FRÄNKISCHER KURIER: NÜRNBERG-FÜRTHER NEUESTE...

…. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 3.

… Kurier … glich. … Preis … Bayern … lle kgl. … nehmen … n an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 3. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Enoch.

Freitag, den 4. Januar: Isabella.

… er moderne Jesuitismus in der Rechtspflege.

… Wesen und die Bestrebungen der Jesuiten … in neuester Zeit wieder Gegenstand der öffent… …merksamkeit, ja heftiger Anfeindungen und … …scher Ueberwachung geworden, und während … (die sogenannte ultramontane Partei) be… … daß der Jesuitismus im innern Wesen der … …n Kirche wurzle, ja das eigentliche verklärte … derselben sei, stellt die überwiegende Mehrzahl … …ldeten, und zwar nicht blos der Protestanten, … …er Katholiken selbst diese Zusammengehörig… …ieden in Abrede und betrachtet das ganze … …er Jesuiten als einen krankhaften Auswuchs … …lichen Lebens, der vom gesunden Leibe der … getrennt werden müsse. — Auch wir sind dieser … und Erfahrung und Geschichte legen laut … für die Richtigkeit dieser Ansicht ab, indem … …ener Consequenz ohne Gleichen uns den sitt… …ligiösen und staatlichen Verfall aller der Völ… … und Staaten zeigen, in welcher jesuitischer … Wesen Wurzel gefaßt hatte. So ist Oest… …h ihn an den Rand des Abgrundes getrieben, … Spanien und selbst das stolze Frankreich an … …gen und materiellen Wunden hin, die ihnen … …tismus geschlagen hat; so hat sich Italien …h eine heroische Erhebung und Vertreibung … aus dem Lande vor Elend und Verfall ge… …d dann aber auch rasch und mächtig empor…zen.

… Recht wirft sich daher die Frage auf, wo …n die Wurzeln dieses Gifts und worin haben … Grundursachen solcher verderblicher Wirkungen …n?

…stverständlich können wir uns hier in die Tiefe …te nicht einlassen und das Hauptsächliche kurz …ben. So hat man hier mit Recht vor Allem … berüchtigte laxe Moral der Jesuiten mit dem …undsatze „der Zweck heiligt die Mittel" hinge… allein auch diese Lehren sind wohl selbst nur …rkung ihres eigenthümlichen Geistes und ledig… …nden, um als bequemes Mittel zu höheren … zu dienen; wir müssen vielmehr als letzten …k des Jesuitismus in Kürze hier zweierlei be… …ner

… Unterdrückung der freien Forschung und über… …er freien Entwicklung des menschlichen Geistes, …rhalb festgesteckter Grenzen des Wissens und …is lediglich formell geschnitt und schablonen…ebildet werden soll.

…rringung wirklicher unumschränkter Herrschaft …ister und Leiber der Menschen, zunächst durch … Mittel, nöthigenfalls aber auch durch alle ma… Machtmittel in dem Sinne, daß diese absolute …ft der Kirche durch das staatliche wie das pri…en der Menschen beherrschend durchdringe. — …r verdient freilich auch nur wieder als Mittel …eck besonders hervorgehoben zu werden jener …gte sklavische Gehorsam, dem sich der Jesuite …bern gegenüber unterwerfen muß. Wo dieser … gibt es für den Jesuiten keine Ehre, kein …nd, kein Band der Liebe und der Moral. Er …glich unbedingt zu gehorchen. Es ist daher … leicht zu begreifen, daß sich gegen solche Ab… …und Bestrebungen, so mächtig sie sich auch schon …telalter — damals freilich noch nicht so klar … entwickelt hatten, der angegebene Freiheits… …d der Verstand der Menschen erhob, ja daß …das ganze gebildete Europa im vergangenen …dert sie einstimmig verdammte und verbannte, …eben der innern Natur und dem Wesen der …eit, die ihrer höhern Entwicklung unaufhalt…ill, widerstreben, weil sie das Menschengeschlecht in eine Heerde abgerichteter Affen verwandeln würden und weil endlich wenig Verstand dazu gehört, einzusehen, daß jener Geist und jene Einrichtungen, die so absolut die Welt beherrschen sollen, eben doch zuletzt nur Menschenwerk und Menschensatzung sind und lediglich im egoistischen Interesse einer besondern Menschenklasse ausgebeutet werden würden. Vielmehr dürfen wir uns darüber wundern, daß es wirklich gelang, diesen Bestrebungen und Instituten eine solche Ausbreitung zu verschaffen, und sich auch noch in unserer Zeit auf einer Höhe der Macht zu erhalten, die sie heute noch furchtbar macht. Allein es war eben der Boden des Glaubens, der Religiösität, der heil- und trostspendenden Kirche, auf den sie zu stehen und den sie zu schützen vorgaben, der den Jesuiten scheinbare Berechtigung und Vorwand gab, ihre unheiligen Auswüchse, Lehren und Einrichtungen auszubauen, die nur dazu geeignet sind, die Harmonie des menschlichen Zusammenlebens in Staat und Kirche zu stören.

Ebensowenig dürfen wir uns aber auch wundern, wenn wir dieselbe absolutistische Sucht, den Geist in enge formelle Fesseln zu bannen und sich unbedingt die Leitung und Herrschaft zu sichern, auch in andern Lebenskreisen und Richtungen des menschlichen Geistes vorfinden und gewahren müssen, welche verderbliche Fortschritte diese Bestrebungen zu machen beginnen. — Und so kommen wir denn auf das Hauptthema, das zu besprechen wir uns vorgenommen haben, nämlich auf das Eindringen jesuitischer Geistesrichtung und absolutistischer Herrschsucht in die Rechtspflege. Nicht etwa als ob wir bestimmte Personen oder Einrichtungen als wirkliche Jesuiten oder positive Werke derselben bezeichnen wollten, sondern wir konstatiren nur die Gleichartigkeit der Grundanschauung und die innere Verwandtschaft, ja Identität dieser Bestrebungen, wenn sie auch auf einem ganz andern Gebiete uns begegnen. Die Rechtspflege, mag sie nun im öffentlichen Interesse als Strafrechtspflege (Kriminal- und Polizeiliche) betrachtet werden oder im privaten Interesse der Bürger über Mein und Dein entscheiden (Civilrechtspflege), ist im Grunde genommen von sehr einfachem Wesen und bedarf zu ihrem gesunden und gedeihlichen Wirken nur einige wenige Elemente, diese aber auch ganz unbedingt, wenn sie nicht sogleich kümmern und kränkeln soll. — Diese Grundbedingungen sind 1) unabhängige Richter auf die Jeder, der sich an sie wenden muß, auch Vertrauen haben kann. Wir haben daher nach bayer. Staatsrecht, einen besondern Richterstand durch fixen Gehalt, Pensionsgenuß und Unabsetzbarkeit (außer nach Urthel und Recht) privilegirt und geschützt, wir haben Geschworene, die nur ihrem Gewissen verantwortlich sind und wir werden daher jeden Angriff, jedes Rütteln an diesen Bollwerken als gefährlich, jeden dominirenden Einfluß der Staatsgewalt auf die persönliche Stellung der Richter als unheilvoll und störend bezeichnen müssen.

2) Ein Recht- und Wahrsprechen lediglich nach Befund des einzelnen Falls und der innern wissenschaftlichen Ueberzeugung der Richter. Wir werden daher ein Bestimmenwollen der Richter durch äußere Autorität und Nebenrücksichten durch moralischen Zwang und andere Mittel ebenso unbedingt als schädlich und verkehrt, verurtheilen, wie auch uns dagegen erklären müssen, daß außer dem Uebergewicht der Erfahrungen und Kenntnisse im gewöhnlichen Instanzenzuge die freie Forschung und Entwicklung des Rechts durch ein Rechtsinstitut gehemmt werde, welches wie die Cassationshöfe nicht den einzelnen Fall, sondern die Auslegung der Gesetze für alle Fälle allein endgiltig entscheiden will.

3) Dem Richteramte, das prüft, untersucht und entscheidet, muß auch die Gewalt der Ausführung seines Spruches (die Exekutive) zustehen, indem sonst nicht nur die Hand der Justiz, da wo sie eingreifen soll, durch äußere Einflüsse zurückgehalten oder irregeleitet, sondern der Rechtsspruch möglicher Weise lediglich auf dem Papier stehen bleiben könnte, in der Art, wie sich ein preußischer Junker ungefähr die Verfassung auslegt. —

Betrachten wir nun einmal, wie es mit diesen drei Grundelementen der Rechtspflege steht, so werden wir bald gewahr werden, wie gerade gegen diese 3 Pfeiler von den verschiedensten Seiten ein unermüdliches Wühlen und Wirken sich kundgibt, das sich bald auf das Staatswohl, bald auf die Heiligkeit der Autorität, bald die Schnelligkeit und bald wieder die Gleichartigkeit der Justizpflege und andere dergleichen Vorwände mehr stützt. Denn was 1) die äußere Unabhängigkeit des Richters betrifft, so ist er zwar nach wie vor außer durch Urthel und Recht unabsetzbar, allein die neuere Zeit hat uns gelehrt, daß man auch durch Versetzen die Richter maßregeln kann und der jesuitische Geist einer Alles beherrschenden Disciplinargewalt hat es bei einer nur allzu vertrauensseligen Abgeordnetenkammer durchzusetzen gewußt, daß das bereits grundgesetzlich erworbene Recht der Richter auf Unversetzbarkeit wieder aufgegeben wurde. — Was man aber vor nicht langer Zeit mit den Richtern beabsichtigte, beweist das berüchtigte, wenn auch verworfene Disciplinargesetz des Herrn v. d. Pfordten, das dieselben unbedingt in die Hände der Verwaltung gegeben hätte. Richtig ist zwar, daß man die Gehalte der Richter erhöht und sie wenigstens der Noth entrückt hat, aber auch hier hat sich eine Kammer so nachgiebig finden lassen, den Grundsatz des fixen Gehalts des Richteramts aufzugeben und das Vorrücken nach den Altersklassen in das Belieben der Regierung zu legen, die ohnedieß durch den laut proklamirten Grundsatz, daß Anstellung und Beförderung reine Gnadensache sei, sowie durch das System der Qualifikationen einen unermeßlichen persönlichen Einfluß auf die Richter üben kann. Wir erinnern schließlich noch an jene neue Schöpfung der Staatsanwaltsvertreter, die wir schon vor Jahren eingehend beleuchtet haben und die so gerade recht geeignet ist, die jungen Aspiranten zum Richteramt zwar zu polizeilich geschulten und diensteifrigst ergebenen, keineswegs aber zu geistig unabhängigen, von der Würde ihres Standes erfüllten Männern zu machen.

Angesichts dieser vielen und eingreifenden Aenderungen, ja Durchbrechungen des aufgestellten Prinzips frage man doch, ob wir nicht in dieser Beziehung rückwärts gegangen und ob nicht Bestrebungen erkennbar sind, die wir als unbedingt, unheilvolle und der Rechtspflege feindlich erklären müssen?

ad II. Wie steht es aber mit der Freiheit der Rechtssprechung lediglich nach innerer Ueberzeugung und dem Befund des einzelnen Falles?

Das ursprüngliche und natürliche Verhältniß des Richters zu den Parteien ist gewiß ein sehr einfaches. Sie haben ihm entweder persönlich oder durch Vertreter ihre Sache vorzutragen, insbesondere hat die neuere Zeit durch Einführung der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit Partei und Richter noch näher gerückt, und es wird doch gewiß jeder Vernünftige zugeben, daß es außer diesen Personen zur Rechtsschöpfung und Entscheidung keines Dritten weiter bedarf, der sich als fremdes Glied zwischen Partei und Richter hineindrängt. Hier stoßen wir aber auf ein Institut, das gewissermaßen dies zu thun schon jetzt den Anschein hat, und dies in der That nach unsrer zukünftigen Gesetzgebung in überwiegender Weise thun soll, wir meinen das Institut der Staatsanwaltschaft.

Es fällt uns nicht ein, dasselbe unbedingt zu verwerfen, vielmehr halten wir es, da, wo es hingehört, für unbedingt nothwendig und seine Thätigkeit für eine ehrenvolle und nützliche. — Nützlich und unentbehrlich ist der Staatsanwalt, da, wo er als Vertreter des Staatsinteresses als Ankläger und daher als Partei — dem Angeschuldigten — der andern Partei gegenüber steht. Hier ist er nicht der unbefugte

---

London, 31. Dez. (Feuersbrunst im Krystallpalast.) Eine Feuersbrunst hat … Nachmittag die tropische Abtheilung des Krystallpalastes zerstört; ein Un…ll, welcher mittelbar der Strenge der englischen Sabbathfeier zuzuschreiben … …ie die Museen und Theater so ist auch jener Palast, der berühmte Aus… des Londoners und jedes Festländers, der englischen Boden betritt, an …gen geschlossen; nur die geringe Zahl der Aktionäre hat Zulaß. So kam …, daß in dem an Wochentagen stets von vielen Menschen besuchten Ge… …gestern kein lebendes menschliches Wesen war, welches den Ausbruch des … früh genug bemerkt hätte, um wirksame Hülfe zur Stelle zu rufen. Einige … Nachbarschaft wohnende Leute sahen gegen 2 Uhr eine Flammensäule aus …rdöstlichen Theile des Palastes aufschießen und eilten zum Gebäude; doch … es fast eine halbe Stunde, ehe sie auf ihr fortwährendes Pochen Einlaß …a. Die Oeffnenden hatten von der Ursache der Störung noch keine Ahnung; …n um jene Zeit nur ein Gärtner, ein Polizist und ein Wärter im Gebäude … sein, die sich wahrscheinlich irgendwo in der südlichen Hälfte aufgehalten … Man fand, daß die Feuersbrunst den ganzen tropischen Flügel erfaßt … Man vermuthet, daß sie von dem Heizapparate ausgegangen sei; der indische …r ägyptische Hof, die Alhambra, das Lesezimmer, die prachtvollen Pal… …und andere exotische Pflanzen sind ein Raub der Flammen geworden. …ider auch der größte Theil der Thiere, zumal eine Unzahl tropischer Vögel, …n, daß die Hülfeleistenden sich der armen Geschöpfe zuerst anzunehmen …n. Ein Mann holte 15 Canarienvögel heraus, die er in dem Schiffe des Palastes in Freiheit setzte; ein anderer rettete mehrere Eulen; ein dritter kam mit einem mächtigen Adler unter dem Arme aus der von den Flammen bedrohten Oertlichkeit hervor. Der Hippopotamus und der Chimpanese gingen elendiglich zu Grunde, die schrillen Schmerzensrufe des letztern durchtönten das Gebäude, aber ein Rettungsversuch war nicht mehr möglich. Um halb vier Uhr stürzten die Wände jenes Theiles ein; das Dach, geschmolzenes Glas und Blei, stürzten ein, so weit das nördliche Querschiff reicht, und die Flammen wälzten sich in dichten Massen empor. Hätte der Wind, von der anderen Seite des Palastes herkommend, nicht die Gluth von dem mittleren Querschiffe abgeweht, so wäre das ganze kolossale und prachtvolle Gebäude der Zerstörung anheim gefallen; denn gerade jenseits des nördlichen Querschiffes hätte eine Unmasse leicht entzündbaren Materials dem Brande Nahrung gegeben. Man hatte zwar schon den riesigen Weihnachtsbaum niedergehauen und fortgeschleppt, eine Anzahl von Stühlen, von Theater- und Konzert-Utensilien entfernt; doch wäre des Brennbaren innerhalb der gläsernen Mauern noch sehr viel geblieben. Der Feuerspritze des Krystallpalastes brachte um 4 Uhr Kapitän Shaw, der berühmte und fast allgegenwärtige Londoner Branddirektor, die sehr wünschenswerthe Verstärkung; doch brannte der nördliche Wasserthurm noch bis 6 Uhr. Der Krystallpalast wird trotz des Unglücks ohne Unterbrechung geöffnet bleiben und jetzt vielleicht von Tausenden und aber Tausenden besucht werden, denen der Anblick der Vernichtung eine eben so große Befriedigung der Neugierde gewährt, als vordem die Statuen Ramses des Großen oder der Palast von Khorsabad. Und es ist ja der bei Weitem größte Theil

Dritte, sondern er entlastet den Richter von nicht zu vereinigenden Pflichten, zugleich anklagen, inquiriren und entscheiden zu müssen. Sein Dasein stellt erst recht das wahre natürliche Verhältniß zwischen Richter und Rechtsuchenden her. —

Aber hiemit soll seine Rolle auch ausgespielt sein. Hiezu bedarf es keiner hierarchischen Gliederung der Staatsanwaltschaft, die sich von den niedersten Polizeihändeln bis in das höchste Gericht hinaufzieht. Hiezu bedarf es nicht des unbedingten Gehorsams, der zuletzt nur dem Winke einer Administrativstelle (dem Justizministerio) zu gehorchen und seine eigne Ueberzeugung zu unterdrücken hat. Hiezu bedarf es überhaupt nicht eines geschlossenen Beamtenkörpers, der den Vorzug vor den Andern in Anspruch nimmt und noch weniger ist ein Grund vorhanden, daß man dieser in strengster Unterthänigkeit gehaltenen Corporation die Aufsicht über Untergerichte, Notariatswesen und Advokatur, ja gar die Ueberwachung (mehr oder weniger offen;) des gesammten Richterstandes übergibt.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 1. Jan. Die Neujahrscour am Hofe hat programmmäßig stattgefunden. Fürst Hohenlohe hat die Leitung des Ministeriums bereits übernommen.

München, 1. Jannar. Zum Präsidenten des k. Appellgerichts von Oberfranken wurde der bisherige Präsident des Appellgerichts der Oberpfalz, Dr. Fr. v. Vogt, zum Präsidenten des Appellgerichts der Oberpfalz der Appellationsgerichtsdirektor von Oberbayern, Fr. Joh. v. Schab, zum I. Direktor am Appellgerichte von Oberbayern der II. Direktor am Appellgerichte von Niederbayern, Dr. Steppes, befördert.

— Der Gesandte Italiens, Marchese Oldoini, ist wieder hier eingetroffen. Am 15. d. wird eine weitere Verloosung des 4- und $4^1/_2$ pCt. Eisenbahnanlehens und des Militäranlehens von 1855 hier stattfinden.

⚹ **München**, 2. Jan. Unsere am 21. l. Mts. beginnende Schwurgerichtssitzung wird noch einen weiteren Preßproceß zur Beurtheilung bekommen; es ist nämlich der ehemalige Photograph Alfred Jochner aus Augsburg, welcher gegenwärtig als Literat hier lebt und mit diesem Neujahre die Herausgabe einer Wochenschrift „Puck, Montagszeitung für die elegante Welt" begonnen hat, wegen einer Theaterkritik, die er bei Gelegenheit des Schiller'schen Geburtstages in die Nummer 39 des Münchener Annoncenblattes schrieb, und worin er das Monopol des hiesigen Hoftheaters und die darauf bezügliche Verordnung des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten in sehr derben Ausdrücken besprach, auf Grund des Art. 126 des Strafgesetzbuches wegen Beleidigung des genannten Ministeriums vor das Schwurgericht verwiesen worden.

München, 2. Jan. Se. Maj. der König haben mit der regelmäßigen Ertheilung von Audienzen begonnen und heute schon eine größere Anzahl von Personen empfangen. (B. Z.)

Stuttgart, 31. Dez. Nach dem „Staats-Anz." wurde am Weihnachtsfest eine „Würtembergische Invalidenstiftung" gegründet, welche bestimmt ist, das Loos der Verwundeten und der ihrer Stütze beraubten Familien zu erleichtern und welche ihre Fonds theils aus den bei dem Kriegsministerium hinterlegten Geldern früherer Sammlungen, theils aus einem Beitrage des Sanitäts-Vereins, theils aus öffentlichen wohlthätigen Gaben schöpfen wird.

Berlin, 29. Dez. Heute Mittag fand die Einweihung des mohammedanischen Begräbnißplatzes in der Hasenhaide nach mohammedanischem Ritus statt.

* **Berlin**, 1. Jan. Der Vorstand des Vereins deutscher Ingenieure gibt durch Cirkular bekannt, daß in Ausführung eines Beschlusses der 9. Generalversammlung des durch ihn vertretenen Vereins zur Vertretung der deutschen Industrie bei der allgemeinen Ausstellung zu Paris eine vorläufig aus den Herren Chemiker O. Hartknecht in Berlin, Civilingenieur E. Kayser in Breslau, Fabrikbesitzer G. Kesseler in Greifswalde, Civilingenieur L. Schmelzer und F. Walkhoff in Buckau bei Magdeburg bestehende Kommission gebildet ist, die sich unter der Firma „Bureau des Vereins deutscher Ingenieure für die allgemeine Ausstellung zu Paris pro 1867" konstituiren und sich den Centralkommissionen der deutschen Regierungen für die Ausstellung im Interesse der durch sie Vertretenen zur Verfügung stellen wird.

Der Berl. ┼ Korr. der K. Z. schreibt: An dem Zustandekommen des zwischen den norddeutschen Regierungen in der Minister-Konferenz festzustellenden Vertrages wird schon jetzt nicht mehr gezweifelt. Sowohl was über die vorläufigen Besprechungen in der Konferenz vor Weihnachten als über Aeußerungen der Bevollmächtigten in hiesigen politischen Kreisen verlautet hat, rechtfertigt diese Zuversicht. Soweit es sich um die für Preußen günstigen Bedingungen des Verfassungsentwurfs handelt, d. h. für Preußen in seiner Gesammtheit, das liberale Land nicht ausgeschlossen, kann diese sichere Aussicht des Gelingens nur erfreulich sein. Man hatte gehofft, daß der Widerstand einiger Mitglieder der Konferenz, in Verbindung mit der einmüthigen Warnung der inländischen liberalen Presse, Preußen zu der Rücknahme sehr bedenklicher Bestimmungen des Entwurfs veranlassen möchte. Daß dies wirklich geschehen werde, dafür fehlen bis jetzt alle sicheren Anzeichen. Man glaubt allerdings, der Entwurf werde nicht ohne Aenderungen aus der Konferenz hervorgehen. Aber diese Aenderungen könnten mehr einige an die Regierungen in erster Linie gestellte Forderungen etwas ermäßigen, als den liberalen Wünschen gerecht werden. Dies will man jetzt befürchten, ob mit Grund, muß sich am Schlusse der Konferenz zeigen. Daß der Normal-Etat für die Armee auf 10 Jahre festgesetzt werden soll, wie jetzt gemeldet wird, kann wenig beruhigen. Eine Suspendirung der wichtigsten Bestimmungen der Verfassung auf zehn Jahre kann das Abgeordnetenhaus nicht zugestehen. Diese Suspendirung würde dadurch periodisch in Preußen eingeführt werden, was unmöglich ist. Unverständlich ist andererseits die Behauptung einiger Blätter, das preußische Abgeordnetenhaus wolle auch dem definitiven Reichstage nur eine berathende Stimme zuerkennen und seine Beschlüsse von der Zustimmung von so und so viel Einzelkammern jedes Jahr abhängig machen. Das ist Niemandem auch nur eingefallen. Im Gegentheil wird dagegen protestirt, daß dem definitiv beschließenden Reichstage jede wirkliche parlamentarische Kompetenz entzogen und damit auf Umwegen auch die preußische Verfassung untergraben werden solle. Um dies zu verhindern, hat das Abgeordnetenhaus dem nächsten Parlament nur eine berathende Stimme zuerkannt.

In **Minden** befinden sich gegenwärtig außer den Militärpersonen 17 Verhaftete, davon sechs aus der hannover'schen Hauptstadt und eilf aus Hameln.

Frankfurt, 1. Jan. Das Preßgesetz scheint neuerdings schärfer ausgelegt zu werden, als bisher der Fall war; u. A. ist dem „Arbeitgeber", der seit zehn Jahren als wissenschaftliches und gewerbliches Blatt frei von Kaution war, die Stellung einer solchen auferlegt worden. (Fr. J.)

Oestreichische Staaten.

Prag, 2. Jan. Gestern fand eine Konferenz der Großgrundbesitzer- und der czechischen Fraktion statt. Es wurde, für den Fall der Einberufung einer Delegirten-Versammlung, beschlossen, dieselbe zu beschicken. Die für den Sylvester-Abend vorbereitet gewesene Jesuiten-Predigt ist vorsichtshalber unterblieben.

Lemberg, 2. Jan. Gestern war eine strenge Gerichts- und Polizeirevision in der Wohnung des Herrn Glowacki, Professor der ruthenischen Literatur an der hiesigen Universität, abgehalten. Viele Papiere wurden beschlagnahmt, er selbst jedoch unverhaftet belassen. (W. W.)

Schweiz.

Bern, 31. Dez. Dem „Schw. M." schreibt man: Der große Rath von Zürich hat zum Regierungspräsidenten an die Stelle des Hrn. Oberst Ziegler Hrn. Regierungsrath Dr. Treichler gewählt, einen Emporkömmling der seltensten Art. Aus armer Familie stammend, mußte Treichler in der Jugend sein Brod in den Fabriken suchen. Sein Wissensdrang und seine Energie führten ihn ins Lehrerseminar zu Scherr; dann überfielen ihn eine Masse unreifer Ideen über Sozialismus 2c., die ihm der gegenwärtige Hr. Bundesrath Dr. Dubs auf publizistischem Wege und die Freimaurer freundschaftlich aus dem Kopfe jagten. Im Jahre 1857 war er bereits so „geläutert", daß man ihm einen Sitz in der Regierung anvertrauen durfte, seit welcher Zeit alle jene Ideen schliefen, dafür aber ganz gesunde erwachten. Nun wird er plötzlich Regierungs- und Großrathspräsident, also der erste Mann im Staate. Sein Streben und sein Charakter verdienen diesen Preis. — Aus dem Berner Jura kommt eine Riesenpetition für Erbauung von Eisenbahnen an den großen Rath, schließt aber mit einer Drohung, sich zu trennen, wenn nicht entsprochen werde. (Schon öfter dagewesen.)

Frankreich.

Paris, 31. Dez. Gestern und heute wurden in Madrid Schlag auf Schlag noch viele andere als die bereits gemeldeten Verhaftungen, ebenso eine Anzahl von Haussuchungen vorgenommen.

Paris, 31. Dez. Nach dem „Constitutionnel" sind die Modifikationen, welche am Reorganisations-Projekte der französischen Armee angebracht w... sind, folgende: Das Kontingent der aktiven Armee steht aus 100,000 Mann, deren Dienstzeit von 7 ... 6 Jahre reducirt wird. Diese 100,000 Mann werden in zwei Theile getheilt: die aktive Armee und die Depots. Der Rest der Classe (also 60,000 Mann) bilden die Reserve der Armee. Die jungen Leute, welche zu derselben gehören, werden im Hauptorte des Cantons eingeübt, können sich vom 24. Jahre an verheirathen und nur in Kriegszeiten und durch ein Gesetz einberufen werden. (Das ursprüngliche Projekt setzte das Kontingent für die aktive Armee auf 80,000 und das für die Reserve ebenfalls auf 80,000 Mann fest. Die Hälfte der Reserve, also 40,000 Mann pro Jahr, standen fortwährend zur Verfügung des Kriegsministers, während die zweite Hälfte durch kaiserliches Dekret in Kriegszeiten einberufen werden konnte.) Die mobile Nationalgarde besteht aus den Soldaten der Reserve und der Armee, welche ihre sechs Jahre abgedient haben. Sie dient drei Jahre und kann nur in Kriegszeiten einberufen werden. In Friedenszeiten braucht sie nur die nämlichen Uebungen und Revuen zu machen, wie die gewöhnliche Nationalgarde. Die Exoneration, die Stellvertretung und die Substitution sind in der Reserve und der Armee, aber nicht in der mobilen Nationalgarde gestattet. — So weit der Constitutionnel. Die Meinung der Majorität der Staatsraths-Mitglieder scheint also in dem Rathe des Kaisers den Sieg davongetragen zu haben. Ob das Projekt in seiner jetzigen Form einen besseren Eindruck auf die öffentliche Meinung machen wird, läßt sich noch nicht sagen. Jedenfalls aber wird die Regierung doch wohl nicht ohne Genehmigung des gesetzgebenden Körpers ihre 1,250,000 Mann einberufen können, wie dieses anfänglich die Absicht gewesen sein soll.

— Der „Moniteur" zeigt an, daß der Bischof von la Rochelle, Msgr. Landriot, an der Stelle des vor kurzer Zeit verstorbenen Kardinals Gousset zum Erzbischof von Rheims ernannt worden ist.

Paris, 1. Jan. Bei'm Neujahrs-Empfang äußerte der Kaiser gegen den Erzbischof von Paris: Wenn ich an der Spitze der Geistlichkeit von Paris einen Prälaten sehe, der so tief ergeben ist den Interessen der Religion, wie denen des Staates, und überall durch Worte und Handlungen die großen Grundsätze des Glaubens, der Liebe und der Versöhnung aufrechthält, so sage ich mir: Der Himmel wird seine Gebete erhören, die für Frankreich ein Segen, für mich eine neue Quelle des Trostes und der Hoffnung sind. — Es liegt auf der Hand, daß Napoleon mit diesen Worten eine demonstrative Billigung der kirchlich freisinnigen Haltung des Erzbischofs und dadurch indirekt eine Mißbilligung der starren römischen Orthodoxie ausdrücken wollte.

Großbritannien.

London, 1. Jan. Die Staatseinnahme des verflossenen Jahres stellt sich um $1^3/_4$ Millionen höher, als der Gladstone'sche Voranschlag.

Portugal.

* Die „Epoca" läßt sich aus Lissabon schreiben, daß es nicht unwahrscheinlich sei, daß die Königin Maria Pia, die jetzt in vollkommener Genesung ist, für einige Zeit nach Italien gehen werde.

Türkei.

Warum der **Patriarch von Konstantinopel** seiner Funktionen enthoben worden ist, wird in einem Privatschreiben, welches der Mosk. Ztg. aus Konstantinopel zugegangen, etwas aufgeklärt: „Gegen den Patriarchen herrschte schon seit langer Zeit eine heimliche Agitation unter den Gliedern der Synode, welche ihn vom Patriarchensitz zu entfernen wünschten. Schon vor einiger Zeit hatte sich ein Synodal-Metropolit in Begleitung eines griechischen Banquiers zu dem früheren französischen Gesandten bei der Pforte, dem Marquis de Moustier, begeben, und ihn gebeten, ihn in seinem Streben nach dem Patriarchensitze zu unterstützen, wofür er ihm versprach, für die Vereinigung der griechischen Kirche mit der römischen Curie Sorge zu tragen. Auf diese Weise erklärt auch der Patriarch die über diesen Gegenstand aufgetauchten Gerüchte. Später fand ein ziemlich ernster Zusammenstoß zwischen dem Patriarchen und der Synode statt. Es sollte nämlich eine vacante Bischofsstelle in einem vorzugsweise von Bulgaren bewohnten Gebiete besetzt werden, und die Synode wählte einen Menschen, der schon zweimal wegen seines anstößigen Lebens zur Untersuchung gezogen worden war. Der Patriarch bestätigte nicht diese Wahl, wofür die Synodalglieder ihn nöthigten, seinem Amte zu entsagen."

Amerika.

New-York, 20. Dez. Der englische Gesandte, Sir Frederik Bruce, hat dem „New-York Herald"

---

des Gebäudes, alles südlich von der Scheidewand des tropischen Departements Gelegene, von der Feuersbrunst verschont geblieben, in ihm glücklicher Weise auch die wundervolle Orgel, das Händel-Orchester, die griechisch-römischen und italienischen Höfe. — Nach andern Berichten waren bei dem Brande zuletzt 100 Spritzen in Thätigkeit. Der Palast wurde hauptsächlich durch den ungeheuren, aus Eisen und Glas bestehenden Schirm, welcher das tropische Departement von dem übrigen Schiff trennt, vor gänzlicher Zerstörung geschützt. Mit dem nordöstl. Transept wurden auch die Gemächer der Königin und die daran stoßende Bibliothek vernichtet. Während des Feuers wurden 13 Personen in und außerhalb des Gebäudes wegen Diebstahls und anderer Verbrechen verhaftet.

Durch die Explosion der Dampftrommel des am 7. Dez. von Baltimore nach Norfolk fahrenden Postdampfer, Thomas Kelson, wurden 4 Personen getödtet, 12 schwer verletzt.

** **London**, 30. Dez. Man meldet von Cowes (Insel Wight) unterm 29. Dez.: Die Yachten Henriette, Vesta und Fleetwing sind gestern in der Bai von Osborne umhergefahren. — Hr. Bennet, Besitzer der Henriette, hat für den Monat August einen Yacht-Wettlauf mit dem Herzog von Edinburg (Prinzen Alfred) um die Insel Wight herum angenommen. Der Einsatz ist 100 Pfund Sterling. Die Henriette wird sich in den ersten Tagen der Woche von hier nach Havre begeben.

Aus dem statistischen Bureau des Departements des Innern in Washington sind die folgenden Angaben über das Areal des Unionsgebietes, seine Bevölkerung und deren Dichtigkeit hervorgegangen. Das Areal umfaßt 154,000 Quadratmeilen (deutsche), wovon 11,400 auf Wasser kommen; die Staaten enthalten 85,200 Quadratmeilen Land und die Territorien 57,4000. Die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten belief sich im Jahre 1860 auf 31,443,821, wovon 31,148,046 den Staaten, die Uebrigen den Territorien angehören. Es kommen demnach in den Staaten durchschnittlich 360 Einwohner auf die Quadratmeile, in den Territorien dagegen nur 5. In Massachusetts kommen auf die Quadratmeile 3300, in Rhode Island 2900, in New-York 1720 und in Pennsylvanien 1300 Einwohner. Wäre die Bevölkerungsdichtigkeit des ganzen Unionsgebietes die von Massachusetts, so würde das eine Gesammtbevölkerung von 472 Millionen ergeben. Bei der Bevölkerungs-Dichtigkeit von Frankreich würde die Union 528 Millionen Seelen, bei der von Großbritannien 924 Mill. und bei jener von Belgien gar 1195 Mill., d. h. mehr, als derzeit auf der ganzen Erde leben, enthalten.

Bekanntmachung.

Auf Antrag versteigere ich

Dienstag den 15. Januar 1867, Vormittags von 9—12 Uhr an, an Ort und Stelle

das in der gewerbsamen Stadt Weißenburg sehr günstig gelegene Brau- und Wirthschafts-Anwesen zur goldenen Krone mit vollständigem Brauerei-Inventar, ausgezeichneten Felsenkillern und bequemen Einrichtungen.

Auf diesem Anwesen wurde seit vielen Jahren ein äußerst lebhaftes Geschäft betrieben, und ist dasselbe durch den bevorstehenden Eisenbahnbau und die für Bierfabrikation und Bierausfuhr besonders günstige Lage der größten Ausdehnung fähig.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort, ein Theil des Strichschillings kann auf dem Anwesen hypothekarisch gesichert stehen bleiben, und die Uebernahme bei entsprechender Anzahlung sogleich erfolgen, um die noch günstige Sudzeit auszunützen.

Endlich ist auch dem Steigerer Gelegenheit gegeben, eine Anzahl Grundstücke vorzüglicher Bonität mit zu erwerben.

Weißenburg, den 21. Dezember 1866.

Förster, kgl. Notar.

Der Levanakindergarten

befindet sich vom 2. Januar ab im Hause des Siegellackfabrikanten Herrn Hibart, Wunderburggasse S. 939. Die Anmeldungen der Kinder geschehen bei der Kindergärtnerin Ida Baumann täglich von 9—11 und 2—4 Uhr.

Dr. **Georgens**.

Unsere Magazine und Comptoir befinden sich von heute an

Adlerstraße L. Nr. 305,

im vormaligen Hause der Herren Pabst u. Lambrecht.

Fechheimer & Guldmann.

Stroh- und Rohrsessel

werden stets gefertigt, alte reparirt und neu eingeflochten Gostenhof Nr. 136 b.

Anton Burkard, Sesselmacher.

Wasserhelles Petroleum

per Pfd. 12 kr.

bei **Jean Odörfer**, Paniersplatz.

---

555. **Herrenkleidermagazin** 555.

von

AUGUST REINEL,

hinter dem Rathhaus.

Uniformen aller Gattungen werden daselbst äußerst billig und elegant gefertigt.

Petroleum

ächt amerikanisches, erste Qualität, das Pfund 12 kr.

Lampenöl

feinstes, das Pfund 19 kr.

Alles bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Max Gräbner am Spitalplatz.

Die Maschinen-Fabrik

von

Nestler & Breitfeld in Erla

bei Schwarzenberg in Sachsen

liefert: **Dampfmaschinen, Wasserräder, Pumpen, Fördergerüste, Krahne, Winden, Pressen** aller Art, **patent. Mutterschneidmaschinen, Bohr-, Loch-, Stoß- und Stanzmaschinen, Schmiede- und Blechbiegmaschinen, Walzwerkseinrichtungen.** Sägen für Holz, Argentan und Marmor, **Einrichtungen** für Mühlen, Brauereien und Brennereien, **Maschinen** zur Anfertigung von Nieten, Nägeln rc., **landwirthschaftliche Maschinen, Flachsbrechmaschinen**, sowie **Transmissionen** und **Maschinentheile** aller Art.

Durch Verbindung mit eigener **Gießerei, Blech- und Stabeisen-Walzwerk** im Stande, **Brückenbauten, eiserne Gewächshäuser, Dach- und andere Eisenconstructionen** billig auszuführen, verweist sie endlich auf die Artikel der **Eisenkurzwaarenfabrik** und des **Emaillirwerks** derselben Firma.

NB. Preiscourante und Zeichnungen von landwirthschaftlichen Maschinen werden auf Franco-Anfragen sofort gratis zugesandt.

W a r n u n g.

Unterzeichnete warnen andurch Jedermann, auf ihren Namen etwas zu borgen oder sonst verabfolgen zu lassen, indem sie durchaus für nichts einstehen.

J. Herbst, Maurermeister, nebst Frau.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen ...ches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände ...rndlase und Geschlechtsorgane. Auch finden ...ranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heil-

Dr. **Kirchhoffer**, Spezialarzt in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

...uchbereiter oder Färber passend ist ein Ne... welches nicht zeitraubend ist und einen ...rtrag von 6—700 fl. sichert, billig zu ... Anfragen besorgt die Exp. d. Bl. unter ...15 franco.

Die ersten Nummern des **neuen Jahrgangs 1867** sind bereits erschienen.



Der Bazar, die reichhaltigste und nützlichste Familienzeitung, hat durch seinen ungeheuren Erfolg wol am besten bewiesen, daß er die Aufgabe, welche er bei seinem ersten Erscheinen sich stellte, in den vollendeten zwölf Jahrgängen glänzend gelöst hat. Schon wird er in einer Auflage von mehr als einer viertel Million Exemplaren, in acht verschiedenen Sprachen gedruckt und nach allen Welttheilen versendet; er ist die verbreitetste Zeitung der Gegenwart. — Auch fernerhin werden wir es uns hauptsächlich angelegen sein lassen, durch Abbildung und Beschreibung die **Selbstanfertigung** der Damen- und Kinder-**Garderobe** stets der neuesten Mode entsprechend zu lehren und hierbei vorzugsweise auf die praktischen Bedürfnisse der Abonnenten Rücksicht nehmen, so daß den Familien Gelegenheit zu wesentlichen Ersparungen geboten ist. Die jährlich erscheinenden 48 Nummern (74 Bogen in größtem Folio-Format) bringen gegen 300 Schnittmuster in natürlicher Größe zur gesammten Garderobe der Damen, Mädchen und Knaben, sowie der Leibwäsche überhaupt. Diese Schnittmuster sind in Zeichnung und Beschreibung so klar und faßlich, daß auch die ungeübteste Hand im Stande ist, ein gutsitzendes Kleidungsstück darnach zuzuschneiden und anzufertigen. Jährlich über 1600 Abbildungen umfassen gleichfalls die gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe, ferner alle übrigen Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher **Handarbeiten** gehören, und die gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, nach dem modernsten Geschmack: Pariser und Berliner Originalmuster für Stickerei, Weißstickerei, Tapisserie, Application und Soutache, Filet-, Strick-, Häkel-, Knüpf- und Perlenarbeiten; endlich in regelmäßiger Reihenfolge die neuesten Modenbilder.

Aber auch der belletristische Theil des Bazar gewährt das Beste aus den Gebieten des Nützlichen und Schönen, des Belehrenden und Unterhaltenden. Redigirt von Julius Rodenberg und Karl August Heigel, zählt er zu seinen Mitarbeitern die tüchtigsten Kräfte, die bekanntesten Namen. Die Illustrationen sind von Künstlern ersten Ranges. Außerdem bringt der belletristische Theil Musik-Piècen für Klavier und Gesang, neue Tanztouren, Räthsel, Rebus, Schach- und Rösselsprung-Aufgaben, bringt regelmäßige Modenberichte, sowie eine Fülle von Vorschriften für Gesundheits- und Schönheitspflege, Hauswirthschaft rc.

Probe-Nummern werden von allen Buchhandlungen und Post-Aemtern des In- und Auslandes zur Ansicht geliefert.

Abonnentenzahl dieser Zeitung **¼ Million.**

Vierteljährlicher Abonnements-Preis Fl. 1. 30 Kr.

Monatlich erscheinen vier Nummern mit zahlreichen Illustrationen.

Abonnentenzahl dieser Zeitung **¼ Million.**

Geschäftsbücher (eigenes Fabrikat) in reicher Auswahl empfiehlt

Fr. Schnerr, Königsstraße L. Nr. 12.

Im Verlage der Stahel'schen Buch- u. Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und zu haben:

Stahel's

Arbeits-Notizkalender

auf das Jahr 1867.

Ein Riesenwandkalender

von 6 großen Blättern auf starkem Papier mit freiem Raum zum Anmerken der an jedem Tage vorzunehmenden Arbeiten, Geschäftsgänge u. s. w. Es eignet sich dieser Wandkalender durch seine praktische Einrichtung

für Jedermann, insbesondere

für **Fabrikanten** zum Vorschreiben der Arbeiten u. s. w., für **Geschäfts- und Gewerbsleute** zum Eintragen ihrer Geschäfts-Angelegenheiten, Wechsel u. s. w., für **Gerichte** als Terminkalender, für **Landwirthe** zur Notiz der Feldarbeiten, Gänge u. s. w.

Preis 30 kr. oder 9 Sgr.

☞ **Colporteure erhalten entsprechenden Rabatt.**

Für Ziegeleien.

Ein in Rund- und deutschen Oefen erfahrner Mann sucht eine größere Stelle als Geschäftsführer. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein hiesiger, junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, sucht in einem hiesigen Handlungshause eine Lehrlingsstelle. Gefällige Offerten bittet man unter Adresse Z. Nr. 80 in der Exp. ds. Bls. abzugeben.

Ein absolvirter und promovirter Mediciner mit den besten Zeugnissen wünscht sein praktisches Jahr bei einem Bezirksarzt, beziehungsweise einem viel beschäftigten praktischen Arzt, zuzubringen.

Ein Knabe von soliden Eltern findet als Lehrling in einem Fabrikgeschäft einen guten Platz.

Näheres unter K. S. Nr. 12 restante an die Exp. ds. Bls.

Für Kunstmühlbesitzer.

Schöner Waizen und Roggen kann, jede Woche 2—3 Wagenladungen, zu billigen Preisen geliefert werden, jedoch muß der Preis für eine gewisse Zeit immer festgesetzt, daher entsprechende Kaution deponirt, und bei Abgang jeder Wagenladung der Betrag dafür sofort erlegt werden. Das Nähere bei Gastwirth Hubmann, Schwandorf.

Eine Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, ¾ Stunden, von Nürnberg entfernt, nach neuer Art eingerichtet, ist aus freier Hand zu verkaufen und kann ein großer Theil des Kaufschillings hypothekarisch darauf stehen bleiben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeiten versieht, wünscht bis Ziel Lichtmeß bei einer achtbaren Familie unterzukommen. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein Haus mit Hofraum oder Gärtchen wird zu miethen oder zu kaufen gesucht in der Stadt. Anzahlung 1000 fl. Näheres unter S. M. durch die Exp. d. Bl.

Ein Reißzeug nebst technischen Zeichnenbüchern sind zu verkaufen.

Steindrucker,

im Farbendruck gewandt, finden dauernde Kondition bei **Gg. Brunner,** Kunst-Anstalt.

Lithographen,

welche im Federzeichnen Tüchtiges leisten können, finden unter den vortheilhaftesten Bedingungen dauerndes Engagement. Proben franco gegen franco

Gg. Brunner's Kunst-Anstalt.

Gesucht

wird ein gebrauchter, jedoch noch guter Support von circa 1′ Länge zum Eisendrehen gehörend. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Köchin, auch Anfängerin, wird bis zum Ziele zu einer anständigen Familie gesucht. Tucherstraße 1159, 2. Stock.

Für Hopfenhandlungen.

Ein schweizerisches Handlungshaus, das schon durch seinen bisherigen Geschäftsbetrieb mit einer großen Anzahl Bierbrauereien in bester Verbindung steht, wünscht eine renommirte Hopfenhandlung für die deutsche Schweiz provisionsweise zu vertreten. Gef. frankirte Offerten unter Chiffre T. W. 472 befördern die HH. **Haasenstein & Vogler** zu Basel.

Heiraths-Antrag.

Ein Mühl- und Oekonomiegutsbesitzer in schöner Gegend, auf dem Lande, Wittwer in den besten Jahren, allein stehend, gebildet und von angenehmem Aeußeren, mit vielerlei Geschäftskenntnissen ausgerüstet und einem Vermögen von 40,000 fl., sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft (und nur diesen Weg für den richtigeren haltend), ein Mädchen oder Wittwe im Alter von 22—35 Jahren von treuem, sanftem Charakter, häuslichem Sinn nebst entsprechendem Vermögen zu ehelichen. Sollten Bewerberinnen selbst ein Besitzthum haben und es vorziehen, auf das ihre überzusiedeln oder zu privatisiren, so kann auch diesem stattgegeben werden.

Ernstlich gemeinte Offerten wollen unter Anlage der Photographie und erforderlichen Aufklärung unter Chiffre L. Sch. bei der Exped. ds. Bls. hinterlegt werden.

Ein schönes Logis im 1. Stock, bestehend aus 3 heizbaren geräumigen Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer rc. ist an eine kleine Familie bis Lichtmeß 1867 zu vermiethen. L. Nr. 1050 am Walchthor. Dasselbe könnte auch sogleich bezogen werden.

In frequenter Lage ist eine Parterre-Lokalität nebst Wohnung, welche sich zur Einrichtung einer Wein- und feinen Kaffeeschenke besonders eignet, am Ziel Walburgi 1867 zu vermiethen, und übernimmt Anträge unter der Adresse K. Nr. 100 die Exp. ds. Bls.

Eheliche Verbindung.

Eugen Klingsohr.
Madlon Klingsohr,
geb. Rohrer.

Nürnberg, 1. Januar 1867.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir hiemit — auf nur diesem Wege — die traurige Nachricht, daß uns heute, am ersten Tage des begonnenen Jahres, Nachmittag ¼ auf 3 Uhr unsere innigstgeliebte, ewig unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin,

Frau Marie Quehl,
geb. Bischoff,

nach einem schmerzhaften 10tägigen Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung entrissen wurde.

Wer die Entschlafene näher kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Indem um stille Theilnahme bitten, ersuchen wir, von dem üblichen Kondolenzbesuchen Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis Kirchhofe statt.

Nürnberg, 1. Januar 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen;
Nürnberg, Oberleyau und Erlangen.

Danksagung.

Herzlichen, innigen Dank allen lieben Anverwandten, den vielen Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche die irdische Hülle unseres uns unvergeßlichen Gatten, Bruders, Neffen, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, Herrn Andreas Jäger, so zahlreich zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten; noch besonders sei gedankt den verehrten Herren des Singvereins für den erhebenden Grabgesang.

Mögen Sie Alle vor ähnlichen harten Schicksalsschlägen lange bewahrt bleiben und uns Ihr ferneres Wohlwollen bewahren.

Die trauernde Wittwe
zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Dem Andenken

des

Herrn **Franz Dalgfuss,** Commis,
gestorben zu Florenz am 20. Dez. 1866,
gewidmet von seinen Freunden.

Aus fernem Land kam eine Kunde,
Die schmerzlich unser Herz berührt,
Dem Freunde schlug die Todesstunde,
Dem uns'rer Thränen Zoll gebührt;
Im jungen Lenze seines Lebens
Griff an sein Herz des Todes Hand,
In erster Blüthe seines Strebens,
Fern vom geliebten Vaterland. —

Die Zeit der schönen Jugendtage
Vereinte uns in Lieb und Lust.
Gerecht ist unsres Schmerzes Klage:
Nicht sollten wir an unsre Brust
Den Freund, den theuren, wieder drücken,
Den wir geliebt so treu und warm,
Und statt des Wiederseh'ns Entzücken
Erfüllt uns bittren Leides Harm.

Als von den Herzen seiner Lieben
Ihn schied der irdische Beruf,
Ist wohl die Ahnung fern geblieben,
Daß ihn so früh des Todes Ruf
Für diese Welt von ihnen scheide,
Daß unser Aller Hoffen schwand
Auf eines Wiederfindens Freude
In unsrem ird'schen Vaterland!

Wir konnten nicht im Zuge schreiten,
Der sich an Deine Bahre schloß, —
Laß unsre Herzen Dich geleiten,
Die Thräne, die vom Auge floß!
Kurz war Dein Wirken auf der Erde,
Doch lebst Du in den Herzen fort
Bis uns, nach dieser Welt Beschwerde,
Vereint ein ew'ger Heimathsort! —

A. G. F. Sch. G. H. K. E. F. D.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Acht Oelgemälde, Eigenthum des Münchner Kunstvereins.
Ein desgl. von Feodor Dietz in Karlsruhe.

[illegible]

[illegible] 3. I. 67.

Die im gestrigen Kurier angekündigte Versammlung fällt hierdurch weg.

Consum-Verein.

Neu eingetroffen:

Zwickauer Stuben-Coaks in großen Stücken, Ia Waare,
Schweizer Gebirgs-Butter
und die seit längerer Zeit erwarteten
Bremer Cigarren in sieben Varietäten.

Der Hauptlagerhalter.

Arbeiter-Verein. (Tetzelgasse.)

Samstag den 5. Januar Abends 8 Uhr
Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Wahl der Vorstandschaft,
2) Rechnungsablage.

Der Vorstand.

Gasthaus zur Turnhalle.

Donnerstag, den 3. Januar, Metzelsuppe mit ausgezeichnet gutem Bier.

Sailer.

MUSEUM.

Dinstag, den 8. Januar 1867,

Grosser Ball.

Anfang 8 Uhr.

Hierwohnenden Nichtmitgliedern kann der Zutritt weder in den Saal, noch zu den Logen gestattet werden.

Für Fremde sind unter Beachtung des § 7. Abs. 8 der Statuten Karten zum Eintritt in den Saal zu lösen, welche am Balltage zwischen 2 und 3 Uhr in den unteren Lokalitäten abgegeben werden.

Zur selben Zeit findet die Abgabe der Karten zu den Saal-Logen statt (zu welch' letzteren wegen beschränkten Raumes nur Damen Zutritt haben) und können dieselben von den verehrlichen Mitgliedern entweder persönlich oder gegen schriftliche Anmeldung (mit genauer Angabe der Namen) in Empfang genommen werden.

Die Eintrittskarten zu den Saal-Logen sind nur für diejenigen Mitglieder (Damen) giltig, auf deren Namen sie ausgestellt sind.

Der Vorstand:

Paul Cnopf, Kaufmann. Dr. **Ad. Fr. Hauck,** Professor am kgl Realgymnasium. **Merz,** k. Handelsappellationsgerichtsrath.
Theod. v. Michels, kgl. Major im 14. Inf.-Regiment (Zandt). **Carl Maizer,** kgl. Hauptmann im 14. Inf.-Regiment (Zandt).
Dr. med. **Solger,** pract. Arzt. **Ad. Weiß,** Kaufmann, Mag.-Rath u. Landrath.

Jagdclub.

Samstag den 5. Januar c. gesellige Abendunterhaltung, jedoch ohne Musik.

Ostendhalle.

Der Vorstand.

Merkant. Schön- und Schnellschreibunterricht.

Daß mit dem Monat Januar 1867 ein Lehrkurs im Schön- und Schnellschreiben beginnt, bringe ich verehrl. Reflektirenden zur Kenntniß, und zwar mit dem Bemerken, daß noch einige Schüler Theil daran nehmen können.

Probeblätter von meinen Schülern, welche neuerdings wieder in einem Tableau am Hause des Herrn Konditor Eisenbeiß (Königsstraße) ausgehängt sind, liefern gewiß die schönsten Beweise meiner leicht faßlichen aber auch gründlichen Schreibmethode.

Anmeldungen von 1—4 Uhr Nachmittag in meiner Wohnung L. Nr. 379a.

J. D. Matti, Lehrer der Kalligraphie.

Zeugniß.

Seit mehreren Jahren bediene ich mich der englisch patentirten Gichtleinwand, welche ich von Herrn Andr. Ott am Herrenmarkt in Nürnberg bezogen habe, als Hausmittel, und wende sie bei jedem rheumatischen Leiden mit bestem Erfolge an. Da dieses einfache und sichere Mittel sehr schnell wirkt und die Schmerzen nach dem Gebrauche fast augenblicklich verschwinden, so kann ich diese Gichtleinwand allen an diesem Uebel Leidenden bestens empfehlen.

Pyrbaum (Ldg. Neumarkt), den 21. Dez. 1866.

Kajetan Ballnhals,
Lehrer.

Für Einsteher.

Indem die Wahrscheinlichkeit immer mehr Raum gewinnen dürfte, daß den Konskribirten der Altersklasse 1845 zum letzten Male die Begünstigung der Einstellung zukommt, so sucht Einsteher und Freigelooste im momentanen Auftrage gegen acceptable Einstands-Kapitalien

Hans Renner, temp. pens. Aud.-Aktuar der Herren „Taxis"-Chev., St. Johannis Nr. 50/52, Z. Nr. 4.

Sulzbacher Geschäftskalender 1867, à 36 kr., desgleichen **Hauskalender mit und ohne Tabellen,** à 15 und 12 kr., **Kalender für katholische Christen,** à 30 kr., **Nürnberger Schreibkalender,** à 36 kr., **die beliebten lustigen Bilder-Kalender und Vaterlands-Kalender,** à 12 und 15 kr., **Gustav Adolphs-Kalender,** Kalender für Lehrer und Schulfreunde, Bamberger Geschichtskalender, à 36 kr., Wandkalender, Taschenkalenderchen rc. rc., empfehlen zur gefälligen Abnahme bestens die Buchhandlung von **Sigm. Beyerlein,**
Kaiserstraße, Lotter's Kaffeehaus.

Erklärung.

Der Unterzeichnete, früher Auslaufer in Nürnberg, sieht sich, um Mißverständnissen vorzubeugen, zur Erklärung veranlaßt, daß die morgen gegen den Auslaufer Jos. Betz am dortigen k. Bezirksgerichte vorkommende Verhandlung mit seiner Person in keinerlei Beziehung steht.

Aschfeld, den 1. Januar 1867.

Jos Beeth.

Goldene Sonne in Gostenhof.

Donnerstag findet Versammlung von der Fidelia statt, wobei sich das alte bekannte Quartett producirt. Ergebenst ladet ein

Drescher.

Reisenden-Gesuch.

Für ein Hopfengeschäft wird per Monat Mai ein geübter und mit dem Artikel vertrauter Reisender gesucht. Franko-Offerten unter der Chiffre S. M. Nro. 390 befördert die Exp. d. Bl.

Welt-Industrie-Ausstellung zu Paris im Jahre 1867.

Für Hopfenhandlungen, Bierbrauereien

und die verwandten Fächer.

Die **Allgemeine Hopfenzeitung** wird an der Welt-Industrie-Ausstellung zu Paris im Jahre 1867 neben den Gegenständen von **Hopfen** und **Bier** rc. als Ausstellungs-Gegenstand, und zwar in französischer und deutscher Sprache während der ganzen Dauer der Ausstellung aufgelegt sein, und an Interessenten genannter Artikel tagtäglich vertheilt werden. Außer den statistischen Notizen des **Hopfenbaues** und Hopfenhandels aller Länder, sowie der Bierfabrikation, nimmt die Allgemeine Hopfenzeitung auch **Ankündigungen** und **Inserate** für **Hopfenhandlungen, Bierbrauereien** und andere einschlägige Branchen auf, die hiedurch eine Verbreitung erlangen, wie es auf keinem andern Wege durch die Presse ermöglicht werden kann.

Bei der hohen Bedeutung des Hopfenhandels und der Bierfabrikation wird unsre Einladung zur zahlreichen Betheiligung durch Einsendung von Inseraten, welche in vielen tausend Exemplaren die weiteste dankbarste Verbreitung finden, da unser Blatt die ganze Ausstellung hindurch in der erforderlichen Auflage vorhanden ist.

Die Einsendung von Inseraten kann bis Ende Januar 1867 geschehen.

Nürnberg, im Dezember 1866.

Redaktion der Allgemeinen Hopfenzeitung.

Ein erfahrner Herrschaftskutscher, der seit mehreren Jahren bei einer honneten Herrschaft im Dienst war und wegen Abschaffung der Equipage entlassen wurde, und sehr empfehlende Zeugnisse besitzt, wünscht wieder plazirt zu werden.

In frequenter Lage wird ein Laden mit etwas wohnlichen Räumlichkeiten gesucht. — Baldige Anerbieten wolle man unter Nr. 20 in der Expedition niederlegen.

Im Blumenmachen gutgeübte Frauenzimmer finden sofort Beschäftigung. Es kann auch ein Mädchen in die Lehre genommen werden. Näheres bei
Fr. Krug, Firma: **M. Bonhak,** Karlsbrücke 145.

Offert.

Ein in besten Jahren stehender Mann sucht zur Gründung eines Ladengeschäftes eine Lebensgefährtin womöglich in den dreißiger Jahren mit einigen tausend Gulden Vermögen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Gefällige Offerte bittet man bis zum 6. Januar unter Chiffer L. R. Nr. 67 in der Exp. ds. Bl. zu hinterlegen.

Ein eisernes konisches Rad, mit mindestens 100 eisernen Zähnen, und circa 2 Fuß Oeffnung in der Mitte, zur Befestigung an einen hölzernen Wellbaum, wird sofort zu kaufen gesucht. Franko-Offerten nimmt die Exp. ds. Bls. entgegen.

Eine selbstständige Köchin sucht bis Ziel einen Dienst.

Eine ordentliche Person, welche kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht sucht bis Lichtmeß einen Platz. L. 1434 Schlotfegergasse.

Eine gewandte Ladnerin, die schon sieben Jahre in einer Konditorei konditionirte, sucht einen Platz. Es wird mehr auf gute Behandlung als großen Lohn gesehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine gewandte Ladnerin mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht eine passende Unterkunft. Näheres Nr. 423, Rupprechts Feinbäckerei.

Einzelne Leute suchen ein angenehmes Logis, am liebsten vor'm Thiergärtner-, Neuen- oder Mohrenthor. Offerten unter T. A. an die Exped. d. Bl.

---

50 fl. Belohnung.

Am 31. Dez. gegen Abends ist ein schwarzer Lederkoffer mit grauem Ueberzug gezeichnet S. 1. abhanden gekommen.

Inhalt sind: Muster von wollenen gehäckelten und gestrickten Seelenwärmern, Kinderjäckchen, Damenkrägen, gewirkten und gewebten Shawls, Shlipse, Knabenmützchen rc. — Diejenigen, welche über den Verbleib des Koffers und der Sachen Auskunft geben oder wieder beschaffen können, erhalten eine Belohnung von fünfzig Gulden und Mehr. — Vor Ankauf wird gewarnt. Meldungen im Hôtel rother Hahn.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag, den 3. Januar, 8. Vorstellung im 5. Abonnement. **Martha,** oder: **Der Markt zu Richmond.** Oper in 4 Akten von Fr. v. Flotow. Opernpreise.

Telegraphische Depesche.

* Paris, 1. Jan. Der Abendmoniteur meldet: Die Antwort des Kaisers an das diplomatische Korps wünscht Stabilität der Throne und Wohlfahrt der Völker. Der Kaiser hofft, man trete in eine neue Aera des Friedens und der Versöhnung ein, und daß die allgemeine Ausstellung dazu beitrage, die Leidenschaften zu besänftigen und die Interessen einander näher zu rücken.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 4.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis f. d. ganz Bayern 1 fl. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 4. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Isabella.

Samstag, den 5. Januar: Simeon.

Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

△ Der moderne Jesuitismus in der Rechtspflege.

(Schluß.)

Noch klarer aber springt in die Augen, daß die Rolle, die der Staatsanwaltschaft in unserm zukünftigen mündlichen Civilprozeß vom jetzigen Justizministerium zugedacht wird, völlig die eines ganz unnöthigen aufgedrungenen Dritten ist. Hier soll sie da, wo schon beide Theile vollständig vertreten sind, noch als begutachtender Dritter eintreten, also nicht nur den Richtern, wie man zu sagen pflegt, einen Faullenzer und eine Eselsbrücke abgeben, die diese vom Nachdenken befreit, sondern auch noch — weil sie doch mehr oder minder auf die Seite der einen Partei treten muß — durch doppelte Vertretung einer Partei die Gleichheit der Parteistellung vor dem Richter verrücken und vor dem Urtheil — ein Vorurtheil schaffen. — Hoffen wir, daß uns der energische Widerstand des Gesetzgebungsausschusses von dieser neuen juristischen Mißgeburt vollständig befreie! Allein, wenn selbst der Staatsanwaltschaft lediglich der bisherige Wirkungskreis verbliebe, so könnten wir doch das Institut, so lange es seine jetzige Organisation beibehält, nur als ein die freie Justizpflege störendes und daher unheilvolles betrachten. Wir wollen hier davon absehen, daß die Attribute, die man ihr außer der Vertretung der Anklage gegeben hat, die Aufsicht auf Untergerichte, Notare, die eben untrennbar von der eigentlichen Rechtspflege und dem Richteramte sind, weil eine gründliche in das Materielle eindringende Kenntniß aller dieser Verhältnisse, ein wirkliches Beurtheilen nur demjenigen zukommt und zukommen kann, der mitten in der Sphäre des bürgerlichen Rechts und des bürgerlichen Prozesses lebt, nicht aber solchen Personen, die wie alle unsre ältere Staatsanwälte seit 10 Jahren eben mit nichts als der Kriminalrechtspflege sich abgegeben haben und daher dem eistern fremd geworden sind. — Daß unter solchen Verhältnissen die ganze Aufsicht auf eine formelle Vielschreiberei und Vielreglererei hinausläuft, die zwar schon jetzt fast die ganze Thätigkeit der I. Herrn Staatsanwäle in Anspruch nimmt, und die Betroffnen auf alle Weise sekirt, daß aber die Rechtspflege an sich davon wenig Vortheil hat, dies Alles wird jedem Kundigen ebenso bekannt als einleuchtend sein. —

Unbedingt aber müssen wir fordern, daß, wenn sich die Staatsanwaltschaft als ein freies und darum ebenbürtiges Glied, als ein gleichgeartetes Organ in den Organismus einer freien unabhängigen Justizpflege einreihen soll, daß ihr selbst die Eigenschaft eines freien, in der Hauptsache nur von ihrer innern Ueberzeugung abhängigen Wirkens zukomme. Es gibt im Staate Verhältnisse genug, wo nur ein einziger unbedingter Wille entscheidet, die Uebrigen gehorchen müssen. Da aber, wo es sich um Recht oder Unrecht, um Mein oder Dein handelt, da kommt es nicht auf den absoluten Willen, sondern auf die richtige Erkenntniß und auf die Gewissenhaftigkeit, derselben zu folgen an. Beamte, die in strenger Unterordnung unter höhere Befehle Anklagen stellen und mit allem Aufwand der Logik und Beredtsamkeit durchführen müssen, von deren Schwäche oder gänzlicher Unhaltbarkeit sie manchmal selbst überzeugt sind, müssen in diesem Conflikte Schaden an Logik und Moral leiden, der Geist der Wahrhaftigkeit und rechter innerer Berufsfreude wird und muß Jeden verlassen, der die Sache nicht bloß gedankenlos als Handwerk, oder um des raschen Fortkommens willen treibt. — Wir sahen Staatsanwälte, die eine schwache Anklage gegenüber den Geschwornen mit allem Eifer bis zur Triplik verfolgten, — erschrecken und erbleichen, als der Wahrspruch der Geschwornen die Bemühungen wirklich mit Erfolg gekrönt hatte und ein Schuldig ausgesprochen war, und beneideten sie wirklich nicht um ihr Loos! — Darum muß dieser dem Geiste des Rechts fremde Zwang aufhören, wenn die Staatsanwaltschaft die ihr gebührende würdige Stellung einnehmen soll, damit fällt aber natürlich auch jeder Grund, eine eigen streng hierarchisch gegliederte Corporation mit besondern Privilegien zu bilden, hinweg, und ein ein- oder zweijähriger Turnus unter den Richtern selbst, die hiezu Lust tragen und ihre richterliche Eigenschaft im Allgemeinen beizubehalten hätten, würde die Erfüllung dieser Funktionen ebenso gut und im größern Einklange mit der ganzen Rechtspflege ermöglichen. Wie wir denn schon diese Einrichtungen ja hatten. —

Allein diese korporative Uniformität der Staatsanwaltschaft macht sich auch noch in anderer bedenklicher Weise geltend. Daß sich Juristen zanken und streiten ist ein altes Sprichwort, es ist aber dies ganz recht und natürlich, wenn es Jedem um die volle Wahrheit ernst ist. Es gleicht sich dies auf die Dauer vollständig aus, weil heute der Eine demjenigen zur Seite steht, dem er gestern opponirte und dieser ewig wechselnde Gegensatz und Kampf schließlich doch nur der Wahrheit und dem Rechte zum Siege verhilft.

Ganz anders verhält es sich aber, wenn eine geschlossene Korporation, die besonders privilegirt scheint, um voraussichtlich den künftigen Vorgesetzten und Obern der Richter zu bilden, bei den verschiedensten Rechtsfragen immer konsequent Ein Ziel der Auslegung der Gesetze, z. B. möglichst weite Ausdehnung des Kreises strafbarer Handlungen rc. verfolgt. Hier werden und müssen sich dauernde Parteien bilden, von denen die eine ihren Blick stets auf die Autorität richtet, diejenigen aber, die in jeder Frage selbständig ihrer Ueberzeugung folgen wollen, als „Oppositionelle" gegenüber den Gutgesinnten erscheinen, und so zieht sich allmählich ein dauernder Zwiespalt sogar bis in das soziale Leben hinüber. Aufs innigste verwandt mit dieser Huldigung der Autorität, jedoch ungleich verderblicher für die freie Entwicklung der Rechtspflege wurde ferner in unsrer Zeit „der übertriebene Cultus der Präjudizien", d. h. solcher Erkenntnisse, die, von dem obersten Gerichtshofe in einer bestimmten Sache erlassen, gewissermaßen rechtsentscheidend für alle ähnlichen Fälle sein sollen! — Lassen wir hier die Erörterung über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit eines Kassationshofs überhaupt bei Seite. So viel weiß jeder Rechtsverständige, daß selten ein Fall dem andern gleich und daher ihre Anwendung sehr zweifelhafter Natur ist.

Allein — welche Wonne für einen Schwimmer, wenn zu rechter Zeit ein rettendes Zweiglein herabhängt, das ihn der eignen Anstrengung enthebt!

So ein Präjudiz wird dann als heilig, unwidersprechbar und unbedingt anwendbar von den Freunden der Autorität im Triumph herbeizitirt, und damit jede sachliche oder rechtliche Erörterung niedergeschlagen. Statt im Gesetze selbst und seinen wirklichen Quellen nach der richtigen Auslegung zu forschen, wird gedankenlos die formelle Wahrheit als festgestellt angenommen, und jeder Widerspruch mit dem Einwand beseitigt, daß es ja doch nichts helfen würde, weil die höheren Instanzen doch wiederum auf gleiche Weise erkennen würden. Und so müßte denn wirklich das freie unabhängige Urtheil und die wissenschaftliche Forschung in ihrem innersten Kerne nach und nach abgetödtet werden, wenn nicht trotz alle dem mancher Wackere noch Stand hielte und die Erfahrung lehrte, daß selbst der oberste Gerichtshof, nachdem er Jahre lang eine Ansicht aufgestellt, sich endlich zuletzt doch für das Gegentheil entschieden hat.

Also auch in diesem zweiten wichtigen Elementarpunkte können wir nicht leugnen, daß es schlimmer um die Rechtspflege steht, wie sonst, daß ihre Freiheit und Unabhängigkeit von äußern Einflüssen und von innern Krebsschäden gefährlich bedroht erscheine.

ad III kommen wir endlich zu der letzten Kardinalfrage. Steht dem Richteramt auch wirklich die Macht und Befugniß zu, seinen ausgesprochenen Willen frei zu bethätigen und seinen Beschlüssen Folge zu geben? — Auch hier sehen wir, daß überall schon dem Baum die Axt an die Wurzel gelegt ist. Betrachten wir das Kriminalverfahren zunächst und hier wieder die wichtige Frage, wann und auf wessen Betrieb sich der Straf- und Untersuchungsrichter in Bewegung zu setzen hat, so nimmt in den geringern Fällen, den Uebertretungen, schon der Staatsanwaltsvertreter, also — ein unter der Verwaltung stehendes Organ — allein das Recht für sich in Anspruch, die polizeirichterliche Verfolgung anzuregen oder nicht, und stellt er, sei es auf Befehl seines Vorgesetzten oder aus andern Gründen — keinen Antrag — so beruht eben einfach die Sache auf sich. Bei Verbrechen und Vergehen stellt zwar ausdrücklich das Gesetz dem Untersuchungsrichter wie dem Staatsanwalte frei, die Untersuchung anzuregen, resp. einzuleiten, und das Gericht entscheidet im Zweifel über die Einleitung und Fortführung; gleichwohl wurde die gewiß höchst charakteristische Praxis eingeführt, daß die Untersuchungsrichter, wenn sie auch nicht den mindesten Zweifel haben, daß eine Untersuchung eingeleitet werden muß, doch die Akten dem Staatsanwalte erst hinübergeben, um einen Antrag zu stellen. — Nicht anders steht es mit dem Vollzug der strafrichterlichen Erkenntnisse. Auch hier hat man das etwas dunkle Gesetz so ausgelegt, daß die Strafe ohne Antrag der Staatsanwaltschaft nicht vollzogen wird; und wenn nun, — so selten dies vorkommen mag — dieses Verwaltungsorgan nicht beliebt, einen Strafvollzugsantrag zu stellen, so bleibt die Strafe unvollzogen und der Richterspruch schwebt in der Luft! Hiemit in Verbindung hat man der Staatsanwaltschaft das Recht zugesprochen, Begnadigungsgesuche zu instruiren und zu begutachten, eine Aufgabe, die gewiß demjenigen am letzten zufallen sollte, der berufen war, die einseitige Parteirolle des Anklägers zu übernehmen. Blicken wir endlich von hier weg auf das Gebiet des bürgerlichen Prozesses, so haben bis jetzt zwar die Gerichte noch das Recht und die Pflicht, ihre Urtheile zu vollstrecken, doch hat man schon Entscheidungen in hieher gehörigen Nebensachen, z. B., welche Taxen zu berechnen seien, den Finanzbehörden zugewendet und das uns zugedachte künftige Gesetzbuch über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreiten nimmt den Gerichten ein für allemal die Vollstreckung auch der zivilrichterlichen Urtheile aus der Hand und übergibt sie selbstständig den lediglich unter der Verwaltungsstelle stehenden Gerichtsboten (Huissier's, eine Einrichtung, die man den Franzosen nachgeahmt hat, deren Rechtspflege bekanntlich nicht immer ein Muster zu nennen ist, aber unter gegebenen Zeiten und Umständen die ganze Justizpflege illusorisch machen kann). So sehen wir denn, daß es auch in diesem dritten Hauptpunkte nicht besser geworden ist, sondern schlimmer zu werden droht, und daß, wenn in diesem Sinn und Geiste fortgearbeitet wird, die Rechtspflege einem Manne gleichen wird, der weder Hände noch Füße hat, — keine Füße, um sich selbstständig in Bewegung zu setzen, wenn er es für recht und nöthig erachtet; keine Hände, um das zu vollziehn und in's Werk zu setzen, was er gedacht und beschlossen hat.

Und in diesem Sinne wiederholen wir es, wie der Jesuitismus auf den an sich guten Grund des religiösen und kirchlichen Lebens sich als häßlicher Auswuchs aufgebaut hat, so machen sich auf dem gesunden Boden der Rechtspflege Anschauungen und Bestrebungen geltend, mögen sie nun herkommen, wo sie wollen, die darauf hinausgehen, die äußere Unabhängigkeit der Richter zu brechen, die innere Freiheit der Rechtspflege zu beeinflussen und statt freier wissenschaftlicher Forschung den Kultus einer formellen Autorität zu setzen, ferner die Verwirklichung des ausgesprochenen Rechts in fremde Hände zu legen, und endlich durch eine geschlossene, zum unbedingten Gehorsam erzogene Korporation das gesammte Rechtsleben in absolutistischer Weise zu beherrschen! — Daß diese Wege nicht zum Heile führen, wird endlich auch dem Blödesten klar werden.

Deutschland.

Eine Münchner Korrespondenz der „A. Z." führt aus, daß auch Bayern durch das ihm von der Reaktion aufgedrungene Konkordat ganz ähnliche schlimme Wirkungen erfahren habe, wie der benachbarte Kaiserstaat, nämlich vielfach Ignoranz, Bornirtheit und Schlendrian in den leitenden Kreisen des Staates, und Indolenz und Herrschsucht der höchsten Hierarchie im kirchlichen Gebiet. Die Erfahrungen, die man in Bayern im verflossenen Sommer machte, sind traurige Symptome der durch die Konkordatsherrschaft groß gezogenen Geistlosigkeit. Denn es ist hauptsächlich Schule und Erziehung, die in Bayern unter dem Einfluß der Hierarchie leiden und mehr und mehr in Rückgang gerathen sind. Selbst die Universität München kränkelt, indem der dortige Erzbischof jedem freiern Aufschwung, namentlich der philosophischen Fakultät, feindlich entgegenwirkt. Die fortwährenden Verfolgungen freisinniger Gelehrten, namentlich des trefflichen Froschammer, sind beklagenswerthe Folgen der Konkordatswirthschaft in Bayern.

Darmstadt, 30. Dezbr. Der größte Theil der oberhessischen Standesherrn ist auf dem diesmaligen Landtag nicht erschienen.

* Im 6. Berliner Wahlbezirk soll ein Arbeiter als Parlamentsabgeordneter gewählt werden; es wurde hiezu der Schlosser Andreak (in der Borsig'schen Werkstätte) und der Schriftsetzer Drewes vorgeschlagen.

Kassel, 1. Jan. Der „Hess. Morgenztg." schreibt man aus Völkershausen, 28. Dez.: „Die Spannung zwischen dem Prinzen Moritz von Hanau und dem Kurfürsten hat für unsere Gemeinde bedauerliche Folgen. Das hiesige Lehngut, welches schon seit länger dem in preußischen Dienst getretenen Prinzen zugedacht war, hat jetzt dem Anscheine nach zwei Herren; denn bald treiben die prinzlichen Forstschutzdiener die fürstlichen, bald diese jene mit Knüppeln aus dem Gutswalde. Die Minderzahl muß jedes Mal Reißaus nehmen. Die blauen Augen und die blutigen Köpfe sind bald nach Dutzenden zu zählen. Die hiesigen Holzhauer lassen sich auch in den Streit verwickeln. Achtbare Männer im Dorfe wünschen, daß diesem Skandale, der nun schon über ein halbes Jahr gedauert hat, von irgend einer Seite her bald ein Ende gemacht werde."

In Hanau ist in der Neujahrsnacht ein mit seiner Frau von einem Balle heimkehrender Bürger von drei Soldaten angefallen, die Frau in verletzender Weise attaquirt, der Mann schwer verwundet worden.

Frankfurt, 2. Jan. Es ist eine kgl. Verordnung vom 31. Dezbr. erschienen, welche die bisherige ständige Bürgerrepräsentation (51er Kolleg) wieder mit ihren seitherigen Befugnissen und Aemterdeputationen in's Leben ruft und derselben auch alle Befugnisse des bisherigen gesetzgebenden Körpers vom 1. Januar 1867 an bis zur Herstellung einer neuen Gemeindeverfassung überträgt.

Oestreichische Staaten.

Wien, 1. Januar. Der Entwurf des Wehrgesetzes enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen, welche zum Theil schon jetzt durch die am 28. Dec. erschienene kaiserliche Verordnung zur Geltung gebracht werden: Die Wehrpflicht ist allgemein, der Loskauf nicht mehr gestattet, wogegen für Beamte, Lehrer, Studirende, Inhaber größerer Handels- oder Gewerbeunternehmungen ꝛc. ein ausgedehntes Beurlaubungssystem in Friedenszeiten dergestalt stattfindet, daß die dauernd Beurlaubten während der ersten drei Jahre ihrer Dienstzeit auf je 5 Wochen zum Zwecke der Ausbildung, außerdem nur bei drohendem Kriege oder Ausbruch desselben einberufen werden. Die gesammte Dienstpflicht wird auf sechs Jahre in der Linie und sechs Jahre in der Reserve festgesetzt, von welchen letzteren drei Jahre zur ersten und drei Jahre zur zweiten Reserve gehören. Außerdem treten alle wehrfähigen Jünglinge und Männer vom 18. bis zum 45. Jahre, die nicht im Heeresverbande stehen, in das allgemeine Wehraufgebot. Das letztere bildet im Kriege den Landsturm zur Vervollständigung der Reichsvertheidigung, und zwar zur Unterstützung des Heeres in der Abwehr des Feindes, wenn er in das Land einzudringen versucht oder zur Bekämpfung desselben, wenn er bereits eingedrungen ist. Die Verwendung desselben im Kriege außerhalb des Heimathsbezirks beschränkt sich nur auf die Entfernung einiger Tagemärsche von demselben. Wer vom Eintritte in das Heer nicht gesetzlich oder durch Untauglichkeit befreit ist, darf sich vor dem Austritte aus der dritten Altersklasse nicht verehelichen. — Inländer, welche nach Vollendung der Studien an einem öffentlichen oder mit dem Rechte der Oeffentlichkeit ausgestatteten Obergymnasium, einer Oberrealschule oder einer demselben gleich- oder höher gestellten Lehranstalt freiwillig in das Heer eintreten, und sich sowohl im Fortgang, als auch im sittlichen Betragen mit guten Zeugnissen ausweisen, sind a. im Frieden nur verpflichtet, ein Jahr bei der Fahne zu dienen, können dann ihrem sonstigen Lebensberufe folgen und werden während ihrer ferneren Liniendienstverpflichtung von jeder Waffenübung losgezählt; werden b. nach Ablauf dieses Jahres, wenn sie sich der für Reserveoffiziere festgestellten Prüfung mit gutem Erfolge unterziehen, bei der Ernennung zu Reserveoffizieren besonders berücksichtigt, in welchem Falle sie aber während der weiteren Dauer ihrer Heerespflicht drei Herbstwaffenübungen als Offiziere mitzumachen haben. Auch andere gebildete Männer, welchen aus Ursachen ihres Lebensberufes im Frieden die Rücksicht der Beurlaubung im weitesten Umfange zu Theil werden soll, können, wenn sie sich die Kenntnisse für einen Reserveoffizier angeeignet und die Prüfung gut abgelegt, endlich eine Herbstwaffenübung auf einem Offiziersplatze mit befriedigendem Erfolge mitgemacht haben, zu Reserveoffizieren ernannt werden. Für sie erwächst dann hieraus nur die Verpflichtung zu zwei ferneren Herbstwaffenübungen als Offiziere. Im Kriege sind die Reserveoffiziere, je nach ihrer Linien- oder Reservedienstpflicht im Heere entweder zur theilweisen Deckung der Abgänge bei den Abtheilungen der operirenden Armee oder in den aus der zweiten Reserve gebildeten Abtheilungen zu verwenden.

Nach der neuen Heeresorganisation wird Oestreich — nach ohngefährer Schätzung — für jede Altersklasse 150,000, in Summe also für die Linie 900,000, in erster und zweiter Reserve je 300,000 Mann aufbringen. Die kaiserliche Verordnung gilt für das ganze Reich (mit Ausnahme der Militärgrenze, welche ihre Verfassung behält), ist aber nur vom Kriegs- und Staatsminister, nicht auch vom Hofkanzler von Ungarn, Croatien und Siebenbürgen unterzeichnet.

Wien, 3. Jan. Ein gestern erschienenes kaiserl. Manifest besagt, daß die Regierung Verhandlungen mit den Vertretern der ungarischen Kronländer eingeleitet habe. Im Hinblicke auf den Stand dieser Verhandlungen und in der Absicht, eine gründliche, allseits berechtigte und beschleunigte Lösung dieser hochwichtigen Aufgabe zu erzielen, wurden die Vertreter der anderen Länder zur Mitwirkung berufen. Als erste heilige Pflicht betrachtet der Kaiser, den gesicherten Bestand der Monarchie als Ziel unverändert fest zu halten. Zeitverhältnisse und Rechtslage erfordern den Abschluß der Verhandlungen in kürzester Zeit. Die einberufene Reichsversammlung ist eine außerordentliche und lediglich auf die Berathung der Verfassungsfrage beschränkt.

Da man in Wien vermuthet, Ludwig Kossuth habe sich während der preuß. Invasion in Prag aufgehalten, so wurde von der Polizeidirektion Mitgliedern des Prager Sicherheitsdepartements Auftrag gegeben, alles Mögliche auszubeuten, um Sicheres darüber und über die Personen, mit denen er verkehrte, in Erfahrung zu bringen.

Pesth, 3. Jan. Pesti Naplo nennt die erflossene Wehrverordnung eine tief in die Verfassungsfrage einschneidende Octroyirung und befürchtet, dieselbe werde für das Ausgleichswerk verhängnißvoll werden.

Der Etat für das Hofoperntheater mit 210,000 fl. ist in der Rubrik des kaiserl. Hofstaats gestrichen und in die allgemeinen Ausgaben eingereiht, und dürfte damit die Einleitung zu tief einschneidenden Aenderungen in dem Kunstinstitute gegeben sein.

Italien.

** Florenz, 2. Jan. Die „Opinione" zeigt an, daß die italienische Regierung der Pforte angerathen hat, Serbien die Räumung der Festungen, welche es verlangt, zuzugestehen.

— Die „officielle Ztg." theilt die Ernennung des Generals Menabrea zum ersten Adjutanten des Königs mit.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Der Bewegung auf Kandia, (sagt die K. Z.) kommt der Umstand sehr zu Statten, daß sie viel Geld zur Verfügung hat. Die reichen, im Auslande etablirten Griechen, und deren gibt es eine große Anzahl, unterstützen nämlich die Insurgenten mit Allem aufs reichlichste, und die Tausende von Freischärlern, die sich nach Kandia begeben, wurden von ihnen ausgerüstet und bezahlt. Ein Vorgehen Griechenlands selbst würde auch auf deren mächtige finanzielle Unterstützung zählen können.

ch. Paris, 2. Jan. Man liest in der politischen Wochenschau des „kl. Moniteur": „Das jetzt abgelaufene Jahr war durch große Ereignisse ausgezeichnet, und es war der Einfluß der französischen Politik darum, daß dieselbe ruhig und friedlich war, nicht minder thätig und wirksam. Einzig durch die Kraft des moralischen Einflusses hat der Kaiser mächtig zur Wiederherstellung des Friedens in Europa beigetragen, und die Nationen, die ihn zum Schiedsrichter erwählt hatten, erkannten willig den wohlthätigen und uneigennützigen Charakter seiner Intervention an. Der Krieg, der, ohne die hohe Weisheit Sr. Majestät, allgemein hätte werden können, wich einer Periode der Beschwichtigung. In Deutschland sind an die Stelle dessen, was 1815 begründet wurde, neue Ideen getreten. Alle germanischen Länder begreifen heute den Vortheil guter Beziehungen zu Frankreich. Das Mißtrauen hat sich verzogen, und die Vorurtheile einer andern Zeit verschwinden vor einer gesunden Auffassung der gemeinsamen Interessen. Oestreich und Italien, die so lange und so tief geschieden waren, sind zu einer definitiven Aussöhnung gelangt. Das durch die Siege von Magenta und Solferino eingeführte Programm ist jetzt verwirklicht. Frei von den Alpen bis zur Adria ist nunmehr die Halbinsel, nachdem sie Jahrhunderte lang Ursache von Störungen und Bewerbungen unter den Mächten gewesen war, von jetzt an ein Element der Eintracht und des Gleichgewichts geworden. Die Konvention vom 15. Sept. ist glücklich vollzogen, hat bereits die wohlthätige Wirkung, die man von ihr erwarten mußte, gehabt. Man täuscht sich in der Hoffnung nicht, daß in vielleicht naher Zukunft eine Annäherung zwischen der römischen Kurie und dem Kabinet von Florenz stattfinden werde. Die Räumung Mexiko's geht unter guten Bedingungen vor sich, und die Vereinigten Staaten zeigen sich ebenso begierig, wie Frankreich, die Bande einer überlieferten Freundschaft fester zu knüpfen. Die Beziehungen der kaiserlichen Regierung zu allen Mächten könnten weder befriedigender, noch freundschaftlicher sein. Das Jahr 1867 beginnt also unter günstigen Auspicien, und die Nationen, die sich zu Paris auf der Welt-Ausstellung zusammen finden werden, bereiten sich zu diesem Friedenswettkampfe in Gesinnungen des Fortschritts und der Solidarität vor. . . ."

Der „Etendard" berichtet, daß außer Escobedo noch ein anderer juaristischer General Navarete von einem Generale Ortega's, Pedrin, geschlagen worden sei. Die Indianer der Sonora haben sich ebenfalls gegen die Juaristen empört, die ihren Häuptling Tanori füsilirt haben. — Maximilian soll nun fest entschlossen sein, nicht abzudanken, und auf Anrathen der ihn umgebenden Mexikaner und Oestreicher, sich den Schwarzen völlig in die Arme zu werfen. Die Franzosen haben sich von ihm zurückgezogen. (S. Newyork.)

Großbritannien.

London, 2. Jan. Das stettiner Schiff Maria, mit Bauholz beladen, scheiterte gestern bei Lowestoft; fünf Leute ertranken, zwei wurden gerettet. Starker Schneefall.

In Süd-Walis haben die Eisenwerke eine Lohnabminderung eintreten lassen; die Arbeiter fügten sich, weil ihnen die bedeutenden Verluste der Fabrikanten in den letzten Monaten bekannt sind. In den Baumwolldistrikten wurde die gleiche Maßregel durchaus verschieden aufgenommen; der erste Versuch einer Lohnherabsetzung wurde mit Arbeitseinstellung beantwortet; in Preston, Blackburn ꝛc. sprachen sich Arbeiterversammlungen stark gegen Lohnminderung, dagegen sehr — für Verkürzung der Arbeitszeit aus.

Spanien.

In dem Augenblick, wo Spanien wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zieht, bieten Details über die dortigen Zustände ein erhöhtes Interesse. Schulbildung ist dort noch so wenig verbreitet, daß 12,479 Municipalräthe, 422 Bürgermeister, 938 Adjunkten und 11,119 sonstige Beamte weder lesen noch schreiben können. Von den niederen Volksklassen können nur Einzelne lesen; die Presse kann daher nur geringen Einfluß üben, und der Streit über die politischen Institutionen bleibt den Parteiführern überlassen, so daß fortwährend dieselben Namen dabei auftauchen. Daraus erklärt sich auch der tiefe persönliche Haß zwischen den leitenden Staatsmännern und das Bestreben, mit den Institutionen auch deren Vertheidiger auszurotten.

Aus Madrid wird die Verhaftung des Generals Serrano gemeldet. Die Opinion nationale versichert, die Verhafteten werden nach Fernao do Po geschafft. (Spanische höchst ungesunde Insel in der Bai von Biafra, Meer von Guinea.)

Daß das Barbarenthum in Europa, schreibt das „Fr. J.", nicht bloß auf der Balkanhalbinsel, in der äußersten Ostecke auf dem Uebergange nach Asien, seinen Stammsitz hat, zeigen leider die letzten Vorgänge im Südwesten. Jenseits der Pyrenäen hat sich zum Jahresschluß ein Akt der Kabinetsjustiz vollzogen, der in der That stark an türkische Zustände erinnert. Daß man die Proteste der Landesvertretung unbeachtet läßt, daß man Deputationen nicht empfängt oder dem Sprecher verächtlich den Rücken kehrt, ist wohl auch in andern sog. „constitutionellen" Staaten vorgekommen; — daß man aber die Vertheidiger der Landesrechte ohne Gesetz und Recht deportirt, bloß weil sie die Absicht hegen, eine Audienz bei dem Regenten nachzusuchen, das ist wohl nur in den schlimmsten Epochen der Bourbonenherrschaft möglich gewesen.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Jan. Der französische Botschafter überreichte seine Beglaubigungsschreiben. — Die Pforte gestattete den französischen, englischen und russischen Kriegsschiffen die Ueberführung der auswandernden kandischen Familien nach Griechenland.

Alexandria, 26. Dez. Die amerikanische Korvette „Swatara" ist von Malta hier angekommen, um den Mörder Lincoln's, Surratt, an Bord zu nehmen. — Die egyptischen Truppen aus Candia werden vor dem 18. Januar hier zurückerwartet.

Amerika.

** Newyork, 31. Dez. Nachrichten aus Mexiko melden, daß Marschall Bazaine so lange als die Franzosen in Mexiko bleiben, seine Mitwirkung an der Regierung des Kaisers Maximilian fortsetzen wird.

Neuere Nachrichten.

(Die bayerische Fortschrittspartei und der Nürnberger Anzeiger.) *) In seiner Nummer vom 1. Januar 1867 bringt der Nürnberger Anzeiger unter der politischen Uebersicht, also jedenfalls von Redaktionswegen, anläßlich der projektirten, vertraulichen Besprechung von Mitgliedern der Fortschrittspartei folgenden Artikel: „An der Spitze der sogenannten bayerischen Fortschrittspartei, soll wohl heißen Fortschrittvereins, steht dermalen der Erlanger Professor Sacro-Sanctæ-Theologiæ von Hofmann. Wir überlassen unsern Lesern, was von den Ergebnissen einer von ihm und seinen politischen Freunden projektirten Gunzenhausener Versammlung zu halten sei, welche von solchen Geschäftlhubern sogar den harmlosesten Bürgern weit und breit notificirt worden ist. Dieselben haben ja in Gunzenhausen schon einmal komplet Fiasco gemacht. Sie werden es bei ihrer unheilbaren Verblendung noch einmal thun und sie suchen nun wahrscheinlich aus Spekulation Leidensgefährten. Die wahrhaft freisinnige Partei ist aber hoffentlich zu gescheidt, sich von einem Theologen, sei er lutherisch oder papistisch, „anführen" zu lassen. Die jetzige Kammer hat sich überlebt, nur Eitelkeit oder Interesse können gewisse Mitglieder bestimmen, unnütze Schritte der Selbsterhaltung zu thun, nachdem sie unfehlbar vom leisesten Hauche der nächsten deutschen Bewegung hinweggefegt werden wird." So weit der Nürnberger Anzeiger. Wir hören hier dieselbe Stimme wieder, welche vom Herbst 1864 an Zwiespalt und Unfrieden, eine Zeit lang mit Glück, in der bayerischen Fortschrittspartei zu säen gesucht hat, es ist die alte Nachteule, welche aus ihren dunkeln Winkeln heraus Unheil zu krächzen versucht. Konstatiren wir zunächst dem angeführten Artikel des Anzeigers gegenüber, 1) daß Herr Professor Hofmann weder Haupt der bayerischen Fortschrittspartei ist, noch es zu sein beanspruchen wird, wenn es sich auch die Fortschrittspartei zur Ehre rechnet, einen so gescheidten und vorurtheilsfreien Politiker, wie Professor Hofmann ist, unter ihre hervorragenden Parteigenossen und Kammerabgeordneten zu zählen; 2) daß der Artikelschreiber im Anzeiger vollständig auf dem Holzweg ist, wenn er behauptet, die Fortschrittspartei habe bei einer früheren Besprechung von Parteigenossen in Gunzenhausen Fiasco gemacht. Im Gegentheil, wären die Anschauungen jener Versammlung bei unserer Staatsleitung im verflossenen Jahre maßgebend geworden, so hätten wir entweder keinen Krieg geführt, oder keinen Krieg, der, aller nationaler Ziele bar, mit dem totalen Fiasco des bayer. Staats enden mußte; 3) daß, wenn unsere Kammermehrheit sich, wie wir gerne zugeben, überlebt hat, doch die Linke oder, was gleichbedeutend ist, die Fortschrittspartei, an deren Sünden keine Schuld trägt und es folglich eine doppelte Verläumdung ist, wenn der Artikelschreiber im Anzeiger die neuerliche Thätigkeit der Fortschrittspartei der Eitelkeit oder persönlichen Interessen einzelner Abgeordneten zuschiebt. Wir müssen, um die Irrwege, auf welche der Nürnb. Anz. seine Leser zu locken sucht, vollständig ans Tageslicht zu ziehen, hervorheben, daß die Fortschrittspartei in Bayern bis zum Sommer verg. Js. in der deutschen Frage, während sie in den innern Angelegenheiten unbestritten der demokratischen Fahne folgte, kein geschlossenes Programm hatte, daß hierüber vor mehr denn einem Jahre jene Differenzen entstanden, welche für die Partei in ihren damaligen verschiedenen Richtungen nur schädlich waren, daß aber die Neugestaltung der deutschen Dinge in Folge der Ereignisse des verg. Jahres die gesammte Linke mit Ausnahme des Abgeordneten Kolb von Speier, der der Linken seitdem nicht mehr angehört, zu einem geschlossenen Programm gerade in der deutschen Frage geführt hat, das den Anschluß an den Nordbund bezweckt. Mit dieser Anschauung der Linken hat sich seit Monaten die gesammte freisinnige bayrische Presse einverstanden erklärt, auch der Nürnb. Anz., wie zahlreiche Redaktionsäußerungen beweisen, in denen nur verächtlich von der Schwärmerei für einen Südbund gesprochen wird. Wir erinnern noch daran, daß der Abgeordnete Crämer von Doos zufolge jener Einigung der Linken auch dem Ausschuß

*) Von hervorragenden Männern der Fortschrittspartei wurde uns nachstehender Artikel unter Appellation an unsere Parteistellung zur Veröffentlichung übergeben. Im Hinblick auf dieselbe konnten wir uns dem Ansinnen nicht entziehen, so unlieb es uns auch ist, mit einem Blatte in Fehde, das mit uns ähnliche Tendenzen verfolgt, polemisiren zu sollen. D. R.

Bekanntmachung.

(…ahlung auf Ostbahn-Interimsscheine.)

…nmachung des Verwaltungsrathes der …girten Aktiengesellschaft der bayerischen … die siebente Einzahlung auf Ostbahn- … mit zwanzig Prozent des Nominal- … mit vierzig Gulden per Interimschein …om

einschlüssig 7. Januar 1867

kann dieselbe auch bei der unterfertigten …ank geleistet werden. Bei der Einzah- … die Zinsen bis 1. Januar 1867 hinaus

…lauf des oben bezeichneten Termins kann …ährend der darauffolgenden

…ge, also bis 7. Februar 1867,

…werden, es sind aber die Zinsen zu …il vom 1. Januar bis zum Tage der Ein- …chzuzahlen

…id dieser Termine kann statt der Theil- auch …g geleistet werden.

…inzahlungen selbst haben unter Vorlage der Verzeichnisse nach ihren fortlaufenden Num- …dneten Interimsscheine, wozu die nöthigen …z täglich bei uns in Empfang genommen …nnen, bei unserer Depositen-Kassa zu ge-

…berg den 27. Dezember 1866.

Königlich Bayerische Bank.

A. Manz.

Bekanntmachung.

…wird hiermit bekannt gegeben, daß von den …gl. bayr. Staats-Kassa-Anweisungen Stücke bei der kgl. Bank eingetroffen sind und in …en Beträgen bei Gelderhebungen bezogen oder …nst gegen Silbermünze abgegeben werden können.

…rnberg, den 20. Dezember 1866.

Kgl. Bayr. Bank.

Scholler v. n.

Bekanntmachung.

…lleinfallsige Ansprüche an den Nachlaß des dahier …ten Kaufmanns Herrn Johann Georg Wilhelm …mayer sind binnen Frist **von 14 Tagen** …to bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung in …Kanzlei des unterzeichneten Verlassenschaftscom- …ers anzumelden und nachzuweisen.

Binnen derselben Frist haben auch diejenigen …onen, welche zum erwähnten Nachlaß etwas schul- … bei Vermeidung der Einklagung ihre Schuldver- …lichkeiten zu erfüllen.

Nürnberg, am 27. Dezember 1866.

Der königliche Notar

Reinhard.

Kranken-Unterstützungs-Verein Glaishammer.

…onntag, den 6. Jan. Nachmittags von 1 bis …r, Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mit- …ter.

Der Vorstand.

Haupt-Gewinne 25,000 Thl.

Köln. Dombau-Lotterie 1866.

Ziehung am 9. Januar 1867.

Gewinne Thl. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500.

…Loose zu einem Thaler per Stück gegen Post-Einzahlung.

Gebr. Schmitt in Nürnberg.

Ziehung am 9. Januar 1867.

Jedes Loos fl. 1. 45 kr.

…treich. Banknoten und Zins-Coupons

gekauft bei **Carl Bär**, Adlerstraße.

Fastenbretzen

…ekannter Güte sind von morgen Sonn- …en 30. Dezember Nachmittag an alle … zweimal, früh 7 Uhr und Nachmittag …r, frisch gebacken zu haben. Ich be- … noch dem geehrten Publikum, daß … Austräger mit meiner Firma versehen

Hochachtungsvoll

G. Speckhart, Bäckermeister

…i der Spittlerthorstraße L. Nr. 1360.

Billiger Spiegel-Verkauf.

…Im mit meinem großen Lager von …geln zu räumen, verkaufe solche zu …ikpreisen.

Mich. Dietz,

Café Noris, Aufgang Findel-Gasse.

Weißer, flüssiger Leim.

…ieser Leim, ohne Geruch, wird kalt angewendet, …Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappen-, Papier 2c. 2c. zu leimen,

14 kr. und 28 kr. 1 Flacon.

Rubin-Pulver

…Schärfen der Rasirmesser und zum Poliren aller …lle, 28 kr. das Flacon,

in Nürnberg bei **Johs. Engelhard** jun. am Hauptmarkt.



Acht amerikanische Nähmaschinen

der

Wheeler & Wilson's Mfg. Co. New-York.



Diese sowohl für **Familiengebrauch** wie auch **gewerbliche Zwecke** noch von keiner Nachahmung erreichten Steppstich-Maschinen erhielten

den ersten Preis

auf den Industrie-Ausstellungen in **London, Paris, Stettin, Wismar, Cöln** und **Dublin**.

Durch die gratis beigegebenen neu patentirten Hilfsapparate sind dies die **billigsten** Maschinen und zu Fabrikpreisen aus unterzeichnetem Depôt zu beziehen. Illustrirte **Cataloge, gründlicher Unterricht gratis! Vollständig Garantie!**

Elias Howe jun., New-York,

Erfinder der Nähmaschinen.

Neueste Schiffchen-Nähmaschinen für Schuhmacher und schwere Schneiderarbeiten, à fl. 125—135.

Jede ächte Maschine trägt obige Fabrikzeichen!!

Joh. Müller & Comp., Josephsplatz Nr. 297.

Agent für die **Wheeler & Wilson** und **Howe Comp.** in **New-York**.

Musikalien-Leihinstitut von Wilh. Schmid in Nürnberg,

abermals um **3000** Nummern vermehrt, mit einer Gesammtzahl von **38,000** Nummern.

Der **Haupt-Katalog** in systematischer und alphabetischer Ordnung mit grösster Sachkenntniss und Sorgfalt bearbeitet, bietet in seiner nicht leicht übertroffenen **Vollständigkeit** die reichste Auswahl der gesammten klassischen und modernen Musik, und dient ausserdem jedem Musiklehrer und Musikfreund als treuer Wegweiser in der Musik-Literatur behufs Auswahl und Ankauf von Musikalien. Derselbe wird auf Verlangen überallhin zur Durchsicht gesandt.

Die **Abonnementsbedingungen**, als äusserst vortheilhaft bekannt namentlich auch **für entfernter Wohnende**, werden franco unter Kreuzband gratis versandt.

Das Institut erfreut sich seit seinem 12jährigen Bestehen fortwährend zunehmender Benützung, so dass es einer besonderen Empfehlung nicht weiter bedarf.



Das große Kleiderlager

von

J. Müller & Co.

empfiehlt sein wohlassortirtes Kleiderlager in allen Sorten Winterkleidern; zu den billigsten Preisen wird abgegeben.

Achtungsvoll

Die Obigen.



Die neueste Hand-Nähmaschine ist bei uns aufgestellt, die Sammt soutagirt, Kordeln ein- und Band aufnäht, und wird 5 Jahre Garantie gegeben. Preis 33 fl.

Claus & Stern in Mannheim.

(Ludwigshafen a. Rh.)

Spedition nach dem Niederrhein, Holland, Belgien, England, Frankreich 2c.

Durch die Würzburg-Heidelberg-Mannheimer Eisenbahn gelangen Güter aus Franken am **Schnellsten und Vortheilhaftesten an den Rhein.**

Frachten ab Mannheim billigst. Die Schifffahrt ist offen.

Philipp Neussner

empfiehlt sein Lager von Gummiwaaren: Luft- und Wasserkissen, Urinbehälter, Gummistrümpfe, Klistierspritzen, Suspensoren, Respiratoren in Silber- und Goldgeflecht.

Ph. Neußner,

Fleischbrücke.

Teppiche,

Feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung **Gg. Weiß**, Teppichmacher-Meister, L. Nr. 174. Oberwörthstraße.

Frische Schweizer-Butter bei

Huber & Dorn.

Gebackene Karpfen

gibt es zu jeder Tageszeit bei **F. Gundel**, vis-à-vis dem deutschen Hause.

Butterhof'sche Wirthschaft, obere Kreuzgasse.

Fortwährend ausgezeichnetes Uttenreuther Versandt- und Schenkbier, sowie warme und kalte Speisen.

G. L. Meyer.

Kaufgesuch eines Spezereigeschäfts.

Es wird in einem belebten Landstädtchen Mittelfrankens ein frequentes Spezereigeschäft, verbunden womöglich mit Eisenhandlung oder sonstigem Handelsgeschäfte, mit einer Anzahlung von 8000 fl. zu kaufen gesucht. — Offerten mit Angabe des Umsatzes 2c. nimmt entgegen

Christ Heinr. Geyer, Commissionär, L. Nr. 875a am Hallplatz in Nürnberg.

Ein eisernes konisches Rad, mit mindestens 100 eisernen Zähnen, und circa 2 Fuß Oeffnung in der Mitte, zur Befestigung an einen hölzernen Wellbaum, wird sofort zu kaufen gesucht. Franko-Offerten nimmt die Exp. ds. Bls. entgegen.

Im Blumenmachen gutgeübte Frauenzimmer finden sofort Beschäftigung. Es kann auch ein Mädchen in die Lehre genommen werden. Näheres bei

Fr. Krug, Firma **M. Bonhak**, Karlsbrücke 145.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefneker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Im Verlage der **Buchner**'schen Buchhandlung in Bamberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Mann und das Weib. Naturgeschichte derselben seit ihrem Erscheinen auf der Erde bis zu unseren Tagen, Veränderungen und Verwandlungen des Menschen-Geschlechtes, dessen Rassen und Verschiedenheiten, *Fortpflanzung, geschlechtliche Beziehungen, Fruchtbarkeit, Verlängerung des Lebens, Erzeugung schöner, gesunder Kinder*, organische Anomalien, Bizarrerien und Verschlechterungen menschlicher Rasse und die ausserordentlichen Erscheinungen, welche das menschliche Leben von der Geburt bis zum Tode darbietet. Nach der 12. Auflage von A. Debay bearbeitet von **Ludwig Hauff.** Mit Holzschnitten. 1 fl. 45 kr. (Seitenstück zu dem bekannten Werke: *„Der Mensch und die Ehe“* von demselben Verfassern.)

Der Mensch und die Ehe. Gesundheitslehre und Physiologie derselben. Natur- und ärztliche Geschichte des Mannes und der Frau in ihren merkwürdigsten Einzelnheiten. Neue Theorie über die Erzeugung der Menschen, über Unfruchtbarkeit, Unvermögen, physische Unvollkommenheiten und die Mittel, ihnen abzuhelfen. Besonderer Theil: Die schwangere Frau und das Neugeborene. Von A. DEBAY. Nach der 35. Auflage deutsch bearbeitet von LUDWIG HAUFF. 1 fl. 45 kr.

Dr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Kalifornien, Mexiko** 2c.) **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den südamerikanischen Ländern, Brasilien** 2c. **Achte von Gustav Struve** bis 1866 bearbeitete **Auflage. Mit Stahlstichkarte.** 3 fl.

Struve, Gust., Wegweiser für Auswanderer. Mit Stahlstich-Karte 1 fl. 36 kr. Ohne 1 fl. 6 kr.

Vor einem lebhaften Thore ist eine comfortable Wohnung mit 3—4 Zimmer, Kammer, Küche u. s. w. nebst allen möglichen Bequemlichkeiten und Gartengenuß bis Ziel Lichtmeß oder Walburgi 1867 zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Haus-Kauf.

Ein Haus in guter Ladenlage auf der Lorenzer Seite, mit Parterreräumlichkeiten und Hof versehen, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter M. N. nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Ein solides Mädchen von auswärts sucht bei einer gebildeten Familie als Zimmermädchen oder Ladnerin bis Ziel Lichtmeß einen Platz. Zu erfragen bei J. G. Galsterer Plobenhof.

Ein unverheiratheter Mann, der die Siegellackerzeugung gründlich versteht, findet eine sehr vortheilhafte und dauernde Stellung in einer der renommirtesten Fabriken Oestreichs. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß meine liebe Frau **Eugenie**, geborne Klingenfeld, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, den 2. Januar 1867.

Adolph Hilpert.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders, des

Robert August Möring,

Porzellanmalereibesitzers-Sohn dahier,

welcher heute Abend 7½ Uhr nach kurzem, schmerzhaftem Krankenlager in einem Alter von 2½ Jahren sanft verschieden ist. Es ist dieser neue Schlag für uns um so schmerzlicher, da wir vor Kurzem, nicht ganz 1½ Jahr, unseren theuren, uns unvergeßlichen Vater verloren haben.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg und Kalchreuth, den 2. Januar 1867.

die tiefbetrübte Mutter
nebst den Geschwistern und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 5. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Danksagung.

Wie wohlthuend bei dem größten Schmerze liebevolle Theilnahme ist, das haben wir in diesen Tagen bei dem plötzlichen Tode unserer heißgeliebten theuren Mutter erfahren. Nehmen Sie alle geliebte Verwandte, Freunde, Bekannte und verehrte Nachbarn, die Sie bemüht waren, uns bei dieser schweren Prüfung zu trösten und aufzurichten, die Sie durch so zahlreiche Begleitung und reiche Blumenspenden uns unsre geliebte Mutter ehrten, nehmen Sie den innigsten tiefgefühltesten Dank von den trauernden Töchtern

Sophie und **Margaretha Guber.**

Danksagung.

Meinen tiefgefühltesten Dank allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau Antonie **J. St. Stieg.**

Dem Andenken

unserer so früh verschiedenen theuren Freundin

Frau **Antonie Stieg,** Privatiersgattin

gewidmet.

Dich rief der Tod zu früh aus einem Kreise,
Den Du so sehr beglückt durch edles Walten
Und wo aus jedem Herzen stieg das heiße
Inbrünstige Gebet: Gott mög erhalten
Dich uns noch lange, Theure und mit Segen
Dich immer führen auf des Lebenswegen.

Doch anders hat er plötzlich es beschlossen,
Er rief hinüber Dich zum bessern Leben,
Der Wehmuth bittre Thränen sind geflossen,
Als unser Theuerstes wir ihm gegeben.
Doch nicht auf ewig hast Du uns verlassen,
Drum kann das Herz doch wieder Hoffnung fassen.

Einst kommt ein Tag, wo wir uns wiedersehen,
Wo Freude nimmer wird gestört von Trauer,
Ihm wollen ruhig wir entgegen gehen,
Wenn auch es muß ja sein durch Todtenschauer!
Leb wohl denn jenseits bis auch wir erscheinen,
Und uns auf ewig wird der Tod vereinen.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungsverein.

Sonntag, den 6. Januar, Nachmittags von 1—3 Uhr im **Sächsischen Hofe**
Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Montag, den 7. Januar, Abends 6 Uhr, ist eine öffentliche Versammlung des Pegnesischen Blumen-Ordens. Der Vorstand.

Franconia.

Montag, den 7. Januar, **Gesangproduktion** mit einer Vorstellung des Herrn **Kiperz**, Professor der höhern Magie und Zauberkunst aus Graz. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Apollo-Verein.

Samstag, den 5. Januar,

Generalversammlung, Restauration Merk.

Tagesordnung: Wahl der Ausschußmitglieder und Rechnungsablage.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, sich zahlreich zu betheiligen, indem die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen haben.

Der Vorstand.

Petroleum I. Qualität

das gewogene bayrische Pfund 12 kr. bei Mehrabnahme billiger bei

J. Grosch, Bindergasse.

Feinstes amerikanisches Erdöl à 12 kr. pr. Pfd. bei **M. Erdmannsdörfer,**
Tuchgasse am Markt.

Ligroine en gros & en détail ist zu haben bei **Johs. Demler's Sohn, Gottlieb,**
neben der Hauptwache.

Tanz-Unterricht.

Den verehrten Theilnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Cours des Tanzunterrichts und der Anstandslehre den 9. Januar beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst **George Helbling,** S. Nr. 857 der Spitalgasse.

Tanz-Unterricht.

Ich beehre mich, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß der neue Lehrcurs für Tanz und Anstandslehre, in welchem, wie immer, auch sämmtliche neuere Tänze gelehrt werden, am 14. Januar beginnt, und halte mich eines geneigten ferneren Wohlwollens bestens empfohlen.

Zugleich erlaube ich mir, bei herannahender Carnevalszeit an verehrte Vereine wieder das gütige Ansuchen zu stellen, mich wie bisher auch in diesem Jahre bei Bedarf mit werthen Aufträgen zu beehren, im Stellen von Quadrillen, Gruppen, lebenden Bildern, National- und Charaktertänzen ernsten und heitern Inhalts 2c., da ich mich bestreben werde, jede Aufgabe zur vollen Zufriedenheit zu lösen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Heidner,
Tucherstraße S, Nr. 1154.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten Schweißsohlen, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Nürnberg** und Umgegend ein Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 24 kr., 3 Paare fl. 1. 9 kr., und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Michael Faber, Schirmfabrikant an der Museumsbrücke.**

Frankfurt a/O., im Oktober 1866.

Rob. v. Stephani.

Café Noris.

☞ Freitag **Concert** vom vollständigen Orchester des Herrn Fleißner.

Anfang 8 Uhr.

Höflichst ladet ein **Liebermann.**

Im **rothen Stern** auf der Schütt ist Freitag Metzelsuppe **Deinhardt.**

Wirthschafts-Verkauf.

Eine gut rentirende, in Mitte der Stadt gelegene Bierwirthschaft mit Garten ist sofort unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Kommissionär **C. Furkel,**
S. Nr. 486b.

Bei Lohnkutscher Hornbach, Sterngasse L. Nr. 882. ist ein Fuchse, Racepferd, trächtig und guten Zugs, zu verkaufen.

Leere Oelfässer

verkauft billigst **Max Gräbner** am Spitalplatz.

Crinolinen und Reifröcke werden gewaschen und nach neuester Façon hergerichtet. S. 70 Augustinstraße.

Auf ein Landgut werden zur Auslösung einer Hypothek bis zum Ziel Lichtmeß fl. 2000 gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf schriftliche Anfragen unter D. L. die Exp. ds. Bls.

Zwei Drechsler für Bein- und Hornarbeiten können gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen von 16—17 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, sucht man in Dienst zu nehmen, und kann sogleich eintreten. Zu erfragen in der Exp. ds. Bls.

Dienst-Gesuch.

Ein solides Frauenzimmer ohne Anhang, treu und ehrlich, 27 Jahre alt, im Weißnähen und Kleidermachen geschickt, wünscht in einem jedweden Geschäftshause im Laden verwendet zu werden. Zu erfragen Kornmarkt L. Nr. 983 2. Stock.

An der Fürther Straße Nr. 42 sind ein neues und ein altes Handwägelein zu verkaufen.

Ein Mädchen gesetzten Alters, von guter Familie, welches schon längere Zeit in einem Kaufmannshause als Köchin diente, und im Kochen tüchtig bewandert ist, auch sonst bestens empfohlen werden kann, sucht bis Ziel Lichtmeß wieder einen passenden Platz. Näheres Engelhardsgasse L. Nr. 1292, 2. Stock.

Ein ganz gut erhaltenes Wiener Sopha, 6 Sessel, Kommode, Tisch, Kleiderschrank, Spiegel, 2 Betten, 6 Rohrstühle, ein Glasschränkchen, ein Ladentisch werden sehr billig verkauft.

Eine noch fast neue Landwehr-Uniform ist billig zu verkaufen. Näheres L. 333 über 3 Stiegen.

Man sucht in der Nähe Nürnbergs eine kleine Wirthschaft zu pachten oder gegen 2000 fl Anzahlung zu kaufen. Näheres Adresse K. L. Nr. 44.

Eine perfekte Köchin, die auch etwas Stubenarbeit zu versehen hat, wird fürs nächste Ziel verlangt. Hoher Lohn wird versichert, wenn Fähigkeiten entsprechen. Eine solche, welche mit der Herrschaft nach einer Zeit nach Amerika reiste, wäre vorgezogen. Marienvorstadt Nr. 3 II. Etage. Anmeldungen nur Vormittags.

Ein gewandter Metalldreher sucht Beschäftigung zu erhalten.

Eine zuverläßige Person, welche mit neugebornen Kindern umgehen kann, wünscht bis Lichtmeß oder sogleich unterzukommen. Das Nähere in d. Exp. d. Bl.

Für eine gewandte Ladnerin, welche die besten Zeugnisse besitzt und in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht man einen Platz. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junger Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sogleich oder später eine Stelle als Aufseher oder Ausläufer. Näheres erbittet man unter L. L. durch die Exped. ds. Blattes.

Ein solides Frauenzimmer, welches auf Wheeler u. Wilson's Maschine gut bewandert ist, sucht in einem Geschäfte unterzukommen. Geyersberg S. 288.

Ein ordentlicher Mann, welcher bestens empfohlen werden kann, sucht noch einige Stunden des Tages durch Gängemachen oder sonst dergleichen Beschäftigung. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein junger Mensch sucht sogleich bei einer ordentlichen Familie Kost und Logis zu erhalten. Näheres unter B. B. 43.

Ein solides Mädchen sucht wegen Absterben ihrer Herrschaft sogleich oder bis Ziel einen anständigen Dienst, entweder als Ladnerin oder Zimmermädchen. Näheres Karthäusergasse L. 1063 b.

Ein junger Mann der schon längere Zeit als Kellner servirte, sucht eine passende Stelle als Kellner. Eintritt bis 15. Januar oder 1. Februar.

Ein treues und solides Mädchen, welches schon mehrere Jahre in einem Laden servirte, sucht eine Stelle. Dasselbe kann auf Verlangen gleich eintreten.

Eine solide Köchin wünscht bis Ziel Lichtmeß bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Zu erfragen in der äußern Laufergasse Hs.-Nr. 1400.

Ein solides Mädchen, welches sehr gut nähen kann, wünscht sogleich oder bis Ziel eine Stelle. S. 1110.

Reise-Stelle-Gesuch.

Ein Reisender, der schon längere Zeit für eine Cigarren- und Tabak-Fabrik Deutschland und die Schweiz bereiste und in letzter Zeit für ein Weingeschäft reiste, sucht Engagement.

Gütige Offerten unter G. A. Nr. 27 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Eine solide Köchin, die sich auch den häuslichen Arbeiten willig unterzieht und besonders im Bügeln und Waschen gut bewandert ist, sucht bei einer ordentlichen Herrschaft am Ziel unterzukommen.

Ein solides Mädchen, welches im Nähen und Bügeln bewandert ist und sich auch häuslicher Arbeit willig unterzieht, sucht als Zimmermädchen bei einer achtbaren Familie bis nächstes Ziel unterzukommen. Näheres breite Gasse L. Nro. 402 im 2. Stock.

Ein solides treues Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. L. Nr. 951a.

Ein junges Mädchen von achtbarer Familie, welches schon längere Zeit in einem Laden servirte, wünscht wieder als Ladnerin oder als Jungfer bei einer einzelnen Dame placirt zu werden. Näheres Katharinengraben L. 621.

Eine Köchin wird in der Johannisgasse L. 792 gesucht.

Ein Gymnasiast sucht bei einer anständigen Familie Kost und Logis zu erhalten.

Eine anständige, kleine Familie sucht bis Lichtmeß ein bescheidenes, braves Mädchen von 15 bis 16 Jahren direkt vom Lande.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Marienvorstadt Nr. 128. 3. Stock.

Ein hübsch möblirtes Zimmer nebst Alkov, nahe am Markt, S. Nro. 24, ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Eine einzelne Person sucht bis Lichtmeß ein Zimmer mit Alkov oder Kammer in einem anständigen Hause zu miethen. Adressen unter C. B.

Eine Wohnung im ersten Stock des Hauses 166b. Fürtherstraße ist bis Mitte Februar zu vermiethen.

Der Dienstmann „Expreß" Nr. 18 erhielt von Jemand am Weihnachtsabend ein Packet (Inhalt Stricktäschchen) zur Besorgung; dasselbe wurde jedoch nicht angenommen, und kann im Comptoir der Expreß-Kompagnie wieder abgeholt werden.

Sonntag Abends sind von der Post bis zum Aegydienplatz 7 fl. in 2 Doppelthalern verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Trinkgeld S. Nr. 762 Aegydienplatz abzugeben.

Ein feines, weißes Taschentuch ist gefunden worden L. 333 über 3 Stiegen.

Ein kleiner langhäriger gelber Russe, weiblichen Geschlechts, ist abhanden gekommen; wer darüber Auskunft geben kann, erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

W. W. Bauer, Marienvorstadt.

Montag Abends ist ein weißer Pudel zugelaufen. Abzuholen Zerzabelshof Nr. 8.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 5.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 5. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: Simeon.

Sonntag, den 6. Januar: Heil. 3 König.

☞ Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Thätigkeit der Bezirksamtmänner.

Die im Jahre 1862 durchgeführte Trennung der Justiz und Verwaltung erfolgte insbesondere deßhalb, weil die Erfahrung zeigte, daß die vormaligen Landgerichtsbeamten den in beiden Richtungen an diese gemachten Anforderungen nicht entsprechen konnten. Man hoffte, daß durch diese Trennung endlich die nutzlosen Schreibereien anfhören und die hievon befreiten Verwaltungsbeamten, insbesondere die Bezirksamtmänner durch entsprechende und persönliche Einwirkung auf die Untergebenen und vorzugsweise auf die Gemeindevorsteher die allenthalben bestandenen Uebelstände beseitigen würden.

Fragt man heute, nach Verlauf von 4½ Jahren, ob dieser Zweck erreicht wurde, so können wir leider diese Frage nicht durchaus bejahen, indem Klagen über mangelhafte ja sogar schlechte Verwaltung wenigstens in manchen Bezirken heute noch wie vorher bestehen. Diese Klagen dürfen und sollen aber zu einer Zeit laut werden, in welcher die Stände des Reichs zur Berathung des Volkswohles zusammentreten. Nicht gute Gesetze und Verordnungen allein bedingen des Volkes Wohlfahrt, sondern vor Allem deren Handhabung und das bei derselben nöthige Maßhalten. An diesem richtigen Maßhalten scheint es aber zu fehlen; denn während einerseits alles auf ächt büreaukratischem Weg behandelt werden will, sucht man andrerseits Alles bei Seite zu schieben, zum Mindesten den Gemeindeverwaltungen zu überweisen, ohne nur irgend welche Kontrolle zu üben.

Würden unsere Vorsteher der Landgemeinden und der kleineren Städte die Bildung und Selbstständigkeit besitzen, wie wir solche bei dem größern Theil unsrer Gemeindekollegien der größern Städte finden, so würde das letztere Verfahren nicht zu tadeln sein, obgleich die Ueberhäufung mit Amtsgeschäften die Gemeindebeamten, die mit sehr wenigen Ausnahmen Gewerbe oder Landwirthschaft treiben, über Gebühr von der Führung ihrer eigenen Geschäfte abhalten dürfte, so daß entweder die Gemeinden durch eine sie drückende Besoldungslast beschwert würden, oder sich noch schlimmere Folgen als Bestechung, Untreue, Parteilichkeit ꝛc. ergäben. Allein abgesehen hievon mangelt diesen ländlichen Gemeindebeamten nicht selten der entsprechende Grad der Bildung, indem wirklich manche kaum Geschriebenes fließend lesen und dessen Inhalt schnell aufzufassen vermögen, wenige korrekt zu schreiben im Stande sind; gleichwohl wird diesen Männern in manchen Bezirken zugemuthet, daß sie einen großen Theil des Tages mit der Erledigung eines täglichen Einlaufs von 4 oder 5 oder noch mehr bezirksamtlichen Weisungen oder der an sie von den Gemeindeangehörigen gebrachten Anträge verbringen sollen.

Gut ists noch, wenn ein tüchtiger Gemeindeschreiber, ein erfahrner Lehrer, oder dergl. zur Seite steht; allein wir finden als Berather nicht selten habgierige Winkeladvokaten oder Leute, die zwar im Schreiben und Lesen den Gemeindevorsteher übertreffen, von Verwaltungssachen aber nicht den mindesten Begriff haben.

Dazu kommt, daß die Vorsteher entweder aus angeborner Bescheidenheit und im Bewußtsein der Gleichheit ihres Standes mit dem größeren Theil der Gemeindeglieder oder im Gefühl einer gewissen Abhängigkeit, sei es in ihrer Berufsthätigkeit z. B. als Gewerbsleute, sei es als Verwandte, Gläubiger oder Schuldner zu diesem oder jenem derselben, einen besonderen Einfluß nicht äußern wollen oder können, und insbesondere mangelt unsern einsichtsvollsten Landbewohnern wenigstens zum größten Theil ein lebendiger Gemeinsinn, eine Geneigtheit zu Neuerungen und zum Verlassen der althergebrachten Weise und Gewohnheit.

Es ergeben sich hieraus von selbst die Folgen, wenn die Bezirksamtmänner ohne gehörige Controlle die Gemeindevorsteher als ihre Vertreter betrachten und ihnen Geschäfte übertragen, denen diese nicht gewachsen sind, sei es, daß ihnen die Fähigkeit hiezu mangelt, sei es daß — wie so häufig bei den Gesuchen über Ansässigmachung, Verehelichung u. s. w. zu geschehen pflegt, die Uneigennützigkeit und Unparteilichkeit in große Versuchung geführt wird. Solche Befürchtungen ergeben sich da nicht, wenn der Bezirksamtmann in seinem Bezirke allenthalben gesehen wird, wenn er sich persönlich überzeugt, daß die Mängel, welche zu seiner Kenntniß durch Anzeigen oder sonst wie kommen, beseitigt werden, wenn er bei den hie und da durch Gesetz oder Verordnung vorgeschriebenen größeren oder kleineren Versammlungen den Vorstehern und Verwaltungsmitgliedern die gehörigen Belehrungen ertheilt u. dgl.

Wo aber der Bezirksamtmann selbst an den regelmäßigen auswärtigen Amtstagen seinen Aufenthalt auf eine oder zwei Stunden beschränkt und die Antragsteller daher lieber den weiten Weg zum Bezirksamt machen, als sich einem voraussichtlichen Fehlgang aussetzen, wo bei den vorhin gedachten Versammlungen die wichtigsten Angelegenheiten über Armensachen, Distriktsbedürfnisse u. s. w. in einer Stunde abzumachen gesucht wird und die Vorsteher und sonstige Betheiligte drei bis vier Stunden zur Winterszeit zurücklegen müssen, um ein bereits entworfenes Protokoll zu unterzeichnen, wo den Gemeindevorstehern die Direktion der gesammten Ortspolizei überlassen wird und selbst Unglücksfälle den Bezirksamtmann nicht zu außerordentlichen Geschäftsreisen zu veranlassen vermögen, wo viele Orte des Bezirks nach Verlauf von 4 Jahren den Bezirksamtmann noch gar nicht gesehen haben, wo dieser an Ort und Stelle sich noch niemals über die Beschaffenheit der Löschapparate, die Zureichenheit der Brunnen u. s. w. überzeugt hat, da ist es kein Wunder, wenn Pflaster und Wege allenthalben Gefahr drohen, keine Abhülfe der Wassernoth erfolgt, die in der Nähe einer Brandstätte wohnenden Bürger Tage lang in banger Besorgniß neuen Unglücks verharren, der Schutt eingestürzter Häuser noch nach Jahr und Tag zu sehen ist, den Verordnungen bezüglich nächtlicher Ruhestörung und Aufrechthaltung der Sittlichkeit überall Hohn entgegengesetzt wird u. dgl.

Die traurige Erfahrung lehrt es, daß es solche Bezirksamtmänner gibt; möglich, daß sie als Stadtkommissäre größere Thätigkeit entwickeln!

Deutschland.

? Gotha, 2. Jan. Vor kurzer Zeit siedelte der berühmte Romanschriftsteller Dr. Karl Häring aus Berlin, bekannter unter dem Namen „Willibald Alexis" von Arnstadt, seinem vieljährigen Wohnsitz, nach Gotha über. Hierselbst will der „deutsche Walter Scott", bescheidener nennen ihn die Märker den Ihrigen, indem sie ihn als den „märkischen Walter Scott" bezeichnen, von nun an einen Theil des Jahres zubringen. — Mit dem am 4. ds. erfolgenden Wiederbeginn der hiesigen Saison des herzogl. Hoftheaters wird heuer neues Leben und gesteigerte Geselligkeit ersehnt; hoffentlich ist unsere „saison morte" abgeschlossen. Auch am Hofe dürfte es demnächst lebhafter zugehen. Man erwartet den Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen, des Prinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt und seiner Gemahlin (beide Damen sind Schwestern, Töchter der Königin Viktoria von England), auch, wie erzählt wird, — des Königs Wilhelm von Preußen u. s. w. — Während der von der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft übernommene Bau der Bahnlinie von Dietendorf, zwischen hier und Erfurt, nach Arnstadt (zum Anschluß nach Ilmenau und Saalfeld) so weit vorgeschritten ist, daß die Eröffnung zu Ostern spätestens in sicherer Aussicht steht, ist's von der Angriffnahme der längst beschlossenen Linie Gotha-Leinefelde (Göttingen) jetzt wieder ganz still. Ueber der endlichen Ausführung dieser seit 18 Jahren und länger kreisenden Bahn, dem nothwendigsten Mittelglied in dem Schienennetz, welches den Norden Deutschlands mit dem Süden zu verknüpfen hat, waltet ein auffallend böser Dämon!

= Gotha, 3. Jan. Staatsminister v. Seebach, der hiesige Bevollmächtigte bei den Konferenzen, kehrte nach Berlin zurück. — Dagegen ist die von Ihnen kürzlich (Nr. 361) gebrachte Nachricht von der Reise des Herzogs Ernst (der seit dem 26. v. Mts. von Koburg aus seine Residenz hierher verlegte) nach Berlin zur Beglückwünschung des Königs bei seinem Militärjubiläum am vorgestrigen Tage, eine irrige. Der Herzog ist erst gestern von hier abgereist, und nicht nach Berlin, sondern in die Gegend von Halle, wie ich höre, zur Kaninchenjagd. „„Langenbogen"" heißt das Jagdziel. Sein Schwager, Prinz Wilhelm von Baden, ist dagegen nach Berlin gereist, und hat sich auf der Durchreise dahier bei ihm 1 Tag aufgehalten. — Die Mediatisationsgerüchte treten neuerlich wieder stärker als je auf, indessen, wie mich bedünkt, nicht mit größerer Wahrscheinlichkeit als vordem. Sollte übrigens Preußen mit seiner Forderung von 225 Thlr. jährlich pro Kopf des Friedenskontingents noch durchdringen, so würde das z. B. für uns geradezu unerschwinglich sein, oder doch die Aufrechterhaltung eines solch kostbaren Kontingents den pekuniären Ruin der Bevölkerung unserer beiden Ländchen (den anderen mitteldeutschen und den norddeutschen Kleinstaaten würde es nicht besser gehn) zur unausbleiblichen Folge haben, und deßhalb die s. Z. von Berlin her ertheilte Zusicherung der territorialen Integrität der Duodezstaaten kaum mehr als eine zierliche Redensart sein. — Inzwischen entfaltete sich hier von oben her und von Seiten der Bevölkerung manchfache Thätigkeit zur Vorbereitung der hierländischen Reichstagswahlen. Die Verzeichnisse der Wahlberechtigten u. s. w. sind festgestellt, und man erwartet stündlich die Anberaumung der Wahltermine. Gestern erschien in der den Herzogthümern Gotha und Koburg gemeinschaftlichen Gesetzsammlung das Gesetz in Betreff der Taggelder und Reisekostenentschädigung der Reichstagsabgeordneten. Wie Ihren Lesern bekannt, entzieht der preußische Entwurf des Gesetzes über die Wahlen zum Reichstag des Norddeutschen Bundes dessen Abgeordneten die Gewährung jenes Entschädigens aus Bundesmitteln, und das neulich hier publizirte Gesetz war bei dem darüber berathenden Landtag der Länder Gotha und Koburg darob mit der Zurückweisung bedroht, bis das Ministerium den nächstfolgenden Erlaß eines besonderen Gesetzes für beide in Betreff der Diätenfrage in Aussicht stellte. Dies besagt nun, daß „die aus den Herzogthümern Gotha und Koburg zum fraglichen Reichstag gewählten Abgeordneten Vergütung der Reisekosten und für die Dauer der Verhandlungen des Reichstags Taggelder erhalten sollen, welche, so lange sie nicht aus Bundesmitteln gewährt werden, aus den Staatskassen beider Herzogthümer zuerfließen haben. — Die liberale Partei, mit einem Comite an der Spitze, proklamirt jetzt, entgegen der konservativen Kandidatur des Ministers v. Seebach, den Amtmann Ausfeld (den ich bereits neulich Ihnen aufführte) und theilt im hiesigen Tagblatt dessen Programm als das ihrige mit. — Die Weihnachtsbescheerung an die Verwundeten in Langensalza und deren treue Wärter (jene beziffern sich auf 36, wovon 26 Hannoveraner, 9 Preußen, 1 Gothaner, diese auf 13 Personen) fiel sehr reichlich aus. Es war so viel und Vielerlei beigesteuert worden, daß es jedem Mann 30 Thaler Geld, dann zahlreiche Geschenke an Kleidern, Eßwaaren, Cigarren u. s. w. trug. Außerdem erhielt jeder hannoverische Verwundete von Seiten des „Georg Exrex" eine Taschenuhr zum Andenken behändigt.

Im Großherzogthum Weimar wurden die Taggelder der Abgeordneten zum norddeutschen Parlament gesetzlich auf 7 fl., die Reisegelder derselben auf 1 fl. per Meile fixirt.

L.C. Berlin, 3. Jan. (Der Norddeutsche Bund und die Militärfrage.) Bei der Eröffnung des Landtags im August v. Js. erklärte die Thronrede, daß ein Hauptvortheil der bevorstehenden Neugestaltung Deutschlands, also bei der Bildung des Norddeutschen Bundes, mit der wir sie beginnen sollen, darin bestehen werde, daß die Militärlasten, die bis jetzt das preußische Volk vorzugsweise getragen habe, gleichmäßig auf die ganze Bevölkerung des Landes vertheilt und dadurch für die Preußen erleichtert werden sollen. Das preußische Volk, wir können es wohl sagen, hatte eine solche Erleichterung erwartet, ja, in der langen Agitation, die auf der einen Seite für die Einheit Deutschlands und Beseitigung der Kleinstaaterei und auf der anderen Seite in Preußen speziell in der Militärfrage wegen Erleichterung der Militärlast geführt war, hatte sich das preußische Volk es längst klar gemacht, daß eine wesentliche Erleichterung der Militärlast für Preußen nur durch eine gleichmäßige Heranziehung der übrigen deutschen Staaten zu einer gemeinsamen Heeresorganisation bewirkt werden könne. Als nun der Krieg siegreich für uns ausgegangen war, als Preußen die deutschen Fürsten gezwungen hatte, den Vertrag zu unterzeichnen, in welchem sie sich zum Eintritt in den neuen Bund und zur Bildung einer gemeinsamen Armee mit Preußen verpflichten und diejenigen Fürsten, die sich weigerten, verjagt hatte, da erwartete das preußische Volk in der That nichts Anderes, als daß nun die Bildung eines deutschen Heeres und damit die Erleichterung seiner Militärlast eintreten werde. Trotz dieser zuversichtlichen Erwartung wurde doch die Verkündigung von dem Throne mit großer Freude und mit vielem Danke von der Volksvertretung wie von der ganzen Nation entgegengenommen. Die Volksvertretung sprach auch sogleich dem Könige ihren Dank dafür aus, daß er den alten Streit um die Militärlast in edelster Weise mit dieser Erklärung geschlossen habe. — Und das Alles soll jetzt nicht wahr sein? So behaupten wenigstens die offiziösen Blätter, welche uns Mittheilungen über den Verfassungsentwurf des norddeutschen Bundes machen, den unsere Regierung den Vertretern der Bundesfürsten vorgelegt hat. Danach soll in die Verfassung, als eiserner Bestand derselben, die Bestimmung aufgenommen werden, daß ein Procent der Bevölkerung des norddeutschen Bundes, also der hundertste Mensch, als Soldat in der stehenden Armee sich künftig befinden soll, und daß ein für alle Mal zu seiner Unterhaltung dem Bundesoberhaupte, also dem Könige von Preußen, 225 Thlr. jährlich für jeden Mann aus der Staatskassa gezahlt werden sollen. Wenn diese Bestimmung wirklich eintreten sollte, so würde damit der alte Absolutismus, was die Armee betrifft, in Preußen wie in dem norddeutschen Bunde gerade so wiederhergestellt werden, wie er in Preußen vor 1848 bestanden hat. Eine Einwirkung des Volkswillens durch die Stimme seiner Vertreter im Landtage oder im Parlament auf die Größe oder Zusammensetzung seiner Armee, auf die Kosten, die sie macht u. s. w., würde künftig ganz unmöglich sein

Der hundertste Mann und 225 Thlr. werden eben ein Theil der Verfassung selbst und darüber könnte also weiter gar nicht verhandelt werden. Eine Verhandlung über Militärsachen würde höchstens nur dann stattfinden, wenn die Regierung einmal noch mehr Soldaten und noch mehr Geld haben wollte. Wenn wir Altpreußen uns nun abee berechnen, wie viel denn auf unsern Theil bei dem hundertsten Mann der Bevölkerung und 225 Thlr. jährlich für jeden einzelnen Soldaten kommen würde, so finden wir, daß wir gerade unsere Armee in derselben Stärke, wie sie seit der Vermehrung durch die Reorganisation geworden ist, haben würden, und daß sie uns gerade so viel kosten würde, wie sie uns in den letzten Jahren schon gekostet hat. Ein Prozent der Bevölkerung von 20 Millionen Preußen, wie wir vor dem Kriege waren, macht gerade 200,000 Mann, also eine Armee, wie wir sie ohne Offiziere und Unteroffiziere eben in den letzten Jahren immer schon mittelst der Reorganisation auf den Beinen gehabt haben. Und 225 Thlr. pro Kopf dieser Armee macht wiederum gerade die 45 Millionen Thaler, die sich in unserem Budget als regelmäßige Ausgaben für das Militärwesen auch schon vorfinden!" Wo bleibt denn da die Erleichterung in der Militärlast, welche die Thronrede in Aussicht gestellt hat?

Berlin, 2. Jan. Heute wurde ein an die Landwehrmänner und Reservisten gerichtetes Flugblatt des liberalen Centralwahlcomites confiscirt.

Der Berl. ± Korr. der K. Z. schreibt, 2. Jan.: Nachdem Preußen im Jahre 1864 Dänemark besiegt hatte, soll jetzt eine der bedenklichsten dänischen Institutionen, die dem Lande ihres Ursprunges keinen Segen gebracht hat, in Preußen und Norddeutschland eingeführt werden, so daß der Horazische Spruch: Graecia capta ferum victorem cepit etc., auf uns anwendbar würde, nur mit dem Unterschiede, daß wir in Preußen nicht der Bildung bedürftig sind, und unsere Fluren der „sanften Künste" von jenseit der Eider ganz wohl entbehren können. Man erinnert sich nämlich, daß die sogenannte dänische Gesammtstaats-Verfassung vom 26. Juli 1824 ein Normalbudget einführen wollte, aber damit nicht durchdringen konnte. Das Normalbudget wurde darauf in provisorischer Weise Ende Februar 1856 octroyirt, so daß die Landesvertretung nur die außerordentlichen Ausgaben als sogenannte Zulagen zu bewilligen hatte. Das octroyirte Normalbudget blieb, irren wir nicht, in Dänemark in Kraft bis zum Eintritt der Verfassung vom 18. Nov. 1863 ominösen Angedenkens. Dieses Normalbudget ist daher dänischen Ursprunges, so weit es sich um die Erinnerung der Zeitgenossen handelt. Es reicht aber in Wirklichkeit noch weiter hinauf, denn auch die frühere holländische Verfassung der Zwanziger Jahre hatte ein Normalbudget vorgesehen, und zwar ein zehnjähriges, also, wenn die verbreiteten Aufgaben richtig sind, ganz dasjenige, welches der Verfassungs-Entwurf des Norddeutschen Bundes einführen soll. Das niederländische zehnjährige Normalbudget war im Lande niemals populär und hat zu der späteren belgischen Revolution das Seinige beigetragen. Man hofft und erwartet zuversichtlich, daß die dänisch-holländische Einrichtung in Preußen und Norddeutschland nicht zur Annahme gelangen werde. Dasselbe gilt von der Proscription der Beamten aus dem definitiven Reichstage, gegen welche die Wahl von liberalen Beamten für das nächste Parlament hoffentlich Schutz gewähren wird. Bei der Beamtenfrage ist auch vielleicht nicht genug berücksichtigt, daß wenn die Beamten aus dem definitiven Parlamente verbannt würden, die Bedeutung des Parlaments vor unseren an Intelligenz und Kenntnissen so reichen Kammern bedeutsam zurücktreten würde.

Die in Hannover erscheinende „D. Volksz." zollt der Unabhängigkeit, Opferwilligkeit und Reinheit des Charakters R. v. Bennigsens alle Anerkennung und würde seine Parlaments-Kandidatur gerne unterstützen, wenn er nur nicht „das Haupt der kleinen Partei wäre, welche ebenso das Recht, wie die Ehre des Landes durch Unbesonnenheit und Charakterschwäche dadurch preisgegeben hat, daß sie alle verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten des Landes dem Sieger freiwillig zu Füßen legte."

✕ Frankfurt, 4. Jan. Es ist noch zweifelhaft, ob Frankfurt Sitz einer Regierung wird. — Am 1. Nov. v. J. befanden sich in den verschiedenen Festungskassen noch zum Theile sehr ansehnliche Kassenbestände, von denen auf Beschluß der Bundesliquidationskommission ein Theil zurückgeführt und bei M. A. v. Rothschild u. Söhne verzinslich angelegt worden ist (z. B. von Mainz 820,000 fl., von Ulm 180,000 fl.). In Landau befinden sich noch 105,377 fl., wovon jedoch auf Ansuchen des Bauunternehmers Merkel ein Betrag von 46,190 fl. durch das Bezirksgericht Landau mit Beschlag belegt wurde. Es ist daher, bis der von dem bayerischen Kriegsministerium bei dem Gouvernement eingeforderte Bericht über jenen Beschlag an die Liquidationskommission erstattet sein wird, von der Zurückführung eines Theiles der Landauer Kassenbestände vorerst noch abgesehen worden.

Oestreichische Staaten.

Pesth, 4. Jan. Dem „Pesti Naplo" wird aus Wien geschrieben, daß, wenn das Elaborat der Siebenundsechziger-Kommission dem November-Reskript nicht gerade widerspreche, ein selbstständiges ungarisches Ministerium werde bewilligt werden. Dem außerordentlichen Reichsrathe werde die Regierung formulirte Vorschläge, den Hauptpunkten des Fünfzehner-Elaborats entsprechend, vorlegen, jedoch Delegationen ad hoc weder beantragen noch perhorresciren. Den Reichsrathswahlen werde eine politische Amnestie vorausgehen.

(Rozsa Sandor begnadigt.) Unter den von dem Kaiser begnadigten 147 Sträflingen befindet sich auch der schon früher von der lebenslänglichen zur fünfzehnjährigen Kerkerstrafe begnadigte ungarische Räuberbandenführer Rozsa Sandor, welcher auch bereits am 1. d. in Freiheit gesetzt worden ist und sich nach Szegedin begeben haben soll.

Italien.

** Nach dem „Nuovo Diritto" sind die Vorschläge zu militärischen Belohnungen der Garibaldischen Freischärler bereits angenommen. Nach der „Opinione" ist es durchaus unbegründet, daß die Unterhandlungen Tonello's unterbrochen seien. Die „Gaz. d'Italia" versichert, daß die Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen. Am 2. Jan. hat die Einweihung der Eisenbahn von Messina nach Catania stattgefunden.

Im Munizipalgebäude zu Palermo wurde Feuer gelegt; Schaden 50,000 Frcs.; wichtige Dokumente gingen nicht zu Grunde.

Frankreich.

Paris, 2. Jan. Nach dem Bulletin des Moniteur wird die Räumung Mexiko's am 1. März vollzogen sein.

Kaiser Napoleon hat Herrn Bigelow, dem früheren hiesigen amerikanischen Gesandten, seine sämmtlichen Werke zum Geschenk gemacht und diese Zusendung mit einem eigenhändigen Schreiben begleitet.

ch. Paris, 3. Jan. Die Bewegungen der französischen Armee in Mexiko haben nun keinen andern Zweck mehr, als die Vorbereitungen zur Heimfahrt und das Fernhalten der „Banden", welche den Marsch einzelner Detachement belästigen. General Mendez will am 25. Nov. bei Moresia einen Sieg errungen haben. Kommandant Berthelin verlor am 10. Nov. bei Paso del Guayabo im Kampfe gegen den „Bandenführer" Julio de la Cadana das Leben. Der mexikanische General Calderos, der in Jalapa von mehr als 4000 Dissidenten blokirt war, mußte sich ergeben. Die Verbindung mit Veracruz ist bedroht; Vorbereitungen zu ihrer Sicherung und der Bewahrung der Eisenbahn vor einem Handstreiche sind getroffen. — Dem „Pays" zufolge wird die Eröffnung der Kammern ganz bestimmt am 28. Januar stattfinden. — Die „France" meldet, daß Graf v. Bombelles, Kammerherr des Kaisers Maximilian, der sich seit einiger Zeit in Paris aufhielt, nach Miramar zurückgeht. — Nach der (spanischen) „Correspondencia" besteht der Plan des Kaisers Maximilian darin, die entfernteren Provinzen zu räumen und seine Truppen in vier Armeecorps unter Mejia, Miramon, Mendez und Marquez zusammenzuziehen. Außerdem sollen 3 Contreguerillas organisirt und unter Befehl des französischen Obristen Dupin gestellt werden. Zwei derselben werden unter Dupin in Vera Cruz und den heißen Ländern bleiben, das dritte unter Vidaurri am Rio Grande operiren. Die Rathschläge des Generals Castelnau sollen dieser Organisation nicht fremd sein.

Paris, 3. Januar. Die France erfährt, daß die Besitzer der Cavour-Obligationen in Gemäßheit eines Urtheils des Pariser Handelsgerichtes vom 27. November die bei Rothschild deponirten, zur Bezahlung der italienischen Rente bestimmten Fonds mit Beschlag belegen ließen.

Großbritannien.

Bei der Parlamentswahl in Dungarvon (Irland) kam es zu solch exzessiven Auftritten, daß das Militär einschreiten mußte und ein Mann getödtet wurde.

Rußland.

Petersburg, 29. Dez. Es wird jetzt hier eine Ausstellung mit Lotterie zu Gunsten der „Kandioten" vorbereitet. An der Spitze des Unternehmens steht Niemand Geringeres, als der Bruder Sr. Majestät, der Großfürst Nikolaus. So hat denn das Wort der „Moskauer Ztg.": man möchte etwas für die kämpfenden Kretenser thun, vorläufig in diesem Sinne gewirkt. Daß man übrigens durchaus nicht gesonnen ist, die Frage zu erdrücken, wie es Frankreich wünscht, geht aus allen Umständen hervor. Dabei ist immer wieder daran zu erinnern, daß damit noch keinesfalls gesagt sei, Rußland wolle nun schon die endliche Lösung der orientalischen Frage; man muß vielmehr die Cirkular-Note Gortschakoff's von Ende 1862 vor Augen haben, worin deutlich die Autonomie der verschiedenen Völkerschaften des Osmanenreiches, jedoch unter des Sultans Oberhoheit, verlangt wurde. Das wird man wohl auch heute anstreben. Zeigen sich die Kretenser so tapfer, so sollen sie auch ihre Autonomie haben; vielleicht macht man mit Bezug auf sie eine Ausnahme und treibt sie aus verwandtschaftlichen Rücksichten Griechenland zu, was um so möglicher, als Frankreich gerade mit Bezug auf dieselbe Insel die Gelüste des Vizekönigs von Egypten begünstigt, wodurch es sich wohl erklären dürfte, wenn in diesem Specialfalle England und Rußland zugleich mit des Sultans rebellischen Unterthanen sympathisiren. Dann kommen wohl die Thessalier u. s. w. an die Reihe. (Nat. Z.)

Spanien.

Die Nachrichten aus Spanien werden immer düsterer. Marschall Serrano, der Präsident des Senates, ist nun gleichfalls verhaftet und nach den canarischen Inseln deportirt worden. (Nach anderer Mittheilung nach Fernando Po.) Er hatte nach der Verhaftung der 35 Deputirten bei der Königin um eine Audienz nachgesucht, die ihm als Granden erster Klasse sofort bewilligt worden war. Darauf überreichte er denn Isabellen die Protestation der Cortez, mit dem Hinzufügen, daß er sich dieser Manifestation durchaus anschließe. Die Königin entgegnete, daß sie als „konstitutionelle Monarchin" nicht persönlich hierüber entscheiden könne, vielmehr diese Protestation ihrem Ministerium vorlegen müsse. Also geschah es auch, und der „echt konstitutionelle Narvaez" ließ sofort den Senats-Präsidenten wegen „unkonstitutioneller Schritte" verhaften. (K. Z.)

Portugal.

Lissabon, 2. Jan. Der König eröffnete heute die Cortes mit einer Thronrede, worin es heißt: „Der Besuch der Königin von Spanien ist ein Beweis für das Einverständniß der beiden Höfe und für die Annäherung der beiden Brudervölker."

Türkei.

Konstantinopel, 29. Dez. Es geht das Gerücht, der Sultan werde die Pariser Ausstellung besuchen.

Konstantinopel, 2. Jan. Die Pforte hat die Nachricht erhalten, daß Selino und Kassimos, zwei befestigte Punkte im Westen der Insel Kandia, welche die Insurgenten besetzt hielten, sich ergeben haben. Die mit einem Verlust von 200 Mann vollständig geschlagenen Insurgenten sind in Unordnung nach der Küste hin geflohen, von wo die meisten derselben auf Schiffen, die sie aufnahmen, die Insel verlassen konnten.

Konstantinopel, 3. Jan. Die Aufständischen erlitten bei Phonia eine Niederlage. 6000 Freiwillige, Hellenen und Italiener, kämpften mit. Der Kriegsdampfer „Ismail" überbrachte 8000 Gewehre und Trophäen, welche von Bauern abgeliefert wurden.

Griechenland.

Aus Athen vom 27. Dez. wird (über Marseille vom 2. d.) mitgetheilt, daß die Türken zweimal die thessalischen Aufständischen in den Gebirgen von Agrafa angegriffen haben, aber bis in die Ebene von Nekropolis zurückgetrieben worden sind.

Athen, 29. Dez. Die candiotischen Insurgenten concentrirten sich in der Provinz Selinos. Die Sphakioten ergriffen fast alle die Waffen gegen die Türken. — Dem türkischen Geschwader mangelt es an Kohlen.

Im Pyräus werden ein englisches, ein östreichisches und ein italienisches Schiff mit Kreter Flüchtlingen erwartet. Hier haben Demonstrationen vor den Wohnungen dieser Consuln stattgefunden.

Korfu, 1. Jan. 2800 Aufständische in Thessalien kämpften zwischen Radowitzi und Zaimerko. In Epirus herrscht große Aufregung; eine provisorische Regierung wurde gebildet. — Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Oheim des Königs Georg, soll Regent während des Königs Abwesenheit werden. (Prinz Johann, 1825 geboren, ist dänischer Oberst, früher preußischer Major.

Amerika.

New-York, 22. Dez. Präsident Johnson hat den militärischen Befehl, der im Süden körperliche Strafen verbietet, aufgehoben auf den Grund hin, daß derselbe einen unverantwortlichen Eingriff in die bürgerlichen Gesetze bilde.

Asien.

Peking, 28. Okt. (Die Nienfei-Rebellen.) Im Laufe des Jahres habe ich in europäischen Zeitungen oft lesen müssen, daß Peking von den Nienfei-Rebellen bedroht, oder wohl gar, daß es in deren Hände gefallen sei. Die sogenannten Nienfei haben sich aber stets in so respektabler Entfernung gehalten, daß die hiesigen Residenten von deren Existenz erst über Europa benachrichtigt werden mußten. Unter Nienfei stellt man sich in Europa ein gegen die jetzige Mandschu-Dynastie gerichtetes Rebellenheer vor, ähnlich dem der jetzt vom Schauplatze verschwundenen Taipings. Die chinesischen Schriftzeichen Nienfei bedeuten in der Uebersetzung „zusammengelaufene Räuber", und ist dies in der That die beste Bezeichnung für die, meistens in der Folge von Mißernten sich bildenden größeren und kleineren Räuberbanden, welche periodisch hier und dort auftauchen, gewöhnlich aber schnell wieder verschwinden. — Noch muß ich der neuen, im gothischen Style erbauten Kirche Erwähnung thun, welche, nachdem vor zwei Jahren, unter Assistenz aller hiesigen Legationen und vieler chinesischen Würdenträger, die feierliche Grundsteinlegung vorgenommen wurde, jetzt vollendet dasteht. Es ist ein recht schöner Bau und macht dem Meister, einem Missionsbruder von der Congregation der Lazzaristen, alle Ehre, besonders wenn man die vielen Schwierigkeiten in Erwägung zieht, welche der Ausführung eines solchen Unternehmens im fernen Asien im Wege stehen. Dies ist nunmehr das zweite größere Gotteshaus, welches die katholischen Christen in Peking besitzen. (K. Z.)

Neuere Nachrichten.

München, 3. Jan. Se. Maj. der König hat dem kgl. Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern, Fürsten von Hohenlohe, den Vorsitz im Ministerrath übertragen. Die Motive zu dieser allerhöchsten Entschließung sind dem Vernehmen nach ganz die nämlichen wie 1849, als der damalige kgl. Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern, Frhr. v. d. Pfordten, gleichfalls zum Vorsitz im Ministerrath berufen wurde, und liegen in dem jetzt wie damals vorwiegenden Einfluß der deutschen Frage auf die ganze Politik des Staats. Von Belang ist es nun, nachdem das Ministerium durch den Eintritt des Hrn. Fürsten v. Hohenlohe, wieder vervollständigt ist, zwei Thatsachen zu constatiren, die man als unzweifelhaft betrachten darf: in erster Linie, daß über alle wesentlichen Punkte der innern wie der äußern Politik volle Einigung im Gesammtministerium erzielt ist, und in der letztern keine Aenderung gegen die bisherige eintritt; dann folgerecht damit, daß auch jetzt, am Vorabend des Wiederzusammentritts der beiden Kammern des Landtags, an weitere Veränderungen in der Zusammensetzung des Gesammtministeriums nicht zu denken ist. (A. Z.)

München, 3. Jan. Sämmtliche Herren vom

Gefolge des Königs auf seiner Reise durch wurden heute zur Tafel (im Wintergarten)

München, 4. Jan. Die Gesetzesvorlager im Laufe der letzten Monate für die Berath Landtage vorbereitet wurden und alsbald n Wiederzusammentritt eingebracht werden soll fassen insbesondere die Ansässigmachung un lichung, Heimath und Aufenthalt, die Gemeind das Armenwesen und Gewerbswesen (Ge dann das Contumazialverfahren im Strafp Kriegslasten-Ausgleichung und die Verlusten in Rinderpestfällen. Auch der Entwurf ei Heerverfassungsgesetzes wird voraussichtlich sc Landtage vorgelegt werden können. (B. 3

* Es wurde die am Bezirksgerichte durch Versetzung des Bezirksgerichts-Rathe Schmitt nach Bamberg erledigte Rathsstell gen, dagegen dem Bezirksgerichte Nürnberg sor beigegeben, und auf die Stelle desselbe sor des Stadtgerichts Nürnberg, O. Frhe meer, berufen, dann die hiedurch sich erledig gerichts-Assessorsstelle in Nürnberg dem treter der Staatsanwaltschaft am Landgeric heim, A. Schirmer, verliehen; der Obers E. Lang in Neuburg a. D. in den zeitl stand versetzt, und zum Verweser der hied ledigenden Stelle der erste Staatsanwalt gerichte Bamberg, K. v. Wallmenich, erna

λ Nürnberg, 4. Dez. Durch Krieg Reskript vom 27. Dez v. Js. wurde er der König genehmigte, daß von den m jüngsten Feldzuges auf Kriegsdauer anges nen Bataillonsärzten, welche um Wiederans gesucht haben oder noch nachsuchen werde Bedarf entsprechende Anzahl nach Ma Qualifikation als Bataillonsärzte in Eigenschaft wieder aufgenommen werden

* Stuttgart, 2. Jan. Das „Lande deutschen Partei" gibt in einer „Ansprache zeugung Ausdruck, daß eine Revision d bergischen Verfassung, wie die Bildung und seiner gesellschaftlichen Verhältnisse s durch eine nach den Bestimmungen der würt Verfassungsurkunde zusammengesetzte Stä lung nicht zu erwarten ist; erachtet es das Land seine Freiheit erhalten hat, Staatseinrichtungen nach eigenem Ermes nen — für dringend geboten, auf Wie des, dem würtemb. Volke widerrechtlic Wahlgesetzes vom 1. Juli 1849 zu dr für möglich, daß die für Volk und Fürst Regierungsweisen eines Herzog Karl schweig, des letzten Kurfürsten von Hessen Georg von Hannover, des Herzogs v auch in Würtemberg auftreten konnten, Verfassung ausreichende Mittel zur Abhil und fordert daher alle Bürger auf, Kräften für Wiederherstellung des 1 Juli 1849 zu wirken.

Karlsruhe, 3. Jan. Die Ernennu soll sich noch in Schwebe befinden. Pro war hier; er verheirathet sich mit ein Freiburg. Bei Ettlingen wurde in verg durch Zusammenstoß zweier Güterzüge ein beschädigt, 6 Wagen zertrümmert; de unterbrochen. — Drucker und Verleger gart erschienenen Broschüre: „Noch m dische Verrath," sind in Anklagestan vor das hiesige Hofgericht zur Aburtheil worden. (Sch. M.)

Der altenburgische „Staatsminister hat anläßlich des bisherigen Ganges lungen über den Norddeutschen Bund se erbeten und erhalten.

Dresden, 4. Jan. Es verlautet, Preußen werde in nächster Woche unsere Gegenbesuch abstatten.

Berlin, 4. Jän. Bekanntlich (?) h lich zwei Bundesverfassungs-Entwürfe e zweiten hat Graf Bismarck eigenhän hinzugefügt, wonach Beamte nicht wäh Dadurch, daß beide Entwürfe in di gelangt sind, lassen sich die widersprech ten erklären, welche in dieser Beziehu sind. (Fr. J).

Berlin, 3. Jan. Nach der „ Ztg." wird die Regierung unverzüglich Jagdrecht abschaffen.

Telegraphische De

* Berlin, 4. Dez Eine An deutschen Bundesregierungen hat Preußens der Parlamentseinberufung bereits zugestimmt. Preußischerseits w bereitungen zur Wahl beschleunigt. Militärpersonen können mitwählen.

* Paris, 5 Jan. In Algerien ha Morgens ein Erdbeben stattgefunden. beschädigt, andere Ortschaften sind fa Mouzaiaville hat 37 Todte, 100 V Algier wurden die Stöße ebenfalls ge vinzen Oran und Constantine blieben.

Vermischte

Der Stuttgarter Gemeinderath dem Direktor Hipp in Neuchatel in U treten bezüglich Einrichtung elektr Nach einem Memorandum desselben stellung einer Normaluhr nebst 20 du gesetzten elektrischen Uhren nur einen von 5300 fl., die jährlichen Unterhalt 120—150 fl. betragen.

Die Universität Leipzig zählt im 1114 Studirende, darunter 417 Nich

Louis

i Erlen-
be und
Jagdge-
sofortige

erein.
—12 Uhr

orath.

Verein.
—4 Uhr, im

orstand.

oduktion
Professor
raz. An-
orstand.

en
es Sieget-
asse S. 939.
i der Kin-
—11 und
orgens

el
neu einge-

felmacher.

zen
l,
immelsleiter.

lbstrackiren
agsgegenstän-
rren, Gegen-
feln 2c., aus
nersbach u.
Abnahme
Nürnberg.
gsburg.
n Regensburg.
Würzburg.

tät
bei Mehrab-

Bindergasse.

it zur Nachricht,
ts und der An-
npfiehlt sich ganz
der Spitalgasse.

S
zwei-
hstück-

93, Lager am

en

ältung und nasse
oße Aufnahme ge-
Qualität und in

orstraße L. 1045

Qualität
illigst
ere Laufergasse.

gne
er),
M. Farina, ge-
Maria Clemen-
ächtem Carme-
Parfums auf's
ßer Auswahl, em-
ch, Kaiserstraße.

lindert sofort und

smen
Hals- und Zahn-
gicht, Magen- und
hen zu 30 Kr. und

Nürnberg.
in Fürth.
in München.

zu verkaufen, auch
ert und reingestimmt

Danksagung.

Unseren tiefgefühlten innigsten Dank allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche liebevolle Theilnahme, welche Sie sowohl bei dem kurzen Krankenlager, als auch bei der Beerdigung unserer heißgeliebten unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Marie Quehl,
geborne Bischoff,

uns in so reichem Maße bewiesen. Es ist wohlthuend und erhebend, bei so unermeßlich schmerzlichem Verlust so viele Theilnahme, so inniges Mitgefühl zu genießen. Nehmen Sie daher, Verehrteste, den tiefgefühltesten Dank von uns Allen mit dem Wunsche begleitet hin, daß solche traurige Ereignisse ferne von Ihnen bleiben mögen.

Nürnberg, den 4. Januar 1867

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Dank.

Allen Freunden und Bekannten, welche meinem sel. Manne die letzte Ehre erwiesen haben, sowie den Herren Sängern für ihren erhebenden Grabgesang, statte ich hiemit meinen herzlichsten Dank ab und bitte Gott, den Lenker der Schicksale, daß er mir Gelegenheit gebe, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die tiefbetrübte Wittwe
Victoria Heiland.

Herzlichen, innigsten Dank sagen wir hiemit allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die so herzliche und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen, innigstgeliebten Tochter und Schwester

Kunigunde.

Möge Sie Alle Gott vor ähnlichem herbem Verluste bewahren. **Georg Herzog** nebst Familie.

Dank.

Unsern tiefgefühltesten Dank allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes Johannes Theodor.

Paulus Hiller.
Philippine Hiller.

Eine Blume

auf das Grab meines lieben unvergeßlichen Bäschens

Kunigunde Herzog.

Von Träumen unschuldvollster Kindheit noch umfangen,
Von rauhen Stürmen dieses Lebens unberührt,
Ist es, das Engelskind, zum ersten holden Prangen,
Noch kaum erblüht, aus diesem Dasein schon entführet.
Gepflegt von zarter Liebe unter Furcht und Bangen,
Der hochbeglückten Eltern wonnevollste Lust,
Läßt sie, zurückersehnt mit glühendstem Verlangen,
Der Schmerzen bitterstes Gefühl in unsrer Brust;
Und auf des ein'zgen Kindes bleicher Hülle.
Da ruht der gramerfüllten Eltern Thränenblick,
Denn mit ihr sank der süßen Wonne reichste Fülle,
Und nur ein wehmuthsvolles Sehnen bleibt zurück.
Doch tröstet Euch! denn sie ist ja im Land der Wonnen,
In ewig lichten Höh'n, verklärt von Himmelspracht,
Umschwebt von sel'gen Engelsschaaren, hell wie Sonnen;
Sie ist zum Leben ew'ger Freuden nun erwacht. C. U.

Nürnberger (früher Hollederische) Sterbekasse.

Sonntag, den 6. Januar, Nachmittag 1 Uhr, findet im Schröder'schen Wirthschaftslokale (Schlotfegergasse) die gewöhnliche Halbjahrsrechnung statt, wozu die Mitglieder mit dem Präjudiz eingeladen werden, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen anzuschließen haben.

Tagesordnung:
Rechnungsablage,
Wahl eines II. Vorstandes,
Wahl zweier Ausschußmitglieder.

Die Verwaltung.

Nürnberger Frauenstift.

(Weiblicher Unterstützungs-Verein.)

Sonntag den 6. Januar Nachmittag von 2 auf 4 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder im oberen Lokale der Kräh'schen Wirthschaft (Schlotfegergasse 1438).

Der Vorstand.

Privat-Spar-Verein der dritten Wöhrder Fünfziger.

Sonntag, den 6. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr: Generalversammlung in der Wirthschaft zur Amsel, wozu die Mitglieder unter dem Präjudiz eingeladen werden, daß sich die Nichterscheinenden den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen haben. Der Vorstand

Emmerling'scher Oratorien-Verein.

Zur heutigen Probe werden sämmtliche Mitglieder (Damen $^1/_2$8, Herren 8 Uhr) eingeladen.

Der Vorstand.

TURN-VEREIN.

Freitag, den 11. d., nach dem Turnen
Haupt-Versammlung
im Vereinslokal für die Mitglieder unseres Feuerwehrkorps, wozu auch im Interesse der Sache sämmtliche Vereinsmitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Der Vorstand: Der Kommandant:
N. Scharrer. **L. Hermann.**

Iduna.

Samstag, den 5 Januar: Generalversammlung im Vereinslokal (Prater). Tagesordnung: Rechnungsablage und Vorstandswahl. Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Damen-Lecture in reichster Auswahl von den beliebtesten

Autoren: Aguilar, Andersen, L. Assing, Ad. v. Auer, B. Auerbach, v. Bacharacht. J. Bacher, A. u. U. Bandissin, Aug. Becker, Belani, Currer Bell, Biernatzki, Birchpfeiffer, Gräf. Blessington, A. Bölte, Boz, Brachvogel, Bradon, Frieder. Bremer, Bülow, Bulwer, Jul. Burow, Frz. Carion, Em. Carlén, Rosa Carlén, Wilk. Collins, H. Conscience, Clar. Cron, Miss Cummins, Gräf. Dash, Ida v. Düringsfeld, Dumas, E. Dupuy, Miss Edgeworth, Amal. Edwards, Miss Evans (G. Eliot), Louise Ernesti, Egon Fels, Agn. Franz, C. Frenzel, G. Freytag, Ida Friess, Ernst Fritze, Lady Fullerton, Phil. Galen, Louise von Gall, Mrs. Gaskell, Frau v. Genlis, Charl. v. Glümer, Caroline v. Göhren, Mrs. Gore, Jer. Gotthelf, Stanisl. Grabowski, H. u. C. Grey, B. v. Gusek, Gutzkow, Habicht, Hackländer, Ida Hahn-Hahn, Henr. Hanke, A. u. Mor. Hartmann. Wilh. Hauff, Fr. Hebbel, G. v. Heeringen, E. Heinrichs, Rob. Heller, Paula Herbst, C. Herlossohn, G. Hesekiel, Paul Heyse, Edm. Höfer, C. v. Holtei, Georg Horn, W. O. v. Horn, Ther. Huber, W. v Humboldt, Fr. Jacobs, Jeaffreson, K. Immermann, Jul. Kavanagh, Miss Kennedy, Johanna u. Gottfr. Kinkel, Gräfin Knorring, Heinr. u. Theod. König, H. Kurtz, Heinr. Laube, Fr. Laun, Maria Lenzen, Aug. Lewald, Fanny Lewald-Stahr, Friderike Lohmann, Wilhelmine Lorenz, Lubojatzky, Otto Ludwig, Mrs. Marsh, Emma Marshall, Martineau, Soph. May, Alfr. Meissner, G. H Mellin, Melch. Meyr **und mehren 100 Andern** in

Riegel u. Wiessners Leihbibliothek
gegenüber der Hauptwache.
(Eigenthümer: **Wilhelm Schmid.**)

Freiwillige Turn- und Feuerwehr.

Samstag den 5. Januar 1867 Hauptversammlung.
Anfang Abend 8 Uhr.
Tagesordnung:
Ballangelegenheit betreffend.

Der Vorstand.

LIEDER-VEREIN.

Sonntag den 6. Januar Tanzunterhaltung im Contumazgarten. Anfang 8 Uhr. Fremde können eingeführt werden. Der Vorstand.

Kronen-Gesellschaft.

Sonntag den 6. d. Mts. Tanzunterhaltung im Vereinslokale Schwan in Wöhrd. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Aufnahme in den englisch-französischen
Conversations-Verein,
Sonntag Vormittag von 10 — 12, Nachmittag von 1—3 Uhr. Monatsbeitrag 24 kr. Einschreibgebühr 12 kr. Anmeldungen zu dem englischen und französischen Privat-Unterricht können gleichfalls geschehen. Café Egerer, Insel Schütt. **Brettinger.**

Wohnungs-Anzeige und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrten Gesammtpublikum zeige ich hiemit meine neue Wohnung, Weintraubengasse Nro. 173, ergebenst an. Zugleich erlaube ich mir, mich in allen vorkommenden Neuheiten von Zwickelkleidern und sonst in unser Fach einschlagenden Artikeln bei promptester und billigster Bedienung zu empfehlen. **Doris Riedt.**

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum seine stets vorräthigen und gut gearbeiteten Möbel, als: Sekretäre, Wiegenfauteuil, polirte und lakirte Tische, Nähtischchen, Stühle, Kommoden, Kleiderschränke, Bettstellen, Federmatratzen u. s. w. bei Zusicherung solider und billigster Bedienung.

Georg Kämpf, Schreinermeister,
S. Nr. 542 nächst der Tümmel'schen Buchdruckerei.

Jakob Geißler, prakt. Zahnarzt,

in Nürnberg, Josephsplatz L. 254,

empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher ganzer und theilweiser Gebisse sowie einzelner Zähne in Gold und Kautschuck nach neuen verbesserten Methoden. Solide und billige Bedienung.

Empfehlung.

Kornmehl, sowie Waizenmehl, bester Qualität, empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Friedr. Meusel, vordere Ledergasse 278.

Faschingskrapfen

sind täglich frisch zu haben bei **Herm Mayer,** Theresienplatz.

Preis-Carambol-Spiel.

Unterzeichneter Marqueur erlaubt sich den geehrten Billard-Spiellustigen anzuzeigen, daß vom 5 Januar 1867 an in der **Himmelsleiter** dahier ein 14 Tage andauerndes Preis-Carambol-Spiel stattfindet, wozu ich um recht zahreiche Betheiligung bitte

Für ein Loos à 3 kr. sind 3 Stöße angesetzt.

Preise: I. II. III. IV. V.
15 fl. 10 fl. 5 fl. 3 fl. 2 fl.

Die alles näher belagenden Statuten liegen im Lokal auf. Ergebenst **Jean Goebel.**

Mittelst leeren Möbelwaagen werden Effekten billigst mitgenommen:
Von Ansbach hieher;
„ Bamberg, Erlangen hieher;
„ Bayreuth hieher;
„ hier nach Bamberg, Schweinfurt
durch **Herbst in Nürnberg.**

SÄCHSISCHER HOF.

Sonntag, den 6. Jan.,
Große außergewöhnliche Vorstellung aus dem Gebiete der Chemie, Physik und höheren Magie des Orients,
componirt und dargestellt von Professor **Alperz**
Entrée Herren 12 kr., Damen 6 kr.
Kassa-Eröffnung um 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Schäffer'sche Wirthschaft, Rosengasse.

Alle Samstag und Montag Leberknödl mit Sauerbraten. Mittagtisch 10 kr. Achtungsvoll **Helldörfer.**

Den werthen Eltern und Prinzipalen für das mir im v. J. so reichlich gewährte Vertrauen und Wohlwollen erkenntlich, bitte ich dieselben meine warmen Wünsche zum Gedeihen im künftigen Berufe der mir anvertrauten Jünglinge entgegenzunehmen, und versichert zu sein, daß ich nach Kräften dazu beitragen werde. Die Heranbildung brauchbarer Correspondenten, welche bisher vorzugsweise günstige Placirung in London, Paris, Newyork und selbst im Oriente fanden, wird auch fernerhin mein festes Streben sein.

Professor Engelbrecht.

Prater.

Sonntag, den 6. Jan.: Produktion von Rickel und Collegen. Anfang 4 Uhr. — Abends 8 Uhr im Essigbrätlein. — Montag Abends 8 Uhr im weißen Löwen (Pfannenschmiedsgasse).

Westendhalle.

Samstag Metzelsuppe nebst gutem Bier von Herrn Zeltner. Ergebenst ladet ein **J. Zindel.**

Löwengrube (Marienvorstadt).
Heute ist Metzelsuppe. **Rauh.**

Dem Weißen Gerg von Mögeldorf zu seinem 53. Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch.

Herrn Jakob Hofmeier bringt zu seinem heutigen 18. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch eine Freundin.

Zu verkaufen.

Es sind zwei hübsche weiße Windhunde, ächter Race, 1 Jahr alt, und ein eleganter amerikanischer Kinderwagen wegen Abreise zu verkaufen S. 886 am Obstmarkt im dritten Stock.

Mehrere elegante Kinderschlitten stehen zum Verkauf bei Sattlermeister **Haas**, Breite Gasse Nr. 441.

Auf ein Landgut werden zur 1. Stelle sogleich 2000 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein Badergehilfe sucht Kondition Adressen übernimmt die Exp. d. Bl.

Ein junger Mann, verheirathet, sucht Beschäftigung bei einem Kaufmann oder Notar, und kann sogleich eintreten.

Eine Köchin, welche selbstständig kochen kann, sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und über Treue und sittliches Betragen genügende Zeugnisse aufzuweisen vermag, wird gesucht. Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes.

Ein zuverläßiger solider Mensch, im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren, sucht sogleich oder bis nächstes Ziel bei einem Herrn Notar rc., in einem Manufaktur-Geschäft oder Handlungshause eine Stelle als Auslaufer. Derselbe dient bereits im 8. Jahre bei einer Herrschaft und kann über Solidität und Brauchbarkeit bestens empfohlen werden.

Eine solide Person, welche im Kochen erfahren ist und sich jeder andern Hausarbeit willig unterzieht, wird bis nächstes Ziel gesucht.

Eine tüchtige Köchin, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, wird gegen guten Lohn gesucht. Josephsplatz L. 212, 1. Etage.

Eine gesunde Stillamme wünscht sogleich unterzukommen. Näheres beim Wöhrder Kirchhof H.-Nr. 2.

Ein junger Mensch sucht eine Stelle als Auslaufer oder Hausknecht. Gostenhof Schulgasse 116b.

In Glockenhof Nr. 155 ist bis Lichtmeß eine Parteere-Wohnung zu vermiethen, enthaltend 2 heizbare Zimmer, Alkov, Küche und alle sonstigen Bequemlichkeiten.

Zwei freundliche, schön möblirte Zimmer sind bis 15. Jan. zu vermiethen. S. 604.

Am Neujahrsmorgen wurde im Lokale des Herrn Gießing ein Seidenhut vertauscht; der betreffende Herr wird ersucht, solchen daselbst wieder auszuwechseln.

In der Sylvesternacht wurde vom Spitzenberg bis auf dem Lauferplatz ein Halstuch verloren. Der Ueberbringer erhält 1 fl. Belohnung Spitzenberg 1582 2. Etage.

Eine grau und schwarzgestreifte Katze, mit einem Auge hat sich verlaufen. Wer dieselbe in S. Nr. 1155. der Tucherstraße zurückbringt, erhält ein Trinkgeld.

Eine Stahlbrille blieb liegen bei Carl Uhlig

Hiezu Sonntagsbeilage Nr. 1.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 6.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich, vierteljähr. Preis für ganz Bayern 1.45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 6. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Heil. 3 König.

Montag, den 7. Januar: Raimund

Deutschland.

In München werden seit voriger Woche Proben mit dem Podewils'schen Hinterladungsgewehr vorgenommen

Ueber die Verhandlungen mit dem Fürsten Hohenlohe und dessen Programm schreibt die A. Ztg.: „Nachdem mit der Ernennung der Grund hinweggefallen, der jede Berichtigung in dieser Beziehung gehindert hat, bin ich in der Lage, Ihnen über den Gang der Unterhandlungen diejenigen Mittheilungen zu machen, welche zulässig und nöthig sind, um die bisherigen Nachrichten auf das thatsächlich richtige Maß zurückzuführen. Im November 1866 erhielt der Fürst den ehrenvollen Auftrag, seine Ansicht über die Stellung Bayerns in der deutschen Frage dem König darzulegen. Er that dies in einer Denkschrift, welche unter ausdrücklicher Verwahrung gegen bedingungslosen Eintritt in den norddeutschen Bund, den Versuch befürwortete, ein Verfassungsbündniß mit Preußen anzubahnen. Der Fürst war unmittelbar darauf veranlaßt, sich in Familienangelegenheiten nach Schlesien und Polen zu begeben. Bei seiner Rückkehr, Mitte Dezembers, wurde ihm der Auftrag, sein Programm aufzustellen und einzureichen. Wenn dieses nach Berathung mit einem Gesinnungsgenossen vom Fürsten am 17. Dez. formulirte Programm von der früher betonten Anbahnung eines „Verfassungsbündnisses“ mit Preußen zur Zeit absieht, so war diese Aenderung nicht ein Zugeständniß nach irgendwelcher Seite, sondern sie war der ehrliche Ausdruck der in der Zwischenzeit erlangten Ueberzeugung von der momentanen Undurchführbarkeit dieses nach wie vor als wünschenswerth erklärten Schrittes. Ueber den Inhalt dieses einen und einzigen vom Fürsten eingereichten Programmes nur so viel, daß dasselbe die äußere und die innere Politik umfaßt, bezüglich der erstern Allianz Bayerns und der südwestdeutschen Staaten mit Preußen und Stellung unter dessen Führung im Kriegsfall unter Aufrechthaltung der bayerischen Souveränetät, — bezüglich der letzteren (der inneren Politik) entsprechende Heeresorganisation, Aufhebung der militärischen Aburtheilung gemeiner Vergehen und Verbrechen, Stellung des gesammten Sicherheitsdienstes unter die Verwaltung, energischen Angriff der Boden- und Handelskreditfrage, Erweiterung der Reichsrathskammer, endlich Regelung der Zuständigkeit des Ministerraths zum Zweck der Ermöglichung eines einheitlichen Gesammtministeriums verlangt.“

München, 4. Jan. Von den in Folge des jüngsten Feldzuges dienstuntauglich gewordenen Unteroffizieren und Soldaten der bayrischen Armee haben bis zum Schusse des Jahres 1866 bereits 252 eine militärische Versorgung erhalten, nämlich 33 Unteroffiziere und 219 Gefreite, Gemeine, Tamboure ꝛc. (B. Z.)

(L.) München, 5. Jan. „Den Bösen sind sie los, die Bösen sind geblieben“, so äußerte sich vielseitig die öffentliche Meinung, als das scheidende Jahr endlich die Enthebung des Herrn v. d. Pfordten brachte, gleichzeitig mit der Versicherung, daß die übrigen Minister sämmtlich im Amte blieben. Also nur eine partielle Ministerkrisis! seufzte man allenthalben, und doch war wohl nirgends ein totaler (!) Personen- und System-Wechsel so nothwendig als gerade in Bayern! Und wenn noch ein partieller Wechsel im weiteren Umfange eingetreten wäre! Daß man Hrn. v. d. Pfordten nicht wenigstens jene zwei seiner Kollegen, die ihn am treuesten in seiner unheilvollen Politik unterstützt haben, mit auf den Weg gegeben hat, daß diese beiden Herren nicht selbst das dringende Bedürfniß empfunden haben, ihrem Premier und Meister das Geleite zu geben und dem seine politischen Sünden abbüßenden Ritter Tannhäuser-Pfordten „nach Rom“ zu folgen, wo sie noch verschiedene alte Freunde und Stützen gefunden haben würden, das muß um so mehr Verwunderung und Bedauern erregen, als gerade jene beiden Herren. — Namen zu nennen ist hier wohl völlig überflüssig — nächst Herrn von der Pfordten am meisten von dem Mißtrauen des Volkes verfolgt wurden, und dasselbe sich laut genug auf jede mögliche Weise — sowohl in der Presse als während der Reise des Königs in mündlichen Aeußerungen geltend machte. Mehr noch als das Verbleiben dieser beiden Herren in ihrem Amte berührte die mit so großer Hast kolportirte Nachricht unangenehm, daß der neue Premier-Minister Fürst Hohenlohe sich mit sämmtlichen Ministern über die innere und äußere Politik vollkommen geeinigt hätte, und das volle Verständniß zwischen ihm und den alten im Amte gebliebenen Ministern — also auch diesen beiden Herren — obwalte. Erlauben Sie mir meinen starken Zweifel in diese halb offiziöse Mittheilung zu setzen, die jedenfalls nicht von Fürst Hohenlohe, sondern von offiziösen im Dienste der alten Minister stehenden Federn ausgegangen ist. Gewiß war Niemand mehr verwundert als Fürst Hohenlohe selbst, da ihm diese Notiz zu Gesichte kam, und nur seiner cavaliermäßigen Gesinnung ist es zuzuschreiben, wenn nicht schon seine erste Amtshandlung ein offiziöses Dementi dieser ungeschickten Lüge war. Aber nicht in allen Verhältnissen und allen Persönlichkeiten gegenüber ist allzugroße Delikatesse am Platz. Den alten Ministern nützte diese Reklame wenig, dem Fürst Hohenlohe konnte sie aber viel schaden. Die alten Minister gewinnen kaum dadurch, daß sie an ihre Aemter sich anklammernd eine in einem wirklich konstitutionellen Staate nimmermehr mögliche Elasticität und Fügsamkeit bethätigen, indem sie sich in jede Systemänderung hineinzufinden, jedes neue von ihren eigenen noch so stark abweichende Programm ihre Individualitäten anzuschmiegen wissen. Das allgemeine Vertrauen mit dem man in allen Schichten der Bevölkerung dem Fürst Hohenlohe entgegenkommt, wäre kaum im Stande unpopuläre, den Mantel nach dem Winde drehende Minister in der öffentlichen Meinung zu rehabilitiren, wohl aber würde es selbst Einbuße erleiden, und an seine Stelle das leidige Mißtrauen gegen den neuen Minister treten, der die Entfernung gewisser personificirter Uebelstände nicht zur conditio sine qua non seines Amtsantrittes gemacht hat. Daher glaube ich beruhigend zu wirken, wenn ich das, was unbegreiflicher Weise von Seite des neuen Ministers und seiner Verbindungen in der Tagespresse zu thun versäumt wurde, hier nachhole, und die Versicherung ausspreche, daß nicht der Fürst sich mit den sämmtlichen Ministern im Ganzen und Einzelnen verständigt und geeinigt hat, sondern umgekehrt — wahrscheinlich zum nicht geringen Erstaunen des Fürsten — einige der Herren Minister ihre Anschauungen und bisher vertretenen Tendenzen und Prinzipien (!?) dem Programm des Fürsten zum Opfer gebracht haben, oder um noch deutlicher zu sprechen, dem neuen Premier in Allem und Jedem so vollkommen zugestimmt haben, wie sie es früher dem Hrn. v. d. Pfordten gegenüber gethan haben. Dies ist der wahre Sachverhalt, alles Andere entweder absichtliche Verdrehung oder fromme Wünsche Wenn überhaupt von „Verständigung“ in diesem Falle die Rede sein kann, so war der Fürst ganz gewiß nicht der concedirende Theil und das Entgegenkommen nur auf Seite der HH. Pechmann und Bomhard! Auf diese Weise läßt sich das auch fernere Verbleiben dieser beiden Herren im Amte erklären. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben, und wenn die Herren auch diesmal der Scylla des Premierminister-Wechsels glücklich entkommen sind, der Charybdis des Landtages dürften sie doch zum Opfer fallen.

Nach einer Münchner Korr. der „Pass. Ztg.“ ginge man im Kriegsministerium damit um, als höchste militärische Bildungsanstalt eine Militärakademie zu gründen, in welcher vorzugsweise solche Offiziere Aufnahme finden sollen, die sich für Generalstabsoffiziere, höhere Adjutantenstellen ꝛc. eignen.

Die Durchführung der neuen Heeres-Verfassung in Bayern soll, nach Mittheilung des K. v. u. f. D., einen Mehraufwand für die Armee von jährlich 6½ Million Gulden verursachen, so daß — da für die VIII. Finanzperiode 11,415,000 fl. festgesetzt ist — in Zukunft der Militär-Etat 17,915,000 fl. betragen würde.

* Es wurde die erledigte protest. Pfarrstelle zu Prichsenstadt dem Pfarrer zu Segringen, G. Beyer, verliehen; auf die erledigte Stelle des ersten Staatsanwalts am Bezirksger. Bamberg der erste Staatsanwalt am Bezirksger Weiden, K. Meinel, versetzt und auf die hiedurch sich eröffnende Stelle des ersten Staatsanwalts am Bezirksger. Weiden der Bez.-Ger.-Rath O. Schönninger in Donauwörth befördert.

Die Ldsh. Z. rühmt die „vollzählige (sonach: offizielle) Theilnahme des Magistrats“ an der Schlußfeier der in Landshut abgehaltenen Mission.

Dresden, 4. Jan. Die Const. Ztg. erfährt, daß sowohl Hr. v. Varnbüler wie Hr. v. Dalwigk sehr bald das Schicksal Hrn. v. d. Pfordtens theilen werden.

Bei Leipzig, in Stötteritz und Neuschönefeld, fanden am 2. und 3. Jan. zwei Versammlungen betreffs der Wahl zum norddeutschen Parlament von Seite der Arbeiterpartei statt, auf welchen unter Ablehnung aller Kandidaturen von Personen aus höheren Ständen, als zur Vertretung des Arbeiters nicht geeignet, Hr. Fritzsche aus Leipzig als Kandidat aufgestellt wurde.

In Plauen wurde in einer Wahlversammlung der konservativ-partikularistischen Partei am 2. ds. der geh. Regierungsrath Dr. Braun als Kandidat für das Parlament ausersehen.

Aus Berlin wird dem „Schw. M.“ geschrieben, daß sich die öffentliche Meinung nicht mit dem Normalbudget des norddeutschen Verfassungsentwurfs, auf welches der König das größte Gewicht lege, und mit der Abweisung der Beamten aus dem definitiven Reichstag befreunden kann. Die Bevollmächtigten zur Ministerkonferenz, großentheils wieder in Berlin eingetroffen, sollten am 3. ds. Sitzung halten.

— Morgen findet in Orb die Verkündigung des Besitzergreifungspatents für die ehemals bayerischen Gebietstheile statt.

Die „Kreuzzeitung“ und die „Zeidler'sche Korrespondenz“ erklären: Wenn nicht Alles täuscht, so fängt die orientalische Angelegenheit an, größere Dimensionen anzunehmen.

— Eines der ehrenhaftesten und charakterfestesten Mitglieder der liberalen Partei, der Kammergerichtsrath a. D. Karl v. Herfort, ist am 2. Januar gestorben.

* Die vereinigten Berliner Lederfabrikanten haben dem Kriegsminister v. Roon einen dem Gehölz bei Sadowa entstammenden geschmackvoll gearbeiteten Jagdstock verehrt und dies damit motivirt, daß jene Wälder seit 10 Jahren die Bezugsquellen für die Eichenspiegelrinde war, mit der ein großer Theil des Lederzeugs der bei Sadowa siegreichen preußischen Armee gegerbt war.

Der ± Korr. der „Köln. Z.“ hält seine seit Ende November gemachten Angaben über den Entwurf der norddeutschen Bundesverfassung, die bestritten worden waren, aufrecht, namentlich, daß 17 Viritstimmen für Preußen, Ausschluß der Beamten aus dem definitiven Reichstage und ein Normalbudget beabsichtigt sind und daß der Entwurf 69 Paragraphen enthält.

Hannover 3. Jan. Die jungen hannov. Infanterie-, Artillerie- und Ingenieur-Offiziere werden sich — nach der „Nat.-Z.“ — in den nächsten Tagen zum größten Theil zum Uebertritt in die preuß. Armee melden; 16 junge Infanterie-Lieutenants wollen ihr Heil in fremden Ländern suchen; viele ältere Inf.- und Artillerie-Offiziere wollen den Eid leisten und sich zur Disposition stellen lassen; die Kavallerie-Offiziere haben zum größten Theil noch keinen Entschluß gefaßt. — Der Amtmann in Emden, v. Hartwig, wurde (zum zweiten Mal) vom Amte suspendirt.

In Frankfurt wurde die zweite Auflage einer pikanten Schrift „Tagebuchblätter von 1866“ polizeilich beschlagnahmt, nachdem die erste, völlig gleichlautende Auflage unbeanstandet geblieben war. Den Verfasser vermuthet man in Hrn. v. Mohl.

Aus Frankfurt a. M. wird dem Schw. M. geschrieben, daß zwei dortigen Bürgern in Audienzen bei Graf Bismarck-Bohlen, Minister Eulenburg und Justizrath Wagener in Berlin zu verstehen gegeben worden sei, daß die preußische Städteordnung bis Oktober in Frankfurt eingeführt werde und daß es auf Beibehaltung der Guldenwährung rechnen dürfe. Bezüglich der Rückzahlung der Sechsmillionen-Kontribution äußerte man sich sehr unbestimmt.

Altona, 2. Jan. Aus der jetzt aufgehobenen schleswig-holsteinischen Postverwaltung in Hamburg, die seit dem Beginn des Krieges von 1864 eine Abtheilung des dortigen Stadtpostamts bildete, geht die Postexpedition für Dänemark und Norwegen, welche in dieser Abtheilung sich befand (denn früher war jene Postanstalt eben die dänische), nicht mit in die preußische Postverwaltung über, sondern wird vorläufig mit dem Hamburger Stadtpostamt verbunden. Das Gebäude des schleswig-holsteinischen (früher dänischen) Postamts auf der „hohen Bleiche“ ist vom Hamburger Senat als Eigenthum des dänischen Staats dem dortigen dänischen Konsul zur Verfügung gestellt worden; es hat wenigstens den dreifachen Werth dessen, zu dem es erworben worden ist. Uebrigens ist Angesichts der bevorstehenden Beschlüsse des norddeutschen Reichstages der ganze Zustand des Hamburger Postwesens nur noch ein zeitweiliger; Postbeamte versichern, daß noch im Laufe dieses Jahres sämmtliche hamburgische Postämter, auch die fremden, gegen eine jährlich den Betheiligten zufließende Vergütung in die preußische Postverwaltung übergehen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 4. Jan. Nach einem Privattelegramm der „Hamb. Nachr.“ von hier, hat der König von Italien einen telegraphischen Neujahrsgruß an den Kaiser gesandt, der von diesem sofort auf demselben Wege auf das Herzlichste erwidert worden ist.

— Das „Neue Fremdenblatt“ theilt mit: „Der Staatsminister Belcredi unterbreitete dem Kaiser einen Antrag, daß allen wegen Preßvergehen und Preßverbrechen Verurtheilten, daher vom aktiven und passiven Wahlrechte Ausgeschlossenen, die Rechtsfolgen nachzusehen sind.“

Prag, 3 Jan. Der „Presse“ wird von hier telegraphirt: „Nach dem offiziellen Landesjournal soll der Wahlmodus zu dem außerordentlichen Reichsrath dem Landtag überlassen bleiben. Die Deutschen in Böhmen werden in diesem Falle in den Reichsrath nicht wählen, weil sie den Boden der Verfassung nicht preisgeben wollen; sie werden hierin, sowie in der Motivirung ihrer Haltung, im Einverständniß mit den Deutschen der übrigen Provinzen handeln, und werden deßhalb zuvörderst die erforderlichen Vereinbarungen mit den Niederöstreichern treffen.“

Prag, 5. Jan. In der gestrigen Versammlung des Bürger-Infanteriekorps haben stürmische Auftritte stattgefunden. Anlaß dazu gab die Frage der Einführung des Kommando's in czechischer Sprache. Die Versammlung blieb resultatlos. Der Korpskommandant hat sein Ehrenamt niedergelegt.

Agram, 5. Jan. In Folge aus Wien eingelangter Ordre hat der croatische Landtag seine Sitzungen einzustellen. Heute findet die letzte Sitzung statt.

Schweiz.

– Während die Stadt Zürich mit 20,000 Einwohnern für ihr Volksschulwesen 189,000 Frkn. ausgibt, verwendet Kanton Graubünden mit 90,713 Einwohnern für den gleichen Zweck, die Leistungen des Staates und der Gemeinden zusammengerechnet, nicht ganz Fr. 150,000.

Italien.

Der Gerant des Blattes „Unità cattolica" wurde wegen Beleidigung des Kaisers Napoleon durch dieses Blatt zu einem Monat Gefängniß und 500 Lire Strafe verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Der Kaiser hat ein eigenhändiges Gratulationsschreiben an die Königin Viktoria gerichtet.

** Der „Etendard" gibt an der Spitze seiner Spalten mit hohem Selbstgefühl eine Aufzählung seiner Abonnenten, welche er in 24 Kategorien eintheilt unter denen obenan 9 regierende Fürsten stehen; man findet in dieser Liste außerdem 27 Prinzen und Prinzessinen, 15 Minister und Mitglieder des geheimen Rathes, 154 Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe und Pfarrer, 7 Marschälle, 6 Admirale, 166 Senatoren, Deputirte und Staatsräthe, 51 Gesandte u. s. w. Die Gesammtzahl der Abonnenten beträgt indessen nur 6283, woraus man schließen muß, daß Dasjenige, was dem Etendard bezüglich seiner Quantität abgeht, durch die Qualität ersetzt wird.

ch. Paris, 4. Jan. Der „Moniteur" enthält u. A. die Namen von sechs arabischen Kaids, die wegen verschiedener Verdienste zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden sind. — Am 2. Januar begann vor dem Assisenhofe von Aix der Prozeß gegen die 16 Rädelsführer der jungen Meuterer in der Strafkolonie der Levanteinsel. Alle früher gemeldeten Gräuel finden ihre Bestätigung, und es treten durch die Untersuchung und die Verhandlung die sittliche Verworfenheit und die grausige Bestialität dieser frühzeitigen Bösewichte nur noch greller hervor. — Heute erschienen die jungen Leute des Boulevard St. Michel, die, wie man weiß, der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft beschuldigt sind, vor Gericht. Es waren deren 23. Die Anklage soll nicht auf besonders starken Füßen stehen, so weit man dies aus den bis jetzt stattgefundenen Verhandlungen entnehmen will. Wahrscheinlich geht die Sache morgen Abend schon zu Ende. — Der „Etendard" gibt Nachrichten über ein Erdbeben, welches am 2. Jan. zwischen 7 und 8 Uhr Morgens in der Provinz Algier ziemlich bedeutende Verheerungen angerichtet hat. Der erste Stoß um 7¼ Uhr war der gewaltsamste. Es hat in Blidah und in den westlich von Chiffa gelegenen Dörfern großen Schaden angerichtet. Eine große Anzahl Häuser sind verschüttet und unbewohnbar gemacht; die Kasernen haben geräumt werden müssen und die Truppen menagiren unter Zelten. Ein einziger Mann ist verwundet worden. Die Dörfer la Chiffa, Mouzaiaville, Ben-Romni, El-Affram, El-Amuir, El-Ain sind fast gänzlich zerstört. In Mouzaiaville 37 Todte, 100 Verwundete; in Ben-Romni 4 Todte, mehrere Verwundete; in El-Affram 12 Todte, 60 Verwundete. Die Stöße sind in allen Städten des Tell der Provinz Algier verspürt worden. In den Provinzen Oran und Constantine ist nichts verspürt worden.

Großbritannien.

London, 31. Dez. In dem jetzt veröffentlichten ächten Aufruf Mazzini's an die Römer fordert er dieselben geradezu zur Wiederherstellung des 1849 von den Franzosen mit Waffengewalt aufgehobenen Freistaates auf.

Rußland.

Petersburg, 4. Jan. Durch kaiserlichen Befehl ist es den Corpskommandanten gestattet worden, außer dem vom Kaiser angeordneten allgemeinen Urlaub bei der Rekrutenkompletirung den überflüssigen Soldaten einen zeitweiligen Urlaub zu ertheilen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Dez. Das Reichstagsgebäude auf dem Ritterholm wird in einigen Tagen vollendet sein. Dasselbe soll sehr zweckmäßig eingerichtet sein und kostet mit Möbeln und Dampfmaschine nebst Heiz-Apparat 180,000 Rbl.

Türkei.

Bucharest, 4. Jan. Das Gesammtministerium hat seine Demission eingereicht. Der Fürst nahm die Demission angeblich mit großem Widerstreben an. Ein neues Kabinet ist noch nicht gebildet.

Telegraphische Depesche.

* Berlin, 5. Jan. Der Erbprinz von Augustenburg erließ eine Ansprache an die Schleswig-Holsteiner von Baden am 2. Jan., worin er unter Wahrung der Augustenburgischen Ansprüche die Schleswig-Holsteiner von allen durch Eide, Gelöbniß und Huldigungen ihm gegenüber übernommenen Verpflichtungen entbindet.

Vermischtes.

Wie aus Paris zurückgekehrte Reisende urtheilen, macht der dortige Ausstellungspalast den Eindruck, als wäre er nicht von einem Baumeister, sondern von einem Ingenieur erbaut. An architektonischer Zierde und Ausstattung hat er nichts aufzuweisen, während das Innere allerdings zweckentsprechend und lobenswerth ist.

Die ital. Oper in Petersburg soll vom nächsten Jahre an aufgelöst werden.

Der Afrikareisende Gerhard Rohlfs aus Bremen befand sich, laut eingetroffenen Briefen, am 20. Aug. in Kuka, der am Westufer des Tsadsees gelegenen Hauptstadt von Bornu; der Sultan und andere einflußreiche Personen erzeigten ihm wohlwollende Aufmerksamkeit und Förderung seiner Reise; mit dem Sultan von Wadai war er wegen der Erlaubniß zum Besuche seines Landes und zur Erlangung eines sicheren Geleites in Unterhandlung getreten; Ende des Jahres hoffte er in Wara (in Wadai) zu sein, wo Eduard Vogel seinen Tod fand.

In Bromberg hat ein 18jähriger Handlungslehrling am 31. Dezbr. ein 20jähriges Mädchen, mit dem er den Tag über in einem Wäldchen bei genannter Stadt verweilt hatte, durch zwei Schüsse und dann sich selbst durch einen Schuß in den Mund getödtet.

Tages-Chronik.

‖ Nürnberg, 5. Jan. Bei dem hiesigen Bezirksgericht kommen Montag, den 7., Vorm. 8½ Uhr, folgende Fälle zur Verhandlung: Verhandlung der Berufung des Taglöhners J. G. Weißbrod von hier, beschuldigt wegen Arbeitsscheu; dgl. des Bleistiftarbeiters J. Bellert von Stein, beschuldigt wegen Uebertretung gewerbspolizeilicher Vorschriften; dgl. gegen den Taglöhner M. Mohr von Hirscheid und Genossen, beschuldigt wegen Uebertretung der Schlägerei; dgl. der Fabrikarbeitersfrau C. Scheurer von hier, beschuldigt wegen Ehrenkränkung der Bedientenfrau D. Richter dahier; dgl. des Schreinermeisters L. Lohe in Gostenhof, Beschuldigung gegen den Drechslermeister G. Hekmann dahier, wegen Ehrenkränkung; dgl. der Maurergesellensfrau M. Wölfel in Lauf, beschuldigt wegen Ehrenkränkung des Oekonomen und Fuhrmann W. Meinel daselbst.

Vom Stadtgerichte München wurden am 2. Jan. drei Studenten wegen Verübung groben Straßenunfugs zu 2tägigem Arrest verurtheilt; ebenso eine Anzahl studirender Serbier wegen gleichen Reats unter Annahme mildernder Umstände (sie hatten ein Nationalfest, die Befreiung Belgrads von den Türken gefeiert) zu geringen Freiheitsstrafen.

Der Staatsrechtslehrer Prof. Dr. v. Dollmann ist am Typhus schwer erkrankt.

Aus der Münchner Frohnfeste sind in der Nacht vom 3. auf 4. d. wieder drei verhaftete Individuen ausgebrochen.

In Augsburg hat sich der Agent Hr. Bersmann erschossen.

Edenkoben, 3. Jan. In Essingen, einem Dorfe in der Nähe von Landau, herrscht seit einigen Tagen die Hundswuth; schon am ersten Tage hatte man eine große Anzahl Hunde getödtet. Mehrere Personen sind gebissen worden. (B. Z.)

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

In Paris wird neben der modernen Industrie- und Kunstausstellung auch eine retrospektive, die verschiedenen Epochen der Geschichte der Arbeit umfassende Ausstellung stattfinden; sie soll Originalwerke der gewerblichen, industriellen und künstlerischen Thätigkeit von dem frühesten Anfange des menschlichen Kunstfleißes bis zu Ende des 18. Jahrhunderts umfassen. Nach der „B. Z." soll dabei Bayern durch eine Darstellung der Entwicklungsstufe der Lithographie (ihr Erfinder Sennefelder war bekanntlich ein Bayer) und durch eine von Schleißheim gelieferte Sammlung von Modellen verschiedenen Arten des Pflugs vom Alterthume bis in die neueste Zeit vertreten sein.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Anzeigen.

Nachtrag.

* Nürnberg, 5. Jan. Der Stadtkommandant von München, Generallieutenant W. v. Manz, ist nach längerem Unwohlsein heute Nacht gestorben. Der Verlebte galt für einen der intelligentesten und gebildetsten Offiziere der bayrischen Armee, machte die Expedition nach Griechenland mit und war in den fünfziger Jahren Kriegsminister.

Telegraphische Depesche.

* Paris, 5. Jan. *) In Algerien hat am 2. Januar Morgens ein Erdbeben stattgefunden. Blidah ist sehr beschädigt, andere Ortschaften sind fast ganz zerstört. Mouzaiaville hat 37 Todte, 100 Verwundete. In Algier wurden die Stöße ebenfalls gefühlt; die Provinzen Oran und Constantine blieben verschont.

*) Dem größten Theil unserer Leser bereits gestern mitgetheilt.

Druck der W. Löwensohn'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Karlsplatz.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 7.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 7. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Montag: Raimund.

Dinstag, den 8. Januar: Erhard.

Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit **1 fl. 45 kr.** abonnirt werden.

Fürst Hohenlohe und die äußere Politik Bayerns.

Das neue Jahr hat uns einen neuen Minister des Auswärtigen in Bayern gebracht. Der frühere Minister ist abgetreten, ohne daß über sein Ausscheiden aus dem Amte irgend eine Partei trauert. Wir wissen, was ihn vom Volksmann allmählich zum reaktionären Minister umbildete, wir wissen, was ihn, nachdem ihn sein Ehrgeiz zu erneuter Annahme des Ministerpostens trotz des Mißtrauens im ganzen Lande verführt hatte, gestürzt: die Sucht zu glänzen, war die Triebfeder zu den meisten Handlungen seiner auswärtigen Politik. Oestreich kannte er als verfallend, über Preußen und seinen Staatslenker lebte er in selbstgefälliger Täuschung; und so glaubte er, wenn sich die beiden Löwen bis auf die Schweife aufgefressen, werde er mit der Großmacht Bayern den Frieden diktiren. Nur auf diese Weise können wir uns die bayerische Politik im verflossenen Jahre erklären. Der Calcul war falsch und es ist nicht mehr als billig, wenn der unterlegene Diplomat vom Schauplatz abtritt. — Würden wir von seinem Nachfolger, dem Fürsten Hohenlohe, gar nichts wissen, so müßte es, um ihm Vertrauen entgegen zu bringen, genügen, daß ein Mann mit einer politisch reinen Vergangenheit das bayerische Ministerium des Auswärtigen übernommen hat. Allein wir kennen den Fürsten und seine Ansichten bereits und zwar sowohl aus seiner Wirksamkeit in der ersten Kammer, also aus der Vergangenheit, und auch seine Grundsätze, die ihn als bayerischen Minister für die Zukunft leiten. Denn wir stehen nicht an, wenn auch eine spätere Correspondenz der A. A. Z. (in Nr. 4 vom 3. Januar 67) behauptet, das Anziehen der deutsch-östreichischen Provinzen finde sich nicht und könne sich nicht finden im Hohenlohe'schen Programm, trotzdem die Mittheilungen eines Münchner Correspondenten in Nr. 362 vom 28. Dezember 66 der A. A. Ztg. über das, was Fürst Hohenlohe als Hauptaufgabe seiner Politik betrachte, für richtig anzunehmen, weil diese Mittheilungen in ihren Grundzügen übereinstimmen mit den Aeußerungen des Fürsten Hohenlohe in der Sitzung der Reichsräthe vom 31. August und weil wir mit allen Menschenkindern gerne glauben, was wir wünschen. In der oben beregten Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde über den bekannten Antrag der Abgeordnetenkammer in Betreff des Anschlusses an Preußen debattirt, und da sich der Referent des betr. Ausschusses, Frhr. v. Thüngen, sowie mehrere Reichsräthe gegen denselben ausgesprochen hatten, so trat Fürst Hohenlohe als warmer Vertheidiger des Antrags auf, sprach gegen ein süddeutsches Bündniß, das keinen Halt in Zeiten der Gefahr biete, und befürwortete den Anschluß an Preußen, und zwar den baldmöglichsten, denn Bayern müsse endlich aus seiner Isolirtheit heraustreten. In demselben Blatte des Fränkischen Kurier (Nro. 245, 3. Sept. 66), das auszüglich die Rede des jetzigen bayerischen Ministers des Auswärtigen brachte, beleuchtete ein Leitartikel die bisherige Politik Bayerns und führte in redenden Beispielen durch, daß sich bisher die bayrischen Staatsmänner in der Einbildung gewiegt hätten, total lebensunfähige Gebilde dadurch, daß man das Gewicht Bayerns für sie in die Waagschale werfe, aufrecht erhalten zu können, und daß dies ein totales Verkennen der Zeitbedürfnisse gewesen. Zwei weitere Artikel in Nro. 284 und 285 des Fränk. Kurier von 1866 führen durch, daß die zukünftige Politik Bayerns dahin zielen müsse, daß es im Anschlusse an Preußen auf den Zerfall Oestreichs im deutschnationalen Interesse hinarbeite. Bayern müsse in den durch Sprache, Sitte und Religion ihm so vielfach verwandten deutsch-östreichischen Ländern einst die Erbschaft antreten können und diese schönen Länder befreien aus den Umarmungen des Panslavismus, des Magyarenthums und der Italianisirung, welchen drei Faktoren gegenüber in den letzten Decennien das Deutschthum, trotzdem Oestreich die Präsidialstimme am deutschen Bunde hatte, erheblich von Jahr zu Jahr an Boden verlor. Bayern müsse die deutschen Stämme Oestreichs, die unter dem Pfaffenregimente und dem Mangel an Bildung einer Versumpfung entgegengehen, neu erwerben für Deutschland und erretten für den allgemeinen Fortschritt im Geistes- und Kulturleben, indem es selbst im Innern die Fahne des Fortschritts und der freisinnigen Reformen hochhalte. Entgegen der Meinung eines weitsehenden Politikers, der in seiner Brochüre: „Deutschland und die Schweiz" es als kein Unglück betrachtet, daß derlei Aussichten, die auch Bismarck dem früheren bayerischen Minister des Auswärtigen eröffnet zu haben schien, wieder verschwunden seien, schloß der betreffende Artikel über die zukünftige Politik Bayerns: „Freilich sind dies Phantasiegebilde, wenn es in Bayern, wie in jüngster Zeit, abwärts geht mit der Produktion an Männern, die Herz für das Volk haben und Kopf für die äußere Politik des Staates, wenn nur ein Geschlecht von Männern sich ablöst im Regimente, deren ganze Kunst es ist, mit einem halben Liberalismus zwischen Fürst und Volk hin und her zu kokettiren, die im Herzen stets noch die romantische Idee vom römisch-deutschen habsburgischen Kaiser haben. Nun wir glauben trotzdem, auch wenn Bayern wieder wie so oft in falsche Bahnen lenken würde, an eine dereinstige Einigung des deutschen Volkes, obwohl es schier für die [illegible] Bürgern eines großen Staatswesens [illegible] in Bayern zu die bayrische Politik nach den vorhin besprochenen Zielen streben würde. Es sind hohe Ziele: sich selbst vergrößernd würde Bayern der deutschen Nation und der fortschreitenden Humanität die wichtigsten Dienste leisten, und wenn dereinst das gesammte deutsche Volk die Einigung vollzieht, würden Preußen und Bayern in der Geschichte als die Grundpfeiler des deutschen Einheits-Baues prangen." — Was in Nr. 362 der „A. A. Z." vom J. 1866 als die politische Anschauung des Fürsten Hohenlohe bezeichnet wird, entspricht ganz und gar den von uns ausgesprochenen Ideen: „Bayern müsse in den politischen und militärischen Mitteln so gekräftigt werden, daß es im freiwilligen Bündniß mit Preußen, das für Bayern eine Lebensfrage sei, ein Kern und Anziehungspunkt für andere deutsche Staaten und — unter Voraussetzung gewisser Eventualitäten — für die deutsch-östreichischen Provinzen werde." Wir stimmen auf unsere früheren Ausführungen hinweisend vollkommen bei. Nur diese auswärtige Politik Bayerns hat eine Berechtigung und Aussicht auf Realisirung; will man aber wieder wie früher für total lebensunfähige Gebilde das Gewicht Bayerns in die Waagschale legen, so ist ein Minister des Auswärtigen für Bayern etwas ganz unnöthiges, und die Einigung Deutschlands erfolgt früher oder später auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annexion durch Preußen. Tertium non datur.

München, 2. Jan. Das bis jetzt nur provisorisch bei der k. Polizeidirektion eingeführte Detektiv-Bureau hat wegen seiner Zweckmäßigkeit definitiven Bestand erhalten und sind seine Beamten und Bediensteten mit Gratifikationen belohnt worden.

München, 4. Jan. Unsere gestrige Nachricht von der Wiederanstellung von auf Kriegsdauer angestellt gewesenen Bataillonsärzten wird in der „A. Abdz." wie folgt ergänzt: Das Kriegsministerium beabsichtigt, allen einzelnen Kommissionen, welche die Rekrutirung zu besorgen und die sonstigen Fragen über Untauglichkeit zum Dienste zu erledigen haben und aus einem Major, Auditor und Quartiermeister bestehen, auch einen Arzt beizugeben, wodurch sich ein Mehrbedarf von Aerzten ergibt. Um nun diesen Mehrbedarf zu decken, hat das Kriegsministerium dieser Tage ein Reskript erlassen, worin es allen jenen Aerzten, welche auf Kriegsdauer als Bataillonsärzte im Heere dienten und nach Beendigung des Feldzuges mit der Entschädigung von 1200 fl. — dem Betrage einer Jahresgage — aus dem Heere entlassen wurden, freigestellt wird, in den aktiven Dienst als Bataillonsärzte wieder einzutreten und hiebei in Bezug auf Anciennität so behandelt zu werden, als ob sie bisher ohne alle Unterbrechung gedient hätten, insoferne sie sich der Bedingung unterziehen, den vollen Betrag der erhaltenen Entschädigung von 1200 fl. wieder zurückzuzahlen, und außerdem noch eine Gage von drei Monaten an die Militär-Wittwen- und Waisen-Pensionskassa zu überlassen! (Wie viel Aerzte hiedurch sich zum Wiedereintritt veranlaßt sehen werden, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung.)

Kitzingen.*) Das hiesige Kollegium der Gemeindebevollmächtigten (dem freilich keine Orden, wohl aber die Vollmacht von 900 Bürgern zur Verfügung steht) hat am Jahresschlusse in prunkloser Weise dem hiesigen Bürgermeister Herrn Schmiedel in einer einstimmig votirten Adresse den Dank der Stadt für seine Leistungen vor, während und nach dem Kriege Thätigkeit während der Einquartirungs- [illegible] drohungsepoche wohlverdiente, aber auch ehrende Anerkennung. — Von einer Auszahlung der längst klar gestellten Beträge für Beschädigungen durch bayerische und Bundestruppen haben wir noch nichts gehört; auch ist von den Einquartirungs-Vorschußgeldern kein Kreuzer in hiesige Stadt, welche successive wohl 120 Tausend Mann verpflegte, gelangt, und es ist daher nicht zu verwundern, daß, gegenüber der Pünktlichkeit beim Einzuge der Steuern, recht bittere Klagen unter der minder bemittelten Bevölkerung, welche im Verhältniß am härtesten von den Lasten betroffen wurde, laut werden; man erwartet, daß die Kammer der Abgeordneten in dieser Beziehung ohne Verzug energisch für den Theil des Volkes, der die Schrecken und Nachtheile des Krieges zu tragen hatte, in die Schranken treten und dadurch eine ernste Pflicht erfüllen werde.

In Aschaffenburg wurde am 4. ds. dem Regimentstambour Moritz die ihm für 50jährige Dienstzeit verliehene Ehrenmünze des Ludwigsordens feierlich angeheftet. Er besitzt nun 7 Orden.

*) Der bewußte Brief wurde von uns erhalten. D. R.

(Niederbayrische Bauernroheit.) Dem Reg. Tgbl. schreibt man am 2. Jan. aus Niederbayern: Am 31. Dez. ging ein harmloser, ruhiger, schon im gesetzten Alter stehender Müllerbursche Nachts von einem benachbarten Wirthshause in sein Dorf, das in der Nähe von Straubing liegt, zurück. Dort wurde er ganz unerwartet von einem muthwilligen Burschen angefallen, der ihm mit einem dicken Prügel einen so derben Schlag in das Gesicht gab, daß ihm die Lippen entzwei und mehrere Zähne eingeschlagen wurden. Leider hat der gute Mensch, der nicht den geringsten Anlaß zu dieser Mißhandlung gab, den Thäter nicht erkannt. Kaum vergeht eine Woche, ohne daß nicht ähnliche Heldenthaten unserer naturwüchsigen männlichen Bauernjugend zu erzählen wären, und man glaubt sich oft unter die Wilden auf einer der australischen Inseln versetzt, ungeachtet von Seite der Distrikts-Polizeibehörde mit größter Strenge und Gerechtigkeit eingeschritten wird. — Der Grund dieser Vorkommnisse liegt einerseits in den Gesetzen, die für Nachtschwärmer, nächtliche Tumultuanten und Excedenten zu milde sind, anderseits aber in der verkehrten elterlichen Erziehung. Der Vater, der selbst meistens eine höchst wüste Jugendzeit hinter sich hat, freut sich, wenn sein Bube ihm in dieser Hinsicht Ehre macht, wenn er sich sehen läßt, Geld verthut, nichts leidet und sich vor Niemanden, auch nicht vor der Obrigkeit fürchtet. Die Eltern gehen fleißig in die Kirche, beichten sehr oft des Jahres und würden ihren Sohn hart anlassen, wenn sie an einem Fasttage etwa eine Wurst in seinem Janker antreffen würden, haben aber kein Wort der Mißbilligung, wenn sie in seiner Kleidung ein langes Messer oder ein Terzerol finden, oder wenn er Nachts um 12 Uhr, oder noch später, nicht zu Hause ist. — Hat doch kürzlich sogar ein Gemeindevorsteher der hiesigen Umgegend die Wildheit der Bursche seiner Gemeinde in Schutz genommen. In einem Hause seines Dorfes wurden von vier Burschen nach vorausgeschickter Drohung zwei Fenster deshalb eingeschlagen, weil die Magd ihnen das Kammerfenster auf ihre Aufforderung nicht öffnen wollte. Der dadurch beschädigte Hausvater beschwerte sich deshalb beim Gemeindevorsteher, der hiebei den weisen Ausspruch that: „Hättet ihr keine so schöne Dirn, oder hätte sie aufgemacht, so wären die Fenster noch ganz." „Ich kann aber diesen Unfug nicht leiden", entgegnete Jener, „und muß bei Gericht Hilfe suchen". „Dann macht Ihr es nicht besser" belehrte ihn der würdige Vorstand; „Pf. wollte es auch nicht leiden, dafür haben sie ihm jetzt seine Weinstöcke abgeschnitten. Mir ham's Kammerfenstergehen nöt aufbracht, und können's nöt abbringen." Wir wollen hoffen, daß das neue Heeresgesetz die Stellvertretung aufhören lassen wird, damit die muthwilligen, verzagenen Bauernsöhnchen endlich auch einmal lernen, was Subordination und Gehorsam heißt. Höchst wünschenswerth wäre es auch, daß alle die hohen Persönlichkeiten, die an dem Gesetzgebungswerke arbeiten, einige Zeit unter diesen Menschen leben müßten. Gewiß, sie würden unsere Zustände nicht in einem so rosigen Lichte sehen, sie würden gewiß aus allen Kräften die Bildung des Landvolkes befördern helfen, und unsere Lehrer, welche in solchen Gemeinden oft den härtesten Stand haben, kräftig unterstützen und ihnen eine angenehmere Existenz gewähren.

(Ein voradamitisches Thier.) In einem Torfmoor nahe bei Cohoes, Distrikt Rensselaer in den Vereinigten Staaten, ist, wie der „Reader" erzählt, jetzt das fast vollständige Skelett eines riesigen Thieres aus der voradamitischen Zeit gefunden worden. Der Unterkiefer war schon entdeckt, als man 14 Tage später auch den Oberkiefer, die beiden Hauzähne, den Schädel, mehrere Rippen, die Wirbel, die Schulterblätter und die Knochen der Beine ausgrub. Dieses Skelett hat 14 Rippen, deren Hauptlänge 4 Fuß 9 Zoll und deren Durchmesser an der Basis 10 Zoll beträgt. Der Oberkiefer mißt von der äußersten Spitze bis zum Schädel 4 Fuß 9 Zoll und hat an seinem Ende eine Breite von 3 Fuß. Der Hüftknochen ist 5 Fuß lang und 100 Pfund schwer, jedes Schulterblatt 2 Fuß 9 Zoll lang und 50 Pfund schwer. An dem Verband des Knie's hat der Schienbeinknochen 13 Zoll, die Wirbel haben 8 Zoll Durchmesser; die Augenhöhlen sind fast so groß, daß ein Menschenkopf durchgeht. Diese fossilen Ueberbleibsel sind in das Museum von Yale College gebracht worden.

In **Stuttgart** wurden bei der Bürgerausschußwahl die Kandidaten der sog. liberalen Partei, den in allen politischen Farben schillernden Spießbürgern, darunter auch einige der deutschen Partei angehörige Namen, gewählt. Nach ihnen erhielten die meisten Stimmen die Kandidaten der letztern Partei; gänzlich durchgefallen ist die Volkspartei. Beide vereint, was sie eben nicht waren, hätten über die angeblich Liberalen gesiegt. (A. Abdz.)

Karlsruhe, 4. Jan. Durch großherzogl. Entschließung vom gestrigen wurde der Schluß des Landtags verfügt.

Aus Thüringen, 4. Jan., schreibt man dem Fr. J.: Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Anschauungen der zu Weihnachten von der **Berliner Ministerkonferenz** heimgekehrten Staatsmänner nicht besonders erfreulicher Natur gewesen und soll deren Stimmung deshalb eine sehr gedrückte sein. Es ist diese Erscheinung eine durchaus nicht überraschende. Je näher die norddeutsche Bundesorganisation ihrer nüchternen Wirklichkeit entgegen rückt, um so mehr wird an den kleinen Höfen das Bewußtsein lebendig werden, daß sie nur noch wenige Schritte von der völligen Mediatisirung entfernt sind.

Berlin, 3. Jan. Die Nachrichten aus **Hannover** lauten jetzt befriedigend, nachdem der von einem kleinen Theil der Bevölkerung versuchten welfischen Agitation mit Ernst entgegengetreten worden ist. Zur Beruhigung der Gemüther haben neuerdings auch die nunmehr erfolgte Ordnung der Angelegenheit der Offiziere und besonders die Antwort des Königs auf die Vorstellung des Landeskonsistoriums viel beigetragen. Zu einem Agitationsmittel in Hannover gehörte nämlich auch, daß der preußischen Regierung die Absicht untergelegt wurde, die Union in Hannover einführen zu wollen. Die Antwort des Königs, „daß er die Ordnungen, die erst vor wenigen Jahren als die Frucht schwerer Kämpfe für die evangelisch-lutherische Landeskirche aufgerichtet, worden sind, anerkenne und ehre und für ihre weitere Durchführung sorgen werde", hat jetzt die desfallsigen Besorgnisse verscheucht. (D. A. Z.)

Berlin, 5. Jan. In der griechisch-türkischen Angelegenheit haben Verabredungen zwischen den Westmächten stattgefunden, nach welchen sie nur dann interveniren werden, wenn Rußland sich einmischen sollte, was vorerst unwahrscheinlich ist.

Die Conferenzen der Bevollmächtigten norddeutscher Bundesregierungen werden im Laufe der nächsten Woche geschlossen.

Eine vom „patriotischen Verein" berufene konservative Wahlversammlung stellt als Parlamentskandidaten für Berlin auf: Graf Bismarck und die Generale v. Roon und v. Moltke.

* **Die veränderte Machtstellung der europ. Staaten**, schreibt die „Berl. lib. Korr.", welche der deutsche Krieg dieses Sommers herbeigeführt hat, hat sich durch nichts Deutlicheres kund gegeben, als durch die veränderte Stimmung (will sagen: Gleichgültigkeit), [illegible] in allen politischen Kreisen aufgenommen wurden. Im Bewußtsein Aller liegt, daß die Geschicke der Welt nicht mehr in Paris allein entschieden werden; Frankreich ist in seine Schranken zurückgewiesen, die es seit der Besiegung Rußlands im Krimmkriege überschritten hatte. Darin liegt aber eine Weisung für die diesjährigen Arbeiten Preußens zur Begründung des Staates deutscher Nation. Wenn Frankreich in seine Schranken zurückgewiesen ist, ist dann noch ein Grund vorhanden, uns von der Erfüllung unseres sehnsüchtigsten Wunsches, ja von der Befriedigung des Dringendsten nationalen Bedürfnisses, d. h. von der Herstellung des **ganzen** Deutschlands abhalten zu lassen, weil Frankreich in Nikolsburg noch im Besitze seiner früheren Stellung war und deshalb sein Veto gegen das ganze Deutschland eingelegt hat? Gewiß nicht! Die deutsche Nation kann von jetzt an sich eben so selbständig als Herr im eigenen Hause zeigen, als es Frankreich immer gethan hat. Der norddeutsche Reichstag und vor ihm schon die Wähler zum norddeutschen Reichstag werden sich dieses neuen und glücklichen Verhältnisses wohl bewußt sein müssen, wenn sie nicht hinter der Größe der Zeit und der Gunst, welche ihnen das Schicksal gewährt, zurückbleiben wollen. Noblesse obligée gilt nicht blos für Individuen, welche ihr Lebensweg auf einen höheren Standpunkt geführt hat, sondern eben so sehr für Nationen, ja die Strafe, wenn sie dieser Pflicht nicht nachkommen, trifft die Nationen noch sicherer als die Individuen.

* Die „Berl. lib. Korr." schreibt: Die Völker Oestreichs sind in der That zu Neujahr mit einem neuen Verfassungsexperiment beglückt. Die Sistirungspolitik, die mit **Gastein** begonnen hatte, hat **Königgrätz** nicht zu überleben vermocht und der engere Reichsrath, der damals mit Hohn entlassen wurde, soll jetzt wieder berufen werden. Das kaiserliche Patent, welches die Berufung verkündet, stellt dem jetzt zu berufenden Reichsrath noch die ganz besondere Aufgabe für die Verhandlungen mit dem ungarischen Reichstage mitzuwirken, ja, wenn man den Wortlaut des Patentes nimmt, ganz selbstständig in die Verhandlungen mit dem ungarischen Reichstage einzutreten. In der That spricht man in Wien davon, daß eine Kommission, gewählt von dem östreichischen Reichsrath und von dem ungarischen Reichstage zu der Verhandlung über die gemeinsamen Angelegenheiten resp. zum Entwurf einer gemeinsamen Verfassung für Gesammtöstreich zusammentreten soll. Auf den ersten Blick sollte man nun meinen, daß Oestreich damit in die parlamentarische Regierung bestimmt eingetreten sei. In Wien selbst ist man aber in den aufgeklärten politischen Kreisen gerade der entgegengesetzten Meinung. Man glaubt da, daß die Regierung diesen Schritt nur deßhalb thut, um die beiden Versammlungen gegeneinander abzuspielen, so daß sie sich nicht bloß gegenseitig lähmen, sondern durch das abschreckende Bild der Konfusion, das diese Verhandlungen voraussichtlich gewähren, den ganzen Parlamentarismus in der öffentlichen Meinung zu ruiniren. Man sieht, der Plan, den unsere feudale Partei mit so großer Vorliebe immer gehegt und der sie auch zur Zustimmung zum Norddeutschen Parlament gebracht hat, nämlich, den Konstitutionalismus durch das Gegenüberstellen verschiedener repräsentativer Körperschaften zu ruiniren, hat auch in Wien Beifall gefunden und findet dort schleunigst Nachahmung.

Die mitteleuropäische Gradmessung, für welche in Berlin unter Vorsitz des Generallieutenant Baeyer ein k. Centralbureau besteht, schreitet tüchtig vorwärts. Der Generalbericht für das Jahr 1865 ist im Druck erschienen, enthaltend einen Ueberblick über die Arbeiten in Baden, Bayern, Belgien, Dänemark, Frankreich, Hannover, Kurhessen, Holland, Italien, Mecklenburg, Oestreich, Oldenburg, Preußen, Rußland (Polen), Sachsen-Koburg-Gotha, Schweden und Norwegen, Schweiz und Würtemberg. Auch Spanien nimmt seit v. J. an diesen Arbeiten Theil. (Schw. M.)

In liberalen Kreisen **Halberstadts** beabsichtigt man, den ehemaligen Badischen Minister Freiherrn v. Roggenbach zum Abgeordneten für das norddeutsche Parlament zu wählen.

Der Ober-Appellationsrath v. **Lenthe in Celle** ist vom Amte suspendirt worden wegen einer in der „N. Pr. Z." mit Namensunterschrift veröffentlichten Auslassung über die justizministerielle Verwarnung der Unterzeichner der ritterschaftlichen Erklärung.

Wiesbaden, 4. Jan. Die **Domänenangelegenheit** ist ihrem Abschlusse nahe. Der frühere Finanzpräsident, v. Hermskerck (Vertreter des herz. Hauses), wurde heute per Telegramm von Prinzen Nikolas, der gegenwärtig wegen der Domänenfrage in Berlin sich befindet, wieder dorthin berufen.

Aus Lauenburg, 3. Jan. Es ist eine Domanial-Anleihe von 1,700,000 Thaler ausgeschrieben worden, um die seiner Zeit aus der preußischen Kronkasse nach Art. 9 des Gasteiner Vertrags an Oestreich gezahlte Entschädigungssumme für sein Mitbesitzrecht an Lauenburg zu ersetzen. Es scheint aus dieser Maßregel hervorzugehen, daß die Sonderstellung Lauenburgs zu der preußischen Krone auch ferner aufrecht erhalten werden soll.

Oestreichische Staaten.

Wien, 2. Jan. Die **Zollverhandlungen** zwischen Oestreich und **Preußen** nehmen ihren regelmäßigen Fortgang und es sollen sich bis jetzt erhebliche Differenzen nicht ergeben haben. Wie ich höre, wird hier an der Herabsetzung der Weinzölle auf den Satz von höchstens 2 Thaler festgehalten, zumal der Zollverein bereits als Gegenleistung umsonst die Frankreich zugestandene Ermäßigung der Zölle auf Seidenwaaren [illegible] welcher der Zollverein als in die Kategorie der Meistbegünstigten gehöriges Handelsgebiet ebenfalls Antheil haben wird. Für den Fall, als Preußen weitere Begünstigungen als Gegenleistung für die Herabsetzung der Weinzölle fordern würde, soll man nicht abgeneigt sein, die Herabsetzung der allerdings enorm hohen Zölle auf Traubenzucker und Kaffeesurrogate als Aequivalent anzubieten, von welchen ersterer auch für die östreichische Weinproduktion in ungünstigen Jahren wichtig zu werden verspricht. Außer in dem Artikel Wein und einigen Verzehrungsgegenständen wird eine weitere Herabsetzung der Sätze des Zollvereinstarifs nicht beansprucht. (Schw. M.)

Wien, 5. Jan. Die Dividende der Nationalbank ist für das zweite Semester auf 26½ fl. festgesetzt worden, der Actienertrag für das ganze Jahr ist also $1\frac{1}{10}$ fl. niedriger als im vorigen Jahre. — Der Oestreichische Consul Caro in Berlin hat das Comthurkreuz des Franz Josephs-Ordens erhalten.

Die östreichischen Offizierskreise sollen über das allgemein verbreitete Gerücht, die zum Eintritt in preußische Dienste nicht geneigten hannover'schen, kurhessischen, nassauischen und sächsischen Offiziere würden ohneweiters in die östreichische Armee aufgenommen, ziemlich verstimmt sein, weil dieser Einschub das Avancement beeinträchtigen würde.

Italien.

** Die vom Senat ernannte Untersuchungskommission hat in der Sache Persano's ihre Arbeiten beendigt und den Baron Castelli mit Abfassung des Schlußberichts beauftragt, der dem hohen Gerichtshofe in geheimer Sitzung vorgelesen werden soll. Diese Vorlesung wird wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden. — Oestreich und Italien haben sich jetzt über ihre gegenseitigen Consulatsbeziehungen geeinigt. Oestreich ernennt General-Consule in Venedig, Genua, Neapel und Palermo, Consule in Ancona und Brindisi.

Die Räumung der Klöster, die dem Gesetze zufolge bereits am 31. Dez. 1866 vollzogen sein sollte, geht ihrem Ende entgegen.

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Die Regierung sendet zwei Linienschiffe nach den griechischen Gewässern, um den Verkehr zwischen Kreta und Athen zu überwachen.

Paris, 4. Jan. Einer Mittheilung des „Mémorial diplomatique" zufolge hat Freiherr v. Beust den Mächten vorgeschlagen, den Eventualitäten im Orient durch ein vorläufiges Uebereinkommen zu begegnen, damit keine Macht den Versuch mache, einen Nutzen, der aus den Verwickelungen hervorgehen könnte, für sich ausschließlich auszubeuten.

Der Pariser Schriftsteller Ponsard ist zum Bibliothekar des Elysées ernannt worden, mit einem jährlichen Gehalte von 6000 Fr.

Auf der **Pariser Weltausstellung** werden die Gegenstände in zehn Gruppen eingetheilt werden. Die Vertheilung der Preise geschieht nach den successiven Operationen der Jurys de classe, der Jurys de groupe und eines Conseil supérieur. Von den 10 Präsidien der Jurys de groupe sind 5 von Frankreich, zwei von England und je eines von Preußen und den norddeutschen Staaten, von Bayern (durch Justus Frh. v. Liebig), Würtemberg, Baden und Großherzogthum Hessen, dann von Oestreich zu besetzen. Als Mitglieder der Jury de classe sind von Bayern bestimmt: der Maler Th. Horschelt in München, der Gewerbskommissär Dr. Beeg in Nürnberg, der Professor der Technologie Dr. Wagner in Würzburg und der Fabrikant Schmidt von Pirmasens.

** Daß Kaiser Napoleon dem abgehenden amerikanischen Gesandten Bigelow seine „sämmtlichen Werke" geschenkt hat, erklärt das „Mem. dipl." mit dem Umstande, daß den Gesandten der Vereinigten Staaten verboten ist, Orden anzunehmen. — Nach demselben Blatte sind die Unterhandlungen **Tonello's** mit dem römischen Stuhle in ein „gelindes Stocken" gerathen; die, von der römischen Curie bereits angenommenen Grundlagen für weitere religiöse Unterhandlungen sind in Florenz mitgetheilt worden; nur über Einen Punkt ist man noch nicht einig: die Verminderung der Bischofsitze auf der Halbinsel; von denselben (im Ganzen 226) will die Curie nur 12, die italienische Regierung aber 100 abschaffen.

** Am 7. oder 8. d. M. wird eine neue **japanische Gesandtschaft**, aus zehn hohen Offizieren des Hofes von Yeddo bestehend, in Paris eintreffen. Diese Gesandten kommen heute in Marseille an. Sie werden sich jetzt nur sehr kurze Zeit in Paris aufhalten, aber während der Ausstellung werden sie längere Zeit hier verweilen.

Belgien.

Brüssel, 5. Jan. Großes Aufsehen machen die heute bekannt gewordenen Erklärungen der Minister des Auswärtigen und der Finanzen in der Sitzung vom 28. Dez. der ersten Kammer der holländischen Generalstaaten, welche den belgischen Minister Rogier einen Revolutionär nannten und sein Verfahren in der Schelde-Angelegenheit als unschicklich bezeichneten. Man fürchtet, daß es zu dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und Holland kommen könnte.

Rußland.

Rußland vermehrt die Flottille auf dem Aralsee, wo bis jetzt 4 Dampfschiffe dem russischen Verkehr angehörten.

Türkei.

In Bucharest soll nach der „Presse" auf den Fürsten Karl, während er spazieren ritt, ein Schuß abgefeuert worden sein, der jedoch nur das Pferd traf.

Spanien.

* Der „[illegible]" läßt sich melden, daß Herr **Rios-Rosas** augenblicklich auf dem Schlosse von Carthagene gefangen gehalten wird. Marschall **Serrano** mit denjenigen seiner Adjutanten, die ihn begleitet haben, befindet sich in Alicante, wo er die Befehle der Regierung erwartet. Was die übrigen verhafteten Deputirten, 12 bis 15 an der Zahl betrifft, so sind sie zum Theil auf den canarischen Inseln, zum Theil auf den Balearen internirt.

Amerika.

N. H. **Newyork**, 14. Dezbr. Die Kongreßverhandlungen unterscheiden sich von den leidenschaftliche[n] Verhandlungen des vorigen Kongresses durch seh[r] ruhigen Verlauf; man fühlt, daß man es mit einem ohnmächtigen Gegner zu thun hat. Der wichtigst[e] Beschluß des Hauses ist der, daß der nächste (40. Kongreß auf 4. März zusammentritt, also unmittelbar dem jetzigen folgt, so daß kein Interregnum un[d] keine Diktatur von 9 Monaten entsteht. Eine ganz[e] Reihe wichtiger Maßregeln ist in der Schwebe. Ein Bill soll allen volljährigen Bürgern des Distrikt Columbia — außer solchen, die freiwillig der Rebellion Vorschub leisteten — das Stimmrecht verleihen un[d] auf jede Einschüchterung oder Korruption streng Strafe setzen. Der Antrag, auch Frauen einzuschließen erhielt nur 9 Stimmen. Ein Antrag Stevens bezweckt, den Staat Nordcarolina neu zu organisiren. Die Territorien Nebraska und Colorado sollen zu Staaten erhoben werden. In vorigem Kongre[ß] legte gegen die Zulassung des letzteren der Präsiden[t] sein Veto ein; es ist jetzt nicht mehr zu fürchten, d[a] sofort die ⅔ Majorität für Passirung des Aktes vorhanden sein würde. Auch ist der Antrag gestellt, di[e] renitenten Staaten der Theilnahme an der nächste[n] Präsidentenwahl zu berauben, falls sie renitent bleiben. In der Telegraphenfrage soll das brittische Monopol gebrochen werden, das die Regierung zwingt ihre für den Continent bestimmten diplomatischen Depeschen brittischer Inspektion zu unterwerfen. Di[e] verschiedenen im Kongresse gestellten Interpellationen förderten wichtige Dokumente zu Tage, die übrigens darthaten, daß die Regierung sowohl bezüglich der Habhaftwerdung Surrats nichts versäumt, als bezüglich Mexikos an Frankreich weder Concessionen noch eine Garantie französischer Forderungen a[n] Mexiko gemacht, noch sich Gebietserwerbungen ausbedungen hat. — Bezüglich **Surrats** lassen die Dokumente alle Schritte desselben, vom Tage der Ermordung Lincolns, 14. April, bis auf den heutigen Tag verfolgen. Es scheint, daß er sich eben auf den Ruf seines Mitschuldigen Booth nach Washington begeben wollte, al[s] ihn unterwegs die Kunde traf, daß der Mord bereits ausgeführt sei, worauf er sich schleunigst nach Canada zurückbegab. Er wird während langer Zeit i[n] Montreal verborgen gehalten, begibt sich von dor[t] nach Three Rivers, schifft sich in Quebec nach Liver

Bekanntmachung.

Vom

unterfertigten kgl. Notar

aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichtes Nürnberg)ezeichneter Grundbesitz im Wege der Hilfsvollung dem wiederholten öffentlichen Verkaufe unllt, und hiezu Termin bezielt auf

Donnerstag, den 17. Januar 1867,

Vormittags ½12 Uhr,

in diesamtlicher Kanzlei L. 332 dahier.

Das Anwesen, Pl.-Nr. 46½, im Flächeninhalte 10 Dezimalen, Steuergemeinde Rennweg, Ausḥ aus Pl.-Nr. 46a und b zu Schoppershof, be:nd aus den Häusern Nr. 3 und 4, beide ein'ig und von Fachwerk erbaut, nebst Wurzgarten, ıstet mit 27 kr. Handlohnsbodenzins aus 11 fl. kr. Kapital zur Ablösungskasse des Staats.

Auf dem Hause Nr. 4 ruht ein Waldrecht aus balder Forst von jährlich 3 Mäß Scheitholz, Mäß Stockholz und 75 Wellen, dann auf dem ızen Anwesen die Hälfte des den Häusern 1, 2, und 4 zu Schoppershof gemeinsamen Waldrechts Lorenzer Forst von jährlich 6 Mäß Scheitholz, ½ Mäß Stockholz, 150 Wellen und 8 bis 10 Fuh Herbststreu.

Das Anwesen, einschlüssig dieses Forstrechts, ist werthet auf 7000 fl.

Das Strichsverfahren richtet sich nach §. 98 mit)2 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837, sowie §. 64 :s Hypothekengesetzes vom Jahre 1822, und erfolgt er Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Steigerer haben sich auf Begehren über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 28. Dezember 1866.

v. Kirschbaum,
königlicher Notar.

Zwangsversteigerung
eines Hauses betreffend.

Im Auftrage des kgl. Landgerichts Nürnberg wird as Bäckermeister Salzner'sche Anwesen Hs.-Nr 68 n der Fürther Straße, Steuergemeinde Höfen, Polibezirks Nürnberg, Rentamtsbezirks Fürth, dem ffentlichen erstmaligen Verkaufe unterstellt.

Daselbe Pl.-Nr. 1058, 8 Dezimalen, besteht aus nem Wohnhause, Mehlkammer, Backstube und Hofum, und ist notariell geschätzt auf 8500 fl.

Zum Verkaufe dieses Anwesens, auf welchem bendere Lasten nicht haften, ist Termin auf

Montag den 21. Januar 1867,

Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle (Fürther Kreuzung)

anberaumt.

Die näheren Kaufsbedingnisse werden im Termine bekannt gemacht, und erfolgt der Zuschlag in diesem Termine nur bei erreichter Schätzung.

Nürnberg, den 25. November 1866.

Der kgl. Notar:
Lindner.

Wichtig für Landwirthe.

Einspännige Dreschmaschinen mit Göpel, complet, Gew. ca. 14½ Zllctr., Leistung per Stunde 1—1½ Schock Getreide (n. hies. Gebind) = **Thlr. 125.**

Zweispännige Dreschmaschinen mit Göpel, Gew. ca. 21 Zollctr., Leistung per Stunde 2—2½ Schock = **Thlr. 155.**

Vierspännige Dreschmaschinen mit Göpel, Gew. ca. 27 Zollctr., Leistung per Stunde 3—3½ Schock = **Thlr. 250.**

Diese Preise sind fest, verstehen sich ab Fabrik ıd gelten für Stangenbetrieb; werden die Maschinen :r Hochstellung (mit Riemenbetrieb und Strohschüttelng) einzurichten gewünscht, so tritt entsprechende reiserhöhung ein. **Garantie für Reindrusch** und ıdes Material.

Außerdem **Häckselmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Malzquetschmaschinen** ꝛc. ꝛc. zu billigen Preisen.

Auf Franco-Anfragen ertheilen sofort nähere Auskunft

Nestler & Breitfeld, Eisenhütten- und Maschinen-Fabrik-Besitzer in **Erla** bei **Schwarzenberg** (Sachsen).

Wohnungs-Anzeige und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrten Gesammtpublikum zeige ich hiemit meine neue Wohnung, Weintraubengasse Nro. 173, ergebenst an. Zugleich erlaube ich mir, mich in allen vorkommenden Neuheiten von Zwickelkleidern und sonst in unser Fach einschlagenden Artikeln bei promptester und billigster Bedienung zu empfehlen. **Doris Riedt.**

Unsere Magazine und Comptoir befinden sich von heute an

Adlerstraße L. Nr. 305,

im vormaligen Hause der Herren Pabst u. Lambrecht.

Fechheimer & Guldmann.

Werkzeugmaschinen,
Holzbearbeitungsmaschinen,
Blechbearbeitungsmaschinen,
Brau- & Brennereimaschinen,
Wanddampfmaschinen

besorgen wir aus den renommirtesten Fabriken zu Fabrikpreisen unter Garantie.

Perm. Maschinen-Ausstellung.
Schärrer & Co.
in Nürnberg.

Ein unverheiratheter Mann, der die Siegellackerzeugung gründlich versteht, findet eine sehr vortheilhafte und dauernde Stellung in einer der renommirtesten Fabriken Oestreichs. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Aus dem „Kitzinger Bezirksamtsblatt" Nr. 32 entnehmen wir Folgendes:

Zur Beurtheilung

des von einem hohen k. bayerischen Staatsministerium geprüften

Dr. med. Hoffmann'schen

weißen Kräuter-Brust-Syrups.

Empfohlen wird als untrügliches Mittel gegen Asthma, Kehlkopfs- und Brustbeschwerden der Dr. med. **Hoffmann'sche Kräuter-Brust-Syrup.** Durch fast augenblickliche Stillung des unerträglichsten Kitzels in den Schleimhäuten hat der wohlthätige Einfluß dieses wahrhaften Gesundheitsmittels, welches noch den Vortheil der Schmackhaftigkeit besitzt, Hunderten von Leidenden seine Hilfe nicht versagt, und entzieht sich daher mit Recht den Anpreisungen der Reclamen innerhalb der Grenzen seiner bekannten soliden Wirksamkeit.

Für **Floß** hält Lager in Flaschen à **1 Thlr., 15 Ngr.** und **7½ Ngr.**

Herr **Georg Bieber.**

Die seit zwanzig Jahren bestehende renommirte

Seefisch-Handlung

von

Friedrich Meyer in Wismar

empfiehlt

frischen Seedorsch,

geräucht. und Salz-Dorsch, geräucht. Gelbe- und Brat-Aal, Berger Flohm-Häring, russische Kron-Sardinen in Pickles, Nord. Kräuter-Anchovis, Marin. Kräuter-Häringe, frisch gekochte Seekrappen ꝛc. ꝛc. in billigster Notirung. — Correspondence franco gegen franco.

Von **Waschmaschinen** aus Zinkblech in 2 Sorten und **Waschringern** in allen Größen, beide in neuester Construction, sind nun wieder neue Sendungen eingetroffen, und können wir diese bereits bewährten, äußerst nützlichen Haushaltungsmaschinen sowohl für Hausfrauen, als auch für Lohnwäscherinnen bestens empfehlen.

Permanente Maschinen-Ausstellung
von
Scharrer & Co. in Nürnberg.

A. Sprenger jun.,

Saiten-Instrumentenmacher,

empfiehlt sich in Violinen, Cello's, Guitarren und Cithern ꝛc. nebst verschiedenen Sorten Bögen.

Reparaturen werden auf's Beste und Billigste ausgeführt.

Saiten sind in bester (deutscher und italienischer) Qualität zu haben.

Nürnberg. Grasersgasse L. Nr. 963.

In neuer vierter verbesserter Auflage ist soeben erschienen:

Onania, oder die Selbstbefleckung
mit allen ihren erschöpfenden und schlimmen Folgen, welche dieses Laster beiderlei Geschlechtern nach sich zieht.

Mit geistlichem und leiblichem Rath für Diejenigen, welche sich durch diese abscheuliche Sünde bereits Schaden zugefügt haben, und dem enthüllten Geheimnisse, wie ohne ärztliche Hilfe die geschwächten Leibes- und Seelenkräfte, und insbesondere die vorzeitige Abnahme der Kräfte der Mannheit bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit auf eine wundervolle Weise herzustellen, und wie Pollutionen und der weiße Fluß gründlich und zuverlässig zu heilen sind, nebst einem Mittel, die Unfruchtbarkeit der Frauen zu beseitigen und unzeitige Geburten zu verhüten.

Nach der **fünfzehnten** Auflage aus dem Englischen

von

Dr. **Carl Albert Carus.**

Geh. Preis 1 fl. 30 kr.

Dieses treffliche Buch empfehlen wir Jedem, dem sein und der Seinigen körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt, als das beste, was je über Impotenz, Unfruchtbarkeit, sowie alle nervösen Leiden und Schwächen der Geschlechtsorgane geschrieben wurde, und das nach den Zeugnissen gelehrter Theologen und Aerzte, deren Urtheil, Wahrhaftigkeit und Frömmigkeit noch nie in Zweifel gezogen wurde, von allen Leuten beiderlei Geschlechts gelesen werden sollte, weßlichen Alters und Standes sie auch sein mögen, mögen sie der betreffenden Sünde geziehen werden können oder nicht. **Es wird Jedem Nutzen bringen,** der Jugend, der Mannheit und dem Alter.

Der werthvolle Rath, der Weg zur rechten Schmiede und die eindringlichen Warnungen, welche es ertheilt, werden Jahre des Leidens verhüten und jährlich Tausende vom Leben retten.

Nachdem dieses interessante und gediegene Buch seit langer Zeit in Deutschland vergriffen war, wird es nun **ganz umgearbeitet und verbessert** gegen frankirte Einsendung von 1 fl. 30 kr. oder mittelst frankirter Bestellbriefe gegen Gestattung der Postnachnahme, Jedem zugeschickt, wenn man adressirt an den Verleger: **Johann Ulrich Landherr** in Heilbronn am Neckar.

Kais. kgl. priv.

Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft
in Wien.

Zur Entgegennahme von Versicherungen empfehlen sich die Agenten von Nürnberg:

Görner und Holzhausen, Karolinenstraße L 360.
Mich. Gürster, Gostenhof Nr. 27.
J. L. Mayer, Fürtherstraße 260.

Für ein Cigarrengeschäft wird ein tüchtiger, solider Provisionsreisender gegen gute Provision zu engagiren gesucht. Franco-Offerten an die Exp. d. Bl.

Gärtner'sche Gichtwatte, reelles Mittel gegen Gicht- und Rheumatismus, in Paqueten von 12 und 24 kr.

Gärtner'sche Zahnwehwatte, neues, schnellwirkendes Mittel gegen Zahnschmerzen zum Auflegen auf die Wangen empfiehlt

die Filial-Apotheke von **Rosenhauer** in **Mögeldorf.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Holz-, Coaks- u. Steinkohlengeschäft.

Coaks zu 48 bis 54 kr., Steinkohlen zu 39 bis 45 kr. Bestellungen werden entgegengenommen bei Herrn Seilermeister Sperr vis-à-vis der Frauenkirche Laden Nr. 10. Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich

J. A. Hohnhaußen
zur Platnersanlage, St. Johannis Nr. 144.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes mit einem tüchtigen Geschäftsführer wieder in Betrieb setze, und bitte daher das verehrliche Gesammtpublikum, mich mit vielen Aufträgen zu beehren; gute und möglichst billige Arbeit wird zugesichert. Achtungsvoll

Friederike Friedlein, Büttnermeisterswittwe.
Entengasse L. 1022.

Ein eisernes konisches Rad, mit mindestens 100 eisernen Zähnen, und circa 2 Fuß Oeffnung in der Mitte, zur Befestigung an einen hölzernen Wellbaum, wird sofort zu kaufen gesucht. Franko-Offerten nimmt die Exp. ds. Bls. entgegen.

Tausch-Gesuch.

Eine sehr gute Restauration, herrlicher Landsitz, mit etwas Feldbau, ohnweit der Eisenbahn und zwei Stunden von Nürnberg entfernt, wird gegen ein Haus in Nürnberg oder gegen ein Gut mit viel Wald zu vertauschen gesucht. Näheres unter B. B. 100 durch die Exp. d. Bl.

Gebackene Karpfen

gibt es zu jeder Tageszeit bei **F. Gundel,** vis-à-vis dem deutschen Hause.

Dienst-Gesuch,

Ein solides Frauenzimmer ohne Anhang, treu und ehrlich, 27 Jahre alt, im Weißnähen und Kleidermachen geschickt, wünscht in einem jedweden Geschäftshause im Laden verwendet zu werden. Zu erfragen Kornmarkt L. Nr. 983 2. Stock.

Eine perfekte Köchin, die auch etwas Stubenarbeit zu versehen hat, wird fürs nächste Ziel verlangt. Hoher Lohn wird versichert, wenn Fähigkeiten entsprechen. Eine solche, welche mit der Herrschaft nach einer Zeit nach Amerika reiste, wäre vorgezogen. Marienvorstadt Nr. 3 II. Etage. Anmeldungen nur Vormittags.

Ein tüchtiges Hausmädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht. Josephsplatz 212, 1. Etage.

Im Blumenmachen gutgeübte Frauenzimmer finden sofort Beschäftigung. Es kann auch ein Mädchen in die Lehre genommen werden. Näheres bei

Fr. Krug, Firma: **M. Bonhak,** Karlsbrücke 145.

Ein solides Mädchen von auswärts sucht bei einer gebildeten Familie als Zimmermädchen oder Ladnerin bis Ziel Lichtmeß einen Platz. Zu erfragen bei J. G. Galsterer Plobenhof.

Eine solide Person, welche im Kochen erfahren ist und sich jeder andern Hausarbeit willig unterzieht, wird bis nächstes Ziel gesucht.

Ein junger Mann, verheirathet, sucht Beschäftigung bei einem Kaufmann oder Notar, und kann sogleich eintreten.

Eine tüchtige Köchin, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, wird gegen guten Lohn gesucht. Josephsplatz L. 212, 1. Etage.

Ein schönes Logis im 1. Stock, bestehend aus 3 heizbaren geräumigen Zimmern, Garderobe, Küche, Bodenkammer ꝛc. ist an eine kleine Familie bis Lichtmeß 1867 zu vermiethen. L. Nr. 1050 am Walchthor. Daselbe könnte auch sogleich bezogen werden.

Vor einem lebhaften Thore ist eine comfortable Wohnung mit 3—4 Zimmer, Kammer, Küche u. s. w. nebst allen möglichen Bequemlichkeiten und Gartengenuß bis Ziel Lichtmeß oder Walburgi 1867 zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Jemand sucht sich bei einem nachweislich rentablen Handels- oder Fabrikgeschäfte zu betheiligen oder ein solches zu kaufen. Offerte unter M. G. B. franco an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ladnerin-Stelle-Gesuch.

Ein im Spezerei- und Tuchwaarengeschäfte erfahrenes, solides Frauenzimmer sucht sogleich oder bis Ziel Lichtmeß eine ähnliche Stelle. Näheres in der Exp. d. Bl. unter Chiffre W.

Ein Cypressenzweig

auf das Grab unseres lieben kleinen Freundes

Robert August Möhring

niedergelegt von einer mütterlichen Freundin und deren Angehörigen.

Still war's um uns, als Du so krank gelegen;
Doch hofften wir, Du würdest bald gesunden
Und kämst, wie Du so oft Dich eingefunden,
Mit offenen Aermchen lächelnd uns entgegen,
Une würdest uns, wie auch in früheren Zeiten,
Mit Deinem heiteren Lächeln, Deinem Spiele
Und all den tollen Streichen, der so viele
Du ja kanntest, manch' Freude noch bereiten.
Doch all' unser Wünschen, Hoffen war vergebens,
Nun, da Du Engelskind von uns geschieden
Im ersten Lenze Deines jungen Lebens,
Wo rauher Sturm zerstieb die zarten Stützen;
Ist uns das Glück nicht mehr zu Theil geworden,
Dich uns Dich zu umarmen, und zu lauschen
Der süßen Stimme Klang, mit Dir zu tauschen
Gar manch' Gespräch in warmen Liebesworten.
So ruh' denn sanft! — und mögen Engelhände
Empor Dich tragen jetzt in jene Höhen,
Wo, wann an uns auch kommt des Lebens Wende,
Als lichten Engel wir Dich wiedersehen!

Avis für Herren Aerzte.

Die Versicherungs-Gesellschaft für Krankheitsfälle zu Nürnberg, bestehend aus 1079 Mitglieder mit 3904 Köpfen, einer 1/4jährigen Einnahme von 2300 fl. durch Beiträge der Mitglieder und einem jetzigen reinen Vermögen von 2000 fl., beabsichtigt außer den bereits schon affreirten Herren Aerzten noch eine weitere Aufstellung derselben. Es ergeht hiemit die Einladung an die sich hiefür interessirenden hiesigen als auswärtigen Herren Aerzte an den Vorstand der Gesellschaft Herrn

J. J. Zech, S. 563,

sich zu wenden, wo alle näheren daraus bezüglichen Bedingungen mitgetheilt werden.

Die Verwaltung.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag, den 7. Januar, Abend 8 Uhr: Vereinsversammlung.

Das Direktorium.

Gartenbau-Verein.

Dienstag, den 8. Januar, Monatsversammlung in den Lokalitäten des Industrie- und Kultur-Vereins. Vortrag von Herrn Grieser. Der Vorstand.

Einladung.

Sämmtliche Schreinergesellen werden zu der am Montag, den 7. Januar, Abends 6 Uhr, auf der Herberge stattfindenden Versammlung eingeladen.

Die beiden Altgesellen.

Schwarzwild, Strassburger Gänseleber-Pasteten und Gänseleberwürste mit Trüffeln, Salm in Gelé, marinirte Roll-Aal, Anquilotti, Kieler Bücklinge zum Rohessen und zum Braten, Astrachan- und Hamburger-Caviar, Kieler Sprotten, empfiehlt

Carl Kitz,
vorm. C. Chr. Fiserius Wwe.
am Josephsplatz 213.

Mittelst leeren Möbelwaagen werden Effekten billigst mitgenommen:
Von Ansbach hieher;
„ Bamberg, Erlangen hieher,
„ Bayreuth hieher;
„ hier nach Bamberg, Schweinfurt
durch Herbst in Nürnberg.

Petroleum bester Qualität, à 12 kr. pr. Pfd., bei größerer Abnahme à fl. 18 1/2, per Ctr., **Lampenöl,** feinst raffinirtes, à 19 kr. pr. Pfd., bei größerer Abnahme à fl. 30 pr. Ctr. bei

S. Meinel,
gegenüber der Wunderburg.

Amberger Roggenbrod ist zu haben im Rosenthal S. 1621 bei **Bauer.**

Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Gesammtpublikum die ergebene Anzeige, daß ich mein bisheriges Kabinet zum Haarschneiden Karlsstraße S. Nr. 158 verlassen und gegenüber dem Kaufmann Merkel'schen Hause mein auf das Bequemste neu eingerichtetes Kabinet bezogen habe. Zugleich bringe ich in empfehlende Erinnerung, daß wie bisher auch alle Arten von Perücken, Toupe, Scheiteln, wie Chignon etc. bei solider Arbeit billigst verfertigt werden.

Achtungsvoll **Max Jos. Liedl,**
Friseur

Die **v. Ebner**'sche Buch- u. Kunsthandlung in Nürnberg empfiehlt sich zur Besorgung folgender

Rechtswissenschaftl. Zeitschriften.

Blätter f. Rechtsanwendung von Seuffert — Blätter f. administrative Praxis von Brater — Archiv f. deutsches Handelsrecht von Busch — Seufferts Archiv f. Entscheidungen — Zeitschrift f. Gerichtspraxis v. Stenglein — Zeitschrift f. Gesetzgebung und Rechtspflege in Bayern — Sammlung handelsgerichtlicher Entscheidungen — Vierteljahrsschrift f. Volkswirthschaft v. Faucher u. Michaelis u. s. m.

Um mein noch reich assortirtes **Winter-Lager** in

Damen-Mänteln und Jacken

möglichst zu räumen, verkaufe ich von heute an zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

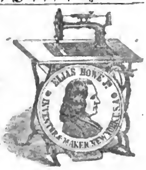
M. Fliess, Josephsplatz 206.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson's Mftg. Co. New-York.



Diese sowohl für **Familiengebrauch** wie auch **gewerbliche Zwecke** noch von keiner Nachahmung erreichten Steppstich-Maschinen erhielten

den ersten Preis

auf den Industrie-Ausstellungen in **London, Paris, Stettin, Wismar, Cöln** und **Dublin.**

Durch die gratis beigegebenen neu patentirten Hilfsapparate sind dies die **billigsten** Maschinen und zu Fabrikpreisen aus unterzeichnetem Depôt zu beziehen. **Illustrirte Cataloge, gründlicher Unterricht gratis! Vollständig Garantie!**

Elias Howe jun., New-York.
Erfinder der Nähmaschinen.

Neueste Schiffchen-Nähmaschinen für Schuhmacher und schwere Schneiderarbeiten, à fl. 125—135.

Jede ächte Maschine trägt obige Fabrikzeichen!!

Joh. Müller & Comp., Josephsplatz Nr. 297.
Agent für die **Wheeler & Wilson** und **Howe Comp.** in **New-York.**

Verkaufslokal auf der Schütt im Hause des Herrn Schneidermeister Scherm

befindet sich auch während der diesmaligen hiesigen Messe das

Herren-Kleider-Magazin,

Schlafröcke-, Joppen-, Kinder- und Knaben-Anzüge-Lager

von

S. Leopold.

Mein Lager ist für die Winter- und Frühjahrs-Saison in Allem complett sortirt und werde ich auch dieses Mal, insbesondere der vorgeschrittenen Saison wegen, zu sehr billigen Preisen verkaufen.

Ueberzieher	von	7	bis	12	fl.
dgl.	von	16	bis	38	fl.
Herbströcke	von	10	bis	26	fl.
Tuchröcke	von	11	bis	24	fl.
Joppen	von	6	bis	17	fl.
Jaquets und Pyjeks	von	13	bis	25	fl.
Schlafröcke	von	6	bis	26	fl.
Feinste Hosen	von	8	bis	14	fl.
dgl. auch schwarz	von	5	bis	12	fl.
Westen	von	2	bis	6	fl.
Havelocks	von	16	bis	30	fl.

Ganz billige Winter-Ueberzieher, Fracks, Ueberzieher für geistliche Herren, Arbeitshosen, Knaben-Anzüge, Havelocks, Paletots, Joppen, Hosen, Westen u. s. w. ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

S. Leopold.

Zur Messe auf der Schütt im Hause des Herrn Schneidermeister Scherm.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:
Neue Eisenbahn-Reisekarte von Deutschland und einem Theile der angränzenden Länder nebst genauer Bezeichnung aller bis jetzt eröffneten Eisenbahnen. Wesel 1867. Neue, nach den Friedensverträgen vom August 1866 berichtigte Ausgabe nur 18 kr.

Lorenz Kraußer, Antiquar.
Spitalplatz S. Nr. 1171.

Regensburger Hof.

Montag den 7. Januar Abends 8 Uhr Produktion von Fleischmann und Gesellschaft. Für sehr gutes Bier aus der Lederer'schen Brauerei, kalte und warme Speisen, sowie auch für Metzelsuppe ist bestens gesorgt. Höflichst ladet ein **Paulus**

Wirthschaft zum Schwarzbauernhof.

Von heute an schenke ich das Bier aus der Günter'schen Brauerei. **W. Benker.**

Ein Wiegmesser ist zu verkaufen.

Große Reisepelzstiefel sind zu verkaufen.

Ein schöner Hund, womöglich Windspiel, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

In hiesiger Stadt in der Nähe des Marktes ist ein gut ausgebautes Haus mit Parterreräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignend, zu verkaufen. Adresse unter Buchstaben J. K. besorgt die Exped. ds. Bl.

Ein Buchbindergehilfe, welcher auch im Papparbeiten bewandert ist, sucht Beschäftigung.

Ein geübter Buchbinder, der schon viele Jahre im Holzgalanteriewaaren-Geschäfte thätig war, wünscht zu Hause durch Anschlagen und zum Fertigmachen Beschäftigung. Solide Arbeit wird zugesichert. Näheres in der Exped. ds Blattes.

Zwei möblirte Zimmer, ein großes und ein kleines, Mitte der Stadt, sind sogleich zu vermiethen. S 41. am Markt.

Die schönste Zierde,

welche die Natur dem Menschen verliehen hat, ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses krönt mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Schutz des menschlichen Hauptes, zu deren Erhaltung sich der

Mailändische Haarbalsam

seit 32 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat, was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind, oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Zugleich werden empfohlen:

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln etc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse.

Mehr als alle andern Mittel dient es um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen und dieselben blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Vorräthig in Gläsern à fl. 1 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr.

Irdische Größen, die Salons der feinen Welt und das Gesammtpublikum zollen diesen Mitteln ihre Anerkennung und enthusiastischen Beifall und die rühmenden Atteste von Männern der Wissenschaft bestätigen den bleibenden Werth dieser dem Wechsel der Mode nicht unterworfenen Fabrikate.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106,
nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

In Nr. 94 der Donauzeitung in Passau vom 4. April 1865 liest man folgendes

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, bereits 63 Jahre alt, hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Hrn. Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er **seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bezirks-Amts Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer,

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätiget:

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham.

Punger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus Schrimpf. Mich. Zachereder.

Gesuch eines Agenten.

Zum Absatze von Ruhr-Kohlen und Ruhr-Coaks en gros wird auf hiesigem Platze ein Agent gesucht.

Gefällige Anerbietungen befördert die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung im ersten Stock des Hauses 166 b Fürtherstraße ist bis Mitte Februar zu vermiethen.

Am 1 Januar ist im Pfeifergäßchen 1237 ein weißer Muff zugelaufen und kann gegen Futtergeld abgeholt werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 8.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrs Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 8. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Erhard.

Mittwoch, den 9. Januar: Martialis.

Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Deutschland.

(Zur Universitätsstatistik.) Im Jahre 1827 betrug die Zahl der Lehrkräfte an den drei bayerischen Landes-Universitäten 152. Im Jahre 1863 dagegen finden sich im Ganzen 217 Lehrkräfte. Es hat demnach ihre Gesammtzahl von 1827 bis 1863 um 43 Proz. zugenommen; hiebei fällt das Maximum auf die Dozenten mit 154 Proz. und das Minimum auf die außerordentlichen Professoren mit 18 Proz.; die ordentlichen Professoren haben sich um 36 Proz. vermehrt. — In zwei zeitlich weit auseinanderliegenden Perioden wurde der umfassendste Gebrauch von der auf Universitäten gebotenen Bildungsgelegenheit gemacht, nämlich in den Jahren 1826/27 bis 1830/31 und 1848/49 bis 1855/56. In der ersten trafen im jährlichen Durchschnitt 2885, in der letzteren 2912 Studirende. Die Zahl der Inländer war seit 1835/36 am Höchsten im Jahre 1851/52 (2839) und am Niedersten (1706) im jüngsten Erhebungsjahre 1862/63. Bei einer Vergleichung mit der Bevölkerung findet man, daß in den Jahren 1835/45 im Durchschnitte jährlich 42, in den Jahren 1845/55 jährlich 53; in den Jahren 1855/60 jährlich 44, in den drei letzten Jahren 1860/63 dagegen nur je 39, 38 und 36 Studirende auf 100,000 Seelen der Bevölkerung, oder 1,22 Proz. aller gleichalterigen männlichen Individuen, trafen. Die Abnahme der Lust zum Universitätsstudium in der Gegenwart ist demnach unzweifelhaft eine entschiedene.

Ein Schreiben des verstorbenen Königs Wilhelm von Würtemberg — der sich durch seine deutsche Gesinnung auszeichnete, sonst aber nicht gerade zu den Bewunderern Preußens gehörte — an einen hohen Verwandten ist zu interessant, um es hier nicht mitzutheilen. Es lautet: Stuttgart, den 23. März 1842. Aus Ihrem Briefe, welcher dem Berichte beilag, ersehe ich, daß Tettenborn dem Blittersdorff die nämlichen Nachrichten gegeben hat, welche mir Latour schon vor einiger Zeit mittheilte; aus beiden geht das lebhafte Interesse heraus, uns mit Preußen zu entzweien, indem sie uns mißtrauisch machen. Es kann durchaus nicht in dem wohlverstandenen Interesse von Preußen liegen, Süddeutschland zu schwächen, denn es würde diejenigen Hilfsmittel verringern, auf die es nothwendiger Weise zugewiesen ist; dies sind östreichische Insinuationen, die Blittersdorf durchschauen muß, wenn er sich nicht mit Wissen täuschen will. Preußen steht und fällt mit Süddeutschland, nicht so Oestreich, dem alles an der Schwäche von Deutschland liegt, um es desto bequemer für seine Privatzwecke benutzen zu können. Ich bin nicht blind für die wirklichen Fehler der preußischen Politik, aber in Hauptsachen sind sie gezwungen, im deutschen Interesse zu handeln — nicht so Oestreich — und wenn ich noch daran gezweifelt hätte, so würden mich die Unterredungen mit Fürst Metternich, vorigen Herbst, davon ganz überzeugt haben. Sein übel verdeckter Grimm gegen den König von Preußen, seine Verhöhnung jedes echt deutschen Nationalgefühls, seine römische Tendenz sind alles Schlagbäume zwischen ihm und uns, die wohl mit Höflichkeit übertüncht werden können, aber auch veranlassen müssen, ihn immer mehr in seinen römischen Jesuitismus versinken zu sehen, und wenn die Welttrompete sich einst hören läßt und sein Staat in seiner ganzen natürlichen Schwäche erscheint, wenn Deutschlands Wiedergeburt vor sich gehen soll, ja muß Oestreich untergehen, ist mein Wahlspruch, so lang ich lebe. Ewiger Krieg mit diesen Jesuiten und allen ihren Werken! Doch das alles unter uns. Hören muß man immer, was sie sagen, aber nichts glauben. Ihr ganz ergebener Wilhelm.

γ Koburg, 5. Jan. Wie verlautet, wird am 31. Januar d. J., dem Todestage Friedrich Rückert's, an mehreren Orten unseres Vaterlandes eine würdige Todtenfeier vorbereitet und ist mehrfach daran gedacht worden, deren Ertrag der von Koburg aus angeregten Sammlung für ein Rückert-Denkmal zuzuwenden. Es ist zu wünschen, daß das patriotische Vorhaben in recht vielen geselligen, wissenschaftlichen und künstlerischen Vereinen Anklang und Nachahmung finde. (Beiträge, die uns für das Rückert-Denkmal allenfalls zugehen, sind wir gerne bereit, an das hiefür bestehende Komité in Koburg zu übermachen. D. R.)

Aus Gotha wird dem „Fr. J.“ von einem Gerüchte Meldung gethan, (zum wie vielten Male?) wonach der Herzog seine Souveränetätsrechte der preußischen Dynastie vertragsweise abtreten wolle, weil die kleinen Staaten bei den enormen Militärforderungen Preußens ihre Selbstständigkeit auf die Dauer ohnehin nicht erhalten oder selbige nur mit ihrem finanziellen Ruin erkaufen könnten.

Berlin, 5. Jan. Die Konferenz der thüringischen Fürsten in Meiningen betrifft das Projekt, die thüringischen Herzogthümer unter dem Großherzog von Weimar zu vereinigen.

Der Schluß des preußischen Landtags soll in einer am 5. ds. stattgehabten Ministerberathung auf den 30. Januar angesetzt worden sein.

In der „Nat.-Z.“ wird widersprochen, daß die Wiesbadener Petition zur Erhaltung der Spielbank von 3000 Bürgern unterzeichnet war, nicht Bürger wären die Unterzeichner, sondern Spielaktionäre, Spielbedienstete, Dienstmänner, Gesinde, Marktweiber, die Schuljugend ꝛc.; die Petition sei auch nicht abgegangen, sondern vom Civilkommissär dem sie überreichenden Spielaktionär einfach zurückgegeben worden.

Selbst im reformatorischen Königsberg in Ostpreußen hat sich ein „katholisches Kasino“ gebildet.

Am 5. d. erhielten sämmtliche Aemter des ehemaligen Herzogthums Nassau den Auftrag zur bis zum 15. d. Mts. zu vollziehenden Aufstellung zum Reichstage.

Italien.

(Der römische Stuhl und die russische Regierung.) Die vom Papste in der Allokution vom 29. Okt. v. Js. angekündigte Sammlung von Aktenstücken über Rußland ist erschienen. Sie führt den Titel: „Dokumentirte Darlegung der beständigen Bemühungen des Papstes Pius IX. um die Hebung der Leiden, welche die katholische Kirche in Rußland und Polen erduldet.“ Diese wichtige Staatsschrift ist ein Buch, das 313 Seiten in Großoktav umfaßt. Es enthält auf den ersten 35 Seiten ein Exposé über die Beziehungen zwischen Rußland und dem heiligen Stuhl, beginnend mit dem Bericht über das Gespräch des Kaisers Nikolaus mit Gregor XVI. und endigend mit der Beschreibung der famosen Audienz des Barons von Meyendorf am 27. Dezember 1865. Die zweite Abtheilung bildet die Korrespondenz Papst Pius IX. mit den Kaisern Nikolaus und Alexander mit zahlreichen Depeschen, welche zwischen den jeweiligen Ministerresidenten und dem Kardinal-Staatssekretär gewechselt wurden; der dritte Theil enthält eine Sammlung von neuern Ukasen der russischen Regierung über die Stellung der katholischen Kirche in den westlichen Provinzen Rußlands. „Hiemit schließt unsere traurige Darstellung“, heißt es am Schluß des Exposé's. „Der Papst schloß ein Konkordat, sah es aber nie ausgeführt, er führte Beschwerde, erhielt aber keine Genugthuung; er erhob seine Stimme in öffentlichen Konsistorien, aber die verübten Gewaltthaten nahmen nicht ab; ja er rief unmittelbar die Gerechtigkeit des Kaisers an, wartete aber vergebens auf eine beruhigende Antwort. Es bleibt dem hl. Vater nun nichts übrig, als zur Rechtfertigung des hl. Stuhles die Beweisstücke seiner unermüdlichen Anstrengungen für einen theuren Theil der Herde Christi zu veröffentlichen. Das Schauspiel, das Polen darbietet, ist in der That trauervoll. Hier Bischöfe, die aus der Mitte ihrer Herden entfernt oder willkürlich ihres Amtes entsetzt worden sind; dort Pfarrer, die vertrieben sind oder ihre Funktion nicht ausüben dürfen. Da sehen wir Mönche aus ihren Klöstern verjagt und dem größten Elend preisgegeben, dort unirte Griechen zum Schisma gezwungen und lateinische Katholiken mit Strafen heimgesucht und dazu noch ihrer Seelenhirten beraubt. Der Gottesdienst kann nicht ausgeübt werden aus Mangel an Priestern; die Tempel des Herrn werden entheiligt und zu schismatischen Zwecken verwendet. Die Kirche ist ihrer Habe beraubt, die kirchliche Gesetzgebung umgestürzt, die Heranbildung der Welt- und Klostergeistlichkeit verpönt. Unser heiliger Glaube wird geschmäht, die Proselytenmacherei befördert und eine unübersteigliche Schranke soll den heiligen Vater abhalten, so viele seiner unterdrückten und leidenden Kinder zu unterstützen, zu trösten und zu belehren.“

Frankreich.

ch. Paris, 5. Jan. Man schreibt dem „Moniteur“ aus Rio Janeiro, 5. Dez., daß die Nachrichten vom Kriegsschauplatz bis zum 29. Nov. gehen. Marschall Caxias war am 14. in Corrientes angekommen, hatte sich am 17. nach Curuzu und dann nach Tuyuti begeben und von dort aus einen Tagesbefehl an die Armee erlassen. Er scheint ausschließlich mit Konzentrirung der Truppen und mit Heranziehung von Verstärkungen beschäftigt zu sein. Vor einem Monat wird schwerlich irgend eine Offensivbewegung versucht werden. General Porto Alegre und Admiral Tamandare begeben sich deshalb beide auf einen Monat in Urlaub. Letzterer geht nach Rio, ersterer bleibt an der Spitze des 2. Armeecorps. — In der argentinischen Republik sind Unruhen ausgebrochen, welche die Behörden in der Hauptstadt der Provinz Mendoza veranlaßt haben, in Buenos Ayres um Truppenverstärkung nachzusuchen. — Zwischen Montevideo und Buenos Ayres ist jetzt eine elektrische Drathverbindung

---

(Nekrolog des Jahres 1866.) Ein Jahr, dem Krieg und Seuche ihre verheerenden Spuren aufgedrückt haben, wird auch ein reiches Todtenfeld darbieten. Wir wandern durch dasselbe, wobei wir indessen vielleicht manchen nennenswerthen Geschiedenen übersehen haben mögen. Beginnen wir mit den regierenden Fürsten, so begegnen wir nur Einem europäischen Mitgliede: dem am 24. März gestorbenen Landgrafen Ferdinand von Hessen-Homburg, mit dem zugleich diese Linie im Mannsstamme ausstarb und der deutsche Bund — kurz vor seinem eigenen Tode — um eine Souveränetät ärmer geworden war. Im fernen Asien verlor Japan seinen weltlichen Kaiser, den Taikun Mina Motto I. — Von Todesfällen in regierenden oder sonstigen fürstlichen Familien nennen wir zuerst die vielgeprüfte Wittwe des einstigen „Bürgerkönigs“ Louis Philippe, die Königin Marie Amalie (gestorben 24. März zu Claremont im 84. Lebensjahre) und deren Enkel, Louis Philippe, Prinz von Condé, Sohn des Herzogs von Aumale (gest. 24. Mai in Sydney); den Prinzen Miguel von Braganza, einst König von Portugal (gest. 15. Nov. zu Schloß Bronnbach); den dritten Sohn des Königs Victor Emanuel, Prinz Otto, Herzog von Montferrat (gest. 22. Jan.); die junge Erzherzogin Elisabeth, Tochter des Erzherzogs Joseph von Oestreich; die Prinzessin Katharina von Oldenburg, Tochter des Prinzen Peter; den kaum 2jährigen Prinzen Sigismund, Sohn des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen; Infant Franz, jüngstes Kind der Königin Isabella von Spanien; Prinzessin Luise von Noer aus dem Hause Augustenburg; Prinz Anton von Hohenzollern-Sigmaringen (gest. 5. August an den bei Königgrätz erhaltenen Wunden); die 55jährige Prinzessin Philippine von Reuß-Schleiz; Prinz Heinrich von Schleiz-Köstritz; Gräfin Caroline von Waldecke; Fürst Aleixus von Bentheim-Steinfurt und Fürst Wolfgang Ernst von Isenburg-Birstein. — Die katholische Kirche verlor an hohen Würdenträgern fünf Cardinäle: Den fast 90jährigen Bibliothekar der Kirche, Tosti; den ersten Cardinaldiacon Ciacchi; den Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn, Cardinalpriester Szcitowsky (geb. 1785); den Cardinaldiacon Mattucci; den Cardinal Gousset, Erzbischof von Rheims; den Erzbischof J. Kunszt von Kalocsa; die Bischöfe von Eichstätt, Arras, Algier; ferner den Domdecan und Generalvicar Lennig in Mainz und den Jesuitenvater Grafen v. Waldburg-Zeil-Trauchburg. — Der Protestantismus beklagt an würdigen Mitgliedern den früheren Generalsuperintendenten Oberconsistorialrath Dr. Herzbruch in Glückstadt; den Superintendenten Dr. Lisco in Berlin; den emeritirten Priester Claudius in Segeberg, jüngster Sohn des „Wandsbecker Boten“; den anglikanischen Bischof in Calcutta, Cotton. — Die Diplomatie hat auch in diesem Jahre einen ausgezeichneten Vertreter verloren: den früheren französischen Minister des Aeußern, A. E. Thouvenel, Großreferendar des Senats, an dessen Namen sich für Frankreich die Annexion von Savoyen und Nizza knüpft (gest. 18. Okt.). Es starben ferner aus den Kategorien der Staatsmänner, Diplomaten und höheren Beamten: Graf Emil Dessewffy in Pesth, 1848 Minister, Präsident der Academie der Wissenschaften; in Wien der belgische Gesandte, Graf A. O'Sullivan de Graß; Rudolph v. Auerswald, 1848 und 1858 preußischer Staatsminister, Oberburggraf von Marienburg, Freund seines Königs; in München v. Koch, Staatsminister des Innern und Cultus; im Haag Marineminister, Ritter Huyssen van Kattendyk; in Bern der gewesene Regierungspräsident Blösch, als Führer der Conservativen für das Berner Staatsleben bedeutend; in Karlsruhe Staatsminister a. D. v. Meysenbug; der nassau-braunschweigische Bundestagsgesandte, Geh. Legationsrath v. Breidbach-Bürresheim; in Potsdam Geh. Cabinetsrath Illaire; in Regensburg Fürst Paul Esterhazy, früher Gesandter Oestreichs an mehreren Höfen; Graf Ad. v. Kielmannsegge, lange hannover'scher Gesandter am englischen Hofe; Marquis de Landsdowne, 1856 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Graf Baciochi, General-Intendant der kaiserlichen Theater in Paris; der frühere würtembergische Bundestagsgesandte v. Reinhard; in Kopenhagen der frühere Kanzleis-Präsident Geh. Rath Blume; der in Mexiko als Finanzminister fungirende französische Staatsrath Langlais; der dänische Marineminister Grove, General Lisboa, brasilianischer Gesandter in Paris; in München v. Kleinschrod, Präsident des obersten Gerichtshofes; Geh. Rath v. Kleist, Präsident a. D., ein persönlicher Freund Friedrich Wilhelm's IV.; in Berlin Geh. Ober-Regierungsrath v. Aster, vortragender Rath im Handelsministerium, und Geh. Ober-Regierungsrath im Kultusministerium Brüggemann (Polyhistor); in Dresden Geh. Rath Kohlschütter; in Stuttgart der Präsident des k. Obertribunals v. Bezzenberger, als Kriminalist von Ruf, Mitglied der Kammer der Standesherren; der ehemalige Lord Großkanzler von England Baron St. Leonards, einer der gelehrtesten und scharfsinnigsten Rechtsgelehrten seiner Zeit (im 85. Lebensjahre); in Darmstadt Geh. Rath Dr. Eckardt, Direktor der Staatsschuldentilgungskasse; in Breslau

hergestellt, und man arbeitet fleißig daran, um die Telegraphenlinie von Rio di Janeiro nach der südlichen Provinz Rio Grande zu vollenden. — Das „Mém dipl." erfährt auf telegraphischem Wege aus Konstantinopel, daß, trotz der Aufmunterung, welche Griechenland den Aufständischen von Kreta offen zu Theil werden läßt, die Türkei fest entschlossen ist, ihre streng defensive Haltung gegen die hellenische Regierung nicht aufzugeben. Die Nachricht, daß die Pforte eine Drohnote, welche einen Bruch herbeiführen könnte, nach Athen geschickt habe, ist — wie bereits bekannt — erfunden. — Das „Mém. dipl." ist in der Lage, versichern zu können, daß vor dem nächsten 1. März alle Truppen des französischen Expeditionscorps in Mexiko eingeschifft sein werden. Auch die Fremdenlegion kehrt mit den französischen Soldaten heim. „Wenn, fügt das „Mémorial" bei, Maximilian, wie man in gewissen Kreisen zu glauben geneigt ist, seine Krone behält, so hat Frankreich nur noch um die Ausführung des mit diesem Herrscher eingegangenen finanziellen Uebereinkommens sich zu kümmern, und es wird zu diesem Zweck eine französische Fregatte mit der Ueberwachung der Zolleinkünfte in Veracruz beauftragt werden. — Graf Bombelles, der dem Kaiser Maximilian bis zu dem Punkte entgegenreisen sollte, wo derselbe in Europa landen würde, hat durch das Paquetboot, das am 30. Dez. in Southampton angekommen ist, die Nachricht erhalten, daß sein Gebieter auf seine Reise verzichtet habe. Graf Bombelles wird deshalb nach Miramar zur Kaiserin Charlotte zurückkehren, deren Zustand in fortwährender Besserung begriffen ist. — Fürst Metternich hat, wie das „Memor." meldet, gelegentlich der Ratifikation des Handelsvertrages das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten. — Die Geldsammlungen für die Ueberschwemmten belaufen sich bis jetzt auf 4,783,925 Fr. — Man liest in der „Patrie": Auswärtige Blätter haben behauptet, die franz. Regierung habe erfolglos gebliebene Versuche bei den Großmächten gemacht, um den Zusammentritt einer Konferenz zu Wege zu bringen, welche damit beauftragt würde, eine Lösung der kretischen Frage zu finden. Diese Nachricht entbehrt durchaus jeder Begründung. Wenn in letzterer Zeit Frankreich, den hochherzigen Gefühlen, welche es von jeher den Christen im Orient erzeugt hat, gehorchend, in Konstantinopel Rathschläge zur Mäßigung hat hören lassen, welche die Regierung des Sultans durch Annahme einer Politik der Menschlichkeit bezüglich der Empörer so zu sagen bereits vorgesehen hatte, so hat es nicht angestanden, die candiotischen Bewegungen zu tadeln, welche in keinem Falle einen günstigen Ausfall für die Abstellung der von den Urhebern dieser Bewegung erhobenen Beschwerden haben konnten. In dieser doppelten Haltung ist Frankreich in vollem Einverständniß mit England und die beiden Großmächte haben von Neuem die Nothwendigkeit der Aufrechthaltung der ottomanischen Herrschaft im Archipel für den Frieden Europa's anerkannt.

Im Jahre 1866 sind in Frankreich zwanzig amtliche Verwarnungen ertheilt worden; zwei Blätter wurden von der Regierung auf dem Wege der Verwaltung unterdrückt, fünf in Folge gerichtlicher Urtheile beseitigt; außerdem haben noch 30 Blätter gerichtliche Verurtheilungen erfahren. Die auf gerichtlichem Wege unterdrückten Blätter sind: „Le Journal de Beaugency", „La Gazette de l'Industrie", „Le Guignol" von Lyon, „l'Echo Populair" von Lille, „La Semain Catholique" von Rhadez.

Paris, 6. Jan. Der „Moniteur" dementirt die Behauptung der „Patrie", Frankreich und England hätten der Türkei Mäßigung angerathen, die Bewegung auf Candia getadelt und die Aufrechthaltung der ottomanischen Herrschaft im Archipel neuerdings als eine Nothwendigkeit für die Erhaltung des europäischen Friedens anerkannt.

** Nach dem „Moniteur" wird für das Jahr 1867 das Budget der Stadt Paris auf Antrag der Kommission und durch Beschluß des Munizipalrathes auf 241,653,613 Frcs. Einnahmen (worunter 61 Mill. als Jahresrate von dem 1855 contrahirten städt. Anleihen) und auf eine gleich große Summe von Ausgaben festgesetzt.

: Die „Epoca" theilt Nachrichten aus Mexiko vom 22. Dez. mit, denen zufolge General Ortega am 18. Dez. die mexikanische Gränze überschritten, sich mit den Truppen von Cortina und Canales vereinigt und, nachdem er die Juaristen geschlagen, Matamoros genommen hätte.

Die französische Ostbahn vereinbart mit der Orleansbahn und den spanischen Bahnen einen gemeinschaftlichen Frachtentarif, welcher die unmittelbare Expedition aus Deutschland und Belgien nach allen Punkten Spaniens erleichtern soll.

Rußland.

Petersburg, 5. Jan. Drei auf Polen bezügliche Ukase stellen die Postverwaltung im Königreich behufs einer bessern Postverbindung zwischen ihm und Rußland dem russischen Postministerium unter, theilen das Königreich statt der bisherigen 5 in 10 Gouvernements und 85 Kreise ein und führen Gouvernements- und Distriktszahlämter ein, wie diese bereits in Rußland bestehen.

Spanien.

Madrid. Die Munizipalität beglückwünscht die Königin wegen den neuesten Maßregeln.

Der „B.- u. H.-Z." wird aus Paris geschrieben: Die Bevölkerung der spanischen Hauptstadt befindet sich in Folge des Geschehenen in einer Verblüfftheit, die dem Absolutismus des Hofes Alles zu thun gestattet, was ihren Zwecken zu Gute kommt. Die Stimmen aus den Provinzen dringen nicht in die Hauptstadt und umgekehrt wird in die Provinzen kaum eine zuverlässige Kenntniß dessen, was sich in Madrid begeben hat, gedrungen sein. Für den Augenblick dürfen Beichtvater und Nonne triumphiren, der Streich ist vollständig gelungen.

Die „Liberté" glaubt, auf Grund authentischer Nachrichten aus Madrid, versichern zu können, daß die Adresse an die Königin nicht die Folge Auflösungsdekrets war, sondern um vier Tage voranging. Die Zahl der Deputirten, welche die Adresse unterzeichnet hatten, belief sich auf 137, wobei die in der Provinz weilenden, welche dem Protest beigetreten waren und deren Zahl man auf mindestens 50 veranschlagen kann, nicht mitgerechnet sind. Die Adresse war in den gemäßigtsten Ausdrücken abgefaßt. Sie lenkte die Aufmerksamkeit der Krone nur auf die Verletzungen der Gesetzlichkeit, welche sich das Ministerium habe zu Schulden kommen lassen, indem er das Municipalgesetz, das seit 20 Jahren in Kraft war, sowie die Gesetze über die Generalräthe, die Erhebung der Grund- und Gewerbsteuern, den Unterricht und so viele andere abschaffte, und schließlich die Auflösung aller Municipal- und Generalräthe dekretirte.

Aus Spanien treffen täglich über Bayonne ganze Schaaren von Deputirten in Paris ein, die sich in ihrem Vaterlande seit den letzten Vorgängen nicht mehr sicher fühlen. Von hervorragenden Persönlichkeiten werden unter diesen Flüchtlingen namentlich die Cortesmitglieder Ulloa und Ballin genannt. Die Camarilla entwickelt die ungemeine Schlauheit, auszustreuen, die Königin habe allerdings einen Staatsstreich ausgeführt, dieser sei aber bloße Nothwehr gegen einen Staatsstreich gewesen, den die Cortes unter Rios Rosas und Serrano im Schilde geführt hätten. O'Donnell sei Mitwisser und Mitschuldiger dieses Planes. Diese Anklage ist weder erwiesen, noch wahrscheinlich. Jedenfalls aber erhellt daraus, daß die Regierung jetzt auch mit der liberalen Unio ganz und gar gebrochen hat und der Thron nur noch auf der Degenspitze des Marschalls Narvaez steht. Die Minister haben Befehl erhalten, bis zum 13. Januar das Budget für 1867 aufzustellen. Wenn zu einer so schweren Arbeit in Spanien keine vierzehn Tage gehören, so mag man daraus schließen, wie cavalièrement man dabei vorgeht. (K. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 6. Jan. Nachrichten aus Canea vom 1. d. besagen, daß das türkische Hauptquartier sich in Enya, Distrikt Selinos, befand, dessen Bewohner die Waffen abliefern. Nach der Niederlage bei Fonia, wo 300 Aufständische gefallen, zog der Insurgenten-Chef sich in das Sphakiagebirge, entschlossen, sammt den Freiwilligen auf einer russischen Fregatte sich einzuschiffen. Zimbrakaki, in's Selinogebirge versprengt, will gleichfalls den hoffnungslosen Kampf aufgeben. Die Nachrichten aus Thessalien wurden in den auswärtigen Blättern übertrieben. — Bulgaren überreichten dem Sultan eine Vertrauensadresse, darin die Emancipirung von dem lästigen Drucke der griechischen Kirche betonend. In allen Schichten der türkischen Bevölkerung nimmt die Erbitterung gegen Griechenland zu. Die Beziehungen der Pforte zu Frankreich sind neuestens die innigsten.

Griechenland.

Athen, 29. Dez. Die Männer des neuen griechischen Ministeriums, sämmtlich Deputirte, sind eifrige Träger der „großen Idee", wenn auch nicht einen Freischaarenzug gegen die Türkei auszurüsten, wohl aber die Mittel des Landes so anzuspannen, und wenn diese nicht ausreichen, größere Mittel herbeizuschaffen, um Armee und Flotte in einen Zustand zu versetzen, den die Lage der Dinge im europäischen Orient erheischen wird. (A. Z.)

Amerika.

Der amerikanische Kongreß hat sich von Weihnachten bis zum 3. d. M. vertagt; es sollte dann ein Antrag über Errichtung von Territorialregierungen in den Südstaaten gestellt werden, doch wußte man bereits, daß die erforderliche Zweidrittel-Majorität dafür nicht vorhanden sein werde. Man glaubt allgemein, der Status quo werde während der Kongreßsitzung erhalten bleiben. Die Berichte Shermans über Mexiko lauten ungünstig; er glaubt nicht, daß die Partei Juarez die Oberhand hat und meldet, daß eine Intervention Amerikas sehr unpopulär sein würde. Von den französischen Generalen wurde er mit großer Zuvorkommenheit behandelt.

Asien.

In Hongkong ist eine neue Dampferlinie zwischen Hongkong und San Francisco im Werke, durch welche europäische Reisende beinahe zwei Drittheile der Erde in eben so schneller als gemächlicher Weise durchziehen können. Ein Passagier, welcher zu einer bestimmten Zeit Liverpool verläßt, wird etwa 10 Tage später in Newyork landen, daselbst 2 Tage verweilen, nach weiteren 21 Tagen San Francisco erreichen, und nach zweitägigem Ausruhen daselbst die Fahrt nach Hongkong fortsetzen, wo er binnen 25 Tagen eintrifft. Die ganze Reise von Liverpool nach Hongkong wird daher 61 Tage in Anspruch nehmen. In den Sommermonaten kann die Reise von Newyork nach San Francisco (eine Distanz von mehr als 3000 Meilen) über Land zurück gelegt werden. Ist diese Linie im Gange, so wird man im Stande sein, eine Reise um die Erde binnen 106 Tagen zurück zu legen.

Neuere Nachrichten.

München, 6. Jan. Die Enthebung des Frhrn. v. d. Pfordten wird in dem heute ausgegebenen Regierungsblatt in folgender Form publicirt: „Se. Maj. der König haben unterm 29. Dez. v. Js. dem wiederholten Gesuche des k. Staatsrathes im ordentlichen Dienst und Staatsministers des k. Hauses und des Aeußern, Frhrn. Dr. Ludwig v. d. Pfordten, um Versetzung in den zeitlichen Ruhestand, in Anbetracht seiner Gesundheitsverhältnisse, vom 29. Dez. v. Js. an, unter gleichzeitiger Einreihung desselben in die Zahl der Staatsräthe im außerordentlichen Dienst allergnädigst stattzugeben, und demselben dabei die vollste Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistungen, der von ihm bewährten reichen Fülle von Kenntnissen und Erfahrungen, sowie seiner Opferwilligkeit und der Sr. Maj. dem König und dem königl. Hause bewiesenen Anhänglichkeit auszudrücken geruht."

— Am Dinstag den 8. soll die erste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten sein. Als wiedergewählt treten in die Kammer ein: die HH. Jörg und Frhr. v. Ow, als neugewählt: die Herren Frhr. v. Stauffenberg und Mich. Schmitt (von Gerolzhofen); als Ersatzmänner: die HH. Bürgermeister Kirchner von Sulzbach, Bürgermeister Dr. E. Schneider von Bamberg, Bürgermeister v. Schultes von Schweinfurt, Mayer, Brauer von Monheim, und Ritter, Gemeindevorsteher von Mauerstetten. Durch den Tod hat die Kammer verloren: die HH. Schrepfer von Münnerstadt, Frhrn. v. Lerchenfeld v. Bamberg, Bobinger Geh. Ober-Bergrath v. Kummer. Für Frankfurt speziell ist zu nennen: der ältere Bürgermeister Fellner und Syndicus v. Neuburg. — Hier reihen wir von geschiedenen Mitgliedern parlamentarischer Versammlungen an: den durch seine parlamentarischen Scharmützel bekannten französischen Senator Marquis de Boissy, früher Pair von Frankreich; den langjährigen Führer der Majorität in der bayrischen Abgeordnetenkammer, Frhrn. G. v. Lerchenfeld, 1848 eine Zeitlang Minister der Finanzen und des Innern (verunglückt), das treffliche liberale Mitglied des nassauischen Landtags, Prokurator Dr. Lang; die preußischen Herrenhausmitglieder: Graf Friedrich v. Schweinitz und Fürst v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg; den Präsidenten der ehemaligen schleswig-holsteinischen Landesversammlung, Bürgermeister Etatsrath Bargum in Kiel. Von Mitgliedern des ehemaligen deutschen Parlaments sind gestorben: in Strelitz Dr. K. Petermann, früher Stadt- und Amtsrichter; der aus den Bewegungsjahren bekannte Kaufmann Sachs aus Mannheim, 1849 Minister des Aeußern unter Brentano. — Reiche Verluste weist das Kriegswesen auf. Wir nennen von hochstehenden und namhaften Militärs und Seeleuten: in Triest starb der päpstliche General und gewesene Kriegsminister v. Kalbermatten; in Wien General der Kavallerie v. Legeditsch; Generalmajor Fürst A. Auersperg; die Feldmarschall-Lieutenants v. Baumgarten und v. Mertens, beide früher Vizegouverneure von Mainz; Prinz Gustav v. Hohenlohe-Langenburg (geb. 1777), k. k. Geh. Rath und Feldzeugmeister; Landgraf Friedrich v. Fürstenberg, k. k. Geh. Rath und General der Kavallerie; Generalmajor Schulz; der bayrische Generalmajor v. Auer und Generallieutenant v. Zoller, in Cannes der französische General Yusuf (Feldzüge in Algier, auch Militärschriftsteller); der französische Brigadegeneral v. Mylius, Veteran der Kriege der ersten Republik und des Kaiserreichs; in Paris Senator General d'Herbillon. Von preußischen Generalen starben: Graf August v. Nostiz, General der Kavallerie, der berühmteste und älteste Veteran der preußischen Armee, Adjutant, Lebensretter und Freund Blücher's, 1847 auch in der zweiten Kammer, im 89. Lebensjahre; [illegible] der dann älteste General der Armee, General der Infanterie v. Pfuel, 85 Jahre alt, 1848 Ministerpräsident, früher Gouverneur von Neufchatel, Gründer der methodischen Schwimmanstalten in Deutschland; bei Chlum Generallieutenant und Divisionskommandeur Hiller v. Gärtringen; in Austerlitz der Kommandeur des 6. Armeekorps, General der Kavallerie v. Mutius; General v. Schack, Generalgouverneur von Sachsen, Generalmajor a. D. v. Raven; Oberst a. D. und Oberburggraf v. Preußen v. Brünneck. Ferner sind mit Tode abgegangen; der großherzoglich hessische Generallieutenant v. Bechtold und Generalmajor und Hofmarschall Graf v. Isenburg-Philippsruh; der würtembergische Generalmajor Graf A. v. Neipperg, der russische General der Infanterie und Generaladjutant Murawieff-Karsky; der englische Admiral Sir Will. Parker, als bekannte Militärschriftsteller: großherzoglich hessischer Major Brodrück und Hauptmann Königer; der sächsische Hauptmann Schulz, auch Chartograph. Wahrscheinlich noch im Jahre 1865 ist der Amerikaner Henry Burgwine, eine Zeitlang Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen, gestorben. (Fr. J.)

Ueber den früher berührten reichen Fischfang im Bodensee bringt das „Ostschw. Wochenbl." einige Details. Der erste große Zug wurde am Donnerstag gemacht, der zweite noch viel größere am Samstag. Bis die Menge Fische mit Zeinen aus dem Netze geschafft waren, dauerte es von Samstag Nachmittags bis Sonntag Nachmittags ununterbrochen. Ein paar Teiche in der Nachbarschaft kamen sehr zu statten, einen Theil der Menge unterzubringen; ein anderer Theil wurde den Weihern und Teichen um Rorschach überliefert. Der erste Netzzug am Donnerstag mag ungefähr 150 Ztr., der zweite am Samstag aber 7—800 Ztr. betragen haben, also nahezu 1000 Ztr. Ein wahrer Fischfang Petri. Der Jäger Heinrich Müller von Horn ist das Glückskind, dessen scharfes Auge auf der Oberfläche des Sees die Symptome wahrnimmt, welche einen glücklichen Fischfang verheißen. Er hat seit zwanzig Jahren nun wohl das fünfte Mal unsern Fischern den Moment verrathen, wo sie ihr Glück zeinenweis aus dem See heben konnten.

Bekanntmachung.

Vom

unterfertigten kgl. Notar

wird aus Auftrag des kgl. Stadtgerichts Nürnberg das Fabrikanwesen des Kaufmanns Heinrich Bauer Nr. 175 an der Fürther Straße, Steuergemeinde Gostenhof, nebst Maschinen und sonstiger Fabrikeinrichtung im Wege der Hilfsvollstreckung an den Meistbietenden öffentlich verkauft und hiezu Termin bestimmt auf

Montag, den 14. Januar 1867,
Vormittags ½12 Uhr,

in der notariellen Amtskanzlei L. 332 dahier.

Jenes Anwesen, im Gesammtflächeninhalte von Tagwerk 98 Dez., belastet mit einem jährlichen Bodenzins von 42 kr., besteht:

1) aus einem zweistöckigen massiven Wohnhause, zwei einstöckigen, massiven Fabrikgebäuden, dem einstöckigen, massiven Gießhause nebst Anbau, dem einstöckigen, massiven Dampfmaschinenhause mit Dampfschlot, zwei getrennten Hofräumen mit Pumpbrunnen und einem Garten.
Diese Realitäten sind geschätzt auf 24,000 fl.
2) Aus 2 Bauplätzen, im Flächeninhalte von zwei Tgw. 7 Dez., zusammen gewerthet auf 6000 fl.
3) Aus folgenden Maschinen und sonstigen Fabrikeinrichtungen, welche als Zugehörungen des Anwesens erklärt sind und, so lange dies Verhältniß besteht, nur in Verbindung mit demselben verkauft werden können:
a) Eine stehende 4pferdige Dampfmaschine mit Fundament,
b) ein eingemauerter Dampfkessel mit vollständiger Garnitur, Barometer, Wasserstandsanzeiger, Dampf- und Wasserröhren mit Vorwärmer,
c) Haupt-Transmissionen mit Riemenrolle,
d) circa 82 Fuß Werkbänke mit Schubladen,
e) 23 Schraubstöcke,
f) kupferne Dampfheizung,
g) 9 verschiedene Drehbänke,
h) 2 Schleifsteine,
i) 1 Schwungrad,
k) 1 Fraismaschine,
l) 1 Durchschnittpresse,
m) 1 Egalisirbank. — Eine zweite Egalisirbank kommt nicht mit zu Verkauf,
n) Riemen zu den Arbeitsmaschinen,
o) ein Stampfwerk,
p) eine Bankbohrvorrichtung,
q) einem Ambos,
r) eine Richtplatte,
s) einem Blasbalg,
t) die Eisentheile zum Gieß- und Trockenofen.

Alle diese Maschinen und Einrichtungen sind zusammen geschätzt auf 2990 fl.

Die Brandversicherungssumme des ganzen Anwesens, einschlüssig der Maschinen-Einrichtung, beträgt 25,850 fl.

Der nähere Beschrieb der Strichsobjekte kann beim unterfertigten kgl. Notar eingesehen werden.

Die Versteigerung richtet sich nach den Vorschriften der §§. 96 mit 98 und 102 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837, sowie §. 64 des Hypothekengesetzes vom Jahre 1822, und kann bei diesem erstmaligen Verkaufe der Zuschlag nur erfolgen, wenn mindestens die Taxe geboten wird.

Dem amtirenden kgl. Notar unbekannte Steigerer oder solche, deren Zahlungsfähigkeit nicht außer Zweifel steht, haben sich über diese im Termine auszuweisen.

Nürnberg, den 13. November 1866.

Der königliche Notar
v. Kirschbaum.

Zwangsverkauf.

Vom unterfertigten königlichen Notar wird im Auftrage des königlichen Bezirksgerichts dahier zum öffentlichen Verstriche des Pollack'schen Anwesens zu Glockenhof, nämlich Pl.-Nr. 293⅓, zu 0,15 Dezimalen, Wohnhaus Nr. 328 mit Werkstätte, Pumpbrunnen und Hofraum, geschätzt auf 9000 fl., auf

Dinstag, den 15. Januar 1867,
Vormittags 10 Uhr,

in seiner Kanzlei S. Nr. 732 in der Tetzelgasse dahier, hiemit anderweiter Termin anberaumt, in welchem der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth zu erfolgen hat.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden.

Nürnberg, am 14. Dezember 1866.

Der königliche Notar
Reinhard.

Volkswirthschaftlicher Verein

für

Nürnberg, Fürth und Umgegend.

Mittwoch den 9. Januar a. c. Abend 7½ Uhr im Lokale des Hotel Schultheiß in Nürnberg

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1) Vereinsangelegenheiten.
2) Die Ursachen der jetzigen Lage des Hypothekar-Credits und die Mittel zur Abhilfe.

Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht. Nichtmitglieder haben als Zuhörer Eintritt.

Der Vorstand.

Orgel-Verkauf.

Ein Orgelwerkchen mit 5 Register und 2 Octaven im Pedal ist billig zu verkaufen. Besonders geeignet für eine Präparanden-Anstalt. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Geschäftsbücher (eigenes Fabrikat) in reicher Auswahl empfiehlt
Fr. Schnerr, Königsstraße L. Nr. 12.

Um mein noch reich assortirtes **Winter-Lager** in

Damen-Mänteln und Jacken

möglichst zu räumen, verkaufe ich von heute an zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

M. Fliess, Josephsplatz 206.

Ulmer Wachs- und Papier-Masken

empfiehlt in den mannigfaltigsten Sorten zu den billigsten Fabrikpreisen und stehen Preis-Courants zu Diensten.

Heinrich Rübling in Ulm a. d. Donau.

Der Levanakindergarten

befindet sich vom 2. Januar ab im Hause des Siegellackfabrikanten Herrn Hebart, Wunderburggasse S. 939. Die Anmeldungen der Kinder geschehen bei der Kindergärtnerin Ida Baumann täglich von 9—11 und 2—4 Uhr. Dr. **Georgens.**

Avis für Herren Aerzte.

Die Versicherungs-Gesellschaft für Krankheitsfälle zu Nürnberg, bestehend aus 1079 Mitglieder mit 3904 Köpfen, einer ¼jährigen Einnahme von 2300 fl. durch Beiträge der Mitglieder und einem jetzigen reinen Vermögen von 2000 fl., beabsichtigt außer den bereits schon associrten Herren Aerzten noch eine weitere Aufstellung derselben. Es ergeht hiemit die Einladung an die sich hiefür interessirenden hiesigen als auswärtigen Herren Aerzte an den Vorstand der Gesellschaft Herrn

J. J. Zech, S. 563,

sich zu wenden, wo alle näheren darauf bezüglichen Bedingungen mitgetheilt werden.

Die Verwaltung.

Tanz-Unterricht.

Ich beehre mich, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß der neue Lehrcurs für Tanz und Anstandslehre, in welchem, wie immer, auch sämmtliche neuere Tänze gelehrt werden, am 14. Januar beginnt, und halte mich eines geneigten ferneren Wohlwollens bestens empfohlen.

Zugleich erlaube ich mir, bei herannahender Carnevalszeit an verehrte Vereine wieder das gütige Ansuchen zu stellen, mich wie bisher auch in diesem Jahre bei Bedarf mit werthen Aufträgen zu beehren, im Stellen von Quadrillen, Gruppen, lebenden Bildern, National- und Charaktertänzen ernsten und heitern Inhalts ꝛc., da ich mich bestreben werde, jede Aufgabe zur vollen Zufriedenheit zu lösen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Heidner,
Tucherstraße S. Nr. 1154.

Durch allerhöchste Entschliessung autorisirte

Gefüllte Pimpinell-Pastillen,

vorzüglichestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Rauhheit im Halse, pr. Sch. 18 kr., in Nürnberg nur allein in der Apotheke

„zum Paradies“.

Gustav Goes, Apotheker in Bamberg.

Zwickauer Pechkohlen-Offert.

Zwickauer Pechkohlen offerirt in einzelnen Cntr. à 45 kr., **Zwickauer Briquettes-Kohlen** à 48 kr. per Zollcntr., in ganzen Wagenladungen die 200 Ctr fl. 126 ab Bahn hier per comptant, **Coaks** à 54 kr. per Centner.

S. L. Krauss,
Tetzelgasse S. Nr. 577.

J. Herrmanstörfer,
Farbenfabrikant S. Nr. 74. Winklerstraße, Palms-Hause, empfiehlt

feinst präparirte Farben für Ingenieure, Maler, Architekten, Geometer und Bauleute, Maschinenzeichner, Oelfarben-Pinsel und Malerleinwand. Deutsche, französische und englische Zeichnen- und Malerpapier, sowie sämmtlich zu Oel in Aquarellmalerei erforderlichen Gegenständen, ꝛc. Preise billigst unter Garantie bester Qualität.

J. Herrmanstörfer,
S. 74. **Winklerstraße, Palms-Hause,** empfiehlt Reißzeuge, Zeichnungs-Instrumente gearbeitet in Neusilber und Messing für Ingenieure, Architekten, Geometer, Bauleute und Zeichnungs-Schulen.

Reißbretter, Schienen, Winkel, Maßstäbe, Bandmaße, Visirstäbe, Hornplättchen ꝛc.

Reparaturen von Reißzeug und Zeichnungs-Instrumenten werden schnellstens besorgt.

Garantie für sämmtliche Gegenstände.

Dr. med. Hoffmann's

weisser Kräuter-Brust-Syrup.

Neues Anerkennungsschreiben.

Seit langer Zeit litt ich an einem sehr starken Husten, habe sehr viel gebraucht, ohne davon befreit zu werden, bis ich meine Zuflucht zu dem Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup nahm. Dieser Syrup hat mir vortreffliche Dienste geleistet, und will ich ihn allen Kranken, die an solchen Uebeln leiden, bestens empfehlen.

Kassel, den 7. April 1864.

Heuffinger v. Waldegg,
pr. Oberst-Lieutenant.

Dieser Kräuter-Syrup ist in Flaschen à 28 und 54 kr. zu haben
in Nürnberg bei Herrn **G. C. Prückner,** Königsstraße.
„ bei Herrn **Jos. Murschhauser** innere Laufergasse.
„ bei Herrn **Lud. Kappelmayer,** Ludwigsstraße.
in Erlangen bei Herrn **Holweg & Orth.**
in Fürth bei Herrn **Johann Lehner.**
in Neustadt a/A. bei Herrn **F. W. Sieger.**
in Ansbach bei Herrn **Bernhard Koppen.**
in Schwabach bei Herrn **J. D. Stierhof.**
in Roth a/S. bei Herrn Apotheker **Frauenholz.**
in Kadolzburg bei Herrn **M. Hagedorn.**
in Stadtlauingen bei Herrn **L. J. Eckstein.**
in Hersbruck bei Herrn **C. Wolfram.**

Eine Steindruckerei ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Gast- und Gartenwirthschaften

in schönster Lage, sehr frequenten Geschäftsgange, ansehnlichem Inventar, sind theils mit 2500 bis 10,000 fl. Anzahlung zu verkaufen durch

J. S. Ihle, Kommissionär, S. Nr. 813 b.

Landesprodukten-Geschäft.

In sehr günstiger Geschäftslage ist ein gutes Landesprodukten-Geschäft nebst sehr rentabelm Hause mit allen Bequemlichkeiten mit 2—3000 fl. Anzahlung zu verkaufen durch

J. S. Ihle, Kommissionär, S. Nr. 813 b.

Geschäftshäuser,

groß und klein, mit und ohne Läden, in guten Lagen, sind für offene oder Engros-Geschäfte jeder Art zu verkaufen durch **J. S. Ihle.**

Für Kunstmühlbesitzer.

Ein in Nürnberg ansässiger Kaufmann und Landesproduktenhändler sucht den provisionsweisen Engros-Verkauf hier und auswärts für eine leistungsfähige Kunstmühle zu übernehmen. Näheres unter G. 112 durch die Exp. d. Bl.

Reelles Heiraths-Anerbieten.

Einer soliden Dame aus gutem Stande, im Alter von 24 bis 30 Jahren, welche mit verträglichem, gutem Charakter häuslichen Sinn verbindet, bietet sich eine standesgemäße Versorgung. Vermögens-Angabe erwünscht, doch nicht Vorbedingung, wohl aber Photographie wird unter strengster Verschwiegenheit entgegen genommen unter Chiffre A. B. Nr. 30.

Zwei Wohnungen

hell und freundlich, nahe des Marktes, sind sofort oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung in einer der angenehmsten Lagen der Stadt ist für eine kleine honnete Familie oder Wittwe bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf eine gute Hypothek werden 2000 Gulden zu entnehmen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

In einer Provinzial-Stadt Oberfrankens wird eine solide Haushälterin gesetzten Alters gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein geübter Buchbinder, der schon viele Jahre im Holzgalanteriewaaren-Geschäfte thätig war, wünscht zu Hause durch Anschlagen und zum Fertigmachen Beschäftigung. Solide Arbeit wird zugesichert. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

☞ Ein sich gut rentirendes Geschäft, das mit wenig Kapital betrieben werden kann, ist wegen anderweitiger Unternehmungen der Besitzer zu verkaufen. W. und M. 128.

Verlobungs-Anzeige.

Rosa Werther.

Carl Quastenberg.

Nürnberg. Ludwigsluſt.

Bertha Schweigger,

Joh. Jaſ. Hofmann,

Verlobte.

Nürnberg. den 6. Januar 1867.

Eheliche Verbindung.

Ernſt Freyer.

Babette Freyer,

geb. Schwarz.

Nürnberg, den 6. Januar 1867.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden die frohe Nachricht, daß meine liebe Frau **Käthe**, geb. Held, heute Morgen 7 Uhr von einem geſunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, 7. Januar 1867.

Carl Woelfel.

Dankſagung.

Wie wohlthuend bei dem größten Schmerze liebevolle Theilnahme iſt, das haben wir in dieſen Tagen bei dem plötzlichen Hinſcheiden unſeres heißgeliebten Kindes, Robert August Möring, erfahren. Nehmen Sie daher Alle, geliebte Verwandte, Freunde, Bekannte und verehrte Nachbarn, die Sie bemüht waren uns bei dieſer neuen ſchweren Prüfung zu tröſten und aufzurichten, insbeſondere Herr Goldberg, für die ſchönen, troſtreichen Worte, die Sie am Grabe unſeres geliebten Kindes geſprochen haben, die Sie durch ſo zahlreiche Begleitung und reiche Blumenſpenden uns und unſern theuern Sohn und Bruder in ſo reichem Maße ehrten, unſern innigſten, tiefgefühlteſten Dank von der tiefbetrübten Mutter und den Geſchwiſtern.

Dankſagung.

Für die ehrenvolle, große Theilnahme bei der Beerdigung unſerer innigſt geliebten, guten Gattin, Mutter, Tochter, Schweſter, Schwägerin und Tante, der Frau

Johanna Babette Hahn,

geborne Bieberau,

ſagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, ſowie den Herren Sängern des Turnvereins für den erhebenden Grabgeſang, aus vollem Herzen unſern tiefgefühlteſten Dank, mit dem Wunſche begleitet, daß Gott Sie vor ähnlichem herben und großen Verluſt bewahren möge.

Nürnberg, den 6. Jan. 1867.

Der tiefgebeugte Gatte
und ſämmtliche Hinterbliebene.

Dank.

Härzlichen, tiefgefühlteſten Dank allen unſern werthen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche die irdiſchen Ueberreſte unſerer nun in Gott ruhenden theueren Verlobten, Schweſter, Pathin und Nichte,

Margaretha Maria Höllriegel,

zu Grabe geleiteten. Gott der Allmächtige wolle Alle vor ſo traurigen Schickſalen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, unſere Dankbarkeit bei freudigen Ereigniſſen bethätigen zu können.

Nürnberg, den 6. Januar 1867.

Die ſämmtlichen trauernden Hinterbliebenen.

Singverein.

Mittwoch, den 9. Januar 1867:

Produktion von Fleißner's Orcheſter.

Der Vorſtand.

Gärtner-Verein.

Mittwoch, den 9. Januar: Generalverſammlung. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablage und Vorſtandswahl. Zur zahlreichen Theilnahme ladet die verehrlichen Mitglieder freundlichſt ein

Der Vorſtand.

Ergebenſte Meßanzeige.

Meinen werthen Kunden, reſp. einem hohen Adel, wie einem hochgeehrten Publikum die Anzeige, daß ich mit einem großen Lager Schweinfurter Kernſeifen, Lichter und Parfümerien zur Meſſe eingetroffen bin und verkaufe trotz der Steigerung der Fettpreiſe noch zu meinen alten Preiſen und bitte um recht viel Abnahme.

Preis-Kourant.

Aſchenkernſeife das Pfund 13 kr.
Kernſeife das Pfund 12 kr.
Gelbe Palm-Oelkernſeife das Pfund 13 kr.
Talgſeife das Pfund 11 kr.
Harz-Pechſeife das Pfund 10 kr.
Soda-Putzſeife das Pfund zu 8 kr.
Helldrennende Lichter mit Wachs das Pfund 24 kr.

In 1/2, 1/4, 1/8 Ctr. billiger.
Wiederverkäufer doppelten Rabatt.
Feine Mandelſeife das Pfund 16 kr.
Feine Stearinkerzen das Packet 28 kr.

Ferner die feinſten Toiletteſeifen, Eau de Cologne, Haaröle, Wohlgerüche, f. Glycerin-Seife zur Verſchönerung des Teints, Wachspomaden zum Feſthalten der Scheitel, und die beliebte Theerſeife für Hautkrankheiten, ſehr billig.

Bude wie ſeit Jahren Nro. 36 mittlere Reihe vom Eingange der Heuwaage 3. Bude

Achtungsvollſt **Böhm.**

Eine faſt noch neue Handſchleiſe iſt billig zu verkaufen.

Ein noch ganz gut erhaltener, rothgefütterter Schlitten iſt zu verkaufen. S. Nr. 971 Hansſachſengaſſe.

Die Gartenlaube

ist unstreitig das gediegenste Familienblatt, es erscheint nunmehr in einer Auflage von 210,000 Exemplaren und gibt so am Besten Zeugniss von seinem Werthe und der dadurch erlangten Beliebtheit.

Wöchentlich erscheinen 2 Bogen zum vierteljährigen Preise von nur 54 kr. Wir empfehlen uns zur Unterzeichnung darauf **v. Ebner**'sche Buch- u. Kunsthandlung in Nürnberg.

Mess-Anzeige.

Die Schuhfabrik von **F. C. Böhnert** aus Erfurt hält dieſe Nürnberger Neujahrsmeſſe wieder ein großes, beſtſortirtes Damen-, Herren- und Kinderſchuhlager ihren geneigten Kunden empfohlen. Gleichzeitig kommen eine Parthie zurückgeſetzte Schuhwaaren zu ſehr billigen Preiſen zum Verkauf. **Das Verkaufslokal iſt wie ſeit Jahren im ehemals Pabſt'ſchen Stadel, links am Eingang der Schütt.**

Josephs-Platz.

Nur im Hauſe des Antiquitäten-Händlers Herrn Beils im Laden parterre befindet ſich zu dieſer Meſſe die größte Auswahl

Damen-Mäntel,

Paletots, Jaquette's, Beduinen, Räder, Talma's, Jacken, Mädchen-Jacken etc. etc.

Der vorgerückten Saiſon wegen werden ſämmtliche Artikel 33 1/3 % unter dem Selbſtkoſtenpreiſe abgegeben.

Bitte genau auf das Verkaufslokal zu achten.

Nur im Hauſe des Antiquitäten-Händlers Herrn Beils im Laden parterre.

Noch nie dageweſen!

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein Lager ganz feiner, eleganter Pariſer **Mehl- und Salzfäſſer, Schwämme, Waſch- und Fenſter-Leder** zu außerordentlich billigen Preiſen.

Budenreihe 2. Gang.

Firma: **J. Lorenz.**

W. Albrecht,

Meerſchaumpfeifen-Fabrikant aus Wien empfiehlt dem geehrten Publikum ſein reichhaltiges Lager aller Gattungen **ächter Meerſchaum-Rauchpfeifen** und **Cigarren-Pfeifen** mit Silber beſchlagen und **Spitzen** von beſtem Meerſchaum zu den möglichſt billigen Preiſen. Für die Aechtheit wird garantirt.

Die Bude befindet ſich in der 1. Reihe.

En gros & detail.

In der erſten Budenreihe mit Firma verſehen.

Nur bei

G. Bardtenschlager-Schmid
aus **Reutlingen.**

Großer billiger Ausverkauf in ſelbſtfabricirten Woll-, Seide- und Baumwollwaaren, als: Kaputzen, Fanchons, Aermel, Ritter-Handſchuh und Manſchetten, Kinderkittel, Kleidchen, Röckchen und Käppchen; ferner Herren- und Damenſhawls, Cachenez u. ſ. w. In Baumwoll- und Seidewaaren: Häubchen, Kittel, Goller, Netz, Kopftücher; ferner Shlips, Kravatten, Bänder, Litzen, Faden u. dgl.

Bitte um recht zahlreichen Beſuch.

Achtungsvollſt Odiger.

In der erſten Budenreihe mit Firma verſehen.

En gros & detail.

Zum Zeichnen der Wäſche.

Ich zeige hiemit ergebenſt an, daß ich die Neujahrsmeſſe wieder bezogen habe mit einer großen Auswahl der längſt als ſehr nützlich anerkannten Kupferſchablonen zum Selbſtzeichnen der Wäſche, Buchſtaben in allen Schriften und Größen, Nummern, Bogen, Kronen, Ecken in Taſchentücher, auch Farbe ſowohl zum Vorzeichnen als auch ſolche, die ſich nicht wieder auswaſchen läßt. Ferner empfehle ich meine Zinkſchablonen zum Zeichnen der Collis, hauptſächlich für Kaufleute. Auch führe ich Figurenſchablonen zum Zeichnen für Kinder, Pettſchaften, Briefſtempel, und alle in dies Fach einſchlagende Artikel werden die Meßzeit über nach jedem Auftrage gefertigt.

Bude mittlere Hauptreihe Nr. 3 mit Firma.

Joh. Schmid, Graveur.

! Nirgends ſo billig !

Maskenſort. per Dtzd. 24 kr. Carrikaturen per Dtzd. 24 kr. Feinere zu allen Preiſen Charaktermasken. Wachs- und Leinwandmasken. Thier- und Vogelmasken in den verſchiedenen Arten als Hund, Gans, Ziege, Gaisbock, Affe, Katze, Vogel, Froſch, Ochs, Eule, Schwein, Haaſe, Bär, Papagei, Schaf, Henne, Ente, Eſel, Storch u. dgl. m. Domino in Atlas und Sammt. Naſen mit Drahtbrillen und Roßhaarbart. Naſen mit Bart, 5" und 7" lang. Aushängemasken und Maskenzeichen. Carneval-Dekorationen ſehr komiſcher Art bei

G. M. Wormser, Nürnberg:

Bekanntmachung.

Vom Unterzeichneten wird ſchöner weißer Sand vom Bretzengarten gefahren und iſt zu beſtellen im Waizenſtüblein; es wird auch rother Sand zum Streuen gefahren.

D. Birkmann.

Um mehrſeitigen Nachfragen zu begegnen, machen wir unſerer werthen Kundſchaft wiederholt bekannt, daß ſich die Blonden-, Seiden- u. Glace-Handſchuh-Wäſcherei im Nebenhauſe des Bäckermeiſter Herrn Frühwald nächſt der Maxbrücke L. 1551 befindet. Achtungsvoll empfiehlt ſich

A. W. Wepf.

Ballfächer. Ballschmuck. Blumenschmuck, **Bouquethalter, Broches** und **Ohrringe** in Perlen, Stahl, Schildkrot, Caméen, Lava, Jet, Verſilberung, Vergoldung, **Chignonkämme**, in ganz neuen Sorten, **Coutschoucketten** für Damen und Herren, **Uhrketten**, ächt Talmi-Kompoſition, das Neueſte in **Gürteln** und **Schliessen** empfiehlt

Leonhard Döhler,
gegenüber dem Muſeum.

Neue Subſkription

auf die elfte Auflage von

Brockhaus'

Konverſations-Lexikon.

In 150 Heften zu 18 kr.

Mit Anfang 1867 beginnt eine neue unveränderte Ausgabe der elften Auflage von Brockhaus' Konverſations-Lexikon.

Jede Woche ein Heft (6 Bogen) zum Subſkriptionspreiſe von nur 18 kr.

Zu Beſtellungen empfiehlt ſich die

v. Ebner'ſche Buch- und Kunſthandlung
in **Nürnberg**

Am Dinstag iſt ganz friſches, geſundes Kuhfleiſch (à **Pfund 13 kr.**) zu haben im Nonnengarten (Katharinengaſſe).

Die Lungenſchwindſucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin, geheilt. Adreſſe Dr. **H. Rottmann** in **Mannheim.** (Francatur gegenſeitig.)

Große Weinverſteigerung.

Mit Genehmigung des königl. Bezirksgerichts Nürnberg verſteigert Unterzeichneter **Dinstag**, den 8. und **Mittwoch**, den 9. Januar c., von 10 bis 12 Uhr Vormittag, im Keller neben der Polizeiwache nachſtehende ächte reingehaltene Weine in ganzen Gebinden, Eimer und Halbeimerweiſe, ſowie auch in Flaſchen öffentlich an die Meiſtbietenden gegen ſofortige baare Bezahlung und ladet Kaufsluſtige hiezu ergebenſt ein.

42 Eimer Rödelſeer 1859er.
36 „ Deidesheimer „
44 „ Nierſteiner „
36 „ Ruppertsberger 1859er.
54 „ Geißenheimer „
40 „ Forſter-Traminer „
4000 Flaſchen Rüdesheimer
1000 „ „ 1811er.
1000 „ Burgunder 1862er.

nebſt 700 Eimer leere Faß.

Chr. Hr. Geyer, Kommiſſionär.

Mehrere Dienſtbotenbetten, möglichſt zweiſchläferig, werden zu kaufen geſucht. Näheres in der Exped. dieſes Blattes.

Eine große Schleiſe iſt zu verkaufen. S. Nr. 328, Lammsgaſſe.

Eine Walze mit Schwung- und Kammräder iſt ſehr billig zu verkaufen.



Ein wohlerhaltener Flügel von ſehr gutem Ton iſt billig zu verkaufen. Tucherſtraße Nr. 1159 2. St.

Ein **Beindrechsler** ſucht Beſchäftigung.

In Goſtenhof, Sandſtraße Nr. 11, iſt ein Parterre-Logis ſogleich zu vermiethen.

Ein gut erhaltener dreiſitziger Kinderſchlitten, ein Nähtiſchchen von Nußbaum werden S. 470, obere Schmidtgaſſe, verkauft.

Geſuch eines Agenten.

Zum Abſatze von Ruhr-Kohlen und Ruhr-Coaks en gros wird auf hieſigem Platze ein Agent geſucht.

Gefällige Anerbietungen befördert die Exp. d. Bl.

Ein Lehrling verlor geſtern Früh einen hergerichteten grauen Filzhut. Der redliche Finder wolle ihn S. 1186 zurückbringen.

Stadttheater in Nürnberg.

Dinstag, den 8. Jan. Abonnement suspendu. (Auf Verlangen:) **Ein geadelter Kaufmann.** Luſtſpiel in 5 Akten von A. Görner.

Schauſpielpreiſe.

Druck der W. Tümmel'ſchen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

[redacted]XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 9.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 9. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: Martialis.

Donnerstag, den 10. Januar; Pauli Eins.

Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Die Stellung der Advocatur zur Reform der Rechtsprechung.

Die „Zeitschrift des Anwaltvereins für Bayern" eröffnet ihren neuen Jahrgang mit nachstehendem Artikel: Das Jahr 1866 mit seinen Schrecken und Leiden — es wäre also vorüber! Um manche Erfahrung hat es uns bereichert und so neben dem Schlimmen doch auch Gutes gebracht.

Was wird das neue bringen? — Knüpften sich schon an das vergangene keine großen Erwartungen, so hört man in Ansehung des kommenden nicht selten trübe Befürchtungen äußern. — Was uns bevorstehen mag, wer kann es wissen? Nur so viel ist gewiß: Das Rad ist im Rollen; in der Periode der Uebergänge, die wir erleben, gibt es wohl Pausen, aber keinen Stillstand.

Was im Allgemeinen von den Bewegungen innen, wie außen gilt, das gilt auch auf dem Gebiete, mit dem vorzugsweise wir uns zu befassen berufen sind, von der rechtlichen Entwicklung und Fortbildung unserer staatlichen Verhältnisse.

Die politischen Ereignisse haben einigen Stillstand in der gesetzgeberischen Thätigkeit herbeigeführt; sonst wären wir vielleicht um einen Schritt weiter. Die Arbeiten namentlich, welche für Anbahnung eines gemeinsamen deutschen Civilrechts- und Civilprozeßgesetzbuches unternommen waren, sind dadurch ins Stocken gerathen, hoffentlich nicht ad calendas graecas vertagt. Es wird einer Konsolidirung der politischen Elemente in Deutschland bedürfen, um auch diese gemeinsamen Bestrebungen nach einer einheitlichen Gesetzgebung und Rechtspflege wieder in Fluß zu bringen, aber kommen wird die Zeit gewiß, wo die abgerissenen Fäden, wenn auch anderswo und unter andern Umständen wieder angeknüpft werden; denn bei dem lebhaften Verkehr zwischen den einzelnen deutschen Staaten und Stämmen genügt ein gemeinsames Gesetz blos in Handels- und Wechselsachen keineswegs; auch die übrigen Privatrechtsverhältnisse größtentheils, vor allem die Rechtsprechung erheischen eine gemeinsame Regelung. Es ist dies ein praktisches Bedürfniß, das sich auf die Dauer nicht wird abweisen lassen.

Sollen aber, bis diese Zeit kommt, die einzelnen Staaten, namentlich die von dem neuen Bunde ausgeschlossenen süddeutschen, ruhig zuwarten, bis diese Zeit kommt? Sollen sie ihre gesetzgeberische Thätigkeit unterbrechen? Wir möchten unbedingt sagen: Nein! — Nur nicht stillstehen, wo Besserung so dringend noth thut. Es kann der gegenwärtigen Generation nicht zugemuthet werden, sich unter dem Drucke unerträglich gewordener Zustände, unter denen sie seufzt, mit der Hoffnung zu trösten, daß dereinst Kindern und Kindeskindern zu Gute kommen werde, was jetzt ersehnt und erstrebt wird. Sie ist eben so berechtigt, der Verbesserungen theilhaftig zu werden, welche sie von einer neuen Gesetzgebung und Rechtspflege erwartet. Und so lange das ganze, große, einheitliche Werk nicht erwartet werden kann, kann wenigstens der einzelne Staat seinen Bau aufrichten; muß auch dann beim großen Hauptbau vielleicht einiges wieder eingelegt und geändert werden, nutzlos war der Interimsbau doch nicht, wenn er nur inzwischen seinen Zeitgenossen ein wohnliches Asyl bot; jedenfalls ist das vom Einzelnen beigeführte Baumaterial für das Ganze zu verwerthen.

Darum ist es unseres Erachtens nur zu billigen und zu befürworten, daß die gesetzgeberische Thätigkeit eifrig ihren Weg fortsetze.

Langsam aber doch vorwärts gegangen ist die Bearbeitung des Civilprozeßgesetzbuches in unserm engeren Vaterlande. Möchte sie in ihrer Thätigkeit rastloser fortfahren, und das Ziel bald erreichen.

Zwar konnte man billig fragen, und sogar zweifeln, ob es gut gethan war, die Reform des Processes vor der Civilrechtsgesetzgebung in die Hand zu nehmen. Allein nachdem der bereits vor mehreren Jahren angefertigte Theil eines Civilgesetzbuchentwurfs, wie es scheint, bei Seite gelegt ist, so daß eine gesetzgeberische Thätigkeit in dieser Beziehung keinen Anschluß hat, und die nöthigen Vorbereitungen eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, wäre es, abgesehen von allem Andern, gewiß nicht weise, auch das Material für eine neue Proceßgesetzgebung in die Rumpelkammer zu werfen, und Zeit und Mühe nutzlos vergeudet zu haben. Es ist dies aber um so weniger zulässig, als man in Bezug auf den gegenwärtigen Zustand unserer Rechtspflege und Rechtsprechung nothgedrungen ausrufen muß: So kann, so darf es nicht bleiben.

Unser gegenwärtig formell noch geltendes Proceßrecht gehört einer Zeit an, deren Geist für uns in der Vergangenheit von Jahrhunderten liegt; darum wird seine Anwendung zu seiner Zersetzung, aus der ein neues sich zu bilden strebt. Für die Bildung des neuen aber muß die Gesetzgebung, der Gesammtwille der Generation sorgen; thut sie ihre Schuldigkeit nicht, so legen die Gerichte Hand an und bilden eine Rechtspflege, nicht im Sinne des Volkes, sondern in einem andern Geiste — dem Geiste des Beamtenthums. Wozu diese Art Rechtsentwicklung führt, dieß vermag ein Blick auf die jüngst vergangenen, insbesondere das jetzt verwichene Jahr kennen zu lehren, wo von der Richterbank aus des Alten ein Stück um das andere über Bord geworfen, und an dessen Stelle das der Theorie vom kurzen Proceß entwachsene Sic volo, sic jubeo gepflanzt worden.

Gerade die Erfahrungen des eben geschiedenen Jahres mußten es lebhafter als je zum Bewußtsein bringen, daß eine strenge gesetzliche Regelung der richterlichen Pflichten und Befugnisse nothwendig ist, daß das Richteramt zwar in der Auffassung der seiner Entscheidung unterstellten Thatsachen nicht sclavisch an Regeln gekettet werden darf, daß es ihm aber nicht zugestanden werden kann, die Gesetze für seine Rechtsprechung sich selbst zu machen.

Und daß dies geschehe, muß die gesetzgeberische Thätigkeit verhüten; thut sie ihre Schuldigkeit, so muß es in den Gerichtshallen bald anders aussehen. Wir sind zwar weit davon entfernt, von dem neuen Civilproceßverfahren eine Heilung aller Gebrechen zu erwarten. Am wenigsten glauben wir diese Hoffnung nähren zu dürfen, wenn das Gesetzbuch in der Fassung, wie sie das gegenwärtige Regime anstrebt, oder auch, wie sie der Gesetzgebungsausschuß bisher festgestellt hat, in's Leben tritt; wir stehen nicht an, es unumwunden auszusprechen, daß wir darin nicht die hinlänglichen Garantien für eine allen, dem Niedern, wie dem Hohen, dem Armen, wie dem Reichen, dem Ungelehrten, wie dem Gelehrten, dem Einfältigen, wie dem Klugen, dem Betrogenen, wie dem Betrüger, dem Ehrlichen, wie dem Unehrlichen, jedem das Seinige zuwägende, volksthümliche Rechtsprechung zu finden vermögen, daß wir darin eine Rechtspflege, wo das Gericht um des Volkes wegen, und nicht das Volk um des Gerichts willen da ist, vermissen, daß wir daraus eine künstliche Verwicklung und Verschränkung der natürlichsten Rechtselemente, eine Ermunterung der in der Gegenwart so rührigen Schwindel- und Ränkesucht, eine Stärkung der Beamtenherrschaft besorgen.

Wir würden auch noch beifügen, daß uns, — und zwar ausgehend von dem nämlichen Gesichtspunkte — die der Anwaltschaft zugedachte Stellung nicht zusagen will, weil uns darin nicht das wahre Wesen ihres Berufs, die Vertretung und der Schutz des Rechtsunkundigen, sondern die Unterstützung der Gerichte als die Hauptaufgabe der Anwaltschaft aufgefaßt zu sein scheint. Allein von uns zu sprechen, dürfen wir ja nicht wagen. Flugs ist der erste beste aus dem kundigen, wie unkundigen Publikum bei der Hand, uns hämisch Motive des schnödesten Eigennutzes zu unterstellen, und damit ein Gebiet zu betreten, auf welches zu folgen wir weder Neigung noch Veranlassung haben.

Also schweigen wir hievon und überlassen es der Zeit, unsere Befürchtungen zu rechtfertigen, oder, wenn es möglich ist, zu zerstreuen.

Daß es nicht schlimmer werden kann, als es ist, daß es im Gegentheil besser werden muß, selbst wenn der Entwurf ganz, wie die Regierung ihn will, zur Einführung gelangt, darin stimmen wir mit Allen überein, welche diese Ansicht bereits vor uns ausgesprochen haben. Und sollte er keine weiteren Früchte tragen, so wird er doch wenigstens die Gebrechen, deren Abhilfe er nicht schafft, an das Licht der Oeffentlichkeit bringen. Die Rechtsprechung wird dadurch einer Kontrole unterstellt, deren Einfluß sie sich, aller Gegenbestrebungen ungeachtet, nicht ganz entziehen kann.

Wenden wir darum vertrauensvoll den Blick nach der Zukunft! Was dem allgemeinen Besten förderlich ist, dabei kann auch die Anwaltschaft, deren Streben auf jenes gerichtet sein muß, nicht anders als gewinnen. Alle Bemühungen, die Anwaltschaft in den Staub zu treten, ihr die Selbstständigkeit zu entziehen, sie zur Dienerin der Gerichte herabzuwürdigen, werden an der Macht der Verhältnisse, die stärker sind, als die Menschen, scheitern.

Das Bedürfniß wird ihre Beziehungen zu Gericht und Publikum an der Sonne der Oeffentlichkeit klären, und die Anwaltschaft naturwüchsig zu dem gestalten, was sie wirklich ist, und sein muß, wo Rechtsschutz und Rechtspflege keine leeren Namen sind.

So trifft die Vollendung des Gesetzgebungswerkes mit unseren Hoffnungen zusammen, und deshalb unser Wunsch für das neue Jahr:

Ausbau des neuen Gerichtswesens mit Mündlichkeit und Oeffentlichkeit der Verhandlungen! R.

Deutschland.

München, 7. Jan.*) Eine Tagesordnung ist bis heute Abend noch nicht ausgegeben, doch ist wahrscheinlich morgen Sitzung. Die Mitglieder beider Kammern sind in beschlußfähiger Anzahl, von der Kammer der Abgeordneten 121, anwesend. Heute Abend finden bereits Zusammenkünfte der einzelnen Fraktionen statt. Die Linke bezieht ihr früheres Lokal, ebenso der Clubb Langlois; ob der Clubb Schlikker noch als solcher fortbesteht, ist mir nicht bekannt. Dagegen wird mit erneuten Kräften an die Rekonstruktion einer Rechten gearbeitet, deren Führer Graf Hegnenberg-Dux sein wird, während der Abgeordnete Stenglein die Geschäfte des Faiseur (cobipping man) übernimmt. Diese Rekonstruktion der Rechten wird auf den Bestand und die Stärke der ohnehin so schwankenden Fraktion Langlois nicht ohne Einfluß sein. Bei allen Richtungen der K. d. A. scheint aber eine Idee vorzuherrschen, nemlich die, mit den Arbeiten möglichst rasch vorwärts zu kommen, damit die beiden Gesetzgebungsausschüsse baldigst ihre Thätigkeit beginnen können. Man glaubt auch, daß der Landtag länger als bis Ende Februar oder Anfang März nicht versammelt bleiben werde. — Die Kammer der Reichsräthe wird wohl morgen ihren II. Präsidenten wählen; man bezeichnet als Kandidaten den Grafen v. Montgelas. In dieser Kammer scheinen sich nach Allem, was man hört, die Angriffe auf v. d. Tann und die ganze Kriegführung erneuern und eine Fraktion dieser „hohen Herren" überhaupt sich berufen glauben zu sollen, die bayerische Politik nach ihrer Façon zuzurichten. Herr v. Zu-Rhein — das Letztemal mit dem bischöflichen Segen versehen und jetzt mit dem mehr demokratischen Oel einer, wenn auch stark katholisch gefärbten, Volksversammlung gesalbt — wird wieder der Führer dieser Sturmläufer sein, die, wenn sie auch mit ihrem Urtheil über den jämmerlichen Feldzug Recht haben, doch bedenken sollen, daß gerade die Selbstgefälligkeit, in der sie und andere ihresgleichen sich Jahrzehnte lang zu wiegen pflegten, mit Schuld an diesen Zuständen ist. Da anzunehmen Grund vorhanden ist, daß die bezeichnete, mehr oder weniger schwarz lakirte Fraktion unseres Herrenhauses mit dem neuen Staatsminister des Aeußern auf keinem besonders guten Fuße stehen wird, so ist eine verurtheilende Kritik der v. d. Pfordten'schen Politik von dieser Seite nicht zu erwarten und darum speziell um das Unverantwortliche des Verhaltens Bayerns nach dem Tage bei Königsgrätz, hat es sich vor Allem zu handeln! — Die Veränderungen im Staatsministerium des Aeußern bestätigen sich und erscheinen morgen in der „B. Z.", Graf Taufkirchen Ministerialrath, Generalsekretär Mayer gleichfalls, indem er mit der Comptabilität betraut wird. Generalsekretär wird Dr. Prestel, der deswegen auch schon seinen Posten als Präsidialsekretär der Kammer der Abgeordneten aufgegeben hat. Bei diesem Anlasse wird, wie schon früher, die Meinung laut, die Stelle eines Kammerpräsidialsekretärs sollte ferner nicht mit einem Ministerialbeamten sondern mit einem Beamten, der ständig in den Diensten des Landtags bleibt, besetzt werden.

*) Uns verspätet zugegangen. D. R.

Thüringische Mitglieder der deutschen Volkspartei richten an ihre Gesinnungsgenossen durch die Lokalpresse die Mittheilung, daß sie zum norddeutschen Parlamente nicht wählen, „weil die Wahlbetheiligung eine ausdrückliche Anerkennung von Voraussetzungen einschließen würde, die schnurstracks gegen die Grundsätze der Partei verstoßen." (Fr. J.)

Dresden, 5. Januar. Die sächsische Post hatte bisher jährlich gegen 17 Millionen Briefe zu befördern, und die reinen Staatseinnahmen aus der Post betrugen circa 300,000 Thlr. Wenn nun die Posterträge zu den Zwecken des norddeutschen Bundes und seiner Centralgewalt bestimmt werden sollen, so scheint es billig, daß Sachsen nicht deshalb, weil es ein äußerst reges postalisches Leben habe, gegenüber andern Staaten, doppelt hoch herangezogen und besteuert, daß ihm vielmehr eine Art Präcipuum gewährt werde. In dem Sinne soll die Regierung Anträge auf der Konferenz für den norddeutschen Bund gestellt haben. Auch soll sie wünschen, die sächsische Armee als ein taktisches Ganze zu erhalten, insbesondere die Verlegung von Theilen derselben außerhalb Sachsens zu verhindern.

Aus Berlin, 5. Jan., schreibt man u. A. der Rh. Z., daß Hr. v. Bismarck den Bundesbevollmächtigten angelegentlichst die größte Eile empfohlen habe, weil das große deutsche Verfassungswerk nicht durch lange Reden, sondern nur durch kurze Beschlüsse gefördert werden könne. Die Konferenzmitglieder seien darüber verdutzt gewesen und nachdem sie sich erholt, in eine Resignation verfallen, die sie zu Allem Ja sagen lasse. Den Erfolg dieser Wendung der Dinge schreibt man unter Anderem auch den Bemühungen der preuß. Gesandten an den Höfen der renitenten kleineren Fürsten Norddeutschlands zu. Einer der Vertreter Preußens sagte zu einem der letztern, der sich die Befugniß nicht beschränken lassen wollte, seine Heerführer selbst zu ernennen: „Durchlaucht bitte ich nicht zu vergessen, daß in unseren kriegerischen und revolutionären Zeiten der Garantievertrag mit Preußen einen solchen Werth

hat, daß der preußische Kommandeur eines Bundeskorps mehr bedeutet, als ein deutscher Fürst, der jenseits der Mainlinie regiert."

Berlin, 5. Jan. Der Generalstab des preuß. Heeres hat nnn neuerdings eine ansehnliche Vermehrung erfaheen.

Berlin, 7. Jan. Das Herrenhaus ist definitiv zum Parlamentslokal designirt.

— Durch Bekanntmachung des Ministers des Innern werden die Auflegung der Parlnmentswahllisten am 15. Jan. und die Wnhlen selbst auf den 15. Febr. für den ganzen Umfang der Monarchie nngeordnet. — Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt in einem nnscheinend offiziösen Artikel die Wahlagitationen in den Kleinstaaten und in Preußen einnnder gegenüber, hebt hervor, das Parlament werde das Budget der Militärverfnssnng festzustellen haben, und wünscht auch in Preußen für die Wahlvorbereitungen nllgemeinere Regsamkeit. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg." erfolgt in den neuen Ländertheilen nächstens die Beeidigung der Beamten. Die Regierung sei überzeugt, hinreichend beruhigter Stimmung zu begegnen.

Berlin, 7. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Invalidengesetz angenommen. Der Justizminister überreicht einen Gesetzentwurf, die Regierung zu ermächtigen, richterliche Beamte aus den nenen Provinzen in den nlten anzustellen.

Köln, 5. Jan. Das Verschwinden der Geschwister Killmann aus ihrer westphälischen Heimath steht nicht vereinzelt da; auch in nnserer Stadt ist seit drei Tagen ein junges Mädchen verschwunden, ohne daß man sich bisher über dessen Verbleiben die geringste Rechenschaft geben könnte.

In **Stettin** (und auch in Hamburg) bemerkt man bezüglich der Parlnmentswahl noch nicht die geringste Bewegnng.

Hannover, 5. Jan. Etwa dreihundert Offiziere — die Hälfte der vorhandenen — soll bis gestern zum Eintritt in den Dienst sich gemeldet haben. Da die gestellte Frist noch zehn Tage läuft, so ist zu ernnrten, daß die größte Zahl der übrigen dem Beispiel folgen wird. (Ztg. f. Nordd.)

Frankfurt, 6. Jnn. Am Sonntage erhielt Joh. **Ronge** durch das hiesige Polizeiamt von Saarbrücken die Nachricht, daß die Amnestie auf ihn keine Anwendung finde, und daß er die über ihn verhängte Gefängnißstrafe wegen der Rede über die päpstliche Encyclien anzutreten und die Gerichtskosten zu tragen habe. (Fr. J.)

Frankfurt, 6. Jan. Die Herzogin Adelheid von Nassau ist gestern an einer durch eine Erkältung beim Spazierreiten zugezogenen Unterleibsentzündung, 33 Jahre alt, auf Schloß Rumpenheim verschieden.

In **Frankfurt** a. M. wurde der würtembergische Abgeordnete **Weipert**, — wegen Unterschlagung, Fälschungen und anderen Betrügereien steckbrieflich verfolgt — in der Nacht vom 6. nuf den 7. ds. verhaftet. Er wollte nach Amerika gehen.

Wiesbaden, 6. Jan. In Hadamar hat die Beeidigung der beurlaubten und entlassenen Soldaten, die größtentheils betrunken waren, zu Exzessen — Verwünschungen gegen den König und Bismarck, Hochs nuf den Herzog Adolph und Verweigerung des Fahneneids, von dem daher für den Augenblick nbgestanden wurde — geführt. (K. Z.)

Aus **Hannover** schreibt ein dort ansässiger Engländer an die Morning Post, daß gegen 4000 (?) junge Hannoveraner mit Unterstützung des Königs Georg sich dem preußischen Heeresdienste durch Auswanderung nach Amerika entzogen hätten. Diese Bewegung dnuere fort.

Oestreichische Staaten.

* Die „N. fr. Presse" schreibt: **Wien**, 6. Jan. Die Nachrichten, welche über die dem Januar-Patent zu Theil werdende Aufnahme vorliegen, geben uns die beruhigende Sicherheit, daß diesmal die deutsch-östeeichische Partei einträchtig aufteeten wird. Niederöstreich, Oberöstreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Vorarlberg und Schlesien werden in deu Landtagen die Zumuthung, bei einer neuen Reichsrathsformation mitzuwirken, ablehnen. In Böhmen und in Mähren werden die Deutscheu, wenn die ezechische Majorität den Bruch mit dem Februar-Patent durch Abweichung vom Wahlgesetz vollziehen sollte, aus den Lnndtagen ausscheiden, und in Galizien steht, wenn die Polen es den Czechen nachmachen sollten, seitens der Ruthenen dasselbe zu gewärtigen, wie seitens der deutschen Abgeordneten im böhmischen Landtage. (Nach dem im Patent angedeuteten Wahlmodus könnte es geschehen, daß in Böhmen und Mähren lauter Czechen, in Galizien lauter Polen gewählt würden, und schließlich die Deutschen im außerordentlichen Reicherathe nur eine Minderheit von 70 gegen 130 Stimmen bildeten.) Wir dürfen in den nächsten Tngen dem Zusammentritt einer Konferenz in Wien entgegensehen, an welcher die Häupter der Partei während der vorigen Session zur Besprechung über ein gemeinsames Vorgehen theilnehmen werden. Man erwartet hiezu Delegirte aus allen deutsch-östreichischen Peovinzen, und auch die Ruthenen scheinen dnran sich betheiligen zu wollen.

Prag, 4. Jan. Die Frist vor Einführung der allgemeinen Wehrpflicht wird zu vielfachen Militärloskaufungen, selbst von Unbemittelten, benützt.

Italien.

Florenz, 7. Jan: Ein Bericht des Kriegsministers zeigt Ersparnisse an, mittelst welcher das Kriegsbudget für 1867 anf 140 Mill. ermäßigt wird.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Fremde, welche sich naturalisiren lassen wollen, sollen — nach vorgelegtem Gesetzentwurfe — in's Künftige nach dreijähriger (statt bisher zehnjähriger) Wartezeit das volle Bürgerrecht erlangen.

Paris, 6. Jan. Der Zuzug von Freiwilligen nach Rom dauert fort. Vorgestern schifften sich in Marseille wieder 43 päpstliche Zuaven nach Civita-Vecchia ein.

Aus Anlaß eines Wunsches des Kaisers werden die **Pariser** Clubbs überwacht, um die dort sehr im Schwunge befindlichen Hazardspiele zu verhindern.

ch. **Paris**, 7. Jan. General **Montebello** ist zum Senator ernannt worden. — Die jetzt aus **Algerien** eintreffenden Nachrichten über das Erdbeben vom 2. Januar erklären die zuerst gebrachten Nachrichten über die durch dasselbe verursachten Verwüstungen für sehr übertrieben. (Am 4. Jan. Morgens wurde ein neues Erdbeben — ohne Unfall — verspürt.) — Heute wurde das Urtheil in dem Prozeß der 22 gesprochen. Sämmtliche Angeklagte wurden der Theilnahme nn einer geheimen Gesellschaft schuldig erklärt und zu Gefängnißstrafen von 15 bis 3 Monaten und gleichzeitigen Geldbußen von 500 bis 100 Fr. verurtheilt. Bekanntlich erhält durch das Gesetz die Regierung das Recht, die wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft Verurtheilten noch obendrein beliebig zu interniren oder zu deportiren. — Der Assissenhof des Var-Departements hat gestern Abend um 9 Uhr sein Urtheil in der Angelegenheit der Revolte der Strafanstalt des Ile du Levant gesprochen. — Die Antwort der Jury war bestätigend auf 60 und vereinend auf 52 Fragen. — Die Angeklagten Paris, Lecoq und Ferrondon wurden freigesprochen. Die beiden letzteren werden bis zu ihrem 20. Jahre in einem Correctionshause bleiben. Für die anderen Angeklagten wurden mildernde Umstände zugestanden. — Condurier, Touché, Laurent und Berond sind zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt; Michelon zu 10 Jahr Zuchthausstrafe, Allard zu 10 Jahr Gefängnißstrafe in einem Korrektionshnuse, Gatnret zu 5 Jahr Zuchthausstrnfe, Bivier, Hernebrood, Rongier, Perrichon und Eysserie zu 3 Jahren Gefängnißstrafe. Fast alle Verurtheilten weinten, als sie die Verlesung des Urtheils anhörten. — Aus einer der „Patrie" von Madrid zugehenden Mittheilung geht hervor, daß sämmtliche Deputirte, gegen welche von der Regierung Maßregeln ergriffen worden sind, sämmtlich in verschiedenen Städten Spaniens internirt worden sind mit Ausnahme der Herren **La Hoz** und **Herrera**, die nach den canarischen Inseln, **Salnverras**, der nach den Balenren, und **Rios Rosas**, der nach der Insel Porto-Rico gesandt worden sind.

— Der Moniteur veröffentlicht Nachrichten aus **Korea** vom 17. Nov. Da der König von **Korea** der Eröffnung von Verhandlungen nicht Folge gegeben hat und der Winter die Flußschiffahrt zu unterbrechen droht, so hat Vizeadmiral Roze Kanghoa verlassen, nachdem er die Regierungsgebäude zerstört hat.

Niederlande.

Die (in unserer vorgestrigen Nummer erwähnte) Aeußerung des holländischen Finanzministers Graf Schimmelpenninck in der Sitzung vom 28. Dezember der ersten Kammer lautete wörtlich: „Wenn ich bedauere, daß die belgische Regierung nicht alle Gutachten ihrer Sachverständigen (über die Schelde-Angelegenheit) veröffentlicht hat, so beklage ich vor Allem, daß in Belgien ein Minister (Rogier) im Schooße des Parlaments sich in einer Weise ausgedrückt hat, die ich unschicklich finde. Dieser Minister ist sicherlich ein Mann von Verdienst. In den Jahren 1830 und 1831 hat er sich als Revolutionär betragen; es ist möglich, daß jetzt, wo er ein vorgerücktes Alter erreicht hat, ein letzter Funken dieses revolutionären Geistes ihn entzündet hat. Aber das wird uns unser Recht nicht aufgeben lassen." — Der Minister des Auswärtigen, v. Zuylen, sagte in derselben Sitzung: „Ich glaube, weil ein Staatsmann, der in Belgien die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten hat, Handlungen begeht, die im Widerspruch mit den wohlwollenden und freundlichen Beziehungen sind, welche wir mit Belgien zu unterhalten wünschen, dies kein Grund ist, daß wir nicht erklären sollten, wir wünschten mit Belgien, wie mit allen anderen Staaten, in Freundschaft zu leben. Ich frage mich indessen, ob in diesem Augenblicke der Stantsmann die so wünschenswerthe Aufrechterhaltung solcher Beziehungen nicht schwierig macht." Zum Verständniß dieser Ausfälle muß man sich erinnern, daß das gegenwärtige holländische Ministerium nur eine schwache Stellung in der Kammer hat. Durch die Berufung an die nationalen Gefühle will es sich befestigen. Man soll in Brüssel, den letzten Nachrichten zufolge, den Zwischenfall ziemlich kühl behandeln und sich nicht aus der Fassung bringen lassen. In der Schelde-Angelegenheit soll übrigens eine für Belgien günstige Wendung bevorstehen.

Großbritannien.

Aus **Dublin** werden wieder mehrfache Verhaftungen von Feniern und Waffenbeschlagnahmungen gemeldet.

Rußland.

Aus **Petersburg** wird der Spener'schen Zeitung folgendes **Projekt zur Lösung der orientalischen Frage** mitgetheilt: Ablösung Egyptens unter erblicher Herrschaft des Vicekönigs; Befreiung der Inseln, die sich entweder selbstständig konstituiren oder Griechenland anschließen können; Vereinigung von Thessalien und Epirus mit Griechenland; Unabhängigkeit Montenegros und der rumänischen Fürstenthümer; Errichtung eines Herzogthums Bosnien mit der Herzegowina unter einem östreichischen Erzherzog; Unabhängigkeit Serbiens; Herstellung eines bulgarischen Staates unter einem russischen Großfürsten; Beschränkung des türkischen Reiches in Europa auf Rumelien und Albanien.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Jan. Die Streitigkeit zwischen der Türkei und Italien wegen der Beschädigung des italienischen Dampfers Tommaso ist durch Vermittlung des britischen Gesandten ausgeglichen worden. — Die Pforte errichtet in New-York eine ständige Gesandschaft.

(**Zur orientalischen Frage.**) Immer mehr greift die Bewegung in den christlichen Provinzen der Türkei um sich. Die Pforte ist sich dieser Gefahr bewußt und sucht zu retten, was zu retten ist; ob sie aber den Sturm beschwören wird, ist eine andere Frage. So wird dem „Napredak" aus **Bosnien** geschrieben: „In Folge einer gemeinen Denunziation fahndeten die türkischen Behörden hier nach eingeschleppten Waffen und Munition. Man erwartet wegen drohender Gefahr 30,000 Soldaten aus Konstantinopel. Auch ist folgende Peoklamation an nlle Slaven in Bosnien verbreitet worden: Slavische Nation! Brüder aus allen drei Glaubensbekenntnissen! Wir Alle sind Brüder und innigst verwandt durch Blut nnd Sprache. Wir müssen gemeinschaftlich unsere Waffen gegen die Osmanen richten, die uns tiefe Wunden geschlagen, die nns bei lebendigem Leibe das Grab gegraben und uns jeden Erdenglückes beraubt haben. Werfen wir uns geeinigt gegen die Osmanen; denn Jeder, der Mnhomed bekennt, wird Djamien, und Jeder, der in Christum glaubt, wird Kirchen und Altäre bnuen können. Turko-Slaven! ihr seid unsere wahren Brüder; ziehet ihr also nicht gegen uns, sondern mit uns! Laßt uns nicht gegenseitig zu unserer Schnnde unser brüderliches Blut vergießen! Wenn ihr als Brüder zu uns steht, dann werden wir auch brüderlich nebeneinander leben, ihr werdet mit uns zusammen auf den Richterstühlen sitzen und ein freies Leben führen. Es lebe die Nation der drei Bekenntnisse! Es lebe die Freiheit in Bosnien! Es leben die europäischen Mächte, die unsere Freunde sind!!" Aus dieser Proklamation hebt sich, wie man sieht, vorwiegend die Nationalitätsidee hervor, obschon auch an das religiöse Gefühl appellirt wird.

Griechenland.

Athen, 6. Jan. Ein Gesetzentwurf, welcher dem Könige gestattet, einen der Brüder seines Vaters zum Regenten zu ernennen, ist der Kammer vorgelegt worden.

Amerika.

** **New-York**, 26. Dez. (Mit dem **Cuba**, welcher 389,656 Dollars mitbringt.) Da die Ruhe in **Missouri** wieder hergestellt ist, hat General Grant den Befehl wieder zurückgenommen, in diesem Staate Truppen stationiren zu lassen. Die Demoralisation der Neger nimmt in **Virginia** und in **Carolina** zu. — Der „Herold" sagt, Präsident Johnson sei entschlossen, die Reconstruktionspolitik beizubehalten. — Hr. Johnson hat den Consuln der europäischen Staaten, die kürzlich an Preußen annexirt worden sind, das Exequatur entzogen. — Man sagt, General Sherman und der Richter Campbell seien von Mexiko zurückgekommen wegen der Unpopularität der Regierung des Juarez und in Folge der Schwierigkeit, ihn zu finden. Man erwartet eine Veränderung in der Politik der Regierung der Vereinigten Staaten, bezüglich Mexiko's. —. Es ist das Gerücht im Umlauf, der Kongreß werde eine Untersuchung über die Administration des Generals Sheridon im Departement des Meerbusens von Mexiko anstellen. — Der neue Gesandte Frankreichs in den Vereinigten Staaten, Hr. Berthemy, hat dem Präsidenten gestern seine Accreditive überreicht. Beide sprechen die Hoffnung der Fortdauer der guten Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten aus.

New-York, 26. Dez. Ortega kommt gegen Juarez in Vortheil. Die Franzosen okkupirten das veracruzer Zollamt, das ½ Million Dollars enthielt. 1000 Franzosen haben sich zur Heimkehr eingeschifft.

New-York 5. Jan. Die Agitation für die Versetzung des Präsidenten Johnson in Anklagestand wird erneuert.

Neuere Nachrichten.

München, 7. Jan. Fürst v. Hohenlohe hatte heute zum ersten Male dem König in Audienz Vortrag zu erstatten. (A. Z.)

München, 7. Jan. Zu dem diesen Nachmittag stattgehabten feierlichen Leichenbegängniß des am Samstag verlebten k. Stadtkommandanten Generallieutenants v. Manz waren unter dem Oberbefehl des Generalkommandanten von München, Generallieutenants Frhr. v. d. Tann, sämmtliche Abtheilungen der Linie und der Landwehr unserer Residenzstadt in größter Stärke ausgerückt. Dem mit einem Lorbeerkranze und den zahlreichen Orden des Verlebten geschmückten Sarge folgte der kgl. Feldzeugmeister Prinz Luitpold, k. Hoh., mit beinahe allen hier anwesenden Generälen, Stabs- und Oberoffizieren aller Waffengattungen und Chargen. Seit Jahren hatte kein so großartiges Begräbniß stattgefunden. (A. Abdz.)

M **München**, 8. Jan. Die heutige Sitzung der Kammer der Abg. währte gerade eine Stunde und war lediglich durch den Präsidialvortrag über den Personalstand des Hauses, durch die Beeidigung der neu eintretenden Abgeordneten, dann durch die Vorlage von Gesetzentwürfen ausgefüllt. Wie zu erwarten, nahm in dem Präsidialvortrage der Nachruf an Frhrn. v. Lerchenfeld den Haupttheil ein. Nachdem nämlich der Redner zuerst des Ablebens der Abgeordn. Schmitt von Amberg und Schrepfer von Münnerstadt gedacht, erwähnte er vor Allem die „politische Wirksamkeit" Lerchenfelds „in diesem Hause", welcher „bei Allem, was in Gesetzgebungssachen zu Stande gekom

men, bestimmend mitgewirkt habe". Daß Lerchenfeld „die Reaktionsperiode nicht zu verhindern vermocht, werde ihm", meinte der Redner in seinem übrigens höchst tonlosen Vortrage, „Niemand vorwerfen". Daß L. die Reaktion bereitwilligst großgezogen (ich erinnere an sein Gebahren bei der Diskussion der Gesetze die „Amnestirung", „den Schutz gegen den Mißbrauch der Presse", „die Vereine und Versammlungen" u. s. w. betreffend) — davon spricht der Präsident natürlich nicht, sondern er ergriff die Gelegenheit, die Reaktion von anno dazumal lediglich denen in die Schuhe zu schieben, welche 1848 und 1849 „nicht Maß zu halten gewußt". Nach einem, wie das Geblätter in altem Makulaturpapier sich ausnehmenden, Rückblicke auf die großdeutsche Politik Lerchenfelds, die ja auch das Schiboleth des Herrn Pözl ist, kam er zum Schlusse, daß Lerchenfeld „einer der rührigsten und tüchtigsten Kämpfer für Freiheit und Recht"*), einer der edelsten Patrioten gewesen". — Bei der Beidigung der neu eintretenden Abgeordneten Schulles von Schweinfurt, Kirchner von Sulzbach, A. Mayer von Monheim (diese drei habe ich neulich aufzuführen vergessen), Schmitt von Ebern, v. Stauffenberg von Augsburg und Breidenbach von Freising, trat Fürst Hohenlohe in den Saal, während die anderen Minister von Beginn der Sitzung an dagewesen waren. — Für den ausgetretenen Spätl von Waldmünchen ist der nächste Ersatzmann, Bürgermeister Scherbauer von Cham, für Engert von Bamberg, der wegen Krankheit auch nicht mehr Dompfarrer sein kann, würde Müller Hofmann von Unterneuses in die Kammer zu treten haben, für Graf Hegnenberg-Dux endlich (dessen Austrittsgesuch mit Sensation vernommen wurde) Frhr. v. Perfall in Greiffenberg. Daß man der „mustergiltigen Leitung der Verhandlungen dieses Hauses" durch Graf Hegnenberg als langjährigen Präsidenten die Anerkennung durch Erheben von den Sitzen zollte, war nicht mehr als billig. — Wichtig war die heutige Sitzung durch die endliche Vorlage der Sozialgesetzentwürfe und des Gesetzentwurfs über das Gewerbswesen, von welchem Herr Staatsminister v. Schlör sagte, daß er auf dem Prinzipe beruhe, „daß fortan Jeder die volle und freie Verfügung über seine Arbeitskraft haben solle." Vom Kriegsminister wurde nichts Neues vorgelegt, insoferne er wieder Geld braucht für 1) Haltung des erhöhten Pferdestandes bei der Kavallerie und Artillerie, 2) Einkleidung und Einübung der (bisherigen) Unmontirten Assentirten, 3) Hinterladungsgewehre und gezogene Geschützrohre. Dieser Entwurf (es werden 4,200,000 fl. aus den Erübrigungen der 31 Millionen verlangt) und der über „Ausgleichung und Vergütung der durch den Krieg im Jahre 1866 erwachsenen Kriegskosten" werden die Kammer zu beschäftigen haben. Alles Andre geht an den Sozialausschuß. Von Prüfung der Nachweisungen pro 1864/65 wird wohl kaum Rede sein, es sind die pro 1863/64 noch nicht geprüft.

M München, 8. Jan. In der Kammer der Reichsräthe wurden heute die Herren v. Schrenk und v. Cramer-Klett ausgewählt; ferner wurde Frhr. v. Thüngen zum II. Präsidenten und zum Vorstand des Sozialgesetzgebungs-Ausschusses, Graf Lerchenfeld zum Sekretär dieses Ausschusses gewählt. — Eine Vereinigung von Abgeordneten, welche gestern Abend zum Zwecke, eine Rechte zu konstituiren, stattfand, zählte 32 Mitglieder.

my München, 8 Jan. Die Vorlesungen an unserer Universität wurden gestern Vormittags wieder eröffnet. Hr. Professor Giesebrecht benützte die Gelegenheit des Jahreswechsels, seine Hörer zu begrüßen und eine entschiedene, kräftige, prägnante Rede im Sinne des Anschlusses des Südens an den Norden, einer festen Einigung Deutschlands zu halten, die bei seinem Auditorium großen Anklang fand, und in weiteren Kreisen Sensation machte. (Wir werden dieselbe morgen nach stenographischer Aufzeichnung mittheilen. D. R.)

Stuttgart, 7. Jan. Die Landesversammlung der Volksvereine tagte, 200 Theilnehmer st rk, gestern dahier. Statt einzelner Resolutionen wurde eine Ansprache an das würtembergische Volk, sowie der von Foster aus Gmünd gestellte Antrag angenommen: die Regierung aufzufordern, die Vorkehrungen zu Einführung der allgemeinen Wehrpflicht so schleunig zu treffen, daß die ungerechte und unsittliche Loosziehung und Stellvertretung für die nächste Aushebung schon wegfalle, da dieselbe einerseits von dem ganzen Lande als ein Unrecht betrachtet werde, und andererseits im Angesichte der vor uns stehenden Ereignisse die Heranziehung der gesammten waffenfähigen Jugend zur militärischen Ausbildung Ausbildung schon jetzt, nicht erst nach Jahren, eine ebenso anerkannte als unabweisbare Nothwendigkeit sei. Redner waren die HH. Oesterlein über die deutsche Frage und später über die Verwaltungsreform, Freese ebenfalls über die deutsche Frage, Leipheimer über die Verfassungsreform, K. Maier über die Militärfrage.

Karlsruhe, 5. Jan. Einer Nachricht des „Schw. M." zufolge steht es nunmehr fest, daß Dr. Stabel das Justizministerium wieder übernehmen wird.

Mainz, 7. Jan. Heute Morgen ist die erste Hälfte der Reservisten des 32. preußischen Regiments deren Dienstzeit wegen der bekannten Frankfurter Vorfälle auf unbestimmte Zeit verlängert worden war, per Eisenbahn in die Heimath entlassen worden, morgen wird die andere Hälfte nach Hause befördert werden. (Fr. J.)

*) Bei diesem „Kampfe für Freiheit und Recht" fällt mir ein, wie im Jahre 1863 bei den Wahlen die Lerchenfelds und Genossen gegen einen Mann in unseren oberbayerischen Bergen, der jetzt eine Zierde unseres höheren Staatsdienstes ist, intriguirten, weil — er keine Vorliebe für Oestreich an den Tag legte!

Telegraphische Depesche.

* München, 8. Jan. Bei der Kammer-Eröffnung ist Fürst v. Hohenlohe mit sämmtlichen Ministern anwesend. Der Präsident würdigte die großen Verdienste des verstorbenen Kammer-Mitgliedes Frhrn. v. Lerchenfeld und des austretenden Grafen v. Hegnenberg. Das Haus erhebt sich. Zur Vorlage kommen a) durch den Minister des Innern, Frhrn. v. Pechmann, die Gesetzentwürfe über Entschädigung der Kriegslasten an die betreffenden Provinzen, Gemeindeordnung, Ansässigmachung, Heimathrecht und Armenwesen; b) durch Hrn. Handelsminister Schlör: über Gewerbefreiheit; c) durch den Kriegsminister Pranckh: über eine Kreditforderung und die Heeresreorganisation. Heute beginnen auch die Sitzungen des Reichsraths.

Vermischtes.

Mainz, 7. Januar. Heute Nacht brach in der Bembe'schen Möbelfabrik Feuer aus. Die Fabrik ist größtentheils abgebrannt. Schaden 100,000 fl. Hauptbetheiligter ist die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft. (Nach neueren Nachrichten griff das Feuer mit fürchterlicher Gewalt um sich, die ganze Dampfschneidmaschine und das Parquetbodenlager sind zerstört; in der eng zusammengeschlossenen Nachbarschaft mußten 6 Gebäude durch die Feuerwehr mehr oder weniger beschädigt, resp. niedergerissen werden; ein Feuerwehrmann und ein Fleischergehilfe fanden den Tod.)

In Paris war am 6. d. so starkes Glatteis, daß die Kutscher ihre Wägen ausspannten und stehen ließen. Der Kaiser lief an demselben Tag im Boulogner Gehölz Schlittschuh.

— In den Kohlengruben des südlichen Yorkshire haben die Leute die Arbeit eingestellt. Sie fordern eine Erhöhung des Lohnes, die sie in den Stand setzen würde, Kohlen ohne Anwendung von Pulver zu gewinnen. Die letzte Explosion hat unter den Grubenarbeitern in Betreff der Spreng Operationen lebhafte Besorgniß geweckt und man erwartet eine allgemeine Bewegung derselben, um das Sprengverfahren gänzlich abzuschaffen.

Tages-Chronik.

† Nürnberg, 8. Jan. Wie wir hören, wird hier nach magistratischer Bewilligung demnächst ein Arbeitsnachweisbureau für die Gewerbe, ähnlich dem in Berlin bestehenden, eröffnet werden. Zieht man in Betracht, daß das Zunftwesen immer mehr an Bedeutung verliert, eine Menge lizentirter Geschäfte bestehen, mancher Meister oder Altgeselle selbst von der Last des Arbeitsnachweisens befreit zu sein wünscht und es oft vorkommt, daß zureisende Gesellen sich von Geschäft zu Geschäft nach Arbeit erkundigen müssen, — so darf man annehmen, daß eine Centralisirung des Arbeitsnachweises für Gewerbe — bezüglich der Dienstboten bestehen bekanntlich schon solche Bureaus — wohl am Platze ist.

* Nürnberg, 8. Jan. Das Königsgeschenk von 3000 fl. an die hiesigen Armen wurde unter 750 Familien vertheilt. Für gelöste Neujahrskarten gingen bei dem Bureau der Armenpflege 278 fl. 53 kr. ein; es kommen dafür 24 Klafter unter die Armen der Stadt zur Vertheilung.

* Nürnberg, 9. Jan. Die heute Morgen fälligen Wiener Blätter sind ausgeblieben.

Der Flaschnerlehrling Vogel aus Affalterthal (Ldg. Gräfenberg) hat sich erhängt; man sagt (Bayr. Tgbl.) aus Furcht vor Strafe wegen eines aus Hunger bei seinem Meister gestohlenen Laib Brodes.

In Pfaffenhausen (bei Hammelburg) ist ein 16jähriger Bursche an der Wuthkrankheit gestorben.

Am Abend des 2. Januar verwundete in Unter-Mitterndorf, B.-A. Regen, ein Austragsbauer einen andern wegen Streitigkeiten über Wasserrecht bedeutend am Kopfe.

In Schwandorf soll eine Bahnbedienstetenkaserne erbaut werden.

Im Pfarrhause zu Behlingen (Ldg. Neuburg) wurde in der Nacht des 4. Jan. von 4 Räubern eingebrochen, der erwachende und um Hilfe rufende Pfarrvikar mit Erschießen bedroht und um circa 1000 fl. Effekten geraubt. In derselben Nacht wurde die Kirche zu Kemnat (Ldg. Obergünzburg) ausgeraubt.

München, 7. Jan. König Ludwig I. hat dem Münchner Künstler-Unterstützungs-Verein 10,000 fl. mit der Bestimmung geschenkt, daß die Zinsertrügnisse den Relikten armer Künstler oder in Noth gerathenen Künstlern selbst — falls sie Vereinsmitglieder sind — zugewendet werden.

Die Oper „Afrikanerin" soll am 20. Januar in München zur erstmaligen Aufführung gelangen.

Zum Präsidenten der am 21. ds. beginnenden I. ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern ist der k. App.-Rath Langlois ernannt.

Ein preußischer Reiteroffizier, der von einem Unteroffizier des Münchener Kürassierregiments im letzten Feldzuge vom Ueberreiten durch bayerische Kavallerie gerettet wurde, hat letzterem unlängst ein Dankschreiben und eine bedeutende Baarsumme zugeschickt. (Der preußische Offizier ist, wie nachträglich verlautet, Rittmeister Fürst Radziwill; die Summe beträgt 1500 Thaler, und ist außerdem dem bayerischen Unteroffizier zugesichert, ferner für ihn sorgen zu wollen.)

In Speier wurden in der Neujahrsnacht die untern 6 von der Meisterhand Remis verfertigten Skulpturen an den drei Portalen des Doms von barbarischer Hand verstümmelt.

Durch den Revierförster Johann Martin zu Steigerhof, Forstamts Kaiserlautern, wurde unterm 3. d. Mts. bei einer Treibjagd ein ungewöhnlich starker männlicher Wolf erlegt.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

München, 7. Jan. Das Handelsministerium hat zur Bestreitung der Kosten für Beschickung der Pariser Ausstellung mit landwirthschaftlichen Produkten 1000 fl. angewiesen.

Berlin, 5. Jan. Zur Kontrollirung der Bewegung der Züge von Station zu Station und des Aufenthalts auf diesen sind auf der Berlin-Stettiner Bahn Kontroluhren eingeführt, welche aus einem in einen Kasten eingeschlossenen Uhrwerk bestehen, das ein in Stunden und Minuten eingetheiltes Papierblatt als Zifferblatt zeigt. Auf diesem Blatt macht ein mit einem kurzen Pendel zusammenhängender Stift radiale kurze Striche so lange der Zug sich bewegt und am Pendel rüttelt. Beim Stillstand des Wagens erscheint dagegen nur eine konzentrische Linie auf dem Papier, die sich über diejenige Minuteneintheilung ausdehnt, welche dem Aufenthalt auf der Station entspricht. (A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kantor.

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 7. Jan. (Staats-Papiere.) Oestreich. 5% Nat.-Anl. v. 1854 50¾ G., 5% Met. v. 1852 — —, 4½% Met. 37½ G.; Bayer 4½% Obl. 1jähr. 95 P., 4½% 1. 94½ G., 4% 91 P., 4% Ablös.-Rente 91¾ P.; Nordamerik. 1882 76¾ G.

(Eisenbahn-, Bank- und Kredit-Aktien.) Oestr. 5% Nat.-Bankakt. 650 G., 5% Kreditakt. 140 G., 4% Pfandbriefe der bayr. Hyp.- u. Wechsel-Bank 90½ P., 4% Darmst. Bankaktien 207 P., 4% Ludwigsh.-Berb. 152½ G., 4½% Marbahn 106½ G., 4½% bayr. Ostbahnaktien 117 G.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl.-Loose v. 1854 53½ G., 100 fl.-Loose v. 1858 113½ P., 500 fl.-Loose von 1860 64½ G., 100 fl.-Loose von 1864 67½ P.; Bad. 35 fl.-Loose 51½ P.; Kurhessische 40 Thlr.-Loose 52½ G.; Großh. Hess. 50 fl.-Loose — —, dito 25 fl.-Loose 39½ P.; Nass. 25 fl.-Loose 37 P.; Ansbacher 7 fl.-Loose 10½ P.

(Wechselkurs.) Amsterdam fl. 100 k. S. 100½ G., Augsburg fl. 100 99¾ B., Berlin Thlr. 60 104⅝ G., Bremen Thlr. 50 Ldd. 96¼ B., Köln Thlr. 60 104⅞ G., Hamb. M.-B. 100 88½ G., Leipzig Thlr. 60 104⅝ G., London Lst. 10 118¾ G., Paris Frcs. 200 93½ G., Wien fl. 100 89½ G. Disc. 3½ G.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 41—43 kr., preuß. fl. 9 56½—57½ kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 50 kr., Dukaten fl. 5 33—35 kr., 20 Frankenstücke fl. 9 25½—26½ kr., Sovereigns fl. 11 48—52 kr., Gold per Pfd. f. fl. —, preuß. Kassenscheine fl. 1 45—½ kr., sächs. fl. — — kr., dtv. Kassenanw. fl. — — kr. —, Dollars in Gold fl. 2 26 bis 27 kr.

Anzeigen.

E.-Nr. 5071.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf eines hölzernen Anbaues und einer Küche auf den Abbruch betr.)

Vom

Magistrat der k. b. Stadt Nürnberg

wird zum wiederholten Verkauf des hölzernen Anbaues an der Turnhalle, sowie einer Küche daselbst, nachdem die im Termine am 27. v. M. gelegten Gebote die Genehmigung nicht erhalten haben, anderweiter Termin auf

Donnerstag, den 10. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß sich der Anbau zur Wiedererrichtung als Remise eignet.

Nürnberg, den 2. Januar 1867.

Die beiden Bürgermeister:
v. Wächter. **Seiler.**

Kalb.

Trauerfall.

Allen Anverwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß heute Früh 4 Uhr und ferner Abends 5 Uhr unsere beiden Kinder

Valentin und Elisabetha

im Alter von 2 und 4½ Jahren in Folge des Rachencroup uns durch den Tod entrissen wurden und bitten wir in unserm namenlosen Schmerz um stille Theilnahme.

Nürnberg, den 7. Januar 1867.

Die tiefbetrübten Eltern:
Johann Neffel, Conducteur.
Elisabetha Neffel.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus zu St. Peter statt.

Naturhistorische Gesellschaft

Mittwoch den 9. ds. Abends 8 Uhr im Café Weidinger Generalversammlung. Erwerbung eines Lese- und Bibliothek-Zimmers betreffend. Hierauf Demonstration einiger galvanischer Elemente von Dr. Baierlacher. Das Direktorium.

Einsiedelei.

Mittwoch, den 9. Jan., Generalversammlung und wichtigste Besprechung im Vereinslokale.

Bekanntmachung.

Alle meine geschätzten Geschäftsfreunde und sonstige Abnehmer, welche mich seither mit ihrem gütigen Vertrauen beehrten, ersuche ich hiemit höflichst, ihre ferneren werthen Aufträge von nun an nur direkt an mich gelangen zu lassen und besonders auch bei Zahlungen, gleichviel ob solche auf frühere oder kommende Geschäfte Bezug haben, gleiches Verfahren beobachten zu wollen, da durch den kürzlich erfolgten Tod meines seitherigen Geschäftsführers, Herrn Anton Hailand, alle nunmehr vorkommenden Geschäfte nur durch mich selbst abgemacht werden. Hochachtungsvollst

Lechbruck u. Nürnberg, den 2. Jan. 1867.

Wilhelm Keller,
Holz- und Bretterhändler, wohnend bei Herrn Gastgeber Frosch nächst dem Kanalhafen.

Für Auswanderer

über Bremen befördert monatlich mehrmals nach allen Theilen Nordamerika's der von der Regierung bestätigte Spezialagent für Mittelfranken.

Nächste Abfahrten den 12. und 26. Januar, den 9. und 23. Februar.

Leonhard Mayer in Nürnberg,
Eck der Heu- und Tucherstraße

Avis den Herren Photographen

Unterzeichneter, Mitglied der photographischen Gesellschaft in Paris, macht hiemit bekannt, daß er sich damit befaßt, alle in den Ateliers vorkommenden Reflexe, Sonnenschein, zerstreutes Licht, Oberlicht rc. mit bestem Erfolg zu beseitigen und die lästigen lichtraubenden Gardinen entbehrlich macht. Nach genauer Besichtigung der Ateliers wird solche Verbesserung unter aller sichernden Garantie ausgeführt ohne große Unkosten. — Anliegen dieser Art, beliebigst schnell zu machen in der blauen Traube, Pfannenschmiedgasse.

F. v. Rhéda.

Spiritus.

Spiritus 90%, die Maas 21 kr.,
Spiritus 90%, fein gereinigt, die Maas 22 kr.,
Spiritus 96%, fein gereinigt, die Maas 23 kr.,
bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Max Gräbner
am Spitalplatz.

Ligroine en gros & en detail ist zu haben bei
Johs. Demler's Sohn Gottlieb
neben der Hauptwache.



Avis für Damen!

Wie schon seit 13 Jahren, so befindet sich auch in gegenwärtiger Messe mein reich sortirtes Lager von

Corsetts & Leibchen

in der 2. Reihe von der Heuwaage aus rechts, **Eckbude mit Firma** versehen und bietet dasselbe neben den einfachsten Gegenständen das Eleganteste, wie es nur die größten Städte der Welt wiederzubieten vermögen, in jeder beliebigen Läng- und Weite, sowohl für Kinder als Erwachsene, in weiß, grau, gelb und roth, verkaufe zu den billigsten, jedoch festen Fabrikpreisen.

Meine Corsetts sind alle mit der neu erfundenen Einrichtung (platines métalliques) versehen, wodurch es unmöglich gemacht ist, daß die Fischbeine den Stoff durchbrechen können.

Getragene Stücke meines Fabrikates übernehme ich in Wäsche und Reparatur

Carl Dessauer, Corsettfabrikant aus Würzburg.

Die **Joh. Phil. Raw**'sche Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg, Kaiserstraße L. 118 an der Fleischbrücke, erlaubt sich die vor 8 Tagen in die Häuser vertheilten Probenummer des **Bazars** (illustr. Damen-Zeitung) für 1867 in geneigte Erinnerung zu bringen.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig bei **Wilhelm Schmid** in Nürnberg, am Kopfleinsberg L. 326b:

Wie spart man Gas? Anweisung für Gaskonsumenten, möglichst viel Gas zu sparen, nebst Belehrung über Einrichtung und Betrieb von Steinkohlen-Gaswerken. Von W. F. Bischoff, Baumeister. 2. Aufl. mit 38 Abbildungen. 36 kr

Immer warme Füße.

Zur jetzigen Messe empfehle ich mein Lager eigener Fabrik, sowie en gros & en détail von **Tuchschuhen** (Gesundheitsschuhen), welche sich in ihrer Dauerhaftigkeit, wie auch in ihrer Zweckmäßigkeit vor allen andern Winterschuhen auszeichnen, besonders gegen die Cholera und Rheumatismus wirkend. Wegen der Billigkeit sehe ich großer Abnahme entgegen.

Bude in der ersten Reihe, kenntlich an der Firma.

J. G. Hemmann
aus Weida.

Frische Bricken, marinirte Häringe und guter Stockfisch sind zu haben bei **Peter Probst** zur Sonne.

Frische Schellfische bei **B. Hauck.**
vis-à-vis dem bayrischen Hof.

Mittelst leeren Möbelwaagen werden Effekten billigst mitgenommen:
Von Ansbach hieher;
" Bamberg, Erlangen hieher;
" Bayreuth hieher;
" hier nach Bamberg, Schweinfurt
durch **Herbst** in Nürnberg.

Himmelsleiter.

National-Concert

der hier zum ersten Male anwesenden tyroler Alpensänger-Gesellschaft J. Perathoner aus Meran.

Anfang 8 Uhr.

Es kommen komische und ächt heimathliche Lieder mit Juschroa zum Vortrag mit Zither- und Guitarre-Begleitung.

Hoch'sche Wirthschaft (Tetzelgasse).
Mittwoch **Metzelsuppe**. Es ladet ein
Hach.

Ein Paar Epauletten und ein Hirschfänger mit Kuppel, alles feinster Qualität und ganz neu, für einen kgl. Revierförster, sind sogleich zu verkaufen bei

J. B. Rampp in Nürnberg.

Ein bequemer zweispänniger Schlitten ist billig zu verkaufen S. 377 am Thiergärtnerthor.

Ein Laden, welcher sich seiner vortheilhaften Lage wegen für einen Käser eignen würde, ist täglich zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kapital-Verleihung.

5000 fl. sind zur ersten Stelle gegen doppelte hypothekarische Sicherheit, jedoch nur in dem hiesigen Stadtbezirke zu verleihen. Näheres unter Adresse L. M. Nr. 3000.

400 fl. werden auf sichere Hypothek gegen gute Zinsen sogleich zu entnehmen gesucht.

Eine kleine gangbare Wirthschaft oder Piragnerei wird sogleich zu pachten gesucht. Adressen unter B. 2 in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Einstandsmänner auf Abschied und solche, welche sich frei geloost und ihren Freischein haben, können einstehen. Straus'sche Wirthschaft, Maiengäßchen

Eine Stunde von Nürnberg wird eine tüchtige Hausmagd, welche sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, bis Ziel Lichtmeß gesucht. Nähere Auskunft wird ertheilt Nr. 15 Glockenhof.

Stelle-Gesuch.

Ein solides, gebildetes Frauenzimmer, welches schon längere Jahre in einem Spezereigeschäfte conditionirte und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht als Ladnerin einen Platz. — Näheres Grübelstraße Nr. 1633, über 3 Stiegen.

Bei einer anständigen Familie werden sogleich oder bis nächstes Monat einige junge Leute unter billigen Bedingungen in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres L. Nr. 1254.

Ein solides Mädchen wünscht als Zimmermädchen bei einer anständigen Herrschaft bis nächstes Ziel Unterkunft. Zu erfragen Pfannenschmiedsgasse L. Nr. 527.

Herren-Kleidermacher,

welche im Stande sind, ein ausgezeichnetes großes Stück zu liefern, finden dauernde Beschäftigung bei

J. Beyer in Nürnberg.

Offene Stelle für einen Scribenten.

In einem Versicherungs-Geschäft wird ein junger Mann gesucht, der eine flüchtige, aber **schöne** Handschrift schreibt. Schriftliche Offerten unter Adresse V. G. besorgt die Exp. ds. Bl.

Ein Buchbindergehilfe sucht Beschäftigung. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein junger gebildeter Mann sucht bei einer größeren Post- und Bahn-Expedition eine Stelle als Privat-Praktikant. Gefällige Offerte unter J. W. 61.

Eine gesunde Stillamme von 20 Jahren sucht sogleich eine Stelle. Näheres S. 1491, Beckschlagergasse.

Eine Köchin, welche die Hausarbeit mit versieht sucht bis Ziel bei einer Herrschaft unterzukommen S. Nr. 321 Irrerstraße.

Ein solides Frauenzimmer, in allen häuslichen sowie feineren Handarbeiten wohl bewandert, wünscht eine passende Stelle zur Führung eines kleinen Hauswesens und sieht mehr auf gute Behandlung als großes Salair. Näheres Grasersgasse Nr. L. 962 über zwei Stiegen.

Eine Köchin, welche sich allen Arbeiten unterzieht, wünscht bis Ziel einen Dienst. Näheres S. 707 Paniersplatz.

Eine Köchin, die gut Hausmannskost selbstständig kochen kann und sich den übrigen Hausarbeiten unterzieht, wünscht 14 Tage nach dem Ziele bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Hübnersplätzchen S. Nr. 1671.

Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht sogleich oder bis Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Wegen Todesfall außer Dienst zu erfragen Nr. 304 beim neuen Thor.

Eine Köchin, welche selbstständig kochen kann und sich der Hausarbeit willig unterzieht, auch in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist, wünscht bis Ziel Lichtmeß bei einer ruhigen Familie unterzukommen. Näheres in der Engelhardsgasse 1288 im 2. Stock.

Ein Mädchen, welches willig ist und die Hausmannskost versehen kann, sucht bis Ziel als Hausmagd unterzukommen. Näheres zu erfragen in der Waizenstraße Nr. 1157 im 2. Stock.

Ein ordentliches Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, sucht als Hausmagd einen Platz. Näheres Karolinenstraße 340.

Für eine einzelne Dame wird in einem anständigen Hause ein kleines Zimmer mit Kabinet in der Nähe des Marktes bis Ziel gesucht. Das Nähere Hanssachsgasse S. Nr. 977, 3 Stiegen, links.

Eine kleine Familie sucht bis nächstes Ziel ein Mädchen von 14—16 Jahren, am liebsten vom Lande. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Wohnung,

geräumig, neu hergerichtet, in schönster Lage, ist sogleich oder Ziel Walburgi zu vermiethen.

In S. Nro. 1039 am Lauferschlagthurm ist der 2. Stock, bestehend in 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer, Küche, Speise, Boden, Keller, Waschgelegenheit, nebst laufendem Wasser im Hause, bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Gestern Abend gegen 5 Uhr wurde von der vorderen Ledergasse durch die Kaiserstraße ein Portemonnaie mit 18 fl. 22 kr. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung S. Nr. 661 der Schildgasse zurückzubringen.

Am 7. Abends wurde ein Portemonnaie, in welchem sich nebst 1 fl. 30 kr. ein kleiner Schlüssel befand, verloren, man bittet den redlichen Finder, dasselbe gegen ein Trinkgeld in der Exp. d. Bl. abzugeben

Es wurde ein goldenes Medaillon verloren, 2 Bilder enthaltend, die theure Andenken sind. Man bittet den Finder um Zurückgabe desselben in L. 1125 Jakobsstraße.

Ein schwarzer Herren-Shlips wurde Sonntag Abend verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit gebeten.

Am Sonntag Abend wurde von der Ostenthalle bis zum Prechtelsgäßchen eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und Springdeckel sammt goldner Kette und Schlüssel verloren; man bittet den redlichen Finder, dieselbe gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 9 des Fränkischen Kurier.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des königlichen Landgerichts dahier wird am

Montag den 11. Februar
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Amtszimmer L. Nr. 398 a, dahier das Anwesen Haus-Nummer 43 im Wetzendorfer Flur, jedoch zunächst der Vorstadt St. Johannis gelegen, mit einem massiv zweistöckig erbauten großen Wohnhaus mit Erker, enthaltend zwei Keller, Einfahrt, Altane, 13 heizbare und 9 unheizbare Zimmer, sieben Küchen und andere Bequemlichkeiten, dann mit Nebengebäude, einem großen Garten und angrenzenden Grundstücken in der Gesammtfläche von vier Tagwerk ein und dreißig Dezimalen, an den Meistbietenden mit Rücksicht auf § 64 des Hypothekengesetzes, dann § 96 und folgende des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 öffentlich versteigert.

Der Zuschlag erfolgt nur, wenn die Taxe zu 15,000 fl. erreicht wird. Unbekannte Käufer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 11. Dezember 1866.

Der königliche Notar
Merklein.

Bekanntmachung.

Vom
unterfertigten königlichen Notar

werden aus Auftrag des kgl. Stadtgerichts Nürnberg nachstehend bezeichnete Liegenschaften im Wege der Hilfsvollstreckung an den Meistbietenden öffentlich verkauft, und wird hiezu Termin bezielt auf:

Dinstag den 12. Februar 1867,
Vormittag ½12 Uhr,

in diesamtlicher Kanzlei L. Nr. 332 dahier

1) Ein Bauplatz zu Gostenhof, Pl.-Nr. 368⅛, im Flächeninhalt von 26 Dez., freieigen, geschätzt auf 1000 fl.;

2) das, an jenen Bauplatz anstoßende Anwesen zu Gostenhof, Pl.-Nr. 368⅟₁₂, im Flächeninhalt von 23 Dez., freieigen, bestehend aus dem ein Stockwerk hohen, massiv erbauten, mit dem benachbarten Hofgebäude unter einem Dach befindlichen Hofhaus Nr. 265, mit Anbau und Remise und aus einem noch nicht überbauten Areal, in welchem das Fundament eines Wohnhauses und ein Brauereischacht liegt.

Zu diesem auf 7500 fl. gewertheten Anwesen gehört eine Anzahl, auf demselben lagernde, unverarbeitete Quadersteine.

Die Gebäude sind der Brandversicherung mit 4250 fl. einverleibt.

Die Versteigerung richtet sich nach den Vorschriften der §§ 96 mit 98 und 102 der Prozeß-Novelle v. J. 1837 und §. 64 des Hyp.-Gesetzes v. J. 1822.

Steigerer haben sich auf Begehren über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, 10. Dezember 1866.

Der königliche Notar
v. Kirchbaum.

Bekanntmachung.

Auf erfolgten Antrag versteigere ich

Dinstag den 15. Januar 1867,
Vormittags von 9—12 Uhr an,
an Ort und Stelle

das in der gewerbsamen Stadt Weißenburg sehr günstig gelegene Brau- und Wirthschafts-Anwesen zur goldenen Krone mit vollständigem Brauerei-Inventar, ausgezeichneten Felsenkellern und bequemen Einrichtungen.

Auf diesem Anwesen wurde seit vielen Jahren ein äußerst lebhaftes Geschäft betrieben, und ist dasselbe durch den bevorstehenden Eisenbahnbau und die für Bierfabrikation und Bierausfuhr besonders günstige Lage der größten Ausdehnung fähig.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort, ein Theil des Strichschillings kann auf dem Anwesen hypothekarisch gesichert stehen bleiben, und die Uebernahme bei entsprechender Anzahlung sogleich erfolgen, um die noch günstige Sudzeit auszunützen.

Endlich ist auch dem Steigerer Gelegenheit gegeben, eine Anzahl Grundstücke vorzüglicher Bonität mit zu erwerben.

Weißenburg, den 21. Dezember 1866.

Förster, kgl. Notar.

Zum Zeichnen der Wäsche.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich die Neujahrsmesse wieder bezogen habe mit einer großen Auswahl der längst als sehr nützlich anerkannten Kupferschablonen zum Selbstzeichnen der Wäsche, Buchstaben in allen Schriften und Größen, Nummern, Bogen, Kronen, Ecken in Taschentücher, auch Farbe sowohl zum Vorzeichnen als auch solche, die sich nicht wieder auswaschen läßt. Ferner empfehle ich meine Zinkschablonen zum Zeichnen der Collis, hauptsächlich für Kaufleute. Auch führe ich Figurenschablonen zum Zeichnen für Kinder, Petschaften, Briefstempel, und alle in dies Fach einschlagende Artikel werden die Meßzeit über nach jedem Auftrage gefertigt.

Bude mittlere Hauptreihe Nr. 8 mit Firma
Joh. Schmid, Graveur.

Ein junger Mann, verheirathet, sucht Beschäftigung bei einem Kaufmann oder Notar, und kann sogleich eintreten.

Pränumerations-Einladung
auf die
Lotterie-Zeitung „Fortuna“.

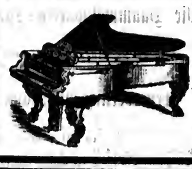
Dieselbe bringt nach stattgefundener Ziehung die Listen aller Staats- und Privatanlehensloose, denen sich zeitweise arithmetisch geordnete Restanten-Verzeichnisse anreihen.

Außerdem enthält dieselbe Ziehungslisten von Eisenbahn-Aktien, Obligationen und Industrie-Papiere, Eisenbahn-Ausweise, die Termine von zu leistenden Einzahlungen, sowie endlich die Auszahlungen der Zinsen und Dividenden-Coupons und überhaupt Alles, was für Besitzer von Werthpapieren von Interesse ist.

Man abonnirt in Nürnberg bei der Expedition mit fl. 1. — } vierteljährlich.
Auswärts bei allen Postanstalten mit fl. 1. 12 }

Die erste Probenummer erscheint am 10. d. Monats.

Die Expedition der „Fortuna“.
Nürnberg, Adlerstraße 320.



Joh. Reissmann,

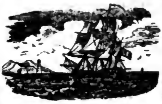
Tetzelgasse S. 593,

empfiehlt sein reiches Lager von **Flügeln, Pianino's** und **Tafel-Piano's** aus den besten Fabriken Deutschlands, unter andern alleiniges Depot der rühmlichst bekannten Hof-Pianoforte-Fabrik von **Julius Blüthner** in Leipzig, deren herrliche **Patent-Flügel** in ganz Europa beliebt sind. Als Fabrikant bin ich im Stande, jeden Vortheil zu bieten; **gebrauchte Instrumente** werden im Tausche angenommen, und sind solche immer im besten Zustande zu haben. **Reparaturen und Stimmen** werden auf das Beste besorgt.

Knaben-Anzüge, Havelocks u. Ueberzieher für Knaben, Damen- und Mädchen-Mäntel und Jacken

in großer Auswahl empfiehlt **A. Huseneder am Eingang der Bindergasse.**

Für Auswanderer.



Ueber
Havre, Bremen und Antwerpen

expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.



Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und bei dem General-Agenten

F. J. Bothof in Aschaffenburg.

Georg Friedr. Brunner in **Nürnberg.**
C. A. Memmert in Erlangen.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.
F. W. Berger in Windsheim.
C. Croninger in Uffenheim.
G. Weng in Dinkelsbühl.
J. S. Leybold in Rothenburg a. d. T.
Js. Lederer in Forchheim.

Teppiche,

Feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung **Gg. Weiß,** Teppichmacher-Meister, L. Nr. 174. Oberwörthstraße.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuerfesterer

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den ☐Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

Bruchbandagen

eigenen Fabrikats

in neuester Konstruktion, so zart, daß dieselben in engsten Tricots ungesehen getragen werden können; Bandagen in Gummi, sowie in wasserdichten Stoffen, die namentlich zum Baden im warmen und kalten Wasser zu gebrauchen sich praktisch bewähren; Bandagen in englischem Stoff von 1 fl. 18 kr. an empfiehlt **Ph. Reußner,**
Fleischbrücke Nr. 128.

Th. Lammers

empfiehlt in Ladungen von zweihundert Ctr. böhm. **Pechstückkohlen** und **Coaks.**

Comptoir: Albrecht Dürerstraße 393, Lager am Ostbahnhof.

A. Sprenger jun.,
Saiten-Instrumentenmacher,

empfiehlt sich in Violinen, Cello's, Guitarren und Cithern &c. nebst verschiedenen Sorten Bögen.

Reparaturen werden auf's Beste und Billigste ausgeführt.

Saiten sind in bester (deutscher und italienischer) Qualität zu haben.

Nürnberg. **Grasersgasse** L. Nr. 963.

Auf ein Oekonomie-Gut mit 57 Tagwerk Feld- und Hopfengärten in nächster Nähe Nürnbergs werden zur ersten Stelle 7000 fl. zu 5 Proz. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Jakob Geißler, prakt. Zahnarzt,
in Nürnberg, Josephsplatz L. 254,

empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher ganzer und theilweiser Gebisse sowie einzelner Zähne in Gold und Kautschuck nach neuen verbesserten Methoden. Solide und billige Bedienung.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz &c. &c. In Paketen zu 30 Kr. und zu 16 Kr. bei

Chr. Fink, Fleischbrücke, in Nürnberg.
J. Bechert-Böld, Gustavstraße in Fürth.
C. Teuchtler, Schrammergasse in München.
Louis Richter in Schwabach.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den kgl. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im kgl. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

Universal-Lederlacke

patentirt und vielfach erprobt zum Selbstlackiren von Militär-Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen, Wagenverdecken, Reit- und Fahrgeschirren, Gegenständen von Papiermaché, Schuhen, Stiefeln &c., aus der Lederlackir-Fabrik von F. A. Gammersbach u. Co. in Köln, empfehlen zur geneigten Abnahme

Louis Pröbster in Nürnberg.
Joh. Kießling in Augsburg.
J. W. Neumüller in Regensburg.
Steph. Morelli in Würzburg.

Traubenzucker Ima Qualität

in Kistchen à 50 Pfund empfiehlt billigst
Karl Wölfel, äußere Laufergasse.

Ein Pianoforte, Tafelform, ist zu verkaufen, auch werden daselbst solche bestens renovirt und reingestimmt in L. Nr. 467, Brunnengasse.

(Zwangsverkauf eines Hauses.)

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts soll in der Portefeuillenr Link'schen Concurssache dahier das Anwesen Lit. L., Nr. 770 a. in der Theatergasse dahier dem erstmaligen öffentlichen Verkaufe unterstellt werden.

Dasselbe, Pl.-Nr. 2149 in der Steuergemeinde, Stadtgerichts- und Rentamtsbezirks Nürnberg gelegen, ist frei, lauter und eigen, bezieht ein jährliches Forstrecht von 2 Mäß weichem Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Bund weichen Wellen.

Dasselbe ist auf 9000 fl. geschätzt, im guten baulichen Zustande, und liegt mit 6500 fl. in der Brandkassa.

Zur erstmaligen Versteigerung dieses Hauses ist nun Termin anberaumt auf

Montag den 4. März l. Js., Vormittags 11 Uhr,

auf der Amtsstube des Notars, Lit. S. Nr. 675 (Schildgasse).

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 98 ff. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837, weshalb der Zuschlag in diesem Termine nur bei erreichter Schätzung erfolgt.

Die Kaufsbedingnisse werden im Termine bekannt gemacht, Schätzungsurkunde u. s. w. können auf der Amtsstube täglich eingesehen werden.

Dem Notare unbekannte Personen oder solche, deren Zahlungsfähigkeit nicht außer Zweifel ist, haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 3. Januar 1867.

Der kgl. Notar:
Lindner.

Zwangsversteigerung.

Aus Auftrag des königlichen Stadtgerichts Nürnberg wird zum öffentlichen Verstrich des dem Fabrikarbeiter Georg Sudner gehörigen Hauses L. 1473 in der Kappengasse dahier, vier Stock hoch, von gemischter Bauart, mit darauf haftender Bierwirthschafts-Gerechtigkeit und dem Forstrechte im Laurenzer Staatswald zu jährlich zwei Mäß weichem Scheit-, 1½ Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen, mit der landesherrlichen Steuer belastet, zusammen auf 6000 fl. geschätzt, im Wege der Hilfsvollstreckung auf

Mittwoch den 27. Februar heurigen Jahres, Vormittags 11 Uhr,

in meiner Amtskanzlei im Hause L. Nr. 1 an der Fleischbrücke dahier

Termin anberaumt, in welchem der Zuschlag ertheilt wird, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben Identität und Zahlungsfähigkeit im Termine nachzuweisen, wenn sie zur Steigerung zugelassen werden wollen.

Nürnberg, den 6. Januar 1867.

Dr. **Reichold**, k. Notar.

Nr. 2894/I.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Bezirksgerichte Nürnberg

Concurs über das Vermögen des Handelsmannes Hirsch Sundheimer betr.

wird hiemit in rubricirter Concurssache zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das heute erlassene Prioritätsurtheil am

Donnerstag, den 24. Januar 1867.

auf 30 Tage zur Publikation an die Gerichtstafel geheftet werden wird.

Nürnberg, den 18. Dezember 1866.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Welser.

Pedrazzi.

Haber-Versteigerung,

Auf Requisition des k. Handelsgerichts Regensburg werden am,

Mittwoch den 16. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,

im Stadel Nr. 11 im hiesigen Ostbahnhof circa 200 Zoll-Centner Haber gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Nürnberg, am 7. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Reinhard.

Schneider-Leichenkasse.

Montag, den 14. Januar, Abends 5 Uhr, im Gasthause zum Einhorn (Breitegasse) Generalversammlung. Tagesordnung: Rechnungsablage und Wahl zweier neuer Ausschußmitglieder. Es werden dazu die verehrten Mitglieder freundlichst eingeladen.

Nürnberg, den 8. Januar 1867.

Die Verwaltung.

Chignonkämme

mit Sammtband

empfiehlt als das Neueste

Leonhard Döhler,
gegenüber dem Museum.

Die von mir ausgegebenen Haftscheine der bayer. 4% Prämien-Anleihe wurden jetzt in Originalstücke umgetauscht. Dies statt besonderer Anzeige.

Joseph Dünkelsbühler,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Goldne Krone im Heugäßchen.

Heute Mittwoch, den 9. Januar,

National-Concert

der hier zum erstenmale anwesenden Tiroler Alpensänger-Gesellschaft J. Peralhomer aus Meran.

Anfang 8 Uhr.

Gangläufer u. wollene Teppiche, um ganze Zimmer zu belegen.

Alle Sorten Tisch- und Kommode-Decken.

Zur Messe

nur Bude Nr. 65, gegenüber von Herrn M. Marx aus Wetzlar.

Das Lager bietet eine große Auswahl in den neuesten

Pariser & Berliner Fensterrouleaux

in jedem Genre,

Mailänder Wachstücher

in allen Mustern, Breiten und Längen.

Abgepaßte Tisch-, Klavier- und Kommode-Decken ꝛc. — Acht amerikanisches Ledertuch in allen Farben. Französische Peluche-Teppiche für Sopha's und Betten. — Teppiche von Wachstuch und Wolle, gestreift und in schönen Parquetmustern, um ganze Zimmer zu belegen. — Tischteppiche in ächt Wolle und Halbwolle. — Wollene Bettdecken, Reisedecken und Pferdedecken. — Gangläufer zu jedem Preise, Unterlagen in Betten, unter Gläser, Lampen ꝛc. — Fenstergaze in allen Breiten und Farben. — Auch eine Partie von den beliebten Kinderschürzen in Ledertuch.

Gummischuhe für Herren und Damen, Prima-Qualität.

Achtungsvoll
C. Gelhard

Vorlagen für Sopha's und Betten.

Wollene Bett-Decken, Reise- und Pferde-Decken.

Die Baumwollwatten-Fabrik in Schaffhausen (Schweiz)

ist im Falle, äußerst billige Preise zu stellen; sie liefert alle Sorten Baumwollwatten in weiß und grau, von den geringeren bis zu den feinsten Sorten, geleimt und ungeleimt, in kleinen und großen Blättern per Dtzd., **sowie auch in ganzen Stücken von 20 Ellen Länge** (12 mètres); diese letzteren fertigt nur obige Fabrik an; sie sind sowohl der Bequemlichkeit als der Ersparung wegen, die sie bieten, vorzugsweise begehrt.

Preislisten und Muster werden auf frankirte Verlangen gerne mitgetheilt.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866

ca. 70 Procent oder 42 kr. für den Gulden

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind jederzeit bereit.

Nürnberg, den 8. Januar 1867.

Die Agenten der Feuerversicherungsbank für Deutschland

Carl Bernhold, Klaragasse. **J. L. Orth,** innere Laufergasse.

Graefenham & Jacobi's
bester Kräuterliqueur,

der sich in so kurzer Zeit ein so bedeutendes Renommée verschaffte, halten stets auf Lager und empfehlen die Originalflasche (1 bayr. Maas enthaltend) à 54 kr. zur geneigten Abnahme.

Andr. Zöllner.
J. H. Leinberger.

Gedächtnißpredigt.

Im Verlage der Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung (C. A. Braun) in Nürnberg ist soeben erschienen und zu haben:

Wie selig man in Christi Gnade ruhe. Gedächtnißpredigt auf den hochehrwürdigen Herrn **Joh. Christian Mich. Vorbrugg,** ersten Pfarrer an der Kirche zum heiligen Geist in Nürnberg, gehalten den 30. Dezember 1866 von Pfarrer J. J. Dietzel. Preis 6 kr.

Europäischer Hof.

Heute Mittwoch Abends

Grosses Concert,

ausgeführt von der vollständigen Theaterkapelle, unter Leitung des Concertmeisters Herrn Fr. Heinrich.

Anfang 8 Uhr. Entrée Herren 12, Damen 6 kr.

Programm an der Kassa.

Eine leistungsfähige westphälische Tiefbauzeche beabsichtigt, in den größeren Städten Süddeutschlands Agenturen für den Verkauf vorzüglicher Schmiede- und Flammkohlen (hauptsächlich mittelst der Bahn versendbar) zu errichten. Solide, cautionsfähige Bewerber belieben ihre Franco-Offerten, bezeichnet O. A. 886, zu Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. zur Weiterbeförderung baldigst einzureichen.

Zwei ganz gute Betten mit Roßhaarmatratzen, 1 ovaler Nußbaumtisch, 6 Nußbaumsessel, 4 Kirschbaumsessel, 2 Consoltischchen, 2 eichene Tischchen, 1 alterthümliches Schränkchen und verschiedene andere Sachen sind zu verkaufen. Färberstraße L. 1184, 2. Stock.

Glockenhof Nr. 10 a ist bis Lichtmeß eine Erkerwohnung zu vermiethen.

Für eine hiesige Fabrik wird ein in der Mechanik kundiger Werkmeister gesucht.

Näheres zu erfragen L. Nr. 43, 44 Lorenzer Platz.

Eine Wirthschaft wird sogleich oder bis nächstes Ziel, aber ohne Unterhändler, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter E. S. Nr. 71 an die Exp. ds. Bls.

Ein Commis, der im Spielwaarenfache bewandert ist, sucht einen Comptoir- oder Magazin-Posten. Offerten unter F. Z. Nr. 10,867 besorgt die Exped. ds. Bls.

Eine Person gesetzten Alters, die im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht bei einer stillen Familie oder als Haushälterin bis nächstes Ziel ein Unterkommen. Näheres in der Exp. ds. Bls. zu erfragen.

Ein solides Mädchen, welches im Nähen und Bügeln gut bewandert ist, wünscht zur Stütze der Hausfrau in einem soliden Herrschaftshause bis Ziel unterzukommen. Näheres bei J. F. Gebhardt, L. Nr. 60 Oberbergauer-Platz.

Ein Frauenzimmer aus guter Familie in den zwanziger Jahren sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau, am liebsten auf dem Lande, doch würde sie auch in einem Laden eine Stelle annehmen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. unter Chiffre F. W.

Alle Arten Nähmaschin-Arbeiten, insbesondere in Weisswaaren, werden billig und solid gefertigt. Engelhardsgasse L. 1314, III. Stock.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern und 2 Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Lichtmeß um billigen Preis zu vermiethen. Näheres Obstmarkt S. 886 a im 3. Stock.

Geschäfts- und Hausverkauf.

In einer freundlich gelegenen, sehr frequenten Oberamtsstadt Würtemberg's, Hauptknotenpunkt mehrerer Bahnen, ist ein seit 37 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Tuch- und Modewaarengeschäft Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Es könnte auch gewünschtenfalls das im bestbaulichen Zustande sich befindende Wohnhaus, in welchem fragliches Geschäft bisher betrieben wurde, mitverkauft werden. Dieses Etablissement eignet sich um so eher für einen jungen Kaufmann, als das Geschäft bereits längst begründet, die Umgegend daselbst sehr wohlhabend ist und beste Rentabilität nachgewiesen werden kann. Nähere Auskunft besorgt auf portofreie Anfragen unter Chiffre G. B. die Exp. d. Bl.

Eine Chocolade-Reibmaschine, 1 Dampfdörre und 1 Safranstampfwerk, sämmtlich fast noch ungebraucht, sowie eine ältere Kräuterschneid-Maschine sind, um zu räumen, im Ganzen oder einzeln sehr billig zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt C. Umrath in Fürth, Gustavstraße.

In einer Stadt Schwabens, Sitz mehrerer k. Behörden und einer Garnison, ist ein reales Spezerei-, Conditorei- und Wachsziehereigeschäft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter Chiffre J. S. Nr. 50 bei der Exp. d. Bl. hinterlegen, worauf Auskunft ertheilt wird.

Göthe's Werke, Klassikerformat und tadellos, werden zu kaufen gesucht. S. Nr. 974, 1. Etage, Hanssachsengasse.

Für ein Etablissement wird ein Commis reiferen Alters zur Correspondenz und doppelten Buchführung gesucht. Offerten franco an die Exp. d. Bl. unter M. und C.

Ein großer, schwarzer, langhäriger Neufundländer Hund ist zu verkaufen in Schwabach, Hs.-Nr. 514.

In ein Gasthaus wird für Ziel eine gewandte Köchin gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird bis zum Ziele ein treues, fleißiges Kindsmädchen gesucht. L. 822, vis-à-vis der Halle.

Mehrere kleine Posten Geld werden vergeben S. Nr. 288 Geyersberg, 1. Stock rückwärts, von 2 bis 3 Uhr.

Stroh- und Rohrsessel werden stets gefertigt, alte reparirt und neu eingeflochten. Gostenhof 136 b.

Ant. Burkard, Sesselmacher.

Im Hause Nr. 365 Agnesgasse über 2 Etiegen wird immer feine Wäsche zum Stärken und Bügeln angenommen.

Gesellen-Unterstützungs-Verein für Kleidermacher.

Montag den 14. ds. Mts. Abends 7 Uhr
Hauptversammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung: Berathung der Vereinsangelegenheit.n. Entwurf neuer Statuten.
Die Mitglieder werden ersucht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Norich'schen Leichenkassa in Steinbühl wird hierdurch bekannt gemacht, daß von nun an nur auf Vorzeigen solcher Aufnahmsscheine, welche mit dem Vereinssiegel versehen sind, Leichengelder ausbezahlt werden; alle ältern Statuten und Aufnahmsscheine außer Kraft treten und auf solche, wenn sich vielleicht noch einzelne in den Händen der Mitglieder befinden sollten, keine Ansprüche mehr gemacht werden können.
Die Verwaltung.

Kreuzbauern-Gemeinde.

Samstag den 12. ds. Mts. findet
Stiftungsfest mit Ball
im Saale des Sächsischen Hofes statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Fremde haben keinen Zutritt. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Empfehlung.



Meine neu construirten Billards, für dessen Güte und praktische Einrichtung garantirt wird, sind sehr billig zu verkaufen.
Queue werden einzeln abgegeben und nach jeden Ort versendet.
J. D. Kuhn, Billardverfertiger, S. 692 Stöpselgasse.

Petroleum,
ächt amerikanisches, erste Qualität, das Pf. 12 kr.
Lampenöl,
feinstes, das Pfd. 19 kr., alles bei Mehrabnahme billiger empfiehlt
Max Gräbner am Spitalplatz.

Zucker, fein weiß, das Pfd. 19 kr. in Hut 18 kr. d. Pfd.
Zucker, gestoßen, ganz rein, das Pfd. 17 kr.
Farin, schön gelb, das Pfd. 15 kr.
Kandis, hell gelb, das Pfd. 25 kr.
Reis, großkörnig und schön weiß, das Pfd. 10 kr., bei 10 Pfd. 9 kr. das Pfd.
Ulmer Kochgerste, das Pfd. zu 7, 8, 9 u. 12 kr.
Kaffee, feine Java und Ceylon Kaffee, das Pfd. von 38 bis 48 kr.
Kaffee-Rüben, vorzüglicher Qualität, das Pfd. 10 kr., bei 5 Pfd. 9 kr. das Pfd. empfiehlt
Max Gräbner am Spitalplatz.

Die Maschinenfabrik von Aug. Fomm in Leipzig

liefert alle Arten Hilfsmaschinen für Buchbindereien, Papier-, Schachtel-, Portefeuillefabriken, lithographische Anstalten, Papierpräganstalten, als: Papierschneidemaschinen (eig. Erf.-Patent), Abpreß-, Einsäge-, Pappschrägschneidemaschinen, Vergolde- und Prägepressen, Walzwerke (für Hand- und Dampfbetrieb), Pappenscheere, selbstthätige Pappenstreifenschneidmaschinen rc. rc.

Die Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Worms a. Rh.

zu deren Eröffnung im vorigen Semester schon 21 Töchter von Gutsbesitzern, Beamten und Industriellen im Alter von 15 bis 22 Jahren aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands angemeldet waren, beginnt ihren zweiten fünfmonatlichen Cursus am 1. Mai d. J. Der Zweck der Anstalt ist: theoretische und praktische Ausbildung in allen Haushaltungsgeschäften. — Die Gesammtkosten für Unterricht und Pension betragen 112 Thlr. — Berichte über den Verlauf des ersten Cursus, sowie Programme für den zweiten sind bei der Exped. dieses Blattes niedergelegt und werden auch auf Verlangen nebst näherer Auskunft gerne ertheilt von der
Worms, 1. Januar 1867. **Direction.**

Literatur-Anzeige.

Meine neuesten Gedichte empfehle ich wiederholt und bestens auf meinen Reisen meinen Gönnern und Freunden, wie die Herausgabe meiner Selbstbiographie nebst Anthologie, mit dem System meines Lebens und Naturphilosophie. Die Gedichte sind:
Auf Ludwigs II. festlich Königliche Reise durch Frankens Gauen. Festerinnerungsgedichte an den festl. Empfang König Ludwigs II. zu Bamberg und Würzburg. Zwei Jubelhymnen und Fest-Oden auf Ludwig II. von Bayern. — Zur festlichen Begrüßung Sr. Maj. Ludwigs II. am 30. Nov. 1866 in Nürnberg. Dieses Gedicht hat Ludwig II. selbst allerhuldvollst in Empfang zu nehmen geruht, deßwegen ich besonders jeden echten Patrioten des Vaterlandes darauf aufmerksam mache.
Carl Wilhelm Sauter von Nürnberg, genannt: Sauter von der Pegnitz, Dichter, Naturphilosoph, Astralide, Autor der poetischen Kläge, der Uraniden, der Orionen: Poesie, dramatische Dichtung, Prosa u. s. w.

Ein Arbeiter zum Würfelschneiden wird gesucht bei **F. Heil**, am Ostbahnhof.

Alleiniges Fabrikzeichen. **Harmonica-Lager** Alleiniges Fabrikzeichen.
von
B. Hirsch, Schmidtgasse S. 510.
Zur geneigten Ansicht und Abnahme empfehle ich alle Sorten
Ziehharmonicas, Drehorgeln, Concertinos, Bandonions und Harmonikas.
Preis-Courante werden franco übersendet.

Ziehung am 11. u. 12. Januar:
Köln. Dombau-Lotterie 1866.
Gewinne Thl. 25,000, 10,000, 5000, 2000 rc.
Loose zu einem Thaler per Stück gegen Post-Einzahlung.
Gebr. Schmitt in Nürnberg.
Die Ziehung beginnt am 11. Januar 1867.

Geräucherte und marinirte Fischwaaren

empfiehlt einem geehrten Publikum zur Messe geräucherte Spickaale, geräucherten Lachs, Lachshäringe, Fett-Bücklinge zum Rohessen und Braten, russischen Caviar, Sardinen in Oel, marinirten Aal in Stücken, Roll-Aal, marinirten Lachs, Aalbricken, Lüneburger Bricken in 4 Sorten, kleine à Stück 3 kr., mittel, kleine und große Fässer Bricken, russisch: Sardinen, Kräuter-Anchovis, feine Brabanter, Sardellen.
F. Haller, Fischhändler aus Leipzig.
Bude auf der Schütt, 1. Reihe von der Mühle herein, rechts 5. Bude.

Das von mir mit sämmtlichen Activas und Passivas übernommene Geschäft der erloschenen Firma
Conn, Mensing u. Co.,
deren leitender Chef ich seit 20 Jahren gewesen, werde ich von heute unter der Firma
Carl Ed. Conn
fortsetzen, und halte demnach mein
Lager von Hörnern, Hornspitzen, Hornplatten, ausländischen Hölzern, Perlmutterschaalen, Stöcken, Schildplatt, Elfenbein, Cocosnüssen, Steinnüssen rc.
zu geneigter Abnahme empfohlen.
Hamburg, 1. Jan. 1867.
Carl Eduard Conn.

Bekanntmachung.

Zu verkaufen.

Eine renomirte Bierwirthschaft mit 5000 fl. Anzahlung.
Ein Haus in einer Hauptstraße zu jeden Ladengeschäft passend.
Eine kleinere Bierwirthschaft. Anzahlung 1500 fl.
Einige kleine Häuser mit hübschen Gärtchen, nächst der Stadt, zum Privatsitz passend, sowie für Metzger, Bäcker rc. sehr geeignet. Anzahlung 1500 fl.
Mehrere Miethhäuser und kleinere Häuser für verschiedene Geschäftsleute passend. Preis annehmbar, Anzahlung mäßig. Hypotheken sicher.

Pacht-Gesuch.

Eine gute Gast- oder Bierwirthschaft wird von einem zahlungsfähigen, tüchtigen Wirthe zu pachten gesucht.

Kapitalgesuche.

Kapitalien jeder Größe werden gegen kuratelmäßige Sicherheit zu entnehmen gesucht.
Näheres durch **J. Nicklas**, Commissionär, Adlerstraße L. 1327.

Vorarbeiten für Holz-Manufaktur werden verfertigt bei **F. Heil**, am Ostbahnhof.

Eine Magd, welche Hausmannskost zu kochen versteht, wünscht bei einer Herrschaft unterzukommen. L. Nr. 1177.

Ein junger Mann,

der bezüglich seiner praktischen Ausbildung, sowie hinsichtlich seines Fleißes und seiner Solidität sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht mit Beginn der Frühjahrsarbeiten eine Stelle als Gutsverwalter zu übernehmen. — Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, der auch mehrere Oekonomie-Volontaire empfehlen kann.
Worms, im Januar 1867.
Dr. Schneider,
Direktor der höheren landw. Lehranstalt.

Meine reichhaltige Maskengarderobe

ist wieder aufgestellt und empfehle solche verehrten Vereinen und Gesammtpublikum zur gefälligen Benützung.
Hochachtungsvoll **Gg. Schiller**, Schildgasse, S. Nr. 660.

Vorräthig angekommen

Zwickauer Stück-Pechkohlen, Zimmer-Coaks und böhmische Stück-Pechkohlen empfiehlt zu billigen Preisen und Garantie für reelles Gewicht
Bachinger in der Judengasse.

Eine solide Person von gesetztem Alter wünscht als Haushälterin oder zu Kindern bei einer ruhigen Familie unterzukommen. Marienvorstadt Nr. 101 im Rückgebäude.

Eine Köchin sucht bei einer honneten Familie auf Ziel Unterkunft. Frauenthor Nr. 851.

Ein junger Kaufmann, militärfrei, seit 5 Jahren Buchhalter eines bedeutenden fabrikähnlichen Geschäfts, sucht anderweitige feste Stellung. Nach dem durch die Zeit erlangten Geschäftseinblick und der gegenseitigen Sicherung wäre derselbe auch zu einer Betheiligung mit namhafter Kapitaleinlage geneigt. Offerten unter Nr. 888 besorgt die Exp.

Eine Bäckerei mit großem Hofraum und großem Waldrecht, welche 400 fl. Miethe abwirft, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Adresse A. M. besorgt die Exped.

Eine freundliche Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammer, Küche und versperrbarem Vorplatz ist S. 1506 am Wöhrderthorstraße zu vermiethen.

Eine zuverlässige Köchin, welche sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, wird bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Winklerstraße Nr. 1 im 2 Stock.

Ein Pelzrock ist billig zu verkaufen. Tucherstraße S. 1162 über zwei Treppen.

Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann und sich der Hausarbeit willig unterzieht, wird bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

In bester Lage der Stadt ist sogleich oder bis Ziel ein Laden zu vermiethen. Näheres in der Exped.

3—400 Ctr gutes Heu und Grummet sind zu verkaufen in Fürth, Gartenstraße Nr. 16.

Ein kleines Haus und Wohnungen mit Geschäftslokalitäten ist zu vermiethen.

Betten und Federnhandlung.

Fertige Brautbetten, mittlere und geringere Sorten, im Ganzen, sowie einzelne Stücken, Bettfedern und Flaumen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt **Jos. Tauschek**,
S. 825 am grünen Markt beim Zuchthaus.

Im Hause L. 140 b. ist eine Wohnung bis Ziel Walburgi zu vermiethen; enthaltend 3 Zimmer, 2 Kammern und Küche, es kann auch ein Pferdestall für ein Pferd dazu gegeben werden.

Es wird eine geräumige Wohnung mit großem Arbeitszimmer um den Preis von 150—180 fl. zu miethen gesucht. Jakobsstraße L. 1004 im 1. Stock.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov im 1. Stock wird bis 15. Februar zu miethen gesucht. L. Nr. 1380 im Hinterhause.

Ein solides Mädchen, welches kochen kann und sich willig der Hausarbeit unterzieht, wird auf Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Ausverkauf.

Mäntel, Jacken, Blousen, Korsetts, Chemisetts, Unterröcke, Crinolinen, Bettjacken, Kinderanzüge für Knaben und Mädchen in den besten Stoffen, wollene Kapuzen, Shlips, Herrentüchern, Handschuhe, Gürtel, Schließen rc. rc. verkauft zu herabgesetzten Preisen
Lisette Seitz, Josephsplatz L. Nr. 297.

Buchbinderei und Lederdeckenfabrik.

Familienverhältnisse halber ist eine seit einigen Jahren mit gutem Erfolg betriebene Buchbinderei und Lederpreßwaarenfabrik in einer Stadt 1. Ranges sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Maschinen und Messingstanzen, sowie alles Werkzeug ganz neu und gut erhalten.
Franko Offerten unter Chiffre F. N. 111. besorgt Exped. d. Bl.

Für Dilettantentheater.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Theaterbibliothek, welche alle neuere Erzeugnisse unserer Bühnenliteratur umfaßt. Stücke, Rollen und Musikalien werden billig, sowohl leihweise als käuflich abgegeben.
Joh. Nep. Lotzauer in Günzburg a. D.

Einsteher auf Abschied und Freischein können einstehen. Näheres Schwänlein, Schlotfegergasse.

Ein treues, fleißiges Mädchen, daß in der Küche, sowie in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht bis Ziel einen anständigen Platz. Zu erfragen bei Frau **Schmid** in Grabers Haus.

Ein paar Leute ohne Geschäft suchen eine freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Alkov, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Walburgis.

Ein sehr freundliches Logis, 2. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Holzboden, Kellerabtheilung und Mitgebrauch der Waschküche ist von Ziel Walburgis an zu vermiethen. Schildgasse S. Nr. 655.

Ein geräumiges Logis, 1. St., ist bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Näheres Ostbahn-Restauration.

Ein junger, gut empfohlener Mann, der nach seiner Lehrzeit eine Handelsakademie besuchte, dann in einem Droguen-Geschäfte thätig war, sucht einen Posten als Magazinier in einem Droguen- oder Kolonialwaaren-Geschäfte. Gefällige Offerten Steinbühler Weg Nr. 7/II.

Gründlicher Zeichenunterricht wird ertheilt S. Nr. 1001 b.

Nachstehende Büchchen der Spar-, Vorschuß-, dann Wittwen- und Waisen-Pensionskassa Nürnberg: Nr. 1646 auf Kopp Sophia, 4390 Steindel Maria, 10,928 Zeltner Johann, 10,675 Kron Konrad, 7235 Stöckert Anna, 9826 Engelhardt Elisabeth, 9264 Wagner Anna, 7176 Winterbauer Maria Magd., und 7184 Huber Georg Michael lautend, werden vermißt, welche, wenn sie nicht binnen 8 Tagen a dato auf dem Vereinsbureau in Vorlage gebracht werden, hiemit für ungiltig erklärt.

Die Verwaltung.

TURN-VEREIN.

Freitag, den 11. d., nach dem Turnen

Haupt-Versammlung

im Vereinslokal für die Mitglieder unseres Feuerwehrkorps, wozu auch im Interesse der Sache sämmtliche Vereinsmitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Der Vorstand: N. Scharrer. Der Kommandant: L. Hermann.

Billiger Spiegel-Verkauf.

Um mit meinem großen Lager von Spiegeln zu räumen, verkaufe solche zu Fabrikpreisen.

Mich. Dietz,

Café Noris, Anfang Findel-Gasse.



Das **große Kleiderlager** von **J. Müller & Co.** empfiehlt sein wohlassortirtes Kleiderlager in allen Sorten Winterkleidern; zu den billigsten Preisen wird abgegeben. Achtungsvoll

Die Obigen.



Die neueste Hand-Nähmaschine ist bei uns aufgestellt, die Sammt soutogirt, Kordeln ein- und Band aufnäht, und wird 5 Jahre Garantie gegeben. Preis 33 fl.

Philipp Neussner

empfiehlt sein Lager von Gummiwaaren: Luft- und Wasserkissen, Urinbehälter, Gummistrümpfe, Klistierspritzen, Suspensoren, Respiratoren in Silber- und Goldgeflecht.

Ph. Neußner, Fleischbrücke.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefueker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

M. Friesländer in Augsburg empfiehlt

Geprägte Siegel-Oblaten,

1000 Stück mit Firma und Ortsbezeichnung zu 2 fl. oder 1 Thlr. 5 Sgr.; bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutend billiger. — Muster gratis. — Correspondenz franco. — **Handlungsreisende, welche diesen wirklich leicht verkäuflichen Artikel übernehmen wollen, sowie Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt**

Claus & Stern in Mannheim.
(Ludwigshafen a. Rh.)

Spedition nach dem Niederrhein, Holland, Belgien, England, Frankreich rc.

Durch die Würzburg-Heidelberg-Mannheimer Eisenbahn gelangen Güter aus Franken am **Schnellsten und Vortheilhaftesten an den Rhein.**

Frachten **ab Mannheim billigst.** Die Schifffahrt ist offen.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten Schweißsohlen, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Nürnberg und Umgegend auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 24 kr., 3 Paare fl. 1. 9 kr., und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Michael Faber, Schirmfabrikant an der Museumsbrücke.**

Frankfurt a/O., im Oktober 1866.

Rob. v. Stephani.

Zu vermiethen ist ein schön möblirtes Zimmer für einen Herrn L. Nr. 1378 nächst der Kaserne.

Copier- Siegel- und Stempelpressen, Amtsiegelpressen, sowie alle übrigen Comptoirrequisiten empfiehlt **Fr. Schnerr.**

Königstraße L. Nr. 12.

Unterzeichneter ändert die Bandeliere der k. Landwehr in die vorschriftsmäßige Gestaltung um und zwar die vollständige Armatur um 2 fl., und bittet um gütigen Zuspruch **Georg Koser,**

L. Nr. 1126 Steig (Doktorshof).

DR. KOCH'S krystallisirte **Kräuter-Bonbons** bewähren sich als lindernd reizstillend und besonders wohlthuend, und werden in Orig.-Schachteln à 18 und 36 kr. **stets ächt** verkauft in **Nürnberg** bei **S. L. Hessenauer,** Apotheke zum Paradies, sowie auch in Ansbach: Joh. Katzenberger, Berchtesgaden: Apoth. N. Pirngruber, Donauwörth: Apoth. Franz Kirchmayer, Erlangen: Apoth. A. Grote, Miltenberg: Apoth. J. Schirmer, Regensburg: Apoth. Otto Henle, in Schweinfurt: Apoth. Dr. Thiel und in Würzburg: Apoth. Aug. Großmann.

Von verschiedenen medizinischen Autoritäten wird das

„Meerzwiebelöl“

als ein besonders wirksames Mittel in Bezug auf das Wachsthum und die Erhaltung der Haupthaare empfohlen. Daß dieses von mir mit Sorgfalt gefertigte vorzügliche Haaröl keine irgend welche schädliche Bestandtheile enthält, ist bereits durch Zeugnisse des kgl. Polizei-Physikats dahier sowohl, als auch des Ober-Medicinal-Ausschusses beim Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten in München nachgewiesen. Der Flacon dieses Oeles kostet 9 kr. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Johannes Engelhard jun. in Nürnberg.

In Bayreuth bei Herrn Wilh. Höflich.
„ Bamberg bei Herrn Fr. Seyffert.
„ Dinkelsbühl bei Herrn C. W. Wolter.
„ Erlangen bei Herrn Aug. Kindler.
„ Fürth bei Herrn Konr. Heinrich.
„ Heidenheim bei Herrn Alex. Frech.
„ Naila bei Herrn Apotheker Motthaei.
„ Neustadt a/A. bei Hrn. Edm. Großkopf.
„ Nördlingen bei Herrn V. Vogel.
„ Ortenburg bei Herrn Christ. Poschwitz.
„ Regensburg bei Hrn. J. W. Neumüller.
„ Rothenburg a/T. bei Hrn. G. A. Gaertner.
„ Schnaittach bei Herrn J. Lichtenstädter.
„ Straubing bei Herrn Cajetan Deschauer.
„ Weissenburg a/Sand bei Hrn. G. W. Schaudig.

Unterzeichneter bringt folgende Artikel in empfehlende Erinnerung:

Bouquets und **Kränze** rc. von frischen und getrockneten Blumen;

Imortellen in den gangbaren Farben **zu herabgesetzten Preisen!!**

Die neuesten Muster von Atlas- und Blonden-Manschetten, sowie ein reiches Bouquetpapierlager **zum Fabrikpreise!!**

(Rosen, Pensée rc. haben wir in diesem Jahre reichlich und in vollkommener Schönheit getrocknet, weßhalb sich unsre trocknen Blumenbouquets vor den vorjährigen sehr vortheilhaft auszeichnen.)

Aufträge für Herrn Tölke nehme auch ferner wie bisher mit Vergnügen entgegen, und besorge dieselben stets prompt und gerne.

George Liebermann,

S. Nr. 75 am Weinmarkt.

Emser Pastillen

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in der **Stern-Apotheke** in **Nürnberg.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt. Königl. Brunnenverwaltung zu **Bad-Ems.**

Ernst Meck, Kostenhof Nr. 133 empfiehlt dem verehrlichen Publikum unter seinen vorräthigen Artikeln für **Heerd-Einrichtungen,** welche alle billigst abgegeben werden, namentlich auch

Kochröhren mit **Gußplatten** à 10 kr.
desgl. mit **Walzplatten** à 12 kr.
das bayerische Pfund.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen, angenehmen Geschmacks, vortreffl. Mittel für Hals- und Brustleidende, pr. Schachtel 18 kr., empfiehlt die **Sternapotheke in Nürnberg.**

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit der berühmten Bruchheilmittels von dem Bruch-arzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Annonce.

Ein Mädchen gesetzten Alters von auswärts, das mit allen weiblichen Arbeiten vollkommen vertraut, auch selbstständig ein Haushalten zu führen im Stande ist, sucht eine passende Stelle, und bittet hierauf Reflektirende, ihre Adresse gefälligst in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Thee

in allen Sorten der *Handlung Chinesischer und Ostindischer Waaren* von

J. T. Ronnefeldt in **Frankfurt a. M.**

zu den Preisen des Hauses in Frankfurt bei **Georg Herforth.**

Französischer Cristall-Leim

zur direkten Anwendung **Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster** rc. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitten. Für **Papier, Pappe, Holz** rc. ebenfalls sehr zweckdienlich empfiehlt per Flacons à 9 u. 18 Kreuzer

J. Herrmannstörfer, Winklerstraße S. 74.

Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. gibt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 4 Sgr. in **Nürnberg** bei **H. B. Cotta,** Haupt-Depot für Mittelfranken, sowie in der **Paradies-** und in der **Stern-Apotheke,** und an den Bahnhofbuffets; ferner in den Apotheken in **Wöhrd** und **Mögeldorf,** und in **Schweinau** bei **Joh. Kasp. Stühl.**

Neue Subskription
auf die elfte Auflage von
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
In 150 Heften zu 18 kr.

Mit Anfang 1867 beginnt eine neue unveränderte Ausgabe der elften Auflage von Brockhaus' Konversations-Lexikon.

Jede Woche ein Heft (6 Bogen) zum Subskriptionspreise von nur 18 kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die **v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg.**

Eine Walze mit Schwung- und Kammräder ist sehr billig zu verkaufen.



Ein wohlerhaltener Flügel von sehr gutem Ton ist billig zu verkaufen. Tucherstraße Nr. 1159 2. St.

Für Tuchbereiter oder Färber passend ist ein Nebengeschäft, welches nicht zeitraubend ist und einen jährlichen Ertrag von 6—700 fl. sichert, billig zu verkaufen. Anfragen besorgt die Exp. ds. Bls. unter W. B. G. Nr. 1015 franco.

Für Hutmacher.

In einem lebhaften Städtchen Mittelfrankens, an der Eisenbahn gelegen, ist ein bisher schwunghaft betriebenes Hutmachergeschäft mit Haus billig zu verkaufen. Da dieses Geschäft bisher im Besitz einer Wittwe war, welche mit einem Geschäftsführer das Geschäft betrieb, so würde sich hauptsächlich für einen ordentlichen Gehilfen jedweden Alters eine günstige Gelegenheit bieten, dieses Geschäft durch Verheirathung zu übernehmen. Reflektirende wollen ihre Offerten baldigst unter Adresse W. W. Nr. 14 der Exp. ds. Bls. zur Weiterbeförderung übersenden.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie vom Lande, welches schon mehrere Jahre in einem Spezereigeschäfte servirte, sucht sich sogleich oder bis Ziel zu placiren. Näheres ertheilt die Exp. d. Bl.

Jemand sucht sich bei einem nachweislich rentablen Handels- oder Fabrikgeschäfte zu betheiligen oder ein solches zu kaufen. Offerte unter M. G. B. franco an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesuch eines Agenten.

Zum Absatze von Ruhr-Kohlen und Ruhr-Coaks en gros wird auf hiesigem Platze ein Agent gesucht. Gefällige Anerbietungen befördert die Exp. d. Bl.

Ein ganz solides Mädchen wünscht bei einer gebildeten Herrschaft unterzukommen. 789 innere Laufergasse 1. Stock.

Ein sehr ordentliches Mädchen, das sehr gut kochen kann und willig alle häuslichen Arbeiten verrichtet, sucht auf's Ziel Lichtmeß einen Dienst. Panierplatz Nro. 707.

Eine Köchin aus guter Familie, welche im Kochen tüchtig ist, häusliche Arbeiten reinlich und ordentlich versieht, sucht bei einer achtbaren Herrschaft bis Ziel Unterkunft.

Ein braves solides Mädchen, welches kochen kann und sich willig aller häuslichen Arbeit unterzieht, wünscht bis Ziel bei einer ordentlichen Herrschaft unterzukommen. Wöhrderthorstraße 1508.

Eine Bürgerstochter, welche in der Küche nicht unerfahren ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht als Köchin oder Haushälterin, am liebsten auswärts, eine Stelle. Adresse H. H. Nr. 100.

In dem neu erbauten Hause Nr. 149 c., vis-à-vis der Villa Rosenau, Fürther Straße, ist eine bequeme, elegante Wohnung (1. Stock), gewünschten Falles mit Gartenbenützung, zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

[redacted] Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 10.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 10. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Pauli Eins.

Freitag, den 11. Januar: Mathilda.

☞ Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Deutschland.

A.C. München, 8. Jan.*) Heute fand die erste Sitzung der Abgeordnetenkammer statt. Die Mitglieder derselben hatten sich sehr zahlreich eingefunden, auch sämmtliche Minister waren anwesend. Präsident Pözl widmete den verstorbenen Abgeordneten Schrepfer und Joh. Adam Schmidt einen ehrenden Nachruf und empfahl beide der freundlichen Erinnerung der Kammer. Sodann gedachte er des am 10. Okt. v. J. dahingeschiedenen Abgeordneten Frhr. v. Lerchenfeld, welcher geboren wurde zur Zeit, da Deutschland in tiefster Erniedrigung dalag und gerade in dem Augenblicke von hinnen scheiden mußte, als Deutschland abermals zerrissen und dessen politische Einheit in Frage gestellt wurde. Redner hob nun die politische Wirksamkeit des Verlebten hervor, welcher volle 20 Jahre in der bayerischen Kammer thätig gewesen und bei allen wichtigen Gesetzgebungsarbeiten während dieser Zeit bestimmend eingewirkt habe. An der Reaktionsperiode der fünziger Jahre, die nicht nur über Bayern, sondern über ganz Europa hereingebrochen, seien nicht Frhr. v. Lerchenfeld und seine Freunde Schuld, sondern diejenigen, die in der sturmbewegten Zeit Maaß zu halten versäumt hatten. Frhr. v. Lerchenfeld lag die Sicherung der persönlichen Freiheit, der organische Ausbau der Verfassung, die Ergänzung ihrer Lücken, die Verbesserung ihrer Mängel im Herzen, er wollte einen kräftigen Bund der deutschen Staaten mit einer entscheidenden Stimme des Volkes im Parlament, er verwarf aber den Einheitsstaat, die Hegemonie, denn ohne Selbstständigkeit der Einzelstaaten sei eine wahrhafte politische Freiheit eine Unmöglichkeit. Um seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben habe der edle Freiherr kein Opfer gescheut, sein ganzes Denken und Wirken sei dem Wohle des Vaterlandes geweiht gewesen, Lerchenfelds Name werde für alle Zeiten fortleben als einer der rüstigsten und tüchtigsten Kämpfer für Recht und Freiheit und als ächter deutscher Patriot! — Hr. Präsident beeidigte hierauf die neu eintretenden Mitglieder der Kammer, die HH. Schultes von Schweinfurt, Kirchner von Sulzbach, Dr. Eugen Schneider von Bamberg, Mich. Schmitt von Ebern (sämmtlich Bürgermeister), Frhr. von Stauffenberg (Gutsbesitzer von Augsburg), Breidenbach (Bezirksamtmann von Freising) und Bierbrauer Adolf Mayer von Monheim. — Der schon seit längerer Zeit erkrankte Bezirksamtmann Geigel erhielt einen 4wöchentlichen Urlaub. Die Abgeordneten Späth, Tuchmacher von Waldmünchen und Engert, Domkapitular von Bamberg, suchten wegen Krankheit um die Bewilligung zum Austritt aus der Kammer nach, sie wurde ihnen gewährt, ebenso wurde dem langjährigen Kammerpräsidenten Grafen Hegnenberg, dem es „die fortgesetzten Störungen seiner Gesundheit physisch unmöglich machen, seine Abgeordnetenpflicht zu erfüllen," der nachgesuchte Austritt bewilligt. Präsident Pözl sprach dabei die Ueberzeugung aus, daß die Kammer dieses Austrittsgesuch mit schwerem Herzen genehmige, denn es scheide ein bedeutender, ein historischer Name aus diesem Hause; daß Graf Hegnenberg unter den schwierigsten Verhältnissen die Rechte der Kammer zu wahren und zu vertreten suchte, dafür gebühre ihm die höchste Anerkennung, die Versammlung möge diese aussprechen, indem sie sich von ihren Sitzen erhebe. Die ganze Kammer erhob sich. — Der Finanzminister v. Pfretzschner legte hierauf die Budgetnachweisungen pro 1864/65 (mit den Staatseinnahmen und dem Stand der Staatsschuld) vor. — Der Minister des Innern, Frhr. v. Pechmann, brachte einen Gesetzentwurf ein, die Ausgleichung der Kriegslasten betreffend. Er bemerkte dabei, daß bis jetzt von Seite der Staatsregierung zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse geschehen sei, was nur immer ohne Mitwirkung der Kammer geschehen konnte, möge die Berathung des Gesetzes nur bald erfolgen, für die unaufhaltsame Durchführung desselben wird die Staatsregierung schon sorgen. Sodann legte der Herr Minister einen Gesetzentwurf vor über Gemeindeordnung, Ansässigmachung und Verehelichung, Heimath und Aufenthalt, die Vorlage eines Gesetzes über das Armenwesen werde allernächstes erfolgen, er gab sich der Hoffnung hin, daß die vorgelegten Entwürfe, welche dem Geiste der Zeit und dem Umschwung der Verhältnisse volle Rechnung trügen, eine freundliche Aufnahme finden werden. — Der Handelsminister Dr. v. Schlör brachte einen Gesetzentwurf über das Gewerbewesen zur Vorlage, welcher zugleich mit den vorerwähnten Gesetzentwürfen berathen werden soll und in welchem der Grundsatz ausgesprochen ist: der Mensch hat freie Verfügung über seine Arbeitskraft, sie soll nur dann beschränkt werden, wenn es das Wohl der Gesammtheit absolut erheischt. — Der Kriegsminister v. Pranckh brachte einen Gesetzentwurf ein über einen Kredit zur Deckung der Militärbedürfnisse der 8. Finanzperiode, da nämlich durch den erhöhten Pferdestand bei der Kavallerie und Artillerie, durch die Uniformirung und Exercirung der unmontirt Assentirten und schließlich durch die Beschaffung von Hinterladungsgewehren neue Ausgaben erwachsen, die jedoch das Budget nicht neuerdings belasten, sondern aus dem noch nicht erschöpften Fond des außerordentlichen jüngsten Militärkredits gedeckt werden können. Sämmtliche eingebrachte Gesetzentwürfe werden demnächst durch den Druck veröffentlicht werden; wann die nächste Abgeordnetensitzung stattfindet, ist zur Zeit nicht bestimmt.

*) Zu großem Theile schon durch die ☒ Münchener Correspondenz unserer gestrigen Nummer mitgetheilt. D. R.

☒ München, 8. Jan. Die in unsrer gstr. Nummer berührte Rede des Hrn. Prof. Giesebrecht lautete: „Meine Herren! Zum ersten Mal in diesem Jahre spreche ich heute zu Ihnen und begrüße Sie aus vollen Herzen, indem ich Ihnen und uns Allen ein gesegnetes freudenreiches neues Jahr wünsche. Das verflossene Jahr hat eine historische Bedeutung erhalten; es war ein Jahr, reich an gewaltigen und großartigen Ereignissen, an welches wir Alle noch lange denken werden. Mit blutigen Lettern ist es in das Buch der Geschichte eingegraben. Wenn der Krieg, der zwischen Deutschen und Deutschen entbrannte, auch nur ein kurzer war, so sind doch die Resultate desselben außerordentlich wichtig. Sie haben Deutschland eine außerordentliche Revision gebracht, und unsere Karte total geändert. Das neu begonnene Jahr dürfte allem Anscheine nach nicht minder wichtig werden. Gott gebe, daß in demselben nicht wieder die Waffen entscheiden müssen! Es ist — dem Himmel sei Dank — Hoffnung vorhanden, daß das Schwert in der Scheide ruhen könne. Zu großen Reformen haben die Ereignisse des letzten Jahres den Anstoß gegeben; sie sollen schon in allernächster Zeit durchgeführt werden, der Himmel gebe seinen Segen zum Gedeihen derselben! Wie sich unsere Verhältnisse gestalten werden, das weiß wohl Keiner mit Bestimmtheit zu sagen, das mag der Eine oder der Andere vielleicht ahnen, aber wünschen wollen wir Alle aus ganzem Herzen, daß das begonnene Werk der Reform zu einem engeren und festeren Verbande führen möge, als der bisherige unter uns Deutschen gewesen ist. Dieser sehnlichst erwünschte enge und feste Verband in allen politischen und sozialen Fragen, dieser feste Anschluß braucht keineswegs die Form einer starren Zentralisation anzunehmen, wie wir sie in Italien und Frankreich durchgeführt sehen. Es ist keineswegs nothwendig, auch nicht einmal wünschenswerth, daß unsere Zustände gänzlich umgestaltet, die historischen Stammeseigenthümlichkeiten radikal beseitigt werden. Dies würde auf Hindernisse stoßen und Unzufriedenheit erregen; denn wir Deutsche sind einmal ein historisches Volk! Aber auf den engsten und größtmöglichsten Zusammenschluß in den wichtigsten politischen und sozialen Dingen muß mit allen Kräften losgesteuert werden, wenn das deutsche Volk seiner selbst wieder mit Freude bewußt werden will, wenn es als ein Ganzes in den Gang der Geschichte eintreten und als maßgebender Faktor die ihm gebührende Rolle spielen will. Daß dies geschehe, das walte Gott! Auf die Formen, wie es geschehen soll, kommt es endlich weniger an, denn wenn der eigentliche brüderliche Geist unter den Deutschen fehlt, dann nützen alle Formen wenig oder gar nichts! Diesen Geist der Brüderlichkeit zu fördern, soll Jeder von uns trachten. Ich habe es stets als meine Pflicht erachtet von jedem Katheder herab, auf dem ich noch gestanden bin, diesen brüderlichen Geist der Eintracht und Liebe zu pflegen. Leider erleben wir es noch immer, daß die einzelnen deutschen Stämme sich ihrer Vorzüge von einander rühmen, auf einander schmähen, Stammesvorurtheile nähren und sich in Wort und Schrift befehden. Das ist nicht wohlgethan und mußte zu blutigen Auseinandersetzungen führen. Wir müssen vielmehr einander näher treten im Geiste, im Herzen und in der Gesinnung. Wie die Dinge heute liegen, ist es nothwendig, muthig und unverzüglich einzugehen in Das, was Deutschland von uns fordert. Unsere Zeit geht gewaltig schnell vorwärts, wer zaudert, der ist nicht der Mann für unsere Zeit und ihre Anforderungen, der verkennt seine Aufgabe und die Zeit wird über ihn in ihrem raschen Fluge hinwegschreiten! Wir stehen an der Schwelle großer Reformen, möge sie dauernd sein und den Deutschen Glück bringen! Das wünsche ich, das wünschen Sie alle gewiß vom Herzen! In solcher Zeit großer Reformen wendet sich unser Blick gerne auf andere vergangene Zeiten ähnlicher Umgestaltungen hin, um aus der Vergangenheit zu lernen für die Gegenwart und Zukunft. Auch wir wollen wieder zu der Zeit zurückkehren, die uns den reichen Stoff für unsere diesjährigen Vorlesungen liefert. (Professor Giesebrecht liest bekanntlich über Reformation des 15. und 16. Jahrhunderts in Staat und Kirche.) In seiner heutigen Vorlesung kam er auf Italien am Ausgange des 15. Jahrhunderts zu sprechen, mit welcher Zeit die Fremdherrschaft in diesem klassischen Lande ihren Anfang nahm, die eine kurze Epoche ausgenommen, ununterbrochen bis auf unsere Tage — bald von Oestreich, bald von Frankreich ausgehend — fortdauerte. Erst das vorige Jahr — so schloß Giesebrecht seinen Vortrag — hat dieser Fremdherrschaft in Italien, dieser Abhängigkeit von Oestreich und Frankreich hoffentlich für immer ein Ende gemacht, was wir im Interesse des Fortschrittes der Civilisation und der Entwicklung der Völkerfreiheit als eine der schönsten Errungenschaften des letzten Jahres begrüßen und konstatiren wollen!

* Würzburg, 8. Jan. Die neueste Nummer der „Stechäpfel" enthält eine von Dr. Volpi unterzeichnete Berichtigung jenes Artikels aus Veitshöchheim über die Pflege der Verwundeten, der auch in Ihr verehrtes Bl. Nr. 361 überging. Ich theile Ihnen solche dem Inhalte nach mit. Dr. Volpi behauptet, Ihre Majestät habe nie Wein geschickt; der bei seinem Abschied getrunkene sei aus seinem Keller gewesen; die Frau des Expeditors habe von ihm nie ein „pretium" erhalten; die Verpflegung der Verwundeten sei aus der Restauration geliefert worden; über die Verwendung der gespendeten Gegenstände habe er allerh. Orts genauen Bericht erstattet und dem zufolge

(Landwirthschaftlicher Unterricht.) In der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins München äußerte Ministerialdirektor von Wolfanger: Das Volk muß eine höhere geistige Bildung und damit die Empfänglichkeit für wirthschaftliche Verbesserungen erlangen. Die landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten Bayerns beschränken sich auf wissenschaftliche Ausbildung tüchtiger Gutsbesitzer und Verwalter, die eigentliche Bauernbevölkerung kann daran nicht Theil nehmen. Die Ackerbauschulen wurden deswegen so wenig besucht, weil der Bauer in der Regel nicht im Stande ist, 17jährige Söhne auf zwei Jahre zu entbehren, um so weniger, da bald darauf die Militärpflicht ruft. Den Winterschulen fehlt es an genügender Dotation zur Acquisition der Lehrkräfte. Es bleibt ein einziger Weg zur Erreichung des Zwecks, nämlich Vermehrung der Unterrichtsgelegenheiten in den einzelnen Landgemeinden durch die Errichtung freiwilliger Fortbildungsschulen in denselben. Der landwirthschaftliche Fortbildungsunterricht soll sich an die Werktagschule unmittelbar anschließen. Er soll den Elementar-Unterricht befestigen und erweitern, und zwar mit Rücksicht auf den künftigen Beruf, und deshalb Einführung eines landwirthschaftlichen Lesebuchs, Uebung im wirthschaftlichen Rechnen, in der einfachen landwirthschaftlichen Buchführung umfassen. Dieser Fortbildungsunterricht an zwei Wochennachmittagen und etwa an Sonn- und Feiertagen ist in allen Gemeinden möglich und kann sich über das ganze Land erstrecken. Die Anregung und obere Leitung muß von den Bezirkscomité's des landwirthschaftlichen Vereins ausgehen. Um diese Fortbildungsanstalten möglichst wohlfeil zu erhalten, soll man zu den befähigteren Schullehrern greifen und diesen eine Remuneration von 50, 100 bis 150 fl. aussprechen. Die Bezirksvereine können ihren erhöhten Antheil an den Mitgliederbeiträgen nicht besser verwenden, als zur Förderung dieser Anstalten. Es wird auch an der pekuniären Beihilfe der Distrikts- und Landräthe und selbst des Landtages nicht fehlen. Auch aus Centralfonds für Kultur wird wohl eine Beihilfe von etwa 3000 fl. des Jahres in Aussicht gestellt werden können. Diese Fortbildungsschulen würden an die Stelle des Unterrichts in den Sonn- and Feiertagsschulen treten und zu verordnungsgemäß zulässiger Dispensation berechtigen. — Dr. Faist bemerkte noch, das Ministerium des Handels habe das Bedürfniß dieser Fortbildungsanstalten bereits in Berücksichtigung gezogen.

(Schieß-Papier, papier-poudre). Seit dem letzten Feldzuge gibt es bald kein Land mehr, in dem nicht neue Mordinstrumente erfunden worden sind; Hinterladungsgewehre, von denen immer eines wieder schneller schießen soll, als das andere. Zu solchen neuen Dingen gehört auch die Erfindung des Schießpapieres, dadurch erzeugt, daß man ein gewöhnliches Papier in konzentrirte Auflösung von Kupfer-Salpeter, Chlorat und Chromat-Potasche taucht, dann Kohlenstaub und Stärke beigibt. Experimente, in London damit gemacht, hatten bestes Resultat. Dieses Schießpapier (papier-poudre) hat vor Schieß-Baumwolle den Vortheil, daß es sich nur in Contakt mit Feuer entflammt, während letztere sich bei einer Temperatur von nahe an 60 Graden von selbst entzündet.

die allerh. Zufriedenheit eingeerndtet; gegen den Verfasser des Artikels der „Stechäpfel" behalte er sich Klagstellung vor. — In wie weit diese Rechtfertigung die erhobenen Beschuldigungen beschwichtigt, überlassen wir der geneigten Beurtheilung der verehrl. Leser. Die Wahrheit kann jedenfalls erst durch das Verhör der Zeugen festgestellt werden und es wäre zu wünschen, daß das Hauptkomité des Hilfsvereins von Würzburg, das kürzlich erst durch seinen Vorstand, Hrn Prof. Dr. Held, eine Berichterstattung seiner Wirksamkeit veröffentlichen ließ, welche auch das VI. Feldspital Veitshöchheim umfaßte, und weil es überdies beständig im direkten Verkehr mit königl. Regierung steht und seine Thätigkeit noch nicht beschlossen hat, sich veranlaßt sähe, durch genaue Untersuchung der erhobenen Beschwerden den Grund oder Ungrund derselben festzustellen. Wir hoffen, daß dieses geschehe.

⊿ Würzburg, 9. Jan. Die der hiesigen Universität entstammten jungen Aerzte, welche als Bataillonsärzte auf Kriegsdauer in die Armee eingetreten waren und vor drei Monaten wieder entlassen wurden, haben sich das Wort gegeben, daß Keiner unter den im jüngsten Kriegsministerial-Ausschreiben aufgestellten Bedingungen wieder in die Armee eintrete. Die Aerzte, welche so lange Studien gemacht und so schwere Prüfungen bestanden haben müssen, beanspruchen eine bessere soziale Stellung den Offizieren gegenüber. Jedenfalls wird man an den andern Universitäten die gleiche Gesinnung haben.

In Augsburg wird über erhebliche Verspätung im Zustellen telegraphischer Depeschen geklagt.

Bei den pfälzischen Lehrern circulirt eine Petition an die Abgeordnetenkammer um Gehaltserhöhungen für die Lehrer (von 350—500 fl. auf 450—600 fl.) und um Zuschuß aus Staats- Kreisfonds für die Lehrer-, Wittwen- und Waisenanstalten.

Die „Deutsche Partei Würtembergs" hält am 20. Jan. in Ulm eine Landesversammlung; man rechnet auch auf Besuch aus Bayern.

□ Darmstadt, 8. Jan. Die Lehrer aus den oberhessischen Orten, die in Folge der Eroberung unter preußische Herrschaft gefallen sind, haben vor einiger Zeit bei der hessischen Regierung über ihre fernere Berechtigung zum Bezuge von Pensionen und Wittwen-Gehalten angefragt. Man gab ihnen den Bescheid, sie hätten sich an Preußen zu wenden. Sie gingen zu dem preußischen Civilkommissär in Frankfurt, der gab ihnen aber keinen besseren Trost; denn in Preußen werden die Lehrer nach einem sehr niedrigen Satze von den Gemeinden pensionirt, eine Wittwenkasse aber existirt nicht. Nun wollen die Lehrer gegen die hessische Regierung, die sich ihrerseits an die preußische zu halten hat, den Rechtsweg betreten. Daß ihnen ihr Recht werden muß, hat keinen Zweifel. Nach dem hessischen Friedensvertrage „tritt der preußische Staat in alle Rechte und Verbindlichkeiten des hessischen Staates ein und hat daher auch die Zahlung der Pensionen und Besoldungen in der bisherigen Weise zu leisten. Den in den abgetretenen Bezirken zu übernehmenden Beamten und Bediensteten wird der Betrag ihrer bisherigen Gesammtbezüge garantirt, wenn sie in kgl. preußischen Diensten bleiben. Wenn nun auch Preußen die Lehrer nur als Gemeindebeamte betrachtet, so hat es doch die volle Verpflichtung der hessischen Regierung übernommen, welche die Lehrer durch ein Gesetz zu Beiträgen für die Wittwenkasse, in die mancher Lehrer schon über 400 fl. zahlte, gezwungen hat.

Leipzig, 7. Jan. Der hier lebende Professor Roßmäßler, bekannt als Mitglied der deutschen Nationalversammlung von 1848 hat eine Wahl zum norddeutschen Reichstag abgelehnt, weil er sein Mandat von 1848 nur immer noch als „vertagt", nicht als erloschen betrachtet und er nicht gleichzeitig Mitglied der constituirenden deutschen Nationalversammlung und eines nicht zu vereinbarenden preußisch-kleindeutschen Reichswesens sein zu können glaubt. (Fr. Z.)

Berlin, 7. Jan. Der König hat gestern die von dem Korps der schleswig-holsteinischen Prälaten und Ritterschaft entsendete Deputation empfangen. Dieselbe richtete an ihn eine huldigende Ansprache aus welcher wir folgende Ansprache hervorheben: Wir sind dankbar und glücklich, diese unsere theuersten Interessen in Euer Majestät milde Hand legen zu dürfen, — wir sind stolz, unter Euer Majestät Scepter dem großen Ganzen, dem ruhmreichen Preußen, anzugehören, — wir fühlen uns hoch und freudig gehoben durch die Aussicht, der Segnungen eines großen, gemeinsamen Vaterlandes theilhaftig zu werden.

— Der ✝ Korrespondent der „K. Z." schreibt: Die Blätter sind mit Gerüchten wegen gewisser Abdankungsgelüste an einigen kleinen norddeutschen Höfen beschäftigt. So gewagt sie für jetzt sein müssen, kann man sich nicht der Bemerkung verschließen, daß diese Gerüchte selbst in der politischen Welt, wenn auch bis jetzt nur in nicht preußischen Kreisen, die Aufmerksamkeit zu beschäftigen anfangen.

Berlin, 8. Jan. In der Fortschrittspartei wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, betreffend die Gewährung von Diäten und Reisekosten für die Abgeordneten zum Norddeutschen Parlament. Der Entwurf soll in einer der nächsten Sitzungen eingebracht und zur Beschleunigung der Angelegenheit Schlußberathung im Hause beantragt werden. — Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß die Landtagssession bis zum 4. Febr. währen wird.

ρ Berlin, Januar. Die östreichische Regierung hat mit der Confiskation und mit dem Verbote des kürzlich hier erschienenen Buches: Zwölf Streiter der Revolution, von Gustav Struve und Gustav Rasch wieder den Anfang gemacht. Obwohl von Seiten der Centralbehörde in Wien bis jetzt kein durchgreifendes Verbot ergangen ist, haben die Censur- und Polizeibehörden in den einzelnen Provinzen nach Belieben das Buch in den Sortimentsbuchladen confiscirt, den Abdruck der Kritiken und Recensionen in den Zeitungen unterdrückt und sogar solche Exemplare weggenommen, welche Privatpersonen Seitens der Verfasser zugesandt wurden.

Frankfurt, 6. Jan. Der hiesigen Gemeinde des allgemeinen deutschen Arbeitervereins wurden ihre Zusammenkünfte unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften wieder gestattet, während der Turngemeinde auferlegt worden ist, um ihre Rekonstituirung einzukommen. — Das kürzlich erfolgte polizeiliche Verbot der Kolportage von Zeitungen, Flugblättern rc. wurde wieder zurückgenommen. (Schw. M.)

Nassau. Die Nachricht vom Ableben der Frau Herzogin Adelheid von Nassau hat sich nicht erwahrt. Nach den letzten Berichten war Besserung eingetreten.

Wiesbaden, 8. Januar. Der Ministerialrath Grimm ist heute Vormittag in Folge eines Herzschlags gestorben.

Fulda, 6. Jan. Die bisher in den ehemals bayerischen Gebietstheilen, dem Landgerichtsbezirk Orb und dem Bezirksamte Gersfeld, domicilirten Behörden bleiben vorläufig in ihren bisherigen Befugnissen bestehen und erhalten die Bezeichnung königl. preußische Behörden. Für die bisher zu den Rentämtern Brückenau und Bischofsheim gehörig gewesenen Gemeinden wird ein Rentamt in Gersfeld errichtet; die Rentämter stehen unter dem Obersteuerkollegium zu Kassel u. s. w.

Kiel, 7. Jan. Das Verordnungsblatt enthält ein Verbot der Weiterverbreitung der Erklärung des Erbprinzen von Augustenburg, weil die Unterschrift einen unzuläßigen Titel (Herzog von Schleswig-Holstein) enthalte.

Oestreichische Staaten.

* Die Berliner lib. Corr. schreibt aus Oestreich: Die Berufung des Reichsraths hat in Wien eine große Aufregung hervorgerufen. Es sind nämlich Wahlbestimmungen getroffen, welche dem Föderalismus, resp. den in den westlichen Provinzen vorhandenen verschiedenen Nationalitäten so günstig sind, daß die Deutschen in dem daraus hervorgehenden Reichsrath entschieden in der Minderheit sein werden. Wenn die Regierung diesen Schritt nicht blos gethan hat, um Zeit zu gewinnen, sondern ernstlich daran denkt, durch das Zusammenwirken des zu wählenden Reichsraths mit dem ungarischen Reichsrathe eine definitive Gestaltung Oestreichs zu schaffen, so würde diese, wie das Wahlsystem angelegt ist, nicht blos in dem Aufgeben der Reichseinheit bestehen, sondern auch die Unterordnung des Deutschthums in den westlichen Provinzen, die früher zum deutschen Bunde gehört haben, unter das Slaventhum herbeiführen. Deshalb schlagen viele deutsche Parteiführer vor, gegen den ganzen Plan zu protestiren und sich der Wahl zu enthalten. Hoffentlich aber werden sich die Deutschen ermannen zu einer energischen Thätigkeit und werden lieber eine schlechte Regierung stürzen, die sie an die Barbaren überliefern will, als sich unter passivem Widerstand auf dem Habsburger Hausaltar opfern lassen.

Wien, 8. Jan. Das Kaiserpaar empfieng heute Mittags die Neujahrswünsche einer zahlreichen Abordnung des ungarischen Landtags. In seiner Antwort auf die Anrede des Führers sprach der Kaiser den Wunsch aus, daß das neue Jahr durch die Segnungen des Friedens für die schweren Verluste Entschädigung gewähren, und daß es dem wechselseitigen Vertrauen gelingen möge, die sichern Grundlagen der Wohlfahrt und der constitutionellen Entwicklung in Ungarn rasch und dauernd zu befestigen.

Graz, 7. Jan. Heute hat sich hier ein Central-Wahlcomité gebildet, um Kandidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen zu empfehlen. Das von Kaiserfeld empfohlene Programm besagt, man dürfe nur Männer wählen, welche die Verfassung als rechtsbeständig und durch keinen einseitigen Akt alterirbar betrachten, welche an der Verfassung festhalten, bis dieselbe verfassungsmäßig abgeändert ist, und zur Verfassungsänderung nur den nach dem Februar-Patente einberufenen Reichsrath als kompetent erkennen, in diesem für eine gemeinsame Vertretung der cisleithanischen Länder einstehen und nicht gestatten, daß die Verfassungsrechte Ungarns verletzt werden.

— Heute sollte die Handelskammer die Präsidentenwahl vornehmen. Der frühere Präsident, Riekh, lehnte eine Wiederwahl ab, da das Ministerium die Eingaben der Kammer größtentheils unberücksichtigt lasse. Oberanzmayer beantragte, die Kammer solle sich ganz auflösen, dieselbe erscheine der Regierung nur als unbezahltes Auskunftscomptoir. Die Wahl wurde vertagt.

Prag, 7. Jan. Die Kaiserin Charlotte von Mexico hat zu Neujahr dem Kaiser Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna ein Beglückwünschungs-Telegramm gesendet; im Zustande derselben treten unverkennbare Symptome der Besserung hervor.

— Ein Consortium beabsichtigt, den Bau einer Verbindungsbahn zwischen Kolin und Jungbunzlau zu unternehmen.

— Im Landtagswahl-Comité ist die Ansicht, der außerordentliche Reichsrath sei nicht zu beschicken, vorherrschend. — Ein Erlaß des Kriegsministers vom 29. Dezbr. gibt sämmtlichen Monturs-Kommissionen bekannt, sich auf bedeutende Aenderungen im Monturswesen vorzubereiten.

Prag, 8. Jan. Das Doktoren-Kollegium hat die Aufforderung des Ministeriums, die Durchführung der sprachlichen Gleichberechtigung an der Prager Universität in Berathung zu ziehen, mit 59 gegen 30 Stimmen abgelehnt.

Pesth, 7. Jan. Am 14. d. findet die Unterhaus-Sitzung statt, in welcher Deak die Adresse an den Monarchen bezüglich des Wehrgesetzes beantragen wird. Gerüchtweise verlautet, die Kaiserreise nach Pesth werde Mitte Januar stattfinden.

Der (sonst nicht liberale) Erzbischof von Olmütz hat entschieden — auch römischen Abgesandten gegenüber — erklärt, daß, so lange er Erzbischof von Mähren sei, die Jesuiten in Mähren nicht Fuß fassen sollen.

Pesth, 8. Jan. Wie hier verlautet, bemühe sich der Tavernicus Baron Sennyey, den Schritten des Landtages bezüglich der das Heerwesen betreffenden jüngsten kaiserlichen Verordnung zuvorkommend, bei dem Kaiser einen Aufschub der Durchführung zu erlangen. (Er war nach Wien gereist.)

Italien.

Turin, 4. Jan. Die allgemeine Unzufriedenheit, mit welcher die neuesten Maßregeln des Finanzministers Scialoja (namentlich der Regierungsoktroi auf die nothwendigsten Lebensmittel; Mehl, Salz, Fleisch und Wein) begrüßt wurden, beginnt sich in lärmenden Kundgebungen Luft zu machen, wie gestern hier. In Genua stürmten die Lastträger des Freihafens in den Sitzungssaal der Väter der Stadt, weil diese zur Abstimmung über ein neues Hafenreglement nicht vollzählig erschienen waren.

Rom, 2. Jan. Nach dem päpstlichen Jahrbuch zählt die Armee des heiligen Stuhls 11,000 Mann.

Die römischen Emigranten in Bologna erlassen an die Römer eine Adresse, welche, für den Augenblick nur Reformen im römischen Staat verlangend, doch daran festhält, daß das römische Volk zu einem Plebiscite berufen werde, welches die politische Vereinigung von Rom mit dem übrigen Italien, die Abschaffung der weltlichen Macht des Papstthums und dessen persönliche Unantastbarkeit und Unabhängigkeit als Haupt der katholischen Kirche durchsetzen soll.

Frankreich.

cb Paris, 7. Jan. Die französischen Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Kaisers Max von Mexiko an seinen Ministerpräsidenten Larés, welches, ohne Datum, die Gründe zur Einberufung der in Orizaba stattgefundenen Konferenzen angibt: die Bedenklichkeit der Lage und die Nothwendigkeit eines Entschlusses, welcher dahin geht, daß es, wie das Schreiben sagt, „unsere Pflicht ist, der mexikanischen Nation die Gewalt wieder zurückzugeben, die sie uns anvertraut hat". Die Gründe hiezu sind: 1) der Bürgerkrieg und das Wachsen desselben, 2) die Feindseligkeit der Vereinigten Staaten gegen das monarchische Prinzip, 3) das Zurückziehen Frankreichs, das mit den Vereinigten Staaten unterhandelt. Der Schluß spricht die Ansicht aus, daß des Kaisers Persönlichkeit ein Hinderniß für die Pacifikation des Landes ist. Die „France" findet dies Verfahren des Kaisers ebenso liberal als geschickt, und obgleich es keine förmliche Abdankung sei, so werde dadurch doch die Souveränetät ganz unumwunden der Nation in die Hände gegeben.

— Der Widerruf, mit dem die Patrie von Seiten des kaiserlichen Cabinets bedacht worden, und die Auslassungen, welche diese Verläugnung eines so sehr begünstigten Blattes in den anderen halbamtlichen Blättern hervorgerufen hat, bestätigen, daß dem Kaiser die allzu türkenfreundliche Haltung des Hrn. v. Moustier nicht mehr gefällt. (K. Z.)

Paris, 7. Jan. Der bekannte Senator Laroche-Jacquelin ist gestorben. Er gehörte seiner Zeit zu den entschiedensten Vertretern der Legitimistenpartei.

Rothschild in Paris wurde am 3. ds. ausgepfändet. Die Interessencoupons der Cavour-Kanal-Obligationen, von der italienischen Regierung garantirt, konnten nämlich, nachdem die Gesellschaft jenes Vereins bankerott geworden, an die größtentheils französischen Besitzer dieser Papiere nicht bezahlt werden. Diese Besitzer erwirkten nun beim Pariser Handelsgericht, daß der Gesandte Italiens zur Zahlung verurtheilt wurde. Dieserhalb die Pfändung der Summe, welche die italienische Regierung bei Rothschild zur Zahlung der italienischen Rente besitzt.

Belgien.

Brüssel, 8. Jan. Die Aeußerungen der holländischen Minister gegen Herrn Rogier haben auf die auswärtigen Regierungen einen für Holland ungünstigen Eindruck gemacht. Mehrere derselben haben in Brüssel gerathen, der Sache keine zu große Bedeutung zu geben. England besteht mehr als je auf gründlicher Prüfung des Sachverhältnisses.

Großbritannien.

London, 4. Jan. Die wichtigste Bill der nächsten Parlaments-Session wird jedenfalls die hauptstädtische Gasvorlage bilden, die vorschlägt, die sämmtlichen 22 Gasgesellschaften unter die Kontrolle der hauptstädtischen Behörde für öffentliche Arbeiten zu stellen; der vorgeschlagene Preissatz ist 3 s. 6 d. (c. 1 fl. 54 kr.) für 1000 Kubikfuß.

London, 8. Jan. Es herrscht ein gewaltiger Sturm. Der Fonds des Londoner City-Ausschusses zur Unterstützung der hülfsbedürftigen griechischen Flüchtlinge ist bis jetzt auf 7000 Pfd. St. gestiegen, und auf dringende Briefe von Athen aus hat das Comité bis auf weiteres wöchentlich 500 Pfd. St. zur Linderung der dortigen Noth angewiesen.

- London, 8. Jan. In Folge amerikanischer Anfragen offerirte England eine schiedsrichterliche Entscheidung der schwebenden Differenzpunkte, wofern über die dem Schiedsgerichte vorzulegenden Punkte eine beiderseitige Einigung erzielt wird.

Amerika.

Newyork, 7. Jan. Das Repräsentantenhaus beschloß mit 108 gegen 38 Stimmen eine Untersuchung gegen das Verhalten des Präsidenten Johnson; der erste Schritt zu der Versetzung in Anklagestand John-

Bekanntmachung.

(Siebente Einzahlung auf Ostbahn-Interimsscheine.)

Nach Bekanntmachung des Verwaltungsrathes der königlich privilegirten Aktiengesellschaft der bayerischen Ostbahnen ist die siebente Einzahlung auf Ostbahn-Interimsscheine mit zwanzig Prozent des Nominalbetrages, also mit vierzig Gulden per Interimsschein für die Zeit vom

1. bis einschlüssig 7. Januar 1867

festgesetzt und kann dieselbe auch bei der unterfertigten königlichen Bank geleistet werden. Bei der Einzahlung werden die Zinsen bis 1. Januar 1867 hinaus vergütet.

Nach Ablauf des oben bezeichneten Termins kann zwar noch während der darauffolgenden

30 Tage, also bis 7. Februar 1867,

eingezahlt werden, es sind aber die Zinsen zu 1/2 Prozent vom 1. Januar bis zum Tage der Einzahlung nachzuzahlen.

Während dieser Termine kann statt der Theil- auch Vollzahlung geleistet werden.

Die Einzahlungen selbst haben unter Vorlage der in einem Verzeichnisse nach ihren fortlaufenden Nummern geordneten Interimsscheine, wozu die nöthigen Vordruckformulare täglich bei uns in Empfang genommen werden können, bei unserer Depositen-Kassa zu geschehen.

Nürnberg den 27. Dezember 1866.

Königlich Bayerische Bank.

A. Manz.

Der Levanakindergarten

befindet sich vom 2. Januar ab im Hause des Siegellackfabrikanten Herrn Hebart, Wunderburggasse S. 939. Die Anmeldungen der Kinder geschehen bei der Kindergärtnerin Ida Baumann täglich von 9—11 und 2—4 Uhr. Dr. **Georgens.**

Für Brauereibesitzer.

Malzdörren von Blech mit 12, 18, 21 Löchern, bayer. Quadrat-Zoll 12theilig **Maß, Hopfenseiher, Senkböden, Kühlschiffe, Malzweiken, Wasser-Reservoirs** billigst und prompt geliefert

Ernst Meck.

Nürnberg. Gostenhof Nr. 133.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum seine stets vorräthigen und gut gearbeiteten Möbel, als: Sekretäre, Wiegenfauteuil, polirte und lakirte Tische, Nähtischchen, Stühle, Kommoden, Kleiderschränke, Bettstellen, Federmatratzen u. s. w. bei Zusicherung solider und billigster Bedienung.

Georg Kämpf, Schreinermeister,
S. Nr. 542 nächst der Tümmel'schen Buchdruckerei.

Lommer's privilegirtes Zahnreinigungs-Mittel,

eines der kräftigsten und zugleich angenehmsten Zahnreinigungs-Mittel zur Erhaltung der Zähne. Das Fläschchen zu 20 Kreuzer ist in der Stern-Apotheke zu Nürnberg zu haben.

Spiritus.

Spiritus 90%, die Maas 21 kr.,
Spiritus 90%, fein gereinigt, die Maas 22 kr.,
Spiritus 96%, fein gereinigt, die Maas 23 kr.,

bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Max Gräbner
am Spitalplatz.

Blanchard's Sattlerwerkzeuge

sind stets vorräthig bei **Chr. Heimeran,**
Eisen- und Metallwaarenhandlung,
Karlsstraße S. 102.

Roßhaar-Sohlen

(eigenes Fabrikat)

unstreitig der beste Schutz gegen Erkältung und nasse Füße, die bereits allenthalben eine große Aufnahme gefunden, sind auch hier in vorzüglicher Qualität und in allen Größen zu haben bei

Jakob Maußner, Walchthorstraße L. 1045
in Nürnberg.

Für Zahnleidende.

Die Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate, als Zahntinctur, Zahnpulver und Zahnplomben, sind immer ächt zu haben in Nürnberg im Spielwaarenlager von **Carl Leger** a. d. Fleischbrücke.

Vacante Reisestelle.

Eine niederrheinische Tabak- und Cigarrenfabrik mit ausgebreiteter Kundschaft in Süddeutschland sucht baldigst eine vacante Reisestelle durch einen kautionsfähigen jungen Mann zu besetzen, der mit diesem Fache durchaus vertraut ist und jene Gegenden bereits mit Erfolg bereist hat. Frankirte Offerten besorgen die Herren **Forndran & Adorno**
in Augsburg.

Um mein noch reich assortirtes **Winter-Lager** in

Damen-Mänteln und Jacken

möglichst zu räumen, verkaufe ich von heute an zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

M. Fliess, Josephsplatz 206.

Pränumerations-Einladung

auf die

Lotterie-Zeitung „Fortuna“.

Dieselbe bringt nach stattgefundener Ziehung die Listen aller Staats- und Privatanlehenslose, denen sich zeitweise arithmetisch geordnete Restanten-Verzeichnisse anreihen.

Außerdem enthält dieselbe Ziehungslisten von Eisenbahn-Aktien, Obligationen und Industrie-Papiere, Eisenbahn-Ausweise, die Termine von zu leistenden Einzahlungen, sowie endlich die Auszahlungen der Zinsen und Dividenden-Coupons und überhaupt Alles, was für Besitzer von Werthpapieren von Interesse ist.

Man abonnirt in Nürnberg bei der Expedition mit fl. 1. — } vierteljährig.
Auswärts bei allen Postanstalten mit fl. 1. 12 }

Die erste Probenummer erscheint am 10. ds. Monats.

Die Expedition der „Fortuna“.
Nürnberg, Adlerstraße 320.

Flaschnerwerkzeuge

in **anerkannter Güte** und zu **billigsten Preisen** sind stets vorräthig bei

Chr. Heimeran,
Eisen- und Metallwaarenhandlung,
Karlsstraße S. Nr. 102.

Centesimalwaagen zum Abwiegen ganzer Wagenladungen,
Heu- und Viehwaagen für Gemeinden,
Decimal- und Tafelwaagen bewährtester Construktionen liefert unter Garantie und billigst

Carl Lotter, vormals Klingenfeld u. Co,
Fischergasse, Nürnberg.

In neuer vierter verbesserter Auflage ist soeben erschienen:

Onania, oder die Selbstbefleckung

mit allen ihren erschöpfenden und schlimmen Folgen, welche dieses Laster beiderlei Geschlechtern nach sich zieht.

Mit geistlichem und leiblichem Rath für Diejenigen, welche sich durch diese abscheuliche Sünde bereits Schaden zugefügt haben, und dem enthüllten Geheimnisse, wie ohne ärztliche Hilfe die geschwächten Leibes- und Seelenkräfte, und insbesondere die vorzeitige Abnahme der Kräfte der Mannheit bis zum höchsten Grade der Vollkommenheit auf eine wundervolle Weise herzustellen, und wie Pollutionen und der weiße Fluß gründlich und zuverlässig zu heilen sind, nebst einem Mittel, die Unfruchtbarkeit der Frauen zu beseitigen und unzeitige Geburten zu verhüten.

Nach der **fünfzehnten** Auflage aus dem Englischen von

Dr. **Carl Albert Carus.**

Geh. Preis 1 fl. 30 kr.

Dieses treffliche Buch empfehlen wir Jedem, dem sein und der Seinigen körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt, als das beste, was je über Impotenz, Unfruchtbarkeit, sowie alle nervösen Leiden und Schwächen der Geschlechtsorgane geschrieben wurde, und das nach den Zeugnissen gelehrter Theologen und Aerzte, deren Urtheil, Wahrhaftigkeit und Frömmigkeit noch nie in Zweifel gezogen wurde, von allen Leuten beiderlei Geschlechts gelesen werden sollte, weßlichen Alters und Standes sie auch sein mögen, mögen sie der betreffenden Sünde geziehen werden können oder nicht. **Es wird Jedem Nutzen bringen**, der Jugend, der Mannheit und dem Alter.

Der werthvolle Rath, der Weg zur rechten Schmiede und die eindringlichen Warnungen, welche es ertheilt, werden Jahre des Leidens verhüten und jährlich Tausende vom Leben retten.

Nachdem dieses interessante und gediegene Buch seit langer Zeit in Deutschland vergriffen war, wird es nun **ganz umgearbeitet und verbessert** gegen frankirte Einsendung von 1 fl. 30 kr. oder mittelst frankirter Bestellbriefe gegen Gestattung der Postnachnahme, Jedem zugeschickt, wenn man adressirt an den Verleger: **Johann Ulrich Landherr** in Heilbronn am Neckar.

Orgel-Verkauf.

Ein Orgelwerkchen mit 5 Register und 2 Octaven im Pedal ist billig zu verkaufen. Besonders geeignet für eine Präparanden-Anstalt. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Gast- und Gartenwirthschaften

in schönster Lage, sehr frequenten Geschäftsgangs, ansehnlichem Inventar, sind theils mit 2500 bis 10,000 fl. Anzahlung zu verkaufen durch

J. E. Ihle, Kommissionär, S. Nr. 813 b.

Landesprodukten-Geschäft.

In sehr günstiger Geschäftslage ist ein gutes Landesprodukten-Geschäft nebst sehr rentabelm Hause mit allen Bequemlichkeiten mit 2—3000 fl. Anzahlung zu verkaufen durch

J. E. Ihle, Kommissionär, S. Nr. 813 b.

Geschäftshäuser,

groß und klein, mit und ohne Läden, in guten Lagen, sind für offene oder Engros-Geschäfte jeder Art zu verkaufen durch **J. E. Ihle.**

Reelles Heiraths-Anerbieten.

Einer soliden Dame aus gutem Stande, im Alter von 24 bis 30 Jahren, welche mit Vermöglichem, gutem Charakter häuslichen Sinn verbindet, bietet sich eine standesgemäße Versorgung. Vermögens-Angabe erwünscht, doch nicht Vorbedingung, wohl aber Photographie wird unter strengster Verschwiegenheit entgegen genommen unter Chiffre A. B. Nr. 30.

Gasthofs-Verpachtung.

In einer der größten Städte Bayerns ist ein seit zwei Jahren im Betriebe stehender und sich einer guten Frequenz erfreuender Gasthof von Lichtmeß (1. Februar) d. J. an zu verpachten.

Verpachtungsgegenstände sind: 1) die reale Gastwirthschaftsgerechtigkeit erster Klasse, und 2) folgende Räumlichkeiten: 1 großer Restaurationssaal, 1 Speisesaal, 1 Lesezimmer, 1 Küche, 2 Speisen, 2 Kellnerzimmer, 1 Kutscherzimmer nebst Kammer, 32 möblirte Fremdenzimmer und die nöthigen Kellerräume, Stallungen für 13 Pferde nebst großem Hofraum, Wagenremise und Badegebäude mit 4 Badezimmer.

Pacht-Offerten besorgt die Exp. d. Bl.

Ein Paar Epauletten und ein Hirschfänger mit Kuppel, alles feinster Qualität und ganz neu, für einen kgl. Revierförster, sind sogleich zu verkaufen bei

J. B. Raupp in Nürnberg.

Auf eine gute Hypothek werden 2000 Gulden zu entnehmen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein bequemer zweispänniger Schlitten ist billig zu verkaufen S. 377 am Thiergärtnerthor.

Verpachtung einer Dungstätte.

Von Ziel Lichtmeß an ist in der Reif'schen Brauerei eine Dungstätte zu verpachten.

---

400 fl. werden auf sichere Hypothek gegen gute Zinsen sogleich zu entnehmen gesucht.

Eine leistungsfähige westphälische Tiefbauzeche beabsichtigt, in den größeren Städten Süddeutschlands Agenturen für den Verkauf vorzüglicher Schmiede- und Flammkohlen (hauptsächlich mittelst der Bahn versendbar) zu errichten. Solide, cautionsfähige Bewerber belieben ihre Franco-Offerten, bezeichnet O. A. 886. an Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. zur Weiterbeförderung baldigst einzureichen.

In hiesiger Stadt in der Nähe des Marktes ist ein gut ausgebautes Haus mit Parterreräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignend, zu verkaufen. Adresse unter Buchstaben J. K. besorgt die Exped. ds. Bl.

Zur Aushilfe auf einige Monate wird sofort ein kaufmännisch gebildeter junger Mann gesucht. Offerten sind unter Chiffre C. W. der Exp. ds. Bls. zu übergeben.

Offene Stelle für einen Scribenten.

In einem Versicherungs-Geschäft wird ein junger Mann gesucht, der eine flüchtige, aber **schöne** Handschrift schreibt. Schriftliche Offerten unter Adresse V. G. besorgt die Exp. ds. Bl.

Einstandsmänner auf Abschied und solche, welche sich frei geloost und ihren Freischein haben, können einstehen. Straus'sche Wirthschaft, Maiengäßchen.

Ein geübter Buchbinder, der schon viele Jahre im Holzgalanteriewaaren-Geschäfte thätig war, wünscht zu Hause durch Anschlagen und zum Fertigmachen Beschäftigung. Solide Arbeit wird zugesichert. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

In L. Nr. 312 der Adlerstraße ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, separatem Boden, Keller, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten, bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Wenn es gewünscht wird, können auch Parterre-Räumlichkeiten und Comptoir dazu gegeben werden.

In S. Nro. 1039 am Lauferschlagthurm ist der 2. Stock, bestehend in 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer, Küche, Speise, Boden, Keller, Waschgelegenheit, nebst laufendem Wasser im Hause, bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Zwei Wohnungen

hell und freundlich, nahe des Marktes, sind sofort oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

E.-Nr. 5071.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf eines hölzernen Anbaues und einer Küche auf den Abbruch betr.)

Vom

Magistrat der k. b. Stadt Nürnberg

wird zum wiederholten Verkauf des hölzernen Anbaues an der Turnhalle, sowie einer Küche daselbst, nachdem die im Termine am 27. v. M. gelegten Gebote die Genehmigung nicht erhalten haben, anderweiter Termin auf

Donnerstag, den 10. ds. Mts.
Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß sich der Anbau zur Wiedeerrichtung als Remise eignet.

Nürnberg, den 2. Januar 1867.

Die beiden Bürgermeister:
v. Wächter. **Seiler.**

Kalb.

Todes=Anzeige.

Heute Morgens 5 Uhr endete im nicht ganz erreichten 89. Lebensjahre an Lungenlähmung unsere geliebte Schwester Tante und Großtante,

Frau Christina Dietrich,
geb. Geiger,
Künstlers-Wittwe,

ihre irdische Laufbahn. Der Herr hat sie, die uns mit so warmer Liebe umfaßte, ohne Krankenlager nach wenigen Leidensstunden zu seinem ewigen Frieden eingeführt, wohin ihr unser Dank und Segen lebenslang folgen wird.

Nürnberg, den 8. Janur 1867.

die sämmtlichen Hinterbliebenen
in Nürnberg, Augsburg Schillingsfürst und Bellenfeld.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag den 10. d. M. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung, wie während der Krankheit unseres geliebten Kindes

Käthe

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Nachbarn unseren innigsten Dank, mit dem Wunsche, Gott wolle sie vor so traurigen Schicksalen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können. **Gabriel und Marie Steuerer.**

(Unlieb verspätet.)

Dem Andenken

des

Herrn **Georg Fischer,**
Wirthschaftsbesitzer zum grünen Baum in Galgenhof,
am Jahrestage seines Todes
(8. Januar 1867)
gewidmet
von den sämmtlichen Hinterbliebenen.

Auf raschen Schwingen ist ein Jahr entschwunden,
Seitdem man Dich zum frühen Grabe trug;
Doch nicht vernarbt sind noch in tiefen Wunden,
Die uns Dein Tod Du Treugeliebter schlug;
Die Liebe, die Du durch das ganze Leben
Als Gatte und als Vater uns geweiht,
Dein redliches, für uns besorgtes Streben
Bleibt unvergessen für die Erdenzeit!

Der Kinder Liebe bleibt Dir stets erhalten,
Dem Vater, der so innig sie geliebt, —
Dein treuer Sinn, Dein liebevolles Walten
Lebt in der Gattin Herzen ungetrübt; —
Der Deinen Wohlfarth legt in treue Hände —
In die des Bruders künftig das Geschick,
Gewiß versagt Dein Geist des Segens Spende
Nicht unsrem Streben, unsrer Zukunft Glück! —

Der heut'ge Tag soll stets auf's Neue künden,
Daß ewig wird Dein Bild im Herzen steh'n, —
Wie viel auch noch der Jahre mögen schwinden:
Was Liebe sät wird keine Zeit verweh'n,
Und wenn wir drüben einst uns wiederfinden,
Wohin ja aller Menschen Wege geh'n —
Wirst Du die Hand zum ew'gen Bund uns reichen,
Als Deines Segens, Deiner Liebe Zeichen!

Erste Wöhrder Leichenkassa.

Der Aufnahmsschein der Karolina Kündinger Klasse 115 Nr. 563 ging verloren; sollte solcher binnen 14 Tagen nicht vorgefunden werden, so wird derselbe für ungiltig erklärt und ein neuer dagegen ausgestellt. Der Vorstand.

Nürnberger (früher Holleder'sche) Sterbekasse.

Resultat der am 6. ds. Mts. abgehaltenen Halbjahresrechnung:

Die ganze halbjährige Einnahme betrug 7333 fl. 19 kr.
Die ganze halbjährige Ausgabe betrug 5340 fl. 13 kr.
Somit eine Mehreinnahme von 1993 fl. 6 kr.
Das ganze Vermögen besteht aus 34,761 fl. 18 kr.
Mitgliederzahl 4834. Die Verwaltung.

Musikalischer Verein.

Donnerstag, den 10. Januar,
Concert.
Anfang 8 Uhr.

Sonnabend, den 12. Januar,
Großer Ball.
Anfang 8 Uhr.
Kartenabgabe Freitag, den 11. Jan., von 1 bis 3 Uhr.
Der Vorstand.

Eine geübte Büglerin sucht Beschäftigung. L. 1053. Karthäusergasse.

Max Marschütz (im Hause Café Noris).

Ausverkauf v. Damenmäntel & Jacken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er in Folge mehrfacher freundlicher Aufforderung sich entschlossen hat, **Unterricht in der höheren Tanzkunst** in Gesellschaften, Vereinen und Privatzirkeln zu ertheilen und empfiehlt sich zur Benützung desselben den verehrten Eltern oder Vormündern und jungen Herren und Damen hiesiger Stadt, sowie den verehrlichen Gesellschaften und Vereinen unter Zusicherung billigster Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt derselbe in seiner Wohnung Lorenzerstraße L. 749.

A. Wienrich,
Hoftanzlehrer und Balletmeister
am hiesigen Stadttheater.

Kieler **Sprotten, Speckbücklinge, Bratbücklinge** und Hamb. **Rauchfleisch** empfehlen
Ralser & Heller.

Während der gegenwärtigen Messe empfehle ich die bereits rühmlichst bekannte:

Münchner Soda-Oel-Kernseife (Milly-Seife)

à 16 kr. pr. Pfd. sowie alle Sorten **Stearinkerzen** von 24 kr. bis 30 kr. pr. Paquet.

M. Erdmannsdörfer,
Tuchgasse am Markt.

Amerikanische Klappleiter,

neu verbessert, die zu einer Stange zusammengelegt werden können, und deshalb für jeden Laden und Magazin sehr zweckmäßig sind, verfertigt und verkauft zu billigen Preisen **Jos. Dengler,** Schreinermeister, am Mohrenthore.

☞ Empfehlung

☞ Während der gegenwärtigen Messe verkaufe ich auf dem Platze, gegenüber dem Hause des Herrn Dr. v. Pechmann auf der Schütt, meine bekannten feinen Porzellan-Geschirre in reicher Auswahl, sowie auch ☞ eine Partie dergleichen Ausschuß zu den wohlfeilsten Preisen, z. B. Nachttöpfe, Waschschüsseln ꝛc. ꝛc. per Stück 12 kr.; überhaupt werde ich das Möglichste thun, um raschen Absatz zu erzielen. Zu gefälliger Abnahme mich bestens empfehlend, zähle ich auf zahreichen Zuspruch. **A. Schmidt**

Für Männergesangvereine.

Im Verlage von **Wilhelm Schmid** in Nürnberg ist erschienen:

Schaeffer, Leonh. Op. 9. 4 Quartette für Männerstimmen. Part. und Stimmen 1 fl. 48 kr.

Die „Leipziger neue Sängerhalle" empfiehlt in Nr. 52 dieses neue Opus allen Gesangvereinen in folgender Weise: „Die Kompositionen zu diesen Liedern lassen sich nicht mit dem gewöhnlichen Massstabe der Kritik messen, denn wir haben es in diesem Fall mit höherer Kunst zu thun, überhaupt mit einem Tonsetzer von aussergewöhnlicher Begabung, der im wahrsten Sinne des Wortes in Tönen dichtet und mit bestem musikalischen Wissen ausgerüstet ist. Der „nächtliche Gruss" ist so zart gehalten, wie der Mondschein, der auf Baum und Zweig hängt, und die Liebe erwärmt schliesslich das Ganze mit magischer Gewalt. „Der Mai ist da" ist ein lebhaftes, frischsprudelndes Lied. Ueberaus naiv gehalten ist das Drebisch'sche Gedicht „Wo poch' ich an?" und das folgende „Ständchen" ist ebenso sinnig als innig aufgefasst. Es ist ein kleines, aber duftiges, höchst anmuthiges Gesangstück. Solche Liedercompositionen zu empfehlen, ist eine wahre Freude. **K.**

Burgschmiet.

Donnerstag den 10. d. ist Metzelsuppe.

Würzburger Hof (Tafelhof).

☞ Donnerstag Abend, den 10. ds., Produktion von Fleischmann u. Kollegen, nebst Metzelsuppe. Anfang 8 Uhr.

Stadt Frankfurt, hintere Ledergasse.
Von heute an gibt es Versandtbier.

Oeffentliche Anerkennung.

Schon vor einigen Wochen berichteten Münchner Blätter über die vielbesuchten Vorstellungen, welche Herr Kiverz, Professor der höheren Magie, dortselbst veranstaltete, in höchst anerkennender Weise, und gestern Abends hatten wir Gelegenheit, uns von der Vorzüglichkeit seiner Leistungen selbst zu überzeugen. Herr Professor Kiverz ist kein Künstler gewöhnlicher Art. Was uns von demselben, unter Benützung nur weniger Apparate, vorgeführt wurde, zeugte eben so sehr von einer seltenen Geschicklichkeit, als auch von seinem Takte bei Auswahl der den zahlreichen Zuschauern bereiteten Ueberraschungen, und wir nehmen gerne hievon Veranlassung, den Leistungen des Hrn. Kiverz unsere vollste Anerkennung hiemit auszusprechen und den bewährten Künstler allen hiesigen Vereinen aufs Beste zu empfehlen. Der Dank der Mitglieder dürfte für eine solche Abwechslung im Vereinsleben den betr. Vorständen im Voraus gesichert sein. .r.

Ein ganz neuer feiner Pelzrock ist zu verkaufen.

Nahe am Thore ist eine helle, trockne Wohnung in lebhafter Lage, aus 8 Piecen bestehend, mit allen Bequemlichkeiten täglich zu vermiethen.

Dem lieben Tänbchen die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem heutigen Wiegenfest. E. fl. B.

Meiner lieben Freundin **Maria** zu ihrem 20. Geburtstag die besten Glückwünsche. **E. S.**

Der werthen Frau Elisa Niederreiter in der Auguststraße zu ihrem 58. Geburtstag recht viel Glück und dauerhafte Gesundheit.

Kapitalienverleihung.

35,000 fl. sind getheilt gegen erste Hypotheken, (kuratelmäßige Sicherheit), zu verleihen durch
J. Niklas, Commissionär, Ottostraße L. 1327.

Es werden **3000 fl.** auf erste Hypothek auf ein Landgut gegen dreifachen Werth sogleich oder bis Lichtmeß zu entnehmen gesucht. Schriftliche Anträge unter Chiffre C. H. besorgt die Exped. d. Bl.

150 bis 200 fl. werden gegen Solawechsel und sichere Bürgschaft sofort zu entnehmen gesucht auf 3 Monate.

Ein solides Mädchen, welches sich willig jeder Hausarbeit unterzieht und in der Küche nicht unerfahren ist, sucht bis Ziel Lichtmeß unterzukommen. Näheres in der Ludwigsstraße 408.

Ein Mädchen, welches kochen kann und die Hausarbeit versteht, sucht eine Stelle. Grasersgasse Nr. 959 2. St.

Ein solides Mädchen von 16 Jahren, aus guter Familie, im Rechnen und Schreiben, sowie im Nähen und allem Häuslichen bewandert, sucht eine Stelle als Laden- oder Zimmermädchen; es sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn.

Es wird ein solides Mädchen, welches sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein Lebküchnergehilfe, der in allen vorkommenden Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle. Gefällige Offerten bittet man in der Exp. ds. Bls. zu hinterlegen.

Eine perfekte Köchin, welche selbstständig kochen kann, sich aber auch zugleich bei zwei einzelnen Damen der Hausarbeit unterzieht und über sittliches Betragen genügend auszuweisen vermag wird am nächsten Ziel gesucht.
S. Nr. 1162, Tucherstraße im Laden.

Eine Köchin, welche auch in übrigen Hausarbeiten bewandert ist und der auch gute Nachfrage ertheilt werden kann, wünscht bei einer soliden Herrschaft in Dienst zu treten. Näheres Burgstraße S. 612 3. St.

Eine treue und gewandte Kindsmagd wird zu mehreren Kindern, eine halbe Stunde von hier, gesucht. Näheres S. 1015.

Ein junger Mann, im Schreiben und Rechnen kundig, sucht seine freien Stunden durch Gängemachen oder irgend eine Art auszufüllen.

Eine nicht zu große, solide Herberge wird angenommen.

Ein solides Mädchen vom Lande in gesetztem Alter, welches im Kochen, auch im Nähen und Bügeln gut bewandert ist und auch schon mehrere Jahre in großen Häusern war, sucht bis Ziel Lichtmeß in einem soliden Hause Unterkunft. Näheres S. 339 Lammsgasse.

Es wird eine Person gesetzten Alters zu größeren Kindern gesucht, welche auch etwas nähen kann. L. 1017 Entengasse.

Köchin=Gesuch.

Eine gewandte selbstständige Köchin, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, wird gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird eine Köchin, welche kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, bis zum Ziel gesucht L. Nro. 85.

Ein freundliches heizbares Zimmer, in der Nähe vom Bahnhofe, ist an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

Ein sehr hübsch möblirtes und freundliches Zimmer nebst Alkov ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Schildgasse S. 655.

Zwei einzelne Leute ohne Geschäft suchen ein kleines Logis. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Sakristei der Sebaldus-Kirche wurde ohnlängst ein Regenschirm stehen gelassen; der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn beim Kirchner daselbst in Empfang nehmen.

Ein seidener Regenschirm wurde gefunden L. 1037 Jakobsstraße.

Ein seidener Regenschirm wurde gefunden. S. 845a 2. Stock.

Cours-Bericht.

Nürnberg, 9. Januar. 4½proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 95 —, mit halbjähr. Coupons 100 —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 90½ —, mit halbjähr. Coup. 93 —; 4proc. Grundr.-Obl. 90½ —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 690 —; 4pr. Pfandbr. — 90½; volleinbez. Ostbahnaktien 117½ —; Eisenbahn-Aktien 350; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose 104 —. Goldkronen 16.12, Dukaten 5.34, pr. Friedrichsd'or 9.57, Pistolen 9.43, holl. 10 fl.-St. 9.48; 20 Frcs.-St. 9.25, preuß. Cassascheine 1.45, österr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. —.

[redacted]

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 11.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 11. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Mathilda.

Samstag, den 12. Januar. Reinhold.

☞ Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

* Die Dissidentenfrage in der bayerischen Kammer.

(Referat Dr. Rulands.)

Die sogenannte Glaubenseinheit — d. h. die innere und äußere Uebereinstimmung im Glaubensbekenntnisse aller Bewohner irgend eines Staats — ist ein Ding der Unmöglichkeit, wie uns die Erfahrungen der Geschichte lehren, wonach die grausamsten Verfolgungen Andersgläubiger nicht im Stande waren, eine Uniformität der religiösen Ansichten herzustellen. Der Protestantismus z. B. ging schließlich siegreich aus dem Kampfe hervor und wird sich wohl auch noch einige Zeit des Bestehens erfreuen, dem Herrn Oberbibliothekar Dr. Ruland zum Trotze, der in seinem „Chilianeum" die lächerliche Behauptung aufgestellt hat: „Es ist gewiß, daß der Protestantismus, nachdem er wie andere Häresien (Irrlehren) seine 300 Jahre durchlaufen hat, sich auflöst und am Verschwinden ist."

Man sollte wohl meinen, aus geschichtlichen Thatsachen, die jedem gut unterrichteten Schulknaben bekannt sind, ließe sich Etwas lernen. O nein! Noch gerade, wie ehedem, jagt man dem Hirngespinnst der Glaubenseinheit nach, gar nicht wahrnehmend, daß selbst der muhamedanische Fanatismus dem — nach Dr. Ruland abgedroschenen — Satze: „Wir glauben all an einen Gott!" Rechnung trägt und daß alle jene Staaten, die der christlichen Duldung ihr Ohr verschließen, sich in der unglücklichsten Lage befinden. Daß aber selbst die thatsächlichsten Verhältnisse nicht vermögen, gewisse Verblendete zu heilen, davon geben auch die bayerischen Kammerverhandlungen des Jahres 1865 Zeugniß.

Eine Anzahl von Abgeordneten, die der Fortschrittspartei angehörten, brachten, um der Volksstimme Rechnung zu tragen, den Antrag ein, „an Seine Majestät die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, es wolle dem Landtage ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher den Mitgliedern der von der Staatsregierung nicht ausdrücklich anerkannten Religionsgesellschaften die gemeinsame Religionsübung und die Ordnung ihrer innern Angelegenheiten im Sinne der II. Verfassungsbeilage §§. 33, 34 und 35 gewährleistet und die Ungleichheit der bürgerlichen und politischen Rechte, soweit sie zur Zeit noch durch das Glaubensbekenntniß bedingt ist, aufhebt."

Dr. Ruland, der ausgeprägteste Parteimann, wurde — wie leider in der bayer. Kammer seit 1849/50 fast immer in Kirchen- und Schulangelegenheiten — für diesen Antrag, bei dem sich's vorzugsweise um Gleichberechtigung der „freien Gemeinden" handelte, zum Referenten ernannt. Sein Referat strotzt, wie vorauszusehen, von leidenschaftlichen Ausfällen gegen die Herren Antragsteller, gegen die Kammer, gegen die gesammte Fortschrittspartei und ist voller Gehässigkeit gegen die Bestrebungen der Humanität im Allgemeinen. Deshalb sah sich auch der Ausschuß der Kammer nicht in der Lage, die Arbeit ihres Referenten durch den Druck veröffentlichen zu lassen. Dieser Umstand steigerte die Gereiztheit und die Gehässigkeiten des Mannes in solchem Grade, daß er die ganze Angelegenheit vor das Forum des „Chilianäums", eines fanatischen, klerikalen Organs, zog und hierdurch jede Rücksicht gegen die Ausschußmitglieder wie bezüglich der Verschwiegenheit gegenüber der gepflogenen Ausschußverhandlung bei Seite setzte.

Dr. R. beginnt seine Veröffentlichung mit dem bekannten Vorgange in der Kammer von 1865, bei dem der Herr Präsident auf den König ein „Hoch" ausbrachte, in das alle Abgeordneten, mit Ausnahme R.'s, der sitzen blieb, durch Erhebung vom Sitze einstimmten, und sagt bezüglich desselben „Das Christenthum verkündet fort und fort", sagt Ruland, „Fürchte Gott und ehret den König", welche Ehre allerdings in etwas ganz Anderem besteht; als im gedankenlosen Aufstehen und Hochrufen". (Wird die Kammer das hierdurch ihren Mitgliedern ausnahmslos gespendete Kompliment der Gedankenlosigkeit auch ins Künftige mit Uebertragung von Referaten beantworten?)

„Das Brechen mit dem Christenthume ist die unerläßliche Aufgabe der Politik dieser Adepten, der Antragsteller", sagt R., „aus deren Munde fort und fort das bereits Eckel erregende Wort „Fortschritt! Fortschritt!" ertönet, deren Streben aber in der Wirklichkeit der größte Rückschritt ist, indem — wäre es möglich, daß ja ihr Fortschritt siegen würde, die Segnungen des Christenthums und der auf solchen sich gründenden staatlichen Institutionen aufhören müßten. Deßhalb versucht der sogen. Fortschritt (hier die Antragsteller) die christliche Religion vom Fundamente aus anszurotten, indem er dahin strebt, jeder Gesellschaft, die sich im Lande bildet und sich Religionsgesellschaft nennen will, das Recht zu vindiciren, kraft des Gesetzes berechtigt zu sein, ohne weitere Cognition der christlichen Regierungsgewalt (eigentlich Priestergewalt) zu existiren. Dieses Streben gibt sich bei einer Anzahl von Leuten in Bayern kund, die sich als „Fortschrittspartei" benennt und selbst in der Landesvertretung ihren Ausdruck gefunden hat. Was sie wollen und erstreben zeigt ihr Antrag."

Nun geht Hr. Dr. Ruland auf die Prüfung der Anträge nach seiner Art und Weise ein, stützt sich dabei auf eine Erklärung des ehemaligen Ministers v. Ringelmann, die dieser im Jahr 1850, zur Zeit der krassesten Reaktion gegen die freien Gemeinden in der bayr. Kammer abgab, „worin er sie beschuldigte, zu behaupten: „Das sei ein Unsinn, daß der Teufel in den Kindern stecke, wenn sie auf die Welt kämen, und daß er ans ihnen getrieben werden müsse; der Teufel stecke in den Kutten, da müsse er ausgetrieben werden." Fast will uns bedünken, daß der Herr Minister v. Ringelmann, der vor der Kammer gar manches Mal in seine fränkische Redseligkeit verfiel, seinen eigenen Anschauungen (!?) die Ehre widerfahren läßt, sie den Bekennern der „freien Gemeinden" in den Mund zu legen, denn in ihren Religions-Lehrbüchern findet sich nichts davon, alle daraus gezogenen Konsequenzen des Ruland'schen Referats sind daher in dieser Hinsicht unwahr. (Und fände sich's darin, so enthielten sie eben einfach — eine Wahrheit mehr! D. R.) Außerdem beruft sich Herr Dr. R. zur Bekräftigung seiner Ausfälle auf die Aussagen jener beiden verrätherischen Jesuiten Dumhof und Ruf, die unter der Maske des religiösen Fortschritts bei den fränkischen freien Gemeinden als Prediger eingetreten waren, aber bald mit sichtbarer Ostentation vom Deutschkatholizismus abfielen, und die abscheulichsten Verläumdungen in die Welt schleuderten. „Kein Wunder", ruft Ruland aus, „wenn die Staatsregierung, treu ihrer Pflicht, am Allerheiligentage 1851 die sämmtlichen Gemeinden auflöste, und zwar unter den Augen des versammelten Landtags, aber auch kein Wunder, daß sich in der Kammer dennoch ein Mitglied fand, welches eine Beschwerde wegen Verfassungsverletzung gegen den Mann einbringen zu müssen glaubte, dem der Ruhm gebührt, der Schandwirthschaft (!!!) in Bayern ein Ende gemacht zu haben" — (Diese Beschwerde, von Dr. Schmitt eingebracht, war nur zu begründet und von der linken Seite des Hauses etwa 50 Stimmen der reaktionären Majorität gegenüber vollkommen gebilligt.) „Ja", ruft Ruland aus, „Ringelmann hat den Dank der Kammer und des ganzen Landes verdient, indem er die Thatsache herstellte, daß die letzten Reste des Radikalismus in den freien Gemeinden ihren Vereinigungspunkt gefunden hatten, und dort ihre irreligiösen und volksaufwieglerischen Bestrebungen unter dem Mantel der Religion verbergen wollten. Eine Erklärung findet der Umstand leicht, wenn man bedenkt, wie ein jüdischer Abgeordneter kein Bedenken fand, einige Zeit vorher öffentlich in der Kammer zu erklären, daß der Glaube an die Demokratie künftig an die Stelle der Religion treten soll!" — (Sind — abgesehen von der Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Anschauung — für diese Aeußerung die Deutschkatholiken verantwortlich?) Dann geht der Parteimann, den sich die Kammer zu ihrem Referenten erkoren, auf das von den „freien Gemeinden" damals eingereichte Glaubensbekenntniß, auf die Verfassung der Nürnberger „freien Gemeinde" und auf den Katechismus der christlichen Vernunftreligion (den Herr Ruland recht gründlich studiren dürfte) von Heribert Rau über und überschüttet diese Aktenstücke, wie eben Alles, was nicht ins Gebiet des Ruland'schen Glaubens gehört, mit seinem giftigen Tadel. — „Die Antragsteller", fährt dann Ruland fort, „zogen ihren Antrag im Moment, als er zur Verhandlung kommen sollte, zurück, wahrscheinlich weil ihnen die Majorität der Kammer doch noch zu christlich scheinen mochte, für einen solchen Antrag, der mit dem Grundbestand der Verfassung unvereinbar (Gott bewahre!), für das Land unheilvoll (nur segenbringend) und seinen christlichen Sinn schwer beleidigend sein würde" (nur für die Fanatiker). „Ob aber", fährt Referent in seiner Glaubenseinheits-Idee fort, „die Kammer des nächsten Landtages, wo man alle Ausschüsse mit fortschrittlichen Elementen durch Compromiß besetzen wird, in ihrer Majorität noch die Kraft und den Muth hat, das Land vor dem Unglück der Entchristlichung zu bewahren, ist eine Frage, deren Bejahung um so mehr zu bezweifeln ist, als nicht ein Mal mehr der dermalige Ausschuß für die runde Ablehnung eines so unchristlichen und entchristlichenden Antrags sich entschließen konnte."

Bei weiterer Prüfung des Antrags, vielmehr seiner Motive, sagt Ruland: „Der Staat, der gewissen- und glaubenslose Menschen wissentlich recipiren würde — wäre sein eigner Mörder &c. Man verlangt vom Staate, daß er Tollhäusler oder abgefeimte Schurken ihr Wesen öffentlich treiben lassen solle. Thäte er's, beginge er ein Unrecht gegen die andern drei christlichen Konfessionen (!!!) und gäbe großes Aergerniß, denn der Drohruf: „„Wehe dem, durch den Aergerniß kommt, es wäre ihm besser, er würde ersäuft im Meere, wo es am tiefsten ist"", gelte auch der Regierung." — Trotzdem aber haben Preußen, Kurhessen, Königreich Sachsen, die sächsischen Herzogthümer, Nassau, Baden, Würtemberg, Darmstadt, Frankfurt &c. die „freien Gemeinden" anerkannt und kein einziger dieser Staaten hatte Ursache, die Anerkennung zu bedauern. Nur die bayerischen Staatsmänner und Kammern haben bisher versäumt, die in der bayer. Verfassungsurkunde jedem bayerischen Staatsbürger gewährleistete Freiheit des Glaubens zur vollen Wahrheit werden zu lassen. Vielleicht — und es wäre zu wünschen — trägt der gegenwärtige Landtag das

N. G. **Ueber die Flora und Natur in den Alpen.**

Vortrag des Herrn Chr. Voit in der naturhistorischen Gesellschaft am 5. Dezember 1866.

Die Flora der Alpen bietet durch die rasche Erhebung des pflanzentragenden Bodens über die Meeresfläche eine große Abwechslung und Manchfaltigkeit dar, mit zunehmender Höhe ändert sich beständig das Eigenthümliche der Gewächswelt, und man kann vom Fuße bis zu den Gipfeln der Gebirge eine ganze Stufenreihe von Pflanzenformen verfolgen, ähnlich denen, wie wir sie vom Süden gegen den Norden zu antreffen. Diese Erscheinung erklärt sich dadurch, daß mit zunehmender Höhe die Wärme beständig abnimmt, und die klimatischen Verhältnisse sich ändern.

Aber auch die geologische Beschaffenheit des Bodens bewirkt in den Alpen einen großen Unterschied der Vegetation, da wir in dem mittlern Centralstock das Urgebirge und den dadurch erzeugten fruchtbaren alkalihaltigen Thonboden, in den Nebenzügen das Kalkgebirge, also Kalkboden, und vor diesen das durch Zertrümmerung der Felsen entstandene Schuttland und angeschwemmte Gebirgsarten haben. Doch läßt sich bezüglich der Pflanzen, in wiefern solche nur einer dieser Formationen zukommen, wenig allgemein Gültiges anführen; man könnte im Allgemeinen sagen, daß wir auf der Höhe des Urgebirges vorzüglich die Pflanzen finden, die sonst nur im hohen Norden zu Hause sind, das Kalkgebirge seine eigenthümliche Gebirgsflora und das tertiäre Gebirge eine Mischung von Alpen- und der angränzenden südlichen Flora Deutschlands angehöriger Pflanzen beherberge.

Wenn wir uns von den Ufern der Donau und des Bodensee's, 800—1200 Fuß über dem Meere gelegen, den Alpen nähern, so finden wir hier die gewöhnliche südliche Flora der Ebene, es ist die Ebenenregion, auch die Region des Weinstocks genannt, weil hier die Kultur desselben am besten gedeiht, obgleich er auch noch einige 100 Fuß höher geht in die nächste Region, die untere Bergregion 1200—2000 Fuß hoch gelegen. In dieser Höhe liegt der ebene oder hügliche Theil der Schweiz und die bayrische Hochebene, diese und die vorige Region ist die dem Getraide- und Obstbau günstigste; die Veränderung der Vegetation ist hier noch unmerklich und es hat auch die Kultur einen großen Theil der ursprünglichen Flora verdrängt, aber schon im südlichen Theile der Umgebungen Münchens, auf den freundlichen Isarauen und der lieblichen Mentorschwaige findet man eine große Anzahl Alpenpflanzen, welche die Isar von den Gebirgen herunter geschwemmt und auf der Ebene dort ausgebreitet hat, z. B. Daphne Cneorum, Gentiana verna & acaulis, Pinguicula alpina, Primula Auricula, Pedicularis Sceptrum Carolinae etc.

Von 2000—4000 Fuß kommen wir in die obere Bergregion, an deren untern Gränze hört die Eiche, der Nußbaum, überhaupt das Kernobst bei 2500 Fuß auf, es erscheinen plötzlich neue Pflanzen und die ganze Scene ändert sich, an der obern Gränze hört die Buche auf und mit ihr hat der Laubwald ein Ende. Nun herrscht die Nadelholzwaldung vor, allein ihr Düster wird gemildert durch das freundliche Hellgrün der Lärche; das Nadelholz geht über 1000 Fuß höher in die Voralpenregion bis 5300 Fuß.

Mit dieser Höhe tritt die größte Aenderung im Bild der Vegetation auf, die Fichte hat ihre Gränze und mit ihr hört der Baumwuchs überhaupt auf, wir sind in der eigentlichen Alpenregion, die zwischen der Baumgränze und der Schneelinie, welche die lebende Natur von der todten scheidet, liegt. Dieser Gürtel nicht allein hier auf den Alpen, sondern auch auf den Pyrenäen, den skandinavischen Bergen, in den Karpathen, dem Kaukasus, sowie den Gebirgen Asiens, Nord- und Südamerikas trägt eine eigenthümliche Flora, die Alpenflora, welche in auffallender Weise mit den Gewächsen der Polargegenden des Nordens übereinstimmt. Diese Gränzen sind aber unter verschiedenen Breitegraden verschieden hoch, die Baumgränze ist in der Schweiz bei 5500', in den südlichen Alpen und den Pyrenäen 7000' und unter dem Aequator 12,000', nördlich nimmt sie ab, im Schwarzwald ist sie in einer Höhe von 4200', auf dem Harz 3200'. Ebenso ist die Schnee-

Seinige bei, ein langjähriges Unrecht gut zu machen und das Land endlich aus der nicht besonders schmeichelhaften Lage zu erlösen, bezüglich seiner Behandlung religiöser &c. Fragen stets als auf gleicher Stufe mit Oestreich stehend betrachtet zu werden.

Deutschland.

München, 8. Jan. Unseren mit einer Reihe von bayerischen Blättern gebrachten Mittheilungen über eine angeblich beabsichtigte künftige Verwendung derjenigen Auditoren, welche bei Reform der Militärgerichtsbarkeit entbehrlich werden würden, wird offiziös widersprochen.

München, 9. Jan. Der Ministerrath hat gestern und heute über den Entwurf des die neue Heeresorganisation betreffenden Gesetzes berathen.

München, 9. Jan. Der König läßt verschiedene Gartenanlagen und andere Arbeiten zur Abhilfe der Arbeitslosigkeit ausführen.

München, 9. Jan. Die Bayer. Ztg. bringt endlich heute einige längst bekannte Ernennungen: Es wurde der k. General-Sekretär F. Mayer im Staatsministerium des k. Hauses u. d. Aeußern zum k. Ministerialrathe ebendaselbst, der k. Minist.-Assessor und Reichsherold, Dr. C. Preßele, zum k. General-Sekretär ebendaselbst ernannt; dem k. Legationsrath im Staatsministerium des k. Hauses u. d. A., F. Leinfelder, die Funktion des Reichsheroldes übertragen; der k. Kämmerer, Stadtrichter und Vorstand des Stadtgerichts München, C. Graf v. Taufkirchen, zum Ministerialrathe extra statum des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern befördert.

⚹ **München**, 10. Jan. In dem heute erschienenen neuesten Regierungsblatte wird folgendes „**Allerhöchstes Entlassungs-Patent**" zum Vollzuge des mit der Krone Preußen abgeschlossenen Friedensvertrages veröffentlicht: In Folge des mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen am 22. August v. Js. abgeschlossenen und in Nr. 5 des Gesetzblattes Unseres Königreiches publizirten Friedensvertrages gehen das Bezirksamt Gersfeld, ein Bezirk um Orb nach Maßgabe der dem Friedensvertrage beigefügten Grenzbeschreibung und die Exclave Caulsdorf an Se. Maj. den König von Preußen über. Nachdem nun die förmliche Uebergabe dieser von Uns und Unserm Königlichen Hause bisher besessenen Gebietstheile durch Unsern Bevollmächtigten, den Regierungsdirektor Winfried Hörmann von Hörbach, unmittelbar bevorsteht, so erfüllen Wir die Uns obliegende Vertragspflicht, indem Wir die Angehörigen der abgetretenen Gebietstheile vom Tage der Uebergabe an aus dem Staatsverbande Unseres Königreiches entlassen und dieselben ihrer Dienst- u. Unterthanspflicht gegen Uns und Unsere Regierung feierlich entbinden, zugleich aber dieselben auffordern, den Pflichten der Treue und des Gehorsams gegen den neuen Landesherrn in gleicher Weise nachzukommen. Mit schwerem Herzen und nur durch Rücksichten der unabweisbaren Nothwendigkeit veranlaßt, haben Wir in die Trennung von diesen Unsern bisherigen getreuen Unterthanen gewilligt, und Wir folgen dem Drange Unserer landesväterlichen Gefühle, indem Wir im Augenblicke des Abschiedes allen Bewohnern der abgetretenen Landestheile für den Uns und Unserm Königlichen Hause bewiesenen Gehorsam und die stets bewährte Treue und Anhänglichkeit Unsern Königlichen Dank aussprechen, und damit die Versicherung verbinden, daß Unsere aufrichtigen Segenswünsche für ihr zukünftiges Wohl sie stets begleiten werden. — Zu Urkunde dessen haben Wir gegenwärtiges Patent Allerhöchsteigenhändig vollzogen und Unser Königliches Insiegel beidrucken lassen. So gegeben zu München, den 5. Januar 1867. **Ludwig.** (Folgen die Unterschriften sämmtlicher Minister.)

⚹ **München**, 10. Jan. Wie das neueste Regierungsblatt mittheilt, haben Se. Maj. der König zu verfügen geruht, daß dem zum Staatsminister des königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ernannten erblichen Reichsrathe Chlodwig &c. v. **Hohenlohe-Schillingsfürst**, Durchlaucht, dessen Rang als Standesherr auch für die Zeit seiner Amtsführung als Staatsminister und Staatsrath im ordentlichen Dienste unverändert eingeräumt bleibe. — Aus dem **allgemeinen Stipendienfonde** sind für das Studienjahr 1866/67 im Ganzen 82 Stipendien theils neu verliehen, (34), theils wieder bestätigt (48) worden; ihr Gesammtbetrag beträgt 9200 Gulden. — An der **Universität München** sind 38, an der Universität **Erlangen** 17, an jener zu **Würzburg** 15, an der **Akademie der bildenden Künste** 1, an den **polytechnischen Schulen** 11 Bewerber mit Stipendien bedacht worden. Die Stipendien für die Polytechniker betragen 60 oder 40 fl., die anderen alle 200 oder 40 fl.

München, 10. Jan. Durch k. Kriegsministerial-Reskript vom 5. l. M. wurde die k. Gewehrfabrik-Direktion zu Amberg, welche bisher unter dem Artillerie-Corpskommando gestanden, unmittelbar dem Kriegsministerium unterstellt. (B. Z.)

Die „Bayr. Ztg." gibt folgenden Ueberblick über die **Umrisse und Prinzipien der Sozial-Gesetzentwürfe**: Zur Vorlage gelangten: 1) der Entwurf eines Gesetzes, die Gemeinde-Ordnung betr., welcher zugleich die Bestimmungen über die Gemeinde-Umlagen und die Gemeinde-Wahlordnung umfaßt, und incl. der vorübergehenden und Schlußbestimmungen aus 205 Artikeln besteht; 2) der Gesetzentwurf über die Ansässigmachung und Verehelichung mit 22 Artikeln; 3) der Entwurf eines Gesetzes über die Heimath und den Aufenthalt mit 28 Artikeln; 4) der Gesetzentwurf das Gewerbswesen betr., mit 32 Artikeln. — Die drei erstgenannten Entwürfe bilden nebst dem voraussichtlich in den nächsten Tagen gleichfalls zur Vorlage gelangenden Entwurfe eines Gesetzes über die öffentliche Armenpflege ein systematisch gegliedertes, durch eine Hand ausgearbeitetes Ganze, das hinwieder mit dem Gewerbsgesetz-Entwurfe innig zusammenhängt. Sämmtliche Vorlagen sind für das ganze Gebiet des Königreiches und sohin auch für die Pfalz berechnet. Als ihre Hauptziele können vornehmlich bezeichnet werden: die Erweiterung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden zur Förderung eines gesunden und gedeihlichen Gemeindelebens, die Beseitigung aller nachtheiligen Schranken, welche dermalen der Ansässigmachung und Begründung eines eigenen Haushaltes entgegenstehen, die Sicherung des Aufenthaltsrechtes außerhalb der Heimathgemeinde, die Erleichterung der gemeindlichen Armenlasten und die Eröffnung freier Bahnen für die Entfaltung der individuellen Kräfte und der Erwerbsthätigkeit, und endlich die möglichste Vereinfachung des gesammten Verwaltungs-Organismus durch Aufstellung leichtfaßlicher und greifbarer Bestimmungen und Ueberweisung des primitiven Vollzugs an die Gemeindebehörden. — Dem gegenüber haben auch alle diejenigen Garantien, welche zum Schutze der persönlichen Rechte, sowie im Interesse der Gemeinde- und Staatswohlfahrt unerläßlich sind, in den Entwürfen Berücksichtigung und Aufnahme gefunden, wobei vor Allem dahin getrachtet wurde, durch positive präcise Vorschriften einerseits die Möglichkeit kräftiger Einschreitung zu wahren, und andrerseits den naheliegenden Gefahren eines willkürlichen Vollzuges vorzubeugen. Bei Durchführung der vorstehend angedeuteten Principien schließen sich die Entwürfe, insbesondere diejenigen des Gemeinde-, Heimaths- und Armenwesens, in vielen und hervorragenden Punkten an die in den Landestheilen diesseits des Rheins dermalen geltenden Bestimmungen an. — Was die Pfalz insbesondere betrifft, so war daselbst im Gebiete des Gemeinde-, Heimaths- und Armenwesens erst ein bestimmter gesetzlicher Boden zu legen; die dortigen Institutionen erleiden daher vielfache Abänderungen, welche vorzugsweise in der Anerkennung des gemeindlichen Selbstverwaltungsrechtes und in der hiedurch bedingten Begründung eines geschlossenen Gemeindeverbandes zum Ausdrucke gelangen. Die Vorschläge über Ansässigmachung und Verehelichung und über das Gewerbswesen harmoniren principiell mit dem dortigen Rechte und auch die übrigen besonderen Einrichtungen bleiben so viel als möglich erhalten.

Bischof Ketteler von **Mainz** hat wieder eine größere politische Broschüre geschrieben, die den Titel führt: „Unsere Lage in Deutschland nach dem Krieg von 1866", welche im Februar bei Franz Kirchheim in Mainz erscheinen soll.

Coburg, 10. Jan. Die „Coburger Zeitung" dementirt offiziös die Nachricht, daß die thüringischen Fürsten zu Gunsten des Großherzogs von Weimar abzudanken beabsichtigen.

Leipzig haben am 6. ds. drei Fünftel der dortigen preußischen Besatzung unter Zeichen gegenseitiger Zufriedenheit verlassen. — Ein Leipziger Comite, darunter der Archimandrit der dortigen griechischen Gemeinde, fordert zu milden Beiträgen für Kandia auf.

Berlin, 9. Jan. Das Abgeordnetenhaus verwarf heute das Maklergesetz, wie es von der Regierung vorgelegt war. — Die Berufung des Reichstags dürfte etwa 12 Tage nach Vollziehung der Wahlen, also am 24. Februar, in Aussicht genommen werden. (Der Wahltag ist nicht der 15., wie früher angegeben, sondern der 12. Febr.)

Berlin, 9. Jan. Man versichert, Herr v. Savigny werde demnächst zum Präsidenten des Bundesrathes ernannt.

Berlin, 9. Jan. Die Fortschrittspartei bereitet einen Gesetzentwurf vor, wonach den Parlamentsmitgliedern Reisekosten und Diäten gewährt werden. — Bethmann-Hollweg und Genossen beantragen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die kgl. Staatsregierung aufzufordern, den Grundsatz von dem privilegium odiosum der gesetzlichen Beschränkung des Zinsfußes von Hypothekenschulden durch Vorlegung eines Gesetzes in nächster Landtagssession zu befreien."

Berlin, 10. Jan. Graf Bismarck erließ ein Zirkulare an die auswärtigen Agenten über die allgemeine politische Lage. In demselben heißt es: Preußen stehe mit allen Staaten im guten Einvernehmen, sei jedoch nach keiner Seite gebunden. Es sei allgemeine Beruhigung zu hoffen und der Friede erscheine gesichert; für Allianzen im engeren Sinne liege kein Bedürfniß vor. Gegen Oestreich werde jede Rücksicht beobachtet, die irgend mit den Interessen Norddeutschlands verträglich sei. Das Verhältniß zu Dänemark und Holland wird ungeachtet der Nordschleswig'schen und Luxemburger Frage als freundlich bezeichnet. Preußen könnte daher ohne äußere Sorge sich der bedeutsamen Arbeit für die Neubildung Deutschlands überlassen.

r **Frankfurt**, 9. Jan. Bis jetzt herrscht hier bezüglich der bevorstehenden Parlamentswahl noch ziemliche Passivität, fast Gleichgültigkeit. Ob sich dies bedeutend ändern werde, ist fast zu bezweifeln, und eher anzunehmen, daß die Betheiligung an den Wahlen überhaupt keine starke sein wird. Man hat sich übrigens mit der Aufstellung der Wahllisten doppelte Mühe gemacht, indem man bei der ersten Anordnung für dieselbe ganze große Kategorien von Wählern (Arbeiter und Dienstboten) weggelassen hatte, die jetzt mit ziemlicher Mühe nachzutragen sind. Auch hiesige Blätter erwähnen jetzt, daß man sich in einigen Kreisen hier mit einer Kandidatur des frühern Ministers v. Bethmann und Hollweg, eines geborenen Frankfurters, beschäftige. Es kann dazu nur bemerkt werden, daß Frankfurt in jeder Hinsicht gar keine bessere Wahl treffen könnte, falls der Genannte selbst dazu geneigt sein sollte. — Der auch bei Ihnen bekannte Nationalökonom **Faucher** ist in dem Wahlkreise Wetzlar-Altenkirchen als Parlamentskandidat aufgetreten, und hat Aussicht auf Erfolg. Irrthümlich wurde er als Gegenkandidat des Hrn. v. Patow bezeichnet, der in Biedenkopf vorgeschlagen ist, das zu einem ganz andern Wahlkreise gehört.

Dem griechischen Generalkonsul in **Frankfurt** a. M., v. Erlanger, ist preußischerseits das Exequatur für die Stadt ertheilt worden.

In **Schleswig-Holstein** sollte die feierliche Proklamirung der Annexion am 9. ds. stattfinden. — Aus verschiedenen Orten des Landes sind dem Herzog Friedrich Glückwunsch-Adressen zum Jahreswechsel zugestellt worden. — Die Agitationen für die Parlamentswahlen haben bereits begonnen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 10. Jan. Die „Presse" erfährt: Der Minister des Aeußern bei der Pforte, Aali Pascha, habe am 26. Dez. an die **Schutzmächte Griechenlands** eine **Cirkularnote** gerichtet, welche dieselben dringend ersucht, die griechische Regierung auf ihre traktatmäßigen Verpflichtungen ernstlich hinzuweisen und in Athen energische Vorstellungen zu erheben. Bei Erfolglosigkeit derselben wäre die Pforte genöthigt, geeignete Mittel zur Vertheidigung ihrer Mächte anzuwenden.

Prag, 10. Jan. Das Urtheil im Prozesse der 46 Hostomitzer Exzedenten wurde heute verkündigt und 3 zu siebenjähriger, 2 zu sechsjähriger schwerer Kerkerstrafe, die übrigen theils zu kürzerer Haft verurtheilt, theils freigesprochen.

Pesth, 10. Jan. Zahlreiche Obergespäne sind, wenn die Heeresverordnung nicht zurückgenommen wird, abzudanken entschlossen. Wie es heißt, wird in dem von Deak verfaßten Adreßentwurfe nicht die Aufhebung des Heeresergänzungs-Patentes, sondern es wird darin das absolute System überhaupt nicht anerkannt.

Schweiz.

Der neugewählte ultramontane große Rath von **Freiburg** bestätigte die bisherige gleichgesinnte Regierung und drückte gleich im Anfang seiner Handlungsweise durch Schenkung einer Summe von 137,000 Franken an das neugestiftete Karthäuser-Kloster Valsainte im wunderschönen Greyerzerlande das Siegel auf.

Italien.

Florenz, 8. Jan. Die Unterhandlung in Be-

---

linie unter dem Aequator am höchsten 15—16,000', in den Alpen und Pyrenäen 8000', im südlichen Norwegen 5000', am Nordkap 2400' und endlich unter dem 75° nördlicher Breite fällt sie mit der Meeresfläche zusammen und die Alpenflora steigt in diesen nördlichen Gegenden bis zur ebenen Erde herab.

Es trägt die Alpenflora ungemein charakteristische Merkmale an sich, Bäume fehlen, auch Gebüsche sind nur im untern Theile dieser Region zu treffen. Perennirende Gewächse herrschen vor, die Zahl einjähriger Pflanzen ist sehr gering, denn nur zu leicht zerstört Winterkälte den oberflächlich ausgestreuten Saamen. Die Wurzeln von Gebilden der Alpenflora sind in der Regel lang und stark, da sich nämlich an solchen Bergstellen nur hin und wieder Dammerde erzeugt und die Pflanzen zwischen Spalten nackter Felsen oder im Gruße wachsen, so könnten sie ohne große Wurzeln nicht bestehen. Auffallend ist die ungewöhnliche Fülle und Farbenpracht der Blüthen, auch sind die Blumen von den anmuthigsten Formen, reicher, gedrängter, und im Verhältniß zum Ganzen der Gewächse sehr groß. In der Alpenflora gibt es nur wenige Giftpflanzen, dagegen werden die Gewächse ungemein reich gefunden an bittern und gewürzhaften Stoffen, sie geben viel kräftigeres Futter für das Vieh als die Weiden der Ebenen.

Man theilt die Alpenregion in zwei Abtheilungen, die untere von 5300' bis 6100' und die obere von 6100' bis 7100'. Die untere Alpenregion gewährt ein ungemein heiteres, belebtes Bild, freilich von kurzer Dauer, Ende Juni beginnt der Frühling, der Sommer wechselt in dieser Höhe mit dem Winter in jedem folgenden Monat, da auch im höchsten Sommer bisweilen Schneewetter eintritt und im Monat September stellt sich der Winter wieder ein. Es gibt aber keinen herrlicheren Anblick als diese Alpentriften im Sommer bei ruhiger heller Luft, das fette Grün der kräuterreichen Wiesen, der Farbenschmelz und Duft der Blumen kontrastirt prachtvoll zum dunkelblauen Himmel, und selbst wo der scheinbar kahle Stein emporstarrt, bergen seine Ritzen die schönsten Blüthen. In dieser Region liegen die Sennhütten in Mitte der fruchtbaren Wiesen mit Milch erzeugenden Futterkräutern, wo das Vieh beständig weidet und Käse und Butter erzeugt wird, daher überall Leben, allenthalben Jubel und Gesang, auf jedem Antlitz Freude und Zufriedenheit.

Der Baumwuchs hat zwar aufgehört, aber die Fichte windet sich noch verkrüppelt mit ganz auf dem Boden liegenden knorrigen Stamm als Legföhre, Krummholz, Pinus Mughus, hin, und bildet kleine Waldungen, die das Brennholz für die Sennereien liefern. An der untern Grenze kommt noch die Lärche vor und es tritt erst auf dieser Höhe noch ein stattlicher Baum auf, die Zirbelkiefer, Arve, Pinus Cembra, ausgezeichnet durch ihren malerischen Wuchs; sie erreicht eine Höhe von 60—70 Fuß und einen Stammdurchmesser von 3 Fuß; der Ceder gleich breitet sie ihre großnadeligen Aeste in weitem Umkreise horizontal aus und heißt auch in Rußland, wo sie auf dem Ural schon in einer Höhe von 600' Waldungen bildet, nur die sibirische Ceder. Die Zirbelkiefer hat eßbare ölige Saamenkerne und ein sehr feines Nutzholz und ist durch die Anwendung des letztern leider an manchen Orten, wo sie früher war, jetzt ganz vertilgt, obgleich jetzt mehr auf ihre Erhaltung gesehen wird. (Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Rotich'schen Leichenkassa in Steinbühl wird hierdurch bekannt gemacht, daß von nun an nur auf Vorzeigen solcher Aufnahmsscheine, welche mit dem Vereinssiegel versehen sind, Leichengelder ausbezahlt werden; alle ältern Statuten und Aufnahmsscheine außer Kraft treten und auf solche, wenn sich vielleicht noch einzelne in den Händen der Mitglieder befinden sollten, keine Ansprüche mehr gemacht werden können. **Die Verwaltung.**

Jakob Geissler, prakt. Zahnarzt, in **Nürnberg**, Josephsplatz L. Nr. 254, empfiehlt sich in allen Zweigen der Zahnheilkunde: im **Reinigen, Feilen, Plombiren, Ausziehen** rc. der Zähne, sowie im Einsetzen künstlicher Gebisse und einzelner Zähne.

Chignonkämme

mit Sammtband empfiehlt als das Neueste

Leonhard Döhler, gegenüber dem Museum.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er in Folge mehrfacher freundlicher Aufforderung sich entschlossen hat, **Unterricht in der höheren Tanzkunst** in Gesellschaften, Vereinen und Privatzirkeln zu ertheilen und empfiehlt sich zur Benützung desselben den verehrten Eltern oder Vormündern und jungen Herren und Damen hiesiger Stadt, sowie den verehrlichen Gesellschaften und Vereinen unter Zusicherung **billigster** Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt derselbe in seiner Wohnung Lorenzerstraße L. 749.

A. Wienrich,
Hoftanzlehrer und Balletmeister am hiesigen Stadttheater.

Amerikanische Klappleiter,

neu verbessert, die zu einer Stange zusammengelegt werden können, und deshalb für jeden Laden und Magazin sehr zweckmäßig sind, verfertigt und verkauft zu billigen Preisen **Jos. Dengler,** Schreinermeister, am Mohrenthore.

Meine reichhaltige Maskengarderobe ist wieder aufgestellt und empfehle solche verehrten Vereinen und Gesammtpublikum zur gefälligen Benützung. Hochachtungsvoll **Gg. Schiller,** Schildgasse. S. Nr. 660.

Zucker, fein weiß, das Pfd. 19 kr. in Hut 18 kr. d. Pfd.
Zucker, gestoßen, ganz rein, das Pfd. 17 kr.
Farin, schön gelb, das Pfd. 15 kr.
Kandis, hell gelb, das Pfd. 25 kr.
Reis, großkörnig und schön weiß, das Pfd. 10 kr., bei 10 Pfd. 9 kr. das Pfd.
Ulmer Kochgerste, das Pfd zu 7, 8, 9 u. 12 kr.
Kaffee, feine Java und Ceylon Kaffee, das Pfd. von 38 bis 48 kr.
Kaffee-Rüben, vorzüglicher Qualität, das Pfd. 10 kr., bei 5 Pfd. 9 kr. das Pfd. empfiehlt
Max Gräbner am Spitalplatz.

Empfehlung.



Meine neu construirten Billards, für deren Güte und praktische Einrichtung garantirt wird, sind sehr billig zu verkaufen. Queue werden einzeln abgegeben und nach jedem Ort versendet.

J. D. Kuhn, Billardverfertiger, S. 692 Stöpselgasse.

Petroleum,

ächt amerikanisches, erste Qualität, das Pf. 12 kr.

Lampenöl,

feinstes, das Pfd. 19 kr., alles bei Mehrabnahme billiger empfiehlt

Max Gräbner am Spitalplatz.

J. H. W. Mayer, Friseur.

Firma: **J. C. Mayer,**

Königsstraße L. Nr. 78 vis-à-vis dem weißen Hahn, empfiehlt einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum für die jetzige Saison sein entsprechendes großes Lager zum Verleihen von **Perrücken, Bärten, Damenlocken, Zöpfen** und **Chignons** rc. rc. jedem Zeitalter angemessen.

Derselbe wird bemüht sein, sich durch solide und prompte Bedienung das allgemeine Zutrauen zu erwerben.

Maskeraden in corpore werden auf das billigste bedient.

Gebackene Karpfen

gibt es zu jeder Tageszeit bei **F. Gundel,** vis-à-vis dem deutschen Hause.

Annonce.

Ein Mädchen gesetzten Alters von auswärts, das mit allen weiblichen Arbeiten vollkommen vertraut, auch selbstständig ein Haushalten zu führen im Stande ist, sucht eine passende Stelle, und bittet hierauf Reflektirende, ihre Adresse gefälligst in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Vorarbeiten für Holz-Manufaktur werden verfertigt bei **F. Heil,** am Ostbahnhof.

Bude I. Reihe, mittlerer Durchgang.

August Olzscha

aus Plauen in Sachsen

empfiehlt auch diese Messe sein reich sortirtes Lager in

Weißwaaren, eigener Fabrik,

unter Zusicherung reellster Bedienung bestens.

Vorhangstoffe, Mulls, glatt, gemustert und farbig, **Jaconets, Bettdecken,** (das Neueste in dieser Art), **Unterröcke,** gestickte Einsätze in Unterröcke und Kopfkissen, **Stickereien** und **Spitzen,** das Neueste in Stulpen, **Kragen** von 6 kr. und **Kragen mit Stulpen** in gestickt von 24 kr. an, diverse Schleier, **Leinen** und **Battistleinen-Taschentücher** in gestickt und glatt, **Leinen** und **eine große Partie sehr guter Leinen-Reste** zu **wirklichen Fabrikpreisen.**

Geschäftsbücher (eigenes Fabrikat) in reicher Auswahl empfiehlt
Fr. Schnerr, Königsstraße L. Nr. 12.

Neue Subskription

auf die elfte Auflage von

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

In 150 Heften zu 18 kr.

Mit Anfang 1867 beginnt eine neue unveränderte Ausgabe der elften Auflage von Brockhaus' Konversations-Lexikon. Jede Woche ein Heft (6 Bogen) zum Subskriptionspreise von nur 18 kr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die **v. Ebner**'sche Buch- und Kunsthandlung in **Nürnberg.**

Anwesen-Verkauf.

In Aussicht stehende Domizil-Veränderung veranlassen den Unterzeichneten, sein im Steuerdistrikte **Wirsberg** liegendes Anwesen im Ganzen oder auch einzeln öffentlich um das Meistgebot aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht:

1) Aus ganz neuerbautem, massivem, zweistöckigem Wohnhause, Hs.-Nr. 62 dahier, mit Keller, Seifensiederwerkstatt, Kramladen, angebauter Stallung mit Wagenhalle, Scheune, Hofraum u. s. w., dann ganz nahe liegenden 53 Dezim. Gras-, Baum- und Gemüsegarten;
2) 17 Tgw. 83 Dezim. Feld;
3) 9 Tgw. 55 Dezim. Wiesen;
4) 9 Tgw. 33 Dez. schlagbare Waldung, 5 Tgw. 23 Dez. Wald, jungen Bestandes, ferner 81 Dez. Fischweiher, und endlich 70 Dez. Gemeindeschrottheil.

Termin hiezu wird auf **Mittwoch den 16. Januar ds. Js., Vormittags 9 Uhr,** im Seidel'schen Wirthschaftslokale dahier anberaumt, und werden Kaufslustige mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß die ganze Hauseinrichtung, sowie die nahe liegende Eisenbahnstation Neuenmarkt das Ganze für einen Herrn Fabrikanten besonders geeignet erscheinen läßt.

Wirsberg, am 8. Januar 1867.
Friedrich Adam Ganzleben.

Geschäfts- und Hausverkauf.

In einer freundlich gelegenen, sehr frequenten Oberamtsstadt Württemberg's, Hauptknotenpunkt mehrerer Bahnen, ist ein seit 37 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Tuch- und Modewaarengeschäft Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Es könnte auch gewünschtenfalls das im bestbaulichen Zustande sich befindende Wohnhaus, in welchem fragliches Geschäft bisher betrieben wurde, mitverkauft werden. Dieses Etablissement eignet sich um so eher für einen jungen Kaufmann, als das Geschäft bereits längst begründet, die Umgegend daselbst sehr wohlhabend ist und beste Rentabilität nachgewiesen werden kann. Nähere Auskunft besorgt auf portofreie Anfragen unter Chiffre G. B. die Exp. d. Bl.

Eine Chocolade-Reibmaschine, 1 Dampfdörre und 1 Safranstampfwerk, sämmtlich fast noch ungebraucht, sowie eine ältere Kräuterschneid-Maschine sind, um zu räumen, im Ganzen oder einzeln sehr billig zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt **C. Umrath** in Fürth, Gustavstraße.

In einer Stadt Schwabens, Sitz mehrerer k. Behörden und einer Garnison, ist ein reales Spezerei-, Conditorei- und Wachszieherei-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter Chiffre J. S. Nr. 50 bei der Exp. d. Bl. hinterlegen, worauf Auskunft ertheilt wird.

Ein großer, schwarzer, langhäriger Neufundländer Hund ist zu verkaufen in Schwabach, Hs.-Nr. 514.

Buchbinderei und Lederdeckenfabrik.

Familienverhältnisse halber ist eine seit einigen Jahren mit gutem Erfolg betriebene Buchbinderei und Lederpreßwaarenfabrik in einer Stadt 1. Ranges sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Maschinen und Messingstanzen, sowie alles Werkzeug ganz neu und gut erhalten.

Franko Offerten unter Chiffre F. N. 111. besorgt Exped. d. Bl.

3—400 Ctr. gutes Heu und Grummet sind zu verkaufen in Fürth, Gartenstraße Nr. 16.

Für Dilettantentheater.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Theaterbibliothek, welche alle neuere Erzeugnisse unserer Bühnenliteratur umfaßt. Stücke, Rollen und Musikalien werden billig, sowohl leihweise als käuflich abgegeben.

Joh. Nep. Kloßauer in Günzburg a. D.

Eine Walze mit Schwung- und Kammräder ist sehr billig zu verkaufen.

Stroh- und Rohrsessel werden stets gefertigt, alte reparirt und neu eingeflochten. Gostenhof 136 b.
Ant. Burkard, Sesselmacher.

Für ein Etablissement wird ein Commis reiferen Alters zur Correspondenz und doppelten Buchführung gesucht. Offerten franco an die Exp. d. Bl. unter M. und C.

Stelle-Gesuch.

Ein solides Frauenzimmer aus achtbarer Familie, welches schon längere Zeit in einem Laden servirte, auch im Bügeln und sonstigen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, sucht wieder als Ladnerin oder als Jungfer bei einer einzelnen Dame plazirt zu werden. Näheres Katharinengasse L. 621.

Ein tüchtiger Conditor, der auch glacirt, sucht sogleich oder bis 1. Februar Condition. Adressen unter Chiffre Ch. B. 107 in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

In S. 738 Schildgasse werden noch einige pünktliche Mitleser zum Fränkischen Kurier gesucht.

Eine solide Magd, welche selbstständig kochen kann und sich auch der Hausarbeit unterzieht, sucht bis zum Ziele einen Platz. Näheres S. 1129 Tucherstraße.

Ein solides Mädchen, das selbstständig kochen kann und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, wünscht bei einer soliden Herrschaft einen Dienst. Untere Thalgasse 1054.

Ein Mann in den 30er Jahren, welcher längere Jahre eine Berufsstelle begleitet hat, im Rechnen und Schreiben bewandert, auch in der Gärtnerei kundig ist, sucht, da er wegen Aufgeben des Geschäftes brodlos geworden ist, womöglich bald einen Platz.

Eine Köchin, die selbstständig kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch gute Zeugnisse über ihr sonstiges Verhalten aufzuweisen hat, wird nächstes Ziel gesucht. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches kochen kann und sich willig der Hausarbeit unterzieht, wird auf Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Ein Arbeiter zum Würfelschneiden wird gesucht bei **F. Heil,** am Ostbahnhof.

Köchin-Gesuch.

Eine gewandte selbstständige Köchin, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, wird gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird eine Köchin, welche kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, bis zum Ziel gesucht L. Nro. 85.

Ein solides Mädchen vom Lande in gesetztem Alter, welches im Kochen, auch im Nähen und Bügeln gut bewandert ist und auch schon mehrere Jahre in großen Häusern war, sucht bis Ziel Lichtmeß in einem soliden Hause Unterkunft. Näheres S. 339 Lammsgasse.

Es wird eine Person gesetzten Alters zu größeren Kindern gesucht, welche auch etwas nähen kann. L. 1017 Entengasse.

Ein Frauenzimmer aus guter Familie in den zwanziger Jahren sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau, am liebsten auf dem Lande, doch würde sie auch in einem Laden eine Stelle annehmen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. unter Chiffre S. W.

Ein Commis, der im Spielwaarenfache bewandert ist, sucht einen Comptoir- oder Magazin-Posten. Offerten unter F. Z. Nr. 10,867 besorgt die Exped. ds. Bls.

Für eine hiesige Fabrik wird ein in der Mechanik kundiger Werkmeister gesucht.
Näheres zu erfragen L. Nr. 43, 44 Lorenzer Platz.

Auf ein Oekonomie-Gut mit 57 Tagwerk Feld- und Hopfengärten in nächster Nähe Nürnbergs werden zur ersten Stelle 7000 fl. zu 5 Proz. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern und 2 Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis Lichtmeß um billigen Preis zu vermiethen. Näheres Obstmarkt S. 886a im 3. Stock.

Aufhebung eines Termins betreffend.

Der durch meine Bekanntmachung vom 26. November v. J. auf **Montag, den 21 Januar l. Js. Vormittags 11 Uhr** an Ort und Stelle (Fürther Kreuzung) anberaumte Subhastationstermin des Bäckermeister Salzner'schen Anwesens ist aufgehoben

Nürnberg, den 9. Januar 1867.

Der kgl. Notar
Lindner.

Trauer-Anzeige.

Werthen Verwandten und Freunden bringen wir auf diesem Wege zur Kenntniß, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Pathe,

der ehemalige Stecknadlermeister,
Ernst Johann Konrad Wehefritz,
nach zurückgelegtem 79. Lebensjahre heute Nachmittag selig in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 9. Januar 1867.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 12. d. Nachmittag ½3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten theile ich die traurige Nachricht mit — und zwar nur auf diesem Wege — daß meine liebe Mutter

Babette Schwarz,
geb. Kern,
heute, den 9. Januar, Früh 9 Uhr, im Irrenhause zu Erlangen sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. Januar Nachmittag um 4 Uhr zu Erlangen statt.

Um stille Theilnahme bittet

Der trauernde Sohn:
Conrad Schwarz.

Danksagung.

Für die ehrenvolle, große Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Kinder

Valentin und Elisabetha Nessel

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank, mit dem Wunsche begleitet, daß Gott Sie vor ähnlichem Verluste bewahren möge.

Nürnberg, den 9. Januar 1867.

Die tiefgebeugten Eltern.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Ein Oelgemälde von Jäger, ein desgl. von Schlegel, eine Gypsbüste von Schwabe hier.

Gostenhofer allgemeiner Kranken-Unterstützungsverein.

Sonntag den 13. Januar Nachmittag von 1—4 Uhr im Gasthause zur goldenen Sonne in Gostenhof

Monatsrechnung u. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Kornheimer'sche Leichenkasse Nr. 3.

Sonntag, den 20. Januar, findet halbjährige Rechnung in der Bejelt'schen Wirthschaft in Steinbühl statt.

Der Vorstand.

Nicht zu übersehen.

Da mir eine bedeutende Quantität aller Sorten

Filzschuhe

für Herren, Damen und Kinder auf Lager blieb, fand ich mich veranlaßt, hiesige Dreikönigs-Messe zum ersten Male zu beziehen, und bitte daher ein hiesiges, sowie auswärtiges Publikum zur gefälligen Abnahme.

Feste und dauerhafte Arbeit nebst den billigsten Preisen wird zugesichert.

Ph. Schwebel,
Schuh-Fabrikant.

Meine Bude befindet sich dem Pabst'schen Hause gegenüber, mit Firma versehen.

Meß-Anzeige.

J. F. Faust empfiehlt beste Sorten Waschseife (Kramerseife) und Lichter zur gefälligen Abnahme.

Bude 34, zweite Reihe.

Die Seidenwaaren-Handlung von Stein-Wohler

München, vormals Rapperswil, Schweiz

hat die Ehre einem hohen Adel tit. tit. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie die gegenwärtige Neujahrsmesse bezogen hat, mit einem wohlassortirten Lager von schwarzen und färbigen Seidenstoffen zu **Damenkleider, Mäntel, Paletots** ꝛc., ferner Seidensammte, Herrentücher, Foulards und Krawättchen aus nur rein gekochter Seide.

Eine Partie Seidenstoffe und Foulards, vorzüglicher Qualität, werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.

Das Lager geneigter Ansicht und Abnahme bestens empfehlend, sichere reelle, sowie billige Bedienung.

Stein-Wohler.

Die Bude ist mit Firma versehen in der ersten Budenreihe Nr. 71.

Bettzeuge eignes Fabrikat, Leinentuch, Handgespinnst und Naturbleiche, auch 2 Ellen breites, zu Betttüchern ohne Naht empfiehlt zu gefälliger Abnahme

M. S. Baum,
innere Laufergasse S. Nr. 501.

Doppeltuch, Shirting, Chiffon, halb und ganz Thibet, Orleans, Lüster und schwarzen Taffent empfiehlt zur gefälligen Abnahme

M. S. Baum,
innere Laufergasse S. Nr. 501.

Ich empfehle meine aus 98,000 Musikpiècen bestehende Leihanstalt allen Musikfreunden und liefere den zuletzt erschienenen 25. Katalog, 1700 der besten und neuesten Compositionen enthaltend, franko und gratis.

Sigmund Soldan's Musikalienleihanstalt in Nürnberg im Museum.

Die Musikalienleihanstalt des Herrn Soldan befriedigt in allen Zweigen der klassischen und modernen Musik die Ansprüche der Musikfreunde in der umfassendsten Weise und ist wegen ihrer grossen Reichhaltigkeit und Gediegenheit, die sie vor vielen andern Etablissements vortheilhaft auszeichnen, bestens zu empfehlen

C. Erdmannsdörfer, Konzertmeister. **J. Grobe,** Stadtmusikdirektor. **Ch. Volkhardt,** Organist

---

Max Marschütz (im Hause Café Noris).

Ausverkauf v. Damenmäntel & Jacken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Mess-Anzeige.

Zieh- u. Mundharmonika-Lager

eigenes Fabrikat,

befindet sich wie gewöhnlich mittlere Reihe. Verkauf en gros & en détail zu sehr billigen Preisen.

J. C. Herold & Söhne,
in Georgenthal bei Klingenthal in Sachsen.

Anzeige.

Durch Beschluß des hochlöblichen Stadtmagistrats wurde dem Unterzeichneten die Erlaubniß zur Errichtung eines

allgemeinen Arbeits-Nachweis-Bureau

ertheilt.

Demzufolge ist dem verehrl. gewerbtreibenden Publikum die Gelegenheit geboten, daß sich auf die leichteste Art Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenfinden.

Es werden in obigem Bureau alle gegenseitigen Arbeitsvermittlungen jeglicher Branche pünktlichst und schnell ausgeführt.

Es ist für jede Bestellung das Honorar von Seite des Arbeitgebers auf 6 kr., bei besonderer Ausschreibung auf 12 kr. festgesetzt.

Bestellungen von auswärts beliebe man brieflich (franco) nebst Beilage der treffenden Gebühren in Briefmarken an unten stehende Firma zu richten.

Geneigten Aufträgen sieht entgegen hochachtungsvoll

Der
Commissionär des allgemeinen Arbeits-Nachweis-Bureau, Theresienplatz S. Nr. 756 Part.

J. Büttner.

Faschings-Krapfen

sind täglich frisch gebacken zu haben bei

Heinr. Stadelmann, Conditor,
S. Nro. 1407.

Zur Beachtung.

Um mit meinem Lager in **Wollenwaaren** vor Schluß der Saison vollständig zu räumen, verkaufe ich solche im **Laden** wie auf der **Messe** zu Fabrikpreisen und empfehle hauptsächlich. Lama, Flanelle, Kapotten und Kopfshawls Um gütigen Besuch bittet

J. H. Langhanß, Theresienplatz
und auf der Messe II. Reihe

Café Noris.

Heute Freitag **Concert von Fleißner's Orchester** in den vorderen Lokalitäten.

Auf vielseitigen Wunsch „Die Reise durch Europa", großes Potpourri von Conradi.

Entrée 6 kr. Anfang 8 Uhr.

Ein Einsteher zum Genie-Regiment wird sogleich gesucht. Näheres bei A. Oertel L. Nro. 270 II. Stock, Westendhalle.

Englischer Garten.

Freitag, 11. Januar,
Metzelsuppe

Villeiters-Garten.

National-Concert

der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft J. Verathoner aus Meran. Anfang 8 Uhr.

Im blauen Stern am Spittlerthor ist heute Metzelsuppe.

Dürst'sche Wirthschaft, Jakobsplatz.

Heute Abend ist Metzelsuppe. **Dornberger.**

Wir warnen hiemit Jedermann, unserer Tochter, Käthe Maier, etwas auf auf unseren Namen zu borgen, indem wir keine Zahlung leisten.

Gustav Maier, nebst Frau

Zu verkaufen

ist sofort eine vollständige Gaseinrichtung, bestehend aus 15 Flammen nebst Bleirohrleitung, besonders passend für Wirthschaften.

Haus-Verkauf.

Ein neuerbautes Haus, inmitten der Stadt Nürnberg und zwar in der lebhaftesten und günstigsten Lage sich befindend, mit zwei sehr schönen Läden, ist zu verkaufen. Anzahlung 12,000 fl Näheres unter B. W.

Lehrlings-Gesuch.

Für einen jungen Mann mit nöthigen Vorkenntnissen ist in einem hiesigen Engros-Geschäfte eine Lehrlingsstelle offen. Franco-Offerten besorgt die Exp. ds Bls

---

Alte, gut erhaltene Backsteine werden in größerer Partie zu kaufen gesucht. Gärten bei Wöhrd 247.

Versteigerungs-Anzeige.

Montag, den 14. Januar, Morgens 9 Uhr anfangend, werden in S. Nr. 173, Weintraubenstraße 3. St., im Auftrage der Hinterbliebenen, aus dem Nachlasse der verstorbenen Frau Marie Mitzky, Wittwe hier, verschiedene Mobiliengegenstände ꝛc. einer Versteigerung gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt und zwar: 1 schöne weiche Peluche-Garnitur (Sopha mit 6 Stühlen) roßhaargepolsterte Stühle, Fauteuils, Tische, Spiegel, Consols, 1 Sekretär, Kommode, Schränken, Uhren, Bilder in Goldrahmen, Betten, Gaslustre und Apparate und diverser sonstiger Hausrath, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Nürnberg, 8. Januar 1867.

Supé, Gerichtstaxatorin.

Ein ganz gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gesucht.

Ein schönes, massives Mittelhaus mit Rasenplatz, vor der Stadt gelegen, ist billig zu verkaufen. Anzahlung 2—3000 fl.

Nr. 166a Fürtherstraße sind sehr schöne, auch einige geringere Betten zu verkaufen.

Eine gesunde Stillamme, vom Lande, dreiundzwanzig Jahre alt, sucht eine Stelle. Frankenhof L. 1126.

Eine gesunde Stillamme sucht sogleich einen Platz.

Eine Köchin, welche selbstständig kochen kann und genügende Zeugnisse aufzuweisen hat, auch die übrige Hausarbeit versieht, wird gesucht. S. Nr. 1162 im Laden.

Es wird eine Magd, welche im Kochen erfahren ist, in eine Wirthschaft gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht. L. 852 nächst dem Frauenthor.

Ein junger Mensch von 18 Jahren bittet dringend um irgend eine Beschäftigung.

Für einen soliden Herrn ist ein kleines Zimmer sogleich zu vermiethen. S. 37 Winklerstraße, 3. St.

Ein solider Herr sucht ein möblirtes, heizbares Zimmer, womöglich in der Nähe von Wöhrd. Näheres in der Wirthschaft zum Anker in Wöhrd.

Zwei schöne Wohnungen sind im 1. und 2. Stock S. 596 in der Theresienstraße zu vermiethen, erstere sogleich oder Walburgi, letztere an Walburgi. Näheres S. 597.

Im Hause L. 1406 ist eine Wohnung bis Ziel Walburgi zu vermiethen; enthaltend 3 Zimmer, 2 Kammern und Küche, es kann auch ein Pferdestall für ein Pferd dazu gegeben werden.

In S. 791 ist der 2. Stock bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Eine Geldtasche mit 1 Preußenthaler, mehrere Sechser und zwei Schlüssel wurden vom schwarzen Adler bis zur Wirthschaft in der hintern Straße in Schweinau am 19. ds. verloren. Der Finder wolle es in der Infanterie-Kaserne, Zimmer Nr. 147 gegen Belohnung abgeben.

Ein goldener Ring wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wer über den gestern Abend ½6 Uhr im Fürther Eisenbahnhof zu Verlust gekommenen Handkoffer mit grauem Ueberzug, eine Auskunft geben kann, erhält angemessene Belohnung. Hôtel zum Strauß.

Dinstag Abend wurden 25 fl. in Papiergeld sammt einem Brief in Couvert verloren. Der redliche Finder wird gebeten, diese gegen gute Belohnung in Wöhrd Nr. 162 schwarzes Kreuz abzugeben.

Ein mittelstarker schwarzer Hund, männlichen Geschlechts, mit weißer Brust und langer Ruthe, hat sich am 8. Januar in Nürnberg verlaufen. Um Zurückgabe gegen Trinkgeld wird gebeten. Näheres bei Joh. Danner in Schnepfenreuth. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Nachtrag.

○ Nürnberg, 10. Jan. In der Nacht vom 7. auf 8. d. M. wurde in dem Laden des Kaufmanns Pellhofer in der Frauenthorstraße eingebrochen und zwar durch Aufsprengung zweier Thüren. Außer einem Geldbetrag von 9—10 fl. wurden einige Kleidungsstücke im Werthe von 20 fl entwendet — Gleichzeitig wurde in derselben Nacht der Versuch gemacht, im Laden des gleichfalls in der Frauenthorstraße wohnenden Kaufmanns Hirschmann einzubrechen. Die Diebe scheinen indessen durch einen Dienstboten des Hauses versprengt worden zu sein. — In der Nacht vom 8. auf 9. Januar wurde ein ähnlicher Versuch bei Großpfragner Munkert gemacht, wo die Diebe, dem Vernehmen nach, bereits einen Laden erbrochen hatten, dann aber glücklicher Weise noch verscheucht wurden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Kaltgasse.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 12.

Der Fränk Kurier erscheint täglich. Vierteljährl Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 12. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: Reinhold.

Sonntag, den 13. Januar: Hilarius.

☞ Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

(Johnson und die amerikanische Verfassung.) Andrew Johnson, früher Gouverneur von Tennessee und ein eifriges Mitglied der republikanischen, damals den sogenannten „Copperheads", die einen Vergleich mit dem Süden wollten, entgegenstehenden Partei, war bei der Wiederwahl Lincoln's zu Ende 1861 zum Vizepräsidenten gewählt worden, in Anerkennung der Verdienste, die er sich schon dadurch erworben, daß er allein unter allen Senatoren der Südstaaten der Union Treue bewahrt hatte. Seine Wahl erfolgte natürlich nur von den damals der Union treu gebliebenen Staaten, ganz so wie die des Kongresses; dies ist für seine Stellung entscheidend, da er unmöglich geltend machen kann, er habe ein größeres Recht für alle Staaten der Union einzutreten als der Kongreß selbst. Nachdem Johnson bei dem Tode Lincolns unvermuthet zur Regierung gelangt war, betonte er in allen seinen Reden, er werde die Politik seines Vorgängers einhalten; die einzige Abweichung von derselben, zu der er sich bekannte, war nur die, daß er auf Bestrafung der Rebellen bestehen zu müssen erklärte, da Hochverrath ein Verbrechen sei, über das nicht leichtsinnig hinweggesehen werden dürfe. Später scheinen die aus dem Feldzug zurückgekehrten Generale, welche damals schon Vergessen und Vergeben als das am raschesten zum Ziel, der Beruhigung der Südstaaten, führende Mittel erklärt hatten, und die Staatsmänner aus Lincolns Schule, Seward u. A., eine andere Auffassung ihm beigebracht zu haben. Dieser wandte er sich nun sofort mit der ihm eigenthümlichen Leidenschaftlichkeit zu. Er stellte den Grundsatz auf, der Krieg sei nur darum geführt worden, weil die Union unauflöslich und daher keinem Staat der Austritt gestattet sei; der Sieg habe alle Akte der Secession und mit dieser auch die Austrittserklärung der Südstaaten vernichtet; diese seien daher nun ohne Weiteres wieder Mitglieder der Union, und ihre Deputirten zum Eintritt in den Kongreß schon darum berechtigt, weil nach dem Grundprinzip der Verfassung Niemand ohne seine Mitwirkung besteuert werden kann, und die Centralregierung nicht auf Kosten der freien Bewegung der Einzelstaaten gestärkt werden dürfe. Im Kongreß gingen die Meinungen darüber sehr auseinander die Partei, welche den Präsidenten erhoben, stand in ihrer Ansicht ihm dabei schnurstracks entgegen, stimmte aber noch einem Vermittlungsantrag zu, der seitdem als sog. konstitutionelles Amendement oft erwähnt worden. Dieses besteht aus vier Punkten, von denen zwei keinen Widerspruch im Süden finden, nämlich die Repudiation der Secessionsschulden, und das Verbot, daß Niemand im Süden zu den zu Secessionszwecken übernommenen Lasten einen Beitrag zu leisten gezwungen werden könne und die Anerkennung der mittlerweile vom Kongreß erlassenen Gesetze. Ein dritter betrifft die künftige Vertretung des Südens. Dies war durch die Emancipation unausführbar geworden und der Kongreß bestimmte daher, daß es den einzelnen Staaten zwar unbenommen bleiben solle, den Negern das Stimmrecht zu verweigern oder zu bewilligen, in ersterem Falle aber auch nicht bei Feststellung des nach Maßgabe der Bevölkerung jedem Staate zukommenden Vertretung im Kongresse eingerechnet werden könnten; dadurch hätte z. B. Südkarolina, das früher acht Deputirte sandte, künftig nur fünf zu wählen gehabt. Diesem an und für sich sehr billigen Vorschlage, verweigerten die Südstaaten mit Ausnahme Tennessee's ihre Zustimmung, aus dem ostensiblen Grunde, weil dadurch ihre Geltung im Kongreß vermindert würde, in Wirklichkeit aber im Zusammenhang mit dem vierten Punkte des konstitutionellen Amendements, welcher bestimmte, daß Niemand in den Kongreß wählbar sein solle, der der Union den Eid gebrochen und während der Secession ein politisches Amt verwaltet habe. In diesem Falle befanden sich aber fast alle tauglichen Leute im Süden, und namentlich die Mitglieder der Staatslegislaturen und diese sollten sich selbst von jeder künftigen politischen Stelle ausschließen. Das war mehr als man von menschlicher Entsagung erwarten durfte, und daran scheiterte zumeist der beim Kongreß erstrebte Ausgleich. Mittlerweile hatte der Präsident die Rückkehr des Friedens im Süden proklamirt und dies hatte zur Folge, daß ein Jahr nach dem Datum der Proklamation die sogenannten Freedmens-Bureaus, die sich zum Beistand der Schwarzen gebildet hatten, ihre Thätigkeit einstellen mußten. (Es darf hier indeß nicht verschwiegen werden, daß Viele der bei den Freedmens-Bureaus Betheiligten nicht aus bloßen Humanitätspflichten handelten, vielmehr ihre Stellung dazu mißbrauchten, den Pflanzern die Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit zu erschweren, um sich Ländereien billig in die Hand zu spielen.) Von dieser Seite ging denn auch sofort Zeter- und Weheklagegeschrei gegen den verrätherischen Präsidenten aus, der die theuer genug erkauften Resultate den Südstaatlichen wieder preisgeben wolle, und nun beging der Präsident den schweren Fehler, bei einer Rundreise in unwürdiger Sprache auf seine bisherigen Freunde zu schimpfen und sich den Copperheads, seinen alten Gegnern in die Arme zu werfen; durch die Indentificirung mit dieser Partei verdarb er seine Chancen bei den erst bevorstehenden Wahlen vollends, und diese fielen bekanntlich mit Ausnahme der beiden kleinen Staaten, in denen immer eine starke secessionistische Partei bestanden, Maryland und Delaware, gegen ihn aus. Von nun an beging der aufs Aeußerste gereizte Präsident Fehler auf Fehler, er brach mit seiner frühern Partei vollkommen und brachte es am Ende dahin, zu einem sachlichen Streit noch einen persönlichen hinzuzufügen. In den letzten Tagen scheint sein Veto gegen das Stimmrecht der Schwarzen im Distrikt Columbia, das ohnehin bei nochmaliger Bekräftigung des betreffenden Beschlusses im Kongreß alle Geltung verliert, die Lage unhaltbar gemacht zu haben.

Die Depesche über die wegen Gesetzübertretungen ruft naturgemäß das Interesse an den hiermit zusammenhängenden Fragen in einem so hohen Grade wach, daß wir zur Orientirung unserer Leser die hierauf bezüglichen Bestimmungen, wie sie in der Konstitution der Vereinigten Staaten vom 17. September 1787 und in den Nachtragsbestimmungen zu derselben zerstreut vorliegen, hier möglichst übersichtlich zusammenstellen wollen. Die Anklage kann sich nur auf die in dem §. 7 des ersten Artikels der Konstitution enthaltenen Vorschriften gründen. Danach ist der Präsident verpflichtet, jede Bill, die im Hause der Repräsentanten und im Senate durchgegangen ist, spätestens binnen zehn Tagen, nachdem sie ihm vorgelegt worden, zu vollziehen. Insofern er sie nicht billigt, soll er sie mit seinen Einwendungen demjenigen Hause zurückschicken, wo sie ihren Ursprung erhalten, und dasselbe soll diese Einwendung prüfen und die Bill noch einmal in Erwägung nehmen. Wenn nach dieser zweiten Ueberlegung zwei Drittheile dieses Hauses für die Bill stimmen, so soll sie zugleich mit den Einwendungen an das andere Haus geschickt werden, welches dieselbe gleichfalls noch einmal in Erwägung nehmen soll: wird sie auch hier von zwei Drittheilen gebilligt, so soll sie trotz des vom Präsidenten eingelegten Veto's Gesetzeskraft erhalten. In dieser Beziehung die Konstitution betreffs verschiedener Bills, welche die politischen Rechte der in die Rebellion verwickelt gewesenen Südstaaten, sowie die den Negern einzuräumenden Befugnisse betreffen, verletzt zu haben, wird nun bekanntlich dem Präsidenten Johnson zum Vorwurf gemacht. Für einen solchen Fall hat das Haus der Repräsentanten allein das Recht der Anklage, während der Senat allein das Recht hat, die Anklage zu untersuchen und den Urtheilsspruch zu fällen. „Wenn der Senat", so sagt die Konstitution wörtlich, „zu diesem Endzwecke eine Sitzung hält, soll er darüber vereidet werden. Wenn ein Präsident der Vereinigten Staaten verhört wird, so soll der Oberrichter präsidiren, und Niemand soll verurtheilt werden können, wenn nicht zwei Drittheile der anwesenden Mitglieder für das Urtheil gestimmt haben. Ein Urtheilsspruch im Falle einer solchen Anklage soll sich nicht weiter erstrecken können, als auf Entfernung vom Dienste und Absprechung des Rechts, irgend ein Amt, welches Ehre, Zutrauen oder Vortheile gewährt, in den Ver. Staaten erhalten und führen zu dürfen. Aber der überführte Theil soll demungeachtet noch der gerichtlichen Anklage, dem Kriminalprozesse, der Verurtheilung und der Bestrafung nach dem Gesetze unterworfen sein." Endlich bestimmt auch noch der §. 3 des zweiten Artikels der Konstitution, daß der Präsident, Vize-Präsident und alle Zivilbeamte der Vereinigten Staaten wegen grober Verbrechen ihres Amtes entsetzt werden können, und es würde die Anklage speziell dahin zu richten sein, daß der Präsident in diesem Falle den von ihm geleisteten Eid auf strenge Befolgung der Konstitution, wie derselbe in § 1 des zweiten Artikels vorgeschrieben ist, verletzt habe. — Von Interesse ist, in Verbindung mit der nunmehr nahe rückenden Eventualität einer Anklage gegen den Präsidenten, auch die weitere

---

N. G. Ueber die Flora und Natur in den Alpen.

Vortrag des Herrn Chr. Voit in der naturhistorischen Gesellschaft am 5. Dezember 1866.

(Schluß.)

Noch ein schöner Strauch dieser Region, der auch viel Brennholz liefert, ist die Alpenrose. Die Gattung Rhododendron gehört in die kleine Familie der Rhodoraceen, es kommen 2 Species hauptsächlich auf den Alpen vor Rh. ferrugineum und hirsutum, die erstere mit auf der Unterfläche rostfarbigen Blättern auf dem Urgebirge, die andere mit gewimperten Blättern auf dem Kalkgebirge. Die Blüthen sind keine Rosen, sondern kleine Glöckchen von der Größe der Schlüsselblume und von brennend rubinrother Farbe, die ganze Hügel und Bergabhänge mit dem schönsten Roth bekleiden. Die Alpenrosen, die in den Alpen und Pyrenäen so häufig sind, finden sich in der Alpenflora Skandinaviens und Asiens nicht, und sind dort durch die Gattung Azalea, in dieselbe Familie gehörend, vertreten, wovon auf den Alpen nur eine Species vorkommt, Azalea procumbens, der Felsenstrauch, ein ganz kleines immergrünes Zwerggesträuch. Im Schatten dieser Sträuche, unter Moosdecken, befeuchtet durch die zwischen Steinen hinrieselnden Quellwässer und auf den grünen Triften entsprossen dem Boden noch eine Menge der schönsten Blüthen; besonders ist durch sie die Gattung Saxifraga, Steinbrech, vertreten, deren nahe an hundert zählende Species fast sämmtlich auf den Alpen zu Hause sind, weitere besonders vertretene Gattungen sind Gentiana, Pedicularis, Trifolium, Aster, Gnaphalium, Viola, Ranunculus, Rumex, Hieracium, Anemone, Bartsia etc. auch die Linnaea borealis, in der Gronevius dem Botaniker Linné ein Denkmal setzte, indem er ihr den Namen desselben gab, findet sich auf dieser Höhe in den Alpen, obgleich sie, wie ihr Name sagt, eine Bewohnerin des Nordens ist, da sie in Schweden, Sibirien, Rußland und dem nördlichen Deutschland selbst in den flachsten Ebenen vorkommt.

Die obere Alpenregion von 6100—7100' ist ein schon mit Gletschern und Schneebusen, mit größern und kleinern Steintrümmern und vielen Alpenbächen durchzogenes baumloses Gelände, auf dem hie und da noch grüne Matten sind, es kommen hier nur ungemein kleine Gewächse vor, die in dichtem sehr verzweigtem Wuchs oft die niedlichsten Polsterchen und Rasen bilden mit Blüthen übersät, hauptsächlich aus der Gattung Saxifraga, Silene, Aretia etc. Bezeichnend für die Nähe des Schnees ist das schöne Gnaphalium Leontopodium, Löwenfuß, von den Tyrolern Edelweiß genannt; der Gemsjäger bringt stets ein Sträußchen davon als Gabe der Freundschaft der schönen Sennerin von der Höhe mit herunter. Wenn Sie an unsere Gäste aus dem bayrischen Hochgebirge am vorjährigen Schützenfeste zurückdenken, werden Sie sich auch noch der weißen filzigen Sträuße mit ein paar grünen Blättern der Alpenrose auf ihren Hüten erinnern, es waren dieses die Blüthen der genannten Pflanze, die unter die strohblumenartigen Gewächse gehört und sich daher den Winter im trocknen Zustande erhält.

Oberhalb der obern Alpenregion bis 8000' ist die untere Schneeregion, wo der Schnee auf ebenen Flächen schon liegen bleibt, an Abhängen entfernt ihn noch Sonne, Wind und sein eigenes Gewicht, hier ist die Vegetation noch keineswegs erloschen es kommen noch Phanerogamen vor, deren manche sich durch prachtvolle Blüthen auszeichnen, Ranunculus glacialis und nivalis, Silene acaulis etc., dazu noch kleine, kaum einen Zoll hohe Weidensträucher Salix herbacea, serpyllifolia, mystilloides, ganz dieselben Arten kommen auch alle am Nordpol vor. Einige hundert Fuß über die Schneelinie finden sich auf einzelnen grünen Inselchen noch ganz wenige Phanerogamen, Saxifraga-Arten und Hutchinsia alpina, die Gemskresse, und endlich bekleiden nur noch Flechten als Schorfe die aus dem Eise hervorragenden Steine, oder Moose als kleine Polster die Ritzen derselben.

Noch weiter hinauf, über 9000' bis auf die höchsten Spitzen ist die oberste Schneeregion, ein Eismeer bildend, was in den Alpen einen Flächenraum von wenigstens hundert Quadratmeilen einnimmt. Von diesem Eismeere laufen in Felsthälern, gleich als in ihren Betten liegend, große vielfältig gestaltete Massen von Eis gegen die Tiefe hin und senken sich bisweilen zu einer Höhe von 3000' über dem Meere hinab. Es sind dieses die Gletscher, die man mit ausgetretenen Strömen bei einer Ueberschwemmung vergleichen kann, nur daß sich hier die ausgetretene Masse ihrer Natur nach nicht schnell zurückziehen kann und oft gar nicht mehr verschwinden mag.

Ein Gegenstand vielseitigen Studiums sind die Gletscher gewesen, es haben sich Naturforscher Hütten auf denselben gebaut und dieselben viele Sommer nach einander bewohnt, um die Natur, Fortbewegung und Zurückziehung der Gletscher, die Erscheinungen der Wärmeleitung u. dgl. zu beobachten. Die Gletscher bewegen sich wie Flüsse fort und schmelzen unten ab, und nach mehreren Jahren standen die Hütten der Naturforscher auch unten im Thal im Grünen; sie sind durch und durch voll feiner Risse, durch welche das abschmelzende Wasser absickert, und oft am Fuße aus großen Eisthoren herauskommt und den Ursprung bedeutender Flüsse bildet, z. B. am Rhone- und Aargletscher.

Wenn wir so auf dem Wege bis zu dieser Höhe im Alpengebirge die vielartigsten Reize der Natur in endloser Manchfaltigkeit und stets überraschendem Scenenwechsel gesehen haben, malerische Berge, zackige Felsenhörner, schroffe Gesteinwände, große breite Thäler mit engen oft schauerlichen Querthälern, in denen Flüsse in steilen Betten zwischen ungeheuren Felsmassen dahinbrausen, eine Menge

Frage, wer das Amt des Präsidenten für den Fall einer Amtsentsetzung Johnson's werde zu führen haben, da im Augenblick **kein Vize-Präsident** der Vereinigten Staaten existirt, weil ja Johnson selber in seiner Eigenschaft als Vize-Präsident, nach der am 15. April 1865 erfolgten Ermordung des Präsidenten Lincoln in sein gegenwärtiges Amt als Präsident eingetreten ist. Das Amt des Vize-Präsidenten verwaltet mittlerweile der pro tempore gewählte **Senats-Präsident**, zur Zeit Lafayette S. Foster aus Connecticut; unter normalen Verhältnissen ist der ordentliche Vize-Präsident der Union zugleich Senats-Präsident. Nun tritt aber, falls die Absetzung Johnson's erfolgt, nicht Foster an seine Stelle, sondern die Konstitution schreibt vor, daß, wenn der Vize-Präsident von dem Amte des Präsidenten entfernt wird, **der Kongreß durch ein Gesetz zu erklären hat**, welcher Beamte die Stelle des Präsidenten vertreten soll. Der vom Kongresse dazu Ausersehene soll denn das Amt des Präsidenten verwalten, bis ein neuer Präsident gewählt ist. Die Amtsdauer Lincolns und also auch seines eventuellen Vertreters währt bis zum 4. März 1869. — Das Schauspiel, welches in diesem Augenblicke jenseit des Ocean beginnt, das Gericht über die höchstgestellte Person im Staate wegen Verletzung der Gesetze hat eine imposante sittliche Bedeutung und kann auch auf europäische Verhältnisse nicht anders als heilsam influiren. (B. B. Z.)

Deutschland.

¤ **München**, 10. Jan. Heute bringt die B. Z. die Ernennung des Grafen v. **Taufkirchen** zum Ministerialrath im Staatsministerium des Aeußern. Er ist extra statum ernannt, wird aber wohl in diesem ganzen Departement für die Folge die allein gewichtige Stimme sein. Wie ich höre, wird er demnächst auch zum Ministerialkommissär bei der Kammer der Abgeordneten ernannt werden. Bekanntlich ist kein Ministerium so mit Referenten und mit disponiblen Legationsräthen und Sekretären versehen, von welchen eine kleine Minderzahl — zu welcher auch der vom Kabinetskanzlisten zum Reichsherold metamorphosirte Leinfelder **nicht** gehört — etwas Ernsthaftes zu thun hat. Hier wie in anderen Ressorts (wenn's einmal besser werden soll bei uns, so muß die Reinigung unserer Büreaukratie von Oben herab kommen) wird schließlich einmal nichts Anderes, als eine große Pensionirungsrazzia übrig bleiben. — Das Programm einer seit Kurzem hier angelegten „Autographischen Münchener Correspondenz von Carl Stein" liegt vor mir. Vor Allem ist bei diesem Unternehmen eine Eigenschaft bemerkenswerth, welche es vor allen andern dieser Art voraus hat. „Sie (die Correspondenz) wird „nemlich" nur einem kleinen Kreise von Abonnenten zugänglich sein." Sie verspricht Tagesneuigkeiten, Besprechungen über Kunst, Theater &c., **diplomatische Mittheilungen von auswärtigen Gesandtschaften in München**, Correspondenzen aus Wien und Berlin und Telegramme. Die paar Probenummern, die bis jetzt erschienen, zeigen übrigens nicht von besonderen Anstrengungen, diesem Programm zu entsprechen: außer einem längeren, nicht viel sagenden, Artikel über Wagner findet sich noch die Mittheilung, daß der bekannte May, bekanntlich ein Preuße, mit 1800 fl. in östreichischem Preßdienste engagirt ist, woran das Geständniß geknüpft wird, daß es auch Oestreicher gibt, die in preußische Preßdienste treten. Damit meint nämlich der Verfasser sich selbst: Carl Stein ist nämlich nur ein angenommener Name, der rechte Name des Unternehmers ist Julius Lang aus Oestreich. Das Ganze entpuppt sich einfach als eine preußische Preßfiliale — wie mir scheint, keine sehr glückliche Spekulation.

M **München**, 11. Jan. Dieser Tage haben in Würzburg Konferenzen über verschiedene Tarifsfragen stattgefunden, an welcher Vertreter süddeutscher Bahnverwaltungen Theil genommen haben. Am nächsten Montage beginnen solche in Paris zu demselben Zwecke, dann auch Betreffs im nächsten Sommer zu erwartenden Verkehrs-Verhandlungen mit der französischen Ostbahn, zu welchen sämmtliche zunächst interessirten deutschen Bahnverwaltungen Abgeordnete schicken. Wie in Würzburg ist Bayern auch in Paris durch den Generaldirektionsrath **Roder**, dem ein Sekretär beigegeben ist, vertreten. — Zur Frage der Aufhebung des Salzmonopols glaube ich berichtigend bemerken zu sollen, daß schon vor dem stattgehabten Ministerwechsel die General-Bergamts- und Salinen-Administration sich zu dieser Frage **nicht ablehnend** verhalten hat.

Am 10. ds. hat der Staatsrath den Gesetzentwurf bezüglich des Armeewesens berathen. — Der zweite Präsident der Kammer, Frhr. v. Pfetten, leitet gegenwärtig, da Prof. Pözl unwohl ist, die Geschäfte. Um die Armee eintretenden Falls in kürzerer Zeit als es nach den bisherigen Einrichtungen möglich war, in kriegsmäßiger Stärke aufstellen zu können, sollen vom laufenden Jahre an alle in Zugang kommenden Militärpflichtigen — auch die bisherigen Unmontirt-Assentirten — in den Waffen geübt werden. (A. Z.)

München, 10. Jan. Der König hat dem Grafen von Hegnenberg-Dux anläßlich seines Rücktritts aus der parlament. Laufbahn mit Handschreiben das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayr. Krone verliehen; ebenso hat derselbe der Wittwe des Prof. v. Dollmann anläßlich des Todes ihres Gatten sein Beileid durch ein herzliches Handschreiben ausgedrückt.

* Es wurde der Privatdocent in der theologischen Fakultät der k. Universität München, Dr. J. Wirthmüller, zum außerordentl. Professor in der theologischen Fakultät der Hochschule Würzburg ernannt.

Würzburg, 10. Jan. Der König hat die (mit dem aus alten Zeiten üblichen Geldgeschenke verbundene) Neujahr-Adresse der Würzburger städt. Kollegien mit einem dankenden Handschreiben erwidert.

In **Schweinfurt** hat sich ein Zweigverein für Unterstützung bayrischer Invaliden gebildet.

Heidingsfeld's Gemeindebevollmächtigte haben ihrem Bürgermeister **Otto** für sein Verhalten während der Kriegszeit eine Dankadresse überreicht.

Aschaffenburg, 10. Jan. Von unserer Stadtbehörde sind bis jetzt neun Gesuche um Uebersiedlung von Personen aus an Preußen angefallenen Gebieten willfährig beschieden worden. Unter den hierher Uebergesiedelten befinden sich 3 Familien und 6 einzelne Personen. Ihrer seitherigen Heimath nach sind es Frankfurter, Kurhessen und Angehörige aus den annectirten bayerischen Landestheilen gewesen. (Asch. Z.)

Das vorgestern erwähnte Ausschreiben der Landes-Versammlung der **würtembergischen Volkspartei** hat folgenden Inhalt: In seinem Eingang wird die Muthlosigkeit und Gleichgiltigkeit im politischen Leben beklagt, die auf die Ereignisse dieses Sommers gefolgt seien. Das Schreiben acceptirt zwar die Auflösung des Bundestags, obgleich der Bund, wenn auch lose und ungenügend, die Nation wenigstens doch zusammengehalten habe, gibt aber nicht zu, daß die preußische Politik nach Verdrängung des Südens und Ausschluß Oestreichs aus Deutschland die Einheit und Freiheit der Nation, behauptet vielmehr, daß dieselbe nur die gewaltsame Herstellung eines großen preußischen Einheitsstaats zum Ziele habe. Die äußere Politik des preußischen Ministeriums stehe im vollen Einklang mit seiner inneren. Es sei ein verhängnißvoller Irrthum des preußischen Liberalismus gewesen, beide trennen zu wollen, — er habe dem Verfassungskampf ein Ende gemacht und der ganzen konstitutionellen Entwicklung Deutschlands den schwersten Abbruch gethan. Nur die Einheit in der Freiheit sei ein deutscher Männer würdiges Ziel. Die Zeit werde kommen, wo man dies auch in Preußen wieder wünschen werde, und daher sei es nicht unsere Sache, den Irrlehren von der vollendeten Thatsache zu folgen, und es sei unsere Aufgabe, die Idee der Freiheit und Einheit Deutschlands, die Idee der Selbstbestimmung des Volkes als die einzige Möglichkeit des politischen Fortschritts in Deutschland hoch zu halten. Gewalt finde nur im Dienste der nationalen Freiheit und Einheit ihre Berechtigung, in ihm nur die Fähigkeit, nicht blos Altes zu zerstören, sondern auch Neues zu schaffen. Halten wir diese Fahne aufrecht, so erweisen wir dem Norden den besten Bruderdienst. Aber die süddeutschen Regierungen scheinen inne geworden zu sein, daß es sich um den alten Gegensatz zwischen Absolutismus und Volksfreiheit handle und somit ihre Wahl für Preußen getroffen zu haben. Daher die Politik des Ministerium Varnbüler. Diese sei nicht der Richtung gefolgt, welche die Kammer in ihrer Adresse an den König vorgezeichnet habe, es sei Nichts für die parlamentarische, Nichts auch nur für die militärische Einigung der Südstaaten geschehen. Dieses Ministerium wolle keine ernstliche, demokratische Revision der Verfassung, wie solche nur auf dem Boden des Gesetzes vom 1. Juli 1849 rechtlich und politisch sei; seine Reformvorschläge in der Verwaltung vereinfachen den Mechanismus derselben nicht und lassen die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, diese alte Querel des Landes, fortbestehen. Es hülle seine projektirte Wehrverfassung in tiefes Dunkel, während das Land sich laut für das schweizerische Muster ausgesprochen habe. Kein Wunder! die einflußreichsten Mitglieder des Ministeriums rühmen sich, Aristokraten zu sein, und die wesentlich bureaukratische Anschauung eines andern Mitgliedes (v. Geßler) sei über jeden Zweifel erhaben. Das Ministerium habe das Vertrauen des Landes nicht. Das Ausschreiben schließt mit einer warmen Aufforderung zu politischer Thätigkeit in Vereinen und Versammlungen, da der Himmel den Völkern die Freiheit nicht im Schlafe schenke!

Karlsruhe, 9. Jan. Dr. **Stabel** hat heute sein Amt als Minister der Justiz wieder angetreten.

Karlsruhe, 10. Jan. Der Kronprinz von Preußen ist heute Nachmittag hier eingetroffen und im Schloße abgestiegen.

Aus Baden, 10. Jan. Man spricht davon, daß die Garnison in Rastatt bald bedeutend verstärkt werden soll. Hauptgrund ist die sehr beklagenswerthe wirthschaftliche Lage des Ortes, dessen Handelsgewerbe sich plötzlich fast brodlos sehen. Wird nicht auf irgend eine Weise für die Erhaltung der Festung ein Abkommen getroffen, so wird sich Baden weit über seine Kräfte anstrengen müssen, um dieser Pflicht selbstständig zu genügen. (Schw. M.)

Die Wahlbewegung im **Königreich Sachsen** ist noch so gering, daß keine der im Lande stattgefundenen bezüglichen Versammlungen bis jetzt mehr als 500 Theilnehmer zählte.

Berlin, 8. Jan. Von unseren Konservativen liegt ein Programm zu den Parlamentswahlen vor. Sie stellen sich ganz der Regierung zur Verfügung, und wollen nur specifische Preußen gewählt wissen. Die liberale Partei laborirt an innerem Zerwürfniß; die sogenannten Nationalen haben der einheitlichen Agitation ungemein geschadet. (Fr. J.)

Rodbertus, Schramm, Bucher, Bruno, Bauer und Held wollen als **Kandidaten für den Reichstag** auftreten.

Berlin, 10. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, daß die angebliche Cirkulardepesche des Grafen **Bismarck** an die Vertreter Preußens im Auslande, worin die Allianzfrage berührt und der Frieden für vollkommen gesichert erklärt wird, nicht existirt und dem ganzen Inhalte nach erdichtet war.

— Der **Staatshaushalts-Etat** auf das Jahr 1867 für Hannover im Finanzministerium ist bereits festgestellt; es soll derselbe ohne Erhöhung irgend einer Steuer mit Einschluß der Mehrausgabe für die Armee doch noch mit einem Ueberschusse abschließen.

— **Graf Bismarck** soll entschlossen sein, berichtet die „N. P. Z.", eine Wahl zum norddeutschen Reichstage nicht anzunehmen, und zwar dürfte bei diesem Entschlusse die Rücksicht auf seine Ueberhäufung mit Geschäften und auf seinen noch immer zu schonenden Gesundheitszustand im Vordergrunde stehen. — Die Nachricht, daß die Ernennung des wirklichen Geheim-Raths v. Savigny zum „Bundespräsidenten" unmittelbar bevorstehe, wird derselben Zeitung als unbegründet bezeichnet.

Berlin, 11. Jan. Eine Depesche des Fürsten Gortschakoff bemerkt, daß das fernere Verbleiben der auswärtigen Generalkonsuln in dem ehemaligen Polen Angesichts der neuen Ordnung der Dinge ohne Werth sei, und beantragt deren Zurückziehung oder Ersetzung durch Handelskonsuln.

Hannover, 8. Jan. Der Ausfall der Wahlen ist schwer vorauszusagen, da mehr als zwei Drittel unserer Bewohner aus Landbevölkerung besteht, deren Betheiligung selbst bei der großen Erleichterung einer örtlichen Wahl schwer zu beurtheilen ist. Wirkt die Furcht, daß die Regierung sich diejenigen merken

---

von Gießbächen und Wasserfällen, die vielen Seen mit ihren fruchtbaren Ufern, schöne Matten, frisch grünende Triften zwischen weißen hellleuchtenden Schneefeldern bewundert haben, so ist doch auch hier, wo ewiger Schnee und Eis allem Leben eine Schranke setzt, die Natur noch großartig, die Ruhe und Stille, die herrscht, über einem der tief dunkelblaue Himmel ist etwas wahrhaft Erhebendes. Manches schöne Naturschauspiel bietet sich auch hier unsern Blicken dar, z. B. die Erscheinung eines Gewitters, welche aber selten so hoch ziehen, wo man unter sich das schwarze Wolkenmeer, und um sich die Gebirgszüge und über ihnen den blauen Himmel mit der strahlenden Sonne erblickt. Noch größer war aber mein Erstaunen, als ich in dieser Höhe das erstemal beim Uebergang über die Oetzthaler Ferner in Tyrol an einem Abhange jene silberweißen Wolken, die wir im Sommer bei schönem heitern Himmel hoch über uns sehen, auf einmal tief unter mir im blauen Aether sich wiegen sah, und so einen sichtbaren Maaßstab hatte, in welcher Höhe ich mich befand.

Die Lawinen sind auch eine interessante Erscheinung, die man auf Alpenreisen oft Gelegenheit hat zu sehen. Man denkt sich die Lawine gewöhnlich entstanden, daß durch eine Lufterschütterung auf der Höhe des Gebirges ein Schneepartikelchen ins Rollen kommt, dieses immer größer wird und endlich als große Schneekugel an einem Abhange herunterstürzt, allein die Ursachen der Entstehung und das Bild einer Lawine sind ganz anderer Art. Im Winter ist es lockerer frisch gefallener Schnee, der durch Windstürme fortgetragen wird oder in Masse plötzlich von einem Bergabhange herunterrutscht; im Sommer ist es die laue Luft und die Wärme, welche den Schnee schmilzt, das abfließende Wasser macht den Boden schlüpfrig und eine Masse von diesem halbgeschmolzenen, nassen Schnee kommt in's Rutschen und stürzt an einer Felsenwand angekommen in den Abgrund hinab, dieses dauert aber längere Zeit, etwa fünf Minuten, dabei wird durch die Erschütterung der Luft ein Donner und Getöse hervorgebracht, das durch die Thäler widerhallt und wovon man sich, ohne es gehört zu haben, keinen Begriff macht, man wird dadurch aufmerksam, sieht sich rings um und erblickt endlich die Lawine, wie sie gleich einem Wasserfall als silberweißer Streifen in der Ferne an einer Felswand herabfällt und unten in Staub auseinanderstiebt.

Wie schön ist noch der Anblick, wenn man nach so manchem Genuß des Tages am Abend auf einer Alpenhospice die Firnerzinken und Felsenhörner der Gebirge im majestätischen Rundbilde überblickt und die Sonne ihrem Untergange sich zuneigen sieht, den Bewohnern im Thale ist sie schon längst untergegangen, wir aber sehen sie noch durch die der Erde entsteigende Feuchtigkeit hindurch als einen strahlenlosen feurigen Gluthball unten am Horizonte stehen, bis sie endlich auch unsern Blicken entschwindet und hinter dem Gebirgsrücken des Jura hinabsinkt, ihre Strahlen beleuchten aber immer noch die gegenüber liegenden Gipfel der Alpen, und wenn sie auch nicht mehr direkt auf sie fallen, so treffen sie dieselben doch noch immer, indem sie durch die feuchte Atmosphäre abwärts gebrochen werden, der Schnee und das Eis auf denselben, lauter Krystalle und spiegelnde Flächen werfen das Licht zurück, und die Berggipfel färben sich bei zunehmender Dunkelheit immer röther, bis zuletzt die ganze Alpenkette in tief purpurfarbenem Lichte glüht, ganz ähnlich wie bei einer Strontianbeleuchtung. Dieses sogenannte Alpenglühen ist, je nachdem die Umstände günstig zusammenwirken und nach dem Feuchtigkeitszustande der Atmosphäre, mehr oder weniger lebhaft, da es die die Atmosphäre trübenden Dünste sind, welche vorzugsweise nur die rothen Strahlen des Sonnenspectrums durchlassen, in demselben Maße nimmt der Lichtglanz ab, bis endlich das Dunkel der Nacht einbricht.

Möge unser Aller Lebensabend so schön sein, wie der heitere Sonnenuntergang im stillen Frieden der Natur auf Bayerns Hochgebirgen, den schweizer und tyroler Alpen! Nimmer wohl werde ich sie wiedersehen, die schöne, majestätische Alpenwelt, wer aber von Ihnen im heißen Mittag des Lebens sich einige Tage der Erholung gönnen will, der gehe auch einmal in die Alpen auf die Berge, Sie werden dort die Natur in ihren vielartigen Reizen, in ihrer Mannigfaltigkeit und Erhabenheit sehen, und es wird das Bild davon auch Ihrer Phantasie bleiben — wie mir von meiner Jugend her — bis in die späteste Folgezeit.

Nicht zu übersehen.

Da mir eine bedeutende Quantität aller Sorten

Filzschuhe

für Herren, Damen und Kinder auf Lager blieb, fand ich mich veranlaßt, hiesige Dreikönigs-Messe zum ersten Mal zu beziehen, und bitte daher ein hiesiges, sowie auswärtiges Publikum zur gefälligen Abnahme.

Beste und dauerhafte Arbeit nebst den billigsten Preisen wird zugesichert. **Ph. Schwebel,**
Schuh-Fabrikant.

Meine Bude befindet sich dem Pabst'schen Hause gegenüber, mit Firma versehen.

Meß-Anzeige.

J. F. Foust empfiehlt beste Sorten Waschseife (Kranzseife) und Lichter zur gefälligen Abnahme.
Bude 34, zweite Reihe.

Mess-Anzeige.

Die **Schuhfabrik** von **F. C. Böhnert** aus Erfurt hält diese Nürnberger Neujahrsmesse wieder ein großes, bestsortirtes Damen-, Herren- und Kinderschuhlager ihren geneigten Kunden empfohlen. Gleichzeitig kommen eine Parthie zurückgesetzte Schuhwaaren zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. Das Verkaufslocal ist wie seit Jahren im ehemals Pabst'schen Stadel, links am Eingang der Schütt.

Immer warme Füße.

Zur jetzigen Messe empfehle ich mein Lager eigener Fabrik, sowie en gros & en détail von **Tuchschuhen** (Gesundheitsschuhen), welche sich in ihrer Dauerhaftigkeit, wie auch in ihrer Zweckmäßigkeit vor allen andern Winterschuhen auszeichnen, besonders gegen die Cholera und Rheumatismus wirkend. Wegen der Billigkeit sehe ich großer Abnahme entgegen.

Bude in der ersten Reihe, kenntlich an der Firma.

J. G. Hemmann
aus Weida.

Zum Zeichnen der Wäsche.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich die Neujahrsmesse wieder bezogen habe mit einer großen Auswahl der längst als sehr nützlich anerkannten Kupferschablonen zum Selbstzeichnen der Wäsche, Buchstaben in allen Schriften und Größen, Nummern, Bogen, Kronen, Ecken in Taschentücher, auch Farbe sowohl zum Vorzeichnen als auch solche, die sich nicht wieder auswaschen läßt. Ferner empfehle ich meine Zinkschablonen zum Zeichnen der Collis, hauptsächlich für Kaufleute. Auch führe ich Figurenschablonen zum Zeichnen für Kinder, Petschaften, Briefstempel, und alle in dies Fach einschlagende Artikel werden die Meßzeit über nach jedem Auftrage gefertigt.

Bude mittlere Hauptreihe Nr. 8 mit Firma.

Joh. Schmid, Graveur.

☛ Empfehlung.

☛ Während der gegenwärtigen Messe verkaufe ich auf dem Platze, gegenüber dem Hause des Herrn Dr. v. Bechmann auf der Schütt, meine bekannten feinen Porzellan-Geschirre in reicher Auswahl, sowie auch ☛ eine Partie dergleichen Ausschuß zu den wohlfeilsten Preisen, z. B. Nachttöpfe, Waschschüsseln rc. rc. per Stück 12 kr.; überhaupt werde ich das Möglichste thun, um raschen Absatz zu erzielen. Zu gefälliger Abnahme mich bestens empfehlend, zähle ich auf zahlreichen Zuspruch. **A. Schmidt.**

Bekanntmachung.

Alle meine geschätzten Geschäftsfreunde und sonstige Abnehmer, welche mich seither mit ihrem gütigen Vertrauen beehrten, ersuche ich hiemit höflichst, ihre ferneren werthen Aufträge von nun an nur direkt an mich gelangen zu lassen und besonders auch bei Zahlungen, gleichviel ob solche auf frühere oder kommende Geschäfte Bezug haben, gleiches Verfahren beobachten zu wollen, da durch den kürzlich erfolgten Tod meines seitherigen Geschäftsführers, Herrn Anton Hailand, alle nunmehr vorkommenden Geschäfte nur durch mich selbst abgemacht werden. Hochachtungsvollst

Lechbruck u. Nürnberg, den 2. Jan. 1867.

Wilhelm Keller,
Holz- und Bretterhändler, wohnend bei Herrn Gastgeber Frosch nächst dem Kanalhafen.

☛ Billiger Spiegel-Verkauf.

Um mit meinem großen Lager von Spiegeln zu räumen, verkaufe solche zu Fabrikpreisen.

Mich. Dietz,
Café Noris, Aufgang Findel-Gasse.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefneker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Ein Laden am Hauptmarkt ist bis Lichtmeß zu [illegible]ethen.

Alleiniges Fabrikzeichen. **Harmonica-Lager** Alleiniges Fabrikzeichen.

von

B. Kirsch, Schmidtgasse S. 510.

Zur geneigten Ansicht und Abnahme empfehle ich alle Sorten

Ziehharmonicas, Drehorgeln, Concertinos, Bandonions und Harmonikas.

Preis-Courante werden franco übersendet.

Englische Futterschneidmaschinen.

Zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für zwei Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66. und fl. 90., größere ähnliche Maschinen für Göpel und Dampfbetrieb, mit eigenthümlicher Vorrichtung zum plötzlichen Anhalten und Rückwärtsbewegen der Speisewalzen, ferner Rübenschneidmaschinen bester Construktion für Handbetrieb, 8 und 10 Ctr. per Stunde leistend, zu fl. 58 und fl. 60. Futterschrotmühlen mit gerippten und glatten Stahlwalzen für Hand, Göpel und Dampfbetrieb zu fl. 56., fl. 66., fl. 82., fl. 102. und höher sind stets vorräthig und können auf 14tägige Probe, unter Garantie für gute Leistung und Solidität von uns bezogen werden.

Die Maschinen werden zu obigen Preisen franko auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Näheres auf Anfragen. Große illustrirte Kataloge gratis.

J. P. Lanz & Co.
Maschinen-Geschäft mit permanenter Ausstellung in **Regensburg.**

Oestreich. Banknoten und Zins-Coupons

werden gekauft bei **Carl Bär,** Adlerstraße.

Spiritus.

Spiritus 90%, die Maas 21 kr.,
Spiritus 90%, fein gereinigt, die Maas 22 kr.,
Spiritus 96%, fein gereinigt, die Maas 23 kr.,
bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Max Gräbner
am Spitalplatz.

Flechten-Leidenden

empfehle ich meine seit Jahrzehnten in beiden Welttheilen bekannten, auf Erfahrungen und überraschenden Heilerfolgen beruhenden, unschädlichen Mittel.

W. Semm
in Lauterbach bei Frankfurt a. M.

Carl Ebermeyer,

Ludwigsstraße L. Nr. 1376, gegenüber der neuen Kaserne in Nürnberg,
empfiehlt

alle Sorten feine Feilen,

flache, dreieckige, viereckige, runde und halbrunde Schmirgelfeilen, Schmirgelbohrer, Einsatz- und Drillbohrer, Lederpolirfeilen, Laubsägen in allen Sorten, Bandstahl und Sägenblätter in vorzüglicher Qualität und verschiedenen Breiten, Legirkupfer, Kratzbürsten, Löthrohre mit und ohne Kugel, Blechscheeren, Federzirkel, Schneideisen, Zangen, Pincetten, Feilkloben, kleine Schraubstöcke, englische und französische Reibahlen, Stichel, Meisel, Schaber, Ciselirbunzen, Polirstähle, englischen Rund- und Triebstahl, sowie die verschiedensten feinen Werkzeuge und Maschinen.

Rändelirrädchen für Metall, Holz und Horn.

Messingschräubchen für Chignonkämme.

Alle Arten Uhrenbestandtheile und Uhrmacherwerkzeuge.

Großes Lager aller gangbaren Sorten Uhrengläser.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz rc. rc. In Paketen zu 30 Kr. und zu 16 Kr. bei

Chr. Fink, Fleischbrücke, in Nürnberg.
J. Bechert-Böld, Gustavstraße in Fürth.
C. Teuchtler, Schrammergasse in München.
Louis Richter in Schwabach.

Café Noris.

Bei meinen bedeutenden Vorräthen von franz. Rothweinen fahre ich fort zu den bisherigen billigen Preisen abzugeben.

Bordeaux per Bt. 30 kr. **Burgunder** per Bt. 36 kr.

Zugleich empfehle ich einen vorzüglichen weißen Bordeaux per Bt. 36 kr.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag **Concert** vom Streich-Orchester des k. 14. Inf.-Regiments Zandt unter Leitung des Musikmeisters Hrn. Baumann.

Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 6 kr.

Butterhof'sche Wirthschaft, obere Kreuzgasse.

Fortwährend ausgezeichnetes Uttenreuther Versandt- und Schenkbier, sowie warme und kalte Speisen. **G. L. Meyer.**

☛ Ein sich gut rentirendes Geschäft, das mit wenig Kapital betrieben werden kann, ist wegen anderweitiger Unternehmungen der Besitzer zu verkaufen. W. und M. 128. ☚

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Paquet 18 und 30 kr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à 36 kr. u. 1 fl.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à 18, 27 und 36 kr.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse 9 kr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Depot für Nürnberg in der Paradiesapotheke und J. Engelhard jun. Amberg: W. Wimpessinger, Bayreuth: sämmtl. Apothek., Erlangen: N. Sandner, Fürth: Cael König, Schweinfurt: Apothek. Dr. Thiel, Wunsiedel: H. Eisenbach.

Bettzeuge eignes Fabrikat, Leinentuch, Handgespinnst und Naturbleiche, auch 2 Ellen breites, zu Betttüchern ohne Naht empfiehlt zu gefälliger Abnahme

M. S. Baum,
innere Laufergasse S. Nr. 801.

Doppeltuch, Shirting, Chiffon, halb und ganz Thibet, Orleans, Lüster und schwarzen Taffent empfiehlt zur gefälligen Abnahme

M. S. Baum,
innere Laufergasse S. Nr. 801.

Orgel-Verkauf.

Ein Orgelwerkchen mit 5 Register und 2 Octaven im Pedal ist billig zu verkaufen. Besonders geeignet für eine Präparanden-Anstalt. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Alte, gut erhaltene Backsteine werden in größerer Partie zu kaufen gesucht. Gärten bei Wöhrd 247.

Ein Einsteher zum Genie-Regiment wird sogleich gesucht. Näheres bei A. Oertel L. Nro. 270 II. Stock, Westendhalle.

Gesuch für Näharbeit.

Ein solides Frauenzimmer, welches im Weißnähen und Kleidermachen schon mehrere Jahre geübt, nimmt von nun an wieder Näharbeiten entgegen, und verspricht dieselben durch Händearbeit sehr gut und pünktlich auszuführen. Kornmarkt L. Nr. 983, 2. St.

Einstandsmänner auf Abschied und solche, welche sich frei geloost und ihren Freischein haben, können einstehen. Straus'sche Wirthschaft, Maiengäßchen.

Es wird eine Magd, welche im Kochen erfahren ist, in eine Wirthschaft gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht. L. 852 nächst dem Frauenthor

---

Bis Lichtmeß ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten um billigen Preis zu vermiethen. S. Nr. 886a, Obstmarkt, im 3. Stock.

Eine geräumige Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, großer Küche, Alkov, Holzkammer und sonstigen Bequemlichkeiten, ist bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen um 110 fl. Näheres Tetzelgasse S. Nr. 591, 1. Stock.

In S. Nro. 1039 am Lauferschlagthurm ist der 2. Stock, bestehend in 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, Kammer, Küche, Speise, Boden, Keller, Waschgelegenheit, nebst laufendem Wasser im Hause, bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Zwei Wohnungen

hell und freundlich, nahe des Marktes, sind sofort oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eheliche Verbindung.

Carl Ammon,
Oberlieutenant und Regiments-Adjutant im kgl. 4. Artillerie-Regiment.

Emma Ammon,
geb. Nujsett.

Nürnberg, den 10. Januar 1867.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit — und zwar nur auf diesem Wege — daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Johanna Katharina Pröbes,
geb. Schindler,

den 9. Januar Nachts 10 Uhr verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 10. Januar 1867.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 12. d. Nachmittags 1/3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Nürnberger Frauenstift.

Sonntag, den 13. ds., Nachmittag 1 Uhr III. Quartalrechnung im X. Etatsjahre. Der Vorstand.

Künstler-Verein.

Samstag den 12 Januar

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Rechnungsablage und Vorstandswahl.

Der Vorstand.

BÜRGER-VEREIN.

Samstag, den 12. Januar,

Vortrag

des Herrn Dr. Erhard.

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein. (Essigbrätlein).

Samstag den 12. ds., 8 Uhr, beginnen Buchführung und gewerbliches Rechnen.

Sonntag von 1—4 Uhr kunstgewerbliches und architektonisches Zeichnen.

Montag 8 Uhr Vortrag über Geometrie und Mechanik. Freunde unserer Sache sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag, den 13. Januar,

Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Waldfreunde!

Nächsten Sonntag, Abend 7 Uhr, Abendunterhaltung im Eckala bei Herrn Lederer in der Entengasse. Freundlichst ladet die Mitglieder dazu ein

der Vorstand.

Thalia.

Montag, den 14. Jan., Produktion.

Der Vorstand.

Gärtner-Verein.

Sonntag, den 13. Jan., Nachmittag: Gesellige Unterhaltung bei Herrn Ammon zu Schoppershof.

Der Vorstand.

Anzeige. Die Unterzeichnete macht bekannt, daß sie nicht nur gründlichen Privatunterricht in der französischen und italienischen Sprache ertheilt, sondern auch wieder geneigt ist, Conversations-Kurse aufzunehmen.

Nürnberg, im Januar 1867.

Marie Pauli,
Theresienstraße Nr. 599 3. Stock.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete wurde am 27. Okt. 1866 als geprüfter Schätzmann für alle beweglichen Gegenstände, Mobilien u. dgl. vom kgl. Landgericht eidlich verpflichtet, und empfiehlt sich derselbe bei vorkommenden Auktionen rc. rc. den Herren Notaren, sowie einem hochansehnlichen Publikum zu geneigtesten Aufträgen.

Mögeldorf, den 9. Januar 1867.

Ergebenster **Gg. Dittmeyer.**

Faschingskrapfen

sind täglich frisch zu haben bei

Herm. Mayer, Theresienplatz.

Homöopathischer Gesundheits-Caffée

nur ächt zu haben in der **homöopathischen Apotheke,** nächst dem weißen Thurm.

Porzellan, feine Glaswaaren rc.

in großer Auswahl, zu **Geschenken** und zum häuslichen Bedarfe passend, empfiehlt zu sehr **billigen** Preisen **E. W. Sauerteig,** L. 1579.

Betten- und Federnhandlung.

Fertige Brautbetten, mittlere und geringere Sorten, im Ganzen, sowie zu einzelnen Stücken, Bettfedern und Flaumen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt **Jos. Tauscheck,**
S. 825 am grünen Markt bei'm Tuchhaus.

Stadt Hamburg.

Heute Abends Metzelsuppe. Höflichst ladet ein **E. Lehnert.**

Ein tüchtiger Conditor, der auch glacirt, sucht sogleich oder bis 1. Februar Condition. Adressen unter Chiffre Ch. B. 107 in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Nur im Hause des Tapetenfabrikanten Hrn. Leuzinger auf der Schütt.

Wirklicher Ausverkauf
eines Schnittwaarenlagers (Kleiderstoffe) und reinwollener Double-Shawls.

Der Verkauf beginnt heute und dauert nur bis den 18. d. Freitag Abend.

Geschäftsveränderung halber sollen und müssen während der obenbenannten Tage sämmtlich angegebene Waaren zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden.

Das Lager enthält in großer Auswahl **glatte, gestreifte, karrirte** und **jaspirte Kleiderstoffe von halb und reiner Wolle, Lüstres, Mohair, Popelin, Prolain, Orleans, waschächten Kattun in hell** und **dunkel** und über **100 Stück reinwollener Double-Shawls** von der besten Moos- und Zephyr-Wolle.

Nur im Hause des Tapetenfabrikanten Hrn. Leuzinger auf der Schütt.

Zur Nachricht.

Unterzeichneter ist am **13. und 14. Januar** im **Hôtel Schultheiß** zu sprechen.

C. A. Sachse,
concessionirter Theat-rayent aus Wien.

Produktionen

von Fleischmann und Gesellschaft.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr **Contumazgarten.**

Sonntag Abends 8 Uhr im großen Saale des **Sächsischen Hofes.**

Programm: siehe morgendes Blatt.

Café Noris.

Heute Freitag **Concert von Fleißner's Orchester** in den vorderen Lokalitäten.

Auf vielseitigen Wunsch „Die Reise durch Europa", großes Potpourri von Conradi.

Entrée 6 kr. Anfang 8 Uhr.

Die 2 verloosten Bilder von Thoma haben gewonnen: I. Gewinnst Nr. 67, II. Gew. Nr. 160, III. Gew. Nr. 90.

Fortsetzung der Wein-Auktion.

Mit Genehmigung des Kgl. Bezirksgerichts Nürnberg versteigert der Unterzeichnete am

Mittwoch, den 16 und Donnerstag, den 17. Januar cur.,

Vormittags 10 bis 12 Uhr,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung im Keller des Herrn Zahnarzt Bock, Haus Nr. 559 in der Theresienstraße noch eine Quantität Niersteiner, Rupperlsberger, Geisenheimer und Rüdesheimer Weine in beliebigen Quantitäten sowie in Flaschen und ladet Kaufsliebhaber ergebenst ein.

Christ. Heinr. Geyer.

Ameiseneier werden billigst verkauft äußere Laufergasse 1392.

Kapital-Gesuch.

Auf sichere Hypothek werden sofort oder Ziel Walburgis

fl. 5000

gesucht.

Für Kapitalisten.

Gegen vollständigste Sicherheit und gute Hypotheken werden einige kleine Kapitalien mit gutem Zins aufzunehmen gesucht. Gefällige Adressen unter A. 20 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein junger, kräftiger Mann wünscht als Auslaufer oder sonst eine Beschäftigung. Zu erfragen L. Nr. 230 Mühlgasse.

Eine Illuministin wünscht außer dem Hause Beschäftigung zu erhalten. L. Nr. 230 Mühlgasse.

Zur Errichtung einer Bleistiftfabrik wird ein in diesem Fache praktisch gebildeter Mann gesucht; solchen welche bereits ein ähnliches kleineres Etablissement besitzen, würde der Vorzug gegeben werden. Offerten unter X Y Z. Nr. 1000 nimmt entgegen die Exp. ds. Bl.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Person, gesetzten Alters, wird zu häuslichen Arbeiten gesucht.

In ein Geschäftshaus wird eine Köchin gesucht. L. 112.

Eine solide treue Köchin wünscht bis Ziel bei einer achtbaren Familie einen Dienst. Näheres zu erfragen Gärten bei Wöhrd Nr. 133, unterhalb der Harmonie.

Ein ordentliches Mädchen, welches nicht unerfahren in der Küche, Haus- und Stubenarbeiten ist, sucht bei einer ordentlichen Herrschaft unterzukommen. Nr. 845, Frauenthorstraße.

Ein Mädchen, welches sich willig jeder Hausarbeit unterzieht und auch im Kochen nicht unerfahren ist, wird bis nächstes Ziel gesucht S. Nro. 1508 Wöhrderthorstraße.

Eine ordentliche Hausmagd, welche in der Küche wohlerfahren ist, wird bis nächstes Ziel gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Ein schönes möblirtes Zimmer ist für einen Herrn zu vermiethen Café Insel Schütt.

Eine treue, fleißige Hausmagd wird für eine Wirthschaft bis Ziel gesucht.

Ein Frauenzimmer, welches im Kleidermachen vollständig bewandert ist, wünscht in soliden Häusern beschäftigt zu werden. Näheres Kaiserstraße L. 133.

Ein solider junger Mann von guter Familie sucht als Gehilfe in einem Tapeziergeschäft unterzukommen. Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Ein Lebküchnergehilfe, der in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, und die besten Zeugnisse aufzuzeigen im Stande ist, sucht eine Stelle. Gefällige Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein solides Mädchen, welches im Waschen, Bügeln und Nähen bewandert ist, sucht einen Platz. Näheres Marienvorstadt Nro. 133.

Ein junger Mann, der Kenntnisse in der französischen, englischen und italienischen Sprache, sowie in Buchhaltung besitzt, längere Zeit in einem Manufakturgeschäfte servirte, sucht in ähnlicher Branche Placement. Franco Briefe unter M. W. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mann, welcher mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist, kann in einer Großhandlung als Lehrling Aufnahme finden. Näheres unter Chiffre R. 161.

Eine geräumige frisch hergerichtete Wohnung (Sommerseite) 2. Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern u. s. w., ist zu vermiethen. Unschlittplatz L. 1525.

Eine kleine, privatisirende Familie sucht bis Walburgis ein Logis bei oder vor einem Thore zu miethen. Nr. 85, Marienvorstadt.

Zwei freundliche schön möblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen. Theresienplatz, S. 604.

Ein kleines Haus und Wohnungen mit Geschäftslokalitäten sind zu vermiethen.

Eine große Wohnung, Sommerseite, 3 Zimmer, 1 Kammer, Küche, versperrtem Vorplatze, ist bis Lichtmeß oder Walburgi zu vermiethen. F. 1334.

Comptoir, Stallung und Parterre-Raum wird bis Februar im Jakober- oder Lorenzer-Viertel zu miethen gesucht. Näheres L. 41.

Ein feines, möblirtes Zimmer nebst Bedientenzimmer, Geschirrkammer, Heuboden und Stallung für 2, 3 und 4 Pferde ist sogleich oder bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein großes, trockenes Gewölbe zu vermiethen.

Eine hübsche geräumige Wohnung im ersten Stock mit einem kleinen Salon ist in der Nähe vom Markt zu vermiethen.

Eine Taschenuhr wurde gefunden und kann in der Unterklasse der Lorenzer Knabenschule gegen Erstattung der Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Vor einigen Tagen ging in der Auguststraße ein größerer Schlüssel mit Schaufelbart zu Verlust. Um gefällige Rückgabe gegen Trinkgeld in der Exp. wird gebeten.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag, den 13. Januar, 2. Vorstellung im 6. Abonnement. **Romeo und Julie,** Oper in 4 Akten von Bellini. Opernpreise.

Telegraphische Depesche.

*) Athen, 5. Jan. Dem Trauergottesdienste der bei der Katastrophe im Arkadikloster Gefallenen wohnte der König bei. An die Großmächte sollen außerordentliche Missionen abgehen, um die wahre Lage Griechenlands auseinanderzusetzen.

*) Dem größten Theil unserer Leser bereits gestern mitgetheilt.

Cours-Bericht.

Nürnberg, 11. Januar. 4½proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 93 —, mit halbjähr. Coupons 100 —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 91½ —, mit halbjähr. Coup. 95 —; 4proc. Grundr. Obl. 90½ —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 660 —; 4pr. Pfandbr. 90½ —; vollεinbez. Ostbahnaktien 117½ —; Eisenbahn-Aktien 350; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose 10½ —. Goldkronen 16.12, Ducaten 5.34, pr. Friedrichsd'or 9.57, Pistolen 9.43, holl. 10 fl.-St. 9.48; 20 Frc.-St. 9.25, preuß. Cassascheine 1.45, östr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. —.

Hiezu Sonntagsbeilage Nr. 2.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[redacted] Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 13.

Der fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern 1 fl. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schnellste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 13 Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Hilarius.

Montag, den 14. Januar: Felix.

Die neue Gemeindeordnung.

Die Bayr. Ztg. gibt nachstehende gedrängte Darstellung der hauptsächlichsten Momente, wodurch sich die neue Gemeindeordnung von der bisherigen unterscheiden soll.

Der Entwurf folgt sowohl in seiner äußeren Eintheilung wie in materieller Hinsicht so weit als möglich dem revidirten Gemeindeedikt vom 1. Juli 1834; dasselbe ist jedoch einerseits durch die Einschaltung der bisher in besonderen Vorschriften behandelten, hieher gehörigen Materien ergänzt, und andererseits von allen denjenigen Dingen befreit, welche sich besser zur Regelung im Wege der Spezialgesetzgebung eignen, namentlich von den Vorschriften über die Verwaltung des Kirchenstiftungs-Vermögens u. dergl.

In Bezug auf die Gesetzgebung der Pfalz, wo die Gemeinden vorwiegend als Administrativbezirke erscheinen, die von einem durch die Regierung ernannten Beamten verwaltet werden, war dagegen ein durchgreifender Systemwechsel im Interesse des gemeindlichen Selbstverwaltungsrechtes unvermeidlich, nachdem gerade die Förderung und Sicherung des letzteren das Hauptziel des Entwurfes bildet.

Die Einzelvorschläge sind sämmtlich nach dem Grade des nachgewiesenen Bedürfnisses, sowie nach dem Grundsatze bemessen, daß die Gemeinden in ihren eigenen Angelegenheiten, so weit dies nur immer mit der Staatswohlfahrt, den Rechten der Individuen und den Interessen der künftigen Generationen vereinbar ist, unbedingte Freiheit haben, daß sie aber in ihrem mit der Staatsaufgabe unmittelbar zusammenhängenden, insbesondere in ihrem polizeilichen Wirkungskreise einer entschiedenen Einwirkung der Staatsbehörden unterliegen sollen.

Nächst diesen Prinzipien, welche gleichmäßig den ganzen Entwurf durchziehen, treten folgende Hauptmarken des Revisions-Werkes in den Vordergrund:

1. In der ersten Abtheilung, welche von der Bildung und Eintheilung der Gemeinden handelt, die Beseitigung der seitherigen besonderen Classification der Städte und Märkte, und der Vorschlag der Einrichtung von Bürgermeistereien, d. i. die Vereinigung mehrerer kleiner Landgemeinden unter Einem gemeinschaftlichen Gemeinde-Vorstande, der von den einzelnen Gemeinde-Ausschüssen gewählt wird und die Verwaltung in allen Gemeinden zu leiten hat, wobei im Uebrigen die Einzelexistenzen und Rechte unangetastet bleiben.

2. In der zweiten Abtheilung, welche sich mit den Gemeinde-Angehörigen und ihren Rechten und Verbindlichkeiten befaßt, die Neu-Gestaltung des Bürgerrechts-Begriffs, und die Ermächtigung der Gemeinden zur Erhebung einer Aufnahms-Gebühe, welche für die unmittelbaren Städte in maximo auf 75 fl., für die sonstigen Gemeinden auf 50, resp. 20 fl. festgestellt ist; sowie zur Einführung eines weiteren Eintritts-Geldes für die Gewährung von Gemeindenutzungen, das bis zum 5. Theile des Kapitalwerthes der letzteren erhöht werden kann.

Gemeindebürger sind, außer den volljährigen Hausbesitzern Alle, welche in der Gemeinde ansässig sind, so lange sie mit selbstständiger Niederlassung im Gemeinde-Bezirke wohnen und eine direkte Steuer entrichten. Die Klasse der Insassen hört hiemit auf.

3. Die dritte Abtheilung, die von den Gemeinden als öffentlichen Körperschaften handelt, ist im Vergleiche zu dem korrespondirenden dritten Titel des Gemeinde-Edikts von 1834 wesentlich erweitert, denn sie enthält überdies Vorschriften über die Verbrauchs- und sonstigen örtlichen Abgaben, dann das ganze Umlagen-Gesetz, sowie die Bestimmungen über die Gemeindeschulden und das örtliche Stiftungsvermögen.

Die hier einschlagenden Bestimmungen über die Verwaltung des Gemeindevermögens sind neu und positiv geordnet, die bisherigen Rechte der Gemeinden zur Erhebung von Abgaben rc. rc. sind bestätigt und erweitert, ebenso die Befugnisse zur Aenderung von Gemeindediensten. — Von sehr großer Tragweite sind die dem Pfälzer Umlagen-Gesetz vom 17. Novbr. 1837 nachgebildeten Vorschläge über die Gemeindeumlagen, wonach fortan der allgemeine Steuerfuß als unabänderlicher gesetzlicher Maßstab gelten und die Umlagenfreiheit der Standesherrn wegfallen soll.

4. Die vierte Abtheilung, welche, wie der vierte Titel des revidirten Gemeinde-Edikts von 1834, von der Verwaltung der Gemeinden handelt, zerfällt in zwei Hauptgruppen, von denen die eine die Verwaltung in Städten und Märkten mit städtischer Verfassung, die andere die Landgemeinde-Verfassung zum Gegenstande hat.

Die städtische Verfassung ist der seitherigen analog und wird von dem Bürgermeister und dem Gemeinderathe unter Mitwirkung der Gemeindebevollmächtigten besorgt. — Allenthalben ist jedoch das Selbstbestimmungsrecht der Gemeindevertreter erweitert; insbesondere hinsichtlich der Formation des Gemeinderathes und hinsichtlich der Verwaltung des Gemeindevermögens, für welch letztere durch Verlängerung der Wahlperioden auf 5 Jahre, durch Ausdehnung der Befugnisse der Gemeindebevollmächtigten, durch Einführung der Oeffentlichkeit und durch positive Vorschriften über das Etats- und Rechnungswesen besondere Garantien geschaffen sind.

Das Bestätigungsrecht ist lediglich hinsichtlich der Wahlen der Bürgermeister und rechtskundigen Gemeinderäthe vorbehalten, da diese auch wesentlich staatliche Befugnisse zu üben haben. — Die Handhabung der Polizei, in unmittelbaren Städten auch der Distriktspolizei, ist dem Bürgermeister allein übertragen; die Funktionen der Stadtkommissäre, wenn solche in einzelnen Städten überhaupt noch beibehalten werden, erleiden eine wesentliche Reduktion. Für München soll die besondere Polizeidirektion fortbestehen und die Regulirung der polizeilichen Kompetenzen im Verordnungswege erfolgen.

Die Landgemeinden werden durch einen Bürgermeister, einen Beigeordneten und einen Gemeindeausschuß (Gemeindebevollmächtigte) verwaltet. Die Einrichtung der Gemeindeversammlungen fällt, außer bei Beschlüssen über Aenderung in der Verfassungsreform und der Gemeindegrundtheilungen, hinweg; statt dessen ist die Zahl der Gemeindeausschußmitglieder überhaupt vergrößert und für Umlagenbeschlüsse noch die besondere Fürsorge getroffen, daß hiezu eine der Zahl der Gemeindeausschußmitglieder gleichkommende Anzahl Höchstbesteuerter mit entscheidender Stimme und einem besonderen Beschwerderechte beigezogen wird.

Im Uebrigen sind die Zuständigkeiten der Landgemeindeverwaltungen die nämlichen, wie diejenigen der städtischen. — Zur Verbesserung des Sicherheitszustandes auf dem Lande ist den Gemeinden die Aufstellung geeigneter Sicherheitsorgane, die übrigens von mehreren angrenzenden Gemeinden auf gemeinschaftliche Kosten erfolgen kann, zur besonderen Pflicht gemacht.

5. Die fünfte Abtheilung handelt von der Staatsaufsicht und der Unterordnung der Gemeinden. Die größeren Städte stehen unmittelbar unter den Kreisregierungen, alle übrigen Städte und Märkte sind fortan, wie die Landgemeinden, den Distriktsverwaltungsbehörden untergeordnet.

Die Thätigkeit der Aufsichtsbehörden besteht in reinstaatlichen Dingen in der Leitung der Gemeindebehörden, in den Gemeinde-Angelegenheiten aber lediglich in der Wahrung des Gesetzes und der Vertretung der Interessen des Staates und der künftigen Generationen. Die Gemeinden sind daher hauptsächlich nur bei Contrahirung von Schulden u. dgl. an die Zustimmung der Aufsichtsbehörden gebunden, aber auch hier nur dann, wenn die Summen, je nach der Verfassungsform der Gemeinden, 5000 fl., 1000 fl. oder 500 fl. übersteigen, in welch' letzterer Hinsicht namentlich für Landgemeinden eine erhebliche Erweiterung der Befugnisse sich ergibt.

Die Gemeindecollegien können vom Könige aufgelöst werden; die Disciplin ist den Verwaltungsbehörden, jedoch unter besonderen Garantien für die Betheiligten, vorbehalten.

6. Die sechste Abtheilung (Art. 162—197) regelt die Gemeindewahlen.

Wahlstimmberechtigt sind alle unbescholtenen Gemeindebürger. Wählbar für die Stelle eines Gemeindebevollmächtigten sind alle Wahlstimmberechtigten, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben; nur für die Wahl zum Bürgermeister, Beigeordneten und Gemeinderath wird weiter erfordert, daß sich der Gewählte unter den höchstbesteuerten zwei Dritttheilen der Wähler befindet.

Die Wahlen sind durchgängig direkte und erfolgen durch Abgabe von Stimmzetteln, die ein Wahlausschuß entgegennimmt. Die Gemeinderäthe und Bürgermeister in Städten werden jedoch selbstverständlich von den Gemeindebevollmächtigten gewählt.

An den Verhältnissen der bereits gewählten rechtskundigen Gemeinderaths-Mitglieder wird durch die neue Gemeindeordnung nichts geändert, wie in der 7. Abtheilung des Entwurfs, den Schlußbestimmungen, ausdrücklich hervorgehoben wurde.

Deutschland.

München, 10. Jan. Die sämmtlichen Staatsminister, eine Anzahl von Mitgliedern der Kammer der Reichsräthe und andere Herren wurden heute von dem König zur Tafel geladen. — Der Ministerrath hat gestern die Berathung des Gesetzentwurfs in Betreff der neuen Heeresorganisation vollendet, so daß derselbe nun an den Staatsrath gelangen kann. Dieser hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über das Armenwesen erledigt. (A. Z.)

München, 11. Jan. Auf die erste Direktorstelle am Appellger. von Oberfranken ist der dortige zweite Direktor Dr. Knappe, auf die am Oberappellationsgerichte erledigte Rathsstelle der Justizmin.-Assessor W. Rosenkranz befördert worden.

Nach der „A. Abdz." wollen sich, wie Bayern, so auch Würtemberg und Baden, in der Smitfrage dem preußischen Vorschlage anbequemen.

An die Anwesenheit des badischen Prinzen Wilhelm in Berlin, den Besuch des Kronprinzen von Preußen in Karlsruhe, und die Ernennung des ersteren zum preußischen General knüpfen sich weitgehende Vermuthungen in Betreff der Militärfrage.

Berlin, 11. Jan. Die Regierung wird dem von Dr. Baur gestellten Antrage auf Straffreiheit für die Veröffentlichung der Reichstagsdebatten ohne Weiteres zustimmen, dagegen dem von demselben Abgeordneten eingebrachten Antrage auf Bewilligung von Diäten und Reisekosten widersprechen. (Fr. J.)

— Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses beschloß in ihrer heutigen Sitzung, daß die durch den Antrag der Verweisung der Preßprozesse an die Schwurgerichte involvirte Verfassungsänderung gegenwärtig inopportun sei, dagegen aber einen Antrag auf Aufhebung des Staatsgerichtshofes einzubringen.

Die im Schooße der Konferenzbevollmächtigten noch bestehenden Differenzen beruhen, wie verlautet, wesentlich auf Bedenken, namentlich der thüring'schen Staaten, gegen die Höhe der Beiträge zu den Kosten der Bundesarmee. Von anderer Seite ist wiederholentlich der Gedanke eines Fürstenraths an Stelle des periodischen Bundesraths angeregt worden. (Weserz.)

Frankfurt, 12. Jan. Gegen das freisprechende Urtheil des hiesigen Zuchtpolizeigerichts in Sachen des „Frankfurter Journals" hat die Staatsanwaltschaft die Berufung eingelegt.

In Frankfurt a. M. zirkulirt eine Eingabe an das preußische Abgeordnetenhaus, in welcher um Rückzahlung der Kriegskontribution von 5,747,008 fl. petitionirt wird.

Oestreichische Staaten.

Wien, 10. Jan. Der Staatsanwalt in Brünn, Ritter v. Chlumecki, Anhänger der Mittelpartei, der sich zur Besprechung mit Parteigenossen in Wahlangelegenheiten hieher begeben hatte, erhielt plötzlich eine ministerielle Verwarnung unter Verbot jeder Betheiligung an der Wahlagitation wie der Annahme eines Mandats.

Wien, 11. Jan. Die N. fr. Pr. erhält nachstehende „vertrauenswerthe" Mittheilung: In Folge der hier in den letzten Tagen stattgefundenen wiederholten Conferenzen der Minister Beust und Belcredi mit den verschiedenen Mitgliedern der jüngst nach Wien gekommenen ungarischen Deputation hat eine wesentliche Annäherung zwischen der Regierung und der ungarischen liberalen Partei stattgefunden, deren Einwirkung sich schon demnächst im ungarischen Landtage manifestiren wird.

Prag, 10. Jan. Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." meldet aus Nachod: „Bewaffnete preußische Grenzbewohner verhindern jeden Grenzübergang, angeblich zur Verhinderung der Einschleppung der Rinderpest, welche indeß thatsächlich dort nicht herrscht."

Prag, 12 Jan. Der mitunter unterrichtete „Wiener Korrespondent" eines hiesigen czechischen Blattes meldet: Die Bewegung anläßlich der unerwarteten Aufnahme des Januar-Patentes und des „Außerordentlichen" zieht sich bis in die höchste Hofregion hinauf; es sei daher möglich, daß der für unvermeidlich gehaltene Umschwung sich in kürzester Frist vollzieht. — Prinz Humbert von Italien wird zum Besuche des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Maria Anna (bekanntlich eine Tante des Königs von Italien) erwartet.

Pesth, 11. Jan. Vom Tavernicus ist aus Wien ein an den Pesther Bürgermeister und sämmtliche Behörden gerichteter Erlaß herabgelangt, laut welchem die Militär-Loskaufstaxe bis auf weitere Weisung fortwährend anzunehmen ist.

Pesth, 12. Jan. (Sitzung der Deputirten-Tafel.) Deak stellt den Antrag bezüglich der Unverträglichkeit der Deputirten-Mandate mit der Beamtenstellung. Der Antrag wird angenommen.

Die küstenländischen Landtage — Görz, Triest, Parenzo und Dalmatien — werden unbedingt dem kaiserlichen Patent vom 2. Jan. folgen.

Italien.

** Man meldet der offiziellen Zeitung des Königreichs aus Salerno, daß in der Ebene von Novi Celia der Brigante Bamonte festgenommen ist.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Marquis de Moustier empfing heute den Obmann der japanischen Gesandschaft, welche bestimmt ist, ein „herzliches Einvernehmen" mit Frankreich anzubahnen.

** Der „Patrie" gehen Privatdepeschen von Japan unterm 30. Nov. auf dem Wege von Pointe-de-Galles zu. Sie melden, daß Contre-Admiral Roze, der mit seiner Division vor Nangasaki angekommen war, nächstens nach Yokohama zurückkehren wollte.

** Ein Schreiben, das dem „Messager du Midi" aus Toulon zugeht, gibt einige Erläuterungen zu dem Bericht, welchen der Moniteur über die Expedition des Contre-Admirals Roze in Korea gegeben

hatte. Jedermann sah ein, daß es Zeit war, fortzuziehen. Der Winter und der Feind kamen heran. Eine Armee von 15,000 auserlesener Truppen zog sich in der Nähe der franz. Flotte zusammen, um sie, so wie der Fluß zugefroren sei, anzugreifen. Die Koreaner sollen sich gut und muthig schlagen. Der im Moniteur erwähnte Angriff auf eine in der Nähe von Kanghoa gelegene Pagode ist als mißlungen anzusehen. Eine Schaar von 159 Matrosen mußte sich mit etwa 30 Verwundeten und ohne etwas ausgerichtet zu haben, zurückziehen.

Nach einer Brüsseler Korr. der „A. Z." hat Frankreich durch Benedetti in einem vom 29. Juli datirten Schriftstücke denn doch für die Vergrößerung Preußens Compensation verlangt, als welche bezeichnet wurde: die Ausschließung der bisher im deutschen Bunde befindlich gewesenen Besitzungen des Königs der Niederlande von jedem innern staatsrechtlichen Verbande mit Deutschland und den Verzicht Preußens auf das Besatzungsrecht in Luxemburg; die Zurückgabe der im zweiten Pariser Frieden von Frankreich an Preußen abgetretenen Gebiete, welche Saarlouis, Saarbrücken und das Kohlenbecken in sich begreifen; endlich die Abtretung der Provinzen Bayerns und Hessen-Darmstadts auf dem linken Rheinufer, für welche die Souveräne der genannten Staaten in Deutschland zu entschädigen seien. Beigefügt wird, daß diese Forderungen, welche Preußen bekanntlich zurückwies, von Frankreich nicht zurückgenommen seien, sondern daß man sich in Paris begnügt habe, sie einstweilen ruhen zu lassen.

Niederlande.

Auch die dem Minister des Auswärtigen in den Mund gelegten Worte gegen Belgien sollen nicht gesprochen worden sein. Er hat nach dem „Amsterdamer Courant" erklärt, einen hohen Werth auf die freundlichen Beziehungen auch zu Belgien zu legen, hat aber, nach Auseinandersetzung der Thatsachen, die Frage aufgeworfen, ob Herr Rogier in diesem Augenblicke eine solche gewünschte Haltung nicht erschwere.

Rußland.

Petersburg, 11. Jan. Das russische Staatskontrolsystem ist in dem Königreich Polen eingeführt.

Amerika.

Newyork, 11. Jan. Die Staaten Virginien und Kentucky haben die Aenderung der Verfassung verworfen.

Telegraphische Depeschen.

* Wien, 12. Jan.*) Die heutige „Amtszeitung" veröffentlicht: Durch kaiserl. Entschließung vom 10 Jan. werden allen mit Entschließungen vom 18. Nov. und 7. Dez. 1865 in Galizien und Krakau Amnestirten, sowie jenen, welche die Strafe abbüßten, auch den ab instantia Freigesprochenen, die gesetzlichen Folgen nachgesehen.

*) Dem größten Theil unserer Leser bereits gestern mitgetheilt.

* Konstantinopel, 11. Jan. Die Pforte beabsichtigt, 150,000 Redifs (Reservisten, aus den nach 6jähriger Dienstzeit entlassenen Truppen bestehend) einzuberufen. Der eingetroffene Truppenkommandant von Thessalien und Epirus, Muschir Abdul-Kerim Pascha, conferirt häufig im Kriegsministerium.

Vermischtes.

Stolze, der Erfinder des nach seinem Namen benannten Systems der Stenographie, ist am 8. Jan. in Berlin gestorben.

Tages-Chronik.

§ Nürnberg, 12. Jan. Am Montag den 14. ds. Vormittags 8½ Uhr kommen bei dem hiesigen k. Bezirksgerichte folgende Fälle zur Verhandlung: Untersuchung gegen den Maurergesellen J. Distler von Burgthann wegen Vergehens der Körperverletzung; desgl. gegen den Dienstknecht H. Deinzer von Hohenstadt wegen gleichen Vergehens; desgl. gegen den Maurergesellen G. Haberecker von Mögeldorf wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; desgl. gegen die Schreinerswittwe J. Gsell von Fürth wegen Vergehens des Diebstahls.

† Nürnberg, 13. Jan. Gestern feierte der hiesige Stenographen-Verein, welcher seit 1855 besteht und gegenwärtig 43 Mitglieder zählt, sein zahlreich besuchtes Stiftungsfest, wozu von Fürth, Schwabach u. s. w. Gäste erschienen waren. In den beim Festmahl ausgebrachten Toasten wurden besonders die Verdienste des Vorstandes des Vereins, Hrn. Th. Krafft, anerkannt. Es wäre nur zu wünschen, daß so manche bedeutende Kraft, die noch außerhalb des Vereins sich mit ihrer Studirstube begnügt, ihm zu gegenseitiger Förderung beitrete.

Auch im Bezirksamte Rothenburg a. d. T. hat sich ein Invaliden-Unterstützungs-Zweigverein gebildet.

Bei einer vergangenen Montag in Kaufbeuern von 40 Bierbrauern des schwäbischen Kreises besuchten Versammlung einigte man sich für einen Preis von 8 kr. für das Winterbier.

Auf den in der Gegend von Regensburg größere Jagdbezirke besitzenden Herzog von Württemberg wurde am 9. Jan. von Wilderern geschossen; der Schrotschuß ging in's Bein.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 12. Jan. Die vollständige Ziehungsliste der am 2. Januar in Darmstadt gezogenen Gewinn-Nummern der großherzoglich hessischen 50 fl.-Loose liegt in unserem Bureau zur beliebigen Einsicht auf.

In München ist die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Errichtung einer zweiten Gasfabrik, welche in Haidhausen erbaut werden soll, beabsichtet.

Nach einer Münchner Korrespondenz des „Stuttg. Handelsbl." ist dort, sowie in Stuttgart, Darmstadt und Karlsruhe eine Einladung durch den Gesandten Frankreichs erfolgt, das französische Münz-, Maß- und Gewichtssystem zu adoptiren.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

* Theater. Unser Theater bereitet — wie wir der direkten Mittheilung der Direktion entnehmen — in nächster Zeit in rascher Aufeinanderfolge eine Reihe von Novitäten vor, wie sie nur der angestrengtesten und umsichtigsten Thätigkeit möglich sind. Erfreuten wir uns in dieser Woche bei Gelegenheit eines sehr nett einstudirten Tanzdivertissements an einer so prachtvollen Dekoration (Blumensaal, gemalt von dem Maler der hiesigen Bühne, Herrn von Romer), wie wir sie noch selten sahen, soll uns nun in Oper, Schauspiel, Posse so viel Neues geboten werden, daß wir auch in dieser Beziehung mehr als zufrieden sein können. Schon nächsten Montag, den 14. Januar, geht die beste der neueren Posse: „Namenlos" in Scene, bei der unter Anderem auch eine neue Dekoration: „die Ansicht des Zuschauerraumes unseres Theaters" erscheint. Tags darauf, „Dienstag" zum Benefize unseres wackeren Liebhabers, Herrn Jürgan: „Die braven Landleute," ein Schauspiel, das in Wien und Berlin Repertoirstück ist und fast täglich ohne Unterbrechung über die Bretter geht. — Am Donnerstag geht „Jessonda", Spohrs herrliche Oper, in Scene mit neuen Decorationen, Ausstattung, großen Gefechtscenen, Waffentanz zc. zc., kurz mit all' dem kostbaren Apparat, den der verwöhnte Geschmack heutzutage als kostspielige Zuthat zu den Meisterwerken unserer Tondichter verlangt. In nächster Vorbereitung sind: „Die schöne Galathea" von Suppé und das jetzt Epoche machende Lustspiel: „Spielt nicht mit dem Feuer" von G. zu Putlitz. Ob wohl diese außerordentliche Anstrengungen unserer Direktion wohl von selbst die regste Theilnahme des Publikums im höchsten Grade erwarten dürften, ist es doch die Pflicht der Presse, die Aufmerksamkeit der Theaterfreunde auf dieselben zu lenken, eine Pflicht, der wir uns hier mit Vergnügen entledigen.

Anzeigen.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 14.

Der fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 14. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Montag: Felix.

Dinstag, den 15. Januar: Maurus.

Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

(Entwurf eines Gesetzes über die Ansässigmachung und Verehelichung.) Unter Weglassung einiger mehr nebensächlicher Bestimmungen geben wir nachstehend die beiden ersten Abschnitte des benannten Gesetzes. Seine 3 weiteren Abschnitte handeln von der Zuständigkeit und dem Verfahren, von den Strafbestimmungen und von den Schlußbestimmungen. I. Abschnitt. Von der Ansässigmachung. Art. 1. Der Ansässige erlangt die Heimath in der Gemeinde, das Recht der Verehelichung und die nach der Gemeinde-Ordnung und besonderen Gesetzen mit der Ansässigkeit verbundenen Rechte und Ansprüche. Art. 2. Beamte und Diener des Staates, der Kirche und der Gemeinde, welche nicht blos in widerruflicher Weise oder auf Kündigung oder auf eine voraus bestimmte Zeit angestellt sind, erwerben die Ansässigkeit in der Gemeinde ihres Amtssitzes kraft der Anstellungs-Urkunde, Oberoffiziere und in gleichem Range stehende Militärbeamte in der Gemeinde ihrer Garnison kraft ihrer Ernennung. Art. 3: Jede sonstige Ansässigmachung eines bayrischen Staatsangehörigen setzt einen rechtsgiltigen Beschluß der Gemeinde-Verwaltung über die Anerkennung der Ansässigkeit voraus. Diese Anerkennung ist dadurch bedingt, daß der Bewerber 1) das 25. Lebensjahr zurückgelegt, 2) den Nachweis erfüllter Militärpflicht, oder wenn er sich im Militärverbande befindet, die Erlaubniß der zuständigen Militärbehörde beigebracht hat. Von dem Erfordernisse des 25. Lebensjahres kann die Gemeinde-Verwaltung auf Grund besonderer Umstände Umgang nehmen; geschieht dies nicht, so ist die vorgesetzte Verwaltungsbehörde befugt, von dem Erfordernisse des 25 Lebensjahres zu dispensiren. Die Gemeinde-Verwaltung der Heimathgemeinde kann die Anerkennung nur verweigern, wenn der Bewerber: 1) wegen eines Verbrechens verurtheilt oder überhaupt wegen Diebstahls, Betrugs, Unterschlagung, Fälschung, Hehlerei, Kuppelei, Verführung jugendlicher Personen, Bettels, Landstreicherei oder Arbeitsscheue bestraft worden ist und sich nach erstandener Strafe nicht mindestens zwei Jahre unmittelbar vor seiner Bewerbung klaglos verhalten hat, 2) wegen Verbrechens oder einer der vorstehend bezeichneten strafbaren Handlungen in Untersuchung ist, 3) im Konkurse befangen ist; 4) in den der Bewerbung unmittelbar vorausgehenden zwei Jahren, den Fall eines außerordentlichen Unglückes ausgenommen, von der öffentlichen Armenpflege Unterstützung nachgesucht oder erhalten hat, 5) unter Kuratel gestellt ist, oder wenn Verhandlungen hierüber im Gange sind. Die Gemeindeverwaltung jeder andern Gemeinde, in welcher die Ansässigkeit erlangt werden will, ist außerdem noch berechtigt, die Anerkennung zu verweigern, wenn der Bewerber sich nicht mindestens drei Jahre lang unmittelbar vor der Bewerbung in ihrem Bezirke aufgehalten hat. Art. 5. Der Gemeinde-Verwaltung steht frei, einem in ihrer Gemeinde bisher nicht heimathberechtigten Bewerber die Ansässigkeit auch dann zu ertheilen, wenn er seinen Wohnsitz anderswo nimmt. Art. 6. Die Uebersiedlung bereits Ansässiger, womit eine Veränderung in der Ansässigkeit verbunden werden will, ist einer neuen Ansässigmachung gleich zu achten. Der Nachweis über die Erfüllung der in Artikel 3 Ziffer 1 und 2 erwähnten Vorbedingungen ist in einem solchen Falle nicht erforderlich. Art. 7. Wenn ein Ansässiger sich außerhalb seiner Gemeinde 10 Jahre lang in einer andern Gemeinde aufgehalten hat, so ist diese Gemeinde befugt, und auf Antrag der Heimathgemeinde des Betreffenden verpflichtet, denselben (ausgenommen, wenn er im Verarmungsfalle auf Kosten der Staatskasse zu unterstützen ist) ohne sein Ansuchen in ihrem Bezirke für ansässig zu erklären und von demselben die tarifmäßigen Aufnahmsgebühren zu erheben. Art. 8. Angehörige anderer Staaten können sich nach Maßgabe der Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes gleichfalls in jeder bayrischen Gemeinde ansässig machen, wenn sie die nach den Gesetzen ihres Landes erforderliche Auswanderungs-Bewilligung beibringen. Wenn in einem auswärtigen Staate die Ansässigmachung bayrischer Staatsangehöriger weiter gehenden Beschränkungen unterworfen ist, als das gegenwärtige Gesetz für Einwanderung und Ansässigmachung fremder Staatsangehöriger in bayrischen Gemeinden anordnet, so kann die Staatsregierung im Verordnungswege für die Ansässigmachung der Angehörigen des bezeichneten Staates dieselben Beschränkungen festsetzen, welche bayrische Angehörige in dem betreffenden Lande unterworfen sind. Art. 9. Die Ansässigkeit in einer Gemeinde geht verloren: 1) mit dem Verluste des bayrischen Indigenats, 2) mit dem Erwerbe der Ansässigkeit in einer anderen Gemeinde. II. Abschnitt. Von der Verehelichung. Art. 10. Jeder ansässige Staatsangehörige ist berechtigt, sich zu verehelichen, insoferne nicht die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes oder civilrechtliche oder von der Staats-Gesetzgebung anerkannte kirchenrechtliche oder im öffentlichen Dienste begründete Hindernisse entgegenstehen. Die nach Art. 2 Ansässigen bedürfen, solange sie im Dienstverbande sich befinden, zur Verehelichung nur der vorgeschriebenen dienstlichen Bewilligung, alle andern Ansässigen eines Zeugnisses der zuständigen Gemeindeverwaltung, daß gegen die Verehelichung kein Hinderniß obwalte. Art. 11. Die Gemeindeverwaltung ist berechtigt, einem Ansässigen das Verehelichungs-Zeugniß aus den in Art. 4 Ziffer 1—5 angeführten Gründen zu verweigern. Art. 12. Ehen, welche von Nichtansässigen oder ohne Erfüllung der in Art. 10 Absatz 2 vorgeschriebenen Voraussetzungen eingegangen werden, sind insolange bürgerlich ungiltig, als nicht die Ansässigmachung erlangt und jene Voraussetzungen erfüllt worden sind.

(Entwurf eines Gesetzes über die Heimath und den Aufenthalt.) Aus den 2 ersten Abschnitten dieses Gesetzes (der 3. Abschnitt enthält die Schlußbestimmungen) theilen wir nachstehend das Wesentliche mit. I. Abschnitt. Von der Heimath. Art. 1. Jeder bayrische Staatsangehörige ist ursprünglich in derjenigen Gemeinde heimatberechtigt, in welcher seine Aeltern, und zwar bei ehelichen Kindern der Vater, bei außerehelichen die Mutter, ihre Heimath besitzen oder zuletzt besessen haben. Art. 2. Eine neue Heimath erwirbt der bayrische Staatsangehörige: 1) durch Ansässigkeit in der Gemeinde; 2) durch besondere Uebereinkunft mit der Gemeinde-Verwaltung; 3) durch Verehelichung mit einem in der Gemeinde Heimathberechtigten. Art. 3. Ehefrauen (sowie auch geschiedene und Wittwen) theilen die Heimath des Ehemannes. Art. 4. Ausländer erwerben die Heimath in einer bayrischen Gemeinde nach Maßgabe des Art. 2 Ziff. 1 und 3. Der Erwerb der Heimath durch Uebereinkunft ist für Ausländer durch Erlangung des bayrischen Indigenats bedingt. II. Abschnitt. Von dem Aufenthalte. Art. 18. Jedem bayerischen Staatsangehörigen steht frei, sich mit den Seinigen außerhalb seiner Heimath in jeder Gemeinde des Königreiches aufzuhalten, insoferne ihm nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen. Art. 19. Der Aufenthalt in der fremden Gemeinde ist von einer besonderen polizeilichen Bewilligung nicht abhängig, vorbehaltlich jedoch der in Bezug auf Reisen und Fremdenpolizei jeweils geltenden allgemeinen Bestimmungen. Art. 20. Der Aufenthalt in der fremden Gemeinde kann durch die zuständige Polizeibehörde versagt werden (bezüglich Ziffer 2, 4, 5 u. 6 nicht länger als 3 Jahre, bezüglich Ziff. 3 nicht länger als 5 u. 2 Jahre nach Erstehung der Strafe) denjenigen Personen, 1) welche sich über ihre Heimath nicht genügend auszuweisen vermögen, 2) welche ohne die nöthigen Unterhaltsmittel in der Gemeinde sich aufhalten, 3) welche entweder zu einer Freiheitsstrafe von mindestens einem Jahre oder wegen Fälschung, Diebstahls, Betrugs, Hehlerei, Unterschlagung, Erpressung, Vergewaltigung, strafbarer Bedrohung, Verabredung zur Arbeitseinstellung, Kuppelei, gewerbsmäßiger Unzucht, Bettels, Landstreicherei, Arbeitsscheue, Gaukelei, Scheindienstes, Gewohnheitsforstfrevels oder Jagdfrevels zu einer geringeren Freiheitsstrafe verurtheilt worden sind, wenn die Versagung des Aufenthaltes im Interesse der öffentlichen Sicherheit, Ordnung oder Sittlichkeit nothwendig erscheint, 4) welche ihren Aufenthalt zu einer groben Verletzung der öffentlichen Ordnung, Sicherheit, Sittlichkeit oder des Religionsfriedens mißbrauchen, wenn das Gemeinwohl durch ihre Anwesenheit gefährdet ist, 5) welche ohngeachtet ihrer Verurtheilung zu einer Strafe entweder ein strafbares Verhältniß fortsetzen oder die Einwohner in strafbarer Weise beharrlich belästigen oder beeinträchtigen, oder sich wiederholt einer Uebertretung der Art. 211, 212 oder 214 des Polizeistrafgesetzbuches schuldig gemacht haben; 6) welche in Zeiten bedrohter oder bereits gestörter öffentlicher Ruhe an Ruhe- oder Sicherheitsstörungen oder den Vorbereitungen hiezu theilgenommen oder hiezu aufgefordert oder sich der Theilnahme verdächtig gemacht haben. 7) Schülern oder Eleven einer öffentlichen oder Privatunterrichtsanstalt, welche zur Strafe entlassen wurden oder sich dem Unterrichte entzogen haben, sowie Lehrlingen, welche aus der Lehre entwichen sind. Art. 24. Vorstehende Bestimmungen finden auch auf die Ausländer Anwendung, unter eventueller Ausweisung aus dem Staatsgebiete, welche auch jederzeit das Ministerium des Innern verfügen kann. Art. 25. Die Versagung des Aufenthaltes kann von Amtswegen oder auf Antrag der treffenden Gemeindebehörde verfügt werden. Art. 26. Zuständig zur Beschlußfassung der Versagung des Aufenthaltes und über die nach Art. 24 Abs. 3 zulässige Wegweisung aus dem Staatsgebiete ist in I. Instanz die Distriktspolizeibehörde derjenigen Gemeinde, aus welcher zunächst die Ausweisung erfolgen soll. Art. 27. Zur Beschwerdeführung ist berechtigt: die Person, deren Aufenthalt in Frage ist und die treffende Gemeindebehörde wenn deren Antrag auf Ausweisung einer Person zurückgewiesen wurde.

Deutschland.

München, 10 Jan. Abg. Crämer von Doos wird demnächst einen Antrag einbringen, der auf Herstellung des allgemeinen Wahlrechts abzielt. (Fr. J.)

An den Abschlagszahlungen aus der Hauptkriegskasse für Kriegsbeschädigungen haben nach Ministerialbeschluß auch die Bewohner der an Preußen abgetretenen Gebietstheile entsprechenden Antheil.

Nach dem „Mil. Bl." würden sämmtliche Landwehr-Kavallerie-Regimenter aufgelöst; ihre Bestände an Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenständen sollen für die neu errichteten Kavallerie-Regimenter verwendet werden.

Ein Münchner Correspondent der Pass. Ztg. will bestimmt wissen, daß General v. d. Tann, als er von seiner offiziellen Reise nach Olmütz zurückkehrte, dem Minister Pfordten auf's Bestimmteste erklärte, daß Oestreich nicht im Stande sei, Preußen die Stirne zu bieten, und daß Oestreich ein Gaukelspiel mit seinen Verbündeten getrieben habe, indem es wohl eine Menge von Soldaten auf dem Papier vorzeigte, von denen es kaum den vierten Theil, und diesen blos nothdürftig mit den Kriegsbedürfnissen versehen, in's Feld stellen konnte. Die Mittheilungen des Generals, fährt der Correspondent fort, wurden mißachtet und trugen dem Ueberbringer nichts Anderes ein, als daß er als „Preußenfreund" angesehen wurde und in dieser Beziehung manche Unannehmlichkeit erfahren mußte.

* **Nürnberg**, 13. Jan. Der verantwortliche Redakteur des Nürnberger Anzeigers, Hr. G. Meyer, ist — zum 16. Male — vor das Schwurgericht geladen und zwar unter der Anklage der Amtsehrenbeleidigung des ehem. Ministers Frhr. v. d. Pfordten.

Gotha, 9. Jan. Der Staatsminister v. Seebach hat sich gegen die Annahme eines Abgeordneten-Mandats für das norddeutsche Parlament erklärt.

C. S. **Berlin**, 11. Jan. Die Thätigkeit der Konservativen für die Wahlen zum Reichstage ist eine so ausgedehnte, daß dieselbe in der ernstesten Weise auffordert, auf Seiten der Liberalen keine Mühe zu sparen, um den Anstrengungen der Gegenpartei die Waage zu halten. Die Konservativen arbeiten in diesem Falle nach einem wohldurchdachten organisirten Plan, und sie können dies um so leichter, als sich ihnen dabei die Organe der Regierung zur Verfügung stellen. Die vielfach abgeleugnete Absicht, Regierungs-Kandidaten aufstellen zu wollen, d. h. konservative Kandidaten mit Hilfe des Einflusses der Regierung zur Wahl gelangen zu lassen, steht für uns zweifellos fest. Zum Beweise, daß eine solche Absicht nicht allein vorliegt, sondern bereits in der Ausführung begriffen ist, dient ein in der kgl. geh. Oberhofbuchdruckerei (Decker) und zwar auf das gleiche Papier wie der Staatsanzeiger gedrucktes (mithin sicher officiöses) Flugblatt, das im Landsberger Kreise mit der Unterschrift des Landraths verbreitet wird und die Candidatur des Regierungsraths v. Kalkreuth empfiehlt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß der Satz der Flugschrift in der Druckerei stehen bleibt und dann dieselbe nach Bedarf lediglich mit Namensänderung abgedruckt und unter Beihilfe der Regierungsorgane, d. h. der Beamten und der Polizei in die verschiedenen Landestheile verbreitet wird. Die Flugschrift lautet: „Zur möglichst ausgedehnten Verbreitung im Landsberger Kreise. Wen wählen wir zum Abgeordneten für den norddeutschen Reichstag? Einen Mann, welcher fest und unerschütterlich zur bewährten Regierung Sr. Maj. unseres Königs steht. Einen Mann, welcher der Regierung unbedingt behilflich ist, die Früchte der von unseren Brüdern und Söhnen erkämpften Siege zu sichern. Einen Mann, welcher die bewährten Einrichtungen Preußens und der verbündeten Nordstaaten verschmelzen und auf diese Weise Norddeutschland nicht nur einigen, sondern gleichzeitig auch als Muster und Magnet für die übrigen deutschen Gauen hinstellen will. Einen Mann, welcher den Vertretern Norddeutschlands freie Hand bei der Gestaltung der Gesetzgebung lassen, der aber den Schwerpunkt des Regiments, die Exekutiv-Gewalt für Norddeutschland bei der Krone Preußens lassen will. Einen Mann, welcher den demokratischen und fortschrittlichen Gelüsten nach Etablirung einer Parlaments-Herrschaft für Norddeutschland mit ächt preußischer Entschiedenheit entgegentritt. — Einen solchen Mann von ächt preußischem Charakter, mit der erforderlichen Gesetzeskenntniß und dem nöthigen politischen Scharfblick ausgerüstet, besitzen wir in unserer Mitte. Wählen wir einstimmig den Rittergutsbesitzer Regierungsrath von Kalkreuth, in Hohenwalde. Jede Stimme wiegt gleich schwer bei der bevorstehenden wichtigen Wahl. Nur die Mehrzahl der abgegebenen Stimmen aus dem ganzen Wahlkreise entscheidet. Daher ist es dringend wünschenswerth, daß jeder wahlberechtigte Patriot persönlich zur Wahlurne herantrete. Landsberg a. W., den 28. Dezember 1866. Jacobs

Auf die demokratischen Wahlzirkulare wird überall von der Polizei stark gefahndet, und wo sie vorgefunden werden, unterliegen sie regelmäßig der Konfiskation.

Der sich guter Chancen zur Parlamentswahl in Arbeiterkreisen erfreuende ehemalige Flüchtling, Schriftsteller **Liebknecht**, wird nächste Woche seiner polizeilichen Haft in **Berlin** entlassen werden. Liebknecht, der vorletzte Redakteur der „Mitteldeutschen Volksztg.“, war in Berlin bei einem Besuche verhaftet und zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt worden, da er das Rückkehrverbot, das gelegentlich einer frühern Ausweisung aus Berlin über ihn ausgesprochen war, übertreten hatte.

In **Hildesheim** ist am 9. Jan. Hr. Wermuth, der bekannte, ehemalige Polizeidirector von Hannover und Landdrost von Hildesheim, als welcher er preußischerseits vom Amt entfernt wurde, plötzlich gestorben.

Frankfurt, 9. Jan. Unsere lutherische Geistlichkeit kann sich mit der vorgeschriebenen Gebetsformel für den König und sein Haus noch immer nicht zufrieden geben. Ihre Einwendungen sind sehr subtiler Art. Im Augenblick geht sie darauf aus, es zu erlangen, daß sie selbst eine Gebetsformel nach ihren Intentionen entwerfen dürfe.

△ **Frankfurt**, 10. Jan. Gestern waren die **Kriegsreservisten** von den umliegenden **kurhessischen und nassauischen Orten** zur **Eidleistung** auf den „heiligen Stock“, ein Platz, wo früher ein Marienbild stand, geladen. Ein Wirthshaus steht daneben. Die Reservisten kamen; wer aber noch nüchternen Herzens war, der mußte zu dem ernsten Werk sich stärken durch einen Trunk. Dabei gabs natürlich Demonstrationen. Sie ließen ihre Landesväter hoch leben; an Schimpfreden gegen die Preußen fehlte es auch nicht. Die Seckbacher schwören; die Ginheimer aber nicht; darüber gab's Streit; die Seckbacher bekamen ihre Schläge, ein preußischer Hauptmann und Lieutenant, die interveniren wollten, gleichfalls. Darauf wurde Militär von Frankfurt geholt. Die Gensdarmerie sprengte auf den Feldern herum, die Bauern zu fangen. Einige haben sie auch erwischt. Diese wurden gebunden, zwischen die Pferde genommen und so in die Stadt herein gebracht. Eine Untersuchung ist im Gang.

✕ **Frankfurt**, 11. Jan. An die Bundesliquidationskommission, welche am 5. d. ihre Sitzungen in diesem Jahre wieder aufgenommen hat, treffen wiederholt Anfragen von Festungs-Gouvernements in Betreff der zur Zeit noch nicht vollendeten Festungsbauten und der hierfür bewilligten Gelder ein. Diese Anfragen werden nach dem von der Kommission angenommenen Grundsatze dahin erwidert, daß darnach für die Ausführung der Seitens der vormaligen Bundesversammlung genehmigten Festungsbauten nicht die stattgefundene Bewilligung, sondern die thatsächliche Lage der Verhältnisse, wie sie sich durch die inzwischen eingetretene Auflösung des deutschen Bundes gestaltet habe, entscheidend bleiben müsse. Hiernach seien von dem Zeitpunkte ab, mit welchem Oestreich aus der bisherigen Gemeinschaft des deutschen Bundes ausgeschieden, d. h. von dem Zeitpunkte der Ratifikation des Prager Friedens am 30. Aug. 1866 ab, Bauausführungen in den ehemaligen Bundesfestungen nicht mehr als auf Kosten der früheren Gemeinschaft geschehen zu betrachten, und befinde sich daher auch die Liquidationskommission nicht in der Lage, die Anfragenden in Betreff dieser Bauten mit entsprechender Weisung zu versehen. — Bekanntlich hatte die Bundesversammlung noch im Anfange des vorigen Jahres eine Erhöhung der Geschützdotation der gezogenen Geschütze in den Bundesfestungen genehmigt und dafür 948,000 fl. bewilligt, welche in zwei Raten am 1. Juli und 1. Okt. erhoben werden sollten. Es kam jedoch durch die inzwischen eingetretenen politischen Verhältnisse nur zu einer geringen Einzahlung auf die erste Rate Seitens einiger weniger Staaten. Diese Einzahlungen werden nun auch zurückgegeben, beziehungsweise den betreffenden Regierungen für die Abrechnung gutgeschrieben. Es waren übrigens auf jene Genehmigung hin bereits Lieferungsverträge abgeschlossen.

Oestreichische Staaten.

•• Der italienische Thronfolger **Prinz Humbert** wird, offizieller Anzeige zufolge, in der ersten Woche Februars in Wien eintreffen.

Pesth, 12. Jan. Der Deak'sche Adreßentwurf (s. gestr. Depesche) beklagt das fortwährende Schalten der absoluten Gewalt über die heiligsten Interessen. Das Recht der Feststellung des Wehrsystems sei eine Lebensbedingung der ungarischen Verfassung. Wenn die gegenwärtige Lage eine Umgestaltung des Wehrsystems beanspruche, so sei dies ein neuer Grund, die suspendirte Verfassung sofort wiederherzustellen, da der Reichstag das Recht der Gesetzgebung nur auf Grund der Verfassung ausüben, und keine Lasten für ein Land übernehmen könne, dessen Rechte suspendirt seien. Ungarn sei bereit, das Wehrsystem den Landesbedürfnissen entsprechend zu gestalten, könne aber die dies bezüglich getroffenen Verfügungen nicht als berechtigt ansehen. Die Adresse bittet schließlich um Aufhebung der erlassenen Verordnungen und Wiederherstellung der Verfassung.

Pest, 12. Jan. Nach Verlesung des Adreßentwurfs Deaks reichte auch Madarasz. einen Antrag ein, laut welchem das Haus aussprechen soll: es erwartete, daß kein Sohn des Vaterlandes, sei es direkt oder indirekt, die Durchführung des jüngst erlassenen Patentes über die Heeresergänzung fördern werde; wer es aber trotzdem thue, sei als **Landesverräther** zu behandeln

Schweiz.

Bern, 9. Jan. Das italienische Blatt „Lombardia“ und nach diesem Blatte der in Biel erscheinende „Handelskurier“ denunciren den jüngsten Aufenthalt des Generals v. Moltke in der Schweiz als den ersten feindlichen Schritt des Hrn. v. Bismarck gegen die Schweiz. General v. Moltke, umgeben von seinem in bürgerliche Kleidung gesteckten Stabe, habe sich während dieses Aufenthalts mit nichts Anderem, als der unermüdlichen Erforschung und Aufnahme des Landes beschäftigt.

— Tiefen Eindruck macht es, daß General Dufour seine Entlassung aus dem eidgenössischen Generalstab genommen hat, obwohl dieser Schritt bei einem Manne der am 15. Sept. d. J. sein achtzigstes Lebensjahr vollenden wird, vorauszusehen war, so rüstig auch der General noch immer ist.

Italien.

Florenz, 12. Jan. Scialoja hat in Folge eines Unglücksfalls in seiner Familie die Finanzdarlegung auf Mittwoch vertagt. Der Anhang zum Budget wird am Montag zur Vertheilung kommen.

Frankreich.

ch. **Paris**, 12. Jan. Marquis Montholon, bisher Vertreter Frankreichs in Washington, ist hier angekommen und hat bereits gestern eine Audienz bei dem Kaiser und eine Unterredung mit Marquis de Moustier gehabt. Er geht nächstens an seinen neuen Posten nach Lissabon ab. — Die Verlobung des Grafen von Flandern, Bruders des Königs von Belgien, mit der Prinzessin Maria von Hohenzollern soll, nach dem „Etendard“, wahrscheinlich sein.

•• **Emile de Girardin** bringt heute, 11. Jan., wieder einen großen Artikel zur Befürwortung der von ihm schon oft vorgebrachten Idee einer Allianz zwischen Frankreich, Preußen (resp. Deutschland) und Italien. „Ja, schließt Girardin, es gibt für uns in Europa keine politische Rolle mehr, als unter der Bedingung einer Tripelallianz zwischen Frankreich, Italien und Preußen, die uns gestatten würde, unsere Armee herabzusetzen, anstatt sie zu vergrößern; denn wir würden in Frieden schlafen, wenn wir als Kopfkissen hundert Millionen Deutsche, Franzosen und Italiener hätten.“

•• Das „**Mémorial diplomatique**“ theilt mit, daß das Gefolge, welches die Kaiserin Charlotte nach Europa begleitet hatte, entlassen worden ist, so daß sich für den Augenblick kein einziger Mexikaner mehr in Miramar befindet. Graf v. Bombelles ist allein noch zum Dienste bei der Kaiserin gegenwärtig. Der Zustand derselben soll sich indessen sichtlich bessern. — Dasselbe Blatt meldet, der Kaiser von Mexiko habe die östreichische und die belgische Legion entlassen und die Mannschaften, welche dieselben bildeten, könnten zu gleicher Zeit mit den französischen Truppen in ihre Heimath zurückkehren. Die Offiziere und Soldaten dieser Legionen, die im Dienste Mexiko's zu bleiben wünschen, würden in die mexikanische Armee eingereiht werden. — Andern Nachrichten zufolge hat Maximilian seinen ganzen Hof entlassen und will, bis die Nation gesprochen, nur als Privatmann in Mexiko leben.

•• Das **Erdbeben in Algerien** vom 2. d. war trotz gegentheiliger Berichte keineswegs unbedeutender als die ersten Berichte besagten. Der Siecle läßt sich aus Mont-Rivet nächst Algier schreiben: „Von den drei hauptsächlichsten Stößen, die man verspürt hatte, war der erste der stärkste, er dauerte 15 Sekunden und ward von einem donnerähnlichen Geräusch begleitet, gegen welches, wie der Berichterstatter sagt, unsere Artilleriedetonationen nur ein Kinderspiel sind. Sämmtliche Häuser Algiers, Ober-Mustapha's, Agha's und El-Biars wurden mehr oder weniger beschädigt, einige sind sogar zusammengestürzt. In Blidah, wurde indeß noch weit größere Zerstörung angerichtet und die Administration schickte in aller Eile 600 Zelte dorthin, um die obdachlosen Familien aufzunehmen. — Am 1. Januar war das Wetter schön und ruhig gewesen; Abends fiel das Barometer plötzlich stark, aber der Himmel blieb unbewölkt und das Meer ruhig; um Mitternacht bewölkte sich der Himmel und um 4 Uhr Morgens begann es nach lange anhaltender Dürre zu regnen. — Der „**Tell**“, ein Blatt von Blidah veröffentlicht die Namen der Getödteten. In Mouzainville übersteigt die Zahl der Todten 40; es wurden dort etwa 50 Menschen verwundet. In El-Afroun gab es 12 Todte und 40 Verwundete. Der Tell fügt hinzu, daß Bou-Kononi und El-Afroun nur noch ein Trümmerhaufen sind; nicht ein einziges Haus ist stehen geblieben. Die Kirche von Mouzainville ist überall voll von Rissen. Eine strenge Kälte ist sofort eingetreten. Die Familien sind genöthigt im Freien zu campiren.

Amerika.

N. II. **Newyork**. 21. Dez. Im Gebiete des Handels und der Finanz scheint sich eine vertrauensvollere Stimmung kundzugeben, die wir durch den günstigen Umstand motiviren, daß trotz der anhaltenden Geschäftsstockung wenig bedeutende Falliments ausgebrochen sind und selbst die wenigen sich hauptsächlich auf den engeren Kreis von Spekulanten beschränken — Das Volk **Virginiens** hält sich mit wenigen Ausnahmen von der Politik fern und beschäftigt sich ausschließlich mit industriellen Unternehmungen. Schon viel ist geschehen, um die Spuren der Verheerungen, die Folgen des Krieges zu verwischen. — Ueber den Stand der Parteien im Kongreß bemerkt der Korrespondent der „Times“, 25 Dezember: In den Reihen der Republikaner betrachtet die größte Anzahl das konstitutionelle Amendement als einen endgildigen Abschluß und würde den Süden auf die Bedingungen desselben hin wieder zulassen. Eine sehr thätige und befähigte Fraktion dagegen will weiter gehen und verlangt allgemeines Stimmrecht der Neger und Ausschließung aller Weißen in den Südstaaten, die sich an dem Kriege gegen den Norden betheiligten Diese Fortschrittspartei ist allerdings die bei dem Volke nicht gerade populärste, hat aber unter ihrer Zahl die tüchtigsten republikanischen Kongreßmänner und zählt auch außerhalb des Kongresses bedeutende Persönlichkeiten, wie Oberrichter Chase, B. F Butler und Wendell Phillipps, als Anhänger ihrer Sache. Zur Verschmelzung beider Fraktionen ist wenig Hoffnung und erfahrene Politiker halten die Theilung der Parteien, wie sie jetzt ist, als eine dauernde. Das während des Kriegs angenommene Amendement zur Abschaffung der Sklaverei schafft dieselbe nicht vollständig ab. Der Wortlaut des genannten Amendements besagt, daß Sklaverei und unfreiwillige Dienstbarkeit, ausgenommen wegen Verbrechen, abgeschafft ist &c. und auf diese Ausnahmeklausel gestützt, verurtheilen schlaue Richter in den Südstaaten Neger für verschiedene Perioden zur Sklaverei und verkaufen sie nach dem Buchstaben des Gesetzes.

Die **Anklageschrift gegen den Präsidenten Johnson**, angeblich von dem bekannten Wendell Phillips aus Newyork aufgesetzt, soll folgende 14 Punkte enthalten: 1) Kompromittirung seiner Amtswürde, um Spott und Haß gegen den Kongreß zu erregen; 2) Vernachlässigung seiner Pflichten, um aufreizende Reden zu halten; 3) gesetzwidrige Anwendung seines Begnadigungsrechtes zur Befreiung überführter Mörder, Fälscher und Verräther; 4) Rückerstattung konfiszirten Eigenthums an Rebellen zum Schaden der Vereinigten Staaten; 5) Einsetzung provisorischer Gouverneure; 6) Verleihung von Aemtern an amnestirte und nicht amnestirte Rebellen; 7) Erklärung, zum Schutze der Rebellen geschehen, daß der Krieg zu Ende sei; 8) Ueberschreitung seiner Befugnisse durch Vorschrift der Bedingungen der Unions-Wiederherstellung; 9) Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Staates Louisiana; 10) Verschwörung in Gemeinschaft mit gewissen übel gesinnten Personen zur Ermordung gesetzestreuer Bürger der Vereinigten Staaten; 11) Mißbrauch des Befugrechtes der Aemterverleihung, um die Wahlen zu beeinflussen; 12) Usurpirung des dem Senate zustehenden Rechtes, der Ernennung von Unionsoffizieren beizustimmen; 13) absichtliche Weigerung, die von dem Kongresse beschlossenen Gesetze in Ausführung zu bringen; 14) Verkauf von Amnestiedekreten an Verbrecher und freiwillige Trunkenheit in der Oeffentlichkeit.

Wie weit einige nordamerikanische Blätter gegen den **Präsidenten Johnson** gehen, wird folgender einer in Newyork erscheinenden Zeitung entnommener Artikel darthun: „Attest. Der Schneidergeselle Andrew Johnson ist seit ungefähr drei Jahren in unseren Diensten gewesen und hat sich seit jener Zeit bedeutend zu seinem Nachtheil verbessert. Namentlich hat er alle Regeln der edlen Schneiderei vergessen und sich lediglich der Aufschneiderei gewidmet. Je schlechter sein Stich war, desto mehr war von einem Hieb bei ihm zu merken, und er sprach mitunter eine fürchterliche Rath zusammen. Das Zuschneiden des neuen Rockes für die Union gelang ihm durchaus nicht, weil er nicht im Stande war, das richtige Maß zu halten, und es war zu befürchten, daß bei fortgesetzter Wirksamkeit die Elle länger werden würde als der Kram. Im Repariren hat der besagte Schneidergeselle gar keine Gewandheit, dagegen ist er geschickter im Wenden und im Füttern, wie denn in Bezug auf das letztere Talent der Gastwirth Delmonico Zeugniß ablegen kann. Was die Knöpfe betrifft, so ist dem Gesellen Johnson noch nicht gelungen gelungen, dieselben ordentlich zu besetzen, indessen geht er bei seinem Untergesellen M'Culloch in Unterricht, und es kann vielleicht noch etwas aus ihm werden. In Bezug auf seinen Lebenswandel können wir leider nur bestätigen, was schon oft über den besagten Gesellen gesagt worden ist. Er ist liederlich und schwatzt mehr, als ein vernünftiger Mensch vertragen kann, ist zänkisch und eigensinnig. Wir sehen uns deßhalb gezwungen, ihn, wenn er sich nicht bald bessert, aus unsern Diensten zu entlassen. Volk und Compagnie.“

•• **Newyork**, 29. Dez. Bei Gelegenheit eines öffentlichen Festes in Chihuahua hat Juarez erklärt, die Mexikaner wollten keinerlei Intervention in ihren Angelegenheiten, von welcher Seite sie nun auch kommen möge. — Man sagt in hohen Regionen, daß bei Gelegenheit einer Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten Johnson und dem Oberst Whiterbee, Kommissär der Marine des Südens, Hr. Johnson förmlich erklärt haben soll, er sei entschlossen, die Absichten der Radikalen zu nichte zu machen, er rechnet sehr stark auf die Unterstützung des höchsten Gerichtshofes der Vereinigten Staaten, da er der Verantwortlichkeit bewußt sein müsse, welche unter solchen Umständen kraft der Verfassung ihm anheimfalle. — Die Untersuchungskommission des Kongresses in Neworleans beschäftigt sich noch damit, die Aussagen über den letzten Aufruhr zu hören. — Die Garnison des Forts Pillip Kearny in Dacotah ist überrumpelt worden. Die 90 Mann, welche sie bildeten, wurden getödtet.

•• **Newyork**, 1. Jan (mit dem Java). Der „**Newyork Herald**“ sagt, Hr. Campbell habe Befehl erhalten, einen neuen Versuch zu machen um zum Regierungssitze des Juarez gelangen. — Ein Dampfschiff, welches den Staatssekretär Seward und andere Beamte an Bord hat, steht auf dem Punkt, in einer geheimen Mission fortzugehen. Man versichert, daß es nach Mexiko bestimmt ist. General Grant soll an dieser Mission Theil nehmen. — Die „**Tribune**“ konstatirt, daß der Fenians-Chef Stephens sich augenblicklich in Newyork aufhält

Chicago, 19. Dez. Die Geschäfte sind flau und selbst westliche Städte, wie Cincinnati, von Arbeitslosen voll. In Newyork ist es natürlich noch schlimmer. Die durch die zu große Masse des Papiergeldes seit 3 Jahren etwa erfolgte Vertheuerung aller Gegenstände und die Ungewißheit über den Zeitpunkt

...ße,
...ll,
...elwaaren,
...erlagern.
...ein reich-
...ern für
...dspielen.

...ersteigerung,
...s k. Handelsgerichts Regens-

den 16. ds. Mts.,
...ittags 9 Uhr,
im hiesigen Ostbahnhof circa
...aber gegen sofortige Baarzahlung

Januar 1867.
königliche Notar:
Reinhard.

...kanntmachung.

Vom
...fertigten kgl. Notar
... des kgl. Bezirksgerichtes Nürnberg
...Grundbesitz im Wege der Hilfsvoll-
...iederholten öffentlichen Verkaufe un-
...zu Termin bezielt auf

...tag, den 17. Januar 1867,
...ormittags ½12 Uhr,

...mtlicher Kanzlei L. 332 dahier.
...esen, Pl.-Nr. 46½, im Flächeninhalte ...nalen, Steuergemeinde Rennweg, Aus- ...-Nr. 46a und b zu Schoppershof, be- ...den Häusern Nr. 3 und 4, beide ein- ...von Fachwerk erbaut, nebst Wurzgarten, 27 kr. Handlohnsbodenzins aus 11 fl. ...tal zur Ablösungskasse des Staats. ...m Hause Nr. 4 ruht ein Waldrecht aus ...Forst von jährlich 3 Mäß Scheitholz, ...Stockholz und 75 Wellen, dann auf dem ...wesen die Hälfte des den Häusern 1, 2, ...zu Schoppershof gemeinsamen Waldrechts ...zer Forst von jährlich 6 Mäß Scheitholz, ...Stockholz, 150 Wellen und 8 bis 10 Fuh- ...streu.

...Anwesen, einschlüssig dieses Forstrechts, ist ...auf 7000 fl.

...Strichsverfahren richtet sich nach §. 98 mit ...Prozeßnovelle vom Jahre 1837, sowie §. 64 ...pothekengesetzes vom Jahre 1822, und erfolgt ...chlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth. ...eigerer haben sich auf Begehren über Identität ...ahlungsfähigkeit auszuweisen.

...ürnberg, den 28. Dezember 1866.

v. Kirschbaum,
königlicher Notar.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Norich'schen Leichenkassa in ...nbühl wird hierdurch bekannt gemacht, daß von ... an nur auf Vorzeigen solcher Aufnahmsscheine, ...che mit dem Vereinssiegel versehen sind, Leichengelder ...bezahlt werden; alle ältern Statuten und Auf-...hmsscheine außer Kraft treten und auf solche, wenn ...vielleicht noch einzelne in den Händen der Mit-...eder befinden sollten, keine Ansprüche mehr gemacht ...rden können.

Die Verwaltung.

Copier-, Siegel- und Stempelpressen, Amt-...egelpressen, sowie alle übrigen Comptoirrequisiten ...mpfiehlt

Fr. Schnerr.
Königstraße L. Nr. 12.

Anzeige. Die Unterzeichnete macht bekannt, daß sie nicht nur gründlichen Privatunterricht in der französischen und italienischen Sprache ertheilt, sondern auch wieder geneigt ist, Conversations-Kurse aufzunehmen.

Nürnberg, im Januar 1867.

Marie Pauli,
Theresienstraße Nr. 599 3. Stock.

Ballfächer, Ballschmuck, Blumenschmuck, Bouquethalter, Broches und **Ohrringe** in Perlen, Stahl, Schildkrot, Caméen, Lava, Jet, Versilberung, Vergoldung, **Chignonkämme**, in ganz neuen Sorten, **Coutschoucketten** für Damen und Herren, **Uhrketten**, ächt Talmi-Komposition, das Neueste in **Gürteln** und **Schliessen** empfiehlt

Leonhard Döhler,
gegenüber dem Museum.

Fortsetzung der Wein-Auktion.

Mit Genehmigung des Kgl. Bezirksgerichts Nürnberg versteigert der Unterzeichnete am

Mittwoch, den 16. und Donnerstag, den 17. Januar cur.,
Vormittags 10 bis 12 Uhr,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung im Keller des Herrn Zahnarzt Bock, Haus Nr. 559 in der Theresienstraße noch eine Quantität Niersteiner, Ruppertsberger, Geisenheimer und Rüdesheimer Weine in beliebigen Quantitäten sowie in Flaschen und ladet Kaufsliebhaber ergebenst ein.

Christ. Heinr. Geyer.

Ameiseneier werden billigst verkauft äußere Laufergasse 1390.

Nachverzeichnete Bücher werden Wegzugs halber billigst abgegeben:

1 Pierer's Univ.-Lexicon, 3. Aufl., 4. Ausgabe von 1851 in 20 Bänden, incl. d. Suppl.,
1 Rhode's Handels-Correspondenz von 1861, deutsch, franz., englisch und italienisch, in 1 Band.
1 Finck's musikal. Hausschatz v. 1849, in 1 Bd.
1 Buchner's deutsche Ehrenhalle von 1862, in 1 Bd.
Bulwer und Walter Scott,

sowie mehrere andere gute Werke, sämmtlich in elegantem Einband. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Ein Arbeiter zum Würfelschneiden wird gesucht bei

F. Heil, am Ostbahnhof.

Nur im Hause des Tapetenfabrikanten Hrn. Leuzinger auf der Schütt.

Wirklicher Ausverkauf
eines Schnittwaarenlagers (Kleiderstoffe) und reinwollener Double-Shawls.

Der Verkauf beginnt heute und dauert nur bis den 18. d.
Freitag Abend.

Geschäftsveränderung halber sollen und müssen während der obenbenannten Tage sämmtlich angegebene Waaren zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden.

Das Lager enthält in großer Auswahl **glatte, gestreifte, karrirte** und **jaspirte Kleiderstoffe von halb und reiner Wolle, Lüstres, Mohair, Popelin, Prolain, Orleans, waschächten Kattun** in hell und dunkel und über **100 Stück reinwollener Double-Shawls** von der besten Moos- und Zephyr-Wolle.

Nur im Hause des Tapetenfabrikanten Hrn. Leuzinger auf der Schütt.

GERMANIA

Die
Haupt-Agentur
in
Nürnberg,
Albrecht Dürerstraße S. 368.



Die
Haupt-Agentur
in
Nürnberg,
Albrecht Dürerstraße S. 368.

in Stettin.

Grundkapital fl. 5,250,000. südd. Währung.
Zahl der Anträge vom 1. Januar 1866 bis 1. Januar 1867 30,249
mit fl. 28,484,361.

Die Germania übernimmt **fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner** und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien, und schließt ferner Aussteuer- und Lebensrenten-Versicherungen jeder Art ab, **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel. A. 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10. (die Prämie kann auch in vierteljährigen oder monatlichen Raten gezahlt werden) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000., welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe früh oder spät eintreten.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Herren Special-Agenten, sowie die unterzeichnete Haupt-Agentur der Gesellschaft jederzeit bereit.

Die Haupt-Agentur der Germania
für Mittelfranken und Schwaben und Neuburg
Fr. Th. Pfeiffer.

Gebackene Karpfen

gibt es zu jeder Tageszeit bei **F. Gundel**, vis-à-vis dem deutschen Hause.

Anwesen-Verkauf.

In Aussicht stehende Domizil-Veränderung veranlassen den Unterzeichneten, sein im Steuerdistrikte **Wirsberg** liegendes Anwesen im Ganzen oder auch einzeln öffentlich um das Meistgebot aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht:

1) Aus ganz neuerbautem, massivem, zweistöckigem Wohnhause, Hs.-Nr. 62 dahier, mit Keller, Seifensiederwerkstatt, Kramladen, angebauter Stallung mit Wagenhalle, Scheune, Hofraum u. s. w., dann ganz nahe liegenden 53 Dezim. Gras-, Baum- und Gemüsgarten;
2) 17 Tgw. 83 Dezim. Feld;
3) 9 Tgw. 55 Dezim. Wiesen;
4) 9 Tgw. 33 Dez. schlagbare Waldung, 5 Tgw. 23 Dez. Wald. jungen Bestandes, ferner 81 Dez. Fischweiher, und endlich 70 Dez. Gemeindeschrottheil.

Termin hiezu wird auf

Mittwoch den 16. Januar ds. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

im Seidel'schen Wirthschaftslokale dahier anberaumt, und werden Kaufslustige mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß die ganze Hauseinrichtung, sowie die nahe liegende Eisenbahnstation Neuenmarkt das Ganze für einen Herrn Fabrikanten besonders geeignet erscheinen läßt.

Wirsberg, am 8. Januar 1867.

Friedrich Adam Ganzleben.

Zur Errichtung einer **Bleistiftfabrik** wird ein in diesem Fache praktisch gebildeter Mann gesucht; solchen welche bereits ein ähnliches kleineres Etablissement besitzen, würde der Vorzug gegeben werden. Offerten unter X Y Z. Nr. 1000 nimmt entgegen die Exp. ds. Bl.

Kapital-Gesuch.

Auf sichere Hypothek werden sofort oder Ziel Walburgis

fl. 5000

gesucht.

Ein großer, schwarzer, langhäriger Neufundländer Hund ist zu verkaufen in Schwabach, Hs.-Nr. 514.

3—400 Ctr. gutes Heu und Grummet sind zu verkaufen in Fürth, Gartenstraße Nr. 16.

Für eine hiesige Fabrik wird ein in der Mechanik kundiger Werkmeister gesucht.

Näheres zu erfragen L. Nr. 43, 14 Lorenzer Platz.

Verkaufslokal auf der Schütt im Hause des Herrn Schneidermeister Scherm

befindet sich auch während der diesmaligen hiesigen Messe das

Herren-Kleider-Magazin,

Schlafröcke-, Joppen-, Kinder- und Knaben-Anzüge-Lager
von

S. Leopold.

Mein Lager ist für die Winter- und Frühjahrs-Saison in Allem complett sortirt und werde ich auch dieses Mal, insbesondere der vorgeschrittenen Saison wegen, zu sehr billigen Preisen verkaufen.

Ueberzieher	von	7	bis	12	fl.
dgl.	von	16	bis	38	fl.
Herbströcke	von	10	bis	26	fl.
Tuchröcke	von	11	bis	24	fl.
Joppen	von	6	bis	17	fl.
Jaquets und Pyjeks	von	13	bis	28	fl.
Schlafröcke	von	6	bis	26	fl.
Feinste Hosen	von	8	bis	14	fl.
dgl. auch schwarz	von	5	bis	12	fl.
Westen	von	2	bis	6	fl.
Havelocks	von	16	bis	30	fl.

Ganz billige Winter-Ueberzieher, Fracks, Ueberzieher für geistliche Herren, Arbeitshosen, Knaben-Anzüge, Havelocks, Paletots, Joppen, Hosen, Westen u. s. w. ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

S. Leopold.

Zur Messe auf der Schütt im Hause des Herrn Schneidermeister Scherm.

Eine Chocolade-Reibmaschine, 1 Dampfdörre und 1 Safranstampfwerk, sämmtlich fast noch ungebraucht, sowie eine ältere Kräuterschneid-Maschine sind, um zu räumen, im Ganzen oder einzeln sehr billig zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt C. Umrath in Fürth, Gustavstraße.

Ein Mann in den 30er Jahren, welcher längere Jahre eine Berufsstelle begleitet hat, im Rechnen und Schreiben bewandert, auch in der Gärtnerei kundig ist, sucht, da er wegen Aufgeben des Geschäftes brodlos geworden ist, womöglich bald einen Platz.

Vorarbeiten für Holz-Manufaktur werden verfertigt bei

F. Heil, am Ostbahnhof.

Es wird eine Person gesetzten Alters zu größeren Kindern gesucht, welche auch etwas nähen kann. L. 1017 Entengasse.

Es wird eine Köchin, welche kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, bis zum Ziel gesucht L. Nro. 85.

Ein solides Mädchen, welches kochen kann und sich willig der Hausarbeit unterzieht, wird auf Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Privat-Musik-Verein.

Montag, den 14. l. M., Abends 7½ Uhr, großes Concert unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Brichta und des ersten Cellisten am k. sächs. Hoftheater zu Dresden, Herrn Grützmacher, im Saale des goldenen Adlers.

Der Saal ist concertmäßig arrangirt.

Sonnabend, den 19. d. M., großer Ball im Saale des goldenen Adlers. Beginn Abends 8 Uhr.

Nürnberg, den 10. Januar 1867.

Der Vorstand.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Mittwoch, den 16. Januar,

musikalische und theatralische Produktion

im sächsischen Hof. Saaleröffnung 7 Uhr. Anfang ½9 Uhr. Fremdenkarten sind von nun an zu haben bei Herrn Kürschnermeister Wagener (im Laden unterm Lauferschlagthurm), bei Herrn Bäckermeister Ebert (Königsstraße L. Nr. 82) und bei Herrn Hutmachermeister Fischer (im Laden unterm weißen Thurm).

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Germania.

Montag, den 14. d. M., **Produktion** im Vereinslokal, gold'ner Schwan in Wöhrd. Anfang 8 Uhr. Fremdenkarten sind Samstag Abend im obengenannten Lokal zu haben.

Der Vorstand.

Einladung.

Zu dem am Samstag, den 19. Januar, im „Sächsischen Hof" stattfindenden Kränzchen laden wir sämmtliche Schreiner-Gesellen freundlichst ein, zahlreich zu erscheinen.

Die Altgesellen.

Anzeige und Einladung.

Montag, den 14. Jan., Abends 8 Uhr (pünktlich) im Lokale des Gewerbskommissariates (Fleischbank 1 Stock)

Vortrag von Dr. Beeg: **Ueber den Kalender.**

Zu zahlreichem Besuche wird freundlichst eingeladen.

Nürnberg, den 11. Jan. 1867.

Dr. **Beeg.**

Kunst-Notiz.

Seit Jahren beschäftigt, Materialien für einen Catalog zu dem Werke des verstorbenen Kupferstechers **G. Chr. Wilder** jun. zu sammeln, bezwecke ich hierdurch, die zahlreichen Freunde des Verlebten zu bitten, mir sowohl seltene Blätter dieses Meisters zur Benützung anzuvertrauen, als auch auf dessen Lebensumstände bezügliche Notizen mir gefälligst zukommen lassen zu wollen.

Georg Arnold,
Nr. 116 Gärten h. d. Veste.

Für Damen.

In der 2. Reihe Bude Nr. 7 dort finden Sie das größte

Nadlerwaaren-Lager von Simon Rübsamen
aus Schwabach

und kaufen 25 Nähnadeln bester Sorte mit runden und langen Oehren 3 kr., 8 Stopfnadeln 1 kr., 4 Zugsleft 1 kr., 12 Versicherungsnadeln 3 kr., 5 Strickuadel von Stahl zu Wolle und Baumwolle 1 kr., 100 Paar Haften 3 kr., 12 Stück Elsässer Zwirn ohne Holz 30 kr., 12 Stück auf Karten groß Format 9 kr., 12 Briefbögen 3 kr., 25 Couvert 3 kr., 1 Photographierahmen 3 kr., 1 neusilberner Eßlöffel 5 kr., ditto 6 Stück Kaffeelöffel 12 kr. Leinenfaden, Besatzschnüre, Damenknöpfe und noch sehr vieles Andere ganz billigst.

Wiederverkäufer Rabatt.

Geräucherte und marinirte Fischwaaren.

empfiehlt einem geehrten Publikum zur Messe geräucherte Spickaale, geräucherten Lachs, Lachsheringe, Fett-Bücklinge zum Rohessen und Braten, russischen Caviar, Sardinen in Oel, marinirten Aal in Stücken, Roll-Aal, marinirten Lachs, Aalbricken, Lüneburger Bricken in 4 Sorten, feine à Stück 3 kr., mittel, kleine und große Fässer Bricken, russisch. Sardinen, Kräuter-Anchovis, feine Provantre, Sardellen.

F. Haller, Fischhändler aus Leipzig,
Bude auf der Schütt, 1. Reihe von der Mühle herein, rechts 5. Bude.

Noch nie dagewesen!

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mein Lager ganz feiner, eleganter Pariser **Mehl- und Salzfässer, Schwämme, Wasch- und Fenster-Leder** zu außerordentlich billigen Preisen.

Budenreihe 2. Gang.

Firma: **J. Lorenz.**

Die Käsehandlung von Seemann im Korn'schen Hause, vis-à-vis des Hrn. Messerschmied Hammon, empfiehlt alle Sorten Käse bester Qualität, und bittet die werthe Nachbarschaft, sowie das Gesammt-Publikum, um geneigte Abnahme. Hochachtungsvoll

Seemann.

Frischen Schellfisch,
Seeforelle,
Speck-Bücklinge,
Kieler Sprotten und
Holländer Bücklinge

bei **B. Hauck.**

Eine noch gut erhaltene Drehbank wird zu kaufen gesucht.

I. Zwickauer Pechkohlen,
I. do. Stubencoacs,
I. Böhmische Stückkohlen,
I. Schmiedekohlen

empfiehlt zu den niedersten Preisen zur gefälligen Abnahme

Friedr. Lorsch,
Färberstraße 1079 und Kohlenhof

Zur Beachtung.

Eine große Auswahl **kupferner Butten**, sowie alle Gattungen **Kessel** sind wieder vorräthig bei

Andreas Held, Kupferschmied,
Jakobsstraße L. 1039.

Die schönste Zierde,

welche die Natur dem Menschen verliehen hat, ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses krönt mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Schutz des menschlichen Hauptes, zu deren Erhaltung sich der

Mailändische Haarbalsam

seit 32 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat, was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind, oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Zugleich werden empfohlen:

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln ꝛc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse.

Mehr als alle andern Mittel dient es um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen, und dieselben blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Vorräthig in Gläsern à fl. 1 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr.

Fürstliche Größen, die Salons der feinen Welt und das Gesammtpublikum zollen diesen Mitteln ihre Anerkennung und enthusiastischen Beifall und die rühmenden Atteste von Männern der Wissenschaft bestätigen den bleibenden Werth dieser dem Wechsel der Mode nicht unterworfenen Fabrikate.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106,
nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

In Nr. 94 der Donauzeitung in Passau vom 4. April 1865 liest man folgendes

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, bereits 63 **Jahre alt, hatte ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Hrn. Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er **seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bezirks-Amts Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätiget:

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham.

Punger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus Schrimpf. Mich. Zachereder.

Anerbieten.

Ein neuerbautes Haus vor der Stadt, mit reizender Fernsicht nach allen Seiten, einem Gärtchen, Waschhaus und Pumpbrunnen, gerichtlich geschätzt auf fl. 14,200, und einem Miethertrag von fl. 550, ist besonderer Verhältnisse wegen um fl. 10,300 mit günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres auf gefällige Anfragen unter der Chiffre M. G. Nr. 333 durch die Exped. ds Blattes.

Haus-Verkauf.

Ein Mittelhaus mit schönem Laden in der Lorenzer Straße, welches sich zu jedem Laden-Geschäft eignet, ist mit einer Anzahlung von fl. 3000 zu verkaufen. Näheres bei

Georg Besalt, Geiersberg S. Nr. 278.

Haus-Verkauf.

Egydienviertel ist ein großes Haus mit großen Parterreräumlichkeiten, Hofraum, Gewölben, mit gut ausgebauten Lokalitäten und großen Böden, für eine Fabrik oder sonst größeres Geschäft zu verkaufen.

Schriftliche Offerte bittet man gefälligst unter Chiffre J. M. 521 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine ordentliche Köchin, welche schon längere Zeit bei Juden diente, sucht wieder in gleicher Eigenschaft einen Platz. Näheres L. Nro. 82.

Eine freundliche Wohnung ist bis Ziel Lichtmeß an eine solide Familie zu vermiethen. Schildgasse S. Nr. 658.

Photographie-Apparat-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft wegen Ablebens ihres Mannes:

einen **Apparat zur Aufnahme von Landschaften** mit Vergrößerungen, und
einen **Apparat zur Aufnahme von Personen**

und wollen sich Kaufsliebhaber wegen des Näheren an die Unterzeichnete wenden.

Dürrwangen bei Dinkelsbühl,
den 9. Januar 1867.

Johanna Humpel, Photographen-Wittwe.

Ein ganz gut erhaltenes Billard mit Zugehör ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine gutsingende Nachtigall ist zu verkaufen. Wöhrderthorstraße 1499.

Ein Halbdutzend nußbaumpolirte Rohrstühle sind zu verkaufen. S. Nr. 467, Oelberg beim Schloßzwinger.

Ein passender Bauplatz zu einem Privatwohnsitze sich eignend, wird, am liebsten in der Nähe des Lauferthores gesucht. Gefällige baldige Offerten unter A. v. Z. durch die Exp. d. Bl.

---

400 fl. werden auf sichere Hypothek gegen gute Zinsen sogleich zu entnehmen gesucht.

Es sind 2000 fl. gegen erste sichere Hypothek zu verleihen.

Ein Maschinenschlosser, der im schmieden und in den vorkommenden Maschinenarbeiten bewandert ist, sucht baldigst eine Stelle. Gefällige Offerten unter Nr. 100 durch die Exp. d. Bl.

Gesucht wird ein solides, reinliches Dienstmädchen, das etwas kochen kann. Lange Zeil Nr. 147 b.

Ein Frauenzimmer aus guter Familie sucht eine Stelle als Stütze der Hausfrau am liebsten auf dem Lande, auch würde sie eine Stelle in einem Laden annehmen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Köchin sucht in einem honneten Hause eine Stelle.

Ein solides, braves Mädchen sucht eine Stelle als Ladnerin bis Ziel Lichtmeß. Dasselbe war schon längere Zeit in einem Geschäfte. Näheres L. 13 Königsstraße.

Ein solides Mädchen, welches selbstständig kochen kann und sich willig der Hausarbeit unterzieht, wünscht sogleich oder bis Ziel bei einer ruhigen Familie unterzukommen. Näheres im weißen Adler, Irrerstraße.

Eine tüchtige Köchin, welche sich etwas Hausarbeit unterzieht, sucht in Nürnberg oder auswärts bis Lichtmeß eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer, welches im Häubchen- und Kopfputzmachen sehr bewandert ist, und auch nach Muster arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung. Kaiserstraße L. Nr. 143.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine 3jährige Lehrzeit in dem Comptoir eines Fabrik- und Engros-Geschäftes beendigte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Comptoir-Stelle. Demselben steht ein sehr gutes Zeugniß zur Seite, und beliebe man gefällige Offerte unter G. P. Nr. 150 an die Exped. ds. Blattes zu richten.

Ein praktisch und merkantilisch gebildeter Kaufmann, mit schöner Handschrift versehen, empfiehlt sich den geehrten Kaufleuten und geschäftstreibenden Publikum wöchentlich mehrere Stunden zur Führung der Bücher, sowie überhaupt zu verschiedenen schriftlichen Arbeiten gegen mäßiges Honorar.

Ein solider Herr sucht ein möblirtes heizbares Zimmer wo möglich in der Nähe von Wöhrd. Näheres in der Wirthschaft zum Ankerthal in Wöhrd.

In S. 106 der Karlsstraße ist der 3. Stock, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kämmerchen, Holzboden, verschließbarem Vorplatz ꝛc. bis Ziel Walburgi an eine kleine, geschäftslose Familie zu vermiethen.

In der Winklerstraße oder auf dem Weinmarkt wird ein großes, trockenes Gewölbe zu miethen gesucht.

In dem neu erbauten Hause Nr. 149 c., vis-à-vis der Villa Rosenau, Fürther Straße, ist eine bequeme, elegante Wohnung (1. Stock), gewünschten Falles mit Gartenbenützung, zu vermiethen.

Der Interimsschein Nro 2450 ist verloren worden und wird für ungiltig erklärt.

Vergangenen Sonntag wurde in der Rose am Weberplatz oder im Täublein eine Pelzkappe verwechselt. Man bittet um Zurückgabe S. 1017 Judengasse.

Ein mittelgroßer getigerter Kettenhund männlichen Geschlechts, mit langer Ruthe und mit einem Maulkorb versehen, ist abhanden gekommen. Wer darüber Auskunft geben kann, erhält in Nro. 61 St. Peter eine Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Telegraphische Depesche.

Pesth, 12 Jan.) Im Unterhause wird Deaks Adreßentwurf gegen das Heerergänzungspatent verlesen. Er beklagt, daß fortwährend die absolute Gewalt über die heiligsten Interessen schalte, erklärt, die getroffenen Verfügungen nicht als berechtigt anzusehen, bittet um Aufhebung der Verordnung und Herstellung der Verfassung.

*) Dem größten Theil unserer Leser bereits gestern mitgetheilt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 15.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrl. für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle k. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 15. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Maurus.

Mittwoch, den 16. Januar: Marcell.

Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

(Entwurf eines Gesetzes, das Gewerbswesen betreffend.) Wir geben denselben mit wenigen Auslassungen, wie folgt. I. Allgemeine Bestimmungen. Art. 1. Alle Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechtes und des Glaubensbekenntnisses sind zum Betriebe von Gewerben im ganzen Umfange des Königreiches berechtigt. In dieser Berechtigung liegt die Befugniß, verschiedenartige Geschäfte gleichzeitig an mehreren Orten und in mehreren Lokalitäten desselben Ortes zu betreiben, von einem Gewerbe zum anderen überzugehen, ein Geschäft auf den Bereich anderer Gewerbe auszudehnen und Hilfspersonen aus verschiedenartigen Gewerbszweigen in beliebiger Anzahl in und außer dem Hause zu beschäftigen. Art. 2. Die Gewerbebefugnisse eines Inländers kommen auch den Angehörigen anderer Staaten zu. Die Regierung ist befugt, von dieser Bestimmung eine Ausnahme in Bezug auf die Angehörigen jener Staaten eintreten zu lassen, deren Gewerbe-Gesetzgebungen in wesentlichen Punkten von den Grundsätzen dieses Gesetzes in beschränkender Weise abweichen. Aktien-Gesellschaften, Kommandit-Gesellschaften auf Aktien und andere Erwerbsgesellschaften des Auslandes dürfen, soferne nicht durch Staatsverträge ein Anderes festgesetzt ist, nur mit staatlicher Genehmigung in Bayern Gewerbe betreiben. Art. 3. Die gesetzlichen Vorschriften über den Aufenthalt außerhalb der Heimathgemeinde kommen neben diesem Gesetze zur Anwendung. Art. 4. Die aus Standes- und Dienstesvorschriften und aus dem bürgerlichen Rechte fließenden Beschränkungen des freien Gewerbsbetriebes erleiden durch das gegenwärtige Gesetz keine Abänderung. Personen, welchen der Betrieb eines bestimmten Gewerbes durch richterliches Erkenntniß untersagt worden ist, sind während der Dauer dieses Verbotes von dem Antritte eines jeden Gewerbes ausgeschlossen, durch dessen Ausübung der Zweck des Erkenntnisses vereitelt würde. Art. 5. Jeder Gewerbetreibende ist in der Anlage, den Einrichtungen und dem Betriebe seines Geschäftes, dann rücksichtlich der Steuern und Abgaben allen in der Landesgesetzgebung begründeten Beschränkungen und Vorschriften unterworfen. Art. 6. Wer an irgend einem Orte ein neues Gewerbe anfängt oder seinen Geschäftsbetrieb in einer Weise ändert, welche gesetzlich eine Steuer-Erhöhung zur Folge hat, ist auch ohne vorausgegangener Aufforderung gehalten, hievon vor Beginn der Geschäftsausübung bei der einschlägigen Gemeindebehörde Anzeige zu machen und zugleich die für die Anlage der Gewerbesteuer gesetzlich vorgeschriebene Erklärung abzugeben. Art. 7. Die dingliche Eigenschaft der zu Recht bestehenden realen und radizirten Gewerbe bleibt unverändert. In realer oder radizirter Eigenschaft dürfen keine Gewerbe verliehen werden. II. Concessionspflicht. Art. 8. Nachstehende Unternehmungen und Geschäfte: 1) Privat-Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Unternehmungen, 2) Privat-Unternehmungen von Kreditkassen und Bankanstalten, 3) Gewerbe, welche auf mechanischem oder chemischem Wege die Vervielfältigung von literarischen oder artistischen Erzeugnissen oder den Handel mit denselben zum Gegenstande haben, dann Leihbibliotheken und Lesekabinete, 4) das Apotheker-Gewerbe, die Bereitung von Gift oder Arzneien, deren Verkauf beschränkenden Verordnungen unterliegt, sowie der Handel mit diesen Waaren, 6) die Gast- und Schenkwirthschaft, dann der Kleinhandel mit geistigen Getränken, 7) das Trödler-Gewerbe, dann Kommissions- und Anfragebureaux — dürfen nur auf Grund einer Concession betrieben werden. Art. 9. Von der Regel des Art. 8 treten folgende Ausnahmen ein und zwar in Bezug auf die A. Preßgewerbe: Der Handel mit Schul- und Andachtsbüchern, mit Kalendern, Bilderbögen und Heiligenbildern steht einem jeden zum Gewerbebetriebe Berechtigten frei. B. Medizinal-Gewerbe: Die Verordnungen über die Handapotheken, wie über den Verkauf von kosmetischen oder Geheimmittel werden durch die Bestimmung des Artikels 8 nicht berührt. C. Wirthschaftsgewerbe. 1) der Ausschank des eigenen Erzeugnisses nach Maßgabe der oberpolizeilichen Schenkordnungen bleibt jenen Weinbauern und schenkberechtigten Kommunal-Brauern gestattet, deren Persönlichkeit und Verhalten genügende Bürgschaft eines ordnungsmäßigen Gewerbebetriebes gewähren; 2) Apotheker haben das Recht, in Verbindung mit ihrem Gewerbe jene geistigen Getränke im Kleinen zu verkaufen, zu deren Führung sie nach der Pharmakopoe verpflichtet sind; 3) ob und inwieweit die Inhaber von Konditoreien sich mit der Vertriebgabe geistiger Getränke befassen dürfen, bleibt oberpolizeilicher Regelung vorbehalten, 4) innerhalb der Kasernen, der Lagerplätze bei militärischen Manövern, sowie auf Märschen dürfen die von den Militärbehörden, an den Bahnhöfen, Stations- und Haltplätzen die von der einschlägigen Bahnbehörde aufgestellten Personen Getränke ausschenken und Speisen verabreichen; 5) Kostreicher öffentlicher Anstalten dürfen an die Angehörigen der Anstalt nach den Bestimmungen der Aufsichtsbehörde Speisen und Getränke abgeben; 6) das Halten von Privatkosttischen für im Orte wohnende oder regelmäßig beschäftigte Personen und das Verabreichen von Speisen an solche über die Straße ohne Abgabe von Getränken und mit Beschränkung auf die ortsüblichen Tageszeiten ist ohne besondere Erlaubniß gestattet. D. Allgemeiner Vorbehalt. Ob und unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen die Errichtung von Filialgewerben oder ein vorübergehender Gewerbsbetrieb ohne Concession Platz greifen kann, bleibt dem Ermessen der zuständigen Behörde überlassen. Art. 10. Bewerber um eines der im Artikel 8 unter Ziffer 4 erwähnten Gewerbe haben eine Prüfung über den Besitz der erforderlichen Befähigung abzulegen. Von dieser Prüfung kann bei Individuen, deren Befähigung anderweitig feststeht, Umgang genommen werden. Art. 11. Jede Concession ist persönlich. An Corporationen, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und andere Erwerbsgesellschaften findet die Concessionsverleihung nur auf eine bestimmte Reihe von Jahren statt. Inhabern von realen und radizirten Gewerben darf die zur Ausübung des Gewerbes erforderliche Concession nicht verweigert werden. Reale oder radizirte Gewerbe können durch Stellvertreter ausgeübt oder verpachtet werden. Art. 13. Die Concession erlischt u. A., 1) wenn innerhalb eines Jahres die Ausübung nicht begonnen worden ist, oder wenn der Betrieb länger als zwei Jahre eingestellt wird. Für Rechnung der Wittwe darf das Gewerbe auf Grund der alten Concession fortgeführt werden; wenn die Natur des Gewerbes es erfordert, ist ein befähigter Stellvertreter aufzustellen. Hinsichtlich der zeitweisen oder gänzlichen Einziehung von Verlagsbuchhandlungen und Druckereien bewendet es bei den desfallsigen gesetzlichen Bestimmungen. III. Amtliche Bestellung. Art. 14. Für die Handelsmäkler (Sensale) bleiben die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in Kraft. Art. 15. Die Geschäfte der Schätzer (Auktionatoren), Krahnen- und Eichmeister dürfen nur von denjenigen Personen betrieben werden, welche von der zuständigen Behörde hiezu bestellt sind. Art. 16. Die Regelung der Verhältnisse der Kaminkehrer und der Wasenmeister wird der Verordnung vorbehalten. IV. Erforderniß polizeilicher Bewilligung. Art. 17. Die gesetzlichen Bestimmungen über Beförderung der Auswanderung, über Schau- und Vorstellungen, Badanstalten, Brand- und sonstige Versicherungs-Anstalten, Leihgeschäfte, über die im öffentlichen Interesse für bestimmte Dienstleistungen besonders aufgestellten Personen und über die Gesindeverdinger erleiden durch das gegenwärtige Gesetz keine Abänderung. Personen, welche aus der Errichtung von Renten- und ähnlichen Kassen ein Gewerbe machen, bleiben den für diese Unternehmungen bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unterworfen. Art. 18. Das Gewerbe der Personen, welche sich mit der Vertilgung von Ungeziefer befassen, darf nur auf Grund einer polizeilichen Erlaubniß betrieben werden. Art. 19. Ueber die Befugniß zum Betriebe der Segel-, Ruder- und Kleinschifffahrt, der Flößerei und des Gewerbes der Schiffs- und Floßführer entscheiden die einschlägigen Staats-Verträge, Schifffahrts-, Canal- oder Floßordnungen. In Ansehung der Ueberfahrts-Anstalten über öffentliche Flüsse behält es bei den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen sein Bewenden. Art. 20. Die Regelung des Salzhandels und des Handels mit Malz ist Gegenstand der Verordnung. V. Gewerbebetrieb im Umherziehen. Hausirhandel. Art. 21. Die Befugnisse der Handelsreisenden zum Aufsuchen von Waarenbestellungen mit oder ohne Muster sind nach den bezüglichen Staatsverträgen und gesetzlichen Bestimmungen zu beurtheilen. Art. 22. Der Gewerbebetrieb solcher Personen, welche nur vorübergehend und außer dem Meß- und Marktverkehr an einem Orte Verkaufslokale zum Absatz von Waaren unterhalten (sogenannte Wanderlager) ist an eine besondere polizeiliche Bewilligung gebunden. Art. 23. Der Ankauf von Waaren, die Verrichtung gewerblicher Arbeiten sowie das Aufsuchen von Arbeitsbestellungen im Umherziehen kann aus Gründen der Sicherheits- und Sittenpolizei im Verordnungswege von einer polizeilichen Erlaubniß abhängig gemacht werden. Art. 24. Der Hausirhandel wird durch Verordnung geregelt. Die Regierung ist ermächtigt für die Ausfertigung eines Hausirscheines eine Abgabe und zwar im Maximalbetrage von sechsunddreißig Gulden erheben zu lassen. Das Einkommen aus diesen Abgaben wird für den gewerblichen Unterricht verwendet. Die gesetzlichen Bestimmungen in Betreff des Hausirhandels innerhalb des Zollgrenzbezirkes werden durch das gegenwärtige Gesetz nicht berührt. Ueber die Befugniß zum Hausiren mit Schriften, sowie in Ansehung des Hausirhandels mit verkäuflichen Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen des gewöhnlichen Wochenmarkt-Verkehrs sind die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen maßgebend. VI. Messen und Märkte. Art. 25. Die Abhaltung von Messen und Märkten bleibt von der Genehmigung der Regierung abhängig. Der Verkehr und Gewerbebetrieb auf denselben wird durch ortspolizeiliche Meß- und Marktordnungen geregelt. VII. Gewerbliche Verordnungen. Art. 26. Die Gewerbetreibenden haben, vorbehaltlich der Bestimmungen des Vereinsgesetzes, das Recht zur Förderung gemeinsamer gewerblicher Interessen freie Vereine zu bilden. Dergleichen Vereine verwalten ihre Angelegenheiten selbstständig und erlangen, wenn sie die Bestätigung ihrer Satzungen von Seite der Regierung erwirken, die juristische Persönlichkeit. Art. 27. Die bisherigen Gewerbs-Vereine — Innungen — sind aufgehoben. Ueber die Verwendung des nach Berichtigung der Schulden übrig bleibenden Reinvermögens haben unbeschadet etwaiger privatrechtlicher Ansprüche die bisherigen Vereinsgenossen in einer von der Gewerbsbehörde zu berufenden Versammlung einen Beschluß zu fassen, welcher zu seiner Giltigkeit der absoluten Stimmenmehrheit der Erschienenen bedarf. Die an einzelne Gewerbs-Vereine als unangreifbare Stammkapitalien bewilligten Fonds sind zunächst nach den bei der Verleihung getroffenen Bestimmungen zu behandeln, dürfen aber in keinem Falle zur Vertheilung unter die Mitglieder des Vereines gelangen. Durch das Reinvermögen nicht gedeckte Schulden werden von den letzten Vereinsmitgliedern berichtigt. Art. 28. Die Bestimmungen über die Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthe, dann über die Gewerbe- und Handelskammern bleiben der Regierung vorbehalten.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 11. Jan. Es ist eine Denkschrift zur Begründung der neuen Vorschläge betreffs der Reorganisation des Heerwesens erschienen, hat aber sehr wenig Befriedigung hervorgebracht. Es wird darin vor Allem die Einführung eines dem schweizerischen nach-

---

Auf der bevorstehenden **internationalen Ausstellung** zu **Paris** wird auch der **Protestantismus** Europa's, ja der ganzen Welt, in würdiger Weise vertreten werden. In dem Ausstellungsgebäude selbst wird die englische Bibelgesellschaft ihren großen, reich ausgestatteten Glasschrank haben, in welchem man die Bibel in fast allen Sprachen der Erde — in 170 verbreitet sie diese Gesellschaft selbst — erblicken wird. Neben ihr wird die Londoner Traktatgesellschaft, welche fast jährlich eine Million Thaler zur Herausgabe von christlichen Volksschriften, illustrirten Blättern und Kinderschriften aufwendet, Proben ihrer mannigfaltigen und außerordentlichen Thätigkeit zur Schau stellen. An sie werden sich die Ausstellungen anderer englischer, auch französischer, deutscher u. a. Vereine der innern Mission reihen. Außerdem ist in dem großen, das Ausstellungsgebäude umgebenden Park, in der Nähe des Eingangs zu jenem, ein Raum von 2000 Meter den protestantischen Missionen zur Verfügung gestellt. Auf demselben wird ein langer Saal errichtet, um als Museum für die merkwürdigsten Gegenstände zu dienen, welche die evangelischen Missionsgesellschaften der alten und neuen Welt bei ihrer Arbeit gesammelt haben.

Nach einem Bericht der Regierung von **Oberbayern**, die **Hundswuth** in Oberbayern seit 1865 betreffend, hat es dort Menschen gegeben, welche nach erhaltenen Bissen von wüthenden Hunden sich hartnäckig weigerten, ärztliche Hilfe zu gebrauchen und sich höchstens in ihrem Aberglauben eines sog. „Wuthzettels" bedienten, den sie im vollkommenen Vertrauen auf seine Wirkung wie eine Arznei zu sich nahmen. Die Wuthkrankheit ergriff nach und nach alle Polizei-Distrikte des Kreises, mit alleiniger Ausnahme von Berchtesgaden, und wurden mehr als 50 Menschen gebissen, wovon 7 starben. Die Hundswuth dauert nun schon seit Juni 1865 in diesem Regierungsbezirk an. Ist sie an einem Punkte glücklich bekämpft, so erscheint sie jedesmal wieder an einem andern Orte. Allgemein und mit Recht klagt man über die große Zahl der vorhandenen Hunde und die absolute Aufsichtslosigkeit und völlige Verwahrlosung, unter welcher sich dieselben befinden. Die Einführung einer bedeutenden Hundesteuer wird allgemein als nothwendig erachtet. Die Hundswuth scheint seit 1½ Jahren einen epizootischen Charakter an sich zu tragen, und ist wohl kaum ein Regierungsbezirk in ganz Bayern gänzlich von derselben verschont geblieben. Selten wird eine Hundsleiche geöffnet, ohne daß man, wenn auch nicht die exquisiten Zeichen der Hundswuth, doch fast jedesmal ganze Ballen verschieden gefärbter Haare, also von mehreren Hunden herrührend, im Magen findet, was eine förmliche Raublust und Bißwuth beurkundet.

gebildeten Milizsystems, „auf welches nicht eingegangen werden könne", ohne jede Motivirung verworfen und dagegen das preußische System zur Grundlage gemacht. Die Vorschläge bezwecken im Wesentlichen Folgendes: 1) Abschaffung der Stellvertretung. 2) Beginn der Dienstpflicht nach zurückgelegtem zwanzigsten (bisher erst dem 21.) Jahre. 3) Einreihung aller Dienstauglichen in das Heer, somit Beseitigung des Loosens. 4) Einführung des Instituts der einjährigen Freiwilligen, welche später auch die ersten Ansprüche auf Offiziersstellen besitzen. 5) Die Dienstzeit im Heere dauert 6 Jahre. Während der ersten 3 Jahre ist der Pflichtige jederzeit der Einberufung und Präsenz unterworfen (an einer andern Stelle ist angenommen, daß die wirkliche Präsenz mindestens zwei Jahre dauere). In den letzten drei Jahren tritt im Frieden ständiger Urlaub ein, doch mit einmonatlicher Uebungszeit jedes Jahr. Diese ständig Beurlaubten, „Kriegsreservisten des stehenden Heeres" benannt, unterliegen nur bei militärischen Vergehen der Militärgerichtsbarkeit. Sie können ihren Wohnsitz verändern und sich ansässig machen. Auch die Verehelichung und Auswanderung darf ihnen nur wenn Krieg droht oder wenn dem betr. Truppentheil bereits 1/6 seiner Formationsstärke auf solche Weise entzogen ist, verweigert werden; die Verheiratheten treten sofort in die Landwehr über; die zu ertheilende Erlaubniß ist aber noch besonders zu erkaufen mit zwei Gulden für jeden Monat bis zum Ende der Dienstpflicht im stehenden Heere. Zur bloßen Wohnsitzveränderung genügt die Anzeige beim Bezirksfeldwebel des Reservebataillons. 6) Nach Beendigung der 6jährigen Dienstzeit im stehenden Heere beginnt eine 5jährige Dienstpflicht in den Reservebataillonen, sonach bis zum zurückgelegten 31. Lebensjahre. Die Pflichtigen sind „Legionisten" benannt. Sie werden jährlich an zwei Tagen zu einer Centralversammlung, außerdem an 8 weiteren Tagen, in der Regel Sonntagen, zu eintägigen Uebungen einberufen, sodann während der 5jährigen Dienstpflichtigkeit im Ganzen auf einen Monat zu größeren Truppenübungen beigezogen. Im Fall einer Kriegsdrohung werden sie zum Heere aufgeboten. Im Frieden bedürfen die Legionisten auch zur Verehelichung und Auswanderung keiner Erlaubniß. Im ersten Falle treten dieselben aus der Reserve in die Landwehr. 7) Nach Beendigung der Reservepflichtigkeit beginnt der Landwehrdienst, und zwar 5 Jahre im ersten Aufgebote. Dasselbe hat jährlich zwei eintägige Centralversammlungen mit Waffenübung, und kann im Kriege an die Grenze beordert und zum Festungsdienste verwendet werden, in welchem Falle die Landwehr Uniform und Sold wie das stehende Heer erhält. 8) Die Landwehr zweiten Aufgebots umfaßt alle übrigen Männer bis zum 49. und außerdem die noch nicht aufgebotenen diensttauglichen Jünglinge vom 18. Lebensjahre an; sie sollen zur Vertheidigung des Vaterlandes und besonders zur Aufrechthaltung der Ordnung in ihren Bezirken mitwirken. — Als die Grundzüge des neuen Planes. Es ist nun weiter unterstellt, daß die Zahl des jährlichen Zugangs von Dienstpflichtigen 24,000 beträgt, wonach das stehende Heer, unter Berücksichtigung aller Abgänge, auf mindestens 120,000 Mann steigen würde. Die Zahl der Legionisten ist zu 40,000 Mann veranschlagt. (Fr. J.)

(1.) **München**, 13. Jan. Als ich meine Korrespondenz vom 8. bezüglich der Uebertragung des Preßwesens an den Graf **Tauffkirchen** Ihrem Journale übersendete, konnte ich mir wohl denken, daß ich mit derselben in ein Wespennest stechen würde, und in der That ist es so gekommen. Wie ein Schwarm wilder Hummeln ist die Rotte der aus dem Preßfond gefütterten Korrespondenten und Notizensammler hinter mir her, und schimpfen und toben über die Zumuthung, daß ihnen der Brodkorb höher gehängt werden soll. Der Stich hat getroffen. Nachdem man sich aus der ersten Bestürzung erholt hatte, wurden die Bureaus der bisherigen Gönner und Protektoren überlaufen, um sich zu überzeugen, was denn eigentlich an der Geschichte Wahres sei. Da erfuhren sie denn zu ihrem Troste, daß die Sache nicht „gar so arg" wäre, daß man sich zur Wehr setzen und zu retten suchen werde, was zu retten ist. Es ist begreiflich, daß Herr M. R. v. Stautner und seine Helfershelfer nicht so schnell die Waffen strecken werden, und ihre Rettungsversuche scheinen theilweise gelungen zu sein. Eine Zeit lang dürfte sie ihre Thätigkeit noch fortfristen, wie lange ist freilich eine andere Frage, denn daß ihre Tage, und die Tage ihrer obersten Chefs, der oftgenannten Minister, selbst gezählt sind, wer möchte das noch bezweifeln. Auf die Dauer wird es dem Fürsten Hohenlohe geradezu unmöglich werden, mit den alten Kräften fortzuarbeiten. Bis nicht in allen Branchen und Stellen ein neuer Grund und Boden gelegt sein wird, früher kann es in Bayern nicht besser werden. Vorderhand wird also das Preßwesen noch einige Zeit im Ministerium des **Innern** zentralisirt bleiben. Ja wie ich höre wird man sogar eine **offiziöse Berichtigung** meiner Angaben in einigen Tagen erscheinen lassen, welche letztere als theilweise unrichtig darzustellen versuchen wird. Welchen Werth dieses amtliche Dementi haben wird, brauche ich kaum näher auszuführen; um so weniger, als sie gerade von dem Preßbureau des Hrn. **Stautner** — also von den zunächst Betroffenen — ausgehen wird. Man wird in dieser Berichtigung u. A. darauf hinweisen, daß die Leitung des Preßwesens dem Ministerium des Innern durch eine allerh. Entschließung vom Jahr 1825 (!!!) übertragen wurde — als ob damit gesagt wäre, daß nicht diese Bestimmung allerhöchsten Orts abgeändert oder aufgehoben werden könnte. Seit 1825 hat sich doch — meinen wir — so manches in Bayern geändert, so langsam auch bei uns die Dinge vorwärts gehen. Man wird ferner darauf hinweisen, daß in jedem Ministerium ein höherer Beamter mit der Aufsicht des Preßwesens, soweit es in den Geschäftsbereich der betreffenden hohen Stelle einschlägt, betraut ist, und daß Graf **Tauffkirchen** im Ministerium des Aeußern diese Funktion bekleidet. Daß aber deßhalb Alles nach wie vor bleiben wird, daran erlauben Sie mir doch zu zweifeln. Noch hatte Graf **Tauffkirchen** weder Zeit noch Gelegenheit, sich mit der Frage ausführlich zu beschäftigen, in welcher Weise, in welchem Umfange er seine Wirksamkeit in Bezug auf die Tagespresse, namentlich die auswärtige Journalistik am ersprießlichsten gestalten könnte; hat derselbe doch erst vor 4 Tagen das Bureau, das früher Ministerialrath **Weber** inne hatte, bezogen, und noch nicht einmal Zeit gefunden, positive Vorschläge in dieser Richtung zu machen, wenn er überhaupt derlei beabsichtigt haben sollte. Daß jedoch die Subventionirung und Verwendung auch von Seite des Stautnerschen Preßbureaus für die Zukunft unmöglich sein wird, dies wiederholt zu behaupten nehme ich keinen Anstand. Man kann doch unmöglich fortan noch Winkelblätter subventioniren, die noch vor 4 Wochen ein „Ministerium Hohenlohe" als ein Unglück für Bayern, als das „Ende" Bayerns bezeichnet haben, nachdem nun Fürst Hohenlohe Premierminister geworden ist.

M **München**, 14. Jan. Die heutige Kammersitzung war sehr kurz: Nach der Beeidigung des Frhr. v. Perfall, der für den Grafen v. Hegnenberg-Dux in die Kammer tritt, stellte der Abg. Ruland seine, Ihnen unter Kreuzband mitgetheilte, hysterische Interpellation wegen der unterfränkischen Stiftungen, welche von dem Fürsten Hohenlohe eben so ruhig als würdig beantwortet wurde. Ich will bei dieser Gelegenheit die Bemerkung nicht unterlassen, daß, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, unsere wackern Landsleute in Gersfeld und Orb wirklich nicht gern preußisch werden; daß aber die preußische Regierung selbst nicht verfehlen wird, die Ansprüche, welche diese unsere Freunde, was sie auch fernerhin sein werden, an Bayern oder von Stiftungen in Bayern haben, — geltend zu machen, daran läßt sich nicht zweifeln. — An die heutige Sitzung schlossen sich sofort die Ergänzungswahlen für den II., V. und VI. Ausschuß. In den II. wurden gewählt die Herren von **Schultes** und Frhr. v. **Stauffenberg**. Letzterer war der Kandidat der Linken und wurde mit Hilfe der sog. Wilden durchgesetzt, wogegen die Linke mit ihrem zweiten Kandidaten v. **Coyer** nicht durchdrang. Gegenkandidat von Frhr. v. **Stauffenberg** war Frhr. v. **Guttenberg**. Bei der Ergänzungswahl für den V. Ausschuß siegte Frhr. v. **Perfall** gegen den Kandidaten der Linken, **Alwens**. Ebenso drang für den VI. Ausschuß der Abg. **E. Barth** gegen Al. **Stadler** von der Linken. Die Wahl eines Kommissärs bei der Staatsschuldentilgungskommission ist noch nicht anberaumt; der Kandidat der Linken, der sich hiebei auch wieder die Wilden anschließen werden, wird der Abg. **Umbscheiden** sein, wogegen Rechte und Centrum für den Abg. L. **Hanle** stimmen werde. — Aus dem oben Mitgetheilten über die Parteistellung bei der Wahl für den II. Ausschuß geht hervor, daß sich Bürgermeister v. **Schultes** wider Erwarten der Linken bis jetzt nicht angeschlossen hat. Eben so wenig ist das der Fall bei dem Abg. **Meyer** von Manheim. — Heute Abend beräth die Linke einen Antrag auf Erlassung einer Adresse an S. M. den König, welche zunächst auf eine Klarstellung des deutschen Programms der bayr. Regierung gerichtet ist. Die Motivirung dieses Antrags selbst wird die Gesichtspunkte, von welchen aus die Adresse proponirt wird, kundgeben: Anschluß Bayerns an den norddeutschen Bund und wenn das nicht möglich, enge Allianz mit Preußen, Durchführung der neuen Heeresverfassung nach preußischem Muster und eine Uebereinstimmung mit Preußen, eventuell Stellung der bayerischen Armee unter preußischen Oberbefehl, endlich (und das wird die Hauptsache sein) Hinwegräumung der Verhältnisse, welche unsere Stellung im Zollverein zu einer prekären machen (die sechsmonatliche Kündigung), zu welchem Zwecke auf den alsbaldigen Zutritt der Süddeutschen zum norddeutschen Parlament, **zur Schaffung eines Zollvereinsparlaments**, hingearbeitet werden soll. — Von der Linken ist die Einbringung eines Antrags auf Einführung einer **Handelssteuer** beabsichtigt.

A.C. **München**, 14. Jan. (Abgeordnetensitzung.) Mit Ausnahme des Kriegsministers sämmtliche Minister anwesend. Der neu eintretende Abgeordnete Baron v. Perfall wird beeidigt. Das Austrittsgesuch des Abg. Frhrn. v. Redwitz, der sich schon seit längerer Zeit zur Kur in Meran befindet, wird genehmigt. Dr. **Ruland** verliest in sichtlicher Erregung folgende Interpellation an das **Gesammtstaatsministerium**: Durch Art. 14 des Friedensvertrags zwischen Bayern und Preußen sind die Landgerichte Hilders und Orb an Preußen abgetreten worden. Die Bewohner jener abgetretenen Rhönorte, welche zum Hochstift Würzburg gehören, haben das Mitgenußrecht auf mehr denn 17 allgemeine Stiftungen für Unterricht und Wohlthätigkeit des Würzburger Landes, obenan auf die weltberühmte Stiftung des Bischofs Julius, ja noch mehr, es wird sogar die Rente von 70,000 fl. (Kleinschrod'sche Stiftung) zu Pfründen und zwar zunächst für arme katholische Heimathberechtigte in den Orten des vormaligen Landgerichts Hilders seit 1850 verwendet. Der Stadt und dem Bezirke Orb, als Bestandtheile des ehemaligen Fürstenthums Aschaffenburg stehen Rechte auf 13 allgemeine Stiftungen dieses Fürstenthums zu. Da nun die Rhöner wie die Orber „um des ewigen Friedens willen" von dem Mutterlande, welches sie durch Jahrhunderte, ja erstere länger als 1000 Jahre mit väterlich sorgender Liebe umfaßte, von ihrem bisherigen Landesherrn losgerissen und in preußische Unterthanen umgewandelt wurden, so ist es leicht denkbar, daß die Ansprüche dieser Unterthanen, obschon sie zu den treuesten und besten des Landes gehören, die in der That von jeher „in Treue fest" in ihren Herzen so wenig ein anderes Heimathsland und einen andern König anerkennen als die edlen und treuen Hannoveraner ihren Welfenkönig — verloren gehen, ja verloren gehen müssen, da das große Preußen gar nicht im Stande ist, den Unglücklichen das zu ersetzen, was sie durch das Hinausstoßen aus unserem kleinen Lande verlieren, aus dem Frankenlande, welches unbedingt in das Wort einstimmt, das einer seiner edelsten Söhne wenige Tage vor seinem Tode veröffentlichte: „daß die Stimme des Rechts und der Gerechtigkeit, daß der Regierung königliche Großmuth, daß der Ruf der christlichen Barmherzigkeit zu den Unglücklichen das Trost- und Segenswort sprechen wird: „**Kehrt zurück zu eurem Herrn und Gebieter!**" Ob und wann dieser Ruf ertöne? Gleichviel, kein Franke kann es ertragen, daß diese fränkischen Brüder von dem Genusse jener Wohlthaten ausgeschlossen werden, der ihnen in ihrem Mutterlande von Gott und Rechtswegen gebührt. Was will nun die Regierung thun, um dem frommen Willen der Stifter und den Rechten dieser soeben aus dem bayr. Staatsverbande gegen ihren Willen gerissenen Unterthanen, die dennoch im Herzen die Unsrigen bleiben, gerecht zu werden? — Fürst v. **Hohenlohe**: Es ist bekannt, daß die Unterhandlungen über die Extradition der durch den Friedensvertrag an Preußen abgetretenen ehemaligen unterfränkischen Bezirke noch im Gange sind und ich bin daher nicht in der Lage und halte es auch nicht dem Interesse der dortigen Bewohner entsprechend, die gestellte Interpellation eingehend zu beantworten. Ich habe mir die Aufgabe gestellt, alle Interessen der Bewohner der abgetretenen Bezirke sowohl im Allgemeinen als namentlich auch ihre Ansprüche auf die Stiftungen zu wahren und zu versuchen, dem Willen der Stifter gerecht zu werden. Zur Beruhigung theile ich mit, daß bis jetzt keine diese Rechte auf die Stifter irgendwie einschränkende Verfügung erschienen ist. Die Staatsregierung theilt den Schmerz des Interpellanten über die abgetretenen Bezirke, allein ich muß mir die Bemerkung erlauben, daß die Motive der Interpellation mehr enthalten als den Ausdruck des Schmerzes, daß sie eine Andeutung enthalten, welche ich bedaure. Ich kann heute nicht näher darauf eingehen, halte es aber für Pflicht zu erklären, daß **die Staatsregierung jede Zumuthung, die mit der loyalen Aufrechthaltung des Friedensvertrages im Widerspruch stünde, mit Entschiedenheit zurückweist.** (Lautes Bravo von Seite der Abgeordneten.) Damit schließt die Sitzung, die nächste ist noch nicht anberaumt.

* Es wurde der Bezirksger.-Rath Ch. Hörmann in Hof in den nachgesuchten Ruhestand auf die Dauer eines Jahres versetzt; auf die hiedurch am Bezirksger. Hof in Erledigung kommende Rathsstelle der dortige 2. Staatsanwalt Frhr. v. Dobeneck befördert; auf dessen Stelle der 2. Staatsanwalt am Bezirksger. Wasserburg, L. v. Haas, unter Entbindung desselben von dem Antritte dieser Stelle berufen; zum zweiten Staatsanwalt am Bezirksger. Wasserburg der Bezirksger.-Assessor A. Kühles von Kronach befördert; auf die hiedurch sich erledigende Assessorstelle am Bezirksger. Kronach der Assessor J. Droßbach in Donauwörth versetzt; zum Assessor des Stadt- und Landgerichts Donauwörth der Bezirksgerichtssekretär K. Reiner in Kempten befördert und dessen Stelle dem Bezirksgerichts-Accessisten und derm. Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landg. Starnberg, F. Quante, verliehen; auf die am Bez.-Gerichte Donauwörth erledigte Rathsstelle der Bezirksg.-Ass. J. Schatz in Traunstein befördert und zum Assessor des Bez.-Ger. Traunstein der funct. Substitut des Staatsanwaltes am Bez.-Ger. Straubing, J. Röthig, ernannt.

† **Aus der Rhön.** Von Federn, die ultramontanen Einflüssen nicht ferne sind, wird seit geraumer Zeit in verschiedenen Blättern behauptet, daß die Rhönbewohner über die Abtretung an Preußen untröstlich seien. Dem ist nicht so. Wohl ist ein gewisser bayerisch-patriotischer Sinn der Rhönbewohner — soweit er sich seit dem Wiener Kongreß, der die Rhön Bayern zutheilte, entwickeln konnte — nicht abzuläugnen, auf der andern Seite darf aber auch behauptet werden, daß ihr Sinn großentheils dem Ganzen zugewendet ist, was sie unter Anderm in den französischen Kriegsjahren schlagend bewiesen haben. Hiezu kommt, daß der Rhöner fühlt, die bayerische Regierung habe in Betreff des materiellen Wohls des Landes Manches vernachlässigt, wie den Berg-, Straßen- und Eisenbahnbau, die Pflege des Nutzholzes und die spezifische Rhönindustrie. Die Hoffnung, daß diese Punkte von der preußischen Regierung berücksichtigt werden dürften, läßt die Trennung von Bayern nicht zu schmerzlich empfinden.

Berlin, 13. Jan. Sachsen wird wahrscheinlich ein besonderes Armeekorps erhalten, während Dislokation und die anderen einheitlichen Befugnisse der Präsidialmacht auch für dieses Armeekorps vorbehalten bleiben.

Berlin, 14. Jan. Mehrere kleinere norddeutsche Fürsten wollen sich nöthigenfalls an den König wegen finanzieller Erleichterung der militärischen Organisation wenden. — Die Westmächte übergeben hier den Entwurf einer identischen Note in der rumänischen Angelegenheit, hoffend, Preußen werde zustimmen.

— Morgenblätter. Mit süddeutschen Regierungen ist wegen der Salzsteuerfrage Verständigung erzielt.

Graf **Bismarck** gedenkt die Herrschaft Lissa zu kaufen.

Hannover, 16. Jan. Bis gestern haben 557 hannoversche Offiziere — also reichlich fünf Sechstel der Gesammtheit — ihre Gesuche um Entlassung aus der hannoverischen Armee eingereicht.

Die Hannoveraner in Mexiko haben durch die daselbst erscheinende deutsche Zeitung ein offenes Send-

Nicht zu übersehen.

Da mir eine bedeutende Quantität aller Sorten

Filzschuhe

für Herren, Damen und Kinder auf Lager blieb, fand ich mich veranlaßt, hiesige Dreikönigs-Messe zum ersten Male zu beziehen, und bitte daher ein hiesiges, sowie auswärtiges Publikum zur gefälligen Abnahme.

Feste und dauerhafte Arbeit nebst den billigsten Preisen wird zugesichert. **Ph. Schwebel,** Schuh-Fabrikant.

Meine Bude befindet sich dem Pabst'schen Hause gegenüber, mit Firma versehen.

M ß-Anzeige.

J. F. Faust empfiehlt beste Sorten Waschseife Kramerseife) und Lichter zur gefälligen Abnahme.

Bude 34. zweite Reihe.

Mess-Anzeige.

Die Schuhfabrik von **F. C. Böhnert** us Erfurt hält diese Nürnberger Neu- kr ..sse wieder ein großes, bestsortirtes amen, Herren- und Kinderschuhlager ihren rechten Kunden empfohlen. Gleichzeitig umen eine Parthie zurückgesetzte Schuhaaren zu sehr billigen Preisen zum Ver- uf. Das Verkaufslokal ist wie seit Jahren t chemals Pabst'schen Stadel, links am ugang der Schütt.

Zum Zeichnen der Wäsche.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich die Neu- ..dräumesse wieder bezogen habe mit einer großen Aus- ahl der längst als sehr nützlich anerkannten Kupfer- ablonen zum Selbstzeichnen der Wäsche, Buchstaben allen Schriften und Größen, Nummern, Bogen, ronen, Ecken in Taschentücher, auch Farbe sowohl um Vorzeichnen als auch solche, die sich nicht wieder uswaschen läßt Ferner empfehle ich meine Zink- Schablonen zum Zeichnen der Collis, hauptsächlich für Kaufleute. Auch führe ich Figurenschablonen zum Zeichnen für Kinder, Petschaften, Briefstempel, und alle in dies Fach einschlagende Artikel werden die Meßzeit über nach jedem Auftrage gefertigt.

Bude mittlere Hauptreihe Nr. 8 mit Firma.

Joh. Schmid, Graveur.

Empfehlung

Während der gegenwärtigen Messe verkaufe ich auf dem Platze, gegenüber dem Hause des Herrn Dr. v. Pechmann auf der Schütt, meine bekannten feinen Porzellan-Geschirre in reicher Auswahl, sowie auch eine Partie dergleichen Ausschuß zu den wohlfeilsten Preisen, z. B. Nachttöpfe, Waschschüsseln 2c. 2c. per Stück 12 kr.; überhaupt werde ich das Möglichste thun, um raschen Absatz zu erzielen. Zu gefälliger Abnahme mich bestens empfehlend, zähle ich auf zahreichen Zuspruch. **A. Schmidt.**

Geräucherte und marinirte Fischwaaren.

empfiehlt einem geehrten Publikum zur Messe geräucherte Spickaale, geräucherten Lachs, Lachshäringe, Fett-Bücklinge zum Rohessen und Braten, russischen Caviar, Sardinen in Oel, marinirten Aal in Stücken, Roll-Aal, marinirten Lachs, Aalbricken, Lüneburger Bricken in 4 Sorten, kleine à Stück 3 kr., mittel, kleine und große Fässer Bricken, russische Sardinen, Kräuter-Anchovis, feine Brabanter, Sardellen.

F. Haller, Fischhändler aus Leipzig.

Bude auf der Schütt, 1. Reihe von der Mühle herein, rechts 5. Bude.

Mess-Anzeige.

Zieh- u. Mundharmonika-Lager

eigenes Fabrikat,

findet sich wie gewöhnlich mittlere Reihe. rkauf en gros & en détail zu sehr billigen Preisen.

J. C. Herold & Söhne,

in Georgenthal bei Klingenthal in Sachsen.

Jakob Geißler, prakt. Zahnarzt,

in Nürnberg, Josephsplatz L. 254,

empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher ganzer und theilweiser Gebisse sowie einzelner Zähne in Gold und Kautschuck nach neuen verbesserten Methoden.

Solide und billige Bedienung.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er in Folge mehrfacher freundlicher Aufforderung sich entschlossen hat, **Unterricht in der höheren Tanzkunst** in Gesellschaften, Vereinen und Privatzirkeln zu ertheilen und empfiehlt sich zur Benützung desselben den verehrten Eltern oder Vormündern und jungen Herren und Damen hiesiger Stadt, sowie den verehrlichen Gesellschaften und Vereinen unter Zusicherung billigster Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt derselbe in seiner Wohnung Lorenzerstraße L. 749.

A. Wirnrich.
Hoftanzlehrer und Balletmeister
am hiesigen Stadttheater.

Ein Lebküchnergehilfe, der in allen vorkommenden Arbeiten erfahren und die besten Zeugnisse aufzuzeig n im Stande ist, sucht eine Stelle. G fällige Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Alleiniges Fabrikzeichen. — Alleiniges Fabrikzeichen.

Harmonica-Lager

von

B. Kirsch, Schmidtgasse S. 510.

Zur geneigten Ansicht und Abnahme empfehle ich alle Sorten

Ziehharmonicas, Drehorgeln, Concertinos, Bandonions und Mund-Harmonikas.

Preis-Courante werden franco übersendet.

Billiger Spiegel-Verkauf.

Um mit meinem großen Lager von Spiegeln zu räumen, verkaufe solche zu Fabrikpreisen.

Mich. Dietz,

Café Noris, Aufgang Findel-Gasse.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefzecker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Petroleum,

ächt amerikanisches, erste Qualität, das Pf. 12 kr.

Lampenöl,

feinstes, das Pfd. 19 kr., alles bei Mehrabnahme billiger empfiehlt

Max Gräbner am Spitalplatz.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c. 2c. In Paketen zu 30 Kr. und zu 16 Kr. bei

Chr Fink, Fleischbrücke, in Nürnberg.
J. Bechert-Böld, Gustavstraße in Fürth.
E. Teuchtler, Schrammergasse in München.
Louis Richter in Schwabach.

Homöopathischer Gesundheits-Caffée

nur ächt zu haben in der **homöopathischen Apotheke**, nächst dem weißen Thurm.

Betten- und Federnhandlung.

Fertige Brautbetten, mittlere und geringere Sorten, im Ganzen, sowie zu einzelnen Stücken. Bettfedern und Flaumen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt **Jos. Tauscheck,**

S. 825 am grünen Markt bei'm Tuchhaus.

Zucker, fein weiß, das Pfd. 19 kr. in Hut 18 kr. d. Pfd.
Zucker, gestoßen, ganz rein, das Pfd 17 kr.
Farin, schön gelb, das Pfd. 15 kr.
Kandis, hell gelb, das Pfd. 25 kr.
Reis, großkörnig und schön weiß, das Pfd. 10 kr., bei 10 Pfd. 9 kr. das Pfd.
Ulmer Kochgerste, das Pfd zu 7, 8, 9 u. 12 kr.
Kaffee, feine Java und Ceylon Kaffee, das Pfd. von 38 bis 48 kr.
Kaffee-Rüben, vorzüglicher Qualität, das Pfd. 10 kr., bei 5 Pfd 9 kr. das Pfd. empfiehlt

Max Gräbner am Spitalplatz.

Zur Beachtung.

Eine große Auswahl **kupferner Butten**, sowie alle Gattungen **Kessel** sind wieder vorräthig bei

Andreas Held, Kupferschmied,
Jakobsstraße L. 1039

Die Käsehandlung von Seemann im Korn'schen Hause, vis-à-vis des Hrn. Messerschmied Hamman, empfiehlt alle Sorten Käse bester Qualität, und bittet die werthe Nachbarschaft, sowie das Gesammt-Publikum, um geneigte Abnahme. Hochachtungsvoll

Seemann.

Für Einsteher.

Indem die Wahrscheinlichkeit immer mehr Raum gewinnen dürfte, daß den Konskribirten der Altersklasse 1845 zum letzten Male die Begünstigung der Einstellung zukommt, so sucht Einsteher und Freigelooste im momentanen Auftrage gegen acceptable Einstands-Kapitalien

Hans Renner, temp pens Aud.-Aktuar der Herren „Taxis"-Chev., St Johannis Nr. 50/52, Z. Nr. 4

In einer Stadt Schwabens, Sitz mehrerer k. Behörden und einer Garnison, ist ein reales Spezerei-, Conditorei- und Wachsziehereigeschäft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter Chiffre J. S. Nr. 50 bei der Exp. d Bl hinterlegen, worauf Auskunft ertheilt wird.

Ein feines, möblirtes Zimmer nebst Bedientenzimmer, Geschirrkammer, Heuboden und Stallung für 2, 3 und 4 Pferde ist sogleich oder bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen

Auch ist daselbst ein großes, trockenes Gewölbe zu vermiethen.

Das von mir mit sämmtlichen Activas und Passivas übernommene Geschäft der erloschenen Firma

Conn, Mensing u. Co.,

deren leitender Chef ich seit 29 Jahren gewesen, werde ich von heute unter der Firma

Carl Ed. Conn

fortsetzen, und halte demnach mein

Lager von Hörnern, Hornspitzen, Hornplatten, ausländischen Hölzern, Perlmutterschaalen, Stöcken, Schildplatt, Elfenbein, Cocosnüssen, Steinnüssen 2c.

zu geneigter Abnahme empfohlen.

Hamburg, 1. Jan 1867.

Carl Eduard Conn.

Ein kleines Haus und Wohnungen mit Geschäftslokalitäten sind zu vermiethen.

Für Dilettantentheater.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Theaterbibliothek, welche alle neuere Erzeugnisse unserer Bühnenliteratur umfaßt. Stücke, Rollen und Musikalien werden billig, sowohl leihweise als käuflich abgegeben

Joh. Nep. Loßaner in Günzburg a. D.

Orgel-Verkauf.

Ein Orgelwerkchen mit 5 Register und 2 Octaven im Pedal ist billig zu verkaufen. Besonders geeignet für eine Präparanden-Anstalt. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Alte, gut erhaltene Backsteine werden in größerer Partie zu kaufen gesucht. Gärten bei Wöhrd 247.

Stroh- und Rohrsessel werden stets gefertigt, alte reparirt und neu eingeflochten. Gostenhof 136 b.

Ant. Burkard, Sesselmacher.

Geschäfts- und Hausverkauf.

In einer freundlich gelegenen, sehr frequenten Oberamtsstadt Würtemberg's, Hauptknotenpunkt mehrerer Bahnen, ist ein seit 37 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Tuch- und Modewaarengeschäft Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen. Es könnte auch gewünschtenfalls das im bestbaulichen Zustande sich befindende Wohnhaus, in welchem fragliches Geschäft bisher betrieben wurde, mitverkauft werden. Dieses Etablissement eignet sich um so eher für einen jungen Kaufmann, als das Geschäft bereits längst begründet, die Umgegend daselbst sehr wohlhabend ist und beste Rentabilität nachgewiesen werden kann Nähere Auskunft besorgt auf portofreie Anfragen unter Chiffre G. B. die Exp. d. Bl.

Postanwesen-Verkauf.

Ein Postanwesen mit frequentem Gasthof ist billig zu verkaufen. Anfragen besorgt die Exp. d. Bl.

Reisestelle-Gesuch.

Ein **ansässiger** junger Kaufmann, tüchtiger und gewandter Geschäftsreisender, welcher hauptsächlich in der Galanterie- und Kurzwaaren-Branche bewandert ist und hierin schon größere Reisen in Süddeutschland gemacht hat, bietet **einem** größeren kaufmännischen oder gewerblichen Etablissement für **zeitweilige** Geschäftsreisen nach beliebigen Gegenden seine Dienste gegen entsprechende Reiseentschädigung an. Beste Referenzen. — Offerte unter R. K. 7100 poste restante Urach, Würtemberg.

Für Zinngießer.

Ein solider Zinngießer-Gehilfe, welcher mit Drehen umgehen kann, findet dauernde Beschäftigung bei

Friedrich W. Grünewald in Bayreuth

Ein solides Frauenzimmer, welches im Häubchen- und Kopfputzmachen sehr bewandert ist, und auch nach Muster arbeiten kann, findet dauernde Beschäftigung. Kaiserstraße L. Nr. 143.

Ein Müller, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, und kautionsfähig, sowohl als Müller wie Mühlenbauer durchaus praktisch ist, sucht in einer größeren Mühle unter bescheidenen Bedingungen placirt zu werden. Offerten unter Ch. C. Z. besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein Maschinist, mit guten Zeugnissen versehen und mit Dampfmaschinen bestens vertraut, sucht in einer Dampf-Mahl- oder Schneidmühle unter bescheidenen Ansprüchen unterzukommen. Gefällige Offerten unter Ch. L. L. besorgt die Exp. ds Bls.

Ein Einsteher zum Genie-Regiment wird sogleich gesucht Näheres bei A Oertel L. Nro. 270 II. Stock, Westendhalle

---

Es wird eine Magd, welche im Kochen erfahren ist, in eine Wirthschaft gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht. L. 552 nächst dem Frauenthor.

Mobiliar-Verstrich.

Aus Auftrag des königlichen Handelsgerichts wird am

Freitag den 18. Januar, Vormittags 11 Uhr,

im Hause des Schieferdeckermeisters Johann Seyschab zu Galgenhof

eine große Partie Schiefer, auf 500 fl. geschätzt, gegen sofort baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 12. Januar 1867.

Dr. **Reichold**, k. Notar.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag, den 21 Januar, Nachmittags 3 Uhr, wird die Jagd in hiesiger Flurmarkung verpachtet, wozu Pachtliebhaber höflich eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet im Hacker'schen Brauhause statt.

Mögeldorf, den 13. Januar 1867.

Schramm, Gem.-Vorsteher.

Trauer-Anzeige.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben unserer geliebten Tochter, Schwester und Verlobten,

Dorothea Sälz,

Schlossermeisterstochter.

Sie starb unerwartet schnell heute Sonntag den 13. Januar im Alter von 26 Jahren und 11 Monaten. Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 14. Januar 1867.

die trauernden Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Dinstag den 15. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Dank.

Innigsten Dank allen verehrten Verwandten, Freunden und Nachbarn, welche so herzlichen Antheil nahmen bei der ehrenvollen Beerdigung unserer geliebten Tochter und Schwester Margaretha Susanna Fleischmann, besonders den Herren Lehrern, sowie auch Frau Stricklehrer Schweingl und sämmtlichen Mitschülerinnen. Möge der liebe Gott Sie Alle recht lange vor solchen Fällen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen unsern Dank beweisen zu können.

Nürnberg den 14. Januar 1867.

Die trauernden Eltern

Johann und Elisabetha Ballbach

nebst Geschwister.

Dank.

Für die herzliche Theilnahme von Seiten lieber Verwandten, Freunde und Bekannten bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters, Herrn Johann Ernst Wehefritz, sowie für den erhebenden Grabgesang unsern herzlichen Dank. Die Hinterbliebenen.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung, wie auch während dem schmerzhaften Krankenlager unseres lieben Töchterleins, Katharina Gertraut, statten wir allen unsern werthen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn unsern innigsten Dank ab. Möge uns Gelegenheit geboten werden, unsern Dank bei freudigen Ereignissen durch die That beweisen zu können.

Nürnberg, den 13. Januar 1867.

Die tiefbetrübten Eltern

Joh. und Albertine Martin.

Dem Andenken

unseres unvergeßlichen Vaters

Johann Christian Reiss,

Schleifmühlbesitzer,

gewidmet von

seinen tieftrauernden Söhnen.

Von Schmerz gebeugt steh'n wir an Deinem Grab
Und bringen Dir der Liebe letzte Spende,
Seh'n weinend in die stille Gruft hinab,
Beklagend Deines theuren Lebens Ende.
Zu frühe, Vater, bist Du uns gestorben,
Obwohl ein hohes Alter Dich geschmückt,
Doch hast Du Tugendkränze Dir erworben,
Die auch des Todes eis'ge Hand nicht knickt.

Der Armen Freund in mancher bittern Noth,
Warst Du ein Mann von tiefster Herzensgüte
Und Menschenliebe, Deinen Kindern bot
Den reichsten Schatz Dein treffliches Gemüthe.
Unzähl'ge Male haben wir erfahren,
Daß Kindesliebe nicht ein bloßer Wahn,
Denn nimmermüde hast seit vielen Jahren
Unsäglich Gutes Du an uns gethan.

Hast unser Wohl behütet und bewacht,
Für uns Dich mit dem Leben abgerungen,
Bis in die späte Stunde mancher Nacht
Für uns der sichern Zukunft Loos erzwungen.
Hab' Dank, geliebter Vater! Elternliebe
Lohnt würdig der Allmächtige allein,
Wir werden Dir des Herzens beste Triebe
Bis an das Ende unsres Lebens weih'n.

Schlaf sanft, geliebter Vater! Sanft und leicht
Sei Deine Ruhe in dem kühlen Grabe!
Wir bringen Dir, bis wir das Ziel erreicht,
Des Dank's und der Verehrung fromme Gabe.
Schlaf' sanft und Engelshauch mög' Dich umwehen!
Wir denken, voll von Dank und Liebe, Dein;
Bis wir uns einstens droben wiedersehen
Soll, Vater, uns Dein Hügel heilig sein.

Eine noch gut beschaffene zwei- oder viersitzige Chaise wird zu kaufen gesucht.

Max Marschütz (im Hause Café Noris).

Ausverkauf v. Damenmäntel & Jacken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Privat-Musik-Verein.

Sonnabend, den 19. d. M., großer Ball im Saale des goldenen Adlers. Beginn Abends 8 Uhr.

Nürnberg, den 10. Januar 1867.

Der Vorstand.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Mittwoch, den 16. Januar,

musikalische und theatralische Produktion

im sächsischen Hof. Saaleröffnung 7 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr. Fremdenkarten sind von nun an zu haben bei Herrn Kürschnermeister Wagener (im Laden unterm Lauferschlagthurm), bei Herrn Bäckermeister Ebert (Königsstraße L. Nr. 82) und bei Herrn Hutmachermeister Fischer (im Laden unterm weißen Thurm). Der Vorstand.

Masken jeder Art von 3 kr. an, Karikaturen, Teufel, Vogel- und Kindermasken, Atlas- und Sammt-Domino in allen Farben, Stirn, Nasen, Brillen, Backen- und Schnurrbärte etc.

Cotillonorden in Gold und Silb. etc. komische Studentenmützen, sinnreiche Sängerhüte, sowie Chinesen-, Jockey-, General-, Vagabunden- und sonstige Phantasie-Kopfbedeckungen höchst drolligster Art etc.

Ballschmuck in Stahl, ff. Vergoldung, Crystall, Wachsperlen, desgl. Colliers und Armreife, Fisch- und Wachsperlen in Strängen, Chignonkämme, Gürtel mit neuen Schließen, ff. Uhrkettchen, Ringe etc. in reichster Auswahl billigst bei

G. Sperber,

Laden hinterm Rathhaus.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Nachdem mir von einem hochlöblichen Magistrate hiesiger Stadt die Genehmigung zur Eröffnung eines

Landesprodukten-Geschäftes

ertheilt wurde, beehre ich mich, dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Hiemit verbinde ich zugleich die ergebene Anzeige, daß ich, neben allen dahin einschlagenden Artikeln, mit verschiedenen Sorten guter Cigarren, Rauch- und Schnupftabake versehen bin, und empfehle solche geneigter Abnahme. Insbesondere empfehle ich dieses neu etablirte Geschäft meiner verehrten Nachbarschaft zu recht zahlreichem Zuspruch.

Nürnberg, 14 Januar 1867.

J. G. Rotermundt,

Tetzelgasse S. Nr. 747.

Meinen geehrten Abnehmern hiemit die Anzeige, daß durch das am 5. ds. Mts. auf meiner Fabrik stattgehabte Brandunglück die Fabrikation nur zum Theil unterbrochen ist, und daß das hiesige Lager vollständig assortirt bleibt, so daß allen Aufträgen genügt werden kann.

Fernerem Wohlwollen empfiehlt sich ergebenst

Friedrich Stepff,

Papier- und Pappenfabrikant.

Unterzeichneter kauft gegenwärtig Tuchende und Schneiderlappen zu den höchsten Preisen. — Gefälligen Offerten sieht entgegen brieflich oder mündlich

F. Schesnecker, Breitegasse und (Hanseehof) L. Nr. 542b.

Wer gut und billig kaufen will, bemühe sich zur Schweinfurter Seifenbude Nr. 36.

Das Mädchenturnen

beginnt Mittwoch, den 16. Januar, im Kindergartenlokale, Wunderburggasse 939. Dr. **Georgens.**

Mittelst leeren Möbelwaagen werden Effekten billigst mitgenommen:

Von Ansbach hieher,
" Neuburg, Eichstädt und Weissenburg hieher;
" Bayreuth hierher;
" hier nach Bamberg, Schweinfurt

durch **Herbst** in Nürnberg.

Glück's Pandectencommentar

in neuer, wohlfeiler Ausgabe.

Soeben ist erschienen und bei uns zu haben:

Glück. Ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld, ein Commentar. Neue Ausgabe der 2. Auflage. 1. Theil. Preis 1 fl.

Erscheint in monatlichen Banden zu nur 1 fl. und empfehlen wir uns zu geneigter Unterzeichnung auf das wichtige Werk.

v. Ebner'sche Buch- u. Kunsthandlung. Nürnberg.

Himmelsleiter.

Heute Montag, den 14. Januar,

National-Concert

der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft J. Perathoner aus Meran. Anfang 8 Uhr.

Goldene Sonne in Gostenhof.

Heute Dinstag Abends ausnahmsweise statt Donnerstag gesellige Unterhaltung der „Fidelia“, wozu ergebenst einladet

A. Drescher.

Ein Kinderschlitten, ein schöner Winterrock, ein Landwehr-Offizier Mantel, fast neu, beide für einen starken Mann passend, sind S. 470 obere Schmidtgasse zu verkaufen.

2000 fl. sind gegen gute Sicherheit sogleich auf Hypotheken zu verleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Betlzeuge eignes Fabrikat, Leinentuch, Handgespinnst und Naturbleiche, auch 2 Ellen breites, zu Betttüchern ohne Naht empfiehlt zu gefälliger Abnahme

M. S. Baum,

innere Laufergasse S. Nr. 801.

Doppeltuch, Shieting, Chiffon, halb und ganz Thibet, Orleans, Lüster und schwarzen Taffent empfiehlt zur gefälligen Abnahme

M. S. Baum,

innere Laufergasse S. Nr. 801.

Masken-Garderobe für Herren und Damen.

Ich empfehle dieselbe verehrten Vereinen und einem Gesammt-Publikum zur gefälligen Benützung.

Hochachtungsvoll **J. W. Thurn,**

Wöhrdthor L. Nr. 1078.

Haus-Verkauf.

Ein Mittelhaus mit schönem Laden in der Lorenzer Straße, welches sich zu jedem Laden-Geschäft eignet, ist mit einer Anzahlung von fl. 5000 zu verkaufen. Näheres bei

Georg Besold, Geyersberg S. Nr. 278.

Bierwirthschafts-Verkauf.

Eine Bierwirthschaft mit großem Inventar ist täglich oder bis Ziel Lichtmeß ohne **Unterhändler** zu verkaufen. Gefällige Offerte unter **Nr. 100 A.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein solides und gesittetes Mädchen, das im Waschen und Bügeln sehr gut bewandert ist, sucht als Stuben- oder Kindsmädchen bis zum Ziel eine Stelle. Zu erfragen Nr. 1069, Rothschmiedsgasse.

Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird bis Ziel Lichtmeß in eine kleinere Stadt gesucht.

Zum 11. Infanterie-Regiment wird ein Einsteher auf 2½ Jahre gesucht. Näheres Spittlerthorstraße, Gasthaus zu den fünf goldenen Thürmen, über 2 Stiegen.

Ein solides Mädchen, welches selbstständig kochen kann und sich willig der Hausarbeit unterzieht, wird bis Ziel Lichtmeß nach auswärts gesucht. Näheres Insel Schütt L. Nro. 607.

Für eine gebildete, kinderlose Wittwe gesetzten Alters wird ein anständiges Unterkommen in einer hiesigen Familie oder auswärts gesucht; sie ist tüchtig zur Führung einer größern oder kleinen Haushaltung, besonders geschickt im Nähen und Bügeln, würde sich auch der Erziehung von Kindern annehmen und kann als recht fleißig und goldtreu empfohlen werden.

Einsteher auf Abschied und Freischein können einstehen. Näheres Schwänlein, Schlotfegergasse.

Ein ordentliches Mädchen, wenn auch direkt vom Lande, wird bis Ziel Lichtmeß als Hausmagd gesucht. S. 1540.

Ein geprüfter Badergehilfe wünscht als Geschäftsführer oder als Gehilfe unterzukommen. Näheres unter Chiffre D. L. 14 durch die Exp. d. Bl.

Ein junger Mann, der seine 3jährige Lehre in einem der ersten Schnittwaarengeschäfte Bayerns erstanden, sucht in einem guten Hause, gleichviel welche Branche, auf dem Comptoir oder im Magazin einen Posten. Gefällige Franco-Offerte erbittet man an die Exped. d. Bl. unter Chiffre L. K. 3271.

Offene Stelle.

Für einen Regenschirmmacher-Gehilfen ist eine Stelle offen. Näheres bei Michael Fader, Schirmfabrikant, Museumsbrücke.

Eine solide Wittwe sucht Unterkunft zur Führung eines Haushalts. 1547 Beckschlagergasse.

(Lehrlings-Gesuch.) Die **Joh. Ph. Raw**'sche Buch- und Kunsthandlung (C. A. Braun) in Nürnberg sucht einen braven, mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgerüsteten Lehrling.

Eine Wohnung, bestehend in Stube mit Alkov, zwei Kammern, Küche etc., ist bis Walburgi um 112 fl. zu vermiethen. L. 806 in der Johannisgasse.

Im Hause Nr. 19 in Steinbühl ist an Lichtmeß ein Zimmer mit Kammer an einen ledigen Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen.

In der Karolinenstraße L. 355 ist bis Walburgi ein Logis zu vermiethen.

Zwei Leute ohne Geschäft suchen bis Lichtmeß eine kleine Wohnung. Näheres Tucherstraße 1143, I. Stock.

Zwei einzelne Leute ohne Geschäft suchen auf dem Marplatz oder Karlsstraße eine Wohnung zu 120—125 fl. Näheres Marplatz 222.

S. 1562 im Rosenthal ist der erste Stock sogleich zu vermiethen.

10 fl. Belohnung

dem Ueberbringer eines zu Verlust gegangenen Geldbeutels, enthaltend ca. fl. 60 in Gold und Papier. Abzugeben bei Hrn. C. Zimmler, Obstgasse hier.

Am Montag früh wurde von der Agnesgasse bis zur Zisselgasse ein Hausschlüssel verloren. Man bittet um Zurückgabe desselben am Albrecht Dürerplatz S. Nr. 361 gegen ein gutes Trinkgeld.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 16.

Der fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 16. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: Marcell.

Donnerstag, den 17. Januar: Anton.

(Entwurf eines Gesetzes, das Gewerbswesen betreffend. Schluß.) VIII. Zuwiderhandlungen gegen das Gewerbs-Gesetz. Art. 29. Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz und die hiezu erlassenen Vollzugs-Vorschriften werden, soweit nicht in den Strafgesetzen bereits maßgebende Bestimmungen enthalten sind, als Polizei-Uebertretungen an Geld bis zu fünfzig Gulden oder mit Arrest bis zu vierzehn Tagen gestraft. IX. Grenze und Umfang des Gesetzes. Art. 30. Das Münz-, Post-, Salinen- und Salpeterregale, sowie die Bestimmungen über Perlfischerei und Goldwäscherei erleiden durch das gegenwärtige Gesetz keinen Abbruch. Auch findet dasselbe keine Anwendung auf: 1) das Telegraphenwesen; 2) den Handel mit Stempelpapier; 3) Gewerbsunternehmungen einer der Hofhaltungen des königl. Hauses; 4) Gewerbsunternehmungen, die als Staatsanstalten betrieben werden mit Einschluß der Militär-Etablissements und des bei den Heeresabtheilungen für militärische Bedürfnisse stattfindenden Gewerbsbetriebes durch Militärangehörige; 5) die gewerblichen Arbeiten öffentlicher Unterrichts-, Erziehungs-, Armen-, Straf- und Polizei-Anstalten; 6) die Lohnarbeit; 7) die weiblichen Haus- und Handarbeiten, falls diese Beschäftigungen ohne Gehilfen, offenen Laden oder ohne Ankündigung betrieben werden; 8) die sogenannten Haus-Industrie-Gewerbe, soweit solche die durch eigenen Familienmitglieder und nur gegen Lohn für einen Unternehmer ausgeübt werden; 9) die Anwaltschaft, das Notariat; 10) die Heilkunde einschließlich des Wundarzneidienstes, der Geburtshilfe, des Veterinärwesens und der Eröffnung von Heilanstalten; 11) den Privat-Unterricht und die Privat-Bildungs-Anstalten einschließlich der auf Erziehung und Pflege gerichteten Erwerbszweige; 12) die schriftstellerische Thätigkeit und die Ausübung der schönen Künste; 13) den Hof-, Staats-, Militär-, Kirchen-, Gemeinde- und Stiftungsdienst und den auf einem laufenden Dienstvertrage beruhenden Privatdienst; 14) die Land- und Forstwirthschaft, die Jagd und Fischerei, den Bergbau, soweit sich diese Beschäftigungen auf die Gewinnung der bezüglichen Produkte und deren partienweisen Verkauf beschränken, die Ausübung des Privatbeschälgeschäftes und die Verwendung von Zuchtstieren zur Zucht. Die vorstehenden Beschäftigungen und Unternehmungen werden fortan nach den jeweilig hiefür bestehenden Vorschriften behandelt. X. Schlußbestimmungen. Art. 31. Die nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen erworbenen persönlichen Gewerbe-, Fabriks- und Handels-Berechtigungen bleiben bis zu ihrem Ablauf in Giltigkeit, und es stehen ihnen auch alle jene ausgedehnten Rechte zu, welche das gegenwärtige Gesetz mit dem Betriebe eines Gewerbes verbindet. Wer auf Grund der bisher giltigen Bestimmungen ohne Konzession ein Gewerbe betreibt, welches durch gegenwärtiges Gesetz als konzessionspflichtig erklärt ist, hat bei Vermeidung der Einziehung seines Gewerbes innerhalb drei Monaten vom Beginne der Wirksamkeit dieses Gesetzes an eine Konzession zu erwirken, die ihm nicht verweigert werden darf, wenn er bisher sein Gewerbe ordentlich und vorwurfsfrei ausgeübt hat.

(Entwurf eines Gesetzes, die Ausgleichung und Vergütung der im Kriege des Jahres 1866 erwachsenen Kriegslasten betr.) Demselben entnehmen wir Folgendes: Die betreffenden Leistungen bilden eine allgemeine Landeslast. Die Leistungen an Einquartierung und Verpflegung der Mannschaften und Pferde, an Handfrohnen, Botendiensten, Vorspann und Lieferungen werden nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1850, unter Bewilligung von Zusätzen für Mehrleistungen, vergütet. Weiter enthält der Entwurf entsprechende Bestimmungen betreffs der Verpflegung Kranker und Verwundeter, der Ueberlassung von Gebäuden, der Leistungen an Geld und der Transporte auf Eisenbahnen und Dampfschiffen. Die Höhe der durch die Kriegsereignisse verursachten Beschädigungen an beweglichem und unbeweglichem Eigenthume wird in Ermanglung genügender Nachweisung durch Abschätzung ermittelt. Die an bayerische Truppen bewerkstelligten Leistungen an Einquartierung, Verpflegung, Vorspann-, Hand- und Botendiensten, Natural- und sonstigen Lieferungen und Leistungen fallen dem durch das Gesetz vom 24. Juni 1866 für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres eröffneten Credite zur Last und werden, soweit dieß nicht schon geschehen ist, aus der Hauptkriegskassa vergütet. Die Vergütung für die Leistungen und Lieferungen an nichtbayerische Truppen, dann für Beschädigungen ist, soweit dieselbe nicht in dem vollen gesetzlichen Betrage von anderen Landesregierungen oder von Versicherungs-Anstalten entrichtet wird, von der zu diesem Zwecke zu bildenden Kriegslasten-Ausgleichungskassa zu tragen. Die Mittel zur Deckung der Ausgaben der Kriegslasten-Ausgleichungskassa sind durch eine nach dem Verhältnisse des Gesammt-Jahresbetrages der direkten Steuern und der Steuerbeischläge des Jahres 1866/67 umzulegende Kriegssteuer zu beschaffen. Ansprüche an die Kriegslasten-Ausgleichungskassa sind, soweit dieß nicht schon geschehen, bei Vermeidung des Ausschlusses binnen 6 Wochen vom Tage der Verkündung gegenwärtigen Gesetzes an gerechnet, mit den erforderlichen Nachweisungen oder Schätzungs-Anträgen bei der Distrikts-Verwaltungsbehörde anzubringen.

(Entwurf eines Gesetzes, einen Kredit für die weiteren Militär-Bedürfnisse in dem letzten Jahre 1866/67 der VIII. Finanzperiode betr.) Art. 1. Es wird ein außerordentlicher Kredit eröffnet: I. für die zu bestreitenden Ausgaben in der Periode vom 1. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867: a) für den laufenden Unterhalt des höheren Standes an Mannschaft und Pferden der aktiven Armee von 922,500 fl., b) für die Mehrausgabe auf den Invalidenfond 37,500 fl. zusammen 960,000 fl.; II. für die Ausgaben auf: a) Ausrüstungsbedürfnisse der aktiven Armee von 2,571,000 fl., b) Garnisons-Neubauten von 40,000 fl., c) Festungs-Dotationen von 640,000 fl. zusammen 3,251,000 fl. sohin im Gesammtbetrage von 4,211,000 fl. Art. 2. Für den Mehrbedarf des nach Artikel 1 Absatz Ia sich ergebenden höheren Standes in der Periode vom 1 Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867 werden die Preise der Naturalien für die darunter begriffenen und wirklich anzuschaffenden 4456 Schffl. Brodfrucht zu 11 fl. — kr., 47,973 Schffl. Haber zu 5 fl. — kr., 459,900 Pfund Fleisch zu — fl. 15 kr., 78,822 Zentn. Heu zu 1 fl. 24 kr., 35,598 Zentn. Stroh zu 1 fl. 12 kr. in der Art garantirt, daß geringere Preise dem Reichsreservefond zu gut und höhere demselben zur Last geschrieben werden sollen. Art. 3. Zur Deckung der im Artikel 1 eröffneten Kredite sind die an der Bewilligung für die Kriegsaufstellung des Heeres laut Gesetz vom 24 Juni 1866 von 31,512,000 fl. verbleibenden Erübrigungen zu verwenden. Der hiernach etwa ungedeckt verbleibende weitere Bedarf ist aus den zur Zeit noch unverwendeten Krediten für Garnisons- und Festungs-Neubauten und aus sonstigen paraten Mitteln der Hauptkriegskasse vorschußweise zu entnehmen und wird die Deckung dieses Vorschusses, sowie die Verwendung eines etwaigen Ueberschusses an dem Kredite von 31,512,000 fl. weiterer gesetzlicher Bestimmung vorbehalten.

Deutschland.

(Amtliche Berichtigung.) Unter Bezugnahme auf Art. 47 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 wird die Aufnahme folgender amtlich beglaubigten Berichtigung verlangt. München 12. Jan. 1867. Nummer 10 dieses Blattes enthält unter dem Zeichen L mit dem Datum München die Ankündigung einer neuen Regulirung der amtlichen Behandlung des Preßwesens. Zur Berichtigung dieses Artikels bedarf es wohl nur einer Hinweisung auf die formationsmäßigen Competenzverhältnisse, vermöge deren die Angelegenheiten der Presse im Allgemeinen zum k. Staats-Ministerium des Innern ressortiren, was übrigens selbstverständlich nicht ausschließt, daß in jedem der anderen Ministerien die speziell dahin einschlagenden Preßfragen bestimmten Referenten zugewiesen sind. Amtlich beglaubiget vom geheimen Expeditions-Amte des Königlichen Staatsministeriums des Innern. Dittrich, k. geheimer Sekretär.

München, 13. Januar. In der Periode vom 1. Oktober 1866 bis 31. Dezember 1867 soll die Abänderung von 100,000 Stück Gewehren mit einem Aufwande von 8 fl. pr. Stück und die Anfertigung von 10,000 Stück neuer Hinterladungsgewehre mit einem Aufwande von 30 fl. per Stück erfolgen, und es werden hierzu, wie zur Umänderung von 22 Mill. Gewehrpatronen, à 6 fl. per 1000 Stück, im Ganzen 1,600,000 fl. von den Kammern verlangt. Gleichzeitig wird die Umänderung der noch vorhandenen glatten Kanonen in gezogene Geschütze, wozu 1,056,000 fl. erforderlich sind, zur Ausführung gelangen, und wird dann die bayerische Armee mit 228 solcher Feldgeschütze, d. i 24 Batterien à 8 und 6 Batterien à 6 Geschütze als erste ausrückende Zahl versehen sein. (Frf. J.)

Im „Schw. M." finden wir aus Stuttgart die Notiz, daß namentlich auch die Bürger von Nürnberg den würtembergischen Verwundeten viel aufopfernde Liebe erzeigt haben.

Karlsruhe, 13. Jan. Das „Regierungsblatt" bringt eine Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme eines 4½ prozentigen Anlehens von 4,999,000 Thlrn.

Aus Hessen-Darmstadt wird geklagt, daß keine Aussicht auf ein Kriegskostenentschädigungsgesetz vorhanden ist und die Gemeinden und Privaten ihre Kriegsschäden allein tragen müssen.

Mainz, 14. Jan. Die 1100 32er Landwehrmänner sind nunmehr entlassen bis auf fünf, welche zu Festungsstrafen bis zur Dauer von zwei Jahren verurtheilt und nach Ehrenbreitstein abgeführt worden sind. (Fr. J.)

Berlin, 14. Jan. Wie die „Kreuzzeitung" meldet, werde von den gesondert aufgestellten Etats der neuen Landestheile nur der nassauische mit einem Deficit abschließen. — Dem König liegt eine Verordnung betreffs der Vereidigung der Beamten zur Vollziehung vor.

Eine Berliner Korrespondenz des „Schw. M."

ℊ. Ein Bild aus dem Lehrerleben.

Der 12. Januar ist alljährlich für die Lehrer Nürnbergs ein Tag spezieller Vereinigung, weil er ihnen schöne Erinnerungen aus der Vergangenheit und freundliche Lichtpunkte für die Zukunft gewährt. Dieser Tag wurde von ihnen im Jahre 1846, damals als hundertjähriger Geburtstag Pestalozzi's, zum ersten Male festlich begangen. Die fröhliche Feier gab Veranlassung, auch derer in werkthätiger Liebe zu gedenken, welche ihr Brod mit Kummer essen, — der Lehrerrelikten, denen der natürliche Versorger, Gatte und Vater durch den Tod entrissen wurde. Ein Mitglied machte den Vorschlag, zu diesem Zwecke eine Sammlung unter den Anwesenden zu veranstalten und sofort öffneten sich Herzen und Hände; man spendete milde Gaben, welche die Unterlage wurden für ein Liebeswerk: „Die Unterstützungsanstalt für Wittwen und Waisen der deutschen Lehrer Nürnbergs", das sich seitdem in recht erfreulicher Weise entwickelte. Der Erinnerung jenes schönen Tages galt auch die diesjährige Abendfeier, indem die Verwaltungsmitglieder den Vereinsangehörigen Rechnung legten.

Der I. Vorstand Lehrer G. Ringler eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache an die Festgäste, worinnen er Bedeutung und Ziel des Strebens unseres Vereins darlegte, vorgezeichnet in der Stiftungsurkunde desselben, welche Motive und Direktiven für unsere Thätigkeit enthalte; daran reihte er eine Einladung zu umfangreicherer Betheiligung bei der edlen Sache.

Dem Protokollevortrage des Lehrers El. Scherber als II. Vorstandes folgte die ausführliche Rechnungsablage des Kassiers C. Ringler. Dieselbe ließ entnehmen, daß von den anfänglichen 78 Mitgliedern bis heute bereits 28 gestorben sind, deren Hinterbliebene dem größeren Theile nach eine regelmäßige Unterstützung genossen haben oder noch genießen. Zur Zeit sind es 16 Wittwen und resp. Doppelwaisen, welche im Genusse stehen, nachdem die Pension von fünfen erloschen ist, und eine freiwillig zu Gunsten der Anstalt verzichtet hat. Die jährliche Unterstützung betrug anfänglich à 10 fl.; sie konnte in letzter Zeit auf 15 fl. für jede Wittwe erhöht werden und mit Gottes Hilfe dürfte eine abermalige sehr wünschenswerthe Erhöhung dieser kleinen Gabe nach einigen Jahren in Aussicht stehen. Sämmtliche seit dem Bestehen der Anstalt verabreichten Unterstützungen betrugen 1745 fl. 52½ kr., eine nicht unbedeutende Summe, wenn man bedenkt, daß der Anstalt keine weiteren Mittel zu Gebote stehen, als die Leistungen der Mitglieder und die milden Gaben edler Wohlthäter. Dennoch hat sich bereits ein mäßiger Kapitalstock gebildet — die unentbehrlichste Bedingung für das Bestehen der Anstalt — und zwar entziffern die regelmäßigen Beiträge der Mitglieder à 2 fl. jährlich, seit 1846 die Summe von 2582 fl. 12 kr. incl. einer besonders eingezahlten Summe von 50 fl. 12 kr.; statutarische Nachzahlungen betrugen 177 fl.; Schenkungen 964 fl.; Vermächtnisse 1760 fl.; Honorare für verschiedene Schriften 1275 fl., so daß sich das Aktivkapital der Stiftung mit Hinzufügung einiger Zinsen nahezu auf 8000 fl. beläuft *) — Nach dieser specificirten Darlegung führte Referent den Anwesenden noch Reminiscenzen vor, welche wohlthuend die ehemals zu Tage getretenen Gefühle wiederbelebten. Namentlich wurden zwei am Stiftungstage vorgetragene Gedichte von den beiden Verfassern Bauer und Hermann, einem ausgesprochenen Wunsche zufolge, nochmals mitgetheilt, und allgemeine Freude gab sich kund über die gesegnete Entwicklung der Anstalt. Man gedachte nicht blos der heimgegangenen Mitglieder und Freunde, sondern insbesondere dankbar der edlen Wohlthäter der Anstalt, deren Namen genannt wurden, und gab dieser Anerkennung Ausdruck durch allgemeines Erheben von den Sitzen.

Nach Wiederwahl des bisherigen Gesammtvorstandes schloß der Vorsitzende die Verhandlungen unter dem Frohgefühle aller Anwesenden, daß Werke der Liebe auch noch heutzutage auf dem weiten Erdenrunde nicht blos ein Plätzchen finden, sondern in der That auch geübt werden. G. R.

*) Diese Summe ist zwar an und für sich schon eine respektable, für den Umfang und die Größe des Bedürfnisses aber eine noch sehr kleine.

gesteht in der Hauptsache die Thatsächlichkeit der in einer belgischen Korrespondenz der „A. Z." enthaltenen Nachricht über die von Frankreich an Preußen gestellten Kompensationsforderungen zu und fügt bei, daß ähnliche auch ins künftige zurückgewiesen werden würden. Drouyn de Lhuys sei namentlich deßhalb zurückgetreten, weil er das spätere Lavalette'sche Rundschreiben vom 16. Sept., das Preußens Erwerbungen indirekt anerkannte, nicht unterschreiben wollte.

Berlin, 12 Jan. Das Haus der Abg. erledigte heute außer Annahme des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Art. 69 der Verfassungsurkunde und des Art. 1 des Gesetzes vom 30. April 1551, sowie diejenigen Abänderungen der Verordnung über die Wahl der Abgeordneten vom 30. Mai 1849, welche behufs Anwendung derselben in den mit der preußischen Monarchie neu vereinigten Landestheilen erforderlich werden, — eine Anzahl Petitionen; prinzipielle Bedeutung hat davon nur eine, die des Rabbiners Sutro und Genossen, betreffend die Gleichstellung der Juden mit den übrigen Staatsangehörigen. Es handelte sich darin namentlich um die Zulassung der Juden theils zum Richteramt, theils zum Lehramt. Die Kommission empfahl dieselbe zur Berücksichtigung, und das Haus stimmte nach einer kurzen, aber lebhaften Debatte dem Kommissionsantrag bei namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 80 Stimmen bei. — Der Abg. Twesten hat folgende Interpellation eingebracht: Am 5. Dez. v. J. ist der Kaufmann Sonntag zu Hannover verhaftet und nach der Festung Minden abgeführt worden, obwohl er nicht der ehemaligen hannover'schen Armee angehört hat, und obwohl er nicht beschuldigt ist, eine Militärperson beleidigt zu haben. Ich richte an das kgl. Staatsministerium die Frage: ob gegen die gedachte Maßregel Abhilfe getroffen wird? — Hr. de la Croix, lippe'scher Regierungspräsident, hat um Wiederanstellung im preußischen Staatsdienst gebeten.

— Arnold Ruge hat sich über die Ereignisse in Deutschland befriedigt ausgesprochen. Einem unlängst in Amerika veröffentlichten Briefe desselben aus Brighton, 15. Novbr., entnimmt die „K. Z." folgende Stellen: „Ich stimme Ihnen vollkommen bei: die Schlacht bei Sadowa hat Deutschland und Italien befreit und im Wesentlichen, wenn auch noch nicht vollständig, die Staatseinheit beider Länder begründet. Es scheint, daß wir aus der Ferne in dieser Angelegenheit sachgemäßer urtheilen, als Viele daheim. Sigel, Kapp, Hecker, Sie selbst, Ludwig Bamberger in Paris, ja, sogar Kinkel — haben sich über die Wendung der preußischen Politik und über die großartigen Erfolge unseres Volksheeres in Böhmen und gegen den Bund gefreut. Dagegen finde ich viele alte Freunde und brave Leute dem Umschwunge feindlich gegenüberstehen. Struve, Röckel, May, Blind, ja sogar Freiligrath und Ludwig Simon, um nicht erst von unseren französischen Freunden, den Republikanern, zu reden, können sich nicht darein finden, daß der Graf Bismarck plötzlich und ganz unerwartet den deutschen Cavour und Wilhelm den Victor Emanuel spielt (bis auf die Freisinnigkeit!). Diese Wendung lag indessen schon in der Olmützer Demüthigung und in den zweimaligen Durchzügen der Oestreicher durch Deutschland nach Holstein; endlich bei dem Fürstentage zu Frankfurt, wo Franz Joseph präsidirte, erklärte sich Preußen schon für's Parlament, und als zuletzt die Exekution des Bundes gegen Preußen beschlossen war, da mußte der Norden, das neue Deutschland, den Kampf aufnehmen und siegen oder untergehen. Das sind nicht meine Phantasieen, die Akten liegen in der Berliner Kanzlei und werden auch noch publicirt werden. Bismarck hat das Verdienst, die Lage klar eingesehen, den Feind Oestreich und den Freund Italien richtig erkannt und die gewaltige Aufgabe kühn durchgeführt zu haben. Aber Sie sehen, Preußen ist eben so gut zur heiligen Allianz und zum Bunde hinausgeworfen worden, als es den Bund und die heilige Allianz über Bord und Oestreich aus Deutschland und Italien hinausgeworfen hat. Dies gibt uns eine Bürgschaft, daß es beim Volke bleiben wird, oder richtiger, daß es ganz — auch im Innern — populär werden wird, denn die Regierung fürchtet jetzt „das Volk in Waffen" nicht mehr und sieht, daß sie keine andere und keine bessere Alliirte haben kann. Diese Politik ist richtig vom preußisch-dynastischen und eben so sehr vom national-deutschen Gesichtspunkte aus. Daß nun aber die Republikaner eben so wenig die deutsche als die italienische Einheit machen werden, liegt auf der Hand, und wer noch Lust zur schmollenden Rolle des deutschen Mazzini hat, der ist kein Politiker, sondern ein Don Quixote. Italien ist durch Piemont, Deutschland wird durch Preußen eins, d. h. ein Staat. Denn die Bundes-Faselei führt nie und nimmer zu einer Verbindung von Gleichen, da ja nur Ungleiche und gar nicht zu Vergleichende vorhanden sind."

Aus Holstein, 11. Jan. Die Aushebung ist hier im Süden so gut wie beendet, und die Nachrichten stimmen darin überein, daß bei der Ziehung jede mögliche Rücksicht auf die soziale Stellung der Betreffenden genommen worden ist, was nicht verfehlt hat, einen guten Eindruck zu machen. (A. Z.)

Oestreichische Staaten.

* In Wien fand am 13. ds. die bereits erwähnte Zusammenkunft deutscher Abgeordneten, 20 an der Zahl, statt, um eine Direktive für ein gemeinsames Vorgehen der deutschen Verfassungspartei zu gewinnen. Ihr Beschluß lautet: Die Versammlung einigt sich einstimmig in der Anschauung: es sei mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Landtage: erstens die Wahl für die mit Patent vom 2. Januar 1867 einberufene außerordentliche Reichsrathsversammlung ablehnen; hingegen zweitens auf Grund und nach Vorschrift des Reichsraths-Statuts und der Landesordnungen vom 26. Februar 1861 die Wahlen in das Abgeordnetenhaus des legalen Reichsrathes und jene der Landesausschüsse vornehmen." — Wir heben aus den Debatten nur noch folgende Stellen hervor: Dr. Kaiserfeld: Der außerordentliche Reichsrath sei der Verfassungsbruch. Doch habe der legal einberufene Landtag seine legale Wirksamkeit zu wahren, die Wahl für den ordentlichen Reichsrath vorzunehmen, die Landesausschüsse zu wählen, gegen direkte Wahlen zu protestiren und unzweideutig zu erklären, daß die zu wählenden Reichsräthe mit keinem Mandat für den außerordentlichen Reichsrath betraut und die Beschlüsse des letzteren jedenfalls für ungiltig zu halten seien. — Dr. Berger: Wenn die Deutschen sich einmüthig zeigen, so werde das Ministerium es nicht unternehmen, die Verfassung mit Hilfe eines Rumpfparlaments zu ändern und die Deutschen zu contumaciren. Der außerordentliche Reichsrath sei nichts als der Anfang einer Octroyirung diesseits und daher kein Schritt zum Ausgleich mit Ungarn. — Graf Anton Auersperg: Für Oestreich liege das Heil einzig und allein im konstitutionellen Prinzip. Was davon noch übrig blieb, müsse man festhalten, und darum dürfe man die Februar-Verfassung nicht aufgeben. Das Ministerium scheine durch den außerordentlichen Reichsrath das Odium des Mißlingens seiner Politik von sich auf Andere abwälzen zu wollen.

Wien, 15. Jan. Das (officiöse) Wiener Journal bekämpft heute die Agitation gegen die Einberufung eines außerordentlichen Reichsraths und sagt, die Regierung verlasse den Boden der Februarverfassung nur, weil thatsächliche Umstände bloß die theoretische Aufrechthaltung derselben gestatten; für die Februarverfassung einstehen, heiße die Vertheidigung des verkleideten Absolutismus. Weil der Wille der Regierung nicht auf Absolutismus, sondern auf einen parlamentarischen Völkerbestand in kürzester Zeit gerichtet sei, deßhalb erfolge die außerordentliche Reichsrathsberufung. Gegenüber dem Widerstande der politischen Führer, welche theilweise die Februarverfassung als unausführbar proklamirten, dennoch aber verlangen, was nach ihrem Selbstausspruche ungeeignet sei, dem Volke konstitutionelles Recht zu geben, erübrige nur die Appellation an das Volk. — Die Neue freie Presse schreibt, Rußland beabsichtige in Lemberg die Bestellung eines Konsuls, und General Nerreulher sei dazu designirt.

Schweiz.

Bern, 13. Jan. Nach Abzug der Franzosen aus Rom ist die Werbung junger Schweizer um so lebhafter, und es beginnt die alte unbegründete Abneigung der Römer und Italiener überhaupt gegen die schweizerischen Söldner, die schweizerischen Niedergelassenen in Italien und die Schweiz im Allgemeinen sich neuerdings fühlbar zu machen. Laut Berichten der Konsuls in Rom ist die Erbitterung so groß, daß man dort für die Sicherheit der Schweizer zu fürchten beginnt, daher derselbe um Maßregel zur Verhütung der Werbungen, um Rückberufung der Söldner und um Schutz der Schweizer in Rom und Italien durch befreundete Mächte bittet. (Schw. M.)

Italien.

Florenz, 14. Jan. Der „Italie" zufolge hat der König der Adreßdeputation gesagt, es seien noch zwei Fragen zu lösen, nämlich die finanzielle und römische Frage. Bezüglich der Finanzen hoffe er, daß die betreffenden Schwierigkeiten bald überwunden sein werden und daß die Vorlage des Finanzministers Scialoja das düstere Gewölk am finanziellen Horizont aufhellen werde. Dagegen sei Rom eine Frage der Zeit und letztere werde sie im Einklang mit den nationalen Bestrebungen lösen. — Ferner meldet die „Italie", die Streitigkeiten mit der türkischen Regierung seien im Princip geordnet und es bleibe nur noch die Entschädigungssumme festzusetzen, welche die Türkei zu bezahlen hat.

Florenz, 15. Jan. In der gestrigen Kammersitzung kündigte Friecia eine Interpellation über die Ereignisse von Palermo an. Mordini erklärte, eine Interpellation wäre nutzlos, und schlug eine parlamentarische Untersuchung vor, um die Bedürfnisse von Palermo zu prüfen und die geeigneten Mittel aufzusuchen. Ricasoli als Minister des Innern erklärte, den Antrag auf eine Untersuchung annehmen zu wollen, wofern derselbe nicht als ein Tadel gegen die Regierung aufgefaßt werde. Friecia zog darauf seine Interpellation zurück, der Antrag Mordinis ging in die Bureaus.

Die Rechnung für die Kosten des Freiwilligencorps im letzten Kriege belaufen sich auf 14,225,000 Lire oder pro Mann im Ganzen auf L. 3.32 per Tag. — Garibaldi hat, in seiner anerkannten Einfachheit, den Großcordon des savoyischen Militärordens nicht angenommen.

** Die Bande des Cerina, die sich nach der Basilicata gezogen hatte, verlor am 8. ds. in einem Treffen mit der Nationalgarde 9 Briganten.

Frankreich.

Paris, 14. Jan. Die „Standarte" schreibt: Das Rundschreiben der Pforte, Griechenland betreffend, von welchem verfrüht die Rede gewesen ist, ist jetzt den Höfen der Garantiemächte übergeben worden. — Ingres (berühmter Maler) und Viktor Cousin (Philosoph und Akademiker, im J. 1840 Unterrichtsmeister) sind gestorben.

** Man liest in der „Patrie:" Alle Kriegsschiffe, welche zur Heimführung unserer Truppen bestimmt sind, sind nach Mexiko abgegangen. Die Dampfschiffe Castiglione, Ulm, Fontenoy, Bayard und Navarin haben gestern und vorgestern die Anker gelichtet. Die ersten Transportschiffe, zehn an der Zahl, sind bereits bei Martinique angekommen. Die Transportflotte wird gegen den 15. Februar hin vor Vera-Cruz vor Anker liegen.

** Die „Liberté" bringt über Marschall Serrano folgende Nachricht: „Man versichert, Marschall Serrano, den ein Kavallerie-Detachement nach dem Orte seiner Internirung abführte, sei es gelungen, seine Eskorte zu bestechen. Man sagt nicht, was aus dem Marschall und seinen neuen Anhängern geworden ist." — Der „Patrie" geht folgende Nachricht zu: „Der Marschall Serrano, dessen mysteriöse Abreise von Mahon einiges Aufsehen erregte, ward in Paris erwartet. Der Marschall hat den ihm angewiesenen

---

—dl. Nürnberg. 15. Jan. Das in Aussicht genommene Aktienunternehmen einer rationellen Latrinenräumung in Nürnberg, und das Verhalten der ländlichen diese Stadt umwohnenden Bevölkerung gegenüber solchem zeitgemäßen Vorgehen, haben leider die traurige Wahrnehmung der Befangenheit und Kurzsichtigkeit des größten Theils dieser Landbewohner wiederholt bestätigt, wenn es gilt, sich von alt hergebrachten sogar lästigen Gewohnheiten loszureißen, und eine fortschrittliche Nothwendigkeit selbst mit in die Hand zu nehmen, anstatt von ihrer unaufhaltbaren Einführung am Ende sich überflügeln zu lassen. — Zur Begründung dieses vielleicht hart lautenden aber gewiß gerechten Urtheils diene Folgendes: Gleichwie bei anderen großen und dichtbevölkerten Städten ist in neuerer Zeit auch in Nürnberg in Folge von theils schon überstandenen, theils aber auch in Hinblick auf etwa bevorstehende Epidemieen, wie Cholera u. dergl. das unabweisbare Bedürfniß herangetreten, vorsorgliche Einleitungen und Maßregeln für die Salubrität in ausreichender Weise zu treffen, zu welchen die noch im Argen liegende Reinigung der Abtritte und der Zustand der nach den neuesten Erfahrungen das Wasser vieler Brunnen vergiftenden Latrinen als die nächste und dringendste Hauptaufgabe zählt. — Da erachtete es nun das landwirthschaftliche Bezirkscomité Nürnberg, wohl erkennend, welche Gefahr möglicherweise für den auf dem Latrineninhalte der Stadt beruhenden Gemüse- und Handelsgewächse-Bau der umwohnenden Landbevölkerung durch Entziehung oder Vertheuerung dieses Stoffs entstehen könnte, für seine Pflicht, diese Angelegenheit durch Rath und That zu fördern, genaue statistische Erhebungen über den jährlichen Anfall und Verbrauch dieses Düngmaterials anzustellen, und den Kostenbedarf mit der voraussichtlichen Einnahme budgetmäßig zu bilanciren, mit der auf das Bereitwilligste zu gemeinsamem Zusammenwirken die Hand bietenden, und alle nur immerhin möglichen und zulässigen Erleichterungen und Unterstützungen gewährenden hiesigen Gemeindebehörde ins Benehmen zu treten, und so praktisch wie theoretisch wohl vorbereitet die Gemeinde- und Landwirthe zur Bildung eines etwa nur ein Kapital von 16 bis höchstens 20,000 fl. erforderlichen Aktienunternehmens für Gewinnung und Abfuhr des

Stadtdüngers Nürnbergs

zu vermögen. — In fünf zu diesem Zwecke in mehreren Zwischenräumen mit den Landbewohnern abgehaltenen größeren Versammlungen wurde der Gegenstand gründlich auseinander gesetzt und weitläufig besprochen, allein wegen ungenügender Zeichnung von Partial-Aktien à 50 fl., mußte der Versuch nun definitiv aufgegeben, und der wohlgemeinte Plan als gescheitert betrachtet werden. Da in keiner der Versammlungen ohngeachtet vielfacher Aufforderung Gegengründe geltend gemacht wurden, indem die Widersacher entweder schwiegen, oder von der Versammlung wegblieben, so wären wir begierig, nachträglich noch zu erfahren, von welchem Mißtrauen und von welcher Bedenklichkeit gegen die Ausführbarkeit und Rentabilität des Unternehmens unsere guten Landleute beherrscht werden; wir fordern daher durch die Presse zur Kundgabe der Einwendungen hiedurch auf. Denn wir können und wollen nicht glauben, daß es der Geldpunkt ist, da immerhin gerade die Landwirthe der Umgegend bei dem leichten Absatze ihrer Produkte sich einer gewissen Wohlhabenheit erfreuen, und es in ihrer Macht gestanden wäre, den Preis des Düngers zu bestimmen und zu regeln. Wir lasen in mehreren land- und volkswirthschaftlichen Zeitungen, daß man in vielen großen Städten die geruchlose Entleerung der Latrinen, auch des dicken und festen Inhalts, mittelst doppelt wirkender Saug- und Druckpumpen nicht nur mit dem günstigsten Erfolge bereits eingeführt hat, sondern auch, wie in Berlin, damit umgeht, aus dem Latrineninhalt Düngerpulver zu gewinnen, welches durch Einstreuen lockerer Lehmerde als Absorptionsmaterial zum Aufsaugen der flüssigen Bestandtheile und Verwandlung in eine Masse von bröcklig fester Beschaffenheit erzielt wird, und auf weite Entfernungen bequem versendet werden kann. Mögen es unsere, wie mir scheint, zu engherzigen und bedächtigen, an altem Vorurtheile hängenden Landleute nie bereuen, die ihnen dargebotene Hand des nachbarlichen Zusammenwirkens mit der hiesigen Stadtgemeinde von sich gewiesen, und die günstige Gelegenheit des selbstständigen Einwirkens unbenützt gelassen zu haben, wenn ihnen durch einen fremden industriellen Unternehmer der Preis des Düngers gemacht, derselbe in pulverisirtem Zustande vor der Nase weggeführt, und so tief in eine Lebensfrage ihrer Produktion und ihres Wohlstandes eingeschnitten wird. Das leidige Wort „Zu spät" könnte dann unangenehm an ihren jetzt dem Fortschritte und einer bessern Ueberzeugung sich verschließenden Ohren ertönen und ihnen nicht mit Unrecht schwere Vorwürfe ihrer Nachkommen in künftigen Zeiten zuziehen.

Dieser und kein anderer Zweck war es, welcher uns bei diesem kurzen Referate leitete.

Holzversteigerung.

Montag den 21. Januar 1867

erden im **gräfl. Pappenheim'schen Forstrevier** **othenstein** in den Distrikten Langenhöft, Käsdicke d Hängen an die Meistbietenden öffentlich verkauft:

		Länge.	Mittl. Durchmesser:
tücke:			
14	Nadelholzblöcke,	18'	10½ bis 16 Dez."
1	Eichenblock,	17'	32 Dez."
1	Eichenblock,	10'	23 Dez."
1	Buchenblock,	14'	16½ Dez."
12	Hainbuch.-Nutzst.	4—9'	5½ bis 12 Dez."

		Taxe durchschnittl.
laiter:		
99	Nadel-, Scheit- u. Prügelholz	fl. 6. 14 kr.
55	Eichen-, Scheit- u. Prügelholz	fl. 6. 34 kr.
14	Buchen-, Hainbuchen- u. Birken-Scheit- u. Prügelholz	fl. 10. 7 kr.
23½	Nadelholzstöcke	fl. 3. 19 kr.
64	Eichen-Stöcke	fl. 3. 48 kr.
27½	Hundert Nadelholz-Wellen	fl. 2. 41 kr.
15¾	Haufen Buchen-, Eichen-, Birken- u. Nadelholz-Aeste	fl. —. 43 kr.

Zusammenkunft im Gasthaus des Herrn Georg Füst sen. zu Rothenstein Vormittags 8½ Uhr. othenstein ist circa 6 und resp. 9 Postsäulen von n Eisenbahnstationen Pleinfeld und Gunzenhausen fernt.

Pappenheim, den 5. Januar 1867.

Gräfliches Kammeramt:

Splitgerber, Kammeramtmann. **Crämer**, Dom.-Sekretär.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Nachdem mir von einem hochlöblichen Magistrate iesiger Stadt die Genehmigung zur Eröffnung eines

Landesprodukten-Geschäftes

rtheilt wurde, beehre ich mich, dieses hiemit zur öffentichen Kenntniß zu bringen.

Hiemit verbinde ich zugleich die ergebene Anzeige, aß ich, neben allen dahin einschlagenden Artikeln, mit verschiedenen Sorten guter Cigarren, Rauch- und Schnupftabake versehen bin, und empfehle solche geeigter Abnahme. Insbesondere empfehle ich dieses neu etablirte Geschäft meiner verehrten Nachbarschaft s recht zahlreichem Zuspruch.

Nürnberg, 14. Januar 1867.

J. G. Rotermundt, Tetzelgasse S. Nr. 747.

Immer warme Füße.

Zur jetzigen Messe empfehle ich mein Lager eiger Fabrik, sowie en gros & en détail von **Tuchschuhen** (Gesundheitsschuhen), welche sich in ihrer erhaftigkeit, wie auch in ihrer Zweckmäßigkeit vor andern Winterschuhen auszeichnen, besonders gen die Cholera und Rheumatismus wirnd. Wegen der Billigkeit sehe ich großer Abnahme tgegen.

ude in der ersten Reihe, kenntlich an der Firma.

J. G. Hemmann aus Weida.

---

ie Seidenwaaren-Handlung von Stein-Wohler

München, vormals Rapperswil, Schweiz

die Ehre einem hohen Adel tit. tit. Publikum die ene Anzeige zu machen, daß sie die gegenwärtige uhrsmesse bezogen hat, mit einem wohlassortirten von schwarzen und färbigen Seidenstoffen zu **ukleider, Mäntel, Paletots** rc., ferner Seiden-, Herrentücher, Foulards und Kravättchen aus in gekochter Seide.

ie Partie Seidenstoffe und Foulards, vorzüg Qualität, werden zu äußerst billigen Preisen

s Lager geneigter Ansicht und Abnahme bestens end, sichere reelle, sowie billige Bedienung.

Stein-Wohler.

Bude ist mit Firma versehen in der ersten ihe Nr. 71.

Verkauf dauert nur bis Freitag den 18. Januar.

Bekanntmachung.

e meine geschätzten Geschäftsfreunde stige Abnehmer, welche mich seither en gütigen Vertrauen beehrten, erhiemit höflichst, ihre ferneren werträge von nun an nur direkt an angen zu lassen und besonders auch ungen, gleichviel ob solche auf frühere mende Geschäfte Bezug haben, gleifahren beobachten zu wollen, da n kürzlich erfolgten Tod meines t Geschäftsführers, Herrn Anton , alle nunmehr vorkommenden Geur durch mich selbst abgemacht

Hochachtungsvollst

k u. Nürnberg, den 2. Jan. 1867.

Wilhelm Keller, Bretterhändler, wohnend bei Herrn Frosch nächst dem Kanalhafen.

---

he Jegel, Obstmarkt,

dene und silberne Borden, Quasten, estickte Sterne rc. zu **Ball-** und **-Anzügen**, sowie auch ihr Lager Modeartikeln.

---

es Mädchen, welches Hausmannskost nd Liebe zu kleinen Kindern hat, sucht Platz.

Nur im Hause des Tapetenfabrikanten Hrn. Leuzinger auf der Schütt.

Wirklicher Ausverkauf

eines Schnittwaarenlagers (Kleiderstoffe) und reinwollener Double-Shawls.

Der Verkauf beginnt heute und dauert nur bis den 18. d.

Freitag Abend.

Geschäftsveränderung halber sollen und müssen während der obenbenannten Tage sämmtlich angegebene Waaren zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden.

Das Lager enthält in großer Auswahl **glatte, gestreifte, karrirte** und **jaspirte Kleiderstoffe von halb und reiner Wolle, Lüstres, Mohair, Popelin, Prolain, Orleans, waschächten Kattun in hell** und **dunkel** und über 100 **Stück reinwollener Double-Shawls** von der besten Moos- und Zephyr-Wolle.

Nur im Hause des Tapetenfabrikanten Hrn. Leuzinger auf der Schütt.

Geschäftsbücher (eigenes Fabrikat) in reicher Auswahl empfiehlt

Fr. Schnerr, Königsstraße L. Nr. 12.

Concordia,

Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

Grundkapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebensversicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Kapitalien und Renten auf den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Zu den von ihr eingerichteten Kinderversorgungs-Kassen können Einschreibungen zu jeder Zeit erfolgen, und zwar für alle Kinder, die nicht vor 1858 geboren sind.

Die Geschäfts-Resultate pro ultimo Dezember 1866 stellen sich wie folgt:

Reserve-Fonds aus den Beiträgen gesammelt	Thaler	5,590,258.
Versicherte Kapitalien	„	21,485,169.
Versicherte jährliche Leibrenten	„	84,790
Zahl der versicherten Personen:		12,540.
Zahl der eingeschriebenen Kinder:		34,855.

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich

Supf & Klinger in Nürnberg und Roth.
Friedr. Knapp (Wiß'sche Kunstmühle) in Nürnberg.
Theodor Bardel in Nürnberg.
Heinr. Speiser in Nürnberg.
Friedrich Doerr in Nürnberg.

Mit königl. kais. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.



Gegen Hals und Brustleiden

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Lindern sofort alle katarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen, als: Verschleimung, Heiserkeit, Husten u. s. w. Die unter Mitwirkung berühmter ärztlicher Capacitäten wohlgelungene Vereinigung von Säften der zweckmäßigsten Kräuter und Wurzeln haben den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** einen Weltruf erworben. — Niederlagen befinden sich, à 1 Sgr. per Paquet, in **Nürnberg** bei **H. B. Solta**, Hauptdepot für Mittelfranken, sowie in der **Paradies-** und in der **Stern-Apotheke**, und an den Bahnhof-Buffets; ferner in der Apotheke in **Mögeldorf**, sowie in

Allersberg bei Joh. Brandt.	Fürth bei A. Tischendorf.	Pappenheim b. W. Bergmüller jun.
Altdorf bei G. F. Ziutl.	„ bei J. Bechert-Böld.	Pegnitz bei J. G. Bauer.
Altenmuhr bei J. H. H. Reinemann.	Gräfenberg bei G. M. Memmert.	Pleinfeld bei Apoth. Rothgeber.
Amberg bei Apoth. Eberth	Greding bei G. L. Beigele.	Pottenstein bei J. Röhrig.
Ansbach in sämmtlichen Apotheken.	Gunzenhausen bei C. Weiß.	Roth bei Apoth. Frauenholz.
Auerbach bei Apoth. Banjelow.	„ bei W. Bestlmeyer.	Rothenburg bei Fr. Meyer.
Bamberg bei J. B. Hausmann.	Heideck bei T. M. Benz.	Scheinfeld bei Apoth. Hauenstein.
Bayreuth in sämmtlichen Apotheken	Hemau bei Jak. Forster.	Schnaittach bei Apoth. Bullemer.
Beilngries bei Karl Kuitel.	Hersbruck bei J. G. Langguth.	Schwabach in sämmtl. Apotheken.
Berching bei J. A. Pradarutti.	Hilpoltstein bei D di Bell.	Schwandorf bei J. C. Einhenkel.
Betzenstein bei J. Merz	Hollfeld bei Apoth. Hartung.	Schweinau b. Apoth. A. Neumann.
Dietfurt bei Jos. Grau.	Kadolzburg bei Apoth. Hagedorn.	Schweinau bei Joh. C. Rühl.
Dinkelsbühl bei Ar. Walthr.	Kastl bei Apoth. Krieg.	Seeslach bei G. Schwab's Wwe.
Ebermannstadt bei Apoth. Kraus.	Kemnath bei Apoth. Höhl.	Spalt bei Apoth. Böhm.
Eichstädt in sämmtlichen Apotheken.	Kronach bei Apoth. Spörl.	Sulzbach bei Joh. Huber.
Einersheim bei Apoth. Haas.	Langenzenn bei J. L. Fürst.	Sulzbürg bei L. Weil.
Ellingen bei Wilh. Seitz.	Lauf bei Apoth. Pürkhauer.	Uffenheim bei Friedr. Vogel.
Erlbach bei A. Brügel.	Lehrberg bei Friedr. Kern.	Vilseck bei Hammer u. Zeder.
Erlangen bei G. Eißländer jun.	Merkendorf bei G. L. Green.	Weissenburg bei Apoth. Convert.
Eschenbach bei M. Schäffenegger.	Neuendettelsau b. F. Wunderlich.	Weissenburg b. Apoth. Ferd. Haaß.
Feuchtwang bei G. Belschner.	Neumarkt a. S. bei Joh. di Bell.	Windsbach bei Apoth. Göß.
Floss bei G. Bieber.	Oberzenn bei Apoth. Brenner.	Windsheim bei Apoth Berger.
Forchheim b. Apth. Dr. O. Schmidt.	Ornbau bei Carl Zottmann.	Zirndorf bei Apotheker Neumann.

Bettzeuge eignes Fabrikat, Leinentuch, Handgespinnst und Naturbleiche, auch 2 Ellen breites, zu Betttüchern ohne Naht empfiehlt zu gefälliger Abnahme

M. S. Baum, innere Laufergasse S. Nr. 801.

Doppeltuch, Shirting, Chiffon, halb und ganz Thibet, Orleans, Lüster und schwarzen Taffent empfiehlt zur gefälligen Abnahme

M. S. Baum, innere Laufergasse S. Nr. 801.

Wachstuch

in großer Auswahl für Tische, Kommode und Piano's, sehr schöne abgepaßte Tisch- und Kommodedecken, Fußbodenteppiche mit Parquet-Mustern, Unterleger unter Lampen u. dgl., Packwachstuch,

amerikanisches Ledertuch,

ferner wasserdichte Stoffe zu Betteinlagen empfiehlt

Theodor Heisen am Herrenmarkt.

Eine Köchin, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht bis Ziel einen Platz. Näheres Stelzengasse S. 1601.

Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost ist sogleich zu vermiethen.

Ein Logis im 1. Stock, 2 Zimmer nebst Alkov und Küche, mit sehr schöner Aussicht ist um 65 fl. sofort zu beziehen. Andreas Bauer, S. Nr. 93, Maxfeld.

Carl Loschge,

Burgstraße S. Nr. 611,

ersucht um Muster von neuen Spielwaaren, oder Adressen von desfallsigen Musterlagern.

Gleichzeitig empfiehlt derselbe sein reichhaltiges Lager von feineren Bildern für Theater, Optiken, Cub k und Geduldspielen.

Vacante Reisestelle.

Eine niederrheinische Tabak- und Cigarrenfabrik mit ausgebreiteter Kundschaft in Süddeutschland sucht baldigst eine vacante Reisestelle durch einen kautionsfähigen jungen Mann zu besetzen, der mit diesem Fache durchaus vertraut ist und jene Gegenden bereits mit Erfolg bereist hat. Frankirte Offerten besorgen die Herren **Forndran & Adorno** in Augsburg.

Eine kleine, bequeme Wohnung 1032b. in der Judengasse ist täglich zu vermiethen. Einzusehen von 2 bis 4 Uhr

---

Eine geräumige Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, große Küche, Alkov, Holzkammer und sonstigen Bequemlichkeiten, ist bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen um 110 fl. Näheres Tetzelgasse S. Nr. 591, 1. Stock.

Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Köchin wird bis Ziel Lichtmeß in eine kleinere Stadt gesucht.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden bringe ich die frohe Nachricht, daß meine liebe Frau heute Morgen von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, 15. Januar 1867.

Fr. Falkenstörfer.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht von dem Ableben unseres in dem Herrn selig entschlafenen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers, Onkels und Pathen,

Herrn Johann Georg Weber,

Metalldrehermeister.

Heute, den 14. Januar, Morgens 5½ Uhr hat es dem Herrn gefallen, denselben in einem Alter von 69 Jahren, 9 Monaten und 25 Tagen in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer denselben kannte, seine rastlose Thätigkeit, seine unermüdliche Sorge für die Seinen, sowie seine große Anhänglichkeit an seine Freunde, der wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, Heideck und Jegelstein, den 14. Januar 1867.

Die tieftrauernde Wittwe nebst sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. Januar vom Leichenhause aus zu St. Johann's statt.

Berichtigung.

Wir zeigen hiemit an, daß die Beerdigung des Fräulein **Dorothea Sälz** nicht am 14. Januar Nachmittag 3 Uhr, sondern **Mittwoch**, den 16. Jan. stattfindet. Die Hinterbliebenen.

Nachruf

für

Susanna Marg. Fleischmann,

gewidmet von ihrer Lehrerin und deren Schülerinnen.

Eine schöne Blume warst Du in unserm Garten,
Wir pflegten Dich o ja so gern,
Der eig'ne Trieb ließ dies erwarten,
Daß Hoffnungen erfüllet wär'n.

Vor wenig Wochen warst Du
Mit uns bemüht, die Deinen zu erfreuen,
Uns nahte noch die wonnevolle Zeit dazu,
Wo Alle uns so gerne Freude streuen.

Mit frohen Wünschen einten wir uns wieder,
Wir sahen munter unsre Freundin noch,
Nur ein'ge Tage warn's, und unsre Thränen fielen nieder
An Deinem Grab. — Schlafe wohl.

Gostenhofer allgemeiner Kranken-Unterstützungsverein.

Sonntag den 20. Januar 1867 Nachmittags von 1—4 Uhr im Saale des gelben Löwen zu Gostenhof

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Jahresrechnung,
2) Wahl des 3. Vorstandes,
3) Ergänzungswahl des Schiedsgerichts,
4) Besprechung und Beschlußfassung über innere Vereinsangelegenheiten.

Mitglieder, welche Anträge stellen wollen, mögen solche bis Samstag den 19. Januar Mittag beim I. Vorstand Grasersgasse Nro. 962 schriftlich einreichen. Der Wahlakt wird um 3 Uhr geschlossen.

Die verehrlichen Mitglieder werden freundlichst ersucht, zahlreich zu erscheinen, mit dem Präjudize, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Erschienenen zu fügen haben. Der Vorstand.

HARMONIE.

Donnerstag, den 17. Jan., **musikalische Unterhaltung**

Anfang 8 Uhr.

Samstag, den 26. Jan.,

Ball

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Einladung.

Donnerstag, den 17. d. Mts., Quartalrechnung und Besprechung des Bauvereins, wobei sämmtliche Herren recht zahlreich eingeladen sind. Anfang 7 Uhr.

Nürnberg, den 15. Januar 1867.

Der Vorstand.

Um mehrmaligen Irrungen zu begegnen, zeige ich nochmals an, daß ich seit Mai 1866 bei Herrn Kaufmann **Lauer**, Carolinenstraße (Häfnersplätzchen) wohne. **Dr. Häußler**, k. Regimentsarzt.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an befindet sich meine Wohnung und Comptoir im Hause des Hrn. Spielwaarenfabrikanten **Wohlleben** Nro. 4 a, I. Stock Sandgasse zu Gostenhof vis-à-vis der Probst'schen Kammfabrik. **J. Maurer,** Bau-Techniker.

Böhmisches Kochgeschirr

wird auf der Schütt während der Messe zu Fabrikpreisen, um damit gänzlich aufzuräumen, abgegeben. Der Stand befindet sich vor dem Café Egerer.

Alle Sorten **Strohdecken** sind zu haben auf der Messe, der Heuwaage gegenüber.

100 **Gulden** werden gegen Wechsel und genügende Sicherheit gesucht. Franco-Offerten bittet man in der Exped. unter Chiffre A. B. 20 zu hinterlegen.

Max Marschütz (im Hause Café Noris).

Ausverkauf v. Damenmäntel & Jacken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tanzunterricht.

Indem ich hiermit ergebenst anzeige, daß mein Unterricht seinen Anfang genommen, so ersuche ich diejenigen geehrten Personen, welche noch beabsichtigen, daran Theil zu nehmen, mich baldigst davon in Kenntniß zu setzen. **Gustav Göhle**

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrate die Lizenz zum Landesprodukten-handel ertheilt wurde, so bringe ich dieses dem werthen Publikum, besonders der werthen Nachbarschaft zur Anzeige, und empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel, sowie auch trockenes und gespaltenes Holz zur gefälligen Abnahme, besonders bemerke ich, daß täglich Regensburger Brod zu haben ist. Hs.-Nr. S. 1000 am Dötschmannsplatz.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Nürnberg, den 15. Januar 1867.

Johann Lutzner.

Das Mädchenturnen

beginnt Mittwoch, den 16. Januar, im Kindergartenlokale, Wunderburggasse 939. **Dr. Georgens.**

Meß-Anzeige.

A. Bauch aus Limbach bei Chemnitz in Sachsen,

Bude vis-à-vis dem Wiß'schen Hause empfiehlt ein großes Lager von **Herren-, Damen- und Kinderhandschuhen in Buckskin und Halbseide, Shawls und Netze, Strümpfe, Krinolinen, Kamisols,** zu äußerst billigen Preisen. Wiederverkäufern besondern Rabatt.

In der Büttner-Reihe, 5. Bude von oben.

Aufgepaßt! Aufgepaßt!

Großer, radikaler Ausverkauf.

Ich verkaufe meine Reste **Schweinfurter Kernseifen** zu herabgesetzten Preisen gänzlich aus.

Preis-Courant.

Aschen-Kernseife	à Pfund	12	kr.
Kernseife	„ „	11	kr.
Gelbe Palm-Oel-Kernseife	„ „	11	kr.
Talgseife	„ „	10	kr.
Harz-Pechseife	2 „	17	kr.
Soda-Putzseife	à „	8	kr.
Soda	„ „	7	kr.
Feine **Mandel- und Cocusseife**	„ „	14	kr.
Hellbrennende Lichter mit **Wachs**	„ „	28	kr.
Feinste Stearin-Kerzen, 6er u. 8er	à Paket	25	kr.

Im Ganzen und Wiederverkäufern Rabatt.

Die feinsten Toiletteseifen, als: Transparent-, Kräuter-, Honig-, Cocus-, Mandel-, Veilchen und die beliebte Seife für Hautkrankheiten, ferner Eau de Cologne-Wohlgerüche, die feinsten Pommaden, Haar-Oele für jedes Gebot.

Darum Alles zur Schweinfurter Seifen-Bude:

Nr. 36,

3. **Bude bei dem Eingang der Heuwaage.**

Ligroine oder **Petroleumgas** ist en gros & en detail zu haben bei

Joh. Demmler's Sohn, Gottlieb, neben der Hauptwache.

Zur Beachtung.

Gründern kaufmännischer Detailgeschäfte wird ein Lager best abgelagerter Cigarren, mit denen sich eine Kundschaft erwerben läßt, zum Verkauf bei Selbstkostenpreis angeboten; auch werden kleinere Partien davon abgegeben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei **Moritz Buhl** in Leipzig erschien soeben und ist in der **v. Ebner**'schen Buch- u. Kunsthandlung in Nürnberg zu haben:

Der

geschulte Kaufmann

und sein Charakter.

Wie kann sich der Kaufmann in kürzester Zeit Achtung und Ruf in seinem Geschäfte erwerben und vor Geldverlegenheit bewahren?

Handelsphilosophisch dargestellt von **Albert Seldis**, Kfm. in Berlin

2. Auflage. Preis 1 fl. 48 kr.

Wolfschlucht.

Mittwoch den 16. Januar

National-Concert

der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft J. Perathoner aus Meran.

Anfang 8 Uhr.

Himmelsleiter.

Mittwoch den 16. Januar

Produktion von Fleißners Orchester.

Anfang 8 Uhr.

(Unlieb verspätet.)

Dem Fräulein Kunigunda Neumüller zu ihrem 69jährigen Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch.

Mehrere stille Verehrer.

Ich warne hiemit Jedermann, Niemanden, wer es auch sei, auf meinen Namen etwas zu borgen indem ich für nichts Zahlung leiste. **Therese Gastlhuber.**

Ziehung am 1. Februar:

Augsburger und Pappenheimer Sieben-Gulden-Loose.

Gewinne: fl. 20,000, 12,000, 10,000 rc.

K. K. Oesterreichische 500 fl.-Loose;

do. do. (in ⅕) 100 fl.-Loose,

mit Zins-Coupons zu 5 Prozent p. a.

Gewinne: fl. 600 bis 300,000.

Original-Loose billigst, Verloosungspläne portofrei bei **Gebrüder Schmitt** in **Nürnberg**,

Bank- u. Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L. 190.

Mehrere eiserne Drehbankständer für Drechsler, Mechaniker, Schlosser rc passend, sind billig zu verkaufen.

Eine Piragnerei ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Wegen Versetzung ist in der Carolinenstraße ein ganz gut gebautes **Haus**, für jeden Geschäftsmann tauglich, sofort zu verkaufen.

Neue Kinderschlitten sind zu verkaufen beim Lauferthor 1334, links der Mauer.

Ein neuer Kinderschlitten ist zu verkaufen Jakobsstraße L. Nr. 1211.

Zwei sehr solide Wirthschaften sind zu verkaufen oder auch sogleich zu verpachten.

Häuser in allen beliebigen Lagen, namentlich auch solche, welche sich zur Errichtung von Wirthschaften am besten eignen, sind zu verkaufen.

Ein Gartenanwesen, welches sich auf 18,000 fl. verzinst ist um 13,000 fl. zu verkaufen, oder an ein Haus in der Stadt zu vertauschen.

Auf ein Oekonomieanwesen, Haus, Stadel, Gemeinderecht und 21 Tagwerk Grundstücken werden 400 fl. zur I. Stelle anzunehmen gesucht.

Kapitalien in jeder Größe gegen mehr als 3fachen Werth sucht zu entnehmen

M. Rixner, Commissionär, Sterngasse 854.

Eine noch gut erhaltene Drehbank wird zu kaufen gesucht.

Es werden 2000 fl. auf erste oder 1000 fl. auf zweite sichere Hypothek und pünktliche Zinsenzahlung gesucht. A. B. 100.

100 fl. werden sofort auf 3 Monate gegen Solawechsel und ganz sichere Garantie zu entnehmen gesucht; die bisher üblichen Zinsen werden fünffach bezahlt. Näheres unter Adresse D. S.

Zum 11. Infanterie-Regiment wird ein Einsteher auf 2½ Jahre gesucht. Näheres Spittlerthorstraße, Gasthaus zu den fünf goldenen Thürmen, über 2 Stiegen.

Eine gesunde Stillamme vom Lande wird sogleich gesucht. L. Nr. 402.

Einige gewandte Gasthofköchinnen werden bis Ziel gesucht. Laden Nr. 1. am grünen Markt, dem Wiener Salon gegenüber.

Eine Köchin sucht bei einer honneten Familie auf Ziel Unterkunft. Am Frauenthor 851.

Zu der französischen Zeitschrift Journal pour tous werden Mitleser gesucht. Dötschmannsplatz, S. 954.

Gesuch.

2 tüchtige Maschinenschlosser und 1 tüchtiger Modellschreiner werden sogleich in Arbeit genommen. Näheres in Franko-Briefen Nr. 1000 durch die Expedition.

Kellner-Gesuch.

Ausgelernte Kellner werden sofort gesucht. Näheres bei **J. Fr. Gebhardt** L. Nro. 60 Obstmarkt/Obergrubergasse.

Eine solide Hausmagd wird gesucht. S. Nr. 37 Winklerstraße, 3. Stock.

Für einen soliden Herrn ist ein kleines Zimmer sogleich zu vermiethen. S. 37 Winklerstraße, 3. St.

Ein Paquet, Zeugnisse und Schriften enthaltend, wurde auf dem Wege zur Ludwigsbahn in Nürnberg oder Fürth verloren. Um gefällige Zustellung wird gebeten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Vergangene Woche wurde im Café Mondschein ein seidener Regenschirm verwechselt, und ersucht man solchen dortselbst auszutauschen.

Verlaufen

Ein kleiner schwarzgefleckter Hund (Spitz) männlichen Geschlechts, auf den Namen **Puzel** hörend, hat sich verlaufen, wer darüber Auskunft geben kann, erhält gute Belohnung. Zirkelschmiedsgasse L. Nr. 1265.

Am vergangenen Mitwoch entlief in Lohe ein großer grauer Kettenhund mit Halsband. Man bittet denselben nach Lohe Hs.-Nr. 9 gegen Trinkgeld und Futtergeld zurückzubringen. **C. Seifschab.**

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Jahrg.

(Post-Ausgabe.)

Nummer 17.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 17. Jannar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Anton.

Freitag den 18. Januar: Prisca.

Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen-Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

(Entwurf eines Gesetzes, die Gemeinde-Ordnung betreffend.) Erste Abtheilung. Von der Bildung und Eintheilung der Gemeinden. Art. 1. Jede dermal bestehende Gemeinde soll vorbehaltlich der Aenderungen, welche nach gegenwärtigem Gesetze sich ergeben, oder hienach zulässig sind, als solche fortbestehen. Art. 2. Jedes Grundstück muß einem Gemeinde-Bezirk angehören. Ausgenommen sind größere Waldungen, Freigebirge und Seen, welche bis jetzt keiner Gemeindemarkung zugetheilt waren. Dieselben bilden auch künftig eigene, von dem Gemeindeverbande abgesonderte Markungen. Die betreffenden Eigenthümer sind jedoch verpflichtet, innerhalb derselben nach Maßgabe des durch ihre Lage und Beschaffenheit bedingten öffentlichen Bedürfnisses alle jene Vor- und Einrichtungen, insbesondere auch jene Verbindungswege herzustellen und zu unterhalten, für welche die Gemeinden innerhalb ihrer Markungen zu sorgen haben. Die innerhalb jener abgesonderten Markungen befindlichen oder entstehenden Ansiedlungen sind nebst den dazu gehörenden Grundstücken mit einer der nächstgelegenen Gemeinden zu verbinden, jedoch — insoferne die Betheiligten in dieser Hinsicht sich nicht vereinbaren — ohne Ausdehnung auf die beiderseitigen Privatrechte oder Gemeindenutzungen. Die Ortspolizei in solchen abgesonderten Markungen kommt, insoweit nicht in vorstehendem Absatze gesorgt ist, den Distrikts-Verwaltungsbehörden zu. Art. 3. Die Bildung neuer Gemeinden, dann die Vereinigung bisher für sich bestandener Gemeinden und abgesonderter Markungen, sowie jede sonstige Veränderung in den Gemeindebezirken erfordert die Genehmigung des Staatsministeriums des Innern. Art. 4. Denjenigen Ortschaften, welche ein abgesondertes eigenes Gemeinde- oder Stiftungsvermögen besitzen, soll, im Falle sie mit einer andern Gemeinde vereinigt sind oder vereinigt werden, nicht nur ihr ausschließliches Eigenthum an jenem Vermögen, sondern auch das Recht besonderer Verwaltung und Benützung desselben vorbehalten bleiben, insoferne sie nicht selbst darauf verzichten. Art. 5. Streitigkeiten über Gemeindemarkungs- und Flurgrenzen werden im gewöhnlichen Instanzenzuge durch die Verwaltungsbehörden entschieden, unbeschadet der richterlichen Zuständigkeit hinsichtlich der etwa hiedurch berührten Privatrechte. Art. 6. Die Gemeinden theilen sich a) in Städte und Märkte mit städtischer Verfassung, b) in Landgemeinden. Art. 7. Städte und Märkte, welche die städtische Verfassung mit ihren Verhältnissen nicht vereinbar finden, sind jederzeit befugt, in die Klasse der Landgemeinden zurückzutreten. Ihnen bleibt in solchem Falle der Name Stadt oder Markt mit dem bis dahin geführten Wappen und die Befugniß, ihre frühere Verfassung wieder aufzunehmen. Die Wiederaufnahme der städtischen Verfassung kann jedoch erst mit der nächsten Wahlperiode in Wirksamkeit treten. Zu jeder derartigen Aenderung ist die Zustimmung von zwei Drittheilen aller Gemeindebürger und die Anzeige an die vorgesetzte Verwaltungsbehörde erforderlich. Der Antrag hierauf muß, wenn er nicht von dem Gemeinderath oder von den Gemeindebevollmächtigten oder von dem Gemeindeausschusse ausgeht, von wenigstens dem zehnten Theile der Gemeindebürger gestellt sein. Die Einreihung von Landgemeinden in die Klasse der Städte und Märkte mit städtischer Verfassung findet auf Grund eines Antrages des Gemeinde-Ausschusses und der Zustimmung von zwei Drittheilen der Gemeindebürger nur mit Genehmigung des Königs statt. Art. 8. Soweit das Bedürfniß es erheischt, können zwei oder mehrere Landgemeinden zum Zwecke der Bestellung eines gemeinschaftlichen Vorstandes in eine Bürgermeisterei vereinigt werden. Die zu einer Bürgermeisterei vereinigten Gemeinden müssen aneinander grenzen und der nämlichen Distrikts-Gemeinde angehören. Die Bildung einer Bürgermeisterei, sowie jede spätere Veränderung derselben erfolgt nach Einvernahme der betreffenden Gemeinde-Ausschüsse auf Vorschlag der Distriktsverwaltungs-Behörde durch die Kreisregierung, Kammer des Innern. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

München, 15. Jan. Der soeben im Druck erschienene letzte Bericht des Grafen v. Hegnenberg-Dux in seiner bisherigen Eigenschaft als Schulden-Tilgungskommissär der Kammer der Abgeordneten, „seine Geschäftsführung pro 1865/66 betreffend", läßt diesmal nicht viel Tröstliches entnehmen und der melancholische Zug, der durch diesen Bericht weht, hat allerdings seine Berechtigung. Sie finden einen Auszug aus diesem Bericht, so weit dieser rechnerische Aufstellungen enthält, heute bereits in der B. Z.; ich glaube diesen Auszug durch eine gedrängte Zusammenfassung der Raisonnements des Herrn Berichterstatters ergänzen zu sollen. Bei seinen Bemerkungen über die sogenannte „Neue Schuld" (wir haben nämlich Eisenbahn-, Grundrenten-, Militär-, Alte- und Neue- und seit dem segensreichen Jahr 1866 auch noch allerneueste Schulden) wiederholt Graf Hegnenberg den oft schon ausgesprochenen Wunsch, die verschiedenen Schuldgattungen, mit Ausnahme der Eisenbahn- und Grundrentenschuld (erstere ist eine sog. produktive, letztere eine fundirte oder vielmehr keine eigentliche Schuld) — zusammenzuwerfen. Bei Gelegenheit der Militärschuld, welche ohne die Credite von 1866 noch 30,706,800 fl. beträgt, bemerkt der Bericht, daß der durch Gesetz vom 24. Juni 1866 eröffnete Credit von 31,512,000 fl. unrealisirt blieb. Dagegen hat die Finanzverwaltung wieder ein sogenanntes virement vorgenommen, welches im Grunde nichts weniger als gesetzlich begründet ist: sie „hat*) es nämlich für angemessen erachtet, die bisher für die Militärbedürfnisse erforderlichen und aus Anlehen zu beschaffenden Mittel nicht durch Realisirung des hiefür bestimmten, durch oben allegirtes Gesetz gewährten Credites aufzubringen; sie hat vielmehr vorgezogen, die eröffneten und bereits in der Realisirung begriffenen Eisenbahn-Credite zu benützen, und die Bedürfnisse der Militärverwaltung einstweilen durch Vorschüsse aus dem Eisenbahnanlehen zu decken." „Es sprachen hiefür", heißt es weiter, „Zweckmäßigkeitsgründe formeller und materieller Natur. In ersterer Beziehung würde die Anfertigung von Obligationen des Militäranlehens, deren Vorrath erschöpft war, mehr Zeit in Anspruch genommen haben, als der Anlehensoperation zuträglich gewesen wäre; während Obligationen des Eisenbahn-Anlehens der Schuldentilgungs-Verwaltung ausreichend zur Verfügung standen. Außerdem war wohl zu berücksichtigen, daß die Realisirung der Eisenbahn-Anlehen im vollen Flusse war, und durch ihre weitere Ausdehnung der Zweck vollkommen erreicht, dabei aber die Nothwendigkeit, ein neues Anlehen auszuschreiben, umgangen werden konnte; ein Vortheil, der bei der damaligen Empfindlichkeit des Geldmarktes nicht gering anzuschlagen war. Dabei mag allerdings nicht geläugnet werden, daß diese scheinbare Vermengung der Credite insoferne nicht ohne Nachtheil ist, als sie seiner Zeit eine Berechnung zwischen der Eisenbahn- und der Militär-Verwaltung nothwendig macht, welche wegen Vergütung der Aufbringungskosten, Spesen und Zwischenzinsen nicht ohne Schwierigkeiten sein wird. An Durchsichtigkeit hat die Gebahrung der Staatsschuldentilgungsanstalt dadurch nicht gewonnen, und dürfte sich die möglichst baldige definitive Ordnung in den betreffenden Creditsverrechnungen dringend empfehlen." Der Berichterstatter findet übrigens, daß diese Undurchsichtigkeit ihre hauptsächlichste Quelle in der Bestimmung des Gesetzes vom 24. Juni 1866 hat, welche die Staatsregierung ermächtigt, Anlehenssummen zu verschiedenen Zwecken auch durch verschiedene Operationen zu realisiren. — Ferner gibt der Herr Berichterstatter Aufschluß darüber, wie das Prämien-Anlehen vom vergangenen Jahre zu Stande gekommen ist. Die ganze Finanzoperation bezielte nemlich die Beschaffung von 35 Mill. Gulden, welche von dem Konsortium (Raphael v. Erlanger und Sohn in Frankfurt a. M., preußische Diskontogesellschaft in Berlin und kgl. Bank in Nürnberg) wie folgt beigebracht wurden: „Das Konsortium macht sich verbindlich: 1) in fester Uebernahme: a. 2,000,000 fl. Nominal an Obligationen des 5 prozentigen Eisenbahn-Anlehens zum Course von 95 Prozent und unter Vergütung einer weiteren Provision von zwei Prozent; b. 28,000,000 fl. oder 16 Millionen Thaler Nominal mittelst eines zu emittirenden Prämien-Anlehens nach dem Course, welcher sich nach Art. V. Abs. 2. des Uebereinkommens vom 6. Sept. 1866 berechnet, zu übernehmen. 2) in option für den hienach noch erforderlichen Restbetrag der obenerwähnten 35 Millionen Gulden — Obligationen eines $4\frac{1}{2}$ prozentigen bayerischen Staats-Anlehens (dessen Bestimmung der Regierung anheimgestellt ist) zum Course von 90 Prozent ohne Vergütung einer Provision zu übernehmen. Im Allgemeinen stimmt der Herr Berichterstatter dem Modus dieser Finanzoperation bei, wenn er gleich nicht läugnet, daß die Bedingung ad 2 eine höchst „lästige" sei. Aber er glaubt, daß unter den damaligen Verhältnissen das Geschäft nicht wohl anders zu machen war. Sodann bespricht der Bericht die Emmission der unverzinslichen Kassenscheine und konstatirt, daß dieselbe mit der größten Sorgfalt und Kontrole behandelt wird. Alles in Allem sind wir um [illegible] Millionen Schulden reicher (abgesehen von dem Disagio, welches auch noch bei 4 Millionen kostet) und die budgetmäßige Ausgabe für die Staatsschuld, welche jetzt schon mit 13,556,376 Gulden figurirt, muß um 3 Mill. erhöht werden. „Welche Ausgaben für „„das Volk in Waffen"" erforderlich sein werden, steht zu erwarten." Richtig heißt es am Schlusse, daß wir, einige Zeit wenigstens, mit verminderten Einnahmen und vermehrten Ausgaben werden wirthschaften müssen. „Der bisherige Rückgang im Malzaufschlagsgefäll, die Ausfälle in der Forstrente und anderen Gefällen, dann die drohende Gefährdung der Salinen-Rente rechtfertigen die obige Besorgniß." „.... Zu einigem Troste knüpft sich für den Berichterstatter an den Umstand, daß die Verschlimmerung der finanziellen Lage nicht blos in Bayern, sondern am ganzen Continente gleichzeitig und mitunter in erschreckender Form auftritt, die leise Hoffnung an, daß die Erkenntniß dieser den finanziellen, sittlichen und politischen Verfall aller Staaten nothwendig nach sich ziehenden Zustände vielleicht noch in der zwölften Stunde dahin führt, den überall hervortretenden fieberhaften Bestrebungen Einhalt zu thun, welche sich mit der verdienstlichen Aufgabe beschäftigen, die Völker in Armeen umzuwandeln, der Wissenschaft und Industrie die Anfertigung des gelungensten Hinterladungsgewehres als letzten Zielpunkt anzuweisen, und das Vaterland vorerst gründlich zu ruiniren, um es dann wirksam schützen und einer unbekannten Größe entgegenführen zu können." Wenn auch der Grundgedanke, der den edlen Grafen zu diesen Ausfällen veranlaßt, und der „großdeutsche" Schmerz desselben nicht zu verkennen sind, so ist an dem Gesagten doch manches Wahre.

*) Von den 6%igen Kassen-Anweisungen sind nemlich nur 1,295,310 Gulden an den Mann gebracht worden.

München, 15. Jan. Die Vergütungssätze für die Kostportionen des einzuquartierenden Militärs sind für das Kalenderjahr 1867 in folgender Weise festgesetzt: Für Verabreichung der vollen Kost 33 kr., für die Mittagskost 19 kr., für die Abendkost 9 kr., für die Morgenkost 5 kr., dann für die verstärkte Mittagskost, wenn nämlich statt der Mittags- und Abendportion das Essen nur einmal genommen werden kann, 28 kr.; hiezu kommt noch die Vergütung für das Quartier mit Liegerstatt, Beheizung und Beleuchtung mit 4 kr., wenn die Einquartierung über Nacht stattfindet. Die Vergütungssätze für Fourage sind in nachstehender Weise festgesetzt: für eine schwere Ration (Zugpferde der Artillerie und des Armeefuhrwesens) 29 kr., Ration für die schwere Kavalerie 26 kr., Ration für die leichte Kavalerie 22 kr.

l. Von der Rednitz. Dem „Stuttgarter Beobachter" ist jüngst eine Freude widerfahren, die wir ihm von Herzen gönnen, und dem Redakteur und Eigenthümer des „Fürther Tagblattes", Herrn Julius Volkhart, eine Ehre, über die er sich im Geheimen hinter den Ohren kratzen wird. — Diejenigen in Franken, welchen das „Fürther Tagblatt" bekannt ist, wissen auch, daß dieses Organ so immer ziemlich farblos war, soweit es jedoch Farbe bekannte, der partikularistischen Reaktion willig und eifrig gedient hat. — In neuerer Zeit legt nun dort gelegentlich ein

---

? Gotha, 14. Jan. Am 9. ds. wohnte ein Theil der (im politischen Theil des heutigen Blattes unter Gotha erwähnten) Herrschaften der für hier erstmaligen Aufführung der neuen, von Ihnen bereits kurz erwähnten, Oper „Die Fabier" bei (die Komposition ist von dem talentvollen August Langert in Koburg, der soeben vom Herzog Ernst als „Kapellmeister" prädikatisirt wurde, das Libretto vom General-Intendanten Gustav v. Meyern — dem bekannten Dramatiker — Verfasser von „Heinrich von Schwerin", — nach Gustav Freytag's gleichnamigem Drama). — Von Langert's früheren Opernkompositionen erlauben Sie mir hiebei seine bekannten aufzuführen: „Die Jungfrau von Orleans" und „Des Sängers Fluch" (nach Uhlands Gedicht) — Gestern hielt der Professor Pettenkofer aus München vor den Vätern der Stadt und deren Aeskulapjüngern dahier einen Vortrag über das Auftreten der Cholera hieselbst im verflossenen Herbst, und den Einfluß des Bodens u. s. w. Verhältnisse, die er soeben an Ort und Stelle studirt hatte. Wir hoffen in Kürze eine schriftliche Begutachtung von dem berühmten Choleraexperten zu bekommen. — Gelegentlich der verheerenden Epidemie nehme ich Anlaß, Ihnen auszüglich aus den Kirchenbüchern mitzutheilen, daß 1866 die Zahl der Todesfälle hieselbst auf die noch nicht dagewesene Höhe von 720 sich belaufen hat (plus 201 gegen das Vorjahr). Geburten 667 gegen 616 im Jahr 1865. — Dem Verdienste seine Krone! Der Stadtrath zu Koburg hat dem Dichter Friedrich Hofmann zu Reudnitz bei Leipzig und dem Buchhändler Hermann Meyer, Josef's Sohn, zu Hildburghausen, Vorstand des bekannten bibliographischen Instituts daselbst, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Beide sind die Herausgeber des vielverbreiteten Weihnachtsbaums, einer zu Weihnachtsbescheerungen für arme Kinder am vergangenen Fest zum 25. Mal erschienenen Sammlung poetischer Beiträge von deutschen Dichtern. Der verstorbene Josef Meyer gründete dieses literarische Wohlthätigkeitsinstitut, welches bereits viele Freude unter den armen Kleinen angerichtet hat, im Jahre 1842.

norddeutscher Literat, zu dessen Charakteristik genügen mag, anzuführen, daß für ihn Deutschland erst westlich der Elbe beginnt, seine südbundtichen Phantasmagorien nieder, und Herr Volkhart duldet die hiebei unterlaufenden demokratischen Redensarten, weil doch dem Hauptzweck, der Förderung des Partikularismus, gedient wird. — Anläßlich eines solchen Ergusses, in dem Friedrich Hecker von jenem klugen Politiker des „Fürther Tagblattes" ordentlich geschulmeistert wird — Friedrich Hecker wird sich in Folge dieser Zurechtweisung auch hüten, ferner anmaßlich in die deutschen Dinge, von denen er nach der Ansicht des „Fürther Tagblattes" nichts versteht, darein zu reden —, bringt der „Stuttgarter Beobachter" in seiner Nummer vom 6. Januar d. Jrs. folgenden Lobgesang auf das „Fürther Tagblatt": „Das „Fürther Tagblatt", dessen Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur Herr Julius Volkhart ist, ein Blatt, das schon den 30. Jahrgang zählt und in der wichtigen Industriestadt, wo es erscheint, und in deren Umgegend ansehnliche Verbreitung genießt, nimmt im neuen Jahre durch einen gutgeschriebenen Leitartikel „Hecker und die Nationalvereinler" entschieden Stellung auf der Seite der deutschen Volkspartei, in deren vom Abfall gelichteten Reihen wir einen neuen Bundesgenossen um so freudiger begrüßen, als gerade im östlichen Franken die Gesinnungsverderberei systematisch und mit Erfolg betrieben wird. Wie es dem Franken zu Muthe ist, wenn er in der Politik eine Bahn beschreitet, auf der der Schwabe nicht mit ihm geht, wissen wir nicht, aber das wissen wir, daß der Schwabe, so fest er auch entschlossen sein mag, vom Kampf für die deutsche Freiheit nicht zu lassen und stünde er auch ganz allein, seine Pflicht nur als solche und ohne Freude erfüllt, so lang sein nächster Bruder und Herzensfreund, der hellköpfige und thatenfrohe Franke nicht mit ihm auf Einer Seite steht. Wir begrüßen daher die Flagge, die das „Fürther Tagblatt" beim Beginn des Jahres aufhißt, als eine glückverheißende Erscheinung und öffnen bereitwillig die „geschlossenen Glieder", um den neuen tapfern Mitstreiter mit seiner scharfen Waffe in unsere Reihen aufzunehmen." — Wir, die wir zu den Gesinnungsverderbten östlichen Franken gehören, wünschen dem Beobachter aufrichtig, daß er noch häufig die geschlossenen Glieder öffnen möge, um solch tapfere Mitstreiter, wie das „Fürther Tagblatt" ist, in seine demokratischen Reihen aufzunehmen.

Karlsruhe, 15. Jan. Zur einmaligen Aufbesserung des Diensteinkommens der geringer besoldeten Volksschullehrer ist dem Ministerium des Innern ein Administrativkredit von 80,000 fl. eröffnet worden.

? **Gotha**, 14. Jan. Seit länger als acht Tagen ist am herzogl. Hof dahier eine größere Lebhaftigkeit als gewöhnlich zu bemerken. Zum Besuche bei demselben sind erschienen das kronprinzliche Paar von Preußen, Prinz Ludwig und Prinzessin Alice von Hessen-Darmstadt, Prinz Wilhelm von Baden und Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg. Der Kronprinz war in der Zwischenzeit einige Tage am großherzogl. Hof in Karlsruhe zum Besuch, Prinz Wilhelm in Berlin. Gestern ist Letzterer nach Karlsruhe zurückgereist.

Gera, 11. Jan. Unser Landtag hat beschlossen, die Garantie eines Theils des Baukapitals für die Linie Gera-Saalfeld zu übernehmen. Der Bau Gera-Hof wurde abgelehnt.

Dresden, 12. Jan. Bei der zweiten Kammer ist eine Petition von 51 Advokaten auf Abschaffung der Todesstrafe eingegangen.

Berlin, 15. Jan. Auf die in heutiger Sitzung gestellte Interpellation Twesten's bezüglich der Verhaftung des Kaufmanns Sonntag erklärte der Justizminister: Die Regierung wisse, Sonntag sei Seele der hannoverschen Agitation. Für Ausnahmszustände seien Ausnahmsmaßregeln geboten. Die Regierung dürfe nicht anstehen, solche Maßregeln auch ferner anzuwenden, und würde es bedauern, wenn solche Interpellationen die Agitation nährten. Gegen Sonntag sei eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und werde zu Ende geführt. Der Regierung sei die Interpellation nicht unbequem, obgleich das Haus sich in die Verwaltungsmaßregeln der neuen Landestheile noch nicht zu mischen habe.

— Eine Verständigung mit den norddeutschen Regierungen wegen des Verfassungsentwurfes wird als bevorstehend angesehen. (K. Z.)

— Von Seite Preußens ist bei der hiesigen Bevollmächtigten-Konferenz eine auf die einheitliche Regelung und Leitung des norddeutschen Postwesens abzielende Vorlage eingebracht worden.

Aus **Berlin** läßt sich die in Hannover erscheinende antiannexionistisch gesinnte „Deutsche Volks-Zeitung" schreiben: Nach den bei dem hiesigen Centralcomité einlaufenden Nachrichten wendet sich die Stimmung im Lande mit erstaunlicher Schnelligkeit nach links. Im ersten Anfang wurden hier nur „zahme" Nationale als Kandidaten begehrt, jetzt verlangt man lauter Waldecks. Hier in Berlin ist die Stimmung augenblicklich nichts weniger als Moltkisch, sondern durchgängig Jakoby'sch.

Preußen hat das größte Panzerschiff der Welt, den „Fered", das in England für die Türkei gebaut worden, für 500,000 Pfd. St. gekauft. In London und Marseille werden für Preußen zwei Panzerfregatten gebaut, welche die Namen „Kronprinz" und „Prinz Friedrich Karl" erhalten sollen.

Die neue japanesische Gesandtschaft, diesmal in europäischer Tracht, befindet sich gegenwärtig in Berlin.

▽ **Frankfurt**, 14. Jan. Panem et circenses! (Brod und Spiele) schrie der Pöbel des alten Rom zur Zeit der Cäsaren-Herrschaft. Wir haben hier keinen Pöbel; es schreit also keiner nach Brod. Aber für Spiele soll gesorgt werden. Ein polnischer Preuße, angeblich geborner Frankfurter, Namens Keller, der bisher eine Thespis-Bude in Posen unterhielt, hat die Erlaubniß zur Errichtung eines Possen-Spieles (Vaudeville-Theater) erhalten. Es soll nach Art der Pariser bekannten Amüsations-Lokale und des Berliner Kroll eingerichtet werden. An Tänzerinnen soll's auch nicht fehlen.

Frankfurt, 15. Jan. Nächsten Samstag Verhandlung gegen die schnell berühmt gewordene, im Verlage von Zernin in Darmstadt erschienene Broschüre: „Tagebuchblätter, Erlebtes und Erdachtes von einem deutschen Staatsmanne".

Die Sache der **Frankfurter** Petition an das preußische Abgeordnetenhaus um Rückerstatung der kontribuirten 6 Millionen ist aufgegeben worden. Dafür wird eine Eingabe an v. Bismarck in's Werk gesetzt.

Hannover, 12. Jan. „Arge Widersetzlichkeiten und Ruhestörungen", wie das Departement des Innern anzeigt, sind bei der Kontrol-Versammlung in Dassel von früheren hannover'schen Soldaten verübt worden. Unter Zuziehung einer Kompagnie Infanterie soll nun auf Befehl des General-Gouverneurs eine zweite Versammlung stattfinden und gegen etwaige abermalige Excedenten mit der größten Energie eingeschritten werden. (K. Z.)

Die „Rotterdam'sche Courant" schreibt, daß seit 14 Tagen viele der in Hannover ausgehobenen Militärpflichtigen sich nach Amerika einschiffen. In Folge der in Bremen und Hamburg genommenen Maßregeln ziehen sie vor, ihren Weg über Holland (Rotterdam) zu nehmen.

Hadersleben, 12. Jan. Die dänischredenden Militärpflichtigen, welche nach Dänemark geflohen waren, sind, der „Nordslev. Tid." zufolge, in den letzten Tagen zahlreich wieder zurückgekehrt.

Oestreichische Staaten.

Wien, 15. Jan. Eine Arrosirungs-Anleihe Behufs der Rückzahlung des Bankvorschusses und der Einziehung der Staatsnoten steht in Aussicht, der Rücktritt des Finanzministers gilt für sicher. (N. E.)

— Die gestern mitgetheilte Resolution der Zwanzig für die Verfassung und gegen das Januar-Patent findet bei den deutsch-östreichischen Organen die rückhaltloseste Zustimmung.

Wien, 16. Jan. Die Presse schreibt: Zu dem Festbankett, welches der russische Gesandte Graf Stackelberg anläßlich der griechischen Neujahrsfeier gab, hatten zahlreiche Einladungen hier wohnender Griechen stattgefunden. Graf Stackelberg brachte ein Hoch auf Griechenland aus.

Pesth, 15. Jan. Madarasz hat in heutiger Unterhaussitzung seinen am 12. ds. gestellten Antrag, den als Landesverräther zu behandeln, der die Durchführung des Patentes über die Heeresergänzung fördern werde, — zurückgenommen. — Das ganze Haus nahm übrigens heute die Deak'sche Adresse, welche sich bekanntlich gegen das Heerergänzungspatent erklärt, einstimmig an.

Schweiz.

Bern, 12. Jan. Der Bundesrath denkt an Erlaß eines Gesetzes, welches den Schweizern den Eintritt in die römische Armee verbietet (siehe die gestrige Berner Nachricht), weil dieselbe, aus allen möglichen Nationalitäten zusammengesetzt, keine nationale sei.

Italien.

Die „Esperanza" meldet, Garibaldi habe die Insel Caprera verlassen, wahrscheinlich um nach Candia zu gehen.

Frankreich.

ch. **Paris**, 14. Jan. Den „Monde" überfällt in neuerer Zeit jedesmal, wenn er auf Deutschland zu sprechen kommt, eine wahre Tollhäuslerwuth. Deutschland kennt nur noch Einen Gott, der da ist der Gott „Bier". Sowie man einmal dem Cultus dieser unseligen Gottheit anheimgefallen ist, wird man capabel, Alles zu thun, selbst über Religion, Philosophie, Politik und Moral Unsinn zu schwatzen. Aus diesem Gott ist nun die deutsche Demokratie hervorgegangen, Luther hat ihm gehuldigt, der gottlose Schiller verschmähte ihn nicht, Göthe, der Atheist, gab sich gerne mit ihm ab; der Philosoph Hegel hat vielleicht nur, weil er ihn zu sehr liebte, so viel dummes Zeug gefaselt; was Joseph II. und Friedrich II. anbelangt, so sagt die Geschichte keineswegs mit Bestimmtheit, ob diese beiden Souveräne ihm nicht oft zu Gunsten des Gottes Voltaire untreu wurden. Wie dem auch sei, Deutschland ist heute demokratisch und gottlos, es ist nicht allein krank, sondern von brandiger Fäulniß bis auf's Mark zerfressen und zwar durch seinen Aberwitz und seinen Philosophismus. Der jüdische Geist hat es noch vollständig zu Grunde gerichtet und physisch wie moralisch erschöpft: er ist die größte Geißel Deutschlands. — Dem „Monde" schreibt man aus Mexiko, 10. Dezember, daß noch keine Lösung gefunden sei, daß aber inzwischen im Norden Juarez und Ortega den blutigsten Bürgerkrieg gegen einander führen. — Demselben Blatt zufolge soll jetzt auf den Vorschlag eines Edelmanns aus Modena, des Grafen Claudio Boschetti für das Jubiläum am 29. Juni von Seiten der ital. Katholiken eine neue und rührende Kundgebung dem heil. Vater zu Ehren, zu Stande kommen, welche in Ueberreichung einer des Empfängers und des Festes würdigen Gabe bestehen soll. In der „Unita Catolico" werden die Gläubigen aufgefordert, von jetzt an schon monatlich einen kleinen Beitrag zu diesem Zwecke einzuzahlen. — Dem „Journal des Débats" gehen Nachrichten aus Rom vom 9. Jan. zu, aus denen hervorgeht, daß das Betragen der Römer ihre Regierung in Erstaunen setzt, die extremen Parteien aus der Fassung bringt, das Kabinet von Florenz zufrieden stellt, kurz allen Wünschen der Freunde Italiens entspricht, während es seine Feinde entwaffnet. Es bedurfte des hohen Einflusses des römischen Nationalkomités, des Vertrauens, welches es einflößt und des Gehorsams aller Klassen der Bevölkerung gegen diese geheime Regierung, um die Leidenschaften zu beschwichtigen und die Ungeduld zurück zu halten.

In **Paris** sind Gerüchte über ein noch zeitig entdecktes Attentat gegen den Kaiser verbreitet.

— Am 11. Februar erfolgt die Eröffnung der Kammern. Die Vorarbeiten zum Gesetze über die Reorganisirung der Armee sind vollständig fertig; auch die Controverse über die Stellvertreterei ist im Prinzipe gelöst; die definitive Redaktion des Gesetzentwurfes ist bereits begonnen. Auch das Budget ist im Staatsrathe schon weit vorgerückt, so daß dasselbe sofort am Tage nach der Thronrede vorgelegt werden kann.

" Die „France" spricht von häufigen Zusammenkünften, die Hr. v. Budberg, der russische Gesandte mit dem Minister des Auswärtigen Herrn v. Moustier haben soll.

Nicht allein Frankreich, sondern auch Belgien, Italien und die Schweiz haben zum Anschluß an das französische Maaß-, Münz- und Gewichtesystem eingeladen, und zwar nicht allein die südwestdeutschen Staaten, sondern auch Oestreich und wahrscheinlich den norddeutschen Bund.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Jan. Im Folkething machte der Präsident die Anzeige, der Kriegsminister werde einen Gesetzentwurf in Betreff einer theilweisen Niederlegung der Kopenhagener Festungswerke einbringen. Der König hat den Gesetzentwurf wegen neuer Armee-Bewaffnung ($1\frac{1}{2}$ Million) sanktionirt.

Rußland.

Petersburg, 15. Jan. Die „Senats-Zeitung" publicirt einen zwischen Rußland und Dänemark abgeschlossenen Vertrag vom 14. Oktober 1866 zur gegenseitigen Auslieferung von Criminal-Verbrechern.

Amerika.

In Nord-Amerika sind im verflossenen Jahre über 300,000 Einwanderer angelangt, davon 230,000 allein via Newyork.

Neuere Nachrichten.

München, 15. Jan. Nach dem Berichte des Grafen v. Hegnenberg-Dux in seiner bisherigen Eigenschaft als Schuldentilgungskommissär der Kammer der Abg., seine Geschäftsführung pro 1865/66 betreffend, betrug die alte Schuld am Schluß des Jahres 1864/65 74,559,297 fl. 29 kr., die zur Verzinsung und Tilgung der alten Schuld zugewiesenen Aufschlagsgefälle erreichten 1865/66 9,769,200 fl.; Mehrertrag gegen den Voranschlag $3\frac{1}{2}$ Millionen. Sie gewährten die Mittel, um den Zinsbedarf, einschließlich Verwaltungskosten des Jahrs ($3,019,578\frac{1}{2}$ fl.) zu decken und der Tilgungskassa einen Ueberschuß von 5,543,307 fl. zuzuführen, aus welchem, einschließlich der Rückzahlung, 4,901,089 fl. getilgt wurden, so daß diese Schuldgattung im Betrag von 70,017,379 fl. auf das 6. Etatsjahr der 8. Finanzperiode übergeht. Rückzahlungen von solchem Umfang werden in der nächsten Zukunft freilich nicht mehr vorkommen, die Tilgungskassa vielmehr sich auf die gesetzliche Ziffer von $\frac{2}{3}$ % für Heimzahlung dieser Schuldgattung beschränken müssen, nachdem die Dotation der alten Schuld, schon geschmälert durch die Bestimmung des Finanzgesetzes vom 10. Nov. 1861, durch „den Credit für die außerordentlichen Bedürfnisse des Heers betr." noch mehr beschränkt worden ist. — Die neue Schuld, am Schluß von 1864/65 10,705,902 fl., geht auf 1866/67 mit 10,166,097 fl. über. Die Militärschuld betrug Anfang 1865/66 31,045,900 fl. Die 1866 für die außerordentlichen Bedürfnisse des Heers angewiesene Summe von 31,512,000 fl. wurde gedeckt theils durch 5 Mill. aus den Mehreinnahmen der 8. Finanzperiode, theils durch den verfügbaren Ueberschuß aus den Aufschlagsgefällen, theils durch Ausgabe verzinslicher Kassenanweisungen (wovon aber nur für 1,295,350 fl. in Verkehr gebracht wurden), theils endlich durch Vorschüsse aus dem in Realisirung begriffenen Eisenbahn-Anlehen. — Aus den für Eisenbahnbau eröffneten Crediten ging Schluß 1864/65 auf das 5. Etatsjahr der 8. Finanzperiode ein unrealisirter Creditrest von 40,445,900 fl. über. Im Laufe dieses Jahrs wurden an diesem Credite flüssig gemacht: 1) zu 5 % 3,007,400 fl., 2) zu $4\frac{1}{2}$ % 19,492,100 fl. und 3) zu 4 % 4,793,900 fl. Die Gesammtsumme der pro 1865/66 realisirten Anlehensaufnahme beträgt sohin 27,293,400 fl., und gehen demnach als noch zu realisirender Anlehenscredit 13,152,500 fl. auf 1866/67 über. Demgemäß erreicht die Eisenbahnschuld Schluß 1865/66 den Gesammtbetrag von 146,156,600 fl. Auch pro 1865/66 wurden heimbezahlt: 1) an $4\frac{1}{2}$ % Eisenbahnobligationen 463,000 fl. und 2) 4 % do. 176,500 fl. — Am Schluß des 6. Etatsjahrs der 8. Finanzperiode 1864/65 entzifferte sich der Stand der Grundrentenschuld auf 98,517,075 fl., der sich 1865/66 um 11,025 fl. erhöhte. Die Heimzahlungen betrugen 818,075 fl., so daß Schluß 1865/66 der Stand der Grundrentenschuld 97,687,975 fl. ist. — Die aus Anlaß der Kriegskostenentschädigung an Preußen contrahirte Schuld ist hier nicht erwähnt.

— Wie ich höre, sind gegenwärtig Verhandlungen über Bildung eines neuen Klubs von Abgeordneten im Gange, nämlich zwischen den Herren Stenglein, Guttenberg, Sedlmayer, Steinsdorf und andern Mitgliedern der Rechten einerseits und den bisher dem Klub Langlois angehörigen Abgeordneten Streit, Hohenadel, Pözl nebst Freunden andererseits. (A. Abz.)

— Die Unmontirt-Assentirten der diesmaligen

Conscripition werden zwar sofort einberufen, jedoch nach 2 Monaten wieder in Urlaub entlassen werden.

M München, 16. Jan. Der Socialgesetzgebungs-Ausschuß hat sich bezüglich der Behandlung der vorgelegten Gesetzentwürfe, welche seit gestern in einem Bande sammt Motiven im Druck verschickt sind, dahin entschieden, daß in etwa vierzehn Tagen allgemeine Besprechungen stattfinden, um sich über die allgemein leitenden Prinzipien in dem ganzen Gesetzgebungswerke zu verständigen. Dann erst soll die Wahl der einzelnen Berichterstatter stattfinden; — den Ausschußmitgliedern ist ein authographirtes Verzeichniß der im Landtags-Archive vorhandenen, sehr reichhaltigen Literatur zur Socialgesetzgebung zugestellt worden — ein Verfahren, welches einer raschen Förderung des Werkes nur förderlich sein kann.

Ä München, 16. Jan. Herr Röckel von Stuttgart, der kürzlich erst an mehreren der Hauptorte Bayerns in Sachen des Südbunds verweilt hat, befindet sich gegenwärtig hier. Ich glaube jedoch, daß er mit seiner Mission keine Geschäfte machen wird. Wenn auch der Enthusiasmus, mit welchem wir uns dem Bismarck'schen Bunde anschließen wollen, auf ein Minimum zurückzuführen ist, so wissen wir doch, daß dieser Anschluß für uns eine Nothwendigkeit ist und deswegen wollen wir von dem tauben Ei des Südbundes Nichts wissen.

M München, 16. Jan. Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet erst kommenden Montag den 21. ds. Mts. statt.

— Der Abg. Appellationsgerichtspräsident v. Neumayr ist wieder hergestellt. Abg. Hänle wurde zum Vorstand des Finanzausschusses gewählt. Die einzelnen Referate sind in folgender Weise vertheilt: Staatseinnahmen: Neuffer; Hauptausgaben: Feustel; Verkehrsanstalten: v. Stauffenberg; Bergwerke, Salinen und Staatsschuldentilgungsanstalt: Kolb; Grundrentenanstalt: v Schultes; Handels- und Zollverhältnisse: Häule; Bauwesen: Vermühler; Militärverhältnisse: Laugguth; verschiedene nicht im Budget eingetragene Fonds: Sing. — Der General der Kavallerie, v. Flotow, ist heute gestorben. (A. Z.)

* Es wurde zum Assessor am Handels-App.-Ger. zu Nürnberg der Kaufmann und bish. Assessor am dort. Handelsgerichte, G. Arnold, ernannt; als Ass. des Handelsgerichts Nürnberg der bish. Ergänzungsrichter Kaufmann F. Hertel, und als Ergänzungsrichter des Handelsgerichts Nürnberg der dort. Kaufm. E. Berger berufen; der derm. Direktor der Regierung K. d. J. von Niederbayern, F Frhr. v. Du Prel, zum Vicepräsidenten der Regierung von Niederbayern ernannt; auf die am Bezirksger. Weiden erledigte Assessorsstelle der Landger.-Ass. U. Pfäffinger in Pottenstein berufen und zum Ass. des Landg. Pottenstein der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Herzogenaurach, Ph. Fries, ernannt.

Telegraphische Depesche.

* Berlin, 16. Jan. Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt: Die Verhandlungen mit dem Herzog von Nassau sind dem Abschlusse nahe. Die Regierung betrachtet das Verbleiben des Domänengutes im Privatbesitze des Herzogs als mit dem wirthschaftlichen Interesse des Landes unvereinbar.

Vermischtes.

In Frankfurt erhängte sich eine hochbetagte Frau, welche ihren Erben ein Vermögen von etwa 100,000 fl. hinterläßt.

Bern, 16. Jan. Sämmtliche Post- und Telegraphenverbindungen mit Italien sind wegen Schneefalls unterbrochen. Auf der Südseite der Alpen ist Regen. Hier 6° Kälte.

Neapel, 15. Jan. In der vergangenen Nacht wüthete ein furchtbarer Sturm, der beträchtlichen Schaden anrichtete. 20 Handelsschiffe sind zu Grunde gegangen. Bis jetzt zählt man 4 Todte. Auch in Bajä sind 4 Schiffe untergegangen.

Paris, 16. Jan. Gestern beträchtlicher Schneefall im südlichen Frankreich Die Eisenbahnverbindungen sind schwierig.

London, 15. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall fand auf dem See in Regents-Park statt. Das Eis brach ein 200 Personen sanken ein und 30 ertranken.

Die russische Boden-Kreditgesellschaft hat ein tragisches Ende genommen. Ihr Banquier ist spurlos verschwunden. Diejenigen, welche bereits Einzahlungen in die Bank gemacht, haben jedoch größtentheils ihre Gelder und Papiere zurück erhalten. Die Gelder der Gründer aber dürften ihnen schwerlich noch eingehen.

Tages-Chronik.

Nürnberg, 17. Jan. Wir unterließen neulich eine nähere Beleuchtung der dem Generallieutenant Stephan in einem „Eingesandt" des „Nürnberger Anzeigers" vom 13. Jan. in den Mund gelegten Aeußerungen, weil wir eine etwaige Berichtigung derselben abwarten wollten. Nachdem nun aber seit dem Erscheinen des betreffenden Eingesandt mehr als drei Tage verflossen sind, ohne daß irgendwoher eine Berichtigung irgendwelcher Art erfolgte, nachdem einerseits die Affaire bereits in öffentlicher Sitzung des Gemeindekollegiums besprochen, andererseits wir auch vollwichtigen Grund haben anzunehmen, daß eine die gesammte Einwohnerschaft aufregende Begebenheit von der einschlägigen Behörde an das Ministerium berichtet worden ist, ferner auch kein Zweifel sein kann, daß dem General Stephan, der erst am Montag Abend nach München abgereist ist, das „Eingesandt", sowie die weiteren Erörterungen der hiesigen Presse bekannt sind: so sind wir vollkommen berechtigt, die Aeußerungen, wie sie bekannt geworden, als wirklich von General Stephan herrührend, anzunehmen. Mancherlei drängt sich uns nun bei Betrachtung dieser Thatsache auf, und wir wollen unsere Gedanken bei der spezialisirten Beleuchtung der Worte des General Stephan durchaus nicht vorenthalten. Was es für einen Bildungsgrad im Allgemeinen verräth, wenn ein Mann äußert: er hätte einen, der sich über Galoppreiten in belebten Straßen ihm gegenüber beschwert hätte, sofort zusammengehauen, darüber wollen wir gar nicht reden; wir mußten schon, als wir die Ernennung des General Stephan nach Nürnberg lasen, lebhaft an eine gewisse Broschüre denken, in der neben so vielem Wahren auch General Stephan mit einem diesbezüglichen Beiworte aufgeführt ist, und das Betragen des Generals gegen den I. Bürgermeister v. Wächter, sowie den Stadtkommissär Reg.-Rath Schrodt lieferte sofort eine bezeichnende Illustration hiezu. Uns kommt aber ein anderer Punkt bei dieser Aeußerung viel beachtenswerther vor Wessen hat man sich von den jüngeren Offizieren, von den Unteroffizieren und Soldaten zu versehen, wenn der Höchstkommandirende der Division solche Grundsätze laut ausspricht! Werden da nicht gewissermaßen offiziell ausgebrütete Sobbes und Putzkys in Hülle und Fülle entstehen können? Wird da nicht das gute Einvernehmen zwischen Militär und Civilbevölkerung auf eine frevelhafte und in den Folgen unberechenbare Weise gestört? Und was soll es heißen, wenn General Stephan weiter sich ausläßt: „In Nürnberg brauche nur einmal einer zusammengehauen dazuliegen, dann würden sich Andere schon ein Exempel daran nehmen. Die Nürnberger glaubten, man hänge von ihnen ab und sei wegen ihnen da." Nun, sind vielleicht die Nürnberger dazu da, um von solchen Herren zusammengehauen zu werden? Haben die Soldaten derlei Heldenthaten zu verrichten, und sind sie nicht zum Schutze der Städte des Landes und ihrer Bürger zur Fahne gerufen? Freilich den Schutz für die Stadt, den mußte man seiner Zeit entbehren, als die feindlichen Heersäulen sich nahten, da waren keine Divisionen für uns vorhanden, so daß die Preußen die zweite Stadt des Landes mit Leichtigkeit occupiren konnten! Doch halt, wir, die Nürnberger Bürgerwehr hätte sie ja aufhalten sollen; wenigstens wird auch diese Aeußerung dem General-Lieutenant Stephan in den Mund gelegt. Man sollte glauben, daß solch Geplauder in den militärischen Kreisen endlich zu Ende sei, besonders nachdem erst jüngst der König, der oberste Kriegsherr, seine besondere Befriedigung mit dem Verhalten Nürnbergs während des Krieges auf manchfache Weise ausgedrückt hatte. Die Aeußerung des General Stephan: „Schimpfen könnten die Nürnberger, aber wenn es auf's Apropos ankomme, dann stünden sie da, wie —; das habe man gesehen, wie die Preußen gekommen seien", beweist aber, daß immer noch mit solchen Anschauungen eine merkwürdige Probe militärischen Kriteriums gegeben wird. Oder hat General Stephan diese Aeußerung blos gethan, um die von ihm absolut zum Zusammenhauen bestimmten Nürnberger noch mehr zu reizen und steten Unfrieden zwischen Civil und Militär zu stiften? — Auch dies ist nicht unmöglich. — Wenn man nun aber fragt, was soll geschehen, um nicht fortwährender Unbill ausgesetzt zu sein, so antworten wir: Der Magistrat und die Vertreter der Gemeinde müssen entschieden und energisch betreffenden Ortes die Entfernung des General Stephan verlangen. Sie müssen mindestens die Versetzung erlangen im Interesse der Stadt und zum Schutze der Einwohner gegenüber den in Aussicht stehenden militärischen Ausschreitungen, ja im Interesse des Staates, der solchen Zwist, der zu blutigen Folgen führen könnte, unmöglich durch seine Generale schüren lassen kann. Wenn aber General Stephan blos versetzt wird, so hat die Bürgerschaft hiemit noch keine Genugthuung für den ihr angethanen Schimpf und wir kennen keine militärischen oder sonstigen besondere Verdienste dessen, der ihr den Schimpf angethan, daß man Gnade für Recht ergehen lassen sollte. Die Stellung, welche die Regierung zu diesem Vorfall einnehmen muß, kann bei ihren liberalen Anschauungen keine zweifelhafte sein. Aber auch von dem Landtagsabgeordneten unserer Stadt hoffen wir, daß derselbe nicht säumen wird, eine Interpellation an die Staatsregierung darüber zu richten, was sie in der Sache zu thun gedenke. Ist die Angelegenheit einmal auf diesem Wege, so wird Nürnberg auch Genugthuung erhalten für die seinen Bürgern zugefügte schwere Kränkung.

Würzburg, 15. Jan. Die auch von Ihnen gemeldete Vergewaltigung eines jungen Mädchens (einer 13jährigen Gärtnerstochter) bildet hier das Tagesgespräch. Als muthmaßlicher Thäter ist heute der Graveur Karl Ott von hier verhaftet worden. Derselbe war bereits vor einigen Jahren wegen Nothzucht in Untersuchung, entzog sich damals seiner Verhaftung durch die Flucht und kehrte nach Einstellung der Untersuchung hieher zurück.

M München, 16. Jan. Die Polizeidirektion hat heute die Personen, welche des großen Einbruchs bei Generallieutenant v. Heß dringend verdächtig sind, zur Haft gebracht. — Dieselbe Behörde hat gestern auf der Dult eine Schaubude, in welcher das „Moderne Paris bei Nacht", allerdings nur für Erwachsene, zu sehen war, wegen einiger Nuditäten der hiebei ausgestellten Stereoskopen geschlossen

München. Der König hat dem Unterstützungsverein des Maffei'schen Eisenwerks Hirschau anläßlich eines Besuchs daselbst 500 fl. geschenkt.

— Der, wie gestern erwähnt, in's städtische Krankenhaus verbrachte Chev.-Lieutenant heißt v. Baur-Breitenfeld und wurde in einem Pistolenduell mit einem polytechnischen Schüler im Unterleib verwundet.

* (Forstdienstnachrichten) Der k. Forstwart K Kiendl in Vordergraseck, Reviers Partenkirchen, wurde auf die Dauer eines Jahres quiescirt, und an dessen Stelle zum Forstwart nach Vordergraseck im Forstamte Partenkirchen der Forstgehilfe K. Ennerst zu Finsterau, Forstamts Wolfstein, befördert; der Forstwart M. Schmitt zu Weihersbrunn auf die Forstwartei Kopfbrunn (Forstamts Stadtprozelten) versetzt; der Forstgehilfe J. Heberlein zu Seybothenreuth zum prov. Forstwart in Weibersbrunn ernannt; der Forstgehilfe H. Hörchner zu Rehau auf die Forstwartei Straß (Forstamts Donauwörth) zum Forstwart befördert.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

München, 15. Jan. Bei der heute stattgehabten Verloosung der bayerischen Staatsschuld wurden von den einzelnen Schuldgattungen folgende Hauptserien und Endnummern gezogen (die Hauptserien sind mit römischen, die Endnummern mit arabischen Ziffern bezeichnet): I. 4procentiges Eisenbahn-Anlehen von 1848 (mit ganzjährigen Zinscoupons): a) Obligationen au porteur: X, 14 — XX, 42 — XV, 31 — XII, 68* — XVII, 18 — XIV, 46 — XI, 39 — IX, 14** — V, 30 — I, 83 — VIII, 08 — XVI, 91 — XVIII, 21 — IV, 10; b) Obligationen auf Namen: I, 67 — V, 01 — II, 91 — IV, 90.* II. $4\frac{1}{2}$procentiges Eisenbahn-Anlehen von 1852—1854 (mit ganzjährigen Zinscoupons): a) Obligationen au porteur: IX, 62; IV, 68; I, 79; XXXIV, 27; VII, 78*; II, 38; XXIII, 08; XXIX, 93; XXXV, 51; XXXIII, 34; X, 52; V, 28; XXXII, 46; XXV, 15; XXXI, 04; XI, 93; XXII, 59; XIV, 64; XVI, 44; XXXVI, 76; XXIV, 51; III, 77; XXX, 03; XXVII, 99; XVIII, 82**; XIII, 38; XXI, 25; XVII, 49; VI, 80; XIX, 61; XII, 42; XXVIII, 64; XX, 48; XXVI, 57; XV, 49; VIII, 90; XXVI, 19; I, 60; XXXIV, 23; III, 45; VIII, 60*; XXXI, 72; VI, 100. — b) Obligationen auf Namen: III, 93 — I, 79 — II, 07 — I, 25. — III. Militär-Anlehen von 1855 zu $4\frac{1}{2}$ Procent: die Endnummern 84, 10, 26. Die verloosten Obligationen treten vom 1. Mai 1867 an außer Verzinsung; mit der Rückzahlung der betreffenden Kapitalien wird jedoch sogleich nach erfolgter Bekanntmachung der gezogenen Endnummern begonnen und hiebei der laufende Zins in vollen Monatsraten bis zum Schlusse des Erhebungsmonats, aber nicht weiter als bis zum 30. April 1867 vergütet. — Eine Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien findet zur Zeit nicht statt. (An die Stelle der mit einem oder zwei Sternchen bezeichneten Nummern hat, als schon früher gezogenen, die nächste oder zweitnächst folgende Endnummer zu treten.)

Auf Anregung des polytechnischen Vereins in Würzburg wird dort eine auf Gegenseitigkeit beruhende Gewerbebank ins Leben gerufen werden.

* Ludwigshafen, 14. Jan. Die pfälzische Ludwigsbahn hatte im Monat Dezbr. 1866 eine Einnahme von 235,509 fl. 49 kr. oder 30,171 fl. 2 kr. Mehreinnahme als im Dezbr. des Vorjahres. — Die pfälzische Maximiliansbahn ertrug im Dezbr. vor. Jahres 80,050 fl. 46 kr., 34,819 fl. 6 kr. mehr als im Dezbr. 1865. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn vereinnahmte im Dezbr. 1866 5543 fl. 31 kr. oder 441 fl. 51 mehr als im gleichen Monate des vorhergehenden Jahres.

Bremen, 15. Jan. Die Bremer Bank hat den Disconto von 4 auf $3\frac{1}{2}$ pCt. herabgesetzt.

Amtlichen Nachrichten zufolge ist die Rinderpest fast in allen dem Regierungsbezirke Oppeln benachbarten östreichischen Staaten so wie in mehreren, an denselben Bezirk grenzenden Ortschaften des Gouvernements Warschau, in letzterem außerdem auch die sibirische Pest, ausgebrochen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Krankenlager unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Herr Carl Leopold Schmidt,

kgl. Bank-Commis,

was wir hiermit allen Verwandten und Freunden zur Anzeige bringen.

Nürnberg, den 15. Januar 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

in Nürnberg, Kirchheimbolanden, Bayreuth und Erlangen.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. ds. um 2 Uhr Nachmittags vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied nach mehrmonatlichem Leiden an der Lungentuberkulose unser geliebter Sohn, Bruder und Neffe,

Ferdinand Baßler,

Commis,

im jugendlichen Alter von 21 Jahren, 26 Tagen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen diese Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid

Hambühl, Ansbach, Neustadt a/A., Possenheim, den 14. Januar 1867.

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung des Herrn **Joh. Georg Weber** findet am 16. ds. Nachmittags 3 Uhr statt.

Literarischer Verein.

Freitag, den 18. Januar 1867·

Große Versammlung.

MUSEUM.

Dinstag, den 22. Januar, von halb 8 bis halb 1 Uhr,

Tanzunterhaltung

im großen Saale.

Der Vorstand.

HARMONIE.

Donnerstag, den 17. Jan.,

musikalische Unterhaltung

Anfang 8 Uhr.

Samstag, den 26. Jan.,

Ball.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Privat-Musik-Verein.

Sonnabend, den 19. d. Mts., großer Ball im Saale des goldenen Adlers. Beginn Abends 8 Uhr.

Hiesige Nichtmitglieder und Vorgeschlagene haben keinen Zutritt.

Nürnberg, den 15. Januar 1867.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Diana.

Freitag, den 18. a. c., **Generalversammlung.** — Tagesordnung: Rechnungsablage und Wahl der Vorstände. Zur zahlreichen Theilnahme ladet die verehrlichen Mitglieder freundlichst ein

Der Schützenmeister.

Consum-Verein.

Frische Sendungen von **Zwickauer Prima-Pechstückkohle** (Segen-Gottes-Schacht) der Netto-Ctr. à 45 kr., **Zwickauer Stuben-Coaks** à 54 kr. sind angekommen und zu haben

im **Hauptlager** und **Filiale I.**

Tetzelgasse 702. Breitegasse bei Hrn. Haas.

Der Hauptlagerhalter.

Schweinfurter Gewerbevereins-Verloosung

betreffend, theile ich, um vielfachen Nachfragen zu entsprechen, mit, daß dieselbe **Ende Februar** stattfinden wird.

Chr. Schad.

Beachtenswerth!

Regenschirme

in Seide von 5—8 fl.
in ächt engl. Alpaka 3 fl. bis 3 fl. 36 kr.
in Baumwolle 1 fl. 45 kr.

Eine Partie **Sonnenschirme** u. **En-tous-cas** werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

2. Budenreihe mit Firma.

J. Waldvogel aus Würzburg.

Dem geehrten Publikum empfiehlt zur freundlichsten Erinnerung ihre Anzahl bereitstehender Dienstfrauen in allen vorkommenden Hilfeleistungen sowie zur Aushilfe kranker Mägde und stellt blos nur solide gebildete Personen unter Garantie.

Wladlon Riggl,

Direktorin des Dienstfrauen-Institut, Winklerstraße 37.

Schmiedeiserne Bettstellen mit und ohne Gallerie zu Fabrikpreisen bei

Leonhd. Carl Lösch, Eisenhändler, innere Laufergasse S. Nr. 1005 in Nürnberg.

Petroleum

ächt amerikanisches, I. Qualität, unverfälscht, das gewogene bayr. Pfund 12 kr., bei Mehrabnahme billiger;

Maschinenöle

in besten Qualitäten, das Pfund zu 26, 24 und 22 kr., empfiehlt **J. Grosch,** Bindergasse.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag seines Pariser Kommissionärs, wegen **verspäteter Ausführung**, eine frische Sendung ganz neuer Ballkleider, das vollständige Kleid von 4 — 5 fl. Auf Verlangen werden Auswahlsendungen nach auswärts franco ausgeführt.

M. Stern. Kaiserstraße 199.

Billig!

Den Rest meines Lagers in Hauben und Caputzen verkaufe zu herabgesetzten Preisen aus

Otto Friederich, Rathhausgasse.

Frische Seeforellen pr. Pfd. 22 kr. bei **G. C. Prückner.**

Frischen **See-Dorsch** empfehlen

Kalser & Heller.

Aepfel-Anzeige.

Alle Sorten unterfränkische Aepfel sind zu haben im Keller des Herrn J. Barth, L. 348, Karolinenstraße

J. Stahl.

Schweizer Garten.

☞ Donnerstag Metzelsuppe, ausgezeichnetes Bier aus der Günther'schen Brauerei, wozu freundlichst einladet

A. Caspar.

Dem hochgeschätzten Fräulein B. F..n zu ihrem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche von

S.......—

Auktion.

Montag, den 21. Januar, früh 9 Uhr anfangend, versteigere ich gegen sofortige Baarzahlung im Garten Nr. 166 vor dem Lauferthore, nächst dem goldenen Hirschen, ein Fortepiano, große Spiegel, Möbeln von Nußbaum, Betten, Stockuhren, schönes Kupfer, Zinn und Messinggeschirre ꝛc. nebst anderen Hausgeräthen, wozu ich Käufer hiermit ergebenst einlade.

B. Supe.

Wirthschafts-Guts-Verkauf.

Das Wirthschafts-Anwesen Hs.-Nr. 1 zu Röthenbach bei Schweinau, eine Stunde von Nürnberg entfernt, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Wurzgarten, 6 Tagw. 40 Dez. Grundbesitz, großem Forstrechte, dann vollständigem Wirthschafts-Inventar, ist an einen soliden Käufer mit einer Anzahlung von 1200 bis 2500 fl. verkaufen. Diese Wirthschaft, früher sehr besucht, in Händen eines fleißigen und thätigen Mannes, besonders eines Metzgers, bietet Gelegenheit, sich eine gute und gesicherte Existenz zu verschaffen und ertheilt der Unterzeichnete, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist, alle gewünscht werdenden Aufschlüsse, können daselbst die hierauf bezüglichen Papiere eingesehen und Kaufsofferten angebracht werden

Christ. Heinr. Geyer, Kommissionär.

L. Nr. 875a am Hallplatz in Nürnberg.

Anwesen-Verkauf.

Ein halbes Wohnhaus, Hausnummer 96 zu Roth, mit Scheuern, Schaaf- und Schweinstall und halbem Gemeinderecht, dann 9 Tagwerk 44 Dezimalen Feld mit Hopfengarten, 2 Tagwerk 19 Dez. Wiese, dann 8 Tagwerk 85 Dezimalen Waldung ist aus freier Hand zu verkaufen.

Fabrik-Verkauf.

Ein wohlrenommirtes Fabrik-Geschäft in Nürnberg, beinahe ohne Konkurrenz, dessen Erzeugnisse stets großen Absatz finden und **einen außergewöhnlich reichen Nutzen abwerfen,** wird Familien-Verhältnisse halber mit oder ohne Fabriklokalitäten verkauft, und hiezu bemerkt, daß deren technischer Betrieb leicht zu erlernen ist, und hier namentlich jungen, vermöglichen Kaufleuten seltene Gelegenheit zu vortheilhafter Etablirung geboten wäre. Gef. Offerten vermittelt aus Gefälligkeit

Herr Juwelier **Chr. Winter,**
Fleischbrücke, in Nürnberg.

Ganz nahe an der Stadt, im Burgfrieden, ist ein Haus mit großem Anbau und 22 Dezim Garten aus Familienverhältnissen wegen mit geringer Anzahlung billig zu verkaufen.

Ein neuer viersitziger Schlitten, 1 Zugschlitten, 1 neuer Leiterwagen und 3 neue Handwägelein sind zu verkaufen.

In der Nähe des Marktes ist ein mittelgroßes Haus sofort um annehmbaren Preis zu verkaufen.

Eine gangbare Bierwirthschaft mit Pfragnerei ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ganz neuer feiner Pelzrock ist zu verkaufen.

Gebrauchte ganze Backsteine sowie Dachziegel werden gekauft. Gärten bei Wöhrd 247 vis-à-vis dem Hrn. v. Tuchers-Garten.

Bei Großpfragner Zimmermann, Beckschlagergasse, wird ein starkes Handwägelein zu kaufen gesucht.

Kapital-Gesuch.

Auf einen Kaufwerth von 6000 fl. werden nach vorgängigen 1500 fl. zur zweiten Hypothek 600 fl. à 5 pCt. aufzunehmen gesucht.

Albert Ott, Commissionär,
mittlere Kreuzgasse 1. Nr. 1567 b.

2000 bis 2500 fl. werden auf sichere Hypothek zu entnehmen gesucht. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

2000 fl. werden zur Auslösung einer Hypothek sogleich oder bis Ziel Walburgi zu entnehmen gesucht. Näheres bittet man unter Chiffre K. R. in der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Holzbildhauer finden dauernde Arbeit bei **C. Melhorn,** L. 246.

Ein verheiratheter junger Mann sucht unter Tags seine freien Stunden durch Schreiben, Gänge machen oder irgendwie auszufüllen. Näher in d. Exp. d. Bl.

Ein in feinen Arbeiten geübter Elfenbein-Graveur wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Näheres zu erfragen Füll Nr. 402.

Bis 1. Febr. wird ein junger Mensch in Dienst zu nehmen gesucht, welcher gut mit Pferden umgehen kann, auch in einem Geschäft schon kundig ist. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein routinirter Kaufmann (Wittwer) sucht als Buchhalter oder Correspondent ein Placement. Näheres unter E. L. im Fränk. Kurier.

Ein tüchtiger, wo möglich in der Manufaktur-Branche routinirter Magazinier kann in einem hiesigen Hause Stellung finden. — Auch ein Lehrling kann daselbst sogleich eintreten. — Gefällige Offerten unter Nro. 90 durch die Exped. ds. Blattes.

Ein junger Bursche vom Lande, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht als Ausläufer bis nächstes Ziel unterzukommen. Bergstraße S. 447.

Ein solides Frauenzimmer, welches im Weißnähen gut bewandert, auch im Kleidermachen nicht ganz unerfahren und besonders an Ordnung und Reinlichkeit im Hauswesen gewöhnt ist, wird bis nächstes Ziel gesucht.

Eine Strickerin sucht Beschäftigung. Neue Gasse S. Nro. 1180 II. Stock.

Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, sucht bis Ziel unterzukommen. Sterngasse L. 890.

Ein solides gebildetes Mädchen sucht als Stütze der Hausfrau oder in einem Laden eine Stelle. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein ordentliches und reinliches Mädchen wird bis nächstes Ziel bei einer kinderlosen Familie in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und sich der häuslichen Arbeit willig unterzieht, wünscht bis Ziel unterzukommen. Obstmarkt S. Nr. 996.

Eine zuverläßige und gewandte Köchin wünscht bis Ziel einen anständigen Dienst. 996 am Obstmarkt.

Ein Mädchen im gesetzten Alter wünscht bei einer ordentlichen Herrschaft als Jungfer oder Zimmermädchen bis nächstes Ziel unterzukommen. Kühnertsgäßchen Hs.-Nr. 702.

Eine treue, reinliche Magd, welche Hausmannskost kochen kann, wird gesucht bei Carl Witt, L. 198 Kaiserstraße.

Eine freundliche Wohnung, aus 6—8 Piecen bestehend, 1. oder 2. Etage, Lorenzer Seite, wird auf Ziel Walburgi zu miethen gesucht.

Adressen besorgt die Exp. ds. Bls. unter Chiffre C. S.

Bis Walburgi ist eine heitere Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen, desgleichen ein Comptoir mit großem Gewölbe. Näheres S. Nr. 690 zwischen 1 und 3 Uhr.

Vor dem Wöhrderthor ist bis Ziel Walburgi eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, 1 Küche, Keller, Antheil am Waschhaus, Waschboden und Gartenbenützung, im 1. Stock sogleich 6 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, Küche, 2 Bodenkammern, Keller, Waschboden, Sommerhaus und Gartenbenützung, dann Stallung auf 2 Pferde, Heuboden, Wagenremise, Kutscherstube und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer in freundlicher Lage ist sofort zu vermiethen. Näheres S. 265 Irrerstraße, im Laden.

---

5 fl. Belohnung

Demjenigen, welcher mir den schlechten Menschen namhaft machen kann, welcher im Hause L. 969a Pasquilles anklebte

Cl. Göbel, Schuhmachers-Ehefrau.

Vergangenen Donnerstag wurde in der Sebalduskirche eine goldene Broche gefunden. Abzuholen im Rosenthal S. 1593.

Ein Jagdhund

von graubrauner Farbe mit silbergrauen Behängen und weißer Brust, versehen mit dem Zeichen 247 ist abhanden gekommen. Der Ueberbringer erhält eine entsprechende Belohnung. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Ein schwarzer gestutzter Russe weiblichen Geschlechts hat sich verlaufen, man bittet um Zurückgabe Nr. 142 in Gostenhof im Gasthaus zum weißen Roß.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

Beilage zu Nr. 17 des Fränkischen Kurier.

Verkauf eines Hauses betreffend.

Im Auftrage des kgl. Stadtgerichts dahier wird in Sachen gegen Weber das dem letzterem gehörige Haus Lit. L. Nr. 640a in der Rosengasse dahier dem erstmaligen öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dasselbe, Pl.-Nr. 2006 zu 0,03 Dez., Stadt- u. Rentamtsbezirks Nürnberg, belastet mit 5/10 kr. Grundsteuersimplum und 2 fl. 38 kr. Haussteuer, ist im guten, baulichen Zustande und auf 5300 fl. notariell geschätzt

Es hat 3 Stockwerke, mehrere Zimmer, darunter ein Werthschaftszimmer, einen Keller, Böden, ein laufendes Wasser und einen gemeinschaftlichen Pumpbrunnen.

Zum Verkaufe dieses Hauses ist Termin anberaumt auf

Montag, den 11. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf der Amtsstube des Notars, Lit. S. Nr. 675 (Schildgasse)

Der Zuschlag in diesem Termine erfolgt nur bei erreichter Schätzung. Taxationsurkunde rc. liegen bei dem Notar zur Einsicht vor und werden die näheren Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben.

Unbekannte Steigerer oder solche, deren Zahlungsfähigkeit nicht bekannt ist, haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 12. Januar 1867.

Der königliche Notar
Lindner.

Bekanntmachung.

Vom
unterfertigten kgl. Notar
wird auf Antrag der Eigenthümer das Haus L. 954 in der unteren Grasersgasse dahier, mit Hofraum, im Flächeninhalte von 4 Dez., der Brandversicherung mit 3750 fl. einverleibt, im Bezuge eines Waldrechtes von 1 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und hundert Wellen, geschätzt auf 3500 fl., dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt und hiezu Termin bezielt auf

Montag, den 21. Januar 1867,
Vormittags 11 Uhr,

in diesamtlicher Kanzlei L. 332 dahier.

Der Zuschlag ist von Genehmigung der Betheiligten und des kgl. Stadtgerichts Nürnberg als obervormundschaftlicher Behörde abhängig.

Steigerer haben sich auf Begehren über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 7. Januar 1867.

Der königliche Notar
v. Kirschbaum.

Zwangsversteigerung.

Vom unterfertigten k. Notar wird zum öffentlichen Verstriche des Schlossermeister Möller'schen Hauses Nr. 218a zu Wöhrd, bestehend aus Pl.-Nr. 170½ Wohnhaus und Hofraum zu 0,05 Dez., brandversichert mit 7800 fl. und geschätzt auf 9500 fl., auf

Freitag, den 25. Januar 1867,
Vormittags 10 Uhr,

in seiner Kanzlei — Tetzelgasse S. 732 dahier — anderweiter Termin anberaumt, in welchem der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird. Dabei wird auf §. 99 ff. des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes hingewiesen.

Nürnberg, am 24. Dezember 1866.

Der königliche Notar
Reinhard.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des königlichen Bezirksgerichtes dahier verkauft der Unterzeichnete am

Montag den 25. Februar nächsten Jahres,
Vormittag 11 Uhr,

in seinem Amtszimmer L. Nr. 398a. dahier das in Gostenhof gelegene Anwesen, Haus-Nummer 18, sechzehn Dezimalen Wohnhaus mit zwei Nebengebäuden und Hofraum, dann Gärtchen, mit Forstrecht zu 2 Mäß Holz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Bund Wellen, dann mit laufendem Wasser. Das Gärtchen ist zur Wirthschaft eingerichtet, welche zur Zeit unter dem Namen „zur Gartenlaube" pachtweise darauf ausgeübt wird, ist mit heizbarer Gummikegelbahn versehen, und die Gebäude enthalten zwei Keller, sechs Zimmer, acht Kammern, zwei Küchen und andere Bequemlichkeiten.

Das Anwesen ist der Brandversicherung mit 8050 fl. einverleibt und geschätzt auf 12,000 fl. Der Zuschlag erfolgt nach erreichter Taxe mit Rücksicht auf § 96 und die folgenden des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837, und § 64 des Hypothekengesetzes, und haben unbekannte Käufer sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 21. Dezember 1866.

Der königliche Notar:
Merklein.

Um mehrmaligen Irrungen zu begegnen, zeige ich nochmals an, daß ich seit Mai 1866 bei Herrn Kaufmann Lauer, Carolinenstraße (Häfnersplätzchen) wohne. Dr. **Häußler**, p. Regimentsarzt

---

Ligroine oder **Petroleumgas** ist en gros & en detail zu haben bei

Joh. Demler's Sohn, Gottlieb,
neben der Hauptwache.

Musikalien-Leihinstitut von Wilh. Schmid in Nürnberg,

abermals um **3000** Nummern vermehrt, mit einer Gesammtzahl von **38,000** Nummern.

Der **Haupt-Katalog** in systematischer und alphabetischer Ordnung mit grösster Sachkenntniss und Sorgfalt bearbeitet, bietet in seiner nicht leicht übertroffenen **Vollständigkeit** die reichste Auswahl der gesammten klassischen und modernen Musik, und dient ausserdem jedem Musiklehrer und Musikfreund als treuer Wegweiser in der Musik-Literatur behufs Auswahl und Ankauf von Musikalien. Derselbe wird auf Verlangen überallhin zur Durchsicht gesandt.

Die **Abonnementsbedingungen,** als äusserst vortheilhaft bekannt namentlich auch **für entfernter Wohnende,** werden franco unter Kreuzband gratis versandt.

Das Institut erfreut sich seit seinem 12jährigen Bestehen fortwährend zunehmender Benutzung, so dass es einer besonderen Empfehlung nicht weiter bedarf.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson's Mftg. Co. New-York.



Diese sowohl für **Familiengebrauch** wie auch **gewerbliche Zwecke** noch von keiner Nachahmung erreichten Steppstich-Maschinen erhielten

den ersten Preis

auf den Industrie-Ausstellungen in **London, Paris, Stettin, Wismar, Cöln** und **Dublin.**

Durch die gratis beigegebenen neu patentirten Hilfsapparate sind dies die **billigsten** Maschinen und zu Fabrikpreisen aus unterzeichnetem Depôt zu beziehen. **Illustrirte Cataloge, gründlicher Unterricht gratis! Vollständig Garantie!**

Elias Howe jun., New-York,
Erfinder der Nähmaschinen.

Neueste Schiffchen-Nähmaschinen für Schuhmacher und schwere Schneiderarbeiten, à fl. 125—135.

Jede ächte Maschine trägt obige Fabrikzeichen!!

Joh. Müller & Comp., Josephsplatz Nr. 297.
Agent für die **Wheeler & Wilson** und **Howe Comp.** in **New-York.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866

ca. 70 Procent oder 42 kr. für den Gulden

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind jederzeit bereit

Nürnberg, den 8. Januar 1867.

Die Agenten der Feuerversicherungsbank für Deutschland

Carl Bernhold, Klaragasse. **J. L. Orth,** innere Laufergasse.

Die Baumwollwatten-Fabrik in Schaffhausen (Schweiz)

ist im Falle, äußerst billige Preise zu stellen, sie liefert alle Sorten Baumwollwatten in weiß und grau, von den geringeren bis zu den feinsten Sorten, geleimt und ungeleimt, in kleinen und großen Blättern per Dzd., **sowie auch in ganzen Stücken von 20 Ellen Länge** (12 mètres); diese letzteren fertigt nur obige Fabrik an; sie sind sowohl der Bequemlichkeit als der Ersparung wegen, die sie bieten, vorzugsweise begehrt

Preislisten und Muster werden auf frankirte Verlangen gerne mitgetheilt.

Oeffentliche Danksagung.

Ich bestätige hiemit mit Vergnügen, daß mich der

Dr. med. Hoffmann'sche
Kräuter-Brust-Syrup

von einem **sehr starken Husten** und **Heiserkeit** befreit hat, und kann ich denselben allen **an katarrhalischen Beschwerden Leidenden** auf's Beste empfehlen.

Regensburg, Januar 1866.

Raymund Stich,
k. Oberbriefträger.

Für **Floß** hält Lager in Flaschen a **1 Thlr., 15 Ngr.** und **7½ Ngr.**
Herr **Georg Bieber.**

Je mangelhafter die vielfachen Nachahmungen

sind, welchen die seit Jahren rühmlichst bekannte und bis heute noch unerreichte

Chemnitzer veilchenblauschwarze Copir-Tinte von Ed. Beyer

ausgesetzt ist, desto dringender sieht man sich zu der Erklärung veranlasst, dass sämmtliche Flaschen dieser und der übrigen **ächten** Tintensorten den vollständigen Namen **Eduard Beyer** in **Chemnitz** führen, worauf die geehrten Consumenten im eigenen Interesse wiederholt aufmerksam gemacht werden. Lager dieser Tinten hält jede solide Papierhandlung.

Alleiniges Fabrikzeichen. **Alleiniges Fabrikzeichen.**

Harmonica-Lager

von

B. Kirsch, Schmidtgasse S. 510.

Zur geneigten Ansicht und Abnahme empfehle ich alle Sorten

Ziehharmonicas, Drehorgeln, Concertinos, Bandonions und Mund-Harmonikas.

Preis-Courante werden franco übersendet.

Bekanntmachung.

In der Debitsache der Steinbruchbesitzersehelente Leonhard und Charlotte Christiana Endres von Mögeldorf steht zum Verkaufe des Hauses Nr. 108 in Mögeldorf sammt Stadel, Remise, Hofraum und Garten, der Brandversicherung mit 5390 fl. einverleibt und notariell geschätzt auf 6200 fl., der zweite Subhastationstermin auf

Dinstag den 12. Februar ds. Jrs., Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, L. Nr. 398 a. dahier an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe, jedoch vorbehaltlich der Rechte der Hypothekgläubiger, nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt.

Nürnberg, den 15. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Merklein.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Verwaltungsstellen wird die diesjährige ordentliche General-Versammlung der **Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft**

Mittwoch, den 30. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Saale des Bayerischen Hofes dahier abgehalten, wozu die geehrten Herren Aktionäre unter Hinweisung auf Art. VIII. der Statuten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Rechnung pro 1866 von heute an im Bureau der Gesellschaft zur Einsichtnahme bereit liegt.

Die Legitimationen werden entgegengenommen

am 29. d. M.,

Vormittags im Wartzimmer zu **Fürth**, Nachmittags im Bayerischen Hofe zu **Nürnberg**, wobei die Original-Aktien vorzuzeigen sind.

Nürnberg, den 15. Januar 1867.

Das Direktorium der Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.
Ley.
Maier, Sekretär.

Dem Andenken
unseres theuren Freundes
Johann Georg Weber,
Getreidmesser.

Dich, treuer Freund, hat uns der Tod entrissen,
So unerwartet war's uns Dich gescheh'n,
Wir werden Dich wohl schmerzlich nun vermissen,
Den wir so gern in unserm Kreis geseh'n.

Wie warst Du oft so froh im heitern Kreise,
Und hast des Lebens Dich so recht gefreut,
Und war auch kurz nur Deine Pilgerreise,
Du lebst im Herzen uns für alle Zeit.

Dein gutes Herz, es hat nun ausgeschlagen,
Das für die wahre Freundschaft tief empfand,
Wir können es mit Wehmuth nur beklagen,
Daß schon zerrissen ist nun dieses Band.

Und wir, wir denken oft der schönen Stunden,
Die wir in Deiner Nähe zugebracht,
Und wo die reinste Freude wir empfunden,
Die jemals eine Menschenbrust durchlebt.

Wir Alle müssen früher oder später
Wie Du dieselbe dunkle Straße geh'n,
Dann werden wir gewiß, Du Frühverklärter,
Dich dort im Vaterhause wiederseh'n.

Von seinen Freunden
L. B. S. S. B. B. E. S. D. S.

Nürnberger Pensions-Verein.

Sonnabend den 19. ds. Mts., Abends 8 Uhr,
Monats-Versammlung
im Vereinslokale (Sächsischer Hof), wobei Aufnahme von Personen, welche das 12. Lebensjahr zurückgelegt und das 40. nicht überschritten haben, stattfindet.

Der Vorstand.

Platow's
Naturalien- und ethnographische Ausstellung

im unteren Saale des Harsdorfer Hofes
Eingang neue Gasse S. Nr. 1178
ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends zur Ansicht geöffnet.

Entrée 15 kr., Kinder die Hälfte. Abonnement für 1 Person 36 kr., für Schüler 15 kr. Familienbillets 2 fl. Achtungsvoll

C. A. Platow.

Reiner selbstgezogener
Blüthenhonig
in Gläsern ist in S. Nr. 1420 a. und im Laden Nr. 49 am Herrenmarkt zu haben.

Frische süße Schweizerbutter,
täglich frisch gebrannten Kaffee von feinem Geschmack empfiehlt

Heinr. Haas.
neue Gasse S. Nr. 1177.

Gebrauchte Pianoforte

stehen billig zum Verkaufe bei
Joh. Gottfried Gunzelmann jun.,
Instrumentenmacher,
Thalgasse S. 1071 am Militärspital.

Ein trockenes Gewölbe, Stadel oder sonstiger Parterre-Raum auf der Lorenzer Seite wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Operngucker,

Stereoscopkasten und Bilder in neuer Auswahl empfiehlt **Leonhard Döhler,**
gegenüber dem Museum.

Wichtige
Anzeige für Bruchleidende.

Wer die vortreffliche Kurmethode des berühmten Schweizer Brucharztes Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell, kennen lernen will, kann sich bei der Exped. dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen **100** Zeugnissen in Empfang nehmen.

Anzeige.

Reifröcke neuester Facon zu Zwickelkleidern, sowie feine Capuzen in Thibet und Casimir empfiehlt zu den billigsten Preisen

D. H. Meerboth, Krämersgäßchen am Albrecht Dürerplatz S. Nr. 519, 2. Stock.

Produktionen vom Volkssänger Fleischmann.

Donnerstag Abends 8 Uhr Wirthschaft zum Aug (Heugäßchen).

Freitag Abends 8 Uhr Wirthschaft zum Leistlein.

Samstag Abends 8 Uhr Geißler'sche Wirthschaft am Tafelhof.

Geschäfts-Verkauf.

In einer der frequentesten Hauptthorstraßen wird ein rentables Großpfragnerei-Geschäft mit Haus und Stadel rc. (hinsichtlich der vielen Parterre-Räume zu jedem Engros-Geschäft geeignet) aus freier Hand verkauft. Interessirende hiefür wollen ihre Adressen unter A. B. Nr. 1000 in der Exped. ds. Bls. hinterlegen.

Ein **feuerfester Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schrank** steht zum Verkauf bei

Gg. Andr. Harländer,
Bechschlagergasse S. Nr. 1474.

Ein ganz neuer Pelzrock ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. ds. Bls.

Eine **Locomobile** von 2—3 Pferdekraft, wenn auch schon gebraucht, aber in bestem Zustande, wird zu kaufen gesucht durch die

Perm. Maschinen-Ausstellung von
Scharrer & Co.,
Marienvorstadt, vis-à-vis dem Europäischen Hof.

Ein neuer, beschlagener zweispänniger Bauernschlitten und ein noch gut erhaltener Kuhwagen sind zu verkaufen bei Wagnermeister **Wunder** in Kleinreuth h. d. Veste, bei Nürnberg.

---

100 fl. werden auf eine sichere Stelle zu entnehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

---

400 fl. Kindergelder sind zu verleihen. Weizenstraße L. 1482.

Betheiligungs-Gesuch.

Es wird zu einem neu erfundenen Marmor- und Granitsteinbruch ein thätiger Associé mit 1000 bis 3000 fl. Einlage gesucht. Bei nur einigermaßen Umsicht und Eifer können 50—75 pCt. Reingewinn ganz sicher erzielt werden. Näheres unter Z. in der Exp. d. Bl., worauf das Weitere nebst Proben in Vorlage gebracht werden wird.

Compagnon-Gesuch.

Ein thätiger verheiratheter Kaufmann wünscht sich bei einem Fabrik- oder Engros-Geschäfte zu betheiligen, oder auch ein solches mit einem Andern zu etabliren. Erste Einlage ca. fl. 2000—3000.; solche kann auf Wunsch in kurzer Zeit auf ca. fl. 10,000 gebracht werden. Offerten unter D. D. E. E. an die Exp. ds. Bls.

Für einen soliden, thätigen Mann in den 30er bis 40er Jahren, welcher über ein baares Vermögen von 600 bis 1000 fl. verfügen kann, ist Gelegenheit geboten, sich mit einem Fräulein, welche ein gut rentirendes Fabrik-Geschäft in Nürnberg besitzt, zu verehelichen. Adresse: S. K.

Offerte.

Ein junger Kaufmann von bekannter Solidität wünscht einige ausländische, am liebsten deutsche Häuser als Agent für Rotterdam zu vertreten. Auf Wunsch kann genügende Bürgschaft geleistet werden. Franco-Offerten sub L. L. an das Annoncen-Bureau von **H. Nygh in Rotterdam.**

In eine hiesige Eisenhandlung wird ein solider junger Mann, welcher die gehörigen Vorkenntnisse besitzt, als Lehrling anzunehmen gesucht. Näheres unter Chiffre B. K. 1000.

Es werden eine Köchin und eine Hausmagd in ein Gasthaus bis Ziel Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres zu erfragen S. Nr. 1334 a beim Lauferthore.

Es wird sogleich oder bis Ziel eine tüchtige Köchin gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht.

Stelle-Gesuch.

Ein geübter Anwalts-Oberschreiber, im Kaufmännischen bewandert, sucht seine Stelle zu verändern, gleichviel in welcher Branche, und wenn auch nur vorläufig als Volontair. Näheres beliebe man unter A. in der Exp. d. Bl. zu deponiren.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz rc. rc. In Paketen zu 30 kr. und zu 16 kr. bei

Chr. Fink, Fleischbrücke, in Nürnberg.
J. Bechert-Böld, Gustavstraße in Fürth.
C. Teuchtler, Schrammergasse in München.
Louis Richter in Schwabach.

Beste Zwickauer Pechstück, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefneker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Billiger Spiegel-Verkauf.

Um mit meinem großen Lager von Spiegeln zu räumen, verkaufe solche zu Fabrikpreisen.

Mich. Dietz,
Café Noris, Aufgang Findel-Gasse.

Ein Polytechniker sucht eine ruhige Wohnung nebst Kost. Eigenes Bett. Offerte unter Chiffre F. L. K.

Ein talentvoller Jüngling von 15 Jahren wünscht die Bildhauerkunst, jedoch ohne Lehrgeld, zu erlernen. Näheres bei **August Thieme**, Neuegasse 1224.

Ein solider Drechslergeselle, der in den Arbeiten der Patent- und Künstlerstifte vollständig vertraut und geübt ist, kann sogleich eintreten.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher im Schreiben und Rechnen bewandert ist, wünscht bei einem Notar oder Advokaten oder sonst in einem Geschäfte placirt zu werden. Derselbe kann sogleich oder bis 1. Februar eintreten. Gefällige Offerten unter T. H. an die Exp. d. Bl.

Ein Wittwer in den 40er Jahren, mit einem soliden Geschäfte, ohne Kind, sucht eine Lebensgefährtin in den 30er Jahren mit einigen Hundert Gulden. Adresse ist unter K. M. Nr. 43 an die Exp. d. Bl. zu richten. Verschwiegenheit wird zugesichert.

L. 1256 2. Stock wird feine Wäsche zum Waschen übernommen.

Ein junger Mann sucht bei einer soliden Familie ein hübsch möblirtes Monatzimmer, am liebsten in der Nähe des grünen Marktes. Offerten unter F. G. besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein Mädchen, 20 Jahre alt, sucht als Ladnerin oder Stubenmädchen einen Platz, und sieht vor Allem auf gute Behandlung, wenn auch wenig Lohn. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Sterngasse L. Nr. 927.

Ein einzelner solider Mann sucht auf der Sebalder Seite eine Wohnung von 1 Stube und Kammer bis Ziel Walburgi. Adressen B. 1000 an die Exp. d. Bl.

In S. Nr. 803 am Theresienplatz ist eine geräumige Wohnung, sowie helle trockene Parterrelokalitäten, mit Comptoir, zusammen oder getheilt zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Bis **Ziel Walburgi** wird eine Wohnung von circa 3 Zimmern, Küche, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten für ein paar junge Leute ohne Geschäft und ohne Kinder zu billigen Preisen zu miethen gesucht. Gefällige Offerten unter Chiffre G. M. 312 übernimmt die Exp. ds. Bls.

Bis Ziel Lichtmeß ist ein schöner Eckladen mit Ladenstube zu vermiethen. S. Nr. 1199.

Bis Ziel Walburgi ist ein freundliches Logis an eine stille, honnete Familie zu vermiethen. L. 1278 Jakobsplatz.

Eine geräumige, heitere Wohnung mit 4 heizbaren und 2 unheizbaren Piecen, sowie den sonstigen Bequemlichkeiten wird womöglich im Egydier Viertel bis Ziel Walburgi zu miethen gesucht. S. 785/1 innere Laufergasse.

Eine Beamtenfamilie sucht in der Nähe des Laufer- oder Wöhrderthors bis Walburgi eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, innerhalb oder außerhalb der Stadt. Näheres S. 1308, 1. St.

In der Nähe der Deutschhauskaserne ist sogleich ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres im Laden des Herrn Zwanziger am grünen Markt.

Ein heizbares möblirtes und ein unmöblirtes Zimmer sind sofort zu vermiethen; auch werden junge Leute in Kost und Logis genommen. S. Nr. 519 2. St., nächst dem Albrecht Dürerplatz.

Am Montag verlief sich ein rother Kettenhund mit weißer Brust und 4 weißen Pfoten von Nr. 41 zu Erlenstegen; man bittet denselben dorthin zurückzubringen gegen ein Trinkgeld.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in der Unterzeichneten Heilanstalt. Dr. **Kiechhoffer**, Spezialarzt in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Weißer, flüssiger Leim.

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt angewendet, um Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier 2c. 2c. zu leimen, 14 kr. und 28 kr. 1 Flacon.

Rubin-Pulver

zum Schärfen der Rasirmesser und zum Poliren aller Metalle, 28 kr. das Flacon, in Nürnberg bei **Johs. Engelhard** jun. am Hauptmarkt.

Claus & Stern in Mannheim.
(Ludwigshafen a. Rh.)

Expedition nach dem Niederrhein, Holland, Belgien, England, Frankreich 2c.

Durch die Würzburg-Heidelberg-Mannheimer Eisenbahn gelangen Güter aus Franken am **Schnellsten und Vortheilhaftesten an den Rhein.**

Frachten **ab Mannheim billigst**. Die Schifffahrt ist offen.

Philipp Neussner

empfiehlt sein Lager von Gummiwaaren: Luft- und Wasserkissen, Urinbehälter, Gummistrümpfe, Klistierspritzen, Suspensoren, Respiratoren in Silber- und Goldgeflecht. **Ph. Neußner**, Fleischbrücke

---

Universal-Lederlacke

patentirt und vielfach erprobt zum Selbstlackiren von Militär-Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen, Wagenverdecken, Reit- und Fahrgeschirren, Gegenständen von Papiermaché, Schuhen, Stiefeln 2c., aus der Lederlackir-Fabrik von F. A. Gammersbach u. Co. in Köln, empfehlen zur geneigten Abnahme

Louis Pröbster in Nürnberg.
Joh. Kießling in Augsburg.
J. W. Neumüller in Regensburg.
Steph. Morelli in Würzburg.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den kgl. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im kgl. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.

A. Wetzler, Ersatzmannsteller.

Th. Lammers

empfiehlt in Ladungen von zweihundert Ctr. böhm. **Pechstückkohlen** und **Coaks**.

Comptoir: Albrecht Dürerstraße 393, Lager am Ostbahnhof.

Bruchbandagen
eigenen Fabrikats

in neuester Konstruktion, so zart, daß dieselben in engsten Tricots ungesehen getragen werden können; Bandagen in Gummi, sowie in wasserdichten Stoffen, die namentlich zum Baden im warmen und kalten Wasser zu gebrauchen sich praktisch bewähren; Bandagen in englischem Stoff von 1 fl. 18 kr. an empfiehlt **Ph. Neußner**, Fleischbrücke Nr. 128.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den □Fuß zu $2^1/_2$ und 2 kr., eingedeckt zu $4^1/_2$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Teppiche,

Feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung **Gg. Weiß**, Teppichmacher-Meister, L. Nr. 174. Oberwörthstraße.

Centesimalwaagen zum Abwiegen ganzer Wagenladungen,
Heu- und **Viehwaagen** für Gemeinden,
Decimal- und **Tafelwaagen** bewährtester Constructionen liefert unter Garantie und billigst

Carl Lotter, vormals Klingenfeld u. Co., Fischergasse, Nürnberg.

Für Zahnleidende.

Die Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate, als Zahntinctur, Zahnpulver und Zahnplomben, sind immer ächt zu haben in Nürnberg im Spielwaaren-Lager von **Carl Leger** a. d. Fleischbrücke.

Eine Pfragnerei ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag, den 21. Januar, Nachmittags 3 Uhr, wird die Jagd in hiesiger Flurmarkung verpachtet, wozu Pachtliebhaber höflich eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet im Hacker'schen Brauhause statt.

Mögeldorf, den 13. Januar 1867.

Schramm, Gem.-Vorsteher.

Roßhaar-Sohlen
(eignes Fabrikat)

unstreitig der beste Schutz gegen Erkältung und nasse Füße, die bereits allenthalben eine große Aufnahme gefunden, sind auch hier in vorzüglicher Qualität und in allen Größen zu haben bei

Jakob Maußner, Walchthorstraße L. 1045 in Nürnberg.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum seine stets vorräthigen und gut gearbeiteten Möbel, als: Sekretäre, **Wiegenfauteuil**, polirte und lakirte Tische, Nähtischchen, Stühle, Kommoden, Kleiderschränke, Bettstellen, Federmatratzen u. s. w. bei Zusicherung solider und billigster Bedienung.

Georg Nämpf, Schreinermeister,
S. Nr. 542 nächst der Tümmel'schen Buchdruckerei.

Pâte pectoral. balsamique crystallisée.

Diese von Allerhöchster Stelle privilegirten Brustbonbons gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden befinden sich, die Schachtel um 24 kr., in der Sternapotheke. **August Lamprecht**, Hofapotheker zu Bamberg.

Die Maschinen-Fabrik
von
Nestler & Breitfeld in Erla
bei Schwarzenberg in Sachsen

liefert: **Dampfmaschinen, Wasserräder, Pumpen, Fördergerüste, Krahne, Winden, Pressen** aller Art, **patent. Mutterschneidmaschinen, Bohr-, Loch-, Stoß- und Stanzmaschinen, Schmiede- und Blechbiegmaschinen, Walzwerkseinrichtungen**, Sägen für Holz, Argentan und Marmor, **Einrichtungen** für Mühlen, Brauereien und Brennereien, **Maschinen** zur Anfertigung von Nieten, Nägeln 2c., **landwirthschaftliche Maschinen, Flachsbrechmaschinen**, sowie **Transmissionen** und **Maschinentheile** aller Art.

Durch Verbindung mit eigener **Gießerei, Blech- und Stabeisen-Walzwerk** im Stande, **Brückenbauten, eiserne Gewächshäuser, Dach-** und **andere Eisenconstructionen** billig auszuführen, verweist sie endlich auf die Artikel der **Eisenkurzwaarenfabrik** und des **Emaillirwerks** derselben Firma.

NB. Preiscourante und Zeichnungen von landwirthschaftlichen Maschinen werden auf Franco-Anfragen sofort gratis zugesandt.

Für Auswanderer

über Havre, Bremen und Antwerpen befördert monatlich mehrmals nach **Amerika** der von der k. Regierung bestätigte Special-Agent für Mittelfranken

Georg Friedr. Brunner in Nürnberg.

Unterzeichneter ändert die Bandeliere der k. Landwehr in die vorschriftsmäßige Gestaltung um und zwar die vollständige Armatur um 2 fl., und bittet um gütigen Zuspruch **Georg Kofer**, L. Nr. 1126 Steig (Doktorshof).

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten Schweißsohlen, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Nürnberg und Umgegend auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 24 kr., 3 Paare fl. 1. 9 kr., und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Michael Faber, Schirmfabrikant an der Museumsbrücke.**

Frankfurt a. O., im Oktober 1866.

Rob. v. Stephani.

Für Zahnleidende

empfiehlt Unterzeichneter die vom k. b. Obermedizinal-Ausschusse geprüften und gutbegutachteten, von dem Ministerium des Innern und des Handels zum freien Verkaufe genehmigten

Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate,
Zahntinktur

als Mundwasser, stillt die heftigsten Zahnschmerzen, entfernt den üblen Geruch im Munde, und reinigt die Zähne, à Glas 24 und 16 kr.

Zahnpulver,

feinst aromatisches, unschädlich, erhält und reiniget die Zähne perlenweiß, à Schachtel 24 und 16 kr.

Zahnplombe

zum Selbstplombiren hohler, schmerzhafter Zähne à Flacon 12 kr.

Sämmtliche Präparate sind mit dem Steyrer'schen Siegel und mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Die Allein-Niederlage befindet sich für Nürnberg und Umgegend im Spielwaaren-Lager von

Carl Leger an der Fleischbrücke.

Jean Raab,
Fleischbrücke Nr. 127,

empfiehlt Ball- und Cotillon-Orden, Gürtel- und Gürtelschließen in großer Auswahl

---

Postanwesen-Verkauf.

Ein Postanwesen mit frequentem Gasthof ist billig zu verkaufen. Anfragen besorgt die Exp. d. Bl.

Verkauf einer Bahnhof-Restauration.

Eine schwunghaft betriebene Bahnhof-Restauration, hübsche neue massive Gebäude, 11 Zimmer, Kugelbahn, Tanzsalon, Schlachthaus, Stallungen für circa 30 Stück Pferde, Brunnen, großer Hof 2c. mit vielem werthvollen Inventar, ist wegen hohen Alters des Besitzers sofort zu fl. 13,000 zu verkaufen. Die Hälfte bleibt darauf stehen Näheres bei

A. Müller jun. in Haßfurt a. M.

Billige Anwesen-Verkäufe.

Bäckereien mit Melbereien mit und ohne Feld, die eine in einem Marktflecken von ca. 900 Seelen die Einzige, neue Gebäude, fl. 3000. Güter in allen Größen, Mühlen mit Wasser- und Dampfkraft, Kunstmühlen, Brauereien, Ziegeleien, Badeanstalten, Gerbereien, Schlösser, Wirthschaften, Gasthäuser, ganze Ortschaften, Waldungen 2c., sind stets zum Verkaufe und zum Pachten in großer Auswahl billig, meistens in Unterfranken, zu haben. Näheres zu erfragen bei

A. Müller jun. in Haßfurt a/M.

Ameiseneier werden billigst verkauft äußere Laufergasse 139c.

Köche und **Köchinnen** werden ersucht, die **Deckel** von Gebirgsschnecken zu sammeln. Im März werden sie abgeholt und gut bezahlt.

Ein sich gut rentirendes Geschäft, das mit wenig Kapital betrieben werden kann, ist wegen anderweitiger Unternehmungen der Besitzer zu verkaufen. W. und M. 128.

Nachverzeichnete Bücher werden Wegzugs halber billigst abgegeben:

1 Pierer's Univ.-Lexicon, 3. Aufl., 4. Ausgabe von 1851 in 20 Bänden, incl. d. Suppl.,
1 Rhode's Handels-Correspondenz von 1861, deutsch, franz., englisch und italienisch, in 1 Band.
1 Fink's musikal. Hausschatz v. 1849, in 1 Bd.
1 Büchner's deutsche Ehrenhalle von 1862. in 1 Bd.

Bulwer und Walter Scott,
sowie mehrere andere gute Werke, sämmtlich in eleganten Einband. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Zur Errichtung einer Bleistiftfabrik wird ein in diesem Fache praktisch gebildeter Mann gesucht; solchen welche bereits ein ähnliches kleineres Etablissement besitzen, würde der Vorzug gegeben werden. Offerten unter X Y Z. Nr. 1000 nimmt entgegen die Exp. ds. Bl.

Zu einem gut rentirenden Fabrik-Geschäft wird ein solider Geschäftsmann, der fl. 3—5000 einlegen kann, als Theilhaber gesucht. Offerten unter U. F. Nr. 136 besorgt die Exp. ds. Bls.

Reisestelle-Gesuch.

Ein **ansäßiger** junger Kaufmann, tüchtiger und gewandter Geschäftsreisender, welcher hauptsächlich in der Galanterie- und Kurzwaaren-Branche bewandert ist und hierin schon größere Reisen in Süddeutschland gemacht hat, bietet **einem** größeren kaufmännischen oder gewerblichen Etablissement für **zeitweilige** Geschäftsreisen nach beliebigen Gegenden seine Dienste gegen entsprechende Reiseentschädigung an. Beste Referenzen. — Offerte unter R. K. 7100 poste restante Urach, Würtemberg.

Für Zinngießer.

Ein solider Zinngießer-Gehilfe, welcher mit Drehen umgehen kann, findet dauernde Beschäftigung bei

Friedrich W. Grünewald in Bayreuth.

Ein Müller, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, und kautionsfähig, sowohl als Müller wie Mühlenbauer durchaus praktisch ist, sucht in einer größeren Mühle unter bescheidenen Bedingungen placirt zu werden. Offerten unter Ch. C. Z. besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein Maschinist, mit guten Zeugnissen versehen und mit Dampfmaschinen bestens vertraut, sucht in einer Dampf-Mahl- oder Schneidmühle unter bescheidenen Ansprüchen unterzukommen. Gefällige Offerten unter Ch. L. L. besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein praktisch und merkantilisch gebildeter Kaufmann, mit schöner Handschrift versehen, empfiehlt sich den geehrten Kaufleuten und geschäftstreibenden Publikum wöchentlich mehrere Stunden zur Führung der Bücher, sowie überhaupt zu verschiedenen schriftlichen Arbeiten gegen mäßiges Honorar.

Eine solide Köchin, welche sich auch häuslicher Arbeit unterzieht, sucht bis zum Ziel einen Dienst Näheres Nr. 4 Marien-Vorstadt 1. Stock.

Vor dem Lauferthor unter der Harmonie ist eine schöne Parterrewohnung, enthaltend 3 Zimmer und sonst alle Bequemlichkeit, bis Walburgi zu vermiethen. Nr. 134.

In L. Nr. 312 der Adlerstraße ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, separatem Boden, Keller, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten, bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Wenn es gewünscht wird, können auch Parterre-Räumlichkeiten und Comptoir dazu gegeben werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 18.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 18. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Prisca.

Samstag, den 19. Januar: Sara.

☞ Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

(Entwurf eines Gesetzes die Gemeinde-Ordnung betreffend.) Fortsetzung. **Zweite Abtheilung.** Von den Gemeindebürgern und Gemeindeangehörigen und den allgemeinen Rechten und Pflichten derselben. Art. 9. Mitglieder einer Gemeinde — Gemeindebürger — sind: 1) alle diejenigen, welche in der Gemeinde ansässig sind, so lange sie mit selbstständiger Niederlassung im Gemeindebezirke wohnen und eine direkte Staatssteuer entrichten; 2) alle volljährige bayrische Staatsangehörige männlichen Geschlechts, welche ein besteuertes Wohnhaus in der Gemeinde besitzen, auch wenn sie dort nicht ansässig und wohnhaft sind. Bei gemeinschaftlichem Besitze eines solchen kann das Gemeindebürgerrecht nur von einem der Mitbesitzer, welcher die vorstehenden Voraussetzungen erfüllt hat, und der Gemeinde-Verwaltung angezeigt ist, geltend gemacht werden. Art. 10. Als Ehrenbürger können von den Gemeinderäthen der Städte Gemeindebewohner oder sonstige Staatsangehörige, sowie auch Ausländer aus besonderen Rücksichten für das Gemeindewohl mit Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten und vorbehaltlich der Bestätigung des Königs aufgenommen werden. Art. 11. Außerdem sind Gemeindeangehörige diejenigen, welche 1) in der Gemeinde lediglich ansässig oder heimathsberechtigt sind, 2) in der Gemeinde wohnen, ohne daselbst heimathsberechtigt zu sein, 3) in der Gemeinde weder heimathsberechtigt, noch wohnhaft sind aber besteuerte Gebäude daselbst besitzen, ohne die in Art. 9 Ziff. 2 bezeichneten übrigen Voraussetzungen des Gemeindebürgerrechts erfüllt zu haben, 4) im Gemeindebezirke besteuerte Grundstücke oder Gerechtsame besitzen, aber anderwärts wohnen und heimathsberechtigt sind. Art. 12. Die Gemeinden sind befugt, von jedem neu eintretenden Gemeindebürger und von denjenigen Personen, welche in der Gemeinde ansässig werden, ohne sich daselbst niederzulassen, eine Aufnahmsgebühr zu erheben. Diese darf a) in Städten von 20,000 Seelen und darüber den Betrag von 75 fl., b) in Städten und Märkten unter 20,000 Seelen den Betrag von 50 fl., c) in Landgemeinden den Betrag von 20 fl. nicht übersteigen. Bei Aufnahme Angehöriger anderer Staaten können, insoferne nicht besondere Staatsverträge entgegenstehen, die für Inländer festgestellten Beträge bis zum doppelten Betrage erhöht werden. Personen, welche das Gemeindebürgerrecht nur vermöge ihres Hausbesitzes erlangen, haben die Aufnahmsgebühr erst dann zu entrichten, wenn sie ein Jahr lang im Besitze des Hauses sich befunden haben. Die auf Grund des Art. 2 des Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung in einer Gemeinde Ansässigen haben in derselben keine Aufnahmsgebühr zu entrichten. Die Aufnahmsgebühren fallen zur Hälfte in die Gemeindekassa und zur Hälfte in die Armenkassa. Die letztere Hälfte ist als Stammvermögen zu behandeln. Art. 13. Die Gemeinden sind ferner befugt, die Theilnahme an bestimmten Nutzungen des Gemeindevermögens, an Almenden und dergleichen von Entrichtung eines Eintrittsgeldes, welches den fünften Theil des festzusetzenden Kapitalwerthes der Nutzung nicht übersteigen darf, abhängig zu machen, insoferne der Anspruch des Neueintretenden nicht auf einem besonderen Rechtstitel ruht oder herkömmlich mit dem Besitze des von ihm erworbenen Hauses oder Gutes verbunden ist. Durch Erhebung des Eintrittsgeldes wird das Verfügungsrecht der Gemeinden über die Gemeindenutzungen nicht beschränkt. Art. 14. Die Erhebung von Aufnahmsgebühren, sowie des besonderen Eintrittsgeldes in einer Gemeinde setzt einen von dem Gemeinderathe im Benehmen mit den Gemeindebevollmächtigten, in Landgemeinden von dem Gemeindeausschusse festgestellten und öffentlich bekannt gemachten Tarif voraus. Art. 15. Jeder Gemeindebürger ist berechtigt, 1) an der Berathung und Abstimmung über gemeinschaftliche Angelegenheiten nach den Bestimmungen dieses Gesetzes Theil zu nehmen; 2) zu den Gemeindeämtern und Stellen unter den gesetzlichen Voraussetzungen zu wählen und gewählt zu werden; 3) die Gemeindeanstalten zu benützen; 4) an den zum Privatvortheile aller Gemeindebürger bestimmten Gemeinde-Nutzungen Theil zu nehmen. Die Ehrenbürger genießen dieselben Rechte nicht, sind aber auch von den im Art. 16 aufgeführten Pflichten befreit. Art. 16. Jeder Gemeindebürger ist verpflichtet: 1) die Gemeindestellen, zu denen er gewählt wird, insoferne ihm gesetzliche Ablehnungsgründe nicht zur Seite stehen, anzunehmen und während der bestimmten Dauer zu verwalten und 2) alle aus dem Gemeindeverbande entspringenden allgemeinen und besondern Lasten, namentlich Gemeindedienste und Umlagen, verhältnißmäßig zu übernehmen, dann die für einzelne Nutzungsrechte normirten Gegenleistungen zu entrichten. Wer ohne gesetzlichen Ablehnungsgrund sich weigert, die Stelle, zu der er gewählt ist, anzunehmen, kann durch die vorgesetzte Verwaltungsbehörde in eine Ordnungsstrafe bis zu 100 fl., welche in die Gemeindekasse fließt, verurtheilt und bei fortdauernder Weigerung der Wählbarkeit auf die Dauer bis zu 6 Jahren verlustig erklärt werden. Art. 17. Die in Art. 9 Ziff 2 bezeichneten Gemeindebürger, welche auswärts wohnen, sind vorbehaltlich der Bestimmung in Art. 163 befugt, in Gemeindeangelegenheiten sich durch einen andern Gemeindebürger oder einen besonderen Bevollmächtigten vertreten zu lassen. Alle auswärts wohnenden Hausbesitzer sind verpflichtet, einen Bevollmächtigten zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegen die Gemeinde aufzustellen. **Dritte Abtheilung.** Von den Gemeinden als öffentlichen Körperschaften. (Im Auszuge.) Erster Abschnitt. Von den allgemeinen Rechten und Verbindlichkeiten der Gemeinden. Art. 18. Die Gemeinden sind öffentliche Körperschaften. Als solche können sie in Bezug auf die Verwaltung ihres Vermögens alle Rechte ausüben und alle Verbindlichkeiten eingehen, welche nach den bürgerlichen Gesetzen den Privaten überhaupt zukommen und den Gemeinheiten insbesondere nicht versagt sind. Sie stehen hiebei unter Staatsaufsicht und können nur unter den im gegenwärtigen Gesetze vorgeschriebenen Voraussetzungen verbindlich gemacht werden. Die besonderen Rechte der Minderjährigen genießen sie fortan nicht mehr. Art. 19. Die Gemeinden haben das Recht 1) der selbstständigen Verwaltung ihres Vermögens und des Vermögens ihrer Stiftungen, 2) die Regelung der Gemeindeangelegenheiten, 3) der Erhebung von Umlagen und der Anordnung von Gemeindediensten, 4) der Erlassung ortspolizeilicher Vorschriften und der Handhabung der Ortspolizei und 5) der Wahl ihrer Vorsteher und Vertreter. Art. 20. Als Theile des ganzen Staatskörpers sind die Gemeinden den allgemeinen Staatszwecken untergeordnet und verpflichtet, an allen Staatslasten Theil zu nehmen; als einzelne Körperschaften haben sie alles dasjenige zu leisten, was zur Erreichung ihres gemeindlichen Zweckes erforderlich ist, wie auch die vermöge besonderer Rechtstitel, oder kraft des Gesetzes ihnen obliegenden privatrechtlichen Verbindlichkeiten zu erfüllen. Art. 21. Die Mittel zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten finden die Gemeinden theils in dem Gemeindevermögen und den sonstigen Einkünften, theils in den Gemeindediensten, theils in den mittelbaren Auflagen und in den Gemeindeumlagen. Zweiter Abschnitt Von dem Gemeindevermögen. Art. 22. Die Gemeinden sind verbunden, den Grundstock ihres gesammten zur Erreichung der Gemeindezwecke bestimmten Vermögens ungeschmälert zu erhalten. Art. 23. Die Theilung der von den Gemeindeangehörigen ausschließend oder theilweise zu ihrem Privatvortheile benützten Gemeindegründe findet nur wegen nachgewiesenen überwiegenden Vortheils für die Gemeinde und zur Beförderung der Kultur mit Zustimmung von drei Viertheilen der Gemeindebürger, worunter die zwei Größtbegüterten sein müssen, und nur gegen Entrichtung eines durch Erlag des 25fachen Betrages ablösbaren Grundzinses statt. Bei jeder Gemeindegrundtheilung ist ein besonderer Antheil für den Volksschulfond derjenigen Gemeinde oder Ortschaft, in welcher die Vertheilung stattfindet, auszuscheiden. Der treffende Antheil bleibt von der Belastung mit einem Grundzinse frei. Art. 25. Die Gemeindewaldungen können nur behufs der Rodung und nur insoferne vertheilt werden, als sie zur Waldkultur nicht geeignet erscheinen, oder als in der betreffenden Gegend einerseits der Ueberfluß an Waldbeständen, anderseits der Mangel an Acker- und Wiesgründen eine Theilung im Interesse der Kultur nöthig macht und der Gemeinde für Deckung gemeindlicher Verwaltungsbedürfnisse noch ein angemessener Waldbestand verbleibt. Art. 27. Der Ertrag des Gemeindevermögens ist zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse bestimmt. Art. 28. Die Verwendung der Gemeinde-Nutzungen zum Privatvortheile der Gemeindebürger findet, insolange nicht alle Gemeinde-Bedürfnisse gedeckt sind, nur insoweit statt, als dafür ein besonderer Rechtstitel oder rechtmäßiges Herkommen besteht. Art. 29. Alle Gemeindebürger haben gleichen Anspruch bei Vertheilung von Gemeindenutzungen, sofern nicht besondere Rechtsverhältnisse oder rechtmäßiges Herkommen eine Ausnahme begründen. Art. 30. Ansprüche auf Gemeindenutzungen, welche mit dem Besitze eines Hauses oder Gutes verbunden sind, dürfen hievon nicht getrennt werden. Art. 31. Werden Nutzungen am Gemeindevermögen auf Grund eines privatrechtlichen Titels in Anspruch genommen, so entscheiden hierüber im Falle eines entstehenden Streites die Gerichte; gründen sich die Ansprüche auf den Gemeindeverband, so entscheiden die Verwaltungsbehörden, und zwar insbesondere auch dann, wenn das Herkommen als Titel der Gemeindenutzungen angeführt ist. Dritter Abschnitt. Von der Deckung der Gemeinde-Ausgaben. Art. 33. Die sämmtlichen Gemeindeausgaben sind zunächst zu bestreiten: 1) aus den Einkünften des Gemeindevermögens und der Gemeindeverwaltung, sowie aus den Beiträgen für die Benützung besonderer Gemeinde-Anstalten; 2) aus den etwaigen Zuschüssen der Staats- oder anderer Cassen; 3) aus den freiwilligen Beiträgen und Leistungen der Gemeinde-Angehörigen, 4) aus dem Erträgnisse der besonderen Verbrauchs- oder sonstigen örtlichen Abgaben. I. Von den Verbrauchs- und anderen örtlichen Abgaben. Art. 34. Jede Gemeinde ist berechtigt, einen Fleischaufschlag und einen Getreideaufschlag einzuführen. Die Maximalgröße dieser Aufschläge wird durch Verordnung festgesetzt. Die Einführung des Lokalmalz- und Bieraufschlages oder anderer in Bayern bisher zugelassener örtlicher Abgaben, sowie die Erhöhung bereits bestehender, kann auf Grund gemeinschaftlicher Beschlüsse des Gemeinderathes und der Gemeindebevollmächtigten, in den Landgemeinden auf Grund eines Beschlusses des Gemeinde-Ausschusses nur mit Ministerialbewilligung stattfinden. Die Einführung anderer Gattungen von Verbrauchsabgaben kann für die Zukunft nur durch Gesetz erfolgen. In welchen Fällen und in welchen Größen Rückvergütung von Aufschlägen einzutreten habe, wird durch Verordnung bestimmt. Art. 35. Die Gemeinden sind befugt, zur Controle und Sicherung der Verbrauchs- und anderen örtlichen Abgaben ortspolizeiliche Vorschriften zu erlassen, deren Uebertretung einer Strafe bis zu 25 fl. unterliegt. Der Staatsregierung bleibt vorbehalten, die Defraudationsstrafen bis zum Erlasse eines besonderen Gesetzes durch Verordnung zu regeln. II. Von den Gemeindediensten und Gemeindeumlagen. Art. 36. Wenn die in den vorausgehenden Artikeln bezeichneten Gemeindeeinkünfte entweder nicht bestehen oder für den Gemeindebedarf nicht hinreichen, so ist derselbe 1) durch Gemeindedienste, 2) durch Gemeindeumlagen zu befriedigen. Es ist jedoch weder die Anordnung von Gemeindediensten, noch die Erhebung von Gemeindeumlagen durch die Einführung des Fleisch- und Getreideaufschlages oder einer anderen örtlichen Abgabe bedingt. A. Von den Gemeindediensten. Art. 37. Zur Herstellung und Ausbesserung der Gemeindegebäude, Brunnen, Wege, der Ufer- und Wasserbauten u. s. w., dann zur Handhabung der öffentlichen Sicherheit kann die Leistung von Gemeindediensten angeordnet werden. Als solche können aber wissenschaftliche, sowie kunst- oder handwerksmäßige Arbeiten nicht gefordert werden. Art. 38. Zur Leistung von Gemeindediensten sind verpflichtet 1) die Gemeindebürger, 2) die im Art. 29 Ziffer 1 und 2 genannten Personen, sowie diejenigen, welche auf Grund des letzten Absatzes des Art. 29 an Gemeindenutzungen Theil nehmen, 3) diejenigen Einwohner, welche in der Gemeinde ein besteuertes Gewerbe selbstständig ausüben. Die im Dienste des Staates oder der Kirche oder der Gemeinde auf Lebensdauer Angestellten, die Notare, die öffentlich angestellten Lehrer, sowie die Militärpersonen sind, wenn sie kein Wohnhaus in der Gemeinde besitzen, von diesen Leistungen befreit. Art. 39. Die Spanndienste werden ausschließend unter den mit Gespann Versehenen, die Handdienste aber nach der Zahl sämmtlicher zu Gemeindediensten Verpflichteten vertheilt. Art. 43. Die Anordnung und Vertheilung der Gemeindedienste geschieht in den Gemeinden mit städtischer Verfassung durch den Gemeinderath und in Landgemeinden durch den Gemeindeausschuß, vorbehaltlich der Befugniß der Verwaltungsbehörde, die für die Handhabung der Sicherheit nothwendigen Gemeindedienste anzuordnen. B. Von den Gemeindeumlagen. Art. 45. Gemeindeumlagen dürfen nur zur Bestreitung solcher Ausgaben erhoben werden, welche den Gemeinden nach Gesetz, besonderen Rechtstiteln oder gesetzmäßigen Beschlüssen obliegen. Ueberall bleiben dabei die auf Gesetz oder besonderen Rechtstiteln beruhenden, von dem Gemeindeverbande unabhängigen Verbindlichkeiten des Staates, dann anderer physischer oder juristischer Personen zu Beiträgen oder sonstigen Leistungen vorbehalten. Art. 46. Gemeindeumlagen können unter diesem Vorbehalte insbesondere erhoben werden: 1) für Bewirthschaftung und Erhaltung des Gemeindevermögens. 2) für Herstellung und Unterhaltung der Gemeindegebäude und für Markteinrichtungen; 3) für die Gemeindebehörden; 4) für die Handhabung der Ortspolizei, Aufstellung der Dorf- und Nachtwächter; 4) für Ortsumfriedungen, Thore und Gemeinde-Uhren; 6) für öffentliche Brunnen und Wasserleitungen; 7) für Pflasterung, Reinigung und Beleuchtung der Straßen; 8) für Orts- und Gemeindewege und die auf denselben nöthigen Brücken, Stege, Fähren, Orts- und Warnungs-Tafeln; 9) für Feuerlösch- und Rettungs-Anstalten; 10) für Begräbnißorte und Leichenhäuser, 11) für die örtliche Gesundheitspolizei; 12) für Schul- und Unterrichts-Anstalten; 13) für die örtliche Armenpflege und örtlichen Wohlthätigkeitsanstalten; 14) für Verzinsung und Tilgung der Gemeindeschulden. Art. 47. Umlagenpflichtig sind vorbehaltlich der Bestimmungen des Art. 28 Abs. 2 alle Steuerpflichtigen in der Gemeinde mit Einschluß derjenigen, welche blos steuerbare Objekte darin besitzen, nach dem Maßstabe der sämmtlichen direkten Steuern, welche sie in der Gemeinde zu entrichten haben. Art. 48. Zu den Lasten der Gesammtgemeinde gehören nicht: 1) Ausgaben, welche sich auf den Schutz und die Benützung des Grund-

eigenthums oder auf ein Interesse der Feldkultur beziehen; sie fallen vielmehr den betheiligten Grundeigenthümern nach dem Maßstabe der Grundsteuer zur Last. 2) Ausgaben auf die Viehzucht; diese sollen in der Regel von den Viehbesitzern nach dem Viehstande geleistet werden. Der Gemeinde bleibt es jedoch vorbehalten, bei zureichendem Vermögen die unter Nro. 1 und 2 angeführten Ausgaben ganz oder theilweise auf die Gemeindekasse zu übernehmen. Die Anordnung und Vertheilung dieser Ausgaben auf die Pflichtigen geschieht durch den Gemeinderath oder Gemeindeausschuß unter Beiziehung eines Ausschusses von 3—5 betheiligten Grund- oder Viehbesitzern, dessen Bildung diesen unter Leitung des Bürgermeisters überlassen wird. Art. 49. Alle dem öffentlichen Dienste oder Gebrauche gewidmeten Gebäude und Grundstücke, sowie die kgl. Schlösser und Gärten können zu den Gemeinde-Umlagen nicht beigezogen werden. Ferner sind die im aktiven Dienste des Staates, der Kirche und der Gemeinde Angestellten, dann die öffentlich angestellten Lehrer zu Gemeindeumlagen aus ihrem Dienstes-Einkommen nur dann verpflichtet, wenn dieses den Betrag von 1000 fl. übersteigt. Ebenso kommt den im aktiven Dienste des Heeres stehenden Militärpersonen eine Befreiung von der Beitragspflicht zu Gemeindeumlagen in dem nämlichen Maße hinsichtlich derjenigen Gagen und Löhnungen zu, welche nicht ohnehin auf Grund des Art. 9 Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 31. Mai 1856 von der Einkommensteuer ausgenommen sind. Art. 51. Die Anordnung und Vertheilung der Gemeinde-Umlagen geschieht durch den Gemeinderath und in Landgemeinden durch den Gemeindeausschuß. Art. 52. Ueber Einführung neuer oder Erhöhung bestehender Gemeindeumlagen beschließen in Gemeinden mit städtischer Verfassung der Gemeinderath und die Gemeindebevollmächtigten. In Landgemeinden ist der Gemeindeausschuß durch eine der Zahl der gewählten Verwaltungsmitglieder gleichkommende Zahl der Höchstbesteuerten der Gemeinde zu verstärken, welche an der Berathung und Beschlußfassung mit entscheidender Stimme Theil zu nehmen haben. Jedem dieser Höchstbesteuerten steht das Beschwerderecht an die vorgesetzte Verwaltungsbehörde zu. C. Gemeinschaftliche Bestimmungen. Art. 55. Die Verpflichtung zu Gemeindediensten oder Umlagen, welche aus dem Kirchen-Gemeindeverbande sich ergeben, bemißt sich nach den hierüber bestehenden besonderen Bestimmungen. Niemand ist verbunden, zur Bestreitung der Bedürfnisse von Kirchen und Schulen einer Religionsgesellschaft, welcher er nicht angehört, durch Leistung von Gemeindediensten oder durch Umlagen beizutragen, insoferne er nicht auf eine Gemeinschaft der Benützung oder des Gebrauches angewiesen ist, oder besondere Rechtsverhältnisse eine von dem Religionsbekenntnisse unabhängige Verbindlichkeit desfalls begründen. Art. 56. Beschwerden in Bezug auf die Leistung von Gemeindediensten und Umlagen werden von den Verwaltungsbehörden entschieden. Vierter Abschnitt. Von den Gemeinde-Schulden. Art. 57. Die Aufnahme eines Anlehens von Seite der Gemeinde kann nur zum Zwecke der Abtragung aufgekündeter Kapitalien oder zur Bestreitung unvermeidlicher oder doch zum überwiegenden Vortheile der Gemeinde gereichender Ausgaben stattfinden, wenn die Deckung dieser Ausgaben aus andern Hilfsquellen der Gemeinde nicht ohne Ueberbürdung der Gemeindeangehörigen geschehen kann. Art. 58. Ueber alle Gemeindeschulden müssen Tilgungspläne bestehen, welche auf nachhaltigen Einnahmen für die Verzinsung und Tilgung beruhen sollen. Kein neues Anlehen darf ohne vorgängige Feststellung des Tilgungsplanes aufgenommen werden. Fünfter Abschnitt. Von dem örtlichen Stiftungs-Vermögen. Art. 60. Die Verwaltung des örtlichen Stiftungs-Vermögens steht den Gemeinden zu, wenn nicht durch spezielle Gesetze oder die Stiftungsurkunden eine andere Verwaltung angeordnet ist. Art. 61. Das der Verwaltung der Gemeinden anvertraute Stiftungs-Vermögen darf mit dem Gemeinde-Vermögen nicht vermischt und zu keinem andern als dem Stiftungszwecke verwendet werden. Dasselbe soll im Grundstocke ungeschmälert erhalten bleiben. Veränderungen in der Substanz dieses Vermögens können nur mit Zustimmung der Betheiligten und mit Genehmigung der vorgesetzten Verwaltungsbehörde stattfinden. Art. 63. Neue örtliche Stiftungen bedürfen der k. Bestätigung, onerose Stiftungszuflüsse jener der vorgesetzten Verwaltungsbehörde, andere Stiftungszuflüsse sind der letzteren lediglich anzuzeigen. Die Stiftungen erlangen durch die landesherrliche Bestätigung die Rechtsfähigkeit und den verfassungsmäßigen Staatsschutz. Die Rechte der Minderjährigen genießen sie fernerhin nicht mehr. **Vierte Abtheilung.** (Auszüglich.) Von der Verwaltung der Gemeinden. Erster Abschnitt. Von der Gemeinde-Verwaltung in Städten und Märkten. Art. 64. In den Städten u. Märkten mit städtischer Verfassung wird die Gemeindeverwaltung besorgt: 1) durch den Gemeinderath als Vorsteher und Beamten der Gemeinde; 2) durch die Gemeindebevollmächtigten als Gemeindevertretung; 3) durch die Bezirksvorsteher als Amtsgehilfen des Gemeinderaths. Zweiter Abschnitt. Von dem Gemeinderathe. I. Bildung desselben. Art. 65. Der Gemeinderath soll bestehen: 1) aus einem Bürgermeister; 2) aus der dem Bedürfnisse entsprechenden Zahl von rechtskundigen Räthen; 3) aus den bürgerlichen Gemeinderäthen nach folgendem Verhältnisse: in den Städten und Märkten bis 10,000 Seelen aus 6—8, von 10,000 bis 20,000 Seelen aus 8—10, von 20,000 bis 50,000 Seelen aus 10—16 und von 50,000 Seelen und darüber aus 14—20. Städte mit mehr als 20,000 Seelen sind befugt, 2 Bürgermeister anzustellen. Städte und Märkte mit städtischer Verfassung, welche kein rechtskundiges Gemeinderathsmitglied haben, sind zur Aufstellung eines eigenen Stadt- oder Marktschreibers verbunden. Art. 66. Die Aufstellung rechtskundiger Bürgermeister und die Festsetzung der Zahl der rechtskundigen Gemeinderäthe erfordert einen übereinstimmenden Beschluß des Gemeinderathes und der Gemeindebevollmächtigten und die Genehmigung der vorgesetzten Verwaltungsbehörde. Art. 67. Die für die Stelle eines rechtskundigen Bürgermeisters oder Gemeinderaths Gewählten müssen in der Gemeinde ihren Wohnsitz nehmen. Sie erhalten bei ihrer Anstellung eine angemessene Besoldung und treten nach 3 Jahren, wenn sie zu derselben Stelle wieder gewählt worden sind, analog in die Verhältnisse und Rechte der unmittelbaren, im Verwaltungsdienst definitiv angestellten Staatsdiener. Art. 68. Die nicht rechtskundigen Bürgermeister und Gemeinderäthe werden auf 10 Jahre und zwar letztere in der Art gewählt, daß alle fünf Jahre die Hälfte derselben nach der sie treffenden Reihenfolge, das erste Mal nach dem Loose austritt und durch neue Wahl ersetzt wird. Die Bürgermeister erhalten einen auf die Dauer ihres Amtes beschränkten Funktionsgehalt. Die Gemeinderäthe können für die Verwaltung ihres Amtes eine verhältnißmäßige Entschädigung erhalten. Art. 71. Die Bürgermeister und rechtskundigen Gemeinderäthe bedürfen der Bestätigung, welche bezüglich der einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städte dem Staatsministerium des Innern, bezüglich der übrigen Städte und Märkte der vorgesetzten Kreisregierung zusteht. Wird die Bestätigung versagt, so ist zu einer neuen Wahl zu schreiten, wobei der Nichtbestätigte nicht wieder gewählt werden darf. Art. 73. Der freiwillige Austritt der bürgerlichen Gemeinderathsmitglieder findet nur wegen erwiesener körperlicher oder geistiger Funktionsunfähigkeit oder wegen zurückgelegten sechzigsten Lebensjahres statt; der nothwendige Austritt hat, vorbehaltlich der Bestimmungen des Strafgesetzbuches und der Art. 156 und 158 des gegenwärtigen Gesetzes wegen Verlustes der Wählbarkeit bedingenden Eigenschaften oder wegen solcher Verhältnisse zu erfolgen, welche die Fortführung des Amtes unmöglich machen. Ueber den auf Grund des gegenwärtigen Artikels stattfindenden freiwilligen oder nothwendigen Austritt hat der Gemeinderath im Benehmen mit den Gemeindebevollmächtigten zu beschließen. Art. 75. Gemeinderaths-Mitglieder, welche wegen Verbrechens oder wegen Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung in die öffentliche Sitzung eines Strafgerichts verwiesen sind, oder sich in Schuldhaft befinden, sind für die Dauer der Untersuchung oder der Haft durch die vorgesetzte Verwaltungsbehörde vom Amte zu suspendiren. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

München, 16. Jan. Die im kgl. Kriegsministerium niedergesetzte Kommission zur Berathung der künftigen Formation der bayerischen Armee nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ist in folgender Weise zusammengesetzt: Se. kgl. Hoh. Prinz Luitpold, Feldzeugmeister, als Vorsitzender; die vier General-Kommandanten von München, Augsburg, Nürnberg und Würzburg: Generallieutenants Frhr. v. d. Tann, v. Feder, v. Stephan und v. Hartmann; Generallieutenant v. Brodesser als Artilleriecorps-Kommandant; Oberst Buz als Geniecorps-Kommandant; Oberst Graf v. Bothmer als Aeltester des Generalstabs; die Kriegsministerialreferenten Generalverwaltungsdirektor v. Feinaigle, Oberauditor Bürger und Major Frhr. v. Massenbach vom Generalstab. (A. Z.)

München, 16. Jan. Der Redakteur der „Stadtfraubas", Ferd. Fränkel, wurde vom Stadtgerichte wegen Ehrenkränkung des frühern Volkstheater-Direktors Engelken (F. äußerte u. A. in seinem Blatte, dieser habe dahin getrachtet, das Theater zu Grunde zu richten, die Aktien sollen zu machen ꝛc.) zu einer Geldstrafe von 20 fl. verurtheilt.

— Der König wohnte dem am 16. d. stattgefundenen Hofballe bei.

Der Direktor der Regierung von Niederbayern, Frhr. v. Du Prel, wurde zum Vizepräsidenten der genannten Regierung, der k. Oberkriegskommissär, Hr. Nobel, zum Direktor der Militärrechnungskammer ernannt.

Landshut, 17. Jan. Herr Regierungspräsident v. Hohe ist gestern Abends hier eingetroffen.

Aus der bayerischen Pfalz, 14. Jan. In dem protestantischen Kirchenblatte „Union" findet sich in Nr. 38 vom vorigen Jahre ein Artikel mit der Ueberschrift „Rückblick auf eine überstandene Gefahr", in dem behauptet wird, daß die in Baden zu Tage getretenen Symptome konfessionellen Fanatismus in der Pfalz ihr getreues Abbild gefunden haben. Auf Antrag des bischöflichen Ordinariats in Speyer ist nun gegen den Redakteur der Union, Pfarrer Maurer in Bergzabern, ein Preßprozeß eingeleitet. Es findet nämlich in obigem Artikel „verläumderische Inzichten gegen die Katholiken der Pfalz, resp. Verläumdung der katholischen Geistlichkeit der Pfalz." (Schw. M.)

Karlsruhe, 15. Jan. Die gemeldete Kreditbewilligung zur einmaligen Aufbesserung der Gehalte der Volksschullehrer bezweckt die Erhöhung dieser Gehalte auf den Minimalsatz von 350 fl. und für die Orte, welche mehr als 500 Einwohner haben, auf 400 fl., sowie für die Hilfslehrer um je 30 fl.

Den Hessen-Darmstädter Ständen wird nun doch ein Kriegskostentschädigungs-Gesetz vorgelegt werden.

Weimar, 14. Jan. Die Wahlbewegung findet ihre Träger hierzuland fast ausschließlich unter den Gebildeten; die große Masse des Volks bleibt dagegen apathisch, diesen Wahlen, wie allen andern früheren Wahlen gegenüber, wo stets nur eine kleine Minorität erschien. (A. Z.)

Dresden. In der Sitzung der I. Kammer am 14. ds. beklagte der Vertreter der Leipziger Universität, Prof. Heinze, die nunmehrige „Borussifizirung" der Universitäten Kiel, Göttingen und Marburg und den „voraussichtlichen" Verfall der deutschen Universitäten, wünschte aber doch, daß die Regierung darnach trachten möge, die von ihm vielbelobte Leipziger Universität den besten preußischen gleichzustellen.

Berlin, 16. Jan. Die „Provincial-Corresp." bezeichnet heute als den Zweck der Parlamentswahlen die feste Vereinigung von 30 Millionen Norddeutscher und die Gewinnung eines Anhalts, um demnächst alle deutschen Staaten zu umschlingen. — Dem Erscheinen des Einverleibungspatents für die Elbherzogthümer wird stündlich entgegengesehen, damit die Bewohner namentlich auch die Gesammtschleswigs, sich an den Reichstagswahlen betheiligen können.

†† „Die Kandidaten für das norddeutsche Parlament" ist der Titel einer Schrift, welche in den letzten Tagen des Januar bei Franz Dunker in Berlin erscheinen und biographische Nachweise über die sämmtlichen in den verschiedenen Wahlkreisen aufgestellten — ca. 600 — Kandidaten bringen wird. Die Arbeit der Ansammlung und Zusammenstellung des durchweg authentischen Materials hat der bei Langensalza verwundete Dr. Georg Hirth, gegenwärtig Mitglied des königl. statistischen Seminars übernommen. Jede Parteifärbung ist ferngehalten. Demokraten, Liberale und Konservative kandidiren hier friedlich neben einander.

Es ist davon die Rede, daß Graf Bismarck am 1. April, seinem Geburtstage, zum Fürsten und Herr v. Roon zum Grafen ernannt werden soll.

Die N. A. Z. erklärt die Nachricht, Graf Bismarck habe sich gegen Annahme eines Mandats für das norddeutsche Parlament ausgesprochen, für unbegründet.

Daß Bismarck wegen Ankaufs der Herrschaft Lissa in Unterhandlung stehe, wird für unwahr erklärt.

Kassel, 14. Jan. Die zur ehemaligen Hofverwaltung des Kurfürsten gehörigen Gärten, Keller ꝛc. werden jetzt zur Verpachtung ausgeboten.

✕ **Frankfurt**, 16. Jan. Auf Anordnung des damaligen bayer. Festungsgouverneurs, Grafen von Rechberg, waren in Folge der Armirung der Festung Mainz im verflossenen Juli Obstbäume in den Gemarkungen von Mainz und Umgegend gefällt worden. Eine auf die Entschädigungsforderung der Eigenthümer hin erfolgte erste Taxirung des Schadens auf 140,552 fl. erhielt die Genehmigung der Bundesliquidationskommission, vor welche die Sache durch Hessen-Darmstadt gebracht wurde, nicht. Dieselbe schätzte den Schaden auf 90,635 fl. und beantragte am 5. ds., daß diese Summe aus den Mitteln des vormaligen Bundes zu gewähren sei. In derselben Sitzung machte der kgl. bayerische Bevollmächtigte die Mittheilung, daß seine Regierung bereit sei, die von ihr in Ulm und Landau in Aufsrischung genommenen Proviantgegenstände zu noch besonders zu vereinbarenden Preisen und gegen Schuldschreibung bei der Abrechnung über das bewegliche Bundeseigenthum für eigene Rechnung zu übernehmen.

Aus Frankfurt a. M. sind im Ganzen 100 junge Leute als einjährige Freiwillige in die preußische Armee getreten.

Oestreichische Staaten.

Wien, 15. Jan. Obwohl die Verhandlungen über die Vorschläge des Hrn. v. Beust bezüglich eines gemeinsamen Vorgehens der europäischen Mächte in der Orientfrage formell bisher nur zwischen Wien und Paris sich abspielten, soll doch, nach der N. Fr. Pr., von russischer Seite hier bereits eine bestimmende Erklärung abgegeben worden sein, welche allerdings ihre bittere Klausel enthalte. Graf Stackelberg habe den Auftrag erhalten, hier zu erklären, daß das Kabinet von St. Petersburg nur mit lebhafter Genugthuung die seinen bisherigen Anstrengungen zu Gunsten der christlichen Unterthanen des Sultans vom Wiener Kabinete zu Theil gewordene Würdigung begrüßen könne. Es sei deßhalb auch bereit, in der von Oestreich angedeuteten Richtung zu einer nachhaltigen und ausgiebigen Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei mitzuwirken. Vor allen Dingen — hier zeigt sich der Pferdefuß — möchte das russische Kabinet aber betonen, daß zu diesem Behufe nicht bloß eine allgemeine Revision der Bestimmungen des Pariser Vertrages in Angriff zu nehmen sei, sondern namentlich desjenigen Theiles derselben, der lediglich durch die Unterstellung begründet worden sei, daß die Türkei vorzugsweise an ihren Grenzen schützender Garantien bedürfe, während die eigentliche und permanente Gefahr für sie und für Europa in den inneren Zuständen des ottomanischen Reiches liege und nur durch die Wiederherstellung des unverkürzten moralischen Ansehens der Mächte beschworen werden könne!

— Das erzbischöfliche Ordinariat, Cardinal Rauscher, hat die „ehrwürdige" Pfarrgeistlichkeit eingeladen und angewiesen, den Wählern die Pflichten, welche sie gegen Gott, den Thron und das Vaterland zu erfüllen haben, bei jeder schicklichen Gelegenheit in Erinnerung zu bringen." Natürlich ist Rauscher für den „Außerordentlichen".

Wien, 16. Jan. Die „Abendpost" erfährt, daß die Pforte auf die Nachricht, die den Montenegrinern zugesicherte Räumung Koroseslos und die Zerstörung des Blockhauses Vissocha sei noch nicht vollzogen, einen Bevollmächtigten an Ismail-Pricha abgesandt habe, um die schleunige Ausführung dieser Maßnahmen zu veranlassen.

— Kaiserfeld hatte gestern eine Besprechung mit dem Frhrn. v. Beust, welcher entschieden das Januar-Patent vertrat. Abends wurde Kaiserfeld zum Grafen Belcredi berufen.

Die Nachrichten von größeren Truppenbeweg-

Bekanntmachung.

Bezirksgerichtlichen Auftrags zufolge versteigere ich am

Freitag, den 1. März 1867, Vormittags 11 Uhr,

auf meiner Amtskanzlei L. Nr. 1452 dahier das Anwesen Haus Nr. 304 in Gostenhof, bestehend aus einem Wohnhaus, Hintergebäude und Hofraum, im Flächeninhalte von 20 Dezimalen. Der bauliche Zustand ist gut.

Die Gebäude sind massiv und mit Schiefer eingedeckt. Im Hinteegebäude befindet sich ein Pferdestall für 2 Pferde, eine Knechtkammer und Woschküche, im Hofe eine Dungstätte und Pumpbrunnen.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 98 u. 99 der Prozeßnovelle vom Jahre 1537. Hienach hängt der Zuschlag von Erreichung der Taxe mit 8500 fl. ab.

Nürnberg, den 19. Dezember 1866.

Der königliche Notar

Beck.

Bekanntmachung.

Zu Folge gerichtlichen Auftrags versteigere ich am **Montag den 4. März 1867 Vormittags 11 Uhr** auf meiner Amtskanzlei L .1452 dahier das Anwesen L. Nro. 430 in der breiten Gasse dahier, bestehend aus Pl.-Nr. 3052 Wohnhaus und Hofraum, 03 Dez. mit darauf ruhendem Forstrecht aus dem Lorenzer Forst, belastet mit einem Eigengeld von 6 fl. zur hiesigen Stiftung des Kultus und Unterrichts.

Das Anwesen besteht aus einem Wohnhaus und 2 Seitengebäuden; das Wohnhaus und das Seitengebäude rechts sind 3 Stock, das Seitengebäude links 2 Stock hoch, der bauliche Zustand ist gut.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hyp.-Ges. mit §. 98 sq. der Novelle vom 17. Novbr. 1837 und hängt der Zuschlag, da dieser Termin der erstmalige ist, von Erreichung der Taxe mit 7500 fl. ab.

Nürnberg, den 24. Dezember 1866.

Der königliche Notar:

Beck.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts dahier wird das den Gasthofbesitzerseheleuten Johann Friedrich und Kunigunda Schultheiß zugehörige, in der Pfannenschmiedgasse unweit des Frauenthores dahier gelegene Anwesen dem öffentlichen Verstrich unterstellt, und vom unterfertigten k. Notar auf

Donnerstag den 7. März 1867. Vormittags 10 Uhr

in seinem Amtslokal, Tetzelgasse S. Nr. 732 dahier, Versteigerungstermin anberaumt.

Das Schultheiß'sche Anwesen besteht in Pl.-Nr. 2965 a, Wohnhaus L. Nr 526 a in der Pfannenschmiedgasse mit Nebenhaus, Anbauten und Remisen, zu 0,37 Tgw. nebst dem hiemit verbundenen Forstrecht im Lorenzerwald von jährlich 4 Mäß weichem Scheitholz, 3 Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen,

Pl.-Nr. 2964½, Hinterhaus L. 565 c. am Frauengäßchen, dann Hofraum zu 0,05 Dez.

Pl.-Nr. 2,965 b., Garten mit Stallung, Sommersalon und Gartenlauben zu 0,47 Dez.

Diese Realitäten, von welchen die Gebäulichkeiten mit 50 900 fl. brandversichert sind, und welche bisher zu einem Gasthof eingerichtet waaren, wurden zusammen auf 88.400 fl. geschätzt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben werden. Das Verfahren richtet sich nach §§. 96 bis 98 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und erfolgt daher im erwähnten Termin der Zuschlag nur dann, wenn das erzielte Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht.

Die einschlägigen Urkunden sind auf der Notariatskanzlei einzusehen.

Nürnberg, den 15. Dezember 1866.

Der königliche Notar:

Reinhard.

Consum-Verein.

Frische Sendungen von **Zwickauer Prima-Pechstückkohle** (Segen-Gottes-Schacht) der Netto-Ctr. à 45 kr., **Zwickauer Stuben-Coaks** à 54 kr. sind angekommen und zu haben

im **Hauptlager** Tetzelgasse 702. und **Filiale I.** Breitegasse bei Hrn. Haas.

Der Hauptlagerhalter.

Privat-Musik-Verein.

Sonnabend, den 19. d. Mts., großer Ball im Saale des goldenen Adlers. Beginn Abends 8 Uhr.

Hiesige Nichtmitglieder und Vorgeschlagene haben keinen Zutritt.

Nürnberg, den 15. Januar 1867.

Der Vorstand.

Petroleum

ächt amerikanisches, I. Qualität, unverfälscht, das gewogene bayr. Pfund 12 kr., bei Mehrabnahme billiger;

Maschinenöle

in besten Qualitäten, das Pfund zu 26, 24 und 22 kr., empfiehlt **J. Grosch**, Bindergasse.

Dem geehrten Publikum empfiehlt zur freundlichsten Erinnerung ihre Anzahl bereitstehender Dienstfrauen in allen vorkommenden Hilfeleistungen sowie zur Aushilfe kranker Mägde und stellt blos nur solide gebildete Personen unter Garantie.

Madlon Riggl,

Direktorin des Dienstfrauen-Institut, Winklerstraße 37.

Kostenersparniss bei Annoncen.

Annoncen-Aufnahme für alle europ. Journale.

Bei grösseren Aufträgen bedeutender Rabatt.

Institute, Badedirectionen, Fabrikanten, Industrielle, Geschäftsleute etc.

welche genöthigt sind, zu annonciren, erzielen bedeutende Vortheile und Geldersparniss durch das seit Jahren als billigst anerkannte erste östreichische

Annoncen-Bureau des A. Oppelik, Wien, Wollzeile 22,

welches sich wie im In- so auch im Auslande des solidesten Rufes, sowie zahlreicher Aufträge und vielseitigster Anerkennungs-Schreiben erfreut.

Preiscourante u. Kostenüberschläge auf Verlangen gratis.

Sämmtl. Belege werden nach Beendigung der Annoncen geliefert.

Minna Siebenschall,

Spitalgasse S. Nr. 837, 1. Stock, neben Herrn Messerschmied **Hofmann**, empfiehlt ihre, wieder mit neuen Anzügen versehene **Damen-Masken-Garderobe** zur gefälligen Benützung.

L. M. Hösch,

Ecke der Schuster- und Winklerstraße,

empfiehlt das Neueste in Ballhäubchen, Coiffuren und Netzen nach Pariser Mustern bei billigen Preisen zur gefälligen Ansicht und Abnahme bestens.

Schleier von 12 kr. bis 4 fl. empfiehlt

L. M. Hösch,

Ecke der Schuster- und Winklerstraße.

Copier-, Siegel- und Stempelpressen, Amtsiegelpressen, sowie alle übrigen Comptoirrequisiten empfiehlt **Fr. Schnerr.**

Königstraße L. Nr. 12.

Oestreich. Banknoten und Zins-Coupons

werden gekauft bei **Carl Bär**, Adlerstraße.

Masken jeder Art von 3 kr. an, Karrikaturen, Teufel, Vogel- und Kindermasken, Atlas und Sammt-Domino in allen Farben, Stirn, Nasen, Brillen, Backen- und Schnauzbärte zc.

Cotillonorden in Gold und Silb. z. komische Studentenmützen, sinnreiche Sängerhüte, sowie Chinesen-, Jockey-, General-, Vagabunden- und sonstige Phantasie-Kopfbedeckungen höchst drolligeer Art zc.

Ballschmuck in Stahl, ff. Vergoldung, Crystall, Wachsperl-, desgl. Colliers und Armreife, Fisch- und Wachsperlen in Strängen, Chignonkämme, Gürtel mit neuen Schließen, ff. Uhrketten, Ringe zc. in reichster Auswahl billigst bei

S. Sperber,

Laden hinterm Rathhaus.

Wichtig für Landwirthe.

Einspännige Dreschmaschinen mit Göpel, complet, Gew. ca. 14½ Zlletr., Leistung per Stunde 1—1½ Schock Getreide (n. hies. Gebind) = **Thlr. 125.**

Zweispännige Dreschmaschinen mit Göpel, Gew. ca. 21 Zollctr., Leistung per Stunde 2—2½ Schock = **Thlr. 155.**

Vierspännige Dreschmaschinen mit Göpel, Gew. ca. 27 Zollctr, Leistung per Stunde 3—3½ Schock = **Thlr. 250.**

Diese Preise sind fest, verstehen sich ab Fabrik und gelten für Stangenbetrieb; werden die Maschinen für Hochstellung (mit Riemenbetrieb und Strohschüttelzeug) einzurichten gewünscht, so tritt entsprechende Preiserhöhung ein. **Garantie** für **Reindrusch** und gutes Material.

Außerdem **Häckselmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Malzquetschmaschinen** zc. zc. zu billigen Preisen.

Auf Franco-Anfragen ertheilen sofort nähere Auskunft

Nestler & Breitfeld, Eisenhütten- und Maschinen-Fabrik-Besitzer in **Erla** bei **Schwarzenberg** (Sachsen).

Bettzeuge eignes Fabrikat, Leinentuch, Handgespinnst und Naturbleiche, auch 2 Ellen breites, zu Betttüchern ohne Naht empfiehlt zu gefälliger Abnahme

M. S. Baum,

innere Laufergasse S. Nr. 801.

Doppeltuch, Shirting, Chiffon, halb und ganz Thibet, Orleans, Lüster und schwarzen Taffent empfiehlt zur gefälligen Abnahme

M. S. Baum,

innere Laufergasse S. Nr. 801.

Gebackene Karpfen

gibt es zu jeder Tageszeit bei **F. Gundel**, vis-à-vis dem deutschen Hause.

Butterhof'sche Wirthschaft, obere Kreuzgasse.

Fortwährend ausgezeichnetes Utenreuther Versandt- und Schenkbier, sowie warme und kalte Speisen. **G. L. Meyer.**

Gebrauchte ganze Backsteine sowie Dachziegel werden gekauft. Gärten bei Wöhrd 247 vis-à-vis dem Hrn. v. Tuchers-Garten.

fl. 12,000.

Auf ein sehr schönes Oekonomie-Gut, in jüngster Zeit auf fl. 33,500 gerichtlich geschätzt, werden sofort fl. 12,000 gegen erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Gefällige Offerten erbittet man sich unter Chiffre J. D. Nr. 250 Amberg.

Auf ein Haus werden bis Ziel Walburgis auf 1. sichere Hypothek fl. 5000 aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Meß-Anzeige.

A. Bauch aus Limbach bei Chemnitz in Sachsen,

Bude vis-à-vis dem Wiß'schen Hause

empfiehlt ein großes Lager von **Herren-, Damen- und Kinderhandschuhen in Buckskin und Halbseide. Shawls und Netze, Strümpfe, Krinolinen, Kamisols,** zu äußerst billigen Preisen. Wiederverkaufern besondern Rabatt,

In der Büttner-Reihe, 5. Bude von oben.

2000 bis 2500 fl. werden auf sichere Hypothek zu entnehmen gesucht. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Ein Arbeiter zum Würfelschneiden wird gesucht bei **F. Heil**, am Ostbahnhof.

Ein routinirter Kaufmann (Wittwer) sucht als Buchhalter oder Correspondent ein Placement. Näheres unter E. L. im Fränk. Kurier.

Ein Commis, der doppelten Buchführung mächtig, mit Galanterie- und Spielwaaren-Geschäften sehr vertraut und mit sehr guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle; der Eintritt könnte bis zum 1. nächsten Monats oder auch sogleich erfolgen. Franko-Offerten bittet man unter J. K. 100 der Exp. ds. Bls. zu übergeben.

Es wird in eine Wirthschaft eine Hausmagd, welche im Kochen erfahren ist, gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht. L. Nr. 852.

Für einen Schüler oder Handlungslehrling ist ein Zimmer (mit Kost) zu vermiethen.

Ein wachsamer Hund, klein oder mittlerer Größe, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Holzbildhauer finden dauernde Arbeit bei **C. Melhorn**, L. 246.

Ein in feinen Arbeiten geübter Elfenbein-Graveur wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Näheres zu erfragen Füll Nr. 402.

Ganz nahe an der Stadt, im Burgfrieden, ist ein Haus mit großem Anbau und 22 Dezim. Garten aus Familienverhältnissen wegen mit geringer Anzahlung billig zu verkaufen.

Ein tüchtiger, wo möglich in der Manufaktur-Branche routinirter Magazinier kann in einem hiesigen Hause Stellung finden. — Auch ein Lehrling kann daselbst sogleich eintreten. — Gefällige Offerten unter Nro. 90 durch die Exped. ds. Blattes.

Ein Logis im 1. Stock, 2 Zimmer nebst Alkov und Küche, mit sehr schöner Aussicht ist um 68 fl. sofort zu beziehen. Andreas Bauer, S. Nr. 93, Maxfeld.

Einige hübsche Gartenwohnungen, sowie eine Gärtnerswohnung mit einem 1½ Morgen großen Obstgarten sind nahe vor dem Lauferthore zu vermiethen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Eine hübsche Wohnung vor einem lebhaften Thore, mit 3—4 Zimmern, Kammern, Küche nebst allen möglichen Bequemlichkeiten, ist bis Ziel Lichtmeß oder Walburgi zu vermiethen.

Zwei Wohnungen

hell und freundlich, nahe des Marktes, sind sofort oder bis Lichtmeß zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

L. 1256 2. Stock ist ein Logis an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein ordentliches und reinliches Mädchen wird bis nächstes Ziel bei einer kinderlosen Familie in Dienst zu nehmen gesucht.

Vor dem Wöhrderthor ist bis Ziel Walburgi eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, 1 Küche, Keller, Antheil am Waschaus, Waschboden und Gartenbenützung, im 1. Stock sogleich 6 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, Küche, 2 Bodenkammern, Keller, Waschboden, Sommerhaus und Gartenbenützung, dann Stallung auf 2 Pferde, Heuboden, Wagenremise, Kutscherstube und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Bis Ziel Walburgi ist ein freundliches Logis an eine stille, honnete Familie zu vermiethen. L. 1278 Jakobsplatz.

Vor dem Lauferthor unter der Harmonie ist eine schöne Parterrewohnung, enthaltend 3 Zimmer und sonst alle Bequemlichkeit, bis Walburgi zu vermiethen. Nr. 134.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Oscar Schmidt,
Buchhalter,

zu sich in sein himmlisches Reich zu nehmen.

Er entschlummerte sanft nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenentzündung in seinem 49ten Lebensjahre.

Indem wir dieses — und zwar nur auf diesem Wege — zur Anzeige bringen, bitten wir um stilles Beileid in unserm großen Schmerze.

die tieftrauernde Gattin
Friederike Schmidt
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere unvergeßliche gute Schwester, Schwägerin und Tante

Margaretha Oberreuther
aus Kasendorf

heute Abend 4½ Uhr nach kurzem Krankenlager sanft und ruhig verschieden ist. Wer die Verblichene näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg und Kasendorf den 16. Jan. 1867.

Christina Tratz, als Schwester,
Johann Tratz, als Schwager,
nebst sämmtlichen Geschwistern.

Die Beerdigung findet Samstag den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus auf dem Kirchhofe zu St. Johannis statt.

Dank.

Herzlichen Dank allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung der

Frau **Maria Margaretha Ammon**,
Schuhmachers-Gattin dahier.

Möge Sie der Himmel dafür segnen und uns in unserm Leide trösten!

Nürnberg, den 16. Januar 1867.

Die Hinterbliebenen.

BÜRGER-VEREIN.

Samstag den 19. ds. Mts.,
Vortrag des Hrn. Dr. Frankenburger.

Der Vorstand.

TURN-VEREIN.

Freitag, den 18. d. findet nach dem Turnen auf der Kneipe **Darstellung aus der Experimental-Physik, Chemie- und höhren Magie durch Herrn Professor Kiperz** statt, zu der hiemit die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen werden. Der Vorstand.

Sonntag, den 20. Jan., früh 8 Uhr hat sich unsere Feuerwehrmannschaft zur **Uebung** im germanischen Museum einzufinden.

Nach der Uebung: **Führerwahl.**

Allseitiges Erscheinen erwartet der Kommandant.

SÄNGERLUST.

Sonntag, den 20. ds., Nachmittags 4 Uhr **Rechnungsablage und Vorstandswahl** im Prob-Lokal (gold'ne Rose, Webersplatz). Der Vorstand.

Sängerverein Noris.

Sonntag, den 20. Januar, **Produktion** im Vereinslokal (rothes Kreuz, Frauenthorstraße). Fremde können eingeführt werden. Anfang 8 Uhr.

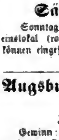
Der Vorstand.

Augsburger u. Pappenheimer fl. 7-Loose.

Ziehung am 1. Februar.

Gewinn: fl. 20,000, 12,000, 10,000 ꝛc. ꝛc., sowie alle Sorten Staatspapiere und Anlehens-Loose billigst bei **Joseph Dünkelsbühler,**
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Karolinenstraße.

Frischen **See-Dorsch** bei
Nalser & Heller.



Masken-Garderobe.

Einem verehrten Publikum empfehle ich meine auf das reichhaltigste und elegant ausgestattete Masken-Garderobe, sowohl für Herren als Damen und Kinder, zur gefälligen Benützung, unter Zusicherung der billigsten Preise, sowie pünktliche Besorgungen für auswärtige Gesellschaften.

Lisette Seitz,
Eingang hintere Ledergasse 266,
Schmetzer'sche Wirthschaft,
vis-à-vis dem Waizenbräuhause.

Karl Löscher

empfiehlt Ballbouquets von den schönsten frischen Blumen. Bestellungen können auch abgegeben werden bei Herrn Iran Burgschmiet am Herrenmarkt

Bude I. Reihe, mittlerer Durchgang.

August Olzscha
aus Plauen in Sachsen

empfiehlt auch diese Messe sein reich sortirtes Lager in

Weißwaaren, eigener Fabrik,

unter Zusicherung reellster Bedienung bestens.

☛ **Vorhangstoffe, Mulls**, glatt, gemustert und farbig, **Jaconets, Bettdecken**, (das Neueste in dieser Art), **Unterröcke**, gestickte Einsätze in Unterröcke und Kopfkissen, **Stickereien** und **Spitzen**, das Neueste in Stulpen, ☛ **Kragen** von 6 kr. und **Kragen mit Stulpen** in gestickt von 24 kr. an, ☛ diverse Schleier, **Leinen** und **Battistleinen-Taschentücher** in gestickt und glatt, **Leinen** und ☛ **eine große Partie sehr guter Leinen-Reste** ☚ zu **wirklichen Fabrikpreisen.**

☛ **Spohr's Jessonda** ☚

Klavier-Auszug mit Text, in neuer, correcter Ausgabe. Preis nur 1 fl. 48 kr.

Soldan's Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung im Museum.

Eissporn zum Schutze gegen das Fallen um sicher zu gehen, empfiehlt
Karl Stürzenacker,
innere Laufergasse S. 790.

Geharnischter Mann, Fischergasse.
☛ Metzelsuppe. **J. Reuther.**

Mögeldorf.

Freitag den 18. Januar, Metzelsuppe.
Georg Heß.

Burgschmiet.

☛ Heute Abend Produktion der Tyroler Sängergesellschaft Perathoner, wozu höflichst einladet
Jäger.

Würzburger Hof (Tafelhof).

☛ Heute Metzelsuppe nebst ausgezeichnetem Bier. Ergebenst ladet ein **Fleischmann.**

Café Noris.

Freitag **Produktion** vom Fleißners Orchester, wobei das Finale „Don Juan" und der „Mädchentraum" zum Vortrag kommen.

Anfang 8 Uhr. Entrée 6 kr.

Ich warne hiemit Jedermann, Jemanden, wer es auch sei, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für Nichts Zahlung leiste.

Therese Gastlhuber.

(Eingesandt.) In dem letzten Privatmusikvereins-Konzerte verschaffte uns der Cellovirtuos Hr. Friedrich Grützmacher aus Dresden durch sein wundervolles Spiel einen so hohen Kunstgenuß, daß wir uns gedrungen fühlen, ihm hiedurch öffentlich nochmals unsere Bewunderung und Dank auszusprechen. Hr. Grützmacher spielte den ersten Satz aus dem D dur-Konzert von Molique und eine brillante Fantasie eigener Komposition, und entfaltete darin alle die glänzenden Eigenschaften seines Spiels, die den Kenner wie den Laien entzücken und zu unwillkürlicher Begeisterung hinreißen. Der volle edle Ton, die Gediegenheit eines seelenvollen Vortrags, die unendliche Sicherheit und Eleganz, mit welcher Hr. Grützmacher die schwierigsten Passagen zu Gehör bringt, sind Vorzüge, wie wir sie in solcher Vollkommenheit noch an keinem Cellisten zu bewundern Gelegenheit hatten. Möchte doch Hr. Grützmacher seinen Besuch in Nürnbergs Mauern recht bald wieder holen, um durch Arrangement eines eigenen öffentlichen Konzertes auch dem größeren musikliebenden Publikum Gelegenheit zu geben, sich einen solch reinen Kunstgenuß zu verschaffen.

Verkauf von Werkzeugen.

Für Mechaniker, Schlosser, Metalldreher, sowie für Uhrmacher werden schon gebrauchte Werkzeuge, Werkzeugbretter und Schränkchen, Werktische ꝛc billig abgegeben Nr. 62, Kleinweidenmühle, gegenüber dem Prater.

Ein moderner viersitziger Schlitten ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Anzahl physikalischer Apparate, fertige und in einzelnen Theilen,
Elektrisirmaschinen und Hilfsapparate dazu,
Leydner Flaschen, Blitztafeln ꝛc.,
Inductions-Apparate für Aerzte und zum Selbstgebrauche,
Elemente zusammengesetzt und in einzelnen Theilen,
Elektrische Schellen-Apparate,
Telegraphen-Apparate ꝛc. ꝛc.
werden wegen Domicil-Veränderung billig abgegeben bei **Bencker & Hergenröder,**
gegenüber dem Prater.

Dem werthen Fräulein **Angelika Schwarz** in Wöhrd zu ihrem 17. Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch. M.

Eine solide kleine Wirthschaft ist aus freier Hand zu verkaufen. Adressen beliebe man unter J. B. in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Eine große Schleife ist zu verkaufen S. Nr. 328, Lammsgasse.

Eine ganz neue Schlittendecke von Pelz ist zu verkaufen L. 1517, Kreuzgasse

Gegen vollkommene Sicherheit werden bis Anfangs Februar auf ein Anwesen 1800 bis 2000 fl. zu entnehmen gesucht. Gefällige Offerten werden unter Adresse A. N. durch die Exp. d. Bl. besorgt.

Ein solides Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt und im Kleidermachen Kenntnisse hat, sucht bei einer soliden Herrschaft als Stubenmädchen unterzukommen. Zu erfragen Fürtherstraße 149 2 St.

Zu Carnevalbelustigungen

empfehle ich **komische Kopfbedeckungen, feine Atlas- und Sammt-Masken, Schärpen, Orden, Maskenzeichen, fein wachsirte Charaktermasken aller Art,** kurz das Neueste auf den **Carneval** bezügliche in großartiger Auswahl.

Catalog für Privatbedarf mit Detail-Preisen.
— Engros-Preis-Courant apart.

A. Wahnschaffe.

Ein zuverlässiger Mann, Maschinenheizer, sucht einen Platz. Näheres am Wöhrderthor S. 1443.

In einem großen Geschäftshaus wird eine tüchtige Hausjungfer zu engagiren gesucht. Näheres S. Nr. 76

Gesuch.

Eine Ladnerin, die im Spezereiwaaren-Geschäft gut bewandert ist, sich durch empfehlende Zeugnisse darüber ausweisen kann, sucht eine Stelle. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mensch vom Lande wünscht als Ausläufer unterzukommen.

Ein Frauenzimmer wünscht Näharbeit ins Haus im weißen Adler, Irrerstraße.

Ein Lebküchnergehilfe, der in allen vorkommenden Arbeiten erfahren und die besten Zeugnisse aufzuzeigen im Stande ist, sucht hier oder auswärts eine Stelle. Gefällige Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Zum sofortigen Eintritte in's 14. Inf.-Regiment wird ein mit den nöthigen Zeugnissen versehener Einsteher auf die Dauer von 6 Jahren gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Einsteher-Gesuch.

Ein Einsteher fürs Militär auf die volle Dienstzeit wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer wird zum Weiß-Nähen gesucht. Münzgasse S. Nr. 1453 b, 2. Stock.

Gesuch.

Ein Frauenzimmer, welches empfehlende Eigenschaften im Rechnen und Schreiben hat, als Verkäuferin einem Spezereigeschäft gewandt vorstehen kann und guten Leumund besitzt, wird sogleich gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. ds. Blattes.

Ein gebildetes Mädchen von auswärts, in allen weiblichen Arbeiten bewandert, wünscht bis Ziel unterzukommen. Näheres S. 1404 Manggäßchen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer nebst Alkov, nahe am Markt, Nro 24 Winklerstraße, ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Tafelhofstraße Nr. 7 nächst dem Bahnhof ist ein freundliches Zimmer sogleich an einen Herrn zu vermiethen

Eine freundliche Wohnung, aus 6—8 Piecen bestehend, 1. oder 2. Etage, Lorenzer Seite, wird auf Ziel Walburgi zu miethen gesucht.

Adressen besorgt die Exp. ds. Bls. unter Chiffre C. S.

Verlorener Stock.

Zwischen dem Zellengefängniß und dem Fürther Bahnhof wurde ein Stock mit geschnitztem Elfenbeingriff verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen angemessene Belohnung, Adlerstraße 305 Parterre, abgeben.

Ein schwarzer Pelzrock wurde vertauscht (wahrscheinlich im Kronprinzen); man bittet ihn Nr. 784 am Lauferschlagthurm umzutauschen.

Vergangenen Sonntag wurde am Eck der Burgstraße ein **auf Seide gesticktes Veilchenbouquet** verloren; man bittet gegen Belohnung um gefällige Rückgabe. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Portemonnaie mit mehrerem Geld ist am Samstag den 29. v. Mts im Gasthaus zum weißen Löwen gefunden worden. Näheres daselbst.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag, den 18. Januar. 5. Vorstellung im 6. Abonnement. **Die zärtlichen Verwandten.** Lustspiel in 3 Aufzügen von R. Benedix.

Schauspielpreise.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 19.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 19. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: Sara.

Sonntag, den 20. Januar: Fab. S.

Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

Mitbürger!

Niemals blieb bei den Bewohnern Nürnbergs ein gerechter Hilferuf ungehört. Stets erkannten sie die Pflichten, welche Humanität und Patriotismus auferlegen. Als im verflossenen Jahre unsere Armee im Felde stand, einzelne Theile unseres Vaterlandes der Verheerung des Krieges preisgegeben waren, überboten sich Nürnbergs Bürger durch Opfer zur Linderung der Noth und der Leiden des Krieges. Für die Verpflegung und Heilung der verwundeten Krieger zu sorgen, den durch die Kriegsnoth Verarmten und an ihrer Habe Beschädigten zu helfen, betrachteten sie als ihre heilige Aufgabe. Selbst die eigene schwere Last des Krieges konnte ihre Opferwilligkeit nicht mindern. Viele vom Kriege geschlagene Wunden sind bereits, alle oder doch die meisten am Vermögen entstandene Schäden werden allmählich geheilt. Nur jene Nachtheile sind niemals vollständig auszutilgen, welche dem braven Kämpfer für das Vaterland durch unheilbare Beschädigungen am Körper entstunden, der zum Krüppel gewordene Soldat kann niemals wieder einen ganzen und gesunden Körper erhalten, muß für alle Zeit auf seine volle Arbeitskraft verzichten. Ihm die zum Leben nöthigen Subsistenzmittel zu bieten, ist das Wenigste, was Vaterland und Volk zur Erfüllung seiner Pflicht zu thun verbunden ist. Allerdings hat der Staat diese Pflicht allein und vollständig zu erfüllen. Sind wir aber dieser Pflicht enthoben, wenn der Staat sie nicht im vollen Maße erfüllt oder erfüllen kann, und ist es nicht auch unsere Pflicht, das Nothwendige, welches der Staat bietet, durch Nützliches und Angenehmes zu ergänzen? Ungleich sind die Bedürfnisse, knapp sind die Mittel, welche der Staat zur Unterstützung bietet; auf das Unentbehrliche ist die Unterstützung beschränkt, der Humanität und dem patriotischen Sinn bleibt es vorbehalten, das Fehlende zu ersetzen. Deshalb haben die Invaliden-Unterstützungsvereine einen guten, der Verfolgung werthen Zweck, und deshalb haben die Unterzeichneten es unternommen, einen Invaliden-Unterstützungs-Zweigverein in hiesiger Stadt in's Leben zu rufen. Wir vertrauen hiebei auf die bewährte Opferwilligkeit unserer Mitbürger. Wer einen Jahresbeitrag von mindestens 1 Gulden leistet, kann Mitglied des Vereines werden, und Niemand ist gebunden, Mitglied des Vereines zu bleiben. Auch mit kleinen vielen Gaben kann hier der große Zweck erreicht werden. Wir bitten um zahlreiche Zeichnung von Beiträgen unter dem Bemerken, daß jeder der Unterzeichneten zur Entgegennahme von Einzeichnungen bereit ist. Nach Umfluß von 14 Tagen wird eine Generalversammlung zur Konstituirung des Vereins und zur Ausschußwahl berufen werden.

Dr. **H. Beckh**, Privatier. **Bezzel**, k. Bez.-Amts-Assessor. **Paul Braun**, Kaufmann. **Burger**, k. geistl. Rath. Dr. **Dietz**, Hofrath. **Chr. v. Forster**, Kaufmann. **Jean Förster**, Kaufmann. **Frankenburger**, k. Advokat **Hertel**, Kaufmann. Dr. **Koch**, pr. Arzt. **Kunel**, Pfarrer. Dr. **H. Merkel**, pr. Arzt. **Merz**, k. Handelsapp.-Ger.-Rath. **Port**, Pfarrer. **Wm. Puscher**, Privatier. **J. Priem**, Literat. Dr. **Reuter**, Bez.-Gerichts-Arzt **Reuter**, Pfarrer. **S. Soldan**, Kaufmann. Dr. **Solger**, pr. Arzt. **Karl Scharrer**, Goldarbeiter. **Heinrich Scholler**, Kaufmann. **Schoenniger**, quiesc. Assessor. **Schrodt**., Reglerungs-Rath. **Stief**, Fabrikant. **Johannes Zeltner**, Fabrikbesitzer.

(Entwurf eines Gesetzes die Gemeinde-Ordnung betreffend) Fortsetzung. II. Wirkungskreis des Gemeinde-Rathes. A. Rücksichtlich der Gemeindeangelegenheiten. Art. 77. Der Gemeinderath übt als Vorsteher der Gemeinde alle ihr zustehenden Rechte im ganzen Umfange des Gemeindebezirks. Sämmtliche Gemeindeangehörige, sowie Alle, welche sich zeitweise in der Gemeinde aufhalten, sind ihm in dieser Beziehung untergeben. Die Gemeinde kann aber durch seine Handlungen und Beschlüsse nur insoweit verbindlich gemacht werden, als solche den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes entsprechen. Art. 78. Dem Gemeinderathe liegt insbesondere ob, 1) die Aufsicht auf Erhaltung der Gemeindegrenzen, 2) die Beschlußfassung über die Anerkennung der Gemeindeangehörigkeit und über die Aufnahme in den Gemeindeverband, sowie die Regelung der Aufnahmsgebühren und des besonderen Eintrittsgeldes, 3) die Herstellung, Beaufsichtigung und Leitung der Gemeindeanstalten, des gemeindlichen Bauwesens, der Leihhäuser, der Sparkassen, der Lösch- und Beleuchtungs-Anstalten, der Gemeindewege, Brücken und Stege, der öffentlichen Brunnen und Wasserleitungen, der Einrichtungen für Gesundheit und für Beförderung des Handels, der Gewerbe, der Industrie und der Landwirthschaft, 4) die Regulirung der Gebühren für Benützung besonderer Gemeindeanstalten, 5) die Anordnung und Vertheilung der Gemeindedienste und Gemeindeumlagen. Art. 81. Der Gemeinderath hat für die gehörige Führung des Gemeindehaushaltes und die Erhaltung des Gemeindevermögens, sowie für die Erfüllung der Gemeindeverbindlichkeiten zu sorgen. Seine Mitglieder haften für allen durch die Nichterfüllung ihrer Dienstesobliegenheiten entstehenden Schaden. Art. 82. Er verwaltet das Gemeinde- und das örtliche Stiftungsvermögen durch die aus seiner Mitte aufgestellten oder die besonderen Verwalter. Art. 83. Das gemeindliche Rechnungsjahr läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember. Der Gemeinderath ist verbunden, alljährlich bis 1. Nov. die Voranschläge über Einnahmen und Ausgaben (Etats) für das nächste Jahr aufzustellen, auf dem Rathhause zur Einsicht aller Beitragspflichtigen aufzulegen und hierüber Bekanntmachung zu erlassen. Art. 85. Der Gemeinderath nimmt Antheil an der Armenpflege und dem Kirchen- und Schulwesen nach den hierüber bestehenden Gesetzen und Verordnungen. B. Rücksichtlich der Polizei. Art. 86. Die Handhabung der Ortspolizei ist dem ersten oder einzigen Bürgermeister allein übertragen und nach den bestehenden Gesetzen, Verordnungen und Anleitungen der vorgesetzten Behörden zu üben. Nach seiner Anordnung und unter seiner Leitung haben sich die übrigen Gemeinderaths-Mitglieder zu den polizeilichen Geschäften verwenden zu lassen. Die Polizeibediensteten der Gemeinde sind ihm allein untergeben. Ihm kommt die Anstellung des unteren Polizeipersonales im Benehmen mit dem Gemeinderathe zu. Art. 87. Zur Ortspolizei gehören die Sicherheits-, Fremden-, Sitten-, Armen-, Kirchen- und Unterrichts-, Gesundheits-, Straßen-, Reinlichkeits-, Wasser- und Feuer-, Bau-, Lebensmittel-, Markt-, Gewerbs-, Feld- und Flur-Polizei, das Dienstbotenwesen und die Aufsicht auf Maß und Gewicht im Umfange des Gemeindebezirks und nach Maßgabe der Gesetze und Verordnungen. Art. 88. In den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten besorgt der Bürgermeister die Geschäfte der gesammten Polizei in [illegible] der unmittelbaren Distrikts-Polizeibehörden. Art. 89. Die Erlassung ortspolizeilicher Vorschriften nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen kommt dem Gemeinderathe zu. Art. 90. Der Gemeinderath beschließt über polizeiliche Einrichtungen und Anstalten, mit deren Ausführung, Kosten für die Gemeinde verbunden sind. Art. 91. Die Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung sind von den Gemeinden zu bestreiten. Art. 92. Die nicht zur Polizei im engeren Sinne gehörigen Verwaltungszweige werden in den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten von dem Gemeinderathe nach den Zuständigkeiten der unmittelbaren Distriktsverwaltungsbehörden besorgt. Art. 94. Außerdem bleibt der Staatsregierung vorbehalten für die Ausübung der Fremdenpolizei, dann der Polizei in Bezug auf die Presse und das Vereins- und Versammlungswesen, sowie zur Aufsicht auf die Handhabung der Sicherheitspolizei und für die unmittelbare Leitung und Ausübung dieser im Falle bedrohter oder bereits gestörter öffentlicher Ruhe und Sicherheit in den übrigen einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten auf Kosten des Staates eigene Beamte aufzustellen. C. Rücksichtlich der Zwangsbefugnisse. Art. 95. Der Gemeinderath ist befugt, Verfügungen, welche er in seiner Zuständigkeit als Gemeindebehörde zum Vollzuge von Gesetzen und und Verordnungen, deren Uebertretung nicht mit Strafe bedroht ist, an bestimmte Personen erlassen und diesen eröffnet hat, durch Anwendung gesetzlicher Zwangsmittel nach Analogie der Bestimmungen der Art. 25 und 29 des Gesetzes vom 10. November 1861, die Einführung des Straf- und Polizeistrafgesetzbuches betr., zur Ausführung zu bringen. Diese Befugniß kommt hinsichtlich derjenigen gemeindlichen und polizeilichen Aufträge, welche von dem Bürgermeister allein auszugehen haben, diesem allein zu. D. Rücksichtlich des Vermittlungs-Amtes. Art. 96. Bei Rechtsstreitigkeiten unter den Gemeinde-Einwohnern steht die Ausübung des Vermittlungsamtes dem Bürgermeister oder dem von demselben bestimmten Mitglied des Gemeinderathes zu, vorbehaltlich des Rechtes der Betheiligten, Männer ihres Vertrauens zu benennen, welche unter Leitung eines von dem Bürgermeister zu bestimmenden Mitgliedes des Gemeinderathes ohne Zulassung von Advokaten die gütliche Ausgleichung der Sache zu versuchen haben. Wenn auf gehörige Ladung nicht beide Parteien erscheinen, so ist der Vermittlungs-Versuch als vereitelt zu erachten. Die Ausfertigungen des Vermittlungsamtes geschehen tax- und stempelfrei. E. Geschäftsgang. Art. 97. Der Gemeinderath besorgt die ihm obliegenden Geschäfte in regelmäßig festgesetzten oder besonders berufenen Sitzungen. Alle Ausfertigungen des Gemeinderathes werden von dem geschäftsleitenden Vorstande, Urkunden, welche eine Verpflichtung der Gemeinde begründen, außerdem noch von zwei Mitgliedern des Gemeinderathes unterzeichnet. Art. 101. Die Sitzungen des Gemeinderathes sind öffentlich, soweit nicht Rücksichten auf das Staats- oder Gemeindewohl, oder auf die Interessen Einzelner entgegenstehen. Art. 103. Die formelle Geschäftsführung der Gemeinderäthe wird durch Verordnung näher bestimmt. Dritter Abschnitt. Von den Gemeindebevollmächtigten. I. Bestellung derselben. Art. 104. Die Gemeindebevollmächtigten werden auf 10 Jahre gewählt und zwar in der Art, daß immer nach 5 Jahren die ältere Hälfte austritt und durch neue Wahl ersetzt wird. Der erste Austritt nach Verlauf des 5. Jahres geschieht durch das Loos. Die Zahl der gewählten Gemeindebevollmächtigten soll immer dreimal so groß sein, als die Zahl der bürgerlichen Gemeinderäthe. Art. 105. Die Bestimmungen in Art. 73 und 75 über den Austritt und die Suspension der bürgerlichen Gemeinderäthe finden auch auf die Gemeindebevollmächtigten Anwendung. Art. 106. Die Gemeindebevollmächtigten versehen ihre Stellen unentgeldlich, erhalten jedoch baare Auslagen aus dem Gemeindevermögen vergütet. II. Wirkungskreis der Gemeindebevollmächtigten. Art. 107. Die Gemeindebevollmächtigten vertreten die Gemeinde gegenüber dem Gemeinderathe. Sie haben die Mitglieder des Gemeinderathes zu wählen. Art. 108. Der Gemeinderath ist verpflichtet, außer den gesetzlich bestimmten besonderen Fällen mit den Gemeindebevollmächtigten ins Benehmen zu treten: 1) über die Aufnahme von Ehrenbürgern; 2) über die Uebernahme einer Garantie der Gemeinde für Anstalten oder sonstige Unternehmungen; 3) über alle Verpachtungen und Gelddarleihen aus Gemeinde- oder Stiftungsmitteln an Mitglieder des Gemeinderaths oder ihre Verwandte in auf- oder absteigender Linie, dann an ihre Seitenverwandten oder Verschwägerte im ersten Grade; 4) über die Aufstellung rechtskundiger Bürgermeister und die Festsetzung der Zahl der Bürgermeister und Gemeinderathsmitglieder, über die Aufstellung des höheren gemeindlichen Dienstpersonals, sodann über den Abschluß von Dienstverträgen, über die Festsetzung von Diensteskautionen, die Verleihung von Pensionsansprüchen, und Bewilligung von außerordentlichen Remunerationen, Unterstützungen oder Nachlässen; 5) über die Vereinigung der Gemeinde mit einer anderen Gemeinde oder Ortschaft nach Art. 2 Abs. 3 und Art. 3 gegenwärtigen Gesetzes, [illegible] Gemeindebezirks überhaupt; 6) über die Einführung und Regulirung der Aufnahmsgebühren und des besonderen Eintrittsgeldes; 7) über die Gründung neuer Gemeindeanstalten für unmittelbar gemeindliche oder für polizeiliche Zwecke; 8) über Gemeinde- und Stiftungsneubauten; 9) über den Erwerb von Realitäten und Rechten, sowie über Veräußerungen oder Verpfändungen unbeweglicher Gemeinde- und Stiftungsgüter oder nutzbarer Rechte und über Veränderungen in deren Substanz oder über die Belastung derselben mit ständigen Ausgaben; 10) über Verwandlung der bisherigen Selbstverwaltung bedeutender Oekonomiegüter oder nutzbarer Rechte in Verpachtung und dieser in Selbstverwaltung; 11) über den Abschluß wichtiger Lieferungsverträge und Akkorde; 12) über die Einführung von Verbrauchs- und anderen örtlichen Abgaben; 13) über die Anordnung und Regulirung neuer Gemeindedienste und Umlagen; 14) über die Zulässigkeit eines Rechtsstreites und den Abschluß von Vergleichen, 15) über Kapitalsaufnahme, Festsetzung der Schuldentilgungsplane und zeitliche Einstellung der Schuldentilgung; 16) über die Festsetzung der Zahl der Gemeindebediensteten, über deren Gehalt und Funktionsbezüge, sowie über Pensionirung derselben; 17) über alle nicht etatsmäßigen Ausgaben. 18) Die Gemeindebevollmächtigten haben ferner nach den Vorschriften gegenwärtigen Gesetzes bei Feststellung der Voranschläge des Gemeinde- und Stiftungshaushaltes mitzuwirken, und 19) die Gemeinde- und Stiftungsrechnungen zu prüfen. Außer den angeführten Fällen ist der Gemeinderath befugt, auch in anderen Angelegenheiten mit den Gemeindebevollmächtigten ins Benehmen zu treten. Art. 109. Der Gemeinderath ist verpflichtet, da, wo das Einvernehmen der Gemeindebevollmächtigten erforderlich ist, deren Beschlüsse möglichst zu berücksichtigen. Glaubt er sich mit denselben nicht vereinigen zu können, so hat er eine wiederholte Berathung in einer gemeinschaftlichen Sitzung zu veranlassen, in welcher der Bürgermeister den Vorsitz führt und die beiden Körper gesondert abzustimmen haben. Insoferne auch hiebei eine Vereinigung nicht zu Stande kommt, hat es in den Fällen der Ziff. 1—4 des vorstehenden Artikels hiebei sein Bewenden, wogegen in den Ziffer 5—19 aufgeführten Fällen die vorgesetzte Verwaltungsbehörde entscheidet. Die Befugniß des Gemeinderaths zur Anordnung von Provisorien während dieses Verfahrens ist auf das Vorhandensein einer Verzugsgefahr beschränkt. Art. 110. Auch außer den in Art. 108 angeführten Fällen sind die Gemeindebevollmächtigten befugt, dem Gemeinderathe schriftliche Anregungen zu übergeben, so oft sie es im Interesse der Gemeinde für förderlich erachten. Ebenso steht ihnen frei, Beschwerden über die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten schriftlich bei der vorgesetzten Verwaltungsbehörde anzubringen. III. Von den Versammlungen der

Gemeindebevollmächtigten. Art. 111. Die Gemeindebevollmächtigten wählen jedes Jahr aus ihrer Mitte einen Vorstand, welcher die Sitzungen, so oft es erforderlich ist, anzuordnen hat, und einen Schriftführer, dem die Besorgung der schriftlichen Aufsätze obliegt. Sie sind befugt, zu ihren Sitzungen die Abordnung von Mitgliedern des Gemeinderathes zu verlangen, welchen das Wort, so oft sie es begehren, ertheilt werden muß. Sie können ferner, wenn solches ohne besonderen Kostenaufwand thunlich ist, Sachverständige in ihre Sitzungen berufen und mit ihren Gutachten hören. Art. 112. Die Gemeindebevollmächtigten sind berechtigt, gegen diejenigen ihrer Mitglieder, welche die Sitzungen ohne giltige Entschuldigungs-Ursache versäumen, Disciplinarstrafen bis zum Betrage von 25 Gulden zum Besten der Armenkassa zu beschließen. Gegen einen solchen Strafbeschluß findet keine Berufung statt. Art. 113 Die Sitzungen der Gemeindebevollmächtigten sind öffentlich nach Maßgabe des Art. 101. Der Vorsitzende handhabt in denselben die Ordnung nach Vorschrift des Art. 102. — Vierter Abschnitt. Von den Bezirks-Vorstehern. Art. 114. Die größeren Städte sollen von dem Gemeinderathe nach Straßen und Plätzen in Bezirke mit eigenen Bezirksvorstehern eingetheilt werden. Die Bezirksvorsteher sind Gehilfen des Gemeinderathes und werden von denselben aus den wahlstimmberechtigten Einwohnern des treffenden Bezirkes auf je 3 Jahre ernannt. Ihr Amt ist unentgeldlich und widerruflich und kann nur wegen nachgewiesener körperlicher Unfähigkeit oder wegen zurückgelegten 60. Lebensjahres oder wegen Unvereinbarkeit mit einem anderen Gemeinde- oder sonstigen öffentlichen Dienste abgelehnt oder niedergelegt werden. Art. 115. Die Bezirksvorsteher haben in allgem. Gemeindeangelegenheilen den Gemeinderath und in polizeilichen den Bürgermeister zu unterstützen und in Fällen augenblicklichen Bedürfnisses zu vertreten. Fünfter Abschnitt Von der Verwaltung in Landgemeinden. Art. 116. In den Landgemeinden besorgt der Gemeinde-Ausschuß die Verwaltung der Gemeindeangelegenheilen. Von dem Gemeinde-Ausschuß. I. Bestellung des Gemeinde-Ausschusses. Art. 117. Der Gemeindeausschuß wird gebildet: 1) aus dem Bürgermeister, 2) aus einem Beigeordneten als Stellvertreter und Gehilfen des Bürgermeisters, 3) aus den Gemeindebevollmächtigten nach folgendem Verhältnisse: in Gemeinden bis zu 500 Seelen aus 6, von 500 bis zu 1000 Seelen aus 8, von 1000 bis zu 1500 Seelen aus 10, von 1500 und darüber aus 12. Art. 118. Die Bürgermeister, Beigeordneten und Gemeindebevollmächtigten werden auf 10 Jahre gewählt. Von den Gemeindebevollmächtigten hat alle 5 Jahre, die Hälfte nach der treffenden Reihenfolge, das erstemal nach dem Loose auszutreten. Der Bürgermeister erhält einen angemessenen jährlichen Funktionsgehalt, die Beigeordneten und Gemeindebevollmächtigten versehen ihre Stellen, vorbehaltlich der Entschädigung für besondere Auslagen [illegible] Bürgermeister und die Beigeordneten bedürfen der Bestätigung der Distriktsverwaltungsbehörde und werden durch diese verpflichtet und in ihr Amt eingewiesen. Die Gemeindebevollmächtigten sind durch den Bürgermeister zu verpflichten und in ihren Stelle einzuweisen. Art. 123. Für die Besorgung der schriftlichen Arbeiten ist ein Gemeindeschreiber zu bestellen, welchem, wenn die besonderen Verwalter hiezu nicht befähigt sind, auch die Anfertigung der Etats und der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen übertragen werden kann. Derselbe ist angemessen zu besolden. Die Ortsschullehrer sind im Bedürfnißfalle zur Uebernahme der Gemeindeschreiberstelle verpflichtet. Außerdem haben die Gemeinden das sonst nothwendige Dienstpersonal aufzustellen. II. Wirkungskreis des Gemeinde-Ausschusses. A. In den Gemeindeangelegenheiten. Art. 125. Der Gemeinde-Ausschuß übt als Vorstand der Gemeinde alle ihr zustehenden Rechte im ganzen Umfange des Gemeindebezirks. Sämmtliche Gemeinde-Angehörige, sowie alle, welche sich zeitweise in der Gemeinde aufhalten, sind ihm in dieser Beziehung untergeben. Die Gemeinde kann aber durch seine Handlungen und Beschlüsse nur insoweit verbindlich gemacht werden, als sie den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes entsprechen. Art. 126. Vorstand des Gemeindeausschusses ist der Bürgermeister. Er verkündigt die Gesetze und Verordnungen, sowie die Entschließungen der Behörden und hat für deren Vollzug zu sorgen. Ihm liegt ob die Führung und Bewahrung a) der Beschreibung der Gemeindegrenzen, der Rechte und Gerechtigkeiten und Besitzungen der der Gemeinde, b) der Gemeinde Grundsteuer-Katasterauszüge und des Gemeindeplanes, c) des Inventars über alles bewegliche Vermögen der Gemeinde, der Feuerlöschgeräthschaften u. dergl., d) der Beitragsrollen für die Gemeinde-Umlagen und für die Gemeindedienste, e) des Verzeichnisses der Gemeindebürger und der sonstigen Gemeindeangehörigen, f) der Wahllisten und der Urlisten für die Wahl der Geschwornen. Er hat für die ordnungsmäßige Erhaltung der Gemeinderegistratur, insbesondere für die Aufbewahrung der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen nebst Belegen zu sorgen. Ihm kommt die Ueberwachung des Kassa- und Rechnungswesens der Gemeinde und Stiftungen zu. Er hat endlich in Bezug auf die Verwaltung der Gemeide-Angelegenheiten die erforderlichen Beschlüsse des Gemeinde-Ausschusses zu erholen und für deren Vollzug zu sorgen. Art. 127. Der Gemeinde-Ausschuß beschließt insbesondere: 1) über die Vereinigung der Gemeinde mit einer anderen Gemeinde oder Ortschaft nach Art. 2 Abs 3 und Art. 3 gegenwärtigen Gesetzes, dann über jede sonstige Veränderung des Gemeindebezirks und über die Maßregeln zur Erhaltung desselben, 2) über die Anerkennung der Gemeindeangehörigkeit, sowie über die Einführung und den Tarif der Aufnahmsgebühren und des besonderen Eintrittsgeldes, 3) über die Herstellung neuer und Veränderung bestehender Gemeinde-Anstalten, über deren Einrichtung und Verwaltung, sowie über die Gebühren für Benützung besonderer Gemeindeanstalten, dann über die Uebernahme einer Garantie durch die Gemeinde, 4) über das gemeindliche Bauwesen, die Gemeindewege, Brücken und Stege, öffentliche Brunnen und Wasserleitungen, 5) über Lösch- und Beleuchtungsanstalten, sowie über die Einrichtungen für Gesundheit, für Beförderung des Handels, der Gewerbe und der Landwirthschaft, 6) über alle Rechtsgeschäfte in Bezug auf den Erwerb von Vermögen für die Gemeinde und die örtlichen Stiftungen und auf die Veräußerung, Veränderung und Belastung des Gemeinde- und örtlichen Stiftungsvermögens, 7) über die Vertheilung der Gemeindegründe, Gemeindenutzungen und etwaigen sonstigen Rentenüberschüsse, 8) über den Abschluß von Lieferungsverträgen und Akkorden für die Gemeinde und die örtlichen Stiftungen, 9) über die Einführung und Regulirung von Verbrauchs- und anderen örtlichen Abgaben, 10) über die Anordnung und Regulirung der Gemeindedienste und der nach Art. 52 beschlossenen Umlagen, 11) über die Erhebung eines Rechtsstreites und den Abschluß von Vergleichen, sowie über die Gewährung von Nachläßen, 12) über Kapitals-Aufnahmen, Festsetzung der Schuldentilgungspläne und zeitliche Einstellung der Schuldentilgung, sowie über Kapitalsausleihungen. Art. 129. Der Gemeinde-Ausschuß hat für die gehörige Führung des Gemeindehaushaltes und die Erhaltung des Gemeinde-Vermögens, sowie für die Erfüllung der Gemeinde-Verbindlichkeiten zu sorgen. Seine Mitglieder haften für allen durch die Nichterfüllung ihrer Dienstesobliegenheiten entstehenden Schaden. Art 130. Er verwaltet das Gemeinde- und örtliche Stiftungsvermögen durch die aus seiner Mitte aufgestellten oder die besonderen Verwalter. Dem Bürgermeister und Beigeordneten ist untersagt, eine Verwaltung selbst zu führen oder Einnahmen und Ausgaben für den Verwalter zu besorgen. Art. 131. Das gemeindliche Rechnungsjahr läuft vom 1 Januar bis zum 31. Dez. Art 133. Der Gemeindeausschuß nimmt Antheil an der Armenpflege, dann dem Kirchen- und Schulwesen nach den hierüber bestehenden Gesetzen und Verordnungen. B. Rücksichtlich der Polizei. Art. 134. Die Handhabung der Ortspolizei ist dem Bürgermeister allein übertragen und nach den bestehenden Gesetzen, Verordnungen und Anleitungen der vorgesetzten Distriktspolizeibehörde zu üben. Art. 135. Die Gemeindebevollmächtigten haben sich nach Anordnung des Bürgermeisters zu polizeilichen Geschäften verwenden zu lassen. In den von dem Wohnsitze des Bürgermeisters entfernten Orten kann ein Stellvertreter desselben durch den Gemeinde-Ausschuß aufgestellt werden. Dieser Stellvertreter, welcher womöglich aus der Mitte des Gemeinde-Ausschusses zu nehmen ist, wird Ortsführer genannt und von der vorgesetzten Verwaltungsbehörde bestätigt. Er hat in eilenden Fällen statt des Bürgermeisters zu handeln und außerdem dessen Aufträge zu vollziehen, die nothwendigen Anzeigen an denselben zu erstatten und die Beseitigung polizeiwidriger Zustände in der Ortschaft zu veranlassen. Art. 136. Zum Zwecke der richtigen Erhaltung der Flur- und Markungsgrenzen hat der Bürgermeister dieselben von Zeit zu Zeit unter Zuziehung einiger Gemeindebevollmächtigten und einiger jüngerer Gemeindeangehöriger zu umgehen und die vorgefundenen Mängel abzustellen. In Gegenden, wo die Einrichtung der Feldgeschwornen oder Siebnerei besteht, kann dieselbe erhalten werden. Art. 137. Der Gemeinde-Ausschuß erläßt die ortspolizeilichen Vorschriften nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen und setzt die Siebnerei-Ordnungen fest. Er beschließt über polizeiliche Einrichtungen und Anstalten, mit deren Ausführung Kosten für die Gemeinde verbunden sind. Art. 138. Die Gemeinden sind verpflichtet, zur Handhabung der Ortspolizei, sowie des Feld- und Flurschutzes geeignete Diener aufzustellen, und in einer ihre Subsistenz sichernden Weise zu entschädigen. Diese sind von der vorgesetzten Distrikts-Verwaltungsbehörde zu verpflichten und haben sodann den amtlichen Glauben öffentlicher Diener. Mehreren aneinander grenzenden Gemeinden kann von der vorgesetzten Verwaltungsbehörde gestattet werden, Gemeindediener gemeinschaftlich zu bestellen. Art. 139. Wenn die Gemeindebehörden die für die Polizeiverwaltung nothwendigen Einrichtungen vorzunehmen unterlassen, können sie von der vorgesetzten Verwaltungsbehörde zu deren Vornahme angehalten werden. Art. 140. Die Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung sind von den Gemeinden zu tragen. C. Rücksichtlich der Zwangs-Befugnisse. Art. 141. Der Gemeindeausschuß ist berechtigt, Verfügungen, welche er in seiner Zuständigkeit als Gemeindebehörde zum Vollzuge von Gesetzen und giltigen Verordnungen, deren Uebertretung nicht mit Strafe bedroht ist, an bestimmte Personen erlassen, und diesen eröffnet hat, durch Anwendung gesetzlicher Zwangsmittel nach Analogie der Bestimmungen in Art. 28 und 29 des Gesetzes vom 10. November 1861, die Einführung des Straf- und Polizeistrafgesetzbuchs betr., zur Ausführung zu bringen. Gleiche Befugniß kommt dem Bürgermeister hinsichtlich derjenigen gemeindlichen und polizeilichen Aufträge zu, welche von ihm allein auszugehen haben. D. Rücksichtlich des Vermittlungsamtes. Art 142. Die Ausübung des Vermittlungsamtes in Landgemeinden erfolgt nach Analogie der Bestimmungen des Art 96. E. Geschäftsgang Die Sitzungen des Gemeindeausschusses sind öffentlich. Alle Ausfertigungen des Gemeindeausschusses werden von dem geschäftsleitenden Vorstande, Urkunden, welche eine Verpflichtung der Gemeinde begründen, außerdem noch von 2 Mitgliedern des Gemeinde-Ausschusses unterzeichnet. III. Von der Verwaltung in den zu einer Bürgermeisterei vereinigten Gemeinden. Art. 144. Die im Verbande einer Bürgermeisterei befindlichen Gemeinden werden durch ihre eigenen Gemeinde-Ausschüsse verwaltet, jedoch in der Art, daß der gemeinschaftlich bestellte Bürgermeister Vorstand jedes einzelnen Gemeindeausschusses ist und die Geschäfte des Bürgermeisters in jeder treffenden Gemeinde zu besorgen hat. In denjenigen Gemeinden, in welchen der Bürgermeister nicht Gemeindebürger ist, hat er bei der Beschlußfassung des Gemeindeausschusses in Gemeindeangelegenheiten nur dann eine Stimme, wenn Stimmen-Gleichheit vorliegt. Art. 145. Der Bürgermeister wird aus der Zahl der wählbaren Bürger der einzelnen Gemeinden auf 10 Jahre gewählt, und bedarf der Bestätigung der vorgesetzten Distriktsverwaltungsbehörde. Wird die Bestätigung versagt, so ist zu einer neuen Wahl zu schreiten, wobei der Nichtbestätigte nicht wieder gewählt werden darf. Art. 146. Die Kosten der Bürgermeisterei für Remuneration des Bürgermeisters, für Anstellung eines Gemeindeschreibers und Dieners, sodann für die Aversalentschädigung des Bürgermeisters zur Bestreitung der Regieausgaben sind von sämmtlichen vereinigten Gemeinden nach dem Verhältnisse der Gesammtsteuer zu tragen. **Fünfte Abtheilung.** (Auszüglich.) Von der Staatsaufsicht und der Unterordnung der Gemeinden. Art. 147. Die Staatsaufsicht auf die Gemeinden wird unter der obersten Leitung des betreffenden Staatsministers durch die Behörden des Staates ausgeübt. Art. 148. Diejenigen Städte, welche am Tage der Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes einer Kreisregierung unmittelbar untergeordnet sind, verbleiben in diesem Verhältnisse vorbehaltlich ihrer Befugniß, zu jeder Zeit in eine andere Klasse der Gemeinden zurückzutreten. Alle übrigen Gemeinden sind den Distriktsverwaltungsbehörden untergeordnet. Die fernere Einreihung in die Klasse der ersteren findet nur mit Genehmigung des Königs statt. Wenn die Gemeindeverwaltung unterläßt oder verweigert, die der Gemeinde gesetzlich obliegenden Leistungen in den Etat aufzunehmen oder gegebenen Falles außer dem Etat zu erfüllen, so tritt die Ergänzung des Etats oder die Feststellung der außerordentlichen Ausgaben durch die vorgesetzte Verwaltungsbehörde ein. Wird dessungeachtet die Leistung verweigert, so ist diese Behörde befugt, dieselbe für die Gemeinde vornehmen zu lassen. Art. 151. In Bezug auf die Verwaltung des Gemeinde- und Stiftungsvermögens sind die Gemeinden außer den durch Gesetz besonders bezeichneten Fällen in folgenden an die vorherige Zustimmung der vorgesetzten Verwaltungsbehörde gebunden: 1) Bei Veräußerung und Verpfändung von Realitäten und Rechten und zwar: a) in Gemeinden mit Landgemeinde-Verfassung, wenn der Werth 500 fl., b) in Gemeinden mit städtischer Verfassung, welche einer Distrikts-Verwaltungsbehörde untergeordnet sind, wenn der Werth 1000 fl., und c) in Städten, welche einer Kreisregierung unmittelbar untergeordnet sind, wenn der Werth 5000 fl. übersteigt. 2) Bei Verwendung des Grundstock-Vermögens zu laufenden Ausgaben. 3) Bei Vertheilung von Gemeindegründen. 4) Bei Vertheilung von Ueberschüssen der Gemeinde-Einnahmen an die Gemeinde-Bürger. 5) Bei Veränderung oder Beseitigung öffentlicher Denkmäler oder Bauwerke von historischem oder Kunstwerthe. 6) Bei Aufnahme von Kapitalien und zwar: a) in Gemeinden mit Landgemeinde-Verfassung, wenn der Betrag aller in demselben Rechnungsjahre entstehenden Schuldposten die Summe von 500 fl., b) in Gemeinden mit städtischer Verfassung, welche einer Distriktsverwaltungsbehörde untergeordnet sind, wenn der Betrag solcher Schulden die Summe von 1000 fl., und c) in den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten, wenn der Betrag solcher Schulden die Summe von 5000 fl. übersteigt. 7) Bei Gründung von Gemeinde-Anstalten, aus welchen der Gemeinde eine dauernde Haftungsverbindlichkeit erwächst und bei Uebernahme einer Garantie für sonstige Anstalten. 8) Bei Regulirung der Gebühren für die Benützung von Gemeinde-Anstalten, welche von den Gemeindebürgern benützt werden müssen. 9) Bei Gewährung außerordentlicher Remunerationen, Geschenke oder Nachlässe an Mitglieder der Gemeindeverwaltungen oder Gemeindebevollmächtigte 10) Bei Pensionirung eines Gemeindebediensteten. 11) Bei Kapitals-Ausleihungen, wenn sie gegen die durch Verordnung festgesetzten Normen stattfinden sollen, dann bei Kapitals-Ausleihungen an Mitglieder der Gemeindeverwaltungen. Art. 152. Gegen die Beschlüsse der vorgesetzten Verwaltungsbehörden steht den Gemeindeverwaltungen das Recht der Beschwerdeführung innerhalb einer Nothfrist von 14 Tagen an die nächst höhere Behörde zu, welche in II. und letzter Instanz entscheidet. Art. 153. Streitige Gemeindeangelegenheiten und Beschwerden gegen die Beschlüsse der Gemeindeverwaltungen sind durch die der Gemeinde unmittelbar, vorgesetzte Verwaltungsbehörde in I. Instanz und durch die nächst höhere Behörde in II. und letzter Instanz zu entscheiden. Wenn zwischen zwei Gemeinden oder zwei örtlichen Stiftungen oder zwischen einer Gemeinde und örtlichen Stiftung civilrechtliche Streitigkeiten entstehen, so hat die vorgesetzte Verwaltungsbehörde des beklagten Theiles die Sache zunächst zu prüfen und womöglich zu schlichten. Bevor ein Zeugniß jener Behörde darüber vorliegt, daß die Schlichtung nicht zu erzielen war, darf die Klage nicht zur gerichtlichen Verhandlung gezogen werden. Art. 154. Alle Beschwerden in Gemeinde-Angelegenheiten sind, soweit nicht das öffentliche Interesse verletzt oder eine Nichtigkeit in Frage ist, an die Nothfrist von 14 Tagen gebunden und innerhalb dieser Frist bei der Behörde der ersten Instanz zu

Dank.

Herzlichen Dank allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme, sowie für die vielen Trauergeschenke, die als letzter Schmuck unsern lieben Gatten und Vater

Herrn **Johann Georg Weber**,
Getreidmesser,

zierten; auch den geehrten Herren Trägern einen herzlichen Dank. Möge Sie der Himmel dafür segnen und recht lange vor ähnlichen Trauerfällen bewahren.

Nürnberg, den 18. Januar 1867.

Die trauernde Wittwe nebst ihren Kindern.

Dank.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie meinen verehrten Nachbarn meinen herzlichen Dank für die innige Theilnahme während der Krankheit meines Mannes und für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Grabesstätte; möge der Allmächtige Alle vor so schmerzlichen Ereignissen bewahren. Um ferneres Wohlwollen bittet

Nürnberg, 16. Januar 1867.

die trauernde Gattin **H. C. F. Kreutzer** nebst ihren 2 Kindern Konrad und Georg.

Dank.

Herzlichen Dank allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die Begleitung unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester, Jungfrau Dorothea Sälz, zu ihrer Ruhestätte; möge der Allmächtige Sie vor ähnlichen traurigen Schicksalen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Linzmeier'sche Krankenkassa, Schweinau.

Sonntag, den 20. ds., Nachmittags 2 Uhr: Generalversammlung, Vorstandswahl, Quartalrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder in der Ziegler'schen Wirthschaft in Schweinau, wozu die Mitglieder hiemit eingeladen werden. Der Vorstand.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag, den 20. Januar:

Schützenball.

Saaleröffnung $6^1/_2$ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Schützenmeister.

LIEDER-VEREIN.

Sonntag, den 20. Januar, **Tanzunterhaltung** im Contumazgarten. Anfang 8 Uhr. Fremde können eingeführt werden.

Montag, den 21. Januar, **Generalversammlung**, Rechnungsablage und Wahl der Vorstände, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß die nicht erscheinenden sich dem Beschlusse der Majorität anzuschließen haben. Anfang $7^1/_2$ Uhr im Probelokal, Wirthschaft zum weißen Lamm im Hörmannsgäßchen.

Der Vorstand.

Männergesangverein GOSTENHOF.

Sonntag, den 20. d. Mts., im Gasthaus zur goldnen Sonne in Gostenhof, Abends 8 Uhr,

Flügelkränzchen.

Fremde können eingeführt werden. Der Vorstand.

Concordia.

Sonntag, den 20. d. Mts.:

Tanzunterhaltung

im Prater, wozu die verehrten Mitglieder freundlichst einladet

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Kronen-Gesellschaft.

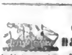
Sonntag den 20. ds. Mts. Tanzunterhaltung im Vereinslokale, Schwan in Wöhrd. Anfang $^1/_2$8 Uhr

Der Vorstand

Waldfreunde!

Nächsten Sonntag Nachmittag **Partie nach Weniach.** Freundlichst ladet hiezu ein

Der Vorstand.



Auswanderer nach Amerika



befördern die Herren **Carl Pokrantz & Co.** in **Bremen** mit schönen und großen dreimastigen **Segelschiffen**, sowie mit den regelmäßig nach New-York abgehenden vorzüglichen **Post-Dampfschiffen.**

Zu Abschlüssen von Ueberfahrtsverträgen empfiehlt sich unter Zusicherung **billigst** gestellter Preise und ist zu jeder weiteren Auskunft unentgeltlich bereit

Fr. Th. Pfeiffer,
Albrecht Dürerstraße S. 368 in Nürnberg

Kleiderverleih-Anstalt.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend schwarze **Fräcke, Beinkleider und Gilet** zu verleihen.

G. Weixer, Dötschmannsplatz.

Ball-, Rococco- und Maskenschmuck

empfiehlt während diesjähriger Carneval-Saison zu geneigter Benützung. **Karl Scharrer,**
innere Lauferstraße S. Nr. 792.

Allgemeines

Arbeit-Nachweis-Bureau.

Nachstehende Arbeitskräfte suchen Beschäftigung: Bader, Bäcker, Bierbrauer, Buchbinder, Glaser, Gürtler, Gärtner, Goldpapiermacher, Kammmacher, Lebküchner, Metzger, Mechaniker, Maurer, Steinschneider, Steindrucker, Schneider als Zuschneider, Schlosser, Schreiner, Tapezier, Zimmermaler, Zimmerleute und Taglöhner. Letztere sind einem verehrlichen Publikum zur Beschäftigung dringend zu empfehlen, um den Familienvätern ihre Noth zu lindern.

Arbeiter werden gesucht: Büttner, Büchsenmacher, Färber, Schwertfeger, Seidenweber, Sporer und Goldarbeiter.

Büttner, Kommissionär, Theresienplatz Nr. 756.

Neueste Ball- und Cotillonsorden, Maskenzeichen und Ballfächer
in größter Auswahl empfiehlt
Kaiserstraße. **G. P. Fleischmann's Wwe.**

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr. **J. V. Fischer,** am Josephsplatz.

Preis-Ermäßigung.

Von heute ab kostet:
Coaks I. Qualität 48 kr. per Zoll-Ctr.,
„ II. „ 30 kr. per „

Nürnberg, den 18. Januar 1867.

Die Direktion des Gaswerks.

Frische Austern, Donau-Schill, Labberdan, Schwarzwildpret, Indiane, Capaunen, Gänseleberpasteten und Gänseleberwürste, Frankfurter Bratwürste, Fromage de Brie, Strachinoläs bei **G. C. Brückner.**

Eissporn zum Schutze gegen das Fallen um sicher zu gehen, empfiehlt
Karl Stürzenacker,
innere Laufergasse S. 790.

König Ludwig II.

Ankunft in Nürnberg im November 1866.

Ein originelles Gedicht in Nürnberger Mundart von Victor, welches Jedermann — namentlich auch unserer schönen Damenwelt — Interesse bietet, ist so eben im Drucke erschienen und zu haben

Im Laden der Madame **Wagner** am schönen Brunnen.
Im Laden des Hrn. Antiquar **Heerdegen**, Winklerstraße.

Preis 3 kr.

Ehrenerklärung.

Die ehrenrührigen Aeußerungen, welche ich gegen die Madame Anna Göbel gebrauchte, nehme ich hiemit zurück. **Hermann.**

Der Unterzeichnete sieht sich unlieb zu der Erklärung genöthigt, daß das in Nr. 14 d. Bl. veröffentlichte bezirksgerichtliche Urtheil gegen die Knaben Zacharias Frenzel von Baiersdorf mit seiner Familie in keinerlei Beziehung steht.

Konrad Frenzel, Bremsenwärter,
von Baiersdorf gebürtig,
jetzt aber in Nürnberg beheimathet.

Café Panorama.

Samstag, 19. Jan., Abend, Wiener Märzen- und Bockbier. Brauerei A. Dreher. Restauration.

NB. Die Herren Aerzte werden auf dieses vortrefflich reine Bier aufmerksam gemacht.

Europäischer Hof.

Heute Abends

Grosses Concert,

ausgeführt von der Theaterkapelle, unter Leitung des Concertmeisters Herrn Fr. Heinrich

Anfang 8 Uhr. Entrée Herren 12, Damen 6 kr.

Programm an der Kasse

Westendhalle.

Samstag Metzelsuppe, ergebenst ladet ein

Joh. Zindel.

Hirschen vor dem Lauferthor.

Samstag und Sonntag Schneeballen

Nicht zu übersehen.

Nicht weit entfernt von der Stadt ist ein sehr schönes Stück Land von fünf bis sechs Morgen in der schönsten Lage, wo keine Fabrik sich befindet und wo man etwas Großartiges ausüben kann, zu verkaufen; auch eignet sich dieses Stück Land zu einer großen Brauerei, indem lauter Felsen da sind und das beste Wasser. Kaufslustige können sich schriftlich unter Z. b. 90 an die Exp. d. Bl. wenden.

Für Bürstenmacher.

Eine Partie Palisander-Fournir-Abschnitte sind zu verkaufen.

Eine noch sehr gut erhaltene Cither mit 28 Saiten ist Familien-Verhältnissen wegen billig zu verkaufen. Ebenso ist ein Quer-Piano mit 6 Oktaven nach neuer Construktion, in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen. Näheres Jakobsstraße 1000b 1. Et., Nürnberg.

Eine vorzüglich gute, zerlegbare Eisgrube, 10—12 Fuhren Eis haltend, ist billig zu verkaufen.

Eine Partie leere Cigarren-Kistchen ist zu verkaufen. Gostenhof Laden 129.

Ein moderner zweisitziger Kinderschlitten mit Rückdecke ist billig zu verkaufen S. 317.

Eine 28saitige Cither ist billig zu verkaufen. Beckschlagergasse S. Nr. 1474 2. Stock.

Eine einpferdekräftige kalorische Maschine, welche sehr gut arbeitet, ist wegen Geschäftsveränderung sogleich zu verkaufen; da selbige dieser Tage noch benützt wird, kann man sich von ihren Leistungen überzeugen.

Kapitalgesuch.

Es werden zur Ablösung einer ganz sichern ersten Hypotheke auf ein Oekonomiegut 3000 fl. sofort aufzunehmen gesucht. Auskunft wird ertheilt Jakobsstraße 1000b im 1. Et.

4000 fl. werden täglich oder bis Lichtmeß zur ersten Stelle gesucht.

Ein kautionsfähiger junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine dauernde Stelle als Buchhalter, Magaziner, Aufseher, Verwalter ec. wird auch auswärts gehen. Hierauf Reflektirende belieben Briefe franco Nr. 100 im Allgemeinen Nachweis-Bureau zu hinterlegen. Theresienplatz Nr. 756.

Ein Mann, welcher gesonnen ist, nach Amerika auszuwandern, wünscht eine Gegen-Partie. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Gesucht wird ein solides Mädchen, welches sich aller Hausarbeit unterzieht und im Kochen nicht unerfahren ist. Seilersgasse Nr. 147 b.

Ein ordentliches Mädchen, wenn auch direkt vom Lande, wird als Hausmagd gesucht. S. 1540

Ein Mädchen, das Hausmannskost kochen kann, sucht bis Ziel einen Platz. Radlersgasse L. 1174.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht für Lichtmeß oder Petri eine ganz gute und geschickte Köchin; bester Nachweis verlangt. Anfragen unter E. W. Nr. 432

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht eine solide, geschickte Jungfer, nicht so jung; gute Nachweise über Charakter und Leistung verlangt. Protestantisch gewünscht Anfragen unter F. G. Nr. 199.

Ein stilles Mädchen, im Kochen ganz gut erfahren, sowie auch ein Mädchen, welches einfach kochen kann, suchen bis Ziel solide Herrschaften; auch sucht daselbst eine sehr geschickte Weißnäherin in oder außer dem Hause Beschäftigung. Innere Laufergasse 789, 1. Stock.

Ein in jeder Beziehung gut empfohlenes Mädchen wird zu häuslichen Arbeiten gesucht

Es wird bis Ziel eine solide zuverlässige Kindsmagd gesucht. S. 86 Schustergasse.

Eine gewandte Kellnerin wünscht bis Ziel unterzukommen.

Eine Köchin, die sich auch dabei der Hausarbeit unterzieht, wünscht bis Ziel unterzukommen. Tetzelgasse S. Nr. 580, 3. Stock.

Parterre-Lokalitäten

mit Comptoir und Wohnung werden bis 1. August zu miethen gesucht. Anträge unter Z. Z. an die Exp. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung, aus 6—8 Piecen bestehend, 1. oder 2. Etage, Lorenzer Seite, wird auf Ziel Walburgi zu miethen gesucht. Adressen besorgt die Exp. ds. Bls. unter Chiffre C. S.

Ein Geschäftsmann sucht bis Ziel eine größere Parterre-Wohnung nebst einigen Kammern zu miethen.

Eine Wohnung, nahe an der Ostbahn, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl

Zwei freundliche schön möblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen. Theresienplatz 604

Zwei möblirte Zimmer in Mitte der Stadt sind sofort für anständige Herren zu vermiethen. S. 41 am Hauptmarkt.

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen. Näheres in der Exped ds. Blattes.

Ein hübsch möblirtes Zimmer ist täglich oder bis 1. Februar an einen feinen Herrn zu vermiethen. Weintraubengasse 173 im ersten Stock.

Verlorener Stock.

Zwischen dem Zellengefängniß und dem Fürther Bahnhof wurde ein Stock mit geschnitztem Elfenbeingriff verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen angemessene Belohnung, Adlerstraße 305 Parterre, abgeben.

Donnerstag Früh wurde eine silberne Uhrkette verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Exped ds Bl.

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde vor dem Wöhrderthor ein dunkelbrauner, runder Pelzkragen mit braunseidenem Futter verloren Man bittet dringend, denselben gegen gute Belohnung in Nr. 125 vor dem Wöhrderthor zurückzubringen.

Montag, den 14. Jan., hat sich ein schwarzer langhäriger Schaafhund, mit Zeichen und Maulkorb versehen, entweder verlaufen oder er wurde abgefangen. Um Zurückgabe wird gegen Erkenntlichkeit S. 1376 gebeten, vor Ankauf aber gewarnt.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 F...

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 20.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern 1 fl. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet

Nürnberg, 20. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Fab. S.

Montag, den 21. Januar: Agnes.

(Entwurf eines Gesetzes die Gemeinde-Ordnung betreffend.) Schluß. Art. 156. Die Gemeinderäthe, die Gemeindebevollmächtigten und die Gemeinde-Ausschüsse können von dem Könige aufgelöst werden. In diesem Falle hat binnen 4 Wochen eine Neuwahl stattzufinden. Bis zum Eintritt der neu Gewählten haben die bisherigen Mitglieder ihre Funktion fortzusetzen. Die rechtskundigen Gemeinderaths-Mitglieder, sowie die angestellten Bediensteten verbleiben auch nach erfolgter Auflösung in ihrer dienstlichen Stellung. Art. 157. Die Disciplinargewalt über die Mitglieder der Gemeinderäthe und Gemeindeausschüsse, sowie über die Stadt- und Marktschreiber steht den Behörden des Staates zu. Die Disciplin über das gemeindliche Dienstpersonal wird durch die Gemeindeverwaltungen und in dem Wirkungskreise, welcher dem Bürgermeister allein zugewiesen ist, durch diesen ausgeübt. Art. 158. Die Disciplinarstrafen sind: Verweis, Geldbuße bis zu 50 fl., Suspension vom Dienste und Gehalte, Dienstentlassung. Verweis und Geldbuße können von jeder vorgesetzten Disciplinarbehörde, Suspension und Dienstentlassung aber nur von der treffenden Kreisregierung, K. d. Innern, nach kollegialer Berathung und nach Einvernahme der treffenden Gemeindeverwaltung erkannt werden. Art. 160. Die Verfügung eines Disciplinarverweises oder einer Geldbuße ist zuläßig wegen pflichtwidrigen Benehmens, wegen Fahrläßigkeit, Unfleißes oder Unsittlichkeit des betreffenden Gemeindebeamten oder Bediensteten. Die Suspension vom Dienste und Gehalte kann ausgesprochen werden, wenn der Betreffende ungeachtet wiederholter Disciplinarstrafen und Mahnungen abermalige Verfehlungen sich zu Schulden kommen läßt. Auf Dienstentlassung kann nur erkannt werden, wenn die Fortführung des Amtes und Dienstes unstatthafter Weise verweigert wird, oder wenn der Betreffende in Unfleiß, Leichtsinn oder Nachläßigkeit nach Anwendung der geringeren Disciplinarstrafen verharrt oder sich einer solchen Pflichtverletzung oder unsittlichen oder ehrenrührigen Handlung schuldig gemacht hat, daß eine weitere gedeihliche Amtsführung nicht zu erwarten ist. Als Folge der Dienstentlassung kann der Verlust der Wählbarkeit auf die Dauer bis zu 6 Jahren ausgesprochen werden. Außerdem erlöschen mit der Dienstentlassung alle aus dem Dienstverhältnisse fließenden Ansprüche an die Gemeinde. **Sechste Abtheilung.** Von den Wahlen zu Gemeinde-Aemtern. Erster Abschnitt. Allgemeine Bestimmungen. Art. 162. Wahlstimmberechtigt sind alle Gemeindebürger. Ausgeschlossen sind: 1) Minderjährige und diejenigen, welche unter Curatel gestellt sind; 2) diejenigen, welche wegen eines Verbrechens oder wegen Vergehens des Diebstahls, der Unterschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung verurtheilt worden sind, oder in Folge rechtskräftiger Verurtheilung wegen eines anderen Vergehens die in Art. 28 Ziff. 4 und 5 des Strafgesetzbuches bezeichneten Fähigkeiten oder einzelne derselben verloren haben; 3) diejenigen, gegen welche das gerichtliche Gantverfahren (Falliment) eröffnet ist, bis zur Beendigung desselben. Art. 163. Jeder Wahlstimmberechtigte hat nur Eine Stimme. Das Wahlstimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden. Art. 164. Wählbar für die Stelle eines Gemeindebevollmächtigten sind vorbehaltlich der Bestimmungen in Art. 16 und 160 alle wahlstimmberechtigten Gemeindebürger, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt und in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben. Zur Wählbarkeit für die Stelle eines bürgerlichen Bürgermeisters, eines Beigeordneten und bürgerlichen Gemeinderathes wird außerdem erfordert, daß der Betreffende unter den höchst besteuerten zwei Drittheilen der Gemeindebürger sich befinde. Die Wählbarkeit zur Stelle eines rechtskundigen Bürgermeisters oder eines rechtskundigen Gemeinderathes setzt den Besitz oder Erwerb des Indigenates und die mit Erfolg bestandene praktische Prüfung für die Anstellung im Richter- oder Verwaltungsdienste des Staates voraus. Außerdem ist die Wählbarkeit zur Stelle eines rechtskundigen Bürgermeisters durch die Zurücklegung des 30. Lebensjahres und die Wählbarkeit zur Stelle eines rechtskundigen Gemeinderathes durch die Zurücklegung des 25. Lebensjahres bedingt. Art. 165. Diejenigen Steuern, welche Ehefrauen oder einzelne Familienglieder ohne selbstständigen Haushalt von ihrem gesonderten Vermögen in der Gemeinde zu entrichten haben, sind, solange die gemeinschaftliche Haushaltung währt, dem Familienoberhaupte zu Gute zu rechnen. Art. 166. Die Stelle eines Bürgermeisters, Beigeordneten oder Gemeinderathes ist mit dem aktiven Dienstverhältnisse eines Staatsdieners, Kirchendieners, öffentlich angestellten Lehrers, Advokaten, Notars und eines Bediensteten der Gemeinde nicht vereinbar. Staatsdiener im Pensionsstande können eine solche Stelle nur nach erhaltener k. Genehmigung übernehmen. Die dem Kaufmannsstande angehörigen Mitglieder der Handelsgerichte sind unter vorstehenden Bestimmungen nicht begriffen. Militärpersonen sind zu keinem Gemeindeamte wählbar. Art. 167. Die Wahl zu Gemeindestellen kann abgelehnt werden: 1) wegen erwiesener körperlicher oder geistiger Unfähigkeit; 2) wegen zurückgelegten 60 Lebensjahres; 3) wenn der Gewählte eine Gemeindestelle schon einmal zehn Jahre lang ohne Unterbrechung verwaltet hat. Art. 169. Die regelmäßigen Gemeindewahlen finden in den Monaten November und Dezember statt und müssen bis zum 15. Dezember beendigt sein. Art. 170. Bei Wahlen rechtskundiger Bürgermeister oder Gemeinderäthe hat zur Bewerbung eine öffentliche Ausschreibung durch den Gemeinderath stattzufinden, soferne nicht dieser und die Gemeindebevollmächtigten übereinstimmend beschließen, von der Ausschreibung in einzelnen Fällen Umgang zu nehmen. Art. 171. Jede Wahl wird unter Leitung eines Wahlkommissärs, welchem ein Wahlausschuß zur Seite steht, vollzogen. Die Wahlkommissäre sind in den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten für die Wahlen der Gemeinderathsmitglieder durch die Kreisregierung, K. d. J., für die Wahlen der Gemeindebevollmächtigten durch den Gemeinderath, in den übrigen Gemeinden durch die vorgesetzte Distriktsverwaltungsbehörde zu ernennen. Die Wahlausschüsse werden am Wahltage durch die Wähler aus ihrer Mitte ernannt und bestehen aus 5 Mitgliedern. Berufung gegen die Entscheidung des Wahlausschusses ist nicht zuläßig. Art. 175. Die Abstimmung geschieht durch Wahlzettel, welche mit Nummern versehen an die Wähler vertheilt und gehörig ausgefüllt, von diesen persönlich an den Wahlausschuß zurückgegeben werden. Art. 176. Ueber den Gang der Wahlverhandlung ist ein genaues Protokoll zu führen, welches vom Wahlkommissär und den Wahlausschußmitgliedern unterzeichnet wird. In dasselbe werden insbesondere alle vorgekommenen Reklamationen, dann die Beschlüsse des Wahlausschusses, sowie die Hauptergebnisse der Wahl aufgenommen. Neben diesem Protokolle sind zwei gleichförmige Stimmlisten zu führen, welche einen wesentlich ergänzenden Bestandtheil desselben bilden. Die übergebenen Wahlzettel werden von dem Wahlkommissär oder einem Ausschußmitgliede unter Verschweigung des Namens der Wähler, jedoch mit Angabe der Wahlzettelnummer öffentlich verlesen, und sodann, soweit ihr Inhalt giltig befunden wurde, in die beiden Stimmlisten eingetragen und zwar in der Art, daß Name und Stand jedes Gewählten einmal in die Hauptrubrik der Listen eingesetzt und daneben in die einzelnen Seitenrubriken die Nummern der Wahlzettel, durch welche der Gewählte Stimmen erhielt, in der Reihenfolge, in welcher sie vorgelesen wurden, beigefügt werden. Die Namen der Wähler werden weder in das Hauptprotokoll noch in die Stimmlisten aufgenommen. Die richtige Führung der Stimmlisten und ihre Uebereinstimmung ist durch den Wahlcommissär und den Wahlausschuß zu überwachen, und jeder deßfallsige Anstand sofort auf dem kürzesten Wege zu berichtigen. Art. 177. Zur Giltigkeit jeder Wahl ist es nothwendig, daß wenigstens zwei Drittheile der Wähler wirklich abgestimmt haben. Art. 180. Bis die neu Gewählten in ihr Amt eingewiesen sind, haben die Austretenden ihre Funktion fortzusetzen. Zweiter Abschnitt. Von den Wahlen in Gemeinden mit städtischer Verfassung. Art. 183. Die regelmäßigen Gemeindewahlen in Gemeinden mit städtischer Verfassung beginnen mit der Wahl der Gemeindebevollmächtigten. Dieselbe ist eine direkte und kann nach Wahlbezirken erfolgen, auf welche die zu wählenden Gemeindebevollmächtigten nach der Wählerzahl vertheilt werden. Zu diesem Zwecke haben der Gemeinderath und die Gemeindebevollmächtigten vor Ablauf jeder Wahlperiode in gemeinschaftlicher öffentlicher Sitzung die Wahlbezirke und die Zahl der in jedem Bezirke zu Wählenden festzusetzen. Die Wählbarkeit ist an keinen besonderen Wahlbezirk gebunden. Die Wahlen sind in allen Wahlbezirken der Gemeinde am nämlichen Tage zu beginnen. Art. 184. Neben der bestimmten Anzahl der zu wählenden Gemeindebevollmächtigten sind Ersatzmänner zu wählen, deren Zahl der Hälfte der Gesammtzahl der Gemeindebevollmächtigten gleich sein muß. Art. 185. Bei der Wahl der Gemeindebevollmächtigten und der Ersatzmänner entscheidet die relative Stimmenmehrheit. Art. 186. Nach vollendeter Wahl werden die zu Gemeindebevollmächtigten Gewählten und die Ersatzmänner vor den Wahlausschuß gerufen und mit ihren Erklärungen über die Annahme oder Ablehnung der Wahl vernommen. Werden Ablehnungsgründe geltend gemacht, so entscheidet hierüber der Wahlausschuß. Die gewählten Gemeindebevollmächtigten treten nach beendigter Wahl sogleich in ihre Stelle ein. Art. 187. Auf die Wahl der Gemeindebevollmächtigten folgt diejenige der bürgerlichen Gemeinderäthe, welche von den Gemeindebevollmächtigten zu vollziehen ist. Neben der erforderlichen Anzahl von Gemeinderäthen sind in einer besonderen Wahlhandlung Ersatzmänner zu wählen. Die Zahl derselben muß gleich sein der Hälfte der Gesammtzahl der bürgerlichen Gemeinderäthe. Nach vollendeter Wahl sind die Gewählten nach Vorschrift des Art. 186 sofort über Annahme oder Ablehnung der Wahl zu vernehmen. Im Falle die Ablehnung von dem Wahlausschuß als begründet erachtet wird, tritt an die Stelle des Ablehnenden der Ersatzmann. Art. 188. Sodann schreiten die Gemeindebevollmächtigten zur Wahl derjenigen Bürgermeister, welche nicht als rechtskundige angestellt werden sollen. Auch diese sind nach vollendeter Wahl mit ihrer Erklärung über Annahme oder Ablehnung zu vernehmen, worauf im Falle begründeter Ablehnung ungesäumt eine neue Wahl stattzufinden hat. Art. 189. Auf diese Wahl folgt jene der rechtskundigen Bürgermeister und Gemeinderäthe. Für jede dieser Stellen findet eine besondere Wahlhandlung statt. Art. 190. Bei der Wahl

---

§ Nürnberg, 19. Jan. (Schauspielbericht.) Wir sind seit langem im Rückstand mit unsern Schauspielbesprechungen, so lange, daß es wohl kaum am Platze wäre zurückzugreifen weit in das vergangene Jahr, um eine kontinuirliche Besprechung der Schauspielaufführungen in dieser Wintersaison herzustellen. Wir wollen uns begnügen lassen, unsere Berichterstattung wieder aufzunehmen bei der Benefize-Vorstellung der Frau Walter-Steffen, die uns in den vorhergehenden Wochen so oft mit ihrem vielseitigen Darstellungstalent erfreute, die uns selbst in Rollen, die ihrer Persönlichkeit weniger zusagen mußten und konnten, vielfache Anerkennung abnöthigte, was wir hiemit gerne öffentlich bekennen. Frau Walter-Steffen hatte zu ihrem Benefize das Schauspiel: Zurücksetzung von Töpfer und das Genrebild die schöne Müllerin von Schneider gewählt. Bot ihr das erstere in ausreichendem Maaße Gelegenheit ihre hervorragende Befähigung zu sentimentalen Rollen als zurückgesetzte Tochter zu zeigen, so war das zweite ganz dazu geeignet eine liebenswürdige Schalkheit zu entfalten, die alle Theaterhabitués mit Wohlbehagen erfüllen mußte. Während Herr Siebert in diesem zweiten Stückchen der schönen Tante Müllerin ganz vorzüglich zur Seite stand, auch Frln. Ungar anziehend repräsentirte und nur Herr Brandt hin und wieder vergaß, daß die Rolle gichtsteife Unterthanen vorschrieb, wurde im ersten Stück nicht von Allen entsprechend gespielt. Besonders durfte Herr Timansky den alten, allerdings eiteln aber doch durchaus edelmüthigen Junggesellen nicht gar so possenhaft aufputzen, sonst kommt die Ueberwindung der zurückgesetzten Tochter noch krankhafter heraus, als sie ohnedieß schon ist und es auch der Dichter durchblicken läßt. Feinere Schattirungen wären hier am Platze gewesen. Auch Frln. Haas traf nicht ganz den Ton; erst in der großen Szene des vierten Aktes zwischen Mutter und Tochter, dem anziehenden Gipfelpunkt des sonst etwas veralteten Stückes, wirkte sie wahrhaft erschütternd und bewegte sie die Seele tiefinnerst. Herr Harry dagegen führte den biedern Onkel charakteristisch durch. Das Weitere sind Nebenrollen. — Doch nun zu den Novitäten. Zwei Gerichte, die beide nicht sehr substantiell sich zeigten, wovon das erstere jedoch durch manchfache pikante Zuthaten und den beliebten Berliner höheren Blödsinn leicht zu vertragen war, das zweite uns etwas fremdartig anmuthete, wurden uns in schneller Folge geboten. Die Posse „Namenlos“ von einigen Berliner Possenfabrikanten nach einem Wiener Stoffe entsprechend hergerichtet, ist nicht besser und nicht schlechter als ihre Schwestern von der Spree, nur daß sie im ersten Akte mit Pikanterien frivoler Art fast zu reichlich gewürzt erscheint. Handlung und dramatische Schürzung ist natürlich unbedeutend, im letzten Akt sogar kindisch, dagegen sind Episoden von höchst komischer Wirkung eingestreut und, was dem Stücke Zugkraft geben wird, Herr Siebert zählt den Flickschneider Kiewe zu seinen besten Rollen. Er fesselt in äußerst gelungener Maske sofort beim ersten Auftreten unsere Aufmerksamkeit, weiß jeder Szene, in der er beschäftigt ist, höhern Reiz zu verleihen und ist schließlich im letzten Akte der Träger des Stückes mit der ausgezeichneten Persiflirung der Balletttänzer. Was sollen wir von den andern sagen? Genügend waren wohl alle in Momenten selbst gut, aber Niemand verstand es, seine Rolle zu einer recht charakteristischen zu gestalten. Freilich ist es auch die Misère der kleineren Bühnen, wenn der Darsteller des Wurm, des Narciß ꝛc. auch eine Hauptrolle in einer Gesangsposse zu übernehmen hat, so daß in unserm Falle die Couplets Fabians alle wegbleiben mußten. Uebrigens fehlte es besonders im ersten Akt an einer zeitgemäßen Umgestaltung der Couplets und der sonstigen eingestreuten politischen Witze. „Namenlos“ ist bereits im Jahre 1864 in Berlin aufgeführt, da kann man 1867 nicht mehr mit Witzen auf den dänischen Krieg und ähnliche Zeitereignisse kommen, zumal da sich die Couplets ohnedies nicht durch besonderen Witz auszeichnen. Kurz, die ganze Posse ist etwas „faul“, wie die Berliner sagen, aber Siebert als Flickschneider Kiewe ist unbedingt einer der besten komischen Leistungen, die uns noch je herzliches Lachen abgezwungen haben. Und nun von der Berliner Posse zum Pariser Lustspiel! Die Direktion und Hr. Jürgan, der Beneficiant des betreffenden Abends, verdienen unsern besten Dank, daß sie uns mit dieser Novität bekannt gemacht haben, nicht etwa, weil Novitäten überhaupt in dieser Saison seltene Pflanzen sind, sondern weil das Stück Sar-

der Bürgermeister, der Gemeinderäthe und der Ersatzmänner der Letzteren ist absolute Stimmenmehrheit erforderlich. Die zur Bestätigung der Bürgermeister und rechtskundigen Gemeinderäthe berufene Verwaltungsbehörde hat nach Prüfung der Wahlakten und insoferne sie die Bestätigung der Gewählten für geeignet findet, dieselbe auszusprechen und die Einweisung und Verpflichtung der Bestätigten anzuordnen. Wird eine Nichtigkeit der Wahl erkannt, so ist dieselbe in einer mit Entscheidungsgründen versehenen Entschließung auszusprechen und gleichzeitig die Vornahme einer neuen Wahl anzuordnen. Als Nichtigkeitsgründe sind bei obiger Prüfung von Amtswegen nur zu berücksichtigen: a) wenn eine nicht wählbare Person gewählt wurde, b) wenn bei der Wahl nicht die erforderliche Anzahl von Wählern abgestimmt hatte und c) wenn der Gewählte die erforderliche Stimmenzahl nicht erhalten hat. In allen übrigen Fällen ist es den Betheiligten zu überlassen, ihre Beschwerden und Wahlanfechtungen an die vorgesetzte Verwaltungsbehörde zu bringen, welche hierüber zu entscheiden hat. Gegen die Beschlüsse derselben ist innerhalb 14 Tagen Beschwerde an die nächst höhere Stelle zuläßig, welche in letzter Instanz entscheidet. Derartige Beschwerden haben keine aufschiebende Wirkung. Dritter Abschnitt. Von den Wahlen in den Landgemeinden. Art. 192. In den Landgemeinden wird die Wahl der Bürgermeister und der Beigeordneten, sodann die Wahl der Gemeindebevollmächtigten in drei gesonderten Wahlhandlungen durch die Wahlstimmberechtigten unmittelbar vollzogen. Für die Gemeindebevollmächtigten sind in einer gesonderten Wahlhandlung Ersatzmänner zu wählen, deren Zahl je die Hälfte der ersteren zu betragen hat. Bei diesen Wahlen entscheidet durchgehends relative Stimmenmehrheit. Art. 194. In den zu einer Bürgermeisterei vereinigten Gemeinden hat jede Gemeinde für sich die Wahlen des Beigeordneten, der Bevollmächtigten und der Ersatzmänner zu vollziehen. Nach Vollendung dieser Wahlen findet die Wahl des gemeinsamen Bürgermeisters durch die in eine Wahlversammlung zu vereinigenden Gemeindeausschüsse nach absoluter Stimmenmehrheit statt. Wähler für diese Stelle sind die Gemeindebürger des Bürgermeistereibezirks, welche sich unter den höchstbesteuerten zwei Drittheilen ihrer Gemeinde befinden. Im Uebrigen kommen die Vorschriften des Art. 192 zur Anwendung. Vierter Abschnitt. Von außerordentlichen Gemeindewahlen. Art. 195. Erledigungen, welche im Laufe einer Wahlperiode bei dem bürgerlichen Gemeinderäthen oder den Gemeindebevollmächtigten in Stadt-, Markt- oder Landgemeinden sich ergeben, werden durch die nachrückenden Ersatzmänner ergänzt. Diese sind von den Gemeindevorständen unter gleichzeitiger Anzeige an die vorgesetzte Verwaltungsbehörde einzuberufen. Nur in dem Falle, wenn keine Ersatzmänner mehr vorhanden sind, und die Zahl der Gemeindebevollmächtigten sich bis zu Dreiviertel vermindert hat, ist eine außerordentliche Wahl vorzunehmen, soferne bis zur nächsten ordentlichen Wahl ein Zeitraum von mehr als 6 Monaten inzwischen liegt. Art. 167. Erledigt sich die Stelle eines Bürgermeisters, Beigeordneten oder rechtskundigen Gemeinderathes, so hat eine neue Wahl stattzufinden, dieselbe kann unterbleiben, wenn bis zur nächsten ordentlichen Wahl nicht mehr als 6 Monate inzwischen liegen und nicht besondere Verhältnisse die sofortige Vornahme der Wahl erfordern. **Siebente Abtheilung.** Vorübergehende und Schlußbestimmungen. Art. 198. Wo in bestehenden Gesetzen oder Verordnungen Magistraten, Landgemeindeverwaltungen, Bürgermeistern oder Gemeinderäthen besondere Verrichtungen übertragen sind, treten an Stelle jener die Gemeinderäthe, Bürgermeister und Gemeindeausschüsse nach Maßgabe der durch gegenwärtiges Gesetz geregelten Zuständigkeiten derselben. Das Institut der Polizeikommissäre in der Pfalz ist aufgehoben; die denselben durch besondere Gesetze, namentlich durch den Cod d'instruction Art 9. 11—14 und 144 zugewiesenen Funktionen gehen an die Bürgermeister oder deren gesetzliche Stellvertreter über. Art. 201. Den mit Dienstesstabilität aufgestellten rechtskundigen Bürgermeistern und Magistratsräthen verbleiben ihre erworbenen Rechte. Ebenso wird an den Verhältnissen der im Provisorium befindlichen rechtskundigen Magistratsglieder, dann der technischen Bauräthe gegenüber der Gemeinde nichts geändert. Art. 202. Unmittelbar nach Verkündung des Gesetzes hat die Feststellung der Verwaltungsform der einzelnen Gemeinden und die Bildung der Bürgermeistereien zu erfolgen. Den Städten und Märkten der Pfalz ist freigestellt, die städtische oder die Landgemeindeverfassung anzunehmen, sie haben jedoch ihre Erklärung hierüber bis längstens 15. Oktober abzugeben. Art. 204. Die in den einzelnen Landestheilen bestehenden Bestimmungen und Zuständigkeiten in Bezug auf die Verwaltung des Kirchenvermögens und die Befriedigung der Kultusbedürfnisse bleiben vorläufig aufrecht erhalten.

Deutschland.

A. C. München, 19. Jan. (Abgeordnetensitzung.) Sämmtliche Minister anwesend. Gegen 20 Abgeordnete haben sich für die heutige Sitzung entschuldigt. Die Tribünen sind stark besetzt, namentlich die Diplomatenloge, in welcher auch der preußische Gesandte sich befindet. Der neu eintretende Abgeordnete Hofmann von Unterneuses wird beeidigt, der Abg. Strobel erhält einen 3wöchentlichen Urlaub. Minister v. Pechmann bringt im Anschluß an die jüngst vorgelegten Socialgesetze einen Gesetzentwurf über die öffentliche Armenpflege ein. Abg. v. Stenglein interpellirt den Kriegsminister, ob das versprochene nothwendige Gesetz über das militärische Strafrecht und Strafverfahren noch auf diesem Landtage und gleichzeitig mit dem Heeresorganisationsgesetze vorgelegt werde. Kriegsminister v. Pranckh: Die Bearbeitung des betreffenden Gesetzes habe durch die kriegerischen Vorgänge und die dadurch eingetretene Geschäftsüberhäufung des Kriegsministeriums eine Stockung erlitten, jetzt aber wieder ihren ungestörten Fortgang und derselbe werde sicher am nächsten Landtag vorgelegt werden, das Gesetz über die Heeresorganisation komme aber schon auf diesem Landtage zur Vorlage und sei dieses für die künftige Strafrechtspflege des Heeres von präjudizirlicher Bedeutung. — Abg. Feustel stellt an das Finanzministerium die Frage, ob dem dermaligen Landtage das am vorigen zugesagte Gesetz über Regelung der Statuten der Nürnberger Bank vorgelegt würde. Hr. v. Pfretzschner sichert die Antwort hierauf auf eine der nächsten Sitzungen zu. — Sofort soll über den Antrag der Linken, die Erlassung einer Adresse betr., berathen werden. Dr. M. Barth beruft sich lediglich zur Begründung des Antrags auf die demselben beigedruckten Motive. Der Minister des Aeußern, Fürst v. Hohenlohe, betritt die Tribüne. Hr. Redner benützt die Gelegenheit, um das Programm der Regierung in Bezug auf die deutsche Frage darzulegen, den Wortlaut seines Vortrages werden wir nachbringen, für heute führen wir die Hauptpunkte an. Als Zielpunkt der bayerischen Politik bezeichnet er: Erhaltung Deutschlands, Einigung sämmtlicher deutscher Stämme und, so weit dieß nicht möglich, der Mehrzahl derselben zu einem Bunde unter kräftiger Centralgewalt und mit einem Parlament, jedoch unter gleichzeitiger Wahrung der Integrität des Staates und der Krone Bayern. Jetzt und unmittelbar sei dieß nicht zu erreichen. Der sofortige Eintritt in den norddeutschen Bund sei unmöglich, da Preußen, durch den Prager Vertrag gebunden, diesen Eintritt nicht gestatten werde. Bedingungslosen Eintritt zu erstreben, würde der Ehre und Würde Bayerns nicht anstehen. Fest und entschieden werde sich die Regierung Schritten entgegenstellen, welche die Einigung Deutschlands hindern. Ein südwestdeutscher Bund unter dem Protektorate des Auslandes sei in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts eine pure Unmöglichkeit, ebenso sei die Staatsregierung gegen ein Verfassungsbündniß mit Oestreich, wo die Regierung zur Zeit ihre Stütze weniger in den deutschen, als den außerdeutschen Theilen des Reiches suche. Auch ein südwestdeutscher Bundesstaat für sich allein müsse zurückgewiesen werden, weil er nur die Kluft zwischen Süd und Nord erweitere. Aber auch in Isolirung dürfe Bayern nicht beharren. „Bayern als Staat zweiten Ranges könne nicht ohne Allianzen verbleiben, der Bundesgenosse Bayerns im Kriegsfall ist Preußen, darum muß ein Bündniß mit demselben angestrebt werden gegen bestimmte Garantien für die Unabhängigkeit und Integrität des Landes und der Krone; das bayerische Heer soll im Kriege der Führung Preußens unterstellt werden, darum Einführung einer Heeresorganisation möglich gleichmäßig mit Preußen. Die Staatsregierung werde aber bestrebt sein, die Unabhängigkeit und Integrität Bayerns vor jeder Annexion, woher sie auch immer kommen möge, zu wahren. Am Schlusse seiner Rede faßt der Herr Minister noch einmal das ganze Programm zusammen: „Anbahnung eines Verfassungsbündnisses mit den übrigen deutschen Staaten, soweit dies die Wahrung der Unabhängigkeit Bayerns möglich macht; bis zur Erreichung dieses Zieles Schöpfung einer Achtung gebietenden Stellung nicht nur durch die Heeresorganisation, sondern durch Ausbau der Verfassung auf freisinnigen Grundlagen, Hebung des Selbstbewußtseins und der Selbstachtung des Volkes. Wenn dies gelingt, so wird man nicht lange nach dem schützenden Dache eines Bündnisses zu suchen haben, dann wird es auch gelingen, für die Zollvereinsfrage eine entsprechende Lösung zu finden. Ob die Besprechung dieser Frage in diesem Hause der Lösung förderlich sein werde, überlasse ich der patriotischen Erwägung desselben!" (Lautlose Stille.) In Folge dieser wichtigen Erklärung, deren genaue Kenntniß und Prüfung dem Wortlaute nach als nothwendig erscheint, wurde auf Antrag des Abg. Streit und unter Zustimmung des Abg. v. Stenglein (Rechte) und des Abg. M. Barth (Linke) die weitere Debatte vertagt. Auf Vortrag des 6. Ausschusses werden mehrere geprüfte Anträge, darunter der Edel'sche, auf Abänderung des Brandversicherungsgesetzes (daß bei Bränden in Kriegszeiten in Folge strategischer Anordnung oder militärischer Operationen die Ersatzsumme nach gleichen Grundsätzen bemessen werde, wie bei einem gewöhnlichen Brande), ferner der Völk'sche über die Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen Kapitalrenten; der Föckerer'sche über Erlassung eines Vermarkungsgesetzes, der Behrmüller'sche auf Erbauung einer Bahn von Miesbach nach Hausheuer, die Vorstellung der Appellationsgerichts-Kanzlisten um Gehaltserhöhung, und der Crämer'sche Antrag über Religionsfreiheit, — den betreffenden Fachausschüssen zur nähern Würdigung hinübergegeben.

Die „A. Abdz." erhält aus München die Nachricht, daß die Mittheilung, es seien Verhandlungen über Bildung eines neuen Klubs von Abgeordneten zwischen den HH. Stenglein, Guttenberg, Sedlmayr, Steinsdorf und andern Mitgliedern der Rechten einerseits und den bisher dem Klub Langlois angehörigen Abgg. Streit, Hohenadel, Pözl nebst Freunden andererseits im Gange, unrichtig ist.

— Der Anspruch der Grafen v. Castell auf gesonderte Vertretung einer jeden der beiden Linien des Hauses, nämlich der Linien Castell-Castell und Castell-Rüdenhausen, in der Kammer der Reichsräthe wurde anerkannt und demnach dem jeweiligen Haupte der Linie Castell-Rüdenhausen, zur Zeit dem Grafen Wolfgang zu Castell-Rüdenhausen, die erbliche Reichsrathswürde zuerkannt.

* Die neueste Nummer der Erlanger autogr. Korr. bringt einen am 1. Mai 1865 in der Abgeordnetenkammer bezüglich der Sozial-Gesetz-Entwürfe eingebrachten Antrag in Erinnerung, der die Erwartung ausspricht 1) daß die Gesetzentwürfe selbst gleichzeitig mit ihrer Vorlage bei den Kammern oder deren Ausschüssen, durch den Druck veröffentlicht und Jedermann zugänglich gemacht würden; 2) daß seinerzeit auch für die möglichst rasche Veröffentlichung der Ausschußverhandlungen Sorge getragen und 3) nicht, wie bisher in ähnlichen Fällen denjenigen, die sich in den Besitz dieser Berichte setzen wollen, die Nöthigung auferlegt werde, mit einem bedeutenden Kostenaufwand zugleich die sämmtlichen Drucksachen der ganzen Landtagsperiode mit in den Kauf zu nehmen. Die „Korr." hofft, ad. 1) daß die Gesetzentwürfe sammt ihren Motiven in einer besondern für den Buchhandel bestimmten Ausgabe gedruckt werden, ad. 2) daß das Protokoll jeder einzelnen Ausschußsitzung gesondert gedruckt und sogleich versendet wird; ad. 3) daß ein gesondertes Abonnement auf die Ausschußprotokolle über die Social-Gesetzentwürfe zugelassen wird.

Im Bezirke Schweinfurt ist ein Invalidenunterstützungsverein in's Leben getreten.

Stuttgart, 17. Jan. Demnächst werden hier auf Anregung Bayerns Bevollmächtigte süddeutscher Staaten zusammentreten, um eine übereinstimmende Ordnung des Militärwesens zu berathen. Die bayrische Regierung soll einen Entwurf mitgetheilt haben, welcher sich dem preußischen System sehr nahe anschließe. (K. Z.)

Berlin, 18. Jan. Das Haus der Abgeordneten nahm Laskers Entwurf eines Hypothekengesetzes an, welches die Beschränkungen des gesetzlichen Zinsfußes für Immobilien zur Erleichterung der Kapitalbeschaffung für Grundbesitz beseitigen soll. Die Regierung erklärte ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf und wird die Zustimmung des Herrenhauses zu erwirken suchen.

— Die speziellen Etats pro 1867 für Hannover, Kurhessen, die Elbherzogthümer und Homburg sind festgestellt und schließen ohne ein Defizit ab.

---

dou's ohne Frage trotz seiner vielen Schwächen des Interessanten gar Mancherlei bietet. Fremdartig muthet uns dieses neue Werk des französischen Autors an; unsere Dörfler sind anders, wenn sie gleich auch dieselben Schwächen wie die Städter besitzen, und solche Unwahrscheinlichkeiten wie die „edle Lüge" Henrys, von anderen ganz abgesehen, befremden uns in nicht wohlthuender Weise. Wir sind begierig, wie sich uns das ganze nach hiesiger Einrichtung in 4 Akten — ursprünglich sind es deren 5 — spielende Sittenbild bei einer Wiederholung präsentirt. In den jüngsten Tagen gab eine französische Truppe dieselbe Komödie in Berlin im Saaltheater des Schauspielhauses und die Berliner Recensenten sprechen von der Aufführung sehr anerkennend, sind aber, trotzdem die etwas possenhafte Episode mit der Feuerwehr und dem Bauernaufzuge, um dem Stück mehr Einheit zu geben, wegblieb, nicht sehr entzückt von dem Opus. Soviel ist jedoch sicher, daß guten Darstellern und Darstellerinnen eine reiche Gelegenheit zum Entfalten aller Talente in dankbaren Rollen gegeben ist und das Stück besonders vom 3. Akte an sehr spannend die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Hr. Jürgan löste seine Aufgabe als Billepreux mit leichtem vornehmen Anstande und ruhiger Sicherheit. Frau Walter-Steffen als seine Gemahlin hatte wie fast immer ihren Part, der nicht gerade sehr zusagend erscheint, glücklich aufgefaßt und fein gehalten; Frln. Glenk spielte die liebenswürdige Rolle der Chenevière mit neckischer Natürlichkeit und zündender Lebhaftigkeit. Herr Siebert, der sonst manchmal starkes Auftragen liebt, charakterisirte uns den aufgeblasenen und dabei feigen Flouvin fast zu wenig, so daß die ohnedies etwas unwahrscheinliche Stockscene mit dem Baron noch unmotivirter in ihren Folgen erschien, und Herr Timansky gab kein gelungenes Bild des Pariser bourgeois, während Herr Harry entgegen seiner Leistung am vergangenen Abend mit derben, sicheren Strichen zeichnete. Doch genug der Spezialisirung, wir finden wahrscheinlich bei der Wiederholung der „braven Landleute" Gelegenheit, noch dieser oder jener kleineren Rolle zu gedenken, besonders der mehr chargirten — Wir können unseren heutigen Bericht nicht schließen, ohne in das ruhige angenehme Fahrwasser des deutschen Familienlustspiels unser kritisches Steuerruder noch zu lenken und der Reprise der „zärtlichen Verwandten" am vergangenen Freitag einige Worte zu widmen. Bot sie nicht einen Contrast des deutschen und französischen Lustspiels, wie man ihn kaum stärker schaffen kann? Es sagte auch unsern Schauspielern vortrefflich zu. Gegen das Vorjahr hat das Stück entschieden in der Besetzung gewonnen, da Frl. Schönchen den Blaustrumpf Ulrike in vortrefflicher Weise zur Geltung bringt und die Iduna durch Frl. Glenk eine liebliche Darstellerin gefunden hat. Herr Carlmüller hat sich sichtlich bemüht, den Schummrich feiner zu halten, als bei den vorjährigen Aufführungen. Die Hauptpersonen Barnau und Thusnelde, sowie Irmgard waren in den besten Händen und Herr Timansky und Frl. Hüttner als Wilmer und Ottilie waren nicht minder trefflich in der von allen Mitwirkenden auf's Rundeste und Glatteste durchgeführten Vorstellung. Wir verließen das Theater mit dem Gedanken, daß uns das hausbackene deutsche Familienlustspiel doch einen viel reineren, behaglicheren Genuß verschafft, als das französische Sittenbild mit seinen auf Schrauben stehenden Figuren und den künstlich geschaffenen Conflicten.

In Tangermünde bestellt der Landrath die Schulzen zu sich, um die Wahlen zu besprechen.

✕ Frankfurt, 18. Jan. Preußen, Bayern und Baden haben nun, wie früher Oestreich und Würtemberg (Weimar steht mit seiner Erklärung noch aus), in der letzten Sitzung der Bundesliquidationskommission erklärt, die bisher von ihnen aufgefrischten Bettzeugvorräthe in den ehemaligen Bundesfestungen für eigene Rechnung zu übernehmen. Der betreffende Betrag beläuft sich für Bayern auf 312,140 fl. — Die Bevollmächtigten von Preußen, Bayern, Baden und Hessen haben dem Antrage der Commission, die sächsische Nachforderung von 52,738 Thlr. an Exekutionskosten nicht als begründet anzuerkennen, Namens ihrer Regierungen zugestimmt.

In Frankfurt a. M. haben die Altliberalen einen Wahl-Aufruf erlassen. Kandidat derselben wird wahrscheinlich der Minister a. D. v. Bethmann-Hollweg sein.

Frankfurt, 18. Jan. Heute wurden auf den hiesigen Aemtern die seither noch im Gebrauch befindlichen Stempel der früheren „freien Stadt Frankfurt" entfernt und durch kgl. preußische Stempel ersetzt.

Aus Holstein, 16. Jan. Der Eifer, mit dem die „Nationalen" in die Wahlbewegung treten, veranlaßt auch die augustenburgische oder, wie sie sich selbst nennt, schleswig-holsteinische Partei, zu größerer Rührigkeit, und es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß in allen holsteinischen und südschleswig'schen Kreisen ihre Kandidaten den Sieg davontragen werden, trotzdem ihr kein einziges Blatt zu Gebote steht. (Fr. J.)

In Verden ist am 14. ds. bei der verwittweten Gräfin Reventlow eine Haussuchung vorgenommen worden. Die Gräfin soll mehrere nach England entflohene Militärpflichtige hiezu verleitet und unterstützt haben.

Das ministerielle Blatt in Schwerin fordert dazu auf, nur solche Männer zu wählen, welche die möglichste Unabhängigkeit Mecklenburgs von Preußen wahren.

Oestreichische Staaten.

Wien, 15. Jan. Die neue Organisation der politischen (d. i. Verwaltungs-) und richterlichen Behörden ist vom Kaiser sanctionirt worden und wird auch sofort im Wege der Octroyirung (!) zur Ausführung derselben, und zwar zunächst in Salzburg vorgeschritten werden. Die Trennung der Justiz von der Verwaltung kommt darin zur Geltung. Ebenso hat der vom Kriegsministerium ausgearbeitete Gesetzentwurf einer neuen Gagenregulirung, die kaiserliche Sanction erhalten. Die gesammte Infanterie wird demnächst eine neue Kopfbedeckung, schwarzen Filzhut mit Federbusch, bekommen. (D. A. Z.)

Wien, 17 Jan. Alle Kreditinstitute, welche vom Publikum Gelder in laufender Rechnung gegen Ausgabe von Anweisungen auf ihre Kassen zur Verzinsung übernehmen, sind angehalten, von jetzt ab, Monat für Monat eine Uebersicht ihrer ganzen Geschäftsbewegung in der gedachten Richtung zu publiciren.

Wien, 19. Jan. Samstagspresse: Die Punktation des Abschlusses zwischen Regierung und Ungarn ist vollendet. Die Regierung acceptirt den Standpunkt der Fünfzehnerkommissionselaborate. Gemeinsame Angelegenheiten: Aeußeres, in gewissem Sinne Heerwesen, Finanzen; Handelsverhältnisse, Heerergänzungsgesetz undurchgeführt den Landtagen vorgelegt. Einheitliches Reichsbudget aufrecht erhalten und partizipirt an Amortisation. Zahlung der Zinsen im Verhältniß von 60 zu 128, indirekte Besteuerung bleibt Ungarn überlassen. Aufhebung des Tabakmonopols in Aussicht gestellt, Handel und Zoll beider Reichshälften gleichmäßig.

— Nachrichten aus Miramar zufolge ist in einem ärztlichen Concilium eine vollständige Genesung der Kaiserin von Mexiko prognostizirt und werden Vorbereitungen für eine Erholungsreise getroffen. — Dasselbe Blatt meldet, daß Fürst Hohenlohe anläßlich seines Amtsantritts hieher den warmen Wunsch mitgetheilt habe, die alten freundschaftlichen Beziehungen Bayerns zu Oestreich auch fortan zu pflegen.

Agram, 18. Januar. Das Agramer und das Karlstädter Munizipium haben die Heeresergänzungs-Verordnung soeben abgelehnt. Zu gleichen Beschlüssen bereiten sich auch andere Comitats-Munizipien vor.

Schweiz.

Bern, 16. Jan. Der Bundesrath hat heute in Sachen der im päpstlichen Militärdienst befindlichen Schweizer den schweizerischen Konsul in Rom beauftragt, sich vor allem über die Anzahl der in der päpstlichen Armee dienenden Schweizer, deren Namen und Heimathskanton genaue Auskunft zu verschaffen, und dieselbe dem Bundesrath mitzutheilen, sowie ein Kreisschreiben an die Kantone erlassen, welches diesen das im Jahr 1859 bei Gelegenheit der Auflösung der Schweizer-Regimenter im neapolitanischen Dienst erlassene Gesetz gegen den auswärtigen Militärdienst in nichtnationalen Armeen zur strengen Handhabung in Erinnerung bringt. Jedenfalls stehen noch weitere Schritte des Bundesrathes in dieser Angelegenheit in Aussicht; von einem speziellen den Militärdienst in der päpstlichen Armee verbietenden Dekret dürfte jedoch abstrahirt werden. (A. Z.)

Italien.

Das Gerücht, Garibaldi habe Caprera verlassen und sich nach Kandia eingeschifft, ist unbegründet. Der General leidet vielmehr an Schmerzen im Beine, die ihm jede Ortsveränderung unmöglich machen.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. „France" und „Standarte" und andere Blätter erwähnen als beglaubigtes Gerücht, daß in dem Regierungsorganismus Veränderungen bevorstehen. Die Minister sollen die Aufgabe erhalten, selbst ihre Verwaltung vor den Kammern zu vertheidigen; die Adresse soll unterdrückt und dagegen das Interpellationsrecht wieder hergestellt werden, die Preßgesetzgebung würde Veränderungen im Sinn des gemeinen Rechts erleiden. — Die „France" erklärt die Nachricht, daß mehrere Großmächte in die Pforte wegen Berufung einer orientalischen Konferenz dringen, für grundlos.

Paris, 19. Jan. Das Recht der Adresse ist abgeschafft, dagegen das Interpellationsrecht bewilligt. Die betreffenden Dekrete sollen unverweilt erscheinen. Der Bestand des gegenwärtigen Ministeriums erscheint zweifelhaft. (Nach einem Pariser Brief der „Independance belge" vom 16. Januar nahmen, je näher die Kammereröffnung rückt, umsomehr in Regierungskreisen die Besorgnisse vor den Adreßdebatten zu, und man ist wieder auf den alten Plan zurückgekommen, das Adreßrecht durch das Interpellationsrecht zu ersetzen, das schon um deßwillen minder bedenklich ist, weil der Minister die Antwort auf die Anfragen beliebig verweigern kann. Aber eine Entscheidung sei noch nicht getroffen.)

Am 16. ds. fand in den Tuilerien der erste Ball der Saison statt, welchem Kaiser und Kaiserin beiwohnten.

** Nach einem Telegramm des „Etendard" wären die Unterhandlungen zwischen Hrn. Scialoja und Hrn. Langeand-Dumanceau um einen wichtigen Schritt vorangegangen. Der belgische Finanzmann würde gegen jährliche Zahlung von 90 Mill. (sechs Jahre lang) in die Rechte des italienischen Staates treten, und den Verkauf der Kirchengüter innerhalb 10 Jahren bewerkstelligen. Es wäre ihm dann anheim gegeben, sich mit dem Klerus in welcher Weise immer zu verständigen.

Aus Marseille wird gemeldet, daß die preußische Panzerfregatte „Prinz Friedrich Karl" am Mittwoch in Toulon von Stapel gelaufen ist.

Belgien.

Brüssel, 16. Jan. Als der Senat einen Gesetzesvorschlag bezüglich der Abschaffung der Todesstrafe verworfen, erklärte der König einem Deputirten kurz und bündig: Er sei glücklich, wenigstens in dieser Frage selbstständig handeln zu können, ohne seine constitutionellen Pflichten zu verletzen. „So lange ich lebe und regiere, werde ich kein Todesurtheil unterzeichnen." (Fr. J.)

Großbritannien.

London, 18. Jan. Der letzte Westindien-Dampfer brachte die Nachricht mit, daß dort 61 Cholerafälle vorgekommen, von denen 23 einen tödtlichen Ausgang nahmen. In St. Thomas herrschte ein sehr schlechter Gesundheitszustand.

Rußland.

Das Recht zum Erwerb von Rittergütern in Livland, das bisher nur allen erblichen Edelleuten zustand, ist jetzt auf alle Personen christlicher Religion ausgedehnt worden.

Griechenland.

Athen, 12. Jan. Als außerordentliche Gesandtschaft sollen abgehen nach Paris Peligiardis, nach St. Petersburg Metaxas, nach London Brailas, nach Florenz Conduriottis, nach Washington Rangabe, nach Wien Maurokordatos. England und Frankreich haben die griechische Regierung um strenge Neutralität ersucht, wenn letztere für den Transport kandiotischer Weiber, Kinder nach Griechenland sorgen könne. Die Operationen in Kandia sind durch die strenge Kälte unterbrochen

Athen, 18. Jan. Sieg der Christen gegen 5000 Türken bei Kadia, Provinz Heraklion; ein Angriff der Türken auf Agia-Roumelis, Provinz Sphakia, wurde zurückgewiesen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Jan. Ali Pascha hat den Vorschlag des russischen Gesandten zur Errichtung neutraler Spitäler auf Kandia abgelehnt. Der Gouverneur von Thessalien, Edhem Pascha, vertheilt Waffen unter die dortige muselmänische Bevölkerung.

Die drei uns gestern von München über die Verhandlungen der Abgeordnetenkammer zugegangenen, in einem Theil unserer gestrigen Nummer bereits veröffentlichten **Telegramme** lassen wir heute unbenutzt, da uns bereits ausführlicher Kammerbericht vorliegt.

Vermischtes.

Hjörring (in Jütland), 18. Jan. Die nach dem letzten Unwetter bereits fahrbar gemachten Wege sind auf's Neue von Schnee bedeckt, einzelne Häuser sind ganz unter dem Schnee begraben und die Kommunikation ist wieder vollständig gehemmt.

Der Bau der Bahnlinie Romanshorn-Rorschach ist von der Nordostbahngesellschaft Zürich in Angriff genommen worden.

Seit mehreren Wochen wurde ein höherer Beamter des Telegraphendienstes in Paris, Hr. Lavernet, vermißt. Es ist der englischen Polizei gelungen, den Unglücklichen in dem Opfer eines kürzlich in London begangenen Meuchelmords wieder zu erkennen. Räthselhaft bleibt, warum Lavernet, der nur einen Tag von seinem Bureau auszubleiben vorgegeben hatte, nach London gegangen war.

Nord-Schottland war die letzten Tage her durch gewaltige Schneestürme eingeschneit. Auf der Bahn zwischen Greenock und Glasgow entgleiste am 14 d. ein Wagen mit 25 — 30 Passagieren, und stürzte, indem er sich vom Zuge losriß die Böschung hinunter, wobei gegen 20 Personen mehr oder weniger verletzt wurden.

Tages-Chronik.

‖ Nürnberg, 19. Jan. Am Montag den 21. d. Vormittags 8½ Uhr kommen beim hiesigen königlichen Bezirksgerichte folgende Fälle zur Verhandlung: Untersuchung gegen den Zimmergesellen J. Gerstecker von Gersdorf und Genossen wegen Körperverletzung und Schlägerei; desgl. gegen den Dachdeckergesellen K. Wolfinger von hier und Compl. wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung, Hausfriedensstörung u. s. w.

Ein Würzburger Handlungsreisender, mit bedeutender Baarschaft versehen, wurde zwischen Thüngersheim und Retzbach am 16. ds. Abends von zwei Kerlen angefallen. Einen derselben verwundete er durch einen Messerstich, der andere entfloh.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Ad Nr. 2057.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des Kunstgärtners Ludwig Schweitzer zu Platnersberg, so weit sie noch nicht hierorts oder bei dem kgl. Notar Reinhard hier liquidirt wurden, sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ausschüttung der Masse binnen 8 Tagen anher anzumelden.

Nürnberg, den 16. Januar 1867.

Königliches Landgericht.
Der königliche Landrichter beurlaubt.
v. Hirschberg,
k. Assessor.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Leonhard Schmidt,
Büttnermeister,

am 18. d. Mts. Nachmittag 1½ Uhr schnell und unerwartet verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen
in Nürnberg, Lauf, Erlangen, Leutersheim und Wien.

Die Beerdigung findet Montag den 21. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem Kirchhofe zu St. Johannis statt.

Trauer-Anzeige.

Nach langem schmerzhaftem Leiden verschied heute Abend 6½ Uhr unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwager, Onkel und Pathe

Herr Johann Baptist Heckmann,
Drechsler und Elfenbeingraveur,

in seinem 47. Lebensjahr. Verwandten und Freunden bringen wir diese Trauerkunde und bitten um stilles Beileid.

Nürnberg, Freiburg und Göppingen den 18. Jan.

Die tiefbetrübte Gattin
mit ihren fünf unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Montag den 21. Januar Nachmittag 2 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Ruhig und ergeben in des Herrn Willen beschloß am 18. ds. Mts. Abends 7 Uhr unser theurer, geliebter Gatte, Pathe und Onkel,

Herr Johann Gottlieb Thümm,
Domino-Fabrikant,

sein thätiges, nur der Liebe und dem Wohle seiner Gattin gewidmetes Leben in dem Alter von 60 Jahren.

Thränen der Liebe und des Dankes folgen ihm nach.

Nürnberg, den 18. Januar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags um 2 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus statt.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute auch unser innigstgeliebtes Mädchen

Maria Nessel

im Alter von 3 Jahren und 3 Monaten in ein besseres Jenseits zu sich abzurufen.

Nürnberg, den 18. Januar 1867.

Die tiefbetrübten Eltern:
Johann und Elisabetha Nessel.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 20. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus zu St. Peter statt.

MUSEUM.

Sonntag den 20. Januar Nachmittags 4 Uhr Versammlung der Damen und Herren, welche sich am Maskenzug betheiligen.

Das Comité.

BÜRGER-VEREIN.

Samstag, den 26. Januar,
Kleiner Ball.

Der Vorstand.

Cäcilia.

Montag den 21. ds.
Tanz-Unterhaltung
im Sächsischen Hof.
Fremde können eingeführt werden. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.



Dinstag, den 22. Januar, Tanz- und theatralische Unterhaltung.

Gesangverein ARION.

Sonntag, den 20. d. Mts.,
Tanzunterhaltung
im Vereinslokal. Karten sind abzuholen S. 1609, Schmausengasse. Anfang 8 Uhr.

Musik-Verein Harmonie.

Mittwoch den 23. Januar Tanzunterhaltung im großen Saale des Sächsischen Hofes. Fremde können eingeführt werden. Der Vorstand.

Ein schön möblirtes Zimmer ist bis 1. Februar an einen oder zwei Herren zu vermiethen. S. 197, 2. Stock.

Bude I. Reihe, mittlerer Durchgang.

August Olzscha

aus Plauen in Sachsen

empfiehlt auch diese Messe sein reich sortirtes Lager in

Weißwaaren, eigener Fabrik,

unter Zusicherung reellster Bedienung bestens.

☞ **Vorhangstoffe, Mulls,** glatt, gemustert und farbig, **Jaconets, Bettdecken,** (das Neueste in dieser Art), **Unterröcke,** gestickte Einsätze in Unterröcke und Kopfkissen, **Stickereien und Spitzen,** das Neueste in Stulpen, ☞ **Kragen** von 6 kr. und **Kragen mit Stulpen** in gestickt von 24 kr. an, ☞ diverse Schleier, **Leinen und Battistleinen-Taschentücher** in gestickt und glatt, **Leinen** und

☞ **eine große Partie sehr guter Leinen-Reste** ☜

zu wirklichen Fabrikpreisen.

Jacobs-Saal.

Wirthschafts-Uebernahme.

Nachdem wir unterm Heutigen unsere Wirthschaft Herrn Rierl käuflich abgetreten haben, so danken wir hiemit unserer werthen Nachbarschaft, sowie unsern verehrten Gästen für das uns bisher geschenkte Zutrauen und bitten solches auch auf unsern Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Gottlieb Reusch.
Margaretha Reusch.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir meine Wirthschaft zum **Jakobs-Saal** meinen werthen Freunden und Gönnern, sowie meiner werthen Nachbarschaft bestens zu empfehlen und um freundliche Aufnahme in ihre Mitte zu bitten unter der Versicherung, daß ich Alles aufbieten werde, mit guten Speisen und Getränken bestens zu befriedigen. Warme und kalte Speisen sind stets zu haben.

Georg Rierl nebst Frau.

Nr. 11 empfiehlt allen Rauchern einen feinen, gut gelagerten Cigarre à 1½ kr., sowie verschiedene sehr feine Sorten à 2 kr., 2½, 3, 4 bis 12 kr.

G. J. Hildel,
Kaiserstraße, Schwabenmühle.

Masken-Garderobe.

Die unterzeichnete empfiehlt ihre Damen-Garderobe, welche auf das geschmackvollste und eleganteste assortirt, einem sehr verehrlichen Gesammtpublikum zur gefälligen Benützung. **M. Lehmeier,**
Albrecht Dürerstraße S. Nr. 356.

Eissporn zum Schutze gegen das Fallen um sicher zu gehen, empfiehlt
Karl Stürzenacker,
innere Laufergasse S. 790.

Produktionen vom Volkssänger A. Fleischmann.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr: Löwengrube (Marien-Vorstadt).

Sonntag Abends 8 Uhr: Ostendhalle.

Montag Abends 8 Uhr: Regensburger Hof.

Schneiderwalzer.
So laßt ihm doch das kindliche Vergnügen.
} Couplets aus der neuen Berliner Posse: **Namenlos.**

Restauration Merk im Saale

(Prechtelsgasse).

☞ Sonntag, den 20. Januar,

National-Concert

der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft **J. Perathoner** aus Meran.

Anfang halb 4 Uhr. Entrée 6 kr. à Person.

Programm.

1) Die Freud' auf der Alm. Chor mit Jodler.
2) An Gamsbart auf'm Hut. Juhschrei.
3) Wer die Lieb' erfunden hat. Komisches Duett.
4) Das theure Vaterhaus. Sopran-Solo.
5) Die lustigen Tyrolerbuab'n. Chor mit Jodler.
6) Das Tyroler Gebirg. Chor.

7) Wos a frischer Bua hab'n muß.
8) Und wenn ih 'mal heirath', so heirath' ih Zwa.
9) Abschied vom Dirndl. Duett.
10) Der Bua im Gamsberg. Juhschrei.
11) Die lustige Almerin. Solo mit Jodler.
12) Der Kleeplatz. Chor mit Jodler.

Café Noris.

☞ Sonntag, den 20. Januar, zwei große Concerte vom vollständigen Fleißner'schen Orchester im Saale.

Erstes Concert von 3½ bis 7 Uhr.
Zweites Concert von 8 bis halb 12 Uhr.
Entrée 6 kr. **Liebermann.**

Essigbrätlein.

☞ Sonntag Abend im obern Saale

National-Concert

der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft Perathoner aus Meran.

Anfang 8 Uhr. Entrée 6 kr.

Englischer Garten.

Sonntag, 20. Januar, Vormittag, Bock aus der Pschorr'schen Brauerei in München.

Ein gewandter Konditorgehilfe kann sogleich eintreten bei **Scheuer** in Fürth.

Schweinau.

Montag, den 21. Jan., große Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **C. Krieger.**

Wirthschaft zum Marfeld.

Sonntag den 20. Januar Produktion vom Improvisator Oskar Scholz. Anfang 4 Uhr.
(Unter Mitwirkung musikalischer Kräfte.)

Breitschopp'sche Wirthschaft (Tetzelgasse).
Montag den 21. Januar ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Breitschopp.**

Goldner Schwan in Wöhrd.

Sonntag, den 20. ds., Produktion von **Wildner und Söhne** in den untern Lokalitäten. Anfang 4 Uhr.

Gasthaus zum goldnen Ochsen in Mögeldorf.
Sonntag, den 20. ds., Produktion von **Wildner und Söhne.** Abends 8 Uhr, wozu ergebenst einladet **Hacker.**

Riesenschritt.

Montag den 21. Januar Produktion von Rickel u. Collegen, Anfang Abends 8 Uhr, wozu höflichst einladet **Johann Dorn.**

In der Seebauer'schen Wirthschaft ist Sonntag Concert von der Bataillons-Musik. Gefälligst ladet ein **Ch. Grünler.**

Dem Fräulein Lina Albert zu ihrem 19jährigen Geburtsfeste ein dreifach donnerndes Hoch.

Ein stiller Verehrer.

Nr. 177 b. Gärten bei Wöhrd ist ein guter, wachsamer großer Kettenhund zu verkaufen.

Ein neuer Kinderschlitten ist zu verkaufen. Jakobstraße L. Nr. 1211.

Eine starke, eisenbeschlagene Handschleife mit Deichsel ist zu verkaufen. Radlersgasse L. 1170.

Ein moderner ein- und zweispänniger Schlitten ist zu verkaufen.

Stelle-Gesuch.

Ein geübter Anwalts-Oberschreiber, im Kaufmännischen bewandert, sucht seine Stelle zu verändern, gleichviel in welcher Branche, und wenn auch nur vorläufig als Volontair. Näheres beliebe man unter A. in der Exp. d. Bl. zu deponiren.

Ein treues, fleißiges Mädchen, welches sich jeder Hausarbeit unterzieht, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht bis Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Albrecht Dürerstraße S. Nr. 385, 3. Et.

Ein Mädchen von auswärts, 18 Jahre alt, wünscht bis Ziel oder 14 Tage nach demselben bei einer anständigen Herrschaft unterzukommen. Zu erfragen Tafelhof Nr. 88 im 1. Stock, vis-à-vis dem Billeilers-Garten.

Ein junger militärfreier Mann, der im Rechnen und Schreiben bewandert ist, und darüber sich durch ein gutes Zeugniß ausweisen kann, sucht eine Stelle als Magazinier. Gefällige Offerten wollen unter L. F. bei der Exp. ds. Bls. abgegeben werden.

Ein Mädchen aus guter Famlie, welches in allen Arbeiten unterrichtet ist, sucht sogleich oder bis Lichtmeß eine passende Stelle. Näheres am Albrecht Dürerplatz S. Nr. 515.

Einsteher auf Abschied und Freischein können einstehen. Näheres im Schwänlein, Schlotfegergasse.

Zur Infanterie wird ein Einsteher auf 2½ Jahr gesucht. Spittlerthorstraße, Gasthaus zu den fünf goldenen Thürmen über 2 Treppen.

Ein praktischer Bierbrauer, der die besten Zeugnisse besitzt, sucht in einer Brauerei als Oberknecht oder Bierführer entweder hier oder auswärts eine Stelle zu erhalten.

Lithographen-Gesuch.

In Zeichnung für Farbendruck tüchtige Lithographen können dauerndes Engagement erhalten bei

Aug. Kolb, lithogr. Anstalt.

Vermißt.

Seit einiger Zeit wird eine Kiste P. R. Nr. 3728, Seife enthaltend, vermißt. Derjenige, welcher Auskunft ertheilen kann, erhält ein gutes Trankgeld. Näheres L. Nr. 94.

Telegraphische Depesche.

* Athen, 12. Januar. Die Kammer votirte 200,000 Drachmen für eine außerordentliche diplomatische Mission an die Höfe der europäischen Großmächte und nach Washington, sowie eine Million für Beschaffung von Gewehren.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 21.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 21. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Montag: Agnes.

Dinstag, den 22. Januar: Vincenz.

Für die Monate Januar, Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 45 kr. abonnirt werden.

△ Die neue bayrische Freizügigkeit oder die Aufenthaltsversagung.

Obwohl die projektirte Sozialgesetzgebung noch nicht vollständig bekannt gemacht worden und ein vollständiges Urtheil über den Werth und die Intentionen der einzelnen Gesetze erst dann zu fällen möglich ist, wenn man sie in ihrem Zusammenhange übersehen kann, so ist doch der II. Abschnitt des Gesetzentwurfes über die Heimath und den Aufenthalt so selbständig, so einzig in seiner Art, und Allem dem, was man billig erwarten konnte, so sehr widerstrebend, daß er schon jetzt eine Besprechung vor allen andern verdient. Er handelt lediglich vom „Aufenthalt“, der nach der bekannten Scheu der jetzigen bayrischen Gesetzgebung vor „Definitionen“ nicht näher erläutert und bezeichnet wird, ob nämlich ein kürzerer oder längerer oder auch jeder vorübergehende Aufenthalt gemeint sei, von dem wir also annehmen müssen, daß jeder Aufenthalt, also auch der kürzeste Moment gemeint sei, soferne er nicht mit einem reinen Durchpassiren zusammenfällt. Im Prinzipe nun herrscht nach dem I. Abschnitt (Art. 18) die größtmöglichste Liberalität und Freiheit, nämlich darin, daß sich jeder Bayer nicht nur in seiner Heimathsgemeinde, sondern auch in einer jeden andern aufhalten kann, wo er will! Der Sinn sämmtlicher übrigen 10 Artikel aber ist, — um es gleich hier offen auszusprechen der, daß er sich in einer andern als seiner Heimathsgemeinde nur dann aufhalten darf, wenn es ihm die Polizeibehörde gnädigst erlaubt. So sehr dies auf den ersten Anblick übertrieben erscheint, da der Art. 19 ausdrücklich eine besondere polizeiliche Bewilligung hiezu nicht verlangt und so sehr dies selbst der bisherigen keineswegs liberalen Uebung, direkt aber den übrigen Bestimmungen der neuen Gesetze über Gewerbswesen und Ansässigmachung widerspricht, so ist dies doch thatsächlich vollkommen der Fall, wie wir sofort nachweisen werden, und ist sogar der Unterschied zwischen einem Ausländer und einem Bayer — (wer ist denn ein Ausländer?) verschwindend gering. Denn schon der Absatz 1 u. 2 des Art. 20 belehrt uns, daß die Polizeibehörde berechtigt ist, jeden Fremden, d. h. jeden der nicht in der bestimmten Gemeinde ansässig ist oder sonst seine Heimath hat, zu fragen und ihn zum Nachweis darüber anzuhalten, **wo er her sei**, und ob er und welche Geldmittel er zu seinem Unterhalt oder ob er einen hinreichend sichern Erwerb an Ort und Stelle habe! Kann er sich hierüber nicht ausweisen, so kann er sofort ausgewiesen werden.

Abgesehen von der hiermit eröffneten Quelle zu tausend polizeilichen Chikanen, die dem Fremden das Leben unerträglich machen würden, springt jedenfalls in die Augen, daß damit jene ganze große Klasse von Leuten, die von ihrer Händearbeit leben, die zuwandernd bald da bald dort sichre Arbeit eben ohne vorherige Bestellung dem Arbeitgeber anbieten, schutz- und rechtlos dem Belieben der Polizeibehörden überliefert ist. Diese kann dadurch das Angebot der freien Arbeit, ein Zuströmen von Arbeitskräften an einen Ort, wo man sie brauchen kann, jeden Augenblick abschneiden und diese Leute oft zum größten Jammer der Arbeitgeber wieder heimschicken, wo sie hergekommen sind. Ja es ist damit auch ein bequemes Mittel geboten, die ganze Ansässigmachungsfreiheit, wenigstens den Unbemittelten gegenüber, illusorisch zu machen, so oft einem solchen, wenn sich die Ansässigmachung etwas verzögern sollte, die Mittel ausgehen!

Im Gesetze hatten wir bis hieher es nur mit Leuten zu thun, die den Strafgesetzen gegenüber so rein und unschuldig dastehen, wie ein neugebornes Kind. — Noch viel härter aber werden diejenigen betroffen und gänzlich der ausweisenden Gewalt der Polizeibehörden unterworfen, die bereits einmal in die Hände der Strafrechtspflege gefallen sind. Wer auch nur wegen Vergehens mit einjähriger Gefängnißstrafe bestraft worden ist, darf geradezu fünf Jahre lang nicht wagen, seine Heimathsgemeinde zu verlassen, ist förmlich moralisch auf diesen kleinen Raum konfinirt und gebannt, wenn er nicht riskiren will, daß er beim Ueberschreiten der nächsten Flurgrenze von der Polizeibehörde gestellt und wieder heimgeschickt werde.

Wer nun weiß, wie viele Verbrechen und Vergehen aus Leidenschaft begangen, wie oft ein unbedachtes Wort des ordentlichsten und redlichsten Mannes eine einzige übereilte Handlung solche Straffolgen nach sich ziehen kann, besonders bei dem jetzigen Stand unserer Gesetzgebung, der wird erschrecken vor einer solchen immensen Härte und stille stehen und fragen: Ja warum denn Alles dies? Allein selbst die geringsten Freiheitsstrafen ziehen eine solche Bedrohung mit Verweisung und Einsperrung auf den beschränkten Raum der Heimathsgemeinde und zwar zwei volle Jahre lang nach sich, wenn sie wegen Fälschung, Betrugs, Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung, Erpressung, Vergewaltigung, strafbarer Bedrohung, Verabredung zur Arbeitseinstellung, Kuppelei, gewerbsmäßige Unzucht, Bettelns, Landstreicherei, Arbeitsscheue, Gaukeln, Scheindienstes, Gewohnheitsforstfrevels oder Jagdfrevels erfolgt sind.

In dem Mischmasch der hier zusammengeworfenen Gesetzesverletzungen läßt sich schwer eine Idee finden. Dies Zusammentreffen gerade an dieser Stelle erklärt sich höchstens daraus, daß alle diese Leute möglicherweise eine Gemeinde belästigen können, allein jedes nur einigermaßen größere Gemeinwesen wird an dieser Kategorie von Leuten in seinen eigenen Heimathsberechtigten ohnedies einen Ueberfluß haben — und welches Glück bietet ihnen nun das neue Gesetz?! Die Gemeinden werden diese Leute nach jedem Fehltritte ganz sicher 2 Jahre lang in ihren Mauern haben, sie brauchen nicht mehr dafür zu sorgen, daß dieselben anderswo Arbeit und Beschäftigung suchen, denn sie werden nach jedem Ausfluge sogleich von den Polizeibehörden heimwärts gewiesen werden.

Betrachtet man aber diese Gesetzesverletzungen näher nach ihrer Qualität, so sind zwar Diebstahl, Betrug und alle diese aus Eigennutz hervorgehenden Reate, ebenso wie Kuppelei, gewerbsmäßige Unzucht, Landstreicherei, schlimm genug und solche Leute unter Umständen nicht blos Einzelnen, sondern dem Gemeinwohl schädlich und gefährlich; allein für die Repression gegen wiederholte solche Vergehen, gegen unverbesserliche Diebe, da hat schon das Strafgesetzbuch außer strengen Strafen für die nöthigen polizeilichen Maßregeln Sorge getragen, und es ist daher nicht recht klar, warum hier noch einmal ein die persönliche Freiheit des Einzelnen in so furchtbarer Weise beschränkendes Mittel den Verwaltungsbehörden in die Hand gegeben werden soll. Noch weniger stehen diese schweren Folgen in irgend einem Verhältniß zu anderen Reaten, wie strafbare Bedrohung, Arbeitseinstellung Arbeitsscheu, Scheindienst und Jagdfrevel! Von letzterem gar nicht zu reden, der heutzutage manchem ganz ehrbaren Waidmann passirt, so sind dies doch alles nicht so schwere Uebertretungen, daß man sich 2 Jahre lang in seine Heimathsgemeinde gewissermaßen einsperren lassen muß. Insbesondere sind Arbeits-Einstellung und Scheindienste Handlungen, die eigentlich nur nach privatrechtlichen Grundsätzen zu beurtheilen sind, und gehören erstere in das Gebiet jener so schwer zu lösenden Arbeiterfrage, die man doch nicht damit zu lösen glauben wird, daß man bei jeder Arbeitseinstellung die fremden Arbeiter ohne weiters heimschickt. Man wird damit sogar den Arbeitgebern einen schlechten Gefallen thun und zeigt nur, daß man ganz irrthümliche Begriffe über Volkswirthschaft hat. Gerade das volkswirthschaftliche Wohl aber ist es, von dem aus sich die größten Bedenken gegen alle diese Aufenthaltsversagungen erheben lassen, ganz abgesehen von dem Grundsatze der Gleichheit vor dem Gesetze und dem natürlichen Rechte des Menschen auf freie Bewegung.

Denn diese Beschränkungen treffen in der That nur das Proletariat und den Arbeiterstand allein. Wenn wir nun auch nicht behaupten wollen oder können, daß alle diese Leute schon hinsichtlich des einen oder andern der obenbezeichneten Vergehungen gestraft wurden, oder täglich in Versuchung und in die Lage kommen könnten, diese Gesetze zu übertreten, so ist bei dem jetzigen Stand dieser Strafgesetzgebung, der z. B. einen wiederholten Diebstahl eines Dienstboten aus Naschsucht schon als Vergehen des Diebstahls straft, diese Möglichkeit bei sehr Vielen nahe gerückt. Es ist ferner in der That eine ungeheure Anzahl bereits bestraft und ist durch die bei den Verwaltungsbehörden geführten Straflisten dafür gesorgt, daß nichts unvergessen bleibe — man kann daher die Behauptung wagen, daß gewiß ein Viertel des Proletariats hievon betroffen wird, und wir fragen nun Jeden einsichtsvollen Mann, was glaubt man dadurch erreichen zu können, wenn man diese ungeheure Masse alle in ihre Heimathsorte bannt, wo sie naturgemäß nichts zu verdienen und nichts zu essen haben, wo sie der Heimathsgemeinde dann zur furchtbaren Last werden während draußen tausend einzelne Geschäfte, hundert Fabriken und Unternehmungen dringend nach Arbeitskräften rufen und dieselben gerne theuer bezahlen würden. Man wende uns nicht ein, daß ja die Polizei nicht immer von ihrem Rechte Gebrauch machen wird. Man kennt dies heutzutage zu gut, und gerade die dem Gesetze angehängte aller möglichen Deutung fähige Clausel, „wenn es im Interesse der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Sittlichkeit nothwendig erscheint“, hat uns wieder einmal deutlich gezeigt, daß die Gelüste des alten Polizeiregiments nach unbeschränkter Willkür noch ganz dieselben sind wie zu Abel's und Reigersberg's Zeiten. (Schluß folgt)

V Anschauungen der freien religiösen Gemeinschaft ohne die Formel eines Glaubensbekenntnisses.

(Vergl. das Ruland'sche Referat, Nr. 11 des Fränk. K.)

Daß das Streben nach Klärung und Verwirklichung des innersten religiösen Bedürfnisses schon in den ersten Anfängen der uns bekannten Menschengeschichte sich kund gab, ist eben so unläugbar, als daß es in den

---

St (Opernbericht.) Die Einstudirung und Wiedervorführung der Oper „Jessonda“ war ein interessantes Ereigniß, für welches wir der Direktion zu Dank verpflichtet sind, die durchgreifende und epochemachende Wirkung aber, welche man sich von derselben versprochen haben mag, wurde unserer Ansicht nach wenigstens durch die erste Aufführung nicht erzielt. Der Grund hievon dürfte wohl zum größeren Theil in dem Charakter der Spohr'schen Musik, zum mindern in der Weise der Darstellung selbst zu suchen sein, welche — wie wir am besten gleich zu Anfang bemerken — eine recht gute wenigstens in den Solopartien zu nennen war. — In der Oper „Jessonda“ finden sich eben alle charakteristischen Eigenthümlichkeiten der Spohr'schen Musik vereint, es ist leicht, an ihr deren Vorzüge ebensowohl als deren Schattenseiten nachzuweisen. Man wird Spohr nie eine „Trivialität“ vorhalten können, aber man wird auch nie oder doch nur äußerst selten einem Gedanken begegnen, dessen Genialität überwältigend wirken und zwingen würde, sich ihm widerstandslos hinzugeben. Vollendung der äußeren Form, Feinheit des harmonischen Baues sind nothwendige Aggregate eines wirklichen musikalischen Kunstwerkes, aber für sich genommen nur im Stande unsere Bewunderung zu erregen. Erst der hinzutretende ursprüngliche Fluß, der Reichthum an und in den Ideen, kann dieses Gefühl der Bewunderung zu dem der innersten Befriedigung und des entzückten Genusses steigern. In allzugroßer Betonung der Bedeutung der ersten Faktoren hat Spohr in einer Stelle seiner Selbstbiographie in einem Augenblick geistiger Ueberhebung oder Pedanterie sich schroff über Beethoven und dessen vermeintliche Vernachläßigung des äußeren musikalischen Gewandes ausgesprochen. Dieser unberechtigte Tadel hat sich gleich einem zweischneidigen Schwerte gegen ihn selbst gewandt. Noch sind wenige Jahre seit Spohr's Hingang verflossen und schon fangen seine Werke an, aus dem Konzertsaale, von der Bühne zu verschwinden, so daß man ohne Uebertreibung behaupten darf, die spärlichen Aufführungen seiner Werke entspringen schon jetzt mehr dem Gefühl der Pietät, als dem wirklichen Verlangens nach dieser Art Musik. Und der Grund hievon? — Kein anderer als das prädominirende Streben nach äußerster Glätte und Abrundung des Baues, über welchem die Gedanken so zu sagen dem Komponisten unter der Hand entglitten oder sich verkürzen und zustutzen lassen mußten. Auch „Jessonda“ leidet hierunter und partizipirt an dieser Besonderheit, obgleich sie mehr Schönheiten in sich birgt, als eine andere Oper, ja überhaupt ein anderes Werk desselben Komponisten. Aber auch hier treten nur die Motive aus der kunstvollen Hülle, welche allerdings von Anfang bis zu Ende den Musiker fesseln, selten befreit entgegen und dringen unmittelbar zu Ohr und Herzen des großen Publikums, welches dem Komponisten in seine oft abstrakte Vertiefung nicht zu folgen vermag. So hat sich denn auch diese Oper nirgends wirklich auf dem Repertoire erhalten und mag man allerdings die nicht übermäßig warme Aufnahme von Seite unseres Publikums zum Theil auf diese Rechnung schreiben. Andererseits darf man aber auch nicht in Abrede stellen, daß eine ziemliche Anzahl derjenigen Effekte, welche der Komponist durch die kunstvolle Kombinirung und Gliederung der Massen in dieser Oper erzielte, durch die Unsicherheit verloren ging, welche die Ensembles bei der ersten Aufführung von Anfang bis zu Ende nicht zu ihrem Vortheil auszeichnete. Gleich die erste Nummer, architektonisch die vollendetste der ganzen Oper, ging hiedurch spurlos vorüber, und so den ganzen Abend alle Chöre und Ensembles ohne Ausnahme. Diesem Mangel kann abgeholfen werden; er ist demnach zunächst hervorzuheben. Energie von Seiten der Chordirektion und Ausdauer des Chorpersonales muß hier in viel höherem Grade sich bethätigen, wenn der Oper nicht eine ihrer Hauptstützen weggenommen werden soll. Auch den beiden Bajaderen ist mehr Lebendigkeit und Frische zu wünschen und die Bemerkung nicht überflüssig, daß sie keine Pensionärinnen vorzustellen haben, welche am Klavier langweilige Duetten von Gumbert und Kücken absingen. — Wie vorauszusehen war, lag die Rolle der „Jessonda“ in den besten Händen. Die Leistung der Frau Bertram-Meyer war wieder, obgleich diese Partie ziemlich unbequem für sie liegt, eine durchaus abgerundete und tadellose. Vorzüglich hervorzuheben ist das Larghetto der ersten Arie und die Stelle des zweiten Finales, in welcher sich bei dem Wiedersehen des Geliebten die neu erwachende Lust am Leben und der überwältigende Gedanke des nahen Todes im verzweifelten Aufschrei „Leben will ich, ich muß leben“ gipfeln. Technisch voll-

verschiedenen Zeitalter Männer gab, welche mit hervorragender geistiger und sittlicher Begabung sich berufen fühlten, ihren Zeitgenossen durch Belehrung und Beispiel voranzuleuchten. Alle diese Männer, durchdrungen von der edlen Absicht, ihre Mitmenschen sittlich zu heben, konnten sich aber nur dadurch verständlich machen und Eingang finden, daß sie sich der jeweiligen Bildungs- und Gesittungsstufe anbequemten und in der allgemein gangbaren Ausdrucksweise zu ihnen redeten. Je weiter wir daher in die Urzeiten unseres Geschlechts zurückgehen, in das eigentliche Kindesalter der Menschheit, um so mehr werden wir finden, daß alle jene Systeme theils in märchenhafter Einkleidung, theils in äußerlichen Uebungen bestanden. Da vernünftigerweise alle Religionsstifter ihren Hauptzweck der sittlichen Veredlung nur auf solche Weise zu erreichen vermochten, so mußten auch alle ihre Gesetze und Anordnungen diesen Absichten entsprechen. So galten z. B. die regelmäßigen Waschungen, welche erst später in Besprengung oder Benässung mit Weih- oder Taufwasser übergingen, neben der Reinigung des Körpers sinnbildlich der Reinigung des Geistes, das Fasten und die Kasteiungen sollen nicht allein zur Enthaltsamkeit und Nüchternheit, sondern auch zur Entsagung und Selbstverläugnung anleiten; die Opfer entsprachen dem Gefühle der Dankbarkeit durch Darbringung und Entäußerung schwerentbehrlicher oder liebgewordener Güter. Durch vorgeschriebene zeitweise und oft wiederholte Gebete wurde das Abhängigkeitsgefühl von einem höchsten Wesen befestigt, welches über Befolgung aller dieser Vorschriften wache und ihre Unterlassung bestrafe. — Wer möchte nun jene Männer der Täuschung beschuldigen, da dieselben zu ihrer Zeit nur in solcher Einkleidung und durch solche Hilfsmittel ihre wohlmeinenden und heilbringenden Ideen ihren Zeitgenossen zugänglich machen konnten? Wer möchte aber andererseits behaupten, daß es bei dem Bildungsgrade der Jetztzeit nothwendig erscheine, jene Einkleidungen festzuhalten, welche noch überdies im Laufe der Zeiten, theils durch Unkenntniß, mehr aber durch Böswilligkeit und Selbstsucht ihrer erhabenen und segensreichen Bedeutung verlustig geworden, indem eine zahlreiche Kaste sich stets angelegen sein ließ, die Mittel als Hauptzweck darzustellen, um sich dadurch zu bereichern und zu Macht und Einfluß zu gelangen? Am verwerflichsten aber erscheinen jene absichtlichen Verdrehungen und selbstsüchtigen Auslegungen von Denen, welche sich vorzugsweise die eigentlichen Nachfolger und Vertreter jenes erhabenen Weisen und Religionsstifters **Jesus Christus** nennen, welcher stets erklärte, daß sein Reich nicht von dieser Welt sei, welcher in solcher Selbstverläugnung seinem welterlösenden Beruf sich hingab, daß er oft nicht hatte, wo er sein Haupt hinlege; welcher die Gleichheit Aller und die Erkenntniß der Wahrheit als Grundbedingung der Freiheit hinstellte. Bedarf es zum Verständniß solch klar ausgesprochener Sätze noch der Aufrechthaltung längst überlebter Umhüllungen? Gewiß nicht! Aber mit der thatsächlichen Entfernung derselben würden die Grundpfeiler wanken und umstürzen, auf welche die fast allmächtig gewordene Priesterkaste ihre maßlosen Ansprüche gründet, auf Beherrschung und Ausbeutung geistlicher und weltlicher Güter; in diesem unheimlichen Vorgefühl aber bietet dieselbe alle ihr noch zu Gebote stehende Macht auf, jedem Fortschritt auf diesem Gebiete entgegenzuwirken. Demungeachtet, ja großen Theils eben deshalb mußte naturnothwendig in Folge der vorgeschrittenen Geistesbildung im Allgemeinen bei allen vernünftig und menschenfreundlich Denkenden der Wunsch laut werden, daß es längst an der Zeit sei, veraltete und unzeitgemäße Dogmen und Gebräuche endlich abzustellen, um so mehr, als dieselben statt der reinen Erkenntniß der Wahrheit vielmehr solchen Auslegungen und Mißdeutungen als Grundlage dienen, wie sie zu dem Zweck habsüchtiger Ausbeutung nur zu lange benützt wurden. In unausbleiblicher Folge dieser immer lauter sich kundgebenden Ueberzeugungen fanden in neuerer Zeit, namentlich seit 1844, in allen Gauen Deutschlands Vereinigungen statt, welche sich, je nach ursprünglichen Verhältnissen und Beziehungen theils Deutschkatholiken, Christkatholische, freie oder freichristliche Gemeinden nannten und das zu Ostern 1845 in Leipzig vereinbarte Glaubensbekenntniß als das ihrige anerkannten und später eine größere Vereinigung als „Bund freier religiöser Gemeinschaft" gründeten, welchem zur Zeit über hundert Gemeinden angehören. Dieselben bestehen nun seit mehr als 20 Jahren in allen denjenigen deutschen Staaten, welche sich nicht unter dem Druck ultramontaner Einflüsse befinden. — Obgleich nun das Glaubensbekenntniß von 1845 noch immer besteht, so ist es doch keineswegs als unumgänglich nöthige oder bindende Norm anzusehen, da es sich in derartigen religiösen Gemeinschaften ja nicht eigentlich um das Glauben, sondern vielmehr um sittlichen Werth handelt, und die Anleitungen hiezu in den klaren Aussprüchen des allverehrten Meisters von Nazareth zu finden sind. Indem er nämlich ausdrücklich als vornehmstes Gebot hinstellt: Liebe Gott über Alles! und das Andere dem gleich: Liebe deinen Nächsten als dich selbst! so kann doch der hohe Sinn dieser Worte nicht derart zweifelhaft sein, daß man erst eines Glaubensbekenntnisses dazu bedürfte? Denkt man sich die Gottheit als den höchsten Inbegriff des Wahren, des Gerechten, der Allliebe und Allweisheit und stellen sich diese Eigenschaften als das Allbeglückende dar, so kann der denkende Mensch ja nicht anders, als sie lieben, sie so viel er vermag sich anzueignen; daher der Zuruf Jesu: Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist! Wie einfach und klar ist ferner seine eigene Anleitung, den Nächsten zu lieben, wie sich selbst, indem er sagt: Alles was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen! Wenn sich nun, wie die Freireligiösen es anstreben, alle Menschen ernstlich angelegen sein ließen, diesen Grundsatz sich zur unverbrüchlichen Richtschnur zu nehmen, wie beglückend würden sich dann alle Verhältnisse im Familien- sowohl, als im bürgerlichen und staatlichen Leben gestalten; und wenn eine solche Religionsübung zur allgemeinen Geltung und Anwendung gelangte, wer würde solche, wie verwerfliche Seelen es aufzustellen wagen, wer würde solche für staats- und sittengefährlich halten können, wo in untrennbarer Folge der Grundsatz zur allgemeinen Geltung gelangen müßte: sein eignes Glück nur in dem gleichen Wohlsein Anderer, ja so weit möglich Aller zu finden? Und so wie Jesus als Kennzeichen der Zugehörigkeit zu ihm nicht den Glauben, sondern einzig die Liebe aufstellt, und nur in Ausübung thatsächlicher Liebe des Gesetzes Erfüllung sieht, so erklärt er noch erläuternd: An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Und gerade dieser letztere Ausspruch bestätigt die Annahme, daß es endlich an der Zeit sei, an die Stelle des gedankenlosen Glaubens die sittliche That als erste und unumgänglichste Aufgabe hinzustellen, weil gerade da, wo die Werke des Glaubens am eifrigsten gethan werden, die meisten faulen Früchte zu Tage treten.

Deutschland.

M München, 19. Jan. Der neueste Einlauf der Kammer der Abgeordneten läßt entnehmen, daß die Frage des „Einflusses der Gebietsabtretungen in Unterfranken auf die Wahlbezirke der Abgeordneten" auch von der Staatsregierung schon erwogen worden ist, indem ein Schreiben dieses Betreffs von dem Staatsministerium des Innern an die Kammer der Abgeordneten gerichtet worden ist; in welcher Weise sich dasselbe ausspricht, kann ich natürlich noch nicht sagen. Auf den Personalbestand des Landraths von Unterfranken wirken diese Abtretungen dahin, daß für den von den Distriktsgemeinden Gemünden und Orb gewählten Landrath Hannawacker von Gemünden im Landrathe verbleibt, dagegen der Ersatzmann Philipp Heßberger, Gem.-Vorst. von Orb, wegfällt, und daß das Letztere auch der Fall ist bei dem Vertreter und dessen Ersatzmann von den Distriktsgemeinden Hilders und Weihers; diese sind Joh. Müller, Eisenhändler und Gem.-Vorst. von Gersfeld, und Konrad Schmidt, Oekonom und Stadt-Vorst. von Tann. — Der Abgeordnete Hohenadel hat auch einen Antrag bezüglich eines „Schulgesetzes" eingebracht, und zwar einen „entsprechenden", ein Adjectivum, welches annehmen läßt, daß dieser Antrag möglicherweise kein zu weitgehender wäre. — Bei dieser Gelegenheit will ich zur Kennzeichnung der östreichischen Schul- und Bildungsverhältnisse nur erwähnen, daß die p. p. Piaristen in Böhmen 4 Ober- und 6 Untergymnasien, eine Industrie-, eine Real-, eine Hauptschule und ein Lehrerbildungsinstitut „geleitet" haben. Im vergangenen Schuljahre hatten sie 10,005 Schüler! — In demselben katholischen Blatte, dem ich diese Notiz entnehme, ist folgender Schmerzensschrei eines katholischen Missionnärs zu lesen, den dieser aus China an seine Confratees in Deutschland bezüglich dessen schickt, was er Alles zu seiner „Mission" braucht: „Der briefschreibende Missionär bittet nicht bloß um Meßgewänder, Kelche, Kapseln für die hl. Oele, Skizzen zu Altarbildern, kolorirte Heiligenbilder und Oelgemälde, sondern auch um Rosenkränze von farbigem Glase, Glasfläschchen mit bunten Streifen (Brasiltabakgläser), deren sich dort die Mandarinen bedienen, die sich zu Geschenken verwenden lassen, um die Gunst der Beamten zu gewinnen. Ferner könnte der Missionär farbige Glasperlen brauchen, die zu einem Birett geformt der Priester während der Messe und bei Ausspendung der hl. Sakramente auf dem Kopfe trägt, auch einen Ledergürtel mit einer Schließe vornen, je nobler, desto besser. Der stolze, prachtliebende Chinese verachtet die Missionäre, wenn sie nicht mit einigem Pomp auftreten, und diese müssen sich darnach richten, wenigstens so lange, bis der christliche Glaube im Volke festere Wurzeln geschlagen hat (sic)."

M München, 19. Jan. Wie Fürst v. Hohenlohe in der Kammer der Reichsräthe, so ist in der Kammer der Abgeordneten Staatsminister v. Schlör Mitglied des Socialgesetzgebungsausschusses geblieben. Es ist nämlich nicht durch die Ernennung eines Abgeordneten zum Minister dessen Mandat als erloschen, sondern nur als ein ruhendes zu betrachten, welches mit der Wiederbestätigung durch das Wahlkollegium wieder auflebt. — Der Abg. Umbscheiden, den ein Augsburger sehr leidend sein läßt, hat der heutigen Sitzung beigewohnt.

München, 19. Jan. Der von dem k. Staatsminister des Innern heute der Kammer der Abgeordneten vorgelegte Gesetzentwurf über die öffentliche Armenpflege (44 Artikel) nimmt die in den Landestheilen diesseits des Rheines über das Armenwesen geltende Verordnung vom 17. November 1816 zum Ausgangspunkte; dieselbe ist jedoch nicht nur in ihren Detailbestimmungen vielfach fortentwickelt und ergänzt, sondern auch in ihrer Gesammtanlage neu gestaltet, insbesondere dadurch, daß die Verpflichtungen der einzelnen betheiligten Korporationen von den Obliegenheiten der Vollzugs-Organe systematisch ausgeschieden wurden. Nach der ersten Abtheilung des Entwurfes, welche die allgemeinen Bestimmungen enthält, ist die öffentliche Armenpflege unbeschadet der Betheiligung der Distrikts- und Kreisgemeinden zunächst den politischen Gemeinden zugewiesen; sodann folgt der Grundsatz, daß die öffentliche Hilfeleistung nur bei nachgewiesener Hilfsbedürftigkeit und nur nach Erschöpfung aller sonstigen Hilfsquellen des Bedürftigen einzutreten habe; ferner ist der Anspruch auf öffentliche Unterstützung zur Bestreitung des Lebensunterhaltes ausdrücklich auf die Gewährung des Unentbehrlichen beschränkt, und überdies bestimmt, daß Arbeitsfähige nur in Fällen eines besonderen Nothstandes und regelmäßig nur durch Beihilfe zur Ermittlung einer Arbeit unterstützt werden sollen, und endlich werden die in einer Armen-Anstalt Untergebrachten der besonderen Disziplin der Pflege-Organe unterstellt. — Die bisherigen unbestimmten Erbrechte der Armenpflegen sind in einen positiven zeitlich begränzten Entschädigungs-Anspruch an den Nachlaß der Unterstützten umgewandelt. Die zweite Abtheilung handelt von der örtlichen Armenpflege und umfaßt die Rechte und Verbindlichkeiten der Gemeinden, die Hilfsquellen der Armen-Kassen, sowie die Bestellung und den Wirkungskreis des Armenpflegschaftsraths. — Die Verbindlichkeit einer Gemeinde zur Unterstützung einer bestimmten Person bemißt sich in der Regel nach dem Gesetze über die Heimath, abgesehen hievon ist die Aufenthaltsgemeinde verpflichtet, erkrankte Dienstboten, Gewerbsgehilfen &c. gegen den Bezug der seitherigen Krankenhausbeiträge bis auf die Dauer von 3 Monaten unentgeltlich zu verpflegen, sonstigen Fremden aber die erforderliche Nothhilfe gegen heimathsgemeindlichen Ersatz zu leisten. Wenn der Ersatz-Anspruch gegen eine ausländische Gemeinde in Folge Staatsvertrages ausgeschlossen ist, so ist die hilfeleistende Gemeinde von der Distrikts-Armenpflege zu entschädigen. — Hinsichtlich der primären Hilfsquellen der örtlichen Armenpflege tritt keine Veränderung ein; dagegen sind die seitherigen Armenpflicht-Beiträge einfach als Gemeindeumlagen erklärt, wie denn die örtliche Armenpflege im Entwurfe durchgehends als reine Gemeinde-Angelegenheit behandelt wird. Privatunternehmer größerer industrieller Anlagen können zur Begründung besonderer Krankenunterstützungskassen für ihre Arbeiter angehalten werden, in welchem Falle die letzteren von dem gemeindlichen Krankenhausbeiträgen befreit bleiben. Die Vorschläge über die Zusammensetzung und Bestellung des Armenpflegschaftsraths zeigen nur geringe, vorwiegend durch die Rücksichtnahme auf die Gemeinde-Ordnung bedingte Abweichungen von den

---

endet war auch die große Arie im 3. Akte, wenn auch dieselbe wegen ihres, etwas antiquirten Polakkarythmus nicht recht anmuthete. — Fräul. Norden als Amaziti hatte sichtlich zu sehr mit der tiefen Lage dieser Rolle zu kämpfen, als daß sie sich zu ihrer gewohnten und verdienten Geltung hätte bringen können. Nur in dem Duett mit Nadori, der berühmtesten Nummer der ganzen Oper, war ihrer Stimme wohlbenützte Gelegenheit geboten, sich in voller Reinheit und Anmuth zu entfalten. — Von den Herren hat uns Herr Lang als Tristan am meisten befriedigt. Derselbe ist sichtlich ein sehr strebsames, eifriges Mitglied unserer Oper und wird es uns daher Dank wissen, wenn wir ihn bitten, hie und da die Fortestellen seiner Stimme nicht allzusehr zu forciren, da dies der Schönheit derselben Eintrag thut. Dasselbe sind wir in der Lage Herrn Braun-Belni für die Rolle des Nadori anzurathen. Das reizende Rondo in E-dur würde sicherlich den Beifall der Kenner sich mehr erworben haben, wenn nicht an einigen Stellen s. g. Drücker die Harmonie des Vortrages empfindlich beeinträchtigt hätten. Entschieden nicht an seinem Platze war und ist Herr Rafalsky, welchen wir sonst als soliden tüchtigen Sänger sehr schätzen, als Dandau. Sei es nun, daß genannter Sänger gerade an diesem Abend nicht disponirt war, oder die Rolle seiner Stimmlage eben sich nicht eignet — mit einem Worte, zur Geltung ist sie nicht gekommen und gerade sie ist in ihrer großartigen Einfachheit und Erhabenheit mehr als alle anderen dazu geschaffen, einen Mittelpunkt der Musik zu bilden. — Die szenische Ausstattung ließ nichts zu wünschen übrig, und so hoffen wir, daß die Jessonda, was im Interesse des guten Geschmackes zu wünschen ist, noch recht viele Wiederholungen erleben und immer mehr Anklang finden möge; ein Wunsch, welcher sicherlich in Erfüllung gehen wird, wenn die gerügten Mängel abgestellt werden und auf möglichste Ausarbeitung im Einzelnen und Zusammenwirkung im Ganzen Bedacht genommen wird. — Die der Jessonda vorausgegangenen Opern veranlassen uns theils als Wiederholungen, theils als Mittelgut zu keiner besondern Erwähnung. Dagegen wäre es ungerecht, die vorzüglichen Leistungen der Frau Bertram und Fräulein Norden als Romeo und Julie in Bellini's gleichnamiger Oper mit Stillschweigen zu übergehen. Nur in der gebotenen Weise kann man unserm deutschen Gefühl diese armselige Mache, in welche die Bellinische Muse sich in ein schluchzendes, altes Klageweib verwandelt hat, einigermaßen genießbar machen. Romeo und Julie gibt uns schließlich auch noch erwünschte Gelegenheit, rühmend des Herrn Jäger als Tebaldo zu erwähnen. Verschließen demselben auch seine Stimmmittel das Allerheiligste der ersten Tenorrollen, so stehen wir doch keinen Augenblick an, Herrn Jäger als eines der musikalisch-gebildetsten Mitglieder unserer Bühne zu bezeichnen, welche Meinung ihre Berechtigung insbesondere in dem reinen Ansetzen und Festhalten der Töne und in der Sauberkeit finden, mit welcher Herr Jäger auch der kleinsten, unbedeutendsten Figur ihr Recht werden läßt. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Kraft nicht so systematisch im Hintergrunde gehalten würde wie bisher.

König Ludwig II.

Ankunft in Nürnberg im November 1866.

Ein originelles Gedicht in Nürnberger Mundart von Victor, welches Jedermann — namentlich auch unserer schönen Damenwelt — Interesse bietet, ist so eben im Drucke erschienen und zu haben
Im Laden der Madame **Wagner** am schönen Brunnen.
Im Laden des Hrn. Antiquar **Heerdegen**, Winklerstraße.
Preis 3 kr.

Minna Siebenschall,

Spitalgasse S. Nr. 837, 1. Stock, neben Herrn Messerschmied **Hofmann**, empfiehlt ihre, wieder mit neuen Anzügen versehene **Damen-Masken-Garderobe** zur gefälligen Benützung.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Leibschmerz ꝛc. ꝛc. In Paketen zu 30 Kr. und 18 Kr. bei
E. Fink, Fleischbrücke, in Nürnberg.
Bechert-Böld, Gustavstraße in Fürth.
Teuchtler, Schrammergasse in München.
Louis Richter in Schwabach.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von
F. Schefneker in Nürnberg.
NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Billiger Spiegel-Verkauf.

Um mit meinem großen Lager von Spiegeln zu räumen, verkaufe solche zu Fabrikpreisen.

Mich. Dietz,
Café Noris, Aufgang Findel-Gasse.

Käthe Jegel, Obstmarkt,

empfiehlt **goldene** und **silberne Borden, Quasten, Schnüre, gestickte Sterne** ꝛc. zu **Ball- und Masken-Anzügen,** sowie auch ihr Lager in Besatz- und Modeartikeln.

Jeder Zahnschmerz

wird sofort gestillt durch **Bergmann's Zahnwolle**, patentirt in den kaiserlich französischen Staaten. Vorräthig à Hülse 9 kr. in Nürnberg in der Paradies-Apotheke und J. Engelhard jun., Amberg: W. Wimpessinger, Bayreuth: sämmtl. Apothek., Erlangen: N. Sandner, Fürth: Carl König, Schweinfurt: Apothek. Dr. Thiel, Wunsiedel: H. Eisenbach

---

Gegen die in mehr oder weniger heftiger Form auftretenden Erkältungen der Respirations-Organe, wie Rauhheit im Halse, Heiserkeit, Hustenreiz u., s. w. finden wir die verschiedensten Hausmittel, als: Bonbons, Pastillen, theure Syrupe und Extracte empfohlen. Da das Sortiment in diesen Artikeln durch die Spekulation ein sehr vielseitiges geworden, so ist dem leidenden Publikum bei der Wahl einige Vorsicht dringend anzurathen! Unbedingter Vorzug gebührt wohl vor Allem den **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons**! — „Ein mehr als 25jähriges Bestehen, ministerielle Approbationen fast sämmtlicher Staaten, zahllose Empfehlungen von Aerzten und Konsumenten, sowie die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen, wie kein zweites Fabrikat sie aufzuweisen hat, sind die thatsächlichsten Beweise der Vorzüglichkeit dieses Hausmittels! Dazu ist der Preis ein so mäßiger, daß sie für Jedermann zugänglich sind und wir keinen Anstand nehmen, dieselben allseitig zu empfehlen.

Dem geehrten Publikum empfiehlt zur freundlichsten Erinnerung ihre Anzahl bereitstehender Dienstfrauen in allen vorkommenden Hilfeleistungen sowie zur Aushilfe kranker Mägde und stellt blos nur solide gebildete Personen unter Garantie.

Madlon Riggl,
Direktorin des Dienstfrauen-Instituts, Winklerstraße 37.

Ernst Meck, Gostenhof Nr. 133

empfiehlt dem verehrlichen Publikum unter seinen vorräthigen Artikeln für Heerd-Einrichtungen, welche alle billigst abgegeben werden, namentlich auch
Kochröhren mit Gußplatten à 10 kr.
desgl. mit Walzplatten à 12 kr.
das bayerische Pfund.

Französischer Cristall-Leim

zur direkten Anwendung **Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster** ꝛc. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitten. Für **Papier, Pappe, Holz** ꝛc. ebenfalls sehr zweckdienlich empfiehlt
per Flacons à 9 u. 18 Kreuzer
J. Herrmannstörfer,
Winklerstraße S. 74.

Gebackene Karpfen

gibt es zu jeder Tageszeit bei **F. Gundel**, vis-à-vis dem deutschen Hause.

Ein routinirter Kaufmann (Wittwer) sucht als Buchhalter oder Correspondent ein Placement. Näheres unter E. L. im Fränk. Kurier.

Häckselschneider,
Rübenschneider,
Pflüge,
Futter-, Schrot- u. Quetschmühlen,
Buttermaschinen,
Fleischschneidmaschinen,
Wurststopfmaschinen,
Sackwagen,
Jauchenpumpen,
Göpeldreschmaschinen,
Backsteinnachpressen,
Lehmwalzen,
Brückenwaagen,
Ventilationsapparate für Säle und Zimmer ꝛc.,
Flaschenfüllapparate,
Pfropfenmaschinen,
Differentialflaschenzüge,
Bohrmaschinen,
Farbreibmaschinen,
Teigknetmaschinen,
Rohrwalzen,
Göpelwerke,
Buchbinderpressen,
Seiler-Spinnmaschinen,
Lubrifacteurs (Selbstschmierapparate),
Devies'sche Selbstöler,
Fußtritt-Scheere und Lochmaschine für Schlosser und Büttner,
Broncereibmaschine,
Hydr. Presse,
Handfeuerspritzen,
Extincteurs (neueste Feuerlöschapp.),
Patent-Siegelapparate,
Nähmaschinen jeder Art von Grover u. Backer, Wheeler u. Wilson, neue Familien-Nähmaschinen, (Zirkelnadel) Mannheimer Handnähmaschinen,
Waschmaschinen,
Waschringer,
Waschtrockenschirme,
Waschtrockner für Zimmer,
Aepfelschälmaschinen,
Aepfelschnitzmaschinen,
Messer- und Gabelputzer,
Engl. und franz. Kaffeemühlen,
Gewürzmühlen,
Treppenstühle,
Klappleitern,

sind bei uns stets vorräthig und empfehlen wir zur gefälligen Abnahme. Wir sind gerne bereit, die noch weniger bekannten Maschinen auf Probe zu geben.

Permanente Maschinen-Ausstellung
von
Scharrer & Comp. in Nürnberg,
Marien-Vorstadt Nr. 195, vis-à-vis dem Europäischen Hof.

Werkzeugmaschinen,
Holzbearbeitungsmaschinen,
Blechbearbeitungsmaschinen,
Brau- & Brennereimaschinen,
Wanddampfmaschinen

besorgen wir aus den renommirtesten Fabriken zu Fabrikpreisen unter Garantie.

Perm. Maschinen-Ausstellung.
Scharrer & Co.
in Nürnberg.

Gärttner'sche Gichtwatte, reelles Mittel gegen Gicht- und Rheumatismus, in Paqueten von 12 und 24 kr.

Gärttner'sche Zahnwehwatte, neues, schnellwirkendes Mittel gegen Zahnschmerzen zum Auflegen auf die Wangen empfiehlt

die Filial-Apotheke von **Rosenhauer** in **Mögeldorf**.

Durch allerhöchste Entschliessung autorisirte

Gefüllte Pimpinell-Pastillen,

vorzüglichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Rauhheit im Halse, pr. Sch. 18 kr., in Nürnberg nur allein in der Apotheke
„zum Paradies".
Gustav Goes, Apotheker
in Bamberg.

J. Herrmanstörfer.

S. 74. **Winklerstraße, Palms-Hause**, empfiehlt Reißzeuge, Zeichnungs-Instrumente gearbeitet in Neusilber und Messing für Ingenieure, Architekten, Geometer, Bauleute und Zeichnungs-Schulen.

Reisbretter, Schienen, Winkel, Maßstäbe, Bandmaße, Visirstäbe, Hornplättchen ꝛc.

Reparaturen von Reißzeug und Zeichnungs-Instrumenten werden schnellstens besorgt.

Garantie für sämmtliche Gegenstände.

J. Herrmanstörfer,

Farbenfabrikant S. Nr. 74. Winklerstraße, Palms-Hause, empfiehlt
feinst präparirte Farben für Ingenieure, Maler, Architekten, Geometer und Bauleute, Maschinenzeichner, Oelfarben-Pinsel und Malerleinwand. Deutsche, französische und englische Zeichnen- und Malerpapier, sowie sämmtlich zu Oel in Aquarellmalerei erforderlichen Gegenständen. ꝛc. **Preise** billigst unter Garantie bester Qualität.

Kais. kgl. priv.
Erste österreichische

Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Zur Entgegennahme von Versicherungen empfehlen sich die Agenten von Nürnberg:
Görner und Holzhausen, Karolinenstraße L 360.
Mich. Gürster, Gostenhof Nr. 27.
J. L. Mayer, Fürtherstraße 260.

☛ Ein sich gut rentirendes Geschäft, das mit wenig Kapital betrieben werden kann, ist wegen anderweitiger Unternehmungen der Besitzer zu verkaufen. W. und M. 128. ☚

Eine Steindruckerei-
Einrichtung ist billig zu verkaufen.

Gebrauchte ganze Backsteine sowie Dachziegel werden gekauft. Gärten bei Wöhrd 247 vis-à-vis dem Hrn. v. Tuchers-Garten.

2000 bis 2500 fl. werden auf sichere Hypothek zu entnehmen gesucht. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Ladnerin-Gesuch.

In ein Spezereigeschäft wird eine Ladnerin, streng rechtlichen Charakters, mit empfehlenden Zeugnissen, sogleich oder zum Ziele Lichtmeß gesucht. Adresse K. B. 700.

Ganz nahe an der Stadt, im Burgfrieden, ist ein Haus mit großem Anbau und 22 Dezim. Garten aus Familienverhältnissen wegen mit geringer Anzahlung billig zu verkaufen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer ist täglich oder bis 1. Februar an einen feinen Herrn zu vermiethen. Weintraubengasse 173 im ersten Stock.

Dr. med. Hoffmann's

weisser Kräuter-Brust-Syrup.

Neues Anerkennungsschreiben.

Seit langer Zeit litt ich an einem sehr starken Husten, habe sehr viel gebraucht, ohne davon befreit zu werden, bis ich meine Zuflucht zu dem Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup nahm. Dieser Syrup hat mir vortreffliche Dienste gethan, und will ich ihn allen Kranken, die an solchen Uebeln leiden, bestens empfehlen.

Kassel, den 7. April 1864.
Heussinger v. Waldegg.
pr. Oberst-Lieutenant.

Dieser Kräuter-Syrup ist in Flaschen à 28 und 54 kr. zu haben
in Nürnberg bei Herrn **G. C. Prückner**, Königsstraße.
" bei Herrn **Jos. Murschhauser** innere Laufergasse.
" bei Herrn **Lud. Kappelmayer**, Ludwigsstraße.
in Erlangen bei Herrn **Holweg & Orth.**
in Fürth bei Herrn **Johann Lehner.**
in Neustadt a/A. bei Herrn **F. W. Sieger.**
in Ansbach bei Herrn **Bernhard Koppen.**
in Schwabach bei Herrn **J. D. Stierhof.**
in Roth a/S. bei Herrn Apotheker **Frauenholz.**
in Kadolzburg bei Herrn **M. Hagedorn.**
in Stadtlauingen bei Herrn **L. J. Eckstein.**
in Hersbruck bei Herrn **C. Wolfram.**

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann kann in einer frequenten Apotheke sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres auf frankirte Briefe unter T. Nr. 100 durch die Exp. d. Bl.

Ein Arbeiter zum Würfelschneiden wird gesucht bei
F. Oetl, am Ostbahnhof.

Es wird in eine Wirthschaft eine Hausmagd, welche im Kochen erfahren ist, gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht. L. Nr. 852.

Holzbildhauer finden dauernde Arbeit bei
C. Melhorn, L. 246.

Ein in feinen Arbeiten geübter Elfenbein-Graveur wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Näheres zu erfragen Füll Nr. 402.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht für Lichtmeß oder Petri eine ganz gute und geschickte Köchin; bester Nachweis verlangt. Anfragen unter E. W. Nr. 432

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht eine solide, geschickte Jungfer, nicht so jung; gute Nachweise über Charakter und Leistung verlangt. Protestantisch gewünscht. Anfragen unter F. G. Nr. 199.

Parterre-Lokalitäten
mit Comptoir und Wohnung werden bis 1. August zu miethen gesucht. Anträge unter Z. Z. an die Exp. d. Bl.

Zwei freundliche schön möblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen. Theresienplatz 604.

L. 1256 2. Stock ist ein Logis an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Mieth-Gesuch.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3—4 heizbaren Zimmern, einigen Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten, am Josephsplatz, Karolinen- oder Adlerstraße befindlich, wird bis Ziel Laurenzi h. Js. zu miethen gesucht.

Offerten unter O. L. nimmt die Exp. ds. Bls. entgegen.

Eine Wohnung am Hauptmarkt S. 17, mit 5 heizbaren Zimmern, 1 Kammer u. s. w., ist bis Walburgi zu vermiethen

---

Einige hübsche Gartenwohnungen, sowie eine Gärtnerswohnung mit einem 1½ Morgen großen Obstgarten sind nahe vor dem Lauferthore zu vermiethen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Vom

unterfertigten kgl. Notar

wird aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Nürnberg das Haus L. Nr. 968 in der Graserszgasse dahier, im Wege der Hilfsvollstreckung an den Meistbietenden öffentlich verkauft und hiezu Termin bezielt auf

Montag den 11. März 1867, Vormittags ½12 Uhr,

in der notariellen Amtskanzlei L. Nr. 332 dahier.

Jenes Haus, im Flächeninhalt von 2 Dezimalen, belastet mit einem jährlichen Eigengeld von 52 kr., ist dreistöckig, von gemischter Bauart, und bezieht ein jährliches Waldrecht von 3 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz, 100 Bund Wellen.

Schätzungswerth 6500 fl.

Die Versteigerung richtet sich nach den Vorschriften der §§ 96 mit 98 und 102 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes v. J. 1822.

Steigerer haben sich auf Begehren über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 11. Jan. 1867.

von Kirschbaum,
k. Notar.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Verwaltungsstellen wird die diesjährige ordentliche General-Versammlung der

Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft

Mittwoch, den 30. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Saale des Bayerischen Hofes dahier abgehalten, wozu die geehrten Herren Aktionäre unter Hinweisung auf Art. VIII. der Statuten mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Rechnung pro 1866 von heute an im Bureau der Gesellschaft zur Einsichtnahme bereit liegt.

Die Legitimationen werden entgegengenommen

am 29. d. Mt.,

Vormittags im Wartzimmer zu **Fürth,**
Nachmittags im Bayerischen Hofe zu **Nürnberg,**
wobei die Original-Actien vorzuzeigen sind.

Nürnberg, den 15. Januar 1867.

Das Direktorium der Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Ley.

Maier, Sekretär.

Kohlen-Offert.

Der Unterzeichnete empfiehlt

Zwickauer Pechkohlen Ia.
Zwickauer Stuben- und Maschinen-Coaks

zur gefälligen Abnahme.

Lager im Sternhof. Sigm. Hessel,
Neuthorstraße 297.



Bremen-Amerika.



Reisende und Auswanderer finden mittelst **Dampf- und** Segelschiffen gute und billige Beförderung durch **A. Hohenner,** Rosenau 105, Nürnberg, von k. Regierung für Mittelfranken bestätigter Agent der Herren Lüdering u. Comp. in Bremen.

Ziehung am 1. Februar:

Augsburger und Pappenheimer Sieben-Gulden-Loose.

Gewinne: fl. 20,000, 12,000, 10,000 rc.

K. K. Oesterreichische 500 fl.-Loose;
do. do. (in ⅕) **100 fl.-Loose,**

mit Zins-Coupons zu 5 Prozent p. a.

Gewinne: fl. 600 bis 300,000.

Original-Loose billigst, Verloosungspläne portofrei bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg, Bank- u. Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L. 190.

J. H. W. Mayer, Friseur.

Firma: **J. C. Mayer,**

Königsstraße L. Nr. 78 vis-à-vis dem weißen Hahn, empfiehlt einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum für die jetzige Saison sein entsprechendes großes Lager zum Verleihen von **Perrücken, Bärten, Damenlocken, Zöpfen und Chignons** rc. rc. jedem Zeitalter angemessen.

Derselbe wird bemüht sein, sich durch solide und prompte Bedienung das allgemeine Zutrauen zu erwerben.

Maskeraden in corpore werden auf das billigste bedient.

Für Einsteher.

Indem die Wahrscheinlichkeit immer mehr Raum gewinnen dürfte, daß den Konskribirten der Altersklasse 1845 zum letzten Male die Begünstigung der Einstellung zukommt, so sucht Einsteher und Freigeloosete im momentanen Auftrage gegen acceptable Einstands-Kapitalien

Hans Renner, temp. pens. Aud.-Aktuar der Herren „Tarif“-Chev., St. Johannis Nr. 50/52, Z. Nr. 4.

Jakob Geißler, prakt. Zahnarzt,

in Nürnberg, Josephsplatz L. 254,

empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher ganzer und theilweiser Gebisse sowie einzelner Zähne in **Gold und Kautschuk** nach neuen verbesserten Methoden. **Solide und billige Bedienung.**

Ein ganz gut erhaltenes Billard mit Zugehör ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bls.

Inserat.

Nachdem ich vom hochlöblichen Magistrate dieser Stadt zur **Unterrichtsertheilung** und zum **Uebersetzen in französ., engl. und italienisch. Sprache** Licenz erhalten, erlaube ich mir, meine Leistungen in vorkommenden Fällen zu billigsten Preisen zu geneigten Aufträgen zu empfehlen.

Sprechstunde: Täglich von 11 bis 12 und von 1 bis 5 Uhr.

E. Brouver, S. 798 innere Laufergasse, 2. Stock.

Das von mir mit sämmtlichen Aktivas und Passivas übernommene Geschäft der erloschenen Firma

Conn, Mensing u. Co.,

deren leitender Chef ich seit 29 Jahren gewesen, werde ich von heute unter der Firma

Carl Ed. Conn

fortsetzen, und halte demnach mein

Lager von Hörnern, Hornspitzen, Hornplatten, ausländischen Hölzern, Perlmutterschaalen, Stöcken, Schildplatt, Elfenbein, Cocosnüssen, Steinnüssen rc.

zu geneigter Abnahme empfohlen.

Hamburg, 1. Jan. 1867.

Carl Eduard Conn.

Anwesen-Verkauf.

Ein halbes Wohnhaus, Hausnummer 96 zu Roth, mit Scheuern, Schaaf- und Schweinstall und halbem Gemeinderecht, dann 9 Tagwerk 44 Dezimalen Feld mit Hopfengarten, 2 Tagwerk 19 Dez. Wiese, dann 8 Tagwerk 85 Dezimalen Waldung ist aus freier Hand zu verkaufen.

Eine Anzahl physikalischer Apparate, fertige und in einzelnen Theilen,
Elektrisirmaschinen und Hilfsapparate dazu,
Leydner Flaschen, Blitztafeln rc.,
Inductions-Apparate für Aerzte und zum Selbstgebrauche,
Elemente zusammengesetzt und in einzelnen Theilen,
Elektrische Schellen-Apparate,
Telegraphen-Apparate rc. rc.

werden wegen Domicil-Veränderung billig abgegeben bei **Bender & Hergenröder,** gegenüber dem Prater.

Verkauf von Werkzeugen.

Für Mechaniker, Schlosser, Metalldreher, sowie für Uhrmacher werden schon gebrauchte Werkzeuge, Werkzeugbretter und Schränkchen, Werktische rc. billig abgegeben Nr. 62, Kleinweidenmühle, gegenüber dem Prater.

Gut erhaltene

Petroleum-Fässer

werden gekauft. Offerten unter A. Z. bittet man in der Exp. ds. Bls. niederzulegen.

Für Lehrer!

Zum Verkauf steht der soeben complet gewordene, aus 100 Karten bestehende Meyer'sche Handatlas — Subskriptionspreis fl. 25 — für nur fl. 9. Breite Gasse L. Nr. 548 a, 1. Stock.

Haus-Verkauf.

Egydier Viertel ist ein großes Haus mit großen Parterreräumlichkeiten, Hofraum, Gewölben mit gut ausgebauten Lokalitäten und großen Böden, für eine Fabrik oder sonst größeres Geschäft, zu verkaufen. Schriftliche Offerte bittet man gefälligst unter Chiffre J. M. 524 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein Keller wird zu pachten gesucht bei Reuthlingshöfer, L. Nr. 1254, Zirkelschmiedsgasse.

Ein Haus mit Parterreräumlichkeiten im Sebalder Viertel, für einen Geschäftsmann passend, wird zu kaufen gesucht. Adressen mit K. R. 112 besorgt die Exped. d. Bl.

Die Herren Schreiner und Instrumentenmacher werden darauf aufmerksam gemacht, daß in S. 736, Schildgasse, schöne Palisander-Fourniere angekommen sind.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine 3jährige Lehrzeit in dem Comptoir eines Fabrik- und Engros-Geschäftes beendigte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Comptoir-Stelle. Demselben steht ein sehr gutes Zeugniß zur Seite, und beliebe man gefällige Offerte unter G. P. 150 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Zur Beachtung

Gründern kaufmännischer Detailgeschäfte wird ein Lager best abgelagerter Cigarren, mit denen sich eine Kundschaft erwerben läßt, zum Verkaufe bei Selbstkostenpreis angeboten; auch werden kleinere Partieen davon abgegeben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger Zinngiessergeselle findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen wird in Dienst zu nehmen gesucht. L. 245, hintere Ledergasse, 2. Stock.

Eine Köchin sucht bei einer honetten Familie am Ziel Unterkunft. L. 851.



Zeidler-Verein.

Wegen eines Hindernisses wird die nächste Monatsversammlung nicht am letzten Sonntage, sondern **Samstag, den 26. Januar,** Nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Industrie- und Kulturvereins abgehalten.

Der Vorstand.

!—! Das muß man lesen. !—!

Die letzten Tage der Messe Alles zur Schweinfurter Seifenbude, **Nr. 36 3. Bude,** beim Eingange der Heuwaage, wer billig und gut kaufen will.

Eine Partie gute, harte Kernseife, 6 Pfd. 1 fl.
Eine Partie gelbe Seife, sehr gut, 6¼ Pfd. 1 fl.
Aschin-Kernseife und gelbe Palmölseife, sehr billig.
Die feinsten Toiletten-Seifen werden für jedes Gebot abgegeben.

Ein Brief folgt.

Ein kräftiger militärfreier Mensch, der hier schon längere Zeit als Ausläufer diente, wünscht am Ziel Lichtmeß eine Stelle als Ausläufer zu erhalten.

Ein Einsteher zur Infanterie, welcher bereits ausgedient und seine sämmtlichen Einstandspapiere besitzt, wird gesucht. **August Oertel,** L. 270, 2. Stock.

Eine Wohnung **I. Etage,** enthaltend **1 Salon, 5 heizbare Zimmer, Garderobe, Küche, Speisekammer, Keller, Waschgelegenheit** rc. und **Gartenbenützung** ist im Hause **Nr. 148 vor dem Marthor** bis Ziel **Walburgis** zu vermiethen.

Für ein auswärtiges Mädchen von 20 Jahren, aus ordentlicher Familie, sucht man bis Ziel oder 14 Tage darnach ein Unterkommen.

An einen soliden Herrn ist ein äußerst freundliches Logis (1 Zimmer mit oder ohne Alkov), möblirt oder auch nicht, in schönster Lage sogleich zu vermiethen. Näheres Wirthschaft zum schiefen Eck in Wöhrd.

Ein Mädchen von gesetztem Alter, die Hausmannskost kochen kann und sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, auch Liebe zu Kindern hat, wird sogleich oder 14 Tage nach dem Ziele aufs Land ½ Stunde von Nürnberg gegen guten Lohn in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres innere Laufergasse, S. 1015.

In Nr. 956, Grasersgasse, wird bis zum Ziel eine solide Magd in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine solide gewandte Kellnerin wird bis nächstes Ziel gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, 18 Jahre alt, das nicht ganz unerfahren in der Küche ist, wünscht bis nächstes Ziel unterzukommen. L. 394 Brunnengasse.

Compagnon-Gesuch.

Ein thätiger verheiratheter Kaufmann wünscht sich bei einem Fabrik- oder Engros-Geschäfte zu betheiligen, oder auch ein solches mit einem Andern zu etabliren. Erste Einlage ca. fl. 2000—3000.; solche kann auf Wunsch in kurzer Zeit auf ca fl. 10,000 gebracht werden. Offerten unter D. D. E. E. an die Exp. ds. Bls.

Kapital-Gesuch.

Auf einen Kaufwerth von 6000 fl. werden nach vorgängigen 1500 fl. zur zweiten Hypothek 600 fl. à 5 pCt. aufzunehmen gesucht.

Albert Ott, Commissionär,
mittlere Kreuzgasse L. Nr. 1567 b.

Gegen vollkommene Sicherheit werden bis Anfangs Februar auf ein Anwesen 1800 bis 2000 fl. zu entnehmen gesucht. Gefällige Offerten werden unter Adresse A. N. durch die Exp. d. Bl. besorgt.

Gesuch.

Eine Ladnerin, die im Spezereiwaaren-Geschäft gut bewandert ist, sich durch empfehlende Zeugnisse darüber ausweisen kann, sucht eine Stelle. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein Frauenzimmer, welches empfehlende Eigenschaften im Rechnen und Schreiben hat, als Verkäuferin einem Spezereigeschäft gewandt vorstehen kann und guten Leumund besitzt, wird sogleich gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. ds. Blattes.

Ein Polytechniker sucht eine ruhige Wohnung nebst Kost Eigenes Bett. Offerte unter Chiffre F. L. K.

Ein großer Keller mit Hofraum, wozu ein Parterrelokal, zu einem Comptoir sich eignend, gegeben werden kann, wird zu miethen gesucht.

Schriftliche Offerte unter W. M. an die Exp. d. Bl.

Eine Werkstätte wird zu miethen gesucht.

Ein trockenes Gewölbe, Stadel oder sonstiger Parterre-Raum auf der Lorenzer Seite wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Eine Beamtenfamilie sucht in der Nähe des Laufer- oder Wöhrderthors bis Walburgi eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, innerhalb oder außerhalb der Stadt. Näheres S. 1398, 1. St.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 [illegible]

[redacted] Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 22.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis für ganz Bayern fl. 1. 4 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 22. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Vincenz.

Mittwoch, den 23. Januar. Emerent.

☞ Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

△ Die neue bayrische Freizügigkeit oder die Aufenthaltsversagung.

(Schluß.)

Und sogar angenommen, es werde in liberalem Sinne und mit schonender Rücksicht auf volkswirthschaftliche Verhältnisse die Verordnung gehandhabt, so werden gleichwohl diese Beschränkungen dem Faulen einen triftigen Vorwand bieten, nicht hinauszugehen und Arbeit zu suchen, den ordentlichen, ehrenhaften Arbeiter aber wird der Gedanke zurückhalten, daß er sich und zwar nicht für seine Person allein, sondern mit Weib und Kind der sofortigen Ausweisung ausgesetzt sieht, daher wird er Kosten und Mühen einer Reise gar nicht daran wagen. — Und wir müssen ihm fast Recht geben diesem Mann, wenn wir die Nrn. 4, 5 und 6 des Art. 20 und des Art. 21 betrachten. Denn diese überbieten in Maßlosigkeit der gestatteten Willkür und in Verschwommenheit und Unklarheit der gesetzlichen Bestimmungen Alles, was bis jetzt von den Zeiten Ludwig XIV. von Frankreich und den lettres de cachet an bis zur russischen Wirthschaft in Polen geleistet wurde.

Hat nämlich ein solcher Arbeit suchende Mann alle die bis jetzt erwähnten Klippen und Gefahren nicht zu befürchten, weil er ganz unbescholten ist und auch ein kleines Ersparniß hat, so ist er doch ganz in derselben Lage, wie der bescholtenste Lump, der keinen Pfennig in der Tasche hat, wenn die Polizei findet, daß er der öffentlichen Ordnung schädlich ist, wenn z. B. eine grobe Verletzung der öffentlichen Ordnung, der Sicherheit, Sittlichkeit oder des Religionsfriedens irgendwie vorgekommen und er betheiligt ist. Worin nun eine solche Verletzung, insbesondre eine grobe, bestehen soll, wird nicht gesagt, eben so wenig ist dies identisch mit den ähnlichen ohnehin im Strafgesetzbuche schwer bedrohten Vergehen und Uebertretungen, sonst würde man sich auf die Anführung dieser Artikel beschränkt haben, sondern die Polizeibehörde behält sich hier vor, nach eignen Begriffsbestimmungen neue Polizeiübertretungen zu bilden, wenn sie nur glaubt, daß das Gemeinwohl dadurch gefährdet ist, und diese bequemen Maximen trägt sie sogar auf das Privatleben, wo vom öffentlichen Wohl keine Rede ist, nämlich überall dahin über, wo Jemand, obgleich verurtheilt, ein strafbares Verhältniß fortsetzt, die Einwohner in strafbarer Weise beharrlich belästigt und beeinträchtigt. Man hatte hier wohl das Concubinat im Auge und fortgesetzte muthwillige Störungen, aber indem man mit dem unbestimmten Worte „beharrlich“ schon eine neue Rückfallsstrafe der „Ausweisung“ statuirte, sind die Hauptbegriffe selbst so vag und Nichts — oder Alles sagend, daß man z. B. ungenirt sogenannte Wuchergeschäfte und zum Beispiel folgenden, wirklich vorgekommenen Fall (in einer fränkischen Bischofsstadt) darunter begreifen könnte, wo ein reicher Magistratsrath es durchzusetzen wußte, daß ein ganz anständiger junger Postpraktikant ausgewiesen wurde, weil er der Tochter des Erstern, wenn auch auf die anständigste Weise und mit den ehrlichsten Absichten, lebhaft die Cour machte.

Ebenso unbestimmt und vag und der größten Willkür Raum gebend ist Absatz 6, wo schon in Zeiten bedrohter oder gestörter öffentlicher Ruhe nicht etwa blos der, der an Unruhe wirklich Theil genommen hat, sondern, wer auch nur der Theilnahme verdächtig ist, ohne weiters ausgewiesen werden kann. Wer unser Land und unsre Zustände und die oft ganz unnöthig empfindlichen und aufgeregten Nerven der Polizei kennt, die oft Störungen befürchtet, wo auch gar kein Grund dazu vorliegt, der wird einsehen, daß vor der Anwendung dieses Artikels auf seine eigene Person eigentlich Niemand sicher ist, und daß der Polizei hier eine Macht in die Hände gegeben ist, mit der sie besonders in politisch aufgeregten Zeiten, ja bei der einfachsten Wahl ganze Razzias von massenhaften Ausweisungen vornehmen und hieraus politisches Kapital schlagen kann, für was sie will. — Daß bei solchen Grundsätzen jeder Dienstbote und Fabrikarbeiter, jeder Handwerksgeselle oder Lehrbursch, wenn er sich wiederholt einer Uebertretung in diesem Verhältnisse schuldig macht, gleichem Loose der Ausweisung unterworfen wird, darf uns nicht mehr verwundern, und es ist nur der Gipfel der Konsequenz aus den bis jetzt beleuchteten Grundsätzen dieses Gesetzes, wenn Ungezogenheiten oder Fehltritte der Kinder die Ausweisung der Aeltern nach sich ziehen können, ein Vergehen, des einen Gatten nothwendig die Ausweisung auch des Andern nach sich zieht, denn es scheint nur ja nur darauf anzukommen, daß die Polizei Jedermann vollständig in ihrer Hand habe. — Daß es den Ausländern bei dieser Gelegenheit nicht anders und besser geht, als den Inländern wird Jeder nur billig und gerecht finden, und konsequent ist es nur, daß sie auch sogleich aus dem ganzen Lande gewiesen werden können.

Es sind überhaupt alle diese Bestimmungen über die Ausländer ganz unnöthig, da es sich hier zunächst von den Rechten bayrischer Staatsangehörigen handelt und es überflüssig ist, ihnen mit der Hand Rechte zu geben, die man auf der andern Seite wieder gänzlich dem Belieben des Staatsministeriums des Innern überläßt. Ueber das Verfahren werden wir uns an einem andern Orte äußern. Allein die Bestimmung, daß in eilenden Fällen die Beschwerde des Ausgewiesenen keinen Suspensiveffekt hat, d. h. daß er eben fort muß — mag ihm nun Recht oder Unrecht geschehen sein, und eben die Polizeibehörde darüber entscheidet, was ein eilender Fall ist, setzt dem Ganzen die Krone auf, macht das ganze Beschwerderecht zu einer Illusion, denn darauf darf man gewiß rechnen, daß so ein armer Teufel, wenn er einmal mit Sack und Pack heimgeschickt ist, sobald nicht wieder kommen wird.

Dies der Hauptinhalt des Gesetzes, von dem wir der festen Ueberzeugung leben, daß wenn es auch ein Vierteljahr in Bayern eingeführt wäre, man die ausländischen Arbeiter mit einer Laterne im ganzen Königreich suchen dürfte, ohne auf einen einzigen zu stoßen. Fassen wir den Gesammteindruck, den der Gesetzentwurf auf uns macht, in Kürze zusammen, so finden wir darin die Verwirklichung jener bekannten altbayrischen Lieblingsidee, die leider dort noch in vielen Köpfen spuckt, nämlich die — eine chinesische Mauer um das Land zu bauen, auf daß kein Fremder hereinkomme, allein nicht blos das, sondern um jede Stadt, um jede Gemeinde ist eine solche Mauer gebaut. Jeder bleibt daheim, wie der Haase, wo er geheckt ist, und die Polizei ist als Verkehrsvermittlerin hauptsächlich damit beschäftigt, einzelne Ausreißer wieder dahin zu führen, wohin sie gehören. Ein wirklich seltsames Bild! Schade, daß dies Alles gerade unmöglich ist, daß weder die Inländer noch der Ausländer sich solches wird gefallen lassen, und daß solche Chimären spurlos verschwinden werden vor dem eisernen Tritt der neuen Zeit, die freie Bewegung und freie Arbeit nicht blos haben will, sondern absolut haben muß, wenn die Hälfte der Menschen nicht verhungern soll. Wir werden daher wenig Widerspruch finden, wenn wir es als das zweckmäßigste erklären, den ganzen Abschnitt „von dem Aufenthalte“ aus dem Gesetze zu streichen, da er total unbrauchbar ist und in einigen Gesetzparagraphen die Freiheit des Aufenthalts in jeder Gemeinde und die Freizügigkeit selbst gesetzlich festzustellen. Mag auch über solche Ketzerei ein ringefleischter Polizeimann der alten Schule die Hände ringen und betheuern, daß man ohne das Ausweisungsrecht gar keine Polizei üben könne, so verneinen wir dies positiv. Schafft eine tüchtige Sicherheitspolizei — so braucht ihr das Alles nicht. Ein plumpes Eingreifen in die Verkehrsverhältnisse, die sich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern von selbst nach den Gesetzen des Verkehrs bilden müssen, ist durchaus vom Uebel und heutzutage nicht mehr anwendbar! Und das völlig wird heutzutage Niemand mehr glauben, daß der Staat und das öffentliche Interesse dabei gewinnen, wenn man einen Menschen, der hier stiehlt oder sonstigen Unfug treibt, einfach an einen andern Ort versetzt, damit er dort dasselbe treibe. Ueberwacht und bestraft solche sicherheitsgefährliche Leute, schiebt sie aber nicht im Lande herum, sondern gönnt auch Solchen das Recht eines jeden freien Menschen im Staate, sich da aufzuhalten, wo es ihm zusagt! —

(Entwurf eines Gesetzes, die öffentliche Armenpflege betreffend.) (Erste Abtheilung. Allgemeine Bestimmungen. Art. 1. Die öffentliche Armenpflege liegt zunächst den politischen Gemeinden ob, unbeschadet der im Gesetze besonders vorgesehenen Betheiligung der Distrikts- und Kreis-Gemeinden. Art. 2. Die öffentliche Armenpflege hat zur Aufgabe: 1) Arme oder sonst hilfsbedürftige Personen zu unterstützen, 2) der Verarmung entgegenzuwirken. Als arm oder hilfsbedürftig sind nur diejenigen zu erachten, welche sich wegen Mangels eigener Mittel und Kräfte, oder in Folge eines besonderen Nothstandes das zur Fristung des Lebens und zur Erhaltung der Gesundheit Unentbehrliche nicht zu verschaffen vermögen. Art. 3. Eine Unterstützung durch die öffentliche Armenpflege findet nur bei erwiesener Hilfsbedürftigkeit und nur dann statt, wenn der Hilfsbedürftige weder durch die zu seiner Alimentation oder Unterstützung verpflichteten physischen oder juristischen Personen, noch sonst auf erlaubte Weise die erforderliche Hilfe erlangen kann. Art. 4. Personen, welche ohngeachtet des Besitzes genügender Mittel öffentliche Armenunterstützung erlangt haben, sind zum Ersatze des Empfangenen verpflichtet. Deßgleichen haben die zur Alimentation oder Unterstützung eines Hilfsbedürftigen Verpflichteten für die in Folge der Nichterfüllung ihrer Verbindlichkeit nothwendig gewordene öffentliche Armenunterstützung Ersatz zu leisten. Zum Ersatzanspruche in den Fällen des gegenwärtigen Artikels ist diejenige Armenpflege oder öffentliche Kasse berechtigt, welche den Aufwand für die Unterstützung bestritten hat. Art. 5. Der Anspruch auf öffentliche Armenunterstützung zur Bestreitung des Lebensunterhaltes beschränkt sich auf die Gewährung des Unentbehrlichen. Für arbeitsfähige Hilfsbedürftige besteht diese Unterstützung zunächst in der Beihilfe zur Ermittelung eines Arbeitsverdienstes, oder in der Anweisung einer Arbeit, oder in der Aufnahme in einer Armenbeschäftigungsanstalt. Die Organe der öffentlichen Armenpflege sind befugt, für die unter ihrer Aufsicht stehenden Armenhäuser und Anstalten mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde Hausordnungen zu erlassen. Nach Maßgabe der genehmigten Hausordnungen üben jene Organe oder die mit der unmittelbaren Leitung der Armenhäuser oder Anstalten Beauftragten über die darin aufgenommenen Personen die Hausdisciplin. Art. 6. Die öffentlichen Armenpflegen oder die sonst zur öffentlichen Armenunterstützung verbundenen öffentlichen Kassen können aus dem Nachlaß der von ihnen im Laufe der letzten 5 Jahre vor eingetretenem Tode unterstützten Personen Entschädigung für die während dieser Zeit gewährte Unterstützung verlangen, wenn nicht arme Notherben vorhanden sind, oder der Unterstützte von einer Wohlthätigkeitsanstalt beerbt wird. Art. 7. Alle auf die öffentliche Armenpflege bezüglichen Angelegenheiten sind tax- und stempelfrei zu behandeln; Rechtsanwälte, welche innerhalb ihres Wirkungskreises eine Armenpflege vertreten, oder derselben Beistand leisten und Rath ertheilen, haben hiefür keine Gebühren anzusprechen, insoferne die Zahlungspflicht der Armenpflege selbst zufällt. Die Notare können gegenüber den Armenpflegen für die Beurkundung von Alimentationsverträgen, dann von Vollmachten und anderen einseitigen Erklärungen, sowie für die Ausstellung von Zeugnissen und die Vornahme von Beglaubigungen einen Anspruch auf Gebühren nicht erheben. **Zweite Abtheilung.** Von der örtlichen Armenpflege. Art. 8. Für den Bezirk jeder politischen Gemeinde besteht eine örtliche Armenpflege, deren Geschäfte durch ein besonderes Organ, den Armenpflegschaftsrath, besorgt werden. Erster Abschnitt. Von den Verbindlichkeiten und Ersatzansprüchen der politischen Gemeinden. Art. 9. Die Verbindlichkeit einer Gemeinde zur Armenfürsorge für eine bestimmte hilfsbedürftige Person bemißt sich nach den Bestimmungen des Gesetzes vom .... über die Heimath und den Aufenthalt. Diese Verbindlichkeit umfaßt bei dem Vorhandensein der allgemeinen Voraussetzungen für den Eintritt öffentlicher Hilfeleistung 1) Die Unterstützung der ganz oder theilweise Erwerbsunfähigen mit der zum Lebensunterhalte unentbehrlichen Nahrung, Kleidung, Wohnung, Beheitzung und Pflege; 2) die Unterstützung Erwerbsfähiger, welche ohngeachtet ernstlicher Bemühung keine Arbeit zu finden vermögen, durch Anweisung oder Ermittlung eines Arbeitsverdienstes und in Fällen dringender Noth durch Gewährung des zum Lebensunterhalte Unentbehrlichen; 3) die Verschaffung der erforderlichen Pflege, ärztlichen Hilfe und Medikamente in Erkrankungsfällen und insbesondere die Unterbringung armer Irren, welche der nöthigen Aufsicht und Pflege entbehren, in einer Irrenanstalt; 4) die Bestreitung der Kosten eines einfachen Begräbnisses für mittellose Personen; 5) die Fürsorge für die Erziehung und Ausbildung hilfsbedürftiger armer Kinder; 6) die Ersatzleistungen nach Maßgabe der folgenden Artikel. Art. 10. Wenn Dienstboten, Gewerbsgehilfen, Lehrlinge, Fabrik- oder sonstige Arbeiter, welche außerhalb ihrer Heimath in Dienst oder Arbeit stehen, in Folge Erkrankung der öffentlichen Hilfe bedürfen, so ist diese nach Maßgabe des Art. 9, Ziff. 3 von derjenigen Gemeinde zu gewähren, in welcher sich jene Personen zur Zeit der Erkrankung in Dienst oder Arbeit befinden. Ein Anspruch auf Uebernahme solcher Personen, oder im Falle derselben Hindernisse entgegenstehen, auf Ersatz der Kosten für geleistete Krankenhilfe findet gegenüber der Heimathgemeinde erst dann statt, wenn die Hilfeleistung im einzelnen Falle drei Monate fortgesetzt worden ist, und zwar nur für den über diese Frist hinausgehenden Zeitraum. Art. 11. Außerdem ist jede Gemeinde verbunden: 1) den im Gemeindebezirke befindlichen Hilfsbedürftigen, deren Heimath unbekannt oder bestritten ist, oder deren Unterstützung von der verpflichteten Gemeinde oder öffentlichen Kasse verweigert wird, die nothwendige Hilfe nach Maßgabe der Ziff. 1—3 und 5 des Art. 9 insolange angedeihen zu lassen, bis die wirkliche oder angewiesene Heimath ermittelt oder die Unterstützungspflicht amtlich festgestellt ist; 2) sonstigen Fremden, welche während ihres Aufenthaltes in der Gemeinde der öffentlichen Hilfe bedürfen, die erforderliche unverschiebliche Unterstützung nach Maßgabe der Ziff. 1—3 des Art. 9 zu gewähren; 3) für das Begräbniß der in der Gemeinde verstorbenen mittel-

losen Fremden nach Maßgabe der Ziff. 4 des Art. 9 zu sorgen. Art. 12. Für die auf Grund des vorstehenden Artikels geleistete Hilfe steht den Gemeinden ein Ersatzanspruch an diejenige inländische Gemeinde zu, welche nach Maßgabe der Art. 9 oder 10 zur Unterstützung der treffenden Personen verpflichtet ist. Dieser Anspruch beschränkt sich auf den Ersatz der unvermeidlichen Kosten. Hiebei darf eine Vergütung für die allgemeinen Verwaltungskosten der Anstalt, in welcher die hilfsbedürftige Person etwa untergebracht wurde, nur dann angesetzt werden, wenn der hilfeleistenden Gemeinde in dieser Beziehung besondere Auslagen erwachsen sind. Hinsichtlich derjenigen Personen, welche während ihres letzten Aufenthaltes in der Gemeinde Umlagen für Armenzwecke entrichtet haben, findet ein Ersatzanspruch für Unterstützung zur Bestreitung des Lebensunterhaltes oder für Krankenhilfe gegenüber der Heimathgemeinde nur in so weit statt, als die Hilfeleistung länger als 14 Tage fortgesetzt worden ist, und zwar nur für den über diese Frist hinausgehenden Zeitraum. Art. 13. Die auf Grund des Art. 10 Abs. 2 und des Art. 12 gegen eine inländische Gemeinde zulässigen Ersatzansprüche finden auch gegenüber der Staats- oder einer sonstigen öffentlichen Kasse statt, wenn dieselbe auf Grund des Gesetzes vom .... über die Heimath und den Aufenthalt zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Person verpflichtet ist. Art. 14. Die Zulässigkeit eines Ersatzanspruches gegenüber ausländischen Gemeinden bemißt sich nach den hierüber bestehenden Staatsverträgen. Ist hienach ein Ersatzanspruch ausgeschlossen, so hat die betreffende Distriktsarmenpflege den Aufwand der hilfeleistenden Gemeinde in dem in Art. 10 Abs. 2 und Art. 12 bezeichneten Maße zu vergüten. Art. 15. Wenn einer Gemeinde neben den auf Grund der Art. 10 Abs. 2, 12, 13 oder 14 zulässigen Ersatzansprüchen auch ein Ersatzanspruch nach Art. 4 zusteht, so ist dieselbe berechtigt, jene Ersatzansprüche zuerst geltend zu machen, wogegen der weiter bestehende Anspruch auf die ersatzleistende Gemeinde oder öffentliche Kasse übergeht. Art. 16. Die Gemeinden sind verpflichtet, die für die örtliche Armenpflege unerläßlichen Einrichtungen zu treffen und insbesondere die erforderlichen Lokalitäten für Unterbringung obdachloser oder erkrankter Armer bereit zu stellen. Sie sind befugt, die Unterstützung, Beschäftigung und Erziehung einzelner Hilfsbedürftiger im Wege freiwilligen Uebereinkommens an andere Armenpflegen, Wohlthätigkeits-Anstalten oder Vereine oder geeignete Private zu übertragen und zu diesem Zwecke den Hilfsbedürftigen, vorbehaltlich der gesetzlichen Bestimmungen über den Aufenthalt, auch in anderen Gemeinden des Königreiches unterzubringen. Außer den im vorstehenden Absatze bezeichneten Fällen sind die unterstützungspflichtigen Gemeinden oder öffentlichen Kassen zum Ersatze für die von einem Privaten geleistete Hilfe nur dann verbunden, wenn diese Hilfeleistung so dringend war, daß die vorherige Anzeige bei dem Armenpflegschaftsrathe des Ortes nicht stattfinden konnte. Der Ersatzanspruch erstreckt sich, insoferne diesem Armenpflegschaftsrathe kein Verschulden zur Last fällt, lediglich auf die Entschädigung für Auslagen und besondere Mühewaltung; er erlischt, wenn nicht innerhalb längstens 48 Stunden nach dem Eintritte der Hilfeleistung Anzeige an jenen Armenpflegschaftsrath erstattet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

*(**Wortlaut der Rede des Staatsministers Fürsten v. Hohenlohe.**) Meine Herren! Der Ihnen vorliegende Antrag gibt mir die erwünschte Gelegenheit, die Stellung zu bezeichnen, welche die Staatsregierung der deutschen Frage gegenüber einzunehmen beabsichtigt. — Ich werde versuchen, dieses mit möglichster Bestimmtheit zu thun. — Nach der Auflösung des deutschen Bundes und mit dem Austritt Oestreichs aus Deutschland ist die Stellung der deutschen Mittelstaaten vollkommen verändert und unläugbar gefährdet. — Ich unterlasse es, einen Rückblick auf die bayerische Politik der letzten Jahre zu werfen und zu untersuchen, ob Bayern Mittel und Gelegenheit geboten waren, dieser gefahrvollen Wendung der Dinge vorzubeugen. — Die praktische Politik ist angewiesen auf die Thatsachen der Gegenwart, die Vergangenheit kann sie der Beurtheilung der Geschichte überlassen. — M. H.! Ich habe zu verschiedenen Zeiten die Gelegenheit gehabt, mich über das Verhältniß Bayerns zu Deutschland auszusprechen und habe dieß stets mit größter Offenheit gethan. Ich bezeichne auch heute noch als den Zielpunkt der bayerischen Politik: „die Erhaltung Deutschlands, Einigung der Gesammtzahl der deutschen Stämme und, soweit dieß nicht möglich ist, der größeren Zahl derselben zu einem Bunde, geschützt nach Außen durch eine kräftige Centralgewalt und im Innern durch eine parlamentarische Verfassung, unter gleichzeitiger Wahrung der Integrität des Staates und der Krone Bayern." — Wenn ich nun, m. H.! diesen Bund als den Zielpunkt der bayerischen Politik anerkenne, so darf ich mich doch der Wahrnehmung nicht verschließen, daß ein solches Ziel jetzt und unmittelbar nicht zu erreichen ist. — Preußen war beim Abschlusse des Prager Friedens veranlaßt, sich auf die Bildung eines engeren Bundesverhältnisses nördlich von der Linie des Maines zu beschränken und hat diese Beschränkung durch Unterzeichnung des Friedensvertrages als für sich bindend anerkannt. Sie können diese Thatsache beklagen, Sie werden aber die Folgen nicht bestreiten können, welche sich daran knüpfen. — Es folgt daraus, daß Preußen jeden Versuch der süddeutschen Staaten, der auf den Eintritt in den norddeutschen Bund gerichtet wäre, zurückweisen muß. — Es folgt daraus ferner, daß die Staatsregierung nicht versuchen kann, über die Vereinigung Bayerns mit dem norddeutschen Bund in Unterhandlungen zu treten. — Ich muß überdieß eben so offen aussprechen, daß die Entwicklung der norddeutschen Bundesverhältnisse, wie sie sich jetzt gestaltet, eine so entschiedene Hinneigung zum Einheitsstaat bekundet, daß ich es mit der Würde des Landes und den Pflichten der Staatsregierung nicht vereinbar halte, den bedingungslosen Eintritt in diesen norddeutschen Bund anzustreben. Ich wenigstens würde einem solchen bedingungslosen Eintritt meine Stimme nicht geben und die Verantwortung desselben nicht übernehmen. — Auch glaube ich nicht, daß man sich bei der Bildung des norddeutschen Bundes durch die Rücksicht auf den Süden von Deutschland aufhalten lassen wird. Ebenso wenig wird man im gegenwärtigen Augenblick zu Gunsten des Eintrittes der süddeutschen Staaten Modifikationen in der Gestaltung des norddeutschen Bundes vornehmen. — Wir dürfen uns nicht täuschen, die Entwicklung Deutschlands auf dem Wege der Einigung schreitet nur langsam vorwärts. Wenn ich nun die Schwierigkeiten anerkenne, die der organischen Wiedervereinigung der deutschen Stämme in den Weg treten, so bin ich doch andererseits fest entschlossen, mich jedem Schritt entgegen zu stellen, der die Erreichung des von mir bezeichneten Zieles verhindern könnte. — M. H.! Die Staatsregierung wird keinen südwestdeutschen Bund unter dem Protektorate einer nichtdeutschen Macht schließen. Ein solches Bündniß ist in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts einfach eine Unmöglichkeit. Ebenso ist Bayern nicht in der Lage, ein Verfassungsbündniß süddeutscher Staaten unter der Führung Oestreichs abzuschließen. Wenn ich den Gang der Entwicklung der innern Zustände Oestreichs richtig beurtheile, so scheint mir das deutsche Element mehr in den Hintergrund zu treten und die Regierung mehr ihre Stütze in den außerdeutschen Elementen der Monarchie zu suchen. — Ein Verfassungsbündniß mit einem so gestalteten Oestreich erscheint weder wünschenwerth, noch ausführbar. — Wohl aber werde ich es mit Freuden begrüßen, wenn die östreichische Monarchie aus den innern Kämpfen, in welchen sie begriffen ist, gekräftigt und gestärkt hervorgeht, damit sie ihre civilisatorische Mission als östliche Grenzmacht erfüllen könne. Ich werde mich bemühen, darauf hinzuwirken, daß die freundschaftlichen Beziehungen Bayerns zu Oestreich erhalten und gefördert werden. M. H.! Die Staatsregierung wird auch nicht die Hand bieten zur Bildung eines in sich abgeschlossenen südwestdeutschen Bundesstaates, weil unzweifelhaft eine Uebereinstimmung der Regierungen und Bevölkerungen in dieser Beziehung nicht zu erreichen ist und weil ein solcher Bundesstaat die Kluft zwischen dem Süden und Norden von Deutschland noch erweitern würde. — Wenn ich aber erklärt habe, daß die Staatsregierung keinen Schritt zu thun gedenkt, der uns vom Ziele der deutschen Gesammtpolitik entfernt, so darf ich mich auf diesen negativen Standpunkt nicht beschränken. Es würde dies die Proklamirung der Isolirungspolitik sein. Bayern als Staat zweiten Ranges kann nicht ohne Allianz mit einer europäischen Großmacht bestehen. Es bedarf einer solchen Stütze namentlich im gegenwärtigen Augenblick, in welchem die Verfassung des deutschen Bundes zerrissen ist und die Möglichkeit europäischer Konflikte nicht bestritten werden kann. Der Großstaat aber, an welchen sich Bayern anzuschließen und als dessen Bundesgenosse es im Falle eines Krieges gegen das Ausland sich offen zu erklären hat, ist Preußen. — Diese Bundesgenossenschaft, die in der Aufgabe der bayerischen Regierung liegt, bringt es mit sich, daß Bayern gegen bestimmte Garantie der Souveränetät des Königs sich im Falle eines Krieges gegen das Ausland der Führung Preußens unterstelle; sie bringt es mit sich, daß das bayerische Heer in einer Art und Weise organisirt wird, die eine gemeinschaftliche Kriegführung ermöglicht. Diese Bundesgenossenschaft wird an Werth gewinnen, wenn es gelingt, nicht nur die Wehrkraft Bayerns zu erhöhen, sondern auch die übrigen südwestdeutschen Staaten zur Einrichtung einer gleichmäßigen und kräftigen Heeresorganisation zu bestimmen. Die Staatsregierung ist bestrebt, diese Uebereinstimmung herbeizuführen und damit die Annäherung des Südens von Deutschland an den Norden zu fördern, zugleich aber auch die eigene Unabhängigkeit, so weit dieß an uns liegt, vor Annexionsgelüsten, von welcher Seite sie auch kommen mögen, zu wahren. — Erlauben Sie mir nun, meine Herren! zum Schlusse noch einmal die Aufgabe der bayerischen Politik in wenigen Worten zusammen zu fassen. Es ist die Anbahnung eines Verfassungsbündnisses mit den übrigen Staaten Deutschlands, so bald und so weit dies unter Wahrung der bayerischen Souveränetätsrechte und der Unabhängigkeit des Landes möglich ist; — bis zur Erreichung dieses Zieles die Schaffung einer achtunggebietenden Macht, nicht durch die Organisation des Heeres allein, sondern auch durch den Ausbau unserer inneren Staatseinrichtungen auf freisinniger Grundlage, durch Hebung des Selbstbewußtseins und des Vertrauens in unsere eigene staatliche Existenz. — Wenn uns dies gelingt, so wird man unser Bündniß suchen und wir werden nicht nöthig haben, uns ängstlich nach einem schirmenden Dach umzusehen: dann wird es auch gelingen, für die wichtige Frage über die Reorganisation des Zollvereins eine würdige und den Interessen des Landes entsprechende Lösung zu erzielen. Ob eine solche Lösung durch Besprechung dieser Frage in diesem hohen Hause gefördert wird, gebe ich Ihrer patriotischen Würdigung anheim.

(**Der bayerische Heeresorganisations-Entwurf.**) Der K. v. u. f. D. theilt den neuen Heeresorganisations-Entwurf, wie er dem Minister- und dem Staatsrathe vorgelegen, im Auszuge mit, demnach werden von den ca. 4,500,000 Einwohnern Bayerns, wovon jährlich 42,000 militärpflichtig, untauglich ca. 40 Procent, verbleiben 24—25,000 Mann zur jährlichen Einreihung. Bislang wurden ungefähr 16,000 Mann jährlich einrangirt, worunter 4000 Assentirt-Unmontirte; es ergibt sich sohin — bei jährlichem Zugang von 12,000 Mann für eine sechsjährige Kapitulation — mit Einschluß aller Chargen die Heeresstärke von 72,000 Mann. Von nun an soll die Wehrpflicht allgemein sein, die Dienstpflicht in der Linie sechs Jahre betragen, wovon drei Jahre mit zweijähriger Präsenz in der Linie, die anderen drei Jahre in der (Kriegs-) Reserve. Hierauf 5 Jahre in der Legion (Reserve) und 5 Jahre in der Landwehr, macht im Ganzen 16 Jahre. Von da an Verpflichtung zum Landsturm bis zum 49. Lebensjahre. **Linie.** 24,000 Mann jährlicher Zugang auf 6 Jahre, nach den Abgängen circa 20,000 Mann jährlicher Zugang, in Summa 120,000 Mann. Diese werden vertheilt: 16 Inf.-Reg. — à 4 Bat. — à 4 Komp. 16 Jäg.-Bat. — à 4 Komp. 8 Sanitäts-Komp. 12 Kavall.-Reg. — à 4 Eskad. 5 Artill.-Reg. — 32 Feld- und 2: Fußbatt. 2 Ouvrier-Komp. 2 Feuerwerks-Komp. 8 Genie-Komp. Fuhrwesen 5400 Mann. Die Inf.-Komp.: 250 Mann, dazu 25 Mann Ersatz: a) ständige Präsenz 46 Mann, b) Rekrutenübungszeit 10 Mann, resp. 96 Mann, c) einmonatliche Herbstübungen 220 Mann. Die Kavallerie-Eskadron statt 112—12: Pferdestand. Die Art.-Feld-Batterie statt 12 Reit- und 48 Zugpferden, nun 15 Reit- und 60 Zugpferde.

Legion.

32 Res.-Inf.-Bat. à 4 Komp. 4 „ Jäg.-Bat. à 4 Komp. 16 „ Kavallerie-Eskad. 13 „ Feld- und 6 „ Fuß-Batterien 2 „ Genie-Komp. Fuhrwesen 1800 Mann	Circa-Zahl derselben: 24,000 M. einjäh. Zugang, $^1/_6$ Abg. in 6 Jahren, bleibt: 20,000 M. 5 Jahrg. = 100,000 M. $^3/_5$ muthmaßlich ab durch Heirath 2c. bleibt 40,000 Mann.

Kadres.

1 Infanterie-Regiment hat künftig: 4 Bat. Linie 2 „ Reserve (Legion) 2 „ Landw. (z. Z. keine Chargen) 8 Bataillone.	Auf 1 Kreis 2 Rgtr. Inft.

1 Oberst-Kommandant, 1 Oberstlieutenant, 4 Majore 2c. der Linie. **1 Infanterie-Kompagnie:** 1 Hauptmann, 2 Oberlieutenants, 2 Unterlieutenants, 1 Offizier-Aspir., 1 Feldwebel, 3 Sergeanten, 6 Korporale 1. Klasse, 6 Korporale 2. Kl., 4 Vize-Korporale, 2 Tamboure 1. Kl., 2 Tamboure 2. Kl., 3 Pionniere, 12 Gefreite, 205 Gemeine, 25 Ersatzleute, zusammen 275 Mann.

1 Reserve-Bataillon hat 1 Major (Kommandant), 1 Adjutant, 1 Rechnungsbeamter, 4 Bezirks-Feldwebel, einige Unteroffiziere und 2 Mann.	In einem Jahr finden 10 eintägige Kontrolversammlungen zu Schießübungen statt. Alle 5 Jahr eine 1monatliche Uebung.

Gesammtmehrkosten für ein Jahr zu 120,000 Mann Heeresstärke: 4,800,000 fl. Bedarf für die Reserve-Bat. für ein Jahr: 700,000 fl., demnach für Heer und Reserve 5,500,000 fl. mehr. Ein Mann kostet durchschnittlich 143 fl. 14$^1/_2$ kr. Die 32 Reserve-Bat. (zu je 4 Compagnie-Bezirken), in welche die Legion eingetheilt wird, erhalten 32 Majore, 32 Unt.-Lieut.-Adjut., 32 Unterquartmstr., 128 Bezirks-Feldwebels, 128 Sergeanten (Listenführung u. Verschlag), 32 Korporale (Stabsschreiber), 32 Wachtmstr., 32 Feuerwerker, 260 Gefr. und Gem. (Die Kontrole der Kav.- und Artill.-Reservisten dürfte sohin den bezügl. Bataillonen zugewiesen sein.) Einjährige Freiwillige werden eingeführt. Deßgleichen freiwillige Kapitulanten, die in der Linie fortdienen. Wer über 12 Jahre Kapitulant ist, hat gesetzmäßigen Anspruch auf Civilanstellung. Wer in Reserve oder Legion sich verheirathet, tritt zur Landwehr über.

Der **Turnverein München** erklärte sich am 12. d. bereit, das **bayerische Turnfest** für 1867 unter folgenden Voraussetzungen zu übernehmen: 1) das Fest darf nur möglichst kurze in Anspruch nehmen, 2) sogenannte Quartiere werden nicht in Aussicht gestellt, 3) Umzüge durch die Stadt u. s. w. finden nicht statt, 4) das Hauptgewicht wird auf das Turnen gelegt, besondere Berücksichtigung haben die Naturübungen (Laufen, Ringen, Springen, Klettern, Werfen u. s. w.) zu finden; die Besten erhalten Preise.

München, 19. Jan. Steuerertrag des Jahres 1864/65 in runden Summen (die eingeklammerte Ziffer bezeichnet den Ertrag über den Etat): Grundsteuer 6,517,756 (112,381), Haussteuer 959,649 (135,012); Gewerbsteuer 1,445,572 (161,507); Kapitalrentensteuer 654,888 (91,908); Einkommensteuer 318,635 (62,656) fl. **Indirekte Staatsauflagen:** Taxen 5,990,000 (1,490,000), Stempelgefälle 1,800,000 (591,000), Aufschlagsgefälle 9,424,000 (3,200,000), Zölle 6,438,000 (88,842) fl. **Staatsregalien und Staatsanstalten:** Salinen und Bergwerke 3,300,000 (200,000), Eisenbahnen 5,900,000 (900,000), Post 736,000 (166,000), Telegraphenanstalt 63,000 (33,000), k. Bank in Nürnberg 218,500 (65,000) fl., (der Ludwig-Donau-Main-Kanal weist eine Mehrausgabe von 23,000, das Gesetz- und Regierungsblatt eine Mindereinnahme von 2000 fl. auf). **Staatsdomänen:** Staatsforsten, Jagden, Triften 7,318,000 (2,318,000), Oekonomien und Gewerbe 244,000 (2400), lehen-, grund- u. zinsherrliche Gefälle 4,053,000 (125,000 fl. weniger), Zinsen aus Staatsactivkapitalien (10,000 fl. weniger). — Gesammt-Einnahmen: 56,195,000 (9,674,000) fl. — Die Gesammt-Staatsausgaben, auf 46,000,000 fl. veranschlagt, betragen 50,800,000 fl. incl. der nachträglich bewilligten Kredite für Militär- und Landbauten 54,300,000 fl. nebst 711,000 fl. à conto des Reichsreservefonds.

Offene Traiteurstelle.

Mit dem 1. Juli l. J. erledigt sich die Traiteur-Stelle bei der **Museums-Gesellschaft** zu **Nürnberg**.

Indem man dieselbe hiemit zur Bewerbung binnen 4 Wochen ausschreibt, wird vorläufig bekannt gegeben, daß dem Pächter gegen Erfüllung der vertragsmäßig festzusetzenden Obliegenheiten, resp. Stellung einer Caution zu 1000 fl., sämmtliches Wirthschafts-Inventar zur Benützung für die Gesellschaft unentgeltlich überlassen wird, und ihm alle Spielgelder zufließen, daß die Gesellschaft die Kosten für Beheizung vollständig, für Beleuchtung zum großen Theile bestreitet, und daß der Pächter weder Wohnungsmiethe noch Pachtgeld zu zahlen hat.

Das Bedingnißheft liegt im Bibliothek-Zimmer zur Einsicht offen.

Cautionsfähige Bewerber wollen ihre gehörig belegten Gesuche kostenfrei an den Vorstand der Gesellschaft richten.

Nürnberg, den 8. Januar 1867.

Der Vorstand.

Ballfächer,

Ballschmuck, Blumenschmuck, Bouquethalter, Broches und **Ohrringe** in Perlen, Stahl, Schildkrot, Caméen, Lava, Jet, Versilberung, Vergoldung, **Chignonkämme**, in ganz neuen Sorten, **Coutschoucketten** für Damen und Herren, **Uhrketten**, ächt Talmi-Komposition, das Neueste in **Gürteln** und **Schliessen** empfiehlt

Leonhard Döhler,
gegenüber dem Museum.

Kohlen-Offert.

Der Unterzeichnete empfiehlt
Zwickauer Pechkohlen Ia.
Zwickauer Stuben- und Maschinen-Coaks
zur gefälligen Abnahme.

Lager im Sternhof. **Sigm. Hessel,**
Neuthorstraße 297.

Jakob Geissler, prakt. Zahnarzt,
in **Nürnberg**, Josephsplatz L. Nr. 254,
empfiehlt sich in allen Zweigen der Zahnheilkunde: im **Reinigen, Feilen, Plombiren, Ausziehen** 2c. der Zähne, sowie im Einsetzen künstlicher Gebisse und einzelner Zähne.

Masken jeder Art von 3 kr. an, Karrikaturen, Teufel, Vogel- und Kindermasken, Atlas- und Sammt-Domino in allen Farben, Stirn, Nasen, Brillen, Backen- und Schnurrbärte 2c.

Cotillonorden in Gold und Silber, komische Studentenmützen, sinnreiche Sängerhüte, sowie Chinesen-, Jockey-, General-, Vagabunden- und sonstige Phantasie-Kopfbedeckungen höchst drolliger Art 2c.

Ballschmuck in Stahl, ff. Vergoldung, Crystall, Wachsperl-, desgl. Colliers und Armreife, Fisch- und Wachsperlen in Strängen, Chignonkämme, Gürtel mit neuen Schließen, ff. Uhrkettchen, Ringe 2c. in reichster Auswahl billigst bei

C. Sperber,
Laden hinterm Rathhaus.

Jeffrey's Respiratoren zum Schutze gegen Einathmen scharfer Luft, für Personen, welche an Affectionen der Brustorgane leiden, sind ächt zu haben bei **Nikolaus Hofmann** jun. in Nürnberg, Museumsbrücke.

Gebrauchte Pianoforte

stehen billig zum Verkaufe bei
Joh. Gottfried Gunzelmann jun.,
Instrumentenmacher,
Thalgasse S. 1071 am Militärspital.

Wirthschafts-Guts-Verkauf.

Das Wirthschafts-Anwesen Hs.-Nr. 1 zu Röthenbach bei Schweinau, eine Stunde von Nürnberg entfernt, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Wurzgarten, 6 Tagw. 40 Dez. Grundbesitz, großem Forstrechte, dann vollständigem Wirthschafts-Inventar, ist an einen soliden Käufer mit einer Anzahlung von 1200 bis 2500 fl. verkaufen. Diese Wirthschaft, früher sehr besucht, in Händen eines fleißigen und thätigen Mannes, besonders eines Metzgers, bietet Gelegenheit, sich eine gute und gesicherte Existenz zu verschaffen und ertheilt der Unterzeichnete, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist, alle gewünscht werdenden Aufschlüsse, können daselbst die hierauf bezüglichen Papiere eingesehen und Kaufsofferten angebracht werden

Christ. Heinr. Geyer, Kommissionär,
L. Nr. 875a am Hallplatz in Nürnberg.

Ein Haus mit Parterreräumlichkeiten im Sebalder Viertel, für einen Geschäftsmann passend, wird zu kaufen gesucht. Adressen mit K. R. 112 besorgt die Exped. d. Bl.

Nr. 177b. Gärten bei Wöhrd ist ein guter, wachsamer großer Kettenhund zu verkaufen.

---

fl. 12,000.

Auf ein sehr schönes Oekonomie-Gut, in jüngster Zeit auf fl. 33,500 gerichtlich geschätzt, werden sofort fl. 12,000 gegen erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Gefällige Offerten erbittet man sich unter Chiffre J. D. Nr. 250 Amberg.

Köche und Köchinnen werden ersucht, die **Deckel** von Gebirgsschnecken zu sammeln. Im März werden sie abgeholt und gut bezahlt.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag seines Pariser Kommissionärs, wegen **verspäteter Ausführung**, eine frische Sendung ganz neuer Ballkleider, das vollständige Kleid von 4 — 5 fl. Auf Verlangen werden Auswahlsendungen nach auswärts franco ausgeführt. **M. Stern**, Kaiserstraße 199.

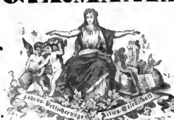
Alleiniges Fabrikzeichen. **Harmonica-Lager** Alleiniges Fabrikzeichen.

von

B. Kirsch, Schmidtgasse S. 510.

Zur geneigten Ansicht und Abnahme empfehle ich alle Sorten
Ziehharmonicas, Drehorgeln,
Concertinos, Bandonions und
Mund-Harmonikas.
Preis-Courante werden franco übersendet.

GERMANIA



Die **Haupt-Agentur** in **Nürnberg**, Albrecht Dürerstraße S. 368.

Die **Haupt-Agentur** in **Nürnberg**, Albrecht Dürerstraße S. 368.

in Stettin.

Grundkapital fl. 5,250,000. südd. Währung.
Zahl der Anträge vom 1. Januar 1866 bis 1. Januar 1867 30,249
mit fl. 28,484,361.

Die Germania übernimmt **fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner** und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien, und schließt ferner Aussteuer- und Lebensrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel. A. 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10. (die Prämie kann auch in vierteljährigen oder monatlichen Raten gezahlt werden) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000., welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe früh oder spät eintreten.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Herren Special-Agenten, sowie die unterzeichnete Haupt-Agentur der Gesellschaft jederzeit bereit.

Die Haupt-Agentur der Germania
für Mittelfranken und Schwaben und Neuburg
Fr. Th. Pfeiffer.

Die süddeutsche Ackerbau-Gesellschaft

wird den 24., 25. und 26. Mai in **Mannheim** eine **Fettvieh-Ausstellung** mit **Prämien-Vertheilung** veranstalten, wozu Aussteller aus sämmtlichen deutschen Staaten hiermit eingeladen werden.

Das Nähere besagt das demnächst erscheinende Programm, welches den Gesellschaftsmitgliedern zugesandt werden wird und auch von dem General-Sekretariat der süddeutschen Ackerbau-Gesellschaft in Frankfurt a. M. bezogen werden kann.

Der Präsident der süddeutschen Ackerbau-Gesellschaft.
Nicolaus Prinz von Nassau.

Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,



durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:
von Hamburg direct
nach **Newyork** und **Quebec** am 1. und 15 jeden Monats,
„ **Donna Francisca, Blumenau** und **Rio Grande do Sul** am 10. Juni, 10. August, 10. Oktober.

Nähere Auskunft ertheilen unser Haupt-Agent für das Königreich Bayern, Herr **C. A Schmidt** in **Bayreuth**, sowie die Unter-Agenten Herren **Georg Stöckel** in **Fürth**, **Joseph Buchmann** in **Forchheim**, **Sigmund Süssheim** in **Cronach**, **S. Henschel** in **Dinkelsbühl**, **Friedrich Plochmann** in **Rothenburg**, **Heinrich Palligh** in **Schweinfurt**, **Heinr. Egloff** in **Hof** und

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Ein **Buchhalter**, welcher die doppelte Buchführung versteht, wird auf kurze Zeit, zum Ordnen von Geschäftsbüchern, gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl. unter **M. R. 16.**

Tüchtige Messingdreher finden dauernde und lohnende Arbeit auf Maschinen-Armaturstücke und Hahnen durch Vermittlung der Maschinenfabrik von **Gebr. Schmalz** in **Offenbach a. M.**

Ein **Einsteher zur Infanterie**, welcher bereits ausgedient und seine sämmtlichen Einstandspapiere besitzt, wird gesucht. **August Oertel**, L. 270, 2. Stock.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine 3jährige Lehrzeit in dem Comptoir eines Fabrik- und Engros-Geschäftes beendigte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Comptoir-Stelle. Demselben steht ein sehr gutes Zeugniß zur Seite, und beliebe man gefällige Offerte unter G. P. 150 an die Exp. d. Bl. zu richten.

L. 1256 2. Stock wird feine Wäsche zum Waschen übernommen.

Eine Wohnung **I. Etage**, enthaltend **1 Salon, 5 heizbare Zimmer, Garderobe, Küche, Speisekammer, Keller, Waschgelegenheit** 2c. und **Gartenbenützung** ist im **Hause Nr. 148 vor dem Marthor** bis Ziel **Walburgis** zu vermiethen.

Ein großer Keller mit Hofraum, wozu ein Parterrelokal, zu einem Comptoir sich eignend, gegeben werden kann, wird zu miethen gesucht.

Schriftliche Offerte unter **W. M.** an die Exp. d. Bl.

Hauskauf-Gesuch.

In einer guten Geschäftslage hier wird ein Haus mit Laden oder Parterreräumlichkeit zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge mit Nr. 25 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein Reisender

sucht sofort einen Posten. Gefällige Offerten unter C. 7094 besorgt die Exp. d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer, welches gut weißnähen und Kleider machen, auch die häuslichen Arbeiten verrichten kann, sucht einen Dienst als Stubenmädchen oder in sonstiger Eigenschaft bei einer soliden Herrschaft, wenn es auch außer der Stadt ist. Kornmarkt L. 983, über 2 Stiegen.

Eine gangbare Gastwirthschaft mit Garten ist bis Ziel Lichtmeß zu verpachten. Adresse Nr. 134.

Ein noch guter irdener Ofen, zum Kochen eingerichtet, ist zu verkaufen Nr. 138 an der Bucherstraße.

Ein solides Mädchen vom Lande, welches kochen kann und sich willig der Hausarbeit unterzieht, wünscht auf's Ziel Lichtmeß einen Platz. Näheres Lauferstraße Nr. 15, über 2 Stiegen, vis-à-vis den drei Linden.

Ein trockenes Gewölbe, Stadel oder sonstiger Parterre-Raum auf der Lorenzer Seite wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß Mittwoch, den 23. Januar, unsere Benefizvorstellung stattfindet, wobei zur Aufführung kommt: Ein ungeschliffener Diamant, Feuer in der Mädchenschule, Der Packträger als Liebhaber, und zum Beschluß: Der Pascha und die Sylphide, großes Ballet in 2 Akten von A. Winrich.

Wir hoffen, dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend zu bieten, und laden hochachtungsvoll ein

A. Winrich.
M. und E. v. Buljofski.

Eheliche Verbindung.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Hamburg, den 21. Januar 1867.

Heinrich Kahrs,
Käthe Kahrs, geb. Lang.

Eheliche Verbindung.

Julius Kauer.
Margaretha Kauer,
geb. Gebhardt.

Nürnberg, den 20. Januar 1867.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß unser theuerer, unvergeßlicher Gatte, Bruder, Onkel und Pathe,

der kgl. Bezirksgerichtsraths-Diener

Herr Bernhard Daniel Sauer,

heute Morgens 4 Uhr an einer Entkräftung sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 20. Januar 1867.

die tieftrauernde Wittwe
Katharina Sauer
und die übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 22. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Heute Morgen 8½ Uhr verschied sanft und ruhig nach sechswöchentlichem Kranksein am Zehrfieber in einem Alter von 53 Jahren unsere tief zu betrauernde Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Base,

Frau Katharina Birkmann,
geb. Schwarzmann,

was wir hiemit verehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen. Die seltene Herzensgüte, ihr Fleiß, sowie die treue Sorgfalt und Hingebung für das Wohl ihrer Angehörigen sichern ihr unsere bleibende Dankbarkeit und Liebe. Der theuren Hingeschiedenen ein ehrendes Andenken zu bewahren und um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, Forchheim, Baiersdorf und Cincinnati, den 20. Januar 1867

Friedrich Lorenz Birkmann, Kupferstecher,
nebst seinen beiden Töchtern
und sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 22. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Danksagung.

Für die ehrenvolle, große Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Kindes

Maria Ressel

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank, mit dem Wunsche begleitet, daß Gott Sie vor ähnlichem Verluste bewahren möge.

Nürnberg, den 21. Januar 1867.

Die tiefgebeugten Eltern.

Versicherungsgesellschaft f. Krankheitsfälle.

Sonntag den 27. ds. Nachmittags 1 Uhr im Saale des Café Noris

Generalversammlung.

Mitglieder, welche Anträge zu stellen gesonnen sind, haben solche bis längstens Mittwoch den 23. ds. auf unserem Bureau S. 563 schriftlich einzureichen.

Die Verwaltung.

Naturhistorische Gesellschaft.

Mittwoch, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Café Weidinger Vortrag vom Herrn Dr. J. Reger über: die muthmaßliche Beschaffenheit der Planeten, Kometen und Fixsterne.

Das Direktorium.

Singverein.

Mittwoch, den 23. Januar,
Gesangsproduktion.
Sonnabend, den 26. Januar,
Großer Ball.

Kartenabgabe am Balltage von 11—1 Uhr.

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Samstag, den 26. ds., Kränzchen im Saale zum goldnen Schwan in Wöhrd. Karten sind bei Ant. Köberlein, Unterwörthstraße 151 zu haben. Nichtmitglieder haben Zutritt. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Crinolinen und Reifröcke

werden nach neuester Façon angefertigt, gewaschen und reparirt zu den billigsten Preisen.

W. Körnlein, S. Nro. 70 Augustinerstraße.

C. M. Waßer

empfiehlt in Ladungen von 100—200 Zollcentner

1. **Qual. Zwickauer Pechstückkohlen,**
1. „ „ **Schmelz-Coaks,**
1. „ „ **Stuben- oder Schmiedecoaks,**
1. „ **Stockheimer Schmiedekohlen**

zu den billigsten Preisen

Comptoir L. 1380, vis-à-vis der Kaserne.

Neueste Ball- und Cotillonsorden, Maskenzeichen und Ballfächer

in größter Auswahl empfiehlt

Kaiserstraße. **G. P. Fleischmann's Wwe.**

Ein feiner, ganz neuer Pelzrock ist zu verkaufen

Spohr's Jessonda.

Clavierauszug mit Text in neuer Ausgabe. Nur fl. 1. 48 kr.

Soldan's Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung im Museum.

Preis-Ermäßigung.

Von heute ab kostet:

Coaks I. Qualität 48 kr. per Zoll-Ctr.
„ II „ 30 kr. per „

Nürnberg, den 18. Januar 1867.

Die Direktion des Gaswerks.

Im Verlag von **Wilhelm Schmid** in Nürnberg ist soeben erschienen:

Die Algenflora

des

mittleren Theiles von Franken.

(Des Keupergebietes mit den angrenzenden Partien des jurassischen Gebietes)

enthaltend die vom Autor bis jetzt in diesen Gebieten beobachteten Süsswasseralgen und die Diagnosen und Abbildungen von einundfünfzig vom Autor in diesem Gebiete entdeckten neuen Arten und drei neuen Gattungen

von

Paul Reinsch.

Mit 13 Tafeln.

gr. 8. geh. 15 Bogen und 13 lith. Tafeln.
Preis: fl. 2. 24 kr.

In dieser Schrift eines in der Botanik bekannten jungen Forschers sind zuerst die seither in einem Theile von Franken von dem Autor beobachteten Algen, die Früchte mehrjähriger Beobachtungen zusammengestellt worden. Ist diese Zusammenstellung dem inländischen Forscher von Werthe, so ist dieselbe dem Algenforscher überhaupt von Bedeutung, indem in derselben eine grosse Anzahl neuer Arten und Gattungen zuerst beschrieben und sehr genau abgebildet werden. Die Abbildungen der neuen Arten und Gattungen auf 13 Tafeln lassen in Bezug naturhistorischer Genauigkeit und guter Ausführung nichts zu wünschen übrig. Da die Algenkunde immer weiteren Eingang findet, so wird die Schrift nicht blos dem Fachmann, sondern auch dem Freunde der Algenkunde um der sehr vielen Bereicherungen willen willkommen sein.

Durch die **C. H. Zeh'sche Buchhandlung** in Nürnberg, L. 124 Kaiserstraße, ist zu beziehen:

Merkur's Mußestunden.

Blätter der Unterhaltung für die Geschäftswelt in Heimath und Fremde. Herausgegeben von Dr. Amthor.

Monatlich erscheint ein Heft à 18 kr.

Ostend-Halle.

Heute

Abschieds-Concert

der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft J. Perathoner aus Meran. Anfang 8 Uhr.

Würzburger Hof. Tafelhof.

Heute Abend gesellige Unterhaltung der Nürnberger Tyrolersänger, wozu einladet **Fleischmann.**

☞ Heute den 22. Januar, **Produktion von einer Abtheilung Hoboisten im Jakobssaal,** wobei für verschiedene warme und kalte Speisen, sowie sehr gutes einfaches und Doppel-Bier aus der Wagner'schen Brauerei bestens gesorgt ist. Ergebenst ladet ein **Riel.**

Anfang Abends 7 Uhr.

Eine Zither wird billig verkauft. Beckschlagergasse S. Nr. 1474 2. St.

Ein Hackstock 4' hoch 3½' Durchmesser ist zu verkaufen.

Ein nachweisbar sehr gut rentirendes Oekonomiegut mit schönen Gebäulichkeiten, Waldung, eigenet Jagd, Inventar ic. wird zu kaufen gesucht. Franko Anerbietungen unter genauer Beschreibung des Gutes, sowie Preis- und Zahlungsbedingnisse ic. unter Chiffre H. S. Nr. 2 an die Exped. d. Bl. zu senden.

Mehrbezüge werden aus allen Revieren zum Fahren angenommen bei **Minameier,** Kutscher L. 1416, Schlotfegergasse.

Fabrik-Verkauf.

Eine Fabrik mit Wohnhaus und bedeutender Wasserkraft wird wegen Kränklichkeit des Besitzers unter billigen Bedingungen verkauft. Franko Anfragen unter T. U. 205 besorgt die Exped. d. Bl.

Eine gute Bierwirthschaft ist zu verkaufen.

---

1 Wiener Sopha, 6 Sessel, 1 Kommode, 1 runder Tisch, 1 Sekretär, 1 Waschtisch, Spiegel, 6 Rohrsessel, Schrank, Glasschränkchen, 1 Gitterbettstättchen mit Bett, 1 vollständiges Bett, Vogelhaus wird sehr billig verkauft.

Ein Rosoligeschäft wird zu kaufen gesucht. Adressen werden unter A. B. C. durch die Exped. ds. Blattes erbeten.

Ein Bett, 1 nußbaumene Kommode, 1 ovaler Tisch, 1 Kinderschlitten wird S. 470, obere Schmiedgasse verkauft.

Zwei ganz gute Betten mit Roßhaar-Matratzen, 1 ovaler Nußbaumtisch, 6 Nußbaum-Sessel, 4 Kirschbaum-Sessel, 2 Consoltischchen, 2 eichene Tischchen, 1 Schränkchen und verschiedene andere Sachen sind zu verkaufen. Färberstraße L. Nr. 1151, 2. Stock.

Ein Mädchen von auswärts sucht einen Platz. Zu erfragen Kohlengasse L. 1105.

Universal-Lederlacke

zum Selbstlackiren von Leder und Papiermachégegenständen, aus der Lederlackir-Fabrik von F. A. Gammersbach & Co. in Cöln, empfehlen zur geneigten Abnahme:

Joh. Chr. Pflug in **Nürnberg,** Haupt-Depôt für Bayern.
Louis Pröbster, Niederlage in **Nürnberg.**
Georg Ostermaier, Niederlage in **München.**
Joh. Kießling, Niederlage in **Augsburg.**
J. W. Neumüller, Niederlage in **Regensburg.**
Et. Morelli, Niederlage in **Würzburg.**

Haus-Verkauf.

In einer lebhaften Straße der Lorenzer Seite, welche demnächst als beschlossene Thatsache ein Thor erhält, ist ein Mittelhaus in sehr gutem Baustande, mit Seitenbau, Hofraum, Waldrecht, für jedes offene Geschäft geeignet, zu verkaufen durch

J. S. Ihle, Commissionär, S. 813 b.

Homännischer großer Landkarten-Atlas ist billig zu verkaufen.

Zwei sehr gute Bleimühlen und eine nicht große Blei- oder Farbenpresse sind zu verkaufen.

Ein ganz neuer Pelzrock ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. ds. Bls.

Offerte.

Ein junger, solider Mann, welcher die Absicht hat, sich zu etabliren, sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, welche über circa 4—6000 fl. verfügen kann. Strengste Verschwiegenheit, sowie Retournirung der Briefe und Photographie wird zugesichert. Offerten unter Z. Z. an die Exped. d. Bl.

Ladnerin sucht Stelle.

Eine routinirte, gewandte Ladnerin von angenehmem Aeußern, welche bereits in diversen Geschäften servirte, der einfachen Buchführung mächtig, und die vorzügliche Zeugnisse über Solidität, Brauchbarkeit und Treue aufweisen kann, wünscht passendes Unterkommen.

Auskunft ertheilt die **Allgemeine Zeitungs-Annoncen-Expedition von E. Götz** in München.

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und auch in häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird gesucht. L. 1575, zweite Etage.

Ein Mädchen von 18 Jahren wünscht als Hausmädchen bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Einstandsmann.

Ein Einsteher zur Infanterie, mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht. Näheres zu erfragen Ludwigsstraße L. Nr. 283.

Ein solides Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch in der Küche bewandert ist, sucht bis Lichtmeß unterzukommen. Näheres S. 726, direkt am Marktplatz.

In ein hiesiges Baumwollwaaren-Geschäft wird ein ordentlicher junger Mann unentgeldlich in die Lehre zu nehmen gesucht.

Reflektirende wollen sich unter G. H. Nr. 190 an die Exp. ds. Bls. wenden.

Ein kleines Stübchen ist für einen Herrn, der außer dem Hause beschäftigt ist, **sehr billig** täglich zu vermiethen.

Für ein junges Mädchen von ordentlichen Eltern, welches schon gedient, sucht man bei einer kleinen, anständigen Familie einen Platz. Näheres L. 282 Ludwigsstraße, über 2 Stiegen.

Eine solide und gangbare Wirthschaft ist mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter H. L. durch die Exped. d. Blattes.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem rentablen Fabrik-Geschäft wird ein solider Theilhaber mit 3—5000 fl. Einlage gesucht. Franco-Offerten übernimmt die Exp. d. Bl. unter V. Z. 5228.

Einstandsmänner auf Abschied und solche, welche sich freigeloost und ihren Freischein haben, können einstehen. Näheres Straußische Wirthschaft zum Bockshorn, Nasengäßchen.

Ein reinliches Mädchen, welches zu kochen versteht, kann sogleich oder auf's Ziel eintreten. Marienvorstadt 101a über 1 Stiege.

Eine freundliche Wohnung auf Sebalder Seite ist sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in S. Nr. 696 b.

Eine Erkerwohnung in der Marienvorstadt ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Näheres 110 Marienvorstadt.

Sonntag Früh wurde vom goldenen Adler bis in die Theresienstraße ein schwarzer Bisampelzkragen verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen ein gutes Trankgeld abgeben breite Gasse L. Nro 404 III.

Ein Mittelhund (Rattenfänger) mit gelbem Kopf und gelben Füßen hat sich verlaufen und wird um Zurückbringung in Nr. 969, Hansjachsengasse, gebeten. Vor Ankauf wird gewarnt

---

Stadttheater in Nürnberg.

Dinstag, den 22. Januar 7. Vorstellung im 6. Abonnement **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Opern-Preise.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 23.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrl Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 23. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: Emerent.

Donnerstag, den 21. Januar: Thimoth.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

(Entwurf eines Gesetzes, die öffentliche Armenpflege betreffend) Fortsetzung Zweiter Abschnitt. Von den Hilfsquellen der örtlichen Armenpflege. Art. 17. Die Mittel zur Bestreitung der Bedürfnisse der örtlichen Armenpflege sind vor Allem zu schöpfen: 1) aus den Nutzungen des für Armenzwecke ausgeschiedenen Gemeindevermögens (Lokal-Armenfonds), welches jedoch in seinem Grundstocke ungeschmälert erhalten werden soll; 2) aus den nach den Stiftungsbriefen verfügbaren Reinerträgnissen der örtlichen Wohlthätigkeitsstiftungen; 3) aus den der örtlichen Armenpflege durch besondere Gesetze zugewiesenen Einnahmen, insbesondere an Strafgeldern u. dergl.; 4) aus den zu Gunsten der Armenpflege in der Gemeinde bereits rechtmäßig bestehenden oder mit Genehmigung der vorgesetzten Verwaltungsbehörde einzuführenden örtlichen Abgaben bei Hochzeiten oder bei Veranstaltung öffentlicher Feste, Lustbarkeiten, Schau- und Vorstellungen u. dgl.; 5) aus den nach gegenwärtigem Gesetze stattfindenden Ersatzleistungen; 6) aus den regelmäßigen oder außerordentlichen Zuschüssen der Gemeinde- oder anderer öffentlicher Kassen; 7) aus den für laufende Ausgaben bestimmten Schenkungen, Vermächtnissen und den zum Besten der Armenpflege veranstalteten Sammlungen und Verloosungen, sowie aus sonstigen außerordentlichen Einnahmen. In Ermanglung oder bei Unzureichenheit dieser Quellen sind die Bedürfnisse durch Gemeindeumlagen zu decken. In Landgemeinden kann die turnusweise Verköstigung einzelner erwerbsunfähiger Armen an die mit selbstständigem Haushalte versehenen Einwohner nach einem billigen Maßstabe übertragen werden, wenn der Gemeinde-Ausschuß und der Armenpflegschaftsrath übereinstimmend dieses beschließen; Kinder, Gebrechliche oder sicherheitsgefährliche Personen dürfen in vorstehender Weise nicht verköstiget werden. Art. 18. Jede Gemeinde ist berechtigt, von den in Art. 10 erwähnten Personen, unter Haftung ihrer Dienstherren oder Arbeitsgeber, einen Unterstützungs- oder Krankenhausbeitrag bis zu 3 kr. wöchentlich zu erheben. Diese Beiträge sind für je ein Vierteljahr vorauszuzahlen und nach den für die Beitreibung der Gemeinde-Umlagen bestehenden Bestimmungen beizutreiben. Die Entrichtung solcher Beiträge gewährt Anspruch auf die öffentliche Krankenhilfe und befreit die treffenden Personen, sowie deren alimentationspflichtige Verwandte oder Dienstherren von der nach Art. 4 etwa bestehenden Verbindlichkeit zum Ersatze der Krankenpflegekosten, insoweit die Pflege nicht über 3 Monate fortgesetzt worden ist. Art. 19. Die in den vorstehenden Artikeln aufgeführten Einnahmen fließen in eine besondere Kasse — die Armenkasse — aus welcher die gemeindlichen Ausgaben für Armenzwecke zu bestreiten sind. Nachhaltige Ueberschüsse der Armenkassen, sowie alle nicht für die laufenden Ausgaben bestimmten Schenkungen, Vermächtnisse und sonstigen Zuflüsse sind dem Grundstocke des gemeindlichen Armenvermögens einzuverleiben, welcher unmittelbar von den Gemeindeverwaltungen nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung zu verwalten ist. Art. 20. Privatunternehmer von bedeutenden industriellen oder gewerblichen Anlagen, welche gleichzeitig eine große Arbeiterzahl beschäftigen, können auf Antrag des Armenpflegschaftsrathes verpflichtet werden, ihren Arbeitern die nöthige Krankenhilfe in dem in Art. 10 bezeichneten Maße zu gewähren. Sie sind befugt, zu diesem Zwecke eine Arbeiter-Krankenunterstützungskasse zu begründen und hiezu von jedem Arbeiter Beiträge zu erheben. So lange die Unternehmer ihren Verpflichtungen nachkommen, sind die Arbeiter von der Entrichtung der im Art. 18 bestimmten Beiträge zur Armenkasse freizulassen. Die verordnungsmäßigen Bestimmungen hinsichtlich der Unterbringung und Verpflegung verunglückter oder erkrankter Eisenbahnarbeiter bleiben vorbehalten. Dritter Abschnitt. Von dem Armenpflegschaftsrathe. A. Bestellung desselben. Art. 21. Der Armenpflegschaftsrath soll bestehen: 1) in Gemeinden mit städtischer Verfassung a. aus dem ersten oder einzigen Bürgermeister als Vorstand, b. aus einem oder mehreren abgeordneten Gemeinderäthen, c. aus einem oder mehreren abgeordneten Gemeindebevollmächtigten, d. aus den sämmtlichen Pfarrvorständen der Gemeinde, e. aus einer Anzahl gewählter Mitglieder, dann in den Amtssitzen eines Bezirksarztes aus diesem. 2) In den übrigen Gemeinden: a. aus dem Bürgermeister, b. aus dem Beigeordneten, c. aus einem oder mehreren abgeordneten Gemeindebevollmächtigten, d. aus den Pfarrvorständen in der Gemeinde, e. aus einer Anzahl gewählter Mitglieder. In der unter Ziff. 2 bezeichneten Gemeinde wählt der Armenpflegschaftsrath durch Stimmenmehrheit seinen Vorstand. Die jeweilige Anzahl der Mitglieder des Armenpflegschaftsrathes wird durch die Gemeindeverwaltungen, in Gemeinden mit städtischer Verfassung unter Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten, festgesetzt. Art. 22. Die Wahl der in den Armenpflegschaftsrath zu wählenden Mitglieder findet nach Vollendung jeder ordentlichen Gemeindewahl statt, und zwar in Gemeinden mit städtischer Verfassung durch die in einen Wahlkörper vereinigten Gemeinderathsmitglieder und Gemeindebevollmächtigten, in Landgemeinden durch den Gemeindeausschuß. Wählbar sind alle selbstständigen Einwohner, welche eine direkte Steuer in der Gemeinde entrichten, mit Ausnahme der in Ziff. 1, 2 und 3 des Art. 162 und im Abs. 4 des Art. 166 der Gemeindeordnung aufgeführten Personen. Als giltig gewählt sind diejenigen zu erachten, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Die Gewählten werden durch den Vorstand des Armenpflegschaftsrathes verpflichtet und in ihre Stelle eingewiesen, welche sie bis zur Vornahme der nächsten Wahl zu versehen haben. Abgänge in dem Personalstande des Armenpflegschaftsrathes sind sofort durch Neuwahl zu ersetzen. Art. 23. Der Armenpflegschaftsrath ist befugt, aus der Zahl der selbstständigen Einwohner für einzelne Bezirke der Gemeinde besondere Pfleger aufzustellen, welche unter seiner Leitung bei der örtlichen Armenpflege mitzuwirken haben. Die Funktion eines Bezirkspflegers ist jederzeit widerruflich. Art. 24. Die Mitglieder des Armenpflegschaftsrathes, sowie die Bezirkspfleger versehen ihre Stellen unentgeltlich. Den in Folge ihres Amtes in den Armenpflegschaftsrath berufenen Mitgliedern steht ein Recht der Ablehnung nicht zu. Die Uebernahme der Stelle eines gewählten Armenpflegschaftsrathes oder Bezirkspflegers kann nur aus den im Art. 167 Ziff. 1 u. 2 und Absatz 2 der Gemeinde-Ordnung angegebenen Gründen abgelehnt werden. Im Uebrigen finden bezüglich der Uebernahme und Fortführung dieser Stellen, sowie bezüglich der Disziplin über die Mitglieder des Armenpflegschaftsrathes die Bestimmungen des Art. 16 letzt. Abs., dann der Art. 73, 75 u. 157—161 der Gemeinde-Ordnung analoge Anwendung. Art. 25. Zur Führung größerer Armenkassen, sowie zur Verwaltung bedeutender Armenanstalten u. dgl. können eigene Gemeindebedienstete angestellt werden, welche aus der Armenkasse zu besolden sind. Die Anstellung dieser Bediensteten erfolgt durch die Gemeindebehörde nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung, der Armenpflegschaftsrath ist jedoch mit seinem Gutachten zu hören. Das sonst erforderliche Dienstpersonal wird dem Armenpflegschaftsrathe durch die Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellt. B. Wirkungskreis des Armenpflegschaftsrathes. Art. 26. Der Armenpflegschaftsrath ist der gesetzliche Vertreter der Gemeinde in allen Angelegenheiten der öffentlichen Armenpflege. Die Gemeinde kann aber durch seine Handlungen und Beschlüsse nur insoweit verbindlich gemacht werden, als solche den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes entsprechen. Die Mitglieder des Armenpflegschaftsrathes haften für den aus der schuldhaften Nichterfüllung ihrer gesetzlichen Obliegenheiten entstehenden Schaden. Art. 27. Der Armenpflegschaftsrath ist insbesondere verbunden, von dem Stande der Armuth innerhalb der Gemeinde sich fortlaufende Kenntniß zu verschaffen, und in den einzelnen Fällen die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zulässigkeit einer Unterstützung zu ermitteln und festzustellen, zu welchem Behufe alle öffentlichen Behörden, Religionsdiener, Aerzte, Stiftungsverwaltungen und Privatwohlthätigkeitsvereine die ihnen zu Gebote stehenden Aufschlüsse auf Verlangen zu ertheilen haben. Art. 28. Er beschließt über die Versagung oder Gewährung, sowie über Umfang, Dauer und Art der zu leistenden Unterstützungen, und regelt deren Verabreichung. Er ist berechtigt, denjenigen Personen, welche Armenunterstützung zur Bestreitung des Lebensunterhaltes genießen, eine ihren Kräften angemessene Arbeit anzuweisen. Die Armenhäuser und sonstigen unmittelbar aus der Armenkasse unterhaltenen Anstalten stehen unter seiner Leitung und Aufsicht. Art. 29. Der Armenpflegschaftsrath kann denjenigen Personen, welche seinen allgemeinen oder besondern Anordnungen in Bezug auf die Ermittlung ihrer Hilfsbedürftigkeit oder auf die Verabreichung der Unterstützungen, oder in Bezug auf die Arbeitsleistung, oder den Aufenthalt in einer Armenanstalt ungerechtfertigten Ungehorsam entgegensetzen, in so lange dieser währt, die Unterstützung versagen. Art. 30. In Fällen, in welchen die sofortige Wegweisung eines fremden Hilfsbedürftigen nicht thunlich ist, hat der Armenpflegschaftsrath bei Vermeidung des Verlustes der Ersatzansprüche innerhalb längstens fünf Tagen nach dem Eintritte der Hilfeleistung dem Armenpflegschaftsrathe der ersatzpflichtigen Gemeinde Nachricht zu ertheilen. Ist der Staat ersatzpflichtig, so hat diese Mittheilung an die Distriktsverwaltungsbehörde den wirklichen oder angewiesenen Heimath des Hilfsbedürftigen und bei Betheiligung einer sonstigen öffentlichen Kassa an deren gesetzliche Vertreter zu erfolgen. Dem Armenpflegschaftsrathe kommt die Geltendmachung der Ersatzansprüche für geleistete Hilfe zu. Art. 31. Er hat dafür zu sorgen, daß die für die örtliche Armenpflege nothwendigen Anstalten und Einrichtungen getroffen und erhalten werden. Bei wichtigeren Unternehmungen, deren Kosten nicht aus den regelmäßigen Einnahmen der Armenkassa gedeckt werden können, oder bei Einrichtungen, welche eine dauernde Belastung der Gemeinde zur Folge haben, dann bei Einführung und Vertheilung von Gemeindeumlagen für Armenzwecke, steht dem Armenpflegschaftsrathe lediglich die Anregung und Begutachtung, den Gemeindebehörden aber die Beschlußfassung nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Gemeindeordnung zu. Der Armenpflegschaftsrath ist jedoch zur Beschwerdeführung gegen diese Beschlüsse berechtigt. Art. 32. Er ist befugt, von der gemeindlichen Verwaltung des Lokalarmenfonds und der örtlichen Wohlthätigkeitsstiftungen und Anstalten jederzeit Einsicht zu nehmen und die Beseitigung wahrgenommener Mißstände nöthigenfalls durch Beschwerdeführung zu veranlassen. Er verwaltet die Armenkassa durch die aus seiner Mitte aufgestellten, oder die besonderen Verwalter. Diese haften zunächst für die richtige Erhebung der Einkünfte, für die Einhaltung der Etats und die vorschriftsmäßige Ordnung in den Ausgaben. Die Verwalter haben auf Verlangen des Armenpflegschaftsrathes eine angemessene Caution zu leisten, und können, insoferne sie nicht schon eine entsprechende Besoldung beziehen, eine verhältnißmäßige Entschädigung erhalten. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 17. Jan. Unterm 5. Januar ist von dem königlichen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten auf die Jahresberichte der Kreis-Gewerbe- und Handelskammern pro 1865 ein Generalbescheid erlassen worden. Die in diesen Berichten vorgetragenen zahlreichen Anträge und Wünsche, welche sich insbesondere auf die Gesetzgebung, das Münzwesen, die Crediteinrichtungen, den Straßen- und Wasserbau, die Floß- und Schifffahrt, den gewerblichen und technischen Unterricht, endlich auf das Post- und Eisenbahnwesen beziehen, haben durch den ergangenen Bescheid eine eingehende Erwiderung erfahren. Der wesentlichste Inhalt desselben ist folgender: Der Antrag auf Einholung von Gutachten der Gewerbe- und Handelsräthe über technische Streitfragen in Gewerbe- und Handelssachen, dann der Akademie bei Streitigkeiten hinsichtlich des Schutzes von Kunst-Produkten wird, weil in die Jurisdiktion der Gerichte eingreifend, als unstatthaft, überdieß nach den geltenden Prozeßgesetzen auch für überflüssig erklärt. Eine Trennung der Handelsgerichte von den Bezirksgerichten in den größeren Städten, welche auch die zugleich beantragte Vereinigung der beiden Handelsgerichte in München ermöglichen würde, wird von dem k. Justizministerium als wünschenswerth bezeichnet. Der Durchführung dieser Maßregel stehe aber zur Zeit nicht blos der Mangel der hiefür erforderlichen Mittel entgegen, sondern es sprächen auch triftige Gründe dafür, von allen nicht geradezu unaufschiebbaren Aenderungen in der Organisation der Gerichte bis zur Einführung des neuen Civilprozeß-Gesetzes Umgang zu nehmen. Letztere Erwägung wird auch den Anträgen auf Abkürzung des Prozeßverfahrens, Schaffung eines Akkordgesetzes, Zuweisung des Vollzugs der Mobiliarexekutionen an die Gerichte (statt an die dermalen damit betrauten Notare), auf Gestattung der Einreichung von Prozeßschriften bei Einzelngerichten auch ohne Legalisation durch einen Anwalt, auf Freigebung der Advokaten-Praxis, eventuell Aufstellung einer erklecklichen Anzahl von Advokaten an kleineren Gerichtssitzen entgegen gehalten. Für Errichtung von Handelsgerichten zu Kronach und Neustadt a./S., sowie für Aufstellung zweier weiterer technischer Assessoren bei dem Handelsgerichte zu Bamberg haben die Erhebungen ein Bedürfniß nicht dargethan. Zugesichert wird: eine entsprechende Fürsorge für gehörige Besetzung der Handelsgerichte mit dem erforderlichen Richter- und Hilfspersonale, für eine genügende Ausstattung der Regie derjenigen Bezirks-Gerichte Mittelfrankens, welche zugleich Handels-Gerichte sind. Ferner ist in Aussicht gestellt, eine umfassende Vorlage an den nächsten Budget-Landtag behufs einer weiteren Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, die Eröffnung des Betriebs der Bahnstrecke München-Ingolstadt zu Ende des laufenden Jahres, die Bauausführung der Bahnfortsetzung von Ingolstadt nach Gunzenhausen und Pleinfeld, eine Vorlage an den nächsten Budget-Landtag wegen durchgreifender Ausbesserung des Ludwig-Donau-Mainkanals, eine baldige Vornahme der Bahnhoferweiterungen in Nürnberg und München, eine entsprechende Vermehrung des Fahrmaterials für die k. Eisenbahnen. Endlich ist weiter noch zugesichert die möglichste Beseitigung der Konkurrenzfrachtsätze, sowie des beklagten Mangels an Wagendecken, die entsprechende Vermehrung und Vergrößerung der Briefschalter, die Einrichtung von Aufgabe-Bureaux in den Städten Kempten, Kaufbeuren und Nördlingen, die versuchsweise Aufstellung von Briefkästen bei den Bahnstationen größerer Orte und

die Hebung der beklagten Mängel des Eisenbahnfahrtenplanes. Dem Wunsche nach Abgabe von Salz an Inhaber kleinerer Gewerbe ist dadurch Rechnung getragen worden, daß nunmehr auch an kleinere Seifensiedereien und Gerbereien für den Gewerbsbetrieb in widerruflicher Weise Steinsalz-Mehl um den ermäßigten Preis von 2 fl. per Ctr. abgegeben wird. Ebenso fanden Berücksichtigung die Anträge auf Einführung der Post-Anweisungen (bereits seit 1. Nov.), der Wunsch, daß die mit Postbureaux vereinigten Telegraphenstationen angewiesen werden möchten, während der für den Postdienst bestehenden Schalterzeit Telegramme anzunehmen, wenigstens bezüglich der Station Landshut, der Antrag auf Vermehrung der Langholz-Transport-Wagen, eine Vermehrung der Pfandbriefemission der Hypotheken- und Wechselbank, die Errichtung einer Hypothekenbank für die Pfalz. Auf den Antrag wegen Herabsetzung der Normal-Wagenladung von 200 Centner ist angeordnet worden, daß alle Artikel der II. Tarifs-Klasse bei einer Aufgabe von 100 Ctr. oder mehr in Einem Frachtbriefe und an Einen Empfänger nach dem wirklichen Gewichte zu einem ermäßigten Frachtsatze befördert werden. Die von einer Handelskammer berührte Ungleichheit des Kohlen-Tarifs für Nördlingen mit dem der würtembergischen Stationsorte der Remsthal-Bahn hat gleichfalls bereits ihre Beseitigung gefunden. Rücksichtlich der Anträge auf Abänderung des Distriktsrathsgesetzes wird eröffnet, daß Wünsche nach einer Modifikation dieses Gesetzes bisher nur vereinzelt laut geworden seien, und daher ein Anlaß zur Revision desselben um so weniger erblickt werden könne, als die betreffenden Anträge auf unrichtige Voraussetzungen basirt seien. Der Antrag, daß Mineralien, Schiefer, Porzellanerde und Speckstein nicht in's Bergfreie gegeben werden möchten, soll bei den Vorberathungen über den Entwurf eines Berggesetzes in Erwägung kommen. Der erneute Antrag auf Anordnung eines gleichen Maßes der Backsteine wird im Hinblicke auf die Ablehnung des Art. 219 des Entwurfes des Polizeistrafgesetzbuches als unzulässig bezeichnet. Die Erlassung exceptioneller Vorschriften für die Maurer und Zimmergesellen durch Wiedereinführung der Arbeitsvorweise wird um so weniger veranlaßt erachtet, als die einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung und des Polizeistrafgesetzbuches zur Verhütung von Mißbräuchen ausreichend seien. Bezüglich der Klagen über den Hausirhandel wird darauf hingewiesen, daß die zulässige Anbringung von Warnungstafeln erfahrungsgemäß ein sehr gutes Correctiv gegen das Betreten der Wohnungen durch Hausirer bilde. Von dem Antrage auf Vermehrung des Fonds der k. Bank und auf Veröffentlichung der Geschäftsinstruktion für letztere ist dem kgl. Staatsministerium der Finanzen behufs der zuständigen Würdigung Mittheilung gemacht, von dem Wunsche auf Errichtung einer Einlösungsstelle zu Frankfurt a. M. für die Noten der Hypotheken- und Wechselbank dem Direktorium dieser Anstalt Kenntniß gegeben worden. Die beantragte Vermehrung der Noten-Emission der Hypotheken- und Wechselbank, sowie die mehrfach gewünschte Schaffung eines Staatspapiergeldes, ist durch die inzwischen erlassenen Gesetze vom 24. Juni und 4. September eingetreten. Den etwa in Anregung kommenden Projekten der Errichtung von größeren Kreditinstituten wird eine entsprechende Würdigung zugesichert. Hiebei wird darauf hingewiesen, wie durch zahlreiche Gründung von gewerblichen Vorschußkassen ein Mittel geboten würde, ohne Beanspruchnahme der Regierungsthätigkeit die gesteigerten Kreditbedürfnisse zu einem großen Theile zu befriedigen, und wie es als ganz besonders verdienstlich anzuerkennen wäre, wenn die Vertretungen für Handel und Gewerbe auf Bildung von Genossenschaften zu diesem Zwecke hinwirken würden. (B. Z.)

⚹ München, 22. Jan. Gestern fand am hiesigen Stadtgerichte Abtheilung für Strafsachen die Extradition an den neuen Vorstand Frhrn. v. Leonrod statt und morgen Abends veranstaltet der frühere Vorstand Graf v. Taufkirchen im Augsburger Hofe eine größere Abschiedsfeier, wozu zahlreiche Einladungen ergangen sind. — Der König hat dem Direktor Böhm in der v. Maffei'schen Fabrik, welcher bei seinem neulichen Besuche den König durchzuführen hatte, eine kostbare Brillantnadel übersendet.

München. Nach der A. Abdz. wird sich fast die ganze Rechte den Reihen des Klub „Langlois" anschließen.

* Es wurde auf die erledigte Stelle des zweiten Staatsanwalts am App.-Ger. von Unterfr. der erste Staatsanwalt am Bez.-Ger. Straubing, J. Stadelmann, berufen; auf die dadurch sich erledigende Stelle des ersten Staatsanwalts am Bez.-Ger. Straubing der Rath des Bez.-Ger. Würzburg, O. Rothenfelder, und zum Rathe am Bez.-Ger. Würzburg der Assessor O. Behr, befördert, auf die hiedurch am Bez.-Ger. Würzburg in Erledigung kommende Assessorsstelle der Landger.-Assess. W. Carben in Kitzingen versetzt, und zum Assess. des Lang. Kitzingen der Staatsanwaltschaftsvertreter Fr. Metsner in Schweinfurt ernannt.

Es wurde auf das im Forstamte Elmstein in Erledigung gekommene Revier Iggelbach der Aktuar des Forstamts Tegernsee, M. Kraus, zum Revierförster ernannt; der zeitlich quiesc. Obertelegraphist M. Frisch in Würzburg für immer in den Ruhestand versetzt.

Der Landwehr-Oberstlieutenant Winter in Fürth erhielt das Ritterkreuz I. Klasse des Michaelsordens.

Stuttgarter Briefe besagen, daß der würtembergische Kriegsminister, General Hardegg, die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht, dabei aber auch eine ganz kurze Präsenz in Antrag gebracht hat, und daß er, als ihm dabei Widerstand begegnete, zwar auf eine bis zu 12 Monaten im Ganzen ausgedehnte Präsenz einging, dagegen nicht zu bestimmen war, einer noch längeren Zeitforderung zuzustimmen. Dieselben Briefe melden nun aber auch, daß Hardegg in Folge dieser Verhältnisse in seiner Stellung gefährdet, ja daß seine Entfernung beinahe gewiß ist.

Berlin, 21. Jan. Die Börsen-Zeitung hört, daß die Wiederverleihung des seit dem Kriege ruhenden Exequaturs an die östreichischen Consuln in Preußen bevorstehe.

Berlin, 22. Jan. Es wird hier die Bildung eines norddeutschen Vereins vorbereitet, um die Verschmelzung der Interessen der alten Provinzen mit denen der neuen zu befördern.

Berlin, 23 Jan. Die Morgenblätter melden übereinstimmend, daß jetzt die Zustimmung der norddeutschen Bundesregierungen zu dem ganzen preußischen Verfassungsentwurf gewiß sei.

— Von Seite des preußischen Marinedepartements wird eine Anzahl Seeoffiziere den Auftrag erhalten, sich zur Pariser Ausstellung zu begeben.

— Gelegentlich des gestern erwähnten Ordensfestes wurde eine große Menge Orden vertheilt. Hervorzuheben ist, daß der Kasseler Oberbürgermeister Nebelthau den rothen Adlerorden III. Klasse erhielt.

Durch kriegsrechtliches Erkenntniß sind in Königsberg zwei Kanoniere wegen Erpressung im Kriege und mehrerer anderer Vergehen unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

✕ Frankfurt, 21. Jan. Der Kurfürst von Hessen ist noch nicht von seinem Altstädter Schlosse in Hanau hieher übergesiedelt, wo er bekanntlich das in der Neuen Mainzerstraße gelegene, zuletzt von dem preußischen Bundestagsgesandten, Hrn. v. Savigny, bewohnte Haus des Barons Anselm Salomon v. Rothschild in Wien gemiethet hat. Die neuen Einrichtungen sind noch nicht fertig, und wird der Ueberzug sich mindestens noch um drei bis vier Wochen verziehen. Die Nachricht einiger Blätter, der Ueberzug sei bereits erfolgt, ist falsch. Die hiesige demokratische Partei ist noch mit keinem Parlaments-Kandidaten hervorgetreten; doch scheint der Advokat Dr. Passavant, der s. Z. auch bei der Deputation in Berlin gewesen, die meisten Chancen zu haben. Das demokratische Wahlprogramm ist noch in der Ausarbeitung begriffen und soll, gegenüber dem bereits erschienenen der Altliberalen oder sog. Gothaer, in etwa acht Tagen ausgegeben werden. Letztere haben das neueste Flugblatt L. Bambergers in Paris: „Eine Stimme aus der Fremde" abdrucken und den hiesigen Blättern beilegen lassen. — In den ehemaligen Bundesfestungen werden demnächst die unbrauchbaren oder unhaltbaren Vorräthe zum Verkaufe kommen. Es soll dieß entweder im Wege der öffentlichen Versteigerung oder auf Grund vorgängiger Submissionsverhandlungen, und nur ausnahmsweise aus freier Hand, durch die betreffenden Festungsbehörden geschehen.

Hamburg, 18. Jan. Die bei Weitem überwiegende Majorität der Kaufmannschaft hat sich auf's entschiedenste für die Aufrechthaltung der Freihafenstellung ausgesprochen, allein die auf den vollständigen Eintritt Hamburgs in den Zollverein dringende Minorität der Kaufmannschaft vertheidigt ihren Standpunkt um so hartnäckiger. (K. Z.)

Oestreichische Staaten.

Eine neue Erklärung gegen die Jesuiten wird in einem czechischen Blatte veröffentlicht, die Adresse trägt 321 Unterschriften.

Prag, 20. Jan. Das juridische Doktoren-Kollegium der hiesigen Universität berieth heute über das von der Regierung verlangte Gutachten in Betreff der sogenannten Sprachen-Gleichberechtigung an der Prager Universität. Die Sitzung gestaltete sich äußerst stürmisch. Die deutschen Mitglieder beantragten, die Regierungsvorlage sei einem Komité zu überweisen. Der Antrag wurde mit 103 gegen 78 Stimmen verworfen. Dr. Kutschera, ein Czeche, verlas ein die Regierungsvorlage noch überbietendes Elaborat. In demselben wird verlangt, daß eine Lehrkanzel für slavisches Staatsrecht (!) errichtet werde, und daß die deutschen Studirenden verpflichtet sein sollen, sich aus diesem Gegenstande einer Prüfung zu unterziehen. Der Vermittlungs-Antrag, sowohl die Regierungsvorlage als auch dieses Elaborat einem Komité zu überweisen, wurde mit 99 gegen 83 Stimmen gleichfalls abgelehnt. Darauf meldete Dr. Schmeykal namens der Deutschen wegen Verletzung der Geschäftsordnung Protest, sowie ein Separat-Votum der Deutschen an. Die Deutschen verließen sodann den Saal.

Vom untern Inn schreibt man der A. Z.: Noch immer treffen versprengte Mönche aus Venetien ein, wo ihnen freilich Niemand etwas zu Leid thut. Besser haben sie es allerdings in Oestreich, während man ihnen in Italien jährlich nur 200 Lire auszahlt. Unsere Ultramontanen, welche darüber großen Jammer erheben, vergießen keine Thräne des Mitleids für arme Schullehrer, die mit einem oft nicht größern Gehalte jahraus jahrein schwer arbeiten müssen. So sind für den Lehrer einer deutschen Gemeinde in Wälschtyrol 83 fl. — mit Worten achtzig drei Gulden — ausgesetzt.

Graz, 21. Jan. Hier wurden heute meist verfassungstreue Landtagsabgeordnete, in Untersteiermark Anhänger der national-slovenischen Partei zu Landtagsabgeordneten gewählt, letztere siegte selbst in Marburg.

Prag, 21. Jan. In mehrstündiger Sitzung des medizinischen Professoren-Kollegiums wurde mit Majorität beschlossen: die Einführung der böhmischen Sprache neben der deutschen als Unterrichtssprache erscheint weder wünschenswerth noch durchführbar. Dagegen wäre die Einführung einer vollkommen getrennten medizinischen Schule mit ausschließlich böhmischer Unterrichtssprache und mit gleichen Rechten versehen, möglich und durchführbar.

Italien.

Florenz, 21. Jan. Die Nazione bestätigt, daß die Streitfrage zwischen Italien und der Türkei wegen des „Principe Tommaso" beigelegt sei. Ein Schiedsgericht wird die Höhe der Entschädigungssumme festsetzen.

Nach Briefen aus Rom hat die römische Polizei in einem Hause in der Straße Orso zwei Kisten Gewehre, eine große Anzahl Revolver, 500 Dolche und viele Gensdarmerie-Uniformen mit Beschlag belegt. — Nach der „Opinione Nationale" hat die italienische Regierung die Absicht, die Geistlichkeit so vollständig unabhängig zu machen, daß sie in Zukunft für sich selbst zu sorgen hat, indem jedoch Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, daß die Güter der todten Hand nicht wieder hergestellt werden können. Nach diesem Plane sollen die Bischöfe als einfache Bürger betrachtet werden, die Kirchen als andere weltliche Vereine behandelt und die religiösen Ceremonien allgemeinen Polizeigesetzen unterworfen werden. Man wird nichts von der Kirche verlangen, aber ihr alles bewilligen, was man den Bürgern, den Familien und den Handels-Gesellschaften bewilligt. Es heißt, daß die italienische Regierung ihre Absichten in dieser Beziehung schon in den nächsten Tagen kund geben wird. — Von Ancona gehen fortwährend Waffen und Freiwillige nach Griechenland ab, wobei die Behörden ebenso durch die Finger sehen, wie 1860 in Genua. Auch mehrere königliche Offiziere haben um die Erlaubniß gebeten, sich nach Griechenland begeben zu dürfen.

Frankreich.

Ueber die sogenannten Reformen des Herrschers der Franzosen schreibt die „N. fr. Pr." u. A.: Die Repression ist eine noch weit schlimmere, als vorausgesagt wurde, und das „Interpellationsrecht", welches statt der Adreßdebatte gewährt wurde, so mit Schranken und Fußangeln umgeben, daß von einem Ersatze und gar von einer „Krönung des Gebäudes" (ein Ausdruck des kaiserlichen Briefs) im freiheitlichen Sinne zu sprechen wie der bitterste Hohn klingt. Da bei der Zusammensetzung der Commissionen die imperialistische Mameluken-Majorität entscheidet, so liegt schon in dieser Censur bereits eine für die Opposition unübersteigliche Schranke; jede mißliebige Anfrage wird von den Commissionen in den Papierkorb geworfen werden. Doch nicht einmal dieser Zwang genügte dem Erwählten des Volkes, der sich in seinem Briefe an den Staatsminister des festen Bodens zu rühmen wagt, auf dem sich seine Regierung bewege, und dabei doch vor der „leidenschaftlichen Erregung der öffentlichen Meinung" durch dreißig Oppositions-Deputirte zittert; es bleibt, wenn die Interpellation die Censur der Commissionen glücklich passirt hat, dem Plenum noch immer vorbehalten, bezüglich dieser destillirten und im bonapartistischen Stuhofen von allen oppositionellen Schlacken geläuterten Interpellation die „einfache Tagesordnung" zu beschließen, wenn sie ihr noch nicht geheuer erscheint. Nur wenn die Majorität des Hauses die Anfrage der „Aufmerksamkeit der Regierung" würdig erachtet, wird sie schließlich beantwortet!

ch. Paris, 21. Jan. Der „Moniteur" bringt heute an der Spitze seines nichtoffiziellen Theiles folgende Note: „Die Regierung hegt den lebhaften Wunsch, die Gründe, welche ihr Verhalten in der auswärtigen Politik bestimmt haben, der Beurtheilung der großen Staatskörper zu unterbreiten. Die Abschaffung der Adreßdebatten wird diese Erklärungen nicht hinausschieben, denn die Regierung ist entschlossen, von Beginn der Session an die Interpellationen entgegenzunehmen, die über die auswärtigen Angelegenheiten an sie werden gerichtet werden. — Heute Morgens 8½ Uhr wurden die wegen Mordes, (begangen an einem Wirthe in der Umgegend von Paris behufs Raubes), zum Tode verurtheilten Garde-Voltigeure Ciosi und Agostino auf dem Polygon von Vincennes erschossen. — Gestern Sonntag hätte Paris beinahe ein ähnliches Unglück zu beklagen gehabt, wie dies, welches die Schlittschuhfreuden der Londoner en so grausiger Weise getrübt hat. Es brach nämlich unter den Füßen der überzahlreichen Menge ein Theil der Eisdecke des Teiches im Bois de Boulogne ein, zum Glück an einer Stelle, die nicht ganz anderthalb Meter tief ist. Etwa zwanzig Personen fielen in's Wasser, wurden aber, so viel man bis jetzt weiß, sämmtlich wieder herausgezogen.

Paris, 22. Jan. Wie die France meldet, ist die Regierung mit dem Entwurfe eines Senatusconsultum beschäftigt, um die Befugnisse des Senats in Einklang mit den neuen Reformen zu bringen. — Laut dem Etendard hat der Kaiser am 16. Januar ein Dekret unterzeichnet, welches die dem Marschall Bazaine, als Befehlshaber des Expeditionscorps in Mexiko, übertragenen außerordentlichen Vollmachten für erloschen erklärt.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Jan. Im Folkething wurde eine Interpellation eingebracht, wann die Regierung über ihre bisherige äußere Politik zu berichten und ihre mit den fremden Mächten geführten Verhandlungen mitzutheilen gedenke.

Rußland.

Petersburg, 15. Jan. Durch die jüngst erlassenen Ukase des Kaisers, betreffend die Eintheilung des Königreichs Polen in neun Gouvernements und Kreise, die Herstellung der Einheit der Kassenverwaltung, Post 2c. mit der im Kaiserreiche bestehenden, endlich die Eintheilung der westlichen Provinzen Polens in vier Zollbezirke, ist so ziemlich die Einverleibung Polens in administrativer Hinsicht eine

Holz-Verkauf.

der Staatswaldabtheilung Kreuth des
aum hergerichtete, 1/2 Stunde von der
rnberger Straße entfernt stehende Mate-
:
tück Fohren- und Fichtenblöcher,
tück Fohrenbaustämme,
lafter Fohrenscheit- und Prügelholz und
Wellenhundert in Asthausen,
ichenausschnitte und 5 3/4 Klafter Eichen-
scheitholz und 140 Stück Wellen,
ier'schen Gasthause dahier, je Vormittags
nend am

erstag, den 31. Januar, und
Freitag, den 1. Februar,

en Versteigerung unterstellt.
lungstermin ist auf den 1. August 1867

gslustigen wird das Material an Ort
urch den Gehilfen Diepold vorgezeigt,
: Zusammenkunft auf

Mittwoch, den 30. Januar,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Hiebe

den 19. Januar 1867.
Königlicher Revierförster
v. Ammon.

---

nerstag, den 31. d. Mt.,
Vormittags 10 Uhr,
, in dem Hause des Schreinermeisters
r Brunner dahier in der Brunnen-
ino, ein nußbaumenes Sopha mit sechs
sseln, einen dergleichen Schreibtisch und
Kommode gegen sofortige Baarzahlung.
den 21. Januar 1867.
Beck, k. Notar.

---

n Mörsberger gegen Fenk wegen
ung beraume ich zur Versteigerung des
Anwesens, Hs.-Nr. 20 in Wöhrd, Ter-

reitag, den 15. Februar,
Vormittags 11 Uhr,
Amtslokale an.
Anwesen, welches auf 7000 fl. geschätzt
aus einem Haupt- und einem Nebenge-
2 Stock hoch, dann einem Hofraum mit
bbritt und Holzschupfe, und umfaßt einen
a von 0,5 Tagwerk. Der Versteigerungs-
der zweite, und es erfolgt daher der Zu-
Rücksicht auf den Schätzungswerth.
rg, den 21. Januar 1867.
Beck, k. Notar.

Bekanntmachung.

r Nachlaßsache des verstorbenen Tanzlehrers
ton Kleining von hier wird auf Antrag
ressenten das auf dem Spitalplatz und be-
weise in der neuen Gasse dahier gelegene An-
er sogenannte **Harsdorfer Hof**, öffentlich
t. Dieses Anwesen besteht in:
lan-Nr. 1495 a, Vorderhaus S. Nr. 1169
nd Hofraum, dann Hinterhaus S. Nr. 1178,
Nebengebäude, Remise, Stadel, Sommerhaus
und Kegelbahn, 0,47 Dezimalen,
Plan-Nr. 1495 b, Garten zu 0,29 Dezim.,
Plan-Nr. 1501 1/2, Reihlein, gemeinschaftlich
mit Haus-Nr. 1175, 1176, 1177 a und b,
ganze Fläche 0,02 Dez., Antheilsberechtigung
00,04 Dez.
abei befinden sich zwei Brunnen mit laufendem
nwasser, dann ein neu anerkanntes Forstrecht im
lder Wald von jährlich 2 Mäß Scheitholz, 1 1/2
Stockholz und 100 Bund Wellen.
Verstrichstermin wird vom unterfertigten Ver-
schaftskommissär auf

Montag den 4. Februar 1867,
Vormittags 10 Uhr,

einem Amtslokal — S. Nr. 732 in der Tetzel-
e dahier — anberaumt. Die näheren Beding-
en werden in demselben bekannt gegeben werden;
Zuschlag ist von Genehmigung der Interessenten
) der Kuratelbehörde abhängig.
Nürnberg, am 21. Januar 1867.
Der königliche Notar:
Reinhard.

Wöhrder Krankenunter-stützungsverein.

Sonntag, den 27. d., Nachmittags 2—4 Uhr, Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder in der Eichhorn'schen Wirthschaft zu Wöhrd, Montag Abends von 7—9 Uhr Fortsetzung der Aufnahme.

Die Verwaltung.

Briefmarken aller Länder empfehle billigst, Catalog gratis und franco.

Chr. Mann in Leipzig.

NB. Alle Sorten Marken werden gekauft!

Da wir das Haus in der Bergstraße von Herrn
-ing käuflich übernommen haben, so empfehlen wir
der geehrten Nachbarschaft bestens und bitten um
ndliche Aufnahme.

Gottlieb Reusch
nebst Frau.

Verkauf.

Wegen vorgerücktem Alter ist ein kleines Anwesen,
e halbe Stunde von Nürnberg, zu verkaufen, be-
ht aus einem Wohnhause, Stadel, Viehwagen,
lüge, 18 Morgen Felder und Wiesen, in der besten
age, 2 1/2 Mäß Holz, Stöcke und Büschel, jährlich
uch Streu genug. Preis 7800 fl. Der größte
eil kann darauf stehen bleiben. B. A. 60.

Spar- und Vorschuss-Kasse
des
allg. Wittwen- u. Waisen-Unterstützungs-Vereins für Nürnberg und Umgegend.

Aufnahmen und Darlehensgesuche werden im **Bureau L. 249** sowie von den Einkassierern Schrepfer, S. 574b, und Stark, L. 577 jeden Tag entgegen genommen. Die Verwaltung.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse K. K. K. poste restante frei Weimar.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum und meiner früheren geehrten Kundschaft hier und auswärts mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Handlungs-Geschäft in

Colonial-, Material- und Farbwaaren, Tabaken und Cigarren

wieder selbst übernommen und von heute an unter eigener Firma und auf eigene Rechnung fortführen werde.

Mit bekannter reeller Bedienung werde ich die möglichst billigen Preise verbinden und suchen, einem schätzbaren Vertrauen in jeder Weise gerecht zu werden, indem bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung bitte.

Oscar Schäffer,
vormals F. Toberer, Spittlerthorstraße.

Preis-Ermäßigung.

Von heute ab kostet:
Coaks I. Qualität 48 kr. per Zoll-Ctr.
" II. " 30 kr. per "
Nürnberg, den 18. Januar 1867.
Die Direktion des Gaswerks.

☛ Billiger Spiegel-Verkauf.

Um mit meinem großen Lager von Spiegeln zu räumen, verkaufe solche zu Fabrikpreisen.

Mich. Dietz,
Café Noris, Aufgang Findel-Gasse.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefneker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz rc. rc. In Paketen zu 30 Kr. und zu 16 Kr. bei

Chr. Fink, Fleischbrücke, in Nürnberg.
J. Bechert-Böld, Gustavstraße in Fürth.
C. Teuchtler, Schrammergasse in München.
Louis Richter in Schwabach.

Minna Siebenschall,

Spitalgasse S. Nr. 837, 1. Stock, neben Herrn Messerschmied **Hofmann**, empfiehlt ihre, wieder mit neuen Anzügen versehene **Damen-Masken-Garderobe** zur gefälligen Benützung.

Petroleum

ächt amerikanisches, I. Qualität, unverfälscht, das gewogene bayr. Pfund 12 kr., bei Mehrabnahme billiger;

Maschinenöle

in besten Qualitäten, das Pfund zu 26, 24 und 22 kr., empfiehlt **J. Grosch**, Bindergasse.

Zeugniss.

Durch 9 Monate litt ich an beiden Händen und Füßen schrecklich an Gicht und Rheumatismus, so daß ich nur mit Hilfe eines Steckes gehen konnte, (wie mich dieses Frühjahr Jeder gesehen hat) dagegen wandte ich Bäder, sowie alle möglichen Arzneimittel, innerlich und äußerlich nutzlos an, endlich kam ich auf Anrathen zur Benützung der engl. patent. Gichtleinwand, und wurde ich durch deren Anwendung von meinen heftigen Leiden in kürzester Zeit so wunderbar geheilt, daß seither bei keinerlei Witterung sich der Schmerz wiederholt hat, und ich, Gott sei Dank, wieder ungehindert meinem Dienst nachkommen kann. Dieses bezeuge ich hiermit der Wahrheit gemäß öffentlich.

Ofen, den 10. Oktober 1865.

Peter Pressmeyer.

Zu haben in Nürnberg bei **A. Ott** am Herrenmarkt.

Ein fast noch neues Handwäglein, zwei leichte Schlittenkufen und einige Chaisenkufen sind billig zu verkaufen. Brunnengasse L. Nr. 356 a.

Platow's
Naturalien- und ethnographische Ausstellung
im unteren Saale des Harsdorfer Hofes
☛ Eingang neue Gasse S. Nr. 1178 ☚

ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends zur Ansicht geöffnet.

Entrée 15 kr., Kinder die Hälfte. Abonnement für 1 Person 36 kr., für Schüler 15 kr. Familienbillets 2 fl. Achtungsvoll

C. A. Platow.

Durch die C. H. Zeh'sche Buchhandlung in Nürnberg, L. 124 Kaiserstraße, ist zu beziehen:

Merkur's Mußestunden.

Blätter der Unterhaltung für die Geschäftswelt in Heimath und Fremde. Herausgegeben von Dr. Amthor.

Monatlich erscheint ein Heft à 18 kr.

Gastwirthschaften.

Gast-, Garküchen- und Gartenwirthschaften, welche sich ganz vorzüglich rentiren, sind zu verkaufen durch

J. S. Ihle, Commissionär,
S. 813 b.

Eine Steindruckerei-
Einrichtung ist billig zu verkaufen.

Ein nachweisbar sehr gut rentirendes Oekonomiegut mit schönen Gebäulichkeiten, Waldung, eigener Jagd, Inventar rc. wird zu kaufen gesucht. Franko Anerbietungen unter genauer Beschreibung des Gutes, sowie Preis- und Zahlungsbedingnisse rc. unter Chiffre H. S. Nr. 2 an die Exped. ds. Bl. zu senden.

Haus-Verkauf.

In einer lebhaften Straße der Lorenzer Seite, welche demnächst als beschlossene Thatsache ein Thor erhält, ist ein Mittelhaus in sehr gutem Baustande, mit Seitenbau, Hofraum, Waldrecht, für jedes offene Geschäft geeignet, zu verkaufen durch

J. S. Ihle, Commissionär,
S. 813 b.

Verkauf von Werkzeugen.

Für Mechaniker, Schlosser, Metalldreher, sowie für Uhrmacher werden schon gebrauchte Werkzeuge, Werkzeugbretter und Schränkchen, Werktische rc billig abgegeben Nr. 62, Kleinweidenmühle, gegenüber dem Prater.

Eine Anzahl physikalischer Apparate, fertige und in einzelnen Theilen,
Elektrisirmaschinen und Hilfsapparate dazu,
Leydner Flaschen, Blitztafeln rc.,
Inductions-Apparate für Aerzte und zum Selbstgebrauche,
Elemente zusammengesetzt und in einzelnen Theilen,
Elektrische Schellen-Apparate,
Telegraphen-Apparate rc. rc.
werden wegen Domicil-Veränderung billig abgegeben bei

Bencker & Hergenröder,
gegenüber dem Prater.

Ein **Buchhalter**, welcher die doppelte Buchführung versteht, wird auf kurze Zeit, zum Ordnen von Geschäftsbüchern, gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl. unter M. R. 16.

Einstandsmänner auf Abschied und solche, welche sich freigeloost und ihren Freischein haben, können einstehen. Näheres **Strauß'sche Wirthschaft** zum Bockshorn, Mairengäßchen.

Eine Erkerwohnung in der Marienvorstadt ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Näheres 110 Marienvorstadt.

In S. 315 ist bis Lichtmeß der 3. Stock zu vermiethen; er enthält im Vorderhause eine Wohnung mit Alkov und im Hinterhause eine Wohnung mit großer Kammer, heller Küche und versperrten Vorplatz und Holzboden.

Eine Wohnung am Hauptmarkt S. 17, mit 5 heizbaren Zimmern, 1 Kammer u. s. w., ist bis Walburgi zu vermiethen.

Einige hübsche Gartenwohnungen, sowie eine Gärtnerswohnung mit einem 1 1/2 Morgen großen Obstgarten sind nahe vor dem Lauferthore zu vermiethen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist bis 1. Februar zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Wohnung zu vermiethen.

Eine neue, sehr freundliche Wohnung zwischen dem Laufer- und Marthor, mit 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche und großem Boden, ist um 160 fl. an eine solide Familie zu vermiethen.

Vor dem Lauferthore ist eine schöne Parterrewohnung zu vermiethen, enthaltend 3 heizbare Zimmer nebst allen Bequemlichkeiten. Zu erfragen Nr. 171 in Wöhrd.

In einem hiesigen Speditionsgeschäfte kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling eintreten. Auch wird daselbst ein Volontair gesucht. Näheres unter Franco-Offerte R. 31.

Eheliche Verbindung.
Friedrich Held,
Doris Held, geb. Schweinshaupt.
Nürnberg, den 20. Januar 1867.

Trauerfall.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die Trauernachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Herr Johann Georg Böhm,
Wirthschaftsbesitzer,

heute Morgens 3½ Uhr sanft in dem Herrn an einer Lungenlähmung entschlief.

Nürnberg, 22. Januar 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
dahier und in Unterferrieden.

Die Beerdigung findet kommenden Donnerstag den 24. ds. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft für die große Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Mutter und Großmutter

Frau **Anna Pößl**, Pappwaarenverfertigers-Wittwe.

Gostenhof den 21. Januar 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nürnberger allgemeiner
Spar- und Darlehens-Verein.

Sonntag, den 27. Januar 1867, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zur goldenen Krone am Hengäßchen

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht.
2) Wahl von Controleuren.

Der Vorstand.

SÄNGERLUST.

Sonntag, den 27. Januar,
Masken-Ball
im Saale des Sächsischen Hofs. Anfang 8 Uhr. Kartenabgabe Sonntag von 10 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr in der goldenen Rose am Webersplatz.

Der Vorstand.

Industrie- & Kultur-Verein.

Das Kränzchen für verheirathete Mitglieder findet nicht wie ursprünglich projektirt den 28. ds., sondern

Samstag den 26. d. Abends 8 Uhr

statt. Saaleröffnung 6 Uhr.

Eintrittskarten, ohne welche Niemand eingelassen werden kann, werden bei Spezereihändler Schmidt am Spittlerthor oder Freitag Abend von 8 Uhr an im Vereinslokal abgegeben.

Bettzeuge rc. werden auf Bestellung nach Muster angefertigt.

Zur Beachtung

Da ich vom Neujahr an wieder selbst fabriciren lasse, so erlaube ich mir meine **Bettzeuge, Barchente** (einfache und doppelte Breite), **Tischzeuge, Servietten, Handtücher** rc. mit der Versicherung zu empfehlen, daß ich eben **nur** gute Waare, auch die billigsten Preise halten werde.

Auch empfehle ich eine neue Auswahl von **Hausleinen** und verschiedenen andern **Leinen** aus den renommirtesten Fabriken.

J. H. Langhanß, Theresienplatz.

Nur Theresienplatz an der Ecke des Hengäßchens.

Kochgeschirre

von Blech, innen und außen verzinnt, von Gußeisen emmaillirt, sowie sonstige Küchen- und Haushaltungsgeräthe bei **Hugo Kürschner**
hinterm Rathhaus.

Ausgezeichnete Zwetschgen per Pfd. 12 und 14 kr. und Hutzeln per Pfd. 9 kr. empfiehlt nebst allen andern schon bekannten Artikeln

Ernst Dümmler,
S. Nro. 1162 am Eck des Hengäßchens und Tucherstraße.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Februar ein neuer Lehrkurs der Tanz- und Anstandslehre beginnt, und ladet zu dessen Betheiligung ergebenst ein

Hochachtungsvoll **Georg Röss.**
S. Nr. 1594a am Lauferplatz.

Bügelstähle

geschmiedete und gegossene zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **Chr. Heimeran,**
Eisen- und Metallwaarenhandlung.
S. 102.

Schlittschuhe.

Um vollständig zu räumen, verkaufe ich den Rest meines Schlittschuhlagers zu **herabgesetzten Preisen.**

Chr. Heimeran,
Eisen- und Metallwaarenhandlung,
Karlstraße Nr. 102.

Zu verkaufen oder zu verpachten ist ein Branntweinbrennerei- und Essigsiederei-Realrecht Nr. 101 in Gostenhof.

Die Spezerei- und Delicateßwaaren-Handlung,
von **Karl Ritz** vormals **C. Chr. Fiserius Wtw.**
am Josephsplatz
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes

Cigarrenlager

von 1, 1½, 2, 2½, 3, 4 Kreuzer per Stück geneigter Abnahme, reellste Bedienung versichernd.

Reiner, selbstgezogener
Blüthenhonig
in Gläsern ist in S. Nr. 1420a und im Laden Nr. 49 am Herrenmarkt zu haben.

Schlittschuhe

empfiehlt **Hugo Kürschner**
hinter'm Rathhaus.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Meine so rühmlichst bekannten Schweißsohlen, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken und warm erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Nürnberg und Umgegend auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 24 kr., 3 Paare fl. 1. 9 kr., und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr **Michael Faber, Schirmfabrikant an der Museumsbrücke.**

Frankfurt a. O., im Oktober 1866.

Rob. v. Stephani.

Petroleum, wasserhell à 11 kr. pr. Pfund, bei **Oscar Schäffer,**
vormals F. Toberer.

Bei gegenwärtiger Ballzeit empfehle ich meine schon bekannte Seiden-, Wollen- und Glacé-Handschuhe-Wäscherei. **Babette Erhard,** vordere Ledergasse L. 288, vis-à-vis der Schmelzer'schen Wirthschaft.

Weheritz und Wildner,

die Veteranen der Volkssänger und Deklamatoren Nürnbergs, werden Sonntag den 27. ds. im Gasthaus zum gelben Löwen eine Erinnerungs-Produktion veranstalten; dies ihren Freunden und Gönnern zur freundlichen Notiz.

Dutzendteich.

Der große Weiher ist mit einer glatten, haltbaren Eisdecke überzogen, was hiemit den Herren Schlittschuhläufern mit dem Bemerken zur Anzeige bringt, daß der Weiher täglich von Schnee gereinigt und mit Wasser übergossen wird und somit immer eine spiegelglatte Eisdecke vorhanden ist. Die Lokalitäten sind fortwährend geheizt und ist fortwährend für guten Kaffee, sowie für verschiedene warme und kalte Speisen bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Krampfl.**

Zu kaufen gesucht:

Ein halber Comptoir-Pult zum Stehen, ein Cigarren-Kasten mit Fächern, ein Oelkasten mit Einrichtung, mehrere Fachabtheilungen mit kleinern Kästen, ein größerer kupferner Waschkessel. Näheres in der Exp. d. Blattes.

Zwei Jahrgänge der Gewerbehalle von 1865—66 sind zu verkaufen.

Ein Lastschlitten von 140 Ctr. Tragkraft, für einen Müller passend, ist L. 835 zu verkaufen.

Eine **Hobelmaschine** wird zu kaufen gesucht. Marplatz 175.

Ein Haus, 3stöckig, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Zwei moderne Kinderschlitten sind zu verkaufen beim Lauferthor links der Mauer Nr. 1334.

Eine noch gut erhaltene Drehbank wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei sehr gut heizbare große Oefen im vorzüglichsten Zustande und ca. 20 Stück Fenstervorläden sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Kanarienvögel, Männchen und Weibchen, sind L. Nr. 1369 Spittlerthorstraße im 3. Stock zu verkaufen.

Es werden noch gute Wirthschaftstische und Stühle zu kaufen gesucht.

Ein junger Mann in angenehmer und sicherer Stellung wünscht sich mit einem ehrbaren, schönen, wohlerzogenen Fräulein von sanftem Charakter und besonderer Herzensgüte im Alter von 16 bis 20 Jahren ehelich zu verbinden. Einige hundert Gulden Vermögen wünschenswerth. Gefällige Anträge erbittet man sich unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit mit Photographie unter Chiffre R. U. Nro. 16 poste restante Stadtpost Nürnberg.

Einsteher auf Abschied und Freischein können einstehen. Näheres Schwänlein, Schlotfegergasse.

Eine tüchtige solide Köchin, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, wird bis nächstes Ziel oder 14 Tage darnach in Dienst zu nehmen gesucht. Marienvorstadt Nr. 89 Parterre.

Ein solides Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht bis Ziel einen Platz. Näheres Stelzengasse S. Nr. 1601.

In der Marien- (Lorenzer-) Gasse ist für 2 solide Herren, auch desgl. Damen ein schön möblirtes Zimmer mit Alkov sogleich oder bis zum 1. k. Mts. zu vermiethen.

Th. Lammers

empfiehlt in Ladungen von zweihundert Ctr. böhm. **Pechstück-kohlen und Coaks.**

Comptoir: Albrecht Dürerstraße 393, Lager am Ostbahnhof.

Gesucht wird eine gesunde Stillamme nächst der Ostbahn an der Glockenhöfer Straße Nr. 11 p.

Ein junger Mann sucht bei einer soliden Familie auf Sebalder Seite ein freundliches Monatzimmer mit Aussicht auf die Straße. Offerten unter H. B. Nr. 1 besorgt die Exp. ds. Bls.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem sehr rentablen Geschäfte, dessen ununterbrochener Betrieb für alle Zeiten gesichert ist, wird ein Theilnehmer mit 8—12,000 fl. gesucht. Franko-Offerten unter A. B. 9 besorgt die Exp. d. Bl.

Ein junger Mann (Metzger) sucht sogleich eine Stelle. Frauenthorstraße L. 82.

Ein ordentliches Mädchen sucht sogleich oder bis Ziel einen Platz. Sterngasse 905.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird in L. 164 gesucht.

Eine größere Wohnung in lebhaftester Lage, mit schöner Fernsicht und allen Bequemlichkeiten im Hause, ist sofort zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov ist sogleich oder bis 1. Februar an einen soliden Herrn zu vermiethen. L. Nr. 1147 Jakobsplatz.

Zwei freundliche schön möblirte Zimmer sind sofort an solide Herren zu vermiethen. S. 604 Theresienplatz.

Bis 15. Februar l. Js. ist in L. 1352 gegenüber der neuen Infanterie-Kaserne ein fein und comfortable eingerichtetes geräumiges Zimmer mit Alkov zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn bis 1. Februar sogleich zu vermiethen. Füll 400.

Eine Comptoir- und Gas-Einrichtung werden zu kaufen gesucht. Näheres breite Gasse L. Nr. 423.

Nahe am Walchthore L. 1238, ist bis nächstes Ziel Walpurgi, ein freundliches Logis an eine stille Familie zu vermiethen.

In Neuhausen Nr. 37g ist sogleich oder bis Ziel Lichtmeß eine schöne freundliche Wohnung zu vermiethen.

Zwei einzelne Leute suchen in der Nähe vor dem Marienthor bis Walburgis ein kleines Logis. Anträge unter Chiffre J. W. durch die Exped. d. Bl.

Bis Ziel Walburgis ist L. 547 der breiten Gasse der erste und zweite Stock zu vermiethen.

Wohnung

schön und geräumig, neu hergerichtet, vorzüglicher Lage, ist sogleich oder bis Walburgi zu vermiethen.

Sonntag, den 20. Januar, Abends, verlief sich in Wöhrd ein langhaariger schwarzer Hofhund mit gelben Extremitäten und gelben Tupfen über den Augen. Derselbe trägt ein Halsband, welches dreifach um den Hals gezogen ist. Man bittet um Rückgabe Adlerstraße L. 306 in Nürnberg. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Eine silberne Anceruhr mit Goldrand und Sekundenzeiger wurde Sonntag Vormittag verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Spitalgasse Nr. 840 gegen Belohnung abzugeben.

Vom Unschlittplatz durch's Bärleinhutergäßchen bis zum Maxthor wurde ein Pelzkragen am Sonntag Abend verloren. Man bittet, denselben gegen gutes Douceur in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Verloren.

Auf der Rosenau wurde am vergangenen Sonntag ein Ring mit weißen Steinchen verloren. Der redliche Finder beliebe ihn gegen fl. 5 Belohnung an die Exp. ds. Bls. zu überbringen.

Vorläufige Theateranzeige.

Samstag, den 26. Januar 1867

Faschings-Vorstellung.

Für Große und kleine Kinder von den **Eleven** des Theaters, unter Leitung und zum Vortheile des Unterzeichneten.

Zum ersten Male: **Der gestiefelte Kater.** Große phantastische Zauber- und Faschingskomödie in 5 Abtheilungen von J. Kurmaier. Nach dem Märchen von Ludwig Tieck. 1 Abtheilung: In der Mühle. 2 Abth.: Der König vom Schlaraffenland. 3 Abth. Der Kater auf dem Kirchtag. 4. Abth.: Wurlimurli, der Zauberer. 5. Abth.: Das Zauberschloß.

Vorher: **Der Vetter aus Bremen.** Ein Lustspiel in Versen von Theodor Körner.

Vielfachste Anforderungen, welche an die Direktion ergangen, diese beliebten Vorstellungen fortsetzen zu wollen, haben dieselbe bestimmt, bereitwilligst nachzukommen und selbe auch wieder zu meinen Gunsten zu gestatten. Ich werde mich bemühen, diese Wohlgewogenheit, welche mir sowohl von Seite der Direktion, wie des verehrten Publikums entgegengebracht, durch gute Wahl der Stücke, wie durch gute Aufführung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll
B. Timansky.

Druck der G. Dümmler'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Nürnberg.

[redacted]XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 24.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 24. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Thimoth.

Freitag, den 25. Januar: Pauli Bek.

☞ Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Aktualitäten.

Es ist für die politische Presse schwer, sich an theologischen Dingen und Differenzen zu betheiligen und deswegen auch besser, wenn sie derlei Vorgänge ignorirt. Wenn aber die Confessionen oder deren Vertreter den Kampfplatz der Oeffentlichkeit betreten und damit den Boden der abstrakten Wissenschaft verlassen haben, dann ist es Pflicht der Presse, daß sie derlei Erscheinungen, ohne sich jedoch um das Meritorische des Streitobjektes zu bekümmern, — wenigstens signalisirt. Da hat denn nun der protestantische Stadtpfarrer Leydel in München am 4. November v. Js. zum Reformationsfest eine Predigt gehalten, deren Gedankengang, wie das die Tagesfeier mit sich bringen mußte, nicht ohne vergleichende Kritik gegenüber der katholischen Kirche blieb. Die Predigt wurde gedruckt, wie dies schon mit vielen Predigten der protestantischen Geistlichen hier der Fall gewesen ist, und sie bereicherte den Brochurenschatz solcher, die da ein Vergnügen daran haben, Predigten nicht nur zu hören, sondern auch zu lesen. Von einem besonderen Aufsehen, das die Predigt gemacht, oder von einem Aergernisse, das sie der katholischen Bevölkerung gegeben hätte, hat man nicht das Geringste erfahren. Gleichwohl gab dieselbe Veranlassung zu einer in kürzester Zeit darauf erschienenen Gegenschrift, die sich mit dem Titel einführte: „Katholisch und protestantisch! Nothgedrungene Abwehr der ungerechten Angriffe auf die katholische Kirche, wie solche ꝛc. ꝛc. der II. protestantische Pfarrer Herr Leydel sich erlaubt hat. Mit oberhirtlicher Approbation. Regensburg und New-York. Papier, Druck und Verlag von Friedrich Pustet, Typograph des heil. Apostol. Stuhles." Pfarrer Westermayer, unstreitig der routinirteste Klopffechter der Glaubenseinheitler, ist der Verfasser dieser konfessionellen Streitschrift, der man es auf den ersten Blick ansieht, einmal, daß sie das Ergebniß eines länger vorbereiteten Planes, dann, daß sie auf höhere Bestellung in die Welt geschickt ist. Wie gesagt, ich untersuche weder die Aufstellungen des Pfarrers Leydel, die sich an die Aussprüche der Reformatoren anlehnen, noch fällt es mir bei, den durch Citate aus den Kirchenvätern und durch geschickt eingeflochtene Sätze aus den Schriften protestantischer, katholisirender, Schriftsteller, kolorirten Standpunkt des non possumus zu beleuchten, auf welchem sich Herr Westermayer herumtummelt. Ich will nur aus der Vorrede des Letzteren konstatiren, wie er selbst anerkennt, daß derjenige, gegen den er sich „nothgedrungen" wehrt, — in seiner Predigt eine „ehrliche Ueberzeugung ohne besondere Gehässigkeit und Bitterkeit ausgesprochen habe." Nothwendig knüpft sich daran die Frage, warum dann doch die konfessionelle Lärmtrommel geschlagen und echt marktschreierisch mit Hyperbeln und abstrusen Sätzen herumgeworfen wird? Herr Westermayer, Intimus der Ehrenmänner Zander und Pfistermeister, sagt z. B.: „der Protestantismus ist hauptsächlich deswegen unfruchtbar, weil er verheirathet ist"; oder: „die Jungfräulichkeit ist die höchste Blüthe des Christenthums und was sie (die Reformatoren) an deren Stelle setzten, war nur die wildeste Fleisches Lust und deren entsprechende Früchte". — An einer andern Stelle, wo er den von Herrn Leydel aufgestellten Satz, daß die „Reformation die Wiege der Volksschulen gewesen", zu vernichten sucht, weiß er gar Naives über die Volkserziehung durch die katholische Kirche in den Jahren 400—900 n. Chr. zu erzählen. Die Convertiten Voigt und Hurter nennt unser Münchner Glaubensstreiter „Protestanten" und behauptet, indem er sich auf diese beruft, daß „man", um des Protestantismus willen, „nicht nur die Bibel, sondern die ganze Geschichte der christlichen Kirche planmäßig gefälscht habe." In dieser Weise geht es Seite für Seite fort, bis am Schlusse 9 Fragen dogmatischen Inhalts gestellt werden, womit das Pamphlet schließt. Auf diese 9 Fragen hat Pfarrer Leydel dieser Tage, wie er sagt, kurz und bündig, geantwortet und damit ist die Sache vorläufig abgethan. Vielleicht wäre es besser gewesen, der protestantische Theil hätte gar nicht mehr geantwortet. Welchen Werth derlei Streitigkeiten haben, liegt auf der Hand und deshalb soll hier nach keiner Seite hin darauf eingegangen sein. Hält man aber die gereizten Ergüsse des Herrn Westermayr, der in dieser Sache einen zweiten Hönningham*) spielt, mit Erscheinungen ähnlicher Art in andern Ländern zusammen, so findet sich ein Zusammenhang in diesen Dingen: die Schläge, welche die Alleinseligmachende Tag für Tag erfahren und die voraussichtlich noch ferner über sie ergehen werden, erhitzen die Kämpfer der ecclesia militans mehr denn je und in geharnischter Rede wird allerwärts an die Masse appellirt um, so hoffen die Fanatiker, den Glaubenseifer in der Reibung mit Gegensätzen, im konfessionellen Zwist, in der Proselytenmacherei und, wie die schönen Sachen alle heißen, zu stählen. Ich habe Ihnen schon neulich einmal über die Fabeln berichtet, welche katholische Blätter bezüglich stattgefundener Conversionen auftischen; heute lese ich in der eben auf Sonntag den 20. d. M. erschienenen Nummer eines hiesigen katholischen Blattes: „Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat seinen Sohn den Jesuiten zur Erziehung übergeben." Wenn solche Lügen gedruckt werden, darf man sich über gar Nichts, auch nicht über Das wundern, was bei den Typographen des h. Stuhls zum Besten gegeben wird.

(Entwurf eines Gesetzes, die öffentliche Armenpflege betreffend.) (Schluß.) Art. 33. Das Etats- und Rechnungsjahr für die Armenpflege läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember. Der Armenpflegschaftsrath ist verbunden, alljährlich einen Voranschlag für das folgende Jahr aufzustellen, und in denselben alle gesetzlichen Einnahmen und Ausgaben der Armenkassa aufzunehmen. Dieser Voranschlag ist der Gemeindeverwaltung zur Einsicht und Erinnerung mitzutheilen, und sodann für die Beitragspflichtigen zur Wahrung ihrer Rechte 14 Tage lang öffentlich aufzulegen. Hierauf wird derselbe noch vor Beginn des Etatsjahres durch den Armenpflegschaftsrath in öffentlicher Sitzung abgeschlossen. Ueber unvermeidliche, im Etat nicht vorgesehene Ausgaben hat der Armenpflegschaftsrath in öffentlicher Sitzung Beschluß zu fassen. Alle nicht rechnungsständigen Ausgaben erfordern die schriftliche Anweisung des Armenpflegschaftsrathes; der Vorstand desselben ist jedoch ermächtigt, in dringenden Fällen vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Armenpflegschaftsrathes die Gewährung der erforderlichen und gesetzlich zulässigen Unterstützungen zu verfügen, welche Ermächtigung auch andern Mitgliedern des Armenpflegschaftsrathes oder den Bezirkspflegern oder den Vorständen der besondern Armenanstalten ertheilt werden kann. Wenn für die im Etat vorgetragenen oder außerhalb desselben beschlossenen Ausgaben besondere Zuschüsse aus der Gemeindekasse oder Gemeindeumlagen nothwendig sind, so werden jene Ausgaben nur mit Zustimmung der Gemeindeverwaltungen vollziehbar; diese darf jedoch, wenn es sich um die Erfüllung gesetzlicher Verbindlichkeiten handelt, nicht verweigert werden. Art. 34. Die Rechnungen über die Verwaltung der Armenkasse sind bis zum 1. April jeden Jahres zu stellen, und sodann 14 Tage lang zur Einsicht und etwaigen Erinnerung der Beitragspflichtigen öffentlich aufzulegen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Rechnungen nebst den eingekommenen Erinnerungen an die Gemeindeverwaltung übergeben, welche sie zu prüfen und über deren Anerkennung oder Beanstandung in öffentlicher Sitzung Beschluß zu fassen hat; in Gemeinden mit städtischer Verfassung erfolgt diese Beschlußfassung unter Zuziehung der Gemeinde-Bevollmächtigten, wobei jeder der beiden Gemeindekörper gesondert abzustimmen hat. Die Mitglieder des Armenpflegschaftsrathes haben an der treffenden Sitzung theilzunehmen, jedoch bei der Beschlußfassung nicht abzustimmen. Sodann werden die Rechnungen mit den eingekommenen Erinnerungen und den gefaßten Beschlüssen spätestens bis zum 1. Juli an die unmittelbar vorgesetzte Verwaltungsbehörde vorgelegt, von dieser geprüft, und noch vor dem 1. November endlich beschieden. Diese Prüfung und Bescheidung hat sich lediglich auf die Einhaltung der Etats in den Hauptsummen, auf die vorliegenden Erinnerungen und Beanstandungen, sowie auf die Vollständigkeit und Gesetzlichkeit der Einnahmen und Ausgaben zu erstrecken. Art. 35. Dem Armenpflegschaftsrathe liegt ferner ob, durch stete Beaufsichtigung der von ihm unterstützten Armen, durch Fürsorge für die Erziehung armer Kinder, durch Anregung gemeinnütziger Anstalten zur Belebung des Sparsinnes und zur Verbesserung der Erwerbsverhältnisse der unbemittelten Klassen, durch Förderung ersprießlicher Privatwohlthätigkeit und durch geeignetes Zusammenwirken mit den Organen der öffentlichen oder Privatarmenpflege auf die Abwendung drohender Verarmung und auf Verminderung der gemeindlichen Armenlasten besonders Bedacht zu nehmen. Es ist demselben unbenommen, Arme bei gerichtlicher Verfolgung von Vermögensrechten durch Vorschuß der erforderlichen baaren Prozeßauslagen zu unterstützen. Zum Zwecke der Beaufsichtigung steht den hiemit betrauten Mitgliedern oder Gehilfen des Armenpflegschaftsrathes jederzeit der Eintritt in die Wohnung der unterstützten Armen zu. Wenn die Erziehung von Kindern, für welche Armenunterstützung gewährt ist, von den Eltern oder deren Stellvertretern in grober Weise vernachläßiget oder gefährdet wird, so kann die Fortsetzung der Unterstützung davon abhängig gemacht werden, daß die Vorsorge für die Erziehung dem Armenpflegschaftsrathe überlassen wird. Gegen Personen, welche ihr Vermögen in einer Weise vergeuden, daß sie der Armenkasse zur Last zu fallen drohen, kann von dem Armenpflegschaftsrathe bei dem zuständigen Gerichte auf Vormundschaftsbestellung angetragen werden. C. Geschäftsgang. Art. 36. Der Armenpflegschaftsrath beschließt in regelmäßig festgesetzten oder besonders berufenen Sitzungen, bezüglich deren die Art. 101 und 102 der Gemeindeordnung analoge Anwendung finden. Zur Giltigkeit eines Beschlusses ist die Anwesenheit von mindestens zwei Drittheilen der Mitglieder sowie die absolute Stimmenmehrheit der Anwesenden erforderlich; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorstandes. Der Vorsitz in den Sitzungen sowie die gesammte Geschäftsleitung gebührt dem Vorstande, dessen regelmäßiger Stellvertreter durch die Mitglieder des Armenpflegschaftsrathes bestimmt wird. Die formelle Geschäftsführung des Armenpflegschaftsrathes wird durch Ministerialanordnung geregelt. Dritte Abtheilung. Von der Distriktsarmenpflege. Art. 37. Die Distriktsarmenpflege bildet eine Angelegenheit der Distriktsgemeinden und umfaßt: 1) die Unterhaltung der bestehenden distriktiven Wohlthätigkeits- und Krankenanstalten und die Ergänzung des Distriktsarmenvermögens; 2) die Unterstützung der mit Armenlasten überbürdeten Gemeinden des Distrikts, und die Leistung der im Art. 14 Abs. 2 erwähnten Vergütung; 3) die Herstellung distriktiver Anstalten und Einrichtungen zum Zwecke der Armen-Versorgung, Beschäftigung und Krankenpflege, sowie zum Zwecke der Fürsorge für arme verwahrloste Kinder; 4) die distriktiven Maßregeln gegen Verarmung; namentlich die Begründung von Spar- und Hilfskassen u. dergl. Art 38. Die Mittel zur Bestreitung der Bedürfnisse der Distriktsarmenpflege sind: a. aus den Nutzungen des Distriktsarmenvermögens, welches in seinem Grundstocke erhalten werden soll, b. aus den auf Gesetz oder besonderen Rechtstiteln beruhenden Leistungen des Staates, der Stiftungen, der Gemeinden und anderer juristischer oder physischer Personen, c. aus den freiwilligen Zuschüssen von den Staats- oder Kreisfonds oder von den aus einer distriktiven Einrichtung zunächst Vortheil ziehenden Gemeinden oder Privaten, oder aus sonstigen außerordentlichen Einnahmen zu schöpfen und in Ermanglung oder bei Unzureichenheit dieser Quellen durch Distriktsumlagen nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die Distriktsräthe

*) Ein gefundener Bissen ist diesen Leuten für Citate gegen den Protestantismus nicht nur, sondern gegen Fortschritt und Aufklärung überhaupt — das „Halle'sche Volksblatt".

§ Das Börsenblatt für den deutschen Buchhandel enthält die vorläufige Ankündigung eines neuen größern Unternehmens der Verlagshandlung F. A. Brockhaus in Leipzig, welches das deutsche Publikum in hohem Grade interessiren wird. Sie betrifft das nahe bevorstehende Erscheinen einer vollständig neuen Uebersetzung von Shakspeare's dramatischen Werken, mit Einleitungen und erläuternden Anmerkungen. Dieselbe wird von Friedrich Bodenstedt, dem form- und sprachgewandten Dichter des „Mirza Schaffy", herausgegeben, unter Mitwirkung von Nicolaus Delius, dem berühmten Textkritiker, nach dessen Textrevision die Uebersetzungen gefertigt werden und der dieselben vor dem Drucke revidirt, Otto Gildemeister, dessen Byron-Uebersetzung als ein unübertreffliches Meisterwerk anerkannt ist, Paul Heyse, Hermann Kurz u. a. — lauter Namen, die Bürgschaft dafür geben, daß hier das Vollkommenste erreicht werden wird, was die heutige deutsche Uebersetzungskunst zu leisten vermag. Jedem Stück soll eine Einleitung vorangehen, welche alles, was über Zeit und Anlaß der Entstehung desselben erforscht worden ist, in gedrängter Darstellung zusammenfaßt, sowie die ästhetischen Gesichtspunkte hervorhebt, die für das Verständniß der Komposition in Betracht kommen; schwierige Stellen sollen durch Noten theils sprachlichen, theils sachlichen Inhalts erklärt werden. Durch solche Einleitungen und Erläuterungen wird diese Ausgabe einen eigenthümlichen und hohen Vorzug vor allen übrigen erhalten. Nach Anzeige der Verlagshandlung befinden sich vier Stücke bereits unter der Presse: „Othello", übersetzt von Bodenstedt; „König Johann", übersetzt von Gildemeister: „Die lustigen Weiber von Windsor", übersetzt von Kurz: „Antonius und Kleopatra", übersetzt von Paul Heyse. Das Werk soll mit gefälligem Druck und Format einen sehr billigen Preis verbinden, um es den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Da bekanntlich A. W. von Schlegel mit seinen Shakspeare-Uebersetzungen, unbeschadet ihrer großen Verdienste, keineswegs das letzte Wort gesprochen hat, die von Ludwig Tieck und andern übersetzten Dramen des Schlegel-Tieck'schen Shakspeare aber nach allgemein feststehendem Urtheil schon längst nicht mehr den modernen Anforderungen genügen, auch die Kritik des englischen Textes seitdem zu vielen wichtigen Resultaten gelangt ist, — so wird das Unternehmen, Deutschland einen neuen deutschen Shakspeare zu geben, gewiß allseitigen lebhaften Anklang finden.

betr., zu decken. Hiebei sind die unter Ziff. 1 und 2 des vorstehenden Art. 37 erwähnten Bedürfnisse als gesetzliche Distriktslasten zu behandeln. Art 39. „Die Besorgung der Distriktsarmenpflege, insbesondere die Verwaltung des Distriktsarmenvermögens und der distriktiven Armenanstalten und Einrichtungen findet nach den gesetzlichen Vorschriften über die Behandlung der sonstigen Distriktsgemeindeangelegenheiten statt und gehört hienach zum Wirkungskreise des Distriktsrathes und des Distriktsraths-Ausschusses An den treffenden Sitzungen dieser Organe haben jedoch die Bezirksärzte sowie zwei zu diesem Zwecke am Beginne jeder Distriktswahlperiode und auf die Dauer derselben von dem neugebildeten Distriktsraths-Ausschusses nach Stimmenmehrheit gewählte selbständige des Distrikts mit voller Stimmberechtigung Theil zu nehmen. Bei Verhinderung der Vorgenannten können Ersatzleute zugezogen werden. **Vierte Abtheilung.** Von der Kreisarmenpflege. Art. 40. Die Kreisarmenpflege umfaßt alle diejenigen Leistungen in Bezug auf die öffentliche Armenpflege, welche den Kreisgemeinden auf Grund gesetzmäßiger Beschlüsse ihrer Vertreter oder auf Grund besonderer gesetzlicher Bestimmungen obliegen, namentlich die Unterhaltung oder Begründung von Kreis-Wohlthätigkeits-, Sanitäts- oder Beschäftigungs-Anstalten, die Unterstützung überbürdeter Distriktsgemeinden u. dergl. Die Kreisarmenpflege gehört zum Wirkungskreise des Landraths nach Maßgabe des Art. 15 des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die Landräthe betr. Nach demselben Gesetze findet die Deckung der Bedürfnisse der Kreisarmenpflege statt. **Fünfte Abtheilung.** Von der Staatsaufsicht und der Zuständigkeit der Staatsbehörden. Art. 41. Die Staatsaufsicht über die örtliche Armenpflege wird unter der obersten Leitung des Staatsministeriums des Innern durch die den Gemeinden unmittelbar vorgesetzten Verwaltungs-Behörden nach den Bestimmungen über die Staatsaufsicht in eigentlichen Gemeinde-Angelegenheiten vollzogen. In Bezug auf die Distrikts- und Kreisarmenpflege bemißt sich die Mitwirkung der Staatsbehörden nach den einschlägigen Bestimmungen des Distrikts- und Landrathsgesetzes. Art. 42. Streitigkeiten und Irrungen über den Vollzug des gegenwärtigen Gesetzes, namentlich hinsichtlich der Unterstützungsverbindlichkeit der Gemeinden, des Staats oder einer sonstigen öffentlichen Kassa, dann hinsichtlich der nach Art. 4 Abs. 1, Art. 9, 12 bis 14 oder 16 bestehenden Ersatzansprüche und der im Art. 18 und 20 erwähnten Verpflichtungen werden von den Distriktsverwaltungs-Behörden in I. und von den Kreisregierungen, K. d. J., in II. und letzter Instanz entschieden. Zuständig ist vorbehaltlich der Bestimmungen des Art. 13 des Gesetzes über die Heimath und den Aufenthalt, bei Ansprüchen gegen eine Gemeinde die derselben vorgesetzte Distriktsverwaltungsbehörde, bei Ansprüchen gegen sonstige juristische oder physische Personen die Distriksverwaltungsbehörde derjenigen Gemeinde, welche den Anspruch erhebt. Beschwerden sind an die Nothfrist von 14 Tagen gebunden. **Sechste Abtheilung.** Straf-Bestimmungen. Art. 43. Mit Arrest bis zu 8 Tagen und bei Rückfällen bis zu 30 Tagen sind Personen, welche öffentliche Armenunterstützung genießen, zu bestrafen, wenn sie 1) durch grobes Benehmen die gebührende Achtung gegen diejenigen Personen verletzen, von welchen sie im Auftrage der Armenpflege Almosen oder Wohnung oder Kost oder Arbeit erhalten; 2) Lebensmittel, Beheizungsmaterial, Kleidungsstücke, Medikamente und dergl., welche sie von der öffentlichen Armenpflege oder einer öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalt als Unterstützung empfangen haben, unbefugt veräußern. In den Fällen des gegenwärtigen Artikels ist Schärfung der Arreststrafe zuläßig. **Siebente Abtheilung.** Schlußbestimmungen. Art. 44. Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem 1. Januar . . . . . . im ganzen Umfange des Königreichs in Wirksamkeit. Die Neubildung der Armenpflegschaftsräthe hat jedoch bereits im vorhergehenden Monate durch die auf Grund der Gemeindeordnung neu bestellten Gemeindevertretungen zu erfolgen. Die erstmalige Herstellung der Voranschläge nach den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes liegt den dermal bestehenden Armenpflegschaftsräthen ob. Mit der Einführung des gegenwärtigen Gesetzes erlöschen alle entgegenstehenden Gesetze, Verordnungen und Vorschriften, insbesondere die Verordnung vom 17. November 1816, das Armenwesen betr., und das Gesetz vom 25. Juli 1850 über die Unterstützung und Verpflegung hilfsbedürftiger und erkrankter Personen.

Deutschland.

∴ **(Die Rede des Fürsten Hohenlohe vom 19. Januar.)** Wenn wir uns bisher über die Rede als Fürsten Hohenlohe und deren Bedeutung unserem Leserkreise gegenüber nicht äußerten, so geschah dies blos, weil wir bei einer so bedeutsamen Kundgebung den Wortlaut derselben abwarten wollten. Sind ja doch Auszüge aus der Rede eines Staatsmannes mehr oder minder von der subjectiven politischen Anschauung dessen, der den Auszug gibt, beinflußt und deshalb nicht geeignet, ein vollgültiges Raisonement von irgendwelcher Parteianschauung ausgehend daranzuknüpfen. Sehen wir lieber, genau analytisch zu Werke gehend, die ganze Rede des bayerischen Minister des Aeußern näher an. Fürst Hohenlohe bezeichnet sofort im Eingange seiner Rede kurz und bündig den Standpunkt seiner Politik als einen solchen, der nur mit „der Thatsache der Gegenwart" rechnet und „die Vergangenheit der Beurtheilung der Geschichte" überläßt. Wir sind vollkommen mit einverstanden; wir halten diese Aeußerung für praktisch verständig und für diplomatisch klug, da hiemit Rückblicke jeder Art, die nach einer oder der andern Seite hin verletzen konnten, vermieden sind und doch der Standpunkt des Fürsten präcis gekennzeichnet ist. Wenn aber so auf der einen Seite der neue Minister eine lobenswerthe Rücksicht zeigt, so enthüllt er um so offener die Ziele für die Zukunft: „Die Erhaltung Deutschlands, Einigung der Gesammtzahl der Stämme und, soweit dieß nicht möglich ist, der größeren Zahl derselben zu einem Bunde, geschützt nach Außen durch eine kräftige Centralgewalt und im Innern durch eine parlamentarische Verfassung unter gleichzeitiger Wahrung der Integrität des Staates und der Krone Bayern." Also kein Non possumus, wenn zuerst nicht alle Stämme Deutschlands an der Einigung Theil nehmen können, wie es eine phantastische Partei immer zur unerläßlichen Bedingung macht, sondern eine Einigung der deutschen Stämme, soweil dies jetzt möglich ist; die andern werden wohl nach und nach sich sammeln um das schützende gemeinsame Banner; kein fruchtloses Suchen nach einer künstlichen Form, unter der sofort alle, die die deutsche Sprache sprechen und noch mehr dazu, dem neuen Deutschland angehören können, sondern ein praktischer Fortbau auf dem Gegebenen. In den weiteren Sätzen wird eine Erläuterung dieser Grundgedanken gegeben, besonders wie die Art der Einigung gedacht wird und nach und nach erzielt werden kann. In kurzen scharf zugespitzten Sätzen wird als einziger Weg, der sich Bayern in Verfolgung seines Berufs mitzubauen an der Einigung Deutschlands, darbietet, ein Bündniß mit Preußen bezeichnet und mit dem Satze von der Führung Preußens bei Kriegen gegen das Ausland die Uebertragung der Centralgewalt an diesen Staat unter gewissen Bedingungen als selbstverständlich angenommen. Daß diese Bedingungen nicht blos der Integrität und der Krone Bayern zu Gute kommen sollen, geht wohl aus der Betonung des Parlamentes hervor und versteht sich wohl bei der aus jeder Zeile der Rede leuchtenden deutschen Gesinnung des Ministers von selbst und er erklärt noch auf das Bestimmteste: „die Staatsregierung gedenkt keinen Schritt zu thun, der uns vom Ziel der deutschen Gesammtpolitik entfernte." Dieser Gesichtspunkt ist auch der leitende, weshalb die Schaffung eines Südbundes kurz von der Hand gewiesen wird, sie würde die Kluft zwischen Süd und Nord erweitern: während derselbe Gesichtspunkt auch wieder bestimmend ist, wenn die bayrische Regierung sich bestrebt, durch übereinstimmende, den preußischen ähnliche Heereseinrichtungen mit den übrigen südwestdeutschen Staaten „die Annäherung des Südens von Deutschland an den Norden zu fördern". Zu dem Allen gehört aber im eignen Hause ein gesundes, gedeihliches Leben, deshalb zunächst auch neben der Heeres-Organisation „Ausbau der inneren Staatseinrichtungen auf freisinniger Grundlage". Wir begrüßen aufrichtig diese durch den Antrag der Fortschrittspartei hervorgerufene lichtvolle und von ächt-deutschem Hauche durchwehte Darlegung der Ziele unserer Staatsregierung und kommen nur noch auf einige scheinbar untergeordnete Punkte der Rede zurück. Der eine Punkt, dem wir eine besondere Bedeutung vindiciren müssen, ist in dem Satze enthalten, worin Fürst Hohenlohe erklärt, daß er, die Schwierigkeiten anerkennend, die der organischen Wiedervereinigung der deutschen Stämme in den Weg treten, fest entschlossen ist, sich jedem Schritte entgegenzustellen, der die Erreichung des von ihm bezeichneten Zieles verhindern könnte. Diese Erklärung, in der sich der Fürst nicht wie bei anderen Punkten mit der Staatsregierung identificirt, hat ihre Spitze nach Innen und Außen, gegen preußenfeindliche Regungen und Bestrebungen bayrischer oder süddeutscher Parteien und gegen auswärtige Mächte, die im Hinblick auf den Prager Frieden einer Einigung Deutschlands entgegentreten wollten. Der zweite interessante Punkt der Rede ist der Absatz, wo sich Fürst Hohenlohe mit Oestreich beschäftigt. Mit Oestreich kann gegenwärtig in keinerlei nähere Beziehung getreten werden, da „das deutsche Element in Oestreich mehr in den Hintergrund zu treten und Oestreich seine Stütze mehr in den außerdeutschen Elementen zu suchen scheint". Uns klingt durch diese Worte hindurch ein Mahnruf, daß es einst gellen kann, einzutreten für dieses unterdrückte deutsche Element in dem Staatenconglomerat Oestreich und daß es dann möglich werden könne, alle deutschen Stämme zu einigen.

A.C. München, 23. Jan. (Abgeordnetensitzung.) Bei Beginn der Sitzung wird der neu eintretende Abg. Scherbauer beeidigt; Finanzminister v. Pfretschner beantwortet die Feustel'sche Interpellation in Betreff der Reorganisation der Nürnberger Bank. Die Regierung habe die betreffende Frage, trotzdem ein Gesammtbeschluß der Kammer nicht vorlag, in Erwägung gezogen, die unglücklichen Ereignisse des Vorjahres hätten jedoch störend auf die weitere Verfolgung der Sache eingewirkt und die entsprechenden organisativen Maßnahmen sehr erschwert, die Regierung werde jedoch dem beregten Institut neuerdings ihre Aufmerksamkeit zuwenden und bei der gesetzlichen Regelung hauptsächlich den Punkt in's Auge fassen, auf welche Weise der Anstalt in der nächsten Budgetperiode durch Vermehrung des Fondes geholfen werden kann. Der Kultusminister v. Greßer beantwortet die Interpellation des Abg. Hohenadel, welcher an das Staatsministerium die Frage richtet, ob es demnächst ein den Bedürfnissen der Zeit entsprechendes, mit der segensreichen Entwicklung des staatlichen Lebens in Einklang stehendes, Schulgesetz vorlegen werde, ein Gesetz, das die Schule vor den schädlichen klerikalen Einflüssen schützen wird. Der Hr. Minister räumt ein, daß unser Volksschulwesen allerdings noch viel zu wünschen übrig lasse, glaubt jedoch, daß unsere Schulen noch immerhin mit manchem anderen deutschen Staat den Vergleich wohl aushalten. Den ersten Schritt zur Verbesserung unseres Schulwesens habe die Regierung bereits gethan durch die Verordnung über die Präparanden, die Zahl der in der Vorbildung für den Schuldienst begriffenen Jünglinge sei jetzt 640. Ein weiterer Schritt soll geschehen durch ein neues Schulgesetz, welches mit thunlichster Beschleunigung zur Vorlage gebracht und wobei hauptsächlich die Verbesserung der Stellung der Lehrer in's Auge gefaßt werden soll; es werden bei dieser Reform des Schulwesens alle jene Verbesserungen angebracht werden, welche die Wissenschaft und die Erfahrung an die Hand geben. Abg. Umbscheiden ergreift nun das Wort über den Antrag der Linken auf Erlassung einer Adresse an den König und spricht den wärmsten Dank und die vollste Anerkennung darüber aus, daß Fürst Hohenlohe offen und unumwunden sein Programm entwickelt habe, aus welchem zur größten Freude jedes Patrioten zu ersehen, daß von jetzt an in Bayern die Politik des Zuwartens, die uns schon in so großes Unglück gebracht, endlich aufgehört hat; die offene Sprache des gegenwärtigen Ministers des Aeußern habe einen wahrhaft wohlthuenden Eindruck gemacht gegen das Auftreten des Frhrn. v. d. Pfordten. Hr. Redner erklärte sich vollkommen einverstanden mit dem Programm des Hrn. Fürsten und betonte namentlich, daß ein bedingungsloses Eingehen in den norddeutschen Bund nicht zu empfehlen sei, im Gegentheile, es müsse der Bildung eines s. g. Einheitsstaates mit allen Mitteln entgegengewirkt werden. Nach einem sehr ausführlichen Vortrag des Hrn. Redners, welcher einer der Mitunterzeichneter des Adreßantrages war (wir kommen morgen auf die Rede zurück) ergreift Fürst Hohenlohe das Wort: Der Vorredner hat konstatirt, daß eine auf Vertrag beruhende Verpflichtung vorliegt, welche einem Verfassungsbündniß sämmtlicher deutscher Staaten entgegentritt. Ich bin nicht in der Lage, den glänzenden Weg zu verfolgen, den Hr. Umbscheiden der bayrischen Politik einzuschlagen anrathet und beschränke mich darauf hervorzuheben, daß die Verwirklichung des nationalen Gedankens von der Staatsregierung nach wie vor als ihre Aufgabe betrachtet wird. Die Staatsregierung wird die entgegenstehenden Hindernisse zu heben suchen und suchen eine vertragsmäßige Vereinbarung unter den Zusammenschluß von ganz Deutschland zu ermöglichen, mit Wahrung der Souveränität der Krone und der Integrität des Landes, wobei ich jedoch bemerke, daß kein Bündniß seinem Zwecke entspricht, wenn nicht Opfer zum Gedeihen des Ganzen gebracht werden. (Bravo im Saale.) Bis zur Erreichung dieses Zieles sucht die bayrische Regierung die Allianz eines Großstaates und das kann kein anderer sein, als Preußen. Wenn ich gesagt habe, daß Bayern im Falle eines Krieges bereit ist gegen Garantien seine Armee unter die Führung dieser Großmacht zu stellen, so sind damit jene Kriege gemeint, durch welche die Integrität Deutschlands in seinem jetzigen Stande bedroht würde. Die von der Staatsregierung angebahnte Vereinigung Südwestdeutschlands zur gleichmäßigen Organisation der Wehrverfassung wird die Annahme dieser Allianz sichern und nicht ohne Gewicht in die Wagschale fallen bei der Reorganisation des Zollvereins und so die wirthschaftlichen Interessen aller Betheiligten sichern. Bereits habe ich in der letzten Sitzung angedeutet, daß einer gedeihlichen Lösung dieser Frage die Besprechung derselben in diesem Hause nicht förderlich sein werde. Ich kann nicht unterlassen, diese Besorgniß heute zu wiederholen, ich glaube aber auch, daß Erörterungen über die künftigen deutschen Verfassungsverhältnisse durch eine öffentliche Besprechung der Modalitäten derselben jetzt schon, nachdem die Regierung in Verhandlungen über die Rekonstruktion Deutschlands eingetreten ist, nicht gefördert worden. Möge Ihr Vertrauen mich auf diesem Wege, dessen Schwierigkeiten ich mir nicht verhehle, begleiten und schützen! (Lebhaftes Bravo!) Dr. M. Barth stellte nun, nachdem das hohe Haus die befriedigendsten Erklärungen von Seite des Herrn Ministers des Auswärtigen erlangt hat, die Bitte an die Kammer, sie möge gestatten, daß der von ihm und seinen Freunden gestellte Antrag auf Erlaß einer Adresse zurückgezogen werde. Dr. Ruland ist damit einverstanden, ja den Herren sogar sehr dankbar, daß dieser „von der Fortschrittspartei oder wie sie sich sonst nennt", ausgehende Antrag zurückgezogen wird, denn einem solchen Antrag, der wiederholt das Trauerspiel vom 30. August v. Js. aufführen hieße, würde er nie und nimmer zugestimmt haben; wenn man diesen Antrag und dessen Motive lese, müsse man sich unwillkürlich fragen: Haben wir Bayern oder Preußen Treue geschworen? Redner glaubt, daß der Inhalt dieses Antrags geradezu gegen die Verfassung verstoße, die doch von Aufrechthaltung der Souveränetät Bayerns spreche und macht dem Fürsten v. Hohenlohe wegen seiner jüngsten Erklärung die bittersten Vorwürfe. Da sich Herr Redner sehr weit ausläßt und gar zu sehr in das Materielle des Antrags eingeht, während es sich in diesem Augenblick nur um den Barth'schen Präjudizantrag handelt, wird er vom Herrn Präsidenten auf die Geschäftsordnung verwiesen. Hr. Ruland meint, wenn er nicht reden dürfe, wie es ihm um's Herz sei, so wolle er denn schweigen, worauf ihm Hr. Präsident Dr. Pözl erwidert: Kein Abgeordneter werde am Reden gehindert, aber die Rede müsse auch am rechten Platze sein. Dr. Völk bemerkt, schon nach der Geschäftsordnung sei die Linke in der Lage, den Antrag zurückzuziehen, wenn die Herren von der andern Seite noch weiter ihren Gefühlen Luft machen wollen, so solle sie selbst eine Adresse beantragen. Dr. M. Barth gibt als hauptsächliches Motiv zum Zurückziehen des Antrags die Erklärung des Ministers an, daß er eine Diskussion der politischen Frage in diesem Augenblicke nicht für zweckdienlich erachte, diese parlamentarische Rücksicht, meint Hr. Redner, würde man selbst einem Minister erweisen, mit dem man im Prinzipe nicht

ung am 1. Feprnar:
burger und Pappenheimer
Sieben-Gulden-Loose,
: fl. 20,000, 12,000, 10,000 ꝛc. ꝛc.
Loose billigst, Verloosungspläne porto-
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
. u. Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L. 190.

urger u. Pappenheimer fl. 7-Loose.
Ziehung am 1. Februar.
: fl. 20,000, 12,000, 10,000 ꝛc. ꝛc.
Sorten Staatspapiere und Anlehens-Loose
Joseph Dünkelsbühler,
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Karolinenstraße.

Operngucker,
roscopkasten und Bilder in neuer Aus-
empfiehlt Leonhard Döhler,
gegenüber dem Museum.

Carl Ebermeyer,
wigsstraße L. Nr. 1376, gegenüber der neuen Kaserne in Nürnberg,
empfiehlt
alle Sorten feine Feilen,
dreieckige, viereckige, runde und halbrunde
rgfeilen, Schmirgelbohrer, Einsatz- und Drill-
Lederpolirfeilen, Laubsägen in allen Sorten,
ahl und Sägenblätter in vorzüglicher Qualität
erschiedenen Breiten, Legirkupfer, Kratzbürsten,
re mit und ohne Kugel, Blechscheeren, Feder-
Schneideisen, Zangen, Pincetten, Feilkloben,
Schraubstöcke, englische und französische Reib-
Stichel, Meisel, Schaber, Eiselirbunzen, Polir-
nglischen Rund- und Triebstahl, sowie die ver-
en feinen Werkzeuge und Maschinen.
erirrädchen für Metall, Holz und Horn.
ngschräubchen für Chignonkämme.
Arten Uhrenbestandtheile und Uhrmacher-

es Lager aller gangbaren Sorten Uhrengläser.

Empfehlung.
Da ich zum Gießen und
ien von Lichterformen neu ein-
t bin, so empfehle ich mich ins-
re den Herren Lichterfabrikanten
igten Bestellungen, solide Aus-
der mir ertheilten Aufträge
b. **Johann Herold,**
ungießermeister in Regensburg.

Credit.
tes Haus an einem Hauptplatze em-
r finanzielle und Wechseloperationen,
Vorschüsse auf Consignationen.
unter K. 7. besorgt die Buchhand-
de Haen in Düsseldorf.

l, feine Glaswaaren ꝛc.
ahl, zu Geschenken und zum häus-
assend, empfiehlt zu sehr **billigen**
E. W. Sauerteig, L. 1579.

ungenschwindsucht
ohne innerliche Medizin, geheilt.
lottmann in Mannheim. (Fran-

Maschinen-Fabrik
von
Breitfeld in Erla
rzenberg in Sachsen
chinen, Wasserräder, Pum-
e, Krahne, Winden, Preß-
t. Mutterschneidmaschinen,
toß- und Stanzmaschinen,
Blechbiegmaschinen, Walz-
l. Sägen für Holz, Argentan
htungen für Mühlen, Braue-
Maschinen zur Anfertigung
, landwirthschaftliche Ma-
hmaschinen, sowie Trans-
inentheile aller Art.
it eigener **Gießerei, Blech-**
verk im Stande, **Brücken-**
wächshäuser, Dach- und
ctionen billig auszuführen,
die Artikel der **Eisenkurz-**
Emaillirwerks derselben

nd Zeichnungen von land-
werden auf Franco-Anfragen

nleidende.
schen Zahnpräparate, als
d Zahnplomben, sind im-
rnberg im Spielwaaren-
er a. d. Fleischbrücke.

n zum Schutze gegen
ir Personen, welche an
iden, sind ächt zu haben
Hofmann jun. in
3, Museumsbrücke.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866
ca. 70 Procent oder 42 kr. für den Gulden
ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.
Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.
Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank sind jederzeit bereit
Nürnberg, den 8. Januar 1867.
Die Agenten der Feuerversicherungsbank für Deutschland
Carl Bernhold, Klaragasse. **J. L. Orth,** innere Laufergasse.

Alleiniges Fabrikzeichen. **Harmonica-Lager** Alleiniges Fabrikzeichen.
von
B. Kirsch, Schmidtgasse S. 510.
Zur geneigten Ansicht und Abnahme empfehle ich alle Sorten
Ziehharmonicas, Drehorgeln,
Concertinos, Bandonions und
Mund-Harmonikas.
Preis-Courante werden franco übersendet.

Zu **Dacheindeckungen** mit sehr guter feuersicheren
Steindachpappe
liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu $2\frac{1}{2}$ und 2 kr.,
eingedeckt zu $4\frac{1}{2}$ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Centesimalwaagen zum Abwiegen ganzer Wagenladungen,
Heu- und **Viehwaagen** für Gemeinden,
Decimal- und **Tafelwaagen** bewährtester Construc-
tionen liefert unter Garantie und billigst
Carl Lotter, vormals Klingenfeld u. Co.,
Fischergasse, Nürnberg.

Teppiche,
Feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung **Gg. Weiß**, Teppichmacher-Meister, L. Nr. 174. Oberwörthstraße.

Jakob Geißler, prakt. Zahnarzt,
in Nürnberg, Josephsplatz L. 254,
empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher ganzer und theilweiser Gebisse sowie einzelner Zähne in Gold und Kautschuck nach neuen verbesserten Methoden. Solide und billige Bedienung.

Kohlen-Offert.
Der Unterzeichnete empfiehlt
Zwickauer Pechkohlen Ia.
Zwickauer Stuben- und Maschinen-Coaks
zur gefälligen Abnahme.
Lager im Sternhof. Sigm. Hessel,
Neuthorstraße 297.

Gebrauchte Pianoforte
stehen billig zum Verkaufe bei
Joh. Gottfried Gunzelmann jun.,
Instrumentenmacher,
Thalgasse S. 1071 am Militärspital.

Kochgeschirre
von Blech, innen und außen verzinnt, von Gußeisen emmaillirt, sowie sonstige Küchen- und Haushaltungsgeräthe bei **Hugo Kürschner** hinterm Rathhaus.

Tanz-Unterricht.
Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat **Februar** ein neuer Lehrkurs der Tanz- und Anstandslehre beginnt, und ladet zu dessen Betheiligung ergebenst ein
Hochachtungsvoll **Georg Röss.**
S. Nr. 1594a am Lauferplatz.

Schlittschuhe
empfiehlt **Hugo Kürschner**
hinter'm Rathhaus.

Neueste Ball- und Cotillonsorden, Maskenzeichen und Ballfächer
in **größter Auswahl** empfiehlt
Kaiserstraße. **G. P. Fleischmann's Wwe.**

Gummiband, die Elle zu 18, 24 und 36 kr.,
Hosenträger, das Paar von 36 kr. bis fl. 2,
empfiehlt **Leonhard Döhler,**
gegenüber dem Museum.

Ein sich gut rentirendes Geschäft, das mit wenig Kapital betrieben werden kann, ist wegen anderweitiger Unternehmungen der Besitzer zu verkaufen. W. und M. 128.

Kanarienvögel, Männchen und Weibchen, sind L. Nr. 1369 Spittlerthorstraße im 3. Stock zu verkaufen.

Ein noch guter irdener Ofen, zum Kochen eingerichtet, ist zu verkaufen Nr. 138 an der Bucherstraße.

Auf ein Quartal (13 Nummern) der
Wochen-Ausgabe der Main-Zeitung,
kann jederzeit abonnirt werden, und bedarf es zu diesem Zwecke nur der portofreien Einsendung von **Einem Gulden süddeutscher Währ.** = **17 Sgr.**, in Geld oder Postmarken, nebst genauer Adresse an die **„Expedition der Main-Zeitung"** in **Offenbach a. M.**

Hauskauf-Gesuch.
In einer guten Geschäftslage hier wird ein Haus mit Laden oder Parterreräumlichkeit zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge mit Nr. 25 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Eine solide, gangbare Wirthschaft ist sofort zu verpachten. Näheres unter B. Nr. 5.

Zu verkaufen oder zu verpachten ist ein Branntweinbrennerei- und Essigsiederei-Realrecht Nr. 101 in Gostenhof.

Eine **Hobelmaschine** wird zu kaufen gesucht. Marplatz 175.

Ein **Haus**, 3stöckig, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Eine noch gut erhaltene **Drehbank** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Heiraths-Antrag.
Ein gebildeter, junger Kaufmann, Besitzer eines rentablen Fabrikgeschäftes in einer hübsch gelegenen, lebhaften Provinzialstadt, dem es an passender Damenbekanntschaft mangelt, sucht deshalb in dieser Weise mit einer jungen Dame aus guter Familie und im Besitze von einigem Vermögen bekannt zu werden. Strengste Discretion ist ihm Ehrensache, wird aber auch verlangt, und Briefe auf Verlangen retournirt. — Gefällige Offerte unter Couvert mit Chiffre Z. S. nimmt die **Zeitungs-Annoncen-Expedition** von **O. Göß in München** entgegen.

Ein junger Mann (Metzger) sucht sogleich eine Stelle. Frauenthorstraße L. 82.

Eine Comptoir- und Gas-Einrichtung werden zu kaufen gesucht. Näheres breite Gasse L. Nr. 423.

fl. 250 sind gegen kuratelmäßige Sicherheit zu verleihen.

Associé-Gesuch.
In einem Borstpinsel-Geschäft wird ein Theilnehmer, welcher über einige tausend Gulden zu verfügen hat, um das Geschäft zu vergrößern, sogleich gesucht. Offerten K. M. Nr. 100 besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein Frauenzimmer, welches in weiblichen Arbeiten erfahren und Liebe zu Kindern hat, wird in ein Städtchen bei Nürnberg gesucht. S. Nr. 1577.

In einem neuerbauten, gut ausgetrockneten Hause (Lorenzer Seite) ist die 3. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, laufendem Wasser und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

In der Nähe des Walchthors ist ein Haus mit vielen Räumlichkeiten im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Ein großer Keller mit Hofraum, wozu ein Parterrelokal, zu einem Comptoir sich eignend, gegeben werden kann, wird zu miethen gesucht.
Schriftliche Offerte unter **W. M.** an die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung I. Etage, enthaltend 1 Salon, 5 heizbare Zimmer, Garderobe, Küche, Speisekammer, Keller, Waschgelegenheit ꝛc. und Gartenbenützung ist im Hause **Nr. 148 vor dem Marthor** bis Ziel **Walburgis** zu vermiethen.

Ein kleiner dunkelrother Jagdhund mit langen Ohren, kurzen Füßen, gestutzter Ruthe und weißer Kehle, ist zugelaufen. Näheres in Hs.-Nr. 34 in Fench.

Dank.

Herzlichen Dank für die große Theilnahme bei der Beerdigung unseres so heißgeliebten Töchterchens und Enkelin

Fanny.

Möge der Allgütige Sie vor ähnlichem Verluste bewahren. **Jean Müller**, Lithograph
und sämmtliche Hinterbliebene.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen lieben Verwandten und Bekannten, unsrer geehrten Nachbarschaft nebst den Herren vom kgl. Bezirksgerichte für die große Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen theuern Gatten und Bruder, Bernhard Daniel Sauer, kgl. Bezirksbote und Rathsdiener, welche sie an den Tag legten; möge Sie Alle der Himmel von derart traurigen Ereignissen verschonen, uns aber Gelegenheit geben, unsern Dank bethätigen zu können.

Katharina Sauer, Gattin,
Friederika Sauer, Schwester,
und sämmtlich Hinterbliebene.

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die innige Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Gattin und Mutter

Frau Katharina Birkmann.

Möge der Allmächtige Sie Alle in seinen Schutz nehmen.

Der trauernde Gatte
Friedr. Lorenz Birkmann
nebst seinen 2 Töchtern.

Dank.

Für die zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, des

Herrn Johann Baptist Heckmann,
Drechslers und Elfenbeingraveurs,

sagen wir verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank mit dem innigen Wunsche, der liebe Gott möge sie vor solch traurigen Ereignissen bewahren

Nürnberg den 22. Jan. 1867.

Die trauernde Wittwe **Friederike Heckmann.**

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Weibliches Portrait, Oelgem. von Professor Jäger hier.

Weiblicher Krankenunterstützungs-Verein.

Montag, den 28. Januar, Nachmittags 4 Uhr, findet im Vereinslokal, Café Egerer, Insel Schütt,

Mitglieder-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder gemäß §. 23 der Statuten mit dem Präjudiz eingeladen werden, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Erschienenen zu fügen haben.

Tagesordnung: 1) Wahl des Verwaltungsrathes.
2) Wahl des Obmanns für das Schiedsgericht.

Schluß des Wahlaktes um 5 Uhr.

Nürnberg, den 21. Januar 1867.

Der Verwaltungsrath.

MUSEUM.

☞ Den 24. Jan., Abends 8 Uhr, Versammlung der Damen und Herren, die am Maskenzug Theil nehmen.

Consum-Verein.

Ausschuß-Sitzung, Donnerstag, den 24. Jan., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale. Der Vorstand.

Musikalischer Verein

Donnerstag, den 24. Januar,

Produktion.

Anfang 5 Uhr.

Samstag, den 16. Februar,

Grosser Maskenball.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

TURN-VEREIN.

Samstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, beginnend

Erste Carnevalskneipe

im Vereinslokal (Contumazgarten).

Der Vorstand.

Neu angekommen:

Große Kaffee- u. Gewürz-Mühle mit Schwungrad;
Universal-Maschine für Blechbearbeitung;
Schmirgelapparate: für Optiker, Mechaniker, Uhrmacher, Maschinenfabriken, Goldarbeiter, Juweliere, Graveure, Kupferstecher, Lithographen, Emailleure, Bildhauer, Formenstecher, Schleifer;
Seifenschneid-Apparat;
Kaffeebrenner, größere;
Decimalwaagen.

Neue Sendungen von:

Waschmaschinen, Ringern u. Zimmertrocknern;
Fleischschneid-Maschinen;
Devies'schen Patent-Selbstölern zum Schmieren von Achsen mit ca. 50% Oelersparniß;
Patent-Ventilations-Apparaten für Schlafzimmer, Schulen, Wirthschafts- und Fabriklokale;
Extincteurs (Feuerlöschapparate).

Permanente Maschinen-Ausstellung
von
Scharrer & Comp.
vis-à-vis dem Europäischen Hof und der Ostbahn.

Bügelstähle

geschmiedete und gegossene zu äußerst billigen Preisen empfiehlt **Chr. Heimeran,**
Eisen- und Metallwaarenhandlung.
S. 102.

Böhmisches Bleierz

in Fäßchen empfiehlt **Christian Fink.**

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Februar ein neuer Lehr-Cours des Tanzunterrichts und der Anstandslehre beginnt, und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst

George Helbling, S. Nr. 657 der Spitalgasse.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit einem verehrlichen Gesammtpublikum seine auf's Beste eingerichtete **Dampf-Wasch-Anstalt** in gefällige Erinnerung zu bringen.

Wöhrd, den 22. Januar 1867.

Georg Hackel,
Besitzer der Dampf-Wasch-Anstalt Wöhrd.

Soeben erschien im Verlage der **Hausfreund-Expedition** in **Berlin**, Kronstr. 21., in **dritter Auflage** und ist in allen Buchhandlungen vorräthig, in Nürnberg in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung:

Tagebuch
vom
Oesterreichischen Kriegsschauplatz

von **Hans Wachenhusen.**

Preis 1 fl. 12 kr.

Dem Verfasser gingen von kommandirenden Generälen und vielen Offizieren die schmeichelhaftesten Anerkennungsschreiben zu.

Anzeige.

Bei angehender Ballzeit empfehlen wir unsere Reifröcke nach neuester Façon zu Zwickelkleidern, wie auch feine Capuzen in Tibet und Cachemir; ferner empfehlen sich im Abnähen von Couvertdecken und Unterröcken zu sehr billigen Preisen **D. M. Meerboth**, Krämersgäßchen am Albrecht Dürerplatz, Nr. 519, II. St.

Europäischer Hof.

Donnerstag, den 24. Jan., Abends 8 Uhr:

IV. Salon-Concert

des Flöten-Virtuosen **Wunderlich** nebst Gattin, Sängerin und Harmoniumspielerin, und einem Violinspieler. Anfang 8 Uhr. Eintritt: Herren 12 kr., Damen 6 kr. Programme an der Kassa.

Münchner Bock

empfiehlt **Jos. Amberger**, Irrerstraße S. 295.

St. Leonhard.

Jeden Donnerstag Metzelsuppe und zu jeder Tageszeit ausgezeichneten Kaffee mit feinem Gebäck.

Jung.

Jakobssaal.

☞ Heute Abends Metzelsuppe. Ergebenst ladet ein **Mierl.**

Anzeige.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hiedurch anzuzeigen, daß das **Preis-Carambolspiel** heute und morgen, als am Donnerstag zum letzten Male stattfindet, wozu noch Spiellustige eingeladen sind.

Am Freitag, den 25. ds. Mts., wird hiernach die Preisvertheilung vor sich gehen. Hochachtungsvoll

Jean Göbel.

Eine gangbare Gastwirthschaft ist zu verpachten. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Die **Gartenlaube** Jahrgang 1861—66, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. S. 1044.

Die Herren Schreiner und Instrumentenmacher werden darauf aufmerksam gemacht, daß in S. 736 Schildgasse schöne Palisander-Fourniere angekommen sind.

Ein transportables Glashaus (Eisenkonstruktion, mit Heizraum) 24 Fuß lang, 10 Fuß breit, 11 Fuß hoch, für jede Werkstätte, Gewächshaus ɩc. geeignet, ist billig zu verkaufen.

Eine ordentliche Familie sucht dringend 50 fl. auf ½ Jahr zu entnehmen; es wird für gute Zinsen und Sicherheit garantirt.

Auf ein Bauerngut, sieben Stunden von Nürnberg, werden zur ersten Hypothek bis Ziel Lichtmeß 4000 fl. gesucht. Nähere Auskunft 339 Lammsgasse.

Eine tüchtige Hausmagd, welche gute Hausmannskost kochen kann und sich willig jeder Arbeit unterzieht, wird bis Ziel gegen guten Lohn gesucht.

Stelle-Gesuch.

Eine zuverlässige, geübte Ladnerin von auswärts sucht bis nächstes Ziel eine Stelle. Näheres L. Nr. 270, Waizenstraße, 3. Stock links.

Ein junger kräftiger Mensch von 17 Jahren wünscht die Bräuerei entweder zu erlernen oder in einer Bräuerei beschäftigt zu werden. Unter Adresse Nro. 103.

Es wird sogleich ein ordentlicher **Badergehilfe** gesucht. L. Nr. 806, Johannesgasse.

Ein Mädchen zum Figurenausschneiden und Sängemachen sucht **Georg Minar** S. 89.

Bruchbandagen

eigenen Fabrikats

in neuester Konstruktion, so zart, daß dieselben in engsten Tricots ungesehen getragen werden können; Bandagen in Gummi, sowie in wasserdichten Stoffen, die namentlich zum Baden im warmen und kalten Wasser zu gebrauchen sich praktisch bewähren; Bandagen in englischem Stoff von 1 fl. 18 kr. an empfiehlt **Ph. Neußner,**
Fleischbrücke Nr. 128.

Roßhaar-Sohlen

(eignes Fabrikat)

unstreitig der beste Schutz gegen Erkältung und nasse Füße, die bereits allenthalben eine große Aufnahme gefunden, sind auch hier in vorzüglicher Qualität und in allen Größen zu haben bei

Jakob Maußner, Walchthorstraße L. 1045
in Nürnberg.

Aerztliches Zeugniß.

Die von Herrn Maußner dahier verfertigten Roßhaar-Sohlen habe ich selbst erprobt, und gefunden, daß dieselben, wegen ihrer eigenen Bereitungsart, einen großen Schutz vor Verkältung und Durchnässung der Füße gewähren, und deßhalb aus Gesundheitsrücksichten sehr zu empfehlen sind.

Nürnberg, 18. Dezember 1866.

Dr. **Häußler**, k. Regimentsarzt.

Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat und sich willig der Hausarbeit unterzieht, kann bei einer Beamtenfamilie einen guten Platz finden. Das Nähere durch die Exped.

---

2 Drechslergehilfen auf Patentstifte werden in Arbeit zu nehmen gesucht bei **Helmreich**, Leonhardsgasse in Gostenhof.

Ein Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird in Dienst zu nehmen gesucht. L. 956.

Ein Kind wird in die Kost zu nehmen gesucht in der Entengasse Nr. 1019.

Ein mit guten Kenntnissen ausgerüsteter Mann sucht sich bei irgend einem Geschäfte zu betheiligen oder ein kleines zu kaufen oder zu pachten. Adressen unter M. H. 23 durch die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung Lorenzer Seite wird bis nächstes Ziel zu miethen gesucht. L. Nr. 726, Dörrersgäßchen.

Nächstes Ziel Lichtmeß ist im neuerbauten Hinterhaus L. Nr. 840 in der Königsstraße, nahe den Bahnhöfen, noch der 1. Stock mit 5 Zimmern, Küche, Boden ɩc. zu vermiethen.

☞ **(Wohnung.)** Eine hübsche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern und sonstigem Zubehör in schönster Lage der Lorenzer Seite ist zu vermiethen und bis Ziel Walburgi zu beziehen. Offerten erbittet man unter H. A. in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Es ist eine freundliche Wohnung sogleich oder bis Ziel Walburgi zu beziehen, erster Stock, obere Schmidtgasse S. 483.

Ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Deutschhauskaserne ist sogleich zu vermiethen. Adresse A. G.

Im Jakober Viertel oder in der Nähe der breiten Gasse wird ein Zimmerchen mit Alkov (unmöblirt) bis Ziel zu miethen gesucht. Näheres Brunnengasse 464 II.

Ein Laden mit Wohnung in bester Lage ist sofort zu vermiethen.

Von der Pfarrgasse bis auf die Messe hat ein armer Dienstbote sein Geldtäschchen verloren, worin sich 1 Zweiguldenstück, 1 Preußenthaler und ca. 1 fl. Münze befand. Der redliche Finder wird gebeten, solches in L. 53 der Pfarrgasse abzugeben.

Vergangene Woche wurde ein goldener Ring gefunden. Näheres S. 1303a.

Ein rother Damen-Shwal blieb vergangenen Samstag im Adler in der Garderobe liegen. Abzuholen S. 1593 im Rosenthal.

Sonntag, den 20. Januar, Abends, verlief sich in Wöhrd ein langhaariger schwarzer Hofhund mit gelben Extremitäten und gelben Tupfen über den Augen. Derselbe trägt ein Halsband, welches dreifach um den Hals gezogen ist. Man bittet um Rückgabe Adlerstraße L. 306 in Nürnberg. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Cours-Bericht.

Nürnberg, 23. Januar. 4½proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 95 —, mit halbjähr. Coupons 100½ —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 90½ —, mit halbjähr. Coup. 95 —; 4proc. Grundr. Obl. 90½ —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 875 870; 4pr. Pfandbr. 90½ —; volleinbez. Ostbahnaktien 120 119½; Eisenbahn-Aktien 350; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose 10½ —. Goldkronen 16.12, Ducaten 5.33, pr. Friedrichsd'or 9.57, Pistolen 9.43, holl. 10 fl.-St. 9.48; 20 Frc.-St. 9.25, preuß. Cassascheine 1.45. öftr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. —.

Telegraphische Depesche.

* **Wien**, 23. Jan. Amtszeitung: Ein kaiserl. Handschreiben enthebt den Finanzminister seines Amtes auf eigene Bitte. Der Unterstaatssekretär Beke wurde einstweilen mit Leitung des Finanzministeriums betraut.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 25.

Der fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrs-Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

[illegible] finden die [illegible] u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 25. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Pauli Bek.

Samstag, den 26. Januar: Policarpus.

☞ **Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.**

△ Die Justizvorlagen am Landtage.

Diese sind diesmal sehr spärlich ausgefallen und verdienen vielmehr die Erwähnung und öffentliche Aufmerksamkeit wegen dessen, was sie nicht bringen, als wegen dessen, was sie bringen.

Aber auch dies Wenige, nämlich der einzige Gesetzentwurf über das Ungehorsamsverfahren ist geeignet, Bedenken zu erregen.

Denn wenn schon nicht geleugnet werden kann, daß das Ungehorsamsverfahren, sowie es in der Prozeßnovelle von 1848 geordnet ist, zu manchen Weitläufigkeiten führte und manchen Mißbräuchen ausgesetzt war und daß die Art. 2 und 3 des neuen Gesetzes geeignet sind, hier Abhilfe zu schaffen, so war doch dieser Mißstand noch durchaus kein so dringender, daß gerade er neben den andern höchst bedeutenden und empfindlichen Mißständen in unsrer Rechtspflege hervorgehoben zu werden braucht. Sodann sehen wir es, offen gesagt, höchst ungerne, wenn in das Strafprozeßgesetz von 1848, in jenes geniale Werk des Hrn. v. Heinz einzelne Lücken gerissen und von Persönlichkeiten angeblich verbessert werden sollen, die an die schöpferische Kraft und das Gesetzgebungstalent jenes Mannes nicht entfernt hinanreichen.

Allein nicht nur dies, sondern ein positives Uebel, ja ein dem Geiste der Prozeßnovelle von 1848 und überhaupt der ganzen Rechtspflege feindlicher Grundsatz hat sich in dies neue Gesetz hineingeschlichen und macht sich im Art. I desselben breit, wo bestimmt wird, daß im Ungehorsamsverfahren ein Vertheidiger in der Regel nicht zugelassen werden soll. — Es ist dies eine ungeheuerliche allen Rechtsprinzipien widersprechende Idee und man fragt mit Recht verwundert, warum denn das? Warum soll ein Mann, der einer gegen ihn gepflogenen Verhandlung aus irgend einem Grunde nicht beiwohnen will oder kann, sich gar nicht vertheidigen dürfen? Steht doch auf der einen Seite der Ankläger in Gestalt des Staatsanwalts und auf der andern Seite daher dann Niemand! Ist dies die Gleichheit vor dem Gesetze? Oder bieten etwa unsere Richterkollegien und das vorbereitende Verfahren durch die Untersuchungsrichter und die Verweisungssenate solche Garantieen der untrüglichen und keinem Irrthume unterworfenen Rechtspflege, daß man den eines schweren Verbrechens vor dem Schwurgerichtshofe oder eines Vergehens Angeklagten ganz ohne Schutz und Vertheidigung lassen dürfte! Hat uns nicht die Erfahrung hundert Mal schon gezeigt, daß ein solcher nicht erschienener und als ungehorsam behandelter Angeklagter in Folge der Bemühungen des Vertheidigers sich „als nicht der Rechte", als unschuldig und unbetheiligt erwies, oder daß die Handlung selbst als eine gar nicht strafbare, oder doch in viel minderem Grade strafbare sich darstellte? In der That ist aber die Unterstellung des neuen Gesetzes, daß nämlich der in der Verhandlung nicht erscheinende, also ungehorsame Angeklagte sich schuldhaft dem Hauptverfahren entziehe und angesehen werden müsse, als ob er auf die Vertheidigung verzichte, durchaus unhaltbar und in dreifacher Beziehung falsch, einmal, weil die Gesetzgebung da, wo nicht die Verhaftung angeordnet ist, dem Angeklagten es freistellt, ob er erscheinen will oder nicht, er hat dafür im letzteren Falle ohnehin manche nachtheilige Rechtsfolgen zu tragen, macht aber nur von seinem positiven Rechte Gebrauch, wenn er dies thut. Zweitens ist sie falsch in allen Fällen, wo der Angeklagte durch außer seiner Macht liegende Hindernisse nicht in der Lage ist, zu kommen, weil er eben oft trotz des besten Willens nicht kommen kann. Der traurige Nothbehelf, der hier von dem neuen Gesetze gewissermaßen als Ersatz geboten wird, nämlich daß Jedermann die Verhinderungsgründe vorbringen, erweisen und Vertagung beantragen kann, ist nur ein scheinbarer. In hundert Fällen wird aber dieser „Jedermann" dem Angeklagten nicht zu Gebote stehen, und wenn es auch geschieht, so ist es oft schwer, solche Dinge zu beweisen. Die Würdigung bleibt ganz der Willkür des Gerichtes heimgegeben und so sieht sich der auch ganz schuldlos Angeklagte — ohne Schutz und Vertheidiger einem Verfahren unterworfen und wenigstens vorderhand verurtheilt (alles nur um der Geschwindigkeit willen!).

Unwahr endlich ist die oben gedachte Unterstellung, weil wohl keiner, wenn er sich auch absichtlich nicht vor dem Gerichte stellt, deßhalb auf die Vertheidigung verzichtet. Es kann oft unter Umständen einem Manne nicht verdacht werden, wenn er Mißtrauen gegen die Richter im Allgemeinen oder doch gegen gewisse Richter fühlt, wenn er die öffentliche Schaustellung vor dem Publikum besonders dann fürchtet, wo trotz seiner Schuldlosigkeit der Schein gegen ihn spricht. Eine wahrhaft humane Gesetzgebung (und eine solche hatten wir, was den Prozeß betrifft, bisher) wird dieß Bedenken würdigen und an den Ungehorsam nicht mehr Folgen knüpfen als mit Recht und Humanität sich verträgt. — Diesem neuen Vorschlag liegt aber jene Vorliebe zur absoluten, jeden Widerstand ohne weiteres niederschlagenden Gewalt zu Grunde, die denjenigen, der nicht sogleich Ordre parirt, auch ohne weiteres als geständig verurtheilen möchte. Und in dieser Beziehung machen wir uns gewiß keiner Uebertreibung schuldig, wenn wir behaupten, daß, wenn dieser Art. I. durchgeht, das künftige Contumazialverfahren ohne Vertheidiger zu einer leeren Formalität, ganz nach den beliebten französischen Mustern herabsinken würde. Darum richten wir an unsere versammelten Vertreter des Volks die Bitte, diesen Art. I. aus dem Gesetze sofort zu streichen. — Indem wir nun diesen Gegenstand verlassen, erlauben wir uns die weitere ernste Frage, ob denn unserm hohen Justizministerium keine viel bedeutendere und tiefer eingreifende Gebrechen der Rechtspflege bekannt sind, die viel dringender der Abhilfe bedürften? Erkennt nicht fast jeder Jurist im Lande an, daß unser Strafgesetzbuch selbst an unendlichen Mängeln leide, daß in Folge der wieder hereingebrochenen mittelalterlichen Theorie von den Rückfallsstrafen und der übertriebenen Geltendmachung der Lehre vom Zusammenflusse der Verbrechen unser ursprünglich mildes Strafgesetzbuch, vorzüglich beim Diebstahl und Betrug — drakonisch wirkt? Ist nicht allgemeine Klage über Ueberbürdung der Schwurgerichte mit Fällen, die nicht dahin gehörten und über einzelne Gesetzbestimmungen, die absolut ohne praktische Kenntniß des menschlichen Lebens erlassen zu sein scheinen und höchst verderblich wirken? Konnte allen diesen Gebrechen nicht durch einige novellenartige Gesetzesvorlagen abgeholfen werden? und fand sich hiezu bis jetzt keine Zeit? während doch das Gesetzgebungswerk des neuen Civilprozesses nur eine Kraft (Hrn. Ministerialrath Weis) vollständig in Anspruch nahm? — Gleichwohl leben wir in einer Zeit, und sehen Ereignissen entgegen, bei denen behagliche Selbstbeschauung und Ausruhen auf vermeintlichen Lorberen keinen Platz mehr finden. Die totale Reform unserer Gesetzgebung muß energisch angegriffen und so rasch als möglich durchgeführt werden, sonst stürzt der Mischmasch von Altem und Neuem, abgestorbenen Prinzipien und neuen Ideen, aus dem jetzt unsere ganze Gesetzgebung und Verfassung besteht, wie ein Kartenhaus vor dem stürmischen Anprall der raschlebenden Neuzeit zusammen! — Aber freilich — es schreibt schon das Bibelbuch „wer wird auch neuen Most in alte Schläuche fassen!"

Deutschland.

⨯ München, 23. Jan. Um den in Bezug auf die Gesundheitspflege in den Schulen bestehenden Mängeln und Gebrechen abzuhelfen, und die wünschenswerthen Verbesserungen herbeizuführen, hat das Kultusministerium umfassende allgemeine Anordnungen erlassen, denen wir folgendes Wesentliche entnehmen: Da die zweckmäßige bauliche Ausführung und Einrichtung der Schulhäuser vom größten Einflusse auf die Gesundheit der Jugend ist, so sind 1) bei Erbauung neuer Schulhäuser nachstehende Momente vorzugsweise zu berücksichtigen: Beschaffenheit des Grundes und Bodens für den Neubau, Lage in Bezug auf Wind und Wetter, und in Bezug auf die Umgebungsgebäude und deren Benützung. Die Höhenlage des innern Bodens muß mindestens 2 Schuh sein und die Mauern der Schullokalität sollen in sich einen Luftzwischenraum von 3 Zoll haben. Was die räumlichen Maaße der Schullokalitäten anlangt, gibt das Normalprogramm in der Handelsministerialentschließung vom 20. Okt. 1855. Auf jedes Kind sollen 80 Kubikfuß Luftraum im Schulzimmer treffen, und dessen Höhe in der Regel 10 Fuß mindestens betragen; kann diese Höhe nicht hergestellt werden, so ist der Luftraum von 80 Kubikfuß für das Kind durch Vergrößerung der Quadratfläche zu erreichen. Die entsprechende Beleuchtung ist durch große Fenster zu beschaffen, wo nur kleinere Fenster möglich sind, müssen sie mindestens 4 Fuß über dem Boden liegen; ferner sind die Fensterschmiegen möglichst abzuschrägen und ein heller Oelfarbenanstrich zu wählen. Für die zweckmäßige Einrichtung der Abtritte werden die in der Handelsministerial-Entschließung vom 24. Mai 1861 für Staatsgebäude gegebenen Vorschriften empfahlen. 2) Bei allen Schullokalitäten ist besonders Augenmerk auf Beheizung, Lufterneuerung und Stellung der Schultische und Bänke zu achten. Zur Beheizung empfehlen sich namentlich für größere Schulzimmer besonders die Luftkasten-Kachelöfen und die gußeisernen Mantelöfen, welche auch im Winter während der Unterrichtszeit sich mittelst einer einfachen Einrichtung zur Ventilirung verwenden lassen, welche im Sommer am einfachsten durch Lüftung mittelst Oeffnen der Fenster oder besser mittelst von oben nach unten beweglichen Klappen in denselben. Konstruktion der Tische und Bänke darf weder die Sehkraft noch die Haltung der Kinder beeinträchtigen, und sind die von Dr. Fahrner in Zürich erfundenen und in seiner Schrift „Das Kind und der Schultisch Zürich 1865", als am geeignetsten zu empfehlen. Dieselben sind so zu stellen, daß die Kinder das Licht von links erhalten. Die Bestimmung des organischen Ediktes über das Medicinalwesen im Königreiche, wornach den Gerichts- oder Bezirksärzten eine gewisse Aufsicht über die Schulhäuser übertragen ist, gilt fortdauernd, und sind dieselben und ein gebildeter Bautechniker bei Errichtung neuer, oder Erweiterung und Reparatur bereits bestehender Schulhäuser zu solchen Bauführungen zuzuziehen und ihre Erinnerungen zu vernehmen, die soweit nur möglich, zu berücksichtigen sind. — Außer der zweckmäßigen baulichen Ausführung und Einrichtung der Schulhäuser sind es aber noch verschiedene andere Verhältnisse, denen im Interesse der Gesundheitspflege der Jugend eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden muß. Hier sind vornehmlich zu beachten: Sämmtliche Schulräume, besonders die Abtritte sind immer sehr reinlich zu halten. Die Schulräume dürfen nicht überfüllt sein und die Maximalzahl der Schüler unter Einem Lehrer

---

* (**Fürst Clodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst**, königl. bayerischer Minister des kgl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.) Die fürstliche Familie v Hohenlohe ist sehr zahlreich und mannigfach verzweigt. Von derselben bestehen — nach dem Gothaer Hofkalender — 1) Hohenlohe-Langenburg, 2) Hohenlohe-Oehringen und 3) Hohenlohe-Kirchberg. Diese drei Linien sind protestantisch. Dann bestehen noch vier katholische, nämlich: 1) Hohenlohe-Bartenstein; 2) Hohenlohe-Jagstberg; 3) Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst und 4) Hohenlohe-Schillingsfürst. Der bayerische Ministerpräsident gehört der letzten dieser Linien an. Fürst Clodwig Karl Victor v. Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor und Corvey, kgl. bayer. erblicher Reichsrath, ist geboren den 31. März 1819. Er succedirte seinem Bruder, dem Fürsten Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, geboren 24. Mai 1820, gestorben den 3. Mai 1845, vermöge des mit seinem ältern Bruder, dem Herzog Victor von Ratibor rc., am 15. Oktober 1845 abgeschlossenen Vertrags, am 22. Februar 1846. Am 16. Febr. 1847 vermählte er sich mit der Fürstin Marie Karoline, geb. am 16. Febr. 1829, des Fürsten Ludwig v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg Tochter. Von den drei Brüdern des Fürsten steht der Prinz Victor, Herzog v. Ratibor, als kgl. preuß. Generallieutenant à la suite in preußischen Diensten und ist erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses; Prinz Konstantin dagegen begleitet in Wien die Stelle eines k. k. Kämmerer's und Geheimrathes, ist Hofmarschall, Oberst und Flügeladjutant des Kaisers Franz Joseph von Oestreich; Prinz Gustav Adolph steht als hoher geistlicher Würdeträger im Dienste der katholischen Kirche; er ist Erzbischof von Canossa in partibus und Großalmosenier des Papstes. (Prinz Alexander, bekannt durch seine Wunderkuren in Frankreich, 1820, später Domherr in Peterwardein, gehörte zur Linie Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.)

Im Jahre 1865/66 wurden in Bayern 119,338 Kinder geimpft und 23,249 Personen wurden revaccinirt. Die Blattern herrschten epidemisch in einem großen Theile der Pfalz und Oberpfalz, in Oberbayern kamen an Blattern und Varoloiden 1088 Fälle vor, wovon auf München 746 treffen. Auch in mehreren Amtsbezirken Niederbayerns trat die Krankheit, doch überall mit gutartigem Charakter, auf, im Amtsbezirke Gersfeld (Unterfranken) jedoch derart, daß eine außerordentliche Impfung nöthig wurde.

Bei der Gattin eines sehr hochgestellten preußischen Beamten in Berlin waren neulich die Mitglieder eines Damenvereins zur Pflege der Verwundeten rc. zu einer General-Versammlung vereinigt. Selbstverständlich waren die Mitglieder ohne Unterschied des Standes, wie sie ja auch zusammengewirkt hatten, erschienen. Als die Geschäfte abgewickelt waren, sahen jedoch die Damen des bürgerlichen Standes die adeligen Damen, eine nach der andern und jedenfalls nicht ohne vorhergegangene Einladung, in die Gesellschaftsräume der Wirthin sich begeben, wo Chocolade herumgereicht wurde. Noch mehr steigerte sich die Ueberraschung, als mitten unter den zurückgebliebenen Damen ein Diener erschien und — im Saale mit einer Räucher-Essenz operirte. Eine der Damen rief ihren Standesgenossinnen zu: „Es scheint, daß das bürgerliche Element hier hinausgeräuchert werden soll," und dies war das Signal zum allgemeinen Aufbruch der Bürgerfrauen.

nach Art. 2 Abs. 3 des Schuldotationsgesetzes vom 10 November 1861 auf 100 festgesetzt Wird die Schülerzahl nach einem fünfjährigen Durchschnitt größer, so ist eine neue Lehrstelle zu errichten, oder nach der erwähnten Gesetzesbestimmung Abhilfe zu treffen. Im Winter haben die Schüler beim Eintritt in die Schule alle warmen Bekleidungstücke abzulegen; bleiben Kinder wegen großer Entfernung während des Mittags in der Schule, so sollen sie dort, wo möglich, eine Suppe erhalten können. Beim Ausbruch von Epidemien, besonders von ansteckenden Kinderkrankheiten kann die Distriktspolizeibehörde zeitweise die Schulen schließen, oder die Unterrichtsstunden beschränken oder verlegen, und in kälterer Jahreszeit allgemeine zeitweise Dispens vom Frühgottesdienste an Werktagen verfügen. Vor mit Vollendung des 6. Jahres erlangter Schulreife, soll in der Regel kein Kind in die Schule aufgenommen werden. Beim Unterricht hat der Lehrer nur langsam und stufenweise vorzugehen; zwischen den einzelnen Stunden haben kurze Pausen stattzufinden, in denen die Schüler das Zimmer verlassen und im Hofraum unter Aufsicht des Lehrers körperliche Uebungen vornehmen dürfen. In der Schule hat der Lehrer bei allen Kindern auf eine ordentliche Körperhaltung, dann auf Schonung und Erhaltung der Sehkraft strengstens zu achten. Um das erforderliche Gleichgewicht in der körperlichen und geistigen Entwicklung herzustellen, sind körperliche Bewegungen im Freien, namentlich gymnastische Uebungen geeignet, und ist deshalb an Orten, wo Turnschulen bestehen, die Schuljugend zum Turnen anzuhalten. Sonst dienen auch Industriegärten gut zur Uebung in körperlichen Bewegungen. Von Zeit zu Zeit hat der Lehrer mit den Schülern Excursionen ins Freie vorzunehmen, da dieselben ganz besonders geeignet sind, in vielseitiger Weise zu körperlichen und geistigen Bildungszwecken benützt zu werden.

An der Spitze ihrer neuesten Nummer meldet nun auch die „Bayr. Ztg." die Verlobung Sr. Maj. des Königs mit Ihrer kgl. Hoheit der Prinzessin Charlotte Auguste.

München, 23. Jan. Die A. Abdztg. schreibt: „Generallieutenant v. Stephan hat wegen der bekannten Nürnberger Affaire einen strengen Verweis erhalten und in Folge dessen — um seine Entlassung aus dem Heeresverbande nachgesucht. Wir glauben, daß kein triftiger Grund vorliegt, dem Herrn Generallieutenant den Rückzug aus dem öffentlichen Leben abzuschneiden oder auch nur zu erschweren."

Fx München, 24. Jan. Wie wir vernehmen, wollte die erste Kammer dem Könige heute anläßlich seiner Verlobung ihre Glückwünsche durch eine Deputation darbringen, es konnte aber die nachgesuchte Audienz nicht gewährt werden, da der König in Folge eines heftigen Katarrhs das Bett hüten muß. Die Abgeordnetenkammer wird von der Verlobung des Königs erst Notiz als solche nehmen, wenn dieses Ereigniß officiell mitgetheilt sein wird. — Nach einem hier kursirenden Gerüchte soll das von General Stephan eingereichte Entlassungsgesuch bereits die kgl. Genehmigung erhalten haben.

München, 24. Jan. Mit Bedauern vernimmt man, daß der neuernannte Stadtkommandant, Generalmajor Walther, nicht unbedeutend (an der Gesichtsrose) erkrankt ist; das Stadtkommando wurde deshalb dem Generalmajor Grafen v. Bothmer in interimistischer Weise übertragen.

München. Wegen heftigen Katarrh's des Königs, der das Bett hütet, wurde das auf den 23. d. anberaumte Offiziersbanket verschoben.

In Würzburg wurden bei einer Probe der neuen Rückladgewehre 7—9 Schüsse in der Minute erzielt.

— Die von dem Prinzen Luitpold präsidirte militärische Kommission zur Berathung der künftigen Armee-Formation hat heute ihre Sitzungen, die auch während des Sonntags nicht ausgesetzt wurden, beendigt. (Bayer. Z.)

Aus Königsberg in Franken. Zwischen der Krone Bayern und Würtemberg einerseits und dem Herzog von Sachsen-Coburg anderseits ist unterm 14. Juni 1831 über die Inclavirung des Coburgischen Amts Königsberg in Fr. in den bayrisch-würtembergischen Zollverein ein Staatsvertrag abgeschlossen worden, in welchem, wie es in dem Publikation-Patent vom 31. Okt. 1831 heißt, „zur Beseitigung der durch die Lage des Amtsbezirks Königsberg für dessen Bewohner zeither herbeigeführten Uebelstände die beiderseitigen Contrahenten in Art. 3 ihren Unterthanen gegenseitig völlig freien Verkehr des Handels und Gewerbes in derselben Ausdehnung zusichern, als wenn dieselben einer und derselben Regierung unterworfen wären. Namentlich soll der Gebrauch der in den k. bayr. und würtembergischen Staaten vorhandenen oder weiter herzustellenden Förderungsmittel des Verkehrs den Unterthanen des Amts Königsberg auf dieselbe Art, sowie in demselben Abgaben-Betrage und unter denselben Bedingungen überhaupt zustehen, unter denen es den bayr. und würtembergischen Unterthanen zugestanden ist oder weiterhin zugestanden werden wird. Dieser Vertrag ist erst neuerdings durch einen weiteren Vertrag vom 5. Sept. 1865 vorläufig bis zum Schlusse des Jahres 1878 verlängert worden, in welchem Letzteren (Art. 2) wiederholt bestimmt worden ist, daß zwischen den k. bayrischen Landen und dem Gebiet des Amts Königsbergs auch ferner ein völlig freier und unbelasteter Verkehr mit den gegenseitigen Erzeugnissen und Waaren stattfinden soll. Es kann daher kein Zweifel dagegen erhoben werden, daß diese Verträge rechtsgiltig nach beiden Seiten hin bestehen und erfüllt werden müssen. Gleichwohl haben die Angehörigen des Amts Königsberg vielfache Ursache, sich über Hintansetzung und Verletzung dieser Verträge von bayerischer Seite beschwert zu fühlen, und liegt es daher in ihrem Interesse, die täglich sich wiederholenden Vertrags-Verletzungen gegen sie öffentlich zur Sprache zu bringen. Vorerst nur einige: 1) In Bayern ist bekanntlich in neuester Zeit für den ganzen Umfang des Reichs das Postporto für einen einfachen frankirten Brief auf drei Kreuzer festgestellt. Von dieser Einrichtung verspüren die Bewohner des Amts Königsberg zur Zeit Nichts, sie müssen als angebliche Ausländer nach wie vor ihre Briefe, welche nach Bayern gehen oder von da kommen, je nach der Entfernung des Orts der Aufgabe von dem der Adresse mit 3, 6 oder 9 Kreuzer zahlen. Die Rücksichtslosigkeit gegen sie geht sogar so weit, daß von Briefen, welche z. B. in Nürnberg mit 3 kr. frankirt aufgegeben werden, von den Empfängern in Königsberg nachträglich noch 3 kr. Porto erhoben werden wollen. Ein solcher Fall ist erst in diesen Tagen vorgekommen, es hat aber der Adressat des Briefs diesen lieber nicht angenommen, als das ihm jedenfalls zur Ungebühr abverlangte nochmalige Porto bezahlt. 2) Für das ganze Königreich Bayern ist der jährliche Abonnementspreis z. B. für den Fränkischen Kurier auf 1 fl. 45 kr. und für das Schweinfurter Tagblatt auf 54 kr. festgesetzt, und zwar auch für den Fall, daß diese Blätter bei der Post bestellt werden. Die Angehörigen des Amts Königsberg müssen dagegen, wenn sie auf diese Blätter bei der Post abonniren, jährlich 2 fl. 12 kr. für den Fränk. Kurier und 1 fl. 33 kr. für das Schweinfurter Tagblatt bezahlen. 3) In unmittelbarer Nachbarschaft von Königsberg befindet sich die kgl. bayer. Staatswaldung, Reviers Bramberg und Goßmannsdorf. Aus beiden haben die Königsberger von je und fast ausschließlich ihren Brennholzbedarf bezogen, sich zu diesem Zwecke an den öffentlichen Holzverstrichen betheiligt und dafür dem für die bayer. Unterthanen selbst vorgeschriebenen Beitreibungs-Verfahren bezüglich der schuldigen Holzgelder unterworfen. Neuerdings beliebt man aber bayerischer Seits, die Königsberger Amtsangehörigen — oder wie ein kgl. bayer. Rentbeamter in der Nachbarschaft sie bezeichnet hat, „die Königsberger Lumpen" — ganz und gar von jenen Holzverstrichen auszuschließen oder ihnen doch eine Betheiligung an denselben nur dann zu gestatten, wenn sie ihre Holzgelder entweder sofort baar zahlen oder durch einen noch dazu notariellen Bürgschaftsakt von Seiten eines zahlungsfähigen bayerischen Unterthanen selbst sicher stellen. Ob die Ursache zu solchen Vorkommnissen in der Unkenntniß der betreffenden bayerischen Behörden mit den vorliegenden Staatsverträgen oder, was jedenfalls noch schlimmer wäre, in einer geflissentlichen Benachtheiligung oder gar Anfeindung der Königsberger Amtsangehörigen zu suchen ist, soll vorläufig dahingestellt bleiben; Thatsache ist aber, daß die gerügten Uebelstände und Nachtheile für die Königsberger bestehen, und wird es daher Sache der königl. bayer. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg sein, diesen Beschwerden Abhilfe zu verschaffen, damit aber den Beweis zu liefern, daß jene Staatsverträge nicht blos auf dem Papiere stehen oder doch nicht blos insoweit Giltigkeit haben sollen, als sie zu Gunsten Bayerns lauten.

Die zweite Deputation des hessen-darmstädtischen Abgeordnetenhauses, welche über den preußisch-hessischen Friedensvertrag zu berichten hatte, erklärte, „mit patriotischer Selbstverleugnung" die Konsequenzen desselben anerkennen zu wollen. Die Deputation beklagt die durch den Friedensvertrag geschaffene Zweitheilung Hessen-Darmstadts und erklärt es für die Aufgabe der Regierung, durch engeren Anschluß des ganzen Landes an den norddeutschen Bund den Unzuträglichkeiten dieser Trennung möglichst bald zuvorzukommen.

Mainz, 22 Jan. Während der ungesetzliche Zustand der von den Jesuiten besetzten Christophspfarrei durch die Regierung noch immer geduldet wird und neuerdings den beiden Mainzer Mitgliedern der zweiten Kammer Veranlassung zu einer Interpellation jener gegeben hat, wächst unter obigen Auspicien der Besitz der todten Hand bei uns zusehends. Die Patres Kapuziner vom Bettelorden des h. Benedict haben neben ihrem Kloster wieder ein ziemlich umfängliches Haus erworben und werden die „Hölle", wie dasselbe im Volksmunde genannt wird, mit dem ihnen bereits zugehörenden „Himmel", welches der alte Hausname ihres jetzigen Klosters war, vereinigen. Daß selbst auch noch in unseren Tagen die klösterlich regulirte Armuth sich so rasch und gut rentirt, ist gewiß auch ein Zeichen der Zeit. (Fr. J.)

Sachsen hat Hrn. Krupp die Lieferung von 100 Gußstahlgeschützen übertragen. — Die zweite Kammer nahm einen Antrag, wonach die Vertagung des Landtags, die bisher nicht länger als 6 Monate dauern durfte, auch über diese Zeit stattfinden kann, einstimmig an.

Dresden, 23. Jan. Die Familie des Freiherrn v. Beust übersiedelt im März nach Wien. Der Kammerherr Freiherr v. Werthern ist zum preußischen Gesandten für Sachsen designirt.

Dresden, 24. Jan. Die von Oestreich verlangte Herabsetzung des Weinzolles dürfte von Preußen, wie man hier sicher zu wissen glaubt, nicht zugestanden werden.

Rudolstadt hat für seinen künftigen Reichstagsabgeordneten Tagegeld (7 fl.) und Reisekosten bewilligt.

Berlin, 22. Jan. Der Gesetzentwurf wegen der Eisenbahn-Anleihe von 24 Millionen, nebst zwei Zusatzanträgen, ist gestern Abend von der vereinigten Handels- und Finanzkommission mit großer Majorität angenommen worden.

Berlin, 23. Jan. Die heutige „Spener'sche Ztg." veröffentlicht neuerdings eine für inspirirt gehaltene Korrespondenz, welche wiederholt auf den angeblich in maßgebenden Petersburger Kreisen bestehenden Plan für die beste Lösung der orientalischen Frage zurückkommt. — Es soll ein bulgarisches Reich unter Großfürst Konstantin, ein bosnisches Reich unter einem östreichischen Erzherzog, und ein romanisches Königreich unter dem Prinzen Hohenzollern gegründet werden. Die Pforte behält ihre übrigen europäischen und asiatischen Besitzungen, und Frankreich, England und Italien verständigen sich über Tunis, Tripolis und Egypten.

Der zur „Verschmelzung der Interessen der alten Provinzen mit den neuen" zu bildende norddeutsche Verein wird ein konservativer werden.

Berlin, 23. Jan. Die „Provinzial-Korrespondenz" sagt: Durch die norddeutsche Bundesverfassung erhält die Friedensstärke des Heeres eine bestimmte, mäßige Kontingentirung, die Dienstpflicht werde vermuthlich lich mit dem zweiunddreißigsten Jahre vollendet sein. Den Gerüchten gegenüber, betreffs beabsichtigter Schmälerung der Rechte des Parlaments bei der Feststellung des Bundeshaushalts, bemerkt die „Provinzial-Korrespondenz": „Der Reichstag werde jedenfalls eine würdige Stellung mit Befugnissen in allen Gebieten des Staatslebens erhalten. Ein glücklicher Abschluß der Konferenzen über die Verfassung des norddeutschen Bundes sei bevorstehend. — Die Erklärung des Fürsten Hohenlohe begrüßt die „Prov.-Korr." als ein erfreuliches Unterpfand für die glückliche Fortentwicklung des Gesammtvaterlandes.

Den 14 Mitgliedern des preuß. Abgeordnetenhauses, welche nach der Abstimmung über die Einverleibung Schleswig-Holsteins eine Erklärung abgaben, die das Selbstbestimmungsrecht der Schleswig-Holsteiner betonte, ist von 2300 derselben eine Dank- und Hochachtung ausdrückende Adresse zugegangen.

Berlin, 24. Jan. Daß die Zustimmung der Bundesregierungen zu dem durch ein preußisches Rundschreiben vorgeschlagenen Termin der Parlamentseröffnung auf 24. Febr. erfolgen werde, ist nicht zu bezweifeln.

— Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist eine von 10,000 Nassauern unterzeichnete Petition eingelaufen, worin diese bitten, daß die Regierung bei der Regelung der Domänenangelegenheit dem Herzoge die Erwerbung des betreffenden Grundbesitzes nicht gestatten möge und mit Rücksicht auf den öffentlichen Wohlstand von den im Einzelnen oder in Komplexen verpachteten Ländereien dem Herzoge nichts überantworte.

Die gestern telegraphisch gemeldete Auslassung der offiziösen „Nordd. Allg. Z." über eine Stelle der Hohenlohe'schen Erklärung lautet in der Hauptsache wörtlich: Es scheint uns bei dieser Gelegenheit an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß diese angeblich von Preußen anerkannte Trennung Deutschlands durch die Mainlinie nichts als eine Fiction ist. Die Trennung oder Nichttrennung Deutschlands durch den Main beruht lediglich auf dem bösen oder guten Willen der südwestdeutschen Staaten gegenüber dem norddeutschen Bunde. Wenn der Art. IV des Prager Friedensvertrages den genannten Staaten eine „unabhängige, internationale Existenz" garantirt, so kann doch schlechterdings damit nichts Anderes gemeint sein, als daß die südwestlichen Staaten, falls sie wollen, eine solche Stellung einnehmen dürfen. Wollten sie ganz entschieden einen südwestdeutschen Bund bilden, und machte etwa Preußen, nach Bildung eines solchen, Prätensionen an sie, welche ihre Unabhängigkeit gefährdeten, so wäre dieser südwestdeutsche Bund, kraft jenes Artikels des Friedensvertrages, allerdings mit allem Fug berechtigt, Protest dagegen zu erheben, eventuell die Hilfe Oestreichs, als des anderen Kontrahenten des Friedensvertrages, anzurufen. Falls aber die süddeutschen Staaten dies nicht gewillt sind, falls sie im Gegentheil auf einen Theil ihrer Souveränetätsrechte zu Gunsten einer engeren Einigung mit Norddeutschland freiwillig verzichten wollen, so ist durchaus nicht abzusehen, wie ihnen dies durch jenen Artikel verwehrt sein soll, der ihnen gerade eine „unabhängige" Stellung, also damit doch auch die völlige Freiheit ihrer Entschließung formell garantirt. Wir wüßten nicht, nach welchem Paragraphen des Völkerrechts irgend welchem anderen Staate von „unabhängiger internationaler Stellung" verwehrt werden könnte, diese seine Unabhängigkeit zu Gunsten eines andern, vielleicht benachbarten Staates nach freiem Entschlusse aufzugeben, eventuell ganz in denselben aufzugehen.

Zur orientalischen Frage geht der „Bank,

---

ch. Paris, 23. Jan. Das große Fackelschlittschuhrennen fand nach langen Vorbereitungen und Verzögerungen endlich gestern Abend, gleichsam in der letzten Stunde, statt, denn in der Nacht selbst trat Regen und entschiedenes Thauwetter ein. Das Fest nahm einen prachtvollen Verlauf, und es hatte nur ein streng ausgewähltes, den höchsten und elegantesten Kreisen angehöriges Publikum Zutritt zu der privilegirten Eisbahn. Natürlich war Alles taghell erleuchtet und mit Blumen und Laubwerk auf's Reichste verziert. Ein Orchester spielte seine schönsten Weisen, die Buffet waren ausgezeichnet, die Pavillons geheizt und mit dem äußersten Comfort eingerichtet Der Kaiser und die Kaiserin waren erschienen, und eine ungeheure Menge von Zuschauern wogte um das Allerheiligste herum. Wie der „Figaro" meldet, fand, als nicht offizielles Nachspiel, in den Sälen des Trois frères Provençaux ein lukullisches Souper statt, zu welchem sich ganze und halbe Welt in traulichem Kranze versammelt hatten.

Ziffer d. Anz.-Verz.: C. 393

Urtheil,

treffend die Beschuldigung gegen den Schreinermeister [illegible]iedrich Pflaumer von hier wegen Ehrenkränkung.

Nach Ansicht und Verlesung der Klage, gestellt durch den Fabrikarbeiter Anton Häcker vom 29. September 1866, wonach dem Beschuldigten zur Last gelegt wird, dem Kläger eine Ehrenkränkung zugefügt zu haben. In der Erwägung, daß rc. rc.; aus diesen Gründen erkennt das k. Stadtgericht den Beschuldigten der Uebertretung der Ehrenkränkung schuldig, und verurtheilt ihn in eine Geldbuße von fünf Gulden, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Der Tenor des Urtheils ist im Fränkischen Kurier bekannt zu machen.

Alles dieses in Anwendung der Art. 262/ 266 des St.-G.-B. und Art. 62 des Einführungs-Gesetzes, welche verlesen wurden.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung zu Nürnberg, den 12. Oktober 1866.

gezeichnet: Deuber.

Vorstehendes Urtheil hat die Rechtskraft beschritten.

Nürnberg, den 19. Januar 1867.

Königliches Stadtgericht.

Der königliche I. Stadtrichter:

v. Harsdorf.

Bekanntmachung.

Nachdem beschlossen worden ist, die vorhandenen [illegible]echvorräthe, bestehend in circa 1000 Ctr. gelbem [illegible]alten Fichtenpech, an den Meistbietenden öffentlich zu [ve]rsteigern, und hierzu Termin auf den 16. Februar [d.] J. anberaumt ist, so werden Kaufsliebhaber zu [d]iesem Termine mit dem Bemerken geladen, daß unbe[k]annte Licitanten auf das erstandene Pech sofort nach [de]m Termine ¹/₃ Thlr. pro Centner einzuzahlen haben. [D]ie näheren Bedingungen sind bei unserer Kanzlei einzusehen, und werden auf Verlangen gegen Nachnahme [de]r Copialgebühren abschriftlich zugefertigt.

Rudolstadt, den 19. Januar 1867.

[Fü]rstlich Schwarzburg. Finanz-Kollegium:
Freiherr von Ketelhodt.

G. Keller.

[Ve]rgebung des eisernen Oberbaues für Eisenbahnbrücken.

Mit höherer Ermächtigung werden wir für die [Bah]nstrecke von Meckesheim bis Rappenau den [eiser]nen Oberbau mehrerer kleinerer Brücken und [Durc]hlässe im Submissionswege zur Lieferung übergeben.

Die Gesammtarbeit bei 12 Bauobjekten enthält
3365 Ctr. Schmiedeisen,
und 18 Ctr. Gußeisen.

Wir laden die Herren Fabrikanten ein, Zeichnungen und Uebernahmsbedingungen auf unserm Bureau einzusehen und ihre Angebote, pro Centner gehörig versiegelt und mit der Aufschrift „Eiserner Oberbau“ bezeichnet, längstens bis

Montag den 18. Februar ds. Js., Vormittags 10 Uhr,

[be]i uns einzureichen.

[S]insheim, den 21. Januar 1867.

[Gro]ßherzoglich bad. Eisenbahnbau-Inspektion:
Stuber.

TURN-VEREIN.

Samstag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, be[ginn]end

Erste Carnevalskneipe

im Vereinslokal (Contumazgarten).

Der Vorstand.

Wichtig für Landwirthe.

Einspännige Dreschmaschinen mit Göpel, complet, Gew. ca. 14¹/₂ Zoll-Ctr., Leistung per Stunde 1—1¹/₂ Schock Getreide (n. hies. Gebind) = **Thlr. 125.**

Zweispännige Dreschmaschinen mit Göpel, Gew. ca. 21 Zollctr. Leistung per Stunde 2—2¹/₂ Schock = **Thlr. 155.**

Vierspännige Dreschmaschinen mit Göpel, Gew. ca. 27 Zollctr, Leistung per Stunde 3—3¹/₂ Schock = **Thlr. 250.**

Diese Preise sind fest, verstehen sich ab Fabrik und gelten für Stangenbetrieb; werden die Maschinen für Hochstellung (mit Riemenbetrieb und Strohschüttelzeug) einzurichten gewünscht, so tritt entsprechende Preiserhöhung ein. **Garantie** für **Reindrusch** und gutes Material.

Außerdem **Häckselmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Malzquetschmaschinen** rc. rc. zu billigen Preisen.

Auf Franco-Anfragen ertheilen sofort nähere Auskunft

Nestler & Breitfeld, Eisenhütten- und Maschinen-Fabrik-Besitzer in **Erla** bei **Schwarzenberg** (Sachsen).

Briefmarken aller Länder empfiehle billigst, Catalog gratis und franco.
Chr. Mann in Leipzig.
NB. Alle Sorten Marken werden gekauft!

Bügelstähle

[Sch]miedete und gegossene zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Chr. Heimeran,
Eisen- und Metallwaarenhandlung.
S. 102.

Böhmisches Bleierz

Fäßchen empfiehlt Christian Fink.

Für Auswanderer.



Ueber

Havre, Bremen und Antwerpen



expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.

Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und bei dem General-Agenten

F. J. Bothof in Aschaffenburg.

Georg Friedr. Brunner in Nürnberg.
C. A. Wemmert in Erlangen.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.
F. W. Berger in Windsheim.
C. Croninger in Uffenheim.
G. Weng in Dinkelsbühl.
J. S. Leybold in Rothenburg a. d. T.
Js. Lederer in Forchheim.

Asyl St. Gilgenberg

zu Donndorf (Fantaisie) bei Bayreuth.

Diese von dem Unterzeichneten im Jahre 1862 gegründete **Privat-Heilanstalt für Nerven- und Gemüthskranke** männlichen Geschlechts, ein in reizender Umgebung überaus anmuthig gelegener Landsitz, ist zur Behandlung und Pflege von Leidenden aller Formen psychischer Störung, den Forderungen der Wissenschaft entsprechend eingerichtet, und bietet neben eleganntester Ausstattung Alles, was zur Genesung oder Besserung der Patienten dienlich erscheint. Jede gewünschte Auskunft ertheilt unter Zusendung des Programms der Anstalt

der dirigirende Arzt: Dr. med. **Aug. Falco.**

Dr. med. **Hoffmann's**

weißer Kräuter-Brust-Syrup,

weltberühmtes Mittel bei allen **katarrhalischen Leiden, Verschleimung, Heiserkeit, Husten,** nicht minder bei **Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden,** von **wissenschaftlichen Autoritäten** empfohlen und von **vielen Consumenten** durch die gute Wirkung anerkannt, ist in Flaschen à **1 Thaler, 15 Ngr.** und **7¹/₂ Ngr.** stets ächt zu haben bei Herrn **Georg Bieber** in **Floss.**

Masken-Garderobe.

Die unterzeichnete empfiehlt ihre Damen-Garderobe, welche auf das geschmackvollste und eleganteste assortirt, einem sehr verehrlichen Gesammtpublikum zur gefälligen Benützung. **M. Lehmeier,**
Albrecht Dürerstraße S. Nr. 386.

Oestreich. Banknoten und Zins-Coupons

werden gekauft bei **Carl Bär,** Adlerstraße.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Februar ein neuer Lehr-Course des Tanzunterrichts und der Anstandslehre beginnt, und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst
George Helbling, S. Nr. 857 der Spitalgasse.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr. **J. V. Fischer.**
am Josephsplatz.

Gebackene Karpfen

gibt es zu jeder Tageszeit bei **F. Gundel,** vis-à-vis dem deutschen Hause.

(**Bekanntmachung.**) Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, Zimmergeselle Konrad Barth, Geld zu leihen, da ich für keine von ihm gemachten Schulden hafte.

Mkt. Eschenau, den 22. Jan. 1867.

Katharina Barth,
Zimmermeisterswittwe.

In einer sehr angenehmen fränkischen Hauptstadt wird ein auf mehr als 6000 fl. gewerthetes Anwesen, in dem vermöge seiner geschützten Lage (nahe am Flußwasser), sowie seiner großen, leicht heizbaren Räumlichkeiten und schon bestehender Vorrichtungen eine Gerberei, Färberei, Stärkefabrik, Seifensiederei, chemische Fabrik oder sonst ein ähnliches Geschäft erfolgreich betrieben werden könnte, jetzt um ansehnlich billigeren Preis bei nachsichtsvollsten Zahlungsbedingungen abgegeben. Näheres bei **F. Reuchlin,** Weißgerbergasse Nr. 198 in Nürnberg.

Ein feuerfester Geld-, Bücher- und Dokumentenschrank steht zur Ansicht und zum Verkauf bei
Gg. Andr. Harländer,
Bechschlagergasse S. Nr. 1474.

Ein Stadel ist zu verkaufen. Breite Gasse Nro. 455.

Gastwirthschaften.

Gast-, Garküchen- und Gartenwirthschaften, welche sich ganz vorzüglich rentiren, sind zu verkaufen durch
J. S. Ihle, Commissionär,
S. 813b.

Haus-Verkauf.

In einer lebhaften Straße der Lorenzer Seite, welche demnächst als beschlossene Thatsache ein Thor erhält, ist ein Mittelhaus in sehr gutem Baustande, mit Seitenbau, Hofraum, Wasserrecht, für jedes offene Geschäft geeignet, zu verkaufen durch
J. S. Ihle, Commissionär,
S. 813b.

Eine fast noch ganz neue Landwehr-Uniform nebst Armatur, für einen Füsilier mittlerer Statur, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Auf ein Bauerngut, sieben Stunden von Nürnberg, werden zur ersten Hypothek bis Ziel Lichtmeß 4000 fl. gesucht. Nähere Auskunft 339 Lammsgasse.

Einstandsmänner auf Abschied und solche, welche sich freigeloost und ihren Freischein haben, können einstehen. Näheres Straußische Wirthschaft zum Bockshorn, Maiengäßchen.

Ein Bauplatz,

26,000 □ Ellen, **15 Minuten von Leipzig** schön in einer der **frequentesten Ortschaften** gelegen, welcher sich für jedes Etablissement (besonders **gut zur Anlage einer Brauerei**) eignet, soll **theilweise** oder **ganz, jedoch billig,** verkauft werden.

Hierauf Reflektirende belieben Ihre Adressen sub P. P. an die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** in Leipzig gelangen zu lassen.

Offerte.

Ein Kaufmann, pharmaceutisch gebildet, sucht bei einem Herrn Droguisten eine gute, einträgliche Stelle, und geht auch auf Reisen. Näheres durch
Kommissionär **Müller** in München,
Althammereck Nr. 3/I.

Ein Reisender

sucht sofort einen Posten. Gefällige Offerten unter C. 7094 besorgt die Exp. d. Bl.

Stelle- u. Betheiligungs-Gesuch.

Ein zuverlässiger junger Mann, welcher 5 Jahre der kaufmännischen Leitung eines fabrikähnlichen Geschäftes selbstständig vorstand, wünscht eine sichere und dauernde Stellung, woselbst auch Gelegenheit geboten wäre, sich nach einiger Zeit betheiligen zu können. Offerten unter G. R. 862 besorgt die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Cie.** in Frankfurt a/M.

Heiraths-Antrag.

Ein zu München ansässiger mittlerer Bürgersmann, mit nachweislich gutem Geschäfte, in den 30er Jahren, von angenehmem Aeußern und verträglichem Charakter, wünscht sich mit einem Mädchen von 25—30 Jahren, welches einiges Vermögen oder eigene Einrichtung hat, ehelich zu verbinden.

Franco-Offerten unter Couvert mit Chiffre C. B. besorgt die allgemeine **Zeitungs-Annoncen-Expedition** von **C. Götz** in **München.**

Ein einfach möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Gostenhof, Steinbühlerweg Nr. 74.

Eine Erkerwohnung in der Marienvorstadt ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Näheres 110 Marienvorstadt.

In S. 315 ist bis Lichtmeß der 3. Stock zu vermiethen; er enthält im Vorderhause eine Wohnung mit Alkov und im Hinterhause eine Wohnung mit großer Kammer, heller Küche und versperrten Vorplatz und Holzboden.

Wohnung zu vermiethen.

Eine neue, sehr freundliche Wohnung zwischen dem Laufer- und Marthor, mit 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche und großem Boden, ist um 160 fl. an eine solide Familie zu vermiethen.

Vor dem Lauferthore ist eine schöne Parterrewohnung zu vermiethen, enthaltend 3 heizbare Zimmer nebst allen Bequemlichkeiten. Zu erfragen Nr. 171 in Wöhrd.

Ein möblirtes Zimmer in der Nähe der Deutschhauskaserne ist sogleich zu vermiethen. Adresse A. G.

Ein Laden mit Wohnung in bester Lage ist sofort zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist bis 1. Februar zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Nächstes Ziel Lichtmeß ist im neuerbauten Hinterhaus L. Nr. 840 in der Königsstraße, nahe den Bahnhöfen, noch der 1. Stock mit 5 Zimmern, Küche, Boden rc. zu vermiethen.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Base,

Frau **Katharina Windisch,**

geborne Schwendner von Wöhrd,

heute Früh 5 Uhr schnell und unerwartet in dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 23. Januar 1867.

die sämmtlichen Hinterbliebenen

in Nürnberg, Dietenhofen und Stein.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Wöhrder Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein liebes einziges Söhnchen

Willi

in dem zarten Alter von 3 Jahren heute Morgens 9 Uhr am Rachen-Croup verschieden ist.

Nürnberg, Stein und Genf, den 23. Jan. 1867.

Lisette Haas, Wittwe.

Die Beerdigung findet Freitag den 25. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die innige Theilnahme bei der Beerdigungsfeier unseres theuren und unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Herrn **Georg Lodter.**

Möge der Allmächtige von Ihnen so traurige Schicksale entfernt halten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Meinen herzlichen Dank für die innige Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Gatten, des

Herrn **Georg Martin Schubert,**

Forstamtsdieners,

von Seiten seiner hochverehrtesten Herren Vorgesetzten, der werthesten Nachbarschaft, lieber Freunde und Bekannten; besonders Denjenigen meinen innigsten Dank, welche mir während seiner Krankheit so hilfreich zur Seite standen. Gottes Segen möge Ihnen werden und mir Gelegenheit, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die trauernde Gattin

Anna Elisabetha Schubert.

Dank.

Innigsten Dank allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche meinem mir unvergeßlichen Manne, **Johann Gottlieb Thümm**, bei der Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, besonders den Herren Rothschmiedmeistern, welche durch Achtung und Liebe sich bezeigten, was für mein wundes Herz mir lindernder Balsam ist. Der liebe Gott wolle Sie dafür segnen, mir aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die tieftrauernde Gattin

Anna Katharina Thümm.

Am Grabe

der geliebten Mutter

Frau **Katharina Finster,**

Harmonikastimmersgattin,

gest. den 20., begraben den 22. Januar 1867,

gewidmet von der dankbaren Tochter.

Auch Du bist nun in Jenes Heim gegangen,
Wo jeder Gram erstirbt und jeder Schmerz,
Nicht von der Erde Fesseln mehr umfangen,
Schlägt nimmer es, das treue Mutterherz.
Wie liebte Dich, wer Dich, o Theure, kannte,
Wie achtete so hoch Dich Jedermann!
Und wo man immer Deinen Namen nannte,
Als Du geschieden, eine Thräne rann.

Es spendete Dir Gott gar hohe Gnade,
An achtzig Jahre war Dein Pilgrimslauf,
Und Viel erfuhrst Du auf des Lebens Pfade,
Und manchem Kummer schloß Dein Herz sich auf.
Was Du mir warst, ich kann es nimmer sagen,
Du gute Mutter, die von hinnen ist;
Ob den Verlust ich auch vermag zu tragen?
Ich glaub es nicht, da Du mir nimmer bist!

Nur Hoffnung auf des Wiedersehens Schöne,
Nur sie allein hält mich in meinem Schmerz,
Und milder rinnt mir aus dem Aug die Thräne,
Gedenk ich Dein und blick ich himmelwärts.
So schlaf denn wohl, Du Liebe, Du Getreue,
Schlaf wohl, o Mutter, die es nun vollbracht,
Und gönne mir, daß ich dieß Denkmal weihe
Dir, Theuerste — Dir Mutter! — — gute Nacht.

Kranken-Unterstützungs-Verein der Handlungs- und Fabrik-Auslaufer.

Sonntag, den 27. Januar, Nachmittag 2 Uhr, Auflage, Ausschußwahl und Aufnahme neuer Mitglieder im Gasthaus zum „Falken" am Lauferplatz, und ladet hiezu ein Der Vorstand.

Consum-Verein.

Frische Zusendungen von:

Zwickauer-Schmelz und Stuben-Coaks la Waare à 54 kr. per Net o-Ctr.

Pech-Stück-Kohle in bewährter Güte,

Schweizer Käse à 16 kr. per bayr. Pfund,

Zucker in guter Waare zu billigsten Preisen,

Petroleum, ungefälschtes à Pfund 12 kr., bei Mehr-Abnahme billiger,

sind angekommen und werden bestens empfahlen.

Der Hauptlagerhalter.

BÜRGER-VEREIN.

Samstag, den 26. Januar,

Kleiner Ball.

Der Vorstand.

Franconia.

Montag, den 28. Januar,

Carneval-Produktion.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Gärtner-Verein.

Sonntag, den 27. Januar, **Gesangs-Produktion** im Schießhaus am Marfeld. Freundlichst ladet die verehrlichen Mitglieder zu einer zahlreichen Theilnahme ein. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Zammacher-Gesellschaft.

Samstag den 26. Januar Hauptversammlung. Besprechung des Maskenballs. Die Nichterscheinenden haben sich in die Beschlüsse der Majorität zu fügen. Eröffnung 8 Uhr. Der Vorstand.

Aurora.

Sonntag den 27. Jan., Tanzunterhaltung. Anfang ½9 Uhr. Karten-Abgabe Samstag im Vereinslokal (Restauration Merk), Abends 9 Uhr.

Sonntag den 10. Febr., Großer Maskenball.

Der Vorstand.

Sängerverein Noris.

Sonntag, den 27. Jan., General-Versammlung im Probelokal, Nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Rechnungsablage, Vorstands- und Ausschußwahl. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Italienischen Salat, Fisch- und Fleisch-Schaalen auf Bestellung empfiehlt

Carl Kitz,

vorm. C. Chr. Fiserius Wwe,

am Josephsplatz 213.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden, sowie dem verehrlichen Publikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich unterm Heutigen das Gasthaus zum blauen Stern am Spittlerthor übernommen und eröffnet habe. Ich lade zu freundlichem Besuche meiner Gastwirthschaft mit dem Bemerken höflichst ein, daß täglich verschiedene warme Speisen, Kaffee, sowie gutes Bier anzutreffen sind, und werde ich mich bestreben, die mich Beehrenden prompt und solid zu bedienen.

Meiner werthen Nachbarschaft empfehle ich mich zu liebevoller Aufnahme in ihre Mitte und unterlasse nicht, dieselbe zu gütigem Besuche meiner Wirthschaft besonders einzuladen. Ergebenst

J. G. Heldrich.

Wollenwaaren

als: **Kaputzen, Kopfshawls, Seelenwärmer, Wollene Unterjacken, gestrickte graue Jacken, Bouckskin-Handschuhe** etc. etc. werden, um damit noch zu räumen, zu Fabrik-Preisen verkauft. **Max Brust,**

Lorenzerstraße.

Eissporen.

Eispickel, einfache und doppelte, mit und ohne Stiel, empfiehlt **Chr. Heimeran,**

Eisen- und Metallwaarenhandlung.

Carlsstraße S. 102.

Amberger Roggenbrod ist zu haben in S. Nro. 1621 Rosenthal.

Ball-Handschuhe

à Paar 30 und 36 kr.

in guter Qualität empfiehlt

Max Brust,

Lorenzerstraße.



Meine reichhaltige

Maskengarderobe

enthält eine große Auswahl von Costümen jeder Art, und empfehle ich besonders zu Maskenzügen: Zuaven-, Tyroler- und Bauern-Costüme, welche in großer Anzahl vorhanden sind.

Friedrich Huber senior,

S. Nr. 822a am Markt.

Joh. Wolf, Hanssachsengasse (Mehlgäßchen), zeigt seinen werthen Abnehmern von **Gummischuhen** an, daß wieder eine frische Sendung in der schon bekannten Güte angekommen ist.

Im rothen Stern auf der Schütt ist Freitag Metzelsuppe. **Deinhardt.**

Englischer Garten.

Freitag, 25. Januar, **Metzelsuppe** nebst **Münchner Bock.**

Ein sich gut rentirendes Geschäft, das mit wenig Kapital betrieben werden kann, ist wegen anderweitiger Unternehmungen der Besitzer zu verkaufen. W. und M. 128.

Ein verheiratheter junger Mann, der Feder kundig, sucht in dieser Branche oder als Auslaufer Beschäftigung. Offerten S. S. an die Exp. ds. Bls. Mündliche Besprechung wird erbeten.

Europäischer Hof.

Heute Freitag, den 25. Januar,

Großes Concert,

ausgeführt von der vollständigen Theaterkapelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Fr. Heinrich.** Anfang 8 Uhr. Entrée Herrn 12 kr. Damen 6 kr. Programm an der Kasse.

Prinz Augustenburg, Lauferplatz.

Freitag, den 25. Jan., Stockfische mit gerösteten Kartoffeln. Samstag Leberklöße, wozu freundlichst einladet **Eckert.**

Café Noris.

Freitag **Concert** von Fleißner's Orchester. Zum Vortrag kommen: „Potpourri aus Undine von Lortzing", und auf besonderes Verlangen „Traumbilder von Lumbye."

Anfang 8 Uhr. Entrée 6 kr.

Auf D. D. 275 gestern dankend empfangene Einläufe werden sofort geziemende Erwiderung erhalten.

Gutes Schweineschmalz ist zu haben, das Pfund zu 22 kr. bei **Reuthlingshöfer** in der Zirkelschmiedsgasse L. Nr. 1254a.

Es wird eine gangbare gute Wirthschaft zu pachten gesucht. Schriftliche Anträge mit A Nr. 3 besorgt die Exp. d. Bl.

Eine sehr gute Violine ist billig zu verkaufen.

Eine Handschleife und eine Vorthür sind zu verkaufen. Schütt im rothen Stern 1689.

Mehlwürmer sind zu verkaufen.

2000 fl. sind auf erste Hypothek bis Ziel Lichtmeß zu verleihen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Kapitalien von **600, 700, 1400, 4000** und **5000 fl.** werden zur ersten ganz sichern Stelle zu entnehmen gesucht. Zu verkaufen sind mehrere Geschäfts- und Privathäuser. Näheres Klaragasse L. 949 im 2. St.

Gegen vollkommene Sicherheit werden bis Anfangs Februar auf ein Anwesen 1800 bis 2000 fl. zu entnehmen gesucht. Gefällige Offerten werden unter Adresse A. N. durch die Exp. ds. Bls. besorgt.

Lehrlings-Gesuch.

In einem hiesigen Speditions-, Kommissions-, Incasso- und Kolonial-Waaren-Geschäfte en detail wird Anfang Februar eine Lehrlingsstelle vacant. Kost und Logis würde bei Vergütung im Hause gegeben.

Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl. oder Offerten unter G. B. an dieselbe.

Ein in gesetztem Alter verheiratheter Mann sucht eine Stelle auf einer großartigen Ziegelei als Geschäftsführer. Derselbe ist schon von Kindheit an bei einem solchen Geschäfte, und versteht dies Fach durch und durch sowohl in Hand- als in Maschinenarbeit, kann auch Modelle dazu verfertigen, sowie jede Schablone, versteht sowohl mit Rund- wie mit deutschen Oefen zu brennen.

Ein Mädchen, das in der Küche und in häuslichen Arbeiten erfahren ist, Liebe zu größeren Kindern hat, wird gesucht. Kaiserstraße L. 117, 2. Stock.

Ein fleißiges, ordentliches Mädchen gesetzten Alters sucht bei einer honneten Herrschaft 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen. L. 221, hintere Ledergasse, 1. Stock.

Ein verheiratheter Schreiner, der in seiner Wohnung arbeiten kann, findet Beschäftigung. Offerten J. L. Nr. 17 durch die Exped. d. Bl.

Es wird sogleich ein lediger **Schmiedgeselle**, der für einen Steinbruch den nöthigen Handwerkszeug zu richten im Stande ist, und dem zugleich die Fütterung eines Pferdes übergeben werden kann, gesucht.

Hartmannshof, im Januar 1867.

G. Sebald.

Ein schöner **Laden** mit heizbarer Ladenstube nächst der Museumsbrücke ist vom nächsten Ziel an zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Gang, Boden, Hofraum und Keller, ist sogleich oder bis Lichtmeß zu vermiethen.

In Mitte der Stadt sind sogleich oder bis Ziel Lichtmeß oder Walburgi zwei schöne, helle, geräumige Zimmer im 1. St. zu vermiethen, welche sich besonders für ein Komptoir oder Bureau, auch für eine kleine Familie eignen würden, da eine Küche dazu gegeben werden kann. Auskunft gibt die Exped. d. Bl.

Mittwoch Abend wurden durch die Laufergasse zwei weiße Pferdedecken verloren. Um Zurückgabe gegen ein gutes Trinkgeld in S. Nr. 575a wird gebeten.

Sonntag, den 20. Januar, Abends, verlief sich in Wöhrd ein langhaariger schwarzer Hofhund mit gelben Extremitäten und gelben Tupfen über den Augen. Derselbe trägt ein Halsband, welches dreifach um den Hals gezogen ist. Man bittet um Rückgabe Adlerstraße L. 306 in Nürnberg. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Seit Sonntag den 20. Januar ist ein junger langhaariger schwarzgefleckter Spitzhund von Eibach verlaufen; man bittet, denselben dorthin Haus Nro. 26 zurückzubringen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

XIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 26.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden schleunigste u. ... Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 26. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: Policarpus.

Sonntag, den 27. Januar: Joh. Chr.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

△ Collegiale Verfassung der Regierungsstellen.

Die neue Socialgesetzgebung mit ihren in das gesammte bürgerliche Leben tief eingreifenden Bestimmungen statuirt, wie billig, ein Beschwerderecht derjenigen Personen, welche durch Beschlüsse, sei es der Gemeinden oder der Behörden, in ihren Rechten und Interessen verletzt zu sein glauben.

Solche Beschwerden sind meistens anzubringen bei den Regierungsstellen, und das Gesetz spricht auch z. B. bei der Aufenthaltsversagung ausdrücklich davon, daß bei solchen Beschlüssen collegiale Berathung stattfinden solle.

Es ist dieser Punkt von hoher Wichtigkeit und daher gerechtfertigt, schon jetzt die öffentliche Aufmerksamkeit darauf zu lenken, indem einestheils der Ausdruck des Gesetzes nicht präcis genug ist, da collegiale Berathung nicht identisch ist mit collegialer Beschlußfassung und auch nach der jetzt bestehenden Verfassung Regierungscollegien Verwaltungsmaßregeln und Entscheidungen collegial berathen und besprochen werden können, ohne daß sie zugleich auch durch collegiale Beschlußfassung festgestellt werden müßten. In frühern Zeiten nämlich bis zum Regierungsantritte Königs Ludwigs I. (1825) hatten wir in Bayern eine wahrhaft collegiale Verfassung der Regierungsstellen und die Gediegenheit der damaligen Leistungen der Verwaltung, sowie ihr segensreicher Einfluß auf das allgemeine Wohl ist noch in dankbarer Erinnerung aller Derjenigen, deren Gedächtniß in jene Zeiten hinaufreicht. Das neue Normativ für die Verwaltungsstellen des Königreichs (vom 24. Dezember 1825) hat diese Einrichtung abgeändert. Es hat zwar das Institut der Referate über die einzelnen Verwaltungszweige und der Verträge im versammelten Collegium, also die collegiale Berathung beibehalten, jedoch mit Ausnahme einiger jetzt nicht mehr zum Ressort der Kammer des Innern gehörigen Gegenstände den Schwerpunkt der Entscheidung nicht in einer collegialen Abstimmung und Beschlußfassung, sondern in die bureaumäßige Behandlung, also in den Willen des Regierungspräsidenten selbst gelegt (§ 128 und 129 des Normativs), der also seine Ansicht, auch wenn das ganze Collegium entgegengesetzter Meinung wäre, als die endgiltige zur Ausführung bringen kann. — Daß eine solche Einrichtung ihre sehr bedenklichen Seiten hat und die Thätigkeit des Collegiums als solches sehr lähmen kann, springt in die Augen, allein faktisch blieb doch die alte gute Einrichtung insoferne noch lange Jahre bestehen, als die Präsidenten gewöhnt oder einsichtig genug waren, die Meinungen erfahrner und im Dienste ergrauter Referenten und die Ansichten der überwiegenden Mehrzahl des Collegiums zu respektiren und denselben dann Geltung und Ausführung zu verschaffen. — Allein mit der Zeit verwischten sich diese Erinnerungen, die Zügel wurden straffer angezogen und insbesondere das Jahr 1848 mit seinen stürmischen Bewegungen und die immer mehr und mehr eindringende Centralisationssucht, gemäß welcher man gerne alle Fäden der Verwaltung in einer leitenden Hand zu vereinigen suchte, bewirkten, daß die bureaumäßige Behandlung in fast allen zur innern Verwaltung gehörigen Gegenständen zur Regel wurde. Es liegt hierin gewiß ein großer Uebelstand. Nicht nur, daß die einzelnen Referenten, die ihre Ansichten und Grundsätze zuletzt immer dem Willen des Vorstandes unterordnen müssen, nach und nach die Selbstständigkeit der auf wissenschaftlicher Basis gebauten eigenen Ueberzeugung verlieren und dies im Abweichungsfalle gar nicht mehr geltend zu machen Lust haben werden, daher nach und nach statt eigner Konzeptionen lediglich die Gedanken Anderer auszuführen sich gewöhnen, so kommt auch noch der Umstand hinzu, daß, weil die Präsidenten selbst häufiger wechseln und außerdem selbst auch noch von den ebenfalls häufigen Wechseln unterworfenen Anordnungen der Ministerien abhängig sind, — sich in keinem Zweige der innern Verwaltung eine feste konstante Praxis in der Anwendung der Gesetze bilden kann, die auf rein wissenschaftlicher Auslegung und auf bleibenden Grundsätzen über die wahren Bedingungen des öffentlichen Wohles beruhte. Es ist klar, daß sich unter so schwankenden Verhältnissen weder überzeugungstreue Charaktere noch wissenschaftliche in diesen wichtigen Fächern durchgebildete Größen bilden können, und gerade diesem Uebelstande schreiben wir es zu, daß wir jetzt und schon länger in Bayern einen solchen Mangel an Staatsmännern und hervorragenden Capazitäten im Verwaltungsfache haben. Es ist daher die Anforderung, die wir an die entscheidenden Faktoren der Sozialgesetzgebung richten, gewiß begründet, die Anforderung nämlich, daß wenigstens in diesem Gebiete der neuen Sozialgesetzgebung die kollegiale Behandlung bei den Regierungsstellen ausdrücklich festgesetzt und gesetzmäßig auf das genaueste regulirt werde, auf daß nicht wiederum, wie beim Gewerbegesetze geschehen, dieselben Gesetze Jahre lang in diesem und dann wiederum Jahre lang im entgegengesetzten Sinne gehandhabt würden. Noch besser und wünschenswerth wäre aber freilich, wenn es gelänge, gesetz- und nicht nur verordnungsmäßig die kollegiale Behandlung aller Verwaltungssachen in den höhern Stellen durchzuführen.

Salzmonopol und Salzsteuer.

I.

X Neuesten Nachrichten zufolge scheinen die süddeutschen Regierungen sich zur Annahme des preußischen Projektes des Salzmonopol' in den Zollvereinsstaaten durch eine gleichförmige Steuer von 2 Thalern für den Zentner zu ersetzen, entschlossen zu haben. So wäre es denn gewissen Organen der süddeutschen und namentlich bayerischen Presse, die als Verfechter des Salzmonopols auftreten und theils aus volkswirthschaftlicher Unkenntniß, theils auch wider besseres Wissen und bloß aus Verdruß über die durch den Prager Frieden in Deutschland herbeigeführten Aenderungen zum Widerstande gegen jene Maßregel aufforderten, nicht gelungen, die Regierungen auf solche Wege zu leiten. Jeder besonnene Freund des deutschen Gesammtvaterlandes kann es den Regierungen nur Dank wissen, daß sie jenen verlockenden Stimmen nicht folgten. Ein Widerstand von ihrer Seite wäre im vorliegenden Falle nicht nur fruchtlos gewesen, sondern geradezu unvernünftig. Preußen hätte, dafür bürgt seine eigene offene Erklärung, mit der Kündigung des Zollvereins geantwortet. Unmöglich konnten die süddeutschen Regierungen an dem Ernst dieser Kündigung zweifeln, da Preußen mit dem norddeutschen Bund einen geschlossenen Handelskörper bildet, der, zumal nach Einführung von Mecklinburg und Schleswig-Holstein, groß genug ist, um für sich selbst bestehen zu können. Durften aber sie mit einem Gebiete kaum größer als der fünfte Theil von Deutschland, ohne Meeresküste und eingezwängt zwischen Frankreich und Oestreich den Zollverein opfern, der ihnen allein zu einer ökonomischen Selbstständigkeit verhilft, um ihr Salzmonopol zu retten? In der That, wir müßten fürchten die süddeutschen Regierungen zu beleidigen, wenn wir ihnen zutrauten, daß sie eine solche Wahl treffen und einem abgestandenen wirthschaftlichen Anachronismus, dessen Schädlichkeit täglich mehr empfunden ward, den Vorzug vor den unzählbaren Vortheilen geben könnten, die der Zollverein über das ganze deutsche Wirthschaftsleben in reicher Fülle ausgießt und von denen auch die Staatskassen ihren reichlichen Antheil empfangen. Es wäre abgeschmackt, hier von einem Mißbrauche der Macht des Stärkeren reden zu wollen, der sich der Schwächere nothgedrungen unterwerfen müsse. Wer sich zu dem, was für ihn entschieden vortheilhafter und heilsamer ist, zwingen läßt, verschuldet die ihm angethane Gewalt nur selbst. Nicht in dem von dem Stärkeren ausgeübten Druck liegt da die Unvernunft, sondern in dem Widerstande des Schwächeren. Und wer ist hier der Stärkere? Weit weniger der preußische Staat, als die Macht der wirthschaftlichen Verhältnisse und der sie beherrschenden Gesetze, vor der sich die mächtigsten Regierungen beugen müssen. Stände aber auch hiebei die Existenz des Zollvereins nicht in Frage und hätte man einfach zwischen Salzmonopol und Salzsteuer zu wählen, so könnte die Entscheidung unter Verständigen keinen Augenblick zweifelhaft sein. Sie müßte auch dann gegen das Monopol ausfallen, weil mit ihm alle die Verluste, welche es durch die kostspieligere, schlechtere und dabei unzulängliche Produktion des Staates und die Ausschließung der Privatproduktion dem Volkshaushalte auflegt, verschwinden und zugleich ein wichtiges Verkehrshinderniß im Innern des Zollvereins beseitigt wird.

II.

Einige bayerische Zeitungen werden nicht müde, auf Grund einer Vergleichung der bayrischen Salzkonsumtion mit der preußischen auf eine jährliche Einbuße von 700,000 fl. hinzuweisen, welche das bayrische Staatseinkommen bei Annahme des preußischen Projektes erleiden würde. Wir können diese Berechnung schon darum nicht gelten lassen, weil sie nicht ehrlich ist, indem ihr Daten zu Grunde gelegt sind, die nicht aus derselben Zeit stammen, für Bayern neuere und für Preußen ältere, daher ungünstigere. Doch selbst angenommen, sie sei richtig, so müssen der behaupteten finanziellen Einbuße die mit der Freigebung der Salzproduktion und des Salzhandels verbundenen nicht geringen volkswirthschaftlichen Vortheile und die hohe Zolleinnahme von 6 bis 7 Millionen Gulden entgegengehalten werden, welche Bayern jährlich dem Zollverein verdankt und die mindestens auf die Hälfte, vielleicht auf den vierten Theil herabsinken würde, wenn es in Folge seiner Festhaltung am Salzmonopol genöthigt wäre, ein Zollgebiet für sich zu bilden. Uebrigens scheint es uns gegen das specifische bayrische Interesse zu sein, dem jene Blätter doch zu dienen glauben, die vermeintliche größere Salzkonsumtion Bayerns so sehr zu betonen, weil dann leicht von norddeutscher Seite mit Berufung auf die dortige offenkundige stärkere Consumtion anderer Artikel eine Gegenrechnung gemacht werden könnte, die für Bayern sicherlich nicht mit einem Guthaben abschließen würde. Aber es ist überhaupt verkehrt, die Salzfrage aus finanziellem Gesichtspunkte zu beurtheilen. Man müßte sonst, wenn Preußen statt des Salzmonopols eine mäßige Salzsteuer oder gar keine vorschlüge, mit noch schärferen Waffen dagegen kämpfen, weil dann der Ausfall in den Staatseinnahmen noch größer wäre. Damit ist es aber auch für das blödeste Auge klar gestellt, wie faul die Sache ist, welche die Vertheidiger des Salzmonopols vertreten. Schließlich möchten wir den Letzteren noch den Rath geben, nicht über einen Gegenstand zu schreiben, von dem sie sich nicht genau unterrichtet haben. Eine nähere Kenntniß des preußischen Projektes würde sie und namentlich den unermüdlichen Korrespondenten vom Oberlech in der „A. A. Ztg." vor der Lächerlichkeit bewahrt haben, den bayrischen Landwirthen und Industriellen vorzureden, daß nach Einführung desselben der Preis des für landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke verwendeten Salzes, das die Regierung bisher zu 1 fl. 30 kr. und 43 kr. lieferte, sich um den vollen Betrag der projektirten Steuer erhöhen würde. Wir können unsern Landwirthen und Industriellen zu ihrer Beruhigung sagen, daß der preußische Entwurf das in der Landwirthschaft und in den Gewerben verwendete Salz von der Steuer befreit und bloß einer geringen Kontrollabgabe unterwirft. Sie werden daher das bayrische Salz, das ihnen die Regierung zu obigen Preisen ohnehin nur mit Verlust, den die Steuerzahler zu decken hatten, ablassen konnte, dann gar nicht mehr nöthig haben, indem ihnen das viel wohlfeilere preußische, dessen Gewinnungskosten in Staßfurt für den Centner blos 3 bis 4 Sgr. betragen, zur Verfügung stehen wird.

Deutschland.

∴ **(Stimmen der ausländischen Presse über die Rede des Fürsten Hohenlohe vom 19. Januar 1867.)** Kaum hat wohl je eine offizielle Kundgebung eines bayerischen Ministers des Auswärtigen solche Sensation bei den Politikern aller Länder erregt und so widersprechende Beurtheilung gefunden, als das in der Rede des Fürsten Hohenlohe niedergelegte Programm für die zukünftige Politik Bayerns. Während wir unsern Standpunkt festhalten, wie er in unserer vorgestrigen Nummer dargelegt wurde und wie er sowohl durch die weiteren Erklärungen des Fürsten Hohenlohe als auch durch die Zustimmung der bayerischen Fortschrittspartei als auf richtiger Anschauung beruhend sich darstellt, wollen wir wegen des hohen Interesses, das die verschiedenen kritischen Auslassungen ausländischer Zeitungen bieten, dieselben eine Rundschau passiren lassen. Beginnen wir mit den französischen Blättern, die natürlich mit wenigen Ausnahmen jeden Schritt zur Einigung Deutschlands mit Mißtrauen, ja mit kaum verhehltem Aerger und Haß betrachten und somit bestätigen, daß die Rede des Fürsten Hohenlohe ihren Eindruck in Frankreich nicht verfehlt hat. So qualificirt die „Gazette de France" die Rede kurzweg als ein trauriges Programm, das Süddeutschland zu knechten und den König von Bayern zu einem Vasall des Königs Wilhelm zu machen beabsichtige. — Das „Journ. des Déb." beschränkt sich vorläufig auf die Bemerkung: Es ist noch kein halbes Jahr her, daß die Bildung eines Südbundes zwischen den Siegern und den Besiegten von Sadowa ausbedungen ward, und jetzt schon wird Preußen die Armee des mächtigsten Mitgliedes des Südbundes offiziell versprochen. Die Verträge haben in unsern Tagen ein kurzes Leben." — Die „Union" findet in der Rede des bayrischen Ministers ein Zeichen dafür, daß die Ereignisse sich vorbereiten. „Preußen, sagt sie, will, daß der Süden der Verfassung des nordischen Bundes seine Zustimmung ertheile, allein es will nicht, daß der Süden an deren Abfassung mitbetheiligt sei. Das Uebergewicht des Siegers über den Besiegten, das war schon das System des alten Rom, wie es auch die Vereinigten Staaten heute durchzusetzen suchen. In Berlin, meint die Union, müsse man mit dem Hohenlohe'schen System sehr zufrieden sein, das darauf ausgehe, nur Einen Herrn in Deutschland anzuerkennen." — Der „Constitutionnel" spricht davon, daß die Rede des Fürsten v. Hohenlohe in Berlin eine bestimmte Sensation hervorgerufen habe. Durch die von dem Fürsten vorgeschlagene Combination verschaffe sich Bayern den Hauptvortheil, der für die Mitglieder des Nordbundes sich aus der Allianz mit Preußen ergebe, nämlich den Oberbefehl Preußens in Kriegszeiten. (!?) — Die „Patrie" ist der Ansicht, daß die Ernennung des Fürsten v. Hohenlohe weder eine Ueberraschung, noch eine Enttäuschung für Oestreich gewesen ist. Es

der neue bayrische Minister niemals aus seinen lebhaften Sympathieen für Preußen ein Geheimniß gemacht habe. Aber wenn man einerseits mit Recht annehmen müsse, daß der Fürst v. Hohenlohe stets als ein warmer Vorkämpfer für die internationalen Beziehungen zwischen Nord- und Süddeutschland auftreten werde, so könne man ihm andrerseits doch keine direkt feindlichen Gesinnungen gegen Oestreich beimessen. In den Augen der östreichischen Regierung sei der Fürst von Hohenlohe ein viel zu rechtlicher Mann und hellsehender Kopf, als daß er je zu einer Politik der Gewalt und Vergrößerungssucht die Hand bieten werde. — Die „France" spricht in folgenden Worten ihre Ansicht über die Rede des Fürsten v. Hohenlohe aus: „Es ist das Programm der künftigen Union der Südstaaten und vorzugsweise Bayerns mit Preußen. Es ist der erste offizielle Schritt zur Einheit der deutschen Staaten. Die Bewegung steht nicht isolirt da, indem in London die Regierung ihrerseits geglaubt hat, ähnliche Erklärungen abgeben zu müssen. In dieser doppelten Eigenschaft verdienen die Worte des Fürsten von Hohenlohe überdacht zu werden." Und dem „Avenir national" zufolge hat die Erklärung des Fürsten von Hohenlohe wenigstens das unbestreitbare Verdienst, den Schleier zu zerreißen, welcher bis jetzt die bayerische Politik verhüllte. Der Zweck sei die Vorbereitung eines konstitutionellen Bündnisses mit den andern deutschen Staaten: die Unifikation aller deutschen Stämme unter einer zentralen Militärmacht und mit einer parlamentarischen Repräsentation. (Die „France", wollen wir noch bemerken, ist häufig ein offiziös inspirirtes Blatt, während „Avenir national" für unabhängig gilt. — Die Meinungen östreichischer und preußischer Blätter lassen wir morgen folgen.)

München, 24. Jan. Dem in Ober- und Niederbayern durch Quiescenz alter Lehrer und Errichtung vieler neuer Stellen momentan eingetretenen Lehrermangel sucht das Kultusministerium laut amtlicher Mittheilung in der B. Z. dadurch zu begegnen, daß an Schulen mit einem Lehrer und einem Gehilfen der Gehilfe an eine völlig verwaiste Schule versetzt, der Uebertritt von Lehrern aus andern Regierungsbezirken gestattet wird (man rechnet dabei auch auf Lehrer aus den an Preußen abgetretenen Landestheilen) und daß an Mädchenschulen geprüfte weibliche Schuldienstexpektantinnen, deren mehre noch in München ohne Verwendung sind, provisorisch (?) mit Ertheilung des Unterrichts betraut werden.

München, 25. Jan. Nach der „Allg. Ztg." soll der Haupt-Name der Braut des Königs doch **Sophie** heißen. (Der Gothaer Hofkalender führt diesen Hauptnamen nicht einmal als Beinamen auf. Das Hof- und Staatshandbuch des Königr. Bayerns aber bezeichnet die Prinzessin mit dem Namen: „**Sophie** Charlotte Auguste".) Wie es heißt, würde die Vermählungsfeier am 15. Mai, dem Namenstag der Braut, stattfinden.

□ München, 25. Jan. Die Mission des Grafen v. Tauffkirchen an die süddeutschen Höfe war — wie wir aus sicherer Quelle vernehmen — von dem erwünschten Erfolge begleitet, und wurde eine vollkommene Einigung unter den betreffenden Regierungen in der Militärfrage erzielt. Namentlich fand Graf Tauffkirchen eine sehr entgegenkommende Aufnahme in Stuttgart. Frhr. v. Varnbüler hat entschieden mit seiner früheren Politik gebrochen, hat sich mit dem Programme des Fürsten Hohenlohe in allen Punkten vollkommen einverstanden erklärt, ein Zusammengehen der süddeutschen Staaten, eine gleichmäßige Heeresorganisation nach Muster der preußischen Wehrverfassung und die Allianz mit Preußen als unbedingt nothwendig erkannt. Auch der kgl. würtembergische Hof hat nunmehr sich zu dieser Politik bekannt, und so dürften die Dinge rascher vorwärts gehen, als den Gegnern Deutschlands im Osten und Westen angenehm sein mag. Daß man in Berlin dem Anschlusse der süddeutschen Staaten nicht unübersteigliche Hindernisse machen wird, das bedarf wohl keiner Versicherung, und die letzten Andeutungen in der Prov.-Corr. und der Nordd. Allg. Z. sprechen in dieser Beziehung deutlich genug. Preußen konnte und wollte nicht die Initiative ergreifen, es wollte nicht mit den einzelnen Südstaaten in Unterhandlungen treten und Verträge abschließen — darum verhielt es sich im Oktober v. Js. ablehnend gegen Baden — es zog ferner vor, die Consolidirung des norddeutschen Bundes abzuwarten, von dem man sich eo ipso eine Anziehungskraft auf den Süden versprach. Dem geeinigten Vorgehen der 4 süddeutschen Staaten wird Preußen sich nicht widersetzen. Die Mainlinie war nur die aufgezwungene Grenze der einheitlichen Machterweiterung Preußens, sie konnte einen Eingriff Preußens in die Selbstständigkeit der diesseits des Mains gelegenen Staaten verhindern, sie ist aber eine Fiktion, wenn die deutschen Südstaaten selbst und einstimmig den Anschluß an den Nordbund verlangen. In diesem sehr nahe gelegenen Falle wird weder die negative intriguirende Politik Beust's, noch die „Krönung des Gebäudes", oder das wüste Geschrei jenseits des Rheines diese Annäherung der zeitweilig gewaltsam geschiedenen Theile Deutschlands zu verhindern im Stande sein. Die diplomatisch-militärischen Konferenzen werden schon am 3. Februar in Stuttgart beginnen, und ist die Möglichkeit vorhanden, daß sich Fürst Hohenlohe persönlich an denselben betheiligt. Die Wahl des Konferenzortes erfolgte aus Courtoisie gegen die würtembergische Regierung.

* München, 25. Jan. Der ultramontane „Bayr. Kur." ist phantastisch genug, heute noch nach den Aussprüchen des bayrischen Ministerpräsidenten und dem bezüglichen Verhalten der bayer. Kammer, nach dem Beschluß der hessen-darmstädtischen 2. Kammer und nachdem der Standpunkt Badens längst klar ist — ein „süddeutsches Parlament" zu empfehlen, mit welchem dem „königlich preußischen" geantwortet und entgegengetreten werden müsse.

* Es wurde der App.-Ger.-Secretär H. v. Kirchbauer in Passau in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; auf die in Erledigung kommende Secretärsstelle der Bez.-Ger.-Secretär S. Mennacher in Straubing befördert und zum Secretär des Bez.-Ger. Straubing der Vertreter am Landg. Falkenstein, J. Sommer, ernannt.

† Die in Nürnberg unter Redaktion des Rechtsanwalts Ridermaier erscheinende „Zeitschrift des Anwaltvereins für Bayern" (Verlag von S. Soldan) enthält in ihrer neuesten Nummer (Band VII. Nr. 2) nachstehende Abhandlungen: Anwaltverein und Anwaltszeitung in Preußen. — Kurze wissenschaftliche Betrachtung über einzelne Staatsdienerverhältnisse in Bayern (Fortsetzung). — Aus der Praxis: 1) Zur Advokatengebührenordnung. 2) Ueber die Vertheilung der Beweislast bezüglich der Erfüllung einer Suspensivbedingung. — Zur Notiz.

Regensburg, 24. Jan. Heute Morgen mit dem Schnellzuge ist Maximilian Fürst v. Thurn u. Taxis nach Berlin abgereist, um, wie verlautet, den Postablösungs-Vertrag zu unterzeichnen. Der Betrag der Abfindungssumme ist hier bis jetzt nicht bekannt. (B. Z.)

Ulm, 22. Jan. In unserer Festungsangelegenheit ist eine Entschließung ergangen, wornach „zur Zeit" auf die Bitte nicht eingegangen werden kann.

△* Darmstadt, 24. Jan. Die zweite Kammer verhandelte heute über den hessischen Friedens-Vertrag. Der Ausschuß hatte die unbedingte Genehmigung beantragt, dabei den „engen Anschluß an Preußen und den norddeutschen Bund als eine unabweisbare Nothwendigkeit" ausgesprochen. Von den Abgeordneten George und Bamberger war ein Zusatzantrag gestellt, die Kammer solle (nicht blos diese Nothwendigkeit aussprechen, sondern) die Regierung auffordern, mit Preußen über den Eintritt des ganzen Großherzogthums in den Nordbund zu verhandeln. Der Ministerpräsident v. Dalwigk erklärte, daß auch die Regierung dem Anschluß an Preußen nicht abhold sei, jedoch nur unter Bedingungen, die dem Großherzogthum zum Heile gereichten. Vor Allem sei reiflich zu überlegen, ob es wirklich nöthig sei, daß die ganze deutsche Jugend wirklich jahrelang unter den Waffen gehalten werde, wodurch dem Ackerbau und der Industrie so viele tüchtige Kräfte entzogen würden. In dieser Beziehung vereinige die großherzogliche Regierung ihre Bemühungen mit denen der übrigen norddeutschen Bundesstaaten in Berlin. Auf eine Anfrage von Metz erklärte der Minister ferner, daß der Regierung der Eintritt in den norddeutschen Bund erwünscht sei. Von den Abgeordneten Stockhausen, Edinger, Metz, Dernburg und Volhard wurde jener unbedingte Anschluß an Preußen befürwortet. Gagern, Wernher, Zentgraf, Kraft, Kempf, v. Riedesel u. A. kämpften dagegen. Du Mont sagte: Wir können die Thatsachen nicht abläugnen, wir müssen gestehen, daß der Schwerpunkt der deutschen Politik jetzt in Preußen liegt. Preußen hat erklärt, es wolle die Südstaaten nicht in seinen Bund. Sobald aber in Süddeutschland Versuche zu einem eigenen Bund gemacht werden, hintertreibt man sie von preußischer Seite. Die Absicht ist klar, man will keinen Südbund, um schon im Frieden die einzelnen kleinen Staaten zur Annexion zu bringen. Er stellte darauf den Antrag, den Beschluß über das Amendement George-Bamberger zu vertagen, bis die Regierung im Stande sei, den von Preußen gemachten Entwurf über das Nordparlament vorzulegen. Nach fünfstündiger Debatte wurde endlich der Friedensvertrag genehmigt und Du Mont's Antrag zum Beschluß erhoben.

Die thüringischen Staaten beabsichtigen eine engere Verbindung unter sich zur Vereinfachung der Verwaltung und Erzielung von Ersparnissen.

Berlin, 21. Jan. Die Mittheilung des „Frankf. Journ.", daß aus Kurhessen, Nassau, Frankfurt und den angrenzenden kleinen neuerworbenen Gebietstheilen eine Provinz mit Kassel als Sitz eines Oberpräsidenten gebildet werden solle, wird in hiesigen politischen Kreisen bestätigt, und zwar mit dem Beifügen: auch das Gebiet von Wetzlar solle in diesen Provinzialverband aufgenommen werden.

C. S. Berlin, 24. Jan. Der Staatsanz. publizirt heute die Finanzetats für 1867, welche mit folgendem Gleichgewichte abschließen: Kurhessen 5,749,000 Thaler, Homburg 625,712 Gulden, Schleswig-Holstein 19,178,259 Mark.

Berlin, 24. Jan. Den „Alt. Nachr." wird von hier offiziös geschrieben: „Die aus Paris angelangten telegraphischen Depeschen über den Ministerwechsel haben nicht überrascht, aber sie werden hier als Vorläufer anderer Ereignisse angesehen, welche die Aufmerksamkeit Deutschlands vielleicht bald in Anspruch nehmen könnten. Was Norddeutschland betrifft, so wird es binnen Kurzem konstituirt und zur Vertheidigung seines Gebietes bereit sein. Die verschiedenen Andeutungen des Grafen Bismarck waren keineswegs leere Phrasen und wenn der Graf heute an den Kriegsminister die Frage richtete: in wie viel Zeit kann das Heer bereit sein, so würde er die Antwort erhalten: „Acht Tage nach ergangenem Befehle", und der Macher würde sagen: „Ich bin mit Allem fertig". — Der „France" wird aus Berlin geschrieben: In militärischen Kreisen zirkulirt eine merkwürdige Anekdote, welcher es nicht an Bedeutung fehlt. Kürzlich soll die Königin Augusta bei einem Familiendiner halb im Scherz, halb im Ernst die Hoffnung ausgedrückt haben, daß die königliche Thronrede bei der Eröffnung des norddeutschen Parlaments eine „Rede der Kandidatu[r] des Kaisers von Deutschland" sein würde. Der Köni[g] habe hierauf geantwortet: „Der künftige Kaise[r] Deutschlands muß sich nicht durch Worte, sonder[n] durch Thaten ankündigen."

— Wie die „Kreuzzeitung" meldet, steht die Berufung des Herrn v. Trott (aus Kurhessen) in das Landesökonomiekollegium bevor.

Eine aus Elberfeld bei der Regierung gestellte Anfrage, ob dieselbe wünsche, daß die dort aufgestellte Kandidatur Forckenbecks für den Reichstag bekämpft werden solle, wurde von derselben verneint.

Hannover, 23. Jan. Auf Veranlassung des Generalgouvernements ist von den verschiedenen Departementschefs allen Beamten und Angestellten gegenüber die Erwartung ausgesprochen, daß sie in Rücksicht auf ihre Stellung an der Betheiligung an solchen Agitationen bei den Reichstagswahlen sich fern halten würden, welche eine preußenfeindliche, partikularistische Tendenz verfolgen.

Hannover, 24. Jan. 525 hannoverische Offiziere und Militärärzte, darunter 9 Generale und 59 Stabsoffiziere, haben sich bereit erklärt, König Wilhelm den Eid zu leisten. Von den 525 haben um Pensionirung nach preußischem Reglement gebeten 8 Generale, 31 Stabsoffiziere und 30 Subaltern-Offiziere. Es gehen also 456 Offiziere in den aktiven preußischen Dienst über. 72 Offiziere, die nicht den Eid leisten wollen, haben beantragt, nach hannoverschem Reglement pensionirt zu werden. 90 Offiziere haben keine Erklärung abgegeben, jedoch haben sich von diesen mehrere gemeldet, um in den kgl. sächsischen Dienst in den herzogl. sächsischen Dienst, in mecklenburgische und einer in fürstl. reussischen Dienst zu treten.

Celle, 24. Jan. Ober-Kronanwalt und Ex-Staatsminister Windthorst wurde aus Dienstesrücksichten seines Amtes enthoben.

Die Wahlbewegung nimmt in Nassau größere Dimensionen an; fast täglich finden Versammlungen der Liberalen statt. Die Konservativen agiren mehr im Stillen.

✕ Frankfurt, 21. Jan. Man ist hier sehr mißgestimmt darüber, daß die bisher noch immer gehegte Hoffnung auf eine Rückgabe der 6 Millionen Contribution (genau 5,747,000 fl.) nunmehr vollständig verschwunden erscheint. Wir müssen leider sagen, daß die Schuld dieses Standes der Dinge nicht zum wenigsten Theile Frankfurt selbst trifft, das in seinen legitimirten Organen schon früher mehr hätte entgegenarbeiten können, als geschehen ist. Es gab vor Monaten eine Zeit, zu welcher in dieser Weise eine Zurückgabe der Contribution höchst wahrscheinlich gewesen; jetzt gehört, da bereits gesetzlich über sie verfügt worden, zur Aenderung wieder ein Gesetz. Trotzdem glauben wir, daß besagte Summe für Frankfurt nicht ganz verloren sein wird. — Ihre „Bayerische Ztg." hat eine Mittheilung aus Regensburg, daß dem Abschlusse der Verhandlungen zwischen Preußen und dem Fürsten von Taxis noch ein Differenzpunkt entgegenstehe, indem Preußen früher die Abfindungssumme auf 14 Mill. Thlr. fixirt gehabt habe, gegenwärtig aber nur 10 Mill. bieten wolle. Dieß ist sicherlich und wesentlich irrig. Von 14 Mill. Thalern ist nie die Rede gewesen, und jetzt auch nur von 10 Mill. Gulden, welche der Sache kundige Leute auch für eine vollkommen genügende Summe erklären, welche bei jedem andern Wege der Ablösung nicht erlangt werden würde. Letztere Erwägung dürfte den Abschluß der Verhandlungen ohne Zweifel fördern. — Die Bundesliquidationskommission hat auf eine Anfrage des Gouvernements Ulm erwidert, daß die Ablieferung der bei dem Fabrikanten Uttendörfer in Nürnberg noch rückständigen Zündschrauben diesseits um so weniger beanstandet werde, als die sämmtlichen übrigen Bestandtheile der Zündvorrichtungen, zu welchen jene Schrauben gehören, bereits abgeliefert seien.

In Frankfurt a. M. dauern die Requisitionen für die dort einkasernirten Truppen noch fort. Im vorigen Jahre hat die Einquartierungs-Kommission 1,600,000 fl. für preußische Truppen verausgabt.

Man versichert, daß die Militär-Aushebung in Schleswig-Holstein in derselben Weise und mit derselben Ruhe und Ordnung von Statten gegangen ist, wie in den alten Provinzen. Meldungen zum freiwilligen Dienst sollen bereits 1500 eingegangen sein.

Kiel, 24. Jan. So eben wird das Besitzergreifungs-Patent veröffentlicht. Daselbe motivirt die Einverleibung mit Hinweisung auf den Wiener und Prager Frieden und andere völkerrechtliche Verträge, verspricht den Einwohnern gleiche Rechte mit den übrigen Preußen, Schonung berechtigter Eigenthümlichkeiten, Sicherung der Beamtengehälter, und beauftragt den Ober-Präsidenten mit Vollziehung der Besitzergreifung und Aufrichtung des preußischen Wappens. Eine das Besitzergreifungs-Patent begleitende königl. Proklamation spricht sich ehrend über die Charakterfestigkeit Schleswig-Holsteins aus, welche eine Bürgschaft treuen Festhaltens an Preußen gebe. Der König citirt die Worte seines Vaters: „Was Preußen erworben, hat Deutschland gewonnen", und verheißt durch Vereinigung mit Preußen Aufblühen von Handel und Industrie, so wie kräftige Unterstützung der Universität und anderer Bildungsstätten.

Oestreichische Staaten.

Pesth, 31. Jan. Die in der kaiserlichen Antwort an die Adreß-Deputation betonten Schwierigkeiten betreffen den Umstand, daß Graf Andrassy, weil er die Regierungsvorschläge vor der Commission nicht vertreten will, die Annahme eines Portefeuilles vor Beendigung der Arbeiten der Siebenundsechziger Commission ausschlug. — Graf Andrassy wird heute aus Wien hier zurückerwartet, und werden die Berathungen

Bekanntmachung.

In der Debitsache der Steinbruchbesitzerseheleute Leonhard und Charlotte Christiana Endres von Mögeldorf steht zum Verkaufe des Hauses Nr. 108 in Mögeldorf sammt Stadel, Remise, Hofraum und Garten, der Brandversicherung mit 5390 fl. einverleibt und notariell geschätzt auf 6200 fl., der zweite Subhastationstermin auf

Dinstag den 12. Februar ds. Jrs., Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, L. Nr. 398 a. dahier an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe, jedoch vorbehaltlich der Rechte der Hypothekgläubiger, nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt.

Nürnberg, den 15. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Merklein.

Bekanntmachung.

Gerichtlichem Auftrage zufolge wird das Anwesen des Schreiners Andreas Corfin Pfeuffer, Hs.-Nr. 206 in Gostenhof, 15 Dezimalen mit Wohnhaus und Hofgebäude, 7 Zimmer, 14 Kammern, 6 Küchen, Werkstätte, Stallung für 3 Pferde und Anderes enthaltend, geschätzt auf 13,600 fl., am

Montag, den 18. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

öffentlich und zwar ohne Rücksicht auf die Taxe, jedoch mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes, an den Meistbietenden im Amtszimmer des Unterzeichneten, L. 398 a, verkauft, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Nürnberg, den 10. Januar 1867.

Der königliche Notar
Merklein.

Bekanntmachung.

Zu Folge Auftrags des k. Stadtgerichts Nürnberg de prs. hod. soll in Sachen Weiß ./. Roth wegen Hypothekzinsen das beklagtische Anwesen Hs.-Nr. 55 a. und 34 zu Himpfelshof dem abermaligen Verstriche unterstellt werden.

Termin hiezu beraume ich hiemit auf

Donnerstag den 7. Februar l. Js., Vormittags 11 Uhr,

in meinem Amtslokale L. Nr. 1452 dahier an, und lade hiezu zahlungsfähige Kaufslustige mit dem Bemerken ein, daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bezüglich des näheren Beschriebs des subhastirten Anwesens verweise ich auf das Ausschreiben vom Oktober vor. Js. im Kreisamtsblatt von Mittelfranken pro 1866, Beilage Nr. 88, 89 und 90, dann im Korresp. v. u. f. D., Jahrg. 1866, Abendblatt Nr. 521, 562, 599, endlich im Fränk. Kurier Nr. 284, 339 u. Beil. zu Nr. 304, pro 1866.

Bemerkt wird, daß zuerst beide Häuser gesondert, dann aber behufs Erzielung eines höheren Erlöses zusammen aufgeworfen werden.

Die auf die Strichsobjekte Bzug habenden Grundpapiere liegen auf meinem Amtszimmer zur Einsicht auf.

Nürnberg, den 10. Januar 1867.

Der k. Notar:
Beck.

Consum-Verein.

Frische Zusendungen von:
Zwickauer-Schmelz und Stuben-Coaks In Waare 24 kr. per Netto-Ctr.
Stück-Kohle in bewährter Güte,
Schweizer Käse à 16 kr. per bayr. Pfund,
Kaffee in guter Waare zu billigsten Preisen,
Petroleum, ungefälschtes à Pfund 12 kr., bei Mehrabnahme billiger,
sind angekommen und werden bestens empfohlen.

Der **Hauptlagerhalter.**

Anzeige und Empfehlung.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden, sowie verehrlichen Publikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich unterm Heutigen das Gasthaus zum goldenen Stern am Spittlerthor übernommen und eröffnet habe. Ich lade zu freundlichem Besuche meiner Gastwirthschaft mit dem Bemerken höflichst ein, daß täglich verschiedene warme Speisen, Kaffee, sowie gutes Bier anzutreffen sind, und werde ich mich bestreben, meine Geehrten prompt und solid zu bedienen.

Meiner werthen Nachbarschaft empfehle ich mich zu geneigter Aufnahme in ihre Mitte und unterlasse nicht, dieselbe zu gütigem Besuche meiner Wirthschaft besonders einzuladen. Ergebenst

J. G. Heldrich.

Ziehung am 1. Februar:
Augsburger und Pappenheimer Sieben-Gulden-Loose,

Gewinne: fl. **20,000, 12,000, 10,000** rc. rc.

Original-Loose billigst, Verloosungspläne **portofrei** bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

Bank- u. Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L. 190.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Februar ein neuer Curs der Tanz- und Anstandslehre beginnt, und bittet zu dessen Betheiligung ergebenst ein
Hochachtungsvoll **Georg Röss.**
S. Nr. 1594a am Lauferplatz.

Ein noch guter irdener Ofen, zum Kochen eingerichtet, ist zu verkaufen Nr. 138 an der Bucherstraße.

Große Welt-Ausstellung
in
Paris 1867.

Vergnügungszüge
von München über Augsburg, Stuttgart, Straßburg, nach Paris,

mit Ausflügen nach Versailles, St. Cloud, Sèvres rc.

Preis 150 Gulden

für Hin- und Rückfahrt mit 10 Tagen Aufenthalt in Paris, Wohnung, Bedienung, sowie Besichtigung des Industrie-Palastes und aller angeführten Sehenswürdigkeiten.

Abfahrt des ersten Zuges von München 15. Mai 1867, früh 5 Uhr.

Die Programme sind zu haben bei: Herrn Buchhändler **F. L. Korn** in **Nürnberg.**

Alfons Manz,
Buchhändler & Buchdruckereibesitzer.
Augsburg.

Die süddeutsche Ackerbau-Gesellschaft

wird den 24., 25. und 26. Mai in **Mannheim** eine **Fettvieh-Ausstellung** mit **Prämien-Vertheilung** veranstalten, wozu Aussteller aus sämmtlichen deutschen Staaten hiermit eingeladen werden.

Das Nähere besagt das demnächst erscheinende Programm, welches den Gesellschaftsmitgliedern zugesandt werden wird und auch von dem General-Sekretariat der süddeutschen Ackerbau-Gesellschaft in Frankfurt a. M. bezogen werden kann.

Der Präsident der süddeutschen Ackerbau-Gesellschaft.
Nicolaus Prinz von Nassau.



Amerikanische Nähmaschinen.

Das reichhaltigste und größte Lager aller **ächt amerikanischen Nähmaschinen** von den bekanntesten und allgemein anerkannten Firmen in Newyork, wie

Singer, Grover & Backer, Wheeler & Wilson-System, sowie **Mannheimer Handnähmaschinen**

empfiehlt unter den annehmbarsten Bedingungen und 3jähriger Garantie

Jean Seibert, Bindergasse S. Nr. 911.

Englische Futterschneidmaschinen.

Zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für zwei Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66. und fl. 90., größere ähnliche Maschinen für Göpel und Dampfbetrieb, **mit eigenthümlicher Vorrichtung zum plötzlichen Anhalten und Rückwärtsbewegen der Speisewalzen, ferner Rübenschneidmaschinen** bester Construktion für Handbetrieb, 8 und 10 Ctr. per Stunde leistend, zu fl. 58 und fl. 60. **Futterschrotmühlen** mit gerippten und glatten Stahlwalzen für Hand, Göpel und Dampfbetrieb zu fl. 56., fl. 66., fl. 82., fl. 102. und höher sind stets vorräthig und können auf 14tägige Probe, unter Garantie für gute Leistung und Solidität von uns bezogen werden.

Die Maschinen werden zu obigen Preisen franko auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Näheres auf Anfragen. Große illustrirte Kataloge gratis.

J. P. Lanz & Co.
Maschinen-Geschäft mit permanenter Ausstellung in **Regensburg.**

Platow's
Naturalien- und ethnographische Ausstellung
im unteren Saale des Harsdorfer Hofes
☞ **Eingang neue Gasse S. Nr. 1178** ☜

ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends zur Ansicht geöffnet.

Entrée 15 kr., Kinder die Hälfte. Abonnement für 1 Person 36 kr., für Schüler 15 kr. Familienbillets 2 fl. Achtungsvoll

C. A. Platow.

Flechten-Leidenden

empfehle ich meine seit Jahrzehnten in beiden Welttheilen bekannten, auf Erfahrungen und überraschenden Heilerfolgen beruhenden, unschädlichen Mittel.

W. Semm
in **Lauterbach** bei Frankfurt a. M.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Paquet 18 und 30 kr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à 36 kr. u. 1 fl.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à 18, 27 und 36 kr.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse 9 kr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Depot für Nürnberg in der Paradiesapotheke und J. Engelhard jun. Amberg: W. Wimpessinger, Bayreuth: sämmtl. Apothek., Erlangen: N. Sandner, Fürth: Carl König, Schweinfurt: Apothek Dr. Thiel, Wunsiedel: H Eisenbach.

Schlittschuhe

empfiehlt **Hugo Kürschner**
hinter'm Rathhaus.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag **Concert** vom Streich-Orchester des k. 14 Inf.-Regiments Zandt unter Leitung des Musikmeisters Hrn. Baumann.

Anfang 3½ Uhr. Entrée 6 kr.

Rosenau.

Sonntag den 27. ds. **großes Concert.**

Café Noris.

Bei meinen bedeutenden Vorräthen von franz. Rothweinen fahre ich fort zu den bisherigen billigen Preisen abzugeben.

Bordeaux per Bt. 30 kr. **Burgunder** per Bt. 36 kr.

Zugleich empfehle ich einen vorzüglichen weißen Bordeaux per Bt. 36 kr.

Hauskauf-Gesuch.

In einer guten Geschäftslage hier wird ein Haus mit Laden oder Parterreräumlichkeit zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge mit Nr. 25 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein Haus, 3stöckig, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ein junger Mann (Metzger) sucht sogleich eine Stelle. Frauenthorstraße L. 82.

Ladnerin sucht Stelle.

Eine routinirte, gewandte Ladnerin von angenehmem Aeußern, welche bereits in diversen Geschäften servirte, der einfachen Buchführung mächtig, und die vorzügliche Zeugnisse über Solidität, Brauchbarkeit und Treue aufweisen kann, wünscht passendes Unterkommen.

Auskunft ertheilt die **Allgemeine Zeitungs-Annoncen-Expedition von E. Götz** in München.

Es wird sogleich ein lediger **Schmiedgeselle,** der für einen Steinbruch den nöthigen Handwerkszeug zu richten im Stande ist, und dem zugleich die Fütterung eines Pferdes übergeben werden kann, gesucht.

Hartmannshof, im Januar 1867.

G. Sebald.

In einem neuerbauten, gut ausgetrockneten Hause (Lorenzer Seite) ist die 3. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, laufendem Wasser und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 2 Uhr entschlief nach langem Leiden meine vielgeliebte Gattin

Maria Meinetsberger,

geb. Bechtner,

was ich hiermit allen Verwandten und Freunden zur Nachricht bringe. Wer ihr thätiges, redliches, nur dem Wohle und der Liebe ihres Gatten gewidmetes Leben kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen. Um stille Theilnahme bittet

Nürnberg, den 24. Januar 1867.

der trauernde Gatte

im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. Januar Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Ein Cypressenzweig

auf das Grab unserer innigstgeliebten Mutter,

Frau **Katharina Birkmann.**

Gute Mutter, nun hast ausgerungen
Hier in diesem ird'schen Jammerthal,
Hast Dich auf zum ew'gen Licht geschwungen,
Wo Du frei von jeder Erdenqual.

Ach! Dein einz'ges Glück hast Du gefunden
Nur in Deiner stillen Häuslichkeit,
Oft gedenken wir der schönen Stunden,
Wo wir theilten mit Dir Freud' und Leid.

Wir, der Vater, werden nie vergessen,
Was Du uns warst, liebes Mutterherz;
Wie die Zeiten mögen flieh'n indessen,
Denken wir stets Dein mit tiefem Schmerz.

Schlummre sanft, wohl heiße Thränen künden,
Was so tief jetzt unser Herz bewegt;
Doch wir werden einst uns wiederfinden,
Wo uns keine Trennungsstunde schlägt.

Versicherungsgesellschaft f. Krankheitsfälle.

Sonntag den 27. Jan., Nachmittags 1 Uhr im Saale des Café Noris,

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Ergänzungswahl des Ausschusses und Ersatzwahl der Controle.
2) Ablegung der Jahresrechnung.
3) Besprechung und Beschlußfassung innerer Vereinsangelegenheiten.

Der Wahlakt selbst wird um $\frac{1}{2}$3 Uhr geschlossen. Die verehrlichen Mitglieder werden zum zahlreichen Erscheinen mit dem Präjudiz eingeladen, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen zu fügen haben. Die Verwaltung.

Versicherungsgesellschaft f. Krankheitsfälle.

Sonntag, 27. d., Vormittags von 10—12 Uhr, und Montag, den 28. d., Abends von 8—9 Uhr,

Aufnahme neuer Mitglieder

in der Straher'schen Wirthschaft (Neue Gasse), außerdem werden täglich Anmeldungen in unserem Bureau S. 563 der Bindergasse entgegengenommen.

Die Verwaltung.

Arbeiter-Verein. (Tetzelgasse.)

Sonnabend den 26. d. Mts. Abends 8 Uhr Vortrag von Herrn Bergmeister Kiefer. Montag den 28. d. Mts. Abends 8 Uhr Vortrag von Herrn Dr. Frankenburger. Nach dem Vortrag Wochenversammlung und Aufnahme neuer Mitglieder. Der Stundenplan für die verschiedenen Lehrfächer ist zu Jedermanns Einsicht im Vereinslokale angeschlagen.

Nichtmitglieder, welche sich für die Vorträge interessiren, sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Waldfreunde!

Nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr gesellige Unterhaltung im Regensburger Hof. Zu zahlreicher Betheiligung ladet hinsichtlich einer Besprechung des Sonntag am 3. Februar stattfindenden Maskenballes freundlichst ein der Vorstand.

Thalia.

Sonntag den 27. Januar findet keine Tanzunterhaltung statt. Der Vorstand.

Dramatischer Verein Germania.

Montag den 28. d. Mts. Produktion im goldenen Schwan in Wöhrd. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Sonntag den 27. ds. Tanzunterhaltung im Contumazgarten. Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Iduna.

Samstag den 26. Januar Produktion. Anfang 8 Uhr Abends. Der Vorstand.

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna Cigarren finden.

J. E. Ihle, S. 613b Museumsbrücke.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Gebrauchszeit erlaube ich mir mein großes, bestassortirtes **Herren-Kleiderlager** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

J. Meder,

gegenüber der Sternapotheke in der Bindergasse, S. Nr. 565.

Musikschule zu Nürnberg.

Aufnahme finden Schuler und Schulerinnen **Jeden Alters und jeder Ausbildungsstufe** des Clavierspiels.

Beginn des Unterrichts für neu eintretende Schuler am 1. Febr.

Anmeldungen täglich Vormittags von 11—12 Uhr. Prospecte gratis.

L. Ramann, Vorsteherin der Musikschule, S. 513. II.

Bekanntmachung.

Unterzeichnete fühlt sich gedrungen ihren werthen Nachbarschaft sowie Freunden und Bekannten die Anzeige zu machen, daß sie von heute an die Zwickel'sche Wirthschaft am Kieselberg übernommen hat, und daß deren Eröffnung am nächsten Samstag stattfindet. Für ausgezeichnetes Bier aus der Brauerei des Herrn Rußhard, sowie Metzelsuppe und verschiedene Speisen und reelle Bedienung ist bestens gesorgt.

Achtungsvollst **M. Rieß.**

Der Leopold'sche weisse Syrup,

in seinen segensreichen Wirkungen hinlänglich bekannt, ist in Flaschen zu 21 kr., 39 kr. und 1 fl. 10 kr. für Nürnberg und Umgegend nur **allein** ächt zu haben bei

Max Gräbner am Spitalplatz.

Neue türkische Zwetschgen per Pfd. 13 kr., Frankenzwetschgen 11 und 12 kr., trockenen Forin 14 kr., sehr gut eingekochte Preiselbeeren per Pfd. 10 kr., auch zum Versenden in beliebigem Quantum in Fäßchen, prima Kernseife $12\frac{1}{2}$ kr., Reis, Gerste, ganze und gerändelte Erbsen, Linsen, Sago, Suppenkorn und Habergrütze nebst allen übrigen Artikeln zu billigsten Preisen empfiehlt **Friedrich Meyer,**

Breite Gasse und Ecke Spitalplatz S. 867.

Petroleum

ächt amerikanisches erster Qualität, nicht verfälscht das bayr. Pfund 11 kr, bei Mehrabnahme billiger empfiehlt

Frd. Meyer, breite Gasse L. 568 und am Eck Spitalplatz S. 867.

Für Raucher

offerire best gelagerte Cigarren zu 1, $1\frac{1}{2}$, 2 und 3 kr. das Stück, und stelle bei Abnahme von 1 Thd. die Preise so billig als bei Kistchen.

Friedrich Meyer,

Breite Gasse und Ecke Spitalplatz S. 867.

Die beliebten **Spieringe** zum Backen sind angekommen bei **B. Hauck.**

Blumenbouquets von frischen Blumen, Blumenbouquets von künstlich getrockneten Blumen empfiehlt

Carl Löscher, Kunst- und Handelsgärtner vor dem Vestner Thor Nr. 118.

Bestellungen können auch abgegeben werden bei Herrn Jean Burgschmiet am Herrenmarkt, welcher dieselben mit Vergnügen prompt besorgt. Dortselbst liegt auch eine Auswahl der neuesten feinsten Atlas-, Blonden-, und Tarlatanmanschetten zur gefälligen Ansicht bereit.

Algerischer Blumenkohl und Kopfsalat, Donau-Schill, Cablian, Labberdan, Schwarzwildbret, Indiane und Capaunen, fette Gebirgs-Schnecken bei **G. C. Prückner.**

Die **Liniir-Anstalt** von **G. Mannjun. in Nürnberg, S. 960,**

empfiehlt sich zur billigsten Anfertigung von

Notenpapieren

für alle Instrumente, Singstimmen und Partituren.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager Zwickauer Steinkohlen, Coaks, sowie klein gespaltenes Föhren- und Buchenholz, dasselbe wird auch in Klaftern abgegeben, zur gefälligen Abnahme.

Peter Feierabend, vormals Schröck, Glockenhof.

Conrad Dietz aus Erlangen

empfiehlt sich im Waschen und Färben der **Glacé-Handschuhe** in allen beliebigen Farben, und ist die Abgabe der getragenen Handschuhe bei

Christian Wäsch, Trödelmarkt 139.

Zur Beachtung.

Wasserdichte Herren- und Damenstiefletten werden verfertigt bei **K. Breitschopp,**

Walchthorstraße Nr. 1049.

Europäischer Hof.

Heute

Großes Concert,

ausgeführt von der vollständigen Theaterkapelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Fr. Heinrich.** Anfang 8 Uhr. Entrée Herren 12 kr. Damen 6 kr. Programm an der Kasse.

Löwengrube (Marienvorstadt).

Heute Metzelsuppe. **Rauh.**

Ein Büchsenmacher-Gehilfe, vorzüglich guter Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei Büchsenschäfter **Weidenhammer** in Bayreuth.

Auktions-Anzeige.

Samstag, den 25. Januar, Nachmittags 2 Uhr, werden im Hause Nro. 96 zu Tafelhof folgende Gegenstände als: Herrenkleider, Wäsche, 1 vollständiges Bett, einen vollständigen neuen Zimmermannshandwerkzeug und andere Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Ein gebrauchtes Handwägelein ist billig zu verkaufen 1334 beim Lauferthor, links der Mauer.

Ein noch gut erhaltener Damenpelzkragen wird zu kaufen gesucht.

Ein solides Mädchen wird in Dienst zu nehmen gesucht. L. 245 hintere Ledergasse II. Stock.

Eschasmist ist in L. Nr. 986, Grasersgasse, zu verkaufen.

Eine Buchbindervergoldpresse, womöglich mit Schlegrad, wird zu kaufen gesucht.

Es wird eine solide, gangbare Wirthschaft von einem kautionsfähigen Mann bis Ziel Lichtmeß zu pachten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bls.

Ein Polytechniker wünscht einem Gewerb- oder Handelsschüler in der Mathematik Stunden zu geben. Anfragen unter Chiffre J. G. übernimmt die Exp. d. Bl.

Eine tüchtige Köchin, welche im Waschen, Bügeln, Nähen, sowie in häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, wünscht sogleich oder nächstes Ziel eine Stelle. Näheres L. 1159, Färberstraße 2. St.

Ein mittelgroßes Haus mit Parterreräumlichkeiten zu Laden Comptoir oder offenem Geschäfte, mit sehr hübschen Miethen ist sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine 3jährige Lehrzeit in einem Engros-Geschäfte bestanden hat, und mit der einfach-doppelten Buchführung, sowie mit französischer Correspondenz vollkommen vertraut ist, und bereits in einem der ersten Häuser servirte, sucht eine Comptoir-Stelle. Beste Referenzen stehen ihm zur Seite. Der Eintritt könnte sogleich erfolgen. Offerten unter M. C. Nr. 614 an die Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov ist sogleich zu vermiethen. L. Nr. 1147 Jakobsplatz.

Einem soliden Mädchen, welches im Weißnähen bewandert ist, kann sogleich darin Beschäftigung ertheilt werden.

Ein treues fleißiges Mädchen vom Lande sucht kommendes Ziel bei einer ordentlichen Herrschaft einen Dienst als Hausmagd.

Donnerstag Abend wurden 2 Schlüssel in einem Etui verloren. Der redliche Finder wird ersucht, sie gegen Belohnung L. 1356 am Spittlerthor abzugeben.

Ein schöner **Laden** mit heizbarer Ladenstube nächst der Museumsbrücke ist vom nächsten Ziel an zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Samstag, den 26. Januar 1867. Zum Vortheile des Unterzeichneten:

Faschings-Vorstellung.

Für große und kleine Kinder.

Der gestiefelte Kater.

Große phantastische Zauber- und Faschingskomödie in 5 Abtheilungen von J. Kurmaier. Nach dem Märchen von Ludwig Tieck.

Inscenirt von B. Timansky. Dargestellt von den **Eleven des Theaters.**

1. Abtheilung: In der Mühle. 2. Abth.: Der König des Schlaraffenlandes. 3. Abth.: Hinze am Kirchtag. 4. Abth.: Wurliwurli, der Zauberer. 5. Abth.: Das Zauberschloß.

Vorkommende Tänze:

In der 2. Abtheilung: Türkischer Nationaltanz.

In der 3. Abtheilung: Komische Bauernpolka.

Vorher:

Der Vetter aus Bremen.

Ein Lustspiel in Versen von Theodor Körner.

Freundlichem Wohlwollen empfiehlt sich

Hochachtungsvoll **B. Timansky.**

Schauspiel-Preise.

Die verehrlichen Abonnenten erhalten ihre Plätze zum Abonnementspreis. Kinder zahlen zu festen Plätzen die Hälfte des Cassapreises. Zum Stehplatz im Sperrsitzraum 18 kr. Parterre 12 kr. Galerie 6 kr.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende nach 8 Uhr.

Cours-Bericht.

Nürnberg, 25. Januar. 4proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 95 —, mit halbjähr. Coupons 100½ —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 90½ —, mit halbjähr. Coup. 95 —; 4proc. Grundr. Obl. 90½ —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 878 —; 4pr. Pfandbr. 90½ —; vollein bez. Ostbahnaktien 119½ 118½; Eisenbahn-Aktien 350; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose 10½ —, Goldkronen 16.12, Ducaten 5.33, pr. Friedrichsd'or 9.57, Pistolen 9.43, holl. 10 fl.-St. 9.48; 20 Frc.-St. 9.25½, preuß Cassascheine 1.45, östr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. 90.

Hiezu Sonntags-Beilage Nro. 3.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 27.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich, Vierteljährl. Preis für ganz Bayern 1.45 fl. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 27. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Joh. Chr.

Montag, den 28. Januar; Carolus.

** Aus der Kammersitzung vom 23. Januar.

In dieser Sitzung wurde die Adressefrage in überraschend schneller Weise ihrer Erledigung zugeführt: Der Antrag wurde, nachdem Fürst Hohenlohe eine kurze, sein Programm vom 19. d. in einigen Punkten erläuternde, Erklärung abgegeben hatte, von den Antragstellern selbst zurückgezogen. Es ist das unläugbar ein Sieg des Fürsten Hohenlohe, — nicht über die Linke, denn diese hatte erreicht, was sie gewollt hatte, sondern über die Rechte, deren Rückzug durch die Erklärung des II. Präsidenten um so schlechter maskirt wurde, als dieselbe von irrigen Voraussetzungen ausging und unbegründete Behauptungen aufstellte. Die Erläuterungen des Fürsten Hohenlohe betrafen zweierlei: einmal die Nothwendigkeit, einem kommenden Bündniß mit Preußen Opfer zu tragen, dann die Beschränkung der Kriegshilfe auf den Fall des deutschen Defensivkriegs. Die erste Erläuterung war an die Adresse der Linken gerichtet, und wenn die Rechte durch ihren Vertreter die zweite als das Signal bezeichnen ließ, das sie veranlaßte, Gewehr bei Fuß zu nehmen, so kann man diesen Herren das Vergnügen lassen, bemerkt muß aber werden, daß auch auf der liberalen Seite des Hauses diese Erläuterung als eine nicht unerwünschte angesehen wurde. Wenn aber die Rechte erklären ließ, sie sehe von einer Verfolgung der Adreßfrage oder von einem Aufgreifen derselben von ihrer Seite ab, weil die Erklärung des Fürsten Hohenlohe den in den Motiven der Antragsteller niedergelegten Anschauungen entgegentreten, so ist es nichts als eine wohlfeile Ausrede: Fürst v. Hohenlohe ist allerdings in seiner Auseinandersetzung ganz selbstständig vorgegangen, am allerwenigsten aber hatte er Grund, den Antragstellern gegenüberzustehen, und wenn er sich entschieden gegen den preußischen Einheitsstaat erklärt, so bekämpft er damit die Sache selbst, nicht aber die Antragsteller, denn diese haben sich für den Einheitsstaat weder erklärt noch zu erklären gehabt. Wir haben es hier also, wie auch in den Organen der klerikalen oder großdeutschen Reaktion, lediglich mit kecken Unwahrheiten zu thun. Dasselbe gilt von der östreichischen Presse, welche die neuesten Phasen in unserem Staatsleben, wie überhaupt das, was bei uns vorgeht, in einer Weise bespricht, der man eine Ehre anthut, wenn man sie „naiv" nennt. So ist es eine offenbare Fälschung, wenn die „Presse" aus der Rede Umbscheiden's (über die sich allerdings vom realpolitischen Standpunkt Einiges sagen ließe) die Betonung eines Defensivbündnisses mit Oestreich herausliest, um daraus und aus dem Umstande, daß König Ludwig II. eine Schwägerin des Kaisers von Oestreich heirathet, zu schließen, daß der östreichische Einfluß bei uns wieder im Wachsen sei! — Wenn das Auftreten des Herrn Staatsministers des Aeußern auch diesmal unläugbar von Erfolg und dieser zunächst auch mit dem schlichten, offenen und deshalb wahren Wesen desselben zuzuschreiben war, so läßt sich dasselbe von den Ministerkollegen, welche in dieser Sitzung zu Erklärungen veranlaßt waren, nicht im Entferntesten sagen. Herr v. Pfretzschner, dessen Mißgeschick im Beantworten von Interpellationen aus der Zeit, da er Handelsminister war, noch in frischem Gedächtnisse ist, macht in dieser Beziehung als Finanzminister keine viel besseren Geschäfte. Die Frage der gesetzlichen Regelung der Statuten der kgl. Bank zu Nürnberg ist schon lange genug ein stehendes Kapitel in den bayerischen Landtagsverhandlungen und ein Blick auf die verwalteten Grundeinrichtungen dieses Institutes und auf das Verhältniß des Geschäftes desselben zu seinen Mitteln sollte den Geschäftsmann, der hier Etwas zu sagen hat, im ersten Moment von der Reformbedürftigkeit des Gegenstandes überzeugen. Treu den Ueberlieferungen unserer ebenso unbeweglichen als überhobenen Bureaukratie ist eben auch da, wie anderwärts, Nichts geschehen und die Ausreden, welche der betreffende Herr Minister der Feustel'schen Interpellation entgegensetzte, sind Nichts als das in glatte Formen gekleidete Bild dieses Zustandes. Ganz so verhält es sich mit den „Wörtern", welche Herr von Gresser auf die Hohenadel'sche Interpellation wegen eines Schulgesetzes antwortete: Nicht ein festes Prinzip hat man da gehört, ebenso wenig Etwas von einem entschiedenen Willen in bestimmter Richtung vorzugehen, und statt zu erfahren, daß Vorarbeiten zu einem Schulgesetze wenigstens im Gange seien, vernahm man nur, was alle Welt weiß, — daß wir nämlich Schullehrer-Seminarien und Präparanden-Schulen (und welche!) haben! — Nach diesen beiden Beantwortungen mußte man doch wirklich fragen, ob man es denn mit Scherz oder mit Ernst zu thun habe? Sollte es denn auf diesem Landtage gar keine Gelegenheit mehr geben, die „Thaten" der Herren v. Bomhard, v. Pechmann, v. Pretzschner und v. Gresser unter das Brennglas der Wahrheit und des Ernstes zu stellen? Sollte es denn gar nicht möglich sein, daß die Volksvertretung das Ihre thue, um das Land und den leitenden Staatsmann von einer vierblättrigen Kollegenschaft zu befreien, die zur einen Hälfte aus erklärten Feinden des Fortschritts, zur anderen âmes de papier moullié besteht?

Deutschland.

München, 25. Jan. Die Bayer. Z. bringt nun die amtliche Mittheilung von den während der Königsreise erfolgten und seinerzeit in unserem Blatte erwähnten Ordensverleihungen.

— Nach dem „Würzb. Anz." soll noch der dermaligen Landtagssitzung ein Gesetzentwurf einer Eisenbahnverbindung zwischen Kissingen und Schweinfurt vorgelegt werden.

— Die „N. Z." macht darauf aufmerksam, daß die Vermählung des Königs Ludwig II. die erste eines bayerischen Königs ist, indem sowohl König Max II., als König Ludwig I. als Kronprinzen sich vermählten.

— Es wurde der Rechnungs-Kommissär bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, K. Auer in München, in den Ruhestand versetzt.

* **Nürnberg**, 26. Jan. Wir schrieben in Nr. 360 (28. Dez. v. J.) unseres Blattes: „Neben der in den letzten Tagen viel verbreiteten Nachricht, daß das bayerische Ministerium des Innern in der neuern Zeit unablässig bestrebt sei, die in München wohnenden Korrespondenten der verschiedenen bayerischen und auswärtigen Blätter mit ihren Korrespondenzzeichen zu entdecken, weiß eine Korrespondenz der Frkf. Z. zu erzählen, daß vor diesem Bestreben selbst das Briefgeheimniß nicht mehr sicher und daß der Erfinder dieser „konstitutionellen Einrichtung" der Ministerialrath Stautner sei. Wir reproduciren diese, die bayerische Regierung gravirende Mittheilung in der Hoffnung, daß dieselbe durch eine ungeschraubte und präcise amtliche Berichtigung widerlegt werden kann und widerlegt wird." Mit Bezugnahme darauf geht uns nun durch das k. Stadtkommissariat dahier nachstehende **amtliche Berichtigung** zu: In Nr. 360 des Fränkischen Kuriers vom vorigen Jahre ist auf eine Correspondenz der Frankfurter Zeitung hingewiesen, nach welcher durch das Bestreben, die Zeichen der in München wohnenden Zeitungscorrespondenten zu ermitteln, selbst das Briefgeheimniß gefährdet sei. Diese Verdächtigung zeugt — von Anderem ganz abgesehen, von vollständiger Unkenntniß oder absichtlicher Ignorirung der bestehenden Einrichtungen der Postanstalt und verdient kaum die Erwiderung, daß die competenten Organe der Staatsregierung niemals an einen Eingriff in jene Einrichtungen gedacht haben, und jedem bezüglichen Versuche auf Grund der geltenden strafrechtlichen Bestimmungen sofort entgegentreten würden.

Darmstadt, 25. Jan. Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite wird uns versichert, daß heute eine Depesche von Berlin angekommen sein soll, in welcher Prinz Ludwig den Abschluß einer Militärkonvention für das ganze Großherzogthum mit Preußen meldet. Ueber den Inhalt der Vereinbarungen verlautet noch nichts Sicheres. (Fr. J.)

Berlin, 24. Jan. Das liberale Centralwahlcomité hat von der Veröffentlichung eines Aufrufs zur Sammlung von Diätengeldern vorläufig Abstand genommen und beschlossen, daß ein Circularschreiben an die Wahlcomité's und Vertrauensmänner erlassen und das Nöthige im Sinne der Centralisirung der Diätensammlung verfügt werden solle.

C S. **Berlin**, 25. Jan. In heutiger Abgeordnetenhaussitzung interpellirte Waligorski, welche Schritte die Staatsregierung gethan hat oder zu thun gedenkt, um eine Regulirung des Grenzverkehrs mit dem Königreich Polen und den russischen Staaten von der russischen Regierung zu erlangen, resp. auf die Abstellung der von ihr in neuerer Zeit angeordneten Verkehrshemmungen und sonstigen Vexationen diesseitiger Staatsangehörigen zu dringen. In der Beantwortung sagte v. Bismarck u. A.: Der Zustand des Grenzverkehrs ist ein Gegenstand fortwährender Verhandlungen mit der russischen Regierung, aber wenn der Zustand noch immer ungenügend ist, so ist das keine Folge der Verletzung von bestehenden Verträgen. Das Einzige, was die preußische Regierung Rußland gegenüber geltend machen kann, ist das eigene russische Interesse, denn nur darauf nimmt Rußland Rücksicht. Thatsache sei, daß die russischen Westprovinzen mehr unter der Grenzsperre leiden, als die preußischen Ostprovinzen. Der Minister geht dann auf einzelne vom Interpellanten angeführten Fälle ein, um zu zeigen, daß die Regierung alles thut, was in ihren Kräften steht. — In derselben Sitzung wurde über einen Kommissionsantrag, die Regierung solle das Budget stets 4 Monate vor dem Anfang des Etatsjahrs vorlegen, zur Tagesordnung übergegangen, nachdem die Regierung die Zusage ertheilt hatte, daß sie den Etat rechtzeitig vorlegen werde. — Die Verhandlung über die Petition eines Bäckermeisters (Pippart) wegen Steuerüberbürdung konnte in dieser Sitzung nicht zu Ende geführt werden. Die Verhandlungen, des Thurn- und Taxis'schen Postwesens an Preußen dürften, wie man hört, wohl noch in dieser Woche zum Abschluß gelangen.

Berlin, 25. Jan. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bespricht heute die nassauische Domänenfrage und kommt zu dem Schlusse: die Domänen seien Staatseigenthum. — Zwei Ministerialbeamte begeben sich in Eisenbahn-Angelegenheiten nach Paris. (Fr. J.)

Der Abgeordnete Schulze-Delitzsch und Genossen haben dem Hause der Abgeordneten eine Resolution auf schleunige Aufhebung der den Verkehr schwer belastenden lauenburgischen, mecklenburgischen und Bergedorfer Transitzölle zur Beschlußfassung vorgelegt.

Graf Bismarck hat am 18. Jan. dem (Ilse'schen) Wahlcomité in Marburg erklärt, daß er wegen Ueberhäufung mit Geschäften und mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand auf ein Mandat für das Parlament verzichten müsse.

Die Amnestieordre vom 2. Oktober v. Js. hat eine neue Ergänzung erhalten. Es sollen auch in solchen Fällen die Strafen in Gnaden erlassen werden, wo nicht durch die gewöhnlichen Gerichte, sondern durch Verwaltungsbehörden wegen Vergehen Bestrafungen (bis 6 Monat Gefängniß oder 100 Rthlr. Geldbuße) erfolgt sind und zwar gegen Personen, welche sich noch vor dem Eintritt in den aktiven Militärdienst des Vergehens schuldig gemacht hatten.

Hannover, 24. Jan. Dem im Interesse des gestürzten Königshauses unermüdlich thätigen Dr. Ulrichs ist die Erlaubniß, Vorträge zu halten, auf drei Monate vom General-Gouverneur entzogen. — Die heutige Nummer der Deutschen Volks-Zeitung wurde konfiszirt, das Blatt verboten. (K. Z.)

— Verschiedene Personen, darunter Oberstlieutenant Graf Kielmansegge, sind aus der Festungshaft in **Minden** wieder entlassen worden.

Aus Schleswig-Holstein, 24. Jan. Die Bevölkerung hat sich dem Besitzergreifungsakte gegenüber ziemlich theilnahmslos verhalten; von öffentlichen Lustbarkeiten, Aushängen von Flaggen, Illuminition und ähnlichen Aeußerungen der allgemeinen Theilnahme ist, so weit uns bisher bekannt geworden, nirgends die Rede gewesen. (Fr. J.)

Oestreichische Staaten.

Wien, 22. Jan. Die Regierung scheint kriegerische Verwickelungen wegen der orientalischen Frage zu besorgen und sich mit dem Gedanken der Aufstellung mehrerer Armeekorps an der türkischen Grenze zu beschäftigen. Die Füllung der Kriegs-Magazine ist angeordnet, und täglich gehen Militär-Transporte nach dem Südbahnhofe. Der Kaiser wird in nächster Zeit sich zur Inspektion des Lagers bei Bruck begeben, wo Truppen konzentrirt werden sollen. Seitens des Kriegsministeriums ist die provisorische Ausführung des Gesetzes über die Organisation des Heeres auch in Ungarn angeordnet. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß in Paris Verhandlungen wegen einer neuen Anleihe stattfinden. Die in Steiermark liegenden Truppen sollen zum Marsche nach Ungarn bestimmt worden sein. In den Grenzprovinzen Rußlands werden, nach glaubwürdigen Nachrichten, gleichfalls militärische Vorkehrungen getroffen. (K. Z.)

Im ganzen Lande werden in den Wahlversammlungen fulminante Reden gehalten. Wir haben bereits Stellen aus solchen von Kaiserfeld und Giskra mitgetheilt. Dr. Schindler sagte u. A.: „Unsere Junker in Oestreich haben ein sonderbares Rezept zur Rettung angegeben, durch welches nach Solferino Goluchowskis Statue, nach Königgrätz Belcredis Junkerpolitik die Verwirrung und das Unglück vermehrt. So oft das Vaterland in Gefahr, dürften sie ihren rothen Frack aus und meinen, in seinen Aermeln werden sie das Vaterland retten, und immer erleiden sie Niederlagen. Können wir unser hohes Ziel nicht erkämpfen, dann wenden sich betrübt unsere Fahnen und der Rückzug der Deutschen in Oestreich wird, ruhig geordnet, unbehelligt sein."

Wien, 25. Jan. Die offiziöse „Wiener Abendpost" fügt der Meldung der „Bayer. Ztg." von der Verlobung des Königs Ludwigs II. hinzu: „Die Theilnahme ist hier eine allseitige und freudige. Die tiefen, alten Freundschaftsbeziehungen und die Bundesgenossenschaft Oestreichs und des bayerischen Volks werden in dieser Theilnahme ebenso Ausdruck finden, wie der Gedanke der engen Freundschaftsbande zwischen den Herrscherhäusern Bayerns und Oestreichs. Aus vollstem Herzen schließt man sich im ganzen Reich den Wünschen und Hoffnungen an, welche heut jede Bayernbrust beseelen."

Eine kaiserliche Entschließung vom 14. d. ordnet die körperliche Züchtigung beim Militär vom Unteroffizier abwärts nur für den Fall an, wenn der Delinquent wegen einer entehrenden Handlung schon früher mit Strafe belegt worden ist und sich neuerlich einer solchen Uebertretung schuldig macht.

In Wien wogt die Wahlbewegung immer höher und es kommt in den Wählerversammlungen zum Theil sogar eine in der Kaiserstadt noch nicht wahr-

genommene Erbitterung der gegnerischen Parteien zum Vorschein.

Pesth, 26. Jan. In der Sitzung der Deputirtentafel wird zunächst der Bericht des Grafen Andrassy über die Ueberreichung der Adresse verlesen. Der Präsident spricht aus, daß die Antwort Sr. Maj. mit Freuden zur Kenntniß genommen wird; derselbe zeigt an, daß die Siebenundsechsziger-Kommission beschlossen hat, daß auch die Deputirten, die nicht Mitglieder derselben sind, ihren Berathungen beiwohnen können.

Schweiz.

Bern, 25. Jan. Die östreichische Regierung hat durch ihre Gesandtschaft dem Bundesrath ihre Bereitwilligkeit erklären lassen, zum Abschluß eines Handelsvertrages mit der Schweiz die Hand zu bieten.

Italien.

Florenz, 24. Jan. Der Senat vertagte sich, nachdem er die Anklage und die Vertheidigung des Admirals Persano angehört hat. Gerüchtweise heißt es, die Mehrheit sei gegen eine Verurtheilung.

Florenz, 25. Jan. Der „Nazione“ zufolge hat die östreichische Regierung den Rath Cognado hierher gesandt, um mit der italienischen Regierung den Abschluß eines Handelsvertrages zu bewerkstelligen.

— In der Kammer berichtete Giacomelli über die Petition der Stadt Ancona, welche verlangt, daß zwölf seit mehreren Jahren in den päpstlichen Gefängnissen sich befindende Bürger in Freiheit gesetzt werden sollen. Der Minister des Aeußern sagt, er beschäftige sich mit dieser Angelegenheit, er glaube jedoch für den Augenblick keine anderen Erklärungen geben zu sollen. Die Petition wird von der Kammer an den Minister des Aeußern gewiesen.

*: Nach der „Provincia“ sollen in den Commissionssitzungen des Hauses verschiedene venetianische Deputirte darauf aufmerksam gemacht haben, daß Oestreich noch nicht alle Venetianer, welche als politische Gefangene in das Innere des Kaiserstaates abgeführt worden seien, freigegeben habe. Die betreffenden Deputirten hätten die Listen der noch in Gefangenschaft befindlichen Venetianer vorgelegt und der Minister des Auswärtigen hätte versprochen, sofort die nöthigen Unterhandlungen einzuleiten.

Aus **Sardinien** wird berichtet, daß dort zum Hunger jetzt auch noch der Durst kommt, indem die langdauernde Dürre alle Brunnen und Cisternen ausgetrocknet hat. — Aus **Palermo** treffen endlich einmal günstigere Nachrichten ein, welche zahlreiche freiwillige Unterwerfungen von Briganten u. dgl. melden.

Frankreich.

ch. **Paris**, 25. Jan. Der „Siècle“ tritt heute mit dem an die Demokraten gerichteten Vorschlag zur Errichtung einer Bildsäule Voltaire's hervor. Um dem Unternehmen den demokratischen Charakter zu bewahren, sollen Beiträge über ½ Frc. nicht angenommen werden. Gleichzeitig macht das Blatt bekannt, daß es eine wohlfeile Ausgabe der Werke Voltaires veranstaltet. „Pays“ und „France“ treten bereits in den heutigen Abendblättern dem Unternehmen entgegen, da Voltaire durch seinen bitteren Spott über Paris im Allgemeinen und die Pariser Journalisten im Besonderen eine solche Anerkennung nicht verdient habe. — Die franz. und engl. Blätter veröffentlichen einen vom 20. d. datirten Brief Louis Napoleons an einen Engländer Hood, in welchem er demselben mittheilt, daß er die Herstellung der verwahrlosten Grabmäler der in der Schlacht von Toulouse gefallenen engl. Offiziere auf seine Kosten übernimmt.

Paris, 26. Jan. Die außerordentlichen griechischen Gesandten verlangen die Einverleibung Kandia's, der Cykladen und eines Theils von Thessalien in Griechenland. — Preußische Ministerialbeamte werden in Eisenbahnangelegenheiten hier erwartet.

Die französische Hauptstadt hat jetzt wenigstens eine Milliarde Francs Schulden.

Niederlande.

Aus dem **Haag**, 21. Jan. In Bezug auf die neueste Entwicklung der Scheldefrage ist man hier zu dem Entschlusse gekommen, die von den drei Großmächten ernannten Sachverständigen ruhig gewähren zu lassen, inzwischen aber mit den Arbeiten an der Oster-Schelde weiter zu gehen und jenes Gutachten als Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines selbstständigen Staates nicht zu berücksichtigen. (K. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Jan. In Folge eines neuen Schneesturms aus SO. stocken alle Posten und Eisenbahnen. Die Belte sind voll Eis. Jetzt ist Thauwetter eingetreten. — Graf Sponneck, Bracstrup und mehrere Andere haben ein Comité gebildet zur Unterstützung der Flüchtlinge von Candia.

Rußland.

Moskau, 25. Jan. In Veranlassung ihrer heutigen Gründungsfeier hat die hiesige Universität den Kriegsminister sowie den Staatssekretär Millutin zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Spanien.

Madrid, 25. Jan. Die „Epoca“ schreibt: Es ist unrichtig, daß England gegen die Erklärung des „Tornado“ als gute Prise protestirt habe.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Jan. Die Regierungsorgane bestätigen (wie schon öfter) das Ende des candiotischen Aufstands. Es haben sich 440, nicht 1200, kapitulirende Freiwillige nach dem Piräus eingeschifft. Sever Effendi wird die Verwaltung von Candia reorganisiren.

Vor dem Palaste des Staats-Schatzmeisters in Konstantinopel hatten sich jüngst die Frauen der Beamten zusammengerottet, um den rückständigen Gehalt ihrer Männer zu fordern, so daß man genöthigt war, sie durch die Kawassen (Polizeisoldaten) mit Peitschenhieben zurücktreiben zu lassen. Die Gardetruppen des Sultans haben seit vier Monaten keinen Sold mehr ausgezahlt erhalten.

Joseph (Jussuff) Karam hat auf einem französischen Schiffe Syrien verlassen.

Amerika.

Newyork, 9. Jan. Auf dem Mississippi verbrannte der Dampfer „Fasseon“. 300 Menschen, meist Neger, kamen dabei ums Leben. — Nach einem Berichte des Attorney-General über den Gebrauch, den der Präsident von seinem Begnadigungsrecht gemacht, wurden seit der Amnestieproklamation im Jahr 1865 13,000 Begnadigungsakte gegen Personen, die den Süden unterstützt, von ihm vollzogen. Es sind darunter 295 Personen, die hohe Stellen bei der Regierung oder der Armee des Südens bekleideten oder vor dem Kriege in der amerikanischen Armee und Marine dienten. — Der Wortlaut der Präsidenten-Anklage, wie sie Ashley formulirte, ist folgender: „Daß er sich mit Verletzung der Gesetze Macht angeeignet habe, daß er das Recht der Ernennung, Begnadigung und des Veto's zur Bestechung mißbraucht habe, daß er ebenso die öffentlichen Gelder der Vereinigten Staaten zur Bestechung verwendet und in die Wahlen eingegriffen habe und selbst Handlungen verübt und mit Dritten sich verschworen habe, Handlungen zu verüben, welche nach der Konstitution Verbrechen und Vergehen (high crimes and misdemeanour) bilden.“ Ashley beantragte ein Comite von 7 Mitgliedern zu ernennen, welches über das Verfahren des Präsidenten zu berichten habe und dieser Antrag wurde mit 107 gegen 39 Stimmen angenommen. — Die Zusammensetzung dieses Comite ist den Zwecken der Johnson feindlichen Partei günstig. Die Mitglieder gehören mit ein oder zwei Ausnahmen zu den äußersten Radikalen. — Der Präsident bleibt fest und nimmt eine ganz passive Haltung an. — Das Comite des Kongresses, welches an Ort und Stelle die in Südkarolina vorgekommene Ermordung von Unionssoldaten untersuchte, spricht den Präsidenten von jeder Schuld dabei frei. Der Kriegsminister hat die volle Verantwortlichkeit dafür übernommen und dieser Anklagepunkt ist damit beseitigt. — Der Kongreß ist nun auch mit dem Obergericht in Streit gerathen, welches (wie bereits erwähnt) die Militärgerichte als verfassungswidrig und die von denselben gefällten Urtheile als ungesetzlich erklärte. Die Republikaner sind darüber sehr aufgebracht. Das Obergericht, welches aus 5 Anhängern Johnson's und aus 4 Republikanern zusammengesetzt ist, hat aber über die Verfassungsmäßigkeit der Kongreßbeschlüsse zu entscheiden.

(Druckfehlerberichtigung.) In einem Theil der Auflage der gestrigen Nummer muß es in der Zeitungsschau, die Rede Hohenlohe's betr., in der 17. Zeile von unten **Baden** statt **London** heißen.

Vermischtes.

In **Leipzig** wurde Johanne Henriette Edler am 24. d. wegen Mordes zum Tode verurtheilt.

Das Krupp'sche Etablissement in **Essen** ist augenblicklich mit der Fabrikation von nicht weniger als 2370 Gußstahlkanonen für die verschiedensten Regierungen beschäftigt.

Steele (Rheinpr.), 23. Januar. Durch Pulver-Explosion sind gestern Abend in unserer Nachbargemeinde Hultrop 6 Personen sehr gefährlich verbrannt worden.

Vor etwa fünf Monaten war in dem Orte Radschitz (Oestreich) ein Bauernweib nach längerer Krankheit, wie es allgemein hieß, an der Lungensucht gestorben. Dieser Tage stellte sich nun der Gatte bei der Behörde und bekannte sich als Mörder seines Weibes, das er nach und nach vergiftet hatte.

In **Rom** ist am 16. ds. Abends ein päpstlicher Zuave auf offener Straße von einem Neapolitaner, Namens Louis Napoleon, in Folge eines vorausgegangenen Streits über ein Mädchen, ermordet worden.

Auch in **Yorkshire** ist ein Eisunglück geschehen; es betraf aber keine Menschen, sondern eine Heerde Vieh. Eine Kuh gerieth auf das Eis eines Teiches und brach durch. Ihr jämmerliches Brüllen lockte die anderen Glieder der Heerde herbei, die eines nach dem anderen auf die trügerische Fläche hinliefen, einstürzten und ertranken.

Tages-Chronik.

§ **Nürnberg**, 26. Jan. Montag den 28. ds. Vormittags 8½ Uhr kommen bei dem hiesigen kgl. Bezirksgerichte folgende Fälle zur Verhandlung: Untersuchung gegen den Schuhmachergesellen J. Schuhmann von Schnodsenbach wegen Diebstahlsvergehen, desgl. gegen S. Fürsattel von Simonshofen wegen Widerspenstigkeit gegen das Heerergänzungsgesetz; desgleichen gegen den Taglöhner J. **Buchner** von Lauf wegen Vergehens der körperlichen Mißhandlung.

* **Nürnberg**, 26. Jan. In vergangener Nacht ist das Herrn Schutzmarlin von hier gehörige s. g. Schlößchen in Sündersbühl abgebrannt.

Im Gährkeller der Mailänder'schen Brauerei zu **Fürth** wurde am Freitag der Taglöhner Blümlein, der seit Donnerstag vermißt worden war, todt — wahrscheinlich an den Gasen erstickt — aufgefunden.

Zu **Neuforg** bei **Naila** sind zwei Kinder, welche von ihren Aeltern, Holzhauersleuten, allein gelassen worden waren und mit Zündhölzchen spielten, verbrannt.

In **Miltenberg** wurde ein Bürger wegen Verdachtes absichtlicher Brandstiftung verhaftet.

München. Direktor Kaulbach hat den Auftrag erhalten, für das königl. Schloß in Windsor (England) Cartons mit Stoffen aus der englischen Geschichte zu entwerfen, welche dann auf Glas ausgeführt werden sollen.

Bei **Roggenburg** erschoß aus Unvorsichtigkeit am 19. d. ein Bauerbursche, der zur Feier einer Taufe sein Gewehr losbrannte, den Bauernsohn L. Schnitzler.

* **Erledigt**: Das Revier Horlach, Forstamts Pegnitz.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

Das „Avenir National“ erklärt die Nachricht der „Independance Belge“, der zufolge ein Zollverein zwischen Frankreich, Belgien, Holland und der Schweiz abgeschlossen werden soll, für vollständig falsch.

Verantwortlicher Redakteur: Peprin Lauter.

Anzeigen.

Nachtrag.

† **Nürnberg**, 26. Jan. Der Magistrat hiesiger Stadt beabsichtigte, gemeinschaftlich mit dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten eine Deputation an Se. Majestät den König abzusenden, um die freudigen Gefühle und Segenswünsche der Stadt Nürnberg aus Veranlassung der Verlobung des Monarchen auszusprechen; die vorgeschriebene Genehmigung hiezu wurde jedoch höchsten Ortes mit dem Beifügen versagt, daß der König im Anlasse seiner Verlobung gemeindliche Deputationen nicht zu empfangen gedenke und für die freundliche Intention der Stadt Nürnberg verbindlich danken lasse.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 546 Weinmarkt.

[redacted]

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 28. Jannar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Montag: Carolus.

Dinstag, den 29. Januar: Valerius.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Zur Orientirung über die neuen Gesetzvorlagen.

I.

Die sogenannten socialen Gesetze liegen jetzt vor. Bei weitem die wichtigsten dieser Entwürfe sind für die Kreise diesseits des Rheins das Gesetz über Ansässigmachung und Verehelichung, das zugleich die Grundlagen des Heimathrechtes enthält, und das Gewerbegesetz. Beide sind darauf angelegt, eine tiefgehende und heilsame Umgestaltung des bisherigen Zustandes zu bewirken. Der zweite erhebt die Freiheit des Gewerbebetriebes zum Grundsatz, der erste die Freiheit der Niederlassung und Verehelichung.

Allein man sieht in diesen Entwürfen, wie in dem dritten, welcher das Heimathwesen regelt, zwei Geister von sehr verschiedener Art neben und durcheinander wirken und wechselweise die Feder der Verfassers lenken. Der eine diktirt die großen Grundsätze der bürgerlichen Freiheit, die nun endlich auch bei uns zur Geltung kommen sollen; der andere knausert an diesen Freiheiten, stöbert Ausnahmen und Beschränkungen auf und schnürt das neue System in die alten bureaukratischen Formen. Daraus ergibt sich eine wunderliche unerquickliche Mischung und für diejenigen, die über das Schicksal der Vorlagen entscheiden sollen, eine schwierige Aufgabe. Die Anführung einiger Hauptpunkte wird genügen, um dieses Urtheil zu erläutern.

Im ersten Gesetz geben die Artikel 13—15 den Gemeindebehörden das Mittel an die Hand, durch ein langwieriges vexatorisches Verfahren die Ausübung der Ansässigmachungs- und Verehelichungsfreiheit, die ohnehin noch mancher kleinlichen Beschränkung unterworfen bleibt, sehr empfindlich zu erschweren. Das zweite Gesetz hält nicht allein für Apotheken und Wirthschaftsgewerbe, sondern auch für Buchhandlungen, Druckereien, Lesekabinete u. s. w. die Konzessionspflicht aufrecht und verweist alle Vorschriften über die Bedingungen und Formen der Konzessionsverleihung auf den Verordnungsweg. Es stellt ferner die Einziehung verliehener Sortimentsbuchhandlungs-, Apotheker- und Wirthschaftskonzessionen dem Gutdünken der Verwaltung anheim — Bestimmungen, die erfahrungsgemäß in den Händen einer reaktionären Regierung dem gröblichsten Mißbrauch ausgesetzt sind. Der dritte Entwurf umstellt in seinem II. Abschnitt die freie Wahl des Aufenthaltes außerhalb der Heimathgemeinde mit einem Netze verfänglicher Ausnahmebestimmungen, die in ihrer Gesammtwirkung den berüchtigten §. 6 des geltenden Heimathgesetzes fast noch übertreffen und der polizeilichen Verfolgung mißliebiger Persönlichkeiten den freiesten Spielraum sichern.

Eine andere Bewandtniß hat es für das diesseitige Bayern mit der neuen Gemeindeordnung. Hier begegnen wir nicht einer großen und fundamentalen Reform, nur verkümmert durch die Einwirkung der alles durchdringenden bureaukratischen Stickluft. Dieser Entwurf begnügt sich vielmehr, auf den überlieferten Grundlagen eine Anzahl einzelner Aenderungen vorzunehmen, die zum Theil von praktischer Wichtigkeit, zum Theil geringfügig sind und sich zum Theil als Verbesserungen des bestehenden Zustandes darstellen, zum Theil den entgegengesetzten Eindruck machen. Unverändert bleibt die dem Edikt von 1818 zu Grund liegende falsche Auffassung des Verhältnisses zwischen Staat und Gemeinde mit den sich daraus ergebenden Folgerungen. Das Selbstbestimmungsrecht der letzteren in Sachen ihrer Gesetzgebung und Verwaltung wird nicht erweitert, hinsichtlich der Vertheilung der Gemeindesteuer sogar beschränkt; durch Verordnungen der Staatsregierung soll nach wie vor das Verfahren der Gemeindebehörden bis in's Einzelnste regulirt werden; der Abschnitt über die Staatsaufsicht ist so elastisch abgefaßt, daß er dem thatsächlich aber gesetzwidrig geltenden Bevormundungssystem nur an wenigen Punkten engere Schranken setzt, dagegen die gesetzmäßige Einwirkung der Kuratelbehörden weiter ausdehnt, als das Edikt von 1818. Die Bürgermeister bleiben Polizeibeamte des Staates und ihre Bestätigung ist dem Ermessen der Regierung anheimgestellt; die Disciplinargewalt über alle Gemeindebeamten wird von den Staatsbehörden geübt, ohne irgend eine Bürgschaft gegen willkürliche Bedrückung.

Zwischen den zuerst besprochenen Gesetzentwürfen und der neuen Gemeindeordnung besteht sonach der Unterschied, daß jene auf richtigen Grundlagen beruhen und nur der Verbesserung im Einzelnen bedürftig sind, diese dagegen von einer falschen Grundlage ausgeht.

II.

Ein Fehler, welchen die sämmtlichen Entwürfe mit einander gemein haben, ist schon früher, als zuerst über ihren Inhalt Näheres verlautete, von uns hervorgehoben worden. Die Vorschriften über Kompetenz und Verfahren der Behörden bei Streitigkeiten und Beschwerden, die auf Gemeinde-, Ansässigmachungs-, Heimaths- und Gewerbsachen Bezug haben, stehen nämlich ganz auf dem Boden der bisherigen, höchst mangelhaften Verwaltungseinrichtungen. Es sind zwei Grundübel, die sich hier fühlbar machen. Zunächst nimmt in vielen Fällen die Behörde selbst, welcher die Entscheidung in erster oder zweiter Instanz zukommt, keine unabhängige und parteilose Stellung ein. Sodann ist das Verfahren dieser Behörden, das jeder gesetzlichen Regelung und der Bürgschaften der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit entbehrt, im höchsten Grade unbefriedigend.

Bei der Beurtheilung der vorliegenden Entwürfe muß man von der Voraussetzung ausgehen, daß die angedeuteten Uebelstände, für deren Abstellung bis jetzt nichts geschehen ist, auf ungewisse Zeit hinaus fortbestehen und daß unter ihrer Herrschaft auch die neuen Gesetze zum Vollzug kommen werden. Die Volksvertretung wird sich dadurch verpflichtet fühlen, mit doppelter Behutsamkeit zu Werke zu gehen und namentlich den Entwurf der Gemeindeordnung unter diesem Gesichtspunkte zu prüfen. Denn je tiefer hier die staatliche Vormundschaft und Disciplinargewalt in den freien Wirkungskreis der Gemeinde eingreift, um so bedenklicher ist es, wenn die entstehenden Kollisionen von Behörden geschlichtet werden, die als Partei und Richter zugleich auftreten, deren regelloses geheimes Verfahren sich überdieß jeder Kontrole entzieht. Dieser Zustand soll allerdings durch das neue Gesetz nicht erst geschaffen werden: er besteht im Wesentlichen jetzt schon, gegründet zum Theil auf einen fehlerhaften Behördenorganismus und die Bestimmungen des Ediktes von 1818, zum Theil auf eine bureaukratische Praxis, die sich im Widerspuch mit dem Edikt entwickelt hat und durch die schlaffe Fügsamkeit der Gemeindevertretungen begünstigt worden ist. Es fragt sich aber jetzt, ob ihn die Volksvertretung legitimiren und seine Fortdauer lange Zeit gewährleisten soll

Für die strengste Einschreitung gegen Gemeindebeamte oder ganze Verwaltungen, die durch Thun oder Lassen ihre Pflicht verletzen, muß im Interesse des Staates, der Gemeinde selbst und ihrer einzelnen Angehörigen Sorge getragen sein. Es handelt sich nur um die Wahl der richtigen Mittel zum Zweck. Diese liegen in der Betheiligung der höhern Gemeindeorgane — Distrikts- und Landrath — an den Angelegenheiten der Ortsgemeinde, und in der Schaffung einer selbstständigen Staatsbehörde, welcher die letzte Entscheidung in den Fällen zukommt, wo das Recht der Staatseinmischung zwischen den Organen der Regierung und der Gemeinde streitig geworden ist. Ohne diese Einrichtungen wird man nie dahin gelangen, der Gemeinde ihre Freiheit und zu gleicher Zeit dem Staate die nothwendige Einwirkung zu wahren.

Da nun solche Neuerungen schwerlich in Aussicht stehen, so werden die Vertreter der Gemeindefreiheit sich darauf gefaßt machen müssen, dem Entwurf ihre Zustimmung zu versagen. Unter solchen Umständen ist es doppelt wünschenswerth, daß nicht durch langwierige und schließlich vielleicht fruchtlose Berathungen über die 205 Artikel des Gemeindegesetzes, auch die Erledigung des Ansässigmachungs- und des Gewerbegesetzes hingehalten werde. Es ist zu hoffen, daß der Ausschuß der Abgeordnetenkammer, auf den es hier zunächst ankommt, bei seinen Verabredungen über die Geschäftsbehandlung diese Rücksicht vor allem in's Auge faßt.

Was Alles ein bayrischer Professor schreibt.

Auf das Jahr 1867 ist ein „katholischer Himmelskalender erschienen, worinnen die Himmelszeichen des Thierkreises zu Nutz und Frommen für Jung und Alt erklärt sind." Nimmt man diesen Kalender zur Hand und sieht sich in den Regionen dieses katholischen Himmels etwas näher um, so wird man beinahe versucht, zu fragen, ob wir in Bayern oder in Spanien, ob wir im Jahr 1867 oder noch etwa im Jahre 1567 leben. Einen größern Blödsinn, gepaart mit dem finstersten Fanatismus haben wir noch in keinem Kalender wie hier gefunden, und was die vor 300 Jahren erschienenen interessanten „Briefe der Dunkelmänner" (epp. obsc. virorum) von der Bornirtheit und Unfähigkeit der Mönche berichten, scheint bis zu einem gewissen Grade am Himmelskalender sich reflektiren zu wollen. So beschreibt der fromme Kalendermann unter dem Zeichen des Widders „die menschliche Schaafheerde" nach verschiedenen Klassen. „Da erhebt der alte Schöps sein vornehmes aristokratisches Gesicht mit drohendem Auge und gibt dem hungrigen Lämmlein einen Stoß, daß es im Grase baumelt. Weißt Du, wem diese Thiere unter den Menschen gleich sind? Das sind die geldstolzen großen Fabrikanten, die schweren Geldsäcke, die keinen kleinen Arbeiter neben sich aufkommen lassen wollen"... „Weiter oben ist ein feister Hammel, er ist dick und fett und wischt sich sein Maul mit der Zunge ab, als wäre diese eine Serviette. Das sind unter den Menschen die Faulen, die Rentiers, die Partikuliers, die sind die feisten Schafhämmel unter den Menschen. . . . Unter der Heerde findet man aber noch ein Paar Thiere, die garstiger sind als alle andern. . . Wenn sie reden, so geht wüster Gestank von ihrem Munde aus, lauter Zotten und garstige Possen. Sie suchen damit auch Andere zu besudeln, indem sie in Büchern und Zeitungen ihren Mist ablagern. Besonders sind es jene Zeitungen, die nach Knoblauch riechen, d. h. die von Juden herausgegeben werden. Es passirt dem Kalendermann hie und da, wenn er so eine Zeitung in die Hand nimmt, daß er gleich nach der Dose greift, weil er meint, es riecht der Judenbock heraus. Weil diese Menschenböcke selbst Lumpazi und liederliche Burschen sind, meinen sie, es müsse jeder anderer Mensch auch so sein... Aber es gibt noch eine Schafheerde, es ist jene, welche einmal vor dem Richterstuhle Christi stehen wird... Da steht zu seiner Linken eine Heerde von lauter Böcken... Sie zittern auf ihren Bocksfüßen, denn sie sind im Leben gehüpft und gesprungen, um sich und dem Teufel eine Freude zu machen, und dann stinken sie abscheulich, alle ihre stinkenden Laster verbreiten jetzt über sie einen Teufelsgestank, der Herr blickt sie an und ruft ihnen zu: Hinweg von mir, ihr Verfluchten rc.".

Unter dem Zeichen des Stieres wird das Bild des leibhaftigen Teufels beschrieben: „Wie der Stier ist der Teufel groß, stark, dabei sehr flink, auch hat er ein schönes gleißendes Fell. Bald hat er das Fell eines grundgescheidten Professors, der am Lehrtisch sitzt wie eine Henne auf allen Eiern, und ausbrütet, daß es keinen Gott geben könne. Aber ein guter Christ merkt gar bald, daß es nur ein Teufelsbalg ist und keine ehrliche Christenhaut. Bald erscheint der Teufel in dem glänzenden Fell eines Kirchenverbesserers, der die Mißbräuche in der Kirche abzustellen von Gott gesendet sein will, aber bald merkt der gute Christ die Eselsstimme unter dem Löwenfell (?) heraus. Die stärksten Waffen des Stieres aber sind seine Hörner; so hat der Teufel auch ein Paar Angriffswaffen, die sehr gefährlich sind, und diese beiden Teufelshörner sind: Aufklärung und Zeitgeist... Nichts aber reizt den Teufel mehr als ein Priester, ein Schwarzrock, der muthig die Fahne der Kirche schwingt, und es ist in Nürnberg und Frankfurt, wo der Teufel auf seinen großen Geldsäcken sitzt, dem Kalendermann schon oft passirt, daß sein langer schwarzer Rock dem Teufel und seinen aufgeklärten Anhängern Verdruß bereitet hat." (Wirklich?)

Unter dem Zeichen der Zwillinge wird die sogenannte Gleichheit der Religionen abgekanzelt. „Die Gesetze unserer aufgeklärten Staaten halten die katholische Religion und die nichtkatholische für zwei oder mehr ebenbürtige Zwillinge. Höchstens wenn eine Bocksstall-Religion aufkommt, wie etwa die deutschkatholische oder Mormonen-Religion, meinen die Gesetzmacher nach langem Besinnen, es könnte so eine s. v. Religion vielleicht doch eine Mißgeburt sein. . . . Damit zum Schluß nichts fehlt, kommen noch die lieblichen Knoblauch-, Freimaurer- und Schurzfell-Zeitungen, die hundertmal im Jahr verkünden: Jede Religion ist gleich. Indeß wir Katholiken glauben nicht blos, sondern wissen es, daß wir allein die rechte Person, die rechte Kirche sind, und daß wir kein Zwillingsbruder von Einem sind, der durch ein Kukuks-Ei in das Nest gekommen ist. Wie der Vater, so

---

(Neuer Feuerlöschapparat.) „Carlier's Extincteur!" hat den Zweck, ein entstehendes Feuer in seinem ersten Anfange zu löschen, und wird hiezu auch bereits in Frankreich und England in öffentlichen Gebäuden, Bureau's, Theatern, Sälen, Magazinen, Fabriken und Privathäusern, sowie auf Schiffen gehalten. Der Apparat, in eine Ecke gestellt, nimmt wenig Platz ein und kann, im Augenblick der Gefahr auf den Rücken genommen, durch Oeffnung des Hahnes sofort, ohne Vorbereitung benützt werden. Der Wasserstrahl geht mit größter Pressung circa 40' hoch Die Füllung hält sich bei sorgfältigem Verschluß jahrelang brauchbar; da jedoch die Kosten der Wiederfüllung nur circa fl 1. 45 kr. betragen, so kann man, um größere Sicherheit zu haben, alle Jahre oder halb Jahre, wenn nicht verwendet, zum Behuf frischer Füllung die alte ablassen. Englische Versicherungs-Gesellschaften versichern bereits Besitzer von genannten Extincteur's zu billigeren Prämien, als gewöhnlich. Durch den Besitz eines derartigen Apparates können bei einer Ausgabe von circa fl. 45. — oft Tausende von Gulden an Werth und großes Unglück erspart werden. Genannter Apparat ist in der permanenten Maschinen-Ausstellung von Scharrer und Comp. hier zur Ansicht und Probe ausgestellt und wurde bereits von einer Anzahl Sachverständiger geprüft und ganz zweckentsprechend gefunden

eißt das Kind. Von wem hat die Zwinglische Religion ihren Namen? Von Zwingli. Heißt aber unser lieber Herrgott Zwingli? Von wem schreibt sich die Calvinistische Religion her? Von Calvin. Ist etwa unser Herrgott auch ein Sohn von jenem Faßmacher in Noyon, dessen böser Sprößling Calvin war? Laß dich darum nicht bei der Nase herumführen, indem man sagt: Diese Männer sind von Gott berufen worden, um die gesunkene Religion Christi wieder zu reformiren. Und wenn du alle Kalender auf der ganzen Welt durchsuchst, so findest du keinen heiligen Zwingli oder heiligen Calvin. . . ."

„Der Falschmünzer hat kein Recht, Münzen zu schlagen. So ist's auch bei der Religion. Wer in der Religion etwas neu einführen oder verbessern will, muß zuerst beweisen, daß unser Herrgott ihm dies aufgetragen hat, sonst ist er ein Falschmünzer. Die religiösen Falschmünzer wollen aber auch ihren Nutzen dabei haben, d. h. die Aufgeblasenheit, der dünkelhafte Stolz, der Hochmuth, diese sind die Ursache der Kirchenverbesserungen gewesen. Das sieht man, wenn man die Schriften dieser Verbesserer näher anguckt... In Amerika ist der berühmte Jesuit, Pater Franz Weninger, ein Oestreicher. Nicht einmal, sondern dutzendmal sind bei seinem öffentlichen Auftreten Erscheinungen am Himmel und zwar beim hellen Tage vorgekommen und sogar im Angesicht der Tausende von Menschen, die versammelt waren Dieser Jesuit predigt nur katholische Religion und er behauptet, jede andere Religion ist falsch. Hast Du nun auch schon von einem Prediger einer andern Religion gehört, daß während seiner Predigt der Himmel plötzlich sich zu öffnen schien (!) und in der blauen Luft ein feuriges Kreuz sich zeigte, wohl an 100 Fuß hoch und 50 breit? Gewiß nicht!... Nicht alle Religionen sind gleich; eine nur allein ist die wahre, und das ist die katholische Religion."

Aus diesen pikanten Stellen, die wir ausgezogen haben, läßt sich als hinlänglich entnehmen, daß der „Himmelskalender" ganz dazu angethan ist, hier unten auf Erden nicht nur den Neid der Nichtbesitzenden gegen die besitzenden Klassen aufzustacheln, sondern auch das Feuer des Religionshasses unter den friedlich bei einander wohnenden Konfessionen zu schüren, — in Bayern, wo die Parität der Konfessionen verfassungsmäßig ausgesprochen ist. — Und wer ist dieser Kalenderschreiber? Dr. **Ferdinand Janner**, Professor der kath. Religion und Geschichte, also ein vom Staat angestellter Lehrer der Jugend an dem paritätischen Gymnasium zu Speyer in **Bayern**!!! (Wir fragen: Hat der bayerische Kultusminister Kenntniß von diesem Gebahren? Wenn ja: Hält er einen solchen Mann für würdig, einen öffentlichen Lehrstuhl einzunehmen? Oder getraut er sich vielleicht gegen den unästhetischen Professor darum nicht disciplinär vorzugehen, weil er weiß, daß derselbe ein Schützling des Speyerer Bischofs ist? D. Red.)

Deutschland.

.·. (Stimmen der ausländischen Presse über die Rede des Fürsten Hohenlohe vom 19. Januar 1867.) Die Wiener Blätter schleuderten — entgegen dem östreichischen „Nur immer langsam voran" — sofort bei dem telegraphischen Auszug ihre mehr oder minder sachgemäßen Bemerkungen in die Welt, während die Berliner langsam und bedächtig erst, nachdem sie die Rede ihrem ganzen Wortlaut nach mitgetheilt, ihre Ansichten äußern. So bemerkt die „Neue freie Presse" in ihrem Morgenblatt vom 20. Jan.: „Der Prager Vertrag enthält mehr als Eine Wendung, die von gewandten Kron-Syndicis gedeutet, die Ueberschreitung der Mainlinie zuläßig erscheinen läßt; wer sollte auch Preußen daran hindern, da Bayern sich damit einverstanden erklärt und Fürst Hohenlohe schon jetzt droht, „die bayerische Regierung sei fest entschlossen, jedem Schritte gegen die bundesmäßige Einigung Deutschlands entgegenzutreten". Der Anschluß Bayerns an den norddeutschen Bund dürfte sich binnen Kurzem in aller Stille und geräuschlos vollziehen und den weiteren Beitritt Würtemberg's und Badens, deren „Annäherung an Norddeutschland anzubahnen" Fürst Hohenlohe als eine der Aufgaben Bayern's bezeichnet, unmittelbar im Gefolge haben. Oestreich wird also binnen nicht ferner Zeit der Thatsache gegenüberstehen, daß das Gebiet der preußischen Machtsphäre auf der ungeheuren weitgedehnten Strecke von Oswiecim bis Bregenz seine Grenzen berührt, daß der südwestdeutsche Bergwall und der Oberlauf der Donau, durch den es mit dem eventuellen Bundesgenossen Frankreich (sic!!) in Verbindung treten könnte, durch preußische Garnisonen abgesperrt ist, während diese über den Brenner ihrem Bundesgenossen Italien bequem die Hand reichen können. Warum dieser erstickende Alp sich auf Oestreich wie ein unabwendbares Schicksal heranwälzt; warum in Süddeutschland, wo der Widerwille gegen die Bismarck'sche Gewaltpolitik nach den Tagen von Königgrätz und Nikolsburg noch leidenschaftlicher aufflammte, als vor dem Kriege, und alle Liberalen einen Südbund im Vereine mit Oestreich planten (?!), jetzt schon, einige Monate später, die Stimmung so umgeschlagen hat, und wem wir diese verhängnißvolle Wandlung zu danken haben, erklärt Fürst Hohenlohe kurz und bündig: „Man will nicht einem Südstaatenbunde unter Führung Oestreichs beitreten, weil dort das deutsche Element in den Hintergrund trete." Diese Erklärung ist nicht neu, sie verdient aber Beachtung, weil sie gerade von dieser Seite kommt und in der Kammer des befreundeten Nachbarstaates von einem Apostel Bismarck's als Axiom hingestellt werden konnte, ohne Widerspruch zu finden. Se. Durchlaucht möge sich übrigens trösten, in den Hintergrund „gedrängt", nicht „getreten" sind wir Deutschen in Oestreich für den Augenblick, und wir werden hoffentlich unsere alte Stellung so bald wieder zurückerobert haben, daß der nationalvereinliche Staatsmann in München bedauern dürfte, uns von vornherein vollends außerhalb seines Calculs der Kapitulationsbedingungen Bayerns gelassen zu haben." — Während so neben dem Aerger die N. Fr. Pr. doch nicht vergißt, aus der Rede des Fürsten Hohenlohe Kapital für sich zu schlagen sowohl für ihre innere Politik, als auch die Eifersucht Frankreichs anzustacheln, ergeht sich die alte „Presse" in leidenschaftlichstem Tone gegen das bayerische Programm. Doch interessiren uns ihre gereizten und drastischen Auslassungen weniger, als die, wenn nicht theilweise ironisch gemeinten, überraschenden Schlußfolgerungen: „Die kleineren deutschen Staaten scheinen entmuthigt der preußischen Machtsphäre zu verfallen. Frankreich mag sich darüber Skrupel machen, ob eine so weite Auslegung des Prager Friedens, wie dieselbe in dem Programme Hohenlohe's gelegen ist, zuläßig erscheint. Hier in Wien beeilt man sich, schon heute offiziös zu verkünden, daß man gegen dieses Programm nichts einzuwenden habe. Wir billigen dieß vollkommen, da wir speziell die heutigen Vorgänge in Bayern, welchen demnächst ganz ähnliche in den übrigen süddeutschen Staaten nachfolgen werden, als ganz unausweislich und naturgemäß vorhergesagt (!) und von jedem Auflehnen gegen dieselben abgemahnt haben, als in einigen unserer deutschen Landtage die landläufigen Turnerphrasen von den süddeutschen Sympathien für Oestreich und dem Festhalten Oestreichs an seiner deutschen Mission, trotz aller Lehren des letzten Sommers, abermals breitgetreten wurden. Den Regierungen der süddeutschen Staaten fehlt die Fähigkeit des Bestands, und der deutsche Beruf Oestreichs wurde schon vordem in die Winde geschlagen. Oestreich kann nur noch in sich selbst erstarken, und wenn ihm dieß gelingen sollte, so wird ein geeinigtes Deutschland an seiner Seite ihm ein natürlicher starker Bundesgenosse sein in allen Fragen des mitteleuropäischen Interesses. Wenn wir dem Fürsten Hohenlohe entgegentraten, so geschah es nur, weil uns die Abdikation Bayerns Geringschätzung einflößt, und weil wir es bedauern, daß die deutsche Freiheit in desto weitere Ferne rückt, je mehr die deutsche Einheit unter Preußen sich vollzieht." Mit der „offiziösen Verkündigung" ist ein Artikel der ministeriellen „Abendpost" gemeint, der blos dadurch bedeutend ist, weil Herr v. Beust für gut findet, die Rede des Fürsten Hohenlohe, nach einigen abweisenden Bemerkungen wegen der Aeußerungen des Fürsten über das Zurückdrängen deutschen Elementes in Oestreich, als günstig für sich auszulegen. Sie sagt, nach der boshaften Bemerkung, daß Oestreich einer Unterstützung von Bayern sich jetzt in Berlin versichern müsse: „Im Ganzen können wir das Programm des Fürsten Hohenlohe mit der größten Bereitwilligkeit acceptiren. Selbst die Entschiedenheit, mit welcher das bayerisch-preußische Bündniß betont wird, hindert nicht, daß der Schluß der Ausführungen des Fürsten die volle Freiheit anderer Bündnisse für die bayerische Politik offen hält. Denn ein Bündniß, welches gesucht werden will, ist offenbar noch nicht vergeben, und mit diesem erläuternden Zusatze erscheint uns zugleich die Frage offen gehalten, ob für jeden Krieg, den Preußen unternehmen will, ihm im voraus und ohne Unterschied die Bundesgenossenschaft Bayerns gesichert ist." Am besten urtheilt wohl der „Wanderer", der stets mehr ein Organ der föderalistischen Partei schon früher nicht blos sogenannten großdeutschen Anschauungen zugänglich war. Wir kommen morgen auf den Artikel zurück.

⨯ **München**, 27. Jan. Die von dem Abg. **Crämer** angeeigneten Petitionen von 1387 Arbeitern der Stadt Augsburg um „politische Gleichstellung mit den anderen Bevölkerungsklassen, hier das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht betr.", sowie die Petition des Arbeitervereins in Nürnberg, „die Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechtes mit geheimer Abstimmung bei den Wahlen zum Landtage, sowie in den Gemeinden betr." wurden vom VI. Ausschuße nach dem Antrage des Herrn Referenten Kraußold für formell und materiell zuläßig erachtet, und ward der hohen Kammer vorgeschlagen, die in den beiden Eingaben enthaltene Petition um Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechtes bei den Wahlen zum Landtage, resp. um Abänderung der hieher gehörigen Verfassungsbestimmungen dem betreffenden Fachausschuße, die in denselben enthaltene Petition um Einführung desselben direkten Wahlrechtes bei den Gemeindewahlen dem zur Reform der Socialgesetze gewählten besonderen Ausschusse zur näheren Prüfung und Würdigung zuzuweisen.

* **München**, 27. Jan. König Otto von Griechenland und seine Gemahlin sind gestern hier eingetroffen.

München. Ueber den Zeitpunkt der Vermählung des Königs ist noch nichts festgesetzt. — Im Befinden des k. Stadtkommandanten Generalmajors v. Walther ist entschiedene Besserung eingetreten.

Die meisten Städte Bayerns gratuliren dem Könige anläßlich seiner Verlobung.

* Nach dem N. B. K., der A. Abdztg. und dem Würzb. Anz. hätte in Folge der **Stephan**'schen **Angelegenheit** nun auch der Kriegsminister v. Pranckh um Enthebung von seinem Posten gebeten.

Darmstadt, 25. Jan. Unsere militärischen Angelegenheiten haben ihren definitiven Abschluß erhalten. Die hessischen Truppen bleiben in einer Division in der Stärke von 15,000 Mann vereinigt im Großherzogthum. Zu diesem aktiven Stamm tritt in Kriegszeiten eine Reserve von 12,000 Mann, welche alsdann unter den Oberbefehl des Königs von Preußen gestellt werden. (Frkf. Z.)

♉ **Berlin**, 25. Jan. Beim Herannahen des Zusammentrittes des norddeutschen Parlaments richtet der Vorsitzende des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages, Herr G. Dietrich, an die Mitglieder des Handelstages die ernste Mahnung, ihre Aufmerksamkeit bei der bevorstehenden Wahl auf solche Männer zu lenken, welche neben ihrer sonstigen politischen Befähigung ein eingehendes Verständniß der Forderungen des Erwerbsstandes besitzen, und welche von der Ueberzeugung getragen werden, daß Nord und Süd unseres Vaterlandes sich unter allen Umständen zu einer einzigen Verkehrsgruppe verschmelzen müssen. Dieser Richtschnur des Handelns werde jeder Wähler ohne politischen Gewissenzwang folgen können, da es ohne Zweifel Männer der bezeichneten Art unter allen Parteien gibt. — Die Mahnung, diesen Punkt mit Festigkeit im Auge zu behalten, sei um so dringlicher, als nicht Allen denjenigen, welche bei der Herstellung neuer Grundlagen für den Zollverein betheiligt sind, vergönnt ist, selbstthätig an der neuen Schöpfung mitzuarbeiten, denn nicht alle Mitglieder aus dem Zollverein wählen für das norddeutsche Parlament, welchem die Aufgabe zufällt, diesen Zollverein neu zu konstruiren; um so mehr sei es Aufgabe der Wählenden, auch die Rechte der süddeutschen Mitglieder des Handelstages im neuen Parlamente zu wahren.

Berlin, 26. Jan. Heute hat eine Plenarsitzung der Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes stattgefunden. — Die „Kreuzzeitung" meldet, daß jetzt ernstlich um ein baldiges Eingehen der Wiesbadener und Homburger Spielbanken verhandelt wird.

Die identischen Noten der verschiedenen Mächte, durch welche die Anerkennung der Investitur des Fürsten von Rumänien definitiv geregelt wird, sind mit Ausnahme der russischen, die in anderer Form schon erfolgt war, vor einigen Tagen nach **Konstantinopel** abgegangen.

— Von den neuen Landestheilen wird die Provinz Hessen zuerst organisirt werden. In Hannover und Schleswig-Holstein sind die bezüglichen Arbeiten noch nicht weit genug vorgeschritten.

Frankfurt, 26. Jan. Das Zuchtpolizeigericht hat den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Vernichtung der konfiszirten Broschüre „Tagebuchblätter aus 1866" abgewiesen, die Konfiskation aufgehoben und die Rückgabe an den Buchhändler verfügt.

Schwerin, 23. Jan. Der ehemalige Sergeant Büsch in Wismar, welcher an das hiesige großh. Museum nachgemachte Alterthümer als ächt verkauft hatte, und wegen dieser Fälschungen und anderweitiger Schwindeleien, trotz der hohen Protektion, die er

---

(Johannes Kaspar Beeg.) In der „Leipz. Illustr Ztg." vom Jahre 1855 finden wir nachstehenden kurzen Lebensabriß: Johannes Kaspar Beeg, Dr. phil., wurde 1809 zu Nürnberg geboren, erhielt seine Vorbereitung für den Lehrstand zunächst an dem Schullehrerseminar zu Altdorf (1826—1828), kam 1830 als Lehrer in eine Privatanstalt nach München, die er später selbstständig leitete, erhielt im Jahre 1834 eine Berufung als Vorsteher der deutschen Schulen nach Griechenland und kehrte — nachdem er von dort aus mehrere Reisen in die europäische und asiatische Türkei unternommen hatte — nach dreijährigem Wirken wieder nach Deutschland zurück. Durch Privatstudien und den Besuch der kgl. polytechnischen Schule zu München (1839—1841), sowie unter Benützung einschlägiger Kollegien an der kgl. Universität München bildete er sich im bereits vorgeschrittenen Alter für das technische Lehrfach aus, lebte von 1841 bis 1844 im Hause des Herrn Graf v. Rechberg-Rothenlöwen zu Donzdorf in Würtemberg als Erzieher und erhielt 1844 eine Lehrstelle an der k. Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Fürth und zugleich die Leitung der Anstalt als deren Rektor übertragen. Der interessante gewerbliche Boden, auf welchen er sich hiermit versetzt fand, gab ihm viele Gelegenheit zum Lernen und zu nützlichem Wirken, sowohl an der Schule, die 1849 in eine Gewerb- und Handelsschule verwandelt wurde und sich blühender Ausdehnung erfreut, als auch als Mitglied und später zweiter Vorstand des Fürther Gewerbvereins. Er wurde von dem k. bayerischen Staatsministerium als Mitglied einer technischen Kommission zur Londoner Weltindustrieausstellung abgeordnet, bei den Berathungen über die Vollzugsvorschriften zum bayerischen Gewerbegesetz 1853 beigezogen und zur Mitwirkung bei der deutschen Industrieausstellung zu München 1854 einberufen. Hier wurde ihm die höchst schwierige Aufgabe, die Plätze an eine große Zahl von Ausstellenden im Einzelnen zu vertheilen, sich deswegen mit deren Kommissarien und Agenten zu berathen, den im Verhältniß zur Masse des Auszustellenden sehr beschränkten Raum zur Benützung für die betreffenden Länder und Gruppen zu berechnen, sich erhebende Schwierigkeiten in erster Instanz zu schlichten ɪc. und er entledigte sich jener heiklen und peinlichen Aufgabe mit einem Takt und einer Gewandtheit, die ihm zur großen Ehre gereichte. Das Organ des Fürther Gewerbevereins, die Gewerbezeitung, deren verantwortlicher Redakteur er ist, enthält zahlreiche Artikel über gewerbliche Zustände von ihm, deren Verbesserung er nach Kräften in seinem Kreise erstrebte. Er bekleidet auch die Stelle des zweiten Vorstandes des germanischen Museums zu Nürnberg, dieser herrlichen echt deutschen Stiftung." (Diese Stellung wurde später von ihm aufgegeben.) So weit die „Illustr. Ztg." Im Jahre 1855 bayr. Kommissär bei der Industrieausstellung in Paris, dann 1862 bei jener in London, zum Juror bestimmt für die diesjährige Ausstellung in Paris, seit Anfang Februar 1864 in Nürnberg als k. Gewerbskommissär angestellt, war Dr. Beeg stets der treueste Rathgeber der Gewerbsleute in allen ihren beruflichen Anliegen. Er starb am 26. Januar 1867, Abends 6½ Uhr.

Wichtig für Besitzer von Lotterie-Anlehens-Loosen.

Die Verloosungsliste über alle bis 2. Jan. 1867 einschl. gezogenen Serien sämmtlicher **Lotterie-Anlehen** mit **Verloosungskalender** für 1867 wird gegen Francs-Einsendung von **18 kr.** (Briefmarken) in ganz Bayern **franco** versandt durch

(2. Auflage. Wiederverkäufern Rabatt.)

J. Allfeld & Co. in **München.**

Frankfurter Aepfelwein

(**eigenes Gewächs**) von vorzüglicher Güte, zur Kur, sowie als Labetrank empfiehlt per Ohm (180 Flaschen) 9 Thlr., Borstorfer prima 10 Thlr.

Georg Backles in **Bornheim** bei Frankfurt a. M.

NB. Es werden auch kleinere Gebinde abgegeben.

Jakob Geissler, prakt. Zahnarzt, in **Nürnberg**, Josephsplatz L. Nr. 254,

empfiehlt sich in allen Zweigen der Zahnheilkunde: im **Reinigen, Feilen, Plombiren, Ausziehen** rc. der Zähne, sowie im Einsetzen künstlicher Gebisse und einzelner Zähne.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen,

angenehmen Geschmacks, vortreffl. Mittel für Hals- und Brustleidende, pr. Schachtel 18 kr., empfiehlt die **Sternapotheke in Nürnberg.**

Masken jeder Art von 3 kr. an, Karrikaturen, Teufel, Vogel und Kindermasken, Atlas- und Sammt-Domino in allen Farben, Stirn, Nasen, Brillen, Backen- und Schnurrbärte rc.

Cotillonorden in Gold und Silber, komische Studentenmützen, finnreiche Sängerhüte, sowie Chinesen-, Jockey-, General-, Vagabunden- und sonstige Phantasie-Kopfbedeckungen höchst drolliger Art rc.

Ballschmuck in Stahl, ff. Vergoldung, Cristall, Wachsperl-, desgl. Colliers und Armreife, Fisch- und Wachsperlen in Strängen, Chignonkämme, Gürtel mit neuen Schließen, ff. Uhrketten, Ringe rc. in reichster Auswahl billigst bei

S. Sperber, Laden hinterm Rathhaus.

Tarlatan

zu Ballkleidern in weiß und allen beliebten Farben von ausgezeichneter Qualität empfiehlt von 18 kr. an die Elle

M. Stern, Kaiserstraße 199.

Frische süße Schweizerbutter,

täglich frisch gebrannten Kaffee, empfiehlt

Heinr. Haas, neue Gasse S. Nr. 1177.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Gebrauchszeit erlaube ich mir mein großes, bestassortirtes **Herren-Kleiderlager** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

J. Meder, gegenüber der Sternapotheke in der Bindergasse, S. Nr. 565.

...iefmarken aller Länder empfehle billigst, Catalog gratis und franco.

Chr. Mann in Leipzig.

NB. Alle Sorten Marken werden gekauft!

Bügelstähle

...dete und gegossene zu äußerst billigen Prei... ...fehlt **Chr. Heimeran,** Eisen- und Metallwaarenhandlung. S. 102.

Böhmisches Bleierz

empfiehlt **Christian Fink.**

... Leopold'sche ...eisse Syrup,

... segensreichen Wirkungen hin... ...kannt, ist in Flaschen zu ... kr. und 1 fl. 10 kr. für ... nd Umgegend nur allein ...n bei ...räbner am Spitalplatz.

...eschirre

...ssen verzinnt, von Gußeisen ... Küchen- und Haushaltungs- ... **...ugo Kürschner** hinterm Rathhaus.

...eum

...alität, nicht verfälscht ...i Mehrabnahme bil... ...te Gasse L. 568 ...platz S. 867.

...skenschmuck

...neval-Saison zu ... ...charrer, ...he S. Nr. 792.

---

land ... nen ... nur ... Newyo... verstec... hörden ...

Die ... außerord... Anschaffu... Ausgaben ...

Mad... dekret wie... Mann fest... erstens die ... Kammern ... welche zur ... tens die ... Spezialgesetz... Provinzial-...

Die Verb... von Montpen... Heinrich von ... Land meiden. ... spanischen Ges... eine Verbannu... einia und Pate... einflußreiche Pe... zu schaffen.

Die „Ev... Folge der Entde... Gerichte gestellt ... sie am 25. d. ... werden.

Aus Konstan... nordamerikanisches ... um Christenfamilie... siedeln wollen, aufz... Jussuf Karam, ... jetzt verlassen hat, er... dauten Schreiben an ...

...terin ...terin ...Ster... ...lager... ...cht bis ...mmen. ...enplatz. ...ier Sei... ...spannie... ...äuslichen ...ganz un... 358. ...chäft wird ...t oder fer... Franco... Bl. ...ie, wünscht ... einen Ge... ...mptoir, we... Arbeiten be... ...rp. d. Bl., ...ie Persönlich... 215, ist eine ... bis 8 Pferde ...berg. ... Vorstellung im ...zeit. Komische ...

Aerztliches Zeugniß.

Die von dem Hoflieferanten Herrn **Franz Stollwerck** in Köln bereiteten Brust-Bonbons nach sorgfältiger Untersuchung bei katarrhalischen Hals- und Brust-Affectionen und daher rührender und trockenem Reizhusten sehr empfehlen.

Durch den fortgesetzten Gebrauch derselben wird die Luftröhrenreizung gemildert, die Heiserkeit gehoben und die Expectoration wesentlich unterstützt, wie ich dies nicht allein an mir und meiner Familie, sondern auch durch Wahrnehmung an meinen Patienten zu beobachten Gelegenheit fand.

Magdeburg, 11. Dezbr. 1858.

Dr. **Lemke**, Königl. Ober-Stabs-Arzt.

Obige rühmlichst bekannten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind ächt zu haben à 4 Silbergroschen per Paquet in **Nürnberg** bei **M. B. Sotta.** Haupt-Depot für Mittelfranken, sowie in der **Paradies-** und in der **Stern-Apotheke**, und an den Bahnhof-Buffets; ferner in der Apotheke in **Mögeldorf**, sowie in

Allersberg bei Joh. Brandt.	Fürth bei A. Tischendorf.	Pappenheim b. W. Bergmüller jun.
Altdorf bei G. F. Zintl.	„ bei J. Bechert-Böld.	Pegnitz bei J. G. Bauer.
Altenmuhr bei J. H. H Reinemann.	Gräfenberg bei G. M. Memmert.	Pleinfeld bei Apoth. Rothgeber.
Amberg bei Apoth. Eberth.	Greding bei G. L. Beigele.	Pottenstein bei J. Röhrig.
Ansbach in sämmtlichen Apotheken.	Gunzenhausen bei C. Weiß.	Roth bei Apoth. Frauenholz.
Auerbach bei Apoth. Bauselow.	„ bei W. Bestlmeyer.	Rothenburg bei Fr. Meyer.
Bamberg bei J. B. Hausmann.	Heideck bei T. M. Benz.	Scheinfeld bei Apoth. Hauenstein.
Bayreuth in sämmtlichen Apotheken.	Hemau bei Jak. Forster.	Schnaittach bei Apoth. Bullemer.
Beilngries bei Karl Knitel.	Hersbruck bei J. G. Langguth.	Schwabach in sämmtl. Apotheken.
Berching bei J. A. Pradarulti.	Hilpoltstein bei D di Bell.	Schwandorf bei J. C. Einhenkel.
Betzenstein bei J. Merz.	Hollfeld bei Apoth. Hartung.	Schweinau b. Apoth. A. Neumann.
Dietfurt bei Jos. Grau.	Kadolzburg bei Apoth. Hagedorn.	Schweinau bei Joh. C. Rühl.
Dinkelsbühl bei Ad. Walthr.	Kastl bei Apoth. Krieg.	Sesslach bei G. Schwab's Wwe.
Ebermannstadt bei Apoth. Kraus.	Kemnath bei Apoth. Höhl.	Spalt bei Apoth. Böhm.
Eichstädt in sämmtlichen Apotheken.	Kronach bei Apoth. Spörl.	Sulzbach bei Joh. Huber.
Einersheim bei Apoth. Haas.	Langenzenn bei J. L. Fürst.	Sulzbürg bei L. Weil.
Ellingen bei Wilh. Seitz.	Laaf bei Apoth. Bürkhauer.	Uffenheim bei Friedr. Vogel.
Erlbach bei A. Brügel.	Lehrberg bei Friedr. Kern.	Vilseck bei Hammer u. Zeder.
Erlangen bei G. Eiständer jun.	Merkendorf bei C. L. Green.	Weissenburg bei Apoth. Convert.
Eschenbach bei M. Schäffenegger.	Neuendettelsau b. F. Wunderlich.	Weissenburg b. Apoth. Ferd. Haaß.
Feuchtwang bei G. Belschner.	Neumarkt a. S. bei Joh. di Bell.	Windsbach bei Apoth. Göß.
Floss bei G. Bieber.	Oberzenn bei Apoth. Brenner.	Windsheim bei Apoth Berger.
Forchheim b. Apth. Dr. O. Schmidt.	Ornbau bei Carl Zottmann.	Zirndorf bei Apotheker Neumann.

---

28. Auflage!

DER PERSÖNLICHE **SCHUTZ.** 28. Auflage. In Umschlag versiegelt.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“ Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen u. s. w. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 28. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. – Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in München in E. A. Fleischmann's Buchhandlung.

28. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. $1\frac{1}{3}$. = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. Da neuerdings wieder unter ähnlich lautenden Titeln fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von **Laurentius** herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist; **sonst ist es das Aechte nicht.**

LAURENTIUS

Ballfächer,

Ballschmuck, Blumenschmuck, Bouquethalter, Broches und **Ohrringe** in Perlen, Stahl, Schildkrot, Caméen, Lava, Jet, Versilberung, Vergoldung, **Chignonkämme**, in ganz neuen Sorten, **Coutschoucketten** für Damen und Herren, **Uhrketten**, ächt Talmi-Komposition, das Neueste in **Gürteln** und **Schliessen** empfiehlt

Leonhard Döhler, gegenüber dem Museum.

Wollenwaaren

als: **Kaputzen, Kopfshawls, Seelenwärmer, Wollene Unterjacken, gestrickte graue Jacken, Bucksin-Handschuhe** rc. rc. werden, um damit noch zu räumen, zu Fabrik-Preisen verkauft. **Max Brust,** Lorenzerstraße.

Gebackene Karpfen

gibt es zu jeder Tageszeit bei **F. Gundel**, vis-à-vis dem deutschen Hause.

Auktion.

Mittwoch, den 30. Januar, Morgens 9 Uhr, werden im Bureau S. Nr. 526 am Albrecht Dürerplatz neue Pelzwaaren, als: schöne Herrenröcke, Schlafpelze, Damenkrägen, Viktorin, Pellerinen, Herrenhauben rc., dann schöne, feine Wachsgegenstände, Wachsstöcke, Kerzen, Toilette-Kästchen mit und ohne Einrichtung, Toilette-Seifen rc. öffentlich versteigert, wozu ergebenst einladet

W. Lind.

Eine sonnige, mittelgroße Wohnung wird in der Nähe des Max- oder Thiergärtnerthors bis Walburgi zu miethen gesucht. S. Nr. 702 a.

Eine fast noch ganz neue Landwehr-Uniform nebst Armatur, für einen Füsilier mittlerer Statur, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein mittelgroßes Haus mit Parterreräumlichkeiten zu Laden Comptoir oder offenem Geschäfte, mit sehr hübschen Miethen ist sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Kanarienvögel, Männchen und Weibchen, sind L. Nr. 1369 Spittlerthorstraße im 3. Stock zu verkaufen.

---

fl. 3000 werden gegen ganz sichere Hypothek gesucht. Gefällige Offerten unter C. B. Nr. 50 besorgt die Exp. ds. Bls.

Einstandsmänner auf Abschied und solche, welche sich freigeloost und ihren Freischein haben, können einstehen. Näheres Straußsche Wirthschaft zum Bockshorn, Maiengäßchen.

Der Elfenbeinschnitzer **Georg Kern** aus Fürth wird gebeten, seine Adresse sub A. Nr. 17 an die Herren **Haasenstein & Vogler**, Gertraudenstr. 7 **Berlin**, einzusenden.

Offene Stellen.

Es werden gesucht: 1) Ein gewandter jüngerer Mann, welcher französisch und womöglich englisch spricht, als Reisender; 2) ein tüchtiger Correspondent und Buchhalter, Sprachkenntnisse erwünscht; 3) ein in der Bearbeitung von Metallen oder Holzwaaren und Pappwaaren erfahrener Mann als Abtheilungsvorstand in eine Kurzwaarenfabrik; 4) ein tüchtiger Schlosser mit Jahresgehalt von 5—600 fl.

Nur sehr tüchtige und vorzüglich bezeugte Leute wollen sich unter Schilderung ihres Lebenslaufes und Beifügung der Copie ihrer Zeugnisse frankirt unter O. Y. 909 an die **Zeitungs-Annoncen-Expedition** der Herren **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** wenden.

Annonce.

Ein in seinem Geschäfte erfahrner „Seifensieder“ findet dauernde Stelle in der Seifenfabrik des

Friedrich Montanus in Neuwied a. Rhein

Ein Reisender

sucht sofort einen Posten. Gefällige Offerten unter C. 7094 besorgt die Exp. d. Bl.

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der seine 3jährige Lehrzeit in einem Engros-Geschäfte bestanden hat, und mit der einfach-doppelten Buchführung, sowie mit französischer Correspondenz vollkommen vertraut ist, und bereits in einem der ersten Häuser servirte, sucht eine Comptoir-Stelle. Beste Referenzen stehen ihm zur Seite. Der Eintritt könnte sogleich erfolgen. Offerten unter M. C. Nr. 614 an die Exp. d. Bl.

Ein in gesetztem Alter verheiratheter Mann sucht eine Stelle auf einer großartigen Ziegelei als Geschäftsführer. Derselbe ist schon von Kindheit an bei einem solchen Geschäfte, und versteht dies Fach durch und durch sowohl in Hand- als in Maschinenarbeit, kann auch Modelle dazu verfertigen, sowie jede Schablone, versteht sowohl mit Rund- wie mit deutschen Oefen zu brennen.

Stelle-Gesuch.

Für einen tüchtigen Reisenden, einen sprachkundigen Buchhalter und mehrere Commis, welchen die besten Zeugnisse zur Seite stehen, und über deren Solidität und Brauchbarkeit die zufriedenstellendsten Referenzen vorliegen und ohne Bedenken empfohlen werden können, wird baldiges Placement gesucht durch die allgemeine **Zeitungs-Annoncen-Expedition** von **C. Göß** in **München.**

Dank.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die große Theilnahme, welche sie bei der Beerdigung unserer lieben Schwester

Frau Katharina Windisch,
Privatiers-Wittwe,

an den Tag legten. Möge Sie der liebe Gott vor so traurigen Ereignissen bewahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Herzlichen innigen Dank allen Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche unsern nun in Gott ruhenden Gatten und Vater

Herrn Joh. Steph. Deinzer

sowohl während seines langwierigen Leidens, als auch bei seiner Beerdigung so viele Beweise von Liebe und Wohlwollen an den Tag gelegt und ihn so zahlreich zu seiner Ruhestätte begleitet haben. Möge der liebe Gott Sie Alle recht lange vor solchen Fällen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen unsern Dank bethätigen zu können.

Nürnberg den 25. Januar 1867.

Die trauernde Wittwe, Töchter und Schwiegersöhne.

MUSEUM.

Am Dinstag den 29. Januar Abends 7½ Uhr
erste Probe des Singkränzchens
im Balkon-Zimmer des Gesellschaftsgebäudes.

Der Vorstand.

Turn- und Feuerwehr Nürnberg.

Montag, den 28. Januar,
Vorstellung aus der höhern Magie des Orients, dargestellt vom Herrn Professor Kiperz, im Saale des Café Noris.
Anfang 8 Uhr. Entrée 6 kr.

Der Vorstand.

Schützenkränzchen.

Montag Abend 8 Uhr
Generalversammlung
im Lokale des Herrn Freudenberger a. d. Schütt.

Der Vorstand.

Hamburger Rauchfleisch, Strassburger Gänseleberwurst, Veroneser Salami, Fleischextract nach Dr. von Liebig, marinirten Roll-Aal, Anqnillotti, Bricken, Kieler Speck-Bückinge, Astrachan- und Elb-Caviar, geräucherten und marinirten Lachs, Sardinen in Oel, Scotinen, Roquefort-, Chestar-, Stilton-, Strassburger, Edamer und Neuchâteler Käse empfiehlt

Carl Kitz,
vorm. C. Chr. Fiserius Wwe,
Josephsplatz 213.

Privatunterricht

im Französischen ertheilt

Ulr. Hug. Lehrer der französischen Sprache an den obern Klassen der Frankenburger'schen Knabenerziehungsanstalt.

Wohnung bei Herrn Konditor Fischer, Lorenzerstrasse 674.

Zu sprechen: Täglich von 1 bis 2 Uhr.

Limburger Käse, schöne weiche Waare, empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Carl Schultheiß, obere Schmidtgasse.

Das Neueste in Chignonkämmen mit Sammtschleifen, sowie feine Kämme von Schildkrot, Elfenbein, Kautschuck, Bux und Büffelhorn empfiehlt zu billigsten Preisen **C. W. Maulwurf,**
Laden Nr. 38 im Innern des grünen Markts.

Das Neueste

in **Chignonkämmen**, feine **Frisirkämme** rc. empfiehlt **Joh. Knauer**, Kammmacher,
Laden **Nr. 2 am Markt**, dem **Tuch**hause gegenüber.

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine von edlem Tabak (ohne Beitze) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna Cigarren finden.

J. C. Ihle, S. 813b Museumsbrücke.

Käse,

Limburger, Schweizer und **Emmenthaler**, empfiehlt für Wiederverkäufer **Heinrich Ganßmann,**
Weinmarkt.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Bayerns vorräthig:

Die

pädagogische Gymnastik

als Grundlage für den bayerischen Wehrmann, zugleich Anbahnung verkürzter Dienstzeit bei allgemeiner Wehrpflicht von J. Böhm. Preis 15 kr. Verlag der **Friedr. Korn**'schen Buchhandlung in **Nürnberg.**

Ein Logie, 1. Stock, ist auf 3 Monate oder auch länger sehr billig zu vermiethen. Näheres Klaragasse 932

Wir ersuchen die verehrliche Theaterdirektion, Weigl's liebliche Oper: „Die Schweizerfamilie," welche schon seit so langer Zeit hier nicht mehr gehört wurde, doch wieder einmal auf das Repertoir zu bringen.

Mehrere alte Theaterfreunde.

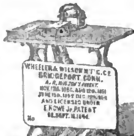
Englische Futterschneidmaschinen.

Zum Handbetrieb, ganz von Eisen und Stahl, für zwei Schnittlängen eingerichtet, ohne daß Wechselräder abgenommen werden müssen, zu fl. 66. und fl. 90., größere ähnliche Maschinen für Göpel und Dampfbetrieb, **mit eigenthümlicher Vorrichtung zum plötzlichen Anhalten und Rückwärtsbewegen der Speisewalzen,** ferner Rübenschneidmaschinen bester Construktion für Handbetrieb, 8 und 10 Ctr. per Stunde leistend, zu fl. 58 und fl. 60, Futterschrotmühlen mit gerippten und glatten Stahlwalzen für Hand, Göpel und Dampfbetrieb zu fl. 56., fl. 66., fl. 82., fl. 102. und höher sind stets vorräthig und können auf 14tägige Probe, unter Garantie für gute Leistung und Solidität von uns bezogen werden.

Die Maschinen werden zu obigen Preisen franko auf jede Eisenbahnstation geliefert.

Näheres auf Anfragen. Große illustrirte Kataloge gratis.

J. P. Lanz & Co
Maschinen-Geschäft mit permanenter Ausstellung in **Regensburg.**



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson's Mftg. Co. New-York.



Diese sowohl für **Familiengebrauch** wie auch **gewerbliche Zwecke** noch von keiner Nachahmung erreichten Steppstich-Maschinen erhielten

den ersten Preis

auf den Industrie-Ausstellungen in **London, Paris, Stettin, Wismar, Cöln** und **Dublin.**

Durch die gratis beigegebenen neu patentirten Hilfsapparate sind dies die billigsten Maschinen und zu Fabrikpreisen aus unterzeichnetem Dépôt zu beziehen. **Illustrirte Cataloge, gründlicher Unterricht gratis! Vollständig Garantie!**

Elias Howe jun., New-York,
Erfinder der Nähmaschinen.

Neueste Schiffchen-Nähmaschinen für Schuhmacher und schwere Schneiderarbeiten, à fl. 125—135.

☛ **Jede ächte Maschine trägt obige Fabrikzeichen!!**

Joh. Müller & Comp., Josephsplatz Nr. 297.
Agent für die **Wheeler & Wilson** und **Howe Comp.**
in **New-York.**

Je mangelhafter die vielfachen Nachahmungen sind, welchen die seit Jahren rühmlichst bekannte und bis heute noch unerreichte

Chemnitzer veilchenblauschwarze Copir-Tinte von Ed. Beyer

ausgesetzt ist, desto dringender sieht man sich zu der Erklärung veranlasst, dass sämmtliche Flaschen dieser und der übrigen **ächten** Tintensorten den vollständigen Namen **Eduard Beyer** in **Chemnitz** führen, worauf die geehrten Consumenten im eigenen Interesse wiederholt aufmerksam gemacht werden. Lager dieser Tinten hält jede solide Papierhandlung.

Häckselschneider,
Rübenschneider,
Pflüge,
Futter-, Schrot- u. Quetschmühlen,
Buttermaschinen,
Fleischschneidmaschinen,
Wurststopfmaschinen,
Sackwagen,
Jauchenpumpen,
Göpeldreschmaschinen,
Backsteinnachpressen,
Lehmwalzen,
Brückenwaagen,
Ventilationsapparate für Säle und Zimmer rc.,
Flaschenfüllapparate,
Pfropfenmaschinen,

Differentialflaschenzüge,
Bohrmaschinen,
Farbreibmaschinen,
Teigknetmaschinen,
Rohrwalzen,
Göpelwerke,
Buchbinderpressen,
Seiler-Spinnmaschinen,
Lubrifacteurs (Selbstschmierapparate),
Devies'sche Selbstöler,
Fußtritt-Scheere und Lochmaschine für Schlosser und Büttner,
Bronceréibmaschine,
Hydr. Presse,
Handfeuerspritzen,
Extincteurs (neueste Feuerlöschapp.),

Patent-Siegelapparate
Nähmaschinen jeder Art von Grover u. Backer, Wheeler u. Wilson, neue Familien-Nähmaschinen, (Zirkelnadel) Mannheimer Handnähmaschinen,
Waschmaschinen,
Waschringer,
Waschtrockenschirme,
Waschtrockner für Zimmer,
Aepfelschälmaschinen,
Aepfelschnitzmaschinen,
Messer- und Gabelputzer,
Engl. und franz. Kaffeemühlen,
Gewürzmühlen,
Treppenstühle,
Klappleitern,

sind bei uns stets vorräthig und empfehlen wir zur gefälligen Abnahme. Wir sind gerne bereit, die noch weniger bekannten Maschinen auf Probe zu geben

Permanente Maschinen-Ausstellung
von
Scharrer & Comp. in Nürnberg,
Marien-Vorstadt Nr. 195, vis-à-vis dem Europäischen Hof.

Zur Notiz!

Das am 2. Weihnachtsfeiertage aus Regensburg mit dem Siegel B. S. hieher gelangte, nicht angenommene und auf vielfache Veranlassung nicht abgeholte Paket wurde dem G. A. Frauenverein dahier zum Besten einer armen evangelischen Gemeinde übergeben, und wird geeignete Verwendung finden.

Schönniger, q. Assessor,
d. z. Sekretär.

Meiner Frau Pathin Magdalena Helm bringe ich zu ihrem 38. Geburtstage ein dreifach donnerndes Hoch, und daß sie noch mehrere solche fröhliche und gesunde Tage erleben möchte als heute, 27. Januar.

Magdalena Zeiler.

Der Frau Schmiedmeisterin Magdalena Heckel von Roth zu ihrem 31. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch. J. G. S.

Ein halbdutzend nußbaumpolirte Rohrstühle sind zu verkaufen. S. Nr. 467 am Oelberg beim Schloßzwinger.

Ein sehr eleganter Maskenanzug (Don Juan) ist billig zu verkaufen. S. 555.

Pacht-Gesuch.

Es wird von einem zahlungsfähigen Landwirthe ein Gut von 4—600 bayer. Tagwerk Areal zu pachten gesucht. Franco-Offerten unter Chiffre C. Nr. 365 befördert die Exp. d. Bl.

Es wird ein Theilnehmer zu einem Theater-Abonnement im Sperrsitz gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes

---

Ein Amazonen-Papagey, sowie Zinn- und Bleiasche sind zu verkaufen. L. 200.

Zum Borstenklauben werden solide Mädchen von 14 bis 16 Jahren anzunehmen gesucht. Dauernde Beschäftigung wird zugesichert bei Borstenverleger Meyer in Steinbühl.

Stelle-Gesuch.

Ein auswärtiges solides Mädchen sucht als Ladnerin eine Stelle, am liebsten in einem Spezerei-Geschäft. Näheres S. 708.

Gesuch.

Es werden sogleich 4 Ballen schöner ächter Spalter Stadt-Siegel Hopfen gesucht. Preis c. fl. 220. Näheres W. Gläßer, Frauenthorstraße L. 819, Hopfen-Agent.

In dem Hause S. Nr. 35 der Winklerstraße sind zu vermiethen:

Ein Laden mit Wohnung von 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Boden und Keller.

im Garten: eine Wohnung von 3 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Boden und Keller.

L. 1256 II. Stock ist ein anständiges Logie an einen Herrn zu vermiethen.

Nachtrag.

• Nürnberg, 27. Jan. Für den gewerblichen Fortschritt Bayerns und speciell Nürnbergs ist eine tüchtige Kraft verloren gegangen. Herr Gewerbe-Kommissär Dr. Beeg ist gestern Abends plötzlich gestorben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[redacted]hrgang. (Post=Ausgabe.) Nummer 29.

Der fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrl. Preis fur ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 29. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Valerius.

☞ Inserate besorgen: Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Wien u. Basel; die Jäger'sche Buch- u. Landkarten-Handlung und G. L. Daube & Cie. in Frankfurt a. M.; E. Fort u. H. Engler in Leipzig; die Exp. d. Bayreuther Tagbl.; für Frankreich ausschließlich die Société gén. d. Ann. Faucher, Lafitte, Bullier & Co. in Paris.

Mittwoch, den 30. Januar: Adelgunde

☞ Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post=Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

✱ Fürst v. Hohenlohe, bayerischer Minister.

Schon zu wiederholten Malen geschah es in den letzten Jahren, daß der Name Hohenlohe bei scheinbar oder wirklich eingetretenen Krisen, die auf das bayerische Portefeuille des Aeußern von Einfluß waren, genannt wurde, und die Ereignisse des vergangenen Jahres brachten es dahin, daß noch während des Laufes desselben der Kreis Derjenigen, welchen dieser Name geläufig war, sich bedeutend erweiterte. Es war dieses zunächst dem Umsichgreifen der Ueberzeugung, daß wir in unserer gesammten hohen Bureaukratie nicht ein politisches Talent und nicht einen politischen Charakter besitzen, dann aber dem Umstande zu verdanken, daß selbst bei Denen, die bisher an Herrn v. d. Pfordten geglaubt hatten, dieser Glaube mit rapider Schnelligkeit in die Brüche gegangen war. Es dürfte bei diesen Betrachtungen die Gelegenheit gegeben sein, die Thatsache zu erwähnen, daß die Grundlage der vertraulichen Besprechungen, welche in den ersten Tagen des August v. Js. der am 14. desselben Monats stattgehabten Volksversammlung zu München vorausgegangen sind, der Gedanke gebildet hat, daß dort schon ein Wechsel in der Person des Staatsministers des Aeußern das dringendste Gebot war. Im Verlauf dieser Besprechungen und je mehr die Vorbereitung der erwähnten Volksversammlung aus den Händen der ursprünglichen Veranstalter in die von Personen übergingen, denen es weniger um eine Demonstration im Sinne einer eingreifenden Realpolitik, als in dem einer, wenn auch wohlgemeinten, so doch unpraktischen Idealpolitik zu thun war, — um so mehr trat die Ministerfrage in den Hintergrund. Es gehört das mit zum Unterschied zwischen uns Deutschen und den Engländern, daß letztere in ihren Meetings sich als Vorwurf der zu fassenden Resolutionen stets die Durchführung einer greifbaren Maßregel zur Verwirklichung der Prinzipien, um die es sich handelt, nehmen, während wir fort und fort Prinzipien und der Wirklichkeit möglichst ferne stehende Ideale proklamiren, um die Mittel aber zur Erreichung dieser Zwecke uns blutwenig bekümmern. Wenn nun der Ministerwechsel später, oder vielmehr zu spät, auch an maßgebender Stelle als unabweisbar erkannt wurde, war es gleichwohl eine Konzession an die öffentliche Meinung, welche zuletzt in der Ueberzeugung gipfelte, daß die Dinge, weil Herr v. d. Pfordten an der Spitze der Geschäfte, unter keiner Bedingung mehr gingen. Trotz der Einsprache des, jetzt wie Herr v. d. Pfordten beseitigten, Herrn v. Neumayr ist Herr v. Hohenlohe Minister, und seine Ernennung zugleich ein Ereigniß geworden, dessen Tragweite man sich erst jetzt, nachdem die Presse des Auslands gesprochen, vollständig zu erkennen ist. Es ist bemerkenswerth, daß die hochfahrenden, stets jeden nationalen Gedanken entbehrenden Pläne des Herrn von der Pfordten, selbst wenn sie sich zu der kühnen Absicht emporschwangen, von München aus den byzantinischen Kaiserthron in Konstantinopel wieder aufzurichten, vom Auslande stets nur über die Achseln angesehen worden sind. Heute spricht sich sein Nachfolger schlicht und bündig in nationalem Sinne aus, und ganz Europa beschäftigt sich, in zustimmender oder in entgegengesetzter Weise mit diesem Ereignisse, das den Werth, welchen Bayern für den europäischen Frieden hat, erst jetzt im wahren Lichte erscheinen läßt. Wie aber Bayerns Verhalten zur nationalen Frage, der Natur der Dinge nach, nicht verfehlen kann, auf die Stellung der nächststehenden europäischen, nichtdeutschen Großmächte seinen Einfluß auszuüben, so wird Bayerns Entwicklung auf dem Boden freisinniger Institutionen, welche Fürst Hohenlohe eben so fest wie sein politisches Programm will, seiner Zeit von ganz entschiedener und weithingreifender Wirkung auf das innere Leben unserer sämmtlichen deutschen Bundesgenossen, Preußen nicht ausgenommen, sein. Das ist die Bedeutung des großen Umschwungs, in den wir soeben eingetreten sind und dessen vollkräftige Durchführung in allen Beziehungen unseres Staatswesens fortan unsere Aufgabe sein muß. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß Fürst v. Hohenlohe sich dieser Aufgabe in ihrem ganzen Umfange bewußt ist, deren Erfüllung zunächst ein bayerisches, in ihren Konsequenzen aber eben so ein deutsches wie europäisches Interesse ist.

∴ **(Stimmen der ausländischen Presse über die Rede des Fürsten Hohenlohe vom 19. Januar 1867.)** Der gestern citirte Artikel des Wiener Wanderer lautet wörtlich: „Ueber die Bedeutung der jüngsten Kabinetskrisis in Bayern konnte kein denkender Politiker sich einem Zweifel hingeben, von dem Momente an, als die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Minister des Aeußern gesichert schien. Wir alle kannten das Programm des neu ernannten Ministers, seine preußischen Velleitäten, seine Abneigung gegen die von seinem Vorgänger im Amte bis zum Ekel verfolgte Schaukelpolitik. Daß es mit dem akrobatischen Kunststücke v. d. Pfordtens, sich fort und fort auf einem Seile zu bewegen, dessen Stützpunkte Preußen und Oestreich bildeten — daß es mit diesem schon etwas verbrauchten Kunststücke sehr bald ein unrühmliches Ende nehmen werde, mußte nach den Ereignissen des letzten Sommers jedem politisch Zurechnungsfähigen klar sein. Wir waren daher auf eine selbständige Politik Bayerns gefaßt, und glaubten auch das Fahrwasser ziemlich genau zu kennen, in dem sich dieselbe fortan bewegen würde. Doch auf eine so offene Sprache, wie sie in der heutigen Sitzung der bayerischen Abgeordnetenkammer geführt wurde, und auf eine so rücksichtslose Darlegung der Motive, welche diese Politik bestimmten, waren wir trotz alledem, gestehen wir es offen! nicht vorbereitet. Wenn hierin ein Vorzug liegt — und wir möchten dies allen diplomatischen Ueberlieferungen zum Trotze kühn behaupten — wenn deutsche Staatsmänner es künftig angemessen halten sollten, mit den Endzielen ihrer Politik nicht hinter dem Berge zu halten, und dem deutschen Publikum reinen Wein darüber einzuschenken, so wird es wahrhaftig nicht das geringste Verdienst des Fürsten Hohenlohe sein, dieser gesunden Praxis die Bahn gebrochen zu haben. Doch sehen wir uns dieses neubayerische Programm etwas mehr in der Nähe an, und prüfen wir, wohin der größte der deutschen Mittelstaaten, wenn heutzutage von „Mittelstaaten" in Deutschland noch die Rede sein kann, in der gegenwärtigen Krisis der deutschen Geschicke steuert.

Wir erfahren vor Allem aus dem telegraphischen Resumé, was Bayern nicht will. Fürst Hohenlohe will keinem Südweststaatenbunde unter dem Protektorate einer Fremdmacht beitreten; doch eben so wenig einem Südstaatenbunde unter der Führung Oestreichs, „wo das deutsche Element augenscheinlich in den Hintergrund tritt." Er will auch nicht, daß Preußen an der Mainlinie stehen bleibe; er beklagt die vertragsmäßige Verpflichtung, die Preußen in dieser Beziehung eingegangen, doch hält er es auch nicht mit der Würde Bayerns vereinbar, den „bedingungslosen" Eintritt in den norddeutschen Bund nachzusuchen. — Wir glauben, daß dies klar und männlich gesprochen ist, und wir würden es keineswegs bedauern, einer ähnlichen Offenheit der Sprache auch in östreichischen Aktenstücken zu begegnen. Die Erklärung hat zum Mindesten das unläugbare Verdienst, den dünngewobenen Schleier, den die bisherigen Rathgeber des jugendlichen Königs über die Endziele der bayrischen Staatskunst gezogen hatten, hinweggerissen zu haben; und wenn wir Oestreicher auch das Compliment nicht geradezu goutiren können, welches uns der Fürst mit der etwas maliziösen Bemerkung machte, daß bei uns das deutsche Element „augenscheinlich" in den Hintergrund trete, so können wir doch andererseits der mannhaften Erklärung, daß Bayern nie einem Staatenbunde beitreten wolle, dessen Stützpunkt eine „fremde Macht" wäre, unsere Anerkennung als Deutsche nicht versagen. Daß diese bedeutungsvollen Worte, die ihren Widerhall in Europa finden werden, an die Adresse des dritten Napoleon gerichtet sind, bedarf wohl kaum der Erwähnung; wir kennen die Geschichte der Nikolsburger Präliminarien, und die denkwürdige Erklärung, die Graf Bismarck vor fünf Monaten über den Grund und die Tragweite seiner Politik der Mainlinie abgab, ist noch frisch in unserer Erinnerung. Man wird jetzt in den Tuilerien wissen, welche Lebensfähigkeit jenem mythischen „Rheinbunde" innewohnt, über dessen Umrisse man vielleicht nicht klarer dachte, als über — die Präponderanz der lateinischen Raçe.

Doch bisher hat sich Fürst Hohenlohe nur in Negationen bewegt. Welches sind die positiven Endziele, die er anstrebt? Die Anbahnung eines Verfassungsbündnisses mit den übrigen deutschen Staaten; die allmälige Einigung aller deutschen Stämme unter einheitliche Zentralgewalt mit parlamentarischer Vertretung; bis dahin die Anlehnung an Preußen und die Bundesgenossenschaft mit diesem größten der deutschen Staaten. Zu diesem Zwecke die Unterordnung des

(Londoner Elend.) „Daily Telegraph" gibt schauderhafte Schilderungen des in den östlichen Theilen von London herrschenden Elends. Haufenweise durchziehen kräftige Männer die Straßen, eine traurige Weise singend, die mit dem Refrain schließt, daß sie keine Arbeit bekommen können. Vor jeder Suppenanstalt stehen Massen von Kindern, Frauen und erwachsenen Männern, welche halb verhungert und erfroren auf das spärliche Almosen warten, das ihnen gereicht wird. Die Thüren aller Armenhäuser werden von Haufen von Leuten belagert, welche bisher 1 oder 2 Pfund Sterling die Woche verdienen und sich jetzt glücklich schätzen, für die härteste Arbeit (Steinklopfen) 3 d. (9 kr.) und einen Laib Brod den Tag zu erhalten. In den Häusern der Armen ist jedes versetzbare Möbel in das Pfandhaus gewandert; ein Paar Fetzen dienen den vor Kälte zitternden Bewohnern als Bedeckung. Weder Holz noch Lebensmittel sind zu finden; in einer Ecke liegt die kranke Frau, in einer andern drängen sich die Kinder zusammen, um sich warm zu halten, in einer dritten sitzt der frühere Ernährer der Familie, durch Kälte und Hunger derart abgestumpft, daß er sein Elend nicht mehr fühlt. Mehr als Einer ist absolut verhungert. Im Osten von London leben jetzt 40,000 Personen von Almosen. Der Unterstützungsfond der City ist bereits auf 4000 Pfd. Sterling in nicht vier Tagen angewachsen, doch ist die Zahl der Nothleidenden so groß und das Elend so allgemein, daß der Hunger in den letzten Tagen bereits mehrere Verzweiflungsausbrüche, die man hier breadriots (Brodtumulte) nennt, hervorgerufen. In Liverpool kamen solche Scenen vor, und Greenwich und Deptford hatten einen ganzen Tag ihre Geschäfte geschlossen, da Schaaren von Männern die Straßen durchzogen und in verschiedene Läden einbrachen.

Ein Briefkastenleerer in Erfurt, welcher lange Jahre Postillon gewesen war, meldete sich zum Bureaudiener-Examen und schrieb folgendes originelle curriculum vitae: „Ich Heinrich Tratabella, einziger Sohn meines Vaters, starb in meinem zweiten Jahre, indem ich dann als elternloser Weiße mit 14 Jahre bei einen Großbauern als Zweiknecht eintrat, worauf es mir nicht gefiel, da ich doch eine bessere Erziehung bekommen, so trat ich bei die Artillerie in Coblenz ein, indem ich Soldat wurde, was mir sehr nützlich vor die Wagen und Pferde wurde, indem ich zur königlichen Post als Postillon ging und den Wagen nach Andernach fuhr, wobei ich ein braves, treues Mädchen kennen lernte, indem ich mit ihr in den heiligen Stand der Ehe trat, wobei sie zuerst Zwillinge kroch (bekommen — erhalten) und hiernach noch fünf einzelne Kinder zeugte, welche alle Essen wollen, gesunden Appetit haben sie Gott sei Dank alle bis auf eins, welches vorigen Herbst am Scharlach gestorben ist und bin ich auch ein tüchtiger Esser, indem von mein geringes Einkommen, 15 Sgr. der Tag, nicht viel Gescheites zu haben ist, so wollte ich gern „Pierodiener" werden, was mir gewiß Niemand verdenken kann, indem meine Frau bereits wieder seit sieben Monaten in anderen Umständen ist."

(Die Herzogin von Persigny und ihr Schneider.) Aus Paris wird geschrieben: Die Herzogin von Persigny will anstatt dreitausend und etliche Francs nur 2500 für drei Galaroben bezahlen, die sie bei dem renommirtesten Hof-Roben- und Mantelschneider bestellt hat. Die Sache ist klagbar geworden; wahrscheinlich hat die Herzogin Recht. In der Demi-monde herrscht aber ein ununterbrochenes Hohngelächter, daß eine so bekannte Herzogin an einer Rechnung Anstand nimmt, die für Madame Barucci, Mlle. Paurelle und hundert andere Nymphen in Schleppkleidern gar kein Gegenstand ist.

73 amerikanische Maler, die sich Künstler nennen, sämmtlich Mitglieder der National-Akademie, petitioniren beim Kongreß um einen Zoll von 100 D. auf jedes vom Auslande importirte Gemälde bis zum Werthe von 100 D., und weitere 10 pCt. von dem höheren Werth.

Vor einigen Tagen hat man im Walde nächst Hainburg (Oestreich) einen etwa 40 Jahre alten Mann erhenkt gefunden. Bei demselben fand man in ein Papier eingewickelt einen halben Neukreuzer, auf dem Papier standen folgende Worte: „Ein halber Kreuzer ist mein Geld — Mehr besaß ich nie auf dieser Welt — Was soll ich denn noch länger leben — Den halben Kreuzer wird ersucht einen Armen zu geben."

Ein Berliner Kommissionär, der sich das Vertrauen eines Gelehrten zu erwerben gewußt, erhielt von diesem amerikanische Aktien im Werthe von mehr als 30,000 Thlr. zur Versilberung. Der Kommissionär reiste damit nach England, ließ aber gar nichts von sich hören und kam endlich heimlich zurück. Am Dinstag hat ihn die Polizei verhaftet, aber von den Werthpapieren nichts mehr bei ihm finden können.

In M.-Gladbach richtete am 21. d. ein Individuum sein Gewehr auf ein zum Besuche gekommenes Brautpaar und setzte dasselbe durch die Worte in Schrecken: „Wer von Euch soll jetzt zuerst sterben?" Plötzlich entlud sich das Gewehr und die arme Braut sank schwer am Kopfe getroffen, zu Boden. Sie wird wohl schwerlich am Leben bleiben.

Heeres im Kriegsfalle (auch dieß scheint — momentan — ein avis au lecteur für den Kaiser der Franzosen zu sein), und eine entsprechende Umänderung der bayerischen Armee, um die „Annäherung" Süddeutschlands an den Norden anzubahnen. Vor allem aber der Ausbau der innern Staatseinrichtungen auf freiheitlicher Grundlage. Nun, wir können uns, so objektiv auch das Interesse sein mag, welches wir vorläufig, und vielleicht noch durch längere Zeit an der Gestaltung der deutschen Verhältnisse nehmen, dies Programm des bayerischen Premiers wohl gefallen lassen — vorausgesetzt, daß es nicht, wie so viele vorausgegangene Staatsreden deutscher Minister, eitel Geflunker ist. Und in dieser Voraussetzung wollen wir es auch mit dem Wunsche nicht allzu genau nehmen, den Fürst Hohenlohe im Verlaufe seiner Rede aussprach: daß Oestreich als östliche Grenzmark der deutschen Zivilisation wieder erstarken, daß es sich von Neuem kräftigen möge. Bricht Bayern über uns bereits den Stab, indem sein Premier von der deutschen Mission Oestreichs als einem Dinge spricht, welches der Vergangenheit angehört?

Deutschland.

München, 27. Jan. Die Bayer. Z. veröffentlicht den Wortlaut der gleichlautenden Noten, welche am 9. Januar an die k. Gesandtschaften zu Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt ergingen, dieselben beauftragend, die Titl. Regierungen zur Theilnahme an einer Konferenz, die Minister des Aeußern und des Kriegs der vier Staaten Bayern, Würtemberg Baden und Hessen behufs Berathung und Vereinbarung über eine neue, gemeinsame Kriegsverfassung einzuladen. Nach diesen Noten wurden von Bayern, nachdem es gelungen war, über den angeregten Plan vorläufige Uebereinstimmung zu erzielen, folgende Punkte als Gegenstände der Berathung in Vorschlag gebracht: I. Die Versammelten erkennen es als ein Bedürfniß der Zeit, die Wehrkräfte ihrer Länder zu erhöhen und so zu organisiren, daß sie zu Achtung gebietender gemeinsamer Aktion befähigt werden. II. Sie einigen sich deshalb vorbehaltlich verfassungsmäßiger Mitwirkung ihrer Stände zu möglichster Erhöhung ihrer Wehrkräfte unter einer den Prinzipien der preußischen nachgebildeten Wehrverfassung. III. Als die Prinzipien dieses Wehrsystems, welche den vier Staaten gemeinschaftlich sein sollen, werden bezeichnet: 1) Eintritt in die Armee nach den Grundsätzen der allgemeinen Wehrpflicht mit Aufhebung des Loosens, Tauschens und der Stellvertretung, und mit der zu vollgenügender militärischer Ausbildung nöthigen Präsenzzeit. 2) Uebertritt der ausgedienten Mannschaft in die Kriegsreserve ihrer Abtheilung mit dreimonatlicher Uebung während der Zeit der Dienstpflicht und Verwendung im Kriege gleich der Linie. 3) Hienach Eintritt in die nach Verwaltungsbezirken zu bildenden Reserve-Bataillons mit kurzen Jahresübungen im Frieden, von welchen Dispens ertheilt werden kann, und mit Verwendung neben der Linie im Krieg. 4) Verwendung des Restes der waffenfähigen Mannschaft als Landwehr zum inneren und örtlichen Dienste in zwei Abtheilungen, von denen die jüngere im Kriegsfall innerhalb der Landesgrenze, die ältere nur im Wohnort verwendbar ist. Zum Landwehrdienste sind auch die Verheiratheten beizuziehen. Während der regelmäßigen Präsenzzeit in der Linie (siehe oben Ziff. 1) ist Verheirathung und Auswanderung unstatthaft. Gesetzliche Obsorge für Erhaltung tüchtiger Unteroffiziere wird zugesichert. IV. Die Konferenz wird die minima, unter welche in den Einzel-Gesetzgebungen nicht herabzugehen ist, bezüglich des zu den Kategorien 1—3 des §. III. beizuziehenden Procentsatzes der Bevölkerung festzustellen haben. V. Die Versammelten bekennen sich, bezüglich der Organisation ihrer Armeen, zu dem Princip, daß die Armeen so gleichartig eingetheilt und ausgerüstet werden, als zu gemeinschaftlicher Aktion nöthig ist. VI. Sie werden sich über die Instruktion einer ad hoc unter dem Vorsitze Bayerns baldmöglichst zu berufenden Militär-Kommission zu einigen haben. VII. Bezüglich der Festungen Ulm und Rastatt wird ein Entschluß bis nach Beendigung der möglichst zu beschleunigenden Liquidations-Verhandlungen aufzuschieben sein. — Es wird auf dieser Grundlage die Konferenz, an welcher die kgl. bayerischen Minister des Aeußern und des Krieges Theil zu nehmen beabsichtigen, am 3. Februar 1867 zu Stuttgart eröffnet werden.

Der König hat den zum Tode verurtheilten Mörder Schmayer begnadigt.

— In der nächsten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird von Mitgliedern der Linken eine Interpellation verlesen werden, dahin gehend, „ob der k. Staatsminister der Justiz nicht geneigt wäre, einen Gesetzentwurf zur Aufhebung der Todesstrafe den Kammern noch dermalen vorzulegen?" (A. Abz.)

— Es wird ein zweiter Hofball stattfinden, auf welchem der König und seine Braut von dem Adel, dem diplomatischen Korps und den übrigen hoffähigen Rangklassen beglückwünscht werden wird. Während des Unwohlseins des Königs besuchte ihn Prinzessin Charlotte Sophie wiederholt in Begleitung seiner Mutter. — Am 27. d. wohnte S. Maj., wieder genesen, der Aufführung der „Afrikanerin" bei. Der Andrang des Publikums zu dieser Vorstellung war trotz der erhöhten Preise ein immenser. Ein Korrespondent der A. Abdz. lobt sie, die 5¼ Stunden währte, bezüglich der Sänger und Sängerinnen, der Dekorationen (Schiffe), des Ballets und sonstiger Ausstattung in fast überschwänglichen Ausdrücken. Der Maschinist Penkmayer erlitt bei einer Probe des Schiffs eine Quetschung am Fuße, so daß er der Aufführung selbst nicht beiwohnen [illegible]te.

Aus München wird der Pass. Ztg. geschrieben: Umbscheiden ist der intimste Rathgeber des Fürsten Hohenlohe geworden, sie berathen sich fast täglich miteinander über die auswärtige Politik Bayerns und es soll uns gar nicht wundern, wenn sich der jetzige Minister an dem quiescirten Staatsprokurator, den der Minister Reigersberg zu liberal und zu unbequem fand und deßhalb von seiner Stelle entfernte, ein früher an demselben begangenes Unrecht wieder gut zu machen bestrebte und Umbscheiden demnächst als Ministerialrath im Ministerium des Aeußern (wenn auch extra statum) auftrete.

— Es wurde der Baubeamte F. Müller in Schweinfurt an die Baubehörde in Wunsiedel, auf die in Erledigung gekommene Baubeamtenstelle in Schweinfurt der Baubeamte Ph. Streiter in Wunsiedel versetzt; auf die erledigte Domdechantstelle in dem bischöflichen Kapitel zu Regensburg der Senior desselben Kapitels, Priester H. Bauernfeind, ernannt.

⚲ Nürnberg, 27. Jan. Erlauben Sie, daß zu den verschiedenen Erörterungen über die königliche Bank in Nürnberg auch ein Vertreter des hiesigen Handelsstandes seine unparteiische Ansicht öffentlich niederlegt, nachdem in ihrer vorgestrigen Nummer eine Korrespondenz aus München die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse der k. Bank einer ziemlich scharfen Kritik unterzogen hat. Unläugbar leidet das Institut der k. Bank vielfach unter veralteten bureaukratischen Einrichtungen, und eine Regelung derselben, die aber keinesfalls in einer Beschränkung der Freiheit der Bewegung von Seite der technischen Leiter bestehen dürfte, ist gewiß am Platze. Sicher aber wird der Staat dem allgemeinen Besten am meisten dienen, wenn er eine Vermehrung der Bankfonds sich angelegen sein ließe, damit die Bank im Stande wäre, ihre Geschäftsthätigkeit zu vergrößern und auch ihre oft begehrten Filialen in Augsburg, München rc. zu gründen. Aus diesen Erwägungen hat die Mittheilung des Finanzministers von Pfretzschner, daß die Staatsregierung den Schwerpunkt ihrer Aufmerksamkeit auf die Zuführung größerer Fonds an die kgl. Bank legen werde, trotz dieser etwas vagen Ausdrucksweise sehr befriedigt und wenn der Staatsminister der Finanzen ferner geäußert: „Die königl. Bank habe in der ernsten Zeit des verflossenen Jahres ihre Solidität gezeigt und zur Regelung der finanziellen Verhältnisse des Staates wesentlich beigetragen," so ist dies die geringste Anerkennung, die der Bank für die umsichtig geleitete, ununterbrochene Geschäftsthätigkeit in den schwersten Zeiten dieses Jahres gezollt werden mußte. Und wenn sie trotz ihrer bureaukratischen Einrichtungen sich die allgemeine Anerkennung in der Geschäftswelt erwarb, so ist dies doppelt ehrenvoll, denn es gab, wie der Krieg zur Genüge darlegt, eine Menge bayerischer Einrichtungen, die sich nicht bewährten und deren Besserung vom Grunde auf weit nöthiger erscheint als eine gesetzliche Regelung der Bank-Statuten. Wir glauben diese Erklärung den Leitern der Bank zu Nürnberg schuldig zu sein in dankender Anerkennung ihrer Verdienste, die sicher durch der Besserung bedürftige Einrichtungen des Instituts nicht beeinträchtigt werden können.

Die Ansbacher Gemeindebehörden beschlossen, eine Glückwunsch-Deputation an den König zu senden.

In Darmstadt ist am 25. d. Prinz Ludwig von Berlin, wohin er, wie man sagt, in Sachen der nun (nach der gestrigen Nachricht) bereinigten Militärangelegenheiten gereist war, wieder eingetroffen.

Leipzig, 25. Jan. König Johann traf soeben von Dresden hier ein, stieg in seinem Palais am Rittplatz ab und soupirte mit einem gewählten Kreise. Das preußische Militär und die hiesige Kommunalgarde bilden die Ehrenwache am Bahnhofe, aber ersteres allein vor der hiesigen königlichen Residenz. Die Regimentsmusik der 52er spielt seit 9 Uhr dazu auf. Zweck dieses ersten Besuches des Königs seit dem Kriege ist die Jagd auf dem Ehrenberger Revier unmittelbar am Leipziger Weichbilde. — Unser Prachtbau, das neue städtische Theater, macht unserer Bürgerschaft Kummer wegen der nachzubewilligenden Kosten. Außer dem riesigen Baukapitale werden jetzt, wo der Bau noch nicht vollendet, die innere Einrichtung noch zu beschaffen ist, 60,000 Thlr. nachverlangt. (Fr. J.)

C.S. Berlin, 26. Jan. In der Abgeordnetenhaussitzung von heute wurde in den Verhandlungen über die Beschwerde des Bäckermeister Pippart wegen Steuerüberbürdung (Patent ist von 1862—64 um 100%, d. i. von 6 auf 12 Thlr. erhöht worden) fortgefahren. Nach auffallend erregter Debatte begnügte sich das Haus mit der Erklärung der Staatsregierung, die Sache untersuchen zu wollen. — Der Kommissionsantrag, die Regierung aufzufordern, bei jeder Gelegenheit auf die Herabsetzung des Eingangszolls für rohes leinenes Maschinengarn auf 15 Sgr. per Ctr. hinzuwirken, wurde fast einstimmig angenommen. — Der Antrag des Justizministers, die Ermächtigung zur strafgerichtlichen Verfolgung des, „Beleidigungen des Abgeordnetenhauses enthaltenden, „Bürger- und Bauernfreund" zu ertheilen, wurde abgelehnt.

Berlin, 27. Jan. Das am 21. ds in der norddeutschen Konferenz unterzeichnete Protokoll hat diejenigen geschäftsleitenden Funktionen, welche die Bundes-Verfassung der Präsidialmacht Preußen dem definitiven Reichstage gegenüber verleitet, schon jetzt, bevor die Verfassung in Kraft getreten, vorläufig Preußen dem nächsten Parlamente gegenüber übertragen. Abgesehen von diesem Protokoll, gilt für wahrscheinlich, daß der von mehreren Regierungen geäußerte Wunsch einer Vertretung der Bundes-Regierungen neben der Präsidial-Regierung während der Dauer des Parlaments sich auch verwirklichen werde.

Die nach Paris gereisten Ministerialräthe heißen Jordan und Weishaupt; sie sollen dort über den Abschluß eines Vertrages, betreffend die Verbindung der Saarbrücker Bahn mit der französischen Nordbahn, unterhandeln.

Berlin, 27. Jan. Prinz Nikolaus von Nassau und der Finanzpräsident Hermekerk befinden sich noch hier, da die Domänenfrage noch nicht gelöst ist.

In Preußen ist das Verbot, Darstellungen aus der biblischen Geschichte aufzuführen, erneuert worden.

Graf v. Borries ist, der Kreuzztg. zufolge, in das kgl. Landes-Oekonomie-Collegium in Berlin berufen worden. Derselbe ist seit einigen Jahren Präsident der kgl. Landwirthschaftsgesellschaft, welche ihren Sitz zu Celle hat.

Die Königsberger Universität hat ihr Statut, wonach Nichtevangelische von der akademischen Docentur bisher ausgeschlossen waren, mit 22 gegen 8 Stimmen zu Gunsten der allgemeinen Lehrfreiheit abgeändert und den betreffenden Paragraph gänzlich gestrichen.

Hannover, 26. Jan. Der Privatgelehrte vormalige Assessor Ulrichs zu Burgdorf ist am 24., Abends 8 Uhr, in Begleitung von 2 Gedarmen von dort nach Minden abgeführt worden.

Schleswig, 28. Jan. General Manteuffel ist auf sein Ansuchen vom 9. Armeecorpskommando enthoben und von der Generaladjutantur zurückgetreten, unter einjähriger Urlaubsbewilligung. Die Stadt Schleswig verleiht ihm das Ehrenbürgerrecht.

Den vorgestrigen Bericht über die Einverleibungsfeierlichkeiten ergänzend, bemerken wir, daß die Stadt Schleswig geflaggt und festlich illuminirt, und daß Tondern den König von Preußen per Telegramm als ihren „allergnädigsten König und Herrn" begrüßt hat. Im Schleswig'schen ist bekanntlich die Abneigung gegen die preußische Herrschaft weit geringer als im Holstein'schen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 27. Jan. Es wird versichert, Langrand-Dumonceau werde hier erwartet, um einen Plan zur Amortisirung der Staatsschuld mit der Regierung zu vereinbaren.

Prag, 27. Jan. Bisher sind 75 Landwahlen bekannt geworden; die Deutschen haben 26 Kandidaten, die Czechen 49 durchgebracht.

Pesth, 27. Jan. Nach vierthalbstündiger Konferenz hat die Linke die Zurücknahme ihres Minoritäts-Votums im Fünfzehner-Sub-Comité, ferner gegenüber dem Elaborate der Majorität eine eingehende Betheiligung an der General-Diskussion beschlossen. Die Delegations-Frage wird auf besonderen Widerstand stoßen.

Schweiz.

Wie man aus Zürich meldet, wird die Kaiserin von Oestreich 14 Tage dort bleiben.

Italien.

Florenz, 27. Jan. Der Gesetzesentwurf über die Freiheit der Kirche und die Liquidation der Kirchengüter ist vorgelegt worden. Derselbe erklärt die Kirche für frei von jeder Einmischung des Staats in die Ausübung des Kultus und die Ernennung der Bischöfe. Der Eid der Bischöfe, das Placet, das Exequatur sind abgeschafft, ebenso alle Vorrechte und Exemtionen der Kirche. Die Kirche wird für ihren Unterhalt selbst sorgen unter der freien Mitwirkung der Gläubigen und des Vermögens, welches ihr gehört oder auf rechtmäßige Weise erworben wird. Wenn die Bischöfe erklären, die Liquidation der Kirchengüter zu übernehmen, so müssen sie dieselben innerhalb 10 Jahren veräußern. Sie werden dem Staat 600 Mill. Fr. in halbjährigen Quoten von 50 Mill. bezahlen. Erklärt sich der Episkopat nicht dazu bereit, so wird der Staat die Umwandlung vornehmen. Dem Gesetzesentwurf beigegeben ist der Vertrag des Ministers Scialoja mit dem Hause Langrand-Dumonceau. Die „Italie" sagt: Trotz der Note des römischen Journals sei der heil. Stuhl geneigt, dem Vertrag zuzustimmen ad removendam majorem calamitatem (als das kleinere von zwei Uebeln).

In Rom sind „freiwillige Gensdarmen", Mitglieder der Aktionspartei, in die Wohnung des legitimistischen Grafen de Corberon gedrungen, der in Rom seine Eigenschaft als Franzose verborgen gehalten hatte, dagegen von römischen Correspondenten als „Oberer eines legitimistischen Komplots gegen die Regierung seines Vaterlandes" bezeichnet worden war. Graf Corberon rechtfertigt sich selbst im Osservatore Romano in einem aus Rom, 18. Jan., datirten Schreiben gegen diese Beschuldigung: ihm sei nichts weggenommen worden, als das Programm einer katholischen Verbindung, welche jedoch weder eine geheime, noch eine bourbonistische, noch eine legitimistische sei; die angebliche Liste der Verschworenen, die in seinen Papieren gefunden, sei „nur eine Liste von Adressen seiner Verwandten und Freunde". Zugleich schickt er dem Osservatore ein Exemplar des Programms und der Statuten seiner Verbindung ein, deren Veröffentlichung er gestattet. Aus diesen Aktenstücken geht hervor, daß es sich um „ein Rettungswerk" handelt, welches als „Oeuvre de l'action catholique" über die ganze katholische Welt verbreitet werden soll und besonders den Zweck hat, Geld zusammen zu bringen und den Mitgliedern des Verbandes die Zusage abzunöthigen, nur approbirte Blätter und Schriften lesen und „antichristliche Schriften" nur „par devoir" lesen, so wie Gut und Blut zur Vertheidigung der Kirche und des heiligen Stuhles opfern zu wollen, „sobald es nöthig wird".

Die päpstliche Regierung hat das Visa der Päße nur für diejenigen Reisenden, welche auf der Eisenbahn die römischen Staaten passiren, aufgehoben.

Centesimalwaagen zum Abwiegen ganzer Wagenladungen,
Heu- und Viehwaagen für Gemeinden,
Decimal- und Tafelwaagen bewährtester Constructionen liefert unter Garantie und billigst
Carl Lotter, vormals Klingenfeld u. Co., Fischersgasse, Nürnberg.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren
Steindachpappe
liefert die Dachpappenfabrik den □Fuß zu 2½ und 2 kr., eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514. Fabrik bei St. Johannis.

Teppiche,
Feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung **Gg. Weiß**, Teppichmacher-Meister, L. Nr. 174. Oberwörthstraße.

C. Tölke, Kunst- und Handelsgärtner, Bucherstraße Nr. 137, empfiehlt **Blumenfächer** und **Ballbouquets** von den feinsten **frischen** Blumen. Eine reiche Auswahl von Atlas- und Tarlatanmanchetten, das Neueste und Eleganteste in dieser Art, liegt bei mir, wie bei Herrn **G. Liebermann**, Samen-Handlung am Weinmarkt, zur gefälligen Ansicht vor, auch können daselbst Bestellungen jeder Art auf mich abgegeben werden.

Für Einsteher.
Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den kgl. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im kgl. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.
A. Wetzler, Ersatzmannstellee.

Philipp Neussner
[em]pfiehlt sein Lager von Gummiwaaren: [L]uft- und Wasserkissen, Urinbehälter, [G]ummistrümpfe, Klistierspritzen, [S]uspensoren, Respiratoren in Silber- [un]d Goldgeflecht. **Ph. Neußner**, Fleischbrücke.



Das
große
Kleider-
Lager
von
J. Müller & Co.
empfiehlt sein wohlassortirtes Kleiderlager in allen Sorten Winterkleidern; zu den billigsten Preisen wird abgegeben.
Achtungsvoll
die Obigen.



C. M. Waßer
[em]pfiehlt in Ladungen von 100—200 Zollcentner [Q]ual. **Zwickauer Pechstückkohlen,**
" **Schmelz-Coaks,**
" **Stuben-** oder **Schmiedecoaks,**
" **Stockheimer Schmiedekohlen**
[zu de]n billigsten Preisen
[Com]ptoir L. 1380, vis-à-vis **der Kaserne.**

Spezerei- und Delicateßwaaren-Handlung,
Karl Kitz vormals **C. Chr. Fiserius** Wtw.
am Josephsplatz
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes
Cigarrenlager
à 1½, 2, 2½, 3, 4 Kreuzer per Stück geneigter Abnahme, reellste Bedienung versichernd.

Zur Beachtung.
Da ich vom Neujahr an wieder selbst fabriciren lasse, so erlaube ich mir meine **Bettzeuge, Barchente** (einfache und doppelte Breite), **Tischzeuge, Servietten, Handtücher** 2c. mit der Versicherung zu empfehlen daß ich eben **nur** gute Waare, auch die billigsten Preise halten werde.

Auch empfehle ich eine neue Auswahl von **Hausinen** und verschiedenen andern **Leinen** aus den renommirtesten Fabriken.

J. H. Junghanß, Theresienplatz.

Bettzeuge 2c. werden nach Muster angefertigt.

Am Theresienplatz an der Ecke des Zeughauses.

Kaufleuten und Fabrikanten
erbietet sich ein thätiger Kaufmann in München, welcher Süddeutschland u. die Schweiz jährlich zweimal bereist, zur provisionsweisen Vertretung ihrer Fabrikate 2c. Franco-Offerten befördert S. P. die allgemeine **Zeitungs-Annoncen-Expedition** von **C. Götz** in **München.**

Bruchbandagen
eigenen Fabrikats

in neuester Konstruktion, so zart, daß dieselben in engsten Tricots ungesehen getragen werden können; Bandagen in **Gummi**, sowie in wasserdichten Stoffen, die namentlich zum Baden im warmen und kalten Wasser zu gebrauchen sich praktisch bewähren; Bandagen in englischem Stoff von 1 fl. 18 kr. an empfiehlt **Ph. Neußner,** Fleischbrücke Nr. 128.

Th. Lammers
empfiehlt in Ladungen von zweihundert Ctr. böhm. **Pechstückkohlen** und **Coaks.**

Comptoir: Albrecht Dürerstraße 393, Lager am Ostbahnhof.

Universal-Lederlacke
zum Selbstlackiren von Leder und Papiermachégegenständen, aus der Lederlacke-Fabrik von F. A. Gammersbach & Co. in Cöln, empfehlen zur geneigten Abnahme:

Joh. Chr. Pflug in Nürnberg, Haupt-Depôt für **Bayern,**
Louis Pröbster, Niederlage in **Nürnberg,**
Georg Ostermaier, Niederlage in **München,**
Joh. Kießling, Niederlage in **Augsburg,**
J. W. Neumüller, Niederlage in **Regensburg,**
St. Morelli, Niederlage in **Würzburg.**

Die Maschinen-Fabrik
von
Nestler & Breitfeld in Erla
bei Schwarzenberg in Sachsen

liefert: **Dampfmaschinen, Wasserräder, Pumpen, Fördergerüste, Krahne, Winden, Pressen** aller Art, **patent. Mutterschneidmaschinen, Bohr-, Loch-, Stoß- und Stanzmaschinen, Schmiede- und Blechbiegmaschinen, Walzwerkseinrichtungen**, Sägen für Holz, Argentan und Marmor, **Einrichtungen** für Mühlen, Brauereien und Brennereien, **Maschinen** zur Anfertigung von Nieten, Nägeln 2c., **landwirthschaftliche Maschinen, Flachsbrechmaschinen**, sowie **Transmissionen** und **Maschinentheile** aller Art.

Durch Verbindung mit eigener **Gießerei, Blech-** und **Stabeisen-Walzwerk** im Stande, **Brückenbauten, eiserne Gewächshäuser, Dach-** und **andere Eisenconstructionen** billig auszuführen, verweist sie endlich auf die Artikel der **Eisenkurzwaarenfabrik** und des **Emaillirwerks** derselben Firma.

NB. Preiscourante und Zeichnungen von landwirthschaftlichen Maschinen werden auf Franco-Anfragen sofort gratis zugesandt.

Für Zahnleidende.
Die Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate, als Zahntinctur, Zahnpulver und Zahnplomben, sind immer ächt zu haben in Nürnberg im Spielwaarenlager von **Carl Leger** a. d. Fleischbrücke.

Tannin-Balsam-Seife
ein wirklich reelles Mittel, binnen **kürzester Zeit** eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.
J. B. Fischer in Nürnberg, Josephsplatz.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und beste Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von
F. Schefnecker in Nürnberg.
NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Billiger Spiegel-Verkauf.
Um mit meinem großen Lager von Spiegeln zu räumen, verkaufe solche zu Fabrikpreisen.
Mich. Dietz,
Café Noris, Aufgang Findel-Gasse.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell
Gicht, Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz 2c. 2c. In Paketen zu 30 kr. und zu 16 kr. bei
Chr. Fink, Fleischbrücke, in Nürnberg.
J. Bechert-Böld, Gustavstraße in Fürth.
C. Teuchtler, Schrammergasse in München.
Louis Richter in Schwabach.

Minna Siebenschall,
Spitalgasse S. Nr. 837, 1. Stock, neben Herrn Messerschmied **Hofmann**, empfiehlt ihre, wieder mit neuen Anzügen versehene **Damen-Masken-Garderobe** zur gefälligen Benützung.

Verschiedene Möbeln, als: Kleiderschränke, Kommoden, ovale Tische, Küchenschränke, Rohr- und Polstersessel, sind unter Garantie billigst zu verkaufen bei **J. Chr. Bausch**, Schreinermeister, Radbrunnengasse S. Nr. 331.

Tanz-Unterricht.
Unterzeichneter beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat **Februar** ein neuer Lehrkurs der Tanz- und Anstandslehre beginnt, und ladet zu dessen Betheiligung ergebenst ein
Hochachtungsvoll **Georg Röss.**
S. Nr. 1594a am Laufertplatz.

Petroleum
ächt amerikanisches erster Qualität, nicht verfälscht das bayr. Pfund 11 kr., bei Mehrabnahme billiger empfiehlt
Frd. Meyer, breite Gasse L. 568 und am Eck Spitalplatz S. 867.

Loose
zu der am 25. Februar in Ansbach stattfindenden **Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten** sind fl. 1. per Stück zu haben bei
Hüttinger & Messerer, Ludwigsstraße L. Nr. 287 in Nürnberg.

Cigarren-Lager.
Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna Cigarren finden.
J. C. Ihle, S. 813b Museumsbrücke.

Versteigerung.
Freitag den 1. Februar, früh 9 Uhr, Verkauf an den Meistbietenden gegen Baarzahlung, von:

Gold- und Silberwaaren, neun vollständigen noch nicht gebrauchten guten Betten, Möbeln, Kleidern Weißzeug, Kupfer, Messing, Zinn, einer sehr großen Partie abgelagerten Cigarren, für die Herren Gastwirthe passend, 2c.

Der Verkauf findet in meinem Hause, Jakobsstraße L. Nr. 1110c. statt, **und werden zu dieser Versteigerung fortwährend Waaren jeder Art, sowohl von hier als auswärts, angenommen.** Hiezu ladet höflichst ein
Johann Winter, Auktionator.

Wirthschafts-Guts-Verkauf.
Das Wirthschafts-Anwesen H8 Nr. 1 zu Röthenbach bei Schweinau, eine Stunde von Nürnberg entfernt, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, Wurzgarten, 6 Tagw. 40 Dez. Grundbesitz, großem Forstrechte, dann vollständigem Wirthschafts-Inventar, ist an einen soliden Käufer mit einer Anzahlung von 1200 bis 2500 fl. verkaufen. Diese Wirthschaft, früher sehr besucht, in Händen eines fleißigen und thätigen Mannes, besonders eines Metzgers, bietet Gelegenheit, sich eine gute und gesicherte Existenz zu verschaffen und ertheilt der Unterzeichnete, welcher mit dem Verkaufe beauftragt ist, alle gewünscht werdenden Aufschlüsse, können daselbst die hierauf bezüglichen Papiere eingesehen und Kaufsofferten angebracht werden.
Christ. Heinr. Geyer, Kommissionär,
L. Nr. 875a am Hallplatz in Nürnberg.

Neue polirte und lackirte Möbeln, als: Sekretäre, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Waschtische, Glasschränke, Chiffonniers u. dgl., sind äußerst billig zu verkaufen Egydienplatz S. Nr. 758.

Ein geräumiges Comptoir mit grossen Parterre-Räumlichkeiten wird, gleichviel in welcher Lage, baldigst zu miethen gesucht. L. W. Nr. 146.

Einstandsleute
zur Infanterie, welche sogleich auf 6 Jahre einstehen und verpflichtet werden können, wollen ihre sämmtlichen Einstandspapiere, unter Bekanntgabe der Einstandssumme, an **A. Oertel**, L. Nr. 270, 2. Stock, Nürnberg, einsenden.

Für Eltern und Verwandte,
welche ihre Söhne, die nächstes Jahr und noch später zur Conscribirung kommen, noch einen Ersatzmann zur Infanterie stellen wollen, wird jetzt noch die Gelegenheit geboten und vermittelt durch **A. Oertel und Co.**, L. Nr. 270, 2. Stock, Nürnberg.

Ein noch neuer Aushängkasten von Eichenholz und ein Kessel sind sofort billig zu verkaufen. L. 270, 2. Stock, **August Oertel.**

Ein Mann, der mit Einbinden und Packen von Manufakturwaaren gut bewandert ist, sucht auf diese Weise placirt zu werden.

Ein zuverlässiger Konditor- und Lebküchner-Gehilfe, welcher hauptsächlich im Backen und Garniren gut bewandert ist, findet dauernde Kondition bei
Adolph Engelhardt in Weißenburg.

In der Nähe des Waldthors ist ein Haus mit vielen Räumlichkeiten im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Mieth-Gesuch.
Eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern und sonstigen häuslichen Bequemlichkeiten, wird in sonniger Lage, womöglich in der Nähe des Marktes, bis Ziel Walburgi zu miethen gesucht. Näheres in L. Nr. 286.

L. 1256 II. Stock ist ein anständiges Logis an einen Herrn zu vermiethen.

Bekanntmachung.

(Die Einwirkung des östreich-französischen Handelsvertrags auf die bisher dem Zollvereine von Frankreich bewilligten Eingangs-Zölle betr.)

Nach einer im preußischen Handelsarchive veröffentlichten amtlichen Mittheilung sind in dem zwischen Oestreich und Frankreich kürzlich abgeschlossenen Handelsvertrage Oestreich für eine Reihe von Gegenständen oft wesentlich weitergehende Zoll-Erleichterungen zugestanden, als dem Zollvereine eingeräumt worden sind.

Diese Erleichterungen, welche theils in Reduktion der bisherigen Zollsätze bestehen, theils neben den Werthzöllen eine viel günstigere Verzollung nach dem Gewichte als bisher zulassen, kommen dem Zollvereine nach Art. 31 des mit Frankreich abgeschlossenen Vertrags ebenfalls zu Gute, und sind bereits seit dem 1. d. Mts. in Wirksamkeit getreten.

Als für unseren geschäftlichen Verkehr nach Frankreich wichtige Aenderungen führen wir beispielsweise an:

Pfeifen und Waaren aus Meerschaum bisher 10 pCt. vom Werth, Hopfen bisher 20 Frcs., jetzt 12 Frcs. 50 Cts. per 100 Kilogr.

Glasperlen und Knöpfe wie bisher 10 pCt. vom Werth, jetzt auch 20 Frcs. per 100 Kilogr.

Spiegel von weniger als 1/2 Quadratmeter Flächenraum wie bisher 10 pCt. vom Werth, jetzt auch 20 Frcs. pr. 100 Kilogr.

Waaren aus gedrechseltem Holze, gefirnißt, verziert wie: kleine Büchsen, Lafetten, Uhrhalter, Thee- und Zuckerbüchsen, Chatoullen wie bisher 10 pCt. vom Werthe, jetzt auch 60 Frcs. pr. Kilogr.

Geldtaschen, Etuis und Portefeuilles aller Art, Schreibmappen, Albums, Reisenecessaire wie bisher 10 pCt. vom Werthe, jetzt auch 60 Frcs. pr. Kilogr.

NB Necessaire-Garnituren unterliegen dem Besonderen nach dem Tarife auf sie anwendbaren Zolle.

Indem wir dies zur Kenntniß des betheiligten Fabrik- und Handelstandes bringen, bemerken wir, daß ein vollständiges Verzeichniß aller veränderter Zollsätze im Marktsgewölbe zur Einsicht aufliegt.

Nürnberg, den 26. Januar 1867.

Der Handels- und Fabrik-Rath.

Zahn.

Dr. Mehmel.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wie hiemit — und zwar nur auf diesem Wege — die schmerzliche Kunde, daß heute Morgen nach einem sechsmonatlichen Leiden unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater Schwager und Onkel,

Herr Johann Jakob Nagel,

in dem Alter von 59 Jahren und 3 Monaten sanft in Gott ergeben verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nürnberg, Erlangen, Hersbruck und Würzburg, den 27. Januar 1867.

Die Beerdigung findet Dinstag den 29. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Todes-Anzeige.

Meinem Gott und Heiland hat es gefallen, meine Gattin,

Catharina Höhne,

heute Morgens 3 Uhr, 47 Jahre alt, zu sich zu rufen. Dies meinen wenigen Freunden zur Kenntniß.

Nürnberg, 27. Januar 1867.

der tiefbewegte Gatte
Christoph Höhne,
k. Hauptzollamts-Assistent.

Die Beerdigung findet Dinstag am 29. ds. 3 Uhr Nachmittag vom Leichenhause aus zu St. Rochus statt.

Dank.

Für die herzliche Theilnahme von Seite lieber Verwandten und Bekannten bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Gattin,

Maria Weinetsberger,

meinen innigsten Dank. Möge mir recht bald Gelegenheit geboten werden, meinen Dank bei freudigen Ereignissen beweisen zu können.

Der trauernde Gatte.

Waldfreunde!

Die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft werden ersucht sich zu der Beerdigung der Frau unseres Vorstandes Dinstag Nachmittag 3 Uhr am Rochus-Kirchhof recht zahlreich einzufinden. Der Ausschuß

Zur Beerdigung des Vorstandes unseres passiven Feuerwehr-Vereins, Herrn Dr. Beeg, haben sich sämmtliche Abtheilungen der vereinigten Feuerwehr Dinstag Nachmittag, punkt 2 Uhr, in vollständigen Requisiten am Wachtlokal im Rathhause einzufinden.

Der Ober-Kommandant:
Käßtner.

Gesellen-Unterstützungs-Verein für Kleidermacher.

Sonntag, den 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr, Hauptversammlung im Vereinslokale; Tagesordnung: Wahl der Verwaltung, Jahresbericht und Rechnungsablage des Kassiers. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten. Der Vorstand

Cigarren

in gut gelagerten, preiswerthen Qualitäten zu 1, 1 1/4, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 kr. und höher, empfiehlt

J. Grosch, Bindergasse.

BÜRGER-VEREIN.

Zu zahlreicher Betheiligung bei der Beerdigung des verlebten Herrn Gewerbekommissär Dr. Beeg ladet die geehrten Mitglieder ein der Vorstand.

Künstler-Klause.

Dinstag den 29. Januar

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Mittwoch, den 30. Januar 1867,

Tanzunterhaltung

im Vereinslokal (Sächsischer Hof). Der Vorstand.

Porzellan- u. Glasphotographien.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, ein verehrliches Publikum auf seine Porzellan- und Glasphotographien aufmerksam zu machen, da dieser Kunstzweig auf alle erdenklichen Gegenstände sich anwenden läßt, ganz besonders zu Geschenken sich eignet, und die Bilder ins Porzellan eingeschmolzen sind, somit von ewiger Dauer bleiben. Wir liefern Porträt auf Vasen, Tassen, Trinkbechern, Teller, Medaillons, Armbänder, Busennadel, Pfeifenköpfe, Ohren- und Fingerringe, Schnupftabakdosen, Cigarrenetuis in jeder gewünschten Größe, und da der Preis verhältnißmäßig ein sehr billiger ist, nämlich von 1 bis 3 Thlr., so hegen wir die festeste Ueberzeugung, daß dieser Artikel sich bald überall Eingang verschaffen wird und bitten daher ein verehrliches Publikum nochmals um recht gütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll

G. Schmidt, Maler und Photograph, Burgstraße Nr. 614.

Ziehung am 1. Februar:

Augsburger und Pappenheimer Sieben-Gulden-Loose,

Gewinne: **fl. 20,000, 12,000, 10,000** ec. ec.

Original-Loose billigst, Verloosungspläne **portofrei** bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

Bank- u. Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L. 190.

Empfehlung.

Von heute an gibt es täglich frische Faschings-Krapfen und Spritzenkuchen bei

Georg Beck's Wittwe, Tucherstraße S. Nr. 994.

Eine Wirthschaft ist zu verpachten und am Ziel Lichtmeß zu übernehmen. Näheres in der Exped.

Bei Musiklehrer **Fischer**, Brunnengasse 493 sind eine Hummel's-Geige zu 11 fl., eine Witthalm's-Geige zu 15 fl., eine Palisander-Kreis-Zither mit fünf Saiten auf dem Griffbrett sammt Schule und Kästchen zu 8 fl., und eine Guitarre zu 2 fl. 30 kr. zu verkaufen.

Eine Druckwaage, worauf 3—5 Ctr. gewogen werden können, wird zu kaufen gesucht in S. Nr. 1377, II. Stock.

Aus einem reinlichen Haushalten wird ein schönes Bett, ein ovaler Tisch, ein Nähtischchen S. 470, obere Schmidtgasse, verkauft.

Für Wagner.

Buchene und eichene Felgen in verschiedenen Stärken, sowie eichene Dielen, Deichseln und Speichen in guter, ausgetrockneter Waare werden billig abgegeben. L. 412 a Josephsplatz.

1000 Stück gut erhaltene leere Cigarrenkistchen sind billigst franco Nürnberg zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Sekretär, 2 Chiffonier, 2 Kommode, fein gearbeitet, sowie verschiedene lackirte Möbel sind zu verkaufen vor dem Lauferthore 163 c.

Auf ein gangbares Geschäftshaus mit 10,300 fl. in der Brandversicherung, werden nach vorhergehenden 7000 fl. die zweite Hypothek mit 1500 fl. zu 5% auszuleihen gesucht.

2500 fl. sind auf 1. Hypothek zu verleihen. Adresse J. J.

Es werden auf ein Bauerngut in der Nähe Nürnberg's zur Auslösung einer 1. Hypothek 7500 fl. gegen doppelten Werth gesucht. Näheres unter Chiffre C. L. durch die Exp. de. Bls.

Für Lithographen.

Ein Litograph (Zeichner), welcher was Tüchtiges leisten kann, findet sogleich Condition bei

J. G. Völkel, lith. Kunstanstalt.

Ein geübter Steindrucker findet Beschäftigung in der lithographischen Anstalt von Christian Metzler Judengasse 1030.

Ein Spielwaarenfabrikant wünscht seine Artikel für ein Musterbuch elegant abzeichnen und coloriren zu lassen, und ersucht daher Zeichner, welche sich damit befassen, um ihre Adresse unter Chiffre S. Nr 575.

Eine Frauensperson im gesetztem Alter, die im häuslichen, sowie im Nähen und Stricken bewandert ist, wird als Haushälterin bis zum Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Chiffre M. T.

Ein Mädchen, welches kochen kann, sich auch jeder Hausarbeit unterzieht, sucht bis Lichtmeß einen Dienst

Privatunterricht

im Französischen ertheilt

Ulr. Hug, Lehrer der französischen Sprache an den obern Klassen der Frankenburger'schen Knabenerziehungsanstalt.

Wohnung bei Herrn Konditor Fischer, Lorenzerstrasse 674.

Zu sprechen: Täglich von 1 bis 2 Uhr.

Das Neueste in Chignonkämmen mit Sammtschleifen, sowie seine Kämme von Schildkrot, Elfenbein, Kautschuck, Bux und Büffelhorn empfiehlt zu billigsten Preisen **C. W. Maulwurf**, Laden Nr. 58 im Innern des grünen Markts.

Ein Mann, welcher alle alten Möbeln reparirt, polirt, sowie auch Zimmer tapeziert, sucht sogleich beschäftigt zu werden.

Ein Mann, der alle Weißmacher-Arbeiten für Spielwaaren-Fabrikanten kann, sucht beschäftigt zu werden.

Solide Mädchen erhalten unentgeldlich Unterricht im Zinnmalen und wird ihnen dauernde Beschäftigung zugesichert; vor dem Königsthor Nr. 20E.

Ein Buchbindergehilfe wird gesucht bei H. Siffert S. 916.

Eine gesunde, kräftige Stillamme wünscht sogleich unterzukommen. Näheres neue Gasse 1235 im 2. Stock.

Eine ordentliche Köchin, die sich willig der Hausarbeit unterzieht, wird bis nächstes Ziel in S. 926 Theresienplatz gesucht.

Ein in der doppelten Buchführung, wie Correspondenz vollständig routinirter Commis findet in einem größeren Getreidegeschäfte Nürnberge sofort Engagement. Anträge unter Chiffre J. M. besorgt die Exp. d. Bl.

Man sucht bis Laurenzi 3 heizbare, 3 bis 4 unheizbare Zimmer nebst Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, wenn auch in 2 Etagen, oder ein kleines Haus in oder außer der Stadt zu miethen. Offerten unter B. B. durch die Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov ist sogleich zu vermiethen. L. 1147, Jakobsplatz.

Bis Walburgi ist eine Wohnung, nicht fern vom Markt, mit 4 heizbaren Zimmern, Kammern, sehr schöner Küche mit allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen. Näheres S. Nr. 343, im 2. Stock.

Ganz in der Nähe des Rathhauses ist ein freundlich meublirtes Zimmer an einen Herrn täglich zu vermiethen.

S. 1562 im Rosenthal ist der erste Stock sogleich zu vermiethen.

Eine Gartenwohnung

in der Nähe der Stadt wird für die Monate Mai bis incl. Juli l. Js. zu miethen gesucht.

Eine Wohnung (1. Et., mittlere Größe) 3 bis 4 Zimmer, Küche u. s. w., ist zu Gostenhof Gartenstraße Nr. 272, bis Lichtmeß oder Walburgis billig zu vermiethen, und könnte im Fall auch ein ruhiges Geschäft betrieben werden.

Nähe vor dem Wöhrderthor ist eine schöne freundliche Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, im ersten Stock zu vermiethen.

Ein Laden mit Wohnung in bester Lage ist sofort zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist bis 1. Februar zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Nächstes Ziel Lichtmeß ist im neuerbauten Hinterhaus L. Nr. 840 in der Königsstraße, nahe den Bahnhöfen, noch der 1. Stock mit 5 Zimmern, Küche, Boden ec. zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

Eine neue, sehr freundliche Wohnung zwischen dem Laufer- und Marthor, mit 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche und großem Boden, ist um 160 fl. an eine solide Familie zu vermiethen.

Verloren.

Am Sonntag Nachmittag wurde vom Spittlerthor bis Galgenhof eine goldene Broche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung auf dem Glockenhof Nr. 17a abzugeben.

Ein Pelzkrägelein ist verloren worden. Rückgabe Panierplatz 727.

Eine ganz arme Frau verlor am Sonntag Früh 2 fl. 30 kr. in einem Beutelchen von der Hirschelgasse bis zu der Museumsbrücke. Der Finder wird gebeten, dieselben in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Ein kleiner gelber Russe hat sich verlaufen, um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit gebeten wird. Bechschlagergasse S. 1541.

Ein starker, weißer Mittelhund mit schwarzen Ohren ist mir zugelaufen. Derselbe kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühren abgeholt werden in Buch auf der Erlanger Straße, bei **Bischoff**, Nro. 27

Telegraphische Depesche.

München, 28. Jan. Die Bayr. Ztg. schreibt: Das Gerücht, der Kriegsminister habe um seine Entlassung nachgesucht, ist unbegründet, ebenso die Angabe, Generallieutenant Stephan sei in Ruhestand versetzt worden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 [illegible]

XXXIV. Jahrgang. (Post=Ausgabe.) Nummer 30.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 30. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: Adelgunde.

Donnerstag, den 31. Januar: Virgilius.

☞ Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post=Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

△ Der Inseratenzwang.

Der Uebelstand, daß die bayerische Zeitung gewissermassen ein Privilegium für amtliche Inserate hat, wurde in diesen Blättern schon einmal berührt, soll aber jetzt, nachdem wir ein Ministerium Hohenlohe haben und sowohl der Herr Minister der Justiz, als der des Innern vollkommen mit den liberalen Grundsätzen dieses Staatsmannes übereinzustimmen erklärt haben, hinsichtlich der Illegalität seines Bestehens und seiner schlimmen Wirkungen noch einmal ausführlicher besprochen werden und zwar ohne daß wir fürchten müssen, als Cicero pro domo gewissermaßen im eigennützigen Interesse redend zu erscheinen, sondern nur, weil wir dasselbe Recht und dieselbe Freiheit für uns in Anspruch nehmen, die wir allen andern Blättern in ganz gleicher Weise ungeschmälert gönnen und weil wir gegen die Beschränkung, welche die fragliche Verordnung den gesetzlichen Befugnissen der Beamten und den Bedürfnissen des Publikums anferlegt, im allgemeinen Interesse protestiren zu müssen glauben. — Es sollen zwar in dieser Beziehung noch ältere Verordnungen vorliegen, die ohne weiteres die gesammte bayerische Presse ungefähr in der Art, wie beim jüngsten Gericht bildlich die Schafe von den Böcken getrennt werden, in gutgesinnte und schlechtgesinnte scheidet, und für erstere die amtliche Benützung erlaubt, für letztere verbietet; allein wir wollen auf solche Erzeugnisse des alten Polizeidespotismus und da überhaupt ihre Existenz im Dunkeln schwebt, uns nicht weiter einlassen, sondern uns auf diejenige Ministerialverordnung beschränken, welche, zwar längst vor dem Ministerium Bomhard erlassen, gleichwohl aber trotz aller Angriffe auch von dem gegenwärtigen Justizministerium aufrecht erhalten und von den meisten Behörden auch strenge befolgt wird. Diese Verordnung schreibt nun ohne weiteres der richterlichen Behörde vor, da, wo nicht der ausgesprochene Wille der Parteien oder bestimmte Gesetzesvorschriften entgegenstehen, die amtlichen Bekanntmachungen in die Bayerische Zeitung einrücken zu lassen. So weit man diese Zeitung als ein finanzielles Institut des Staats, das nicht blos Kosten, sondern Erträgnisse abwerfen soll, betrachtet, ist mit Recht schon hervorgehoben worden, daß der Staat den besteuerten Gewerben gegenüber zu solchen Finanzspekulationen, welche die Rechte jener beeinträchtigen, nicht befugt ist; daß für solche Bekanntmachungen, welche im rein amtlichen Interesse des Staates geschehen, bereits bestimmte Blätter, Gesetz-, Regierungs- und Kreisamts-Blätter, bestehen, daß aber überall da, wo die öffentliche Bekanntmachung mit im Interesse von Privatpersonen oder gar lediglich in deren Interesse, wie bei Privatrechtsstreitigkeiten geschieht, der Staat verpflichtet ist, sie so zu effektuiren, daß ihr Zweck erreicht wird. Dieser Zweck ist aber und kann kein andrer sein, als größtmögliche Verbreitung. Nun ist es aber in Bayern noch niemals gelungen, ein offiziöses oder offizielles Blatt zu gründen, das sich auch nur einer einigermaßen großen Verbreitung (meist identisch mit Beliebtheit) zu erfreuen hätte, und wird dies auch nie gelingen aus mancherlei Gründen, jedenfalls aber schon deshalb, weil der dann nöthige Aufwand mit dem verfolgten Zweck in gar keinem Verhältnisse mehr stehen würde. Es hilft daher nichts, nach Berlin oder Paris zu schauen, sondern es steht die Thatsache fest, daß die Bayerische Zeitung von Niemandem, als einem Theil der Beamten gelesen wird — und daher auch total unfähig und ungeeignet erscheint, irgend einer Bekanntmachung eine Verbreitung zu sichern.

Betrachtet man nun den Befehl des Justizministeriums, so stellt er sich von vorneherein als unzweckmäßiger und das Interesse der Parteien, die eben diese Bekanntmachungen, die rein fruchtlos sind, aus ihrem eigenen Säckel zahlen müssen, in doppelter Beziehung verletzender dar. Ein Beispiel wird dies klar machen. Die Gesetze schreiben z. B. bei Immobiliarverkäufen, Gantproklamaten und dergleichen bestimmt vor, daß die Bekanntmachung im amtlichen Blatt der Provinz (hier Kreisamtsblatt), in einem betreffenden Lokalblatt und in einer allgemein und weiter verbreiteten Zeitung geschehen sollen, was auch gewiß nur richtig und zweckgemäß ist. — Allein schon das Kreisamtsblatt genießt einer sehr geringen Verbreitung im Publikum und soll hauptsächlich zur Wahrung der fiskalischen Rechte dienen, die Lokalblätter sind meistens auf einen noch viel kleineren Leserkreis beschränkt und gehen selten über die Grenzen des betreffenden Stadt- oder Landgerichts hinaus, höchstens im Bezirksamte noch herum. Sind nun bei Gantausschreibungen auswärtige Gläubiger, bei Immobiliarversteigerungen auswärts wohnende Interessenten und Liebhaber betheiligt, so können diese nur Kunde durch das dritte Blatt bekommen, das ein allgemein verbreitetes sein soll. — Auch diese allgemeine Verbreitung eines größern Blattes hat verschiedene Grenzen sowohl im Allgemeinen, als auch bestimmte Richtungen nach einer gewissen Gegend hin, und es muß daher natur- und vernunftgemäß, wenn nicht die Parteien besondere Anträge stellen, dem Richter überlassen werden, nach den jedesmal einschlägigen Verhältnissen dieses Blatt selbst zu wählen. — Es wäre daher ein bestimmtes Vorschreiben selbst des allgemein verbreitetsten Blattes von Uebel, geschweige denn eines solchen, welches gerade die Hauptinteressirten ganz gewiß nicht lesen. Und diesen Uebelstand schleppen wir nun in der That seit mehreren Jahren mitfort zum größten Schaden der Bevölkerung, welche etwas bekannt gemacht wissen will und theuer zahlen muß, was in der That nicht bekannt gemacht wird und zum Schaden des Verkehrs, des allgemeinen Güterwerths und aller einzelnen Interessenten, die von solchen Versteigerungen und gerichtlichen Bekanntmachungen, bei denen sie sich betheiligen würden, sehr häufig gar nichts erfahren. Allein nicht nur dies, sondern die Bayerische Zeitung genießt auch noch eine anderweitige Vergünstigung. Wie nämlich mit jedem Vortheil eine Last verbunden zu sein pflegt, so haben bis jetzt auch alle Zeitungen, die den Vortheil amtlicher Inserate genießen, sich auch der Verpflichtung unterzogen, solche dann auch aufzunehmen, wenn nichts für sie bezahlt wird (sogen. Armensachen), die Bayer. Ztg. aber weigert sich dessen und soll auch hierin geschützt werden.

Endlich aber ist abgesehen von der Unzweckmäßigkeit einer solchen Vorschrift, unseres Erachtens das Justizministerium gar nicht berechtigt, eine solche Vorschrift zu erlassen, weil eine solche keineswegs den äußern Geschäftsgang und die allgemeine Organisation der Gerichte berührt und regelt, sondern in die materielle Rechtssprechung eingreift, das beste Ermessen des Richters, da, wo nur dieses und nichts Anders entscheiden soll, beschränkt und verhindert und sich eine einseitige Auslegung einer gesetzlichen Vorschrift erlaubt, die in jedem einzelnen Falle Sache des einzelnen Richters selbst ist.

Wir müssen daher diese ganze Einrichtung aus gesetzlichen und Zweckmäßigkeitsgründen für durchaus unhaltbar erkennen, glauben aber, daß, wie der Weltlauf nun einmal ist, hier Abhilfe nur dann geschaffen werden kann, wenn das hohe Justizministerium selbst dem Bedürfnisse entgegenkommt und diese Verordnung selbst ausdrücklich außer Wirksamkeit setzt und wir hegen auch keinen Zweifel, daß die Beibehaltung eines solchen Uebelstandes dem Geiste, in welchem das Ministerium Hohenlohe vorzugehen gewillt ist, durchaus widerspräche.

∴ **(Stimmen der ausländischen Presse über die Rede des Fürsten Hohenlohe vom 19. Januar 1867.)** Wenn wir nun in unserer Zeitungs-Rundschau auf die preußischen Blätter übergehen, so finden wir natürlich meist eine freudige Begrüßung des Hohenlohe'schen Programms. Der „Fränkische Kurier" hat bereits die offiziösen Artikel der „Nord. Allg. Zeit." und der „Provinz.-Korresp." im Auszug mitgetheilt, und es läßt sich denken, daß diese Artikel bei den Blättern der konservativen und der partikularistisch-demokratischen Richtung theils eine ganz andere Auslegung gefunden oder hämische Bemerkungen über die neue bayrische Politik hervorgerufen haben. Doch hören wir, was die andern preußischen Zeitungen berichten. — Als eine der ersten brachte die „Berliner Volkszeitung" einen Artikel über „die Erklärung Bayerns". Nachdem sie die Grundzüge derselben nochmal zusammengefaßt und die Betonung der Garantie der Integrität des Staates und der Krone Bayerns in der Rede Hohenlohes hervorgehoben hat, fährt sie fort: Die Erklärung, die sehr offen ausspricht, daß sie die Centralgewalt der Hand des Königs von Preußen anvertraut wissen will, daß Bayern sich dieser Centralgewalt im Falle eines Krieges unterordnen und in Friedenszeiten das Heer so organisiren wolle, wie es eine gemeinschaftliche Kriegführung erfordert, diese Erklärung wird in Süddeutschland wie in Norddeutschland nicht ohne Einfluß bleiben. Da Baden bereits eine gleiche Erklärung abgegeben hat, so wird Würtemberg allein nicht gleichgültig verharren können, sondern zum Anschluß genöthigt sein. In Norddeutschland aber wird man auf diesen Anschluß sowohl von Seiten der Regierungen, wie von Seiten der Bevölkerungen einen Werth legen. Die Regierungen werden durch solchen Anschluß ihre Selbstständigkeit gesicherter, die Bevölkerungen ihre Freiheit verbürgter finden. Nur die Einheitsstaatler möchten in diesen Anschlüssen ihre Hoffnungen etwas herabgestimmt sehen, da dieselben nach der bayrischen Erklärung auf einer Basis erfolgen sollen, die den Annexionsgelüsten keinen Vorschub leistet. Darüber waltet nun bei uns kein Zweifel ob, daß das norddeutsche Parlament die nunmehr wohlbegründete Hoffnung auf ein Bündniß sämmtlicher Staaten Deutschlands nicht aus dem Auge verlieren wird. Wenn das Parlament auch offiziell nur die Verfassung des norddeutschen Bundes berathen soll, wird es doch für diese Verfassung sofort eine solche Gestaltung fordern, wie sie zum Anschluß Süddeutschlands unbedingt nothwendig und erforderlich ist. — Wir fürchten auch nicht, daß die preußische Regierung dies wird verhindern können und verhindern wollen. Sie wird es nicht können, weil die nationale Strömung im Parlament eine voraussichtlich viel energischere sein wird als die gegenwärtige, wo sich die Ansichten noch gar wenig abgeklärt haben. Sie wird es wahrscheinlich auch nicht wollen, weil in dem An-

---

(Wie begegnet man bei Anwendung von Steinkohle in gewöhnlichen Stubenöfen den Gefahren der Kohlendunstvergiftung?) *) Die Konstruktion der Stubenöfen, wie sie seit 50 Jahren ausgeführt wird, ist noch immer auf die Heizung mit Holz berechnet. Ein solcher Ofen aus Kacheln bietet ein Feuerloch, liegende oder stehende Züge und die Schließklappe im Rauchrohr, welches am oberen Theile des Ofens in den Rauchfang mündet. Feuert man mit Holz, so beobachtet man die Regel, die Klappe zu schließen, sobald das Holz niedergebrannt ist und die glühenden Kohlen keine leuchtende Flamme mehr zeigen. Das theuere Holz ist jetzt meist durch Steinkohle, Braunkohle und Torf verdrängt und wird nur insoweit benutzt, als man damit das Feuer anzündet oder die Steinkohlen, Braunkohlen, den Torf in Brand setzt.

Daß die Anwendung eines anderen Feuermaterials auch eine andere Konstruktion der Oefen bedingt, liegt auf der Hand. Es gehört dazu ein Rost, eine dichtschließende Feuerungs- und Rostthür, und das Ausmünden des Rauchrohrs in den Schornstein in ungefährer Höhe des Feuerloches. Die Schließklappe des Rauchrohres kommt hier ganz in Wegfall. Die Oefen werden aber nach der gewohnten Schablone ohne Rücksicht auf das veränderte Feuerungsmaterial noch immer gebaut. Sie werden dies auch noch viele Jahre thun und beharrlich an dem gewohnten Schlendrian festgehalten, wenn nicht die Polizei die Schließklappe mit Strenge verbietet, wozu sie aus Rücksichten für die Gesundheitspflege ein unbestreitbares Recht hat.

Die Oefen mit Feuerungsloch ohne dichtverschließende Thür und mit einem am oberen Theile des Ofens in den Schornstein mündenden Rauchrohr mit Klappe sind heute noch zu 90 Prozent in unseren Wohnungen vertreten, obgleich nicht 5 Prozent derselben durch Holz allein geheizt werden. Es frägt sich nun, wie man diese Oefen ökonomisch mit Steinkohlen &c. heizt und behandelt, um das Zimmer genügend zu durchwärmen und der Gesundheit durch das unzeitige Schließen der Klappe nicht zu schaden. Die Antwort darauf bedingt zunächst, daß die Klappe nie geschlossen werden darf, daß zweitens die Feuerungsthür aus einer inneren Thür mit Zugthürchen und einer äußeren Thür bestehe, welche letztere sich, wenn auch nicht luftdicht, dennoch anliegend an den Rahmen der Feuerungsthür anlehnen läßt. Wenn ein Rost fehlt, so wird das aus Stein- oder Braunkohlen bestehende Material so weit als möglich vorn im Feuerloche aufgehäuft und angezündet, dann die innere Thür der Feuerung geschlossen, das Zugthürchen derselben aber geöffnet. Nur bei der Vorsicht, daß die in das Zugthürchen eintretende Luft unmittelbar das Brennmaterial, also das Feuer, trifft, ist eine vollständige Verbrennung der Stein- und Braunkohlen möglich. Ist das Brennmaterial nur 3—4 Zoll von der inneren Thür entfernt aufgeschichtet, so geht die Verbrennung matt und im günstigsten Falle nur langsam vor sich. Ein mattes oder schleichendes Feuer ist bekanntlich einer Verschwendung des Brennmaterials gleich. Ist das Feuer dem Zugthürchen möglichst nahe, so gerathen die Kohlen nach Verlauf von circa ¾ Stunden in eine gleichmäßige und vollständige Gluth. Ist diese eingetreten, so verschließt man das Zugthürchen und die äußere Thüre der Feuerung. Der Ofen erwärmt sich darauf durch und durch und bewahrt die Wärme 15—18 Stunden, bei milder Witterung noch länger. Nun kann man allerdings 7 Stunden nach Schließung der Feuerung die Ofenklappe ohne Gefahr schließen, um die Wärme noch mehrere Stunden zurückzuhalten; dennoch dürfte es rathsamer sein, die Klappe nicht zu schließen, um eine der Gesundheit zuträgliche Ventilation durch die Fugen der Ofenthüre zu erhalten. Bei Steinkohlenfeuerung findet man hernach allerdings einige kleine Coakstücke, welche aber gesammelt und im Kochherde mit Rost verbrannt werden können.

*) Da sich auch in hiesiger Stadt Vergiftungen durch Kohlenoxydgas in Folge unvorsichtiger Schließung der Ofenklappen, schlechter Construktion der Oefen u. s. w. in der letzten Zeit leider ungewöhnlich häufig zugetragen haben, so wird nachstehender Artikel aus der „Zeitschrift für öffentliche Gesundheitspflege von Dr. Kraus in Wien" der allgemeinen Beachtung und Beherzigung würdig sein. Dr. Küttlinger.

schluß von Deutschland die erste offizielle Anerkennung der erfolgten Einverleibungen liegt, für welche fortan Deutschland würde einstehen müssen." Im weiteren Verlauf plaidirt sie wie stets für die Errichtung des deutschen Bundesstaats mit Zugrundelegung der deutschen Reichsverfassung von 1849. Dieselbe gewähre den einzigen und gesicherten Schutz des Staates und der Krone Bayern, da sie von den deutschen Fürsten Souveränitäts-Opfer nur in nationaler Beziehung fordert, während sie die hoheitlichen Rechte und die innere Selbständigkeit der Staaten nicht nur unangetastet läßt, sondern viel fester verbürgt als irgend ein Vertrag, eine Allianz oder Bundesgenossenschaft es thun würde. Sie traut der Einsicht des Fürsten Hohenlohe zu, dies richtig zu erkennen und schließt: „In diesem Fall, aber nur in diesem, wird sich Bayern den Dank des deutschen Vaterlandes erwerben." (Recht schön aber unpraktisch.) Anders spricht ein anderes Berliner Blatt „die Zukunft", die sozial-demokratische, lassallanische Tendenzen vertritt. Sie führt die Preußenfreundlichkeit Bayerns und seines Premiers, des Fürsten Hohenlohe auf den gewaltigen Reiz zurück, den die Entwicklung der Dinge in Preußen für die feudale Aristokratie aller Orten hat. Das ziehe jetzt Bayern zum norddeutschen Bunde hin, und Darmstadt, Würtemberg, Baden sind Preußen willig zur Hand, weil es ihnen als Schutz dient gegen ein etwaiges Aufgehen in den stärksten süddeutschen Staat, in Bayern. Auf die kleineren süddeutschen Staaten wirkt auch im Stillen Rußlands mächtiger Einfluß, welches jetzt für Preußen arbeitet, um dasselbe zum festen Bundesgenossen in der orientalischen Krisis zu gewinnen. Wenn also Preußen demnächst die Mainlinie überschreitet, so wisse man, was die Sache der Freiheit dabei zu gewinnen hat. — Die „Nationalzeitung" beginnt ihren Artikel „Preußen und Bayern": „Wenn wir auch in der Kammerrede des bayrischen Ministerpräsidenten vom 19. d. M. eine bloße Neigung zur „Anknüpfung eines nationalen Bandes mit dem deutschen Norden" zu erblicken hätten, und nicht mehr als eine Neigung; wenn auch die Schwierigkeiten eines solchen Anschlusses noch so groß und allzu groß wären, in Kurzem überwunden werden zu können: so würden wir dennoch schon diese Rede selber für eine Errungenschaft des deutschen Volkes ansehen und deshalb willkommen heißen. Zarte Patrioten, die ihr bisher über die Mainlinie und die Dreitheilung Deutschlands weintet, trocknet eure rechtschaffenen Thränen nunmehr ab! Propheten, die ihr den deutschen Süden bereits in unfehlbarem Bunde mit Frankreich, und noch unfehlbarer im Bunde mit Oestreich sahet, überlasset das Wahrsagen Anderen, die dazu mehr Beruf haben, und begebt euch an eure Geschäfte! Speichert die Mainlinie nicht länger auf, sondern verkauft den Ladenhüter bei der ersten Gelegenheit! Ihr seid nicht einmal mehr in der Lage, die Annahme eines Mandats zum norddeutschen Reichstag oder einen Austritt aus dem Reichstag damit zu rechtfertigen, daß ihr euch an der Zerreißung Deutschlands nicht betheiligen wollet. Die bayrische Regierung hat euch den Mantel und die Kapuze abgezogen, und was macht ihr jetzt für eine Figur?" — Einen vortrefflichen, die realen Verhältnisse am Besten würdigenden Artikel bringt die Breslauer „Schlesische Zeitung"; den Schluß desselben mitzutheilen, können wir uns nicht versagen. „Gegenüber dem Szenenwechsel in den leitenden Kreisen ist aber auch der Fortschritt der nationalen Idee in der Bevölkerung nicht zu unterschätzen. Das Programm, das bisher nur von der seit mehreren Jahren zu einem Dritttheil der Abgeordnetenkammer herangewachsenen Linken oder „Fortschrittspartei" vertreten war, gewinnt jetzt auch in denjenigen politischen Kreisen Raum, deren ehemaliges Vertrauen auf und Festhalten an Oestreich durch die namentlich Bayern gegenüber so perfide Politik des habsburg. Kaiserstaates im Verlaufe des vorigen Sommers den letzten Stoß erhalten hat. Mit Ausnahme solcher Geldleute und Gutsbesitzer, geistlicher und weltlicher, bei denen sich zu altkonservativen Tendenzen noch der Besitz östreichischer Staatspapiere in größerem Betrage gesellt, scheint es sogar in Altbayern mit der „großdeutschen" Partei auf die Neige zu gehen. Trotz aller dieser für die nationale Sache im Süden günstigen Verhältnisse, die den endlichen Sieg deutscher Einigung hoffentlich außer allen Zweifel stellen, kann jedoch von einer unmittelbaren Vollziehung des Anschlusses Bayerns an den norddeutschen Bund noch keine Rede sein, wie auch Fürst Hohenlohe in seinem Programm unumwunden bekennt. Vor der Hand müssen wir uns damit genügen lassen, daß — nach Konsolidirung des Norddeutschen Bundes, welche für Deutschland die nächste und dringendste Aufgabe ist — ein weiteres Band auch die Staaten des südwestlichen Deutschlands mit uns in einen solchen Zusammenhang bringe, der die Zusammenfassung aller Kräfte des gesammten Vaterlandes wenigstens nach außen hin sicherstellt und die wirthschaftliche Einheit aufrecht erhält, welche für die einstige politische den festen Grund und Boden darbietet. Der neue bayerische Ministerpräsident hat die Ziele der künftigen Politik Bayerns mit einer Offenheit und Entschiedenheit enthüllt, die für eine ehrliche und rückhaltlose Ausführung des nationalen Programms die genügende Bürgschaft zu bieten vermag. Für den freiheitlichen Ausbau im Innern, der ein wesentliches und nothwendiges Moment des neuen Programms bildet, wird es allerdings noch anderer Kräfte bedürfen, als die Herren v. Greßer v. Pechmann und Bomhard, und die Entwürfe der neuen Socialgesetze sind für diese Nothwendigkeit ein deutlicher Beweis. Indessen, die Pforten einer neuen besseren Bahn sind eröffnet und ganz Deutschland wird Bayern auf derselben mit seinen besten Wünschen begleiten." — Einen schroffen Gegensatz zu den bisher mitgetheilten Auffassungen liefert die „Frankfurter Zeitung." Sie nennt das Hohenlohe'sche Programm „ein buntes Mosaik, wozu offenbar mancher Topf seinen Kleks Farbe hergegeben hat: viel blauweiß, etliches schwarzweiß, eine Kleinigkeit schwarzrothgold, dann wieder stockblauweiß. Wer sich um dieses Programm schaaren soll oder kann — wir wissen es nicht, wir begreifen es nicht. Eine Thatsache jedoch habe dasselbe constatirt: die Zerreißung Deutschlands." Dieselbe „Frankfurter Zeitung" bringt in ihrer diesem Artikel folgenden Nummer eine Correspondenz aus München, die neben plumpen Ausfällen auf die bayerische Linke sich ungefähr ebenso unterrichtet über die Situation zeigt, wie die „Pfälzer Zeitung", die das Hohenlohe'sche Programm für identisch mit dem v. d. Pfordten'schen erklärt. Doch nein, die bayrischen Zeitungen wollen wir nicht Revüe passiren lassen; schließen wir lieber mit einigen englischen Urtheilen über die Erklärung des Fürsten Hohenlohe, die überhaupt bei den englischen Publicisten großen Beifall findet: „Es ist mehr als ein bloßer Entschluß der Regierung des Tages", sagt Daily News, „es ist die offene Anerkennung einer von den Interessen des Landes und den Trieben deutscher Vaterlandsliebe gebotenen Politik. Der Pfad, welchen der bayerische Staatsmann betritt, ist der einzige, auf dem er sich von den stärksten Impulsen des nationalen Lebens und der offenkundigen Strömung der geschichtlichen Ereignisse unterstützt sehen wird, und deshalb hat die neue Politik Aussicht auf festen Bestand. Vor dem Prager Frieden verwandte sich Louis Napoleon zu Gunsten der Mittelstaaten. Die bayerische Regierung aber zeigt jetzt, daß sie die Bedeutung der damaligen Vorgänge genau durchschaut, und sie lehnt sich nun lieber an ihren alten deutschen Feind an, als an den Freund, der ihr einen so unzweideutigen Dienst leistete, indem er den Süden von dem Norden abschnitt. Die Bayern wollen zwar keine Preußen werden, aber sie ziehen der fremden Schutzherrschaft die Vermehrung ihrer Armee und deren Stellung unter preußisches Kommando vor. So wird der ursprüngliche Versuch, das Werk deutscher Einheit zu vereiteln, ihm eher förderlich sein." Der Herald schließt einen langen Artikel: Wir übersehen keinen Augenblick den wirklichen Einheitswunsch, der in ganz Deutschland und nirgendwo stärker als in Bayern herrscht. Theilweise, um die Einheitspartei zu gewinnen, hat Fürst Hohenlohe seine gewichtigen Worte gesprochen. Sollte Preußen schließlich gezwungen sein, von seiner fast kaiserlichen Machtstellung in einen künftigen deutschen Bund herabzusteigen, so wird Bayern mit diesem Programm beweisen können, daß es gegen diese Entwickelung Deutschlands nicht wirklich sich versündigt habe. Sollte es Preußen gelingen, seine Hegemonie zu behaupten, so wird Bayern einen „Beschützer" haben. Wir verdammen die krasse vergangene und gegenwärtige Selbstsucht der bayerischen Politik, können aber nicht ermangeln zu sehen, wie viel sie beweist, noch vermögen wir ihre Richtung ganz zu bedauern. Ob Preußen absorbirend oder von ihm absorbirt, ist Deutschland bestimmt eins zu werden, und über diese verheißene Einheit müssen wir uns freuen. Und der konservative „Globe" ist erfreut, aus der Sprache der bayerischen Kammer und Regierung zu sehen, welche gewaltige Fortschritte der Geist der Einheit in Deutschland macht.

Deutschland.

* Die „Bayrische Zeitung" sieht sich genöthigt, den von uns gestern berührten Artikel der ministeriellen Wiener „Abendpost" wegen seiner hämischen Ausfälle sowie überhaupt den vielfachen Angriffen in den östreichischen Blättern gegen die Politik des Fürsten Hohenlohe in einem sehr ruhig und diplomatisch gehaltenen Artikel entgegenzutreten, der vortheilhaft von den leidenschaftlichen Aeußerungen der Wiener Presse absticht und die Beleidigungen mit Selbstbewußtsein zurückweist. In kurzen klaren Sätzen wird die Unmöglichkeit einer andern Politik für Bayern als wie sie im Hohenlohe'schen Programm vorgezeichnet ist, bewiesen. Mit spezieller Bezugnahme auf den offiziösen, Herrn v. Beust selbst zugeschriebenen Artikel der Wiener „Abendpost", wird unbedingt eine Einmischung des Fürsten Hohenlohe in interne östreichische Verhältnisse verneint und die zukünftige Stellung Bayerns als durchaus den realen Verhältnissen entsprechend bezeichnet. In Oestreich sei das Verhältniß des außerdeutschen Elements zum deutschen wie 2 : 1 und hienach nach eigenem Ausspruch der Abendpost: „die östreichische Regierung sucht ihre Stütze in den außerdeutschen Elementen der Monarchie nicht mehr als in den deutschen," bei gleicher Berechtigung sämmtlicher Theile der Monarchie das das deutsche Element überwogen von den anderen. „Dies nun ist früher, fährt die Bayrische Ztg. fort, und so lange Oestreich Mitglied des deutschen Bundes war, nicht der Fall gewesen, und es scheint uns, daß Fürst Hohenlohe weit weniger in innere Verhältnisse des Nachbarstaates sich einmischen und ein Urtheil über dieselben fällen, als die Consequenzen darlegen wollte, welche das für Bayerns Politik in der deutschen Frage entscheidend wichtige Ausscheiden Oestreichs aus dem deutschen Bunde im Gefolge gehabt hat. Diese Consequenzen sind für Oestreich Ueberwiegen des außerdeutschen Elements, für Bayern die Alternative entweder den im Prager Friedensvertrage ihm vorbehaltenen vertragsmäßigen Anschluß an das übrige Deutschland anzustreben oder gänzlich isolirt zu bleiben." Dadurch, daß aber Bayern sofort Ersteres gewählt habe, beweise es blos, daß es nicht auf den Zerfall Oestreichs und dann deren Anschluß der Deutschöstreicher zu seiner Stärkung rechne und warte, sondern es suche einfach, wie jeder durch Isolirung Gefährdete, einen Schutz in der sofortigen Anbahnung zur Lösung der deutschen Verfassungsfrage. Der Wunsch des Fürsten Hohenlohe für das Gedeihen der Bestrebungen zur Neubildung Oestreichs in Verbindung mit der neuerlichen Erklärung desselben über die Bedeutung der Stelle seines Programms, welche vom Oberbefehle Preußens im Falle eines Krieges gegen das Ausland handelt, könne demjenigen Theil der östreichischen Presse, der anständig die Politik Bayerns bespricht, genügend beweisen, daß in der bayrischen Erklärung eine den Interessen Oestreichs unfreundliche Absicht nicht gefunden werden könne.

München, 27. Jan. Nach Bericht des Frhrn. v. Thüngen im II. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat die bayerische Grundrentenablösungskasse von 1848/49 — 1862/63 einen Aufwand von 115,710,798 fl. 48 kr. 7 hlr gemacht und 15,094,698 fl. 48 kr. 7 hlr. heimbezahlt, so daß der Stand der Schuld zu Ende des letztgedachten Jahres 100,616,100 fl. war.

Die nachtägliche Begnadigung des Raubmörders Schmatzer erfolgte nach der „A. Z." in Folge der Verlobung des Königs und auf Fürbitte der Braut desselben (die anfängliche Urtheilsbestätigung war auf Antrag des Justizministers schon vor der Verlobung erfolgt).

München, 28. Jan. Die Verlobung des Königs ist heute den beiden Kammern des Landtags in officieller Weise angezeigt worden. Fürst v. Hohenlohe und Frhr. v. Pranckh werden sich Ende dieser Woche zu der in Betreff der Heeresorganisation stattfindenden Conferenz süddeutscher Staaten nach Stuttgart begeben. — Durch allerhöchste Entschließung wurde das bayerische Generalconsulat für die östreichischen Seehäfen aufgehoben, dagegen ein Generalconsulat in Venedig errichtet, und dasselbe dem k. Generalconsul Hermann Bernau daselbst verliehen. (A. Z.)

— In der jüngsten sehr zahlreich besuchten Versammlung des Volksvereins verbreitete sich der Vorsitzende über das Hohenlohe'sche Programm, dem er, was die äußere Politik anbelangt, seine volle Anerkennung zollt. Nicht so sehr erfreut zeigte sich Redner über das Vorgehen der Abgeordnetenkammer gegenüber dem Theile des Hohenlohe'schen Programms, der sich auf die innere Politik bezieht. Hier hätte nach seiner Ansicht die Kammer unumwunden aussprechen sollen, daß es konstitutionell undenkbar sei, ein Gesammtministerium aus so ungleichartigen Elementen zusammengesetzt zu sehen, wie dies gegenwärtig der Fall.

München, 28. Jan. Im zweiten Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wurde der Antrag des Referenten Kolb angenommen: dem Schuldentilgungskommissär Graf Hegnenberg-Dux für die gewissenhafte und einsichtige Geschäftsführung, sowie dessen Ersatzmann Sedlmayr für gleicherweise geleistete Aushülfe den Dank der Kammer auszusprechen.

— Zum nächsten Hofball sollen auch die Abgeordneten geladen werden.

* Es wurde der Gerichtsschreiber K. v. Itzstein vom Landg. Gräfenberg an das Landg. Rothenfels und der Gerichtsschreiber W. Rieß vom Landg. Rothenfels an das Landg. Gräfenberg versetzt; die am kgl. Landg. Werdenfels erledigte Gerichtsdienerstelle dem Feldwebel des 5. Inf.-Reg., P. Macher aus Nürnberg, verliehen; auf die am Bez.-Ger. München l. J. erledigte Rathsstelle der Bez.-Ger.-Rath M. Hammelbacher versetzt; zum Rathe am Bez.-Ger. Schweinfurt der Bez.-Ger.-Ass. W. Weigel in Würzburg befördert; die hiedurch in Erledigung kommende Ass.-Stelle dem funkt. Staatsanwalts-Subst. Th. Schmidt in Bayreuth verliehen und als funkt. Subst. des Staatsanwalts

---

Läßt man dagegen das Stein- und Braunkohlenfeuer völlig ausbrennen, indem man das Zugthürchen und die äußere Ofenthüre nicht verschließt, um dann die Klappe ohne Gefahr schließen zu können, so steigt die Temperatur des Ofens nicht einmal auf 4/3 derjenigen, welche der nach obengegebener Anweisung geheizte Ofen erreicht, und in Zeit von 3 Stunden ist der Ofen dem Erkalten nahe. Bei alledem bleibt die Schließung der Klappe immer mißlich.

Diesem technischen Exposé reihen wir folgende sehr zu beherzigende Bekanntmachung des königl. Polizei-Präsidiums in Berlin vom 23. Oktober 1866 an:

„Die Häufigkeit der durch Kohlendunst veranlaßten Todesfälle ist ein Beweis, wie fahrlässig leider von Vielen mit dem Verschluß der Ofenklappen umgegangen wird. Wenn nicht Rauch oder ein eigenthümlicher Geruch im Zimmer bemerkbar geworden, so glauben Viele, die Ofenklappe sei nicht zu früh verschlossen. Dieser Irrthum hat bereits viele Menschenleben gekostet. Der Kohlendunst entwickelt sich bei geschlossener Ofenklappe aus nicht gehörig ausgebrannten Kohlen jeder Art, auch ohne daß Rauch und Geruch sich kundgeben. Er tödtet am sichersten den Schlafenden, aber auch der Wachende wird oft so plötzlich von der vergiftenden Gewalt des Kohlendunstes ergriffen, daß er zwar den dumpfen Kopfschmerz und die zunehmende Betäubung noch fühlt, aber nicht mehr die Kraft hat, dem Gifte zu entfliehen, das Bewußtsein gänzlich verliert, in Scheintod fällt und ohne die schleunigste Hilfe seinen Geist aufgibt. Das Polizei-Präsidium fordert daher unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§ 184 und 198 des Strafgesetzbuches auf das Dringendste Jedermann zur größeren Vorsicht in dieser Beziehung auf, und räth Eltern, Dienstherrschaften und Inhabern von Schlafstellen, Pensionsanstalten u. s. w., ihre Kinder, Dienstboten und Pflegebefohlenen auf die Gefahr aufmerksam zu machen oder selbst den Verschluß der Ofenklappen zu überwachen. Als das sicherste Schutzmittel aber muß die Beseitigung der Ofenklappen und die Einsetzung luftdichter Ofenthüren empfohlen werden."

bung des eisernen Oberbaues für Eisenbahnbrücken.

höherer Ermächtigung werden wir für die ecke von Meckesheim bis Rappenau den Oberbau mehrerer kleinerer Brücken und isse im Submissionswege zur Lieferung über-

ie Gesammtarbeit bei 12 Bauobjekten enthält
3365 Ctr. Schmiedeisen,
und 18 Ctr. Gußeisen.

Wir laden die Herren Fabrikanten ein, Zeichzen und Uebernahmsbedingungen auf unserm Bu- einzusehen und ihre Angebote, pro Centner ge-t, versiegelt und mit der Aufschrift „Eiserner Ober-u" bezeichnet, längstens bis

Montag den 18. Februar ds. Js., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Sinsheim, den 21. Januar 1867.

Großherzoglich bad. Eisenbahnbau-Inspektion:
Stuber.

Bekanntmachung.

Nachdem beschlossen worden ist, die vorhandenen Pechvorräthe, bestehend in circa 1000 Ctr. gelbem guten Fichtenpech, an den Meistbietenden öffentlich zu ersteigern, und hierzu Termin auf den 16. Februar J. anberaumt ist, so werden Kaufsliebhaber zu diesem Termine mit dem Bemerken geladen, daß unbekannte Licitanten auf das erstandene Pech sofort nach dem Termine ⅓ Thlr. pro Centner einzuzahlen haben. Die näheren Bedingungen sind bei unserer Kanzlei einzusehen, und werden auf Verlangen gegen Nachnahme der Copialgebühren abschriftlich zugefertigt.

Rudolstadt, den 19. Januar 1867.

Fürstlich Schwarzburg. Finanz-Kollegium:
Freiherr von Ketelhodt.
G. Keller.

Männergesangverein.

Mittwoch den 30. Januar c.
Produktion
im Adler. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Wichtig für Landwirthe.

Einspännige Dreschmaschinen mit Göpel, complet, Gew. ca. 14½ Zllctr., Leistung per Stunde 1—1½ Schock Getreide (n. hies. Gebind) = **Thlr. 125.**

Zweispännige Dreschmaschinen mit Göpel, Gew. ca. 21 Zollctr., Leistung per Stunde 2—2½ Schock = **Thlr. 155.**

Vierspännige Dreschmaschinen mit Göpel, Gew. ca. 27 Zollctr., Leistung per Stunde 3—3½ Schock = **Thlr. 250.**

Diese Preise sind fest, verstehen sich ab Fabrik und gelten für Stangenbetrieb; werden die Maschinen zur Hochstellung (mit Riemenbetrieb und Strohschüttelzeug) einzurichten gewünscht, so tritt entsprechende Preiserhöhung ein. **Garantie** für **Reindrusch** und gutes Material.

Außerdem **Häckselmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Malzquetschmaschinen** rc. rc. zu billigen Preisen.

Auf Franco-Anfragen ertheilen sofort nähere Auskunft

Nestler & Breitfeld, Eisenhütten- und Maschinen-Fabrik-Besitzer in **Erla** bei **Schwarzenberg** (Sachsen).

Porzellan, feine Glaswaaren rc.

in großer Auswahl, zu Geschenken und zum häuslichen Bedarfe passend, empfiehlt zu sehr **billigen** Preisen **E. W. Sauerteig,** L. 1579.

Die **Liniir-Anstalt** von
G. Mannjun. in Nürnberg, S. 960,
empfiehlt sich zur billigsten Anfertigung von

Notenpapieren

für alle Instrumente, Singstimmen und Partituren.

Ball-Handschuhe

à Paar 30 und 36 kr.
in guter Qualität empfiehlt
Max Brust,
Lorenzerstraße.

J. A. Ott, Herrenmarkt,

beehrt sich, sein in allen Größen completes Lager von **Herren-Hemden** aus **Bielefelder,** resp. **Holländer** Leinen, welche wegen ihrer Güte sich noch von früher ungeschwächter Zufriedenheit erfreuen, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Von den weltberühmten Stollwerck'schen Brustbonbons erhielt neue Sendung, und empfehle ich dies bewährte Heilmittel zur gefälligen Abnahme bestens.

Nürnberg. **S. L. Hessenauer,**
Apotheker zum Paradies.

Große Welt-Ausstellung
in
Paris 1867.

Vergnügungszüge

von München über Augsburg, Stuttgart, Straßburg, **nach Paris,**
mit Ausflügen nach Versailles, St. Cloud, Sèvres rc.

Preis 150 Gulden

für Hin- und Rückfahrt mit 10 Tagen Aufenthalt in Paris, Wohnung, Bedienung, sowie Besichtigung des Industrie-Palastes und aller angeführten Sehenswürdigkeiten.

Abfahrt des ersten Zuges von München 15. Mai 1867, früh 5 Uhr.

Die Programme sind zu haben bei: Herrn Buchhändler **F. L. Korn** in Nürnberg.

Alfons Manz,
Buchhändler & Buchdruckereibesitzer.
Augsburg.

CHEFS-D'ŒUVRF DE TOILETTE!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 u. 18 kr.

Acht
in **Nürnberg** stets vorräthig bei Herrn **S. L. Hessenauer,** Apotheke „zum Paradies", sowie auch in **Ansbach:** Joh. Katzenberger, **Berchtesgaden:** Apoth. R. Pirngruber, **Donauwörth:** Apoth. Franz Kirchmayer, **Erlangen:** Apoth. A. Grote, **Miltenberg:** Apoth. J. Schirmer, **Regensburg:** Apoth. Otto Henle, in **Schweinfurt** beim Apoth. Dr. Thiel und in **Würzburg** beim Apoth. Aug. Großmann.

Zur Beachtung.

Eine große Auswahl **kupferne Butten** und **Kessel,** sowie alle kupfernen Gegenstände sind vorräthig bei **Andreas Held,** Kupferschmied, Jakobsstraße L. Nr. 1039.

Jakob Geißler, prakt. Zahnarzt,
in Nürnberg, Josephsplatz L. 254,

empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher ganzer und theilweiser Gebisse sowie einzelner Zähne in Gold und Kautschuck nach neuen verbesserten Methoden. Solide und billige Bedienung.

Tarlatan

zu Ballkleidern in weiß und allen beliebten Farben von ausgezeichneter Qualität empfiehlt von 18 kr. an die Elle
M. Stern, Kaiserstraße 199.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Gebrauchszeit erlaube ich mir mein großes, bestassortirtes **Herren-Kleiderlager** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

J. Meder,
gegenüber der Sternapotheke in der Bindergasse, S. Nr. 565.

Cigarren

in gut gelagerten, preiswerthen Qualitäten zu 1, 1¼, 1½, 2, 2½, 3 kr. und höher, empfiehlt
J. Grosch, Bindergasse.

Annonce.

Ein in seinem Geschäfte erfahrner „Seifensieder" findet dauernde Stelle in der Seifenfabrik des
Friedrich Montanus
in Neuwied a. Rhein

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch **Geschlechtskranke,** finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franco.

Louis Wundram, Professor,
Bückeburg.

Im „Fränkischen Hof", Spittlerthorstraße, ist von Ziel Walburgi an der zweite Stock zu vermiethen.

Für Materialisten und Apotheker.

Ein Materialwaaren-Geschäft (en gros & en detail) in Bayern ist zu verkaufen durch die pharmaceutische Agentur in Speyer.

Platow's
Naturalien- und ethnographische Ausstellung

im unteren Saale des Harsdorfer Hofes
Eingang neue Gasse S. Nr. 1178
ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends zur Ansicht geöffnet.

Entrée 15 kr., Kinder die Hälfte. Abonnement für 1 Person 36 kr., für Schüler 15 kr. Familienbillets 2 fl. Achtungsvoll

C. A. Platow.

Bauplätze-Verkauf.

Zunächst dem Lauferthor sind sehr schöne Bauplätze im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen.

Eine Apotheke

in der Rheinpfal und eine solche in einem besuchten Kurort Bayern's sind zu verkaufen. Anzahlung je 16 mille. Näheres durch die pharmaceutische Agentur in Speyer.

Verkauf von Werkzeugen.

Für Mechaniker, Schlosser, Metalldreher sowie für Uhrmacher werden schon gebrauchte Drehbänke, Werkzeuge, Werkzeugbretter und Schränkchen, Werktische rc. billig abgegeben Nr. 62, Steinweidemühle, gegenüber dem Prater.

Haus-Verkauf.

In der schönsten Lage vor der Stadt, nächst der Rosenau, ist ein zweistöckiges massives Wohnhaus mit Waschhaus rc., sowie ein kleines ebenfalls zweistöckiges massives Wohnhaus nebst großem Garten, sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Exp. ds. Bls.

Ein ordentliches Mädchen, das kochen kann, in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist und sich jeder Arbeit willig unterzieht, sucht bis 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen. Näheres in der Jakobsstraße L. Nr. 1133, im 2. Stock.

1000 Stück gut erhaltene leere Cigarrenkistchen sind billigst franco Nürnberg zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Es werden auf ein Bauerngut in der Nähe Nürnberg's zur Auslösung einer 1. Hypothek 7500 fl. gegen doppelten Werth gesucht. Näheres unter Chiffre C. L. durch die Exp. ds. Bls.

Ein mittelgroßes Haus mit Parterreräumlichkeiten zu Laden Comptoir oder offenem Geschäfte, mit sehr hübschen Miethen ist sofort unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Eine sonnige, mittelgroße Wohnung wird in der Nähe des Max- oder Thiergärtnerthors bis Walburgi zu miethen gesucht. S. Nr. 702 a.

Ein Spielwaarenfabrikant wünscht seine Artikel für ein Musterbuch elegant abzeichnen und coloriren zu lassen, und ersucht daher Zeichner, welche sich damit befassen, um ihre Adresse unter Chiffre S. Nr. 575.

Solide Mädchen erhalten unentgeldlich Unterricht im Zinnmalen und wird ihnen dauernde Beschäftigung zugesichert; vor dem Königsthor Nr. 20E.

Nächstes Ziel Lichtmeß ist im neuerbauten Hinterhaus L. Nr. 840 in der Königsstraße, nahe den Bahnhöfen, noch der 1. Stock mit 5 Zimmern, Küche, Boden rc. zu vermiethen.

Eine Wohnung (1. St., mittlere Größe) 3 bis 4 Zimmer, Küche u. s. w, ist zu Gostenhof Gartenstraße Nr. 272. bis Lichtmeß oder Walburgis billig zu vermiethen, und könnte im Fall auch ein ruhiges Geschäft betrieben werden.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist bis 1. Februar zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Tüchtige Graveure,

welche im Schrifteinschlagen und Wappengraviren geübt sind, finden dauernde Beschäftigung in der Siegeloblatenfabrik von

Kaltschmidt & Seib in Bayreuth.

Verlobungs-Anzeige.

Madlen Behl,
Joseph Stark.
Nürnberg, den 27. Januar 1867.

Eheliche Verbindung.

Wolfgang Böhner.
Auguste Böhner,
geb. Feuerstein.
Nürnberg. Erlangen

Todes-Anzeige.

Sonntag Abend ½5 Uhr verschied nach langjährigem Leiden unser Vater, Großvater und Urgroßvater,

Herr Jakob Philipp Zangerle,
Buchdrucker,

nach zurückgelegtem 80. Lebensjahr.
Um stilles Beileid bitten
Nürnberg, den 29. Januar 1867.
die trauernde Tochter:
Maria Karoline Schmidt
nebst sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. d. Nachmittags 3 Uhr vom städtischen allgemeinen Krankenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, unser heißgeliebtes Töchterchen, Enkelchen und Pathchen

Wilhelmine Maria

im zarten Alter von 4 Wochen zu sich ins bessere Jenseits abzurufen, nachdem erst vor 3 Wochen ihre uns in ewigem Andenken bleibende Mutter Maria durch den Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch Nachmittag 2 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Nürnberg, den 27. Januar 1867.
Namens der Tiefbetrübten:
Jean Schmidt, Buchhalter.

Trauer-Anzeige.

Lieben Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind

Friedrich

heute Morgen ½2 Uhr sanft und ruhig entschlafen ist.
Nürnberg, den 28. Januar 1867.
Die trauernden Eltern:
Georg Fleischmann.
Marie Fleischmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters unseren herzlichen Dank, ebenso Herrn Daum und dem Freundschaftsbund in den drei Hirschen, welche unserm lieben Vater den letzten Freundschaftsdienst erzeigten, und bitten den lieben Gott, Sie Alle vor so traurigen Fällen zu bewahren. Um ferneres Wohlwollen bitten

Die tieftrauernde Wittwe
Dorothea Großberger,
Todtengräberswittwe,
mit ihren 7 Kindern.

Dank.

Innigsten Dank allen verehrlichen Verwandten, Freunden und Nachbarn, welche bei der ehrenvollen Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters, Andreas Christ, so herzlichen Antheil nahmen, insbesondere aber seinen Herren Kollegen und der geehrten Feuerwehr, sowie den Herren Musikern und Sängern für den erhebenden Grabgesang.

Mögen Sie Alle recht lange vor so traurigen Ereignissen bewahrt bleiben, uns aber bei freudigen Anlässen Gelegenheit geboten sein, unsern Dank zu beweisen.

Nürnberg, den 27. Jan. 1867.
Die trauernde Wittwe im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Invaliden-Unterstützungs-Zweigverein Nürnberg.

In Folge unseres Aufrufs laden wir zur Konstituirung unseres Vereins und Wahl des Ausschusses auf

Mittwoch den 30. ds. Mts., Abends 8 Uhr,

in die untere Lokalität des Museums-Gebäudes ergebenst ein, und sehen zahlreicher Theilnahme entgegen.

Das Gründungs-Comité.

Arbeiter-Verein. (Tetzelgasse.)

Sonnabend, den 2. Februar, Maskenball im Sächsischen Hof. Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Waldfreunde!

Nächsten Sonntag, den 3. Februar, **Maskenball** im Sächsischen Hof. Anfang Abends 8 Uhr. Bei Beginn des Balles findet ein Maskenzug statt, bei welchem sich die Mitglieder zahlreich betheiligen wollen. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden, und erhalten dieselben Karten am Balltage von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in der Weilhäuser'schen Wirthschaft in der Sterngasse. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Zahlreiche Betheiligung wird von Seite der Mitglieder erwartet.

Der Vorstand.

Für „Cartonage-Arbeiter"

breitblätterigen Landleim zu 14 kr. per Pfd., en gros billiger, bei

Oscar Schäffer,
vormals Fr. Toberer.

Ein junges gesundes Mädchen vom Lande sucht als Stillamme einen Platz. Nr. 57 Himpflshof.

Privatunterricht

im Französischen ertheilt

Ulr. Hug. Lehrer der französischen Sprache an den obern Klassen der Frankenburger'schen Knabenerziehungsanstalt.

Wohnung bei Herrn Konditor Fischer, Lorenzerstrasse 674.

Zu sprechen: Täglich von 1 bis 2 Uhr.

Petroleum

I. Qualität, hell brennend, per Pfund 11 kr., bei Mehrabnahme noch billiger, feinen weißen süßen Zucker, per Pfund 19 kr., dem Hut nach noch billiger, empfiehlt

J. Engelhardt,
vis-à-vis dem Häringsmarkt und im Laden Galgenhof Nro. 33.

Pariser Nr. 3

ohne Parfüm, sondern nur mit reinem Naturtabakgeruch, ist à 18 kr. per Pfd. zu haben bei

Joh. Demler's Sohn, Gottlieb,
neben der Hauptwache.

Neue wohlfeilste National-Bibliothek

der sämmtlichen deutschen Classiker.

Diese Bibliothek wird die Meisterwerke aller Classiker unserer Nation, vollständig und nicht in Auszügen, enthalten, für einen so beispiellos niedrigen Preis, daß manche Werke

kaum ein Zehntel der bisherigen Preise

kosten werden, z. B.

Schillers sämmtliche Gedichte nur 18 kr.,
Schillers poetische und dramatische Werke nur 1 fl. 21 kr.,
Göthe nur 7 fl. 12 kr., Lessing 1 fl. 48 kr., Wieland 5 fl. 24 kr.

Alle 8 bis 14 Tage erscheint ein Band für nur 9 kr. Lesbarer Druck und schönes Papier. Erschienen sind bereits Band 1, 2 und 3, enthaltend: Bürger, Jean Paul, Seume. Der erste Band wird stets vorräthig gehalten in der

v. Ebner'schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg.

Für 4 bis 7 Kreuzer wöchentlich sämmtliche deutsche Classiker

in vollständigen Ausgaben ihrer sämmtlichen Meisterwerke!

Unterzeichnete Buchhandlung erhielt soeben den ersten Band der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der deutschen Classiker.

Dieselbe wird die Meisterwerke aller deutschen Classiker in neuen schönen Ausgaben bringen, **nicht in Auszügen**, sondern **vollständig**, dabei zu so beispiellos niedrigen Preisen, daß manches Werk in dieser Ausgabe

kaum den zehnten Theil der bisherigen Preise

kosten wird, z. B.

Schillers sämmtliche Gedichte nur 21 kr.,
Schillers sämmtliche poetische und dramatische Werke 1 fl. 21 kr.,
die sämmtlichen Meisterwerke von
Göthe nur 7 fl. 12 kr., Lessing nur 1 fl. 48 kr., Wieland 5 fl. 24 kr.

Jeder Band kostet nur 9 kr. Band 1. enthält Bürger, Band 2. Jean Paul, Band 3. Seume, Band 4. Gellert.

Zur Subskription empfiehlt sich

Wilhelm Schmid in Nürnberg,
Köpfleinsberg L. 326b.

Neue wohlfeilste National-Bibliothek

der sämmtlichen deutschen Classiker.

Diese Bibliothek wird die Meisterwerke aller Klassiker unserer Nation, vollständig und nicht in Auszügen, enthalten, für einen so beispiellos niedrigen Preis, daß manche Werke

kaum ein Zehntel der bisherigen Preise

kosten werden, z. B.

Schillers sämmtliche Gedichte nur 18 kr.
Schillers poetische und dramatische Werke nur 1 fl. 21 kr.
Göthe nur 7 fl. 12 kr., Lessing 1 fl. 48 kr., Wieland 5 fl. 24 kr.

Alle 8 bis 14 Tage erscheint ein Band für nur 9 kr. Lesbarer Druck und schönes Papier. Erschienen sind bereits Band 1, 2 und 3, enthaltend: Bürger, Jean Paul, Seume. Der erste Band wird stets vorräthig gehalten in

J. A. Stein's Buch- und Kunsthandlung (Ad. Köllner) in Nürnberg im bayr. Hof.

Von der neuen wohlfeilen National-Bibliothek der

sämmtlichen deutschen Klassiker,

welche deren Meisterwerke in vollständigem Abdruck, theilweise

für den zehnten Theil der bisherigen Preise

liefert, ist soeben der erste Band (**Preis** à 9 kr.) angekommen und zu haben bei

Sigm. Beyerlein
(Kaiserstraße, Lotter's Caffeehaus).

Jeder Abnehmer ist nur auf 24 Bändchen verpflichtet, einzelne Bändchen können nicht gegeben werden

---

Ein solides Mädchen wünscht bis zum Ziel einen Platz. Dasselbe unterzieht sich auch allen Hausarbeiten. L. 324, Adlerstraße.

Eine gesunde Stillamme sucht sogleich einen Platz. Näheres 1350 Ottostraße.

Vorläufige Anzeige.

Europäischer Hof.

Nächsten Samstag, den 2. Februar, findet

Großes Extra- und Benefiz-Concert

des Concertmeisters Herrn **Fr. Heinrich** statt.
Entrée à Person 18 kr.

Karten sind im „Europäischen Hof" im Voraus zu haben. Alles Nähere besagt das Programm.

Englischer Garten.

Mittwoch, den 30. Januar, **Produktion vom Volkssänger Fleischmann und Gesellschaft.** Zum Vortrag kommen einige ganz neue Sachen.

Anfang 8 Uhr.

Seit dem 21. d. habe ich die Ehre, nicht mehr für die Bär'sche Mühle in Erlangen zu reisen, was ich hiemit sämmtlichen Geschäftsfreunden mittheile.

Georg Frank.

Dem Herrn Gastwirth Heßler zu seinem 45jährigen Geburtstag ein dreifaches Hoch

Von seinen Gästen.

Ein runder Tisch, in eine Wirthschaft passend, ist in Nr. 1465, Kappengasse, zu verkaufen.

Ein neuer Leiterwagen, ein Berner Wägelein und zwei neue Handwagen sind zu verkaufen.

Auf der Lorenzerseite wird ein Haus mit Hof zu kaufen gesucht, am liebsten in der Nähe der Schranne. Adresse Nr. 100.

Haushälterin sucht Stelle.

Ein solides Frauenzimmer, 32 Jahre alt, prot., in allen Oekonomie-Arbeiten wohl betraut, sowie auch in der Küche, sucht als Haushälterin, Beschließerin ꝛc. auf einem Oekonomie-Gut placirt zu werden. Offerten unter Chiffre M. M. Nr. 2 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Reelles Heirathsgesuch. Ein gebildeter Mann von 31 Jahren, Besitzer eines schönen Geschäfts und einigen Vermögens, sucht sich mit einem prot. Mädchen, welches gleichfalls über Vermögen verfügen kann, oder einer jüngern Wittwe zu verehelichen. Dieselbe würde in ein freundliches und erwünschtes Haushalten gebracht und sicher Alles finden, was ihr ihre Stellung angenehm macht. Gef. Offerten unter G. H. in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Ein solides Frauenzimmer gesetzten Alters, von ansehnlicher Familie, sucht bei einem Wittwer eine Stelle als Haushälterin. Da dieselbe schon in mehreren Branchen im Ladenverkauf thätig war, so würde es mit Vergnügen beistehen. Näheres unter E. M. Nr. 5 besorgt die Exped. d. Bl.

Feine Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen und prompte, solide Bedienung zugesichert Agnesgasse S. Nr. 365, II. Stock.

Ein solides Mädchen vom Lande sucht bei einer soliden Herrschaft eine Stelle, um sich im Kochen auszubilden. Dasselbe würde sich auch der Hausarbeit unterziehen. Auf Lohn wird weniger reflektirt, wohl aber auf gute Behandlung. Näheres bei d. Exp. d. Bl.

Ein Einstandsmann zur Infanterie der sogleich einstehen kann wird gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Bis Ziel Walburgi ist vor einem lebhaften Thore eine sehr comfortable Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Kammer u. s. w., nebst allen möglichen Bequemlichkeiten und Gartengenuß zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer ist bis 1. Februar an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen S. Nro. 197 II. Stock.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov in der Nähe des Thiergärtnerthor ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Marfeldstraße 117 im 1. Stock ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen; auch kann die Kost dazu gegeben werden.

Am 21. d. M. ist ein schwarz und weißer Pinscher (Bastard), mit dem Zeichen Nro. 932, Landgericht Nürnberg 1866/67 versehen, zugelaufen. Albrecht Dürerstraße, S. Nro. 369.

Zwischen 8. und 14. Januar wurde ein grünecroisirt seidener Regenschirm verwechselt, um dessen Umtausch in Oberwörthstraße L. 170 dringend gebeten wird

---

Nachtrag.

† Nürnberg, 29. Jan. Nachdem in Langenzenn der Hund eines Einwohners der Vorstadt Wöhrd als wuthverdächtig getödtet wurde und der bezirksärztliche Sektionsbefund die bestandene Wuth bestätigt hat, so hat der Magistrat bis auf Weiteres angeordnet, daß alle Hunde zu Hause zu lassen oder nur an der Leine außer dem Hause bei sich zu führen sind. Uebertretungen dieses Verbotes ziehen die gesetzlichen Bestrafungen nach sich.

Telegraphische Depesche.

* Athen, 27. Jan. Offizielle Depesche der griechischen Regierung, Nachrichten aus Kandia vom 21. Jan.: Nach erbittertem Kampfe mit den Sphakioten und den Insurgenten von Selinos und Apokoronos landeten 1500 Türken, konnten jedoch das Defilé von Hagia und Roumeli nicht erzwingen. Die Insurgenten verwarfen die Vorschläge Mustapha Pascha's, welcher die Küsten besetzte.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 31.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 31. Januar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Virgilius.

Freitag, den 1. Februar: Brigitta

☞ Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Erst die Volksschule.

In den jüngsten landwirthschaftlichen Kreis- und Centralvereins-Versammlungen wurde die Errichtung von Fortbildungsschulen in's Auge gefaßt. Verfasser dieses nahm selbst Theil an mehreren Berathungen, die aber alle mit ihrer Forderung schließlich bei der Volksschule ankamen, ohne in eine Kritik derselben einzugehen; es schien immer, als fürchte man, sich die Finger zu verbrennen. Und doch ist es die Volksschule, die erst eine Reform erleiden muß, wenn ein Fortbau in der Bildung möglich werden soll. Durch die Umstände, welche sich für die Volksschule vereinigen, dürfte gegenwärtig manchem Schüler alles Lernen gründlich verleidet worden sein. Damit soll aber den Lehrern kein Vorwurf gemacht werden, denn diese streben in der bekannten Denkschrift des Lehrervereins diese Reform offenkundig an. Auch den leitenden Personen nicht; sie sind eben Juristen oder Theologen, die nicht durch die Volksschule gegangen sind. Die eigentlichen Pädagogen, welche die wahren Grundsätze des Unterrichts in die Volksschule zu verpflanzen suchten, wurden von einer volksfeindlichen Partei unmöglich gemacht und von ihren Stellen entfernt. (Die theilweise Leitung des bayr. Volksschulwesens durch wirkliche Pädagogen gehört einer längst vergangenen Zeit an. D. Red.) Statt ihrer sehen wir an der Spitze der Schulseminarien meist junge Theologen, und in Folge der theologischen Richtung trat an die Stelle des Denkens und Erkennens, was von der pestalozzischen Schule so laut gefordert wurde, das geisttödtende Auswendiglernen. Sechs Hauptstücke des Katechismus, über 500 Bibelsprüche und gegen 250 Liederverse und was ihm sonst noch an Lehrsätzen und Gebeten, an Psalmen, Beichtformeln rc. zugemuthet wird, hat der protestantische Schüler aus der Religionslehre seinem Gedächtnisse einzufestigen, und diß alles großentheils schwerverständlichen dogmatischen Inhalts. Dazu kommen noch hundert und x biblische Erzählungen, die bis zum wortwörtlichen Behalten geübt werden. Und was hat der Schüler für ein besonderes Interesse an den jüdischen Richtern und Königen, an den Empörungen und Schlachten der Juden? Er wird sie, nicht vermögend das göttliche Walten in der jüdischen Geschichte zu erfassen, vergessen und bedauern, daß er nicht die Geschichte seines eigenen deutschen Volkes, statt eines fremden kennen gelernt hat.

Es ist leicht einzusehen, daß das Behalten eines so umfangreichen Memorirstoffes, der noch durch den Unterricht in den Realien vermehrt wird, auf die Dauer gar nicht möglich ist. Will man den Nutzen einer Uebung des Gedächtnisses entgegenhalten, so ist solcher zweifelhaft und wird nach der neueren Anthropologie nicht einmal zugegeben. Die Gedächtnißquälerei ertödtet vielmehr Verstand, Geist und Frohsinn. Wenn der Schüler den Lernstoff nicht zu bewältigen vermag und nun zu Arrest und andern Strafen verurtheilt wird, wundern wir uns noch, wenn er sich freut, die Schule hinter sich zu haben?

Die übermäßige Zahl der Sprüche, Lieder rc. sollte auf ein geringes Maß des Besten zurückgeführt und nur in Verbindung mit dem Religionsunterrichte geübt werden; dann wäre Zeit gewonnen, auch die besten Kern- und Sittensprüche, Gedichte und Sittenbilder des deutschen Volkes dem Memorirstoff einzureihen. Selbst in den Realien huldigt man zu viel dem todten Mechanismus durch Aufzählen und Auswendiglernen der Namen in der Geschichte und Geographie, statt durch gerundete Darstellungen auf Geist und Gemüth zu wirken; die bayerische Geschichte ohne die deutsche bietet zudem wenig Verständniß. Würden die Gedächtnißübungen beschränkt und Lehrer und Schüler durch Leichenbegleitungen, Tauf- und Hochzeitfeierlichkeiten, durch Wochengottesdienste und überflüssige Feiertage der Schule und dem Unterrichte weniger oft entzogen, so könnte auch hinreichende Zeit für die volksverständlichen Lehren der Physik, wie für die Naturgeschichte gewonnen werden, welche dann durch die allgemeine Boden-, Pflanzen- und Thierkunde ganz füglich in genaue Beziehung zur Landwirthschaft treten könnte. Diese Fächer sollten zugleich durch ein gutes Schullehr- und Lesebuch unterstützt werden, welches durch geeignete Gedichte, gemüthreiche Erzählungen aus dem Leben und der Geschichte eben so sehr den Sinn und das Wesen des ganzen Schülers zu veredeln, zu vergeistigen vermag, als es das wichtigste Hilfsmittel alles Unterrichts ist. Zur Verabfassung eines solchen sollte von höchster Stelle Veranlassung gegeben und sollten die besten Kräfte aufgeboten werden. Freilich fragt bei der Schulprüfung Niemand, was durch den Unterricht für den Verstand, das Gemüth, für die Gesinnung gewonnen, sondern was in's Gedächtniß aufgespeichert worden ist, ein Beweis, wie wenig die Schulaufsicht, wie die Eltern, den wahren Werth eines bildenden Unterrichts zu beurtheilen und manche Lehrer letzteren wohl auch nicht zu ertheilen vermögen. Darum sollten die Lehrer auch eine gründlichere Bildung erhalten, damit der vorgeschrittene Theil selbst zur Schulaufsicht und für den Seminarunterricht verwendet werden und den rechten Geist in die Schulen und Lehrer bringen könnte, was selbstverständlich der geistliche Aufsicht über die Schulen aufheben und auf den Religionsunterricht beschränken müßte. Erzieht die Volksschule denkende Schüler und verleidet sie ihnen nicht den Unterricht durch verfehlten Stoff, durch verkehrte Behandlung desselben, durch mechanische Dressur, so werden aus ihr bildungsfähige Leute hervorgehen mit geistigem Streben, mit Wissensdrang, mit dem Bewußtsein ihres Bedarfs weiterer Bildung, und nur für diese sind Fortbildungsschulen ein Bedürfniß und von Nutzen.

Deutschland.

München, 29. Jan. Se. Maj. der König haben laut einer im neuesten Finanzministerialblatte mitgetheilten Entschließung des Finanzministeriums genehmigt, daß vom 1. Oktober 1866 angefangen und ohne Rückwirkung auf die Vergangenheit den früheren Forstkommissären 2. Klasse, welche dermalen noch in ihrer Dienstes-Aktivität stehen und bisher in jeder Hinsicht den dienstlichen Anforderungen bei sonstigem Wohlverhalten entsprochen haben, die in der Forstkommissärs-Eigenschaft zugebrachten Dienstjahre zur Bemessung des Zeitpunktes der Vorrückung in die normalmäßig festgesetzten Gehaltsklassen der Forstmeister mit in Anrechnung gebracht werden dürfen. — Ferner hat der König unter dem 22. l. Mts. die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Errichtung und zum Betriebe einer Glasfabrik zu Polling bei Weilheim und unter der Firma „Glasfabrik Polling" mit dem Sitze in Polling und einem Grundkapitale von 150,000 fl., welches in Aktien à 500 fl. je auf Verlangen auf den Namen oder den Inhaber lautend begeben wird, auf die Dauer von 50 Jahren genehmigt.

München. Im Falle von Seite der Linken auf ihrem Adreßantrag beharrt worden wäre, beabsichtigten die Partei Langlois (Abenthum) und die Rechte ihrerseits motivirte Tagesordnungen vorzuschlagen. Wir theilen dieselben zur Charakterisirung der Parteistellungen nachfolgend mit. — Die motivirte Tagesordnung der Partei Langlois lautete: „Die Kammer der Abgeordneten erklärt unter Bezugnahme auf den Antrag der Abg. Art und Cons. vom 14. ds. und die vom Staatsminister Fürsten v. Hohenlohe in der Sitzung vom 19. ds. gegebene Darlegung: 1) Die Einigung der Gesammtzahl der deutschen Stämme, und soweit dies nicht möglich, der größeren Zahl derselben unter einer starken Central-Gewalt mit Wahrung der Autonomie der einzelnen Stämme in ihren besonderen Angelegenheiten und unter Sicherung der Freiheit des Volks durch eine ausreichende parlamentarische Verfassung erscheint auch uns als der anzustrebende Zielpunkt der bayerischen Politik; die zur Erreichung dieses Zieles nothwendigen Opfer zu bringen, wird das bayerische Volk nicht anstehen. 2) Ein Eintritt in den norddeutschen Bund erscheint zur Zeit und bei dessen jetziger Gestaltung weder möglich noch zweckmäßig. 3) Wir sind mit der Staatsregierung vollkommen darin einverstanden, daß kein Schritt geschehe, der der schließlichen Einigung Deutschlands störend oder gar hindernd in den Weg treten könnte. 4) Inzwischen ist eine Allianz mit Preußen zum Schutze deutschen Gebietes und deutscher Interessen durch die jetzige Lage der Dinge dringend geboten. Sie ist auch nicht minder wichtig für unsere eigenen staatlichen wie wirthschaftlichen Zustände. Die hiedurch gebotene Erhöhung unserer Wehrkraft unter Zugrundelegung der allgemeinen Wehrpflicht halten auch wir für nothwendig, wollen aber dabei auf die Schonung der wirthschaftlichen und finanziellen Kräfte des Landes jeden mit der Erreichung des Zweckes vereinbaren Bedacht genommen wissen. Im Falle eines Krieges für deutsche Interessen wird die Stellung der bayerischen Heeresmacht unter Preußens Führung nur vollständig gerechtfertigt sein. Da mit diesen unseren Anschauungen die erwähnte ministerielle Erklärung im Wesentlichen übereinstimmt, sohin ein Grund zur Erlassung einer Adresse an die Krone nicht vorliegt, so beschließt die Kammer der Abgeordneten den Uebergang zur Tages-Ordnung."

Die motivirte Tages-Ordnung der Rechten lautete: „Bei Gelegenheit des Antrags von 39 Mitgliedern der Kammer auf Erlassung einer Adresse hat die kgl. Staatsregierung in der Sitzung vom 19. ds. eine eingehende Erklärung über die von ihr in der deutschen Frage einzunehmende politische Stellung abgegeben. Die Kammer der Abgeordneten ist einverstanden mit dem, in dieser Erklärung bezeichneten Zielpunkte: „„Die Erhaltung Deutschlands, Einigung der Gesammtzahl der deutschen Stämme, und soweit dies nicht möglich, der größeren Anzahl derselben zu einem Bunde, geschützt nach Außen durch eine kräftige Cen-

(Münchener Theaterbericht.) Was in Nürnberg, Dank der energischen Leitung des Herrn Direktors Reck, bereits eine Mode vom vorigen Jahre ist, das vermochte unsere Hofbühne erst am verflossenen Sonntag an's Licht der Lampen zu fördern, nämlich Meyerbeer's „Afrikanerin". Diese fast unerhörte Verzögerung war der Aufnahme der Oper hier entschieden nicht günstig. Hatte man sie nicht bereits an einer auswärtigen Bühne aufführen sehen, so hatte man doch viel über dieselbe gelesen oder gehört, und dem den meisten Menschen angeborenen Pessimismus nachgebend hatten Viele in ihrer Erinnerung nur den vernommenen Worten des Tadels Raum gegönnt und das Verdammungsurtheil über das Werk gesprochen, ohne auch nur eine Note desselben zu kennen. Trotz alledem hat die „Afrikanerin" auch in München vollständig durchgeschlagen und wird sich wohl einen ständigen Platz im hiesigen Repertoire erobern. Wer sich mit der Partitur vertraut gemacht hat, wird dem Werke sicher das Recht hiezu nicht absprechen. Tadelsüchtigen Gemüthern ist freilich hauptsächlich durch den Text, theilweise aber auch durch die Musik ein weiter Spielraum eröffnet. Niemand wird bestreiten, daß das Libretto auf breiter historischer Basis beginnend und anfänglich fast nur den Konflikt betonend, welcher damals zwischen Wissenschaft und genialer Divinationsgabe einerseits und dem mit der Unwissenheit Hand in Hand gehenden blinden Fanatismus andererseits entbrannt war, schließlich diesen Boden vollständig verläßt und in eine noch dazu sehr abstoßende Liebes- und Leidensgeschichte verläuft, daß Vasco vom Märtyrer für eine scientifische Idee und vom heldenmüthigen Seefahrer zu einem Opernliebhaber jämmerlichsten Schlages herabsinkt, der zwischen Selica und Ines in einer seinen Charakter auf das Empfindlichste kompromittirenden Weise hin- und hergeschleudert wird. Raubt aber diese Zerfahrenheit und Inkonsequenz dem Textbuche jeden Anspruch auf Zuerkennung eines ideellen Gehaltes, so trägt dasselbe zum Ersatze hiefür der Schaulust um so unumschränktere Rechnung. Es ist das freilich ein schwacher Trost; allein das Geschick, mit welchem es geschieht, ist so hervorragend und die dabei erzielten Effekte sind so blendend, daß wir als Kinder einer höchst realistisch gesinnten Zeit wenigstens nach dieser Seite hin mit unserer Anerkennung nicht zu sehr kargen dürfen. Die Musik bietet Reminiscenzenjägern reiche Gelegenheit, Meyerbeer eine Reihe von Diebstählen am eigenen Gut nachzuweisen, sie enthält öde, reizlose Strecken, mitunter klingt sie gequält und gesucht, oft auch alltäglich und banal. Dafür entschädigt aber reichlich die eminente dramatische Gestaltungskraft, welche Meyerbeer auch hier an vielen Stellen, und insbesondere im Finale des 1. und in den Ensemblenummern des 4. Aktes bewiesen hat, sowie der Umstand, daß das Ganze in des Wortes eigentlichster Bedeutung musikalisch ist. Alles verräth eben die untrüglich sichere Hand des im Technischen allerfahrenen Meisters und entzückt durch seine formelle Abrundung. In ihrer Totalität macht die Oper den Eindruck eines geistreichen, leidenschaftslosen Resumés der gesammten musikalischen Thätigkeit Meyerbeers, wobei wir übrigens nicht verkennen wollen, daß eine Anzahl von inneren Gründen, wie namentlich die Einfachheit in der Melodik und Rhythmik und das Vorherrschen der Cantilene, darauf hinweisen, daß das Werk, wenigstens der Hauptsache nach, schon vor dem Jahre 1845 entstanden ist und in den Jahren 1858—1864 nur eine wenn auch noch so eingreifende Umarbeitung erfahren hat. Nur ungern versagen wir uns ein näheres Eingehen auf die Partitur. Da die Musik aber jedenfalls schon längst in Fleisch und Blut des Nürnberger Publikums übergegangen ist, würden wir uns damit wahrscheinlich nur geringen Dank erwerben, weshalb wir es vorziehen, der hiesigen im hohen Grade vorzüglichen Aufführung noch einige Worte zu widmen. Mit der Selica hat Frl. Stehle ihr Repertoire um eine ihrer anziehendsten Rollen bereichert. Das vom schönsten Erfolge gekrönte Streben, der Gestalt eine exotische Färbung zu leihen, verleitete dennoch die Künstlerin niemals, dem Grundzuge der Weichheit und sentimentalen Passivität, welcher diesem Charakter nach Text und Musik eignet, die Augen zu verschließen. Der Ausdruck war stets ein inniger, wohlthuend erwärmender, nie jedoch — mit einer einzigen Ausnahme vielleicht — ein erhitzter. Welch fesselnde Wirkung Frl. Stehle mit dieser ebenso richtigen als in bewunderswerther Einheitlichkeit durchgeführten Auffassung ausübte, ist nahezu unbeschreiblich. Man muß das Bestrickende dieses Zaubers selbst empfunden haben, um ihn zu begreifen. Am mächtigsten wirkte er in der Todesarie bei der Larghettostelle in des-dur: „Ich haßte nur im Leiden". Etwas Idealeres als die Wiedergabe dieses für unseren Geschmack freilich auch den Se-

tralgewalt und im Innern durch eine parlamentarische (die erforderlichen Befugnisse gewährende) Verfassung, unter gleichzeitiger Wahrung der Integrität des Staates und der Krone Bayern."" Sie ist ferner einverstanden damit, daß ein Eintritt in den norddeutschen Bund bei der zur Zeit in Aussicht stehenden Gestaltung desselben weder wünschenswerth, weil jenem Ziele nicht förderlich, noch nach den politischen Vorgängen der letzten Zeit möglich erscheint. Die Kammer weist mit der königl. Staatsregierung jede Schließung eines süddeutschen Bundes unter dem Protektorate einer nichtdeutschen Macht oder unter der Führung Oestreichs zurück, wenn sie auch die Fortdauer und die möglichste Förderung der freundnachbarlichen Beziehungen zu letzterem gleichmäßig wünscht. Sie theilt ferner die Meinung, daß zur Bildung eines in sich abgeschlossenen süddeutschen Bundesstaates die nöthigen Vorbedingungen fehlen. Die Kammer der Abgeordneten, eingedenk ihres Beschlusses vom 30. August vorigen Jahres, setzt voraus, daß diejenigen Stellen der ministeriellen Erklärung, welche von Bayerns Allianzbedürfniß mit Preußen und der Unterstellung seines Heeres unter das Letztere handeln, nur den Sinn haben können: es solle und werde Bayern, wenn es den Fall als eingetreten erkennt, daß deutsches Gebiet und deutsche Interessen durch einen Angriff des Auslandes bedroht erscheinen, zur Abwehr solchen Angriffes als Bundesgenosse zu Preußen stehen. Zu diesem Zwecke solle das bayerische Heer, soweit die Souveränetät seines Herrschers, die Leistungsfähigkeit des Landes und die Ordnung seiner Finanzen hiemit vereinbar erscheinen, in einer Weise organisirt werden, die eine gemeinschaftliche Kriegführung erleichtert. Die Kammer ist endlich damit einverstanden, daß zur Erreichung des im Eingange bezeichneten Endzieles zur Zeit nichts Anderes zu schaffen möglich ist, als eine zweckmäßige Reorganisation des Heeres und der Ausbau unserer inneren Staatseinrichtungen auf freisinniger Grundlage. Deßhalb und unter der bezeichneten Voraussetzung glaubt sie, daß kein Anlaß mehr vorliege, eine Adresse an Se. Majestät den König zu richten, und geht über den Antrag darauf zur Tagesordnung über."

A. C. **München**, 30. Jan. Abgeordnetensitzung. Hr. Präsident **Pözl** gibt bekannt, daß dem h. Hause vom Minister des k. Hauses die freudige Mittheilung über die Verlobung Sr. Maj. des Königs gemacht worden sei, die Kammer werde ihrem Gefühle über diese wichtige und freudige Angelegenheit durch eine Glückwunschadresse, welche vom Direktorium verfaßt und dann durch eine Deputation von 16 Kammermitgliedern an den König gebracht wird, Ausdruck geben. Die Kammer erklärt sich mit diesem Vorschlage einstimmig einverstanden. — Dr. **Edel** interpellirt das Gesammtministerium, ob es auch in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes einer eingehenden Erwägung unterzogen habe und ob es nicht in der Lage sei, dem Landtag bei seinem nächsten Zusammentritt den Entwurf eines hierauf bemessenen Gesetzes vorzulegen? Die vorgelegten Entwürfe einer Sozialgesetzgebung lassen die Nothwendigkeit eines wohlorganisirten letztinstanziellen Gerichtshofes für streitige Verwaltungssachen aufs neue in den Vordergrund treten, nur durch einen solchen Gerichtshof neben systematischer Regulirung der zulässigen Verwaltungsinstanzen läßt sich eine gesicherte und gleichförmige Anwendung jener Gesetze erwarten, welche die Aufgabe haben, die Rechte der Gemeindekörperschaften, sowie die wichtigsten staatsbürgerlichen Rechte der einzelnen Staatsangehörigen zu reguliren. Minister v. **Pechmann** erklärt, auf diese Anfrage in einer nächsten Sitzung antworten zu wollen. — Abg. **Liebl** interpellirt den Handelsminister, ob bezüglich des Baues einer Eisenbahn von München in östlicher Richtung an die bayerisch-östreichische Landesgränze bei Simbach, eventuell Neuhaus der betreffende Staatsvertrag mit Oestreich bereits abgeschlossen ist, ob die bayerische Regierung die Sicherheit hat, daß von Seite Oestreichs der Bau fortgesetzt und **sofort** in Angriff genommen wird, oder ob sie gedenke, die bezüglichen Verhandlungen noch länger hinauszuschieben, oder ob sie diese nun schon 3 Jahre dauernden Verhandlungen mit Oestreich abbrechen und den Bau der beregten Bahn durch das Rottthal sofort in Angriff zu nehmen gedenke? Minister Dr. v. **Schlör** erklärt, mit den Detailprojektirungsarbeiten sei der Anfang gemacht, der Bau selbst könne mit dem nächsten Frühjahre in Angriff genommen werden; seit dem 26. d. Mts. sei ein kaiserlicher Kommissär mit den Vollmachten zum Abschlusse des betr. Staatsvertrages versehen; bei der Wichtigkeit, die diese Eisenbahn für den Verkehr habe, zweifelt Herr Minister nicht, daß diese Angelegenheit rasch ihrem Ende zugeführt wird. — Abg. **Brandenburg** interpellirt den Finanzminister, ob das schon 1850 versprochene, als dringendes Bedürfniß anerkannte, wiederholt „in genaue Erwägung gezogene" neue Berggesetz vorgelegt werde? 1865 habe der Herr Minister eröffnet, daß der Bearbeitung eines Berggesetzes „alle Sorgfalt" zugewendet worden sei, er frage nun nach 2 Jahren, ob es der „angelegentlichen Sorgfalt" des Finanzministeriums gelungen sei, durch eine dem gegenwärtigen Landtage zu machende Gesetzesvorlage die anerkannten Bedürfnisse der Volkswirthschaft zu befriedigen. Minister v. **Pfretzschner**: Es sei bereits eine Kommission mit der Berathung des Entwurfes beschäftigt und die Sache soweit bereift, daß die **Möglichkeit** der Vorlage des betr. Gesetzes für den nächsten Landtag nicht wohl zu bezweifeln sei. — Abg. v. **Grafenstein** interpellirt das Staatsministerium des Innern, ob von den **hilfsbedürftigen Veteranen** mit der Unterstützung nun alle jene bedacht worden sind, welche anderweitige Pensionen aus der Staatskasse nicht beziehen? wie es komme, daß trotz der gepflogenen Erhebungen so ungenaue Resultate über den Stand der Veteranen sich ergeben und ob mit der Erschöpfung der etatsmäßigen Mittel jede Zahlung an die bis jetzt unterstützten Veteranen bis zur nächsten Finanzperiode gänzlich sistirt werden soll oder ob die Staatsregierung ein Nachtragspostulat von etwa 50,000 fl. zu bringen gedenke, wodurch es möglich würde, nicht blos den bisher hilfsbedürftigen Veteranen die bisherige Sustentation fortzubezahlen, sondern auch die noch als hilfsbedürftig Vorgemerkten in eine Unterstützung von 2 bis 3 fl. monatlich vorrücken zu lassen? Minister Frhr. v. **Pechmann**: Sämmtliche 7551 Veteranen seien dermalen in die Gesammtunterstützungssumme von 218,593 fl. eingewiesen; die neuen Bewerber, die früher keinen Anspruch auf diese Unterstützung gemacht haben, werde die Regierung in Berücksichtigung des vom Hrn. Abg. Breidenbach eingebrachten Antrags in Berücksichtigung ziehen. — Abg. **Kolb** referirt nun über den Rechenschafts-Bericht des **Staatsschuldentilgungskommissärs** v. Hegnenberg und Sedlmair, und zollt der Verwaltung und den genannten Landtags-Kommissären alle Anerkennung. Vorüber sei übrigens jene glückliche Periode, in welcher jede Rechnungsnachweisungen mit einer Minderung der Staatsschuld und dennoch mit einer Erübrigung schloß. Bayern habe der Umgestaltung Deutschlands schwere Opfer gebracht, leider ohne daß sie bisher entsprechende Früchte getragen hätten. Die Staatsschulden für unproduktive Zwecke hätten eine Höhe erreicht, wie nie zuvor. Allerdings sei das bayerische Staatsvermögen verhältnißmäßig größer als das anderer Staaten, aber dennoch werde der Ertrag desselben nicht zureichen zur Verzinsung und Tilgung der Schulden. Die neue Schuld verlange neue Opfer, neue Steuern müßten erhoben werden und selbst mit der Aufbringung dieser könne das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben nur hergestellt werden, wenn jede Ausgabe zu unproduktiven Zwecken auf das strengste vermieden werde. Mit dem ständischen Kommissär Grafen Hegnenberg müsse er übereinstimmen, wenn dieser sage, die Tendenz der vermehrten Ausgaben für das Militär scheine zu sein, den Wohlstand der jetzigen Nation gründlich zu ruiniren, um dann das Vaterland wirksam zu schützen und es einer unbekannten Größe entgegenführen zu können." Es bestehe viel Unklarheit über die Bedeutung von Staatsschulden; daß eine Staatsschuld eine Schuld für jeden Privaten und Bürger sei, werde sich sehr rasch zeigen bei Einführung neuer Steuern. Das Wort eines Staatsmannes sei nur zu wahr: „Je mehr Schulden, desto mehr Militär, und je mehr Militär, desto mehr neue Schulden," und er füge noch bei, „desto weniger Freiheit." Bayern müsse sich in den Stand setzen, künftig für das deutsche Vaterland einzustehen, aber das könne geschehen **ohne** Annahme des Grundsatzes: 3jährige Dienstzeit, durch welchen die Gesammtheit der jungen Männer ihrem bürgerlichem Berufe entzogen würde. Bayern sei kein Großstaat und ginge nicht aus auf Eroberungen, aber es solle auch nicht seine Kräfte aufzehren, um vielleicht einem **andern** Großstaate die Mittel zu Eroberungen zu gewähren, in dessen Landtag erst kürzlich betont worden sei: vor Allem müsse eine große Hausmacht geschaffen werden, damit sich der Staat ausbreiten und selbst Rumänien seiner „Regentenfamilie" erhalten könne. „Man muß sich jetzt schon sehr klar darüber sein, daß solche Dinge Bayern nichts angehen können." Ohne weitere Debatte wird dem Schuldentilgungskommissär Grafen Hegnenberg für seine gewissenhafte und einsichtige Geschäftsführung, sowie seinem Ersatzmann, Hrn. Sedlmair, für die in gleicher Weise geleistete Hilfe der Dank der Kammer ausgesprochen. — Auf Vortrag des Abg. Rother wurden früher erlassene Verordnungen bezüglich der Pferdeausfuhr, Ausfuhr von Kriegsmaterial &c. nachträglich genehmigt. Die vom VI. Ausschuß geprüften Anträge wurden theils ad acta signirt, theils den betreffenden Ausschüssen zugewiesen. — Abg. **Thürmair** interpellirt den **Gesetzgebungsausschuß**, ob noch in dieser Wahlperiode das Zustandekommen der Civilprozeßordnung mit Bestimmtheit zu erwarten sei, widrigenfalls auf fragmentarischem Wege der Gesetzgebung, den schreiendsten Mißständen abgeholfen werden müßte. Von Seite des Vorstandes Dr. M. **Barth** kommt hierauf eine die erste Frage vollkommen **bejahende** Erklärung, welcher sich auch der Justizminister v. **Bomhard**, der sich über die unermüdliche Thätigkeit des Gesetzgebungsausschusses nicht lobend genug aussprechen kann, entschieden anschließt. Damit endet die Sitzung.

m **München**, 30. Jan. Auf dem vorgestern bei Frhr. v. **Eichthal** stattgehabten großen Ball waren der abgetretene und der neue „Leiter" unserer „äußeren" Angelegenheiten — Frhr. v. d. **Pfordten** und Fürst v. **Hohenlohe-Schillingsfürst** anwesend. Dieses, sowie der Umstand, daß die ganze Diplomatie sowie sonstige Notabilitäten des gesammten öffentlichen Lebens an dem Ballfeste Theil nahmen, läßt erklären, daß die Unterhaltung der Herrenwelt vorzugsweise sich um die Politik drehte und um die neuesten Ereignisse in Bayern. Ich glaube nicht verhehlen zu sollen, daß in einigen Gesprächen hocharistokratische Elemente vom sogenannten „alten Hofe" ihre Mißstimmung über das Programm des Herrn Fürsten v. Hohenlohe kundgaben. So können es gewisse Leute nicht verwinden, daß der genannte Staatsmann von einem Anlehnen an Oestreich nichts wissen will, und auch der Satz über das Ausland ist ihnen nicht genehm, denn sie sagen (sic!), es sei undankbar, Frankreich wie geschehen abzufertigen, denn es sei ja doch nur dem Herrn Benedetti zu verdanken, daß Herr v. d. Pfordten in Nikolsburg vorgelassen worden sei. Ohne mich auf die allgemein politische Seite dieser Behauptung verbreiten zu wollen, glaube ich, daß eine Intervention des Herrn Benedetti überhaupt nicht nothwendig gewesen wäre, wenn man eben einfach damals schon eingesehen hätte, daß Hr. v. d. Pfordten unmöglich mehr zum Unterhändler tauge. Abgesehen hievon und von den erwähnten Gesprächen will ich heute nur bemerken, daß die Angabe des „Stuttgarter Beobachter", Hr. v. Hohenlohe sei um seine Entlassung eingekommen, eine pure Lüge ist. Beobachter, Frankfurter Zeitung, Pfälzer Zeitung und — Hr. Ruland blasen in ein Horn. Damit ist genug gesagt

m **München**, 30. Jan. Seit heute ist unter den Abgeordneten die Nachricht verbreitet, die Staatsregierung beabsichtige, den Landtag nur noch bis zur Erledigung des Kriegslasten-Ausgleichungs-Gesetzes hier zu behalten, und ihn dann auf 6 Wochen zu vertagen. Es geschähe dies namentlich auch mit Rücksicht auf die am nächsten Montag beginnenden Konferenzen in Stuttgart, an welchen Fürst Hohenlohe persönlich Theil nimmt. Während der Vertagung des Landtags aber soll, so heißt es, der Socialgesetzgebungs-Ausschuß ungesäumt in Thätigkeit treten.

⊔ **München**, 30. Jan. Die Reise des Fürsten Hohenlohe und des Kriegsministers Frhrn. v. **Pranckh** in Begleitung der HH. Ministerialrath und Graf Tauffkirchen und des Generalstabsoffiziers Frhrn. v. Massenbach zu den Konferenzen ist nunmehr fest beschlossen. Die genannten Herren werden Freitag mit dem Eilzuge nach Stuttgart abreisen und dort nach vorläufiger Bestimmung 4—6 Tage verweilen. Es sind über die Vorlagen dieser militärisch-diplomatischen Konferenzen mehrfache irrige Vermuthungen ausgesprochen worden. Indem ich mir vorbehalte, über den Gang der Konferenzen mir nähere Mittheilungen zu verschaffen, will ich heute vorläufig nur Eins hervorheben, das mir, insoferne es sich um Berichtigung vielverbreiteter Irrthümer handelt, von Wichtigkeit erscheint. Die Konferenzen haben den Zweck, eine gleichmäßige Organisation der süddeutschen Armeen anzubahnen und baldigst zu Stande zu bringen. Keineswegs jedoch wird eine **organische Verbindung der süddeutschen Armeen untereinander** bezweckt — denn das wäre nichts anders als der **Südbund**, den die bayrische Regierung verhorrescirt, in anderer Form. — ebenso wenig soll eine **organische Verbindung der süddeutschen Armeen mit dem norddeutschen Bundesheere** hergestellt werden, die von Preußen

---

tär der Partitur bildenden Larghetto's durch Frl. Stehle kann man nicht wohl hören. Ebenso korrekt wie die Auffassung war die Behandlung der Stimme, und zur Vollendung der Harmonie des Ganzen fehlte auch die staunenswertheste Ausdauer nicht. Das weiche, sympathische Organ klang am Schluß noch ebenso frisch und voll, wie am Anfang. Hrn. **Kindermann** gelang die dramatische Gestaltung der schwierigen Partie Nelusco's ebenfalls vortrefflich. Jedoch sagten ihm die tätowirten Redensarten augenscheinlich weniger zu, als die mehr europäisirenden Stellen, wie der d-dur Satz der Arie im 2. Akt: „Dir, Königin, bin ich ergeben" und die seine heiße Liebe zu Selica ausdrückenden Sätze im 4. Akte, mit welchen er eine reißende Wirkung erzielte. Die übrigen Rollen waren durchweg gut, zum Theil sogar, wie die des Vasco (Hr. **Vogel**) sehr gut besetzt, Chöre und Orchester tadellos und die Pracht der Scenerie und der Kostüme wahrhaft imposant. Ein farbenreicheres, geschmackvolleres und in bunterer Lebendigkeit schillerndes Bild als das im 4. Akt hier gebotene erinnern wir uns nicht gesehen zu haben Abstrahirt man übrigens von den pompösen Dimensionen der hiesigen Bühne und von der dadurch ermöglichten Massenentfaltung, so erscheint die Nürnberger Inscenirung der Münchener vollkommen ebenbürtig, die dortige Maschinerie des Schiffes stellt sogar die hiesige in den tiefsten Schatten. — Erfreuter als über die endliche Aufführung der „Afrikanerin" ist unser Publikum über die ebenfalls endliche Acquisition einer Primadonna in Frl. **Mallinger**. Schon das Aeußere dieser jungen Künstlerin läßt auf eine hervorragende Begabung schließen; denn es entspricht genau der Beschreibung, welche Hans Hopfen von seiner Peregretta gibt: ihre unregelmäßigen, etwas breiten Züge entzücken mehr durch jenen zauberischen Glanz des alle Poren durchschimmernden Geistes, durch ihre leuchtende Lebendigkeit, durch die Schärfe der Charakteristik, als durch die reine Anmuth der Linien. Und was Frl. Mallinger in ihrem Aeußeren verspricht, das hält sie auch in ihrer Kunst. Bei ihr ist die eminenteste dramatische Gestaltungskraft mit dem höchsten Kunstverstande gepaart. Alles tritt mit der überzeugenden Wärme des innerlich Erlebten vor uns hin und zwingt uns dadurch in unwiderstehlicher Weise zur innigsten Mitleidenschaft. Selbst in der leidenschaftlich erregtesten Situation aber müssen wir noch jenes echt künstlerische Maßhalten bewundern, welches heutzutage leider immer seltener wird. Wollen wir noch über die Plastik der Bewegungen, den Silberglockenklang der Stimme, die herrliche Intonation und den Glanz der Koloratur sprechen, so würde dieses Feuilleton ein endloses werden. Da wir aber ohnehin den gewöhnlichen Raum längst überschritten zu haben fürchten, so wollen wir zum Schluß nur noch das Bedauern aussprechen, daß die hiesige Intendanz eine so köstliche Kraft gleich am Anfange feiern läßt und ihr nicht die Gelegenheit verschafft, sich an neuen, wechselvollen Aufgaben zu messen und zu stärken. „O wäre doch am Isarstrand, Herr Dingelstedt noch Intendant!", möchte man da, Heine verketzernd, singen.

. N. 251 66/67.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Bayr. Stadtgerichte Nürnberg.

v. Haubner, Karl, Privatier dahier,
gegen
Fuchs, Johann Philipp, Maschinenwärter, und dessen Ehefrau Lisette,
wegen Subhastation.

In vorbezeichneter Sache haben sich die beklagten Eheleute von hier entfernt, und war deren Aufenthalt bisher nicht zu ermitteln. Es ergeht daher an die Beklagten auf klägerischen Antrag die Auflage, innerhalb 14 Tagen einen Insinuations-Mandatar dahier zu benennen, widrigenfalls künftige in dieser Sache an sie ergehende Mittheilungen lediglich an's Gerichtsbrett angeheftet, und so ihnen als richtig zugestellt erachtet würden.

Nürnberg, den 24. Januar 1867.

Der königliche Stadtrichter:
v. Harsdorf.

Bock.

In Sachen **Mörsberger** gegen **Fenk** wegen Hypothekforderung beraume ich zur Versteigerung des beklagtischen Anwesens, Hs.-Nr. 20 in Wöhrd, Termin auf

Freitag, den 15. Februar, Vormittags 11 Uhr,

auf meinem Amtslokale an.

Dieses Anwesen, welches auf 7000 fl. geschätzt ist, besteht aus einem Haupt- und einem Nebengebäude, beide 2 Stock hoch, dann einem Hofraum mit hölzernem Abtritt und Holzschupfe, und umfaßt einen **Flächenraum von 0,5 Tagwerk**. Der Versteigerungstermin ist der zweite, und es erfolgt daher der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Nürnberg, den 21. Januar 1867.

Beck, k. Notar.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des verstorbenen Tanzlehrers Herrn Anton Kleining von hier wird auf Antrag der Interessenten das auf dem Spitalplatz und beziehungsweise in der neuen Gasse dahier gelegene Anwesen, der sogenannte **Harsdorfer Hof**, öffentlich versteigert. Dieses Anwesen besteht in:

1) Plan-Nr. 1495 a, Vorderhaus S. Nr. 1169 und Hofraum, dann Hinterhaus S. Nr. 1178, Nebengebäude, Remise, Stadel, Sommerhaus und Kegelbahn, 0,47 Dezimalen,
2) Plan-Nr. 1495 b, Garten zu 0,29 Dezim.,
3) Plan-Nr. 1501½, Reihlein, gemeinschaftlich mit Haus-Nr. 1175, 1176, 1177 a und b, ganze Fläche 0,02 Dez., Antheilsberechtigung 00,04 Dez.

Dabei befinden sich zwei Brunnen mit laufendem Röhrenwasser, dann ein neu anerkanntes Forstrecht im Sebalder Wald von jährlich 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen.

Verstrichstermin wird vom unterfertigten Verlassenschaftskommissär auf

Montag den 4. Februar 1867, Vormittags 10 Uhr,

in seinem Amtslokal — S. Nr. 732 in der Tetzelgasse dahier — anberaumt. Die näheren Bedingungen werden in demselben bekannt gegeben werden; der Zuschlag ist von Genehmigung der Intressenten und der Kuratelbehörde abhängig.

Nürnberg, am 21. Januar 1867.

Der königliche Notar:
Reinhard.

Amerikanisches Geld in 20, 10, 5, 2½ u. 1 Dollar-Stücken.

Wechsel auf New-York, Philadelphia, Baltimore, Buffalo, Cincinnati, Milwaukee, St. Louis ꝛc. zu billigsten Kursen

bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft, Adlerstraße L. Nro. 190.

Empfehlung.

Der I. rothe Dienstmanns-Verein empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum bei herannahendem Ziele zu Umzügen und sonstigen Dienstleistungen, die von demselben stets pünktlich vollzogen werden. Comptoir L. Nr. 78 Königsstraße. **Haas**, Vorstand.

Preis-Ermäßigung.

Von heute ab kostet
Coaks I. Qualität 42 kr. per Zoll-Ctr.
do. II. „ **24 kr.** „ „

Nürnberg, den 29. Januar 1867.

Die Direktion des Gaswerks.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin, geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann in Mannheim.** (Francatur gegenseitig.)

Pariser Nr. 3

ohne Parfüm, sondern nur mit reinem Naturtabakgeruch, ist à 18 kr. per Pfd. zu haben bei

Joh. Demler's Sohn, Gottlieb,
neben der Hauptwache.

Tüchtige Kunstdrucker finden dauernde Beschäftigung. Offerten erbittet

Carl Flemming in **Glogau.**

Durch Mey & Widmayer,

Kunsthandlung in München,
en gros & en détail zu beziehen:

Neueste prachtvolle Original-Portraits.

J. Kgl. Hoheit Herzogin Sophie in Bayern,

Braut S. M. König Ludwig II. von Bayern.

Aufnahme in Jesusformat fl. 12., in Folioformat fl. 7. diese beiden Kniestücke Visitkarten à 30 kr., als ganze Figur, Kniestück, Brustbild und Querbild.
Bei Bestellungen einzelner Visitkarten bitten, dem Betrage noch 3 kr. mehr zur Francoübersendung beizufügen. **Die Aufnahmen wurden sämmtlich erst vor drei Tagen nach dem Leben gemacht.**

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna Cigarren finden.

J. S. Ihle, S. 813 b Museumsbrücke.

Petroleum

I. Qualität, hell brennend, per Pfund 11 kr., bei Mehrabnahme noch billiger, feinen weißen süßen Zucker, per Pfund 19 kr., dem Hut nach noch billiger, empfiehlt

J. Engelhardt,
vis-à-vis dem Häringsmarkt und im Laden Galgenhof Nro. 33.

J. H. W. Mayer, Friseur.

Firma: **J. C. Mayer**,

Königsstraße L. Nr. 78 vis-à-vis dem weißen Hahn,

empfiehlt einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum für die jetzige Saison sein entsprechendes großes Lager zum Beleihen von **Perrücken, Bärten, Damenlocken, Zöpfen** und **Chignons** ꝛc. ꝛc. jedem Zeitalter angemessen.

Derselbe wird bemüht sein, sich durch solide und prompte Bedienung das allgemeine Zutrauen zu erwerben.

Maskeraden in corpore werden auf das billigste bedient.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz ꝛc. ꝛc. In Paketen zu 30 Kr. und zu 16 Kr. bei

Chr. Fink, Fleischbrücke, in Nürnberg.
J. Bechert-Böld, Gustavstraße in Fürth.
C. Teuchtler, Schrammergasse in München.
Louis Richter in Schwabach.

☛ Den zur Pariser Ausstellung Reisenden ☚

welche sich ein Bild dieser Weltstadt und ihrer historischen Merkwürdigkeiten verschaffen wollen, offerire ich zu dem gewiß sehr **billigen Preis von 54 kr.**

„**Illustrirter Pariser Führer.** Ein vollständiges Gemälde der Seinestadt und ihrer Umgebungen. Mit **160** in den Text gedruckten Abbildungen ꝛc. 2. Auflage. Leipzig 1855". Roth. Sarf.-Bd. ☛ nur neue tadellose Exemplare. ☚

Sind auch in den letzten Jahren einige Veränderungen in den Straßen mit Beelangierung und Durchgängen vorgenommen worden, so beeinträchtigt dies doch nicht den Werth **dieses so billigen Wegweisers**, indem **die unveränderten Monumente der Baukunst** dieser Weltstadt sowohl in Bild als Wort möglichst vollständig beschrieben, und die Besucher mit der historischen Bedeutung derselben vorläufig bekannt gemacht werden. Selbst aber auch der „allerneueste Plan" von Paris dürfte bei dessen fortdauernder Umgestaltung immer höchst schwankend und unzuverläßig erscheinen, daher empfiehlt rege Theilnahme

Lorenz Straußer, Antiquar,
Spitalplatz S. Nr. 1171.

Ueber Alles wichtig!

In **J. A. Stein's** Buch- und Kunsthandlung (Ad. Köllner) in **Nürnberg** im bayr. Hof ist soeben eingetroffen:

Das Spätjahr 1867
und
seine große Bedeutung
prophezeit von der berühmten Wahrsagerin
Mlle. Le Normand in Paris.
Nebst ihrem Bildniß.

Oktav. Preis 3 kr., nach auswärts gegen Einsendung von 4 kr. Briefmarken franco unter +Band.

Ferner ist zu haben:

Letzte wichtige Prophezeiung
des
jetzt 99 jährigen Schäfers
über
die bedeutungsvollen Jahre 1867 und 1868.

Preis 3 kr., nach auswärts gegen Einsendung von 4 kr. franco.

Ist in Preussen verboten.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefnecker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Minna Siebenschall,

Spitalgasse S. Nr. 837, 1. Stock, neben Herrn Messerschmied **Hofmann**, empfiehlt ihre, wieder mit neuen Anzügen versehene **Damen-Masken-Gardrobe** zur gefälligen Benützung.

Im Ostbahnhof ist schönstes, trockenes Buchenholz, 3½ Fuß, per Klafter 17 fl., sowie auch Fichtenholz, 3½ Schuh lang, auf dem **Ostbahnhof**, per Klafter 12 fl., zu verkaufen, und werden hierauf auch Aufträge in L. Nr. 78 Königsstraße entgegengenommen.

J. Haas.

Verschiedene Möbeln, als: Kleiderschränke, Kommoden, ovale Tische, Küchenschränke, Rohr- und Polstersessel, sind unter Garantie billigst zu verkaufen bei

J. Chr. Bausch, Schreinermeister,
Radbrunnengasse S. Nr. 331.

Unterzeichneter, welcher 9 Jahre im größten Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft Breslau's thätig war und die Branche von Grund aus kennt, sucht veränderungshalber per 1. April c. in einem renommirten Hause ein Engagement als Reisender. Gefällige Offerten baldmöglichst erwünscht an meine Adresse

Julius Schmidt,
bei Herrn J. Urban, Breslau.

Häuser-Verkauf.

Mehrere große Häuser, besonders für Kaufleute oder zu Fabriken geeignet, in jeder beliebigen Lage.

Einige sehr schöne Mittelhäuser in den schönsten Lagen der Stadt, mit Läden.

Verschiedene Geschäftshäuser für Metallschläger, Metzger, Schlosser, Schreiner, Landesproduktenhändler passend, sind unter sehr günstigen Bedingnissen zu verkaufen, sowie auch Gasthäuser, Garküchen, Bierwirthschaften, auch eine Auswahl von Gärten und Bauplätzen zu den annehmbarsten Preisen und Bedingungen durch

Georg Besold, Kommissionär,
S. Nr. 278 Geyersberg.

Ein Getreidehändler,

der nur mit Bauern zu thun hat, beabsichtigt ein größeres Haus in Hopfen für Oberschlesien zu vertreten. Die besten Referenzen stehen ihm zur Seite, und glaubt derselbe ein lucratives Geschäft in Aussicht stellen zu können. Franco-Offerten an **Jenke, Bial & Freund**, Annoncen-Bureau in **Breslau.**

Agentur-Gesuch.

Ein thätiger Kaufmann, äußerst umsichtig, und die erforderliche Sicherheit bietend, auch mit dem Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren-Fach genau bekannt, sucht einige Vertretungen für Breslau, event. die Provinz Schlesien. Adressen erbeten durch

C. F. W. Speil in Breslau.

Einstandsmänner auf Abschied und solche, welche sich freigeloost und ihren Freischein haben, können einstehen. Näheres Straußsche Wirthschaft zum Bockshorn, Maiengäßchen.

Ein Mann, der mit Einbinden und Packen von Manufakturwaaren gut bewandert ist, sucht auf diese Weise placirt zu werden.

Eine zuverläßige Person sucht noch in einem großen Hause im Waschen und Fegen Beschäftigung. S. Nr. 1683 Fischergasse.

Ein solides Mädchen sucht im Wäscheausbessern eine Beschäftigung. Kühnerts-Gäßchen L. Nr. 692.

Bis Ziel Walburgi ist vor einem lebhaften Thore eine sehr comfortable Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Kammer u. s. w., nebst allen möglichen Bequemlichkeiten und Gartengenuß zu vermiethen.

Im Hause Nr. 156 vor dem Maxthor, neben dem Beckengarten, ist eine sehr freundliche Parterre-Wohnung bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

Eine große Wohnung, für ein Geschäft geeignet, bestehend aus großer, heller Werkstätte, 3 heizbaren Zimmern und 5 Kammern ꝛc., wird bis Lorenzi zu miethen gesucht. Näheres unter Preisangabe durch B. K. Nr. 100.

L. 1155 der Ludwigsstraße ist ein sehr freundliches, neues Logis, bestehend aus 4 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Walburgi zu vermiethen.

Danksagung.

Für die gestern so zahlreich bewiesene herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben dahingeschiedenen Gatten, Vaters und Schwiegervaters

Johann Jakob Nagel

sagen wir hiemit allen Verwandten und Freunden unsern innigsten Dank.

Nürnberg, 30. Januar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante, Frau Sabina Hammer, Lehrerswittwe, statten wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Nachbarn unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank ab mit dem Wunsche, daß Gott Sie vor ähnlichen traurigen Ereignissen recht lange bewahren, uns aber Gelegenheit geben möge, bei freudigen Vorkommnissen Ihnen dienen zu können.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Einen Kranz der Erinnerung

auf das Grab meiner lieben, unvergeßlichen Gattin

Maria Meinetsberger.

Beendet sind nun alle Deine Leiden.
Du theure Gattin, die ich treu geliebt,
Zu früh für mich da mußtest Du jetzt scheiden,
D'rum ist mir auch die Seele tiefbetrübt;
Denn Dir allein galt ja mein ganzes Streben,
Und Du, Du wußtest nur für mich zu leben.

Doch jetzt ist dieses schöne Band zerrissen. —
Du gingst dorthin, wo Niemand wiederkehrt,
Und nur zu schmerzlich muß ich Dich vermissen,
Das größte Leid ist's, was mir je bescheert;
Du hast mit mir in allen meinen Tagen
Getreulich auch jedwede Last getragen.

Wohl werd' ich denken oft der schönen Stunden,
Die ich verlebt in Deiner trauten Näh',
Auf ewig sind sie nun dahingeschwunden,
Und trauernd ich an Deinem Grabe steh'.
Ein flücht'ger Traum bleibt Alles nur hienieden,
D'rum schlumm're sanft, Du hast den wahren Frieden.

In's große All bist Du jetzt heimgekehret,
Aus dem wir kommen und in das wir geh'n,
Was auch für Satzungen die Menschheit lehret,
Die Urkraft selber lernt sie nie versteh'n;
Befreit bist jetzt von jeglicher Beschwerde,
Und leicht sei Dir die gute Mutter Erde!!!

Montag, den 4. Febr., Abends 6 Uhr, ist eine **öffentliche** Versammlung des pegnesischen Blumenordens. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wegen der Anfangs Februar d. J. stattfindenden Amtsübergabe werden sämmtliche Pensionen erst am 6. Februar d. J. bezahlt.

Nürnberg, den 30. Januar 1867.

K. Rentamt I. und II.
v. Eggelkraut.

Privat-Musik-Verein.

Freitag den 1. Februar Produktion im Saale des goldenen Adlers. Beginn Abends 8 Uhr.

Nürnberg, den 29. Januar 1867.

Der Vorstand.

Musikalischer Verein

Donnerstag, den 31 Jan.,

Fleißner's Septett

nebst

Darstellungen aus der höheren Magie.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Jagdclub.

Samstag den 2. Febr. c.

musikalische Abendunterhaltung

Ostendhalle.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Künstler-Verein.

General-Versammlung

Samstag den 2. Februar.

Reste! Reste! Reste!

von **weißen Vorhangstoffen**, glattem und brochirtem **Mull** zu Blousen, **Shirting, Piqué, Blonden, Tülle und Spitzen** haben sich auf dem Lager des Unterzeichneten wieder angesammelt und werden, um rasch damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise abgegeben bei

Jean Huber,
nächst dem weißen Thurm.

Maskengarderobe.

Die Unterzeichnete empfiehlt ihre Maskengarderobe für Damen, welche durch geschmackvolle elegante Anzüge vergrößert wurde, einem sehr verehrl. Publikum und geehrten Vereinen zur gefälligen Benützung.

Ergebenst **Madlon Lehmeier**
bei Herrn Schreinermeister Reinhardt, Albr.-Dürerstraße, nächst dem Thiergärtnerthor.

Mit Möbelwagen werden Effekten billigst nach Erlangen, Bamberg oder Hersbruck mitgenommen.

Herbst, Möbeltransporteur.

Feuerfeste Steine,

die sich bereits in den verschiedenartigsten Feuerungsanlagen auf's Beste bewährten, werden in jeder Anzahl abgegeben bei **Knöchel & Groß,**
Marienvorstadt, Blumenstraße Nr. 112.

Anzeige.

Der Unterzeichnete macht hiermit dem verehrten Publikum bekannt, daß sein Stellwagen wöchentlich 5 Mal von Gräfenberg nach Nürnberg und zurück fährt: nämlich Montag, Dinstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. Abfahrt von Gräfenberg früh 2½ Uhr, Ankunft in Nürnberg 7 Uhr; Abfahrt in Nürnberg Nachmittag 3 Uhr, Ankunft in Gräfenberg Abends 7½ Uhr. Logirt im Gasthaus zum goldenen Herz, äußere Laufergasse.

Held, Stellwagenbesitzer.

Von heute an ist alle Tage frisch angekommenes Regensburger Brod zu haben bei **Joh. Lutner** in S. Nr. 1000 am Dötschmannsplatz (Heugäßchen.)

Neue wohlfeilste National-Bibliothek

der sämmtlichen deutschen Klassiker.

Diese Bibliothek wird die Meisterwerke aller Klassiker unserer Nation, vollständig und nicht in Auszügen, enthalten, für einen so beispiellos niedrigen Preis, daß manche Werke

kaum ein Zehntel der bisherigen Preise

kosten werden, z. B.

Schillers sämmtliche Gedichte nur 5 Sgr.
Schillers poetische und dramatische Werke nur 22½ Sgr.
Göthe nur 4 Thlr, Lessing 1 Thlr., Wieland 3 Thlr.

Alle 8 bis 14 Tage erscheint ein Band für nur 2½ Sgr. Lesbarer Druck und schönes Papier. Erschienen sind bereits Band 1, 2 und 3, enthaltend: Bürger, Jean Paul, Seume. Der erste Band wird stets vorräthig gehalten in

Nürnberg in der **Heinr. Schrag**schen Buch- und Kunsthandlung an der Lorenzkirche.

Vorläufige Anzeige.

Restauration Merk.

Sonntag den 3. Febr., Nachmittags 4 Uhr, Produktion mit Faschingsscherz unter Mitwirkung der beiden Volkssänger (Veteranen) **Wehefritz und Wildner.**

Englischer Garten.

Die als Magenliqueur so beliebten Kölner Tropfen sind in ¼ und ½ Flaschen wieder frisch angekommen.

St. Leonhard.

Jeden Donnerstag Metzelsuppe und zu jeder Tageszeit ausgezeichneten Kaffee mit feinem Gebäck.

Jung.

Jakobssaal.

Heute Metzelsuppe bei sehr gutem einfachen und Versandtbier. Ergebenst ladet ein **Mierl.**

Goldene Sonne in Gostenhof.

Heute, den 30. ds., Unterhaltung der „Fidelia", wozu ergebenst einladet **Drescher.**

Mohrenkeller.

Morgen Donnerstag Produktion von Nickel und Collegen. Anfang 8 Uhr.

Ein gut eingerichtetes Spezerei- und Landesproduktengeschäft ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Ein großes, schönes und sich gut rentirendes Wohnhaus in bester Lage hiesiger Stadt ist zu verkaufen. Näheres auf frankirte Briefe sub Chiffre H. P. Nr. 2300.

Eine Anzahl physikalischer Apparate, fertige und in einzelnen Theilen,
Elektrisirmaschinen und Hilfsapparate dazu,
Leydner Flaschen, Blitztafeln rc.
Inductions-Apparate für Aerzte und zum Selbstgebrauche,
Elemente zusammengesetzt und in einzelnen Theilen,
Elektrische Schellen-Apparate,
Telegraphen-Apparate rc. rc.
werden wegen Domicil-Veränderung billig abgegeben bei **Bencker & Hergenröder,** gegenüber dem Prater.

Zwei Zimmer sind an solide Herren sogleich zu vermiethen Nr. 137 a. Gostenhof.

Ein heizbares Stübchen und 2 Kammern sind bis Ziel zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend in 2 heizbaren Zimmern nebst heizbarem Alkov, Küche, versperrtem Vorplatz und sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich zu vermiethen.

Ein großes Magazin, Hausplatz und Comptoir, ist sogleich zu vermiethen.

Ein freundliches, heizbares möblirtes Zimmer, ganz in der Nähe vom Bahnhof, ist an einen oder zwei solide Personen zu vermiethen.

Kleine Zimmer, mit oder ohne Möbeln, sind zu vermiethen.

Eine Wohnung 1. Stock am Markt, mit einem Salon-Zimmer, Vorder- und Rückwärts-Wohnung, im Ganzen oder getheilt, ist zu vermiethen.

Eine hübsche Wohnung ist um 88 fl. zu vermiethen. Nr. 136 neben dem Harmonie-Garten.

Ganz nahe am neuen Thor ist eine hübsche Gartenwohnung mit Benützung des Gartens am Ziel Walburgi zu vermiethen. Preis fl. 160 jährlich.

In einem Ladengeschäfte in guter Lage in Nürnberg werden noch einige gangbare Artikel zum Kommissions-Verkauf übernommen. Schriftliche Anträge an die Exped. d. Bl.

Ein kleines, gangbares Geschäft wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter R. D. 10 besorgt die Exp. ds. Bls.

Eine Drehbank ist zu verkaufen.

Ein noch gut erhaltenes **Sopha** wird zu kaufen gesucht. L. Nr. 715 Lorenzer Gasse.

Ein noch gut gehaltener Gaslüster und noch einige Beleuchtungs-Arme sind zu verkaufen in L. Nro. 333; daselbst ist auch eine fast ganz neue Uniform für einen Landwehrmann zu verkaufen.

In S. Nr. 224 4. St., neben der Tümmel'schen Buchdruckerei, werden jede Art Putz, wie Weiß- und Buntstickerei, billig und prompt gefertigt.

Schriftliche Arbeiten

werden von einem durch vieljährige Verwendung bei verschiedenen k. Behörden hiezu bestens qualifizirten jungen Manne in seinen Freistunden billigst besorgt. Adressen unter H. O. wollen gefälligst in der Exp. d. Bl. hinterlegt werden.

Ein junger solider Bursche vom Lande, der schon längere Zeit hier diente und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht als Auslaufer oder als Kellner unterzukommen. Bergstraße S. 447.

Ein solides hiesiges Bürgersmädchen von 17 Jahren sucht in einem Laden unterzukommen und wird mehr auf humane Behandlung als auf großen Lohn gesehen.

Eine selbstständige Köchin für ein feines Haus in Erlangen wird gesucht entweder sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel Lichtmeß.

Ein junges Frauenzimmer aus achtbarer Familie, welches Unterricht in der französischen Sprache, im Klavierspielen, Deutschen, sowie auch in weiblichen Arbeiten ertheilt, sucht eine Stelle als Bonne oder Jungfer. Gefällige Offerten unter A. M. Nro. 42 besorgt die Exped. ds. Blattes.

5000 fl. sind auf erste sichere Hypothek zu verleihen. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein Frauenzimmer, sehr geübt und gewissenhaft in der Fertigung weiblicher Arbeiten, wünscht in größeren Partieen die Ausführung von Häckel-, Stick- oder Strick-Arbeiten, auch von leonischen Sternen, anvertraut zu erhalten. Zu erfragen S. Nr. 534 II

Für ein Manufakturwaaren-Geschäft wird ein Lehrling aus achtbarer Familie gesucht. Offerten mit R. Nr. 3 bezeichnet befördert die Exp. ds. Bls.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Kolonialwaaren-Geschäft en gros & en detail wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, gegen Kost- und Logis-Vergütung, gesucht. Offerten unter R. F. besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, Techniker, welcher höhere Lehranstalten besucht hat, in allen schriftlichen Arbeiten rc. bewandert ist und eine schöne, flüchtige Handschrift schreibt, sucht baldigst Beschäftigung entweder in seinem Fache, oder auch auf irgend einem andern Bureau, bei einem k. Notare, Anwalte, hier oder auswärts. Offerten gefälligst sub K. G. durch die Exp. ds. Bls.

Dungstätten werden geräumt. Contumazgarten Nr. 79.

Mädchen jeden Alters werden in allen weiblichen Handarbeiten gründlich unterrichtet und können jederzeit eintreten. Karthäusergasse 976 b. 1. Stock.

S. Nr. 1201 bei Maurermeister Schabbach ist eine heizbare Schlafstelle zu vermiethen.

Ein schöner Laden mit Ladenstube, welcher auch für ein Comptoir sehr passend wäre, ist zu vermiethen. Näheres S. Nr. 93, 1. Stock.

Im Hause des Maurermeisters Hofler Nr. 165 a. an der Fürther Straße, nächst dem Gaswerk, ist eine Wohnung im 1. Stock bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

Eine schöne, heitere Wohnung ist um 160 fl. zu vermiethen. S. Nr. 242.

Eine Wohnung, für ein Geschäft sich eignend, parterre oder im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Alkov und Küche, wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres Lorenzergasse Nr. 674 über 2 Stiegen.

Ein geräumiges Comptoir mit großen Parterreräumlichkeiten, gleichviel in welcher Lage, wenn auch vor der Stadt, wird sofort zu miethen gesucht. L. W. Nr. 146.

Seit einigen Tagen wird ein massiver, schwerer goldener Ring mit rothem Stein vermißt. Dem redlichen Finder in der Exped. d. Bl. ein gutes Douceur. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein silberner Löffel wurde gefunden S. 1217.

Ein weiß und schwarzgefleckter Pudel mit einem Messing-Halsband, Schloß und dem Zeichen Nr. 1883 hat sich Sonntags verlaufen. Maiengäßchen 1204 zurückzugeben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 32.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 1. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Brigitta.

Samstag, den 2. Februar: Maria Rein.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Deutschland.

□ **München**, 29. Jan. Die durch die Ereignisse und durch das Programm des Fürsten Hohenlohe aus dem Felde geschlagene östreichisch-ultramontane Partei macht verzweifelte Anstrengungen, um die Entwicklung der Dinge zu hemmen und dem neuen Ministerpräsidenten Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Nachdem es nicht gelungen ist, durch hohe und höchste Verwandte den König umzustimmen und ihn zu vermögen, auf halbem Wege stehen zu bleiben, sucht man durch Ausstreuung von Gerüchten und allerlei klägliche Manöver die öffentliche Meinung irre zu führen; aber indem man Andere zu täuschen glaubt, täuscht man nur sich selbst. So wie Ertrinkende sich an einen Strohhalm klammern, so benützte die östreichisch-ultramontane Clique selbst das freudige Familien-Ereigniß an unserem Hofe, um ihre Niederlage zu maskiren. Der zufällige Umstand, daß die Königsbraut Prinzessin Sophie Auguste eine Schwester der Kaiserin von Oestreich ist, wird dahin gedeutet, als ob dadurch eine Annäherung der bayerischen Politik zu Oestreich zu gewärtigen wäre. Wie sinnlos ist eine solche Conjecturalpolitik! Wie dreist die Lüge, wenn der Correspondent der „Neuen Frankf. Ztg." die Behauptung aufstellt, daß hierdurch die „preußischen Velleitäten des Fürsten Hohenlohe zurückgedrängt werden würden." Das heißt doch gar zu sehr auf die Leichtgläubigkeit der Bierbankpolitiker spekuliren, die jeden gedruckten Unsinn für wahr zu halten pflegen, weil er eben gedruckt ist. Daß die Verlobung des Königs mit der schlichten und einfach erzogenen Tochter des Herzogs Max — eines Mannes, der nebenbei bemerkt, trotz seiner Verwandtschaft der östreichischen Dynastie eben so ferne steht wie überhaupt der Politik — einzig und allein eine Angelegenheit des Herzens ist, daß nicht politische Berechnung, sondern Neigung diesen Bund geschlossen hat, dazu braucht es wahrlich keines großen Scharfsinnes, keiner Verbindung mit Hofkreisen, um hierüber im Gewissen zu sein. Hätte der König eine politische Berechnung mit seiner Verlobung beabsichtigt, dann wäre er auf die bekannten Pläne Jener eingegangen, die gar zu gerne die russische Großfürstin oder die Tochter des Erzherzog Albert von Oestreich oder des Erzherzog Carl Ferdinand und der Erzherzogin Elisabeth von Este als künftige Königin von Bayern begrüßt hätten. König Ludwig II. wies jedoch jedes derartige Ansinnen stets mit Entschiedenheit zurück, von welcher Seite es auch kommen mochte. Eine sogenannte politische Vernunftheirath, ein Bund aus Convenienz, ein Hineinziehen diplomatischer Berechnung in die heiligsten und zartesten Verhältnisse mußte seiner idealen Richtung und seinem unverdorbenen Herzen widerstreben. Und doch unterschieben nachträglich einige täppische plumpe Gesellen diesem Entschlusse des Königs politische Motive. Wie ungeschickt, wie lächerlich! Hätte unser König durch seine Verlobung die Herstellung inniger verwandtschaftlicher Beziehungen zu dem Hause Habsburg, die Erneuerung der früheren — durch den Prager Frieden zerrissenen bundesgenossenschaftlichen Beziehungen zu Oestreich bezwecken wollen, dann wäre es doch viel näher gelegen gewesen, einer der früher bezeichneten östreichischen Prinzessinnen seine Hand zu reichen, wie die Austrophilen und Ultramontanen es auch erwarteten und anstrebten, nicht aber eine bayerische Prinzessin, ein Landeskind zu wählen. Dem zufälligen Umstand, daß König Ludwig II. durch seine Heirath mit dem östreichischen Kaiserpaar verschwägert wird, kann doch kein vernünftiger Politiker eine Bedeutung beilegen. Wird die im vorigen Sommer erfolgte Gestaltung der politischen Verhältnisse dadurch anders, daß König Ludwigs Auge auf eine Prinzessin aus der herzoglichen Linie Bayerns fiel, deren Schwester vor Jahren die Wahl des Kaisers von Oestreich getroffen hat? Oder wird nicht König Ludwig II. durch seine Wahl auch Schwager des Exkönigs von Neapel? Würde aber ein zurechnungsfähiger Mensch glauben können, die bayerische Politik würde deshalb bezüglich Italiens Restaurationsgedanken aufnehmen und die Möglichkeit einer Wiedereinsetzung König Bomba II. in's Auge fassen? Gewiß nicht und doch käme Beides auf Eins heraus. Oder würde Bayern, weil sein König mit dem Sohne des weiland Reichspostmeisters verschwägert wird, etwa seinen Einfluß geltend machen, dem Fürsten Thurn und Taxis das Postwesen und die vom Staate bestrittene Jurisdiction 1. und 2. Instanz aufrecht zu erhalten? Zu solchen Konsequenzen müßte eine Logik führen, wie gewisse Korrespondenten, die mit dem Wiener Preßbureau in Verbindung stehen, sie entwickeln. Bei Familien, die eine so große Nachkommenschaft hat, wie jene des jovialen bürgerfreundlichen Herzog Max, ist es begreiflich, daß durch Verehlichungen ganz eigenthümliche Verwandtschafts- und Verschwägerungs-Verhältnisse entstehen müssen. Unser König wird nach allen Seiten und Richtungen hin verschwägert, und wenn man den Begriff der Verschwägerung weiter ausdehnen möchte, würden wahrscheinlich in nicht ferner Zeit sogar drei Damen, die einst den Brettern, welche die Welt bedeuten, angehörten, in dieses Verhältniß zu unserem König treten! Seien Sie überzeugt, unser König hat als er im Herzog Max-Palais um Herzogin Sophie Charlotte anhielt, an nichts weniger als Oestreich und die hohe Politik gedacht, und soll auch über diese willkürliche Deutung seines Entschlusses um so mehr überrascht gewesen sein als Se. Maj. doch wenige Wochen vorher durch Entlassung Pfordtens und Berufung Hohenlohe's und wenige Tage vorher durch die Billigung des Hohenlohe'schen Programms keinem Zweifel über die Richtung der bayerischen Politik und seine Wünsche und Gesinnungen Raum gegeben hat. Es hieße doch wahrlich die pflichtschuldige Achtung vor dem Fürsten verletzen, wenn man behaupten wollte, daß ein König binnen 14 Tagen in den wichtigsten Haupt- und Prinzipienfragen der Staatspolitik seine Anschauungen verändern, am 17. sich für die Nothwendigkeit einer Allianz mit Preußen u. s. w. aussprechen und am 22. desselben Monats die Rückkehr ins östreichische Lager — die überdies eine **politische Unmöglichkeit** ist — vorbereiten könnte. Dies aber und nichts anders behaupten — wenn gleich mit andern Worten — Jene, die heute noch von einer Wiedererneuerung der „bundesfreundlichen Beziehungen" zu Oestreich faseln und aus einem Privatereigniß in der königlichen Familie vage und unvernünftige Schlüsse ziehen.

Aus **Baden** wird geschrieben, daß der dortige Ultramontanismus der Nothwendigkeit weiche und sogar den **direkten** Anschluß an Preußen wünsche. So weit sind unsere bayerischen Fanatiker noch lange nicht.

Darmstadt, 30. Jan. Prinz Wilhelm von Hessen ist gestern zu einem Besuche des Königs nach München abgereist.

Gotha. Herzog Ernst hat unterm 20. Jan. dem **Amstetter** landwirthschaftlichen Bezirksverein, der ihn bekanntlich ersuchte, sich mit dem Protektorate desselben nicht weiter belästigen zu wollen, eine Antwort ertheilt, welcher wir folgende, die Oestreicher Herren gebührend heimleuchtenden Stellen wörtlich entnehmen: „Ich bin nicht im Stande, der Logik Ihres Gedankenganges zu folgen, welcher von Kriegsereignissen zwischen Nord- und Süddeutschland Konsequenzen auf einen Verein zur Hebung der Landwirthschaft in Oberöstreich zieht, und ich kann nur bedauern, bei Männern, wie die Mitglieder dieses Vereines, den freien Blick so getrübt zu sehen, daß sie die national-politischen Aufgaben deutscher Stämme und deutscher Fürsten mit den national-ökonomischen Zwecken der Grundbesitzer einzelner Gegenden zu verwechseln vermögen. Ich für meine Person schmeichle mir, als Grundbesitzer in Ober- und Niederöstreich keinem meiner Nachbarn in Vorliebe und eifriger Pflichterfüllung für das innere Gedeihen des Kaiserstaates nachzustehen, und glaube in land- und forstwirthschaftlicher Hinsicht vielleicht mehr zu diesem Zwecke thun zu können, als manchem der Mitglieder möglich sein wird. Ich behalte mir daher auch mit Vergnügen vor, auch ohne die Mitglieder des Vereines mein Interesse an dem Gedeihen der Land- und Forstwirthschaft in Ober- und Niederöstreich in erhöhtem Maße zu bethätigen, und wünsche aufrichtig, daß der Verein im Stande sein werde, darin gleichen Schritt mit mir zu halten."

Dresden, 29. Jan. Graf Hohenthal interpellirte in der ersten Kammer das Ministerium, ob die Regierung nicht die norddeutsche Bundesakte dem Landtage vorlegen wolle; Sachsen müsse sein Recht wahren und Vorsicht sei nöthig. Der Staatsminister Nostiz-Wallwitz gab die Erklärung ab, die sächsische Regierung werde mit aller Bestimmtheit am Rechte des Landes festhalten; gleich der preußischen beanspruche auch sie, die aus Parlaments-Berathungen hervorgehende Verfassung den Ständen vorzulegen. Gegenwärtig würde in Berlin die spezielle Form der späteren Einführung der Bundesverfassung in den verbündeten Ländern berathen.

Berlin, 30. Januar. Die Staatsregierung hat nach Einholung eines Gutachtens von vertrauenswürdigen Einwohnern die Gemeindeverfassung Frankfurts entworfen, welche einige, auf die besonderen Frankfurter Verhältnisse berechnete Abweichungen abgerechnet, nur eine Umarbeitung der Städteordnung vom 30. Mai 1853 ist. — Der Verfassungs-Entwurf des norddeutschen Bundes berücksichtigt vielfach die Separatwünsche der einzelnen Regierungen. — Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung eine Eisenbahnanleihe von 24 Millionen, dabei festsetzend, die Regierung dürfe die betreffenden Bahnen nur mit der Zustimmung des Landtages verpachten oder veräußern.

Nach der „Weserztg." hat **Preußen** alle Versuche, den verbündeten Regierungen irgend einen Antheil an den Verhandlungen mit dem Reichstage zu sichern, mit Entschiedenheit zurückgewiesen.

Als Grund des Entlassungsgesuches, welches General Manteuffel **wiederholt** eingereicht haben soll,

---

Kanzel und Politik.

Das Vermengen politischer Themen und Prinzipien mit der Religion, die Umwandlung der Kanzel in einen politischen Katheder war bei uns in Deutschland eine bis zum Jahre 1848 völlig unbekannte Erscheinung. Wir hatten in Deutschland fast gar kein politisches Leben, unter dem bureaukratisch konstitutionellen Staate wickelte sich Alles ziemlich glatt, nur in sehr seltenen Fällen machte sich eine merklichere Bewegung oder Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten bemerkbar. In Frankreich, wo die politischen Wogen stets höher gingen, wurden auch Kanzel und Beichtstuhl jederzeit in die Tagesfragen hineingezogen, und man hat sich in Paris gewöhnt, jede neue politische und socialistische Lehre von der Kanzel herab besprochen und beleuchtet zu sehen. Die ganze Physiognomie der Kirchen ist in Paris eine andere als bei uns. Man applaudirt die beliebteren Prediger in den Kirchen so laut und ungenirt, daß bei uns ein solches Verfahren angewendet geradezu Grund zu einer Anklage wegen Religionsstörung geben würde. Wie einst Lamenais socialistische Doktrinen auf die Kanzeln verpflanzte, so bildeten in der neuesten Zeit der Jesuit Felix, der Theatiner Ventura und der Dominikaner Lacordaire das System der politischen Predigten noch weiter aus. Die Kirchen wurden förmlich zu Hörsälen, man besuchte selbe, wie man in größeren Städten die populären Professoren-Vorlesungen zu besuchen pflegt, kritisirte die Vorträge Abends beim Thee, kurz die Kanzelreden und Redner wurden Modeartikel, die auch von Solchen nicht versäumt wurden, die sonst den Kirchenbesuch mieden. Bei uns in Deutschland ist diese Sitte oder Unsitte noch nicht eingerissen, aber mehrfache Anzeichen lassen befürchten, daß wir auch noch diese Pariser Mode „mitmachen" dürften. In Wien haben es einige durch den Sarkasmus und die Schärfe ihrer Ausdrucksweise zur Berühmtheit gelangte Prediger — besonders aus dem Jesuiten-Orden — bereits zu einem Stammpublikum aus den höchsten wie den niedersten Kreisen gebracht, das bei Leibe keinen Vortrag dieses oder jenes besonders beliebten Predigers versäumen würde, man belagert die Kirchenthüren schon stundenlang vor Eröffnung, läßt sich Plätze durch die Dienerschaft aufheben, oder miethet sich Plätze mitunter zu hohen Preisen. Durch diese Nebenumstände, den von den Damen entfalteten Putz und die Art und Weise der Predigten, in welchen gewöhnlich „hohe Politik" getrieben wird, haben diese religiösen Versammlungen einen theatralischen Anstrich erhalten, die Jeden, welcher zum ersten Mal einer solchen Uebung beiwohnt, nicht wenig überraschen muß. In München kannte man bis jetzt politische Predigten nicht. Ueberhaupt gab es hier trotz des eifrigen kirchlichen Lebens keine sogenannten „Aufsehen machende Kanzelredner", wie am Rhein, in Wien und anderswo; wir wenigstens wüßten nicht, daß ein Prediger über den kleinen Kreis der eifrigen Kirchenbesucher hinaus eine Berühmtheit erlangt hätte. In neuester Zeit scheint es, daß auch hier einzelne Kanzelredner nach dem Ruhme streben, bekannt und genannt zu werden, und die Sucht das enge Gebiet des Religiösen mit dem weiteren der Tagespolitik zu verwechseln, macht sich bemerkbarer als uns heilsam erscheint. Wir lieben es, nicht die Kanzeln zu kontroliren, und wie es vielfach in anderen Städten geschieht, regelmäßige Predigtauszüge mitzutheilen. Anhänger des Prinzips „freie Kirche im freien Staate", im weitesten Umfange, sind wir weit entfernt die Redefreiheit, ob sie auf der Kanzel oder in der Presse und in Vereinen zur Anwendung kommt, beschränkt wissen zu wollen. Man lasse immerhin Jedem sich dessen entledigen, was er auf dem Herzen hat und die „Geister" — um mit Luther zu reden — „auseinanderplatzen": aber man beschränke diese Freiheit auch nach keiner Seite hin. Daß von katholischer Seite in ausgedehntester Weise Gebrauch von dieser Freiheit gemacht wird, beweisen mehrfache uns in der letzteren Zeit in München und anderen bayerischen Städten theils gedruckt vorliegende, theils von Jüngern der Stenographie als „Curiosa" übermittelte Kanzelreden. Wir wollen einige Proben hier ohne weitere Bemerkung als jene, daß ein **bis an's maßlose grenzender Preußenhaß** der Grundton der meisten Kanzelreden ist, unseren Lesern mittheilen, weil sie zugleich das politische Gebiet berühren, und daher ein gewisses kulturhistorisches Interesse beanspruchen. Da liegt uns z. B. eine bei E. **Stahl** in München gedruckte, am 8. Dezember im Münchner Dome gehaltene Predigt, betitelt „Die gegenwärtige Lage des heiligen Stuhles" von Dr. Michael **Breiteneicher** vor, worin wir Seite 11 folgende **Kritik** der

wird auch seine Nichtaufnahme in das Dotationsgesetz angegeben. Wie dem auch sei, schreibt die Hildesh. Z., Niemand bedauert sein Ausscheiden, denn er gehört zu den in der Armee wie außerhalb derselben unpopulärsten Männern Preußens. Der Einfluß, welchen er früher durch seine Stellung im Militär-Kabinet geübt, und die Art und Weise seiner Kriegführung am Main haben ihm in militärischen Kreisen wenig Freunde gemacht; sein Duell mit Twesten, seine bekannte absolutistische Gesinnung, sein Verfahren in Frankfurt am Main — das alles hat eine ihm feindliche Stimmung im Volke erregt.

In Berlin sollen von sämmtlichen Zollvereinsstaaten beschickte Konferenzen in der Salzfrage stattfinden.

In Berlin verlief eine Wahlversammlung, in welcher Major Rüppell den General v. Moltke als Kandidaten empfahl, anfangs sehr tumultuarisch, bis ein Polizeibeamter einen Menschen, der auf den Redner mit dem Stock eindringen wollte, hinausspedirte.

Die „Independance" erzählt: Marquis de Moustier soll bei einer Unterredung mit dem Grafen v. d. Goltz die Bemerkung hingeworfen haben, daß er den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", welcher von der Mainlinie als einer Fiktion spricht, nur als die subjektive Ansicht des Schreibers jenes Aufsatzes betrachten könne. Der preußische Gesandte widersprach dem nicht und damit war vorderhand der bayrische Incidenzfall wieder von der Tagesordnung gestrichen.

Am 28. d. ist in Berlin ein Vertrag mit Dänemark wegen einer regelmäßigen Post-Dampfschiffverbindung zwischen Kiel und Korsör vollzogen worden. — Wie die „Börsenztg." hört, werden gleich nach dem Schluß der ersten Session des norddeutschen Parlaments, deren Dauer auf 3 Monate berechnet wird, die Verhandlungen mit den Zollvereins-Regierungen wegen Erneuerung des Zollvereins auf anderer Grundlage ihren Anfang nehmen.

Die Berliner Volkszeitung bringt eine lange Liste aller in Preußen aufgestellten Parlamentskandidaten.

Drei Freisprechungen der „Rhein. Ztg." in Düsseldorf wurden am 29. Jan. in zweiter Instanz bestätigt.

Der Kölner Erzbischof Paulus hat an die Erzdiözesanen eine Mahnung erlassen, zu sorgen, daß nicht Ungläubige, sondern gläubige und brave Christen als Vertreter des Volkes auf dem Reichstage erscheinen.

In den ehemals herzoglich nassauischen Landestheilen soll dem „schimpflichen und verderblichen Anwerben von Personen unter 18 Jahren und von Mädchen zu den durch Vorgeben anderweiter Beschäftigung verkleideten Zwecken des Bettelns und der Prostitution" auf's strengste entgegengetreten werden. Jeder, der einen solchen strafbaren Fall zur Entdeckung und Bestrafung bringt, soll eine namhafte Geldbelohnung erhalten.

In Königsberg wurde von der Polizei die Broschüre des Advokaten und Bürgermeisters Roth in Trautenau: „Achtzig Tage in preußischer Gefangenschaft und die Schlacht bei Trautenau am 26. Juni 1866" in den Buchhandlungen mit Beschlag belegt.

Der Eintritt der ehemaligen Elbherzogthümer in den Zollverein soll noch im Laufe dieses Jahres gewiß zu erwarten sein. Was die Ausnahmestellung der Städte Hamburg-Altona betrifft, so scheint Hamburg Freihafen bleiben zu sollen, ob dagegen auch Altona, müsse noch reiflicher Erwägung unterliegen.

Aus Schleswig wird dem Schw. M. über General v. Manteuffel Folgendes berichtet, das wir um der Unparteilichkeit willen wiedergeben: Respekt hat Manteuffel sich überall, im Herzogthum Schleswig aber die Achtung Aller und die Zuneigung sehr Vieler zu verschaffen gewußt. Ein Preuße durch und durch, durchdrungen von der Bedeutung und Aufgabe des Staats, war er nur streng, so lang es galt, die Interessen des Staats entschieden zu wahren. Von dem feudalen Doktrinär, zu dem man ihn früher mit Behagen stempelte, haben Alle die, welche ihn näher kannten, nie etwas bemerkt. Wahre Hochachtung vor den erhebenden Momenten der schleswig-holsteinischen Geschichte hat er stets aufrichtig an den Tag gelegt, und es ist wohl kein geringer Beweis von Anerkennung, wenn die städtischen Vertretungen der zwei größten Städte von Schleswig, Flensburg und Schleswig, die ihn, als er in der Fülle der Macht war, nicht erhoben, ihn nun nach seinem Rücktritt sofort zum Ehrenbürger ernannt haben.

In Kassel soll für das ehemals kurhessische Gebiet eine Generalkommission in Auseinandersetzungs-Angelegenheiten errichtet werden. Zur Organisation dieser Behörde sollen in nächster Zeit mehrere Ministerialräthe von hier nach Kassel gesandt werden. Demnächst ist auch für Hannover die Einrichtung einer solchen Behörde in Aussicht genommen.

Lübeck vergütet seinem Parlamentsabgeordneten die Reisekosten und gibt ihm ein Taggeld von 4 Thlrn.

Oestreichische Staaten.

Wien, 30. Jan. Die Zollverhandlungen mit Preußen sind vertagt, für ihre Wiederaufnahme aber im Voraus ein bestimmter Termin anberaumt worden.

Der Stadt Wien ist die Aufnahme eines Darlehens von 25 Mill. Gulden bewilligt worden.

In Wien starb vor einigen Tagen der Feldzeugmeister Frhr. v. Steininger.

In den rein deutschen Provinzen Oestreichs fallen die Wahlen zu den nächsten Landtagen zum größten Theil in februaristischem Sinne aus, und es ist daher vorauszusehen, daß an diesen Körperschaften die Beschickung des außerordentlichen Reichsrathes abgelehnt werden dürfte.

Ueber das Finanzgeschäft zwischen Oestreich und dem belgischen Finanzmann Langrand-Dumonceau wird der A. Z. aus Wien des Nähern berichtet: Es ist eine Convention, welche die östreichische Regierung in Stand setzen soll, die öffentliche Staatsschuld vollständig zu tilgen. Langrand-Dumonceau erhält als Garantie, resp. Rückzahlung das zeitliche Eigenthum gewisser Domänen u. s. w. Außer der Nutznießung dieser Areal-güter ist Hrn. Langrand eine gewisse Quote der Staatseinkünfte zugewiesen. Die östreichische Regierung verpflichtet sich außerdem, die Staatsausgaben während der Frist dieser Nutznießung, innerhalb bestimmter Gränzen beschränkt zu halten, und somit den jetzigen Betrag der Staatsschuld nicht zu erhöhen. Nach einer gewissen Jahreszahl hört die Nutznießung, resp. die Betheiligung des Hrn. Langrand an den Staatseinnahmen auf, welche alsdann gegen Zahlung einer im Voraus zu bestimmenden Summe von Neuem dem Staat anheimfallen.

Prag, 31. Jan. Statthalter Graf Rothkirch reist heute Abends nach Wien, dem Vernehmen nach aus politischer Veranlassung.

Pesth, 30. Jan. Von der Akademie der Wissenschaften wurde Mommsen zum Ehrenmitglied ernannt.

Italien.

Florenz, 31. Jan. Die Italie sagt: Kronprinz Humbert, welcher sofort nach Wien abreisen sollte, hat seine Abreise verschoben. Admiral Persano ist auf freien Fuß gesetzt worden; sein Prozeß wird am 12. März beginnen. Barral ist nach Berlin gereist, um sein Abberufungsschreiben zu überbringen.

Die italienischen Journale besprechen die Erklärung Hohenlohe's günstig.

Das Liebäugeln mit Wien und das Heirathsprojekt des Thronfolgers, wodurch die Erfahrungen, welche Frankreich mit östreichischen Erzherzoginnen gemacht hat, auch dem modernen Italien wiederum auferlegt werden sollen, haben den Ex-Großherzog von Toscana ermuntert, eine Rechnung bei der italienischen Regierung von circa 50 Millionen einzureichen, die baar oder in Gegenständen, welche er als sein Eigenthum beansprucht, zurückerstattet werden sollen.

Nach Briefen aus Florenz im Temps will der Papst es nicht erlauben, daß sich die italienische Regierung 600 Millionen von den geistlichen Gütern „aneignet". Man bemüht sich nun, dem Papste begreiflich zu machen, daß das Abkommen kein schlechtes sei, da der Geistlichkeit noch immer 1200 Millionen verblieben; Pius IX. hat immer eine und dieselbe Antwort: „Sie stehlen 600 Millionen von den 1800!"

Die schottischen Presbyterianer haben trotz des Verbots ihren Gottesdienst außerhalb der Mauern Roms fortgesetzt. Antonelli, den sie um Erlaubniß dazu angingen, erwiderte, diese nicht ertheilen zu können, übrigens aber wisse er nichts von ihrem Gottesdienst und die Polizei kümmere sich nicht um das, was vor den Thoren Roms vorginge. Mehr konnten die Presbyterianer in Rom nicht erwarten.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. In den Arsenalen sind alle Arbeitskräfte aufs höchste angespannt; selbst Senatoren dürfen jetzt nicht mehr in die Werkstätten eintreten. Aus den verschiedenen Garnisonsstädten des Landes laufen günstige Berichte über die Fortschritte ein, welche die Soldaten in der Handhabung der Hinterladungsgewehre machen. Keine geringere Rührigkeit herrscht im Marineministerium und auf den Werften für die Kriegsflotte, für welche der Bau von 15 neuen Panzerschiffen in Auftrag gegeben worden ist. (A. Z.)

ch. Paris, 30. Januar. Nach einer eben einlaufenden Marseiller Depesche ist, wie Briefe aus Konstantinopel melden, die Angelegenheit des Principe Tomasso geordnet. Es wird für Italien eine Entschädigung festgestellt werden, doch besteht dieses nicht auf der Absetzung des türk. Admirals, derselbe erhält nur eine Art Verweis.

Paris, 30. Jan. Die „France" sagt, die Regierung sei entschlossen, die Rednerbühne im Saale des gesetzgebenden Körpers wieder herzustellen. (Für die abgeschaffte Adreßdebatte also den Schein des Parlamentarismus durch Errichtung einer zum Schweigen verurtheilten Tribüne.) Dasselbe Blatt sagt, die Räthe des Kaisers seien einstimmig darin, den kaiserlichen Brief in liberalem Sinne auszuführen. Die vorgängige Ermächtigung für die Herausgabe von Zeitungen wird aufgehoben werden. (Dagegen wird die Kaution von 50,000 Frcs. vervierfacht, und jedes zweimal zuchtpolizeilich unterdrückte Blatt ist eo ipso unterdrückt.)

— In einer am 27. Jan. gehaltenen journalistischen Versammlung bei Havin hatten sich die Hauptredakteure fast aller Blätter eingefunden mit Ausnahme der eigentlichen Kohorte der Offiziösen. Man war einig in der Ansicht, daß nur ein liberales Preßgesetz und namentlich die Aufhebung der vorgängigen Ermächtigung dem Januardekrete einen wirklich freisinnigen Charakter verschaffen könne.

Frankreich, England und die Vereinigten Staaten sollen sich über einen Ausgleich der Differenzen zwischen Spanien und Chili verständigt haben.

Der „Sentinella", die bekanntlich nach Beirut abgegangen, folgen mehrere ähnliche Schiffe zum Geschwader des Admirals Simon, um Verwundete oder verfolgte Insurgenten aufzunehmen.

Belgien.

* Ein Brüsseler Korrespondent des Fr. J. glaubt behaupten zu dürfen, daß Bayern von Seite Preußens eine Anwartschaft auf Deutschöstreich in Aussicht gestellt worden sei. Deßhalb auch die Beilung in Wien, sich mit Ungarn auf guten Fuß zu setzen. — Obwohl wir jene Mittheilung für eine grundlose Conjektur halten, welcher eine Berichtigung auf dem Fuße folgen wird, so glaubten wir doch, sie erwähnen zu sollen.

Seit der Peterspfennig nicht mehr recht einträglich ist — sein Ertrag hat von Jahr zu Jahr abgenommen —, ist die Geistlichkeit in Belgien auf eine andere Art gekommen, zu gleichem Zwecke Geld zu erheben. Die neue Contribution heißt „Opfer für den heiligen Vater" und liefert guten Erfolg, zusammen 222,650 Fcs.

Großbritannien.

Es wird gemeldet, daß der Prozeß, den das Jamaikanische Komité gegen Mr. Eyre einzuleiten beabsichtige, wahrscheinlich an einem nicht vorhergesehenen juristischen Hinderniß scheitern werde, indem aus Formgründen eine Anklage gar nicht statthaft sei. — Es lebe die Form, Tod der Gerechtigkeit!

Rußland.

Petersburg, 30. Jan. Ein kaiserlicher Befehl schließt die in Petersburg tagende Versammlung der Provinzial-Stände, suspendirt deren Thätigkeit für das petersburger Gouvernement, setzt den Vorsitzenden und den Ausschuß ab und entläßt sämmtliche Mitglieder. Motive: Unordentliche und gesetzwidrige, regierungsfeindliche Haltung der Versammlung.

Spanien.

Madrid. Das Dekret über die Reorganisation des Heeres setzt die Dienstzeit, welche bisher 8 Jahre währte, auf 4 Jahre für das stehende Heer und 4 Jahre in der Reserve herab.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Jan. Auf Kandia nimmt das Werk der Pazifikation seinen ungestörten Fortgang. Von 82 garibaldinischen Offizieren haben die übrig gebliebenen 13 kapitulirt. Die letztlich ausgeschifften Freiwilligen haben 60 Todte verloren und sind zersprengt. Die Ernennung eines christlichen Fürsten-Gouverneurs steht bevor. Albanien ist vorläufig beruhigt.

— Joseph Karam ist nach Algerien übergesiedelt; er erhält eine französische Pension. Die aus allen Nationen zusammengesetzte Nobelgarde des Sultans ist aufgelöst.

Bukarest. Der Kammer ist ein Gesetzentwurf

Neugestaltung der Verhältnisse finden: „Unser 19. Jahrhundert bietet ein trauriges Bild: das Recht sitzt gebunden und geknebelt da und vor ihm steht die Gewalt mit höhnender Miene und gezücktem Schwerte. Das Recht, das die bestehende Ordnung geschützt und mit ausgleichendem Maße das feste Band unter den Völkern geknüpft, liegt gegenwärtig in Fesseln und die Gewalt schwingt sich triumphirend auf den Thron und schmückt sich mit fremdem Raube. Ja, um der unseligen Entwicklung die Krone aufzusetzen, schreibt man, wie einst Antiochus, auf das Schwert: Jus in armis, „das Recht ist in den Waffen, Gewalt ist Recht! Und die Journalistik weiß nichts Besseres zu thun, als nach einigen Wendungen und Krümmungen der siegenden Gewalt Weihrauch zu streuen und die öffentliche Meinung zu bearbeiten und nach neuer Façon zu bilden. So ist es allenthalben in den Landen geschehen und der Fluß der Ereignisse drängt noch immer vorwärts auf dieser Bahn." In dieser Weise geht es fort und Redner kommt nun auf Rom, auf die Türken, den orientalischen Krieg u. s. w. Am selben Tage wurde auch in der Herzogspitalkirche in ähnlicher Weise gepredigt. Der Nachmittagsprediger führte dem versammelten Jungfrauenbunde, der sein Hauptfest feierte, die trostlose Lage des h. Vaters zu Gemüthe. Er betonte unter Anderm, daß der Papst von allen christlichen Fürsten verlassen worden sei, was diesen zur ewigen Schmach und Schande gereiche und sich an ihnen noch rächen werde, er bedauerte, daß die Pietät der Ahnen sich in Bayern nicht auf Fürst und Volk (sic) vererbt habe und man hier theilnahmlos der Bedrängniß des h. Stuhles gegenüber stehe, für die Angelegenheit der Kirche kein Herz und keinen Sinn habe rc."

Am zweiten Adventsonntage predigte in der letztgenannten Kirche der Herr Curat Wolf über das „Laster der Schmeichelei." Eine volle Stunde wurde die Schmeichelei in allen möglichen Variationen verarbeitet. Man merkte es dem Wohlbehagen, mit dem Redner sich in Beispielen erging, an, daß er nicht ohne Absicht dieses Thema sich ausgesucht hatte. Er wollte seinen Gefühlen Luft machen, als er von gewissen „Rathgebern der Fürsten" sprach, die, um sich einzuschmeicheln, auf die Lieblingsneigungen derselben eingehen und so die Fürsten über die wahre Stimmung des Volkes täuschen. Darum erfahren dann die Fürsten so selten, was das Volk wolle und bedürfe, und die Mißstimmung wachse mit jedem Tage. (Theilweise ganz wahr, wenn auch in anderem Sinne, als der Herr Curator meinte!) Auch über die neuen Rathgeber ließ derselbe manches nicht zu mißdeutende Wort fallen — es war damals die Zeit des kurzen Neumayr'schen Kabinetssekretariats, und schlüßlich kam auch er auf den König von Preußen und meinte, daß die Schmeichelei an unserm ganzen politischen Unglück Schuld sei; denn wenn so ein mächtiger König eroberungslustig sei, da fehle es nicht an Schmeichlern, die ihn noch auf jede mögliche Weise zu bestärken suchen. Der Stratege entwerfe die Schlachtpläne, der Staatsmann mache einen Vorwand zum Friedensbruch ausfindig, um dem Fürsten glauben zu machen, er sei im Rechte, und dessen Gewissen einzulullen, man erfinde neue Mordinstrumente, um die Kriegführung intensiv zu machen, die Kronjuristen deuteln und drehen das Recht im Sinne der Eroberung; kurz Alles ist hilfsbereit, und so bringe die Neigung des Königs, bestärkt durch die Schmeichelei, Unglück über das eigene Land und die fremden benachbarten Völker rc. (Fortsetzung folgt.)

S,

:Unterstützungs-Verein Glaishammer.

:n 3. Febr. Nachmittags von 1 bis
.rechnung und Aufnahme neuer Mit-

Der Vorstand.

al-Musik-Verein.

t 1. Februar Produktion im Saale idlers. Beginn Abends 8 Uhr.

den 29. Januar 1867.

Der Vorstand.

Ieschäfts-Empfehlung.

:ehrten Publikum, insbesondere meinen :n und Geschäftsfreunden mache ich hie- benste Anzeige, daß ich mein Geschäft z eines geprüften Geschäftsführers, Herrn delmann, fortsetze, und bitte um wer- ollen.

Marg. Schläger,
Tüncher- und Maurermeisters-Wittwe.

bei Tüncher- und Maurermeisters-Wittwe als Geschäftsführer engagirt bin, beehre ich :ch, ergebenst anzuzeigen, betreffenden Auf- tens genügen zu können, welche auf die und reellste Weise auszuführen meine ange- e Pflicht sein wird.

Wilh. Stadelmann,
Geschäftsführer.

Anzeige.

Unterzeichnete macht hiermit dem verehrten n bekannt, daß sein Stellwagen wöchentlich von Gräfenberg nach Nürnberg und zurück fährt: Montag, Dinstag, Mittwoch, Donnerstag nstag. Abfahrt von Gräfenberg früh 2½ Uhr, in Nürnberg 7 Uhr; Abfahrt in Nürnberg ttag 3 Uhr, Ankunft in Gräfenberg Abends r. Logirt im Gasthaus zum goldenen Herz, Laufergasse.

Held, Stellwagenbesitzer.

aob Geissler, prakt. Zahnarzt,

in **Nürnberg**, Josephsplatz L. Nr. 254,
ehlt sich in allen Zweigen der Zahnheilkunde: **leinigen, Feilen, Plombiren, Ausziehen** rc. Zähne, sowie im Einsetzen künstlicher Gebisse und lner Zähne.

Zur Beachtung.

Eine große Auswahl **kupferne Butten** und **ssel**, sowie alle kupfernen Gegenstände sind vor- thig bei **Andreas Held, Kupferschmied,** Jakobsstraße L. Nr. 1039.

Fenster-Rouleaux von Holz,

ganz neu,

sind in allen Farben und Größen zu haben im Möbel-Magazin von **J. Scholler,** Tapezier.

Hufkitt.

Die Niederlage für Mittelfranken der von Apo- theker **Karl Köstlin** in **Hochberg** am Neckar in Würtemberg erfundenen und verfertigten, auch vom k. b. Handelsministerium laut Reskripts vom 10. Ok- tober 1866 zum Verkaufe in ganz Bayern concessio- nirten Hufkitt gegen Hornklüfte und Hornspälte in den Hufen der Pferde befindet sich bei Unterzeich- netem, der dieselbe hiemit den Herren **Veterinär- ärzten, Hufschmieden, Pferdebesitzern,** sowie **Pferdehändlern** zur geneigten Abnahme empfiehlt. Preis einer Stange, 4 Lth. Gew., = 40 kr. Ge- brauchsanweisung folgt mit.

F. Friedrich,
Apotheker zu St. Johannis, bei Nürnberg.

Theerseife,

wirksamstes Mittel gegen **alle** Arten Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 18 kr. **J. V. Fischer.** am Josephsplatz.

Oestreich. Banknoten und Zins-Coupons

werden gekauft bei **Carl Bär,** Adlerstraße.

Für Einsteher.

Indem die Wahrscheinlichkeit immer mehr Raum gewinnen dürfte, daß den Konskribirten der Alters- klasse 1845 zum letzten Male die Begünstigung der Einstellung zukommt, so sucht Einsteher und Freige- looste im momentanen Auftrage gegen acceptable Einstands-Kapitalien

Hans Renner, temp. quisc. Aud.-Aktuar der Herren „Taxis"-Ehev., St. Johannis Nr. 50/52, Z. Nr. 4

Gebackene Karpfen

gibt es zu jeder Tageszeit bei **F. Gundel,** vis-à-vis dem deutschen Hause.

Verkauf von Werkzeugen.

Für Mechaniker, Schlosser, Metalldreher, sowie für Uhrmacher werden schon gebrauchte Drehbänke, Werk- zeuge, Werkzeugbretter und Schränkchen, Werktische rc. billig abgegeben Nr. 62, Kleinweidemühle, gegenüber dem Prater.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 11. Febr. 1867,

werden im **gräfl. Pappenheim**'schen **Forstrevier Rothenstein** in den Distrikten Vorwald, Zollhue, Eichel- schlag, Langenhüft und Bieswanger Hänge an die Meistbietenden öffentlich verkauft:

Stücke:		Länge:	Mittl. Durchmesser:
14	Nadelholzblöck	18'	10½ bis 15 dec."
1	Eichenblock	17'	41 dec."
3	Eichenblöcke	7 bis 21'	19 bis 35 dec."
3	Buchenblöcke	10 bis 23'	14 bis 18½ dec."
2	Hainbuchen-nutzstücke	5'	9 bis 10 dec."
1½	Klafter Eichenwerkholz.		

Klafter:		Taxe durchschnittlich:
49½	Eichen-, Scheit- und Prügelholz	fl. 7. 6 kr.
43	Nadel-, " " "	" 5. 49 "
34	Buchen-, " " "	" 12. 34 "
12½	Hundert Buchenwellen	" 6. — "
3	" Nadelholzwellen	" 2. 30 "
37½	Haufen Nadel- und Buchenäste	" — 38 "

Zahlungstermin: 1. Oktober 1867.

Zusammenkunft im Gasthause des Herrn **Georg Wüst** sen. zu **Rothenstein**, Vormittags 8½ Uhr. Rothenstein ist circa 6 und resp. 9 Poststunden von den Eisenbahnstationen **Pleinfeld** und **Gunzenhausen** entfernt.

Pappenheim, den 26. Jannar 1867.

Gräfliches Kammer-Amt.

Splitgerber, Kammer-Amtmann. **Crämer**, Domänenkanzlei-Sekretär.

Eine Anzahl physikalischer **Apparate**, fertige und in einzelnen Theilen,
Elektrisirmaschinen und Hilfsapparate dazu,
Leydner Flaschen, Blitztafeln rc.
Inductions-Apparate für Aerzte und zum Selbstgebrauche,
Elemente zusammengesetzt und in einzelnen Theilen,
Elektrische Schellen-Apparate,
Telegraphen-Apparate rc. rc.
werden wegen Domicil-Veränderung billig abgegeben bei **Bencker & Hergenröder,**
gegenüber dem Prater.

Ich bin beauftragt, das der Frau **Rosalie Mos** gehörige, an der frequenten Coburger Straße dahier gelegene, zweistöckige Wohnhaus nebst Zubehör, in welchem seit langen Jahren ein schwunghaftes Kaufmannsgeschäft betrieben worden ist, zu verkaufen. Kauflustige bitte ich, sich an mich zu wenden.

Rodach, am 26. Januar 1867.

Bürgermeister **Alfred Schmidt**,
Rechtsanwalt und Notar.

Eine Apotheke

in der Rheinpfalz und eine solche in einem besuchten Kurort Bayern's sind zu verkaufen. Anzahlung je 16 mille. Näheres durch die pharmaceutische Agentur in Speyer.

Ich suche einen ordinirten oder auch nicht-ordinirten Predigtamts-Kandidaten, der sogleich oder doch bis zum Schlusse des Monats Februar als Privatvicar bei mir eintreten möchte. Solide Bedingungen und erwünschtes Zusammenleben werden versichert. Anerbietungen erbitte ich direkt an meine Adresse.

Wirth, k. I. prot. Pfarrer in Arzberg.
Bezirksamtes Wunsiedel.

Zwei Damen suchen eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren und 2 unheizbaren Piecen, Kellerantheil, Waschhaus nebst Brunnen und sonstigen Bequemlichkeiten. Haltplatz L. 871.

Es werden auf ein Bauerngut in der Nähe Nürnberg's zur Auslösung einer 1. Hypothek 7500 fl. gegen doppelten Werth gesucht. Näheres unter Chiffre C. L. durch die Exp. ds. Bls.

Ein Spielwaarenfabrikant wünscht seine Artikel für ein Musterbuch elegant abzeichnen und coloriren zu lassen, und ersucht daher Zeichner, welche sich damit befassen, um ihre Adresse unter Chiffre S. Nr. 575.

Solide Mädchen erhalten unentgeldlich Unterricht im Zinnmalen und wird ihnen dauernde Beschäftigung zugesichert; vor dem Königsthor Nr. 20E.

In einem Ladengeschäfte in guter Lage in Nürnberg werden noch einige gangbare Artikel zum Kommissions-Verkauf übernommen. Schriftliche Anträge an die Exped. d. Bl.

Schriftliche Arbeiten

werden von einem durch vieljährige Verwendung bei verschiedenen k. Behörden hiezu bestens qualifizirten jungen Manne in seinen Freistunden billigst besorgt. Adressen unter H. O. wollen gefälligst in der Exp. d. Bl. hinterlegt werden.

Für ein Manufakturwaaren-Geschäft wird ein Lehrling aus achtbarer Familie gesucht. Offerten mit R. Nr. 3 bezeichnet befördert die Exp. ds. Bls.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Kolonialwaaren-Geschäft en gros & en detail wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, gegen Kost- und Logis-Vergütung, gesucht. Offerten unter R. F. besorgt die Exp. ds. Bls.

Marfeldstraße 117 im 1. Stock ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, auch kann die Kost dazu gegeben werden.

Maschinenöl,

ganz reines **Olivenöl**, sehr seltreich, empfiehlt für Fabriken, Brauereien, Mühlen rc., das Pfd. 27 kr.,

Max Gräbner
am Spitalplatz.

Cement

von vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Miesbach, im Februar 1867.

Frz. X. Prestele,
Cementfabrikant.

Prater.

Sonntag, den 3. Februar, Produktion von Nickel und Collegen, Anfang 4 Uhr. Abends 8 Uhr in der Ostendhalle. Montag Abends 8 Uhr im Billeiters-garten (Tafelhof).

A. B.

„Jeden Brief immer richtig erhalten. Die Nachrichten von allen Seiten günstig. Sonst Alles wohl und Alles beim Alten. Wann kann einmal eine mündliche Besprechung stattfinden, um allem Vorurtheil gerecht zu werden?"

Es wird ein **Theilhaber** gesucht zu einer größeren rentablen Bräuerei in flottem Betrieb, unter sehr angenehmen Verhältnissen.

Gef. Franco-Offerten durch die Exp. ds. Bls.

Ein Pianoforte

im besten Zustande, mit gutem Ton und stimmhaltig, ist um 110 fl. zu verkaufen. in S. Nr. 526 am Albrecht Dürerplatz.

Es werden sogleich oder bis Ziel Walburgi auf ein Oekonomie-Anwesen 15,000 fl. auf erste Hypothek gesucht. Schätzungswerth 50,000 fl.

4000 fl. werden auf erste Hypothek sogleich oder bis Ziel Walburgi gesucht. Näheres L. Nr. 1438.

Ladnerin-Gesuch.

Für ein Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft in einem größeren Landstädtchen in der Nähe Nürnbergs wird eine tüchtige Ladnerin gesucht. Hauptbedingung: streng rechtlicher Charakter; auch wäre erwünscht, wenn sich dieselbe schon in etwas vorgerückten Jahren befinden würde.

Frankirte Offerten besorgt die Exp. ds. Bls.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten wird bis Walburgis gesucht.

Ein Logis, bestehend in einem Zimmer, Alkov, Kammer, Küche mit Kochofen, Waschkessel, gedecktem Gang, Hofraum, Keller, ist stündlich zu vermiethen. S. Nr. 617 untere Söldnerstraße.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist bis 1. Februar zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Ein geräumiges Comptoir mit großen Parterreräumlichkeiten, gleichviel in welcher Lage, wenn auch vor der Stadt, wird sofort zu miethen gesucht. L. W. Nr. 146.

Eine Wohnung, für ein Geschäft sich eignend, parterre oder im ersten Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Alkov und Küche, wird sogleich zu miethen gesucht. Nähres Lorenzergasse Nr. 674 über 2 Stiegen.

Dank.

Meinen gerührtesten Dank allen Denen, die in so wohlthuender Weise ihre warme Theilnahme bei dem traurigen Ereignisse des plötzlichen Hinscheidens meines theuren, unvergeßlichen Gatten, des Herrn Dr. Beeg, Gewerbs-Commissärs der Stadt Nürnberg, an den Tag gelegt, — insonderheit Dank den hohen Behörden und Vereinen, sowie Allen, die, mir unbekannt, in so ehrender Weise den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Mathilde Beeg,
geb. von Aufseß.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungsverein.

Sonntag, den 3. Februar, Nachmittags von 1—3 Uhr im Sächsischen Hofe Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

BÜRGER-VEREIN.

Samstag, den 2. Februar, Erinnerung an Friedrich Rückert. Der Vorstand.

LIEDER-VEREIN.

Sonntag den 3. Februar Tanzunterhaltung im Contumazgarten. Anfang 8 Uhr. Fremde können eingeführt werden. Der Vorstand.

Sängerverein Noris.

Sonntag den 3. Febr. Flügelkränzchen im Vereinslokale (Rothes Kreuz, Frauenthorstraße). Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Kunstnotiz des Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Ich mache hiemit allen sich hiefür Interessirenden bekannt, daß von heute an ein von unserm Zeichnenlehrer Herrn Hutzelmeier angefertigter Farbenskizzen-Entwurf zu einem 45' hohen Fenster für eine sächsische Kirche bestimmt auf einige Tage im Essigbrätlein zur Ansicht ausgestellt ist. Der Vorstand.

Kleiderverleih-Anstalt.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend schwarze Fräcke, Beinkleider und Gilet zu verleihen.

G. Weixer, Dötschmannsplatz.

Das Neueste

in **Chignonkämmen**, feine **Frisirkämme** rc. empfiehlt **Joh. Knauer**, Kammacher, Laden **Nr. 2 am Markt** dem Tuchhause gegenüber.

Lachsforellen u. **Flusshechte** sind angekommen bei **J. K. Engelbrecht.**

Griechische Wanzen-Tinktur.

Alle Fugen, Risse und Rinnen in den Möbeln, Getäfel und Mauern, in welchen sich Ungeziefer aufhält, werden mittels eines Pinsels oder Federkiels mit dieser Tinktur, welche in eine Schale gegossen wird, gut ausgestrichen. Diese Tinktur **tödtet** die Wanzen und anderes Ungeziefer in wenig Minuten und läßt deren Eier nicht mehr zum Ausschlüpfen kommen, daher man durch deren Anwendung für immer davon befreit wird, das Glas zu **6 kr.**

Adam Müller, Wichsfabrikant,
S. Nr. 1103 Tucherstraße, Meilershof.

Pferde-Verloosung.

Am 26. Febr. d. J. findet zu **Ansbach** unter Aufsicht des Stadtmagistrats eine Verloosung von **Pferden, Fahr- und Reitrequisiten statt.** Loose à 1 fl. per Stück sind zu haben bei

Joh. Pelloth,
Frauenthorstraße 98 in Nürnberg.



Pfeifenköpfe
und
Cigarrenspitzen

aus plastisch-poröser Kohle empfiehlt **J. Schaidtberger.**

Petroleum

ächt amerikanisches, erste Qualität, das Pfd 11 kr.

Lampenöl

feinstes, das Pfund 19 kr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Max Gräbner
am Spitalplatz.

Spiritus.

Spiritus 90° per Maas 21 kr.,
Spiritus 90°, fein gereinigt, per Maas 22 kr.,
Spiritus 96° " " " 23 kr.,
Schellack feinst orange per Pfund 36 kr.,
empfiehlt

Max Gräbner
am Spitalplatz.

Corsetten

von der so sehr beliebten neuen Façon empfiehlt, in den feinsten und besten Qualitäten mit ächtem Fischbein, bei größter Auswahl zu billigen Preisen

Jean Huber.
nächst dem weißen Thurm.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Sitz in Basel.

Im Königreich Bayern allerhöchst concessionirt.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt zu festen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen ab und zwar nach Wahl der zu Versichernden mit oder ohne Gewinnantheil.

Die mit Gewinnantheil-Versicherten participiren mit 75 Proz. an dem auf dieser Kategorie erzielten Reingewinn.

Die Gesellschaft haftet mit ihrem ganzen Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten. Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar monatlichen Raten bezahlt werden.

Die allgemeinen Versicherungsbedingungen sind überaus günstig und gestatten möglichste Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Versicherten.

Größeren Corporationen, Vereinen, industriellen Etablissements und dergl., welche behufs Versicherung ihrer Mitglieder mit der Gesellschaft in Verbindung zu treten wünschen, werden besondere Begünstigungen und Erleichterungen eingeräumt. Prospekte können bei nachbenannten Herren Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Nürnberg, den 31. Januar 1867.

Die Filial-Agentur der Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für Mittelfranken:
Baptist Cantor, Burgstraße 614.

Die Herren Agenten in Nürnberg: **H. Bauer**, L. 195. **C. Birkner.** **G. F. Haller.** S. 192. **A. Hofmann**, Lehrer, S. 442a. **J. Klauer**, Rechn.-Führer. **Th. Schiefer.** **J. L. Sterneckert**, L. 225. **K. Zirk**, Kaufm.

Dramen,
Schauspiele,
Lustspiele,
Possen,
Sprüchwörterspiele
(Operntexte)

in Summa **3726** div. Piecen

für **Dilettantenbühnen**

zum Vorlesen mit vertheilten Rollen in Privatzirkeln,

zur Aufführung auf grösseren und kleineren Bühnen Geeignetes in reichster Auswahl.

Alle gehaltvolleren Stücke
in mehrfacher,
oft 3—6facher Zahl
in

Riegel & Wiessner's Leihbibliothek
(Wilhelm Schmid)
gegenüber der Hauptwache.

Soeben traf bei uns ein:
Photographie **Ihrer K. Hoheit der Herzogin Sophie Charlotte Auguste.**
Braut Sr. Majestät des Königs Ludwig II.
Vis. 30 kr.
Nach der Aufnahme vom 25. Jan. 1867.
v. Ebner'sche Buch- u. Kunsthandlung,
Nürnberg. Königsstrasse.

National-Bibliothek
sämmtlicher deutscher Klassiker.
Wohlfeile Ausgabe.

Wir empfehlen diese ausserordentlich billige und schöne Ausgabe der deutschen Klassiker allseitiger geneigter Beachtung; **es ist dadurch Jedermann Gelegenheit geboten, endlich die classischen Erzeugnisse deutscher Literatur** auf die leichteste Weise zu erwerben und unsere Dichter zum Gemeingut der Nation zu machen.

Es werden in dieser Ausgabe kosten **Schiller's Werke nur 1 fl. 21 kr., Göthe nur 7 fl. 12 kr., Lessing nur 1 fl 48 kr** u. s. f.

Die Ausgabe geschieht in 14tägigen Bänden zu 9 kr. Das erste Bändchen ist bei uns vorräthig und empfehlen wir uns zur Unterzeichnung auf das verdienstliche Unternehmen.

v. Ebner'sche Buch- u. Kunsthandlung,
Nürnberg. Königsstrasse.

Café Noris.

Freitag, den 1. Februar 1867:
Salon-Concert
des Flötenvirtuosen **Wunderlich** nebst Gattin, Sängerin und Harmoniumspielerin, und einem Violinspieler. Anfang 8 Uhr. Entrée 6 Kreuzer. Programme an der Kassa.

Silber- und Goldstoffe zu Maskenball-Kleidern, sowie eine Zither sind zu verkaufen im Laden 285 am weißen Thurm.

Eine noch brauchbare Drehbank sucht man zu kaufen.

Ein solides Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, sucht als Hausmagd einen Platz. Näheres Karolinenstraße 340.

---

25 Gulden Belohnung

Demjenigen, der mir den elenden Schurken namhaft machen kann, welcher mir vom 29. auf den 30. d. Nachts an meinen Thorpfeilern die Kapitalsteine heruntergeworfen hat.

M. G. Birkmann.
Praterstraße 63c.

1600 fl. werden auf ganz sichere erste Stelle gesucht. Offerten unter J. B. werden abgeholt.

Eine Wirthschafts-Gerechtsame ist sogleich auf kurze Zeit zu verpachten.

Mehlwürmer sind zu verkaufen.

Auf einem lebhaften Platze ist eine Wohnung mit 9 Piecen bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Neue wohlfeilste National-Bibliothek
der sämmtlichen deutschen Classiker.

Diese Bibliothek wird die Meisterwerke aller Klassiker unserer Nation, vollständig und nicht in Auszügen, enthalten, für einen so beispiellos niedrigen Preis, daß manche Werke **kaum ein Zehntel der bisherigen Preise** kosten werden, z. B.
Schillers sämmtliche Gedichte nur 5 Sgr.
Schillers poetische und dramatische Werke nur 22½ Sgr.
Göthe nur 4 Thlr., Lessing 1 Thlr., Wieland 3 Thlr.

Alle 8 bis 14 Tage erscheint ein Band für nur 2½ Sgr. Lesbarer Druck und schönes Papier. Erschienen sind bereits Band 1, 2 und 3, enthaltend: Bürger, Jean Paul, Seume. Der erste Band wird stets vorräthig gehalten in **Nürnberg** in der **Heinr Schrag**-schen Buch- und Kunsthandlung an der Lorenzkirche.

Man wünscht eine gute Hypothek von 9000 fl. zu cediren. Offerten unter **M. H.** durch die Exped. d. Bl.

Eine Dampfmaschine wird billig zu kaufen gesucht. Frankirte Offerte besorgt die Exp. d. Bl.

Eine noch gut erhaltene Landwehr-Uniform (Füsilier) nebst Armatur ist billig zu verkaufen.

Zwei noch gut erhaltene französische Schraubstöcke werden zu kaufen gesucht.

Kapital-Gesuch.

Auf ein Oekonomieanwesen über 100 Tagwerke Grundstücke haltend, auf 17,300 fl. geschätzt, werden sofort zur 1. Stelle 6000 fl. zu 5 Proz. aufzunehmen gesucht. Näheres Adlerstraße 320a, 1. Stock.

Avis.

Im Auftrag mehrerer sehr empfehlenswerther hiesiger, sowie auch einiger auswärtiger Handlungshäuser verschiedener Branchen en gros & en détail werden hiefür zum **sofortigen Eintritt**, oder auch etwas später, solide junge Leute, welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, in die Lehre zu nehmen gesucht.

Gelegentlich dieses erlaubt sich der Unterzeichnete, neuerdings erhaltene Offerten von Stellesuchenden diverser Branchen verehrlichen Principalen bestens zu empfehlen, und ertheilt derselbe nähere Aufschlüsse.

J. D. Mattl.
Agent in Nürnberg.

Zu einem sehr lukrativen Handelsgeschäfte wird ein solider, thätiger Compagnon angenommen. Offerten, unter F. S. 132 zur Exped. d. Bl., werden sofort gebührende Entgegnung erhalten.

Ein junger Mann sucht einem Anfänger im Rechnen, Lateinischen oder Deutschen Unterricht zu ertheilen.

Ein junger Mann sucht im Klavierspielen Unterricht zu ertheilen.

Eine tüchtige Hausmagd wird sogleich gesucht oder in 14 Tagen.

Ein Mädchen, welches im Kochen nicht ganz unerfahren ist, sucht einen Platz. L. 1071 beim Walchthor.

Ein geübter Silberschläger und eine Beschneiderin finden dauernde Beschäftigung.

Friedrich Ott.

An einen soliden Herrn ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Karolinenstraße 340.

Eine helle freundliche Wohnung ist sogleich oder bis Ziel Walburgi um den Preis von 74 fl. zu vermiethen. L. 1418 Mostgasse.

Am 18. d. wurde von einer Magd am Staatsbahnhof ein Handwägelein verwechselt und ein schlechtes dafür zurückgelassen; wenn dasselbe binnen 3 Tagen nicht in L. 1454 ausgetauscht wird, so ist man genöthigt, andere Maßregeln zu ergreifen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post=Ausgabe.) Nummer 3.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrl Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 2. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: Maria Rein.

Sonntag, den 3. Februar: Blasius.

☞ Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post=Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

* Das Bestätigungsrecht der Verwaltungsbehörden bei Gemeindewahlen.

Es ist von größter Wichtigkeit, die allgemeine Aufmerksamkeit den bereits vorliegenden socialen Gesetzentwürfen zuzuwenden, um etwaige Mängel durch eifriges Zusammenwirken mit den Kammern und ihren Ausschüssen ausmärzen zu können. Daß solche Mängel vorhanden sind, bekundet unter Andern auch Ihr Aufsatz: „Zur Orientirung über die neuen Gesetzesvorlagen“ in Nr. 28 d. Bl., da in demselben der Bestätigung der Bürgermeister und Beigeordneten, die in der neuen Gemeindeordnung Art. 120 gesetzlich ausgesprochen ist, einer vorübergehenden Erwähnung geschieht. Dieser neue Versuch, das Bevormundungssystem auf die bayerischen Staatsangehörigen anzuwenden, verdient jedoch eine ausführliche Beleuchtung. Er zeigt uns, daß alle jene so hochgepriesenen Verheißungen über Selbstverwaltung der Gemeinden, über größere Selbstständigkeit in ihrem Wirkungskreis, über Erweiterung ihrer Befugnisse eitel Phrasen sind und daß Bayerns Bürger zehnfach auf ihrer Hut sein dürfen, wenn für die Folge das Regiment der Bureaukratie nicht noch drückender werden soll, als es bisher schon war. Wir überlassen eine prinzipielle Beurtheilung der oben bezeichneten Gesetzesbestimmung den Männern vom Fach und begnügen uns ganz einfach damit, auf die vielen traurigen Erfahrungen hinzuweisen, die uns der Mißbrauch des Bestätigungsrechtes der Bürgermeister und Beigeordneten seitens der Bureaukratie in unsern bisherigen Verhältnissen zu machen vergönnte. Wer etwa, im Vertrauensdusel befangen, glauben sollte: „Es habe ja nichts zu sagen, wenn die Verwaltungsbehörde, sei es das Bezirksamt oder die Kreisregierung, das Bestätigungsrecht der Gewählten auszuüben habe,“ dem werden wir Thatsachen aufzählen, die ihn eines Bessern belehren sollen.

Obschon bei der Wahl der Bürgermeister und Beigeordneten ein Census — nur zwei Drittel der höchstbesteuerten Gemeindeglieder können wählen — zu Grunde liegt, — als ob die Einsicht in die praktische Brauchbarkeit eines Mannes und die richtige Beurtheilung seines Charakters vom Steuerquantum abhinge —, so wird der Verwaltungsbehörde dessen ungeachtet noch das unbedingte Bestätigungsrecht und also auch das unbedingte Verwerfungsrecht des oder der Gewählten reservirt, während in dem Wahlgesetz für den Landtag davon ganz und gar Umgang genommen ist. Wer nicht wegen Verbrechens, wegen Vergehens der Fälschung, des Betrugs, des Diebstahls oder der Unterschlagung verurtheilt worden ist, kann nach diesem gewählt werden, und der Gewählte bedarf keiner Bestätigung. — Zur Angabe irgend eines Grundes bei einer Verweigerung der Bestätigung ist die Behörde nicht verpflichtet. — Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, daß die Bestätigung Vorstehern, Bürgermeistern und Magistratsräthen selten verweigert worden ist, weil sie ihrem gemeindlichen Beruf nicht gewachsen waren; hingegen haben wir ein sehr zahlreiches Contingent von sehr trefflichen Männern, denen die Bestätigung verweigert wurde, weil sie vielleicht den Beamten nicht genehm waren, oder weil sie in politischer Hinsicht einer freien Richtung huldigten, oder weil sich bei dem ultramontanen Bureaukraten confessionelle Bedenken ergaben.

Nun haben wir allerdings diese Bevormundungswirthschaft auch auf kirchlichem Gebiet, denn auch die Kirchenvorstände müssen bekanntlich vom Konsistorium bestätigt werden. Allein dieses ziemlich unschädliche Institut wurde zur Zeit der abscheulichsten Reaktion und überdieß auf Verordnungsweg ins Dasein gerufen. Eine viel höhere Bedeutung gewinnt dagegen das Bestätigungsrecht bei unsern politischen Wahlen. Ein politisch oder kirchlich freigesinnter Staatsbürger wird unter dem bureakratischen Zopf und bei dem überwiegenden Einfluß der hochwürdigen Geistlichkeit nur äußerst selten Bestätigung finden, wodurch eine vielseitige Erbitterung und großer Unfriede in den Gemeinden entstehen.

Es sind uns Fälle genugsam bekannt, daß dem tüchtigen Bürger, der segensreich für die Gemeinde gewirkt haben würde, die Bestätigung versagt wurde und ein Anderer, wenn er auch nur einige Stimmen hatte, an dessen Stelle trat. Als der praktische Arzt, Dr. H......, zum öftern einstimmig von den Gemeindebevollmächtigten zum Bürgermeister in Marktbreit erwählt wurde und jedesmal die Bestätigung nicht erhielt, interpellirte er den eben anwesenden Regierungspräsidenten im versammelten Gemeinderath und bat um geneigte Aufschlüsse, da er sich in seiner Ehre verletzt fühle. Dem Interpellanten wurde bedeutet, die Ehrenhaftigkeit seines Charakters stehe nicht im mindesten Zweifel, allein die Nichtbestätigung sei ein Recht der kgl. Regierung, bei dessen Ausübung sie keine Gründe anzugeben brauche. (Dr. H. gehörte der Fortschrittspartei an, wählte bei der Landtagswahl 1849 Mitglieder der Linken und wurde selbst zum Ersatzmann gewählt.) — Das Unerhörteste im Gebrauch resp. Mißbrauch des Bestätigungsrechtes von Seite einer Kreisregierung und ultramontanen Beamten hat die evangelische Gemeinde der Stadt Kitzingen erfahren, darum sei hier — nur in aller Kürze — Bedacht auf jenen [illegible] Jahre [illegible] Wahlvorgang genommen, der einzig und allein seinen Grund in dem Bestätigungsrecht der Regierung hatte.

Tit. IV. § 9 der Verfassungs-Urkunde sagt, daß den drei in Bayern bestehenden christlichen Kirchengesellschaften gleiche bürgerliche und politische Rechte zukommen. In der Gemeindewahlordnung ist auf Grund dieser reichsgrundgesetzlichen Bestimmungen ausgesprochen, daß es in Ansehung des Wahlstimmrechtes auf die Religionseigenschaft der Gemeindeglieder niemals ankomme; Art. 10 der Gemeindewahlordnung bestimmt, daß zu allen Gemeindestellen jene Gemeindeglieder wählbar seien, welchen das Wahlstimmenrecht zustehe; überdieß noch haben die Kammern von 1831 und 1846 auf Beschwerdeführung der Protestanten wegen Nichtbestätigung protestantischer Magistratsräthe und Ersatzleute den Ausspruch gethan:

„Daß es nach dem Gemeinde-Edikt und nach den „Bestimmungen der Wahlordnung (beide sind Verfassungsgesetze) bei der Wahl der Magistratsräthe „nicht auf die Religionseigenschaft ankomme;“

trotz dieser vollkommen klaren staatsgrundgesetzlichen Aussprüche fuhr eine ultramontane Bureaukratie bis zum Jahre 1856 fort, die Nichtbestätigung protestantischer Magistratsglieder in willkürlicher Weise zu üben. Da die Wähler protestantischer Konfession sich durch solche Verfassungs- und Gesetzesverletzungen nicht irre machen ließen und konsequent ihr freies Wahlrecht ausübten, so kam es, daß in der Wahlperiode von 1845/51 eine fünfmalige Wahl und eine fünfmalige Bestätigungsversagung stattfand. — So gingen die Plackereien der evang. Bürger in konstanter Weise fort, bis zum Jahre 1856 eine abermalige Beschwerde wegen Verfassungsverletzung an die Kammern ging und diese den Ausspruch thaten, daß solche vollkommen begründet sei. — Endlich nach circa 50 Jahren!

Solche heillose Verwirrung, Unfrieden und Erbitterung richtete das Bestätigungsrecht der Verwaltungsbehörden in einer einzigen Gemeinde an! — Und trotzdem soll es nach Art. 120 der neuen Gemeindeordnung auch für die Folge bestehen? Es wäre in der That besser, lieber den ganzen Gesetzentwurf fallen zu lassen, als dieses Hauptstück der Bürgerbevormundung auf Gesetzesweg verlängern zu wollen.

Die größtmöglichste Ausdehnung bureaukratischer Willkür bezüglich des Bestätigungsrechtes bei Gemeindewahlen nach den Modifikationen der französischen Gesetzgebung erlaubte sich bekanntlich die Regierung der Pfalz und erregte in der ganzen Provinz die größte Unzufriedenheit, wie dieses auch bei den Bestrebungen der Bureaukratie diesseits der Fall war. Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß die Kammer der Abgeordneten den unheilvollen Art. 120 aus der neuen Gemeindeordnung entfernen werde.

Deutschland.

M. Würzburg. In einer der jüngsten Nummern des Nürnberger Correspondenten wurde von hier aus die Beförderung des bisherigen außerordentlichen Professors von Welz zum ordentlichen Professor der Augenheilkunde an der hiesigen Universität in einer Weise besprochen, welche in fast allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung in hohem Grade mißbilligt wurde. Es ist nun zwar richtig, daß die Beförderung des Professors v. Welz ohne Einvernehmen der medizinischen Fakultät und des Senates erfolgte. Allein es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß für die Staatsregierung eine gesetzliche Pflicht zur Einholung einer solchen gutachtlichen Aeußerung nicht bestand, und daß ebensowenig von einer Verletzung „durch Uebung geheiligter Rechte“ gesprochen werden kann, da gerade an hiesiger Universität in älterer und neuerer Zeit mehrere Ernennungen von Professoren stattfanden, welchen ihr Amt ohne vorgängige Einvernahme der betreffenden Fakultät und des Senates übertragen wurde, und die nun zu den besten Kräften unserer Hochschule zählen. Wir sind nun zwar weit entfernt zu glauben, daß die Staatsregierung gut thun würde, wenn sie bei Ernennungen akademischer Lehrer lediglich von bureaukratischen Gesichtspunkten ausgehen würde, — allein wir würden noch mehr beklagen, wenn die Staatsregierung die Gutachten der betreffenden Fakultäten und Senate als allein maßgebend für ihre Maßnahmen erachten würde. Es würden für die Richtigkeit dieser Ansicht vielleicht gerade in der Geschichte der hiesigen medizinischen Fakultät sich reiche Belege finden lassen, wenn man an die Namen aller jener Männer erinnern wollte, welche hier umsonst versuchten zur Geltung zu kommen, während sie nun nicht bloß als Zierden auswärtiger Universitäten, sondern auch als Zierden der Wissenschaft gelten. Auch die

♤ Kanzel und Politik.

(Fortsetzung.)

Der Jahreswechsel und die Sylvesterpredigten boten den politisirenden geistlichen Rednern diesmal ganz besonders Stoff zu „Rundschauen“ und politischen Rückblicken. Zahlreiche Aufzeichnungen aus München, Freising, Passau und andern bayrischen Städten (wofür es uns an Raum fehlt), welche vor uns liegen, lassen fast auf die Vermuthung kommen, daß eine förmliche Kanzel-Agitation angeregt worden sei, die den Zweck habe, das Volk im Sinne gegen den von allen Einsichtsvollen dringend gewünschten Anschluß unseres Landes an den Norden Deutschlands zu bearbeiten. Ich kann nicht umhin, wenigstens zwei der grellsten Kanzelreden in größeren Auszügen hier mitzutheilen. Einer der hochw. Herren Sylvester-Prediger äußerte sich in folgender Weise: „Das verflossene Jahr war kein Jahr des Heils und Segens, es war ein Jahr voll Schandthaten, voll Nichtswürdigkeiten und verruchten blutigen Gewalt-Akten, in welchem das Recht unterlag, der Freiheit des deutschen Volkes der Todesstoß versetzt wurde und die Gewalt triumphirte, wie einstens auf Golgatha der Gerechteste unter den Gerechten, sein Haupt neigend, die Worte sprach: Es ist vollbracht, es ist geschehen! Damals verfinsterte sich die Sonne, die Erde gab ihre Todten wieder, die Gräber öffneten sich und der Vorhang im Tempel zerriß von Unten bis Oben. Heute ist dies anders. Die Sonne, die Gerechte und Ungerechte bescheint, verhüllte sich nicht als der brudermörderische Stahl Tausenden in's Herz gestoßen wurde, die Erde gibt die Todten nicht wieder, die ein eroberungslustiger die Gewalt als Recht offen proklamirender Staatsmann auf seinem Gewissen hat, kein Grab gibt der trauernden Wittwe den Gatten, den jammernden Waisen den Vater, der tiefbetrübten Braut den Bräutigam wieder. Zerrissen sind von Oben und Unten die feierlichen Verträge, auf welchen die staatliche Ordnung Europas beruhte, zerrissen ist das Bundesrecht und das Band, das 50 volle Jahre Deutschland zusammenhielt, wenn auch lose, so doch äußerlich und innerlich als Ganzes zusammenhielt, gebrochen sind die feierlichen Eidschwüre, die schönen Worte, die Versprechungen von Thronen herab, verklungen sind die hohlen Phrasen und Deklamationen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit — schöne Brüderlichkeit, die den Bruder mit dem Zündnadelgewehr mordet, seine Länder verwüstet, seine Länder und Krone raubt; verhallt sind die auf Volksfesten so oft aus Tausenden von Kehlen gesungenen Lieder und Gesänge von deutscher Einheit, deutscher Jugend und Kraft, von der Vertheidigung des Vaterlandes bis auf den letzten Mann — das deutsche Lied war keine Macht, wie ein kurzsichtiger Staatsmann meinte; — es war ein leerer Schall! Verwüstet sind die Fluren und Felder unseres gesegneten Deutschlands, zerfallen viele Hütten und Häuser, zerviertheilt ist das weiland heilig-römische Reich deutscher Nation. Das ist das facit des Jahres 1866. Schwer lag die Hand des Herrn auf uns Allen, Arme und Reiche, Hohe und Niedere wurden gezüchtigt. Ganze Länder wurden von der Karte gestrichen, Paläste der Hohen stehen leer, ihre Besitzer sind verjagt und vertrieben, Könige und Fürsten haben ihre Kronen, Minister ihre Portefeuilles verloren, Reiche haben einen großen Theil ihres Besitzes eingebüßt, Tausende, die sich der Gewalt nicht fügen, den Usurpatoren nicht dienen wollten, sind brodlos und der äußersten Noth sammt den Ihrigen preisgegeben. Das die summa des Jahres 1866!“ Redner warf dann die Frage auf, ob man denn am Schluße eines solchen Jahres ein Te Deum anstimmen, die Kirchen schmücken, einen Dankgottesdienst abhalten und nicht lieber ein großes Requiem, einen Trauergottesdienst abhalten sollte. Mögen — fuhr er fort — die Sieger jubeln, wenn sie's im Stand sind, über solche Thaten zu jubeln, nach einem solchen Pyrrhus-Sieg Danklieder anzustimmen, die wie eine Verhöhnung des Allgerechten, wie eine schreiende, unerhörte Profanation mit Trompeten- und Paukenbegleitung erscheinen muß, mögen sie gleich den alten heidnischen Eroberern ihre Straßen zu vias triumphales umgestalten, die leichten Kaufes erbeuteten Fahnen und Standarten aufpflanzen, Siegesmärsche und Hymnen voll byzantinischen niedrigen Schmeicheleien dichten, mögen sie unter Gottes freiem Himmel, umgeben von heidnischen Götterbildern, kolossalen Mars- und Pallas-Statuen, flatternden halbnackten Viktorien und den sämmtlichen Größen, Halbgrößen und Heroen des Olymps, einen theatralisch gearteten Gottesdienst abhalten u. s. w. (Dieser Vorschlag der Nichtfeier war jedoch nur eine kühne Redefigur des Predigers, denn nach langwierigen, phrasenreichen Sätzen kam er endlich doch zu der Meinung: man habe doch noch Grund genug, dem

.nner der Wissenschaft sind nämlich nicht frei von ..enschlichen Leidenschaften, und die Furcht vor Konkurrenz und materieller Beeinträchtigung — wir haben sie nicht minder in den Werkstätten der Wissenschaft wie in den Buden gewöhnlicher Arbeiter gefunden. Das Interesse der Wissenschaft muß aber ferner nicht selten auch wucherndem Cliquen- und Parteiwesen weichen. Ob aber nun bei Beförderung des Professors von Welz eine vorgängige Einvernahme der betreffenden Facultät und des Senates veranlaßt war, möge jeder Vorurtheilsfreie sich aus folgenden thatsächlichen Bemerkungen selbst beantworten: Welz gehört seit 1848 der hiesigen Universität als Docent — und zwar bis zum Jahre 1856 als Privatdocent, seit dieser Zeit als außerordentlicher Professor an; seit 19 Jahren bildet seinen Lehrgegenstand die Augenheilkunde. Als Lehrer dieser Sparte gründete und unterhielt er auf eigene Kosten eine Klinik. Obwohl außerordentlicher Professor und sohin nicht Mitglied der Prüfungskommissionen erfreuten sich seine Vorlesungen stets zahlreicher Theilnahme, seine Augenheilanstalt wird von Leidenden aus weiter Ferne aufgesucht. Seine Thätigkeit als Lehrer und Arzt ist eine unermüdete. Um die Existenz seiner Augenheilanstalt auch für spätere Zeiten zu sichern, bestimmte er im vorigen Jahre den größten Theil seines ziemlich bedeutenden Vermögens zu einer Stiftung für die Universität unter der Bedingung der Erhaltung seiner Anstalt nach seinem Tode, — eine gewiß edle Handlung, für welche selbst die medizinische Facultät dahier eine Auszeichnung höchsten Orts beantragte. Durch seine Beförderung zum ordentlichen Professor erlangt Welz außer der für ihn werthlosen Gehaltsaufbesserung von jährlich 200 fl. keine besonderen Vortheile; seine Stellung und Aufgabe als akademischer Lehrer bleibt dieselbe wie früher; durch seine Beförderung wird Niemand beeinträchtigt. — Angesichts aller dieser Thatsachen kann man sich daher nur wundern, wie man die fragliche Beförderung zu so unwürdigen Angriffe gegen den Betheiligten benützen konnte, und wir würden doppelt bedauern, wenn sie aus „akademischen Kreisen“ kommen würden, obwohl wir bei aller Achtung vor den wirklichen Männern der Wissenschaft nicht verhehlen können, daß auch in diesen Kreisen gar Manches fehlt, und daß uns oft Bedauern und Schmerz beschlich, wenn wir dachten, was die Universitäten für die Wissenschaft, für das geistige und politische Leben unserer Nation sein sollen, und nicht selten dann nur Selbstsucht, Blasirtheit, Ueberhebung und insbesondere einen Mangel an Theilnahme und Verständniß den politischen Entwicklungen der Gegenwart gegenüber fanden, welchen die Herren gleich dem Artikelschreiber im Correspondenten die Ereignisse so ziemlich nur vom Standpunkte des Honorarien-Entganges beurtheilen läßt.

Stuttgart. Außer Fürst v. Hohenlohe und Generalmajor Frhr. v. Prankh werden als Bevollmächtigte zur [illegible] Konferenz noch bezeichnet: Frhr. v. Freydorf und Generallieutenant Ludwig (als Repräsentanten Badens), Frhr. v. Dalwigk und Generalmajor v. Grolmann (für Hessen-Darmstadt). Die Genannten sind bekanntlich die gegenwärtigen Inhaber der Porteseuilles des Auswärtigen und des Krieges in den bezüglichen Staaten. — Das würtembergische Ministerium wird dem Hohenlohe'schen Programm rückhaltslos beistimmen. — Das Staatshüttenwerk Wasseralfingen, wo bekanntlich eine Menge eiserner Projektile für Rechnung Preußens angefertigt werden, bekommt ein preußisches Kommando von 10 Mann nebst Offizieren. — Das würtemb. Regierungsblatt enthält eine Verordnung über die Schriftverfassung in außerordentlichen Angelegenheiten. Nach derselben können in außerordentlichen Sachen Eingaben an den König oder die königlichen Stellen von Jedem, der seine Gedanken schriftlich in geordneter und verständlicher Weise vortragen kann, für sich oder Andere abgefaßt werden. Eingaben, denen es an einem solchen Vortrage fehlt, werden zur Verbesserung zurückgegeben.

In Thüringen bereiten sich viele Auswanderungen nach Nordamerika vor, und zwar meist von Leuten unter dem 18. Jahre, um der mit demselben beginnenden Verpflichtung zur militärischen Gestellung zu entgehen.

Der Parlamentskandidat der Arbeiterpartei in Leipzig, der erst kürzlich in Berlin aus der Haft entlassene frühere Redakteur Liebknecht, hat abgelehnt.

Berlin, 31. Jan. Laut dem Vertrag mit dem Fürsten Taxis erfolgt die Uebernahme der Verwaltung Seitens Preußens am 1. Juli. Der Vertrag hat das Datum vom 28. Jan. Die Beamten der fürstlichen Post-Verwaltung werden mit ihrem Gehalt und ihren Ansprüchen in den preußischen Dienst übernommen oder, wo dies nicht thunlich ist, angemessen pensionirt. Die Zahlung soll unmittelbar nach erfolgter Uebergabe, die Ratifikation des Vertrages in möglichst kurzer Zeit erfolgen.

— Im Abgeordnetenhause steht nach dem „Fr. J.“ die Einbringung eines Antrags bevor, die Frankfurter Kontribution als Anleihe von 6 Millionen Gulden auf die allgemeine Staatsschuld zu übernehmen. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

— Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ dementirt die Nachricht, daß die Eröffnung der Pariser Ausstellung verschoben worden sei.

— Die Handels- und Finanzkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte das Gesetz und den Vertrag bezüglich des Kaufes des Taxis'schen Postrechts; der Abgeordnete Aßmann ist zum mündlichen Berichterstatter im Plenum ernannt.

Berlin, 1. Febr. Charles Barnard, englischer Geschäftsträger in Gotha, hat Befehl erhalten, sich als interimistischer Geschäftsträger nach Dresden zu begeben.

— Näheres über die Flaggen des norddeutschen Bundes: Die Kriegsflagge enthält 4 Felder, von denen das eine eine Zusammenstellung der Preußischen und der Hansestädte-Farben enthält, also einen schwarzen und weißen und einen rothen horizontalen Streifen und in der Mitte einen preußischen Adler. Die Flagge der Kauffarteischiffe enthält einen schwarzen, weißen und rothen horizontalen Streifen und die Lootsenflagge dieselben Streifen in einem etwa dreimal kleineren Umfange.

Posen, 28. Jan. In dem Redaktionslokale des „Dziennik poznanski“, der vorher beschlagnahmt worden war, fand eine Haussuchung nach dem Manuskripte eines Leitartikels über die Waligorskische Interpellation statt.

Hannover, 30. Jan. Kaufmann Sontag ist aus seiner Haft in Minden entlassen und gestern hierher zurückgekehrt.

In Frankfurt a. M. wurde ein Flugblatt konfiszirt, das eine Auslese aus der berüchtigten Moraltheologie des Jesuiten Güry, welche in geistlichen Seminarien eingeführt ist, enthält.

Kiel, 9. Februar. Das akademische Universitäts-Consistorium entsendet eine aus den vier Decanen bestehende Deputation nach Berlin, um die Huldigung der Universität darzubringen; die Landes-Universität hatte bisher stets nur augustenbur'sche Kundgebungen gemacht.

Oestreichische Staaten.

Wien, 31. Jan. Die „N. fr. Pr.“ schreibt: Man glaubt hier bestimmt zu wissen, daß die Schritte zu einem Allianzvertrage der südwestdeutschen Staatengruppe mit Preußen für den Kriegsfall schon über das erste vorbereitende Stadium hinaus gediehen seien. Die bevorstehende Konferenz dieser Staaten werde sich, heißt es, ebensosehr mit der Diskussion der Bedingungen einer solchen Allianz, als mit der Anbahnung einer gleichartigen Reorganisation des Heerwesens innerhalb des süddeutschen Verbandes beschäftigen. In Berlin wird gar kein Hehl daraus gemacht, daß die Dinge sich in dieser Richtung entwickeln werden.

Wien, 1. Februar. Die Morgenblätter melden übereinstimmend, die Pforte verweigere die Räumung der Festung Belgrad, willige jedoch in die Räumung der andern Festungen Serbiens und in eine derartige Reduktion der türkischen Garnison Belgrads ein, daß die Besetzthaltung nur noch eine nominelle sei. Eine definitive Erklärung der Pforte ist den Vermittlungsmächten Oestreich und Frankreich nicht zugegangen. — Ein östreichisches Kriegsschiff unter dem Kommandanten, Kapitän Herzfeld, geht heute in die Gewässer von Kandia ab.

In Wien ist ein Delegirter der italienischen Regierung eingetroffen, um mit der östreichischen Regierung einen Telegraphenvertrag abzuschließen.

Die gestern gemeldete Vertagung der östreichisch-preußischen Zollverhandlungen erläutert sich nach der „Wiener Abendpost“ dahin, daß sich der preußische Min.-Direktor Delbrück nach Berlin begab, wo seine Anwesenheit bei den Vorarbeiten zur Organisation des norddeutschen Bundes dringend erforderlich sei, v. Philippsborn aber bleibe bis zur Entscheidung über die noch obschwebenden Verhandlungen in Wien.

Ueber den Prozeß Persano läßt sich die „N. fr. Pr.“ folgendermaßen aus: Daß einem Heerführer wegen Ungehorsam und Fahrlässigkeit der Prozeß gemacht wurde; ist nicht neu; daß ein Feldherr aber auch wegen Unwissenheit als Kriminalverbrecher prozessirt werden kann, ist jedenfalls originell. Anderswo überläßt man dieses Kapitalvergehen der Lynchjustiz der öffentlichen Meinung; diese hat über Persano längst den Stab gebrochen, aber nicht blos über ihn allein, sondern gleichzeitig auch über die ganze faule Wirthschaft der italienischen Marine, über die man ebenso haarsträubende Dinge erzählt, wie über die Heeresverwaltung auf einem uns leider nur zu wohlbekannten Kriegsschauplatze.

* Die Wahlen für die Handelskammern Böhmens sind mit Ausnahme zweier von Pilsen auf Deutsche gefallen, was ein deutlicher Fingerzeig dafür ist, daß die Deutschen bezüglich sozialer Stellung die Czechen überragen.

Offiziösen Stimmen in verschiedenen Blättern zufolge läßt sich behaupten, daß die derzeitige orientalische Politik Oestreichs, entsprechend seiner inneren, von total slavischen Gesichtspunkten geleitet wird, und in letzter Consequenz, wenn sie Zeit haben sollte, sich vollends zu entwickeln, zur Auflösung des türkischen Reiches führen müßte. Sie wird deshalb von Rußland beifällig aufgenommen.

Pesth, 31. Jan. Der Ober-Bürgermeister Rottenbiller und der Ober-Stadthauptmann Thaisz überreichten heute dem Tavernicus ihre Amtsenthebungs-Gesuche. Der Tavernicus nahm die Demission an, ersuchte jedoch dieselben, bis zur Ernennung des verantwortlichen Ministeriums im Amte zu verbleiben, was sie auch zusagten.

Italien.

Florenz, 31. Jan. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat einen Gesetzesentwurf vorgelegt, welcher die Umwandlung der Aktien und Obligationen der Eisenbahnen und anderer vom Staat unterstützter Gesellschaften in Rententitel vorschlägt.

Frankreich.

ch. Paris, 31. Jan. Für die Ueberschwemmten waren bis zum 25. Jan. 5,420,345 Fr. eingegangen. — Der „Etendard“ meldet, daß wie der Justizminister das Preßgesetz, so der Minister des Innern das Gesetz über das Versammlungsrecht in Angriff genommen habe. Die Mitglieder der Majorität übrigens, die bereits zahlreich hier eintreffen, sollen, wie der „Etendard“ versichert, den bevorstehenden Reformen sich wenig gewogen zeigen; eine ähnliche Stimmung soll unter ihren Wählern herrschen. — Das „Pays“ meldet, daß der Prinz von Wales, der Herzog von Edinburg, der Herzog von Cambridge und Lord Stanley bei Eröffnung der Ausstellung gegenwärtig sein werden. Wie es heißt, werden der Lord Mayor von London, die Aldermann und eine gewisse Anzahl von Stadträthen im Juli in offiziellem Costüme die Exposition in Augenschein nehmen — Die „Liberté“ spricht von schlimmen Nachrichten, die, Gerüchten zufolge, aus Griechenland hier eingetroffen sein sollen. In Epirus und Thessalien soll eine große Aufregung herrschen, und die Regierung von Athen hätte sich außer Stand erklärt, das Nationalgefühl noch länger im Zaume halten zu können. Natürlich gibt die „Liberté“ dies unter allem Vorbehalt — Der „Courrier des Etats-Unis“ vom 15. Jan. meldet, daß Juarez am 10. Dezember von Chihuahua nach Durango gegangen ist. — Eine kleine französische Garnison, die von Kriegsschiffen unterstützt wurde, befand sich noch am 14. Dez. in Acapulco. — Ueber New-Orleans hatte man Nachrichten aus Vera-Cruz vom 27. Dez. Ein kaiserliches Dekret, welches eine Reihe von Steuern einführt, um die Regierung aufrecht zu erhalten, ist promulgirt worden, und man wird Diejenigen, die nicht zahlen, gerichtlich verfolgen und noch die gerichtlichen Kosten sie tragen lassen. — Kaiser Maximilian war in Puebla, wo General Douay kommandirte. — Wie es hieß, waren Oberst Bravo und drei andere Dissidenten von den Imperialisten erschossen worden. — Es scheint, daß Escobedo nicht gehängt worden ist. Er marschirt mit Roche gegen Mejia. Cortinas befindet sich in der Umgegend von Matamoros. — Zocatecas und Manzanilla sind von den Liberalen besetzt worden. In Colina hat der Kommandant Chacon den Häusern, welche Geschäfte in fremder Einfuhr machen, eine Zwangsabgabe von 20,000 Dollars auferlegt. Die Konsuln von Preußen, Hamburg und Bayern sind gefänglich eingezogen worden, um bis zur Zahlung dieser Abgabe als Geißeln zu dienen. — Die „Times von New-York“ meldet, daß General Castelnau und der französische Gesandte den Kaiser Maximilian in Puebla aufgesucht und von ihm das Versprechen erhalten haben, daß er binnen einer Frist von 20 Tagen abdanken werde. — Es scheint, daß die Antwort der liberalen Anführer auf das Verlangen ihres Beitrittes eine jede Hoffnung auf das Zusammentreten eines Kongresses vernichtet hat. Man sprach außerdem noch davon, daß die juaristischen Anführer beabsichtigten, in Masse mit allen in den nördlichen Staaten zerstreuten Streitkräften gegen die Stadt Mexiko zu marschiren um Kaiser Maximilian gefangen zu nehmen und zur Abfahrt zu nöthigen. — Man meinte, Marschall Bazaine werde Mexiko am 20. Janur verlassen und die Truppeneinschiffung werde am 1. März statthaben.

Herrn zu danken, auch in diesem Jahre müsse man ein Te Deum singen, überhaupt so lange man athme und lebe Dank sagen, habe doch auch Hiob, der „Mann der Schmerzen“, noch dem Himmel gedankt.)

In einer anderen Neujahrspredigt wurde Preußens König mit Attila, dem Hunnenwütherich, die Oberbefehlshaber der preußischen Armeen mit Holofernes verglichen. Da wurde gesagt: wäre heutzutage noch die Frömmigkeit, die Ehrfurcht vor der katholischen Kirche so groß wie zu den Zeiten des „großen Kurfürsten“ Maximilian des Ersten, dann wäre der letzte Bruderkrieg, der an Gustav Adolf's Zeiten erinnernde Mordbrenner-Zug (!!), durch den größten Theil Deutschlands nicht möglich gewesen. Redner beklagte, daß der katholische Geist oben und unten fehle, daß man diesen systematisch hinausgetrieben, die Universität entchristlicht habe. Man habe nebst Kirchen heidnische Paläste gebaut, den Heidengöttern Tempel errichtet und das Heidenthum auch in den Bureaus, den Werkstätten und Familien eingebürgert. Daher kam es, daß bei unseren Kämpfen in dem scheidenden Jahre kein rechter Segen war, so gerecht auch unsere Sache war u. s. w. Man bedauere stets den Mangel an genialen Führern, er bedauere noch mehr den Mangel an Frömmigkeit in den Armeen, das Abhandenkommen der „marianischen Gesinnungen“, die vor zwei Jahrhunderten Bayern groß und siegreich gemacht haben. Man möge nur auf die Bildsäule des großen Maximilian des Ersten und auf die allen ächten Münchnern so theuere Mariensäule blicken und sich in diese Zeit zurückversetzen. Redner muß es mit Bedauern aussprechen, daß das feindliche Heer in unseren Städten häufig die Gesinnungen der Gottesfurcht und der Anhänglichkeit an die h. Kirche offener und eifriger an den Tag gelegt habe, als unser bayerisches Kriegsheer. Man möge ihn nur nicht mißverstehen, als ob er etwa ein Lobredner jener vergewaltigenden Macht wäre. Da sei Gott vor Wenn auch die Soldaten dieser Macht gesiegt haben, wenn auch ihr Verhalten in den okkupirten Städten größtentheils lobenswerth gewesen sei, die Sache, für die sie kämpfen mußten, sei doch eine grundschlechte, verruchte und niederträchtige gewesen, und ist es auch heute noch, obschon sie momentan den Sieg und das Uebergewicht erlangt hat. Es sei aber Pflicht, unsere Feinde zu lieben, die einzelnen Soldaten tragen keine Schuld, diese seien nur die unfreiwilligen Werkzeuge der Machthaber gewesen, sie selbst hätten vielfach versichert, daß sie nur gezwungen und mit blutenden Herzen in den Krieg gezogen und lieber mit uns und den braven östreichischen Kameraden als gegen uns gekämpft haben würden. (Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Zu Folge Auftrags des k. Stadtgerichts Nürnberg de prs. hod. soll in Sachen Weiß ./. Roth wegen Hypothekzinsen das beklagtische Anwesen Hs.-Nr. 55 a. und 34 zu Himpfelshof dem abermaligen Verstriche unterstellt werden.

Termin hiezu beraume ich hiemit auf

Donnerstag den 7. Februar l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

auf meinem Amtslokale L. Nr. 1452 dahier an, und lade hiezu zahlungsfähige Kaufslustige mit dem Bemerken ein, daß diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Bezüglich des näheren Beschriebs des subhastirten Anwesens verweise ich auf das Ausschreiben vom 9. Oktober vor. Js. im Kreisamtsblatt von Mittelfranken pro 1866, Beilage Nr. 88, 89 und 90, dann im Korresp. v. u. f. D., Jahrg. 1866, Abendblatt Nr. 521, 562, 599, endlich im Fränk. Kurier Nr. 284, 339 u. Beil. zu Nr. 304, pro 1866.

Bemerkt wird, daß zuerst beide Häuser gesondert, sodann aber behufs Erzielung eines höheren Erlöses zusammen aufgeworfen werden.

Die auf die Strichsobjekte Bzug habenden Grundpapiere liegen auf meinem Amtszimmer zur Einsicht auf.

Nürnberg, den 10. Januar 1867.

Der k. Notar:
Beck.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des königlichen Landgerichts dahier ...rd am

Montag den 11. Februar
Vormittags 11 Uhr,

... meinem Amtszimmer L. Nr. 398 a, dahier das ...wesen Haus-Nummer 43 im Wetzendorfer Flur, ...ch zunächst der Vorstadt St. Johannis gelegen, ...einem massiv zweistöckig erbautem großen Wohn...s mit Erker, enthaltend zwei Keller, Einfahrt, ...ne, 13 heizbare und 9 unheizbare Zimmer, sieben ...en und andere Bequemlichkeiten, dann mit Neben...ude, einem großen Garten und angrenzenden ...dstücken in der Gesammtfläche von vier Tagwerk ...nd dreißig Dezimalen, an den Meistbietenden mit ...icht auf § 64 des Hypothekengesetzes, dann § 96 ...folgende des Prozeßgesetzes vom 17. November ... öffentlich versteigert.

...er Zuschlag erfolgt nur, wenn die Taxe zu ...0 fl. erreicht wird. Unbekannte Käufer haben ...ber ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszu...

...ürnberg, den 11. Dezember 1866.

Der königliche Notar
Merklein.

Bekanntmachung.

vom

unterfertigten königlichen Notar

...n aus Auftrag des kgl. Stadtgerichts Nürnberg ...hend bezeichnete Liegenschaften im Wege der ...ollstreckung an den Meistbietenden öffentlich ver... und wird hiezu Termin bezielt auf:

Dinstag den 12. Februar 1867,
Vormittag ½12 Uhr,

in diesamtlicher Kanzlei L. Nr. 332 dahier

Ein Bauplatz zu Gostenhof, Pl.-Nr. 368¹/₁₄, im Flächeninhalt von 26 Dez., freieigen, geschätzt auf 1000 fl.;

...) das, an jenen Bauplatz anstoßende Anwesen zu Gostenhof, Pl.-Nr. 368¹/₁₃, im Flächeninhalt von 23 Dez., freieigen, bestehend aus dem ein Stockwerk hohen, massiv erbauten, mit dem benachbarten Hofgebäude unter einem Dach befindlichen Hofhaus Nr. 265, mit Anbau und Remise und aus einem noch nicht überbauten Areal, in welchem das Fundament eines Wohnhauses und ein Brauereischacht liegt.

Zu diesem auf 7500 fl. gewertheten Anwesen gehört eine Anzahl, auf demselben lagernde, unverarbeitete Quadersteine.

Die Gebäude sind der Brandversicherung mit 4250 fl. einverleibt.

Die Versteigerung richtet sich nach den Vorschriften der §§ 96 mit 98 und 102 der Prozeß-Novelle v. J. 1837 und §. 64 des Hyp.-Gesetzes v. J. 1822.

Steigerer haben sich auf Begehren über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, 10. Dezember 1866.

Der königliche Notar:
v. Kirschbaum.

Zwangsversteigerung.

Aus Auftrag des königlichen Stadtgerichts Nürnberg wird zum öffentlichen Verstrich des dem Fabrikarbeiter Georg Sudner gehörigen Hauses L. 1473 in der **Kappengasse** dahier, vier Stock hoch, von gemischter Bauart, mit darauf haftender Bierwirthschafts-Gerechtigkeit und dem Forstrechte im Laurenzer Staatswald zu jährlich zwei Mäß weichem Scheit-, 1½ Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen, mit der landesherrlichen Steuer belastet, zusammen auf 6000 fl. geschätzt, im Wege der Hilfsvollstreckung auf

Mittwoch den 27. Februar heurigen Jahres,
Vormittags 11 Uhr,

in meiner Amtskanzlei im Hause L. Nr. 1 an der Fleischbrücke dahier

Termin anberaumt, in welchem der Zuschlag ertheilt wird, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Mir unbekannte Steigerer haben Identität und Zahlungsfähigkeit im Termine nachzuweisen, wenn sie zur Steigerung zugelassen werden wollen.

Nürnberg, den 6. Januar 1867.

Dr. **Reichold**, k. Notar.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete verstreicht

Montag den 4. Februar ds. Jrs.,
Morgens 9 Uhr.

an der Altstädter Holzremise dahier:

132 Fohrenstämme von 42 bis 75 Fuß Länge und
35 Fichtenstämme } 6 bis 14 Zoll mittl. Durchmesser,
18 Fohren { von 8 bis 36 Fuß Länge und 11
5 Fichtenblöcher { bis 17 Zoll mittl. Durchmesser,
8 Eichenstämme von 30 bis 54 Fuß Länge und 10 bis 15½ Zoll mittl. Durchmesser,

gegen baare Bezahlung, und ladet Kaufslustige hiezu ein.

Erlangen, den 30. Januar 1867.

Administration des Korporations-Vermögen der Altstadt Erlangen:
Zorn.

Die Haupt-Agentur

der k. k. priv. Ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien

bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß sie Herrn Wilhelm Voigt, Gastwirth in Wöhrd Nr. 215, eine Agentur für den Umfang der Stadt und des kgl. Bez.-Amts Nürnberg, sowie des kgl. Bez.-Amts Fürth übertragen habe, mit der freundlichen Einladung, sich zum Abschluß von Versicherungen an denselben zu wenden.

München, den 28. Januar 1867.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der unterzeichnete Agent zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuerschaden** an **Mobiliar, Waaren und Vorräthen, Vieh und Fahrnissen, Fabrik-Einrichtung, Getreide in Schobern auf dem Felde** etc. etc. gegen feste und **billige** Prämien, sowie in den verschiedenen Arten der **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherung**, bereit zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft unter unentgeldlicher Abgabe von Statuten, Prospekten und Antragsformularen aller Art.

Wöhrd bei Nürnberg, den 1. Februar 1867.

Wilhelm Voigt,
als Agent für den Umfang der Nürnberg und die kgl. Bezirksämter Nürnberg und Fürth.

Ballschmuck

von **Blumen, Krystall** und **Perlen** en gros & en détail empfiehlt

Jean Eckstein, Fleischbrücke.

Masken

ordinär und fein,

Nasen, Larven in Papier, Atlas, Sammt.

Carnevals-Mützen im reichsten Sortiment empfiehlt en gros & en détail.

Carl Leger.

Masken-Garderobe

für Herren, Damen und Kinder.

Ich empfehle dieselbe der verehrlichen Vereinen und Gesammt-Publikum zur gefälligen Benützung.

Hochachtungsvoll **J. W. Thurn,**
Walchthor L. Nr. 1078.

Pferde-Verloosung.

Am 26. Febr. d. J findet zu Ansbach unter Aufsicht des Stadtmagistrats eine Verloosung von **Pferden, Fahr- und Reitrequisiten statt.**

Loose à 1 fl. per Stück sind zu haben bei

Jol Pelloth,
Frauenthorstr. 98 in Nürnberg.

Petroleum

ächt amerikanisches, e. Qualität, das Pfd. 11 kr.

Lornöl

feinstes, das Pfund kr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt **Max Gräbner**
am Spitalplatz.

Empfhlung.

Der I. rothe Dienstmanns-Verein empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum bei herannahendem Ziele zu Umzügen und sonstigen Dienstleistungen, die von demselben stets pünktlich vollzogen werden. Comptoir L. Nr. 78 Königsstraße. **Haas**, Vorstand.

Spitus.

Spiritus 90° per M. 21 kr.,
Spiritus 90°, fein igt, per Maas 22 kr.,
Spiritus 96°, " " " 23 kr.,
Schellack feinge per Pfund 36 kr.,
empfiehlt **Max Gräbner**
am Spitalplatz.

GrossLager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und K...

J Arold,
vis-à-vis bayerischen Hof.

Platow's
Naturalien- und ethnographische Ausstellung

im unteren Saale des Harsdorfer Hofes

Eingang neue Gasse S. Nr. 1178

ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends zur Ansicht geöffnet.

Entrée 15 kr., Kinder die Hälfte. Abonnement für 1 Person 36 kr., für Schüler 15 kr. Familienbillets 2 fl. Achtungsvoll

C. A. Platow.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Da ich die Wirthschaft zum „schiefen Eck" in Wöhrd pachtweise übernommen habe und dieselbe am Montag, den 4. Februar, eröffne, so lade ich ein verehrliches Publikum, sowie meine werthe Nachbarschaft zu recht zahlreichem Zuspruch mit dem Bemerken ein, daß fortwährend für warme und kalte Speisen, sowie sehr gutes Bier bestens Sorge getragen und daß täglich guter billiger Mittagstisch verabreicht wird.

Ergebenst **B. Rißmann.**

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna Cigarren finden.

J. S. Ihlr, S. 813b Museumsbrücke.

National-Bibliothek

sämmtlicher deutscher Klassiker.

Wohlfeile Ausgabe.

Wir empfehlen diese ausserordentlich billige und schöne Ausgabe der deutschen Klassiker allseitiger geneigter Beachtung; **es ist dadurch Jedermann Gelegenheit geboten, endlich die classischen Erzeugnisse deutscher Literatur** auf die leichteste Weise zu erwerben und unsere Dichter zum Gemeingut der Nation zu machen.

Es werden in dieser Ausgabe kosten **Schiller's Werke nur 1 fl. 21 kr., Göthe nur 7 fl. 12 kr., Lessing nur 1 fl. 48 kr** u. s. f.

Die Ausgabe geschieht in 14tagigen Banden zu 9 kr. Das erste Bandchen ist bei uns vorräthig und empfehlen wir uns zur Unterzeichnung auf das verdienstliche Unternehmen.

v. Ebner'sche Buch- u. Kunsthandlung, Nurnberg, Königsstrasse.

Englischer Garten.

...Sonntag Concert vom Streich-Orchester des k. 14. Inf.-Regiments Zandt unter Leitung des Musikmeisters Hrn. Baumann.

Anfang 3½ Uhr. Entrée 6 kr.

Café Noris.

Bei meinen bedeutenden Vorräthen von franz. Rothweinen fahre ich fort zu den bisherigen billigen Preisen abzugeben.

Bordeaux per Bt. 30 kr. **Burgunder** per Bt. 36 kr.

Zugleich empfehle ich einen vorzüglichen weißen Bordeaux per Bt. 36 kr.

Prater.

Sonntag, den 3. Februar, Produktion von Nickel und Collegen, Anfang 4 Uhr. Abends 8 Uhr in der Ostendhalle. Montag Abends 8 Uhr im Billeitersgarten (Tafelhof).

Avis.

Im Auftrag mehrerer sehr empfehlenswerther hiesiger, sowie auch einiger auswärtiger Handlungshäuser verschiedener Branchen en gros & en détail werden hiefür zum sofortigen Eintritt, oder auch etwas später, solide junge Leute, welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, in die Lehre zu nehmen gesucht.

Gelegentlich dieses erlaubt sich der Unterzeichnete, neuerdings erhaltene Offerten von Stellesuchenden diverser Branchen verehrlichen Principalen bestens zu empfehlen, und ertheilt derselbe nähere Aufschlüsse.

J. D. Mattl.
Agent in Nürnberg.

Einstandsmänner, welche sich freigeloost und ihren Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve eingereiht sind, können einstehen. Näheres Straus'sche Wirthschaft zum Bockshorn, Maiengäßchen.

In frequenter Lage ist sofort eine Bierwirthschaft an einen soliden kautionsfähigen Pächter zu vergeben. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein im Schirmgeschäft durchaus bewandertes Frauenzimmer wird gegen gutes Honorar sowie einer ausgezeichneten Behandlung in einer auswärtigen Stadt zu engagiren gesucht. Näheres Peter Vischerstraße L. 577 Stiege I.

In schönster Lage der Stadt sind geräumige Parterrelokalitäten, welche sich am besten für eine Manufakturwaaren-Handlung eignen, bis Walburgi oder auch früher zu vermiethen. Eine hübsche Wohnung könnte auf Wunsch dazu gegeben werden. Adressen beliebe man unter A. K. Nr. 36 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

In dem Hause S. Nr. 35 der Winklerstraße sind zu vermiethen:

Ein Laden mit Wohnung von 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Boden und Keller;

im Garten: eine Wohnung von 3 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Boden und Keller.

Urtheil.

In der Beschuldigung gegen den Redakteur Gottfried Meyer von Nürnberg wegen Ehrenkränkung erkennt das königl. Stadtgericht zu Recht:

I. Gottfried Meyer ist schuldig, einer Uebertretung der Ehrenkränkung, begangen an dem verstorbenen Bürgermeister Forndran in Augsburg und wird deßhalb in eine Geldstrafe von 25 fl. — fünf und zwanzig Gulden — sowie zur Tragung der sämmtlichen Kosten verurtheilt.

II. Der Tenor vorstehenden Urtheils ist in den Fränkischen Kurier einzurücken.

Gründe:

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Also geurtheilt in Anwendung der Art. 262 265. 266. 52. 54 Ziff. 2 des St.-G.-B. Art. 62 des Einf.-Ges., welche verlesen wurden und verkündet in öffentlicher Sitzung zu Nürnberg, den 30. Mai 1866.

Deuber.

Vorstehendes Erkenntniß hat die Rechtskraft beschritten.

Nürnberg, den 30. Januar 1867.

Königl. Stadtgericht:
Der königl. Stadtrichter:
v. Harsdorf.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache der verstorbenen Pfarrerswittwe, Frau Maria Birkner, werden am

Mittwoch, den 6. Februar d. Jrs.,
Vormittags 9 Uhr,

im Hause Nr. 168g im Distrikt Gärten bei Wöhrd (in der Nähe des Kirchhofes) verschiedene Mobilien, namentlich Kleider, Weißzeug, Betten, Möbels, Silbergegenstände, Gemälde und Bücher und ein Piano gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Zugleich werden diejenigen, welche an bezeichneten Nachlaß Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, dieselben

binnen 14 Tagen

a dato bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung in der Kanzlei des unterfertigten Verlassenschafts-Kommissärs anzumelden und nachzuweisen.

Nürnberg, den 31. Jannar 1867.

Der königliche Notar:
Reinhard.

Entbindungs-Anzeige.

Allen meinen Freunden und Bekannten die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau Lisette gestern Abends 10 Uhr von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden wurde.

Fr. Wündisch.

Dank.

Den innigsten Dank allen werthen Verwandten und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben, so unerwartet dahingeschiedenen Mannes, es war dieser Beweis ein großer Trost in ihrem unermeßlichen Schmerze der betrübten, unglücklichen Wittwe. **Anna Rösch** mit ihren zwei unmündigen Kindern.

Kornheimer'sche Leichenkasse Nr. 2
in Steinbühl.

Sonntag den 3. Februar findet Jahresrechnung im Bezold'schen Gasthause statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden. Der Vorstand.

Nürnberger Frauenstift.
(Weiblicher Unterstützungs-Verein.)

Sonntag den 3. Februar Nachmittag von 2 auf 4 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder im oberen Lokale der Kräh'schen Wirthschaft (Schlotfegergasse 1438).

Der Vorstand.

Arbeiter-Verein (Tetzelgasse).

Sonntag, den 3. Februar: Gedächtnißfeier für den unsterblichen Volksdichter F. Rückert.

Der Vorstand.

Cäcilia.

Montag, den 4. Februar,
Produktion
im Sächsischen Hof. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 10. Februar,
statutenmäßiger Maskenball
ebendaselbst. Der Vorstand.

Concordia.

Sonntag, den 3. Februar:
Tanzunterhaltung,
wozu die verehrten Mitglieder und Freunde höflichst eingeladen werden. Der Vorstand.

Thalia.

Sonntag den 3. Februar Tanzunterhaltung.

Der Vorstand.

Kronen-Gesellschaft.

Sonntag, den 3. d. M., Tanzunterhaltung, und Sonntag, den 10. d. M., Maskenball im Vereinslokale (Schwan in Wöhrd). Fremde können eingeführt werden.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Dramatischer Verein Germania.

Montag, den 4. l. Mts: Große Produktion im goldenen Schwan in Wöhrd. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Sonntag, den 24. Februar: Masken-Ball.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Ein Oelgemälde von Brehmer in Breslau. Zwei Oelgemälde von Marr und Kraus in München. Weibliches Portrait von Frl. Julia Bayer hier.

Waldfreunde!

Sonntag, den 3. Februar, **Maskenball** im Sächsischen Hof. Anfang Abend 8 Uhr. Vor Beginn des Balles findet ein Maskenzug statt, bei welchem sich die Mitglieder zahlreich betheiligen wollen. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und erhalten dieselben Karten am Balltage von Morgens 10 bis Mittag 1 Uhr in der Weilhäuser'schen Wirthschaft in der Sterngasse. Ebenso werden die Mitglieder ersucht sich für jede zweite mitzubringende Dame dortselbst eine Karte zu lösen. Freundlichst ladet zu zahlreicher Betheiligung ein

der Vorstand.

Zammmacher-Gesellschaft.

Sonntag, den 3. Februar: Große Produktion von einer Abtheilung des I. Chevauxlegers-Regiments im Vereinslokale Anfang punkt 7 Uhr.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß der neue Lehr-Cours des Tanzunterrichts und der Anstandslehre den 12 Februar beginnt und empfiehlt sich einer geneigten Theilnahme ganz ergebenst.

George Helbling, S. Nr. 837 der Spitalgasse.

Allgem. Arbeit-Nachweis-Bureau
Theresienplatz 756.

Arbeit erhalten gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung:
Flaschner auf magnetische Arbeit u. auf Gasinstallation.
Zeugschmiede, die selbstständig arbeiten können.
Drechsler auf Holz, gut poliren
Eisendreher.
Lehrlinge für verschiedene Gewerbe werden gesucht.
Ein Büttnerlehrling sucht auf's letzte Jahr mit entsprechendem Lehrgeld einen guten Platz

Ferner sind Arbeiter für verschiedene Gewerbe vorhanden.

Anfragen gratis, auswärtige Bestellungen franco.

J. Büttner, Commissionär.

Wirthschafts-Empfehlung.

Unsern verehrten Freunden und Bekannten, besonders unserer werthgeschätzten Nachbarschaft, bringen wir zur Anzeige, daß wir Samstag den 2. Februar unsere Wirthschaft zum Prinz von Augustenburg selbst übernehmen; wir werden stets für gutes Bier aus der Henninger'schen Brauerei Sorge tragen, um die uns beehrenden Gäste zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Achtungsvoll zeichnet

Johann Rüll nebst Frau.

Crinolinen in der neuen, jetzt sehr beliebten Fächerfaçon mit Bändern, Schnüren und mit schönem Stoff überzogen, empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Jean Huber.
nächst dem weißen Thurm.

Frische Austern, Donau-Schill, Cabeljau, Labberdan, Seehechte, Seeplötzen, Schwarzwildpret, Indiane, Capaunen und Rebhühner bei

G. C. Prückner.

Aechte gelbe Kaffeerüben empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Carl Schultheiß, obere Schmiedgasse.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Dem werthen Fräulein Katharina Zimmermann im Maiengäßchen zu ihrem heutigen Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch.

Gewidmet von ihrer Freundin M F.

Blauer Pfau (Neuegasse).

Samstag, den 2 Febr., **Streichmusik** von einer Abtheilung der hiesigen Regimentsmusik

Zugleich erlaubt sich Unterzeichneter, dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen, daß zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen, guter Mittagtisch, preiswürdige Weine und sehr gutes Bier billigst verabreicht werden. Mit Hochachtung

Fr. Schmidt.

Westendhalle.

Samstag Leberklöß-Partie mit Sauerbraten, Sonntag Bataillonsmusik vom 14. Inf.-Regiment. Anfang 4 Uhr. Ergebenst ladet ein

Joh. Zindel.

Gasthaus zum Sandwirth Hofer.

Samstag Metzelsuppe mit Harmoniemusik von einer Abtheilung Trompeter des 1. Chevauxleger-Regiments. Ergebenst ladet ein

Klüglein, Wirthschaftsbesitzer.

Blauer Stern, Spittlerthorstraße.

Heute Metzelsuppe. **J. G. Heldrich.**

Sonntag, den 3 Febr., ist im Gasthaus **zur Linde** in **Röthenbach** bei Schweinau gutbesetzte **Tanzmusik,** wozu das verehrliche Publikum freundlichst eingeladen wird Für warme und kalte Speisen und gutes Bier wird bestens gesorgt. **Konrad Reif.**

Oestreich. Banknoten und Zins-Coupons

werden gekauft bei **Carl Bär,** Adlerstraße.

Hufkitt.

Die Niederlage für Mittelfranken der von Apotheker **Karl Rößlin** in **Hochberg** am Neckar in Würtemberg erfundenen und verfertigten, auch vom k. b. Handelsministerium laut Reskripts vom 10. Oktober 1866 zum Verkaufe in ganz Bayern concessionirten Hufkitt gegen Hornklüfte und Hornspälte in den Hufen der Pferde befindet sich bei Unterzeichnetem, der dieselbe hiemit den Herren **Veterinärärzten, Hufschmieden, Pferdebesitzern,** sowie **Pferdehändlern** zur geneigten Abnahme empfiehlt. Preis einer Stange, 4 Lth. Gew., = 40 kr. Gebrauchsanweisung folgt mit.

F. Friedrich,
Apotheker zu St. Johannis, bei Nürnberg.

Petroleumfässer sind zu verkaufen bei

C. Prechtel, äußere Laufergasse.

Eine frequente Wirthschaft in Fürth ist billig zu verpachten. Inventar käuflich. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es werden **8000 fl.** für ein hypothekenfreies, mit 17,000 fl brandversichertes Anwesen gesucht. Dieselben können auch in 3 bis 4 Raten bis kommenden Juni bezahlt werden. Offerten A. B. Nr. 1.

Ein hiesiger Kaufmann mit Haus und Laden in frequenter Lage wünscht noch einige Artikel in Kommission oder auf feste Rechnung. Gef. Offerten unter E. H. 6 besorgt die Exp. d. Bl.

Zur Instandhaltung eines Gartens wird bei freier Wohnung und freier Nutznießung ein Gärtner gesucht. Reflektanten wollen sich melden bei **Konr. Friedr. Müller.**

Sulzbacherstraße 168.

Ein solider gewandter Oberkellner sucht für kommende Saison ein Engagement in einem Bade, da derselbe seit 7 Jahren in einem solchen conditionirte, — ausgezeichnete Zeugnisse, sowie Sprachkenntniß. Näheres durch Franco-Offerten unter Chiffre L. A besorgt die Exp. d. Bl.

Man sucht Kost und Logis, verbunden mit strenger männlicher Aufsicht, für einen Knaben, der hiesige Schulen besucht. Schriftliche Offerten beliebe man unter Chiffre H. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Es wird für einige Tage ein ordentlicher Bursche gegen gute Bezahlung gesucht.

Ein ordentliches Mädchen sucht auf einige Tage in der Woche Beschäftigung. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein solides Mädchen vom Land sucht sogleich oder in 14 Tagen einen Platz. Näheres 1404 Manggäßchen.

In L. 956 Grasersgasse wird eine Magd bis zum Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein solides Mädchen sucht sogleich eine heizbare Schlafstelle. Zu erfragen Jakobsstraße bei Hebamme Rau.

Ein solides auswärtiges Mädchen wünscht als Stubenmädchen oder bei größeren Kindern unterzukommen. Zu erfragen Katharinenkloster Nr. 600 I. Stock.

Ein Mädchen von ordentlicher Familie vom Lande, welches in der Küche und in den Hausarbeiten erfahren ist, wünscht sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel bei einer soliden Familie unterzukommen.

Ein freundliches Zimmer nebst schöner Küche ist sogleich an eine einzelne Person zu vermiethen

---

Eine freundliche, mittlere Wohnung ist sogleich zu vermiethen. L. 1111 Jakobsstraße.

---

25 Gulden Belohnung

Demjenigen, der mir die elenden Schurken namhaft machen kann, welche mir vom 29. auf den 30 d. Nachts an meinen Thorpfeilern die Kapitalsteine heruntergeworfen haben. **M. G Birkmann,**

Praterstraße 63c

Ein großer schwarz und weißer Hund ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühr Agnesgasse S. 363 abgeholt werden.

Telegraphische Depeschen.

* München, 1. Febr.*) Die Abgeordnetenkammer soll wegen Berathung des Gewerbegesetzes auf sechs Wochen vertagt werden.

* Berlin, 1. Febr.*) Die Kriegsflagge, die Kauffahrteischiffsflagge und die Lootsenflagge des norddeutschen Bundes sind geschaffen; die Kriegsflagge wird eine Zusammenstellung der preußischen Farben mit den Hansafarben erhalten und in ihrer Mitte den preußischen Adler führen.

* Pesth, 1. Febr. Die Siebenundsechziger-Commission nahm Alinea 25 bis 43 an und genehmigte nachstehende Amendements Die Mitgliederzahl der Delegationen bestimmen Detailverhandlungen. Die Delegationen beruft der Kaiser an einem bestimmten Termin nach dem jeweiligen Aufenthalt des Kaisers ein Der ungarische Finanzminister hat zur gemeinsamen Kostendeckung einen Theil der Monatseinkünfte an den Reichsfinanzminister monatlich abzuliefern.

Hiezu Sonntagsbeilage Nr. 5 und eine Anzeigenbeilage

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 33 des Fränkischen Kurier.

Loose

zu der am 25. Februar in Ansbach stattfindenden **Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten** sind fl. 1. per Stück zu haben bei

Hüttinger & Messerer,
Ludwigsstraße L. Nr. 287 in Nürnberg.

Geheimrath von Liebig's Nahrungsmittel
für
kleine Kinder und Altersschwache

genau nach dessen Vorschrift bereitet, ist zu haben in **Nürnberg** in der

Apotheke zu St. Johannis.

NB. Daselbe befindet sich in Packeten mit 12 Portionen nebst einer gedruckten Gebrauchs-Anweisung.



Pfeifenköpfe
und
Cigarrenspitzen
aus plastisch-poröser Kohle empfiehlt
J. Schaidtberger.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**,
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Französischer Cristall-Leim

zur direkten Anwendung **Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster** zc. auf kaltem Wege schnell und dauerhaft zu kitten. Für **Papier, Pappe, Holz** zc. ebenfalls sehr zweckdienlich empfiehlt
per **Flacons** à 9 u. 18 **Kreuzer**

J. Herrmannstörfer,
Winklerstraße S. 74.

Ernst Meck, Gostenhof Nr. 133

empfiehlt dem verehrlichen Publikum unter seinen vorräthigen Artikeln für Heerd-Einrichtungen, welche alle billigst abgegeben werden, namentlich auch
Rochröhren mit Gußplatten à 10 kr.
desgl. mit Walzplatten à 12 kr.
das bayerische Pfund.

Neu angekommen:

Große Kaffee- u. Gewürz-Mühle mit Schwungrad;
Universal-Maschine für Blechbearbeitung;
Schmirgelapparate: für Optiker, Mechaniker, Uhrmacher, Maschinenfabriken, Goldarbeiter, Juweliere, Graveure, Kupferstecher, Lithographen, Emailleure, Bildhauer, Formenstecher, Schleifer;
Seifenschneid-Apparat;
Kaffeebrenner, größere;
Decimalwaagen.

Neue Sendungen von:

Waschmaschinen, Ringern u. **Zimmertrocknern;**
Fleischschneid-Maschinen;
Devies'schen Patent-Selbstölern zum Schmieren von Achsen mit ca. 50% Oelersparniß;
Patent-Ventilations-Apparaten für Schlafzimmer, Schulen, Wirthschafts- und Fabriklokale;
Extincteurs (Feuerlöschapparate).

Permanente Maschinen-Ausstellung
von
Scharrer & Comp.
vis-à-vis dem Europäischen Hof und der Ostbahn.

Dampf-Glanz-Stärke

mit Firma in versiegelten Paqueten, **eigenes Fabrikat,** zu den Fabrikpreisen empfiehlt

Jos. Rem. Ettl,
Stärke- und Seifenhandlung, Fleischbrücke.

Stearinkerzen prima, schwere Packung,
Chaisenkerzen,
Laternkerzchen,
empfiehlt **L. C. Rösel,** L. Nr. 291,
gegenüber der Himmelsleiter.

Handlaternen für Petroleum in verschiedenen Sorten empfiehlt
L. C. Rösel,
L. 291, gegenüber der Himmelsleiter.

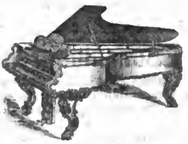
Porzellan- u. Glasphotographien.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, ein verehrliches Publikum auf seine Porzellan- und Glasphotographien aufmerksam zu machen. Da dieser Kunstzweig auf alle erdenklichen Gegenstände sich anwenden läßt, ganz besonders zu Geschenken sich eignet, und die Bilder ins Porzellan eingeschmolzen sind, somit von ewiger Dauer bleiben. Wir liefern Porträt auf Vasen, Tassen, Trinkbechern, Teller, Medaillons, Armbänder, Busennadel, Pfeifenköpfe, Ohren- und Fingerringe, Schnupftabakdosen, Cigarrenetuis in jeder gewünschten Größe, und da der Preis verhältnißmäßig ein sehr billiger ist, nämlich von 1 bis 3 Thlr., so hegen wir die festeste Ueberzeugung, daß dieser Artikel sich bald überall Eingang verschaffen wird und bitten daher ein verehrliches Publikum nochmals um recht gütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll

G. Schmidt, Maler und Photograph,
Burgstraße Nr. 614.

Rosenau.

Sonntag den 3. ds. **großes Concert.**



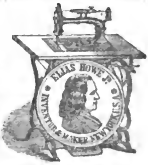
Joh. Reissmann,

Tetzelgasse S. 593,

empfiehlt sein reiches Lager von **Flügeln, Pianino's** und **Tafel-Piano's** aus den besten Fabriken Deutschlands, unter andern alleiniges Depot der rühmlichst bekannten Hof-Pianoforte-Fabrik von **Julius Blüthner** in Leipzig, deren herrliche **Patent-Flügel** in ganz Europa beliebt sind. Als Fabrikant bin ich im Stande, jeden Vortheil zu bieten; **gebrauchte Instrumente** werden im Tausche angenommen, und sind solche immer im besten Zustande zu haben. **Reparaturen** und **Stimmen** werden auf das Beste besorgt.



Aecht amerikanische Nähmaschinen
von
Wheeler & Wilson's Mftg. Co. New-York.



Diese sowohl für **Familiengebrauch** wie auch **gewerbliche Zwecke** noch von keiner Nachahmung erreichten Steppstich-Maschinen erhielten

den ersten Preis

auf den Industrie-Ausstellungen in **London, Paris, Stettin, Wismar, Cöln** und **Dublin.**

Durch die gratis beigegebenen neu patentirten Hilfsapparate sind dies die **billigsten** Maschinen und zu Fabrikpreisen aus unterzeichnetem Depôt zu beziehen. **Illustrirte Cataloge, gründlicher Unterricht gratis! Vollständig Garantie!**

Elias Howe jun., New-York,
Erfinder der Nähmaschinen.

Neueste Schiffchen-Nähmaschinen für Schuhmacher und schwere Schneiderarbeiten, à fl. 125—135.

☛ **Jede ächte Maschine trägt obige Fabrikzeichen!!**

Joh. Müller & Comp., Josephsplatz Nr. 297.
Agent für die **Wheeler & Wilson** und **Howe Comp.** in **New-York.**

Musikalien-Leihinstitut von Wilh. Schmid in Nürnberg,

abermals um **3030** Nummern vermehrt, mit einer Gesammtzahl von **38,000** Nummern.

Der **Haupt-Katalog** in systematischer und alphabetischer Ordnung mit grösster Sachkenntniss und Sorgfalt bearbeitet, bietet in seiner nicht leicht übertroffenen **Vollständigkeit** die reichste Auswahl der gesammten klassischen und modernen Musik, und dient ausserdem jedem Musiklehrer und Musikfreund als treuer Wegweiser in der Musik-Literatur behufs Auswahl und Ankauf von Musikalien. Derselbe wird auf Verlangen überallhin zur Durchsicht gesandt.

Die **Abonnementsbedingungen,** als äusserst vortheilhaft bekannt namentlich auch **für entfernter Wohnende,** werden franco unter Kreuzband gratis versandt.

Das Institut erfreut sich seit seinem 12jährigen Bestehen fortwährend zunehmender Benützung, so dass es einer besonderen Empfehlung nicht weiter bedarf.

Häckselschneider,
Rübenschneider,
Pflüge,
Futter-, Schrot- u. Quetschmühlen,
Buttermaschinen,
Fleischschneidmaschinen,
Wurststopfmaschinen,
Sackwagen,
Jauchenpumpen,
Göpeldreschmaschinen,
Backsteinnachpressen,
Lehmwalzen,
Brückenwaagen,
Ventilationsapparate für Säle und Zimmer zc.,
Flaschenfüllapparate,
Pfropfenmaschinen,
Differentialflaschenzüge,
Bohrmaschinen,
Farbreibmaschinen,
Teigknetmaschinen,
Rohrwalzen,
Göpelwerke,
Buchbinderpressen,
Seiler-Spinnmaschinen,
Lubrifacteurs (Selbstschmierapparate),
Devies'sche Selbstöler,
Fußtritt-Scheere und Lochmaschine für Schlosser und Büttner,
Bronceréibmaschine,
Hydr. Presse,
Handfeuerspritzen,
Extincteurs (neueste Feuerlöschapp.),
Patent-Siegelapparate,
Nähmaschinen jeder Art von Grover u. Backer, Wheeler u. Wilson, neue Familien-Nähmaschinen, (Zirkelnadel) Mannheimer Handnähmaschinen,
Waschmaschinen,
Waschringer,
Waschtrockenschirme,
Waschtrockner für Zimmer,
Aepfelschälmaschinen,
Aepfelschnitzmaschinen,
Messer- und Gabelputzer,
Engl. und franz. Kaffeemühlen,
Gewürzmühlen,
Treppenstühle,
Klappleitern,

sind bei uns stets vorräthig und empfehlen wir zur gefälligen Abnahme. Wir sind gerne bereit, die noch weniger bekannten Maschinen auf Probe zu geben.

Permanente Maschinen-Ausstellung
von
Scharrer & Comp. in Nürnberg,
Marien-Vorstadt Nr. 195, vis-à-vis dem Europäischen Hof.

Annoncen-Aufnahme für alle europ. Journale.

Bei grossen Aufträgen bedeutender Rabatt.

Kostenersparniss bei Annoncen.

Institute, Badedirectionen, Fabrikanten, Industrielle, Geschäftsleute etc.
welche genöthigt sind, zu annonciren, erzielen bedeutende Vortheile und Geldersparniss durch das seit Jahren als billigst anerkannte erste östreichische

Annoncen-Bureau des A. Oppelik, Wien, Wollzeile 22,

welches sich wie im In- so auch im Auslande des solidesten Rufes, sowie zahlreicher Aufträge und vielseitigster Anerkennungs-Schreiben erfreut.

Preiscourante u. Kostenberechnungen auf Verlangen gratis.

Sämmtl. Belege werden nach Beendigung der Annoncen geliefert.



Amerikanische Nähmaschinen.

Das reichhaltigste und größte Lager Aller **ächt amerikanischen Nähmaschinen** von den bekanntesten und allgemein anerkannten Firmen in Newyork, wie

Singer, Grover & Backer, Wheeler & Wilson-System, sowie **Mannheimer Handnähmaschinen**

empfiehlt unter den **annehmbarsten Bedingungen** und **3jähriger Garantie**

Jean Seibert, Bindergasse S. Nr. 911.

Lommer's privilegirtes Zahnreinigungs-Mittel,

eines der kräftigsten und zugleich angenehmsten Zahnreinigungs-Mittel zur Erhaltung der Zähne. Das Fläschchen zu 20 Kreuzer ist in der Stern-Apotheke zu Nürnberg zu haben.

Flaschnerwerkzeuge

in **anerkannter Güte** und zu **billigsten Preisen** sind stets vorräthig bei

Chr. Heimeran,
Eisen- und Metallwaarenhandlung,
Karlsstraße S. Nr. 102.

Bei Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brustschmerzen, Verschleimung ist der von **einem Königlich hohen bayr. Staatsministerium** zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin approbirte und empfohlene

weisse Kräuter-Brust-Syrup

von **Dr. med. Hoffmann** ein treffliches Linderungsmittel.

Dieser Kräuter-Syrup ist in Flaschen à 28 u. 54 kr. zu haben in Nürnberg bei
Herrn G. C. Brückner, Königsstraße,
" Jos. Murschhauser, innere Laufergasse,
" Lud. Kappelmeyer, Ludwigsstraße.
in Erlangen bei Herrn Holweg und Orth,
" Fürth bei Herrn Joh. Lehner,
" Neustadt a. A. bei Herrn F. W. Sieger,
" Ansbach bei Herrn Bernhard Koppen,
" Schwabach bei J. D. Etierhof,
" Roth a. S. bei Hrn. Apotheker Frauenholz,
" Kadolzburg bei Herrn M. Hagedorn,
" Stadtlauringen bei Hrn L. J. Eckstein,
" Hersbruck bei Herrn C. Wolfram.

Johann Gebhard,



L. 1488 b, **Mohrengasse,** empfiehlt seine echt amerikanischen Nähmaschinen, als: **Grover & Backer** (Schiffchen, und Zirkelnadel-Maschinen) **Wehler & Wilson, Hove,** sowie zwei Arten Handnähmaschinen, **zu sehr billigen Preisen.**

J. Herrmanstörfer.

S. 74. **Winklerstraße, Palms-Hause,** empfiehlt Reißzeuge, Zeichnungs-Instrumente gearbeitet in Neusilber und Messing für Ingeniere, Architekten, Geometer, Bauleute und Zeichnungs-Schulen.

Reisbretter, Schienen, Winkel, Maßstäbe, Bandmaße, Visirstäbe, Hornplättchen rc.

Reparaturen von Reißzeug und Zeichnungs-Instrumenten werden schnellstens besorgt.

Garantie für sämmtliche Gegenstände.

J. Herrmanstörfer,

Farbenfabrikant S. Nr. 74. Winklerstraße, Palms-Hause, empfiehlt

feinst präparirte Farben für Ingenieure, Maler, Architekten, Geometer und Bauleute, Maschinenzeichner, Oelfarben-Pinsel und Malerleinwand. Deutsche, französische und englische Zeichnen- und Malerpapier, sowie sämmtlich zu Oel in Aquarellmalerei erforderlichen Gegenständen. rc. Preise billigst unter Garantie bester Qualität.

Durch allerhöchste Entschliessung autorisirte

Gefüllte Pimpinell-Pastillen,

vorzüglichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Rauhheit im Halse, pr. Sch. 18 kr., in Nürnberg nur allein in der Apotheke

„zum Paradies".

Gustav Goes, Apotheker
in Bamberg.

Gärtner'sche Gichtwatte, reelles Mittel gegen Gicht- und Rheumatismus, in Paqueten von 12 und 24 kr.

Gärtner'sche Zahnwehwatte, neues, schnellwirkendes Mittel gegen Zahnschmerzen zum Auflegen auf die Wangen empfiehlt

die Filial-Apotheke von **Rosenhauer**
in **Mögeldorf.**

Petroleum

I. Qualität, hell brennend, per Pfund 11 kr., bei Mehrabnahme noch billiger, feinen weißen süßen Zucker, per Pfund 19 kr., dem Hut nach noch billiger, empfiehlt

J. Engelhardt,
vis-à-vis dem Häringsmarkt und im Laden Galgenhof Nro. 33.

Für Materialisten und Apotheker.

Ein Materialwaaren-Geschäft (en gros & en detail) in Bayern ist zu verkaufen durch die pharmaceutische Agentur in Speyer.

Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,



durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **Newyork** und **Quebec** am 1. und 15. jeden Monats,
" **Donna Francisca, Blumenau** und **Rio Grande do Sul** am
10. April, 10. Juni, 10. August, 10. Oktober.

Nähere Auskunft ertheilen unser Haupt-Agent für das Köhigreich Bayern, Herr **C. A Schmidt** in **Bayreuth,** sowie die Unter-Agenten Herren **Georg Stöckel** in **Fürth, Joseph Buchmann** in **Forchheim, Sigmund Süssheim** in **Cronach, S. Henschel** in **Dinkelsbühl, Friedrich Plochmann** in **Rothenburg, Heinrich Polligh** in **Schweinfurt, Heinr. Egloff** in **Hof** und

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Wollenwaaren

als: **Kaputzen, Kopfshawls, Seelenwärmer, Wollene Unterjacken, gestrickte graue Jacken, Bouckskin-Handschuhe** rc. rc werden, um damit noch zu räumen, zu Fabrik-Preisen verkauft. **Max Brust,**
Lorenzerstraße.

Werkzeugmaschinen,
Holzbearbeitungsmaschinen,
Blechbearbeitungsmaschinen,
Brau- & Brennereimaschinen,
Wanddampfmaschinen

besorgen wir aus den renommirtesten Fabriken zu Fabrikpreisen unter Garantie.

Perm. Maschinen-Ausstellung.
Scharrer & Co.
in Nürnberg.

Flechten-Leidenden

empfehle ich meine seit Jahrzehnten in beiden Welttheilen bekannten, auf Erfahrungen und überraschenden Heilerfolgen beruhenden, unschädlichen Mittel.

W. Semm
in **Lauterbach** bei Frankfurt a. M.

Im Verlage der **Buchner**'schen Buchhandlung in Bamberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Mann und das Weib. Naturgeschichte derselben seit ihrem Erscheinen auf der Erde bis zu unseren Tagen, Veränderungen und Verwandlungen des Menschen-Geschlechtes, dessen Rassen und Verschiedenheiten, *Fortpflanzung, geschlechtliche Beziehungen, Fruchtbarkeit, Verlängerung des Lebens, Erzeugung schöner, gesunder Kinder,* organische Anomalien, Bizarrerien und Verschlechterungen menschlicher Rasse und die ausserordentlichen Erscheinungen, welche das menschliche Leben von der Geburt bis zum Tode darbietet. Nach der 12. Auflage von A. Debay bearbeitet von **Ludwig Hauff.** Mit Holzschnitten. 1 fl. 45 kr. (Seitenstück zu dem bekannten Werke: *„Der Mensch und die Ehe"* von denselben Verfassern.)

Der Mensch und die Ehe. Gesundheitslehre und Physiologie derselben. Natur- und ärztliche Geschichte des Mannes und der Frau in ihren merkwürdigsten Einzelnheiten. Neue Theorie über die Erzeugung der Menschen, über Unfruchtbarkeit, Unvermögen, physische Unvollkommenheiten und die Mittel, ihnen abzuhelfen. Besonderer Theil: Die schwangere Frau und das Neugeborene. Von A. DEBAY. Nach der 35. Auflage deutsch bearbeitet von LUDWIG HAUFF. 1 fl. 45 kr.

Dr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika (einschließlich **Texas, Kalifornien, Mexiko** rc.) **Ober- und Unter-Canada** u. s. w., **den südamerikanischen Ländern, Brasilien** rc. Achte von **Gustav Struve** bis 1816 bearbeitete Auflage. Mit **Stahlstichkarte.** 3 fl.

Struve, Gust., Wegweiser für Auswanderer. Mit Stahlstich-Karte 1 fl. 36 kr. Ohne 1 fl. 6 kr.

Den zur Pariser Ausstellung Reisenden

welche sich ein Bild dieser Weltstadt und ihrer historischen Merkwürdigkeiten verschaffen wollen, offerire ich zu dem **gewiß sehr billigen Preis von 54 kr.**

„Illustrirter Pariser Führer. Ein vollständiges Gemälde der Seinestadt und ihrer Umgebungen. - Mit 160 in den Text gedruckten Abbildungen rc. 1. Auflage. Leipzig 1855". Roth. Cart.-Bd. nur neue tadellose Exemplare.

Sind auch in den letzten Jahren einige Veränderungen in den Straßen mit Verlängerung und Durchgängen vorgenommen worden, so beeinträchtigt dies doch nicht den Werth **dieses so billigen Wegweisers,** indem **die unveränderten Monumente der Baukunst** dieser Weltstadt sowohl in Bild als Wort möglichst vollständig beschrieben, und die Besucher mit der historischen Bedeutung derselben vorläufig bekannt gemacht werden. Selbst aber auch der „allerneueste Plan" von Paris dürfte bei dessen fortdauernder Umgestaltung immer höchst schwankend und unzuverlässig erscheinen, daher empfiehlt rege Theilnahme

Lorenz Kraußer, Antiquar,
Spitalplatz S. Nr. 1171.

L. 1155 der Ludwigsstraße ist ein sehr freundliches, neues Logis, bestehend aus 4 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Walburgi zu vermiethen.

Eine Druckwaage, worauf 3—5 Ctr. gewogen werden können, wird zu kaufen gesucht in S. 1377 2. Stock.

In einer Hauptthorstraße Lorenzer Seite wird ein mittelgroßes Haus mit Parterre-Räumlichkeiten zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 11 nimmt die Exp. ds. Bls. entgegen.

Im Ostbahnhof ist schönes, trockenes Buchenholz $3\frac{1}{2}$ Fuß. per Klafter 17 fl., sowie auch Fichtenholz $3\frac{1}{2}$ Schuh lang, auf dem **Ostbahnhof,** per Klafter 12 fl., zu verkaufen, und werden hierauf auch Aufträge in L. Nr. 78 Königsstraße entgegengenommen.

J. Haas.

Anwesen-Verkauf.

Auf Ableben des Rothgerbermeisters Carl Gabler zu Dinkelsbühl verkauft dessen Tochter, Marie Gabler, das ihr aus der Verlassenschaft zugefallene im besten Betriebe befindliche Gerbereianwesen zu Dinkelsbühl aus freier Hand, und können die näheren Bedingungen auf persönliche Anfrage mitgetheilt werden.

Haus-Verkauf.

In der schönsten Lage vor der Stadt, nächst der Rosenau, ist ein zweistöckiges massives Wohnhaus mit Waschhaus rc., sowie ein kleines ebenfalls zweistöckiges massives Wohnhaus nebst großem Garten, sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Exp. ds. Bls.

Pacht-Gesuch.

Es wird von einem zahlungsfähigen Landwirth ein Gut von 4—600 bayer. Tagwerk Areal zu pachten gesucht. Franco-Offerten unter Chiffre C. Nr. 365 befördert die Exp. d. Bl.

Kapital-Gesuch.

Auf ein Oekonomieanwesen über 100 Tagwerk Grundstücke haltend, auf 17,300 fl. geschätzt, werden sofort zur 1. Stelle 6000 fl. zu 5 Proz. aufzunehmen gesucht. Näheres Adlerstraße 320a, 1. Stock.

Kapital-Gesuch.

Auf ein hiesiges bedeutendes Geschäftshaus, welches mit 14,500 fl. der Brand-Assekuranz einverleibt ist, werden bis April 5000 fl. nach vorhergehenden 7000 fl. aufzunehmen gesucht. Gefällige Anträge an die Exp. ds. Bls.

Offene Stellen.

Es werden **gesucht:** 1) Ein gewandter jüngerer Mann, welcher **französisch** und womöglich englisch **spricht,** als Reisender; 2) Ein tüchtiger Korrespondent und Buchhalter, Sprachkenntnisse erwünscht; 3) Ein in der Bearbeitung von Metallen oder Holzwaaren und Pappwaaren erfahrener Mann als Abtheilungsvorstand in eine Kurzwaarenfabrik; 4) Ein tüchtiger Schlosser mit Jahresgehalt von 5 bis 600 fl.

Nur sehr tüchtige und vorzüglich bezeugte Leute wollen sich unter Schilderung ihres Lebenslaufes und Beifügung der Copie ihrer Zeugnisse frankirt unter O. Y. 909 an die Zeitungs-Annoncen-Expedition der Herren **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a/M wenden.

Ein gebildetes Frauenzimmer, das 4 Jahre in einer Galanteriehandlung als Ladnerin konditionirte sucht eine passende Stelle. Näheres in der Expedition ds. Bls.

Braumeister-Gesuch.

Für eine Versandt-Brauerei wird ein Braumeister als Theilhaber gesucht. Nur solche finden Berücksichtigung, die bereits mehrere Jahre eine größere Brauerei selbstständig geleitet haben, und ihre Fähigkeiten nachweisen können. Offerten befördert die Exp. ds. Bls.

Ein junger Kaufmann

sucht auf einige Stunden des Tags Beschäftigung Offerten unter G. L. 790 besorgt die Exp. ds. Bls.

Tüchtige Kunstdrucker finden dauernde Beschäftigung. Offerten erbittet

Carl Flemming in Glogau.

Ein solides Frauenzimmer gesetzten Alters, von ansehnlicher Familie, sucht bei einem Wittwer eine Stelle als Haushälterin. Da daselbe schon in mehreren Branchen im Ladenverkauf thätig war, so würde es mit Vergnügen beistehen. Näheres unter E. M. Nr. 5 besorgt die Exped. d. Bl.

Haushälterin sucht Stelle.

Ein solides Frauenzimmer, 32 Jahre alt, prot., in allen Oekonomie-Arbeiten wohl betraut, sowie auch in der Küche, sucht als Haushälterin, Beschließerin rc. auf einem Oekonomie-Gut placirt zu werden. Offerten unter Chiffre M. M. Nr. 2 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Im Hause Nr. 155 vor dem Maxthor, neben dem Beckengarten, ist eine sehr freundliche Parterre-Wohnung bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

... Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 34.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern ..1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 3. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Blasius.

Montag, den 4. Febeuar: Veronika

Deutschland.

München, 2. Febr. Heute morgen 6 Uhr sind die Minister Hohenlohe und Pranckh mit Graf Taufkirchen und Major Massenbach nach Stuttgart abgereist.

— Wie jetzt als bestimmt verlautet, soll Umbscheiden wirklich zum Ministerialrath ernannt worden sein. — Durch verschiedene Blätter geht die bestimmte Nachricht, daß Generallieutenant Stephan nach Würzburg versetzt worden sei und daß ihn in Nürnberg General v. Feder ersetzen soll.

Wie der „Augsb. Postztg." geschrieben wird, hat Frhr. v. d. Pfordten nun doch, und zwar mit seiner ganzen Familie, am 31. Jan. die Reise nach Rom (über Tyrol) angetreten.

Durch Kultusministerial-Entschließung kann bei Bewerbungen der Schullehrer um die Ehrenmünze des Ludwigsordens die Dienstzeit derselben erst vom Tage der Anstellung als Lehrer auf eine wirkliche Lehr- oder ständige Verweserstelle berechnet werden.

∴ Nürnberg, 2. Febr. Wenn der „Volksbote" in München unserm alten lieben Nürnberg eins versetzen zu können glaubt, so ist er natürlich nach jesuitischen Grundsätzen durchaus nicht wählerisch in den Mitteln zu seinem Zwecke. Das hat er wieder zur Genüge gezeigt, als er in seiner Nr. vom 30. Jan. sich sofort als willkommene Beute auf eine aus China datirte Correspondenz des Nürnberger Anzeiger (Nr. 29) stürzte, und — die darin geschilderten chinesischen Zustände auf näher gelegene beziehend — ganz Nürnberg für die in diesem Artikel enthaltenen Bemerkungen verantwortlich machte, indem er seinen von gleißnerischer Wuth schnaubenden Artikel — wer erinnert sich nicht der despektirlichen Weise, mit welcher der Volksbote oft Privathandlungen des Königs kritisirte! — schließt: So etwas kann nur in Nürnberg vorkommen rc. — Wir sind nun weder gewillt noch befugt, die Sittenrichter des „Anzeigers" zu machen, noch weniger wollen wir in die Schranken treten für besagte Correspondenz, welche, wenn sie auf Münchner Zustände gehen soll, von Männern aller Parteien, die wir noch darüber hörten, gemißbilligt wurde, bemerken müssen wir aber dem Volksboten, daß es charakterisirend jesuitisch ist, für dergleichen einzelne Stimmen eine ganze Stadt verantwortlich zu machen! Wie würde der Volksbote, und zwar dann mit Recht, Zeter schreien, wenn wir die ganze Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt München verantwortlich machen würden für die vielen häßlichen und gemeinen Verdächtigungen und Lügen über das königliche Haus und sonstige hochgestellte Persönlichkeiten, wie sie jahraus jahrein auf den Bierbänken von München erzählt und in die Provinz kolportirt werden?! Will übrigens das Münchner Hetzblatt wissen, wie die Fortschritts-Partei über die Verlobung des Königs denkt — und man kann dies wohl auch als Ausdruck der Gedanken von nahezu der Gesammtheit der Bewohner von Nürnberg, deren beide Abgeordnete bekanntlich der Fortschrittspartei angehören, annehmen — so möge es den Artikel der Wochenschr. der Fortschrittspartei vom 26. Jan. beherzigen, den wir zurückgelegt hatten, nun aber hier folgen lassen wollen: „Die Verlobung unseres Königs ist das bayerische Ereigniß des Tages und gewinnt durch die Plötzlichkeit einen gewissen romantischen Anflug, der in Liebeshändeln ganz am Platze ist. Da keinerlei politische Gründe die Heirath mit der Tochter einer entfernten Seitenlinie des Königlichen Hauses anrathen konnten, ist anzunehmen, daß eine Neigungsheirath in Aussicht steht und dazu darf sich sowohl der Fürst als das Volk glückwünschen. Die Tage sind vorbei, wo die Politik größerer Gemeinwesen — und selbst jetzt noch kann, richtig geleitet, der bayerische Staat eine angesehene Stellung behaupten — nach den Einflüssen fürstlicher Heirathen und Verwandtschaften bestimmt wurde. Selbst vor den äußersten Mitteln des Krieges schrecken die allernächsten Verwandten nicht zurück, wenn es gilt, die wirklichen oder vermeintlichen Landesinteressen zur Geltung zu bringen, und da die bisherige Verwandtschaft mit dem Hause Habsburg Bayern nicht gehindert hat, eine feste Position, wie sie das Hohenlohe'sche Programm verkündet, zu Oestreich zu nehmen, werden wir auch nicht zu befürchten haben, daß die kaiserliche Schwägerschaft die Interessen Deutschlands schädigt. Von welchem Werthe aber für Ton und Haltung in weiten Kreisen eine fürstliche Ehe ist, die auf gegenseitiger Neigung beruht und in der Residenz das Glück aufbaut, worin Thron und Hütte gleich sind, hat das Beispiel der Königin Viktoria bewiesen, und die Pflichten einer nichtregierenden Königin sind so leicht und angenehm, daß für eine gut angelegte Natur ihre Erfüllung zur Freude werden muß. Die Grenze, welche das Erforderniß der Ebenbürtigkeit den königlichen Neigungen setzt, bringt auch jetzt noch so manche Entsagung mit sich, daß man sich freuen muß, wenn einmal wieder ein fürstlicher Ehebund als wahre Herzensangelegenheit geschlossen wird. Ohne Zweifel regt sich hie und da ein gewisses Bedauern, daß die königliche Wahl keine protestantische Fürstin traf; aber wir sind nie der Meinung gewesen, daß der Fraueneinfluß auf dem Gebiete der Kirchenpolitik besonders erwünscht ist. Gerade in Bayern haben wir trotz einer protestantischen Königin die Tage des Abel'schen Mißregimentes und einer förmlichen Protestantenverfolgung gesehen. Der Schutz dieser Kirche und die volle Gleichberechtigung der Konfessionen muß in den Gesetzen beruhen und in den Garantieen, welche für ihre richtige Vollstreckung im Sinn des Gesetzes gegeben sind. Je mehr wir die Kirche von den Fesseln des Staates frei machen, desto sicherer wird sie durch die eigene Anstrengung ihrer Genossen gestellt werden. Des zweideutigen Schutzes durch Hofprediger und ähnliche Einflüsse bedarf sie dann nicht. Die gegentheilige Meinung haftet noch an den patriarchalischen Anschauungen, deren zweites Wort Landesvater und Landesmutter war, als wenn ein Staatsregiment nach den Regeln des Familienhaushalts geführt werden könnte und sollte. Die heutigen Staatsbürger sind keine Kinder; aber desto reifer und bewußter ist die Freude, womit sie an der ersten Stelle im Staat den Segen einer glücklichen Häuslichkeit begrüßen."

Wie aus Franken und von der schwäb. Alb berichtet wird, finden dort seit vier bis sechs Wochen sehr bedeutende Haberaufkäufe für Frankreich statt.

Die Stuttgarter Verhandlungen beginnen im alten Schloß Sonntags Vormittags 11 Uhr und werden wahrscheinlich am Dinstag beendet sein. Festlichkeiten begleiten dieselben.

Die Turnlehrerbildungs- und Musterturn-Anstalt in Stuttgart wurde am 4. d. vom Kriegsminister besucht.

Legationsrath Pfuel hat sich als preußischer Geschäftsträger nach Stuttgart begeben.

Die Karlsruher Zeitung kündigt an, daß wie im Telegraphendienst, nun auch in dem Post- und Eisenbahndienst, weibliches Personal unter bestimmten Voraussetzungen Verwendung finden sollen.

Preußen lehnte das badischerseits wiederholt angebotene Mitbesatzungsrecht von Rastatt ab.

Gotha, 29. Jan. Die Kriegsentschädigungsgelder sind nunmehr in unserem Lande vollständig ausgezahlt worden, so daß alle Ansprüche fast über Erwarten befriedigt sind. Der Aufwand, welchen die Hannoveraner und Bayern verursacht haben, ist aus der Schmalkaldener Waldung gedeckt, die Verpflegung der eigenen und der verbündeten preußischen Truppen vorläufig aus der Staatskasse bestritten worden.

Der Redakteur des „Coburger Tagblatts, F. Streit, ist schon wieder wegen „unwahrer und beleidigender Angriffe gegen die deutschen Regenten" angeklagt, indem derselbe in einem Artikel des „Coburger Tagblatts" anführt, daß die Beschädigungen, die Deutschland seit Jahrhunderten und auch durch den letzten Krieg an Land und Leuten erfahren habe, auf die Politik seiner Fürsten zurückzuführen sei.

Den sächsischen Telegraphenbeamten, die nicht in preußischen Dienst übertreten wollen, ist von der sächsischen Regierung einfach gekündigt worden.

. Berlin, 31. Jan. Das Urtheil der liberalen Partei über General v. Manteuffel ist übereinstimmend ausgefallen, auch darin, daß in dem Rücktritt des Generals von allen seinen hohen Stellen die Bismarck'sche Politik einen Triumph gefeiert hat. Manteuffel war bekanntlich lange Zeit hindurch sehr einflußreich. Man bezeichnete ihn als Organ der „östreichischen Partei." Sämmtliche ministerielle Korrespondenzen machen wiederholentlich darauf aufmerksam, daß General v. Manteuffel definitiv von dem Kommando des 9. Armeecorps enthoben und als General-Adjutant für jetzt keine dienstthuende Funktion haben wird.

Berlin, 1. Febr. Der „Kreuzzeitung" zufolge erhält Frhr. v. Werther den Gesandtschaftsposten in München, Prinz Reuß den zu St. Petersburg. — Das Abgeordnetenhaus nahm die Aufhebung des Salzmonopols und die Einführung der Salzsteuer, 2 Thlr. per Ztr., an. — Das Herrenhaus lehnte mit 76 gegen 7 Stimmen das Diätengesetz ab.

— Ueber die Grundlagen der Frankfurter Gemeindeverfassung hört die „Kreuzz.": Die Stadtverordneten-Wahlen sollen nicht nach dem Dreiklassensystem, sondern auf Grund des allgemeinen Stimmrechts in geheimer Abstimmung erfolgen. Der erste Bürgermeister wird nicht gewählt, sondern vom Könige ernannt; der Magistrat behält den Namen Senat, die Wahl desselben auf Lebenszeit fällt weg.

Berlin, 2. Febr. Das Ministerium hat über die Verwaltungs-Organisation der neuen Provinz Hessen Beschlüsse gefaßt, welche augenblicklich der Genehmigung des Königs unterbreitet sind und demnächst publizirt werden.

Hannover, 31. Jan. Generalschuldirektor Kohlrausch (bekannt durch seine deutsche Geschichte, welche erst jüngst in 15. Auflage erschienen ist, und seine Zeittafeln,) ist, 86 Jahre alt, hier gestorben. — Die Untersuchung gegen Kaufmann Sontag wegen politischer Vergehen wird dem Vernehmen nach fortgesetzt werden.

In den Motiven des dem Landtag vorzulegenden Vertrags mit Thurn und Taxis ist interessanterweise erwähnt, daß die schnelle Okkupation Frankfurts der Regierung die Materialien in die Hand lieferte, durch welche ihr alle Faktoren zur Werthbestimmung des Taxis'schen Postbesitzes spezieller bekannt wurden. Taxis hatte zuerst 13¼ Mill. Thlr. gefordert.

Aus Holstein. In einem Circular des Wahlkommissärs des 9. Kreises werden die Beamten aufgefordert, den Agitationen für die Wahl regierungsfeindlicher Kandidaten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. In einem anderen werden die Beamten ersucht, ihren Einfluß zur Durchsetzung der Wahl Scheel-Plessens geltend zu machen. Also eine Wahlbeeinflussung in aller Form.

Oestreichische Staaten.

Nachdem vor einigen Tagen mitgetheilt worden, daß die östreichischen Regimenter, die preußische Inhaber gehabt, nun wieder diese Namen führen werden, kommt jetzt die Meldung hinzu, daß auch die Herren Erzherzoge bereits die Einleitung getroffen haben, um ihre frühere Inhaberschaft preußischer Regimenter wieder anzutreten.

Italien.

Florenz, 1. Febr. Ein königl. Dekret hebt die Strafe für politische Vergehen auf, wofern sie nicht von Vergehen gegen Personen und Eigenthum begleitet sind. — Die Bureau der Kammer haben die Berathung über die Vorlage, betreffend die Freiheit der Kirche und die Liquidation des Kirchenguts begonnen. Die Debatte ist sehr lebhaft. *

Scialoja ist immer unwohl. Fromme Menschenfreunde insinuiren, daß er dasselbe Leiden habe, an dem Cavour gestorben sei.

In einigen Ortschaften der Provinz Girgenti auf Sizilien ist die Cholera zum Ausbruch gekommen.

Rom, 1. Febr. Das römische Journal tritt den Behauptungen der italienischen Blätter über die Operation Langrand-Dumonceau entgegen. Sie seien nur ein Manöver mit der Absicht, Zeit zu gewinnen und suchen den Leuten Sand in die Augen zu streuen, um die gottlosen widerchristlichen Anschläge, die sie heimlich nähren, besser vollbringen zu können.

Frankreich.

ch. Paris, 31. Jan. Ein Schreiben aus Nangasaki, 30. Nov, meldet, daß am 24. die Flottendivision des Contreadmirals Roze nach einer kurzen aber stürmischen Fahrt aus den chinesischen Gewässern daselbst angekommen ist. Roze schickte sich an, sich nach Yokohama am innern Meere zu begeben.

Der „Moniteur de la Flotte" dementirt das Gerücht, daß zehn Panzerschiffe neu erbaut werden sollen.

** Die „Liberté" theilt mit, daß „wieder" von neuen liberalen Maßnahmen der Regierung die Rede sei, und daß der „Moniteur" vielleicht nächsten Sonntag die darauf bezüglichen Veröffentlichungen enthalten werde.

Großbritannien.

London, 30. Jan. Gladstone ist gestern zurückgekommen, hat aber Frau und Tochter in Paris gelassen, damit sie von der kaiserlichen Einladung zum nächsten Balle in den Tuilerieen Gebrauch machen können. Er soll mit der Absicht gekommen sein, die liberale Partei zu einer gemeinsamen Besprechung vor Eröffnung des Parlaments einzuladen. (K. Z.)

London, 1. Febr. Aus Teneriffa, 23. Jan. wird gemeldet: Rios Rosas und andere spanische Abgeordnete sind hier angekommen. Sie werden nach Insel Fernao do Po (Meerbusen von Guinea) gebracht.

** Southampton, 31. Jan. In St. Thomas herrschen viele Krankheiten. Honduras und Nicaragua haben ein Friedens- und Freundschaftsbündniß abgeschlossen.

Rußland.

In Rußland scheint die Finanznoth nun auch so weit gediehen zu sein, daß von Berufung einer Reichsvertretung die Rede ist; jede Provinz soll drei Deputirte wählen und die Provinzialbeamten sollen ebenfalls drei Delegirte senden. Zweck der Berathung soll zunächst die Verbesserung der Finanzlage sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Febr. Sicherem Vernehmen nach begibt sich Prinz Johann von Dänemark am Sonntag nach Athen. Gleich nach der Ankunft des Prinzen in Athen erwartet man die Abreise des Königs Georgios nach Kopenhagen.

Portugal.

In Lissabon ist man einer miguelistischen Verschwörung auf die Spur gekommen; in der Armee wurde deswegen eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. — Den portugiesischen Kammern ist ein Gesetz zur Abschaffung der Sklaverei vorgelegt worden.

Griechenland.

Ein Bericht des französischen Admirals Simon aus dem griechischen Archipel, welcher konstatirt, daß der Aufstand in Kreta „eingeschlafen“, enthält Einzelheiten über die Vorkommnisse auf dem Piräeus bei Gelegenheit der Ausschiffung aus Kreta zurückkehrender Freiwilliger. Die französische Corvette Salamandre hatte zugleich mit zwei türkischen Schiffen in der Nähe von Sphakia 1000 Freiwillige an Bord genommen. Sechshundert mußten am Ufer zurückbleiben. Als die Ex-Insurgenten am Piräeus landeten, hatte das kandiotische Comité, um den Verkehr der entmuthigt Rückkehrenden (also nicht, wie der „Wanderer“ meldete, Ausgestoßenen) mit den Griechen zu verhüten, das Gerücht verbreitet, diese Freiwilligen seien durch französisches Geld zur Niederlegung der Waffen bewogen worden. Die waffenlos Ausgeschifften wurden denn alsbald von einer tobenden Volksmenge erbarmungslos angegriffen und vierzehn von ihnen getödtet. Da ließ der Commandant des Salamandre, gemeinsam mit den Führern der im Hafen liegenden russischen und englischen Kriegsschiffe, Marine-Soldaten zum Schutze der Unglücklichen, die wieder an Bord zurückkehrten, an's Land setzen. Am andern Morgen wurden sie dann in der Bai von Salamina auf's Neue ausgeschifft.

Amerika.

** Newyork, 19. Jan., (mit der Saxonia). Der Senat hat einen Gesetzentwurf angenommen, welcher der Befugniß des Präsidenten, Ernennungen vorzunehmen, neue Gränzen setzt. Der Senator Sumner hat in einer im Senat gehaltenen Rede Herrn Johnson einen Usurpator und ein Zwietrachtsungeheuer genannt. — Das „Journal von Washington,“ welches als das Organ des Präsidenten betrachtet wird, sagt: „Wenn die Radikalen im Kongreß fortfahren ein Betragen zu beobachten, welches eine Verrätherei ist, so wird die Regierung ihre Anhänger bewaffnen. Der Präsident wird nicht den von ihm geleisteten Schwur vergessen, die Verfassung zu vertheidigen, und die Armee und die Marine werden seinem Ruf entsprechen. — Dasselbe Blatt erklärt auch, daß Herr Johnson das Term-Office ergänzen wird. — Es geht das Gerücht, in Süd-Karolina organisirten sich geheime Gesellschaften.

Newyork, 19. Jan. Eine französische Truppe von 1000 Mann wurde bei San Juan (Chihuahua) überrumpelt und verlor 250 Gefangene. Der kaiserliche General Mejia marschirt gegen Tampico.

Newyork, 31. Jan. Der Kongreß hat beschlossen, die nordamerikanische Gesandtschaft in Rom eingehen zu lassen.

— Der Senat verwarf die Bill des Repräsentantenhauses, worin die Regierung ersucht wird, öffentliche Verkäufe von Gold an den Meistbietenden zu veranstalten.

Vermischtes.

Der Schraubendampfer „Fortuna“ ist an der felsigen Küste von Athersield gescheitert und, nach Rettung der Mannschaft, untergegangen.

Tages-Chronik.

—z. Nürnberg, 1. Febr. (Magistratssitzung.) Bezüglich der unterm 29. v. Mts. angeordneten Hundesperre wurde mitgetheilt, daß solche durch eine Requisition des k. Bezirksamts Fürth, wonach der dem Rosolifabrikanten Katheder zu Wöhrd gehörige Hund zu Langenzenn als wuthkrank erkannt und getödtet wurde, veranlaßt, daß diese Hundesperre aber nach Polizei-Senatsbeschluß vom Gestrigen wieder aufgehoben worden sei, nachdem die gepflogenen Erhebungen ergeben haben, daß der Katheder'sche Hund noch am Leben und mit dem zu Langenzenn getödteten nicht identisch ist; dann daß vom Polizei-Senate weiters beschlossen worden ist, den Hund des rc. Katheder sofort nach seiner Hieherkunft gleichwohl einer thierärztlichen Untersuchung zu unterstellen, da sich derselbe allerdings zur kritischen Zeit mit seinem Herrn in Langenzenn befunden hat. — Vorgelegt wurde die Rechnung der Getreidemagazinskasse pro 1865 66, welche abschließt mit einer Einnahme von 88,238 fl. 38 kr. 2 Pf., einer Ausgabe von 80,033 fl. 9 kr. 3 Pf. und einem Bestand von 8205 fl. 28 kr. 1 Pf. Das reine Geldvermögen beträgt 306,181 fl. 11 kr. 1 Pf. und zeigt sich seit Ende September 1865 eine Mehrung desselben von 20,448 fl. 36 kr., während der Naturalbestand eine Minderung von 114 Schaff $4^1/_4$ Metzen erlitten hat. Zu bemerken war insbesondere hiebei, daß sich das Geldvermögen der genannten Kasse im vergangenen Jahre als Hilfs- und Reservekasse der Gemeinde bewährt hat, indem aus solchem namhafte Vorschüsse an das Leihhaus, die Kämmerei und die Sparkasse geleistet werden konnten. — Genehmigt wurde der Verkauf eines Stückchen Landes am Hause Nr. 35a zu Großweidenmühle. — Ferner wurde beschlossen: 1) Auf eine Eingabe in Sachen Müller c. Schefenecker wegen Fahrrechts, hier Irrung über Benützung eines öffentl. Weges betr., dem Antragsteller zu eröffnen, daß der Handseehof nach dem nummerirten Stadtplan nicht öffentliches Eigenthum, sondern Zugehörung der umliegenden Häuser ist, daß das Eigenthum dieses Platzes und die Durchfahrt durch den Hof für die Gemeinde ganz ohne Interesse und Bedeutung ist, und daß auch aus den vorgelegten Manualakten weder genügende Anhaltspunkte noch Veranlassung dazu entnommen werden konnte, Ansprüche der Gemeinde auf das Eigenthum des Handseehofes oder auf einen öffentlichen Durchgang durch denselben zu erheben. 2) Die bezüglich der Aichung von Fässern zu erlassende ortspolizeiliche Vorschrift dahin zu normiren, daß die Bierfässer, welche von den Bräuern zur Abgabe des Biers an die Wirthe benützt werden, mindestens alle zwei Jahre nachzuaichen und mit dem treffenden Jahreszeichen zu versehen sind. 3) Ein Gesuch des Agenten Göbel von hier um die Erlaubniß zur Gründung einer Kinderversorgungskassa der höheren Stelle empfehlend vorzulegen. — Genehmigt wurde (vorbehaltlich der Zustimmung des Kollegiums der Gem.-Bevollmächtigten) die von der Theater-Direktion beantragte Schließung des Stadttheaters vom 1. Mai bis 12. Sept. 1867. Bezüglich des weiteren Gesuches wegen Gewährung eines Zuschusses, Pachtnachlaß und Heizung für die Saison 1867/68 wurde Beschluß vorbehalten, da derselbe von den ferneren Leistungen der Bühne während der gegenwärtigen Saison rc. abhängt. — Auf eine Beschwerde des Obstmarktgefällpächters gegen die Obsthändler wegen Verkauf in den Privathäusern und Kellern, somit außerhalb des Marktes und Verweigerung des Kaufgeldes hiefür, wurde ausgesprochen, daß 1) Kaufleute, welche ihren Verkaufsgegenständen auch Obst beilegen, zur Entrichtung der Marktgebühr nicht angehalten werden können. 2) Händler, welche ihr zum Zweck des Verkaufs und nicht nachweislich auf feste Bestellung eingebrachtes Obst außerhalb des Marktes verkaufen, gegen § 4 der Viktualienmarkt-Ordnung handeln und hienach strafbar sind. Das Gleiche aber auch von hiesigen Einwohnern gelte, welche, ohne in die unter Ziff. 1 bezeichnete Kategorie zu gehören, Obst importiren oder nach Bestellungen beziehen und außerhalb des Obstmarktes feilbieten. 3) Höcker, welchen das Feilhaben außerhalb des Marktes gestattet ist, die Marktgebühren ganz ebenso zu entrichten haben, wie die auf dem Obstmarkte feilhabenden. — Von den hiesigen Fruchtträgern wurde darüber Beschwerde geführt, daß in hiesigen Privathäusern bei'm Abmessen von Getraide andere, d. h. nicht als Fruchtträger aufgestellte Personen zu Fruchtträgerdiensten verwendet und sonach sie, die Beschwerdeführer, in ihrem Verdienste verkürzt werden. Der Magistrat beschloß jedoch die Abweisung dieser Beschwerde, weil derselben einestheils die neu in's Leben getretene Schrannenordnung entgegensteht, anderntheils aber auch eine Beschränkung, wie sie von den Fruchtträgern beantragt ist, mit der durch die Zeitverhältnisse gebotenen freien Bewegung nicht vereinbar sein würde. — Genehmigt wurden die Vorgeherwahlen bei den Vereinen der Kramkäufel, Goldarbeiter, Messerschmiede und Tuchmacher. Zum Betrieb freier Gewerbe werden 6 Licenzen verliehen.

= Nürnberg, 2. Febr. Beim hiesigen Bezirksgericht kommen Montag, den 4. Februar, Vormittags $8^1/_2$ Uhr folgende Fälle zur Verhandlung: Untersuchung gegen den Taglöhner J. Sperber von Neunhof wegen Vergehens der Schlägerei; dgl. gegen den Schneidergesellen Gg. Martin von Ansbach wegen Diebstahlsvergehen; dgl. gegen die Taglöhnerin M. Rubner von Dieperdorf wegen gleichen Vergehens; dgl. gegen den Bauführerssohn Chr. Swoboda von hier wegen gleichen Vergehens; dgl. gegen den Goldschlagergesellen G. Lämmermann von hier wegen Vergehens der Schlägerei.

Berneck, 1. Febr. Bei Witzleshofen stürzte gestern eine Frau in die Oelsnitz und ertrank.

Vom Augsburger Schwurgericht wurde der Taglöhner Jos. Kranzfelder von Stadtbergen, der am 23. Sept. in diesem Ort Feuer anlegte, in Folge dessen mit einem Schaden von 50,000 fl. 11 Oekonomie- und 6 Wohngebäude abbrannten, zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Immenstadt, 1. Febr. Gestern Abend hatten wir nach heftigem Schneegestöber starken Blitz und Donner.

München, 31. Jan. Der König läßt sich seinen Bräutigamstand außerordentlich angelegen sein, und überhäuft fortwährend seine liebenswürdige Braut mit Aufmerksamkeiten. Bald sind es seltene Blumen, bald ein köstliches Geschmeide, das er ihr schickt, begleitet von einem zärtlichen Schreiben, welches die Gabe werthvoller macht. (Pass. Ztg.)

— Wie der K. Z. geschrieben wird, ist die künftige Königin eine enthusiastische Verehrerin der Person und der Musik Wagners

In München starb Gustav Schulze, vordem Inhaber eines großartigen Modegeschäftes.

München. Ein Dultgast, dem, weil er über die Dultzeit hinaus in seinem Hotel noch Geschäfte machte, seine Waaren polizeilich versiegelt wurden, und der deshalb das von verschiedenen Münchner Geschäftsleuten unterstützte Gesuch stellte, ihm noch 10 Tage zu gestatten, Bestellungen auszuführen, und dieß auch bei künftigen Dulten ihm zu bewilligen, wurde damit vom Magistrate mit 13 gegen 11 Stimmen abgewiesen.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

§ Pappenheim, 1. Febr. Bei der am 1. d. vorgenommenen sechsten Serienziehung des gräflich Pappenheim'schen Prämien-Anlehens sind folgende Serien herausgekommen: 266, 596, 808, 818, 1652, 1877, 2420, 2992, 3169, 3214, 3662, 3874, 4070, 4436, 4477, 4804, 4818, 5149, 5205, 5225, 5286, 5320, 5490, 5675, 5964, 6200 und 6751. Die Gewinnziehung findet am 1. März l. J. statt.

Augsburg, 1. Febr. Bei der heutigen fünften Serien-Ziehung des städtischen Lotterie-Anlehens wurden die Nummern 148, 258, 461, 829, 1396, 1442, 1459, 1605, 1839, 2059 gezogen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Anzeigen.

Trauer-Anzeige.

Verehrten Verwandten und Freunden theilen wir — und zwar nur auf diesem Wege — die für uns so schmerzliche Nachricht mit, daß heute Früh 6 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Herr Michael Gloßner,
Schneidermeister,

in dem Alter von 42 Jahren selig in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten
Nürnberg, Thalmannsfeld, Augsburg und Altdorf, den 2. Februar 1867.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Rochus statt.

Kreuzbauern-Gemeinde.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes Friedr. Zischer Montag Nachmittag 2 Uhr werden die verehrlichen Mitglieder freundlich eingeladen. Zusammenkunft Kracker'sche Wirthschaft, Tafelhof.

Der Vorstand.

(Anzeige und Empfehlung.) Die Pflege- und Krippen-Anstalt bewohnt vom Ziele Lichtmeß an das von ihr käuflich erworbene Haus S. 1263 in der langen Gasse, und empfiehlt sich allen Freunden armer Kinder zu fernerem gütigen Wohlwollen.

Gartenbau-Verein.

Dinstag, den 5. Februar, Monatsversammlung in den Lokalitäten des Industrie- und Kulturvereins. Vortrag von Herrn Grieser. Der Vorstand.

Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, seine geehrte Nachbarschaft, Freunde und Bekannte in Kenntniß zu setzen, daß er unter'm Heutigen die Wirthschaft „Zur neuen Welt“ übernommen hat; für kalte und warme Speisen und guten Stoff aus der Mailänder'schen Brauerei ist bestens Sorge getragen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
Nürnberg, den 1. Februar 1867.

Georg Pommer.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, hiemit die Anzeige zu machen, daß ich die vormals Deuerlein'sche Wirthschaft verlassen und die Wirthschaft **„Zur goldenen Linde“** am Jakober Platz übernommen habe.

Dankend für das bisherige, in so großem Maße geschenkte Vertrauen, bitte ich um Fortdauer desselben, und werde stets bemüht sein, durch gute Speisen und bestes Bier aus der gräflich v. Pückler'schen Brauerei zu Burgfarrnbach mir solches zu erhalten.

Meiner bisherigen Nachbarschaft für ihr gütiges Wohlwollen bestens dankend, bitte ich meine jetzige um freundliche Aufnahme in ihre Mitte und um ihren gütigen Besuch meiner Wirthschaft. Ergebenst

Nürnberg, den 2. Februar 1867.

Carl Hauerstein und Frau.

Goldene Linde am Jakober Platz.

Montag den 4. d. Mts. ächt **Wiener Gollasch** und ausgezeichnetes **Hersbrucker Versandtbier.** Ergebenst ladet ein **Carl Hauerstein.**

Europäischer Hof.

Sonntag Nachmittag, den 3. Februar,

Concert

ausgeführt von der Theatercapelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn Fr. Heinrich.

Anfang $3^1/_2$ Uhr. Entrée Herren 12 kr., Damen 6 kr.

Zur Aufführung kommt auf Verlangen: „Die Reise durch Europa“, großes Potpourri von Conradi.

Programm an der Kassa.

Russischer Hof.

Heute Sonntag, den 3. Febr., gutbesetzte Tanzmusik von Hautboisten des 14. Inf.-Regiments.

Anfang 7 Uhr,

wozu ergebenst einladet **Heimann.**

Stadt Culmbach, Spittlerthorstraße. Montag Metzelsuppe nebst sehr gutem Bier.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß der Metzgergeselle Joh. Friedrich von Haimendorf seines Dienstes von mir entlassen ist.

Mögeldorf, den 1. Februar 1867.

Joh. Lindner, Metzgermeister.

Dem werthen Fräulein Marie Heidner am Maxfeld zu ihrem 18. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch! Ein stiller Verehrer.

Dem Fräulein Marie Gambel von Lichtenhof zu ihrem Namenstage ein dreifaches Hoch.

Ein stiller Verehrer.

Eine gesunde Stillamme vom Lande sucht so bald als möglich einen Platz

---

Ein schwarzer Hund, Rüde, mit langen Ohren, ist in Erlenstegen, Hs.-Nr. 36, zugelaufen, und kann derselbe dort abgeholt werden.

Ein kleiner Hund, Rüde, mit 4 weißen Pfoten, ist zugelaufen und kann derselbe bei Zenkel an der Regensburger Straße abgeholt werden.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 4. Febr. 4. Vorstellung im 7. Abonnement. Zum ersten Male wiederholt: **Die Frau in Weiß.** Schauspiel in 3 Abtheilungen und 6 Akten mit freier Benützung des Romans von Wilkie Collins von Charlotte Birch-Pfeiffer. Schauspielpreise.

Druck der Fr. Lämmerl'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 [illegible].

(Post-Ausgabe.)

Nummer 35.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern 1 fl. 15 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schnellste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 4. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. - Nürnberger Kurier.) Montag: Veronika.

Dinstag, den 5. Februar: Agatha.

Zum parlamentarischen Anstand.

Um auf ein in neuerer Zeit in unserer Volksvertretung sich öfter ereignendes Vorkommniß aufmerksam zu machen, sei es mir gestattet, auf die letzten Jahre der Geschichte unseres Parlamentarismus zurückzugreifen. Man wird sich erinnern, wie es noch nicht so lange her ist, daß in der bayrischen Kammer der Abgeordneten die Frage der Abkürzung der Finanzperioden, über welche zwar früher schon oft hin und her geplänkelt wurde, mit allem Ernste angeregt worden ist. Zunächst ging diese Anregung von dem Abg. M. Barth aus, sie wurde, nicht gleich aber später, von der ganzen Kammer getheilt und hatte endlich im Jahre 1865 zur Folge, daß der Staatsminister v. Pfeufer, welcher sich derselben stets heftig widersetzt hatte, in seltener Selbstverläugnung in eigener Person ihre Verwirklichung provocirte. Wie gesagt, war die Frage zuerst und schon 1861 von der Oppositionsseite in den Lauf gebracht worden; dem Abg. Freih. v. Lerchenfeld ließ diese Thatsache keine Ruhe und bei dem Landtage 1863 bemächtigte er sich der Frage und repetirte den Barth'schen Antrag, d. h. für sich und wohl im Einvernehmen mit dem früheren Antragsteller. Es bekundete dieß das Vorhandensein eines eigenthümlichen Begriffs von Dem, was man „parlamentarische Courtoisie" zu nennen pflegt, und zu allem Ueberfluß scheint dieser Begriff zu den bevorzugten Dogmen im Codex des Parlamentarismus ganzer Fraktionen in unserer Abgeordnetenkammer zu gehören. In gegenwärtiger Session eröffnete den Reigen in dieser Nachtreterei der Abgeordnete Stenglein mit einer Interpellation wegen Militär-Strafrecht und Strafprozeß; dann folgte der Abg. Hohenadel, indem er sich nach einem Schutzgesetz erkundigte, und kürzlich that dasselbe der Abg. Edel bezüglich eines Verwaltungsgerichtshofes — sämmtlich Fragen, in welchen die Linke, ihrem Programme getreu, bereits Breche geschossen hat. Es soll nun nicht behauptet werden, daß die Verfolgung und Durchführung dieser oder jener Materie der Gesetzgebung im Pacht dieses oder jenes Mitgliedes oder einer einzelnen Fraktion stehen und deshalb andere Glieder und Theile des gesetzgebenden Körpers nicht befugt seien, bei der Initiative und wiederholten Anregung in solchen Fragen thätig zu sein — aber die Form, in der dies geschehen kann, muß unbedingt eine andere als die sein, für welche sich die Herren der ci devant alleinseligmachenden Majorität erklärt haben. Man kann über politische, beziehungsweise gesetzgeberische, Fragen mit einzelnen seiner Kollegen oder auch mit ganzen Fraktionen grundsätzlich einig aber bezüglich der Zeit zur Ergreifung der Initiative andern Sinnes oder aber zu verschämt oder zu bequem sein, die Dinge rechtzeitig anzupacken — man kann auch über solche Fragen grundsätzlich nicht übereinstimmen oder auch gar keine Grundsätze haben. Wie dem auch sei — die Frage ist durch Dritte oder durch eine ganze Fraktion, der man nicht angehört, ja die man sogar anfeindet oder nach Umständen benergelt, auf den politischen Plan gebracht! Der Zeitgeist greift schnell um sich: was man früher verlachte oder über die Achsel ansah,*) wird, ehe man sich es versieht, zur zwingenden Nothwendigkeit. Das passirt nicht bloß Bureaukraten, sondern auch derouten Kammermajoritäten und das ist der Fall, den ich im Auge habe. Weil die Herren, die ich oben als Nachtreter auf dem von der Opposition geebneten Wege erwähnt habe, keine bestimmten Grundsätze haben, weil sie, wenn die Opposition auch etwas absolut Gutes will dieses nicht sofort mit betreiben helfen, — weil dann der treibende Geist der Zeit auch sie drängt, das Imminente der bereits von anderer Seite angeregten Frage anzuerkennen; weil die angeborne Selbstgefälligkeit und Ueberhebung der sich „konservativ" oder „liberal-konservativ" nennenden Parteien ihnen nicht gestattet, ihre Fehler einzusehen oder unter die bereits erhobenen Fahnen zu treten, — deswegen zeigen sich solche Erscheinungen, wie die oben geschilderten. Wenn man später als die Gegner einsah, daß die Finanzperioden abgekürzt werden, daß in der Militärgerichtsbarkeit durchgreifende Aenderungen eintreten müßten, daß wir eines Schulgesetzes und eines Verwaltungsgerichtshofes bedürfen, dann war es Takt, den ursprünglichen Initianten auch weiters den Vortritt zu lassen oder sich mit ihnen zu einem gemeinsamen Vorgehen zu verbinden und dadurch das Gewicht der betreffenden Fragen zu potenziren. So aber, wie unsere „Herren von der Rechten" oder von der „Mitte" die Dinge angefaßt haben, beweist das blos, daß der Mangel bestimmter politischer Grundsätze in formeller Beziehung (die materielle Seite war heute nicht zu untersuchen) naturgemäß zu dem Mangel parlamentären Anstands führt.

*) Ich erinnere mich, wie im Jahre 1856, da der Abg. Völk einen Antrag auf Revision der drakonischen Diebstahlsnovelle von 1816 einbrachte, — ein Nürnberger Herr Staatsanwalt (jetzt auf höherer Rangesstufe stehend) meinte: „das sind Vertheidiger-Phantasien". Fünf Monate darauf brachte Herr v. Ringelmann selbst einen (diesen „Vertheidiger-Phantasien" entsprechenden) Gesetzentwurf ein!

Oestreichische Staaten.

Aus Wien wird der Köln. Z. geschrieben: Die Wahlreden der deutschen Landtags-Candidaten stimmen fast sämmtlich sowohl in dem, was sie sagen, überein, daß nämlich die Landtage nicht für den außerordentlichen; sondern für den ordentlichen Reichsrath der Februar-Verfassung wählen müßten, als auch in dem, was sie verschweigen: wie sie sich nämlich bei einer solchen Wahl, die nothwendig eine Contumacirung der Ungarn einschließt, den Ausgleich mit Ungarn denken. Das beredte Schweigen über diesen Punkt zeigt deutlich, daß Niemand an die vollständige Durchführung der Februar-Verfassung ernstlich glaubt, daß also der jetzt so heftig geführte Streit weniger ein Principienkampf, als vielmehr der persönliche Kampf einer deutsch-östreichischen Partei gegen das dem Slawenthum zugeneigte Ministerium Belcredi ist, das Ringen zweier Parteien um die Regierungsgewalt im Staate.

Wien. Bei dem Notar und oppositionellen Reichsrathsabgeordneten Dr. Schindler ist eine Haussuchung nach Papieren in einem Prozeß vorgenommen worden, über welchen Sch. die Verhandlung zurücklegte, ohne aber auch den erhaltenen Vorschuß von 30 Napoleonsd'or zurückzuerstatten oder eine Expensnote darüber zu überreichen. Diese Unterlassungssünde wird ihm als das Verbrechen der Veruntreuung zur Last gelegt. Man erblickt in diesem Vorgehen ein Manöver, den gefürchteten Abgeordneten für den nächsten Reichsrath unmöglich zu machen.

Nach dem bezüglich der Befestigung Wien's angenommenen Plane soll die Stadt von der einen Abgrenzung der Donau (das ist vom Kahlenberg) bis zur andern (das ist bei Stadelau) mit einem Umkreise von 42 detachirten Forts und drei Gürteln versehen werden.

Am besten organisirt in den deutschen Ländern war wohl der Wahlkampf der Deutsch-Böhmen, welche auch eher Boden gewonnen, als verloren haben, obwohl ihnen diesmal außer den Tschechen auch der Regierungseinfluß entgegenwirkt.

Italien.

Sehr viele Garibaldiner nehmen die ihnen zugedachten Belohnungen für den letzten Feldzug nicht an.

In Turin haben junge Leute und Weiber grobe Excesse begangen und verschiedene Bäckerläden ausgeleert.

Ueber die Trennung von Staat und Kirche in Italien bemerkt die „Times": Je genauer wir diese Maßregel prüfen, desto größere Verwunderung ergreift uns über ihre Großartigkeit und Kühnheit. Die Kirche mag allerdings über Raub und Tempelschändung schreien, aber ob sie nun ein Kapital von 48,000,000 Pf. Sterl. behält oder eine Jahreseinnahme von 2,000,000 Pf. St. erhält, so wird sie immer noch reicher bleiben als in Frankreich, wo die vereinigten Budgets der Justiz und des Kultus nicht mehr als 3,200,000 Pf. Sterl. betragen. Die Kirche kann auf kein anderes Land hinweisen, wo ihr mittelalterliches Werk nicht in zivilisirten Zeiten rückgängig gemacht werden mußte. Sie hatte ihre Macht und ihren Reichthum unwissenden und geknechteten Nationen abgewonnen, und in helleren Zeiten wurde sie zur Rückerstattung angehalten.

Frankreich.

Mit Rücksicht auf das vorbereitete neue Preßgesetz haben sich die Buchdrucker von Paris zu einer Bittschrift vereinigt, welche ein gewisses Minimum von Preßfreiheiten verlangt.

Großbritannien.

Der Nachfolger Stephens in der imaginären Fenierrepublik, „General" Gleeson, ist ein 28jähriger, hauptsächlich durch Körperlänge hervorragender Irländer. In der Grafschaft Tipperary geboren, war er schon in früher Jugend in die von Zeit zu Zeit auftauchenden Verschwörungsprojekte verwickelt. Im Jahre 1860 machte er sich in der päpstlichen Armee, der er 109 Mann zuführte, durch persönliche Bravour bemerklich und wurde verschiedentlich von General Lamoricière lobend ausgezeichnet. Nach sechsmonatlicher Gefangenschaft nach der Affaire bei Ancona kehrte er nach Irland zurück und von dort nach Amerika, wo er in das 69. Regiment eintrat und in demselben 42 größere oder kleinere Schlachten und Gefechte mitmachte. Nach dem Kriege, in welchem er es zum Charakter eines Brigade-Generals brachte, trat er dem Bunde der Fenier bei und ging nach Irland mit einer „speziellen Mission", wurde aber aufgegriffen und 6 Monate lang gefangen gesetzt. Gleich nach seiner Freilassung begab er sich wieder nach Newyork und nahm seitdem an den Machinationen der Bruderschaft lebhaftesten Antheil.

Rußland.

Die in Petersburg (auf dem Wege über Paris) angelangte japanesische Gesandtschaft hat über einen

---

Kanzel und Politik.

(Schluß.)

Etwas Anderes sei es aber mit den Urhebern des Krieges. Er wolle nicht von einzelnen Persönlichkeiten, sondern nur von deren System sprechen; Namen gehörten nicht auf die Kanzel und am wenigsten werde er einen gewissen vielgenannten Namen hier nennen, das hieße die Kanzel entweihen und noch in der letzten Stunde des ärgernißreichen Jahres neues Aergerniß geben! Auch wolle er die Rache des Himmels nicht auf diese Personen rufen, das sei Sache des Herrn, der da spricht: Ego sum dominus! Mein ist die Rache! Aber die Prinzipien müsse er verdammen, die jene Machthaber aufgestellt haben, das sei seine Pflicht, über diese habe auch schon der heilige Stuhl in dem syllabus das verdammende Urtheil gesprochen, und das sei für alle Katholiken bindend. Diese Grundsätze sind: Gewalt geht vor Recht, Eigenthum ist Diebstahl! jede List und Gewalt ist dem Gegner gegenüber erlaubt u. s. w. Diese Grundsätze, die früher nur in den Spelunken der geheimen Gesellschaften gepredigt wurden, seien heute „Hof- und Salonfähig", und das, was ein verrückter, ausschweifender Graf, ein überspannter Handlungskommis und ein schriftstellender Druckerlehrling*) in ihren Schriften aufgestellt haben, werde heute von sogenannten auf der Höhe ihrer Zeit stehenden genialen Grafen adoptirt, und von Fürsten, die heuchlerisch ihre Krone vom Tische des Herrn zu nehmen sich brüsteten, in letzter Instanz gebilligt. Von dreien der mächtigsten Throne herab werde heute die Rechtsgiltigkeit dieser Theorien verkündet. Redner kam nun auf den Bund der gekrönten Häupter mit der rothen Revolution zu sprechen, und bemerkte sodann, daß nur zwei von den vielen europäischen Staaten an dem Rechte der Legitimität festgehalten haben: der Papst und Oestreich! Darum wüthe die ganze Macht der Hölle gegen diese beiden Bollwerke der Legitimität; darum haben sich alle infernalischen Kräfte gegen diese beiden Staaten verbunden, und diese zu vernichten gestrebt, was ihnen fast gelungen ist. Jetzt haben die Geier und Raubvögel leichtes Spiel, die rothe Revolutionspartei triumphirt, denn ihr fällt der Löwenantheil der Beute zu, wenn sie auch heute noch nicht die Früchte ihres Sieges einheimsen darf. Die anderen pflicht- und ehrvergessenen Fürsten haben ihr nur die Kastanien aus dem Feuer geholt, und die Zündnadelhelden von Sadowa, die tapfern Kanoniere von Missunde sind, ohne es zu wissen und wollen, die Pioniere der rothen Revolution geworden. Ueber den Fall Oestreichs äußerte der Redner: „Und Oestreich? Liegt tief verwundet, schwer getroffen, vom Blute aus allen Wunden noch triefend, am Boden, die besten Säfte und Kräfte sind dahin; Quacksalber aller Art haben sich herangedrängt und experimentiren den Staat zu todt*). Keine Hilfe, keine Rettung! So lautet das allgemeine Parere. Freunde, Feinde geben ihm nur noch eine kurze Lebensfrist" u. s. w. Aber doch strahlen — fuhr Redner fort — Oestreich und der Papst im helleren glorióseren Lichte als ihre Gegner, die der grelle Schein der Mordbrennerei unheimlich beleuchte. Wenn Pius IX seinen Drängern und Gewalthabern sein non possumus entgegendonnere, wenn der ritterliche (!) Kaiser, Franz Joseph, dieses vielverspottete heldenmüthige Wort Jenen entgegenrufe, die ihn zum Wortbruch, d. h. zum Bruch des von ihm mit dem hl. Stuhle abgeschlossenen und durch sein Manneswort besiegelten Konkordats bewegen wollten, wenn er non possumus Jenen zuruft, die ihn aufforderten, vereint mit ihnen auf Raub auszugehen und Deutschland zu theilen, oder Jenen, die das Ansinnen an ihn stellten, Länder zu verschachern wie eine Waare, begründete Rechtsansprüche, Possessions-Rechte um einen Judaslohn aufzugeben; wenn die „apostolische Majestät" des Kaisers und des Papstes Heiligkeit lieber den Kampf auf Tod und Leben aufnehmen mit der Uebermacht und selbst unterliegend noch ausrufen können: Wenn auch Alles verloren ist, die Ehre ist nicht verloren! Dann klingt dies viel herrlicher und großartiger, als das wüste Victoria-Gebrüll der Zündnadelsieger und die Cantaten auf einen Sieg sehr zweifelhafter Natur; ich sage zweifelhaft, denn wenn der Eine nicht zufällig früher gekommen wäre und auf der anderen Seite ein Anderer auch zufälligerweise ausgeblieben wäre, wo wäre dann der Sieg von Sadowa geblieben, und was wäre aus einer gewissen Armee gewor-

*) St. Simon, Fourrier, Proudhon?!

*) Herr von Beust mag sich bei Sr. Hochwürden bedanken.

Handelsvertrag, sowie über eine Gränzfrage auf der in der Amur-Mündung liegenden Insel Sagha-lin, die zu zwei Dritteln russisch und zu einem Drittel japanisch, sehr gering bevölkert, aber eine ziemlich wichtige Fischerei-Station der Japaner ist, zu unterhandeln.

Petersburg, 2. Febr. General v. Manteuffel wird nächstens hier anlangen, um kurze Zeit hier zu verweilen.

Die Flotillen des Schwarzen und des Kaspischen Meeres sind seit Neujahr von je zwei Equipagen auf je eine reducirt worden.

Die Armuth Warschau's hat einen furchtbaren Grad erreicht und ist nur von dem der Provinz überboten, wo überall, namentlich in den kleinen Städten, Elend und Brodlosigkeit im ausgedehntesten Sinne herrschen. Die Niedergeschlagenheit über die neuen, die Autonomie des Königreichs vernichtenden Einrichtungen ist allgemein.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 2. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte der Abgeordnete Hedlung eine allgemeine Wehrpflicht mit einer Eintheilung des Heeres in drei Aufgebote, und zwar von den Wehrpflichtigen vom 22. bis zum 25. Jahre ein Aufgebot von 125,009, von den vom 31. bis 50. Jahre von 300,000 Mann. Diesen Aufgeboten soll ein Landsturm sich anschließen. Das Reich soll in zehn Militär-Districte getheilt werden.

Spanien.

: Man liest in der „Epoca" vom 28. Januar: Ein ziemlich ernster Vorfall hat sich zwischen der Regierung von Columbia und der der Vereinigten Staaten in Betreff des Isthmus von Panama, nach dessen Besitz letztere streben, zugetragen. General Pinedez, Gouverneur eines der Columbiastaaten, hatte in einem Meeting eine sehr heftige Rede gegen das Washingtoner Kabinet gehalten, und als deshalb der Vertreter der Vereinigten Staaten, Hr. Burton, von dem Präsidenten Mosquera Erklärungen verlangte, antwortete dieser in so hochfahrendem Tone, daß es sofort zu einem diplomatischen Bruche zwischen den beiden Freistaaten kam. Es kann dieser Bruch wichtige Folgen nach sich ziehen. Die Landenge von Panama ist die für den gesammten Welthandel nothwendige Straße zwischen dem atlantischen und dem stillen Ocean. Wenn sie aus irgend einem Grund unter die Herrschaft der Vereinigten Staaten geräth, so kann man leicht voraussehen, von welcher Wichtigkeit dies für alle europäischen Mächte sein dürfte. Nach neueren Nachrichten hat der amerikanische Gesandte seine Pässe verlangt.

Es verlautet, daß König Don Francisco anfange, gegen Narvaez zu arbeiten.

Türkei.

Einer der tüchtigsten Kenner des Orients, der Historiker Finlay, welcher gegenwärtig als Berichterstatter der Times sich in Athen befindet, schreibt über die angeblichen Schilderhebungen in Thessalien und Epirus: „Was eigentlich geschehen ist, läßt sich schwer feststellen; doch ist es offenkundig, daß griechische Comité's ihre ganze Macht aufbieten, um revolutionäre Erhebungen an der Grenze hervorzurufen. So viel mir aber bekannt ist, sind die Christen in Thessalien und Epirus jeder Bewegung im jetzigen Augenblicke abhold. Sie gedenken mit Furcht und Zittern des Jahres 1854, als die Patrioten, welche sie vom türkischen Joche zu erlösen kamen, statt dessen sie vom eigenen Besitzthume erlösten und ihre Schafe und Ochsen stahlen. In dem Königreiche Griechenland und dem größeren Theile der europäischen Türkei ist aber Alles so verwickelt und schwankend, daß es Niemand Wunder nähme, auf irgend einem Punkte zwischen dem Vorgebirge Taenarum und Belgrad alle möglichen Wirren ausbrechen zu sehen.

Auf die Cirkulardepesche der Pforte an die drei Schutzmächte soll die Antwort Rußlands bereits eingetroffen sein und dahin lauten, daß die russische Regierung zur Zeit nicht in der Lage sei, beurtheilen zu können, ob die von der griechischen Regierung erhobenen Beschuldigungen thatsächlich gerechtfertigt seien, daß sie übrigens ihre volle Mitwirkung zur Hintanhaltung fernerer Verletzungen des Völkerrechts und der Verträge zusagt, daß sie jedoch der Pforte zur Lösung der permanenten Konflikte eine hochherzige Initiative anräth, welche gleich sehr den wohlverstandenen Interessen des ottomanischen Reiches wie den unaustilgbaren Sympathien der griechischen Nationalität Rücksicht trägt.

Amerika.

N. H. Newyork, 12. Jan. Daß der Präsident sich mehr als eine Handlung hat zu Schulden kommen lassen, welche sich mit den Pflichten seines Amtes nicht verträgt, unterliegt keinem Zweifel; aber man wird mit Bezug hierauf nicht handeln ohne die politische Zweckmäßigkeit und die Interessen des Landes zu Rathe zu ziehen, und es läßt sich nicht verkennen, daß die öffentliche Meinung einem rücksichtslosen Vorgehen nicht sehr hold ist, da sie namentlich eine unvortheilhafte Wirkung auf den öffentlichen Kredit davon befürchtet. Diese Befürchtung müssen wir als begründet, die Unruhe, welche sich überall zeigt, aber dennoch als unbegründet bezeichnen. Wir haben alle Ursache, zu glauben, daß es zu einer förmlichen Anklage und gerichtlichen Verhandlung nicht kommen wird. Wir können dem Publikum und zumal der transatlantischen Geschäftswelt aus vollster Ueberzeugung nur den Rath ertheilen, sich durchaus keiner Besorgniß hinzugeben. Man wird nicht zu einer Maßregel greifen, mit der am Ende Dem, welchen man treffen will, am meisten gedient sein könnte, zumal da es noch keineswegs ausgemacht ist, daß man mit dem Nachfolger Johnson's besser fahren würde, als mit ihm. (Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Anschauung nur diejenige der Kaufleute, welche Meetings gegen die Präsidentenanklage veranstalten wollen, wiedergibt. D. R.) — Die Nachricht von dem bei Fort Philip Kearney durch die Rothhäute veranstalteten Massacre bestätigt sich, und ein Krieg mit den Indianern ist unvermeidlich. Soll das Land sich nach allen Richtungen entwickeln, so müssen die Kolonisten ungehindert an ihren Bestimmungsort ziehen und sich dort in Frieden ansiedeln können. Die Eisenbahn nach dem stillen Meere ist der Stolz des Volkes und ein Werk von unermeßlicher Tragweite; aber sie muß durch das Gebiet von Indianern gehen, welche solche Neuerungen nicht dulden wollen, und da gibt es denn wieder nichts Anderes, als die ultima ratio der Gewalt. General Grant schlägt vor, die Indianer auf ein enges Gebiet zu beschränken und sie dort zum Ackerbau zu ermuntern. Ihre Uebersiedlung kann nur gewaltsam in's Werk gesetzt werden, und grausam scheint es, Jemanden aus dem Lande fortzuschleppen, welches ihm von Rechtswegen gehört. Aber dennoch spricht aus dem Rathe des Helden der Menschenfreund, und es wird nicht nur human, sondern auch nothwendig sein, ihm zu folgen. — Die Einwanderung der Irländer wird dieses Jahr wohl die der Deutschen übertragen. Letztere machen in Folge ihrer höheren Bildungsstufe größere Ansprüche, welchen aber, so gerechtfertigt sie sein mögen, gegenwärtig in Folge der Geschäftsstockung nicht Rechnung getragen werden kann. Tausende von jungen Kaufleuten wissen davon etwas zu erzählen.

** Newyork, 23. Jan. Man meldet aus Mexiko, daß Kaiser Maximilian entschlossen ist abzudanken, wenn sich der Nationalcongreß weigert, ihn zu unterstützen. Denselben Nachrichten zufolge halten die juaristischen Truppen augenblicklich Matamoros, Monterey, Chihuahua, San Luis Potosi, Aguas-Calientes, Guadalajara und die meisten Landstraßen, die aus dem Innern des Landes führen, besetzt.

Newyork (per Persia), 23. Jan. Von den Indianern im Westen werden immer häufigere Ermordungen verübt. In Mexico finden starke Truppen-Aushebungen statt.

Aus Newyork wird der Nat.-Z. geschrieben: Wenn überhaupt, so wird nicht eher zur Prozessirung des Präsidenten geschritten werden, als bis sich das Publikum vollständig an den Gedanken gewöhnt hat. Diese Wirkung hat die jetzt stattfindende Diskussion. Noch haben in der Presse diejenigen Stimmen die Mehrheit, welche die Maßregel für „unzweckmäßig" erklären und darin Gefahren für die künftigen politischen Erfolge der republikanischen Partei sehen, — allein solche Bedenken sind im Laufe der letzten sechs Jahre schon sehr oft gegen „radikale" Maßregeln erhoben worden; schließlich haben doch diejenigen ihren Willen durchgesetzt, die da sagten: „fiat justitia, — ruat collum" und der Himmel ist gleichwohl nicht eingefallen.

Der Generalprofoß der nordamerikanischen Armee bringt einen Schlußbericht über das Wirken seines Departements von seiner Organisirung, März 1863, bis zum Ende des Krieges. 280,739 Offiziere und Mannschaften verloren ihr Leben. 5221 Offiziere und 90,886 Mann starben in der Schlacht oder an erhaltenen Wunden, 2321 Offiziere und 182,329 Mannschaften durch Krankheiten oder Unglücksfälle. Es kommt auf diese Weise bei den Verlusten auf je 18 Mann ein Offizier, nach dem Etat auf 25 Mann. Wenn nur die Todesfälle durch Krankheiten in Betracht kommen, so findet sich nur auf 90 Mann ein Offizier. Bei den farbigen Truppen ist der Unterschied zwischen Offizieren und Mannschaften bezüglich der Sterblichkeit noch bedeutender. Die reguläre Armee verlor an Deserteuren ca. 245 per 1000 Mann, die Freiwilligen indessen, zum größten Theil eingeborene Amerikaner, nur ca. 63 auf dieselbe Anzahl.

Die Mormonen in Utah ziehen die Aufmerksamkeit durch die Gewaltthaten auf sich, die sie sich gegen die in ihrer Mitte wohnenden Ungläubigen oder „Heiden" erlauben. Die Anwesenheit der Bundestruppen wurde zur Herausgabe einer kecken, kleinen Zeitung, der „Vedette" (Schildwache), benützt, welche den „Heiligen" am Salzsee viel Kummer verursachte. Noch mehr Kummer verursachte die Ansiedlung nichtmormonischer Bürger auf Bundesländereien in der Nähe der Salzseestadt, welche die von den Mormonen beherrschte Territorialgesetzgebung dem Kirchenfürsten und 38 Weiber haltenden Brigham Young ganz ungesetzlicherweise geschenkt hatte. Da das Land den Ver. Staaten gehörte, hatte sie natürlich nichts zu verschenken. Die Mormonen können sich mit ihrer Vielweiberei und sonstigen Gebräuchen nur so lange halten, als sie aus ihren Kreisen alle fremden, störenden Elemente ferne halten. Sobald diese von Bedeutung werden, erfolgt die Explosion. Eben deshalb mußten die Mormonen Illinois und Missouri verlassen und eine Wüste zwischen sich und die übrige Menschheit werfen. Aber die Wüste bietet den amerikanischen Pionnieren keine Schranken, und mit der immer näher rückenden gigantischen Stillen-Weltmeer-Eisenbahn wird die Isolirung unmöglich, und eine neue Auswanderung, z. B. nach einer nördlichen Provinz Mexiko's, zuletzt unvermeidlich, falls das Ganze nicht eher schon von einander platzt. Diese Gefahr erkennend, rieth Brigham Young in offener Versammlung zur Gewalt gegen die Ansiedler, welche auf den Bundesländereien sich niedergelassen, durch welche die Stille-Weltmeer-Bahn voraussichtlich laufen wird. Am 24. Sept. griffen 40 bis 50 Werkzeuge Young's, darunter Mitglieder der Polizei von Salzseestadt, um Mitternacht eine Anzahl Ansiedler an, zerstörten ihre Häuser und schonten ihres Lebens nur, nachdem sie versprochen, in 48 Stunden das Gebiet Utah's zu verlassen. Dann folgte die Zerstörung der Wohnung eines Dr. Robinson unter Betheiligung des Polizeichefs selbst, die Fortschleppung und Mißhandlung Weston's, des Herausgebers der „Vedette", und zuletzt die Ermordung des Doktors.

Asien.

Es ist eine Anzahl Japanesen, junge Leute von 10—15 Jahren, unterwegs nach London, wo sie im King's College erzogen werden sollen. Mit demselben Schiff geht eine Gesellschaft japanischer Jongleurs nach England, darunter zwei Weiber, angeblich die ersten Japanerinnen, die ihr Geburtsland verlassen haben.

Deutschland.

München, 2. Febr. Nach der A. Z. will die Staatsregierung der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, nach welchem während der bevorstehenden Vertagung des Landtags neben den Ausschüssen für die Socialgesetze und das Civilprozeßgesetz auch jener in Thätigkeit bleiben soll, welchem die Vorberathung der Heeresorganisation zugewiesen werden soll.

☐ München, 3. Febr. Der preußische Gesandte an unserem Hofe, Prinz Heinrich VII. von Reuß, hat vorgestern die Anzeige von seiner Ernennung zum Gesandten am kaiserlichen russischen Hofe und gleichzeitig die Weisung erhalten, sich zur Abreise bereit zu halten. Das förmliche Abberufungsschreiben erwartet der Prinz schon in der allernächsten Zeit. Als Nachfolger des Prinzen wurde der bisherige k. Gesandte am Hofe zu Madrid, Kammerherr Frhr. v. Werthern (nicht zu verwechseln mit dem Gesandten in Wien, Baron v. Werther), zum Gesandten am hiesigen kgl. Hof ernannt. Obgleich die Gerüchte von der Beförderung des Prinzen Reuß auf den höheren Gesandtschaftsposten in Petersburg sich seit mehreren Monaten bereits mit ziemlicher Bestimmtheit erhielten, wollte man doch in hiesigen diplomatischen Kreisen noch immer nicht an diesen Wechsel im hiesigen Gesandtschaftsposten glauben. Prinz Reuß genoß hier nicht durch seine Stellung ein großes Ansehen, sondern wußte durch seine persönliche Liebenswürdigkeit auch solche Kreise zu fesseln, von welchen es ziemlich allgemein bekannt ist, daß sie nicht besonders mit Preußen sympathisiren. So stand der Fürst Reuß mit der ganzen hiesigen Aristokratie — selbst unter den schwierigsten Verhältnissen — auf dem besten Fuß. Seine intimen freundschaftlichen Beziehungen zu dem gegenwärtigen bayrischen Ministerpräsidenten, Fürst Hohenlohe, sind allgemein bekannt. Aber auch zwischen dem früheren östreichischen Gesandten, Graf Bloome, und dem Prinzen Reuß bestand bis zu dem Eintritt der Kriegsereignisse eine lebhafte Privatfreundschaft. Als nach dem Abschluß des Friedens die Anzeige von Berlin erfolgte, daß Prinz Reuß wieder für den Münchner Posten designirt sei, wurde dies von der gesammten Diplomatie mit großer Befriedigung aufgenommen; um so lebhafter ist das Bedauern jetzt allgemein, daß eine so hochgebildete liebenswürdige Persönlichkeit unseren Hof- und Adelskreisen entzogen wird. Ganz besonderer Aufmerksamkeit hatte Prinz Reuß sich auch von Seite des Prinzen Luitpold und seiner Söhne zu erfreuen, welche bei den bekannten Gesinnungen dieser Prinzen ganz besonders auf Rechnung der Persönlichkeit des Gesandten zu setzen sind. Nicht minder zeichnete der König den Prinzen bei jeder Gelegenheit in huldvollster Weise aus. Schon als Prinz Reuß am 9. Nov. v. Js. nach seiner Wiederkehr dem König seine Creditive überreichte, soll der König ihm den Entschluß mitgetheilt haben, eine Aenderung in der auswärtigen Politik in Bälde eintreten zu lassen und den Wunsch ausgedrückt haben, die Beziehungen zu

---

den! — Aber es sei noch nicht aller Tage Abend. Redner sieht schon im Geiste die unsichtbare Hand an die Wand eines gewissen Königspalastes die Worte schreiben: Mene thekel upharsin. Nicht Jedem dürften diese Worte verständlich sein, aber dem neuen Nebukadnezar werden sie schon klar werden. Zu prophezeien sei nicht seine Sache — meinte der Redner. Vertrauen wir vielmehr auf Gott, der noch Alles zum Besten lenken werde, und der auf Sinai seine Gebote: Du sollst nicht stehlen und rauben! nicht ehebrechen! nicht begehren deines Nächsten Hausfrau und Gut! Du sollst kein falsches Zeugniß geben, den Namen Gottes nicht eitel nennen rc. und gleichzeitig mit diesen Geboten auch die Strafe für deren Uebertretung verkündet hat. Der Pentateuch hat auch in unserer Zeit noch seine volle Rechtsgültigkeit, die göttlichen Gesetze kann man nicht abändern oder auf konstitutionellem Wege beseitigen; der Donner von Sinai werde noch früh genug die Uebertreter dieser Gebote mit Furcht und Schrecken erfüllen!

Diesen halb sentimentalen, halb fanatischen Auslassungen gegenüber ist es mir angenehm, auch einer in der That erbaulichen und würdevollen Predigt erwähnen zu können, worüber ich von einem Zuhörer Mittheilung erhalte, ich meine die am Abende des 31. Dez. v. J. in der Bonifaz-Basilica von dem gelehrten Abt Dr. Haneberg abgehaltene Dankpredigt. Auch Haneberg erwähnte der politischen Ereignisse des abgelaufenen Jahres, aber ganz kurz, vorübergehend, fern von jeder Parteifärbung oder Leidenschaft und beschränkte sich vielmehr auf Betrachtungen rein religiöser Natur voll Geist und Gemüth! Wir sind nach allem uns Mitgetheilten überzeugt, daß Haneberg mit seiner einfachen, ruhigen Rede mehr Wirkung hervorbrachte, als viele seiner politisch-kannegießernden, racheschnaubenden Herren Collegen, die einer gewissen Partei zu Gefallen sprachen und über das Hineinpfuschen in die Tagespolitik ihre eigentliche Aufgabe — die Erbauung der Gemeinde — völlig vergessen zu haben scheinen.

Bekanntmachung.

In Folge gerichtlichen Auftrags vom 24. vor. Mts. versteigere ich am

Donnerstag den 14. Februar 1867, Vormittags 11 Uhr,

auf meiner Amtskanzlei L. Nr. 1452 dahier das im Distrikte Gostenhof hiesiger Stadtgemeinde gelegene Anwesen der Tünchermeisterseheleute Johann und Katharina Zufraß von Gostenhof, Haus-Nr. 307, bestehend aus Pl.-Nr 296¼, 0,14 Tgw. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, öffentlich an den Meistbietenden.

Das Wohnhaus ist zweistöckig, massiv erbaut und mit Schiefer eingedeckt. Das Nebengebäude, welches ein Waschhaus mit eingemauertem kupfernen Waschkessel enthält, ist einstöckig, ebenfalls massiv erbaut und mit Schiefer bedeckt.

Im Hofraum befindet sich ein mit Haus-Nr. 308 gemeinschaftlicher Brunnen.

Der bauliche Zustand ist gut. Der Schätzungswerth des Anwesens, welches freieigen ist, beträgt 9500 fl., und hängt von Erreichung dieser Taxe der Zuschlag gemäß § 98 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 ab.

Alle auf das Anwesen Bezug habenden Grundpapiere liegen auf meiner Kanzlei zur Einsicht bereit.

Nürnberg, den 4. Dezbr. 1866.

Der k. Notar:
Beck.

Bekanntmachung.

Spar-, Vorschuß-, Wittwen- und Waisen-Pensions-Kassa.

Gemäß Verwaltungsbeschlusses vom 23. bezüglich 31. Januar, soll mit Beginn dieses Monates, in den Spar-Kassa-Quittungsbüchlein der verehrlichen Mitglieder nicht mehr so wie bisher, sondern **durch Marken**, von den diesseitigen Vereins-Einsammlern die Wocheneinlagen und Vorschußabschlags-Zahlungen quittirt werden.

Es werden deßhalb sämmtliche verehrliche Mitglieder besonders aufmerksam gemacht, die von dem treffenden Einsammler bei Einhändigung der Wochenbeiträge sowohl, als Abschlagszahlungen sich die auf Höhe des jeweiligen Betrags lautende **Marke** im Quittungsbüchlein, in der treffenden Rubrik aufkleben zu lassen, oder selbst aufzukleben.

Nur die auf diese Weise geschehene Quittirung kann von heute an die Verwaltung als die richtige erkennen, weßhalb die verehrlichen Mitglieder wiederholt ersucht werden, sich genau darnach zu achten.

Nürnberg, den 1. Februar 1867.

Die Verwaltung.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden, sowie dem verehrlichen Publikum bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich unterm Heutigen die Deuerlein'sche Wirthschaft in der breiten Gasse übernommen und eröffnet habe. Ich lade zu freundlichem Besuche meiner Wirthschaft mit dem Bemerken höflichst ein, daß täglich verschiedene warme und kalte Speisen, sowie gutes Bier aus der gräflich Pückler'schen Brauerei von Burgfarnbach anzutreffen sind, und werde ich mich bestreben, die mich Beehrenden prompt und solid zu bedienen.

Meiner werthen Nachbarschaft empfehle ich mich zu liebevoller Aufnahme in ihre Mitte, und unterlasse nicht, dieselbe zu gütigem Besuche meiner Wirthschaft besonders einzuladen. Ergebenst

Georg Gampert.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen Herren Kunden und Geschäftsfreunden mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft unter Leitung eines geprüften Geschäftsführers, Herrn Wilh. Stadelmann, fortsetze, und bitte um werthes Wohlwollen. **Marg. Schläger,**
Tüncher- und Maurermeisters-Wittwe.

Da ich bei Tüncher- und Maurermeisters-Wittwe Schläger als Geschäftsführer engagirt bin, beehre ich mich hiedurch, ergebenst anzuzeigen, betreffenden Aufträgen bestens genügen zu können, welche auf die prompteste und reellste Weise auszuführen meine angelegentlichste Pflicht sein wird.

Wilh. Stadelmann,
Geschäftsführer.

Zur Beachtung.

Eine große Auswahl **kupferne Butten** und **Kessel**, sowie alle kupfernen Gegenstände sind vorräthig bei **Andreas Held**, Kupferschmied,
Jakobsstraße L. Nr. 1039.

Kais. kgl. priv.
Erste österreichische
Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Zur Entgegennahme von Versicherungen empfehlen sich die Agenten von Nürnberg:
Görner und Holzhausen, Karolinenstraße L 360.
Mich. Gürster, Gostenhof Nr. 27.
J. L. Mayer, Fürtherstraße 260.
Wilh. Voigt in Wöhrd Nr. 215.

Fenster-Roüleaux von Holz,

ganz neu,
sind in allen Farben und Größen zu haben im
Möbel-Magazin von **J. Scholler**,
Tapezier.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist bis 1. Februar zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Das wirklich Gute findet immer seine Anerkennung.

Endesunterschriebener bescheinigt der Wahrheit gemäß, daß er durch den Gebrauch des Dr. med. **Hoffmann'schen weißen Kräuter-Syrup** von einem langjährigen Husten und kurzem Athem befreit worden ist.

Standa bei Großenhain, den 10. Mai 1866.

(L. S.) **Friedr. Gotth. Sachse,**
Ortsrichter.

Für **Floß** hält Lager in Flaschen à **1 Thlr.**, 15 Ngr. und 7½ Ngr.
Herr **Georg Bieber.**

Maschinenöl,

ganz reines **Olivenöl**, sehr fettreich, empfiehlt für Fabriken, Brauereien, Mühlen &c., das Pfd. 27 kr.,
Max Gräbner
am Spitalplatz

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß der neue Lehr-Cours des Tanzunterrichts und der Anstandslehre den 12. Februar beginnt und empfiehlt sich einer geneigten Theilnahme ganz ergebenst.
George Helbling, S. Nr. 837 der Spitalgasse.

Beste Zwickauer **Pechstück-**, **Pechwürfelkohlen** und bester **Zwickauer Coaks**, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von
F. Schefneker in Nürnberg.
NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Minna Siebenschall,

Spitalgasse S. Nr. 837, 1. Stock, neben Herrn Messerschmied **Hofmann**, empfiehlt ihre, wieder mit neuen Anzügen versehene **Damen-Masken-Garderobe** zur gefälligen Benützung.

Cigarren

in gut gelagerten, preiswerthen Qualitäten zu 1, 1¼, 1½, 2, 2½, 3 kr. und höher, empfiehlt
J. Grosch, Bindergasse.

Feuerfeste Steine,

die sich bereits in den verschiedenartigsten Feuerungsanlagen auf's Beste bewährten, werden in jeder Anzahl abgegeben bei **Knöchel & Groß**,
Marienvorstadt, Blumenstraße Nr. 112.

Wichtig für Besitzer von Lotterie-Anlehens-Loosen.

Die Verloosungsliste über alle bis 2. Jan. 1867 einschl. gezogenen Serien sämmtlicher **Lotterie-Anlehen** mit **Verloosungskalender** für 1867 wird gegen Franco-Einsendung von **18 kr.** (Briefmarken) in ganz Bayern **franco** versandt durch
(2. Auflage: Wiederverkäufern Rabatt.)
J. Allfeld & Co.
in **München.**

Petroleum,

ächt amerikanisches, erste Qualität, unverfälscht, das gewogene bayerische Pfund 11 kr., bei Mehrabnahme billiger,

Lampenöl,

feinstes, das Pfund 19 kr., sowie säurefreies Maschinenöl, beste Qualität 24 kr. und 22 kr. das Pfund, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
J. Grosch, Bindergasse.

Spiritus.

Spiritus 90° per Maas 21 kr.,
Spiritus 90°, fein gereinigt, per Maas 22 kr.,
Spiritus 96°, " " " 23 kr.,
Schellack feinst orange per Pfund 36 kr.,
empfiehlt **Max Gräbner**
am Spitalplatz.

L o o s e

zu der am 25. Februar in Ansbach stattfindenden **Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten**
sind st. 1. per Stück zu haben bei
Hüttinger & Messerer,
Ludwigsstraße L. Nr. 287 in Nürnberg.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.
Jean Arold,
vis-à-vis dem bayerischen Hof.

Eine Anzahl physikalischer Apparate, fertige und in einzelnen Theilen,
Elektrisirmaschinen und Hilfsapparate dazu,
Leydner Flaschen, Blitztafeln &c.
Inductions-Apparate für Aerzte und zum Selbstgebrauche,
Elemente zusammengesetzt und in einzelnen Theilen,
Elektrische Schellen-Apparate,
Telegraphen-Apparate &c. &c.
werden wegen Domicil-Veränderung billig abgegeben bei **Bencker & Hergenröder,**
gegenüber dem Prater.

Reste! Reste! Reste!

von **weißen Vorhangstoffen**, glattem und brochirtem **Mull** zu Blousen, **Shirting**, **Piqué**, **Blonden**, **Tülle** und **Spitzen** haben sich auf dem Lager des Unterzeichneten wieder angesammelt und werden, um rasch damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise abgegeben bei

Jean Huber,
nächst dem weißen Thurm.

Petroleum

ächt amerikanisches, erste Qualität, das Pfd. 11 kr.

Lampenöl

feinstes, das Pfund 19 kr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt **Max Gräbner**
am Spitalplatz.

Verkauf von Werkzeugen.

Für Mechaniker, Schlosser, Metalldreher, sowie für Uhrmacher werden schon gebrauchte Drehbänke, Werkzeuge, Werkzeugbretter und Schränkchen, Werktische &c. billig abgegeben Nr. 62, Kleinweidemühle, gegenüber dem Prater.

Es werden **8000 fl.** für ein hypothekenfreies, mit 17,000 fl brandversichertes Anwesen gesucht. Dieselben können auch in 3 bis 4 Raten bis kommenden Juni bezahlt werden. Offerten A. B. Nr. 1.

Einstandsmänner, welche sich freigeloost und ihren Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve eingereiht sind, können einstehen. Näheres Straus'sche Wirthschaft zum Bockshorn, Maiengäßchen.

In einem Ladengeschäfte in guter Lage in Nürnberg werden noch einige gangbare Artikel zum Kommissions-Verkauf übernommen. Schriftliche Anträge an die Exped. d. Bl.

Es wird ein **Theilhaber** gesucht zu einer größeren rentablen Bräuerei in flottem Betrieb, unter sehr angenehmen Verhältnissen.
Gef. Franco-Offerten durch die Exp. ds. Bls.

Ladnerin-Gesuch.

Für ein Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft in einem größeren Landstädtchen in der Nähe Nürnbergs wird eine tüchtige Ladnerin gesucht. Hauptbedingung: streng rechtlicher Charakter; auch wäre erwünscht, wenn sich dieselbe schon in etwas vorgerückten Jahren befinden würde.
Frankirte Offerten besorgt die Exp. ds. Bls.

Offene Commis-Stelle.

Für ein Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft wird ein Commis, der in dieser Branche gelernt oder servirt hat, baldigst zu engagiren gesucht. Franco-Offerten besorgt unter Y. X. die Exp. d. Bl.

G e s u c h.

Eine angesehene Familie auf dem Lande, in protestantischer Gegend, sucht Anfangs Mai l. J. zur Pflege ihrer drei im Alter von 1 bis 5 Jahren stehenden Kinder eine anständige, solide, sanfte, in der physischen Pflege der Kinder erfahrene, nicht allzu junge Person, evangelischer Confession, zu engagiren. Berücksichtigung finden nur solche Gesuche, welche mit glaubwürdigen Zeugnissen über obige Eigenschaften belegt sind. Adresse auf frankirte Anfrage durch die Exp. d. Bl.

Für ein Manufakturwaaren-Geschäft wird ein Lehrling aus achtbarer Familie gesucht. Offerten mit R. Nr. 3 bezeichnet befördert die Exp. ds. Bls.

Bis Walburgi ist eine Wohnung, nicht fern vom Markt, mit 4 heizbaren Zimmern, Kammern, sehr schöner Küche mit allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen. Näheres S. Nr. 343, im 2. Stock.

Benefize-Einladung.

Dinstag den 5. Februar 1867. Zum Benefize des Fr. Ed. Hysel:

Der Weltumsegler wider Willen, oder:
Purzel's komische Abenteuer.

Abenteuerliche Posse mit Tänzen und Gesängen in 4 Bildern von Gustav Räder. Musik von A. Conthal.

1. Bild: Die Arretirung. 2. Bild; Die tropische Taufe. 3. Bild: Die Favorit-Sultanin. 4. Bild: Der Kaiser von Japan.

Vorkommende Tänze:

a) Saylor-Boys-Danse. b) Mairiska, maurischer Tanz, ausgeführt von dem sämmtlichen Balletpersonal. c) La Madrilena, spanischer Nationaltanz, ausgeführt im Costume der Sennora Pepita von Herrn Emil Siebert.

Zu dieser Vorstellung ladet ein hochverehrliches Publikum zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Fr. Ed. Hysel, Veteran
der hiesigen Bühne.

Aufforderung.

Wer an Schreinermeister **Johann Caspar Brunner** dahier Etwas zu fordern hat, wolle solche Forderung innerhalb 8 Tagen von heute an bei dem Unterzeichneten anmelden.

Nürnberg, den 1. Februar 1867.

Zeitler, k. Advokat.

Trauerkunde.

Schmerzerfüllt melde ich theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem nach fünfwöchentlichem Krankenlager erfolgten Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, Schwiegersohns und Schwagers

Joseph Straubmayer (Fouser),

Funktionär am kgl. Archiv dahier.

Er starb gestern Nachts 11½ Uhr sanft und ruhig an Lungen-Tuberkulose im Alter von 39 Jahren.

Um geneigtes Andenken für den Verblichenen bittet

Nürnberg, den 2. Februar 1867

die tieftrauernde Wittwe

Karoline Straubmayer, geb. Stäbler, im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Gewerb-Verein.

Dinstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, 6. Plenar-Versammlung im Vereins-Lokale. Experimental-Vortrag über Telegraphie von Herrn Benker. Mittheilung eines neuen Gravierpulvers für Stahl und Eisen von Herrn Chr. Voit. Mustervorlage von neuem Pariser Perlemutterpapier.

Nürnberg, den 1. Febr. 1867.

Das Direktorium.

Industrie- & Kultur-Verein.

Montag den 4. Februar

Vereinsversammlung.

Anfang 8 Uhr. Das Direktorium.

Dank.

Herzlichen Dank meinen sehr verehrten Freunden und Bekannten für den bisherigen Besuch meiner Wirthschaft, nachdem ich dieselbe unterm Heutigen an den früheren Oberkellner, Herrn **Kübler**, abgegeben habe.

Hiebei erlaube ich mir zugleich die ergebenste Bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Zutrauen auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Nürnberg, den 1. Februar 1867.

Friedr. Kurz, Gastwirthschaftsbesitzer.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er die Wirthschaft zur „goldenen Taube", Schustergasse, am Heutigen vom Herrn Fr. Kurz übernommen hat, und empfiehlt zugleich einem geehrten Publikum und Nachbarschaft gutes Bier, Wein, Caffee, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Achtungsvollst zeichnet

Nürnberg, den 2. Februar 1867.

Chr. Kübler aus Rothenburg

Danksagung und Bitte!

Nachdem ich meinen Gasthof zur Himmelsleiter an Herrn H. Nuding, bisher Oberkellner im rothen Roß, käuflich abgetreten habe, danke ich meiner bisherigen Nachbarschaft und Kundschaft bestens für das mir bewiesene Zutrauen, und füge die Bitte bei, dasselbe auch auf meinen Geschäftsnachfolger gefälligst übertragen zu wollen. Hochachtungsvollst

S. Trambauer.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt sich der Unterzeichnete dem verehrlichen Gesammtpublikum, sowie den Tit. Herren Reisenden zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß er den Gasthof

Wein-, Café- und Bier-Restauration

„zur Himmelsleiter"

käuflich übernommen hat und heute eröffnet. Ich bitte, das Vertrauen, dessen sich mein Vorgänger in so reichem Maße zu erfreuen hatte, auch gütigst auf mich übertragen zu wollen, und werde bestrebt sein, dieses Vertrauens in jeder Beziehung durch aufmerksame, pünktliche und reelle Bedienung mich würdig zu machen.

Besonders empfehle ich meine Billards zur fleißigen Benützung, Kaffee, dann gutes Gabelfrühstück mit rein gehaltenen Weinen, guten Mittagtisch, warme Speisen zu jeder Tageszeit, sowie meiner geehrten Nachbarschaft zur freudigen Aufnahme.

Mit Hochachtung ergebenster

H. Nuding,

bisher Oberkellner im rothen Roß dahier.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werthen Nachbarschaft, sowie überhaupt dem verehrlichen Gesammtpublikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem Heutigen meine **Conditorei** im Hause des Herrn E. Kreutzer (Eck der Breiten- und Färberstraße) eröffnet habe.

Ich empfehle alle in das Conditorei-Geschäft einschlagende Artikel, und werde meine verehrlichen Abnehmer mit stets frischer und guter Waare bedienen.

Meiner bisherigen Kundschaft für ihre resp. Aufträge bestens dankend, bitte ich, dieselben mir auch ferner zukommen zu lassen.

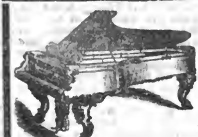
Gustav Hofmann, Färberstraße.

Giftfreies Präparat,

um Ratten und Mäuse spurlos zu vertilgen, auch wenn solche viel vorhanden sind, empfehle ich mein giftfreies Präparat in Schachteln zu 18, 36 und 54 kr. Es wird durch dies einfache Mittel den bisher so stark getriebenen Prellereien gewiß ein Ziel gesetzt. **Bernh. Blasfeld** in Halle a. Saale.

NB. Depot für Nürnberg und Umgegend

Karl Quehl, Waaggasse.

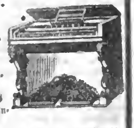


Chr. Fuchs jr.

am Spitzenberg, Nürnberg, besitzt anerkannt das

renommirteste u. größte Piano-Lager

und empfiehlt die besten **Concert-Stutz-Flügel, Pianino's, Tafelpiano's** und **Harmoniums** der bewährtesten Fabriken des In- und Auslandes. Durch die Reichhaltigkeit der zur Auswahl gestellten Instrumente sowohl, als durch billigste und feste Preise entspricht dasselbe allen Wünschen und Anforderungen. Garantie findet statt und werden ältere Pianoforte höchst möglich im Tausch angenommen. — Ein gesondertes Lager **gebrauchter Claviere** und **Flügel** bietet Musikfreunden und Gesellschaften, welche ein gebrauchtes, aber noch gutes Instrument erwerben wollen, Gelegenheit zum billigsten Ankauf. — Stimmen und Repariren wird prompt und gründlich besorgt.



Die

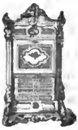
Möbel-Fabrik

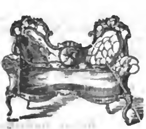
von

J. J. Degelbeck







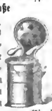


in

Nürnberg

Peuntgasse L. Nr. 833 nächst der Königsstraße



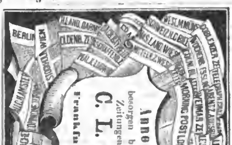


erlaubt sich ergebenst, ihr längst bekanntes bestassortirtes Möbelmagazin in gefällige Erinnerung zu bringen. Alle Sorten Möbel von den feinsten und geschmackvollsten Salongarnituren, besonders von ganzen Einrichtungen im alten Renaissance-Style feinst gearbeitet, bis zu den einer einfachen Haushaltung, auch Spiegel jeder Größe, Rouleaux, Federn-, Seegras- und Roßhaarmatratzen, sowie englische geruchlose Water-Klosets mit Wasserpumpen, nach neuester Construktion sind stets in reichster Auswahl vorhanden.

Meine Arbeitsstoffe von den ersten Quellen beziehend, bin ich im Stande, bei bester Arbeit, für welche ich Garantie leiste, die billigsten Preise zu stellen.

Für Verpackung nach Auswärts wird bestens gesorgt.

Auch erlaube ich mir noch, meine nach neuester Construktion verfertigten Secretaire mit feuerfesten Einsätzen in gefällige Erinnerung zu bringen.



Kosten-Anschläge stehen bereitwilligst zu Diensten.

Beleg über jedes einzelne Inserat gratis geliefert.

Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis und franco.

Uebersetzungen in die gangbaren Sprachen unentgeltlich.

Eine größere Partie weißes Cartonpapier ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum und besonders der werthen Nachbarschaft erlaube ich mir hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß ich das Haus S. 1336 am Lauferthore käuflich übernommen und daselbst ein Glasergeschäft errichtet habe. Stets werde ich bemüht sein, das mir zu schenkende Vertrauen zu würdigen, und sehe deshalb geneigten Aufträgen entgegen.

Achtungsvollst

Joh. Bingold, Glasermeister, S. Nr. 1336.

Grabmonumente

in Marmor, Granit wie Sandsteine in verschiedenen Farben, stehen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei **Gebrüder Then.**

St. Johannis Nr. 35.

Zum Aug.

Fortwährend Hersbrucker Bier, einfaches die Maß um 6 kr., und Versand-bier die Maß zu 8 kr.

☞ Harzer Kanarienvögel

mit Rollen-, Glocken- und Pfeifen-Tönen, die bei Licht wie am Tage schlagen, sind im Gasthaus zum Wallfisch, Jakobstraße zu verkaufen. **C. Gönnecke.**

Kauf-Gesuch.

Ein schon gebrauchter, gut erhaltener Dampfkessel von 4 bis 5 Pferdekräften wird zu kaufen gesucht. Anerbietungen unter C. C. besorgt die Exp. d. Bl.

Zwei prachtvolle **Meerschaumköpfe,** werthe **Andenken Sr. Majestät König Ludwig I. und Sr. Maj. König Max II.**, sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bls zu erfahren.

In Erlangen ist ein Haus mit eingerichteter Schlosserwerkstätte und Werkzeug, Alles im guten Stand, billig zu verkaufen. Näheres ertheilt daselbst **Ernst Bauer**, Kommissionär.

Eine gut erhaltene Drehbank ist zu verkaufen.

Haus-Verkauf.

Wegen vorgerücktem Alter des Besitzers werden ein in gut baulichem Zustande in sehr freundlicher Lage sich befindliches Haus mit Hinterbau, Waidrecht ꝛc., unter günstigen Verhältnissen verkauft, und könnte zugleich ein geräumiger Stadel mit übergeben werden. Näheres unter Adresse S. U. 1002.

Mädchen jeden Alters werden in allen weiblichen Handarbeiten gründlich unterrichtet und können jederzeit eintreten. Karthäusergasse 976 b, 1. Stock.

Eine gesunde Stillamme sucht sogleich einen Platz. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein Mädchen wünscht 14 Tage nach dem Ziele einen Platz. Weinmarkt S. Nr. 311.

Solide Mädchen können das Bleistiftpoliren erlernen und finden dauernde Beschäftigung. L. Nr. 773 3. Etage.

Ein solides Mädchen vom Lande, welches die besten Zeugnisse besitzt und Hausmannskost zubereiten kann, sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, wünscht sogleich einen Platz. Näheres S. 824.

Nr. 1704 ist eine sehr freundliche Wohnung, bestehend aus 3 nebeneinander gehenden Zimmern, Garderobe, Küche, Vorplatz und Holzboden, an eine honnete Familie ohne Geschäft bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Nr. 1704 Schütt ist sogleich an einen oder zwei Herren ein möblirtes Zimmer mit Bett zu vermiethen.

Außerhalb der Stadt sind mehrere Wohnungen, welche sich besonders für Bahnbedienstete eignen, sogleich zu vermiethen. Näheres S. 1691 im 1. Stock.

An eine solide Familie ist eine neue Wohnung bis Ziel Walburgis zu vermiethen. Näheres in der untern Turnstraße Nr. 30, im 1. Stock.

Eine sonnige, geräumige Gartenwohnung in der Nähe des Spittler- oder Mohrenthors wird bis Ziel Walburgis zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Eine schöne Wohnung erster Etage, enthaltend 5 heizbare Zimmer, Kammer, Küche u. s. w. ist bis Ziel Walburgis zu vermiethen. S. Nr. 173.

Ein freundliches neu hergerichtetes Logis, in schönster Lage nahe am Spittlerthor, ist bis Walburgi zu vermiethen.

In der Marien-Apotheke (Marien-Vorstadt) ist die erste Etage bis Ziel Lorenzi zu vermiethen. Einzusehen täglich von 10 — 12 Uhr.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXI[illegible]. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 36.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate [illegible] die schnellste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 5. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Agatha.

Inserate besorgen: Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Wien u. Basel; die Jäger'sche Buch- u. Landkarten-Handlung und G. L. Daube & Cie. in Frankfurt a. M.; E. Fort u. H. Engler in Leipzig; die Exp. d. Bayreuther Tagbl.; für Frankreich ausschließlich die Société gén. d. Ann. Faucher, Lafitte, Bullier & Co. in Paris.

Mittwoch, den 6. Februar Dorothea

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

△ Die Taxis'sche Post.

Die Unterhandlungen der preußischen Regierung mit dem fürstlichen Hause Thurn- und Taxis über Abtretung seines sogenannten Postregals haben in einem gewissermaßen überraschenden Resultate, nämlich dahin ihren Abschluß gefunden, daß das Regal selbst nebst dem gesammten Inventarium an Immobilien, Mobiliar und Transportmitteln um die Summe von 3 Millionen Thaler an die Krone Preußen überging. Es ist damit ein altes Inventarstück aus den Zeiten „vom Kaiser und Reich" aus dem deutschen Verkehrsleben verschwunden, das bedrückend und hemmend auf demselben lastete; die Nation hat dadurch wieder einen Schritt näher zu dem Ziele volkswirthschaftlicher Einheit gethan und schon darum und weil Manchem, gegenüber den landläufigen Vorstellungen über die Berechtigung und die Erträgnisse der Taxis'schen Post die Ablösungssumme unverhältnißmäßig gering erscheinen könnte, mag es sich rechtfertigen, einen kurzen historischen Rückblick auf die Entstehung und das Wesen der Taxis'schen Post mitzutheilen, den wir einem mit großer Sachkenntniß und humoristischer Schärfe geschriebenen Aufsatze des Herrn Dr. Carl Braun in der Faucher- und Michaelis'schen Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft entnehmen.

Eine Post als Staatsanstalt gab es in den frühern Zeiten des deutschen Reichs überhaupt gar nicht. Ein jeder Privatmann und insbesondere die einzelnen Stände, in welche damals die bürgerliche Gesellschaft strenge geschieden war, sorgte für ihre Bedürfnisse, so gut sie konnten.

Solcher ständischen Posten gab es mehrere, so hatten die Kaufleute, insbesondere der städtische Hansabund schon im Anfang des 13. Jahrhunderts im Norden ein vollständig eingerichtetes Post- und Botenwesen, das sich später über die süddeutschen und italienischen Städte ausbreitete und vermittelst kaufmännischer Botenzüge über Italien, Frankreich, Ungarn und den Norden sich erstreckten.

Während diese den Verkehr im Großen vermittelten, hatte sich für den lokalen Kleinverkehr die „Metzgerspost" gebildet, indem die im Mittelalter hoch angesehene Metzgerzunft ihre „Metzgergänge" zu gelegentlichen Bestellungen benutzte, und so eine Land- und Lokalpost für Bauern und Handwerker bildete. Neben diesen Posten hatten die privilegirten Stände; Fürsten, Adel und Geistlichkeit ihre besondern Posten, insbesondere die Territorialherrn wie die Herzoge von Oestreich, Tyrol, Würtemberg, Sachsen, Braunschweig, Lüneburg und die alten Markgrafen von Brandenburg, die Deutschordensritter schon gegen Ende des 13. Jahrhunderts. Von einem Postmonopol aber war in Deutschland nichts bekannt. Erst Kaiser Karl V. versuchte die Post zu zentralisiren, und der immer an Geldmangel leidende Kaiser Maximilian war es nun, der dem Herrn v. Taxis ein Postprivileg für die östreichischen Niederlande und für die Route Brüssel-Wien in Form eines Lehens gab, wofür Taxis einen Lehenskanon gab und die kaiserliche Korrespondenz gratis besorgte. Gegen diese ganz unbefugte Monopols-Verleihung von Seite des Kaisers wehrten sich die erwähnten ältern Postanstalten kräftigst, Taxis aber erwirkte zu Ende des 16. Jahrhunderts vom Kaiser ein Patent, welches die Post für ein kaiserliches Regal erklärte und dem Taxis zu Lehen übertrug, die übrigen Posten und Boten aber strengstens aufzuheben befahl, ja es wurde dem Hause Taxis Gewalt gegeben, „jeden Konkurrenten niederzuwerfen."

Gegen diese Uebergriffe des Kaisers und seines Lehensträgers setzten jedoch die Reichsstände aufs eifrigste ihren Widerstand fort, und Manche, insbesondere die größeren Territorialherrn, wie der große Churfürst, der schon 1648 eine tüchtige Landespost in Preußen errichtete, kümmerte sich um dieses kaiserliche Reichsgeneralpostmeisteramt der Familie Taxis gar nichts und erkannten sie niemals an. Zu einem gerichtlichen Austrag der Beschwerden der Stände vor dem Reichskammergericht oder zu einer Entscheidung des Reichstags kam es niemals, da Taxis es vorzog, mit den einzelnen Ständen und solchen Territorialherrn, die selbst keine Posten einrichten wollten, Verträge über einstweilige Ueberlassung der Post abzuschließen, und so bestand das Taxis'sche Reichspostlehen nur in einem kleinen Theile des Reichs in anerkannter Geltung, wurde aber vom Hause Taxis dort auch gehörig ausgebeutet. So blieb dieser Zustand bis zu den Kriegen der französischen Republik gegen das deutsche Reich. Die Friedensschlüsse von Campoformio, Lüneville entrissen dem Hause Taxis einen Theil seiner Postrechte, insbesondere auf dem linken Rheinufer. Allein der Art. 3 des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803 garantirte ihm außer einigen Entschädigungen seine Posten „in dem Zustande, worin sie sich befänden", und während den darauf folgenden inneren Kämpfen in Deutschland übertrugen manche der Rheinbundsstaaten dem Hause Taxis gegen bedeutende Geldvorschüsse wiederum die Ausübung „ihres Staatspostregals", allein schon im Jahre 1808 entzog Bayern, 1811 Baden diesem Hause wiederum die Ausübung des Regals, und wenn auch der Art. 17 der Bundesakte dem Hause Taxis den Besitz und Genuß der Posten garantirte, wie es sie auf Grund des Reichspostlehens oder des Reichsdeputationshauptschlusses oder späterer Verträge innehatte, so war doch diesem Artikel die fatale Klausel zugefügt, daß ihm für den Fall der Nichtbelassung dieser Posten eine angemessene Entschädigung zugesichert wurde. So standen denn in der That diese Postrechte nicht nur überhaupt auf schwachen Füßen, wenn man vom strengrechtlichen Standpunkte ausgeht, sondern waren auch für jede Zeit ablösbar erklärt, wobei sich von selbst verstand, daß sich die Garantie der Bundesakte nur auf die damaligen Erträgnisse bezog und beziehen konnte und dem Hause Taxis durchaus nicht das Recht eingeräumt werden wollte, durch Erhöhung der Taxen und Erschwerung des Postverkehrs die betreffenden Länder einer willkürlichen Steuererhöhung zu unterwerfen.

Gleichwohl dachten Anfangs nur wenige Staaten daran, die Taxis'schen Postrechte abzulösen, ja Taxis erwarb sogar noch das kurhessische Gebiet dazu und nur Würtemberg löste in den 1840er Jahren, freilich mit schweren Opfern, das Regal ab, während der Ertrag der Taxis'schen Posten gegen das Jahr 1815 vielleicht auf das Hundertfache stieg.

Trotz der in allen Ländern des Taxis'schen Postgebiets von Regierungen, Ständen und Privaten laut erhobenen Klagen und Beschwerden, daß für Hebung und Verbesserung des Verkehrs wenig oder nichts geschehe und das Postregal in äußerst fiskalischer Weise nur zum Nutzen des fürstl. Privatsäckels ausgebeutet werde, wußte sich diese Verwaltung aller dieser Beschwerden zu entziehen und widersetzte sich sogar nach Gründung des Postvereins auf den Carlsruher Postkonferenzen mit am hartnäckigsten jeder wirklich tiefer eingreifenden Verbesserung. So war es denn den welterschütternden Ereignissen des Jahres 1866 beschieden, auch diese Reminiszenz aus des Reiches Zopfzeit hinwegzufegen, indem die das Taxische Postgebiet bildenden Staaten sämmtlich entweder ganz der preußischen Hoheit unterworfen oder doch dem norddeutschen Bunde einverleibt wurden. Immerhin aber war dieses Postgebiet ein noch sehr bedeutendes; es umfaßte 670 Quadratmeilen mit $3^{1}/_{2}$ Millionen Einwohnern, nämlich die Hansestädte und Frankfurt, Lippe, Nassau, Hessen-Darmstadt und Churhessen und einen Theil der thüring'schen Lande, soweit diese nicht bereits preußische oder sächsische Post angenommen hatten. Man sieht, daß sich dieses Postgebiet nicht nur mitten durch das Herz Deutschlands und sehr blühende Provinzen zog, sondern auch die wichtigsten Haupt- und Knotenpunkte des Handels, nämlich die freien Städte umfaßte. So war es denn, da wir in Deutschland wohl 18 verschiedene Postherrschaften, auch einen Postverein, durchaus aber keine einheitliche Organisation des Postwesens besaßen, in der Hand des Fürsten Taxis, also eines Privatmannes gelegen, jede Uebereinstimmung und jede Verbesserung auf dem Gebiete des Postwesens durch sein einfaches veto zu hindern und da wir für ganz Deutschland überhaupt, so auch auf diesem Gebiete die Vielköpfigkeit das größte Unglück und das Hemmniß aller durchgreifenden Reformen hatten, so wird jeder wahre Patriot mit uns den Tag segnen, an dem wiederum ein solches Hemmniß für immer zu Grabe getragen wurde. Deutschland kann nunmehr auch auf diesem wichtigen Verkehrsgebiete seiner wirthschaftlichen und staatlichen Einheit entschieden entgegengehen, indem es gleichzeitig mit der Reorganisation des Zollvereins auch die ganz analoge Vereinigung des Postwesens in einer leitenden Hand unter Mitwirkung sämmtlicher betheiligten Staaten, Ein System, Eine gemeinschaftliche Kasse und die Vertheilung der Rente nach der Seelenzahl der einzelnen Staaten ins Leben führt. Auf diese Art würden wir den Wünschen und großen Zielen, welche Erfahrung und Wissenschaft auf den Handelstagen und Postkonferenzen oft und laut genug in dieser Beziehung aufgestellt haben, plötzlich um ein Bedeutendes näher gerückt, und lediglich uns selbst, unsrem Verständnisse und unsrer Opferwilligkeit bleibt es anheimgegeben, diese großen Ziele früher oder später zu erreichen.

Deutschland.

Abg. Metz hat im hessischen Landtag einen Antrag auf zeitgemäße Revision der Preßgesetzgebung eingebracht.

Berlin, 1. Febr. Die reaktionäre Presse sieht mit Verzweiflung, daß durch die Veranstaltung der Sammlungen zu einem Diätenfonds ihre Hoffnungen immer mehr schwinden, ein Parlament zu bekommen, welches aus lauter „Potenten" besteht. Die zahlreiche Betheiligung des Volkes an den Sammlungen, wie die ganze Wahlbewegung, liefern den erfreulichen Beweis, daß die überwiegende Mehrheit des preußischen Volkes nach wie vor seinen so oft und so lange erprobten und bewährten Freunden das volle Vertrauen schenkt. (L. C.)

Aus Berlin, 3. Febr., wird der „Köln. Z." gemeldet: Der sächsische Bevollmächtigte, Hr. v. Friesen, hat sich gestern Abend nach Dresden begeben, wird aber in diesen Tagen zurückerwartet. Es soll der Wunsch Preußens, sowie der Bevollmächtigten sein, daß der norddeutsche Vertrag im Laufe dieser Woche zum Abschlusse und zur Unterzeichnung gelange. Auch sind dafür alle Aussichten vorhanden. — Der ± Korrespondent desselben Blattes bemerkt in Bezug darauf: Die wichtigste Bestimmung ist die finanzielle Forderung um deren definitive Feststellung es sich bis in die letzten Tage gehandelt hat.

Aus der Herrenhaussitzung, in welcher den Traditionen dieses Hauses gemäß das Diätengesetz verworfen wurde, haben wir folgende Aeußerungen Dr. Tellkampf's, eines der wenigen liberalen Mitglieder, anzuführen: In anderen Staaten hat man den Abgg. zum Parlament Diäten und Reisekosten zugesichert, es ist daher wünschenswerth, daß die preußischen Abgg. dieselben auch erhalten, umsomehr, als sonst nur den Wohlhabenden ein Sitz im Parlament zugänglich ist. Nicht das Vermögen, sondern das Talent und der Charakter müssen bei der Wahl maßgebend sein. Dies entspricht auch der ganzen Geschichte Preußens, denn kein Staat hat mehr so hervorragende Talente besessen wie Preußen. Darum würde die Verwerfung des Gesetzes der historischen Entwickelung Preußens nicht entsprechen.

---

* Nürnberg, 4. Febr. Schon vor den Kriegsereignissen wurde in unserer Stadt die Gründung eines Bezirksvereins zur Rettung Schiffbrüchiger angeregt. Ohne daß bis jetzt die förmliche Constituirung des Vereins stattgefunden hätte, sind doch bereits nicht allein 270 Mitglieder für denselben eingezeichnet, sondern von ihnen auch als erster Jahresbeitrag 410 fl. 14 kr. einbezahlt worden.

○—○ Die Deutsche Roman-Zeitung (Verlag von Otto Janke in Berlin) hat ihren vierten Jahrgang begonnen, und fährt fort durch die interessantesten neuesten Romane Deutscher Lieblingsschriftsteller ihre Leser zufrieden zu stellen. Die zunehmende Abonnentenzahl gibt den besten Beweis von der Lebensfähigkeit des seiner Zeit von allen Freunden guter Belletristik freudig begrüßten Unternehmens, das immer mehr dem vorgesteckten Ziele nahe kommt, ein deutsches Nationalwerk zu sein. Als solches hat sie bereits dem Publikum Romane geliefert, welche Anspruch auf Klassizität haben. Friedrich Spielhagen, In Reih' und Glied — Wilh. Raabe (Jakob Corvinus), Der Hungerpastor — Edmund Hoefer, Altermann Ryke — August Becker, Des Rabbi Vermächtniß — A. E. Brachvogel, William Hogarth — und andere großes Aufsehen erregende Werke erschienen in der Roman-Zeitung! — Der eben begonnene Jahrgang 1867 erweitert das Programm. Auch Philipp Galen, der berühmte Verfasser des „Irren von St. James", „Fritz Stilling" und anderer allgemein begehrter und in mehreren Auflagen erschienener Romane wird diesen Jahrgang durch eine kleine und eine große Arbeit, betitelt: „Jane, die Jüdin" und „Das Irrlicht von Argentières" illustriren. Außer diesen Romanen werden angekündigt: Am Abgrund, Roman in vier Bänden von Max Ring — Der Verfehmte, Roman in drei Bänden von August Becker — Babel, historischer Roman aus Oestreichs neuester Vergangenheit, vier Bände, von Alfred Meißner — Goldengel von Cöln, Roman von Ernst Pasqué — ein großer Roman von Gustav vom See und Anderes. — Mit einem großen vierbändigen Roman von Edmund Hoefer: In der Irre und dem Epoche machenden die Oestreichischen kirchlichen Zustände insbesondere behandelnden Roman „Verlorene Seelen", von Leo Wolfram ist der Jahrgang 1867 eingeleitet. — Diese Romane, welche in den Buch-Ausgaben allein nahe an 50 Thlr. kosten, erhalten die Abonnenten der Roman-Zeitung für den unglaublich wohlfeilen Preis von nur 1 Thlr. vierteljährlich (also für den in Leihbibliotheken üblichen Leihpreis!) und außerdem ein reiches interessantes Feuilleton „Kleine Roman-Zeitung" dazu. Buchhandlungen und Post-Anstalten auch in den kleinsten Städten vermitteln dafür die Roman-Zeitung dem Publikum, so daß alle Freunde des guten deutschen Original-Romans leicht in Besitz gelangen können, wo sie sonst vergeblich Monate und Jahre darauf warten mußten.

Nach der „Berliner Revue“ verlangte Frankreich als Compensation Rheinbayern und Rheinhessen, wodurch es Bismarck leicht wurde, die in Berlin anwesenden bayerischen Unterhändler zu überzeugen, daß nur die Hingabe an die preußische Führung die Pläne des Nachbarn vereiteln werde. Schon damals wurde demnach der Grund zu einem Einverständniß gelegt, dessen Resultat jetzt in den Kundgebungen des Münchner Kabinets zu Tage tritt. (Immer mehr scheint sich herauszustellen, daß Bismarck dem Franzosenkaiser in dem Maße mehr als gewachsen ist, als er ohne Cavour'sche Abtretungen die Einheit — wenn auch nicht die Freiheit — Deutschlands durchzuführen vermag. D. R.)

Berlin, 4. Febr. Eine in Aussicht stehende befriedigende Antwort Preußens auf einige von den Bundesregierungen vorgelegten Amendements wegen der Militärverhältnisse ist noch nicht erfolgt, wird aber in der nächsten Konferenzsitzung erwartet.

Das Budget der Stadt Berlin schließt in Einnahmen mit 3,672,000 Thalern, in Ausgabe mit 5,490,000 Thalern, also mit einem Deficit von 1,818,000 Thaler.

Für den norddeutschen Bund soll eine gemeinsame Tabaksteuer in Aussicht genommen sein, deren Ertrag in die Bundeskasse fließen würde.

Seit 18. Jan. sind 4 Beschlagnahmen der „Königsberger Neuen Ztg.“ erfolgt.

Hannover, 1. Febr. Dr. Windthorst, der vormalige Justizminister, ist nach Berlin gereist, um dort unter den Auspicien des Lord Loftus das Abkommen in Betreff der Vermögensrechte des Königs Georg V. zu versuchen. Mit ihm wird sich auch der Geh. Finanzrath v. Klenck, der Bewahrer der 20 Millionen in London, dort einfinden. (K. Z.)

Kiel, 3. Febr. Heute wird die regelmäßige Postdampfschifffahrt zwischen hier und Korsör wieder eröffnet.

Von der Bürgerschaft Schleswigs wird dem General Manteuffel ein Fackelzug für den letzten Abend seiner dortigen Anwesenheit vorbereitet.

An der Spitze der Ausgaben im Finanzetat für das ehemalige Kurfürstenthum Hessen für 1867 steht der volle Betrag der Civilliste des Kurfürsten mit 300,000 Thlr. Es ist dieses die zu leistende Zahlung, welche die dem ehemaligen Kurfürsten von Hessen auf seine Lebenszeit gewährte Abfindungsrente bildet. Demselben verbleiben außerdem noch die Revenuen des Hausfideicommißvermögens mit circa 350,000 Thlrn. jährlich.

x Frankfurt, 3. Febr. Die Stadt Frankfurt hat bekanntlich bei der Bundesliquidationskommission eine Denkschrift vom 2. Nov. 1866 in Betreff ihrer Forderungen für angeblich im Interesse des ehemaligen deutschen Bundes gemachte Leistungen und Aufwendungen durch die preußischen Bevollmächtigten einreichen lassen. Darin werden die Forderungen wie folgt aufgeführt: I. Liquid gestellte Leistungen an die hier stationirten Truppen des mobilen Korps vom 18. Sept. 1848 bis 20. Febr. 1850: noch liquider Rest von 147,613 fl. 33 kr. II. Noch nicht vollständig als liquid anerkannte Leistungen (Kosten in Folge der Unruhen im Sept. 1848, des Aufgebots des Frankfurter Bataillons nach Schleswig-Holstein und Baden, zur Unterbringung und Verpflegung des mobilen Korps rc.) 799,255 fl. 54 kr. III. Mehrkosten der Stadt für Kasernirung und Verpflegung der Bundesgarnison in den J. 1851—1863 260,810 fl. 3 kr. — zusammen 1,207,679 fl. 30 kr. Außerdem behält die Denkschrift eventuell nähere Begründung, resp. Spezialisirung weiterer Forderungen vor, welche zum Theil aus dem früheren Besatzungsverhältnisse der Stadt Frankfurt abgeleitet, zum Theil aus den kriegerischen Verwicklungen des letzten Sommers (Verpflegung und Requisitionen für die Bundestruppen) entsprungen sind. Die Liquidationskommission hat sich in Betreff dieses Gegenstandes in ihrer Sitzung vom 23. Februar dahin geeinigt: es sei bei den resp. Regierungen der Antrag zu stellen, sämmtliche Forderungen der Stadt Frankfurt als unbegründet zurückzuweisen. Aus der eingehenden Begründung dieses Antrags heben wir nur hervor, daß die Bundesversammlung die Liquidationsansprüche aus dem Jahre 1848/49 in einem Gesammtbetrage von etwa 160 Millionen Gulden gänzlich hat ruhen lassen, und es geradezu unthunlich erscheinen würde, einen vereinzelten Anspruch herauszunehmen und abgesondert von den auf gleicher Grundlage beruhenden Forderungen der übrigen Regierungen speciell zum Austrage zu bringen. Dazu würde auch eine Prüfung aller dießfälligen Liquidationen nach ihrer rechnungsmäßigen Begründung und nach der rechtlichen Zahlungspflicht stattfinden müssen, zu welch' ersterer die Liquidationskommission nach Verlauf eines so langen Zeitraums jetzt nicht in der Lage sein, und zu welch' letzterer ihr die Competenz fehlen würde.

In Orb wurde am 1. Febr. das vom 12. Jan. datirte „Patent wegen Besitznahme vormals bayerischer Landestheile“ veröffentlicht. Es heißt u. A. in demselben: „Die gesetzgebende Gewalt werden Wir bis zur Einführung der preußischen Verfassung allein ausüben. . . . .“ Zugleich wurde folgende Proklamation bekannt gegeben: „Durch das Patent vereinige Ich Euch mit Meinen Unterthanen, Euren Nachbarn und Deutschen Brüdern. Durch die Entscheidung des Krieges, durch den Friedensvertrag mit Eurem bisherigen Könige und durch die Neugestaltung des gemeinsamen Deutschen Vaterlandes nunmehr von einem Fürstenhause getrennt, dem Ihr mit treuer Ergebenheit angehangen, tretet Ihr jetzt in den Verband des Nachbarlandes, dessen Bevölkerung Euch durch Stammesgemeinschaft, durch Sprache und Sitte verwandt und durch Gemeinsamkeit der Interessen befreundet ist. Ich vertraue Eurem Deutschen und redlichen Sinn, daß Ihr Mir Eure Treue eben so aufrichtig geloben werdet, wie Ich zu Meinem Volke Euch aufnehme. Euren Gewerben, Eurem Handel und Eurer Landwirthschaft eröffnen sich durch die Vereinigung mit Meinen Staaten reiche Quellen. Meine Vorsorge wird Eurem Fleiße wirksam entgegenkommen. Eine gleiche Vertheilung der Staatslasten, eine zweckmäßige energische Verwaltung, sorgsam erwogene Gesetze, eine gerechte und pünktliche Justizpflege, kurz alle die Garantien, welche Preußen zu dem gemacht, als was es sich jetzt in harter Probe bewährt hat, werden Euch fortan gemeinsame Güter sein. Eure Religion werde Ich ehren und schützen. Die Diener der Kirche werden auch fernerhin die Bewahrer des väterlichen Glaubens sein. Euren Lehranstalten werde Ich Meine besondere Aufmerksamkeit widmen. Eure kriegstüchtige Jugend wird sich ihren Brüdern in Meinen anderen Staaten zum Schutze des Vaterlandes treu anschließen, mit Freuden wird die Preußische Armee die tapfern Bayern empfangen, und gemeinschaftlich mit Meinem Heere und Meinen anderen Völkern vereinigt, werdet Ihr Theilnehmer an dem Ruhme, die Unabhängigkeit und Freiheit des Deutschen Vaterlandes dauernd gegründet zu haben. Das walte Gott! Berlin, 12. Jan. 1867. Wilhelm.“

Oestreichische Staaten.

Wien, 4. Febr. Die N. Fr. Pr. schreibt: Eingeweihte sagen: Frhr. v. Beust ist augenblicklich Herr der Situation; das Entlassungsgesuch des Grafen Belcredi soll bereits angenommen sein, Frhr. v. Beust selber gilt als sein Nachfolger. Der Statthalter von Galizien, Graf Goluchowski, ist nach Wien berufen und trifft heute Abends hier ein. — Nach dem „Wanderer“ wollte Belcredi die Ernennung des ungarischen Ministeriums bis zum Ausgang der Verhandlung über die ungarische Angelegenheit in den Vertretungen dies- und jenseits der Leitha verlagt wissen, während die übrigen Minister dafür waren, daß der Pakt mit Ungarn rasch und definitiv geschlossen und dann als fait accompli der diesseitigen Vertretung vorgelegt werde, damit diese die Februarverfassung darnach modifizire; dann werde sich allerdings die Korrektheit der Form anfechten lassen, aber es würde sich dennoch eine besonnene Majorität zusammenfinden, welche ein Opfer an der Form bringt, um das Wesen zu retten.

In der jüngsten Wahlversammlung der inneren Stadt Wien erregte Kuranda stürmischen Beifall durch die Worte: „Niederöstreich stand schon einmal unter slawischer Herrschaft, unter Przemysl Ottokar, dem König von Böhmen. Aber Rudolph von Habsburg zog aus und befreite Oestreich. Auf deutscher Grundlage ruht das Haus Habsburg und Oestreich. Ich würde die Politik des Grafen Belcredi begreifen, wenn er Minister des slawischen Königs Przemysl wäre; aber da Graf Belcredi Minister Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich ist, müssen wir uns in aller Achtung gegen diese Politik verwahren.“

Lemberg, 1. Febr. Die Landbezirkswahlen sind für die polnische Partei günstig ausgefallen.

Schweiz.

Bern, 1. Febr. In seiner heutigen Sitzung beschloß der Bundesrath die Annahme des östreichischen Vorschlages, den beabsichtigten Handelsvertrag in Form einer einfachen Reciprocitäts-Erklärung abzuschließen; dagegen sollen außerdem noch über die Regelung des Verkehres an der schweizerisch-östreichischen Gränze Unterhandlungen eröffnet werden. — Zwischen den Waadtländern und den französischen Behörden ist ein Conflict über die Ausführung des Art 4 des Dappenthal-Vertrages entstanden. Dieser Artikel handelt von der Straßen-Correction, welche, wie die waadtländer Behörden behaupten, von Frankreich nicht so gehandhabt wird, wie im Vertrage stipulirt ist. Dr. Kern ist angewiesen, in Paris Reclamation zu erheben. (K. Z.)

Auch im Kanton Freiburg haben sich Jesuiten eingefunden. Es sind zwar nur zwei Liguorianer, welche zu Chevrilles eine Mission halten, da dieser Orden aber den Jesuiten affiliirt ist, so steht er auch unter dem vom § 58 der Bundesverfassung ausgesprochenen Interdict.

Italien.

Florenz, 2. Febr. Die von den 7 Bureaus ernannte Kommission hat den Entwurf in Betreff der Freiheit der Kirche verworfen. In Betreff der Liquidation der Kirchengüter ist die Linke geradezu empört über diese der Kirche erwiesene Gefälligkeit, welche kein politisches Resultat hat, vom finanziellen Standpunkte betrachtet aber die italienischen Finanzen um wenigstens eine Milliarde verkürzt, da die Kirchengüter den Werth von 1800 Millionen erreichen und vielleicht übersteigen werden, wenn eine italienisch-englische Finanz-Gesellschaft die Liquidirung in die Hand nähme. — Langrand-Dumonceau ist am 31. Jan. in Florenz eingetroffen.

Florenz, 3. Febr. Acht Bureaux von 9 haben den Scialoja'schen Gesetzesentwurf verworfen. Das Gerücht von einer Ministerkrisis ist falsch. Ebenso unbegründet das Gerücht von einer Kammerauflösung. Man glaubt, daß das Ministerium keinen Beschluß fassen werde, bevor der Entwurf öffentlich in der Kammer verhandelt ist.

* Die offiziöse „Italie“ tritt entschieden gegen die Gerüchte einer bevorstehenden Allianz zwischen Italien, Frankreich und Oestreich auf. (Näheres morgen.)

Genua, 29. Jan. Zur bessern Beurtheilung des gegenwärtigen Projekts in Betreff der Kirchengüter stellt die „Gazz. delle Romagne“ den Ertrag der kirchlichen Rente zusammen, wie er sich nach dem Berichte des Finanzministers im Jahr 1864 ergab: Erzbisthümer und Bisthümer 8,152,383 Lire, Fabriken und Kirchenverwaltung 11,375,464 Lire, Pfarrpfründen 17,722,208 Lire, Benefizien 6,738,233 Lire, Kapitel und Kanonikate 12,280,539 Lire, Kaplaneien 4,425,730 Lire, Religiöse Häuser (Klöster) 16,769,155 Lire, Seminarien 3,552,985 Lire, Bruderschaften 4,716,057 Lire, Kirchenkasse 14,284,643 Lire, Gesammtbetrag 102,050,401 Lire. Diese Rente zu 5 pCt. kapitalisirt gibt ein Kapital von mehr als zwei Milliarden (2,041,008,037 Lire).

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Der heutige „Moniteur“ berichtet aus Mexiko, 29. Dezbr., daß der Rückzug der französischen Truppen fortdauert. Das ganze Expeditionscorps soll bis zum 20. Januar zwischen Mexiko und dem Meere echellonirt sein. — Die Florida war am 18. Dez. mit 24 Offizieren und 912 Soldaten von Vera Cruz nach St. Nazaire abgefahren. Der Gesundheitszustand des Expeditionskorps ist ausgezeichnet.

„Patrie“ erklärt die Thatsache der Errichtung der Tribüne nur als die Lösung einer „akustischen Frage“, die nicht im Geringsten zu einer politischen und philosophischen Frage aufgeblasen werden dürfe. Diese Rednerbühne der Deputirtenkammer ist ein ehrwürdiges Stück Möbel; sie stand bereits im Saale der Fünfhundert, und die Basreliefs, womit sie ausgestattet ist, gehören dieser großen Epoche an. Diese Basreliefs bestehen aus zwei weiblichen Figuren, von denen die eine die Geschichte, wie sie schreibt, die andere den Ruhm, wie er in die Trompete stößt, darstellt. Vor jeder dieser weiblichen Figuren erhebt sich ein gallischer Hahn und in der Mitte erscheint ein kleiner Altar mit dem Januskopfe; über dem Altare ist das Bild der Freiheit (!) zu sehen.

Frankreich hat bei der türkischen Regierung die Zurückerstattung der Güter Joseph Karams erlangt, die confiscirt gewesen waren, sowie eine allgemeine Amnestie für die maronitischen Empörer und Gefangenen.

Die „France“ rechnet aus, daß Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen 257,000 Mann auf die Beine bringen könnten, also recht wohl eine unabhängige Stellung (d. h. ein Rheinbündchen) sich zu begründen „den Muth haben dürften“.

Letzten Montag vor 8 Tagen fand eine Versammlung der Opposition statt. Man beschloß, sich zunächst auf drei Interpellationen zu beschränken, von denen die erste über Deutschland Thiers, die zweite über Mexiko Favres einbringen solle. Die dritte über innere Angelegenheiten wurde noch nicht völlig festgestellt, doch blieb Picard dazu ausersehen, über die Abschaffung der Adresse zu sprechen.

Während der Ausstellung soll ein großes Lager auf der in der Nähe von Paris (bei Vincennes) gelegenen Ebene von Saint Maur gebildet werden; das Lager von Chalons soll dagegen dieses Jahr nicht bezogen werden.

In dem französischen Richterstande bereitet sich eine Kundgebung gegen die Ueberweisung der Preßprozesse an die Zuchtpolizeigerichte vor. Man sieht darin den Verderb der Moral der Magistratur, deren Unabsetzbarkeit rein illusorisch sei, weil erstens von den Oberbehörden das Avancement abhänge und es gestattet sei, Richter mit gleichem Grade, aber verringertem Gehalte von großen nach kleinen Städten zu versetzen. Es wird eine Jury eigens für die Presse vorgeschlagen, die aus Staatsräthen, Präfekturbeamten und Publicisten zusammenzusetzen sei.

Belgien.

In Marchiennes im Hennegau sind seit dem 1. d. Arbeiterunruhen vorgekommen, da mehrere Hochöfen ausgelöscht wurden, als die Arbeiter auf eine ihnen früher bewilligte Lohnerhöhung nicht verzichten wollten. Militär schritt ein und tödtete drei Arbeiter. Die Bergleute machen mit den Arbeitern gemeinsame Sache.

Niederlande.

Haag, 2. Febr. Die Kommission zur Untersuchung der Mittel gegen die Viehseuche sieht das einzige Mittel gegen dieselbe in der unverzüglichen Tödtung aller Viehherden, in welchen Fälle von Seuche vorkommen. Die Kosten der dazu nöthigen Expropriationen werden sich vielleicht auf 5 bis 10 Millionen belaufen.

Großbritannien.

** London, 2. Febr. Gestern wurde unter Vorsitz des Lord-Mayor ein Meeting zu Gunsten der kretischen Familien abgehalten und sofort eine Subscription für Geld und Kleidungsstücke eröffnet.

London, 2. Febr. Die Regierung wird im Laufe der Session eine Reformbill einbringen.

Rußland.

Nach einer neuen Verordnung hört vom 17. April d. J. ab die Geldrechnung und Maß- und Gewichtsrechnung nach polnischem Styl auf und soll ganz nach russischem Styl eingerichtet werden. — Der Fremdenverkehr zwischen Galizien und Polen wird russischerseits streng überwacht. Jeder aus Galizien kommende Reisende, der den geringsten Verdacht erregt, wird polizeilich untersucht. Pässe nach Galizien sind nur sehr schwer zu erlangen.

Griechenland.

Athen, 26. Jan. Eine außerordentliche Kommission wurde auf die wüste Georgsinsel bei Salamis geschickt, um mit den dort ausgeschifften kretischen Freiwilligen Verhöre anzustellen. Es ergibt sich aus denselben bis jetzt, daß viele von ihnen aus den verschiedensten türkischen Provinzen Europa's und Asiens, selbst aus ägyptischen Städten sind, der übrige Theil aus dem Königreich Griechenland. Viele der letzteren sind bereits in ihre Heimath entlassen, den übrigen wird der Laufpaß gegeben zu gehen, wohin sie wollen. (A. Z.)

Danksagung und Bitte!

Nachdem ich meinen Gasthof zur Himmelsleiter an Herrn H. Nuding, bisher Oberkellner im rothen Roß, käuflich abgetreten habe, danke ich meiner bisherigen Nachbarschaft und Kundschaft bestens für das mir bewiesene Zutrauen, und füge die Bitte bei, dasselbe auch auf meinen Geschäftsnachfolger gefälligst übertragen zu wollen. Hochachtungsvollst

S. Trambauer.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt sich der Unterzeichnete dem verehrlichen Gesammtpublikum, sowie den it. Herren Reisenden zur ergebensten Anzeige zu ngen, daß er den Gasthof

Wein-, Café- und Bier-Restauration

„zur Himmelsleiter"

ich übernommen hat und heute eröffnet. Ich bitte, Zertrauen, dessen sich mein Vorgänger in so reichem zu erfreuen hatte, auch gütigst auf mich überzu wollen, und werde bestrebt sein, dieses uens in jeder Beziehung durch aufmerksame, iche und reelle Bedienung mich würdig zu machen. sonders empfehle ich meine Billards zur fleißigenützung, Kaffee, dann gutes Gabelfrühstück mit gehaltenen Weinen, guten Mittagtisch, warme n zu jeder Tageszeit, sowie meiner geehrten rschaft zur freudigen Aufnahme.

Mit Hochachtung ergebenster

H. Nuding,

bisher Oberkellner im röthen Roß dahier.

Dank.

Herzlichen Dank meinen sehr verehrten Freunden Bekannten für den bisherigen Besuch meiner thschaft, nachdem ich dieselbe unterm Heutigen an frühern Oberkellner, Herrn **Kübler**, abgegeben e.

Hiebei erlaube ich mir zugleich die ergebenste Bitte, mir bisher in so reichem Maße geschenkte Zutrauen ch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Nürnberg, den 1. Februar 1867.

Friedr. Kurz, Gastwirthschaftsbesitzer.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er die Wirthschaft zur „goldenen Taube", Schustergasse, am Heutigen vom Herrn Fr. Kurz übernommen hat, und empfiehlt zugleich einem geehrten Publikum und Nachbarschaft gutes Bier, Wein, Caffee, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Achtungsvollst zeichnet

Nürnberg, den 2. Februar 1867.

Chr. Kübler aus Rothenburg.

Ziehung am 1. März:
Neue bayerische 4% Prämien-Scheine
von 175 Gulden mit Gewinnen von:
fl. 175,000, 70,000, 28,000, 21,000, 10,500, 7000 etc. etc.

sind coursmäßig zu haben (Pläne gratis) bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L. Nr. 190.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum und besonders der werthen Nachbarschaft erlaube ich mir hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß ich das Haus S. 1336 am Laufertbore käuflich übernommen und daselbst ein Glasergeschäft errichtet habe. Stets werde ich bemüht sein, das mir zu schenkende Vertrauen zu würdigen, und sehe deshalb geneigten Aufträgen entgegen.

Achtungsvollst

Joh. Bingold, Glasermeister, S. Nr. 1336.

Empfehlung.

Bei jetziger Umzugszeit bringt der Unterzeichnete seine Möbeltransportwagen zu recht häufiger Benützung in Erinnerung.

Auch übernimmt derselbe die Verpackung und den Transport von Möbeln und sonstigen Gegenständen, sowohl mittelst Möbel- als gewöhnlichen Frachtwagen, und ebenso per Bahn, nach und von allen auswärtigen Plätzen unter vollständiger Garantie billigst.

Hochachtungsvollst

Nürnberg, am 1. Febr. 1867.

J. G. Linck,

Grasersgasse L. Nr. 952, und Güterhalle am Ostbahnhof.

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna Cigarren finden.

J. C. Ihle, S. 813b Museumsbrücke.

Außerhalb der Stadt sind mehrere Wohnungen, welche sich besonders für Bahnbedienstete eignen, sogleich zu vermiethen. Näheres S. 1691 im 1. Stock.

An eine solide Familie ist eine neue Wohnung bis Ziel Walburgis zu vermiethen. Näheres in der untern Turnstraße Nr. 30, im 1. Stock.

Interessante Neuigkeit für die Handelswelt.

Soeben gelangten zur Ausgabe die ersten beiden in allen Buchhandlungen zur Einsicht aufliegenden Lieferungen des längst erwarteten Prachtwerkes, u. d. T.:

Buch berühmter Kaufleute

oder

Der Kaufmann zu allen Zeiten.

Charakter- und Zeitgemälde,

vornehmlich Schilderungen interessanter Lebensgänge hervorragender Kaufleute, Industrieller sowie Förderer des Handels.

Herausgegeben von **Franz Otto.**

Ein Band von etwa 15 in monatlichen Zwischenräumen erscheinenden Lieferungen à 48 Seiten gr. 8°, illustrirt durch 200 Holzschnitte und eine Anzahl werthvoller Extra-Zugaben, Tonbilder in brillanter Ausstattung.

Subskriptions-Preis pro Lieferung 18 kr. rhein.

Durch alle Buchhandlungen, sowie auf portofreie an die Unterzeichnete gerichtete Zuschriften wird ein ausführlicher **Prospekt** hierüber **gratis** verabfolgt.

Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer in Leipzig.

In **Nürnberg** zu beziehen durch die **v. Ebner**'sche Buch- und Kunsthandlung.

Masken jeder Art von 3 kr. an, Karrikaturen, Teufel, Vogel- und Kindermasken, Atlas- und Sammt-Domino in allen Farben, Stirn, Nasen, Brillen, Backen- und Schnurrbärte ꝛc.

Cotillonorden in Gold und Silber, komische Studentenmützen, finnreiche Sängerhüte, sowie Chinesen-, Jockey-, General-, Vagabunden- und sonstige Phantasie-Kopfbedeckungen höchst billiger Art ꝛc.

Ballschmuck in Stahl, fj. Vergoldung, Crystall, Wachsperl-, desgl. Colliers und Armreife, Fisch- und Wachsperlen in Strängen, Chignonkämme, Gürtel mit neuen Schließen, fj. Uhrketchen, Ringe ꝛc. in reichster Auswahl billigst bei

C. Sperber,

Laden hinterm Rathhaus.

Zur Beachtung

Bettzeuge ꝛc. werden auf Bestellung nach Muster angefertigt.

Nur Theresienplatz, an der Ecke des Grüngäßchens.

Da ich vom Neujahr an wieder selbst fabriciren lasse, so erlaube ich mir meine **Bettzeuge, Barchente** (einfache und doppelte Breite), **Tischzeuge, Servietten, Handtücher** ꝛc. mit der Versicherung zu empfehlen, daß ich eben **nur** gute Waare, auch die billigsten Preise halten werde.

Auch empfehle ich eine neue Auswahl von **Hausleinen** und verschiedenen andern **Leinen** aus den renommirtesten Fabriken.

J. H. Langhanß, Theresienplatz.

Ballschmuck

von Blumen, Krystall und Perlen en gros & en détail empfiehlt

Jean Eckstein, Fleischbrücke.

Die Spezerei- und Delicateßwaaren-Handlung,

von **Karl Kitz** vormals **C. Chr. Fiserius** Wtw. am Josephsplatz

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes

Cigarrenlager

von 1, 1½, 2, 2½, 3, 4 Kreuzer per Stück geneigter Abnahme, reellste Bedienung versichernd.

Corsetten

von der so sehr beliebten neuen Façon empfiehlt, in den feinsten und besten Qualitäten mit ächtem Fischbein, bei größter Auswahl zu billigen Preisen

Jean Huber,

nächst dem weißen Thurm.

C. M. Waßer

empfiehlt in Ladungen von 100—200 Zollcentner

I. Qual. **Zwickauer Pechstückkohlen,**

I. „ **Schmelz-Coaks,**

I. „ **Stuben- oder Schmiedecoaks,**

I. „ **Stockheimer Schmiedekohlen**

zu den billigsten Preisen

Comptoir L. 1380, vis-à-vis der Kaserne.

National-Bibliothek
sämmtlicher deutscher Klassiker.
Wohlfeile Ausgabe.

Wir empfehlen diese ausserordentlich billige und schöne Ausgabe der deutschen Klassiker allseitiger geneigter Beachtung; **es ist dadurch Jedermann Gelegenheit geboten, endlich die classischen Erzeugnisse deutscher Literatur** auf die leichteste Weise zu erwerben und unsere Dichter zum Gemeingut der Nation zu machen.

Es werden in dieser Ausgabe kosten **Schiller's Werke nur 1 fl. 21 kr., Göthe nur 7 fl. 12 kr., Lessing nur 1 fl. 48 kr** u. s. f.

Die Ausgabe geschieht in 14tägigen Banden zu 9 kr. Das erste Bändchen ist bei uns vorräthig und empfehlen wir uns zur Unterzeichnung auf das verdienstliche Unternehmen

v. Ebner'sche Buch- u. Kunsthandlung, Nürnberg Königsstrasse.

Unterzeichneter hat mehrere hundert Centner

Druckmaculatur

in verschiedenen Formaten zu verkaufen und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.

Ferdinand Enke in Erlangen.

Petroleum,

ächt amerikanisches, erste Qualität, unverfälscht, das gewogene bayerische Pfund 11 kr., bei Mehrabnahme billiger,

Lampenöl,

feinstes, das Pfund 19 kr., sowie säurefreies Maschinenöl, beste Qualität 24 kr. und 22 kr. das Pfund, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

J. Grosch. Bindergasse.

Für „Cartonage-Arbeiter"

breitblätterigen Landleim zu 14 kr. per Pfd., en gros billiger, bei

Oscar Schäffer,

vormals Fr. Toberer.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

in bekannter Güte und Vorzüglichkeit, bringen in empfehlende Erinnerung die Depots: in **Nürnberg** bei **H. B. Sotta**, Haupt-Depot für Mittelfranken, sowie in der **Paradies-** und in der **Stern-Apotheke**, und an den Bahnhofbuffets; ferner in der Apotheke in **Mögeldorf**, und in **Schweinau** bei **Joh. Kasp. Rühl.**

Neuer Beweis für die Wirksamkeit von Apotheker **Bergmann's patentirter Zahnwolle:**

Herrn Apotheker Bergmann in Paris.
70 Boulevard Magenta.

Da Ihre Wolle Vielen die besten Dienste leistet, ersuche Sie ꝛc. (folgt Bestellung).

Ihr ergebner Kollege
Apotheker **Lüer** in Lauban (Schlesien).

Eingesandt.

Die Meinung, daß deutsche Intelligenz und deutscher Erfindungsgeist im Auslande nicht verdientermaßen anerkannt werden, findet wiederum eine auffallende Widerlegung durch die fabelhaft schnelle Verbreitung des bei uns bereits seit langer Zeit bekannten Specificums genannt: **Zahnwolle** *) zum augenblicklichen Stillen jedes Schmerzes, ohne den kranken Zahn zu berühren, erfunden in Rochlitz vom Apotheker erster Klasse und Chemiker Herrn **Bergmann.**

Daß die Bestrebungen unsers deutschen Landsmannes nicht durch die selbstverständliche Theilnahme des Publikums unterstützt, sondern auch durch competente Persönlichkeiten befördert werden, beweist uns das Herren **Bergmann** und **Comp.** in **Paris**, 70, Boulevard Magenta, ertheilte Patent auf seine Erfindung und sehen wir mit Vergnügen, daß der Vertrieb dieses ächt deutschen Fabrikates allen Apothekern des In- und Auslandes übergeben wurde und daher dem **Publikum** nicht dringend genug empfohlen werden kann.

*) Depot für **Nürnberg** in der **Paradies-Apotheke** und **J. Engelhard jun.**, Amberg: **W. Wimpeissinger**, Bayreuth: **sämmtl. Apotheken**, Erlangen: **R. Sandner**, Fürth: **Karl König**, Schweinfurt: Apotheker Dr. **Thiel**, Wunsiedel: **H. Eisenbach.**

Einstandsmänner, welche sich freigeloost und ihren Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve eingereiht sind, können einstehen. Näheres Straus'sche Wirthschaft zum Bockshorn, Maiengäßchen.

Eine sonnige, geräumige Gartenwohnung in der Nähe des Spittler- oder Mohrnthors wird bis Ziel Walburgis zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl.

L. 1155 der Ludwigsstraße ist ein sehr freundliches, neues Logis, bestehend aus 4 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Walburgi zu vermiethen.

Ein schönes Logis im 1. Stock ist an eine geschäftslose Familie bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Dasselbe enthält 5 heizbare Zimmer, große Kammer, Kelleranteil und sonstige Bequemlichkeiten.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung 1. Stock, 3 große heizbare Zimmer, 1 Alkov, Küche, Magdkammer, Waschgelegenheit, Boden, Kelleranteil; eine zweite Wohnung, 2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, Küche, ein kleineres Zimmer, und derselbe Antheil wie oben genannt, bis Ziel Walburgi b. J. am Ost- u. Staatsbahnhof, Allersberger Straße Nr. 33.

Verlobungs-Anzeige.

Maria Schmidt.
Johann Zitzner.
Verlobte.

Fürth. Nürnberg.

Eheliche Verbindung.

Heinrich Koch.
Helena Koch, geb. Hacker.

Mögeldorf. Beulshausen.

Trauer-Anzeige.

Lieben Verwandten und Bekannten hiemit die traurige Nachricht, daß gestern Nachmittag 12 Uhr unser Töchterchen

Maria Constanzia

im Alter von 4 Jahren sanft verschieden ist.

Nürnberg, 4. Februar 1867.

Johann Jacob Baumgärtner.
Constanzia Baumgärtner.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Für die vielen Unterstützungen, die mir besonders von Seite des Herrn Direktor Spielhagen und Herrn Kaufmann Hartmann, auch von den Herren im Comptoir im Gaswerk, sowie den Herren Arbeitern im Gaswerk nach dem mich in Sündersbühl betroffenen Brandunglücke gereicht wurden, spreche ich hiemit meinen wärmsten Dank öffentlich aus und wünsche diesen edlen Menschenfreunden dauernde Gesundheit und langes Leben.

Johann Meier.

Erste Wöhrder Leichenkassa.

Folgende Mitglieder leisteten ihre Beiträge nicht mehr, werden deßhalb aus dem Mitgliederbuche gestrichen:

Klasse	Nr.	Klasse	Nr.	Klasse	Nr.
160	233	159	331	156	238
160	234	162	418	156	239
161	47	153	401	157	268
161	172	151	19	157	269
162	115	151	20	159	307
162	134	151	21	161	32
162	135	162	63	161	33
162	152	156	101	160	227
161	226	155	196	160	228
161	227	162	169	163	90
153	292	162	170	163	347
153	293	163	171	163	348
154	118	151	227	163	103
157	64	151	228	163	104
157	65	161	62	163	235
161	45	155	142	162	202
161	46	159	122	162	414
153	416	160	136	162	415
142	142	156	73	161	201
142	143	132	71	161	202
134	60	163	395	161	315
144	127	163	396	161	316
159	330	147	172		

Ferner wird den verehrlichen Mitgliedern bekannt gegeben, daß Montag, den 11. Februar, Abend 6 Uhr in der Mulzer'schen Wirthschaft in Wöhrd Rechnungsablage stattfindet, sowie die Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand, desgleichen in den Ausschuß, und sind die verehrlichen Mitglieder hiezu mit dem Präjudiz eingeladen, daß die Nichterscheinenden sich dem Beschluß der Mehrheit zu fügen haben.

Der Vorstand:
Taßdorf. Stellwag. Gerhäuser.

Erste Wöhrder Leichenkassa.

Der Aufnahmsschein, lautend auf Reiß, Johann, Kl. 93 Nr. 146, ging verloren. Sollte dieser binnen 14 Tagen nicht vorgefunden werden, so wird solcher als ungültig erklärt und ein neuer dagegen ausgestellt.

Der Vorstand.

(Anzeige und Empfehlung.) Die Pflege- und Krippen-Anstalt bewohnt vom Ziele Lichtmeß an das von ihr käuflich erworbene Haus S. 1263 in der langen Gasse, und empfiehlt sich allen Freunden armer Kinder zu fernerem gütigen Wohlwollen.

MUSEUM.

Behufs Vorführung eines größern Chorgesangs im nächsten Konzert, werden sämmtliche sangeskundige Angehörige der Gesellschaft eingeladen,

Dinstag, den 5. Februar Abends,

und zwar die Damen um 7½, die Herren um 8 Uhr im Königssaale gefälligst sich einzufinden.

Der Vorstand.

TURN-VEREIN.

☞ Den 5. d. nach dem Turnen

Hauptversammlung

für unsere Feuerwehrmannschaft im oberen Lokal bei Stelzner. Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Commandant.

Naturhistorische Gesellschaft

Mittwoch den 6. d. M. Abends 8 Uhr im Café Weidinger Vortrag von dem Chemiker Herrn Loew über „Urzeugung". Das Direktorium.

Gärtner-Verein.

Mittwoch den 6. Februar Monatsversammlung. Ein zahlreiches Erscheinen wäre sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Meine **Musikalienleihanstalt** ist wieder um **1000** neue Nummern der besten Compositionen aus allen Zweigen der Vocal- und Instrumentalmusik vermehrt worden, so dass die Anstalt wegen der nicht leicht zu übertreffenden Reichhaltigkeit an gediegenen classischen und modernen Musikalien, **99,000** Piècen allseitig empfohlen werden kann. Im Abonnement wie auch bei Entnahme von einzelnen Piècen sind die Bedingungen bekanntlich sehr günstig. **Soldan's Musikalienleihanstalt im Museum.**

Ballmäntel in neuer Auswahl empfiehlt

Max Marschütz
im Hause Café Neris.

Strohhut-Fabrik und Strohhut-Waschanstalt.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß alle Sorten **Stroh-** und **Roßhaarhüte** zum **Waschen** und **Façonniren** als auch zum Braun- und Schwarzfärben angenommen werden.

Die neuesten **Pariser** und **Londoner** Muster liegen zur gefälligen Ansicht vor. Unser Lager in **neuen Hüten, Federn, Garnituren** ꝛc. erlauben uns auf das Beste zu empfehlen.

Prompte und billige Bedienung zusichernd, sehen vielen geneigten Aufträgen entgegen

Nürnberg, im Februar 1867.

J. K. Hagerer & Comp.,
Josephsplatz Nr. 292.

Privat-Musik-Verein.

Sonntag, den 10. Februar,

Tanzunterhalung

im Saale des „goldenen Adlers". Beginn Abends 8 Uhr. Hiesige Nichtmitglieder, auch wenn sie bereits zur Aufnahme vorgeschlagen worden sind, haben keinen Zutritt.

Nürnberg, den 2. Februar 1867.

Der Vorstand.

Fromage de Brie, ital. Strachino-, Edamer Kugel-, Straßburger Schachtel-, ächten Emmenthaler Kräuter-Parmesan-Käs, sowie **Mainzer Handkäschen** empfehlen

Kaiser & Heller.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, zur Anzeige zu bringen, daß Donnerstag, den 14. Februar, ein neuer Lehrcurs der Tanz- und Anstandslehre beginnt, und ladet zu dessen Betheiligung ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Georg Röß,
S. 1549a am Lauferplatz.

Blumenschaalen, Kränze, Guirlanden, Ball-Bouquets von frischen und getrockneten Blumen zu den billigsten Preisen werden stets verfertigt bei

Jacob Ammon, Kunst- u. Handelsgärtner,
St. Johannis Nr. 6 und Carolinenstraße Nr. 340.

Mit Möbelwagen werden Effekten billigst nach Erlangen, Bamberg oder Hersbruck mitgenommen.

Herbst, Möbeltransporteur.

Bei herannahendem Frühjahr empfehle ich eine Anzahl der schönsten hochstämmigen und Pyramiden-Obstbäume aus Belgien in den edelsten Sorten, sowie Edelreiser von der großen Riesenbirne zum Pfropfen à Stück 3 kr. **Jacob Ammon**,

Kunst- und Handelsgärtner.
St. Johannis Nr. 6 und Carolinenstraße Nr. 340.

Für Bälle und Carnevalbelustigungen

empfehle ich:

Feine Atlas-Halbmasken mit Spitzenbesatz in schwarz, rosa, blau, grün, ponceau, weiß ꝛc. ꝛc.
ff. wachsirte Leinwand-Wachsmasken zu den verschiedensten Charakteranzügen passend.

! Große Köpfe zum Aufsehen !

Nasen in allen Dimensionen.
Stirn- & Backenmasken, Brillen mit Flor u. a.
Maskenzeichen der verschiedensten Art

!!! Cotillonorden !!!

in allen Sorten, das Dutzend 12 kr. bis zu den feinsten.

Komische Kopfbedeckungen,

Turbane, Schottenmützen, Dreimaster, Feldmützen, Studentenkäppchen dreierlei, Tyrolerhüte, Negligéehauben, Damenhüte ꝛc. ꝛc.

A. Wahnschaffe.
Catalog gratis

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiemit dem geehrten Gesammtpublikum, meiner werthen Kundschaft, sowie auch meiner alten und neuen Nachbarschaft die ergebenste Anzeige, daß ich das Haus S. 204 in der Weißgerbergasse käuflich übernommen habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu erhalten, indem ich mich jederzeit der schnellsten und solidesten Bedienung bestreben werde. Es empfiehlt sich mit aller Achtung ergebenst **Simon Menzel**, Schlossermeister,

S. 204 in der Weißgerbergasse

Avis für Maurer-Meister.

Bestellungen auf besten **Oberhaidelbacher Kalk**, à 45 kr. per bayerischer Centner, können stets gemacht werden bei **J. C. Hoffmann**, Carolinenstraße L. 359.

Prinzessin Sophie Charlotte Auguste.

Photographie in Visitenkarten-Format vom k. b. Hofphotographen J. Albert in München. Preis 30 kr. Nach Auswärts gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken. Vorräthig in

J. A. Stein's Buchhandlung
(Ad. Köllner)
im bayr. Hof in Nürnberg.

Der Auslaufer Georg Decker aus Herbersdorf ist seit dem 4. Februar aus meinem Dienst getreten.

L. Schmied, Essig- und Rosolifabrikant.

Nahe am Spittlerthor ist ein schönes Anwesen, das für jedes große Geschäft brauchbar ist, zu verkaufen. C. W.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, hiemit die Anzeige zu machen, daß ich die vormals Denerlein'sche Wirthschaft verlassen und die Wirthschaft **„Zur goldenen Linde"** am Jakober Platz übernommen habe.

Dankend für das bisherige, in so großem Maße geschenkte Vertrauen, bitte ich um Fortdauer desselben, und werde stets bemüht sein, durch gute Speisen und bestes Bier aus der gräflich v. Pückler'schen Brauerei zu Burgfarrnbach mir solches zu erhalten.

Meiner bisherigen Nachbarschaft für ihr gütiges Wohlwollen bestens dankend, bitte ich meine jetzige um freundliche Aufnahme in ihre Mitte und um ihren gütigen Besuch meiner Wirthschaft. Ergebenst

Nürnberg, den 2. Februar 1867.

Carl Hauerstein und Frau.

Goldene Linde am Jakober Platz.

☞ Den 5. d. Mts. **ächt Wiener Gollasch** und ausgezeichnetes **Hersbrucker Versandtbier.** Ergebenst ladet ein **Carl Hauerstein.**

Eine feine Plüschgarnitur, Kommod, Tisch, Kleiderschrank, Waschtisch, 6 Rohrsessel wird ganz billig verkauft. Neue Gasse S. 1237 1. St.

Ein frequentes Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten erbittet man sich E. R. Nr. 100.

☞ Eine elegante Ladeneinrichtung ist zu verkaufen. L. W. Nr. 146. ☜

Es wird eine leichte zweispännige Chaise mit Jalousie gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Neue Möbeln, als: Sekretär, Chiffonnier, Kommode, Tische, Rohrstühle, lackirte Schränke u. s. w., sind zu verkaufen vor dem Lauferthor 163c.

Dampfmaschinen zu kaufen gesucht.

Eine 3pferdige und eine 6pferdige Dampfmaschine mit 6pferdigem und 5pferdigem Kessel werden zu kaufen gesucht durch das maschinentechnische Bureau von **Knöchel & Groß**, Marienvorstadt Nr. 112.

Ein hübsches Gartenhaus wird zu kaufen gesucht.

Es werden nahe an der Stadt 3 bis 4 Morgen Gartenland, wo weiches Wasser ist, zu kaufen gesucht. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. mit Angabe des Preises unter N. Z. 490 abzugeben.

8000 fl.

werden zur Ablösung einer ganz sichern Hypothek gesucht. Zinszahlung pünktlich im Voraus. Unter Adresse E. B.

Ein tüchtiger Drechslergehilfe wird gesucht bei **Fr. Arndt**, Prechtelsgäßchen S. 940.

In einem soliden Privathause sucht man sogleich eine treue, brave, reinliche Magd.

Ein braves Mädchen, welches schön und flink näht, findet dauernde Beschäftigung. Adlerstraße 321, 3. St.

Ein ordentliches Mädchen von auswärts, das in der Küche und den übrigen Hausarbeiten erfahren ist, sucht sogleich einen Platz. Gasthaus zum Weinstock am Frauenthor.

Ein möblirtes freundliches Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres 1362 Ludwigsstraße II. Stock.

Nahe am Jakobsplatz ist eine freundliche Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Küche, Boden, sogleich zu vermiethen. Zirkelschmiedsgasse 1248/1.

S. 41 am Hauptmarkt ist der III. Stock bis Lichtmeß zu vermiethen. Einzusehen täglich von 1 bis 3 Uhr.

Eine Wohnung mit Keller wird bis Walburgi zu miethen gesucht. S. Nr. 365, Agnesgasse.

Sonntag den 3. Febr. wurde vom Sächsischen Hof bis zum Galgenhof ein großer Pelzkragen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gestern, Sonntag, Nachmittag wurde zwischen dem Neuen- und Hallerthor ein goldener Glieder-Armreif verloren; da es ein theueres Andenken ist, bittet man den redlichen Finder freundlichst um dessen Zurückgabe. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Samstag den 2. Febr. ist eine silber-vergoldete Ankeruhr mit goldener Kette nebst Schlüssel von der Lorenzer Kirche durch die Marien-Vorstadt bis zur Ostendhalle Abends zwischen 5 und 6 Uhr verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen 5 fl. Belohnung in der Exp. ds. Bls. abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 37.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 6. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: Dorothea.

Donnerstag den 7. Februar: Richard.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Deutschland.

△ Auf die citatengeschmückte Erwiderung vom 1. Februar gegen den Artikel „Justizvorlagen am Landtage" erlauben wir uns, dem geehrten Herrn Einsender zu erwidern, daß er unrecht thut, eine hingeworfene Nebenbemerkung, die sich hauptsächlich auf künftige ähnliche Versuche, flickweise den Criminalprozeß, der gerade der beste unserer neuen Gesetze ist, zu verbessern, bezog, gewissermaßen als den Hauptinhalt des Artikels zu bezeichnen. So wenig wir wissen und uns darum kümmern, wer der Verfasser des fraglichen Gesetzentwurfes ist, weil wir uns an die Sache halten und diese selbst, keineswegs aber Personen kritisiren, so gleichgiltig ist es uns auch, ob wirklich Herr v. Heinz später damit einverstanden war, die Vertheidiger im Contumacialverfahren auszuschließen. Früher war er es wenigstens nicht. Mögen auch hervorragende Männer des Gesetzgebungsausschusses solche Anträge gestellt haben, so erlauben wir uns gleichwohl, abweichender Meinung zu sein, weil wir kein Freund eines solchen Personenkultus und dies um so weniger sind, als wir wissen, wie viele bayerische Juristen an der Modekrankheit unserer Zeit, nämlich einer blinden Affenliebe für französisches Recht und Strafverfahren laboriren, so daß sie über diesen künstlich zugestutzten Formelkram oft die einfachsten Grundregeln des Rechts und der Humanität, wie dieses Beispiel zeigt, vergessen. Denn was gewinnt denn die Rechtspflege mit dieser Fiktion eines Contumacialurtheils? Darum gilt es gerade, die Grundelemente des Rechts und deutscher Rechtsanschauung im richtigen Gegensatze hervorzuheben, und wir hätten es daher viel dankbarer begrüßt, wenn uns unser Gegner statt Autoritäten und Citate anzuführen, sachliche Widerlegung gebracht und insbesondere unsre weitere Frage in irgend genügender Weise beantwortet hätte, ob denn unserm hohen Justizministerium gar keine einschneidenderen Mängel und Uebelstände unseres Rechtslebens bekannt sind, die viel dringender einer Verbesserung bedürfen, als gerade das Contumacialverfahren?

Die „Bayr. Ztg." erfährt gegenüber den gegentheiligen Gerüchten, daß die Verhandlungen in Wien über Revision des Zoll- und Handels-Vertrages vom 11. April 1865 einem befriedigenden Abschlusse entgegensehen.

Stuttgart, 2. Febr. Auf dem Bahnhof empfing Minister v. Varnbüler die zur Conferenz Ankommenden, welche sämmtlich im „Hotel Marquardt" wohnen. Am Eingange desselben, in dem auch der neue preußische Geschäftsträger, Herr v. Pfuel, seit zwei Tagen wohnt, ist ein Doppelposten Infanterie aufgezogen. Das Publikum versammelte sich in zahlreichen Gruppen vor dem Hotel und tauschte seine Ansichten und Hoffnungen über die bevorstehenden Berathungen aus. — Herr Fröbel wird von seinem Posten bei der Redaktion des „Staatsanzeigers", abgefunden mit einem halbjährigen Gehalt von 2500 fl., zurücktreten. (Fr. J.)

Darmstadt, 4. Febr. Eine heute verkündete Verordnung sagt, die Abgeordneten zum norddeutschen Bunde erhalten Diäten von sieben Gulden täglich und Ersatz der Reisekosten. Die Kosten einer etwaigen Vertretung eines öffentlichen Amtes trägt die Staatskasse.

* Berlin, 3. Febr. Der Schluß der Landtagssession erfolgt am Donnerstag oder spätestens am Samstag; der wichtigere Theil der noch übrigen Verhandlungen wird wohl nun im Herrenhause zu erwarten sein, wo für morgen schon das Gesetz über Ausdehnung des § 38 des Preßgesetzes auf Berichte über die Parlaments-Verhandlungen und die wichtigen Eisenbahnvorlagen zur Debatte stehen. Die sogenannte Eisenbahn-Kommission des Hauses hat das Gesetz über die Anleihe von 24 Millionen Thaler zu Eisenbahnzwecken berathen und folgendes Amendement beschlossen: „Jede Verfügung der Staats-Regierung über die Verbindungsbahn zu Berlin, die Eisenbahnen von Dittersbach nach Altwasser und von Saarbrücken nach Saargemünd durch Veräußerung bedarf der Zustimmung der Landesvertretung." Das Amendement wurde mit 7 gegen 3 Stimmen angenommen, und mit 8 gegen 2 der Antrag gestellt: „Das Herrenhaus wolle beschließen: den ganzen Gesetzentwurf mit der obigen Abänderung zu genehmigen." — Damit ist wenigstens für den Augenblick, ohne der allgemeinen staatsrechtlichen Frage zu präjudiziren, der zwischen Abgeordnetenhaus und Regierung drohende Konflikt beseitigt. Ersteres hat bekanntlich, entgegen der Regierungsanschauung, am 30. Jan. auf Antrag Vincke's und in Anwendung eines selbstverständlichen konstitutionellen Prinzips beschlossen, die Regierung dürfe die betreffenden (oben bezeichneten) Bahnen nur mit Zustimmung des Landtags verpachten oder veräußern.

Berlin, 3. Febr. Die Amnestie-Erlasse vom 20. Sept. und 2. Okt. 1866 finden nach ministeriellem Bescheid auf diejenigen Personen keine Anwendung, welche, weil sie den preußischen Staat ohne Erlaubniß verlassen haben, um sich dadurch der Militärdienstpflicht zu entziehen, rechtskräftig verurtheilt worden sind.

1., C. Berlin, 4. Febr. Der Tag der Wahl steht nahe bevor und noch ist nicht ein Wort von der Vorlage bekannt geworden, über welche unsere Regierung mit den Bundesgenossen anderer deutscher Regierungen verhandelt und welche dem Parlamente vorgelegt werden soll. Aber hat sie sich denn überhaupt schon über Etwas mit den anderen Regierungen geeinigt, steht denn heute schon etwas fest, was dem Parlamente vorgelegt werden soll? Wir glauben nicht. Denn selbst die offiziösesten Blätter sprechen jetzt, eine Woche vor den Wahlen, nur noch immer von dem „vortrefflichen Fortgange", den die Konferenzen nehmen. Dem gegenüber stehen die Mittheilungen aus den Regierungskreisen von Sachsen und anderen Bundesstaaten, welche auf den äußersten Widerstand dieser Staaten gegen die Bestimmungen über die Einheit der Militäreinrichtungen schließen lassen, um derentwillen es allen Patrioten doch allein angemessen erscheinen kann, mit dem Bunde der norddeutschen Staaten sich vorläufig zu begnügen und nicht den ganzen deutschen Bund, nachdem Oestreich ausgeschieden ist, zu verlangen. Trotzdem behaupten die Mittheilungen aus den Regierungskreisen von Dresden und Schwerin, daß ihre Regierungen schon Vieles von den ursprünglichen Forderungen der militärischen Einheit zu Gunsten einer gewissen Selbstständigkeit ihrer kleinen Armeen abgehandelt hätten und daß sie die beste Hoffnung hätten, noch mehr davon herunterzubringen. Leider bestätigen gewisse Aeußerungen preußischer offiziöser Blätter, daß dem in der That so sei.

Aus Berlin, 4. Febr., wird der „Köln. Z." telegraphisch gemeldet: Preußen hatte noch keine definitive Erwiderung auf die von den Bundesregierungen vorgelegten Amendements wegen der Militär-Verhältnisse ertheilt. Diese Erwiderung soll in der nächsten Konferenzsitzung zu erwarten sein. Eine Verständigung durch transitorische Bestimmungen wird keineswegs bezweifelt. — Unter'm 3. Febr. schreibt der + Korrespondent desselben Blattes: „Die Regierungen haben, je näher sie den Dingen treten, je mehr die Ueberzeugung gewonnen, daß eine gedeihliche Entwicklung nur von dem Aufgeben mancher Routine, manches unzulänglichen veralteten Formenwesens und der Annahme der soliden preußischen Einrichtungen zu erwarten war. Wo es nöthig ist, werden auch die preußischen Behörden aushelfen und die Uebergänge vermitteln helfen."

* Berlin, 4. Febr. Das Central-Wahl-Comité hat eine Instruktion für den Wahltag gegeben, worin es u. A. heißt: Rechtzeitig müssen wir uns über einen einzigen Kandidaten geeinigt haben. Derjenige, der bei den Vorberathungen die meisten Stimmen erhielt, muß am Wahltage alle Stimmen der Liberalen erhalten. Wenn nur unser Kandidat bei der Errichtung der Bundesverfassung einstehen will für unverkürzte Rechte der Volksvertretung, so dürfen wir uns nicht entzweien bei der Frage, ob er zu den Radikalen gehört, oder mehr sich der Vermittelung zuneigt. Zersplitterte Stimmen sind verlorene Stimmen, oder noch schlimmer — Stimmen für den Gegner!

Der Generalmajor v. Prittwitz-Gaffron ist vom Kriegsgericht wegen Preßvergehen zu 1jähriger Festungshaft verurtheilt worden.

Italien.

** Man liest (wie wir gestern kurz berührten) in der „Italie" einen längeren Artikel über das Projekt einer Allianz zwischen Italien, Frankreich und Oestreich zu einer bestimmten, bis jetzt aber noch in tiefes Schweigen gehüllten Aktion. Die „Italie" bedauert, daß derartige Gerüchte auch nur einen Augenblick eine gewisse Aufmerksamkeit auf sich ziehen können. Die Allianzfrage spiele allerdings in der Politik eines Volkes stets eine große Rolle, aber gerade darum gehe man nicht mit einer gewissen Neuigkeitsfabrikanten sehr willkommnen Schnelligkeit von einer zu der andern über. „Italien, heißt es, hat in den letzten Jahren zwei Alliirte gehabt: Frankreich und Preußen,

---

σr (Opernbericht.) In rascher Folge sind in der jüngsten Zeit „Czaar und Zimmermann", „Figaro", „Jessonda" und „Zauberflöte" auf einander gefolgt. Man kann der Direktion nicht genug dafür danken, wenn sie aus dem seichten Fahrwasser der italienischen Musik, welche Anfangs unsere Bühne vorwiegend beherrschen zu wollen schien, in das tiefere deutscher und insbesondere der Mozartischen Oper einlenkt. Unserm bescheidenen Gutdünken nach ist Mozart eben doch der größte Opernkomponist. Keiner, außer Beethoven, hat ihn erreicht in der Kunst, das dramatische Moment in der Musik auszudrücken, ohne doch die Gränzen derselben zu verrücken und sich unästhetische, weil unschöne, und dem Wesen der Musik ferne liegende Uebergriffe in das Gebiet ihrer Schwester, der Schauspielkunst, zu erlauben; — übertroffen hat ihn hierin Niemand. — Figaro bezeichnet den Anfangs-, Zauberflöte den Ausgangspunkt Mozarts als großen Reformators der Oper und war uns deshalb die Zusammenstellung gerade dieser beiden Opern von um so höherem Interesse. Bekanntlich, aber auch unbegreiflicherweise, hat Figaro in Wien bei der ersten Aufführung Fiasko gemacht, oder mit andern Worten — wenn auch das Unrecht der Wiener hiemit nicht beschönigt werden soll und kann — der in Intriguen und der Kunst, eine Oper „zu den Sternen" zu bringen, wenig erfahrne junge Komponist mußte dem in allen Stücken wohlerfahrenen ehrwürdigen Maestro Salieri und dessen ebenso geschulten Protégé Martin weichen. — Doch Gottlob! Wer hört heutzutage noch Salieri'sche oder Martin'sche Musik? Und wer kann anderseits dem Zauber widerstehen, welcher für alle Zeiten unvergänglich aus der Partitur des „Figaro" strömt? So reich ist dieser Wunderborn, so kräftig und unversiechbar quillt derselbe, daß er durch die schlechteste Aufführung zwar getrübt und gemindert, aber nicht ganz unterdrückt werden kann, gleichwie man vergeblich versuchen würde, einen edlen Charakter durch die heftigste Unbill zu einem niedrigen herabzuzwingen. — Wenn man nun auch manche Gelegenheit hatte, mit der Aufführung genannter Oper auf hiesiger Bühne nicht ganz zufrieden zu sein, so brauchten wir doch immer noch nicht zu diesem letzten Trost des Vergessens derselben über der Musik zu greifen und wird mancher Anstoß bei Wiederholungen zu beseitigen sein. Flau und lau war der ganze erste Akt. Hier wurde uns wirklich bange; doch diese Musik wärmt nicht blos nach Außen, sondern auch nach Innen und so kam denn doch allmählich in die Darstellung etwas mehr Leben, wenn auch noch beim Schlusse der Oper die Ausführung hinter den Intentionen des Meisters so weit zurückblieb, als das deutsche Temperament hinter südlichem Feuer zu stehen kommt. Es zeigt sich dies weniger in den Einzelnheiten, als vielmehr im Totaleindruck der ganzen Vorstellung, während welcher die Sänger und Sängerinnen aus einer gewissen Schwerfälligkeit und Lethargie nicht sich herauszufinden vermochten. Daß diese Erscheinung sich nicht wiederholt, kann nur durch den eifrigsten Willen jedes Einzelnen bewirkt werden. Man kann hier nicht rathen und sagen wie es Andere machen, dies Alles würde vergeblich sein oder doch nur zu sklavischer Copie führen, wenn nicht das eigene Gefühl hier die Rolle des strengen Kritikers übernimmt. Wir wären übrigens die Ersten, es mit Freuden anzuerkennen, wenn geistige Durcharbeitung und gesangliche Wiedergabe der Rollen in besserem Verhältniß stünden; so sehr wir auch den sämmtlichen Solisten in letzter Beziehung unsern Beifall zollen, darf doch dieser Moment bei Mozart nicht losgetrennt vom ersten sein. — Weit gerundeter und anmuthender war die Darstellung der „Zauberflöte," welche allerdings auch dem deutschen Sänger mehr zusagt, da in ihr Mozart fast ganz mit den Traditionen der damaligen italienischen Oper gebrochen und ein Werk noch am Abende seines Lebens geschaffen hat, welches an Neuheit und Verarbeitung der Ideen, Großartigkeit der Instrumentirung schon damals selbst in den früheren Werken Mozarts — den Don Juan ausgenommen — seines Gleichen nicht hatte und auch sobald nicht finden wird. Selten noch hat uns Herr Rasalsky so vollständig befriedigt als hier in der Rolle des Sarastro. Die tiefe Lage dieser Partie, deren pathetische, weihevolle Färbung sagte ihm durchaus zu und ist die weltbekannte Arie „In diesen heiligen Hallen" hiedurch zur schönsten Wirkung gekommen. Herr Zellmann war anfänglich im besten Zug, wieder in seinen alten Fehler des maßlosen Uebertreibens und Ueberforcirens seiner Mittel zu verfallen, energische Protestation des richtig fühlenden Publikums veranlaßte jedoch Herrn Zellmann zur Umkehr und Mäßigung, wodurch seine Stimme und auch die Zuhörerschaft bedeutend gewann. Wir stehen nicht an zu bemerken, daß im weiteren Verlauf der Oper Herr Zellmann mehr Beifall verdient hätte, als ihm für die Ausführung seiner äußerst schwierigen Rolle gespendet wurde. Daß man einen so wackern Sänger wie Herrn Lang mit der Rolle des Papageno betraut hatte, verdient alle Anerkennung. In dem feinen Gefüge einer Mozartischen Oper gibt es überhaupt keine s. g. Nebenrollen und am wenigsten ist die des Papageno eine solche. Wir erfreuten uns sehr an der würdigen Durchführung derselben; gesanglich ließ dieselbe nichts zu wünschen übrig und auch das Spiel des Herrn Lang war zu unserer Ueberraschung ebenso weit von derber Komik als von Langweiligkeit entfernt. Herr Jäger hat seine Schuldigkeit als Mohr gethan; wir wollen aber hiemit bei Leibe nicht gesagt haben, daß derselbe gehen könne, da unsere Oper in ihm, wie schon mehrmals ausgesprochen, eine sehr gute Kraft hat, die wir zu schätzen wissen. — Frl. Norden als Pamina fand sich ausgezeichnet in diese seelenvolle, elegisch zarte Rolle, und loben wir insbesondere

und es steht heute noch in engen Beziehungen zu beiden. Welchen Grund kann es haben, eine dieser Allianzen aufzugeben, um sie durch eine Allianz mit Oestreich, d. h. gerade mit der Macht zu ersetzen, die gestern noch mit all ihrem Gewicht auf mehreren italien. Provinzen lastete. Mit Frankreich und Preußen vereinigt, bleibt Italien dem Nationalitätsprinzip, auf dem seine polit. Existenz beruht, getreu. Außerdem kann es vielleicht, im gegebenen Fall, bedauerliche Konflikte verhüten und zum Fortschritt der Freiheit in Europa beitragen. Es ist damit in seiner natürlichen Rolle, und es könnte kaum eine andere spielen, ohne Gefahr zu laufen, diesen moral. Einfluß, der eine seiner werthvollsten Kräfte ist, theilweise einzubüßen und sich selber zu schwächen. Dies würde unbedingt eintreten, wenn durch einen der ihm angesonnenen plötzlichen Uebergänge Italien heute aus den Armen Preußens in die Oestreichs sich begäbe. All diese dienstjerligen Kombinationenmacher scheinen zu vergessen, daß Oestreichs Politik wesentlich der Politik Italiens entgegengesetzt ist, daß ihre beiden Regierungen auf verschiedenen Prinzipien beruhen, und daß in dieser orientalischen Frage, welche die Augen Europa's auf sich zieht, ihre Interessen mehr oder weniger gegenüberstehen. In Oestreich mußten sehr große Veränderungen vorgehen, damit eine solche Allianz möglich würde. Allein selbst in diesem Falle, wo wäre der Grund, um die preußische Allianz zu opfern, die für sich die Gleichheit der Prinzipien und der Bestrebungen und die ganz frische Erinnerung an eine für beide Staaten so nützliche und vortheilhafte Aktion hat? Alle diese Gerüchte würden sich nicht so verbreiten und so gefälligen Widerhall finden, wenn man sich vorher die Mühe geben wollte, die gegenwärtige Stellung Italiens genauer in's Auge zu fassen. So spielt man mit Allianzen nicht. Die Bande, welche ein Volk mit einem andern verknüpfen, dauern allerdings nicht ewig; sie lockern sich, zerreißen selbst manchmal. Allein es gibt nur Einen Grund, derartige Beziehungen abzuändern: das nationale Interesse. So lange dieses Interesse sich nicht gebieterisch geltend macht und nicht gleichsam der Regierung, d. h. der Nation, welche durch die Regierung vertreten wird, sich aufdrängt, würde eine jede Allianzverschiebung zu sehr einer Laune oder einem eines auf Achtung Anspruch machenden Volkes unwürdigen Abenteuer gleichen."

Florenz, 3. Febr. Mit dem Eintreffen des östreichischen Gesandten Baron Kübeck in Florenz sind die seit 1859 unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Oestreich und Italien wieder angeknüpft.

Florenz, 4. Febr. Das erste und zweite Bureau (also nunmehr sämmtliche) haben gleichfalls gegen den Gesetzesentwurf Scialoja sich erklärt. Die Kommission wird morgen zusammentreten. Die „Opinione" erklärt für unbegründet, daß das Ministerium entschlossen sei, das Gesetz zurückzuziehen.

— Arnulfi entwickelt ein Projekt über die Emission einer Milliarde Papiergeldes Lanza und Scialoja bekämpften diesen Vorschlag, welcher schließlich verworfen wird. Semenza entwickelt ein Projekt zu Gunsten der Freiheit der Banken, welches mit Zustimmung Scialojas in Erwägung genommen wird.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Die für die Fischerei in den französisch-englischen Gewässern niedergesetzte internationale Kommission hat ihre Arbeiten beendet; der Vertragsentwurf, den sie ausgearbeitet hat, soll demnächst den Regierungen von Frankreich und England unterbreitet werden.

Prinz Paul von Broglie, der zweite Sohn des Herzogs von Broglie, Enkel der Frau v. Staël, hat seine Entlassung als Marineofficier nachgesucht und wird Mönch werden.

Das schon früher aus Paris gemeldete Gerücht, die vom Präsidenten im Gegensatz zur Ansicht des Senats erfolgte Ernennung des Generals Dix zum Gesandten werde vom Washingtoner Senate nicht bestätigt werden, erhält immer größere Bestätigung; Pariser Correspondenten bezeichnen die Rückkehr des „äußerst populären und hervorragenden Mannes" nach Amerika als sehr wahrscheinlich.

Die Parteigruppirung im gesetzgebenden Körper ist folgende: 1) Majorität; dieselbe besteht aus zweierlei Gruppen, wovon die eine der Regierung grundsätzlich in Allem beistimmt, die andere aber sich wegen des „übermäßigen Liberalismus" des Januar-Dekrets höchlich besorgt zeigt und daher eine konservative Opposition versuchen möchte. 2) Thiers-Partei; dieselbe sieht in den „Reformen" einen zweckmäßigen Ausgangspunkt für eine „weitere" Entwicklung der konstitutionellen Freiheiten. 3) Die Linke. 4) Die äußerste Linke; diese sieht im Januar-Dekret einen Rückschritt und wird der Regierung scharf entgegentreten.

In **Algerien** wird eine neue Expedition gegen die arabischen Nomadenstämme vorbereitet, welche von der marokkanischen Oase von Fignig aus räuberische Einfälle in die Colonie machen.

Belgien.

Brüssel, 3. Febr. Die Ingenieure Frankreichs und Englands in der Scheldefrage sind für diese Woche dort angekündigt. Dieselben und der preußische Ingenieur werden zunächst eine Konferenz hier haben, um über die Behandlung der Angelegenheit zu berathen.

Brüssel, 4. Febr. In Marchiennes-au-Pont ist die Ruhe wieder hergestellt; man erwartet, daß die Arbeiter unverzüglich ihre gewohnte Beschäftigung wieder aufnehmen werden.

Ueber die Arbeiterunruhen in **Marchiennes** und Umgegend wird „K. Z." das Nähere geschrieben, daß die Herabsetzung der Löhne 10 pCt. betrug, und daß die Arbeiter selbst die Werke, theilweise gewaltsam, am 1. d. zum Stillstand gebracht haben. Sie haben überall die Feuer ausgelöscht, die Maschinen zum Stillstande gebracht und die Roste in den Puddelöfen ausgebrochen. Nachmittags, als Alles vorüber war und die Arbeiter zufrieden schienen, rotteten sich die Arbeiter von Marchiennes nochmals zusammen, warfen einige Fenster ein und auch die Gensd'armerie, die sich übrigens abwartend verhielt, erhielt einige Steinwürfe. Am Samstag wurden jedoch die Unruhen ernster, die Arbeiter der Kohlengruben von Dampremy hatten ebenfalls die Arbeit eingestellt und sich mit den Arbeitern von Marchiennes vereinigt. Das Militär, welches von Charleroi herbeigezogen worden war, und die Gensd'armerie sind angegriffen worden und es sind beiderseits verschiedene Verwundungen, einige schwere, vorgekommen. Das Militär hat sich mit großer Mäßigung benommen. Die letzten Nachrichten aus Marchiennes berichten jedoch, daß seit Samstag Abend keine Ruhestörungen mehr Statt gefunden haben.

Großbritannien.

London, 3. Febr. Ueber die gestern erwähnte, seitens der Regierung beabsichtigte „Reformbill" wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Das Kabinet hat sich vereinbart, eine Reformbill zwar nicht in der Thronrede anzukündigen, aber doch eine Ausdehnung des Wahlrechts und Reformen zur Bekämpfung der Korruption und sonstiger Anomalien im Bereiche der Wahlen dem Parlamente anzuempfehlen. Vermittels solcher unbestimmt gehaltener Andeutungen hoffen die Tories der Gefahr vorzubeugen, daß schon bei der Adreßdebatte ein Amendement in Form eines direkten Mißtrauensvotums beantragt werde.

Dem **englischen Kriegsschiff** Amazone, welches in einer Julinacht vor. Js. das Corker Schraubenschiff anrannte und in den Grund bohrte, bald darauf aber selbst versank, ist jetzt nach einem langwierigen Prozeß die Schuld an diesem Unglücke beigemessen worden; die Regierung wird eine erhebliche Entschädigungssumme zu zahlen haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Febr. Der Conseilspräsident Graf Frijs erklärte im Folkethings auf Interpellation des ehemaligen Ministers Carlsen über die auswärtige Politik Dänemarks, daß es in dem jetzigen Augenblicke unverantwortlich von Seiten der Regierung sein würde, dem Reichstage Mittheilungen über den Stand der auswärtigen Politik zu machen, so bald es das Beste des Staates erfordere, würde die Regierung nicht unterlassen, sowohl ihretwegen, als in Berücksichtigung der berechtigten Forderungen der Landesrepräsentation vollständige Erklärungen über den betreffenden Gegenstand abzugeben.

Rußland.

In jedem Saale des Gouvernements-Amtes zu **Kalisch** hat der Gouverneur einen Soldaten hinstellen lassen, dessen Auftrag ist, jeden Beamten, der ein Wort Polnisch spricht, sofort anzuzeigen, jede in das Amt gekommene Privatperson hingegen, die dieses Vergehens sich schuldig macht, ohne Weiteres aus dem Amte zu entfernen.

Spanien.

Wie der „**Avenir National**" erfährt, schicken sich der Herzog und die Herzogin von Montpensier an, mit ihren Kindern Spanien zu verlassen. Narvaez soll dem herzoglichen Paar eröffnet haben, daß es vor dem 12. Februar die Gränze überschritten haben müsse.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. Die Abschaffung der Militärrationen und Herabsetzung der Gehälter ist beschlossen. Die Gehälter von 3—10,000 Piastern monatlich erleiden einen 20procent., diejenigen über 10,000 einen 30procent. Abzug.

Die Pforte hat auf ihre Note vom 26. Dezember an die Schutzmächte **Antwortdepeschen** erhalten, die von Seiten dieser Mächte nur eine **moralische** Unterstützung mahnender Vorstellungen an die griechische Regierung in Aussicht stellen. Die Pforte ist also auf sich selber angewiesen. Auch in Aegypten ist es nicht geheuer. — Ismael Pascha soll eine Erweiterung seiner Hoheitsrechte insoweit verlangt haben, als er seine Armee auf 100,000 Mann bringen, das Recht erhalten will, auch zu den höchsten militärischen Graden zu ernennen und die Befugniß beansprucht, türkische Ordensdekorationen nach Belieben vertheilen zu können.

Daß die Nobelgarde des Sultans aufgelöst worden, ist unrichtig.

Amerika.

Senator Howard hat einen Antrag gestellt — in welchem nie Mormonen-Priester als Verbrecher bezeichnet werden —, daß nur gesetzlich befugte Personen das Recht haben sollen, Trauungen zu vollziehen, daß die sogenannten „eingesegneten" oder „besiegelten" Trauungen für gesetzwidrig erklärt und sowohl die Vollzieher derselben wie die in einer solchen ungesetzlichen Ehe lebenden Männer mit einer Geldbuße von 500 bis 10,000 Doll. oder dreimonatlicher bis dreijähriger Haft bestraft werden sollen. Das Gesetz würde das Mormonenthum, dessen Basis die Vielweiberei ist, zu Grunde richten.

Neuere Nachrichten.

München, 4. Febr. Der Besuch des Großherzogs von Hessen an unserm kgl. Hofe wird erst später erfolgen. Bei dem nächsten Hofball wird das kgl. Brautpaar die Glückwünsche zu seiner Verlobung entgegen nehmen. Auch die Königin-Mutter wird bei diesem Hofball erscheinen — Heute Nachmittags hat der König den neuen östreich. Gesandten Grafen v. Trauttmansdorff empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegen genommen. — In den letzten Tagen sind noch weitere Mitglieder der Kammer der Reichsräthe hier eingetroffen, um ihre Sitze in dieser hohen Kammer einzunehmen. Die Kammer der Abgeordneten wird keinesfalls vor 7. oder 8. ds. wieder eine öffentliche Sitzung haben. (A. Z.)

— In Betreff der Frage einer **Vertagung** der Kammern steht noch durchaus nichts fest.

Die „Bayr. Z." macht bezüglich der angeblichen Verhaftungen der Konsuln von Preußen, Hamburg und **Bayern** in Colima darauf aufmerksam, daß weder dort noch sonst in Mexiko ein **bayerischer** Konsul existirt.

✗ **München**, 5. Febr. Bekanntlich gab der König das neuliche militärische Bankett für alle anläßlich des letzten Feldzugs **dekorirten** Officiere der hiesigen Garnison. Das Hofmarschall- und Oberceremonienmeisteramt hat nun wahrscheinlich, aus welchen Gründen der Etiquette wissen wir freilich nicht, auch in diesem Falle die Militärärzte für keine Officiere gehalten (auch bei den Hofbällen haben sie ja nicht die nöthige Officiersqualität zum Zutritt, während dieselbe ihnen seit der Regierung des jetzigen Königs bezüglich des Zutritts der Neujahrscour innewohnt!), denn nicht **einer der vier** unserer Garnison zugehörigen, mit dem Ritterkreuze 2. Klasse des Militärverdienstordens in Folge des letzten Feldzuges geschmückten Militärärzte — Stabsarzt Dr. Lotzbeck und die Regimentsärzte Dr. **Deisch**, Dr. **Friedrich** und Dr. **Müller** — war geladen. Dieß erscheint um so frappanter und sicher nicht den Intentionen des Königs entsprossen, wenn man bedenkt, daß vom Könige jene Aerzte, welche ein Regimentskommandant in Würzburg von der Aufwartung des Officierskorps bei Sr. Maj. gelegentlich des Aufenthaltes bei der

---

den Vortrag der wunderbaren Arie des 2. Aktes in Gmoll. Sollte es übrigens Frl. Norden nicht möglich sein, in dem Duett des 1. Aktes, „Bei Männern" ꝛc., die Schlußpassage beim Herabgehen mit mehr Ton und ebenso die ergreifende Stelle des 1. Finales, „die Wahrheit", breiter, gehaltener vorzutragen? Welche Wirkung Beides hervorbringt, das ist uns noch frisch im Gedächtniß bei der Erinnerung an die in dieser Partie einzig groß dastehende Pamina unseres Isar-Athens, Frl. Stehle. Was die Königin der Nacht anlangt, so müssen wir leider hier die Direktion eines unverzeihlichen Mißgriffes beschuldigen, da die Besetzung derselben uns wahrhaft peinliche Empfindungen, und unserer sonst so wackeren Frl. **Hoffmann** nicht mindere Verlegenheit bereitete. Wir hoffen, diese Rolle zu Ehren Mozarts künftig in den Händen derjenigen Dame zu sehen, der sie gebührt, denjenigen der Frau **Bertram**, da sie nur in dieser Besetzung nicht nur genießbar wird, sondern auch als gleichberechtigte unter den andern erscheinen kann. Die drei Damen führten ihre herrlichen Terzette recht lobenswerth aus, weniger Gutes wissen wir von den Genien zu berichten, uns waren sie schon beim zweiten Male ihres Auftretens durchaus nicht mehr willkommen. Die Chöre — das Schönste, was in dieser Gattung Musik jemals geschrieben werden kann — gingen gut von statten, das Orchester hielt sich, wie immer, sehr wacker; mit dem ersten Tempo des Allegro's in der Ouverture konnten wir uns jedoch nicht einverstanden erklären, da hiebei die Sechzehntelsfigur kaum mehr zu entziffern war. — Einen heiteren Abend hat uns „**Czaar und Zimmermann**" bereitet, wenn uns auch darüber Herr Riehl, der Lortzing in seinen „musikalischen Charakterköpfen" von hohem Roß herab bekämpft, und seine unbedingten Anhänger einen schiefen Mund ziehen würden. Eine recht effektvolle Leistung war die des Herrn **Schmidt** (Baßbuffo) als Bürgermeister; nicht richtig scheint uns aber, den von ihm repräsentirten Herrn gewissermassen sich selbst zum Hanswursten machen zu sehen; der Saardamer Bürgermeister ist, wie manche andere Herren in Aemtern und Würden, nach Außen hin insolent, tölpisch ꝛc., merkt aber hievon nichts, hält sich vielmehr doch dabei für das Licht aller Lichter. Die Aufführung war im Uebrigen durchaus glatt und rund. Wahrhaft ärgerlich war nur die Art und Weise, wie Herr **Braun-Brini** das schöne Sextett sich zurecht machte und — verdarb. Wenn es dieser Sänger noch nicht wissen sollte, so erlauben wir uns, ihm mitzutheilen, daß ein Sextett in der Vereinigung und polyphoner Führung von sechs einzelnen Stimmen zu einem Ganzen besteht, nicht aber in der Begleitung **einer** durch fünf andere Stimmen. Wäre die Bühne immer das Leben, so wäre gewiß der Herr Marquis auf eine nicht sanfte Art aus dem Sextette entfernt worden, oder wäre es wenigstens nicht bei den unwilligen Mienen der Mitwirkenden geblieben. — Die Oper „**Jessonda**" hat in ihren Wiederholungen an Präzisität gewonnen, aber nicht an der Zuneigung des Publikums. Unsere Meinung von dem Mangel an dramatischer Gestaltung in dieser Oper hat durch die Kälte, mit welcher dieselbe aufgenommen wird, ihre vollste Bestätigung gefunden; diese wahrhaft auffallende Theilnahmslosigkeit gilt, allen Erscheinungen nach zu schließen, lediglich nur der Musik, nicht den — bedeutend besser gewordenen Leistungen der Sänger. Zum Schlusse müssen wir leider noch einmal die Feder zu einem kleinen Tadel spitzen. Wir sind bedingungslose Anhänger des Satzes „Ernst ist das Leben, heiter sei die Kunst", aber — Frl Amazili und Frl. Pamina! — nicht die Künstlerin, wo es sich nicht gehört. Wir haben nie vernommen oder gesehen, daß man seinen Empfindungen, wenn man einem Geliebten in die Arme fliegt, oder zum Bunde noch Wasser- und Feuersgefahr geweiht wird, keinen bessern Ausdruck verleihen kann, als durch — kaum mehr zu unterdrückendes Lachen. Sapienti sat.

Zwangsversteigerung.

im Auftrage des k. Stadtgerichtes dahier wird Wirth Wohlfart'sche Haus S. Nr. 80 in der ustergasse dahier, bestehend aus Pl.-Nr. 84 Wohn- s zu einer Dezimale, sammt darauf ruhendem estrichle im Sebalder Walde von jährlich 2 Mäß ichem Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und hundert and Wellen, brandversichert mit 4200 fl. und ge- jäzt auf 5000 fl., zwangsweise öffentlich versteigert nd vom unterfertigten kgl. Notar Versteigerungster- iin auf

Montag, den 18. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

ı seiner Kanzlei S. Nr. 732 in der Tetzelgasse dahier, igesetzt.

Die Strichsbedingungen werden unter Beobachtung s in den §§. 96 bis 98 des Prozeßgesetzes vom ihre 1837 vorgeschriebenen Verfahrens im Termine tgesetzt und bekannt gegeben werden, und erfolgt Zuschlag nur dann, wenn durch das Meistgebot ndestens der Schätzungswerth erreicht ist.

Nürnberg, am 11. Januar 1867.

Der königliche Notar

Reinhard.

Erste Wöhrder Leichenkassa.

Folgende Mitglieder leisteten ihre Beiträge nicht hr. werden deßhalb aus dem Mitgliederbuche ge- ichen:

Klasse	Nr.	Klasse	Nr.	Klasse	Nr.
160	233	159	331	156	238
160	234	162	418	156	239
161	47	153	401	157	268
161	172	151	19	157	269
162	115	151	20	159	307
162	134	151	21	161	32
162	135	162	63	161	33
162	152	156	101	160	227
161	226	155	196	160	228
161	227	162	169	163	90
153	292	162	170	163	347
153	293	163	171	163	348
154	118	151	227	163	103
157	64	151	228	163	104
157	65	161	62	163	235
161	45	155	142	162	202
161	46	159	122	162	414
153	416	160	136	162	415
142	142	156	73	161	201
142	143	132	71	161	202
134	60	163	395	161	315
144	127	163	396	161	316
159	330	147	172		

Ferner wird den verehrlichen Mitgliedern bekannt gegeben, daß Montag, den 11. Februar, Abend 6 Uhr, in der Mulzer'schen Wirthschaft in Wöhrd Rechnungsablage stattfindet, sowie die Wahl eines Mitgliedes in den Vorstand, desgleichen in den Ausschuß, und sind die verehrlichen Mitglieder hiezu mit dem Präjudiz eingeladen, daß die Nichterscheinenden sich dem Beschluß der Mehrheit zu fügen haben.

Der Vorstand:

Daßdorf. Stellwag. Gerhäuser.

Privat-Musik-Verein.

Sonntag, den 10. Februar,

Tanzunterhaltung

im Saale des „goldenen Adlers". Beginn Abends 5 Uhr. Hiesige Nichtmitglieder, auch wenn sie bereits zur Aufnahme vorgeschlagen worden sind, haben keinen Zutritt.

Nürnberg, den 2. Februar 1867.

Der Vorstand.

Platow's
Naturalien- und ethnographische Ausstellung

im unteren Saale des Harsdorfer Hofes

☞ Eingang neue Gasse S. Nr. 1178 ☜

ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends zur Ansicht geöffnet.

Entrée 15 kr., Kinder die Hälfte. Abonnement für 1 Person 36 kr., für Schüler 15 kr. Familienbillets 2 fl. Achtungsvoll

C. A. Platow.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, zur Anzeige zu bringen, daß Donnerstag, den 14. Februar, ein neuer Lehrcurs der Tanz- und Anstandslehre beginnt, und ladet zu dessen Betheiligung ergebenst ein.

Hochachtungsvoll

Georg Röß,
S. 1549a am Lauferplatz.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiemit dem geehrten Gesammtpublikum, meiner werthen Kundschaft, sowie auch meiner alten und neuen Nachbarschaft die ergebenste Anzeige, daß ich das Haus S. 204 in der Weißgerbergasse käuflich übernommen habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu erhalten, indem ich mich jederzeit der schnellsten und solidesten Bedienung bestreben werde. Es empfiehlt sich mit aller Achtung ergebenst **Simon Menzel**, Schlossermeister,
S. 204 in der Weißgerbergasse.

Buchbinderei, Etuis- und Cartonagegeschäft

von

Friedrich Dörrfuss.

Derselbe empfiehlt sich bei Eröffnung seines Geschäftes seinen werthen Freunden und Gönnern, sowie einem verehrlichen tit. Gesammtpublikum zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Artikel, als: Büchereinbände, Handlungsbücher, Etuis- und Cartonagearbeit ꝛc., unter Zusicherung promptir und billiger Bedienung.

Wohnung: Breitegasse L. Nr. 512a.

Fenster-Rouleaux von Holz,

ganz neu,

sind in allen Farben und Größen zu haben im

Möbel-Magazin von **J. Scholler,**
Tapezier.

Crinolinen in der neuen, jetzt sehr beliebten Fächerfaçon mit Bändern, Schnüren und mit schönem Stoff überzogen, empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Jean Huber,
☞ nächst dem weißen Thurm.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefneker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Minna Siebenschall,

Spitalgasse S. Nr. 837, 1. Stock, neben Herrn Messerschmied **Hofmann**, empfiehlt ihre, wieder mit neuen Anzügen versehene **Damen-Masken-Garderobe** zur gefälligen Benützung.

L o o s e

zu der am 25. Februar in Ansbach stattfindenden

Verloosung von Pferden, Reit- und Fahr-Requisiten

sind fl. 1. per Stück zu haben bei

Hüttinger & Messerer.
Ludwigsstraße L. Nr. 287 in Nürnberg.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,
vis à-vis dem bayerischen Hof.

Grabmonumente

in Marmor, Granit wie Sandsteine in verschiedenen Farben, stehen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei **Gebrüder Then,**
St. Johannis Nr. 35.

Masken ordinär und fein,
Domino in Papier, Atlas, Sammt,
Nasen, Bärte,
Carnevals-Mützen im reichsten Sortiment empfiehlt en gros & en détail.

Carl Leger.

Avis für Maurer-Meister.

Bestellungen auf besten **Oberhaidelbacher Kalk**, à 45 kr. per bayerischer Centner, können stets gemacht werden bei **J. C. Hoffmann**, Carolinenstraße L. 359.

Ein frequentes Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten erbittet man sich E. R. Nr. 100.

Es wird eine leichte zweispännige Chaise mit Jalousie gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

8000 fl.

werden zur Auslösung einer ganz sichern Hypothek gesucht. Zinszahlung pünktlich im Voraus. Unter Adresse E. B.

Commis-Gesuch.

Ein Detailist für ein Spezereigeschäft in Niederbayern zum sofortigen oder doch baldigen Eintritt.

Näheres auf frankirte Offerten unter Chiffre A. Nr 360.

Ladnerin-Gesuch.

Für ein Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft in einem größeren Landstädtchen in der Nähe Nürnbergs wird eine tüchtige Ladnerin gesucht. Hauptbedingung: streng rechtlicher Charakter; auch wäre erwünscht, wenn sich dieselbe schon in etwas vorgerückten Jahren befinden würde.

Frankirte Offerten besorgt die Exp. ds. Bls.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete ist in den Stand gesetzt, nach den neuesten, meist von ihm selbst wesentlich verbesserten Construktionen für die Herren Buchbinder **kleine Werkzeuge** jeder Art, **Pappendeckelscherren, Beschneidmaschinen**, welche von selbst zurückgehen, zum Beschneiden aller möglichen Gegenstände zu fertigen, und anderen Gewerben **Walzen, Blechscheren, Siegel-, Vergold- und Seifensieder-Pressen, Zugbänke, Fuß- und Bankbohrmaschinen, Drehbänke** jeder Art, sowie **Dampfmaschinen** von 1 bis 3 Pferdekräften mit senkrecht stehendem Kessel, insbesondere für Färbereien und Buchdruckereien geeignet, und noch viele andere, hier nicht besonders genannte Maschinen zur gefälligen Abnahme zu offeriren.

Wenn sein bedeutendes Lager fertiger Maschinen nicht die gewünschte Auswahl bieten sollte, so wird jede Bestellung in kürzester Zeit solid und billig ausgeführt, sowie für jede Maschine überhaupt Garantie geleistet.

München, Anfangs Februar 1867.

Max Roderer, Maschinen-Fabrikant.
Rosenthal Nr. 6.

Alle Sorten Herren- und Damen-Brillen, per Stück von 27 kr. an aufwärts, in Stahl, Büffelhorn, Silber und Gold; desgleichen Pincenets (Zwicker), Lorgnetten, Lesgläser, Loupen zu den billigsten Preisen.

Schmidt & Höfler.

Anzeige für Bierbrauer!

Bei **E. H. Gummi** in München ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen zu beziehen:

„Der bayerische Bierbrauer". Redigirt von Dr. **Lintner**, Professor der Chemie und Leiter der Brauerschule an der k. landwirthschaftlichen Centralschule in Weihenstephan bei Freising. II. Jahrgang für 1867. Nr. 1. Preis halbjährig fl. 1. 45 kr. = Thlr. 1.

Monatlich erscheint eine Nummer, 1—1½ Bogen in gr. Octav. — Der erste Jahrgang kann neueintretenden Abonnenten zum gleichen Preise nachgeliefert werden. Nr. 1 wird als Probeblatt durch alle Buchhandlungen gratis ausgegeben.

Vorräthig in der **Friedr. Korn**'schen Buchhandlung in **Nürnberg** und **Hersbruck**.

Eine Buchbinderpresse (sog. Stockpresse), 3 Steindruckerpressen, wobei 2 sog. Galgenpressen, eine Kupferdruckerpresse, mehrere Ladentische, sowie verschiedene Regale sind zu verkaufen.

In der Nähe der Ostbahn ist ein schönes Anwesen mit einem Tagwerk Garten, mit weichem, laufendem Wasser, die Stunde 24 Eimer, zu verkaufen. Schriftliche Anfragen, mit Nr. 17,000 bezeichnet, besorgt die Exp. d. Bl.

Ein kleines Haus in schöner Lage, Lorenzer Seite, ist mit einer geringen Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine anständige Wittwe, welche eine kleine Pension besitzt, in allen weiblichen Arbeiten, sowie auch in der feineren Küche wohlerfahren, auch im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht in der Nähe Nürnbergs als Wirthschafterin oder Haushälterin unterzukommen. Sie würde sich auch der Erziehung der Kinder widmen. Das Nähere in der Exp. d. Bl

Ein solider Schneidermeister wünscht in Häusern beschäftigt zu werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides, fleißiges und ordentliches Mädchen, welches in der Küche, sowie allen häuslichen Arbeiten wohlerfahren ist, wünscht sogleich einen ordentlichen Platz. S. 742 Paniersplatz.

Ein solides Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat und gut nähen kann, wird bis 14 Tage nach dem Ziel gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Einstandsmänner, welche sich freigeloost und ihren Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve eingereiht sind, können einstehen. Näheres Straus'sche Wirthschaft zum Bockshorn, Maiengäßchen.

Es wird ein **Theilhaber** gesucht zu einer größeren rentablen Bräuerei in flottem Betrieb, unter sehr angenehmen Verhältnissen.

Gef. Franco-Offerten durch die Exp. ds. Bls.

Ganz in der Nähe des Marktes ist ein großes, freundliches Logis mit 4 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammer, Küche, großem Vorplatz, Boden, Keller, Waschgelegenheit ꝛc. bis Walburgi an eine solide Familie zu vermiethen.

In einem neugebauten Hause in schönster Lage der Marien-Vorstadt ist die zweite Etage, bestehend aus sieben heizbaren Zimmern und allen sonstigen bequemen Einrichtungen, sogleich zu vermiethen.

In sehr frequenter Lage ist eine Wohnung im 1. Stock von 4 Zimmern, Kammern und Küche bis Walburgi zu vermiethen; auch könnte später ein Laden dazu vermiethet werden.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist bis 1. Februar zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn ist zu vermiethen. L. Nr. 883.

Eine Wohnung 2. Etage, am Hauptmarkt, bestehend in 5 heizbaren Zimmern, 2 Kammern nebst allen dazu erforderlichen Bequemlichkeiten ist bis Laurenzi zu vermiethen.

Entbindungs-Anzeige.

Meine theuere Gattin Lina, geb. Schäffler, hat mich heute Morgens durch die rasche und glückliche Geburt eines Knaben erfreut, was ich theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Anzeige bringe.

Nürnberg, 5. Februar 1867.

J. S. Ihle.

Trauer-Anzeige.

Allen werthen Verwandten und Freunden hiemit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere theure Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin und Pathin,

Barbara Fuchs

nach achttägigem schwerem Leiden heute Früh 2 Uhr in sein himmlisches Reich abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, am 4. Februar 1867.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Krankenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung des Herrn **Michael Gloßner** statten wir hiemit unseren verehrten Anverwandten und Freunden unseren innigsten Dank ab, und danken zugleich den Herren Sängern für den erhebenden Grabgesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Consum-Verein.

In der am 3. Februar stattgehabten General-Versammlung wurde beschlossen:

a) eine Dividende von 3 % nach Maßstab der Statuten zu vertheilen, und zwar kann die Entnahme derselben nur im Hauptlager erfolgen;

b) daß die Schuldscheine mit 4 % verzinst werden vom Anbeginn ihrer Einlage.

Die Mitglieder werden zu diesem Zwecke ersucht, ihre Büchelchen in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

MUSEUM.

Mittwoch den 6. Februar: **Pappenheimer Märzenbier.**

SÄNGERLUST.

Montag, den 11. l. Mts.,

Carnevals-Produktion

im Sächsischen Hof. Anfang 8 Uhr.

Die Vorstandschaft.

Erinnerung.

Nach ganz bestimmter Weisung des kgl bayerischen Konsuls in Paris werden von der Kommission der Weltausstellung 1867 alle Collien, welche am 10. März l. J. nicht bereits im Ausstellungspalast untergebracht sind, zurückgewiesen.

Nürnberg, am 5. Febr. 1867.

Im Auftrag des kgl. bayer. Konsulats:

Danler & Comp.

(Anzeige und Empfehlung.) Die Pflege- und Krippen-Anstalt bewohnt vom Ziele Lichtmeß an das von ihr käuflich erworbene Haus S. 1263 in der langen Gasse, und empfiehlt sich allen Freunden armer Kinder zu fernerem gütigen Wohlwollen.

Mit Möbelwagen werden Effekten billigst nach Erlangen, Bamberg oder Hersbruck mitgenommen.

Herbst, Möbeltransporteur.

Für Bälle und Carnevalbelustigungen

empfehle ich:

Feine Atlas-Halbmasken mit Spitzenbesatz in schwarz, rosa, blau, grün, ponceau, weiß ꝛc. ꝛc.

ff. **wachsirte Leinwand-Wachsmasken** zu den verschiedensten Charakteranzügen passend.

! Große Köpfe zum Aufsetzen !

Nasen in allen Dimensionen.

Stirn- & Backenmasken, Brillen mit Flor u. a.

Maskenzeichen der verschiedensten Art.

!!! Cotillonorden !!!

in allen Sorten, das Dutzend 12 kr. bis zu den feinsten.

Komische Kopfbedeckungen.

Turbane, Schottenmützen, Dreimaster, Feldmützen, Studentenkäppchen dreierlei, Tyrolerhüte, Negligéehauben, Damenhüte ꝛc. ꝛc.

A. Wahnschaffe.

Catalog gratis.

Anzeige und Empfehlung.

Daß ich die Wirthschaft zur Stadt Landau in der Landauer Gasse käuflich übernommen habe, bringe ich hiemit meinen Gönnern, Freunden und Bekannten zur Anzeige, mit der Bitte, mich mit gütigem Zuspruch zu beehren, auch unterlasse ich nicht, meine verehrliche Nachbarschaft zu freundlichem Besuch höflichst einzuladen. Für warme und kalte Speisen, sowie für sehr gutes Bier werde ich stets Sorge tragen, auch wird täglich sehr guter und billiger Mittagtisch verabreicht.

Achtungsvoll

J. Th. Rützel, zur Stadt Landau.

Ballmäntel in neuer Auswahl empfiehlt

Max Marschütz

im Hause Café Neris.

Joh. Lang jun.,

Spitalhof S. Nr. 844,

empfiehlt sich im Einrahmen von Kupferstichen, Oelgemälden und Brautkränzen, sowie auch in allen Sorten Photographierahmen, und versichert äußerst billige Preise.

Die deutsche Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

nimmt Versicherungs-Anträge entgegen durch den Haupt-Agenten für Bayern **Karl Otto Müller**, den Agenten **K. D. Matti**, Brunnengasse, **Heinr. Nestler**, Dötschmannsplatz. **Vogel**, Spezereihandl., Ludwigstraße.

Offerte.

Kaffee, feine Java- und Ceylon-Kaffee, das Pfd. von 38—48 kr., bei 5 Pfd. billiger;

Kaffee-Rüben, vorzügliche Qualität, das Pfd. 10 kr., bei 5 Pfd. 9 kr. per Pfd.;

Kandis, schön gelb, das Pfd 25 kr.;

Reis, großkörnig und schön weiß, das Pfd. 10 kr., bei 10 Pfd. 9 kr. per Pfd.;

Häringe, Holländer, das Dutz 39 kr.;

Sago, deutscher, weiß, das Pfd. 11 kr., bei 10 Pfd. 10 kr. per Pfd.;

Zucker, fein, weiß und süß, das Pfd. 19 kr., im Hut billiger;

Zucker, gestoßen, ganz rein, das Pfd. 17 kr.

Nürnberg. empfiehlt

Max Gräbner am Spitalplatz.

Centesimalwaagen zum Abwiegen ganzer Wagenladungen.

Heu- und Viehwaagen für Gemeinden,

Decimal- und Tafelwaagen bewährtester Constructionen liefert unter Garantie und billigst

Carl Lotter, vormals Klingenfeld u. Co., Fischergasse, Nürnberg.

Crinolinen und Reifröcke werden nach neuester Façon angefertigt, gewaschen und hergerichtet; auch empfehle ich Reifröcke guter Qualität von 3 fl. 15 kr. bis zu 5 fl. **M. Körnlein**, Auguststraße Nr. 70.

Da wegen nicht geleisteten Beiträgen das Mitglied Herr Leonhard Stich von der Privat-Spar-Gesellschaft „Glückstern" gestrichen wurde, so ergeht an Denjenigen, welcher den Antheilschein von genannter Gesellschaft in Händen hat, die Aufforderung, binnen 14 Tagen bei dem I. Vorstand sich zu melden.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß Max Willer, Auslaufer, aus meinem Geschäfte heute entlassen worden ist. **J. J. Degelbeck**, Möbel-Fabrik.

Der Auslaufer Georg Decker aus Herbersdorf ist seit dem 4. Februar aus meinen Dienst getreten.

L. Schmied, Essig- und Rosollfabrikant.

Auktion.

Freitag den 8. Februar Morgens 9 Uhr werden im Bureau S. Nr. 526 am Albrecht Dürersplatz Wäsche, Kleider, Möbel, Sopha, Sessel, dann noch schöne Wachsgegenstände, als Kerzen, Wachsstöcke, Toilette-Käßchen mit und ohne Einrichtung, Toilette- und andern Seifen öffentlich versteigert, wozu noch Gegenstände angenommen werden. **W. Lind**, Gerichtstaxator.

4½% bayr. Staats-Papiere werden zu kaufen gesucht. Adressen unter Chiffre B. M. Nr. 4 befördert die Exped. ds. Bl.

Ein in Nürnberg bestehendes Putz- und Galanteriewaaren-Geschäft, welches sich einer soliden Kundschaft erfreut, wird unter sehr günstigen Bedingungen sofort verkäuflich abgetreten und kann je nach Umständen sammt Waarenlager mit einer Anzahlung von fl. 400 bis fl. 600 übernommen werden. Näheres unter Chiffre G. 400 durch die Exp ds Bls.

200, 400 und 600 Gulden sind gegen Wechsel auf drei Monate zu verleihen Näheres unter S. R. 50.

Lithographiesteine werden zu kaufen gesucht.

---

50 Gulden werden von einem soliden Geschäftsmanne gegen Wechsel und gute Procente auf ein halbes Jahr zu entnehmen gesucht. Hierauf Rücksichtnehmende wollen ihre Adresse gefälligst in der Exp. d. Bl unter Chiffre P. P. hinterlegen

---

Ein thätiger junger Commis sucht einen Posten, wenn auch nur aushilfsweise, oder auch erbietet sich derselbe zur Einrichtung von Geschäftsbüchern. Offerten unter Z. W. an die Exp. d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer, welches im Kleidermachen gut bewandert ist, wünscht in Häusern Beschäftigung zu erhalten. Näheres S. 614 Burgstraße.

Einstandsmänner auf Abschied und Freischein können einstehen. Näheres Müller'sche Wirthschaft, Weintraubenstraße.

Ein gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren — auch Putz- und Kleidermachen kann, sucht eine Stelle als Jungfer oder auch Ladnerin, und könnte sogleich eintreten. Näheres zuerfragen Museumsbrücke S. 820.

Ein solides Mädchen sucht einen Dienst entweder sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel; dasselbe unterzieht sich aller Hausarbeit und kann auch nähen und stricken. Näheres in der untern Thalgasse im Gasthaus zum Bischoff.

Ein gebildetes Frauenzimmer aus guter Familie von Auswärts, welches in allen weiblichen Handarbeiten, Bügeln ꝛc. wohl erfahren ist, wünscht als Jungfer oder in ähnlicher Eigenschaft bei einer soliden Familie, am liebsten bei einer ältlichen Dame, Placement, und könnte sogleich eintreten. Gefällige Offerten unter Chiffre R. L. Nr. 0 beliebe man in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Ein Frauenzimmer aus achtbarer Familie und von strengrechtlichem Charakter, das schon 4 Jahre in einem Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäfte servirte, sucht sogleich eine Stelle. Näheres in der Exped. ds. Bls

---

(Stelle-Gesuch.) Ein ordnungsliebender thätiger Skribent mit sehr guten Zeugnissen, seit mehreren Jahren bei Anwälten beschäftigt, sucht bis 1. März oder April in gleicher Eigenschaft oder bei einem Herrn Notar placirt zu werden. Offerten unter M. C. an die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen von auswärts, welches schon bei einer Herrschaft als Jungfer war, wünscht in gleicher Branche, oder in einem Laden, oder auch als Stütze der Hausfrau ein Unterkommen und könnte sogleich eintreten. Näheres 930/II.

Ein solides Mädchen, welches in der Küche gut bewandert ist, wünscht bei einer soliden Herrschaft sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen. Näheres im Doktorshof L. 1134.

Zwei Mädchen von auswärts suchen bei soliden Familien unterzukommen; dieselben sehen mehr auf humane Behandlung als auf hohen Lohn. Näheres L. 104 Frauenthorstraße im Hinterhause im I. Stock.

Eine gesunde Stillamme vom Lande sucht sogleich einen Platz.

Ein ordentliches Mädchen sucht einen Platz als Köchin. S. 1103, 2. Stock, Tucherstraße.

Eine einzelne Dame sucht bis Lorenzi d. J. eine Wohnung, bestehend in zwei kleineren Zimmern, Kämmerchen, Küche, zu miethen. Näheres S. 169, 3. Etage.

In der Nähe des Wöhrderthors wird sogleich ein schön möblirtes Zimmer zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Neben der Ostendhalle, gegenüber der neuen Anlage, sind die 1. Etage, bestehend aus vier heizbaren Zimmern und zwei Kammern, und die 2. Etage, bestehend aus vier heizbaren Zimmern, einer Kammer, pr. 1. Mai zu vermiethen Näheres Nr. 20 c. vor'm Königsthor.

In L. 1342 Jakobsstraße ist sogleich eine schöne Erkerwohnung zu vermiethen.

Verloren.

Gestern Nachmittag wurde von der breiten Gasse bis zur Fleischbrücke ein Geldbeutel von einem armen Dienstboten verloren und wird der Finder gebeten, solchen gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Den 3. Februar wurde in der Nähe des Jakobsplatzes oder auf demselben ein Kinderpelzkragen verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen Erkenntlichkeit Jakobsplatz L. 1147 zurückgeben.

Ein langhaariger weißer Hund (Russe) hat sich verlaufen. Bei Zurückgabe in S. 169a. Gärten bei Wöhrd Trankgeld. Vor Ankauf wird gewarnt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus der gestrigen Stadt-Ausgabe wiederholt.)

* **Wien**, 5. Febr. Die Annahme der Demission Belcredi's ist unzweifelhafte Thatsache. Die „Abendpresse" berichtet gutunterrichteterseits: Der ehemalige Minister des Aeußern, Graf Mensdorff, ist bestimmt, den Grafen Crenneville als ersten Generaladjutanten zu ersetzen.

* **Pesth**, 4. Febr. In einer Schlußsitzung der 67er Kommission hat dieselbe die Verhandlung nach Punkten beendet, hierauf das Elaborat im Ganzen angenommen. Die Authenticationssitzung findet am Mittwoch statt. Im Elaborat wird aufgenommen ein Amendement Lonays, welches die Handels- und Zollverträge, die indirekten Steuern und Eisenbahnlinien, den Geldfuß, das Münzwesen und die Staatsschuld betrifft. Tisza meldet an: die Minorität behalte sich vor, ihre Ansichten gegen das Elaborat einzubringen. Bömches erklärt im Namen der siebenbürgischen Sachsen seine Freude über das Zustandekommen eines Operats, das zur Befestigung des Verbandes zwischen Ungarn und Siebenbürgen diene.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 38.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 7. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Richard.

Freitag den 8. Februar: Salomon

☞ **Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.**

Zur Nachahmung.

X Es ist anzunehmen, daß die fünf Gesetzentwürfe in zahlreichen bürgerlichen Kreisen einen Gegenstand lebhafter Besprechung bilden, und es ist zu wünschen, daß diese Besprechungen nicht wirkungslos verklingen, sondern für das Ganze fruchtbar gemacht werden. In einer bayerischen Mittelstadt haben 20, verschiedenen Berufsklassen angehörige Männer die folgende Verabredung getroffen, die sehr nachahmenswerth erscheint. Sie versammeln sich einmal wöchentlich in bestimmten Abendstunden zu dem ausschließlichen Zweck, über einen zuvor bezeichneten wichtigen Abschnitt oder Artikel ihre Meinungen auszutauschen. Führt das Gespräch zu dem Ergebnisse, daß von den Anwesenden in ihrer Gesammtheit oder überwiegenden Mehrheit die Bestimmung des Gesetzentwurfes mißbilligt und eine Aenderung derselben für wünschenswerth gehalten wird, so bringt einer der Theilnehmenden dieses Ergebniß und die hauptsächlichen Erwägungen, aus welchen dasselbe hervorgegangen ist, in einer zwanglosen Form zu Papier. Die so entstandenen Aufzeichnungen werden an die Redaktion der Erlanger Wochenschrift eingesendet, welche sich anheischig gemacht hat, sie zur geeigneten Zeit auszugsweise oder vollständig, für sich allein oder im Zusammenhang mit anderen gleichartigen Mittheilungen, der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Wenn eine größere Anzahl solcher Klubs zur Besprechung der fünf Entwürfe an verschiedenen Punkten des Landes entsteht, so müßte die geordnete Zusammenstellung der von ihnen ausgehenden Bemerkungen und Vorschläge ein reichhaltiges und werthvolles Material für die Berathungen der Gesetzgebungsausschüsse und späterhin der Kammern darbieten. Unsere Zeitungen haben begonnen und werden fortfahren, sich mit der Kritik der Entwürfe zu beschäftigen. Allein damit ist noch nicht Alles gethan. Neben den Schriftstellern, die ihre Gedanken druckfertig der Presse überliefern, gibt es andere, nicht minder urtheilsfähige Männer, welchen die Gewöhnung oder die erforderliche Muße fehlt, um in sorgfältig ausgearbeiteten Aufsätzen unmittelbar vor das Publikum zu treten. Für sie — und zu ihnen gehört ein großer Theil der mitten im Gemeindeleben stehenden Bürger und Gemeindebeamten — eignet sich die angegebene Form. Dieselbe gewährt zugleich den Vortheil, daß der Einzelne Gelegenheit hat, bevor er eine fertige Meinung aufstellt, im Gespräch die abweichenden Ansichten Anderer kennen zu lernen und deren Gründe zu hören. Das zuletzt der Oeffentlichkeit übergebene Votum hat um so mehr Gewicht, weil es das Ergebniß einer reiflichen gemeinsamen Ueberlegung ist.

An manchen Orten werden voraussichtlich die Gemeindekollegien als solche, die Gewerberäthe oder die bestehenden Vereine sich mit der Angelegenheit beschäftigen und vielleicht ihre Wünsche in förmlichen Petitionen zur Kenntniß der Kammern bringen. Auch dadurch wird unser Vorschlag nicht überflüssig, denn je vollständiger und manchfaltiger die bestehenden Ansichten zum Ausdruck kommen, um so gereifter wird das Urtheil Derjenigen sein, welchen die letzte Entscheidung vorbehalten ist.

Es wäre rathsam, die vorgeschlagenen Besprechungen auf 15 — 20 Theilnehmer zu beschränken, weil sich in größeren Versammlungen, wenn sie nicht an parlamentarische Zucht gewöhnt und von einem geschulten Präsidenten geleitet sind, die Debatte sehr leicht resultatlos verzettelt, oft auch die tüchtigsten Leute sich nicht überwinden können, vor einem großen Auditorium das Wort zu nehmen. Wird also ein Klub durch den Eintritt neuer Theilnehmer sehr zahlreich, so thut er wohl daran, sich in mehrere Klubs zu spalten, deren jeder seinen Zweck unabhängig von den übrigen verfolgt.

Die Wochenschrift der Fortschrittspartei ist, wie oben bemerkt wurde, erbötig, die ihr zukommenden Aufzeichnungen seinerzeit zusammenzustellen und den wesentlichen Inhalt derselben zu veröffentlichen. Hie und da wird man vielleicht den Gedanken billigen, jedoch die Benützung der Wochenschrift scheuen. In solchen Fällen findet sich wohl auch ein anderes Blatt, das die Stelle derselben zu vertreten bereit ist.

HH Unsere Stämme und unsere Faselmänner.

Vor Allem müssen wir uns verwahren gegen den naheliegenden Argwohn, als meinten wir unter den Faselmännern etwa unsere „Landesväter", deren wir trotz des bösen Jahres 66 doch noch eine erkleckliche Anzahl zu besitzen das absonderliche Glück haben. Nein — hony soit qui mal y pense! — Unter den erwähnten Faselmännern verstehen wir jene „Staatsmänner", „Patrioten", oder wie sie sich sonst noch nennen, die in dieser oder jener hohen Kammer, in diesem oder jenem ehrwürdigen Organ der Presse den Mund voll nehmen und von der Selbstständigkeit, Unabhängigkeit, Integrität der Stämme faseln, während sie unter diesem oder jenem Stamme doch nur dieses oder jenes Thrönchen, dieses oder jenes Dröhnchen, dieses oder jenes Krönchen verstehen.

So beustelte einst Einer in Dresden von der Integrität Sachsens; und richtig, er hat es auch gerettet, dieses Sachsen; aber unter seinem Sachsen verstand der Retter nicht die wahre Heimath des Sachsen-Stammes (vom Niederrhein bis zur Niederelbe), sondern jenes von Dresden aus regierte, einst slavische, dann germanisirte, dann durch Napoleons Gnaden zu einem Königreich erhobene, endlich von einem grausamen Adler unter seine Fittiche genommene Land an der Oberelbe.

So welfelte und schwefelte einst Einer an der Leine von der Dauer des Welfenreiches bis ans Ende der Zeiten und von seinen „angestammten" Hannoveranern. Aber diese Hannoveraner waren keineswegs ein Volksstamm, sondern nur ein Bruchstück des alten und ächten Sachsen-Stammes, und dieses Bruchstück hat als Königreich weder von Anbeginn noch bis ans Ende der Zeiten bestanden, sondern datirte sein Dasein vom Wiener Kongreß, seinen Namen von der Residenz eines Welfen, und sein Ende von der Führung oder vielmehr Unführung des frommen Königs vor, an und nach dem unglückseligen Tage von Langensalza.

So ward in Darmstadt viel gegagert und gedalwikt von den deutschen Stämmen, von der Herrlichkeit ihrer Mannigfaltigkeit u. dgl.; dort aber konnte und wollte man doch gewiß nicht den Hessen-Stamm meinen, der ja schon vor dem Jahre 66 unter 3 Angestammte zersetzt war. Nein, es war nur zu thun um die Monarchie Darmstadt, und diese Monarchie bietet denn auch wirklich in ihrem jetzigen Bestand ein Bild der wunderherrlichsten Manchfaltigkeit.

So that man sich am Nesenbach ungemein viel zu gut auf die „schwäbische Eigenart". Allein man dachte dabei auch in dem patriotischen Stuttgart viel weniger an den ganzen herrlichen Schwabenstamm, dessen Aeste sich ja bis in die badische und bayrische Monarchie, ja bis in die schweizerische Republik hinein erstrecken, als vielmehr an die Souveränität des Hauses Olga-Würtemberg, das bei den Schwabenstreichen des Jahres 66 natürlich auch nicht dahinten blieb.

So heulte am Isarstrande ein fränkischer Orlando furioso über ein Paar Fetzen, die von den schlimmen Preußen dem edlen Frankenstamme aus dem Leibe gerissen wurden. Aber dieser Frankenstamm war ja schon seit Jahrhunderten zerrissen und zersetzt unter eine Masse von weltlichen, namentlich aber geistlichen — hinc illæ lacrimæ! — „Gebietern", bis endlich der preußische Adler und der bayerische Löwe anfingen zu annexiren, freilich so, daß jener die Beute des Löwen bekam — die herrlichen Rheinlande mit der Grabstätte und dem Lieblingssitz des größten Frankenherrschers, während dem Löwen in den fränkischen Ländern doch noch die Hälfte des heutigen Königreichs Bayern zufiel. Wenn demnach von der kleineren Hälfte des fränkischen Leibes ein Paar Stückchen abgerissen und der größeren Hälfte beigefügt wurden, so erblicken wir darin durchaus kein so arges Unglück, als wie der hochwürdige und hochgelehrte Herr Orlando, und bedauern nur, daß der bayerische Löwe noch immer nicht Miene macht, alles ächt bayerische Land und Volk sich einzuverleiben, geschähe es auch auf dem schon längst und auch für den Löwen nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annexion. Wo aber der bayerische Volksstamm in seiner Mehrheit zu Hause ist, wohin der Löwe seinen Blick richten sollte, und zwar nicht um der bloßen Beute willen, sondern vornämlich wegen des Ruhmes und der Pflicht, das Deutsche gegen das Andrängen fremder Elemente zu schützen, das Alles verrathen wir weder dem Herrn Orlando noch dem von Dresden nach Wien avancirten Staatsretter, noch anderen Faselmännern.

Deutschland.

X Die Wochenschrift der Fortschrittspartei bringt in diesem und dem folgenden Quartal eingehende Besprechungen der neuen Socialgesetzentwürfe von der Hand des Abgeordneten Dr. Brater, sowie ausführliche Uebersichten über die in andern Blättern erscheinenden Besprechungen. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf die Wochenschrift an. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 30 kr., für das Quartal 45 kr., für die Monate Februar und März 30 kr.

In Augsburg hat eine Arbeiter-Versammlung nachstehende Resolutionen gefaßt: „Wir erklären hiemit, daß wir die von der k. bayer. Staatsregierung dem Landtag zur Berathung und Beschlußfassung übergebenen sogenannten Socialgesetzentwürfe, als da sind der Gesetzentwurf über Ansäßigmachung und Verehelichung, über Heimath und Aufenthalt, einer neuen Gemeindeordnung und eines neuen Gewerbegesetzes, für die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung nicht vollständig entsprechend erachten, indem dieselben den durch die gegenwärtig herrschenden volkswirthschaftlichen und politischen Verhältnisse sich ergebenden Bedürfnissen und Wünschen dieser Bevölkerungsmehrheit, besonders aber denjenigen der arbeitenden Klassen zu

---

(Elfenbein.) Der Verbrauch von Elfenbein ist gegenwärtig so stark, daß wahrscheinlich die Elephanten bald eben so selten sein werden, wie die Walfische und Biber. Die Messerschmiede von Sheffield in England allein verbrauchen jährlich die Zähne von mehr als 20,000 Elephanten und in allen andern Ländern steigert sich der Bedarf. Bis jetzt hat man sich vergebens bemüht, diesen kostbaren Stoff durch einen andern künstlichen, durch ein Surrogat zu ersetzen. Die Billard-Kugelfabrikanten zu Newyork hatten auf Findung eines solchen Surrogats den Preis von 25,000 Frcs gesetzt. Dieser Preis wurde zwar einmal ertheilt, aber die Erfahrung zeigte, daß die neue Komposition nicht lange ihre Elastizität bewahrte und daß die Kugeln mit der Zeit ihre Gestalt änderten. Jetzt hat man einen neuen Preis ausgesetzt.

(Mutterliebe der Spinne.) Die Spinne, die aller Welt „spinnefeind" ist und von keinem Menschen geliebt wird, außer von einigen wilden Völkern, denen recht fette Kreuzspinnen wahre Leckerbissen sind, die Spinne ist gleichwohl als Mutter ein wahres Muster von aufopfernder Zärtlichkeit. Man mag ihr einen Fuß nach dem andern ausreißen, sie läßt das zartgesponnene Nest nicht los, in welches sie ihre Eier gesponnen. Reißt man ihr das Nest geschickt so weg, daß sie nicht verletzt wird, scheint sie sofort vor Schmerz erstarrt und wickelt ihre zitternden Glieder zusammen, ohne sich dann weiter zu rühren oder je wieder ein Lebenszeichen von sich zu geben; schiebt man ihr das Nest mit den Eiern wieder zu, daß sie es gewahr wird, bekommt sie plötzlich alle ihre Lebenskraft und ihren Todesmuth wieder, womit sie den wieder ergriffenen Schatz vertheidigt und festhält. Das Nest von ihr zu entfernen ist sehr schwer, da sie sich in der Regel den ganzen Kopf eher abreißen, als es losläßt.

ch. Paris, 4. Febr. Ein, wahrscheinlich noch nie dagewesenes, Vergehen wurde am verwichenen Sonnabend im Justizpalast verübt. Ein Hr. v. R., der mit einem Spruche des Kassationshofes unzufrieden war, wollte wohl die geringe Achtung an den Tag legen, die er vor diesen Gerichtspersonen empfand und ließ sich deshalb auf der Schwelle des Sitzungssaales im Justizpalaste in einer Haltung nieder, die man in der Regel nur in der Intimität des Water-Closet anzunehmen pflegt. Entrüstet eilten einige Diener und verschiedene in der Nähe befindliche Advokaten herbei. Zu spät! Das Rachewerk war vollbracht, in vollständigster, reichlichster Weise vollbracht, und die Marmorplatte bot den Umstehenden das unleugbare Corpus delicti dar. Der Frevler wurde sofort festgenommen und wird nun wegen öffentlicher Verletzung der Schamhaftigkeit verurtheilt werden.

(Würdige Diener der Gerechtigkeit.) Die „Independ. belge" erzählt eine pikante Geschichte aus Spanien. Zwei Soldaten, die auf Urlaub nach Hause reisten, baten um Aufnahme in einem guten bürgerlichen Hause in einer Ortschaft nahe bei Alicante. Der Besitzer desselben war abwesend und seine Frau nur mit einem Dienstmädchen zu Hause; jedoch wurden die Soldaten aufgenommen und erhielten für die Nacht eine Schlafstätte auf dem Boden. Mitten in der Nacht wurde an die Hausthür geklopft und die Frau öffnete, in der Meinung, daß ihr Mann nach Hause komme, arglos die Thür, brach aber in ein lautes Geschrei aus, als zwei maskirte Kerle auf sie losstürzten und ihr Geld forderten. Glücklicher Weise aber eilten die Soldaten auf den Hülferuf rasch genug herbei, es entspann sich ein Kampf und der eine Soldat streckte die beiden Eindringlinge mit seinem Revolver nieder. Nach einiger Zeit wurde wieder an die Thür geklopft, und diesmal war es wirklich der Mann, der nach Hause kam. Es wurde ihm aber bedeutet, daß sie ihm nicht öffnen würden, als bis er mit einer Magistratsperson wiederkomme, die den Thatbestand konstatiren könne. Der abgewiesene Hauseigenthümer lief also nach dem Maire, und als dieser nicht zu Hause war, zu dessen Adjunkten, den er ebenfalls nicht finden konnte. Er mußte nun mit dem Polizeiwächter vor sein Haus rücken, das ihm dann auch geöffnet wurde. Groß war aber die Ueberraschung dieses Dieners der Gesetze, als er den beiden getödteten Räubern die Masken abnahm und in ihnen — seine vorgesetzte Behörde, den Maire und dessen Adjunkten, erkannte.

wenig Rechnung tragen und noch zu sehr von einem für die jetzige Zeit nicht mehr passenden Geist der staatlichen Bevormundung des Volkes durchdrungen sind, und wir sprechen die Hoffnung aus: daß die Landesvertretung, besonders aber die Kammer der Abgeordneten, die eben erwähnten Gesetzentwürfe in der vorgelegten Fassung nicht zu rechtsgiltigen Gesetzen erheben, sondern dieselben so modificiren und abändern werde, wie dies für das Wohl des Staatsganzen sowohl, als der einzelnen Unterthanen erforderlich ist; besonders aber hoffen wir, daß speziell den Gesetzen über Ansäßigmachung, über Heimath und Aufenthalt, über den Gewerbebetrieb und der neuen Gemeinde-Ordnung eine den wirthschaftlichen und politischen Anforderungen der Gegenwart mehr entsprechende Fassung gegeben werde."

Nach einer Stuttgarter Correspondenz der A. Abdz. erregt dort Fürst Hohenlohe die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade, während er selbst erstaunt ist, eine weit verbreitete preußenfreundliche Gesinnung zu finden. Er soll sich geäußert haben, daß er insofern mit der Konferenz zufrieden sei, als sie den auf Oestreich oder Frankreich rechnenden Südbundsgedanken den Gnadenstoß geben werde.

Karlsruhe, 5. Febr. Es ist mehr als unwahrscheinlich, daß eine in Stuttgart vereinbarte Kriegsverfassung nach preußischem Muster die Zustimmung unserer Stände erhalten würde, wenn diese Organisation für sich allein, ohne Aufklärung über die positiven nationalen Ziele, vor die Kammern gebracht wird. Selbst die preußenfreundlichsten Organe lassen diesen Gedanken durchblicken. — Der Rücktritt Belcredi's wird als neuer Beitrag zur Magyarisirung Oestreichs aufgefaßt. Der Staat kann sich auf diesem Wege rascher als zuvor befestigen; aber die deutsche Frage wird dadurch entschieden vereinfacht, weil das Großdeutschthum im alten Sinne zu existiren aufhört. (Schw. M.)

Berlin, 4. Febr. Es soll nach der heutigen Erklärung des Ministers v. Bismarck im Herrenhause der preußischen Presse nicht gestattet werden, von den Verhandlungen des norddeutschen Reichstages vollständige Berichte zu liefern. Diese Erklärung ist für das künftige Parlament geradezu verhängnißvoll, und es scheint unerläßlich, daß dasselbe es seine erste Pflicht sein läßt, für seine Verhandlungen die umfänglichsten und getreuesten Berichte durch die Presse durchzusetzen; anderntheils wird aus dem Parlament ein Kollegium von Rednern, um deren Aeußerungen sich kein Mensch bekümmert; Bedingung für jeden parlamentarischen Körper ist freie Bewegung nach Außen wie innerhalb seiner vier Wände. (Fr. J.)

— Das Resultat der Berliner Reichstagswahlen ist jetzt, nachdem Wiggers vor einer gegen 4000 Köpfe zählenden Versammlung — Tausende mußten wegen Mangels an Raum umkehren — unter immensem Beifall gesprochen hat, endgiltig festgestellt. Der Sieg der Demokraten steht über allem Zweifel; trotzdem lassen die Konservativen in ihren krampfhaften Anstrengungen nicht nach. Es sind heute aus der Druckerei der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wieder 40,000 Flugblätter hervorgegangen, voll der wüthendsten Ausfälle wider die Liberalen.

— Der heutige „Staatsanzeiger" bringt auf 22 Spalten eine große Serie von nachträglichen Ordensverleihungen an alle Offiziere und Militärbeamte der preußischen Armee in Folge der Sommercampagne.

— Die „Börs.-Z." meint, daß zur Verurtheilung des Generals Prittwitz-Gaffron wegen Preßvergehens seine Kritik der Führung des 1. Armeecorps unter General v. Bonin Veranlassung gegeben habe.

* Berlin, 5. Febr. Die „Nordd. A. Z." versichert aus Anlaß der Bismarck'schen Rede gegen die Unverantwortlichkeit wahrheitsgetreuer Parlamentsberichte ganz im Sinne des Herrn Premier, „daß die preußische Regierung nicht daran denke, den Forderungen' der Revolution (!) ohne Weiteres sich zu unterwerfen, wie dies im Jahre 1848 von liberaler Seite geschah (Freilich! Das Bismarck'sche Regiment ist nichts weniger als liberal.) Die norddeutschen Regierungen werden also (bezüglich ihrer antiliberalen Tendenzen!) auf den Schutz Preußens zu rechnen haben, und erfahren, daß Preußen auf die Anschauungen erregter parlamentarischer Persönlichkeiten einen mildernden, beruhigenden Einfluß auszuüben vermag. (Man kennt diesen „mildernden, beruhigenden Einfluß" aus den Prozessirungen preußischer Kammerredner!) Von einer Unterstützung der revolutionären Partei, von einer Förderung oder Begünstigung ihrer Agitationen gegen Bundesglieder durch Preußen wird also nicht die Rede sein". (Vergleiche oben, was man aus Berlin, 4. Febr., dem „Fr. J." schreibt.)

Berlin, 5. Febr. Graf Barral ist seit gestern Abend hier eingetroffen. Sein Nachfolger für Berlin ist noch nicht bezeichnet. — Die Unterzeichnung des Norddeutschen Bundesvertrages in dieser Woche bleibt wahrscheinlich. — Die Verhandlungen wegen des Zollvertrages in Wien sind wegen der Weinzölle vertagt. Herr v. Philipsborn ist hier eingetroffen. (K. Z.)

Berlin, 5. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Aufhebung des Einzuggeldes und verwarf den Gesetzesentwurf betreffend die Versetzung der Justizbeamten der neuen Landestheile in die alten. — Das Herrenhaus genehmigte heute den Postvertrag mit dem Fürsten von Thurn und Taxis.

Es heißt, die Hansestädte wünschten, daß eine Zeit lang, bis die norddeutsche Flagge genugsam bekannt wäre, die maritimen Staaten das Recht hätten, ihre Flagge in geringerem Umfange neben der norddeutschen weiterzuführen.

Aus Preußen scheinen nach den Donaufürstenthümern, die bekanntlich ein Hohenzollern beherrscht, die Auswanderungen sehr häufig zu sein, da man sich offiziös veranlaßt sah, insofern davor zu warnen, als man darauf aufmerksam machte, daß die dortigen Hofstellen alle besetzt sind, daß Kenntniß der Landessprache erforderlich sei ꝛc.

Elberfeld, 3. Febr. Eine Ansprache des Herrn Dr. J. B. v. Schweitzer an die hiesigen Arbeiter wurde gestern mit Beschlag belegt.

Oestreichische Staaten.

Wien, 4. Febr. Da die einstweilige Sistirung der Durchführung des neuen Wehrgesetzes nicht mehr zu bezweifeln steht, hat das Kriegsministerium provisorisch Vorkehrungen angeordnet, welche die Armee auch ohne die allgemeine Wehrpflicht auf eine größere Stärke bringen sollen. Es werden zu diesem Zweck für jedes Infanterieregiment fünfte und sechste Bataillone, die fünften der ersten, die sechsten der zweiten Reserve entnommen, aufgestellt, welche die einzelnen Regimenter mit einem Mannschaftsstande von 5600 Mann ausstatten, und es werden weiter die Jägerbataillone durch Zusammenziehung der Depotdivisionen um acht neue Bataillone vermehrt werden. Beides jedoch nur für den Kriegsfall. Daneben laufen Verhandlungen über neue Uniformirung. Der weiße Waffenrock, der Infanterie-Tschako und der Jägerhut sind definitiv gefallen; an ihre Stelle tritt eine hechtgraue Blouse mit einem einfachen Hut ohne Busch. Die Farbe der Beinkleider steht noch nicht fest, ihr Schnitt ist aber bereits dahin normirt, daß sie bis an die Kniee weit sind, unterhalb des Knies eng anliegen und das untere Bein außerdem durch Ledergamaschen geschützt ist. Alles das gilt auch für die ungarische Linieninfanterie. Bei den übrigen Waffengattungen ist seither noch keine Aenderung in Aussicht genommen. (A. Z.)

Wien, 5. Febr. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Ueber die Lage gehen uns von unterrichteter Seite einige höchst bemerkenswerthe Andeutungen zu. Danach wird die Eröffnung der Landtage, wie wir schon erwähnt, statt am nächsten, erst am folgenden Montag, den 18. Februar, erfolgen und denselben eine kaiserliche Botschaft Kunde geben, daß der außerordentliche Reichsrath, da der Ausgleich mit Ungarn zu einem ersten Abschluß gelangt sei, gegenstandslos geworden, und daß der Kaiser daher nunmehr den verfassungsmäßigen Reichsrath, wie ihn die Februar-Verfassung vorschreibt, berufe. Diesem Reichsrath wird erstens das neue Heerergänzungs-Gesetz zur verfassungsmäßigen Behandlung, und zweitens eine Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung der Februar-Verfassung mit Rücksicht auf den mit Ungarn bevorstehenden Ausgleich, zugehen. Die Botschaft, welche dies den Landtagen mittheilen wird, wird dabei den Hinweis, die Wahlen zum Abgeordnetenhause in Gemäßheit der Februar-Gesetze zu vollziehen, enthalten. Hieraus ist zu entnehmen, daß das ungarische Ministerium noch vor der diesseitigen Landtags-Eröffnung ernannt werden wird, sowie man darauf rechnet, daß der ungarische Landtag, dessen Siebenundsechziger-Kommission morgen ihre Arbeit beendet, noch vor Eröffnung der Reichsrathssession das Ausgleichs-Instrument genehmigt haben wird. Die Reichsraths-Session wird, da die neue Regierungsvorlage über die Abänderung der Verfassung erst auszuarbeiten ist, nicht vor Mitte März eröffnet werden. Diese Regierungsvorlage wird unter Anderem auch die Beseitigung des § 13 der Verfassung und die Einführung eines Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes enthalten. Vom galizischen Landtage glaubt man der Vornahme der Wahl nach Curien, wie es die Februar-Verfassung vorschreibt, und der Beschickung des Reichsraths sicher zu sein; vom böhmischen Landtage versieht man sich leidenschaftlicher Debatten, glaubt jedoch, daß derselbe die Beschickung des Reichsraths nicht verweigern werde, da es sich um eine konstitutive Versammlung handle und Böhmen sich von der Berathung des Heerergänzungs-Gesetzes kaum werde ausschließen wollen. Die Personalfragen scheinen noch gar nicht in entscheidender Berathung zu sein. Sicher ist die Ernennung des Grafen Julius Andrassy zum ungarischen Minister-Präsidenten und des Abgeordneten M. v. Lonyay zum ungarischen Finanzminister. Wer Reichs-Finanzminister werden wird, darüber fehlt noch jede begründete Vermuthung, und über die künftigen cisleithanischen Minister fehlt auch noch jede bestimmte Angabe, außer daß Frhr. v. Müllerstorff Handelsminister bleibt und daß Frhr. v. Kellersperg nicht Minister wird.

Die Führer der deutsch-östreichischen Verfassungspartei treten noch in dieser Woche beim Frhrn. v. Pratobevera in Wien zu der bereits signalisirten zweiten Konferenz zusammen, welche nach den bereits eingelangten Zusagen noch vollständiger sein wird, als die erste.

Wien, 6. Febr. Angesichts der veränderten Situation und um den Abschluß der Ministerkrise abzuwarten, sowie auch mit Rücksicht auf die verschobene Landtagseröffnung ist die für Freitag angesagte Abgeordnetenkonferenz verschoben worden. (N. fr. Pr.)

Die Kaiserin von Oestreich wird auf ihrer Heimreise von Zürich am Freitag Abend in München eintreffen und Samstag ihre Reise nach Wien fortsetzen.

Die N. Fr. Pr. schreibt: Wie sehr auch die ungarische Angelegenheit, die in der That die Axe der inneren Politik Oestreichs geworden war, die neue Wendung herbeigeführt hat, ausschließlich ihr ist es nicht zuzuschreiben, wenn wir heute den Sturz eines Staatsmannes feiern, der in der Sistirungs-Politik sein Heil suchte. Kein kleines Verdienst darum hat die einmüthige Haltung der Verfassungspartei, welche den außerordentlichen Reichsrath beseitigte, ehe er noch zu existiren begonnen. Daß Graf Belcredi, um sich vor der Theilnahme an einer Octroyirung zu retten, seine drei Ministerstellen opfern mußte, daß die Sistirungspolitik ihn in unlösliche Netze verstrickte, daß ein Graf Belcredi, der Urheber des September-Patents und des Januar-Patents, noch mit einer Gloriole von Constitutionalismus von hinnen gehen muß: darin offenbart sich eine Schickung, die eine für den Gefallenen bittere Ironie enthält, uns aber auch ein tröstliches Unterpfand für unsere künftigen Hoffnungen bietet. Wir stehen an der Schwelle einer Politik, die vielleicht für immer über Oestreichs Zukunft entscheidet.

Das Wiener Kabinet hat Ministerialrath v. Schwarz, gegenwärtig Direktor des östreichischen Generalkonsulats in Paris, zum diplomatischen Generalkonsul für Frankfurt ernannt.

Prag, 5. Febr. Narodni Listy sagen: Das Januar-Patent könnte leicht das Grab für Böhmens Selbstständigkeit werden. Ueber das Verhältniß der czechischen Krone zur Dynastie und den übrigen Reichsländern zu verhandeln, dazu sei nur Böhmens Landtag das einzig berufene Organ. Welcher Vertreter der Nation in ein cisleithanisches Parlament eintritt, begehe einen Hochverrath an der Czechenkrone. Man habe binnen Kurzem eine neue Auflage des Februar-Patentes zu erwarten.

Triest, 5. Febr. Die Ueberlandpost bringt die Nachricht, daß die Russen die Armee von Bochara schlugen und einige Märsche von Samarkand stehen.

Schweiz.

Hr. Senator Bernus aus Frankfurt wurde ins Bürgerrecht der Gemeinde Kleinhüningen bei Basel aufgenommen.

Italien.

Die liberaleren Geistlichen in Neapel haben bei der Kammer Beschwerde gegen die Verfolgungen erhoben, die sie von den zurückgekehrten Bischöfen zu erleiden haben. Der Erzbischof hat sie von den Kirchen entfernt, in denen sie bisher den Gottesdienst abhielten, und die Kirchen sind als profanirt aufs Neue geweiht worden.

In den letzten Wochen sind in Rom Leute, die nach den Theatern gingen, von Volkshaufen insultirt worden. Nun hat das National-Komite eine Drohung erlassen, alle diejenigen, welche Oper und Ballet besuchen der Rache des Volkes preiszugeben.

Frankreich.

Das französische Militärgesetz, wie es aus den Berathungen des Staatsraths hervorgegangen, setzt eine Dienstzeit von 6 Jahren im stehenden Heere und von 3 Jahren in der Reserve fest; Loskauf, Wiederengagement und Stellvertretung sind beibehalten. Die mobile Nationalgarde hat 9 Jahre zu dienen. Die vom Dienst Losgekauften und Befreiten haben ihre Equipirung bei der mobilen Nationalgarde selbst zu bestreiten. Letztere kann nur durch ein kaiserliches Dekret, das binnen 20 Stunden von dem gesetzgebenden Körper bestätigt sein muß, einberufen werden. das Contingent wird jährlich von den Kammern votirt und bleibt als Regel auf 100,000 Mann beschränkt. die 60,000 Mann, welche dadurch jährlich frei bleiben, treten sofort in die mobile Nationalgarde.

Ein Pariser Korr. der K. Z. will wissen, daß Frankreich, Oestreich und Rußland ein Uebereinkommen unterzeichnet haben, durch das sie sich zu einer gemeinsamen Haltung der Pforte gegenüber verpflichten. Die drei Mächte wollen weitgreifende „Reformen" zu Gunsten der christlichen Unterthanen der Pforte, Räu-

---

Auf einem Balle, der in Vera-Cruz von einem reichen Kaufmann aus Newyork gegeben wurde, spielte Benoit D., ein ausgezeichneter Bläser des cornet à piston, aus Lyon, im Orchester; die Hitze war unerträglich und der erschöpfte Musiker wünschte sich durch etwas frisches Wasser zu erquicken. Auf dem Perron des Gartens stand eine Flasche mit Wasser gefüllt, die er sofort an den Mund setzte und gierig daraus trank. Wenige Augenblicke nachher vernahm man einen gellenden Schrei, dann unartikulirte Töne; die Gäste stürzten herbei. Benoit D. lag am Boden, die Haare standen steif auf seinem Kopfe, sein Gesicht war vor Schmerz und Schrecken verzogen und leichenblaß, die Augen aus den Höhlen herausgedrängt, der Mund weit aufgerissen; aus dem Munde aber hing der Körper eines monströsen Scolopendre, eines jener entsetzlichen, 30 Centimeter langen Thiere, die daselbst unter dem Namen der „Tausendfuß" bekannt sind; mit dem Kopf hatte sich das Thier mit seinen giftigen zangenartigen Werkzeugen in dem Schlund des unglücklichen Mannes festgebissen. Dieses scheußliche Geschöpf hatte sich den Hals der Flasche als angenehmen Aufenthalt zur Erfrischung ausersehen, die Hast, mit welcher Benoit D. das Wasser trank, hatte das Ungeheuer in den Mund des Unglücklichen hineingebracht. Um dasselbe heraus zu bekommen, zerstückelte man das gefährliche Insekt, aber Alles vergeblich! das Gift hatte bereits seine Wirkung ausgeübt; unter den furchtbarsten und schreckenerregendsten Nervenzuckungen erlag der unglückliche, allgemein geachtete und geliebte Musikus dem schmerzlichsten Tode.

Berichte aus Yokuhama (Japan), das bekanntlich am 26. Nov. abbrannte, melden, daß schon am 5 Dez. der Wiederaufbau rüstig begonnen wurde. Das Verlangen der Konsuln Englands, Frankreichs und Preußens beim Gouvernement, die unentgeltliche Hergabe der Materialien für den Wiederaufbau der europäischen Wohnhäuser zu erhalten, wurde bewilligt und zugleich 600 japanesische Arbeiter auf Kosten der Regierung zur Verfügung der Konsuln gestellt.

mung der serbischen Festnngen, die Investitur für den Prinzen Karl von Hohenzollern und eine ganz unabhängige Verwaltung für Kreta fordern.

Das „Memorial Diplomatiqne" enthält eine ganz interessante Notiz. Es erklärt nämlich, weshalb die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, das Tuilerienkabinet habe in München gegen die Politik des Fürsten v. Hohenlohe reklamirt, nicht gegründet sein könne (sie ist es in der That nicht): „Nur auf den dringenden Wnnsch Bayerns habe Frankreich befürwortet, daß im Prager Frieden die Gründnng eines süddeutschen Staatenbnndes stipulirt wurde. Sei jetzt Bayern anderer Ansicht geworden, so habe sich das Tuilerienkabinet nicht hinein zu mengen." — Dies Mal ist das „Memorial" wirklich das Echo der offiziellen Sprache. Wie ich Ihnen schon schrieb — man hält Schweigen für klug, da man doch nichts thun könnte. Die Trauben sind nicht reif. (Mgdb. Z.)

Belgien.

Brüssel, 5. Febr. Der „Moniteur belge" enthält einen königlichen Erlaß, durch welchen die vorläufige Einstellung aller Viehmärkte angeordnet wird.

Großbritannien.

London, 5. Febr. Die bei Eröffnung der Parlamentssession heute gehaltene Thronrede constatirt den befriedigenden Charakter der auswärtigenden Beziehungen der Regierung, und spricht die Hoffnung aus, daß der Friede Enropas ein dauernder sein werde. Die Versuche zur Schlichtung der englisch-amerikanischen Differenzen werden hoffentlich erfolgreich sein. Die Fortdauer des spanisch-chilenischen Krieges wird bedauernd erwähnt. Die Westmächte seien bemüht, die orientalischen Verwickelungen ohne direkte Einmischung und ohne Beeinträchtigung des Sultans zu lösen. Die Verhandlungen über die Stellung des Fürsten Karl von Rumänien seien zu einem befriedigenden Abschlusse gelangt. Irland werde hoffentlich bald ohne längere Aufrechterhaltnng der Ausnahmszustände beruhigt sein. Der Reformbill thut die Thronrede keine Erwähnung; sie sagt aber, die Aufmerksamkeit des Parlaments werde auf nothwendige Wahlreformen gelenkt werden. Schließlich werden noch Gesetzesvorlagen betreffs der Arbeiterverhältnisse, der Handelsmarine, der Eisenbahnen, der Armenfrage, der Bankrottgesetze und der irischen Angelegenheiten in Aussicht gestellt.

London, 6. Febr. Die Adressen auf die Thronrede wurden ohne Widerstand angenommen. — Eine neue Gesellschaft zur Legung eines Kabels von Falmouth nach Halifax hat sich angekündigt; der einfache Depeschensatz wird höchstens 4 Pfd. St. betragen.

Schweden und Norwegen.

Aus Stockholm, 23. Jan., wird geschrieben, daß man sich darüber geeinigt hat, im Reichstag alle Titel, ausgenommen Excellenz, Graf und Freiherr, abzulegen, und sich nur der Ansprache „Herr N. N." zu bedienen.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. Die Pforte hat die Forderung Serbiens wegen Räumung der Festungen noch nicht bewilligt. Die Rüstungen Serbiens werden bestätigt. Die Kriegsschiffe Nordamerika's im Mittelmeere sammeln sich im Archipel.

In Montenegro herrscht jetzt ein ungewöhnliches militärisches Treiben, die Armee (d. h. das gesammte waffenführende Volk) wird regelmäßig einexerzirt.

Amerika.

Newyork, 20. Jan. Die Legislatur von Maryland erklärte die Negersklaverei auch als Verbrecherstrafe für abgeschafft. Die Legislatur Tennessee's ertheilte den Negern das Stimmrecht. Die Regierung von Canada will die von den Feniern verübten Beschädigungen an Privat-Eigenthum ersetzen und die Schadenrechnung der Regiernng der Vereinigten Staaten vorlegen. 18,000 Republikaner bedrohen angeblich die Hauptstadt Mexiko.

** Newyork, 26. Jan. Die Justizkommission wird vor Ende der Session keinen Bericht über die gegen den Präsidenten Johnson zu erhebende Klage einreichen. — Man sagt, daß Surrat über die Mitschuld des Präsidenten Johnson an der Ermordung von Abraham Lincoln verhört wirden soll. — Die Gesetzgebung von Indiana hat das Amendement zur Constitution ratificirt. — Der oberste Gerichtshof Tenessee's soll untersuchen, ob die Stimmrechtsertheilung an die Neger verfassungsmäßig ist.

Asien.

Calcutta, 8. Jan. Bei einem Feste im botanischen Garten sind auf dem Flusse zahlreiche Personen verunglückt.

Neuere Nachrichten.

München, 5. Febr. Ich glaube nicht dementirt zu werden, wenn ich Ihnen jetzt schon die Mittheilung mache, daß der Abgeordnete Umbscheiden demnächst in das Ministerinm des Aeußern als Ministerialrath eintreten wird. Mit gleicher Verlässigkeit kann ich Ihnen melden, daß eine Vertagung der Kammern nicht stattfinden wird. (A. Abdz.)

⚹ München, 5. Febr. Der Antrag, welchen die Reichsräthe Graf. v. Maldeghem, v. Niethammer und Frhr. v. Thüngen auf Abänderung einzelner Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1850: „den Geschäftsgang des Landtages betreffend", eingebracht haben und welcher vom V. Ausschusse der I. Kammer am 4. Febr. als formell zulässig erkannt wurde, lautet: Hohe Kammer wolle an den König die Bitte um Vorlage eines Gesetzentwurfes bei'm nächsten Landtage richten, welcher A. als Verhinderungsgründe für die Ausübung der Funktion eines Reichsrathes feststellt: die durch die Staatsregierung als nöthig bezeichnete nnd von der I. Kammer anerkannte Verwendnng im Staatsdienste; die Ausübung der Rechte eines Kammermitgliedes in einem andern Lande; persönliche Haft in Folge richterlichen Erkenntnisses oder Sequestrirnng des Vermögens; B. bestimmt, daß die gesetzlich behinderten Reichsräthe für die Dauer der Verhinderung, die nicht stimmberechtigten Reichsräthe während des Mangels des Stimmrechtes, die in Anwendung des Art. 28 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 als ausgetreten betrachteten Reichsräthe für die Dauer des Landtags bei Berechnung der nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Juni 1848 Art. 6 und des Gesetzes vom 25. Juli 1850 Art. 3 und 4 erforderlichen Zahl nicht mitzuzählen seien; C. die Möglichkeit der Anwesenheit einer größeren Zahl von Reichsräthen bei den Berathungen dadurch unterstützt, daß im Falle der Verhinderung durch Alter oder andauernde Krankheit den erblichen Reichsräthen das Recht der Substitution ihres nächsten stimmfähigen Agnaten und den lebenslänglichen Reichsräthen das Recht des Verzichtes auf ihren Sitz unter Beibehaltung ihres Ranges eingeräumt werde und daß im Falle des nicht durch gesetzliche Verhinderungsgründe oder durch Urlaub der hohen Kammer entschuldigten Nichterscheinens eines lebenslänglichen Reichsrathes während 2 Sitzungsperioden der Sitz desselben als erledigt zu betrachten sei; D. unter Abänderung des Art. 6 des Initiativgesetzes vom 4. Juni 1848 festsetzt, daß zu der dort erwähnten Schlußfassung zwei Drittel der Mitglieder anwesend sein müssen, aus denen nach den oben vorgeschlagenen gesetzlichen Bestimmungen die Zahl der Mitglieder der hohen Kammer für die entsprechende Sitzungsperiode bestehen wird.

⚹ München, 6. Febr. Gegen die Redakteure des Volksboten nnd des alten Bayrischen Kuriers, von welchen Blättern beziehentlich die Nummern 29 und 34 confiszirt worden, ist je wegen eines in diesen Nummern enthaltenen Artikels auf Grund des Art. 126 des Strafgesetzbuches strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden.

München, 6. Febr. Das Justizministerium hat die Gerichte und Staatsanwälte angewiesen, behufs einer richtigen, reinen und gemeinverständlichen Ausdrucksweise in den amtlichen Schriftstücken, veraltete Ausdrücke und nicht vollständig eingebürgerte Fremdwörter zu vermeiden. Zugleich werden die Behörden gemahnt, bei öffentlichen Ausschreibungen auf klare, bündige Fassung entsprechende Sorgfalt zu verwenden und sich jeder nicht mehr zeitgemäßen oder ungehörigen Bezeichnung von Personen und Sachen rücksichtsvoll und mit dem erforderlichen Takte zu enthalten.

— Die Bayr. Ztg. schreibt: Dem von uns letzthin als wahrscheinlich bezeichneten befriedigenden Abschlusse der Wiener Zollverhandlungen haben sich neuerdings doch wieder Schwierigkeiten entgegengestellt, so daß, wie wir hören, die Commission sich einstweilen vertagt hat.

König Ludwig II. läßt die Büste seiner Braut durch den Bildhauer Hautmann anfertigen.

Ein offiziöser Korrespondent der „A. Z." behauptet, daß in der Stephan'schen Angelegenheit kein Ministerrath abgehalten und dem General kein Verweis ertheilt wurde. Er habe, zur Erklärung über den bekannten Vorfall aufgefordert, dieselbe abgegeben und befinde sich „in Urlaub" in München. Derselbe Korrespondent bestätigt, daß diesbezügliche Personalveränderungen nicht stattgefunden haben.

Vermischtes.

Maulbronn, 4. Febr. Gestern Abend von 7—8 Uhr wurde hier am völlig reinen Westhimmel das Zodiakallicht beobachtet, nach Müller-Pouillet ein schwacher Lichtstreifen in Form einer schief auf dem Horizont stehenden, in den Thierkreis fallenden Pyramide, welche den oberen Abschnitt der stufenförmig abgeplatteten Sonnen-Atmosphäre darstellt. (Schw. M.)

Waadt. Die Erdbewegungen im obern Ormonts-Thale werden immer drohender. In Premier-Fenill mußten die Häuser verlassen werden. Die Katastrophe werde immer drohender. In Aigle befürchtet man, daß durch den Erdrutsch die Grande Eau aufgestaut und nachher eine Ueberschwemmung der Ebene bewirkt werde. (Z. Z.)

Tages-Chronik.

Ansbach, 6. Febr. Zur Heeresergänzung aus der Altersklasse 1845 finden die Aushebungsverhandlungen des k. obersten Rekrutirungsrathes von Mittelfranken auch in diesem Jahre wieder im k. Regierungsgebäude (k. Schlosse) dahier statt, und beginnt das Messen und Visitiren jedesmal Morgens 8 Uhr, die Aushebung selbst jedesmal Morgens 9 Uhr. — Als Termine hiefür sind bestimmt für die: 1) Bezirksämter Heilsbronn und Neustadt a A. 1. u. 2. März; 2) Bezirksämter Nürnberg und Rothenburg ob T. 4. und 5. März; 3) Bezirksämter Scheinfeld u. Schwabach 6. und 7. März; 4) Bezirksämter Uffenheim u. Weissenburg 8. und 9. März; 5) Magistrate Ansbach, Dinkelsbühl, Eichstätt, Erlangen und Fürth 11. und 12. März; 6) Magistrate Nürnberg, Rothenburg ob/T., Schwabach und Weissenburg 13. und 14. März; 7) Bezirksämter Ansbach und Beilngries 15. und 16. März; 8) Bezirksämter Dinkelsbühl, Eichstätt und Erlangen 20. und 21. März; 9) Bezirksämter Feuchtwangen und Fürth 22. und 23. März, und 10) Bezirksämter Gunzenhausen und Hersbruck 26. und 27. März. (Fr. Z.)

* Würzburg, 5. Februar. Der Shakespeare-Vorleser Rudolph Genée hat gestern hier im Russischen Hof einen Cyclus seiner Vorträge unter außerordentlichem Andrange des Publikums begonnen. Nach dem Erfolge des ersten Abends dürfte für künftig der Saal schwerlich für das Publikum ausreichend sein.

München, 5. Febr. Das Marionetten-Theater brachte am letzten Sonntag bei „überfülltem Hause" und in Anwesenheit hoher Persönlichkeiten „die Afrikanerin" zur Aufführung. Dieselbe fand so außerordentlichen Beifall, daß sie am kommenden Sonntag wiederholt und hierauf das Märchen vom „Hansel und Grethl oder der Menschenfresser" gegeben werden wird. — Der Andrang war am letzten Sonntag derart, daß an 200 Personen wieder fortgeschickt werden mußten, da das Theater binnen 20 Minuten gedrängt voll war. Was doch die Afrikanerin nicht alles vermag! (B. Z.)

Wegen Häufung der Kriminalfälle wird für Oberbayern am 20. März eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung eröffnet.

Straubing, 4. Febr. Bei der heute dahier beginnenden Schwurgerichtssitzung kamen 33 Straffälle zur Verhandlung, und zwar 11 wegen Diebstahls, 10 wegen Körperverletzung, je 3 wegen Raubes und Mißbrauchs zur widernatürlichen Wollust, je 2 wegen Brandstiftung und Meineids und je 1 wegen Kindsmords und Amtsuntreue

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 5. Febr. (Hopfenbericht. A. H. Z.) Die Stille im Hopfengeschäfte dauert fort, und vielseitig vernimmt man, daß nicht unbedeutende Vorräthe angeboten sind, von denen man bisher keine Ahnung hatte. — Heute waren Zufuhr und Absatz der Waare sehr gering; ein wesentlicher Preisrückgang machte sich jedoch nicht bemerkbar. Gute Markthopfen 115—125 fl., bessere 125—130 fl., Spalter Land 150—165 fl., Aischgründer 115—130 fl., Altdorfer, Hersbrucker 120—127 fl., Hallertauer 130—140 fl., 1865er 85—95 fl.

Die Stadt Fürth erzeugte laut Rechnung der Lokal-Bier-Aufschlagskasse pro 1865/66 aus 13,308 Schff. Malz 86,502 Eimer braunes, aus 491 Schff. 4419 Eimer weißes Bier; eingeführt wurden 16,347 Eimer 37 Maas, ausgeführt 17,738 Eimer 62 Maas, Lokalverbrauch sonach 89,529 Eimer Bier.

Die Eisenbahngüterexpeditionen wurden ermächtigt, die Gegenstände zur Pariser Ausstellung zur Hälfte der tarifmäßigen Fracht abzufertigen.

London, 5. Febr. Es wird gemeldet, daß die Viehseuche wieder bösartig ausgebrochen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantar.

—r. Die Töchter-Erziehungsanstalt der Frau Reichard zu Landau in der Rheinpfalz rechnen wir zu den empfehlungswerthesten Anstalten dieser Art. Nicht in dem sonst beliebten großartigen Maßstabe angelegt, ermöglicht dieselbe sowohl im Unterrichte, als namentlich auch in der Erziehung das persönliche Nahestehen und leitende Einwirken der Directorin auf jede einzelne ihrer Zöglinginnen. Rechnet man hiezu, daß Frau Reichard in ihrer erziehenden Thätigkeit die höchste Achtung vor der Charaktereigenthümlichkeit ihrer Pflegbefohlenen bekundet, daß das Institut trotz seiner sorgsamsten Ueberwachung jeder einzelnen seiner Bewohnerinnen von klösterlicher Beengung und frömmelndem Wesen sich gleich fern hält, und nicht die Erziehung von Salondamen, sondern von braven und gebildeten Hausfrauen bezweckt, daß die ganze Anlage des Instituts darauf berechnet ist, seinen Zöglinginnen das Elternhaus zu ersetzen, daß endlich Frau Reichard einestheils mit wunderbar klarem Blick die Seelenzustände und Charactereigenthümlichkeiten der jungen Mädchen ergründet und beurtheilt, anderntheils mit wahrhaft mütterlicher Sorgfalt über sie wacht: so ist erklärlich, wie dieselben auch nach ihrem Austritte aus der Anstalt fort und fort das Gefühl dankbarster Pietät für Frau Reichard bewahren. Auf's Kräftigste wird hiebei dieselbe im Unterricht durch die besten Lehrer, in Erziehung und Unterricht durch Fräulein Meline André unterstützt, die — von ihr erzogen — ihre letzte Ausbildung in England gefunden hat. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß recht würdige Engländerinnen stets ziemlich zahlreich unter den Pensionärinnen vertreten sind, mittels deren unsere deutschen Mädchen sich gar bald im Englischen zurecht finden. Die französische Sprache wird ohnehin sehr gut gelehrt und geübt. — Schreiber dieser Zeilen, der dem Institute durchaus fern steht, dasselbe jedoch aus mehrjähriger persönlicher Beobachtung genau kennt, ist gern bereit, auf — durch die Redaktion dieses Blattes vermittelt werdende — Anfragen jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Gottlob Glasey,
Ottilie Glasey,
geb. Vogel.
Nürnberg, 5. Febr. 1867. Reichenbach im Voigtl.

Eheliche Verbindung.
Johann Brunhübner,
Babette Brunhübner,
geb. Beck.
Nürnberg, den 5. Februar 1867.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Schwager und Onkel,

Herr Christoph Linkmann,
Privatier und ehemaliger Bierwirth,

heute Mittag ¼ auf 1 Uhr nach langem Krankenlager im Alter von 51 Jahren sanft und ruhig selig in dem Herrn entschlafen ist.

Nürnberg, den 5. Februar 1867.

Die trauernde Wittwe:
Babetta Linkmann
nebst sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Schwager

Herr Heinrich Karl Zucker,
geb. zu Schopflohe am Ries,

heute Morgens 6 Uhr nach längerem Leiden in einem Alter von 64 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Nürnberg, am 5. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen
zu Nürnberg, Erlangen, Fürth und Bopfingen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 7. Febr. Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Tief erschüttert widmen wir hiemit theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten — und zwar nur auf diesem Wege — die schmerzliche Kunde, daß gestern Vormittag 9 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Pathe,

Herr Adolph Friedrich Theodor Stiechert,
Agent dahier,

nach 4monatlichem Krankenlager im nicht ganz vollendeten 64. Lebensjahre in Folge einer Lungenlähmung sanft und ruhig verschieden ist und bitten um stille Theilnahme

Nürnberg, Ansbach, Hof, München und Petersburg, den 6. Februar 1867.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr, vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sage ich hiermit herzlichen Dank für die liebevolle Theilnahme, sowie für den erhebenden Grabgesang bei der Beerdigung meines lieben Mannes

Joseph Straubmayer (Fauser).

Möge Sie Gott vor ähnlichen traurigen Ereignissen noch recht lange bewahren!

Nürnberg, den 5. Februar 1867.
Karoline Straubmayer, geb. Städler.

Wöhrder Krankenunterstützungsverein.

Den verehrlichen Mitgliedern des Wöhrder Krankenunterstützungs-Verein wird hiemit bekannt gegeben, daß die am 3. Febr. abgehaltene Jahresrechnung eine Einnahme von 6001 fl. 34 kr., eine Ausgabe von 6528 fl. 44 kr., folglich einen Verlust von 527 fl. 10 kr. nachweist. Für das durch das Loos ausgetretene Vorstandsmitglied Heinrich Scharrer wurde Herr Theodor Häßlein, Druckereibesitzer in den Vorstand gewählt.

Der Ausschuß besteht jetzt aus folgenden Herren:

1) Bümlein, Vorarbeiter. 7) Auer, Druckereibesitzer.
2) Eichhorn, Wirthschaftsb. 8) Pfeifer, Drechslermstr.
3) Guttenberg, Kamink.-M. 9) Hilpert, Mechaniker.
4) Kloß, Schuhmachermstr. 10) Krauß, Zirkelschmiedm.
5) Kaspar, Kleidermacher. 11) Walter, Kleidermacher.
6) Röß, Hafnermeister. 12) Stepper, Schlossermstr.

Wöhrd, den 5. Febr. 1867.
Die Vorstandschaft.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder des Wöhrder Kranken-Unterstützungs-Vereins werden zu der am Montag den 11. Febr. im Gasthause zum wilden Mann in Wöhrd stattfindenden Generalversammlung, behufs notarieller Constatirung der Wahl, mit dem Präjudiz, daß sich die Nichterscheinenden dem Beschlusse der Mehrzahl der Erschienenen zu fügen haben, freundlichst eingeladen.

Wöhrd, den 5. Febr. 1867.
Die Vorstandschaft.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 7. Februar
Produktion.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Schützenkränzchen.

Am 7., 8. und 9. d. Mts. altbayerisches Schießen im Vereinslokal. Nur Mitglieder haben Zutritt.
Der Vorstand.

Ein kräftiger Bursche vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, sucht sogleich als Auslaufer einen Platz.

HARMONIE.

Montag, den 11. Februar,
Tanzunterhaltung.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 24 Februar,
grosser Maskenball mit Maskenzug.
Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 5. März,
Maskenkränzchen.
Anfang 7 Uhr.

Der Gesammtvorstand:

Sekretär: **C. Güllich.** Direktor: **G. Held.** Kassier: **F. Maser.**
Lese-Vorstände: **R Könecke. G. Zeh.** Oekonomie-Vorstände: **G. Schmidt. E. Schäbler. J. Dieterich** sen.

Freiwillige Turn- und Feuerwehr.

Die freiwillige Turn- und Feuerwehr (als aktive Mitglieder) erlauben sich, zu ihrem, Samstag, den 9. Febr., im sächsischen Hofe stattfindenden **großen Maskenballe** die verehrlichen Mitglieder des Feuerwehr-Vereins (als passive Mitglieder) hiemit geziemend mit der Bitte einzuladen, die hiezu nöthigen Eintrittskarten bei dem Kassier des Vereins, Hrn. Kaufmann Bleicher, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Daß ich in Nr. 58 Steinbühl gezogen bin, bringe ich hiemit einem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige mit der Bitte, mich auch fernerhin mit werthen Aufträgen beehren zu wollen. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, mein Bürsten- und Pinsel-Lager in S. 867 Spitalplatz in Erinnerung zu bringen, welches ich einer geneigten Berücksichtigung angelegentlichst empfehle. Achtungsvoll

Simon Eberle,
Nr. 58 in Steinbühl.

Empfehlung und Bitte.

Da ich meine Bierwirthschaft zur Stadt Amsterdam im Dörrersgäßchen an Herrn Dietzinger käuflich übergeben habe, so ist es mir eine angenehme Pflicht, meiner werthen Nachbarschaft, sowie allen meinen Freunden, welche mich mit ihrem gütigen Besuche beehrten, für bewiesenes Vertrauen auf's Herzlichste zu danken. Zugleich erlaube ich mir die Bitte zu stellen, meinem Nachfolger den mir so reichlichen Zuspruch ebenfalls gefälligst zu schenken, mir aber auch in Zukunft ihr schätzbares Andenken zu bewahren.

Ergebenst **Herdegen** nebst Familie.

Auf Vorstehendes mich beziehend, erlaube ich mir alle meine Freunde und Bekannte, sowie die verehrliche Nachbarschaft, welche ich um freundliche Aufnahme in ihre Mitte bitte, mich mit gütigem Besuch zu beehren; für warme als auch kalte Speisen, sowie vorzüglich gutes braunes Bier werde ich stets die größte Sorge tragen, und mir es überhaupt angelegen sein lassen, durch reelle und billige Bedienung volles Vertrauen zu erwerben. Hochachtungsvoll

G. Dietzinger, Gastwirth
zur Stadt Amsterdam.

Anzeige und Empfehlung.

Da wir am Heutigen die Wirthschaft von Herrn Bestner am Wöhrderthor übernommen haben, so laden wir alle unsere Bekannten und die werthe Nachbarschaft freundlichst ein, indem für gutes Bier, guten Mittagtisch und kalte Speisen bestens gesorgt ist.

Joseph Penzkofer,
Eva Penzkofer.

Dresch-Probe

mit einer 2pferdigen **Göpel-Dreschmaschine** nach Garett'schem System

Donnerstag den 7. Februar,
Vormittag 9 Uhr,

wozu wir die Herren Oekonomen der Umgegend freundlichst einladen.

Permanente Maschinen-Ausstellung
von
Scharrer & Comp.,
Marien-Vorstadt Nr. 195, vis-à-vis dem Europäischen Hof und der Ostbahn.

Gg. Adam Schuh,

Zeugschmied & Mechaniker,

erlaubt sich einem hochverehrten Gesammtpublikum sein neu etablirtes Geschäft hiemit bestens zu empfehlen.

Maschinen, besonders **Werkzeugmaschinen, Waagen** und **Werkzeuge** aller Art, sowie alle in dies Fach einschlagenden Oekonomie-, Haus- und Küchengeräthe werden unter Garantie neu verfertigt und auch gut reparirt.

Solide Arbeit, möglichst billige Preise und schnelle Bedienung werden zugesichert und vielen geneigten Aufträgen entgegengesehen.

Zugleich empfiehlt er sich seiner verehrlichen Nachbarschaft und bittet um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Wohnung: Beckschlagergasse S. Nr. 1486.
Werkstatt im goldenen Roß am Laufersplatz.

Ladnerin-Gesuch.

Für ein Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäft in einem größeren Landstädtchen in der Nähe Nürnbergs wird eine tüchtige Ladnerin gesucht. Hauptbedingung: streng rechtlicher Charakter; auch wäre erwünscht, wenn sich dieselbe schon in etwas vorgerückten Jahren befinden würde.

Frankirte Offerten besorgt die Exp. ds. Bls.

Ich Unterzeichneter, bringe zur ergebensten Anzeige, daß ich von heute nicht mehr Schustergasse S. 36, sondern Lorenzerstraße L. 675 wohne.

Zugleich erlaube ich mir an meine werthe Kundschaft und ein verehrliches Publikum die Bitte zu stellen, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, für feine, solide und billige Arbeit werde ich stets Sorge tragen. Mit aller Hochachtung zeichnet ganz ergebenst **Franz Helwig jun.**
Schneidermeister.

Ziehung am 15. Februar:
Gewinne: fl. 50,000, 40,000, 30,000 etc.
Freiburger 7 Gulden-Loose,
billigst, Verloosungspläne gratis, bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechsel-Geschäft, **Adlerstraße**, L. 199.

NB. Die nicht gewinnenden Loose werden nach der Ziehung, mit **geringem** Verlust, an Zahlung wieder angenommen.

J. Murschhauser
innere Laufergasse S. Nro. 1016, empfiehlt
Reingehaltenen Honig
von angenehmem, gewürzhaftem Geschmack in Pfund-Gläsern à 36 kr.

Die königl. Braut **Sr. Maj. Ludwig II. von Bayern** ist in Stahlstich, nach Photographie (Visitenkartenformat) per Stück 6 kr. zu haben bei

Th. Habelt,
Firma: G. N. Dauchet,
Tuchgasse S. Nr. 23.

Der Auslaufer **Georg Decker** aus **Herbersdorf** ist seit dem 4. Februar aus meinen Dienst getreten.
L. Schmied, Essig- und Rosolifabrikant.

Jakobssaal.

Sehr guter Mittagtisch zu 12 kr. Ergebenst ladet ein **Nierl.**

Heute Mittwoch Metzelsuppe zum schiefen Eck (Wöhrd).
Ergebenst ladet ein **B. Nißmann.**

M. H.

Durch eine Veranlassung ist es mir nicht mehr gegönnt, es mir unmöglich gemacht, auf diesem Wege Worte zu vernehmen noch wieder geben zu können.
K. T. E.

Unlieb verspätet.

Ein **Mann** beleidigt nie eine Frau, die Beleidigung **eines Buben** gleitet an ihr ab. Dies zur Antwort dem **Grobian.**

In Farbendruck geübte Steindrucker finden dauernde Beschäftigung bei

Menningen und Wagner,
Fabrik für Metachromatypie, Nürnberg.

Tüchtige und solide Mechaniker und Schlosser finden dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst. Engelhardsgasse L. 1336 a.

Ein ausgedienter Soldat, der seine vollständigen Papiere hat, sucht einzustehen. Näheres bei Köbt in der Wirthschaft zur Weintraube, Lammsgasse.

Eine brauchbare und solide Person, die gut mit Kindern umzugehen weiß, wird 14 Tage nach dem Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches in allem Häuslichen erfahren ist, wünscht hier oder auswärts sogleich unterzukommen. Näheres im weißen Adler, Irrergasse.

Eine Köchin, welche gerne die Hausarbeit versieht, sucht 14 Tage nach dem Ziel einen Dienst. Näheres zu erfragen Krämersgäßchen 521 Parterre.

Zu vermiethen.

Eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, nebst Gartenvergnügen ist bis zum 1. Mai zu vermiethen. Bucherstraße 138.

Es wird seit Montag, den 4. Februar, eine goldene Spindeluhr mit silberner Kette und goldener Schließe mit einem gelbemaillirten Zifferblatt mit deutschen Ziffern, welche Viertel und Stunden repetirt, vermißt. Wer darüber Auskunft geben kann, erhält 5 fl. Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. S. Nr 624.

Ein Damenpelzkragen wurde gefunden und kann bei Carl Baumbach vordere Ledergasse Nr. 260 abgeholt werden.

Telegraphische Depeschen.

* Wien, 6. Jan. Die Entlassung Belcredis in Folge Meinungsdifferenz mit Beust ist erfolgt; letzterer hielt den außerordentlichen Reichsrath, nachdem eine Aussöhnung mit Ungarn erfolgt ist, für überflüssig. Entschiedenes Einlenken in konstitutionelle Bahnen und Berufung des engeren Reichsrathes wird versichert. Allgemeine Befriedigung.

* Wien, 6. Febr. Die heutige Amtszeitung meldet: Eine kaiserl. Verordnung setzt die Gesetze in Südtyrol zum Schutze persönlicher Freiheit und des Hausrechtes außer Wirksamkeit, weil durch neuerliche Unruhen die öffentliche Sicherheit dort sehr gefährdet erscheint.

*) Dem größten Theil unserer Leser bereits gestern mitgetheilt.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 38 des Fränkischen Kurier.

Verkauf eines Hauses betreffend.

Im Auftrage des kgl. Stadtgerichts dahier wird in Sachen gegen Weber das dem letzterem gehörige Haus Lit. L. Nr. 640a in der Rosengasse dahier dem erstmaligen öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dasselbe, Pl.-Nr. 2006 zu 0,03 Dez., Stadt- und Rentamtsbezirks Nürnberg, belastet mit $^{5}/_{10}$ kr. Grundsteuersimplum und 2 fl. 38 kr. Haussteuer, ist im guten, baulichen Zustande und auf 5500 fl. notariell geschätzt.

Es hat 3 Stockwerke, mehrere Zimmer, darunter ein Wirthschaftszimmer, einen Keller, Böden, ein laufendes Wasser und einen gemeinschaftlichen Pumpbrunnen.

Zum Verkaufe dieses Hauses ist Termin anberaumt auf

Montag, den 11. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf der Amtsstube des Notars, Lit. S. Nr. 675 (Schildgasse)

Der Zuschlag in diesem Termine erfolgt nur bei erreichter Schätzung. Taxationsurkunde ıc. liegen bei dem Notar zur Einsicht vor und werden die näheren Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gegeben.

Unbekannte Steigerer oder solche, deren Zahlungsfähigkeit nicht bekannt ist, haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 12. Januar 1867.

Der königliche Notar
Lindner.

Bekanntmachung.

Gerichtlichem Auftrage zufolge wird das Anwesen des Schreiners Andreas Corfin Pfeuffer, Hs.-Nr. 206 in Gostenhof, 15 Dezimalen mit Wohnhaus und Hofgebäude, 7 Zimmer, 14 Kammern, 6 Küchen, Werkstätte, Stallung für 3 Pferde und Anderes enthaltend, geschätzt auf 13.600 fl., am

Montag, den 18. Februar d. J.
Vormittags 11 Uhr,

öffentlich und zwar ohne Rücksicht auf die Taxe, jedoch mit Rücksicht auf §. 64 des Hypothekengesetzes, an den Meistbietenden im Amtszimmer des Unterzeichneten, L. 398 a, verkauft, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Nürnberg, den 10. Januar 1867

Der königliche Notar
Merklein

Bekanntmachung.

In der Debitsache der Steinbruchbesitzerseheleute Leonhard und Charlotte Christiana Endres von Mögeldorf steht zum Verkaufe des Hauses Nr. 108 in Mögeldorf sammt Stadel, Remise, Hofraum und Garten, der Brandversicherung mit 3390 fl. einverleibt und notariell geschätzt auf 6200 fl., der zweite Subhastationstermin auf

Dinstag den 12. Februar ds. Jrs.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, L. Nr. 398 a. dahier an, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe, jedoch vorbehaltlich der Rechte der Hypothekgläubiger, nach §. 64 des Hypothekengesetzes erfolgt.

Nürnberg den 15. Januar 1867.

Der königliche Notar.
Merklein.

In Sachen Mörsberger gegen Fenk wegen Hypothekforderung beraume ich zur Versteigerung des beklagtischen Anwesens, Hs.-Nr. 20 in Wöhrd, Termin auf

Freitag, den 15. Februar,
Vormittags 11 Uhr,

auf meinem Amtslokale an.

Dieses Anwesen, welches auf 7000 fl. geschätzt ist, besteht aus einem Haupt- und einem Nebengebäude, beide 2 Stock hoch, dann einem Hofraum mit hölzernem Abtritt und Holzschupfe, und umfaßt einen Flächenraum von 0,5 Tagwerk. Der Versteigerungstermin ist der zweite, und es erfolgt daher der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Nürnberg, den 21. Januar 1867.

Beck, k. Notar.

Ich bin beauftragt, das der Frau **Rosalie Motz** gehörige, an der frequenten Coburger Straße dahier gelegene, zweistöckige Wohnhaus nebst Zubehör, in welchem seit langen Jahren ein schwunghaftes Kaufmannsgeschäft betrieben worden ist, zu verkaufen. Kaufslustige bitte ich, sich an mich zu wenden.

Rodach, am 26. Januar 1867.

Bürgermeister **Alfred Schmidt,**
Rechtsanwalt und Notar.

Blanchard's Sattlerwerkzeuge
sind stets vorräthig bei **Chr. Heimeran.**
Eisen- und Metallwaarenhandlung,
Karlsstraße S. 102.

Je mangelhafter die vielfachen Nachahmungen
sind, welchen die seit Jahren rühmlichst bekannte und bis heute noch unerreichte

Chemnitzer veilchenblauschwarze
Copir-Tinte von Ed. Beyer

ausgesetzt ist, desto dringender sieht man sich zu der Erklärung veranlasst, dass sämmtliche Flaschen dieser und der übrigen **ächten** Tintensorten den vollständigen Namen **Eduard Beyer** in **Chemnitz** führen, worauf die geehrten Consumenten im eigenen Interesse wiederholt aufmerksam gemacht werden. Lager dieser Tinten hält jede solide Papierhandlung.

Große Welt-Ausstellung
in
Paris 1867.

Vergnügungszüge

von München über Augsburg, Stuttgart, Straßburg,
nach Paris,
mit Ausflügen nach Versailles, St. Cloud, Sèvres ıc.

Preis 150 Gulden

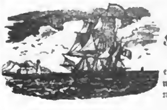
für Hin- und Rückfahrt mit 10 Tagen Aufenthalt in Paris, Wohnung, Bedienung, sowie Besichtigung des Industrie-Palastes und aller angeführten Sehenswürdigkeiten.

Abfahrt des ersten Zuges von München 15. Mai 1867, früh 5 Uhr.

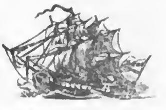
Die Programme sind zu haben bei: Herrn Buchhändler **F. L. Korn** in **Nürnberg.**

Alfons Manz,
Buchhändler & Buchdruckereibesitzer.
Augsburg.

Für Auswanderer.



Ueber
Havre, Bremen und Antwerpen
expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.



Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und bei dem General-Agenten

F. J. Bothof in Aschaffenburg.

Georg Friedr. Brunner in **Nürnberg.**
C. A Memmert in Erlangen.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.
F. W. Berger in Windsheim.
C. Croninger in Uffenheim.
G. Weng in Dinkelsbühl.
J. S. Leybold in Rothenburg a. d. T.
Js. Lederer in Forchheim.

---

28. Auflage!

DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ.
28. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!" Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen u. s. w. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 28. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig, in München in E. A. Fleischmann's Buchhandlung.

28. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. $1^{1}/_{3}$. = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. Da neuerdings wieder unter ähnlich lautenden Titeln fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von **Laurentius** herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit beigedrucktem Stempel versiegelt ist; **sonst ist es das Aechte nicht.**

Aecht Lairitz'sche Waldwoll-Fabrikate und Präparate.



Waldwoll-Unterkleider, Brust- u. Leibbinden, Strümpfe, Hemden, Einlegsohlen mit und ohne Corke, Strickgarn, Watte, Stoffe zum Selbstverfertigen, welche in der Wäsche nicht einlaufen, Oel, Spiritus, Extract und Seife, Brustbonbons, Liqueur-Essenz, Räucherbalsam für Gicht- und Rheumatismus-Leidende, stets vorräthig und allein ächt zu haben auf Lager.

Haupt-Depot L. Nr. 97, neben dem Mohrenkeller, Königsstraße in Nürnberg.

Peter Kaatz,
Firma: Kaatz und Brinzing.

Ein junger Mann, gegenwärtig in einem Spirituosen- und Cigarren-Engros-Geschäft theils als Comptoirist, theils als Reisender thätig, sucht einen Reiseposten. Gef. Offerten unter Chiffre C. H. Nr. 120 poste restante Hof a. Saale.

Strohhut-Manufaktur und Strohhut-Wasch-Anstalt
von Georg J. Daigfuss
am Josephsplatz.

Beehre mich hiemit anzuzeigen, daß alle Sorten Stroh- und Roßhaarhüte zum Waschen und Façonniren, als auch zum Färben angenommen werden.

Die neuesten Pariser und Londoner Muster liegen zur gefälligen Ansicht vor, und indem ich mein Lager von neuen Hüten bestens empfehle, die prompteste und billigste Bedienung zusichere, sehe recht vielen geneigten Aufträgen entgegen

Nürnberg, im Februar 1867.

Georg J. Daigfuss
am Josephsplatz.

Die **Linir-Anstalt** von
G. Mann jun. in Nürnberg, S. 960,
empfiehlt sich zur billigsten Anfertigung von
Notenpapieren
für alle Instrumente, Singstimmen und Partituren

Nr. 498/I.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Bezirksgerichte Nürnberg

wird bekannt gegeben, daß das im Konkurse über das Vermögen der Weinwirthseheleute Georg und Dorothea Bruder dahier heute beschlossene Prioritätserkenntniß am

16. Februar 1867

auf 30 Tage an Verkündigungsstatt an die Gerichtstafel geheftet werden wird.

Nürnberg, den 25. Januar 1867.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Welser.

Pedrazzi.

Bekanntmachung.

Vom

unterfertigten königlichen Notar

als Verlassenschafts-Kommissär in der Nachlaßsache des Rothgießermeisters Johann Paul Hutzelmeyer dahier wird auf Antrag der Erben das Haus Lit. S. Nr. 1025 in der Judengasse dahier an den Meistbietenden öffentlich verkauft, und hiezu in diesamtlicher Kanzlei L. Nr. 332 Termin bezielt auf:

Dinstag den 19. Februar, Vormittags 1/2 12 Uhr.

Jenes Haus ist 3 Stock hoch, von gemischter Bauart, freiliegend, und bezieht ein Waldrecht von jährlich 2 Mäß Scheitholz, 1 1/2 Mäß Stockholz und 100 Wellen.

Sein Schätzungs-Werth beträgt 4500 fl.

Der Zuschlag ist von Genehmigung der Erben und des kgl. Stadtgerichts Nürnberg, als Kuratelbehörde über die minderjährigen Betheiligten, abhängig.

Nürnberg, den 4. Februar 1867.

Der königliche Notar:

v. Kirschbaum.

Zwangsversteigerung.

Richterlichem Auftrage entsprechend versteigere ich **Freitag den 15. ds., Morgens 9 Uhr,** im Hause des Bauers Andreas Heßler, Hs.-Nr. 5 in Möhrendorf, 1 rothen Ochsen, geschätzt auf 90 fl., 1 gelbscheckige Kuh, geschätzt auf 88 fl., 1 weiße Kalbe, geschätzt auf 55 fl., 1 Wagen, geschätzt auf 55 fl., 1 Pflug und 1 Egge, geschätzt auf 12 fl., 1 Tisch, geschätzt auf 2 1/2 fl., 1 Kleiderschrank und 1 Truhe, geschätzt auf 11 fl., ferner 42 Klafter Holz, geschätzt auf 336 fl., 20 Klafter Stöcke, geschätzt auf 60 fl., und 20 Haufen Aeste, geschätzt auf 30 fl., gegen sogleich baare Bezahlung.

Erlangen, den 2. Februar 1867.

Düll, kgl. Notar.

Hillo.

MUSEUM.

Wegen Abhaltung einer Hauptprobe unterbleibt für nächsten Sonntag, den 10. ds., die bisherige Abendunterhaltung.

Der Vorstand.

Neu angekommen.

Neue Sorte Familien-Nähmaschine „La reina" mit Trittschemel.
Fidibushobel.
Große Auswahl von amerik. Klappleitern.
Thürschmierapparate.
Zimmer-Wäschetrockner.
Messerschärfer (Schmirgel).
Patent-Kaffeebrenner von Krug.
Patent-Schnellpresse für Comptoirs rc., auch für Lithographen zur Anfertigung des Ueberdrucks.

Permanente Maschinen-Ausstellung:

Scharrer & Comp.,

Marien-Vorstadt Nr. 195, vis-à-vis dem Europäischen Hof und der Ostbahn.

Für Gartenfreunde.

Unterzeichneter empfiehlt sich hier, sowie auch auswärts, einem hohen Adel und hochverehrten Publikum zum Baumschneiden, Gärtenherrichten und Gärten aller Art anzulegen, auf Rechnung sowie in Akkord.

Desgleichen werde ich Garten-Risse und Pläne prompt und geschmackvoll ausführen.

Hochachtungsvollst

E. Ch. Reich junior, Kunstgärtner,

Wohnort bei St. Johannis unter'm Kirchhof.

Aufträge werden Irrerstraße S. Nr. 321 angenommen.

Billige Musikalien.

Die

Winterabende.

Eine Sammlung von 59 der beliebtesten Opern-Melodien aus neueren Opern

in leicht ausführbarem Satze

für das Pianoforte gesammelt und herausgegeben

von

F. G. E. Zahn.

Ladenpreis fl. 3. 36 kr., für nur **fl. 1. 48 kr.**

Nach auswärts gegen Postanweisung zu beziehen von **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg.**

Erziehungsanstalt für Töchter von Frau **Richard**

zu **Landau** (Rheinpfalz).

Ueber die langjährige Wirksamkeit dieser Anstalt wollen die folgenden Herren, aus deren Familien Zöglinge dem Institute anvertraut waren, auf Verlangen, gerne ihr Urtheil abgeben:

Herr Fleischmann, Dekan u. protest. Stadtpfarrer zu Landau; Herr Bürgermeister Dr. Eichbarn zu Landau; Herr Eduard Wagner zu Rheinzabern; Herr Revierförster Friederich zu Annweiler; Herr Appellationsgerichts-Präsident von Schnellenbühl zu Neustadt a. H.; Herr Rechtsanwalt Vollmar zu Zweibrücken; Herr Kriegskommissär Röder zu Karlsruhe; Herr Karl Kaufmann zu Mannheim; Herr Gelbert, protest. Stadtpfarrer zu Landau, dermalen Landtagsabgeordneter zu München; Herr Oberappellrath Wernz zu München; Herr Rechtsanwalt v. Lutzenberger zu Würzburg; Herr Gerichtsrath Kafner zu Kempten; Herr Theodor Schäfer zu Wiesbaden; Herr Karl Stempel zu Darmstadt; Herr Bürgermeister Oberländer zu Coburg; Herr Rossack zu Löbau, im Namen einer Mutter daselbst, die Wittwe ist; Herr Professor Mellis, freie Stadt Hamburg; Monsieur König 13 rue de la Madeleine à Bruxelles; Monsieur Joos, avocat, 4 rue du marché, St. Honoré à Paris; Monsieur Otto König, Faubourg St. Maurice Route de Roubaix à Lille (Nord); Mr. Leith, 21 West-Wing, Somerset-House, London; Mr. Mills, Villa Needwood, Torquay, Devonshire; Mr. Cullwick, 6 Wellington-Terrace, Moseley-Road, Birmingham; Mr. Burden, 79 Parliament-Terrace, Liverpool; Mr. R. French, Middleton in Teesdale, by Barnad-Castle, Durham; Mr. Turner, 5 High Jesmond-Terrace, Newcastle-on-Tyne.

Zeugniß,

mittelst welchem ich bestätige, daß ich unter der Ankündigung „**Universal-Gichtleinwand**" gegen Gliederreißen gekauft und mit entschiedenem Nutzen gebraucht habe, so zwar, daß ich durch den einmaligen Gebrauch dieser Gichtleinwand an der Hüfte und am Schienbeine, an welchen ich Monate lang Schmerzen litt, so wunderbar geheilt wurde, daß seither bei keinerlei Witterveränderung sich mehr der Schmerz wiederholt, welches ich der Wahrheit gemäß hiermit bestätige.

Raab. **v. Fischer**, k. k. Oberst.

Diese Gichtleinwand ist zu haben in **Nürnberg** bei Herrn **A. Ott**, Kaufmann.

Für geübtere Klavierspieler.

Im Verlage von **Wilhelm Schmid** in Nürnberg erschien vor Kurzem:

Deutsche Volkslieder

mit freier Benützung der Original-Melodien für das Pianoforte übertragen

von

Louis Pabst.

Nr. 1. Kommt ein Vogel geflogen. Preis: 45 kr.
Nr. 2. Morgen muss ich fort von hier. Preis: 54 kr.
Nr. 3. Jetzt gang i an's Brünnele. Preis: fl. 1. 3 kr.

Von der Kritik gerühmte gefällige Klavierstücke.

Nach auswärts werden dieselben gegen Postanweisung von fl. 2. 42 kr. zur Ansicht gesandt. Nicht convenirenden Falles wird bei umgehender portofreier Rücksendung des einen oder anderen oder der drei Stücke der entfallende Betrag durch die Post zurückvergütet.

Wilhelm Schmid in Nürnberg.

Resp. Eltern, die ihren Kindern Unterricht oder Nachhilfe in Elementar- oder Realfächern, im Klavier und Gesang geben lassen wollen, werden freundlich ersucht, den betreffenden Lehrer mit ihrem Vertrauen zu beehren. Gründlicher Unterricht, gute Aufsicht und billiges Honorar werden zugesichert. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein schwarzer Kettenhund nebst Hütte ist billig zu verkaufen Marien-Vorstadt Nr. 101 c.

Man sucht ein Spezerei- oder Landesprodukten-Geschäft in angenehmer Lage zu kaufen oder zu pachten. Adressen K. Nr. 5 besorgt die Exp. ds. Bls.

Pacht-Gesuch.

Eine solide, gangbare Wirthschaft oder Restauration, auch Gasthof wird von einem geschäftskundigen, zahlungsfähigen jungen Manne bis Walburgi zu pachten gesucht. Gefällige Adressen M. M. Nr. 100 in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Eine Kunstmühle

nach neuester Construktion, durchaus solid erbaut, mit vorzüglichster Wasserkraft, in bester Lage Mittelfrankens, wöchentlich ca. 600 Centner Getreide mahlend, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft. Frankirte Anfragen mit S. S. bezeichnet befördert die Exp. d. Bl.

Ein Landwehrmantel und Gewehr werden zu kaufen gesucht.

Aus einem reinlichen Haushalten sind 2 Betten, 1 ovaler Tisch S. 470 obere Schmidtgasse sehr billig zu verkaufen.

Eine Wheeler u. Wilson-Nähmaschine mit Apparaten ist billig zu verkaufen.

Ein kleines Haus mit offenem Geschäfte ist um den festen Preis von 6300 fl. sogleich zu verkaufen. Briefe unter Chiffre C. H. bittet man in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine im besten Betriebe stehende Wirthschaft, wo monatlich 100 bis 120 Eimer Bier verzapft werden und über 400 fl. Miethe abwirft, ist mit einer Anzahlung von 4—5000 fl. zu verkaufen wegen Kränklichkeit des Besitzers. Schriftliche Anträge unter H. L. Nr. 50 übernimmt die Exp. d. Bl.

Es werden 150—200 fl. gegen einen Hypothekschein gesucht. Adresse Z. Z. Nr. 101 an die Exp. d. Bl.

Auf Wechsel werden auf ein halbes Jahr von einem Geschäftsmanne 600 fl. zu entnehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mit

1000 Gulden

sucht man sich an einem rentablen Geschäfte zu betheiligen oder ein solches zu übernehmen. Offerten franco Nr. 1001 an die Exp. ds. Bls.

Ein vier bis fünfjähriges Mädchen wird in eine solide Familie, oder bei einer Wittwe, gegen verhältnißmäßige Vergütung dahier unterzubringen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen mit A. C. in der Exp. ds. Bls. abgeben.

In ein solides und gangbares Geschäft wird nach Ostern ein Lehrling von soliden Eltern gegen annehmbare Bedingungen in die Lehre genommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer von gutem Charakter, 47 Jahre alt, Kaufmann, 7 bis 8000 fl. Vermögen, sucht sich wieder zu verehelichen, und sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, gleichviel Jungfrau oder Wittwe, wo möglich in gleichem Alter und Vermögen.

Es wollen sich daher hierauf Reflektirende unter Chiffre S. W. Nr. 60 an die Exp. ds. Bls. wenden, und wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Eine gewandte Kochfrau und Feinbäckerin bietet ihre Dienste an.

Ein junger verheiratheter Mann, der die besten Zeugnisse besitzt, auch etwas Kaution leistet, sucht in einem Geschäfte oder als Auslaufer sogleich eine Stelle. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Eine sonnige geräumige Gartenwohnung in der Nähe des Spittler- oder Mohrenthors wird bis Ziel Walburgis (für Sommer und Winter) zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

L. Nr. 108 ist bis Ziel ein Zimmer nebst Alkov mit oder ohne Meubles zu vermiethen.

In nächster Nähe vor dem Wöhrderthor ist der 1. Stock um 180 fl. zu vermiethen. Nr. 252.

Ein Logis ist bis Walburgi zu vermiethen. S. Nr. 520 Krämersgäßchen.

Zunächst dem kgl. Staatsbahnhof ist an eine ruhige Familie ohne Geschäft eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche mit Kocheinrichtung und Guß, eignem Abtritt, Boden, Kelleranteil, Waschhaus, am 1. Mai 67 zu vermiethen. Preis 120 fl. Hs.-Nr. 55 b., gegenüber der Cohn'schen Gerberei am Tafelhof.

Es ist ein hübsch möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn bis 1. März zu vermiethen. Monatlich 5 fl. Irrerstraße S. Nr. 265.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov ist täglich zu vermiethen Marplatz S. Nr. 111, 2 Stock.

Ein kleines, freundliches Logis ist sofort zu vermiethen.

In S. Nr. 1346 ist bis Ziel Walburgi der 2. Stock an eine stille Familie zu vermiethen.

Vor dem Vestner Thore Nr. 117 a ist eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Kabinet, Küche, Holzlage, Boden, Keller und Waschgelegenheit bis Walburgi an eine solide, ruhige Familie zu vermiethen. Auch wird daselbst ein Zimmer und Kabinet, parterre, für die Sommermonate abgegeben.

Eine schöne, helle Wohnung, 1. Stock Karlsstraße S. 89, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Ein Geschäftsmann sucht eine sonnige Wohnung, bestehend aus einigen Zimmern, Kammern nebst Werkstätte, um den Preis von 120—160 fl.

Die 3. Etage im Hause Kaiserstraße L. 202, gegenüber dem kgl. Bezirksgerichte, ist bis Ziel Laurenzi d. J. zu vermiethen, und kann täglich eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des kgl. Stadtgerichts dahier werden nachstehende Realitäten der Zimmermeisterseheleute Karl Friedrich und Barbara Steger dahier, nämlich:

a) Haus-Nummer 46a und 46c, zwei Wohnhäuser an der Fürtherstraße mit Zimmerplatz, 67 Dezimalen Fläche, Distrikts Steinweidenmühle, mit Werkstätte, Stallung rc., mit 11,500 fl. der Brandversicherung einverleibt und geschätzt auf 52,000 fl.; das Haus-Nummer 46a ist einen Stock hoch, massiv erbaut und enthält 3 Zimmer, 4 Kammern, Küche und Keller, das Haus-Nummer 46c zwei Stockwerk hoch, massiv gebaut, 11 Zimmer, 6 Alkoven, 4 Küchen, Keller rc.

b) im Distrikt Gostenhof am Zellengefängniß drei Wohnhäuser, bezeichnet mit Hs.-Nr. 174b ½ Haus-Nummer 1 und 3, je einen Stock hoch, massiv erbaut und ersteres mit Keller, 4 Zimmer, 8 Kammern, 3 Küchen, Backstube mit Backofen, Holzremise, Waschküche, gemeinschaftlichen Brunnen und Hofraum, das zweite mit Keller, 5 Zimmern, 6 Kammern, 4 Küchen, Schlacht- und Fleischkammer rc., das dritte mit Keller, 5 Zimmern, 6 Kammern, 4 Küchen, Ladenstube, Alkoven, dann 2 Kammern im Anbau rc., Flächenraum 12, 9 und 10 Dezimalen, dann Plan-Nummer 390½, 5 Dezimalen Bauplatz, Brandversicherung der drei Häuser im Ganzen 15,600 fl., geschätzt auf 6700 fl.; 4700 fl., 5500 fl. und 320 fl. auf meinem Amtszimmer L. Nr. 398a am

Montag den 15. April 1867 Vorm. 11 Uhr

an den Meistbietenden nach §. 96 rc. der Prozeßnovelle vom 17. November 1937 und §. 64 des Hypothekengesetzes versteigert. Der Zuschlag erfolgt je nach erreichter Taxe und haben sich die Käufer über Person und Zahlungsmittel auszuweisen.

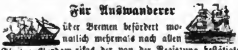
Nürnberg, den 1. Februar 1867.

Der königl. Notar
Merklein.

Dinstag den 19. ds., Vormittags 11 Uhr, gibt die Oekonomie-Kommission des kgl. 1. Chevauxlegers-Regiments, Kaiser Alexander von Rußland, im Zimmer Nr. 12., Gebäude III. der Deutschhauskaserne dahier, 540 Stück Kardätschen an den Wenigstnehmenden in Lieferung und werden Lieferungslustige hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 6. Februar 1867.

Für Auswanderer



über Bremen befördert monatlich mehrmals nach allen Theilen Nordamerikas der von der Regierung bestätigte Spezial-Agent für Mittelfranken

Leonhard Mayer S. Nr. 991 a
Eck der Heu- und Tucherstraße.

Familien mit Kinder von 1—8 Jahren bin ich ermächtigt einen nichtunbedeutenden **Nachlaß** zu gewähren.

Cigarren

in gutgelagerten, preiswerthen Qualitäten zu 1, 1⅓, 1½, 2, 2½, 3 kr. und höher empfiehlt

J. Grosch, Bindergasse.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt bei Herrn Schreinermeister Wunder am Albrecht Dürerplatze 411.

Nürnberg, den 6. Februar 1867.

Magist. chir. **Wilh. Geiger.**

Die Landesprodukten-Handlung
von
Gg. Friedr. Haller,
Heugäßchen,

empfiehlt **Kunstmehl** und **Gries, Reis, Sago, Gersten, Erbsen, Linsen, türkische Zwetschgen, Melis**, hellgelben **Farin** und alle übrigen in dieses Fach einschlagenden Artikel in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen und bittet um gefällige Abnahme.

Mein Tuchgeschäft befindet sich von heute an

Ludwigstrasse. L. 411,

neben Herrn **Eckardt.**

Nürnberg, den 7. Februar 1867.

D. Rosenfeld.

Frische Seeforellen

sind angekommen bei **B. Hauck.**

Unterzeichneter, welcher 9 Jahre im größten Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft Breslau's thätig war und die Branche von Grund aus kennt, sucht veränderungshalber per 1. April c. in einem renommirten Hause ein Engagement als Reisender. Gefällige Offerten baldmöglichst erwünscht an meine Adresse

Julius Schmidt,
bei Herrn J. Urban, Breslau.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie, Techniker, welcher höhere Lehranstalten besucht hat, in allen schriftlichen Arbeiten rc. bewandert ist und eine schöne, flüchtige Handschrift schreibt, sucht baldigst Beschäftigung entweder in seinem Fache, oder auch auf irgend einem andern Bureau, bei einem k. Notare, Anwalte, hier oder auswärts. Offerten gefälligst sub K. G. durch die Exp. ds. Bls.

In L. 1255a am Jakobsplatz ist bis Ziel Walburgi die 2. Etage zu vermiethen.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson, Singer, Grover & Backer & Home

aus

New-York & Boston,



welche nun mit allen **patentirten Hilfsapparaten** versehen sind, wie **Bandeinfasser, Bandaufnäher, Soutacheur, Cordel, Ein- und Aufnäher, Säumer, Kräuselapparat, Kappsäumer** und **Limoel** rc. rc. welche **gratis** beigegeben werden, stehen in größter Auswahl und zur gefälligen Ansicht und Einkauf unter **vollkommener Garantie** in meinem Lager bereit. Schließlich empfehle ich meine

Neueste & verbesserte Handnähmaschinen,

welche sich besonders durch ihren leichten und unhörbaren Gang gegen alle bis jetzt ausgebotenen auszeichnen, sie sind versehen mit **Säumer, Soutacheur, Cordeleinnäher und Bandaufnäher.**

Sämmtliche Maschinen von obegen Firmen sind mit dem **Fabrikstempel** versehen!

Nadeln zu allen **Systemen** in größter Auswahl bei

Jean Seibert,
Haupt-Depot von ächt amerikanischen Nähmaschinen.
Bindergasse S. Nr. 911 in Nürnberg.

J. Kurschhauser,
innerere Laufergasse S. 1016
empfiehlt

Hafftmanns Magenbitteren

als einen seit 50 Jahren rühmlichst bekannten, magenstärkenden Bitter-Liqueur in ⅟₁, ½ und ¼ Flaschen.

Hutfabrikant Friedr. Kurz

Schustergasse S. 86

empfiehlt sein großes Lager von allen Sorten Filz- und Seidenhüten, Knaben- und Kinderhütchen neuester Façon in allen Farben und Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Aeltere Hüte werden schön hergerichtet und modernisirt.

Versteigerung
einer
Steingut-Fabrik nebst Zubehör.

Donnerstag den 14. März c. Vormittags 9 Uhr wird die zur Fallitmasse von M. Wiesinger u. Co. gehörige, auf einer Grundfläche von 3 Morgen gelegene Steingutfabrik, sammt Wohn- und Oekonomiegebäuden, Maschinen, Formen, Modellen und Utensilien zu Luisenthal bei Saarbrücken mit gerichtlicher Ermächtigung ohne Ratifikationsvorbehalt zu **jedem Preise gegen Zahlungs-Ausstand** und zum sofortigen Genuß versteigert, und zwar in der Fabrik selbst.

Das Etablissement liegt unmittelbar an der Eisenbahn, der Kohlengrube und dem Saarkanal, und würde sich auch zu jedem anderen Fabrikationszweig eignen. Näheres bei dem Syndikus des Falliments.

L. Kießel, Kaufmann in Saarbrücken.

Feinsten Melis à 19 kr. per Pfd., im Hut à 18 kr. per Pfund, feinstes amerikanisches Erdöl à 11 kr. per Pfund empfiehlt

M. Erdmannsdörfer, Tuchgasse am Markt.

Eine Nürnberger Großhandlung sucht einen jungen gebildeten Menschen von Auswärts, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in die Lehre zu nehmen. Näheres auf frankirte Anfragen B. 100 durch die Exped.

Ein gewandter Kellner, welcher sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, sucht eine Stelle als solcher oder auch als Bedienter bei einer großen Herrschaft. Näheres Beckschlagergasse Fischersche Wirthschaft.

Sägen-Verkauf.

Eine noch ganz neue Gattersäge erprobter bester Construktion mit Vorrichtung zum Auflegen von zwei Blöcken, sowie eine Cirkularsäge, gleichfalls neuester Construktion, sind sammt allem Zubehör billigst zu verkaufen, und wird für deren vollkommene Leistungsfähigkeit garantirt.

Anmeldungen unter Chiffre W. L. an die Exped. dieses Blattes.

Neue polirte und lackirte Möbeln, als: Sekretäre, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Waschtische, Glasschränke, Chiffoniers u. dgl., sind äußerst billig zu verkaufen Egydienplatz S. Nr. 758

Ein thätiger junger Commis sucht einen Posten, wenn auch nur aushilfsweise, oder auch erbietet sich derselbe zur Einrichtung von Geschäftsbüchern. Offerten unter Z. W. an die Exp. d. Bl.

Eine zuverlässige Köchin, welche in Backwerken sehr gut bewandert ist, wünscht als Köchin oder Haushälterin sogleich oder in 14 Tagen unterzukommen. Irrerstraße Nr. 261.

Ein großes Logis mit mehreren Zimmern und geräumiger Werkstatt in guter Geschäftslage wird bis Walburgis zu miethen gesucht. Füll Nr. 408.

Sehr schöne Erlen- und Lindenstämmchen, sowie buchene 3zöllige Diehlen sind billig zu verkaufen.

Eine einzelne Person sucht eine sonnige Wohnung zu miethen. Adressen wolle man im 2 Stock L. Nr. 766 abgeben. Lorenzergasse.

Einige Mädchen, welche das Kleidermachen tüchtig erlernen wollen, werden angenommen. Näheres in der Exped. d. Bl

---

L. 1155 der Ludwigsstraße ist ein sehr freundliches, neues Logis, bestehend aus 4 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Walburgi zu vermiethen.

Einem verehrlichen Publikum mache ich die Anzeige und Empfehlung, daß ich großen Vorrath und frische Waare von Bettfedern-Flaum besitze, und selben zu billigem Preise abgeben kann, sowie feine Brautbetten, mittlere und geringere Sorten Betten zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

Betten- und Federn-Handlung von **Joseph Tauscheck**, bei'm Zuchthaus am grünen Markt, S. Nr. 625.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiemit dem geehrten Gesammtpublikum, meiner werthen Kundschaft, sowie auch meiner alten und neuen Nachbarschaft die ergebenste Anzeige, daß ich das Haus S. 204 in der Weißgerbergasse käuflich übernommen habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu erhalten, indem ich mich jederzeit der schnellsten und solidesten Bedienung befleißen werde. Es empfiehlt sich mit aller Achtung ergebenst **Simon Menzel**, Schlossermeister, S. 204 in der Weißgerbergasse.

Verschiedene neue Möbeln, als: Sopha, Sessel, Sekretäre, Kommoden, Tische, Matratzen rc. sind billig zu verkaufen. Füll Nr. 408.

Die „Gartenlaube" Jahrgg. 1861 bis 1866 gut erhalten ist à 1 fl. zu verkaufen obere Thalgasse 1044.

Einstandsmänner, welche sich freigeloost und ihren Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve eingereiht sind, können einstehen. Näheres Straus'sche Wirthschaft zum Bockshorn, Maiengäßchen.

Ein gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren — auch Putz- und Kleidermachen kann, sucht eine Stelle als Jungfer oder auch Ladnerin, und könnte sogleich eintreten. Näheres zuerfragen Museumsbrücke S. 520.

Ein möblirtes, freundliches Zimmer, in der Hauptstraße gelegen, ist zu vermiethen und kann am 25. d. oder 1. künftigen Monats bezogen werden. S. 1360 äußere Lauferstraße.

Eine gut eingerichtete Blechlackirerin findet sofort gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. S. 1074 am Sand.

Außerhalb der Stadt sind mehrere Wohnungen, welche sich besonders für Bahnbedienstete eignen, sogleich zu vermiethen. Näheres S. 1691 im 1. Stock.

In der Turnstraße Nr. 98 ist der erste Stock zu vermiethen.

Ein heizbares Zimmer ist an einen soliden Herrn zu Tafelhof 96 zu vermiethen.

Fürtherstraße Nr. 40 neben der Stadt Fürth sind 3 Stück Haidelerchen und 1 Stück Feldlerchen und Rothkehlchen zu verkaufen.

Eine freundliche Wohnung, Zimmer, Alkov, Kammer, Küche mit Kocheinrichtung, Boden rc., ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Vor dem Maxthore, neben dem Beckengarten, ist eine sehr freundliche Hochparterrewohnung bis Ziel Walburgi für 180 fl. zu vermiethen.

In der Vorstadt Gostenhof sind mehrere Wohnungen, worunter eine für einen Schreiner passend, zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres bei

M. Rixner, Sterngasse L. 884.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Salon, 4 heizbaren Zimmern, 2 unheizbaren Zimmern, 1 Garderobe, Küche, Speisekammer, Keller, Waschgelegenheit und Gartengenuß, ist bis Ziel Lorenzi S. 690 zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag, den 8. Februar. 7. Vorstellung im 7. Abonnement. **Die lustigen Weiber von Windsor**, komisch-phantastische Oper in 3 Akten von O. Nicolai. Mosenthal.

Opernpreise.

Dank.

Herzlichen Dank meinen sehr verehrten Freunden und Bekannten für den bisherigen Besuch meiner Wirthschaft, nachdem ich dieselbe unterm Heutigen an den früheren Oberkellner, Herrn **Kübler**, abgegeben habe.

Hiebei erlaube ich mir zugleich die ergebenste Bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Zutrauen auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Nürnberg, den 1. Februar 1867.

Friedr. Kurz, Gastwirthschaftsbesitzer.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er die Wirthschaft zur „goldenen Taube", Schustergasse, am Heutigen vom Herrn Fr. Kurz übernommen hat, und empfiehlt zugleich einem geehrten Publikum und Nachbarschaft gutes Bier, Wein, Caffee, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Achtungsvollst zeichnet

Nürnberg, den 2. Februar 1867.

Chr. Kübler aus Rothenburg.

Empfehlung.

Bei jetziger Umzugszeit bringt der Unterzeichnete seine Möbeltransportwagen zu recht häufiger Benützung in Erinnerung

Auch übernimmt derselbe die Verpackung und den Transport von Möbeln und sonstigen Gegenständen, sowohl mittelst Möbel- als gewöhnlichen Frachtwagen, und ebenso per Bahn, nach und von allen auswärtigen Plätzen unter vollständiger Garantie billigst.

Hochachtungsvollst

Nürnberg, am 1. Febr. 1867.

J. G. Linck,

Grasersgasse L. Nr. 952, und Güterhalle am Ostbahnhof.

Ballschmuck

von **Blumen, Krystall** und **Perlen** en gros & en détail empfiehlt

Jean Eckstein, Fleischbrücke.

Lisette Seitz, Ledergasse,

vis-à-vis **dem Waizen-Bräuhause,**

empfiehlt ihre reichhaltige

Maskengarderobe.

Porzellan- u. Glasphotographien.

Der ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, ein verehrliches Publikum auf seine Porzellan- und Glasphotographien aufmerksam zu machen, da dieser Kunstzweig auf alle erdenklichen Gegenstände sich anwenden läßt, ganz besonders zu Geschenken sich eignet, und die Bilder ins Porzellan eingeschmolzen sind, somit von ewiger Dauer bleiben. Wir liefern Porträt auf Vasen, Tassen, Trinkbechern, Teller, Medaillons, Armbänder, Busennadel, Pfeifenköpfe, Ohren- und Fingerringe, Schnupftabakdosen, Cigarrenetuis in jeder gewünschten Größe, und da der Preis verhältnißmäßig ein sehr billiger ist, nämlich von 1 bis 3 Thlr., so hegen wir die festeste Ueberzeugung, daß dieser Artikel sich bald überall Eingang verschaffen wird und bitten daher ein verehrliches Publikum nochmals um recht gütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll

G. Schmidt, Maler und Photograph,

Burgstraße Nr. 614.

Fenster-Rouleaux

in allen Größen und mit allem Zugehör zu billigen Preisen bei **J. D. Wörndl,**

innere Laufergasse 1006.

Die Unterzeichneten erlauben sich zur Ausarbeitung von Projekten, welche im Frühjahr zur Ausführung kommen sollen, ihr

maschinentechnisches Bureau

zu empfehlen. Fabrikanlagen der verschiedensten Art wurden von denselben zur vollsten Zufriedenheit der Unternehmer bereits ausgeführt.

Es werden hiezu Baupläne, Kostenanschläge und Rentabilitätsrechnungen gefertigt, der Abschluß der nöthigen Maschinen bei den besten und billigsten Bezugsquellen besorgt, und bei der Ausführung die Leitung des Baues übernommen.

Außerdem werden Patentzeichnungen, Konstruktionen und Detailzeichnungen jeder Art angefertigt.

Knöchel & Gross,

Marien-Vorstadt, Blumenstraße Nr. 112.

Porzellan, feine Glaswaaren ꝛc.

in großer Auswahl, zu **Geschenken** und zum häuslichen Bedarfe passend, empfiehlt zu sehr **billigen** Preisen **E. W. Sauerteig**, L. 1579.

Ball-Handschuhe

à Paar 30 und 36 kr.

in guter Qualität empfiehlt

Max Brust,

Lorenzerstrasse.

Die Maschinen-Fabrik

von

Nestler & Breitfeld in Erla

bei Schwarzenberg in Sachsen

liefert: **Dampfmaschinen, Wasserräder, Pumpen, Fördergerüste, Krahne, Winden, Pressen** aller Art, **patent. Mutterschneidmaschinen, Bohr-, Loch-, Stoß- und Stanzmaschinen, Schmiede- und Blechbiegmaschinen, Walzwerkseinrichtungen.** Sägen für Holz, Argentan und Marmor, **Einrichtungen** für Mühlen, Brauereien und Brennereien, **Maschinen** zur Anfertigung von Nieten, Nägeln ꝛc., **landwirthschaftliche Maschinen, Flachsbrechmaschinen;** sowie **Transmissionen** und **Maschinentheile** aller Art.

Durch Verbindung mit eigener **Gießerei, Blech-** und **Stabeisen-Walzwerk** im Stande, **Brückenbauten, eiserne Gewächshäuser, Dach-** und **andere Eisenconstructionen** billig auszuführen, verweist sie endlich auf die Artikel der **Eisenkurzwaarenfabrik** und des **Emaillirwerks** derselben Firma.

NB. Preiscourante und Zeichnungen von landwirthschaftlichen Maschinen werden auf Franco-Anfragen sofort gratis zugesandt.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuerfischeren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik

den □Fuß zu 2½ und 2 kr.,

eingedeckt zu 4½ und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.

Fabrik bei St. Johannis.

Teppiche,

Feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung **Gg. Weiß**, Teppichmacher-Meister,

L. Nr. 174. Oberwörthstraße.

C. Tölke, Kunst- und Handelsgärtner, Bucherstraße Nr. 137, empfiehlt **Blumenfächer** und **Ballbouquets** von den feinsten **frischen** Blumen. Eine reiche Auswahl von Atlas- und Tarlatanmanchetten, das Neueste und Eleganteste in dieser Art, liegt bei mir, wie bei Herrn **G. Liebermann**, Samen-Handlung am Weinmarkt, zur gefälligen Ansicht vor, auch können daselbst Bestellungen jeder Art auf mich abgegeben werden.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den kgl. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im kgl. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.

A. Wetzler,

Ersatzmannsteller.

Philipp Neussner

empfiehlt sein Lager von Gummiwaaren:
Luft- und Wasserkissen, Urinbehälter, Gummistrümpfe, Klistierspritzen, Suspensoren, Respiratoren in Silber- und Goldgeflecht. **Ph. Neußner,**

Fleischbrücke.



Das

große Kleider-Lager

von

J. Müller & Co.

empfiehlt sein wohlassortirtes Kleiderlager in allen Sorten Winterkleidern; zu den billigsten Preisen wird abgegeben.

Achtungsvoll

die Obigen



Bruchbandagen

eigenen Fabrikats

in neuester Konstruktion, so zart, daß dieselben in engsten Tricots ungesehen getragen werden können; Bandagen in Gummi, sowie in wasserdichten Stoffen, die namentlich zum Baden im warmen und kalten Wasser zu gebrauchen sich praktisch bewähren; Bandagen in englischem Stoff von 1 fl. 18 kr. an empfiehlt **Ph. Neußner,**

Fleischbrücke Nr. 128.

Loose zu der am 26. Februar in Ansbach unter Aufsicht des Magistrats stattfindenden Verloosung von Pferden, Reit- und Fahrrequisiten sind à fl. 1. per Stück zu beziehen durch

Hüttinger & Messerer,

Nürnberg.

Die Empfangnahme der Gewinnste in Ansbach besorgen wir kostenfrei.

Th. Lammers

empfiehlt in Ladungen von zweihundert Ctr. böhm. **Pechstückkohlen** und **Coaks.**

Comptoir: Albrecht Dürerstraße 393, Lager am Ostbahnhof.

Universal-Lederlacke

zum Selbstlackiren von Leder und Papiermachégegenständen, aus der Lederlackir-Fabrik von F. A. Gammersbach & Co. in Cöln, empfehlen zur geneigten Abnahme:

Joh. Chr. Pflug in **Nürnberg**, Haupt-Depôt für **Bayern,**
Louis Pröbster, Niederlage in **Nürnberg,**
Georg Ostermaier, Niederlage in **München,**
Joh. Kießling, Niederlage in **Augsburg,**
J. W. Neumüller, Niederlage in **Regensburg.**
St. Morelli, Niederlage in **Würzburg.**

Frankfurter Aepfelwein

(**eigenes Gewächs**) von vorzüglicher Güte, zur Kur, sowie als Labetrank empfiehlt per Ohm (180 Flaschen) 9 Thlr., Borsdorfer prima 10 Thlr.

Georg Backles in **Bornheim** bei Frankfurt a. M.

NB. Es werden auch kleinere Gebinde abgegeben.

Dr. Sauter's Isl. Moos-Pastillen, angenehmen Geschmacks, vortreffl. Mittel für Hals- und Brustleidende, pr. Schachtel 18 kr., empfiehlt die

Sternapotheke in Nürnberg.

Die Maschinenfabrik von

Aug. Fomm in Leipzig

liefert alle Arten Hilfsmaschinen für Buchbindereien, Papier-, Schachtel-, Portefeuillefabriken, lithographische Anstalten, Papierprägeanstalten, als: Papierschneidemaschinen (eig. Erf.-Patent), Abpreß-, Einsäge-, Pappschrägschneidemaschinen, Vergolde- und Prägepressen, Walzwerke (für Hand- und Dampfbetrieb), Pappenscheere, selbstthätige Pappenstreifenschneidmaschinen ꝛc. ꝛc.

Dr. med. Hoffmann's

weisser Kräuter-Brust-Syrup.

Neues Anerkennungsschreiben.

Seit langer Zeit litt ich an einem sehr starken Husten, habe sehr viel gebraucht, ohne davon befreit zu werden, bis ich meine Zuflucht zu dem Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup nahm. Dieser Syrup hat mir vortreffliche Dienste gethan, und will ich ihn allen Kranken, die an solchen Uebeln leiden, bestens empfehlen.

Kassel, den 7. April 1864.

Heussinger v. Waldegg.

pr. Oberst-Lieutenant.

Dieser Kräuter-Syrup ist in Flaschen à 28 und 54 kr. zu haben
in Nürnberg bei Herrn **G. C. Prückner**, Königsstraße.
„ bei Herrn **Jos. Murschhauser** innere Laufergasse.
„ bei Herrn **Lud. Kappelmayer**, Ludwigsstraße.
in Erlangen bei Herrn **Holweg & Orth.**
in Fürth bei Herrn **Johann Lehner.**
in Neustadt a/A. bei Herrn **F. W. Sieger.**
in Ansbach bei Herrn **Bernhard Koppen.**
in Schwabach bei Herrn **J. D. Stierhof.**
in Roth a/S. bei Herrn Apotheker **Frauenholz.**
in Kadolzburg bei Herrn **M. Hagedorn.**
in Stadtlauingen bei Herrn **L. J. Eckstein.**
in Hersbruck bei Herrn **C. Wolfram.**

Auktion.

Freitag den 8. Februar Morgens 9 Uhr werden im Bureau S. Nr. 526 am Albrecht Dürersplatz

Wäsche, Kleider, Möbel, Sopha, Sessel, dann noch schöne Wachsgegenstände, als Kerzen, Wachsstöcke, Toilette-Kästchen mit und ohne Einrichtung, Toilette- und andern Seifen

öffentlich versteigert, wozu noch Gegenstände angenommen werden. **W. Linck**, Gerichtstaxator.

Ein geschickter Uhrmachergehilfe sucht eine Stelle. Der Eintritt könnte Anfangs März erfolgen.

Näheres in der Exp. ds. Bls.

Eine kleine Familie sucht ein rentables Geschäft zu kaufen. Offerten unter Chiffre A. D. sind in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 39.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 8. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Salomon.

Samstag, den 9. Februar: Apollonia

☞ Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

D. F. Gegenbemerkungen zum Antrag des Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Völk: „Aufhebung der Befreiung von der Kapitalrentensteuer der schon im Auslande besteuerten Kapitalrenten".*)

1) Jeder Staatsangehörige kann nur mit dem Theile seiner produzirenden erwerbgewährenden Kräfte und also auch nur mit dem Theil seines rentirenden Kapitals steuerpflichtig sein, den er im Lande selbst ausnützt und anlegt, weil er auch nur für diesen Theil den Schutz und die Vortheile der Staatseinrichtungen seiner Heimath genießt. Das staatsbürgerliche Verhältniß, prinzipiell auf einem zweiseitigen Vertrage beruhend, kann nur aus dem Grunde und in so fern und so weit Verbindlichkeiten und Leistungen dem Einzelnen auferlegen, als auch die Gesammtheit (der Staat) entsprechende Gegenleistungen ihm gewährt. Wenn nun ein Staatsangehöriger sein Kapital im Auslande anlegt und dort versteuern muß: so hat mit dieser Steuererhebung einerseits der auswärtige Staat eine Gegenleistung und Verpflichtung, resp. gewissermassen eine Garantie übernommen, andererseits hat auch der Kapitalist jeder Nutznießung im Inlande entsagt, und also auch seinen Heimathsstaat aller Verpflichtung und aller Obsorge enthoben, die derselbe zum Schutz jenes Kapitalbesitzthumes, wenn es im Inlande geblieben wäre, zu gewähren hätte. Wenn also bei dem mit einem Kapital beschafften Erwerbsbetrieb der Heimathsstaat mir keinen Schutz und keinerlei Gewähr mehr zu leisten braucht, und ich vielmehr mir diese erst durch eine Leistung an den auswärtigen Staat schaffen muß, so hat auch der Heimathsstaat keine Gegenleistung an mich hiefür rechtlich zu beanspruchen. Was würde Herr Dr. Völk dazu sagen, wenn man ein Gesetz statuiren wollte, daß auch von Bayern errichtete Etablissements von Fabriken im Auslande im Inlande mit einer Gewerbssteuer zu belasten seien?! Und ist der Betrieb einer Fabrik nicht auch eine Kapitalanlage, wenn auch keine unmittelbare, doch eine mittelbare?

2) So wenig sich aber der Gesetzabänderungsvorschlag des Herrn Dr. Völk vom Standpunkte des Rechts empfiehlt, noch viel weniger entspricht er den Rücksichten der Billigkeit. Da es wohl Niemanden verwehrt werden will und kann, sein Kapital da anzulegen, wo es ihm am vortheilhaftesten scheint, da in Geldsachen bekanntlich die Gemüthlichkeit aufhört, und sicherlich wohl alle bayrischen Kapitalisten, die ihre Gelder in ausländischen Staatspapieren anlegten, in ihrem Calcul auch die Kapitalrenten-Steuerfreiheit derartiger im Auslande besteuerter Papiere in Anschlag brachten: so würde die so plötzliche Aufhebung der treffenden noch so neuen Gesetzesbestimmung einer regressiven Strafmaßregel gleichkommen für alle diejenigen, die im guten Glauben und Vertrauen auf den Bestand des Gesetzes bei Berechnung der Rentabilität und nach dem Maßstabe dieser getroffenen Wahl ihrer Kapitalsanlagen den Patriotismus nicht betheiligt glaubten. Denn daß nach Aufhebung der fraglichen Gesetzesbestimmung die betroffenen benachtheiligten Kapitalisten durch Austausch ihrer ausländischen Staatspapiere gegen inländische sich vor doppelter Besteuerung wahren könnten, wird man wohl nicht annehmen können, da einmal sowohl der Verkauf der einen als der Ankauf der andern nur auf dem Opfer namhafter Provisionen zu bewerkstelligen ist, anderntheils gerade die hier in Betracht kommenden östreichischen Staatspapiere gegenwärtig und wohl noch voraussichtlich auf lange Zeit zu bedeutend niedrigerem Kurse stehen, als sie zur Zeit des Erlasses der in Frage gestellten gesetzlichen Bestimmung und in der nächstfolgenden Zeit darauf gestanden sind.

3) Wenn schon in der Kriminal-Rechtspflege der Grundsatz non bis propter idem so unbeschränkte Geltung hat, daß er auch da Anwendung findet, wenn bereits eine der inländischen adäquate Strafe im Auslande wegen derselben Sache abgebüßt ist: so dürfte dieser Grundsatz gewiß um so viel mehr auch in der Gesetzgebung über Besteuerung seine Berechtigung finden, und ein Einkommen, aus welchem Titel nur immer her, nicht nochmals in der Heimath zu besteuern sein, wenn dasselbe im Auslande erworben, und dortselbst mit einer der inländischen gleichkommenden Steuer schon einmal belastet ist. (Für Aufnahme sachlicher Entgegnungen sind wir bereit. D. Red.)

*) Der Antrag Dr. Völks lautete bekanntlich: „Die hohe Kammer wolle an Se. Majestät die Bitte bringen, Allerhöchstderselbe geruhe diesem oder doch dem nächsten Landtage einen Gesetz-Entwurf vorlegen zu lassen, daß eine Befreiung bayerischer Staatsangehörigen von der in Bayern bestehenden Kapitalrentensteuer bezüglich derjenigen Kapitalrenten nicht mehr bestehe, welche sie aus dem Auslande beziehen, auch wenn sie dort bereits eine besondere Steuer zu bezahlen haben."

Deutschland.

Stuttgart, 6. Febr. Der „W. St." meldet, daß gestern Abend das Schlußprotokoll der Konferenz unterzeichnet wurde. Die Ratifikation bleibt den Einzelregierungen vorbehalten. Das amtliche Blatt fügt hinzu, daß eine Veröffentlichung der Beschlüsse unstatthaft sei, die Verhandlungen aber zu allseitiger Verständigung geführt hätten.

Darmstadt, 5. Febr. Die Stände werden, falls nicht außerordentliche Ereignisse eintreten sollten, erst nach Ostern wieder zusammentreten.

Darmstadt, 6. Febr. Freiherr v. Gagern wird Anfangs der nächsten Woche wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Wien abgehen. (Frkf. J.)

Dresden, 4. Febr. Die zweite Kammer hat für das zweite chemische Laboratorium an der Universität Leipzig die von der Staatsregierung zu diesem Zweck geforderten 50,000 Thlr. bewilligt.

Berlin, 4. Febr. Die Social-Demokraten (Lassallianer) bemühen sich sehr, eigene Kandidaten in den Reichstag zu bringen. Ihr Organ (Social-Demokrat) schreibt: „Unsere Kandidaten werden, so weit wir sie durchbringen, in Berlin einen gemeinsamen Haushalt führen und sich so einrichten, daß die Diäten, welche Einzelne beziehen, zum Unterhalt Aller ausreichen." (Es scheint also, daß einzelne Arbeiterklassen eintretenden Falls ihren Abgeordneten Diäten zahlen wollen.)

Berlin, 5. Febr. Der ┼ Korr. der „K.-Z." schreibt: Die Unterzeichnung des norddeutschen Verfassungs-Entwurfes in dieser Woche wurde heute früh wiederholentlich als wahrscheinlich bezeichnet. Daß die Nachrichten über einen Schluß der Konferenz ohne eine Verständigung über die Militär-Verhältnisse sich als übertrieben erweisen dürften, hört man von guter Seite nach wie vor versichern. Bei Hessen-Darmstadt tritt die Frage der übrigen hessischen Truppen hinzu. Zu einem unzulässigen, losen Verhältnisse, wie Hessen-Darmstadt es anfänglich gewünscht haben soll, wird es sicherlich nicht kommen. Dagegen könnte, wie schon erwähnt, die ganze hessische Division von 16,000 Mann in ein norddeutsches Armeekorps eintreten, was alsdann in diesem speziellen Punkte ein besonderes Abkommen mit Darmstadt voraussetzen würde. In diesem Falle würde die Einheit des norddeutschen Heeres dadurch nicht geschmälert werden. Willigt Darmstadt nicht in diese Kombination, so tritt es einfach mit seinen zwei oberhessischen Regimentern in das betreffende preußische oder norddeutsche Korps, was in Hessen-Darmstadt selbst allerdings durch die Theilung der Truppen einige Schwierigkeit bereiten wird. Auch hierüber wird es sicherlich zu einer Verständigung kommen, falls es noch nicht geschehen sein sollte. — Die Bestimmungen des Verfassungs-Entwurfes über Eisenbahnen und Telegraphen sind bekannt geworden. Das Postwesen sollte übrigens bis in die letzten Tage in der Konferenz noch nicht ganz geregelt gewesen sein. Zu wünschen wäre, daß nunmehr auch die Bestimmungen über die Militär-Verhältnisse noch vor den Wahlen in die Oeffentlichkeit gelangen möchten. — Der König von Preußen hat als Haupt des Hauses Hohenzollern, die Einwilligung zu der Heirath der Prinzessin Marie zu Hohenzollern, jüngsten Tochter des in Düsseldorf residirenden Fürsten Anton, mit dem Grafen von Flandern ertheilt. Der Graf von Flandern wird kommenden Donnerstag in Berlin zum Besuche am königlichen Hofe eintreffen.

Berlin, 6. Febr. Staatsminister Friesen ist von Dresden hieher zurückgekehrt. — Die Rekruten aus den Herzogthümern werden am 5. März beim neunten Armeecorps eingestellt.

— Das Abgeordnetenhaus genehmigte die Eisenbahnanleihe mit dem Amendement Bonin, wonach die Zustimmung des Landtags bei der Veräußerung der im Gesetz genannten Eisenbahnen erforderlich sein wird. Die Regierung stimmte zu.

Der Schluß des **preuß. Landtags** wird nächsten Donnerstag stattfinden.

Berlin, 6. Jan. Nach einer amtlich hieher gelangten Mittheilung ist zwischen Petersburg und Peking, resp. Tientsin, eine Postverbindung auf dem Landwege über Sibirien eingerichtet worden, und zwar erfolgt die Abfertigung der sibirischen Post nach Kjachta aus Petersburg wöchentlich zwei Mal. Die Beförderungsfrist soll fünf Wochen dauern. Von Kjachta geht vier Mal im Monate eine Post nach Peking und Tientsin über Urga und Kalgan. Diese trifft nach etwa 13 Tagen in Peking ein. (K. Z.)

Ein Bulgare hat in der „Spen. Ztg." in Bezug auf das russische Programm zur Lösung der orientalischen Frage, das bekanntlich für Bulgarien eine **russische Secundogenitur** in Anspruch nimmt, ein Schreiben erlassen, dem wir folgende interessante, dem Russenthum nichts weniger als günstige Stelle entnehmen: Unsere Befreiung kann nur dann erreicht werden, wenn wir die Sympathie und die Hilfe des civilisirten Europas für uns gewinnen. In dieser Absicht dürfen wir uns aber nicht ausschließlich einer Macht allein unterwerfen, sondern allen, denn nur dann werden wir die Sympathie derselben erwerben; sie werden uns dann nicht als willenlose Werkzeuge einer besonderen Macht betrachten und daher durch unsere Unabhängigkeit das sogenannte europäische Gleichgewicht nicht gefährdet sehen. Haben wir unsere Unabhängigkeit erreicht, so werden wir in unserem eigenen Interesse, so wie auch im Interesse der Großmächte nur einen gänzlich unabhängigen Fürsten wählen, den wir in Deutschland, und zwar in Preußen, aus demselben Hause, das den Rumänen durch seinen Prinzen die Unabhängigkeit gesichert hat, suchen.

Der Bischof **Conrad** in **Paderborn** fordert seine Kleriker auf, nach Kräften mitzuwirken, daß für den norddeutschen Reichstag nur „gute, umsichtige, entschiedene und überzeugungstreue Katholiken" oder, wenn diese nicht durchzubringen, wenigstens nur solche Männer gewählt werden, welche die „angestammten oder wohlerworbenen Rechte der hl. katholischen Kirche anerkennen, achten und vertheidigen."

Der Generalmajor v. Prittwitz-Gaffron war auch Stadtverordneter in Thorn und **soll** auch an dortigen demokratischen Agitation lebhaften Antheil genommen haben. Die Untersuchung, welche gegen ihn eingeleitet ist, soll noch in die Zeit der Mobilmachung zum letzten Kriege zurückgehen und die Verleitung der Landwehr zur Desertion, bezüglich zur Verweigerung des Gehorsams zum Gegenstand haben.

Hannover. Herr v. Alten-Hemmingen, ein unermüdlicher Agitator für das gestürzte Königshaus und im Lande mit reichem Grundbesitz ansässig, hat es binnen drei Tagen auf Befehl des preußischen Gouvernements verlassen müssen.

x **Frankfurt**, 6. Febr. In der Sitzung der Bundesliquidationskommission vom 30. Januar erhob **Bayern**, absehend von dem unbeweglichen Eigenthume des ehemaligen deutschen Bundes, welches in Folge der Auflösung desselben in das volle Eigenthum der betreffenden Territorialregierungen übergegangen ist, sowie von dem beweglichen Bundeseigenthum, welches zur Vertheilung unter die bisherigen Bundesregierungen zu kommen hat, — Forderungen auf Ersatz der ihr durch die im Auftrage des Bundes vollzogene Exekution in Kurhessen erwachsenen Kosten, welche, nachdem die kurfürstl. Regierung im Jahre 1854 eine Abschlagszahlung von 100,000 fl. geleistet hat, noch die Summe von 1,652,828 fl. 8⅛ kr. betragen; ferner im Anschlusse an Würtemberg auf den Ersatz des von ihr zur Bestreitung der Kosten des beschlossenen Bundesexekutionsverfahrens in Holstein und Lauenburg vorschußweise eingezahlten Beitrages von 1,276,219 fl. 27 kr., und auf den Ersatz des ihr durch den Vollzug dieses Bundesbeschlusses erwachsenen Mehraufwands. Schließlich behielt sich Bayern vor, alle sonst noch sich etwa ergebenden Ansprüche nachträglich zur Anmeldung zu bringen. — Auch Oestreich und Großherzogthum Hessen haben ihre Vorschüsse, resp. Leistungen für die Exekution in Holstein und Lauenburg angemeldet.

Frankfurt, 6. Febr. Eine von der ständigen Bürgerrepräsentation abgesendet werden sollende Deputation an den König wird am 12. d. von demselben empfangen werden.

Offenbach, 5. Febr. In dem Gesundheitszustand der Herzogin von Nassau in Rumpenheim ist wieder eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten, indem die krampfhaften Erscheinungen des Unterleibs rückfällig wurden, welche zu neuen Befürchtungen für das Leben der vielgeprüften Fürstin Anlaß geben. (Fr. J.)

Oestreichische Staaten.

Bei den Landtagswahlen der Stadt **Wien** wurden zu Abgeordneten des niederöstreichischen Landtages gewählt: Dr. **Berger**, Ignaz **Kuranda**, **Ditmar** (neu), Dr. v. **Mühlfeld**, Dr. **Tremel** (neu), Dr. Andr. **Zelinka**, Dr. Ed. **Kopp**, Gemeinderath (neu), Professor Franz **Haimer** (neu), Gemeinderath Heinrich **Steudel** (neu), Dr. Joseph **Bauer**, Alexander **Schindler**, Dr. Cajetan **Felder**, Bürgermeister-Stellvertreter, Dr. Karl **Hoffer**, — sämmtlich Kandidaten des Wahlkomités.

Aus Wälschtyrol, so schreibt man der „A. Z.", vernehmen wir, daß ein großer Theil der Wahlen im Sinne der Italianissimi ausgefallen sei. Tu l'as voulu, George Dandin! Ueberall wagt man Demonstrationen, zu **Roveredo** mußte sie das Militär unterdrücken. Wälschtyrol ist für Deutschland verloren, wodurch wissen wir leider. Nachdem man es moralisch an Italien fallen ließ, wird es die Gewalt auch mit eisernen Klammern nicht mehr sichern. Möge Oestreich endlich auch lernen moralische Eroberungen zu machen; wie schwer sie wiegen, kann es von seinem alten Feind Italien lernen.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. General Dix, der nordamerikanische Gesandte, ist im Besitze von Nachrichten, welche die Einnahme der Hauptstadt Mexiko durch Juarez in

sehr nahe Aussicht stellen. Diesem Diplomaten zufolge würde den Franzosen nichts übrig bleiben, wollten sie anders nicht einen neuen Feldzug beginnen, als mit Juarez eine Uebereinkunft abzuschließen, um ihre Rückkehr ungestört bewerkstelligen zu können. General Diz gibt gleichzeitig zu verstehen, daß die Vereinigten Staaten mit Bezug hierauf bereits ihre guten Dienste angeboten hätten. (K. Z.)

Paris, 4. Febr. Es ist jetzt eine große Untersuchung wegen Fälschung von haiti'schem Papiergeld im Gang. Es scheint, daß die gefälschten Papiere den Betrag von mehreren Millionen erreichen, und nicht allein hier, sondern auch in England und verschiedenen Hauptstädten des Kontinents in Umlauf gesetzt wurden. In St. Nazairr wurde der Kapitän eines Paketboots, als schwer in dieser Angelegenheit compromittirt, verhaftet und nach Paris abgeführt.

** Die „Liberté“ bespricht die Möglichkeit einer Auflösung des gesetzgebenden Körpers, weil — der Kaiser mit seinen liberalen Vorschlägen bei der gegenwärtigen Majorität auf Opposition stoßen dürfte.

Das Kabinet der Tuilerien, für Vermeidung jeden weitern Konfliktes lebhaft besorgt, soll bei der Pforte sehr auf Gewährung von Konzessionen dringen. Nicht allein die Bewilligung einer Art Autonomie der Insel Kandia, sondern auch der — unlängst noch verweigerte — Verzicht auf das Besatzungsrecht in den festen Plätzen Serbiens sei daher bereits beschlossene Sache.

Das Budget der Stadt **Paris** soll in Zukunft von dem gesetzgebenden Körper votirt werden.

** **Marseille**, 6. Febr. Briefe aus Athen vom 31. Jan. melden, daß der Marineminister den Bau oder den Kauf von sechs Panzerschiffen für die nationale Vertheidigung vorgeschlagen hatte.

— Joseph Karam erhielt Constantine als Wohnort angewiesen, den er ohne vorgängige Erlaubniß der französischen Behörden nicht verlaßen darf.

Belgien.

Einem nachträglichen Berichte der „K. Z.“ über die Unruhen in **Marchiennes au Pont** entnehmen wir, daß die Dampfmühle daselbst geplündert und zerstört wurde. Ein Versuch, sie in Brand zu stecken, ist abgewandt worden, indem einige Leute den Brand noch rechtzeitig mit den Biervorräthen in der Mühle löschten. Die Papiere des Bureau's wurden zerstört, und man behauptet, daß auch der Geldschrank, welcher ziemlich bedeutende Summen und die Hauptbücher des Etablissements enthielt, erbrochen und ausgeleert worden ist.

Brüssel, 5. Febr. Am Montag gegen Abend fand zu Marchiennes nochmals eine Zusammenrottung statt, die aber durch eine Charge der Kavallerie zerstreut wurde. Man fürchtet, daß die Arbeiter der Kohlengruben, welche dem Aufruhr hauptsächlich seinen schlimmen Charakter gegeben haben, etwa nochmals Unordnungen erregen möchten, und hat deßhalb noch mehr Truppen herangezogen. Zwei Kohlenzechen zu Dampremy, zwei zu Marchiennes und eine zu Moneeau ruhen. In den Eisenwerken hat die Arbeit wieder begonnen. (K. Z.)

Brüssel, 6. Febr. Aufregung und Ansammlungen wiederholten sich in verschiedenen Kohlenwerken, wurden aber durch die Truppen zerstreut.

Der jetzt als Finanzheilkünstler vielgenannte rechtgläubige belgische Bankier Langrand-Dumonceau, welcher nicht blos Italien, sondern auch Oestreich vom Bankerott retten will, hat in der Schweiz wenigstens kein Glück gehabt. Er wollte für Luzern und die Urschweiz eine fromme Bank (vom Volke „Jesuitenebank“ getauft) begründen; die Handelskammer vermißte aber die erforderlichen Bedingungen der Solidität und deshalb versagte die Regierung die Konzession.

Niederlande.

Aus dem Haag, Febr. (Aus einem Kammer-Kommissionsbericht.) Graf Zuylen, Minister der Aeußern, betrachtet die Ablösung Limburgs von Deutschlands als faktisch vollzogen durch den letzten Krieg, sieht aber eine internationale Sanktion des Geschehenen doch immer als wünschenswerth an. — Die Unterhandlungen mit Preußen wegen eines neuen Vertrages zur Unterdrückung des Schleichhandels an den Grenzen werden fortgeführt und versprechen befriedigende Resultate. — Ueber die Anlage einer Eisenbahn zwischen Antwerpen und Maaseyk wird mit Belgien nicht unterhandelt. — Die durch das Eingehen verschiedener Legationen ersparten Posten sollten zur Aufbesserung anderer Repräsentationen Niederlands verwendet werden. — Der König hat nun (wie im Haag) auch für Amsterdam das Protektorat über die dortige Vereinigung zur Hebung der Wehrbarkeit des Landes angenommen, sowie der Prinz von Oranien das Präsidium der Freiwilligen des Leydener Studentenkorps. Für das Haag'sche Freikorps hat sogar die Königin die Anfertigung einer Fahne übernommen, nachdem auf ihren Wunsch eine Dame der hohen Aristokratie zu ihren Gunsten davon Abstand genommen hatte. — Die Kauffahrteiflotte Hollands zählte Ende 1866 2178 Schiffe mit 270,042 Lasten.

Großbritannien.

London, 6. Febr. Das Oberhaus hat die Antworts-Adresse auf die Thronrede angenommen. Russell drückt die Befürchtung aus, daß der Angriffsgeist in einigen Staaten, namentlich in Rußland, sich rege, und Kalamitäten für die Zukunft mit sich bringe, auch kritisirt er die Opposition, die der Reformbill im letzten Jahre gemacht worden sei. Derby antwortet, Disraeli werde wahrscheinlich Montag die Vorschläge der Regierung, die Reformfrage betreffend, vorlegen, er befürchtet, daß ein Arrangement unmöglich gemacht sei, wenn die Diskussion in dem Ton der Rede von Russell statt hätte. — Im Haus der Gemeinen wurde die Adresse gleichfalls angenommen, Gladstone erklärt die Anspielung der Adresse (Reformbill betreffend?) für räthselhaft; wenn sie volle Freiheit des Entschlusses vorbehalte, in Betreff der Maßregeln, welche die Regierung vorlegen werde, so würde dies der Regierung keine Verlegenheit bereiten; aber er glaube es sei nothwendig, die Frage ohne Aufschub zu erledigen.

Auf den Schiffswerften der Kriegsmarine herrscht große Thätigkeit, neue Panzer- und Thurmschiffe sind nach verschiedenen Systemen im Bau begriffen. Das Laboratorium in Woolwich hat mehrere hundert Hilfsarbeiter angenommen, um die erforderliche Anzahl Boxer-Patronen (für die neue Snider-Büchse) in kürzester Zeit liefern zu können. Ebenso mit Arbeit überhäuft sind dort die Geschützgießereien, die, fortwährend für neue Kanonen gedrängt, Tag und Nacht arbeiten.

Ein wesentlicher Schritt zur Besserung der irischen Zustände soll damit gethan werden, daß der Prinz von Wales, wie das „Court. J.“ anzeigt, seine Residenz einen Theil des Jahres hindurch auf jener Insel aufschlägt.

Rußland.

Petersburg, 1. Febr. Der Präses der Landschafts-Ausschusses, Hr. N. Th. Kruse, der sich bei den Debatten des nunmehr aufgelösten Landtages des Petersburger Gouvernements besonders hervorgethan, ist auf vier Jahre nach Uja in Sibirien verwiesen worden. Graf A. P. Schuwalow hat den Befehl erhalten, sich nach Perm zurückzuziehen oder auf drei Jahre ins Ausland zu verreisen.

Spanien.

Charakteristisch für die spanischen Zustände möchte die Mittheilung sein, daß die rechte Hand der Königin, Schwester Patrocinia, seinerzeit von den Gerichten wegen Betrugs verurtheilt worden ist.

Türkei.

In **Konstantinopel** soll aus Anlaß der gefährdeten Lage des Staats ein großer Fanatismus unter den Alt-Türken gegen die „Franken“ herrschen.

Bucharest, 5. Febr. Die Kammer hat die Budgets der Justiz und des Innern angenommen. Der Fürst hat in Jassy große Summen an die Nothleidenden vertheilt.

Bucharest, 5. Febr. Die Kammer votirte die Budgets der Justiz und des Innern. — Fürst Karl I befindet sich in Jassy; er vertheilt große Summen an die Nothleidenden.

Bucharest, 7. Febr. Die Gesetzesvorlage über Aufhebung des Tabakmonopols ist auch im Senat durchgegangen; es erübrigt nur mehr die Sanktion des Fürsten zu Beseitigung des Monopols.

Amerika.

N. U. **Newyork**, 18. Jan. Die Anklage wider den Präsidenten hat weiter keine Fortschritte gemacht, und es ist unwahrscheinlich, daß der Justiz-Ausschuß sich bis jetzt überhaupt mit ihr beschäftigt. Ein neuer Antrag dieser Art wurde vom Repräsentanten Loan aus Missouri gestellt und in der Motivirung der Präsident der Mitschuld an der Ermordung Lincolns bezichtigt. Wir brauchen wohl kaum zu bemerken, daß diese Extravaganz selbst unter den entschiedensten politischen Gegnern des Herrn Johnson Unwillen erregte, und daß sie nur dazu dient, die Bewegung überhaupt in Mißkredit zu bringen. Die aus allen Theilen des Landes laut werdenden Stimmen sprechen sich überwiegend gegen entscheidende Schritte auf Grund des bis jetzt Vorliegenden aus, und solche Kundgebungen können ihren Einfluß auf den Congreß nicht verfehlen. Der Präsident ist nicht beliebt und das Gefühl, daß er seines Amtes nie würdig gewesen, sehr verbreitet; aber man sehnt sich nach Ruhe und mag sich nicht seinetwegen in Schwierigkeiten und Verwickelungen stürzen, deren Ende nicht abzusehen ist. Durch den Ausfall der Wahlen ist seine Gefährlichkeit auf ein Minimum reducirt; man glaubt, ohne große Schwierigkeit mit ihm fertig werden zu können und ist deshalb der Ansicht, daß die kostbare Zeit besser als auf seine gerichtliche Verfolgung verwendet werden könnte. — Die Nachrichten aus Mexiko lauten wiederum trostlos für Maximilian. Der Abzug der Franzosen hat schon begonnen, der größte Theil der Transportflotte liegt auf der Rhede von Veracruz und der Rest ist von Toulon abgegangen. Die von den Franzosen auf ihrem Zug nach der Küste geräumten Plätze werden sofort von den Liberalen in Besitz genommen, welche bereits die Höhen in der Nähe der Hauptstadt innehaben. Man erwartet, daß letztere ihnen bald in die Hände fallen wird. Sogar der General Mejia soll die Sache des Kaiserthums verloren gegeben haben. Unter diesen Umständen kann natürlich von der Zusammenberufung eines National-Congresses durch Maximilian nicht die Rede sein, und Letzterer wird sich entfernen müssen, ohne daß ein solcher ihm den Laufpaß ertheilt. Es bestätigt sich, daß er bei Puebla einen Besuch von Bazaine und Castelnau empfing und zwischen den drei Herren sehr stürmische Auftritte stattfanden. Eine beneidenswerthe Persönlichkeit ist Maximilian eben nicht. — Von Spanien und Chili ist die Vermittlung der Vereinigten Staaten angenommen worden, nachdem sie diejenige Englands und Frankreichs zurückgewiesen. An einem Friedensschluß, bei dem die Republik nicht zu kurz kommt, ist wohl jetzt kaum noch zu zweifeln. Die Nachrichten vom Parana lauten dahin, daß Brasilien den Krieg mit erneuerter Kraft fortsetzen will. Große Freude erregt es, daß die Schifffahrt auf dem Amazonenstrom, von dessen Wundern der Professor Agassiz nicht genug zu erzählen weiß, freigegeben worden ist, aber die Sympathie des Volkes der Verein. Staaten in ihrem Kampf gegen Paraguay erkauft die brasilianische Regierung sich dadurch nicht. — Der Fenier Häuptling Stephens, welcher sich mit dem Gelübde, die Fahne der Revolution in Irland zu erheben, unsichtbar machte, weilt in Newyork und hält sich hier verborgen. Die Wuth der von diesem Schurken Betrogenen kennt keine Grenzen, und jedenfalls hat er sie mehr zu fürchten, als die Engländer, mit denen er wahrscheinlicher Weise im Bunde steht. — Der Präsident der Ver. Staaten hat anläßlich der Feindseligkeiten zwischen dem Taikun von Japan und den Daimios der japan. Provinzen Bicoa und Nagato, resp. zur Beseitigung des Vorwurfs einer Unterstützung der Insurrection, allen amerikanischen Schiffen verboten, an andern japanischen Orten, als den Häfen von Yokahama, Nangasaki und Hakodadi Anker zu werfen. — Am 12. Jan., am lichten Tage, wurde auf der Treppe eines Hauses der Porter des Bankhauses Maas u. Co. um 100,000 Doll. Gold Certificate beraubt. — Die Stadt Newyork zählt nach dem Bericht der Polizeikommissäre 25,000 prostituirte Frauenzimmer aller Klassen.

Neuere Nachrichten.

A. C. Der „**Gesetzentwurf über Ausgleichung und Vergütung der im Kriege des Jahres 1866 erwachsenen Kriegslasten**“, wie er aus der Ausschußberathung hervorgegangen ist, lautet in seinen Hauptpunkten: Die Leistungen an Einquartierung und Verpflegung der Mannschaften und Pferde, an Handfrohnen, Botendiensten, Vorspann und Lieferungen werden nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1850: „die Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten betr.“ und nachfolgenden ergänzenden Normen berechnet: 1) Für Kostportionen der Mannschaft treten gemäß des Schlußsatzes des Art. 2 des angeführten Gesetzes vom 25. Juli 1850 die Erhöhungen ein, wie sie für die einzelnen Kreise auf Grund der Durchschnittspreise des Getreides und der Viktualien während des Zeitraumes vom Monat Juni bis einschlüssig September 1866 sich berechnen. 2) In den Fällen, in welchen durch die betreffenden Befehle der feindlichen Kommandirenden nachgewiesen werden kann, daß Verpflegungsgegenstände verabreicht werden mußten, welche die nach dem angeführten Gesetze vom 25. Juli 1850 bestimmten Leistungen wesentlich überschreiten, ist ein nach mäßigem Werthsanschlage der Mehrleistung bemessener Zusatz zu dem Preise für die regelmäßige Verpflegung durch die Ausgleichungs-Kommission festzusetzen. 3) Haben Gemeinden Fouragevorräthe aus ihren Magazinen oder durch ihre Lieferanten, gleichviel ob in ungetheilten Quantitäten oder in einzelnen Rationen, an das Militär abgegeben, so erfolgt die Vergütung nach den Bestimmungen des Art. 7 des Gesetzes vom 25. Juli 1850. 4) Nach demselben Maßstabe (Ziff. 3) werden die Gemeinden in den Fällen entschädigt, in welchen sie Streustroh, entweder unmittelbar an das Militär oder an die einzelnen Quartierträger für eingestellte Militärpferde verabreicht haben. 5) Der Vorspann von 3 Ochsen oder 4 Kühen wird jenen von 2 Pferden gleichgeachtet. 6) Wenn der Vorspann auf eine weitere Entfernung als jene eines Tagmarsches mitgeführt wurde, so ist für den Rückweg die Hälfte des im Art. 6 des Gesetzes vom 25. Juli 1850 festgesetzten Betrages zu berechnen. 7) Bei Lokal- und sogenannten Wartefuhren werden, soweit dieselben nicht einen vollen Tag in Anspruch genommen wurden, für erstere je 3, für letztere je 4 Stunden wie eine Meile Entfernung berechnet. Dauerte die Inanspruchnahme einen vollen Tag, so wird bei beiderlei Fuhren der Betrag für 3 Meilen angesetzt. — Für die Verpflegung, Wart und ärztliche Behandlung kranker oder verwundeter Militärpersonen vom ersten Unteroffizier abwärts ist ein Vergütungsbetrag von 35 kr., für jene kranker oder verwundeter Offiziere und Militärbeamten von 1 fl. 10 kr. für den Tag zu berechnen. War der Aufwand für Wart und Pflege feindlicher Militärpersonen nachweislich ein größerer, so tritt eine entsprechende Erhöhung ein. Für die Pflege und Behandlung eines kranken oder verwundeten Pferdes ist per Tag der Vergütungssatz einer leichten Fourage-Ration anzunehmen. Medikamente können in beiden Fällen besonders in Ansatz gebracht werden. — Auferlegte Leistungen an Geld werden im Betrage der erweislich gezahlten Summe, andere auferlegte Leistungen und Lieferungen, soweit dieselben nicht schon in den vorstehenden Artikeln begriffen sind, nach dem erwiesenen Aufwande oder dem durch Schätzung ermittelten Werthe berechnet. Truppen- und andere Militär-Transporte auf Eisenbahnen und Dampfschiffen werden nach den für Beförderung von Truppen bestehenden ermäßigten Tarifen angesetzt. — Die Höhe der durch die Kriegsereignisse verursachten Beschädigungen an beweglichem und unbeweglichem Eigenthume wird in Ermangelung genügender Nachweisung durch Abschätzung ermittelt. — Der Kriegslasten-Ausgleichungs-Kasse wird zur Deckung ihrer Ausgaben zunächst der verfügbare Bestand des Reserve-Getreidmagazins-Fonds an Kapitalien und Baargeld überwiesen. Der nach Erschöpfung dieser Fonds ungedeckt bleibende Rest ist durch eine nach dem Verhältnisse des Gesammtjahresbetrages der direkten Steuern und der Steuerbeischläge des Jahres 1866/67 umzulegende Kriegssteuer zu beschaffen.

A. C. **München**, 7. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe, welcher 41 Mitglieder dieser Kammer anwohnten, erstattete Herr von **Maurer** für den von der Sitzung entschuldigten Dr. v. **Ringelmann** Vortrag über den Gesetzentwurf, das Ungehorsamsverfahren in den zur Zuständigkeit der Schwurgerichte und Bezirksgerichte diesseits des Rheins gehörigen Straffällen betr., und beantragte Zustimmung zu dem Entwurfe, dessen Hauptgrundsätze folgende sind: 1) Es soll in Ungehorsamsfällen die Vertheidigung des Angeschuldigten

Privat-Musik-Verein.

Sonntag, den 10. Februar,

Tanzunterhaltung

im Saale des „goldenen Adlers“. Beginn Abends 8 Uhr. Hiesige Nichtmitglieder, auch wenn sie bereits zur Aufnahme vorgeschlagen worden sind, haben keinen Zutritt.

Nürnberg, den 2. Februar 1867.

Der Vorstand.

An die Industriellen Nürnbergs und der Nachbarstädte.

Der Industrie und Kultur-Verein dahier hat im März 1866 veröffentlicht, daß aus seiner Mitte eine Kommission gewählt wurde, welche bei Gelegenheit der Industrie-Ausstellung in Paris, und zwar im August 1867 einen Extrag-Zug nach jener Stadt organisiren wird. Dieses Unternehmen geschieht in der uneigennützigsten Weise, indem die Kosten der nothwendigen Korrespondenzen und anderweitigen Einleitungen durch die Zinsen der bisher gemachten wöchentlichen Einlagen gedeckt werden und Diejenigen, welche seinerzeit verhindert sein sollten, diese Reise mitzumachen, ihre Einlagen ohne Abzug zurückerhalten.

Da nun aber die Kommission es auch übernommen hat, für die sich Betheiligenden Logis zu besorgen, so werden hiermit diejenigen Personen, welche noch Antheil zu nehmen gesonnen sind, eingeladen, sich baldmöglichst bei Hrn. Coiffeur Hildel in der Kaiserstraße (Neubau der Schwabenmühle) zu erklären, da später diese Vortheile nicht mehr geboten werden können.

Die Programme, welche mittheilen, wie die Zeit in Paris ausgefüllt werden wird, erscheinen in diesem Monat noch.

Die Kommission.

Schön blühende Hyacinthen 2c. 2c., Blumenbouquets von frischen und getrockneten Blumen, Blumenschalen und sonstige Todtengeschenke empfiehlt

Christian Reich sen., Kunst- und Handelsgärtner, im Heerdegen'schen Garten vor dem Maxenthore, Nr. 76.

In der

Strohhut-Wasch-Anstalt

des ergebenst Unterzeichneten werden von nun an alle Sorten Strohhüte zum Waschen und Façonniren, sowie zum Färben angenommen, und wird jeder geneigte Auftrag binnen 14 Tagen erledigt.

Die neuesten Muster liegen zur Ansicht bereit.

Nürnberg, im Februar 1867.

J. A. Erbhardt, Winklerstraße S. Nr. 33.

Buchbinderei, Etuis- und Cartonagegeschäft

von

Friedrich Dörrfuss.

Derselbe empfiehlt sich bei Eröffnung seines Geschäftes seinen werthen Freunden und Gönnern, sowie einem verehrlichen tit. Gesammtpublikum zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Artikel, als: Büchereinbände, Handlungsbücher, Etuis- und Cartonagearbeit 2c., unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Wohnung: Breitegasse L. Nr. 542 a.

Für Zahnleidende.

Die Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate, als Zahntinctur, Zahnpulver und Zahnplomben, sind immer ächt zu haben in Nürnberg im Spielwaarenlager von **Carl Leger** a. d. Fleischbrücke.

Fenster-Rouleaux von Holz,

ganz neu,

sind in allen Farben und Größen zu haben im Möbel-Magazin von **J. Scholler**, Tapezier.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,

vis-à-vis dem bayerischen Hof.

Avis für Maurer-Meister.

Bestellungen auf besten **Oberhaidelbacher Kalk**, à 45 kr. per bayerischer Centner, können stets gemacht werden bei **J. C. Hoffmann**, Carolinenstraße L. 359.

Ich Unterzeichneter, bringe zur ergebensten Anzeige, daß ich von heute nicht mehr Schustergasse S. 56, sondern Lorenzerstraße L. 675 wohne.

Zugleich erlaube ich mir an meine werthe Kundschaft und ein verehrliches Publikum die Bitte zu stellen, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, für feine, solide und billige Arbeit werde ich stets Sorge tragen. Mit aller Hochachtung zeichnet ganz ergebenst

Franz Helwig jun. Schneidermeister.

In Farbendruck geübte Steindrucker finden dauernde Beschäftigung bei

Menningen und Wagner,

Fabrik für Metachromatypie, Nürnberg.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson, Singer, Grover & Backer & Howe

aus

New-York & Boston,



welche nun mit allen **patentirten Hilfsapparaten** versehen sind, wie **Bandeinfasser, Bandaufnäher, Soutacheur, Cordel, Ein- und Aufnäher, Säumer, Kräuslapparat, Kappsäumer** und **Limoel** 2c. 2c., welche **gratis** beigegeben werden, stehen in größter Auswahl und zur gefälligen Ansicht und Einkauf unter **vollkommener Garantie** in meinem Lager bereit. Schließlich empfehle ich meine

Neueste & verbesserte Handnähmaschinen,

welche sich besonders durch ihren leichten und unhörbaren Gang gegen alle bis jetzt ausgebotenen auszeichnen, sie sind versehen mit **Säumer, Soutacheur, Cordeleinnäher und Bandaufnäher.**

Sämmtliche Maschinen von obigen Firmen sind mit dem **Fabrikstempel** versehen!

Nadeln zu allen **Systemen** in größter Auswahl bei

Jean Seibert,

Haupt-Depot von ächt amerikanischen Nähmaschinen.

Bindergasse S. Nr. 911 in Nürnberg.

Glacé-Handschuhe

weiß und in allen modernen Farben empfiehlt von 27 kr. bis 1 fl. 30 kr. das Paar

Jean Huber,

nächst dem weißen Thurm.

Cigarren

in gutgelagerten, preiswerthen Qualitäten zu 1, 1¼, 1½, 2, 2½, 3 kr. und höher empfiehlt

J. Grosch, Bindergasse.

National-Bibliothek

sämmtlicher deutscher Klassiker.

Wohlfeile Ausgabe.

Wir empfehlen diese ausserordentlich billige und schöne Ausgabe der deutschen Klassiker allseitiger geneigter Beachtung; **es ist dadurch Jedermann Gelegenheit geboten, endlich die classischen Erzeugnisse deutscher Literatur** auf die leichteste Weise zu erwerben und unsere Dichter zum Gemeingut der Nation zu machen.

Es werden in dieser Ausgabe kosten **Schiller's Werke nur 1 fl. 21 kr., Göthe nur 7 fl. 12 kr., Lessing nur 1 fl. 46 kr.** u. s. f.

Die Ausgabe geschieht in 14tägigen Banden zu 9 kr. Das erste Bandchen ist bei uns vorräthig und empfehlen wir uns zur Unterzeichnung ... Unternehmen.

v. Ebner'sche Buch- u. Kunsthandlung, Nürnberg Königsstrasse.

Unterzeichneter hat mehrere hundert Centner

Druckmaculatur

in verschiedenen Formaten zu verkaufen und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.

Ferdinand Enke in Erlangen.

Ein frequentes Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten erbittet man sich E. R. Nr. 100.

---

800 fl.

werden zur Auslösung iner ganz sichern Hypothek gesucht. Zinszahlung ratenlich im Voraus. Unter Adresse E. B.

Ein gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren — auch Putz- und Kleidermachen kann, für eine Stelle als Jungfer oder auch Ladnerin und könnte sogleich eintreten. Näheres zu erfrag Museumsbrücke S. 820.

Für ein ruhiges, kinderloses Ehepaar wird eine bequeme, freundliche Wohnung von 2 bis 3 heizbaren Zimmern nebst Schlafkabinet, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, mit der Aussicht in's Freie, in der Marienvorstadt gesucht. Näheres Ludwigsstraße L. Nr. 408.

Zu vermiethen.

Eine neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, nebst Gartenvergnügen ist bis zum 1. Mai zu vermiethen Bucherstraße 138.

In einem neugebauten Hause in schönster Lage der Marien-Vorstadt ist die zweite Etage, bestehend aus sieben heizbaren Zimmern und allen sonstigen bequemen Einrichtungen, sogleich zu vermiethen.

In sehr frequenter Lage ist eine Wohnung im 1. Stock von 4 Zimmern, Kammern und Küche bis Walburgi zu vermiethen; auch könnte später ein Laden dazu vermiethet werden.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen. S. 979 Häringegasse.

Ein Mädchen von auswärts sucht einen Platz, und kann sogleich oder in 8 Tagen eintreten. Kohlengasse L. 1105.

Herrenhemden von bestem Doppeltuch, von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 36 kr., von Shirting mit eingesetzter Brust von 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 24 kr., ganz leinene Hemden, blaue Arbeiterhemden, alle Sorten Frauen- und Kinderhemden, gestrickte und gewirkte Unterkleider, Strümpfe und Socken, Crinolinen in allen Sorten empfehlen billigst **Haffner & Eckart,** Waaggasse S. 13.

Der

Dr. med. Hoffmann's weiße Kräuter-Brust-Syrup

in seinen segensreichen Wirkungen hinlänglich bekannt, ist in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr., und 7½ Ngr. nur allein ächt zu haben bei Herrn **Georg Bieber** in Fürth.

J. A. Wellhöfer in Nürnberg empfiehlt sein Lager in Jagdrequisiten, als: Pulverhörner, Schrotbeutel, Zündhütchenhalter, Ladmaße, Waldrufe, Hundepfeifen u. s. w. zur gefälligen Abnahme.

Verkaufs-Anzeige.

Eine nahe an der Bahn gelegene Ziegelei, bestehend aus einem Wohnhause mit Brunnen, 3 Tagwerk sehr reichhaltigem und feinem Lehm, sowie auch ein großes Quantum Bleiweißerde enthaltender Acker und ca. 80,000 Stück fertiger Backsteine, ist von Unterzeichnetem aus freier Hand billig zu verkaufen.

Julius Rechsler,

Baumwollwaaren-Fabrikant aus Schwabach.

Ein Buchbinder sucht eine Vergoldpresse zu kaufen. Näheres 741 auf dem Paniersplatz.

Ein Pianoforte

im besten Zustande, mit gutem Tone und stimmhaltig, ist um 110 fl. zu verkaufen in S. Nr. 526 am Albrecht Dürerplatz.

In einer schönen Lage wird sogleich ein Haus zu kaufen gesucht, und bittet man, Adressen unter R. Nr. 20 in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Haus-Verkauf.

Ein massives Haus, für einen Geschäftsmann passend, mit Parterreräumlichkeiten, Hof, Gärtlein, großer Holzschupfe, Pumpbrunnen, 10 Zimmern und Kammern, ist billig zu verkaufen. Der bauliche Zustand des Hauses ist sehr gut.

Für ein talentvolles Mädchen aus achtbarer Familie von auswärts bietet sich Gelegenheit bei einer gebildeten Frau, das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen zu können, und könnte dasselbe auch unter billigen Bedingungen Kost und Logis im Hause erhalten.

Ein junger Mann, der die Bierbrauerei erlernen will, sucht einen Platz. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein auswärtiger, junger kräftiger Bursche, welcher gut lesen und schreiben kann, auch mit Pferden umzugehen versteht, sucht als Auslaufer oder sonst in einem Geschäfte unterzukommen.

Eine zugereiste Köchin, welche in München bei sehr großen Herrschaften immerwährend diente, wünscht ebenfalls als solche unterzukommen. Zu erfragen am Walchthor, nächst der Karthäusergasse, L. 1069.

Vor dem Lauferthore ist eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern und sonst allen Bequemlichkeiten bis Walburgi zu vermiethen. Zu erfragen Nr. 171 in Wöhrd.

In der Marienvorstadt ist am Ziele Lorenzi eine schöne, gesunde Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern, Kammern 2c. und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres bei Müller, Maurermeister, Nr. 75, neben Würtemberger Hof.

Zwei heizbare Zimmer, Alkov, Küche und Boden sind auf Ziel Walburgi um 84 fl. zu vermiethen. Aeußere Laufergasse 1361.

Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn ist zu vermiethen. L. Nr. 883.

Bekanntmachung.

Da mit dem 14. ds. Monats die Pachtzeit der Restauration im Staatsbahnhofe zu Fürth zu Ende geht, so wird zur Wiederverpachtung derselben im Submissionswege geschritten.

Pachtlustige, welche die Concession und Befähigung zur Ausübung einer Restauration, guten Leumund und Vermögen zur Kautionsstellung nachweisen können, werden hiemit eingeladen, ihre Pachtangebote, mit obigen Nachweisen versehen, bei dem unterfertigten k. Oberamte

bis zum 12 ds. Monats

schriftlich einzureichen.

Die speziellen Pachtbedingnisse können in diesseitiger Kanzlei täglich eingesehen werden.

Nürnberg, den 6. Februar 1867.

Königl. Ober-Post- und Bahn-Amt für Mittelfranken.

Euler-Chelpin.

Brugger.

Johanna Werther,
George Schroll,
Verlobte.

Trauer-Anzeige.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die höchst betrübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern heißgeliebten theuren Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Neffen und Pathen,

Herrn Johann Georg Fischer,
Hutfabrikant,

schnell und unerwartet in Folge eines Gehirnschlages, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, im 31. Lebensjahre heute Nachmittag 12 Uhr aus diesem Leben abzurufen.

Wer den Verblichenen näher kannte, wird uns in unserm großen Schmerz stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, Landshut, Wantschua und Bern, den 7. Februar 1867.

Die tieftrauernde Wittwe
nebst den sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 8. Februar Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theure und unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Dorothea Freyhofer,

schnell und unerwartet von dieser Welt abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

der tieftrauernde Gatte
Eduard Freyhofer
mit seinen 2 unmündigen Kindern nebst sämmtlichen Hinterbliebenen in Nürnberg, Mühlhausen und Heroldsberg.

Die Beerdigung findet Freitag den 8. Februar Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis Kirchhofe statt.

Dank.

Für die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung meiner Frau

Anna Marie Pickel, geb. Schmidt
von Kloster Heilsbronn,

zu ihrer letzten Ruhestätte, sage ich hiemit meiner werthen Nachbarschaft, insbesondere meinen Freunden und Verwandten von Röthenbach und Nürnberg, meinen herzlichsten Dank, und bitte Gott, daß er Sie vor ähnlichen traurigen Fällen gnädigst bewahren wolle.

Der tieftrauernde Gatte:
J. Georg Pickel, Braumeister,
nebst seinen 2 unmündigen Kindern.

Dank.

Wir statten hiemit allen Denen, die sich bei der Beerdigung der Anna Barbara Fuchs, geb. Swindel, so zahlreich eingefunden und der theueren Verblichenen die letzte Ehre erwiesen haben, unsern wärmsten Dank ab; besonders danken wir dem Dienstpersonale des neuen Krankenhauses, welches seine liebevolle Theilnahme in so reichem Maße an den Tag legte, mit der Bitte zu Gott, daß er Sie Alle vor derlei betrübenden Fällen bewahren und uns Gelegenheit geben möge, unsern Dank auf irgend eine Weise an den Tag legen zu können.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Dank.) Allen Freunden und Bekannten sagen herzlichen Dank für die liebevolle Theilnahme, namentlich den verehrlichen Mitgliedern der Kreuzbauern-Gemeinde für die erhebende Grabmusik bei der Beerdigung des Herrn Bildhauers **Friedrich Fischer.** Möge Sie Gott vor ähnlichen traurigen Ereignissen bewahren! Die Hinterbliebenen.

Kreuzbauern-Gemeinde.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes Herrn Joh. Georg Fischer, Hutfabrikant, Freitag Nachmittag 4 Uhr werden die Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung eingeladen. Zusammenkunft im Cafégarten. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Mitglieder des Wöhrder Kranken-Unterstützungs-Vereins werden zu der am Montag den 11. Febr. Abends Punkt 8 Uhr im Gasthause zum wilden Mann in Wöhrd stattfindenden Generalversammlung, behufs notarieller Constatirung der Wahl, mit dem Präjudiz, daß sich die Nichterscheinenden dem Beschlusse der Mehrzahl der Erschienenen zu fügen haben, freundlichst eingeladen.

Wöhrd, den 5. Febr. 1867.

Die Vorstandschaft.

☛ Neueste Photographie **der Königsbraut** nach dem Leben à 30 kr. Exemplare in grosser Auswahl in **Soldan's Buchhandlung im Museum.**

Nachruf
der Frau **Anna Maria Pikel**
gewidmet.

Du hast vollendet Deinen Lauf,
Bist frei von Erdensorgen,
Dein Geist schwang sich zum Himmel auf,
Dort glänzt ein schönrer Morgen.
Du hast des Lebens Last und Müh'
Geduldig stets getragen,
Warst unermüdet spät und früh
In trüb' und harten Tagen;
Hast für die Deinen mütterlich
Gesorgt, geschafft, gerungen,
Bis nach vollbrachter Mühe Dich
Der bittre Tod bezwungen.
Nun stehst Du vor Jehova's Thron,
Dein Abend wird sich neigen,
Und Engel werden Dir zum Lohn
Die Friedenspalmen reichen.

BÜRGER-VEREIN.

Sonntag, den 17. Februar,
Grosser Maskenball.

Der Vorstand.

Aurora.

Sonntag, den 10. Febr., **großer Maskenball** mit Faschingsscherz. Anfang 8 Uhr. Fremde Herren und Damen haben ohne Karten unter keinem Vorwand Zutritt. Abgabe derselben Samstag Abend von 9 Uhr an in Merk's Restauration.

Der Vorstand.

Sonntag den 10. Februar Nachmittags 1 Uhr Generalversammlung des 4. Fünfziger-Vereins. Es werden die Mitglieder mit dem Präjudiz eingeladen, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen haben.

Der zweite Vorstand.
Trabert.

Singverein.

☛ Heute den 8. d. M. Abends 8 Uhr Probe für die Herren. **G. Emmerling.**

Cäcilia.

Sonntag, den 10. Februar,
Grosser Maskenball
im Sächsischen Hof,

verbunden mit einem Zug und Nationaltanz „die Winzer am Rhein" nebst einem Ballet, ausgeführt von vier Damen.

Die betreffenden Karten für Mitglieder wie einzuführende Fremde sind am Balltage im unteren Lokale des Sächsischen Hofes von 2 — 4 Uhr Nachmittag, sowie in L. 1483, L. 582, S. 1683 und bei Herrn Russel, Schreinermeister in Steinbühl zu jeder Tageszeit zu haben. Beginn um 8 Uhr.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Ich Unterzeichnete bringe hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes von heute an mit einem tüchtigen Geschäftsführer wieder in Betrieb setze und bitte daher das geehrte Gesammtpublikum, sowie meine werthe frühere Kundschaft und Nachbarschaft, mir dasselbe Zutrauen zu schenken wie früher und mich mit vielen Aufträgen zu beehren. Indem ich mich jederzeit der schnellsten und solidesten Bedienung bestreben werde, empfiehlt sich mit aller Achtung ganz ergebenst

Babette Bergner, Schlossermeisters-Wittwe
S. 283 am Geiersberg.

Anzeige und Empfehlung.

Meine Bäckerei in S. Nr. 940, Prechtelsgäßchen, welche ich bis daher verpachtet hatte, betreibe ich von heute an wieder auf meine eigene Rechnung, und bitte meine verehrliche Kundschaft, sowie das verehrliche Gesammtpublikum um gütigen Zuspruch, und empfehle alle Sorten Brod zur gefälligen Abnahme bestens

Friedrich Loy nebst Frau.

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum bringen wir hiemit zur Anzeige, daß wir den **Schusters-Felsenkeller** übernommen haben und dortselbst im Winter sowohl als auch im Sommer Bier schenken und auch für verschiedene Speisen besorgt sein werden. Wir laden daher zu zahlreichem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß wir für gutes Bier stets Sorge tragen werden.

Achtungsvoll

Heinrich Koch.
Helene Koch.

Gummischuhe

bester Qualität bei **Carl Leger** a. d. Fleischbrücke.

Aufforderung an die Mitglieder des Linzmeier'schen Krankenunterstützungsvereins in Schweinau.

Anläßlich der am 20. Januar d. J. von einem kaum nennenswerthen Bruchtheile der Mitgliederschaft vollzogenen Vorstandswahl, sowie der hiebei gefaßten folgenschweren Beschlüsse werden die Mitglieder des Vereins hiemit zu einer Besprechung auf Sonntag, den 10. d. M., Nachmittags 1 Uhr, in der Restauration Krieger zu Schweinau, aufgefordert. Es liegt selbstverständlich im Interesse der Mitglieder, sich zahlreich einzufinden.

Im Namen mehrerer Mitglieder:
Bauer.

Herzogin Sophie Charlotte Auguste
Braut Sr. Majestät des Königs.
Vis. Photographie 30 kr.

empfingen wir wieder in neuester Aufnahme von Albert in München.

v. Ebner'sche Buch- u. Kunsthandlung,
Nürnberg. Königsstrasse.

Ballfächer von 1 fl. 12 kr. bis 10 fl. das Stück,
Perlenschmuck (Broche und Ohrringe) 1 fl. 12 kr.),
Blumenschmuck, feinen Pariser,
Gürtel & Schließen, } das Neueste,
Chignonkämme }

empfiehlt
Leonhard Döhler
gegenüber dem Museum.

Ballfächer und andern **Ballschmuck** empfiehlt
Carl Leger a. d. Fleischbrücke.

Goldene Linde am Jakobsplatz.

Guter billiger Mittagtisch, Abends warme Speisen und gutes Bier aus der gräflich v. Pückler'schen Brauerei. Ergebenst ladet ein **Carl Hauerstein.**

Goldene Linde am Jakobsplatz.

Von heute an fortwährend abgezogenes Farrnbacher Bier in 1/1 und 1/2 Krügen.

Carl Hauerstein.

Café Noris.

☛ Freitag, **Conzert von Fleißners Orchester** in den vordern Lokalitäten. Anfang 8 Uhr. Entrée 6 kr.

Wißmüller'sche Wirthschaft (Ennengasse).

☛ Freitag, den 8. ds., Metzelsuppe.

J. Weber.

Dürr'sche Wirthschaft, Jakobsplatz.

☛ Heute ist Metzelsuppe mit sehr gutem Erlanger Bier.

Schwarzen Adler, St. Johannis.

Sonntag, den 10. Mts., Maskenkränzchen. Anfang 6 Uhr. Fremde haben Zutritt. Hiezu ladet höflichst ein **Hönicka.**

Blauer Stern am Spittlerthor.

☛ Freitag ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Heldrich.**

Im rothen Stern auf der Schütt

ist Freitag Metzelsuppe. **Deinhardt.**

Sandwirth Hofer.

☛ Heute Metzelsuppe mit Harmoniemusik.

Klüglein.

Leere **Petroleumfässer** kaufen
Carl Pattberg & Schrödter.

Restaurations-Verpacht.

Mit dem Monat Mai 1867 erledigt sich der Pacht der Restauration zum Englischen Garten bei St. Johannis.

Dieses Anwesen besteht aus zum Wirthschaftsbetrieb elegant eingerichteten Lokalitäten, als Restaurations- und Billard-Zimmern; Sälen, großem Garten mit ausgezeichnetem großen Felsenkeller u. s. w.

Im Auftrag und bevollmächtigt von dem Besitzer, setze ich zur Verpachtung, auf Verlangen auch zum Verkauf dieser Restauration Termin auf **Montag, den 18. Februar, Vormittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle mit dem Bemerken an, daß die Bedingnisse vor Eröffnung dieses Termins bekannt gemacht werden.

Auch ertheilt der Unterzeichnete vor dem Termine alle gewünscht werdenden Aufschlüsse.

Nürnberg, den 5. Februar 1867.

Neumarker, Commissionär,
Marplatz S. 116.

1300 fl. werden sogleich auf sichere Hypothek zu entnehmen gesucht. Näheres unter Chiffre K. R.

1100 fl zu 4½ Procent zur zweiten, sichern Stelle bei pünktlicher Zinszahlung werden sogleich aufzunehmen gesucht. Adressen mit den Buchstaben A. B. bittet man gef. in d. Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein braves Mädchen wünscht 14 Tage nach dem Ziel in einem anständigen Hause unterzukommen. Näheres unter M. G. durch die Exp. ds. Bl.

Eine Stunde von hier wird eine Köchin, welche selbstständig zu kochen versteht, sich dabei gerne der Hausarbeit unterzieht, 14 Tage nach dem Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in d. Exp. d. Bl.

Graveure können auf leichte Arbeit Beschäftigung erhalten. Näheres in L. 125 an der Fleischbrücke.

Eine tüchtige Köchin, die sich auch willig der Hausarbeit mit unterzieht, wird gegen guten Lohn gesucht. L. 212 Josephsplatz I. Stock.

S. 164, Hof der Augustinstraße, ist der I. Stock nebst Werkstatt, Gas und laufend Wasser, auf Walburgi um 80 fl. zu vermiethen.

Für einen ledigen Herrn ist daselbst eine hübsch möblirte Kammer zu vermiethen.

Ein freundliches, möblirtes, heizbares Zimmer ist sogleich an einen oder zwei Herren zu vermiethen. Näheres Tafelhofstraße 7 nächst dem Bahnhof.

Mittwoch Abend wurde ein seidenes Taschentuch gefunden. S. Nr. 526 1. Stock.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

… Jahrgang. (Post=Ausgabe.) Nummer 40.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 9. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: Apollonia.

Sonntag, den 10. Februar. Scholast.

☞ Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Deutschland.

München, 7. Febr. Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat in Betreff der Behandlung und Tarifirung der zur internationalen Industrieausstellung zu versendenden Gegenstände folgendes angeordnet: a) Die für die Ausstellung angemeldeten Gegenstände werden im diesseitigen Bayern in München, Augsburg, Nürnberg und Würzburg angesammelt, und zwar jene aus Ober- und Niederbayern und Schwaben bei dem Speditionshause Equindo und Scheuer dahier und beziehungsweise E. W. Wagenseil und Sohn in Augsburg, jene aus den Regierungs-Bezirken Ober-, Mittel- und Unterfranken, sowie der Oberpfalz von dem Speditionshause Danler und Komp. in Nürnberg. — Alle Sendungen müssen bis 15. Februar bei den Ansammlungsstationen eingegangen sein. b) Die Tarifirung der Ausstellungsgegenstände ab den inländischen Stationen an die Adresse einer der genannten Firmen erfolgt unter Zugrundelegung der Hälfte des wirklichen Gewichtes zur einschlägigen tarifmäßigen Fracht, und sind die Sendungen mittelst der gewöhnlichen Frachtkarten, in welchen das wirkliche Gewicht und die zur Frachtberechnung gezogene Hälfte desselben in der entsprechenden Colonne mit der Bemerkung „Ausstellungsgegenstände" vorzutragen ist, abzufertigen. Die Güterexpeditionen München, Augsburg, Nürnberg und Würzburg erhalten die nöthigen Anhaltspunkte, um die Zuläßigkeit der Deklaration der Sendungen als „Ausstellungsgegenstände" controlliren zu können. c) In München geschieht die Aufgabe der angesammelten Sendungen durch die Herren Equindo und Scheuer, in Nürnberg und Würzburg durch die Herren Danler und Komp. an die Adresse des bayr. Ausstellungs-Kommissärs, k. bayr. Konsul Friedrich Schwab in Paris. Der Versandt wird in den ersten Tagen des Monats März vollständig effektuirt sein, indem nach dem 6. März in Frankreich kein Kollo mehr unverzollt eingelassen wird, und nach dem 15. März Ausstellungsgegenstände von der k. franz. Kommission nicht mehr angenommen werden. d) Die Kisten, in welchen die für die Ausstellung bestimmten Sendungen zu Aufgabe gelangen, werden mit dem bayr. Wappen (Raute) markirt und mit der Bezeichnung der Abtheilung und Gruppe versehen. Außerdem werden die Sendungen durch die bezüglichen Fakturen und Zollpapiere, sowie durch die Certifikate der bayrischen Spezialkommission als Ausstellungsgegenstände legitimirt sein. e) Auf Grund getroffener Vereinbarungen und mit Rücksicht auf die Frachtbegünstigungen, welche die einzelnen betheiligten Verwaltungen eintreten lassen, wird hinsichtlich der Abfertigungsweise der Ausstellungsgegenstände ab München, Augsburg, Nürnberg und Würzburg nach Paris Nachstehendes angeordnet: 1) Ausstellungsgüter, welche als Eilgut zur Beförderung kommen oder der I. und II. Sektion (Gemälde ausgenommen) der süddeutsch-französischen Waarenklassifikation vom 1. Aug. 1864 angehören, sind direkte nach Paris, jedoch getrennt von den übrigen Gütern zu kartiren. In Nürnberg entscheidet die Vorschrift der Aufgaben für Instradirung via Kehl oder via Forbach. Der Frachtberechnung ist die Hälfte des wirklichen Gewichtes zu Grunde zu legen, und ist hinsichtlich des Vortrages in die Karten nach Abs. b zu verfahren. 2) Die der III. Sektion und der Wagenladungsklasse A zufallenden Güter, sodann Fahrzeuge sind dagegen von München, Augsburg und Nürnberg im süddeutschen Verbande nach Kehl (beziehungsweise nach besonderer Vorschrift von Nürnberg nach Forbach) und von Würzburg nach Forbach abzufertigen, wobei ebenfalls nur die Hälfte des wirklichen Gewichtes zur Frachtberechnung zu ziehen, beziehungsweise die Hälfte der Transportgebühren für Fahrzeuge zu berechnen und die Kartirung mittelst besonderer Frachtkarten vorzunehmen ist. Das Gleiche gilt von der Abfertigung von Gemälden und Kunstgegenständen, welche auf den französischen Bahnen zur normalen Fracht der I. Sektion tarifirt werden. 3) Güter der Wagenladungsklasse B sowie Gegenstände von außergewöhnlichem Umfange sind ab München und Augsburg von Bahn zu Bahn, ab Nürnberg, und Würzburg aber auf Forbach zu kartiren. Im ersten Falle kommt für die diesseitige Strecke München-, resp. Augsburg-Ulm, im zweiten für die ganze Strecke Nürnberg-, resp. Würzburg-Forbach nur die Hälfte der Tragkraft der verwendeten Wagen in Berechnung. f) Die für die Ausstellung bestimmten und mit dem Anspruche auf Frachtermäßigungen zur Beförderung gelangenden Sendungen müssen bei der Aufgabe frankirt und, wo die Abfertigung in gebrochner Kartirung auf Kehl, Forbach und resp. Ulm erfolgt, mit Frankaturnoten versehen werden. g) Zur Information der Abfertigungsstationen wird bemerkt, daß die französischen Ostbahnen Güter der III. Sektion und der Klasse A und B der süddeutsch-französischen Waarenklassifikation zu dem Satze von Francs 2.09 ab Kehl nach Paris und von Francs 1,84 ab Forbach nach Paris per 100 Kilogrammen befördern. h) Im Uebrigen bleiben die zu den ermäßigten Frachten zu transportirenden Ausstellungsgegenstände den reglementären Bestimmungen und Tarifsvorschriften des süddeutsch-französischen und resp. süddeutschen Verbandes unterworfen.

Bezüglich des neuen Münchener Stadtanlehens von 4 Millionen existirt bekanntlich noch ein geheimer Paragraph wegen der Provision. Die „Allg. Z." läßt sich nun darüber berichten, daß die Väter der hiesigen Stadt trotz mehrfach vorhandener Concurrenz dem berühmten Frankfurter Bankhause das Anlehen, das bekanntlich um 97 aufgelegt wurde, um 95 abgelassen haben! Der gerade nicht in bedrängten Umständen lebende Hr. Meyer Frhr. v. Rothschild bekommt dadurch von München 80,000 fl. geschenkt!

* Es wurde die protest. Pfarrstelle zu Ludwigsstadt, dem bish. Pfarrer in Issigau, Dek. Steben, D. Diez, verliehen; die protest. zweite Pfarrstelle zu Leipheim dem bish. Pfarrer in Reuttl a. d. D., F. Spranger, und die protest. zweite Pfarrstelle zu Schwabach, dem bish. Pfarrer in Schwand, D. Donner verliehen; auf die erledigte Stelle eines Postverwalters zu Neustadt a/H. der Offizial J. Schindler zu Bamberg, befördert.

Im Einlaufe der Kammer der Abgeordneten findet sich ein Antrag des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg u. Gen. auf Aufhebung der Todesstrafe, eine Vorstellung des Pfarrers K. Mittermayer zu Thondorf auf Errichtung eines Lehrstuhls für Naturheilkunde an der Universität München rc.

Nach der Frkf. Ztg. ist bei den Stuttgarter Ministerkonferenzen sowohl in politischer als militärischer Beziehung das bayrische Programm zur Grundlage genommen und vollständige Uebereinstimmung erzielt worden. In letzterer Richtung handelte es sich namentlich um Erwirkung einer möglichst niederen Präsenzzeit.

Karlsruhe, 6. Febr. (Karlsr. Ztg.) Der Großherzog hat sich heute Vormittag zu einer Besprechung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Fürsten von Hohenlohe nach Mühlacker begeben und ist heute Nachmittag von dort wieder in die Residenz zurückgekehrt.

Das wohlbekannte Exmitglied des preußischen Herrnhauses, Graf v. Westphalen, hatte am 31. Jan. den „Kern des alten Sauerlandes" zu einer Wahlversammlung nach Seevenbrück mit der Bemerkung berufen, daß Alle dort erscheinen möchten, die noch an die unwandelbaren Grundsätze des Rechts, die 10 Gebote, glauben. Bei Beginn der Versammlung forderte er Alle, die an diesen göttlichen Geboten festhielten, auf, die Hand in die Höhe zu strecken. Nur vereinzelte Hände folgten dem Rufe. Nun verlangte der edle Graf, da er nur seine Gesinnungsgenossen eingeladen habe, daß sich die übrigen Personen entfernten oder als Zuhörer in eine Ecke stellten. Allein auch hiebei zeigte sich der „Kern des alten Sauerlands" stark angefressen durch das Gift freigeistigen Ungehorsams, der sich nicht allein in höchst verdächtigen „Ohos", sondern auch in scharfen Reden gegen den frommen Wahlagitator ausdrückte, so daß demselben nichts übrig blieb, als die Versammlung für geschlossen zu erklären und sich aus dem Lokal zu entfernen. Die Versammlung konstituirte sich auf's Neue und stellte den Abg. Elven mit großer Majorität als Kandidaten auf.

(Manteuffel und Bismarck.) Ueber Herrn v. Manteuffel und Grafen Bismarck schreibt man der „Bresl. Ztg.": „Herr v. Manteuffel gehört zu denjenigen Personen, welche von dem Eintritte des Herrn v. Bismarck in's Ministerium die sichere Niederlage der Verfassungspartei erhofften und in ihm den Wiederhersteller des Feudalstaates sahen. Inzwischen wurde Herr v. Bismarck durch den schleswig-holsteinischen Krieg Mann der Situation. Wer die Depeschen und Cirkulare des Grafen aus der Zeit vor und nach dem Kriege aufmerksam studirt, sieht, wie allmählich sich das ursprünglich legitimistische Programm der preußischen Regierung sich in ein — die „Kreuzzeitung" möge uns den Ausdruck verzeihen — revolutionäres verwandelte. Grade damals bewährte sich Herr v. Bismarck als Staatsmann, daß er sich nie von den Ereignissen überholen ließ, vielmehr diesen stets voraus, von ihnen getragen war. Derjenige

(Soziale Barbarei.) Aus Paris wird uns geschrieben: „Sie kennen die Sitte der Städtebewohner Frankreichs und namentlich der Pariser Bevölkerung, neugeborne Kinder zur Amme auf das Land zu geben, wo das Kind dann zwei, drei Jahre lange bleibt, bis es wieder zu den Eltern zurückkehrt. Wird eine Pariserin Mutter, so bringt es die Sitte oder vielmehr die Unsitte mit sich, daß das neugeborne Kind so schnell als möglich aus dem Hause gebracht wird, und zwar recht weit weg von Paris, denn je weiter, desto billiger ist das für den armen Säugling zu zahlende Kostgeld, und der Bourgeois ist bekanntlich sehr sparsam, namentlich in Dingen, welche die Familie betreffen. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Sterblichkeit unter den Säuglingen, die auf's Land zu bäuerlichen Ammen in die Kost gegeben werden, eine entsetzenerregend große ist und die Proportionen einer öffentlichen Gefahr anzunehmen beginnt. Es wurde amtlich festgestellt, daß von 20,000 Säuglingen, welche Paris alljährlich auf's Land schickt, 15,000, das ist drei Viertel, sterben. Der Unterrichtsminister hat die Aufmerksamkeit der medizinischen Fakultät von Paris auf diese furchtbare Thatsache gelenkt, und diese beschäftigt sich jetzt mit dieser Angelegenheit. Da kommen unglaubliche Dinge zum Vorschein. In einem Dorfe des Arrondissements von Nogent-le-Rotrou starben von vierzehn Säuglingen zwölf. In einem anderen Dorfe starben, ohne daß irgend eine Epidemie dazutrat, alle Kinder. Die medizinische Fakultät führt die Ursachen dieses massenhaften Kindermordes auf die sogenannte Ammen-Industrie zurück, welche um so scheußlicher ist, weil sie in vielen Fällen durch die moralische Mitschuld der Eltern ermuntert wird und gewissermaßen der Straflosigkeit sicher ist. Ein Dr. Chevalier versichert in seinem Berichte an die Fakultät, er habe bei einer einzigen Amme sieben Säuglinge vorgefunden, und diese Amme habe weder Milch noch eine Kuh gehabt, um die armen Kleinen zu nähren. „Die Kinder zur Amme schicken", sagt der Bericht, „heißt sie dem Tode überliefern". Dr. Guerin führt den Namen einer Amme an, welche neun Säuglinge in Einem Jahre übernahm, die insgesammt an Entkräftung starben. Einige dieser Weiber, welche dafür bekannt sind, „daß sie den Kindern Unglück bringen", sind gerade deshalb von den Eltern ganz besonders gesucht. Ein Dr. Galovin schreibt: „Ich kenne nur sehr wenig gute Ammen, dagegen aber sehr viele schlechte; es gibt welche, die das Säuggeschäft schon seit 10, 12, 15 Jahren betreiben, welche fort und fort Säuglinge erhalten und niemals in der Lage waren, den Eltern ihre Kinder zurückzubringen. Oft habe ich mir gedacht, daß die Pariser Mädchen sehr dumm sein müssen, wenn sie ihre Kinder tödten und sich unglücklich machen, während sie das Gesetz so leicht umgehen könnten, indem sie ihre Kinder den Ammen von Montigny und Joliers übergeben." Ein Maire aus jener Gegend, dessen Zeugenschaft angerufen wurde, sagte: „Mein Friedhof ist voll von den Leichen kleiner Pariser". Zu den 75 von 100, welche starben, kommen nun noch die hinkenden, siechen Kinder, welche diese barbarischen Ammen zurückliefern, und dann die Verwechslungen von Kindern, welche häufiger vorkommen, als man ahnt. Die medizinische Fakultät ist der Meinung, daß, wenn trotz der sich nicht vermindernden Zahl von Geburten die Bevölkerung Frankreichs seit 1789 nicht mehr zunimmt, die Schuld an dieser barbarischen Ammen-Industrie liegt."

Ein verhängnißvolles Apostroph. Im Testament Viktor Cousins findet sich eine kleine Undeutlichkeit, die große Folgen haben kann. Die Stelle über die Legate für Mignet und Barthelemy St. Hilaire lautet wörtlich: „à chacun d'eux cent mille Francs." Es soll nun nicht genau zu lesen sein, ob es heißt d'eux oder deux. Von dem Apostroph hängen also 100,000 Fr. ab.

Nach einer Aufstellung des Daily Telegraph beträgt die jährliche Tabakproduktion auf der ganzen Erde 432,500,000 Kilogramm (à 2 Pfund Zollgewicht) in folgender Vertheilung: Asien 155,000,005; Europa 141,000,000; Amerika 124,000,000, Afrika 12,000,000; Australien 500,000.

Die „Newyorker" Zeitungen melden, daß Offiziere des amerikanischen Wallfischfahrers Antilope neue Entdeckungen mitbrachten, welche von Herrn Hall in Bezug auf die Franklin'sche Expedition gemacht wurden. Hall ist im Besitze einer goldenen Uhr, silberner Löffel und einiger anderer Gegenstände, von denen er glaubt, daß sie zur Franklin'schen Expedition gehört haben; er berichtet ferner, daß die Reste von einigen Begleitern Franklin's unter einem Kahne an der Comitee Bay lagen, wohin sie von den Eingebornen des Landes gebracht werden.

Herr Wynans, ein Amerikaner, hat die Konzession erhalten, in Petersburg nach Muster des Borsig'schen Etablissements eine Werkstatt für Eisenbahnmaschinen und Waggons zu errichteten. Die Regierung verpflichtet sich, ihm in zwölf Jahren für fünfzig Millionen Rubel Waggons und Lokomotiven abzunehmen, wogegen nach Ablauf dieser Frist das auf eine Million Strl. geschätzte Etablissement an den Staat übergehen soll.

Theil der feudalen Partei, dessen ganzes Programm darin besteht, unbedingt das jeweilige Ministerium zu unterstützen (das Ministerium der neuen Aera wurde von der Majorität der Feudalen bekämpft, weil sie recht gut wußten, warum dasselbe berufen war und wie lange es sich halten würde), und welcher politische Witterung genug besitzt, um zu wissen, ob die am Ruder befindliche Person fest im Sattel sitzt, ging mit klingendem Spiele zu Hrn. v. Bismarck über, der damals übrigens jedenfalls die ganze Tragweite seiner eingeschlagenen Politik nicht überschaute. Von dem Augenblicke aber, wo er die Konsequenzen seiner schleswig-holsteinischen Politik für Deutschland zog, war ihm eine fest konsolidirte altkonservative Partei wegen ihres Einflusses am Hofe gefährlich. Am gefährlichsten aber mußte ihm der einflußreiche, von ihm ganz unabhängige und unerreichbare Chef des Militärkabinets sein, und daß Hr. v. Bismarck Manteuffel's Ernennung zum Gouverneur von Schleswig durchsetzte, war der erste entscheidende Sieg Herrn v. Bismarck's über seine frühere Partei und zugleich ein Akt größter Klugheit. Denn Hr. v. Bismarck machte dadurch den General v. Manteuffel solidarisch für seine Politik in Schleswig-Holstein und beraubte somit die altkonservative Partei ihres einflußreichsten Hauptes. Sobald Hr. v. Manteuffel seine ihm wider Willen aufgedrängte Situation durchblickt, wurde er Gegner des Ministerpräsidenten. Er, persona grata in Wien, suchte vergeblich den Krieg zu hindern, er war es, dessen Einfluß kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten die Stellung des Hrn. v. Bismarck in der Art erschütterte, daß Graf v. d. Goltz bereits in Berlin eintraf. Denn nicht Arnim-Boytzenburg, nicht Kleist-Retzow, nicht der ehemalige Ministerpräsident Manteuffel sind die Männer, welche überhaupt in Frage kamen für den Fall, daß Herr v. Bismarck zurücktreten mußte, sondern Graf v. d. Goltz, der Protegé einer sehr einflußreichen Hofpartei. Wie der Vertrag von Gastein als Samenkorn den deutschen Krieg enthielt, so Manteuffel's Gouvernement in Schleswig seinen Rücktritt in's Privatleben. Die Politik des Hrn. v. Bismarck hat die alten Parteien gesprengt; wie die Fortschrittspartei sich in ihre heterogenen Theile jetzt auflöst, so vollzieht sich derselbe Prozeß in der feudalen Partei und die letzten Abstimmungen im Herrenhause beweisen, wie Herr v. Bismarck zu seinen früheren Parteigenossen steht, wenn sie ihn auch allenthalben als Parlamentskandidaten aufstellen. Die „Kreuzzeitung“ natürlich wird unsere Deduktion bestreiten, um aber der Wortklauberei zu zeigen, daß wir über mancherlei eben so gut unterrichtet sind, wie sie, erinnern wir sie leise an eine gewisse Scene in — Nikolsburg.“

— Eine im Verlag der geheimen Oberhofdruckerei in Berlin erschienene Brochüre über die Verhandlungen zwischen Preußen und Hannover über den Abschluß eines Neutralitäts-Vertrags enthält eine Note des Grafen Bismarck vom 28. Mai v. J. an den preußischen Gesandten in Hannover in Betreff der damals in Umlauf gesetzten Gerüchte über einen geheimen Vertrag mit Frankreich, worin eventuell das linke Rheinufer an diesen Staat überlassen und Preußen mit Hannover und Sachsen entschädigt werden sollte; es heißt darin: „Von welcher Seite diese Behauptung auch aufgestellt sein mag, so stehe ich nicht an, sie einfach als Lüge zu bezeichnen. Ich bitte Ew. Excellenz, dies auf das Bestimmteste auszusprechen, wo Ihnen irgend Gelegenheit dazu geboten wird. Nichts liegt den Gedanken und Intentionen Sr. Maj. des Königs ferner als ein solcher Abschluß zum Nachtheile Deutschlands.“

— Der Schluß des Landtages wird am Sonnabend erwartet. Nach der „Prov.-Korr.“ wird es von der Gesundheit des Königs abhängen, ob derselbe die Session selbst schließen wird.

Zur pariser Ausstellung wird eine Kommission hiesiger Kriminalbeamten unter Führung des Polizeidirektors v. Drigalski sich begeben.

— General Manstein, der neue Kommandeur des 9. Armeekorps, ist in Schleswig eingetroffen. So viel man hört, wird General Manteuffel am 9. Febr. abreisen.

Die „N. A. Z.“ erklärt, der Weserzeitg. entgegentretend, daß die Marine, und zwar sowohl Kriegs- als Handelsflotte, als wesentl. Theil des norddeutschen Verfassungsentwurfes, resp. als gemeinsame Angelegenheit des norddeutschen Bundes behandelt werde.

In Hannover und Kassel sollen neue Kriegsschulen, in Plön (Holstein) und Rotenburg (Kurhessen) neue Kadettenhäuser errichtet werden.

In einer Wählerversammlung in Gelnhausen (Kurhessen) wurde Trabert einstimmig als Parlamentskandidat angenommen.

Frankfurt, 7. Febr. Die am gestrigen Abend hier stattgehabte Volksversammlung, welche reich an stürmischen Debatten war, endete mit der Aufstellung der vom Wahlcomité der Partei des gesetzgebenden Körpers in Vorschlag gebrachten Parlamentskandidatur des Dr. jur. E. Passavant.

Der räumliche Wirkungskreis des nordamerikanischen Generalkonsuls in Frankfurt soll durch Unterstellung der Konsulate in einem Theile Neupreußens, in Mittel- und Süddeutschland sehr erweitert, in Bremen ein nordamerikanisches Generalkonsulat für einen Theil Norddeutschlands errichtet werden.

Bei einer Wahlversammlung in Flensburg war die augustenburgische und die preußenfreundliche Partei gleichstark vertreten, man konnte sich für keinen bestimmten Kandidaten entscheiden.

Oestreichische Staaten.

Wien, 8. Febr. Die heutige Wiener Ztg veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Grafen Belcredi, welches demselben das Großkreuz des Stephansordens verleiht und sein Enthebungsgesuch bewilligt. Herr v. Beust wird zum Ministerpräsidenten ernannt und demselben einstweilen die Leitung des Staats- und Polizeiministeriums übertragen. Ein kaiserl. Patent vertagt die Eröffnung der Landtage bis zum 18. Febr.

Die Emission des neuen Anlehens der östr. Regierung steht — Pariser Berichte zufolge — unmittelbar bevor. 100,000 Stück Obligationen sollen in Paris, 50,000 Stück in Wien zum Preise von 225 Fr. zur öffentlichen Subscription aufgelegt werden.

Mit dem Grafen Goluchowski ist niemals wegen Eintritts in das Cabinet verhandelt worden; er ist nur nach Wien berufen, um darüber gehört zu werden, inwiefern von Seiten Galiziens die Beschickung des Februar-Reichsraths zu erwarten sei.

Der vielgenannte frühere Leiter der böhmischen Statthalterei, Graf Lazansky, ist zum Vicepräsidenten der mährischen Statthalterei extra statum ernannt.

(Czechenfrechheit.) Ein Herr Bilka, Inhaber eines deutschen Privatinstituts für Knaben in Wien, hat in Boskowitz zu Gunsten eines czechischen Kandidaten heftige Drohungen gegen die Deutschen ausgestoßen; „niederkartätschen“, sagte er, „müsse man sie, mit dem Häuflein Deutscher in Wien werde man schon fertig werden“ rc.

Prag, 7. Febr. Die Führer der Czechen haben sich, mit Rücksicht auf das Resultat der Landtagswahlen und das gegenwärtige Einverständniß mit den polnischen Führern, für die Beschickung des engeren Reichsraths entschieden. Die Statthalterei hat dem Fürsten Rudolph Taxis in Folge der bekannten Jungbunzlauer Affaire das Landtagswahl-Certificat verweigert.

— In czechischen Kreisen erzählt man sich, es werde wegen der durch die bevorstehende Einführung des Dualismus nothwendig gewordenen genauen Revision des föderalistischen Programmes eine Wiederholung des Slavenkongresses beabsichtigt. Die vorbereitenden Schritte hiezu seien zwischen den Parteihäuptern bereits eingeleitet. Man rechnet auch auf die Theilnahme der Slovenen. Als Versammlungsort dürfte kaum Wien, sondern irgend eine slavische Stadt ausersehen werden.

Pesth, 7. Febr. Die neueste Ministerliste, welche für authentisch gelten will, nennt: Andrassy als Präsidenten und Minister der Landesvertheidigung, Lonyay des Finanzwesens, Eötvös des Kultus, Wenkheim des Innern, Horvath der Justiz, Miko der Kommunikation, Georg Festetits des Auswärtigen, Somssich des Handels. Die sechs Erstgenannten reisen Samstag nach Wien und es soll Dinstag die Publikation erfolgen. (W.)

Die Verhandlungen über den Abschluß eines östr.-russ. Handelsvertrages haben sich — nach der „A. Abdztg.“ — zerschlagen, weil Rußland nicht die Absicht hegt, einen neuen auf dem modernen Prinzip gegenseitiger Konzessionen basirenden Handelsvertrag einzugehen, unwesentliche Tarifänderungen aber, noch dazu mit dem Vorbehalte des Widerrufs vorgenommen, ein viel zu geringes Aequivalent für die zu gewährenden Begünstigungen bilden würden. Aus gleichem Grunde ruhen die Verhandlungen zwischen Preußen (dem Zollverein) und Rußland.

Triest, 7. Febr. (Levantepost) Athen, 2. Febr. Die Kammer votirte die Vermehrung der Landarmee und der Seemacht. Der Kriegsminister sagte: „Wir rüsten, weil große Ereignisse bevorstehen.“ Valaoritis erklärte die Ausdehnung der Gränze und die Bildung einer großen hellenischen Nationalität für das einzige Rettungsmittel.

Italien.

Gerüchtweise spricht man von einer ernsthaften Ministerkrisis in Florenz, doch nicht aus Finanzgründen, sondern wegen einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem König und Baron Ricasoli bezüglich der Allianzen. Ein den Tuilerien angenehmerer Minister würde auch Oestreich näher stehen. (A. Z.)

Italien ist nun von allen Mächten anerkannt. Bei einem diplomatischen Diner im auswärtigen Ministerium waren die Repräsentanten aller Mächte, ohne Ausnahme, anwesend.

Rom, 2. Febr. Die hiesige amerikanische Gesandtschaft wird aufgehoben; es kann kein Zweifel sein, daß dieser Entschluß der Washingtoner Regierung durch die Intoleranz gegen den protestantischen Gottesdienst in Rom hervorgerufen ist. (A. Z.)

— Im Hause des Grafen Corberon wurden bekanntlich verschiedene Papiere entwendet; während die geistliche Presse ihren Inhalt als reine Privat-Angelegenheit des Grafen hinstellt, betheuern die Anderen, es liege ein entdecktes Komplot wider den Kaiser der Franzosen und wider die Errungenschaften der italienischen Nationalität zu Gunsten der Reaktion vor; der „Nazione“ wird sogar aus Rom versichert, unter dem Grafen Corberon sei ein Mitglied der Familie Orleans zu verstehen. (A. Z.)

Frankreich.

ch. Paris, 6. Febr. Durch ein Dekret vom 25. Jan., das der heutige „Moniteur“ veröffentlicht, werden gewisse die Regulirung des Rheinbetts betreffende Arbeiten angeordnet. Diese Arbeiten vervollständigen die im Vertrage vom 5. April 1840 mit Baden vereinbarten Verbesserungen und verursachen eine Ausgabe von 18 Mill. Frcs., welche auf das außerordentliche Budget fallen. — Der „Moniteur“ enthält heute einen sehr günstigen Bericht über den Stand der Arbeiten des Suezkanals. Am 20. Jan. wurde auf dem Süßwasserkanal eine der großen Baggermaschinen, welche das bereits auf 100 Meter Breite ein Meter tiefe Bett des eigentlichen Meerkanals völlig aushöhlen sollen, nach Suez geschafft. Die Arbeit war keine leichte, da das Baggerschiff ungewöhnlich groß und der ursprünglich zur Bewässerung und zur Versorgung mit Trinkwasser, nicht aber zur Binnenschifffahrt bestimmte Süßwasserkanal sehr verschlammt war. Es wurden deshalb 15,000 Mann aufgeboten, welche das Kanalbett reinigen und verschiedene, Anfangs nicht berücksichtigte Felsbänke sprengen mußten. Die Operation ging übrigens glücklich von Statten. Es sind bereits fünf Baggermaschinen bis nach Suez gelangt, um von dort aus den Gewässern des rothen Meeres die Bahn zu eröffnen. Neun andere dieser Maschinen sind zwischen Suez und dem Serapeum aufgestellt, so daß binnen wenigen Tagen die Arbeiten längs der ganzen Kanalstrecke mit aller Kraft in Angriff genommen werden können. „Den endgültigen Erfolg des Riesenunternehmens des Hrn. v. Lesseps zieht heut zu Tage Niemand mehr in Zweifel.“ Dies geht schon daraus hervor, daß die Kompagnie Bazin von Marseille, die italienische und kürzlich auf die Peninsular-Orientalische Gesellschaft bereits zu Port-Said Konzessionen zur Erwerbung von Grundstücken und zur Anlage von Docks rc. verlangt und erhalten haben. — Man schreibt dem „Moniteur“ aus Peking, 20. November, daß die kaiserliche Kommission, welche nach dem Honan abgeschickt worden ist, sowohl der hohen Bedeutung ihrer Mitglieder, als des Geheimnisses wegen, in welches der Zweck ihrer Mission gehüllt ist, sehr großes Aufsehen in der chinesischen Hauptstadt erregt. Die Instruktionen, welche die Kommission mitgenommen hat, sind versiegelt und sollen erst an Ort und Stelle eröffnet werden. Man vermuthet, daß es sich um die Entsetzung Tsen-kuo-fan handle. Dies könnte ernste Folgen nach sich ziehen, da dieser Feldherr im ganzen Reiche zahlreiche Freunde besitzt. Die meisten Gouverneure und Vicekönige sind seine Schützlinge, sowie überhaupt alle die, welche gegen die Invasion der Barbarei feindselige Gesinnungen hegen. — Nach dem Jahresbericht der großen Seeassekuranzgesellschaft Veritas in Paris beläuft sich 1866 die Zahl der vollständig zur See verunglückten Schiffe auf 2932, wovon 2732 hölzerne, 32 eiserne Segelschiffe und 168 Dampfer. Es verunglückten davon durch Widereinanderrennen 120, durch Feuersbrunst 101, durch Explosion 4, durch Schiffbruch 2336, als fernerhin zur Fahrt untauglich geworden 160, durch Eisgang zertrümmert 15, verschollen und als verloren angesehen 186. — Der „Figaro“ erzählt von einer seltsamen Expedition, die von hier aus unternommen werden soll. Es befinden sich nämlich am Ufer des Amazonenstromes in Brasilien die Trümmer eines von den Inkas noch gebauten Sonnentempels, wo heute noch die dem Sonnenkultus huldigenden Indianer Goldstaub als Opfer niederlegen. Unermeßliche Schätze sollen sich an diesem geheimnißvollen Ort seit Jahrhunderten aufgehäuft haben. Die kaiserliche Regierung selber hätte schon Truppen ausgeschickt, um die so interessanten Ruinen ausfindig zu machen, allein bis jetzt wären alle Nachforschungen vergeblich gewesen. Ein Hr. Francois Magnin, der schon 1862 dem Schatze des Sonnengottes ohne Erfolg nachgespürt, hat nun eine moderne Argonautenfahrt in Anregung gebracht. Es werden sich vorzugsweise die Heroen der Boulevards daran betheiligen, die ihr eignes Gold größtentheils in dem Cultus Pariser Huldgöttinnen geopfert haben, und wie es heißt, ist der Zudrang kein geringer. So viel steht nach der unerschütterlichen Behauptung des Herrn Magnin fest, daß der Schatz vorhanden ist. Man muß ihn nur finden und heben. — Der „Monde“ bringt einen Correspondenzartikel aus Florenz, worin die Vermuthung ausgesprochen wird, daß die jüngsten Unruhen in Turin nur ein erster Versuch derjenigen Partei gewesen sei, welche danach strebe, Piemont von Italien zu trennen. Man dürfe nur nicht außer Sicht lassen, daß seit der Verlegung der Capitale sich in Turin in allen Klassen der Gesellschaft ein tiefer Haß gegen die neue Ordnung der Dinge und gegen die Dynastie angesammelt habe. Kaum sei das Parlament zum ersten Male in Florenz zusammengetreten gewesen, als man die Turiner Deputation, die gewöhnlich auf der Rechten und im Centrum ihren Platz genommen hatte, habe bei der Linken Platz nehmen sehen. Dieselbe Haltung nahmen die Senatoren in der hohen Kammer an. Dem Einflusse der piemontesischen Senatoren wäre, dem Monde zufolge, auch das bis jetzt erhaltene Resultat in der Angelegenheit des Admirals Persano beizumessen. Freilich meint der Monder Correspondent, daß vor der Hand wohl keine neuen Unruhen zum Ausbruch kommen werden, jedoch sei der Versuch geglückt, insoferne man gesehen habe, daß es leicht sei, sich der Stadt zu bemächtigen und sie während drei Stunden zu dominiren. Nach einiger Zeit werde die große Aufführung stattfinden. — Der „Avenir national“ berichtigt heute einen allerdings etwas eigenthümlichen Schreibfehler, welchen neulich ein aus Newyork eingelaufenes Telegramm gebracht hatte. Es war darin gesagt worden, Hr. Sumner habe sich im Senat gegen den Präsidenten Johnson des Ausdrucks Ungeheuer der Zwietracht (monstre de discorde) bedient. Der Messager franco-américain bringt nun aber den Wortlaut der Rede Sumners, in welcher es nicht monstre, sondern ministre de discorde heißt. — Nach dem „Etendard“ ist die Ausarbeitung des neuen Preßgesetzes so weit gediehen, daß die Vorlage bereits in der nächsten Staatsrathssitzung unter dem Präsidium des Kaisers diskutirt werden kann. Der Stempel wird auf 3 Centimes herabgesetzt und auf alle Journale ohne Ausnahme ausgedehnt. Die Caution soll nur in Paris von 60,000 auf 75,000 Fr. erhöht werden. Unbedingt fest steht aber die Aufhebung der vorgängigen Ermächtigung und die Abschaffung der aus der Restauration herrührenden Gesetze über Buchdruckerei und Buchhandel.

Paris, 8. Febr. Wie aus Berlin dem „Etendard“ telegraphirt wird, ist zwischen Preußen und

Oestreich eine Annäherung sowohl in Bezug auf die deutsche, als auch auf die orientalische Frage erfolgt. Was die letztere betrifft, so wird auch mir aus guter Quelle versichert, daß Herr v. Beust und Graf Bismarck einer Verständigung über die im Orient einzunehmende Haltung nahe seien. (B. u. H. Z.)

Der „Etendard" bestätigt, daß das Reorganisationsprojekt einer definitiven Lösung noch nicht entgegen geht. Es wäre sogar wahrscheinlich, daß man für das Projekt wiederum eine neue Basis suchte.

Die französische Regierung beabsichtigt, im gesetzgebenden Körper zu beantragen, daß dem greisen, von Finanznöthen mehr als je bedrängten Lamartine, ein Nationalgeschenk von 400,000 Frcs. gemacht werde.

Großbritannien.

London, 4. Febr. Der hiesige deutsche Nationalverein hat in seiner gestrigen Monatssitzung beschlossen: die einstimmig ausgesprochene Billigung des vom Fürsten Hoherlohe vorgelegten Programms durch eine Adresse an die bayrische Kammer zu erkennen zu geben. (A. Z.)

London, 6. Febr. Der britt. Botschafter bei der Pforte, Lord Lyons, der dem türk. Minister des Auswärtigen, Aali Pascha, ein die Suspension des Le[...] Herald als ungerecht bezeichnendes Gutachten überre[...] von demselben aber (und zwar mit Recht) bed[...] wurde, daß Niemand das Recht habe, die Entschei[...] eines türk. Gerichtshofes in Frage zu ziehen, ha[...] der engl. Regierung um Instruktion für fernere S[...] gebeten.

London, 7. Febr. Die Bank von Englan[...] ihren Diskonto auf 3 pCt. herabgesetzt.

Dänemark.

In Kopenhagen hat der Skandinavism[...] 6. einen juridischen Sieg erfochten, indem der [...]cistische Hauptführer der Skandinavisten, N[...] Bille, der im „Dagbladet" die ganze staatlic[...]nung Dänemarks auf's heftigste angegriffen, [...] Instanz von der Anklage auf Hochverrath frei[...] worden ist. — Betreffs der Ankunft des Kö[...] Griechenland in der dänischen Hauptstadt [...] daß er nur kurze Zeit daselbst verweilen, [...] über London und Paris nach Athen zurückke[...]

Türkei.

Konstantinopel, 5. Febr. Aus K[...] getroffene Nachrichten melden, daß die Spha[...] mit den türkischen Truppen vereinigt haben[...] Landung fremder Freischaaren gewaltsam zu [...] Eine regelmäßige Verwaltung konstituirt sic[...] Theilen der Insel; eine Deputation von [...]nern und Christen hat sich nach Konstant[...]ben, um Vorschläge für die Reorganisati[...] zu machen. Ein türkischer Abgesandter, S[...] ist auf Kandia angekommen, um Wahle[...]beln anzuordnen.

Amerika.

Newyork. (Ohne Datum.) Das R[...]haus b auftragte die Budgetkommission, [...] zu berichten, die eine weitere Vermind[...]piergeldes während des laufenden Jahres [...]

Zwischen Canada und der Uni[...] können leicht neue Differenzen entstehen[...] Regierung von Canada beschlossen h[...] Staatsbürgern durch die letzten Fenie[...]ursachten Schaden vorläufig zu vergü[...] wegen Liquidation dieser Kosten an [...] Washington zu wenden.

Neuere Nachrichte[n]

München, 7. Febr. Der [...] Briefpost und Vorstand der Bahnho[...] hier, L. Weber, während des Feldz[...] meister in Verwendung gewesen, h[...] II. Klasse des Militärverdienstorden[...]

München, 7. Febr. Nachdem [...] in Betreff der künftigen Heeresorg[...] aus den verschiedenen Stadien der [...] vorgegangen ist, die Genehmigung [...] erhalten hat, wird derselbe, ohne [...] garter Vereinbarungen eine Mo[...] veranlaßt worden wäre, unveränd[...] Abgeordneten, wenn nicht morgen [...] darauf folgenden Sitzung vorausf[...]den. (A. Z.)

München, 8. Febr. Wie [...] volkswirthschaftliche Ausschuß [...] Abgeordneten gestern beschlossen, [...]pfehlen, die kgl. Staatsregieru[...] eines Gesetzentwurfes über Fort[...] Eisenbahn zu bitten. (B. Z.)

— Die Abgeordnetenkam[mer ...] lasten-Ausgleichungsgesetz ei[...] Als Deckungsmittel sind zw[...] Getreidefonds und der Rest [...] Militärkredit bestimmt.

Nach verschiedenen bayr. [...]nung des Abg. Umbscheid[...] weder beantragt, noch wird [...]

Nach amtlicher Mittheilu[ng ...] die Aufhebung der Festungs[...] etwas beschlossen, noch kann [...] Wahrscheinlichkeit dieser M[...] näherend etwas Positives m[...]

* Es wurde der zum [...] Nürnberg ernannte Kaufm[...] Eigenschaft anerkannt.

(Wieder einmal di[...] Am 9. Februar kommt vo[...] die Nichtigkeitsbeschwerde [...] waffnung durch appellat[...] 45 Tagen Festungsstrafe [...] Lindau nebst Genossen zu[...]

[Fragments of an underlying folded page visible along the fold:] ...inge ...sten ...wer- ...Fele- ...nsel- ...brin- ...ß an- ...e, ...bühl. ...r: ...00, ...ose, ...berg, ...r. 199. ...en nach Zahlung ... und ...ml, ...eichsten détail. ...ger. ...e verschiedenen ...u den billig- ...er Then, ...nnis Nr. 35. ...t. ...ur Anzeige zu ...uar, ein neuer ...beginnt, und ...ein. ...rg Rößß, am Lauferplatz. ...St. ...„La reine" ...ppleitern. ...krug. ...oire ic., auch für ...des Ueberdrucks. ...usstellung: ...omp., ...in dem Europäischen ...ahn. ...n ck ...Perlen en gros ...n, Fleischbrücke. ...edr. kurz ...S. 86 ...on allen Sorten Filz- ...Kinderhütchen neuester ...ualitäten zu den billig- ...schön hergerichtet und ...w's ...thnographische ...lung ...s Harsdorfer Hofes ...sse S. Nr. 1178 ...gens bis 5 Uhr Abends ...die Hälfte. Abonnement ...Schüler 15 kr. Familien- C. A. Platow.



Trauerfall.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern theuren, unvergeßlichen Sohn, Bruder, Onkel, Neffen und Schwager,

Herrn Johann Tobias Hahn,
Magistrats-Kanzlist,

heute Morgens 7½ Uhr nach kurzem Krankenlager von dieser Erde abzurufen.

Indem ich allen Verwandten und Freunden diese Trauerkunde bringe, bittet um stilles Beileid

Nürnberg, Speyer, Kassel und Bern, den 7. Februar 1867.

die tiefbetrauernde Mutter:
Babette Hahn
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 9. Februar Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Danksagung.

Meinen innigsten Dank sage ich hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, für die herzliche Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters Herrn **Adolph Friedrich Theodor Stiechert.** Der Himmel schütze sie alle vor derartigen traurigen Fällen und gebe mir recht bald Gelegenheit bei freudigen Ereignissen mich Ihnen gegenüber dankbar beweisen zu können.

Nürnberg, den 8. Februar 1867.

Die tieftrauernde Wittwe
nebst ihren 3 unmündigen Kindern.

Nürnberger Pensions=Verein.

Sonnabend den 9. d. Mts. Abends 8 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale (Sächsischer Hof).

Der Vorstand.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag, den 10. ds.,
Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Saal-Eröffnung 6 Uhr.

Der Vorstand.

BÜRGER-VEREIN.

Samstag, den 9. Februar, Vortrag des Herrn Dr. Erhard. Der Vorstand.

Franconia.

Montag, den 11. Februar:
Gesellige Unterhaltung
im „Europäischen Hof“. Anfang 8 Uhr.
Montag, den 18. Februar,
Maskenkränzchen.

Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Sonntag den 10. Februar Tanzunterhaltung im Contumazgarten. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Kronen-Gesellschaft.

Sonntag den 10. ds. Mts., Maskenball im Vereinslokal, Schwan in Wöhrd. Nichtmitglieder und Masken haben ohne Karten keinen Zutritt.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Thalia.
(Schießhaus Marfeld.)

Sonntag, den 10. Februar, **Große musikalische Unterhaltung** unter Mitwirkung der Herren Krum und Götz wozu die Mitglieder und deren Freunde eingeladen werden. Anfang 3½ Uhr, Nachmittag.
Montag, den 11. Februar, **Produktion.**
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Dämliche Dämmerung drolliger Dummheiten
Denkt den Deutschen doch diese Devise:
Flöten den Flauten den Fasching zu feiern,
Freu'n sich die Faune frisch, froh und fergnügt.

Samstag Abends Achte — Schleiche still und sachte
Jeder an seinen Platz — In den Contumaz.

Bekannte, Verwandte und gute Freunder
Sind freundlich geladen und haben Entrée.

Iduna.

Samstag, den, 9. Februar, Produktion.
Samstag, den 16. Februar, statutenmäßiger Maskenball, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Auf Verlangen mehrerer — Schweizer Zusammenkunft in der **Westendhalle.** Samstag, den 10. ds., Abends 8 Uhr. — Zahlreichem Besuch entgegensehend

---

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an Neue Gasse Nr. 1199.
Nürnberg, den 7 Februar 1867.

Eugen Gebhardt, Schneidermeister.

Zahnarzt **August Schmidt,**
früher in Fürth,
wohnt bei **F. Hagerer & Comp.** Josephsplatz 292.

Jean Baumgärtl, Kleidermacher, wohnt von heute an Nr. 343 Karolinenstraße.

Nahe am Spittlerthor ist ein großer Laden mit Logis und Gewölbe zu vermiethen. Näheres durch die Exp. ds. Bls.

Neueste Photographie **der Königsbraut** nach dem Leben à 30 kr. Verschiedene Aufnahmen in grosser Auswahl in **Soldan's Buchhandlung im Museum.**

Loose

zu der am 26. Febr. 1867 zu Ansbach stattfindenden Verloosung von Pferden, Fahr und Reit-Requisiten sind zu haben à 1 fl. bei **Schmidt,** Spezereihändler am Spittlerthor, sowie bei Kaufmann **Schmied** unter'm Lauferschlagthurm, und bei **F. Pösch,** Papierhandlung am Weinmarkt.

Da wir unterm Heutigen die Pfragnerei von Herrn Dürr, Albrechtdürerstraße 366 übernommen, so empfehlen wir Alle in dieses Fach einschlagende Artikel, besonders feines trocken gemahlenes Kunstmehl und Gries, sowie auch Futtermehl und Kleie aus der renommirtesten Bauriedels-Kunstmühle a. S. und lade hiemit alle Freunde und Bekannte, besonders unsere werthe Nachbarschaft, sowie auch alle Landbewohner um gütigen Zuspruch ein.

Indem wir durch reelle Bedienung uns Ihr volles Vertrauen zu erwerben suchen werden

zeichnen hochachtungsvoll

Julius Schmidt.
Karoline Schmidt.

Empfehlung.

Zur jetzigen **Ballsaison** bringe ich eine reiche Auswahl feiner **Fracks,** schwere **Buckskinhosen,** sowie sehr schöne weiße **Piquewesten** zur gefälligen Beachtung, und sichere billigste Bedienung zu. Alle andern Herrenkleider sind auf's Beste assortirt.

Heinrich Schlemme am Spitalplatz.

Neue **Veroneser Salami** empfehlen
Kaiser & Heller.

Frisch angekommen:
Geräucherter Lachs,
〃 **Aal,**
Roll-Aal,
Holländer Bücklinge,
Edinburger Schottine.

B. Hauck.

Gold- und Silberborden, Schnüre und Spitzen empfiehlt

C. Bock, Museumsbrücke.

Kleiderhalter

das Neueste für Damen empfiehlt

C. Bock, Museumsbrücke.

Anzeige.

Der von mir aus Blech verfertigte Krönungswagen des französischen Kaisers ist nur noch bis Montag, den 11. Februar, für die sich für dergleichen Kunstgegenstände Interessirenden in meinem Hause S. 1548 zur Ansicht ausgestellt. **J. G. Birkmann,**
Blechspielwaaren-Fabrikant.

Kochgeschirre

in **Gußeisen,** rauh und emaillirt,
in **Blech,** emaillirt und verzinnt,
Bratpfannen von Gußeisen und Blech,
Kartoffel Dämpfersiebe zum beliebigen Einlegen in die Häfen.
Eisen- & Messingpfannen, Omelettepfannen,
Talg- & Abspülschüsseln, Waschhäfen,
Kaffeebrenner, Kaffeemühlen,
messingene und eiserne **Mörser,**
messingene und eiserne **Leuchter** mit **Lichtscheeren,**
Handwaagen mit Weißblech- und Messingschalen
Bügeleisen, gegossene und geschmiedete **Bügelstähle,**
Bügeleisenroste, Kohlenlöffel und **Feuerhaken** nebst verschiedenen **Haus- und Küchengeräthschaften** empfiehlt in bester Waare zu den billigsten Preisen

Carl Kneffel.
Eisen- und Metallwaaren-Handlung
am Spittlerthor.

Gerste, Haidel, **Habergrütze,** Sago, sowie neue Linsen und gerändelte Erbsen, sehr weich kochend empfiehlt **Joh. Gg. Fischer,** Winklerstraße, S. 34.

Frische Austern, Schellfische, Cabliau, Seehechte, Schill und Huchen, algerischer Blumenkohl und Kopfsalat, conserv. franz. Erbsen, Bohnen und Champignons bei G. C. Prückner.

Bekanntmachung.

Vom Unterzeichneten wird schöner weißer Sand gefahren von Bretzengarten, und ist zu bestellen im Walzenstübchen. **D. Birkmann.**

Café Noris.

☞ Heute **Conzert von Fleißners Orchester** in den vordern Lokalitäten.
Anfang 8 Uhr. Entrée 6 kr.

Blauer Stern am Spittlerthor.

☞ Heute ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Heldrich.**

Mögeldorf.

☞ Heute, den 9. Februar, ist Metzelsuppe bei sehr gutem Erlanger Versandtbier.

G. Heß.

☞ Heute ist Metzelsuppe. Nächsten Sonntag findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet **G. Freitag**
zu Hammer bei Laufamholz.

☞ Heute in der Bestner'schen Wirthschaft am Wöhrderthor Metzelsuppe. **Prunzkofer.**

Eine **erfahrene Kindsfrau** reiferen Alters wird sogleich gesucht. Näheres am weißen Thurm L. 278, 1. Stock.

Westendhalle.

Sonntag den 10. Febr. Produktion der Bataillonsmusik vom 14. Inf.-Reg. Anfang 6 Uhr. Ergebenst ladet ein **Joh. Zindel.**

Unlieb verspätet.

Meinem lieben Hermann B. in der Weißgerbergasse zu seinem 18. Wiegenfeste ein donnerndes Hoch.

Eine Verehrerin.

Haus-Verkauf.

In der Hauptgeschäftslage dahier ist ein Haus mit großem schönen Laden und hübschen Wohnungen, welches über 6% rentirt, für 30,000 fl. mit einer Anzahlung von 12,000 fl. zu verkaufen. Briefliche Anfragen unter Chiffre L. a. Nr. 1010 besorgt die Exp. ds. Bls.

Eine reale Gastwirthschaft I. Klasse in einer Vorstadt Nürnbergs, in frequenter Lage, mit Inventar, Alles neu., ist um 12,500 fl. zu verkaufen oder zu verpachten, jedoch ohne Unterhändler, und kann bis Walburgi übernommen werden. Anzahlung 2 bis 3000 fl. Adresse A. L. Nr. 1.

Zwei noch ganz neue Federmatratzen sind billig zu verkaufen. Daselbst wird auch ein Schleifstein zu kaufen gesucht.

Ein großes schönes Haus, welches in lebhafter Straße gelegen ist und sich gut rentirt, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.

Nähere Aufschlüsse auf frankirte Briefe sub Chiffre B. Nr. 6423.

Ein Haus, das sich zu einem Geschäfte eignet, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zur Auslösung einer ersten Hypothek werden 8000 fl. auf ein neugebautes Haus, welches vierfachen Werth hat, sogleich gesucht. Darlehner wollen gefälligst ihre Adresse unter dem Buchstaben G bezeichnen.

Auf ein neugebautes Anwesen vor dem Frauenthor, welches mit 25,000 fl. der Brandversicherung einverleibt ist, werden auf 1. Hypothek 14,000 fl. sogleich oder später aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es kann sogleich ein Buchbindergehilfe in Condition treten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann mit Capital sucht ein rentables Geschäft zu kaufen oder zu pachten. Frankirte Offerten befördert die Expedition d. Bl.

Ein kräftiger Bursche vom Lande, der mit Pferden umgehen kann, wünscht sogleich einen Dienst. Näheres im Gasthaus zum Falken, äußere Laufergasse.

Unter annehmbaren Bedingungen kann ein Lehrling eintreten bei **A. Schreiber,** L. Nr. 383.

Ein anspruchloses, gebildetes Fräulein, protestantisch, welches gründlichen Unterricht im Französischen, im Klavierspielen und in den feineren weiblichen Arbeiten ertheilt, wird als Lehrerin bis 1. Mai d. Js. von einer Familie auf dem Lande zu engagiren gesucht. Gef. Offerten franco durch die Exp. ds. Bls.

Eine reinliche Magd, die schon in einer Wirthschaft war, wird bis 14 Tage nach dem Ziele in Nr. 2 in Buch an der Erlanger Straße gegen hohen Lohn und gute Behandlung gesucht.

Ein Drechslergehilfe auf polirte Holzarbeit wird gesucht. S. Nr. 39a.

Ein geübter Beutlergehilfe findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine geübte Büglerin sucht Beschäftigung in Gast- und Privathäusern per Tag 36 kr. Näheres L. 1256 2. Stock.

Zwei einzelne Personen ohne Kinder und ohne Geschäft suchen ein kleines Logis bis Walburgi.

Ein Logis, 3. Etage, von 4 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche, versperrtem Vorplatz, Boden und Kelleranthеil, ist sogleich oder bis Ziel zu vermiethen. Schustergasse S. Nr. 86.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. L. Nr. 576 Peter Vischerstraße.

Bis Ziel Walburgi sind 2 Logis, Lorenzer Seite, Parterre und der 2. Stock, zusammen oder getheilt zu vermiethen. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Bis Ziel Lorenzi ist ein Logis im 2. Stock zu vermiethen. Preis fl. 88. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Die 3. Etage im Hause L. Nr. 1002 der Jakobsstraße ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen und kann täglich eingesehen werden Näheres in der Exp. d. Bls.

Ein freundliches Logis ist in Gostenhof in der Hauptstraße zu vermiethen. Nr. 54.

Zu vermiethen 2 Wohnungen, bestehend jede aus 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammern, Küche, Holzboden, Keller, Waschgelegenheit, Genuß des Gartens und sehr schöner Aussicht.

In der Nacht vom 7. auf den 8. Februar wurde aus einer Schlafstelle in Nr. 105 zu Talelhof eine silberne Spindeluhr mit einer Haarkette (Wollenkette) entwendet. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ein kleines glatthäriges Hündchen ist zugelaufen und kann abgeholt werden. L. 220 III.

Eine große weiße Katze (Kater) wird seit 14 Tagen vermißt; wer darüber Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung. L. Nr. 985.

Hiezu Sonntags-Beilage Nro. 4.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[redacted] Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 41.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern 1 fl. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 10. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Scholast.

Montag, den 11. Februar: Euphrosine.

Deutschland.

München, 9. Febr. Der sustentirte Berichterstatter der „Allg. Ztg." kommt neuerdings auf die Stephan'sche Angelegenheit zurück, — allerdings weniger, um thatsächliche Aufklärungen zu geben, als um sich an einigen Berichten hierüber zu reiben. Es ist ganz der Stil jener theils verschämten, theils unverschämten Rechthaberei, die Jahre lang der Schild der offiziösen Journalistik war, während sie jetzt mehr oder weniger das abgetragene Kleidungsstück gewisser Preßkosaken ist, welche jetzt in aufgelöster Ordnung für eigene Rechnung „in Servilismus machen". Es dürfte gut sein, den Insinuationen des erwähnten Berichterstatters, hinter welchen im Grunde keine anderen Tendenzen als die des Volksboten stecken, die Thatsachen, soweil solche hier stattgefunden, richtig zu stellen. So muß konstatirt werden, daß über die Stephan'sche Angelegenheit gleich anfänglich ein Bericht derjenigen politischen Behörde in Nürnberg einlief, welche als nächste Vertreterin der Staatspolizei zur Berichterstattung verpflichtet war. Außer den Mittheilungen der Nürnberger Presse war es dieser Bericht, der eine Besprechung der betreffenden Ressortminister (keinen Ministerrath) zur Folge hatte, welcher der Herr Staatsminister des Aeußern anwohnte. Daß General Stephan „mit seiner Erklärung gehört worden", das heißt „sich zu verantworten hatte", — gibt der Insinuant der Allg. Ztg. selbst zu. Ich füge bei, daß die Verantwortung eine Rüge durch den vorgesetzten Minister zur Folge hatte, von deren Ertheilung der Abgeordnete für Nürnberg, Herr Crämer, verständigt worden ist, und zwar nicht durch einen Offizier, wie der Offiziöse à la suite schreibt, sondern durch einen Herrn Staatsminister selbst. Hierauf erfolgte das Entlassungsgesuch des mehrgenannten Generals.

* Den Bericht über die Verhandlung der Abgeordnetenkammer bezüglich des Kriegslastenausgleichungsgesetzes, dessen Annahme wir bereits gestern meldeten, werden wir morgen nachbringen.

Ein „Aus Franken" datirter Artikel der „A. Abdztg." erinnert die bayr. Staatsregierung daran, den außergewöhnlichen Leistungen des Eisenbahnpersonals, Beamten wie Bediensteten, während des jüngsten Krieges, eine Anerkennung in ähnlicher Weise zukommen zu lassen, wie dies Seitens der Ostbahn dadurch geschehen ist, daß sie ihren Beamten 6000, ihren Bediensteten 30,000 fl. Renumeration auswarf.

Mainz, 7. Febr. Nach in unterrichteten Kreisen circulirenden Mittheilungen hat der gegenwärtige Gouverneur von Mainz, Prinz Woldemar von Holstein, um seine Versetzung in den Ruhestand und Abberufung von seinem Posten nachgesucht. — Gegen den deutschkatholischen Prediger, Herrn M. Bicon in Oberingelheim, ist nachträglich eine Untersuchung eingeleitet worden, weil er, nach Angabe des ehemaligen Redakteurs der „Hess. Landesztg.", Herrn Winterstein, vor dem hiesigen Untersuchungsrichter das Material zu einem Referate über den Boimar'schen Prozeß (wegen Schmähung der katholischen Kirche und ihrer Einrichtungen) geliefert haben soll. (Fr. J.)

Der Koburger Landtag ist am 7. Febr. wieder zusammengetreten.

Berlin, 6. Febr. Bei der Ausstellung in Paris werden nach den getroffenen Anordnungen im Ganzen 545 ordentliche Classen-Jury-Mitglieder funktioniren. Hierzu treten noch 25 Mitglieder einer neuen Jury für die Angelegenheiten zum Wohl der arbeitenden Classen und 30 Ersatzgeschworene, so daß die Gesammtzahl 600 Mitglieder beträgt. Für Preußen sind hievon 45, für Oestreich 30, für das übrige Deutschland 12 bestimmt.

Berlin, 7. Febr. In dem zwischen Preußen und dem Fürsten von Thurn und Taxis abgeschlossenen Vertrage wegen Uebernahme der Postgerechtsamen hat die preußische Regierung sich verpflichtet, die Zustimmung der betheiligten Regierungen zu dem getroffenen Abkommen zu erwirken und in die Verbindlichkeiten der Thurn und Taxis'schen Verwaltung einzutreten. Die darauf bezüglichen Verhandlungen werden jetzt sofort in Angriff genommen werden. (K. Z.)

Dr. theol. Friedrich Nitzsch, Privatdocent an der Berliner Universität, erhielt vor dem Kriege einen Ruf an die evangelisch-theologische Fakultät in Wien, welchen derselbe damals annahm. Sicherem Vernehmen nach hat jedoch jetzt das östreichische Ministerium die Fakultät aufgefordert, eine neue Vorschlagsliste einzureichen, von der alle Preußen auszuschließen seien. (Nat.-Ztg.)

Berlin, 7. Febr. Wie bestimmt verlautet, ist mit Sachsen Alles in günstigster Weise geregelt worden. Sachsen erhält in dem schon mehrfach bezeichneten Sinne ein besonderes Armeekorps, das zwölfte, aber Preußen verbleibt die Verfügung und die Dislokation. Auch wegen der Frage der theilweisen Besetzung des Landes durch preußische Truppen soll es zu einem befriedigenden Arrangement gekommen sein. Die Schlußkonferenz hat gestern Abend noch nicht Statt gefunnden. — Die Vertretung der Regierungen während der Dauer des Parlaments wird jedenfalls Statt finden. So oft davon die Rede war, wurde stets der Ausdruck gewählt: Vertretung der Regierungen in Berlin neben Preußen während der Dauer des Parlaments, und wiederholentlich daran erinnert, daß die Verhandlung mit dem Parlamente durch das Protokoll vom 21. Januar Preußen übertragen worden sei. — Die Frage wegen des eventuellen Eintritts Hessen-Darmstadts mit seiner Division von 16,000 Mann in ein norddeutsches Armeekorps soll noch in der Schwebe und eine solche Kombination in irgend einer Form noch nicht abgeschnitten sein. Inzwischen nimmt die süddeutsche Angelegenheit nach allem, was verlautet, einen günstigen Verlauf. Preußen hält sich in den Gränzen des Prager Friedens, ohne die Herstellung eines späteren nationalen Bandes zwischen den süddeutschen Staaten und dem Nordbunde aus den Augen zu verlieren. (K. Z.)

— Das wichtige Gesetz über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften ist endlich allseitig genehmigt.

Die Stellung der Zeitungen zu den Parlamentsreden, deren Redakteure nach Ablehnung des Gesetzentwurfes zum Schutze wahrheitsgetreuer Parlamentsberichte mehrmonatliche Haft erhalten können für Abdruck einer Rede, für die der Redner ungestraft bleibt, — ist gestern gleichsam dadurch eingeleitet worden, daß die „Staatsbürgerzeitung" wegen eines Artikels „der censurirte Reichstag" beschlagnahmt wurde.

Berlin, 9. Febr. Gestern Nachmittag hat die norddeutsche Konferenz die Bundesverfassung festgestellt. Die Unterzeichnung des Protokolles, welches die Annahme der Verfassungsvorlage Seitens der Bundesregierungen konstatirt, wird heute stattfinden.

— Landtagschluß. In der Thronrede dankt der König für das Zusammenwirken der Häuser mit der Regierung. Er hoffe, daß der Konflikt nicht wiederkehre. Der Landtag habe durch Bewilligung der Bedürfnisse für die Armee und Flotte bewiesen, daß er entschlossen sei, das Errungene zu wahren. Der König ... und schließt: „Es ist Thatsache, daß der Verfassungsentwurf des Nordbunds allseitig angenommen ist. Dieß gibt mir die Zuversicht, daß das deutsche Volk werde auf Grundlage einheitlicher Organisation die Segnungen erhalten, zu welchen es durch die ihm innewohnende Machtfülle und Gesittung berufen ist, sobald es denn inneren und äußeren Frieden zu wahren versteht. Ich werde es als meinen höchsten Ruhm ansehen, wenn Gott mich berufen hat, die Kraft meines Volkes zur Herstellung dauernder Einigkeit der deutschen Stämme und Fürsten zu verwerthen. Dazu verhelfe Gott!" (K. v. n. f. D.)

Laut Depesche des Grafen Bismarck an den Hrn. v. Patow in Frankfurt will der König die Frankfurter Deputation nicht am, sondern nach dem 12. d. M. empfangen. Da aber bekanntlich der 12. Febr. der Tag der Parlamentswahlen ist, so liegt in dieser Bestimmung des Königs eine hinreichende Deutlichkeit.

x Frankfurt, 8. Febr. Bezüglich des hier befindlichen beweglichen Bundeseigenthums hat sich die Bundesliquidationskommission in ihrer Sitzung vom 30. Jan. dahin geeinigt, die Anträge des hierfür niedergesetzten Ausschusses den Regierungen zur Annahme zu empfehlen. Jenes Eigenthum besteht aus Zimmergeräthen aller Art, aus den Bibliotheken der Bundesversammlung und der Militärkommission mit vielen werthvollen Werken; aus dem Archive, worin auch die Papiere der Nationalversammlung von 1848, der Reichsministerien und der Centralkommission, und außerdem Gegenstände von geschichtlichem Interesse, z. B. Geräthschaften aus der Paulskirche. Das Mobiliar soll verkauft werden, ausgenommen Gegenstände von geschichtlichem Interesse, wegen welcher sich der Ausschuß mit dem germanischen Museum in Nürnberg in Verbindung setzen wird. Die Bibliothek soll der Frankfurter Stadtbibliothek unentgeldlich unter einigen Bedingungen (z. B. ungetrennte Aufstellung der vollständigen Sammlung deutscher Gesetze und der Sammlung der von der Mainzer Kommission eingesendeten politischen Flugschriften) überlassen werden. Die Regierungen können die von ihnen an die Bibliothek der Militärkommission abgegebenen Karten, Pläne &c. zurückfordern. Was das Archiv betrifft, so werden aus der Registratur der Militärkommission die auf eine einzelne bestimmte Festung bezüglichen Akten an das Gouvernement der betreffenden Festung zur Aufbewahrung übergeben. Die allgemeinen Akten der Marinekommission, sowie die auf Marine und Küstenbefestigung sich beziehenden werden Preußen angeboten, unter der Voraussetzung der jeder bisherigen Bundesregierung gestatteten Benutzung. Originalurkunden, welche Eigenthum von Privatpersonen sind, sollen ausgeschieden und den betreffenden Eigenthümern zugesendet werden. Das gesammte übrige Bundesarchiv einschließlich des Archives der Nationalversammlung &c., wird der hiesigen Stadtbibliothek übergeben unter den Bedingungen ungetrennter und abgesonderter Aufstellung, guter pfleglicher Verwahrung und der Benutzung an Ort und Stelle durch die früheren Bundesregierungen. Die in großer Masse vorhandene Makulatur soll an eine Papierfabrik unter der Bedingung des Einstampfens verkauft werden.

Auf der Insel Alsen wurden drei Geistliche von ihren Aemtern suspendirt, weil sie sich weigerten, die vor Kurzem durch das „Verordnungsblatt" angeordnete Fürbitte für das kgl. Haus in ihren Predigten zu berücksichtigen.

In Hamburg ist Prof. Aegidi als Parlamentskandidat aufgestellt worden.

Oestreichische Staaten.

Wien, 6. Febr. Der Feldmarschalllieutenant Frhr. v. Edelsheim, der tüchtigste Reiter-General der Armee, ist „auf seine Bitte" zur Disposition gestellt, dagegen der Prinz zu Solms-Braunfels (Vetter des Ex-Königs Georg und hannover'scher Kavallerie-General à la suite) zum Feldmarschalllieutenant, und der Oberst Prinz Gustav von Sachsen-Weimar zum Generalmajor befördert worden. (D. A. Z.)

Wien, 7. Febr. Die „N. Fr. Pr." erklärt es als dringende Nothwendigkeit, jetzt, nachdem das legale Verfassungsrecht wiederhergestellt ist, wo die Rücksicht auf Ungarn weggefallen, wo die Osthälfte der Monarchie ihre selbstständige staatsrechtliche Gestaltung wiedererlangt hat, eine Verfassungsgestaltung aufzugeben, die ihre Existenz nur durch den centralistischen Gedanken, d. i. durch die Rücksicht auf Ungarn fristete. Das erste Erforderniß einer im gesetzlichen Wege, durch den legalen Reichsrath hergestellten Revision der Februar-Verfassung aber heiße: Umgestaltung des aus dem Landtage hervorgehenden Reichsraths in ein unmittelbar aus der Wählerschaft hervorgehendes Parlament für die diesseitige (deutsch-slavische) Reichshälfte.

Wien, 8. Febr. Die kaiserliche, eine neue Verfassungsaction inaugurirende Botschaft wird erst in der Eröffnungssitzung des Landtags durch die Regierungsvertreter communicirt werden. (B. u. H.-Z.) ... — Der Hof dürfte sich in Bälde nach Ungarn begeben.

Wien, 9. Februar. Wiener Blätter melden: Prof. Hasner habe das Anerbieten der Uebernahme des Unterrichtsportefeuilles angenommen. Graf Anton Auersperg (Dichter Anastasius Grün) ist telegraphisch aus Graz berufen. Die Presse nennt den Grafen Taaffe als Kandidaten des Innern, Schmerling für die Justiz.

Prag, 8. Febr. Unterrichtete versichern, sogleich nach Ernennungs-Publicirung des ungarischen Ministeriums gedächten die Czechenführer mit der Forderung analoger Zugeständnisse für die böhmischen Lande, eines eigenen Ministeriums des Gebietes der Wenzelskrone offen hervorzutreten. Hauptsächlich sei die nächste Landtagsadresse bestimmt, diese Forderung aufzunehmen.

Ein Pesther Telegramm vom 8. Febr. meldet: Deak habe bei der Audienz gegen Se. Majestät den Kaiser geäußert, das Ausgleichungs-Instrument sei dem Reichsrathe als Regierungsvorlage zu unterbreiten, jedoch sollen nach erfolgter prinzipieller Annahme beide Reichstage durch Ablegationen behufs detaillirter Vereinbarung in Unterhandlung treten.

Italien.

** Florenz, 8. Febr. Man liest in der „Nazione": Oestreich hat die italienische Regierung davon in Kenntniß gesetzt, daß der Offizier, welcher Befehl gegeben hatte, die „Formidable" zu beschießen, bestraft worden ist.

** Der „Italia" von Neapel zufolge hat die erzbischöfliche Curie von Neapel allen liberalen Priestern folgende Abschwurformel auferlegt: Ich — nehme zurück und schwöre ab Alles, was direkt oder indirekt den Gesetzen, Canons, Bullen, Verordnungen des hl. apostolischen und römischen Stuhles zuwider sein kann; ich nehme zurück und schwöre ab eine jede Handlung jeder Behörde, die nicht die geistliche ist, der ich nur Gehorsam leisten werde. Ich betrachte als null und nichtig und ohne verpflichtende Kraft für mein Gewissen einen jeden Schwur oder jedes Versprechen, das ich der Civil-Autorität des Königreichs Italien gegeben habe, ohne das Wissen des hl. Vaters Pius IX. und die Befugniß durch das heilige römische Bußgericht. Ich erkläre und verspreche endlich auf mein Gewissen, die weltliche Macht des souveränen römischen Papstes für nothwendig zu halten für die freie Ausübung seiner apostolischen Autorität, und aus allen meinen Kräften zu ihrer Aufrechthaltung beizutragen, selbst mit Aufopferung meines Lebens. So wahr mir Gott helfe!

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Um den Millionen Fremden, welche während der Ausstellung Paris besuchen werden, die Meinung beizubringen, daß das bonapartistische Regiment im Grunde doch nicht gar so schlecht sei, wie dessen Ruf, soll unter Anderm, wie man der

K. Z. schreibt, auch die Preßpolizei während der Ausstellung ihren Razzias auf die fremden Journale zu entsagen haben, und zwar zum großen Bedauern der Makulatur-Liebhaber auf der Post oder im Ministerium des Innern, welche bekanntlich kein übles Geschäft mit weggenommenen Zeitungen machen.

— Nach der „Presse“ haben die griechischen Comité's in London und Paris ihren Stammes- und Glaubensgenossen im Oriente das Losungswort zugesendet, sich mit der Konzession der Ernennung christlicher Pascha's nicht befriedigt zu erklären.

Paris, 9. Febr. Der Zeitungsstempel ist für alle Blätter auf 3 Centimes festgesetzt. Für gewisse Preßvergehen ist ein Geschwornengericht, für die meisten Preßvergehen das Zuchtpolizeigericht als zuständig erklärt.

Großbritannien.

London, 7. Febr. Ein Rechtsanwalt des Jamaica-Comité's, begleitet von John Stuart Mill und P. A. Taylor (Parlaments-Mitglied für Leicester), als Vertretern der klagenden Partei, erschien gestern vor dem Polizeigerichte in Bow Street, um Verhaftungsbefehle gegen den Lieutenant Brand und den Obersten Nelson unter der Anklage der Ermordung Gordons zu erwirken; da der Richter zuerst Zeugenbeweise verlangte, daß die beiden Offiziere sich innerhalb seines Gerichtsbezirkes befänden, so werden die Verhaftsbefehle erst heute oder in den nächsten Tagen ausgefertigt werden. Des Ex-Gouverneurs Eyre wurde noch nicht gedacht, weil er sich nicht in den Gerichtskreise von Bow Street aufhält; doch hat sein Rechtsanwalt erklärt, daß er sich der Untersuchung stellen werde. (Bekanntlich wurde das Mitglied der Legislatur von Jamaika, Gordon, bei den blutigen Ereignissen in Morant Bay, Okt. 1865, durch den Gouverneur Eyre in seinem Wohnorte Kingston (wo der Belagerungszustand nicht verhängt war) verhaftet, nach Morant Bay (unter militärischer Jurisdiction stehend) abgeführt, dort vor ein Kriegsgericht gestellt (dessen Präsident der Lieutenant Brand und dessen Beisitzer der Lieut. Errington und der Fähndrich Kolly waren), zum Tod verurtheilt, und (nach Bestätigung des Urtheils durch Oberst Nelson) am 23. Okt. gehenkt.)

Rußland.

Petersburg, 7. Febr. Die Regierung veröffentlicht eine neue Landtagsordnung für den Landtag von Finnland; derselbe tritt hiernach alle vier Jahre zusammen. — Der „Russische Invalide“ widerlegt die mit der Triester Ueberlandpost eingelangte Nachricht von einem Siege der Russen über das Heer von Bokhara und bemerkt, daß keinerlei Nachrichten über die Kriegsereignisse in Mittel-Asien vorliegen.

Griechenland.

Athen, 2. Febr. Neuerdings treten Gerüchte von der Abtretung Kretas an Griechenland auf. — In der Provinz Mylopotamos fielen 200 Türken in einen Hinterhalt und wurden fast gänzlich aufgerieben. — Die Kretenser Nationalversammlung erließ an die Konsuln eine Erklärung über die Abfahrt der Freiwilligen. — In Syra sind wieder 500 Freiwillige zur Ueberschiffung bereit. Der „Panhellenion“ unternimmt nächstens seine eilfte Reise. — Die neuernannten Gesandten sind nach London, Paris, Florenz und Petersburg abgereist. — Die Garibaldianer sammeln sich in Chalcis zur Abfahrt nach Thessalien, wo bereits Blut geflossen sein soll.

Athen, 4. Febr. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzesentwurf vorgelegt, den Ankauf von 2 Panzerfregatten und 4 Korvetten betreffend. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf über die Anerkennung der beltischen Anleihe vom Jahr 1825 ein. Eine neue Anleihe wird beabsichtigt. Nach Bucharest, Serbien und Montenegro sind geheime Missionen abgegangen. Eine ausgedehnte Propaganda arbeitet an der Revolutionirung der türkischen Grenzprovinzen.

Der „Etendard“ vernimmt, daß am 4. Febr. in Cephalonia, einer der jonischen Inseln, ein heftiger Sturm (nach früher gemeldeter Nachricht ein Erdbeben) stattgefunden hat. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Die Bank, das Gefängniß und andere Gebäude sind theilweise zertrümmert worden. Ein großer Theil der Gefangenen benützte die Verwirrung und entfloh; die Soldaten mußten gegen einige unter ihnen von der Waffe Gebrauch machen.

Korfu, 5. Febr. (Griech. Bericht.) Der „Panhellenion“ brachte 250 Freiwillige mit Proviant nach Kreta, und kehrte mit griechischen Familien nach Syra zurück. 300 Türken, welche die Brücken von Karaka in der Provinz Arta passirten, wurden von den Insurgenten aufgerieben. — Griechische Berichte aus Kandia vom 30. Jan. behaupten, Mustapha Pascha sei bei Sphakia und Selinos geschlagen nach Canea zurückgekehrt.

Türkei.

Smyrna, 2. Febr. (Türk. Bericht.) Aus Kandia vom 29. Jan. wird gemeldet: Mustafa Pascha vertrieb Zimbrakakis aus seiner festen Stellung bei Hagia Rumelis und besetzte Sphakia; die Griechen verloren 3 Offiziere und 700 Mann an Gefangenen. Koroneos und Byzantios verfügen noch über ein Korps von 3000 Mann. Der Libanon ist ruhig.

Amerika.

Newyork, 7. Febr. Der Wiederherstellungs-Ausschuß hat im Kongreß den Antrag eingebracht, die Staaten, welche am Aufstand Theil genommen, in 5 Militärbezirke unter Militärgouvernements einzutheilen.

Der Kaiser Max ist am 5. Jan. zur Mittagszeit wieder nach der Hauptstadt Mexiko zurückgekehrt, jedoch ohne Sang und Klang; nicht einmal die Indianer tanzten vor den Pferden her; ja, er suchte durch Umwege sein Ziel, ein Landhaus zwischen der Stadt und dem Schlosse Chapultepec, zu erreichen, indem er auf der Straße von La Piedad in die Hacienda der Teja sich einquartierte. Um Regierungs-Geschäfte kümmert Max sich so wenig, daß er bloß sein Privatsekretariat, dessen Direktor jetzt Pater Fischer ist, neu organisirt hat. Ferner läßt Max in Mexiko eine Bürgergarde aus Hausbesitzern errichten, die für die Ruhe Mexikos einstehen und sich durch Ausländer verstärken soll.

Vermischtes.

Mannheim, 7. Febr. Der gestrige Sturm hat nicht nur die telegr. Verbindung nach fast allen Richtungen gestört, sondern auch einen auf dem Bahnhofe stehenden leeren Güterzug dem Baseler Personenzug entgegengetrieben und dadurch einen Zusammenstoß veranlaßt, durch welchen zwei Güterwägen zertrümmert wurden.

In Potsdam ist die Frau eines Fabrikbesitzers durch Kohlendunst erstickt. Da der Mann auf Reisen war, so wurde das Unglück erst nach 9 Tagen entdeckt.

Bei Caub a/Rh. sind in der Nacht vom 5. auf 6. Febr. mächtige Felsblöcke von 30—40 Ctr. Gewicht theils in eine Schlucht, theils auf die Chaussee, dieselbe in einer Länge von 50 Schritten bedeckend, gestürzt.

Herr Mihailovic in Wien bereitet zwei Ausstellungszüge nach Paris vor.

In Zürich wurde am 2. Febr. von den dort lebenden (400) Deutschen und einer Anzahl Schweizer eine Rückert-Todtenfeier gehalten.

Paris. Im Park der Industrie-Ausstellung wird auch eine chinesische Restauration sein, gehalten von zwei Frauen des himmlischen Reichs.

(Schiffsunfall.) Der Dampfer „Platte Valley“ stieß bei Vicksburg auf ein Wrack und sank in 3 Minuten; 60 Menschen kamen um's Leben.

Tages-Chronik.

§ Nürnberg, 9. Febr. Am Montag den 11. ds. Vormittags 8½ Uhr kommen bei'm hiesigen kgl. Bezirksgerichte folgende Fälle zur Verhandlung: Untersuchung gegen den Steinbrecher K. Geist von Behringersdorf und Compl. wegen Vergehens der Schlägerei; desgl. gegen den Bleistiftarbeiter K. Huber von Schweinau und Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung.

—z Nürnberg, 9. Febr. Nachträglich haben wir zu der gestrigen Magistrats-Sitzung zu bemerken, daß in derselben ein die Ertheilung des Unterrichts an weiblichen Volksschulen durch Mitglieder religiöser Orden betr. k. Ministerial-Entschließung zur Mittheilung kam. Da nämlich mehrfach die Wahrnehmung gemacht wurde, daß weibliche Orden, denen bloß die Ertheilung des Elementar-Unterrichts an weiblichen Volksschulen zugestanden wurde, zugleich mit der Uebernahme der Schulen eigentliche klösterliche Institute, meist in Verbindung mit Pensionaten, errichteten, ohne hiezu die nöthige landesherrliche Bewilligung nachgesucht zu haben, so wurde angeordnet, daß ins Künftige Seitens der Kreisregierungen vor der Uebertragung des Unterrichts an Mitglieder weiblicher Orden eingehender Bericht an das Kultusministerium zu erstatten ist, in welchem sich in bestimmter Weise darüber ausgesprochen wird, ob mit Uebernahme des Unterrichts durch religiöse Orden zugleich die Gründung eines klösterlichen Filialinstituts beabsichtigt ist. — Die Distriktspolizeibehörden werden durch die Kreisregierungen aufgefordert, Näheres über die einschlägigen Verhältnisse zu berichten.

⊙ Nürnberg, 9. Febr. Diesen Nachmittag wurden auf der Ludwigsbrücke die beiden Pferde des Bauernsohnes Wolfgang Roth von Weismannsdorf scheu und warfen hiebei den Wagen um, bei welcher Gelegenheit der Mutter des Roth der Fuß abgeschlagen wurde. Die Verletzte wurde sofort in das allgemeine Krankenhaus geschafft.

* Die von der Frk. Z. gebrachte (und aus derselben auch in unser Blatt übergegangene) Nachricht, daß ein Zinngießermeister Sch..dl.. aus Schl..ff....d sich als Mörder der im J. 1846 gestorbenen Bierzigmann aus Erlangen bekannt habe, wird als Verläumdung eines brodneidischen Menschen bezeichnet, gegen den bereits strafrechtliche Untersuchung angeregt sei.

In Bamberg wurde am 5. früh der Leichnam einer etwa 40jährigen Frauensperson aus dem Wasser gezogen.

Ein eigenthümlicher Bubenstreich wurde in Bayreuth muthmaßlich von einem Chevauxlegers verübt. Derselbe tödtete drei Chevauxlegers-Pferde wahrscheinlich mit einer Säbelscheide durch Verletzung des Mastdarmes. Der angebliche Thäter soll verhaftet sein. (Schtf. T.)

✻ Würzburg. Es ist eine bekannte Sache und wurde seiner Zeit in öffentlichen Blättern besprochen, daß der neue Bahnhof bezogen wurde, ohne daß alle Baulichkeiten beendigt waren. Dieser Umstand hätte beinahe den ganzen Verlust der Eisenbahnkasse im Gefolge gehabt. Vor einigen Tagen, in einer furchtbar stürmischen finstern Nacht, wurde am Kasse-Lokal ein Einbruch versucht. Die Kasse ist zu ebener Erde und noch sind keine Fensterläden fertig. Ueberdieß brennen der edlen Sparsamkeit wegen nur wenige Gasflammen, auch in der Stadt ist es der Fall. Die Finsterniß kommt den Dieben zu gut. Die Bahnkasse wurde indessen für dieses Mal gerettet.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 7. Febr. (Hopfenbericht.) Anhaltend ruhiger Geschäftsgang. Umsätze dieser Woche ohne viel Belang, auch am heutigen Markte trotz sehr geringer Zufuhren flaue Stimmung. Gute Markthopfen 112 bis 120 fl., Altdorfer, Hersbrucker 120—125 fl., Aischgründer 115—125 fl., Hallertauer 130—135 fl., 1865er mit gutem Mehl 60—66 fl., do. bessere 80 bis 85 fl., Spalter Stadt 200—215 fl., Spalter Land 150—165 fl.

Aus Baden, 6. Febr. Bei Wiesloch, bekannt durch seine Galmaigruben, haben neuerliche Nachforschungen ausreichende Petroleumquellen zu Tage gefördert, zu deren Ausbeutung bereits die nöthigen Schritte durch Private geschehen sind.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Sauter.

Anzeigen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

LXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 42.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 11. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Montag: Euphrosine.

Dinstag, den 12. Februar: Eulalia.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

4 Die Religionsstörung.

Man hat das Wort „Religionsstörung“ in neuester Zeit in Bayern öfter vernommen; auch in den neuesten Gesetzvorschlägen tritt es wiederholt auf. Der Begriff ist sehr weit, insofern man nach Belieben unter Religion auch allen kirchlich vertretenen Aberglauben und alle kirchlichen Mißbräuche verstehen kann, und Jeder für einen Störer der Religion erklärt werden könnte, der gegen den hergebrachten Aberglauben auftritt oder sich weigert, an kirchlichen Handlungen theilzunehmen, die sich auf der Bildungsstufe unserer Zeit als auf Aberglauben beruhend erweisen. Fast scheint es, der Clerus möchte für die Aufrechthaltung veralteter Glaubenssätze schlüßlich noch die Polizeigewalt zu Hilfe rufen, was freilich auch nur ein Palliativmittel von kurzer Dauer und sehr geringem Erfolg sein würde; an den Landständen aber möchte es sein, bei der Berathung der neuen Gesetzgebung die Bildung dieser Zeit gegen die clericalen Rückschrittsbestrebungen energisch in Schutz zu nehmen. Religionsstörung kann nur sein, wenn Jemand die gottesdienstlichen Handlungen einer Religionspartei thatsächlich stört; es kann aber nicht für Religionsstörung gelten, wenn sich Jemand von kirchlichen Gebräuchen, von denen er überzeugt ist, daß sie auf Aberglauben beruhen, fern hält, oder wenn er dieselben, sowie überhaupt Glaubenssätze, welche dem Zeitbewußtsein widersprechen, in einer würdigen Sprache bekämpft, ihre Irrthümlichkeit nachweist. Es kann Niemand in Abrede stellen, daß der Bildungsstand unseres Jahrhunderts über denjenigen, welchem die Schriften des alten und neuen Testaments ihren Ursprung verdanken, sehr weit hinweggeschritten ist. Unsere ganze Weltanschauung ist eine völlig veränderte geworden. Die Juden und mit ihnen die jüdischen Verfasser des alten und neuen Testaments hielten die Erde für eine feststehende Fläche, den Himmel für eine nach der Zahl der sieben Planeten in sieben Abtheilungen getheilte feste Wölbung. Im siebenten Himmel dachten sie sich Jehova auf einem Throne sitzend, von den obersten oder Erzengeln umgeben; im sechsten Himmel sollte eine Anzahl untergeordneter Engel folgen, im fünften wiederum eine tiefere Stufe, und so eine beständige Abstufung höherer Geister bis auf die Erde herab. Den untersten Himmel, den Raum zwischen Erde und Mond, sollten die abgeschiedenen Seelen böser Menschen einnehmen. Von diesen glaubte man, daß sie sich von der irdischen Körperwelt nur sehr ungerne trennten, daher den Versuch machten, wieder in lebende Menschen einzufahren, und die so Besessenen sodann durch verschiedene Krankheiten peinigten. Aber auch von höheren, guten Engeln, bis hinauf zu dem obersten Erzengel, dem Sohne Gottes, bestand die Meinung, daß sie von menschlichen Körpern Besitz nehmen könnten. Einzelne Rabbinen rühmten sich, daß solche höhere Engelseelen oder die Seelen alttestamentlicher Propheten in ihnen wohnten; und dies wurde von den Ungebildeten im Volke auch geglaubt. Unsere Ansichten vom Weltgebäude dagegen sind jetzt völlig andere. Wir wissen, daß unsere Erde eine sich beständig um ihre Axe drehende Kugel, daß der Himmel ein unendlicher, leerer Raum ist, den zwar unzählige andere, sehr wahrscheinlich gleichfalls bewohnte Weltkörper anfüllen, der aber für sich selbst keinen Wohnort abgeben kann. Wir können Gott nicht mehr in einer Persönlichkeit in Menschengestalt suchen, die über der Erde auf einem Thron sitzt, von welchem die Engel auf- und niedersteigen; wir erkennen vielmehr in Gott einen allwaltenden Geist, der das ganze Weltall durchdringt. Und wenn uns ein jüdischer Lehrer sagt, es lebe der Sohn Gottes in ihm, wir müßten ihn also anbeten, so entgegnen wir: Beweise! Man führt als Beweis zunächst die Lehre an. Aber die Lehre befindet sich bereits bei den alttestamentlichen Propheten und, was sie Vernünftiges hat, auch bei den griechischen und morgenländischen Weisen. Man beruft sich ferner auf die Weissagungen. Aber diese messianischen Weissagungen gehen ja auf einen weltlichen messianischen König, wie ihn die Juden bis heute vergeblich erwarten! Man sagt weiter: die Wunder. Aber diese Wunder hat ja Niemand von den Zeitgenossen gesehen! Hätten solche Wunder stattgefunden, so hätte alle Welt glauben müssen! Römer, Griechen und Juden wissen Nichts davon. Man führt weiter als Beweise an: die weite Verbreitung, die lange Dauer der Lehre. Nun, diese Punkte könnte man auch für die griechische, buddhistische, muhamedanische Religion aufstellen. Zuletzt hebt man noch die segensreichen Wirkungen hervor. Allerdings, gute Lehren bringen gute Wirkungen; dies ist aber kein Beweis, daß der Stifter der Religion ein Gottmensch, Gott selbst gewesen sein müsse. Was sind denn aber die Hierarchie, die Geistesbeknechtung, die Inquisition, die Ketzerverbrennungen u. s. f., sind das vielleicht auch göttliche Wirkungen? — Wer der Menschheit auch auf religiösem Gebiete vorwärts zu helfen sucht, der begeht keine Religionsstörung, er erfüllt vielmehr die Pflicht eines vernünftigen Wesens. Wenn Jemand sagt, ich glaube nicht, daß ein Stückchen Brod Fleisch von Gott sei, dessen Genuß Vergebung der Sünden wirke, so ist das lediglich seine Sache; und wenn er seine Gründe mittheilt, die ihn bestimmt haben, diesen Glauben abzuweisen, so erfüllt er eine Gewissenspflicht gegen seine Mitmenschen; denn es darf ihm nicht gleichgültig sein, daß man ihm Etwas als Mittel, die Seligkeit zu erlangen, darbietet, wovon er überzeugt zu sein glaubt, daß es diesen Zweck nicht erfüllen könne. Er wird Niemandem seine Ansicht aufdringen, aber er wird sie nicht verschweigen, sondern seinen Nächsten in den Stand setzen, selbst zu prüfen und das Wahre zu wählen. Zustände, wie die gegenwärtigen, wo sich das ganze gebildete Zeitbewußtsein einem großen Theile der Kirchenlehre ungläubig und abwehrend gegenüber stellt, und seines Widerspruchs auch kein Hehl mehr haben will, sind eine nothwendige Folge des Standpunktes, welchen der Klerus eingenommen hat. Die Wissenschaft, die Bildung schreitet vorwärts; tausend Dinge, welche vor Jahrhunderten für wahr galten, sind als Irrthümer erkannt; nur die Kleriker wollen das, was vor ein Paar Jahrtausenden als religiöse Wahrheit aufgestellt, seitdem aber in vielen seiner Theile als Irrthum erwiesen worden ist, für alle Ewigkeit als unverbesserlich aufrecht erhalten. Würden sie auch ihrerseits mit der Zeit fortgeschritten sein und je nach gewissen Zeiträumen auf Synoden die Kirchenlehre verbessert haben; so bestünde die große Kluft zwischen Kirche und den sogenannten Laien nicht, wie sie gegenwärtig vorhanden ist. Aber die katholische Kirche hat nun seit drei Jahrhunderten gar keine allgemeine Kirchenversammlung mehr gehalten, wiewohl die Concilien von Konstanz und Basel vorschrieben, daß alle zehn Jahre eine solche stattfinden solle; und die Protestanten sind fast noch schlimmer daran; denn während die Katholiken in dem Papst eine lebendige Kirchenautorität haben, von der es wenigstens möglich ist, daß sie sich einmal der Zeit bequeme, beruht die kirchliche Autorität bei den Protestanten auf den symbolischen Schriften, den Schriften der Reformatoren, die längst todt sind und ihre Ansichten also nicht mehr verbessern können. Bei dieser Starrheit des Klerus neben dem beständigen Vorwärtsschreiten des Volkes konnte es nicht anders kommen, als daß beide Theile schon gegenwärtig weit auseinander liegen und noch weiter auseinander gehen werden, bis ein Zeitpunkt eintritt, welcher das kirchliche Bekenntniß der richtigeren Ueberzeugung der Zeit gemäß verbessert und auf diese Weise das gebildete Zeitbewußtsein wieder mit der Kirche aussöhnt. Den Klerus in seiner Starrheit zu schützen und zu versuchen, diesen Zeitpunkt durch Gesetze hinauszuschieben, möchte am wenigsten die Aufgabe einer intelligenten Volksvertretung sein.

Deutschland.

A. C. München, 8. Febr. Abgeordnetensitzung. Der neu eintretende Abg. Karl wird beeidigt und der Abg. Brater, der z. Z. leidend in Cannes sich befindet, erhält einen 4wöchentlichen Urlaub. Die Verlesung der Interpellation des Herrn Föckerer über die Vorlage eines Straßengesetzes unterblieb, da Herr Interpellant erst den Saal betrat, als die Diskussion über den Gesetzentwurf, die Kriegslastenausgleichung betr. begonnen hatte. Eine allgemeine Debatte wurde nicht beliebt. Bei Art. 1 erklärte der Minister v. Pechmann, daß die Staatsregierung der Annahme des Gesetzentwurfes in der Fassung des Ausschusses nicht widersprechen werde. Abg. Jörg spricht den Wunsch aus, daß der Maßstab der Vergütung, welchen dieses Gesetz ausspreche, in einem künftigen Einquartierungsgesetze Aufnahme finden möge. Art. 1 wird in der Ausschußfassung angenommen. Zu Art. 2 beantragte Abg. Gottfr. Schmidt bei Abs. 4 beizusetzen: Quartiergeber, welche nachweisbar das Streustroh aus eigenen Mitteln hergeben, haben 2 kr. pr. Pferd und Tag als Vergütung anzusprechen. Abg. Streit erinnert daran, daß die Kommandanten und Führer der feindlichen Korps, welche Franken besetzten und durchzogen, sich nicht an die von ihnen selbst aufgestellten Normen kehrten, sondern sich wie z. B. in Würzburg die besten Gasthäuser aufsuchten, dortselbst bezüglich Räumlichkeiten und Verpflegung ganz nach Belieben verfügten und dann bei ihrem Abzuge die Rechnung beim Magistrate zur Zahlung anwiesen, auf diese Weise habe Würzburg für den dreiwöchentlichen Aufenthalt dieser Herren 12 — 13,000 fl. zahlen müssen. Redner bittet um Aufklärung, ob für derlei Fälle nicht der Art. 5 des vorliegenden Gesetzentwurfes maßgebend sei. Minister v. Pechmann und Referent Mandel konstatiren, daß für diese besondern Leistungen die Bestimmung des Art. 5 maßgebend sei, letzterer bemerkt noch, daß unter diesen Leistungen sich auch die Kosten für die sogenannten „Friedensdiners“ befinden. Art. 2 wird in der Fassung des Ausschusses angenommen, der vom Abg. Gottfr. Schmidt beantragte Zusatz jedoch abgewiesen. Die Art. 3 bis 6 incl. werden ohne wesentliche Debatte angenommen. Im Art. 7 wird im 2. Absatz unter Andern ausgesprochen, daß die Schäden, die von Versicherungs-

---

Der Handel Würtemberg's mit Nordamerika ist nach den Angaben des amerikanischen Konsulates vom Jahre 1864/65 von 788,000 fl. auf 3,201,000 fl. im Jahre 1865/66 gestiegen, wovon allein 2,465,000 für Korsette (!).

Der Vorstand des stenographischen Vereins in Berlin erläßt einen Aufruf an die Stolze'schen Stenographenvereine zu Geldbeiträgen, um dem kürzlich verstorbenen Stolze, dem Begründer der Kurzschrift, welche seinen Namen trägt, ein in edler Weise gehaltenes Grabdenkmal zu setzen.

(Giftige Zeuge.) Das Frankfurter Polizeiamt hat den Verkauf des dort vorkommenden grünen Tarlatan verboten, weil derselbe mit einer sehr arsenikhaltigen Farbe gefärbt ist.

Der modernen Liebhaberei der Konservativen, Generäle in's Parlament schicken zu wollen, widmet die „Königsb. Neue Zeitung“ folgende hübsche Reminiscenz: „Als der russische General v. Kraftstroem zum Curator der Universität Dorpat ernannt war, rief er aus: „Kaiserliche Majestät hat einst befohlen, Kraftstroem solle Soldat werden, — er ist Soldat geworden; Majestät befahl, Kraftstroem sollte General werden, — er ist General geworden; Majestät hat befohlen, er soll Gelehrter werden — Kraftstroem wird Gelehrter'“

Bern. Vor einigen Tagen lauerten zwei französische Douaniers unter einem Felsen an der Schweizergrenze. Plötzlich bröckelt etwas von dem überhängenden Gestein neben ihnen herunter. Mit einem Sprunge ist der Eine der Franzosen im Freien; sein Kamerad will noch etwas an seinem Schuhwerk rangiren, als mit einem Mal die Felsenmasse niederstürzt und ihn unter einer Trümmermasse begräbt. — Letztes Jahr wurde für mehr als 100,000 Fr. Gletschereis aus dem Oberland verkauft und dieser Tage sollen die HH. Sommer und Gaudard von dort einen Vertrag abgeschlossen haben, nach welchem sie für diesen Sommer 800 Wagenladungen zu liefern haben.

ch. Paris, 7. Febr. Aus Bangkok, 10. Dez., gehen dem Moniteur ausführliche Berichte über das noch ziemlich unbekannte Land Laos in Hinterindien zu. Es liegt zwischen dem 16. und 22.° n. Br. und dem 96. und 103.° der Länge östlich von Paris und steht unter der Botmäßigkeit von Siam. Es wird von dem Menam und dem Menam-Hong durchströmt. Die Bevölkerung zerfällt in zwei Theile, die je eines dieser Stromgebiete bewohnen. Es sind dies die schwarzbäuchigen und die weißbäuchigen Laos; die ersteren tätowiren sich den Körper, die andern nicht. In dem Lande der Schwarzbäuche wächst namentlich das werthvolle Tekholz, das von da in Flößen nach Bangkok heruntergeht. Die Laos sind sanfte, höfliche Leute. Sie sind körperlich ausgebildeter und stärker, als die Siamesen und reden beinahe dieselbe Sprache. Ihre Frauen sind weißer, als die Siamesinnen und werden durchschnittlich gut behandelt und nicht zu schweren Arbeiten angehalten. Seit 1782 stehen die Laos unter der Oberhoheit der Könige von Siam. Das Land der Weißbäuche ist nicht so waldig und führt hauptsächlich statt des Tekholzes, Benzoë aus. Es zahlt gleichzeitig an Siam und an China Tribut. Die Schifffahrt auf dem oberen Mekong ist stellenweise so ungemein schwierig, daß die Eingebornen, welche zu Wasser nach ihrer Hauptstadt Leong-phra-bang reisen, vierzehn Tage brauchen, um eine gewisse, nur 15 Stunden lange Strecke auf dem Mekong zurückzulegen.

In der Pariser Ausstellung werden Abonnementskarten für die ganze Dauer derselben zum Preise von 60 Frs. für Damen und 100 Frs. für Herren ausgegeben werden. Der Preis eines Wochenbillets ist auf 6 Frs. festgesetzt. Jeder Aussteller erhält eine Eintrittskarte unentgeltlich, sie berechtigt aber nur zum Eintritt in den Bezirk, wo die Ausstellung des Inhabers sich befindet.

Der Leichnam des renommirten Löwentödters, Jul. Gerard, welchen man einfach im Jong ertrunken glaubte, ist in diesem afrikanischen Fluß zwischen Woola und Makalei mit auf den Rücken gebundenen Händen, einen schweren Stein am Halse und entkleidet aufgefunden worden. Die Mörder sind Kosos-Neger, die

anstalten bereits ersetzt sind, weder an die Beschädigten noch an die Versicherungsanstalten zu vergüten seien. Abg. Dr. Edel findet, daß durch diese Ausnahme das Prinzip des Gesetzes durchlöchert sei und ein großes Unrecht geschaffen würde; er beantragt daher, es soll diese Ausnahme wieder aus dem Gesetzentwurfe entfernt werden. Nachdem sich jedoch die Abg. Gelbert, Pfalter, Steinsdorff und der Referent dagegen ausgesprochen, wurde Art. 7 unverändert angenommen. Bei Art. 8 beantragt Abg. Feustel: „Der Kriegslasten-Ausgleichungskasse wird zur Deckung ihrer Ausgaben zunächst der verfügbare Bestand des Reserve-Getreidemagazins-Fonds an Kapitalien und Baargeld überwiesen; der dann noch ungedeckte Rest der Ausgaben gedachter Kasse wird auf den durch Gesetz vom 24. Juni 1866 eröffneten Kredit von 31,512,000 fl. eingewiesen." Abgeordneter Hänle erklärt sich gegen diesen Antrag, es verstoße gegen den Geist des Kriegslastenausgleichungsgesetzes, die Last auf die Zukunft hinüberzuwälzen, jetzt seien noch die Opfer, die andere Provinzen für den Krieg bringen müßten, frisch in Erinnerung, und es dürfte deswegen auch die Bereitwilligkeit zur Steuerzahlung eine größere sein. Auch Herr Reuffer ist gegen den Antrag, früher oder später werde man doch zur Steuererhöhung greifen müssen, es sei gut, jetzt schon damit zu beginnen, damit man sich später — denn die schlimmen Zeiten werden nicht ausbleiben — eher daran gewöhne. (Heiterkeit.) Dr. Ruland: Auch er müsse sich gegen diesen Antrag erklären, denn er wolle den Getreidemagazinsfond unangetastet wissen. Man wisse nicht, ob nicht noch einmal Nothjahre kommen, wie 1817, und für einen solchen Fall würden dann die Provinzen der Hilfe entbehren. Er könne auch gar nicht begreifen, wie man heute, wo es sich um ein Paar Millionen handle, fast zusammenbebe, während man sich erst vor Kurzem mit großer Seelenruhe für eine das Land ungeheuer belastende Maßregel, die Heeresorganisation nach preußischem Muster, ausgesprochen habe. Abg. Kolb unterstützt den Feustel'schen Antrag, es sei nicht gerathen, Steuern zu bewilligen, bevor eigentlich die zu bewilligende Summe festgestellt sei; auch seien in einem wahrhaft konstitutionellen Staatswesen die sogenannten Nebenfonds, wie der Reserve-Getreidemagazinsfond, nur vom Uebel, und daß mit diesem Fond bis zur Stunde durchaus nichts Gutes gestiftet worden sei, wisse Jeder. Abg. Dr. Streit: Es sei ganz unbegreiflich, wie man es habe fertig bringen können, nur bei einigem guten Willen mit den Rechnungserhebungen binnen 7 Monaten nicht fertig zu werden. Eine Steuer sei übrigens in diesem Augenblick das lästigste, und man solle nach ihr nur dann greifen, wenn man gar kein anderes Auskunftsmittel mehr wisse. Abgeordneter Crämer: Obwohl er nicht der Ansicht sei, daß der Getraidemagazinsfonds lediglich als Nothpfennig für die armen Rhöner betrachtet werden soll, so müsse er sich doch gegen den Feustel'schen Antrag aussprechen, denn es gehe ein für allemal nicht an, daß dieser Fond auf unfruchtbare Zwecke verwendet werde. Und wenn denn doch eine Steuererhöhung nicht mehr zu verhindern sei, so möge man dies muthig aussprechen, gerade dadurch werde erst recht zum Bewußtsein kommen, was denn eigentlich ein Krieg koste und man werde künftighin, wenn man wisse, daß es an den Steuersäckel gehe, sich etwas mehr als bisher besinnen, Millionen auf Millionen für das Militär zu bewilligen. Die Verwendung des Getraidefonds betr. wünscht Hr. Redner, es möge aus diesem Fond zur Hebung des landwirthschaftlichen Kredits den sich in neuerer Zeit bildenden Kreditvereinen unverzinsliche Darlehen gegeben werden, man werde sich gar bald überzeugen, daß das Kapital wahrhaft nutzbringend angelegt sei. Nachdem die Herren Münch und Th. Wagner sich für den Feustel'schen Antrag erklärt haben, Herr von Stenglein dagegen der Ausschußfassung das Wort gesprochen hat, erklärt Dr. M. Barth, es gehe ihm gegen den Mann, die vorliegende Sache auf dem von Hrn. Feustel bezeichneten Wege zu verfolgen, die Reputation unseres Vaterlandes spreche dafür, daß die Ausgleichung der Lasten des jüngsten Krieges durch wirkliche und unmittelbare Leistungen aller Glieder der Gesammtheit stattfinde. Was solle man denn in Deutschland von der bayerischen Abgeordnetenkammer denken, wenn sie sich weigere, diese verhältnißmäßig geringe Summe durch Steuer zu decken, der jüngste Krieg sei ja nur wie ein vorübergehender Platzregen gewesen, was würde man erst gegenüber einer größeren, langandauernden Calamität sagen. Min v. Pfretzschner erklärt sich für die Anschauung, wie sie in der Majorität des Ausschusses geltend gemacht wurde, und der Hr. Kriegsminister v. Pranckh sucht zu überzeugen, daß es unthunlich sei, die benöthigte Summe aus den Erübrigungen des 31 Millionen-Kredits zu decken. Er versichert die Kammer, daß die Staatsregierung bei Verwendung dieser mit so großer Opferwilligkeit gewährten Gelder mit aller Gewissenhaftigkeit vorgegangen sei. Der Vorwurf (den Hr. Feustel gemacht hatte), daß noch nach dem Waffenstillstand Offiziere ernannt worden seien, weist er mit der Bemerkung zurück, mit der Abrüstung hätte man erst nach dem Friedensschluß beginnen dürfen, denn wenn die Friedensunterhandlungen gescheitert wären und das bayer. Heer wäre nicht gehörig ausgerüstet dagestanden, dann hätte man dem Kriegsminister mit Recht Vorwürfe gemacht. Redner führt die Nothwendigkeit der verschiedenen Ausgaben in detailirter Weise aus, wobei er den Aufschluß ertheilt, daß die Erübrigungen aus dem Militärkredit sich auf nur 5 Mill. entziffern. Der Minister des Innern, Frhr. v. Pechmann, verwahrte sich dagegen, daß der Reservegetraidefond seinem ursprünglichen Zwecke entfremdet werde. Aus diesem Fond sollten die armen Bewohner der Rhön und des Spessart nicht blos mit Getraide, sondern auch mit Geld unterstützt werden, und dieser Fond habe jüngsthin allein die Möglichkeit geboten, den Kriegsbeschädigten aus der dringendsten Noth zu helfen. Nach dem Schlußworte des Referenten Mandel wird abgestimmt und der Feustel'sche Antrag mit großer Majorität angenommen. Die übrigen Artikel veranlaßten keine Diskussion mehr und wurden in der Ausschußfassung angenommen. Schließlich erfolgte die einstimmige Annahme des Gesetzes durch Namensaufruf. Zugleich wurde der Antrag des Ausschußes, daß das Gesetz vom 22. Juli 1819 über Peräquation der Kriegskosten außer Wirksamkeit gesetzt und dies im Landtagsabschied mit Gesetzeskraft ausgesprochen werde, angenommen. Damit schließt die Sitzung.

A. C. München, 9. Febr. Der Abgeordnete Streit brachte mit 37 Genossen der Fraktion Abenthum nächstehenden, die Aufhebung der civilrechtlichen Beschränkungen des Zinsfußes betr. Antrag ein, dessen Motive hinlänglich für seine Berechtigung sprechen dürften. „Der Unterzeichnete beantragt, hohe Kammer wolle an Se. Maj. den König die allerehrfurchtvollste Bitte richten, im Landtagsabschied mit Gesetzeskraft auszusprechen, die zur Zeit im Umfang des Königreichs noch bestehenden civilrechtlichen Beschränkungen des Zinsfußes treten mit dem Tage der Verkündung des Landtagsabschiedes außer Kraft". Diesen Antrag erlaubt sich derselbe in Folgendem zu begründen: 1) Die tiefen Wunden, welche die kriegerischen Ereignisse des verflossenen Jahres unserem Nationalwohlstand geschlagen haben, fordern rasche Heilung: dies um so mehr und dringender, als gleichzeitig ungewöhnlich hohe Ansprüche an die Steuerkraft des Volkes zur Erhöhung seiner Wehrfähigkeit gemacht werden Um solchen Ansprüchen nachhaltig genügen zu können, erscheint es nothwendig, die Produktionskraft des Volkes zu steuern und alle Hemmnisse zu beseitigen, die der freien und naturgemäßen Entwicklung derselben noch entgegenstehen. Eines der größten und empfindlichsten dieser Hemmnisse muß in den noch bestehenden Gesetzesvorschriften über Beschränkung des Zinsfußes gefunden werden, denn diese Vorschriften setzen der Ausnützung des wichtigsten Mittels für die Entwicklung der Produktionskraft des Volkes, der freien Benützung und Verwerthung des Kapitals, eine geradezu verderbliche Schranke. Sie enthalten überdies einen Eingriff in das Recht der freien Verfügung über das Eigenthum, der um so weniger gerechtfertigt erscheinen kann, als die Ziele, welche dem Gesetzgeber bei Erlaß dieser beschränkenden Bestimmungen vorgeschwebt, hiedurch, Zeuge der Erfahrung, doch nicht haben erreicht werden können. Denn alle diese Vorschriften haben den Zinswucher und dessen nachtheilige Wirkungen auf den Einzelnen nicht beseitigen, das Wohl derjenigen Personen, denen diese Vorschriften zum Schutze dienen sollten, nicht fördern können: sie haben nur dazu gedient, Kredit-Operationen, die an sich vollkommen berechtigt und allen Betheiligten nützlich gewesen wären, unmöglich zu machen oder doch äußerst zu erschweren und in ihren Wirkungen zu gefährden. In Erkenntniß der Richtigkeit dieser Sätze bereitet sich denn auch allenthalben, wo dies nicht bereits geschehen, die Staatsgewalt zur Abschaffung der noch gesetzlich bestehenden Vorschriften über Zinswucher vor und es wird darum auch in Bayern die, und zwar sofortige, Aufhebung dieser den freien Verkehr des Kapitals beschränkenden Bestimmungen nur eine vortheilhafte Wirkung äußern können. Aber auch in formeller Beziehung wird der gestellte Antrag als gerechtfertigt erscheinen und dessen Zulässigkeit und Durchführbarkeit nicht zu beanstanden sein, da es sich hier nicht sowohl darum handelt, nur fragmentarische Gesetzesbestimmungen zu schaffen, als schon bestehende einfach außer Wirksamkeit zu setzen. Streit, Hohenadel, Rebay, Schönfelder, Kirschner, Feustel, Thürmayer, Schultes, Th. Wagner, Schwab, Schobert, K. Müller, Kleber, Dellefant, Leimbach, H. Widmann, Schmid Ant., Urban, Rother, Windisch, Bischof, Frh. v Perfall, Hänle, Franz, Dandl, Wild, Jos. Wagner, Schreyer, Karl Weiß, Scherbauer, Mederer, Jörg, Vierling, Graf v. Rambaldi, v. Morett, Schmidmayer, Kopfhammer, Krumbach. — Trotz verschiedener Dementis ist es doch richtig, daß die Staatsregierung das Gesetz bereits berathen hat, durch welches nach Einbringung des Heeresorganisationsgesetzes die Kammer vertagt und die Bearbeitung dieses Gesetzes dem ad hoc zu wählenden und zurückzubleibenden Spezialausschusse übergeben werden soll.

☩ München, 9. Februar. Die Trennung der bisherigen sog. Salinenforste, 7 Forstämter mit einem Areal von 369,079 Tagwerken, worunter 54,076 Tagwerk in Oestreich, — von der Generalbergwerks- und Salinen-Administration und die Vereinigung dieser Forste mit der allgemeinen Staatsforstverwaltung wird mit dem 1. Januar 1868 ins Leben treten. Die desfallsige Normativ-Entschließung ist bereits dieser Tage von der Generalbergwerks- und Salinen-Administration und an die Regierung von Oberbayern, K. d. J., ergangen, zu welch letzterer Stelle die genannten Bezirke fortan ressortiren und auch die Beamten des bisher bei der Gen.-Bergwerks- und Salinen-Administration bestandenen Forstbureau's, sowie der einschlägige Fiskaladjunkt übertreten werden. — Die nächste Sitzung der Kammer der Abg. wird wohl erst am nächsten Dinstag stattfinden. Eine Vertagung des Landtags, die von gewisser Stelle zweifellos nicht ungern gesehen worden wäre, wird vorerst nicht stattfinden. — Herr v. Wydenbrugk ist seit einigen Tagen wieder hier in München; daß für den genannten „Staatsmann" wieder einmal als zukünftigen Minister von „irgendwo" Reklam gemacht wird, soll glaubhaften Nachrichten zufolge nicht mehr in Aussicht stehen.

München, 8. Febr. Der Oberstlieutenant v. Heberling, früher Vorstand der Kriegsschule, welche im vergangenen Sommer aufgehoben wurde, ist zum Vorstand des Kadettencorps ernannt worden. (A. Abdz.)

München, 9. Febr. Professor Dr. Nußbaum wurde vom Kaiser von Oestreich für seine Verdienste um östreichische Verwundete mit dem Orden der eisernen Krone ausgezeichnet.

— Der ordentliche Zusammentritt der oberbayerischen Kreis-Gewerbe- und Handelskammer unterbleibt auf Antrag sämmtlicher oberbayer. Handels- und Gewerberäthe mit Ausnahme des Rosenheimer Fabrikraths.

* Es wurde die am Handelsgerichte Amberg in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Bezirksgerichts-Rathe A. Ochsenmayer in Amberg verliehen.

Mainz, 6. Febr. Die Darmstädter Besatzung in hiesiger Festung ist definitiv aufgegeben. Das ganze Inventar der großh. Caserne kommt zur Versteigerung. Heute wurde die Dampfschiffahrt auf dem Rhein wieder eröffnet. — Die Wormser Schiffbrücke ist seit heute wieder aufgeführt. (D Z.)

Vom Taunus, 7. Febr. Das katholische Casino zu Oberursel hat den Elementarlehrer G. Flach als Candidaten für das norddeutsche Parlament aufgestellt. (R. K.)

Weimar, 7. Febr. Die heutige Landtagssitzung erledigte sieben Achtel der Regierungsvorlagen durch Genehmigung derselben, darunter auch die Aufhebung des Salzmonopols. Drei erhobene Interpellationen betrafen Eisenbahn-, Ablösungs- und Besoldungs-Angelegenheiten. Der Landtag wird schon in den nächsten Tagen geschlossen werden.

Dresden, 9. Febr. Die II. Kammer gab ihre Ermächtigung zur Aufhebung des Salzmonopols.

** Der „Standard" erfährt, daß Preußen auf sein Garnisonsrecht in Dresden verzichtet hat. Dasselbe hat keinen besonderen Werth mehr, da nach der Verfassung des Nordbundes der König von Preußen die unbeschränkte Befugniß der Dislokation der Bundestruppen hat.

* Berlin, 9. Febr. Der „Staats-Anzeiger" zeigt die allseitige Genehmigung des norddeutschen Verfassungsentwurfs an, und fügt hinzu: die einzelnen Regierungen übertrugen bereitwillig einen Theil ihrer besondern Rechte dem deutschen Gemeinwesen, welches die Sicherheit der nationalen Entwickelung verbürgt. Preußen beanspruchte für die Bundesleitung nur die unentbehrlichsten Rechte. Der Artikel des Staats-Anzeigers hebt besonders die versöhnliche Haltung Sachsens bei den Verhandlungen hervor.

Berlin, 9. Februar. Soeben erfolgte im Staatsministerium die Unterzeichnung des Bundesvertrages. Auf den Wunsch Preußens kommen die Bevollmächtigten zur Eröffnung des Parlaments hierher.

Auf Veranlassung des preußischen Justizministers Grafen zur Lippe wurde unlängst gegen einen in der Nähe Marburg's domicilirenden Anwalt ein Kriminalprozeß darum eingeleitet, weil derselbe in einer Namens seiner Mutter an das preußische Justizministerium Behufs Belassung der Dienstwohnung ꝛc. (sein Vater war kurhessischer Justizbeamter) gerichteten Bitte unter Anführung der dienstlichen Chikanen, die sein Vater während seiner langen Dienstzeit Seitens des kurhessischen Ministeriums erdulden mußte, die Aeußerung gemacht hatte: „Wären wir noch kurhessisch, d. h. hätten wir noch ein kurhessisches Ministerium mit seinen Traditionen der Unbilligkeit, Härte und Verfolgungssucht — mit Schmerz und Widerwillen spreche ich es aus, aber die Einrede der Wahrheit steht meinen Worten zur Seite — so würde ich nicht versuchen, diese Eingabe zu machen, noch weniger erwarten, daß man die Unbill, die man dem pflichttreuen Staatsdiener erwiesen, an seiner Wittwe auch nur zu einem ganz geringen Theile in Etwas wieder gut machen werde." Unter Zurückweisung der von dem Angeklagten beabsichtigten Antretung des Beweises der Wahrheit wurde derselbe vom Justizamte wegen des Vergehens der Beleidigung öffentlicher Beamten zu 10 Thlr. Strafe verurtheilt. Die Sache wird vor das Obergericht gebracht werden.

** Der „Avenir National" theilt mit, daß der König von Preußen seine Einwilligung zur vollständigen Loslösung Limburgs von Deutschland ertheilt hat.

Aus Schleswig-Holstein wird der B. u. H. Z. mitgetheilt, das Ober-Präsidium habe beschlossen, Niemanden in der Centralverwaltung der Herzogthümer und beim Schleswiger Appellationsgericht anzustellen, der nicht den Nachweis führt, daß er der dänischen Sprache vollkommen mächtig sei. Dieselbe Vorschrift soll auch für Alle zur Anwendung kommen, die ein

---

ihn bekleideten und den Mord aus Raubsucht verübten. Gerards Dollmetscher führten sie als Sklaven fort. Als dieser vor geraumer Zeit entfliehen konnte, gab er die Anhaltspunkte für obige Nachsuchung an.

(Erdbeben.) Nach Berichten aus Jackbonville (Oregon) fand am 8. d. M. bei Fort Klawath ein fürchterliches Erdbeben statt. Der Himmel war mit schwarzen Wolken bedeckt, und es roch nicht wenig nach Schwefel. Der Klawath-See war sechs Fuß gefallen und die Crooked-Creek vollständig ausgetrocknet.

Der „Liverpool Albion" enthält die überraschende Notiz: „Die Königin Victoria bereitet ein von ihr selbst geschriebenes Buch für die Presse vor und sticht (engraves) obenein selbst die Platten der dazu gehörigen Illustrationen." Fürstliche Schriftsteller und Schriftstellerinnen sind heutzutage keine Seltenheit mehr, aber fürstlicher Kupferstich wäre etwas neues. Jedenfalls ist das Buch abzuwarten.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der Verkehrs-Anstalten zu München vom 5. Febr 1867, Nr. 3987, und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag, am 2. März 1867, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich: Das erste Arbeitsloos Lit. A. der Würzburg-Heidelberger Bahn (badischer Bahnhofantheil zu Würzburg) im Bezirke der unterfertigten Sektion zwischen den Profilen 600 und 605 auf eine Gesammtlänge von 2520 Fuß, folgende Arbeiten enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	22,454 fl.	48 kr.
2) Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu . . .	2,561 „	24 „
3) Korrektion des Bleichachbaches, veranschlagt zu . .	2,777 „	28 „
4) Kunstbauten, veranschlagt zu	5,050 „	16 „
5) Lieferung und Einbettung des Unterbaumateriales, veranschlagt zu	9,803 „	5 „
Gesammt-Summe:	42,647 fl.	1 kr.

Die zu leistende Caution wird auf 2100 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **14. Februar 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissionsexemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

1. März 1867, Abends 6 Uhr,

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

25. Februar 1867, Abends 6 Uhr,

bei der k. General-Direktion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg, am 6. Februar 1867.

Kgl. Bayerische Eisenbahnbau-Sektion Heidingsfeld.

Wiß,

kgl. Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten königlichen Notar wird aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Nürnberg das Anwesen der Gastwirthsehegatten Johann und Anna Rosine Etich zu Wöhrd im Wege der Hilfsvollstreckung an den Meistbietenden öffentlich verkauft, und hiezu Termin bezielt auf

Montag den 1. April 1867, Vormittags ½12 Uhr,

diesamtlicher Kanzlei, L. Nr. 332 dahier.

Jenes Anwesen, im Gesammtflächeninhalt von Dez., belastet mit 3 fl. 10 kr. 5 hlr. Erb- und Bodenzinsen, besteht aus den Wohnhäusern Nr 77, 79 und 90 mit Nebengebäuden, Hofraum und Grasgärtchen, zusammen geschätzt auf 18,000 fl., und aus der radizirten Gastwirthschafts-Gerechtigkeit Klasse zum Mondschein, gewerthet auf 1200 fl. Die Brandassekuranz-Summe der Gebäude beträgt 7,450 fl.

Die Versteigerung richtet sich nach den Vorschriften der §§ 96 mit 98 und 102 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 und § 64 des Hypotheken-Gesetzes vom Jahre 1822

Steigerer haben sich auf Begehren über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 31. Januar 1867.

Der königliche Notar:

v. Kirschbaum.

Wir bringen hiemit zur ergebenen Anzeige, daß wir nun auch die Vertretung der

Harburger Gummi-Waaren-Fabrik

übernommen haben, und liegen Muster deren Fabrikate als **Gummi-Schuhe, Röcke, Mäntel, Hüte, Figuren** und **Bälle**, sowie auch: **Gummi-Decken, Teppiche, Spiral-Schläuche, Radirgummi, Luftkissen, Eisbeutel**, ferner auch alle Sorten Gummiartikel zum Gebrauche für technische Zwecke und Fabriken zur Einsicht auf.

Gebrüder Dünkelsbühler.

J. Murschhauser

innere Laufergasse S. 1016

empfiehlt die sich als probat erwiesenen

Gebr. Lentner'schen Hühneraugen-Pflaster

zu weiterer gefälliger Abnahme.

Für Brauereibesitzer.

Malzdörren von Blech mit 12, 18, 21 Löchern, à bayer. Quadrat-Zoll 12theilig **Maß, Hopfenseiher, Senkböden, Kühlschiffe, Malzweiken, Wasser-Reservoirs** billigst und prompt geliefert

Ernst Meck.

Nürnberg, Gostenhof Nr. 133.

Reste! Reste! Reste!

von **weißen Vorhangstoffen**, glattem und brochirtem **Mull** zu Blousen, **Shirting, Piqué, Blonden, Tülle** und **Spitzen** haben sich auf dem Lager des Unterzeichneten wieder angesammelt und werden, um rasch damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise abgegeben bei

Jean Huber,

nächst dem weißen Thurm.

Ich Unterzeichneter, bringe zur ergebensten Anzeige, daß ich von heute nicht mehr Schustergasse S. 86, sondern Lorenzerstraße L. 675 wohne.

Zugleich erlaube ich mir an meine werthe Kundschaft und ein verehrliches Publikum die Bitte zu stellen, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, für feine, solide und billige Arbeit werde ich stets Sorge tragen. Mit aller Hochachtung zeichnet ganz ergebenst

Franz Helwig jun.

Schneidermeister.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,

vis-à-vis dem bayerischen Hof.

Da wir unterm Heutigen die Pfragnerei von Herrn Dürr, Albrechtdürerstraße 366 übernommen, so empfehlen wir Alle in dieses Fach einschlagende Artikel, besonders feines trocken gemahlenes Kunstmehl und Gries, sowie auch Futtermehl und Kleie aus der renommirtesten Bauriedels-Kunstmühle a. S. und lade hiemit alle Freunde und Bekannte, besonders unsere werthe Nachbarschaft, sowie auch alle Landbewohner um gütigen Zuspruch ein.

Indem wir durch reelle Bedienung uns Ihr volles Vertrauen zu erwerben suchen werden

zeichnen hochachtungsvoll

Julius Schmidt.
Karoline Schmidt.

Empfehlung.

Zur jetzigen **Ballsaison** bringe ich eine reiche Auswahl feiner **Fracks**, schwere **Buckskinhosen**, sowie sehr schöne weiße **Piquewesten** zur gefälligen Beachtung, und sichere billigste Bedienung zu. Alle andern Herrenkleider sind auf's Beste assortirt.

Heinrich Schlemme am Epitaiplatz.

Ein Logis, 3. Etage, von 4 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche, versperrtem Vorplatz, Boden und Kelleranthell, ist sogleich oder bis Ziel zu vermiethen. Schustergasse S. Nr. 86.

Eine Kunstmühle

nach neuester Construktion, durchaus solid erbaut, mit vorzüglichster Wasserkraft, in bester Lage Mittelfrankens, wöchentlich ca. 600 Centner Getreide mahlend, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft. Frankirte Anfragen mit S. S. bezeichnet befördert die Exp. d. Bl.

Haus-Verkauf.

In der Hauptgeschäftslage dahier ist ein Haus mit großem schönen Laden und hübschen Wohnungen, welches über 6% rentirt, für 30,000 fl. mit einer Anzahlung von 12,000 fl. zu verkaufen. Briefliche Anfragen unter Chiffre L. a. Nr. 1010 besorgt die Exp. d. Bl.

Haus-Verkauf.

Ein massives Haus, für einen Geschäftsmann passend, mit Parterreräumlichkeiten, Hof, Gärtlein, großer Holzschupfe, Pumpbrunnen, 10 Zimmern und Kammern, ist billig zu verkaufen. Der bauliche Zustand des Hauses ist sehr gut.

Eine reale Gastwirthschaft I. Klasse in einer Vorstadt Nürnbergs, in frequenter Lage, mit Inventar, Alles neu, ist um 12,500 fl. zu verkaufen oder zu verpachten, jedoch ohne Unterhändler, und kann bis Walburgi übernommen werden. Anzahlung 2 bis 3000 fl. Adresse A. L. Nr. 1.

Pacht-Gesuch.

Eine solide, gangbare Wirthschaft oder Restauration, auch Gasthof wird von einem geschäftskundigen, zahlungsfähigen jungen Manne bis Walburgi zu pachten gesucht. Gefällige Adressen M. M. Nr. 100 in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Für ein Fabrikgeschäft gangbarer Artikel wird unter guter Provision ein Agent für Bayern, resp. Nürnbergs Umgegend, gesucht. Reflektirende belieben sich an **J. F. Bauer**, Mainz, zu wenden.

Ein treues fleißiges Mädchen wünscht 14 Tage nach dem Ziel einen Dienst zu erhalten.

Ein ordentliches Mädchen kann in einen Dienst treten. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Ein Frauenzimmer aus achtbarer Familie, welches Unterricht in der französischen Sprache, im Klavierspielen, Deutschen und in weiblichen Arbeiten ertheilt, sucht eine Stelle als Bonne oder Jungfer. Gefällige Offerten unter A. M. Nro. 30 besorgt die Exped. des Blattes.

Ein solides Mädchen, welches in der Küche nicht unerfahren und in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, wünscht sogleich oder 14 Tage nach Ziel in Dienst zu treten. Näheres Königsstraße Nr. 85.

Ein geübter Bentlergehilfe findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein junger Mann, der die Bierbrauerei erlernen will, sucht einen Platz. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Nürnberger Großhandlung sucht einen jungen gebildeten Menschen von Auswärts, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in die Lehre zu nehmen. Näheres auf frankirte Anfragen B. 100 durch die Exped.

Mehrere geübte Decorateurs werden gesucht von **E. O. Moser & Comp.** in Stuttgart, Calwerstraße Nr. 35.

Zunächst dem kgl. Staatsbahnhof ist an eine ruhige Familie ohne Geschäft eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche mit Kocheinrichtung und Guß, eignem Abtritt, Boden, Kelleranthell, Waschhaus, am 1. Mai 67 zu vermiethen. Preis 120 fl. Hs.-Nr. 55 b., gegenüber der Cohn'schen Gerberei am Tafelhof.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. S. Nr. 13 b.

Es ist ein großes Logis bis Walburgi zu vermiethen. Rosß S. Nr. 1403

Eine Erkerwohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Vorplatz und Waschgelegenheit, ist bis Walburgi zu vermiethen. Glockenhof Nr. 15 a.

Lungenschwindsucht heilbar. Schwächezustände alter und junger Männer dauerhaft gehoben. Broschüre und Consultation gratis. Briefe franco an Specialarzt Dr. **Samson** aus **Newyork** in **Braunschweig.**

Vollständiges

Lager

der rühmlichst bekannten

Geschäfts- und Handlungs-Bücher-Fabrik König und Ebhardt in Hannover.



Großes

Lager

von

Geschäfts-, Handlungs- und Taschenbüchern eigenen Fabrikats.

Güte des Papiers garantirt.

Einbände nach bestem Systeme, vorzüglich gearbeitet, glatt aufliegend.

Comptoir- und Bureau-Requisiten aller Art bei

J. G. Kugler.

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert entledige ich mich der schmerzlichen Pflicht, werthe Verwandte und Freunde zu benachrichtigen, daß mein innigstgeliebter Gatte,

Herr **Jean Blaimer,**

Photograph,

heute Nacht 1½ Uhr nach mehrwöchentlichem Krankenlager sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bittet

die tiefbetrübte Wittwe:

Margarethe Blaimer.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit — und zwar nur auf diesem Wege — die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel,

der Rothschmiedmeister

Herr **Johann Caspar Stenglin,**

in seinem 85. Lebensjahre nach kurzem aber schwerem Leiden verschieden ist.

Nürnberg, den 9. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Werthen Verwandten und Freunden, insbesondere aber meinen Hausgenossen und Nachbarn sage ich hiermit aus tiefergriffenem Herzen meinen Dank für die vielen Beweise der Theilnahme und Liebe, welche dieselben während der Krankheit und dem so unerwartet schnellen Tode meines seligen Gatten, des Herrn Johann Konrod Bernhard May an den Tag legten. Ganz besonders danke ich aber für die ebenso zahlreiche als ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für den erhebenden Grabgesang. Möge mir vergönnt sein, meinen Dank bei freudigen Ereignissen bethätigen zu können. Die trauernde Wittwe

Karoline May

im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank für die letzte Ehre, welche Sie unserer unvergeßlichen Mutter,

Frau **Dorothea Bauer,**

bewiesen haben, und wünschen Ihnen, Gott möge Sie recht lange vor solchen traurigen Ereignissen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen dienen zu können.

Nürnberg, den 8. Febr. 1867.

Joh. Leonh. Gebhardt, als Sohn,
Marg. Gebhardt, Schwiegertochter.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft sagen wir für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Schwagers,

Herrn **Heinrich Karl Zucker,**

unseren innigsten Dank.

Nürnberg, am 9. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für den so überaus zahlreichen Besuch eines hochverehrlichen Publikums bei meiner Benefice-Vorstellung erachte ich es als meine Pflicht, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Diese für mich so ehrende Betheiligung steht mit unauslöschlichen Worten in dem dankbaren Herzen des alten Veteranen eingegraben.

Achtungsvollst

Nürnberg, 6. Febr. 1867.

Fr. Ed. Hysel,
Veteran der hiesigen Bühne.

Kranken-Unterstützungs-Verein für Kleidermacher-Gehilfen.

Hauptversammlung

Montag, den 11. Febr., Abends 7 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablage des Kassiers, Wahl der Verwaltung. Da bei so geringer Mitgliederzahl die Versammlung nicht abgehalten werden konnte, so werden die Mitglieder dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Arbeiter-Verein (Tetzelgasse).

Montag, den 11. d. M., Abends 8 Uhr, Vortrag von Herrn Professor Klingenfeld über Geometrie und Mathematik; um 9 Uhr, Vortrag von Herrn Dr. Erhard über die neuen Socialgesetzes-Vorlagen. Nichtmitglieder, welche sich für diese Vorträge interessiren, sind freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Mittwoch, den 13. Februar,

Carneval-Produktion

im Sächsischen Hof.

Es wird gebeten, sich mit Maskenabzeichen, welche vor dem Saaleingange zu haben sind, zu versehen.

Fremde können eingeführt werden.

Samstag, den 16. Febr., **Maskenkränzchen.**

Samstag, den 2. März, **großer Maskenball.**

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Germania.

Montag, den 11. d. M., Produktion mit Tanzunterhaltung im goldenen Schwan in Wöhrd. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Sonntag, den 20. d. M., großer Maskenball.

Es wird unter annehmbaren Bedingungen eine Garküchenwirthschaft in frequenter Lage der Stadt bis Ziel Walburgi zu pachten gesucht.

Näheres in der Exp. ds. Bls.

Freudenkranz.

Maskenkränzchen

Samstag den 16. Febr. im goldnen Schwan in Wöhrd.

Fremde können nur durch Mitglieder und mit Karten versehen eingeführt werden. Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Indem wir hiemit zur ergebenen Anzeige bringen, daß wir vom nächsten Montag, den 11. d. Mts. an unser Geschäft eröffnen und solches auf dem vormals Metzgermeister Heidner, Hs.-Nr. 5 in Wöhrd, ausüben, empfehlen wir uns der verehrl. Nachbarschaft, sowie allen Freunden und Bekannten, und bitten unter Zusicherung solider Bedienung um geneigten Zuspruch.

Wöhrd, den 9. Februar 1867.

Melchior Fleischmann, Metzgermeister.
Helene Fleischmann.

Wirthschafts-Empfehlung.

Unsern verehrten Freunden und Bekannten, besonders unserer werthgeschätzten Nachbarschaft, bringen wir zur Anzeige, daß wir die Wirthschaft „Zur Höhle" am Schleifersteg käuflich übernommen haben und stets für gutes Bier Sorge tragen werden, um die uns beehrenden Gäste zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Achtungsvoll zeichnet

Ulrich Gulden.

Anzeige und Empfehlung.

Ich Unterzeichnete bringe hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes von heute an mit einem tüchtigen Geschäftsführer wieder in Betrieb setze und bitte daher das geehrte Gesammtpublikum, sowie meine werthe frühere Kundschaft und Nachbarschaft, mir dasselbe Zutrauen zu schenken wie früher und mich mit vielen Aufträgen zu beehren. Indem ich mich jederzeit der schnellsten und solidesten Bedienung bestreben werde, empfiehlt sich mit aller Achtung ganz ergebenst

Babette Bergner, Schlossermeisters-Wittwe
S. 253 am Geiersberg.

Wirthschaftsübernahme und Empfehlung.

Da wir die Wirthschaft zum Prinz v. Augustenburg verlassen und die von Herrn Seebauer in Gostenhof übernommen haben, so laden wir alle unsere Freunde und Bekannten sowie ein verehrliches Gesammtpublikum zu freundlichem Besuch höflichst ein. Unser eifrigstes Bestreben wird dahin gerichtet sein, die uns beehrenden Gäste durch Verabreichung kalter und warmer Speisen, vorzüglich gutes Bier aus der Süß'schen Brauerei, zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Unserer verlassenen Nachbarschaft danken wir für genossenes Wohlwollen und bitten wir unsere verehrliche neue um gütige Aufnahme und bitten dieselbe besonders um gütigen Zuspruch.

Achtungsvollst **Eckert** nebst Frau.

Heute Abend Leberklöß mit Reh- und Hasenbraten.

Neuer Kaffee.

Dampf-Kaffee-Bohnen aus der Fabrik von Gebr. Jörg & Co. in Mainz.

Dieser von vielen Aerzten empfohlene Kaffee ist seines Wohlgeschmacks, vorzüglichen Wirkung auf die Gesundheit und grossen Ersparniss jeder Haushaltung bestens zu empfehlen. Derselbe ist fortwährend bei

C. Zirk in Nürnberg,
Joh. Polloth do.,
Hch. Haas do.,
Gottl. Emil Acker in Neustadt a/A.,
Bernhard Seyboth do,
Georg Schreiber in Fürth,
Ludwig Beck in Erlangen,
J. A. Dumpert in Forchheim

zu haben.

Empfehlung.

Außer meinen schon bekannten und beliebten Sorten feiner Cigarren als: Nr. 11 und 53 à 1½ kr., Nr. 35 à 2 kr., Nr. 65 und 66 à 3 kr. empfehle

sehr feine, gut gelagerte Bremer Cigarren,

und mache besonders auf folgende, sehr preiswürdige Sorten aufmerksam

Nr. 17	Nr. 27	Nr. 37	Nr. 47 und 57
à 1½ kr.	à 2 kr.	à 2½ kr.	à 3 kr.

G. J. Hildel,
Kaiserstraße (Schwabenmühle)

Ein eleganter Maskenanzug, Spanier, ist S. 555 hinter'm Rathhaus zu verkaufen.

Für Uhrmachergehilfen.

Für ein Uhren- und Fournituregeschäft wird ein tüchtiger Uhrmachergehilfe sogleich gesucht. Gute Zeugnisse, sowie eine hübsche Handschrift sind unbedingt nöthig.

Franco-Offerten unter Chiffre L. P. 100 beliebe man an die Expedition d. Bl. zu richten.

Sehr gutes Regensburger Brod ist täglich zu haben bei

Johann Lutzner
am Dötschmannsplatz S. Nr. 1000.

Bestes Weizenmehl und extra feines Roggenmehl empfiehlt zu billigsten Preisen.

Georg Backofen,
Winklerstraße, Augustinerkloster.

Tauben- und Hühnerfutter empfiehlt zu billigsten Preisen **Georg Backofen,**
Winklerstraße, Augustinerkloster.

Die schönste Zierde,

welche die Natur dem Menschen verliehen hat, ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses krönt mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Schutz des menschlichen Hauptes, zu deren Erhaltung sich der

Mailändische Haarbalsam

seit 32 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat, was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Zweifel gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind, oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Zugleich werden empfohlen:

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln ꝛc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse.

Mehr als alle andern Mittel dient es um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen, und dieselben blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Vorräthig in Gläsern à fl. 1 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr.

Irdische Größen, die Salons der feinen Welt und das Gesammtpublikum zollen diesen Mitteln ihre Anerkennung und enthusiastischen Beifall und die rühmenden Atteste von Männern der Wissenschaft bestätigen den bleibenden Werth dieser dem Wechsel der Mode nicht unterworfenen Fabrikate.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106,
nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

In Nr. 94 der Donauzeitung in Passau vom 4. April 1865 liest man folgendes

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, bereits **63 Jahre alt**, hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Hrn. Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er **seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bezirks-Amts Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätiget:

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham.

Bunger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus Schrimpf. Mich. Zachereder.

Cigarren

in gutgelagerten, preiswerthen Qualitäten zu 1, 1¼, 1½, 2, 2½, 3 kr. und höher empfiehlt

J. Grosch, Bindergasse.

Masken in jedem Genre zu 24 kr., 36 kr., 48 kr. bis zu 1 fl 12 kr. per Dutzend, **Nasen**, wachsirt, zu 30 kr. mit Drahtbrillen und Roßhaarbart, 5'' 7'' **Nasen** je 1 fl. per Dutzend bei

G. M. Wormser, Nürnberg.
Wiederverkäufer 5 pCt. Rabatt.

Täglich frische **Faschingskrapfen** und **Afrikaner** empfiehlt **Heinr. Stadelmann,**
äußere Laufergasse.

Die kgl. Braut, Se. Maj. Ludwig II. von Bayern in Stahlstich (Visitenkartenformat) per Stück 6 kr. zu haben bei Buchbinder **Wagner** am Herrnmarkt.

Auf Verlangen

Weberitz und Wildner

Montag Abends 8 Uhr in der weißen Taube am Webersplatz. **Steinhäuser.**

Regensburger Hof.

Montag den 11. Februar ist Metzelsuppe mit Harmoniemusik. Anfang 7 Uhr. Wozu höflichst einladet **Paulus.**

Anzeige.

Der von mir aus Blech verfertigte Krönungswagen des französischen Kaisers ist nur noch bis Montag, den 11. Februar, für die sich für dergleichen Kunstgegenstände Interessirenden in meinem Hause S. 1548 zur Ansicht ausgestellt. **J. G. Birkmann,**
Blechspielwaaren-Fabrikant.

Harzer Kanarienvögel.

Rollenschläger, Ausverkauf, Gasthaus zum Wallfisch Jakobsstraße **Gönnecke.**

Eine gesunde Stillamme sucht sogleich einen Dienst. Judengasse S. 1037.

Eine arme Dienstmagd verlor Freitag Abend von der Post bis zur Lorenzer Kirche ein Portemonnaie, enthaltend ein Zweiguldenstück, einen Fünfunddreißiger nebst Münze. Der redliche Finder wird dringend gebeten, es gegen Belohnung in S. 575a abzugeben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXI. Jahrgang. (Post-Ausgabe.)

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 12. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Eulalia.

Mittwoch, den 13. Februar: Jordan.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

∴ Eine kleine Rundschau.

Was die Ereignisse des Jahres 1866 in Deutschland geschaffen, was sie zur Neugestaltung oder Consolidirung der Staaten, die daran Theil genommen — und das haben ja mehr oder minder alle in unserm staatenreichen Vaterlande — nothwendig gemacht haben und was noch fortwährend nothwendig erscheint, das hat in allen deutschen Gauen eine große Theilnahme des Volkes, ein reges Interesse desselben für die Weitergestaltung der Dinge erregt; ja in manchen Ländern, wie z. B. in Oestreich, hat es eine mächtige Bewegung in den deutschen Stämmen hervorgerufen. Am wenigsten ist diese Theilnahme des Volkes am politischen Leben gegenwärtig in Südwestdeutschland äußerlich bemerkbar; denn auch die Versammlungen in Würtemberg haben eine Pause gemacht. Dagegen haben hier die Regierungen auf Veranlassung des neuen bayerischen Premiers zu Neugestaltungen die Initiative ergriffen, über deren Werth oder Unwerth wir wohl bald urtheilen können, wenn die Vorschläge, welche auf der Stuttgarter Konferenz vereinbart wurden, der gegenwärtig versammelten bayerischen Kammer vorgelegt werden. — Anders im weiten Gebiete des norddeutschen Bundes und speziell in den preußischen Landen von vor und nach 1866. Hier regt es sich allenthalben mehr und mehr zu den Wahlen für das norddeutsche Parlament. Freilich ist es keine Aufregung wie im Jahre 1848, keine schnell angefachte und leider so rasch wieder verlöschende Begeisterung, doch muß man weder „schmerzlich noch spöttisch lächeln“ wie die A. A. Zeitung in ihrer Wochenausgabe meint, über die Theilnahme an den Wahlagitationen zum norddeutschen Parlament, denn mehr und mehr haben alle Patrioten, auch solche, die den Grafen Bismarck mit Recht mit seinen Plänen überall beargwohnen und bekämpfen, eingesehen, daß man sich diese Bahn zur Erringung der Einheit und Freiheit Deutschlands durch Prinzipienreiterei und einfache Negation nicht selbst verschließen soll. — Die Anstrengungen der Regierungspartei die vielfach von der Regierung selbst unterstützt wird, hat nicht zum Wenigsten beigetragen, den Wahlen für das norddeutsche Parlament eine größere Betheiligung zuzuwenden, und es leidet keinen Zweifel, daß in diesem vorläufig blos „norddeutschen“ Parlament doch eine große Menge hervorragender Capacitäten aller außeröstreichischen deutschen Stämme, mit Ausnahme des bayerischen, denn auch die Franken und selbst, wenn auch zu kleinen Theilen, die Schwaben finden eine Vertretung, zusammenkommen. Alle Parteien werden durch ihre besten Kräfte, durch ihre hervorragendsten Führer vertreten sein, und wahrlich, wenn man bedenkt, aus welch kleinen Anfängen sich oft eine bedeutende Erscheinung entwickelt, so zweifeln wir nicht, daß, wenn auch nach harten Kämpfen, aus dem norddeutschen Rumpfparlament eine gemeinsame Volksvertretung sich herausbilden wird. Mit großem Eifer zwar beeilen sich die sogenannten großdeutschen Stimmen, alle die Mängel zu beleuchten, die dem neuen Parlament anhaften, sie freuen sich, beweisen zu können, daß Graf Bismarck das norddeutsche Parlament blos berufen hat, um das preußische Abgeordnetenhaus gänzlich lahm zu legen, und so weiter: nun, mögen sie selbst Recht haben bezüglich der Intentionen Bismarck's, wir müssen nur daran erinnern, daß die Konjekturalpolitik der Politiker und der Blätter, die also sprechen, bis jetzt sich stets als eine grundfalsche bewiesen hat und man fast sicher darauf rechnen kann, daß, wenn diese Politiker eine Baisse prophezeien, eine glückliche Hausse-Spekulation effektuirt werden kann. — Wenn uns so die Wahlen und das Zusammentreten des norddeutschen Parlaments mit günstigen Hoffnungen für Deutschlands Zukunft erfüllen, so fühlen wir uns nicht weniger angezogen von den Ereignissen, die sich in Oestreich in allerjüngster Zeit theils vollzogen haben, theils noch vollziehen, und vorzugsweise folgten wir der dortigen hochgehenden Wahlbewegung mit aller Aufmerksamkeit. Nicht etwa weil, wie die ganze mit Oestreich nach liebäugelnde Presse glauben machen will, es sich dort um ernstere liberale Aufgaben, wie bei'm norddeutschen Bunde, handelt, sondern weil bei den jüngsten Wahlen zum ersten Male überall die Deutschen als geschlossene Phalanx, als Nation, wählten. Du lieber Gott! Ernste, liberale Aufgaben und Herr von Beust als Vater!! In demselben Artikel, wo man Herrn v. Bismarck schmäht, preist man Herrn v. Beust. Bei der letzten Gelegenheit, wo Graf Belcredi Herrn v. Beust weichen mußte, hat blos die feinere Octroyirung über die gröbere gesiegt. Graf Belcredi wollte nach der im September-Manifeste gegebenen Zusage die Vereinbarung mit Ungarn, ehe sie noch sanctionirt wird, der Vertretung der deutsch-slavischen Länder vorlegen, berief zu diesem Behuf einen außerordentlichen Reichstag und octroirt einen den Deutschen sehr ungünstigen, den Slaven günstigen Wahlmodus, um hiedurch die durch den Ausgleich mit Ungarn theilweise so sehr beeinträchtigten slavischen Stämme zu entschädigen. Frhr. v. Beust hält sich durch die September-Zusage seines Vorgängers nicht gebunden; ihm scheint der Ausgleich mit Ungarn so segensreich, daß ihm sicher für den Abschluß desselben, ohne den Reichstag darüber zu hören, Indemnität ertheilt wird. Also Unrecht und Octroirung hier wie dort; nur ist Herr v. Beust der klügere, der auf die Einsicht und oft erprobte Nachgiebigkeit der Deutschen und gewiß mit Erfolg spekulirt. Das ist der Grund, warum die Deutschen mit ihrer Agitation für den „engeren Reichsrath“ siegten. — Doch uns interessiren für heute weder die Staatskünste des Hrn. v. Bismarck, noch die diplomatische Gewandtheit des Hrn. v. Beust; wir halten uns an zwei große tröstliche Thatsachen: daß ein Parlament in Berlin zusammentritt, in dem 30 Millionen Deutsche vertreten sind und daß die Deutschen in Oestreich sich endlich zusammengefunden haben als Brüder einer Nation. Schärfer denn je treten im vielvölkerigen Oestreich die einzelnen Nationalitäten bei jeder Gelegenheit heraus, unversöhnlicher werden die Gegensätze; hoffen wir, daß, wenn einst die Scheidung sich vollzieht, das im Kampfe erstarkte Deutschthum Oestreichs nicht wie bisher Boden verloren hat in Südtirol und Böhmen, sondern die Grenzen des einstigen Deutschlands Böhmen und Mähren und den südlichen Abhang der Alpen mit dem schmalen Küstenstrich an der Adria, der das herrliche Triest trägt, als deutsche Culturgebiete in sich schließt.

Deutschland.

München, 10. Febr. Wie schon früher in diesen Blättern angedeutet, regt sich in Folge der Schläge, welche die „allein seligmachende Kirche“ in neuester Zeit unmittelbar und mittelbar zu erleiden hatte und in kluger Voraussicht dessen, was noch kommen und nicht ausbleiben wird — die katholische Agitation, die Proselytenmacherei und damit die katholische Intoleranz mit erneutem Eifer. Ob es diesen Bemühungen gelingen wird, mit den beliebten Hausmittelchen den Einfluß wieder zu gewinnen, welcher gegenüber dem antidogmatischen Geiste unserer Zeitrichtung aller Orten die Segel streichen muß? Ich glaube, Niemand wird das behaupten. Am besten wissen es die Streiter der ecclesia militans selbst, wie es um ihre Sache steht. Ihre Aufgeregtheit beweist das hinlänglich. So sind die Predigten des Pfarrers Westermayer*) hier allsonntäglich gespickt mit politischen Ausfällen — seine Kollegen am Lande, insbesondere die jüngeren, trommeln weidlich gegen „Aufklärung“ und Presse, und selbst die „armen“**) Schulschwestern stehen nicht zurück, ihre Schulkinder und Zöglinge „Sprüchlein's“ u. dgl. schreiben zu lassen, durch welche die kindlichen Gemüther bei Zeiten mit Abscheu vor den „Feinden der Kirche“***) erfüllt werden sollen. — Der Jesuiten-Orden zählte zu Ende des Jahres 1866 in 21 Provinzen 8167 Mitglieder, sowohl Priester als Scholastiker, darunter in Oestreich allein in 7 Collegien 160 Jesuitenpriester und die entsprechende Anzahl Scholastiker. Als „Missionäre“ des Jesuitenordens sind 1600 Mitglieder thätig, wobei selbstverständlich alle die Jesuiten, welche die verschiedenen Etappenstationen auch in Europa besetzt halten, auch als „Missionäre“ gelten. — In neuester Zeit hat sich die Proselytenmacherei auch nach Dänemark geworfen, von wo der Jesuitenpater van Erck der bekannten Gräfin Ida Hahn-Hahn u. a. berichtet: „..... Im dänischen Landvolke ist eine solche tief religiöse Natur, ein solches kirchliches Bedürfniß, daß die Conversionen in dem Maße zahlreicher vorkommen werden, als es möglich wird, überall im Lande Missionsstationen zu errichten. Dänemark ist ein wichtiger Posten für die Wiedereinführung des katholischen Glaubens im skandinavischen Norden; aber es sollte (Aha, die Hauptsache kommt!!) außer den Geldmitteln auch für die Heranbildung von Priestern gesorgt werden“ u. s. w. — Den umfangreichen „Seligsprechungen“, welche Pius IX. im Juni vornehmen will, geht heute, am 10. Februar, die Heiligsprechung eines im vorigen Jahrhunderte verstorbenen Franziskaners Benedikt von Urbino voraus, zu welcher Herr v. d. Pfordten gerade recht kommt.

München, 7. Febr. Aus bester Quelle vernehme ich, daß der preußische Gesandte an unserem Hofe kürzlich Veranlassung genommen hat, gelegentlich eines Besuchs eines hohen geistlichen Würdenträgers auf die feindselige Stimmung aufmerksam zu machen, welche mehrere Münchner Kanzelredner seit einiger Zeit gegen Preußen und die Neugestaltung der Dinge in Deutschland an den Tag gelegt haben. Prinz Reuß soll in der Lage gewesen sein, dem Kirchenfürsten einige im Druck erschienene Predigten vorzulegen, in welchen sich heftige Invektiven gegen Preußen vorfanden, und auf spätere gleichartige Kundgebungen von hiesigen Kanzeln, — deren stenographisch aufgenommener Wortlaut zu seiner Kenntniß gekommen sei — aufmerksam zu machen. Prinz Reuß soll bei dieser Gelegenheit bemerkt haben, daß es ihm nicht in den Sinn kommen könne, direkte Beschwerden zu erheben oder den Wunsch nach einer Beschränkung der Redefreiheit auf den Kan-

*) Die von Herrn W. durch seine, auch in diesem Blatte besprochene Polemik in Szene gesetzte Störung — des Religionsfriedens ist im Sande verlaufen. Bezeichnend ist, daß Herr W. zu den „Auserlesenen“ im Umgange der „Herren“ vom alten — und des Chefs vom neuen Kabinet und z. den sog. „guten Gesellschaftern“ zählt, in welcher Eigenschaft er eine copia von „Schnadahüpferln“ besitzt, welche an „Würze“ die „saftigsten G'sang'ln“ unserer Haberfeldtreiber hinter sich lassen.

**) Eines der reichsten Ordenshäuser in Bayern ist das „Mutterhaus der armen Schulschwestern“ in München.

***) Von dem Werthe der „dogmatischen Freundschaften“ in gewissen Erziehungsanstalten wissen diejenigen zu reden, die sich gewesene Zöglinge derselben zu Ehegesponsen erküren! —

* (Für Besucher der Pariser Industrie-Ausstellung.) Das Office Universel, Boulevard Magenta Nr. 165 in Paris, dessen Besitzer ein seit 24 Jahren in Paris ansäßiger Deutscher ist, bietet für die Zeit der Ausstellung Zimmer zu 3 — 5 und 6 — 10 Fre. per Tag in Miethe an und erklärt sich bereit, allen Fremden in socialer und commercieller Beziehung, namentlich auch bei Einkäufen, mit Rath und Auskunft jeder Art an die Hand zu gehen.

Paris, 9. Febr. Fräulein Cora Pearl tritt heute Abend zum letzten Male als Cupido im „Orpheus“ auf dem Theater der Bouffes parisiens auf. Der Direktor dieses Theaters hatte von einer Anzahl junger Studenten ein Schreiben erhalten, das ihm für Montag eine lärmende Demonstration ankündigte, wenn das Unwesen dieser „Exhibition“ ferner andauere. Dasselbe Schreiben war dem Präsidenten der Gesellschaft der dramatischen Schriftsteller zugegangen. Gleichzeitig aber hatte der Polizeipräfekt Pietri dem Kaiser einen eingehenden Bericht über diesen Scandal eingereicht, in welchem behauptet wurde, was die Theaterdirektion nachträglich bestreitet, die Debutantin habe allabendlich in ihrer Ankleideloge die fine fleur des Jockeyclubs und ihren hohen Protektor (Prinzen Napoleon) in halb paradiesischem Costume empfangen. Der Kaiser sandte den Rapport, ohne ein Wort hinzuzusetzen, an den gedachten Protektor, der sich beeilte, dem Direktor der Bouffes anzuzeigen, daß Fräulein Cora mit heute Samstag den Cyclus ihrer Vorstellungen schließe. Am schlimmsten dabei befindet sich natürlich die Kasse des Direktors. (K. Z.)

** Von Egypten sind zur Pariser Ausstellung bereits 103 Kisten mit Waaren, darunter sehr kostbare Stücke des egyptischen Museums, Statuen, Sarkophage, Mumien, dann äußerst kunstvolle Holzarbeiten, welche im Pavillon des Vicekönigs und dem arabischen Kaffeehause angebracht werden, eingetroffen.

M. Bazin hat einen photographischen Apparat von wasserdichten eisernen Platten mit wasserdichten Fenstern in Linsenglasform erfunden. Versuche, mit diesem Apparate unterzutauchen, 10 Minuten unter Wasser zu bleiben und so den Meeresgrund aufzunehmen, sind vollkommen geglückt.

Bern, 7. Febr. Wie in Wallis haben auch im Canton Waadt im obern Ormonthale in Folge des plötzlich und anhaltend eingetretenen Thauwetters bedeutende Erdrutsche stattgefunden. In dem Dorfe Premier-Fenil haben die Einwohner ihre Häuser verlassen, welche unter der Leitung von Fachleuten zerstört werden, um das Holzwerk zu retten. Großen Schaden erlitten bei Bex und Aigle auch die Weinberge, wo fast sämmtliche Rathmauern unterfressen und eingestürzt sind. Bei letzterem Orte befürchtet man außerdem noch Aufstauung der sogenannten Grande-Eau, in Folge dessen die ganze dortige Umgebung unter Wasser gesetzt werden würde. Auch über Schneelawinen laufen hier fortwährend neue Berichte ein. So stürzte eine solche vor einigen Tagen vom Brienzer Berge, zwischen Oberried und Ebligen, welche die über die dortige Schlucht führende Brücke zerstörte. Kaum war die Verbindung durch eine Nothbrücke wieder hergestellt, als eine zweite Lawine auch diese hinwegriß.

St. Gallen. Ein prachtvolles Naturschauspiel war Mittwoch Nachmittag 4 Uhr in Rorschach zu sehen. Ein heftiger Weststurm erhob sich und im Nu war die leicht bewegte Seefläche in ein Schaummeer verwandelt, das, soweit das Auge

zeln und in Vereinen auszusprechen. Gerade in Preußen genieße die katholische Kirche die größtmögliche Freiheit der Bewegung, und sei dies auch von Seite der Bischöfe, sowie von Seite des römischen Stuhles stets anerkannt worden. — Preußen setze einen Stolz darein, die katholische Kirche in ihrer Freiheit zu schützen und bethätige dies bei jeder Gelegenheit. Der Gesandte wies auch auf die Kundgebungen der Bischöfe und Domkapiteln von Fulda, Limburg für den König von Preußen, auch die Erlangung größerer Rechte für die Katholiken in den durch Preußen annektirten Ländern hin und verhehlte sein Bedauern nicht, daß dessen ungeachtet hervorragende und ausgezeichnete Geistliche sich von ihren subjektiven — allerdings sehr achtenswerthen — Privatansichten hinreißen ließen und politische Fragen in ihren geistliche Reden hineinziehen u. s. w. Der Kirchenfürst — ein sehr gewandter und fein gebildeter Diplomat — stimmte dem Prinzen bei, indem er der Verdienste Preußens, insbesonders der beiden letzten Könige, an die katholische Kirche und den heil. Stuhl gedachte und die Versicherung beifügte, daß der heil. Vater den König von Preußen wie einen Sohn liebe und für sein Wohl täglich Gebete zum Himmel sende. Es sei gar nicht zu läugnen, daß die Kirche in den neu annektirten Ländern in vieler Beziehung gewonnen habe, und daß die Bischöfe, deren Diöcesen dem preußischen Staate angehören, allen Grund haben, dem Hause Hohenzollern dankbar und ergeben zu sein. Die preußische Regierung werde auch gewiß keinen Grund haben, sich über die Loyalität der katholischen Geistlichkeit zu beklagen. Die vom Gesandten angeführten vereinzelten Fälle bedauere er und mißbillige es, wenn wirklich politische Tagesfragen auf die Kanzel gebracht worden seien. Das sei nicht opportun und nicht wünschenswerth. Wenngleich in der Sache kein direkter Schritt geschehen wird, so dürfte es doch nicht überraschen, wenn im vertraulichen Wege von Seite des Ordinariats eine Mahnung an die Seelsorgegeistlichkeit ergehen würde, allen derartigen heiklichen Fragen aus dem Wege zu gehen und die Tagespolitik zu vermeiden. In einer andern Diöcese außerhalb Bayerns ist dies wenigstens vor Kurzem geschehen und zwar von Seite eines Bischofs, den man im doppelten Sinne zur ecclesia militans zählen darf. Unter der höheren Geistlichkeit finden sich auch bei uns häufig preußische Sympathien, dagegen kommt es nicht selten vor, daß Pfarrgeistliche über Partikular-Patriotismus das allgemeine Interesse der Kirche momentan vergessen. Thatsache ist, daß mehrere Kanzelreden bei St. Michael, St. Peter und selbst im Dom einen starken politischen Beigeschmack hatten. Vielleicht daß die in wenigen Tagen erscheinende Broschüre des Mainzer Bischofs Frhrn. v. Ketteler, welche stärker preußisch gefärbt sein soll, als manche glauben dürften, abkühlend auf einige jugendliche antipreußische Heißsporne des Kurat-Klerus einwirken wird.

Das bayr. Kriegsministerium erließ unterm 7. Febr. eine Verfügung, welche die dienstl. Verhältnisse der in den an Preußen abgetretenen Gebietstheilen beheimatheten Militärpersonen regelt, resp. dieselben aus dem bayrischen Heerverbande entläßt, soweit sie nicht inzwischen Heimathrechte in einer bayer. Gemeinde erworben oder in Absicht, eine solche Heimath zu erwerben, bereits um Beibehaltung im bayer. Heere gebeten haben.

München, 9. Febr. Die Kriegsschule soll (nach der A. Abdz.) bald wieder eröffnet und erweitert, zum Kommandanten derselben Oberstlieutenant Diehl, zum Vorstand der Artillerieschule der Oberstlieutenant Fogt ausersehen sein.

München, 10. Febr. Der Landtag wird vertagt, wahrscheinlich aber erst am 23. d. M., da zuvor noch das Kriegslastenausgleichungsgesetz, die Armeecreditforderung und das Gesetz bezüglich der Kissinger Eisenbahn erledigt werden sollen. Der Gesetzgebungsausschuß, sowie der Ausschuß für die Socialgesetzgebung und für die Heeresverfassung (letzterer noch zu wählen) bleiben in Thätigkeit.

— Der V. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat, wie ich höre, gestern die Beschwerde des vom Landgerichts-Assessor zum Appellationsgerichts-Sekretär ernannten Herrn Salzberger wegen Verfassungsverletzung (durch diese Ernennung) berathen und schließlich den einstimmigen Beschluß gefaßt: die Beschwerde als formell zuläßig, jedoch materiell als unbegründet zu erklären. (A Abdztg.)

* Es wurde der Hauptzollamts-Verwalter E. Bauer zu Furth am Wald an das Hauptzollamt München versetzt, zum Hauptzollamts-Verwalter in Furth a. W. der dort. Hauptzollamts-Kontroleur L. Schmid, und zum Hauptzollamts-Kontroleur in Furth a. W. der Revisionsbeamte J. Bieler daselbst befördert, endlich auf die hiedurch sich erledigende Revisionsbeamtenstelle beim Hauptzollamte Furth a. W. der Kanzlist der Generalzolladministration J. Baumgartner berufen; ferner die bei der Material-Verwaltung der General-Zolladministration erledigte Kontroleurstelle dem Hauptzollamts-Kontroleur E. Eheberg zu Würzburg verliehen, und auf die erledigte Stelle eines II. Sekretärs bei der General-Zoll-Administration der I. Kanzlist dieser Stelle, F. Blassauer, befördert; sodann die Vorrückung des II. Kanzlisten der General-Zoll-Administration, E. v. Reitz, in die I. Kanzlistenstelle genehmigt; ferner zum II. Kanzlisten der mehrfach erwähnten Stelle der Registratur-Assistent F. Rößmer und zum III. Kanzlisten der Assistent im Inspektions- und Administrations-Bureau der Zollgrenzwache, K. Gmainer, ernannt.

* Die „Bl. f. d. Angel. des bayer. Turnerbundes" enthalten das Programm des von dem Vororte München in diesem Jahre — und zwar Ende Juli — in der bayerischen Hauptstadt beabsichtigten Turnfestes, das sich aller Unterzwecke entkleiden und lediglich dazu dienen soll, die Kenntnisse der Turner auf dem Gebiete der Turnkunst zu erweitern und den Eifer vor und nach dem Feste zu erregen und wachzuhalten. Ein achttägiger Kursus für Vorturner und Turnwarte würde sich dem Feste anschließen.

Berlin, 11. Febr. Preußen wird Dresden erst räumen, nachdem sein Dislokationsrecht über die gesammten Bundestruppen durch das Parlament zur zweifellosen unbedingten Geltung gelangt sein wird.

Ein halboffizieller Artikel des Staatsanzeigers erklärt, die Verhandlungen des Reichstages würden in derselben Weise und mit derselben Freiheit der Oeffentlichkeit anheimfallen, wie diejenigen der preußischen Kammern.

Ueber das preußische Militärwesen schließt der „Moniteur de l'Armee" einen längeren, wahrscheinlich von dem Adjutanten des Prinzen Napoleon, Oberst Ferri-Pisani verfaßten Artikel mit folgenden Worten: „Das preußische Heerwesen bietet sicherlich werthvolle Vorzüge dar. Niemals hat eine Organisation einen rascheren und leichteren Uebergang vom Friedensfuß zum Kriegsfuß gestattet. Niemals machte sich das Recht der Regierung auf Alles, was waffenfähig ist, schärfer geltend. Was die Ausführbarkeit des Systems anbelangt, so hat der Feldzug von 1866 jedes Dunkel zerstreut, das Leidenschaft oder Interesse so lange darüber verbreitet hatten. Die Organisation von 1814 war defensiv, die von 1860 ist offensiv. Vielleicht ist es noch zweifelhaft, ob eine aus so mannichfachen Elementen zusammengesetzte Armee ihre Kraft lange behalten kann, so wie sie einmal weit von der Heimath weggeführt wird: aber es steht darum doch fest, daß auf einem nahegelegenen Kriegsschauplatze und in einem raschen Eroberungskriege eine solche Armee große und entscheidende Siege erfechten kann." Auf die franz. Militärorganisation übergehend sagt dann derselbe Artikel: Soll man nun aus diesen neuerdings gewonnenen Erfahrungen auf die Dringlichkeit schließen, Preußen sein ganzes Militärsystem zu entlehnen? — Das wäre eine große Illusion. Die Ideen und Sitten eines Volkes sind solidarisch und darum unlöslich unverbunden. Die preußische Organisation hat die Gründe ihres Bestehens und ihre Stärke in dem nationalen Charakter des preußischen Volkes. Es gehört die Fügsamkeit der deutschen Race dazu, sich ohne Murren in das ständige Uebergehen des bürgerlichen Lebens in das militärische Leben hineinzufinden, gleichmüthig fünf Jahre lang den politischen Enttäuschungen der Nationalvertretung zuzuschauen nur mit Widerstreben in den Krieg zu ziehen und auf dem Schlachtfelde eine ehrenvolle, patriotische Haltung zu bewahren. Unabhängiger in seinen Traditionen und seinem Wesen, vor Allem stolz auf seine Individualität, widersteht der Franzose jeder Neuerung, welche eine vollständige Umwälzung in seinen Sitten bedingt. Die edle Hingebung, mit der zur Zeit des Krieges jeder Stand seinen Antheil an den zu bringenden Opfern beansprucht, hat nichts mit dem plötzlichen Stillstehen des bürgerlichen Lebens gemein, wie dies beim ersten Kanonenschuß in Preußen eintritt. Handel, Gewerbe, Ackerbau würden für immer leiden, wenn sie durch Annahme des preußischen Systems bedroht wären, plötzlich ihrer Arbeitskräfte beraubt zu werden. Die Nothwendigkeit, die verfügbaren Kräfte zu vermehren und die Bewaffnung zu vervollkommnen ist sicherlich für Niemanden mehr zweifelhaft. Aber es genügt für die Sicherheit Frankreichs nicht, aus dieser verspäteten Ueberzeugung, der Frucht des letzten Feldzugs Vortheil zu ziehen. Sagen wir es übrigens schließlich, ohne Prahlerei und ohne Schen. Die französische Armee allein trägt unter allen europäischen Armeen jenes entscheidende Gepräge, das sie weder verlieren will, noch verlieren kann. Als getreuer Ausdruck der modernen Gesellschaft, ist sie wesentlich demokratisch. Wenn sie wie in Preußen, alle Elemente der Nation in sich vereinigt, so bietet sie dagegen die Eigenthümlichkeit dar, in sich keine zwei durch einen Abgrund getrennte Stände einzuschließen, keinen mit wirklichem Verdienst gepaarten Ehrgeiz abzuschrecken und in den Augen Aller die lebendige Verwirklichung einer wohlverstandenen Gleichheit zu sein."

Die „D. A. Z." schreibt: „Unter den hiesigen Zeitungsredaktionen ist der Vorschlag gemacht worden, nur die etwaigen Beschlüsse des Reichstags, von seinen etwaigen Verhandlungen aber absolut nichts mitzutheilen, vielmehr diese Verhandlungen todtzuschweigen und die Berichterstattung über dieselben eventuell ausschließlich der gouvernementalen Presse zu überlassen. Seitens der Bevollmächtigten der Regierungen des norddeutschen Bundes soll die Erklärung des Grafen Bismarck vom 4. d. M. mit großem Befremden vernommen worden sein. Eine Zustimmung zu der betreffenden Anschauung erfolgt Seitens der liberalen Bundesregierungen jedenfalls nicht."

Hannover, 9. Febr. Herr v. Alten-Hemmingen hatte von Bückeburg aus eine Vorstellung gegen seine Ausweisung eingereicht. Gegen die ihm abverlangte Zusicherung, bis zum 1. Oktober d. Js. sich jeglicher politischen Agitation in politischen Dingen enthalten zu wollen, ist ihm der fernere Aufenthalt im Lande gestattet. (K. Z.)

Hildesheim, 7. Febr. Heute Morgen wurde der Obergerichtsanwalt Fr. Weinhagen hierselbst in gerichtliche Haft genommen; politische Gründe sollen bei dieser Maßregel nicht obwalten.

✕ Frankfurt, 10. Febr. Seit vorgestern sind alle hiesigen Wahlberechnungen auf den Kopf gestellt. Durfte man bisher mit Recht annehmen, der Name des Hrn. Mayer Carl v. Rothschild werde nur zum Vorwande genommen, um eine Wahlzersplitterung herbeizuführen, und hatte Dieser selbst wiederholt mündlich erklärt, daß er kein Mandat annehmen würde, so ist dies seit der letzten Volksversammlung gänzlich anders. Auf einmal will man durchaus nichts mehr von dem bisherigen Parteigetriebe wissen; man will keinen Advokaten noch Mediziner, viel weniger einen Pfarrer, sondern einen gänzlich unabhängigen, einen anerkannt tüchtigen, praktischen Geschäfts- und Weltmann; keinen von allen jenen gelehrten Herren, welche die Kutsche nur immer noch tiefer in den — schieben halfen; kurz, man will von allen Seiten nur Herrn v. Rothschild. Und Hr. v. Rothschild, der nie gewesen, was man einen Politiker nennt, werde, sagt man, die Wahl gerne annehmen „im Interesse der deutschen Sache" (!), und zu allem Ueberflusse versichert man auch jetzt, und läßt es drucken, er habe die Annahme einer Wahl zugesagt. Eine positive Erklärung von ihm selbst steht aber noch aus; und erfolgt keine solche, so wird es immerhin seltsam genug sein, wenn ein Mann gewählt wird, der es nicht gerathen oder nicht der Mühe werth gehalten, auch nur mit Einem Worte der Oeffentlichkeit und den Wählern gegenüber aus seinem Schweigen herauszutreten. Indessen dies genirt offenbar die „unabhängige Bürgerschaft", die jetzt auf den Wahlplan getreten ist, durchaus nicht. Eine poetische Natur (Poesie und Rothschild!?) bringt sogar heute einen dichterischen Erguß von allerdings sehr materieller Grundlage, worin es heißt:

Will Frankfurt wie vordem in Glanzesjahren
In stolzem Selbstgefühl „sechsspännig" fahren,
Dann muß sogleich jedweder Wahlstreit enden:
Nur Rothschild ist zum Reichstag zu entsenden.

Die frühere bescheidene Redensart ließ Frankfurt „stets nur vierspännig" fahren. Bringt Hr. v. Rothschild seine Vaterstadt zum „Sechsspännigfahren", dann wohl ihm und ihr! Nur wird man uns gestatten müssen, in dem ganzen hiesigen Wahlchaos sehr wenig politisches Raisonnement zu erblicken.

Oestreichische Staaten.

Wien, 8. Febr. Laut Kriegsministerial-Reskript vom 31. v. Mts. wurden im Laufe des Jahres 1866 nachstehende kriegsrechtliche Urtheile gefällt: Lieutenant Paul Graf Auersperg wegen Verbrechens des Betrugs — Adelsverlust, Kassation, 6 Jahre schwerer Kerker; Oberlieutenant A. Martin wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt — Kassation, 7 Jahre schwerer Kerker; Lieutenant F. Rimay wegen Verbrechens der Veruntreuung — Kassation, 5 Jahre schwerer Kerker in Eisen; Lieutenant Th. Weber wegen Verbrechens des Betrugs — Kassation, 4 Jahre schwerer Kerker; Lieutenant A. Morosini wegen Verbrechens der Desertion in contum. — Kassation, 2 Jahre schwerer Kerker; Lieutenant J. Pirner wegen Verbrechens der Veruntreuung — Kassation, 6 Jahre schwerer Kerker; Rittmeister Frhr. v. Batz wegen Verbrechens der Desertion in cont. — Kassation, 3 Jahre schwerer Kerker; Lieutenant Graf Fugger-Glött wegen Verbrechens des Betrugs — Verwirkung der Adelsanerkennung in Oestreich, Kassation, 2 Jahre schwerer Kerker; Hauptmann J. Maschke wegen Verbrechens der Veruntreuung — Kassation, 2 Jahre schwerer Kerker; Lieutenant Fr. Erbe wegen Verbrechens der Desertion in cont. — Kassation, 3 Jahre schwerer Kerker.

Wien, 8. Febr. Im Verlaufe des letzten Sommers wurden die 3 fürstlich Esterhazyschen Gutspächter Schulhof, Popper und Kafka in gerichtliche Untersuchung gezogen und inhaftirt. Nachdem es mächtigster Verwendung bisher nicht gelungen war, die Freilassung Poppers und Schulhofs zu erwirken — Kafka wurde bald wieder auf freien Fuß gestellt — erfolgte heute die überraschende Entscheidung des obersten Ge-

---

reichte, aus hochaufthürmenden und sich überstürzenden Wellen bestand. Da brach die Sonne aus dem Gewölke, färbte den See vom dunkelsten Grün bis zum Smaragd, oben auf die Silberschäfchen, und gleichzeitig spannte sich ein dreifacher Regenbogen vom jenseitigen Ufer über den See. Ein paar Stunden später wurde man durch eine andere, im Februar seltene Naturerscheinung überrascht: durch ein Gewitter mit Blitz und Donner. (Ostschw. Wbl.)

Genua, 6. Febr. Vor dem Correktionstribunal in Turin spielt jetzt ein etwas dunkler Prozeß. Ein sehr schönes Mädchen, Namens Emilia Bandano, präsentirte dem Bankier Malvano einen Wechsel auf 3000 Lire, welcher vom König selbst unterzeichnet war. Der Bankier bezahlt und schickt den Wechsel an den König, allein der Brief verschwindet und ist nirgends mehr aufzufinden. Der Bankier glaubt sich betrogen, und deßhalb steht die schöne Dame vor Gericht, welche sich als das unschuldige Opfer eines Schwindlers gebährdet, dabei aber in zahlreiche Widersprüche verfällt, die über ihre Schuld kaum einen Zweifel aufkommen lassen.

Das Auswandererschiff Emilia, das am 20. Nov. Bremen mit 270 Passagieren verließ, verlor, als es schon Neufundland in Sicht hatte, seine Masten, wurde vom Sturme auf dem atlantischen Ozean herumgepeitscht, wieder nach Europa zurückgeworfen und kam so vor einigen Tagen in Liverpool an; die Passagiere haben von da aus mit dem Tripoli ihre dritte Reise über den Ozean angetreten.

In Amerika kamen im Jahre 1866 auf den Eisenbahnen 115 Menschen um, 682 wurden verletzt. Im Jahre 1865 waren es 335 Todesfälle, 1427 Verwundungen, so daß im v. J. eine beträchtliche Besserung gegen früher zu erkennen ist, immerhin sind diese Zahlen noch exorbitante.

richtshof. ... ungsversteigerung.
gels a[r]zester des k. Bezirksgerichts dahier werden
schuldig Baut ...iten dem Zwangsverstrich unterstellt:
einzusst ...s S. Nr. 1550 in der hintern Beck-
gegen ...nberg. ...asse dahier bestehend aus Pl.-Nr. 1225
... Tagw. Wohnhaus und Hofraum mit
Hofra... ...arauf ruhenden Forstrecht von jährlich
angebr... ein ...s Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und
nicht ...zeug. ...Wellen, brandversichert mit 7700 fl. und
sonst... ...bthig. ...zt auf 8300 fl.
ren...liebe ...Anwesen Nr. 168c. im Distrikt Gärten
ner... ...Wöhrd, Stadtgerichts und Rentamtsbezirks
me... ...eite, ...nberg, bestehend aus Pl.-Nr. 59a, b. und
vor... ...zu 1,30 Tagw. Hauptgebäude, Seitenge-
ab... ...äude, Remise mit Stall, Hofraum mit Pump-
... ...unnen, dann großer Garten, ohne Forstrecht,
in... ...doch freieigen, zusammen brandversichert mit
... 13,900 fl. und geschätzt auf 20,500 fl.
... ...im öffentlichen Verstrich dieser beiden Anwesen
... von dem unterfertigten k. Notar auf

Freitag den 12. April ds. Jrs.,
Vormittags,

...zwar für das erstere von **10—11 Uhr**, und für
... letztere von **11—12 Uhr** in seiner Amtskanzlei
...Nr. 732 in der Tetzelgasse dahier Termin anbe-
...t, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein-
...en werden, daß sich das Verfahren nach den
... bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837
... und daher der Zuschlag nur dann erfolgt,
...urch das Meistgebot mindestens der Schätzungs-
...rreicht ist.
... sonstigen Bedingungen werden im Termine
...annt gegeben werden, bis wohin auf der
...kanzlei von den einschlägigen Urkunden Ein-
...nmen werden kann.
...erg, am 5. Februar 1867.

Der königliche Notar:
Reinhard.

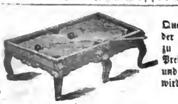
Industriellen Nürnbergs und der Nachbarstädte.

...ustrie und Kultur-Verein dahier hat im
... veröffentlicht, daß aus seiner Mitte eine
...ssion gewählt wurde, welche bei Gelegenheit
...dustrie-Ausstellung in Paris, und zwar im August
...n Extrag-Zug nach jener Stadt organisiren
... Unternehmen geschieht in der uneigen-
... indem die Kosten der nothwendigen
..., den ... anderweitigen Einleitungen durch
... gemachten wöchentlichen Ein-
... und Diejenigen, welche seinerzeit
... sollten, diese Reise mitzumachen, ihre
Einlagen ohne Abzug zurückerhalten.

Da nun aber die Kommission es auch übernommen hat, für die sich Betheiligenden Logis zu besorgen, so werden hiermit diejenigen Personen, welche noch Antheil zu nehmen gesonnen sind, eingeladen, sich baldmöglichst bei Hrn. Coiffeur Hildel in der Kaiserstraße (Neubau der Schwabenmühle) zu erklären, da später diese Vortheile nicht mehr geboten werden können.

Die Programme, welche mittheilen, wie die Zeit in Paris ausgefüllt werden wird, erscheinen in diesem Monat noch.

Die Kommission.



Billards und Queues empfiehlt der Unterzeichnete zu den billigsten Preisen. Für gute und solide Arbeit wird garantirt. Auch werden Billards billig reparirt.

J. D. Kuhn, Billardverfertiger.
S. 692 Stöpselgasse.

...nzeige und Empfehlung.

Ich Unterzeichnete bringe hiermit die ergebenste ...eige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes heute an mit einem tüchtigen Geschäftsführer ...er in Betrieb setze und bitte daher das geehrte ...ammtpublikum, sowie meine werthe frühere Kund... ...ft und Nachbarschaft, mir dasselbe Zutrauen zu ...enken wie früher und mich mit vielen Aufträgen zu ...eehren. Indem ich mich jederzeit der schnellsten und solidesten Bedienung bestreben werde, empfiehlt sich mit aller Achtung ganz ergebenst

Babette Bergner, Schlossermeisters-Wittwe
S. 283 am Geiersberg.

Ziehung am 15. Februar:
...winne: fl. 50,000, 40,000, 30,000 etc.
...iburger 7 Gulden-Loose,

Verloosungspläne gratis, bei
...üder Schmitt in Nürnberg,
Wechsel-Geschäft, Adlerstraße, L. 199.
...ie nicht gewinnenden Loose werden nach ... mit geringem Verlust, an Zahlung ...ommen.

... und Gabeln, Neusilber- und Bri... ...fiehlt zu den billigsten Preisen ...mann, neue Gasse S. Nr. 1192, Laden Nr. 31, vis-à-vis dem schönen Brunnen.

...yacinthen rc. rc., Blumenbou... getrocknneten Blumen, Blu... Todtengeschenke empfiehlt
...u Reich sen., Kunst- und ...tner, im Heerdegen'schen ...or dem Rohrenthore, Nr. 76.

...ist hier ... möglich ... Ihre Woh... ...zum in an... ...bis 3 bis ... Beschrei... ...M. durch
Dag... stimm... Proje... und ...

GUANO-DEPOT
der
PERUANISCHEN REGIERUNG
in Hamburg.

Wir zeigen hiedurch an, dass unsere Guano-Preise **unverändert** sind, wie folgt.

Bco. Mark 160 — pr. 2000 Pfund Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner; bei Abnahme von 60,000 Pfund und darüber.

Bco. Mark 170 — pr. 2000 Pfund Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, Februar 1867.

J. D. Mutzenbecher Söhne.

Im Verlag von **Otto Spamer** in Leipzig erschien soeben:

Der immerblühende Garten.

Anleitung zur Ausschmückung und Erhaltung von Blumengärten und Beeten jeder Art,

sowie zur Kultur und Verwendung der schönsten Land- und Topfgartenblumen zu jeglicher Jahreszeit.

Von **H. Jäger,**

Großherzogl. Sächs. Hofgärtner in Eisenach, sowie Gartenbaumeister, Mitglied und Ehrenmitglied verschiedener Gartenbau-Gesellschaften, Inhaber der Königl. Würtembergischen großen goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst rc.

Mit 24 Abbildungen von Blumenbeeten und Blumengärten.

Ladenpreis: Elegant geheftet 1 Thlr. = 1 fl. 48 kr. rhein.

Inhalt. Einleitung. **Erster Theil.** I. Der auf sich selbst beschränkte Blumengarten. — II. Der Blumengarten mit Wechsel von Freiland-Pflanzen. — III. Der Blumengarten mit Freiland- und Topfpflanzen. — IV. Allgemeine Regeln und Verwendung der Blumen. — **Zweiter Theil.** Die Hilfs- und Kulturmittel für den immerblühenden Garten und seine Arbeiten. — **Dritter Theil.** Blumenzucht oder Kultur der Pflanzen, für den immerblühenden Garten. I Blumenzucht im freien Lande. — II. Die Blumenzucht in Gefäßen. — III. Besondere Kultur der schönsten Blumen und Blattpflanzen.

Dieses neueste Buch des Herrn Hofgärtner Jäger gibt Belehrung und Anleitung über die Anlage, Ausschmückung und Erhaltung von Blumengärten **für alle Fälle und Verhältnisse, für jede Geschmacksrichtung.** Wer den „Immerblühenden Garten" zur Hand nimmt, wird nie in Verlegenheit kommen und mit diesem Führer leicht einen Blumenschmuck schaffen, mag der hierzu bestimmte Aufwand hoch oder gering sein.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Vorräthig in der **Friedr. Korn**'schen Buchhandlung in Nürnberg und Hersbruck.

GERMANIA



Die Haupt-Agentur in Nürnberg, Albrecht Dürerstraße S. 368.	Die Haupt-Agentur in Nürnberg, Albrecht Dürerstraße S. 368.

in Stettin.

Grundkapital fl. 5,250,000. südd. Währung.

Zahl der Anträge vom 1. Februar 1866 bis 1. Februar 1867 30,127 mit fl. 28,344,562.

Die Germania übernimmt **fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner** und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien, und schließt ferner Aussteuer- und Lebensrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel. A. 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10. (die Prämie kann auch in vierteljährigen oder monatlichen Raten gezahlt werden) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000., welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe früh oder spät eintreten.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Herren Special-Agenten, sowie die unterzeichnete Haupt-Agentur der Gesellschaft jederzeit bereit.

Die Haupt-Agentur der Germania
für Mittelfranken und Schwaben und Neuburg
Fr. Th. Pfeiffer.

Bestes Weizenmehl und extra feines Roggenmehl empfiehlt zu billigsten Preisen.
Georg Backofen,
Winklerstraße, Augustinerkloster.

Tauben- und Hühnerfutter empfiehlt zu billigsten Preisen
Georg Backofen,
Winklerstraße, Augustinerkloster.

Gold- und Silberborden, Schnüre und Spitzen empfiehlt
C. Bock, Museumsbrücke.

Kleiderhalter

das Neueste für Damen empfiehlt
C. Bock, Museumsbrücke.

Ein gutes Bett, 1 Nußbaum-Komode, 1 Nähtischchen wird S. 470 obere Schmidtgasse verkauft.

2800 fl. sind auf erste Hypothek zu verleihen. Adresse S. 8.

Auf erste alleinige ganz sichere Hypothek werden 4000 fl gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches im Kleidermachen gut bewandert ist, wünscht bei einem Damenkleidermacher Beschäftigung. Näheres Nägeleinsgäßchen S. Nr. 243, 2 Stock.

Gesuch.

Für ein Spezereiwaaren-Geschäft wird ein gesittetes Frauenzimmer als Verkäuferin gesucht. Nur solche, die empfehlende Zeugnisse über Brauchbarkeit in diesem Fache besitzen, können sich melden. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches Zimmer mit Kammer ist sofort zu vermiethen.

Ganz in der Nähe des Rathhauses ist ein freundlich möblirtes Zimmer an einen Herrn oder eine Dame täglich zu vermiethen.

Josephsplatz 206 ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern nebst Zubehör, nach der Ledergasse hinaus gelegen, zum nächsten Ziel zu vermiethen.

Eine Wohnung 2. Etage, nahe der Hauptwache, 3 Zimmer, 1 Alkov, Küche, Magdkammer, Boden, Keller, ist am Ziele Walburgi zu vermiethen um 140 fl. S. Nr. 2.

S. Nr. 1407 ist der 1. Stock bis Walburgi zu vermiethen. Preis 84 fl.

In der Nähe der Staatsbahn, Hadermühle Nr. 27, sind Wohnungen von 40—60 fl. zu vermiethen.

In Nr. 100 der Marienvorstadt ist eine Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten, bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Holzlage, versperrbarem Vorplatz, Wasser im Haus, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Zu erfragen S. Nr. 1704 Schütt.

Glockenhof Nr. 10a. ist eine Wohnung sogleich oder bis Walburgi zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Salon, 4 heizbaren Zimmern, 2 unheizbaren Zimmern, 1 Garderobe, Küche, Speisekammer, Keller, Waschgelegenheit und Gartengenuß, ist bis Ziel Lorenzi S. 690 zu vermiethen.

In der Marienvorstadt ist am Ziele Lorenzi eine schöne, gesunde Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern, Kammern rc. und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres bei Müller, Maurermeister, Nr. 75, neben Würtemberger Hof.

Trauerfall.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 9 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Johann Jakob Frosch,
Büttnermeister,

in Folge eines Blutschlages aus diesem irdischen Leben zu sich zu rufen.

Groß und schwer ist unser Verlust, und nur der Glaube an ein dereinstiges Wiedersehen kann unsern großen Schmerz lindern.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, Erlangen und Altdorf, den 11. Februar 1867.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. Februar Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Rochus statt.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß gestern Morgen 12 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter,

Anna Elisabetha Sandner,
Nadlerin,

von dieser Welt in ein besseres Jenseits abgeschieden ist. Sie starb nach einem schmerzhaften Lungenleiden im 51. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, Steinach, den 11. Februar 1867.

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 13 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Sohnes, des Magistrats-Canzlisten

Johann Tobias Hahn,

sage ich werthen Verwandten, seinen Collegen und Freunden, wie den verehrten Herren, welche ihm die letzte Ehre erwiesen und ihn zu Grabe trugen, meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Nürnberg, den 11 Februar 1867.

Die trauernde Mutter
Babette Hahn,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Nachruf

in das Grab der unvergeßlichen innigst geliebten Jungfrau, **Anna Schindler,** ehemalige Köchin bei Herrn Kaufmann Friedrich Solger dahier.

Früh, ach zu früh für alle Deine Lieben
Riß Dich der Tod von unseren Herzen fort!
In tiefem Schmerz ein Trost nur ist geblieben,
Ein Balsam mild, in der Verheißung Wort,
Daß wir, Geliebte, dort uns wiedersehen,
Einst, wenn auch uns des Lebens Sonne sinkt,
Rein von den Qualen aller Erdenwehen,
In Räumen, licht und schön, wohin der Tod nicht dringt.
Kurz war der Weg, kurz nur Dein Erdenwallen;
Eh' noch der Lenz des Lebens Dir entschwand
Gingst Du dahin, betrauert tief von Allen.
Ruh' sanft und süß! An Deines Grabes Rand
Umflort von Thränen, schaut der Blick hinauf.
Dich nahm der Herr in seinen Himmel auf!
Ein schönres Loos ward Dir in jenen Höhen!
Schlaf süß und sanft bis wir uns wiedersehen!
Ja schlafe wohl! Du liebes, theures Wesen,
Schlaf ewig wohl in stiller Grabesnacht;
Der Tod hat Dich zum Opfer nun erlesen,
Du hast ja Deinen Lebenslauf vollbracht.
Ich klage nicht, nun bist Du wohl genesen,
Dein Auge ist zum hellen Licht erwacht.
Gott, unser Gott rief Dich zu seinen Frieden,
Ich klage nicht — Gott hat es so beschieden.

Der trauernde tiefbetrübte **Ch. Sp.**

Dietenhöfer Leichenkassa.

Montag, den 18. d., werden die geehrten Mitglieder Abends 5 Uhr im Gasthaus zum Einhorn, Breitegasse Nr. 402, freundlichst eingeladen. Tagesordnung: Halb Jahres-Rechnung. Vorstands- und Ausschußwahl.

Die Verwaltung.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Mittwoch, den 13. Februar,

Carneval-Produktion
im Sächsischen Hof.

Es wird gebeten, sich mit Maskenabzeichen, welche vor dem Saaleingange zu haben sind, zu versehen.

Fremde können eingeführt werden.

Samstag, den 16. Febr., **Maskenkränzchen.**

Samstag, den 2. März, **großer Maskenball.**

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß er von heute an in seinem erkauften Hause Josephsplatz Nr. 254, seine neu eingerichtete Bäckerei, verbunden mit Kunstmehl-Verkauf daselbst ausübt; da er stets bemüht sein wird, das ihm zu schenkende Vertrauen durch Verabreichung guten Brodes bei solider Bedienung zu rechtfertigen, sieht er einer gefälligen Abnahme entgegen und bringt noch besonders täglich frischgebackenes Luxus- sowie Regensburger Brod in empfehlende Erinnerung.

Seiner bisherigen Nachbarschaft, Färberstraße, für langjährig bewiesenes Wohlwollen dankend, bittet die jetzige um freundliche Aufnahme und zeichnet

Hochachtungsvollst **Jean Schuster.**

Einen geübten Holzdrecheler sucht **Ph. Arndt,** Brechtelsgäßchen S. Nr. 940.

Neueste Photographie **der Königsbraut** nach dem Leben à 30 kr. Verschiedene Aufnahmen in grosser Auswahl in **Soldan's Buchhandlung im Museum.**

Nur noch auf kurze Zeit

Platow's

große Naturalien- und ethnographische **Ausstellung**
Saal des Harsdorfer Hofes
Eingang: Neue Gasse Nr. 1178

zu sehen. Ich mache besonders die Herren Lehrer aufmerksam, die Ausstellung baldigst mit ihren Schülern zu besuchen da mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer ist.

Achtungsvoll
C. A. Platow.

Frisch angekommen:

Kieler Sprotte und Seeforelle.

B. Hauck.

Avis für Damen.

Bei gegenwärtiger Ballzeit halten wir stets vorräthig schöne Reifröcke nach neuester Façon zu Zwickelkleidern und geben solche zu den billigsten Preisen ab; auch werden alle Reparaturen solid und schnell befördert und auswärtige Bestellungen umgehend effektuirt.

D. M. Meerboth, Krämersgäßchen am Albrecht Dürerplatz Nr. 519, II. St.

Frischen **Seedorsch** empfiehlt billigst **Malser & Heller.**

Eiernudel und Eiergerste

aus der Fabrik von Hauser u. Comp. sind stets frisch zu haben bei

Gg. Friedr. Haller, Heugäßchen.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie dem verehrlichen Gesammt-Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem Heutigen meine

Wollwaaren-Handlung

im Hause des Hrn. Huber (Königsstraße S. Nr. 822 a.) eröffnet habe.

Ich empfehle alle in dies Geschäft einschlagenden Artikel, reelle und prompte Bedienung zusichernd.

Meiner bisherigen Kundschaft für ihr gehabtes Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch ferner nicht entziehen zu wollen.

Mit Achtung ergebenst
Konrad Heybeck.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Indem wir hiemit zur ergebenen Anzeige bringen, daß wir von heute Montag, den 11. d. Mts. an unser Geschäft eröffnen und solches auf dem vormals Metzgermeister Heidner, Hs.-Nr. 5 in Wöhrd, ausüben, empfehlen wir uns der verehrl. Nachbarschaft, sowie allen Freunden und Bekannten, und bitten unter Zusicherung solider Bedienung um geneigten Zuspruch.

Wöhrd, den 9. Februar 1867.

Melchior Fleischmann, Metzgermeister.
Helene Fleischmann.

Soeben traf ein:

Neueste Photographie der Königsbraut Prinzeß Sophie Charlotte.

I. Größte Ausgabe à 12 fl.
II. Mittlere Größe à 3 fl.
III. Visitenkartenformat à 36 und à 30 kr.

Fr. Korn'sche Buch- und Kunsthandlung.

Die k. Braut Sr. Maj. Ludwig II. von Bayern

nach der Photographie, ist in Stahlstich, à 6 kr. zu haben bei **Theodor Hubelt,** Portefeuilleur, Tuchgasse, **L. Kraußer,** Spitalplatz, und in allen Buchhandlungen.

Wiederverkäufern bedeutender Rabatt.

Heute Montag Leberklöß mit Sauerbraten in der Bergnerschen Wirthschaft am Hallplatz.

Wirthschaft zum Burgschmiet.

Heute Produktion von einer Abtheilung der 14. Infanterie-Regimentsmusik

Europäischer Hof.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das auf heute annoncirte Concert der Theaterkapelle nicht statt.

Erlenstegen.

Dinstag Nachmittag ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Lorenz.**

Entgegnung.

Auf die Anzeige des Herrn Degelbeck im Fränkischen Kurier, meine Entlassung betreffend, entgegne ich, daß mein Austritt aus seinem Dienst freiwillig auf meine Kündigung, geschah, und überdies Herr Degelbeck mir auf dem Magistrat das Zeugniß des Fleißes ausstellen mußte. Dies zur Vertheidigung meiner Ehrlichkeit

Max Willer, früher Austaufer, jetzt Dienstmann.

Dem werthen Fräulein Wilhelmine Loschge in der Burgstraße zu ihrem heutigen 14. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch! **H. M.**

Hypotheken.

sichere, werden gekauft gegen genügenden Nachlaß. Näheres unter K. 12.

Mittwoch, den 13. Febr., Vormittag 10 Uhr wird das Gartenhaus Nr. 18 auf der Hallerwiese öffentlich zum Abbruch versteigert, wozu ergebenst einladet **W. Link.**

In einem großen Laden in bester Geschäftslage werden gangbare Artikel kommissionsweise zum Verkauf angenommen. Adresse A. S. Nr 100.

Haus-Verkauf.

In Glockenhof ist ein schönes, massives Vorder- und Hinterhaus mit Gärtchen und Hofraum, in der schönsten Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Eine **Steindruck-Presse** ist sehr billig zu verkaufen.

Wegen Domizilsveränderung ist zu verkaufen: Eine feine Zimmereinrichtung, bestehend in einer vollständigen Plüschgarnitur sammt Vorhängen, ein schöner runder Tisch, ein Etagere, ein großer Spiegel mit Goldrahmen, ein Nähtischchen u. s. w., für deren Güte garantirt wird; ferner ein Kirschbaum-Sekretär, deßgleichen Tisch und Waschtisch, und ein Mahagoni-Lehnstuhl. Alles im besten Stande. Zu erfragen bei Posthalters-Wittwe M. Rupprecht, obere Turnstraße Nr. 5 1. Stock.

Eine neue Ladeneinrichtung, besonders für ein **Hutmacher-Geschäft** passend, ist zu verkaufen.

Gute Wiesen,

mehrere Tagwerk nächst der Stadt, werden **verpachtet** oder **verkauft.** Bei solidem Käufer kann der ganze Kaufschilling stehen bleiben. Schriftliche Anfragen befördert die Exped. d. Bl.

Ein junger, militärfreier Mann, der zwei Jahre bei einem Advokaten war, im Rechnen und Schreiben bewandert, sucht eine ähnliche Stelle.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie von auswärts, welches im Nähen und häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht als Jungfer oder in einem Laden unterzukommen. Näheres Kohlengasse L. 1105.

Eine geübte Maschinen-Näherin wird sogleich gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl

Das Allgemeine Arbeits-Nachweis-Bureau,
Theresienplatz Nr. 756,

sucht: gewandte Dekorations-Maler,
tüchtige Drechsler auf Holz, die gut poliren,
" Mechaniker nach Auswärts,
" Flaschner auf magnetische Arbeit,
gut eingerichtete Blechlackirerinnen,
Lehrlinge für Bäcker, Buchbinder, Mechaniker, Schuhmacher.

Ferner sind verschiedene Arbeitskräfte vorhanden.

J. Büttner, Commissionär.

Schreiberstelle. Ich suche einen im Notariatswesen geübten Scribenten mit schöner korrekter Handschrift. Eintritt am 15. Februar oder 1. März. Zeugnisse Auswärtiger abschriftlich.

Dr. **Reichold,** Notär in Nürnberg.

Ein im Fache der Kunstindustrie tüchtiger Zeichner findet sogleich Beschäftigung. Anträge nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Fleißige Arbeitsmädchen werden gesucht bei **J. S. Portner,** S. 615 Veste.

Ein ordentliches Mädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist, auch nähen und stricken kann, wünscht in einem anständigen Hause einen Platz. Näheres mittlere Kreuzgasse L. 1522.

Ein ausgedienter Mann mit den nöthigen Zeugnissen wünscht einzustehen. Näheres Hallplatz (Käsershof) L. 987.

Ein gewandter Holzdrechsler wird gesucht. Breite Gasse L. Nr. 455.

Ein ordentliches und reinliches Mädchen wird bei einer kinderlosen Familie 14 Tag nach dem Ziel Lichtmeß gesucht.

Eine gewandte zuverlässige Köchin, welche sich durch Treue und Fleiß ausweisen kann, wünscht 14 Tage nach dem Ziel bei einer honneten Herrschaft unterzukommen, wo möglich fort von hier oder außer der Stadt. Näheres L. Nr. 335.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches zu Hause schlafen und essen könnte, wünscht in einem Laden, bei einer Kleider- oder Putzmacherin oder sonst passend unterzukommen.

Eine tüchtige Köchin, welche gut empfohlen werden kann, wünscht sofort oder in 14 Tagen Unterkunft.

Ein heizbares, möblirtes Logis ist an einen soliden Herrn sogleich oder 1. März zu vermiethen. Füll S. Nr. 400.

Für einen ordnungliebenden Herrn ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. L. 1169.

Eine Wasserkraft mit schöner, heller Parterrelokalität ist sogleich zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung, Sommerseite, 3 Zimmer, Kammer, Küche, versperrten Vorplatz, ist sogleich oder Walburgi zu vermiethen. S. 1334.

Ein freundliches Schlafzimmer für einen oder zwei Herren ist sogleich zu vermiethen. Sterngasse 930, über 1 Stiege.

Ein Knabe verlor gestern, Sonntag, Vormittag von der Breiten Gasse bis in die Karthäusergasse 7 Gulden. Der redliche Finder wolle gefälligst gegen gute Belohnung im Waizenhof Nr. 651a abgeben.

Stadttheater in Nürnberg.

Dinstag den 12 Febr. Abonnement suspendu. Zum Benefize des Herrn Clement und des Fräul. Heß. **Der Weltumsegler wider Willen.** Abenteuerliche Posse mit Gesängen und Tänzen in 4 Bildern von G. Räder. Schauspielpreise.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

[redacted]ahrgang.

(Post-Ausgabe.)

Nummer 44.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate für den die schleunigste ... sämtliche ... und werden ... dreispalt. Petitzeile oder deren ... zu 3 kr. der ...

Nürnberg, 13. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: ...

Donnerstag, den 14. Februar: Valentin.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

K. (**Zum Völk'schen Antrag.***)) In Nr. 39 vom 8. Februar dieses Blattes ist eine Entgegnung zum Antrag des Herrn Dr. Völk enthalten, welcher bekanntlich die Aufhebung der Befreiung von der Kapitalrentensteuer der schon im Auslande besteuerten Kapitale vorschlägt. Der Gipfelpunkt dieser Entgegnung liegt in dem Satze: daß rechtlich jeder Staatsangehörige nur mit dem Theile seines Vermögens (also auch Kapital) welches er im Lande selbst angelegt hat, besteuert werden könne — weil er auch nur für diesen Theil den Schutz und die Vortheile der Staatseinrichtungen seiner Heimath genieße. Wie irrig dieser Satz ist, fällt von selbst in die Augen, denn wenn z. B. ein solcher Kapitalist, der die Hälfte oder das Ganze seines Vermögens im Ausland versteuert hat und dafür im Inlande steuerfrei sein will, in seinem Wohnorte, (seiner Heimath) bestohlen wird, so wendet er sich eben auch ganz an das betreffende Heimathsgericht und nicht bloß zur Hälfte, und zur andern Hälfte in's Ausland, wohin er sein Geld geliehen und seine Steuern hinzahlt. Daraus folgert sich eben so einfach die Richtigkeit des Völk'schen Antrages; ja es folgert sich noch mehr. Der Kaufmann oder Fabrikant, welcher Waaren als Vermögen hat, darf selbe auch nicht in allen Fällen außer Land oder in's Land führen ohne Zölle, und wer wollte dem Staate das Recht bestreiten durch vernünftige Zölle die Industrie seines Landes zu schützen? Geld ist Waare, also hat der Staat nicht nur das Recht, sondern selbst die Pflicht, dasselbe durch zweckentsprechende Mittel, wenn es der allgemeinen Wahlfahrt nöthig ist, im Lande zu erhalten. — Das im Auslande angelegte Kapital soll im Inlande mit doppelter, dreifacher oder überhaupt so hoher Steuer belegt sein, als die Gränze der Klugheit erlaubt, d. h. so hoch, als es die Gefahr vor Auswanderung des Kapitals oder vor Geldüberfluß für Landwirthschaft, Industrie und richtiges Staatsbedürfniß erlaubt, und nur darnach soll in kurzen Finanzperioden die Steuer geregelt werden, ähnlich wie es mit den Waarenzöllen gehalten wird. Unstreitig ist es ein richtigerer Satz, daß Gerechtigkeit in der Vertheilung der Staatslasten, so wie überall, die erste Grundlage aller Gesetze sein soll. Betrachten wir das Erträgniß der Kapitalrente von diesem Standpunkte, so ergibt sich, daß selbes in der laufenden Finanzperiode mit nur ca. ½ Million eingesetzt ist, also im Verhältniß zur Grund- und Haussteuer kaum den fünfzehnten Theil dessen trägt, was sie bei gerechter Vertheilung tragen sollte. Diese Behauptung nachzuweisen ist nicht schwer, aber hier zu lange, und kann so füglich erspart werden, da sie von Fachkundigen ohnedem kaum angestritten werden wird. Wird nun zugegeben, daß die Ursache dieser Ungleichheit keineswegs in der Norm der Kapitalrentensteuer liegt, ja daß diese eher zu hoch als zu nieder gegriffen ist, namentlich in den geringeren Renten bis zu fl. 5 — 10,000 so folgert sich von selbst, daß sie in der Benützung dieses Hinterpförtchens, welches eben der Völk'sche Antrag schließen will, und außerdem und zwar zum noch größten Theil in der Unredlichkeit der Fatirung liegen muß. — Es wäre also außer dem Völk'schen Antrage noch ein Mittel zu finden, dieser Unredlichkeit der Fatirung vorzubeugen, und dieses gibt sich auch ebenso leicht durch Handhabung der Gerechtigkeit. Der Oekonom, der Hausbesitzer rc. muß sich gefallen lassen, daß man seiner Fassion nicht auf's bloße Wort glaubt, sondern seine Felder bonitirt, seine Miethe durch Taxatoren revidirt. Warum soll es vom Kapitalisten zuviel verlangt sein, daß er seine schriftliche Fassion persönlich der betreffenden Kommission übergibt und dabei eine nochmalige Wiederholung der Eidesformeln persönlich ausspricht? Es ist etwas ganz anderes, einen Fassionsbogen zu Hause zu unterschreiben und versiegelt zu übergeben, oder persönlich unter Eidesformel eine Unwahrheit zu sagen. Gerechtigkeit erfordert auch, daß dann die im Inlande auf Hypotheken angelegten Gelder entweder steuerfrei oder mit geringerem Modus bedacht werden, weil ja der Objektschuldner sie schon mitversteuert, da er ungerechter Weise den ganzen Bruttowerth seines Gutes oder Hauses versteuern muß, ohne seine Kapitalschulden abziehen zu dürfen. Wird das auswärts angelegte Kapital doppelt, dagegen das im Inland auf Hypotheken angelegte Kapital bloß mit der Hälfte besteuert, so ist damit nicht bloß ein Akt der Gerechtigkeit, sondern auch der volkswirthschaftlichen Klugheit vollzogen und der allgemeinen Entwerthung des Grundbesitzes wenigstens mit Einem Mittel abgeholfen. Gerade diese ganz abnorme Bevorzugung des Kapitales veranlaßte, daß so viele Besitzende ihr in Grund und Boden, in Gebäuden und Industrie steckendes Vermögen aus dieser schwankenden gefährlichen und mühseligen Erwerbsart herauszogen und die Landwirthschaft und Industrie wegen Mangel an kapitalskräftigen Besitzern so in's Sinken gerathen ist. — Und fürwahr, diese landwirthschaftliche und gewerbliche Krise ist namentlich in Ober- und Niederbayern so erschreckender Natur, daß die Regierung ihr vollstes Augenmerk darauf wenden und alle Fragen eifrig studiren sollte, denn offenbar sind daran vielerlei andere Ursachen als blos der Krieg oder eine vorübergehende Geldklemme Schuld, da Ersterer dazu zu kurz war und Letztere überhaupt nicht da ist, weil im Gegentheile der laufende Disconto der Londoner Bank nur 3% ist, ein wahres Phänomen von Geldüberfluß und Hypothekennoth. Jede Krise geht allerdings auch von selbst vorüber, — jeder Brand erlischt aber auch von selbst, soll man deshalb an gar keine Löschanstalten mehr denken? Und verliert mit der Entwerthung des Grund und Bodens nicht die Produktions- und damit die Steuerkraft des ganzen Landes? Fällt schließlich, wenn der Grundbesitzer ruinirt ist, nicht die Steuerkraft doppelt auf den Kapitalisten, der sich mittlerweile in fast völliger Steuerfreiheit gütlich gethan hat, während, wenn Gerechtigkeit geherrscht hätte, Beiden nicht zu wehe geschehen wäre? Und hat der Kapitalist, der seither sein Geld in östreichischem Papier stecken hatte, im Inland steuerfrei war und gerade durch diese Ungerechtigkeit zu dieser Anlage außer Land verleitet wurde, etwa dabei in der Gesammtheit gewonnen? Fürwahr stellen wir zusammen, was der bayrische Kapitalist an Zins und Coursdifferenz in östreichischem Papier gewonnen — und was darin verloren hat, so ergibt sich wohl ein eben so erschreckender Verlust, als wir ihn in politischer Beziehung mit unserer unbegreiflichen Freundschaft für Oestreich erlitten haben. Haben wohl die Herren v. Herrmann und Koch, die damals für Einführung dieser ganz fatalen Klausel, die jetzt auf den eingangserwähnten Völk'schen Antrag fallen soll, so sehr gestimmt haben, während das kgl. Ministerium sie gar nicht wollte, geahnt, welchen immensen Nachtheil sie dem Vaterlande an Kapital, Industrie und Bodenwerth zugefügt haben, rein zum Vortheile Oestreichs, das unsern Waaren doch so engherzig die Thore zusperrte, statt gegenerkenntlich zu sein — oder haben sie dies bedacht und doch gestimmt? Es ließe sich endlos viel sagen, aber das bleibt gewiß, Gerechtigkeit ist die Grundlage alles Gedeihens, und die ungerechte Bevorzugung des Kapitales hat nicht nur dem Grundwerth und der Industrie, sondern auch dem Kapitale selbst Schaden gebracht. Darum eine Revision dieser Steuer, sowie der Uebrigen, die theilweise ebenso fehlerhaft sind; dazu nur eine Illustration aus z. B. der Gewerbesteuer. — Unsere größten bayerischen Banquieurs, die viele Millionen Kapital in ihrem Verkehr haben und jährlich immense Summen verdienen, zahlen — 600 fl. Gewerbesteuer. Ein größerer Handwerker oder Fabrikant, der sich mühselig mit ein paar Dutzend Gesellen herumplagt, Risika und dabei einen kleinen Gewinn hat, zahlt oft beträchtlich mehr. Ein Beamter mit fl. 6000 Einkommen dagegen nur wieder fl. 55. Ein Bauer oder Hausbesitzer aber, der fl. 6000 reines Einkommen aus seinem zur Hälfte mit Hypothekkapital belasteten Besitze hätte, wie viel müßte der wohl direkte und indirekte Steuern zahlen? Die Kapitalrente betrüge bei ganz ehrlicher Fatirung nur 180 fl., für den Grundbesitzer reicht wohl das Fünffache, für den Hausbesitzer das Achtfache an Steuern noch nicht, und dabei sind noch bei diesen letzteren keinerlei Besitzveränderungstaxen und sonstige Kosten mitgerechnet. Möge zum allgemeinen Landesbesten Abhilfe werden, die Kapitalisten wandern wegen dieses Aktes der Gerechtigkeit noch lange nicht aus; — denn abgesehen von Vaterlandsliebe müßten sie rings um Bayern herum das Doppelte nur an Consumtionssteuern zahlen, wenn sie auch sonst ganz steuerfrei wären, und Kosten der Uebersiedlung und Lösung der Familienbande rc. gar nicht in Anschlag kämen. — Nur Gerechtigkeit!!

*) So gern wir auch nachstehenden, der Feder eines Bürgersmannes entflossenen Artikel aufnehmen, so glauben wir doch die Entgegnung auf die „Gegenbemerkungen zum Völk'schen Antrag" hiemit noch nicht erschöpft. D. R.

Deutschland.

L. C. Berlin, 8. Febr. Es ist eine eigene Ironie des Schicksals, daß wir in demselben Augenblick, in welchem wir zur Wahl gehen, um ein Parlament zu Deutschlands Einigung zu wählen, als besten Trost für das zu wählende Parlament den haben, daß die Einigung noch nicht vollzogen ist. Denn was sollte aus einem Parlament und aus seinem Verhältniß zur Nation, in welchem doch seine einzige Macht liegt, wohl werden, wenn seine Verhandlungen im ganzen Gebiete des Bundes nach den Maßnahmen behandelt würden, welche uns der Herr Ministerpräsident für die Behandlung, die sie in Preußen finden werden, in seiner Rede im Herrenhause in Aussicht gestellt hat?! Glücklicherweise wird die sächsische Polizei das passiren lassen, was die preußische verfolgt und was die sächsische nicht passiren läßt, läßt wohl die Hamburger oder braunschweigsche oder weimar'sche oder sonst eine der vielen Bundesstaaten passiren, aus welchen der neue Bund bestehen soll. Unsere ministerielle Presse, die Kreuzzeitung und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung insinuiren freilich schon den andern Regierungen, daß es sich ja bei dieser Beschränkung der Veröffentlichung der Verhandlungen des Parlaments eigentlich nur um ihren Schutz handle und daß gerade diese Maßregel der wahre Liebesdienst sei, den Graf von Bismarck den anderen Regierungen leiste. Er beweise damit nur, wie sehr ihm die Selbstständigkeit und die Würde der anderen Regierungen am Herzen liege. Davon hat zwar Graf von Bismarck im Herrenhause kein Wort gesagt, sondern hat nur auf die Proteste mit revolutionärem Charakter hingewiesen, welche von den Vertretern der annektirten Länder gegen die Verjagung der Fürsten und gegen die Annexion an Preußen erhoben werden könnten. Nun müssen wir freilich den offiziösen Auslegern seiner Reden zugestehen, daß das der letzte Grund seiner Maßregeln nicht sein kann. Denn gerade diese Stimmen erhalten Gelegenheit genug, sich da hören zu lassen, wo man sie am wenigsten hören möchte. Ihre Stimme wird gehört werden im Hause und auf den Tribünen, und wenn es den Zeitungen von Berlin und Preußen versagt ist, das im Hause Gehörte zu veröffentlichen, so werden die fremden Journalisten um so eifriger ihre Zeitungen bedienen und die mit Mitteln gut ausgestatteten Preßbureaus der verjagten Fürsten werden Mittel und Wege finden, es in die annektirten Provinzen Preußens zu verbreiten und die Reden den fremden Kabineten mit so starker Betonung zu wiederholen, daß die Wirkung eine viel größere sein wird, als jemals bisher eine Parlamentsrede gehabt hat. Dann werden die fremden Kabinete sagen: „Wie schlimm muß die preußische Regierung ihre Lage selbst ansehen, wenn sie sich vor solchen Aeußerungen so fürchten kann!" Also darin haben die Offiziösen ganz recht, daß sie durch ihre Auslegungen die Leute auf andere Gedanken bringen wollen. Welchen Sinn die Maßregel aber hat, das haben sie uns Andern auch nicht verrathen. Denn daß es der nicht ist, den sie angeben, das zeigt ihnen wohl das spöttische Lächeln ihrer eigenen Freunde, wenn sie diese Auslegungen lesen.

Der Berliner ± Correspondent der „K. Ztg." schreibt unterm 10. Febr.: Dem gestern Mittag unterzeichneten Protokoll sollen mehrere Actenstücke angefügt sein, vor Allem der in Form eines Vertrages enthaltene Verfassungs-Entwurf, welcher von den Bevollmächtigten, wie versichert wird, ebenfalls unterzeichnet wurde. Der Verfassungs-Entwurf soll die ursprünglichen Vorschläge Preußens, die also jetzt von den Regierungen genehmigt sind, im Wesentlichen aufrecht erhalten haben. Es heißt, wegen des Procentsatzes der Bevölkerung für das Friedensheer sei bestimmt worden, daß je mit der wachsenden Bevölkerung eine Revision, beziehentlich Herabsetzung stattfinden soll, so daß von dem zehnjährigen Termin abgesehen wäre, doch ist dies noch nicht verbürgt und bedarf weiterer Aufklärung. Wegen der mehreren Staaten gewährten transitorischen Erleichterungen sollen Einzelbestimmungen, verschieden für die verschiedenen Staaten, in Aussicht genommen sein, und über diese dürften noch weiterhin Verhandlungen stattfinden. Solche Einzelbestimmungen scheinen übrigens nicht nur für die militärischen Angelegenheiten, sondern auch für andere, beispielsweise für die Eisenbahnen und die Steuern, Platz zu greifen. Mit Sachsen ist ein sogenanntes vertrauliches Abkommen, auch geheimer Vertrag genannt, zu Stande gekommen. Sachsen nimmt die neue Kriegs-Verfassung des Bundes an und behält die Verwaltung seines besondern Armeecorps. Man kann daraus schließen, daß Sachsen ein Kriegsministerium haben, auch den kommandirenden General, sowie die Festungs-Commandanten im Einverständniß mit dem Bundes-Feldherrn ernennen kann. Die Dislocation und Verfügung sowohl im Frieden als im Kriege verbleibt dagegen Preußen, das danach auch die Befugniß zu der Besetzung bestimmter Plätze in Sachsen behalten wird, wenn auch die Besatzung Dresdens aus politischen Gründen und um einen Beweis des wieder hergestellten Vertrauens zu geben, in Friedenszeiten dem Könige von Sachsen zugestanden worden ist.

Die feierliche Besitzergreifung der Kreise Biedenkopf, Vöhl und Nordheim für Preußen fand am 4 Febr. durch den Civiladministrator Frhrn. v. Palow unter kirchlicher Feier, Glockengeläute, Böllerschüssen, Festessen rc statt.

Oestreichische Staaten.

Ö. C. Wien, 11. Febr. Der „Weser-Ztg." wurde aus Wien berichtet, das Florentiner Kabinet habe jenem von Wien, wenige Tage vor dem Abschlusse der preußisch-italienischen Allianz, durch den Chef des Hauses Rothschild 400 Millionen Frcs für die Abtretung Venetiens anbieten lassen; das Angebot sei dreimal

erneuert und dreimal zurückgewiesen worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt diese Mittheilung für eine irrthümliche. „Die erwähnten Vorschläge", sagt sie, „wären nicht von Florenz gemacht, sondern von Wien aus und von anderer Seite dem italienischen Kabinet übermittelt. Nicht Oestreich also, sondern Italien hat diese Anträge, obwohl sie von anderer Seite befürwortet wurden, abgelehnt. Von gut unterrichteter Seite wurden uns über diese Angelegenheiten die nachfolgenden Aufklärungen: Als Italien wegen der Abtretung Venetiens gegen Geldentschädigung bei der damaligen Wiener Regierung Fühler anlegte, ging die Ansicht derselben dahin, daß die militärische Ehre es Oestreich verbiete, eine solche Transaktion einzugehen. Derselbe Bescheid glauben wir ward auch dem Grafen Arese zu Theil. Herrn von Lamarmora, der von den dießbezüglichen Schritten vollkommen Kenntniß hatte, und die von uns angeführte Ansicht der östreichischen Regierung ahnte, wurde von dem abschlägigen Bescheide dennoch unangenehm berührt, umsomehr als der Bevollmächtigte Italiens, General Govone, wohl Auftrag hatte, die Punktationen einer Offensiv- und Defensiv-Allianz mit Bismarck festzustellen, aber auch sich so lange freie Hand zu wahren, bis über den Antrag Italiens, Venetien gegen Geldentschädigung abzutreten, von Wien aus die endgiltige Antwort eintreffe, und es ist ganz zweifellos, daß Oestreich durch die Annahme der italienischen Vorschläge dem Laufe der Dinge noch in der letzten Minute eine andere Wendung hätte geben können. Aus dem Gesagten geht klar hervor, daß Oestreich Italien keinerlei Vorschläge machte. Unser Gewährsmann, der sich um die Zeit, in der jene Vorschläge gemacht wurden, in Florenz befand, fügt noch hinzu, daß er Gelegenheit hatte, die hervorragenden Führer der demokratischen Partei, Crispi, Cairoli, Mordini zu sprechen, die sich sehr mißliebig über die von der italienischen Regierung Oestreich gemachten Propositionen äußerten. Nebenbei sei noch bemerkt, daß die von der Weser Ztg. genannte Entschädigungssumme eine irrige ist.

Wien, 10 Febr. Der Sektionsrath Moser vom Finanzministerium geht heute nach Paris ab, um das Domänenpfandbriefgeschäft zum vollständigen Abschluß zu bringen. — Ein interessantes Werk ist in Wien eingetroffen, der erste Theil eines in Hongkong gedruckten und im ganzen auf vier Bände berechneten englisch-chinesischen Wörterbuchs. Der Verfasser ist der Würtemberger Lobscheid, der von der Baseler Mission als Missionär nach China gesandt worden. Das Werk — Druck und Papier vortrefflich — ist dem Dr. Lepsius, dem Hofrath Karl v. Scherzer und dem engl. Konsul Overbeck in Hongkong gewidmet. (A. Z.)

Die fürstl. Thurn- und Taxis'schen und die gräfl. Waldsteinischen Bergwerke sind durch die Wasserfluth im Littitzer Thal ganz unter Wasser gesetzt; dem Maschinenhause des letztern droht förmlicher Einsturz.

— Nach der „N. Fr. Pr." sind die ins ungarische Ministerium designirten Mitglieder gestern und heute in Wien angekommen, haben mit dem Ministerpräsidenten conferirt und wurden vom Kaiser empfangen. Die Vollziehung ihrer Ernennung dürfte noch einige Tage auf sich warten lassen. Das ungarische Ausgleichselaborat soll an maßgebender Stelle in einem Punkte (militärischer Natur) noch einem Bedenken unterliegen; überdies scheint die Ernennung des ungar. Ministeriums nicht abgesondert von der Ernennung des Reichsminister und der cisleithan. Minister erfolgen zu sollen.

Die östreichische Regierung hat, wie wir hören, Anlaß genommen, in vertraulicher Weise sich eine Aufklärung über denjenigen Passus der englischen Thronrede zu erbitten, welcher auf das Vorhandensein einer bestimmt formulirten separaten Abmachung zwischen England, Frankreich und Rußland in der orientalischen Frage schließen lassen könnte. Das englische Kabinet hat diesen Passus ohne Zögern dahin erläutert, daß es lediglich die Absicht gewesen sei, die volle Uebereinstimmung der drei Schutzmächte Griechenlands bezüglich der dem Aufstand in Kandia gegenüber einzunehmenden Haltung zu konstatiren, und daß im Uebrigen England den Wunsch und die Hoffnung hege, sich mit allen Großmächten ohne Ausnahme in derjenigen orientalischen Politik zu begegnen, welche in einer dankenswerthen Initiative des östreichischen Kabinets ihren vorläufigen und glücklichen Ausdruck gefunden.

— Ein Wiener Korrespondent des „Pesther Lloyd" vernimmt aus ganz verläßlicher Quelle, Hofkanzler v. Mailath werde in dem Moment, als das ungarische Ministerium in's Leben tritt, aus seiner amtlichen Stellung scheiden und sich gänzlich in's Privatleben zurückziehen.

Wien, 12. Febr. Das neueste Fremdenblatt will wissen, die Ernennung der Minister für die Länder diesseits der Leitha erfolge nicht vor dem Zusammentritt des Reichsraths, man wolle erst die Gruppirung der Parteien abwarten, um ein Ministerium der Mehrheit zu erhalten. Bis dahin würden für die einzelnen Ministerien Leiter ernannt.

— Die Presse erfährt, daß diesen Augenblick wichtige Konferenzen am Hofe von Hannover in Hitzing, die finanzielle Auseinandersetzung mit Preußen betreffend, zwischen dem hannover'schen Minister Grafen Platen und dem gestern von Berlin eingetroffenen preußischen Bevollmächtigten stattfinden, welchen nach seiner Ankunft König Georg sofort empfangen hat.

— Die Wien. Ztg. schreibt: Der Kaiser ertheilte den Engländern Charles Bright und Acton Smee Ayrton die nachgesuchte Konzession zur Herstellung und zum Betriebe einer unterseeischen Telegraphenlinie Ragusa-Malta oder Ragusa-Corfu.

Prag, 12 Februar. Fürst Rudolph Taxis hat heute seine Mandats-Niederlegung angezeigt. Professor Herbst ist heute Früh nach Wien zur Abgeordnetenkonferenz abgereist.

Der „Pesther Lloyd" schreibt unterm 10. d. Monats: Die 1848er Gesetze werden erst jetzt, da kein blutiger Zwist die Völker entzweit, ihre volle Wirkung ausüben können. In wenigen Jahren, dessen sind wir gewiß, wird das Land zu ungeahntem Wohlstande aufblühen, die Wunden, welche die Vergangenheit geschlagen hat, werden rasch heilen. . . . Keine der großen materiellen Fragen wird ohne unsern Einfluß gelöst werden; wir treten zum ersten Male in direkten politischen Verkehr mit den übrigen Ländern der Monarchie durch unsere Minister und unsere Delegationen, in ein direktes Verhältniß zu den europäischen Nationen. Die auswärtige Politik der Monarchie wird nicht mehr ohne Einflußnahme Ungarns bestimmt. In den Mauern unserer Hauptstadt werden sich nach dem Gesetze der Parität die Delegationen der übrigen Länder versammeln, um mit den Delegationen des ungarischen Reichstages zu verkehren.

Pesth, 12. Febr. Ghiczy und Tisza erhielten aus dem Tordaer Comitate Vertrauens-Adressen, in welchen gesagt wird: Wir wollen die Verfassung nicht aufgeben; wir wollen die Wiederherstellung derselben nicht als Gnade.

Italien.

Florenz, 11. Febr. Heute fand in der Abgeordnetenkammer eine Interpellation statt wegen des Verbots von Volksversammlungen aus Anlaß des Kirchengesetzes. Trotz einer Rede Ricasolis wurde mit 136 gegen 104 eine Tagesordnung angenommen, welche die Regierung auffordert, die Freiheit des Versammlungsrechts nicht zu beeinträchtigen. Die Blätter zeigen an, daß das Ministerium seine Entlassung eingereicht hat. Der Entschluß des Königs ist noch nicht bekannt.

** Die „Armonia" sagt, es sei die Rede davon, daß sich König Victor Emanuel zum Frühjahr nach Paris begeben werde, um die Ausstellung zu besuchen. Man legt einiges Gewicht auf diese Reise, besonders wenn Graf v. Bismarck auch zur Ausstellung nach Paris geht. In der Voraussicht des Zusammentreffens des Königs von Italien und des preußischen Ministers in den Tuilerien dürfte die Reise des Prinzen Humbert nach Wien, die auf Ende dieses Monats verschoben war, auch wieder von Neuem verzögert oder sogar aufgegeben werden.

Venedig, 10. Febr. Zu Triest wohnende Griechen überreichten dem französischen Journalisten Saint Marc Girardin ein Album. Dieser bedauerte die Gleichgiltigkeit der französischen Regierung, und hofft eine Aenderung der Politik, überhaupt einen baldigen Triumph der Sache der Christen.

** Der „Monde" läßt sich von seinem römischen Korrespondenten melden, daß man dort an eine demnächstige Schilderhebung der Aktionspartei glaubt und der Ansicht ist, die Minister des Königs Viktor Emanuel, welche durch die Drohungen der französischen Diplomatie bisher zurückgehalten worden seien, werden von jetzt an mehr oder minder diese Partei gewähren lassen.

** Wie der „Etendard" auf brieflichem Wege aus Rom vernimmt, ist die päpstliche Regierung dem zwischen Frankreich, Italien, Belgien und der Schweiz gebildeten Münzvereine beigetreten.

Frankreich.

ch. Paris, 10. Febr. Es gehen uns Nachrichten aus Neapel unterm 5. d. M. ein, welche von dem Skandal sprechen, welchen dort die Verhaftung mehrerer hochgestellter Personen, die des Diebstahls und bedeutender Unterschleife angeklagt sind, hervorgerufen hat. Im September wurde eine bedeutende Fälschung in den Ziffern der Renten-Coupons entdeckt. Nach einer langen Untersuchung darüber, wurden der Oberst des Generalstabs der Nationalgarde, Chr. Ferrara und sein Sohn, einer der elegantesten jungen Leute Neapels, festgenommen. Im Dezember wurden der Stempelverwaltung für vierhunderttausend Franken Werthpapiere entwendet. Eine Untersuchung wurde vorgenommen und wer wurde in Folge daran festgenommen! Der hauptsächlichsten Direktoren der Stempelverwaltung selbst, der Commandeur Ronce. In Neapel herrscht nicht mehr der allergeringste Zweifel daran, daß die genannten Personen die wirklichen Thäter sind. Jetzt geht die Rede von Mitschuldigen, von denen man am allerwenigsten dies erwarten durfte. Unser Correspondent verschweigt uns einstweilen noch diese Namen, ehe die Sache näher beleuchtet worden ist. Jedenfalls aber darf man nicht, wie das einige Personen versuchen, den Revolutionären, den Leuten von der Linken die Mitschuld für diesen Scandal aufbürden. Weder Oberst Ferrara, noch Commandeur Ronce sind Männer der Linken. Im Gegentheil, der Oberst Ferrara ist ein Mitglied jener Familie Ferrara, welche die Bourbons reich machten, weil sie den König Murat im Jahre 1815 verhaftet hatte. Was Commandeur Ronce anlangt, so wurde er im Jahre 1849 in Gaeta von Pius IX. zum Commandeur ernannt.

Paris, 12 Febr. Senator Behic (bis zum Januardekret Minister des Ackerbaus und Handels) ist zum Mitglied der kaiserlichen Kommission für die Ausstellung ernannt.

Der „Moniteur" meldet nach der Times, daß die russische Regierung ihren Zolltarif bedeutend ermäßigen werde. Ebenso meldet der Moniteur, daß die russische Flottenabtheilung im schwarzen Meer auf die Hälfte vermindert wird.

** Die „Patrie" erfährt durch eine Depesche aus Mexiko vom 20. Januar, daß die franz. Truppen sich sämmtlich zwischen Mexiko und dem atlant. Ocean befanden und zwar waren sie außer in der Hauptstadt, noch in den Städten Puebla, Orizaba und Cordova concentrirt. Die Einschiffung sollte vom 25. Februar bis zum 1. März vor sich gehen.

Großbritannien.

London, 8. Febr. Im Oberhause bringt Lord St. Leonards eine Bill ein für die Gründung von Schiedsgerichten, welche Streitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern schlichten und dadurch theilweise den Strikes vorbeugen könnten. Er habe sich bei dem Entwurf das treffliche französische Gesetz zum Muster genommen. Weder Arbeiter noch Arbeitgeber sollen gesetzlich verpflichtet sein, an's Schiedsgericht zu gehen, aber wenn sie es thun, soll sein Entscheid bindend sein. Die Bill kommt zur ersten Lesung. — Lord Belmore beantragt eine Adresse an Ihre Majestät in Betreff der Kohlengruben-Inspektoren.

London, 9. Febr. Zu einer abermaligen Straßendemonstration sind von der Reformliga alle Vorbereitungen getroffen, die Programme sind ausgegeben, die Provinzdeputationen gewählt, die Zugführer bestimmt, die Versammlungsorte bezeichnet, zum Theil auch schon die Sitzplätze in der Agrikultural-Halle verkauft, deren Glasdach das größte Meeting überschatten soll, das je in einem geschlossenen Raume abgehalten worden sein mag.

London, 9. Febr. Lieutenant Brand wurde gestern zur Haft gebracht und erschien vor dem Gerichtshofe in Bowstreet. Der Präsident legte dem Verhafteten die Anklage und so viel von den Zeugenaussagen vor, um eine Vertagung und weitere Vernehmung des Angeklagten zu rechtfertigen; derselbe wurde darauf für die Dauer der Voruntersuchung gegen Bürgschaft entlassen. Soviel man hört, werden sich Gouverneur Eyre und General Nelson ehestens ebenfalls den Gerichten stellen.

London, 11. Febr. Schatzkanzler Disraeli sagte im Unterhause, er werde morgen den Entschluß der Regierung bezüglich der Reform mittheilen. Er werde vorschlagen, daß künftig nicht die Miethe, sondern die Rente die Grundlage des Stimmrechts sei, er werde ferner die Abschaffung der alten Wahlsitze und eine Revision der Abgränzung der Burgflecken vorschlagen. Der Schatzkanzler beantragte sodann, daß das Haus sich am 25. Febr. als Komite konstituiere, um die Reformakte von 1832 in Erwägung zu ziehen. Gladstone sagte, er billige den eingeschlagenen Weg der Resolutionen nicht, behalte sich aber Entschließung bis zu näherer Kenntniß der Resolutionen vor.

(Englisch.) Während Italien mit Aufhebung der Klöster beschäftigt ist, geht man in England, und zwar nicht Seitens der Katholiken, sondern im Schoße der Staatskirche, damit um, Anstalten für ein „religiöses Zusammenleben von Männern" zu gründen; 209 Geistliche dieser Kirche haben den (protest.) Erzbischof von Kanterbury in einer Petition um seinen und der ihm unterstellten Bischöfe Rath zur Festsetzung der „Regeln" für ein solches Zusammenleben gebeten.

Die Agitation zu Gunsten kürzerer Arbeitsstunden nimmt immer größere Dimensionen an.

** Liverpool, 10. Febr., Abends. Man meldet von Kingston (Jamaica) unterm 18. Januar, daß die Feindseligkeiten zwischen den englischen Freiwilligen und den Indianern in Honduras fortdauern.

Spanien.

** Die „Gaceta" veröffentlicht eine Bekanntmachung des General-Kapitäns von Neu-Castilien, wonach die Bürger Tomas Collego Manuel Blasquez, D. Luis Blanc und Felipe Fernandez, die der Veröffentlichung mehrerer geheimer Journale beschuldigt sind, die beiden erstern zu 20 Jahren Zwangsarbeit mit Ketten und einer bedeutenden Geldbuße, die andern zu 16 Jahren derselben Strafe verurtheilt worden sind. Miquel Medialaca, bei dem man Waffen versteckt gefunden hat, ist zu drei Jahren Zwangsarbeit mit Ketten verurtheilt worden.

Türkei.

** Wie der „Figaro" mittheilt, kosten die 1500 schwarzen Eunuchen des Serails dem Sultan monatlich über 1,500,000 Piaster (ein türkischer Piaster = ca. 6 Kr.).

Amerika.

Newyork, 25. Januar. Das Haus der Repräsentanten hat eine Bill, welche den Zweck hat, den Beschluß des obersten Gerichtshofes über die Verfassungswidrigkeit des Test-Eides umzustürzen, angenommen.

Neuere Nachrichten.

† Nürnberg, 12. Febr. Nachdem Se. Maj. der König dem k. Bezirks-Inspektor bei dem k. Oberpost- und Bahnamte für Mittelfranken, Hrn. A. Schäßler, den Verdienstorden vom h. Michael I. Klasse zu verleihen die Gnade hatte, wurde dieser Orden durch den Vorstand des königl. Oberpost- und Bahnamtes in Gegenwart der Herren Beamten dem Genannten am 8. Februar feierlich übergeben. Anläßlich dieser Verleihung versammelte sich gestern im Saale der Ostendhalle eine Gesellschaft von mehr als 100 Personen, darunter viele Vertreter der Industrie und des Handels, um dem Dekorirten ihre Theilnahme und Freude unter Abhaltung eines Soupers zu bezeugen. Unter den hiebei ausgebrachten Toasten des Herrn Oberpostmeisters Euler-Chelpin auf Se. Maj. den König, des Dekorirten auf den genannten Amtsvorstand, des Amtsvorstandes auf den Dekorirten, glauben wir namentlich auch einen, gleichfalls von Hrn. Oberpostmeister Euler-Chelpin auf die „Eintracht" ausgebrachten Toast hervorheben zu sollen, in dem derselbe warm der bisher in Nürnberg herrschenden guten Einvernehmens zwischen den Bürgern und Behörden, zwischen Civil und Militär und der Pflicht jedes Einzelnen — gleichviel welcher Berufsklasse und welcher Stellung — gedachte, diese Eintracht zu pflegen. Fröhlich vergingen die, auch mit Musik und Gesängen

gewürzten, festlichen Stunden, welche einen schönen Beweis der Harmonie unter den Beamten der Staatsbahn, der Ostbahn, der Ludwigsbahn, der königlichen Telegraphen-Station und des Ludwigs-Kanales unter sich und im Verkehre mit dem Handels-, Fabrik- und Gewerbstande geliefert haben. Die Vertreter der letzteren Stände haben wohl auch bei dieser Gelegenheit die Ueberzeugung mit fortgenommen, daß die genannten Behörden dahier den wohlberechtigten Interessen des Publikums, soviel an ihnen gelegen ist, jederzeit aufrichtig Rechnung tragen.

A. C. München, 12. Febr. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer interpellirte Herr Föckerer den Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, ob er der Ansicht sei, daß der jetzige Zustand in unserm Straßenwesen einer gesetzlichen Abänderung dringend bedürfe und ob er dem kommenden Budget-Landtag eine darauf bezügliche Vorlage machen werde. „Bei dem allgemeinen Vertrauen", sagt Herr Interpellant, „welches der Herr Handelsminister im Lande genießt, würde eine befriedigende Antwort zur großen Beruhigung aller Betheiligten dienen." Herr Dr. v. Schlör antwortete hierauf, daß durch die Creirung von hervorragenden Distriktsstraßen zu Staatsstraßen ein wesentlicher Vortheil für das Land erwachsen sei, ein neues Wegegesetz vorzulegen, sei zur Zeit eine Unmöglichkeit. Frhr. v. Stauffenberg richtete an das Handelsministerium die Anfrage, ob der Zusammentritt der Kommissarien der deutschen Staaten zu Vereinbarungen über das Eisenbahnwesen im Sinne des Art. IX. des Friedensvertrages vom 22. Aug. v. J. für einen bestimmten naheliegenden Termin in Aussicht stehe und wenn dieß nicht der Fall, welche Schritte die Staatsregierung zur Erfüllung des Art. IX zu thun gedenke. Minister v. Schlör versicherte, daß sobald sich eine praktische Veranlassung hiezu biete, die Staatsregierung sich gewiß breit zeigen werde, die in dem beregten Artikel ausgesprochenen Gedanken zur Geltung zu bringen. Abg. Simbach verlas eine von Dr. Ed. Mayer gestellte, von 17 Abgeordneten unterschriebene Interpellation an den Minister des Innern in Betreff der Landwehr. Er fragte 1) Dürfen die im letzten Landtagsabschiede in Aussicht gestellten, auf dem Verordnungswege zu schaffenden Erleichterungen des Landwehrdienstes nunmehr in nächster Zeit erwartet werden? 2) Sind die Bestimmungen der Ministerialentschließung vom 12. Oktober 1837, die bis heute noch nirgends abrogirt worden sind, bei Feststellung und Verwendung der Reluitionsbeiträge als maßgebende Vollzugsvorschrift zu betrachten und gedenkt die Staatsregierung Abweichungen von dieser gegebenen Vorschrift nicht zu dulden? Minister. v. Pechmann erklärte hierauf, die Reorganisation der Landwehr stehe im innigen Zusammenhang mit der Heeresverfassung überhaupt, der Heeresorganisation werde die Reorganisation der Landwehr auf dem Fuße folgen, auch da werde das Prinzip der Allgemeinheit der Landwehrpflicht aufgestellt. Die Staatsregierung habe bereits sehr weit gehende Erleichterungen im Landwehrdienst eintreten lassen; die Reluitionsbeiträge seien zur Deckung der Bedürfnisse des Landwehrinstituts bestimmt und die Enumeration in Ziff. 18 der Vollzugs-Vorschriften vom 12. Okt. 1837 könne der Erfüllung etwaiger weiterer zweifelloser Bedürfnisse nicht präjudiziren. Kriegsminister von Pranckh legte den Gesetzentwurf über die Heeresorganisation vor. Aus dem kurzen Vortrag, mit welchem er die Vorlage begleitete, erfahren wir, daß der Entwurf auf der allgemeinen Wehrpflicht basirt; bis jetzt sei auch nur die Hälfte tauglicher Männer zur Militärpflicht herangezogen worden, und sei ihr namentlich der gebildete Theil der Bevölkerung fern geblieben. Minister v. Pechmann brachte einen Gesetzentwurf ein über die Entschädigung der Vieheigenthümer für ihre im Falle des Ausbruchs der Rinderpest im Inlande getödteten Thiere. Es hat sich nämlich die Tödtung der von dieser Krankheit befallenen Thiere als das einzige sichere Mittel zur raschen Unterdrückung jener verheerenden Seuche erwiesen; da jedoch die Durchführung jener Maßregel für die Betheiligten empfindliche Vermögensverluste zur Folge haben kann, und da sie überdies im öffentlichen Interesse stattfindet, ist es billig, den betreffenden Vieheigenthümern Entschädigung zu gewähren. — Folgt nun Diskussion über den Antrag des Abg Dr. Völk, daß auch die aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Kapitalrenten besteuert werden sollen. Frhr. v. Stauffenberg befürwortete diesen Antrag mit volkswirthschaftlichen Gründen auf's Wärmste, Dr. Ruland dagegen sprach ebenso eifrig dagegen, der Antrag sei an und für sich höchst ungerecht, ein altdeutsches Sprüchwort — und er halte am Altdeutschen fest (Heiterkeit) — sage: man solle Niemanden mit doppelter Ruthe hauen, eine Doppelbesteuerung sei schon an sich zu verwerfen. Uebrigens komme ihm die ganze Sache so vor, als ob man der östreichischen Bevölkerung damit in's Gesicht schlagen wolle, man wolle dem kranken Löwen einen letzten Fußtritt geben, aber, die Herren mögen sich das wohl merken, der Löwe stehe noch fest. (Heiterkeit) Abg. Feustel erklärt sich entschieden für den Völk'schen Antrag, weil er ihn vollkommen gerecht und im volkswirthschaftlichen Interesse liegend findet; auch Abg. Kolb ist dafür, beide aber wünschen, daß unser ganzes Kapitalrenten- und Einkommensteuergesetz umgearbeitet werde. Minister v. Pfretzschner hält letzteres für die nächste Zeit für eine pure Unmöglichkeit, eine Abänderung des Gesetzes im Sinne des Völk'schen Antrages könnte jedoch, wenn die Reichsrathskammer zustimmte vielleicht auf dem nächsten Budgetlandtag versucht werden. Referent Neuffer leitete seinen Schlußvortrag mit der Erklärung ein, wie sehr es ihn freue, in Freihr. v. Stauffenberg ein tüchtiges Mitglied des Finanzausschusses begrüßen zu können. Nachdem noch Dr. Völk seinen Antrag unter allgemeinem Beifall motivirt hat, folgt Abstimmung, bei welcher der Antrag mit allen gegen 2 Stimmen (Ruland und Pfarrer Völk) angenommen. Nach Vortragerstattung des Beschwerdeausschusses über unbegründete Beschwerden, darunter auch jene des Beneficiaten Holzkellner, (der schon seit 1833 sich beschwert, jetzt aber auf einen Vergleich gegen eine Entschädigung von 53,000 fl. sich einließe) schließt die Sitzung.

München, 11. Febr. Der neuernannte k. preußische Gesandte, Frhr. v. Werthern, ist hier eingetroffen.

— Staatsrath Frhr. v. d. Pfordten ist mit seiner Familie am 5. ds. in Rom angekommen.

München, 12. Febr. Der sechste Kammerausschuß beantragt, die Kammer solle den König um eine Gesetzesvorlage, betreffend die Abschaffung der Todesstrafe, die Aufhebung der Zinsbeschränkung und die Neuregelung der Erhebung des Malzaufschlags, erersuchen.

— Die Bayr. Ztg. kann versichern, daß die vom Wiener Fremdenblatt gebrachte (und auch vom Volksboten eifrig colportirte) Notiz, Fürst Hohenlohe habe vor der Reise nach Stuttgart bei dem Grafen Bismarck wegen der künftigen Stellung der Standesherren telegraphisch angefragt, vollkommen grundlos ist.

Die „Bayer. Ztg." bezeichnet die Nachricht mehrerer öffentlicher Blätter, die Stadtgemeinde München habe für die Vermählungsfeier des Königs ein Geschenk beschlossen, als grundlos.

Die Münchner Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Glückwunschadresse der Reichsrathskammer an den König anläßlich seiner Verlobung.

* Es wurde die von dem rechtsk. Bürgermeister D. Praßlsberger zu Passau nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand genehmigt; zum Zollverwalter beim Nebenzollamte I Bärnau, Hauptzollamtsbezirk Waldsassen, der Nebenzollamtscontroleur J. Baur in Mähring befördert und zum Controleur beim Nebenzollamte I Mähring, gleichfalls Hauptzollamtsbez. Waldsassen, der Hauptzollamtsassistent K. v. Fabris in Waldmünchen ernannt; die Aufstellung eines zweiten Spezialkassiers bei dem Oberpostamte Regensburg genehmigt und auf diese Stelle der Offizial Fr. Tünnermann daselbst befördert, ferner unter Einziehung der erledigten Aichmeisterstelle bei dem kgl. Kanalamte in Nürnberg bei demselben ein Kassa-Offizial aufgestellt und als solcher der Amtsgehilfe J. Schwarz zu Nürnberg ernannt.

Herr Professor Herz in Erlangen hat das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael erhalten.

In Weiden hielten am 2. ds. die Bezirksamtsschreiber des Kreises Oberpfalz eine Versammlung ab zur Abfassung einer Adresse an die Abgeordnetenkammer Behufs ihrer Gehaltsgleichstellung mit den Gerichtsschreibern der Stadt- und Landgerichte.

Aus der Pfalz, 8. Febr. Die von dem bischöflichen Ordinariate in Speyer gegen die Redaktion der „Union" erhobene Anklage, angeblich wegen Verleumdung der katholischen Geistlichkeit der Pfalz, resp. der Katholiken daselbst, durch den in Nr. 38 der „Union" vom vorigen Jahre enthaltenen Artikel: „Rückblick auf eine überstandene Gefahr", ist gleich einer früheren Anklage wegen desselben Artikels niedergeschlagen worden. (Pf. K.)

Vom Main, 11. Febr. Die Doppelstellung des Großherzogthums Hessen scheint doch auch ihr Gutes zu haben. In Folge derselben hat der Ausschuß des hessischen Sanitätsvereins an sämmtliche deutsche Sanitätsvereine den Antrag gestellt, zur Verständigung über die besten Mittel zur Förderung ihrer Zwecke, voraussichtlich in Würzburg, sich durch Abgeordnete zu versammeln. (Schw. M.)

Mainz, 11. Febr. Die „Mainzer Ztg." widerspricht der Nachricht, als beabsichtige der hiesige Festungsgouverneur, Prinz Woldemar von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, seine seitherige Stellung zu verlassen.

Frankfurt, 11. Febr. Gestern verließen die hiesigen militärpflichtigen jungen Leute, etwa 60 an der Zahl, ihre Vaterstadt, um zum dreijährigen Dienste bei den betreffenden Regimentern einzurücken. Dieselben kommen theils nach Mainz, Kassel, Berlin, Koblenz.

Frankfurt, 11. Febr. Die Zolldirektion wird bekanntlich von hier nach Kassel verlegt; wie nun verlautet, soll jetzt auch die General-Postdirektion von hier weg nach Wiesbaden kommen.

— Wie man vernimmt, haben die Herren Senatoren Siebert und Kalb ihre Entlassung aus dem Senate eingereicht. (Fr. J.)

Homburg, 10. Febr. Dieser Tage ist von einigen hiesigen Bürgern ein Aufruf erlassen worden, behufs Unterschrift einer Petition an das norddeutsche Parlament um Aufhebung der öffentlichen Spielbanken.

Hannover, 8. Febr. Der Regierungspräsident Graf v. Kielmannsegge zu Lauenburg war in finanzielle Verlegenheiten gerathen und hat das Majorats- und Fideicommißvermögen seinem jüngeren Bruder und Fideicommißnachfolger Graf E. Kielmannsegge, bekannt als hannover'scher Finanzminister von 1855 bis 1862, abgetreten. Dieser hat nun mit den Gläubigern seines Bruders ein bereits bestätigtes Arrangement getroffen.

Die „N. A. Z." gibt ihren Lesern an der Spitze ihres Blattes mit Riesenschrift bekannt, daß sie am Wahltage, 12. Febr., für die 6 Regierungskandidaten Berlin's: Graf Bismarck und die Generäle v. Roon, v. Moltke, Vogel v. Falkenstein, Herwarth v. Bittenfeld, v. Steinmetz nicht weniger als 100,000 Stimmzettel als Beilage verbreitet.

Dr. Jul. Faucher ist zum Preisrichter in der Jury für die Wohnungseinrichtungen bei der Pariser Ausstellung preußischerseits ernannt worden.

Vermischtes.

In Leipzig ist in der Nacht vom 9. auf 10. Februar die Buchdruckerei von Bär und Hermann total niedergebrannt.

Kassel, 9. Febr. In verwichener Nacht hat ein wolkenbruchähnlicher warmer Regen den mehrere Fuß hohen Schnee der Rhön und anderer Gebirge plötzlich flüssig gemacht, daß die Wassermassen dem Fuldabett zuströmten. Das Wasser ist höher als in 1841. An den Bauten der Fulda-Berliner Bahn ist viel Schaden angerichtet. Das Lahngebiet ist ähnlich heimgesucht, der Verkehr gehemmt.

Frankfurt, 11. Febr. In der Nacht des letztverflossenen Sonntags wurde ein von einem Maskenkränzchen heimkehrender junger Mann erstochen.

K. Goedeke in Göttingen richtet in der A. Ztg. an die Freunde Schillers die Bitte, ihm für die historisch-kritische Ausgabe der Schiller'schen Werke, mit welcher er im Einverständniß mit der Familie und der rechtmäßigen Verlagshandlung beschäftigt ist, Schiller'sche Handschriften entweder direkt oder durch Vermittlung der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart auf kurze Zeit zur Benutzung mitzutheilen.

In der Kirche zu Amras (Tyrol) wurde das Muttergottesbild seiner silbernen Denkmünze beraubt und zwar von einem 7jährigen Knaben, der sich zu diesem Zwecke in der Kirche einsperren ließ und nach der That den Weg durchs Fenster suchte.

London, 9. Febr. Dem stürmischen Wetter sind in der Themse 17 Fahrzeuge zum Opfer gefallen. Von dem an der Westspitze von Cornwall untergegangenen großen Dampfschiffe Fanny Lambert scheint keine Seele gerettet worden zu sein, da Trümmer des Wraks am Gestade treiben.

: Nach der „Correspondencia" hat man in Murcia, Orihuela und andern in der Nähe liegenden Punkten verschiedene Erdstöße verspürt, die denen von 1829 an Heftigkeit kaum nachstanden. Die Einwohner brachten den Tag auf den Straßen und die Nacht unter Zelten auf dem freien Felde zu. Auf einem großen Platze hat die städtische Behörde ein großes Zelt aufgeschlagen. Auch ist daselbst ein Altar errichtet, an welchem beinahe fortwährend Messe gelesen wird. Alles lebte in der größten Bestürzung.

Tages-Chronik.

Bei Eichstätt sprang der von einem Gendarmen escortirte Kaminkehrergeselle Schüßl von Deggendorf behufs Flucht in die Altmühl und ertrank.

Der Stationscommandant Wirth in Lamm wurde am 8. Febr. von dem Inwohnersohn L. Rasch von Ottenzell bei seiner von den Behörden verfügten Verhaftung durch einen Schuß getödtet.

Im Amtsbezirke Berneck hat das in der Nacht vom 8. auf den 9. entstandene Hochwasser große Verheerungen angerichtet. Die große steinerne Brücke zwischen Berneck und Gefrees ist eingestürzt, desgleichen der steinerne Durchlaß außerhalb Lübnitz auf der Staatsstraße bei Münchberg; sämmtliche Stege über die Oelsnitz in Berneck sind fortgerissen. (Bamb. Tbl.)

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 12. Febr. (Hopfenbericht, A. H. Z.) Heutige Hopfenpreise: gute Markthopfen 112—120 fl., Altdorfer, Hersbrucker 120—125 fl., Aischgründer 115—125 fl., Hallertauer 130—135 fl., 1865er mit gutem Mehl 60—66 fl., do. bessere 80—85 fl., Spalter Stadt 200—215 fl., Spalter Land, nominell 150—165 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Eheliche Verbindung.
Johann Egersdörfer, Juwelier.
Marie Egersdörfer, geb. Götz.
Nürnberg, den 10. Febr. 1867.

Eheliche Verbindung.
August Haffold.
Marie Haffold, geb. Himmel.
Nürnberg den 10. Febr.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders unserer werthen Nachbarschaft, welche so große Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels, des Rothschmiedmeisters Joh. Caspar Stenglin, an den Tag legten, statten wir unsern verbindlichsten Dank ab.
Nürnberg, den 12. Februar 1867.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine Blume

auf das Grab unseres so früh dahingeschiedenen Freundes, Herrn Hutmacher-Meisters
Johann Georg Fischer.

In blühendem Alter, in Manneskraft
Hat der Tod Dich, Theu'rer, so schnell entrafft.
Im düsteren Grabe ein enger Schrein
Schließt all' Deine Liebe und Treue ein.

Es thaut uns die Thräne in herbem Schmerz,
Dieweil es gebrochen, Dein edles Herz,
Und weil Deines Auges himmlischer Strahl
Erquickend uns glänzte zum letzten Mal.

Ruh' sanft, wenn sie säuselnd, die Weste, weh'n:
Sie flüstern von einstigem Wiederseh'n;
Wenn stöhnend der Nord über Gräber jagt,
Ruh' sanft, denn er ist es, der mit uns klagt. —

Es lächle die Morgensonne Dir Ruh',
Des Abendroths Glüh'n strahl' scheidend Dir zu:
Ruh' sanft, wie lang' Nacht Dein Auge auch deckt,
Es tagt einst ein Morgen, der Dich auch weckt. —
J. Sp... **M. Sch.....**

Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt bei Herrn Schreinermeister Wunder am Albrechtdürerplatze 411.
Nürnberg, den 6. Februar 1867.
Mag. chir. **Wilh. Geiger.**

Der Unterzeichnete wohnt jetzt Waaggasse S. Nr. 13a in der Wirthschaft zum Waagkeller, und empfiehlt sich zugleich zur bevorstehenden Saison in allen vorkommenden Herren-Kleider-Arbeiten.
Adam Kellermann, Schneidermeister.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit einem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß er von heute an in seinem erkauften Hause Josephsplatz Nr. 254, seine neu eingerichtete Bäckerei, verbunden mit Kunstmehl-Verkauf daselbst ausübt; da er stets bemüht sein wird, das ihm zu schenkende Vertrauen durch Verabreichung guten Brodes bei solider Bedienung zu rechtfertigen, sieht er einer gefälligen Abnahme entgegen und bringt noch besonders täglich frischgebackenes Luxus- sowie Regensburger Brod in empfehlende Erinnerung.
Seiner bisherigen Nachbarschaft, Färberstraße, für langjährig bewiesenes Wohlwollen dankend, bittet die jetzige um freundliche Aufnahme und zeichnet
Hochachtungsvollst **Jenn Schuster.**

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie dem verehrlichen Gesammt-Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem Heutigen meine
Wollwaaren-Handlung
im Hause des Hrn. Huber (Königsstraße S. Nr. 522 a.) eröffnet habe.
Ich empfehle alle in dies Geschäft einschlagenden Artikel, reelle und prompte Bedienung zusichernd.
Meiner bisherigen Kundschaft für ihr geschenktes Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch ferner nicht entziehen zu wollen.
Mit Achtung ergebenst
Konrad Heybeck.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Indem wir hiemit zur ergebenen Anzeige bringen, daß wir von gestern Montag, den 11. d. Mts. an unser Geschäft eröffneten und solches auf dem vormals Metzgermeister Heidner, Hs.-Nr. 5 in Wöhrd, ausüben, empfehlen wir uns der verehrl. Nachbarschaft, sowie allen Freunden und Bekannten, und bitten unter Zusicherung solider Bedienung um geneigten Zuspruch.
Wöhrd, den 9. Februar 1867.
Melchior Fleischmann, Metzgermeister.
Helene Fleischmann.

Der Unterzeichnete eröffnet von heute an sein Geschäft als Tüncher und Stukkaturer, wohnhaft Grasersgasse Nr. 956 und bitte um zahlreiche Kundschaft.
David Heim, Tüncher und Lackirer.

Zur Beachtung.

Bei herannahender Frühlingszeit empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete sein Strohhutlager, auch werden alle Arten von Huten gewaschen, gefärbt und faconirt nach den neuesten Mustern. Prompte und solide Bedienung wird zugesichert.
Im Februar 1867.
Ch. Gebhardt.
oberer Bergauerplatz, L. 24, zwischen dem Pfarr- und Nonnengäßchen

Neueste Photographie **der Königsbraut** nach dem Leben à 30 kr. Verschiedene Aufnahmen in grosser Auswahl in **Soldan's Buchhandlung im Museum.**

Für Damen!

Sammete in Seide, Halbseide und Baumwolle sowie **Taffet** in allen Farben zu Maskenanzügen und Verzierungen auf **Ballkleidern** empfiehlt zu den billigsten Preisen die Band- Posamentier- und Modewaaren-Handlung von **D. Ordenstein,** Josephsplatz 296.

Für Bierbräuer und Büttner
empfiehlt sehr gut gearbeitete **Pechkessel** in verschiedenen Größen
Konrad Weinberger,
Burgstraße S. 619 nächst der Kaiserstallung.

Französische Wörterbücher

halten wir in den verschiedensten Ausgaben, gut gebunden stets in grosser Anzahl vorräthig.
v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung.
Nürnberg. Königsstrasse.

In der allerneuesten Aufnahme von Ende Januar
ist in Photographie erschienen die
Braut Sr. Majest. des König Ludwig II.
Herzogin Sophie in Bayern
und zu beziehen, in Grösse 1 ganze Figur à fl. 12., G. II. à fl. 7. und fl. 3. G. III à 36 kr. in Visit. Format, von der **Heinr. Schrag**'schen Buch- und Kunst-Handlung in **Nürnberg** an der Lorenzkirche.

Die königliche Braut

in neuester photographischer Aufnahme (von Hanfstaengl und Albert) ist soeben in den verschiedensten Grössen zu 12 fl., 7 fl., 3 fl. 36 kr. bei uns eingetroffen.
v. Ebner'sche Buch- & Kunsthandlung in Nürnberg, Königsstrasse.

Schillers ausgewählte Werke, 6 Bände
in 15 Lieferungen à 7 kr.
empfiehlt zu geneigtem Abonnement
Aug. Recknagel, S. 166.

Für Blumenmacher.

Cassior, Carmin (Rosafarbe) in bekannter, ächter, dicker Qualität empfiehlt
Max Gräburr am Spitalplatz in Nürnberg.



Maskengarderobe.

Unterzeichneter empfiehlt seine bekannte, reichhaltige Maskengarderobe für
Herren und Damen,
vergrößert durch mehrere neue Costüme unter Andern
12 Zuaven ganz neu
zu einem Zuge passend, sowie Tyroler und Bauern in großer Auswahl **Friedrich Huber** sen.,
Königsstraße S. 522a am Markt.



Reines **Petroleum** und feinstes **Lampenöl** empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Gg. Friedr. Haller,
Heugäßchen.

Feinst geschlemmte Kreide
offen und in Fäßern empfiehlt billigst
J. Murschhauser,
innere Laufergasse S. 1016.

Amberger Roggenbrod ist zu haben bei **Bauer,** S. 1621 Rosenthal.

Entgegnung.

Auf die Anzeige des Herrn Degelbeck im Fränkischen Kurier, meine Entlassung betreffend, entgegne ich, daß mein Austritt aus seinem Dienst freiwillig auf meine Kündigung, geschah, und überdies Herr Degelbeck mir auf dem Magistrat das Zeugniß der Treue und des Fleißes ausstellen mußte. Dies zur Vertheidigung meiner Ehrlichkeit.
Max Willer, früher Auslaufer, jetzt Dienstmann.

Nachdem ich freiwillig aus dem Dienste des Herrn Leonhard Schmied getreten bin, kündigt derselbe noch an, daß ich nicht mehr in seinem Dienste mich befinde, damit nun nicht der Verdacht auf mich gewälzt werde, als hätte ich mich irgend einer Untreue schuldig gemacht, bemerke ich noch, daß mir von Herrn Schmied das beste Zeugniß ausgestellt wurde
Georg Decker.

Mögeldorf.

Donnerstag, den 14. Febr., Abends 7 Uhr,
Großes Concert im Salon.
Zwei Harfen und zwei Geigen.
Das Andere wird sich zeigen.
Georg Heß.

Der Madame Meisenbach zu ihrem 38. Geburtstage ein dreifach donnerndes Hoch. M. D.

Dem schönen sächsischen Carl gratulirt zu seinem 41. Wiegenfeste Eine stille Verehrerin.

Ein gewandter Schriftsetzer wird sogleich in der Universitäts-Buchdruckerei von Junge u. Sohn in Erlangen gesucht.

Es wird sogleich ein solider Bader-Gehilfe gesucht. Auch wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen angenommen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann sogleich oder auf Ostern einen Platz finden bei dem Kunst- und Handelsgärtner W. Georgi in Fürth, Lotter's Garten.

6 Bildhauer und 4 Ausschneider finden Beschäftigung bei J. Eellmann, deutsche Flotte am Jakobsplatz.

Ein junger Mann vom Lande sucht sogleich als Auslaufer unterzukommen. Näheres in der Exped.

Ein junger solider Mensch der mit Pferden umzugehen weiß, wünscht als Kutscher oder Auslaufer eine Stelle.

Haushälterin-Gesuch.

Ein gebildetes solides Frauenzimmer, gesetzten Alters, heiteren Temperaments, das Liebe zu Kindern hat und ein Haushalten ordentlich zu führen vermag, wird als Haushälterin gesucht und könnte solche zu jeder Zeit eintreten.

Ein gewandter Glaser-Gehilfe wird gesucht.

Eine solide Person, welche selbstständig in der Küche ist, sucht als Köchin oder Haushälterin 14 Tage nach dem Ziele unterzukommen.

Eine solide treue Köchin, die selbstständig kochen kann und sich willig aller Hausarbeit unterzieht, wünscht bei einer achtbaren Familie 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen. Zu erfragen bei Bäckermeister Gutmann am Lauferplatz auf der neuen Brücke.

Eine treue und fleißige Köchin, welche sich aller Hausarbeit willig unterzieht, wünscht 14 Tage nach dem Ziel bei einer ordentlichen Familie unterzukommen. Näheres in der Lammsgasse S. 342.

Ein solides Mädchen, welches nähen und stricken kann und sich willig jeder andern Hausarbeit unterzieht, wird sofort gesucht, muß aber aus dem Hause schlafen können. L. Nr. 1422a, Schlotfegergasse 3. St.

Ein ordentliches Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten gut bewandert ist, sucht bei einer soliden Familie einen Platz.

Eine ordentliche Dienstmagd, die sich aller Hausarbeit unterzieht, sucht einen Platz bis 14 Tage nach dem Ziel. Nr. 780 in der Johannisgasse II. Stock.

Man sucht vierzehn Tage nach dem Ziel ein braves Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt und mit den häuslichen Arbeiten vertraut ist.

Ein solides Mädchen, welches im Kochen und den übrigen Hausarbeiten wohlerfahren ist, wünscht nächstes Ziel placirt zu werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen vom Lande sucht bei einer soliden Herrschaft sogleich oder in 14 Tagen unterzukommen. Jakobsstraße 1209.

Ein solides Mädchen sucht 14 Tage nach dem Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Zu erfragen Spitalplatz 863.

Am Hauptmarkt ist bis zum Ziel Walburgi ein Laden zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer ist entweder sogleich oder bis 1. März an einen soliden Herrn zu vermiethen. Weißgerbergasse S. 197, 2. Etage.

Ein Laden im Innern des grünen Markts ist sogleich zu vermiethen.

Zwei kleine Logis, eines kann sogleich bezogen werden, sind in Nr. 24 Lichtenhoferstraße zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Küche und Boden ist sogleich zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Bis Ziel Lorenzi ist ein Logis im 2. Stock zu vermiethen. Preis fl. 85. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Stadttheater in Nürnberg.

Mittwoch, den 13. Febr., 10. Vorstellung im 7. Abonnement. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.
Opern-Preise.

Telegraphische Depesche.

*) Athen, 9. Febr. (Regierungsdepesche.) Neuerdings haben mehrere Gefechte auf Kreta stattgefunden. Die Pforte berief eine Versammlung von Kretensern nach Konstantinopel ein. Die Kretenser National-Versammlung protestirt dagegen: die Einwohner verweigern, Bevollmächtigte zu derselben abzusenden.

*) Dem größten Theil unserer Leser bereits gestern mitgetheilt.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 44 des Fränkischen Kurier.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten zu München vom 5. Febr. 1867, Nr. 3987, und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag, am 2. März 1867,
Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich: Das erste Arbeitsloos Lit. A. der Würzburg-Heidelberger Bahn (badischer Bahnhofantheil zu Würzburg) im Bezirke der unterfertigten Sektion zwischen den Profilen 600 und 605 auf eine Gesammtlänge von 2520 Fuß, folgende Arbeiten enthaltend:

1)	Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	22,454 fl.	48 kr.
2)	Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu . . .	2,561 „	24 „
3)	Korrektion des Bleichochbaches, veranschlagt zu . .	2,777 „	28 „
4)	Kunstbauten, veranschlagt zu	5,050 „	16 „
5)	Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, veranschlagt zu	9,803 „	5 „
	Gesammt-Summe:	42,647 fl.	1 kr.

Die zu leistende Caution wird auf 2100 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom **14. Februar 1867** an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissionsexemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis

1. März 1867, Abends 6 Uhr,

entweder bei der unterfertigten Behörde oder bis

25. Februar 1867, Abends 6 Uhr,

bei der k. General-Direktion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg, am 6. Februar 1867.

Kgl. Bayerische Eisenbahnbau-Sektion Heidingsfeld.,
Wiß,
kgl. Sektions-Ingenieur.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichtes dahier wird das Wirth Wohlfort'sche Haus S. Nr. 80 in der Schustergasse dahier, bestehend aus Pl.-Nr. 84 Wohnhaus zu einer Dezimale, sammt darauf ruhendem Forstrechte im Sebalder Walde von jährlich 2 Mäß weichem Scheitholz, $1\frac{1}{2}$ Mäß Stockholz und hundert Bund Wellen, brandversichert mit 4200 fl. und geschätzt auf 5000 fl., zwangsweise öffentlich versteigert und vom unterfertigten kgl. Notar Versteigerungstermin auf

Montag, den 18. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in seiner Kanzlei S. Nr. 732 in der Tetzelgasse dahier, angesetzt.

Die Strichsbedingungen werden unter Beobachtung des in den §§. 96 bis 98 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 vorgeschriebenen Verfahrens im Termine festgesetzt und bekannt gegeben werden, und erfolgt der Zuschlag nur dann, wenn durch das Meistgebot mindestens der Schätzungswerth erreicht ist.

Nürnberg, am 11. Januar 1867.

Der königliche Notar
Reinhard.

Bekanntmachung.

Vom
unterfertigten kgl. Notar
wird aus Auftrag des kgl. Stadtgerichts Nürnberg das Fabrik-Anwesen des Kaufmanns Heinrich Bauer, Nr. 175 an der Fürther Straße, Steuergemeinde Gostenhof, nebst Maschinen und sonstiger Fabrikeinrichtung im Wege der Hilfsvollstreckung an den Meistbietenden öffentlich verkauft und hiezu in diesamtlicher Kanzlei, L. 332 dahier, Termin bezielt auf

Freitag, den 1. März,
Vorm. ½12 Uhr.

Jenes Anwesen, im Gesammtflächeninhalte von 2 Tagw. 92 Dez., belastet mit einem jährlichen Bodenzins von 42 kr., besteht:

1) aus einem zweistöckigen massiven Wohnhause, zwei einstöckigen massiven Fabrikgebäuden, dem einstöckigen massiven Gießhause nebst Anbau, dem einstöckigen massiven Dampfmaschinenhause mit Dampfschlot, zwei getrennten Hofräumen mit Pumpbrunnen und einem Garten.

Diese Realitäten sind geschätzt auf 24,000 fl.

2) Aus 2 Bauplätzen, im Flächeninhalte von 2 Tagw. 7 Dez., zusammen gewerthet auf 6000 fl.

3) Aus folgenden Maschinen und sonstigen Fabrikeinrichtungen, welche als Zugehörungen des Anwesens erklärt sind, und, so lange dies Verhältniß besteht, nur in Verbindung mit demselben verkauft werden können.

a) 1 stehende 4pferdige Dampfmaschine mit Fundament;
b) 1 eingemauerter Dampfkessel mit vollständiger Garnitur, Manometer, Wasserstands-Anzeiger, Dampf- und Wasserröhren mit Vorwärmern;
c) Haupt-Transmissionen mit Riemenrolle;
d) circa 82 Fuß Werkbänke mit Schubladen;
e) 23 Schraubstöcke;
f) kupferne Dampfheizung;
g) 9 verschiedene Drehbänke;
h) 2 Schleifsteine;
i) 1 Schwungrad;
k) 1 Fraismaschine;
l) 1 Durchschnittpresse;
m) 1 Egalisirbank; — eine zweite Egalisirbank kommt nicht mit zu Verkauf;
n) Riemen zu den Arbeitsmaschinen;
o) 1 Stampfwerk;
p) 1 Bankbohrvorrichtung;
q) 1 Ambos;
r) 1 Richtplatte;
s) 1 Blasbalg;
t) die Eisentheile zum Gieß- und Trockenofen.

All' diese Maschinen und Einrichtungen sind zusammen geschätzt auf 2990 fl.

Die Brandversicherungssumme des ganzen Anwesens, einschlüssig der Maschinen-Einrichtung, beträgt 25,850 fl.

Der nähere Beschrieb der Strichsobjekte kann beim unterfertigten kgl. Notar eingesehen werden.

Das Strichsverfahren richtet sich nach §§. 98 mit 102 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837, sowie §. 64 des Hypothekengesetzes vom Jahre 1822, und erfolgt in jenem zweiten Strichstermine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Steigerer haben sich auf Begehren über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 5. Februar 1867.
Der königliche Notar
v. Kirschbaum.

Anwesens-Versteigerung.

In der Nachlaßsache der verlebten Pfarrerswittwe Frau Marie Birkner wird das im Distrikte Gärten bei Wöhrd, hiesigen Stadt- und Rentamtsbezirks, am Wege nach Mögeldorf gelegene freieigene Anwesen Nr. 168 g, bestehend aus

Plan-Nr. 59½ a, 0 Tagw. 10 Dez. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, mit Pumpbrunnen und Dungstätte,

Plan-Nr. 59½ b, 0 Tagw. 21 Dez. Garten, auch zu einem Bauplatze sich eignend,

behufs der Erbschaftstheilung dem öffentlichen Verstriche unterstellt und vom unterfertigten Verlassenschaftscommissär auf

Mittwoch, den 20. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

in seiner Kanzlei — S. Nr. 732 in der Tetzelgasse dahier — Versteigerungstermin anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden; der Zuschlag ist von der Curatelgenehmigung abhängig.

Nürnberg, am 11. Februar 1867.
Der königliche Notar
Reinhard.

Bekanntmachung.

Zum zweitmaligen Verkauf des Anwesens Haus-Nummer 43 in der Wetzendorfer Flur zunächst der Vorstadt St. Johannis dahier, mit Wohngebäude, Garten und anstoßenden Grundstücken, im Ganzen 4 Tagwerk 31 Dezimalen, steht in meinem Amtszimmer L. Nr. 398 a. dahier auf

Donnerstag den 28. Februar ds. Jrs.,
Vormittags 11 Uhr,

Termin an, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Nürnberg, den 11. Februar 1867.
Der königliche Notar:
Merklein.

In Nr. 134 Bucherstraße ist im 2. Stock eine kleine Wohnung nebst Gartengenuß an eine oder zwei solide, kinderlose Personen bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Vernehmung der Posamentierstochter und Schauspielerin Franziska Heigl von hier dringend geboten, deren Aufenthalt aber hierorts unbekannt ist, ergeht an dieselbe die öffentliche Aufforderung, ihren derzeitigen Aufenthaltsort dem unterfertigten Gerichte, Zimmer Nr. 1/0, schleunigst zur Anzeige zu bringen.

Zugleich ergeht an sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden das dienstfreundliche Ersuchen, eine etwaige Kunde von dem Aufenthaltsorte der Obenbenannten anher bekannt zu geben.

Am 4. Februar 1867.
Königliches Stadtgericht München l./I.
Der königliche Stadtrichter:
Kastner,
Ziegler.



In Thurnhausen

Macht die Vernunft eine Pausen.

Witterungs-Prophezeihung.

Ueber dem traurigen Luft-Thale alltäglicher Langeweile erhebt sich allgemach der siegreiche Luftberg kolossalen Unsinn's, und es wird dabei ein ganz kurioser Wind wehen.

D'raus folgt die hohe Temperatur
Von 700 Graden Reaumur.

Mit jeder Eintrittskarte, die von einem „Er“ oder einer „Sie“ gelöst wird, fällt natürlich die Temperatur um 1 Grad und sinkt schließlich unter 0. Wer dann noch eine Karte wünscht, bekommt natürlich die 0.

Darum eile ohne Weile zu Stephan Blöst, Allwo man sich die Karten löst.

Sonntag am 17. Februar öffnen sich die Pforten Abends um 5 Uhr, um 6 Uhr geht die Sonne der Narrheit auf im Adler des goldenen Reiches und wird einen großen Theil der Nacht scheinen auf Männliches und Fräuliches beiderlei Geschlechts.

Alles aber, was da bummelt,
Sei faschingsmäßig eingemummelt;
Dann wirst Du auch erkennen, o wohlgeborner Christ,
Daß einen Narr'n zu machen heut' noch das Klügste ist.

Ziehung am 15. Februar:
Gewinne: fl. 50,000, 40,000, 30,000 etc.
Freiburger 7 Gulden-Loose,
billigst, Verloosungspläne gratis, bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechsel-Geschäft, **Adlerstraße,** L. 199.

NB. Die nicht gewinnenden Loose werden nach der Ziehung, mit **geringem** Verlust, an Zahlung wieder angenommen.

Fr. Friedrich, Pianoforte-Fabrikant in Fürth, Schillerstraße Nr. 3,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Stuttgarter, sowie anderen in- und ausländischen Tafelpiano's und Pianino's aus den anerkannt besten Fabriken unter Garantie und zu den Fabrikpreisen. Gebrauchte best hergerichtete Instrumente sind stets vorräthig, und werden auch solche im Tausche angenommen. Reparaturen prompt und billigst.

Herren H. Leopold & Comp. in Breslau.

Hiermit ersuche ich Sie, mir nochmals eine halbe Flasche Ihres **weißen Syrups** zuzusenden, da die zuletzt empfangene unsern allgemeinen Husten und Brustleiden sofort gelindert und sehr schnell ganz beseitigt hat. Den Betrag entnehmen Sie abermals durch Postvorschuß. Mit dem festen Vorsatze, dieses wohlthätige Hausmittel nie in unserer Familie fehlen zu lassen, zeichnet achtungsvoll

Lengelmühle, Kreis Frankenberg,
den 4. März 1866.
L. v. Drach.

Dieser Syrup ist in Flaschen zu 21 kr., 39 kr. und fl. 1. 10 kr. für Nürnberg und Umgegend nur allein ächt zu haben bei
Max Gräbner am Spitalplatz in Nürnberg.

Anerbieten.

Bei einer gebildeten Familie werden junge Leute billig in Kost und Logis genommen, am liebsten Mädchen, welchen auch Unterricht und Nachhilfe geboten werden kann. Anfragen unter W. L. an die Exped. ds. Blattes.

Wichtig für an Taubheit leidende Personen.

Herr **Franck, Optiker** und **Augenarzt,** hat ein kleines Hörrohr erfunden, das Alles übertrifft, was bisher zur Abhilfe dieser Krankheit erzeugt worden ist. Dieser unmerkliche, kleine Gegenstand, der nur einen Centimeter im Durchschnitt beträgt, wirkt derart auf das Gehör, daß das fehlerhafteste Organ seinen gewöhnlichen Funktionen auf's Neue entspricht. Die Personen genießen allgemeiner Unterhaltung und das gewöhnlich verspürte Ohrensausen verschwindet gänzlich. Kurz, diese Entdeckung bietet gegen diese entsetzliche Krankheit alle mögliche Vortheile. Dieses Instrument wird mit seiner Schachtel nebst einem gedruckten Prospekte, eine sogenannte Gebrauchsanweisung, überall hin verschickt gegen Einsendung oder Postnachnahme von Fr. 15. und Porto 1 F.

Bestellungen nimmt Herr **Franck,** rue St. Honoré 257, zu **Paris** ausschließlich entgegen.

Auf die neue National-Bibliothek, welche
für wöchentlich 4 bis 7 Kr.
sämmtliche deutsche Klassiker
in schönen Ausgaben, deutlich gedruckt, auf gutem Papier, liefert, werden Bestellungen angenommen von
Wilhelm Schmid in Nürnberg,
Köpfleinsberg L. Nr. 326 b.

Auf die neue National-Bibliothek, welche
für wöchentlich 1 bis 2 Sgr.
sämmtliche deutsche Klassiker
in schönen Ausgaben, deutlich gedruckt, auf gutem Papier liefert, werden Bestellungen angenommen in der
C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg,
L. Nr. 124 Kaiserstrasse.

Für Conditoren

empfiehlt transportable **Backöfen** mit 1, 2, 3 und 4 Backröhren und doppelt, dauerhaft und für jedes Brennmaterial eingerichtet
Konrad Weinberger, Burgstraße S. Nr. 619.
Laden: Heugäßchen S. Nr. 1162. im Hause des Herrn **Dümmler.**

Gesuch.

Ein solider, junger Mann, militärfrei, im Alter von 26 Jahren, verheirathet, in einer berühmten Brauerei erzogen, und in den bisherigen Jahren Pächter einer Brauerei, Mulzerei und Gastwirthschaft mittleren Ranges, cautionsfähig, mit einem Prüfungszeugnisse der vorzüglichsten und Note I, und des besten Leumundes versehen, sucht eine gute Stelle als Braumeister bis nächstfolgendes Sudjahr. Ueber Namen und Wohnort ertheilt Näheres die Exp. d. Bl.

Offert.

Mein dahier nächst der Bahn gelegenes Fabrik-Anwesen (bisher Leimfabrik) worin auch eine Bauwirthschaft betrieben werden kann, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen, und kann das Geschäft sofort fortgesetzt werden. **W. Lindner**
in Nördlingen.

Verkauf einer Papier- und Schreib-Materialien-Handlung.

Eine Papier- und Schreib-Materialien-Handlung in bester Geschäftslage Bambergs, in allen Nebenbranchen bestens sortirt, ist unter günstigen Bedingungen zu übernehmen.

Reflektirende belieben sich an die Exp. d. Bl. unter Chiffre E. L. P. zu wenden.

Ein Conditorgehilfe, der im Backen und Garniren gut bewandert, sucht Condition, und kann sogleich oder Anfang März eintreten. Franco-Briefe unter M. L. besorgt die Exp. d. Bl.

Ein mit allen Comptoirarbeiten vertrauter junger Commis sucht auf dem Comptoir eines Fabrik- oder Bankgeschäftes Stellung.

Gef. Offerten nimmt das **Annoncen-Bureau** des Herrn **Eugen Fort** unter C. H. B. entgegen.

Bei Unterzeichnetem steht eine noch gut erhaltene Baumwoll-Kartätsch-Maschine nebst Wolf dazu, welche mit der Hand betrieben wurde, billig zum Verkauf.
Julius Staudinger in Weissenburg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein hiesiges Handlungshaus sucht einen jungen Mann aus guter Familie, der mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestattet ist, in die Lehre zu nehmen. Gef. Offerten durch die Exp. ds. Bls.

Ein thätiger junger Mann in Fürth wünscht eine Agentur für Fürth und Umgegend für eine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu übernehmen. Schriftliche Offerten unter Chiffre J. W. beliebe man an die Exp. ds. Bls. einzusenden.

Ein neuer einspänniger Leiterwagen und ein Handwägelein sind zu verkaufen beim Lauferthor S. 133 links der Mauer.

Haus- und Bäckerei-Verkauf.

Eine Bäckerei in einer der schönsten und frequentesten Lagen hiesiger Stadt, verbunden mit noch einem Geschäft, ist zu verkaufen. Gefällige Adressen unter G. M. besorgt die Exp. ds. Bls.

Eine geübte Putzmacherin wird gesucht. Wo? sagt die Exp ds. Bls.

Obere Turnstraße Nr. 101 ist der 1. Stock mit allen Bequemlichkeiten bis Walburgi zu vermiethen.

Die Unterzeichneten erlauben sich zur Ausarbeitung von Projekten, welche im Frühjahr zur Ausführung kommen sollen, ihr

maschinentechnisches Bureau

zu empfehlen. Fabrikanlagen der verschiedensten Art wurden von denselben zur vollsten Zufriedenheit der Unternehmer bereits ausgeführt.

Es werden hiezu Baupläne, Kostenanschläge und Rentabilitätsrechnungen gefertigt, der Abschluß der nöthigen Maschinen bei den besten und billigsten Bezugsquellen besorgt, und bei der Ausführung die Leitung des Baues übernommen.

Außerdem werden Patentzeichnungen, Konstruktionen und Detailzeichnungen jeder Art angefertigt.

Knöchel & Gross,
Marien-Vorstadt, Blumenstraße Nr. 112.

Porzellan, feine Glaswaaren rc.
in großer Auswahl, zu **Geschenken** und zum häuslichen Bedarfe passend, empfiehlt zu sehr **billigen** Preisen **C. W. Sauerteig**, L. 1579.

Hypotheken,
sichere, werden gekauft gegen genügenden Nachlaß. Näheres unter K. 12.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einem lebhaften Städtchen in der Nähe Nürnbergs ist ein gemischtes Waaren-Geschäft nebst vortheilhaften Lokalitäten, mit oder ohne Oekonomie, bei einer Anzahlung von 7—8000 fl. zu verkaufen durch

J. C. Ihle, Kommissionär,
S. Nr. 813 b.

Leere **Petroleumfässer** kaufen
Carl Pattberg & Schrödter.

Eine hölzerne oder eiserne Spalier in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Untere Turnstraße Nr. 30.

Alte Pflastersteine werden zu kaufen gesucht in der untern Turnstraße Nr. 30 im 1. St.

Ein Tafelpiano neuer Construction ist billig zu verkaufen.

Garküchen-Wirthschaft.

Eine Garküchen-Wirthschaft in vorzüglicher Lage, welche auch bei steter Frequenz 400 fl. Miethe abwirft, ist nebst Inventarium bei einer Anzahlung von 4—5000 fl. zu verkaufen durch

J. C. Ihle, Kommissionär,
S. Nr. 813 b.

Ein Haus mit Garküchen-Wirthschaft
in der besten Lage mit alter Kundschaft, ist nebst 6 möblirten Zimmern bei einer Kaution von 1000 fl. auf 3 Jahre zu verpachten durch

J. C. Ihle, Kommissionär,
S. Nr. 813 b.

Gute Wiesen,
mehrere Tagwerk nächst der Stadt, werden **verpachtet** oder **verkauft**. Bei solidem Käufer kann der ganze Kaufschilling stehen bleiben. Schriftliche Anfragen befördert die Exped. d. Bl.

1000 bis 1200 fl. sind sofort auf erste Hypothek gegen pupillarmäßige Sicherheit zu verleihen.
Albert Ott, Commissionär.

Kapital-Gesuch.

Auf ein werthvolles Haus und dreifachen Werth werden zur ersten und einzigen Stelle 10,000 fl. sogleich oder bis Walburgi gesucht durch

J. C. Ihle, Commissionär,
S. 813 b.

Ein Frauenzimmer aus guter Familie sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau in einem achtbaren Hause, am liebsten auswärts. Gefällige Offerten unter Chiffre W. übernimmt die Exp. d. Bl.

Für Pharmaceuten!

Auf 1. April ds. Js. sucht einen Gehilfen
Apotheker **Törner** in Biblis am Rhein,
bei Worms a. Rh.

Ein tüchtiger, erfahrener **Gußmeister**, der lange Jahre in den bedeutendsten Etablissements konditionirte, sucht sofort Stellung. Außer der amerikanischen Sandformerei, Lehmformerei, Anfertigung von Hartguß, Rädern, Walzen rc. ist derselbe auch mit der Fabrikation des **schmiedbaren Eisengusses** durch eigene Praxis genügend vertraut. Näheres durch **Ferd. Walter**, Civil-Ingenieur, Leipzig — Neuschönefeld.

Zu einem sich sehr gut rentirenden Geschäfte ohne viel Konkurrenz und bedeutendem Umsatze wird ein Associé mit einer Baar-Einlage von einigen tausend Gulden gesucht, welcher wo möglich die kaufmännische Führung des Geschäftes übernehmen könnte. Offerten unter R. S. besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein ordentliches und reinliches Mädchen wird bei einer kinderlosen Familie 14 Tag nach dem Ziel Lichtmeß gesucht.

Ein geübter Beutlergehilfe findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Nürnberger Großhandlung sucht einen jungen gebildeten Menschen von Auswärts, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, in die Lehre zu nehmen. Näheres auf frankirte Anfragen B. 100 durch die Exped.

Mehrere geübte Decorateurs werden gesucht von
C. O. Moser & Comp. in Stuttgart,
Calwerstraße Nr. 35.

Eine Erkerwohnung ist bis Ziel Walburgi mit 4 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speise und Gartenantheil zu vermiethen. Marien-Vorstadt Nr. 110.

Strohhut-Fabrik von J. Schmidt,
Hauptmarkt, dem schönen Brunnen gegenüber.

Bei herannahender Saison bringe ich meine, auf's Beste eingerichtete
Strohhut-Waschanstalt
in empfehlende Erinnerung, mit der Versicherung billiger und prompter Bedienung.

Concordia,
Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,
Grundkapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebensversicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Kapitalien und Renten auf den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Zu den von ihr eingerichteten Kinderversorgungs-Kassen können Einschreibungen zu jeder Zeit erfolgen, und zwar für alle Kinder, die nicht vor 1858 geboren sind.

Die Geschäfts-Resultate pro ultimo Januar 1867 stellen sich wie folgt:

Reserve-Fonds aus den Beiträgen gesammelt	Thaler	5,590,258.
Versicherte Kapitalien	„	21,624,048.
Versicherte jährliche Leibrenten	„	84,549.
Zahl der versicherten Personen: 12,616.		
Zahl der eingeschriebenen Kinder: 34,981.		

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich.

Supf & Klinger in Nürnberg und Roth.
Friedr. Knapp (Wiß'sche Kunstmühle) in Nürnberg.
Theodor Bardel in Nürnberg.
Heinr. Speiser in Nürnberg.
Friedrich Doerr in Nürnberg.

In einer der schönsten sonnigen Lagen ist ein sehr freundliches Logis von 3 heizbaren Zimmern, Alkov, 2 Kammern, Küche, Speise, Kammer, versperrbarem Vorplatz, Boden, Wasser im Hause und Kellerabtheilung, an eine kleine, stille, solide Familie zu vermiethen. S. Nr. 184 Maxplatz.

Neben der Ostendhalle, an der neuen Anlage, ist die 1. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, rc. 1. Mai zu vermiethen. Näheres 20 c. vor'm Königsthor.

Zu vermiethen.

Eine sehr schöne Wohnung im 1. Stock vor dem Rohrenthor, enthaltend 5 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, helle Küche, laufendes Wasser, Boden, Keller rc. Näheres im 2. Stock Nr. 92 vor dem Rohrenthor.

Für einen Geschäftsmann, welcher ein größeres leichtes Geschäft ausübt, ist eine helle freundliche Wohnung sogleich zu vermiethen, S. 941.

Eine schöne, helle Wohnung, 1. Stock Karlsstraße S. 89, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Wohnungs-Vermiethung.

Bis Ziel Laurenzi (Anfangs August) lf. Js. ist in dem in der Marien-Vorstadt, unmittelbar am Königsthor, in schönster Lage hiesiger Stadt gelegenen, auf das Bequemste eingerichteten, von drei Seiten freistehenden neuerbautem Eckhause die 2. Etage mit 10 Zimmer rc. zu vermiethen, und ertheilt nähere Auskunft hierüber

Christ. Heinr. Geyer, Kommissionär,
L. Nr. 875 a. am Hallplatz in Nürnberg.

L. 1155 der Ludwigsstraße ist ein sehr freundliches, neues Logis, bestehend aus 4 heizbaren, 2 unheizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis Walburgi zu vermiethen.

Vor dem Maxthore, neben dem Beckengarten, ist eine sehr freundliche Hochparterrewohnung bis Ziel Walburgi für 180 fl. zu vermiethen.

Zunächst dem kgl. Staatsbahnhof ist an eine ruhige Familie ohne Geschäft eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche mit Kocheinrichtung und Guß, eignem Abtritt, Boden, Kelleranthеil, Waschhaus, am 1. Mai 67 zu vermiethen. Preis 120 fl. Hs.-Nr. 55 b., gegenüber der Cohn'schen Gerberei am Tafelhof.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. S. Nr. 13 b.

In sehr frequenter Lage ist eine Wohnung im 1. Stock von 4 Zimmern, Kammern und Küche bis Walburgi zu vermiethen; auch könnte später ein Laden dazu vermiethet werden.

Für ein ruhiges, kinderloses Ehepaar wird eine bequeme, freundliche Wohnung von 2 bis 3 heizbaren Zimmern nebst Schlafkabinet, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, mit der Aussicht in's Freie, in der Marienvorstadt gesucht. Näheres Ludwigsstraße L. Nr. 408.

In der Nähe Nürnbergs ist eine Bäckerei mit Wirthschaft zu verkaufen, und kann mit 1000 fl. Anzahlung übernommen werden. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Für ein talentvolles Mädchen aus achtbarer Familie von auswärts bietet sich Gelegenheit bei einer gebildeten Frau, das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen zu können, und könnte dasselbe auch unter billigen Bedingungen Kost und Logis im Hause erhalten.

Bis Walburgi 67 ist eine Wohnung mit sehr schöner Küche und vielen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres Lammsgasse S. Nr. 343 im 2. Stock.

Die 3. Etage im Hause L. Nr. 1002 der Jakobsstraße ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen und kann täglich eingesehen werden. Näheres in der Exp. d. Bls.

S. 1506 Wöhrderthorstraße ist der 1. Stock um 150 fl., der 2. Stock um 120 fl. zu vermiethen.

Eine kleine privatisirende Familie wünscht bis Walburgi ein mittleres Logis, Parterre oder im 1. St., zu miethen. Nr. 65 Marienvorstadt, Parterre.

Bruchbandagen
eigenen Fabrikats

in neuester Konstruktion, so zart, daß dieselben in engsten Tricots ungesehen getragen werden können; Bandagen in Gummi, sowie in wasserdichten Stoffen, die namentlich zum Baden im warmen und kalten Wasser zu gebrauchen sich praktisch bewähren; Bandagen in englischem Stoff von 1 fl. 18 kr. an empfiehlt **Ph. Reußner,**
Fleischbrücke Nr. 128.

Wir bringen hiemit zur ergebenen Anzeige, daß wir nun auch die Vertretung der

Paris-Harburger-Gummi-Waaren-Fabrik
von **Aubert, Gérard & Co.**

übernommen haben, und liegen Muster deren Fabrikate als **Gummi-Schuhe**, **Röcke**, **Mäntel**, **Hüte**, **Figuren** und **Bälle**, sowie auch: **Gummi-Decken**, **Teppiche**, **Spiral-Schläuche**, **Radirgummi**, **Luftkissen**, **Eisbeutel**, ferner auch alle Sorten Gummiartikel zum Gebrauche für technische Zwecke und Fabriken zur Einsicht auf.

Gebrüder Dünkelsbühler.

Restaurations-Verpacht.

Im Monat Juni 1867 erledigt sich der Pacht der Restauration zum Englischen Garten bei St. Johannis.

Dieses Anwesen besteht aus zum Wirthschaftsbetrieb elegant eingerichteten Lokalitäten, als Restaurations- und Billard-Zimmern, Sälen, großem Garten mit ausgezeichnetem großen Felsenkeller u. s. w.

Im Auftrag und bevollmächtigt von dem Besitzer, setze ich zur Verpachtung, auf Verlangen auch zum Verkauf dieser Restauration Termin auf **Montag, den 18. Februar, Vormittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle mit dem Bemerken an, daß die Bedingnisse vor Eröffnung dieses Termins bekannt gemacht werden.

Auch ertheilt der Unterzeichnete vor dem Termine alle gewünscht werdenden Aufschlüsse.

Nürnberg, den 5. Februar 1867.
Neumarker, Commissionär,
Maxplatz S. 116.

Ein Logis, 3. Etage, von 4 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche, versperrtem Vorplatz, Boden und Kelleranthеil, ist sogleich oder bis Ziel zu vermiethen. Schustergasse S. Nr. 86.

L. Nr. 932 am Hallplatz ist die Hälfte des 1. Stockes, bestehend aus 3 Zimmern, Kammer, Küche, Speise rc. und sonstigen Bequemlichkeiten bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Eine freundliche Erkerwohnung, bestehend aus 2 heizbaren Piecen, 1 Kammer, Küche, Boden, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. L. Nr. 429.

Vorläufige Theateranzeige.

Samstag, den 16. Februar 1867:

Faschings-Vorstellung
für Große und kleine Kinder.

Zum ersten Male:

Nörkelkönig,
der Berggeist von Tyrol, oder: Die Kindesliebe.
Große phantastische Zauber- und Faschingskomödie in 5 Abtheilungen von Kurmaier.

1. Abtheilung: Faschingsscherze. 2. Abthl.: Seid barmherzig. 3. Abthl.: Die gute Tochter. 4. Abthl.: Das Gnomen- und Elfenreich auf der Nörkelspitze. 5. Abthl.: Der Lawinensturz.

Vorher:

Die Rosen des Herrn von Malesherbes.
Ein idyllisches Spiel in Versen. Aus dem Französischen, nach einer wahren Begebenheit.

Ich erlaube mir, diese Vorstellung „Nörkelkönig", welche in Wien 20mal hintereinander gegeben wurde, und welcher ich diese schöne Idylle „Die Rosen" angereiht, Ihrer besonderen Aufmerksamkeit und im Voraus zu empfehlen, mit der Bitte um freundliches Wohlwollen. Hochachtungsvoll

B. Timansky.

Mein Tuchgeschäft befindet sich von heute an

Ludwigstrasse. L. 411,

neben Herrn **Eckardt.**

Nürnberg, den 7. Februar 1867.

D. Rosenfeld.

Zur Beachtung.

Da ich vom Neujahr an wieder selbst fabriciren lasse, so erlaube ich mir meine **Bettzeuge, Barchente** (einfache und doppelte Breite), **Tischzeuge, Servietten, Handtücher** rc. mit der Versicherung zu empfehlen, daß ich eben **nur** gute Waare, auch die billigsten Preise halten werde.

Auch empfehle ich eine neue Auswahl von **Hausleinen** und verschiedenen andern **Leinen** aus den renommirtesten Fabriken.

J. H. Langhanß, Theresienplatz.

Bettzeuge rc. werden auf Bestellung nach Muster angefertigt.

Am Theresienplatz an der Ecke des Hengäßchens.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefneker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine, von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna-Cigarren finden.

J. S. Ihle, S. 813 b Museumsbrücke.

Aecht homöopathische

Gesundheits-Chocolade,

die wegen ihrer leichten Verdaulichkeit für Gesunde, wie Kranke sich bestens eignet, per Pfd. zu 1 fl. und 1/4 Pfd. 15 kr., sowie den

ächt homöopathischen Gesundheits-Kaffee,

nun per Pfd. zu 12 und 1/2 Pfd. 6 kr., empfiehlt bestens **Homöopathische Central-Apotheke Nürnberg.**

Bilder und Photographien werden, auf's Sorgfältigste geschützt vor Schwarz- und Rauchigwerden, solid und billig eingerahmt bei

Gg. N. Nebler, Glaser,

Ecke der Jakobs- und Walchthorstraße.

Gummischuhe

bester Qualität bei **Carl Leger** a. d. Fleischbrücke.

Ballfächer und andern **Ballschmuck** empfiehlt

Carl Leger a. d. Fleischbrücke.

Erinnerung.

Nach ganz bestimmter Weisung des kgl. bayerischen Consuls in Paris werden von der Kommission der Weltausstellung 1867 alle Collien, welche am 10. März l. J. nicht bereits im Ausstellungspalast untergebracht sind, zurückgewiesen.

Nürnberg, am 5. Febr. 1567.

Im Auftrag des kgl. bayer. Konsulats:

Danler & Comp.

Zeugniß,

mittelst welchem ich bestätige, daß ich unter der Ankündigung **„Universal-Gichtleinwand"** gegen Gliederreißen gekauft und mit entschiedenem Nutzen gebraucht habe, so zwar, daß ich durch den einmaligen Gebrauch dieser Gichtleinwand an der Hüfte und am Schienbeine, an welchen ich Monate lang Schmerzen litt, so wunderbar geheilt wurde, daß seither bei keinerlei Wetterveränderung sich mehr der Schmerz wiederholt, welches ich der Wahrheit gemäß hiermit bestätige.

Raab. **v. Fischer,** k. k. Oberst.

Diese Gichtleinwand ist zu haben in **Nürnberg** bei Herrn **A. Ott,** Kaufmann.

Wichtig für Landwirthe.

Einspännige Dreschmaschinen mit Göpel, complet, Gew. ca. 14 1/2 Zllctr., Leistung per Stunde 1—1 1/4 Schock Getreide (n. hies. Gebind) = **Thlr. 125.**

Zweispännige Dreschmaschinen mit Göpel, Gew. ca. 21 Zollctr., Leistung per Stunde 2—2 1/2 Schock = **Thlr. 155.**

Vierspännige Dreschmaschinen mit Göpel, Gew. ca. 27 Zollctr, Leistung per Stunde 3—3 1/2 Schock = **Thlr. 250.**

Diese Preise sind fest, verstehen sich ab Fabrik und gelten für Stangenbetrieb; werden die Maschinen für Hochstellung (mit Riemenbetrieb und Strohschüttelzeug) einzurichten gewünscht, so tritt entsprechende Preiserhöhung ein. **Garantie** für **Reindrusch** und gutes Material.

Außerdem **Häckselmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrotmühlen, Malzquetschmaschinen** rc. rc. zu billigen Preisen.

Auf Franco-Anfragen ertheilen sofort nähere Auskunft

Nestler & Breitfeld, Eisenhütten- und Maschinen-Fabrik-Besitzer in **Erla** bei **Schwarzenberg** (Sachsen).

Fenster-Rouleaux

in allen Größen und mit allem Zugehör zu billigen Preisen bei **J. D. Wörndl,**

innere Laufergasse 1006.

In der

Strohhut-Wasch-Anstalt

des ergebenst Unterzeichneten werden von nun an alle Sorten Strohhüte zum Waschen und Façonniren, sowie zum Färben angenommen, und wird jeder geneigte Auftrag binnen 14 Tagen erledigt.

Die neuesten Muster liegen zur Ansicht bereit.

Nürnberg, im Februar 1867.

J. A. Gebhardt, Winklerstraße S. Nr. 33.

Leder-Niederlage.

Wir beehren uns, hierdurch mitzutheilen, daß wir auf hiesigem Platze im Hause des Herrn **S. Weil,** Ludwigsstraße L. Nr. **411,** neben Herrn Wurstfabrikanten **Eckart,** eine **Leder-Niederlage** sowohl en gros als en detail errichtet haben.

Durch eigne **Fabrikation** sind wir im Stande, reelle und gute Waare zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen, und empfehlen Solches zur gefälligen Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Lewald Söhne,

Gerbereibesitzer aus Fürth.

Instrumente für die Obst-, Wein- und Pflanzenkultur

für Gärtner und Gartenfreunde, Land- und Forstwirthe, Botaniker rc., empfiehlt in vorzüglicher Güte

Nikolaus Hofmann Jun.

in Nürnberg, Museumsbrücke.

Illustrirte Preis-Courante sind gratis zu haben.

Emser Pastillen

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig in der **Stern-Apotheke in Nürnberg.**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt. Königl. Brunnenverwaltung zu **Bad-Ems.**

Loose.

zu der am 26. Febr. 1867 zu Ansbach stattfindenden Verloosung von Pferden, Fahr- und Reit-Requisiten sind zu haben à 1 fl. bei **Schmidt,** Spezereihändler am Spittlerthor, sowie bei Kaufmann **Schmied** unter'm Lauferschlagthurm, und bei **F. Pösch,** Papierhandlung am Weinmarkt.

Masken jeder Art von 3 kr. an, Karikaturen, Teufel, Vogel- und Kindermasken, Atlas- und Sammt-Domino in allen Farben, Stirn, Nasen, Brillen, Backen- und Schnurrbärte rc.

Cotillonorden in Gold und Silber, komische Studentenmützen, fein: eiche Sängerhüte, sowie Chinesen-, Jockey-, General-, Vagabunden- und sonstige Phantasie-Kopfbedeckungen höchst drolliger Art rc.

Ballschmuck in Stahl, ff. Vergoldung, Crystall, Wachsperl-, desgl. Colliers und Armreife, Fisch- und Wachsperlen in Strängen, Chignonkämme, Gürtel mit neuen Schließen, ff. Uhrketteten, Ringe rc. in reichster Auswahl billigst bei

S. Sperber,

Laden hinterm Rathhaus.

Beachtenswerthe Anzeige für Gewerbtreibende.

Eine öffentliche Anstalt wünscht eine Anzahl erwachsener männlicher Individuen mit leichtfaßlicher, in ihren Räumen vollziehbarer beliebiger Lohnarbeit dauernd zu beschäftigen.

Arbeitslohn könnte ein äußerst niederer bewilligt werden.

Corsetten von der so sehr beliebten neuen Façon empfiehlt, in den feinsten und besten Qualitäten mit ächtem Fischbein, bei größter Auswahl zu billigen Preisen

Jean Huber,

nächst dem weißen Thurm.

Anzeige und Empfehlung.

Zum Bettenreinigen durch Dampf in und außer dem Hause empfiehlt sich

Anna Höger, wohnhaft in Gostenhof,

Schulgasse Nr. 125.

Ziegelei-Verpachtung.

Die zu dem Rittergute Metzenhof gehörige Ziegelei soll gegen annehmbare Bedingungen sofort oder spätestens bis 1. April verpachtet werden.

Metzenhof, bei Eschenbach (Oberpfalz).

Ostbahnstation Pressath.

Robert Schmicher.

Provisions-Reisende werden gesucht. Franco-Offerten an die Exp. d. Bl. sub Z. 267.

Zur gefälligen Beachtung.

Nachdem mir zu wiederholten Malen von verschiedenen Seiten geklagt wurde, daß Kohlenkäufer von einigen herumfahrenden Hausirern, die angeblich in meinem Auftrag und mit meiner Waare hausiren, im Gewichte betrogen wurden, sehe ich mich veranlaßt, ein tit. Publikum darauf aufmerksam zu machen, **daß von mir Niemand zum Hausiren beauftragt ist,** und ersuche ich meine werthen Abnehmer, gefällige Aufträge in meinem Comptoir, Färberstraße L. Nr. 1079, abgeben zu lassen, in welchem Falle ich stets beste Bedienung zusichere, und **für richtiges Gewicht garantire.**

Friedr. Lorsch.

Zwickauer Pechstückkohlen	zu	42 kr.	per Zoll-Centner ab Lager.
Zwickauer Stubencoacs	„	54 kr.	
Böhmische Stückkohlen	„	36 kr.	
Stockheimer Schmiedekohlen	„	42 kr.	

Kochgeschirre

in **Gußeisen,** rauh und emaillirt,
in **Blech,** emaillirt und verzinnt,
Bratpfannen von Gußeisen und Blech,
Kartoffel-Dämpfersiebe zum beliebigen Einlegen in die Häfen,
Eisen- & Messingpfannen, Omelettepfannen,
Taig- & Abspülschüsseln, Waschhäfen,
Kaffeebrenner, Kaffeemühlen,
messingene und eiserne **Mörser,**
messingene und eiserne **Leuchter** mit **Lichtscheeren,**
Handwagen mit Weißblech- und Messingschalen
Bügeleisen, gegossene und geschmiedete **Bügelstähle,**
Bügeleisenroste, Kohlenlöffel und **Feuerhaken** nebst verschiedenen **Haus- und Küchengeräthschaften** empfiehlt in bester Waare zu den billigsten Preisen

Carl Knoffel,

Eisen- und Metallwaaren-Handlung am Spittlerthor.

Wichtig für Besitzer von Lotterie-Anlehens-Loosen.

Die Verloosungsliste über alle bis 2. Jan. 1867 einschl. gezogenen Serien sämmtlicher **Lotterie-Anlehen** mit **Verloosungskalender** für 1867 wird gegen Franco-Einsendung von 18 kr. (Briefmarken) in ganz Bayern **franco** versandt durch

12. Auflage. Wiederverkäufern Rabatt.)

J. Allfeld & Co. in **München.**

Einem verehrlichen Publikum mache ich die Anzeige und Empfehlung, daß ich großen Vorrath und frische Waare von Bettfedern-Flaum besitze, und selben zu billigem Preise abgeben kann, sowie feine Brautbetten, mittlere und geringere Sorten Betten zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

Betten- und Federn-Handlung von **Joseph Tauscheck,** bei'm Tuchhaus am grünen Markt, S. Nr. 825.

Verkaufs-Anzeige.

Eine nahe an der Bahn gelegene Ziegelei, bestehend aus einem Wohnhause mit Brunnen, 3 Tagwerk sehr reichhaltigem und feinem Lehm, sowie auch ein großes Quantum Bleiweißerde enthaltender Acker und ca. 80,000 Stück fertiger Backsteine, ist von Unterzeichnetem aus freier Hand billig zu verkaufen.

Julius Wecksler,

Baumwollwaaren-Fabrikant aus Schwabach.

Haus-Verkauf.

In der schönsten Lage vor der Stadt, nächst der Rosenau, ist ein zweistöckiges massives Wohnhaus mit Waschhaus rc., sowie ein kleines ebenfalls zweistöckiges massives Wohnhaus nebst großem Garten, sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Exp. ds. Bls.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, Alters halber sein zu Laufamholz Nr. 11 gelegenes Oekonomie-Anwesen, frei, lauter und eigen, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude mit Stadel, Backofen mit einem 13 Dez. großen Hofraum, 7 1/2 Tagwerk Aecker und Wiesen bester Bonität, darunter Hopfengärten mit 1500 Stöcken, dann einem Waldrecht mit 3 1/2 Mäß Scheitholz und 2 Fuhren Streu, entweder im Ganzen oder getheilt zu verkaufen, und ist hiezu Termin auf Mittwoch, den 13. Februar, Vormittags 9 Uhr, im Wirthshause zu den 3 Königen in Laufamholz anberaumt, und ladet hiezu Kaufslustige mit dem Bemerken ein, daß die Kaufsbedingungen beim Termine selbst bekannt gemacht werden. **Joh. Georg Roth.**

Neue polirte und lackirte Möbeln, als: Sekretäre, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Waschtische, Glasschränke, Chiffonniers u. dgl., sind äußerst billig zu verkaufen Egydienplatz S. Nr. 758

Ein in Taschenuhren-Reparaturen erfahrener Uhrmachergehilfe kann sogleich Unterkunft finden bei

G. Rammensée in Kloster-Heilsbronn.

Reeller Heiraths-Antrag.

Ein junger Kaufmann, Besitzer eines rentablen gemischten Waarengeschäftes, in bester Lage eines sehr lebhaften Städtchens, sucht, da es ihm an Bekanntschaft an passenden Damen mangelt, eine Lebensgefährtin im Alter von 20 bis 30 Jahren, gleichviel, wenn auch Wittwe, mit einigem Vermögen. Strengste Discretion wird zugesichert und auch verlangt, und beliebe man gefällige Offerte **unter Convert** mit Chiffre R. S. Nr. 210 versehen bei der **Zeitungs- und Annoncen-Expedition** von **C. Göh** in **München** zu hinterlegen.

Ein **solides** und **verläßiges** Mädchen, welches mit der Küche wie den übrigen Hausarbeiten, denen sie sich zu unterziehen hätte, vollkommen vertraut ist, kann bei einem unverheiratheten Forstbeamten auf dem Lande unter den günstigsten Bedingungen sofort eintreten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal [illegible] S. Nro. 544 [illegible].

… Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 45.

Der Fränkische Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 14. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Valentin.

Freitag, den 15. Februar: Faust u.

☛ Für die Monate **Februar** und **März** kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Alm's theologische Briefe an die Gebildeten der deutschen Nation.*)

Die Geschichte zeigt, daß religiöse Systeme, wenn sie einmal Anerkennung gefunden und sich bei einem oder mehreren Völkern eingebürgert haben, eine sehr nachhaltige Lebenskraft besitzen. Das Volk selbst hält mit Ausdauer daran, da ihm das religiöse Bekenntniß in der Jugend von den geliebtesten Persönlichkeiten, von Eltern und Lehrern, als das allein wahre eingeprägt wurde, da man ihm im Unterricht und in den Predigten beständig vorsagt, daß nur dieses Bekenntniß und kein anderes, zu irdischer und ewiger Glückseligkeit verheißen könne; die Geistlichkeit hält diesen Glauben mit allem Eifer aufrecht und sucht jede Neuerung, sei sie auch eine Verbesserung, mit aller Macht abzuwehren, weil mit der Aufrechthaltung des Alten ihr eigener Vortheil enge verbunden ist; und die Regierungen stimmen ihr darin bei und unterstützen sie, weil ihnen alle Neuerungen unbequem sind. Allein die Erfahrung zeigt an allen Religionen, daß sie, so lange sie sich auch auf ihren ursprünglichen Anschauungen erhalten, sich nach und nach dennoch zeitgemäße Verbesserung gefallen lassen müssen, wenn sie nicht endlich ganz untergehen wollen. Jede Religion ist ein Erzeugniß ihrer Zeit; sie gründet sich auf die Vorstellungen, die ihre Stifter von dem göttlichen Wesen hatten. Die Bildung der Zeit aber schreitet vorwärts; die Erkenntniß späterer Jahrhunderte ist eine vollkommenere, als die der früheren, und sie wird sich daher sehr natürlicher Weise auch in Bezug auf die geltende Religion bewußt, daß viele religiöse Vorstellungen für die Gegenwart nicht mehr haltbar seien. Anfangs spricht sich dieses Bewußtsein nur schüchtern und vereinzelt aus; je weiter aber die Bildung um sich greift, desto allgemeiner wird es und desto offener tritt es hervor: zuletzt durchdringt es nicht mehr bloß die Gelehrten und überhaupt Leute, welche höhere Schulen durchgemacht haben, sondern auch den Bürgerstand: und dann ist es hohe Zeit, daß man das kirchliche System dem geläuterten Zeitbewußtsein gemäß verbessert, weil sonst eine allgemeine Gleichgültigkeit gegen die öffentliche Religion eintritt. Unsere gegenwärtige Zeit ist eine solche Epoche, wo eine Verbesserung der alten Bekenntnisse **dringend** erscheint. Europa und namentlich Deutschland hat in den drei Jahrhunderten, die seit der Reformation vergangen sind, in allen Wissenschaften die außerordentlichsten Fortschritte gemacht; die tiefere Erkenntniß auf dem Gebiete der Geschichte und der Naturwissenschaften hat auch in **religiöser** Beziehung viele Dunkelheiten aufgeklärt und einzelne Glaubenssätze, welche früher nur wenige Denkende zu bezweifeln wagten, als offenbare Irrthümer erwiesen; der Zweifel und Unglaube an gewisse kirchliche Lehrsätze ist so allgemein geworden, daß er sich über die große **Mehrzahl** der verschiedenen Konfessionsverwandten erstreckt, so allgemein, daß gegen diese Mehrzahl die Altgläubigen nur noch gewissermaßen eine Sekte bilden und die Eintheilung in Katholiken und Lutheraner, wenn man die wirkliche innere Ueberzeugung berücksichtigt, gar nicht mehr anwendbar ist.

Will man es mit kurzen Worten sagen, worin der Hauptanstoß bestehe, welchen die veralteten Konfessionen dem aufgeklärten Zeitbewußtsein bieten, so ist es die **Vergötterung des Stifters unserer Religion.** Unsere Zeit will auf den Gottesglauben nicht verzichten; sie erkennt auch den Segen der christlichen Moral an; aber sie verwahrt sich, ferner einen jüdischen Mann anzubeten, und verlangt daher, daß dieser Glaubenssatz und Alles, was damit zusammenhängt, aus dem öffentlichen Religionsbekenntniß beseitigt werde. Von der Geistlichkeit für sich wird diese Verbesserung **nicht** ausgehen; es müssen die **Gemeinden** darauf dringen, daß dieselbe endlich in's Werk gesetzt werde, wenn die Christen nicht etwa in zwei neue Konfessionen, in **Altgläubige** und **Neugläubige**, auseinander gehen sollen; denn, wie bemerkt, die Trennung in Katholiken und Protestanten paßt nicht mehr. Die Gemeindeglieder, durch die eine neue Reformation in's Werk gesetzt werden muß, sind es sich nun zwar im Allgemeinen sehr wohl bewußt, daß das Dogma von der Gottheit des Stifters der christlichen Religion vernunft- und zeitwidrig, ein Erzeugniß einer beschränkten Vergangenheit sei; aber wenn sie mit Erfolg für ihre bessere Ueberzeugung, namentlich der das Alte vertretenden Geistlichkeit gegenüber, in die Schranken treten wollen, so ist es nöthig, daß sie die Gründe, welche Vernunft und Geschichte für ihre bessere Ueberzeugung bieten, genau **kennen**, um dieselben sowohl in Privatgesprächen als auf Synoden, die denn doch über kurz oder lang bezüglich einer Religionsverbesserung zu Stande kommen müssen, in Anwendung bringen zu können. Dieses Hilfsmittel bietet ihnen in vollständigster Weise das angeführte Werk von **Alm: Theologische Briefe an die Gebildeten der deutschen Nation**, Leipzig, bei Otto Wiegand 1866, drei Bände. Dasselbe ist eigens für diesen Zweck geschrieben. Es unterzieht das alte und neue Testament und die aus beiden Urkunden hergeholten Glaubenssätze in einer gemeinfaßlichen und anziehenden Sprache einer vernünftigen Kritik, gibt aber auch zugleich in gelehrten Noten unter dem Texte die nöthigen Nachweisungen und Belege. Der erste Band behandelt das **alte Testament**, sowohl den Ursprung der einzelnen testamentlichen Schriften, als die wichtigsten Persönlichkeiten. Wir erfahren daraus, daß die mosaischen Schriften erst tausend Jahre nach Moses entstanden sind. Um diese Zeit, nämlich um die Zeit des Unterganges des Staates Juda und der Abführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft (um 600 vor Christi) fand auf Veranstaltung der Propheten eine Reformation der jüdischen Religion statt. Die Reformatoren hatten ihre Grundsätze in ein Buch zusammengeschrieben, das sie im Tempel von einem Priester finden und dem König vorlegen ließen, wie wenn es eine alte, von dem berühmten Gesetzgeber Moses, der schon tausend Jahre früher (um 1500 v. Chr.) gelebt hatte, herrührende Schrift wäre. Bis dahin, also so lange überhaupt die Reiche Israel und Juda dauerten, war Das, was im alten Testament als Götzendienst bezeichnet wird, die jüdische Staatsreligion gewesen, welche Priester, Propheten, Könige und Volk, also auch Moses, Josua, Samuel, David u. s. f. gebilligt und mitgemacht hatten. Erst in den Prophetenschulen brach sich kurz vor der babylonischen Gefangenschaft eine reinere religiöse Anschauung Bahn, die aber erst nach der babylonischen Gefangenschaft in dem neuen jüdischen Staate zur Geltung kam. Von Abraham, Isaak, Jacob, Joseph sagt der Verfasser, daß sie keine geschichtlichen Personen seien, sondern alte phönizische Gottheiten; Moses und Aaron seien ägyptische Priester gewesen, die sich an die Spitze der aus Aegypten vertriebenen Juden gestellt hätten. Diese Aussagen sind nicht aus der Luft gegriffen, sondern mit Belegen versehen.

Der zweite und dritte Band behandeln das **neue Testament**, sowohl die neutestamentlichen Schriften, als die einzelnen Persönlichkeiten. Es wird nachgewiesen, daß keines der Evangelien einen Apostel zum Verfasser habe, daß man überhaupt von keinem neutestamentlichen Buche den Verfasser kenne, als von einigen dem Apostel Paulus zugeschriebenen Briefen, die auch wirklich von diesem Apostel herrühren. Alle neutestamentlichen Schriften sind erst nach dem Jahre 70 entstanden und bringen keine Berichte von Augenzeugen, sondern zum großen Theil unbegründete Sagen. Der Verfasser behandelt ausführlich die Messiasidee, alle einzelnen Weissagungen und Wunder, die Lebensgeschichte Jesu und der einzelnen Apostel, die Geschichte der ersten Christen; zuletzt gibt er einen Ueberblick über die Geschichte des Christenthums bis auf unsere Zeit. Die Grundursache der Vergötterung des Stifters unserer Religion findet er in dem zur Zeit der Entstehung des Christenthums unter den Juden herrschenden Glauben, daß die Seelen der Menschen nicht mit den Körpern erzeugt würden, sondern seit der Weltschöpfung vorhanden wären und von außen herbeikämen, um sich mit dem Körper zu vereinigen. Die Juden nannten den Ort, wo sich sowohl diejenigen Seelen aufhielten, welche noch keinen Körper belebt hätten, als die guten Seelen der Verstorbenen, **Guph**. Sie glaubten, daß nicht blos neue Seelen, sondern auch solche, die schon einmal in menschlichen Körpern waren, wieder in menschliche Leiber eindrängen; ja es gab Rabbinen, welche behaupteten, da nicht jeder Jude in seinem Leben Gelegenheit habe, alle mosaischen Gebote zu erfüllen, so müsse seine Seele so oft in einem neuen Körper erscheinen, bis sie allen Geboten nachgekommen sei. Angesehene Rabbinen erklärten von sich, daß die Seele eines berühmten Propheten, eines Jesaias oder Jeremias u. s. f. wieder in ihnen auf Erden erschienen sei. Diese Einbildung ging noch weiter. Aus der persischen Religion hatten die Juden den Glauben angenommen, daß von Gott eine Reihe von höheren Geistern oder Engeln ausgeströmt sei, die eine Stufenfolge bildeten bis herab auf die Menschenseelen. Die obersten waren die sieben Erzengel: Gabriel, Michael u. s. f.; das nächste solche Engelwesen nach Gott, der oberste Erzengel oder Sohn Gottes, hieß Metatron. Von diesem obersten Engel oder Sohn Gottes glaubten die Juden, daß er der Jehova sei, der im alten Testament sichtbar erschienen sein sollte; denn der eigentliche Jehova, im siebenten Himmel thronend, war zu heilig, um mit der unreinen Erde in Berührung zu treten; sie glaubten auch, wenigstens sehr viele von ihnen, daß die Seele des erwarteten Messias die jenes obersten Engels oder Sohnes Gottes sein werde. Nun gab es Rabbinen, welche sich nicht dabei begnügten, daß die Seele eines alten Propheten in ihnen lebe, sondern behaupteten, ihre Seele sei die eines Engels, ja des obersten Engels, des Sohnes Gottes. Das ungebildete Volk glaubte an solche Behauptungen, wenigstens glaubten Diejenigen daran, die sich dergleichen Sektenstiftern anschlossen. — Es mag dies genug sein; in der Schrift von **Alm** findet man diesen interessanten Gegenstand, der das ganze christliche Wesen in ein klares Licht setzt, sehr ausführlich behandelt und die schlagendsten Belege beigebracht. Wer sich für die wichtige religiöse Frage der Gegenwart interessirt — leider hat das Interesse an der Religion überhaupt im Allgemeinen sehr abgenommen — der

*) Wir bitten, nachstehenden Artikel vorwiegend als eine Kritik des Buches „Alm's theolog. Briefe an die Gebildeten der deutschen Nation; Leipzig, bei O. Wiegand, 1866, 3 Bände" betrachten zu wollen. D. Red.

** Der „**Moniteur**" gibt einen Ueberblick über den Stand der Arbeiten der **egyptischen Ausstellung** auf dem Marsfelde. Diese Arbeiten sind schon so weit vorgerückt, daß von dem Tage der Eröffnung an die egyptische Ausstellung durchaus vollständig sein wird. Als besondere Merkwürdigkeit wird eine sogen. **Dehabyeh**, großes Nilfahrzeug angeführt. Der Vicekönig läßt dieses Fahrzeug genau nach dem Muster der Schiffe bauen, die schon seit undenklichen Zeiten zu den Reisen auf dem Nil benützt werden. Es enthält mehrere kleinere Kajüten, einen Saal, ein Speisezimmer &c. Die Mannschaft besteht aus 12 nubischen Matrosen, die reich in Roth und Gold gekleidet sind, und aus einem Steuermann, einem Bootsmann und einem Schiffsjungen egyptisch-arabischer Abstammung. Auch sollen einige egyptische Musikanten an Bord kommen, um das Ohr der Gäste des Vizekönigs durch den Vortrag der nationalen Weisen Egyptens zu erfreuen. Bei günstigem Wind wird also die Dehabyeh ihr großes lateinisches Segel und ihren Fahnenreichthum entfalten, und man wird vom Pont de Jena aus unter egyptischer Flagge eine Spazierfahrt auf der Seine machen können.

Von dem **Meteorsteinfall bei Knyahinia** in Ungarn (9. Juni 1866) theilte Hofrath v. Haidinger in der Akademie der Wissenschaften in Wien jüngst Nachstehendes mit. Aus einer kleinen Wolke, welche sich entzündete und Rauch und Feuer sprühete, fielen die Steine unter starken Detonationen auf einem Landstriche nieder, welcher etwa zwei Meilen Länge und dreiviertel Meilen Breite hat. Man kann in runden Zahlen annehmen, daß der Fall aus mehr als Eintausend Steinen bestand, welche ein Gesammtgewicht von acht bis zehn Zentner besitzen. Die Steine sind, wie überhaupt alle Meteorsteine, mit einer Schlackenrinde überzogen. Die Masse der Steine stimmt auffallend mit derjenigen der Meteorsteine überein, welche am 28. Februar v. J. bei Parnallee in Ostindien gefallen sind. Bei Knyahinia fielen große und kleine Steine, einer, der größte, welcher in vier Stücke zersprungen war, wog in seiner Ganzheit circa sechs Zentner. Er war eilf Fuß tief in den Boden eingeschlagen. Er ist jetzt in dem k. k. Hof-Mineralienkabinet zu Wien aufgestellt. Es ist der größte Meteorstein, den die neuere Welt gesehen hat. Plutarch erzählt zwar von einem Meteorstein von der Größe einer Wagenlast, welcher ungefähr 465 Jahre vor unserer Zeitrechnung bei Aegospotamos im thracischen Chersones gefallen ist. Von ihm ist aber nichts erhalten. Meteorische Eisenmassen von noch größerem Gewichte, als jener ungarische Stein, kennt man allerdings, aber keine so schwere Meteorsteine. Nach den Beobachtungen bei dem ungarischen Phänomen ist anzunehmen, daß das Meteor in einer Höhe von 7¼ Meilen in der Atmosphäre zu leuchten angefangen hat. Er ist bis auf 12 Meilen Entfernung von dem Niederfallen beobachtet worden. — Das k. k. Hof-Mineraliencabinet zu Wien besitzt die größte Meteormassen-Sammlung der Welt, und dazu haben besonders die in den östreichischen Staaten verhältnißmäßig zahlreich stattgefundenen Fälle von Meteormassen (Stein- und Eisen-Meteorite) wesentlich beigetragen.

Stockholm, 4. Febr. In der vorgestrigen Versammlung der Gesellschaft „Idun" war beim Abendessen eine Kuriosität auf der Tafel: **40 Jahre altes Ochsenfleisch.** Im Jahre 1827 hatte Parry beim School-Point in Spitzbergen ein Fleischdepot angelegt. Das Fleisch war in Blechbüchsen eingeschlossen und mit Steinen bedeckt. Die Eisbären haben die Steine umgeworfen und einen Theil der Büchsen zerstört, aber einige derselben blieben unbeschädigt und sind von der schwedischen wissenschaftlichen Expedition nach Spitzbergen mit nach Hause gebracht. Professor Thorell in Lund hat eine solche Blechbüchse der Idun gesandt und die Gesellschaft ließ sich den Inhalt gut schmecken.

wird in dem Buche von Alm das reichste aufklärende Material finden. Das Werk besteht aus drei starken Bänden, und seine Anschaffung ist daher nur Bemittelten möglich. Aber man hat heut zu Tage so viele Lesegesellschaften und gute Leihbibliotheken, daß es wohl auch den Unbemittelten nicht schwer fallen wird, das Buch zur Einsicht zu erhalten.

Deutschland.

Der III. Ausschuß der Abgeordneten-Kammer hat die Beantragung des Baues einer Eisenbahn von Miesbach nach Schliersee beschlossen.

— Vom 6. Ausschuß der Abg.-Kammer wurden als zulässig erkannt und den Fachausschüssen zur näheren Würdigung hinübergegeben: 1) der Antrag des Abg. Frhrn. v. Stauffenberg um Vorlage eines Gesetzentwurfes, die Aufhebung der Todesstrafe betr.; 2) der Antrag des Abg. Streit auf Außerkraftsetzung der noch bestehenden zivilrechtlichen Beschränkungen des Zinsfußes; 3) der Antrag des Abg. Stenglein auf gesetzliche Regelung der Erhebung des Malzaufschlags. Mit Empfehlung werden an das Ministerium hinübergegeben: der Antrag des Handelsstandes von Schweinfurt, Bamberg, Nürnberg rc. und der Schiffermeister in Würzburg, Kitzingen rc. um größere Berücksichtigung des Donau-Main-Kanals, ferner eine Vorstellung der Postboten des Oberamts Augsburg auf Verbesserung ihrer Stellung.

* Der König hat genehmigt, daß bei der Gesammtartillerie das Inf.-Gewehr mit der dazu gehörenden Patrontasche beseitigt und statt dessen für den Wachtdienst bis auf Weiteres Charnierpistolen und dazu die Reiterpatrontasche, welche mit einer Tragschleife an der Gürtelkuppel zu befestigen ist, in prov. Weise in Verwendung zu kommen haben. Ernannt werden: der bish. Kammandant des Kadetten-Korps und der Art.- und Genie-Schule, Generalmajor F. Ritter v. Malaisé zum Inspektor der Militär-Bildungsanstalten: der Oberstlieutenant M. Hebberling zum Komm. des Kadeten-Korps; der Oberstlieutenant H. Diehl zum Komm. der Kriegsschule; der Major O. Kleemann zum Komm. der Art.- und Genie-Schule: der Oberstlieutenant H. Fogt, bisher Studieninspektor des Kadeten-Korps und der Art.- und Genie-Schule, zum Vorstande der Lokalgeniedirektion Landau. Befördert wird: zum Oberstlieutenant: der Major M. Frhr. v. Berchem im 4. Jäg.-Bat.

* Es wurde dem Landwehroberstlieutenant A. Winter in Fürth das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen; dem Bezirksarzt I. Klasse Dr. J. Ritzenthaier in Hersbruck der Ruhestand bewilligt.

* Das Bisthum Regensburg zählt nach dem „Schematismus der Geistlichkeit" 687,732 Katholiken (neben ihnen c. 75,000 Protestanten, 170 Menoniten, 800 Juden) mit 1177 Priestern (darunter 1056 Seelsorgepriester); von religiösen Orden und Kongregationen bestehen 2 Abteien, 17 Klöster, 2 Kollegien, 3 Hospitien, 88 Expostituren, 15 Einsiedeleien. Für den Peterspfennig gingen im letzten Jahre 8600 fl. ein.

Darmstadt, 12. Febr. Erste Kammer genehmigte einstimmig den Friedensvertrag, die Verkündung der Gesetze in den erworbenen Gebieten, die Wahl zum norddeutschen Parlament und die Wahl eines Abgeordneten zum hessischen Landtag. Moufang enthielt sich der Abstimmung über den Friedensvertrag.

Dresden, 11. Febr. Der Generallieutenant der Reiterei a. D., Senfft v. Pilsach, ist heute Morgen im 77. Lebensjahre an Lungenlähmung verstorben.

Berlin, 12. Febr. Großer Andrang zu den Zeichnungen der neuen Staatsbahn-Prioritäten. Ueberzeichnungen werden sicher erwartet.

— Die Nachrichten der Wiener „Presse", daß ein Bevollmächtigter Preußens wegen Auseinandersetzung des Privatvermögens des Königs von Hannover in Hietzing unterhandle, entbehrt aller Begründung. Ein preußischer Bevollmächtigter ist in Wien nicht anwesend, noch ist anzunehmen, Preußen werde mit dem Grafen Platen unterhandeln.

C. 8. Der Geh. Postrath Stephan hat sich nach Frankfurt a. M. begeben, um daselbst in den Archiven des Thurn und Taxis'schen Oberpostamts nähere Einsicht von denjenigen Verträgen zu nehmen, welche der Fürst von Thurn und Taxis mit den verschiedenen deutschen Regierungen abgeschlossen hat, damit die preußische Regierung in den Stand gesetzt wird, sich demgemäß mit den andern deutschen Staaten zu verständigen.

Die „Kreuzztg." behauptet, daß nicht nur der in London erscheinende „Hermann", sondern auch der „Stuttgarter Beobachter" bedeutende Geldunterstützungen von Hietzing und den Londoner Agenten des Königs Georg erhalten.

Frankfurt, 11. Febr. Das hier erscheinende französische Journal „Europe" wurde heute an öffentlicher Börse zum Verkauf ausgesetzt. Das Ausgebot ging von 50,000 fl. abwärts bis 40,000 fl. Es wurde jedoch nur ein Angebot von 25,000 fl. gemacht. Zu diesem Kaufpreis erfolgte denn auch der Zuschlag, welcher aber die von Seiten der Verkäufer vorbehaltene Ratifikation nicht erhielt. (A. Z.)

Frankfurt, 12. Febr. Dem kais. russischen General-Konsul, Staatsrath Baron Alexander v. Mengden dahier ist Seitens des königl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten das Exequatur für die hiesige Stadt ertheilt worden.

Frankfurt, 13. Febr. Bei der gestrigen Parlamentswahl stimmten 5730 Wähler ab; über 5300 Stimmen fielen auf Rothschild.

Herr v. Patow wird, wie die „Spen. Ztg." hört, Frankfurt a. M. verlassen, sobald Herr v. Möller dort die Stelle als Ober-Präsident angetreten hat.

Wiesbaden, 9. Febr. Der „Rhein. Cour." meldet: Der Herzog Adolph von Nassau gedenkt, wie gerüchtweise verlautet, nach Abschluß seiner Vereinbarung mit der Krone Preußen auf Schloß Biebrich seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Bremen, 12. Febr. Hier wurde Herr Meyer zum Mitgliede des Parlaments gewählt.

Bremen, 8 Febr. Ein Bremer Kaufmann hatte die Verpflichtung übernommen, ein Geschenk von 1000 Thl. der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu machen, sofern neun andere Personen in Bremen oder 19 andere Personen außerhalb Bremens das Gleiche thun würden. Das ist nun geschehen, indem die Aachen-Münchener-Feuerversicherungsgesellschaft durch ihren Bremer Vertreter 2000 Thlr. und 7 Bremer 1000 Thlr. Gold für die Gesellschaft gezeichnet haben.

Oestreichische Staaten.

Wien, 13. Febr. Die N. fr. Pr. schreibt: Es gibt nichts Neues zur Krisis. Die Verhandlungen im Ministerium über die Installation des ungarischen Ministeriums dauern fort. Die heute Abends stattfindende Abgeordneten-Konferenz, zu welcher die Führer bereits in Wien eingetroffen sind, wird zeigen, inwieweit sich die Eintracht erhalten läßt. Unter den Angekommenen befindet sich auch Hr. v. Kaiserfeld, was wir erwähnen, da man das Ausbleiben der von ihm repräsentirten Fraktion von der Konferenz vorhergesagt hat. Die heutige Konferenz ist übrigens nur eine Vorbesprechung und die Verhandlung, eventuell ein Contact mit dem Minister-Präsidenten erst morgen zu erwarten. — Pesther Nachrichten zufolge wird das kaiserliche Reskript, welches die Ernennung des ungarischen Ministeriums dem ungarischen Landtage notifizirt, diesem am Morgen zugehen, mithin an demselben Tage zur Veröffentlichung gelangen, an welchem die cisleithanischen Landtage mit der kaiserlichen Botschaft eröffnet werden. Die Demonstrationen in Pesth gegen den Ausgleich sollen sich gestern Abends wiederholt haben, und auf Grund van angeblichen Privat-Telegrammen war hier in Wien gestern das Gerücht verbreitet, die bewaffnete Macht sei eingeschritten und habe Feuer gegeben. Uns ist kein solches Telegramm zugekommen, unsere Pesther Briefe von gestern erwähnen noch nichts von Excessen, doch erhalten wir von gewiß vollkommen unterrichteter Seite die Mittheilung, daß gestern wohl einige Personen in Pesth verhaftet wurden, daß jedoch Ruhestörungen nicht stattgefunden haben, und daß auch zum Einschreiten von Militär kein Anlaß war.

Das neue östreichische Eisenbahn-Anlehen wird, weil es in den Händen des Kredit Mobilier liegt, in finanziellen Pariser Kreisen als ein todtgeborenes Unternehmen angesehen.

(Eine für Oestreich wichtige militärische Frage.) Laut Adjustirungsvorschrift soll der Schnurrbart bis zu den Mundwinkeln, der Backenbart mit dem Ohrläppchen abschneidend, getragen werden. Seit Jahr und Tag ist bei einigen Heerestheilen der östreichischen Armee eine mäßige Ueberschreitung der gesetzlichen Ausdehnung des Schnurr- und Backenbartes geduldet, in anderen wieder gegen die Vorschrift höchlich verpönt. Es hat sich öfters auch der schlimme Fall ereignet, daß selbst in einer Garnison verschiedene Anschauungen, bezüglich der Dimensionen des mehrerwähnten Bartwuchses, obgewaltet haben. Darüber ist mancher Streit entstanden. In der „Presse" wird die Bartfreiheit plaidirt.

Pesth, 12. Febr. In der heute Vormittags abgehaltenen Konferenz der Linken bildeten einen Gegenstand der Besprechung die Agitationen und Demonstrationen der letzten Tage (gegen den Ausgleich). Die Linke lehnt jede Theilnahme an denselben entschieden ab und wird eine Erklärung in ihren Partei-Organen erlassen.

Pesth, 13. Febr. Die ungarischen Minister werden Freitag dieser Woche zurückerwartet. Ihren Meldungen gemäß sind alle Vorfragen erledigt. Die Veröffentlichung der Ernennung ist noch im Laufe dieser Woche gewiß.

— „Hon" weist darauf hin, daß mit dem ungarischen Ministerium die Presse frei wird, die Comitatssäle sich öffnen und die Landtagstribüne ohnehin bereit steht. Die beabsichtigten Demonstrationen gegen das Ministerium haben daher keinen Sinn und seien zu mißbilligen. Die gewiß nur aus Uebereifer aufgeregten Patrioten mögen sich kleinlicher Demonstrations-Absichten enthalten, da dies für die Partei schädlich, für das Vaterland gefährlich und für die Urheber vollkommen nutzlos ist.

Italien.

Florenz, 11. Febr. Die Kammer nahm die Verzichtleistung Mazzini's auf seinen Kammersitz an, welcher erklärte, daß er als Republikaner kein Deputirten-Mandat annehme. Hierauf wurde der Bericht über den Friedensvertrag mit Oestreich vorgelegt. — Miceli verlangt die Mittheilung des Vertrages mit Preußen und der auf die letzten Ereignisse bezugnehmenden Dokumente, indem er dieselben zur Diskussion des östreichischen Vertrages für nothwendig hält. Der Minister des Aeußern verweigert die Mittheilung dieser Aktenstücke, da Preußen seinerseits sie nicht veröffentlicht habe. Die Regierung glaubt, daß diese Veröffentlichung nicht ohne Nachtheile bleiben würde.

** Die „Italie" von Neapel vom 7. d. meldet, daß sofort nach der Festnehmung des Kommandanten Ronca einer seiner Huissiers und eine Dame, die er häufig besuchte, von Neapel entflohen sind.

Der ehemalige ungarische Flüchtling und nunmehrige General-Adjutant des Königs von Italien, General Türr, revidirt im „Journ. des Debats" die Karte von Europa. Er läßt Oestreich und die Türkei zerstückeln und bildet daraus 1) einen Bundesstaat Ungarn, Rumänien, den cisleithanischen Ländern Oestreichs unter Ausschließung des deutschen Theils und Welschtyrols; 2) Konstantinopel nebst einem kleinen Landbezirke wird eine freie Stadt und tritt in einen aus Serbien, Bosnien, Montenegro, Albanien rc. gebildeten Bundesstaat. Die 8 Mill. Deutsche in Oestreich mögen zusehen, wo sie bleiben.

Nach dem „Monde" ist in Rom Alles zu einer Schlußkatastrophe bereit, und es dürften nur wenige Wochen von dem Augenblicke trennen, wo die Römer wirklich Herren ihres Geschickes sein werden. Das fromme Blatt bringt die drohende Gährung in der päpstlichen Hauptstadt mit einem bevorstehenden Ministerwechsel in Florenz in Verbindung.

Frankreich.

ch. Paris, 12. Febr. Der „Moniteur" zeigt heute an, daß der Kaiser in Person am 14. Februar, Nachmittags 1 Uhr, in dem großen Saale des Louvrepalastes die gesetzgebende Session für 1867 unter den herkömmlichen Feierlichkeiten eröffnen wird. — Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitze des Kaisers Ministerrath in den Tuilerien statt. — Gestern war in Sachen der Militärreorganisation Sitzung der betreffenden Staatsrathssektionen gleichfalls unter Vorsitz des Kaisers. — Heute fand auf dem Schlachtfelde von Montmirail die Einweihung eines dem Andenken an Napoleon I. gewidmeten Denkmals statt. Nach dem „Etendard" herrschte eine unermeßliche Begeisterung unter dem massenhaft zusammengeströmten Landvolk und brachte die Rede des Grafen Nieuwerkerque, der den Kaiser repräsentirte, den tiefsten Eindruck hervor.

In Algerien droht wieder eine Schilderhebung der Eingebornen gegen die französische Herrschaft. Mac Mahon hat ein starkes Corps an der marokkanischen Grenze aufgestellt, um für den Fall eines Losbruches bei der Hand zu sein.

Paris, 12. Febr. Der „Moniteur" zeigt an, daß morgen die Minister und der geheime Rath sich versammeln werden. — „France", „Patrie", „Standarte" und andere Blätter sagen, die Veränderungen im Ministerium zu Konstantinopel bedeuten Reformen und Zugeständnisse zu Gunsten der Christen.

Um den Sturm gegen das bekannte (auf höhere Veranlassung erlassene) Circular des Generalpostdirektors Vandal zu beschwören, soll derselbe dem allgemeinen Unwillen geopfert werden. Der Finanzminister Rouher bezeichnet in der „Patrie" das Rundschreiben als „acte regrettable" und bemüht sich, seine Unschuld darzuthun.

** Der „Moniteur" bestreitet die Richtigkeit der Angaben, a) daß in's Künftige das Budget der Stadt Paris der Prüfung und Abstimmung des gesetzgebenden Körpers unterbreitet werden soll, und b) daß die Regierung sich mit dem Projekt der Aufhebung des Octroi beschäftige.

** Ein in Cluny (Frankreich) neuangelegtes Seminar für Ausbildung von Realschullehrern geht seiner Vollendung entgegen.

Großbritannien.

** London, 12. Febr. Die große Volksdemonstration zu Gunsten der Reform, hat gestern stattgefunden. Zahlreiche Arbeiter- und politische Gesellschaften haben daran Theil genommen und haben mit Bannern und Musik an der Spitze einen großen Theil der Stadt durchzogen. Die Läden waren in den Straßen, durch die der Zug sich bewegte, geschlossen. Die Prozession begab sich nach Agrikultural-Halle, wo eine Volksversammlung abgehalten wurde. Es wurden von Hrn. Beales und anderen Volksrednern Reden gehalten. Es wurden Beschlüsse gefaßt zu Gunsten der allgemeinen Abstimmung mit Bedingung des Wohnsitzes.

** London, 12. Febr. In Chester sind gestern Unruhen ausgebrochen. Eine bedeutende Anzahl Fenier sind mit der Eisenbahn in diese Stadt gekommen. Die Läden wurden geschlossen. Die Behörden erklärten sich während der Nacht in Permanenz. Bei den Unruhen in Chester ist die Absicht der Fenier augenscheinlich, sich der im Schlosse von Chester enthaltenen Waffen zu bemächtigen. Man erwartet Unruhen in Liverpool. Truppen, die nach Chester bestimmt sind, haben London verlassen.

** Ueber London vernehmen wir am Schlusse, daß in Chester ein Bataillon Gardetruppen angekommen ist. Auch Graf Grosvenor ist eingetroffen. Viele verdächtige Individuen haben sich in der Nacht von Chester nach Warrington und anderen Orten begeben, andere in bedeutender Zahl sind in Chester geblieben.

In Pfaffendorf (bei Koblenz) wurden zwei Arbeiter beim Ausräumen einer zum Aufbewahren von Utensilien der Eisenbergwerksarbeiter benützten Breiterhütte durch eine furchtbare Explosion getödtet, die wahrscheinlich durch Entzündung von einem Fäßchen Sprengöl entstand.

(Zur Naturgeschichte des Floh's.) Ein wissenschaftliches Journal theilt mit, daß, wie es bekanntlich häufig geschieht, eines dieser blutdürstigen Geschöpfe einen Angriff auf ein anderes dem Genus homo angehöriges Wesen vollführte. Das molestirte Individuum ergriff seinen Peiniger und warf ihn in ein mit Wasser angefülltes Gefäß. Dies geschah um elf Uhr Abends. Am andern Morgen lag das Insekt am Grunde des Wassers anscheinlich todt. Sein Sieger fischte die kleine Leiche auf, hüllte sie in ein Stückchen Papier und steckte sie in die Tasche, um weitere Beobachtungen anzustellen. Zwei Stunden später wurde das Papier geöffnet und der Floh, der seine ganze Gelenkigkeit wieder erlangt zu haben schien, sprang lustig in die Weite, obgleich er 10 Stunden lang im Wasser gelegen.

— Nach den Polizeiberichten von Chester sollen daselbst 1400 Irländer und irländische Amerikaner sein. Die Stadtbehörden haben sich versammelt und haben Freiwillige unter die Waffen gerufen. Einige hundert Bürger haben sich als Spezialkonstabler einschreiben lassen. Eine große Menge Patronen wurde in der Nähe der Stadt aufgefunden. Die Aufregung in Chester ist eine sehr lebhafte.

London, 12. Febr. Das Reform-Meeting verlief ruhig. Am Straßenzug betheiligten sich höchstens 20,000 Personen.

Briefe aus London, welche aus sehr wohlunterrichteter Quelle stammen, geben dem Kabinet Derby eine Lebenszeit von höchstens noch vier Wochen. Die ersten Abstimmungen würden zeigen, daß die Opposition im Parlament seit der letzten Session bedeutende Fortschritte gemacht hat.

Spanien.

Nach den neuesten Nachrichten aus Madrid würde diesmal die Thronrede ausfallen und mithin ebenso die Adresse. Beim Beginne der Session würde sofort das Budget und die Forderung einer Zwangsanleihe vorgelegt werden, welche theilweise zur Entschädigung der Eisenbahngesellschaften und zur Fortsetzung der in Angriff genommenen öffentlichen Arbeiten verwendet werden soll. Was die Wahlen betrifft, so hat das Ministerium Narvaez Maßregeln getroffen, nach denen nur regierungsfreundliche Kandidaten in Aus[...] stehen.

: Man meldet der „Gazzetta di Tori[no]" aus Madrid, daß Schwester Patrocinio, welche [in] Ungnade gefallen war, jetzt wieder bei der K[önigin] Isabella in Gunst ist und wieder in Besitz aller Vorrechte getreten ist.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Febr. Da Indien [...] Jahre wieder in Folge der Hungersnoth stark [...] Cholera heimgesucht wird, hat die Pforte [...] deutend umfassendere Maßregeln an den [...] rothen Meeres getroffen, und zur Ueberwa[chung und] Ausführung fünfzehn Aerzte (zwei Europ[äer ...] an Ort und Stelle gesandt.

Mustapha-Fazyl-Pascha, der Bruder [...] von Aegypten, hat von Paris, wo e[r ...] unterm 5. Februar an den [...] Schreiben gerichtet, aus welchem wir [...] würdige Stelle citiren: „Es kommt [...] daß man Mohamedaner, Katholik [...] Grieche ist, um Privatangelegenheiten [...] gelegenheiten hintanzusetzen. Man [...] schrittsmann oder guter Patriot zu [...] ein und dasselbe ist. Das ist [...] Ueberzeugung der großen Partei [...] ich zu repräsentiren die Ehre habe [...] weder die Resignationen des Fatal[...] sagung des Muthlosen. Sie ist [...] standes und anderer noch bedeutend [...] denen man uns von andern S[...] terlich in ihrem Entschlusse, die [...] Ausführung zu bringen, welche [...] fahrung und Leiden bei ihr zu [...]

Amer[ika.]

Newyork, 2. Febr. [...] Luisiana hat eine Resolut[ion ...] gehend, daß eine Konvention [...] rung der Verfassung einber[ufen ...] von der Herrschaft der Ra[dikalen ...] das Gerücht, General [...] wollen den General Gra[nt ...] Inauritische Berichte [...] zatlans durch ein union[...]

Newyork, 9. Fe[br. ...] betreffend die Aufnahme [...] Union, trotz des Veto [...]

New-York, 11 [...] ist dafür, daß man [...] ration zwischen den [...] Kongreß herbeizuf[ühren ...]

New-York, [...] Justiz-Komité [...] Anklage gegen [...] Die ungläub[...] südstaatlicher [...] ben der Regi[...] nachzuweisen, [...] später von [...] genommene [...] vor anderer [...] britische [...] verjohuli[...] wohl [...] „Rebe[...] dem [...]

Te[...] worden [...] fallen. [...] Liberale [...] Stettin [...] furt (Ou[...] nover (M[...] baden (Br[...] Hamburg [...] nöthig in [...] bek. in Da[...] Leipzig zwisch[...] zwischen Ca[...] Frankfurt. [...]

[...]erein.

[...]nball

[...] im Saale.

[...]nung 6 Uhr.

[...] 5. Februar, Nachmit[tags ...] Adler.

[...] maskirt Zutritt.

Der Vorstand.

Billards und Queues empfiehlt der Unterzeichnete zu den billigsten Preisen. Für gute und solide Arbeit wird garantirt. Auch werden [...] parirt.

J. D. Kuhn, Billardverfertiger. S. 692 Stöpfelgasse.

[...] Gabeln, Neusilber- und Bri[tannia ...] [empf]iehlt zu den billigsten Preisen [...]mann, neue Gasse S. Nr. 1192, [...] Laden Nr. 31, vis-à-vis dem schönen Brunnen.

[...] Silberborden, Schnüre und [...]

C. Bock, Museumsbrücke.

Kleiderhalter für Damen empfiehlt

C. Bock, Museumsbrücke.

Für Blumenmacher.

[Ca]ssilor, Carmin (Rosafarbe) in bekannter, [...] dicker Qualität empfiehlt

Max Gräbner am Spitalplatz in Nürnberg.

[D]r. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und schnell

Gicht, Rheumatismen

[...]rt, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahn-[...], Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, [...] Rücken- und Lendenweh u. s. w. [In] Paqueten zu 30 und 16 kr. zu haben bei [...] Fink, Fleischbrücke in Nürnberg, [...] Beckert-Böld, Gustavstraße in Fürth. [...] Feuchtler, Schrammergasse in München.

[...] für jeden Geschäftsmann.

[...] [unmi]ttelbarer Nähe des Bahnhofes zu ver-[...] zu verkaufen ein zu jedem Geschäft ge-[...] [...]sern, Wohnhaus, Stallung, Garten, [...] [...]endes Wasser 2c. Näheres bei Herrn [...]el, Tafelhof 100.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Sitz in Basel.

Im Königreich Bayern allerhöchst concessionirt.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt zu festen Prämien Versicherungen aus das menschliche [Leben i]n allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen ab und zwar nach Wahl [der] Versicherten mit oder ohne Gewinnantheil.

Die mit Gewinnantheil-Versicherten participiren mit 75 Proz. an dem auf dieser Kategorie erzielten [G]ewinn.

Die Gesellschaft haftet mit ihrem ganzen Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten. Die nach bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar monatlichen Raten bezahlt werden.

Die allgemeinen Versicherungsbedingungen sind überaus günstig und gestatten möglichste Berücksichtigung [de]r besonderen Verhältnisse des Versicherten.

Größeren Corporationen, Vereinen, industriellen Etablissements und dergl., welche behufs Versicherung ihrer Mitglieder mit der Gesellschaft in Verbindung zu treten wünschen, werden besondere Begünstigungen und Erleichterungen eingeräumt. Prospekte können bei nachbenannten Herren Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Nürnberg, den 31. Januar 1867.

Die Filial-Agentur der Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für Mittelfranken:

Baptist Cantor, Burgstraße 614.

Die Herren Agenten in Nürnberg: **H. Bauer,** L. 195. **C. Birkner.** **G. F. Haller,** S. 192. **A. Hofmann,** Lehrer, S 442a. **J. Klauer,** Rechn.-Führer. **Th. Schiefer.** **J. L. Sternecker,** L. 225. **A. Zirk,** Kaufm.

Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1866 einer abermaligen beträchtlichen Erweiterung ihrer Geschäfte zu erfreuen gehabt. Durch einen reichlichen Zugang an neuen Versicherungen (2175 Personen mit 4,513,100 Thaler), welcher nächst dem Jahre 1865 größer war, als in irgend einer der früheren Perioden, ist

die Zahl der Versicherten auf	29,560 Pers.,
die Versicherungssumme auf	53,000,000 Thlr.,
der Bankfonds auf	13,950,000 Thlr.

gestiegen.

Eine Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von nahe an 2,500,000 Thlr. gestattete die Zahlung von 1,310,000 Thlr. für 782 gestorbene Versicherte, und läßt, nach gehöriger Ausstattung der Reserve, noch einen bedeutenden reinen Ueberschuß mit Aussicht auf abermalige gute Dividende für die Versicherten übrig.

In diesem und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei und eine halbe Million Thaler

vorhandener reiner Ueberschüsse an die Versicherten vertheilt, was für die Jahre 1867 und 1868 eine Dividende von je **36** Procent und für 1869 eine solche von **39** Procent ergibt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein

Lödel & Merkel, Carl Bernhold, Wilh. Wirth, Lammsgasse S. 329 — in Nürnberg.
Fedor Pohl in Amberg.
Friedr. Peter Schmidt in Erlangen.
Joh. Adam Gebhardt in Fürth.
Lehrer Andreä in Heidenheim i. B.
Agent Osterchrist in Hersbruck.
Adolph Waltz in Hof.
Wilhelm Blenk in Pegnitz.
A. F. Schwarz in Schwabach.
Johann Huber in Sulzbach.
Cantor Schilffarth in Wassertrüdingen.
G. F. Krauß in Wunsiedel.

Ballfächer von 1 fl. 12 kr. bis 10 fl. das Stück,
Perlenschmuck (Broche und Ohrringe) 1 fl. 12 kr.),
Blumenschmuck, feinen Pariser,
Gürtel & Schließen, Chignonkämme — das Neueste,
empfiehlt
Leonhard Döhler
gegenüber dem Museum.

Teppiche,

Feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung

Gg. Weiß, Teppichmacher-Meister, L. Nr. 174. Oberwörthstraße.

Zu kaufen wird gesucht ein neuer oder doch nur wenig gebrauchter vierfitziger, bequemer, leichter Wagen. Näheres in Steinbühl bei Maurermeister Horneber.

Ein verläßiger Einspänner sammt Chaischen und Geschirr, auf die Reise passend, wird zu kaufen gesucht.

Eine Kunstmühle

nach neuester Construktion, durchaus solid erbaut, mit vorzüglichster Wasserkraft, in bester Lage Mittelfrankens, wöchentlich ca. 600 Centner Getreide mahlend, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft. Frankirte Anfragen mit S. S. bezeichnet befördert die Exp. d. Bl.

Für ein geschäftsgewandtes, gebildetes und sprachkundiges Mädchen, 20 Jahre alt, wird dahier eine Stelle in einem feinen Geschäfte oder auch in einem Hauswesen gesucht, und 'vorerst nicht auf Gehalt gesehen. Nachfragen unter Adresse W. L. an die Exp. d. Bl.

Ein anspruchloses, gebildetes Fräulein, protestantisch, welches gründlichen Unterricht im Französischen, im Klavierspielen und in den feineren weiblichen Arbeiten ertheilt, wird als Lehrerin bis 1. Mai d. Js. von einer Familie auf dem Lande zu engagiren gesucht. Gef. Offerten franco durch die Exp. ds. Bls.

Eine Wohnung 1. Etage, bestehend aus 4 heizbaren, 3 unheizbaren Zimmern, 1 Kammer, Speise 2c. ist Ziel Lorenzi mit oder ohne Stallung zu vermiethen. Täglich von 2 bis 3 Uhr zu sehen.

In Nr. 100 der Marienvorstadt sind zwei Wohnungen, jede mit 6 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Garderobe, Magdkammer und sonstigen Bequemlichkeiten nebst Stallung für 6 Pferde mit Kutscherzimmer, Heu- und Haberboden mit Wagenremise, und in Nr. 83 eine solche mit 6 heizbaren Zimmern 2c., bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Holzlage, verschlossenem Vorplatz, Wasser im Haus, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Zu erfragen S. Nr. 1704 Schütt.

Am Hauptmarkt ist bis zum Ziel Walburgi ein Laden zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Crinolinen

in der neuen jetzt sehr beliebten Fächerfaçon mit Bändern, Schnüren und mit schönem Stoff überzogen, empfiehlt in großer Auswahl, zu sehr billigen Preisen

Jean Huber,
nächst dem weißen Thurm.

Centesimalwaagen zum Abwiegen ganzer Wagenladungen,
Heu- und Viehwaagen für Gemeinden,
Decimal- und Tafelwaagen bewährtester Constructionen liefert unter Garantie und billigst
Carl Lotter, vormals Klingenfeld u. Co., Fischergasse, Nürnberg.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den kgl. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im kgl. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3. Januar 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

Philipp Neussner

empfiehlt sein Lager von Gummiwaaren: Luft- und Wasserkissen, Urinbehälter, Gummistrümpfe, Klistierspritzen, Suspensoren, Respiratoren in Silber- und Goldgeflecht.

Ph. Neußner,
Fleischbrücke.

Ziegelei-Verpachtung.

Die zu dem Rittergute Metzenhof gehörige Ziegelei soll gegen annehmbare Bedingungen sofort oder spätestens bis 1. April verpachtet werden.

Metzenhof, bei Eschenbach (Oberpfalz).
Ostbahnstation Pressath.

Robert Oehmichen.

Josephsplatz 206 ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern nebst Zubehör, nach der Ledergasse hinaus gelegen, zum nächsten Ziel zu vermiethen.

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine, kinderlose Familie, erst hier angekommen, wünscht eine, wenn möglich sogleich ganz oder theilweise beziehbare Wohnung von 4—5 heizbaren Zimmern in angenehmer Lage zum Preise von etwa 3 bis 400 fl. zu miethen. Adressen mit Beschreibung erbittet man sich unter M. M. durch die Exp. d. Bl.

Mobiliarverstrich.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts werden in dem Concurse der Kaufmann Heinrich und Amalie Pattberg'schen Ehegatten in Mögeldorf aus der Mobiliarmasse am

Montag, den 4. März, Vormittags 9 Uhr

in der Pattberg'schen Wohnung im Huber'schen Hause Nr. 103 in Mögeldorf Betten, Meubles, Küchengeräthe, Wäsche und Kleidungsstücke gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 10. Februar 1867.

Dr. Reichold, k. Notar.

Eheliche Verbindungs-Anzeige.

Oskar Schäffer.

Lina Schäffer,

geb. Engelmann.

Nürnberg, 13. Februar 1867.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß heute Nacht 12 Uhr unser unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Pathe,

Herr **Louis Stadelmann,**

in Folge einer Lungenlähmung sanft verschieden ist. Groß und schwer ist der Verlust und nur der Glaube an ein seliges Wiedersehen kann unsern Schmerz lindern.

Um stilles Beileid bittet

Wiesbaden, Nürnberg, Erlangen, Altenreuth und Ameelia, den 10. Februar 1867.

die trauernde Wittwe

Lina Stadelmann, geb. Weiß, mit ihren zwei unmündigen Kindern.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank für die letzte Ehre, welche Sie unserm Sohn und Bruder, dem ehemaligen Bierführer Johann Götz, bei dessen Beerdigung erwiesen haben, besonders den Herren Bräuern, unsern herzlichsten Dank. Möge der liebe Gott Sie noch lange vor solchen traurigen Ereignissen bewahren. **Die trauernde Mutter und Geschwister** im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Volks-Verein.

Vereinsversammlung

Donnerstag, den 14. Februar,

im „Sächsischen Hof".

Tagesordnung: Politischer Bericht, Besprechung der dermaligen politischen Lage.

Die Vorstandschaft.

Consum-Verein.

Donnerstag, den 14. Februar, Abends 8 Uhr

Ausschuß-Sitzung

im Vereinslokale.

Tagesordnung: Vorstands- und Kassiers-Wahl. Sämmtliche Ausschuß-, Kontrol-Mitglieder und Ersatzleute werden dringend zur Theilnahme aufgefordert.

Der Vorstand.

Der **Nürnberger Pensions-Verein** wird seine 11. Jahresfeier in festlicher Weise begehen. Dieselbe findet Sonntag, den 17. März l. J., Abends 6 Uhr, im Vereins-Lokale (Sächsischer Hof) statt und werden hiezu die Mitglieder sowie alle Diejenigen, welche sich für Alters-Versorgungs-Anstalten interessiren, freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

BÜRGER-VEREIN.

Sonntag, den 17. Februar,

Großer Maskenball.

Die nöthigen Karten für Masken und einzuführende Fremde werden am Balltage Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben. Ohne Karten haben weder Masken noch Fremde Zutritt. Bezüglich der letzteren werden die bekannten Bestimmungen unserer Vereinsgesetze in Erinnerung gebracht und wird bemerkt, daß die Controle auf's Strengste gehandhabt werden wird.

Saaleröffnung um 6 Uhr.

Der Vorstand.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Samstag den 16. Februar

Maskenkränzchen

im Sächsischen Hof. Saaleröffnung $^1/_2$7 Uhr. Karten für Mitglieder wie für Fremde sind Freitag Abends zwischen 7 und 9 Uhr im Probelokal (im Hörmannsgäßchen) in Empfang zu nehmen. Der Vorstand.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich bringe hiermit einem verehrlichen Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr in der Tetzelgasse 689, sondern am Tafelfeld Nr. 9 wohne, und empfehle zugleich mein Fuhrwerk mit Chaisen und Wagen zu allen Fahren in der Stadt und über Land. Vielen Aufträgen sieht bereitwilligst entgegen

Lorenz Gerbig, Lohnkutscher.

J. Murschhauser

innere Laufergasse S. 1016 empfiehlt Scheidewasser, Salzsäure, Schwefelsäure, Salpeter, Borax, Schwefel-Sandrae, Gummi arabicum, Gummi Damar, Schellack und Spiritus zu den billigsten Preisen.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthgeschätzten Kundschaft, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich nicht mehr vordere Ledergasse, sondern S. 827 am Markt bei der katholischen Kirche wohne, zu gleicher Zeit bemerke ich, daß mein Geschäftslokal daselbst sich Parterre befindet. Hochachtungsvoll

J. Engelhardt jun., Kleidermacher.

Anzeige und Empfehlung.

Beehre mich verehrl. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mit obrigkeitlicher Bewilligung dahier **Peter Vischergasse (ehem. Katharinengraben) Nr. 600** (geöffnet von Vorm. 8—6 Uhr Abends) ein **Incasso-Institut** etablirt habe.

Zum Incasso nimmt das Institut innerhalb Nürnberg und des Burgfriedens alle Geldausstände, Rechnungen von Industriellen, ärztlichen Deserviten, Apothekerconti ꝛc. an und überhebt den Auftraggeber hiedurch der Versäumniß kostbarer Arbeitszeit, sowie es insbesondere den Minderbemittelten, welche nicht im Stande sind, ihre Rechnungen auf einmal zu bezahlen, Gelegenheit gibt, dieselben in Raten zu entrichten und sich hiedurch vor Klagestellung und Gerichtskosten zu wahren.

Indem ich das Institut zu allseitiger Benützung bestens empfehle, bin ich jeder Zeit zu weiteren Aufschlüssen gerne bereit und zeichne hochachtungsvollst

Nürnberg den 12. Febr. 1867.

Nürnberger allgemeines Incasso-Institut.

A. Erlmeyer.

Masken-Decorationen.

Ball- und Cotillon-Orden, Masken-Zeichen, Schleifen, Turner- und Sänger-Mützen, Hüte, Narrenkappen, Schärpen ꝛc. ꝛc. in den neuesten Sorten.

Pariser Ballfächer, Holzfächer, Bouquethalter, Ballbücher ꝛc. ꝛc. in sehr großer Auswahl empfiehlt

J. G. Kugler.

—!—! Für Wiederverkäufer Engros-Preise !—!—

Pferde-Loose.

Am 26. Febr. d. J. findet zu Ansbach unter Aufsicht des Stadt-Magistrats eine Verloosung von **Pferden, Fahr- und Reitrequisiten** statt.

- Es sind bereits 24.000 Loose begeben und da das Comité dergleichen nicht mehr liefert, so kann ich Aufträge nur ausführen, so lange mein Vorrath reicht.

Joh. Pelloth, Königstraße Nr. 98 in Nürnberg.

Frische **Seeforellen** bei

G. C. Prückner.

J. M. Löscher

vor dem Vestnerthor bringt seine genügend bekannte **Masken-Garderobe** in empfehlende Erinnerung.

Schiller's ausgewählte Werke

in 15 Lieferungen oder 6 Bänden enthalten:

Bd. 1: Nachrichten von Schiller's Leben; Gedichte.
„ 2: Die Räuber; Fiesco; Kabale und Liebe.
„ 3: Don Carlos; der Menschenfeind.
„ 4: Wallenstein.
„ 5: Maria Stuart; die Jungfrau von Orleans.
„ 6: Wilhelm Tell; die Huldigung der Künste; die Braut von Messina.

Jede Lieferung kostet 7 kr.

Bestellungen nimmt an

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Schellmann'sche Wirthschaft.

Den 14. Febr. musikalische Abendunterhaltung, bestehend in Zither- und Harmonika-Vorträgen, wozu höflichst eingeladen wird.

Mögeldorf.

Donnerstag, den 14. Febr., Abends 7 Uhr,

Großes Concert im Salon.

Zwei Harfen und zwei Geigen,

Das Andere wird sich zeigen.

Georg Heß.

Dem Sattler Karl Kazmeier zu seinem 36. Geburtsfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Eine stille Verehrerin.

Der Brief unter Chiffre X. U. Nr. 333 gelangte erst gestern an seine Adresse und liegt Rückantwort in der Exped. d. Bl.

(Gelder auf Wechsel) werden verliehen gegen Einsätze und gute Versicherung. Adressen beliebe man unter G. H. 180 abzugeben.

Wirthschaftsrealrecht-Gesuch. Es wird gegen baare Zahlung ein Wirthschaftsrealrecht zu kaufen gesucht.

Gegen ein Landgut, welches schuldenfrei ist, wird ein Haus in Nürnberg zu tauschen gesucht.

Haus-Verkauf.

Ein schönes Mittelhaus mit hellem Laden in einer der ersten Hauptstraßen, welches sich sehr gut verinteressirt, ist unter sehr günstigen Bedingungen um sehr annehmbaren Preis zu verkaufen.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine im besten Betriebe stehende Wirthschaft, welche sich sehr gut verinteressirt, ist mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen durch **Georg Befolt,** Commissionär, S. 278 Geyersberg.

In einer der lebhaftesten Hauptstraßen ist ein Landesproduktengeschäft mit großen Parterreräumlichkeiten sogleich zu verpachten. Näheres unter Adresse 11 G.

Lisette Seitz, Ledergasse,

vis-à-vis dem Waizen Bräuhause,

empfiehlt ihre reichhaltige

Maskengarderobe.

Ein **Blechspielwaaren-Geschäft,** das sich gut rentirt, ist sammt Inventar aus freier Hand billig zu verkaufen. Auch kann die Hälfte des Ankaufspreises darauf stehen bleiben. Schriftliche Offerten besorgt die Exped. d. Bl.

Ein gutes Chaisenpferd, ein- und zweispännig eingefahren, steht zu verkaufen.

Es wird ein guterhaltener 4- oder 6läufiger Taschenrevolver zu kaufen gesucht.

Verkauf.

Eine reale Badstube mit vorzüglicher Kundschaft ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt aus Auftrag

Nürnberg, den 13. Febr. 1867.

C. Schmidt, L. 843

Kauf-Gesuch.

Es wird ein Geschäft, welches von Frauenhand betrieben werden kann, sofort zu kaufen gesucht. Adressen unter Buchstaben O. Z. Nr. 412.

Ein chirurgischer Gehilfe findet sogleich Condition. Näheres Löwengrube 3. St. Marienvorstadt.

Ich suche einen wohlerzogenen Knaben in die Lehre zu nehmen. **Gg. Uebler,** Glasermeister, L. Nr. 1045.

Eine treue, fleißige Magd sucht bei einer kleinen Familie 14 Tage nach dem Ziel einen Dienst. S. 160.

Eine Maschinen-Näherin sucht sogleich Beschäftigung. Näheres im Rosenthal 1607.

Es wird sogleich eine tüchtige Köchin in die Mögeldorfer Kunstmühle gesucht.

Eine erfahrene Person wünscht als Köchin oder als Haushälterin unterzukommen. L. 278 hintere Ledergasse.

Ein solides Mädchen wünscht als Stillamme unterzukommen. L. 1063 I.

Gesucht wird: ein Mädchen, welches in Papparbeit und Ausschneiden bewandert ist.

Ein verheiratheter Mann, der kautionsfähig ist, möchte als Nebengeschäft, irgendwo ähnlich als Kassier, Einsammler oder zu Gängemachen verwendet zu werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen von anständiger Familie, welches der französischen Sprache mächtig ist, sucht bis 1. April eine Stelle in einem Schnittwaarengeschäft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine tüchtige Köchin von soliden Charakter wünscht sogleich oder 14 Tage nach dem Ziel bei einer achtbaren Herrschaft unterzukommen und sieht weniger auf großen Lohn. Albrechtdürerplatz S. 519.

Ein solides Mädchen, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht 14 Tage nach dem Ziel placirt zu werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

---

4 Frauenspersonen, welche eine kleine Kaution entrichten können, werden zum Einkassieren von Geldern gesucht im

Nürnberger allg. Inkasso-Institut L. Nr. 600.

Eine Köchin, welche selbstständig kochen kann und sich der häuslichen Arbeit willig unterzieht, wünscht bei einer achtbaren Herrschaft 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen. L. Nr. 495, Brunnengasse.

Ein ordentliches Mädchen, welches sich aller Hausarbeit willig unterzieht, in der Küche nicht ganz unerfahren ist und sehr große Liebe zu Kindern hat, sucht binnen acht Tagen einen Dienst. Stelzengasse S. 1601 II. Stock.

Ein einstandsfähiger Chevauxleger wird als Einsteher zum 2. Chevauxleger-Regiment Taxis auf die Dauer von 4 Jahren gesucht durch

J. R. Huß, Kommissionär in Langenzenn.

Commis-Gesuch.

In einem hiesigen lebhaften Spezerei-Geschäft wird ein gut empfohlener junger Mann, welcher mit Comptoir-Arbeiten vertraut ist, als **Verkäufer** in Bälde zu engagiren gesucht. Franco-Offerten an die Exp. d. Bl.

In einer Hauptstraße ist bis Lorenzi 67 ein Logis, 1. Etage, zu vermiethen: mit 4 heizbaren Zimmern, 1 Garderobe, 2 Kammern, 1 Speisekammer, Küche, Boden, Kelleranteil, Waschhaus und Brunnen im Hause.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkov ist sogleich an einen Herrn zu vermiethen. Jakobsplatz L. 1147.

Ein schön möblirtes Zimmer im ersten Stock ist sofort an einen soliden Herrn zu vermiethen. Nr. 1187 Waldthorstraße.

Ein Monatzimmer, möblirt, ist sogleich zu vermiethen Waizenstraße L. 1508/a. I. Stock.

Ein lediges Frauenzimmer wünscht bei einer anständigen Familie ein reinliches Zimmer mit Bett sogleich zu erhalten, wo möglich in der Nähe der Sebalder Kirche. S. 680 I. Stock, Geasseershaus.

Ein großer, langhaariger, schwarzgrauer Schafhund ist Jemand zugelaufen und kann derselbe Tafelfeld Nr. 78 in Empfang genommen werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Stadt-Ausgabe.) Nummer 46.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 15. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Faustin.

Samstag, den 16. Februar: Julianna.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

(Gesetz-Entwurf, die Militär-Verfassung des Königreiches betreffend.) Art. 1. Jeder Bayer muß die ihm nach den Gesetzen obliegende Militär-Dienstpflicht persönlich ableisten. Die Stellvertretung ist aufgehoben. Die bei Erscheinen dieses Gesetzes bereits in Wirksamkeit stehenden Einstands-Verträge mit den sich daraus ergebenden gesetzlichen Folgen und Wirkungen bleiben jedoch bis zum Ablaufe der festgesetzten Einstandszeit in Kraft. Art. 2. Die Konskriptionspflicht tritt künftig in jenem Jahre ein, in welchem der Pflichtige sein zwanzigstes Lebensjahr zurücklegt, so daß derselbe mit dem 1. Jannar des darauffolgenden Jahres in die Militärpflichtigkeit tritt. Die nach §. 41 und 46 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes vom 15. August 1828 wegen nicht erreichten Normalmaßes, schwächlichen Körpers oder heilbarer Krankheiten zeitlich Zurückgestellten sollen, wenn die Hindernisse ihrer Beiziehung sich im darauffolgenden Jahre noch nicht gehoben haben, im zweitfolgenden Jahre nochmals untersucht werden. Erst wenn auch bei dieser dritten Untersuchung die Untauglichkeit erklärt ist, findet die Befreiung vom Waffendienste statt. Diejenigen Pflichtigen, welche zwar nicht zum Waffendienste, jedoch zu sonstigen militärischen Dienstleistungen verwendbar sind, können zur Dienstleistung als „Nichtstreitbare“ beigezogen werden, und zwar zur Dienstleistung in Militärkanzleien, Werkstätten und ähnlichen Etablissements, sowie bei den Sanitäts- und Verpflegs-Abtheilungen. Art. 3. Sämmtliche jährlich zuwachsende zum Waffendienste taugliche Militärpflichtige sollen in das Heer eingereiht und in den Waffen geübt werden. Das Loosen und somit auch das Tauschen der Nummern, ferner der Tausch zwischen Brüdern ist aufgehoben. Die in §. 47 und 48 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes benannten Pflichtigen sollen zur Infanterie als Ersatzmannschaft eingetheilt und nach einmonatlicher Uebungszeit in Friedenszeit beurlaubt werden. Gleiches Verfahren hat unter billiger Berücksichtigung häuslicher Verhältnisse einzutreten, wenn sich durch den jährlichen Zugang eine den formationsmäßigen Bedarf des Heeres überschreitende Zahl Pflichtiger ergibt. Art. 4. Der freiwillige Eintritt in das Heer — mit freier Wahl der Waffengattung vor Eintritt des Zeitpunktes der wirklichen gesetzlichen Dienstpflichtigkeit — ist bei Erfüllung der übrigen gesetzlichen Bedingungen mit zurückgelegtem 16. Lebensjahre zuläßig und kann dadurch die gesetzliche Dienstzeit sowohl im Heere als in den Reserve-Bataillons entsprechend früher zurückgelegt werden. Jungen Leuten von nachgewiesener höherer Schulbildung, welche die Pflicht, sich aus eigenen Mitteln zu verpflegen und zu kleiden übernehmen, wird unter gleichen Voraussetzungen die Begünstigung zugestanden, daß sie im Frieden schon nach Ablauf einer einjährigen Dienstzeit auf Verlangen in den Stand der Kriegsreservisten des stehenden Heeres versetzt werden, von wo sie nach weiterer dreijähriger Dienstzeit zu den Reserve-Bataillons übergehen und dort nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Verhältnisse die ersten Ansprüche auf die Offiziersstellen erlangen. Die Zurückstellung der im §. 49 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes bezeichneten Pflichtigen ist dagegen aufgehoben, doch kann solchen vorzüglich befähigten jungen Leuten, wenn sie mittellos sind, auf Ansuchen ausnahmsweise während der einjährigen Dienstzeit die Geld- und Naturalverpflegung nach den Heeres-Vorschriften bewilligt werden. Art. 5. Militär-Zöglinge oder Schüler, welche in den militärischen Bildungs- und Lehranstalten auf Kosten des Staats unterhalten und unterrichtet werden, sind verpflichtet, — außer ihrer allgemeinen persönlichen Dienstpflicht im stehenden Heere — für jedes Jahr, während dessen sie diese Wohlthat genossen haben, je zwei Jahre, soweit sie aber einen Theil dieser Kosten selbst getragen haben, je ein Jahr im stehenden Heere zu dienen. In keinem Falle soll jedoch deren gesammte Dienstverpflichtung im stehenden Heere sich länger als auf zwölf Jahre erstrecken. Art. 6. Innerhalb der sechsjährigen Dienstzeit im stehenden Heere sind die Pflichtigen im Frieden nur während der ersten drei Jahre der jederzeitigen Einberufung und Präsentpflichtigkeit unterworfen. Mit Beginn des vierten Dienstjahres treten sie in den Stand der Kriegsreservisten des stehenden Heeres und haben als solche im Frieden das Recht auf ständigen Urlaub, so daß sie, mit Ausnahme einer im Ganzen dreimonatlichen Uebungszeit, sowie mit Ausnahme von Fällen, in welchen eine vorübergehende Dienstzeit zur Erhaltung der gesetzlichen Ordnung nothwendig wird, nur auf besonderen königlichen Befehl einberufen oder im Dienste behalten werden können. Während der Beurlaubung unterstehen die Kriegsreservisten, mit Ausnahme militärischer Vergehen oder Verbrechen, nur der Civilstrafgerichtsbarkeit. Sie können eine definitive Anstellung in einem öffentlichen Amte erlangen, auch unter Beachtung der allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen sich ansäßig machen und ihren Aufenthaltsort oder Wohnsitz nach Belieben verändern, haben aber von jeder Veränderung des Aufenthaltsorts oder Wohnsitzes dem betreffenden Bezirks-Feldwebel des Reserve-Bataillons Anzeige zu machen. Die Verehelichung und Auswanderung derselben kann nach Maßgabe der allgemeinen Gesetze und Normen, jedoch nur nach vorheriger Zustimmung des Reserve-Bataillons-Kommando's erfolgen. Diese Zustimmung ist nur in dem Falle zu versagen, wenn ein königlicher Befehl zur Einberufung der Kriegsreservisten unmittelbar bevorsteht oder wenn die Gesuche um Verehelichung oder Auswanderung sich so vermehren sollten, daß dadurch der Formationsstand des betreffenden Truppentheils beeinträchtigt werden würde. Im Falle der Verehelichung werden die Kriegsreservisten durch das Reserve-Bataillons-Kommando auf Ansuchen gegen Erlag eines Beitrages zum Uebungsfond des Bezirkes von zwei Gulden für jeden vom Zeitpunkte der stattgehabten Verehelichung bis zum Ablaufe der Dienstpflicht im stehenden Heere noch fehlenden vollen Monat der letzteren entlassen und treten in die Landwehr über. Erfolgt das Ansuchen und die Erlegung des Beitrages nicht innerhalb eines Monats vom Tage der Verehelichung, so dauert die Heerespflicht fort, ein Versorgungs-Anspruch für die Familie aus Militär-Fonds findet jedoch nicht statt. Soferne es zur Aufrechthaltung des Formationsstandes der Reserve-Bataillons nothwendig werden sollte, können die wegen Verehelichung aus dem stehenden Heere ausscheidenden Kriegsreservisten zunächst in die Reserve-Bataillons eingetheilt werden, aus welchen sie dann, sobald deren Stand sich wieder ergänzt hat, und zwar nach der Reihenfolge der Jahrgänge zur Landwehr übertreten. Die bloße Ansäßigmachung ohne Verehelichung oder irgend welche erlangte Anstellung begründet die Entlassung aus der Heerespflicht nicht. Die näheren Anordnungen wegen An- und Abmeldung bei den Bezirks-Feldwebeln im Falle der Veränderung des Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes werden vorbehalten. Die unterlassene An- oder Abmeldung wird auf Requisition des Reserve-Bataillons-Kommando's durch das betreffende Civil-Strafgericht mit einer Disziplinarstrafe von 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. zu Gunsten des Uebungsfonds belegt. Ueber den Vollzug ist dem gedachten Kommando Nachricht zu geben. Art. 7. Wer nach Ablauf seiner gesetzlichen Präsentpflichtigkeit noch freiwillig fortdienen will, darf — jedoch in der Regel nur zum Zwecke der Heranbildung und Verwendung als Unteroffizier — von dem Truppentheile als Kapitulant aufgenommen werden. Die Kapitulation soll jedesmal nur auf ein Jahr abgeschlossen, kann aber nach beiderseitigem Einverständnisse alljährlich erneuert werden. Einem Kapitulanten, der ohne Unterbrechung 12 Jahre gut gedient hat, kann — außer im Falle der Verurtheilung wegen eines Verbrechens oder Vergehens — die Erneuerung der Kapitulation nicht mehr versagt werden. Art. 8. Unteroffiziere, welche in der stehenden Armee mit Einrechnung der etwaigen Dienstzeit in den Reserve-Bataillons während 12 Jahren, worunter mindestens 9 Jahre als Unteroffizier, wirklich präsent und mit entsprechendem Betragen gedient haben, erlangen dadurch einen gesetzlichen Anspruch auf vorzugsweise Berücksichtigung bei Besetzung geeigneter subalterner Civilstellen, nach Maßgabe ihrer nachzuweisenden Befähigung und zwar vor andern Bewerbern, welche nicht oder nicht so lange Militärdienste geleistet haben. Gleichen gesetzlichen Anspruch genießen die Gendarmen, welche mit Einrechnung ihrer Dienstzeit im stehenden Heere — 12 Jahre, worunter 9 Jahre in der Gendarmerie mit entsprechendem Betragen gedient haben. Das Verfahren bei Besetzung der hiernach für gediente Unteroffiziere und Gendarmen vorbehaltenen Stellen soll durch ein besonderes Reglement im Verordnungswege festgesetzt werden. Art. 9. Mit Ausnahme der Fälle, wo die Entlassung aus dem stehenden Heere wegen Dienstuntauglichkeit oder wegen Verehelichung erfolgt, wird durch den nach §. 64 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes nach Beendigung der Armeepflichtigkeit erhaltene Abschied unmittelbar der Eintritt in die Reserve-Bataillons begründet, und die für das stehende Heer stattgehabte Vereidigung dauert in Bezug auf die Dienstpflicht in den Reserve-Bataillons mit allen ihren gesetzlichen Wirkungen fort. Diese Dienstpflicht in den Reserve-Bataillons wird jedoch künftig auf fünf Jahre vom Zeitpunkt der vollendeten Dienstpflicht im stehenden Heere beschränkt, endet in der Regel also mit dem zurückgelegten 31. Lebensjahre. Eine längere Dienstzeit im stehenden Heere wird auf die Dienstpflicht in den Reserve-Bataillons gutgerechnet. Nach Vollendung dieser Dienstpflicht wird den Pflichtigen — Legionisten benannt — von dem treffenden Reserve-Bataillons-Kommando ein Entlassungsschein mit Vorbehalt der Landwehrpflicht ertheilt. Während der Kriegszeit gelten hinsichtlich der Entlassung der Legionisten dieselben Bestimmungen, welche durch §. 65 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes für das stehende Heer gegeben sind. Zur Verehelichung und Auswanderung der Legionisten ist eine Zustimmung der Militärbehörde nur während eines Kriegs und bei unmittelbar bevorstehender Einberufung der Legionisten im Falle der Kriegsgefahr erforderlich. Bei erfolgter Verehelichung wird dem Legionisten auf Ansuchen sofort die Entlassung aus den Reserve-Bataillons und zwar ohne andere Bedingung ertheilt, als daß derselbe zur Landwehr übertritt. Nur in dem Falle, wenn die Zahl der Verehelichungen den Formationsstand der Reserve-Bataillons beeinträchtigen würde, und der Abgang nicht durch die in Artikel 6 vorbehaltene Zuweisung verehelichter Kriegsreservisten ersetzt werden könnte, bleibt die Entlassung der sich verehelichenden Legionisten für so lange sistirt, als es zur Aufrechthaltung des Formationsstandes nothwendig wird. Die bloße Ansäßigmachung ohne Verehelichung oder irgend welche erlangte Anstellung befreit von der Dienstpflicht in den Reserve-Bataillons nicht. Hinsichtlich der An- und Abmeldungen bei Veränderung des Aufenthaltsortes oder

C. Vogt's Vorlesungen über Urgeschichte des Menschen.

Seit das Menschengeschlecht auf der Stufe der Entwicklung angelangt ist, daß es nicht mehr allein für die täglichen Bedürfnisse seiner Erhaltung und Fortpflanzung zu sorgen braucht, sondern auch nebenbei Zeit gefunden hat, über sein Verhältniß zu der umgebenden Natur, zu dem Boden, auf dem es sich entwickelt hat, über seine Weiterbildung als Person und als Art nachzudenken, seit der Zeit hat es sich eine Geschichte seiner Voreltern zu bilden gesucht, deren Basis allerdings mit wenn auch rohen Naturbeobachtungen zusammenhing, die aber hauptsächlich aus alten Ueberlieferungen und Sagen zusammengesetzt waren, an deren Wahrscheinlichkeit die Pietät der Nachkommen lange nicht zu zweifeln sich erlaubte. Erst als die Forschungen im Gebiete der Geologie immer weitere Ausdehnung gewannen, als man hiedurch anfing, Bewußtsein zu erlangen von den Vorgängen und Veränderungen, welche die Erdrinde zu erleiden und durchzumachen hatte, bis sie zur jetzigen Schichtung gelangen konnte, — erst da fand man an der Hand dieser Wissenschaft die unzweifelhaften Beweise, daß in Zeiten, für die unsere überlieferte Geschichte nicht einmal mehr in Zahlen eine Andeutung hat, bereits Wesen existirten, deren Aufnahme in unser Geschlecht wir uns ohne Widerrede gefallen lassen müssen, wenn sie unseren Idealen vielleicht auch nicht vollständig entsprechen dürften.

Die Geologen haben in den Höhlen der Kalkgebirge, in denen die Sickerwasser die prachtvollen Gebilde der Tropfsteine erzeugt haben, unter diesem Tropfsteinüberzug, der sich auf dem Boden der Höhlen findet, geschichteten Lehm mit Rollsteinen gefunden, in dem eine ungeheuere Menge von Knochen meist ohne Ordnung durcheinanderliegen. Nach den jetzigen geologischen Kenntnissen ist es sehr wahrscheinlich, daß die Knochen zum allergrößten Theil mit Rollsteinen und Muscheln durch Wasserströme in diese Höhlen geführt wurden, daß aber der Absatz aus diesem Wasser ein außerordentlich langsamer gewesen ist. Die Thierarten, denen diese Knochenreste angehören, sind vielfach ausgestorben; so der Höhlenbär, die Höhlenhyäne, der Höhlenlöwe, der irische Torfhirsch, Riesendammhirsch, Flußpferd, Nashorn und Elephant. Außer Resten dieser ausgestorbenen Arten kommen noch Knochen fast aller Thierarten vor, die jetzt noch existiren.

Was die letzteren betrifft, so zeigt es sich, daß sie gegen die damalige Zeit ihren Standort sehr verändert haben — die Fauna, die zur Diluvialzeit im Herzen Europas existirte, ist nur noch in Resten im Norden von Europa anzutreffen, so daß wohl vom Beginne der Diluvialperiode an bedeutend größere Kälte im mittleren Europa herrschte, mit Zunahme der Wärme die Thiere nach Norden sich zogen. Mit den Knochen der erwähnten ausgestorbenen Thierarten zusammenliegend finden sich aber auch Knochen von Menschen, die in demselben Lehme unter der sehr gut erhaltenen Tropfsteindecke sich finden, denselben Grad der Zersetzung zeigen und so den deutlichen Beweis liefern, daß der Mensch mit den ausgestorbenen Thierarten zusammenlebte, daß ihm ein gleich hohes Alter zuzuschreiben ist, wie dem Mammuth der Vorwelt.

Nicht nur die Höhlen und Spalten, auch die Schwemmbildungen im freien Lande geben Zeugniß von der frühzeitigen Existenz des Menschen. Die Kreidebildungen (im Thale der Somme) in der Picardie z. B. enthalten in ihren Schichten Lager von Feuersteinen. Ueber der Kreide lagern Tertiärbildungen sandiger Natur, die in der Nähe des Flußbettes ausgespült sind und weiter entfernt vom Flußbett von einem fruchtbaren Schwemmgebilde, einem fetten Lehme, bedeckt sind. Im Bette selbst kommen Bildungen vor, die jünger sind als die Aushöhlung des Flußbettes, jünger als die Tertiärschichtung, jünger als das Schwemmgebilde, das sich

Wohnsitzes unterliegen die Legionisten denselben Bestimmungen wie die Kriegsreservisten. Die gesetzlichen Bestimmungen über Ungehorsam, Widerspenstigkeit und Desertion, wie überhaupt die nach Artikel 3 Satz 5 des Gesetzes vom 10. Nov. 1861, die Einführung des Strafgesetzbuches und des Polizeistrafgesetzbuches betreffend, zu Recht bestehenden Gesetze und Verordnungen über Bestrafung militärischer Verbrechen, Vergehen u. s. w. finden auch auf die Legionisten Anwendung. Vom Zeitpunkte der jedesmaligen Einberufung bis zu jenem der Wiederentlassung unterstehen dieselben der militärischen Gerichtsbarkeit nach den für das stehende Heer geltenden Bestimmungen. (Schl. f.)

Deutschland.

□ **München**, 13. Febr. Der bisherige preußische Gesandte an unserem Hofe, Prinz Heinrich VII. von Reuß, reist Samstag von hier nach Berlin resp. St. Petersburg ab. Er würde bereits Anfangs dieser Woche München verlassen haben, wenn ihm der König Audienz ertheilt hätte, um sein Abberufungsschreiben überreichen zu können. Diese Abschiedsaudienz ist jetzt auf nächsten Sonnabend festgesetzt. (Bekanntlich mußte seinerzeit auch Graf Bloome drei Wochen vergeblich auf einen Empfang beim Hofe warten und dann ohne Abschied abreisen, so daß er einfach sein Abberufungsschreiben Hrn. v. d. Pfordten übermittelte.) Der Nachfolger des Prinzen Reuß, Kammerherr Georg Freih. v. **Werthern**, hat bereits eine große diplomatische Carrière zurückgelegt. Er war u. a. als Gesandtschafts-Attaché an den Höfen von Wien und St. Petersburg beglaubigt, und zuletzt Gesandter und bevollmächtigter Minister am spanischen Hofe. Frhr. v. Werthern ist der Sohn des erblichen Mitgliedes des preuß. Herrenhauses und Prälaten des Hochstiftes Naumburg Ottobald Graf v. Werthern und Beichlingen, am 20. Nov. 1816 geboren und seit 1. Okt. 1863 mit Baronesse Gertrud v. **Bülow** vermählt. Der bish. Gesandte Prinz Heinrich VII. von Reuß, geb. 14. Juli 1825, hat gleichfalls eine große diplomatische Carrière zurückgelegt. Er war in den Jahren 1854—56 Attaché bei der Gesandtschaft in Wien, später bei der Gesandtschaft in Paris. Im Juli vor. Jahres wurde er von der preußischen Regierung mit der wichtigen diplomatischen Sendung an Kaiser Napoleon III. betraut, und es gelang ihm, den Kaiser der Franzosen von den früher beabsichtigten Kompensationsforderungen abzubringen. Seine Ernennung zum Gesandten am russischen Hofe war schon im vorigen Jahre beabsichtigt und war für München nur ein Geschäftsträger in Aussicht genommen. Später änderte jedoch Graf Bismarck seinen Plan, da die persönlichen Beziehungen des Prinzen zu den Mitgliedern der königlichen Familie und der übrigen Diplomatie geeignet erschienen, die gestörten freundlichen Beziehungen zwischen Preußen und Bayern wieder herzustellen. Daß Prinz Reuß auf den Gang der Dinge in Bayern keinen unwesentlichen Einfluß genommen hat, ist eine nicht zu läugnende Thatsache. Von dem übrigen Gesandtschaftspersonal bleiben die HH. Legationsräthe Freihr. v. **Krause** und Freihr. v. **Alvensleben-Erxleben** auf ihren Posten. Dagegen ist der zur zeitweiligen Aushilfe hieher beorderte Attaché Prinz v. **Sayn-Wittgenstein** wieder abberufen worden und bereits nach Berlin abgereist.

□ **München**, 13. Febr. Der Verfasser der vorgestern bei Lentner unter den Auspicien der altbayrisch-östreichisch-aristokratischen Partei erschienenen Broschüre: „**Bayern und das Programm des Fürsten Hohenlohe**“, ist Niemand anders als der bekannte Abgeordnete **Jörg**. In Kreisen, welche außerhalb dieser Partei stehen, dürfte die Broschüre wenig Eindruck machen, da sie viel zu doktrinär geschrieben ist, am wenigsten ist sie beschaffen, in Volkskreisen Propaganda zu machen. Bemerkenswerth ist es, daß die Beförderer der Broschüre förmlich mit dem Manuskripte hausiren gingen. Die Buchdruckerei Gotteswinter lehnte den Druck ab, Buchhändler Manz, dem man den Verlag derselben aufnöthigen wollte, verhielt sich gleichfalls ablehnend. Endlich fand sich die Lentner'sche Buchhandlung geneigt, das Machwerk in die Welt zu schicken, das unter den Fittichen des „alten bayrischen Kurier“ und des „Volksboten“ und in reclameartigen Artikeln von beiden Blättern empfohlen, vorgestern ausgegeben wurde. Uebrigens schießen bei uns die Broschüren wie die Pilze aus der Erde. Gleichzeitig erschien in der Rieger'schen Buchhandlung eine Broschüre, „**Gedanken über Militär-Organisation**“, welche sehr viel Bemerkenswerthes enthält und mit Sachkenntniß geschrieben ist. Eine zweite, denselben Gegenstand behandelnde Broschüre wird in den nächsten Tagen bei Manz erscheinen. Eine dritte Broschüre unter dem pikanten Titel: „**Was wollen wir? Armee-Reorganisation oder Desorganisation? Wehrhaft und ehrenhaft oder wehrlos und ehrlos werden?**“ wird Anfangs nächster Woche ausgegeben werden. Dieselbe soll einen höheren bayerischen Offizier zum Verfasser haben, in populärer Weise die Vorzüge der preußischen Wehrinstitutionen beleuchten und namentlich äußerst scharf gegen Oestreich zu Felde ziehen. Die Enthüllungen über die geheimen Militär-Intriguen und die General-Adjutantur des Kaisers von Oestreich sollen an Pikanterie nichts zu wünschen übrig lassen, und außerdem sehr viel Neues und Thatsächliches bringen. Leute, welche den Inhalt dieser Broschüre flüchtig durchgelesen haben, prophezeien derselben einen großen Erfolg in Deutschland und — ein Verbot in Oestreich. — Vor einiger Zeit wurde hier viel von einer angeblichen „preußischen Preß-Filiale“ oder von einem geheimen Preß-Bureau der preußischen Gesandtschaft gefaselt. Das Ganze beruhte auf Humbug oder Verwechslung. Dagegen ist jetzt die Errichtung einer **östreichischen Preß-Filiale** in München eine beschlossene Thatsache. Nachdem die ursprüngliche Idee ein großdeutsch-(?) östreichisches Journal auf Aktien zu gründen, wofür sich Dr. **Kolb** begeisterte, oder die „Neue deutsche Ztg.“, die in Stuttgart wegen Mangel an Abonnenten einging, nach München zu verpflanzen, an der gänzlichen Theilnahmslosigkeit der Münchner Bevölkerung scheiterte (es wurden kaum 3000 fl. für Aktien gezeichnet), soll nun Hr. v. **Beust** aus den geheimen Dispositionsfonds eine bedeutende Summe flüssig gemacht haben und das Wiener Preßbureau die Sache betreiben. Thätig in diesem Sinne ist ganz vorzüglich ein Baron **Poissl**, bisher als Arrangeur von Dilettantenvorstellungen in weiteren Kreisen denn als Politiker bekannt. Beschlossen ist die Gründung eines größeren politisch-belletristischen Journals mit nächstem Quartal, unter der Redaktion des bekannten dramatischen Dichters Dr. **Otto Prechtler**, der als pensionirter Registratures-Direktor des k. k.-Finanz-Ministeriums die Genehmigung vom Kaiser erhalten hat, seine Pension im Auslande zu genießen und vom Wiener Preßbureau als Leiter des neuen Journals ausersehen ist. So sehr wir übrigens Hrn. Prechtler als Dichter schätzen, können wir doch nicht umhin, gegen seine Thätigkeit als Redakteur Bedenken zu hegen. Schon in Wien machte Prechtler Versuche mit journalistischen Unternehmungen, die jedoch sämmtlich nur von kurzer Lebensdauer waren. Als Mitarbeiter des neuen Unternehmens werden Baron **Stoffella** und ein Herr **Gerstel** genannt. Die politischen Inspirationen soll das Blatt von Wien erhalten. Im übrigen scheint es Herr v. Beust auf München abgesehen zu haben. Die östreichischen Preß- und Polizei-Agenten machen seit längerer Zeit den Münchner Boden unsicher und scheinen das Terrain zu rekognosziren. Wenn sie der Wahrheit gemäß berichten, so wird Herr Beust kaum mehr im Zweifel sein, daß an der Isar das Terrain für seine Bestrebungen sehr ungünstig ist. Eine der bekanntesten und berüchtigtsten dieser Preßagenten, ein Hr. Dr. Heinrich **Chiolich** (vor einigen Jahren aus dem Wiener Schriftsteller-Verein Concordia wegen angeblichen Denunziationen bei den Behörden durch Generalversammlungs-Beschluß ausgestoßen), trieb sich hier durch längere Zeit herum, suchte Verbindungen mit Journalen anzuknüpfen und wußte sogar unter einem plausiblen Vorwand sich dem Graf **Taufkirchen** vorzustellen und demselben seine Dienste anzubieten.

A. C. **München**, 13. Febr. Es erübrigt, aus der **Rede** des Abg. **Feustel** über die **Verwendung des Restes des 31 Millionen-Kredits** noch Folgendes nach dem stenographischen Berichte mitzutheilen: „Die Staatsregierung hat bezüglich dieser 31½ Mill. eine feierliche Verpflichtung eingegangen, indem sie auf den Antrag des Hrn. Abg. Kolb erklärt hat, daß, wenn der Friede früher eintritt, als die jetzt zu bewilligenden Geldmittel erschöpft sein werden, die Regierung verpflichtet und gesonnen sei, die Armee auf den budgetmäßigen Stand zurückzuführen. Dieser Erklärung ist eine zweite gefolgt, welche dahin geht, daß die Regierung erklärt hat, es solle die Armee überhaupt, also auch im Einzelnen auf den budgetmäßigen Stand zurückgeführt werden, sobald der Friede geschlossen und dies der Natur der Sache nach möglich ist, weil es gewiß binnen 24 Stunden nicht bewerkstelligt werden könne. Ich mache nur auf einen Punkt aufmerksam, sagte der Herr Minister des Aeußern, man werde die auf Kriegsdauer ernannten Offiziere augenblicklich entlassen, die übrigen aber nicht augenblicklich beseitigen können. Diese Erklärung hat, Sie sind alle Zeugen, eine große Beruhigung gegeben, denn es ist immerhin ein schweres Wort, wenn man 31½ Mill. offenen Kredit bewilligt, ich betone es, offenen Kredit. Wir können nicht verkennen, daß diese Zusicherungen ohne jede weitere Erklärung der Regierung über die Motive ihrer veränderten Auffassung thatsächlich **nicht** eingehalten worden sind. Ich will mich über diesen Punkt nicht weiter verbreiten, aber ich glaube, man hätte dem Lande doch irgend eine Andeutung darüber geben können, warum man so und nicht anders gehandelt hat. Wenn man sich aber den Ziffern selbst zuwendet, wenn man sieht, wofür die 31½ Millionen bewilligt worden sind, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß von diesem Gelde noch viel übrig sein muß. Es ist traurig, daß man in solchen Dingen nur mit Wahrscheinlichkeit, nicht mit Ziffern rechnen kann. Ich verstehe nicht, wie man nicht bestimmt aussprechen kann, von diesem Kredit von 31½ Mill. sind bis heute Morgens so und so viele Millionen ausgegeben worden, so und so viele Millionen werden noch übrig sein und so und so viele Millionen brauchen wir noch für unsere Zwecke. Da wir aber Ziffern — ohne unsere Schuld — nicht haben, so sind wir eben auf eine Wahrscheinlichkeitsberechnung hingewiesen. Diese Wahrscheinlichkeitsberechnung habe ich anzustellen gesucht und bin zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß der Kredit von 31½ Mill. vollständig hinreicht, außer dem beantragten Militärkredit der Kriegslastenausgleichungskasse die Differenz von 2 oder 3 Mill. zu decken. Ich kann bei dieser Gelegenheit Etwas nicht unerwähnt lassen, was wohl noch zu weiterem Ausdruck in diesem hohen Hause führen muß. Wir waren alle lebendig davon überzeugt, daß die Staatsregierung mit der größten Sparsamkeit zu Werke ginge. Das Land hat für das Militär ganz enorme Opfer gebracht und wenn die bezüglichen Ziffern der letzten Jahre zusammengestellt werden, so erhalten Sie eine ganz erschreckende Größe. Als zu einer Zeit, wo man in Wien um Waffenstillstand sich bemühte, das Militärverordnungsblatt lange, lange Reihen von Ernennungen, von Beförderungen von Offizieren brachte, da überkam wenigstens mich ein Gefühl, das mehr wie schreckhaftes Erstaunen war. Dieses Gefühl ging durch's ganze Land, und ich muß sagen, in diesem Punkte scheint mir, weil wir eine Aufklärung darüber noch nicht haben, die Sparsamkeit, die das Land erwarten durfte, vollständig außer Acht gelassen worden zu sein. Wenn ich auf diesen Kredit von 31½ Mill. hinweise, so liegt in einem solchen Vorgange ein gewichtiges Motiv, dem **offenen Kredit** möglichst bald ein Ende zu machen. Offene Kredite auf lange Zeit taugen nichts. Wenn im Verlaufe der Debatte der Einwand kommen sollte, daß die Erhöhung der Leistung durch Art. 2 des vorliegenden Gesetzes, die auf eine Million beziffert worden ist, ein wesentlicher Hinderungsgrund wäre, um auf den offenen Militärkredit hinzuweisen, so muß ich mir erlauben, jetzt auf ein Deckungsmittel aufmerksam zu machen, welches jedenfalls in der nächsten Zeit anfällt. Sie alle wissen, daß, weil der Bund in Trümmer gegangen, im gegenwärtigen Augenblick eine Liquidationskommission in Frankfurt besteht, um das Eigenthum der verschiedenen Staaten an dem Bundeseigenthume festzustellen. Nach der Matrikularumlage des Bundes haben wir bei einer Leistung von 30,000 Gulden 3540 Gulden zuzuschießen. Wir haben daher an dem Bundeseigenthume einen Anspruch von nahezu etwas über 10 pCt. Berücksichtigen Sie, daß die Bundeskriegskasse circa 5 Millionen Gulden baares Geld hat, daß die fünf Bundesfestungen ausreichend verproviantirt und ausgerüstet waren, so kann doch kein Zweifel darüber sein, daß Bayern eine sehr beträchtliche Quote wieder zufällt. Ich will damit nur andeuten, daß, wenn auch in dem Gesetze von 31½ Millionen durch Zuweisung dieser zwei oder drei Millionen ein Defizit entstehen sollte, Mittel noch parat sein werden, dieses Defizit zu decken. Ich glaube, daß wenn Sie nach meinem Antrage beschließen, das Kriegsministerium unter dem erhöhten Gefühle der Verantwortlichkeit bezüglich dieses Restkredites von 31½ Millionen arbeitet, und glaube weiter, daß die Regierung die Kontinuität ihrer Erklärung, die sie damals abgegeben hat, wiederholt anerkennen muß. Es mag richtig sein, daß die allgemeinen politischen Konstellationen nicht gerade erfreulich sind, aber ob wir für's Militär eine oder zwei Millionen mehr ausgeben, ehe wir unsere Organisation nicht vollendet haben, eher werden wir kein Gewicht in die Waagschale der europäischen Verhältnisse legen. Ich bin zu Ende, ich wollte mir nur noch eine Bemerkung erlauben; meine Ansicht ist, daß jede Diskussion einen praktischen Nutzen haben muß und ich wende mich speziell an den Herrn Staatsminister des Krieges, um ihm die Interessen des Landes nach der Richtung der Sparsamkeit hin warm an's Herz zu legen. Wenn dieses Jahr zu Ende und damit die achte Finanzperiode geschlossen ist, so werden wir nach einer approximativen Aufstellung, an der wenig abgehen wird, ungefähr 125 bis 130 Mill. in diesen sechs Jahren für Militär hergegeben haben. Ich erinnere daran, daß vielleicht kein konstitutioneller Staat in Europa ist, der reichlicher bewilligt hatte für das Militär als wir. Von dem Zeitpunkt an, wo die Kammer sich überzeugt hat, daß die Verwendungen dahin erfolgen, wofür sie gefordert sind, von dem Augenblicke an wurde voll und ausreichend bewilligt. Kein bayerischer Militär wird auftreten können und wird die Ursache der unglücklichen Kriegsführung etwa darauf hinwälzen können, daß das Land irgend gekargt hätte; das Land hat reichlich gegeben, wir haben die Gehalte der Offiziere verbessert, wir haben Kasernen gebaut, wir haben für Festungen,

---

nicht in die Thalauswaschung fortsetzt. Diese Gebilde nun enthalten menschliche Reste. Die Ablagerungen an den Seiten des Thales bilden zwei Terrassen von Rollsteinen, Mergel, Sand und Lehm. Die unterste Terrasse liegt unmittelbar auf der Kreide, und besteht aus kreidigem Sand mit Feuersteinen (graues Diluvium); in dieser unmittelbaren Nähe des Kreidebodens findet man versteinerte Knochen, zugleich mit einer Menge Geräthschaften, die auf die roheste Art aus Feuersteinen verfertigt sind. Die Knochen gehören dem Mammuth, dem Nashorn mit knöcherner Scheidewand, dem Urpferd, Riesendammhirsch, Höhlenlöwen und Höhlenbären. Darüber liegt weißer Kieselsand, brauner Lehm und Dammerde. Die Mitte der Thäler ist angefüllt von Torfmooren, in dessen ältesten Schichten umgefallene Stämme von Erlen, Tannen, Eichen und Haseln sich finden, daneben Thierknochen noch lebender Arten. Es ist unwiderleglich dargethan, daß diese Feuersteinwaffen nur von Menschen gefertigt werden konnten, daß sie in Schichten liegen, die seit ihrer Ablagerung niemals berührt oder umgewühlt wurden, daß sie ohne Zweifel aus derselben Zeit stammen, wie die ausgestorbenen Thiere. Aehnliches zeigt sich in England in den Lagern über dem Gletscherlehm, in Brasilien sind die gleichen Verhältnisse, ebenso finden sich in Neuholland, Neuseeland, in Nordamerikas Schwemmgebilden unzweideutige Beweise für das Zusammenleben von Menschen mit den ausgestorbenen Thierarten.

Alle diese Menschenreste, die bis jetzt erwähnt sind, gehören der quaternären diluvialen Periode an, einer Periode, die mit einer bedeutenden Erkältung unserer Erdhälfte Hand in Hand ging.

In Scandinavien, Nordamerika, England, in der Nähe der Alpen war damals alles mit Eis bedeckt, dort findet sich der Gletscherlehm, der durch die furchtbare Reibung dieser Eismassen gegen den Grund entstanden ist. Der Uebergang der vorangehenden Tertiärzeit in diese Gletscherzeit war jedenfalls ein sehr allmählicher, mit Ausnahme ausgestorbener Arten findet sich die gleiche Flora und Fauna vor wie nach dem Rückzuge dieser Gletschermassen, die durch Schmelzung erfolgte. Die Reste der Menschen, die erwähnt worden sind, sind nach der großen Gletscherperiode abgelagert. (Schluß folgt.)

für eine gute Aus-
ten Kredite wurden
gesichts dieser gan
der großen Opfer
mittelbar bevorst
Rechte, daß in
Sparsamkeit in
greife, daß nur
wird."

A. C. Mi
an die Kamm
Ministerium
auf nachsteh
vorlegen:
ständigen
bildet,
entsprechen
ist die
bayerisch
Prinzip
nistrati
ben.
Volks
Volk
halt
lehr
schw
Ver
deh
w
z.

rag.
hen mit einem Ver-
kleinen Stadt, sucht
hen Wege sich mit
zu verehelichen.
als auf Bildung,
Aeußere gesehen.
chert. Mit Photographie
... abzugeben.

Verkauf!
Prachtvolles
Anwesen mit
endem Gar-
bedeutendsten
ofen. Die
der Stadt,
sich im
Zimmer,
sten ein
s, 15-
Hofe 4
zu
ver-
tche-
ner
sab-

...rein.

... 4 Uhr Nachm.
...etrage kommenden
...den bekannten Be-
...en.
...owie schulpflichtige
Der Vorstand.

... Harmonie.

...e, welche sich noch bei dem
...aux zu betheiligen wünschen,
Sonntag den 17. Febr., Nach-
... 1½ Uhr in der Löwengrube,
...erlässig einzufinden.
... 24. Februar
...ßer Maskenball.
Der Vorstand.

...ersammlung des vierten
...iger-Vereins in Wöhrd
...ntag, den 17. Februar, Nachmittag 1 Uhr
...Vereinslokal von Eichhorn in Wöhrd mit
...judiz, daß sich die nichterscheinenden Mitglieder
...eschlüssen der erschienenen zu fügen haben.
Der zweite Vorstand:
Trabert.

Einladung.

Sämmtliche Herren Schreinergesellen werden er...it, sich zu der am Montag den 25. d. Mts. Abends ...Uhr auf der Herberge stattfindenden Versammlung ...lreich einzufinden.

Tagesordnung: Beschlußfassung über Aufhebung ...je nach Umständen weiterer Fortbestehung des ...eins und noch weiterer, sehr dringender Vereins...gelegenheiten. **Die beiden Altgesellen.**

Mein Tuchgeschäft befindet sich von ...ente an

Ludwigstrasse, L. 411,

neben Herrn Eckardt.

Nürnberg, den 7. Februar 1867.

D. Rosenfeld.

Ziehung am 1. März:
Neue bayerische
4% Prämien-Scheine
on 175 Gulden mit Gewinnen von:
175,000, 70,000, 28,000,
.000, 10,500, 7000 etc. etc.
...coursmäßig zu haben (Pläne gratis) bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
...nk- und Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L. Nr. 190.

Ballschmuck in Stahl, Blumen, Wachsperl, Krystallst., Gürtel, Chignon...nme etc. etc. in reicher Auswahl billigst bei
S. Sperber,
Laden hinterm Rathhaus.

Masken jeder Art, Bärte, Nasen etc., komische ...pfbedeckungen etc. bei **S. Sperber** hinter'm Rathhaus.

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine, von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna-Cigarren finden.

J. S. Ihle, S. 813b Museumsbrücke.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, ...pfiehlt à Stück 18 kr. **J. V. Fischer.** am Josephsplatz.

Leder-Niederlage.

Wir beehren uns, hierdurch mitzutheilen, daß wir auf hiesigem Platze im Hause des Herrn **S. Weil,** Ludwigsstraße L. Nr. **411,** neben Herrn Wurstfabrikanten **Eckart,** eine **Leder-Niederlage** sowohl en gros als en detail errichtet haben.

Durch eigne **Fabrikation** sind wir im Stande, reelle und gute Waare zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen, und empfehlen Solches zur gefälligen Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Lewald Söhne,
Gerbereibesitzer aus Fürth.

Bilder und Photographien werden, auf's Sorgfältigste geschützt vor Schwarz- und Rauchigwerden, solid und billig eingerahmt bei

Gg. N. Uebler, Glaser,
Ecke der Jakobs- und Walchthorstraße.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. S. Nr. 13b.

Shakespeare-Freunden zur Beachtung.

Von der im **Bibliographischen Institut** in Hildburghausen erscheinenden

Neuen Shakespeare-Uebersetzung

von **Dingelstedt, Gelbcke, Jordan, Seeger, Simrock** und **Viehoff**

giebt die Haude- und Spenersche Zeitung nachstehenden Avis aus der Feder einer der vornehmsten Competenzen in diesem Literaturfach, von

Prof. Gruppe in Berlin: »Bleibt Wilhelm Schlegel's Verdienst, den Deutschen den Shakespeare gebracht zu haben, auch unangefochten, so verlangten doch nicht nur die von ihm nicht übertragenen Stücke neue Uebersetzer, sondern auch für die von ihm gegebenen stellten sich mit dem Verlauf der Zeit neue und höhere Forderungen. Man darf sagen, Schlegel habe so viel von des Dichters Eigenheit wiedergegeben, als die damalige Zeit ertragen konnte, ohne abgestossen zu werden, zugleich was damals die Sprache vermochte. Jetzt sind wir zu der Einsicht gelangt, Shakespeare sei an vielen Stellen farbiger, energischer, wilder; in der That war auch im Punkt der mannhaftesten Stärke Schlegel seinem Original in keiner Weise gewachsen: der Treue der Verdeutschung und dem Talent des Uebersetzers stellten sich hier noch ungleich höhere Aufgaben —

»*Simrock* hat sie wohl erfasst und trefflich gelöst, und gerade das eine Stück, das wir hier von seiner Hand erhalten, bot reichlich Gelegenheit, in solcher Richtung mit den Vorgängern zu wetteifern. Shakespeare ist in dem »Wintermärchen« auf seinem eigensten Felde, gerade da, wo sein Ungestüm sich am Glänzendsten zeigt, in der Darstellung der wildesten Leidenschaft, denn noch über »Othello« hinaus bekommen wir hier vom Dichter aus der Zeit seiner höchsten Culmination ein in brennenden Farben gemaltes Bild der Eifersucht. Von diesem Farbenglanz hat der Uebersetzer nichts veruntreut und wir finden hier eine der dankenswerthesten Leistungen des trefflichen Gelehrten und deutschen Dichters«. —

»*Jordan's* Stück (Romeo und Julie) zeichnet sich aus durch Fluss und Schwung der Rede, durch energischen Ausdruck und dreiste Pinselstriche, worüber aber doch die Weichheit und die Zartheit, welche die Tragödie der jungen Liebe erfordert, keineswegs verloren gegangen ist«.

»*Seeger* hat seine Meisterschaft in Uebersetzungen aus den alten Sprachen längst bekundet, aber auch hier (»Hamlet«) wird er den zeitgemässen Forderungen vollauf gerecht«

»Der Sturm erfordert ganz besonders eine gewandte Kraft, und er hat sie an *Dingelstedt* in reichem Maase gefunden«.

NB. *Der erste Band wird in den nächsten acht Tagen ausgegeben.*

Lungenschwindsucht heilbar. Schwächezustände alter und junger Männer dauerhaft gehoben. Brochüre und Consultation gratis. Briefe franco an Specialarzt

Dr. Samson aus **Newyork** in **Braunschweig.**

Amerikanisches Geld in 20, 10, 5, 2½ u. 1 Dollar-Stücken, **Wechsel** auf New-York, Philadelphia, Baltimore, Buffalo, Cincinnati, Milwaukee, St. Louis etc. zu billigsten Cursen bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg, Bank- und Wechselgeschäft, Adlerstraße L. Nro. 190.

Anzeige und Empfehlung.

Zum Bettenreinigen durch Dampf in und außer dem Hause empfiehlt sich

Anna Höger, wohnhaft in Gostenhof, Schulgasse Nr. 125.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,
vis à-vis dem bayerischen Hof.

Von der Lieferungs-Ausgabe von

Giesebrecht,

Geschichte der deutschen Kaiserzeit,

erschien soeben die erste Lieferung zum Preise von 1 fl. 12 kr. Dieselbe ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Braunschweig.

C. A. Schwetschke und Sohn.
(M. Bruhn.)

In Nürnberg empfiehlt sich zur Uebernahme von Subskriptionen:

J. A. Stein's Buch- und Kunsthandlung (Ad. Köllner) im bayr. Hof.

Französische Wörterbücher

halten wir in den verschiedensten Ausgaben, gut gebunden stets in grosser Anzahl vorräthig.

v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung.
Nürnberg, Königsstrasse.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthgeschätzten Kundschaft, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich nicht mehr vordere Ledergasse, sondern S. 827 am Markt bei der katholischen Kirche wohne, zu gleicher Zeit bemerke ich, daß mein Geschäftslokal daselbst sich Parterre befindet. Hochachtungsvoll

J. Engelhardt jun., Kleidermacher.

Ein gutes Chaisenpferd, ein- und zweispännig eingefahren, steht zu verkaufen.

Verkaufs-Anzeige.

Eine nahe an der Bahn gelegene Ziegelei, bestehend aus einem Wohnhause mit Brunnen, 3 Tagwerk sehr reichhaltigem und feinem Lehm, sowie auch ein großes Quantum Bleiweißerde enthaltender Acker und ca. 80,000 Stück fertiger Backsteine, ist von Unterzeichnetem aus freier Hand billig zu verkaufen.

Julius Wechsler,
Baumwollwaaren-Fabrikant aus Schwabach.

Haus-Verkauf.

In der schönsten Lage vor der Stadt, nächst der Rosenau, ist ein zweistöckiges massives Wohnhaus mit Waschhaus etc., sowie ein kleines ebenfalls zweistöckiges massives Wohnhaus nebst großem Garten, sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Bls.

Bei Unterzeichnetem steht eine noch gut erhaltene Baumwoll-Kartätsch-Maschine nebst Wolf dazu, welche mit der Hand betrieben wurde, billig zum Verkauf.

Julius Staudinger in Weissenburg.

Haus- und Bäckerei-Verkauf.

Eine Bäckerei in einer der schönsten und frequentesten Lagen hiesiger Stadt, verbunden mit noch einem Geschäft, ist zu verkaufen. Gefällige Adressen unter G. M: besorgt die Exp. d. Bls.

Ein Frauenzimmer aus guter Familie sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau in einem achtbaren Hause, am liebsten auswärts. Gefällige Offerten unter Chiffre W, übernimmt die Exp. d. Bl.

Instrumente für die Obst-, Wein- und Pflanzenkultur

für Gärtner und Gartenfreunde, Land- und Forstwirthe, Botaniker etc., empfiehlt in vorzüglicher Güte

Nikolaus Hofmann jun.
in Nürnberg, Museumsbrücke.

Illustrirte Preis-Courante sind gratis zu haben.

Hypotheken,

sichere, werden gekauft gegen genügenden Nachlaß. Näheres unter K. 12.

Ein Tafelpiano neuer Construction ist billig zu verkaufen.

Kapital-Gesuch.

Auf ein werthvolles Haus und dreifachen Werth werden zur ersten und einzigen Stelle 10,000 fl. sogleich oder bis Walburgi gesucht durch

J. S. Ihle, Commissionär,
S. 813b.

Anerbieten.

Bei einer gebildeten Familie werden junge Leute billig in Kost und Logis genommen, am liebsten Mädchen, welchen auch Unterricht und Nachhilfe geboten werden kann. Anfragen unter W. L. an die Exped. ds. Blattes.

Eine geübte Büglerin sucht Beschäftigung in Gast- und Privathäusern per Tag 36 kr. Näheres L. 1256 2. Stock.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen von anständiger Familie, welches der französischen Sprache mächtig ist, sucht bis 1. April eine Stelle in einem Schnittwaarengeschäft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird sogleich eine tüchtige Köchin in die Mögeldorfer Kunstmühle gesucht.

Eine geübte Putzmacherin wird gesucht. Wo? sagt die Exp ds. Bls.

Gesuch.

Ein solider, junger Mann, militärfrei, im Alter von 26 Jahren, verheirathet, in einer berühmten Brauerei erzogen, und in den bisherigen Jahren Pächter einer Brauerei, Mälzerei und Gastwirthschaft mittleren Ranges, cautionsfähig, mit einem Prüfungszeugnisse der vorzüglichsten und Note I, und des besten Leumundes versehen, sucht eine gute Stelle als Braumeister bis nächstfolgendes Sudjahr. Ueber Namen und Wohnort ertheilt Näheres die Exp. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein hiesiges Handlungshaus sucht einen jungen Mann aus guter Familie, der mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestattet ist, in die Lehre zu nehmen. Gef. Offerten durch die Exp. ds. Bls.

Ein tüchtiger, erfahrener **Gußmeister,** der lange Jahre in den bedeutendsten Etablissements konditionirte, sucht **sofort Stellung.** Außer der amerikanischen Sandformerei, Lehmformerei, Anfertigung von Hartguß, Rädern, Walzen etc. ist derselbe auch mit der Fabrikation des **schmiedebaren Eisengusses** durch eigene Praxis genügend vertraut. Näheres durch **Ferd. Walter,** Civil-Ingenieur, Leipzig — Neuschönefeld.

Für einen Geschäftsmann, welcher ein größeres leichtes Geschäft ausübt, ist eine helle freundliche Wohnung sogleich zu vermiethen, S. 941.

Zu vermiethen.

Eine sehr schöne Wohnung im 1. Stock vor dem Mohrenthor, enthaltend 5 heizbare und 2 unheizbare Zimmer, helle Küche, laufendes Wasser, Boden, Keller etc. Näheres im 2. Stock Nr. 92 vor dem Mohrenthor.

In sehr frequenter Lage ist eine Wohnung im 1. Stock von 4 Zimmern, Kammern und Küche bis Walburgi zu vermiethen; auch könnte später ein Laden dazu vermiethet werden.

In schöner Lage der Stadt sind täglich einige hübsche, große Zimmer **monatweise** zu vermiethen. Auch ist daselbst von Walburgi an eine große Wohnung zu vermiethen.

Verlobungs-Anzeige.
Margaretha Held,
Gottlieb Naum,
Verlobte.

Hersbruck,

Dank.
Herzlichsten, innigsten Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere der werthen Nachbarschaft, sowie der löblichen Büttnerzunft für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung des Herrn Büttnermeisters Jakob Frosch, als auch den verehrten Herren Sängern für den so erhebenden Grabgesang. Möge Sie Gott recht lange vor solch' ähnlichen Fällen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schniglinger Krankenunterstützungsverein.
Nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr wird im Saale des Gasthauses zum „Goldnen Engel" dahier, die übliche Quartalrechnung abgehalten, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst einladet

Schnigling, den 15. Febr. 1867.

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
Samstag den 23. ds. im Saale des „Café Noris" **Maskenkränzchen.** Karten sind bei A. Köberlein zu haben. Fremde haben, mit Karten versehen, Zutritt. Der Vorstand.

Franconia.
Montag den 18. Febr.
Maskenkränzchen
im Sächsischen Hof. Anfang 8 Uhr. Karten für Mitglieder sowie für einzuführende Fremde werden Sonntag Nachmittag von 1—3 Uhr im Café Germania (Heumarkt) abgegeben. Der Vorstand.

Concordia.
Sonntag, den 17. Febr.,
maskirte Tanzunterhaltung
im Prater, wozu die verehrten Mitglieder und Damen des Vereins freundlichst einladet Der Vorstand.

WANDERER.
Morgen Samstag den 16. Febr., Abends 8 Uhr, **erster Kneipabend** im Vereinslokal, Gasthaus zum goldenen Anker in Wöhrd. Der Vorstand.

Musikalischer Verein Lyra.
Sonntag, den 17. Febr.: **Großer Maskenball** im Vereinslokal Schwan in Wöhrd. Fremde Herren, sowie Masken haben ohne Karten keinen Zutritt. Kartenabgabe Samstag im Vereinslokal.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Einsiedelei.
Sonntag, den 17. Februar: Nachmittag 2 Uhr: Ausflug nach Gibitzenhof. Zusammenkunft im Wirthshause dortselbst.

Sämmtliche Herren Schlosser- und Windenmacher-Meister werden ersucht, sich nächsten Dienstag, den 19. Februar, Abends 5 Uhr, zur Vorgeher-Wahl und Aufnahme recht zahlreich einzufinden.

Die beiden Vorgeher.

Nur noch auf kurze Zeit
Platow's
große Naturalien- und ethnographische **Ausstellung**
Saal des Harsdorfer Hofes
Eingang: Neue Gasse Nr. 1178
zu sehen. Ich mache besonders die Herren Lehrer aufmerksam, die Ausstellung baldigst mit ihren Schülern zu besuchen, da mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer ist. Achtungsvoll

C. A. Platow.

Priem- oder Kautabak
bei **J. Wurschhauser,** innere Laufergasse S. 1016.

Maskengarderobe-Empfehlung.
Meine auf's reichhaltigste ausgestattete **Maskengarderobe** empfehle ich den verehrten Herren und Damen zur gefälligen Benützung **Lisette Seitz,**
hintere Ledergasse L. Nr. 266,
vis-à-vis dem Waizenbräuhaus.

3 Kurse der Englischen Sprache
für Anfänger, f. vorgerückte Schüler und f. Handelscorrespondenz (Morgens und Mittags) von Dr. H. Fick, L. 32

Empfehlung.
Bei gegenwärtiger Gebrauchszeit erlaube ich mir mein vollständig assortirtes großes Kleiderlager in Erinnerung zu bringen.

Joh. Weder, Bindergasse S. Nr. 565, gegenüber der Sternapotheke.

Empfehlung.
Eine große Auswahl schwarzer Hosen und schwarzer Westen empfiehlt bei gegenwärtiger Gebrauchszeit zur gefälligen Abnahme.

J. Weder, Bindergasse S. Nr. 565, gegenüber der Sternapotheke.

Ein Laden mit Ladenstube ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bls.

Kesselschmiederei.
Dampfkessel, Braupfannen, Braukessel, Wasserreservoir, Vorwärmer, Seifensiederkessel, Kamine, Kühlschiffe, Weichen, eiserne Maischbottiche und noch andere in dieses Fach einschlagende Artikel werden angefertigt sowie auch Reparaturen an solchen billigst und prompt ausgeführt werden.

Joseph Eisler,
nächst der Fürtherstraße, ehemals Graf'sche Fabrik.

Sehr gute, eingemachte Essiggurken sind noch zu haben bei
Gg. Friedr. Haller, Heugäßchen.

Blumen-Kämme,
Blumen-Schmuck, die neuesten Kopfputze und Ballkränze empfiehlt
Karolina Saß, Kaiserstraße 143.

Amberger Roggenbrod ist zu haben bei Bauer S. 1621, Rosenthal.

Dem Herrn Heinrich Goll zu St. Leonhard die besten Glückwünsche zu seinem 45. Geburtsfeste, daß er noch viele, viele dergleichen wie der heutige im Kreise seiner Familie und Freunde froh und glücklich erleben möchte.

Von mehreren stillen Verehrerinnen.

Der werthen Frau **Margarethe Fischer** zu ihrem 46jährigen Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch. N. N. N.

Café Noris.
Freitag „Concert" vom vollständigen Fleißner's Orchester. Anfang 8 Uhr. Entrée 6 kr.

Russischer Hof.
Sonntag findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet **Heimann.**

Prater.
Sonntag, den 17. Febr.: Produktion von Nickel und Kollegen. Anfang 4 Uhr. — Abends 8 Uhr in der Ostendhalle. — Montag Abends 8 Uhr in der Löwenbräuerei.

Stadt Landau.
Heute Freitag ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **J. T. Rühel.**

Goldener Schwan in Wöhrd.
Morgen Samstag Abends Metzelsuppe.
J. Meier.

Seebauer'sche Wirthschaft in Gostenhof.
Samstag den 16. Febr. rohe Kartoffelklöß mit Sauerbraten, wie jeden Abend verschiedene warme Speisen und Früh warme Gabelfrühstücke, sowie vorzüglich gutes einfaches und Doppelbier. Freundlichst ladet ein **Eckert.**

Im blauen Stern am Spittlerthor
ist Freitag den 15. Februar Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Heldrich.**

Witzmüller'sche Wirthschaft (Entengasse).
Heute Freitag Metzelsuppe. **Joh. Weber.**

Stadt Culmbach, Spittlerthorstraße.
Heute Freitag Stockfisch mit gerösteten Kartoffeln, Samstag Leberklöße.

Herzog von Koburg, Klaragasse.
Heute Freitag Leberknödelpartie. **Joh. Mirsberger.**

Ein Schwungrad, 7' Durchmesser, von hartem Holz nebst Riemen und Gestell ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein großes, noch wenig gebrauchtes Waschschaff steht zum Verkauf. S. 1540.

Verschiedene chirurgische und zahnärztliche Instrumente sind zu verkaufen. Weißgerbergasse Nr. 201.

1500 fl. zu 4½ pCt. auf 2. sichere Hypothek werden gesucht. Zinsen ein Vierteljahr voraus. Offerten unter O. P.

Gute 4½prozentige Hypotheken von 1000 fl. bis 2000 fl. ꝛc., in der Nähe auf dem Lande, wünscht Jemand ohne Unterhändler durch Auslösung an sich zu bringen. Adresse: N. O. P.

Mehrere Schriftsetzer
finden sofort Beschäftigung bei
C. Fr. Meyer in Weißenburg.

Bleistift-Ausmacher
für feine und geringe Sorten finden sofort bei sehr gutem Verdienste dauernde Beschäftigung bei
Eduard Mösch,
Bleistiftfabrikant in München

Heiraths-Gesuch.
Eine Person in den 30er Jahren, welche schon längere Jahre hier diente und sich durch Fleiß und Sparsamkeit einige hundert Gulden zurücklegte, wünscht sich mit einem Manne gleichen Alters zu verheirathen, der durch sein geschäftliches Einkommen eine Familie anständig ernähren und sich einer unbescholtenen Nachfrage erfreuen kann. Gefällige Offerten erbittet man versiegelt mit den Buchstaben A. M. bezeichnet in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein solides Mädchen aus anständiger Familie wünscht im Nähen und Bügeln beschäftigt zu sein. Zu erfragen Peter Vischer-Straße L. Nr. 756.

Schiller's ausgewählte Werke
in 15 Lieferungen oder 6 Bänden enthalten:
Bd. 1: Nachrichten von Schiller's Leben; Gedichte.
„ 2: Die Räuber; Fiesco; Kabale und Liebe.
„ 3: Don Carlos; der Menschenfeind.
„ 4: Wallenstein.
„ 5: Maria Stuart; die Jungfrau von Orleans.
„ 6: Wilhelm Tell; die Huldigung der Künste; die Braut von Messina.

Jede Lieferung kostet 7 kr.
Bestellungen nimmt an
C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Ein solides reinliches Mädchen, welches die Hausarbeit zu versehen hat, in der Küche nicht unerfahren ist, wird sogleich gesucht bei
Madlon Rohrer, 819 Museumsbrücke.

Eine zuverlässige Köchin auf die man sich verlassen kann, wünscht 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen. L. 278, 3. Stock.

Eine tüchtige gewandte Köchin, welche auch die Hausarbeit versieht, wünscht bei einer honneten Herrschaft unterzukommen. L. Nr. 278.

Eine Köchin, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, wünscht 14 Tage nach dem Ziel einen Platz. S. 880 im 1. Stock.

Es wird 14 Tage nach dem Ziel ein solides Mädchen von Auswärts von ordentlichen Eltern, welches in allen vorkommenden häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, in ein Privathaus in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres zu erfragen im weißen Hirschen in der Katharinengasse.

In eine Gastwirthschaft wird sogleich ein Mädchen, das kochen kann und sich den übrigen Hausarbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine freundliche, gesunde Wohnung im 1. Stock ist wegen Geschäftsübernahme an Walburgi zu vermiethen. Nr. 130 Bucherstraße, nahe an der Stadt.

Ein heizbares Zimmer zur ebenen Erde in Nr. 952 am Dötschmannsplatz ist sogleich mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Dasselbe würde sich auch zu einem Comptoir eignen, und könnte zu diesem Zwecke noch ein versperrter Boden dazu gegeben werden.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Holzboden, eigenem Abtritt, Wasch- und Keller-Antheil, ist bis Walburgi an eine stille Familie zu vermiethen. Gostenhof Nr. 5 a. am Steinbühler Weg.

Am Ziel Walburgi ist eine hübsche Garten-Wohnung in der Stadt von 5 Zimmern, Vorrathskammer, Küche und sonstigen Erfordernissen an eine solide und ruhige Familie zu vermiethen.

Ein Schubkarren,
roth angestrichen, wurde der Expreß-Compagnie entwendet. Wer hierüber sichere Auskunft geben kann, wo sich derselbe befindet, erhält Belohnung im Comptoir: Winklerstraße S. Nr. 37.

Zwei Bankscheine Nr. 65,708 fl. 150 und Nr. 80,324 fl. 200 sind am 14. Februar von Nürnberg bis Eschenau verloren worden. Man bittet den Finder, dieselben S. Nr. 203 Weißgerbergasse gegen ein gutes Trinkgeld zurückzubringen.

Ein großer, langhaariger, schwarzgrauer Schafhund ist Jemand zugelaufen und kann derselbe Tafelfeld Nr. 78 gegen Ersatz des Futtergeldes in Empfang genommen werden.

Eine Kammer für einen soliden Herrn, der sein Bett hat, ist sogleich zu vermiethen.

In einer gangbaren Straße ist ein kleines Haus bis Ziel zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.
Samstag, den 16. Februar 1867:
Faschings-Vorstellung.
Zum Vortheile des Unterzeichneten:
Zum ersten Male:
Nörkelkönig, der Berggeist von Tyrol,
oder:
Die Kindesliebe.
Große phantastische Zauber- und Faschingskomödie in 5 Abtheilungen von J. Kurmaier.
Dargestellt von den Eleven des Theaters unter Leitung des Unterzeichneten.
1. Abtheilung: Faschingsscherze. 2. Abthl.: Seid barmherzig. 3. Abthl.: Die gute Tochter. 4. Abthl.: Das Gnomen- und Elfenreich auf der Nörkelspitze. 5. Abthl.: Der Lawinensturz.
Das Stück spielt im Dorfe Matsch in Tyrol, am Fuße des Ortl.
Im ersten Akt: **Fastnachtszug und Ballet:** Tyroler Nationaltanz.
Vorher:
Die Rosen des Herrn von Malesherbes.
Ein idyllisches Spiel in Versen, aus dem Französischen, nach einer wahren Begebenheit.
Schauspiel-Preise.
Die verehrlichen Abonnenten erhalten ihre Plätze zum Abonnementspreis.
Kinder zahlen zu festen Plätzen die Hälfte des Kassapreises, zu Stehplatz im Sperrsitzraum 18 kr., Parterre 12 kr., Galerie 6 kr.
Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 8 Uhr.
Es empfiehlt sich hochachtungsvoll
B. Timansky.

Druck der B. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 47.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 16. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: Juliana.

Sonntag, den 17. Februar. Constantin.

☞ Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

(Gesetz-Entwurf, die Militär-Verfassung des Königreiches betreffend.) (Schluß.) Art. 10. Die Reserve-Abtheilungen sind schon im Frieden und zwar möglichst nach den Distrikts-Polizei-Bezirken einzutheilen und zu formiren. In Anwendung des Titel IX §. 4 der Verfassungs-Urkunde werden die Legionisten innerhalb ihres Kompagniebezirkes jährlich an zwei Tagen zu einer Kontrolversammlung, und außerdem an acht weiteren Tagen — in der Regel Sonn- oder Feiertagen — zu eintägigen Uebungen einberufen, sodann während der fünfjährigen Dienstpflichtigkeit im Ganzen auf einen Monat zu größeren Truppenübungen beigezogen. Zur Erhaltung der inneren Sicherheit können die Legionisten in derselben Weise wie die Landwehr im Sinne des Titel IX. §. 5 Absatz 3 der Verfassungsurkunde, außerdem aber nur durch besonderen königlichen Befehl im Falle und auf die Dauer einer Kriegsgefahr zum Dienste berufen werden. Bei den Kontrolversammlungen der Legionisten — nicht aber auch bei den übrigen eintägigen Uebungen — haben auch die Kriegsreservisten des stehenden Heeres zu erscheinen. Sofern die zu den Kontrolversammlungen und eintägigen Uebungen Einberufenen von ihrem Wohnorte dahin und wieder zurück in einem Tage gelangen können, wird ihnen dafür keine Vergütung geleistet. Andernfalls, sowie für die größeren Uebungen, ferner im Falle eines Aufgebotes zur Erhaltung der inneren Sicherheit und während des Kriegsdienstes erhalten sie Bezüge auf Rechnung des Militär-Etats, welche im Verordnungswege zu bestimmen sind. In wie weit aus Rücksichten auf den öffentlichen Dienst oder auf persönliche Verhältnisse eine Erleichterung oder theilweise Befreiung einzelner Pflichtiger hinsichtlich der Kontrolversammlungen und Uebungen zulässig ist, wird im Verordnungswege bestimmt. Die zeitlich in einem anderen als ihrem Heimathsbezirke sich aufhaltenden Reservisten und Legionisten haben an den Kontrolversammlungen und beziehungsweise auch Uebungen ihres neuen Aufenthaltsortes Theil zu nehmen. Art. 11. Die Gemeinden, in welchen die Kontrolversammlungen und eintägigen Uebungen im Kompagnie-Bezirke stattfinden, haben für die nöthigen Räume zur Aufbewahrung der militärischen Ausrüstung, ferner für die nöthigen Schießplätze aus eigenen Mitteln zu sorgen. Für die sonstigen Kosten der Uebungen wird ein Uebungsfond gebildet, welchem die in Art. 6 gedachten Beiträge zufließen. Art. 12. Hinsichtlich der Landwehr bleibt die Landwehrordnung mit den darauf bezüglichen Verordnungen und Vorschriften, bis die neue Militär-Verfassung bezüglich des stehenden Heeres und der Reserve-Bataillons durchgeführt sein wird, provisorisch in Kraft. Mit Erreichung dieses Zeitpunktes soll eine neue Organisation der Landwehr auf gesetzlicher Grundlage in der Weise stattfinden, daß a) unter Ausscheidung der verfassungsmäßig vorgeschriebenen zwei Abtheilungen die Dienstverpflichtung in der ersten Abtheilung nur bis zum zurückgelegten 36. Lebensjahre, beziehungsweise nach Vollendung der gesetzlichen Dienstzeit im stehenden Heere und in den Reserve-Bataillons noch fünf Jahre, falls der Austritt aus dem stehenden Heere oder den Reserve-Bataillons aber vor vollendeter Dienstzeit erfolgte, um die fehlende Zeit länger dauert, und daß während der Dienstzeit in der ersten Abtheilung jährlich zwei Kontrolversammlungen mit eintägigen Waffenübungen innerhalb der Bezirke, größere Uebungen aber nur in außerordentlichen Fällen auf speziellen königlichen Befehl stattfinden, b) diese erste Abtheilung so organisirt wird, daß sie in Kriegszeiten auf königlichen Aufruf innerhalb der Grenzen des Reiches überall gegen den Feind und insbesondere zur Besetzung der Festungen und zu ähnlichen militärischen Diensten in Gemeinschaft mit dem stehenden Heere und den Reserve-Bataillons, in Friedenszeiten aber im Sinne des Titel IX §. 5 Absatz 3 der V.-U. zur Mitwirkung für Erhaltung der innern Sicherheit verwendet werden kann, c) deren Sold, Verpflegung, Ausrüstung und Bekleidung in solchen Fällen gleich dem stehenden Heere und den Reserve-Bataillons für die Dauer der Verwendung aus Staatsmitteln geleistet oder für die — möglichst zu vereinfachende — Bekleidung, soweit sie von den Landwehrleuten selbst beigestellt wird, für diese Zeit eine entsprechende Unterhalts-Vergütung gewährt werde, d) die zweite Abtheilung der Landwehr aus den in der ersten Abtheilung nicht Eingereihten und überhaupt aus allen sonst verfügbaren Wehrkräften bis zum zurückgelegten 49. Lebensjahre, ferner aus den noch nicht zum Heeresdienste gezogenen, bereits diensttauglichen jungen Leuten vom 18. Lebensjahre an bestehe, jedoch einen Bestandtheil der regulären militärischen Streitkräfte nicht mehr bilde, sondern nur bei feindlichem Einfalle auf königlichen Aufruf zur Vertheidigung des Vaterlandes und insbesondere zur Aufrechthaltung der inneren Sicherheit innerhalb der Grenzen ihrer Bezirke mitzuwirken und deßhalb auch — unter möglichster Beihilfe Seitens der Bezirke und Gemeinden — sich den Umständen gemäß selbst zu kleiden, zu bewaffnen und zu unterhalten habe, e) übrigens die Bildung freiwilliger Wehr- und Schützenabtheilungen aus diesen in den regelmäßigen Vertheidigungsanstalten nicht begriffenen Wehrkräften nach besonderen, der königl. Genehmigung unterliegenden Statuten vorbehalten bleibe und möglichst zu begünstigen sei. Art. 13. Die in den §§. 45, 58, 66, 67, 70, 71.-76 und 83 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes vorgeschriebene Ersatzmannstellung für Unwürdige, Widerspenstige, Deserteurs und Auswanderer und ebenso die im §. 83 daselbst bestimmte Vermögens-Konfiskation findet nicht mehr statt. An Stelle der Ersatzmannstellung tritt eine Geldleistung von Einhundert Gulden für jedes noch zurückzulegende Jahr der präsenten Dienstpflicht im stehenden Heere und von Fünfzig Gulden für jedes noch zurückzulegende Jahr als Kriegsreservist und Legionist, neben dem Ersatze der dem Aerar zugehenden pekuniären Nachtheile und Kosten. An Stelle der Vermögens-Konfiskation bei Deserteurs tritt ferner außerdem eine besondere Geldstrafe von Dreihundert Gulden. Diese, wie auch die nach §. 68 und 70 des Heerergänzungsgesetzes bestimmten besonderen Geldstrafen für Ungehorsame und Widerspenstige, ferner die an Stelle der Ersatzmannstellung tretenden Geldleistungen fallen dem Militär-Invalidenfond zu. Die im §. 79—82 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes verfügte Beschlagnahme des Vermögens findet auch künftig und zwar mit gleichen Folgen für Widerspenstige und Deserteurs statt. Zuerst sind aus diesem Vermögen die ärarischen Nachtheile und Kosten und sodann die Geldstrafen beziehungsweise Geldleistungen zu decken. Die Verwaltung des in Beschlag gelegten Vermögens steht — und zwar für Rechnung des Militär-Invaliden-Fonds — den Behörden des Staates zu. Art. 14. Die Bestimmungen gegenwärtigen Gesetzes sollen sowohl hinsichtlich des stehenden Heeres als der Reserve-Bataillons unverzüglich zur Ausführung gebracht, demgemäß auch schon die Altersklassen 1845 und 1846 beigezogen und die hiezu erforderlichen Vollzugsbestimmungen im Verordnungswege alsbald erlassen werden. Art. 15. Alle mit diesem Gesetze nicht im Einklang stehenden Bestimmungen des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes und sonstiger Gesetze und Verordnungen sind aufgehoben.

Deutschland.

⌗ **München**, 14. Febr. So ruhig sich die politische Physiognomie von München im Allgemeinen ausnimmt, um so lebhafter ist das Getriebe eines Coterie-, nicht Partei-Wesens, welches mehr denn je hinter den Coulissen spielt und wobei es sich zunächst um die Dauerhaftigkeit der Stellung des Fürsten v. Hohenlohe handelt. Daß dieser es mit Gegnern verschiedenster Gattung zu thun haben würde, war zu erwarten: da sind die Ultramontanen, die Partikularisten und zwischen drinnen die alten Freunde Oestreichs, welche, wenn der Kurs der Metalliques um ¼ in die Höhe geht, jedesmal gleich wieder voller Wonne und voll der Hoffnungen für sich, Oestreich und — Bayern sind. Da ist aber auch die große Schaar Derjenigen, die da sagen: „Den Rheinbund wollen wir nicht, mit Oestreich wollen wir Nichts zu thun haben, aber — mit Preußen auch nicht." Wenn man sie dann fragt, was dann, so wissen sie Nichts zu sagen, denn sie stecken den Kopf in den Busch und haben keine Gedanken. Diese gedankenlosen Leute sind es, die, unbewußt oder bewußt, einen großen Theil der Gegner jener Politik mit ausmachen, welche jetzt für Bayern proklamirt ist. Man wird irre gehen, wenn man annimmt, diese Art Richtung sei in der Kammer der Abgeordneten nicht vertreten. Allerdings ist das der Fall und diesem Umstande ist wenigstens jene Unbestimmtheit zu verdanken, in welche die ganze Mitte der bayerischen Kammer gehüllt ist. Die Rechte (ich sehe dabei von den Ultramontanen ab) verhält sich zwar nicht aggressiv gegen den neuen Minister, aber die üble Laune ist ihr auf die Stirne geschrieben und zugleich die Hoffnung auf eine Politik nach ihrem Geschmacke, bei welcher ihr angeborner Unterthänigkeitssinn, der sie heute zum Schweigen verurtheilt, ihr gestattet, irgend eine Reaktionspolitik aktiv zu sekundiren. Was nun unsere Linke betrifft, so glauben wir, daß sie die Stellung, die ihr nach dem 19. und 23. Januar zufiel, nicht gehörig eingenommen hat. Ihr kam es zu, dem neuen Minister Luft zu machen, indem sie ihre ganze Thätigkeit auf die inneren Fragen und auf die davon untrennbare Frage des Personalbestandes in einem Gesammt-Ministerium Hohenlohe warf — diesen von einem Ballast befreien zu helfen, der, wenn es so fortgeht, eher als man es glaubt zum Wall für eine neue Koalition des Rückschrittes und der antinationalen Gedankenlosigkeit werden kann!

℞ **München**, 14. Febr. Das k. Staatsministerium des Innern macht bezüglich der Gesuche um die Bewilligung zur Verbringung einer Leiche vom Sterbeorte an einen andern als den ordnungsgemäßen Ort der Beerdigung bekannt, daß im Königreiche Sachsen auf Grund einer Verordnung vom 2. Jan. l. Js. die Ausstellung von Leichenpässen a) zu allen Transporten, deren Ziel ein Ort des Inlandes ist, ingleichen b) zu den Transporten in das Ausland, dann, wenn der Tod nicht an einer ansteckenden Krankheit erfolgt ist, fortan nicht mehr durch die betreffende Kreisdirektion, sondern durch die Polizeibehörde des Sterbeortes — Stadtrath, Gerichtsamt — zu erfolgen hat, daß aber, wenn die Person, deren Leiche transportirt werden soll, an einer ansteckenden Krankheit gestorben und der Transport in das Ausland gerichtet ist, die Ausstellung des Leichenpasses von dem Ministerium des Innern auszugehen hat.

Darmstadt, 13. Febr. Das Ministerium beantragte 18,000 fl. Apanage für den Prinzen Wilhelm.

C. Vogt's Vorlesungen über Urgeschichte des Menschen.

(Schluß.)

Weitere Spuren einer frühzeitigen Existenz des Menschen hat die Geologie in Dänemark entdeckt. Auf mehreren Küstenpunkten im Norden dieses Landes unmittelbar am Meeresstrande, hat man wenige Fuß über dem heutigen Niveau Haufen von Muscheln gefunden, die 5—10 Fuß mächtig, sich in einer Länge von über 1000 Fuß, in einer Breite von circa 200 Fuß ausdehnen. Die Muscheln sind gemischt mit zerschlagenen Thierknochen, rohen Feuersteingeräthen, grober Töpferwaare, Kohle und Asche. Man hat diese Haufen mit dem Namen „Küchenabfälle" bezeichnet, da man mit Sicherheit annehmen kann, daß sie die Ueberbleibsel von Feuerstellen eines alten Stammes sind. Die bei der Mahlzeit geleerten Muscheln und Knochen, deren Mark verzehrt wurde, wurden auf Haufen geworfen. Die Muschelarten sind so ziemlich dieselben geblieben, auch die Fischreste sind die dort noch lebender Arten, von den Vögeln, deren Knochen sich dort finden, kommen verschiedene in den dortigen Gegenden nicht mehr vor, so der Auerhahn, der mit der Fichte von dort verschwunden ist. Von den Vierfüssern finden sich Knochen von Hirsch, Reh, Wildschwein, dem ausgestorbenen Urochs, von Wolf, Fuchs, Marder und anderen. Der Hund erscheint als Hausthier. Das Fleisch der Thiere wurde gekocht und gebraten. Die Töpferwaaren, die sich dabei finden, sind sehr roh mit der Hand gefertigt, daneben finden sich Kieselgeräthschaften, als: Aexte, Beile und Messer. — Zur Ergänzung der Schlüsse, welche man aus diesen Küchenabfällen gezogen hat, waren die Befunde sehr werthvoll, die sich aus der Untersuchung der Torfmoore Dänemarks ergaben. In ihrer Tiefe finden sich prachtvolle Fichtenstämme, unter deren Schatten einst mit dem Auerhahn die Menschen existirten, die uns die Küchenabfälle hinterlassen haben; später treten Eichen an ihre Stelle, in den oberen Schichten der Moore findet sich die Sommereiche mit Birken und Erlen. Zwischen den Fichtenstämmen finden sich Kieselgeräthe, in den Torfmooren der Eichenzeit Geräthschaften von Bronce. Auch die Gräber, die in Dänemark als große Steinhügel in die Augen fallen, lassen aus den darin befindlichen Stein- und Knochengeräthschaften schließen, daß die darin bestatteten Menschen mit ihren auffallend kleinen und runden Schädeln, die eine Aehnlichkeit mit denen der Lappen und Finnen haben, der Steinzeit angehören. Auch in Norddeutschland finden sich Reste von diesen Völkern der Steinzeit vor, die wenn die Deutung gewisser Befunde richtig ist, sich zeitweise auch Menschenfleisch zur Nahrung wählten.

Eine weitere Entdeckung, die zu wichtigen Aufschlüssen über die Urgeschichte des Menschen führte, wurde 1854 von Dr. Keller gemacht, nämlich die Entdeckung der Pfahlbauten, Reihen von Pfählen, die in der Schweiz in den ursprünglichen alten Seeboden (Letten), also jedenfalls vor sehr langer Zeit eingetrieben sind. Es gibt Pfahlbauten, die nahe am Ufer der Seeen nur noch von Wasser, Sand, Lehm und Kalksinter bedeckt sind, der Wasserstand darüber ist meist ein geringer; die Pfahlbauten, in denen sich noch keine Gegenstände von Metall finden, sind näher am Ufer und in geringerer Tiefe, die mit Metallgeräthschaften sind tiefer im See. Die Pfahlbauten in den Torfmooren sind meist an solchen Stellen, wo früher ein See war, der sich meist jetzt noch als Rest in der Mitte findet. Am Grunde des Torfmoores, auf dem Kies und Sand älterer Anschwemmungen findet sich der sogenannte Weißgrund, eine kalkige Schicht von zu Pulver zerfallenen Schnecken. In diesen Weißgrund sind die Pfähle tief eingetrieben. Auf dem Weißgrund liegt der Torf auf. Stein- und Knochen-Geräthschaften, ebenso Rundhölzer liegen auf dem Weißgrund auf, man findet da ganze Böden, die aus

Berlin, 13. Febr. Die „Zeidl. Corr." schreibt: „Wird es einige Zeit in Anspruch nehmen, bis der Süden sich einheitlich militärisch zusammenfaßt, so ist es andererseits wahrscheinlich, daß auf dem Gebiete der Handelspolitik eine schnellere Organisation eintreten wird. Die parlamentarische Initiative Norddeutschlands wird für die südlichen Mitglieder des Zollvereins die Nöthigung mit sich bringen, der Vereinzelung, in welcher sie jetzt der handelspolitischen Kompetenz des Norddeutschen Reichstages gegenüberstehen, ein Ende zu machen. Während der Norddeutsche Reichstag über Zölle und Zollverträge beschließt, dürfte es sich als unthunlich erweisen, daß die süddeutschen Regierungen einzeln ihr Verhältniß zu den commerciellen Beschlüssen des Reichstages fixiren. Vielmehr dürfte auch jenseits des Mains eine parlamentarische Maschinerie zu errichten sein, welche die Vermittelung mit den Entscheidungen des Norddeutschen Reichstages herzustellen hätte: sei es, daß die einzelnen süddeutschen Volksvertretungen die Mitglieder eines Gesammt-Ausschusses ernennen, welche sich mit einem handelspolitischen Ausschusse des Norddeutschen Parlaments in Einvernehmen setzen würde; sei es, daß eine solche Körperschaft aus direkteren Wahlen hervorginge. Möglich, daß hier der Weg liegt, auf welchem der Uebergang zu einer gemeinsamen Repräsentation der Interessen des Nordens und Südens anzubahnen wäre."

Berlin, 14. Febr. Durch Kabinetsordre wird in den neuen Landestheilen Jünglingen von Bildung Behufs der einjährigen Militärpflicht bis 1870 der wissenschaftliche Ausbildungsnachweis erlassen.

Berlin, 14. Febr. Der Staatsanzeiger enthält ein Patent, welches den Reichstag des norddeutschen Bundes auf den 24. Februar nach Berlin einberuft.

— Die im Schlußprotokoll konstatirte Genehmigung des Verfassungsentwurfs Seitens der Bundesregierungen soll von den verschiedenen Souveränen ratifizirt werden; die Ratifikationen werden zum 17. Februar in Berlin erwartet.

Berlin, 15. Febr. Ein mecklenburgischer Offizier wird hier eintreffen zu vorbereitenden militärischen Besprechungen. Die Regimenter des Bundesheeres, auch für Sachsen, erhalten durchlaufende Nummern.

Die „Zeidl. Korresp." schreibt: Es scheint sich zu bestätigen, daß zwischen Rußland, England und Frankreich mit Rücksicht auf die orientalische Krisis ein vorläufiges Einverständniß auf der Grundlage des Prinzips der Nichtintervention bewerkstelligt worden ist.

Die B. u. H.-Z. erfährt, daß die französische Regierung Oestreich gegenüber sich außer Stand erklärt, eine weitere Herabsetzung der Weinzölle im Zollverein mit irgend welcher namhaften Gegenleistung zu beantworten. Ist diese Nachricht richtig, und beharrt Oestreich einestheils darauf, von Preußen eine Weinzollermäßigung zu erlangen, anderntheils Preußen darauf, dieselben von einem günstigen Ergebniß seiner Unterhandlungen mit Frankreich abhängig zu machen, so ist die Revision des Zollvereinsvertrages als — gescheitert zu betrachten.

(**Parlamentswahl-Resultate.**) Moers: v. Rath; Anhalt: Krepp u. Holzmann; Weimar: Fries; Bielefeld: Waldeck, Rinteln: Dr. Oetker; Gotha: Justizamtmann Ausfeld; Zittau: Bürgermeister Haberkorn; Chemnitz: Rewitzer; Nienburg: Plank; Hameln: Redeker; Hildesheim: Römer; Einbeck: Ellissen; Münden: Gifhorn; Osnabrück: Miquel; Herzberg: Dr. König; Dannenberg: Roscher; Soltau: Lauenstein; Stade: Weber; Lehe: Rud. von Bennigsen; Melle: Landrath Dr. Meyer; Eschwege: Dr. Harnier. Meeholz: Regierungs-Präsident v. Schenk, Marburg Jungermann; Schmalkalden: Reg.-Rath v. Bischofshausen; Hamburg als 3ter Abg.: Slomann. Angerburg: Graf Lehndorff-Steinort; Beuthen: Graf Henkel-Donnersmarck; Kosel: Graf Renard; Jerichow: Graf Bismarck, in Schleswig-Holstein wurden im 3—9. Wahlbezirk die Augustenb. Kandidaten Graf Baudissin, Franke, v. Wernstedt, Jansen. Pastor Schrader, im 1. Bezirk (wahrscheinlich) der Däne Krüger-Beshoft, im 2 der Däne Ahlmann gewählt. In vielen Orten ist wegen nicht erreichter absoluter Majorität eine Nachwahl nothwendig. Häufig wird über unvollständige Anfertigung der Wählerlisten und dadurch bedingte Wahlbeengung geklagt.

Die „Rhein. Ztg." fordert auf, alle Unregelmäßigkeiten, die bei der Parlamentswahl vorgekommen sind, genau zu konstatiren, um dieselben nach Umständen bei dem demnächstigen Zusammentritt des Parlaments zur Kenntniß desselben bringen zu können.

Im Widerspruche mit den sonst kursirenden Nachrichten erfährt die offiziöse „Post" „von sonst gutunterrichteter Seite", daß eine Verstärkung der preußischen Garnisonen im Königreiche Sachsen in Aussicht stehe. Namentlich soll die Umgegend von Dresden stark von Preußen besetzt werden.

Breslau, 14. Febr. Die heutige „Breslauer Ztg." meldet aus Warschau, die Regierung habe beschlossen, die Statthalterschaft von Polen mit dem 1. April d. J. aufzugeben, und das Königreich als Warschauer Militärkreis einem Generalgouverneur zu unterstellen.

r **Frankfurt**, 15. Febr. Die von Bayern an Preußen abgetretene Enclave Kaulsdorf (bei Saalfeld) ist durch einen königlichen Erlaß vom 2. d. dem Oberpräsidium der Provinz Sachsen, speziell der Regierung zu Erfurt, zur einstweiligen Administration überwiesen worden.

In **Frankfurt** ist am 12. Februar das „Frankfurter Journal" von der wegen Abdrucks der Rede des Herrn v. Gagern gegen dasselbe erhobenen Anklage vom Zuchtpolizeigerichte freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft wird wahrscheinlich Kassation des Urtheils beantragen.

Kiel, 14. Febr. Heute hat die Eidesablegung der Beamten für König Wilhelm von Preußen stattgefunden.

Die Uebergabe der zwischen **Oldenburg** und **Preußen** ausgetauschten holsteinischen Gebietstheile soll am 1. April stattfinden.

Oestreichische Staaten.

Wien, 14. Febr. Statt der nur aufgelegten 150,000 Obligationen der östreichisch-französischen Staatsbahn sind in Wien allein 256,000 gezeichnet und in Paris ist die Anleihe zehnfach überzeichnet.

(B.- u. H.-Z.)

Wien, 14. Febr. Graf Julius Andrassy ist heute von dem Kaiser empfangen worden und hat den Auftrag erhalten, das ungarische Ministerium zu konstituiren. Die designirten Mitglieder dieses Ministeriums erschienen heute Abends im Salon des Frhrn. v. Beust, wo sich in Folge erhaltener Einladung auch mehrere Theilnehmer der gestrigen Abgeordneten-Konferenz zu einer politischen Konversation eingefunden hatten. Schon Vormittags hatte der Minister-Präsident mit der Mehrzahl der deutschen Abgeordneten Besprechungen, doch ist von der Constituirung des cisleithanischen Ministeriums noch nicht die Rede, man scheint die Landtags-Session abwarten zu wollen. Die slavischen Parteiführer haben hier seit heute im „östreichischen Hofe" eine Konferenz; es sind dazu Slovenen, Czechen (L. Rieger) und Polen, außerdem aber auch einige Slaven aus Ungarn (so z. B. Stratimirovics) eingetroffen, und für die Tyroler Föderalisten betheiligt sich Fürst Lobkowitz. (N. Fr. Pr.)

Aus **Wien** vom 13. Febr. wird telegraphisch gemeldet, laut Nachrichten aus Konstantinopel habe „der Vizekönig von Egypten von der Pforte vier Zugeständnisse verlangt, nämlich: den Titel eines Kalifen von Egypten, das Recht, Münzen mit seinem Bildniß zu schlagen, die Befugniß, die Stärke der Armee auf 100,000 Mann zu bringen, und das Recht, die Stabs-Offiziere des höchsten Grades zu ernennen."

Nach dem „Wanderer" steht die ungarische Ministerliste jetzt fest. Die frühere Angabe (s. Nr. 40 unseres Blattes) erlitt nur insofern eine Veränderung, daß für Somssich — Herr Gorove als Handelsminister eintrat. Die Eidesleistung der Minister wird in Ofen erfolgen.

Pesth, 14. Febr. Die „Pesther Correspondenz" meldet: Die ungarischen Minister-Kandidaten beschlossen gestern ihre Konferenzen mit einer Nachtsitzung beim Hofkanzler. Heute Morgens erschien Hofkanzler Majlath im Hotel „zum Erzherzog Karl", um dem Grafen Andrassy anzuzeigen, der Kaiser empfange heute um halb 2 Uhr die Herren einzeln; morgen wohnen die Minister-Kandidaten einem großen Ministerconseil bei. Die Vorfragen sind hiemit erledigt. Das Reskript ergeht sofort an den Landtag, welches, die Adressen beantwortend, kundgibt, Graf Andrassy habe den Auftrag zur formellen Konstituirung des ungarischen Ministeriums, worauf der Ministerpräsident Letzteres dem Abgeordnetenhause vorführt.

— Der Bürgerausschuß hält morgen eine Sitzung, um das Programm der Festlichkeiten festzustellen, welche aus Anlaß der Ernennung des Ministeriums und eventuell anläßlich der Ankunft des Kaisers in Pesth veranstaltet werden sollen.

In Laibach wurde am 12. ds. Nachmittag 1 Uhr ein Erdbeben wahrgenommen.

Italien.

** Die „Italie" vom 12. d. meldet, daß Tags zuvor der Prinz von Carignan dem Kardinal Andrea einen offiziellen Besuch abgestattet hat. — Dem „Emancipatore cattolico" zufolge beträgt die Zahl der Priester, welche ihrer geistlichen Funktionen enthoben sind, im Sprengel Neapel allein 300.

** Man schreibt uns aus **Rom** unterm 11. ds. M., daß der Papst endlich in Folge der Unterhandlungen mit Hrn. Tonello die Wahl der Bischöfe für die vakanten Bischofssitze in Italien getroffen hat. — Mitten in der Nacht vom 9. auf den 10 hörte man an allen Punkten der Stadt Schwärmer abbrennen, und es wurden auch einige Bomben geworfen, diese Detonationen rührten von den Demokraten her, welche auf diese Weise den Jahrestag der Mazzinischen Republik feierten. Man hatte diese Nacht abgewartet, da die Polizei für den wirklichen Jahrestag der Republik von 1849, den vorhergehenden Tag, Vorkehrungen getroffen hatte.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. (K. Z.) Die Postverwaltung hat eine scharfe Untersuchung angestellt, um den Beamten herauszubringen, welcher das Rundschreiben des Herrn Vandal der Oeffentlichkeit übergeben hat. Uebrigens ist das Schreiben, das so großen Scandal erregt, nicht das erste dieser Art, welches der jetzige General-Postdirektor in die Welt, d. h. an die Postdirektoren, gesandt hat. Es existiren fünfzehn, worin er ähnliche Befehle ertheilt. Wie viele solcher Circulare seit 1851 seine Vorgänger absandten, das weiß man gar nicht mehr. — Herrn v. Persigny wird nachgesagt, er habe vor zwei Tagen an den Kaiser geschrieben: „Encore une circulaire Vandal et c'en est fait de votre gouvernement." (Noch ein Circular Vandal und es ist um Ihre Regierung geschehen.)

Paris, 14. Febr. Die bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers gehaltene Thronrede erinnert an die großen Ereignisse, welche nach Voraussicht des Kaisers eintreffen mußten. Bezugnehmend auf einen Ausspruch Napoleons I. sagt er, die in Italien und Deutschland stattgehabten Umwandlungen bereiten ein großes Programm vor für die Einigung der Staaten Europas in eine einzige Konföderation; das von den Nachbarvölkern gebotene Schauspiel der Vereinigung ihrer einzelnen Glieder kann jedoch ein Land, wie das unsrige, nicht beunruhigen. Bezüglich des in Deutschland stattgehabten Krieges sagt die Thronrede: Frankreich habe demselben fremd bleiben wollen, indem es dabei aber seinen Einfluß aufrecht erhalten habe, durch welchen der Sieger zum Stillstand an den Thoren von Wien gezwungen worden sei. Frankreich habe das Schwert nicht gezogen, weil seine Ehre dabei nicht engagirt gewesen sei, und weil es versprochen hatte, neutral zu bleiben. — Frankreich ziehe auch seine Truppen aus Mexiko zurück, weil eine weitere Ausdehnung der dabei gebrachten Opfer das Interesse Frankreichs bei dieser Angelegenheit übersteigen würde; nur die wenig versöhnliche Haltung der nordamerikanischen Union in der mexikanischen Frage habe die längere Okkupation Mexikos durch die französischen Truppen nothwendig gemacht. — Im Orient seien Unruhen ausgebrochen, aber die Großmächte haben sich darüber verständigt, eine Lösung herbeizuführen, welche die legitimen Wünsche der christlichen Bevölkerungen befriedigen und gleichzeitig auch die Rechte des Sultans wahren und gefährlichen Verwicklungen vorbeugen werde. — In Rom hat die französische Regierung die abgeschlossene Konvention am 15. Dezember zum Vollzug gebracht; aber wenn die Demagogie den Papst bedrohen sollte, so zweifle ich nicht, daß Europa ein Ereigniß nicht geschehen lassen wird, welches die katholische Welt in große Verwirrung bringen würde. Unsere Beziehungen zu den fremden Mächten sind gut; die zu England werden immer intimer; Preußen sucht Alles zu vermeiden, was unsere nationale Empfindlichkeit (susceptibilités) reizen könnte, und es ist mit uns über die hauptsächlichsten Fragen ganz einverstanden. Rußland ist durch die versöhnlichen Intentionen bestimmt worden, seine Politik von der Frankreichs nicht zu trennen. Dasselbe gilt auch von Oestreich, dessen Größe für das allgemeine Gleichgewicht Europa's unumgänglich nothwendig ist. Die Thronrede schließt mit der Besprechung der versprochenen Reformen und der Armeereorganisation, welche nothwendig geworden, weil der Einfluß einer Nation von der Mannschaft abhängt, welche sie unter Waffen bringen kann.

** Die „Liberté" erzählt von einem neuen konstitutionellen Staat, der durch die Initiative Sr. Maj. des Königs Will in Neucalabar am Nigerflusse in Guinea in's Dasein getreten ist. Nach den Berichten des in einer wissenschaftlichen Mission in jenen Gegenden weilenden französischen Kapitäns Girard, scheint in dem Negerparlament an der westlichen Küste von Afrika eine Geschäftsordnung zu herrschen, die von der der konstitutionellen Musterstaaten Europa's in nicht unwesentlichen Punkten abweicht. Kapitän Girard beschreibt die feierliche Eröffnung des schwarzen Unterhauses, der er beiwohnte, folgendermaßen: „Der Präsident wandte sich an die Mitglieder der Kammer, die von den Dienern Sr. Majestät mit Stockschlägen bis an die Thüre des Saales getrieben worden waren, und redete sie also an: „Ihr seid doch alle unserm erhabenen Gebieter sehr ergeben?" — Die Neger, sich die Schultern reibend: „Ja wohl, ja wohl." — Der Präsident: „Sehr gut. Ihr wißt, daß es Euch frei steht, gegen den Willen unsers allergnädigsten Herrn Opposition zu machen. Nur läßt unser allergnädigster Herr Jedem, der nicht sein Freund ist, den Kopf abschneiden. Nun mögen sich die Mitglieder der Opposition auf die linke, die andern auf die rechte Seite stellen." Der Präsident hatte noch

---

horizontal zwischen den Pfählen meist im rechten Winkel liegenden Rundhölzern gebildet sind. Alles angewandte Holz ist Rundholz, man findet kein Loch, keinen Nagel, die horizontalen Rundhölzer sind nur aneinander geschoben, an den Kreuzpunkten derselben finden sich senkrechte Pfähle, zwischen welche die Rahmhölzer hineingezwängt sind, die Fugen sind mit Lehm aufgefüllt.

Schwemmgebilde mit Ueberresten des Elephanten und Nashorn liegen unter dem Welßgrund, dieser selbst mußte vor Einrammlung der Pfähle schon von bedeutender Mächtigkeit gewesen sein, zu seiner Bildung bedurfte es offenbar vieler Jahrhunderte. Diese Ansiedelungen in der Schweiz sind daher weit jünger, als die oben besprochenen Höhlengebilde. Die Pfahlbauten zeigen Verschiedenheiten, sowohl was Bauart, als die vorgefundenen Geräthe betrifft, je nachdem die Ansiedler im Besitz des Metalles waren oder nicht, je nach deren vorzugsweiser Beschäftigung und besonderer Industrie. Viele der Bauten sind durch Feuer zerstört worden. Offenbar hat man es mit Resten von Menschen zu thun, die schon eine höhere Kulturstufe erreicht hatten.

Es möge genügen, mit diesen wenigen Andeutungen auf die hauptsächlichsten Thatsachen hingewiesen zu haben, mit deren scharfsinniger Benützung C. **Vogt** die Grundzüge der Geschichte der ersten Menschen uns vorführen wird.

Welche Schichten des Bodens über ihnen gelagert sind, welche Veränderungen zu ihrer Zeit und nach ihnen auf der Erde vor sich gegangen sind, wird sich aus den geologischen Befunden mit Sicherheit bestimmen lassen, auch das Alter einzelner Schichten (Moore) wird sich annähernd berechnen lassen, aus der genauen Untersuchung der gefundenen Knochenreste wird sich ergeben, welche Rassen einst da und dort gelebt haben, über welche geistige und körperliche Kräfte sie zu verfügen hatten, welchen Beschäftigungen sie oblagen, welche Pflanzen und Thiere neben ihnen existirten.

An der Hand solcher Thatsachen, unter Leitung eines so erfahrenen und beredten Forschers wird es uns vergönnt sein, in ein Gebiet der Wissenschaften einzudringen, welches mit ihren einfachen, nüchternen und doch so folgereichen Wahrheiten die menschliche Erkenntniß so sehr bereichert hat, daß die Traditionen und Legenden über die menschliche Urgeschichte, wie sie die selbstgefällige Phantasie sich zurecht gelegt hat, als werthlos aufgegeben werden müssen.

nicht völlig
gesetzgebende
gehalt und
ankomme,
fiebzt", sprach
Tone zu Ka
höchlich erg
Alte zu mir

London
riums erfo
wesentlich
denselben
Dubl
nimmt zu
Rennare
der Insel.
Telegraph
wurden a
bindung
nach Bal

Kov
bereitet
die Reg
Großmä
nordschl
bladet"

W
Zeitung
russifiz

In
besitzer
länger
Gesan
einer
erhen
durch

Depe
welch
alle
vere
wor

brin
Me
schi
fie
Mi
in
nisch
gen
Kat
au
Be
fü
2
m
fü
a

erwerkzeug ist so
1152 b. 1. St.

haft ohne Unter
mit 2—3000 fl.
Adressen unter

und wohl-
k
verkaufen.
. Nr. 12

Ziel Walburgi
man unter 1.
hinterlegen.

790 ist der

ird zu kaufen
d. Bl.

ilie, welches
ird in einem
ird weniger
Behandlung
könnte gleich
Laufergasse.

dlungshaus
nd zu ver.

Schubladen
Thon.

aren Zim-
rem Vor-
alburgi zu

ird billig

in gutes.

chen und
n gesucht.

Nr. 1 zu

bequeme
iethen.

en gros
bei gu-
ten sich
n Fache
3. 111.
Wal-
Zim-
e.

jacon
zu er-
brücke.
ein
aern,
bis

fehlung.

ergebenst anzuzei-
villigung dahier
engraben) Nr. 600
Uhr Abends)
abirt habe.
tut innerhalb Nürn-
Geldausstände, Rech-
zen Deserviten, Apo-
den Auftraggeber die
Arbeitszeit, sowie es
len, welche nicht im
uf einmal zu bezah-
in Raten zu entrichten
ang und Gerichtskosten

zu allseitiger Benützung
Zeil zu weiteren Auf-
gne hochachtungsvollst
1867.

s Incasso-Institut.
ieyer.

Chaisen-Kerzen empfiehlt
J. H. Bechtner.

Ceylon und Java, zu
d 48 kr. per Pfd., sowie
l empfiehlt
J. H. Bechtner.

zerändelt, vorzügliche Koch-
H. Bechtner, L. 199.

Seife, als anerkannt beste
per Pfd. bei
chtner, Kaiserstraße L. 199.

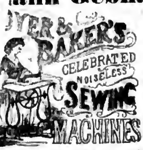
lsamique crystallisée.
ster Stelle privilegirten Brust-
Heiserkeit, Hals- und Brustbe-
die Schachtel um 24 kr., in
August Lamprecht,
Hofapotheker zu Bamberg.

Zahnleidende
eler die vom k. b. Obermedizinal-
und gutbeachteten, von dem Mi-
rn und des Handels zum freien-
n

yrer'schen Zahnpräparate,
ahntinktur
stillt die heftigsten Zahnschmerzen,
n Geruch im Munde, und reinigt
à 24 und 16 kr.
ahnpulver,
k, unschädlich, erhält und reiniget die
à Schachtel 24 und 16 kr.
Zahnplombe
nbiren hohler, schmerzhafter Zähne
t.

e Präparate sind mit dem Sleyrer'schen
it Gebrauchs-Anweisung versehen.
-Niederlage befindet sich für Nürnberg
d im Spielwaaren-Lager von
Leger an der Fleischbrücke.

ann Gebhard,



L. 1488 b. **Mohrengasse**, empfiehlt seine echt amerikanischen Nähmaschinen, als: **Grover & Backer** (Schiffchen. Zirkelnadel-Maschinen) **Webler & Wilson**, e, sowie zwei Arten Handnähmaschinen, zu **billigen Preisen.**

Bei Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brustschmerzen, Verschleimung ist der von einem königlich hohen bayr. **Staatsministerium** zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin approbirte und empfohlene

weisse Kräuter-Brust-Syrup

von **Dr. med. Hoffmann** ein treffliches Linderungsmittel.

Dieser Kräuter-Syrup ist in Flaschen à 28 u. 54 kr. zu haben in Nürnberg bei
Herrn G. C. Brückner, Königsstraße.
„ Jos. Murschhauser, innere Laufergasse,
„ Lud. Kappelmeyer, Ludwigsstraße.
in Erlangen bei Herrn Holweg und Orth.
„ Fürth bei Herrn Joh. Lehner.
„ Neustadt a. A. bei Herrn J. W. Sieger.
„ Ansbach bei Herrn Bernhard Koppen.
„ Schwabach bei J. D. Stierhof.
„ Roth a. S. bei Hrn. Apotheker Frauenholz.
„ Kadolzburg bei Herrn M. Hagedorn.
„ Stadtlauringen bei Hrn. L. J. Eckstein.
„ Hersbruck bei Herrn E. Wolfram.

Tischmesser und Gabeln, Neusilber- und Prima-Löffel empfiehlt zu den billigsten Preisen
Wolfg. Hofmann, neue Gasse S. Nr. 1192,
sowie im Laden Nr. 31, vis-à-vis dem schönen Brunnen.

Kochgeschirre

in **Gußeisen**, rauh und emaillirt,
in **Blech**, emaillirt und verzinnt,
Bratpfannen von Gußeisen und Blech,
Kartoffel-Dämpfersiebe zum beliebigen Einlegen in die Häfen.
Eisen- & Messingpfannen, Omelettepfannen,
Talg- & Abspülschüsseln, Waschhäfen,
Kaffeebrenner, Kaffeemühlen,
messingene und eiserne **Mörser,**
messingene und eiserne **Leuchter** mit **Lichtscheeren,**
Handwaagen mit Weißblech- und Messingschalen
Bügeleisen, gegossene und geschmiedete **Bügelstähle,**
Bügeleisenroste, Kohlenlöffel und **Feuerhaken** nebst verschiedenen **Haus-** und **Küchengeräthschaften** empfiehlt in bester Waare zu den billigsten Preisen

Carl Kneffel,
Eisen- und Metallwaaren-Handlung
am Spittlerthor.

Werkzeugmaschinen,
Holzbearbeitungsmaschinen,
Blechbearbeitungsmaschinen,
Brau- & Brennereimaschinen,
Wanddampfmaschinen

besorgen wir aus den renommirtesten Fabriken zu Fabrikpreisen unter Garantie.

Perm. **Maschinen-Ausstellung.**
Scharrer & Co.
in Nürnberg.

Gärtner'sche Gichtwatte, reelles Mittel gegen Gicht- und Rheumatismus, in Paqueten von 12 und 24 kr.

Gärtner'sche Zahnwehwatte, neues, schnellwirkendes Mittel gegen Zahnschmerzen zum Auflegen auf die Wangen empfiehlt

die Filial-Apotheke von **Rosenhauer**
in **Wöhrd**elbort.

Neuer Kaffee.

Dampf-Kaffee-Bohnen aus der Fabrik von
Gebr. Jörg & Co. in Mainz.

Dieser von vielen Aerzten empfohlene Kaffee ist seines Wohlgeschmacks, vorzüglichen Wirkung auf die Gesundheit und grossen Ersparniss jeder Haushaltung bestens zu empfehlen. Derselbe ist fortwährend bei
C. Zirk in Nürnberg,
Joh. Pelloth do.,
Hch. Haas do.,
Gottl. Emil Aecker in Neustadt a/A.,
Bernhard Seyboth do.,
Georg Schreiber in Fürth,
Ludwig Beck in Erlangen,
J. A. Dumpert in Forchheim
zu haben.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane, auch finden diese Kranke Aufnahme in der des Unterzeichneten Heilanstalt.

Dr. **Kirchhoffer**, Spezialarzt
in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Seifen.

Elainseife, sog. Cramer-Seife, I. Qualität das Pfd. 15 kr., 5 Pfd. 1 fl. 12 kr., Schweinfurter Kernseife, I. Qualität das Pfd. 14 kr., 5 Pfd. 1 fl. 6 kr., Putz- oder Küchenseife, das Pfd. 8 kr., 5 Pfd. 36 kr., empfiehlt

Nürnberg. **Max Gräbner**
an Spitalplatz.

Für geübtere Klavierspieler.

Im Verlage von **Wilhelm Schmid** in Nürnberg erschien vor Kurzem.

Deutsche Volkslieder

mit freier Benützung der Original-Melodien für das Pianoforte übertragen
von
Louis Pabst.

Nr. 1. Kommt ein Vogel geflogen. Preis: 45 kr.
Nr. 2. Morgen muss ich fort von hier. Preis: 54 kr.
Nr. 3. Jetzt gang i an's Brünnele. Preis fl. 1. 3 kr.

Von der Kritik gerühmte gefällige Klavierstücke.

Nach auswärts werden dieselben gegen Postanweisung von fl. 2. 42 kr. zur Auswahl gesandt. Nicht convenirenden Falles wird bei umgehender portofreier Rücksendung des einen oder anderen oder der drei Stücke der entfallende Betrag durch die Post zurückvergütet.

Wilhelm Schmid in Nürnberg.

Auf die neue National-Bibliothek welche

für wöchentlich 1 bis Sgr.
sämmtliche deutsche Klassiker

in schönen Ausgaben, deutlich gedruckt, auf gutem Papier liefert, werden Bestellungen angenommen in der

C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg.
L. Nr. 124 Kaiserstrasse.

Café Noris.

Bei meinen bedeutenden Vorräthen franz. Rothweinen fahre ich fort zu den bisherigen billigen Preisen abzugeben,
Bordeaux per Bt. 30 kr. **Burgunder** per 36 kr.
Zugleich empfehle ich einen vorzüglichen weißen
Bordeaux per Bt. 36 kr.

Rosenau.

Sonntag, den 17. ds. großes Conc

Englischer Garten.

Morgen Sonntag **Concert** vom Streich-Orchester des k. 14. Inf.-Regiments Jandt unter Leitung des Musikmeisters Hrn. Baumann.

Anfang 3½ Uhr. Entrée 6 kr.

Garküchen-Wirthschaft.

Eine Garküchen-Wirthschaft in vorzüglicher Lage, welche auch bei steter Frequenz 400 fl. Miethe abwirft, ist nebst Inventarium bei einer Anzahlung von 4—5000 fl. zu verkaufen durch

J. S. Ihle, Kommissionär,
S. Nr. 813 b.

Ein Haus mit Garküchen-Wirthschaft

in der besten Lage mit alter Kundschaft, ist nebst 6 möblirten Zimmern bei einer Kaution von 1000 fl. auf 3 Jahre zu verpachten durch

J. S. Ihle, Kommissionär,
S. Nr. 813 b.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In einem lebhaften Städtchen in der Nähe Nürnbergs ist ein gemischtes Waaren-Geschäft nebst vortheilhaften Lokalitäten, mit oder ohne Oekonomie, bei einer Anzahlung von 7—8000 fl. zu verkaufen durch

J. S. Ihle, Kommissionär,
S. Nr. 813 b.

Eine neue Ladeneinrichtung, besonders für ein **Hutmacher-Geschäft** passend, ist zu verkaufen.

Ziegelei-Verpachtung.

Die zu dem Rittergute Metzenhof gehörige Ziegelei soll gegen annehmbare Bedingungen sofort- oder spätestens bis 1. April verpachtet werden.

Metzenhof, bei Eschenbach (Oberpfalz),
Ostbahnstation Pressath.

Robert Oehmichen.

Restaurations-Verpacht.

Im Monat Juni 1867 erledigt sich der Pacht der Restauration zum Englischen Garten bei St. Johannis.

Dieses Anwesen besteht aus zum Wirthschaftsbetrieb elegant eingerichteten Lokalitäten, als Restaurations- und Billard-Zimmern, Sälen, großem Garten mit ausgezeichnetem großen Felsenkeller u. s. w.

Im Auftrag und bevollmächtigt von dem Besitzer, setze ich zur Verpachtung, auf Verlangen auch zum Verkauf dieser Restauration Termin auf
Montag, den 18. Februar, Vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle mit dem Bemerken an, daß die Bedingnisse vor Eröffnung dieses Termins bekannt gemacht werden.

Auch ertheilt der Unterzeichnete vor dem Termine alle gewünscht werdenden Aufschlüsse.

Nürnberg, den 9. Februar 1867.

Neumarker, Commissionär,
Marplatz S. 116.

Bekanntmachung.

In der Kreishauptstadt Bayreuth ist Familienverhältnisse wegen ein freundlich gelegenes, neu erbautes, massives, dreistöckiges Wohnhaus mit großen Hintergebäuden, einem daranstoßenden Gärtchen und laufendem Wasser im Hofraum, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen der im Hintergebäude bereits bestehenden feuerfesten Anlagen besonders zur Einrichtung und zum Betriebe eines Fabrik- oder sonstigen größeren gewerblichen Etablissements. Unter Chiffre D. Nr. 35 an's Bayreuther Tagblatt.

Gute Wiesen,

mehrere Tagwerk nächst der Stadt, werden **verpachtet** oder **verkauft.** Bei solidem Käufer kann der ganze Kaufschilling stehen bleiben. Schriftliche Anfragen befördert die Exped. d. Bl.

In der Nähe Nürnbergs ist eine Bäckerei mit Wirthschaft zu verkaufen, und kann mit 1000 fl. Anzahlung übernommen werden. Näheres in der Exp. ds. Bls.

In einem Provinzialstädtchen wird für ein gemischtes Waarengeschäft eine gewandte Ladnerin gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Für ein geschäftsgewandtes, gebildetes und **sprachkundiges** Mädchen, 20 Jahre alt, wird **dahier** eine Stelle in einem feinen Geschäfte oder auch in einem Hauswesen gesucht, und vorerst nicht auf Gehalt gesehen. Nachfragen unter Adresse W. L. an die Exp. d. Bl.

Zum Tapeziergeschäfte wird ein Lehrling unter billigen Bedingungen angenommen bei

J. Scholler, Füll S. 310

Josephsplatz 206 ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern nebst Zubehör, nach der Ledergasse hinaus gelegen, zum nächsten Ziel zu vermiethen.

Eine Erkerwohnung ist bis Ziel Walburgi mit 4 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speise und Gartenantheil zu vermiethen. Marien-Vorstadt Nr. 110.

Eine Wohnung 1. Etage, bestehend aus 4 heizbaren, 3 unheizbaren Zimmern, 1 Kammer, Speise ꝛc. ist Ziel Lorenzi mit oder ohne Stallung zu vermiethen. Täglich von 2 bis 3 Uhr zu sehen.

---

1 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Vorplatz nebst Holzlage ist um 60 fl. bei St. Johannis zu vermiethen.

Verlobungs-Anzeige.
Margaretha Held,
Gottlieb Naum,
Verlobte.

Hersbruck.

Dank.

Herzlichsten, innigsten Dank allen Verwandten' Freunden und Bekannten, insbesondere der werthen Nachbarschaft, sowie der löblichen Büttnerzunft für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung des Herrn Büttnermeisters Jakob Frosch, als auch den verehrten Herren Sängern für den so erhebenden Grabgesang. Möge Sie Gott recht lange vor solch' ähnlichen Fällen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Schniglinger Krankenunterstützungsverein.

Nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr wird im Saale des Gasthauses zum „Goldnen Engel" dahier, die übliche Quartalrechnung abgehalten, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst einladet

Schniglinng, den 15. Febr. 1867.

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Samstag den 23. ds. im Saale des „Café Noris" **Maskenkränzchen.** Karten sind bei A. Köberlein zu haben. Fremde haben, mit Karten versehen, Zutritt.

Der Vorstand.

Franconia.

Montag den 18. Februar

Maskenkränzchen

im Sächsischen Hof. Anfang 8 Uhr. Karten für Mitglieder sowie für einzuführende Fremde werden Sonntag Nachmittag von 1—3 Uhr im Café Germania (Heumarkt) abgegeben.

Der Vorstand.

Concordia.

Sonntag, den 17. Febr.

maskirte Tanzunterhaltung

im Prater, wozu die verehrten Mitglieder und Damen des Vereins freundlichst einladet

Der Vorstand.

WANDERER.

Samstag den 16. Febr., Abends 8 Uhr, **erster Kneipabend** im Vereinslokal, Gasthaus zum goldenen Anker in Wöhrd.

Der Vorstand.

Musikalischer Verein Lyra.

Sonntag, den 17. Febr.: **Großer Maskenball** im Vereinslokal Schwan in Wöhrd. Fremde Herren, owie Masken haben ohne Karten keinen Zutritt. Kartenabgabe Samstag im Vereinslokal.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Einsiedelei.

Sonntag, den 17. Februar: Nachmittag 2 Uhr: Ausflug nach Gibitzenhof. Zusammenkunft im Wirthshause dortselbst.

Sämmtliche Herren Schlosser- und Windenmacher-Meister werden ersucht, sich nächsten Dienstag, den 19. Februar, Abends 5 Uhr, zur Vorgeher-Wahl und Auf age recht zahlreich einzufinden.

Die beiden Vorgeher.

Nur noch auf kurze Zeit

Platow's

große Naturalien- und ethnographische Ausstellung

Saal des Harsdorfer Hofes

Eingang: Neue Gasse Nr. 1178

zu sehen. Ich mache besonders die Herren Lehrer aufmerksam, die Ausstellung baldigst mit ihren Schülern zu besuchen, da mein Aufenthalt nur noch von kurzer Dauer ist.

Achtungsvoll

C. A. Platow.

Priem- oder Kautabak

bei **J. Murschhauser,**
innere Laufergasse S. 1016.

Maskengarderobe-Empfehlung.

Meine auf's reichhaltigste ausgestattete **Maskengarderobe** empfehle ich den verehrten Herren und Damen zur gefälligen Benützung

Lisette Seitz,
hintere Ledergasse L. Nr. 266,
vis-à-vis dem Waizenbräuhaus.

---

3 Kurse der Englischen Sprache

für Anfänger, f. vorgerückte Schüler und f. Handelscorrespondenz (Morgens und Mittags) von Dr. H. Fick, L. 32.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Gebrauchszeit erlaube ich mir mein vollständig assortirtes großes Kleiderlager in Erinnerung zu bringen.

Joh. Meder, Bindergasse S. Nr. 565,
gegenüber der Sternapotheke.

Empfehlung.

Eine große Auswahl schwarze Hosen und schwarze Westen empfiehlt bei gegenwärtiger Gebrauchszeit zur gefälligen Abnahme.

J. Meder, Bindergasse S. Nr. 565,
gegenüber der Sternapotheke.

Ein Laden mit Ladenstube ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bls.

Kesselschmiederei.

Dampfkessel, Braupfannen, Braukessel, Wasserreservoir, Vorwärmer, Seifensiederkessel, Kamine, Kühlschiffe, Weichen, eiserne Maischbottiche und noch andere in dieses Fach einschlagende Artikel werden angefertigt sowie auch Reparaturen an solchen billigst und prompt ausgeführt werden.

Joseph Siller,
nächst der Fürtherstraße, ehemals Graf'sche Fabrik.

Sehr gute, eingemachte **Essiggurken** sind noch zu haben bei

Gg. Friedr. Haller, Heugäßchen.

Blumen-Kämme,

Blumen-Schmuck, die neuesten Kopfputze und Ball-Kränze empfiehlt

Karolina Saß, Kaiserstraße 143.

Amberger Roggenbrod ist zu haben bei Bauer S. 1621, Rosenthal.

Dem Herrn Heinrich Goll zu St. Leonhard die besten Glückwünsche zu seinem 45. Geburtsfeste, daß er noch viele, viele dergleichen wie der heutige im Kreise seiner Familie und Freunde froh und glücklich erleben möchte.

Von mehreren stillen Verehrerinnen.

Der werthen Frau **Margarethe Fischer** zu ihrem 46jährigen Geburtstag ein dreifach donnerndes **Hoch.**

N. N. N.

Café Noris.

„**Concert**" vom vollständigen Fleißner's Orchester. Anfang 8 Uhr. Entrée 6 kr.

Russischer Hof.

Sonntag findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Heimann.

Prater.

Sonntag, den 17. Febr.: **Produktion von Nickel und Kollegen.** Anfang 4 Uhr. — **Abends 8 Uhr** in der Ostendhalle. — **Montag Abends 8 Uhr** in der Löwenbräuerei.

Stadt Landau.

Heute ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

J. T. Nützel.

Goldener Schwan in Wöhrd.

Samstag Abends Metzelsuppe.

J. Meier.

Seebauer'sche Wirthschaft in Gostenhof.

Samstag den 16. Febr: rohe Kartoffelklöß mit Sauerbraten, wie jeden Abend verschiedene warme Speisen und Früh warme Gabelfrühstücke, sowie vorzüglich gutes einfaches und Doppelbier. Freundlichst ladet ein

Eckert.

Im blauen Stern am Spittlerthor

ist den 16. Februar Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Heldrich.

Witzmüller'sche Wirthschaft (Entengasse).

Heute Metzelsuppe. **Joh. Weber.**

Stadt Culmbach, Spittlerthorstraße.

Heute Stockfisch mit gerösteten Kartoffeln. Samstag Leberklöße.

Herzog von Koburg, Klaragasse.

Heute Leberknödelpartie **Joh. Mirsberger.**

Ein Schwungrad, 7' Durchmesser, von hartem Holz nebst Riemen und Gestell ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein großes, noch wenig gebrauchtes Waschschaff steht zum Verkauf. S. 1540.

Verschiedene chirurgische und zahnärztliche Instrumente sind zu verkaufen. Weißgerbergasse Nr. 201.

1500 fl. zu 4½ pCt. auf 2. sichere Hypothek werden gesucht. Zinsen ein Vierteljahr voraus.

Offerten unter O. P.

Gute 4½ prozentige Hypotheken von 1000 fl. bis 2000 fl. ꝛc., in der Nähe auf dem Lande, wünscht Jemand ohne Unterhändler durch Auslösung an sich zu bringen. Adresse: N. O. P.

Mehrere Schriftsetzer

finden sofort Beschäftigung bei

C. Fr. Meyer in Weißenburg.

Bleistift-Ausmacher

für feine und geringe Sorten finden sofort bei sehr gutem Verdienste dauernde Beschäftigung bei

Eduard Mösch,
Bleistiftfabrikant in München.

Heiraths-Gesuch.

Eine Person in den 30er Jahren, welche schon längere Jahre hier diente und sich durch Fleiß und Sparsamkeit einige hundert Gulden zurücklegte, wünscht sich mit einem Manne gleichen Alters zu verheirathen, der durch sein geschäftliches Einkommen eine Familie anständig ernähren und sich einer unbescholtenen Nachfrage erfreuen kann. Gefällige Offerten erbittet man versiegelt mit den Buchstaben A. M. bezeichnet in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein solides Mädchen aus anständiger Familie wünscht im Nähen und Bügeln beschäftigt zu sein. Zu erfragen Peter Vischer-Straße L. Nr. 756.

Schiller's ausgewählte Werke

in 15 Lieferungen oder 6 Bänden enthalten:

Bd. 1: Nachrichten von Schiller's Leben; Gedichte.
„ 2: Die Räuber; Fiesco; Kabale und Liebe.
„ 3: Don Carlos; der Menschenfeind.
„ 4: Wallenstein.
„ 5: Maria Stuart; die Jungfrau von Orleans
„ 6: Wilhelm Tell; die Huldigung der Künste; die Braut von Messina.

Jede Lieferung kostet 7 kr.

Bestellungen nimmt an

C. H. Zeh'sche Buchhandlung.

Ein solides reinliches Mädchen, welches die Hausarbeit zu versehen hat, in der Küche nicht unerfahren ist, wird sogleich gesucht bei

Madlon Rohrer, 819 Museumsbrücke.

Eine zuverläßige Köchin auf die man sich verlassen kann, wünscht 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen. L. 278, 3. Stock.

Eine tüchtige gewandte Köchin, welche auch die Hausarbeit versieht, wünscht bei einer honnelen Herrschaft unterzukommen. L. Nr. 278.

Eine Köchin, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, wünscht 14 Tage nach dem Ziel einen Platz. S. 880 im I. Stock.

Es wird 14 Tage nach dem Ziel ein solides Mädchen von Auswärts von ordentlichen Eltern, welches in allen vorkommenden häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, in ein Privathaus in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres zu erfragen im weißen Hirschen in der Katharinengasse.

In eine Gastwirthschaft wird sogleich ein Mädchen, das kochen kann und sich den übrigen Hausarbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine freundliche, gesunde Wohnung im 1. Stock ist wegen Geschäftsübernahme an Walburgi zu vermiethen. Nr. 130 Bucherstraße, nahe an der Stadt.

Ein heizbares Zimmer zur ebenen Erde in Nr. 952 am Dötschmannsplatz ist sogleich mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Dasselbe würde sich auch zu einem Comptoir eignen, und könnte zu diesem Zwecke noch ein versperrter Boden dazu gegeben werden.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Holzboden, eignem Abtritt, Wasch- und Keller-Antheil, ist bis Walburgi an eine stille Familie zu vermiethen. Gostenhof Nr. 5 a, am Steinbühler Weg.

Am Ziel Walburgi ist eine hübsche Garten-Wohnung in der Stadt von 5 Zimmern, Vorrathskammer, Küche und sonstigen Erfordernissen an eine solide und ruhige Familie zu vermiethen.

Ein Schubkarren,

roth angestrichen, wurde der Expreß-Compagnie entwendet. Wer hierüber sichere Auskunft geben kann, wo sich derselbe befindet, erhält Belohnung im Comptoir: Winklerstraße S. Nr. 37.

Zwei Bankscheine Nr. 65,705 fl. 150 und Nr. 80,324 fl. 200 sind am 14. Februar von Nürnberg bis Eschenau verloren worden. Man bittet den Finder, dieselben S. Nr. 203 Weißgerbergasse gegen ein gutes Trinkgeld zurückzubringen.

Stadttheater in Nürnberg.

Samstag, den 16. Februar 1867:

Faschings-Vorstellung.

Zum Vortheile des Unterzeichneten.

Zum ersten Male:

Nörkelkönig, der Berggeist von Tyrol,

oder:

Die Kindesliebe.

Große phantastische Zauber- und Faschingskomödie in 5 Abtheilungen von J. Kurmaier.

Dargestellt von den Eleven des Theaters unter Leitung des Unterzeichneten.

1. Abtheilung: Faschingsscherze. 2. Abthl.: Seid barmherzig. 3. Abthl.: Die gute Tochter. 4. Abthl.: Das Gnomen- und Elfenreich auf der Nörkelspitze. 5. Abthl.: Der Lawinensturz.

Das Stück spielt im Dorfe Matsch in Tyrol, am Fuße des Nork.

Im ersten Akt: **Fastnachtszug und Ballet:** Tyroler Nationaltanz.

Vorher:

Die Rosen des Herrn von Malesherbes.

Ein idyllisches Spiel in Versen, aus dem Französischen, nach einer wahren Begebenheit.

Schauspiel-Preise.

Die verehrlichen Abonnenten erhalten ihre Plätze zum Abonnementspreis.

Kinder zahlen zu festen Plätzen die Hälfte des Kassapreises, zu Stehplatz im Sperrsitzraum 18 kr., Parterre 12 kr., Galerie 6 kr.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

B. Timansky.

Telegraphische Depesche.

*London, 15. Febr., Donnerstag Abend: Die Regierung erhielt die Meldung, zwei Schiffe voll Fenier wären in Valencia gelandet. Es geht das Gerücht, die Fenier hätten das atlantische Kabel durchschnitten.

*) Dem größten Theil unserer Leser bereits gestern mitgetheilt.

Hiezu Sonntagebeilage Nr. 7 und eine Anzeigenbeilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

Beilage zu Nr. 47 des Fränkischen Kurier.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der erkehrs-Anstalten zu München vom 5. Febr. 1867, 3987, und vorbehaltlich deren Genehmigung den

Samstag, am 2. März 1867, Vormittags 9 Uhr,

der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachnde Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben den, nämlich: Das erste Arbeitsloos Lit. A. der rzburg-Heidelberger Bahn (badischer Bahnhofantheil Würzburg) im Bezirke der unterfertigten Sektion chen den Profilen 600 und 605 auf eine Gesammtje von 2520 Fuß, folgende Arbeiten enthaltend:

) Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	22,454 fl. 48 kr.
.) Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu . . .	2,561 „ 24 „
) Korrektion des Pleichachbaches, veranschlagt zu . . .	2,777 „ 28 „
,) Kunstbauten, veranschlagt zu	5,050 „ 16 „
) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, veranschlagt zu	9,803 „ 5 „
Gesammt-Summe:	42,647 fl. 1 kr.

Die zu leistende Caution wird auf 2100 fl. festgt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen n **14. Februar 1867** an im Amtslokale der erfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns ssicht offen vor, wo auch die Submissionsexemplare Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsßig überschriebenen und versiegelten Couverten gstens bis

1. März 1867, Abends 6 Uhr,

weder bei der unterfertigten Behörde oder bis

25. Februar 1867, Abends 6 Uhr,

der k. General-Direktion zu München frankirt gelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissionsdingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem n angegebenen Verakkordirungs-Termine sich perlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellverer einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, e Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsmögen sogleich genügend nachzuweisen und den begten Zuschlag zu gewärtigen.

Würzburg, am 6. Februar 1867.

Kgl. Bayerische Eisenbahnbau-Sektion Heidingsfeld.

Wiß,
kgl. Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten königlichen Notar

rd aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Nürnberg s Anwesen der Gastwirthsehegatten Johann und ma Rosine Stich zu Wöhrd im Wege der Hilfsvollreckung an den Meistbietenden öffentlich verkauft, id hiezu Termin bezielt auf

Montag den 1. April 1867, Vormittags ½12 Uhr,

diesamtlicher Kanzlei, L. Nr. 332 dahier.

Jenes Anwesen, im Gesammtflächeninhalt von 3 Dez., belastet mit 3 fl. 10 kr. 5 hlr. Erb- und odenzinsen, besteht aus den Wohnhäusern Nr 77, 3, 79 und 90 mit Nebengebäuden, Hofraum und urzgärtchen, zusammen geschätzt auf 18,000 fl., id aus der radizirten Gastwirthschafts-Gerechtigkeit Klasse zum Mondschein, gewerthet auf 1200 fl. ie Brandassekuranz-Summe der Gebäude beträgt 7,450 fl.

Die Versteigerung richtet sich nach den Vorschriften r §§ 96 mit 98 und 102 der Prozeß-Novelle vom ahre 1837 und § 64 des Hypotheken-Gesetzes vom ahre 1822.

Steigerer haben sich auf Begehren über Identität ad Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 31. Januar 1867.

Der königliche Notar:
v. Kirschbaum.

Wir bringen hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ir nun auch die Vertretung der

Paris-Harburger-Gummi-Waaren-Fabrik

von **Aubert, Gérard & Co.**

bernommen haben, und liegen Muster deren Fabrikate ls **Gummi-Schuhe, Röcke, Mäntel, Hüte, Figuren** und **Bälle**, sowie auch: **Gummi-Decken, Teppiche, Spiral-Schläuche, Radirgummi, Luftkissen, Eisbeutel**, ferner auch alle Sorten Gummiwaaren zum Gebrauche für technische Zwecke und Fabriken zur Einsicht auf

Gebrüder Dünkelsbühler.

Grabmonumente

n Marmor, Granit wie Sandsteine in verschiedenen Farben, stehen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei

Gebrüder **Then**,
St. Johannis Nr. 35.

Häckselschneider,
Rübenschneider,
Pflüge,
Futter-, Schrot- u. Quetschmühlen,
Buttermaschinen,
Fleischschneidmaschinen,
Wurststopfmaschinen,
Sackwagen,
Jauchenpumpen,
Göpeldreschmaschinen,
Backsteinnachpressen,
Lehmwalzen,
Brückenwaagen,
Ventilationsapparate für Säle und Zimmer rc.,
Flaschenfüllapparate,
Pfropfenmaschinen,
Differentialflaschenzüge,
Bohrmaschinen,
Farbreibmaschinen,
Teigknetmaschinen,
Rohrwalzen,
Göpelwerke,
Buchbinderpressen,
Seiler-Spinnmaschinen,
Lubrifacteurs (Selbstschmierapparate),
Devies'sche Selbstöler,
Fußtritt-Scheere und Lochmaschine für Schlosser und Büttner,
Bronceteibmaschine,
Hydr. Presse,
Handfeuerspritzen,
Extincteurs (neueste Feuerlöschapp.),
Patent-Siegelapparate
Nähmaschinen jeder Art von Grover u. Backer, Wheeler u. Wilson, neue Familien-Nähmaschinen, (Zirkelnadel) Mannheimer Handnähmaschinen,
Waschmaschinen,
Waschringer,
Waschtrockenschirme,
Waschtrockner für Zimmer,
Aepfelschälmaschinen,
Aepfelschnitzmaschinen,
Messer- und Gabelputzer,
Engl. und franz. Kaffeemühlen,
Gewürzmühlen,
Treppenstühle,
Klappleitern,

sind bei uns stets vorräthig und empfehlen wir zur gefälligen Abnahme. Wir sind gerne bereit, die noch weniger bekannten Maschinen auf Probe zu geben.

Permanente Maschinen-Ausstellung

von

Scharrer & Comp. in Nürnberg,

Marien-Vorstadt Nr. 195, vis-à-vis dem Europäischen Hof.

Strohhut-Fabrik und Strohhut-Waschanstalt.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß alle Sorten **Stroh-** und **Roßhaarhüte** zum **Waschen** und **Façonniren** als auch zum Braun- und Schwarzfärben angenommen werden.

Die neuesten **Pariser** und **Londoner** Muster liegen zur gefälligen Ansicht vor. Unser Lager in **neuen Hüten, Federn, Garnituren** rc. erlauben uns auf das Beste zu empfehlen.

Prompte und billige Bedienung zusichernd, sehen vielen geneigten Aufträgen entgegen

Nürnberg, im Februar 1867.

J. K. Hagerer & Comp.,
Josephsplatz Nr. 292.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson, Singer, Grover & Backer & Howe

aus

New-York & Boston,



welche nun mit allen **patentirten Hilfsapparaten** versehen sind, wie **Bandeinfasser, Bandaufnäher, Soutacheur, Cordel, Ein-** und **Aufnäher, Säumer, Kräuselapparat, Kappsäumer** und **Linsel** rc. rc. welche **gratis** beigegeben werden, stehen in größter Auswahl und zur gefälligen Ansicht und Einkauf unter **vollkommener Garantie** in meinem Lager bereit. Schließlich empfehle ich meine

Neueste & verbesserte Handnähmaschinen,

welche sich besonders durch ihren leichten und unhörbaren Gang gegen alle bis jetzt ausgebotenen auszeichnen, sie sind versehen mit **Säumer, Soutacheur, Cordeleinnäher und Bandaufnäher.**

Sämmtliche Maschinen von obegen Firmen sind mit dem **Fabrikstempel** versehen!

Nadeln zu allen **Systemen** in größter Auswahl bei

Jean Seibert,
Haupt-Depot von ächt amerikanischen Nähmaschinen.
Bindergasse S. Nr. 911 in Nürnberg.

Annoncen-Aufnahme für alle europ. Journale

Kostenersparniss bei Annoncen.

Bei grossen Aufträgen bedeutender Rabatt.

Institute, Badedirectionen, Fabrikanten, Industrielle, Geschäftsleute etc.

welche genöthigt sind, zu annonciren, **erzielen bedeutende Vortheile und Geldersparniss** durch das seit Jahren als billigst anerkannte **erste östreichische**

Annoncen-Bureau des A. Oppelik, Wien, Wollzeile 22,

welches sich wie im In- so auch im Auslande des solidesten Rufes, sowie zahlreicher Aufträge und vielseitigster Anerkennungs-Schreiben erfreut.

Preiscourante u. Kostenvoranschläge auf Verlangen gratis.

Sämmtl. Belege werden nach Beendigung der Annoncen geliefert.

Musikalien-Leihinstitut von Wilh. Schmid in Nürnberg,

abermals um **3000** Nummern vermehrt, mit einer Gesammtzahl von **38,000** Nummern.

Der **Haupt-Katalog** in systematischer und alphabetischer Ordnung mit grösster Sachkenntniss und Sorgfalt bearbeitet, bietet in seiner nicht leicht übertroffenen **Vollständigkeit** die reichste Auswahl der gesammten klassischen und modernen Musik, und dient ausserdem jedem Musiklehrer und Musikfreund als treuer Wegweiser in der Musik-Literatur behufs Auswahl und Ankauf von Musikalien. Derselbe wird auf Verlangen ebenfalls zur Durchsicht gesandt.

Die **Abonnementsbedingungen**, als äusserst vortheilhaft bekannt namentlich auch **für entfernter Wohnende**, werden franco unter Kreuzband gratis versandt.

Das Institut erfreut sich seit seinem 12jährigen Bestehen fortwährend zunehmender Benützung, so dass es einer besonderen Empfehlung nicht weiter bedarf.

Die **Liniir-Anstalt** von

G. Mann jun. in Nürnberg, S. 960,

empfiehlt sich zur billigsten Anfertigung von

Notenpapieren

für alle Instrumente, Singstimmen und Partituren.

Fr. Friedrich, Pianoforte-Fabrikant
in Fürth, Schillerstraße Nr. 3,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Stuttgarter, sowie anderen in- und ausländischen Tafelpiano's und Pianino's aus den anerkannt besten Fabriken unter Garantie und zu den Fabrikpreisen. Gebrauchte best hergerichtete Instrumente sind stets vorräthig, und werden auch solche im Tausche angenommen. Reparaturen prompt und billigst.

Ein großer, eiserner Kessel mit oder ohne Gemäuer mit Reibe ist sehr billig zu verkaufen.

Alle Sorten Herren- und Damen-Brillen, per Stück von 27 kr. an aufwärts, in Stahl, Büffelhorn, Silber und Gold; desgleichen Pincenets (Zwicker), Lorgnetten, Lesgläser, Loupen zu den billigsten Preisen.

Schmidt & Häfler.

Minna Siebenschall,

Spitalgasse S. Nr. 837, 1. **Stock**, neben Herrn Messerschmied **Hofmann**, empfiehlt ihre, wieder mit neuen Anzügen versehene **Damen-Masken-Garderobe** zur gefälligen Benützung.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch **Geschlechtskranke**, finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franco.

Louis Wundram, Professor,
Bückeburg.

Durch allerhöchste Entschliessung
autorisirte
Gefüllte Pimpinell-Pastillen,
vorzüglichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Rauhheit im Halse, pr. Sch. 18 kr, in Nürnberg nur allein in der Apotheke
„zum Paradies“.
Gustav Goes, Apotheker
in Bamberg.

Für Zahnleidende.
Die Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate, als Zahntinctur, Zahnpulver und Zahnplomben, sind immer ächt zu haben in Nürnberg im Spielwaarenlager von **Carl Leger** a. d. Fleischbrücke.

Glacé-Handschuhe
weiß und in allen modernen Farben empfiehlt von 27 kr. bis 1 fl. 30 kr. das Paar
Jean Huber,
nächst dem weißen Thurm.

Aecht homöopathische
Gesundheits-Chocolade,
die wegen ihrer leichten Verdaulichkeit für Gesunde, wie Kranke sich bestens eignet, per Pfd. zu 1 fl. und ½ Pfd. 15 kr., sowie den
ächt homöopathischen Gesundheits-Kaffee,
nun per Pfd. zu 12 und ½ Pfd. 6 kr., empfiehlt bestens **Homöopathische Central-Apotheke Nürnberg.**

Herren H. Leopold & Comp. in Breslau.

Hiermit ersuche ich Sie, mir nochmals eine halbe Flasche Ihres **weißen Syrups** zuzusenden, da die zuletzt empfangene unsern allgemeinen Husten und Brustleiden sofort gelindert und sehr schnell ganz beseitigt hat. Den Betrag entnehmen Sie abermals durch Postvorschuß. Mit dem festen Vorsatze, dieses wohlthätige Hausmittel nie in unserer Familie fehlen zu lassen, zeichnet achtungsvoll

Lengelmühle, Kreis Frankenberg,
den 4. März 1866.
L. v. Drach.

Dieser Syrup ist in Flaschen zu 21 kr., 39 kr. und fl. 1. 10 kr. für Nürnberg und Umgegend nur allein ächt zu haben bei
Max Gräbner am Spitalplatz in Nürnberg.

Th. Lammers
empfiehlt in Ladungen von zweihundert Ctr. böhm. **Pechstückkohlen und Coaks.**
Comptoir: Albrecht Dürerstraße 393, Lager am Ostbahnhof.

Universal-Lederlacke
zum Selbstlackiren von Leder und Papiermachégegenständen, aus der Lederlackir-Fabrik von F. A. Gammersbach & Co. in Cöln, empfehlen zur geneigten Abnahme:

Joh. Chr. Pflug in **Nürnberg**, Haupt-Depôt für **Bayern**,
Louis Pröbster, Niederlage in **Nürnberg**,
Georg Ostermaier, Niederlage in **München**,
Joh.-Kießling, Niederlage in **Augsburg**,
J. W. Neumüller, Niederlage in **Regensburg**,
St. Morelli, Niederlage in **Würzburg**.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren
Steindachpappe
liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz C. 514.
Fabrik bei St. Johannis.



Das
große Kleider-Lager
von
J. Müller & Co,
empfiehlt sein wohlassortirtes Kleiderlager in allen Sorten Winterkleidern, zu den billigsten Preisen wird abgegeben
Achtungsvoll
die Obigen.



Maskengarderobe
für Herren, Damen und Kinder.
Ich empfehle dieselbe den verehrten Vereinen und einem Gesammtpublikum zur gefälligen Benützung.
Hochachtungsvoll **J. W. Thurn**, Walchthorl. 1075.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen S. 979 Häringsmarkt.

Großer Ausverkauf!
beliebter classischer Werke! Belletristik! Pracht- und Kupferwerke!
zu enorm billigen Preisen!!
Alles neu! complet! fehlerfrei!

Bücherfreunde! haben hierdurch die günstigste Gelegenheit zu sehr **vortheilhaften Einkäufen** ihre Sammlungen auf **billigste** Weise zu completiren.

Boz (Charles Dickens) ausgew. Romane, 60 Thle., nur 2 Thlr.! — 1) **Thiers Geschich**[te der] französischen **Revolution**, beste deutsche Ausg., in 20 Bdn. (Schillerform.), — 2) **Am Hofe von** [Nea]**pel**, historischer Roman zur Zeit **Garibaldi's**, 3 Bände, beide Werke zus. nur 50 Sgr.! — **Minc**[kwitz] illustrirte **Mythologie aller Völker der Erde.** 679 Seiten Text, und ca. 300 [Illu]strationen, sehr elegant, mit Goldschnitt und reicher Goldverzierung gebdn., nur 36 Sgr.! — **Sa**[...] **Album für die elegante Welt**, Sammlung feinster Stahl- und Kupferstiche berühmter **Meister**, Quart, nur 24 Sgr.! — **Göthe's** sämmtl. Werke, die neueste Cotta'sche Original-Pracht-Ausg., mit [Por]trait in Stahlstich, feinstes Papier, elegant, nur 9 Thlr. 28 Sgr.! — **Memoiren eines Kamm**[er]**mädchens**, aus dem Französischen, nur 24 Sgr.! — **Tanz-Album** für 1867, die **neuesten** belieb[ten] Tänze für Pianoforte enthaltend, nur 1 Thlr.! — **Illustrirtes Familienbuch** des östreichischen L[loyd] mit 36 Prachtstahlstichen (Kunstblätter), nur 45 Sgr.! — **Düsseldorfer Jugend-Album**, großes Pra[cht]-Kupferwerk der ersten lebenden Düsseldorfer Künstler (jedes Blatt ist ein Meisterwerk), mit vollständigem [Text] der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, 3 Jahrgänge, zus. nur 3 Thlr.! — **Deutsche Dichter** und **Den**[ker], die Schätze der deutschen Literatur in Wort und Bild, großes Prachtwerk, mit 90 feinen Illustratio[nen], größtes Octavformat, auf feinstem Velinpapier, elegant gebdn., nur 45 Sgr.! — 1) **Shakespeare's** säm[mtl.] Werke, neueste deutsche Ausgabe, 12 Bde., mit 12 Stahlst., in reich vergoldeten Pracht-Einbdn., 2) **Hi**[sto]**rische Bibliothek**, Sammlung beliebter **historischer** Werke der anerkanntesten Geschichtsschreiber, 25 T[hle.], beide Werke zus. nur 2 Thlr. 28 Sgr.! — **Großer Hand-Atlas** der ganzen Erde, in 64!! (vier[und]sechszig) großen deutlichen Karten, ergänzt bis 1865, sauber **colorirt**, größtes **Imperial**-Quart-For[mat], nebst 4 Supplementkarten von 1866, **Neu-Deutschland** enthaltend, sauber mit Gold gebunden, nur 4 Thlr.! — **Hogarth's** Werke, deutsche Pracht-Stahlstich-Ausgabe, mit den feinsten [eng]lischen Stahlstichen, nebst **deutschem Text**, eleg. cart., nur 2½ Thlr.! — **Feodor Wehl. Die** [Da]**men** der Weltgeschichte, enthält die geheimen Memoiren der Marquise von Pompadour — Gräfin Dub[arry] — Katharina II. — wie anderer berühmter — Frauen, 3 Bände, zusammen nur 2 Thlr.! — **L**[...] **Momiaisme**, 3 Thlr.! — **Löbe's** Landwirthschaft, mit 270 Abbildungen, nur 1 Thlr.! **Louise Mühlbach's** ausgewählte Romane, elegante schöne Ausg., in 10 Bdn., nur 1½ Thlr.! **Göthe's** Abhandlung über die **Flöhe** (bis jetzt gänzlich vergriffen), auf feinstem Velinpapier, mit 25 Illustrationen, nur 45 Sgr.! — 36 der beliebtesten neuesten Tänze für Pianoforte, zus. nur 36 Sgr.! **Feierstunden**, Jahrgang 1860 bis 1865, illustr. Pr.-Kupferwerk, mit 100 der prachtvollsten Stahlst., Far[ben]druckbildern rc. u. mehr als 1000 Holzschn., alle 6 Jahrg., sehr eleg., zus. statt 16 Thlr. für nur 4 Thlr.! (2 Ja[hrg.] hiervon nur 48 Sgr.) — **Boccaccio's** Decameron, große ill. Oct.-Ausg., m. 24 Kpfrstn., nur 4 Thl. — 1) **Bar**[th's] Reisen in Afrika, 500 Seiten stark, elegant ausgestattet, 2) **Illustr. Kalender der Natur**, mit Beiträgen [von] **Brehm, Roßmäßler, Hartwig** rc. rc., mit Illustrationen von Schnorr, feinstes Velinpapier, beide W[erke] zus. nur 1 Thlr.! — **Wolfgang Menzel**, Sammlung von 584 der vorzüglichsten **Gedi**[chte] **und Lieder** aller Nationen der Erde, ca. 800 gr. Octavseiten, sauber gebd., nur 20 Sgr.! — Das [...] **Decameron**, 2 Bände, mit illustrirtem Umschlag, 2½ Thlr.!! — **Schiller's** sämmtliche Werke, Cotta'[sche] Pracht-Ausgabe, 1862, feinstes Papier, m. Portr. in Stahlstich, nur 3⅚ Thlr.! — **Populäre Nat**[ur]**geschichte** der drei Reiche, 700 gr. Octavseiten Text und 333 colorirte Abbildungen, nur 48 Sgr.! **Ida Jonas** Memoiren, 2 Bde., 2 Thlr.! — 1) **Die Wunder der Urwelt**, für die Jugend, mit [...] Illustrationen in Tondruck, und 300 Octavseiten Text, elegant gebunden, 2) **Album der beliebtes**[ten] **Dichter**, 450 Seiten Text, feinstes Papier, zusammen nur 1 Thlr.! — Das **deutsche Haus-** u. **Famil**[ien]buch, in 300 Erzählungen rc., mit 90 Farbendruckbildern und 90 Holzschnitten, Quart, nur 1 Thlr. [...] Sgr.! — 1) **Körner's** sämmtl. Werke, neueste 67er Original-Ausg., feinstes Papier, mit Portrait in St[ahl]stich, 2) **Scherer**, Die Volkslieder der Deutschen, mit Titelkupfer von Prof. Richter, beide Werke zusam[men] nur 40 Sgr.!! — **Kaiser Joseph** II., Prachtwerk, größtes Octav-Format, 552 Seiten Text, [mit] 80 **Illustrationen!** Velinpap. (1862), nur 1 Thlr.! — 1) **Görner's** lustiger Deklamator, Sam[m]lung beliebtester humoristischer Vorträge, 4 Theile, 2) Der **Staatshämorrhoidarius**, Humoreske aus [den] **fliegenden** Blättern, mit sehr vielen Abbildungen, beide Werke zusammen nur 40 Sgr.! — **Steger's** [all]gemeine Weltgeschichte, in 3 Bänden, 1900 große Octavseiten stark, mit allen Karten und Plänen (186[.]) statt 4 Thlr. nur 45 Sgr.! — Die Theaterdamen, 5 Thle., 1 Thlr.! — **Humboldt's** Kosmos, die g[...] schöne Pr.-Ausgabe, in 4 gr. Octavbdn., nur 5 Thlr. 25 Sgr.! — Dr. **Heinrich**, Die geheime Hilfe, [...] gemein verständl. Abhandlung aller Geschlechtskrankheiten, 1 Thlr.! — 1) **Kaltschmidt's** Fremdwörterb[uch] 1867, ca. 20,000 Wörter enthaltend, 2) **Herzensgeschichten** — mit illustrirt. Umschlag, 3) **Spielba**[nk]**geschichten**, Bilder aus der vornehmen Welt, alle drei zusammen nur 1 Thlr.! — **Ainsworth's** be[...] 4 ausgewählte englische Romane, in 8 Bänden, gr. Octav, nur 40 Sgr.! — 1) Die **Geheimnisse** [von] **Rußland**, oder Rußland unter dem Mikroskop, 2) **Fr. v. d. Trenck**, historischer Roman, in 3 Bän[den] (1866), beide Werke zusammen nur 1 Thlr.! — Dr. **Reuth**, Die Fortpflanzung des Menschen, mit a[na]tomischen Kupfertafeln, nur 1½ Thlr.! — **Illustrirte Unterhaltungs-Bibliothek** der gefeiertsten Schr[ift]steller, 15 Bdchn., mit vielen Illustrationen, nur 25 Sgr.! — Das **berühmte Buch der Welt**, Stu[tt]gart, (Hoffmann'scher Verlag), in Quart, mit 38 herrlich kolorirten und 10 der feinsten schwarzen Pra[cht]stahlstichen, nebst 100 Holzschnitten, nur 58 Sgr.! — **Der Anekdotenjäger**, 3 Jahrgänge in 12 Theil[en] mit vielen tausenden **Anekdoten, humoristischen Vorträgen, Gedichten** rc. rc., zusammen nur 45 Sg[r.]

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an die bekannten Zugaben beigefügt, bei größeren Bestellun[gen] noch: **Kupferwerke, Klassiker** rc.

Avis. Jeder Auftrag wird stets **sofort** prompt effectuirt. Man wende sich [...] direct an die **Export-Buchhandlung** von

M. Glogau jun., Bücher-Exporteur in Hambur[g]
Neuerwall 66.



Aecht amerikanische Nähmaschinen
von
Wheeler & Wilson's Mftg. Co. New-York.



Diese sowohl für **Familiengebrauch** wie auch **gewerbliche Zwecke** noch von keiner Nachahmung erreichten Steppstich-Maschinen erhielten
den ersten Preis
auf den Industrie-Ausstellungen in **London, Paris, Stettin, Wismar, Cöln** und **Dublin.**

Durch die gratis beigegebenen neu patentirten Hilfsapparate sind dies die **billigsten** Ma[schinen] und zu Fabrikpreisen aus unterzeichnetem Depôt zu beziehen. **Illustrirte Cataloge, gründlicher Unte**[r]**richt gratis! Vollständig Garantie!**

Elias Howe jun., New-York.
Erfinder der Nähmaschinen.

Neueste Schiffchen-Nähmaschinen für Schuhmacher und schwere Schneiderarbeiten, à fl. 125—135.

Jede ächte Maschine trägt obige Fabrikzeichen!!

Joh. Müller & Comp., Josephsplatz Nr. 297
Agent für die **Wheeler & Wilson** und **Howe Com**[p.]
in **New-York.**

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, find, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von
F. Schefurker in Nürnberg.
NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post.

Fenster-Rouleaux
in allen Größen und mit allem Zugehör zu billig[sten] Preisen bei **J. D. Wörndl**,
innere Laufergasse 1006.

Am Hauptmarkt ist bis zum Ziel Walburgi [ein] Laden zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

... Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 48.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern 1 fl. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 17. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Constantin.

Montag, den 18. Februar. Concordia.

Rede des Abgeordneten Dr. Völk zur Begründung seines Antrags: Aufhebung der Befreiung der Kapitalrentensteuer der schon im Auslande besteuerten Kapitalrenten betr.

Nachdem der Antrag, welchen ich mir zu stellen erlaubt habe, in diesem hohen Hause, ich darf wohl sagen, beifällig — und beinahe allgemein — aufgenommen worden ist, und nachdem ich an seiner Annahme mit überwiegender Mehrzahl gar nicht zweifeln kann, so bin ich nicht veranlaßt, weiter in die Begründung desselben einzugehen, sondern beschränke mich blos auf einige, Thatsachen richtig stellende Bemerkungen.

Ich habe zuvörderst ein Geständniß abzulegen, daß ich mich in der Motivirung meines Antrages geirrt habe. Dortselbst heißt es nämlich, daß die Kapitalrenten von der Einkommensteuer getroffen werden rc.

Mich hat zu dieser Annahme der Wortlaut des Einkommen-Steuergesetzes verleitet. Ich habe aber erfahren, daß die Kapitalrenten, wenn sie auch im Inlande nicht, sondern nur im Auslande besteuert werden, überhaupt auch nicht zur Einkommensteuer gezogen werden, sondern daß sie gar keine Steuer bezahlen. Ich bitte, meine Herren, wollen Sie das aus den Motiven meines Antrages korrigiren und Sie werden daraus nicht ein Argument gegen den Antrag, sondern ein um so größeres Argument für meinen Antrag finden.

Von was bin ich nun bei der Stellung des Antrages ausgegangen? — Habe ich politische Motive dabei gehabt, habe ich namentlich unsern Brüdern in Oestreich damit einen Schlag in das Gesicht versetzen wollen, oder habe ich überhaupt bei der vorliegenden Sache auf Oestreich abgesehen gehabt, wie mir unterbreitet wird? Nein, m. H., ich bin bei der Stellung dieses Antrages von ganz und gar nüchternen unpolitischen Anschauungen ausgegangen. Ich habe die finanzielle Lage unseres Staates, die finanzielle Lage unserer Gemeinden, Kreisarmenkassen rc. rc. im Auge gehabt, und ich habe mich gefragt, ob der betreffende Passus unseres Einkommensteuergesetzes nicht ein solcher ist, welcher schreiende Ungerechtigkeiten im Lande und für das Land mit sich führt. Ich habe mir einen Mann gedacht, welcher — exempla sunt odiosa — ich spiele nicht an — ich habe mir, sage ich, einen Mann gedacht, welcher in einer Stadt notorisch üppig mit einem Einkommen von nothwendig 15,000 fl. lebt. Er könnte seine Lebesucht auf eine andere Weise nicht bestreiten. Der Mann fatirt, er fatirt ein steuerbares Kapital oder Kapitalrenten von 500 fl., und nachdem man ihm bemerkt, wovon er eigentlich lebe, gibt er an: „Meine übrigen Renten, welche ich allerdings habe, beziehe ich aus östreichischen Papieren."

Sie wissen, daß seinerzeit bei dem Erlasse des Kapitalrenten-Steuergesetzes man nicht so inquisitorische Maßregeln der k. Staatsregierung oder den Ausschüssen zu Gebote stellen wollte, um allenfalls in die internen der Familie einzudringen. Das muß man glauben wohl oder übel.

Nun, m. H., kommt also die Steuer; der Mann bezahlt beinahe gar nichts, lächerlich wenig, er bezahlt nichts in die Gemeindekasse, er bezahlt nichts in die Distriktskasse, er bezahlt nichts in die Kreiskasse, und er zahlt nichts in die Staatskasse. Er trägt keine Einquartierungslasten, aber er lebt flott, denn er bezieht seine Kapitalrenten aus östreichischen Papieren. Nun sagt man, und habe ich gesagt, wer den Schutz des Staates genießt, soll auch Steuer bezahlen. Das ist freilich eine merkwürdige Verwechslung, wenn ich dabei hören muß, ich hätte gemeint, daß der Schutz in den Kapitalien liege.

Der Schutz des Staates wird der Person dessen gegeben, der Luft und den Boden des Staates und die Rechtsinstitute des Staates in Anspruch nimmt. Wer aus dem Brunnen, welchen die Gemeinde mit theurem Gelde herschafft, Wasser trinkt, wenn er dort eine Rente von 15,000 fl. bezieht, soll auch eine Gemeinde-Umlage bezahlen. Wer unter dem Lichte der Gaslampen Abends nach Hause geht, soll auch seine Portion am Lichte der Gemeinde bezahlen, und wer daran Theil nimmt, indem der Staat seine Polizei aufstellt und zahlt, damit dem Manne seine östreichischen Papiere nicht gestohlen werden, soll auch den Schutz des Staates zahlen. Es ist billig, daß wer bei uns seine Rente verzehrt und den Schutz unseres Staates in Anspruch nimmt, daß der auch, was er hat und von dem, was er verzehrt, zahlen soll; aber er soll nicht deswegen nicht blos von der Staatssteuer, sondern von jeglicher Steuer frei sein. Warum soll derjenige, welcher vorgezogen hat, anstatt seine Kapitalien im Lande fruktiv anzulegen und sie im Lande zu lassen, warum soll er, wenn Einquartierung kommt, von der Einquartierung frei sein, während derjenige, welcher dem eigenen Lande seine Kapitalien gegeben hat, die Soldaten zu Dutzenden füttern muß? Darin kann ich Gerechtigkeit und Billigkeit nicht finden. Es ist ganz gewiß nicht wirthschaftlich, eine Ausfuhrprämie auf das Kapital zu legen, und in der That wirkt nach unserm Steuergesetz der jetzige Zustand als Ausfuhrprämie in eminenter Weise.

Unsere Landwirthe, unsere Industriellen klagen darüber, daß sie keine Kapitalien bekommen, es will Niemand mehr Geld auf Hypothek leihen; es ist überhaupt Mangel an Kapital, an der aufgehäuften Arbeit, wie es geheißen hat, es ist bei uns in der That Mangel daran, und es kommt ein Theil unsrer landwirthschaftlichen und sonstigen Kalamitäten allerdings daher, daß wir Mangel an Kapital haben.

Nun sollte man meinen, daß wir, wenn dies der Fall ist — und es wird dies Niemand in Abrede stellen — nicht noch dazu die Ausfuhr dieser Kapitalien prämiiren, daß wir nicht noch denjenigen, welcher Kapitalien in's Ausland gibt, zu Hause von Gemeindeumlagen, Kreisumlagen, Distriktsumlagen, Staatslasten und Einquartierungslasten frei machen. Gibt es eine stärkere Prämie, unser Kapital in's Ausland zu treiben, als die, sie frei von allen diesen Umlagen zu machen, wenn sie in's Ausland gehen? Und da verlangen Sie noch, daß derjenige, welcher, wenn er seine Kapitalien in's Ausland gibt, vollständig von den bezüglichen Umlagen befreit ist, daß der dem Bauern sein Kapital auf Hypotheken gibt, von dem er im Inlande alle Steuern bezahlen muß. Ist diese Ausfuhrprämie, welche in eminenter Weise wirkt und unserer Landwirthschaft die Kapitalien entzieht, wirthschaftlich? Und wenn man theilweise Abhilfe zu schaffen sucht, und wenn man Gleichmäßigkeit zwischen demjenigen, was in's Ausland gegeben wird, und zwischen demjenigen, was im Inlande ist, herstellen will, ist es gerecht, daß man uns da den Vorwurf mache, wir wollen Jemand in's Gesicht schlagen?

Ich glaube also, daß die gleiche Behandlung der einheimischen und der ausländischen Kapitalen das Wenigste ist, was man thun kann. Wissen Sie, was ich thun würde, wenn ich nicht glaubte, ich griffe zu tief in das System ein? Doppelt besteuern würde ich alle Kapitalien, welche in's Ausland gehen, und das wäre viel rationeller, als demjenigen eine Prämie zu geben, welcher inländische Kapitalien in's Ausland gibt. Ich würde, wenn ich allein zu bestimmen hätte, all' dasjenige Kapital, welches in's Ausland geht, mit der doppelten Kapitalsteuer anziehen; dann allein würde, wie das im Referat steht, die aufgehäufte Arbeit und das aufgehäufte Kapital im Lande bleiben und verwerthet werden können. Man wendet diesen Grundsatz auf Einfuhr- und Ausfuhrzölle rc., auf die verschiedensten anderen Kapitalien an, warum soll man nicht auf das flüssige Kapital eine derartige Applikation machen? Davon aber, daß es grundsätzlich falsch sei, das Kapital in der Form zu besteuern, wie sie vorliegt, kann ich mich nun und nimmer überzeugen. Warum soll das grundsätzlich falsch sein? Es ist das ein Vermögen, welches vorhanden ist; und wenn Sie das vorhandene Vermögen überhaupt besteuern, so ist es am Ende gleich, ob Sie es in der Form des Ackers, in der Form des Industrie-Etablissements oder in der Form des Kapitals besteuern.

Nun sagt man, man müsse auf bestimmte Leute deshalb Rücksicht nehmen, weil sie ihre Kapitalien und namentlich die östreichischen so und so theuer gekauft haben; ich möchte hier auf einen Punkt aufmerksam machen, der doch der Sache eine kleine Aenderung gibt. Die östreichische Steuer ist, soweit sie Couponssteuer ist, nach den mir zugänglichen Nachrichten, im Jahre 1850 und 1856, als man den betreffenden Passus in unser Gesetz einsetzte, noch gar nicht auf der Welt gewesen; man konnte unmöglich eine Befreiung von jener Steuer im Sinne haben. Im Jahre 1859 am 29. April ist die Steuer erst eingeführt worden. Was soll nun alle Lamentation darüber helfen, daß man mit Rücksicht auf diese Couponssteuer im Jahre 1850 und 1856 die Sache gemacht habe? Sie sehen, die Sache war damals nicht da, man hat lediglich aus theoretischen Anschauungen, welche Herr Nationalökonom Professor von Hermann damals im Ausschusse vorbrachte, den fraglichen Satz in das Gesetz aufgenommen; man hat darüber gar nicht diskutirt. Die Staatsregierung selber, welche freilich einen praktischeren finanziellen Standpunkt einnahm, war damit nicht einverstanden. Ein theoretisches Uebersehen, welches sich praktisch als sehr unzweckmäßig gezeigt hat, gut zu machen, dürfen wir, glaube ich, keinen Anstand nehmen, wir dürfen dies auch nicht, wenn wir am Ende nur ein einziges Land treffen, was ich im Augenblicke nicht zu übersehen vermag. Nicht blos auf Oestreich, sondern überall dahin, wo Kapitalien zu Hause schon versteuert werden, ehe sie zu uns kommen, wirkt dieser Vorschlag.

Aber, m. H., ein Punkt ist noch zu berühren. Derselbe ist bereits vom Herrn Baron v. Stauffenberg angeregt, und ich möchte nun, um ihn zu exemduciren, noch einmal darauf zurückkommen. Es ist dies die Couponssteuer. Die Couponssteuer ist gar keine Steuer. Die Couponssteuer ist ein Vertragsbruch. Die Couponssteuer ist theilweiser Banquerott, die Staatsregierung sagt nichts anderes als „ich habe zwar für das betreffende Kapital 4, 5 und so und viel Prozente vertragsmäßig versprochen, ich habe unter diesem Versprechen das Kapital herbeigelockt, und jetzt breche ich mein Versprechen, und unter der Firma der Couponssteuer ziehe ich so und so viel von dem, was ich versprach, ab." Ich würde nun und nimmermehr — es ist dies ein Punkt, der oft angeregt worden ist, — trotzdem, daß mit der Couponssteuer viel geleistet werden kann, mich dazu herbeilassen, bei uns zu rathen, daß wir jemals eine derartige Couponssteuer einführen wollen. Wenn nun ein derartiger Vertragsbruch, — und der ist und bleibt es, man mag die Sache beschönigen, wie man will, — jetzt auf 7 pCt. geht, morgen auf 27 pCt. und übermorgen auf 50 pCt. mit demselben Recht geht, anderwärts stattfindet, was haben wir für Ursache, deßhalb unsere Leute, die ihr Geld dorthin gegeben haben und dem eigenen Lande entziehen, steuerfrei zu lassen? Ich kann wahrhaftig einen Grund nicht einsehen. Nun noch einen Punkt. Man hat gesagt, es solle eine vollständige Revision unseres Kapital-, Renten- und Einkommenssteuergesetzes stattfinden. Ich bin damit einverstanden, so sehr einverstanden, als ich seinerzeit, als diese beiden Gesetze berathen wurden, mit dem Gesetz nicht einverstanden gewesen bin. Allein eines möchte ich erwähnen. Betonen Sie der k. Staatsregierung gegenüber nicht, daß sie erst dann auf einen Antrag eingehe und denselben berücksichtige, wenn sie zu einer Revision gedachter Kapitalrenten- und Einkommensteuer schreitet. Thun Sie das nicht, verlangen Sie von der k. Staatsregierung rund und nett, sie solle einen Gesetzentwurf vorlegen, der in zwei Zeilen besteht — ich will ihn jetzt gleich machen, — daß sie es wissen, wenn die k. Staatsregierung bei dem nächsten Budget-Landtag einen Gesetz-Entwurf vorlegt, der darauf einginge, damit schon für die nächste Finanzperiode die entsprechende Wirkung in allen Branchen sich zeige. Das Gegentheil würde heißen, den Antrag einwickeln und immer weiter einwickeln und schließlich todtschlagen, oder in diesen Emballagen ersticken. Der Antrag soll einzeln für sich außen bleiben. Er kann, ohne daß man deßwegen tief in das System des Einkommensteuergesetzes eingreift, bestehen und zwar so gut bestehen, als das Kapitalrentensteuer-Gesetz seiner Zeit bestanden hätte, wie es die Regierung vorgelegt hätte, wenn nicht durch den k. Professor v. Herrmann jener Passus in das Gesetz hineingekommen wäre. Wenn die k. Staatsregierung später darangeht, dieses Einkommen- und Kapitalrentensteuer-Gesetz zu revidiren und ein neues Steuersystem einzuführen, so mag sie es thun und wir werden nicht dagegen sein. Jetzt wollen wir den Herren, welche sich vielleicht scheuen, aus einem gewissen Gefühle — ich will dasselbe nicht näher ausdrücken — dem Antrag entgegenzutreten, wenn er so allein gestellt ist, wie ich ihn stelle, welche aber den Antrag recht gern so unter der Hand todtmachen möchten, damit sie nicht recht viel Kapitalrentensteuern bezahlen müssen, wenn es vielleicht im nächsten Herbst oder im nächsten Jahre dazukommt, den Gefallen nicht thun, diesen Antrag einzuwickeln und auf diese Weise todtzumachen.

Man kann in dieser Weise faktisch vorgehen, und wir werden, wenn wir an das nächste Budget gehen, sehr viele Leute haben, denen wir etwas zuzuweisen haben von diesen Kapitalrenten, bei denen es viel besser angewendet ist, als wenn wir es in den Händen derjenigen lassen, welche jetzt vielfach sehr viel loben, sehr viel leugnen, sehr viel lügen, aber ihrer Bürgerehre nicht eingedenk — nicht zahlen wollen; diesen Leuten wollen wir, so gut es geht, einen Riegel vorschieben. Wir haben dann ganz gute Verwendung für diese Mehreinnahmen, und wenn wir blos einige 100,000 fl. herausschlagen — und wenn wir sie nur den armen Postboten, den Schullehrern, oder welch andern Leuten geben wollen, so sind sie jedenfalls besser angewendet, als bei denjenigen, welche die Steuern von ihren Kapital-Renten unterschlagen.

Also, m. H., ich sehe auch auf Kleines, denn die Verwendung wird sich finden; — und wenn es vielleicht an's Verwenden geht, wird mein Herr Gegner vis-a-vis und ich auch wieder zusammenkommen, und es ist recht wohl möglich, daß wir dann Beide eine Verwendung finden werden, welche recht gut sein wird.

Deutschland.

Darmstadt, 13. Febr. Ueber die Konferenzen in Stuttgart erfährt die „Hess. Landesztg.", daß daselbst auch eine Einigung bezüglich der ehemaligen Bundesfestungen Ulm, Rastatt und Landau bewirkt wurde. Die Festungen werden auf Kosten des süddeutschen Bundesstaates nach einem dem seitherigen ähnlichen Modus erhalten werden. Landau bleibt wie bisher von Bayern besetzt, Rastatt und Ulm erhalten vermuthlich gemischte Besatzungen.

Frankfurt, 15. Febr. Die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." kann sich in ihrem heutigen Leitartikel, den sie den Reichstagswahlen widmet, einer gewissen Aengstlichkeit über das Verhalten des Parlaments nicht erwehren. Sie richtet ihre fromme Bitte an die

Volksvertreter, sich nur an das „Erreichbare" zu halten und nicht „das Beste des Guten Feind sein zu lassen." Es scheint, als ob das Blatt Morgenluft wittert. Der zahme, halb versöhnliche Ton scheint darauf zu deuten, daß sie auf ein unbefriedigendes Wahlresultat gefaßt ist.

Berlin, 15. Febr. Heute ist die Frankfurter Deputation hier eingetroffen. Der Tag, an welchem die Audienz beim Könige stattfindet, ist noch nicht festgestellt. — Das allgemeine Wahlresultat läßt sich noch nicht feststellen. Auf dem Lande ist an vielen Orten konservativ gewählt, in den Städten überwiegend liberal. Graf Bismarck ist im Kreise Jerichow, General v. Moltke im Kreise Bitterfeld gewählt. In vielen Wahlkreisen sind engere Wahlen nöthig. In Nassau und Mecklenburg sind sämmtliche Wahlen zu Gunsten der national-liberalen Partei ausgefallen. In den Wahlkreisen Hadersleben und Flensburg siegten die Dänen.

(Parlamentswahl-Resultate.) Braunschweig: Kreisrichter Bode, Obergerichts-Adv. Müller, Obergerichtsrath Schmidt (sämmtliche liberal); Aachen: Landger.-Präs. Scheerer (Kandidat der vereinigten konservativen und Regierungspartei); Neuß: Landrath Seul; Kreuznach; Landrath Agricola (konf.); Bochum: Landrath Pilgrim (konf.); Danzig (Landkreis): v. Auerswald-Cons; Sagan: Landrath z. D. v. Megede (lib); (Gegner: General v. Steinmetz erhielt 220); Landsberg a. W.: v. Barst; Neustadt-Eberswalde: Kreisger.-Rath Pannier (lib); Seegefelde: Kreisger.-Rath Kloß in Berlin; Schwedt a. O.: Landrath a. D. v. Arnim-Kröchelndorf (konf.), Schwager des Grafen Bismarck; Arolsen: Oberger.-Rath Severin; Strelitz (Stadt und Amt): Pogge-Blankenhof (lib.); Hechingen-Sigmaringen: Staatsanwalt Evelt (konf.); Land Wursten: R. v. Bennigsen; Meiningen: Bergrath Hoffmann in Eisfeld; Schwerte: Bergrath v. Rynsch (konf.); Brakel: Prof. Dr. Kaiser zu Paderborn (lib.); Hamm-Soest: v. Bockum-Dolffs (lib.); Viersen: Kammerpräf. Kratz in Köln; Mettmann: v. Sybel: Herbede: Dr. Löwe; Kattwig: Landrath Devens; Duisburg: Keller; Halle (in Westphalen): Schultze in Herford; Lüdenscheidt: Pastor Florschütz (lib.); Burgwaldniel: Dr. Michelis in Braunsberg (lib.); Brüggen: Kammerpräsident Kratz in Köln (lib.); Gräfrath: Universitätskurator Beseler in Bonn (konf.); Stolberg: derselbe; Coblenz: Landrath v. Frentz (konf.); Düren-Jülich: Frhr. v. Hilgers (lib.); Steinfurt: v. Vernuth; Essen: Landrath Devens; Geldern: Obertribunalsrath Reichensperger; Königsberg i. Neumark: Staatsanwalt Starke (konf.); Alt-Damm: Oberlehrer Schmidt-Randow (lib.); Kolberg: General v. Moltke; Köslin: derselbe; Löcknitz: Schmidt-Randow; Dramburg: v. Arnim-Heinrichsdorf; Polzin: Professor Gneist; Anklam: Graf Schwerin; Greifenhagen: Schmidt-Randow; Gartz: Landrath Stavenhagen; Pyritz: Mühlenbeck (lib.); Naugard: v. Blankenburg (konf.); Massow: ebenso; Neustettin: Geheimrath Wagener (ultra-konf.); Stralsund-Rügen: Hinrichs-Jessin (Gegner: Fürst v. Putbus); Braunsberg: Geh. Ober-reg.-Rath Krätzig in Berlin (konf.); Wehlau: Prinz Friedrich Karl; Halberstadt: Reg.-Rath Seubert, Inowraclaw: Rittergutsbesitzer Kantak (Pole); Göttingen: Staatsrath Zachariae; Ratzeburg: Gutsbesitzer Sustemihl; Greifswald: Geh. Rath Baumstark in Eldena; Friedberg: Bergrath Budeeus; Schotten: Lerch; Eisenach: Rechtsanwalt Hering; Altenburg: Apell.-Ger.-Präs. Dr. Wagner, Waldenburg: Baron Reichenheim; Jauer: Frhr. v. Richthofen (lib.); Glogau: Rechtsanwalt Haack (lib.); Löwenberg: Geh.-Rath Dr. Cottenel (konf.); Schneidemühl: Dr. Szuman (poln.); Potsdam: Oberpräsident v. Jagow (konf.); Quedlinburg: Rittmeister Herman (lib.); Aschersleben: derselbe; Emmerich: Dr. Krebs (klerikal); Sieversdorf: v. Arnim-Gerswalde; Hennigkendorf: Kreisger.-Rath a. D. Parisius (lib.); Flatow: Kreisger.-Rath Kloß (lib.); Bingen (bei Briesen): Präs. Simson (altlib.); Gardelegen: v. Seidlitz (lib.); Tangermünde: Reg.-Rath Hancke (lib.); Querfurt: Wölfel (lib.); Angerburg-Lötzen: Graf Lehndorf (konf.); Schlochaw: Kreisger.-Rath Pasewaldt (lib.); Mühlheim a. Rh.: Schob (Lassalianer); Gera: Dr. Jäger (lib.); Greiz: Advokat Salzmann; Dessau: Ministerialrath a. D. Koeppe (nat.); Frankfurt a. O.: Präsident Simson; Posen: Reg.-Rath Krieger (lib.).

Hannover, 10. Febr. Man vermißt hier den Inhalt der Reliquienkammer, einer sehr kostbaren Sammlung von Alterthümern und Kunstgegenständen, von denen man nicht weiß, ob sie nach London oder nach Wien gewandert sind.

Oestreichische Staaten.

Wien, 15. Febr. Der greise Feldmarschall Graf Wratislaw ist heute Nacht gestorben. Oesterreich hat nun nur noch zwei Marschälle: den Frhrn. v. Heß und den Erzherzog Albrecht.

Wien, 15. Febr. Mit dem Hause Brandeis schweben, im Einverständniß mit leitenden ungarischen Persönlichkeiten, weit vorgeschrittene Verhandlungen über die Verpachtung des Tabakmonopols.

Wien, 16. Febr. Die Slaven, deren Parteiführer hier gestern konferirt haben und Abends vom Minister-Präsidenten empfangen worden sein sollen, haben, sicherem Vernehmen nach, beschlossen, den Reichsrath zu beschicken, weil sie der Majorität sicher zu sein glauben. Uebrigens soll, einem Blatt zufolge, die Eröffnung des Reichsraths statt, wie es bisher hieß, am 25., nun am 18. März erfolgen. Das Organ der Föderalisten („Die Zukunft") meldet von der Slaven-Konferenz, dieselbe habe die Geheimhaltung der Konferenz-Resultate, die jedoch „günstig" seien, beschlossen. (N. fr. Pr.)

Lemberg, 15. Febr. Heute Nachts stieß der von Krakau kommende gemischte Eisenbahnzug bei Jaroslau mit einem vor ihm fahrenden Güterzuge zusammen. Der Lokomotivführer des gemischten Zuges wurde getödtet und ein Bremser schwer verletzt. Die Passagiere blieben unbeschädigt.

Pesth, 15. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin kommen definitiv am 21. nach Pesth; der Bürgerausschuß hat bereits heute Berathung über die Empfangsfeier gepflogen.

Pesth, 16. Febr. Die neuen ungarischen Minister sind heute zurückgekehrt. In der Montagssitzung des Abgeordnetenhauses kommt das Rescript zur Verlesung, welches die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes anzeigt. Ein zweites Rescript wird dem Landtage die Ernennung Andrassy's zum Premierminister und die Kabinetsbildung durch denselben melden. Die Vorstellung der Minister erfolgt voraussichtlich in der Mittwochsitzung, die Eidesleistung nächste Woche in Ofen. Der bisherige Tavernicus, Baron Sennyey bleibt Oberhaus-Präsident; derselbe reiste mit dem heutigen Frühzuge nach Wien.

Die östr. offiziösen Blätter sind entzückt über den festlichen Empfang, der dem östr. Gesandten, Baron Kübeck, in Florenz geworden ist.

Italien.

Florenz, 15. Febr. Der König hat die Demission des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Jacini, angenommen. — Der hellenische Abgesandte Conduriotis ist heute vom Minister des Aeußern empfangen worden. — Die „Italie" glaubt, das Ministerium werde spätestens morgen rekonstituirt sein. Die Demission des Finanzministers Scialoja und des Kultusministers Borgetti ist definitiv, die des Unterrichtsministers Berti aber noch nicht angenommen. Es scheint sicher, daß Ricasoli das Portefeuille des Aeußern behalten wird. — Allgemein ist man der Ansicht, daß der Gesetzentwurf über die Freiheit der Kirche vollständig umgeändert werden wird, bevor er im neuen Parlament zur Vorlage kommt. — Die Journale bestätigen die Nachricht von der nahe bevorstehenden Publikation eines Manifestes, in welchem die Regierung ihr Programm dem Lande mittheilen wird; dasselbe soll sofort nach der Rekonstituirung des Ministeriums erlassen werden. — Das „Diritto" meldet, 72 zur Opposition gehörende Deputirten hätten ein Manifest an das italienische Volk unterzeichnet.

In Italien scheint man denn auch ernste Verwicklungen an der jenseitigen Küste des adriatischen Meeres für unausbleiblich zu halten, denn in vielen Städten Oberitaliens haben sich in Hinblick auf diese Eventualität bereits philhellenische Comité's gebildet, und die Ansicht ist allgemein, daß Garibaldi, der nächstens Venedig besuchen soll, sich nur deshalb an die Küsten der Adria begebe, um im Erfordernißfalle den Griechen ohne Verzug zu Hilfe eilen zu können.

Die Arbeiten für das Arsenal von Venedig werden von etwa 5000 Arbeitern mit größtem Eifer gefördert. Es wird wahrscheinlich das schon unter österreichischer Herrschaft angeregte kolossale Project ausgeführt, daß ein großer Canal vom Arsenal bis zum Hafen von Malamoco den größten Schiffen die Möglichkeit gebe, leicht bis in die Bassins zur Ausbesserung und zu sonstigen Arbeiten heranzukommen.

Frankreich.

Paris, 15. Febr. Das Blaubuch ist ausgetheilt worden. Bezüglich des Orients wird an die überlieferte Politik Frankreichs erinnert. Die Regierung des Kaisers habe stets Kombinationen begünstigt, welche den Frieden sichernd zugleich zur Entwickelung der moralischen und materiellen Wohlfahrt der Bevölkerungen beitragen könnten. In Provinzen, wo Verträge die Grundlage einer wirklichen Selbstständigkeit gelegt, hat die Regierung der Pforte gerathen, diesem Systeme alle Ausdehnung zu geben, welche die Natur der Dinge irgend erlaube. So namentlich in der Frage der Donaufürstenthümer, welche eine ihren Wünschen entsprechende Regierung erlangten. Die Frage Kandia's ist noch vollständig offen. Angesichts einer Erschütterung, welche dieselbe im Orient verursacht, und der Sympathieen, welche dieselbe in Europa erweckt, muß man sich fragen, ob Kombinationen, die man früher für genügend hielt, es auch noch heute sind. Die osmanische Regierung darf sich nicht trügerischen Täuschungen hingeben, sie muß den Ernst der Dinge begreifen und darf nicht vor Opfern zurückschrecken, welche sie vor der periodischen Wiederkehr ähnlicher Krisen bewahren würden. Auch in Bezug auf wirthschaftliche und finanzielle Reformen wie auf die Entwickelung des Unterrichtswesens habe Frankreich seine Rathschläge ertheilt. Bezüglich Deutschlands heißt es: Preußen habe durch den letzten Krieg definitiv Norddeutschland sich angeschlossen, Süddeutschland behalte das unbedingte Recht, darüber zu entscheiden, welche Beziehungen es mit dem norddeutschen Bund unterhalten wolle. (Nach diesem Auszuge zu schließen, ist die Südstaatenconföderation nicht einmal mehr erwähnt.) Oestreich gehöre nicht mehr weder zu Italien noch zu Deutschland. Nicht vergessen ist die Erinnerung, daß Preußen versprochen habe, die Bewohner von Nordschleswig über ihren Willen zu befragen.

Paris, 15. Febr. Graf Walewski eröffnete die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers mit einer Ansprache, worin er sagte: der Kaiser wandle sichern Schritts seine eigene Bahn, auf welcher sowohl diejenigen welche die Bedürfnisse der Zeit verkennen, als auch diejenigen, die sich durch eitle Hirngespinnste verführen lassen, Gefahr laufen sich zu verirren. Indem der Kaiser unsere Rechte vermehrt, vermehrt er auch unsere Verantwortlichkeit und unsere Pflichten. Frankreich, unerschütterlich in seiner gewaltigen Einheit und das Vertrauen der Regierung mit Vertrauen erwidernd, kann mit vollkommener Gelassenheit (sérénite) den Ereignissen entgegensehen; denn es ist überzeugt, daß keines seiner großen Interessen in jenen Händen zu Grunde gehen wird (périclitera) die es leiten; ebenso ist es überzeugt, daß es jederzeit allen Anforderungen, welche das Schicksal an es stellen könnte, sich gewachsen zeigen, und daß keine Anstrengung für seinen Patriotismus zu hoch sein wird.

Paris, 16. Febr. Der Senat hat die Mittheilung eines Senatuskonsults erhalten, welches erklärt: bevor der Senat über die Veröffentlichung eines Gesetzes entscheidet, kann er, wenn das Gesetz ihm wichtiger Abänderungen fähig erscheint, beschließen, daß dasselbe einer neuen Berathung des gesetzgebenden Körpers unterstellt werde. Wenn nach einer zweiten Berathung der gesetzgebende Körper das Gesetz ohne Veränderung annimmt, hat der Senat nichts mehr zu prüfen, als die Frage der Verfassungsmäßigkeit.

** Die „Liberté" findet es durchaus logisch, daß eine Allianz zwischen den nord- und süddeutschen Staaten zu Stande kommt. Die deutsche Einigung, sagt sie, ist der Weg zur deutschen Einheit und die deutsche Einheit wird, wir rechnen darauf, uns endlich zur europäischen Einigung führen, die das nothwendige Gegengewicht der amerikanischen Einigung ist."

Großbritannien.

London, 13. Febr. Die Resolutionen, welche der Schatzkanzler am 25. Febr. im Comite des ganzen Hauses beantragen wird, lauten wie folgt: Da dieses Haus in der letzten Parlamentssession die zweite Lesung einer Bill genehmigt hat, betitelt: „Eine Bill um das Stimmrecht bei Parlamentswahlen in England und Wales auszudehnen", ist es der Meinung, 1) daß die Zahl der Wahlen für Grafschaften und Burgflecken in England und Wales vermehrt werden sollte; 2) daß eine solche Vermehrung am Besten vorgenommen werden kann, indem man den Werth des als Befähigung zum Wählen geltenden Hauses in Grafschaften und Burgflecken ermäßigt und dazu andere von solchem Werthe nicht abhängige Stimmrechte fügt; 3) daß, während es wünschenswerth ist der Arbeiterklasse eine mehr unmittelbare Vertretung zu geben, es der Verfassung dieses Reiches widerstreitet, irgend einer Klasse oder irgend einem Interesse eine vorherrschende Macht über den Rest des Gemeinwesens einzuräumen; 4) daß der Hauszensus in Grafschaften und Burgflecken auf das Prinzip der Abgabenpflichtigkeit basirt werden soll; 5) daß das Prinzip der Stimmen Pluralität, im Falle seiner Annahme durch das Parlament, die Feststellung des Burgfleckenzensus auf ausgedehnter Basis erleichtern würde; 6) daß es zweckdienlich ist, die gegenwärtige Eintheilung des Landes in Wahlbezirke zu revidiren; 8) daß es bei einer solchen Revision nicht zweckdienlich ist, irgend einen jetzt im Parlament vertretenen Burgflecken von der Vertretung ganz auszuschließen; 8) daß das Haus bei der Revision der Wahlbezirke hauptsächlich die Zweckdienlichkeit anerkennen wird, Orten, die gegenwärtig nicht vertreten sind, und dieses Privilegiums würdig erachtet werden mögen, die Vertretung zu geben; 9) daß es zweckdienlich ist, Bestimmungen zur bessern Verhütung der Wahlbestechung und Corruption zu treffen; 10) daß es zweckdienlich ist, das System der Wähler-Registrirung in Grafschaften dem in Burgflecken bestehenden so sehr als möglich anzunähern; 11) daß es jedem Wähler frei stehen soll, wenn es ihm gut dünkt, seine Stimme durch einen richtig unterzeichneten und verifizirten Stimmzettel abzugeben; 12) daß Vorkehrung getroffen werde, um die Entfernung, die ein Wähler zum Abgeben seiner Stimme zurückzulegen hat, zu verringern, so daß künftig keine Verausgabung (des Kandidaten) für solche Zwecke gesetzmäßig sein soll; 13) daß eine unterthänige Adresse an Ihre Majestät gerichtet werde mit der Bitte um Ernennung einer kgl. Kommission, welche dem Parlament einen Entwurf zu neuer und erweiterter Umgrenzung jener parlamentarischen Flecken vorlegen soll, wo die Bevölkerung sich über die jetzigen Grenzen ausgebreitet hat, und welche auch, vorbehaltlich der Entscheidung des Parlaments, die Grenzen jener andern Burgflecken, denen das Parlament die Vertretung zu gewähren für gut finden mag, feststellen soll.

London, 15. Febr. 800 aufständische Irrländer rücken durch das Defilé von Dunds gegen Kenmare. Die Truppen verfolgen sie. Die fenische Streitmacht, wohl bewaffnet, hat Stellung in den Bergen bei Killarglin genommen. Alle Fenier ziehen sich in der Nähe der Berge von Killarney zusammen. (Alle genannten Orte sind in der Grafschaft Kerry, Südwestspitze von Irland.) Die Admiralität hat zwei Korvetten und zwei Kanonenboote nach der irrischen Küste gesandt. Mehrere Abtheilungen Marineinfanterie haben Befehl erhalten, sich einzuschiffen.

London, 16. Febr. Im Unterhaus beantragte Hr. Gregory Vorlegung der Akten über Kandia. Derselbe lobt Lord Stanley's, tadelt Hrn. v. Moustier's Haltung. Hr. Layard rechtfertigt Hrn. v. Moustier. Lord Stanley erwidert: „England rieth der Pforte zur Nachgiebigkeit. Eine Intervention würde den Aufstand verlängert haben. Die Vorlegung der geforderten Akten ist unstatthaft". Der Antrag wurde darauf zurückgezogen.

— Die Telegraphenverbindung mit Valentia stockt wieder, jedoch erklärten die Minister im Parlament, daß die Bewegung im südwestlichen Irland vollständig vereitelt sei.

Rußland.

In Polen sind schwarz- und rothgestreifte Krinolinen verboten.

Im kaspischen Meere ist die Freiheit der Fischerei eingeführt worden.

Portugal.

Der vom portugiesischen Finanzminister eingebrachte Vorschlag zur Deckung des Defizits geht dahin, die Ausgaben um beiläufig 5 Millionen Frcs.

zu verringern und die Einnahmen durch Steuererhöhung um 15 Millionen Frcs. zu vermehren. Durch diese Maßregeln würde das Defizit sich bis auf 14 Millionen Frcs. vermindern, welcher Betrag durch eine Anleihe anzubringen wäre. Nächstens soll der portugiesischen Kammer noch das neue Reorganisationsgesetz für die Armee vorgelegt werden.

Türkei.

Die Fortdauer des kandiotischen Aufstandes wird neuestens wieder auch von Konstantinopel zugestanden und über die Gährung in den Provinzen laufen fortwährend sehr ernste Berichte ein. An der griechischen Grenze hat die Pforte Freischaaren aufgestellt, unter denen sich viele Tscherkessen befinden, und es ist bei diesen schwer zu leitenden Elementen nur zu leicht möglich, daß ein Ungefähr einen Zusammenstoß derselben mit den jenseits der Grenze stehenden griechischen Truppen herbeiführt, dessen Folgen sich bei der gegenseitigen Aufregung nicht berechnen lassen.

Neuere Nachrichten.

München, 15. Febr. Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute die Kreditforderung für die Armee berathen und beschlossen: daß die verlangten 4,211,000 fl. auf die Summe von 2½ Mill. Gulden reduzirt werden sollen. Die Hauptabstriche erfolgten: auf den Unterhalt der Pferde, auf Anschaffung „neuer" Hinterladungsgewehre als noch verfrüht und auf die Festungen, deren Bedeutung bei den gegebenen Verhältnissen mit jedem Tage schmelze. In ersterer Beziehung hat sich der Ausschuß gegen die Beibehaltung der Kürassiere und Uhlanen erklärt. Will der Ausschuß auch keine neuen Hinterladungsgewehre, so sollen doch die Kosten für die Veränderung von 100,000 dermaligen Gewehren in Hinterlader mit 800,000 fl. bewilligt werden. (A. Abdz.)

□ München, 16. Febr. König Ludwig hat in der dem Prinzen Reuß gestern Nachmittags ertheilten Abschiedsaudienz demselben das Großkreuz des k. bayerischen Kron-Ordens verliehen.

München, 16. Febr. Der Minister des Innern hat — zugleich im Namen des Kriegsministers — heute der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem auf die Berathung des Gesetzentwurfes über die Militär-Verfassung des Königreichs die Bestimmungen über die Behandlung der Sozialgesetze Anwendung finden sollen; d. h. es ist ein eigener Ausschuß zu wählen, der während der Vertagung des Landtags in Thätigkeit bleibt.

Der Abg. Jörg erklärt, der Verfasser der Broschüre: „Bayern und das Programm des Fürsten v. Hohenlohe" — nicht zu sein.

Vermischtes.

Die große Liebermann'sche Tuchfabrik in Berlin ist am 12. und 13. d. niedergebrannt.

Köln, 14. Febr. Nachdem man glaubte, die Cholera sei geschwunden, ist sie, wenn auch in geringem Maße, wieder erschienen. Im Laufe dieser Woche hat Köln in dieser Beziehung sechs Sterbefälle aufzuweisen.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 16. Febr. Das Vermögen des Lehrerwaisenstifts beträgt — laut Bericht des Kassiers vom 3. Febr. 25,224 fl. 57 kr.

‖ Nürnberg, 17. Febr. Am Montag den 18. ds. Mts. kommen bei dem hiesigen k. Bezirksgericht folgende Fälle zur Verhandlung. Vormittags 8½ Uhr: Untersuchung gegen den Bauern P. Rögner von Letten und Konsorten wegen Vergehens der Bestechung und Forstfrevel; desgl. gegen den Bleistiftarbeiter Fr. Nüthel von hier wegen Vergehens des Betrugs.

In Stadtprozelten hat sich der aus dem Aschaffenburger Militärspital als von seiner Geisteskrankheit genesen entlassene Gendarmerie-Brigadier in einem neuen Anfalle von Geistesstörung vom Hausboden seiner Wohnung auf das Pflaster gestürzt und lebensgefährlich verletzt.

Ein in der Riedinger'schen Fabrik zu Augsburg nach Angaben des Bautechnikers Bolfino angefertigten Apparat, soll genau kontroliren, wie viel Malz auf einer Malzbrechmaschine gebrochen wurde; ein anderer Apparat soll anzeigen, ob eine gewöhnliche Mahl- und Schrotmühle zum Malzbrechen benützt wurde. Versuche mit beiden Apparaten sollen nächstens in München gemacht werden.

Der Bayr. Kur. schreibt: Gerüchten zufolge, die hier in adeligen Kreisen umlaufen, welche wir jedoch nicht verbürgen wollen, hätte der frühere Flügeladjutant Fürst Paul Taxis unter dem Namen „Rudolph" jüngst an der Züricher Bühne debütirt. — Die Tochter des Hrn. v. Dönniges, Wittwe des walachischen Edelmannes v. Rakowitz, der ihren früheren Geliebten Lasalle im Duell erschossen hatte, wird, wie die Zeitungen melden, dieser Tage auf dem Berliner Hoftheater auftreten.

* Befördert: Der bisherige Seminarhilfslehrer J. Fischer zu Lauingen als Reallehrer bei höheren Bürgerschule zu Eichstätt.

* Erledigt: Die prot. 1. Knabenschul- und Kantoratsstelle zu Kadolzburg, Einkommen 463 fl. 17 kr.; die 1. prot. Pfarrstelle zu Würzburg, Reinertrag 1650 fl. 22 kr., 100 fl. an freiwill. Geschenken und 150 fl. Dekanatsfunktionsgehalt.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

Ein Artikel der A. H.-Z. macht auf die hohe Bedeutung Nürnbergs für den Hopfenhandel und dadurch auch für die Hopfenproduktion, für die ja selbstverständlich ihr geregelter und vortheilhafter Absatz Lebensfrage ist, aufmerksam und hofft, daß die große Produzentenwelt auch einsieht und anerkennt, welches Verdienst um die Segnungen und Vortheile der Hopfenproduktion diese Stadt hat und welchen Dank man in dieser Hinsicht dem alten Welthandelsplatze schuldig ist.

* Die Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Unterfranken befürwortet Anträge auf eine Eisenbahn Aschaffenburg-Miltenberg, eine Eisenbahn Gießen-Gelnhausen-Lohr, eine Projektirungs-Konzession für eine Bahnstrecke Lohr-Wertheim, auf Creirung selbstständiger Handelsgerichte. — Unter den Einläufen der oberpfälzischen Kammer befindet sich ein (wiederholter) Antrag auf Erbauung einer Eisenbahn Amberg-Vilseck-Weiden, auf Herabsetzung der Postscheingebühr auf 3 kr., auf Erweiterung des Instituts der Postanweisungen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Anzeigen.

Dank.

Für die so große Theilnahme bei der Beerdigung unsers unvergeßlichen Kindes, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank; mit dem Wunsche, daß Sie Gott vor ähnlichen Fällen bewahren möge, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg, den 15. Februar 1867.

Die tieftrauernden Eltern
Heinrich und Babette Lenz.

Dank.

Daß es für wunde Herzen, außer dem Aufblick zu dem Allmächtigen, auch hier auf Erden lindernden Balsam gibt, haben wir deutlich bei der Beerdigung uns'rer lieben, guten Gattin und Mutter,

Frau **Jeanette Bühler**, geborne Sonntag,

empfunden: denn sowohl die herzlichen Worte des Herrn Geistlichen, als die warme Theilnahme uns'rer Verwandten, Freunde und Nachbarn, die durch zahlreiche Betheiligung mit uns die Selige zu Grabe begleiteten, waren ein süßer Trost für uns're gebrochenen Herzen, und wir erstatten hiemit Allen den innigsten Dank für die erwiesene Ehre.

Nürnberg, den 15. Februar 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wenn auch etwas verspätet, so sage ich doch meiner Nachbarschaft in M........... für das mir in so reichlichem Maße geschenkte Zutrauen meinen herzlichen Dank. G. Z.

Arbeiter-Verein. (Tetzelgasse.)

Sonntag, 17. d. M., gesellige Unterhaltung. Anfang Abends 8 Uhr. Der Vorstand.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag, den 17. Februar,
Café-Kränzchen
mit Musikproduktion.
Saaleröffnung 2 Uhr Nachm. Anfang 4 Uhr Nachm. Ende 12 Uhr Nachts.

Die zum gemeinschaftlichen Vortrage kommenden Lieder sind am Eingange unter den bekannten Bedingungen in Empfang zu nehmen.

Hiesige Nicht-Mitglieder, sowie schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt. Der Vorstand.

LIEDER-VEREIN.

Samstag, den 23. Febr., **Maskenball** nebst Zug im Contumazgarten. Anfang 8 Uhr. Karten-Abgabe Sonntag, den 17. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr im weißen Lamm im Hörmannsgäßchen.

Der Vorstand.

Zahnarzt Aug. Schmidt,

früher in **Fürth**,
wohnt bei **Hagerer & Comp.**, Josephsplatz 292.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an L. **420** c. Nadlersgraben.

Nürnberg, 15. Februar 1867.

C. M. Waffer.

A. Herzog, Bindergasse empfiehlt seine beliebte Kochgerste in frischer Qualität sehr billig.

Leipziger Gustus,

fabrizirt aus ächt amerikanischen Blättern, ohne Anwendung von Schwefel und Salpeter, deshalb angenehm von Geruch und unschädlich für die Brust, empfiehlt den Kennern einer leichten Pfeife Tabak

J. Murschhauser,
innere Laufergasse 1016.

Adam Kellermann, Schneidermeister, wohnt jetzt Waaggasse S. Nr. 13a im Waagkeller.

Georg Schiller, Schildgasse Nr. 660

empfiehlt seine größte und reichhaltigste

Maskengarderobe für Herren und Damen.

Hauptsächlich empfehle ich eine große Auswahl der verschiedenartigsten Costüme zu Maskenspielen und Tänzen.

Die neueste und billigste Ausgabe von **Schiller's Werken**, eine Auswahl in 15 Liefer. **à 7 kr.**, ist die bei Cotta in St. verlegte, welche zu beziehen ist in **Nürnberg** durch die **Heinr. Schrag**'sche Buch- und Kunst-Handlung an der Lorenzkirche.

Schusters Felsenkeller.

Sonntag den 17. Febr. musikalische Unterhaltung, für gutes Bier, warme und kalte Speisen, sowie feines Kaffee-Brod und guten Kaffee ist bestens gesorgt, wozu freundlichst einladet. **Heinrich Rach.**

Café Noris-Saal.

Sonntag den 17. Februar 1867 Abends 8 Uhr
Salon-Concert
des Flötenvirtuosen **Wunderlich** nebst Gattin, Sängerin und Harmoniumspielerin, und einem Violinspieler, unter besonders freundlicher Mitwirkung des beliebten **Hornquartettes**.

Anfang 8 Uhr. Entrée 6 kr. Programme an der Kassa.

Montag den 18. Februar Abends 8 Uhr in der **Himmelsleiter.**

Goldner Hirsch auf dem Most.

Sonntag, den 17. Febr., **Tanzmusik.** Anfang 4 Uhr. Sonnenleiter.

Zur Infanterie wird sofort ein Einsteher gesucht. Näheres L. 1460 im 1. Stock.

Zum Albrecht Dürer.

Sonntag, den 17. Februar, **Bock**, wozu höflichst einladet **F. Meyer.**

Weheßritz & Wildner,

die Veteranen der Nürnberger Volkssänger. Sonntag Nachmittag 4 Uhr im gelben Löwen in Gostenhof mit einem Faschings-Scherz.

Café Tullnau.

Sonntag Nachmittag, 3 Uhr beginnend:
Produktion vom Volkssänger Fleischmann.
Abends 8 Uhr: Restauration Heß in Mögeldorf.

Westendhalle.

Sonntag, den 17. Febr., Produktion der Bataillonsmusik des 14. Inf.-Regts. Anfang 4 Uhr. Ergebenst ladet ein **Joh. Zindel.**

Zum grünen Jäger, Hirschelgasse.

Sonntag Abends 8 Uhr: Wildner u. Söhne. **Kellermann.**

Prater.

Sonntag, den 17. Febr.: Produktion von Nickel und Kollegen. Anfang 4 Uhr. — Abends 8 Uhr in der Ostendhalle. — Montag Abends 8 Uhr in der Löwenbräuerei.

(Diebstahl.) Am 12. Februar Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde vor einem Laden in der Kaiserstraße ein tragbarer, ziemlich schwerer Aushängkasten, enthaltend: verschiedene weiße Hemden, wollene Unterjacken, gestreifte Herrensocken, Halskragen und Binden, entwendet.

Demjenigen, der zur Entdeckung des Diebstahls beiträgt, wird eine entsprechende gute Belohnung zugesichert. Vor dem Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt.

1 Sekretär, Kommode, ovalrunder Tisch, 1 grünes Sopha mit 6 Sessel, 1 Kleiderschrank werden billig verkauft.

Eine Partie gut erhaltene Schraubstöcke wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gute Wiesen,

mehrere Tagwerk nächst der Stadt, werden **verpachtet** oder **verkauft**. Bei solidem Käufer kann der ganze Kaufschilling stehen bleiben. Schriftliche Anfragen befördert die Exped. d. Bl.

Ein Kornelluskirschenstamm (Zisserle) mit Ueberholz ist zu verkaufen bei **Andreas Mörtel** in Erlenstegen.

Eine Gartenwirthschaft ist sogleich zu verpachten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein zuverlässiges Mädchen, in allen häuslichen erfahren, wünscht sogleich hier oder auswärts unterzukommen. Näheres Weißer Adler, Irrerstraße.

Einsteher auf Abschied oder Freischein können einstehen. Näheres Müller'sche Wirthschaft, Weintraubenstr.

Ein Mädchen vom Lande, welches Liebe zu Kindern hat, wird S. 80 Schustergasse, angenommen.

Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sogleich einen Platz. Näheres S. Nro. 566 Bindergasse bei Frau Meier, I. Stock.

Ein Mann, mit Einstandszeugniß versehen, sucht einzustehen. Glockenhof Nro. 11 c. hinter'm Schulhaus.

Ein solides Mädchen, erst hier angekommen, das wegen seiner guten Eigenschaften empfohlen werden kann, wünscht als Zimmermädchen oder bei einer kleinen Familie unterzukommen. Näheres Brunnengasse L. 394.

Eine Köchin, welche schon längere Zeit bei Israeliten diente, wünscht sogleich einen Dienst. Näheres S. 707 Paniersplatz.

Ein Frauenzimmer wünscht in einigen Nachmittagstunden der Woche in ihrer Wohnung in weiblichen Handarbeiten, namentlich auch im Sticken, unterrichtet zu werden. Solide Frauenzimmer, welche Lust und Geschick haben, diesen Unterricht zu ertheilen, wollen ihre Adresse unter L. G. in der Exped. des Blattes hinterlegen.

Bleistift-Ausmacher

für seine und geringe Sorten finden sofort bei sehr gutem Verdienste dauernde Beschäftigung bei

Eduard Mösch,
Bleistiftfabrikant in München.

Einem jungen Manne mit 2—3000 fl. Vermögen wäre Gelegenheit geboten, für die kaufmännischen Arbeiten sich in einem Fabrik-Geschäfte mit alter, treuer Kundschaft zu betheiligen. Näheres in der Exp. ds. Bls. unter X. Y. Z.

Einstandsmänner, welche sich frei gelost und ihren Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve eingereiht sind, können einstehen. Straus'sche Wirthschaft zum Bocksborn, Maiengäßchen.

In der Nähe der Staatsbahn ist ein freundlich möblirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Nächst dem Spittlerthor, in freundlichster Lage, ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern rc. an eine kleine ruhige Familie täglich zu vermiethen. Preis 240 fl. Gostenhof 149b.

Während dem Ball wurde im Museum ein schwarz gesticktes Taschentuch verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe.

Maskengarderobe-Empfehlung.

Meine auf's reichhaltigste ausgestattete **Maskengarderobe** empfehle ich den verehrten Herren und Damen zur gefälligen Benützung **Lisette Seitz,**
hintere Ledergasse L. Nr. 266,
vis-à-vis dem Waizenbräuhaus.

Empfehlung.

Außer meinen schon bekannten und beliebten Sorten feiner Cigarren als: Nr. 11 und 53 à 1½ kr., Nr. 35 à 2 kr., Nr. 65 und 66 à 3 kr. empfehle **sehr feine, gut gelagerte Bremer Cigarren**, und mache besonders auf folgende, sehr preiswürdige Sorten aufmerksam

Nr. 17	Nr. 27	Nr. 37	Nr. 47 und 57
à 1½ kr.	à 2 kr.	à 2½ kr.	à 3 kr.

G. J. Mildel,
Kaiserstraße (Schwabenmühle).

Amberger Roggenbrod ist zu haben bei Bauer S. 1621, Rosenthal.

Von der breiten Gasse bis an das Theater wurde gestern Abend ein langer Bisampelzkragen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Douceur in L. 467 abzugeben.

Ein großer, langhaariger, schwarzgrauer Schafhund ist Jemand zugelaufen und kann derselbe Tafelfeld Nr. 78 gegen Ersatz des Futtergeldes in Empfang genommen werden.

Nachtrag.

K. Nürnberg, 15. Febr. (**Ausstellungs-Angelegenheiten.**) Wir erachten es für geboten, unsern Lesern darauf aufmerksam zu machen, daß noch für einige Tage ein großer Theil der von den hiesigen Kunstschreinern gefertigten Schränke, Legkästen und Tableau's, welche für die Pariser Ausstellung bestimmt sind, zu sehen sind. Viele derselben sind wahre Kunstarbeiten, die nach Angaben u. Zeichnungen des verstorbenen Hrn. Dr. Berg, des Hrn. Direktor v. Kreling, Prof. Mayer, Prof. Wanderer, Prof. Ortwein u. A. gefertigt, für die ausführenden Meister selbst das beste Zeugniß ihrer Empfänglichkeit und ihres Verständnisses für edlere Formen abgeben. Gefertigt sind bis jetzt bei Meister und Fabrikbesitzer **Adelhard** in der Marienvorstadt: für die HH. Berolzheimer und Illfelder, Bleistiftfabrikanten in Fürth, ein Ausstellungsschrank nach Zeichnung des Hrn. Prof. Wanderer an der hiesigen Kunstschule, hell polirt von Eichenholz; die Bildhauerarbeiten von den HH. Hofmann und Dietz. Geschmückt ist derselbe noch mit zwei hübschen Bleistiftzeichnungen von Hrn. Glasmaler Klaus und mit einer ausgezeichnet geschriebenen Firma von Hrn. Franke; — für die Farben der HH. Papst und Lamprecht dahier ein Schrank von hellem Eichenholz, nach Zeichnung des Hrn. Prof. Wanderer, mit sehr schöner Bildhauerarbeit von den HH. Meißner und Schwindzer ausgeführt; — für die Drahtstifte der HH. Klett & Co. ein Schrank von Nußbaumholz und Palisander, nach Zeichnungen, welche das Etablissement von Klett & Co. selbst geliefert hat; Verzierungen von Erzenguß auf hellblauem Sammtgrunde, Bildhauerarbeiten von den HH. Pohlig und Reth. — Hiezu kommt noch ein geschmackvoller Eichentafelschrank für die Zweckleinjaabrenner des Herrn J. von Schwarz, ein pultförmiger Legkasten für Brenner von Herrn Schwemmer, ein Mahagonilegkasten für Augen und Brillen der HH. Jungmann und Beckmann, und endlich hat Adelhard einen nach Ritters Zeichnung von ihm schon vor 4 Jahren gefertigten kolossalen und prachtvollen Tableaurahmen des Herrn Bleistiftfabrikanten Stäedtler vollständig restaurirt. — Meister **Baldauf** in der Hirschelgasse hat in der Arbeit: für die Ultramarinfabrik des Herrn Johannes Zeltner hier einen prachtvollen Tableauschrank von 14' Höhe, über welchem ein Firmentableau von 18' Höhe kommt. Arbeit im Renaissancestyle nach Idee und Zeichnung der HH. v. Kreling und Prof. Ortwein, ausgeführt in Nußbaumholz mit Einlagen von Eben u. Rosenholz. Bildhauerarbeit in der Kunstschule ausgeführt; für die Ausstellung der Brauerei des Hrn. Henninger hier ein von den Herren Kreling und Ortwein angegebenes und gezeichnetes Wandtableau mit Thüren, das sich über einer Kellerpforte erhebt. Ein Pultreich mit Tableau für die Produkte des Chemikers Herrn Gottlieb Meitel, nach Entwurf und Zeichnung von denselben Herren. Unvollendet bleibt leider ein für die Zündhütchenfabrik des Herrn Utendörfer bestimmt gewesener sehr schöner Schrank nach Zeichnung des H. Prof. Wanderer. — Meister **Ebensperger** in der oberen Schmidsgasse hat nach Angabe des verstorbenen Hrn. Dr. Berg vier elegant gearbeitete Legkästen von Birnbaumholz, schwarz gebeizt, gefertigt und mit Firmen von Hrn. Franke ausgestattet für die HH. Hopfen-Produzenten Guttmann Sahn, Feuermann und Scheidling hier, Gebrüder Löwi in Fürth, Barth in Lauf. — Meister **Molschiedler** i. Manghöflein an der äußern Laufergasse fertigt, im Auftrage für die HH. Waagfabrikanten Braun und Webefeld 2 Schränke von Eichenholz, innen schwarzpolirt nach Angaben des verstorbenen H. Dr. Berg. — Meister **Oettrich** am Schleifersteig hat gleichfalls nach Angabe des Hrn. Dr. Berg 4 große Schränke, welche zu Einem zusammenzustellen sind, eichenholzartig angefertigt für die HH. Hacker, Spielwaarenfabrikant hier, Hafner und Allgeyer Zinnfigurenfabrikanten in Fürth und Hrn. Fink, Spielwaarenfabrikant in Schweinfurt. Außerdem hat Meister Oettrich noch einen Pultschrank mit Aufsatz gefertigt, in welchem die HH. Huld und Hofmann ihre artistischen Spiele, Herr A. Wohlschaft seine Roulette zur Ausstellung bringen. Der Aufsatz aber ist zur Aufnahme des mit immensem Fleiße und ganz aus Blech von Hrn. Birkmann ausgeführten kaiserlichen Krönungswagen mit Achtgespann, bestimmt. — Meister **Rohrwäger** i. d. Albrecht Dürerstraße hat für Hrn. Bleistiftfabrikant Kopitsch in Schweinau nach Angabe und Zeichnung des Hrn. Hofr. Prof. Meyer einen Doppelschrank im Renaissancestyle sehr hübsch ausgeführt. Die Flächen von Kirschbaumholz sind blank und gelb. Die Gesimse von Nußbaum matt und braun — Meister **Schneider** in der Judengasse hat nach Angabe der Hrn. Auftraggeber und nach seinen eigenen Zeichnungen in hübscher und sehr fleißiger Arbeit gefertigt: einen großen Schrank für Hrn. J. W. Kugler, Portefeuillefabr., von Birnbaumholz ebenholzartig gebeizt; für Herrn Bronzefabrikant Brandeis in Fürth, einen Pultschrank mit Tableau, auch schwarz gebeizt; für die Herren Ehermann u. Tabor, Metallfabrikanten in Fürth, Pultschrank mit Tableau von Nußbaum; für Herrn Glaser, Nachtlichterfabrikanten, ein Tableau von Nußbaum.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal im S. Nro. 544 Milchmarkt.

XXXIV. Jahrgang. (Post=Ausgabe.) Nummer 48.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 18. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Montag: Concordia.

Sonntag, den 17. Februar. Susanna.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

∴ **Die Wahlen zum Norddeutschen** Bundesparlament sind, soweit sie bekannt, ihrer Majorität nach liberal ausgefallen. (S. Berlin.) Die Gesammtzahl der Abgeordneten zum norddeutschen Reichstag beträgt 296 und zwar aus den alten preußischen Provinzen 193, aus den neuen 43, während die andern norddeutschen Länder durch 60 Abgeordnete vertreten werden, wovon das Königreich Sachsen 23 zu wählen hat. Während die Gewählten in den alten preußischen Provinzen sich mehr in drei Kategorieen scheiden Conservative, Liberale und Radikale, dreht sich bei den neuen preußischen Provinzen und bei den andern norddeutschen Ländern meistens die Wahl um national-liberale und Partikularisten aller Richtungen, für die bereits der besser klingende Name „Autonomisten" erfunden ist. Am meisten „autonomistisch" hat entschieden Schleswig-Holstein gewählt, Sachsen hingegen — wie es scheint — auffallend national-liberal; in Hannover war enorme Wahlaufregung und während der Mittelstand national-liberal wählte, brachten es die „Autonomisten" durch die zusammenhelfenden Faktoren des Adels, der Geistlichkeit und der Lasallianer zu einer ziemlichen Anzahl von Wahlsiegen. Doch sind meist bedeutende und bekannte Männer gewählt; und wenn auch eine ziemliche Anzahl hochkonservativer Elemente im Parlamente vertreten ist, so ist doch, eine liberale Majorität zu hoffen. Daß Berlin, die Hauptstadt des norddeutschen Bundes, statt der 6 Regierungs-Kandidaten 6 erprobte Vertreter der Volksrechte wählte, erscheint höchst bedeutsam für die ganze Zusammensetzung und für das zukünftige Gebahren des norddeutschen Parlaments. Fast sämmtliche der 196 preuß. Abgeordneten der alten Provinzen, einerlei welche Parteistellung sie sonst einnehmen, gehen von der Ansicht bei ihren Abstimmungen aus, daß nur von Preußen aus und durch Preußen der neue Bund geleitet werden könne; dieser Ansicht sind selbst Waldeck und andere Führer der Demokratie; nur sehr wenige werden antipreußischen Machinationen, sei es von Abgeordneten der neuen preußischen Provinzen, sei es von denen anderer norddeutscher Länder, williges Gehör leihen. Die preußischen Abgeordneten werden darum in den nationalen Fragen eine kompakte, wenn auch vielleicht geringe, Majorität bilden, welche zerstörendem Einflusse ein Veto entgegensetzt. Dagegen wird bei den Fragen des inneren Ausbaues eine imposante Mehrheit den Parlamentsbeschlüssen eine höhere Geltung verschaffen, als es den leitenden Staatsmännern in Berlin bequem ist. Beides halten wir für einen großen Vortheil des neuen Parlamentes. — Außerordentlich lobenswerth erscheint die Haltung der preuß. Städte-Bevölkerung und besonders der Bevölkerung von Berlin, die trotz des gloire-Rauschs, von dem gewisse Blätter mit verächtlichem Achselzucken sprachen, charaktertreu wählte, ungeachtet der unerhörtesten Anstrengungen der konservativen Partei für die Wahl Bismarck's und der fünf Generale. Die Wahl von Frankfurt, der weiland freien deutschen Reichsstadt am Main, ist um so trauriger. Die stolzen Republikaner wählten einen Mann, der außer dem Umstande, daß er in den Kriegszeiten, wie tausend andere Bürger, seine Pflicht gethan, in keiner Weise, selbst nicht jetzt, als er als Wahlkandidat sich proklamiren ließ, Proben seiner Gesinnung gegeben hat und der vermöge seiner kosmopolitischen Stellung gewiß nun und nimmer zu einem Vertreter des deutschen Volkes sich eignet. Die Frankfurter haben mit dieser Wahl bewiesen, daß Preußen sie richtig beurtheilt hatte und sie haben von ihrer Wahl nur den einen Vortheil, daß sie für die Diäten bei ihrem Abgeordneten nicht aufzukommen brauchen.

Die bis jetzt in München gemachten Proben der bayr. würt. Schießkommission mit dem vorliegenden Muster neuer Schießgewehre werden wahrscheinlich in Amberg fortgesetzt.

A. C. München, 16. Febr. Wie bereits mitgetheilt, hat in heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer der Minister des Innern, v. Pechmann, einen Gesetzentwurf über die Behandlung der Militärverfassung, sowie einen Gesetzentwurf zur Bewilligung von 220,000 fl. für Herstellung des Kreisirrenhauses in Werneck eingebracht. Minister v. Schlör brachte eine Gesetzesvorlage zum Zweck der Erweiterung von Eisenbahnhöfen, Umbau der provisorischen Amtslokalitäten und von dringend benöthigten zweiten Schienengeleisen, ferner einen Gesetzentwurf, der den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kitzingen bezweckt und dadurch motivirt werden will, daß die Durchführung desselben beitragen soll, die der Provinz durch die traurigen Ereignisse des Vorjahres geschlagenen Wunden zu heilen. — Die Kammer berieth hierauf über den Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über den Bau einer Eisenbahn von Miesbach bis zum Kohlenbergwerk Hausham, eventuell nach Schliersee, und nahm denselben, entgegen dem Antrag Kolb's, der die Sache im Hinblick auf eine vor 2 Jahren verheißene Eisenbahnnetzvorlage zurückgestellt haben wollte, [illegible]

A. C. München, 16 Febr. Sitzung der Kammer der Reichsräthe. Die Sitzung beginnt mit der Ertheilung eines vierwöchentlichen Urlaubs an die Reichsräthe Fürst Max v. Thurn und Taxis, der eine Tochter verloren, und Graf Arco-Valley, der von Rom aus ein ärztliches Zeugniß einschickt. Sodann beginnt die Diskussion des Gesetzentwurfes über die Ausgleichung und Vergütung der Kriegslasten des Jahres 1866. Referent Frhr. v. Thüngen spricht zunächst im Namen aller Bewohner Unterfrankens seinen tiefsten Dank für die ersprießliche und liebreiche Hilfe aus, welche das Land seiner Zeit gebracht habe. Ueberschrift, Eingang und die Art. 1—7 des Entwurfes werden nach den Beschlüssen der K. d. Abg. angenommen. Zu Art. 8, beziehungsweise zu der Fassung der K. d. Abg. bemerkt der Referent, daß er sich wegen seiner persönlichen Ansicht auf seinen Vortrag beziehe. Da es sich um einen Vermittlungsvorschlag handle, der in dem von den vereinigten Ausschüssen dieses Hauses adoptirten Antrage S. K. H. des Prinzen Luitpold liege, so habe er (Redner) jedoch sich der Majorität anschließen können. Insoferne das Gesetz dahin zu Stande komme, daß eine Steuer erhoben würde, glaubt Redner, daß es Härte sein würde, wenn man die wirklich Beschädigten in den betreffenden Landestheilen zur Steuer heranziehen würde, ehe es zur Ausgleichung und Vergütung der Schäden komme. Er stelle eine desfallsige Bitte an das Staatsministerium der Finanzen. — v. Harleß hat im Ausschusse auch für dessen Modifikation gestimmt. Das nächste Motiv war ihm ein prinzipielles, weil die Deckungsmittel nicht in einem Anlehn gesucht werden sollen, das einzig gerechte Prinzip sei die Erhebung einer Steuer. Neuerdings habe er sich überlegt, ob der Antrag, wenn er heute angenommen würde, die Zustimmung der andern Kammer zu erwarten hätte. Bei dem Zweifel, der darüber bestehe, habe er erwogen, daß es der Stellung dieser Kammer nicht angemessen wäre, das Zustandekommen des Gesetzes wegen einiger Differenzen zu verzögern. Redner erklärt sich heute für die von der K. d. Abg. beliebte Denkungsweise. — v. Niethammer ist in derselben Lage, und das um so mehr, als ein Theil des Beschlusses der K. d. Abg. in der vom Ausschusse beantragten Modifikation bereits aufgenommen sei. Um sich Beruhigung zu verschaffen, namentlich da Redner der designirte Referent über das Militär-Kredit-Postulat ist, erlaubt er sich die Frage an den Kriegsminister, ob der Rest aus dem Kredite vom 24. Juni 1866 für das Postulat vollständig in Anspruch genommen werde. — Kriegsminister Frhr. v. Pranckh: Gestern habe er im Ausschusse der andern Kammer schon Gelegenheit gehabt, sich über diese Frage auszusprechen. Es sei das Nachtragspostulat diskutirt worden, wobei der Ausschuß sich über mehrere Abstriche schlüssig gemacht habe. Bezüglich des Abstriches der Dotation für die Festungen Germersheim und Landau könne er vorläufig zugeben, daß jetzt keine dringliche Nothwendigkeit für diese Dotation bestehe. Er könne aber nur diesen Abstrich zugeben, durch welchen sich das Postulat um 600,000 fl. mindere. Da nun an dem Kredite von 1866 im Ganzen 5 Mill. übrig blieben, so würden sich nach Deckung des [illegible] Interessen der Armee geschädigt würden. — v. Niethammer bemerkt, daß, da $1\frac{1}{2}$ Mill. aus dem Kredite und 2 Mill. aus dem Getreidemagazinsfonde verfügbar werden, die Ausgleichung in der Hauptsache gedeckt sei. Stimmt für die Fassung der Kammer der Abg. — Frhr. v. Zu-Rhein motivirt, warum er im Ausschusse gegen den Antrag desselben gestimmt. Stelle er sich auf den Standpunkt der Finanzpolitik, so müsse er sich für das im Regierungsentwurf niedergelegte Prinzip aussprechen. Man werde aber von ihm als dem Vorstande des von den Drangsalen des zwar kurzen, aber um so intensiveren Krieges heimgesuchten Kreises nicht erwarten, daß er praktischen Gründen rationelle entgegenstelle. Redner lenkt die Blicke nach Unterfranken und sagt, wie er zeigen könne, daß die fruchtbarsten Gefilde in wenig Wochen vernichtet wurden, daß der Wohlstand Einzelner vollständig zu Grunde ging, daß ganze Gemeinden kein Brod für den nächsten Tag hatten. Eine Wöchnerin lief verzweifelnd in ihrem Dorfe umher; sie konnte ihrem Säugling die natürliche Nahrung nicht geben, denn sie hatte kein Brod; es war das in Höchberg. Solche Scenen seien hundertfältig vorgekommen. Redner preist die Mildthätigkeit, welche sich mit dem Friedensschlusse nicht

---

? **Nürnberg**, 15. Febr. (**Schauspielbericht.**) Unser neuliches Urtheil über die braven Landleute Sardou's fand gewissermaßen eine Bestätigung in dem sehr mäßig vollen Hause bei der ersten Wiederholung dieses Stückes, doch müssen wir zugestehen, daß uns die zweite Aufführung viel mehr als die erste interessirt und beschäftigt, und daß uns die geistreiche Arbeit des französischen Autors trotz der mannigfachen Schwächen eine aufrichtige Bewunderung abgenöthigt hat. Das Fremdartige des Stückes war es, was uns in unserm ersten Urtheile bestach und so gut wir das Fremdartige, wenn es in einer früheren Zeit oder in ungewöhnlichen Costümen und Umgebungen vorgeführt wird, vertragen, so kommt es uns im Costüme unseres eigenen Alltagslebens leicht unwahrscheinlicher und geschraubter vor, als es sich bei näherer Bekanntschaft wirklich zeigt. Ohnedies sind uns die Bühnenstücke der neuen französischen Autoren wie Sardou, Octave Feuillet, Dumas fils und anderer eine seltene Erscheinung, obwohl wir die Bekanntschaft mit manchen Arbeiten der eben genannten Schriftsteller z. B. Feuillets Montjoie gerne gemacht haben würden. Außer dieser Wiederholung der braven Landleute brachte unsere Bühne neben Wiederholungen von „Namenlos", mit dem als Posse der alte Räder'sche, oft sehr schwer verdauliche Unsinn des „Weltumseglers wider Willen" abwechselte, und neben einer sehr gerundeten Aufführung des Benedix'schen „Vetters", worüber wir Herrn Siebert im Vorübergehen ein Kompliment sagen müssen, sowie der Birchpfeiffer'schen „Familie" und Gutzkow's „Uriel Acosta", zwei Novitäten und zwar deutscher Autoren. Die erste Novität hat nur den Anspruch auf den Namen eines Fabrikats, während das Putlitz'sche Lustspiel als eine sehr wohlgelungene Arbeit bezeichnet werden kann. Das Fabrikat nennt sich die „Frau in Weiß" von Charlotte Birchpfeiffer. Wir rechnen uns nicht zu denen, die absolute Feinde der Birchpfeiffer'schen Bühnenmache sind, im Gegentheil, wir gestehen gerne, daß wir der fleißigen Frau, der alten „Bühnennährmutter" manchen, wenn auch nicht geistig erhebenden, so doch angenehm zugebrachten Abend verdanken, so z. B. in „eine Familie", was jüngsten Montag auf unserer Bühne von Stapel lief oder in Jane Eyre, im Lorle u. s. w., müssen aber eben so offen bekennen, daß wir uns in der „Frau in Weiß" sehr häufig gelangweilt haben und daß uns hinwiederum der Schluß, wo zwei schöne Seelen unter obligater Begleitung eines durch einen Pistolenschuß vermittelten Selbstmords zusammengegeben werden, auf das Höchlichste gaudirte. Dieser Schluß machte es uns begreiflich, warum die „Frau in Weiß" im Hofburgtheater zu Wien unter Zischen und Lachen zu Grabe getragen wurde. Wir wissen nicht recht, ob es besser ist, den Roman, der dem Stücke zu Grunde liegt, vorher gelesen zu haben oder zuerst das Stück zu sehen und dann den Roman zu lesen. Denn wer das Erstere wählt, wird kaum vollständig den Zusammenhang sich zurecht legen können, auch wenn er angestrengt den langathmigen Erzählungen der auftretenden Personen folgt; es ist zu ermüdend, besonders wenn, wie hier, vielfach der Souffleur gewissermaßen zum recitirenden Chorus wird; und wer den Roman vorher gelesen hat, für den fällt viel von der Spannung weg und es wirkt auf ihn auch die offenbare Verschlechterung des Collins'schen Romans durch die Birchpfeiffer'sche Feder störend ein. Doch trotz alledem und alledem wird die „Frau in Weiß" auf dem Repertoire bleiben, schon wegen der vorzüglichen Paraderolle, die einer guten Schauspielerin durch die Doppeldarstellung der beiden Halbschwestern Laura Fairlisle und Anna Field gegeben ist. Die vollendete Durchführung dieser Doppelrolle durch Frau Walter-Steffen, der des Lobes nicht genug gesagt werden kann, errang auch der „Frau in Weiß" ihren Mittelerfolg auf unserer Bühne und läßt auch noch manches gefüllte Haus voraussehen. Die Marie Halcombe, die gleich Andern in diesem Stücke so viel zu erzählen hat, daß eine sehr talentvolle Schauspielerin des Burgtheaters neulich eine der Erzählungen vergaß und ihren Kontrakt deshalb gekündigt bekam, war bei Frl. Ungar nicht in den richtigen Händen, der bei dieser Rolle wie so häufig Wärme und Innigkeit abging. Herr Harry, zu dessen Benefize die erste Aufführung des Stückes stattfand, war dagegen als Graf Fosco sehr an seinem Platze und traf den richtigen Ton für den sarkastischen Humor des verbrecherischen Schurken. Herr Jürgan, der liebende und geliebte Zeichnenlehrer, fand sich leicht und angenehm für den Hörer mit seiner Rolle ab, während die Rolle des verworfenen Lords auch nur genügend darzustellen weit über die Kräfte des Herrn Droberg ging. Die andern Rollen treten zu wenig in den Vordergrund, als daß sie eine besondere Beleuchtung verdienten. Doch verlassen wir endlich die „Frau in Weiß", die nebenbei bemerkt drei Parodien bereits zum Leben verholfen hat, „die Frau in Gelb", „der Mann in Schwarz" und „das Mädel in Blitzblau", und gehen wir zu dem netten Lustspiel des G. zu Putlitz über: „Spielt nicht mit dem Feuer". Ganz besonders ist zu der Aufführung dieses dreiaktigen frischen Bühnenstückes unser mit guten weib-

blos bei den Nachbarn, sondern in ganz Deutschland und in andern Ländern regte, und womit es möglich war, den ersten Mangel zu beseitigen. Redner schildert die Lage der Landwirthe, die Kreditlosigkeit, das Hervortreten des Wuchers, der bereits die Ansprüche auf Entschädigung verschachert habe, und betont, daß die Provinz mit Spannung auf Hilfe wartet. Mit innerem Widerstreben stimme er für die Aufzehrung des Getreidemagazinsfondes, der mehr als einmal schon wohlthätig gewirkt habe. Redner behält sich vor, einen besonderen Antrag zu stellen, daß die Staats-Reg. angegangen werde, die Kapitalien, die aus diesen Fonds genommen werden, zu refundiren, und der Verwendung des Fonds eine gesetzliche Regelung zu geben. Freiherr Karl von Aretin bemerkt, daß er Anfangs dafür war, der Fassung, welche das andere Haus dem Artikel 8 gegeben, beizustimmen, und zwar mit Rücksicht auf die Stellung dieses Hauses gegenüber den Beschlüssen des andern in Steuersachen. Mit der Modifikation des II. Ausschusses hat sich die Sache anders gestaltet. Frhr. v. Schrenk ist gegen Deckung durch Anlehen, sondern für eine solche durch Steuer. Steuererhöhung würde mit dem nächsten Jahre ohnehin eintreten; wenn man also im laufenden Jahre 2 Mill. Kriegssteuer erhebe, so sei das keine Ueberbürdung. — Staatsminister v. Pfretzschner bezieht sich zunächst auf seine Aeußerungen im andern Hause. Der heutige Vorschlag zu Art. 8 nähere sich dem Antrage des Ausschusses der Kammer der Abgeordneten. Er habe den Vorzug, daß er die Steuer in einem bestimmten Maße voranstelle und erst eventuell nach den andern Deckungsmitteln greife. Auf die Frage des Frhrn. v. Thüngen bemerkt Redner, daß es geschäftlich keinem Anstand unterliege, daß die Steuer von den Beschädigten in den betreffenden Landestheilen nicht zuvor erhoben würde. Aeußersten Falls komme es zu einer Kompensation. Gegen den Beschluß der Kammer der Abgeordneten bemerkt der Herr Minister, daß, wenn die verfügbare Summe 3½ Mill. betrage, dieselbe nicht hinreiche, zumal sich die Summe der Entschädigungen durch die Modifikation des Art. 2 erhöhe. Der Antrag des Frhrn. v. Zu-Rhein sei nicht wohl durchführbar. Zu einer Refundirung des Getreidefonds gehörten gesetzliche Mittel, und diese zu erlangen, bestehe bei der geringen Sympathie, welche die andere Kammer für diesen Fonds habe, wenig Aussicht. v. Harleß glaubt, daß die andere Kammer ihren Beschluß nicht zurücknehmen werde. Redner meint, es müsse dann diese Kammer doch nachgeben. Die Wichtigkeit des Vermittlungsvorschlags sei nicht so hoch und der Erfolg zweifelhaft. — Nachdem noch v. Bayer bemerkt, daß, wenn der Vermittlungsvorschlag nicht angenommen werde, die Verantwortung nicht dieses Haus treffe, empfiehlt Frhr. v. Thüngen wiederholt den Ausschuß- [illegible] die Abstimmung. Die Fassung Reichsräthe v. Harleß, Graf Maldeghem, Frhr. v. Zu-Rhein und v. Niethammer verworfen; die Ausschußmodifikation dagegen mit allen gegen die Stimmen der Reichsräthe Fürst v. Löwenstein-Rosenberg, v. Harleß, Frhr. v. Zu-Rhein und Graf Maldeghem angenommen. Folgt die Abstimmung über die Anträge, welche die K. der Abg. dem Gesetzentwurfe beigefügt hat. Antrag 1 (Aufhebung des Gesetzes von 1819) wird angenommen. Antrag 2 dagegen mit 25 gegen 18 St. verworfen; in der modificirten Fassung, die diesen Antrag, wie bereits mitgetheilt, der vereinigte Ausschuß gegeben, wird derselbe gegen 15 Stimmen angenommen. Nun stellt Frhr. v. Zu-Rhein den Antrag: „Es wolle die Staatsregierung ersucht werden, erstens den Getraidemagazinsfonds, in so weit er zur Verwendung kommen sollte, zu surrogiren und zu ihrem Zwecke Ratenzahlung in das nächste Budget einzustellen, zweitens eine gesetzliche Regelung dieses Fonds zu veranlassen. Staatsminister v. Pechmann erklärt, daß die Regierung nicht anstehen werde, diesen Antrag in reifere Erwägung zu ziehen. Es wird nun dieser Antrag zweimal durch Aufstehen und Sitzenbleiben abgestimmt und derselbe gilt für angenommen. Endlich bemerkt v. Niethammer, der Antrag müsse anders redigirt werden und nachdem sich ergeben, daß es statt „es wolle die Staatsregierung ersucht werden rc. rc." heißen müsse: „es wolle an S. M. den König die Bitte gestellt werden" läßt der Präsident namentlich abstimmen und der Antrag wird mit 22 gegen 20 Stimmen angenommen. Nachdem die Bekanntmachung über die Zoll- und Handelsverhältnisse auf Vorschlag des Referenten v. Niethammer genehmigt worden, schließt die Sitzung. Wahl des besondern Ausschusses am nächsten Dinstag.

⚹ **München**, 17. Febr. Abg. Dr. Edel hat einen Antrag auf Abänderung des Gesetzes bezüglich der Feuerversicherung für Gebäude eingebracht, der sich auf Brandentschädigung in Kriegszeiten in Folge strategischer Anordnungen rc. bezieht. Der III. Ausschuß entschied sich jedoch, der Kammer vorzuschlagen, auf den Edel'schen Antrag nicht einzugehen, dagegen an Se. Maj. den König auf verfassungsmäßigem Wege die allerunterthänigste Bitte zu stellen, Allerhöchst dieselben wollen geruhen, eine Gesetzesvorlage über die allgemeine Ausgleichung und Vergütung der Kriegslasten künftiger Jahre oder über zeitgemäße Revision der schon vorhandenen Gesetzesbestimmungen dieses Betreffes bringen zu lassen, wodurch namentlich auch die Frage über die Entschädigung der in Kriegsfällen durch militärische Dispositionen verursachten Häuserbrände in befriedigender Weise geregelt wird.

München, 17. Febr. Für den Vollzug der k. Entschließung vom 18. Dez. v. J., nach welcher die militärischen Bildungsanstalten (Artillerie- und Genieschule, Kriegsschule und Kadettenkorps) in's Künftige bezüglich des systematischen Ganges des Unterrichts und der gemeinsamen Verwendung der Lehrmittel in denselben unter eine gemeinschaftliche oberste Leitung mit dem Titel „Inspektion der Militär-Bildungs-Anstalten" vereinigt werden sollen, hat nun das Kriegsministerium umfassende Bestimmungen erlassen. Zu Mitgliedern der neugeschaffenen militärischen Oberstudien- und Examinations-Commission wurden ernannt: Oberstlieutenant Karl Orff des Gen.-Quartiermeisterstabes, Major Karl Frhr. v. Horn im 3. k. reitenden Art.-Reg. und Major Paul Friedl des 2. Inf.-Reg. Kronprinz, dann speziell für die Artillerie-Genieschule noch der Major Julius Riem des Geniestabes.

• Es wurde unter Einziehung der durch das Ableben des Advokaten L. Hermann erledigten Advokatenstelle in Rottenburg eine weitere Advokatenstelle am Bezirksgerichte Landshut errichtet und auf dieselbe der Advokat Dr. F. Keck in Brückenau versetzt; dagegen die Advokatenstelle in Brückenau fernerhin unbesetzt gelassen.

• **Nürnberg**, 16. Febr. Nach dem Vorgange anderer Provinzen Bayerns wurde unter Redaktion des Herrn Kreiskultur-Ingenieurs K. Classen in Ansbach ein eigenes „Landwirthschaftliches Wochenblatt für Mittelfranken" mit Genehmigung des landwirthsch. Kreiscomités und zugleich als Organ desselben gegründet. Es erscheint jeden Donnerstag ½ Bogen stark und kostet für's ganze Jahr einen Gulden. Die eben versandte Probenummer enthält: die Grundbedingungen des landwirthsch. Fortschrittes; die Beseitigung des Flurzwangs, sowie der Ueberfahrts- und Trepprechte; Mittheilung von Düngerversuchen; Anzeigen, Schrannenzettel.

Dresden, 16. Febr. Authentischen Mittheilungen zufolge räumen die Preußen am 1. Juli c. Dresden, behalten dagegen Leipzig, Bautzen und die Festung Königstein besetzt. Sachsen bildet das zwölfte Bundes-Armeekorps. Der König von Preußen ernennt den Oberbefehlshaber nach dem Vorschlage der sächsischen Regierung, der König von Sachsen die kommandirenden Generale mit dem Einverständnisse der preußischen

Dresden, 16. Febr. Die Kammern wurden heute bis zum November vertagt.

Verschiedenen Nachrichten zufolge, die offiziösen Ursprung zu haben scheinen, soll der norddeutsche Reichstag keine Rednerbühne erhalten; die Redner sollen vom Platze aus sprechen. In Frankreich, das hierbei als Vorbild gedient haben mußte, ist inzwischen die Rednerbühne wieder hergestellt.

Den Entwurf der norddeutschen Bundesverfassung ist nun vollständig erschienen. Wir werden morgen das Hauptsächlichste desselben mittheilen.

Berlin, 15. Febr. Im Lager der Fortschrittspartei ist man mit dem Wahlresultat nicht zufrieden. Es hieße Schönfärberei treiben, die sich selbst mit der Parteitaktik nicht entschuldigen ließe, wenn wir Angesichts der Niederlagen unserer Guten und Besten verhehlen wollten, daß trotz des Berliner Sieges die Stimmung im Allgemeinen gedrückt ist. Im Hauptlager der hiesigen Fortschrittspartei ist man allerdings weniger enttäuscht, weil man ohne Illusionen an die pflichtschuldige Arbeit ging und zum Voraus wußte, daß die Machtströmung noch immer stark genug sei, um den Regierungskandidaten vielfach den Sieg über die vorgeschrittenen Liberalen zu verschaffen. Wahr ist es, daß selbst unsere kühnsten Stoiker innerhalb der Fortschrittspartei von dem Falle der festesten liberalen Burgen in den westlichen und östlichen Provinzen erschüttert wurden. — Zwar haben auch die kleinen preußischen Städte fast durchgehends in sehr großer Majorität in liberalem Sinne gestimmt; doch wurde das Ergebniß in sehr durchgreifender Weise durch den Zutritt der ländlichen Wahlbezirke modifizirt. — Die „Zeidler'sche Corresp." scheint in Bezug auf das Gesammtresultat der Wahlen ziemlich beruhigt. Sie glaubt schon jetzt sich der festen Hoffnung hingeben zu dürfen, „daß aus diesem allgemeinen Volksvotum eine Majorität hervorgegangen ist, die es sich zur Aufgabe machen wird, die Zwecke der Regierung im Ganzen und Großen zu fördern". Auch in Betreff der hauptstädtischen Wahlen ist das feudale Organ beruhigt. Es stellt die Thatsache als bedeutungslos hin und erklärt sie einfach durch die gewohnheitsmäßige Oppositionslust des Berliners und die fehlerhafte Agitation der Konservativen. Wir hätten übrigens sehen mögen, welchen Lärm das Blatt über die Bedeutung der Berliner Wahlen angeschlagen haben würde, wären dieselben in ihrem Sinne ausgefallen!

(**Parlamentswahl-Resultate.**) Neustadt (S.-W.) Staatsmin. v. Watzdorf; Münster: Kleinsorgen; Wetzlar: Fürst Salms-Hohensolms-Lich; Mayen: Landr. Delius. Herdingen: Oberstaatsanw. a. D. Kanngießer (lib.), St. Wendel: Comm.-Rath Stumm; Hersfeld: Comm.-Rath Braun (lib.); Kosel: Graf Renard (ultra-kons.); Köthen-Bernburg: Kreisger.-Rath Holzmann (lib.); Landkreis Königsberg: Landrath v. Hüllessem (kons.), Neuhaldensleben: Fabrikbes. Wiersdorf (lib.); Posen: Kreisrichter Matty; Namslau: Bauinspektor Hoffmann (lib.); Grüneberg: Dr. Berndt (lib.); Reichenbach: Pastor Heubner; Halle: Finanzmin. v. Bodelschwingh (kons.); Camen: Oberreg.-Rath v. Bockum-Dolffs (lib.); Mühlheim a. R.: Graf Nesselrode (kons.); Neuwied: Hosius; Hagen: Frhr. v. Vincke; Paderborn: v. Forckenbeck; Trier: Puricelli (kons.-klerikal); Merzig: v. Fellenberg (lib.); Bitburg: Andre (lib.); Pirna: Adv. Schreck (lib.); Cochem: v. Spankeren; Wittlich: Prof. Marx in Trier (klerikal); Gumbinnen: Amtsrath Vieth (kons.); Dirschau: Domprobst Dr. Herzog in Pelplin; Tiegenhof: Landrath v. Brauchitsch (kons.); Gnesen: Dompönd. Wagner in Posen; Glatz: Kanonikus Dr. Küntzer; Münsterberg: Prof. Dr. Gitzler (klerikal); Gleiwitz: Rechtsanwalt Kneusel (lib.); Wriezen: Kreisger.-Rath Pannier; Wittenberge: Staatsanw. Oppermann in Koburg (lib.); in Mecklenburg-Schwerin außer den schon Genannten; Adv. Wachenhusen in Boitzenburg, v. Thünen-Tellow, Adv. Dr. Viereck in Schwerin, sämmtlich liberal; Greiz: Rechtsanwalt Salzmann; Meißen: v. Zehmen (kons.); Mühlhausen: Staatsmin. a. D. v. Bernuth (alt-lib.); Mansfeld: Professor Gneist (lib.); Sangerhausen: Gutsbesitzer Jüngken (lib.); Wartenburg: Graf Dyhrn; Graudenz: Rittergutsbesitzer v. Hennig (lib.); Bitterfeld: General v. Moltke (kons.); Halle: Geheimrath Max Duncker (altlib.); Falckenberg: Graf Tyllowitz-Franckenberg; Landsbeck: Graf Stollberg (Präsident des preußischen Herrenhauses); Arnswalde: v. Wedemeyer (kons.); Eydtkuhnen: Gen.-Lieutenant a. D. v. Schütz (kons.); Meseritz: v. Unruhe-Bomst (kons.); Fraustadt: v. Puttkammer; Pleß: Fürst v. Pleß; Lüben: Appell.-Ger.-Präs. Graf Rittberg; Köben a. O.: Präsident v. Franckenberg; Schweidnitz: Kreisger.-Rath Scheder (altl.), Glogau: Appell.-Ger.-Rath Dr. Falck; Wittenberg: Amtsrath Lucke (kons.) Naumburg: Landrath v. Wurmb (kons.); Worbis: Landrath Frantz (kons.); Mansfeld: Kommerzienrath Bolze (kons.); Barby: Amtsrath Dietze (kons.); Oschersleben: Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode (kons.); Zwickau: Adv. Schraps; Marienwerder: Kreisger.-Rath Wenkisch (lib.); Marienburg: Landrath v. Brauchitsch (kons.); Striegau: Kreisger.-Rath Schrader; Wansleben: Amtsrath Franz; Weissenfels: Kreisrichter Forstmann (lib.); Löbau, v. Thielau; Budissin: Amtshauptm. v. Salza und Lichtenau; Tharandt: Adv. Dr. Schaffrath; Freiberg: Stadtr. Sachße; Döbeln: Kammervizepräs. Oehmichen; Borna: Geh. Justizrath Gebert; Schneeberg: Graf zur Lippe; Lengefeld: Spinnereibesitzer Evans; Annaberg: Justizrath Herbig; Plauen: Amtshauptmann Dr. Braun. — In Helgershausen (Hannover) sind zwei Stimmen für den Kurfürsten von Hessen abgegeben worden.

In **Frankfurt** ist Friedrich Hornfeck, Correspondent und vormaliger Mitarbeiter der unterdrückten Frankfurter Postzeitung, ausgewiesen worden.

Nach einer erst jetzt (nach seiner erfolgten Wahl) veröffentlichten Erklärung Dr. Oetker's hat derselbe das ihm im Sommer übermachte Ehrengeschenk von 6480 Thlr. mit 5000 Thlr. zur Förderung der Befreiung Schleswig-Holsteins von Dänemark, mit 500 Thlr. für die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, mit 1000 Thlr. für die National-Invalidenstiftung zu Berlin, und die Zinsen hieraus mit 165 Thlr. an die Kasseler Vaterlandskassa, mit je 100 Thlr. an das Germanische Museum, an den Nationalverein, an den Kasseler Verschönerungsverein, mit 50 Thlr. an die Diakonissenanstalt in Treisa, mit 127 Thlr. an die Armen-Verwaltung in Kassel verwendet.

Oestreichische Staaten.

Pesth, 16. Febr. Mit dem Abendzuge kamen heute Gorové, Graf Miko und Baron Wenkheim hier an; sie wurden von zahlreichen Abgeordneten erwartet und mit stürmischen Eljens empfangen. Die übrigen Minister kommen mit dem Nacht-Eilzuge an, Andrassy voraussichtlich früh Morgens. Die nächste Unterhaussitzung soll erst Dienstag stattfinden.

Agram, 16. Februar. Dem Cardinal Haulik wurde von der croatischen Hofkanzlei für die jetzige Uebergangs-Periode die Banus-Stellvertretersstelle erfolglos angetragen. Der Banus kehrt heute zurück.

---

lichen Darstellerinnen reichlich bedachtes Personal geeignet und wundern wir uns nur, daß die Direktion, der wir übrigens unsern Dank für diese und die andern Novitäten aussprechen, so lange mit einer Wiederholung warten läßt. Wir bedauern dies um so mehr als wir neulich blos dem ersten Akte anwohnen konnten und wenn es uns auch gestattet war, das Lustspiel zu lesen, so können wir darauf doch keinen Schauspielbericht gründen. Nur soviel wollen wir noch bemerken, daß die im ersten Akte gegebene Disposition eine nette Entwickelung erwarten ließ und daß dem Lesenden die runde und präcise Arbeit der beiden andern Akte viel Vergnügen verschaffte. Auch das Publikum nahm die Novität sehr freundlich auf und da bei einem raschen, lebendigen Ineinanderspielen dieses Lustspiel nur gewinnen kann, so wird wohl bei einer Wiederholung ein noch mehr durchschlagender Erfolg erzielt werden. Will übrigens die Direktion diesen Winter uns noch mit einer Novität von bedeutenderem poetischen Werth erfreuen, so ist die deutsche Bühne gegenwärtig nicht arm an Werken, die berechtigten Anspruch auf Beachtung machen. Wir nennen nur, (abgesehen von der Lindner'schen Preistragödie „Brutus und Collatinus", Weilers „Edda", Halm's „Wildfeuer", Mosenthals „Pietra", deren eines bei dem dankenswerthen Streben der Direktion wir vielleicht noch zu sehen bekommen könnten. Und nun wollen wir nicht enden, ohne noch der gestrigen Aufführung von „Uriel Acosta" zu gedenken, die wir gerne als eine wohlgelungene bezeichnen. Namentlich war der wohlstudirte Ben Akiba des Herrn Harry, der, neben Frau Walter-Steffen als Judith und Herrn Jürgan in der Titelrolle, das Beste leistete. Auch Herr Droberg als Ben Jochai war befriedigender, während wir mit dem Spiele des Herrn Brandt als de Silva uns durchaus nicht einverstanden erklären können. Im Uebrigen aber bekennen wir offen, daß die Gutzkow'schen Dramen trotz des haltlosen Charakters, den fast alle Helden derselben besitzen, trotz des, allerdings wohltönenden, Phrasenreichthums doch stets eine große Bühnenwirkung erzielen und dankbar für die Darstellung sich erweisen.

...r. 6943.

Bekanntmachung.

(...ie Verpachtung eines Wohnhauses und eines Werkstattgebäudes betreffend.)

Vom

...gistrat der k. b. Stadt Nürnberg

...zur Verpachtung des ehemals Zimmermeister ...horn'schen Hauses L. Nr. 590 d im Katha...ofter nebst der dazu gehörigen Werkstätte mit ...ng im äußeren Hofe des Katharinenklosters, ... Anwesen sich besonders für einen Gewerbs... eignet, vom Ziele Walburgi an Termin auf

Donnerstag, den 21. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

...: Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem zah...fähige und mit entsprechender Bürgschaft ver... Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen ...n, daß der Pacht auch sofort beginnen und das ...objekt übernommen werden kann.

...ürnberg, am 6. Februar 1867.

Die beiden Bürgermeister.
v. Wächter. Seiler.

Kalb

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des königlichen Bezirksgerichtes da... verkauft der Unterzeichnete am

Montag den 25. Februar nächsten Jahres,
Vormittag 11 Uhr,

...seinem Amtszimmer L. Nr. 398 a. dahier das in ...stenhof gelegene Anwesen, Haus-Nummer 18, sech...n Dezimalen Wohnhaus mit zwei Nebengebäuden ... Hofraum, dann Gärtchen, mit Forstrecht zu 2 ...iß Holz, 1½ Mäß Stöcken und 100 Bund Wel..., dann mit laufendem Wasser. Das Gärtchen ist ... Wirthschaft eingerichtet, welche zur Zeit unter ... Namen „zur Gartenlaube" pachtweise darauf ...geübt wird, ist mit heizbarer Gummikegelbahn ...sehen, und die Gebäude enthalten zwei Keller, ... Zimmer, acht Kammern, zwei Küchen und ...ere Bequemlichkeiten.

Das Anwesen ist der Brandversicherung mit ...50 fl. einverleibt und geschätzt auf 12,000 fl. ... Zuschlag erfolgt nach erreichter Taxe mit Rücksicht ... § 96 und die folgenden des Prozeßgesetzes vom ... November 1837, und § 64 des Hypothekenge...es, und haben unbekannte Käufer sich über ihre ...son und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 21. Dezember 1866.

Der königliche Notar:
Merklein.

Bekanntmachung.

Bezirksgerichtlichen Auftrags zufolge versteigere ich

Freitag, den 1. März 1867,
Vormittags 11 Uhr,

...af meiner Amtskanzlei L. Nr. 1452 dahier das An...wesen Haus Nr. 304 in Gostenhof, bestehend aus ...inem Wohnhaus, Hintergebäude und Hofraum, im Flächeninhalte von 20 Dezimalen. Der bauliche Zustand ist gut.

Die Gebäude sind massiv und mit Schiefer eingedeckt. Im Hintergebäude befindet sich ein Pferdestall für 2 Pferde, eine Knechtkammer und Waschküche, im Hofe eine Dungstätte und Pumpbrunnen.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 98 u. 99 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837. Hienach hängt der Zuschlag von Erreichung der Taxe mit 8500 fl. ab.

Nürnberg, den 19. Dezember 1866.

Der königliche Notar
Beck.

Anwesens-Versteigerung.

In der Nachlaßsache der verlebten Pfarrerswittwe Frau Marie Birkner wird das im Distrikte Gärten bei Wöhrd, hiesigen Stadt- und Rentamtsbezirks, am Wege nach Mögeldorf gelegene freieigene Anwesen Nr. 168 g, bestehend aus

Plan-Nr. 59½ a, 0 Tagw. 10 Dez. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, mit Pumpbrunnen und Dungstätte,

Plan-Nr. 59½ b, 0 Tagw. 21 Dez. Garten, auch zu einem Bauplatze sich eignend,

behufs der Erbschaftstheilung dem öffentlichen Verstriche unterstellt und vom unterfertigten Verlassenschaftscommissär auf

Mittwoch, den 20. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,

in seiner Kanzlei — S. Nr. 732 in der Tetzelgasse dahier — Versteigerungstermin anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden; der Zuschlag ist von der Curatelgenehmigung abhängig.

Nürnberg, am 11. Februar 1867.

Der königliche Notar
Reinhard.

Bekanntmachung.

Zum zweitmaligen Verkauf des Anwesens Haus-Nummer 43 in der Wetzendorfer Flur zunächst der Vorstadt St. Johannis dahier, mit Wohngebäude, Garten und anstoßenden Grundstücken, im Ganzen 4 Tagwerk 31 Dezimalen, steht in meinem Amtszimmer L. Nr. 398 a. dahier auf

Donnerstag den 28. Februar ds. Jrs.,
Vormittags 11 Uhr,

...rmin an, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf ... Taxe erfolgt.

Nürnberg, den 11. Februar 1867.

Der königliche Notar:
Merklein.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichts dahier wird das den Gasthofbesitzerseheleuten Jahann Friedrich und Kunigunda Schultheiß zugehörige, in der Pfannenschmiedgasse unweit des Frauenthores dahier gelegene Anwesen dem öffentlichen Verstrich unterstellt, und vom unterfertigten k. Notar auf

Donnerstag den 7. März 1867,
Vormittags 10 Uhr

in seinem Amtslokal, Tetzelgasse S. Nr. 732 dahier, Versteigerungstermin anberaumt

Das Schultheiß'sche Anwesen besteht in Pl.-Nr. 2965 a, Wohnhaus L. Nr. 526 a in der Pfannenschmiedgasse mit Nebenhaus, Anbauten und Remisen, zu 0,37 Tgw. nebst dem hiemit verbundenen Forstrecht im Lorenzerwald von jährlich 4 Mäß weichem Scheitholz, 3 Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen,

Pl.-Nr. 2964½, Hinterhaus L. 565 c. am Frauengäßchen, dann Hofraum zu 0,05 Dez.

Pl.-Nr. 2,965 b., Garten mit Stallung, Sommersalon und Gartenlauben zu 0,47 Dez.

Diese Realitäten, von welchen die Gebäulichkeiten mit 50 900 fl. brandversichert sind, und welche bisher zu einem Gasthof eingerichtet waaren, wurden zusammen auf 88,400 fl. geschätzt.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben werden. Das Verfahren richtet sich nach §§. 96 bis 98 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und erfolgt daher im erwähnten Termin der Zuschlag nur dann, wenn das erzielte Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht.

Die einschlägigen Urkunden sind auf der Notariatskanzlei einzusehen.

Nürnberg, den 15. Dezember 1866.

Der königliche Notar:
Reinhard.

(Zwangsverkauf eines Hauses.)

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts soll in der Portefeuilleur Link'schen Concurssache dahier das Anwesen Lit. L. Nr. 770 a. in der Theatergasse dahier dem erstmaligen öffentlichen Verkaufe unterstellt werden.

Dasselbe, Pl.-Nr. 2149 in der Steuergemeinde, Stadtgerichts- und Rentamtsbezirks Nürnberg gelegen, ist frei, lauter und eigen, bezieht ein jährliches Forstrecht von 2 Mäß weichem Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Bund weichen Wellen.

Dasselbe ist auf 9000 fl. geschätzt, im guten baulichen Zustande, und liegt mit 6800 fl. in der Brandkassa.

Zur erstmaligen Versteigerung dieses Hauses ist nun Termin anberaumt auf

Montag den 4. März l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

auf der Amtsstube des Notars, Lit. S. Nr. 675 (Schildgasse).

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und der §§ 98 ff. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837, weshalb der Zuschlag in diesem Termine nur bei erreichter Schätzung erfolgt.

Die Kaufsbedingnisse werden im Termine bekannt gemacht, Schätzungsurkunde u. s. w. können auf der Amtsstube täglich eingesehen werden.

Dem Notare unbekannte Personen oder solche, deren Zahlungsfähigkeit nicht außer Zweifel ist, haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 3. Januar 1867.

Der kgl. Notar:
Lindner.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Zur Abwehr von Husten und Heiserkeit, überhaupt gegen alle katarrhalischen Krankheits-Erscheinungen durchaus empfehlenswerth, sind stets auf Lager in **Nürnberg** bei **H. B. Sotta**, Hauptdepot für Mittelfranken, sowie in der **Paradies-** und in der **Stern-Apotheke**, und an den Bahnhofbuffets; ferner in den Apotheken in **Mögeldorf**, und in **Schweinau** bei **Joh. Kasp. Rühl.**

Leder-Niederlage.

Wir beehren uns, hierdurch mitzutheilen, daß wir auf hiesigem Platze im Hause des Herrn **S. Weil**, Ludwigsstraße L. Nr. **411**, neben Herrn Wurstfabrikanten **Eckart**, eine **Leder-Niederlage** sowohl en gros als en detail errichtet haben.

Durch eigne **Fabrikation** sind wir im Stande, reelle und gute Waare zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen, und empfehlen Solches zur gefälligen Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Lewald Söhne,
Gerbereibesitzer aus Fürth.

Reste! Reste! Reste!

von **weißen Vorhangstoffen**, glattem und brochirtem **Mull** zu Blousen, **Shirting, Piqué, Blonden, Tülle** und **Spitzen** haben sich auf dem Lager des Unterzeichneten wieder angesammelt und werden, um rasch damit zu räumen, zum Selbstkostenpreise abgegeben bei

Jean Huber,
nächst dem weißen Thurm.

Ernst Meck, Gostenhof Nr. 133
empfiehlt dem verehrlichen Publikum unter seinen vorräthigen Artikeln für Heerd-Einrichtungen, welche alle billigst abgegeben werden, namentlich auch

Kochröhren mit Gußplatten à 10 kr.
desgl. mit Walzplatten à 12 kr.
das bayerische Pfund.

Kais. kgl. priv.
Erste österreichische
Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Zur Entgegennahme von Versicherungen empfehlen sich die Agenten von Nürnberg:

Görner und Holzhausen, Karolinenstraße L 360.
Mich. Gürster, Gostenhof Nr. 27.
J. L. Mayer, Fürtherstraße 260.
Wilh. Voigt in Wöhrd Nr. 215.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt, konzessionirt in Bayern mittelst höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Diese Gesellschaft übernimmt:

a) die Versicherung der **Passagiere** gegen **Beschädigung** durch **Unglücksfälle** auf **Reisen jeder Art.**

Die Prämie beträgt für:

Thlr. 1000 od. fl. 1750 auf
- ¼ Jahr fl. —. 53 kr.
- ½ Jahr fl. 1. 19 kr.
- 1 Jahr fl. 1. 45 kr.

Firmen, die ihre **Geschäftsreisenden** versichern, können sich **vorbehalten**, daß ihnen bei **vorkommenden Unglücksfällen** die zutreffenden **Entschädigungsgelder** ausgezahlt werden;

b) die Versicherung von **Waaren, Geräthschaften, Kunstgegenständen** 2c. auf dem **Transporte zu Wasser und zu Land** gegen billige Prämien.

Insbesondere macht man auf obige Versicherungsbranchen anläßlich der demnächst stattfindenden **Weltausstellung in Paris** aufmerksam.

Nachstehende Agenten der Gesellschaft ertheilen hierüber gewünschten Aufschluß, und empfehlen sich zugleich zu Abschlüssen von **Feuer-** und **Lebensversicherungen**:

In Nürnberg: **Erh. Karl Scharrer**, Weißgerbergasse S. 220.
Karl Rögner, Irrerstraße S. 324 a.
Karl Schmidt, Königsstraße L. 843.
Wilh. Dressel, Waizenstraße L. 26.
Karl Wölfel, äußere Laufergasse S. 1406.
Rudolph Voraus, (Firma C. Kitz) Josephsplatz.
In Fürth: **Konrad Hirt**, Friedrichsstraße 22.
In Schwabach: **Joh. Vogelreuther.**
In Ansbach: **J. Kublan.**
In Uffenheim: **H. Wich.**
In Bamberg: **Fr. Loé.**
Franz Metzner.
In Würzburg: **Adalb. Fischer.**
Leonh. Pfeuffer.
In Lichtenfels: **J. A. Schnepff.**

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,
vis-a-vis dem bayerischen Hof.

Wichtige

Anzeige für Bruchleidende.

Wer die vortreffliche Kurmethode des berühmten Schweizer Brucharztes Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzell, kennen lernen will, kann sich bei der Exped. dieses Blattes ein Schriftchen mit Belehrung und vielen **100** Zeugnissen in Empfang nehmen.

Auktion.

Mittwoch den 20. Februar Morgens 9 Uhr werden im Auktions-Bureau S. 526 am Albrecht Dürers-Platz:

Wachslichter, Wachsstöcke, sowie noch verschiedene Wachsgegenstände, Toilette-Käßchen mit und ohne Einrichtung, feine Seifen, Haar- und andere feine Oele nebst Parfümerien

öffentlich versteigert, wozu ergebenst einladet

W. Link, Gerichtstaxator.

Aufgepaßt.

In Freising liegen mehrere Tausend ¾- und 1-zöllige Föhren-Bretter, besonders für Schreiner geeignet, billig zum Verkauf.

Gefällige Offerten zu richten an die Annoncen-Expedition von **C. Götz** in **München.**

In einer Kreishauptstadt Bayern's wird Familienverhältnisse halber ein gut rentables Konditorei-Geschäft nebst Haus, in schönster Lage, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen gesucht. Näheres urdch die Exp. ds. Bls. unter Chiffre A. Z. Nr. 100.

In nächster Nähe des Marktes wird ein Logis, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Alkov, Garderobe und Magdkammer, bis Ziel Walburgi gesucht.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders unserer werthen Nachbarschaft den innigsten Dank.

Andreas Körber nebst Frau.

Dem Andenken

des

Herrn **Andreas Taucher**

am Jahrestage seines Todes, 17. Februar 1866, gewidmet von der trauernden Gattin

Elisabetha Taucher.

Ein Jahr ist raschen Laufes hingeschwunden,
Seit auf des Todes Kissen sank Dein Haupt.
Noch denke ich der bitt'ren Leidensstunden,
Des Tages, der so rasch Dich mir geraubt.
Noch habe ich den Balsam nicht gefunden,
Den Trost, an den das arme Herz geglaubt;
Die Wunde brennt noch, die Dein Tod geschlagen,
Und nicht verstummt sind meines Schmerzens Klagen.

Zu plötzlich kam der Blitz aus heit'rer Bläue,
Der so vernichtend Deine Gattin traf,
An der Du mit liebevoller Treue
Gehangen, bis Du sankst in Todesschlaf;
Den Liebesgruß bringt heute auch auf's Neue
Der Freunde Kreis dem Mann so treu und brav,
O mußte denn ein Herz so rasch erkalten,
Das so viel reiche Liebe hat enthalten.

Ein theurer Gatte ist mir hingeschieden,
Ein guter Gatte ging in's ew'ge Land,
Wohl hält umfangen ihn dort heil'ger Frieden,
Doch hier zerriß sein Tod der Liebe Band.
Nur einen Trost kann mir der Glaube bieten,
Daß, wenn auch mir das rauhe Leben schwand,
Ich dort, wohin der Erde Pilger wallen,
Ihn wiederfinde — in des Friedens Hallen! —

Gewerb-Verein.

Dinstag, den 19. Februar, Abends 8 Uhr, Plenarversammlung im Vereinslokale. Mittheilungen über: Ein neues Aetzpulver für Eisen, Stahl, Messing, Kupfer 2c. 2c. von Herrn Voit. Einfaches Verfahren, aus Leim weiße Gelatin zu bereiten. Anfertigung des neuen Perlmutterpapiers. Eine chemische Winterlandschaft im Glase, ein neuer Industrie-Artikel von C. Puscher. Vorzeigung einiger Maschinen aus der permanenten Maschinenausstellung des Herrn Scharrer u. Co. hier.

Nürnberg, den 15. Febr. 1867.

Das Direktorium.

Consum-Verein.

Zufolge der Wahl der letzten Generalversammlung besteht der Ausschuß und die Controle des Consum-Vereins für 1867 aus folgenden Herren:

Ausschuß:

Dr. Schmidt; I. Vorstand Kaufm. S. Neumark, Ersatzmann. L. Wiesel, Kassier. Notar Wegter. Dr. Kleemann. Kfm. Pöhlmann. C. Rögner. Tapezier Jäger. C. Schulze. Knie, Kaufmann. Rösel. Drechsler Weber. Chemik. Voit. Lehrer Hofmann. Schreiner Spört.

Ersatzleute:

Drechsler Vetters. Hutmacher Wild. Lehrer Pfann. Drechsler Wohlgschafft. J. G. Dressel. Gürtler Arld, Schreiner Staufer. Mechaniker Arens. Martin, Drechsler.

Controle:

Chemik. Voit, Obmann. Kaufm. Sig. Neumark. G. N. Weiß. M Pöhlmann. Jäger. Professor Westermeyer und Flaschner Zopfy.

was den verehrlichen Mitgliedern zur Anzeige bringt

der Vorstand.

Consum-Verein.

Die Preise folgender Artikel wurden zu nachstehenden Preisen ermäßigt:

Soda 9 kr.	**Petroleum** 10 kr.
Candis 26 kr.	**Kaffee** von 38 u. 42 kr.
Farin 14 kr.	**Leim** I. 22 kr.
Gerollte Gerste 9 kr.	**Haidel** 8½ kr.
Lampenöl raff. 20 kr.	**Spiritus** 90° 22 kr.
Schweizer Käse 16 kr.	

Safran, Thee, grün und schwarz, sowie alle übrigen Artikel, insbesondere noch **Coaks** und **Kohlen** empfiehlt als billig und gut, bei Abnahme von Partieen billiger, ergebenst **der Hauptlagerhalter.**

PS. Anmeldungen des Beitritts zum Vereine werden nach wie vor im **Hauptlager** wie in den beiden **Filialen Wöhrd** u. **Breitegasse** entgegengenommen.

Consum-Verein.

Da die Verwaltung des Consum-Vereins beschlossen hat, noch weitere zwei **Filialen** zu errichten, werden von Betriebslustigen Offerten auf dem **Hauptlager** entgegengenommen. Tetzelgasse 702.

Der Hauptlagerhalter.

Singverein.

Montag den 18. Febr., Abends präcis 8½ Uhr, **Probe für die Herren.**

Der Vorstand.

Sämmtliche Herren Schlosser- und Windenmacher-Meister werden ersucht, sich nächsten Dienstag, den 19. Februar, Abends 5 Uhr, zur Vorgeher-Wahl und Auf age recht zahlreich einzufinden.

Die beiden Vorgeher.

Zur Pariser Reise: Industrie-Ausstellung betr. Anfangs März kommt die sechste sorgfältig berichtigte und mit neuen Plänen versehene Auflage von **Bädeker's Handbuch für Paris** zur Versendung. Dieselbe ist mit besonderer Rücksicht auf die Ausstellung bearbeitet und wird als Anhang (gratis) eine kurze Beschreibung nebst einem detaillirten Plane derselben enthalten. Ausserdem sind die bisherigen Ausflüge nach Rouen, Havre etc. auf ganz Nordfrankreich ausgedehnt, und war in Folge dessen eine Erhöhung des Preises auf 1 Thlr. 18 Sgr. nothwendig. Von den andern Bädeker'schen Reisehandbüchern werden mit Beginn des Frühjahres folgende in **neuen** Auflagen erscheinen: Deutschland, Oestreich, Süddbayern, Rheinlande, Schweiz; Ober-, Mittel- und Unteritalien sind jüngst erschienen. Die Unterzeichnete hält stets ein grösseres Lager des **Bädekers'chen Reisebücher-Verlages. Bestellungen auf das zu erscheinende „Handbuch für Paris" werden jetzt schon entgegengenommen und s. Z. prompt expedirt.**

Nürnberg: Heinr. Schrag'sche Buch- und Kunsthandlung, a. d. Lorenzkirche.

Wittwe Rang,

nun weißen Thurm Nr. 406, im Neubau des Hrn. Schröder,

erlaubt sich, ihr

Kurzwaaren-Lager en détail

als: Schaf-, Häkel-, Strick- und Schlingwolle in allen Farben, Aufputz-Bördel, Einfaßborden, Kordel, Knöpfe, alle Sorten Nähseide und Zwirne, Glacée-, Zwirn- und Seidenhandschuhe, fertige Wollwaaren, Weißwaaren, Haarnetze, Kautschuck-, Frisir- und Staubkämme, Chignonkämme, Gummischuhe 2c. 2c., unter Danksagung für das ihr bisher geschenkte Vertrauen, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Für Damen!

Sammete in Seide, Halbseide und Baumwolle sowie **Taffet** in allen Farben zu **Maskenanzügen und Verzierungen auf Ballkleidern** empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Band- Posamentier- und Modewaaren-Handlung

von **D. Ordenstein,** Josephsplatz 296.

Basler

Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden

mit einem Gewährleistungs-Kapitale von

Zehn Millionen Franken.

Obige Gesellschaft versichert Mobilien, Waaren, Vorräthe, Getreide, Vieh, Maschinen, überhaupt alle beweglichen Gegenstände gegen denjenigen Schaden, welcher durch Brand, Blitzschlag oder Explosion, sowie durch das Löschen, durch das Niederreißen oder durch nothwendiges Ausräumen bei Feuersgefahr entsteht.

Die Bedingungen sind liberal, Brandschäden werden stets **prompt** und äußerst **coulant** regulirt und finden Nachzahlungen niemals statt.

Die General-Agentur für Bayern.

Geschäftslokal Marien-Vorstadt 126.

Gleichzeitig empfehlen sich die Herren Agenten für

Nürnberg:

Kaufmann **Hch. Bauer,** Gostenhof.
Fabrikanten **G. C. Weißbarth & Sohn,** Gostenhof.
Redakteur **Baptist Cantor,** Burgstraße S. 614.
Bezirksvorsteher **G. Grünstäudel,** St. Johannis.
Landesproduktenhändler **Gg. Fr. Haller,** Weißgerbergasse S. 192.
Lehrer **Hofmann,** am Thiergärtnerthor S. 442 a.
Landesproduktenhändler **Joh. Pergher,** Vestnerthorgraben Nr. 149.
Kaufmann **Christoph Schmid,** am Laufersch lagthurm.
Stadtmusiker **Sterneckert,** hintere Ledergasse L. 225.

3 Kurse der Englischen Sprache

für Anfänger, f. vorgerückte Schüler und f. Handelscorrespondenz (Morgens und Mittags) von Dr. H. Fick, L. 32.

Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Gebrauchzeit erlaube ich mir, mein vollständig assortirtes großes Kleider-Lager in Erinnerung zu bringen; besonders empfehle ich eine große Auswahl schwarze Hosen und schwarze Westen zur gefälligen Abnahme.

J. Meder,

Bindergasse S. 565, gegenüber der Sternapotheke.

Kupferne Butten und Kessel

in großer Auswahl empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme

Andreas Held, Kupferschmied, Jakobsstraße L. Nr. 1039.

Kißkalt'sche Wirthschaft.

Auf allgemeines Verlangen ist Montag Abend Crali mit Rarität, ein Unterhalten bei Gesang von einem Quartett in Tyroler und Steyerischen Liedern. Für alles gute Bier und Wein, sowie alle Speisen sind billig und fein. Es ladet ein

N. Huber, Restaurateur.

Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sogleich einen Platz. Näheres S. Nro. 566 Bindergasse bei Frau Meier, I. Stock.

Nürnberg.

In einer der lebhaftesten Geschäftslagen in Mitte der Stadt ist ein besteingerichtetes Haus mit einem der schönsten, modernsten Läden, in welchem seit 20 Jahren ein feines, solides Geschäft betrieben wird, mit oder ohne Geschäft zu verkaufen.

Gefällige Anfragen wolle man unter Chiffre A. B. Nr. 50 an die Exp. ds. Bls. franco abgeben.

Steindrucker,

welche im Farbendruck gewandt sind, finden sogleich Condition bei

J. G. Völckel, lithographische Kunstanstalt.

Gründlichen Zuschneide-Unterricht ertheilt dahier **Johann Dehm** im heitern Himmel.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthgeschätzten Kundschaft, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum diene hiermit zur Nachricht, daß ich nicht mehr vordere Ledergasse, sondern S. 827 am Markt bei der katholischen Kirche wohne, zu gleicher Zeit bemerke ich, daß mein Geschäftslokal daselbst sich Parterre befindet. Hochachtungsvoll

J. Engelhardt jun., Kleidermacher

Mein **Tuch-Geschäft** befindet sich von heute an im Hause des Herrn Weil, Ludwigsstraße L. 411, neben Herrn Charcutier Eckert.

Nürnberg, den 6. Februar 1867.

D. Rosenfeld.

Für Auswanderer

über Havre, Bremen und Antwerpen befördert monatlich mehrmals nach **Amerika** der von der k. Regierung bestätigte Special-Agent für Mittelfranken

Georg Friedr Brunner in Nürnberg.

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine, von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna-Cigarren finden.

J. S. Ihle, S. 813 b Museumsbrücke.

Haus-Verkauf.

In der schönsten Lage vor der Stadt, nächst der Rosenau, ist ein zweistöckiges massives Wohnhaus mit Waschhaus 2c., sowie ein kleines ebenfalls zweistöckiges massives Wohnhaus nebst großem Garten, sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Exp. ds. Bls.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen von anständiger Familie, welches der französischen Sprache mächtig ist, sucht bis 1. April eine Stelle in einem Schnittwaarengeschäft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, in guter Lage der Lorenzer Seite, im August beziehbar, wird zu miethen gesucht. Näheres Färbergasse L. Nr. 397, Parterre.

Eine elegante Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

(Kapital-Gesuch.) Auf ein Haus, geschätzt mit 40,000 fl., werden sogleich 10—12,000 fl. zur ersten Stelle, 5 pCt. verzinslich, ohne Unterhändler gesucht. Gefällige Offerten unter L. M. an die Exp. ds. Bl.

2400 fl. werden auf erste Hypothek gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gegen curatelmäßige Sicherheit sind 1000 fl. à 5% täglich auszuleihen. Durch wen? sagt die Exp. ds. Bls.

Es sind 1000 fl. auf 1. Hypothek zu verleihen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bls.

Für ein auswärtiges solides Mädchen, welches gut nähen kann, auch in der Küche nicht ganz unerfahren ist, und Liebe zu Kindern hat, wird eine Stelle gesucht.

Tüchtige Cartonagearbeiter finden Beschäftigung bei E. Holzmann, S. 1300 a.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 18. Februar. 2 Vorstellung im 8. Abonnement: „**Der Barbier von Sevilla**". Komische Oper in 2 Akten von Rossini.

Opernpreise.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 50.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 19. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Susanna.

Mittwoch, den 20. Februar: Eucharius.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Der Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes.

I. Bundesgebiet. Art. 1. Das Bundesgebiet besteht aus den Staaten Preußen mit Lauenburg, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen, Hamburg und aus den nördlich vom Main belegenen Theilen des Großherzogthums Hessen.

II. Bundes-Gesetzgebung. Art. 2. Innerhalb dieses Bundesgebiets übt der Bund das Recht der Gesetzgebung nach Maßgabe des Inhalts dieser Verfassung und mit der Wirkung aus, daß die Bundesgesetze den Landesgesetzen vorgehen. Die Bundesgesetze erhalten ihre verbindliche Kraft durch ihre Verkündigung von Bundeswegen, welche vermittelst eines Bundesgesetzblattes geschieht. Sofern nicht in dem publizirten Gesetze ein anderer Anfangstermin seiner verbindlichen Kraft bestimmt ist, beginnt die letztere mit dem vierzehnten Tage nach dem Ablauf desjenigen Tages, an welchem das betreffende Stück des Bundesgesetzblattes in Berlin ausgegeben worden ist. — Artikel 3. Für den ganzen Umfang des Bundesgebiets besteht ein gemeinsames Indigenat mit der Wirkung, daß der Angehörige (Unterthan, Staatsbürger) eines jeden Bundesstaats in jedem andern Bundesstaate als Inländer zu behandeln und demgemäß zum festen Wohnsitz, zum Gewerbebetrieb, zu öffentlichen Aemtern, zur Erwerbung von Grundstücken, zur Erlangung des Staatsbürgerrechts und zum Genusse aller sonstigen bürgerlichen Rechte unter denselben Voraussetzungen wie der Einheimische zuzulassen, auch in Betreff der Rechtsverfolgung und des Rechtsschutzes demselben gleich zu behandeln ist. In der Ausübung dieser Befugniß darf der Bundesangehörige weder durch die Obrigkeit seiner Heimath, noch durch die Obrigkeit eines andern Bundesstaates beschränkt werden. Diejenigen Bestimmungen, welche die Armenversorgung und die Aufnahme in den lokalen Gemeindeverband betreffen, werden durch den im ersten Absatz ausgesprochenen Grundsatz nicht berührt. Ebenso bleiben bis auf Weiteres die Verträge in Kraft, welche zwischen den einzelnen Bundesstaaten in Beziehung auf die Uebernahme von Auszuweisenden, die Verpflegung erkrankter und die Beerdigung verstorbener Staatsangehörigen bestehen. Hinsichtlich der Erfüllung der Militärpflicht im Verhältniß zu dem Heimathlande wird im Wege der Bundesgesetzgebung das Nöthige geordnet werden. Dem Auslande gegenüber haben alle Bundesangehörigen gleichmäßig Anspruch auf den Bundesschutz. — Artikel 4. Der Beaufsichtigung seitens des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen die nachstehenden Angelegenheiten: 1) die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungs-Verhältnisse und über den Gewerbebetrieb, einschließlich des Versicherungswesens, soweit diese Gegenstände nicht schon durch den Art. 3 dieser Verfassung erledigt sind, desgleichen über die Kolonisation und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern; 2) die Zoll- und Handelsgesetzgebung und die für Bundeszwecke zu verwendenden indirekten Steuern; 3) die Ordnung des Maß-, Münz- und Gewichts-Systems, nebst Feststellung der Grundsätze über die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde; 4) die allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen; 5) die Erfindungs-Patente; 6) der Schutz des geistigen Eigenthums; 7) Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See und Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretung, welche vom Bunde ausgestattet wird; 8) das Eisenbahnwesen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs; 9) der Schifffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und der Zustand der letzteren, sowie die Fluß- und sonstigen Wasserzölle; 10) das Post- und Telegraphenwesen; 11) Bestimmungen über die wechselseitige Vollstreckung von Erkenntnissen und Erledigung von Requisitionen überhaupt, 12) sowie über die Beglaubigung von öffentlichen Urkunde; 13) die gemeinsame Civil-Prozeß-Ordnung und das gemeinsame Konkursverfahren, Wechsel- und Handelsrecht. — Art. 5. Die Bundesgesetzgebung wird ausgeübt durch den Bundesrath und den Reichstag. Die Uebereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse beider Versammlungen ist zu einem Bundesgesetze erforderlich und ausreichend.

III. Bundesrath. Art. 6. Der Bundesrath besteht aus den Vertretern der Mitglieder des Bundes, unter welchen die Stimmführung sich nach Maßgabe der Vorschriften für das Plenum des ehemaligen deutschen Bundes vertheilt, so daß Preußen mit den ehemaligen Stimmen von Hannover, Kurhessen, Holstein, Nassau und Frankfurt 17 Stimmen führt, Sachsen 4, Hessen 1, Mecklenburg-Schwerin 2, Sachsen-Weimar 1, Mecklenburg-Strelitz 1, Oldenburg 1, Braunschweig 2, Sachsen-Meiningen 1, Sachsen-Altenburg 1, Sachsen-Koburg-Gotha 1, Anhalt 1, Schwarzburg-Rudolstadt 1, Schwarzburg-Sondershausen 1, Waldeck 1, Reuß ältere Linie 1, Reuß jüng. Linie 1, Schaumburg-Lippe 1, Lippe 1, Lübeck 1, Bremen 1, Hamburg 1, Summa 43. — Art. 7. Jedes Mitglied des Bundes kann so viel Bevollmächtigte zum Bundesrath ernennen, wie es Stimmen hat; doch kann die Gesammtheit der zuständigen Stimmen nur einheitlich abgegeben werden. Nicht vertretene oder nicht instruirte Stimmen werden nicht gezählt. Jedes Bundesglied ist befugt, Vorschläge zu machen und in Vortrag zu bringen, und das Präsidium ist verpflichtet, dieselben der Berathung zu übergeben. Die Beschlußfassung erfolgt mit einfacher Mehrheit, mit Ausnahme von Beschlüssen über Verfassungs-Veränderungen, welche zwei Drittel der Stimmen erfordern. Bei Stimmengleichheit gibt die Präsidialstimme den Ausschlag. — Art. 8. Der Bundesrath bildet aus seiner Mitte dauernde Ausschüsse 1) für das Landheer und die Festungen, 2) für das Seewesen, 3) für Zoll- und Steuerwesen, 4) für Handel und Verkehr, 5) für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, 6) für Justizwesen, 7) für Rechnungswesen. In jedem dieser Ausschüsse werden außer dem Präsidium mindestens zwei Bundesstaaten vertreten sein und führt innerhalb derselben jeder Staat nur eine Stimme. Die Mitglieder der Ausschüsse zu 1 und 2 werden von dem Bundesfeldherrn ernannt, die der übrigen von dem Bundesrathe gewählt. Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse ist für jede Session des Bundesrathes bez. mit jedem Jahre zu erneuern, wobei die ausscheidenden Mitglieder wieder wählbar sind. Den Ausschüssen werden die zu ihren Arbeiten nöthigen Beamten zur Verfügung gestellt. — Art. 9. Jedes Mitglied des Bundesrathes hat das Recht, im Reichstage zu erscheinen und muß daselbst auf Verlangen jederzeit gehört werden, um die Ansichten seiner Regierung zu vertreten, auch dann, wenn dieselben von der Majorität des Bundesrathes nicht adoptirt worden sind. Niemand kann gleichzeitig Mitglied des Bundesrathes und des Reichstages sein. Art. 10. Dem Bundespräsidium liegt es ob, den Mitgliedern des Bundesrathes den üblichen diplomatischen Schutz zu gewähren.

IV. Bundespräsidium. Art. 11. Das Präsidium des Bundes steht der Krone Preußen zu, welche in Ausübung desselben den Bund völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Bundes Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, Bündnisse und andere Verträge mit fremden Staaten einzugehen, Gesandte zu beglaubigen und zu empfangen berechtigt ist. In soweit die Verträge mit fremden Staaten sich auf solche Gegenstände beziehen, welche nach Art. 4 in den Bereich der Bundesgesetzgebung gehören, ist zu ihrem Abschluß die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich. — Art. 12. Das Präsidium ernennt den Bundeskanzler, welcher im Bundesrathe den Vorsitz führt und die Geschäfte leitet. — Art. 13. Dem Präsidium steht es zu, den Bundesrath und den Reichstag zu berufen, zu eröffnen, zu vertagen und zu schließen. — Art. 14. Die Berufung des Bundesrathes und des Reichstages findet alljährlich statt und kann der Bundesrath zur Vorbereitung der Arbeiten ohne den Reichstag, letzterer aber nicht ohne den Bundesrath berufen werden. — Art. 15. Die Berufung des Bundesrathes muß erfolgen, sobald sie von einem Drittel der Stimmenzahl verlangt wird. — Art. 16. Der Bundeskanzler kann sich in Leitung der Geschäfte durch jedes andere Mitglied des Bundesrathes vermöge schriftlicher Substitution vertreten lassen. — Art. 17. Das Präsidium hat die erforderlichen Vorlagen nach Maßgabe der Beschlüsse des Bundesrathes an den Reichstag zu bringen, wo sie durch Mitglieder des Bundesrathes oder durch besondere von letzterem zu ernennende Kommissarien vertreten werden. — Art. 18. Dem Präsidium steht die Ausfertigung und Verkündigung der Bundesgesetze und die Ueberwachung der Ausführung derselben zu. Die hiernach von dem Präsidium ausgehenden Anordnungen werden im Namen des Bundes erlassen und von dem Bundeskanzler mit unterzeichnet. — Art. 19. Das Präsidium ernennt die Bundesbeamten, hat dieselben für den Bund zu vereidigen und erforderlichen Falles ihre Entlassung zu verfügen. — Art. 20. Wenn Bundesglieder ihre verfassungsmäßigen Bundespflichten nicht erfüllen, so können sie dazu im Wege der Exekution angehalten werden. Diese Exekution ist a) in Betreff militärischer Leistungen, wenn Gefahr im Verzuge, von dem Bundesfeldherrn anzuordnen und zu vollziehen, b) in allen andern Fällen aber von dem Bundesrathe zu beschließen und von dem Bundesfeldherrn zu vollstrecken. Die Exekution kann bis zur Sequestration des betreffenden Landes und seiner Regierungsgewalt ausgedehnt werden. In den unter a) bezeichneten Fällen ist dem Bundesrathe von Anordnung der Exekution, unter Darlegung der Beweggründe, ungesäumt Kenntniß zu geben.

V. Reichstag. Art. 21. Der Reichstag geht aus allgemeinen und direkten Wahlen hervor, welche bis zum Erlaß eines Reichswahlgesetzes nach Maßgabe des Gesetzes zu erfolgen haben, auf Grund dessen der erste Reichstag des norddeutschen Bundes gewählt worden ist. Beamte im Dienste eines der Bundesstaaten sind nicht wählbar. — Art. 22. Die Verhandlungen des Reichstages sind öffentlich. — Art. 23. Der Reichstag hat das Recht, Gesetze innerhalb der Kompetenz des Bundes vorzutragen. — Art. 24. Die Legislatur-Periode des Reichstages dauert drei Jahre. Zur Auflösung des Reichstages während derselben ist ein Beschluß des Bundesrathes unter Zustimmung des Präsidiums erforderlich. — Art. 25. Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber. Er regelt seinen Geschäftsgang und seine Disziplin durch eine Geschäftsordnung und erwählt seinen Präsidenten, seine Vizepräsidenten und Schriftführer. — Art. 26. Der Reichstag beschließt nach absoluter Stimmenmehrheit. Zur Giltigkeit der Beschlußfassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der Mitglieder erforderlich. — Art. 27. Die Mitglieder des Reichstages sind Vertreter des gesammten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden. — Art. 28. Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden. — Art. 29. Die Mitglieder des Reichstages dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen.

VI. Zoll- und Handelswesen. Artikel 30. Der Bund bildet ein Zoll- und Handelsgebiet, umgeben von gemeinschaftlicher Zollgrenze. Ausgeschlossen bleiben die wegen ihrer Lage zur Einschließung in die Zollgrenze nicht geeigneten einzelnen Gebietstheile. Alle Gegenstände, welche im freien Verkehr eines Bundesstaates befindlich sind, können in jeden anderen Bundesstaat eingeführt und dürfen in letzterem einer Abgabe nur in so weit unterworfen werden, als daselbst gleichartige inländische Erzeugnisse einer inneren Steuer unterliegen. — Artikel 31. Die Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg mit einem dem Zwecke entsprechenden Bezirke ihres oder des umliegenden Gebietes bleiben als Freihäfen außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze, bis sie ihren Einschluß in dieselbe beantragen. — Art. 32. Der Bund ausschließlich hat die Gesetzgebung über das gesammte Zollwesen, über die Besteuerung des Verbrauches von einheimischem Zucker, Branntwein, Salz, Bier und Tabak, sowie über die Maßregeln, welche in den Zollausschlüssen zur Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze erforderlich sind. — Art. 33. Die Erhebung und Verwaltung der Zölle und Verbrauchssteuern (Art. 32) bleibt jedem Bundesstaate, soweit derselbe sie bisher ausgeübt hat, innerhalb seines Gebietes überlassen. Das Bundes-Präsidium überwacht die Einhaltung des gesetzlichen Verfahrens durch Bundesbeamte, welche es den Zoll- oder Steuerämtern und den Direktivbehörden der einzelnen Staaten nach Vernehmung des Ausschusses des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen beiordnet. — Art. 34. Der Bundesrath beschließt 1) über die dem Reichstage vorzulegenden oder von demselben angenommenen unter die Bestimmung des Artikels 32 fallenden gesetzlichen Anordnungen einschließlich der Handels- und Schifffahrtsverträge; 2) über die zur Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Art. 32) dienenden Verwaltungsvorschriften und Einrichtungen; 3) über Mängel, welche bei der Ausführung der gemeinschaftlichen Gesetzgebung (Art. 32) hervortreten; 4) über die von seiner Rechnungsbehörde ihm vorgelegte schließliche Feststellung der in die Bundeskasse fließenden Abgaben (Art. 36). Jeder über die Gegenstände zu 1—3 von einem Bundesstaate oder über die Gegenstände zu 3 von einem kontrolirenden Beamten bei dem Bundesrathe gestellte Antrag unterliegt der gemeinschaftlichen Beschlußnahme. Im Falle der Meinungsverschiedenheit gibt die Stimme des Präsidiums bei den zu 1 und 2 bezeichneten alsdann den Ausschlag, wenn sie sich für Aufrechthaltung der bestehenden Vorschrift oder Einrichtung ausspricht, in allen übrigen Fällen entscheidet die Mehrheit der Stimmen nach dem in Art. 6 dieser Verfassung festgestellten Stimmverhältniß. — Art. 35. Der Ertrag der Zölle und der in Art. 32 bezeichneten Verbrauchs-Abgaben fließt in die Bundeskasse. Dieser Ertrag besteht aus der gesammten von den Zöllen und Verbrauchs-Abgaben aufgekommenen Einnahme nach Abzug 1) der auf Gesetzen oder allgemeinen Verwaltungs-Vorschriften beruhenden Steuer-Vergütungen und Ermäßigungen; 2) der Erhebungs- und Verwaltungskosten und zwar: a. bei den Zöllen und der Steuer von inländischem Zucker, so weit diese Kosten nach den Verabredungen unter den Mitgliedern des deutschen Zoll- und Handelsvereins der Gemeinschaft aufgerechnet werden konnten, b. bei den übrigen Steuern mit fünfzehn Prozent der Gesammteinnahme.

Die außerhalb der gemeinschaftlichen Zollgrenze liegenden Gebiete tragen zu den Bundesausgaben durch Zahlung eines Aversums bei. — Art. 36. Die von den Erhebungsbehörden der Bundesstaaten nach Ablauf eines jeden Vierteljahres aufzustellenden Quartal-Extrakte und die nach dem Jahres- und Bücher-Schlusse aufzustellenden Final-Abschlüsse über die im Laufe des Vierteljahres beziehungsweise während des Rechnungsjahres fällig gewordenen Einnahmen an Zöllen und Verbrauchs-Abgaben werden von den Direktiv-Behörden der Bundesstaaten, nach vorangegangener Prüfung, in Hauptübersichten zusammengestellt und diese an den Ausschuß des Bundesrathes für das Rechnungswesen eingesandt. Der Letztere stellt auf Grund dieser Uebersichten von drei zu drei Monaten den von der Kasse jedes Bundesstaates der Bundeskasse schuldigen Betrag vorläufig fest, und setzt von dieser Feststellung den Bundesrath und die Bundesstaaten in Kenntniß, legt auch alljährlich die schließliche Feststellung jener Beträge mit seinen Bemerkungen dem Bundesrathe zur Beschlußnahme vor. — Art. 37. Die Bestimmungen in dem Zoll-Vereinigungs-Vertrage vom 16. Mai 1865, in dem Vertrage über die gleiche Besteuerung innerer Erzeugnisse vom 28. Juni 1864, in dem Vertrage über den Verkehr mit Tabak und Wein von demselben Tage und im Artikel 2 des Zoll- und Anschluß-Vertrages vom 11. Juli 1864, desgleichen in den Thüringischen Vereinsverträgen bleiben zwischen den bei diesen Verträgen betheiligten Bundesstaaten in Kraft, so weit sie nicht durch die Vorschriften der gegenwärtigen Verfassung abgeändert sind und so lange sie nicht auf dem im Art. 34 vorgezeichneten Wege abgeändert werden. Mit diesen Beschränkungen finden die Bestimmungen des Zoll-Vereinigungs-Vertrages vom 16. Mai 1865 auch auf diejenigen Bundesstaaten und Gebietstheile Anwendung, welche dem deutschen Zoll- und Handels-Vereine zur Zeit nicht angehören. (Echt f.)

Deutschland.

A. C. München, 16. Febr. (K. d. Abg.) Der Ausschußantrag, wornach die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfes einer Eisenbahn von Miesbach eventuell nach Schliersee gebeten wird, wird nach eingehender Diskussion mit großer Majorität angenommen.

* Nürnberg, 18. Febr. Von Herrn Gustav Gerstel in München erhalten wir nachstehende Zuschrift, deren Beantwortung wir unserem Herrn Korrespondenten überlassen: „Herr Redakteur! Seit längerer Zeit von verschiedenen hiesigen Capitalisten und Industriellen zur Gründung eines größeren, politisch-belletristischen Journales dringend aufgefordert, liegt allerdings die Möglichkeit nahe, daß wir binnen kurzer Frist dieser Aufforderung Genüge leisten werden, allein eine nur oberflächliche Kenntniß unserer ganzen Denk- und Handlungsweise hätte den neuigkeitsgierigen □ Correspondenten Ihres geschätzten Blattes belehren müssen, daß der Vorwurf einer „Inspiration“ von Seiten irgend eines Preßbureaus, — uns gegenüber, — eine ebenso hämische als lächerliche Färbung an sich trägt. — Um derartigen Berichten Ihres ingeniösen Correspondenten ein für allemal in bestimmter Weise entgegen zu treten, genüge Ihnen für meine Person die offene Erklärung, daß ich selbst ein entschiedener Anhänger der Hohenlohe'schen Politik, ein eifriger Gegner aller specifisch östreichischen Tendenzen bin. — Herr Archivdirektor Prechtler würde seine Thätigkeit für das von uns vielleicht zu gründende Journal einzig und allein auf den belletristischen Theil des Blattes beschränken, — der makellose Name des berühmten Dichters steht übrigens viel zu hoch, um durch derartige gehässige Insinuationen verunglimpft werden zu können. — Dies zur Steuer der Wahrheit! — Die ehrenwerthe Haltung Ihres geschätzten Blattes bürgt mir dafür, daß Sie den vorliegenden Zeilen eine freundliche Aufnahme nicht verweigern werden! Mit vollkommener Hochachtung Ihr ergebener

Gustav Gerstel“.

C. H. München, 18. Febr. Der König empfing heute Mittags 12 Uhr in feierlicher Audienz den neu ernannten preußischen Gesandten Frhrn. v. Werthern, und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. — Der Verwaltungsrath des Unterstützungs-Vereins für das k. Forstpersonal veröffentlicht die Rechnung pro 1867/68. Dieselbe schließt ab mit einer Jahreseinnahme von 50,282 fl., einer Ausgabe von 58,017 fl. und einem Vermögensausweis von 152,264 fl. — Der König machte gestern mit seinem Gaste, dem Prinzen Wilhelm von Hessen, einen Ausflug nach Possenhofen, und kehrte Abends wieder nach München zurück.

Der katholische „Volksfreund“ erwähnt es als eines besonders erfreulichen Ereignisses, daß die beiden Töchter des ersten protestantischen Geistlichen, der dem preußischen Bischof Gobat in Jerusalem beigegeben, „die Häresie abgeschworen“ haben und in das Nonnenkloster von Sion eingetreten sind.

Dresden, 17. Febr. In den nächsten Tagen wird der König von Preußen zu einem dreitägigen Aufenthalt an unserem Hofe eintreffen. Die sächsische Armee hat den Fahnen-Eid nicht an Preußen zu leisten. Die Ernennung der Offiziere bleibt dem Könige von Sachsen überlassen, nur wird der König von Preußen die ernannten Generale bestätigen und müssen dieselben ihm einen Revers unterschreiben. Das gesammte Postwesen im norddeutschen Bunde soll an Preußen als Vormacht übergeben und der betreffende Fiscus durch jährliche, nach mehrjährigen Durchschnittserträgen festzustellende Aversional-Zahlungen entschädigt werden.

(Parlamentswahl-Resultate.) Saarbrücken: Oberberghauptmann Krug v. Nidda in Berlin; Schleiden: Domprobst Holzer in Trier; Geilenkirchen: Graf A. v. Hompesch-Ruhrich. Köln (Landkreis): Bürgerm. Weygold in Stotzem (lib.). Altena: Reg.-Präsident v. Holzbrink in Arnsberg (conf.); Lingen (in Hannover): Oberkronanwalt und Staatsminister a. D. Windhorst in Celle; Kröben: Prinz Roman Czartoryski (Pole); Czarnikau: Landrath v. Kehler; Wirsitz: Rittergutsbesitzer v. Sänger-Grabowo (altl.); Bückeburg: Assessor Weißig (lib.); Detmold: Minister v. Oheimb; Bergheim: Landger.-Ass. Schröder in Aachen (cons. und cler.); Oldenburg: Dannenberg; Lüneburg: Erxleben; Rudolstadt: Baumbach (nat.); Felsberg: Dr. Weigel in Cassel (lib.); Fritzlar: Reg.-Rath Wiegand in Kassel (lib.); Rotenburg: Amtmann Faust; Celle: Erxleben; Heydekrug-Memel: General v. Moltke; Aurich: Amtmann Scheveler; Freudenberg: Minister v. Hammerstein; Nienburg: Schatzrath v. Bothmer; Haarburg: Grumbrecht; Lublinitz: Herzog v. Ujest (Herrenhausmitglied); Hanau-Gelnhausen-Orb: Reg.-Präs. v. Schenk (Gegenkandidat Trabert); Marburg: Jungermann (Gegenkandidat v. Schenk).

Der Redakteur des „Kladderadatsch“, E. Dohm, wurde am 15. d. wegen Verspottung der Einrichtungen und Lehren der katholischen Kirche, begangen durch einen am 25. November veröffentlichten Artikel „Centralbank; Bildung einer neuen Kommanditgesellschaft Jesu“ zu 8 Tagen Gefängniß, der Redakteur der „B. Reform“, F. Baartz, wegen eines Artikels „Das Kultusministerium“ zu 30 Thlr. Buße verurtheilt.

„Die Kr. Z. sagt über die französische Thronrede: Neu und für Viele überraschend wird es sein, daß die Neutralität Napoleons III. während des vorigen Sommers die Folge eines gegebenen Verbrechens gewesen.

)(Frankfurt, 17. Febr. Die Bundesliquidationskommission hat eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren: den zweiten würtembergischen Bevollmächtigten Geh. Legationsrath Graf Zeppelin, der am 1. d. in Stuttgart gestorben ist. — Auf das von Bayern übernommene Bettzeug in Ulm und Landau, im Anschaffungswerthe von 312,140 fl., wird demselben an Unterhaltungsaversen für 1866 und einem weiteren Jahresbetrag zusammen 12,485 fl. 38 kr. im „Abrechnungsbuch der Liquidationskommission“ gutgeschrieben. Was die von Oestreich und Bayern angemeldeten älteren Forderungen betrifft, so wird es wegen derselben wohl zu einem Kompromisse kommen, wofern nicht die ganze Liquidation des beweglichen Bundeseigenthums wieder ins Stocken gerathen soll. — Ein Pulverfabrikant Ritter aus Hamm wurde mit seinen Entschädigungsforderungen, weil er Pulverlieferungen nach Mainz und Landau im Mai v. J. wegen des von der preußischen Regierung ergangenen Ausfuhrverbotes nicht hatte ausführen können, von der Liquidationskommission abgewiesen. Indessen ist die bayerische Regierung nicht abgeneigt, das nach bayerischen Vorschriften gefertigte Pulver um noch besonders zu vereinbarende Preise zu übernehmen, und kann sich Fabrikant Ritter dießfalls unmittelbar an das bayerische Kriegsministerium wenden.

Die N. A. Z. berichtet aus Frankfurt: Die hier zirkulirenden Gerüchte wegen Verlegung der künftigen Ober-Postdirektion von hier nach Wiesbaden sind unbegründet. Es würde damit das eigene Interesse des Staates verletzt werden.

Hannover, 16. Febr. Das Wahlergebniß, wiewohl heute in allen Bezirken verkündet, ist hier noch nicht vollständig bekannt. Sicher hat die nationale Partei die Herren v. Bennigsen, Miquél, Ellissen und König; höchst wahrscheinlich und mindestens für die engere Wahl auch Römer und Gumbrecht. Sicher hat die hannover'sche Partei die früheren Minister Windthorst, v. Hammerstein, v. Münchhausen und Erxleben, letztere je zweimal, den Schatzrath v. Rössing, Professor Zachariae und höchst wahrscheinlich auch den Landrath v. Bothmer; daß letzterer über Planck siegen würde, hatte man am wenigsten erwartet. (K. Z.)

Kiel, 16. Febr., Abends. Den bei der Einverleibungsfeier nicht erschienenen 11 städtischen Deputationen wird durch Reskript des Oberpräsidenten ein Verweis ertheilt und bei künftigem Ungehorsam mit Suspendirung der Städteordnung gedroht.

M. Bremen, 17. Febr. Die Vorträge von Professor C. Vogt über „Urgeschichte des Menschen“ bilden hier nach der vorübergegangenen Parlamentswahl das Tagesgespräch. Der große Saal des Künstler-Vereins kann dem Andrange der Zuhörer nicht genügen und Professor Vogt wurde ersucht, einen zweiten Cyclus in Bremen selbst zu wiederholen, während zugleich Anfragen von Braunschweig, Oldenburg und Osnabrück einliefen, welche Städte ebenfalls einen Cyclus von Vorlesungen verlangten. Professor Vogt sah sich mit Rücksicht auf schon eingegangene Verpflichtungen genöthigt, diese Anfragen ablehnend zu beantworten — wie wir hören, ist seine freie Zeit in einigen Städten Süddeutschlands in Anspruch genommen. (Hier in Nürnberg hält Professor Vogt seine Vorträge am Dinstag, 12., Donnerstag, 14., Samstag, 16., Dinstag, 19., Donnerstag, 21. und Samstag, 23. März — Interessant dürfte die Thatsache sein, daß in Darmstadt, wo Professor Vogt in den nächsten Tagen gleichfalls eine Reihe von Vorträgen beginnt, der Großherzog und die sämmtlichen großherzoglichen Prinzen an der Spitze der Subscription stehen. Welche Wandlung! Nach dem Bewegungsjahre entfernt ihn derselbe Großherzog von dem Lehrstuhl seiner Landesuniversität und läßt gegen ihn einen Hochverrathsprozeß anstrengen, der gegenwärtig noch schwebt, und in wenigen Tagen — sitzt er als lernbegieriger Hörer zu seinen Füßen. D. Red.)

Oestreichische Staaten.

Wien, 16. Febr. In den Kreisen der ungarischen Minister besteht die feste Zuversicht, daß die Krönung schon im Monat Mai werde erfolgen können. — Die HH. Gorové und Graf Miko haben ihre Portefeuilles getauscht, so daß der erstere das Departement des Handels, der zweite dasjenige der öffentlichen Arbeiten übernimmt. (A. Z.)

Pesth, 17. Febr. Lloyd bringt die Erklärung daß bei dem Slavenkongresse in Wien weder Macsonyi noch überhaupt Jemand im Namen der Rumänen gewesen sei.

Pesth, 18. Febr. In der gestrigen Deak-Konferenz meldete Graf Andrassy seine Ernennung zum Premier mit dem Auftrage der Kabinetsbildung. Seine Regierung werde die Politik der Deak-Partei befolgen, sie werde parlamentarisch sein. Deak entwarf hierauf ein Bild der Entwicklungsphasen des Ministeriums. Beide Reden fanden begeisterte Aufnahme. Heute findet die korporative Dankesaufwartung der Deak-Partei statt. Deak beantragt in der heutigen Sitzung die Absendung einer Deak-Deputation an Se. Majestät.

Triest, 17. Febr. Der Lloyddampfer „Juno“ ist heute mit der ostindischen Post aus Alexandrien hier eingetroffen und überbringt Nachrichten aus Calcutta vom 23. und aus Bombay vom 29. Januar. Der Gesandte des Königs von Bokhara war in Calcutta angekommen. Zwischen den Truppen des Emir Shir Alis und Afsulkhan in Kabul haben drei Treffen stattgefunden, die ohne Entscheidung geblieben sind.

Italien.

Florenz, 17. Febr. Das Ministerium ist neu gebildet und besteht aus: Ricasoli, Vorsitz und Inneres; Venosta, Auswärtiges; Depretis, Finanzen; Devincenzi, öffentliche Arbeiten; Brancheri, Marine; Correnti, Unterricht; Cugia, Krieg. Zum Justizminister wird wahrscheinlich Mari ernannt werden.

— Der König hat den hellenischen Abgesandten Konduriotis empfangen. Diesen Abend ist Hofdiner zu Ehren des östreichischen Gesandten Baron v. Kübeck.

Rom, 11. Febr. In der letzteren Zeit sind die nächtlichen Einbrüche und Raubanfälle wieder besonders häufig geworden. Es wurde sogar im Kapitolium eingebrochen, um aus der dort befindlichen Kommunalkasse einige tausend Scudi zu entwenden. Den kühnen Dieben wäre noch mehr zu Gebote gestanden, aber sie scheinen die Bankbillete gering zu achten. In wenigen Tagen sind in den Straßen der Stadt und nahe vor den Thoren mehrere Fälle von Raubmord vorgekommen, draußen sind die Städtchen Sonnino und Subiaco vollständig in der Gewalt der Briganten. (A. Z.)

** Der König ist am 14. nach San Rossore bei Pisa abgereist. Er war von dem Marq. de Breme und den Generälen Masi und Della Rocca begleitet. Man spricht von einer Reise nach Turin, die der König nächstens antreten soll.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Das französische Budget für das Jahr 1868 ist wie folgt veranschlagt: Ordentliche Einnahmen 1,673,451,585 Fr., spezielle und departementale Einnahmen 259,076,993 Fr., außerordentliche Einnahmen 21,996,666 Francs, zusammen 1,954,525,244 Fr. Ausgaben, ordentl. 1,548,775,621 Fr., spezielle und departementale 259,076,993 Fr., außerordentliche 146,489,500 Francs, zusammen 1,954,342,114 Fr., Ueberschuß 183,130 Fr.

** Das „Memor. diplomat.“ hat Nachrichten aus Mexiko, auf die es um so mehr Gewicht legt, als sie ihm in vollständigem Widerspruch zu den von dem Messager franco-américain verbreiteten Gerüchten zu stehen scheinen. Kaiser Maximilian lebt, diesen Nachrichten des „Memor.“ zufolge, in der Hacienda de la Teja halbwegs zwischen der Hauptstadt und dem Schlosse Chapultepec; er führt dort in Erwartung der Entscheidung des Nationalkongresses ein bescheidenes, etikettenloses (!!!) Leben und hält keinen Hofstaat, da er die Personen seiner Umgebung entlassen hat. (Ein Kaiserthum eigenthümlicher Art!) Die Situation ist allerdings immer noch schwierig, aber keineswegs verzweifelt. Man darf selbst hoffen, daß sie sich in Kurzem besser gestalten werde. Die Streitkräfte, über welche der Kaiser noch verfügt, sind keineswegs so unbedeutend, wie man aussprengt. General Miramon, der bei Guanaxuato steht, hat 5000 Mann Infanterie, 2000 Reiter und 40 Kanonen. Er wird nächstens den Feldzug eröffnen und die Staaten San Luis Potosi, Zacatecas und Guadalaxara den Juaristen wieder abnehmen. (Wie siegesgewiß!) General Marquez seinerseits wird nächstens an der Spitze von 4 Divisionen die Hauptstadt verlassen und das Thal von Mexiko von den sich dort herumtreibenden Guerillas säubern. (Hm!) Allerdings sind die finanziellen Mittel nicht im Ueberfluß vorhanden (also doch noch ein kleiner Haken), allein der Finanzminister bereitet eifrig die Maßregeln vor, welche die Lage des Staatsschatzes verbessern und die dringendsten Bedürfnisse befriedigen sollen.

** Joseph Karam ist in Marseille angekommen und hat die dortigen Behörden besucht. Nächsten Dinstag reist er nach Algier weiter.

** Nach dem „Courrier des Etats-Unis“ 6. Febr., marschirt Juarez mit einer Geschwindigkeit von 15 Meilen (welche Meilen?) im Tag auf Mexiko los, macht aber in jeder Provinzialhauptstadt 3 Tage Rast. Kurzlich war er in Zacatecas. Es bestätigt sich, daß Ortega gefangen ist. — Aus Havanna schreibt man dem „Courr. d. E.-U.“, daß der Erzbischof v. Mexiko sich unter der Zahl derjenigen befindet, die gegen den Fortbestand des Kaiserreichs gestimmt haben. — Die Kapitalisten von Mexiko haben eine Zwangssteuer von 1½ Mill. Piaster entrichten müssen. Mehrere mexikanische Bischöfe schicken sich an, mit den Franzosen wegzuziehen. — In Washington sollte unter Vorsitz des Gen. Grant großer Kriegsrath, zu dem auch die Generäle Sherman und Sheridan geladen waren, stattfinden. Es sollen in demselben verschiedene auf die Bewaffnung und die Organisation der Armee bezügliche Fragen geregelt, sowie auch

darüber berath... 8. Harmoniemusik im
tärischen Okku... von einer Abthei-
dürfte. 14. Inf.-Reg., hiezu
Paulus ... Nürn-
London, ... Fabrik-
zessin von Wal... ist sogleich zu ver- ... 1473
besuchen ... d. Bls. ... von ge-
London, ... schäfts-
Der Postdampf... ung. ... Staats-
Steuer, sonst ... früh 9 Uhr. Verkauf ... 1½
Die Prinzessin ... aarzahlung. von Gold, ... ist der
Leiden erkrankt. ... einem ausgezeichnet ... 000 fl.
Stück abgelagerten gu-
Madrid. ... Wirthe passend. Kleider, ... hres.
neralkapitäns ... beginn ec. Der Verkauf
teure und Druck... straße L. Nr. 1110 c, ... n der
die Kapitalisten, ... dieser Versteigerung
von hier als aus- ... rtheilt
ladet höflichst ein ... th er-
Konstantin... Winter, Auktionator.
angeblichen Forde... ... und
welche auf die Lo... esuch. ... n sie
berechnet wären, ... und Schreibmaterialien-
findungen bezeichne... und gewandte Ladnerin,
ausweisen kann. zum
Athen, 14. ... Bewerberinnen, welche
heftiges Erdbeben ... Art haben, erhalten den
sind in Trümmer... ... fierten unter Z. besorgt
abgereist.
Anges wird eine tüchtige
auf einige Monate ge-
Newyork, 6 ... ... fr.
der anfänglich durch ... d. Bls.
theilweise unrichtig ... verkaufen.
Nr.) Es heißt, da... ten Zustande ist billig zu
und die Gouverneur... Exp. ds. Bls.
Entwurf der Wied...
folgender Grundlage ... nebst Hütte ist billig zu
nicht das Recht, einen ... Exp. ds. Bls.
die Nationalschuld wir... erkauf.
Schuld wird beza... ... brikgebäude, Stadel und
für die Wahlen be... großes Fabrik-Geschäft
Bedingung, daß jede...
sitzthum im Werth v...
Der ehemalige ... mit 4 Zimmern, Kam-
bank in Newyork, ... bis Ziel Walburgi zu
von der Grand Jury
dem R. W. Cotter ... Obertwörthstraße ist zu ver-
er sitzt im Gefängniß.
... ter, moderner Galaanzug.

Telegraphi...

+ Wien, 18. Fe... gelegenen, sehr frequenten
tenen Landtagen wur... en Oberfrankens, Postver-
Regierung mitgetheilt: ... n, ist ein Anwesen mit
ordentlichen Reichsrath... eben- und Oekonomiegebäu-
Absicht geleitet, allen ... cker und Wiesen, verbunden
hörigen Königreichen u... betriebenen Spezerei-, Farb-
das Septemberpatent ... Familienverhältnissen halber
gestellten gleichgewichtig... aufen. Die Gebäulichkeiten
der Verfassungsfrage zu... 30 Tagwerk zu kaufen, und ruht
zur Verständigung und ... jährlich 6 Klafter Gerecht-
jen Ländern vorwaltend... u aus der Staatswaldung.
und Rechtsanschauungen ... sich auch zur Brauerei, da
Kaisers fand nicht üb... kann.
war vielmehr vielfach ... portofreie Anfragen unter
gedenke die Regierung ... Exp. d. Bl.
diplom und Februarpat...
mäßigen Rechte zu schm... Stock ist sogleich ein freund-
entziehen. So sehr die ... an einen soliden Herrn zu
beklagen und als der Be...
nen mußte, so wenig kon... 10 Centner, ist billig zu
täuschen, daß hierdurch ... 589.
wesentlich gefährdet er... einem größeren Geschäfte sucht
trat seither noch hinzu ei... ndern. Derselbe ist in allen
reicher Umstand, welcher ... dt und erfahren, gesetzten Al-
geschlagenen Wege nicht ... n und französischen Sprache
lassen konnte. Die seithe... Gefällige Offerten werden un-
nämlich zu dem erfreuli... Exp. d. Bl. erbeten.
des ungarischen Landtage...
mung zu Anträgen zu be... stelle) Ein verläßiger Sekr-
stellung der gesammten ... etter Handschrift wird gesucht,
sind und in ihrer Durch... s das Taxwesen im Notariate
wicklung derselben in Aussicht... en, besondere Rücksicht genom-
die praktische Durchführung ... Zeugnisse Auswärtiger
nennung eines verantwortli... ... unter Chiffre C. durch die
War es nun ein Gebot de...
mit dem definitiven Ausgle... Werth werden sogleich auf ein
länger zu zögern, so verme... Stunde von Nürnberg entfernt,
darüber einer Täuschung ... elle gesucht. Näheres Königs-
ungarische Ministerium ...
des Ausgleiches vor dem ... nd verkäuflich bei A. W. Weid-
treten müsse. Hiedurch wa... e, Eisenbahnstation Reichels-
der bei der Berufung des au...
vorgewaltet hatte, überbolt...
Frage hervor, ob bei ...
Interesse des Reiches von ... eine Weizenmehle, Gries
ordentlichen Reichsrathes ... empfiehlt zu billigen Preisen
gierung müßte sich, von so... Ottensooser Kunstmühle.
sichtspunkten geleitet, für ... Fr. Schmidt, Judengasse.
entscheiden: Seit einer lan...
krankt die konstitutionelle ... 3 Zimmer, 1 Alkov, Küche,
an diesen unlösbar gebliebene... Waschgelegenheiten mit laufen-
den Rechten der älteren Be... sonstigen Bequemlichkeiten, ist
freiheitlichen Institutionen, ... miethen Gostenhof Nr. 36.
Gesammtmonarchie der Kaise...
gemacht hat. Vor Behebung ... Gasse ist ein schönes Logis um
Wiederherstellung der Größe ... albugi zu vermiethen. Näheres
Stellung des Kaiserstaates in ... ußgasse.
tenzsysteme nicht zu erhoffen. ... ter in Nürnberg.
unheilvollen Ereignisse geschaffen ... 20. Febr. 3. Vorstellung im S.
Verzögerung des Ausgleichs ... ersten Male wiederholt Spielt
Nachtheilen verbunden. Tritt ... uer Lustspiel in 3 Akten von
Eben, so erscheint zugleich bei ... auspielpreise.

Bekanntmachung.

In der Kreishauptstadt Bayreuth ist Familienverhältnisse wegen ein freundlich gelegenes, neu erbautes, massives, dreistöckiges **Wohnhaus** mit großen Hintergebäuden, einem daranstoßenden Gärtchen und laufendem Wasser im Hofraum, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen der im Hintergebäude bereits bestehenden feuerfesten Anlagen besonders zur Einrichtung und zum Betriebe eines Fabrik- oder sonstigen größeren gewerblichen Etablissements. Unter Chiffre D. Nr. 35 an's Bayreuther Tagblatt.

Ein Schwungrad, 7' Durchmesser, von hartem Holz nebst Riemen und Gestell ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Tausch-Offert.

Ein Notar in Schwaben wünscht mit einem Hrn. Collegen in Franken oder Schwaben in einem paritätischen oder protestantischen Orte zu tauschen.
Adressen vermittelt die Exp. d. Bl.

Eine elegante Ladeneinrichtung ist zu verkaufen.

Eine Partie gut erhaltene Schraubstöcke wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Korneliuskirchenstamm (Zifferle) mit Ueberholz ist zu verkaufen bei **Andreas Mörtel** in Erlenstegen.

Eine Gartenwirthschaft ist sogleich zu verpachten. Näheres in der Exp. d. Bl.

2400 fl. werden auf erste Hypothek gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

(Kapital-Gesuch.) Auf ein Haus, geschätzt mit 40,000 fl., werden sogleich 10—12,000 fl. zur ersten Stelle, 5 pCt. verzinslich, ohne Unterhändler gesucht. Gefällige Offerten unter L. M. an die Exp. ds. Bl.

Einem jungen Manne mit 2—3000 fl. Vermögen wäre Gelegenheit geboten, für die kaufmännischen Arbeiten sich in einem Fabrik-Geschäfte mit alter, treuer Kundschaft zu betheiligen. Näheres in der Exp. ds. Bls. unter X. Y. Z.

In einem Provinzialstädtchen wird für ein gemischtes Waarengeschäft eine gewandte Ladnerin gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

In eine frequente Apotheke wird sofort oder bis Ostern ein junger Mann in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Für ein Kurz- und Spielwaarengeschäft en gros wird ein in dieser Branche tüchtiger Commis bei gutem Salair zu engagiren gesucht. Es wollen sich jedoch nur solche melden, die bereits in diesem Fache gearbeitet haben. Näheres unter Chiffre A. B 111.

In nächster Nähe des Marktes wird ein Logis, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Alkov, Garderobe und Magdkammer, bis Ziel Walburgi gesucht.

Eine Erkerwohnung ist bis Ziel Walburgi mit 4 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speise und Gartenantheil zu vermiethen. Marien-Vorstadt Nr. 110.

In der inneren Laufergasse S Nr. 790 ist der 1. Stock zu vermiethen.

In der Spittlerthorstraße ist ein Handlungshaus mit 2 Läden und Gewölben aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Egydienplatz S. Nr. 758 ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, 1 Alkov, 1 Kammer, 1 Küche mit Speise, Boden, Keller und Wasch-Gelegenheit, bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Strohhut-Fabrik von Georg Wagner.

Von jetzt an werden **Hüte zum Waschen, Façonniren und Färben** angenommen und liegen die neuesten Musterhüte zur geneigten Ansicht vor.
Um recht zahlreiche gütige Aufträge bittend, zeichne hochachtungsvoll

Nürnberg. **Georg Wagner,** Bindergasse.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hierdurch die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater, Bruder und Onkel,

Herr Konrad Lotter,
Privatier,

nach kurzem Krankenlager in dem Alter von 67 Jahren in dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten
Altdorf, 17. Februar 1867.

die Hinterbliebenen.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Nacht 10½ Uhr unser Bruder, Neffe und Pathe,

Herr Peter Roschlaub,
Schlossergeselle,

im Krankenhaus dahier verschieden ist.

Nürnberg, den 16. Februar 1867.

J. Wolfram
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich die traurige Nachricht, daß vorgestern Nachts 11 Uhr unsere gute Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Pathin

Frau Dorothea Herrmann,

nach längerem Leiden verschieden ist. Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Um stille Theilnahme bittet

Steinbühl den 18. Febr. 1867.

Johann Theodor Herrmann
mit seinem unmündigen Kinde.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. vom Trauerhause aus auf dem St. Rochuskirchhofe statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die betrübende Nachricht, daß gestern Abend unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Jungfrau Sibylle Rahm
aus Erlangen,

nach vielen Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Nürnberg, den 18. Februar 1867.

M. Buchner, qu. Pol.-Officiant
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung vom Trauerhause Nr. 856 S. (Spitalgasse) auf dem Johannis-Kirchhof Mittwoch Nachmittags 3 Uhr.

Berichtigung.

Die Beerdigung der Frau **Regina Scheuer** findet nicht auf St. Johannis in Nürnberg, sondern in Fürth, Dinstag den 19. ds., Vormittag 10½ Uhr statt.

Landesprodukten- und Waarenbörse Nürnberg.

Offizielle Berichte über den Geschäfts-Verkehr und die Produkten- und Waarenpreise enthält die am Schlusse der Börse erscheinende „Allgemeine Hopfenzeitung", auf welche an jeder Postanstalt und bei allen Postboten mit 1 fl. 30 kr. vierteljährlich, für Nürnberg bei der Redaktion, Spittlerthorstraße 1361, und in L. Stich's Buchdruckerei, Waizenstraße, abonnirt werden kann.

Singverein.

Mittwoch, den 20. Februar,

Faschings-Produktion.

Die verehrlichen, namentlich jüngeren Mitglieder werden ersucht, in ihrem Anzuge dem Karneval Rechnung zu tragen. — Unberechtigte Personen haben Zurückweisung zu gewärtigen.

Sonntag, den 24. Februar,

Maskenkränzchen.

Kartenabgabe an demselben Tage von 12—1 Uhr im goldenen Adler.

Die Tanzenden erscheinen maskirt oder mit Maskenabzeichen, wovon an beiden Tagen in der Garderobe eine Auswahl aufliegt. Der Vorstand.

Minerva.

Sonntag den 3. März d. Js. findet im Vereinslokale

Maskenball

statt. Es werden hiezu die verehrlichen Mitglieder, sowie deren Freunde zu recht zahlreicher, wo möglich maskirter, Betheiligung freundlichst eingeladen.

Karten für Mitglieder à 30 kr., für einzuführende Fremde à 36 kr., sowie für jede zweite Dame à 6 kr. extra, sind im Voraus bei dem Vorstande, Herrn Nagelschmiedmeister Meyer, und im Vereinslokale bei Herrn Ed. Wadenklee zu haben.

Anfang punkt 8 Uhr. Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Sonntag, den 24. Februar, findet **Maskenball** mit **komischer Pantomime** im Vereinslokal, Contumazgarten statt. Karten werden abgegeben beim Vorstand, Unterwöhrd Nr. 158. Anfang 8 Uhr.

Champagnerpulver zum **Moussiren** der **Biere** und **Weine, Wein-, Arac- und Rum-Essenzen** empfiehlt

R. O. Armstroff, Chemiker
in Eisfeld bei Coburg.



Größere Tanzunterhaltung

mit Aufführung eines Fastnachtsscherzes. Hiebei wird wiederholt in Erinnerung gebracht, daß Fremde höchstens dreimal eingeführt werden können und persönlich vorzustellen sind. Der Vorstand.

Geehrte Geschäftsfreunde und werthe Bekannte benachrichtige ich, daß meine für die Pariser Ausstellung gefertigten Spielwaaren **Montag** und **Dinstag** im Gewerbe-Museum zur gefälligen Ansicht aufgestellt sind.

Nürnberg, den 17. Februar 1867.

Christian Hacker.

Laden-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Hutlager unter'm Heutigen von der Schustergasse auf den

Josephsplatz L. Nr. 206, vis-à-vis **dem Hrn. Heßlein & Comp.,**

verlegt habe.

Zugleich empfehle mein reich assortirtes Lager von Seiden- und Filzhüten nach der neuesten Façon, sowie alle Sorten Filzwaaren und eine große Auswahl von den neuesten Schmuckfedern zum Ausputz für Herren-, Damen- und Kinderhüte.

Ferner werden Reparaturen auf's Schnellste und Billigste besorgt.

Bitte daher, mir das frühere Vertrauen meiner geehrten Kundschaft auch ferner zu bewahren, und

zeichne achtungsvoll

N. Engelhardt, Hutfabrikant
auf dem Josephsplatz L. Nr. 206.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von einem hochlöblichen Magistrat dahier das Meisterrecht als Schweinmetzger gütigst ertheilt wurde und mir mein Vater, Herr Johann Conrad Schaller, sein Geschäft übergeben hat, so erlaube ich mir hiemit, der werthen Kundschaft, sowie dem verehrlichen Gesammt-Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich den bisher innegehabten Verkaufsplatz in der großen Fleischbank verlassen und den Nr. 11 in der kleinen Fleischbank am Trödelmarkt vom Dienstag, den 19. ds. an, bezogen habe; ich bitte das Vertrauen, welches meinem Vater in so reichem Maße zu Theil wurde, auf mich geneigtest zu übertragen und mich mit gütigem Zuspruch zu beehren. Indem ich prompte und solide Bedienung zusichere, empfehle ich mich Achtungsvoll

Georg Michael Schaller,
S. Nr. 1124, Prechtelsgäßchen.

Georg Schneider, jr., Tapezier,
Schustergasse Nr. 86,

empfiehlt sein vorräthiges Lager von verschiedenen Polstermöbeln und Matratzen zu den möglichst billigen Preisen; auch empfehle ich mich in allen in diesem Geschäfte vorkommenden Arbeiten.

B. K. Heller, Nr. 22 St. Johannis, empfiehlt seine Grabmonumente zu den billigsten Preisen in jedem Style, auch in Mosaischem. Die Versendung wird garantirt.

Brillenglas,

blau und grün, empfiehlt billigst

J. L. Heinrich Lang, Schustergasse.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen bisherigen Verkaufsplatz in der kleinen Bank am Trödelmarkt habe ich verlassen und beziehe dagegen am Dinstag den 19. Febr. in der großen Fleischbank Nr. 37 in der dritten Reihe einen neuen, was ich meiner geehrten Kundschaft und einem verehrlichen Gesammtpublikum zur gefälligen Anzeige bringe. Dankend für das Zutrauen, welches mir bis daher zu Theil geworden, bitte ich, es mir auch ferner zu bewahren. Es empfiehlt sich achtungsvoll

Joh. Krd. Stubenreich,
Rindmetzgermeister L. Nr. 1257.

---

3 kr. Soeben erschienen und **3 kr.**
in der Zeh'schen Buchhandlung, sowie in Wagner's Buchbinderladen am schönen Brunnen zu haben:

Jocus Hocus Pocus.

Nürnberger Carnevalszeitung.

Organ des höheren Blödsinns.

Herausgegeben vom Nürnb. Volkssänger Fleischmann.

3 kr. **Preis 3 kr.** **3 kr.**

Kronprinz in Gostenhof.

Den 19. Februar,

Volkssänger Fleischmann und Gesellschaft.

Haus-Verkauf.

Am Markt ist ein schönes Haus mit modernen Laden, 4 Wohnungen, Hofraum, Brunnen rc. für 16000 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei meiner schnellen Abreise von hier sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Anna Wörnlein.

Eine nicht zu große eiserne Presse wird zu kaufen gesucht. S. 1582 2. St.

Ein Geschäft, mit dem sich eine kleine Familie gut nähren kann, ist zu verpachten oder zu verkaufen.

Ein hübsches Gartenhäuschen wird zu kaufen gesucht.

Eine kleine Kreissäge, um ¾zölliges Holz zu schneiden, wird zu kaufen gesucht. S. 479 am Oelberg.

14 Stück Leghühner nebst Hahn werden verkauft.

Auf ein Ziegelei-Anwesen mit Oekonomie in der Nähe von Nürnberg, dessen Gebäulichkeiten mit 6000 fl. der Brandversicherung einverleibt sind, und bei dem sich 30 Morgen Felder, Wiesen und Wald befinden, werden zur I. Stelle sogleich oder bis Walburgi 6000 fl. aufzunehmen gesucht und erbittet man sich gef. schriftliche Anträge unter Chiffre E. H. F. durch die Exp. d. Bl.

Fl. 900 werden zur ersten Stelle gegen doppeltem Werth bis Ziel Walburgi gesucht.

Ein Unteroffizier, mit Zeugnissen versehen, wünscht unter annehmbarem Preis baldigst einzustehen, jedoch ohne Unterhändler.

Ein routinirter Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht für eine Kunstmühle den Verschleiß zu übernehmen. Da derselbe schon mehrere Jahre in gleicher Branche servirte, so dürfte der Absatz in diesem betreffenden Produkte ein sehr bedeutender werden. Gefällige Offerten unter Z. X. an die Exp. ds. Bl.

Ein solides Frauenzimmer, welches in der Führung einer Haushaltung sehr erfahren ist, gute Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, wünscht als Haushälterin unterzukommen.

Ein bejahrter Mann, Schreiner, im Rechnen und Schreiben bewandert, sucht in einem Handlungshaus oder in einer Fabrik eine Stelle.

Eltern, denen daran liegt, ihre Kinder unter gute Aufsicht in Kost und Wohnung zu geben, wird Gelegenheit geboten bei mäßigen Bedingungen.

Ein Frauenzimmer wünscht in einigen Nachmittagstunden der Woche in ihrer Wohnung in weiblichen Handarbeiten, namentlich auch im Sticken, unterrichtet zu werden. Solide Frauenzimmer, welche Lust und Geschick haben, diesen Unterricht zu ertheilen, wollen ihre Adresse unter L. G. in der Exped. ds. Blattes hinterlegen.

Ein solides Mädchen, erst hier angekommen, das wegen seiner guten Eigenschaften empfohlen werden kann, wünscht als Zimmermädchen oder bei einer kleinen Familie unterzukommen. Näheres Brunnengasse L. 394.

Eine zuverlässige Kindsmagd wird bis nächstes Ziel gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. Näheres in der Exp. d. Bl.

Einstandsmänner, welche sich frei gelost und ihren Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve eingereiht sind, können einstehen. Strauß'sche Wirthschaft zum Bockshorn, Maiengäßchen.

Nächst dem Spittlerthor, in freundlichster Lage, ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern rc. an eine kleine ruhige Familie täglich zu vermiethen. Preis 240 fl. Gostenhof 149b.

Eine freundliche Erkerwohnung, bestehend aus zwei heizbaren Piecen, 1 Kammer, Küche, Boden ist bis Ziel Walburgis zu vermiethen. L. 429.

Von einer kleinen Familie ohne Geschäft wird ein gesundes Zimmer mit Alkov u. dgl. zu miethen. Gefällige Offerten mit Preisangabe unter J. Z. S. 120 besorgt die Exp. d. Bl.

In sehr frequenter Lage ist eine Wohnung im 1. Stock von 4 Zimmern, Kammern und Küche bis Walburgi zu vermiethen; auch könnte später ein Laden dazu vermiethet werden.

Eine freundliche, gesunde Wohnung im 1. Stock ist wegen Geschäftsübernahme an Walburgi zu vermiethen. Nr. 139 Bucherstraße, nahe an der Stadt.

Ein armes Dienstmädchen verlor gestern Nachmittag von der Ludwigsstraße bis zum weißen Thurm eine hessische fünf Gulden-Banknote. Der redliche Finder wird um gefällige Rückgabe gegen Belohnung gebeten in die Exped. d. Bl.

Vom Samstag auf den Sonntag wurde in der Nähe der Karthäusergasse ein Tuchrock mit Weste verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben L. Nr. 1200 gegen ein Trankgeld abzugeben.

Ein großer schwarzer Hund, glatthaarig, mit langem Schweif und gestutzten Ohren, weiblichen Geschlechts, ist zugelaufen und kann gegen Ersatz im Tafelfeld Nro. 25 abgeholt werden.

Stadttheater in Nürnberg.

Dinstag den 19. Februar Abonnement suspendu. Zum Benefize des Herrn Droberg. **Das Volk, wie es weint und lacht.** Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von Kalisch. Musik von A. Conradi. Schauspielpreise.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 51.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 20. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: Eucharius.

Donnerstag, den 21. Februar: Eleonora.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Der Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes.

(Schluß.)

VII. Eisenbahnwesen. Art. 38. Eisenbahnen, welche im Interesse der Vertheidigung des Bundesgebietes oder im Interesse des gemeinsamen Verkehrs für nothwendig erachtet werden, können kraft eines Bundesgesetzes auch gegen den Widerspruch der Bundesglieder, deren Gebiet die Eisenbahnen durchschneiden, unbeschadet der Landeshoheitsrechte, für Rechnung des Bundes angelegt oder an Privat-Unternehmer zur Ausführung konzessionirt werden. Jede bestehende Eisenbahnverwaltung ist verpflichtet, sich den Anschluß neu angelegter Eisenbahnen auf Kosten der letzteren gefallen zu lassen. — Art. 39. Die Bundesregierungen verpflichten sich die im Bundesgebiete belegenen Eisenbahnen im Interesse des allgemeinen Verkehrs, wie ein einheitliches Netz verwalten und zu diesem Behuf auch die neu herzustellenden Bahnen nach einheitlichen Normen anlegen und ausrüsten zu lassen. — Art. 40. Es sollen demgemäß mit thunlichster Beschleunigung gleiche Betriebs-Einrichtungen getroffen, insbesondere gleiche Bahn-Polizei- und Betriebs-Reglements für Personen- und Güter-Transport eingeführt werden. Der Bund hat dafür Sorge zu tragen, daß diese Eisenbahn-Verwaltungen die Bahnen jederzeit in einem, die nöthige Sicherheit gewährenden baulichen Zustande erhalten und dieselben mit Betriebs-Material so ausrüsten, wie das Verkehrsbedürfniß es erheischt. Art. 41. Die Eisenbahn-Verwaltungen sind verpflichtet, die nöthigen Personen- und Güterzüge mit entsprechender Fahrgeschwindigkeit einzuführen, auch direkte Expeditionen im Personen- und Güterverkehr unter Gestattung des Ueberganges der Transportmittel von einer Bahn auf die andere, gegen die übliche Vergütung einzurichten. — Art. 42. Dem Bunde steht die Kontrole der Tarife zu. Er wird dieselbe ausüben zu dem Zwecke, die Gleichmäßigkeit und möglichste Herabsetzung derselben zu erreichen, insbesondere für den Transport von Kohlen, Koaks, Holz, Erzen, Steinen, Salz, Roheisen, Düngungsmitteln und ähnlichen Gegenständen einen dem Bedürfniß der Landwirthschaft und der Industrie entsprechenden ermäßigten Tarif für größere Entfernungen und schließlich den Ein-Pfennig-Tarif für Centner und Meile im ganzen Bundesgebiete einzuführen. — Art. 43. Bei eintretenden Nothständen, insbesondere bei ungewöhnlicher Theuerung der Lebensmittel sind die Eisenbahn-Verwaltungen verpflichtet, für den Transport, namentlich von Getreide, Mehl, Hülsenfrüchten und Kartoffeln zeitweise einen dem Bedürfniß entsprechenden, von dem Bundespräsidium auf Vorschlag des betreffenden Bundesraths-Ausschusses festzusteckenden niedrigen Spezial-Tarif einzuführen. — Art. 44. Den Anforderungen der Bundesbehörden in Betreff der Benutzung der Eisenbahnen zum Zweck der Vertheidigung des Bundesgebietes haben sämmtliche Eisenbahn-Verwaltungen unweigerlich Folge zu leisten. Insbesondere ist das Militär und alles Kriegsmaterial zu gleichen ermäßigten Sätzen zu befördern.

VIII. Post- und Telegraphenwesen. Art. 45. Das Postwesen und das Telegraphenwesen werden für das gesammte Gebiet des norddeutschen Bundes als einheitliche Staatsverkehrs-Anstalten eingerichtet und verwaltet. Die im Art. 4 vorgesehene Gesetzgebung des Bundes in Post- und Telegraphenangelegenheiten erstreckt sich nicht auf diejenigen Gegenstände, deren Regelung, nach den gegenwärtig in der preußischen Post- und Telegraphen-Verwaltung maßgebenden Grundsätzen, der reglementarischen Festsetzung oder administrativen Anordnung überlassen ist. — Art. 46. Die Einnahmen des Post- und Telegraphenwesens sind für den ganzen Bund gemeinschaftlich. Die Ausgaben werden aus den gemeinschaftlichen Einnahmen bestritten. Die Ueberschüsse fließen in die Bundeskasse (Abschnitt XII.) — Art. 47. Dem Bundespräsidium gehört die obere Leitung der Post- und Telegraphenverwaltung an. Dasselbe hat die Pflicht und das Recht, dafür zu sorgen, daß Einheit in der Organisation der Verwaltung und im Betriebe des Dienstes, so wie in der Qualifikation der Beamten hergestellt und erhalten wird. Das Präsidium hat für den Erlaß der reglementarischen Festsetzungen und allgemeinen administrativen Anordnungen, so wie für die ausschließliche Wahrnehmung der Beziehungen zu anderen deutschen oder außerdeutschen Post- und Telegraphen-Verwaltungen Sorge zu tragen. Sämmtliche Beamte der Post- und Telegraphen-Verwaltung sind verpflichtet, den Anordnungen des Bundespräsidiums Folge zu leisten. Diese Verpflichtung ist in den Diensteid aufzunehmen. Die Anstellung der bei den Verwaltungsbehörden der Post und Telegraphie in den verschiedenen Bezirken erforderlichen oberen Beamten (z. B. der Direktoren, Räthe, Ober-Inspektoren), ferner die Anstellung der zur Wahrnehmung des Aufsichts- u. s. w. Dienstes in den einzelnen Bezirken als Organe der erwähnten Behörden fungirenden Post- und Telegraphen-Beamten (z. B. Inspektoren, Kontroleure) geht für das ganze Gebiet des norddeutschen Bundes von dem Präsidium aus, welchem diese Beamten den Diensteid leisten. Den einzelnen Landesregierungen wird von den in Rede stehenden Ernennungen, soweit dieselben ihre Gebiete betreffen, behufs der landesherrlichen Bestätigung und Publikation rechtzeitig Mittheilung gemacht werden. Die anderen bei den Verwaltungsbehörden der Post und Telegraphie erforderlichen Beamten, so wie alle für den lokalen und technischen Betrieb bestimmten, mithin bei den eigentlichen Betriebsstellen fungirenden Beamten u. s. w. werden von den betreffenden Landesregierungen angestellt. Wo eine selbständige Landes-Post, bez. Telegraphenverwaltung nicht besteht, entscheiden die Bestimmungen der besonderen Verträge. — Art. 48. Zur Beseitigung der Zersplitterung des Post- und Telegraphenwesens in den Hansestädten wird die Verwaltung und der Betrieb der verschiedenen dort befindlichen staatlichen Post- und Telegraphen-Anstalten nach näherer Anordnung des Bundes-Präsidiums, welches den Senaten Gelegenheit zur Aeußerung ihrer hierauf bezüglichen Wünsche geben wird, vereinigt. Hinsichts der dort befindlichen deutschen Anstalten ist diese Vereinigung sofort auszuführen. Mit den außerdeutschen Regierungen, welche in den Hansestädten noch Postrechte besitzen oder ausüben, werden die zu dem vorstehenden Zweck nöthigen Vereinbarungen getroffen werden. Art. 49. Bei Ueberweisung des Ueberschusses der Postverwaltung für allgemeine Bundeszwecke (Art. 46) soll, in Betracht der bisherigen Verschiedenheit der von den Landes-Postverwaltungen der einzelnen Gebiete erzielten Rein-Einnahmen, zum Zwecke einer entsprechenden Ausgleichung während der unten festgesetzten Uebergangszeit folgendes Verfahren beobachtet werden. Aus den Post-Ueberschüssen, welche in den einzelnen Postbezirken während der fünf Jahre 1861 bis 1865 aufgekommen sind, wird ein durchschnittlicher Jahres-Ueberschuß berechnet, und der Antheil, welchen jeder einzelne Postbezirk an dem für das gesammte Gebiet des norddeutschen Bundes sich darnach herausstellenden Post-Ueberschüsse gehabt hat, nach Prozenten festgestellt. Nach Maßgabe des auf diese Weise festgestellten Verhältnisses werden aus den im Bunde aufkommenden Post-Ueberschüssen während der nächsten acht Jahre den einzelnen Staaten die sich für dieselben ergebenden Quoten auf ihre sonstigen Beiträge zu Bundeszwecken zu Gute gerechnet. Nach Ablauf der acht Jahre hört jene Unterscheidung auf, und fließen die Post-Ueberschüsse in ungetheilter Aufrechnung nach dem in Art. 46 enthaltenen Grundsatz der Bundeskasse zu. Von der während der vorgedachten acht Jahre für die Hansestädte sich herausstellenden Quote des Post-Ueberschusses wird alljährlich vorweg die Hälfte dem Bundespräsidium zur Disposition gestellt zu dem Zwecke, daraus zunächst die Kosten für die Herstellung normaler Posteinrichtungen in den Hansestädten zu bestreiten.

IX. Marine und Schifffahrt. Art. 50. Die Kriegsmarine der Nord- und Ostsee ist eine einheitliche unter preußischem Oberbefehl. Die Organisation und Zusammensetzung derselben liegt Sr. Maj. dem Könige von Preußen ob, welcher die Offiziere und Beamten der Marine ernennt und für welchen dieselben nebst den Mannschaften eidlich in Pflicht zu nehmen sind. Der Kieler Hafen und der Jahde-Hafen sind Bundeskriegshäfen. Als Maßstab der Beiträge zur Gründung und Erhaltung der Kriegsflotte und der damit zusammenhängenden Anstalten dient die Bevölkerung. Ein Etat für die Bundesmarine wird nach diesem Grundsatze mit dem Reichstage vereinbart. Die gesammte seemännische Bevölkerung des Bundes, einschließlich des Maschinen-Personals und der Schiffs-Handwerker ist vom Dienste im Landheere befreit, dagegen zum Dienste in der Bundesmarine verpflichtet. Die Vertheilung des Ersatzbedarfs findet nach Maßgabe der vorhandenen seemänischen Bevölkerung statt und die hiernach von jedem Staate gestellte Quote kommt auf die Gestellung zum Landheere in Abrechnung. Art. 51. Die Kauffahrteischiffe aller Bundesstaaten bilden eine einheitliche Handelsmarine. Die Kauffahrteischiffe sämmtlicher Bundesstaaten führen dieselbe Flagge, schwarz-weiß-roth. Der Bund hat das Verfahren zur Ermittelung der Ladungsfähigkeit der Seeschiffe zu bestimmen, die Ausstellung der Meßbriefe, sowie der Schiffscertifikate zu regeln und die Bedingungen festzustellen, von welchen die Erlaubniß zur Führung eines Seeschiffes abhängig ist. In den Seehäfen und auf allen natürlichen und künstlichen Wasserstraßen der einzelnen Bundesstaaten werden die Kauffahrteischiffe sämmtlicher Bundesstaaten gleichmäßig zugelassen und behandelt. Die Abgaben, welche in den Seehäfen von den Seeschiffen oder deren Ladungen für die Benutzung der Schifffahrts-Anstalten erhoben werden, dürfen die zur Unterhaltung und gewöhnlichen Herstellung dieser Anstalten erforderlichen Kosten nicht übersteigen. Auf allen natürlichen Wasserstraßen dürfen Abgaben nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, erhoben werden. Diese Abgaben, sowie die Abgaben für die Befahrung solcher künstlicher Wasserstraßen, welche Staatseigenthum sind, dürfen die zur Unterhaltung und gewöhnlichen Herstellung der Anstalten und Anlagen erforderlichen Kosten nicht übersteigen. Auf die Flößerei finden diese Bestimmungen in soweit Anwendung, als dieselbe auf schiffbaren Wasserstraßen betrieben wird. Auf fremde Schiffe oder deren Ladungen andere oder höhere Abgaben zu legen, als von den Schiffen der Bundesstaaten oder deren Ladungen zu entrichten sind, steht keinem Einzelstaate, sondern nur dem Bunde zu.

X. Konsulatwesen. Art. 51. Das gesammte norddeutsche Konsulatwesen steht unter der Aufsicht des Bundespräsidiums, welches die Konsuln, nach Vernehmung des Ausschusses des Bundesraths für Handel und Verkehr, anstellt. In dem Amtsbezirke der Bundes-Konsuln dürfen neue Landes-Konsulate nicht errichtet werden. Die Bundes-Konsuln üben für die in ihrem Bezirke nicht vertretenen Bundesstaaten die Funktionen eines Landes-Konsuls aus. Die sämmtlichen bestehenden Landes-Konsulate werden aufgehoben, sobald die Organisation der Bundes-Konsulate dergestalt vollendet ist, daß die Vertretung der Einzel-Interessen aller Bundesstaaten als durch die Bundes-Konsulate gesichert von dem Bundesrathe anerkannt wird.

XI. Bundeskriegswesen. Art. 53. Jeder Norddeutsche ist wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen. — Art. 54. Die Kosten und Lasten des gesammten Kriegswesens des Bundes sind von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen, so daß weder Bevorzugungen noch Prägravationen einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zulässig sind. Wo die gleiche Vertheilung der Lasten sich in natura nicht herstellen läßt, ohne die öffentliche Wohlfahrt zu schädigen, ist die Ausgleichung nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit im Wege der Gesetzgebung festzustellen. — Art. 55. Jeder wehrfähige Norddeutsche gehört sieben Jahre lang, in der Regel vom vollendeten 20. bis zum beginnenden 28. Lebensjahre, dem stehenden Heere und die folgenden fünf Lebensjahre hindurch der Landwehr an. In denjenigen Bundesstaaten, in denen bisher eine längere als 12jährige Gesammtdienstzeit gesetzlich war, findet die allmähliche Herabsetzung der Verpflichtung nur in dem Maße statt, als dies die Rücksicht auf die Kriegsbereitschaft des Bundesheeres zuläßt. — Art. 56. Die Friedens-Präsenzstärke des Bundesheeres wird auf 1 Prozent der Bevölkerung von 1867 normirt und pro rata derselben von den einzelnen Bundesstaaten gestellt; bei wachsender Bevölkerung wird nach je 10 Jahren ein anderweitiger Prozentsatz festgesetzt werden. — Art. 57. Nach Publikation dieser Verfassung ist in dem ganzen Bundesgebiete die gesammte preußische Militärgesetzgebung ungesäumt einzuführen, sowohl die Gesetze selbst, als die zu ihrer Ausführung, Erläuterung oder Ergänzung erlassenen Reglements, Instruktionen und Reskripte, namentlich also das Militärstrafgesetzbuch vom 3. April 1845, die Militärstrafgerichtsordnung vom 3. April 1845, die Verordnung über die Ehrengerichte vom 20. Juli 1843, die Bestimmungen über Aushebung, Dienstzeit, Servis- und Verpflegungswesen, Einquartierung, Ersatz von Flurbeschädigungen, Mobilmachung ꝛc. für Krieg und Frieden. Die Militär-Kirchenordnung ist jedoch ausgeschlossen. — Art. 58. Zur Bestreitung des Aufwandes für das gesammte Bundesheer und die zu demselben gehörigen Einrichtungen sind dem Bundesfeldherrn jährlich so viel Mal 225 Thaler, in Worten zwei hundert fünf und zwanzig Thaler, als die Kopfzahl der Friedensstärke des Heeres nach Artikel 56 beträgt, zur Verfügung zu stellen. (Vergl. Abschnitt XII.) Die Zahlung dieser Beiträge beginnt mit dem ersten des Monats nach Publikation der Bundesverfassung. — Art. 59. Die gesammte Landmacht des Bundes wird ein einheitliches Heer bilden, welches in Krieg und Frieden unter dem Befehle Seiner Majestät des Königs von Preußen als Bundesfeldherrn steht. Die Regimenter ꝛc. führen fortlaufende Nummern durch die ganze Bundesarmee. Für die Bekleidung sind die Grundfarben und der Schnitt der Königlich Preußischen Armee maßgebend. Dem betreffenden Kontingentsherrn bleibt es überlassen, die äußeren Abzeichen (Kokarden ꝛc.) zu bestimmen. Der Bundesfeldherr hat die Pflicht und das Recht, dafür Sorge zu tragen, daß innerhalb des Bundesheeres alle Truppentheile vollzählig und kriegstüchtig vorhanden sind, und daß Einheit in der Organisation und Formation, in Bewaffnung und Kommando, in der Ausbildung der Mannschaften, so wie in der Qualifikation der Offiziere hergestellt und erhalten wird. Zu diesem Behufe ist der Bundesfeldherr berechtigt, sich jederzeit durch Inspektionen von der Verfassung der einzelnen Kontingente zu überzeugen

und die Abstellung der dabei vorgefundenen Mängel anzuordnen. Der Bundesfeldherr bestimmt den Präsenzstand, die Gliederung und Eintheilung der Kontingente der Bundes-Armee, sowie die Organisation der Landwehr, und hat das Recht, innerhalb des Bundesgebietes die Garnisonen zu bestimmen, sowie die kriegsbereite Aufstellung eines jeden Theils der Bundesarmee anzuordnen. Behufs Erhaltung der unentbehrlichen Einheit in der Administration, Verpflegung, Bewaffnung und Ausrüstung aller Truppentheile des Bundesheeres sind die bezüglichen künftig ergehenden Anordnungen für die preußische Armee den Kommandeuren der übrigen Bundeskontingente durch den Art. 8, Nr. 1, bezeichneten Ausschuß für das Landheer und die Festungen, zur Nachachtung in geeigneter Weise mitzutheilen. — Art. 60. Alle Bundestruppen sind verpflichtet, den Befehlen des Bundesfeldherrn unbedingte Folge zu leisten. Diese Verpflichtung ist in den Fahneneid aufzunehmen. Der Höchstkommandirende eines Kontingents, sowie alle Offiziere, welche Truppen mehr als eines Kontingents befehligen, und alle Festungskommandanten werden von dem Bundesfeldherrn ernannt. Die von demselben ernannten Offiziere leisten ihm den Fahneneid. Bei Generalen und den Generalstellungen versehenden Offizieren innerhalb des Bundeskontingents ist die Ernennung von der jedesmaligen Zustimmung des Bundesfeldherrn abhängig zu machen. Der Bundesfeldherr ist berechtigt, behufs Versetzung mit oder ohne Beförderung für die von ihm im Bundesdienste, sei es im preußischen Heere oder in anderen Kontingenten zu besetzenden Stellen aus den Offizieren aller Kontingente des Bundesheeres zu wählen. — Art. 61. Das Recht, Festungen innerhalb des Bundesgebietes anzulegen, steht dem Bundesfeldherrn zu, welcher die Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel, soweit das Ordinarium sie nicht gewährt, nach Abschnitt XII. beantragt. — Art. 62. Wo nicht besondere Konventionen ein Anderes bestimmen, ernennen die Bundesfürsten, beziehentlich die Senate die Offiziere ihrer Kontingente, mit der Einschränkung des Art. 60. Sie sind Chefs aller ihren Gebieten angehörenden Truppentheile und genießen die damit verbundenen Ehren. Sie haben namentlich das Recht der Inspizirung zu jeder Zeit und erhalten außer den regelmäßigen Rapporten und Meldungen über vorkommende Veränderungen, behufs der nöthigen landesherrlichen Publikation, rechtzeitige Mittheilung von den die betreffenden Truppentheile berührenden Avancements und Ernennungen. Auch steht ihnen das Recht zu, zu polizeilichen Zwecken nicht blos ihre eigenen Truppen zu verwenden, sondern auch alle anderen Truppentheile der Bundesarmee, welche in ihren Ländergebieten dislocirt sind, zu requiriren. — Art. 63. Ersparnisse an dem Militär-Etat fallen unter keinen Umständen einer einzelnen Regierung, sondern jederzeit der Bundeskasse zu. — Art. 64. Der Bundesfeldherr kann, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiete bedroht ist, einen jeden Theil desselben in Kriegszustand erklären. Bis zum Erlaß eines die Voraussetzungen, die Form der Verkündigung und die Wirkungen einer solchen Erklärung regelnden Bundesgesetzes gelten dafür die Vorschriften des preußischen Gesetzes vom 10. Mai 1849. (Gesetz-Sammlung 1849, S. 165—171.)

XII. Bundesfinanzen. Art. 65. Abgesehen von dem durch Artikel 58 bestimmten Aufwande für das Bundesheer und die zu demselben gehörigen Einrichtungen, sowie von dem Aufwande für die Marine (Art. 50) werden die gemeinschaftlichen Ausgaben im Wege der Bundesgesetzgebung und, sofern sie nicht eine nur einmalige Aufwendung betreffen, für die Dauer der Legislatur-Periode festgestellt. — Art. 66. Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen, den gemeinsamen Steuern und dem Post- und Telegraphenwesen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. In so weit dieselben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche von dem Präsidium nach dem Bedarf ausgeschrieben werden. — Art. 67. Ueber die Verwendung der gemeinschaftlichen Einnahmen und der Beiträge der Einzelstaaten ist von dem Präsidium dem Bundesrathe und dem Reichstage Rechnung zu legen.

XIII. Schlichtung von Streitigkeiten und Strafbestimmungen. §. 68. "Jedes Unternehmen gegen die Existenz", die Integrität, die Sicherheit oder die Verfassung des norddeutschen Bundes, die Erregung von Haß und Verachtung gegen die Einrichtungen des Bundes oder die Anordnungen der Bundesbehörden durch öffentliche Behauptung oder Verbreitung erdichteter oder entstellter Thatsachen, oder durch öffentliche Schmähungen oder Verhöhnungen, endlich die Beleidigung des Bundesrathes, des Reichstages, eines Mitgliedes des Bundesrathes oder des Reichstages, einer Behörde oder eines öffentlichen Beamten des Bundes, während dieselben in der Ausübung ihres Berufes begriffen sind, oder in Beziehung auf ihren Beruf durch Wort, Schrift, Druck, Zeichen, bildliche oder andere Darstellungen, werden in den einzelnen Bundesstaaten beurtheilt und bestraft nach Maßgabe der in den letzteren bestehenden oder künftig in Wirksamkeit tretenden Gesetze, nach welchen eine gleiche gegen den einzelnen Bundesstaat, seine Verfassung, Einrichtungen und Anordnungen, seine Kammern oder Stände, seine Kammer- oder Ständemitglieder, seine Behörden und Beamten begangene Handlung zu richten wäre. — Art. 69. Für diejenigen in Art. 68 bezeichneten Unternehmungen gegen den norddeutschen Bund, welche, wenn gegen einen der einzelnen Bundesstaaten gerichtet, als Hochverrath oder Landesverrath zu qualifiziren wären, ist das gemeinschaftliche Oberappellationsgericht der drei freien und Hansestädte in Lübeck die zuständige Spruchbehörde in erster und letzter Instanz — Art. 70. Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten, sofern dieselben nicht privatlicher Natur und daher von den kompetenten Gerichtsbehörden zu entscheiden sind, werden auf Anrufen des einen Theils von dem Bundesrathe erledigt. Verfassungsstreitigkeiten in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, hat auf Anrufen eines Theiles der Bundesrath gütlich auszugleichen oder, wenn das nicht gelingt, im Wege der Bundesgesetzgebung zur Erledigung zu bringen.

XIV. Verhältniß zu den süddeutschen Staaten. Art. 71. Die Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten werden sofort nach Feststellung der Verfassung des norddeutschen Bundes, durch besondere dem Reichstage zur Genehmigung vorzulegende Verträge, geregelt werden.

Deutschland.

* Ein in München erschienener Mahnruf an die bayr. Regierung und die Kammern des Landtags fordert unter Aufstellung der Frage „die Prostitution ob zügellos allgemein oder polizeilich überwacht und geregelt in Toleranzhäuser?" ernstliche und rasche Abhilfe, erinnert an den einschlägigen, am 3. Juli 1865 gefaßten Gesammtbeschluß der beiden Kammern und stützt sich bei seiner Forderung auf die Thatsache, daß beispielsweise in München anstatt der früheren wenigen geregelten Toleranzhäusern gegenwärtig die ungeregelte Prostitution zügellos allgemein verbreitet ist, daß in den 7 Monaten Mai bis November vor. J. in den dortigen Spitälern und der Polyklinik nicht weniger als beinahe 1200 Kranke an der Syphilis behandelt wurden und daß die Aerzte in der Privatpraxis geradezu fabelhafte Erfahrungen in Betreff der Intensivität der Krankheit machen.

München, 17. Febr. Der „Turnverein München" hat sich in einer Eingabe an den Landtag darüber beschwert, daß der Beschluß der beiden Kammern „die Einführung des Turnens in den Schulen betr." nicht nur nicht ernstlich durchgeführt werde, sondern daß auch an einzelnen Orten das Turnen gegen Exerzierübungen zurückgesetzt worden sei. Der beschwerdeführende Theil will einen wiederholten Ausspruch des Landtags, das Turnen in allen Schulen einzuführen, provoziren und verlangt, daß die betr. Behörden allen Ernstes zur Durchführung des Landtagsbeschlusses angehalten werden. (A. Abdz.)

Der Gesetzentwurf über den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt über Oerlenbach nach Kissingen setzt den Bedarf hiefür auf den Maximalbetrag von drei Millionen achthundertachtzigtausend Gulden an, welcher durch ein auf die Staats-Eisenbahnen zu versicherndes Staatsanlehen gedeckt werden soll.

München, 18. Febr. Heute gab der Staatsminister Fürst v. Hohenlohe ein Diner, zu welchem derselbe außer dem Ministerium das Direktorium der II. Kammer und je zwei Abgeordnete aus jedem Kreise geladen hatte. Zu dem glänzenden Balle, welchen derselbe in den äußerst glänzend restaurirten Festlokalitäten seiner Amtswohnung gibt, sind bereits die Einladungen erfolgt und ist der Anfang desselben auf halb 9 Uhr festgesetzt.

— Die Linke des Abgeordnetenhauses soll beabsichtigen, sich gegen eine Vertagung des Landtags auszusprechen, weil bei der kurzen Zeit der beabsichtigten Vertagung die Reisediäten der wenigen, nicht in Ausschüssen thätigen Abgeordneten sich höher belaufen würden, als die Diäten für den Fall ihres Beisammenbleibens.

* Nürnberg, 20. Febr. Die gestrige Abendausgabe des K. v. u. f. D. brachte nachstehendes (von der Redaktion des genannten Blattes ohne Bürgschaft für den Inhalt gegebenes) Telegramm aus München, 19. Febr.: „Seit Sonntag haben wir Ministerkrisis. Sämmtliche Minister sollen ihre Entlassung eingereicht haben, außer Bomhard, welcher mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt sein soll. — Oberststallmeister Graf Holnstein soll seine Entlassung gegeben haben." Weder einer unsrer eignen Münchner Korrespondenten, noch die heute hier eingelaufenen Münchner Blätter bringen eine Bestätigung dieser Nachricht, wohl aber schreibt der Münchner Bote, das einzige Münchner Blatt, das der Sache überhaupt erwähnt: „Gestern Mittag erzählte man sich, daß Hr. Staatsminister Fürst Hohenlohe um seine Enthebung eingekommen wäre. Wir erfahren nun aus sicherer Quelle, daß jene Gerüchte unbegründet sind und daß eine kleine Differenz, welche zwischen Se. Durchlaucht und den übrigen Ministern bestanden hat, bereits wieder gehoben ist".

Stuttgart, 17. Febr. Eine gestern Abend stattgefundene allgemeine Arbeiterversammlung erklärte sich 1) für allgemeines und direktes Wahlrecht, wie solches im Reichswahlgesetze von 1849 niedergelegt ist, 2) für ein allgemeines deutsches Staatsbürger- und Heimathsrecht im Sinne der deutschen (Anschluß-)partei; 3) für gesetzliche Regelung der Genossenschaften, insbesondere für Verleihung der juristischen Rechte.

* Leipzig, 17. Febr. Nach der Frkf. Ztg. stehen von den 23 Wahlkreisen des Königreichs Sachsen in 19 die Parlamentswahlen fest; von den Gewählten gehören 13 der sächsisch-deutschen, 6 der liberalen, jedoch keineswegs der nationalliberalen, sondern theils der hievon getrennten freisinnig deutschen, theils der demokratischen Volkspartei an.

Berlin, 18. Februar. Der König wird wahrscheinlich den Reichstag selbst eröffnen.

— Der König und der Kronprinz begeben sich morgen Vormittag in Begleitung des Generaladjutanten v. Treskow zum Besuche des sächsischen Hofes nach Dresden, und werden am Mittwoch Abend wieder zurückkehren.

Berlin, 19. Febr. Wahrscheinliches Wahlergebniß: Entschiedene Majorität für deutsche Regierungspolitik. Mindestens 10 bis 15 Stimmen für Opposition gegen bedenkliche Verfassungspunkte.

Berlin, 17. Febr. In der Kammer des Herrenhauses wird Tag und Nacht gearbeitet; im Saale sind neue Podien angebracht; der Ministertisch und der Tisch des Bureaudirektors zu beiden Seiten des Präsidententisches sind verschwunden und haben Estraden mit Sitzplätzen Platz gemacht; die Rednerbühne ist beseitigt; an ihre Stelle tritt eine Estrade mit ca. 40 Plätzen für die Bundesbevollmächtigten; dicht davor steht der Tisch der Stenographen mit 6 Plätzen, die Journalistentribune wurde ansehnlich erweitert.

Die K. Z. registrirt mit Genugthuung als ein Ergebniß der letzten Wahlen, daß jene Parteien, die bis jetzt den meisten Lärm geschlagen, und sich überhaupt gern für „das Volk" ausgegeben hätten, nämlich die Lassallianer und Republikaner, eine von den Meisten außerordentlich überschätzte Größe gewesen seien. Nach dem Geschrei, das sie in veranstalteten Meetings gemacht, hätte man denken sollen, daß hinter den bombastischen Rednern ganze Armeen von Arbeitern stünden, welche in allen größern Städten den Wahlsieg im Fluge gewinnen würden; statt dessen hätten sie es aber in allen Städten von einiger Bedeutung, wo sie eigne Kandidaten aufzustellen wagten, nur zu kläglichen Minoritäten bringen können.

In Coblenz, Gladbach und andern Städten zirkulirt eine Bittschrift an das norddeutsche Parlament um Aufhebung der Spielbanken.

Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird vom 11. — 13. Juni in Hildesheim gehalten werden.

Frankfurt, 18. Febr. (Parlamentswahl-Resultate.) Provinz Preußen: Heiligenbeil: Landrath Kalkstein; Rastenburg: Baron Romberg; Osterode: Landrath v. Peguilhen; Ragnit: Landrath Schmalz, sämmtlich konservativ. Pommern: Pyritz: Landrath v. Schöning (kons.). Sachsen: Schweinitz: Amtsrath Lucke-Wiesersen. Rheinprovinz: Saarburg: Justizrath C. Heyl in Saarlouis; Daun: Alff-Becker in Prüm (kons.); Cleve: Graf v. Loë zu Wissen; Siegen: Landrath Frhr. v. Dörnberg in Siegen. Schlesien: Prof. Röpell (altl.); Oppeln: Kreisgerichtsrath Wolff (kons.); Creutzburg: Graf Bethusy-Huc (kons.); Militsch: Graf Maltzan (kons.).

Frankfurt, 18. Febr. Baron Rothschild erklärte einer zu ihm beorderten Deputation von Wählern, daß er sich zwar nicht ohne Opfer und Mühe von Geschäft und Familie trenne, aber dem Ruf des Vaterlandes und der Vaterstadt gehorche und das Mandat als Frankfurter Parlamentsabgeordneter annehme, auf guten Willen und ein warmes Frankfurter Herz dürften seine Wähler rechnen.

— Herr v. Madai ist in Folge telegraphischer Berufung Samstag Abend nach Berlin abgereist. — Die Frankfurter Deputation wurde vom Geheimrath v. Savigny und Minister Graf Eulenburg empfangen. Der König wird ihr in den nächsten Tagen Audienz ertheilen.

Frankfurt, 19. Febr. Frankfurter Blätter enthalten ein Dankschreiben des Baron C. v. Rothschild an seine Wähler.

* (Herr Dr. Fr. Oetker) weist in seinem Blatte, der „Hess. Morgenztg.", unter Aufzählung der Hauptmomente seiner politischen Wirksamkeit seit dem Jahre 1848 den Vorwurf des „Partikularismus", der übergroßen Festhaltung an hessischem Sonderthum zum Nachtheil der deutschen Einheit zurück; es kommt ihm — mit Recht, — sonderbar vor, daß er, der seit länger als einem Viertel Jahrhunderte in Thun und Leiden des festen Bewußtseins lebte, daß ihm die nationale Frage, die Einheit und Freiheit, Macht und Herrlichkeit Deutschlands über Alles gehe, über Nacht zu einem mit dem kurhessischen Verfassungsstreite absolut identificirter Partikularisten geworden sein soll, während Diejenigen, welche es ihm an hessischen Rücksichten sehr weit zuvor thaten, als nationale Patrioten von staatsmännischer Einsicht gelten!

* (Wahlresultate.) In Nassau wurden die Kandidaten der nationalen Fortschrittspartei (Hergenhahn, Braun, Knapp, v. Schwartzkoppen) überall mit großer Mehrheit gewählt. — In Hannover hat nach den offiz. Ermittelungen der Wahlresultate die national-liberale Partei, außer Ostfriesland (mit 2 Abg.), nur 7 von ihren Kandidaten, 9 Partikularisten gegenüber, durchgebracht. Gewählt sind R. v. Bennigsen, Bürgermeister Miquel, die Anwälte König und Weber, Bürgerm. Grumbrecht, Bibl.-Sekr. Ellissen und Senator Roemer. — In Mecklenburg-Schwerin hat sich die allgemeine Volksabstimmung gegen den Feudalismus entschieden; in 5 Wahlbezirken haben die Kandidaten der konstitutionell liberalen Partei (Prof. J. Wiggers, Reg.-Rath a. D. Broich, Rittergutsbes. v. Thüner, Rittergutsbes. Pogge, Adv. Wachenhusen) den entschiedenen Sieg davongetragen; auch in Mecklenburg-Strelitz siegte der liberal-nationale Kandidat Pogge über den feudalen Gutsbesitzer Oertzen.

Oestreichische Staaten.

Pesth, 18. Febr., 7 Uhr Abends. Die Beleuchtung der Stadt ist imposant, die Stimmung enthusiastisch. Die akademische Jugend brachte dem im Klub befindlichen Deak einen Fackelzug. Deak erinnerte in seiner Ansprache, daß das Vaterland einer patriotischen Jugend zukünftig bedürfen werde. Hierauf bewegte sich der Zug unter Eljens auf das Ministerium vor das Palais des Grafen Andrassy. Dieser kam herunter, und von den Studirenden auf die Schultern gehoben, hielt er eine längere Rede. Etwa 50,000 Stimmen brachten ihm hierauf ein begeistertes Eljen. Sämmtliche Minister waren bei ihm versammelt; dieselben reisen heute nach Wien. — Ein anderes Telegramm berichtet: Die Illumination ist eine möglichst einfache; hervor-

'ubiger=Aufforderung.

öffent- treffender Vermögens-Auseinander- antragsgemäß alle Gläubiger der Konrad und Margarethe Rottner geleitete hiemit aufgefordert, ihre Forderungen der Nichtberücksichtigung am

ag den 23. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr,

lei des unterfertigten kgl. Notars — n der Tetzelgasse dahier — anzumelden. am 14. Februar 1867.

Der königliche Notar:
Reinhard.

---

zung am 1. März:
eue bayerische Prämien-Scheine
Gulden mit Gewinnen von:
100, 70,000, 28,000, 10,500, 7000 etc. etc.

ßig zu haben (Pläne gratis) bei
äder Schmitt in Nürnberg,
Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L. Nr. 190.

---

che, neuverbesserte, feuerfichere

in-Dach-Pappen,

Fabrikate und richtiger Eindeckung das hteste und billigste Dachmaterial für Fabrik- mie-Gebäude, für letztere daher ein vor- ßsatz der so feuergefährlichen Schindel- und her, empfiehlt

r. Quadratfuß zu $2^1/_2$ und 2 Kreuzer, fertig eingedeckt zu 4 ½ und 4

Die **Dachpappenfabrik** von
Beck in Nürnberg & München,
am Gaswerk, Glückstraße 5.

Bei dem in neuester Zeit so häufig sich nden Brandunglücken, die sich nur in Folge nden feuergefährlichen Stroh- und Schindel- schrecklich rasch ausbreiten, und mitunter tschften in Asche legen, wird die Anwendung pappe namentlich der Landbevölkerung em- nd hiezu bemerkt, daß alle Assekuranzgesell- Dächer, aus meiner Dachpappe hergestellt, als re Bedachung behandeln und in die erste Klasse en, so daß schon durch die viel billigere Prä- part wird. Dächer, aus guter Dach- achkundig eingedeckt, erfüllen alle Ansprüche vinnen eine unendliche Dauerhaftigkeit, Klagen chlechte Pappdächer entstehen nur, wenn schlech- aterial verwendet, oder die Eindeckung durch ige Leute besorgt wird. Die **Beck**'sche Fabrik eshalb stets eine Anzahl wohlgeübter, flinker zur Verfügung der titl. Abnehmer.

Grabmonumente

Marmor, Granit wie Sandsteine in verschiedenen en, stehen in großer Auswahl und zu den billig- Preisen vorräthig bei **Gebrüder Then,**
St. Johannis Nr. 35

Achromatische Auszugfernrohre, Opern- ler, Mikroscope, von 4 fl. an, empfehlen

Schmidt & Höfler.

Corsetten von der so sehr beliebten neuen Façon empfiehlt, in den feinsten und besten Qualitäten mit ächtem Fischbein, bei größter Auswahl zu billigen Preisen

Jean Huber,
nächst dem weißen Thurm.

Laden-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Hutlager unter'm Heutigen von der Schustergasse auf den

Josephsplatz L. Nr. 206, vis-à-vis dem Hrn. Heßlein & Comp.,

verlegt habe.

Zugleich empfehle mein reich assortirtes Lager von Seiden- und Filzhüten nach der neuesten Façon, sowie alle Sorten Filzwaaren und eine große Auswahl von den neuesten Schmuckfedern zum Ausputz für Herren-, Damen- und Kinderhüte.

Ferner werden Reparaturen auf's Schnellste und Billigste besorgt.

Bitte daher, mir das frühere Vertrauen meiner geehrten Kundschaft auch ferner zu bewahren, und zeichne achtungsvoll

A. Engelhardt, Hutfabrikant,
auf dem Josephsplatz L. Nr. 206.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,
vis-à-vis dem bayerischen Hof.

Ein kleines Geschäft, welches in einigen Tagen leicht zu erlernen ist, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein Geschäft, mit dem sich eine kleine Familie gut nähren kann, ist zu verpachten oder zu verkaufen.

---

14 Stück Leghühner nebst Hahn werden verkauft.

Wittwe Rang,

am weißen Thurm Nr. 406, im Neubau des Hrn. Schröder,
erlaubt sich, ihr

Kurzwaaren-Lager en détail

als: Schaf-, Häkel-, Strick- und Schlingwolle in allen Farben, Aufputz-Börbel, Einfaßborden, Kordel, Knöpfe, alle Sorten Nähseide und Zwirne, Glacée-, Zwirn- und Seidenhandschuhe, fertige Wollwaaren, Weißwaaren, Haarnetze, Kautschuck-, Frisir- und Staubkämme, Chignonkämme, Gummischuhe 2c. 2c., unter Danksagung für das ihr bisher geschenkte Vertrauen, in empfehlende Erinnerung zu bringen.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson, Singer, Grover & Backer & Howe

aus

New-York & Boston,



welche nun mit allen **patentirten Hilfsapparaten** versehen sind, wie **Bandeinfasser, Bandaufnäher, Soutacheur, Cordel, Ein-** und **Aufnäher, Säumer, Kräuselapparat, Kappsäumer** und **Linsel** 2c. 2c, welche **gratis** beigegeben werden, stehen in größter Auswahl und zur gefälligen Ansicht und Einkauf unter **vollkommener Garantie** in meinem Lager bereit. Schließlich empfehle ich meine

Neueste & verbesserte Handnähmaschinen,

welche sich besonders durch ihren leichten und unhörbaren Gang gegen alle bis jetzt ausgebotenen auszeichnen, sie sind versehen mit **Säumer, Soutacheur, Cordeleinnäher und Bandaufnäher.**

Sämmtliche Maschinen von obegen Firmen sind mit dem **Fabrikstempel** versehen!
Nadeln zu allen **Systemen** in größter Auswahl bei

Jean Seibert,

Haupt-Depot von ächt amerikanischen Nähmaschinen.
Bindergasse S. Nr. 911 in Nürnberg.

Landesprodukten- und Waarenbörse Nürnberg.

Offizielle Berichte über den Geschäfts-Verkehr und die Produkten- und Waarenpreise enthält die am Schlusse der Börse erscheinende „**Allgemeine Hopfenzeitung**", auf welche an jeder Postanstalt und bei allen Postboten mit 1 fl. 30 kr. vierteljährlich, für Nürnberg bei der Redaktion, Spittlerthorstraße 1361, und in L. Stich's Buchdruckerei, Walzenstraße, abonnirt werden kann.

Fl. 900 werden zur ersten Stelle gegen doppelten Werth bis Ziel Walburgi gesucht.

Eine sehr umfangreiche und wohlrenommirte

Leihbibliothek

nebst altem Bücherlager ist zu verkaufen. Portofreie Anfragen sub L. V. Nr. 12 befördert die Exp. ds. Bls.

Es wird ein solider **Barbiergehilfe** gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein sowohl praktisch als theoretisch gebildeter Oekonom mit guten Zeugnissen versehen, sucht bis 1. März oder 1. April eine Unterverwalterstelle. Franco-Offerten besorgt die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen (Doppelwaise), 9 Jahre alt, wird bei einer edeldenkenden Familie unentgeltlich unterzubringen gesucht. Adressen beliebe man in der Exped. d. Bl. Nr. 100 gefälligst zu hinterlegen.

Einstandsmänner, welche sich frei gelost und ihren Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve eingereiht sind, können einstehen. Straus'sche Wirthschaft zum Bockshorn, Maiengäßchen.

Eine große Wohnung auf einem lebhaften Platze ist bis Walburgi zu vermiethen.

An Lorenzi ist eine schöne **Garten-Wohnung** und **sogleich** eine solche und für eine einzelne Dame ein kleines **Gartenlogis** in der St. Johannis-Vorstadt zu vermiethen. Näheres S. Nr. 807, 2. Stock.

(Kapital-Gesuch.) Auf ein Haus, geschätzt mit 40,000 fl., werden sogleich 10—12,000 fl. zur ersten Stelle, 5 pCt. verzinslich, ohne Unterhändler gesucht. Gefällige Offerten unter L. M. an die Exp. ds. Bl.

Eine freundliche, gesunde Wohnung im 1. Stock ist wegen Geschäftsübernahme an Walburgi zu vermiethen. Nr. 130 Bucherstraße, nahe an der Stadt.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Kleinweidenmühle Nr. 72 ist eine Erkerwohnung, enthaltend zwei heizbare Zimmer, mehrere Kammern, bis Ziel Lorenzi zu vermiethen. Näheres Nr. 71 daselbst.

Ein Laden mit Gewölbe in einer frequenten Straße wird zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bls.

Heiraths=Antrag.

Ein gebildeter junger Mensch, Besitzer eines rentablen Geschäftes, dem es an passender Damenbekanntschaft mangelt, sucht deshalb in dieser Weise mit einer jungen Dame, welche im Besitze von einigem Vermögen, sich zu verehelichen. Strengste Discretion ist eine Ehrensache, wird aber auch verlangt.

Gefällige Offerten unter Chiffre Z. A. Nr. 68 nimmt die Exp. ds. Bls. entgegen.

In einer Kreishauptstadt Bayern's wird Familienverhältnisse halber ein gut rentables Konditorei-Geschäft nebst Haus, in schönster Lage, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen gesucht. Näheres durch die Exp. ds. Bls. unter Chiffre A. Z. Nr. 100.

Centesimalwaagen zum Abwiegen ganzer Wagenladungen,
Heu- und **Viehwaagen** für Gemeinden,
Decimal- und **Tafelwaagen** bewährtester Constructionen liefert unter Garantie und billigst
Carl Lotter, vormals Klingenfeld u. Co.,
Fischergasse, Nürnberg.

Promenade-Fächer

in Papier, Leinwand und Seide empfiehlt bei billigsten Preisen en gros & en detail
Jean Eckstein, Fleischbrücke.

Champagnerpulver zum **Moussiren** der **Biere** und **Weine, Wein-, Arac-** und **Rum-Essenzen** empfiehlt
R. O. Armstroff, Chemiker
in Eisfeld bei Coburg.

B. K. Heller, Nr. 22 St. Johannis, empfiehlt seine Grabmonumente zu den billigsten Preisen in jedem Style, auch in Mosaischem. Die Versendung wird garantirt.

Beobachten!

Alle möglichen Herrenkleider werden auf's Schönste und Billigste gereinigt und reparirt bei
B. Schober, Karolinenstraße L. Nr. 356.

Regenröcke,
Regenhüte und Gummischuhe empfiehlt
Ferdinand Meister.

Stoffhüte
und Mützen jeder Art empfiehlt in großer Auswahl
Ferdinand Meister.

R **Joachim Adolph,**

Fabrik für **Metallbuchstaben** jeder Größe und zu **jeglichem Zweck** in modernster Façon zu den **solidesten Preisen.** Illustrirte Preis-Courante gratis, franco gegen franco. — **Reudnitz-Leipzig.**

Auf die neue National-Bibliothek, welche

für wöchentlich 4 bis 7 Kr.
sämmtliche deutsche Klassiker

in schönen Ausgaben, deutlich gedruckt, auf gutem Papier, liefert, werden Bestellungen angenommen von

Wilhelm Schmid in Nürnberg,
Köpfleinsberg L. Nr. 326 b.

Neue polirte und lackirte Möbeln, als: Sekretäre, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Waschtische, Glasschränke, Chiffonniers u. dgl., sind äußerst billig zu verkaufen Egydienplatz S. Nr. 758

Anerbieten.

Bei einer gebildeten Familie werden junge Leute billig in Kost und Logis genommen, am liebsten Mädchen, welchen auch Unterricht und Nachhilfe geboten werden kann. Anfragen unter W. L. an die Exped. ds. Blattes.

Eine zuverläßige Kindsmagd wird bis nächstes Ziel gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wohnungs-Vermiethung.

Bis Ziel Laurenzi (Anfangs August) ss. Js. ist in dem in der Marien-Vorstadt, unmittelbar am Königsthor, in schönster Lage hiesiger Stadt gelegenen, auf das Bequemste eingerichteten, von drei Seiten freistehenden neuerbautem Eckhause die 2. Etage mit 10 Zimmer 2c. zu vermiethen, und ertheilt nähere Auskunft hierüber

Christ. Heinr. Geyer, Kommissionär,
L. Nr. 575 a. am Hallplatz in Nürnberg.

Eheliche Verbindung.

Franz Etzel,
Regiments-Tambour.
Christine Etzel, geb. Dommel.
Nürnberg, den 19. Februar 1867.

Werthen Verwandten und Freunden die freudige Kunde, daß meine liebe Frau Marie, geb. L'Allemand, mich heute mit einem gesunden und kräftigen Knaben erfreut hat.

Nürnberg, 18. Febeuar 1567.

Ernst Feuerlein.

Dank.

Allen lieben Verwandten und Bekannten, insbesondere auch Herrn Lauer und dessen Arbeitern, unsern innigsten Dank für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters,

Herrn Feingoldschläger **Jaques Speh,**

verbunden mit dem Wunsche, bei freudigen Ereignissen unsere Dankbarkeit beweisen zu können.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einsiedelei.

Die für morgen anberaumte außergewöhnliche Versammlung wird auf Mittwoch den 27. d. verschoben.

Wohnungs-Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum und meiner werthen Kundschaft bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung L. Nr. 590 im Katharinenkloster verlassen, und mein neu erbautes Haus Nr. 151 an der Regensburgerstraße bezogen habe. Meiner alten Nachbarschaft für die vielen Beweise von Wohlwollen dankend, bitte ich die neue um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Nürnbeeg, den 16. Februar 1867.

Simon Schelhorn, Zimmermeister

Jean Baumgärtl, Kleidermacher, wohnt von heute an Nro. 343 Karolinenstraße.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wohnt bei Herrn Schreinermeister Wunder am Albrecht Dürerplatze 411.

Nürnberg, den 6. Februar 1867.

Magist. chir. **Wilh. Geiger.**

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit blühenden Pflanzen, Blumenschaalen, Bouquets u. dgl.

Wohnhaft im Garten des Herrn Privatier Hofmann Nr. 106 zu St. Johannis in der Nähe der Apotheke. **Gottfried Langguth** sen.,
Kunst- und Handelsgärtner.

Hiemit erlaube ich mir meiner verehrlichen Nachbarschaft, sowie einem geehrten Gesammtpublikum ergebenst anzuzeigen, daß ich fortan, wie bisher, ächte **Zwickauer Pechkohlen,** Stubenkoaks, ausgetrocknetes Föhrenholz, ganz und gespalten, in 1, ½, ¼ und ⅛ Mäß zu billigen Preisen in großem Vorrathe am Lager halte, und franco in's Haus zu liefern bereit bin. Auch empfehle ich mich zu allerhand vorkommenden schwerem Fuhrwerk, und versichere prompte, reelle und billige Bedienung. Ergebenst

Andreas Gruber,
S. 1047, obere Thalgasse nächst dem Lauferschlagthurm.

Promenadefächer

in reicher Auswahl empfiehlt

Leonhard Döhler
gegenüber dem Museum.

פסח מעהל

Oster-Mehl

erzeugt unter Aufsicht des ehrwürdigen
Altofner Oberrabbinats
aus der Pester Walzmühle
versehen mit Attest und Plombe kann preiswerth bei alsbaldiger Bestellung bezogen werden durch

G. M. Rabus, Nürnberg.

Crinolinen und Reifröcke

werden nach neuester Façon (Fächerfaçon) angefertigt, gewaschen und hergerichtet.

M. Körnlein, Augustastraße 70.

Für Wiederverkäufer!

Limburger Käse, sehr schöne Waare, verkauft in ganzen Kisten, sowie in kleineren Quantitäten billigst

Carl Schultheiß, obere Schmidtgasse.

Bei hiesiger Haupt-Zeitungs-Expedition können Bestellungen auf die vom Post-Assistenten Böhm in München herausgegebene Cours-Karte zu 1 fl. gemacht weeden.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2¼ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis

Mohrenkeller.

Heute Dinstag, Abends 8 Uhr, Produktion von Volkssänger Fleischmann mit Gesellschaft.

Vormals Deuerlein'sche Wirtschaft in der breiten Gasse.

Mittwoch, den 20. Febr. Abends, Produktion von Nickel und Kollegen, wozu ergebenst einladet

Georg Gampert.

Glycerin

pur. alb. 28 bis 30° Beaumé, durchaus rein und namentlich frei von Chlor, wird in größeren Partieen zu kaufen gesucht. Die Preisstellung wird franco der zunächst belegenen Eisenbahnstation erbeten, unter Beifügung kleiner Muster und unter Angabe des vorräthigen, resp. zur successiven Lieferung kommenden Quantums.

Wm. Winckler in Hamburg

In der J. G. Cotta'schen Buchh. in Stuttgart erscheint:

Bibliothek für Alle.

Meisterwerke deutscher Classiker.

Wöchentlich eine Lieferung von 8—9 Bogen à Lfg. **7 kr.** Diese Bibliothek beginnt mit Schillers ausgewählte Werke in 15 Lfgn. Die übrigen Werke Schillers werden, ebenfalls in 15 Lieferungen à 7 kr., später nachfolgen, Lessing und Göthe sich unmittelbar anreihen.

Abonnements nimmt entgegen

J. A. Stein's Buchh.
(Ad. Köllner) im bayr. Hof in Nürnberg.

Vormals Deuerlein'sche Wirthschaft in der breiten Gasse.

Mittwoch den 20. Febr. Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet **Georg Gampert.**

Dem Herrn J. Schobert von Schweinau zu seinem 45jährigen Wiegenfest ein großdonnerndes Hoch!

Mehrere Freunde.

Verwahrung.

Das im „Fränkischen Kurier" Nr 48 erschienene Gedicht zur Erinnerung an den Todestag des Herrn Andreas Taucher ist mit sehr geringen, nur auf den gegebenen Fall bezüglichen Aenderungen dasselbe, welches die Hinterbliebenen des Herrn Heinrich Möring am 27. Nov. v. J. dessen Andenken gewidmet haben. Da weder diese noch der Verfasser des Gedichts den Betreffenden die Erlaubniß zur Benützung desselben gegeben haben, so erlaubt man sich gegen diesen ungerechtfertigten Gebrauch des Gedichts Verwahrung einzulegen. **J. Möring** jun.

Auktion.

im Versteigerungs-Bureau von **C Probst,**
Breite Gasse S. 542.

Mittwoch, den 20. Februar, Nachmittag 2 Uhr, anfangend, versteigere ich nachbenannte Gegenstände als: Betten, Bettstellen, Hausgeräthe, Kupfer, Porzellan, Schränke, Tische Spiegel, eine eiserne Himmelbettstadt, englische Arbeit ganz neu, Kleidungsstücke rc. rc. und lade ich hiemit ergebenst ein

C. Probst.

Zugleich Bezug nehmend auf Obiges, zeige ich hiemit an, daß vom 21. Februar mein Auktions-Bureau und Wohnung im ersten Stock des Hauses von Frau Riggl, Packträger-Institut in der Winklerstraße, befindet und zu jederzeit Waaren jeder Art zum Versteigern angenommen werden. **C. Probst.**

Auktion.

Freitag, den 22. Februar, Morgens 9 Uhr werden im Auktions-Bureau S. Nr. 526 am Albrecht Dürerplatz

Wäsche, Kleider, Möbel, Cigarren, Fenster und verschiedene andere Hausgeräthe

öffentlich versteigert, wozu noch Gegenstände angenommen werden. **W. Link,** Gerichtstaxator.

Vortheilhaftes Verkaufs-Anerbieten.

In einer bedeutenden Stadt Oberfrankens ist ein seither schwunghaft betriebenes Konditorei-Waaren-Geschäft sammt Inventar und Haus unter den billigsten Bedingungen Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen und sofort zu übergeben. Der Nahrungsstand ist zur Genüge gesichert, und bietet sich hiemit einem jungen, thätigen Manne die schönste Gelegenheit zu einem soliden Etablissement. Weiteres unter Chiffre A.

Zu einem sehr gut rentirenden Detail-Geschäft, womit auch ein Fabrik-Geschäft verbunden werden kann, wird ein Theilhaber mit Kapitaleinlage sogleich gesucht. Offerten unter Nr. 1000 an die Exp. ds. Bls.

Eine Bahn-Droschke oder kleiner Omnibus, welcher im guten Zustande und sich einspännig gleich fahren läßt, wird zu kaufen gesucht. Franco-Offerten werden durch die Exp. ds. Bls. besorgt.

---

200 fl. werden sogleich gegen gute Versicherung auf Wechsel zu entnehmen gesucht unter der Chiffre E. K. 27.

Tausch-Gesuch.

Eine halbe Stunde von Nürnberg wird ein Landgut gegen ein Geschäfts- oder Privathaus zu vertauschen gesucht. Näheres in diesem Blatte.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der Talent zum Zeichnen hat, wird zu einem gangbaren Geschäfte in die Lehre genommen.

Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost gut kochen kann, wünscht sogleich einen Platz Lammsgasse 339 2. Stock.

Es finden Frauenzimmer behufs ihrer
geheimen Entbindung
unter der größten Verschwiegenheit freundliche Aufnahme bei Frau **E. Neubert,** Geburtshelferin, Quintinsstraße Nro. 20 in Mainz.

Alle Arten Pressungen auf Leder, Papier, Leinwand (Callicos) u. s. w., mit und ohne Gold, werden billig ausgeführt. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein solider Mensch sucht als Auslaufer oder sonst in einem Geschäfte unterzukommen. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein im Ausschneiden geübtes Mädchen findet dauernde Beschäftigung.

Zum Tapezier-Geschäft wird ein Lehrling unter billigen Bedingungen angenommen bei J. Scholler Füll S. 310.

Eine gesunde Stillamme von auswärts sucht Unterkunft. L. Nro. 714 am Marienthor.

Ein angehender Commis, der einfachen und doppelten Buchführung, sowie der französischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle unter bescheidenen Ansprüchen.

Ein Buchbindergehilfe wird gesucht, der sogleich eintreten kann; auch wird daselbst ein Lehrling angenommen, entweder sogleich oder bis Ostern.

Eine zuverläßige Zuspringerin bietet geehrten Herrschaften ihre Dienste an. Das Nähere Radbrunnengasse Nr. 355, bei Herrn Schreinermeister Staudinger.

Man sucht sogleich eine solide, ständige Person, der man die Führung eines nicht allzugroßen Hauswesens anvertrauen kann, in Dienst zu nehmen, Gostenhof 54a.

Theilhaber-Gesuch.

Zu einem bestrenommirten Geschäfte wird ein Theilhaber mit Kapital-Einlage von 2—3000 fl. unter üblicher Sicherstellung gesucht. Adressen unter Th. 10 durch die Exp. d. Bl.

Ein junger solider Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß, wünscht als Kutscher oder Auslaufer sogleich oder in acht Tagen eine Stelle. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein im Tax- und Sportel-Rechnungswesen gründlich erfahrener Mann, reiferen Alters, welcher sich durch vortheilhafte Zeugnisse auszuweisen vermag, sucht unter billigen Bedingnissen eine Stelle bei einem k. Rentamte oder sonst einer verrechnenden Beamtung. Gefällige Offerte unter G. H. 740 besorgt die Exped. ds. Bls.

Für eine größere Familie, protestantischer Religion, wird ein gebildetes Mädchen gesucht, dem die Aufsicht über die Kinder, sowie deren Erziehung mit anvertraut werden könnte, doch müßte dasselbe auch die Hausfrau in weiblichen Arbeiten unterstützen. Sehr wünschenswerth wäre einige Kenntniß in der französischen Sprache. Freundliche Behandlung und gutes Honorar wird zugesichert. Das Nähere ist in der Exp. d. Bl zu erfragen.

Heiraths-Antrag.

Ein junger Mann von 25 Jahren, mit hübschem Haus und Geschäft, sucht wegen Mangels an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin, am liebsten im Alter zwischen 20 und 24 Jahren 3—4000 fl. (auch mehr) Vermögen, angenehmes Aeußere und Verträglichkeit werden beansprucht.

Frankirte Zuschriften mit Photographie ersucht man, unter Chiffre W. R. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Es wird gesucht vom 1. März an ein möblirtes Zimmer mit 2 Betten und einer kleinen Küche in Mitte der Stadt, wofür ein guter Preis gezahlt wird. Näheres in der Exp. ds. Bls. auf schriftliche Anfragen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit oder ohne Alkov ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. L. Nr. 576 Peter Vischerstraße.

Wohnungs-Gesuch.

Eine große, freundliche Wohnung mit Laden und Comptoir wird in einer Hauptstraße zu miethen gesucht. Wenn das Lokal entspricht, so kommt es auf den Preis durchaus nicht an. Näheres bei Herrn Rohrer, Jakobsstraße L. 1000 b. 4. Stock.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist sogleich oder bis 1. März zu vermiethen.

Verlornes.

Sonntag den 17 wurde Nachts 12 Uhr von der Frauenthorstraße bis nach Glockenhof ein Pelzkragen verloren. Der redliche Finder wird um gefällige Rückgabe gegen gute Belohnung gebeten, indem es ein theures Andenken ist. Näheres in der Exp. d. Bl.

Sonntag Abends zwischen 6—7 Uhr wurde ein weißer Perlen-Armring mit silbernem Schließchen verloren; der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Vor 14 Tagen wurde vom Tafelhof bis zum Theater ein Tuchkragen verloren; der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen ein Douceur von 1 fl. in L. Nr. 739 abzugeben.

Nachtrag.

* Nürnberg, 19. Febr. Dem Vorstande des dahier bestandenen Vereins für Pflege verwundeter Soldaten, Kaufmann Puscher, ist heute folgendes königliches Schreiben zugekommen: „Herr Kaufmann Puscher! Ich habe in Erfahrung gebracht, daß der zu Nürnberg bestandene Lazareth-Verein während der jüngsten Kriegszeit sich um die Pflege der nach Nürnberg gebrachten, verwundeten und kranken Krieger sehr verdient gemacht hat. Indem Ich hiefür Ihnen als dem Vereins-Vorstande Meine Anerkennung ausspreche, bin ich mit bekannten werthschätzenden Gesinnungen Ihr gnädiger König Ludwig. München, den 15. Febr. 1867.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

[redacted] Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 52.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 21. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Eleonora.

Freitag, den 22. Februar: Pet. Stuhlf.

Für die Monate Februar und März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Ministerium — Kammer — Wühlereien.

Man darf behaupten, daß Fürst v. Hohenlohe, als er das Opfer brachte, ein bayrisches Ministerportefeuille zu übernehmen, zugleich ein Uebersehen beging: Sein Eintritt in die Reihen der aktiven Staatsmänner, der einen Umschwung der bayrischen Politik nach Außen und nach Innen bedeutete und noch bedeutet, mußte auch die Herstellung eines solidarischen Gesammtministeriums bedingen, und diese Bedingung vor Allem zu der seinigen zu machen, mußte die erste Aufgabe unseres neuen Staatsministers des Aeußern sein. Es ist das nicht geschehen, warum? ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Die Annahme liegt nahe, daß Herr v. Hohenlohe, als er den oben bezeichneten Schritt that, nicht in der Lage war, mit einem fertigen Solidar-Ministerium aufzutreten, oder daß er der Meinung war, die Kammer würde das ihrige dazu thun, ihn von einer Collegenschaft zu befreien, die nicht zu ihm paßt. Sollte diese Hoffnung bestanden haben, so läßt sich nicht läugnen, daß dieselbe nicht in Erfüllung gegangen ist. Von der Kammer der Abgeordneten in ihrer Totalität ließ sich Das an sich nicht erwarten; aber auch von einzelnen Fraktionen oder hervorragenden Persönlichkeiten aus derselben ist bis jetzt so viel wie Nichts geschehen, um den Eindruck einer gewissen indolenten Gutmüthigkeit, den diese Versammlung unstreitig macht, zu verwischen. Sieht man von dem jüngst eingebrachten Antrag auf Erlassung eines Schulgesetzes ab*), so hat man noch Nichts davon gehört, daß man den Erfindern der „Dietrich-Maschine" zu Leibe gegangen oder daß die Unabhängigkeit des Richterstandes unter Zuhandnahme Straubinger Illustrationen besprochen worden wäre, oder daß man die komplette Atonie unserer Finanzverwaltung an das Tageslicht gezogen hätte, der allein das mit so immensen Opfern**) und zugleich mit einer souveränen Beiseitesetzung inländischer Geldkräfte in's Szene gesetzte Prämien-Anlehen von 1866 zu verdanken ist. Die Stellung der Kabinetskanzlei als mitsprechender Faktor zwischen Krone und Staatsministerium besteht noch fort; Niemandem in der Kammer ist es bisher eingefallen, diese inkonstitutionelle Einrichtung vor das Forum der parlamentarischen Kritik zu ziehen. Der Landtag naht sich seinem Ende, beziehungsweise seiner Vertagung, und die Grundfrage einer konstitutionellen Entwicklung, die der endlichen Bildung eines wirklichen Gesammtministeriums, ist nichts weniger als gelöst. Inzwischen erstarkt die burraukratische Reaktion, deren mustergiltigste Repräsentanten ja im Besitze von Ministerporteseuilles sind, alle Tage mehr. Die nächsten Verbündeten zu einer nachdrücklichen Opposition gegen den alleinstehenden Staatsminister sind die Klerikalen und der unverwandt nach Oestreich blickende Adel, und jeder Zeit zur Verfügung stehen alle Gedankenlosen nach dem Genre der Größen aus dem Klubb Abenthum. Unzweifelhaft ist, daß diese Opposition besteht, und daß sie im Stillen nach allen Seiten hin wühlt und operirt. Aus München hört man erzählen, wie die Frage der Entfernung des Fürsten Hohenlohe da und dort besprochen wird, oberpfälzische und Hof-Intriquenten wissen davon zu reden, daß Herr v. Pfistermeister berufen sei, demnächst eine Rolle zu spielen und zweideutige Subjekte beeilen sich, die reaktionäre und großdeutsch-unzufriedene Presse mit Sturmvogelnachrichten zu bedienen. Es läßt sich nicht verhehlen, der Augenblick ist ernst und es wäre zu bedauern, wenn sonst liberale Elemente sich einem heute ganz schlecht angebrachten Pessimismus hingäben, der sie veranlassen würde, mit Gleichmuth Ereignisse über das Land kommen zu sehen, deren Tragweite zu übersehen am wenigsten diejenigen im Stande sind, die — statt den realen Verhältnissen gerecht zu werden und darnach ihre politische Arbeit einzurichten — es vorziehen, eine gewisse Idealpolitik zu treiben, welche sich mit dem dolce far niente und mit einer guten Portion von Selbstgefälligkeit nicht schlecht verträgt.

*) Immerhin hätte gleich bei Beginn des Landtags wegen der Präparandenschulen, d. h. wegen der bisher stattgefundenen Verwendung von Geldern, die zu anderen Zwecken bewilligt waren, interpellirt werden sollen.

**) Herr v. Erlanger allein hat an dem „Geschäft" 3 Mill. verdient und ist dafür auch noch Großkomthur geworden!

Oestreichische Staaten.

(Der Ausgleich.) Der „W. W." schreibt unterm 18. Februar: Seit der Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph I. tönen heute vielleicht zum ersten Male von jenseits der Leitha Freudenrufe herüber, von denen wir mit Bestimmtheit sagen können, daß sie keine blos „diplomatischen" sind. Die Verfassung Ungarns ist wieder hergestellt, in vollem Umfang und ohne Vorbehalt. Das Prinzip, daß die Giltigkeit dessen, was Gesetz ist, nicht von Bedingungen abhängig gemacht werden dürfte, die nicht in diesem Gesetz stehen, dieses Prinzip hat einen vollständigen Sieg gefeiert, dessen Früchte eben, weil er ein prinzipieller ist, nicht blos Ungarn allein zu Gute kommen können. . . . So ist denn der heutige Tag der Begräbnißtag der Sistirung dies- wie jenseits der Leitha, und mit der neunzehnjährigen ist auch die neunzehnmonatliche zu Grabe gegangen. Der Herr gebe ihr den Frieden, aber das Licht des Tages möge er ihr nie wieder leuchten lassen. Spät — wir wollen hoffen nicht zu spät — hat sich aus schweren Kämpfen und unsäglichen Leiden jenes Prinzip des ächten Konstitutionalismus im ganzen Reiche emporgerungen; an diesem letzten Rettungstaue hängt heute die Existenz der Monarchie; es kann nicht nochmals reißen, ohne Oestreich dahin gelangen zu lassen, von wo es keine Wiederkehr mehr gibt. — Diesen Sieg des allein noch rettenden Prinzips feiern wir Sieg und nicht den Triumph der ungarischen Sache allein, der für uns keinen Werth hätte, wenn die Leitha nur die Grenzlinie zwischen Licht und Finsterniß bezeichnen würde, wenn wir die Gegenfüßler wären, die tiefe Nacht haben, während drüben die Sonne in voller Pracht hoch am Himmel steht. Die Politik kennt jene ascetische Selbstverleugnung nicht, welche mit Befriedigung auf die eigenen Lumpen blickt, während Andere in Gold und Seide einhergehen. Achtzehn Jahre lang haben wir für das gute Recht Ungarns gekämpft, weil wir die feste Ueberzeugung in uns trugen, daß neben der Geltung dieses Rechtes auch an uns nicht länger Unrecht geübt werden könne, und nur weil diese Ueberzeugung sich so glänzend bewährte, erfüllt uns der heutige Tag mit inniger, aufrichtiger Befriedigung. — Zu Ende ist der Kampf wohl auch heute noch nicht; mit dem Siege des Prinzips haben wir nichts gewonnen, als eine sichere Operationsbasis, — das Weitere ist noch zu leisten. Hüben wie drüben wurden Verfassungen wieder hergestellt, deren Reformbedürftigkeit von vornherein allseitig zugestanden wurde; große Fragen stehen auch heute noch ungelöst vor uns, Fragen, deren Lösung keinen Aufschub duldet. In Ungarn stehen wenigstens schon die allgemeinen Umrisse dieser Lösung fest und deshalb wurde das a. h. Reskript mit Jubel aufgenommen. Bei uns liegt noch Alles in tiefem Nebel und deshalb nahm unser Landtag die Botschaft der Regierung mit ernstem Schweigen entgegen. In Ungarn gibt es bereits eine ausgesprochene Majorität, welche weiß, was sie will und es unter dem Beifall des Landes auch schon ausgesprochen hat; bei uns laufen noch bis zur Stunde die Parteiansichten wirr durcheinander und Niemand hat eine Ahnung davon, wie die neue Schöpfung, die sich aus dem Chaos entwickeln soll, gestaltet sein werde. Das setzt hier der Freude mächtige Dämpfer auf; ernsten Auges blicken wir in die Zukunft, und den lichten Punkt, von welchem aus sich unser Horizont erhellen soll, vermögen wir noch nicht zu entdecken.

Wien, 17. Febr. Die heutige „Wiener Zeitung" bringt die Ernennung der neuen Landesmarschälle und deren Stellvertreter. Es sind zwar in Mehrzahl nur Wiederernennungen, und finden wir nur bekannte Namen, aber eben weil wir sie kennen, hätten wir von vielen gewünscht, sie nicht wieder zu finden. Es hat die Regierung auch hier gezeigt, wie gut sie es versteht, die liberalen Kräfte durch Gegenelemente zu paralysiren. Ein Haßlwanter, ein R. v. Weiß, ein Dr. Wiser u. s. w. können wohl einem Pratobevera, einem Zelinka und einem Kaiserfeld u. s. w. ruhig und erfolgreich entgegengestellt werden. Oestreich soll nun einmal nicht aufhören, die Arena zu sein, worin die verschiedenen Nationalitäten und Parteien im ewigen aufreibenden Kampfe erhalten werden. (Fr. J.)

Die östr. Regierung hat sämmtliche militärpflichtige an dem Züricher Polytechnikum studirende Ungarn (20 von 41) heimberufen. Der Bundesrath will interveniren, falls die Maßregel nicht eine allgemeine ist.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Der K. Z. schreibt man: „Immer bessere Aussichten für die französische Presse! Die Liberté und nach ihr auch die France bringt heute in Erfahrung, daß in der neuen Gesetzgebung die Geldstrafmaße für Preßvergehen so gepfeffert sind, daß sie sich von 4000 als Minimum bis auf 40,000 Fr. erheben können. Und solche wahrhaft vernichtenden Geldbußen sollen durch einen bloßen Zuchtpolizeispruch in einer so überaus schwierigen Frage verhängt werden dürfen. Die französischen Blätter wagen kaum, gegen dieses Uebermaß von Härte Einwendungen zu machen und die Regierung daran zu erinnern, daß Preß-Ordonnanzen den Bourbons den Thron kosteten. Das ist freilich von Anno 1830, also schon lange her."

— Der „Constitutionnel" meldet, daß der Entwurf zum Gesetze über die Armee-Reorganisation heute im Staatsrathe angenommen worden. Die Grundlagen von 160,000 [illegible] auf ein jährliches Contingent die erste fünf Jahre aktiven Abtheilungen, von denen vier Jahre in der Reserve und fünf Jahre in der mobilen Nationalgarde dient. Die letztere Abtheilung umfaßt unter Anderen auch alle Befreiten.

— Dem kaiserlichen Prinzen, der am 16. März 11 Jahre alt wird, soll an diesem Tage sein militärischer Haushalt eingerichtet werden.

Paris, 19. Febr. 60 Seiten des Gelbbuchs betreffen Kreta. Zahlreiche Depeschen von Drouyn an Moustier bezeugen die fortwährende Fürsorge der französischen Regierung für die Christen. Eine Depesche Moustiers vom 8. November an den französischen Gesandten in Konstantinopel räth der Pforte zu Maßregeln der Milde. Eine andere Depesche vom 7. Dez. konstatirt die Unmacht der Türkei, den kretischen Aufstand zu unterdrücken. Die Türkei solle sich hüten vor der Gefahr, das Uebel bis zu dem Punkt kommen zu lassen, wo die Lage des türkischen Reichs endlich heroische Mittel in Anspruch nehmen würde. Eine andere Depesche vom 14. Dezbr. sagt, die Meinung Europa's beginne sich aufzuregen. Die Kandioten finden Ermuthigung, welche den Ministern des Sultans in hohem Grade die Pflicht auferlege, sich Rechenschaft über den Stand der Dinge zu geben und die Folgen vorauszusehen. Eine andere Depesche vom 28. Dez. sagt, die Schwierigkeiten seien allmählich angewachsen, wenn man auch eine baldige Unterdrückung des Aufstandes annehme, so sei die Frage nicht mehr, was sie vor einigen Monaten war. Eine Lösung, welche anfänglich vielleicht Kreta beruhigen konnte, werde jetzt wohl ungenügend erfunden werden. Wir können nicht verhehlen, daß die ernstlichste Sorge die Regierung des Kaisers in diesem Betreff erfüllt. Die letzte Depesche Moustiers an den franz. Gesandten in Athen sagt,

---

Γ **Würzburg**, 18. Febr. Gestern war der Ausschuß der fränkischen Sängerbundes hier vereinigt, um seine Thätigkeit für den Bund, welche im verflossenen Jahr durch die kriegerischen Ereignisse behindert wurde, wieder aufzunehmen. Die Würzburger Gesangvereine hatten für August 1866 die Ausführung des 2. fränkischen Sängerbundfestes übernommen, dafür schon einen Festausschuß gebildet und die Festgesänge bereits an die einzelnen Bundesmitglieder versendet. Der Ausschuß nahm deßhalb auch seine Thätigkeit in Würzburg, wo er dieselbe 1865 geschlossen, wieder auf. In gewiß richtiger Würdigung der noch obwaltenden politischen Sachlage, waren die Ausschußmitglieder schon vorher unter sich verständigt, im heurigen Jahre ein Bundessängerfest weder zu beantragen noch anzunehmen. In einer Zuschrift an den Ausschuß sprachen sich auch die Würzburger Vereine im gleichen Sinne aus, erhielten jedoch ihr Vorhaben aufrecht, das 2. fränk. Sängerbundesfest auszurüsten, wenn die allgemein politische Lage ein solches gestatte. Kleinmuth oder Verzagtheit in Folge der in Deutschland vor sich gegangenen Ereignisse, fernerhin durch das deutsche Lied sittigend und bildend auf das Volk überhaupt und versöhnend und kräftigend auf die nationale Vereinigung aller Deutschen einzuwirken, war bei keinem Ausschußmitglied vorhanden. Es wurden in dieser Beziehung erhebende Worte gesprochen und der Geist des deutschen Sängerfestes in Nürnberg, der seinen besondern Halt in den fränk. Sängern hatte, war fühlbar nahe Allen, die dort gesungen:

Kein Norden und kein Süden mehr
Ein Deutschland klingt es hoch und hehr.

Dafür mitzuwirken durch die Macht der Töne überall in Deutschland wird immer eine verdienstvolle Aufgabe aller in Vereinen und in Bünden geeinigten deutschen Sänger sein. Die Begeisterung und das warme patriotische Gefühl, welches sich bei sämmtlichen Ausschußmitgliedern als den Repräsentanten des fränk. Sängerbundes dafür aussprach, wurde noch erhöht als der Vorsitzende, Herr Dr. Gerstez, welcher auch Ausschuß-Mitglied des deutschen Sängerbundes ist, die Mittheilung machte, daß der Gesammt-Ausschuß desselben, seine Thätigkeit auch bereits wieder aufgenommen, demnächst eine Ansprache an sämmtliche im deutschen Sängerbund vereinigten einzelnen Bünde erlassen und dieselben im Juni l. J. nach Eisenach zu einem Sängertage einberufen wolle. Zur Erledigung sowohl satzungsgemäßer Vorschriften als zur Vorbereitung für den deutschen Sängertag in Eisenach wurde die Abhaltung einer Bundes-Versammlung des fränk. Sängerbundes auf den 1. Mai l. J. nach Ansbach bestimmt, und wird das Vorgehen des fränk. Sängerbundes für eigne und des allgemeinen deutschen Sängerbundes Zwecke auf dessen übrige Mitglieder gewiß aneifernd einwirken.

man habe mit viel Befriedigung erfahren, daß die Tendenz des neuen Kriegsministeriums nicht aggressiv sei.

Paris, 19. Febr. Im gesetzgebenden Körper meldete heute **Lanjuinais** (vom Tierspartei) eine Interpellation über die durch das Dekret vom 19. Jan. eingeführten Veränderungen, **Picard** eine Interpellation über den Vandal'schen Posterlaß an. Die Bureaus werden am Donnerstag über die Zulässigkeit dieser Interpellationen berathen. — Im Gelbbuch findet sich eine Depesche v. **Moustiers** vom 11. Dez. an **Sartiges**, den französischen Gesandten in Rom, worin es heißt: Brauche ich noch auf die Sicherheit aufmerksam zu machen, welche für die päpstliche Regierung aus der von König Viktor Emanuel eingegangenen Verpflichtung entspringt, die päpstlichen Grenzen nöthigenfalls mit Waffengewalt gegen jeden Angriff von außen zu schützen und gleichzeitig sich selbst die Ueberschreitung derselben zu untersagen?

Großbritannien.

London, 19. Febr. Irland ist ruhig; die Rebellen sind zerstoben, keiner gefangen.

London, 19. Febr. Es wird eine Bill eingebracht werden, welche die Suspension der Habeas-Corpus-Akte für Irland verlängert.

Schweden und Norwegen.

Stockholm. In dem Budget Schwedens für 1868 wurden die direkten und indirekten Staatseinnahmen auf 37,461,270 Rthlr. berechnet (1867 betrugen sie 35,578,740 Rthlr.).

Rußland.

Petersburg, 5. Febr. Die Einführung des Gregorianischen Kalenders für die russischen Staaten wird jetzt wieder in ernstere Berathung gezogen; die orthodoxe Geistlichkeit eifert dagegen, als einen Angriff auf die heilige Mutter, die russische Kirche.

Spanien.

Aus **Paris** wird der „K. Z." geschrieben: „König Franz, der Gemahl der Königin von Spanien, ist nun doch noch verbannt worden, und zwar, weil er mit dem Plane umging, seine Gemahlin vom Throne zu stoßen und seine Regentschaft zu proklamiren. Er stützte sich dabei auf Dokumente, die für die Königin sehr kompromittirend sind und in deren Besitz er sich trotz aller Mühe, die man sich gegeben, um sie zu erlangen, noch immer befinden soll. Olozaga und Prim sind jetzt ganz ausgesöhnt. Man erwartet in der nächsten Zeit die ernstesten Ereignisse."

Amerika.

Newyork, 18. Febr. Der Senat hat die im Repräsentantenhause angenommene Bill über Erklärung des Kriegszustandes in den Südstaaten verworfen und dagegen die Bill angenommen, wonach eine provisorische Militärverwaltung in den Südstaaten eingesetzt werden soll, bis in denselben Regierungen gebildet sind, welche den Negern das Stimmrecht zugestehen.

[illegible] Lincolndenkmals sollen 50,000 Doll. bewilligt werden. Außer dem auf seinem Grabe bei Springfield zu errichtenden werden an andern Plätzen Denkmäler aufgeführt, das interessanteste das auf Veranlassung einer armen Negerin projektirte; gegen 30,000 Doll. sind dazu von Negern bereits beigesteuert, jedoch werden auch Beiträge von Weißen gewünscht."

Neuere Nachrichten

A. C. **München**, 20. Febr. (Abgeordnetensitzung.) Nach Beginn der Sitzung beantwortet Minister v. **Pechmann** die Interpellation in Bezug auf die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes. Die bis jetzt eingebrachten Sozialgesetzentwürfe hätten so viel Zeit in Anspruch genommen, daß eine so tiefgehende Reform des Verwaltungsorganismus in den einschlägigen Fachministerien nicht gleichzeitig mit jenen legislatorischen Arbeiten beschäftigt werden konnte. Der vorliegende Gegenstand werde übrigens auf Grund der mit ähnlichen Einrichtungen anderwärts gemachten Erfahrungen in reifliche und eingehende Erwägung gezogen werden, die Staatsregierung werde die bezüglichen Einleitungen sofort mit dem ganzen Eifer, welche diese hochwichtige Frage verdiene, in Angriff nehmen. Folgt nun Berathung über die Rückäußerung der Reichsrathskammer bezüglich des **Kriegslasten-Ausgleichungsgesetzes**. Herr **Feustel** fordert die Kammer auf, auf ihrem vorigen Beschlusse zu beharren, er brauche den Werth eines solchen wiederholten Beschlusses nicht zu betonen, die Klarheit und Sicherheit der Ziffern, auf welcher der Beschluß der Abgeordnetenkammer beruhe, werde auch die Reichsrathskammer zu einer andern Ueberzeugung bringen. Dr. **Ruland** spricht der Erhaltung des Reserve-Getraidemagazins wiederholt das Wort, erfahrungsgemäß kehrten alle 50—60 Jahre Zeiten der Hungersnoth wieder, für solche Landeskalamitäten müsse vorgesehen werden. Minister v. **Schlör** (von seinem Sitze als Abgeordneter) spricht für die reichsräthliche Fassung, insofern sich dieselbe auf die Erhebung der Kriegssteuer bezieht, und spricht dabei den Gedanken aus, daß das Land Ursache habe, die Folgen des letzten Krieges sich wenigstens zum Theile selbst zuzuschreiben, darum aber auch die Verpflichtung habe, die Anerkennung dieser Schuld in irgend einer Weise thatsächlich zu bekunden, dies könnte am besten dadurch geschehen, daß man die Deckung der Entschädigung nicht auf die Nachkommen wälze, sondern durch Steuern selbst aufbringe. Herr **Föckerer** gibt zu bedenken, daß uns die nächste Zukunft noch manche Steuerlast bringen werde und daß der geringbemittelte Mann sich schon jetzt unendlich hart thue, seine Abgaben zu leisten. Abg. **Hoffmann**: Man sagt, das Land sei schuld an dem Kriege, es scheint mir, daß diese Aeußerung am allerwenigsten aus dem Munde eines Mitgliedes der kgl. Staatsregierung hätte vernommen werden sollen. Wenn das Land gewußt hätte, was in den Tagen, wo über den Krieg hier verhandelt wurde, die k. Staatsregierung hätte wissen sollen und können, wenn es gewußt hätte, was der damalige Staatsminister des Aeußern in dem veröffentlichten Briefe (an Frhr. v. Gise) wenigstens sehr stark geahnt, das Land wäre sicherlich nicht in den Krieg gegangen (Sehr gut!) und manches Mitglied der damaligen Majorität hätte sicher mit der Minorität gestimmt. Quidquid delirant reges, plectuntur Argivi." Das Land hat diesen Spruch schon genug getragen und die Schmerzen gehörig empfunden, darum soll man zu dem Lande nicht so sprechen, wie man es eben gehört. (Allgemeines Bravo.) Nachdem die HH. Hänle, Reusser, Strehlin ihr Votum für den Ausschußantrag motivirt hatten und der Finanzminister den Wunsch nach baldigem Zustandekommen eines Gesammtbeschlusses in dieser drängenden Angelegenheit ausgesprochen hat, wird abgestimmt und beschlossen (mit allen gegen vier Stimmen: Ruland, Rae, Schlör, Edel), auf dem früheren Beschlusse der Kammer zu beharren, der Beschluß der Reichsräthe in Bezug auf Refundierung des Getreidereservefonds wurde einstimmig abgelehnt. Folgt hierauf Vortrag des VI. Ausschusses über geprüfte Anträge, darunter zwei des Frhrn. v. **Stauffenberg** über Abschaffung der Todesstrafe. Herr Antragsteller unterzog bei Motivirung desselben das Staatsministerium der Justiz einer bittern Kritik, indem er bemerkte: der französische Grundsatz der Omnipotenz der Staatsanwaltschaft, welcher den idealen Staatsanwalt, der nirgends existirt, gleichsam als einen geistigen Vormund für die ganze Rechtsprechung jetzt, droht alle unsere Einrichtungen zu inficiren. Unsere Richter, mit Vorliebe aus den Beamten der Staatsanwaltschaft rekrutirt, werden durch ungewöhnliche Versetzungen daran erinnert, wie sehr sie vom Minister abhängen, nachdem es gelungen, die Schutzmauer ihrer Unabhängigkeit — die Inamovibilität — zu beseitigen. Sprechen wir es offen aus, daß auf diesem Wege im Volke das Vertrauen zur Justiz erschüttert wird, daß wir wünschen müssen, es möchten **ihre verderblichen Grundsätze und ihre Vertreter aufgegeben werden**, ehe es zu spät ist. (Lauter Beifall im Saale und auf den Gallerien.) Der betreffende Antrag wird einem Fachausschusse zugewiesen.

Unmittelbar nach der Sitzung wurde von den Mitgliedern der Linken und des Centrums ein Antrag an die Kammer gebracht, es möchte noch dem gegenwärtigen Landtage ein Gesetzentwurf auf Errichtung eines **Verwaltungsgerichtshofes als Bestandtheil und Ergänzung** den Socialgesetzentwürfen vorgelegt werden.

* Wir erhalten nachstehende berichtigende Zuschrift: Ein Münchner Korrespondenz des „Fränkischen Kurier", die Bildung eines Preßbureaus besprechend, [illegible] mit allerdings unerwarteten Bestimmtheit außer den Herren Dr. **Prechtler**, **Gerstel** und **Stossella** besonders mich als Haupt-Agitator eines Unternehmens, welches, die Interessen Oestreichs befördernd, demnächst ins Leben treten soll. Ich sehe mich deßhalb zu der bestimmten Erklärung veranlaßt „daß ich von einem derartigen Unternehmen nicht die mindeste Mitwissenschaft habe; mit Herrn Dr. **Prechtler**, so sehr ich es mir zur Ehre anrechnen würde, in Gemeinschaft mit diesem gefeierten Schriftsteller wirken zu können — nicht in irgend welcher Verbindung stehe, und auch in Herrn Gerstel's literarischer Thätigkeit vollkommen uneingeweiht bin. Was nun — um mit der Sprache der Münchner Korrespondenz mich auszudrücken — den dritten **Mitschuldigen** dieses östreichischen Komplottes anbelangt, so diene zur Erörterung, daß Herr von Stossella im Auftrage der Wiener „Presse" während der Kriegsperiode von München aus Berichte für benanntes Blatt lieferte, seit Oktober aber nach Wien zurückgekehrt ist. Herr von Stossella hat allerdings eine östreichische Mission erhalten, die aber nur darin besteht, als Berichterstatter die Weltausstellung in Paris zu besuchen. Allerdings kann und will ich nicht absprechen, daß ich seit einigen Jahren für östreichische Zeitungen korrespondire, dabei es aber als erste Pflicht — wenn auch vielleicht nur den Zeitungen gegenüber — erachtet habe, Erfindungen nicht für Thatsachen auszugeben, und Personen, deren Betheiligung an irgend welcher Sache ich nicht beweisen konnte, ungenannt zu lassen. Ludw. Frhr. von **Poißl**."

* Es wurde der Stadtkommissär und Bezirksamtmann B. Meyer von Schweinfurt an das Bezirksamt Mindelheim, dagegen der Bezirksamtmann Dr. A. Döderlein von Mindelheim an das Bezirksamt Schweinfurt versetzt; dem Stadtkommissär und Bezirksamtmann von Erlangen, Regierungsrath Dr. G. Meinel, der erbetene Ruhestand bewilligt; an das Bezirksamt Erlangen der Bezirksamtmann von Heilsbronn, Reg.-Rath Chr. Foester versetzt; an das Bezirksamt Heilsbronn der Bezirksamtmann von Beilngries, G. Stahl, berufen und zum Bezirksamtmann von Beilngries der Bezirksamts-Assessor von Amberg, A. Fischer, befördert.

Augsburg, 19. Febr. Heute ist die Postzeitung auf Grund des Art. 127 des St.-G.-B. konfiszirt worden.

Aschaffenburg, 19. Febr. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser von Oestreich zur Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Oestreicher dahier 1000 fl. bewilligt und sodann auch die Genehmigung ertheilt, daß in der ganzen östreichischen Monarchie Sammlungen zu diesem Zwecke veranstaltet werden dürfen. (Asch. Ztg.)

Weimar, 18. Febr. Heute Morgen 9 Uhr starb hier der kaiserlich französische bevollmächtigte Minister Baron Belcastel.

Weimar, 20. Februar. Frankreich und Rußland halten vorläufig ihre Diplomatie an den kleinen Höfen aufrecht. Der hier verstorbene französ. Bevollmächtigte Belcastel wird bald einen Nachfolger erhalten.

Dresden, 19. Febr. Heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr trafen der König und der Kronprinz von Preußen per Extrazug von Berlin hier ein. König Johann war seinen Gästen bis Priestewitz entgegengefahren, zu deren Empfange auf dem Leipziger Bahnhofe der Kronprinz Albert und der Prinz Georg sich eingefunden hatten. Bei der Ankunft des Zuges ertönten lebhafte Hochs, und das Musikchor des königl. preußischen Leibgrenadierregiments spielte die Nationalhymne. König Johann geleitete seine Gäste unter anhaltendem Hochrufen des in großer Menge versammelten Publikums in das königl. Residenzschloß, in dessen erstem Vorhofe eine Kompagnie der kgl. sächs. Leibinfanteriebrigade mit der Fahne und dem Musikchor aufgestellt war.

Gera, 18. Febr. Die Regierung genehmigte den Bau der Bahnlinie Gera-Saalfeld; hoffentlich folgt die Linie Gera-Hof bald nach.

Berlin, 18. Febr. Die Zahl der Veteranen (exklusive derjenigen des Offizierstandes), deren Fürsorge dem Staate anheimfällt, stellt sich nach den beiden Feldzügen von 1864 und 1866 auf circa 1200 heraus. Hierunter befindet sich 1/3 gänzlich Erwerbsunfähiger.

— Bald nach erfolgtem Zusammentritt des norddeutschen Reichstages wird der Ausschuß des deutschen Abgeordnetentages in Berlin tagen.

C. S. **Berlin**, 19. Febr. Die sämmtlichen Bevollmächtigten des norddeutschen Bundes werden bereits am 22. hier eintreffen, um der Eröffnung des Parlamentes beizuwohnen. Dieselbe wird feierlichst und mit größerem Glanze, als sonst bei der Eröffnung der Kammern, Sonntag stattfinden; der Gottesdienst wird in der Schloßkapelle abgehalten werden.

Berlin, 19. Febr. Das bisher zur Landgrafschaft Hessen-Homburg gehörige Oberamt **Meisenheim** wurde dem Regierungsbezirk Koblenz (Rheinprovinz) und die ehemals bayr. Enclave **Kaulsdorf** der Regierung zu Erfurt (Prov. Sachsen) zu einstweiliger Administration überwiesen.

— Ueber die Verurtheilung des Generals v. Prittwitz-Gaffron erfährt man jetzt, daß derselbe dem Redakteur des Thorner Wochenblattes Notizen über die rechtliche Seite der Einquartierungsfrage und der Einziehung der Landwehr zugeschickt hat, welche von diesem mit einigen Abänderungen veröffentlicht wurden. Bei einer später in der Wohnung des Redakteurs vorgenommenen Hausdurchsuchung wurde das Manuscript vorgefunden und der General auf Grund desselben vor ein Kriegsgericht gestellt. Der General bestritt, daß die von ihm geschriebenen Sätze etwas Strafbares enthielten. Gleichwohl wurde er „wegen öffentlicher Anreizung zum Ungehorsam gegen obrigkeitliche Anordnungen und Befehle der Vorgesetzten" zu einem Jahr Festungsarrest verurtheilt, dieses Urtheil auch vom [illegible] 71jährige Greis am 23. Jan. nach Glogau abgeführt.

* (**Zu den Parlaments-Wahlen**) Die nachträglich noch bekannt werdenden Parlamentswahlen sind fast ausnahmslos konservativ ausgefallen. Als Kuriosum mag angeführt werden, daß in Pleschen (Posen) 13 Stimmen auf den König von Preußen fielen — Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt von den 193 Wahlen der ältern Provinzen 165 als geschlossen, 28 als noch schwebend. Von ersteren gehörten 92 der konservativen Partei, 23 den Altliberalen (14 hievon von der Regierung speziell durch Zustimmung gebilligt), nur 31 den Oppositionsfraktionen (linkes Centrum und Fortschrittspartei), 6 der katholischen Partei, 11 den Polen an, 2 wären noch nicht feststellbar. In den neuen Landestheilen gehören 19 Wahlen der national-liberalen (also preußenfreundlichen) an, 17—18 seien im partikularistischen Sinne ausgefallen. — Die „Nat. Ztg." glaubt, daß die 60 Wahlen aus den nichtpreußischen Ländern den preuß. Konservativen keine irgend nennenswerthe Verstärkung zuführen werden. — Unter den preuß. Abgeordneten befinden sich vorläufig: Prinz Friedrich Karl, 2 Herzöge, 4 Fürsten, 26 Grafen, 9 Freiherrn und 62 Adelige; dann 56 Gutsbesitzer, 24 Landräthe 9 Minister, 7 Generäle, 2 Ober-Präsidenten, 6 Präsidenten, 15 Gerichtsbeamte, 3 Staatsanwälte, 5 Rechtsanwälte u. s. w., aber nur 1 Buchhändler, 1 Banquier, 2 Fabrikanten, 2 Professoren, 8 Doktoren oder Redakteure. — Das „Frkf. J." schreibt: „Das Resultat der Parlamentswahlen steht jetzt fest: die Konservativen haben die Majorität und die Liberalen sind in Preußen fast in allen Provinzen geschlagen. Die Fortschrittspartei und die sogenannten National-Liberalen verfügen, selbst wenn sie sich mit den Altliberalen verbinden, lange nicht über die Hälfte der Stimmen im Reichstag, und der Verlauf der letzten Session unseres Landtages hat gezeigt, wie selten die Altliberalen zu einem bestimmten Ja oder Nein sich verstehen. Wir werden sie allem Vermuthen nach auch im norddeutschen Parlament viel häufiger mit den Konservativen als mit der Linken operiren sehen. Die Konservativen haben nichts Geringeres vor, als den Präsidenten unseres Herrenhauses, Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode zum Präsidenten des Reichstages zu machen. Gelänge ihnen dieß Vorhaben, so schnitten sie damit der Opposition von vornherein das Wort ab. Soll der Reichstag keine andere Sprache führen, als unsere „Herren" gewohnt sind, so wird das Interesse für ihn bald genug verschwinden. Im Publikum überrascht der Ausfall der Wahlen ungemein, um so mehr, als anfänglich sich Alles anders anließ und man auf etwa so viel konservative Stimmen rechnete, wie jetzt liberale da sind. Am meisten fällt auf, daß Männer wie Gneist, Löwe, Hoverbeck, Forckenbeck, nicht im Parlament sitzen werden. Sie sind fast alle mit kolossalen Majoritäten

inladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Dinstag den 26. Februar ds. Js.,
Abends 5 Uhr,

in das Konferenz-Lokal im Ermann'schen Gasthause hinter dem Rathhause hiemit eingeladen.

Nürnberg, am 5. Februar 1867.

Die Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen:

Scholler. Dr. Ruckert. Eyberger. Wagler.

Jean Baumgärtl, Kleidermacher, wohnt von heute an Nro. 343 Karolinenstraße.

Georg Schneider, jr., Tapezier, Schustergasse Nr. 86,

empfiehlt sein vorräthiges Lager von verschiedenen Polstermöbeln und Matratzen zu den möglichst billigen Preisen; auch empfehle ich mich in allen in diesem Geschäfte vorkommenden Arbeiten.

Ballschmuck in Stahl, Blumen, Wachsperl, Krystall rc., Gürtel, Chignonkämme rc. rc. in reicher Auswahl billigst bei

S. Sperber,
Laden hinterm Rathhaus.

Masken jeder Art, Bärte, Nasen rc., komische Kopfbedeckungen rc. bei

S. Sperber
hinter'm Rathhaus.

Ballfächer von 1 fl. 12 kr. bis 10 fl. das Stück,
Perlenschmuck (Broche und Ohrringe) 1 fl 12 kr.),
Blumenschmuck, feinen Pariser,
Gürtel & Schließen,
Chignonkämme } das Neueste,

empfiehlt

Leonhard Döhler
gegenüber dem Museum.

Fr. Friedrich, Pianoforte-Fabrikant
in Fürth, Schillerstraße Nr. 3,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Stuttgarter, sowie anderen in- und ausländischen Tafelpiano's und Pianino's aus den anerkannt besten Fabriken unter Garantie und zu den Fabrikpreisen. Gebrauchte best hergerichtete Instrumente sind stets vorräthig, und werden auch solche im Tausche angenommen. Reparaturen prompt und billigst.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2½, und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½, und 4 kr

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis

Glycerin

pur. alb. 28 bis 30° Beaumé,

durchaus rein und namentlich frei von Chlor, wird in größeren Partieen zu kaufen gesucht. Die Preisstellung wird franco der zunächst belegenen Eisenbahnstation erbeten, unter Beifügung kleiner Muster und unter Angabe des vorräthigen, resp. zur succesßiven Lieferung kommenden Quantums.

Wm. Winkler in Hamburg

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit blühenden Pflanzen, Blumenschaalen, Bouquets u. dgl.

Wohnhaft im Garten des Herrn Privatier Hofmann Nr. 106 zu St. Johannis in der Nähe der Apotheke.

Gottfried Langguth sen.,
Kunst- und Handelsgärtner.

Leder-Niederlage.

Wir beehren uns, hier'urch mitzutheilen, daß wir auf hiesigem Platze im Hause des Herrn **S. Weil,** Ludwigsstraße L. Nr. **411**, neben Herrn Wurstfabrikanten **Eckart,** eine **Leder-Niederlage** sowohl en gros als en detail errichtet haben.

Durch eigne **Fabrikation** sind wir im Stande, reelle und gute Waare zu möglichst billigen Preisen zu verkaufen, und empfehlen Solches zur gefälligen Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Lewald Söhne,
Gerbereibesitzer aus Fürth.

Fenster-Rouleaux

in allen Größen und mit allem Zugehör zu billigen Preisen bei

J. D. Wörndl,
innere Laufergasse 1006.

Minna Siebenschall,

Spitalgasse S. Nr. 837, 1. Stock, neben Herrn Messerschmied **Hofmann,** empfiehlt ihre, wieder mit neuen Anzügen versehene **Damen-Masken-Garderobe** zur gefälligen Benützung.

Für Damen!

Sammete in Seide, Halbseide und Baumwolle sowie **Taffet** in allen Farben zu **Maskenanzügen** und **Verzierungen** auf **Ballkleidern** empfiehlt zu den billigsten Preisen

die **Band-, Posamentier- und Modewaaren-Handlung**
von **D. Ordenstein,** Josephsplatz 296.

☞ **A. Herzog,** Bindergasse empfiehlt seine beliebte Kochgerste in frischer Qualität sehr billig.

Kupferne Butten und Kessel

in großer Auswahl empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme

Andreas Held, Kupferschmied,
Jakobsstraße L. Nr. 1039.

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine, von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna-Cigarren finden.

J. S. Ihle, S. 513b Museumsbrücke.

Dachplatten

aus Cement gefertigt, welche sich zu jeder Dachung eignen und sich namentlich durch schönes Aussehen, Leichtigkeit, Haltbarkeit (für welche garantirt wird) und Billigkeit auszeichnen, empfiehlt

Karl Zinn.

Musterdachungen am Kanalhafen und in Schweinau.

Für Zimmermaler u. Lackirer.

Eine Partie Farben und Lacke nebst Farbkasten mit 12 Schubläden steht billig zum Verkaufe in S. Nr. 923 am Theresienplatz

---

Alle Sorten feine Weizenmehle, Gries und Kornmehl empfiehlt zu billigen Preisen die Niederlage der Ottensooser Kunstmühle.

Fr. Schmidt, Judengasse.

Hausverkauf.

In der Spittlerthorstraße ist ein Handlungshaus mit 2 Läden und Gewölben aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Tausch-Offert.

Ein Notar in Schwaben wünscht mit einem Hrn. Collegen in Franken oder Schwaben in einem paritätischen oder protestantischen Orte zu tauschen.

Adressen vermittelt die Exp. d. Bl.

☞ Eine elegante Ladeneinrichtung ist zu verkaufen ☜

Corsetten und Crinolinen sind in neuer Façon wieder angekommen, und werden, um Absatz zu erzielen, sehr billig abgegeben.

Madlon Rohrer, 819 Museumsbrücke.

Ein Kinderwagen im besten Zustande ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds Bls.

Ein guter Kettenhund nebst Hütte ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp ds. Bls.

18 Stück

eiserne Mistbretfenster 3 Fuß breit 5 Fuß hoch, sind zu billigem Preis zu verkaufen. Näheres bei

Ernst Mick in Gostenhof.

Man will 10 bis 15 Stück Schafe in einer Schäferei um die Hälfte Nutzen oder Futtergeld hinausgeben. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Schafdünger ist zu verkaufen in S. Nr. 1657.

Vortheilhaftes Verkaufs-Anerbieten.

In einer bedeutenden Stadt Oberfrankens ist ein seither schwunghaft betriebenes Konditorei-Waaren-Geschäft sammt Inventar und Haus unter den billigsten Bedingungen Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen und sofort zu übergeben. Der Nahrungsstand ist zur Genüge gesichert, und bietet sich hiemit einem jungen, thätigen Manne die schönste Gelegenheit zu einem soliden Etablissement. Weiteres unter Chiffre A

Herren- und Frauenhemden, sowie ganze Ausstattungen werden auf der Nähmaschine verfertigt, obere Turnstraße Nr. 101 im 3. Stock Auch werden daselbst Weißstickereien jeder Art gemacht.

Gegen vierfachen Werth werden sogleich auf ein Landgut, eine halbe Stunde von Nürnberg entfernt, 5000 fl zur ersten Stelle gesucht. Näheres Königsstraße L. 96.

2400 fl. werden auf erste Hypothek gesucht. Näheres in der Exp d. Bl.

Elfenbein-Graveur und Dreher

finden dauernde und gut bezahlte Arbeit bei W. Diehl in Eßlingen (Würtemberg.)

Zu vermiethen

eine helle, freundliche Wohnung in der Pfannenschmiedsgasse mit vier heizbaren Zimmern, einigen Kammern und allen Bequemlichkeiten, zum Ziel Walburgi fl. 250. Näheres unter H. J. in der Exped. ds. Bls.

Mein **Tuch-Geschäft** befindet sich von heute an im Hause des Herrn **Weil,** Ludwigsstraße L. 411, neben Herrn Charcutier Eckert.

Nürnberg, den 6. Februar 1867.

D. Rosenfeld.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefnecker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post

Agenten-Gesuch.

Tüchtige Agenten, welche nicht kaufmännisch gebildet zu sein brauchen, werden für einen leichtverkäuflichen Artikel gegen lohnende Provision in allen Städten und Plätzen Bayerns zu engagiren gesucht. Da sich der Artikel nur für Bierbrauereien eignet, so erhalten Solche den Vorzug, welche darin Bekanntschaften haben. Franko-Offerten unter S. P. S. Nr. 99 poste restante Nürnberg.

Gesuch.

Ein tüchtiger, verläßiger Maurer-Palier in den dreißiger Jahren wird in einer großen Stadt Oberfrankens unter guten Bedingungen sofort anzunehmen gesucht, und können nur solche Berücksichtigung finden, die sich durch gute Zeugnisse und mehrjährige Praxis ausweisen können. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ladnerin-Gesuch.

Für eine hiesige Papier- und Schreibmaterialienhandlung wird eine solide und gewandte Ladnerin, die sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen, welche schon in gleicher Branche servirt haben, erhalten den Vorzug. Gefällige Franco-Offerten unter Z. besorgt die Exp ds. Bls.

In eine frequente Apotheke wird sofort oder bis Ostern ein junger Mann in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein solides Mädchen, welches im Häuslichen, sowie im Kleidermachen gut bewandert ist, sucht hier oder auswärts eine Stelle als Ladnerin und könnte sogleich eintreten. Offerten unter Chiffre B. K. Nr. 100 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Ein routinirter Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht für eine Kunstmühle den Verschleiß zu übernehmen. Da derselbe schon mehrere Jahre in gleicher Branche servirte, so dürfte der Absatz in diesem betreffenden Produkte ein sehr bedeutender werden. Gefällige Offerten unter Z. X. an die Exp. ds. Bl.

Zu einem sehr gut rentirenden Detail-Geschäft, womit auch ein Fabrik-Geschäft verbunden werden kann, wird ein Theilhaber mit Kapitaleinlage sogleich gesucht. Offerten unter Nr. 1000 an die Exp. ds. Bls.

Für einen Gasthof 1. Ranges wird eine tüchtige Köchin gegen gutes Honorar auf einige Monate gesucht. Näheres durch die Exp. ds. Bls.

Ein gesetzter gelernter Droguist wird für die Reise gesucht. Chiffre A. W. Nr. 101 franco an die Exp. ds. Bls.

Eine geübte Putzarbeiterin wünscht Stelle; auch könnte dieselbe als Ladnerin eintreten. Offerte unter Nro 150.

Für eine größere Familie, protestantischer Religion, wird ein gebildetes Mädchen gesucht, dem die Aufsicht über die Kinder, sowie deren Erziehung mit anvertraut werden könnte, doch müßte dasselbe auch die Hausfrau in weiblichen Arbeiten unterstützen. Sehr wünschenswerth wäre einige Kenntniß in der französischen Sprache. Freundliche Behandlung und gutes Honorar wird zugesichert. Das Nähere ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Theilhaber-Gesuch.

Zu einem bestrenommirten Geschäfte wird ein Theilhaber mit Kapital-Einlage von 2—3000 fl unter üblicher Sicherstellung gesucht. Adressen unter Th. 10 durch die Exp. d. Bl.

In der inneren Laufergasse S. Nr. 790 ist der 1. Stock zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen S 979 Häringsmarkt.

Ein sehr freundliches Logis, Sommerseite, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Boden, Waschgelegenheit, Keller-Abtheilung, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Schildgasse S. Nr. 655.

In einem neugebauten Hause vor dem Lauferthor ist die 1. Etage an eine stille Familie zu vermiethen, bestehend aus 4 Zimmern, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten. Zu erfragen Lauferplatz S. Nr. 1384, 2. Etage.

Trauer-Anzeige.

Gottes Wille war es, unsern herzlich geliebten, theuern Gatten, Bruder und Schwager,

Herrn Karl Boesel,

Herrschaftskutscher dahier,

heute Morgen 48 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Verwandten und Freunden bringen dies zur Nachricht und bitten dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu widmen

die Hinterbliebenen.

Nürnberg, Kloster Heilsbronn, Gunzenhausen, Olmatin, Kottingwör b. Wien.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. Februar Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus bei St. Johannis statt.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten wird hiemit — und zwar nur auf diesem Wege — mitgetheilt, daß heute Nachmittag um 4 Uhr unsere geliebte Schwägerin,

Frau Kunigunda Klein,

Wittwe des zu Wöhrd verlebten Kantors Klein, nach mehrmonatlichem Krankseín an Lungenlähmung im 61. Lebensjahre gestorben ist.

Vorstadt Wöhrd, Nürnberg und Erlangen, am 19. Februar 1867

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung ist am Donnerstag den 21. Febr. Nachmittags 2 Uhr und geht vom Trauerhause aus, Marienvorstadt Nr. 43, nach St. Rochus.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Regina Sybilla Werzinger,

geborene Kolb,

heute Morgen plötzlich und unerwartet, nach nur dreitägigem Krankenlager, verschieden ist.

Nürnberg, den 19. Februar 1867.

Der trauernde Gatte
J. A. Werzinger.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus zu St. Rochus statt.

Kreuzbauern-Gemeinde.

Zu der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes Herrn Karl Boesel, Herrschaftskutschers, Donnerstag den 21. d. Mts. Nachmittags ½2 Uhr, werden die Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung eingeladen. Zusammenkunft im schwarzen Adler St. Johannis. **Der Vorstand.**

Männergesangverein.

Samstag den 23. Februar c.,

Großer Ball

im dekorirten Saale des goldnen Adlers.

Anfang ½8 Uhr.

Hiesige Nichtmitglieder haben unbedingt keinen Zutritt. **Der Vorstand.**

Musikalischer Verein

Donnerstag, den 21 Februar,

Produktion.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Schießhaus Maxfeld.

Montag, den 25. Februar,

Großer Maskenball,

wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Entrée frei.

NB. Hiesige Nichtmitglieder, sowie Kinder haben unter keiner Bedingung Zutritt. Wirkliche Fremde können blos durch Mitglieder eingeführt werden, welche die Karten für dieselben am Balltage bei den Herren Schützenmeistern Städtler und Dorner abholen wollen. Anfang punkt 8 Uhr.

Die Schützenmeister:
Städtler. Dorner. Keck.

Kreuzbauern-Gemeinde.

Samstag, den 23. d. M.,

Großer Maskenball

im Saale des Sächsischen Hofes,

wozu Mitglieder und deren Freunde eingeladen werden. Eintrittskarten werden Donnerstag Abends im Vereinslokale abgegeben. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Dramatischer Verein Germania.

Sonntag den 24. Febr., Großer Maskenball mit Faschingsscherz und Tanz im Vereinslokal, Schwan in Wöhrd. Karten für Mitglieder und einzuführende Fremde sind zu haben bei Hrn. Röß Nr. 125 in Wöhrd, sowie bei Hrn. Raab S. Nr. 1258 lange Gasse, und Samstag Abend von 7 bis 9 Uhr im Vereinslokal. Masken sowie Fremde haben ohne Karten keinen Zutritt.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Durch den Todesfall meines seligen Mannes finde ich mich veranlaßt einem hohen Adel, sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines Mannes unverändert fortführe, und alle in das Fach der Gärtnerei einschlagende Artikel, als: Bouquets, Guirlanden, Blumenschaalen, Topfpflanzen, Obstbäume, Hochstämme, sowie auch Zwerg ꝛc., abgebe; und bitte, das so im reichen Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin auf mich übergehen zu lassen.

Gostenhof, den 19. Februar 1867.

Maria Gende,
Kunstgärtnerswittwe Nr. 15 zu Gostenhof.

C. H. Krauss,

Thee-Geschäft

(Mincing lane)

London.

Niederlage en gros bei Anton Engert, Dampf-Chocolade-Fabrik in Kitzingen am Main.

Empfehlung.

Ungefälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, ist zu mäßigen festen Preisen durch Süddeu[tsch]land in ¼ Pfd. Original-Packeten zu haben in Nürnberg bei **Johann Heinlein,** Kaiserstra[ße]

In den hauptsächlichsten Städten des Königreich Bayern Lager des C. H. Krauß'schen Thee in
Würzburg bei Johann Schäflein.
Augsburg „ Gebrüder Körber.
München „ Angelo Sabbadini.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich beehre mich, einem verehrlichen Handelsstand sowie Gesammtpublikum anzuzeigen, daß ich meine frühere Wohnung in der Winklerstraße (Augustinerkloster) verlassen, und mein neuerkauftes Haus L. Nr. 1111 der Jakobsstraße bezogen habe. Indem ich der früheren Nachbarschaft für ihr freundliches Wohlwollen danke, empfehle ich mich der neuen um freundliche Aufnahme; und verbinde zugleich mein wohlassortirtes Lager von Zinnspielwaaren, sowie jede in mein Fach einschlagende Arbeit; besonders aber noch meine so beliebten Augußdeckel auf Biergläser, für Zinngießer sehr vortheilhaft, in Erinnerung zu bringen. Bei reeller und billigster Bedienung.

J. A. Bäselsöder, Zinngießermeister.

Maskengarderobe - Empfehlung.

Meine auf's reichhaltigste ausgestattete **Maskengarderobe** empfehle ich den verehrten Herren und Damen zur gefälligen Benützung

Lisette Seitz,
hintere Ledergasse L. Nr. 266,
vis-à-vis dem Waizenbräuhaus.

Das Neueste in

Sonnen- & Promenade-Fächern

in reicher Auswahl empfiehlt

J. G. Kugler.

Lampenöl feinstes das Pfd. 19 kr.
Rüböl zum Kochen, beste Qualität, das Pfd 21 kr.,
Maschinenöle säurefrei in besten Qualitäten das Pfd. zu 24 u. 22 kr. bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
J. Grosch, Bindergasse.

Für Damen.

Das Neueste in Chignons-Frisuren, vom ächten Haare nicht zu unterscheiden, empfiehlt

D. Ordenstein, Josephsplatz.

Bibliothek für Alle.

Meisterwerke deutscher Classiker.

(Cotta in Stuttgart.)

Diese billige, schöne Ausgabe erscheint in wöchentlichen Lieferungen zu nur 7 kr., zunächst Schiller (Auswahl in 15 Lieferungen), Göthe, Lessing enthaltend.

Lieferung 1 und 2 sind bereits erschienen und laden wir zur Unterzeichnung auf das Unternehmen ein; eine Verpflichtung zur Abnahme sämmtlicher Werke genannter Classiker wird nicht auferlegt.

v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung
Nürnberg, Königsstrasse.

Hotel Himmelsleiter.

Der Volkssänger Herr Adolph Fleischmann wird, außer am 10. März, nur noch einmal, und zwar heute Abend, sich in dieser Saison produziren. Es ladet daher zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Anfang 8 Uhr. **Ruding.**

Seebauer'sche Wirthschaft in Gostenhof.

☞ Donnerstag, den 21. ds., **Metzelsuppe,** wozu freundlichst einladet Eckert.

Wirthschaft zum Aichwagen (Kreuzgasse)

Donnerstag den 21 Febr. c Vorträge der beiden Deklamatoren-Veteranen Wehefritz und Wildner, wozu freundlichst eingeladen wird.

☞ Im schiefen Eck bei Wöhrd ist heute Metzelsuppe, wozu höflichst einladet Rißmann.

Goldene Taube (Schustergasse).

Guten Pfälzer Wein, 65er, per Schoppen 9 kr., empfiehlt **Ch. Kübler.**

☞ Dichter Victor, Verfasser des Gedichtes: „König Ludwig II. Ankunft in Nürnberg" — hat im Auftrage Sr. Majestät aus dem kgl. Cabinet ein sehr freundliches Dankschreiben erhalten.

Von besagtem Gedicht ist bereits die VI. Auflage erschienen.

Stroh-Verkauf.

Zwei bis drei Schober Stroh sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein kleines oder Mittelhaus wird zu kaufen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Steinbühl Nr. 45b.

Haus-Verkauf.

Wegen beabsichtigter Auswanderung des Besitzers ist ein Wohnhaus mit großen Parterre-Räumlichkeiten billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Die dahier allein bestehende Latrinenreinigungsanstalt ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres S. 265.

Eines der schönsten und größten Gärtchen [...] Kultur-Vereine ist billig zu verkaufen. Das Näh[ere] in der Exped. ds. Bl.

Eine erfahrne Person, der man die Pflege ein[es] neugebornen Kindes anvertrauen kann, wird gesu[cht] L. 575.

1000 fl

werden auf erste Hypothek zu entnehmen gesucht.

Einsteher

zur Infanterie, Kavallerie und Artillerie, welche a[us]gedient, sämmtliche Einstandspapiere besitzen, jeden [...] sich verpflichten lassen können, suchen sofort ein[zu]stehen. Oerlel L. Nro. 270 II. Stock.

Einsteher

mit vollständigen Zeugnissen werden gesucht. Näher[es] Strauß'sche Wirthschaft zum Bockshorn im Mau[er]gäßchen.

Ein **lediger junger Kaufmann,** vielgereist, [mit] den besten Zeugnissen, sucht baldigst unter bescheiden[en] Ansprüchen ein Engagement, gleichviel in wel[cher] Branche, da er sich gleichgut qualifiziren wür[de]. Gefällige Offerte R. W. I. in der Exp. ds. Blatt[es].

Zeichnenlehrer-Stelle-Gesuch.

Ein geprüfter, von der königlichen Regierung [be]stätigter Zeichnungslehrer wünscht in einem Insti[tut] eine Stelle. Schriftliche Offerten A. C. besorgt [die] Exp. d. Bl.

Einige Bildhauer nebst zwei Ausschneider fin[den] dauernde Beschäftigung bei **Karl Mehlhorn.**

Zwei gut beabschiedete Soldaten von der Infant[erie] suchen Stellen als Auslaufer oder sonstige dauer[nde] Beschäftigung. Zu erfragen Ottostraße L. 13[...] 2. Stock.

Eine geübte Putzarbeiterin wird gesucht. [...]agt die Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Zur Schlosser-Profession wird ein Lehrling gesu[cht] L. 372 Heldengasse.

Kleidermacherin-Gesuch.

Ein solides, im Kleidermachen geschicktes Frau[en]zimmer kann sogleich dauernde Beschäftigung erhalt[en]. Auch kann daselbst ein talentvolles Mädchen das Kl[ei]dermachen und Zuschneiden gründlich erlernen. Näher[es] in der Exp. d. Bl.

In L. Nr. 54 Pfarrgasse ist ein unmöblirt[es] heizbares Zimmer sogleich zu vermiethen.

Es können einige solide Mädchen das Bleiß[...] poliren erlernen L. 773, 3. Stock.

Einige Gürtler finden sogleich Beschäftigun[g] Spitzenberg 1532, 2. Stock.

Reisenden-Gesuch.

Für eines der ersten **Strumpfwaaren- u[nd] Strickgarn-Fabrik-Geschäfte Bayerns** werd[en] tüchtige Reisende und Agenten gesucht. Es find[en] jedoch nur solche Bewerber Berücksichtigung, wel[che] schon mehrere Jahre in diesen Branchen gereist hab[en] und denen die besten Zeugnisse zur Seite stehen.

Offerten unter Chiffre C. W. Nr. 100 beför[dert] die Exp. ds. Bls.

Ein ordentliches Mädchen wird als Hausmagd [bis] nächstes Ziel Walburgi gesucht. Näheres S. 822 [...]

Ein solides Mädchen, im Rechnen und häuslich[en] Arbeiten bewandert, sucht sofort eine Stelle.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist sogle[ich] oder bis 1. März zu vermiethen. Preis fl. 5. [...] kann auf Verlangen auch Kost gegeben werden.

Eine kleine Wohnung, bestehend in 2 Zimmer[n], Kammer, Küche und Boden, zum Preise von ein[...] 100 fl., wird sogleich zu miethen gesucht. Off[erten] unter K. Nr. 1 durch die Exp. d. Bl.

Ein braunseidener Regenschirm mit Horn[griff] wurde Sonntag, den 10. Febr., i[m] Europäischen Hof gegen einen schwarzseidenen mit ebensolchem Griff vertauscht. Man bitt[et] denselben bei Maurermeister Schabrach Neue Gasse S. 1201, auszutauschen.

Am 19. ds. ist eine rothgescheckte Taube entflogen. Wer dieselbe S. 1099 zurückbringt, erhält 1 Gulden Fanggeld.

Ein kleiner, gelber Hund (Russe) hat sich verlaufen. Man bittet um dessen Zurückgabe hintere Beckschlagergasse S. 1541.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 53.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 22. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Petr. Stuhlf.

Samstag, den 23. Februar: Reinhard.

☞ Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

Armee-Reorganisation oder Armee-Desorganisation?

Bayrische Existenzfragen beantwortet von einem deutschen Patrioten*).

Die heute unter diesem Titel erschienene, ziemlich umfangreiche Broschüre — wie man behauptet das Elaborat eines höheren bayrischen Offiziers — dürfte nicht verfehlen, in weiten Kreisen Aufsehen zu machen, und besonders den Zorn unserer Preußenfeinde und der Journale von der Richtung des „Volksboten" und der „Bayrischen Kuriere" hervorzurufen, welchen von dem Verfasser eine scharfe, aber wohlverdiente Strafpredigt gehalten wird. Die Broschüre enthält in acht Kapiteln so ziemlich Alles, was sich noch über die Militärfrage, über den bisherigen Zustand unserer süddeutschen Armeen und über die Nothwendigkeit der Einführung der bewährten preußischen Institutionen sagen läßt, und können namentlich Kapitel IV., in welchem die Einwendungen gegen die preußische Wehrverfassung mit schlagenden Gründen widerlegt werden und Kapitel VII., welches die schweizerische Wehrverfassung und das Freiwilligenwesen behandelt, als ganz besonders lesenswerth bezeichnet werden. Wer sich über die preußische Wehrverfassung näher belehren will, dem ist die Lektüre dieser Schrift bestens zu empfehlen. In populärer und anziehender Weise werden die Vorzüge und die Details derselben dargestellt, und wir theilen vollkommen die Ansicht des Verfassers, wenn er (S. 13) über die geringe Kenntniß der preußischen Wehrverfassung sich in folgender Weise äußert: „Täuschen wir uns nicht, gerade über die Wehrfrage und das Wesen der preußischen Heeresorganisation herrschen unter der süddeutschen Bevölkerung noch gänzlich unklare Vorstellungen und Begriffe. Wir nehmen nicht Anstand zu behaupten, daß unter Fünfhunderten kaum Einer im Stande wäre, eine auch nur annähernd richtige Definition der preußischen Militär-Institutionen zu geben. Freilich, wenn es gilt auf der Bierbank das preußische Wehrsystem zu verkleinern und zu bemängeln, da glaubt man ein Kollegium von „Professoren der Kriegswissenschaft" vor sich zu haben. Denn die Doktrinen der Berliner „Volkszeitung", die stets auf süddeutsche Gemüthlichkeit spekulirte, und die phrasenreichen Deklamationen einiger preußischer Abgeordneten sind den süddeutschen politischen Kannegießern sehr geläufig. Wo es gilt, Preußen Eins zu versetzen, da weiß man gar bald Bescheid, da fehlt es nicht an Kenntnissen — allerdings sehr oberflächlicher Natur. Wenn Gervinus in seiner Geschichte des 19. Jahrhunderts sagt: Die ganze bayrische Staatskunst schien sich in die Sätze zu versammeln: Das nicht zu thun, was Preußen that, dagegen zu thun, was Preußen nicht that, so hat er vollkommen Recht und hätte dasselbe auch von der bayrischen Volksstimmung sagen können.

Was in Preußen eingeführt wurde, galt bei uns als schlecht.

Warum? Eben weil es in Preußen eingeführt wurde.

Keine Zündnadelgewehre! schrie man seiner Zeit allenthalben!

Warum? Zweifelte man etwa an den Vorzügen derselben vor den alten längst überholten Schießwaffen?

Gewiß nicht, aber Preußen hat sie eingeführt und wir dürfen diesen nichts nachmachen!

Keine allgemeine Wehrpflicht!

Warum nicht? Ist denn das Loosungs- und Stellvertretungs-System zweckmäßiger, hat sich dasselbe so glänzend bewährt?

Nein, das nicht, aber die allgemeine Wehrpflicht ist eine ächt preußische Institution und von Preußen wollen wir nichts wissen?

Beileibe keine Verpreußungen!

Darum auch keine Pickelhauben, wenn sie auch schöner kleiden als unsere Helme, keine Köppis, wie die Preußen tragen, wenn sie auch leichter und im Felde viel tauglicher sind!

Das war mehrere Decennien hindurch der leitende Grundsatz nicht nur in einzelnen Volksschichten, von welchen man freilich keine militärischen Fachkenntnisse voraussetzen darf, sondern auch in höheren militärischen und staatsmännischen Kreisen.

In Oestreich fehlte es niemals an warnenden Stimmen, die auf die Schäden der Armee, auf das Sinken derselben seit Radetzkys und Schönhals Tode und auf die Nothwendigkeit zeitgemäßer Reformen hinwiesen.

Aber woran scheiterten die intelligenteren Hierarchen der Militäraristokratie, die Degenfelds, Franks, Schmerlings, Gablenz, Möring, Weigelsperg, John?

An der Abneigung der Grünnes und Crennevilles gegen „alles Preußische." An dem Starrsinn und ächt habsburgischen Antagonismus Franz Josephs gegen den Staat Friedrich des Großen!

Man bequemte sich lieber französische Institutionen einzubürgern, und [illegible] die katzenartigen Zuaven im Springen und Schreien nachäffen zu lassen, als daß man bewährte preußische Einrichtungen adoptirt hätte.

Die östreichischen Truppen lagen mit den Preußen jahrelang in Mainz, Rastatt und Frankfurt in Garnison, beide Armeen kämpften als „Alliirte" in Schleswig-Holstein, auf allerhöchsten Befehl mußten die beiden Armeen sogar Verbrüderungsfeste feiern; es ist also schlechterdings unmöglich anzunehmen, daß man im östreichischen Kriegsministerium und in der Generaladjutantur die preußischen Institutionen nicht genau gekannt hätte, und nicht ihrer Vorzüge bewußt gewesen wäre. Es fehlte auch niemals an intelligenten Offizieren im östreichischen Heere, und wozu hatte man die kostspieligen Militärattachés und Bevollmächtigten an größeren Höfen?

Verfasser dieser Schrift vernahm aus allersicherster Quelle, daß im Jahre 1865 dem Kaiser von einem der tüchtigsten Generäle eine Art Memorandum unterbreitet wurde, worin auf gewisse Vorzüge und Ueberlegenheiten der preußischen Waffen und Einrichtungen aufmerksam gemacht und die Erfahrungen des gemeinschaftlichen Feldzuges niedergelegt worden waren.

Was war die Folge davon? Keine Antwort von Seite des Kaisers und ein sehr ungnädiger mündlicher Bescheid des hochfahrenden bei der Armee wie im Volke tief verhaßten ersten Generaladjutanten Graf Crenneville. „Man danke — hieß es in demselben — für die gute Meinung, aber der Kaiser wisse schon selbst, was er zu thun habe, und es sei in der östreichischen Armee niemals Praxis gewesen, daß ein General Vorschläge unterbreite ohne hierzu den allerhöchsten Befehl erlangt zu haben." Bei einer anderen Gelegenheit warnte Graf Crenneville einen hochgestellten Offizier: „nicht gar zu preußenfreundlich zu sein, was sich mit einem ächten östreichischen Offizier nicht vereinen lasse, man dürfe niemals das Fremde, das Ausländische, selbst wenn es wirklich gut sei, auf Kosten des Vaterländischen herausstreichen, oder man möge lieber gleich in jener Armee Dienste nehmen, deren Institutionen so vorzüglich seien.

Aeußerte doch der bekannte vom ersten General-Adjutanten zum Stallmeister degradirte Graf Grünne, der sich durch seine „geheimen Dienstleistungen" die Zuneigung Franz Josephs in ganz besonderem Grade erworben hat, dagegen von der Kaiserin Elisabeth tief verabscheut wird, noch im Juni v. Js. in seiner bekannten Suffisance: diese „Praißen" werden wir mit „nassen Fetzen" davon jagen, wenn sie sich in Böhmen blicken lassen. Einer seiner Adjutanten, der Oberst v. Feiedl, eine aus dem edlen Kroatenland in die Generaladjutantur verpflanzte und dort trefflich gediehene Reglementspflanze war taktlos genug, diesen famosen Witz seines „gnädigsten Herrn" im Militär-Café (Daum am Kohlmarkt) öffentlich nachzuerzählen. Ein alter pensionirter General, der sich kein Blatt vor den Mund zu nehmen pflegt und das Privilegium eines losen Maules genießt, äußerte den Kopf schüttelnd: Nun, nun, was die „nassen Fetzen" (Waschlappen) anbelrifft, bin ich doch anderer Meinung als der Herr Oberststallmeister; ohne Kanonen und tüchtige Führer dürften wir die Preußen halt doch nicht sogleich aus Böhmen hinaustreiben. — Die nächsten Wochen haben gezeigt, daß solche Anschauungen in höheren Kreisen nach Sadowa führen müssen!

Bei uns fehlt es [illegible] welchen der Antagonismus gegen Preußen auch heute noch höher ist als die Erkenntniß dessen, was Noth thut, und welche noch unverbesserlicher sind, als selbst ihr besiegtes Ideal: Oestreich. Dort hat wenigstens der fürchterliche Schlag, den der Staat und das Heer erlitten haben, selbst den starrköpfigsten und bornirtesten Persönlichkeiten die Nothwendigkeit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht plausibel gemacht. Der von dem Kriegsminister John dem Kaiser unterbreitete Heeresgesetzentwurf fußt im Wesentlichen auf den preußischen Wehrinstitutionen. Franz Joseph, der seiner Zeit das Wort Konstitution nicht hören konnte, ohne mit dem Fuße zu stampfen, der, wenn die Rede auf die Möglichkeit einer Cession Venedigs kam, einen Paroxismus bekam, vor dem man über preußische Heeresinstitutionen und deren Vorzüge nicht sprechen durfte, ohne Pensionirung oder „allerhöchste Hinauswerfung" zu riskiren, hörte geduldig den Vortrag seines neuen Kriegsministers an, der die meisten preußischen Institutionen importirte, und genehmigte ihn — ohne mit dem Fuß zu stampfen oder einen Paroxismus zu bekommen.

*) Diese Broschüre, 59 Seiten stark, (3¾ Bogen) ist einzig und allein in der Buchdruckerei J. Gotteswinter u. Mößl in München, Theatinerstraße 18, gegen franco Einsendung des Preises von 24 kr. zu bekommen und wird gegen frce Bestellung kostenfrei zugeschickt

---

Dem Erzherzog Stephan widmet der W. W. einen warmen Nekrolog. Er wurde am 14. Sept. 1817 dem Erzherzog Palatin Joseph geboren und war ein Zwillingskind; seine Zwillingsschwester Hermine starb schon 1842. Im Jahre 1844 wurde er auf den Posten eines Statthalters von Böhmen berufen. Sein leutseliges Benehmen, sein humaner Sinn, sein praktisches Eingreifen, wenn es galt, Elementarkalamitäten gegenüber helfend aufzutreten, so während der großen Ueberschwemmung im Jahre 1845, machten ihn bald zu einer im ganzen Lande beliebten Persönlichkeit. Seine chevalereske Erscheinung verfehlte natürlich auch nicht, den günstigsten Eindruck zu machen und der Name Stephanie dürfte in Böhmen noch nie so oft in den Tauf- und Firmenregistern vorgekommen sein, als während der Periode der Statthalterschaft des Erzherzogs Stephan. Was seine Popularität noch erhöhte, war die allgemein bekannte Thatsache, daß seine wohlwollendsten Intentionen in Wien ganz unberücksichtigt blieben, und daß Metternichs Regime ihm so manche Stunde des Mißmuthes verursachte. — Der Tod seines Vaters, des Palatins, hieß ihn Prag verlassen, man sah ihn mit ungeheuchelten Kundgebungen der Trauer scheiden. In Ungarn wurde er einstimmig zum Palatin gewählt. Die Hoffnungen, die sich an seinen Amtsantritt knüpften, gingen wohl nach keiner Seite in Erfüllung. Das Jahr 1848 vernichtete sie nur zu bald. Bei dem Ausbruche des Revolutionssturmes blieb ihm, zwischen den Thron und die Nation gestellt, kein anderer Ausweg, als seinen Posten niederzulegen und das Land zu verlassen. Er lebte seitdem auf seinem Schlosse zu Schaumburg, ein Mäcen der Wissenschaften im edelsten Sinne des Wortes. Namentlich war es die Naturwissenschaft, die er selbst hegte, pflegte und förderte. Er hatte in seinem Schlosse eine Schule errichtet, in der von zwei reich dotirten Lehrern an 40 Kinder Unterricht erhielten. Diese Thatsache allein — abgesehen von vielen andern humanitären Unternehmungen — spricht für den edlen Sinn des Prinzen. Er war seitdem, wenn wir nicht irren, nur zweimal zu flüchtigem Besuche in Oestreich. Der geistvolle Prinz zog gar bald wieder auf sein reizendes Tuskulum nach Schaumburg. Ein Brustleiden nöthigte ihn im letzten Herbste, unter italienischem Himmel Linderung zu suchen. Gestern erlag er seinem Leiden in Mentone

(Ein Kind der Luft.) Man hat Beispiele, daß junge Staatsbürger auf dem Schiffe, in dem Eisenbahnwaggon, auf der Straße, ja sogar im Gerichtssaale das Licht der Welt erblickten, eine Geburt in der Luft dürfte jedoch, so lange die Welt steht, mit Ausnahme des nachstehenden Falles, noch nicht vorgekommen sein. Der berühmte Luftschiffer Gillot stieg, wie das „N. Y. J." erzählt, am 9. Juli v. J., einem heiteren, windstillen Tage, mit seinem Riesenballon „New-Orleans", welchem er schon so manches Mal sein Leben anvertraut hatte, von der Stadt Boston im Staate Luisiana auf, unter dem Jubel einer unendlichen Volksmenge. Begleitet war Mr. Gillot von seiner jungen Gemahlin Mary, einer muthigen Creolin, welche schon mehrmals die gefährlichen Reisen mitgemacht hatte. Bei dieser letzten Auffahrt befand sich dieselbe in interessanten Umständen, jedoch nicht ahnend, daß die Katastrophe so nahe bevorstehend sein könne. Was man nicht erwartet hatte, geschah, in einer Höhe von 21,000 Fuß wurde Mrs. Gillot Mutter eines gesunden Knäbleins. Man kann sich die tragische Situation des Luftschiffers denken; seine Geistesgegenwart verließ ihn aber auch in diesem, in den Regeln der Aeronautik wohl nicht vorgesehenen Falle nicht, sondern er traf sofort die nöthigen Vorbereitungen zur Niederfahrt, welche auch nach Verlauf von 1½ Stunden glücklich von statten ging. Mr. Gillot befand sich mit seinem Ballon und dessen Insassen 22 (englische) Meilen von Boston in einer ziemlich angebauten Gegend, wo ihm die zur Ernte auf dem Felde beschäftigten Arbeiter sehr nützlich waren, indem sie die ausgeworfenen Taue faßten und den durch das entleerte Gas schon zusammengesunkenen Ballon vollends sanft zur Erde geleiteten. Bei einem in der Nähe wohnenden Farmer fand Mrs. Gillot mit ihrem Luftknaben die freundlichste Aufnahme und liebevollste Pflege, und wächst der Junge fröhlich heran zur Freude seiner Eltern.

Durchsichtige Häuser kann man jetzt in Nevada bauen im sogenannten „Surprise Valley". Dort finden sich in unermeßlicher Menge Blöcke von krystallisirtem Gyps (eine Art Marienglas), völlig durchsichtig wie klares Eis, in regelmäßige Würfel brechend und so glatt, daß man sie, um Wände zu errichten, nur auseinander zu legen braucht. Man hat bereits angefangen, eine Reihe von Häusern aus diesem glasartigen Material zu erbauen, ohne Fenster und doch im Innern hinreichend hell. Man denke sich eine ganz gläserne Stadt.

So steht es in Oestreich, dem alten todtmüden, der Auflösung nahen Staate, wo das „Nur langsam voran“ bisher das alleinige Prinzip und der Stillstand die einzige feste Norm war. Dort nimmt man über Hals und Kopf die bewährten preußischen Wehr-Institutionen an. Franz Joseph überwindet seinen angeborenen Preußenhaß und widerruft die in einem Moment der Leidenschaft und Richtüberwachung verfügte Löschung der Namen preußischer Prinzen als östreichische Regimentsinhaber.

Selbst Beust, dieser geschworene Feind Preußens, findet es nothwendig, in andere Bahnen einzulenken und freundlichere Beziehungen zu Preußen herzustellen — nur in Bayern möchten Einzelne gar zu gerne mit dem Kopfe durch die Wand rennen und Alles, — die Existenz des Staates, die Krone — auf's Spiel setzen, um nur Privatgelüste und Lieblingsneigungen nicht opfern zu müssen. Ob man mit solchen Faktoren noch rechnen kann, überlasse ich der Beurtheilung aller Vernünftigdenkenden. Ich glaube kaum.

In folgenden Keilschrift-Sätzen werden Blätter wie „Volksbote“, „Münchner Punsch“, „Kuriere“ 2c. abgekanzelt: In Bayern hat sich die „Kreuzerblätter-Literatur“ dieser ernsten wichtigen Frage bemächtigt. Individuen, die in ihren von jedem Gebildeten verachteten und gemiedenen Bajazzo- und Kreuzerblättern seit zwei Jahren mit bübischer Dreistigkeit die persönlichen Handlungen und Neigungen unseres edlen Königs zu kritisiren und zu bespötteln wagten, die sich erfrechten, dem Landesherrn vorschreiben zu wollen, welche Personen er um sich haben, welche Künstler er begünstigen, für welche Kunstrichtung er sich begeistern solle, die unverschämt genug waren, die Ausgaben und Gnadenakte des Königs zu kontroliren und roh genug waren, die schönen Empfindungen und hochherzigen Ideen, welche sie selbst, natürlich in ihrer Verkommenheit und bodenlosen Gemeinheit nicht fassen und begreifen konnten, zu verhöhnen, diese Individuen nehmen heute den Mund voll — bayerischen Patriotismus und ereifern sich für die Souveränität des Königs und die unveräußerlichen Rechte der Krone! Es ist noch nicht lange her, daß eines der verächtlichsten Subjekte dieser Sorte allwöchentlich in seinem Schmierblatt Gefühle verspottete, die jedem Bayer heilig und theuer sind, Bayern „vaterlos“ nannte, heuchlerisch die erhabene Mutter unseres Fürsten auf dessen Kosten besang und apostrophirte, ganz unverblümt zu verstehen gab, daß er es vorziehen würde, wenn Bayern schon preußisch wäre und dergleichen Nichtswürdigkeiten mehr, welche niederzuschreiben sich die Feder eines honetten Bayers sträubt — und heute hüllt dieser Hanswurst sich in das blauweiße Gewand des Patriotismus, geberdet sich wie toll und begeifert das Programm und die Politik des Fürsten Hohenlohe, in welcher er ein „Preisgeben der Souveränitätsrechte, eine Schmälerung der Selbstständigkeit Bayerns“ u. s. w. erblickt. Es gleicht zwar einem gewissen schmutzigen und übelriechenden Geschäfte, [illegible] und ihnen die Schalksnarren-Larve von den Gesichtern zu reißen, aber es scheint nothwendig, von Zeit zu Zeit die Erbärmlichkeit dieser literarischen Spießgesellen zu züchtigen, besonders wenn sie es wagen, sich als Anwälte der Krone aufzuwerfen. Glücklicherweise kennt und durchschaut die Weisheit und Geistesschärfe unseres edlen Herrn und Königs diese Sorte von Scribenten und weiß, was er von ihrer heuchlerischen Loyalität zu halten hat. (Der König hat sich über diese Art Journalistik bereits einmal ziemlich klar und deutlich ausgesprochen) Wahrlich, es wäre traurig um die Krone in Bayern bestellt, wenn sie solcher Defensoren und Apologeten bedürfte.“

Deutschland.

C. H. München, 20. Febr. Der III. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat den Beschluß gefaßt: Es sei an Se. Maj. den König die Bitte zu richten, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wodurch die Vermarkung der Grundstücke gesetzlich geregelt werde.

München, 20. Febr. Die A. Abdztg. schreibt: Die heute in der Kammer der Abgeordneten verlesene Antwort auf die Edel'sche Interpellation war also der Gegenstand einer ernstlichen Ministerkrisis, die erst gestern Nachmittags beseitigt worden ist. Staatsminister v. Bomhard hatte sich einer bejahenden Antwort wegen der Organisation der Verwaltungsrechtspflege im Ministerrath widersetzt und seiner Instanz und dem Einflusse des unverantwortlichen Rathgebers, Ministerialraths v. Lutz, war es zu verdanken, daß S. M. der König die Ermächtigung zu einer solchen Antwort zu ertheilen sich nicht veranlaßt sah. Erst gestern Abend schloß sich Herr von Bomhard seinen übrigen Ministerkollegen in Uebereinstimmung mit v. Lutz an, und die allerhöchste Genehmigung erfolgte. Auch bleibt Hr. v. Bomhard, der heute wieder Vortrag bei dem König hatte, gleichwohl noch im Amte. Eine Ironie des Schicksals, oder nach Ruland eine „höhere Fügung“, wollte es, daß heute, also den Tag, nach dem Herr v. Bomhard die eben gezeichnete Rolle gespielt, dieser die wuchtigen Schläge des Frhrn. v. Stauffenberg auf seine Ministerial-Justiz und Justiz-Verwaltung auszuhalten hatte, welche (wenn das möglich?) rein zu waschen der in causa nicht unbetheiligte Hr. v. Heintz im inn seinem Chef auf eine der nächsten Sitzungen vorbehielt. Daß der nicht verantwortliche Chef des Kabinets gerade so wie seine Vorgänger wieder Oberregierung spielt, ist eine Thatsache, deren inkonstitutioneller Charakter dadurch, daß Hr. v. Bomhard dabei betheiligt ist, nichts weniger als verwischt wird. Erfährt man noch, daß Kabinetschef v. Lutz unausgesetzt an maßgebender Stelle gegen den gegenwärtigen Leiter der äußeren Angelegenheit in Bewegung und ihm die Insinuation zuzuschreiben ist, der Fürst v. Hohenlohe beeinflusse den Ministerrath in der Weise, daß „das Fallen eines Kronrechts nach dem andern zu befürchten sei,“ — dann kann man sich einen Begriff von unserer gegenwärtigen politischen Situation machen!

München, 21. Febr. Durch Finanz-Ministerial-Reskript vom 14. l. M. wurde genehmigt, daß auch bei den Obligationen des 4proc. Prämien-Anlehens vom Jahre 1866 Namens-Einschreibungen und Vinculirungen nach den für die Eigenthums-Vormerkungen und Vinculirungen von Staats-Obligationen auf den Inhaber (au porteur) im Allgemeinen geltenden Vorschriften stattfinden können, die in Ermangelung des auf den Prämien-Anlehensobligationen hiezu erforderlichen Raumes auf besonderen Einlagebogen vorzutragen sind, welche den fraglichen Obligationen angeheftet und von den zur Vornahme von Vinculirungen berechtigten Aemtern und Stellen, oder von der kgl. Staatsschuldentilgungs-Hauptkasse mit dem Amtssiegel befestigt werden müssen.

— Der dem Landtag vorgelegte Gesetzentwurf über die Vervollständigung der bayerischen Staats-Eisenbahnen setzt 1) den Bedarf für Erweiterung, Vervollständigung und Verbesserung von Bahnhof-Anlagen und Stations-Einrichtungen a) in Rosenheim auf 300,000 fl., b) in Augsburg auf 160,000 fl., c) in Erlangen auf 125,000 fl., d) in Aschaffenburg auf 115,000 fl., e) in Neuenmarkt auf 122,000 fl., f) in Hof auf 45,000 fl., g) in Bayreuth auf 42,400 fl., zusammen auf 909,400 fl. fest; 2) den Bedarf für Herstellung von Bahn- und Wechselwärter-, dann Bahnmeister-Wohnungen auf 257,600 fl., 3) für Herstellung eines zweiten Schienengeleises auf den Bahnstrecken zwischen a) der Fürther Kreuzung und Fürth, b) Untersteinach und Neuenmarkt, c) Hof und der bayerisch-sächsischen Grenze auf 408,000 fl.: ferner 4) den Bedarf zur Bestreitung des Mehraufwandes für die Bahnstrecke v. Starnberg über Tutzing nach Penzberg und Peissenberg auf 75,000 fl.; endlich 5) den Bedarf zur Beschaffung von Dienstlokalitäten für die Geschäftsabtheilung des Staatseisenbahnbaues bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten auf den Betrag von 50,000 fl., zusammen auf den Maximalbetrag von 1,700,000 fl. — Dieser Betrag soll aus den nach Erfüllung der der Eisenbahnrente gesetzlich zugewiesenen Verwendungen sich noch ergebenden Mehreinnahmen aus dem Betriebe der Staatsbahnen in den letzten zwei Jahren die VIII. Finanzperiode und, soweit diese nicht ausreichen sollten, durch ein auf die Staatseisenbahnen zu versicherndes Anlehen gedeckt werden. (B. Z.)

— Der Gesandte Oestreichs an unserm k. Hofe, Graf v. Trautmannsdorf, wurde gleichzeitig zum kaiserlichen Gesandten am großh. hessischen Hofe ernannt.

— König Ludwig II. machte am 19. Febr. mit dem Prinzen von Hessen einen Abstecher nach Dachau.

— Die Konfiskation der (klerikaler) Augsb. Post-Ztg. erfolgte in Folge von Angriffen derselben auf den Abgeordneten Hohenadel. Auch der „Volksbote“ beschäftigt sich mit demselben, indem er in einem seiner „Mottos“ sagen läßt: „Abg. Hohenadel ist hiemit aufgefordert, die schädlichen klerikalen Einflüsse auf die Schule — näher zu bezeichnen, widrigenfalls seine Beschuldigung als eine grobe Perl ..... betrachtet werden muß.“

Darmstadt, 20. Febr. Die von anderer Seite in diesen Blättern gegebenen Andeutungen über unsere militärischen Verhältnisse entbehren der Begründung. Es ist bis jetzt überhaupt noch nicht entschieden, ob unsere Division in zwei Theile getrennt wird, und viel weniger festgesetzt, welche Truppentheile künftig der norddeutschen Armee zugetheilt werden. — Sicherem Vernehmen nach wird der Großherzog sich in Kürze nach München begeben.

Dresden, 20 Febr. Zu Ehren des Königs und des Kronprinzen von Preußen fand gestern Nachmittag im Bankelsaale des k. Residenzschlosses große Galatafel statt, an welcher außer den Gästen und sämmtlichen Gliedern der k. Familie der Prinz Albrecht von Preußen, und die Erbgroßherzoge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz Theil nahmen. Nach beendeter Tafel wohnten König Wilhelm und König Johann nebst den Prinzen der Aufführung des Lustspiels „Englisch“ im Hoftheater bei. Halb 9 Uhr fand im Residenzschlosse Hofkonzert statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Heute früh wurde von den Musikchören der Brigade Kronprinz im großen Schloßhofe eine Morgenmusik exekutirt. Vormittags 10 Uhr erfolgte die Aufstellung der in Dresden garnisonirenden preußischen Truppen in der Neustädter Infanteriekaserne und Besichtigung derselben durch den König von Preußen. Nach einem Besuche der Gemäldegallerie und des historischen Museums begab sich der König nach dem nahegelegenen Schlosse Albrechtsberg, worauf derselbe das grüne Gewölbe besichtigte. Nachmittags 4 Uhr findet Familientafel statt. Die Abfahrt der Gäste erfolgt heute Abend 7 Uhr.

Leipzig, 20. Febr. In der heute stattgefundenen engeren Wahl zum Reichstage siegte Geheimrath v. Wächter mit 5434 Stimmen über den Vizebürgermeister Stephani, welcher 4503 Stimmen erhielt.

Berlin, 20. Febr. Die „Provinzialkorrespondenz“ äußert: das Wahlergebniß übertreffe die Hoffnungen der Regierung. Diese werde in den alten Provinzen eine Mehrheit von beinahe zwei Drittel Stimmen haben. Die „Kreuzztg.“ und „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist Graf Bismarck seit den letzten Tagen unwohl und hütet das Zimmer. In Folge der Geschäftsüberhäufung hat sich das rheumatisch-nervöse Leiden wieder eingestellt.

— Der König ist in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Albrecht per Separatzug von Dresden nach Berlin zurückgekehrt. — Nächsten Montag ist im hiesigen Schlosse Tafel von etwa 400 Gedecken. Unter den Gästen befinden sich die bevollmächtigten Minister, die Reichstags-Abgeordneten 2c.

Königsberg, 18. Febr. Aus Gumbinnen, theilt die „K. N. Z.“ folgendes Wahlkuriosum mit: „Unser Obrist v. Blumenthal hatte am Wahltage zuerst eine Marschübung mit den Soldaten abgehalten, nach welcher sich die wahlfähigen Soldaten zu einem Appell versammeln mußten, und zwar war ungewöhnlicher Weise jeder Wähler, ob Hautboist, Spielmann, Oekonomiearbeiter 2c., mit einer Patrontasche versehen. Darauf hielt der Obrist eine Anrede an die Wähler, die den Inhalt hatte, daß in den Patrontaschen die Patronen ihren Platz gehabt, die den äußern Feind siegreich bezwungen; jetzt sei es die ehrenvolle Aufgabe der Wähler, gegen den innern Feind zu kämpfen, und er hoffe, daß die Patrone (der Wahlzettel), die jetzt die Tasche aufnehmen werde, ebenfalls den Sieg davontrage. Die Wahlzettel wurden darauf in die Tasche gelegt und die Soldaten in das Wahllokal geführt.

)(Frankfurt, 19. Febr. Als am 16. Juni 1866 Nachmittags die hiesige preußische Telegraphenstation durch bayerische Truppen besetzt und gewaltsam aufgehoben wurde, war dieß jedenfalls eine von der damaligen Situation gebotene und kluge Maßregel. Damit aber, daß diese Aufhebung ohne jegliche Mitwirkung oder Kenntniß der Stadt Frankfurt, resp. deren Senats ausgeführt worden, war man unmittelbar, ein paar Stunden nach dem gefaßten Bundesbeschlusse, in Folge dessen der Bundesmilitärausschuß die zum Schutze der Bundesversammlung erforderlichen Maßregeln „im Einvernehmen mit dem Senate der freien Stadt Frankfurt“ anordnen sollte, bereits gegen diesen Bundesbeschluß verstoßen. Bekanntlich hat Preußen eine Forderung an die Stadt Frankfurt von 28,210 Thlrn wegen jener gewaltsamen Aufhebung der preußischen Telegraphenstation geltend gemacht. Die Stadt Frankfurt aber hat sich in ihrer bei der Bundesliquidationskommission eingereichten Denkschrift vom 2. Nov. über ihre Forderungen für an den ehemaligen deutschen Bund gemachte Leistungen und Aufwendungen den Regreß an den früheren Bund auch für jene Forderung Preußens vorbehalten, falls sie gezwungen werden sollte, genannte Summe an Preußen zu zahlen; und sie bemerkt eben bei dieser Gelegenheit, daß jene Aufhebung lediglich auf Anordnung der Bundesorgane und durch k. bayerische Truppen „ohne alle diesseitige Mitwirkung oder Kenntniß erfolgt sei.“ Man hielt es also schon unmittelbar nach dem erwähnten Bundesbeschlusse und trotz desselben nicht mehr der Mühe werth, sich mit dem Senate von Frankfurt über eine Maßregel „in's Einvernehmen“ zu setzen, welche auch Frankfurt nahe angehen mußte! Die Liquidationskommission, welche sämmtliche Forderungen Frankfurts als unbegründet zurückzuweisen beantragt hat, ist übrigens über jenen angemeldeten Vorbehalt eines Regresses mit dem Bemerken hinweggegangen, daß diese ganze Angelegenheit aus naheliegenden Gründen um so mehr auf sich beruhen bleiben könne, als die Liquidationskommission zu deren Erörterung und Entscheidung darüber nicht competent sei.

Der Frankfurter Deputation soll der König einer nochmaligen Prüfung der von Seite Frankfurts geäußerten Wünsche in Aussicht gestellt haben. — Prinz Friedrich Karl soll gesonnen sein, das ihm gewordene Mandat als Abgeordneter für den norddeutschen Landtag anzunehmen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 18. Febr. Die Pforte hat, wie die Presse vernimmt, an die Garantiemächte des Pariser Vertrags die Mittheilung gelangen lassen, daß sie unter direkter Bezugnahme auf das Tansimat von 1856, und um dessen vollständige Ausführung anzubahnen, eine Notablen-Versammlung berufen und derselben hierauf bezügliche Vorlagen machen werde. Die hiezu nöthigen Einleitungen seien bereits im Werke.

Wien, 21. Febr. Verschiedenen Mittheilungen gegenüber meldet die „Presse“, daß der Kronprinz von Italien noch im Februar in Wien eintreffe. — Die „N. Fr. Pr.“ meldet, Taaffe's (Statthalter von Oberöstreich) Ernennung zum Minister des Innern stehe bevor.

Pesth, 18 Febr. Bereits ist auch das Schicksal Siebenbürgens entschieden. Ein kaisert. Handschreiben löst die siebenbürgische Statthalterei auf und verordnet die Uebergabe der Geschäfte derselben, d. h. der Verwaltung Siebenbürgens, an das ungarische Ministerium.

Schweiz.

Bern, 20. Febr. Der Bundesrath eröffnet die öffentliche Subskription für die Sechs Millionen-Anleihe vom 1. bis zum 15. März.

Frankreich.

ch. Paris, 19. Febr. Dem Bülletin des „Moniteur“ zufolge sind laut Nachrichten aus Buenos-Ayres unterm 10. Januar die militärischen Operationen auf dem Kriegsschauplatz in La Plata sowohl seitens der Paraguiten, als seitens der Verbündeten fast gänzlich suspendirt. Es wird indeß der Verlust eines brasilianischen Transportschiffes „Eponino“ gemeldet, welches mit Verwundeten beladen bei Corrientes in Flammen aufgegangen ist. — Der „Moniteur“ bringt heute eine Verordnung des Staats- und Finanzministers, Vizepräsidenten der Ausstellungkommission, Hrn. Rouher worin allen Ausstellenden angezeigt wird, daß, da die Gebäude des Universal-Ausstellungspalastes so weit vollendet sind, daß der Unterbringung der eingesandten Gegenstände durchaus nicht das geringste Hinderniß mehr im Wege liegt, die Einlieferung zur vorgeschriebenen Zeit erfolgt sein muß. Die kaiserliche Kommission wird an

…afelhöfer Leichenkassa.

…en Sonntag den 21. Februar Nachmittags …el im Gasthause zum tiefen Keller zu Tafel… …rechnung statt, wozu die verehrlichen Mit… …ndlichst eingeladen werden.
…äd. Der Vorstand.

…ungsgesellschaft f. Krankheitsfälle.

…s den 24. d. Vormittags von 10—12 Uhr …ag den 26. d. Abends von 8—9 Uhr
Aufnahme neuer Mitglieder
…raßer'schen Wirthschaft (neue Gasse), außer… …n täglich Anmeldungen auf unserm Bureau, …r Bindergasse, entgegen genommen.
Die Verwaltung.

…r Krankenunterstützungs-Verein.

…tag, den 21. Febr., Nachmittags 2—4 Uhr, …echnung und Aufnahme in der Eichhorn'schen …t zu Wöhrd; Montag Abends, den 25. Febr., … Uhr, Fortsetzung der Aufnahme.
…, den 19. Febr. 1867.
Die Verwaltung.

MUSEUM.

…ag, den 26. Februar:
Kleiner Ball.
Anfang 8 Uhr.
…karten für Fremde zum Eintritt in den Saal, Karten zu den Saal-Logen, zu welch' letz… Damen Zutritt haben, werden am Balltage …gs von 2 bis 3 Uhr im unteren Museums… …gegeben.
Der Vorstand.

…strie- und Kultur-Verein.

…tag, den 24. Februar,
Maskenball.
…eröffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.
…iezu nöthigen Eintrittskarten für Herren und sind zu haben bei
Herrn **Röschlein**, Goldarbeiter,
„ **Langhanß**, Kaufweber,
„ **Leyboldt**, Tapezier,
„ **Schmidt**, Kaufmann.
…igen Nichtmitgliedern sowie Kindern kann der … nicht gestattet werden. Es ergeht die Bitte … Theilnehmer dieses Balles wo möglich maskirt …och wenigstens mit scherzhaften Abzeichen zu …en.
Der Vorstand.

Schießhaus Maxfeld.

…ntag, den 25. Februar,
Großer Maskenball,
…die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen …
Entrée frei.
…B. Hiesige Nichtmitglieder, sowie Kinder haben … keiner Bedingung Zutritt. Wirkliche Fremde …t blos durch Mitglieder eingeführt werden, welche …arten für dieselben am Balltage bei den Herren …enmeistern Städler und Dorner abholen …
Anfang punkt 8 Uhr.
Die Schützenmeister:
Städler. Dorner. Keck.

Männergesangverein.

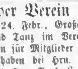
Samstag den 23. Februar c.,
Großer Ball
im dekorirten Saale des goldnen Adlers.
Anfang ½8 Uhr.
…iesige Nichtmitglieder haben unbedingt keinen …tt.
Der Vorstand.

…ramatischer Verein Germania.

…onntag den 24. Febr., Großer Maskenball mit …ngscherz und Tanz im Vereinslokal, Schwan …öhrd. Karten für Mitglieder und einzuführende …e sind zu haben bei Hrn. Röß Nr. 125 in …d, sowie bei Hrn. Raab S. Nr. 1258 lange … und Samstag Abend von 7 bis 9 Uhr im …nslokal. Masken sowie Fremde haben ohne …n keinen Zutritt.
…Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

…IEDER-VEREIN.

Samstag den 23. Februar
Masken-Ball
mit Zug und Tanz im Contumazgarten.
Anfang 8 Uhr.
Karten sind noch an der Kassa zu haben.
Der Vorstand.

Gögler-  Gesellschaft.

…onntag, den 25. ds., Maskenkränzchen in der …ration Merk. Kartenabgabe Samstag Abends …st.
Der Vorstand.

Geselliger Verein.

…onntag, den 24. Februar, findet **Maskenball** …**mischer Pantomime** im Vereinslokal, Conti… …ten statt. Karten werden abgegeben beim Vorstand, …öhrd Nr. 156. Anfang 8 Uhr.

Vorhangverzierungen

…t **Karl Kneffel,**
Eisen- und Metallwaarenhandlung am Spittlerthore.

…romenade-Fächer

…r, Leinwand und Seide empfiehlt bei billigsten …en gros & en detail
Jean Eckstein, Fleischbrücke.

C. H. Krauss,

Thee-Geschäft
(Mincing lane)
London.

Niederlage en gros bei Anton Engert, Dampf-Chocolade-Fabrik in Kitzingen am Main.

Empfehlung.

Ungefälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, ist zu mäßigen festen Preisen durch Süddeutschland in ¼ Pfd. Original-Packeten zu haben in Nürnberg bei **Johann Heinlein**, Kaiserstraße.

In den hauptsächlichsten Städten des Königreich Bayern Lager des C. H. Krauß'schen Thee in
Würzburg bei Johann Schäflein.
Augsburg „ Gebrüder Körber.
München „ Angelo Sabbadini.
Passau „ F. J. Harelem.



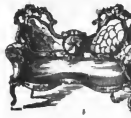
Die Möbel-Fabrik

von

J. J. Degelbeck







in

Nürnberg

Peuntgasse L. Nr. 833 nächst der Königsstraße



erlaubt sich ergebenst, ihr längst bekanntes bestassortirtes Möbelmagazin in gefällige Erinnerung zu bringen. Alle Sorten Möbel von den feinsten und geschmackvollsten



Salongarnituren, besonders von ganzen Einrichtungen im alten Renaissance-Style feinst gearbeitet, bis zu den einer einfachen Haushaltung, auch Spiegel jeder Größe, Rouleaux, Federn-, Seegras- und Roßhaarmatratzen, sowie englische geruchlose Water-Klosets mit Wasserpumpen, nach neuester Construktion sind stets in reichster Auswahl vorhanden.

Meine Arbeitsstoffe von den ersten Quellen beziehend, bin ich im Stande, bei bester Arbeit, für welche ich Garantie leiste, die billigsten Preise zu stellen.

Für Verpackung nach Auswärts wird bestens gesorgt.

Auch erlaube ich mir noch, meine nach neuester Construktion verfertigten Secretaire mit feuerfesten Einsätzen in gefällige Erinnerung zu bringen.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse R. R. R. poste restante frei Weimar.

Landesprodukten- und Waarenbörse Nürnberg.

Offizielle Berichte über den Geschäfts-Verkehr und die Produkten- und Waarenpreise enthält die am Schlusse der Börse erscheinende „Allgemeine Hopfenzeitung", auf welche an jeder Postanstalt und bei allen Postboten mit 1 fl. 30 kr. vierteljährlich, für Nürnberg bei der Redaktion, Spittlerthorstraße 1361, und in L. Stich's Buchdruckerei, Waizenstraße, abonnirt werden kann.

Durch den Todesfall meines seligen Mannes finde ich mich veranlaßt einem hohen Adel, sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines Mannes unverändert fortführe, und alle in das Fach der Gärtnerei einschlagende Artikel, als: Bouquets, Guirlanden, Blumenschaalen, Topfpflanzen, Obstbäume, Hochstämme, sowie auch Zwerg rc., abgebe, und bitte, das so im reichen Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin auf mich übergehen zu lassen.
Gostenhof, den 19. Februar 1867.
Maria Gende,
Kunstgärtnerswittwe Nr. 15 zu Gostenhof.

Für Damen.

Das **Neueste in Chignons-Frisuren**, vom ächten Haare nicht zu unterscheiden, empfiehlt
D. Ordenstein, Josephsplatz.

Promenadefächer

in reicher Auswahl empfiehlt
Leonhard Döhler
gegenüber dem Museum.

Zirkelschmied-Stahl

empfiehlt **Karl Kneffel,**
Eisenwaarenhandlung am Spittlerthore.

Aechten **gelben** und **braunen Java-Kaffee** à 48 kr. und 1 fl. per Pfd., seine **Java-** und **Ceylon-Kaffee** von 40 bis 48 kr. per Pfd., eine Sorte guten, reinschmeckenden **Kaffee** à 38 kr., bei Abnahme von 6 Pfunden à 36 kr. per Pfd., feinen **Zucker** in Hut à 18 kr. per Pfd., **Reis** à 10 kr. per Pfd., bei mehreren Pfunden à 9 kr. per Pfd., bei
C. Meinel,
gegenüber der Wunderburg.

Schellack gebleicht, feinst blond und orange, **Gummi sandarac, Spiritus**, deutsches und französisches **Terpentinöl**, ächten **Cölner** und **Nördlinger Leim, Orleans-, Asphalt-, Bernstein-, Copal-, Damar-, Leder-, Spiritus-Lack**, Siccativ, Leinölfirniß, Leinöl, beste Schreib- und Copirtinte, alle Sorten **trockene Farben** zu den **billigsten Preisen** bei **C. Meinel,**
gegenüber der Wunderburg.

B. K. Heller, Nr. 22 St. Johannis, empfiehlt seine Grabmonumente zu den billigsten Preisen in jedem Style, auch in Mosaischem. Die Versendung wird garantirt.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.
Jean Arold,
vis-a-vis dem bayerischen Hof.

Crinolinen

in der neuen, jetzt sehr beliebten Fächerfaçon mit Bändern, Schnüren und mit schönem Stoff überzogen, empfiehlt in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
Jean Huber,
☞ nächst dem weißen Thurm.

Französische Wörterbücher

halten wir in den verschiedensten Ausgaben, gut gebunden stets in grosser Auzahl vorräthig.
v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung.
Nürnberg. Königsstrasse.

Versteigerung.

Mittwoch den 27. Februar, früh 9 Uhr, Verkauf an den Meistbietenden gegen Baarzahlung, von Gold, Silberwaaren, Betten, Möbeln, einem ausgezeichnet guten Pianino, circa 50,000 Stück abgelagerten guten Cigarren, für die Herren Wirthe passend. Kleider, Weißzeug, Kupfer, Messing, Zinn rc. Der Verkauf findet in meinem Hause, Jakobsstraße L. Nr. 1110 c, statt, **und werden zu dieser Versteigerung Waaren aller Art sowohl von hier als auswärts angenommen.** Hiezu ladet höflichst ein
Johann Winter, Auktionator.

Offert.

Mein dahier nächst der Bahn gelegenes Fabrik-Anwesen (bisher Leimfabrik) worin auch eine Badwirthschaft betrieben werden kann, ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen, und kann das Geschäft sofort fortgesetzt werden.
W. Lindner
in Nördlingen.

14 Stück Legbühner nebst Hahn werden verkauft.

Ein kleines Geschäft, welches in einigen Tagen leicht zu erlernen ist, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Geschäftsverkauf.

Ein nachweislich sich sehr gut rentirendes Geschäft ist **unter vortheilhaften Bedingungen** zu verkaufen. Näheres unter Adresse Z. 100 durch die Exp. ds. Bls.

Eines der schönsten und größten Gärtchen im Kultur-Vereine ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl.

Einsteher

zur Infanterie, Kavallerie und Artillerie, welche ausgedient, sämmtliche Einstandspapiere besitzen, jeden Tag sich verpflichten lassen können, suchen sofort einzustehen. Oertel L. Nro. 270 II. Stock.

Einsteher

mit vollständigen Zeugnissen werden gesucht. Näheres Strauß'sche Wirthschaft zum Bockshorn im Marengäßchen.

Ein **lediger junger Kaufmann**, vielgereist, mit den besten Zeugnissen, sucht baldigst unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement, gleichviel in welcher Branche, da er sich gleichgut qualifiziren würde. Gefällige Offerte R. W. L. in der Exp. ds. Blattes.

J. z. E. **Freitag, d. 22. Febr.**
Abends 6 Uhr I. R.

Dank.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche meine unvergeßliche Gattin, Frau Dorothea Herrmann, zu ihrer letzten Ruhe geleiteten, sowie insbesondere den Herren Sängern der Schwarzkreuzbayern-Gemeinde und dem Quartett der Ultramarinfabrik sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank. So viele Beweise von ehrender Theilnahme waren mir ein sanfter Trost bei meinem herben Verluste und wünsche ich aufrichtig, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Steinbühl, den 21. Februar 1867.

Johann Theodor Herrmann
mit seinem unmündigen Kinde.

Dank.

Allen werthen Verwandten und Freunden für die innige Theilnahme während der langen Krankheit sowohl, wie bei der Beerdigung der Jungfrau Friederike Goll, sowie auch den Herren Sängern für den schönen Grabgesang sagen wir unsern wärmsten, herzlichsten Dank, und bitten, der Verewigten ein freundliches Andenken zu bewahren. **Friedrich Büttner,**
Babette Büttner.

Dank.

Für die zahlreiche Theilnahme bei Beerdigung unseres Bruders, Neffen und Pathen,
Herrn **Peter Roschlaub,**
unsern herzlichsten Dank, besonders seinen Herren Collegen bei Herrn v. Cramer-Klett.

Nürnberg, den 20. Februar 1867.

J. Wolfram
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Blumen der Erinnerung
auf das frühe Grab der lieben, unvergeßlichen
Jungfrau **Friederike Goll.**

Dein edles Herz, nun hat es ausgeschlagen,
Und was wir ahnten, das hat sich erfüllt;
Wie viel, o Dulderin! hast Du ertragen —
Doch Deine Leiden sind nun all' gestillt.

Wohl warst Du, Aermste, recht verwaist hienieden,
Doch liebte Dich, wer Dich hat je erkannt,
Und jetzt, da Dir ein früher Tod beschieden,
Wirst Du gewiß oft liebreich noch genannt.

Dem Veilchen gleich, das im Verborg'nen blühte,
Gingst unbeachtet durch dies Leben hin,
Und trugst doch in der Brust ein Herz voll Güte
Und für das Edle einen hohen Sinn.

In Frieden ruh', nichts störe Deinen Schlummer,
Nimm unsern Segen mit als letzte Gab',
Jetzt bist Du frei von allem Erdenkummer,
Und liebend streu'n wir Blumen Dir auf's Grab.

F. B. B. B.

Dietenhöfer Leichenkassa.

Bei der am 18. abgehaltenen Halbjahresrechnung ergab sich folgendes Resultat:

Die Einnahmen betrugen	6790 fl.	7 kr.
Die Ausgaben	5993 fl.	59 kr.
Kassa-Bestand	796 fl.	8 kr.
Mit einem Gesammtvermögen von	45,576 fl.	46 kr.
Das Vermögen vorig. Rechnung war	45,060 fl.	36 kr.
Ergibt sich eine Vermehrung von	516 fl.	10 kr.

Wahl-Ergebniß.

Als 1. Vorstand trat aus: der Kammmachermeister Hr. Andr Hörauf, wurde aber als dritter wieder gewählt, so rückte Hr. Kupferschmiedmeister Leonhard Flor zum ersten und Hr. Glasermeister Heim zum zweiten Vorstand vor. Aus dem Ausschuß traten aus: Hr. Privatier Ringler, Hr. Wilh. Schmidt, Spielwaarenfabrik., Hr. Maschinenmeister Bormann und Hr. Buchbindermeister Stengel; Hr. Priv. Ringler und Spielwaarenfabrikant Schmidt wurden wieder gewählt; für Hrn. Stengel und Bormann traten Hr. Lehrer Schuhmann und Hr. Flaschnermeister Söltner ein.

Aus den Hauptbüchern wurden folgende Personen gestrichen: Göbel, Joh, Nr. 737. Baureiß, Joh. und Maria, Nr. 258. Rehm, Rudolph, Nr. 2952. Brunner, Kath, Nr. 167. Kaul, Jos. Leonh. und Maria, Nr. 4. Leckam, Elisabeth, Nr. 504. Harpoll, Joh. Tobias, Nr. 505. Karl, Philipp, Nr. 1453. Dressel, Jos. u. Maria, Nr. 4. Sill, Anna Marg., Nr. 2210. Fassold, Karl u. Elis, Nr. 984. Stürmer, Konrad und Barb., Nr 125. Stelzner, Maria, Nr. 109. Filzhofer, Friedrich, Nr. 76. Raum, Margaretha, Nr. 86. Schlumberger, Christoph und Rosa, Olga Andreas Regina und Johann Nr. 3252 Leberzahner, Joh. Jacob und Veronika, Nr. 528. Dietrich, Christian, Nr. 43. Heinemann, Rosina Sabina, Nr. 45. Loos, Joh, Nr. 43. Schroder, Marg., Nr 44. Heiger, Magd., Nr. 1007. Kapfenberger, Georg und Magd., Nr. 1366. Schmoll, Joh. und Lisette, Nr. 2002. Heinl, Joh., Nr. 973. Himmer, Lorenz und Marg., Nr. 788. Flunski, Georg Ernst und Kunig. Louisa, Nr. 2786. Beßelt, Gabriel und Susanna, Nr. 157. Dachauer, Anna Maria, Nr. 402. Pfau, Paulus, Nr. 1711. Sauerhammer, Bernhard, Nr. 2128. Müller, Konrad und Anna, Nr. 1395. Gaugler, Marg. Klara, Nr. 787. Hoffmann, Marg., Nr. 804. Krügel, Karolina, Nr. 1088. Satzinger, Joh. Georg und Benjamin, Augusta Susanna Kath. und Marg., Nr. 123. Gebhart, Marg., Nr. 126. Baumeister, Georg und Johanna, Nr. 93. Bauer, Heinrich Jakob, Nr. 205. Rucktäschel, Karl und Regina. Moser, Anna Marg., Nr. 1455.

Die Verwaltung.

Erste Wöhrder Leichenkassa.

Die beiden Aufnahmescheine, Klasse 134 Nr. 77 bis 78, auf Benedikt und Katharina Scheintel lautend, werden vermißt. Sollten sich dieselben binnen 14 Tagen nicht vorfinden, so werden sie für ungiltig erklärt und neue dafür ausgestellt. Der Vorstand.

Arbeiter-Verein. (Tetzelgasse.)

Sonntag, den 24. d. Mts. Abends 8 Uhr
Maskenkränzchen.
Fremde haben keinen Zutritt. Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir, meiner werthen Kundschaft sowie dem verehrlichen Gesammt-Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich meinen bisherigen Verkaufsplatz in der großen Fleischbank verlassen und den Nr. 28 in der kleinen Fleischbank am Trödelmarkt vom Samstag den 23. Febr. an bezogen habe. Ich danke für das Zutrauen, welches mir bis daher zu Theil wurde, und bitte, es mir auch ferner zu bewahren. Es empfiehlt sich achtungsvoll

Joh. Martin Kunz, Rindmetzgermeister.
S. Nr. 685 Tetzelgasse.

Ziehung am 1. März:

Gewinne: **fl. 250.000. 200.000, 100.000** rc. rc.
Großherz. badische Loose ca fl. 56.
K. K. Oesterr. 100 fl.-Loose,
do. do. 50 fl.-Loose

coursmäßig nicht gewinnende Loose werden mit geringer Vergütung, sofort nach Ziehung, an Zahlung wieder angenommen.

Gebrüder Schmitt in **Nürnberg.**
Bank- und Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L. Nr. 190.

Avis für Damen.

Bei gegenwärtiger Ballzeit halten wir stets vorräthig schöne Reifröcke nach neuester Façon und geben solche zu den billigsten Preisen ab.

D. R. Meerboth, Krämersgäßchen am Albrecht-Dürerplatz 519, II. Stock.

Frischen **Seedorsch,** pr. Pfd. 12 kr. bei
Kaiser & Heller.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete eröffnet heute seine Fleisch- und Wurstwaaren-Niederlage in dem Hause des Herrn Herrmannsdörfer (Palm's Haus), Schustergasse 74, und erlaubt sich, seine Fabrikate bestens zu empfehlen. Stets frische, schmackhafte Waare liefernd, bittet um zahlreichen Zuspruch hochachtungsvollst

Nürnberg, den 20. Februar 1867.

J. Schilling, Charkutier.
aus Passau.

J. Schuster. Josephsplatz 254,
empfiehlt täglich frisch gebackenes Thee- und Kaffee-Brod, Thee- und Kinder-Zwieback sowie Regensburger Brod bester Qualität.

J. Schuster. Josephsplatz 254,
empfiehlt östr. **Kunstmehl,** ausgezeichneter Qualität, in Originalsäckchen zu $^1/_4$, $^1/_8$ und $^1/_{16}$ Säckchen.

Frische **Seeforellen** per Pfund 12 kr. bei **G. C. Prückner.**

Frisch angekommen:

Roll-Aal,
Brat-Aal,
Aal-Bricken,
Förten-Bricken,
geräucherte Aal,
Russische Sardinen Prima-Qualität,
Caviar

bei **B. Hauck.**

Illustrirter Katalog
zur
Pariser Industrieausstellung 1867.

Dieser für jeden Industriellen werthvolle Katalog wird eine Auswahl derjenigen Erzeugnisse der Kunst- und Gewerbe-Industrie geben, die in irgend einer Beziehung durch Neuheit des Stoffs oder der Form, oder durch Schönheit der Ausführung von hervorragender Bedeutung sich erweisen. Er erscheint mit Beginn der Ausstellung von April an in circa 12 monatlichen Lieferungen zu 1 fl. 12 kr.

Wir nehmen jetzt schon Bestellungen darauf entgegen und vertheilen einen ausführlichen Prospekt unentgeltlich.

v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung.
Nürnberg, Königsstrasse

Café Noris.

Freitag den 22. Februar Abends 8 Uhr
Salon-Concert
des Flötenvirtuosen **Wunderlich** nebst Gattin, Sängerin und Harmoniumspielerin, und zwei Violinspielern. Neues Programm. Entrée 6 kr. Programme an der Kassa.

Burgschmiet.
☞ Freitag Metzelsuppe. **Jäger.**

Mögeldorf.
Freitag den 22. Februar Metzelsuppe.
Georg Heß.

Russischer Hof.
☞ Freitag Metzelsuppe. **Heumann.**

Dem werthen Herrn Cyrich in der Thalgasse die herzlichsten Glückwünsche zu seinem 40. Geburtstag.
Eine gute Freundin.

Aecht franz. Anilin-Lassurlacke in Grün, Blau, Violett, Orange, Braun, zweierlei Roth u. Gelb empfiehlt den verehrlichen Herren Blechspielwaaren-Fabrikanten rc. rc. unter solider und billiger Bedienung zu gefälliger Abnahme

O. Felsenstein.
Marplatz 223.

Cigarren

in gutgelagerten, preiswerthen Qualitäten zu 1, $1^1/_4$, $1^1/_2$, 2, $2^1/_2$, 3 kr. und höher empfiehlt

J. Grosch. Bindergasse.

Im **rothen Stern** auf der Schütt ist Freitag Metzelsuppe. **Deinhardt.**

Schweizer Garten.

☞ Heute ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Caspar.**

Don Carlos. 25.

Haus- und Metzgereigeschäfts-Anerbieten.

Ein geräumiges, gut gebautes Eckhaus in bester Lage, für jedes Geschäft, Fabrik oder Oekonomie, besonders aber für einen Metzger passend, ist mit oder ohne Metzgerei-Realrecht, Einrichtung und Geräthschaften zu verkaufen. Einem Metzger, auch Charkutier, der hier noch nicht existirt und ein Bedürfniß für hiesige Stadt ist, wird hiemit Gelegenheit zur vortheilhaften Ansässigmachung geboten, und wäre ihm eine gute Kundschaft sicher. Preis 4900 fl., wovon die Hälfte stehen bleiben kann. Auskunft ertheilt

P. J. Beck in Rothenburg a. T

7500 fl. werden auf sichere Hypothek gegen mehr als doppelten Werth auf 2 Häuser in erster Lage der Stadt gesucht. Unter Adresse M. 8. 22.

1000 fl.
werden auf erste Hypothek zu entnehmen gesucht.

Es werden sogleich oder Anfangs März auf eine sichere Hypothek 1500—1600 fl. gesucht. Gefällige Adressen unter A. & B. 6419 sind in der Exp d. Bl. zu hinterlegen.

Es werden 3—400 fl. gegen Sicherheit von soliden Leuten ohne Unterhändler gesucht. Adresse Nr. 45 G. S. bittet man in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen

Eine gesunde Stillamme wünscht sogleich unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Steindrucker,
welche im Drucken mit Blattmetall Gewandtheit besitzen, finden sofort dauernde Kondition bei **C. Dunzinger.**

Tüchtige Holzdrechslergehilfen sucht **Ph. Arndt,** Prechtelsgäßchen Nr. 940.

Ein Mann, welcher seine Zeugnisse in Händen hat, wünscht sogleich einzustehen, jedoch ohne Unterhändler. Aichwagen, obere Kreuzgasse.

Eine Maschinennäherin sucht sogleich Beschäftigung Neue Gasse Nr. 1235.

Man sucht sich bei einem rentablen Geschäft zu betheiligen oder ein solches käuflich zu übernehmen, und bittet geneigte Offerten unter Chiffre G. A. in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein im Blumenmachen gutgeübtes Frauenzimmer findet dauernde Beschäftigung.

Fried. Krug, Firma: **Bonhal,**
Carlsbrücke L. 145.

Eine gesunde Stillamme sucht sogleich einen Dienst. Judengasse 1037.

Tafelhofstraße 7 nächst dem Bahnhof ist sogleich ein freundliches möblirtes Zimmer an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

Eine gebildete Familie wünscht einige Knaben in Kost und Logis zu nehmen. Gewissenhafte Beaufsichtigung sowie liebreiche Behandlung wird zugesichert. Es bietet auch sich dabei Gelegenheit zur Nachhilfe in den verschiedenen Schulgegenständen. (Monatliches Kostgeld 18 fl.)

Eine zuverlässige Köchin, auf die man sich verlassen kann, sucht in derselben Eigenschaft oder als Haushälterin sogleich unterzukommen, in der Katharinengasse 610, 3. Stock.

Am Mittwoch wurden 2 Zweiguldenscheine verloren. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Vergangenen Freitag Abends wurde im Theater ein Ohrring mit rothen Steinen verloren; der redliche Finder wolle ihn in der Paradies-Apotheke im 2. Stock gegen Trinkgeld abgeben.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 22 Febr. 4. Vorstellung im 8. Abonnement. **Der böse Geist Lumpazi Vagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt.** Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von Müller. Schauspielpreise.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Pl. Markt.

(Post-Ausgabe.)

Nummer 51.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 23. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: Reinhard.

Sonntag, den 24. Februar: Matthias.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

☧ (Aus einem politischen Bericht, erstattet im Nürnberger Arbeiterverein.) Die politische Lage auf unserm ganzen Planeten ist gegenwärtig mehr oder minder eine provisorische. Doch wann wäre dieß nicht gewesen? Ist doch die Geschichte nichts anderes, als die Entwickelung der politischen, sozialen, religiösen und Bildungs-Verhältnisse aus einem Zustand in den andern, und je nachdem der spätere Zustand ein schlechterer oder besserer war, ist die Entwickelung der Völker zurückgegangen oder fortgeschritten. Ich glaube, daß letzteres gegenwärtig geschieht. Ueber der Barbarei, welche die schöne griechische Bildung in den Staub trat oder vergessen ließ und ungeachtet der inkonsequenten oder auch konsequenten Auswüchse des Christenthums erhebt sich allgemach die Bethätigung eines freien Menschenthums in Religion, Sitte und ästhetischer Bildung; die sozialen Schäden, welche im Gefolge der Civilisation sich zeigen, sucht letztere aus sich selbst heraus, so viel es die Natur des Individuums zuläßt, zu heilen; im staatlichen Leben ist ein Zug zur Konsolidirung eines freien Bürgerthums statt eines mehr oder minder verschämten Despotismus unverkennbar. Fürchten wir von der Verbissenheit eines Johnson, von den Kniffen eines Louis Napoleon, von den Brutalitäten eines preußischen Junkerthums Nichts auf die Dauer. Alle diese Machthaber sind wieder vom Geiste des Jahrhunderts abhängig, und dieser ist der bezeichnete. Mit Ausnahme Afrika's, welches, abgesehen von seinen Mittelmeer- und Nil-Ländern, erst in spätern Jahrhunderten seine eigentliche Geschichte haben wird, öffnen solche alle andern Gebiete dem Strom der europäischen Einwanderung und Civilisation, der freilich auf seinem Rücken mitunter Kriegsschiffe trägt, aber im Ganzen um so befruchtender wirkt, als er aus den Reservoirs altasiatischer Bildung und europäischer, namentlich germanischer Erkenntniß und Thatkraft zugleich gespeist wird. Er bespült Japan und China und wird den fortwährenden innern Konflikten beider Länder eine in europäischem Sinne günstige Wendung geben. In Australien schreitet die begabte germanische Race über die Köpfe der affenähnlichen Ureinwohner hinweg, immer mehr der Unterthänigmachung des Landes, soweit es nicht Einöde ist, entgegen, während das Mutterland, England — gewitzigt durch die Geschichte Nordamerikas — ihre Kinder hierin fast selbstständig gewähren läßt. In Amerika, besonders in Nordamerika, fließt jener Strom am breitesten und tiefsten; Amerika ist durch ihn geworden, was es ist, und er wird auch jene Kalamität vermindern helfen, welche dem Lande durch die Existenz einer farbigen Bevölkerung erwachsen ist. Man kann noch so liberal denken und „diesen Kuß der ganzen Welt" schenken, und doch dringend wünschen, daß die Schwarzen wären, wo — der Pfeffer wächst, in ihrem Heimathlande. Eine Amalgamirung der kaukasischen mit der äthiopischen Race, — was der Fall sein müßte, wenn sie friedlich neben einander existiren sollten — wird nie stattfinden, und wo sie physisch stattgefunden, hat sie im Allgemeinen zur Verschlechterung der Racen geführt. Ich will mich nicht in Konjekturen ergehen, kann aber doch nicht unterlassen, auf die Existenz der Neger in Amerika, besonders den Vereinigten Staaten, als auf eine permanente Gefahr hinzuweisen. Ganz beseitigt kann sie nur werden, wenn mehrere und große Liberia's — die bekannte glückliche Negerrepublik in Afrika, gebildet aus zurückeingewanderten Sklaven — geschaffen werden. Das „Kaiserthum" Mexiko, das eine Einwanderung eigener, aber gewiß nicht naturgemäßer Art in Scene gesetzt hat, geht seinem wohlverdienten Untergang entgegen, wobei nur zu verwundern ist, daß der arme Mann von Miramare weniger der Nothwendigkeit nachzugeben scheint, als seine Beschwatzer der Reineke der Tuilerien. Hier sitzt er in seinem Schloß und muß die ihn desavouirenden Thatsachen anerkennen, wenn er ihrer Logik auch in seiner Thronrede, also mit bloßen Worten, ein Bein zu stellen sucht. Ob er dies noch mit Thaten versuchen wird? Mag er's! Was Deutschland betrifft, so würde ihm dieses gleicherweise antworten, und gut ist es deshalb, daß in Stuttgart vorerst die militärische Einigung Deutschlands eingeleitet wurde. Interessant bleibt es in dieser Beziehung, daß das französische Blaubuch die freie Dispositionsfähigkeit Südwestdeutschlands anerkennt, eine Auffassung, die nicht allein derjenigen der Bismarck'schen Nordd. Allg. Ztg., sondern zufällig auch der unsern entspricht. Ein weiterer wichtiger Faktor der Einigung Deutschlands tritt am 24. d. in Berlin, nicht in Frankfurt, das wir als Bundeshauptstadt zu sehen gewohnt waren, zusammen — das Parlament, vorerst das Norddeutsche. In Preußen noch unter dem Einfluß der Nachwirkungen der Siege Preußens und in den ganz und halb annektirten Ländern unter dem Einfluß mancher wirklicher oder vermeintlicher Unbill Preußens gewählt, konnte es nicht fehlen, daß das Parlament ein gutes Theil konservativer einestheils, anderntheils partikularistisch-konservativer Elemente enthält. Doch ist erfreulich, daß in den altpreußischen Städten, namentlich Berlin, meist liberal und in den andern Ländern häufig national-liberal gewählt wurde. Daß das Parlament indeß eine liberale Mehrheit enthalten wird, ist nicht so sicher, als daß es überwiegend aus Solchen zusammengesetzt sein wird, welche die äußere Politik Bismarcks billigen. Eine beachtenswerthe Erscheinung bei den Parlamentswahlen ist das bewußte, geschlossene Auftreten der Lassallianer, welche sich einiger Siege rühmen können. Man hat sie so oft todt gesagt, daß Jenes einigermaßen überraschen kann. Jedenfalls geht die wiederholte Lehre daraus hervor, den Gegner nie gering zu achten und ihn, will man ihn bekämpfen, kennen zu lernen. In Oestreich hat Beust über die alten Elemente seines Ministeriums, die dadurch ausschieden, einen Sieg davongetragen, mit welchem vorderhand die Ungarn, die Deutschen und, sehr bis auf Weiteres, die Slaven zufrieden sind. Wollen wir warten, wie lange dies bei den auseinander strebenden Elementen des Kaiserstaats gut thut. Einen Einfluß auf die Geschicke Oestreichs scheint die orientalische Frage einstweilen nicht zu haben. Die Großmächte sind darin einig, der Türkei eine ihren christlichen Bevölkerungen gegenüber versöhnliche Politik zu empfehlen, welche, kann sie zur Ausführung kommen, von Griechenland und von Rußland freilich nur als Provisorium des Provisoriums betrachtet werden wird. Das Definitivum in den Augen des letztern Staats ist der Zerfall der Türkei und die Einverleibung der einzelnen Theile in Rußland oder die Oberherrschaft desselben. Es wird in dieser Angelegenheit eben so unerbittlich sein wie bezüglich Polens, dessen vollständige Russifizirung nach den jüngsten Verwaltungsmaßregeln nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Ich meinestheils kann das Schicksal Polens nicht beklagen. Wie in der Natur und im Leben des Einzelmenschen kommt es auch bei den Staaten wesentlich an auf die Kraft, mit der sie allenfalls ihre Existenz vertheidigen können, welche größere oder geringere Kraft zugleich das Zeichen eines gesunden oder kranken innern Organismus ist. Daß derselbe bei Polen so krank war, daß die Civilisation an seinem Untergange nichts verliert, dürfte durch die Geschichte erwiesen sein. — Die ewige Frage des ewigen Rom hat in Italien zu einer Ministerkrisis geführt. Ricasoli bleibt, was als ein günstiges Zeichen gegen eine französisch-italienisch-östreichische Allianz aufzufassen ist. Uebrigens dürften noch mehre Ministerwechsel stattfinden, bis die römische und damit die kirchlichen Fragen Italiens gelöst sind. Napoleon hat in seiner Thronrede die Aufrechthaltung der weltlichen Herrschaft des Papstthums leider sehr entschieden befürwortet. Um mit England zu schließen, so hat die dortige Fenier-Bewegung insofern eine Berechtigung, als das längst einverleibte und mit Großbritannien verschmolzene Irland, das also auf gleiche Rechte mit dem Mutterland Anspruch machen kann, diese zur Zeit noch entbehren muß, eine Ungerechtigkeit, deren Beseitigung vielleicht von der Beseitigung des gegenwärtigen Tory-Ministeriums und vom Siege der Reformbewegung abhängig ist.

Deutschland.

—r— Nürnberg, 21. Febr. Wir sind in der Lage, Ihnen in Betreff der Ausdehnung des allgemeinen Invaliden-Unterstützungsvereins in unserer Provinz Mittelfranken nähere Mittheilung zu machen. Es haben sich bereits nicht nur in allen größeren, sowie in den meisten kleineren Städten, sondern auch vielfach auf dem flachen Lande Zweigvereine gebildet. So bestehen namentlich außer in hiesiger Stadt (Vorstand des hiesigen Zweigvereins ist Herr Handelsappellrath Merz) zur Zeit derartige Vereine in Altdorf, Ansbach Stadt und Amtsbezirk, Beilngries, Eichstätt, Mkt. Einersheim, Erlangen, Feuchtwangen, Fürth Stadt und Amtsbezirk, Heilsbronn, Hersbruck, Rothenburg Stadt und Amtsbezirk, Schwabach Stadt und Amtsbezirk, und Uffenheim. Am 3. k. Mts. werden dieselben in hiesiger Stadt durch Deputirte zusammentreten, um durch die Wahl eines Kreisausschusses die Organisation für Mittelfranken zu vollenden. Es bietet diese Thatsache einen neuen Beleg dafür, daß unsere Provinz hinter den übrigen nicht zurückbleibt, wenn es gilt, ein patriotisches Unternehmen in's Werk zu setzen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, nicht nur die Lage der im vorigen Jahre invalid gewordenen Landeskinder nach Kräften zu verbessern und etwaige, bei Durchführung der von Staatswegen zu treffenden Maßregeln zu Tage tretenden Härten auszugleichen, sondern auch durch Einleitung einer über das ganze Land verzweigten und einheitlich organisirten Einrichtung ein Institut für die Wiederkehr schwerer Zeiten, welche die Zukunft bergen mag, zu schaffen, das sofort werkthätig einzugreifen vermag, wenn unsere künftig aus allen Ständen ohne Unterschied genommene waffenfähige Jugend den Feinden unseres deutschen Vaterlandes entgegenzurücken berufen sein sollte. Möchte doch allerwärts die Ueberzeugung sich Bahn brechen, daß die Bildung eines solchen Verbandes werkthätiger Liebe, wie er bei unsern deutschen Brüdern im Norden längst besteht und sich auch jüngst wieder trefflich bewährt hat, einer der mächtigsten Hebel ist für die Opferfreudigkeit der unter den Waffen stehenden Jugend des Landes, und daß das Bewußtsein, nicht ohne Hilfe zu sein, den Kämpfenden stählt in der Stunde der Gefahr.

†† Berlin, 20. Febr. Im Sitzungslokale des Herrenhauses pocht's und hämmert's Tag und Nacht. Wie man mit den Einrichtungen für die Aufnahme des Reichstags des Norddeutschen Bundes noch zeitig fertig werden will, ist noch gar nicht abzusehen, aber schließlich wird man doch wohl fertig werden, weil man eben fertig werden muß. Wir bitten inzwischen, daß wir unseren Berichten über die Verhand-

---

(Interessante Ausgrabungen.) Aus Rom wird berichtet, daß man bei S. Crysogone in Trastevere merkwürdige Entdeckungen gemacht. Dort hat man die Station der VII. Wächterkohorte entdeckt. In einer Tiefe von mehr als 20 Fuß sind gute erhaltene Mosaikböden, gewölbte Gemächer und Mauern mit Graphitschriften an den Tag gekommen; die Inschriften sind für die Feststellung der Epoche des Alexander Severus wichtig. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

* (Veränderung auf der Mondoberfläche.) Die s. g. Flecken im Monde betrachtet die Wissenschaft bekanntlich als Ringgebirge mit eingeschlossenen Kratern. Nie ist bisher, seit der Mond durch Fernrohre beobachtet wird, eine Veränderung in der Gestaltung seiner Oberfläche mit Sicherheit beobachtet worden. Höchst interessant ist daher, daß in neuester Zeit (16. Okt. 66) fast gleichzeitig der Direktor der Sternwarte in Athen, Hr. A. F. Jul. Schmidt und Herr W. R Birt in London das Verschwinden eines 5—6000 Toisen breiten und ehemals sehr tiefen isolirten Kraters, bei Mädler „Linné" genannt, konstatirten, zum Beweis, daß auf dem Monde noch jetzt Veränderungen in seiner Oberflächengestaltung vor sich gehen. Herr Schmidt erklärt sich (nachdem er alle übrigen Annahmen durch das Vorhandensein oder das Fehlen von Erscheinungen, die nothwendig in ihrem Gefolge hätten sein müssen, zurückgewiesen hat) dieses Verschwinden dadurch, daß durch eine Eruption einer flüssigen oder staubförmigen Masse der Krater nicht allein ausgefüllt sondern durch Ueberfließen der Masse der Abhang des Hügels mit ganz allmählicher Neigung überdeckt wurde, so daß damit der Schattenwurf nach außen und damit die Sichtbarkeit des Gebirgs von unserer Erde aus aufhört.

Die Sonnenfinsterniß, welche am 6. März Vormittags in ganz Europa sichtbar sein wird, gehört zu den freilich nicht totalen, aber doch ziemlich bedeutenden. Im südlichen Italien wird sie sich ringförmig zeigen, in Berlin werden zwei Drittel der Sonnenscheibe durch den Mond verdeckt sein. In Oestreich wird ein Kriegsschiff ausgerüstet, um diese Sonnenfinsterniß im adriatischen Meere in der Nähe Süddalmatiens zu beobachten.

Der weltbekannte „Hof von Ragatz" ist endlich in Privathände übergegangen. Wie man meldet, wurde derselbe von den Herren Dr. Weder, Nationalrath, Simon und Dollfuß für 1,500,000 Fr. angekauft. Diese neuen Besitzer werden seinen Werth durch umfassende Neubauten auf 5 Millionen erhöhen.

(Eine Massenentführung.) Donnerstag Nachts erhielt die Ofner Stadthauptmannschaft ein Telegramm aus Temeswar, laut welchem zwei polnische Juden, Kaufmann und Weinfeld, von dort unter falschen Vorspiegelungen sechs Mädchen und eine junge Frau entführten, um diese nach Alexandrien und Korfu zu führen und dort an Prostitutionshäuser zu verkaufen. Die Stadthauptmannschaft ließ sogleich Recherchen anstellen und es gelang ihr, die ganze Sippschaft im Hotel „Stadt Debreczin" in Ofen in dem Momente zu ertappen, wo sie eben nach Triest reisen und sich von dort einschiffen wollte. Die Stadthauptmannschaft nahm sämmtliche Individuen sogleich in Haft.

Aus Stettin theilt die „N. Stett. Z." folgendes verbürgtes Faktum mit: Ein Kutscher, von seiner Frau gefragt, ob er für Müller oder Michaelis gestimmt hätte, erwiderte, daß er die Frage deßhalb nicht beantworten könne, weil die Abstimmung eine geheime sei, jeder seinen Zettel zugesteckt erhalte und denselben ungelesen an der Wahlurne abgeben müsse. Darin bestehe die geheime Abstimmung.

lungen des Reichstags bereits einige Worte vorherschicken dürfen über die Situation im Allgemeinen, in welche das Parlament, wie es scheint, gedrängt werden soll. Die eigenthümlichen Betrachtungen, in welchen unsere offiziösen Organe sich ergehen, lassen hierüber kaum einen Zweifel bestehen. Sie sagen: der Verfassungsentwurf, welcher dem Reichstage vorgelegt wird, ist eine Vorlage, welche nicht von der preußischen Regierung allein, sondern gleichzeitig auch von sämmtlichen übrigen Regierungen des Norddeutschen Bundes ausgeht, die sich über diesen Entwurf mit der preußischen Regierung eben verständigt haben. Als ganz selbstverständlich folgt hieraus, daß zu jeder Abänderung, die der Reichstag in dem Verfassungsentwurfe etwa beschließen möchte, die Zustimmung sämmtlicher Regierungen des Bundes wieder nachgesucht werden müßte. Sie können diese Zustimmung nach Befinden geben, aber eben so gut steht ihnen in Bezug auf jede Abänderung auch ein liberum veto zu. Das Zustandekommen des Einverständnisses aber, welches vorliegt, hat große Mühe gekostet, und es wäre daram das Allerunzweckmäßigste, wenn dieses Einverständniß durch eine Vornahme von Veränderungen wieder in Frage gestellt würde. Darum läßt man dann alle Abänderungen lieber überhaupt auf sich beruhen und nimmt den Verfassungsentwurf so an, wie er ist. Nach dieser Argumentirung der offiziösen Blätter würde also der Reichstag wohl debattiren können, aber es würde ihm schließlich doch nichts übrig bleiben, als sich aller Abänderungen gänzlich zu enthalten und dem Ganzen gegenüber einfach Ja zu sagen. Inwiefern in der angeführten Argumentirung die Ansichten der Regierung wiedergegeben werden, das bleibt fürs erste zwar noch abzuwarten; wenn man sich aber des Ausspruches erinnert, den Graf Bismarck selbst in Bezug auf die Frage der Stellung des Reichstags zum Verfassungsentwurf in den Worten gethan haben soll: „C'est à prendre ou à laisser", so scheint in jener Argumentirung eine Uebereinstimmung mit den Anschauungen der Regierung allerdings zu liegen. Der Reichstag aber, wenn er in diese Situation des einfachen Ja-Sagens gedrängt werden soll, welche innerliche, welche moralische Bedeutung würde er dann er deutschen Nation gegenüber noch haben können? Wir glauben nicht, daß der Reichstag seinerseits sich n diese Situation drängen lassen wird. Will man uch die Dinge von 1848 und 49 nicht wiederholen, o darf doch der Reichstag, wenn er überhaupt noch twas bedeuten will, sich zu einer bloßen Illustration er Omnipotenz der Regierung nicht herabdrücken assen.

Berlin, 21. Febr. Graf Bismarck ist von Seiten s Königs zum ersten, Hr. v. Savigny zum zweiten ommissarius für die Reichstagsversammlung ernannt orden. Für die einzelnen Branchen sollen Spezialommissäre ernannt werden.

— Dem Vernehmen nach sollen für die Reichstagsverhandlungen neben dem Grafen v. Bismarck und Hrn. v. Savigny noch drei Spezialkommissäre ernannt werden. Die Ernennung des Bundeskanzlers wird erst nach der Publikation der Verfassung erfolgen.

— Die Zeitungsnachrichten über den Gesundheitszustand des Grafen Bismarck sind übertrieben. Kein nervöses Leiden, lediglich ein rheumatischer Zufall hat sich eingestellt.

C. S. Die konservativen Zeitungen veröffentlichen bereits Aufforderungen zu Fraktionsbildungen, welche eine ähnliche Trennung der konservativen Partei im Reichstage in Aussicht stellen, wie eine solche bereits im Abgeordnetenhause besteht.

Berlin, 20. Febr. Die stenographischen Berichte des norddeutschen Parlaments werden, wie das „Br. Tbl." mittheilt, nicht besonders gedruckt, sondern als Beilagen der „Norddeutschen Allg. Zeitung" veröffentlicht werden. — Die heutige „Volkszeitung" ist polizeilich konfiszirt worden wegen des Leitartikels zur Beurtheilung der Vorlagen für den Reichstag. — Gegen die Berliner Wahlen insgesammt soll von konservativer Seite ein Protest vorbereitet werden, der sich auf das nicht „ortsübliche" Verfahren des Magistrats, keine Einladungskarten an die Wähler zu schicken, stützen soll. — L. Parisius fordert Namens des geschäftsleitenden Ausschusses des liberalen Centralwahlcomites alle Parteigenossen auf, ihm von ungesetzlichen Wahlbeeinflussungen, wie sie Seitens der Regierungspartei vielfach vorgekommen sein sollen, unter Angabe der Beweismittel Mittheilung zu machen.

Der ± Korrespondent der K. Ztg. schreibt: Die national-liberale Partei wird darauf dringen, daß dem Parlamente das Recht der periodischen Ausgabe-Bewilligung zuerkannt werde. Die Regierungen können für die Beiträge verpflichtet werden, die Einnahmen der Bundeskasse zufließen, und den Regierungen gegenüber wäre also Alles erledigt, während der Reichstag die periodische Genehmigung zu den Ausgaben ertheilte. Diese wird in allen normalen Verhältnissen so sicher erfolgen, wie nur jemals in den Kammern. Die offiziöse Behauptung, daß Preußen jetzt von den Regierungen keine solche nachträgliche Bestimmungen über den schon vereinbarten Entwurf hinaus verlangen könne, dürfte um so weniger zutreffen, als es Preußen war, das jene jetzt angefochtenen Bestimmungen vorgelegt hatte, die Regierungen in ihrer Mehrzahl dem Parlamente sicherlich die fraglichen Bestimmungen bereitwillig zugestanden hätten und eine etwaige Minderzahl sich dem Drucke der preußischen Regierung, des Parlaments ,und ihrer eigenen Kammern bald fügen würde. Gegen die unumgänglichen einheitlichen Forderungen des Entwurfes hat sich bis jetzt auch nicht Eine Stimme in den Reihen der national-liberalen Partei erhoben.

Der in preußischen Verhältnissen sonst gut unterrichtete „Avenir national" bringt die höchst unwahrscheinliche Mittheilung, Herr v. Bismarck werde demnächst nach Stuttgart kommen, um wegen eines neuen Zollvereins zu unterhandeln und durch kommerzielle Zugeständnisse die Opposition gegen die Militärkonvention zu entwaffnen.

Frankfurt, 21. Febr. Gestern Abend verschied in seinem 89 Lebensjahre der frühere langjährige Senior des 51er-Collegs, Herr Alexander Bernus.

Flensburg, 18. Febr. Gestern waren die Oberbeamten von Schleswig nach Schleswig beordert, um dort den Eid der Treue zu leisten. Der in Flensburg wohnende dänisch gesinnte Oberforstmeister von Beermann hat denselben verweigert und ist bereits suspendirt; ob die dänisch gesinnten Pastoren an der Gränze Ernst machen und ihre Aemter niederlegen, steht sehr dahin. — Die Schleswiger Regierung bleibt in Schleswig; v. Zedlitz ist Regierungs-Präsident, Scheel-Plessen Oberpräsident.

Den mecklenburgischen Abgeordneten zum norddeutschen Reichstage ist regierungsseitig „befohlen" worden, sich zur Eröffnung des Reichstags nach Berlin zu begeben.

Hamburg, 21. Febr. Der hiesige „Korresp." bringt eine Meldung aus Hannover, nach welcher der Rittmeister Kienck, Adjutant des ehemaligen Kronprinzen von Hannover, bei seinem Eintreffen aus Wien in Nordstemmen verhaftet worden ist. (Wurde nach Wiener Telegr. bereits wieder freigelassen.) Die ihm abgenommenen Briefe an die Königin wurden dieser übergeben.

In Bremen sind bei Gelegenheit der Parlamentswahlen von den Gegnern des siegreichen Kandidaten Konsul Meier tumultarische Szenen vorgekommen, bei denen sogar Messerstiche nicht fehlten.

Oestreichische Staaten.

Wien, 20. Febr. (Landtag.) Ehe noch die Regierungvorlage auf die Tagesordnung gekommen und zu ersteren Debatten Anlaß gegeben, haben die Wahlreklamationen zu lebhaften Diskussionen, wie noch nie, Anlaß gegeben. Wahlen werden beanstandet und dabei Wahlumtriebe aufgedeckt, die zu einer förmlichen Chronique scandaleuse anwachsen dürften. Theils ist es die Regierung, theils die klerikale Partei, der man eine unerlaubte Beeinflussung der Wahlen vorwirft. — In Salzburg und Klagenfurt wird die neue Justizorganisirung Gegenstand der Interpellation, welche nicht blos die inkonstitutionelle Form hervorhebt, die in der Oktroyirung dieser Maßregel liegt, sondern auch den Widerwillen betont, mit dem dieselbe überall im Lande aufgenommen worden.

* Als Beweis für die deutsche Gesinnung der Wiener Turner dürfte angeführt werden, daß von denselben nach dem Friedensschluß Beiträge für das auf der Hasenhaide bei Berlin zu errichtende Jahn-Denkmal eingesandt wurden.

Graz, 20. Febr. Die Wahlen für den Reichsrath werden auf eine der nächsten Tagesordnungen gesetzt. Abgeordneter Rechbauer beantragt eine Adresse an den Kaiser mit der Bitte, daß die im Zuge stehende Rekrutirung mit Umgehung der neuen Heeresergänzungs-Verordnung nach dem früheren Gesetze vorgenommen werde.

Prag, 24. Febr. Das deutsche Casino wird am 26. die Verfassungsfeier begehen.

Prag, 22. Febr. Nach Meldungen czechischer Blätter steht eine allgemeine Preßamnestie (!) und die Niederschlagung aller anhängigen Preßprozesse, sowie die Rehabilitirung des Fürsten Dr. Rudolph Thurn-Taxis bevor. — Die deutsch-böhmischen Städte veranstalten Festlichkeiten zur Feier des Jahrestages der Verfassung.

Pesth, 21. Febr. Graf Andrassy langt morgen mit dem Frühzug aus Wien hier an. Die Vorstellung der Minister findet in der Montagssitzung, sowohl im Unterhause als im Oberhause statt. In der Abendkonferenz der Linken brachte Böszörmenyi, unterstützt von zwei Mitgliedern der äußersten Linken, den Antrag ein zur Entsendung einer Siebener-Adreß-Kommission seitens des Abgeordnetenhauses, um Se. Maj. um die Auflösung des Landtages zu bitten, da dessen Einberufung ungesetzlich und derselbe nur ein Gravaminal-Landtag gewesen, und damit die öffentliche Meinung bezüglich des Siebenundsechziger-Elaborates in den Municipien sich offenbaren könne. Sämmtliche Redner der Linken lehnten die Unterstützung des Antrages mit Indignation ab.

Pesth, 21. Febr. Vom Balcon des Stadthauses weht aus Anlaß des Hinscheidens Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Stephan die Trauerfahne. — Samstag findet im israelitischen Tempel, Sonntag in den katholischen Kirchen der Stadt zur Feier der Herstellung der Verfassung Festgottesdienst statt. — Graf Andrassy hat der Stadt Pesth für deren Beglückwünschung telegraphisch seinen Dank in ungarischer Sprache gesendet. — Dem Vernehmen nach wird die sterbliche Hülle des Erzherzogs Stephan in die erzherzoglichen Familiengruft zu Ofen beigesetzt werden.

Pesth, 22. Febr. Die Fiumaner Verhaftungen haben hier große Indignation verursacht.

Triest, 21. Febr. (Levantepost.) Athen, 16. Febr. Nach telegraphischer Mittheilung des Präfekten von Phthiotis überschritten türkische Truppen die Grenze, um Räuber auf griechisches Gebiet zu verfolgen.

Fiume, 21. Febr. Drei bei den jüngsten hiesigen Demonstrationen in hervorragender Weise betheiligte Personen wurden wegen Aufwiegelung in Untersuchung gezogen; ein Vierter, Namens Paluschnig, ist flüchtig.

Italien.

Florenz, 21. Febr. Die Nazione dementirt die Nachricht von Einführung einer Couponsteuer, die übrigens indirekt bereits durch das Rundschreiben Ricasoli's widerlegt sei. — Wie die „Italie" berichtet, ist der italienische Gesandte in Petersburg, Graf Launay, zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

— Der König ist nach Turin gereist. — Der „Diritto" versichert, die Regierung halte den Gesetzesentwurf Jacini's, bezüglich des Rückkaufs der Eisenbahnen, aufrecht. Die „Corriere italiano" sagt, jeder Minister werde eine Kommission ernennen, um Ersparnisse in dem betreffenden Departement vorzuschlagen.

Der „K. Z." schreibt man von Rom: Von der Liquidation des Kirchengutes nach Scialoja's Programme will der Papst von keiner Seite her sprechen hören, der Syllabus hat es ohnehin schon verurtheilt. Die Bischöfe, die sich um Instruktionen nach Rom wenden, werden auf den Syllabus verwiesen. Die Klerikalen in Rom hoffen auf eine allgemeine Verwirrung in Italien bei Gelegenheit der Wahlen und meinen, der Hof werde dann vollends mit den Liberalen brechen; als Vorspiel dazu erzählt man sich, daß der König den Prinzen von Carignan nach Neapel schickte, um den Kardinal Riario Sforza zu seiner Rückkehr zu beglückwünschen. Der Prinz war so taktlos, bei dem Kardinal mit einem Vorreiter und dem Galawagen vorzufahren. In den Quartieren Vicaria und Mercato wollten die Leute ihren Augen nicht trauen, und als er zurückkam, umringte die Menge auf der Piazza del Carmine den Zug und schrie nach Brod. Es fehlte auch nicht an solchen, die an Masaniello erinnerten, der diesen Platz für immer zu einer geschichtlichen Erinnerung gemacht hat. Der Prinz von Carignan ist als ein sehr beschränkter Kopf bekannt, man würde im übrigen Italien auf dergleichen nicht weiter achten, wenn nicht das habsburgische Heirathsprojekt hinzukäme; die östreichische und bourbonische Reaktion trägt das Haupt wieder hoch und reizt dadurch die Liberalen noch mehr. Es ist sehr beklagenswerth, daß gerade in einer so gefährlichen Krisis der Hof in Florenz mit jedem Tage mehr an Popularität einbüßt. Es sind dies Dinge, über die man nicht gerne spricht, aber sie lassen sich bald nicht mehr umgehen. Der König ist wohlwollend und immer kriegslustig, der Prinz Humbert gilt für sehr beschränkt und ohne festen Willen, und sein jüngerer Bruder für einen getriebenen, prunkliebenden Ultramontanen, der sich am liebsten in altadeligen Kreisen bewegt und mit der Partei, deren Haupt Msgr. de Merode in Rom ist, auf das innigste liirt ist.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Fürst Metternich kündigt als nahe bevorstehend ein Beust'sches diplomatisches Rundschreiben über die konstitutionellen Vorgänge in Oestreich an, welches zugleich die Grundlinien der neuen auswärtigen Politik des Wiener Kabinets enthalten werde. (K. Z.)

Paris, 21 Febr. Die östreichische Regierung bringt hier durch Vermittlung eines Konsortiums, an dessen Spitze die Häuser Haber und Schnapper stehen, Pfandbriefe der östreichischen Bodenkreditanstalt im Betrage von 60 Millionen Gulden zum Verkaufe. Der Emissionskurs ist noch nicht festgestellt, wird jedoch wahrscheinlich 76 betragen.

Paris, 21. Febr. Die Bureaus des gesetzgebenden Körpers haben die Ermächtigung zu den von Lanjuinais und Picard angemeldeten Interpellationen ertheilt.

** Man hat heute an der Börse folgendes Telegramm angeheftet: Valentia, 21. Febr., 2 Uhr 25 M. Morgens. Vera Cruz, 14. Febr. An den Kaiser Napoleon. Die Räumung der Stadt Mexiko hat am 5. stattgehabt und hat nur sympathetische Kundgebungen hervorgerufen. Der Rückzug geht in vollkommener Ordnung vor sich, ohne einen Flintenschuß. Der Kaiser bleibt in Mexiko, wo Alles ruhig ist. Der Rhone ist bereits abgegangen und hat alle Belgier mit sich genommen; das 81. Regiment in seiner Totalität ist eingeschifft. Drei Transportschiffe sind schon im Hafen von Vera Craz; achtzehn andere sind in Martinique signalisirt. Die Einschiffung wird ohne Unterbrechung vor sich gehen. — Die Gesundheit der Truppen ist vortrefflich. Ich schiffe mich heute auf dem Paquetboot ein, um nach Frankreich zurückzukehren. General Castelnau.

Großbritannien.

London, 19. Febr. Gestern im Oberhaus fragte Lord Essex: ob unter den jetzigen Umständen die Regierung an dem Paragraphen der Thronrede festhalten wolle, der ein baldiges Aufhören der Suspension der Habeas-Corpus-Akte in Irland in Aussicht stellt? Hoffentlich werde man gegen überführte Rebellen keine angebührliche Milde bezeigen, noch auch dem Militär, wenn es zum Einschreiten aufgeboten werde, durch unzeitige Beschränkungen die Hände binden. Graf Derby lehnte es ab, zur Zeit bestimmte Erklärungen darüber zu geben. Nur äußerte er: obgleich der jetzige Ausbruch unbedeutend gewesen sei und von Seiten der Bevölkerung keine Unterstützung erhalten habe, so lasse sich doch nicht verbürgen, daß kein neuer wahnsinniger Versuch der Art stattfinden werde. Auf eine Frage des Marquis v. Clanricarde sagte der Premier: was den Ankauf der irischen Eisenbahnen von Seiten des Staats betreffe, habe die Regierung noch keinen Beschluß gefaßt. — Im Hause der Gemeinen beantwortete Lord Naas, der Oberlekretär (Minister) für Irland — welcher also bereits von Dublin zurückgekehrt ist — eine Frage hinsichtlich des Fenierputsches dahin: in Kerry sei Alles ruhig, und nie und niegends habe die Zahl der versammelten Rebellen mehr als 120—130 Mann betragen. Eine Anzahl Mitglieder bedrängte den Schatzkanzler mit Fragen, um von ihm nähere und bestimmtere Erklärungen über seine Reform-Resolutionen und den beabsichtigten Verfahrungsmodus der Regierung zu erholen, und namentlich Hr. Gladstone gab, unter dem Zuruf des Hauses, demselben zu bedenken, wie wünschenswerth es sei, daß die bedenkliche Reformfrage in dieser Session erledigt werde. Allein Hr. Benjamin Disraeli schüttelte die ambroß-

Bekanntmachung.

Vom

unterfertigten kgl. Notar

wird aus Auftrag des kgl. Stadtgerichts Nürnberg das Fabrik-Anwesen des Kaufmanns Heinrich Bauer, Nr. 175 an der Fürther Straße, Steuergemeinde Gostenhof, nebst Maschinen und sonstiger Fabrikeinrichtung im Wege der Hilfsvollstreckung an den Meistbietenden öffentlich verkauft und hiezu in diesamtlicher Kanzlei, L. 332 dahier, Termin bezielt auf

Freitag, den 1. März,

Vorm. ½ 12 Uhr.

Jenes Anwesen, im Gesammtflächeninhalte von 2 Tagw. 92 Dez., belastet mit einem jährlichen Bodenzins von 42 kr., besteht:

1) aus einem zweistöckigen massiven Wohnhause, zwei einstöckigen massiven Fabrikgebäuden, dem einstöckigen massiven Gießhause nebst Anbau, dem einstöckigen massiven Dampfmaschinenhause mit Dampfschlot, zwei getrennten Hofräumen mit Pumpbrunnen und einem Garten.

Diese Realitäten sind geschätzt auf 24,000 fl.

2) Aus 2 Bauplätzen, im Flächeninhalte von 2 Tagw. 7 Dez., zusammen gewerthet auf 6000 fl.

3) Aus folgenden Maschinen und sonstigen Fabrikeinrichtungen, welche als Zugehörungen des Anwesens erklärt sind, und, so lange dies Verhältniß besteht, nur in Verbindung mit demselben verkauft werden können.

a) 1 stehende 4pferdige Dampfmaschine mit Fundament;
b) 1 eingemauerter Dampfkessel mit vollständiger Garnitur, Manometer, Wasserstands-Anzeiger, Dampf- und Wasserröhren mit Vorwärmern;
c) Haupt-Transmissionen mit Riemenrolle;
d) circa 82 Fuß Werkbänke mit Schubladen;
e) 23 Schraubstöcke;
f) kupferne Dampfheizung;
g) 9 verschiedene Drehbänke;
h) 2 Schleifsteine;
i) 1 Schwungrad;
k) 1 Fraismaschine;
l) 1 Durchschnittpresse;
m) 1 Egalisirbank; — eine zweite Egalisirbank kommt nicht mit zu Verkauf;
n) Riemen zu den Arbeitsmaschinen;
o) 1 Stampfwerk;
p) 1 Bankbohrvorrichtung;
q) 1 Ambos;
r) 1 Richtplatte;
s) 1 Blasbalg;
t) die Eisentheile zum Gieß- und Trockenofen.

All' diese Maschinen und Einrichtungen sind zusammen geschätzt auf 2990 fl.

Die Brandversicherungssumme des ganzen Anwesens, einschlüßig der Maschinen-Einrichtung, beträgt 25,850 fl.

Der nähere Beschrieb der Strichsobjekte kann beim unterfertigten kgl. Notar eingesehen werden.

Das Strichsverfahren richtet sich nach §§. 98 mit 102 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837, sowie §. 64 des Hypothekengesetzes vom Jahre 1822, und erfolgt in jenem zweiten Strichstermine der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Steigerer haben sich auf Begehren über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 5. Februar 1867.

Der königliche Notar

v. Kirschbaum.

Bekanntmachung.

Zum zweitmaligen Verkauf des Anwesens Haus-Nummer 43 in der Wetzendorfer Flur zunächst der Vorstadt St. Johannis dahier, mit Wohngebäude, Garten und anstoßenden Grundstücken, im Ganzen 4 Tagwerk 31 Dezimalen, steht in meinem Amtszimmer L. Nr. 398 a. dahier auf

Donnerstag den 28. Februar ds. Jrs.,

Vormittags 11 Uhr,

Termin an, wobei der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Nürnberg, den 11. Februar 1867.

Der königliche Notar:

Merklein.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des königlichen Bezirksgerichtes dahier wird das Haus der Nagelschmiedmeistersseheleute Christoph Karl und Apollonia Schwenk L. Nr. 1457 in der Kappengasse dahier, belastet mit einem jährlichen Eigengeld von sechs Gulden, enthaltend ein Vorder- und Hintergebäude mit fünf Zimmern, Kammer, drei Küchen, zwei Alkoven, Werkstätte ꝛc., dann mit einem Forstrecht zu jährlich 2 Mäß Holz, ein einhalb Mäß Stöcken und 100 Wellen, der Brandversicherung mit 4000 fl. einverleibt und auf 5000 fl. geschätzt, am

Dinstag den 2. April c.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Amtszimmer L. Nr. 398 a., an den Meistbietenden nach § 96 und den folgenden des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes veräußert, und der Zuschlag erfolgt nach erreichter Taxe.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 28. Januar 1867.

Der königliche Notar:

Merklein.

Ein sich gut rentirendes Agentur-Geschäft ist an einen soliden, in Nürnberg ansäßigen Kaufmann unter Bedingungen zu übergeben. Näheres unter M. N. Nr. 28.

Bekanntmachung.

Nachdem die Vernehmung der Posamentierstochter und Schauspielerin Franziska Heigl von hier dringend geboten, deren Aufenthalt aber hierorts unbekannt ist, ergeht an dieselbe die öffentliche Aufforderung, ihren derzeitigen Aufenthaltsort dem unterfertigten Gerichte, Zimmer Nr. 1 0, schleunigst zur Anzeige zu bringen.

Zugleich ergeht an sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden das dienstfreundliche Ersuchen, eine etwaige Kunde von dem Aufenthaltsorte der Obenbenannten anher bekannt zu geben.

Am 4. Februar 1867.

Königliches Stadtgericht München l./J.

Der königliche Stadtrichter:

Kastner.

Ziegler.

Bekanntmachung.

Zu Folge gerichtlichen Auftrags versteigere ich am **Montag den 4. März 1867 Vormittags 11 Uhr** auf meiner Amtskanzlei L. 1452 dahier das Anwesen L. Nro. 430 in der breiten Gasse dahier, bestehend aus Pl.-Nr. 3052 Wohnhaus und Hofraum, 03 Dez. mit darauf ruhendem Forstrecht aus dem Lorenzer Forst, belastet mit einem Eigengeld von 6 fl. zur hiesigen Stiftung des Kultus und Unterrichts.

Das Anwesen besteht aus einem Wohnhaus und 2 Seitengebäuden; das Wohnhaus und das Seitengebäude rechts sind 3 Stock, das Seitengebäude links 2 Stock hoch, der bauliche Zustand ist gut.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hyp.-Ges. mit §. 98 sq. der Novelle vom 17. Novbr. 1837 und hängt der Zuschlag, da dieser Termin der erstmalige ist, von Erreichung der Taxe mit 7500 fl. ab.

Nürnberg, den 24. Dezember 1866.

Der königliche Notar:

Beck.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in der ersten Geschäftslage der Stadt, welches große Parterreräumlichkeiten nebst großen Böden enthält, ist um sehr annehmbaren Preis zu verkaufen durch **Georg Besold**, Commissionär, S. Nro. 278 Geyersberg.

(1300 Gulden)

sind sogleich oder nächstes Ziel auf erste sichere Hypothek zu verleihen. **Georg Besold**, Commissionär, S. Nro. 278 Geyersberg.

Reisenden-Gesuch.

Für eines der ersten **Strumpfwaaren- und Strickgarn-Fabrik-Geschäfte Bayerns** werden tüchtige Reisende und Agenten gesucht. Es finden jedoch nur solche Bewerber Berücksichtigung, welche schon mehrere Jahre in diesen Branchen gereist haben und denen die besten Zeugnisse zur Seite stehen.

Offerten unter Chiffre C. W. Nr. 100 besorgt die Exp. ds. Bls.

Eine große Wohnung auf einem lebhaften Platze ist bis Walburgi zu vermiethen.

Jean Baumgärtl, Kleidermacher, wohnt von heute an Nro. 343 Karolinenstraße.

Vorzügliche, neuverbesserte, feuersichere

Stein-Dach-Pappen,

bei solidem Fabrikate und richtiger Eindeckung das leichteste, dichteste und billigste Dachmaterial für Fabrik- und Oekonomie-Gebäude, für letztere daher ein vortheilhafter Ersatz der so feuergefährlichen Schindel- und Stroh-Dächer, empfiehlt

den bayer. Quadratfuß zu 2½ und 2 Kreuzer, fix und fertig eingedeckt zu 4½ und 4 „

Die Dachpappenfabrik von

Peter Beck in Nürnberg & München,

am Gaswerk. Glückstraße 5.

☞ Bei dem in neuester Zeit so häufig sich wiederholenden Brandunglücken, die sich nur in Folge der bestehenden feuergefährlichen Stroh- und Schindel-Dächer so schrecklich rasch ausbreiten, und mitunter ganze Ortschaften in Asche legen, wird die Anwendung der Dachpappe namentlich der Landbevölkerung empfohlen und hiezu bemerkt, daß alle Assekuranzgesellschaften Dächer, aus meiner Dachpappe hergestellt, als feuersichere Bedachung behandeln und in die erste Klasse aufnehmen, so daß schon durch die viel billigere Prämie gespart wird. ☞ Dächer, aus guter Dachpappe sachkundig eingedeckt, erfüllen alle Ansprüche und gewinnen eine unendliche Dauerhaftigkeit. Klagen über schlechte Pappdächer entstehen nur, wenn schlechtes Material verwendet, oder die Eindeckung durch unkundige Leute besorgt wird. Die Beck'sche Fabrik hält deshalb stets eine Anzahl wohlgeübter, flinker Decker zur Verfügung der titl. Abnehmer.

Der Buchhalter in einem größeren Geschäfte sucht seine Stellung zu verändern. Derselbe ist in allen Comptoirarbeiten gewandt und erfahren, gesetzten Alters und der englischen und französischen Sprache vollkommen mächtig. Gefällige Offerten werden unter X. Nr. 105 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für eine Buchbinderei

in einer nicht unbedeutenden Stadt, an der Ostbahn gelegen, wird zum baldigen Eintritte ein tüchtiger, gut empfohlener Gehilfe unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Gefällige Franco-Offerte befördert **Julius Schrader** in Nürnberg.

Man sucht sich bei einem rentablen Geschäft zu betheiligen oder ein solches käuflich zu übernehmen, und bittet geneigte Offerten unter Chiffre G. A. in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Vor dem Lauferthore unter der Harmonie ist eine Wohnung mit 3 Zimmern und sonst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Zu erfragen Nr. 171 in Wöhrd.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

In der innern Laufergasse S. 790 sind **2 Läden** mit **Ladenstube und Gewölbe** zu vermiethen.

Vergnügungs-Zug

mit Schnellzugs-Beförderung

der

Münchener Industriellen

zur

Weltindustrieausstellung nach Paris

mit zehntägigem Aufenthalte

via **Augsburg, Ulm, Stuttgart und Straßburg.**

Abfahrt von München: am 11. Mai 1867, 5 Uhr Morgens.

Fahrpreise hin und zurück:

Klasse A: d. i. bis Strassburg III., von da nach Paris II. Wagenkl. **27 fl.**
Klasse B: durchaus II. Klasse . . . . **35 fl.**

Für Damen sind besondere Coupé.

NB. Von Nürnberg geht am Morgen des gleichen Tages ein, sich in Stuttgart an den Hauptzug anschließender, Extrazug ab. Preise dieselben.

Der Arrangeur dieser Fahrt, als Unternehmer mehrerer Vergnügungszüge bereits hinlänglich erfahren, hat alle bei Gesellschaftsreisen dieser Art vorkommenden Unannehmlichkeiten zu beseitigen gesucht. Zu diesen gehört vor Allem das schaarenweise Herumführen am Orte der Bestimmung selbst, dadurch ist der Reisende gezwungen, häufig auch solche Touren mitmachen zu müssen, die für ihn ganz ohne Interesse sind.

Außerdem, seinem Führer gleichsam subordinirt, muß Jeder laut Reglement täglich zur festgesetzten Stunde marschbereit dastehen, und noch vieles Andere.

Dieses Alles berücksichtigend, hat sich das Comité zur Aufgabe gestellt, die verehrlichen Theilnehmer, insbesondere jene, welche der französischen Sprache unkundig oder in Paris ganz fremd sind, auf alle Merkwürdigkeiten aufmerksam zu machen, und ihnen gleichsam Alles zu zeigen, ohne daß sie dadurch in ihrer freien Bewegung beeinträchtigt werden. Zu diesem Zwecke bekommt Jeder ein Programm, enthaltend ein Verzeichniß der Sehenswürdigkeiten und Vergnügungsplätze, Hôtels, Restaurants, Cafés, sämmtlicher Omnibuslinien, Fiaker-Taxen u. s. w. Außerdem eine sogenannte Tages-Ordnung, das ist: eine genaue Anleitung, wie man mit möglichst geringem Zeit- und Kostenaufwande Alles besichtigen kann.

Auch werden auf Verlangen, wenn dies spätestens bis zum 20. April l. Js. gemeldet ist, passende Wohnungen besorgt.

Während des Aufenthaltes in Paris wird von Seite des Comité's, welches mit den dortigen Platzverhältnissen genau vertraut ist, zudem noch geschäftskundige verläßliche Agenten hat, jede erwünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Vormerkungen werden für **Nürnberg, Fürth und Umgegend** gegen Erlag obigen Betrages entgegen genommen, sowie Programme ausgegeben

in **Nürnberg** bei

Herrn **Wolfgang Springer**, Ludwigsstraße L. Nr. 278.

Für das Comité:

August Nanny.

Bekanntmachung.

Das an der östlichen Seite der Spitalkirche dahier befindliche Gewölbe wird von Walburgi l. Js. an weiter verpachtet. Termin hiezu auf

Donnerstag den 28. Februar 1867, Vormittags 11 Uhr,

im Verwaltungslokale (Lorenzer Pfarrhof) anberaumt und Pachtliebhaber eingeladen.

Nürnberg, am 20. Febr. 1867.

Die Verwaltung des vereinigten protestantisch n Kirchen-Vermögens:
Heller.

Eheliche Verbindung.

Carl Arzberger,
Auguste Arzberger,
geb. Kastner.

Nürnberg, den 21. Februar 1867.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde — und zwar nur auf diesem Wege — daß unser guter, innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Onkel,

Herr **Johann Georg Sendel,**
Zimmermeister,

schnell und unerwartet in Folge eines Herzschlages heute Vormittag 11 Uhr in seinem kaum begonnenen 56. Lebensjahre selig entschlafen ist.

Wer den Verewigten kannte, mit welch' unermüdlichem Eifer er für das Wohl seiner Familie wie seiner Mitmenschen besorgt war, wird unsern tiefen Schmerz würdigen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 21. Februar 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. Februar Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Friedhofe statt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich die traurige Nachricht, daß gestern Nachts 12 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Elisabetha Kundinger,
geborne Hirschmann,

nach langem Leiden verschieden ist.

Nürnberg, den 22. Februar 1867.

Der trauernde Gatte
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. Februar um 10½ Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Danksagung.

Für die so tröstliche Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung unsers unvergeßlichen Gatten, Bruders und Schwagers, des Herrschaftskutschers

Herrn **Karl Bösel,**

von Seite unserer Verwandten und Freunde, und unsrer frühern, sowie jetzigen Nachbarschaft kundgegeben, sagen wir unsern innigsten Dank. Insbesondere aber drängt es uns, der geehrten Kreuzbauern-Gemeinde für den schönen Grabgesang und die erhebende Trauermusik unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen, und zu bitten, uns Gelegenheit zu geben, bei freudigen Ereignissen unsern Dank an den Tag legen zu können.

Nürnberg, den 21. Februar 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so rege Theilnahme bei der Beerdigung unseres verstorbenen Gatten und Vaters sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus, und Gott möge Sie vor solchen traurigen Ereignissen bewahren.

Nürnberg den 21. Febr. 1867.

Maria Gende, Wittwe.
Lisette Gende.
Käthe Gende.
Georg Gende.

Dank.

Daß es für wunde Herzen, im Aufblick zu dem Allmächtigen, auch hier auf Erden lindernden Balsam gibt, haben wir deutlich bei der Beerdigung unserer lieben, guten Gattin, Schwägerin und Pathin,

Frau **Ursula Jakobina Kath. Schwarzfischer,**
Gastwirths-Ehegattin,

empfunden; denn sowohl die herzlichen Worte des Herrn Geistlichen, als die warme Theilnahme unserer Verwandten, Freunde und Nachbarn, die durch zahlreiche Betheiligung mit uns die Selige zu Grabe begleiteten, waren ein süßer Trost für unsere gebrochenen Herzen, und wir erstatten hiemit Allen den innigsten Dank für die erwiesene Ehre.

Nürnberg, den 22. Februar 1867.

Der tieftrauernde Gatte:
Jakob Schwarzfischer.

Dank.

Herzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche meiner lieben Frau, Sophie, während ihrer langen Krankheit so hilfreich zur Seite standen und ihr die letzte Ehre erwiesen; sowie auch den Herren Sängern der „Franconia" meinen innigsten Dank für den erhebenden Grabgesang.

Christoph Astner, Mechaniker.

Dank.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung der Frau Reg. Syb. Werzinger sagt besten Dank

Nürnberg, den 22. Febr. 1867.

der trauernde Gatte
im Namen der Hinterbliebenen.

Ein verabschiedeter Soldat, versehen mit Einstandszeugniß, sucht einzustehen, jedoch ohne Unterhändler.

(Unlieb verspätet.)

Dank.

Allen denen, besonders der sämmtlichen Feuerwehr-Mannschaft, welche bei dem am vergangenen Montag auf Dinstag Nachts mich so hart betroffenen Brande ihre Hilfeleistung in so anerkennenswerther Weise an den Tag legten, statte ich hiemit meinen innigsten Dank ab.

J. Hauenstein.

Mosenberger Leichenkasse.

Nächsten Montag, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im obern Lokal der Straßer'schen Wirthschaft (Neue Gasse) **Generalversammlung** statt. Tagesordnung: Rechnungsablage, Wahl eines Vorstandes und zweier Ausschuß-Mitglieder. Schluß des Wahlaktes ½9 Uhr. Hiezu werden die verehrlichen Mitglieder mit dem Präjudize eingeladen, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen haben.

Der Vorstand.

Tafelhöfer Leichenkassa.

Künftigen Sonntag den 24. Februar Nachmittags 2 Uhr findet im Gasthause zum tiefen Keller zu Tafelhof Jahresrechnung statt, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Schniglinger Krankenunterstützungsverein.

Sonntag den 24. dieses Nachmittags

Monats-Versammlung

in der Kräh'schen Wirthschaft (Schlotfegergasse 1435).

Aufnahme neuer Mitglieder von 2 auf 4 Uhr und am darauf folgenden Montag Abend von 8 auf 9 Uhr.

Nürnberg, den 22. Febr. 1867.

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Samstag den 23. ds. im Saale des „Café Noris" **Maskenkränzchen**. Karten sind bei A. Köberlein zu haben. Fremde haben, mit Karten versehen, Zutritt.

Der Vorstand.

Musik-Verein Harmonie.

Sonntag, den 24. Februar:

Großer Maskenball.

Kartenabgabe für Mitglieder und deren Freunde am Balltage Nachmittag von 2—4 Uhr in den untern Lokalitäten des Sächsischen Hofes. Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich maskirt oder mindestens mit Maskenabzeichen, welche an der Kassa zu haben sind, zu erscheinen.

Gallerie geöffnet. Der Vorstand.

Männergesangverein GOSTENHOF.

Sonntag, den 24. Februar,

Maskenball

im gelben Löwen in Gostenhof. Anfang 8 Uhr. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Cäcilia.

Sonntag den 24. Febr. geselliges Zusammenfinden Nachmittag um halb drei Uhr zur Restauration Tullnau.

Der Vorstand.

Schützenkränzchen.

Samstag, den 23 d Mts., Abends 8 Uhr, Produktion des Herrn Nickel im gegenwärtigen Vereinslokal.

Der Vorstand.

Bekanntmachung und Empfehlung.

Ich erlaube mir das geehrte Publikum davon zu benachrichtigen, daß ich unterm 16. d. Mts. das Bretterlager des Herrn Franz Mayr unterhalb des hiesigen Kanalhafens für eigene Rechnung mit allen Activausständen übernommen habe.

Indem ich mein Bretterlager allen bisherigen geehrten Abnehmern, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum hiemit bestens empfehle und bei guter Waare die billigsten Preise zusichere, bitte ich gefällige Notiz davon zu nehmen, daß ich obengenannten Herrn Franz Mayr als Geschäftsführer aufgestellt und mit General-Vollmacht versehen habe, kraft welcher derselbe zu Geschäftsabschlüssen jeder Art, zur Empfangnahme von Geldern, Beitreibung von Ausständen ꝛc. befugt ist.

Nürnberg, den 18. Februar 1867.

Thomas Erhard,
Holzhändler von Kinsau bei Schongau.

Anzeige und Empfehlung.

Meiner verehrlichen Kundschaft, sowie dem geschätzten Gesammtpublikum bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich meinen bisherigen Verkaufsplatz in der kleinen Fleischbank am Trödelmarkt unterm Heutigen verlassen und meinen Verkaufsplatz in der großen Bank in der 3. Reihe den ersten Platz bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke ich verbindlichst mit der Bitte, mir solches auch ferner zu bewahren. Achtungsvoll

J. A. Sauerbeck, Schweinmetzger.

Handschuh-Niederlage.

Ich beehre mich hiedurch mitzutheilen, daß ich bei Frl. Rosa Rosenschon, im Hause Nr. 563, Bindergasse, eine Handschuh-Niederlage en detail errichtet habe. Durch eigene Fabrikation bin ich im Stande, reelle und gute Waare zu möglichst billigen Preisen zu geben, und empfehle solche zur gefälligen Berücksichtigung. Hochachtungsvoll

Ph. Siebenkäß aus Fürth.

Landesprodukten- und Waarenbörse Nürnberg.

Offizielle Berichte über den Geschäfts-Verkehr [...] die Produkten- und Waarenpreise enthält die am Sch[...] der Börse erscheinende „Allgemeine Hopfenzeitu[ng"] auf welche an jeder Postanstalt und bei allen [...] boten mit 1 fl. 30 kr. vierteljährlich, für Nürn[berg] bei der Redaktion, Spittlerthorstraße 1361, un[d] L. Stichs Buchdruckerei, Waizenstraße, abonnirt [wer]den kann.

Ziehung am 1. März:

Gewinne: **fl. 250,000. 200,000 100,000** ꝛc. ꝛc.

Großherz. badische Loose ca. fl. 56.
K. K. Oesterr. 100 fl.-Loose.
do. do. 50 fl.-Loose

coursmäßig nicht gewinnende Loose werden mit [ge]ringer Vergütung, sofort nach Ziehung, an Zah[lung] wieder angenommen.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg
Bank- und Wechsel-Geschäft, Adlerstraße L. Nr. [...]

Lampenöl feinstes das Pfd. 19 kr.
Rüböl zum Kochen, beste Qualität das Pfd. 21 kr.,
Maschinenöle säurefrei in besten Qualitäten das Pfd. zu 24 u. 22 kr. bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
J. Grosch, Bindergasse.

Blumenkohl und **Kopfsalat**
G. C. Prückner

Für solide und billige Abänderung von Mon[tur]stücken der kgl. Landwehr empfiehlt sich ergebenst

M. Lohe, Sattler, L. 420 am weißen Thu[rm].

Alle Arten Reparaturen wer[den] billig und auf das beste ausgeführt bei

Heinrich Hahn, Uhrmac[her]
Peter Vischerstraße L. Nr. 577.

Schwarzer Adler, St. Johannis.

Sonntag, den 24. d. Mts., findet gutbe[setzte] **Tanzmusik** statt, wozu höflichst einladet. Anf[ang] 4 Uhr.

Hönick[e].

Jakobssaal.

Heute Freitag Abends Stockfisch mit gerö[steten] Kartoffeln, sowie auch verschiedene andere warme [und] kalte Speisen und fortwährend guten Mittagt[isch]. Samstag Abends Leberklöße mit Sauerbraten. [Er]gebenst ladet ein

Nieri[...]

Geschäfts-Verkauf.

Ein in Nürnberg seit langen Jahren bestehen[des] Fabrikgeschäft mit bedeutendem Waarenlager [und] Geschäftseinrichtung ist wegen Todesfall äußerst [vor]theilhaft um circa 5000 fl zu verkaufen. Näh[eres] durch Kommissionär **Christ. Geyer** L. Nro. 87[...] am Hallplatz.

Fl. 900 werden zur ersten Stelle gegen dopp[elten] Werth bis Ziel Walburgi gesucht.

Ein tüchtiger **Skribent** mit schöner Handsch[rift] kann am 1. März bei mir eintreten.

Nürnberg. Dr. **Obermeier,** k. Advokat

Ein tüchtiger Kupferdrucker findet Beschäftigun[g].

Einstandsmänner, welche sich frei gelost und ih[ren] Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve einge[theilt] sind, können einstehen. Straus'sche Wirthschaft [...] Bockshorn, Maiengäßchen.

Ein verheiratheter Mann, der schon mehrere Ja[hre] in einem Rosoli- und Liqueur-Geschäft thätig ist, [sucht] hier oder auswärts einen Reiseposten. Offerten P. Nr. 40. Auf Verlangen kann auch Caution geleistet werden.

Ein sowohl praktisch als theoretisch gebilde[ter] Oekonom mit guten Zeugnissen versehen, sucht [bis] 1. März oder 1. April eine Unterverwalters[stelle]. Franco-Offerten besorgt die Exp. d. Bl.

Anerbieten.

Bei einer gebildeten Familie werden junge Le[ute] billig in Kost und Logis genommen, am liebsten M[äd]chen, welchen auch Unterricht und Nachhilfe gege[ben] werden kann. Anfragen unter W. L. an die Exp. ds. Blattes.

Ladnerin-Gesuch.

Für ein hiesiges Spezerei-Geschäft wird eine j[unge] und gewandte Ladnerin, die sich durch gute Zeugn[isse] ausweisen kann, gesucht. Gefällige franco Offerten unter L. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, das im Kleidermachen und Ne[u]nähen erfahren ist, sucht als Ladnerin oder Zimm[er]mädchen unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine kleine Wohnung, bestehend in 2 Zimm[ern], Kammer, Küche und Boden, zum Preise von c[a.] 100 fl., wird sogleich zu miethen gesucht. Off[erten] unter K. Nr. 1 durch die Exp. d. Bl.

Donnerstag früh verlor eine arme Landfrau [...] einige Kreuzer, welche zum Steuerzahlen bestim[mt] waren. Der redliche Finder wird gebeten, dies[elben] gegen Belohnung in der Exp. ds. Bls. abzugeben.

Ein großer schwarzer Hund, glatthaarig, [mit] langem Schweif und gestutzten Ohren, weiblichen G[e]schlechts ist zugelaufen und kann gegen Ersatz [...] Nr. 25 in Tafelfeld abgeholt werden.

Hiezu Sonntagsbeilage Nr. 8 und eine Anzeigenbeil[age].

Beilage zu Nr. 54 des Fränkischen Kurier.



Auswanderer nach Amerika



...ern die Herren **Carl Pokranh & Comp.** in ...en mit schönen und großen dreimastigen **Segel...**, sowie mit den regelmäßig nach **New-York** ...nden vorzüglichen **Postdampfschiffen.**

...u Abschlüssen von Ueberfahrtsverträgen empfiehlt ...ter Zusicherung **billigst** gestellter Preise, und ist ...er weiteren Auskunft unentgeltlich bereit

Fr. Th. Pfeiffer,
Albrecht Dürerstraße S. 368 in Nürnberg.

Für Einsteher.

...ediente Leute, welche mit ihren vollständigen ...n versehen, und ungediente, die mittelst hoher ...frei geworden sind, gute, von den kgl. Bezirks...n legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im ...bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich an mich wenden.

...uch können sich Untergeschäftsleute bei mir mel...und auf Honorar rechnen.

Speyer, den 3 Januar 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

Philipp Neussner

...pfiehlt sein Lager von Gummiwaaren: ...t- und Wasserkissen, Urinbehälter, ...mmistrümpfe, Klistierspritzen, ...spensoren, **Respiratoren** in Silber- ...Goldgeflecht. **Ph. Neußner,** Fleischbrücke.

R. KOCH'S krystallisirte **Kräuter-Bonbons** bewähren sich als lindernd reiz...nd und besonders wohlthuend, und werden in ...-Schachteln à 18 und 36 kr. stets **ächt** verkauft **Nürnberg** bei **S. L. Hessen...er,** Apotheke zum Paradies, sowie auch in Ans...h: Joh. K...berger, Berchtesgaden: Apoth. Pirngruber, Donauwörth: Apoth. Franz Kirch...er, Erlangen: Apoth. A. Grote, Milten...g: Apoth. J. Schirmer, Regensburg: Apoth. ...Henle, in Schweinfurt: Apoth. Dr. Thiel in Würzburg: Apoth. Aug. Großmann.

Porzellan, feine Glaswaaren ꝛc.

...großer Auswahl, zu **Geschenken** und zum häus...n Bedarfe passend, empfiehlt zu sehr **billigen** ...isen **E. W. Sauerteig,** L. 1379.

Cigarren

in gutgelagerten, preiswerthen Qualitäten zu 1, 1¼, 1½, 2, 2½, 3 kr. und höher empfiehlt

J. Grosch. Bindergasse.

J. Schuster, Josephsplatz 254, ...pfiehlt täglich frisch gebackenes Thee- und Kaffee...rod, Thee- und Kinder-Zwieback sowie Regensburger ...rod bester Qualität.

J. Schuster, Josephsplatz 254, ...pfiehlt **östr. Kunstmehl,** ausgezeichneter Qualität, Originalsäckchen zu ¼, ⅛ und $^1/_{16}$ Säckchen.

Th. Lammers

empfiehlt in Ladungen von zweihundert Ctr. böhm. **Pechstück...hlen** und **Coaks.**

Comptoir: Albrecht Dürerstraße 393, Lager am ...bahnhof.

Für Zahnleidende.

Die Zahnarzt Sievrer'schen Zahnpräparate, als ...hntinctur, Zahnpulver und Zahnplomben, sind im...er ächt zu haben in Nürnberg im Spielwaaren...ger von **Carl Leger** a. d. Fleischbrücke.

Die **Linir-Anstalt** von

H. Mannjun. in Nürnberg, S. 960,

empfiehlt sich zur billigsten Anfertigung von

Notenpapieren

...r alle Instrumente, Singstimmen und Partituren.

Universal-Lederlacke

...m Selbstlackiren von Leder und Papiermachégegen...änden, aus der Lederlackir-Fabrik von F. A. Gam...tersbach & Co. in Cöln, empfehlen zur geneigten ...nahme:

- **Joh. Chr. Pflug** in **Nürnberg**, Haupt-Depôt für **Bayern,**
- **Louis Pröbster,** Niederlage in **Nürnberg,**
- **Georg Ostermaier,** Niederlage in **München,**
- **Joh. Kießling,** Niederlage in **Augsburg,**
- **J. W. Neumüller,** Niederlage in **Regensburg,**
- **St. Morelli,** Niederlage in **Würzburg.**

Grabmonumente

...u den billigsten Preisen unter Garantie der Versen...ung sind zu haben bei **Ch. Böcklein,**
Garten bei Wöhrd Nr. 192.

Musikschule zu Nürnberg.

Der Zweck derselben ist gediegene Hausmusik zu fördern, sowie Künstler und Künstlerinnen für den musikalischen Lehrberuf und für das öffentliche Klavierspielfach auszubilden; sie unterrichtet demnach Dilettanten und Solche, die Musik zu ihrem Beruf machen, und erstrebt bei ihnen auf möglichst raschem Wege vollkommene Ausbildung.

Lehrgegenstände: praktisch: Klavierspiel (Solo, Begleitung, Ensemble und Uebung im öffentlichen Vortrag), Chorgesang; theoretisch: Harmonie-, Formenlehre, Geschichte der Musik verbunden mit Aesthetik, Methodik des Klavierspiels und musikalische Pädagogik.

Aufnahme finden Schüler und Schülerinnen jeden Alters und jeder Ausbildungsstufe des Klavierspiels.

Honorarbedingungen: Elementar-Vorbereitungsklasse: (Kinder von 6—8 Jahren) wöchentlich 2mal Unterricht monatlich à Schüler 2 fl. 36 kr.; III. oder Elementarklasse: wöchentlich 2mal Klavierunterricht monatlich à Schüler 4 fl. 6 kr., 3mal Unterricht 5 fl. 15 kr., 4mal Unterricht 7 fl. II. Klasse: wie III. Klasse. I. Klasse: a) Dilettantenabtheilung wöchentlich 2mal Klavierunterricht, 1mal Harmonie- und Formenlehre, 1mal Geschichte etc. monatlich à Schüler 7 fl.; b) Künstlerabtheilung wöchentlich 3—4mal Klavierunterricht, 2mal Harmonie- und Formenlehre, 1mal Geschichte etc., 1mal Methodik etc., Honorar nach gegenseitigem Uebereinkommen.

Beginn des Unterrichts für neu eintretende Schüler am 1. März.

Anmeldungen werden täglich Vormittags von 11—12 Uhr entgegen genommen. Prospekte gratis. Briefe franco. **L. Ramann,** Vorsteherin. S. 513 II.





Aecht Lairitz'sche Waldwoll-Fabrikate und Präparate.

Waldwoll-Unterkleider, Brust- und Leibbinden, Strümpfe, Hemden, Einlegsohlen mit und ohne Corke, Strickgarn, Watte, Stoffe zum Selbstverfertigen, welche in der Wäsche nichts einlaufen, Oel, Spiritus, Extract und Brustbonbons, Liqueur-Essenz, Räucherbalsam für Gicht- und Rheumatismus-Leidende, stets vorräthig und allein ächt zu haben auf Lager.

Haupt-Depot L. Nr. 97, neben dem Mohrenkeller, Königsstraße in Nürnberg.

Peter Kaatz,
Firma: Kaatz und Prinzing.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,



durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **Newyork** und **Quebec** am 1. und 15. jeden Monats,
„ **Donna Francisca, Blumenau** und **Rio Grande do Sul** am 20. April, 10. Juni, 10. August, 10. Oktober.

Nähere Auskunft ertheilen unser Haupt-Agent für das Königreich Bayern, Herr **C. A. Schmidt** in **Bayreuth**, sowie die Unter-Agenten Herren **Georg Stöckel** in **Fürth**, **Joseph Buchmann** in **Forchheim**, **Sigmund Süssheim** in **Cronach**, **S. Henschel** in **Dinkelsbühl**, **Friedrich Plochmann** in **Rothenburg**, **Heinrich Polligh** in **Schweinfurt**, **Heinr. Egloff** in **Hof** und

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.



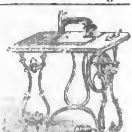
Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson, Singer, Grover & Backer & Howe

aus

New-York & Boston,



welche nun mit allen **patentirten Hilfsapparaten** versehen sind, wie **Bandeinfasser, Bandaufnäher, Soutacheur, Cordel, Ein- und Aufnaher, Säumer, Kräuselapparat, Kappsäumer** und **Limoel** ꝛc. ꝛc., welche **gratis** beigegeben werden, stehen in größter Auswahl und zur gefälligen Ansicht und Einkauf unter **vollkommener Garantie** in meinem Lager bereit. Schließlich empfehle ich meine

Neueste & verbesserte Handnähmaschinen,

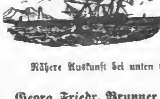
welche sich besonders durch ihren leichten und unhörbaren Gang gegen alle bis jetzt ausgebotenen auszeichnen, sie sind versehen mit **Säumer, Soutacheur, Cordeleinnäher und Bandaufnäher.**

Sämmtliche Maschinen von obigen Firmen sind mit dem **Fabrikstempel** versehen!

Nadeln zu allen Systemen in größter Auswahl bei

Jean Seibert,
Haupt-Depot von ächt amerikanischen Nähmaschinen.
Bindergasse S. Nr. 911 in Nürnberg.

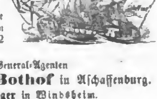
Für Auswanderer.



Ueber

Havre, Bremen und Antwerpen

expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.



Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und bei dem General-Agenten

F. J. Bothof in Aschaffenburg.

Georg Friedr. Brunner in **Nürnberg.**	**F. W. Berger** in Windsheim.
C. A. Remmert in Erlangen.	**C. Croninger** in Uffenheim.
Joh. Lehner in Fürth.	**G. Weng** in Dinkelsbühl.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.	**J. S. Leybold** in Rothenburg a. d. T.
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.	**Js. Lederer** in Forchheim.

☞ **Lungenschwindsucht heilbar. Schwächezustände** alter und junger Männer dauerhaft gehoben. Broschüre und Consultation gratis. Briefe franco an Specialarzt

☞ Dr. **Samson** aus **Newyork** in **Braunschweig.**

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir, meiner werthen Kundschaft sowie dem verehrlichen Gesammt-Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich meinen bisherigen Verkaufsplatz in der großen Fleischbank verlassen und den Nr. 28 in der kleinen Fleischbank am Trödelmarkt vom Samstag den 23. Febr. an bezogen habe. Ich danke für das Zutrauen, welches mir bis daher zu Theil wurde, und bitte, es mir auch ferner zu bewahren. Es empfiehlt sich achtungsvoll

Joh. Martin Kunz, Rindmetzgermeister, S. Nr. 685 Tetzelgasse.

Bruchbandagen
eigenen Fabrikats

in neuester Konstruktion, so zart, daß dieselben in engsten Tricots ungesehen getragen werden können; Bandagen in Gummi, sowie in wasserdichten Stoffen, die namentlich zum Baden im warmen und kalten Wasser zu gebrauchen sich praktisch bewähren; Bandagen in englischem Stoff von 1 fl. 18 kr. an empfiehlt **Ph. Neußner**, Fleischbrücke Nr. 128.



Das
große Kleider-Lager
von
J. Müller & Co.
empfiehlt sein wohlassortirtes Kleiderlager in allen Sorten Winterkleidern; zu den billigsten Preisen wird abgegeben.
Achtungsvoll
die Obigen.



Zeugniß,

mittelst welchem ich bestätige, daß ich unter der Ankündigung „**Universal-Gichtleinwand**" gegen Gliederreißen gekauft und mit entschiedenem Nutzen gebraucht habe, so zwar, daß ich durch den einmaligen Gebrauch dieser Gichtleinwand an der Hüfte und am Schienbeine, an welchen ich Monate lang Schmerzen litt, so wunderbar geheilt wurde, daß seither bei keinerlei Wetterveränderung sich mehr der Schmerz wiederholt, welches ich der Wahrheit gemäß hiermit bestätige.

Raab. **v. Fischer**, k. k. Oberst.

Diese Gichtleinwand ist zu haben in **Nürnberg** bei Herrn **A. Ott**, Kaufmann.

Georg Schneider, jr., Tapezier, Schustergasse Nr. 86,
empfiehlt sein vorräthiges Lager von verschiedenen Polstermöbeln und Matratzen zu den möglichst billigen Preisen; auch empfehle ich mich in allen in diesem Geschäfte vorkommenden Arbeiten.

Fr. Friedrich. Pianoforte-Fabrikant in Fürth, Schillerstraße Nr. 3,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Stuttgarter, sowie anderen in- und ausländischen Tafelpiano's und Pianino's aus den anerkannt besten Fabriken unter Garantie und zu den Fabrikpreisen. Gebrauchte best hergerichtete Instrumente sind stets vorräthig, und werden auch solche im Tausche angenommen. Reparaturen prompt und billigst.

Alle Sorten feine Weizenmehle, Gries und Kornmehl empfiehlt zu billigen Preisen die Niederlage der Ottensooser Kunstmühle.
Fr. Schmidt, Judengasse.

Teppiche,

feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung **Gg. Weiß**, Teppichmacher-Meister, L. Nr. 174. Oberwörthstraße.

Aepfelgelée

oder eingekochte Aepfel, anstatt Butter auf das Brod zu streichen, hauptsächlich gut für Kinder, empfiehlt, das Pfd. 22 kr.,
Max Gräbner am Spitalplatz.

Kinderzwieback,

laut ärztlichem Zeugnisse aus nahrhaften, kräftigen und leicht verdaulichen Bestandtheilen verfertigt, von angenehmem Geschmack und Jahre langer Haltbarkeit, empfiehlt
Joh. Waffler, am weißen Thurm L. Nr. 421.

Herrn J. Waffler's Kinderzwieback, vom Unterzeichneten genau geprüft, kann als äußerst geschmackhaftes, leicht verdauliches, vortreffliches Nahrungsmittel für Kinder auf's Beste empfohlen werden.
Dr. Birkner.

7500 fl. werden auf sichere Hypothek gegen mehr als doppelten Werth auf 2 Häuser in erster Lage der Stadt gesucht. Unter Adresse M. S. 22.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch Geschlechtskranke, finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franco.
Louis Wundram, Professor, Bückeburg.

Karl Stürzenacker
in **Nürnberg**,
innere Laufergasse S. 790,
empfiehlt eine große Auswahl **Tischmesser und Gabel, Scheeren, Rasir- und Taschenmesser und Bandagen**, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen.

Grabmonumente

in Marmor, Granit wie Sandsteine in verschiedenen Farben, stehen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei **Gebrüder Then**, St. Johannis Nr. 35.

Thermometer in reichhaltigster Auswahl, per Stück von 18 kr. an, **Barometer, Flüssigkeitswaagen** &c.
Schmidt u. Höfler.

Neuer Kaffee.

Dampf-Kaffee-Bohnen aus der Fabrik von Gebr. Jörg & Co. in Mainz.

Dieser von vielen Aerzten empfohlene Kaffee ist seines Wohlgeschmacks, vorzüglichen Wirkung auf die Gesundheit und grossen Ersparniss jeder Haushaltung bestens zu empfehlen. Derselbe ist fortwährend bei
C. Zirk in Nürnberg,
Joh. Pelloth do.,
Hch. Haas do.,
Gottl. Emil Aecker in Neustadt a/A.,
Bernhard Seyboth do.,
Georg Schreiber in Fürth,
Ludwig Beck in Erlangen,
J. A. Dampert in Forchheim
zu haben.

Für geübtere Klavierspieler.

Im Verlage von **Wilhelm Schmid** in Nürnberg erschien vor Kurzem:

Deutsche Volkslieder

mit freier Benützung der Original-Melodien für das Pianoforte übertragen
von
Louis Pabst.

Nr. 1. Kommt ein Vogel geflogen. Preis: 45 kr.
Nr. 2. Morgen muss ich fort von hier. Preis: 54 kr.
Nr. 3. Jetzt gang i an's Brünnele. Preis: fl. 1. 3 kr.

Von der Kritik gerühmte gefällige Klavierstücke.

Nach auswärts werden dieselben gegen Postanweisung von fl. 2. 42 kr. zur Ansicht gesandt. Nicht convenirenden Falles wird bei umgehender portofreier Rücksendung des einen oder anderen oder der drei Stücke der entfallende Betrag durch die Post zurückvergütet.
Wilhelm Schmid in Nürnberg.

Bibliothek für Alle.
Meisterwerke deutscher Classiker.
(Cotta in Stuttgart.)

Diese billige, schöne Ausgabe erscheint in wochentlichen Lieferungen zu nur 7 kr., zunächst Schiller (Auswahl in 15 Lieferungen), Göthe, Lessing enthaltend.

Lieferung 1 und 2 sind bereits erschienen und laden wir zur Unterzeichnung auf das Unternehmen ein; eine Verpflichtung zur Abnahme sämmtlicher Werke genannter Classiker wird nicht auferlegt.

v. **Ebner**'sche Buch- und Kunsthandlung Nürnberg, Königsstrasse.

Café Noris.

Bei meinen bedeutenden Vorräthen von franz. Rothweinen fahre ich fort zu den bisherigen billigen Preisen abzugeben.
Bordeaux per Bt. 30 kr. **Burgunder** per Bt. 36 kr.
Zugleich empfehle ich einen vorzüglichen weißen Bordeaux per Bt. 36 kr.

Rosenau.

Sonntag, den 24. ds. großes Concert.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag **Concert** vom Streich-Orchester des k. 14. Inf.-Regiments Zandt unter Leitung des Musikmeisters Hrn. Baumann.
Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 6 kr.

Goldene Taube (Schustergasse).

Guten Pfälzer Wein, 65er, per Schoppen 9 kr., empfiehlt **Ch. Kübler.**

Eine sehr umfangreiche und wohlrenommirte

Leihbibliothek

nebst altem Bücherlager ist zu verkaufen. Portofreie Anfragen sub L. V. Nr. 12 befördert die Exp. ds. Bls.

Ein im Blumenmachen gutgeübtes Frauenzimmer findet dauernde Beschäftigung.
Friedr. Krug, Firma: Bonhaf, Carlsbrücke L. 145.

Für die neue National-Bibliothek, welche
für wöchentlich 1 bis 2 Sgr.
sämmtliche deutsche Klassiker
in schönen Ausgaben, deutlich gedruckt, auf gutem Papier liefert, werden Bestellungen angenommen in der
C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg, L. Nr. 124 Kaiserstrasse.

Nachstehende von dem berühmten Chemiker Herrn Apotheker **Bergmann** in Paris, 70 Boulevard Magenta, erfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung à Paquet 18 und 30 kr.

Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à 36 kr. u. 1 fl.

Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à 18, 27 und 36 kr.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse 9 kr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Depot für Nürnberg in der Paradiesapotheke und J. Engelhard jun. Amberg: W. Wimpessinger, Bayreuth: sämmtl. Apothek., Erlangen: N. Sandner, Fürth: Carl König, Schweinfurt: Apothek. Dr. Thiel, Wunsiedel: H. Eisenbach.

Sehr billiger und schneller Verkauf.

Familienverhältnissen halber ist ein prachtvoll ganz neues, bedeutendes Wirthschafts-Anwesen mit sehr großem, schönem, ca. 1 Tagwerk haltendem Garten und Kegelbahn in Mitte einer der bedeutendsten Fabrikstadt am Rhein sehr billig zu verkaufen. Die Wirthschaftslokalitäten sind eine der größten der Stadt mit großen, guten Kellern. Dann befindet sich im Hause ein sehr schöner, großer Laden und Zimmer im 1. Stock prachtvolle Wohnungen; im Garten ein großer, prachtvoll dekorirter Tanzsaal, 89' lang, breit, mit Schenke, Küche und Vorplatz; im Hofe bedeutende, ganz neue Hinterhäuser, zweistöckig, Wohnungen eingerichtet, sämmtlich stets theuer vermiethet, Gaseinrichtung im ganzen Hause. Miet-erträgniß 3000 fl. Dieses Anwesen ist auch zu einer Fabrik sehr passend. Preis nur 36,000 fl. Anzahlung blos 6000 fl. Franco-Offerten an
Jean Hofmann, Agentur- und Commissions-Geschäft in Ludwigshafen.

Gegen vierfachen Werth werden sogleich auf ein Landgut, eine halbe Stunde von Nürnberg entfernt, 5000 fl. zur ersten Stelle gesucht. Näheres Königstraße L. 96.

4000 fl.
werden auf erste Hypothek zu entnehmen gesucht.

Theilhaber-Gesuch.

Zu einem bestrenommirten Geschäfte wird ein Theilhaber mit Kapital-Einlage von 2—3000 fl. unter üblicher Sicherstellung gesucht. Adressen unter Th. 10 durch die Exp. d. Bl.

Agenten-Gesuch.

Tüchtige Agenten, welche nicht kaufmännisch gebildet zu sein brauchen, werden für einen leicht verkäuflichen Artikel gegen lohnende Provision in allen Städten und Plätzen Bayerns zu engagiren gesucht. Da sich der Artikel nur für Bierbrauereien eignet, erhalten Solche den Vorzug, welche darin Bekanntschaften haben. Franko-Offerten unter S. P. Nr. 99 poste restante Nürnberg.

Gesuch.

Ein tüchtiger, verläßiger Maurer-Palier in den dreißiger Jahren wird in einer großen Stadt Oberfrankens unter guten Bedingungen sofort anzunehmen gesucht, und können nur solche Berücksichtigung finden, die sich durch gute Zeugnisse und mehrjährige Praxis ausweisen können. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches im Häuslichen, sowie im Kleidermachen gut bewandert ist, sucht hier oder auswärts eine Stelle als Ladnerin und könnte sogleich eintreten. Offerten unter Chiffre B. K. Nr. 100 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Zu einem sehr gut rentirenden Detail-Geschäft, womit auch ein Fabrik-Geschäft verbunden werden kann, wird ein Theilhaber mit Kapitaleinlage sogleich gesucht. Offerten unter Nr. 1000 an die Exp. ds. Bls.

Einem jungen Manne mit 2—3000 fl. Vermögen wäre Gelegenheit geboten, für die kaufmännischen Arbeiten sich in einem Fabrik-Geschäfte mit alter, treuer Kundschaft zu betheiligen. Näheres in der Exp. ds. Bls. unter X. Y. Z.

Druck der W. Tümmel'schen Officin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

[redacted]

XXXIV Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 55.

Der fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern 1 fl. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 24 Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Matthias.

Montag, den 25. Februar: Viktoria

Ein Rundschreiben des Freiherrn v. Beust.

Die Zirkulardepesche des Frhrn. v. Beust an die diplomatischen Agenten Oestreichs im Auslande, die wie es scheint, Anfangs oder Mitte Dezember v. Js. ergangen ist, wird von der „Independance“ analysirt. Sie sagt: Zwei Spezialfragen sind auf der Tagesordnung, die der serbischen Festungen und die von Candia: Was die Frage der serbischen Festungen betrifft, so hat Herr v. Beust von Anbeginn der türkischen Regierung empfohlen, sobald wie möglich eine für Serbien günstige Lösung herbeizuführen, das heißt die geforderte Räumung der von türkischen Truppen vertragsmäßig besetzten Festungen zuzugestehen. Oestreich aber habe sich nicht entschlossen, diese seine Meinung auszusprechen, bevor es sich nicht Sicherheit darüber verschafft, daß dieselbe von Frankreich und England getheilt wird. — In Bezug auf die Ereignisse in Candia hat Oestreich weder in Konstantinopel noch anderwärts einen Schritt gethan, denn es ist der Meinung, daß die Insel Candia bei ihrer Lage außerhalb seiner Machtsphäre gelegen ist. Was die Mittel anbelangt, eine Krise zu beschwören, welche von einem Tage zum andern den europäischen Frieden gefährdende Proportionen annehmen kann, so hat Oestreich über die im Hinblick darauf zu ergreifenden Maßregeln Unterhandlungen mit dem Tuilerien-Cabinet angeknüpft. Es hat für zweckmäßig erachtet, vorerst sich der Geneigtheit der französischen Regierung zu vergewissern, weil Paris seit dem Congresse von 1856 als eigentlicher Centralpunkt der diplomatischen Action in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten angesehen wird. — Gestützt auf die Unzulänglichkeit der Mittel, welche bis jetzt angewendet wurden, um die Symptome eines Uebels zu bekämpfen, welches die ganze europäische Türkei zu ergreifen droht, hat Oestreich die Idee ausgesprochen, daß es vielleicht zweckmäßig wäre, zu einer Revision des Pariser Vertrags von 1856 zu schreiten. Gegenstand dieser Revision sollte die Verbesserung der Lage der christlichen Unterthanen des Sultans sein, welche trotz aller Versprechungen nichts weniger als gesichert sei. Die verschiedenen Gesichtspunkte, welche jede der Garantiemächte in dieser Hinsicht geltend zu machen hätte, sollten in einer Konferenz verhandelt und die Resultate, zu denen man übereinstimmend gelangt, der Hohen Pforte zur Annahme vorgelegt werden. — Oestreich glaubte aber, und dieses ist der wesentlichste Punkt, daß es, um eine ernsthafte und in jeder Hinsicht fruchtbare Verständigung erzielen, unerläßlich sei, mit Hilfe gewisser Zugeständnisse sich die Mitwirkung Rußlands, der am meisten interessirten Macht, zu sichern. Diese Zugeständnisse müssen jene Beschränkungen treffen, welche dieser Macht durch den Vertrag von 1856 auferlegt wurden, um ihre Aktion gegenüber der Türkei in Schranken einzuengen. Die Beschränkungen bestehen in der That in verletzenden Bestimmungen, von welchen jede Macht sich zu befreien suchen würde; sie aufheben, heißt eine Konzession machen, für welche Rußland bereitwillig sich dem „Europäischen Concert“ anschließen würde. Ist einmal diese Verständigung erzielt, so muß man die Türkei dahin bringen, die Intervention Europas anzuerkennen, und für dieses Zugeständniß ihr wiederum Gegenkonzessionen machen. Was man ihr anbieten kann, ist, sie fürderhin vor revolutionären Bewegungen zu schützen, von denen sie stets bedroht wird. Es müßte übrigens die Hilfeleistung der europäischen Mächte nicht den Charakter einer bewaffneten gemeinsamen Intervention haben, sondern in einer gemeinschaftlichen Erklärung bestehen, mittelst welcher die Mächte ihre Absichten ganz Europa kundgeben und gleichzeitig den Völkerschaften der Türkei bedeuten, daß sie es in Zukunft nicht mehr dulden werden, wenn ein Aufstand ihre Entschlüsse durchkreuzen wollte.

Deutschland.

* München, 22. Febr. (Abgeordnetenkammer.) In den Debatten über Annahme oder Ablehnung des Gesetzentwurfes, die Behandlung der Militärverfassung betr., sprechen sich die Herren v. Steinsdorf (Referent), Hänle, Ruland und Hohenadel für, Dr. Völk, Jörg (von der Rechten), M. Barth, Föckerer und Reuffer gegen denselben aus. Minister v. Lechmann macht darauf aufmerksam, daß der Entwurf dem Wunsche von Abgeordneten sein Entstehen verdanke, und daß die Staatsregierung es ganz der Kammer überlasse, ob sie denselben annehmen oder ablehnen wolle. Die Abstimmung ergab bekanntlich (s. unsere gestr. Nr.) Ablehnung. Von Bedeutung bei den Debatten war die Aeußerung Völks. Er erörterte in glänzender Rede zuerst die konstitutionellen Gründe, welche dagegen sprechen, daß man im Ausschußwesen die Thätigkeit der Kammern aufgehen lasse; schlagend wies er nach, daß eine große Menge von Anträgen, auf deren endliche Besprechung und Erledigung in diesem Hause das Land ein Recht habe, während der Thätigkeit des besonderen Ausschusses für die Militärverfassung von der Kammer selbst recht wohl berathen werden könnten, so daß wegen Mangel an Arbeit keine Ursache da sei, die Kammern zu vertagen. Er bezeichnete als zu erledigende Gegenstände die Rechnungsnachweisung, die Eisenbahnvorlage der Regierung, den Gesetzentwurf wegen des Ungehorsamsverfahrens, die Anträge wegen der Staatsanwaltschaftsvertreter, der Revision der Strafgesetzgebung, der Aufhebung der Bestimmung über Zinswucher, über das Genossenschaftswesen, den Verwaltungsgerichtshof, die Schulfrage, über Unversetzbarkeit der Richter, das Wahlgesetz, die Gewissensfreiheit, Aufhebung der Todesstrafe ꝛc. Redner schloß mit den Worten: „Das Land erwartet von uns, von der Staatsregierung, daß wir nicht mit dem Beispiele der Unthätigkeit vorangehen. Wenn nicht das Land in verderblichen Marasmus versinken soll, so müssen frische Kräfte eintreten und vorwärts strebende Thätigkeit entwickelt werden, und wir unsererseits wollen wenigstens das Mögliche thun, um diesem Marasmus entgegenzutreten, dann wird auch die Regierung sich genöthigt sehen, alle Kräfte zu entwickeln, um das Gleiche zu thun.“

† München, 22. Febr. Gestatten Sie mir einige aufklärende Worte über die angebliche Ministerkrise. Sie hat in der That nur in der Einbildung jener bestanden, die sie herbeiwünschen. Noch zu keiner Zeit hat größere Solidarität unter den Räthen der Krone geherrscht als seit dem Eintritt des Fürsten Hohenlohe in's Kabinet. Abweichende Meinungen hat es noch in jedem Ministerium der Welt gegeben und solche wären naturgemäß auch unter den aktualen Staatsleitern vorkommen, diese Divergenzen würden aber nur dann zu einer Ministerkrise führen, wenn die Einheit in den höchsten Prinzipienfragen fehlte. Daß die letztere vorhanden sei, beweist gerade der Umstand, daß auch hier die subjektive Ansicht des Einzelnen sich der Anschauungen der Mehrheit unterordnete. Die Divergenz beschränkte sich, wie ich aus verläßlicher Quelle erfahren, lediglich darauf, ob zur Reorganisation der Verwaltungsrechtspflege sofort, oder erst nach dem Eintritt gewisser Voraussetzungen geschritten werden soll. Ich kann noch mit gutem Gewissen beifügen, daß der Wechsel in der Person des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten die innere Verwaltungspolitik völlig unberührt gelassen habe, und daß gerade innerhalb dieses Ressorts durchgreifende Reformen in liberalem Geist vorbereitet werden. Herrscht nun jede Solidarität unter den Räthen der Krone, ergänzen sich die Prinzipien bei auswärtigen und internationalen Politik gegenseitig, dann hat es eben so wenig Grund, daß Blätter von konservativer Richtung die Politik des Fürsten von Hohenlohe maßlos verdächtigen, wie, daß die Organe der Fortschrittspartei, sie auf Kosten der übrigen Minister zu den Sternen erheben. (Wir müssen hiebei zur Wahrung unsres Standpunkts auf unsern morgigen Leitartikel verweisen. D. Red.)

München, 22. Febr. Morgen gehen die Ratifikationsurkunden in Betreff der Stuttgarter Konferenzbeschlüsse von hier ab. — Die hier studirenden Serbier haben die Theilnahme an dem morgen hier stattfindenden Slaven- und Ungarball abgelehnt.

München, 23. Febr. Am k. Hofe wurde gestern das Geburtsfest der Braut des Königs, der Prinzessin Sophie gefeiert, welche mit diesem Tag ihr 20. Lebensjahr vollendet. Die bevorstehende Vermählung des Königs ist die 27. eheliche Hausverbindung.

Der N. Abdz. bezeichnet man von München aus den Ministerialrath Roos im Finanzministerium (einen gebornen Pfälzer) als den künftigen Regierungspräsidenten der Pfalz. — Nach demselben Blatte hat ein wegen seiner Verdienste um die verwundeten Krieger mit dem Michaelsorden bedachter hervorragender Arzt Würzburgs die Annahme desselben abgelehnt, weil die sämmtlichen Aerzte Würzburgs in dieser Richtung mit ihm gleiche Verdienste hätten.

* Es wurde auf das im Forstamte Pegnitz in Erledigung gekommene Revier Horlach der derm. Aktuar des Forstamts Weiden, J. Fritzl, zum Revierförster, der k. Forstgehilfe J. Keil zu Pullenried zum Forstwart auf die im Forstamte Langenberg erledigte Forstwartei Jockgrim ernannt.

Der „Würtemb. Staatsanz.“ nennt die von uns als „höchst unwahrscheinliche Mittheilung“ bezeichnete Nachricht des „Avenir national“, Herr v. Bismarck werde in Stuttgart erwartet, um wegen eines Zollvereins zu unterhandeln ꝛc., „eine prachtvolle Ente.“

Berlin, 22. Febr. Die „Kreuzzeitung“ sagt, daß die Mittheilungen, wonach die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden zu einer Provinz zusammengelegt werden sollen, nicht ganz sicher seien.

Die Reichs-Insignien, Krone, Scepter, Reichsapfel, Reichs-Panier, Schwert, welche schon bei der Königskrönung im Jahre 1701 gedient haben und bei hohen Hoffeierlichkeiten dem Könige vorgetragen werden, sollen auch am Sonntag bei der feierlichen Eröffnung des Reichstages im weißen Saal des Schlosses vor dem Throne Aufstellung erhalten. — Als Alterspräsident des Reichstags wird der Geh. Rath v. Franckenberg-Ludwigsdorff (Vicepräsident des Herrenhauses) fungiren.

Berlin, 22. Febr. Bei der gestrigen Neuwahl in Elberfeld erhielt Graf Bismarck 10,199, sein Gegenkandidat v. Forkenbeck 6944 Stimmen. Graf Bismarck wird jedoch die auf ihn gefallene Wahl zum Parlament im Jerichower Kreise und nicht die in Elberfeld annehmen. — Prinz Nikolaus von Nassau erhielt das Großkreuz des rothen Adlerordens.

Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, ist Professor Pauli, der in Folge des bekannten Vorgehens der würtembergischen Regierung wegen eines Aufsatzes in den „Preußischen Jahrbüchern“ seine Stellung in Tübingen verloren, als ordentlicher Professor der Geschichte nach Marburg berufen worden.

Frankfurt, 22. Febr. Gegen den verantwortlichen Redakteur der Frankfurter Zeitung ist eine Anklage wegen Verbreitung von Haß und Verachtung gegen die königliche Regierung und deren Anordnungen, — angeblich begangen durch Aufnahme eines Artikels des Londoner „Herald“ über die Mittheilungen des italienischen Grünbuchs — erhoben worden.

Offenbach, 21. Febr. Gegen die deutschkatholischen Prediger Kerbler in Offenbach, Flos in Frankfurt und gegen den Vorstand des freireligiösen Vereins in Mühlheim a. M. ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet wegen der in Mühlheim am 23. Dez. v. J. stattgefundenen Einweihungsfeierlichkeit der dortigen freireligiösen Halle. Gegen Prediger Kerbler soll das bischöfliche Ordinariat zu Mainz außerdem eine Anklage auf Herabwürdigung der Religion erhoben haben. (Rh. H.)

Wiesbaden, 21. Febr. Der „Rh. K.“ schreibt: „Nach einer gut beglaubigten Nachricht aus Berlin wird König Wilhelm am 16. Juni in unserer Stadt zu längerem Aufenthalte eintreffen. Der Hofstaat kommt schon am 12.“

In Frankfurt fand am 22. d. Seitens der dort und in der Nachbarschaft wohnenden Amerikaner ein Festmahl zur 135. Jahresfeier des Geburtstages George Washingtons statt.

Oestreichische Staaten.

Pesth, 23. Febr. Die Sitzung der Deputirtentafel wurde um 11½ Uhr Vormittags eröffnet. Graf Stephan Keglevich legt sein Mandat nieder. — Der Präsident legt ein Schreiben des Grafen Andrassy vor, in welchem angezeigt wird, daß Se. Maj. ihn zum Ministerpräsidenten ernannt, und die Ernennung eines vollständigen ungarischen verantwortlichen Ministeriums zu beschließen geruht habe (Allgemeines Eljen. Bei Vorlesung der Namen der Minister und zum Schlusse Eljenrufe.) — Graf Andrassy zeigt an, daß die Minister in Ofen von Sr. Maj. empfangen und in Allerhöchstdessen Hände den Eid ablegen werden. — Graf Festetics bleibt zur Seite der Person des Monarchen, Wenkheim Inneres, Lonyay Finanzen, Eötvös Kultus und Unterricht, Horvath Justiz, Miko Kommunikation und öffentliche Arbeiten, Gorové Handel, Landesvertheidigung interimistisch Andrassy. — Madarasz wünscht, das Ministerium soll auch „unabhängig“ genannt werden. — Böszörmenyi beantragt eine Adresse, in welcher um Auflösung der Deputirtentafel gebeten werde. (Die Sitzung dauert fort.) — Die Leiche des Erzherzogs Stephan ist heute mit dem Triester Zug angekommen und in der erzherzoglichen Gruft in aller Stille beigesetzt worden.

Pesth, 22 Febr. Soeben übernehmen sämmtliche Minister bei dem Grafen Andrassy ihre Ernennungsdekrete. Die Ankunft des Kaisers ist definitiv auf den 3. März festgesetzt. Drei Mitglieder der äußersten Linken sind in Folge der Ablehnung ihres Adreßantrages aus dem Club der Linken ausgetreten.

— Sicherem Vernehmen nach wird morgen eine Proklamation des ungarischen Ministeriums veröffentlicht, in welcher die Anerkennung für die bisherige Haltung der Bevölkerung ausgesprochen wird.

Triest, 22. Febr. Der französische Journalist Saint Marc Girardin trifft heute Abends zum Besuche der griechischen Kolonie von Venedig hier ein. Die Griechen bereiten ihm einen großartigen Empfang.

Italien.

Florenz, 22. Febr. Garibaldi ist hier angekommen. Derselbe begibt sich nach Venedig.

Rom, 22. Febr. Der Papst hat im Konsistorium eine Allokution gehalten, worin er die mit Italien über religiöse Angelegenheiten geführten Unterhandlungen erwähnte und sagte: Die Bischöfe, die ich der ital. Regierung sende, werden das Gut der Kirche verschleudert, die religiösen Kongregationen vertrieben finden, Jammer und Noth werden sie antreffen; gleichwohl sende ich sie zum Heil der Seelen. Der Papst präkonisirte im Konsistorium 32 Bischöfe, darunter 1 für Bayern (v. Leonrod in Eichstädt).

Frankreich.

ch. Paris, 20. Febr. Das gelbe Buch (Depeschensammlung) ist heute ausgegeben worden. Wir theilen vorläufig aus demselben nachstehende für Bayern

höchst merkwürdige Depeschen mit: Nr. 36 ist ein Bericht des Herrn Benedetti aus Nikolsburg, 23. Juli, an Hrn. Drouyn de Lhuys über die Verhandlungen, welche zwischen Hrn. v. Bismarck und den östreichischen Bevollmächtigten über den Friedensschluß stattgefunden haben, und worin Oestreich auf die unerschütterlich festgehaltene Forderung einer Vergrößerung Preußens im Norden eingegangen ist. „Hr. v. Bismarck, heißt es in dem Berichte des Hrn. Benedetti, versicherte mich, daß die östreichischen Unterhändler sich auf die Vertheidigung der territorialen Integrität Sachsens beschränkt haben. Ich glaube, daß man sich über diese Frage einigen wird: Preußen, indem es einwilligt, die gegenwärtigen Grenzen des sächsischen Gebietes zu respektiren; Oestreich, indem es verspricht, den Anordnungen, welche Preußen in Bezug auf Hannover, Kurhessen oder die Besitzungen anderer Mittelstaaten treffen könnte, kein Hinderniß entgegenzustellen". — Nr. 43. Vicomte des Meloizes, französischer Gesandter zu München an den Minister des Auswärtigen. München, den 2. Aug. Herr Minister! Ich habe gestern Herrn v. d. Pfordten bei seiner Rückkehr aus Nikolsburg gesehen und, nachdem er mir die Vorkommnisse seiner Reise erzählt hatte, beauftragte er mich, Ew. Exz. für die Mitwirkung zu danken, die er in der von ihm geführten Unterhandlung von Seiten des Herrn Benedetti erfahren hat. Der Waffenstillstand beginnt heute, und Herr v. d. Pfordten wird sich nach Berlin begeben. — Wie Sie wohl ohne Zweifel schon wissen, verlangt Preußen von Bayern die Zahlung von 20 Millionen Thalern als Kriegskontribution und die Abtretung einer Gebietsstrecke mit wenigstens 500,000 Seelen im Norden der Rheinpfalz und in Ober- und Niederfranken. In gerechter Aufregung über seine Lage hat der Ministerrath des Königs beschlossen, unsere Intervention anzurufen (à invoquer notre intervention), und Herr v. Wendland hat Befehl erhalten, in diesem Sinne Schritte bei Ew. Exz. zu thun. Genehmigen Sie 2c. 2c. gez. Des Meloizes. (Die Bayer. Z. fürchtet, es könnte der Ausdruck „Intervention" einer Mißdeutung unterliegen, und macht daher auf eine unterm 14. Aug. an Herrn Benedetti in Berlin gerichtete Depesche Drouyn de Lhuys aufmerksam, nach welcher Bayern sich an die französische Regierung gewandt hat, um deren Unterstützung in den zu Berlin eröffneten Friedens-Unterhandlungen zu erhalten.) Nr. 44. Der Minister des Auswärtigen an den französischen Botschafter in Berlin. Paris, den 14. Aug. Mein Herr, die Kabinete Süddeutschlands mit Ausnahme des von Carlsruhe, haben sich an die kaiserliche Regierung gewandt, um deren Unterstützung in den zu Berlin eröffneten Unterhandlungen zu erhalten. Sie kennen die Gesinnungen, die wir für diese Staaten hegen. Das Berliner Kabinet hat uns seinerseits wiederholt seines Wunsches versichert, diese Staaten neben dem Nordbund eine wirklich lebenskräftige (vraiment serieuse) Existenz einnehmen zu sehen. Wir nehmen keinen Anstand, zu denken, daß Preußen sich in den auf die Wiederherstellung des Friedens mit diesen Staaten bezüglichen Fragen versöhnlich und gemäßigt zeigen werde. Sie haben nicht direkt in den Unterhandlungen einzuschreiten; Sie werden aber dem Hrn. Grafen Bismarck nicht vorenthalten, welches die persönlichen Gefühle des Kaisers für jene Höfe sind, die sich an sein freundschaftliches Wohlwollen gewandt haben. Genehmigen Sie 2c. gez. Drouyn de Lhuys.— Nr. 45. Der Minister des Auswärtigen an den französischen Gesandten in München. Paris, den 23. Aug. „Herr Vicomte, Freiherr v. Wendland hat mir den Wunsch ausgedrückt, daß die kaiserliche Regierung neue Schritte bei dem Berliner Hofe thun möge. Hr. Benedetti war, wie ich Ihnen mitgetheilt, mit Instruktionen versehen, die ihm gestatten, Hrn. v. d. Pfordten die Unterstützung unserer guten Dienste zu leihen, und ich wußte bereits, daß er sich in der für die bayerische Regierung freundschaftlichsten Weise dieses Auftrags entledigt hatte. Nichtsdestoweniger bin ich dem Wunsche des Hrn. v. Wendland nachgekommen und habe dem kaiserlichen Botschafter durch den Telegraphen auf's Neue an das Interesse erinnert, welches Se. Maj. der Kaiser für den bayerischen Hof hegt. Aus den Mittheilungen, die mir aus Berlin zugehen, habe ich entnommen, daß unsre ersten Bemühungen nicht erfolglos geblieben sind. Ich bin erfreut, daß unsre letzten Schritte gleichfalls nicht ohne Einfluß auf das endgiltige Resultat einer Unterhandlung geblieben sind, die sich in befriedigenderer Weise abschließt, als das Münchener Kabinet Anfangs gehofft hatte. Genehmigen Sie 2c. gez. Drouyn de Lhuys".

Paris, 22. Febr. Im gesetzgebenden Körper fand heute die Interpellation des (durch den Vandal'schen Posterlaß verletzten) Briefgeheimnisses statt. Pelletan griff das Rundschreiben des Postdirektors an, Vandal vertheidigte sich selbst, Picard replizirte. Staatsminister Rouher erkannte an, es sei kein ordnungsmäßiger Zustand, wenn die Postagenten Briefe nehmen, um sie den Behörden vorzulegen. Die Postagenten sollen nicht die Initiative ergreifen, sondern die Befehle erwarten. Martel: Da Rouher das Rundschreiben nicht gebilligt habe, habe die Opposition nichts mehr zu sagen. Die Kammer nahm mit ungeheurer Majorität einfache Tagesordnung an.

Großbritannien.

London, 20. Febr. In Dublin sind neun Fenier (welche schon seit einigen Monaten in Haft waren) zu Zwangsarbeit von 7 bis 15 Jahren verurtheilt worden; unter ihnen auch der bekannte Dr. Power. An der Landungsstelle wurden gestern wieder 18 Verdächtige arretirt.

Der Lord-Mayor von Dublin gab gestern sein Antritts-Banquet, das gegen 500 Personen in seiner Amtswohnung versammelte. Der Lord Statthalter, der mit großem Enthusiasmus empfangen wurde, verbreitete sich in Erwiderung des auf ihn ausgebrachten Toastes über die Lage des Landes und sprach sich sehr entschieden gegen das Fenierunwesen aus. Kardinal Cullen war ebenfalls anwesend und führte eine der Damen zu dem Baldachin. Die Gesundheit des Prälaten wurde mit großer Herzlichkeit getrunken und seine Antwort, die sich ebenfalls gegen die Fenier richtete, athmete den Geist der Versöhnlichkeit.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Febr. Dem Fürsten Karl von Rumänien ist durch ein Schreiben des Großvezirs im Namen des Sultans das Recht gewährt worden, Münzen zu prägen, Ordens-Auszeichnungen zu stiften, rumänische Consuln, selbst in der Türkei, zu ernennen, zu Konstantinopel eine rumänische Postverwaltung einzurichten, welche die Verbindung mit der westlichen Post über Varna und Rustschuk (wozu der rumänischen Regierung ebenfalls die Konzession ertheilt worden) herstellen soll.

Konstantinopel, 22. Febr. Ein Memorandum des Prinzen Mustapha Fazyl an den Sultan empfiehlt Reorganisation der inneren und äußeren Politik und der sozial-ökonomischen und finanziellen Administration.

— Die Pforte hat die Räumung aller Festungen in Serbien bewilligt.

Amerika.

New-York, 22. Febr. Nach dem Abzug der Franzosen hat General Marquez den Belagerungszustand über die Stadt Mexiko verhängt.

Eine Depesche von Louisville sagt: „Eine geheimnißvolle Versammlung von Rebellengeneralen tagt in einem der ersten Hotels der Stadt. Unter ihnen befinden sich Magruder, Humphrey, Marshall, Decke und 48 andere".

Tages-Chronik.

* Die Liste der am 15. ds. Mts. in Darmstadt gezogenen hessischen 25 fl.-Loose liegt in unserem Bureau zur beliebigen Ansicht auf. Die Red.

‖ Nürnberg, 23. Febr. Montag 25. Febr. kommen bei dem hiesigen k. Bezirksgericht folgende Fälle zur Verhandlung: Vorm. $8\frac{1}{2}$ Uhr: Untersuchung gegen den Mechaniker G. Fenzel von hier wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; desgl. gegen J. Bernauer, Zuspringerssohn von hier und Compl. wegen Diebstahls; desgl. gegen die ledige Näherin A. Körper von hier, desgl. gegen den Taglöhner F. Buscher von Wöhrd und Compl. wegen Vergehens des Diebstahls; desgl. gegen die Riemerseheleute J. und E. Wagner von hier wegen Vergehens der Mißhandlung.

* Nürnberg, 23. Febr. Heute Früh gegen 5 Uhr wurde im k. Staatsbahnhofe ein mit einem falschen Vollbarte vermummter Mann (dessen Name bis jetzt noch nicht ganz sicher ermittelt ist) von einem Wächter über der Entwendung von Steinkohlen ertappt und durch herbeigeholte Polizeisoldaten nach vergeblichen Fluchtversuchen in das polizeiliche Arrestlokal verbracht. Auch hier noch wurde von dem Inhaftirten ein fruchtloser Fluchtversuch durch Ausbrechen des Eisengitters gemacht.

* Die 1. ord. Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken in Ansbach beginnt am 25. Februar. Verzeichniß der Geschwornen und der vor die Sitzung verwiesenen Fälle folgt morgen.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

Diesen Sommer wird eine „Postdampfschifffahrt Lübeck-Malmö-Kopenhagen ins Leben treten.

Paris, 21. Febr. Der wöchentliche Bankausweis zeigt eine Vermehrung des Bankvorraths um 19 Mill., der Privatrechnungen um $9\frac{4}{5}$ Mill.; eine Verminderung des Portefeuille's um $31\frac{3}{5}$ Mill., der Vorschüsse um $\frac{1}{2}$ Mill., des Notenumlaufs um 15 Mill., des Staatsschatzes um 4 Mill.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Anzeigen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. [redacted]

(Post-Ausgabe.)

Nummer 56.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 25. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Montag: Matthias.

Dinstag, den 26. Februar. Gottlieb.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

△ Nothwendigkeit der Ministerkrisis.

So ist es doch endlich gefallen ein freies und männliches Wort gegenüber dem jetzigen Vorstand unseres Justizministeriums, das an Offenheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt und die wahre Meinung des Landes, gewiß aber aller unbefangenen mit der Rechtspflege sich irgend wie befassenden Männer über das System des Herr von Bomhard ganz präzise ausdrückt.

Wir danken dem Herrn von Staufenberg und seinen Gesinnungsgenossen für diese Worte „zur rechten Zeit.“ Denn Zeit, ja höchste Zeit war es für die Kammer überhaupt, ihr bisher beobachtetes allzu diskretes Schweigen zu brechen und einem Systeme entgegenzutreten, dessen letzte Konsequenzen den gesammten Richterstand zu einer allerunterthänigst devotesten Masse, bewegt und geleitet durch die alles regierende Staatsanwaltschaft, gemacht hätten. Höchste Zeit war es, denn im Lande, wo man die Maßregelung der 4 Straubinger Richter, die alles Maß übersteigende Bevorzugung der Staatsanwälte bei Beförderungen, die Intentionen der neuen Gesetzgebung, die hartnäckige Weigerung, längst anerkannte Uebelstände abzustellen (man denke an das Institut der Staatsanwaltsvertreter rc.) nicht vergessen hatte, begann man allmählich an dem guten Willen der Kammer, ja selbst der Fortschrittspartei zu zweifeln, offen anerkannte Mißstände zur Sprache zu bringen und schon begann man zu glauben, daß die leidige Sucht, nach allen Seiten gerecht sein zu wollen und durch Kompromisse jedem energischen Vorschreiten die Spitze abzubrechen, auch hier wieder Platz gegriffen habe. Indessen scheint es, haben die neuesten Vorgänge im Ministerium hinsichtlich des obersten Verwaltungsgerichtshofes, die halb vertuschte Ministerkrisis und die Stellung, welche Herr von Bomhard seinen übrigen Collegen gegenüber — offenbar im Vertrauen auf einen starken Rückhalt im Kabinete — einzunehmen für gut fand, dem Fasse, wie man sagt, den Boden ausgeschlagen und es wird nun Sache der Kammer, ja des ganzen Landes sein, den begonnenen Angriff mit Ernst und Kraft zur Entscheidung zu bringen. Allein wir richten heute unsere Worte nicht an das Land, nicht an die Kammer, sondern an eine ganz andere Adresse, an die unsres Ministerpräsidenten, an den Fürsten von Hohenlohe. — Denn an ihm ist es, von ihm verlangen wir: daß der Begriff eines Gesammtministeriums, und der Titel eines Ministerpräsidenten aus einem leeren Schall — eine reelle Wahrheit werde. Nicht nur die liberale Partei, sondern wohl alle gebildeten, mit der Politik irgendwie vertrauten Männer im Lande — haben seine Berufung mit Freuden begrüßt, haben anerkannt, daß er der rechte Mann für die gegenwärtige Lage, ja daß er wohl der einzig Mögliche sei. Sein offenes männliches Auftreten in beiden Kammern, sein aufgestelltes Programm, das auch in beiden Kammern Anerkennung und Billigung fand, endlich die Resultate der Stuttgarter Konferenz — waren sämmtlich Erfolge, die die Erwartungen des Landes glänzend gerechtfertigt haben. (Von der Stuttgarter Konferenz ist uns freilich noch viel zu wenig bekannt, um zu wissen, ob wir sie als „glänzendes Resultat“ registriren dürfen. D. R.) Bayern war mit einem Ruck aus einer isolirten, schwächlichen ja trostlosen Lage, aus einem bedauernswerthen Umherschwanken zwischen allen möglichen Richtungen und großen Extremen, auf eine feste Position gestellt, es hatte — was bisher nie gelungen war, die benachbarten und so gleichgearteten süddeutschen Staaten doch einmal mächtig angezogen und zu einer auf festen Grundlagen beruhenden energischen Korporation gebracht, und, indem es nun an der Spitze dieser Vereinigung offen und ehrlich den Anschluß an Preußen und das von ihm repräsentirte Norddeutschland als Ziel seiner Politik erklärte — seinen eigenen richtigen Schwerpunkt gefunden. — Das Ausland horchte überrascht auf diese Worte und sah sie mit Staunen in kürzester Zeit theils realisirt, theils in energischer Durchführung begriffen. Hatte schon die kolossale Entwicklung der norddeutschen Kriegsmacht dem Auslande Achtung abgenöthigt, so erregte die Besonnenheit und die patriotische Hingebung, mit der sich Süddeutschland auf friedlichem Wege dem großen Zwecke nationaler Vereinigung unter Aufopferung mancher alter Sympathien anschloß, in der That gerechte Bewunderung, und selbst ein Napoleon konnte nicht umhin, die Größe dieses Gedankens und das Gewicht einer nationalen Kraft, die sich sichtbar um einen neuen Mittelpunkt sammelte, wenn auch widerstrebend, doch ganz entschieden anzuerkennen. Ein Hauch des Friedens, der Beruhigung — und des Vertrauens auf eine bessere Zukunft zog durch Bayern, durch ganz Deutschland, ja bewegte Europa, denn wer wollte wohl den Kampf mit dem vereinigten, wenn auch immerhin friedlichen Deutschland beginnen und wagen? Und dieses Vertrauen hob die gesunkenen Hoffnungen — es begann sich wieder zu regen — im Handel und Wandel und den Geschäften des Friedens. — Und doch hat — sagen wir es offen — vom Anfange an — Eines unsere Freude gestört, Ein Umstand uns noch kein rechtes Herz zur Politik des Fürsten Hohenlohe fassen lassen. Es waren die Männer im bayerischen Ministerium, in deren Genossenschaft Fürst Hohenlohe — an deren Spitze er treten wollte in einem Gesammtministerium, es waren vor Allem die Namen v. Bomhard, v. Pechmann und v. Gresser, die wir nicht mit dem Programm des Fürsten — energische Inangriffnahme einer durchgreifenden innern Reform — vereinigen konnten. Wir wollen diese Männer nicht mit dem oft mißbrauchten Worte „reaktionär“ bezeichnen, aber das mußten wir uns bekennen, es sind Männer einer alten Schule und keine Bahnbrecher wahrer Reformen! sie, die im besten Falle nur die Künste ihrer Zeit gelernt haben, nämlich im systematischen langsamen Abmarkten und beständigen Compromissen den Fortschritt mit den starren Ansprüchen des Konservatismus so gut es geht zu versöhnen, wenn nicht gar unter scheinbaren liberalen und konstitutionellen Formen neue Gebiete dem Absolutismus zu erobern. Sie sind gewiß nicht im Stande, in unsrer mit Riesenschritten fortstürmenden tiefaufgeregten Zeit mit sicherer Hand die festen und dauerhaften Grundlagen neuer Lebensordnungen und moderner Kultur zu legen. Wer hier noch zweifelte, dem mußte, um nur Einiges herauszugreifen, die Präparandenordnung des Kultusministeriums, die sozialen Gesetzentwürfe und den Preßfeldzug des Herrn Ministers des Innern, endlich das ganze Vorgehen des Justizministeriums mit Klarheit zeigen, daß diese Herren nicht zufällig in das Ministerium v. d. Pfordten gerathen waren, sondern daß sie ein wesentlicher, integrirender und harmonirender Theil dieses Ministeriums waren, das doch gefallen sein sollte!

Wir konnten uns daher nicht vorstellen, daß ein so vielseitiger und durchgebildeter Staatsmann wie Fürst Hohenlohe es für möglich erachten sollte, mit solchen divergirenden Kräften überhaupt auf Ein Ziel loszusteuern, vorausgesetzt, daß auch allseitig wenigstens der gute Wille dazu vorhanden gewesen wäre.

Daß nun aber dieser gute Wille thatsächlich nicht vorhanden sei, weder bei Herrn v. Bomhard noch seinen andern Kollegen, auch darüber ist jetzt wenigstens bei politischen Männern in Bayern kein Zweifel mehr.

Da wir aber auch keinen Augenblick einen Zweifel darüber haben, daß es dem Herrn Fürsten v. Hohenlohe völliger Ernst mit der Zusicherung durchgreifender Reformen im Innern war, so ist ferner klar, daß sich der Herr Ministerpräsident in der einen oder andern Weise vollständig getäuscht hat. Dieser Irrthum kann für Bayern sehr verhängnißvoll werden, aber er erscheint uns theilweise natürlich und entschuldbar. (Schl. f.)

Deutschland.

A. C. München, 23. Februar. Von dem Abg. Dr. Völk und Genossen wurde folgender Antrag auf Erwirkung eines Gesetzes, die Unentfernbarkeit der Richter betreffend, eingebracht. Der Art. XXII. des Gesetzes vom 4. Juni 1848, die Grundlagen der Gesetzgebung über die Gerichtsorganisation betreffend, hatte bestimmt: „Die Richter aller Abstufungen sind inamovibel, sie können wider ihren Willen nur kraft rechtskräftigen Richterausspruches ihrer Stellen enthoben oder versetzt werden.“ Der Streit, der früher über die Bedeutung dieses Gesetzes bestand, ob nämlich dasselbe lediglich als ein Postulat erscheine, welches erst durch ein Organisationsgesetz in's Leben treten könne, oder ob die darin niedergelegten Bestimmungen sofortige Anwendung zulassen, hat niemals zu einer richterlichen Entscheidung geführt, und überdies durch das Gerichtsorganisationsgesetz vom 1. Juli 1856 seine Erledigung gefunden, indem im Artikel 31 desselben der Artikel 22 des Grundlagengesetzes aufgehoben wurde. Wer indeß die Verhandlungen verfolgt, welche in der Kammer der Aufhebung des Art. 22 vorhergingen, wird sich überzeugen, daß diese Aufhebung wohl nicht der Ueberzeugung entstammte, die Inamovibilität der Richter sei verwerflich, sondern der Erwägung, daß sie durch den fraglichen Art. 22 kaum je praktisch in unser Rechtsleben eingeführt werde, und daß die Rettung eines theoretisch hingestellten Satzes nicht der Vereitelung des damals wichtigen Gerichtsorganisationsgesetzes vorgezogen werden dürfte. Im Gegentheile ist voller Grund zu der Annahme vorhanden, es sei damals wie jetzt die Ueberzeugung eine durchschlagende gewesen, daß die Pflege einer unabhängigen, unparteiischen, furchtlosen und unaufhaltsamen Justiz einer der Grundpfeiler jedes Staatswesens sei, daß aber solche Justizpflege nur da dauernd möglich, wo der Richterstand eine Stellung einnimmt, welche ihn vor Benachtheilungen möglichst sichert, die ihm aus Anlaß der Ausübung seiner richterlichen Thätigkeit von der Staatsgewalt zugefügt werden könnten. Als solche Benachtheiligung ist nun vor Allem überall und immer angesehen worden die Entfernung vom Richteramte, sei es durch Versetzung in den Ruhestand oder auf eine andere Stelle. Man hat deshalb die Inamovibilität der Richter als nothwendiges Erforderniß der Sicherung des Richterstandes angesehen, und so konnte der Obertribunalsrath Faber von Stuttgart auf dem vierten deutschen Juristentage sagen: „Wenn ich den Satz ausspreche, daß die Richter inamovibel sein sollen, so spreche ich ein Axiom des deutschen Staatsrechts aus, über welches wohl nicht mehr zu debattiren ist, so weit es sich um das Axiom im Ganzen handelt“, und ebenso Justizrath Volkmar aus Berlin: „Bei uns in Preußen kann kein Richter unfreiwillig versetzt werden, und wir behandeln und betrachten diesen Ausspruch unseres Gesetzes, der bei uns seit hundert Jahren Geltung hat, als einen überaus wesentlichen, der unter keinen Umständen contestabel ist“. Es gibt Zeiten und staatliche Zustände, in welchem die Geltung eines Gesetzes über die Unentfernbarkeit der Richter nicht sehr vermißt wird, weil die Staatsgewalt schon von selbst fühlt, welchen Eingriff sie in das Rechtsbewußtsein sowohl der Richter als des Volkes machen würde, wenn sie in gedachter Weise gegen Richter vorginge. In solchen Zeiten mag es kein dringendes Erforderniß für eine Volksvertretung sein, bei der Regierung darauf zu dringen, daß der Richterstand, und damit die Rechtsprechung den nöthigen gesetzlichen Schutz erhalte. Anders jedoch bei uns in Bayern, namentlich in der Gegenwart. Wo es vorkommen kann, daß Richter deßwegen gleichsam zur Strafe versetzt werden, weil sie in Strafsachen bei ihren Entscheidungen nicht streng genug waren, wo wie bei uns die Staatsregierung das Recht hat, jeden Richter auch gegen seinen Willen auf eine staatsanwaltschaftliche Stelle zu berufen, und von diesem Rechte ausgedehnten Gebrauch macht, und so die Richter systematisch durch die Schule der Staatsanwaltschaft führt, da ist es Zeit, daß der Ruf nach Wiederherstellung der Inamovibilität der Richter sich laut erhebe, wenn man nicht der Gefahr entgegengehen will, daß durch Gunstbezeugungen auf der einen und Maßregelungen auf der andern Seite unser Richterstand gründlich auf Jahre hinaus verdorben werde. Die Entscheidung unsers V. Ausschusses über die Beschwerde eines Richters wegen Versetzung auf eine Sekretärstelle hat in ihren Konsequenzen gezeigt, und man möchte sagen, in frappanter Weise offen gelegt, welch' ausgedehnte und also nach Umständen gefahrvolle Macht die oberste Justizverwaltung bezüglich der Verfolgung von Richtern habe, da dieselbe soweit geht, zu gestatten, daß den Richtern nicht einmal wieder eine Richterstelle zu Theil werden müsse, sondern nur „dieselbe Diensteskiasse“ oder „einer seiner vormaligen Dienstes kategorie angemessene Aktivität“, und wobei die „Dienstes kategorie“ nach veralteten Normen bestimmt wird. Es muß zugegeben werden, daß in einzelnen Fällen das Interesse des Dienstes dringlich die Entfernung einer Richterperson von ihrer Stelle fordern kann, allein Niemand versteht auch den Satz von der Inamovibilität der Richter in der Weise, daß damit der untaugliche Richter unter allen Umständen auf seiner Stelle erhalten werden müsse. Der 4. deutsche Juristentag hat deßhalb auch folgende Sätze aufgestellt: Die Richter sind inamobil. Hiebei sind folgende nähere Bestimmungen maßgebend: 1) Entlassung oder Zurücksetzung kann gegen die Richter nur durch Urtheil des Strafgerichts verfügt werden; 2) unfreiwillige Versetzung auf eine andere Richterstelle von gleichem Rang und Gehalt kann nur im Interesse der Rechtspflege aus dringenden Gründen verfügt werden. Diese Verfügung soll, wofern sie nicht durch Aenderungen in der Organisation der Gerichte oder Gerichtsbezirke veranlaßt ist, oder ein sonstiger im Gesetze bestimmter Ausnahmsfall vorliegt, von der Justizaufsichtsbehörde nur nach vorgängigem Ausspruche des höheren Gerichts, wodurch das Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse anerkannt wird, getroffen werden. 3) Die unfreiwillige Zuruhesetzung eines Richters soll gleichfalls nur nach vorgängigem Ausspruch des höhern Gerichts, wodurch das Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse anerkannt wird, erfolgen. Diese von praktischen Juristen aufgestellten Sätze enthalten in sich das nöthige Korrektiv gegen Mißbrauch und man hat nicht gehört, daß in den Staaten, in welchen die Inamovibilität der Richter längst besteht, der Rechtspflege daraus Nachtheile erwachsen. Unberechenbar dagegen wären die Nachtheile, wenn es dahin kommen würde, daß durch tendenzmäßigen Gebrauch des Versetzungsrechtes, durch augenfällige und deshalb wirksame Bevorzugung des staatsanwaltschaftlichen Dienstes als einer Schule zur Bildung richterlicher Eigenschaften, wenn es durch solcherlei Mittel dahin gebracht würde, daß unsere Richter geneigt würden, „Dienste zu leisten, statt Urtheile zu fällen.“ Bei dieser Sachlage erscheint es gerade jetzt für geboten, an die hohe Kammer den Antrag zu stellen, dieselbe wolle an S.

M. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte richten, Allerhöchstderselbe geruhe baldmöglichst, den Kammern einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wonach der Art. 22 des Gesetzes vom 4. Juni 1848, die Grundlagen der Gerichtsverfassung betr., wiederhergestellt und zugleich mit Normen umgeben werde, welche die Unabhängigkeit des Richterstandes, sowie die Interessen der Rechtspflege bei der Durchführung sicher zu stellen geeignet sind." Unterschrieben ist dieser Antrag von den Herren Völk, Christmann, Jordan, v. Stauffenberg, Louis, Krausold, Dr. M Barth, Sing, Golsen, Langguth, Crämer, v. Hofmann, Leyerer, Dr. Groß, v. Soyer, Karl, Spiegel, Nimdl, Pöhlmann, Hartmann, Eckardt, Stadler, Hensolt, G. Hoffmann, Liebl, v. Baur, Pfäffinger, Fischer, Föckerer, Tillmann, Adl, Tafel, Brandenburg, Dr. Ed. Mayr, Benzino, Behr, Bischof, Strobel, Schultes, Urban, Krumbach und Kolb. (Es wurde nicht für passend befunden, auch die Namen der in der Fraktion befindlichen Richter beizuziehen, da es sich bei gegenwärtigem Antrag um Angelegenheiten des Richterstandes handelt.)

A. C. München, 23. Febr. (Abgeordnetensitzung.) Es wird der Gesammtbeschluß über das Kriegslasten-Ausgleichungsgesetz verlesen und hierauf der Antrag des Abg. Dr. Völk, die Wahl von 15 Mitgliedern zur Berathung des Militärgesetzentwurfes, der Beschlußfassung unterstellt; der Antrag wird einstimmig angenommen. Hierauf erstattet Bürgermeister v. Münch Vortrag über den Gesetzentwurf, die Aufnahme eines Anlehens von 250,000 fl. zur Bestreitung der noch ungedeckten Bau- und Einrichtungskosten der Kreis-Irrenanstalt für Unterfranken und Aschaffenburg in Werneck betr. Herr Referent beantragt Namens des Ausschusses Zustimmung zu dem Gesetze. Der Gesetzentwurf wurde mit allen Stimmen gegen die des Hrn. Ruland angenommen und damit die Sitzung geschlossen. — Bei der nach der Sitzung erfolgten Wahl des Ausschusses zur Bearbeitung der Gesetzes-Vorlage für die Militärverfassung waren 135 Abgeordnete anwesend und somit 68 die absolute Stimmenzahl. In einem Skrutinium wurden sämmtliche 15 Ausschußmitglieder gewählt und erhielten die Herren Feustel 134, v. Pfetten 132, Beermühler 131, Langguth 131, Kolb 130, Sedlmair 124, v. Stauffenberg 123, v. Schultes 123, Marquard Barth 117, Bischoff 117, Crämer 115, Stenglin 113, Hirschberger 88, Dr. Schneider 87, Golsen 76 Stimmen.

A. C. München, 22. Febr. (Abgeordnetensitzung.) Nach vorhergehender Diskussion (aus der wir das Wesentliche morgen nachbringen) wird der Gesetzentwurf, einen Militär-Kredit betr., ganz nach der Fassung des Ausschusses angenommen und zwar einstimmig, selbst die als Abgeordneten stimmenden Staatminister v. Schlör und v. Bomhard votirten nicht für den Regierungsentwurf, nach welchem ein Kredit von 4 Mill. 211,000 fl verlangt ist, während nunmehr blos 2,500,000 fl. bewilligt werden. Zum Schluß wird ein Antrag des Hrn. Langguth, es möge für die Folge die Stellung der Gensdarmerie-Mannschaft unter das Ministerium des Innern angeordnet werden, einstimmig angenommen und damit die Berathung des weiteren noch auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstandes auf morgen Samstag vertagt.

⌗ München, 24. Febr. Ich glaube nicht schlecht berichtet zu sein, wenn ich den Beginn einer noch immer rührigen Agitation gegen den Fürsten v. Hohenlohe von dem Zeitpunkt an datire, da ein gewisses Königspaar, dem der verlebte König Max aus guten Gründen einen sehr passiblen Aufenthalt im Schlosse zu Bamberg angewiesen hatte, — wieder in München eingetroffen ist. Es gibt Weibernaturen, die es um keinen Preis lassen können, femmes politiques zu spielen. —

— Die B. Z. meldet amtlich: „Am 23. Februar sind die Stuttgarter Conferenzbeschlüsse von Sr. M. dem Könige genehmigt, und die Ratificatione-Urkunden an die kgl Gesandtschaften zu Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt abgesendet worden.

* Die „Augsb. Allg. Ztg." enthält einen Hilferuf für die durch Erdbeben schwer heimgesuchten Bevölkerung der Insel Cephalonia und erbietet sich zur Annahme und Ueberlieferung von Beiträgen.

Amberg, 22. Febr. Die Büchsenmacher unserer sämmtlichen Regimenter sind zu einem Lehrkursus in die hiesige Gewehrfabrik einberufen, woselbst sie etwa zwei Monate zu verbleiben haben werden, um sodann theilweise zur Controle für die an Civilbüchsenmacher überlassenen Arbeiten verwendet zu werden. (A. T.)

O Vom Main, 22. Febr. Das 8. Heft der „Grenzboten" enthält in einer Korrespondenz „Aus Süddeutschland" sehr beachtenswerthe Auffassungen und Andeutungen, aus denen wir besonders Einen Punkt hervorheben möchten. Nachdem bemerkt worden ist, daß „man häufig die eigenthümliche Doppelstellung Hessen-Darmstadts als die gegebene Brücke zwischen Nord und Süd betrachtet, mit Recht aber Preußen — und nicht blos im einseitigen Interesse des Nordbunds — alles vermieden habe, was als eine illoyale Ausbeutung der Verträge hätte gedeutet werden können", — heißt es weiter: „Weit mehr als jene Zwitterstellung Hessens hat eine andere deutsche Anomalie den Dienst jener Brücke geleistet: der linksrheinische Besitz Bayerns und man darf es in diesem Augenblick wohl als einen günstigen Umstand betrachten, daß dieses wichtige Grenzland mit den Festungen Landau und Germersheim im Besitz des größten süddeutschen Staates ist und diesen damit Frankreich gegenüber in die Interessengemeinschaft mit Preußen zwingt. Denn dies war ja doch wohl das Durchschlagende für die Wendung der bayerischen Politik. Wie immer Frankreich die Compensationsforderung an seiner Ostgrenze formulirt hat oder künftig formuliren mag, Landau wird in jedem Fall in den von Frankreich beanspruchten Gürtel fallen. Bayern ist damit, sobald die Integrität Deutschlands in Frage steht, unausweichlich seine Stelle angewiesen. Es muß die Anlehnung an Preußen suchen, muß zu diesem Zweck „Opfer" bringen, muß sich der militärischen Führung Preußens unterwerfen, muß ein Allianzverhältniß suchen, das „nicht im gegebenen Fall die Freiheit der Entscheidung gleichmäßig vorbehält, sondern gleichmäßig beschränkt" — über all dieses hat sich der Fürst Hohenlohe wiederholt und deutlich ausgesprochen und dieser eigentliche Kern seiner Reden wiegt alles auf, was er als bayerischer Minister von bayerischer Souveränetät hinzugefügt hat."

Aus Baden, 19. Febr. Die Berufung eines außerordentlichen Landtags ist wahrscheinlich, und dürfte noch im Laufe des Monats April oder zu Anfang Mai erfolgen.

Aus Rheinhessen. Der diesjährige „Gustav-Adolph-Kalender" schildert in einem kleinen Aufsatze die Jesuiten als die geschwornen Feinde des Protestantismus und jeder fortschrittlichen Bewegung. Die katholische Geistlichkeit wendet sich nun in einer Bittschrift an den Großherzog, um mit besagtem Kalender ein Autodafé anzustellen. Gewiß merkwürdig ist dabei, daß die Geistlichkeit erklärt: „die Moral der Jesuiten ist die Moral der katholischen Kirche", diese verfolge mit dem Jesuitenorden ein und denselben Zweck und alle Beschuldigungen desselben gelten auch ihr und ihren Dienern. (Fr. J.)

² Gotha, 23. Febr. Vorgestern reiste der hiesige Bevollmächtigte, Minister v. Seebach, nach Berlin zur Eröffnung des norddeutschen Reichstags. — Am selben Tag war beim Herzog Ernst dahier eine Konferenz einer Anzahl Reichstagsabgeordneten, unter ihnen unser Deputirter Justizamtmann v. Ausfeld, dann der Hofrath Gustav Freytag aus Leipzig (er ist in dem uns benachbarten Dorfe Siebeleben mit einer Villa angesessen) und, wie ich höre, mehrere aus dem ehemaligen Königreich Hannover, Rud. von Bennigsen wurde wenigstens erwartet, ob er kam, vermag ich nicht zu behaupten.

Berlin, 23. Febr. Der Alterspräsident Geheimrath v. Frankenberg-Ludwigsdorf ladet die Reichstagsmitglieder zur ersten Plenarsitzung auf Montag den 25. um 11 Uhr ein. Auf die Tagesordnung sind die Konstituirung der Versammlung und die Bestimmung der Reichstagsabtheilungen gesetzt.

— Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine königliche Ordre, welche die Minister v. d. Heydt, v. Roon, Graf Itzenplitz, Graf Eulenburg und den Geheimrath von Savigny beauftragt, unter dem Vorsitze des Grafen Bismarck gemeinsam mit den zu ernennenden Bevollmächtigten der Bundesregierungen die Verhandlungen mit dem Reichstage behufs Feststellung der Bundesverfassung zu führen.

Nach einer Mittheilung der „Ztg. f. Nordd." von Berlin soll der Fürst von Waldeck Unterhandlungen zur Abtretung seiner Souveränetätsrechte an Preußen eingeleitet haben. — Am 28. März legt die Fürstin Caroline von Reuß ihre Regentschaft nieder. Heinrich XXII. tritt alsdann die Regierung an.

Bei der engern Wahl in Lennep siegte Prof. v. Sybel über den Kandidaten der soz.-demokrat. Partei Audorf.

— Der Reichstag zählt vier jüdische Mitglieder: Assessor Lasker, Commerzienrath Reichenheim, Freiherr M. C. v. Rothschild und Dr. Anton Rée (in Hamburg).

F. W. Frankfurt, 21. Febr. Das hiesige Polizeiamt hat nunmehr gegen die Redaktion des „Arbeitgeber" bei der Staatsanwaltschaft Klage erhoben, weil die derselben auferlegte Kaution nicht gestellt wurde. Unter den incriminirten Artikeln, woraus hervorgehen soll, daß sich der „Arbeitgeber" mit sozial-politischen (d. h. sozialistischen) Fragen beschäftige, waren angestrichen: einer über die Aufhebung der Salzsteuer (!), ein Vortrag von Dr. Faucher über die Gewerbefreiheit und ein Bericht über die Jahresversammlung des hiesigen Arbeiter-Bildungs-Vereins. Das Civilkommissariat hat den Entscheid des Polizeiamtes bestätigt.

Hannover, 19. Febr. Der wegen Mitunterzeichnung der ritterschaftl. Erklärung suspendirte Oberappellrath v. Leuthe ist, noch vor Beendigung der eingeleiteten Disziplinaruntersuchung, vom Justizministerium mit 500 Thlr. Pension entlassen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 23. Febr. Graf Taaffe hat, obgleich die offizielle Publikation seiner Ernennung zum Minister noch einige Zeit auf sich warten lassen dürfte, bereits gestern seine neue Wirksamkeit begonnen. — Der Hofrath Papay (bisher in der ungarischen Hofkanzlei) und Hofrath Braun (bis jetzt Kabinets-Direktor) wurden zu Mitgliedern des Staatsrathes ernannt.

Wien, 23. Febr. Die „Wiener Abendpost" bringt die Erklärung, daß das Rundschreiben des Frhrn. v. Beust, woraus die „Indep. Belge" einen Auszug liefert (s. unsere gestrige Num.), einer früheren Phase der diplomatischen Situation angehöre, und daher kein Bild von dem jetzigen Stande der orientalischen Frage und der gegenseitigen Machtstellung entwerfe.

Man glaubt, daß die Krönung Franz Josephs zum König von Ungarn am 14. April vorgenommen wird, an demselben Tage, wo 1849 zu Debreczin das Haus Habsburg des Thrones entsetzt wurde.

Salzburg, 21. Febr. In der heutigen Sitzung des salzburgischen Landtags wurden die Wahlen für den „verfassungsmäßigen Reichsrath" vorgenommen. Es wurden gewählt. Matthias Gschnitzer (bisheriger Reichsrathsabgeordneter, Autonomist), Geheimrath Ritter v. Lasser (bisheriger Reichsrathsabgeordneter, als Minister Mitunterzeichner der Februar-Verfassung) und Dr. Valentin Stieger. Hr. v. Lasser und Dr. Stieger erklären, daß sie für die Einheit des Reiches und für die Freiheit des Volkes einstehen werden. Hr. Matthias Gschnitzer — ein Parteigenosse Kaiserfelds — verspricht jede Verfassungsänderung zu perhorresziren, die nicht im Stande wäre, die bürgerliche, politische und religiöse Freiheit des Volks dauernd zu sichern. (A. Z.)

Prag, 23. Febr. Die Adreßkommission hat für morgen die Schlußredaktion des Adreßentwurfes auf die Tagesordnung gesetzt; der Entwurf macht die Beschickung des Reichsrathes durch den böhmischen Landtag von Garantieen abhängig, welche für die Aufrechthaltung des historischen Staatsrechts Böhmens verlangt werden. — Graf Rothkirch-Panthen ist beauftragt, vor Beginn der Adreßdebatten Frhrn. v. Beust über den Standpunkt der Parteien im Landtag zu unterrichten. Man hält die Auflösung des Landtags für möglich.

Pesth, 23. Febr. Ein kaiserl. Handschreiben bezüglich des Kriegsministeriums besagt: Mit den Agenden des Landesvertheidigungs-Ministeriums bekleide Ich, insolange die unaufschiebliche Umgestaltung des ganzen Wehrsystems, somit Alles, worauf der Wirkungskreis des ungarischen Ministeriums sich bezieht, nicht verfassungsmäßig festgestellt ist, unter Aufrechthaltung Meiner königlichen Rechte bezüglich der Führung, Leitung und inneren Organisation Meinen ungarischen Ministerpräsidenten.

Pesth, 23. Febr. Auf Intimation des Minister-Präsidenten Grafen Andrassy an die kroatische Hofkanzlei wurde die alsogleiche Freilassung der Fiumaner Verhafteten angeordnet. Die Freilassung erfolgte sofort.

— Der morgige Sürgöny bringt zwei Verordnungen des ungarischen Ministeriums. Die erste warnt das Volk vor Demonstrationen gegen das frühere System, dessen Abzeichen und Farben. Die zweite erklärt, die Regierung übernehme erst am 10. März die Administration. Bis dahin sei den Anordnungen der früheren Behörden nachzukommen und Gesuche an dieselben einzusenden.

- Szegedin, 20. Febr. Noch ist die ungarische Frage nicht endgiltig gelöst; noch haben die Verhandlungen im Landtage kaum begonnen, und schon beginnen sich Scenen abzuspielen, die das Werk des Ausgleichs zu gefährden, ja dasselbe geradezu in Frage zu stellen drohen. Demonstrationen gegen Deutsche und Juden finden statt, die gewiß nicht den Intentionen der ungarischen Volksvertreter entsprechen. Allerdings betheiligt sich hierbei nur der Pöbel, aber dieser bildete zu allen Zeiten das Pulver, das nur dann explodirt, wenn von irgend einer Seite der Funke hineingeschleudert wird. Hier fand bereits gestern ein arger Pöbelexceß statt, bei welchem mehrere Juden erhebliche Verletzungen erhielten. Nicht bedenklicher aber gestalten sich die Demonstrationen im südlichen Banat, an der türkischen Grenze, sowie in Siebenbürgen, wo die Auflösung der Hofkanzlei einen sehr gemischten Eindruck hervorbrachte. In Kroatien, Slavonien und Dalmatien stehen beide Parteien, die ungarische, die den Anschluß will, und die autonomische, die von der Herstellung der selbstständigen Königreiche träumt, einander schroff gegenüber. Beide Parteien sind unermüdlich in ihren Agitationen, und durchwühlen gleichsam das Land. Ebenso herrscht in der Militärgrenze große Unzufriedenheit darüber, daß dieses Gebiet, das bisher eine gewisse Selbstständigkeit bewahrte, nun in den königlichen Reskripten und sonstigen Erlassen bereits als ein integrirender Bestandtheil Ungarns betrachtet und behandelt wird. Dazu kommt noch eine bisher allerdings kaum wahrnehmbare revolutionäre (italienische) Partei in Dalmatien, die jedoch mit der Zeit sehr unangenehm werden dürfte. Man sieht, daß die Verhältnisse noch lange nicht so rosig sind, als sie nach manchen Darstellungen der Residenzblätter erscheinen dürften, daß wir noch nicht einmal am Anfang vom Ende der nationalen Wirren in Oestreich angelangt sind, und daß diese in letzter Zeit nur eine andere Form und Haltung bekommen haben. (Fr. J.)

Schweiz.

* In Genf wurden zwei Italiener als Falschmünzer (falscher goldner Fünffrankenstücke) verhaftet; sie hatten ein ganzes Landhaus zu ihrer Münzstätte eingerichtet.

Italien.

** Man liest in der zu Neapel erscheinenden „Italia" Wiederholte Depeschen des Marineministeriums ordnen die schleunige Ausrüstung eines Geschwaders an, das Ende Monats schon in die See zu gehen bereit sein soll. Es soll dasselbe den Namen permanentes Evolutionsgeschwader erhalten und von Admiral Ribotti befehligt werden. Außer diesem Geschwader soll noch ein zweites in aller Eile ausgerüstet und gleichfalls unter die Befehle Ribotti's gestellt werden. — Die „Italie" theilt den Text eines Circulärs des Großen Oriente von Italien mit, in welchem dieser alle Freimaurerlogen des Königreichs auffordert, bis zum 20. März sich in „Schlaf zu versenken". Dies soll als Antwort auf die böswilligen Unterstellungen derer gelten, welche glauben machen wollen, daß, ihren Statuten zuwider, die Freimaurerei sich mit politischen Dingen abgebe. — Dieser Tage fiel eine Anzahl von Garibaldianern mit bewaffneter Hand in das päpstliche Gebiet ein, riß in Bagnarea das päpstliche Wappen herunter und ersetzte es durch das italienische. Die an der Granze stehenden italienischen Truppen setzten sich sofort in Bewegung, trieben die „Bande" auseinander und richteten das päpstliche Wappen wieder auf. Als die päpstlichen Soldaten später mit 2 Kanonen von Viterbo anrückten, fanden sie Alles wieder in vollkommenster Ordnung.

Niederlande.

** Das „Avenir National" vernimmt auf telegraphischem Wege aus dem Haag, daß die Regierung der Kammer in geheimer Sitzung die An-

Bekanntmachung und Empfehlung.

Ich erlaube mir das geehrte Publikum davon zu nachrichtigen, daß ich unterm 16. d. Mts. das etterlager des Herrn Franz Mayr unterhalb des sigen Kanalhafens für eigene Rechnung mit allen tivausständen übernommen habe.

Indem ich mein Bretterlager allen bisherigen ge rten Abnehmern, sowie dem verehrlichen Gesammt blikum hiemit bestens empfehle und bei guter Waare billigsten Preise zusichere, bitte ich gefällige Notiz von zu nehmen, daß ich obengenannten Herrn anz Mayr als Geschäftsführer aufgestellt und mit eneral-Vollmacht versehen habe, kraft welcher derselbe Geschäftsabschlüssen jeder Art, zur Empfangnahme n Geldern, Beitreibung von Ausständen ꝛc. be gt ist.

Nürnberg, den 18. Februar 1867.

Thomas Erhard,
Holzhändler von Kinsau bei Schongau.

Ich empfehle meiner geehrten Kundschaft und dem rehrten Gesammtpublikum Fächer und französische ouquets von den feinsten Blumen, Topfpflanzen, uirlanden, Blumenschaalen von der feinsten e zur geringsten, Manschetten zu den Fabrikpreisen.

Jakob Ammon,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Karolinenstraße Nr. 340 und
St. Johannis Nr. 6.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuerfichern

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Glacé-Handschuhe weiß und in allen modernen arben empfiehlt von 27 kr. bis 1 fl. 30 kr. das Paar

Jean Huber,
nächst dem weißen Thurm.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,
vis-à-vis dem bayerischen Hof.

Zirkelschmied-Stahl

mpfiehlt **Karl Kneffel,**
Eisenwaarenhandlung am Spittlerthore.

Alle Sorten Herren- und Damen-Brillen, per Stück von 27 kr. an aufwärts, in Stahl, Büffelhorn, Silber und Gold; desgleichen Pincenets (Zwicker), orgnetten, Lesgläser, Loupen zu den billigsten Preisen.

Schmidt & Höfler.

Lampenöl feinstes das Pfd. 19 kr.
Rüböl zum Kochen, beste Qualität, das Pfd. 21 kr.,
Maschinenöle säurefrei in besten Qualitäten das Pfd. zu 24 u. 22 kr.
bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
J. Grosch, Bindergasse.

Handschuh-Niederlage.

Ich beehre mich hiedurch mitzutheilen, daß ich bei Frl. Rosa Rosenschon, im Hause Nr. 563, Binder gasse, eine Handschuh-Niederlage en detail errichtet habe. Durch eigene Fabrikation bin ich im Stande, eelle und gute Waare zu möglichst billigen Preisen u geben, und empfehle solche zur gefälligen Berück ichtigung. Hochachtungsvoll

Pl. Siebenkäß aus Fürth.

Für solide und billige Abänderung von Montur lücken der kgl. Landwehr empfiehlt sich ergebenst

M. Lohe, Sattler, L. 420 am weißen Thurm.

Alle Arten Reparaturen werden billig und auf das beste ausgeführt bei

Heinrich Hahn, Uhrmacher,
Peter Vischerstraße L. Nr. 577.

Cement

aus eigener Fabrik in Neumarkt, von anerkannt vorzüglicher, dem ächten Portland-Cement nicht nach stehender Qualität, zu allen vorkommenden Wasser- und Luftbauten, namentlich aber zum Bewerfen der Häuser, Verstreichen von Backsteinfugen, Ausfütterung von Wasser-, sowie allen sonstigen Flüssigkeitsbe hältern, Verdichtung von Dungstätten ꝛc. ꝛc. mit den besten Erfolgen anwendbar, empfiehlt zu ungleich billigerem Preise in stets frischer Waare

Karl Zinn in Nürnberg.

Vorhangverzierungen

mpfiehlt **Karl Kneffel,**
Eisen- und Metallwaarenhandlung am Spittlerthore.

1000 Stück Zimmerbesen, 3—4 Ring gut nten, 3—3½ Schuh lang, 500 Stück Stall- n, 2 Ring gebunden, 3—3½ Zoll im Durch- r, 2 Schuh lang. Vorräthig beim P. W. Nr. 466 in Bayreuth.

Dachplatten

aus Cement gefertigt, welche sich zu jeder Dachung eignen und sich namentlich durch schönes Aussehen, Leichtigkeit, Haltbarkeit (für welche garantirt wird) und Billigkeit auszeichnen, empfiehlt

Karl Zinn.

Musterdachungen am Kanalhafen und in Schweinau.

Offerte.

Zucker, fein weiß und süß, das Pfd. 19 kr., im Hut das Pfd. 18 kr.,
Zucker, gestoßen, ganz rein und süß, das Pfd. 17 kr.,
Farin, trocken und hell, das Pfd. 14 kr.,
Kaffee, feine Java- und Ceylon-Kaffee, das Pfd. v. 38 bis 48 kr., bei 5 Pfd. billiger,
Kandis, schön gelb, das Pfd. 25 kr.,
empfiehlt
Nürnberg. **Max Gräbner** am Spitalplatz.

Stibbes Bitter.

Der von mir erfundene und einzig und allein fabrizirte Magen-Liqueur

Stibbes Bitter,

aus den edelsten Bestandtheilen fabrizirt, vor allen ähnlichen Fabrikaten eben so sehr durch seinen Wohlgeschmack, wie durch seine Zuträglichkeit für die Verdauungs-Organe ausgezeichnet, hat sich durch seine vortrefflichen Eigenschaften die allgemeinste Anerkennung erworben.

Auf Reisen zur See, zur Jagd ist derselbe ganz besonders zu empfehlen.

Um das Publikum gegen Täuschungen zu schützen, bitte ich, auf mein Siegel, Flaschen-Stempel und Etiquette genau zu achten.

Herrmann Stibbe,
Destillateur in Köln.

Für Nürnberg und Umgegend habe ich den Herren **Ralser & Heller** den Alleinverkauf obigen Magen-Liqueurs übergeben, wo solcher stets in ¼, ½ und ⅛ Flaschen vorräthig ist.

Eine große Waschmange wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Geschäftsverkauf.

Ein nachweislich sich sehr gut rentirendes Geschäft ist **unter vortheilhaften Bedingungen** zu verkaufen. Näheres unter Adresse Z. 100 durch die Exp. ds. Bls.

Man sucht sich bei einem rentablen Geschäft zu betheiligen oder ein solches käuflich zu übernehmen, und bittet geneigte Offerten unter Chiffre G. A. in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Commis-Gesuch. In einem Agentur-Geschäft kann ein junger Mann zur **Führung der Korrespondenz** sofort eine Stelle erhalten. Offerten unter P. Nr. 28 sind bei der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung erster Etage, bestehend aus vier heizbaren, 3 unheizbaren Zimmern, 1 Kammer, Speiseꝛc., ist Ziel Lorenzi mit oder ohne Stallung zu vermiethen. Täglich von 2 bis 3 Uhr zu sehen. Tetzelgasse 703.

Offerte.

Ein solides, achtbares Frauenzimmer von angenehmem Aeußern, in den 20er Jahren, welches die nöthige Bildung besitzt, hier einen Laden zu einem sich sehr gut rentirenden Geschäfte selbst führen zu können, kann sich mit 1200 Gulden damit betheiligen und dabei eine sehr gute gesicherte Existenz finden. Gefällige Anerbieten sind in gesiegelten Briefen mit der Adresse J. W. K. Nro. 3000 an die Exped. ds. Blattes franco zu senden.

Eine ordentliche Person sucht als Zuspringerin, im Gängebesorgen oder irgendwo Beschäftigung zu erhalten. Näheres S. 524 hinter der Moritzkapelle.

Ein Handwägelein und ein Kinderwagen sind zu verkaufen. Nr. 42 an der Fürther Straße.

Tüchtige, auf feine Rahmenarbeit geübte **Portefeuiller** finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei **Eduard Posen & Comp.**
in Offenbach a/M.

Associé-Gesuch.

Zu einem rentablen Fabrik-Geschäft, welches einen Reingewinn von 30% abwirft, wird ein Theilnehmer mit einer Einlage von fl. 600 bis fl. 800 gesucht. Näheres darüber Brunnengasse L. Nr. 379 B.

Ein erfahrenes Mädchen, das gut mit Kindern umzugehen weiß und sie planmäßig beschäftigen kann, sucht in einer Familie eine Stelle. Anträge nimmt die Exp. d. Bl. unter der Chiffre M. M. Nr. 24 entgegen.

Gegen ganz sichere Hypothek werden sogleich 1200 fl. von einem thätigen Geschäftsmanne aufzunehmen gesucht. Brandversicherung 5300 fl. Pünktliche Zinszahlung wird nachgewiesen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches im Kleidermachen, Feinwaschen und Bügeln bewandert ist, sowie auch häusliche Dienste mit versieht, wünscht mit einer Herrschaft nach Amerika oder in das Ausland zu gehen.

Ein solides Mädchen, welches in der Küche, sowie in allen häuslichen Arbeiten nicht ganz unerfahren ist, auch Liebe zu Kindern hat, sucht sogleich eine Stelle. S. Nr. 456, obere Schmiedgasse 2. St.

Ein sowohl praktisch als theoretisch gebildeter Oekonom mit guten Zeugnissen versehen, sucht bis 1. März oder 1. April eine Unterverwalterstelle. Franco-Offerten besorgt die Exp. d. Bl.

Die Kanal-Güterbestätterei Nürnberg

empfiehlt sich bei demnächstiger Schifffahrtseröffnung dem hochverehrlichen Handelsstande zur promptesten und billigsten Verfrachtung von Gütern nach allen am Kanale, dem Main, Rhein und der Donau gelegenen Orten.

Hochachtungsvollst

Nürnberg, den 24. Febr. 1867.

C. J. Carl, Güterbestätter,
Jakobsstraße L. Nr. 1120.

Konrad Heybeck,
Königsstraße S. Nr. 822 a. am Markt,
empfiehlt
billigst **Seiden-Sammetband,** schwarz und farbig.

Konrad Heybeck,
Königsstraße S. Nr. 822 a. am Markt,
empfiehlt
eine große Auswahl in **Strickbaumwolle** weiß, melirt und das Neueste von gereift.

Georg Bergmann,
Tetzelgasse S. 593,

empfiehlt sein vollständiges Lager von Blasbälgen für Schmied, Schlosser und alle Feuerarbeiter, auch Bierbrauerbälge; sie sind ausgezeichnet von Bauart, Holz, Leder und Blaskraft, in allen beliebigen Größen unter Garantie.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu haben:

Grübel's Gedichte

in einem gewählten Auszuge. Nürnberg 1867.
br. 18 kr.

Inhalt: Der Taugenichts. — Der Kindleinsmarkt am Thomastage. — Die Auktion. — Die in und um Nürnberg herumziehenden Sternsänger. — Der Doktor vor dem Thor. — Der Buchhalter. — Der Bauer und sein Kraut. — Der Goldschmiedsjunge. — Das Messer. — Das Bier. — Der Schlosser und sein Geselle. — Die Krebse. — Der Bauer und sein Spitz. — Der Steg. — Das Kränzlein. — Der Geißbock und die Todtenbeine. — Der Bauer und der Doktor. — Ein bis jetzt noch ungedrucktes Gedicht Grübel's.

Gegen Einsendung von 21 kr. Briefmarken erfolgt Frankosendung. **Lorenz Kraußer,** Antiquar,
Spitalplatz S. Nr. 1171.

Vormals Deuerlein'sche Wirthschaft in der breiten Gasse.

Jeden Montag Leberklöß mit Sauerkraut und sehr gutem Bier, wozu ergebenst einladet

Georg Gampert.

Auktion.

Unterzeichneter verkauft im Privatwege die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Landrichters Staudinger gehörigen Gegenstände, bestehend in Silberwaaren, Betten, Möbeln, Weißzeug, Kleidern ꝛc., an den Meistbietenden gegen Baarzahlung. Der Verkauf findet Montag, den 4. März, Früh 9 Uhr, in dem Hause S. Nr. 72, 2. Etage der Winklerstraße, statt.

Johann Winter,
Auktionator.

Wichtig für jeden Geschäftsmann.

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofes zu vermiethen oder zu verkaufen ein zu jedem Geschäft **geeignetes Anwesen,** Wohnhaus, Stallung, Garten, Lagerplätze, laufendes Wasser ꝛc. Näheres bei Herrn Fabrikant **Spiegel,** Tafelhof 100.

(Offene Schreiberstelle.) Ein verläßiger Skribent mit schöner, korrekter Handschrift wird gesucht, und auf solche, welche das Taxwesen im Notariate selbstständig führen können, besondere Rücksicht genommen. Eintritt 1. März. Zeugnisse Auswärtiger abschriftlich. Anmeldungen unter Chiffre C. durch die Exp. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein Kaufmann gesetzten Alters, seither in verschiedenen Geschäften als Reisender und Buchhalter thätig, sehr guter Correspondent, sucht seine jetzige Stellung mit einem Reise- oder Comptoirposten zu vertauschen. Gefällige Offerten unter F. Nr. 24 befördert die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger **Skribent** mit schöner Handschrift kann am 1. März bei mir eintreten.
Nürnberg. Dr. Obermeier, k. Advokat.

Ein Mädchen, das im Kleidermachen und Weißnähen erfahren ist, sucht als Ladnerin oder Zimmermädchen unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein routinirter Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht für eine Kunstmühle den Verschleiß zu übernehmen. Da derselbe schon mehrere Jahre in gleicher Branche servirte, so dürfte der Absatz in diesem betreffenden Produkte ein sehr bedeutender werden. Gefällige Offerten unter Z. X. an die Exp. ds. Bl.

Ein gesetzter gelernter Droguist wird für die Reise gesucht. Chiffre A. W. Nr. 101 franco an die Exp. ds. Bls.

In Nr. 62 a. am St. Peter, 1. Stock, ist eine Wohnung zu vermiethen.

In einer gangbaren Straße ist ein kleines Haus bis Ziel zu vermiethen.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten bringe ich die freudige Nachricht, daß meine liebe Gattin Friederike von einem gesunden, kräftigen Knaben entbunden worden ist.

Nürnberg, den 23. Februar 1867.

M. Reichel.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß gestern Abend 6 Uhr unsere innigstgeliebte Großmutter

Frau Anna Gertraud Hartmann

nach kurzem Krankenlager selig verschieden ist.

Schweinau, Nürnberg, Lep. 22. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

D a n k.

Für die so zahlreiche und aufrichtige Theilnahme bei der Beerdigung der Frau **Maria Volkert**, geb. Miltner, sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.

Paulus Volkert.
Bernh. Göß.

WANDERER.

Samstag, den 2. März: **Kränzchen** im goldnen Schwan in Wöhrd. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

E i n l a d u n g.

Sämmtliche Herren Schreinergesellen werden ersucht, sich zu der am Montag, den 25. d. Mts., Abends 6 Uhr auf der Herbirge stattfindenden Versammlung zahlreich einzufinden.

Tagesordnung: Beschlußfassung über Aufhebung oder je nach Umständen weitere Fortbestehung des Vereins und noch weiterer, sehr dringender Vereins-Angelegenheiten. **Die beiden Altgesellen.**

Die Eröffnung meines Wurstgeschäfts von Montag den 25. d. Mts. ab, Königsstraße 819, Ecke der Johannisgasse zeige dem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. **J. D. Schafft.**

Für **Besitzer** von **Anlehens-Loosen:**

Einen **Verloosungs-Anzeiger aller Anlehens-Loose**, nebst vollständigem, deutlich gedrucktem: **Verzeichniß aller bis jetzt gezogenen Serien** derselben, erlassen wir gegen „**Franco-Zusendung**" von 36 Kreuzern in Briefmarken.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

Rhein-Aale und **Lachsforellen** frisch gefangen bei **J. K. Engelbrecht.**

Empfehlung.

Außer meinen schon bekannten und beliebten Sorten feiner Cigarren als: Nr. 11 und 53 à 1½ kr., Nr. 35 à 2 kr., Nr. 65 und 66 à 3 kr. empfehle

sehr feine, gut gelagerte Bremer Cigarren,

und mache besonders auf folgende, sehr preiswürdige Sorten aufmerksam

Nr. 17	Nr. 27	Nr. 37	Nr. 47 und 57
à 1½ kr.	à 2 kr.	à 2½ kr.	à 3 kr.

G. J. Hildel,
Kaiserstraße (Schwabenmühle).

Ich beehre mich hiedurch mitzutheilen, daß ich im Hause Nr. 563 der Bindergasse ein Geschäft in Mode- und Galanterie-Waaren eröffnet habe, und daß Herr Ph. Siebenkäs, Handschuhfabrikant aus Fürth, eine Niederlage von allen Sorten Glace-Handschuhen mir übertragen hat, welche ich zu den Fabrikpreisen verkaufe. Da ich durch billige Anschaffung in der Lage bin, meine werthen Abnehmer recht gut zu bedienen, so hoffe ich mir die Zufriedenheit derselben in jeder Beziehung zu erwerben, und bitte um gefällige Berücksichtigung. **R. Rosenschon.**

Maskengarderobe - Empfehlung.

Neue sehr elegante Costüme für Herren und Damen, sowie eine große Auswahl sehr billiger Costüme empfiehlt gefälliger Benützung

Lisette Seitz,
Nr. 266, Ledergasse,
vis-à-vis dem Tucherschen Bräuhaus.

☛ **Ambalema** mit feiner Felix Brasil-Einlage à 1½ kr., per mille 24 fl., empfiehlt

A. Herzog, Bindergasse.

Kinderfahrwagen

werden elegant und sehr billig lackirt und hergerichtet

J. P. Lorz, S. 196, Weißgerbergasse.

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig wird ein „**Illustrirter Katalog der Pariser Industrie-Ausstellung von 1867**" erscheinen und ist ein ausführlicher Prospekt mit Illustrationsproben bei uns gratis zu haben; auch werden bei der Unterzeichneten Bestellungen auf dieses Werk (12 Lief. à 20 Sgr.) entgegengenommen und s. Z. pünktlich expedirt. — Der Katalog wird hauptsächlich ein „Muster- und Vorlagebuch für die Industrie und das Kunsthandwerk in allen ihren Zweigen" abgeben, und als solches dem zeichnenden und decorativen Künstler, wie dem denkenden Handwerker eine Fülle fruchtbringender Ideen erschliessen. **Nürnberg: Heinr. Schrag**'sche Buch- und Kunst-Handlung an der Lorenzkirche.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes beabsichtige ich einen

Ausverkauf von Kunstblumen & Schmuckfedern,

enthaltend: Brautkränze, Ballkränze, Guirlanden, französische Hutbouquets nebst Blumenbestandtheilen 2c. 2c. Bei billiger Abgabe ist Wiederverkäufern und Modistinnen Gelegenheitskauf geboten.

Neue Gasse Nr. 1181. **Karolina Wagner.**

Vom Sonntag, den 24. Februar Mittag bis Mittwoch Abends werden die für die Pariser Ausstellung bestimmten Schränke der Johannes Zeltner'schen Fabrik, der Bierbrauerei von H. Henninger und der Chemischen Fabrik von G. Merkel dahier, in dem Ausstellungslokale der kgl. Kunstgewerbschule öffentlich ausgestellt.

Die Zeichnungen und Modelle, sowie sämmtliche Bildhauerarbeiten sind in der kgl. Kunstgewerbschule entworfen und ausgeführt worden, die Tischlerarbeiten wurden vom Schreinermeister Baldauf hergestellt.

☛ **Feinste Parfümerien,** ☚

welche seit Jahrzehnten in und außer Deutschland sich des ausgezeichnetsten Beifalls und der größten Verbreitung erfreuen und von allen Ständen geschätzt werden, weil sie durch Zweckmäßigkeit und hervorragende Qualität sich auszeichnen, dem Verderben nicht unterworfen sind, und mit Wohlfeilheit das Angenehme und Nützliche verbinden. Aus einer reichen Auswahl soll hier nur von einigen bevorzugten, höchst lieblich duftenden, die Geruchsorgane in nie geahnter Weise entzückenden, ätherisch-geistigen Riechwassern Erwähnung geschehen, als: **Ess-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 15 kr. und 30 kr., **Eau de Mille fleurs** à 6 kr., 9 kr., 18 kr. und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** à 15 kr. und 30 kr.; **Bouquet de la Princesse royale, Fleurs de Mai** und **Jokay-Club** à 12 kr., 24 kr. und 48 kr. und alle andern **Extraits d'Odeurs** in den feinsten und stärksten Gerüchen. Ferner werden empfohlen: **Toilette-Seifen** von allen Formen und Größen in verschiedenen Farben, namentlich **Mandel-, Mandelkleien-, Windsor-, Rasier-, Honig-, Eidotter-, Glycerin-, Crystall-** oder **Transparent-, Cocos-Nuß-Oel-, Kräuter-, Zahn-, afrikanische Erdnußoel-** und alle andern Gattungen feiner **Schönheits-Seifen** nebst **Seifenpulver, Seifenkugeln, Gall-, Fleck-** und **Bimsstein-Seife; Haaröle** in den feinsten Blumengerüchen, besonders **Rosen-, Jasmin-, Veilchen-, Reseda-, Orangenblüthen-**, sowie **Macassar-** und **Klettenwurzel-Haaroel; Pommaden**, ganz frische, vorzügliche in allen Gerüchen, wobei auch **China**, ächte **Borsdorfer-Aepfel-, Eis Pommade** 2c.; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider, **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke). **Vinaigre de Rouge, Vinaigre de Toilette; Cosmetiques** und **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz; **Eau d'Atirona**, das non plus ultra aller Toilette-Seifen zu 20 und 40 kr. das Glas; **Mailändischer Haarbalsam** à 30 kr. und 54 kr.; **Poudre de Riz, Cold-Cream, Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse, **Duft-Essig, Toilette-Kästchen**, gefüllt mit Parfümerien, **Körbchen** mit Toilettesseifen in Fruchtformen und alle andern Parfümerieartikel von anerkanntem Renommée in größter Mannigfaltigkeit zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Gutes Mastochsenfleisch, sowie Kalbfleisch (d. h. gestochene Kälber) werden zu billigen Preisen geliefert. Näheres in der Exped. d. Bl.

Masken-Anzüge sind zu verleihen in L. Nro. 1245 Wurzelgasse. A. Schlang.

Zum Aug.

Von morgen an ausgezeichnetes Kulmbacher Export-Bier.

R i e s e n s c h r i t t.

Montag Abends 8 Uhr Gesangsunterhaltung von dem blinden Hanns Merkel, wozu derselbe höflichst einladet.

W a r n u n g.

Ein gemeines Subjekt erfrecht sich, auf meinen Namen Geschenke zu erbetteln, und hebt hauptsächlich hervor, daß ich 6 Kinder habe, um mehr Mitleid zu erregen; ich bitte, dieses Individuum vorkommenden Falls dem Gerichte zu übergeben.

Paulus Ziegler, Schreinermeister,
Gastwirthschaft zur Heimath in Gostenhof.

Meilenweit trägt mich Bestimmung, ich muß scheiden
Aus dem Kreise derer, die mir werth,
Rasch entschwanden all' die schönen Tage,
Die der Freunde Anzahl mir bescheert;
Bin ich draußen einsam in der Ferne,
Weil' verlassen ich am Elbestrand,
Denk' ich an die Vaterstadt, an meine Freunde,
Und nicht Zeit, noch Weg löst unser Band;
Lebt denn wohl; erinnert Euch noch oftmals
An die Stunden all' so froh und schön,
Gott sei Lenker uns auf allen Wegen,
Er schütz' Euch stets, auf fröhlich Wiederseh'n.

Meinen Freunden und Freundinnen gewidmet bei meiner Abreise von F. H.

V e r k a u f.

Eine Mahlmühle mit drei Mahlgängen und ganz neu gebauten Schneidsägen, Alles in Eisen gelegt, mit ständiger Wasserkraft und 22 Fuß Gefäll, Alles im besten baulichen Zustande, ist billig zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine vollständige **Comptoir-Einrichtung**, als Pulte, Kästen u. s. w. wird sogleich zu kaufen gesucht. Adressen unter H. V. sind bei der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

16,000 fl. werden auf dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht.

Nürnbergs Bevölkerung, welche in dem Bestehen zahlreicher verschiedenartiger Vereine den Beweis liefert, wie sehr sie bestrebt ist, sich durch Selbsthilfe auf Gegenseitigkeit gegründet zu unterstützen, nimmt in dieser Beziehung jedenfalls eine hervorragende Stellung unter den Städten Bayerns ein. Ein derartiger Verein, dessen ersprießliches Wirken untenstehend näher erörtert wird, ist die nun seit bald drei Jahren gegründete **Versicherungsgesellschaft für Krankheitsfälle.** Einerseits ist das Wesen und Wirken dieser Gesellschaft noch wenig bekannt, andererseits bestrebt man sich, dieselbe durch Ausstreuung falscher Gerüchte bei dem Publikum in Mißkredit zu bringen, weshalb diese Zeilen zur Aufklärung und Berichtigung nach beiden Seiten hin dienen sollen. Die Gesellschaft, welche sowohl ledige Personen, als auch Familienväter nebst ihren Familien, ebenso Wittwer oder Wittwen mit ihren Kindern (letztere bis zum 14. Lebensjahre) ohne Unterschied des Standes als Mitglieder aufnimmt, bestreitet aus ihren Einnahmen in Erkrankungsfällen bei Mitgliedern oder deren Familienangehörigen die Krankenkosten; nämlich die ärztliche Hilfeleistung und die Medikamente ohne Rücksicht auf die Zeitdauer der Krankheit, und sind die Mitglieder in diesen Fällen jeder Weitläufigkeit Anmeldung, Krankenbesuch 2c. überhoben. Dagegen erhebt die Gesellschaft von jedem anspruchsberechtigten Mitglied, gleichviel, ob dasselbe wenige oder viele Familienangehörige hat, einen Wochenbeitrag von 9 kr. und im Erkrankungsfalle irgend eines oder mehrerer Familienglieder auf die Zeitdauer der Krankheit per Woche weitere 3 kr. Wie wohlthuend es ist, sich und die Seinigen mit einer jährlichen Beitragssumme von 7 fl. 48 kr. gegen die oft sehr hohen Krankenkosten, welche in einer Familie vorkommen können, zu versichern, kann auf das Beste dargelegt werden. Die Versicherungs-Gesellschaft besteht zur Zeit aus 1068 Mitgliedern, welche nach ihrem Familienstande 1008 Männer, 1035 Frauen und 1862 Kinder, in Summa 3905 Köpfe in sich fassen, für welche die Gesellschaft in Erkrankungsfällen zur Bestreitung der Kosten eintritt. Von obengenannter Mitgliederzahl waren bisher nur 211 Familien durch ausgezeichnete Gesundheitsverhältnisse so glücklich, von ihrer Berechtigung zur Inanspruchnahme keinen Gebrauch zu machen, für 857 Mitglieder bei welchen 3420 Erkrankungsfälle in deren Familien von längerer und kürzerer Dauer seit Bestehen der Gesellschaft vorkamen, zahlte dieselbe bis zum letzten Dez. v. J., also innerhalb 2¼ Jahren 8041 fl. 37 kr. für ärztliche Hilfe und 6192 fl. 32 kr. für Medikamente. Unter den angeführten Krankheitsfällen befinden sich 78 Mitglieder, für deren Familien die Krankenkosten bisher für jede derselben über 40 fl., 27 Mitglieder, deren solche über 50 fl., 9 Mitglieder über 80 fl. und 3 Mitglieder über 100 fl. betrugen. Ueberzeugt, daß dieses allein genügt, die Leistungen der Gesellschaft ins rechte Licht zu stellen, will man sich Weiterem enthalten; nur sei bemerkt, daß das reine Vermögen der Gesellschaft 2000 fl. beträgt, welches im vorigen Jahr erzielt wurde. Beizufügen ist noch, daß bisher jedem Mitglied freistund, sich den Arzt aus sämmtlichen Aerzten Nürnbergs, wie auch die Apotheke zu wählen, daß aber der ärztliche Verein mit welchem der Vertrag bis Ende März abläuft, für die Zukunft Forderungen stellte, welche die Gesellschaft ohne die Einnahmen, resp. Wochenbeiträge, auf das doppelte zu erhöhen nicht erfüllen konnte, und deßhalb sich veranlaßt sah, sich mit einzelnen Aerzten zu associren. Der ärztliche Verein verpflichtete sich untereinander nie einzeln mit der Versicherungs-Gesellschaft zu unterhandeln, trotzdem gewann die Gesellschaft bis jetzt 5 hiesige Aerzte, ohne die auswärtigen, mit welchen die Verhandlungen bereits zu Ende geführt, in kürzester Zeit hieher kommen und sich verpflichtet haben, die Mitglieder in Erkrankungsfällen auf das gewissenhafteste zu behandeln. Von den neu associrten Herren Aerzten kann jedes Mitglied beliebig wählen. Der gesunde Sinn der Vereinsmitglieder zeigte sich nach dieser Veränderung auf das Schönste, es sind auf dieses hin nur 20 Mitglieder ausgetreten. Ueberzeugt, daß sowohl die Gesellschaft als auch die Herren Aerzte recht gut beiderseitig zufrieden gestellt sein werden, kann man sich nur freuen, daß eine Gesellschaft, welche sich eine so edle Aufgabe gestellt, ganze Familien gegen Krankheitskosten zu sichern, nicht nur nicht untergeht, wie verschiedenartig prophezeit wurde, sondern zum Heile vieler Familien auf immer fortbestehe, und sich noch mancher Familienvater zu seinem eigenen Besten anschließen wird.

Cigarren

in gutgelagerten, preiswerthen Qualitäten zu 1, 1¼, 1½, 2, 2½, 3 kr. und höher empfiehlt

J. Grosch, Bindergasse.

J. Schuster, Josephsplatz 254, empfiehlt täglich frisch gebackenes Thee- und Kaffee-Brod, Thee- und Kinder-Zwieback sowie Regensburger Brod bester Qualität.

Ich mache meiner geehrten Kundschaft die Anzeige daß mein alter Gehilfe Gottwin Böckel aus meinem Dienst getreten ist. **Jakob Ammon,**
Kunst- und Handelsgärtner.

Laden-Verkauf.

Ein Laden am Hauptmarkt ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres unter Chiffre A. B. durch die Exp. d. Bl.

Ein Flaschnergehilfe sucht Beschäftigung.

Eine ordentliche gesunde Stillamme wünscht unterzukommen. Ottostraße Nro. 1349 I. Stock.

Zwei unmöblirte, große, schöne Zimmer, III. Stock in schönster Lage am Josephsplatz, sind sofort zu vermiethen. Josephsplatz L. Nr. 207.

Ein Monatszimmer, möblirt, in schönster Lage am Markt, ist sogleich zu vermiethen. S. Nr. 41.

Nr. 1704 ist an zwei solide Herren sogleich eine Schlafstelle zu vermiethen.

---

2 fl. Belohnung

dem Finder eines Geldtäschchens darin nur ein Rosenkranz mit weiß und rothen Perlen sich befindet. Abzugeben Frauenthorgraben Nr 37 zu ebener Erde neben der Kammfabrik.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Kaiserstraße.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 57.

Fränkischer Kurier.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr! Preis für ganz Bayern fl. 1. 45kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 26. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Gotthelf.

Mittwoch, den 27. Februar: Leander.

☛ Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

△ Nothwendigkeit der Ministerkrisis.

(Schluß.)

Abgesehen von den bündigen Zusicherungen, die man dem Fürsten an Allerhöchster Stelle mochte gemacht haben, kannte derselbe gewiß die Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Intentionen seiner künftigen Herren Kollegen zu wohl, um auch nur entfernt daran zu denken, daß wegen der Persönlichkeit eines derselben eine Ministerkrisis — ein Systemwechsel in Aussicht stehe zu einer Zeit, wo Bayern hilflos und schwer bedroht, des Zusammenfassens aller seiner Kräfte und besonders des innern Friedens bedurfte, und wo eine einheitliche kräftige Leitung unentbehrlich war.

Damals hätte wohl Jeder über einen solchen Fall, wenn auch nur als denkbar hingestellt, gelacht, die Entfernung einzelner Minister wäre damals ein Leichtes gewesen, schwieriger wohl dagegen, sogleich vollständig passende Männer an ihrer Stelle zu finden, and deshalb und weil man glaubte, daß sie sich dem Programme leicht fügen und unterordnen würden, sind diese Herren an ihrer Stelle geblieben, und unseres Wissens ist von ihrer Seite kein Widerspruch damals erhoben worden. — Allein in merkwürdig kurzer Zeit scheint sich die Situation geändert zu haben. Nicht einmal die Gesammtheit der übrigen Minister, sondern das Widerstreben eines Einzelnen reichte hin, der erstaunten Welt zu zeigen, daß in innern Reformfragen der Wille des Herrn Ministerpräsidenten durchaus nicht maßgebend sei, sondern daß hiebei ganz andere Potenzen zu entscheiden hätten. —

Auch dies können wir uns vollkommen erklären. Jene Partei, die man im Allgemeinen die reaktionär-ultramontane nennt, die für Oestreich noch immer schwärmt und im blauweißen Patriotismus Alles wegweist, was nicht in den altbayrischen Provinzen eingeboren ist, — diese Partei, die so lange den Hof wie die Ministerien und endlich das Land beherrschte, gab wohl für einen Augenblick nach, weil sie sich unfähig fühlte, das Land aus dem drohenden Verderben zu reißen, mag aber in der ihr eigenthümlichen bornirten Beschränktheit, die eben über die blauweißen Gränzpfähle nicht hinüberzuschauen vermag, jetzt der Ansicht sein, daß die Gefahr vorüber, Alles in Ordnung und das Ländchen mit seinen Nachbarn und dem großmächtigen Preußen in anständigen und friedlichen Verhältnissen sich befinde, welche man sich später nach eignem Gutdünken bequemer zurecht schneiden könne, und deswegen schloß man wohl weiter, daß man den Herrn Fürsten — als den Mohren, der seine Schuldigkeit gethan — einfach wieder fortschicken und nun gemüthlich die alte Wirthschaft wieder da anfangen könne, wo man sie 1866 gelassen hatte. —

Und in diesem Sinne ist es leicht begreiflich, daß man sich drohenden tief gehenden Reformen insbesondere da, wo Kronrechte in's Spiel zu kommen schienen, auch um jeden Preis, und sei es die Sprengung des Ministeriums, widersetzte.

Mag man nun auch den Standpunkt dieser Leute als schülerhaft belächeln, und mag es dem ernsten Politiker sonderbar vorkommen, daß eine Partei, die kaum vor einem halben Jahre ein so glänzendes Fiasco gemacht, die in allen ihren Vereinssatzungen, Ansprüchen und Hoffnungen gründlich sich getäuscht hatte und endlich einmal enttäuscht sein könnte, es wagen sollte, in jetziger Zeit, wo die Wunden, die ihre Thorheit dem Lande geschlagen, noch offen und blutig sind und die kaum gefesselte Kriegsfurie jeden Augenblick wieder losbrechen kann, ihre alten Thorheiten und Sünden dem Throne und dem Volke wieder aufzudringen, — so besteht diese Gefahr denn einmal doch, und sie besteht nicht als eine vorübergehende zufällige — sondern als eine permanente. Denn es besteht die Partei selbst, von der das Sprichwort gilt — Narren werden auch durch Erfahrung nicht klug. sie ist mächtig vertreten im bayerischen Adel, in der Geistlichkeit, im Militär und in allen jenen bürgerlichen und bäuerlichen Kreisen, denen der Volksbote als Leitstern politischer Intelligenz dient. — Sie hat einen mächtigen Stützpunkt im Kabinete des Königs, denn wenn auch Hr. Pfistermeister ausgetreten ist und Herr v. Lutz nach Persönlichkeit und wissenschaftlicher Befähigung ein ganz Andrer ist, so ist doch die Sache selbst geblieben: der engere Vertrauenskreis, in dem Se. Maj. zunächst sich Rath erholen wird, und der nicht immer so leicht für die Minister zu durchbrechen scheint. — Aber Hr. v. Lutz ist ein Freund des Hrn. v. Pfistermeister und ganz derselben Partei zugethan, und es wird daher obiger Ausspruch nicht zu gewagt erscheinen. Endlich hängt unser jugendlicher Monarch mit einer Pietät an seiner Familie und den älteren Häuptern derselben, die diesen einen schwer wiegenden schon oft bemerkten Einfluß sichert, und auch in diesen Kreisen — scheint es leider — sind die alten Traditionen der früheren so ganz verfehlten Politik noch immer nicht vergessen. — Gegenüber allen diesen Einflüssen, die zu einer permanenten Gefahr für jedes Ministerium werden, kann von einem gedeihlichen Wirken und von konsequenter Durchführung von Reformen bei einem gespaltenen und zwieschlächtigen Ministerium gar keine Rede sein: nur die innerste Verbindung gleichartiger Kräfte, ein Einstehen des Einen für Alle und Aller für Einen wird es ermöglichen, die Schwierigkeiten zu besiegen, die dem Lande durch Verwicklungen von Außen her, durch mächtige Parteien im Innern und eingewurzelte schädliche Vorurtheile überall entgegenstehen. Nur auf diese Art kann das volle Vertrauen auf die Dauer nach oben und nach unten gewonnen werden. Darum bleibt unsers Erachtens dem Ministerpräsidenten nur die Eine Wahl, entweder das Ministerium von allen hinderlichen Elementen zu säubern und seine innere Einigkeit rasch, gleich herzustellen, oder seine eigene Stellung, die auf die Dauer doch nicht halten würde, aufzugeben. Er kennt jetzt seine Gegner — der Schaden, — heute vertuscht — wird morgen wieder aufbrechen und jetzt, wo die Kammern beisammen sind und die brennendsten Fragen noch schweben, ist es Zeit, dem Throne und dem Lande offen die Frage vorzulegen: wollt Ihr meine Politik der Entwicklung der bürgerlichen Freiheit und des Strebens nach nationaler Vereinigung — oder wollt Ihr jenen Männern folgen, die schon einmal in kürzester Schnelle das Land um 80 Mill. ärmer gemacht, und es an den Rand des Verderbens gebracht haben, und stündlich bereit sind, ihr altes thörichtes Spiel zu erneuern? —

Die Antwort darauf wird gewiß keinem Vernünftigen zweifelhaft sein; wie aber auch die Entscheidung falle, klar gemacht und entschieden muß die Lage werden.

Deutschland.

□ **München**, 23. Febr. Von zwei Seiten findet meine in der Nr. 46 Ihres geschätzten Blattes bezüglich der Gründung eines „östreich-freundlichen Blattes" in München enthaltene Correspondenz Anfechtung und „Berichtigungen". Zwei der als Mitarbeiter bezeichneten Herren beeilen sich, meine Angaben als gehässige „Insinuationen", „Erfindungen" ꝛc. zu bezeichnen, und zwar geschieht dies in einem so gereizten Tone, als ob es gelte, sich von einem Verbrechen rein zu waschen, als ob ich diesen mir persönlich ganz unbekannten Herren geradezu unehrenhafte Handlungen vorgeworfen hätte. Dies konnte aber weder meine Absicht sein, noch war es der Fall. Man lese ruhig die 33 Zeilen in der bezeichneten Nummer durch. Man wird in denselben höchstens Irrthümer oder — wenn man den Worten der Herren Gerstel und v. Poißl Glauben schenken will, und ich habe keinen Grund, dies nicht zu thun — Unrichtigkeiten finden, nirgends aber „gehässige Insinuationen". Welchen Grund hätte ich wohl hiezu? Ich kenne von den genannten Herren einzig und allein Hrn. Baron v. Poißl und auch diesen nur durch seine frühere Neigung, Dilettantentheater-Vorstellungen zu arrangiren. Niemals hätte ich in diesem eifrigen Kunstfreunde einen politischen Schriftsteller oder wohl gar einen Parteigänger für Oestreich vermuthet, wenn nicht Hr. v. Poißl selbst seit Monaten bereits sich an mehr als einem Orte ziemlich bestimmt über sein Vorhaben, ein Blatt im östreichischen Sinne zu gründen oder doch wenigstens bei der Gründung betheiligt zu sein, ausgesprochen hätte! Hr. v. Poißl hat die schwierigsten Rollen stets genau memorirt, ich traue ihm daher ein gutes Gedächtniß zu und erinnere ihn, daß er schon im Monat September v. Js. diese Idee mehrfach ausgesprochen hat. Ich selbst war Zeuge, wie dies von Hrn. v. Poißl geschehen ist und bin allenfalls erbötig, ihm die Details des bewußten Gespräches in's Gedächtniß zu rufen. Hr. v. Poißl äußerte sich über diese Angelegenheit viel ausführlicher und mittheilsamer, als es in meiner Correspondenz geschehen ist. Warum nun plötzlich die Entrüstung, der leidenschaftliche Ton der Berichtigung, um so mehr, da ja sowohl seine als seines Freundes Hrn. v. Stoffela's entschieden östreichfreundlichen Gesinnungen bekannt sind und auch von ihm durchaus nicht in Abrede gestellt werden! Wo liegt also nun eine gehässige Insinuation? Mehr Grund hätte vielleicht noch Hr. Gerstel, den Verdacht einer Theilnahme an einem mit östreichischen Geldmitteln dotirten Journale zurückzuweisen, da — wie ich allerdings erst jetzt nach eingezogenen Erkundigungen erfahre*) — Hr. Gerstel seiner Ueberzeugung nach vielmehr zu Preußen und der Idee des engen Anschlusses Bayerns an den nordstel hat in dieser Beziehung erst kürzlich eine vortreffende Vertheidigung des Hohenlohe'schen Programms gegen die grotesk-komischen Tobsuchtsausfälle des alten bayerischen Kurier und der geistes- und gesinnungsverwandten Clique desselben geschrieben. Ich nehme gerne Veranlassung, mich, was Hrn. Gerstel anbelangt, selbst zu „berichtigen" und Sie zu versichern, daß Hr. Gerstel an einem derartigen von Oestreich subventionirten Blatte vermöge seiner entschiedenen und ehrlichen Ueberzeugung gar nicht theilnehmen könnte. Was jedoch Hrn. Dr. Prechtler betrifft, welchen ich eben so wenig zu kennen die Ehre hatte, als die beiden anderen genannten Herren, so ist es mir noch unbegreiflicher, wie Jemand aus den wenigen Zeilen über denselben eine Beleidigung desselben oder gar einen Angriff auf seinen „makellosen Dichter-Namen" herauswittern konnte. Hierzu gehört in der That ein merkwürdiges Talent, einfachen objektiven Worten einen anderen Sinn zu unterlegen. Hr. Dr. Prechtler ist östreichischer Beamter, er ist, wenn ich recht unterrichtet bin, von Geburt Oestreicher, wäre das nun Etwas gar so Unerhörtes oder seinen Dichterruf Gefährdendes, wenn derselbe als Redakteur eines Journals fungiren würde, das mit östreichischen Mitteln subventionirt wäre? Ich

*) Wir würden übrigens unserem Herrn Korrespondenten dankbar sein, wenn er ins künftige dergleichen Erkundigungen vor Absendung ähnlicher Mittheilungen einzöge. D. Red.

σr. **(Opernbericht.)** Wenn es auch selbstverständlich und nur zu billigen ist, daß bessere, insbesondere klassische Opern wiederholt werden, so müssen wir doch in diesen Berichten ebenso selbstverständlich von Wiederholungen in der Regel abstrahiren; es wäre denn, daß uns bei solchen renommirte Gäste vorgeführt würden, welche aber dem unerforschlichen Rathschlusse unserer Direktion zufolge in dieser Saison dem Allerheiligsten der Nürnberger Bühne ferne gehalten zu werden scheinen. Wir führten daher während der letzten drei Wochen bei unserer Ausschau von der kritischen Warte ein ruhiges, zufriedenes Dasein, bis uns zwei, und zwar die eine wenigstens heuer, die andere dagegen total neue Erscheinungen veranlaßten, bewillkommend in's Hüfthorn zu stoßen. „Barbier von Sevilla" und „Schöne Galathe" sind es, welche wir zu begrüßen hatten und beide mit Freude begrüßen. Wenn einmal — was zu wünschen und zu hoffen ist — kommende Generationen die Personalakten der sog. unsterblichen Meister vornehmen und mit Gründlichkeit die Belege der Unsterblichkeit prüfen würden, so wird sich wohl manche darunter als erschlichen finden. Auch Rossini kann es sehr leicht passiren, daß man manches Zeugniß seiner Unsterblichkeit, welches ihn seiner Zeit bis zu den Sternen erhob, als werthlos bei Seite legen wird; der „Barbier" aber wird immer, und seien die künftigen Unsterblichkeits-Censurbehörden auch noch so streng, sich als unumstößliches Zeugniß der Berechtigung seines Schöpfers wirksam erweisen. Hat ja doch auch Altmeister Beethoven das Geniale dieser Oper rückhaltslos anerkannt, obgleich man ihm Vorurtheil nicht hätte verdenken können, nachdem er über den jungen Maestro und seinen musikalischen Confetti's von den dankbaren Wienern in himmelschreiendster Weise vernachlässigt wurde. Wie er, so erfreuen auch wir uns und werden sich hoffentlich noch recht Viele an dieser ewig jungen Musik erfreuen, welche Grazie, Melodieenfülle und echte Komik wie kaum eine zweite in sich vereinigt. Die Aufführung war sehr gut, frisch und lebendig. Wir wollen daher auch nicht darüber mit den Darstellern rechten, daß der Humor sich nicht selten in's Derbe und Possenhafte hinüberneigte: die Vermeidung dieser Klippe wird immer den Italienern oder Franzosen besser gelingen, als den Deutschen. Fräul. Hofmann benützte die ihr gebotene Gelegenheit, eine mehr von der Direktion als ihr jüngst verschuldete Scharte auszuwetzen, insbesondere in der Einlage, einem Zwillingsbruder des unseligen „Baccio." Die beste Leistung war unstreitig die des Hrn. Lang als Barbier, die Geschmeidigkeit und Bravour in den Passagen, deren diese Partie nicht wenige aufzuweisen hat, zeigte, daß es Hr. Lang sich angelegen sein läßt, seine Kunst zu studiren, — was nicht so häufig zu sein pflegt, als unbefangene Gemüther vielleicht annehmen möchten. Herr Braun-Brini fand sich aus der Aengstlichkeit und Unsicherheit der Serenade im Laufe der Oper bald zurecht; da auch die Rollen des Bartolo und des Basilio in guten Händen waren und das herrliche erste Finale recht rund zusammenging, so ließ die Oper bei Allen den besten Eindruck und den Wunsch zurück, sie noch öfter zu hören. — Gehen wir nun eine Stufe tiefer von der komischen Oper zu der modernen komischen Operette, der „schönen Galathe von Suppé." Die schöne Galathe hat auch den Vorzug, rein amüsant zu sein, wenn gleich das Sujet nicht einfacher und loser zusammengefügt sein könnte. Daß ein Bildhauer von Frau Venus Leben für seine Statue erfleht und diese Bitte gewährt wird, diesen Theil des Textes hat schon Vater Ovid als Librettodichter wider Willen geliefert. Daß die Regungen des Lebens zunächst bei der belebten Statue Hunger, dann Liebe und Koketterie sind, der Geliebte natürlich ein anderer ist, als derjenige, der diesen Dank eigentlich verdient hat, daß es zu Konflikten mit diesem und einem an dir

glaube kaum. Anders würde freilich die Sache liegen, wenn wir, wenn bayerische Unterthanen und Schriftsteller die Hand zu einem solchen uns fremden und ausländischen Unternehmen bieten würden, denn wir sind so frei, Oestreich trotz der Vorliebe gewisser Leute seit 20. Sept. v. Js. als Ausland zu betrachten. Ein Bayer, der sich mit Beust'schem Gelde subventioniren ließe, würde allerdings keine ehrenhafte u. patriotische Rolle spielen, einem Oestreicher dagegen wäre dies gestattet, zumal wenn seine politische Gesinnung mit den Prinzipien des Hrn. v. Beust harmoniren würde. So viel den berichtigenden Herren gegenüber. Meine Behauptung, daß es sich um Gründung eines neuen von Oestreich subventionirten Blattes in München handelt und daß die Sache bereits dem Abschlusse nahe sei, halte ich vollkommen aufrecht, um so mehr, als ich erst gestern Beweisstücke in Händen hatte und durch einen höchst merkwürdigen für die Betreffenden odiösen Zufall einen Blick in die Machinationen und Organisation der östreichisch-gesinnten Clique in München zu werfen Gelegenheit fand. Daß die oben genannten drei Herren diesem Unternehmen ferne stehen, will ich Ihnen auf Ihr Wort glauben, sowie ich auch gegen die Behauptung des Hrn. Gerstel keinen gegründeten Zweifel hege, daß er von „Capitalisten und Industriellen" dringend zur Gründung eines größeren politisch-belletristischen Journals aufgefordert worden sei. Realisirt sich letzteres Unternehmen — und wir wollen es im Interesse der sehr stiefmütterlich bedachten Tagespresse unserer Hauptstadt nur wünschen — dann bekämen wir also zwei neue große Blätter mit einem Schlage. Wir werden ja sehen!

München, 23. Febr. Eine an sämmtliche Kreisregierungen ergangene Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten läßt die Gewerbevereine und gewerblichen Genossenschaften auf die von der großherzoglich badischen Landesgewerbeshalle herausgegebene Gewerbezeitung aufmerksam machen. Diese Zeitung erscheint seit Beginn des laufenden Jahres allmonatlich im Umfange von 16—24 Seiten und mit Abbildungen. Der Abonnementspreis beträgt jährlich nur 48 kr. (B. Z.)

A. C. München, 22. Febr. (Abgeordnetensitzung.) Aus der Diskussion über den Gesetzentwurf, einen Kredit für die weitern Militärbedürfnisse in dem letzten Jahre 1866/67 der 8. Finanzperiode betreffend, heben wir folgendes hervor. Der Abg. v. Soyer findet der Abstrich von 201,909 fl. für die unmontirt Assentirten vollkommen gerechtfertigt, denn wenn dieselben, für welche im Budget ein Bedarf nicht angesetzt ist, behufs der Einübung in den Waffen beigezogen werden wollen, so könne das ganz gut ohne weitere Bewilligung von Mitteln dadurch geschehen, daß man eine entsprechende Anzahl Mannschaft in Urlaub entläßt. Im Uebrigen müsse er bemerken, daß viel Mannschaft schon dadurch erspart werden könne, daß man so manche unnütze Wache aufhebe, denn er könne nicht begreifen, was denn eigentlich eine Schildwache vor einer leeren Wohnung liegen, weil keine solche vor ihrem Hause steht, für ihre Sicherheit besorgt sein dürfen. Die HH. v. Grafenstein und Hirschberger machen die Staatsregierung aufmerksam, daß so manche ganz passende Lokalität im Lande leer stehe, während sie ganz gut für militärische Zwecke verwendet werden könnte, so z. B. die Jesuitenkaserne in Landshut; bevor also an Neubauten gedacht werde, möchte man doch lieber auf diese brauchbaren Lokalitäten ein Auge haben. Minister v. Pranckh beharrt auf der schon im Ausschusse ausgesprochenen Ueberzeugung, daß die postulirte Summe absolut nothwendig sei, wenn man die Zeit berücksichtige, die nothwendig sei für die Ausbildung des Mannes, von der Präsenz könne nun und nimmermehr etwas gestrichen werden. Er bedauert, daß die für Schaffung von Hinterladungsgewehren verlangte Summe nicht genehmigt werden wolle; in diesem Augenblick sei allerdings über das Modell des einzuführenden Gewehres nicht entschieden, aber die Entscheidung könne eben in kurzer Zeit erfolgen und dann seien eben der Regierung wegen Nichtbewilligung des betreffenden Postulats die Hände gebunden. Die geäußerten Wünsche bezüglich verwendbarer Lokalitäten solle gewiß möglichste Beachtung finden. Abg. Kolb: Man sei mitten in der Diskussion über eine Prinzipienfrage begriffen, über die Frage langer oder kurzer Präsenzen. Die einen wollen durch möglichst lange Präsenzen einen soldatischen Geist in die Mannschaft bringen, die andern wünschen, daß die Gesammtheit zu den Waffen gezogen, aber daß zugleich durch möglichst kurze Präsenzen die Finanzen des Staates und die Wohlfahrt des Einzelnen gefördert werden. Redner führt aus, daß letzteres nur dann bezweckt werden könne, wenn man schon die Jugendbildung etwas militärisch einrichtet und bedauert, daß man diesen Punkt in dem vorgelegten Militärgesetzentwurf ganz übersehen hat. Er führt nun weiter aus, daß das System stehender Heere nur für Mächte ersten Ranges passe, daß es aber Mächte zweiten Ranges wie Bayern zum Ruin führe. Er sei entschieden für allgemeine Volksbewaffnung und habe dies schon früher leider vergebens in der Kammer ausgesprochen, aber er wünsche kurze Präsenz. Daß eine solche hinreiche, tüchtige Soldaten zu bilden, habe der jüngste Krieg zur Genüge bewiesen; gerade die jungen, nicht lang gedienten Soldaten waren es, deren Haltung alle Anerkennung verdiene, während man dies von so manchem „Führer" wahrhaftig nicht sagen könne. Minister v. Pranckh erhebt sich, um die Offiziere der Armee gegen diese Aeußerung in Schutz zu nehmen, das Lob, welches man über die Soldaten ausspreche, schließe nothwendiger Weise die Führer in sich ein und er konstatire, daß sämmtliche Offiziere, die am letzten Feldzug sich betheiligten, über allen Tadel erhaben seien; solche Angriffe, wie Herr Kolb gethan, immer und immer zu wiederholen, müsse ein nachhaltig bitteres Gefühl erwecken. Hr. Kolb bemerkt, daß er nur von „manchen" Offizieren gesprochen, und wie weit er hierin Unrecht habe, das überlasse er der öffentlichen Beurtheilung. Hr. Referent Langguth giebt wiederholt zu bedenken, daß die volle Bewilligung des Postulats für die unmontirt Assentirten eine Anerkennung des Prinzips der zweijährigen Präsenz wäre; würde dieses Prinzip in die neue Heeresverfassung aufgenommen, so würde sich für das bayerische Militär eine Ausgabe von 27 bis 28 Millionen entziffern. (Abstimmung bereits mitgetheilt.)

M München, 24. Febr. Der besondere Ausschuß für die Militärverfassung hat sich gestern noch konstituirt und den Abgeordneten Frhrn. v. Pfetten zum Vorstand, den Abg. v. Schultes zum Sekretär gewählt. Dagegen ist der Referent noch nicht bestimmt. — Die sämmtlichen Abgeordneten der Pfalz haben folgenden Antrag eingebracht: „Hohe Kammer wolle beschließen, es sei an S. M. den König die Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben wollen geruhen: 1) bei Vollzug des Art. 4 des Gesetzes vom 10. Nov. 1861 für die Erbauung der Alsenz-Bahn von der Landesgrenze bei Kreuznach bis nach Münster am Stein auf preußischem Gebiete behufs deren Einmündung in die Nahe-Bahn zu gestatten, daß die Voranschlagssumme im Maximalbetrage von 200,000 fl. aus dem mit 4 Proc. Zinsen garantirten Baukapitale von 7,700,000 fl. entnommen werde; 2) mittelst Erweiterung des § 28 Nr. 2 des Landtagsabschiedes vom 10. Juli 1865: „die Konzession zum Fortbau der Eisenbahn von Dürkheim zum Anschlusse an die hessische Bahn bei Monsheim zu ertheilen und die Zinsengarantie gemäß des Landtagsabschieds vom 10. Juli 1865 § 28 auf diese Linie auszusprechen, wenn auch zur Zeit die Fortsetzung der hessischen Linie von Alzey nach Bingen noch nicht definitiv feststehen sollte; 3) gleiche Verfügungen bezüglich der Donnersbergerbahn und der Zellerthalbahn zu treffen, wenn auch zur Zeit die Fortsetzung der Linie von Alzey bis Mainz ebenfalls noch nicht definitiv feststehen sollte; ferner 4) anzuordnen, daß die zur Erbauung der Zellerthalbahn erforderliche Bausumme von 550,000 fl. aus der bereits mit 4 Proc. Zinsen für die Alsenz- und Donnersberger-Bahn garantirten Gesammtsumme von 13,320,000 fl. entnommen werde; endlich 5) Verfügung dahin zu erlassen, daß die Alsenz-Bahn in der Richtung von Hochspeyer nach Münster am Stein nur in Verbindung mit der Donnersberger-Bahn von Kaiserslautern nach Alzey und der Abzweigung von Marnheim nach Monsheim zur Ausführung gebracht werde." Der VI. Ausschuß hat diesen Antrag für zulässig erachtet und wird in der nächsten Sitzung der Kammer dessen Ueberweisung an den III. Ausschuß erfolgen.

⚒ München, 24. Febr. Der diesjährigen Versammlung der kath. Vereine in Innsbruck werden in den verschiedenen Diözesen Versammlungen der verschiedenen Gesellenväter vorausgehen. Der hiesige Gesellenhauspräses fordert seine sämmtlichen Kollegen in der Erzdiözese München auf, „ihm in möglichster Bälde die Statistik ihrer Vereine nach dem Muster derer (sic) von Breslau eingehend, einzusenden." Nummern und Zahlen sprechen, das ist die Hauptsache für die katholische Propaganda! — Der gestern Abend im k. Odeon stattgehabte Turnerball war sehr besucht: Prinz Leopold, Fürst Hohenlohe und Herr v. Pfretzschner hatten sich eingefunden. — Münchner katholische Blätter binden ihren Lesern den Bären auf, in einer einzigen Pfarrei in England seien im vergangenen Jahre 367 erwachsene Protestanten „in die katholische Kirche zurückgekehrt."

München, 24. Febr. Prinz Otto wird kommenden Mittwoch oder Donnerstag die projektirte Reise nach Rom zum Besuche seines Großvaters wirklich antreten, jedoch zum Georgiritterfest wieder hierher zurückkehren; im Mai wird derselbe zu Weltausstellung sich nach Paris begeben. (A. Abdz.)

* König Ludwig I. hat von Rom aus einen Abstecher nach Neapel gemacht, traf dort am 19. ein und will bis 27. dort verweilen.

* Es wurde die kath. Pfarrei Mainroth dem Priester K. Ruff, Pfarrer in Wichsenstein, übertragen; der Bezirksgerichtsarzt Dr. A. Mair zu Fürth zum Kreismedizinalrathe bei der Regierung von Mittelfranken ernannt; der Bezirksgerichtsarzt 2. Kl. Dr. M. Klug zu Rothenfels auf die Bezirksarztenstelle 1. Klasse zu Ebern und der Bezirksarzt 1. Kl. Dr. J. Seiberth zu Wolfstein auf die Bezirksarztenstelle 1. Kl. zu Vilshofen versetzt.

Darmstadt, 24. Febr. Hofrath Papst, der langjährige Redakteur der „Darmst. Zeitung", ist heute, 71 Jahre alt, gestorben.

†† Berlin, 24. Febr. Die Eröffnung des Reichstags des norddeutschen Bundes hat heute Mittag 1 Uhr, ganz dem ausgegebenen Programme entsprechend, im weißen Saale des k. Schlosses stattgefunden. Der königliche Zug war äußerst imposant, und im ganzen weißen Saale strahlte und blitzte es von den reichsten Uniformen, Orden und Stickereien. Den bürgerlichen Frack sah man verhältnißmäßig nur wenig. Die Thronrede wird Ihnen wahrscheinlich der Telegraph bereits übermittelt haben, bevor Sie diese Zeilen noch erhalten. Bei einzelnen Stellen der Rede wurden Bravorufe laut. Andererseits wurde aber auch der, trotz der Anwesenheit der Kommissarien der Bundesregierungen nicht unterlassene Hinweis auf die Schwierigkeit des nur mit Mühe zu Stande gebrachten Einverständnisses und das Mangelhafte des zur Zeit noch erzielten Resultates nicht übersehen. Es knüpft sich daran die Mahnung an den Reichstag, sich vor Aenderungen zu hüten, die selbst auch dieses Ungenügende wieder in Frage stellen könnten. Die Schwierigkeiten, welche Preußen mit den Bundesregierungen gehabt hat, müssen wohl sehr groß gewesen sein, da ein solches offenes Bekenntniß Aufnahme in die Thronrede finden konnte. Selbstverständlich gibt dies Bekenntniß darum auch zu weiteren Kombinationen vielen Spielraum. Zur Eröffnungsfeier ist noch zu bemerken, daß der König, als er in den Saal eintrat, von einem dreifachen Hoch der Versammlung, welches das älteste Mitglied des Reichstags, Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf, ausbrachte, empfangen wurde, während bei seiner Entfernung nach dem Schlusse der Thronrede der sächsische Minister von Friesen ein Hoch ausbrachte, in welches die Versammlung abermals dreimal einstimmte. Unten am Schlosse wogte viel Volks, und es war schwer, für die Equipagen die Passage frei zu erhalten. Die Stadt selbst betheiligte sich an der Feier des Tages durch Flaggen der Häuser, doch keineswegs allgemein, da in den vom Orte der Feierlichkeit entfernter liegenden Straßen die Fahnen immer spärlicher wurden. Heute Abend haben die Abgeordneten getrennte Versammlungen, je nach ihrer Parteirichtung. Die Konservativen arbeiten stark darauf hin, die Wahl des Präsidenten des Herrenhauses, Grafen Eberhard zu Stolberg, zum Präsidenten des Reichstages durchzusetzen. Daß es ihnen gelingen werde, muß jedoch bezweifelt werden. Man spricht auch von in diesen Kreisen vorgekommenen Anregungen auf Fassung eines Beschlusses, daß der König den Titel eines Kaisers von Deutschland annehme. Das sind indessen Dinge, die vorläufig wohl nur in den Köpfen Einzelner spuken. — Offiziell angemeldet waren bis heute Nachmittag 214 Abgeordnete; es fehlen zur Zeit also noch 82, von welchen übrigens bis morgen wohl ebenfalls noch mehrere eingetroffen sein werden. Die betreffende Zahl vermindert sich aber noch bedeutend dadurch, daß noch etwa 30 Nachwahlen vorzunehmen sind, so daß sich die Zahl derjenigen gewählten Abgeordneten, welche bis heute noch fehlen, auf etwa 50 reducirt. — Der König und die Königin haben gestern Abend das Sitzungslokal des Reichstages in Augenschein genommen. Sämmtliche Gaskronen brannten und die Dienerschaft, Huissiers, Portiers rc. hatten ihre neue Gala-Livrée angezogen. Ihre Majestäten sollen sich über die getroffenen Einrichtungen äußerst befriedigt ausgesprochen haben. Der alte Sitzungssaal des Herrenhauses ist aber auch in der That so verändert, daß er kaum wieder zu erkennen ist. Zu bedauern ist nur, daß Alles so sehr aufeinander gepackt und dadurch so sehr beengt ist. Für das Publikum mag es auf den Tribünen wohl kaum mehr als 150 Sitze geben.

Berlin, 23. Febr. Heute hat das Obertribunal sein Urtheil in der bekannten Anklage gegen den Vicepräsidenten Kirchmann wegen dessen in einer bei einer Arbeiterversammlung gehaltenen Rede gesprochen. Es lautete auf Dienstentlassung.

Berlin, 25. Febr. Die liberalen Parlaments

Nase herumgeführten Gecken kommt, deren tragischem Ausbruch durch rechtzeitige Widerversteinerung der Galathe vorgebeugt wird, ist modern. Das ist Alles; etwas wenig allerdings, da nicht einmal der mythologische Moment passend benützt ist und die schaale Brühe durch den Bankier de Midas mehr verpfeffert als gewürzt wird. Dabei schwankt das ganze Stückchen so bedenklich auf dem schmalen Stege zwischen Anstand und unverhüllter Frivolität, daß man froh ist, wenn der Vorhang fällt, da anzunehmen ist, daß bei längerer Dauer der Sieg zu Gunsten letzterer entschieden würde. Doch unterhaltend ist das Dingchen und die Moral? — ist, daß heutzutage ein derartiges Machwerk keine zu haben braucht, wenn es nur nicht langweilig ist. Die Musik, welche Herr Suppé zu diesem dankbaren Stoffe lieferte, ist in den meisten Nummern recht frisch und anmuthig, ja an manchen Stellen, so besonders bei der Belebung der Statue so schwungvoll, daß man ihr wirklich eine bessere Unterlage wünschen möchte. Trotz alledem glauben wir nicht, daß sich die Operette auf hiesiger Bühne halten würde, wenn nicht die Besetzung eine so vorzügliche wäre. Frau Bertram-Meyer darf die Galathe, obgleich doch dieses Genre ihr ganz fremd ist, zu ihren besten Leistungen in Gesang und Spiel zählen; sie wird das Hauptverdienst haben, wenn diese Operette, wie es zu sein scheint, ein Kassenstück wird. Herr Jäger machte aus der wenig dankbaren Rolle des von Anfang an verschmähten Künstlers, was sich daraus machen läßt, ebenso Herr Siebert als Bankier Midas, welcher Rolle der liebliche Theil zugefallen ist, das Element des höheren Blödsinns zu vertreten. Der nichtsnutzige Schlingel Ganymed fand wirksamste Darstellung durch Fräulein Schönchen, und so können wir Alles in Allem demjenigen, welcher sich einmal amüsiren will, ohne sich Rechenschaft zu geben, worüber und weßhalb er sich amüsirte, nur rathen, sich dieses echte Kind unserer Zeit mit anzusehen. — Wir benützen schließlich diesmal die Gelegenheit, um unsern bittern Tadel über die Rücksichtslosigkeit des hiesigen Publikums auszusprechen, immer in den besten Szenen vor dem Schluß geräuschvolle Zurüstungen zum Aufbruch zu machen. Gerade das schöne Geschlecht ist in dieser Beziehung das unzarteste. Da wird mit einer Eile angezogen, aufgestanden, gerückt, gedrängt, als gälte es, in diesen 5 Minuten die Welt zu retten. Wahrhaftig, wenn hier nicht bald der bessere Geschmack und Takt sich Bahn bricht, so wäre die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift zu wünschen, daß Niemand zum Theaterbesuch zugelassen wird, welcher sich nicht durch amtlich beglaubigtes Zeugniß darüber auszuweisen vermag, daß er ruhig bis zum Schluß aushalten könnte.

Turnhausen.



Hochwohlgeborene, zum Unsinn auserkorene, für Vernunft verlorene, gegen Trübsal verschworene,) nicht ganz ausgegohrene, doch manchmal schon borene, im Witz nicht ausgezorene, mit einem Wort:)wohlgeborene

Narrenberger!

Langweilig ist der Anfang
Später wird es immer schöner,
Doch am Ende kommt das Ende
Und mit ihm die letzte Sitzung.
Ganz famose Narrensitzung.
Wo des Unsinns Tropenhitze
Treibend wirkt auf Ulk und Spuzen,
Daß sie üppig wuchernd wachsen
Riesenmäßig auf zum Himmel. —
Dorten, freilich, stößt man an;
Fällt herab aus Himmelshöhen'
In den Erden-Aschenkasten,
Wo mit Fasten und Kasteien
Ganz vernünft'ge, weise Leute
Sich erschrecklich maltraitiren.
Dieses ist nicht unser Gusto.
Wer darum die letzten Wonnen
Mitgenießen will, der zahle
Noch drei Sechser für die Karte,
Schleiche künft'gen Mittwoch Abends
Voll heimtückischer Gedanken
Treuer Narren-Nächstenliebe
In den Adler, denn der Anfang
Ist präcis um halber Achte.

Sardellen, bester Qualität per Pfund 4 kr., bei mehr bedeutend billiger.

A. Herzog, Bindergasse.

J. Murschhauser

innere Laufergasse S. 1016 empfiehlt vorzügliche **Gutta-Percha-Fett-Glanzwichse mit Thran**, welche das Leder haltbar macht und augenblicklich den schönsten tiefschwarzen Glanz erzeugt, in Schachteln à 1, 2 und 3 kr.

Allerneuestes.

Zauber-Metachromatypien

mit kgl. bayr. Privilegium
von

C. A. Pocher, S. 1705.

Diese neue Erfindung, welche die angenehmste interessanteste Unterhaltung bietet, ist ja nicht mit Zauberphotographie zu verwechseln, da nicht wie dieser nur ein Bild, sondern sich nacheinander ilder, eines im schönsten Photographie-Ton, das te, ein Pendant zu diesem, im feinsten Colo- sich zeigen.

Ulmer

Kochgerste, das Pfd. zu 8, 9, 10 und 12 kr., bei 5 Pfd. billiger.
Reis, großkörnig, das Pfd. 10 kr., **Aracan-Vorlauf-Reis**, das Pfd. 11 kr., **Tafelreis** prima, das Pfd. 12 kr., bei 10 Pfd. billiger.
Sago, deutscher, das Pfd. 11 kr., bei 5 Pfd. billiger.
Kaffeerüben, vorzügliche Qualität, das Pfund 10 kr., bei 5 Pfd. billiger.
Haberkern, ganz und gemahlen, d. Pf. 10 kr.
Fenchel, das Pfd. zu 12 und 14 kr.
Holländer Häringe, große, per Stück 3½ kr., das Dutzend 36 kr. empfiehlt

Nürnberg **Max Gräbner**
am Spitalplatz.

Doppelt Klettenwurzelöl

zur Stärkung des Haarbodens und Herstellung hoben Glanzes der Haare, das Glas zu 30 und 18 kr.,

Doppelt Klettenwurzel-Tinctur

zur Wiedererzeugung eines gesunden Haarwuchses auf kahlen Stellen, das Glas zu 1 fl. 45 kr., ist stets vorräthig zu Nürnberg in der Sternapotheke.

Friedrich Meyer,
Apothek und Chemiker zu Heilbronn.

Tannin-Balsam-Seife

ein wirklich reelles Mittel, binnen **kürzester** Zeit eine **schöne, weiße, weiche** und **reine Haut** zu erlangen, empfiehlt à Stück 18 kr.

J. B. Fischer in Nürnberg,
Josephsplatz.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

GERMANIA

Die **Haupt-Agentur** in **Nürnberg**, Albrecht Dürerstraße S. 368.



Die **Haupt-Agentur** in **Nürnberg**, Albrecht Dürerstraße S. 368.

in Stettin.

Grundkapital fl. 5,250,000. südd. Währung.

Zahl der Anträge vom 1. Februar 1866 bis 1. Februar 1867 30,137 mit fl. 28,344,562.

Die Germania übernimmt **fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner** und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien, und schließt ferner Aussteuer- und Lebensrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel. A. 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10. (die Prämie kann auch in vierteljährigen oder monatlichen Raten gezahlt werden) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000., welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe früh oder spät eintreten

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Herren Spezial-Agenten, sowie die unterzeichnete Haupt-Agentur der Gesellschaft jederzeit bereit.

Die Haupt-Agentur der Germania
für Mittelfranken und Schwaben und Neuburg
Fr. Th. Pfeiffer.

C. H. Krauss,

Thee-Geschäft
(Mincing laue)
London.

Niederlage en gros bei Anton Engert, Dampf-Chocolade-Fabrik in Kitzingen am Main.

Empfehlung.

Ungefälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, ist zu mäßigen festen Preisen durch Süddeutschland in ¼ Pfd. Original-Packeten zu haben in Nürnberg bei **Johann Heinlein**, Kaiserstraße.

In den hauptsächlichsten Städten des Königreich Bayern Lager des C. H. Krauß'schen Thee in
Würzburg bei Johann Schäflein.
Augsburg „ Gebrüder Kötber.
München „ Angelo Sabbadini.
Passau „ F. J. Haretem.

Fr. Friedrich, Pianoforte-Fabrikant in Fürth, Schillerstraße Nr. 3,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Stuttgarter, sowie anderen in- und ausländischen Tafelpiano's und Pianino's aus den anerkannt besten Fabriken unter Garantie und zu den Fabrikpreisen. Gebrauchte best hergerichtete Instrumente sind stets vorräthig, und werden auch solche im Tausche angenommen. Reparaturen prompt und billigst.

Kinderfahrwagen

werden elegant und sehr billig lackirt und hergerichtet

J. B. Lorz, S. 196, Weißgeebergasse.

Illustrirter Katalog
zur
Pariser Industrieausstellung 1867.

Dieser für jeden Industriellen werthvolle Katalog wird eine Auswahl derjenigen Erzeugnisse der Kunst und Gewerbe-Industrie geben, die in irgend einer Beziehung durch Neuheit des Stoffs oder der Form, oder durch Schönheit der Ausführung von hervorragender Bedeutung sich erweisen. Er erscheint mit Beginn der Ausstellung von April an in circa 12 monatlichen Lieferungen zu 1 fl. 12 kr.

Wir nehmen jetzt schon Bestellungen darauf entgegen und vertheilen einen ausführlichen Prospekt unentgeltlich.

v. **Ebner**'sche Buch- und Kunsthandlung.
Nürnberg, Königsstrasse

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig wird ein **„Illustrirter Katalog der Pariser Industrie-Ausstellung von 1867"** erscheinen und ist ein ausführlicher Prospekt mit Illustrationsproben bei uns gratis zu haben; auch werden bei der Unterzeichneten Bestellungen auf dieses Werk (12 Lief. à 20 Sgr.) entgegengenommen und s. Z. pünktlich expedirt.

Der Katalog wird hauptsächlich ein „Muster- und Vorlagebuch für die Industrie und das Kunsthandwerk in allen ihren Zweigen abgeben, und als solches dem zeichnenden und decorativen Künstler, wie dem denkenden Handwerker eine Fülle fruchtbringender Ideen erschliessen. **Nürnberg: Heinr. Schrag**'sche Buch und Kunst Handlung an der Lorenzkirche.

Fortsetzung der Wein-Auktion

Mit Genehmigung des kgl. Bezirksgerichts Nürnberg versteigert der Unterzeichnete am

Mittwoch, den 27., und Donnerstag, den 28. Februar, Vormittags 10—12 Uhr,

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarbezahlung im Keller des Herrn Zahnarzt Bock, Haus-Nr. 559 in der Theresienstraße, noch eine Qualität Deidesheimer, Ruppertsberger, Geisenheimer, Stein und Rüdesheimer 1859er Weine in beliebigen Quantitäten, sowie in Flaschen, und ladet Kaufsliebhaber ergebenst ein

Christ. Heinr. Geyer.

7500 fl. werden auf sichere Hypothek gegen mehr als doppelten Werth auf 2 Häuser in erster Lage der Stadt gesucht. Unter Adresse M. S. 22.

Am Rennweg ist ein Haus mit großem Anbau nebst 22 Dezimalen Garten wegen Familienverhältnissen um billigen Preis zu verkaufen. Näheres im Manghöflein S. 1405.

Laden Nr. 76 am Markt werden alte Hohlziegel gekauft.

Ladnerin.

Ein sehr solides 17jähriges Mädchen, das bereits 1 Jahr in einem Spezereigeschäfte servirte, sucht zu ihrer weiteren Ausbildung unter den bescheidensten Ansprüchen eine Stelle in einem Ellenwaarengeschäfte.

Das Nähere durch **Hofstetter Söhne.**

Amberg, den 23. Februar 1867.

Annonce.

Der Handlungslehrling Julius Straßburger aus Altenschönbach in Unterfranken ist von heute an aus meinem Geschäfte entlassen.

Bayreuth, den 20. Februar 1867.

Leopold Uhlfelder.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft en gros & en détail in Nürnberg wird ein Lehrling gesucht; Kost und Logis im Hause. Näheres unter Chiffre K. S. Nr. 100 durch die Exp. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein hiesiges Handlungshaus sucht einen jungen Mann aus guter Familie, der mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestattet ist, in die Lehre zu nehmen. Gefällige Offerten durch die Exped. d. Bl. unter Chiffre B. Nr. 50.

Ein schönes Hochparterre mit 4 heizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist täglich vor dem Lauferthor zu vermiethen. Näheres bei

J. H. Schwarz,
Glasermeister, Jakobsplatz

Ein großes Magazin in der Frauenthorstraße ist ständlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bls.

Ein frequentes Spezerei- und Farbwaaren-Geschäft in einem kleinen Städtchen oder lebhaften Marktflecken wird unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Offerten unter G. R. Nr. 100 franco in der Exp. ds. Bls. abzugeben.

Gesuch.

Ein Provisions-Reisender wird für eine Glas- und Farben-Fabrik gesucht. Näheres S. Nr. 1377 im 2. Stock

---

Eine rentable Apotheke, wo möglich in einer größeren Stadt, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten beliebe man an die Exped. ds. Blattes unter der Adresse A. B. zu senden.

(Stelle-Gesuch eines Chemikers.) Ein Chemiker, der längere Zeit an einem Universitätslaboratorium und in Fabriken thätig war, sucht eine passende Anstellung.

E.-Nr. 4782

Bekanntmachung.

Da in Folge diesseitigen Ausschreibens vom 6. d. Monats bezüglich der Verpachtung der Restauration im kgl. Staatsbahnhofe zu Fürth ein annehmbares Pachtanbot nicht eingelaufen ist, so wurde deren Verpachtung im Submissionswege wiederholt beschlossen.

Es werden daher Bewerber, welche die Konzession und Befähigung zur Führung einer Restauration besitzen, und sich über guten Leumund und über das erforderliche Vermögen zum Betriebe derselben ausweisen können, hiemit eingeladen ihre Submissionen bis zum

16. März dieses Jahres

hierorts einzureichen.

Die Pachtbedingungen liegen in diesseitiger Kanzlei täglich zur Einsicht auf

Nürnberg, den 23. Februar 1867.

Kgl. Ober-Post- und Bahn-Amt.

Euler-Chelpin. Brugger.

Verehelichungs Anzeige.

Georg Geiger,
Johanna Geiger,
geb. Kurz aus Hersbruck.

Stuttgart, den 24 Februar 1867.

Trauer-Anzeige.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß gestern Abends 1/2 10 Uhr unser innigstgeliebtes, theueres Kind

Georg Matthäus,

nach langem und schwerem Leiden in einem Alter von 1 Jahr 7 Monaten in ein besseres Jenseits abgeschieden ist. Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Eltern:
Johann Schuster.
Sabina Schuster.

Die Beerdigung findet Dinstag den 26. Februar Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Rochus statt.

Danksagung.

Für die so ehrende und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders und Onkels, des Herrn Johann Georg Sendel, sage ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank.

Der Beweis Ihrer Achtung und Liebe für den Dahingeschiedenen gibt mir Trost in meinem unendlichen Schmerze.

Nürnberg, den 24. Februar 1867.

Die trauernde Wittwe
im Namen der Hinterbliebenen.

Danksagung.

Dem evangelisch-lutherischen Lokal-Missionsverein wurden folgende Vermächtnisse ausgehändigt:

50 fl. von der verstorbenen Jungfrau Anna Margaretha Ackermann dahier, durch Frau Rothschmiedmeisterswittwe E. Böhm ausbezahlt;

ein großherzogl. hess. 50 fl.-Loos Nr. 34,468 von dem verstorbenen Frl. Anna Maria Strömbsdörffer dahier, mit dem Motto: „Der liebe Gott segne diese kleine Gabe!" durch Herrn k. Notar v. Kirschbaum übergeben.

Für diese Gaben sagt öffentlich herzlichen Dank.

Nürnberg, den 23. Februar 1867.

Der Verwaltungsausschuß.

Am Begräbnißtage meines Freundes Sendel.

Im Geiste seh' ich meinen Freund zu Grabe tragen,
Seh' um ihn weinen, bitter klagen,
Seh' „Arm und Reich" gebeugt zum Gottesacker zieh'n —
Mit Recht! denn Männer treu und hell und bieder,
So reich im Wirken für das Wohl der Brüder —
Ach, solche Flammen sollten nicht so schnell verglüh'n!

Hartmannshof, den 24. Febr. 1867.

Gg. Sebald.

Consum-Verein.

Frische süße Schweizerbutter, das Pfd. 30 kr., Petroleum, das Pfd. 10 kr., empfiehlt

Der Hauptlagerhalter.

Einsiedelei.

Mittwoch den 27. Februar Masken-Unterhaltung.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Nächsten Mittwoch findet keine Produktion statt.

Samstag den 2. März

großer Maskenball

mit Faschingsscherzen und Glücksbude.

Die Gallerie bleibt geschlossen.

Kartenabgabe am Abende vorher zwischen 7 und 9 Uhr im Probelokal (Hösmannsgäßchen).

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

NB. Man bittet sich mit Maskenabzeichen zu versehen, welche in der Garderobe beim Vereinsdiener sehr billig zu haben sind.

Laden-Eröffnung.

Bei Eröffnung meines Ladens empfehle ich mich dem verehrlichen hiesigen Publikum und namentlich meiner werthen Nachbarschaft zu freundlichem Zuspruch unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung bei nur guter Waare.

Gleichzeitig empfehle ich diverse Knöpfe, Kordeln, Zwirne, Näh-, Steck-, Haar-, Versicherungs-, Shwal- 2c. Nadeln, Blanchettes, Haarwickel, Schnürriemen und alle sonstigen einschlägigen Artikel.

Nürnberg, den 25. Febr. 1867.

S. Graf im vormals Schröder'schen Laden, nächst dem weißen Thurm.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von einem wohllöblichen Magistrat dahier das Meisterrecht als Schweinmetzger gütigst ertheilt wurde und ich solches von heute an in meinem erkauften Hause, Weißgerbergasse Nr. 212 ausübe, so erlaube ich mir, meiner werthen Nachbarschaft, sowie dem geehrten Gesammtpublikum Dieses zur Anzeige zu bringen, und zu bitten, mich mit Ihrem gütigen Zuspruch zu beehren. Unter Zusicherung prompter und solider Bedienung empfiehlt sich achtungsvoll

Nürnberg den 25. Febr. 1867.

Michael Mehl, Schweinmetzger nebst Frau.

Bäume- und Gesträucher-Verkauf.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum diverse hoch- und niederstämmige Obstbäume, so auch verschiedene Fruchtsträucher, diverse hochstämmige Zierbäume, als: Akazien, roth und weiß blühend, zu Alleen, Ahorn, italienische Pappelbäume, Ulmer Kastanien, Linden 2c., Trauerweiden hoch und niederstämmige, so auch verschiedene Remontant- und Landrosen, diverse Ziersträucher zur Anlegung von Bosquets. Auch empfehle ich von der neuesten großfruchtigen Erdbeere so auch dreijährige Holländer Spargelpflanzen zur geneigten Abnahme zu den billigsten Preisen. Achtungsvoll

Nürnberg, den 20. Febr. 1867.

Jos. Hirscheider,
Kunst- und Handelsgärtner.

Sehr gute Regensburger Knackwürste, sowie alle übrigen Fleisch- und Wurstwaaren in bester Qualität empfiehlt **J. Schilling,**
Laden Schustergasse 74 (Palmshaus).

Druckmakulatur

in verschiedenen Größen ist fortwährend billig zu haben bei **Max Gräbner**
Nürnberg. am Spitalplatz.

Lampenöl feinstes 19 kr.,
Petroleum blanc 11 kr.
bei **J. H. Bechtner.**

Kaiser-Auszug,

berühmt als anerkannt bestes Fabrikat, ist billigst in Original-Säckchen zu haben bei

J. H. Bechtner,
Kaiserstraße I. Nr. 199.

Für Confirmanden

empfiehlt eine neue Sendung in allen Sorten und Farben **Thibet, Lüstre, Orleans,** billige Unterröcke und farbige Kleiderstoffe, sowie eine Sendung **Thibet-Shawls** zu billigen Preisen

J. H. Langhanss,
Theresienplatz.

Nicht zu übersehen!

Vom Donnerstag, den 14. Februar an täglich frisches Regensburger Brod. Niederlage befindet sich am Hauptmarkt Nr. 98 **J. Barth.**

Jakobssaal.

Fortwährend guten Mittagtisch und zu jeder Zeit warme Speisen. Heute Leberklös mit Sauerbraten.

Rierl.

Löwen-Brauerei.

Von heute an ausgezeichnetes **Märzenbier.**

Aechtes abgezogenes Farrnbacher Bier ist stets zu haben bei **Weinmann** in Wöhrd.

Der lieben, werthen Frau Felicitas **Heldrich** zu Ihrem heutigen 21. Geburtsfeste die herzlichsten Glückwünsche; möge Sie noch recht viele Jahre an der Seite Ihres lieben, treuen Gatten glücklich und zufrieden verleben.

Ein donnerndes Hoch der lieben Mad. **Heldrich** zu Ihrem heutigen 21. Geburtsfeste.

Ein dreifach donnerndes Hoch der lieben Frau **Heldrich** zu Ihrem heutigen Wiegenfeste.

Auf den Brief, Chiffre X. U. Nr. 333 liegt Antwort in der Exp. d. Bl.

Der Brief vom 19 hat mich herzlich erfreut, denn ich gehöre Ihnen an. A. S.

Schöne, einmal gebrauchte eichene Fässer 3 bis 5 Eimer haltend, sind billigst zu verkaufen bei

Hch. Lang & Söhne,
vordere Ledergasse.

Erlen- und Linden-Nutzholz ist zu verkaufen Nr. 27, Neuhausen.

Schweinshaare, rein und trocken, jedes Quantum, werden gekauft Königsstraße und Johannisgassenecke Nr. 819.

Zu verkaufen steht wegen Umzuges ein gut erhaltener Flügel, der sich seines starken Tones wegen auch für eine Gesellschaft eignet. S. 1014, 2 St.

Ein reinliches gutes Bett wird billig verkauft.

Eine feine Plüsch-Garnitur, 1 Sekretär, Kommode, 1 Kleiderschrank und 1 Tisch werden billig verkauft. Neue Gasse 1237 I. Stock.

Ein gebrauchtes Tafelpiano oder Pianino wi[…] zu kaufen gesucht. Adressen unter C. B. beliebe ma[…] in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Eine Gartenerde und ein Sommerhaus sind zu verkaufen. Gostenhof Nr. 1.

Auf erste Hypothek werden sogleich 4200 fl. gesucht gegen doppelten Werth.

Zu verleihen

einige hundert Gulden gegen gute Sicherheit. Näheres unter R Nr 10.

Steindrucker,

welche im Farbendruck tüchtig sind, können dauernde Beschäftigung erhalten in

C. A. Pochers's Kunstanstalt,
S. 1705.

Lithographen,

gute Federzeichner, finden dauernde Beschäftigung i[n]

C. A Pocher's Kunstanstalt,
S. 1705.

Ein Mann, der im Maschinensache, verbunden m[it] den verschiedensten Holzmanufakturen, langjährige Erfahrungen mit sicherem Erfolg anzuwenden versteht, wünscht in einer Gegend, wo Material und Wasserkraft nicht mangeln, zu einem ähnlich bestehenden Geschäfte verwendet zu werden oder mit einem Unternehmer ein neues zu gründen. Näheres a[uf] Adresse R. Nro. 5 durch die Exped. ds. Blattes.

Steindrucker,

in Gravier- und Umdruck-Manier geübt such[t]

C. Schmidt jun.

Ein unverheiratheter Auslaufer wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Steindrucker,

welche im Drucken mit Blattmetall Gewandtheit besitzen finden dauernde Condition bei C. Dunzinger.

Ein solides, gewandtes Frauenzimmer, das vi[ele] Jahre zur größten Zufriedenheit in einem Laden se[r]virte, wünscht hier oder auswärts eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Gefällige Franco-Offerten unter E. W. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein gewandter Beindrechsler findet dauernde Beschäftigung L. 1475 Waizenstraße.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, mit den besten Empfehlungen versehen, welches bereits in einem Laden war, sucht wieder eine passende Stelle. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Von Unterzeichnetem wird ein kräftiger Lehrling gesucht. **Ad. Schuh,**
Zeugschmied und Mechaniker.

In ein hiesiges Manufakturwaaren-Geschäft wi[rd] ein Lehrling gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein in allen Zweigen des Post-, Bahn- u[nd] Telegraphendienstes bewanderter Privatpraktikant sucht bei einer Post- und Bahnexpedition unter bescheidenen Ansprüchen als Privatgehilfe unterzukommen. Gefällige Aufnahmsanerbietungen sub Chiffre H. Nr. 4[…]

Ein junger Mann, 17 Jahre alt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht auf einem größeren Oekonomiegute eine Stelle als Praktikant. — Gefällige Offerten mit den näheren Bedingungen bittet ma[n] unter K. L. 200 an die Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußern, welcher Lust hat, die Kellnerei zu erlernen, findet [in] einem Gasthof ersten Ranges in Oberfranken e[ine] passende Stelle unter günstigen Bedingungen. Da[s] Nähere in der Exp. d. Bl.

Einige geübte Buchbinder werden sogleich gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Laden-Vermiethung.

Am Hauptmarkt ist ein geräumiger Laden m[it] zwei großen Schaufenstern zu vermiethen. Näheres S. 2[…]

Eine Stube hell und freundlich mit oder ohne Alk[ov] mit oder ohne Möbel ist sogleich zu vermiethen a[m] Hallplatz Nr. 819.

Bei St. Johannis Nr. 194 ist ein heiteres Zimmer nebst Kabinet im 1. Stock an eine einzelne Dame sogleich oder künftiges Ziel zu vermiethen.

Es ist für einen anständigen Herrn ein hüb[sch] möblirtes Zimmer sogleich oder 1. März zu vermiethen. Preis 5 fl S. 265 Irrerstraße.

Sogleich oder bis 1. März ist ein freundlich möblirtes Zimmer an einen Herrn oder eine Dame [zu] vermiethen. Auch kann auf Verlangen die Kost [da]gegeben werden.

Ein Haus in der Stadt wird bis Zi[el] Walburgi zu miethen gesucht. Offerten unter L. L. Nr. 3 an die Exp d. Bl.

Ein einfach möblirtes, heizbares Zimmer ist [zu] vermiethen. Gostenhof, am Steinbühlerweg, Nr 7[…]

In der Nacht vom 24. auf 25. Februar kam [im] Wirthshause zu Röthenbach bei Schweinau eine Clarinette braun polirt mit weißen Argentan-Klappen abhanden. Wem dieselbe zu Gesicht kommt, wolle gefälligst bei Knechtel in Mühlhof Anzeige machen. Vor dem [An]kauf wird gewarnt.

Gestern wurde vom Bären in Schweinau [bis] Nürnberg eine Pfeife mit Silberbeschläg verloren. W[er] sie in L. 145, Krothmühle, dem Holzmüller zurückbringt, erhält 1/2 Thaler, weil es ein Andenken [ist. Vor] dem Ankauf wird gewarnt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 58.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 27. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: Leander.

Donnerstag, den 28. Februar: Renate.

(Wortlaut der Thronrede bei Eröffnung des Norddeutschen Landtags.) Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes! Es ist ein erhebender Augenblick, in welchem Ich in Ihre Mitte trete; mächtige Ereignisse haben ihn herbeigeführt, große Hoffnungen knüpfen sich an denselben. Daß es Mir vergönnt ist, in Gemeinschaft mit einer Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen deutschen Fürsten umgeben hat, diesen Hoffnungen Ausdruck zu geben, dafür danke Ich der göttlichen Vorsehung, welche Deutschland dem von seinem Volke ersehnten Ziele auf Wegen zuführt, die wir nicht wählen oder voraussehen. Im Vertrauen auf diese Führung werden wir jenes Ziel um so früher erreichen, je klarer wir die Ursachen, welche Uns und Unsere Vorfahren von demselben entfernt haben, im Rückblick auf die Geschichte Deutschlands erkennen. Einst mächtig, groß und geehrt, weil einig und von starken Händen geleitet, sank das deutsche Reich nicht ohne Mitschuld von Haupt und Gliedern in Zerrissenheit und Ohnmacht. Des Gewichtes im Rathe Europa's, des Einflusses auf die eigenen Geschicke beraubt, ward Deutschland zur Wahlstatt der Kämpfe fremder Mächte, für welche es das Blut seiner Kinder, die Schlachtfelder und die Kampfpreise hergab. Niemals aber hat die Sehnsucht des deutschen Volkes nach seinen verlorenen Gütern aufgehört, und die Geschichte unserer Zeit ist erfüllt von den Bestrebungen, Deutschland und dem deutschen Volke die Größe seiner Vergangenheit wieder zu erringen. Wenn diese Bestrebungen bisher nicht zum Ziele geführt, wenn sie die Zerrissenheit, anstatt sie zu heilen, nur gesteigert haben, weil man sie durch Hoffnungen oder Erinnerungen über den Werth der Gegenstände, durch Ideale über die Bedeutung der Thatsachen täuschen ließ, so erkennen wir daraus die Nothwendigkeit, die Einigung des deutschen Volkes an der Hand der Thatsachen zu suchen und nicht wieder das Erreichbare dem Wünschenswerthen zu opfern. In diesem Sinne haben die verbündeten Regierungen, im Anschlusse an gewohnte frühere Verhältnisse, sich über eine Anzahl bestimmter und begrenzter, aber praktisch bedeutsamer Einrichtungen verständigt, welche ebenso im Bereiche der unmittelbaren Möglichkeit als des zweifellosen Bedürfnisses liegen. Der Ihnen vorzulegende Verfassungsentwurf muthet der Selbstständigkeit der Einzelstaaten zu Gunsten der Gesammtheit nur diejenigen Opfer zu, welche unentbehrlich sind, um den Frieden zu schützen, die Sicherheit des Bundesgebietes und die Entwicklung der Wohlfahrt seiner Bewohner zu gewährleisten. Meinen hohen Verbündeten habe Ich für die Bereitwilligkeit zu danken, mit welcher sie den Bedürfnissen des gemeinsamen Vaterlandes entgegengekommen sind. Ich spreche diesen Dank in dem Bewußtsein aus, daß Ich zu derselben Hingebung für das Gesammtwohl Deutschlands auch dann bereit gewesen sein würde, wenn die Vorsehung Mich nicht an die Spitze des mächtigsten und aus diesem Grunde zur Leitung des Gemeinwesens berufenen Bundesstaates gestellt hätte. Als Erbe der preußischen Krone aber fühle Ich Mich stark in dem Bewußtsein, daß alle Erfolge Preußens zugleich Stufen zur Wiederherstellung und Erhöhung der deutschen Macht und Ehre geworden sind. Ungeachtet des allgemeinen Entgegenkommens und obschon die gewaltigen Ereignisse des letzten Jahres die Unentbehrlichkeit einer Neubildung der deutschen Verfassung zu allseitiger Ueberzeugung gebracht und die Gemüther für die Annahme derselben empfänglicher gemacht hatten, als sie früher waren und später vielleicht wiederum sein würden, haben Wir doch in den Verhandlungen von Neuem die Schwere der Aufgabe gefunden, eine volle Uebereinstimmung zwischen so vielen unabhängigen Regierungen zu erzielen, welche bei ihren Zugeständnissen obenein die Stimmungen ihrer Landstände zu beachten haben. Je mehr Sie, meine Herren, sich diese Schwierigkeiten vergegenwärtigen, um so vorsichtiger werden Sie, davon bin ich überzeugt, bei Prüfung des Verfassungsentwurfs die schwer wiegende Verantwortung für die Gefahren im Auge behalten, welche für die friedliche und gesetzmäßige Durchführung des begonnenen Werkes entstehen könnten, wenn das für die jetzige Vorlage hergestellte Einverständniß der Regierungen über die vom Reichstage begehrten Aenderungen nicht wieder gewonnen würden. Heute kommt es vor Allem darauf an, den günstigen Moment zur Errichtung des Gebäudes nicht zu versäumen. Der vollendetere Ausbau desselben kann alsdann getrost dem ferneren vereinten Wirken der deutschen Fürsten und Volksstämme überlassen bleiben. Die Ordnung der nationalen Beziehungen des norddeutschen Bundes zu unseren Landsleuten im Süden des Mains ist durch die Friedensschlüsse des vergangenen Jahres dem freien Uebereinkommen beider Theile anheimgestellt. Zur Herbeiführung dieses Einverständnisses wird Unsere Hand den süddeutschen Ländern offen und entgegenkommend dargereicht werden, sobald der norddeutsche Bund in Feststellung seiner Verfassung weit genug vorgeschritten sein wird, um zur Abschließung von Verträgen befähigt zu sein. Die Erhaltung des Zollvereins, die gemeinsame Pflege der Volkswirthschaft, die gemeinsame Verbürgung für die Sicherheit des deutschen Gebietes werden Grundbedingungen der Verständigung bilden, welche voraussichtlich von beiden Theilen angestrebt werden. Wie die Richtung des deutschen Geistes im Allgemeinen dem Frieden und seinen Arbeiten zugewandt ist, so wird die Bundesgenossenschaft der deutschen Staaten wesentlich einen defensiven Charakter tragen. Keine feindliche Tendenz gegen Unsere Nachbarn, kein Streben nach Eroberung hat die deutsche Bewegung der letzten Jahrzehnde getragen, sondern lediglich das Bedürfniß, den weiten Gebieten von den Alpen bis zum Meere die Grundbedingungen des staatlichen Gedeihens zu gewähren, welche ihnen der Entwickelungsgang früherer Jahrhunderte verkümmert hat. Nur zur Abwehr, nicht zum Angriff einigen sich die deutschen Stämme, und daß ihre Verbrüderung auch von ihren Nachbarvölkern in diesem Sinne aufgefaßt wird, beweist die wohlwollende Haltung der mächtigsten europäischen Staaten, welche ohne Besorgniß und ohne Mißgunst Deutschland von denselben Vortheilen eines großen staatlichen Gemeinwesens Besitz ergreifen sehen, deren sie sich ihrerseits seit Jahrhunderten erfreuen. Nur von uns, von unserer Einigkeit, von unserer Vaterlandsliebe hängt es daher in diesem Augenblicke ab, dem gesammten Deutschland die Bürgschaften einer Zukunft zu sichern, in welcher es, frei von Gefahr, wieder in Zerrissenheit und Ohnmacht zu verfallen, nach eigener Selbstbestimmung seine verfassungsmäßige Wiederherstellung und seine Wohlfahrt pflegen und in dem Rathe der Völker seinen friedliebenden Beruf zu erfüllen vermag. Ich hege das Vertrauen zu Gott, daß die Nachwelt im Rückblick auf die gemeinsamen Arbeiten nicht sagen werde, die Erfahrungen der früheren mißlungenen Versuche seien ohne Nutzen für das deutsche Volk geblieben, daß vielmehr unsere Kinder mit Dank auf diesen Reichstag als den Begründer der deutschen Einheit, Freiheit und Macht zurückblicken werden. Meine Herren! Ganz Deutschland, auch über die Gränze unseres Bundes hinaus, harrt der Entscheidungen, die hier getroffen werden sollen. Möge durch unser gemeinsames Werk der Traum von Jahrhunderten, das Sehnen und Ringen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegengeführt werden. Im Namen aller verbündeten Regierungen, im Namen Deutschlands fordere Ich Sie vertrauensvoll auf: Helfen Sie Uns, die große, nationale Arbeit rasch und sicher durchführen. Der Segen Gottes aber, an welchem Alles gelegen ist, begleite und fördere das vaterländische Werk.

(Der amerikanische Konflikt) wird in der A. Z. wie folgt gezeichnet:

In dem Maß, als das Ende des gegenwärtigen Kongresses näher heranrückt, gewinnt der Konflikt zwischen demselben und dem fungirenden Präsidenten an dramatischem Interesse. Beide Theile fühlen, daß sie irgend einen Schritt thun müssen, um aus der Sackgasse, in welcher sie sich befinden, herauszukommen, und aus Sackgassen kommt man, wie männiglich bekannt, nur dadurch heraus, daß man — zurückgeht. Aber indem sie beide, der Kongreß wie der Präsident, zurückgehen, langen sie auf Standpunkten an, die einander entgegengesetzt sind. Folgendes ist die Lage.

Als der Kongreß im Dezember 1865 zusammentrat, fand er eine schon beinahe vollendete Restauration im Süden vor, das ausschließliche Werk des dazu in keiner Weise befugten Präsidenten. Nach dem Spruch: „der gerade Weg ist der beste,“ hätte der Kongreß gleich damals alle eigenmächtigen Vornahmen des Präsidenten für eine rechtliche Nullität erklären und, seinerseits als ausschließlich gesetzgebende Gewalt der Republik, zur Ordnung der Verhältnisse im Süden schreiten sollen. Nicht blos, weil er laut Bundesverfassung die einzige gesetzgebende Gewalt ist, sondern auch weil ihm ausschließlich die Befugniß, Krieg und Frieden zu erklären, zugewiesen ist, hatte er dazu ein unzweifelhaftes Recht. Allein es gebrach ihm an Muth dazu. Die damals noch zweideutige Stellung Johnsons, die es — zwar kaum solchen, die in nähere Berührung mit ihm kamen, wohl aber dem großen Publikum — zweifelhaft ließ, ob er nur ein „besonnener“ Freiheitsfreund, ein zwar langsamer, aber sicherer Denker, wie sein Vorgänger, oder ein Genosse und Helfer der Reaktion sei, paralysirte die republikanische Mehrheit des Kongresses. Sie konnte sich nicht verhehlen, daß die so schnell erfolgte äußerliche formale Herstellung des gesammten Bundesnexus für das oberflächliche Urtheil der Menge viel Bestechendes hatte, und daß eine Annullirung der anscheinend so erfolgreich vollendeten Thatsachen ihr möglicherweise in der öffentlichen Meinung allen Boden entziehen würde. Von dieser Besorgniß konnte sie sich selbst dann nicht frei machen, als das maßlose Gebahren Johnsons in seinen öffentlichen Reden und seine immer unverhüllter auftretende Genossenschaft mit den anrüchigsten Rebellenfreunden seine schon auf's Aeußerste gelockerte Verbindung mit der republikanischen Partei vollends zerriß. So lavirte und transigirte sie denn, trieb ein halbes Jahr lang unfruchtbare Versuchspolitik — nur stets darauf bedacht, sich nicht durch eine ausdrückliche Anerkennung einer Rechtsbeständigkeit des von Johnson eigenmächtig Gethanen zu kompromittiren. Alle seine Bemühungen eine solche Anerkennung zu erlangen schlugen fehl. Endlich, um der nach irgend einer Aktion drängenden öffentlichen Meinung zu genügen, formulirte der Kongreß das bekannte Verfassungsamendement und bot es als einen Kompromiß dar. Das heißt: er erklärte sich bereit die von Johnson zwar unbefugterweise, aber doch thatsächlich kreirten südlichen Staatsorganisationen als rechtsbeständige anzuerkennen, wenn sie jenes Amendement ratifiziren würden. Die Volksmehrheit des Nordens acceptirte diesen Ausgleichsvorschlag aufs nachdrücklichste, und zwar in dem Sinne, daß das Verfassungsamendement das Minimum derjenigen Garantien enthalte, welche der siegreiche Norden von dem besiegten Süden fordern könne. So instruirt, trat der Kongreß im Dezember 1866 wieder zusammen. Was er vorfand, war die unbedingte, sogar in der insultirendsten Form erfolgte Verwerfung des Amendements durch alle Johnson'schen Staatsorganisationen; daneben in amtlichen Berichten der im Süden stationirten Bundesgenerale ganze Berge von Beweisen dafür, daß unter der Johnson'schen Restauration die Rechts- und Gesellschaftszustände des Südens immer chaotischer wurden, Sicherheit des Lebens und Eigenthums für bundestreue Bürger nicht existire, alle an diesen verübten Verbrechen straflos seien, und der Geist, aus welchem die Rebellion hervorgegangen, sich frecher, ungebärdiger zeige, als je zuvor.

Was war unter solchen Umständen zu thun? Zwei Monate lang hat man darüber geschwankt. Daß nun, nachdem der Süden die milden Bedingungen des Verfassungsamendements zurückgewiesen hat, strengere zu fordern seien, darüber war man einig, aber bei der Formulirung solcher Bedingungen gingen die Ansichten weit auseinander. Als endlich ein Gesetzentwurf des parlamentarischen Führers der Mehrheit, Stevens, über Reorganisation des Südens in den Ausschuß verbannt wurde, durfte man befürchten, daß sich der Kongreß zu gar keiner positiven Lösung des verhängnißvollen Problems entschließen werde. Doch am 6. Febr. legte plötzlich der Ausschuß einen Gesetzentwurf vor, der den anscheinend unentwirrbaren Knoten mit dem Alexanderschwert durchhaut, und nicht sowohl eine parlamentarische Argumentation als eine politische That ist.

Dieser Gesetzentwurf bricht jede Brücke zwischen dem Rechtsstandpunkt des Kongresses und der Usurpation des Präsidenten ab. Er führt den Kongreß auf den status quo ante, d. h. auf den Dezember 1865 zurück, und macht alles, was seitdem geschehen und zwecklos verhandelt worden, zu einer Parenthese, welche, als die Rechtscontinuität störend, ausgemerzt werden muß. Er nimmt die Lage so auf, wie sie durch die Waffenstreckung der Rebellenheere geschaffen war, ignorirt die angeblich erfolgte Rekonstruktion ganz und gar, und wendet einfach die unmittelbare Ausübung der Bundesgewalt auf einen in Rebellion erklärten Landestheil an, in welchem zwar der organisirte bewaffnete Widerstand aufgehört hat, aber die Pazifikation noch lange nicht vollendet ist. Die Vorlage lautet:

„In Erwägung, daß die ohne Vollmacht von Seiten des Kongresses und ohne Zustimmung des Volks kreirten angeblichen (pretended) Staatsregierungen der zehn früher sogenannten Konföderirten Staaten keinen angemessenen Schutz für Leben und Eigenthum bieten, sondern im Gegentheil Gesetzlosigkeit und Verbrechen ermuntern; und in Erwägung, daß es nothwendig ist, in jenen sogenannten Staaten Frieden und gesetzliche Ordnung aufrecht zu erhalten, bis dort auf gesetzliche Weise loyale republikanische Staatsregierungen errichtet werden können, wird hiedurch verordnet:

1) Jene sogenannten Staaten werden in die folgenden fünf Militärbezirke getheilt: a) Virginien; b) Nord- und Süd-Carolina, c) Georgia, Alabama und Florida; d) Mississippi und Arkansas; e) Louisiana und Texas.

2) Der General der Vereinigten Staaten (Grant) ernennt die Militärbefehlshaber für diese Bezirke und weist ihnen die zur Inkraftsetzung ihrer Autorität erforderliche Militärmacht zu.

3) Der Militärbefehlshaber hat allen Einwohnern für ihre persönlichen und Eigenthumsrechte Schutz zu gewähren; Aufruhr, öffentliche Ruhestörungen und Gewaltthaten zu unterdrücken; alle Störer der öffentlichen Ruhe und Verbrecher zur Strafe zu ziehen.

Zu diesem Zweck kann er bürgerlichen Gerichten gestatten, über Verbrecher abzuurtheilen — kann aber auch, wenn es nach seiner Ansicht nothwendig ist, Militärgerichte dazu einsetzen. Jede Einmischung der sogenannten Staatsbehörden in dieses Verfahren ist nichtig und ohne rechtliche Wirkung.

4) Die Bundesgerichte dürfen keinen Habeas-Corpus-Befehl zu Gunsten von in Militärgewahrsam befindlichen Individuen erlassen, wenn nicht ein in dem betreffenden Bezirk stationirter Bundeskommissär oder Bundesoffizier schriftlich und auf Ehrenwort erklärt, daß seiner Ansicht nach die Detention des betreffenden Individuums ungerechtfertigt, auch das Gesuch um einen Habeas-Corpus-Befehl in gutem Glauben und um den Zwecken der Rechtspflege dienlich zu sein, nicht aber um sie zu vereiteln, eingebracht worden sei. Alle kraft vorliegenden Gesetzes von den Militärbehörden in Haft genommenen Individuen sollen ohne unnöthigen Verzug prozessirt, und es soll keine grausame oder ungewöhnliche Strafe zuerkannt werden.

5) Kein das Leben oder die Freiheit eines Menschen affizirendes Strafurtheil eines Militärgerichts darf vollstreckt werden, ohne von dem Militärbefehlshaber des betreffenden Militärbezirks bestätigt zu sein."

Wie man sieht, ist in der Einleitung nicht allein ausdrücklich die rechtliche Ungültigkeit der von Johnson kreirten Staatsorganisationen ausgesprochen, sondern es wird auch im Texte die militärische Beaufsichtigung des Südens ausdrücklich dem Präsidenten abgenommen und dem General Grant zugewiesen.

Die Annahme dieses Gesetzentwurfs, welchem die in den vorliegenden Berichten beharrlich vertretene Ansicht zu Grunde liegt, daß dem Süden nicht sowohl ein neuer politischer Schematismus, als die Sicherung der elementaren Bedingungen alles geordneten Gesellschaftslebens noth thut, muß das Verhältniß zwischen Präsident und Kongreß zu einem Bruch bringen. Entweder sanktionirt ihn Hr. Johnson und streckt damit das Gewehr, indem er selbst seine Schöpfungen im Süden für nicht rechtsbeständig erklärt; oder er legt sein Veto ein, der Kongreß stößt es um und verfügt, auf eine etwaige Weigerung des Präsidenten es zu vollziehen, sofort das „impeachment" (die Anklage). In der Tat wird von manchen angenommen, daß das letztere der von der republikanischen Mehrheit in bestimmte Aussicht genommene Verlauf der Sache sei. Alle technischen Schwierigkeiten, Hrn. Johnson in seinen bisherigen Amtshandlungen die von der Verfassung vorgesehenen „schweren Verbrechen und Vergehen" nachzuweisen, würden wegfallen, wenn eine offene Weigerung, ein rechtmäßig erlassenes Gesetz zu vollstrecken, einträte. In solchem Fall brauchten Anklage, Verhandlung und Verurtheilung nicht länger als eine oder zwei Wochen zu währen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 25. Febr. Der Kaiser von Oestreich hat mehrere Beamte unserer Staatsbahn für deren Leistungen bei den Transporten östreichischer Truppen während des letzten Kriegs, sowie verschiedene Personen in Anerkennung deren Opferwilligkeit bei der Pflege kranker und verwundeter östreichischer Militärs durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. (A. Z.)

□ München, 25. Febr. Seit Jahren hat wohl keine Broschüre so großes Aufsehen gemacht und solch kolossalen Absatz gefunden, wie die kürzlich in der strebsamen Buchhandlung des Hrn. Cäsar Fritsch erschienene Flugschrift „Was wollen wir? Armee-Reorganisation oder Desorganisation? In der kurzen Zeit vom 18.—24. Febr. wurden nicht weniger als 2500 Exemplare in hiesigen Buchhandlungen verkauft, so daß bereits eine dritte — vermehrte — Auflage derselben erschienen ist und eine vierte demnächst nothwendig werden dürfte. Die ultramontane und exklusiv bayerische Partei knirscht und möchte gerne die Broschüre todtschweigen, da sie ihre Wirkung nicht verhindern kann. Man geht sogar so weit, in Blättern dieser Partei die Aufnahme von bezahlten Inseraten zu verweigern. Desto größeren Anklang findet das ebenso pikant geschriebene als in einzelnen Partien gediegene und belehrende Schriftchen in liberalen und vorurtheilsfreien Kreisen. Nach dem Grundsatz: Zahlen beweisen! kann der Erfolg als ein außerordentlicher bezeichnet werden. Wenn man als den Verfasser Hrn. v. Massenbach bezeichnet hat, so ist dies ebenso irrig, als wenn man — wie es mehrfach geschah den Universitätsprofessor G— als Autor nannte. Der Autor ist, wie ich ermächtigt bin, Ihnen mitzutheilen, ein in der bayerischen Armee sehr wohlbekannter Offizier, der bisher zwar noch keines seiner Werke der Oeffentlichkeit übergeben hat, aber unbedingt zu den intelligentesten tüchtigsten Soldaten des bayerischen Heeres zählt. Der Erfolg dieser kleinen Schrift soll denselben bewogen haben, demnächst ein größeres Werk, betitelt „Zur bayerischen Heeres-Umgestaltung", mit Nennung seines Namens zu veröffentlichen, wovon Proben demnächst in öffentlichen Journalen mitgetheilt werden dürften.

C. H. München, 25. Febr. Der Großherzog von Toskana ist zum Besuche am königl. Hofe hier eingetroffen.

C. H. München, 26 Febr. Zum Referenten über das Heeres-Organisationsgesetz wurde der Abgeordnete Frhr. v. Stauffenberg gewählt.

== München, 26 Febr. Der Militär-Ausschuß der K. d. A. hat heute nach seiner Konstituirung den ersten Zusammentritt gehalten, um in eine allgemeine Diskussion der wichtigen Frage einzutreten. Auch die Vertreter der Regierung, nämlich die Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, Frhr. v. Pechmann und Frhr. v. Pranckh, dann Min.-Rath Graf v. Taufkirchen, hatten sich eingefunden. Wie ich höre, gab Fürst v. Hohenlohe auf eine Interpellation des Abg. Frhr. v. Pfetten Aufschlüsse über die Resultate der Stuttgarter Konferenzen und über den Stand der Politik Bayerns im Allgemeinen, — Aufschlüsse, welche zur lebhaften Befriedigung sämmtlicher Ausschußmitglieder dienten. — Nach einer eben erschienenen Zusammenstellung des Personalstandes der von der Kammer d. Abg. bestellten neun Ausschüsse zählen diese im Ganzen 93 Mitglieder, deren Funktion 62 Abgeordnete übernommen, von denen 26 von zwei und drei Ausschüssen zugleich Mitglieder sind.

¤ München, 26. Febr. Wie ich vernehme, wird der Aufenthalt der griechischen Majestäten hier nur mehr ganz kurze Zeit währen. — Eine jüngst im „Volksboten" enthaltene Lukubration über die „Undankbarkeit Bayerns gegen Frankreich" glaube ich mit gutem Grund als aus der Kanzlei der französischen Gesandtschaft stammend bezeichnen zu können.

Karlsruhe, 26. Febr. Die Karlsr. Ztg. theilt mit, daß der bad. Landtag voraussichtlich erst im Herbst einberufen, demselben aber alsdann die Verträge mit dem norddeutschen Bund und die Aenderungen der Kriegsverfassung im Zusammenhang vorgelegt werden.

In Karlsruhe ist der Chef des Generalstabes, Oberst Keller, gestorben.

* Im hessen-darmstädtischen Landtage wurde Seitens des Abg. Dumont u. Gen. der Bau einer stehenden Brücke zwischen Mainz und Kassel beantragt.

Darmstadt, 25. Febr. In der großh. hessischen Armee-Division wird — wahrscheinlich in Folge der Stuttgarter Beschlüsse — das preußische Exercierreglement eingeführt. — Die „Hess. Landesztg." berichtet: „Oberst v. Grolmann ist gestern von Berlin zurückgekehrt, und das Gerücht knüpft hieran die Nachricht von dem definitiven Abschluß der Militärkonvention mit Preußen, eine Neuigkeit, die heute in militärischen Kreisen stark verbreitet ist".

†† Berlin, 25. Febr. Bei der heutigen ersten Sitzung des Reichstags war der Sitzungssaal fast bereits ganz gefüllt. Viele bekannte Gesichter sah man aus dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhause; die parlamentarischen homines novi aber und die Fremden bildeten weitaus die Mehrzahl. Die Herren selbst müssen erst noch Bekanntschaft miteinander machen — wie sollte der Berichterstatter sie schon alle kennen? Alles wogte in lauter Unterhaltung durcheinander. Kurz vor Eröffnung der Sitzung erschien auch der „Abgeordnete" Prinz Friedrich Karl, sowie die ebenfalls mit einem Mandat betrauten Generale v. Moltke, v. Steinmetz und Vogel v. Falckenstein. Zwischen einer Rechten und einer Linken unterscheidet man wohl im Reichstage noch nicht, denn während Prinz Friedrich Karl auf der Rechten saß, hatten z. B. Moltke, Wagener rc. neben Männern, die im Abgeordnetenhause zur Fortschrittspartei gehören, Platz im Centrum genommen. Am Ministertische erschienen der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Handelsminister Graf Itzenplitz, der Finanzminister v. d. Heydt, der Minister des Innern Graf Eulenburg und der w. Geh. Rath v. Savigny, auf der andern Seite, den Sitzen der preußischen Minister gerade gegenüber, nahmen die Herren vom Bundesrathe Platz. Unter den distinguirten Personen, die sich im Saale bewegten, erregte namentlich auch der Baron Karl Meyer v. Rothschild viele Aufmerksamkeit. Gegen 11¼ Uhr eröffnete der Abg. v. Frankenberg-Ludwigsdorf als Alterspräsident (derselbe vollendet im April sein 82. Lebensjahr) mit einigen einleitenden Worten die Sitzung. Er hieß die Abgeordneten auf dem ersten Reichstage des norddeutschen Bundes willkommen und glaubte sich, unter Hinweis auf die gestern vernommenen königlichen Worte, auf den Wunsch beschränken zu dürfen, daß die Abgeordneten, sollten ihre Ansichten in einzelnen Punkten auch auseinandergehen, doch einig sein würden in Allem, was sich auf die Wahrung der deutschen Interessen und die Befestigung des Bundes bezöge. Dann wurde zur Erfüllung der übrigen einleitenden Formalien übergegangen, zunächst zur Ermittelung der 4 jüngsten Mitglieder, welche das Schriftführeramt vorläufig zu übernehmen haben. Es sind dies, so weit man die in der Unruhe des Hauses fast ganz verschwindende Stimme des Alterspräsidenten hören konnte, die Abgeordneten Assessor Richter, Stumm, Graf Stolberg und v. Romberg. Es lagen sodann verschiedene, auf die Frage der Geschäftsordnung sich beziehende Anträge vor, die schließlich alle ihre Erledigung fanden in der Annahme des von dem Grafen Schwerin gestellten Antrags auf provisorische Annahme der Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses, selbstverständlich mutatis mutandis in Bezug auf die durch den Reichstag gebotene Aenderung in der Nomenklatur und mit Weglassung, oder doch wenigstens Offenhaltung alles Dessen, was mit Rücksicht auf die Aufgabe des Reichstages überflüssig erscheint. So bedarf es z. B. auch keiner Wahl von sogen. Fachkommissionen. Aus den betreffenden Verhandlungen ist allenfalls die Opposition des Abg. Haberkorn (Sachsen) hervorzuheben, welcher meinte, die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses möge in Preußen ohne Zweifel wohl allgemein bekannt sein, aber es seien nicht blos Preußen im Reichstage, sondern auch Sachsen, denen diese Geschäftsordnung weniger, vielleicht gar nicht bekannt sei, und er beantrage deshalb die Niedersetzung einer besonderen Kommission zur Ausarbeitung einer passenden neuen Geschäftsordnung. Hr. Haberkorn fand indessen starken Widerspruch, insbesondere von dem Abg. Scherer (Aachen), welcher hervorhob, daß alles vermieden werden müsse, was die Dinge trainiren könnte. Der Schwerin'sche Antrag wurde schließlich, wie bereits bemerkt, mit sehr überwiegender Majorität angenommen, aber Haberkorn blieb mit verschiedenen in seiner Nähe sitzenden anderen Abgeordneten, die ebenfalls Sachsen zu sein scheinen, bei der Abstimmung verneinend. Sodann ist als von Interesse noch zu bemerken, daß der Abg. v. Vincke (Hagen), indem er den Schwerin'schen Antrag lebhaft unterstützte, gleichzeitig sehr lebhaft den Wunsch nach Wiederherstellung der Tribüne, unter fast allgemeiner Zustimmung der Versammlung, aussprach. Sei man genöthigt, vom Platze zu sprechen, so werde man den meisten Mitgliedern des Hauses unverständlich bleiben. Während die Schriftführer nunmehr zur Verlesung der Reichstagsmitglieder in die Abtheilungen, Behufs der Vornahme der Wahlprüfungen schreiten, theilt der Präsident ein Schreiben des Hofmarschallamtes mit, in welchem die Abgeordneten, für den Fall, daß dem einen oder andern der Neuangekommenen eine Specialeinladung etwa noch nicht zugegangen sein sollte, nochmals davon in Kenntniß gesetzt werden, daß sie, sowie die Mitglieder des Bundesraths, heute sämmtlich zur k. Tafel geladen sind, und gleichzeitig ersucht werden, sich bei diesem Anlasse im Rittersaale des k. Schlosses nach Ländern und Provinzen zu gruppiren, indem der König sich die Herren vorstellen lassen wolle. Eine vidimirte Abschrift der k. Ordre vom 23. d., betreffend die Vertretung des Verfassungsentwurfs dem Reichstage gegenüber, wird hierauf vom Grafen Bismarck vorgelegt, indem er gleichzeitig bemerkt, wie es die Absicht der Präsidialmacht sei, daß auch die Kommissarien der übrigen Landesregierungen mit dem gleichen Rechte im Reichstage zum Wort gelangen sollen. Das Interessanteste kam jedoch zuletzt. Als die Verlesung der Mitglieder in die Abtheilungen geschehen war, ergriff Graf Bismarck das Wort, um, in Veranlassung des von dem Abgeordneten v. Vincke unter dem Beifall des ganzen Hauses so dringend geäußerten Wunsches auf Wiederherstellung der Tribüne zu bemerken, daß, wenn man die Errichtung einer kleinen Tribüne, oder eines Pultes, zum Schutze der Redner (Heiterkeit), für nothwendig halte, sich wohl noch Raum dafür werde finden lassen; er seinerseits habe gegen die Errichtung einer Tribüne jedenfalls nichts einzuwenden. Abg. v. Vinke: Er könne dem Hrn. Bundespräsidenten — er wisse nicht, welchen andern Titel er dem Vorredner jetzt geben solle — (Heiterkeit, in welche auch Graf Bismarck einstimmt) nur die Versicherung geben, daß man ohne Tribüne den meisten Mitgliedern des Hauses unverständlich bleibe, und um die Meinung des Hauses sofort zum Ausdruck zu bringen, stelle er hiermit den förmlichen Antrag auf Wiederherstellung der Tribüne, mit dem gleichzeitigen weiteren Antrage, daß das Haus jetzt gleich über diesen Antrag abstimme. — Dies ruft jedoch schwere Bedenken bei einem Abgeordneten auf der rechten Seite hervor. Eine Tribüne für die Redner sei durchaus nicht nöthig; er habe Alles sehr wohl hören können, und es sei, abgesehen hievon, auch zu bedenken, daß durch die Wiedererrichtung einer Tribüne den Verhandlungen des Reichstags ein ganz anderer Charakter gegeben werden würde, als zuerst beabsichtigt gewesen. Das Haus theilt dies Bedenken jedoch nicht, sondern es beschließt mit großer Majorität die Wiederherstellung der Tribüne, worauf, unter allgemeinem Vergnügtsein über die erlangte erste Konzession, die Sitzung geschlossen wird. — Man behauptet, es sei dem Grafen Bismarck mit der Entfernung der Tribüne niemals rechter Ernst gewesen, und es stünden auch noch andere „Konzessionen" in Aussicht, um den Reichstag angenehm zu stimmen. Andere freilich meinen, daß die Wiederherstellung der Tribüne in Paris die gegentheilige Neuerung für den Reichstag doppelt unzeitgemäß habe erscheinen lassen, und daß hauptsächlich wohl hierauf die Konzession zurückzuführen sein dürfte.

Während der Dauer des Reichstags wird auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenraths in das allgemeine Kirchengebet eine Formel aufgenommen, welche des Himmels Segen für die Berathungen „zum Frieden und Segen unsres deutschen Volks und seiner Fürsten und zum Preise des heiligen Namens Gottes" erfleht.

Der ┼ Korr. der „A. Z." sagt bezüglich der Thronrede die Worte die vom Reichstage „begehrten" Aenderungen statt „beschlossenen", haben augenscheinlich den berathenen Charakter der Versammlung im Auge. Der Hinweis auf die Gefahren für eine gesetzmäßige und friedliche Entwicklung könnte auf eine eventuelle Oktroyirung hindeuten, welche auch ein ministerielles Blatt einmal im Vorbeigehen erwähnt hat. Aber es ist auch damit anerkannt, daß der gesetzliche Weg ein anderer ist, und solche Gefahren stehen sicherlich nicht in Aussicht, zumal sie den gesetzlichen Boden auch im Innern Preußens verlassen würden. Von einigen Seiten wird in der Presse angedeutet, daß eine Verständigung über ein Ordinarium sämmtlicher Bundes-Ausgaben für drei Jahre Statt finden könnte. Dies kann sich, da ein solches Budget für die anderen Ausgaben schon im Entwurfe vorgesehen ist, nur auf den Militär-Etat beziehen, und es fragt sich vor Allem, ob die Andeutung von ministerieller Seite autorisirt ist. Dies wird sich bei den Verhandlungen im Parlamente, welche die Regierung rasch zu fördern wünschen soll, bald herausstellen. Es würde daraus hervorgehen, daß die Schwierigkeit, den zehntägigen Etat festzustellen, trotz der großen Zahl von konservativen Wahlen anerkannt worden ist.

Die „Zeidler'sche Corr." deutet an, es sei angeregt, daß das Russische Protektorat über die Donaufürstenthümer durch ein zwischen dem Czaren und den Fürsten Karl abzuschließendes Schutz- und Trutzbündniß abgelöst werde.

Frankfurt, 26. Febr. Wie der „Köln. Ztg." von Berlin aus gemeldet wird, steht die Einrichtung eines kgl. Polizeipräsidiums für unsere Stadt nahe bevor. Als Polizeipräsidenten bezeichnet man den Landrath v. Madai, welcher bekanntlich seit dem Juli v. J. die Civilverwaltung führt.

Hamburg, 25. Febr. Die Deputation aus Nordschleswig wurde weder vom Grafen Bismarck

(seines Unwohlseins wegen) noch beim Könige in Audienz zugelassen; auf eine schriftliche Petition um Ausführung des Friedensparagraphen und Sistirung der Eidesleistung bis dahin, erfolgte der Bescheid: Der König könne eine bestimmte Erklärung nicht sofort abgeben, sondern müsse mit dem Oberpräsidenten v. Scheel-Plessen darüber conferiren, wobei Zeit vergehe; die Deputation möge daher in ihre Heimath reisen, wohin ein schriftlicher Bescheid ihr nachfolgen werde.

Oestreichische Staaten.

Wien, 21. Febr. In maßgebenden ungarischen Kreisen hofft man, die kroatische Frage in folgender Weise austragen zu können: Die Kroaten sollen ihren selbstständigen Landtag behalten und für die mit Ungarn gemeinsamen Fragen Delegirte aus dem Agramer Landtage nach Pesth entsenden; auch ihre Hofkanzlei, den obersten Gerichtshof u. s. w. sollen die Kroaten behalten; dagegen würde die Stadt Fiume als Freihafen erklärt und reichsunmittelbar werden.

Wien, 25. Febr. Von den siebzehn cisleithanischen Landtagen haben sieben nach vollzogenen Wahlen für den Reichsrath ihre Session bereits geschlossen. Es sind dies die Landtage von Oberöstreich, Steyermark, Salzburg, Kärnten, Vorarlberg, Schlesien und Istrien. Die übrigen Landtage scheinen nicht vor dem auf den Monatsschluß angesetzten Termine auseinandergehen zu wollen; einzelne haben sogar aus Gründen verschiedener Natur nicht übel Lust, eine Fristerstreckung zu erwirken. (N. fr. Pr.)

Wien, 26. Febr. Der Beschluß des böhmischen Landtags, den föderalistischen Adreßentwurf nach Wien abzusenden, mit einer Majorität von 156 gegen 76 Stimmen in der gestrigen Abendsitzung gefaßt, provocirt eine Entscheidung in der Verfassungsfrage. Kein Zweifel, daß die Auflösung des böhmischen Landtags und, da vermuthlich die mährischen Czechen ihren böhmischen Führern Folge leisten werden, auch des mährischen Landtags in wenigen Tagen eine vollendete Thatsache sein wird. Ob das Ministerium etwa sodann direkte Wahlen zum Reichsrath oder nur Neuwahlen für die beiden Landtage ausschreiben wird, darüber verlautet noch nichts. Die Polen machen übrigens mit den Czechen nicht gemeinschaftliche Sache, wie sich aus der Bereitwilligkeit des galizischen Landtages, den Reichsrath zu beschicken, ergibt. Indessen wird der czechische Zwischenfall wohl jedenfalls zur Folge haben, daß die Reichsrathseröffnung einen neuen Aufschub erfahren wird. (N. fr. Pr.)

Brünn, 25. Febr. Prazak's Adreßentwurf verlangt, daß der Reichsrath nur ein konsultatives Votum haben und daß die kompetente Entscheidung von den Landtagen abhängen solle. — Die deutschen Abgeordneten feiern morgen die Februarverfassung. — Der Statthalter v. Poche ist telegraphisch nach Wien berufen worden.

Prag, 26. Febr. Die Bohemia meldet: In Preßburg findet demnächst eine Sclaven-Zusammenkunft statt. Die hiesigen Czechenführer sind dazu geladen. Zweck der Berathung ist das Verhalten gegenüber den ungarischen Minister-Verfügungen.

Pesth, 25. Febr. Lloyd meldet: Der Justizminister werde in einer der nächsten Landtagssitzungen die Restitution des 1848er Preßgesetzes beantragen; ferner werde die Regierung bis zur Abfassung des Steuer- und Rekrutengesetzes vom Landtage eine Indemnität verlangen, damit in der Steuereinhebung und Rekrutenstellung keine für den Gang der Staatsverwaltung nachtheilige Stockung eintrete.

Italien.

Nach einem in der Pariser Finanzwelt als beglaubigt angesehenen Gerüchte steht das Haus Rothschild mit der italienischen Regierung in Unterhandlung, um auf seine Rechnung das früher von Langrand Dumonceau projektirte Geschäft der Kirchengüter-Liquidation zu übernehmen.

Frankreich.

Der Termin für Einlieferung der Ausstellungsgegenstände wurde bis 28. d. Mts. verlängert.

Paris, 26. Febr. Ein vom 24. d. Mts. aus Bucharest datirtes Telegramm erklärt alle Gerüchte von Verschwörungen und Verhaftungen in den Donaufürstenthümern in offizieller Weise für reine Erfindungen.

Die französische Regierung will in Folge der ungünstigen Beurtheilung ihres neuen Preßgesetzes Modifikationen in demselben vornehmen.

Mem. diplom. stellt eine Verständigung zwischen Frankreich, Rußland und England in den orientalischen Angelegenheiten in nahe Aussicht.

Niederlande.

** Haag, 25. Febr. (Tel. der Korr. Havas.) Die Gerüchte über gewisse Grenzberichtigungsverlangen, die von dem Berliner Hof hieher gerichtet worden wären, sind völlig erfunden. — Man versichert, daß die geheime Kammersitzung, welche zu diesem Gerüchte Anlaß gegeben hat, einfach die Prüfung der Mittheilungen zum Gegenstand hatte, welche die Regierung über die beabsichtigte Militärreorganisation gemacht hatte.

Großbritannien.

London, 23. Febr. Marquis v. Clanricarde (großer irischer Grundeigner) brachte eine Bill zur Regelung der Pachtverhältnisse in Irland ein, welche zum ersten Mal gelesen wurde. Se. Lordschaft und mehrere andere edle Peers versicherten dabei, daß Irland sich eigentlich recht gut und von Tag zu Tag besser befinde, was leider die Irländer selbst nicht einsehen wollen. — Eine Motion des berühmten Orientalisten Sir Henry Rawlinson zu Gunsten des Maharadschah von Maisur im Dekhan, resp. der Erbfolgerechte seines Adoptivsohns, rief vom Minister für Indien, Lord Cranbourne, nur die Erklärung hervor, daß jener Fürst und sein Haus ihr Thronrecht verwirkt haben, und die direkte Einverleibung des Vasallenstaats in Brittisch-Indien beschlossene Sache ist und bleibt. Sie erfolgt, sobald der jetzige Titularfürst stirbt. — Die Bill zur Erstreckung der Habeascorpus-Acte-Suspension in Irland wurde durch die Comité's und zugleich durch die dritte Lesung gefördert.

London, 26. Febr. Schatzkanzler Disraeli brachte gestern im Haus der Gemeinen die Vorschläge der Regierung über die Ausdehnung des Wahlrechts ein. Lowe, Bright, Gladstone u. A. bekämpften diese Vorschläge. Walpole erklärte, die Regierung werde sie aufrecht halten und mit ihnen stehen oder fallen. Die Debatte wird am Donnerstag fortgesetzt werden.

Die englische Regierung hat beschlossen, für die Befestigung von Malta eine halbe Million Pf. St. zu verwenden.

Schweden und Norwegen.

In Christiania (Norwegen) haben drei Abende nacheinander Straßentumulte stattgefunden.

Rußland.

Bei dem Militär im Königreich Polen — wie verlautet, auch in den Ostseeprovinzen — ist der Befehl eingegangen sich bis zur Mitte des Aprils marschfertig zu halten. Der allgemeinen Ansicht nach wird es bis dahin zu Umwälzungen in der Türkei kommen und eine große russische Truppenbewegung nach dem Pruth stattfinden. (A. Z.)

Spanien.

In Madrid wurde am 23. Febr., ein Mann verhaftet, der unter die im Ministerium des Innern wachehabenden Soldaten geheime Journale vertheilte. Er wurde sofort füsilirt.

Türkei.

Dem „Avenir national" wird aus Wien telegraphirt: „Eine neue türkische Note denuncirt den offiziösen Beistand, welchen die griechische Flotte den Aufrührern von Kreta geliehen habe, und verlangt, daß dieser verhüllten Intervention Einhalt gethan werde."

Amerika.

Newyork, 16. Febr. Die Einnahme von Zacatecas durch General Miramon und die Flucht Juarez' wird bestätigt.

Aufsehen erregt die Abberufung des amerikanischen Gesandten in Wien, Hrn. Motley, von seinem Posten. Derselbe war von dem Präsidenten Johnson aufgefordert worden, sich gegen die Beschuldigung, daß er ein Gegner der Johnson'schen Politik sei und den Präsidenten einen Trunkenbold und den Staatssekretär Seward einen hoffnungslos gesunkenen Menschen genannt habe, zu rechtfertigen, welche Beschuldigung in dem Briefe eines Reisenden an Johnson enthalten gewesen sei. Motley hielt es unter seiner Würde, sich gegen eine solche Denunciation, deren Urheber ihm nicht genannt worden war, zu vertheidigen, und ward darauf abberufen. Der Senat verweigerte indeß die Bestätigung des von Johnson an Motley's Stelle ernannten Nachfolgers, der zwar ein Anhänger des Präsidenten, dabei aber ein höchst unbedeutender Ignorant ist, und verlangte die Vorlage des Denunciationsbriefes, wozu Seward, nach einigem Weigern, sich verstand. Aus dem Briefe geht nun hervor, daß ein (nicht näher bezeichneter) M'Cracken Europa bereiste und nach andern Theilen Unteragenten schickte, um die Gesandten und Konsuln der Republick zu bespioniren. Von dem Konsul in Frankfurt sagt der Denunciant, der Konsul sei „ein gemeiner, unwissender, unwürdiger Bursche, den es freuen würde, wenn der Präsident in Anklage versetzt würde." Die Gesandten in Madrid, Konstantinopel u. a. kamen nicht besser weg.

Vermischtes.

* Der bei Eröffnung des Reichstags auf den Tribünen in Folge Schlaganfalls verstorbene Mann war der Kanzleirath a. D., Herr Rieße.

Prof. L. Bischoff in Köln, früher Direktor des Gymnasiums zu Wesel, dann Redakteur der Niederrheinischen Musikzeitung ist am 24. Febr. in Folge Schlaganfalls gestorben.

(Duell.) Der Studirende der Rechte Kagerbauer (Sohn des Oberstaatsanwalts) wurde am 24. Febr. in einem bei Klosterneuburg stattgehabten Duell von dem prot. Theologen G. Schoß aus Siebenbürgen durch den Kopf geschossen und blieb augenblicklich todt. Schoß, die Sekundanten und der assistirende Arzt sind verhaftet. Veranlassung zum Duell war eine der so oft vorkommenden Lappalien. In einem Wirthshause saßen an verschiedenen Tischen unter mehreren andern Studenten auch die beiden Gegner. Kagerbauer glaubte von Schoß in „besonderer Weise fixirt zu werden", steht auf, befragt ihn um den Grund seines Benehmens, um seinen Namen; die Provocation erzeugt weitere Reibungen, endlich die Forderung.

Tages-Chronik.

‖ Nürnberg, 27. Febr. Beim hiesigen Bezirksgericht kommen Donnerstag, den 28. Febr., Vormittag 8½ Uhr folgende Fälle zur Verhandlung: Untersuchung gegen den Gerichtshalterssohn O. Kerschbaum von Pfaffenberg und Gen. wegen Vergehens der Widerspenstigkeit gegen das Heer-Ergänzungsgesetz; dgl. gegen den Dienstknecht J. Fries von Grauwinkel wegen Vergehens der Körperverletzung.

* Nürnberg, 27. Febr. Herr A. Heim ist bereits gestern Mittag in Folge der erlittenen Verletzungen (s. u. gestr. Nr.) gestorben.

Ansbach, 25. Februar. (Schwurgericht.) Die Maurergesellensehefrau A. B. Rückert von Rothenburg wurde wegen Vergehens des Diebstahls (die Anklage lautete auf Verbrechen, die Geschwornen nahmen aber den Werth des Gestohlenen als die Summe von 10 fl. nicht übersteigend an) zu 4 Jahr Gefängniß verurtheilt. — Die Mittheilung, welche Hrn. Fr. Haubold von Nürnberg unter den — wegen Krankheit — von der Sitzung Enthobenen aufführt, ist falsch; Hr. H. fungirt als Geschworner.

(Nach der Fr. Z.)

München, 24. Febr. Ein äußerst frecher Diebstahl wurde dieser Tage bei einem hiesigen Stadtpfarrer verübt. Zwei höchst anständig gekleidete Herren kamen zu dem Stadtpfarrer und wünschten, daß er ihre Generalbeichte anhöre. Dieser hocherfreut über ein so frommes Verlangen, ersuchte den einen der Herren, in das Nebenzimmer für so lange Zeit zu treten, bis der andere sein Gewissen erleichtert hätte. Der that es und der andere begann die Beichte, und als er zu Ende war, erfolgte die Ablösung und der Wechsel der Lokalitäten. Als auch der zweite gebeichtet hatte, dankten die jetzt von ihren Sünden Losgesprochenen für die erhaltenen Gnaden, versprachen recht fromme Leute werden zu wollen und gingen. Der Stadtpfarrer freute sich über die Schafe, die sich zurückgefunden hatten und trat in das Nebenzimmer. Da fand er aber, daß die Kommode offen stand und bei näherer Besichtigung stellte sich heraus, daß die sauberen Beichtkinder ihm seinen ganzen Geldvorrath, der mehrere hundert Gulden betrug, gestohlen hatten. Die Bestürzung des getäuschten Geistlichen über den frechen Diebstahl läßt sich leicht vorstellen. (Pass. Z.)

C. H. München, 26. Febr. In der Westendhalle wurde gestern ein „Slavenball" abgehalten, welcher sehr zahlreich besucht war. Mehrere von auswärtigen Genossenschaften an die slavischen Tänzer gelangte Telegramme wurden mit lauten Slava's begrüßt. Die slavischen Nationaltänze fanden lebhaften Beifall. — Der Kirchenverwaltung Giesing wurden vom Stadtmagistrat München zur Fortsetzung des Kirchenbaues weitere 30,000 fl. gewährt.

* Erledigt: Die Bezirksgerichtsarztsstelle zu Fürth; die Bezirksarztsstelle 1. Kl. zu Wolfstein; die Bezirksarztsstelle 2. Kl. zu Rothenfels; die kath. Pfarrei Utting (B.-A. Landsberg). Ertrag 909 fl. 40 kr.; die k. Pfarrei Diessen (B.-A. Landsberg), Ertrag 1045 fl. 19 kr.

(Berichtigung.) Im letzten Opernbericht Sp. 2, Z. 19 muß es statt „rein amüsant" — eine amüsante, dann Sp. 4, Z. 9 statt „besten" — letzten heißen.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

Ansbach, 26. Febr. (Roßmarkt.) Regstes Leben; Pferde so viele auf dem Markte, als früher in der Regel nur in den ersteren stets größeren Märkten zu sehen waren; diesmal durch die bewerkstelligte Verloosung auch von mehreren Seiten schöne Race- und Luxuspferde. Die Geschäfte gehen lebhaft und halten die Preise eine annehmbare Mitte. (Zuletzt etwas gewichen.) Schöne 2jährige Thiere werden zu 24—28, solche 3- und 4jährige zu 30 und 36 Carolin gekauft; im Ganzen 56 Pferde angekauft, darunter 2 prämiirte Rappen für 1200, 3 Reitpferde um 2400 fl. — (Rindviehmarkt.) Markt stark besuchter; viele und große Ochsen, an welchen hier nie Mangel ist; Preise ziemlich hoch. Geschäft lebhaft. Wohlgenährte Ochsen von größerem Schlage 39—42, mittlere Paare 30—36 Carolin. (Nach der Frk. Z.)

Leipzig, 24. Febr. (L. Bl.) Wegen einer Dammrutschung bei Eger ist der Frachtverkehr der westlichen Staatseisenbahn nach Eger und darüber hinaus für jetzt unterbrochen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Sanloe.

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 25. Febr. (Staats-Papiere) Oestreich. 5% Nat.-Anl. v. 1854 55¼ G., 5% Met. v. 1852 — —, 4½% Met. 42½ P.; Bayer. 4½% Obl. 1/4jähr. 98 P., 4½% ½ 98 P., 4% 91 G., 3½% Ablös.-Rente 93½ P.; Nordamerik. 1882 77 G.

(Eisenbahn-, Bank- und Kredit-Aktien.) Oestr. 3% Nat.-Bankakt. 707 G., 5% Kreditakt. 179½ G., 4% Pfandbriefe der bayr. Hyp.- u. Wechsel-Bank — —. 4% Darmst. Bankaktien 215 G., 4% Ludwigsh.-Berb. 156½ P., 4½% Maxbahn 113½ P., 4½% bayr. Ostbahnaktien 120½ P.

(Anlehens-Loose.) Oestr. 250 fl.-Loose v. 1854 61½ G., 100 fl.-Loose v. 1858 122 G., 500 fl.-Loose von 1860 71½ G., 100 fl.-Loose von 1861 78½ B.; Bad. 35 fl.-Loose 34½ G.; Kurhessische 40 Thlr.-Loose 55½ G.; Großh. Hess. 50 fl.-Loose 144½ P., dito 25 fl.-Loose — —; Nass. 25 fl.-Loose 35 G.; Ansbacher 7 fl.-Loose 10½ G.

(Wechselkurs.) Amsterdam fl. 100 k. S. 100¼ B., Augsburg fl. 100 100 B., Berlin Thlr. 60 104¾ G., Bremen Thlr. 50 Ld. 97½ B., Köln Thlr. 60 105 B., Hamb. M.-B. 100 88½ G., Leipzig Thlr. 60 104¾ G., London Lst. 10 119 G., Paris Frs. 200 91¾ G., Wien fl. 100 93½ B. Disc. 3½ G.

Verlobungs-Anzeige.
Margaretha Jahn,
Simon Eberle.
Nürnberg. Steinbühl.

Eheliche Verbindung.
Johann Taubmann.
Johanna Taubmann,
geb. Leipold.
Nürnberg, den 24. Februar 1867.

Die heute früh um 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich allen werthen Verwandten und Bekannten hiermit an.

Nürnberg, 25. Febr. 1867.
E. Felberthann.

Dank.

Allen meinen herzlichen Dank, welche bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Gattin theilnahmen und sie zu ihrer Grabstätte begleiteten; besonders aber danke ich denen, welche sie zu Grabe getragen haben. Gott bewahre Sie recht lange vor ähnlichen Fällen.

Nürnberg, den 24. Februar 1867.
Der tieftrauernde Gatte:
F. Kundinger.

Dank.

Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank für die Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Kindes, insbesondere den geehrten Herren Sängern der Cäcilia. Gott möge Sie vor ähnlichen Trauerfällen bewahren und mir Gelegenheit geben bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Kath. Bender, Wittwe,
nebst den trauernden Hinterbliebenen.

Männergesangverein.

Mittwoch, den 27. Februar,
Probe
in der Krone. Der Vorstand.

Musikalischer Verein.

Samstag, den 2. März 1867.
Maskenkränzchen.
Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten werden Freitag, den 1. März, zwischen 1—2 Uhr im gold'nen Adler abgegeben.
Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seiner geehrtesten Nachbarschaft, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum ergebenst seine in seinem jüngst erkauften Hause S. Nr. 196 in der Weißgerbergasse neu eingerichtete Bäckerei, zu welcher ihm vom hochlöblichen Magistrate der Stadt Nürnberg die Konzession gütigst ertheilt wurde. Der Unterzeichnete bittet um allseitigen gütigen Zuspruch, indem er seinen verehrlichen Kunden alle in sein Fach einschlägigen Brodsorten jederzeit auf's Reellste zu verabreichen sich bestreben wird.

Andreas Guthmann, Bäckermeister.

Zur Pariser Reise:
Industrie-Ausstellung betr.
Anfangs Merz erscheint
Bädekers Handbuch für Paris
6 Aufl. Thlr. 1. 18 sgr.
Bestellungen auf das zu erscheinende „**Handbuch für Paris**“, unentbehrlich für jeden nach Paris Reisenden, werden jetzt schon entgegengenommen und s. Z. prompt expedirt.
Nürnberg: Heinr. Schrag'sche Buch- und Kunsthandlung an der Lorenzkirche

---



Brief-Siegel-Marken
in beliebigen
Grössen, Formen und Farben
sind zu beziehen von
Ed. Dell.

Für Gartenfreunde.

Eine reiche Auswahl schöner Ziergesträucher und Acazien-Bäumen zu Gartenanlagen empfiehlt zu billigen Preisen **Christian Reich** sen., Kunst- und Handelsgärtner im Heerdeg'schen Garten vor dem Mohrenthor Nr. 76.

Kaffeemühlen

in neuer Konstruktion, praktisch und dauerhaft gearbeitet, für Haushaltungen, wie für Spezereihandlungen, empfiehlt zu billigen Preisen

Hugo Kürschner
hinterm Rathhaus.

Crinolinen und Reifröcke

werden nach neuester Facon (Fächerfacon) angefertigt, gewaschen und hergerichtet.

M. Körnlein, Augustraße S. Nr. 70.

Zum Carneval

empfehle ich komische Kopfbedeckungen, Masken und Maskenzeichen in den verschiedensten Sorten
A. Wahnschaffe.

Suppé. Die schöne Galathea.
Klavierauszug. Potpourri 1 fl. 30 kr. Quadrille 36 kr.
Sämmtliche Gesänge daraus auch einzeln. (Kussduett, Couplett des Ganymed, etc.)
Soldan's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung im Museum

Alle Sorten Staatspapiere

und **Anlehens-Loose,**
Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, Koupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten etc. werden coursmäßig ein- und verkauft im Bank- und Wechselgeschäfte von
Gebrüder Schmitt in **Nürnberg,**
Adlerstraße L. Nr. 190.

Amberger Roggenbrod ist zu haben bei
Bauer, S. Nr. 1621 Rosenthal.

Zur Abänderung der Armatur für die kgl. Landwehr empfiehlt sich **Ludwig Meyer,** Sattlermeister, S. 1407 äußere Laufergasse.

Im Verlag von Hönes in Trier ist für Zither erschienen und bei W. Schmid zu haben: **Die gemüthlichen Nürnberger.** Walzer. Op. 80. Komp. von Fried. Gulmann. Preis 27 kr.

Aufforderung.

Demjenigen Herrn Reisenden, welcher bei mir 300 Stück 1eimerige und ½eimerige Weinfässer bestellte und dessen Wohnort mir entfallen ist, zeige ich hiemit an, daß besagte Fässer angefertigt sind und bei mir in Empfang genommen werden können.

Andreas Schlee, Büttnermeister
in Stettfeld bei Bamberg.

Europäischer Hof.

Heute
Großes Concert
ausgeführt von der vollständigen Theaterkapelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn Fr. Heinrich.
Anfang 8 Uhr. Entrée Herren 12 kr. Damen 6 kr.
Programm an der Kassa.

Goldene Sonne in Gostenhof.
Fidelia.

Donnerstag den 28. Februar von 7 bis 9 Uhr Quartettvorträge, von 9 bis 12 Uhr Tanzunterhaltung, wozu ergebenst einladet das Quartett.
Drescher.

Löwen-Brauerei.

Von heute an ausgezeichnetes **Märzenbier.**

Nr. 249 hat die Oelfarbenbilder gewonnen. Strickunterricht und Geduldprobe.

Herr H. Meisel wird um sofortige Nachricht ersucht, ob er Brief wegen Engagement erhalten hat und wo ihn Briefe antreffen? **C. G. Braungart.**

Ein schönes Haus auf Lorenzer Seite ist mit einer Bäckerei und Pfragnerei mit sämmtlicher Ladeneinrichtung sehr billig zu verkaufen und kann mit 2000—2500 fl. sogleich übernommen werden. Adresse unter J. M. Nro. 6 durch die Exped. ds. Blattes.

Zu verkaufen steht wegen Umzuges ein gut erhaltener Flügel, der sich seines starken Tones wegen auch für eine Gesellschaft eignet. S. 1014, 2 St.

Verschiedene neue Möbeln, als: Sopha, Sessel, Tische, Sekretäre, Bettstatt und Matratzen sind billig zu verkaufen. S. Nr. 408 Füll.

Fabrikanten billiger Manufakturartikel werden ersucht, Muster und Preise baldigst abzugeben. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Tausch-Gesuch.

Eine in bestem Betrieb stehende Wirthschaft in Nürnberg wird gegen eine Landwirthschaft mit Dekonomie oder mit einem Landgut zu vertauschen gesucht. Näheres unter B. Z. Nr. 80 übernimmt die Exped. d. Bl.

Ersatzmannstellern

werden zur Infanterie, Kavallerie und Artillerie billige Einstandsleute zugewiesen, durch
Heinr. Fichtelberger & Co. L. Nr. 270, 2. St.

Einige Bildhauer nebst zwei Ausschneider finden dauernde Beschäftigung bei **Karl Mehlhorn.**

In der C. H. Kunstmann'schen Universitäts-Buchdruckerei in Erlangen finden einige brauchbare Setzer dauernde Beschäftigung.

Arbeitsmädchen werden sogleich gesucht bei
J. Bortner, S. 615 Veste.

Einen **Barbiergehilfen** für die Ausgeh-Kundschaft sucht **Merzbacher** in Fürth.

Eine gesunde Stillamme sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Ottostraße 1349, 1. Stock.

Lehrlings-Gesuch.

Ein hiesiges Handlungshaus sucht einen jungen Mann aus geachteter Familie, der mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestattet ist, sofort in die Lehre zu nehmen. Kost und Logis vorerst außer dem Hause, kann jedoch später dazu gegeben werden. Gefällige Franco-Offerten unter Z. besorgt die Exp. ds. Bls.

Solide Zurichterinnen werden auf ein Hammerwerk gesucht. L. Nr. 1046 Färbersgasse.

Vor oder bis Ziel Walburgis wird eine Köchin gesucht, welche jedoch schon in einem Gasthof war. Das Nähere in der Exp. ds. Bls.

Ein auch als Geburtshelfer in gutem Rufe stehender approbirter Chirurg sucht eine passende Stelle. Adressen unter J. S. Nr. 3715 besorgt die Exped. d. Bl.

Eine gesunde Stillamme wünscht sogleich unterzukommen. Sieben-Zeilen S. 1249.

Alle Arten Reparaturen werden billig und auf das beste ausgeführt bei
Heinrich Hahn, Uhrmacher,
Peter Vischerstraße L. Nr. 577.

Verkauf.

In der Nähe einer Bahnstation sind ca 150 Ctr. fein geschlemmte Erdfarben billig zu verkaufen.
Näheres S. Nr. 1377 im 2. Stock.

Anerbieten.

Bei einer gebildeten Familie werden junge Leute billig in Kost und Logis genommen, am liebsten Mädchen, welchen auch Unterricht und Nachhilfe geboten werden kann. Anfragen unter W. L. an die Exped. ds. Blattes.

Für eine sehr bedrängte Familie bittet man um raschen Abhilfe um milde Gaben unter W. W. an die Exp. d. Bl.

Ein gewandter Buchbinder, auch in Papparbeiten bewandert, sucht dauernde Condition.

Ein ausgedienter Chevauxleger vom 1. Regiment und ein Infanterist vom 14. Regiment hier suchen sofort Einstandsmänner.

Ein Theilnehmer zur Erlernung der Buchhaltung wird sogleich gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Ein junger Mann, der die nöthigen mechanischen Vorkenntnisse hat, findet Gelegenheit, im **praktischen Maschinenzeichnen** sich unentgeldlich auszubilden im **maschinentechnischen Bureau** von
Knöchel & Gross,
Marien-Vorstadt, Blumenstraße Nr. 112.

Ein im Blumenmachen gutgeübtes Frauenzimmer findet dauernde Beschäftigung.
Friedr. Krug, Firma: Bonhal,
Carlsbrücke L. 145.

Zu einem sehr gut rentirennden Detail-Geschäft, womit auch ein Fabrik-Geschäft verbunden werden kann, wird ein **Theilhaber** mit Kapitaleinlage sogleich gesucht. Offerten unter Nr. 1000 an die Exp. ds. Bls.

Ein junges Mädchen aus guter Familie wünscht zur Unterstützung der Hausfrau, oder auch zur Beaufsichtigung größerer Kinder, am liebsten auswärts, eine Stelle. Briefe mit Adresse W. besorgt die Exp. d. Bl.

Eine zuverlässige Köchin, auf die man sich ganz verlassen kann, wünscht als solche oder als Haushälterin sogleich unterzukommen. Näheres L. 630, Katharinengasse, III. Stock.

Eine Köchin sucht am liebsten in einem Gasthaus einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres S. Nr. 419 Milchmarkt.

Eine schöne elegante Wohnung 1. Etage, in der Nähe der Sebaldus-kirche ist bis Ziel Lorenzi zu vermiethen. Preis 220 fl.

Eine freundliche, kleine Wohnung ist an eine solide, stille Familie bis nächstes Ziel zu vermiethen. S. 1307 Hirschelgasse.

In der Nähe der Deutschhaus-Kaserne ist ein freundliches fein möblirtes Zimmer bis 1. März zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Zwischen Spittler- und Walcherthor ist eine schöne Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche mit schöner Fernsicht und mit Stallung auf 3—4 Pferde, zu vermiethen.

Am Josephsplatz L. Nr. 297, ist bis Ziel Walburgi die 2. Etage zu vermiethen, bestehend aus heizbaren Zimmern, einem Alkov, einer Kleider-Garderobe, Küche, Boden, und das Wasser im Hause.

S. 573, vis-à-vis der Hauptwache, ist sogleich ein möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren zu vermiethen.

Im Hirschen vor dem Laufer Thore ist eine große Wohnung zu vermiethen.

Zwei unmöblirte, große, schöne Zimmer, III. Etage in schönster Lage am Josephsplatz, sind sofort zu vermiethen. Josephsplatz L. Nr. 207.

Vom 24. auf 25. d. M. wurde in Röthenbach bei Schweinau in der Wirthschaft Friedr. Steger eine D-Klarinette entwendet; sie ist braun polirt und hat 12 Klappen von Argentan und steht auf derselben Koch in Wien. Wer dieselbe ausfindig macht, möge es bei Musiker Friedrich Knechtl in Mühlhof anzeigen. Gute Belohnung wird zugesichert. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Nachtrag.

○ Nürnberg, 26. Febr. Diesen Vormittag ist der Hopfenhändler Alex. Heim in Folge Gemüthskrankheit vom zweiten Stock seines Hauses auf die Straße gesprungen und hat sich hiedurch schwer verletzt. (Ist bereits gestorben.)

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 58 des Fränkischen Kurier.

Mobiliarverstrich.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts werden in dem Conkurse der Kaufmann Heinrich und Amalie Baltberg'schen Ehegatten in Mögeldorf aus der Mobiliarmasse am

Montag, den 4. März, Vormittags 9 Uhr

in der Baltberg'schen Wohnung im Huber'schen Hause Nr. 103 in Mögeldorf Betten, Meubles, Küchengeräthe, Wäsche und Kleidungsstücke gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 10. Februar 1867.

Dr. **Reichold**, k. Notar.

Consum-Verein.

Frische süße Schweizerbutter, das Pfd. 30 kr., Petroleum, das Pfd. 10 kr., empfiehlt

Der Hauptlagerhalter.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,
vis-à-vis dem bayerischen Hof.

Zirkelschmied-Stahl

empfiehlt **Karl Kueffel,**
Eisenwaarenhandlung am Spittlerthore.

Acromatische Auszugfernrohre, Operngucker, Mikroskope, von 4 fl. an, empfehlen

Schmidt & Hötler.

Das **Neueste** in

Sonnen- & Promenade-Fächern

reicher Auswahl empfiehlt

J. G. Kugler.

Grabmonumente

Marmor, Granit wie Sandsteine in verschiedenen ...ben, stehen in großer Auswahl und zu den billigen Preisen vorräthig bei Gebrüder **Then,**
St. Johannis Nr. 35.

Karl Stürzenacker

in **Nürnberg,**
innere Laufergasse S. 790,

empfiehlt eine große Auswahl **Tischmesser und Ga...l, Scheeren, Rasir- und Taschenmesser** und **Bandagen**, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen.

Dr. med. Hoffmann's

weisser Kräuter-Brust-Syrup.

Neues Anerkennungsschreiben.

Seit langer Zeit litt ich an einem sehr starken Husten, habe sehr viel gebraucht, ohne davon befreit zu werden, bis ich meine Zuflucht zu dem Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup nahm. Dieser Syrup hat mir vortreffliche Dienste gethan, und will ich ihn allen Kranken, die an solchen Uebeln leiden, bestens empfehlen.

Kassel, den 7. April 1864.

Heussinger v. Waldegg.
pr. Oberst-Lieutenant.

Dieser Kräuter-Syrup ist in Flaschen à 28 und 54 kr. zu haben
in Nürnberg bei Herrn **G. C. Prückner**, Königsstraße.
" bei Herrn **Joa. Murschhauser** innere Laufergasse.
" bei Herrn **Lud. Kappelmayer**, Ludwigsstraße.
in Erlangen bei Herrn **Holweg & Orth.**
in Fürth bei Herrn **Johann Lehner.**
in Neustadt a/A. bei Herrn **F. W. Sieger.**
in Ansbach bei Herrn **Bernhard Koppen.**
in Schwabach bei Herrn **J. D. Stierhof.**
in Roth a/S. bei Herrn Apotheker **Frauenholz.**
in Kadolzburg bei Herrn **M. Hagedorn.**
in Stadtlauringen bei Herrn **L. J. Eckstein.**
in Hersbruck bei Herrn **C. Wolfram.**

Lampenöl feinstes 19 kr.,
Petroleum blaue 11 kr.

J. H. Bechtner.

Kaiser-Auszug,

...ühmt als anerkannt bestes Fabrikat, ist billigst in ...ginal-Säckchen zu haben bei

J. H. Bechtner,
Kaiserstraße L. Nr. 199.

Ein erfahrenes Mädchen, das gut mit Kindern ...zugehen weiß und sie planmäßig beschäftigen kann, ...t in einer Familie eine Stelle. Anträge nimmt ... Exp. d. Bl. unter der Chiffre M. M. Nr. 24 ...egen.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson, Singer, Grover & Backer & Howe

aus

New-York & Boston,



welche nun mit allen **patentirten Hilfsapparaten** versehen sind, wie **Bandeinfasser, Bandaufnäher, Soutacheur, Cordel, Ein- und Aufnäher, Säumer, Kräuselapparat, Kappsäumer** und **Limoel** rc. rc. welche **gratis** beigegeben werden, stehen in größter Auswahl und zur gefälligen Ansicht und Einkauf unter **vollkommener Garantie** in meinem Lager bereit. Schließlich empfehle ich meine

Neueste & verbesserte Handnähmaschinen,

welche sich besonders durch ihren leichten und unhörbaren Gang gegen alle bis jetzt ausgebotenen auszeichnen, sie sind versehen mit **Säumer, Soutacheur, Cordeleinnäher und Bandaufnäher.**

Sämmtliche Maschinen von obigen Firmen sind mit dem **Fabrikstempel** versehen.

Nadeln zu allen Systemen in größter Auswahl bei

Jean Seibert,

Haupt-Depot von ächt amerikanischen Nähmaschinen.
Bindergasse S. Nr. 911 in Nürnberg.

☛ **Lungenschwindsucht heilbar. Schwächezustände** alter und junger Männer dauerhaft gehoben. Brochüre und Consultation gratis. Briefe franco an Specialarzt

☛ Dr. **Samson** aus **Newyork** in **Braunschweig.**

Georg Bergmann,

Tetzelgasse S. 593,

empfiehlt sein vollständiges Lager von Blasbälgen für Schmiede, Schlosser und alle Feuerarbeiter, auch Bierbrauerbälge; sie sind ausgezeichnet von Bauart, Holz, Leder und Blaskraft, in allen beliebigen Größen unter Garantie.

Die Kanal-Güterbestätterei Nürnberg

empfiehlt sich bei demnächstiger Schifffahrtseröffnung dem hochverehrlichen Handelsstande zur promptesten und billigsten Verfrachtung von Gütern nach allen am Kanale, dem Main, Rhein und der Donau gelegenen Orten.

Hochachtungsvollst
Nürnberg, den 24. Febr. 1867.

C. J. Carl, Güterbestätter,
Jakobsstraße L. Nr. 1120.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend zu haben:

Grübel's Gedichte

in einem gewählten Auszuge. Nürnberg, 1867.
br. 18 kr.

Inhalt: Der Taugenichts. — Der Kindleinsmarkt am Thomastage. — Die Auktion. — Die in und um Nürnberg herumziehenden Sternsänger. — Der Doktor vor dem Thor. — Der Buchhalter. — Der Bauer und sein Kraut. — Der Goldschmiedsjunge. — Das Wasser. — Das Bier. — Der Schlosser und sein Geselle. — Die Krebse. — Der Bauer und sein Spitz. — Der Steg. — Das Kränzlein. — Der Geißbock und die Todtenbeine. — Der Bauer und der Doktor. — Ein bis jetzt noch ungedrucktes Gedicht Grübel's.

Gegen Einsendung von 21 kr. Briefmarken erfolgt Frankosendung. **Lorenz Kraußer**, Antiquar,
Spitalplatz S. Nr. 1171.

Druckmakulatur

in verschiedenen Größen ist fortwährend billig zu haben bei **Max Gräbner**
Nürnberg. am Spitalplatz.

Ballschmuck

in Stahl, Blumen, Wachsperl, Krystall rc., Gürtel, Chignonkämme rc. rc. in reicher Auswahl billigst bei

S. Sperber,
Laden hinterm Rathhaus.

Masken jeder Art, Bärte, Nasen rc., komische Kopfbedeckungen rc. bei **S. Sperber**
hinter'm Rathhaus.

Fenster-Rouleaux

in allen Größen und mit allem Zugehör zu billigen Preisen bei **J. D. Wörndl,**
innere Laufergasse 1006.

Minna Siebenschall,

Spitalgasse S. Nr. 837, **1. Stock**, neben Herrn Messerschmied **Hofmann**, empfiehlt ihre, wieder mit neuen Anzügen versehene **Damen-Masken-Garderobe** zur gefälligen Benützung.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefnecker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post

Vorzügliche, neuverbesserte, feuersichere

Stein-Dach-Pappen,

bei solidem Fabrikate und richtiger Eindeckung das leichteste, dichteste und billigste Dachmaterial für Fabrik- und Oekonomie-Gebäude, für letztere daher ein vortheilhafter Ersatz der so feuergefährlichen Schindel- und Stroh-Dächer, empfiehlt

den bayer. Quadratfuß zu $2\frac{1}{2}$ und 2 Kreuzer,
fix und fertig eingedeckt zu $4\frac{1}{2}$ und 4 "

Die **Dachpappenfabrik** von

Peter Beck in Nürnberg & München,

am Hadwerk, Glückstraße 5.

☛ Bei dem in neuester Zeit so häufig sich wiederholenden Brandunglücken, die sich nur in Folge der bestehenden feuergefährlichen Stroh- und Schindel-Dächer so schrecklich rasch ausbreiten, und mitunter ganze Ortschaften in Asche legen, wird die Anwendung der Dachpappe namentlich der Landbevölkerung empfohlen und hiezu bemerkt, daß **alle** Assekuranzgesellschaften Dächer, aus meiner Dachpappe hergestellt, als feuersichere Bedachung behandeln und in die erste Klasse aufnehmen, so daß schon durch die viel billigere Prämie gespart wird. ☛ Dächer, aus guter Dachpappe **sachkundig** eingedeckt, erfüllen alle Ansprüche und gewinnen eine unendliche Dauerhaftigkeit, Klagen über schlechte Pappdächer entstehen nur, wenn schlechtes Material verwendet, oder die Eindeckung durch unkundige Leute besorgt wird. Die **Beck**'sche Fabrik hält deshalb stets eine Anzahl wohlgeübter, flinker Decker zur Verfügung der titl. Abnehmer.

J. A. Wellhöfer,

Gold- und Silberplattirwaaren-Fabrik
in Nürnberg,

empfiehlt seine Fabrikate, als: Leuchter in jeder Größe und Façon, Platmenages, Kaffee- und Thee-Services, Eßbestecke u. s. w., ferner alle Sorten Kirchengeräthe und Jagdrequisiten zur gefälligen Abnahme.

Reparaturen von obigen Gegenständen werden bestens besorgt.

Regenröcke,

Regenhüte und Gummischuhe empfiehlt

Ferdinand Meister.

Stoffhüte

und Mützen jeder Art empfiehlt in großer Auswahl

Ferdinand Meister.

Bibliothek für Alle.

Meisterwerke deutscher Classiker.
(Cotta in Stuttgart.)

Diese billige, schöne Ausgabe erscheint in wöchentlichen Lieferungen zu nur 3 kr., zunächst Schiller (Auswahl in 15 Lieferungen), Göthe, Lessing enthaltend.

Lieferung 1 und 2 sind bereits erschienen und laden wir zur Unterzeichnung auf das Unternehmen ein; eine Verpflichtung zur Abnahme sämmtlicher Werke genannter Classiker wird nicht auferlegt.

v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung.
Nürnberg. Königsstrasse.

Auf die neue National-Bibliothek, welche

für wöchentlich 1 bis 2 Sgr. sämmtliche deutsche Klassiker

in schönen Ausgaben, deutlich gedruckt, auf gutem Papier liefert, werden Bestellungen angenommen in der

C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg,
L. Nr. 124 Kaiserstrasse.

In Nr. 62 a. am St. Peter, 1. Stock, ist eine Wohnung zu vermiethen.

C.-Nr. 8514/I.

Bekanntmachung.

In Sachen Kreissel Concurs wird den Interessenten andurch eröffnet, daß das heute beschlossene Prioritäts-Erkenntniß am

Montag den 11. März lf. Jrs.

auf die Dauer von 30 Tagen am Gerichtsbrett angeschlagen wird.

Nürnberg, am 15. Febr. 1867.

Königliches Bezirksgericht.
Der königliche Direktor
Frhr. v. Welser.

Pedrazzi.

Concordia.

Sonntag den 3. März

Maskenball

im Pratee. Die nöthigen Karten sind zu haben Walchthor L. Nr. 1079 und Rosenthal S. Nr. 1601. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Anzeige.

Waldhölzer und Mehrbezüge werden zum Fahren angenommen und pünktlich besorgt, sowie reelle Bedienung zugesichert. Waldholzbüchlein und Bestellung werden entgegengenommen bei Herrn Kassier **Trautner**, vis-à-vis der Frauenkirche, Laden Nr. 12, sowie auch St. Johannis 144, an der Platnersanlage.

Tyroler Hutzel

vorzüglich kochend empfiehlt billigst

J. H. Bechtner,
Kaiserstraße L. Nr. 199.

Tafel-Senf

ganz feinen empfiehlt **J. H. Bechtner,**
L. 199.

Ich bezeuge dem Herrn **Friedr. Röhrich** mit Vergnügen, daß der von ihm angefertigte **Arrowroot-Zwieback** in meinem Hause bei drei Kindern mit gutem Erfolge angewendet worden ist und sich als ein vortreffliches Ernährungsmittel bewährt hat.

Darmstadt. **Maurer,**
Großherzogl. Staatsanwalt.

Obiger **Arrowroot-Kinderzwieback** (ein vollständiger Ersatz der Muttermilch) wurde von der **berühmten Geburtshelferin und promovirten Doctorin Frau** Professor Dr. **Heidenreich**, geb. v. Siebold in Darmstadt, seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge angewandt und ist zu haben in 1/1 Paqueten à 10 kr. und in 1/2 Paqu. à 5 kr. in **Nürnberg** bei **Rudolph Voraus.**

Für Forstmänner, Holzhändler, Baumeister, Zimmerleute u. s. w.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Nürnberg in der **Heinr. Schrag**'schen Buch- und Kunsthandlung an der Lorenzkirche:

Georg Ludwig Hartig
(Königl. Preuß. Staatsrath und Ober-Landforstmeister)
und
Theodor Hartig
(Herzogl. Braunschweigischer Forstrath),

Kubiktabellen

für geschnittene, beschlagene und runde Hölzer, nebst Geld- und Potenz-Tabellen.

Neunte, durch Geldtabellen für die neue östreichische Währung, so wie durch Tabellen für Meter-Maß vermehrte Auflage.

Mit Holzschnitten und einer concentrirten Kubiktabelle.

Dauerhaft in Kattun gebunden.
Preis fl. 4. 57 kr.

Diese Tabellen sind für den praktischen **Forstmann, Holzhändler, Bauhandwerker** u. s. w. unentbehrlich. Sie übertreffen alle bisher erschienenen an Vollständigkeit und allgemeiner Brauchbarkeit, und sind deshalb nicht allein in **Preußen**, sondern auch in **allen übrigen deutschen Staaten wie in Oestreich gesetzlich** eingeführt, so daß dadurch die Ungleichheit und Ungewißheit gehoben ist, die bei dem Gebrauch der verschiedenartigsten Tabellen noch öfters erzeugt wird.

Die gegenwärtige **9. Auflage** ist durch eine zweckmäßige „Anleitung zur Messung und Berechnung liegender sowohl, als stehender Bäume," so wie durch mehrere neue Tabellen für Meter-Maß und eine große Menge von Holzschnitten bereichert worden, wodurch der praktische Nutzen des Buches sehr gewonnen hat.

Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung
in Berlin.

Glasmaler.

Feine Glasbilder in achitekt. Landschaft und dgl. werden gefertigt zu allen Handelsartikeln. Offerten K. Z. Nr. 1000 an die Exp. d. Bl.

Erziehungsanstalt für Töchter von Frau Richar[d]
zu **Landau** (Rheinpfalz).

Ueber die langjährige Wirksamkeit dieser Anstalt wollen die folgenden Herren, aus deren F[a]milien Zöglinge dem Institute anvertraut waren,*) auf Verlangen, gerne ihr Urtheil abgeben:

Herr Fleischmann, Dekan u. protest. Stadtpfarrer zu Landau; Herr Bürgermeister Dr. Eic[h]born zu Landau; Herr Eduard Wagner zu Rheinzabern; Herr Revierförster Friderich zu Annweil[er]; Herr Appellationsgerichts-Präsident von Schnellenbühl zu Neustadt a. H.; Herr Rechtsanwalt Vo[l]mar zu Zweibrücken; Herr Kriegskommissär Röder zu Karlsruhe; Herr Karl Kaufmann zu Man[n]heim; Herr Gelbert, protest. Stadtpfarrer zu Landau, dermalen Landtagsabgeordneter zu Münche[n]; Herr Oberappellrath Wernz zu München; Herr Rechtsanwalt v. Lutzenberger zu Würzburg; He[rr] Gerichtsrath Kufner zu Kempten; Herr Theodor Schäfer zu Wiesbaden; Herr Karl Stempel [zu] Darmstadt; Herr Bürgermeister Oberländer zu Coburg; Herr Rosseck zu Löbau, im Namen ein[er] Mutter daselbst, die Wittwe ist; Herr Professor Mellis, freie Stadt Hamburg; Monsieur König [..] rue de la Madeleine à Bruxelles; Monsieur Jooss, avocat, 4 rue du marché, St. Honoré à Pari[s]; Monsieur Otto König, Faubourg St. Maurice Route de Roubaix à Lille (Nord); Mr. Leith, 21 We[st] Wing, Somerset-House, London; Mr. Mills, Villa Needwood, Torquay, Devonshire; Mr. Cullwi[..] 6 Wellington-Terrace, Moseley-Road, Birmingham; Mr. Burden, 79 Parliament-Terrace, Liverpo[ol]; Mr. R. French, Middleton in Teesdale, by Barnad-Castle, Durham; Mr. Turner, 5 High Jesmon[d] Terrace, Newcastle-on-Tyne.

*) Laut einer in Nr. 38 des Frank. Kuriers enthaltenden Würdigung dieser Anstalt ist — auf Anfragen [..] an die Redaktion d. Bl. gerichtet sind — auch ein „dem Institute durchaus fern stehender, dasselbe jedoch [..] mehrjähriger persönlicher Beobachtung genau kennender Mann" gern bereit jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Soeben erschien in Subscription und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: der 1. Band von

Shakespeare's Dramatische Werke und Sonette,

in neuen Originalübersetzungen von Dingelstedt, Gelbcke, Jordan, Seeger, Simrock und Viehoff.

Complet in 10 starken Bänden klassiker-Oktav 7⅓ Thlr.

Die 9 ersten Bände werden die sämmtlichen 37 Dramen enthalten, und zwar in folgender Anordnung [..]

Inhalt der Bände:

1. Band.
König Johann, von Seeger.
Richard II., von Viehoff.
Heinrich IV, 1 und 2, v. dems.

2. Band.
Heinrich V, von dems.
Heinrich VI, 1—3, von dems.

3. Band
Richard III., von Jordan.
Heinrich VIII., von Viehoff.
Pericles, von Simrock.
Titus Andronicus, von Viehoff.

4. Band.
Die Irrungen, von Dingelstedt.
Die beiden Veronesser, von Simrock.
Die Zähmung der Widerspänstigen, v. Dingelstedt.
Der Liebe Lohn verloren, von Simrock.
Die lustigen Weiber v. Windsor, v. Dingelstedt

5. Band.
Ende gut, Alles gut, von Simrock.
Der Sommernachtstraum, von dems.
Romeo und Julie, von Jordan.
Der Kaufmann von Venedig, von Simrock

6. Band.
Viel Lärmens um Nichts, von dems.
Wie es euch gefällt, von Dingelstedt.
Was ihr wollt, von dems.
Troilus und Cressida, von Simrock

7. Band
Gleiches mit Gleichem, von dems
Hamlet, von Seeger.
Othello, von Jordan
Macbeth, von dems.

8. Band
König Lear, von dems.
Cymbeline, von dems.
Wintermärchen, von Simrock.
Der Sturm, von Dingelstedt.

9. Band.
Julius Cäsar, von Viehoff.
[A]ntonius und Cleopatra, von Simrock
Coriolan, von Viehoff.
Timon von Athen, von Seeger.

Der 10. Band enthält die vollzähligen **Sonette**, von F. A. Gelbcke; ferner, als Schluss des Ganzen, eine umfassende, volksthümlich gehaltene **Biographie Shakespeare's**, mit einer literar-historischen Einleitung zu seinen Werken, von Fr. Dingelstedt.

Die Ausgabe geschieht 1) in halbmonatlichen Heften, jedes von ca. 10 Bogen, zum Subscriptionspreis von 7½ Sgr. Drei Lieferungen bilden einen Band; 2) in brochirten Bänden von ca. 30 Bogen, zum Subscriptionspreis von 22½ Sgr., jeden Monat ein Band

Da die sämmtlichen Dramen, bis auf wenige, im Manuscripte vollendet vorliegen und auch die letzteren der Vollendung nahe sind, so ist eine ungestörte Regelmässigkeit im Erscheinen ausser alle Frage gestellt. Die Bände werden in nachstehender Reihenfolge erscheinen: I., VIII., VII., II., VI., IX., V., III., IV., X.

Ueber Alles wichtig!

In **J. A. Stein's** Buch- und Kunsthandlung (Ad. Köllner) in **Nürnberg** im bayer. Hof ist soeben wieder eingetroffen:

Das Spätjahr 1867
und
seine große Bedeutung

prophezeit von der berühmten Wahrsagerin Mlle. **Le Normand** in Paris.
Nebst ihrem Bildniß.

Octav. Preis 3 kr., nach auswärts gegen Einsendung von 4 kr. Briefmarken franco unter + Band.

Letzte wichtige Prophezeiung
des
jetzt 99jährigen Schäfers
über
die bedeutungsvollen Jahre
1867 und 1868.

Preis 3 kr., nach auswärts gegen Einsendung von 4 kr. franco.

Ist in Preussen verboten.

Wahrsagekarten
der berühmten Kartenlegerin
Le Normand in Paris.
Preis 15 kr.

Tausende

längst gezogener Loose jeder Gattung sind noch unerhoben. Neueste Ziehungslisten über hessische 25 und 50 fl.-Loose à 12 und 15 kr., über Nassauer 25 fl.-Loose à 9 kr. franco zugesandt nebst einem Verzeichnisse über die (zus. ca. 5000) rückständigen von

A. Dann, Stuttgart.

Ein Laden

nebst Ladenstübchen in einer lebhaften Straße, ganz in der Nähe am Markt, ist zu vermiethen und kann sogleich oder bis nächstes Ziel bezogen werden. Näheres bei der Exp. d. Bl. unter G. 40 zu erfragen.

Ein tüchtiger Uhrmacher, welcher bereits seine Meisterprüfung gemacht hat, sucht eine Stelle als Geschäftsführer. Adressen unter H. D. besorgt die Exp. d. Bl.

Eine kleine Bohrbank wird zu kaufen gesu[cht] L. 780.

In der Nähe der Schütt ist ein heiteres, möb[lir]tes Zimmer im 1. Stock an einen soliden Herrn [so]fort zu vermiethen.

---

14 Stück gut durchwinterte Bienenstöcke sind [..] S. Nr. 1420a zu verkaufen.

Es wird für eine kleine Familie, welche bis 1. [..] in eine Residenzstadt übersiedelt, ein Mädchen gesu[cht,] welches gute Hausmannskost kochen kann, sich wi[llig] jeder Hausarbeit unterzieht, und treu und fleißig [ist.] Es mögen sich nur solche melden, die längere Die[nst]zeit nachweisen können. Hoher Lohn und gute [Be]handlung werden zugesichert. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für Conditorgehilfen.

Ein solider und brauchbarer Gehilfe findet sogl[eich] Condition. Näheres in frankirten Anfragen u[nter] Chiffre A. B. 581 durch die Exp. d. Bl.

Eine schöne Wohnung, Sommerseite, 3 Zim[mer,] Kammer, Küche, versperrten Vorplatz, ist sogleich o[der] nächstes Ziel zu vermiethen. S. 1334.

Alle Sorten Rohrstühle werden nur zu den [bil]ligsten Preisen geflochten bei **Eyrich**, S. 685 R[ath]hausgasse.

Man wünscht im Nähen oder Wäscheausbesse[rn] noch einige Tage Beschäftigung zu erhalten. In[..]straße S. 263.

Ein gewandter Lebküchner- und Conditorgehi[lfe] sucht eine Stelle. Näheres in der Exp. d. Bl.

In einer Gärtnerei wird ein Gehilfe gesu[cht.] Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein ganz moderner ovaler Tisch ist billig zu ver[]kaufen.

Zum Uhrmachergeschäfte wird ein Leh[r]ling gesucht.

4000 fl. sind am Ziele Walburgi auf ein Ök[o]nomieanwesen auf erste sichere Hypothek zu verleih[en.] Gefällige Adresse C. H.

Renten- und Unterstützungs-Verein
für
Frauen und Mädchen.

Diejenigen Mitglieder des Vereines, welche von dem in der Generalversammlung vom 9. Juni 1866 eingeräumten Rechte, bis Ende Juni 1866 aus dem Vereine zu treten, keinen Gebrauch gemacht haben, also im Vereine geblieben sind, ferners diejenigen, welche seit dieser Zeit dem Vereine beitraten, also sämmtliche dermalige Vereinsmitglieder, werden hiemit zu einer

Generalversammlung
auf
Mittwoch den 20. März l. Jrs., Nachmittags 3 Uhr,

im Prüfungssaale des Schulhauses im Rosenthal zu München eingeladen und um zahlreiche Betheiligung ersucht.

Den Berathungsgegenstand bilden die neu entworfenen Statuten, worüber Beschluß gefaßt werden soll, und wovon im Vereinslokal lithographirte Exemplare zur Einsicht aufliegen oder gegen Gebühr von 6 Kreuzer bezogen werden können.

Nach den bisher noch in Giltigkeit bestehenden älteren Statuten kann jedes ordentliche Mitglied sich vertreten lassen, muß jedoch dem Vertreter eine außergerichtliche schriftliche Vollmacht ausstellen; jedenfalls hat das Vereinsmitglied oder der Vertreter sich durch Vorweisung der Quittungsbücher bei'm Eintritt zu legitimiren.

Allenfallsige Anträge sind wenigstens 14 Tage vor der Generalversammlung dem Verwaltungsrathe schriftlich einzureichen.

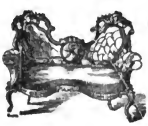
Eine Verwaltungsraths-Ergänzungswahl kann zur Zeit nicht vorgenommen werden, weil nach dem neuen Entwurfe der Statuten die Anzahl der Verwaltungs-Raths-Mitglieder vermindert werden soll.

München, den 5. Februar 1867.

Der Verwaltungsrath.


Die
Möbel-Fabrik
von
J. J. Degelbeck





in
Nürnberg
Breitgasse L. Nr. 833 nächst der Königsstraße
erlaubt sich ergebenst, ihr längst bekanntes bestassortirtes Möbelmagazin in gefällige Erinnerung zu bringen. Alle Sorten Möbel von den feinsten und geschmackvollsten

Salongarnituren, besonders von ganzen Einrichtungen im alten Renaissance-Style feinst gearbeitet, bis zu den einer einfachen Haushaltung, auch Spiegel jeder Größe, Rouleaux, Federn-, Seegras- und Roßhaarmatratzen, sowie englische geruchlose Water-Klosets mit Wasserpumpen, nach neuester Construktion sind stets in reichster Auswahl vorhanden.

Meine Arbeitsstoffe von den ersten Quellen beziehend, bin ich im Stande, bei bester Arbeit, für welche ich Garantie leiste, die billigsten Preise zu stellen.

Für Verpackung nach Auswärts wird bestens gesorgt.

Auch erlaube ich mir noch, meine nach neuester Construktion verfertigten Secretaire mit feuerfesten Einsätzen in gefällige Erinnerung zu bringen.

Zur Beachtung.

Bei herannahender Frühlingszeit empfiehlt der ergebenst Unterzeichnete sein Strohhutlager, auch werden alle Arten von Hüten **gewaschen, gefärbt** und **faconirt** nach den neuesten Mustern. Prompte und solide Bedienung wird zugesichert.

Im Februar 1867.

Ch. Gebhardt.
oberer Bergauerplatz, L. 24, zwischen dem Pfarr- und Nonnengäßchen.

Für Auswanderer

über Havre, Bremen und Antwerpen befördert monatlich mehrmals nach **Amerika** der von der k. Regierung bestätigte Special-Agent für **Mittelfranken**

Georg Friedr. Brunner
in Nürnberg.

Neue polirte und lackirte Möbeln, als: Sekretäre, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Waschtische, Glasschränke, Chiffonniers u. dgl., sind äußerst billig zu verkaufen Egydienplatz S. Nr. 758.

Von den weltberühmten **Stollwerck'schen Brustbonbons** erhielt neue Sendung, und empfehle ich dies bewährte Heilmittel zur gefälligen Abnahme bestens.

Nürnberg.

S. L. Hessenauer,
Apotheker zum Paradies.

Centesimalwaagen zum Abwiegen ganzer Wagenladungen,
Heu- und **Viehwaagen** für Gemeinden,
Decimal- und **Tafelwaagen** bewährtester Constructionen liefert unter Garantie und billigst

Carl Lotter, vormals Klingenfeld u. Co.,
Fischergasse, Nürnberg.

Cement

aus **eigener Fabrik in Neumarkt**, von anerkannt vorzüglicher, dem ächten Portland-Cement nicht nachstehender Qualität, zu allen vorkommenden Wasser- und Luftbauten, namentlich aber zum Bewerfen der Häuser, Verstreichen von Backsteinfugen, Ausfütterung von Wasser-, sowie allen sonstigen Flüssigkeitsbehältern, Verdichtung von Dungstätten rc. rc. mit den besten Erfolgen anwendbar, empfiehlt zu ungleich billigerem Preise in stets frischer Waare

Karl Zinn in Nürnberg.

Dachplatten

aus Cement gefertigt, welche sich zu jeder Dachung eignen und sich namentlich durch schönes Aussehen, Leichtigkeit, Haltbarkeit (für welche garantirt wird) und Billigkeit auszeichnen, empfiehlt

Karl Zinn.

Musterdachungen am Kanalhafen und in Schweinau.

L. G. Kleffel in Goldberg,
(Mecklenburg)

empfiehlt den Herrn Photographen sein
wohlbekanntes Universal-Collodium,
sowie sein Lager
sämmtlicher Artikel für Photographie.
Geprüfte Objectiv-Köpfe jeglicher Dimension von den ersten Meistern zu **Fabrikpreisen.**
Unterricht in der Photographie gegen billiges Honorar.

CHEFS-D'ŒUVRF DE TOILETTE!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 u. 18 kr.

Aecht

in **Nürnberg** stets vorräthig bei Herrn **S. L. Hessenauer,** Apotheke „zum Paradies", sowie auch in **Ansbach:** Joh. Katzenberger, **Berchtesgaden:** Apoth. R. Piengruber, **Donauwörth:** Apoth. Franz Kirchmayer, **Erlangen:** Apoth. A. Grote, **Miltenberg:** Apoth. J. Schirmer, **Regensburg:** Apoth. Otto Henle, in **Schweinfurt** beim Apoth. Dr. Thiel und in **Würzburg** beim Apoth. Aug. Großmann.

Vorhangverzierungen

empfiehlt

Karl Kneffel,
Eisen- und Metallwaarenhandlung am Spittlerthore.

Das wahrhaft Reelle bewährt sich immer!

Dies beweist nachstehender an Herrn Apotheker Bergmann in Paris, 70 Boulevard Magenta, gerichteter Brief:

Geehrter Herr College!

Ersuche Sie um schleunigste Zusendung von 2000 Hülsen patentirter **Zahnwolle** *), und kann nicht unterlassen, Ihnen Bericht zu geben, daß dieser Ihr Artikel von Tag zu Tag an Beliebtheit gewinnt.

Mit collegialischer Hochachtung

Joseph v. Török in Pesth.
Apotheke zum heil. Geist.

* Depot für Nürnberg in der Paradiesapotheke und J. Engelhard jun., Amberg: W. Wimpessinger, Bayreuth: sämmtl. Apothek., Erlangen: R. Sandner, Fürth: Carl König: Schweinfurt: Apothek. Dr. Thiel, Wunsiedel: H. Eisenbach.

Auf die neue National-Bibliothek, welche
für wöchentlich 4 bis 7 Kr.
sämmtliche deutsche Klassiker
in schönen Ausgaben, deutlich gedruckt, auf gutem Papier, liefert, werden Bestellungen angenommen von

Wilhelm Schmid in Nürnberg,
Köpfleinsberg L. Nr. 326 b.

Die Entwürfe der Socialgesetze mit Motiven.

Um einem vielseitig geäußerten Wunsche entgegenzukommen, wird die Unterzeichnete eine handliche wohlfeile Ausgabe der soeben dem Landtage vorgelegten **Entwürfe** der neuen **Gemeindegesetze** und des **Gewerbsgesetzes** sammt den **Motiven** Anfangs März ausgeben.

Die verehrl. Abonnenten der Blätter für administrative Praxis erhalten diese Ausgabe als Beilagenband.

Eine Anzahl von Exemplaren wird mit Schreibpapier durchschossen werden. Bestellungen auf solche wollen sofort bei uns oder der nächst gelegenen Buchhandlung gemacht werden.

Nördlingen, den 23. Februar 1867.

C. H. Beck'sche Buchhandlung.

Dr. med. **Hoffmann's weißer**
Kräuter-Brust-Syrup
empfohlen und approbirt von großen Autoritäten der Medicin.

Durch seine Kräuterbestandtheile, die **jedem andern Syrup** fehlen, ist derselbe **das allersicherste Mittel** gegen **Heiserkeit, Husten, Keuchhusten, Halsbeschwerden, Verschleimung, Brustleiden.**

In Flaschen à **1 Thlr., 15 Ngr.** und **7½ Ngr.**

Um den oft vorgekommenen Irrthümern vorzubeugen, bitte ich, genau auf Siegel und Etiquette zu achten.

Dr. med. **Hoffmann.**

Für **Floß** hält Lager

Georg Bieber.

Goldene Taube (Schustergasse).
Guten Pfälzer Wein, 65er, per Schoppen 9 kr. empfiehlt **Ch. Bübler.**

Ein gebrauchtes Tafelpiano oder Pianino wird zu kaufen gesucht. Adressen unter C. B. beliebe man in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Eine große Waschmange wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein Drahtgitter in ein Comptoir passend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Eine vollständige **Comptoir-Einrichtung**, als Pulte, Kästen u. s. w. wird sogleich zu kaufen gesucht. Adressen unter H. V. sind bei der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Auf ein gangbares Geschäftshaus, mit 10,300 fl. in der Brandversicherung, werden nach vorhergehenden 7000 fl. 1500 bis 2000 fl. zu 5% gesucht; pünktliche Zinszahlung und Bürgschaft kann geleistet werden.

Steindrucker,
welche im Farbendruck tüchtig sind, können dauernde Beschäftigung erhalten in

C. A. Pochers's Kunstanstalt,
S. 1705.

Lehrlings-Gesuch.
Zur Uhrmacherei wird ein Lehrling gesucht.

Ein thätiger, junger Kaufmann, der ausgebreitete Kundschaft besitzt, wünscht auf seiner Reise noch lohnende Artikel für leistungsfähige Häuser provisionsweise zu verkaufen.

Gefällige Offerten bittet man bei der Exp. d. Bl. unter L. A. Nr. 10 zu hinterlegen.

Commis-Gesuch. In einem Agentur-Geschäft kann ein junger Mann zur **Führung der Korrespondenz** sofort eine Stelle erhalten. Offerten unter P. Nr. 28 sind bei der Exp. d. Bl. abzugeben.

Stelle-Gesuch.

Ein Kaufmann gesetzten Alters, seither in verschiedenen Geschäften als Reisender und Buchhalter thätig, sehr guter Correspondent, sucht seine jetzige Stellung mit einem Reise- oder Comptoirposten zu vertauschen. Gefällige Offerten unter F. Nr. 24 befördert die Exp. d. Bl.

Tüchtige, auf feine Rahmenarbeit geübte **Portefeuiller** finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

Eduard Posen & Comp.
in Offenbach a/M.

Stelle-Gesuch.

Ein in allen Zweigen des Post-, Bahn- und Telegraphendienstes bewanderter Privatpraktikant sucht bei einer Post- und Bahnexpedition unter bescheidenen Ansprüchen als Privatgehilfe unterzukommen. Gefällige Aufnahmsanerbietungen sub Chiffre H. Nr. 40.

In ein hiesiges Manufakturwaaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Spezereigeschäft wird zu miethen gesucht. Offerten unter A. G. Nr. 720 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Comptoir zu vermiethen.

In der Adlerstraße ist ein schönes **Comptoir** zu vermiethen. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Pathhaus.

[redacted]hrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 59.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 28. Februar 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Renate.

Freitag, den 1. März Albinus.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

(Der amerikanische Konflikt. Schluß) Welches ist nun die Stellung des Präsidenten im gegenwärtigen Augenblick? Seine Behauptung ist bekanntlich (doch erst seitdem er sich gänzlich von der republikanischen Partei losgesagt hat) daß, weil rechtlich kein Staat aus der Union treten könne, auch thatsächlich keiner ausgetreten sei; daß somit nach Niederwerfung des gewaltsamen Widerstands im Süden der Wiedereintritt der Südstaaten in ihr altes Bundesverhältniß sich ipso facto ergeben, und keiner Mitwirkung oder Zustimmung der gesetzgebenden Gewalt bedurft habe, geschweige denn von Bedingungen (Verfassungsamendement) hätte abhängig gemacht werden dürfen; daß die durch ihn reorganisirten Südstaaten unbedingt nach Maßgabe der Bundesverfassung zur Vertretung im Kongresse berechtigt seien, und daß der letztere, indem er ihre Vertreter ausschließe, sich selbst den Rechtsboden unter den Füßen wegziehe. Dies ist, nur in besserer logischer Form, als er selbst dafür zu finden pflegt, und ohne den Zusatz brutaler Schmähungen, womit er ihn ausschmückt, sein Gedankengang. Von diesem Standpunkt aus denuncirte er den Kongreß als eine unberechtigte Körperschaft, drohte er mit der Anerkennung eines Gegenkongresses, welcher die Vertreter der Südstaaten mit umfassen würde, und hetzte er die sogenannten Legislaturen der Südstaaten, seine gefügigen Werkzeuge, auf, das Verfassungsamendement zu verwerfen.

Doch jetzt, da der Zeitpunkt herannaht, wo er mit seinen Drohungen Ernst machen mußte, verliert er die Zuversicht und macht eine Wendung nach rückwärts. Seinen Anhängern gegenüber hatte er die Inkonsequenz, welche darin lag, daß er mit einem von ihm als unberechtigt bezeichneten Kongreß in amtlichen Verkehr trat, mit dem Umstand entschuldigt, daß der jetzige Kongreß noch zum Theil während des Kriegs erwählt worden sei, also zu einer Zeit, wo in den Südstaaten keine Wahl stattfinden konnte. Anders aber werde es sein, wenn der neue Kongreß zusammentrete. Da würde jene Entschuldigung wegfallen. Das heißt: alsdann würde der Präsident sich weigern, den Kongreß als legitim anzuerkennen. Der Zeitpunkt, wo ein solcher offener Konflikt eintreten müßte, ist sehr nahe herbeigekommen. Da, in der elften Stunde, bietet Hr. Johnson einen Vergleich an.

Daß er dies thut, daß er die Berechtigung des Kongresses zugesteht, gewisse Garantien als Bedingung für die Restitution des Südens zu fordern, mithin seinen bisher mit so bitterm Ingrimm behaupteten Standpunkt aufgibt, ist das eigentlich wichtige an der Sache. Der angebotene Vergleich selbst, wie ihn im Namen des Präsidenten der Senator Dixon formulirt hat, ist völlig unannehmbar.

Er besteht aus dem vom Kongreß vorgeschlagenen Verfassungsamendement mit zwei Auslassungen und zwei Zusätzen. Ausgelassen ist: erstens und hauptsächlich die Bestimmung, welche den verantwortlichen Führern der Rebellion die Wählbarkeit zu öffentlichen Aemtern abspricht, und zweitens die feierliche Verwahrung gegen jede etwaige Gewährung von Schadenersatz für den Verlust der Sklaven. Hinzugesetzt ist dem Paragraphen, wonach die zur Repräsentationsbasis dienende Einwohnerzahl eines Staats, um dieselbe Proportion verringert werden soll, in welcher die wegen ihrer Hautfarbe oder wegen früherer Rechtlosigkeit (Sklaverei) vom Wahlrecht ausgeschlossenen Männer zur Zahl aller Männer stehen, der Satz: „Kein Staat darf die Gewährung des Wahlrechts an einen höhern Besitzstand als $. 250, oder an eine Bildungsqualifikation knüpfen, die mehr verlangt, als daß der Wähler die Bundesverfassung in englischer Sprache lesen und seinen Namen schreiben kann." Und ein zweiter Zusatz ist: „Die Union unter der Verfassung soll für immer bestehen (shall be perpetual)."

Die Bedeutung der beiden Auslassungen bedarf keiner Erklärung. Die absolute Zulassung aller Rebellen, selbst eines Jefferson Davis, zu allen öffentlichen Aemtern, d. h. die Beseitigung der einzigen Strafe, welche der Kongreß über sie verhängen wollte, ist nichts anderes, als die Greeley'sche allgemeine Amnestie. Die Bestimmung in Betreff des Wahlrechts ist bereits vor acht Tagen an der vorliegenden Stelle besprochen worden. Die Erwägungsgründe, mit welchen Hr. Dixon das beantragte Verfassungsamendement einleitet, enthalten u. a. die Worte: „In Erwägung, daß man Grund zu glauben hat, daß die Verfassungen der rc. Staaten bald durch freiwillige Entschließung der betreffenden Legislaturen einen Zusatz erhalten werden, welcher das Wahlrecht fortan nur volljährigen Männern gibt, die mindestens 250 Doll. besitzen, oder lesen und ihren Namen schreiben können (ohne es übrigens denen abzusprechen, die es bisher schon gehabt haben, auch wenn sie nicht jene Qualifikationen besitzen)." Dieser Erwägungsgrund steht mit dem proponirten Zusatz in unmittelbarer Verbindung. Der letztere soll nun eine Garantie dafür bieten, daß nicht durch anderweite Qualifikationen das einigen Negern zu gebende Wahlrecht widerrufen werde. Den „Grund zu glauben", daß die sogenannten Legislaturen der Südstaaten mehr oder weniger „freiwillig" die obige Bestimmung annehmen werden, hat nicht sowohl „man", als speziell Hr. Johnson. Und er findet ihn lediglich in der Thatsache, daß er seine Marionetten, die sogenannten Gouverneure der Südstaaten, in einem geheimen Conclave beauftragt hat, die Bestimmung um jeden Preis durchzudrücken. Aber daß es ihnen gelingen werde, ist noch keineswegs gewiß. Der Satz in Betreff der Dauer der Union ist wichtiger durch das, was er verschweigt, als durch das, was er sagt. In der Konferenz Johnsons mit den Gouverneuren ward von nördlicher Seite die Fassung vorgeschlagen: „Kein Staat hat ein Recht aus dem Bunde zu scheiden." Doch gegen diese protestirten die Südländer, und nahmen dafür die obige Fassung an, welche ihnen, abgesehen von ihrer vagen Allgemeinheit, auch noch in den Worten „unter der Verfassung" eine Hinterthür offen läßt. Denn auch 1860 begründeten sie ihre Losreißung durch die Behauptung, daß der Norden die Verfassung gebrochen habe. Derselbe Vorwand könnte, unbeschadet der obigen Verwahrung, bei künftiger Gelegenheit wieder dienen.

Fast einstimmig (sogar die „New-Yorker Times" eingeschlossen) weist die republikanische Presse des ganzen Landes den Johnson-Dixon'schen Vergleichsvorschlag zurück. Fast ebenso einstimmig konstatirt sie die Thatsache, daß die bloße Einbringung desselben ein Bekenntniß der Unhaltbarkeit des bisher von Hrn. Johnson eingenommenen Standpunkts sei, daß er dadurch allen Boden unter seinen Füßen verliere und mit seiner „Politik" in der Luft schwebe. Auch die Masse der demokratischen Partei wird er nicht für seinen Vorschlag gewinnen können.

Gestaltet sich somit die Lage günstiger für den Kongreß, d. h. vermindert sich so die Wahrscheinlichkeit, daß der Präsident einen Gewaltstreich versuchen werde, so ist der Kongreß doch keineswegs gewillt, die nothwendigen Vorbeugungsmaßregeln gegen einen solchen zu vernachlässigen. Es hat eine sehr bezeichnende Bedeutung, daß die angesehensten, populärsten und zugleich bundestreuesten Generale, wie Sheridan, Thomas, Sickles, Schofield, aus den fernsten Gegenden des Landes — vom Rio Grande, vom Arkansas und von Süd-Carolina — nach Washington zitirt worden sind, um vor Ausschüssen des Kongresses Zeugenaussagen abzugeben. Es ist nicht minder bedeutsam, wenn bei der Motivirung des oben mitgetheilten Gesetzentwurfs mit besonderem Nachdruck darauf hingewiesen wird, daß „alle unsere besten Generale, Grant, Sheridan, Schofield, Thomas, Baird, Wood und Sickles die beantragte Maßnahme nicht nur vollständig billigen, sondern für unumgänglich nothwendig halten. Der Sinn ist kein anderer als: „Dieß sind die Generale der Kongreßarmee in einem neuen Kriege, falls ihr einen solchen anzufangen wagt!" Sherman wird nicht in dieser Verbindung genannt; ihm weist die öffentliche Meinung seinen Platz zur Seite Johnsons an. In jedem Falle wird man wohl thun zu beachten, daß es sich bei den Vorgängen in Washington von jetzt bis zum 4. März nicht bloß um parlamentarische Zungendrescherei, sondern um Rüstungen handelt — Rüstungen, die vielleicht sogar wahrscheinlich, den Ausbruch eines Konflikts nicht sowohl herbeiführen als verhindern werden, die aber gleichwohl nicht so harmloser Natur sind wie bloße dialektische Wortgefechte.

Das äußere Decorum wird dabei gerade in dem Maß, als der Konflikt einen ernsteren Charakter annimmt, mit größerer Sorgfalt gewahrt als zu der Zeit, wo er nur eine Klopffechterei innerhalb der Partei zu sein schien. Homerische Schimpfereien auf einem Schlachtfelde sind heutzutage nicht mehr in der Ordnung; um sich ihrer zu bedienen, muß man einander schon persönlich näher stehen als die Offiziere feindlichen Armeen. Selbst Hr. Johnson, der sonst voll bitterer [illegible] ist, macht dem Kongreß ein freundlich höfliches Gesicht, und bei seinen Diners, zu welchen er die Kongreßmitglieder in alphabetischer Reihenfolge einladet — je 12 oder 15 auf einmal — hat weder Hr. Ashley noch Hr. Boutwell gefehlt, woraus man keineswegs folgern darf, daß deßhalb Hr. Ashley seinen Impeachment-Antrag mit weniger Energie verfolgen werde, sondern nur daß der oft wegen rüder Unmanier verschrieene Amerikaner, gerade in solchen Lagen, wo in Europa die „Gesinnung" oder die Leidenschaft am ehesten den konventionellen Anstand verabschiedet, ihn mit besonderem Eifer wahrt.

Deutschland.

Die badische Regierung beabsichtigt die Einführung des Turnens in den Volksschulen.

? Gotha, 26. Febr. Der Landtag des Herzogthums Gotha, (der s. g. Spezlallandtag, im Gegensatz zu dem mit dem Koburger Land gemeinschaftlichen) ist auf den 2. kft. Mts. hierher zu einer kurzen Vereinigung zusammenberufen worden, wegen einer Vorlage in Angelegenheiten des Baues der bereits recht häufig besprochenen Gotha-Leinefelder- (Göttinger-) Eisenbahn. — Im Nachtrag zur Mittheilung von der Abgeordneten-Konferenz hieselbst bei Herzog Ernst

---

Aus Südrußland (Woronesch) kamen am 3. ds. 24 sächsische Unterthanen als halbnackte, ausgehungerte Jammergestalten zurück, die — einer Aufforderung eines sächsischen Agenten vertrauend — sich nebst 126 Andern dorthin begeben hatten, um „eine angenehme Existenz zu gründen", dort aber fanden, daß sie lediglich als Ackerknechte verwendet werden sollten; zudem waren hiezu nur 83 der 150 Angekommenen als tauglich befunden, dagegen 67 ihrem Schicksale überlassen worden, von denen 23 anderweitige Verwendung fanden, 40 sich in die Heimath betteln mußten; 17 der letztern sind unterwegs dem Hunger und den Strapatzen erlegen und theils gestorben, theils krank zurückgeblieben.

In Bielefeld haben drei Militärs bei der Parlamentswahl ihre Stimmen für Waldeck abgegeben. Durch Inquirirung gelang es, zwei der Uebelthäter zu entdecken. Einer derselben bezeichnete sich als durch die „jetzige Fortschrittsbrut" verführt, von einem Schenkwirth habe er den Wahlzettel erhalten. Der Reuige wurde pardonnirt, sämmtlichen Soldaten aber durch Bataillonsbefehl unter Arrestandrohung verboten, hinfüro auch nur eines Hellers Werth bei dem Wirthe zu kaufen; der zweite Attentäter, der Anfangs läugnete, aber doch endlich in sich ging und bekannte, erhielt 3 Tage Arrest. So geschehen im Jahre des Heils 1867 unter Herrschaft des allgemeinen geheimen Stimmrechts.

(Fortschritte in Anwendung der elektromotorischen Kraft.) Hipp's elektrischer Kontrolapparat dient dazu, auf der Schweizer Hauptstation Olten die Lokomotivführer zu kontroliren, wo und wann sie auf dieser Linie zu schnell oder zu langsam gefahren sind; also auch um zu wissen, auf welcher Stelle der Bahn sie sich gerade befinden und wie viele Axen sie am Zuge haben. Die Einrichtung ist folgende: Auf je 1000 Metres der Bahn befindet sich an den Schienen ein Drücker nach Art der Tasten eines Telegraphen und in elektrischer Drahtleitung mit den Drückern auf der Hauptstation ein Schreibapparat, versehen mit einem Schreibstift, der auf eine langsam sich umdrehende und gleichzeitig sich vorwärts bewegende, mit eingetheiltem Papier überzogene Rolle eine Reihe von Zeichen macht, so oft der Zug über einen Drücker fährt. Die Anzahl der Punkte einer solchen Reihe entspricht der Anzahl der Axen des Zuges. Nach der Zeit, in welcher die Zeichen gemacht werden und aus der Größe der Zwischenräume dieser Reihen läßt sich leicht bestimmen, wo der Zug zu einer bestimmten Stunde sich befand und wie lange er von einem Drücker zum andern zu fahren hatte.

(Einführung der Drucktelegraphen.) Die Telegraphenverwaltung in Wien steht gegenwärtig mit dem Prof. Hughes aus den Vereinigten Staaten in Verhandlung wegen der Verwendung des von Letzterem konstruirten Drucktelegraphen auf den östreichischen Linien. Vorläufig befindet sich der Apparat auf einer Linie zwischen Wien und Berlin versuchsweise im Gebrauche. Die mit dem neuen Apparate von Berlin erhaltenen Depeschen machen sich durch ihren Druck in lateinischen Lettern kenntlich, welcher mit großer Schnelligkeit und Präzision vom Apparate selbst hergestellt wird.

Eine historisch-denkwürdige Glocke besitzt das Theater Français in Paris, die Glocke nämlich, mit der noch heute im Theater die Akte eingeläutet werden, ist dieselbe, welche am 27. August 1572 das Signal zu den Metzeleien der Bluthochzeit gab.

(Die größten je aufgefundenen Goldklumpen) sind: erstens der in Ballarat in Australien im Jahre 1852 aufgefundene, welcher 224 Pfunde, zweitens der in der Grafschaft Calveras in Californien 1854 gefundene, welcher 195 Pfund wog.

(Das Buch der Königin von England) Bekanntlich ist seit einiger Zeit das Gerücht in Umlauf, daß die Königin in ihren Mußestunden mit einer literarischen Arbeit sich beschäftige, die nächstens erscheinen werde. Das Athenäum hält es für wahrscheinlich, daß ihre Majestät mit dem Beistande von Mr. Helps an einem Buch über den Prinzen Albert arbeite.

am 21. ds. habe ich noch die Reichstagsmänner Twesten aus Berlin und Fries aus Weimar anzuführen. Von den sonst noch Eigeladenen waren Braun aus Wiesbaden und Rud. v. Bennigsen aus Hannover entschuldigt ausgeblieben. Der herzogliche Politikus sprach seine Ansicht dahin aus, daß die en bloc-Annahme des Entwurfs der Reichsverfassung trotz aller Mängel zu empfehlen sei. — Zu der am 3. Mai d. Js. bevorstehenden silbernen Hochzeit des Koburger Herrscherpaares trifft der geschäftige loyale Sinn hiesiger Honorationen dahier im Stillen bereits Vorbereitungsanstalten. Vorerst zirkulirt unter dem weiblichen Theil derselben eine Liste zur Einzeichnung von Beiträgen um ein werthvolles Geschenk anzukaufen.

In Sachsen werden vom 1. April an die Gerichtsstunden auf die ununterbrochene Zeit von Morgens 8 bis Nachmittags 3 Uhr verlegt. (Nachahmenswerth.)

Berlin, 23. Febr. Die „Nat. Ztg." sagt über die Redaktion des Verfassungsentwurfs u. A.: „Was die Geschmacklosigkeit angeht, so war es bis jetzt unerhört, daß man in ein Verfassungsgesetz Bestimmungen über Frachtsätze von Coaks, Steinen, Düngungsmitteln und Kartoffeln aufnimmt. Auch scheinen die Verfassungsschöpfer vom Nachdenken über die Kartoffelfrage sehr angegriffen beim Reichstage angekommen zu sein. Gleich auf den ersten Zeilen bestimmen sie, daß später (auf der Grundlage allgemeiner und direkter Wahlen) ein Reichswahlgesetz erlassen werden, bis dahin aber das so eben angewandte Wahlgesetz (vom 15. Okt. v. J.) in Kraft bleiben soll, und sie setzen in einem eigenen Satze hinzu: „Beamte im Dienste eines der Bundesstaaten sind nicht wählbar." Es ist doch aber nach dem Wahlgesetze vom 15. Okt. die Wahl von Beamten allerdings zulässig; was ist denn nun für die Zeit bis zum Erlaß eines Reichswahlgesetzes gültiges Recht, können Beamte gewählt werden oder können sie es nicht? So stehen wir gleich hier vor einer der sehr vielen Stellen, wo dem gegenwärtigen Entwurfe der deutliche Sinn und der sorgfältige Ausdruck mangeln, welche in Gesetzen nicht entbehrt werden können, und dieselbe Flüchtigkeit beherrscht den ganzen Abschnitt vom Reichstage.

Berlin, 25. Febr. Die Presse bringt manchfache berichtigende Nachrichten in Betreff der Veröffentlichung der Reichstags-Verhandlungen. Namentlich wird behauptet, daß die stenographischen Berichte als Beilage zur „Nordd. Allgem. Zeitung" erscheinen, nicht käuflich seien und also dem Publikum in extenso werden vorenthalten werden. Diese Nachricht, die besonders ein bekannter, bei der Veröffentlichung und Besprechung der Parlamentsverhandlungen besonders betheiligter Korrespondent der „Elberf. Ztg." kolportirt hat, ist durchaus falsch. Die Verhandlungen werden in derselben Druckerei, welche die Nordd. Allg. Ztg. hat, gedruckt, der Druck und die Verbreitung derselben geschieht aber in derselben Weise, wie die der Verhandlungen des preuß. Landtags. — Es sind abermals Beschwerden bei der preußischen Regierung und den diplomatischen Agenten derselben eingegangen, daß Deutsche unter allerlei Vorwänden und Versprechungen zur Auswanderung nach Brasilien und den La Plata-Staaten verlockt werden; die gemachten Hoffnungen bleiben indessen dort unerfüllt und die Ausgewanderten werden zum Militärdienst herangezogen. Es mag daher nochmals vor der Auswanderung nach Südamerika hiermit gewarnt sein. — Mehrere Blätter bringen die Nachricht, daß Oestreich Preußen den Vorschlag gemacht habe, sich mit einer Ermäßigung der Weinzölle auf dem Landwege begnügen zu wollen, so daß also die an Frankreich gestellten Forderungen außer Betracht kämen. Diese theilweise Ermäßigung ist indessen nicht ausführbar, da sie die Einführung einer Art Differentialzolles in sich schließen würde, was bekanntlich nach der Zollvereinsgesetzgebung nicht zulässig ist. — Dem Landes-Oekonomie-Kollegium liegt der Entwurf eines Jahresberichts vor. Nach demselben beträgt die Gesammtfläche der alten Provinzen Preußens $10^1/_2$ Millionen Morgen exclusive der Haff's, der alten und neuen Provinzen aber 136,000,000 Morgen. Die alten Provinzen haben 732,000 Morgen Gärten, 55 Mill. Morgen Aecker, 10 Mill. Morgen Wiesen, 8 Mill. Morgen Waide, 27 Mill. Morgen Holzung, $1^3/_4$ Mill. Morgen Wasser und 150,000 Morgen Oed-Land; mit Einschluß der neuen Provinzen 69 Mill. Morgen Gärten und Aecker, 27 Mill. Morgen Wiesen und Waide und 32 Mill. Morgen Holzung.

†† Berlin, 26. Febr. In dem Entwurfe einer provisorischen Geschäftsordnung, deren Annahme beim Reichstage gestern beantragt worden ist, heißt es u. a. in den „Ordnungsbestimmungen" in §. 55: „Aeußerungen und Anträge, welche mit der durch die Annahme eines Mandats übernommenen Pflicht unverträglich sind, oder welche außerhalb des Reichstages den Thatbestand eines Vergehens oder Verbrechens enthalten würden, können Seitens des Reichstages durch Verweis oder Ausschließung geahndet werden." Eine solche Berechtigung zur Ausschließung eines Mitgliedes überstiege in der That alles, was gegen die freie Meinungsäußerung je noch vorgebracht worden ist. Allerdings ist der betreffende Antrag durch die Annahme des Antrags des Grafen Schwerin auf provisorische Annahme der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses abgelehnt worden, aber die Thatsache, daß ein Antrag, wie der erwähnte, überhaupt gestellt werden konnte, bleibt dadurch doch kaum weniger interessant. In einem Antrage, der früher einmal von der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses auf Abänderung der bestehenden Geschäftsordnung gestellt wurde, wurde u. a. auch verlangt, daß die Mitglieder der Kommissionen nicht mehr von den Abtheilungen des Hauses gewählt, sondern vom Präsidenten ernannt werden sollten. Dasselbe wird auch in dem vorhin erwähnten Entwurfe einer provisorischen Geschäftsordnung für den Reichstag vorgeschlagen, und es ist darum unschwer zu errathen, aus welchen Kreisen der Entwurf stammt. (Das Elaborat rührt — nach dem Fr. J. — vom Grafen Eulenburg her. D. Red.) Als der Reichstag gestern über die Geschäftsordnung verhandelte, hatte noch niemand den Entwurf, der eben erst vertheilt wurde, gelesen; man würde es sonst gewiß nicht unterlassen haben, auf das Ansinnen, welches hier gestellt wurde, in geeigneter Weise hinzuweisen. Das ist aber natürlich nur um so mehr Grund, daß man jetzt nachträglich von diesem Ansinnen Akt nimmt. — Was die Fraktionen des Reichstags betrifft, so läßt sich von denselben bis jetzt kaum sagen, daß sie bereits in der Bildung begriffen seien. Man kommt zusammen und diskutirt miteinander, tastet und fühlt aber mehr, als daß man sich einander näherte. Erst wenn es sich um die Berathung des Verfassungsentwurfs selbst handelt, werden die Gruppirungen eine bestimmtere Gestalt gewinnen. So viel kann indessen, was den Gang der Berathungen betrifft, schon jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit gesagt werden, daß ein Antrag auf en bloc-Annahme des Verfassungsentwurfs keine Aussicht auf Erfolg haben dürfte. Für die en bloc-Annahme würden nur die Konservativen und Altliberalen, nicht aber die sogenannte nationale Partei, die das Heft in der Hand zu haben glaubt, stimmen. An Anträgen auf einfache Ablehnung des Verfassungsentwurfs unter gleichzeitiger Annahme der Reichsverfassung von 1849 wird es freilich auch nicht fehlen; so werden solche Anträge zu erwarten sein von einigen preußischen Mitgliedern des Nationalvereins, von sämmtlichen schleswig-holsteinischen Abgeordneten mit Ausnahme der beiden Dänen, ferner von einem Theil der sächsischen Abgeordneten und vielleicht auch noch von der einen oder andern Persönlichkeit mehr; — allein das alles ist, wie interessant es an sich auch sein mag, in Bezug auf den Ausgang der Verhandlung ohne weitere Bedeutung. Der Schwerpunkt liegt also einfach in dem Verhalten der sogen. nationalen Partei dem Verfassungsentwurfe gegenüber, oder, mit anderen Worten, in der Frage: wie weit man in der Amendirung des Entwurfes gehen wird. Hierüber herrscht aber in der nationalen Partei selbst zur Zeit noch eine sehr große Meinungsverschiedenheit, wie denn überhaupt nicht zu übersehen ist, daß die politischen Richtungen und Schattirungen, welche man unter die Bezeichnung „nationale Partei" zusammenfassen will, zum Theil wieder sehr verschiedener Natur sind — gerade wie die Bestandtheile der ehemaligen Fortschrittspartei, die eben deshalb, als es darauf ankam, die Probe zu bestehen, scheiterte und auseinanderfiel. Mit Sicherheit kann die Regierung darum auch auf die nationale Partei nicht rechnen. Kleine, unbedeutende Amendirungen würden am Ende nicht viel zu sagen haben, weitergehende könnten dagegen leicht einer einfachen Ablehnung des Verfassungsentwurfs gleich zu erachten sein — und einer der bedeutendsten Führer der nationalen Partei äußerte sich dieser Tage bereits dahin: „wir müssen den Entwurf bedeutend amendiren, oder wir würden unsern politischen Kredit bei dem deutschen Volke verlieren." — Im Reichstage konstituirten sich heute die Abtheilungen. Die nächste Plenarsitzung findet morgen statt. — Aus Süddeutschland sind mehrere Abgeordnete Behufs Besprechung mit Reichstagsmitgliedern hier eingetroffen. Voraussichtlich werden diese Besprechungen sich auf das Verhältniß Süddeutschlands zum Norddeutschen Bunde beziehen.

Berlin, 26. Febr. Auch die „Nordd. Allgem. Ztg." dementirt die Mittheilung des „Avenir national", Preußen hätte von Holland eine Gränzberichtigung gefordert. Preußen notifizirte nur eine eventuelle Gränzsperre wegen der Rinderpest.

— Der Redakteur der „Volkszeitung", Fr. Grunert, wurde wegen Abdruckes der Jakoby'schen Rede im Abgeordnetenhause vom Kammergericht in 2 Monat Gefängniß und 15 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Die Gefängnißstrafe fällt noch unter die Amnestie.

— Die Anwesenheit des Grafen Malortie in unserer Stadt hat zu bedeuten, daß der König Georg von seiner bisherigen Weigerung, mit der preußischen Regierung zu verhandeln, Abstand nehmen will. Auch mit dem Herzog von Nassau sind die wesentlichsten Punkte bereits geordnet, womit die bereits bekannt gewordene Verleihung des Großkreuzes des rothen Adler-Ordens an den Prinzen Nicolaus, der die Unterhandlungen geführt hat, im Zusammenhange stehen soll.

Berlin, 27. Febr. Bei der Konstituirung der Reichstagsabtheilungen hatten die Konservativen, verbunden mit den sächsischen und hannover'schen Konservativen das Uebergewicht. Simson wird aus der altliberalen Faktion austreten.

Bei der engern Wahl in Danzig wurde Twesten, in Neisse Landrath a. D. Dr. Friedenthal, in Olpe der (klerikale) Reg.-Rath v. Mallinckrodt in Düsseldorf, in Fulda (durch Vereinigung eines Theils der Demokraten mit den Klerikalen) der Oberbürgermeister Nang gewählt.

r Frankfurt, 25. Febr. Bei der Bundesliquidations-Kommission waren eine Reihe Gesuche eingegangen, welche Forderungen an das vormalige 8. Bundesarmeekorps für Lieferungen oder sonstige Leistungen an dasselbe zum Gegenstande hatten. Mittlerweile haben aber die drei Korpsstaaten, Würtemberg, Baden und Hessen, eine besondere Kommission aus Militärbevollmächtigten unter dem Vorsitze des hessischen Oberst, Korheer zu Worms, zur Erledigung derartiger Forderungen niedergesetzt. An diese Kommission hat die Liquidationskommission denn auch jene Gesuche abgegeben. Wegen der Forderung der ehemaligen Korpslieferanten für im Monat Juli v. Jrs. an die Festung Mainz gelieferte Proviantgegenstände schweben noch Verhandlungen unter den Kriegsministerien der drei genannten Korpsstaaten. Man sieht, wie verwickelt und umfangreich das Geschäft der verschiedenen Auseinandersetzungen ist. Der alte Bundeshaushalt war etwas gar zu bunt. — Bekanntlich hatte Königreich Sachsen zu seinen Kosten der Exekution in Holstein und Lauenburg noch eine Nachforderung von 52,785 Thlrn. liquidirt, und zwar in Folge höherer Fouragepreise, als solche in den Ansätzen des Bundesverpflegsreglements vorgesehen sind. Die Liquidationskommission konnte aber diesen Anspruch nicht begründet finden, die Regierungen genehmigten den Abweisungsantrag, und so hat denn Sachsen selbst jetzt diese Nachforderung fallen lassen. — Als Hülfsbeamter für die Zusammenstellung und Berechnung der tabellarischen Nachweisungen, welche die Lokalkommissionen aus den ehemaligen Bundesfestungen geliefert haben, fungirt von Seite Bayerns der Regimentsquartiermeister Kraft.

Frankfurt, 26. Febr. Auf Antrag der Bundesliquidations-Kommission werden den Baumgutsbesitzern in Mainz und Umgebung (wegen Obstbaumfällung in Folge Armirung der Festung im Juli 1866) 90,635 fl. 30 kr. Entschädigung ausbezahlt.

Pastor Eiermann in Bisby (bei Tondern), Advokat Tingel und Lehrer Rose in Sonderburg wurden wegen Eidverweigerung suspendirt.

Mehrere jütländische Dienstknechte, welche einen preußischen Grenzpfahl durchsägten und die Zerstörung des an demselben angebrachten preußischen Adlers versuchten, sind aufgegriffen worden und sitzen in dem Haderslebener Gefängnisse.

Oestreichische Staaten.

Wien, 24. Febr. In Benützung der betreffenden Bestimmung des Wiener Friedens haben 41 Offiziere (vom Hauptmann abwärts) und 4 Militärärzte italienischer Nationalität die östreichischen Dienste verlassen und sind in die italienische Armee übergetreten.

* In den östr. Reichsrath wurden gewählt. Oberöstreich: Graf Dürkheim, Baron Weichs, Mayer, Dr. v. Figuly, Wickhoff, Dr. Groß, Dr. Dehme, Wahl, Dr. v. Kremer und Heiß; — Steiermark: Graf Attems, Bauer, Baron Hackelberg, Rechbauer, Schlegel, Lohninger, Tunner, Waser, Kaiserfeld, Hafner, Blankensteiner, Lippold, Lentschek. Die beiden Letzteren, Slovenen, lehnen die Wahl ab; der Landtag nimmt die Ablehnung nicht an; — Vorarlberg: Froschauer und Seyffertitz; — Illyrien: Baron Herbert, Jessernigg, Lax, Dr. Mertlitsch (alle vier neu) und v. Tschabuschnigg; — Oestr. Schlesien: Graf Khuenburg, Baron Beeß, Dr. Dietrich, Dr. Demel, Baron Pillersdorff, Superintendent Schneider. (Sämmtliche Gewählte gehören der Partei derjenigen an, welche einen Ausgleich mit Ungarn wollen und anstreben werden); — Istrien: Dr. Vidulich, Dr. Colombani; — Unteröstreich: Für Wien: Berger, Kuranda, Mühlfeld, Schindler; für die niederöstreichische Handelskammer: Winterstein; für die Städtebezirke: Pratobevera, Heinrich Perger, Diestl; für die Landgemeinden: Brestl, Kaiser, Unger, Schürer, Mende. Die noch ausstehenden Wahlen der Großgrundbesitzer werden am Donnerstag vorgenommen werden. —

Triest, 25. Febr. Die ostindisch-chinesische Ueberlandpost bringt keine erheblichen politischen Nachrichten. — Der egyptische Minister des Aeußern, Nubar Pascha, sollte in einer wichtigen politischen Mission nach Konstantinopel abgehen.

Wien, 26. Febr. Die Pforte soll die Räumung der serbischen Festungen an Bedingungen geknüpft haben, deren genauen Tenor man zur Zeit noch nicht kennt. (W. W.)

Brünn, 26. Febr. Die Verfassungsfeier in der Lesehalle war sehr animirt. Dr. Giskra und die ganze Linke waren anwesend.

Prag, 26. Febr. In czechischen Kreisen hegt man wenig Hoffnung auf einen Erfolg der Adresse. Nach etwaiger nochmaliger Aufforderung durch den Kaiser werden die Reichsrathswahlen wohl vorgenommen werden, aber die Czechen werden sich vom Reichsrathe fernhalten. Auf diese Weise soll die Landtagsauflösung verhindert werden. Die Grafen Leo und Friedrich Thun sind als Adresse-Ueberbringer nach Wien gereist.

Pesth, 26. Febr. Es ist beschlossene Sache, den Reichstag Ende März auf drei bis vier Wochen zu vertagen, während welcher Zeit die Restauration der Munizipien erfolgen soll.

Agram, 26. Febr. Die Generalkongregation des Agramer Komitates beschloß eine Repräsentation an den Kaiser, um Sistirung des Heeresergänzungspatents, um Landtagsberufung, ferner um Herstellung der Integrität des dreieinigen Königreiches bittend. Das Agramer Konsilat hält unerschütterlich fest an der Integrität Kroatiens.

— Soeben fand ein Fackelzug zum Jellacic-Monumente statt, woselbst nationale Lieder abgesungen wurden.

Arad, 25. Febr. Zur Feier der Herstellung der Verfassung fand im hiesigen Kasino ein glänzendes Bankett unter Betheiligung des Adels und der Bürgerschaft der Stadt und des Komitates Arad statt. Den ersten Toast brachte der Präses Ormos auf den König, den zweiten der Advokat Haasz auf die Königin aus; beide Toaste wurden mit unendlichem Jubel aufgenommen. Hierauf folgten Toaste auf das Ministerium, auf Deak und den Minister Baron Beust.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Es hat sich, da die Ausstellungskommission keine Garantie gegen Feuersgefahr bezüglich der im Ausstellungsgebäude enthaltenen Gegenstände übernimmt, auf Verlangen einer großen Zahl von Ausstellern, eine auf Gegenseitigkeit gegründete

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts dahier wird das Anwesen Nr. 216 zu Gostenhof, bestehend aus Pl.-Nr. 286½ a Wohnhaus, Hofraum, Werkstätte, Remise und Hofraum zu 0,?? Tgw.
Pl.-Nr. 286½ b Garten zu 0,?? Tgw.
brandversichert mit 16,500 fl. zusammen geschätzt auf 19,000 fl.,
im Wege der Hilfsvollstreckung öffentlich versteigert und vom unterfertigten kgl. Notar als Versteigerungs-Termin auf

Freitag, den 3. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in seinem Amtslokale S. Nr. ... in der Tetzelgasse dahier anberaumt.

Das Verfahren richtet sich nach §. 96 u. ff. des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 und erfolgt daher der Zuschlag nur dann, wenn durch das Meistgebot mindestens der Schätzungswerth erreicht ist. Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben, bis wohin auf der Notariatskanzlei von den treffenden Urkunden Einsicht genommen und überhaupt Aufschluß erholt werden kann.

Nürnberg, am 25. Febr. 1867.

Der königl. Notar
Rein.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 4. März 1867,
Morgens 9 Uhr,

versteigere ich richterlichem Auftrage entsprechend im Hause Hs.-Nr. 238 in Henckerstraße dahier 1 Sekretär, werth 15 fl., 1 Kanapee, werth 15 fl., 3 Bettstücke, werth 10 fl., 1 Kommode, werth 15 fl., 2 Bettstellen, werth 11 fl., 1 Kleiderschrank, werth 3 fl., und 2 Tische, werth 2 fl., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden.

Erlangen, den 20. Februar 1867.

Tüffl. Notar.

Hillo.

Musikalischer Verein.

Samstag, den 2. März 1867.
Maskkränzchen.
Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten werden Freitag, den 1. März, zwischen 1—2 Uhr im goldenen Adler abgegeben.

Der Vorstand.

Bei dem Herannahen der Bauzeit glaubt der ergebenst Unterzeichnete nicht unterlassen zu dürfen, die gesammten sehr geehrten königl., wie Kommunalbaubehörden, ingleichen die verehrten Herrn Baubeamten und Ingenieure, ferner die Herrn Besitzer größerer und kleinerer Oekonomieanwesen, sowie überhaupt das verehrte Publikum auf seine **Steindachpappen** um so mehr aufmerksam zu machen, als derselbe, schon seit Jahren auch Schieferdeckermeister, für **vollkommen gute Dacheindeckung** unbedingteste Garantie zu leisten vermag; jeden ihm anvertrauten Bau unter **persönlicher** Aufsicht leitet und nur **ausgezeichnet praktisch geübtes** Personal, in vorzüglicher Weise auf Steindacheindeckung reesirt, unter sich hat, das lediglich untadelhaftes, von der kgl. Baubehörde geprüftes Material, welches in seiner Dauer und Festigkeit auch nicht dem gerühmtesten nachzustehen hat, wenn nicht der Vorzug ihm zu werden verdient, bearbeitet. Es wird deshalb dasselbe in empfehlende Erinnerung gebracht und zahlreichsten Aufträgen entgegen gesehen unter Zusicherung auch des möglichst niedrig gestellten Preises. Zugleich erlaube ich mir auch meine Dienste als Schieferdeckermeister einem geehrten Gesammtpublikum unter Zusicherung gleichguter Arbeit, vorzüglichen Materials und niedrigst berechneter Preise anzubieten, indem ich mich des mir seit Jahren schon gewordenen Vertrauens in jeder Beziehung würdig machen werde.

J. Gg. Dörr.

Orber Mutterlaugen-Extract,
bereitet von Karl Ackermann nach Anleitung des kgl. Professors Hrn. Dr. Schovar in Würzburg.
Orber medizinische Seife
gegen Hautkrankheiten, Flechten und Podagra rc.,
Bitterwasser-Essenz,
erzeahirt der Orber Soolquelle von Karl Ackermann, empfiehlt die **Stern-Apotheke in Nürnberg.**

Ulmer
Gerste, das Pfd. zu 8, 9, 10 und 12 kr., Pfd. billiger,
großkörnig, das Pfd. 10 kr., **Arracan-Reis**, das Pfd. 11 kr., **Tafelreis** das Pfd. 12 kr., bei 10 Pfd. billiger, Ruß-ischer, das Pfd. 11 kr., bei 5 Pfd. Anis,
10 vorzügliche Qualität, das Pfund **Habers** Pfd. billiger,
Fenchel, ganz und gemahlen, d. Pf. 10 kr.
Holländische zu 12 und 14 kr.
das Dutzend, große, per Stück 3½ kr.,
Nürnberger kr., empfiehlt
Max Gräbner
am Spitalplatz.

Kinderfahrwagen
werden elegant und billig lackirt und hergerichtet
J. P. L. S. 196, Weißgerbergasse.

Anerbieten.

Bei einer gebildeten Familie werden junge Leute billig in Kost und Logis genommen, am liebsten Mädchen, welchen auch Unterricht und Nachhilfe geboten werden kann. Anfragen unter W. L. an die Erped. d. Blattes.

Handelsschule zu Frankfurt a. M.

Ostern beginnt der neue Cursus (einjährig). Aufnahmebedingung: Abschluß der allgemeinen Schulbildung und zurückgelegtes 15. Lebensjahr. Prospekte und nähere Auskunft sind durch den Unterzeichneten zu erhalten.

Röhrich, Direktor

Ballfächer von 1 fl. 12 kr. bis 10 fl. das Stück,
Perlenschmuck (Broche und Ohrringe) 1 fl. 12 kr.),
Blumenschmuck, feinen Pariser,
Gürtel & Schließen, } das Neueste,
Chignonkämme }
empfiehlt
Leonhard Döhler
gegenüber dem Museum.

Rouleaux

an Schaufenster und Fenster-Rouleaux bei
Brendelmeier,
Weißgerbergasse S. 208.

Aecht franz. Anilin-Lassurlacke in Grün, Blau, Violett, Orange, Braun, zweierlei Roth u. Gelb empfiehlt den verehrlichen Herren Blechspielwaaren-Fabrikanten rc. rc. unter solider und billiger Bedienung zu gefälliger Abnahme
O. Felsenstein,
Marplatz 223.

Masken-Decorationen.

Ball- und Cotillon-Orden, Masken-Zeichen, Schleifen, Turner- und Sänger-Mützen, Hüte, Narrenkappen, Schärpen rc. rc. in den neuesten Sorten,
Pariser Ballfächer, Holzfächer, Bouquethalter, Ballbücher rc. rc. in sehr großer Auswahl empfiehlt
J. G. Kugler.

—!—! Für Wiederverkäufer Engros-Preise !—!—

Für Gartenfreunde.

Eine reiche Auswahl schöner Ziergesträucher und Acazien-Bäumen zu Gartenanlagen empfiehlt zu billigen Preisen **Christian Reich** sen., Kunst- und Handelsgärtner im Heerdeg'schen Garten vor dem Mohrenthor Nr. 76.

Zum Carneval
empfehle ich komische Kopfbedeckungen, Masken und Maskenzeichen in den verschiedensten Sorten
A. Wahnschaffe.

Offerte.

Zucker, fein weiß und süß, das Pfd. 19 kr., im Hut das Pfd. 18 kr.,
Zucker, gestoßen, ganz rein und süß, das Pfd. 17 kr.,
Farin, trocken und hell, das Pfd. 14 kr.,
Kaffee, feine Java- und Ceylon-Kaffee, das Pfd. v. 38 bis 48 kr., bei 5 Pfd. billiger,
Kandis, schön gelb, das Pfd. 25 kr.,
empfiehlt
Nürnberg. **Max Gräbner** am Spitalplatz.

Der Unterzeichnete empfiehlt eine ganz neue Art Taschenlaternen mit Lichroine, beleuchten eine Entfernung von 40 Schritt, brennen ununterbrochen 11 Stunden, bei stürmischer Witterung unerlöschlich, bequem zum Tragen, so auch zum Anhängen in Knopflöcher, eignen sich für jeden Gebrauch, hauptsächlich für Kondukteure, Feuerwehren u. s. w.
Gottlieb Geigenmüller, Flaschner u. Lampen-Fabrikant, Burgstraße S. Nr. 512, Laden am Herrenmarkt Nr. 43.

Löwen-Brauerei.

Von heute an ausgezeichnetes **Märzenbier.**

Für Maurer oder Zimmermeister.

In einem frequenten Städtchen kann ein Maurer oder Zimmermeister mit Ankauf einer Ziegelei, Kalkbrennerei und Sandsteinbruch eine gesicherte Unterkunft finden. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Auktion.

Unterzeichneter verkauft im Privatwege die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Landrichters Staudinger gehörigen Gegenstände, bestehend in Silberwaaren, Betten, Möbeln, Weißzeug, Kleidern rc., an den Meistbietenden gegen Baarzahlung. Der Verkauf findet Montag, den 4. März, Früh 9 Uhr, in dem Hause S. Nr. 72, 2. Etage der Winklerstraße, statt.

Johann Winter,
Auktionator.

Verkauf.

In der Nähe einer Bahnstation sind ca. 150 Ctr. fein geschlemmte Erdfarben billig zu verkaufen. Näheres S. Nr. 1377 im 2. Stock.

In der Nähe der Deutschhaus-Kaserne ist ein freundliches fein möblirtes Zimmer bis 1. März zu vermiethen. Näheres in der Erped.

Verkauf.

Ein ca. ½ Morgen haltender Platz mit Fabrikgebäude, in nächster Nähe des Ostbahnhofs liegend, wird verkauft. Nähere Auskunft bei Franco-Anfragen unter Chiffre L. K. durch die Exp. d. Bl.

Verkauf.

Eine starke Leiter und ein dergleichen Brückenwagen werden verkauft. Näheres unter Chiffre C. C. durch die Exp. d. Bl.

Ein großes Haus im Lorenzer Viertel, passend für Hopfen- oder Manufaktur-Geschäft, ist aus freier Hand zu verkaufen unter L. G. Nr. 100.

Fabrikanten billiger Manufakturartikel werden ersucht, Muster und Preise baldigst abzugeben. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein junger Mann, der die nöthigen mechanischen Vorkenntnisse hat, findet Gelegenheit, im **praktischen** Maschinenzeichnen sich unentgeldlich auszubilden im maschinentechnischen Bureau von
Knöchel & Gross,
Marien-Vorstadt, Blumenstraße Nr. 112.

Gesuch.

Ein Provisions-Reisender wird für eine Glas- und Farben-Fabrik gesucht. Näheres S. Nr. 1377 im 2. Stock.

Ein noch ganz neu vergoldetes Gasthofschild, eine Krone mit zierlichen Verbiegungen, sowie zwei Lustre (Kronenleuchter) von Glas, der eine zu zwölf, der andere zu sechs Kerzen, sind sogleich billig zu verkaufen bei
J. C. Haberstumpf,
Privatier in Kulmbach.

Ein frequentes Spezerei- und Farbwaaren Geschäft in einem kleinen Städtchen oder lebhaften Marktflecken wird unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Offerten unter G. R. Nr. 100 franco in der Exp. ds. Bls. abzugeben.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft en gros & en détail in Nürnberg wird ein Lehrling gesucht; Kost und Logis im Hause. Näheres unter Chiffre K. S. Nr. 100 durch die Exp. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein hiesiges Handlungshaus sucht einen jungen Mann aus geachteter Familie, der mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestattet ist, sofort in die Lehre zu nehmen. Kost und Logis vorerst außer dem Hause, kann jedoch später dazu gegeben werden. Gefällige Franco-Offerten unter Z. besorgt die Exp. ds. Bls.

Solide Zurichterinnen werden auf ein Hammerwerk gesucht. L. Nr. 1046 Färbersgasse.

Vor oder bis Ziel Walburgis wird eine Köchin gesucht, welche jedoch schon in einem Gasthof war. Das Nähere in der Exp. ds. Bls.

Ersatzmannstellern

werden zur Infanterie, Kavallerie und Artillerie billige Einstandsleute zugewiesen, durch
Heinr. Fichtelberger & Co. L. Nr. 270, 2. Et.

Ein Konditorgehilfe sucht baldigst eine Stelle. Offerten erbittet man sich durch die Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Ein Badergehilfe findet Kondition auf Kundschaft in Erlangen.

400 fl.

werden auf ein Landhäuschen, welches gerichtlich auf 900 fl. geschätzt ist, auf erste Hypothek zu entnehmen gesucht.

Zum Erlernen des Putzmachens wird ein solides Mädchen gesucht mit oder ohne Lehrgeld.

Zu vermiethen:

2 heizbare Zimmer, Alkov, Küche, Boden u. s. w. auf Walburgi d. J. um 84 fl., ferner 2 schön möblirte Zimmer, einzeln oder im Ganzen, sogleich. Aeußere Laufergasse S. Nr. 1361.

Zu vermiethen.

In Glockenhof ist sogleich eine hübsche Wohnung zu 70 fl. zu vermiethen.
Das Nähere bei Großpfragner **Pillhofer.**

Zu vermiethen.

In Glockenhof ist bis Ziel Walburgi eine hübsche Wohnung zu 70 fl. zu vermiethen.
Das Nähere bei Großpfragner **Pillhofer.**

Ein geräumiges Magazin nebst Comptoir und Wohnung ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine hübsche, freundliche Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 1 Alkov, Küche, Bodenkammer, Holzlage und Kelleranthell, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Nr. 36 Gostenhof.

Ein unmöblirtes Zimmer nebst Alkov ist an einen Herrn oder Dame sogleich oder bis Ziel zu vermiethen. Marfeldstraße Nr. 182.

Bekanntmachung.

Die 1. 12pfünder Feldbatterie dahier versteigert am Samstag den 2. März l. J. Früh 9½ Uhr am Schrannenplatz ein zum Militärdienst unbrauchbares Reitpferd, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Nürnberg den 27. Februar 1867.

Das Batterie-Commando.

Haug, Hptm.

Dank.

Für die so ehrende und aufrichtige Theilnahme bei dem Krankfein, sowie bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Groß- und Schwiegermutter

Frau Anna Gertraud Hartmann

sagen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eine Blume auf das Grab der zu früh verblichenen Schwester

Frau Regina Scheuer, geb. Gende,

Conditorsgattin in Fürth. (Verspätet.)

So fern von mir, im lieben Heimathlande
Traf Saturns Sense, theure Schwester, Dich!
Ich kann an Deines stillen Grabes Rande
Nicht weinen, o wie schmerzt es, Theure, mich!
Liegst fern, gebettet sanft im engen Raum,
Und schläfst so süß, träumst einen schönen Traum.

Zur guten Mutter, die vorausgegangen,
Bist früh vom theuren Gatten Du geeilt,
An dem mit aller Liebe Du gehangen;
Und von Geschwistern, wo Du gern geweilt.
Verwaist ließ'st Du die Armen nun zurück,
Die bei Dir, Schwester, fanden nur ihr Glück.

Hast ihnen liebevoll stets Trost gespendet,
Dein treu' Gemüth scheucht' ihnen jeden Schmerz,
Wie's eine Mutter that, bis Du geendet;
Den Armen schlug kein liebend Vaterherz,
— D'rum warst Du ihnen stets so treu und mild,
Es schwindet nie aus ihrem Herz Dein Bild.

So ruhe sanft in ferner, kühler Erde,
Bis wir uns, gute Schwester, wiederseh'n,
Du, Theure, schlummerst süße ohn' Beschwerde,
Mich aber quälen Schmerz und herbe Weh'n.
Mein Auge schauet zu Dir himmelwärts,
O Schwester, stille meinen Gram und Schmerz.

Erfurt. J. G.

Dem Andenken

unseres allverehrten und so schnell dahingeschiedenen

Herrn Joh. Georg Sendel

gewidmet

von seinen sämmtlichen Gesellen.

Mit schwerem Herzen folgten wir, Theurer, Deinem Sarg,
Der Dich, noch e' wir's ahnden, auf immer uns verbarg;
Den mitten im Berufe, in vollster Manneskraft,
Der Tod so unerbittlich und schnell hat hingerafft.

Wir waren stets mit Liebe Dir alle zugethan,
Warst ja bekannt bei All'n als bied'rer Ehrenmann;
Und mit uns hast Du's immer nur gut und treu gemeint,
Drum warst Du auch im Leben stets unser bester Freund.

Wir haben wie voll Eifer und Lust nur Dir vertraut,
Wenn Du mit uns seit Jahren hast manches Haus gebaut;
Und jetzt hat man Dich selber gebracht in's letzte Haus,
In dem da sollst Du ruhen von vieler Arbeit aus.

Hab' Dank für Deine Liebe, die Du uns zugewandt,
Wir drücken Dir im Geiste noch segnend Deine Hand, —
Und schlumm're sanft da unten im stillen Kämmerlein,
Du wirst in unserm Leben uns unvergeßlich sein.

BÜRGER-VEREIN.

Donnerstag den 28. Februar Abends 9 Uhr Besprechung der Sänger im Probelokale. Zu allseitigem Erscheinen ladet ein B. Marx, Gesangsdirigent.

Privat-Musik-Verein.

Sonntag, den 3. März, großer Maskenball im Saale des goldenen Adlers.

Beginn Abends 8 Uhr. Saal-Eröffnung 6 Uhr.

Kartenabgabe hiezu am Sonntag, den 3. März, Vormittags 9—12 Uhr im gold'nen Adler.

Die nöthigen Maskenzeichen sind am Eingange bei dem Vereinsdiener zu haben.

Nürnberg, den 25. Febr. 1867.

Der Vorstand.

Jagdclub.

Samstag den 2. März l. Js.

Carnevalsunterhaltung

Ostendhalle.

Der Eintritt kann nur gegen streng controlirte Vorzeigung ertheilter Karten stattfinden.

Maskenzeichen, ohne welche keinem Theilnehmer der Zutritt in den decorirten Festsaal gestattet wird, sind am Eingang zu haben. Wegen beschränkter Lokalität die Abgabe von Eintrittskarten geschlossen.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Franconia.

Sonntag, den 3. März.

Großer Maskenball,

verbunden mit einer Blumen-Quadrille

im Sächsischen Hof. Anfang 8 Uhr.

Karten für Mitglieder und Fremde werden Samstag Abend von 8—10 Uhr und Sonntag Mittag von 1—3 Uhr im Probelokal Café Germania (Heumarkt) abgegeben.

NB. Ohne Maskenabzeichen ist der Zutritt nicht gestattet, und sind solche am Eingange des Saales beim Vereinsdiener billigst zu haben. Gallerie geschlossen.

Der Vorstand.

Suppé. Die schöne Galathea.

Klavierauszug. Potpourri 1 fl. 30 kr. Quadrille 36 kr.

Sämmtliche Gesänge daraus auch einzeln. (Kussduett, Couplett des Ganymed, etc.)

Soldan's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung im Museum.

Turn- und Feuerwehr Nürnberg.

Montag den 4. März 1867

Maskenkränzchen

im Saale der Restauration Merk (Prechtelsgäßchen).

Entrée 18 kr. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Cäcilia.

Montag, den 4. März.

Maskenkränzchen

mit Zug und einem Faschingsscherz im Sächsischen Hof.

Die Karten für Mitglieder, sowie für einzuführende Fremde können in L. 1483, L. 582 und S. 1653 zu jeder Tageszeit in Empfang genommen werden.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Erholung.

Sonntag, den 3. März.

Grosser Maskenball.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden, die hiezu nöthigen Karten sowohl für Masken als Fremde werden abgegeben bei Herrn Keller, Fischergasse S. 1658 und Herrn Schürlein, Gostenhof 137.

Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Apollo-Verein.

Sonntag, den 3. März, großer Maskenball. Anfang 8 Uhr. Fremde haben Zutritt. Kartenabgabe Samstag Abend im Gesellschaftslokal.

NB. Es wird ersucht, daß die Nichtmaskirten sich mit Maskenabzeichen versehen. Der Vorstand.

Jean Baumgärtl, Kleidermacher, wohnt von heute an Nr. 343 Karolinenstraße.

S. Graf

im vormals Schröder'schen Laden nächst dem weißen Thurm empfiehlt

Eugenie-Unterröcke,
Victoria-Unterröcke,
weiße und bunte Taschentücher.

Korlosat oder Ledererhalter,

die beste aller Lederschmieren in Töpfchen à 12 und 24 kr. empfiehlt

J. Murschhauser

innere Laufergasse S. 1016.

Sohlen-Cement.

Jedem, welcher mit 12 kr. wenigstens 1½ fl. sparen will, wird empfohlen

Bartcky'scher Sohlen-Cement.

Verkauf unter Garantie der mindest doppelten, bis 3 und 4fachen Haltbarkeit der Schuh- und Stiefelsohle, und wird sich sicher herausstellen, daß wer diesen Sohlen-Cement ein Mal versucht hat, denselben zeitlebens fortbrauchen wird.

Zu haben bei

Max Gräbner in Nürnberg.
F. J. Winter in Amberg.
H. Bischof in Weiden.
F. Ernst Trips in Bayreuth.
Phil. Geyer in Schwarzenbach.
C. H. Albert in Münchberg.
T. Römig in Hof.

פסח כשר

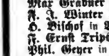
Oster-Mehl

erzeugt unter Aufsicht des ehrwürdigen Altofner Oberrabbinats aus der Pester Walzmühle versehen mit Attest und Plombe kann preiswerth bei alsbaldiger Bestellung bezogen werden durch

G. M. Rabus, Nürnberg,

L. 393. Karolinenstraße.

Für Auswanderer



über Bremen befördert monatlich mehrmals nach allen Theilen



Nordamerika's der von der kgl. Regierung bestätigte Spezial-Agent für Mittelfranken Leonhard Mayer S. Nro. 991 a., Ecke der Heu- und Tucherstraße.

Familien mit Kindern von 1—8 Jahren bin ich ermächtigt, einen nicht unbedeutenden Nachlaß zu gewähren.

Maskengarderobe

für Herren und Kinder.

Ich empfehle dieselbe verehrten Vereinen und einem Gesammt-Publikum zu gefälliger Benützung.

Hochachtungsvoll J. W. Thurn.

Walchertthorstraße, L. 1878.

Goldene Sonne in Gostenhof.

Fidelia.

Donnerstag den 28. Februar von 7 bis 9 Uhr Quartettvorträge, von 9 bis 12 Uhr Tanzunterhaltung, wozu ergebenst einladet das Quartett.

Drescher.

Ein junger guter Rattenfänger (Russe) wird sogleich zu kaufen gesucht. Theresienstraße S. Nr. 553.

Es finden Frauenzimmer behufs ihrer

geheimen Entbindung

unter der größten Verschwiegenheit freundliche Aufnahme bei Frau E. Neubert, Geburtshelferin, Quintinsstraße Nro. 20 in Mainz.

Nur noch auf kurze Zeit ist

Platow's Naturalien- und ethnographische Ausstellung

im unteren Saal des Harsdorfer Hofes

Eingang Neue Gasse Nr. 1178

von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet

Achtungsvoll

C. A. Platow.

Carl Ebermeyer,

Ludwigsstraße 1376, gegenüber der Kaserne, empfiehlt sein reichhaltiges Lager feiner Werkzeuge und Maschinen, alle Sorten feine englische, französische und Schweizer-Feilen, Laubsägen in allen Nummern von bester Qualität, englischen Viereck- und Rundstahl u. Ränderirrädchen für Metall, Holz und Horn. Alle Arten Uhrenbestandtheile und Uhrmacherwerkzeuge.

Limburger- oder Backsteinkäse

in guter Qualität empfiehlt bei Abnaame von mehreren Pfunden à 14 kr. pr. Pfund

Louis Söldner,

Rothschmiedsgasse S. 1075.

Für Schuhmacher.

Lasting in schönster Auswahl empfiehlt

D. Rosenfeld,

Ludwigsstraße L. 411

Gasthaus zur Turnhalle.

Donnerstag, den 28. Febr., Metzelsuppe

Sailer.

Sängerhalle.

Heute Mittwoch Abend Fleischklöße nebst sehr gutem Versandtbier, wozu ergebenst einladet

R. Möring.

(Unlieb verspätet.)

Dem Herrn Graveur Jean Steffens in Steinbühl ein dreifach donnerndes Hoch zu seinem 27. Geburtsfeste. Von einer stillen Freundin.

Aufforderung.

Derjenige Herr, der am 16. Februar 1867 die Werthschätzung des Hauses Nr. 40 auf der Fürther straße abholte, wird dringend gebeten, sie sogleich zu überliefern, widrigenfalls ich denselben gerichtlich belangen werde, indem man den Herrn kennt.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit großem Hofraum in frequenter Lage der Stadt Fürth, in welchem seit Jahren eine Wirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, und sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter C. 100 befördert die Exp. d. Bl.

Ein guter Hofhund wird zu kaufen gesucht. Löwengrube, Marienvorstadt.

Ein Carroussel mit 2 Chaisen und 8 Pferden, tauglich in einen Wirthschaftsgarten, ist um 50 fl. zu verkaufen. Breitegasse im Wäscherhof 559.

Ein Bildhauer, der eine Reihe von Jahren eine der ersten Schulen Deutschlands besucht hat und besonders im Modelliren, sowie auch in Holz- und Stein-Arbeit praktisch gebildet ist, sucht sofort eine Stelle. Offerte unter W. H. 200 bittet man an die Exp. d. Blattes gelangen zu lassen.

Ein solider junger Mensch vom Lande sucht sofort eine Stelle als Auslaufer oder Kutscher. Näheres Nro. 228 hintere Ledergasse.

Zum 1. Mai d. J. wird ein zuverlässiger Diener gesucht, welcher häusliche und Garten-Arbeiten verrichten kann. Näheres in der Exp. d. Bl.

Einsteher.

Zwei ausgediente Infanteristen mit vollständigen Papieren suchen sofort einzustehen. Näheres bei Mr. Georg Neuberger, Schießhaus (Wöhrd).

Zwei ausgediente Soldaten, mit Einstandszeugnissen versehen, suchen sofort einzustehen.

4000 fl. sind am Ziele Walburgi auf ein Oekonomieanwesen auf erste sichere Hypothek zu verleihen. Gefällige Adresse C. H.

Ein kautionsfähiger Mann sucht sogleich eine gangbare Wirthschaft zu pachten. Näheres unter Chiffre J. K. Nr. 490 übernimmt die Exp. d. Bl.

Ein Graveur auf Stockarbeit wird gesucht. Steinbühl Nr. 58.

Ein geübter Drechsler wird sogleich gesucht. Gostenhof Nr. 40.

Zwei heizbare Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Löwengrube, Marienvorstadt.

Es sind zwei unmöblirte Zimmer an einen Herrn oder Dame bis Ziel Lorenzi zu vermiethen. L. Nr. Königsstraße.

Am Sonntag Abends wurde vom Rennweg bis in die breite Gasse ein goldener Plattenring mit der Aufschrift G. S. verloren. Der redliche Finder wolle solchen gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abgeben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[redacted]

3 · 4

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 60.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähri. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 1. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Albinus.

Samstag, den 2. März: Simplicius.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

B. Zur Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Einer der beliebtesten Nürnberger Geistlichen, der eben im Begriffe steht, seine Denkweise in gedruckten Predigten möglichst zu verbreiten, hat sich vermüssigt gesehen, seine Konfirmanden vor den naturwissenschaftlichen Anschauungen des demnächst auch in unserer Stadt einen Cyclus von Vorträgen veranstaltenden Prof. Karl Vogt zu warnen. Prof. Vogt gibt in seinen Vorträgen die Resultate der naturwissenschaftlichen Forschungen. Stehen dieselben mit den Aussprüchen der Bibel nicht im Einklange, so ist dies höchst fatal, sicher aber nicht für den Forscher, der für sich die unzweifelhafte Zeugschaft der Natur selbst hat, sondern für jene, welche das christliche Religionsbuch auch als unfehlbares Lehrbuch für naturwissenschaftliche Fragen betrachten und die konsequenterweise daher auch gegen alle jene Schulbücher eifern sollten, welche, im Gegensatze zur Bibel, das Feststehen der Sonne und die Bewegung der Erde lehren. Wir nehmen besagtem Herrn Geistlichen seine Anschauung nicht übel — er ist Theologe, nicht Naturkundiger; wir nehmen ihm — und seinen übrigen Herren Kollegen — auch nicht übel, wenn sie ihren Religionsunterricht dazu benützen, gegen die fortschreitende Erkenntniß der Natur Front zu machen — die Herren wissen so gut wie wir: sie gräbt der Theologie ihr Grab —; aber weil wir ihnen und jenen Eltern, welche mit ihnen gleiche Anschauungen theilen und ihnen daher ihre Kinder mit Vertrauen in religiöse Unterweisung geben, volle Berechtigung zuerkennen, darum verlangen wir auch gleiches Recht für Alle, welche eine andere religiöse Ueberzeugung haben, und erklären die Fortdauer des Glaubenszwangs als einen fortgesetzten Angriff auf die Gewissensfreiheit, es ist Glaubens- und Gewissenzwang, wenn man die Mitglieder freireligiöser Kirchengesellschaften verhindert, ihrer religiösen Anschauung gemäß zu leben, wenn man sie nöthigt, ihre Kinder in „religiösen Wahrheiten" unterrichten zu lassen, die sie als „Unwahrheiten" und Irrthümer betrachten. Seit 22 Jahren bestehen in allen deutschen Staaten freireligiöse Kirchengesellschaften; nur in dem unverbesserlichen Oestreich und in dem stets in östreichischen Fußtapfen wandelnden Bayern sind sie noch heute unterdrückt. In Bayern zwar genossen sie in Folge der Bewegung des Jahres 1848 eine kurze Zeit der Duldung; mit der eintretenden Reaktion aber wurden sie unter allerlei Vorwänden schnell wieder unterdrückt, und seit 1859 sind die ehemaligen Mitglieder derselben beim Ministerium und bei der Landesvertretung vergebens bemüht, die staatliche Anerkennung wieder zu erlangen. Wie schmachvoll diese Angelegenheit in dem IV. Ausschuß der Abgeordnetenkammer von Seite des Referenten Dr. Ruland behandelt wurde, ist den Lesern dieses Blattes wohlbekannt. Der von einer Anzahl von Abgeordneten neuerdings eingebrachte Antrag auf allgemeine Glaubens- und Gewissensfreiheit scheint in besseren Händen zu sein und rücksichtsvoller beurtheilt zu werden; wir schließen dies daraus, daß an die Stadtkommissariate der Städte Nürnberg und Fürth Auftrag ergangen ist, über die Zahl der noch vorhandenen Mitglieder der freien christlichen Gemeinden und ihrer schulpflichtigen Kinder Bericht zu erstatten. Eine nur annähernd genaue Ermittelung dieser Zahl dürfte aber kaum möglich sein, da die Glieder dieser seit 16 Jahren aufgelösten Vereinigung in 3 Kategorien zerfallen. Die noch heute unerschüttert Zusammenstehenden, wie sie bei allen Eingaben unterzeichnet sind, betragen in Nürnberg ohngefähr 130 Familien. Eine noch größere Zahl umfaßt diejenigen, welche sich weder an Angelegenheiten der freien Gemeinden betheiligen, noch zur alten Kirchengemeinschaft zurückgekehrt sind und deren Mitgliedschaft meist erst bei eintretenden Todesfällen konstatiert wird, wo sie sich weigern, ihre Angehörigen nach dem altkirchlichen Ritus beerdigen zu lassen. In diese Klasse fallen z. B. 5 von den 8 im letzten Jahre vorgekommenen Todesfällen. Die Anzahl dieser Familien dürfte daher auf etwa 3—400 angenommen werden. Eine dritte Klasse ehemaliger Mitglieder hat sich weniger aus Ueberzeugung, als durch zwingende andere Verhältnisse den alten Kirchen wieder zugewendet. — Ebenso schwierig ist es, die Anzahl der schulpflichtigen Kinder festzustellen, da eben für dieselben keine Schule besteht. Sollen übrigens diese numerischen Ermittelungen etwa eine ausschlagende Einwirkung auf ein (gewährend oder abschläglich begutachtendes) Referat liefern, so müßte zu bedenken gegeben werden, daß gegenüber einer Gewissensfrage die Zahl von Dissidenten durchaus nicht maßgebend ist, da erfahrungsgemäß die Zahl derer, welche mit den altkirchlichen Bekenntnissen zerfallen und den Dogmen derselben längst entfremdet sind, eine weit überwiegende ist, sich aber erst herausstellen kann, wenn durch Gewährung vollständiger Glaubens- und Gewissensfreiheit auch andere, als die bisher herrschenden Glaubensansichten sich in öffentlichen und geschützten Vereinigungen Geltung verschaffen können, ohne allerlei politische und bürgerliche Nachtheile für ihre Bekenner im Gefolge zu führen, wie solches leider bei uns bis zur Stunde im hohen Grade der Fall war. So haben z. B. erst in allerneuster Zeit Mitglieder der freien christl. Gemeinschaft die Erlaubniß zur Trauung durch auswärtige Prediger erlangen können, mußten aber deßhalb entweder selbst in's Ausland reisen, oder die Reisekosten eines herbeigerufenen auswärtigen Predigers tragen. Wenn trotz alledem erst in neuerer Zeit wieder Austritte aus den alten Kirchen vorkamen, so beweist dies, daß ein gewissenhafter und wahrheitsliebender Charakter nicht äußerlich einer Gemeinschaft angehören will und kann, deren Glaubensbekenntniß seiner innersten Ueberzeugung widerstrebt, und daß solche Männer der sichern Hoffnung leben, es könne bei einer so allerinnersten, unantastbaren Angelegenheit ein äußerlicher Zwang bei dem jetzigen Geiste der Zeit nicht länger aufrecht erhalten werden.

Deutschland.

* Das in Aschaffenburg zur Errichtung eines Denkmals für die am 14. Juli bei Aschaffenburg gefallenen östreichischen Offiziere und Soldaten gebildete Comité ersucht in öffentlichen Bekanntmachungen um Einsendung von Beiträgen hiezu.

Stuttgart, 26. Febr. Ueber die hier abgeschlossene Militärkonvention, schreibt man der „Frkft. J.", bin ich im Fall, Ihnen einige Notizen mittheilen zu können, die in ihrem positiven Theile genau sind, obwohl sie, wie ich ausdrücklich bemerke, nicht vollständig alle Theile der Verhandlung umfassen. Die Konvention, soweit sie zu Stande kam, beschränkt sich auf allgemeine, zum Theil ziemlich vage Bestimmungen. Zu dem Anfang einer etwas näheren Vereinbarung gelangten blos Bayern und Würtemberg, Dank der Absonderungspolitik Badens, wodurch auch das gebrochene Hessen vollends gelähmt ward. — In der Konvention der vier südwestdeutschen Staaten ward vorausgestellt: Herstellung einer Wehrverfassung auf gleichen Prinzipien; dabei Annahme der preußischen Einrichtungen zum Vorbilde, in der Art, daß die neue Organisation geeignet mache zu gemeinsamer Aktion der vier Staaten, unter sich und in Gemeinschaft mit dem Nordbunde. Die Wehrkraft soll möglichst erhöht, die Wehrpflicht allgemein gemacht, und der Beginn derselben auf das 20. oder 21. Jahr festgesetzt werden. Dabei ward eine dreijährige unbedingte Präsenzpflicht angenommen, während welcher denn auch Verheirathung und Auswanderung verboten sein soll. In Folge dessen ward, nach dem Ergebnisse in Preußen, die Stärke des aktiven Heeres zu 2 pCt., die der stets wirklich unter den Waffen zu haltenden Mannschaft zu 1 pCt. der Bevölkerung angenommen. Als Minimalsätze wurden 1½ pCt. und resp. ¾ pCt. vereinbart. — Eine Verständigung über die Organisation knüpft sich daran. Es soll möglichste Uebereinstimmung in den Reglements und in den Feuerwaffen, dann möglichst gleichmäßige Ausbildung der Offiziere herbeigeführt werden, und es sollen gemeinschaftliche große Uebungen stattfinden. Auf diese Grundlagen hin soll spätestens am 1. Oktober dieses Jahres eine Militärkonferenz in München zusammentreten. Die Entscheidung über die weiland Bundesfestungen Ulm und Rastatt ward verschoben, während die Zukunft von Landau den Beschlüssen Bayerns allein überlassen bleibe. — Ob wirklich eine Vereinbarung über die Zeit, während welcher jeder einzelne Mann im Frieden wirklich unter den Waffen gehalten werden soll, erzielt wurde, konnte ich nicht genau erfahren. Sind die mir gewordenen Mittheilungen genau, so verlangt Bayern 2 Jahre Präsenz für die Infanterie und 3 Jahre für die Kavallerie, Würtemberg weniger, Baden dagegen noch mehr, ganz nach dem Vorbilde Preußens, wobei Bayern auch hier einen Minimalsatz, etwa von 18 Monaten für die Infanterie, zulassen würde.

Der durch seine ultramontanen Bestrebungen (und auch sonst noch) bekannte Hofkaplan der verwittweten Sachsen-Königin Marie, Hr. Seul, hat vom Kaiser von Oestreich das Komthurkreuz, und sein gleichthätiger Freund, Hofpredigersuppleant Wahl, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens erhalten.

Berlin, 26. Febr. (Reichstag.) Die gewählten Vorsteher und Schriftführer der sieben Abtheilungen sind: 1) v. Oheimb, v. Unruh, Richter (Nordhausen), Dr. Schwarze; 2) v. Watzdorf (Weimar), Wachler, Fockel (Coburg), Graf Oppersdorf; 3) Graf Schwerin,

---

* Prof. Dr. Eckhardt (Verf. die „Palm" 2c.) hält gegenwärtig literatur- und kunstgeschichtliche Vorlesungen in Dresden, über die sich die Dresdner Nachr. in vortheilhaftester Weise aussprechen. Sie schreiben: „Herrn Professor Eckhardt steht, wie selten Einem, die glänzendste Rednergabe zu Gebote, die im Verein mit gründlichem Wissen, Schärfe des Verstandes, Reichthum der Gedanken und Anmuth der Behandlung den Stoff seines Vortrags zu bearbeiten, zu erschöpfen und dem Zuhörer in einer Form darzubieten weiß, daß dessen Interesse daran bis zum letzten Worte — und das will viel sagen, denn diese Vorträge erreichten schon die für dergleichen Zwecke ungewöhnliche und deswegen selten befriedigende Länge von nahezu zwei Stunden — rege erhalten wurde. Am ersten Abend entwarf der Redner ein geistig belebtes, in den frischesten Farben gehaltenes Bild der Dichter Ludwig Börne und Heinrich Heine, und schilderte diese beiden Vorkämpfer des jungen Deutschland, diese ungezogenen Lieblinge der Grazien, in so treffender und pikanter Weise, daß die gespannteste Aufmerksamkeit und das sichtlichste Interesse des Auditoriums erklärlich erschien. Denselben Zauber übte das mit gleicher Verve der Wohlredenheit und mit gleichem Schmucke der Rede ausgeführte Thema des zweiten Abends, Robert Schumann, den er als den edlen Verkünder der Musik der Zukunft schilderte, in dessen ganzem Leben und Streben das Lichte mit dem Dunkeln kämpfte und so gleichsam das tragische Ende dieses Lieblings der Musen angebahnt wurde." (Wenn wir recht berichtet sind, gedenkt Herr Dr. Eckhardt auch in Nürnberg demnächst einen kleinen Cyclus von Vorlesungen zu veranstalten.)

Gegenwärtig macht ein neues, noch dazu patentirtes Zündnadelgewehr von sich reden, das von seinem Erfinder, dem Marine- und Maschinen-Ingenieur Kraffert in Berlin, selbstladendes Zündnadelgewehr genannt wird. Die der Erfindung als Basis dienenden Grundsätze sind folgende: Der Schütze soll nicht länger als eine Sekunde ohne Schuß im Lauf sein, d. h. er muß in den Grenzen des Zielvermögens so oft er will, und nur durch eine Fingerbewegung, feuern können, ohne während eines langen Gefechts, ja sogar während eines Feldzuges, frisch laden zu müssen. Eine Belästigung des Soldaten durch Patronentaschen soll ferner nicht mehr vorkommen. Die Patrone soll einheitlich zugleich für Muskete, Karabiner und Pistole dienen und Geschoß, Pulver und Zündapparat in sich vereinigen. Die Allg. Militärzeitung bespricht diese Erfindung als höchst beachtenswerth und gibt auch Andeutungen über die innere Einrichtung. Die Schießergebnisse sind noch nicht erschöpfend festgestellt, haben sich aber bisher als ungemein günstig erwiesen.

Ein Modell des nach einer neuen Methode konstruirten und in England bereits patentirten Allan'schen Telegraphenkabels ist jetzt in Hamburg zur Ansicht ausgestellt. Dasselbe zeichnet sich vor dem bereits gelegten transatlantischen Telegraphenkabel dadurch aus, daß sein Gewicht und seine Masse bei größerer Festigkeit weit geringer ist, (das Gewicht beträgt ca. ein Viertel des gegenwärtigen Kabels), und demnach auch die Herstellungs- und Legungskosten weit geringer sind. Es ist bereits eine Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von vorläufig 600,000 Pf. St. zusammengetreten, um die Legung eines solchen Kabels von Falmouth über Flores (eine der Azoren) nach Halifax (Neuschottland) zu unternehmen. Da der Tarif für eine Depesche von 20 Wörtern auf 4 Pf. St. festgestellt werden soll und später vermuthlich noch weiter herabgesetzt werden wird, so ist eine erfolgreiche Konkurrenz des neuen Unternehmens mit der bereits bestehenden Gesellschaft mit Sicherheit vorauszusehen. Es wird beabsichtigt, in Anschluß an diese englisch-amerikanische Linie auch eine direkte Verbindung mit Hamburg, Bremen und Antwerpen herzustellen.

(Ein moderner Arion.) Die „Correspondenzia" erzählt, daß ein zu Rosa (Spanien) ansässiger Fischer die Geduld gehabt hat, einen Delphin abzurichten. Die Ergebnisse dieser Dressur schienen die Sage des Alterthums wie der Intelligenz dieser Art Fische zu rechtfertigen, wenigstens versichert das obenerwähnte Blatt, daß der hier in Rede stehende Delphin von seinem Lehrer und Meister vor ein Boot gespannt, dieses Fahrzeug im dortigen Hafen vor den Augen des Publikums 17 Minuten lang gezogen habe. Während dieser Zeit soll der Fisch eine und eine halbe Meile zurückgelegt haben.

(Auch eine Motivirung.) Die Barbiere von Washington haben eine Versammlung dort abgehalten, in welcher beschlossen wurde, bei allen Anhängern Johnson's einen doppelten Lohn für das Rasiren zu nehmen. Die Motivirung dieses Antrages lautet: „Die Gesichter dieser Herren sind nach dem Ausfalle der letzten Wahlen bedeutend länger und faltenreicher geworden."

Herzog von Ujest, Kleinsorgen, Graf Henckel; 4) Graf Eberhard Stolberg, v. Erxleben, v. Salza, Evelt; 5) v. Vogelschwingh, Rössing, Schöning, Bode; 6) Graf Solms-Lich, v. Moltke, Auerswald, Zur Megede; 7) Braun (Wiesbaden), v. Vincke (Hagen), v. Wurmb, Jungermann.

†† Berlin, 27. Febr. Im Reichstage begannen heute die Berichterstattungen über die Wahlprüfungen. Es wurde im Ganzen über 83 Wahlen Bericht erstattet, von welchen 82 für gültig erklärt wurden. Die 83. wurde dagegen auf den Antrag des Abg. Grafen Eulenburg zur nochmaligen Prüfung und Berichterstattung in die Abtheilung zurückgewiesen. Es ist dieß die Wahl des fürstlich Lippe'schen Kabinetsministers v. Oheimb. Die Abtheilung hatte auch hier die Gültigkeit beantragt, aber der Abg. Dunker (Berlin) trat plötzlich mit interessanten Enthüllungen hervor, welche die Stellung des erwähnten Antrags des Abg. Grafen Eulenburg und zur Annahme dieses Antrages Seitens des Hauses führten. Es sollen bei der Wahl des Ministers v. Oheimb, wie Hr. Dunker mittheilte, allerlei kuriose Menschlichkeiten vorgekommen sein. Hier sollen zwei offene Schalen auf dem Wahltische gestanden haben und die Wahlzettel gleich bei der Abgabe geöffnet und, je nachdem sie auf Hrn. v. Oheimb lauteten oder nicht, in die eine oder die andere Schale sortirt gelegt worden sein, so daß von einer geheimen Abstimmung nicht mehr die Rede war; dort soll ein fürstlicher Beamter sich laut vor Zeugen gerühmt haben, daß er allein für seine Person 60 Stimmzettel zu Gunsten des Hrn. v. Oheimb in die Urne zu praktiziren gewußt habe. Die Wahlzettel des Hrn. v. Oheimb, erzählte Hr. Dunker weiter, seien auch durch Beamte ausgetragen worden, um die Leute auf die Meinung zu bringen, daß sie für Herr v. Oheimb stimmen müßten. Alle Beamte hätten ferner den strengen Befehl erhalten, für Hrn. v. Oheimb zu stimmen und auch ihre Untergebenen und die Bevölkerung dazu zu veranlassen. Die gesetzwidrigen Beeinflussungen seien sogar so weit gegangen, daß man den Arbeitern auf der Chaussee für den verlorenen Arbeitstag, am 12. d., vollen Taglohn versprochen habe, d. h. für den Fall, daß sie für Hrn. v. Oheimb stimmten; ja, man habe einzelnen Ortschaften, die ihren Holzbedarf aus der fürstlichen Forst beziehen, sogar gedroht, daß keine Holzverkäufe mehr stattfinden würden, wenn sie nicht für Hrn. v. Oheimb stimmten, und daß sie in diesem Falle sich künftighin also auch bei dem Gegenkandidaten des Hrn v. Oheimb um das nöthige Holz zu bemühen hätten. — Das Haus nahm diese Mittheilungen mit großer Heiterkeit entgegen. Hr. Duncker beantragte die Beanstandung der Wahl, bis über die vorgebrachten Thatsachen, in Bezug auf welche er eine Menge Zeugen anführte, gerichtliche Vernehmungen angestellt worden seien. Die Abtheilung hatte von diesen Dingen nichts gewußt, sie würde sonst vielleicht einen andern Antrag gestellt haben, und eben deshalb wurde, unter vorläufiger Ablehnung des Duncker'schen Antrags auf sofortige Beanstandung der Wahl, der erwähnte Antrag des Abg. Grafen zu Eulenburg angenommen, während der Abg. Duncker vom Präsidium ersucht wurde, das ihm zugegangene Material der Abtheilung zur Einsicht und Prüfung zu überreichen. Alles Uebrige, was in der heutigen Sitzung des Reichstags noch vorkam, bezog sich lediglich auf Formalien und ist für die Berichterstattung ohne jede Bedeutung. Zu erwähnen ist dagegen noch, daß die vorgestern vom Ministerpräsidenten in Betreff der Rednertribüne gemachte Konzession bereits heute verkörpert dastand, so daß die Redner sich ihres „Schutzes" bereits erfreuen konnten. Morgen will man mit den Wahlprüfungen fortfahren, und da man sich vorläufig prinzipiell nur mit denjenigen Wahlen beschäftigen will, bei welchen, so weit die Abtheilungen urtheilen können, ein Bedenken nicht ersichtlich, so hofft man bis Mitte nächster Woche jedenfalls so weit zu sein, daß man alsdann zur Wahl des definitiven Präsidenten schreiten kann. Die Liberalen hoffen, daß bei der gestern im Kreise Neuhaldensleben stattgehabten Nachwahl Herr v. Forckenbeck, der Präsident des Abgeordnetenhauses, die Majorität erlangt haben werde. Bestätigt sich diese Hoffnung, so würde Hr. v. Forckenbeck die meisten Chancen auch für die Wahl zum Reichstagspräsidenten haben, da mit den Liberalen auch ein Theil der Konservativen für ihn stimmen würde.

Berlin, 27. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die von mehreren Blättern gebrachten Nachrichten über Verhandlungen zwischen Preußen und Waldeck bezüglich der Abtretung der Souveränetät des Fürsten von Waldeck sind erdichtet. Die zwischen beiden Staaten schwebenden Verhandlungen bezwecken lediglich die Erleichterung der Verwaltung, besonders die Benutzung eines preußischen Gerichtshofes als letzte Instanz.

Eine Privatdepesche der „Hamburger Nachrichten" aus Berlin meldet: „Von liberaler Seite wird die sofortige Berathung des Verfassungsentwurfs im Plenum, ohne Commissionsberathung, beantragt werden. Ein dreijähriges Ordinarium des Militäretats in der Verfassung dürfte mehrfach bekämpft, dagegen eine derartige Uebergangsbestimmung unter Wahrung des Budgetrechts des Reichstages von liberaler Seite in Erwägung genommen werden. Berathungen haben noch nicht stattgefunden.

In Preußen ist eine durchgreifende Verbesserung der Gehalte der Volksschullehrer im Gange.

Herr v. Patow verläßt dem Vernehmen nach schon in Kurzem Frankfurt a. M. In Wiesbaden wird die Ernennung des Landrathes v. Dieſt zum Regierungspräsidenten auch für das Frankfurter Gebiet erwartet.

Frankfurt, 27. Febr. Bis zum 1. Juli d. J. wird der Vollendung der einheitlichen Organisation des ganzen Postwesens Norddeutschlands in der Hand Preußens mit Sicherheit entgegen gesehen. Hier in Frankfurt bleibt eine Oberpostdirektion. — Die Verlegung der hiesigen Zolldirektion nach Kassel ist wohl als unwiderruflich entschieden zu betrachten. (Fr. J.)

Köln, 26. Febr. Bei der heute stattgehabten engern Wahl wurde Pfarrer Thissen von Frankfurt mit 8379 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt; — L. Camphausen erhielt 6106 Stimmen. Die Fortschritts- (?) und Arbeiterpartei stimmte mit den Klerikalen gegen die Altliberalen.

Detmold, 26. Febr. Nach der „Sonntagspost" soll die Regierung einen Separat-Militärvertrag mit Preußen abgeschlossen haben, wonach der König von Preußen über das Militär verfügt, es uniformirt, die Offiziere ernennt und die Garnison bestimmt. Lippe zahlt jährlich per Kopf 160 Thlr. und jährlich so lange 10 Thlr. mehr, bis die Summe von 225 Thlr. Mann erreicht wird.

Oestreichische Staaten.

Wien, 25. Febr. Der „Sch. Korresp." geht aus Konstantinopel die nachfolgende Analyse eines türkischen Rundschreibens vom neuesten Datum zu, von welchem die diplomatischen Vertreter der Pforte den Regierungen, bei denen sie akkreditirt sind, Kenntniß zu geben angewiesen sein und über die Aufnahme, welche diese Notifikation gefunden, Bericht zu erstatten haben sollen: „Die hohe Pforte, die nach ihrer Anschauung in den Konzessionen an die Unzufriedenen die Grenze des Möglichen erreichte, ist nicht willens, fernere Nachgiebigkeit zu zeigen, sie ist der festen Ueberzeugung, daß weitere Konzessionen nur dazu dienen würden, die Forderungen noch höher zu schrauben. Der gegenwärtige Moment ist aber am allerwenigsten geeignet, dem Drängen wegen Konzessionen, selbst wenn dasselbe gerechtfertigt sein sollte, Gehör zu schenken; es hieße dies Forderungen anerkennen, die gar kein Recht, selbst nicht jenes der Billigkeit für sich in Anspruch nehmen können, diese Anerkennung würde die Basis gänzlich untergraben, auf welcher das türkische Reich ruht. Die hohe Pforte fühlt sich stark genug, wie immer geartete Auflehnungen gegen ihre Oberherrschaft siegreich bekämpfen zu können, und stellt an die „Schutzmächte" das einzige, gewiß nicht unbillige Verlangen, daß sie die ausgebrochenen und etwa noch ausbrechenden Unruhen allein auskämpfen könne. Die hohe Pforte kann die Ansicht durchaus nicht theilen, daß die kretensische Insurrektion für den Frieden Europas gefahrdrohend werden könne, wenn von gewissen Seiten derselben nicht auf eine unverantwortliche Weise Vorschub geleistet werden möchte. Die hiedurch geschaffenen abnormalen Verhältnisse würden sofort aufhören, wenn dem bereits erwähnten billigen Verlangen vollkommen Rechnung getragen würde. Die hohe Pforte nimmt in der kretensischen, sowie in der Donaufürstenthümerfrage dasselbe Recht in Anspruch, welches in der polnischen Frage Rußland in Anspruch nehmen zu müssen glaubte. Auch die Regierung der hohen Pforte will die kretensischen Unruhen als eine ausschließlich innere Frage betrachtet wissen, und kann den Stipulationen des Pariser Vertrages nicht die Interpretation zugestehen, die selbe schon erfahren hat. Die Regierung des Sultans hat so die übernommenen Verpflichtungen des Pariser Traktates, als auch jene, die ihr das bestverstandene Wohl ihrer Unterthanen und Schutzbefohlenen vorschreibt, stets gewissenhaft erfüllt. Von diesen Anschauungen geleitet, kann die hohe Pforte mit ruhigem Gewissen jede Verantwortung für eintretende Eventualitäten von sich ab und auf Jene wälzen, die unter der Maske der Freundschaft den Frieden Europas bedrohende politische Zwecke verfolgen."

Wien, 26. Febr. Dr. Wilhelm Hamm, bisher in Leipzig, ist speciell für die landwirthschaftlichen Arbeiten des Ressorts zum Ministerialrath im Handelsministerium ernannt worden. Sektionsrath Beck, der Direktor der Hof- und Staatsdruckerei, ist ebenfalls zum Ministerialrath befördert.

Wien, 27. Febr. Die „Wiener Abendp." veröffentlicht ein kaiserl. Patent vom 26. d., wodurch der böhmische Landtag, dessen Mehrheitsbeschluß, im Fall er die kaiserliche Zustimmung erhalten hätte, den gedeihlichen Abschluß und die Regelung der verfassungsmäßigen Verhältnisse der Monarchie vereiteln würde, aufgelöst und sogleich die Ausschreibung von Neuwahlen angeordnet wird.

Prag, 27. Febr. Die Deutschen, die Czechen und der konservative wie der verfassungsfreundliche Theil des Adels wählten heute bereits neue Landtagswahl-Comité's — Die gestern mit der Adresse nach Wien abgereisten Brüder Grafen Thun trafen in Böhmisch-Trübau die telegraphische Aufforderung zur Rückreise. — Das philosophische Doktoren-Kollegium hat heute die Sprachenfrage berathen; die beiden Anträge auf Inkompetenz-Erklärung und Niedersetzung eines Vorberathungs-Comité's sind in der Minorität geblieben, und die Versammlung ging resultatlos auseinander.

Prag, 28. Febr. Die czechischen Blätter veröffentlichen eine Proklamation des czechischen Wahlcomité's. Die Adresse derselben lautet: An das Böhmervolk! die Schlußworte: Weichen wir nicht! Die gleichzeitig ausgegebene Kandidaten-Liste enthält die Namen der sämmtlichen bisherigen czechischen Abgeordneten.

Pesth, 27. Febr. Im Deak-Club kündigte Minister-Präsident Andrassy an, daß die ungarische Regierung in der morgigen Landtagssitzung Propositionen in Betreff der Steuern, Rekruten, der Komitate und sonstigen Jurisdiktionen und der Presse machen werde.

Agram, 27. Febr. Verläßlichen Wiener Nachrichten zufolge wird Graf Andrassy die ganze Angelegenheit des dreieinigen Königreichs in die Hand nehmen, die Integritäts-Frage desselben aber unberührt lassen.

Schweiz.

Laut dem St. Galler Blatte „Säntis" ist General Langiewicz in türkische Dienste getreten, und beabsichtigt, Werber nach der Schweiz zu senden. (Bedarf wohl noch der Bestätigung.)

Italien.

Die „Italia" von Neapel meldet, daß die Generale Cerruti, Novaro und Longo sich nach Brindisi begeben haben, und daß der Zweck ihrer Reise wäre, zu prüfen, ob im Falle eines Krieges man in diesem Hafen viele Truppen einschiffen könnte.

Belgien.

Brüssel, 26. Febr. Die Truppen vom belgisch-mexicanischen Corps sind auf der Rhede von Brest angekommen.

Hr. Chassepot befindet sich in diesem Augenblick in Lüttich, um in der dortigen Gewehrfabrik die Anfertigung von 46,000 Karabinern der von ihm erfundenen Konstruktion zu leiten.

Großbritannien.

London, 28. Febr. Das Haus der Gemeinen hat gestern trotz dem Widerspruch der Regierung mit 195 gegen 93 Stimmen die Bill, welche erklärt, daß Katholiken zu den Stellen eines Lordlieutenants und Lordkanzlers von Irland zuläßlich sind, in zweiter Lesung angenommen.

Dänemark.

Der holländische General-Konsul in Japan meldet per Telegramm über Galle vom 12. Februar, daß der Handelsvertrag zwischen Dänemark und Japan am 12. Januar abgeschlossen worden sei.

Amerika.

Newyork, 27. Febr. Der Senat hat den Beschluß, die Miliz im Süden zu entlassen, angenommen.

Asien.

In China sieht es wieder wild aus. Starke Rebellenschaaren bedrohen Hankow. In Foochawfoo herrschte große Aufregung wegen Auspeitschung eines Gelehrten auf Befehl des Mandarins. — In Japan ist Fürst Shotsubashi zum Taycun gewählt worden; er hat auch ein Programm erlassen, nach welchem er im Sinne des Fortschritts regieren, die Fremden schützen und wieder abtreten wollte, wenn ihn die übrigen Daimos nicht unterstützen; zu Yokohama sind wieder ganze Straßen in einer Länge von vier engl. Meilen niedergebrannt.

Neuere Nachrichten.

A. C. München, 27. Febr. (Schluß) Der Antrag des Abg. Edel auf Abänderung mehrerer der in der Pfalz und diesseits geltenden Bestimmungen, bezüglich der Brandversicherung, bezweckt, daß wenn in Kriegszeiten Brand in Folge strategischer Anordnungen oder militärischer Operationen entsteht, die von der Brandversicherungsanstalt zu leistende Ersatzsumme nach gleichen Grundsätzen, wie im Falle eines gewöhnlichen Brandes bemessen werde, und daß, wenn für solche Brandfälle ein Anspruch auf Entschädigung begründet werde, die Anstalt, soweit sie dem Beschädigten Ersatz geleistet hat, in dessen Rechte eintrete und befugt sei, die dem Beschädigten zuerkennende Beschädigung soweit in Anspruch zu nehmen, als deren Betrag nicht die aus der Brandversicherungskasse erhaltene Beschädigung übersteigt. Der Ausschuß ist darauf nicht eingegangen, sondern schlägt vor, um eine Gesetzesvorlage auf allgemeine Ausgleichung und Vergütung der Kriegslasten zu bitten, wodurch namentlich auch die Frage über die Entschädigung der in Kriegsfällen durch militärische Dispositionen verursachten Häuserbrände geregelt wird. Nach längerer Diskussion, in welcher wiederholt der Wunsch geäußert wird, die Regierung möge noch vor dem nächsten Budgetlandtage untersuchen lassen, ob nicht die meisten unserer Festungen, die nach der jüngsten Erfahrung ja doch nichts tauchten, aufgehoben werden könnten, wird sowohl der Edel'sche als der Ausschußantrag abgelehnt. Minister v. Schlör hatte erklärt, die Annahme des Antrages würde geradezu den Grundgedanken des Brandversicherungsgesetzes von 1862 aufheben. — Folgt nun Diskussion über den Antrag des Abg. Föckerer auf Vorlage eines Vermarkungsgesetzes. Minister v. Schlör verspricht eine solche Vorlage für den nächsten Landtag, es sollen in dem Gesetze die Bedingungen festgestellt werden, unter welchen auf Antrag eines Grundbesitzers diesem die Vermarkung nicht verweigert werden kann, und sollen darin die Organe bezeichnet werden, welche mit dem Rechtsgeschäfte der Vermarkung beauftragt werden sollen. In der Diskussion spricht sich namentlich Hr. Ruland gegen eine allgemeine Landesvermarkung aus, indem er namentlich auf die Erhaltung des fränkischen Feldgerichts „Siebener" großen Werth legte. Referent v. Auer bemerkt hingegen, daß eben jeder Kreis seine Volkssitte habe, die sich nicht wohl auf andere übertragen lassen, es werde sich die gerühmte fränkische Einrichtung eben so wenig auf Altbayern übertragen, als das oberbayrische Haberfeldtreiben in den fränkischen Provinzen Platz greifen werde. Der Antrag wird angenommen. Mit Vortragerstattung über geprüfte Anträge schließt die Sitzung. Präsident Pözl bemerkt, daß zur Zeit kein weiteres Berathungsmaterial bereit sei.

C. H. München, 28. Febr. Der Arbeiterverein in Nürnberg und der Centralausschuß der Arbeiter in Augsburg haben bekanntlich an die Kammer der Abgeordneten Petitionen gerichtet, in welchen sie um Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts mit geheimer Abstimmung sowohl bei den Wahlen zum Landtag als bei denen in den Gemeinden bitten. Der Abg. Crämer hat diese Petitionen zur Vertretung

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widme ich hiemit die traurige Nachricht von dem gestern Abends 7 Uhr erfolgten Hinscheiden meiner guten unvergeßlichen Gattin,

Frau Marie Wolff,

geborne Zwanziger,

nach mehrwöchentlichem Krankenlager in Folge eingetretener Lungenlähmung im kaum zurückgelegten 37. Lebensjahre.

Um stilles Beileid in seinem großen Schmerze bittet
Nürnberg, 27. Februar 1867.

Ernst Wolff

zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus zu St. Johannis statt.

Dank und Bitte.

Allen verehrten Verwandten und Freunden, welche meinen seligen Mann zu seiner Grabesstätte begleiteten, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Auch bemerke ich zugleich, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes mit meinen 3 ältesten Söhnen unverändert fortführe und bitte um ferneres gütiges Wohlwollen.

Friederika Müller, Zirkelschmieds-Wittwe

Hütter'sche Leichen-Kasse in Steinbühl.

Sonntag den 3. März Halbjahres-Rechnung in dem Bezoldt'schen Gasthause, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden. Anfang 2 Uhr.

Der Vorstand.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungsverein.

Sonntag, den 3. März, Nachmittags von 1—3 Uhr im **Sächsischen Hofe**

Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

HARMONIE.

Dinstag den 5. März:

Maskenkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Hiesige Nichtmitglieder **können nicht eingeführt werden.** Die, auch für die verehrlichen Mitglieder nöthigen Eintrittskarten wollen am Sonntag den 3. März Vorm. 10—12 Uhr, oder am Montag den 4. März Abends 7—9 Uhr, in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

BÜRGER-VEREIN.

Dinstag, den 5. März.

Maskirte Abendunterhaltung im großen Saale.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten maskirt oder mindestens mit Maskenzeichen versehen, zu erscheinen.

Fremde haben unter keinen Umständen Zutritt. Die Mitglieder haben sich ohne Ausnahme mit Eintrittskarten zu versehen, welche kommenden Sonntag Vormittag, von 10 bis 12 Uhr und Abends von 8 bis 10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben werden. Ohne Karten kann Niemand eingelassen werden.

Beginn der Musik: 6 Uhr.

Der Vorstand.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Samstag, den 2. März,

Großer Maskenball

mit Faschingsscherzen und Glücksbude. Saaleröffnung ½7 Uhr. Gallerie geschlossen. Kartenabgabe Freitag Abend zwischen 7 und 9 Uhr im Probe-Lokal (Hörmannsgäßchen).

Masken und Fremde haben **ohne Karten** keinen Zutritt. Es wird gebeten maskirt oder mit Maskenabzeichen, welche an der Garderobe zu haben sind, zu erscheinen. Der Vorstand.

Zimmerbüchsen-Schützengesellschaft Silvan

zu **Wöhrd.**

Hiemit diene den verehrlichen Mitgliedern zur Kenntniß, daß das Maskenkränzchen am kommenden Montag, den 4. März, abgehalten wird; der Anfang beginnt Punkt 8 Uhr Abends; um recht zahlreiche Betheiligung ersuchen

Wöhrd, den 26. Februar 1867.

die beiden Schützenmeister.

Thalia.

Sonntag den 3. März, **Maskenball.** Fremde können eingeführt werden. Gewünscht wird, daß sich Herren sowohl als Damen, wenn solche nicht maskirt erscheinen mit Maskenabzeichen versehen möchten.

Der Vorstand.

Gartenschaufeln, Stechschaufeln, Sandschaufeln, Gartenrechen, Gartenhauen, Raupenscheeren, Gartengeräthschaften für Kinder empfiehlt

Carl Kneffel,
Eisen- und Metallwaarenhandlung
am Spittlerthor.

Pausirrädchen für Damen zum Durchzeichnen aller Musterschnitte empfiehlt **A. Schönauer**, Färberstraße 1189 und Herrnmarkt Nr. 47.

Geräucherte Aale, Anquilotti, Kieler Sprotten empfiehlt

Carl Kitz,
vorm. C. Chr. Fiserius Wwe,
Josephsplatz 213.

Der Unterzeichnete verkauft alle Sorten **Mehl, Gries**, sowie auch **Kleie** von der

Ottensooser Kunstmühle.

G. Mörling, vormals Pirner,
Steinbühl Nr. 58.

Kleiderverleih-Anstalt.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend schwarze Fräcke, Beinkleider und Gilet zu verleihen.

Gg. Weixer, Dötschmannsplatz.

Soda-Oel-Kernseife reinste Qualität, **flüssige Oleineseife, Stearin** in Scheiben, **Stearinkerzen** in den verschiedensten Sorten empfiehlt zu billigen Preisen.

Joh. Georg Mayer,
Winklerstraße 37, im Hause der Riggl'schen Verpackanstalt.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum empfehle ich mein reichhaltig gut assortirtes Mützenlager, besonders Steppmützen, Stoffhüte, Konfirmanden-Mützen in allen Façon's eigenen Fabrikats zu möglichst billigen Preisen, Ferner garantire ich für alle mir zur Reinigung und Verwahrung über den Sommer anvertrauten Pelzwaaren stete Sorge zu tragen.

Achtungsvoll

Georg Müller jun., Kürschner,
Karlsbrücke L. Nr. 147.

Soeben erhielten wir:

Portrait der Herzogin Sophie v. Bayern

Brustbild. Lithogr. von **Piloty u. Löhle** in München. Als Pendant zu dem in gleichem Verlage erschienenen

Portrait Sr. Majestät des Königs

Preis à 2 fl. 24 kr. Beide Bilder zusammen 4 fl.

Es sind dies die besten Portraits in Lithographie.

J. A. Stein's Buch- u. Kunsthandlung
(Ad. Köllner) in Nürnberg
im bayr. Hof.

Dampfdreschmaschine.

Eine kleinere gebrauchte Dampfdreschmaschine mit Locomobile wird durch uns zu kaufen gesucht. Offerten mit Zeugnissen über Leistungen, überhaupt genaue Angaben erbitten wir baldmöglichst franco.

Perm. Maschinen-Ausstellung von
Scharrer & Co.

Frankfurter Hypotheken-Bank.

Die in Gemäßheit des §. 45 der Statuten festgesetzte Dividende des Geschäftsjahres 1866 beträgt 5½% des eingezahlten Actienkapitals oder fl. 13. 45. für jede Actie, und wird von heute an gegen Einlieferung des Dividenscheines Nr. IV. für 1866 in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr **an der Bankkasse** (am Salzhaus 4), sowie bei den Bankhäusern

Doertenbach & Co. in Stuttgart,
Lödel & Merkel in **Nürnberg,**
J. N. Oberndoerffer in München,
F. Benkert-Vornberger in Würzburg,
Joseph Sautier in Freiburg i. Breisg.

ausbezahlt.

Frankfurt a. M., den 20. Februar 1867.

Der Verwaltungsrath.

Dr. **Schmidt**, Direktor. Baron **M. v. Erlanger**, Vorsitzender.



Reitunterricht



Zu dem beginnenden neuen Reit-Course lade ich zur zahlreichen Theilnahme freundlichst ein.

L. Moh, priv. Stallmeister,
Breitegasse 464.

Gasthaus zum blauen Stern

(am Spittlerthor).

Ich bringe hiemit meinen geehrten Gönnern, Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß ich eine Sendung vorzüglichen Pilsener Biers erhalten habe, ferner ist täglich guter Kaffee mit feinem Backwerk anzutreffen, wozu ich namentlich die sehr verehrten Damen zur Nachmittagsgesellschaft höflichst einzuladen mir erlaube. Morgen (Freitag) gibt es Metzelsuppe; für verschiedene warme Speisen ist stets Sorge getragen und ich werde mich eifrig bestreben, die mich Beehrenden auf das Prompteste zu bedienen. Zu zahlreichem, gütigem Besuche ladet freundlichst ein. Ergebenst

J. G. Heldrich nebst Frau.

Bezoldt'sche Wirthschaft in Steinbühl.

Alle Freitage ist Metzelsuppe nebst ausgezeichnetem Bier aus der Brauerei des Herrn Zeltner, und ladet ergebenst ein **J. B. Bezolt.**

Heiliges Kreuz zu St. Johannis.

Freitag ist Metzelsuppe. **J. Meier.**

Die Uebersenderin des anonymen Briefes wird um nähere persönliche Aufschlüsse gebeten unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit. S.

Zur Warnung.

Wer meinem Sohne, dem Buchbinder Albrecht Schaumberg, Waaren oder Geld borgt, hat von mir keine Zahlung zu erwarten.

Eibach, am 27. Februar 1867.

Schullehrer Schaumberg.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist täglich an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

Eine solide gangbare Wirthschaft ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen; jedoch ohne Unterhändler. Näheres unter Chiffre I. K. Nr. 20.

Ein ziemlich großes Sopha ist um 12 fl. zu verkaufen.

Mehrere alterthümlich geschnitzte Schränke sind sehr billig zu verkaufen.

Ein sehr gangbares, sich gut rentirendes Geschäft ist wegen Ableben des Besitzers um den Preis von fl. 2500 zu verkaufen. Zu erfragen bei Karl Stark, Turnstraße Nr. 97.

Für 2000 fl. 4% bayer. Pfandbriefe sind zum Tagescours zu verkaufen. L. 96.

Im Ostbahnhof

ist schönes, trockenes Buchenholz, 3½ Fuß, per Klafter fl. 17, zu verkaufen. Aufträge werden angenommen L. 78, Königsstraße. **G. Haas.**

Zu verkaufen

sind mehrere tausend Flachziegel und ein schöner vollständiger Chor im Hause L. Nr. 349. Karolinenstraße.

Petroleum-Fässer kauft **Christoph Fleischmann**, vordere Ledergasse.

Eine gemalte Aushängetafel, womöglich mit einer Figur, für eine Spezereihandlung passend, wird zu kaufen gesucht. Augustinerkloster parterre rechts.

Ein tüchtiger Lebküchner, der auch in der Conditorei erfahren ist, wird für Amerika unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Aufschluß in L. 1540.

Einige Frauenzimmer suchen im Feinweißnähen mit oder ohne Maschine Beschäftigung und wird billige Anfertigung zugesichert.

Gesucht bis Ziel Walburgi eine Wohnung von 4—5 heizbaren Zimmern und entsprechenden Bequemlichkeiten, womöglich mit Garten, nahe vor der Stadt. Adressen unter M. Z. mit Preisangabe an die Exp. d. Bl.

Für ein Fabrikgeschäft wird ein gesetzter Mann, der in schriftlichen Arbeiten erfahren, zur Beihilfe der Magazinverwaltung anzunehmen gesucht. Offerten unter A. R. befördert die Exp. d. Bl.

In eine Fabrik auf dem Lande wird ein tüchtiger Buchhalter gesucht, welcher auch Correspondenz und Reisen zu besorgen hat. Offertbriefe besorgt die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann von 26 Jahren, der im Rechnen und Schreiben bewandert ist, und auch mit Einpacken umgehen kann, sucht als Ausläufer oder in anderer Eigenschaft placirt zu werden. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein thätiger Kaufmann sucht Agenturen für Nürnberg und Umgegend zu übernehmen. Gefällige frankirte Offerten unter S. Z. besorgt die Exp. d. Bl.

In einem Laden in frequentester Lage werden courante Artikel in Commission zu nehmen gesucht. Gefällige frankirte Offerten unter M. E. besorgt die Exp. d. Bl.

Ein Mann mit ausgezeichnetem Abschiede und einem ausgezeichneten Atteste von seiner Gemeinde-Verwaltung, sucht eine Stelle als Ausläufer; derselbe kann auch auf Verlangen Kaution leisten. L. Nr. 229 vordere Ledergasse.

Ein Konditorgehilfe, im Backen und Dekoriren gut erfahren, sucht eine Stelle. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Wenn ein hiesiges Handlungshaus einen soliden, tüchtigen Agenten für Norddeutschland sucht, so kann ein Solcher nachgewiesen werden. Briefe unter F. I. Nr. 100.

In lebhafter Geschäftslage hiesiger Stadt ist ein sehr schöner Laden sogleich oder bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Näheres S. Nr. 307 Weinmarkt.

Eine Miethe mit 4 Zimmern, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen S. Nr. 493.

Ein Lithograph (Artist)

welcher in Kreide, Feder, Oelfarbendruck rc. **vorzügliches** leistet, sucht Engagement. Offerten erbittet man unter: B. B. B. franco post restante in München.

In der Nähe der Winklerstraße wird sogleich ein Gewölbe zu miethen gesucht.

In sehr angenehmer Lage der Stadt ist der dritte Stock, bestehend aus 4 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer, 1 Kammer, Küche, Speise, Boden, Keller, Waschgelegenheit, nebst laufendem Wasser im Hause, bis Ziel Walburgi oder Lorenzi zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer im 1. Stock ist sofort an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer, zwei Stiegen hoch, ist an einen ledigen Herrn sogleich zu vermiethen. Dötschmannsplatz Nr. 952.

Ein heizbares Stübchen mit 2 Betten wird zu miethen gesucht. Näheres am Sand 1686.

Ein Portemonnaie wurde gefunden und kann gegen genügenden Ausweis in der Wirthschaft zur goldenen Traube in Wöhrd abgeholt werden.

Ein kleiner Hund, schwarz und weiß, weiblichen Geschlechts, hat sich verlaufen; man bittet um Zurückgabe in S. Nro. 718 a., Tetzelgasse.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 [illegible]

[redacted]

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 61.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 2. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: Simplicius.

Sonntag, den 3. März: Kunigunde.

☞ Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

Die Politik der Unwahrheiten.

Jeder Staat, jedes Gemeinwesen muß darauf bedacht sein, sich nach Außen und nach Innen Achtung zu verschaffen und zwar muß die Grundlage dieser Achtung nicht auf physischen Mitteln allein, sondern auch und vor Allem auf moralischen Mitteln beruhen. Fehlt nun gar noch einem Staat die physische Kraft, um sich Geltung zu verschaffen im Rathe der Staaten Europas, so ist er doppelt verpflichtet, durch zweckmäßige Institutionen im Innern und eine kluge und gewandte, aber ehrliche und rechtliche Politik nach Außen Achtung einzuflößen und hiedurch auch Achtung und Opferfreudigkeit bei den eigenen Staatsangehörigen zu äendten. Der deutlichste Beweis aber von der Schwäche einer Regierung ist es, wenn sie sich Unwahrheiten nach Außen und nach Innen zu Schulden kommen läßt, um ihre Politik zu unterstützen, während sie in Wahrheit dadurch im Auslande und im Innern an Respekt und Kredit verliert.

Dem Auslande gegenüber gebietet es schon die gewöhnliche diplomatische Vorsicht, keine handgreiflichen Unwahrheiten offiziell zu verbreiten, damit man sich eine beschämende Desavouirung bei der Veröffentlichung des englischen Blaubuchs, des französischen Gelbenbuches und so weiter erspart, abgesehen davon, daß überhaupt die Sprache der Diplomatie überall eine offenere und ihre Endziele ziemlich unverblümt kund gebende geworden ist. Diesen Grundsätzen, auf denen die Würde eines Staates beruht, scheint das bayerische Ministerium vor und während der Leitung v. d. Pfordtens nicht nachgelebt zu haben, wir wollen es kurz mit einigen Beispielen belegen.

1) Zur Zeit der Verhandlungen über den preußisch-französischen Handelsvertrag, wo so fleißig Haß und Mißtrauen überall im Volke gegen Preußen gesät und genährt wurde, beruhten die offiziellen Behauptungen der bayrischen Regierung gegen die Ratifikation des von Preußen mit Frankreich vereinbarten Handelsvertrags darauf, daß Bayern vor dem Abschluß des Vertrags von Seite Preußens nicht gehört worden sei. Eine französische Note aus dem Ministerium des Auswärtigen hat jedoch ausdrücklich festgestellt, „daß es Bayern schlecht anstehe, zu behaupten, während der Zeit der Vorverhandlungen mit seinen Ausstellungen gegen den Vertragsentwurf nicht gehört worden zu sein." Hiemit wurde der bayerischen Regierung einfach Unwahrheit vorgeworfen: wir und wohl auch die geneigten Leser können sich keiner auch nur versuchten Rechtfertigung der bayerischen Regierung erinnern.

2) Während der Händel wegen der Anerkennung des Herzogs Friedrich von Augustenburg mußte Jedermann nach den offiziellen Aeußerungen der bayerischen Regierung glauben, daß Bayern sich aufs Wärmste des Herzogs annähme, ja Bayern schien sich sehr viel auf diese Rolle als Protektor des Rechts zu Gute zu thun; und nunmehr ist es bekannt geworden, daß der bayerische Minister der Auswärtigen, Frhr. von der Pfordten, im Auftrage Bismarcks mit Herzog Friedrich verhandelt hat und zwar sicher nicht, um das Recht desselben durchzusetzen, denn Herzog Friedrich lehnte die bayerischen Vermittlungsvorschläge ab.

3) Bei Beginn des Krieges zwischen Oestreich und Preußen stieß man offiziell und offiziös vor dem ganzen Lande und seinen Vertretern in die große Lärmposaune von der gewaltigen Macht Oestreichs, von der Kriegstüchtigkeit dieses Alliirten, während aus der Korrespondenz des bayerischen Ministeriums mit seinem Gesandten in Dresden zur Evidenz hervorgeht, daß man in München von der Unzulänglichkeit der östreichischen Rüstungen längst und genügend unterrichtet war.

4) Während in den Waffenstillstandsverabredungen zu Nikolsburg im Juli 1866 ausdrücklich der Beginn des Waffenstillstands auf die Mitternachtsstunde des 2. August festgesetzt war, erdreistete sich ein offizielles bayerisches Organ Preußen eines Vertragsbruchs zu zeihen, weil es im Juli noch vorrückte und Nürnberg besetzte.

5) Am meisten aber tritt diese Unwahrheit der bayrischen Politik durch die neuesten Enthüllungen des französischen Gelbbuchs hervor. Während Herr v. d. Pfordten beim Beginn des Kriegs vor den Kammern als eines der Ziele der bayrischen Aktion bezeichnete, die Einmischung des Auslandes in die deutschen Angelegenheiten fernzuhalten; während sich die Regierung dieses deutschen Mittelstaates gern als eine rein deutsche gerirte und jede Rheinbündelei weit von sich wies, während Herr v. d. Pfordten nach Beendigung des Kriegs die Isolirtheit Bayerns bei den Friedensverhandlungen als ein Zeichen seiner rein bundesmäßigen und „deutschen" Stellung bei der ganzen Verwicklung darstellte, dienen jetzt die (von uns bereits mitgetheilten) Aktenstücke des gelben Buches über Bayern mit ihrem beschämenden Inhalt dem Kaiser von Frankreich als willkommene Folie, um in Erhabenheit zu glänzen und die Niederlagen seiner Politik in andern Ländern mit den Interventionsbetteleien dreier deutscher Staaten*) zu bemänteln.

Wir wissen nun wohl, daß der gegenwärtige Leiter des bayer. Ministeriums offen und freimüthig eine gesunde bayerische Politik verkündete; wir wissen nun auch, warum er ein Zusammengehen mit Frankreich ausdrücklich perhorrescirt hat, was gewisse s. g. großdeutsche Blätter ein „mit Windmühlen kämpfen" genannt haben, wohl aber wissen wir auch, wie mächtige Parteien gegen dieses Ministerium Hohenlohe und — was im gegenwärtigen Augenblicke identisch ist — gegen eine offene gesunde deutsche Politik Bayerns fortwährend ankämpfen, so daß von einem Ministerpräsidium Bomhard die Rede sein konnte; einem Minister, der mit in dem Ministerrathe saß, der, wie die französische Depesche vom 2. August 66 besagt, die Intervention Frankreichs begehrte. Deshalb haben wir es für unsere Pflicht gehalten, die bayerische Regierung darauf aufmerksam zu machen, was eine würdevolle Politik verlangt, damit sie sich nicht noch mehr schädigt in ihrem Ansehen nach Außen und nach Innen.

*) „Wenn die Rose selbst sich schmückt, so schmückt sie auch den Garten." D. Red.

☐ Aus den Sitzungen der Kammer der Abgeordneten.

Nachdem sich die Thätigkeit unserer Volksvertretung seit der Einberufung (15. Januar) bisher nicht besonders bemerkbar gemacht hatte, ja der Stoff von gar mancher Tagesordnung allem Anschein nur mühsam zusammengebracht war, hat sich das in den letzten Tagen wesentlich geändert: die Ausschüsse haben Arbeit geliefert, Gesetzentwürfe werden vorbereitet; die Prüfung der Nachweisungen durch das Plenum der Kammer steht bevor. Während die, wenigstens richterliche, Geschäftsstille der ersten sechs Wochen auch den politischen Relief der Kammer keineswegs oder nur wenig hervortreten ließ, ist auch das jetzt anders geworden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Gewitterwolken, welche sich in höheren Regionen ab und zu, allerdings in unbestimmter Richtung, wieder zusammenziehen, unsere Volksvertreter aus der idyllischen Behaglichkeit, mit der sie die an sie gelangten Gegenstände bis vor Kurzem zu behandeln pflegte, tüchtig aufgerüttelt haben. Andererseits sind die Fragen, welche in der letzten Zeit zur Diskussion gelangten, mehr politischer Natur, oder es gibt sich, oder man sucht mehr Gelegenheit, Politik zu treiben, d. h. den Dingen auf den Leib zu gehen. So hat die Frage der Kriegslasten-Ausgleichung bei der zweiten Berathung im Volkshause unstreitig einen rein politischen Abschluß gefunden, einmal dadurch, daß die Kammer gegenüber dem anderen Hause in einer Sache, in welcher die erste Entscheidung und das moralische Gewicht ihr gebührt, entschieden Front machte; denn daß die konstitutionell-finanzielle Seite — Aufräumung mit Nebensonds und mit offenen Krediten — unbedingt durchschlug; und wenn noch Etwas fehlte, um die Debatte jeden technischen Charakters zu entkleiden, so trug der Vorgang zwischen dem Herrn Staatsminister des Handels und Hrn. v. Hoffmann das Seinige dazu bei. — Nicht unerwartet aber drastisch war der Angriff des Augsburger Abgeordneten Frhrn. v. Stauffenberg auf den Herrn Staatsminister der Justiz und seine Ministerial-Justiz- und Justizverwaltung. Daß Herr v. Bomhard zwei Tage Zeit hatte, sich zur Antwort zu rüsten, die er geschrieben mit in die Sitzung brachte und zu welcher für alle Fälle das Material unter Beihilfe eines dienstsamen Hilfsarbeiters längst vorbereitet war, kam ihm ebenso als der Umstand zu statten, daß sich an seine Aeußerung keine Diskussion knüpfen konnte. Die Vertheidigung ist mit ebenso viel Schlauheit als Kühnheit angelegt, und wenn der memorirte Vortrag derselben am Schlusse ein Bravo der beiden Bierbrauer und Abgeordneten Doppelhammer von Tölz und Kapfhammer von Aichach zur Folge hatte, so darf das nicht verwundern. Andererseits kann sich der Herr Minister versichert halten, daß die gehörige Beleuchtung seiner Behauptungen bei nächster Gelegenheit erfolgen wird, wozu es an Material nicht fehlt. — In derselben Sitzung entwickelte Dr. Völk in seinem Votum gegen den Vertagungsgesetzentwurf eine Schärfe und eine realpolitische Klarheit, deren Eindruck sich am Besten in den Worten zeichnete, mit welchen der Staatsminister des Innern die That- und Rathlosigkeit zu bemänteln versuchte, mit welcher man an maßgebender Stelle den wichtigsten Fragen, wie z. B. der über Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes, gegenübersteht. Zwei Worte betonte der Redner der Linken: „Frische Kräfte" — das ist es, was wir brauchen, wenn wir aus der zu Schanden-regiertheit, in der wir uns befinden, herauskommen, wenn wir in die ganze Maschine Leben bringen und das Leben des Volkes selbst stärken wollen. Nur mit einem neuen Personensystem läßt sich auch ein neues Sachensystem durchführen. Die Büreaukratie, die uns regiert, und deren Verknöcherung mit jeder Stufe in der Beamtenhierarchie zunimmt, ist und war nie System, sondern lediglich eine Kaste, der die eigene Selbstherrlichkeit die Hauptsache, die Erfüllung ihrer Aufgabe immer nur Nebensache ist und die deshalb sachlich nie ein System hatte oder nur aufzustellen versuchte. — In derselben Sitzung, in welcher der Vertagungsgesetzentwurf zu Fall gebracht wurde, genehmigte die Kammer die Vorschläge ihres Finanzausschusses über das Kreditpostulat des Kriegsministers, der bei dieser Gelegenheit, auf eine Aeußerung Kolb's, eine Behauptung aufstellte, welche an Kühnheit sogar das Selbstlob seines Kollegen vom Justizressort hinter sich ließ. Er behauptete nemlich, das Verhalten sämmtlicher Führer und Offiziere im letzten Feldzuge sei über allen Tadel erhaben gewesen! Man traut seinen Augen kaum, wenn man das liest, und noch mehr muß man staunen, wenn der Chef der Kriegsverwaltung meint, es würde durch ausgespro-

⇧ München, 28. Febr. Das gestrige Ballfest bei dem Ministerpräsidenten, Fürst v. Hohenlohe, fiel so glänzend aus, als man es erwarten konnte. Se. Maj. der König, die Königin-Mutter, die Königsbraut mit ihren Eltern, die Prinzen Luitpold, Ludwig, Leopold, die Herzoge Max Emanuel, Karl Theodor, der Erbprinz von Hessen nahmen an dem Feste Theil. Der König verweilte 1½ Stunde bei dem Feste und wohnte am selben Abende noch dem letzten Akte des Trauerspiels „Maria Stuart" im Hoftheater bei. Er trug Civilkleider. Die Königsbraut sah einfach, aber sehr lieblich aus. Sie trug ein weißes Kleid, als Kopfputz eine Coiffure aus einer weißen Rose mit grünen herabwallenden Zweigen und einen kostbaren Brillant-Schmuck (Geschenk des Königs) im Haare. Das Abgeordnetenhaus war fast vollzählig vertreten, dagegen will man bedeutende Lücken des hiesigen Adels und der Reichsrathskammer bemerkt haben. Ein anwesender, dem Adelstande angehörender Abgeordneter machte den boshaften Witz: Der Adel Münchens und die Standeskollegen des Fürsten verherrlichen das heutige Fest durch ihre Abwesenheit, und erweisen durch diese dem Fürsten die höchste Ehre. Dagegen war das diplomatische Korps vollzählig vertreten. Der Nuntius, die Gesandten Oestreichs, Preußens, Frankreichs &c., der Erzbischof und mehrere hohe Geistliche, der Bürgermeister, viele hervorragende Universitätsprofessoren, Stadträthe, Magistratsbeamte, Journalisten &c. waren in den weiten glänzend erleuchteten und dekorirten Sälen versammelt, die heute wohl zum ersten Mal einen Sammelpunkt der Gesellschaft aller Stände Münchens bildeten, etwa den vierten Stand — die Arbeiter — ausgenommen, der sich seine Anerkennung erst erringen muß und es vorläufig nur bis zu einem Sitz im Parlament gebracht hat. Fürst und Fürstin Hohenlohe machten in liebenswürdigster, zuvorkommender Weise die Honneurs. Bis in die frühen Morgenstunden des heutigen Tages dauerte das glänzende Fest, dessen Mittelpunkt ein glänzendes Souper war. — Lassen Sie mich ausnahmsweise über die bereits erwähnte Vorstellung der „Maria Stuart" sprechen. Dieselbe wurde — mit Ausnahme der vom Erzbischof unterdrückten Kommunion-Scene, unverkürzt gegeben und dauerte von 6½ Uhr bis fast 11½ Uhr. Die Titelrolle wurde von der k. preuß. Hofschauspielerin Fräul. Wolff meisterhaft gespielt und ist unserem Hoftheater zu diesem im Salonfache wie im Drama gleich ausgezeichneten Künstlerin sehr zu gratuliren. Die Lücke, welche durch den Abgang der Frau Straßmann entstanden ist, wäre somit endlich ausgefüllt und zwar in glänzendster Weise. Fräul. Wolff verbindet mit ihrem schönen Talente Jugend und Schönheit. Das Organ ist von seltenem Wohllaut und erinnert an Frau Seebach, besitzt jedoch mehr intensive Kraft. Auch in den drei übrigen Rollen Donna Diana, Mathilde und Katharina von Rosen errang Fräul. Wolff einen entschiedenen, nahezu enthusiastischen Erfolg. Die Berufung der trefflichen Künstlerin erfolgte einzig und allein durch den Intendanzrath Schmitt, dessen Initiative überhaupt alle neueren besseren Engagements zu danken sind, während einzelne nicht recht begreifliche Acquisitionen gegen seinen Willen erfolgt sind, daher nicht ihm, sondern höheren Wünschen zur Last fallen. — Der König, welcher schon der Probe der Maria Stuart beiwohnte, drückte Fräul. Wolff seine Anerkennung persönlich aus. In der erwähnten Probe sprach der König mit allen darstellenden Künstlern, besichtigte die Maschinerie, die inneren Einrichtungen des Theaters, den Schnürboden und ließ sich von dem Maschinenmeister — in die Versenkungen ziehen, um sich von dem Zustande der Maschinerie persönlich zu überzeugen.

chiuen Tadel in den Reihen der Armee ein Gefühl der Verbitterung erzeugt! Das direkte Gegentheil findet statt: Hand auf's Herz! Muß nicht gerade eine Behauptung wie die angeführte, Angesichts feststehender Thatsachen, das Wahrheitsgefühl Aller verletzen?!

Deutschland.

== München, 1. März. Kaum ist der Vertagungs-Gesetzentwurf beseitigt, und schon wieder gehen Gerüchte von einer unfreiwilligen Vertagung des Landtags um. Es wird wohl nicht zu bezweifeln sein, daß gewissen Herren, die zur Zeit noch die unverdiente Ehre genießen, „Kollegen" des Fürsten Hohenlohe zu sein, Nichts erwünschter wäre, als eine Vertagung des Landtags, und daß, was an ihnen liegt, geschieht, um diesen Zweck zu erreichen. Es überrascht auch die Nachricht nicht, welche besagt, daß Mitglieder der Fraktion Abenthum, treu der höchst zweifelhaften Rolle, in deren Ausfüllung diese Fraktion ihre parlamentarische Lebensaufgabe erblickt, — beschäftigt seien, Vertagungswünsche — bei Leibe nicht in öffentlicher Sitzung, sondern hübsch unter der Hand — an den Mann zu bringen. Noch weniger zu verwundern wäre es, wenn das Kabinet, resp. Herr v. Lutz, an allerhöchster Stelle für eine Vertagung wirkt und damit dem ihm so nahe stehenden Hrn. v. Bomhard einen Gefallen erweist. Gleichwohl wird es zweifelhaft sein, ob die Wühlereien, welche stattfinden, zum Ziele gelangen. Lieber gleich eine Auflösung und sofortige Neuwahlen, denn eine Vertagung, welche nur dazu dienen kann, dem Torpor unserer Regierungsmaschine noch eine weitere Gnadenfrist zu gewähren. — Morgen ist Sitzung der Kammer der Reichsräthe, in welcher das Militärpostulat, das unterfränkische Anlehen und der Entwurf über Entschädigung der Viehbesitzer zur Verhandlung gelangen. Die Herren Reichsräthe werden die Postulate a. für Umänderung von Gewehren, b. für Einziehung und Einübung der Unmontirt-Assentirten wieder einsetzen; die Kammer der Abgeordneten wird aber hierauf wahrscheinlich nicht eingehen.

— Der König hat den Aerzten und Wundärzten des Civilstandes, welche sich durch Behandlung verwundeter oder kranker Militärpersonen während der letzten Kriegszeit verdient gemacht haben, sowie denjenigen Persönlichkeiten, welche bei dieser Behandlung als Assistenten verwendet worden sind, ein Erinnerungszeichen verliehen, das in der Form eines Kreuzes aus schwarzem Metalle gebildet und ohne Band angeheftet auf der linken Brustseite zu tragen ist.

München, 28. Febr. Es wurde auf die erledigte Stelle eines Bezirks-Kassiers bei dem Oberpostamte Regensburg der Bezirkskassier K. Aurbach in München, auf die Bezirkskassierstelle bei dem Oberpost- und Bahnamte München der Bezirkskassier Büttner in Bamberg versetzt.

* Nürnberg, 1. März. Durch das k. Stadtkommissariat dahier ging uns unter Bezugnahme auf Art. 47 des Preßstrafgesetzes nachstehende amtliche Berichtigung zu: „Die aus der Passauer Zeitung in die Nr. 55 des Fränkischen Kuriers aufgenommene Nachricht über einen äußerst frechen Diebstahl an einem Münchener Stadtpfarrer entbehrt vollständig der Begründung."

* Nürnberg, 1. März. Die gestrige Nummer des „Fortschritt" ist konfiszirt worden. Veranlassung hiezu gab ein Vergleich der v. d. Pfordten'schen Rede in der Abgeordnetensitzung vom 30. August vorigen Jahres mit den jüngsten Enthüllungen des französischen Gelbbuches und eine daran geknüpfte kurze Kritik der ersteren.

Bamberg. Dem Herrn Oberpostmeister Seiler dahier wurde das Ritterkreuz I. Klasse des Militärverdienstordens verliehen.

Der „Schw. Volksz." wird von Karlsruhe mitgetheilt, daß der Großherzog von Baden durch die Unterredung, welche er nach den Stuttgarter Conferenzen mit dem Fürsten von Hohenlohe hatte, sehr befriedigt sei, indem er daraus die Ueberzeugung geschöpft habe, daß Bayern in der nationalen Frage mit Baden vollkommen übereinstimme. Die badische Regierung ihrerseits sei fest entschlossen, auf gar nichts einzugehen, was den Anschluß an den Norden in irgend welcher Weise erschweren könnte, und sie habe Dem entsprechend am Schlusse der Stuttgarter Conferenzen ausdrücklich zu Protokoll erklärt, daß sie sich durch die getroffenen Abmachungen nicht gebunden halte, sobald sich die Möglichkeit ergebe, daß Baden für sich in engere Beziehungen mit dem Norden trete.

Bezüglich Hessen-Darmstadts geht aus dem franz. Gelbbuche hervor: 1) daß am 14. Juli — dem Tage der blutigen Niederlage der hessischen Division bei Laufach und Frohnhofen — von Seite Oestreichs die Vertretung der Mittelstaaten bereits aufgegeben, dieser Angriff also politisch und militärisch nutzlos war; 2) daß man in Darmstadt während der Unterhandlungen mit Preußen sowohl bei Rußland als bei Frankreich Unterstützung suchte.

Nach dem Fr. J. ist ein großherz. hess. Kriegsministerialreskript zur Einführung des preußischen Exercierreglements bis jetzt noch nicht erlassen.

Dresden, 28. Febr. Bei der engeren Reichstagswahl im Wahlkreise Glauchau-Meerane siegte der Arbeiter-Candidat, Drechslermeister Bebel aus Leipzig, mit 3500 Stimmen Majorität.

Berlin, 27. Febr. Der „Provinzialkorrespondenz" zufolge ist eine königliche Verordnung über die Feststellung der Verwaltung in den einverleibten südwestlichen Bezirken bevorstehend. Der Regierungsbezirk Kassel wird Kurhessen, Hersfeld und Vöhl, der Regierungsbezirk Wiesbaden Nassau, Frankfurt, Homburg, Biedenkopf und den nordwestlichen Theil des Gießener Kreises, Rödelheim und Niederursel umfassen. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ist es noch zweifelhaft, ob Wiesbaden oder Frankfurt der Sitz des Oberpostamts werden wird. Nach der bisherigen Regel ist die Hauptstadt des Regierungsbezirks auch stets der Sitz des Oberpostamts. — Eine königl. Cabinetsordre setzt fest, daß mit dem 1. April d. J. die Verwaltung der hessischen Nordbahn an den Staat übergehen soll.

†† Berlin, 28. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde das Geschäft der Wahlprüfungen, resp. der Berichterstattung über dieselben fortgesetzt. Die Bemerkungen, die bei einzelnen Wahlen, theils über die Bildung des Wahlvorstandes in den Militärwahlbezirken, theils über die beengende Fassung des im Herzogthum Braunschweig verkündigten Wahlgesetzes durch Abhängigmachung des Wahlrechts von dem festen Wohnsitze des Wählers, gemacht wurden, waren nur ganz beiläufige und man kann über dieselben füglich hinweggehen. Im Ganzen sind jetzt 166 Wahlen geprüft und für gültig erklärt. Die absolute Majorität der auf 296 Personen sich belaufenden Reichstagsmitglieder beträgt 149; der Reichstag ist also bereits vollkommen beschlußfähig und es kann somit zur Wahl des Präsidenten geschritten werden. Der Alterspräsident schlug vor, diese Wahl, sowie auch die Wahlen der Vizepräsidenten und der Schriftführer, übermorgen, den 1. März, vorzunehmen, damit die Mitglieder inzwischen morgen noch Zeit hätten, sich über diese Wahlen zu besprechen. Der Abg. v. Vincke (Hagen) wollte die Wahlen, weil dieselben nicht genug beschleunigt werden könnten, schon auf morgen anberaumt wissen, dem jedoch der Abg. Lasker widersprach; diese Wahlen seien zu wichtig, meinte er, man müsse sich über dieselben vorher besprechen, und da bis jetzt noch gar keine derartige Besprechungen stattgefunden hätten, so würde das Haus möglicherweise in die Lage kommen, den ganzen Tag über engere Wahlen zubringen zu müssen. Der Reichstag trat denn auch dem Vorschlage des Alterspräsidenten bei und die Präsidentenwahl wird somit übermorgen stattfinden. Das Argument des Hrn. Lasker in Betreff der zu befürchtenden engeren Wahlen mag an und für sich wohl richtig sein; was aber die Behauptung betrifft, daß bis jetzt noch gar keine Vorbesprechungen in Bezug auf die Präsidentenwahl stattgefunden hätten, so dürfte dieselbe doch wohl nur cum grano salis aufzunehmen sein. Besprechungen haben allerdings stattgefunden, und zwar sehr viele derartiger Besprechungen, doch haben dieselben absolut kein Resultat gehabt, und die liberalen Parteien selbst sind bis zur Stunde uneins über die aufzustellende Person. Man hat Simson vorgeschlagen, aber mit diesem sind einmal nicht alle Liberalen und noch weniger die Abgeordneten aus den Bundesstaaten zufrieden; und dasselbe gilt von dem Grafen Schwerin. Hätten die preußischen Liberalen den Konservativen gegenüber die Majorität, so läge die Sache wohl anders; aber sie bedürfen, um eine Majorität für den zu wählenden Präsidenten zu Stande zu bringen, noch der entschiedenen Beihilfe von anderer Seite, nicht nur der Liberalen aus den neuen Landestheilen, sondern auch eines Theils der Konservativen selbst. Daher, mitten in dem Widerstreite der einander entgegenstehenden Interessen, die große Schwierigkeit für die Liberalen, einen Mann aus ihrer Mitte zu finden, für den die Majorität sich vereinigen könnte.

Berlin, 1. März. Die National-Liberalen konstituirten sich gestern als Fraktion. Ihr Programm verlangt, daß zum Mindestens die Rechte der preußischen Landesvertretung (hauptsächlich in Budgetsachen) auch dem Reichstag zukommen sollen. Die Mitgliederzahl ist für jetzt etwa 60 bis 70. Die National-Liberalen stellen als Präsidenten Simson auf. Mit den gemäßigten Konservativen wird wegen des Vizepräsidenten verhandelt, wahrscheinlich in der Person v. Bennigsens oder des Herzogs v. Ujest.

C. S. Das stenographische Bureau des Reichstags des Norddeutschen Bundes ist aus 9 Stolzianern und 3 Gabelsbergerianern zusammengesetzt, und zwar auf Grund eines am 13. Februar stattgehabten Wettschreibens, an welchem theilzunehmen die preußische Regierung allen Bewerbern anheimgestellt hatte. An dem Wettschreiben haben 15 Stolzianer und 10 Gabelsberger theilgenommen.

Berlin, 28. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurden bei den Wahlprüfungen 166 Wahlen für gültig erklärt. Am Sonnabend findet die Wahl des Präsidenten statt.

— Mehrere Minister-Bevollmächtigte verließen Berlin und beauftragten mit der Vertretung ihrer Regierung am Reichstage die betreffenden Gesandten.

— Graf Solms-Lich sprach den Wunsch aus, nicht zum Präsidenten gewählt zu werden. — Die holländische Immediatcommission wegen der Rinderpest wünscht, die in Preußen ergriffenen Maßregeln auch in Holland einzuführen. — Der Verkauf von Nutzvögeln soll in ganz Preußen verboten werden.

— Landrath v. Diest ist zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden designirt. — Baron v. Rothschild dinirte gestern bei dem Prinzen Albrecht.

Celle, 26. Febr. Gestern begann vor dem Strafsenat des hiesigen Ober-Appellationsgericht die Verhandlung der Anklage gegen die Theilnehmer an dem Aufruhr im Juli v. J. 114 Personen sind angeklagt, darunter 21 Frauenzimmer.

Oestreichische Staaten.

Brünn, 28. Febr. Die Landtagsauflösung ist sehr wahrscheinlich, da zur Ueberraschung aller Mitglieder der Schluß der Session heute nicht erfolgt ist.

Prag, 28. Febr. Fürst Carlos Auersperg ist nach Wien berufen worden und dem Vernehmen nach bereits heute dahin abgereist.

Pesth, 28. Febr. In der Sitzung der Deputirtentafel treten nach Verlesung des Protokolls, vom Quästor geleitet, sämmtliche Minister unter allgemeinen anhaltenden Eljenrufen in den Saal. Andrassy hält eine Ansprache, in welcher er die Hoffnung ausdrückt, daß die Nation und das Haus das Ministerium unterstützen werden. Der Präsident des Hauses bestätigt in seiner Erwiderung diese Zuversicht; er freut sich, daß es ihm am Abend seines Lebens noch beschieden war, ein verantwortliches ungarisches Ministerium in diesem Hause empfangen zu können. Andrassy zeigt nun die Vorlagen an, die er gestern in der Conferenz der Deak-Partei anmeldete (betr. Steuereinhebung in bisheriger Weise, Stellung von 48,000 Rekruten, die Munizipien und die Presse), und bittet, die Sitzung auf eine halbe Stunde zu suspendiren, weil er die Minister der Magnatentafel vorstellen wolle.

Pesth, 28. Febr. In der heutigen Sitzung der Magnatentafel wurden die Minister durch den Quästor eingeführt und mit allgemeinem Eljen empfangen. Graf Andrassy begrüßt das Haus und bittet um dessen Unterstützung. Baron Wenkheim drückte in seiner Ansprache die Ueberzeugung aus, das Ministerium begegne den Ansichten der Nation, wenn es sich zur Aufgabe mache, die Exekutive und Legislative mit den Fortschritten des sozialen Lebens in Einklang zu bringen; die Minister werden stets als treue Söhne des Vaterlandes und als treue Diener des Monarchen und der Verfassung zu handeln trachten. Nach dieser mit lebhaftem Beifalle aufgenommenen Ansprache begrüßte Sennyey die Minister im Namen des Hauses, welches diese Aeußerungen mit Befriedigung vernommen und dem Ministerium seine Unterstützung anbietet. Nachdem die Minister sich entfernt hatten, lud der Präsident die Mitglieder des Hauses zu dem morgen in Ofen stattfindenden Requiem für Erzherzog Stephan ein. (Auch die Mitglieder der Deputirtentafel wurden dazu eingeladen.)

Die Führer der Polenpartei in Galizien haben sich mit Hrn. v. Beust in Vernehmen gesetzt, um die Ernennung eines eigenen Hofkanzlers zu erwirken. Hr. v. Beust hat jedoch das Eingehen darauf abgelehnt, um nicht durch diese Anordnung eine lange Reihe analoger Forderungen Seitens der andern Nationalitäten zu provociren. Dagegen soll das Zugeständniß gemacht sein, besondere Referenten im Ministerium zur Wahrnehmung der nationalpolnischen Interessen zu bestellen. Und um der hierdurch etwa rege werdenden Eifersucht der Ruthenen gerecht zu werden, soll die Errichtung ruthenischer Lehrstühle an der Universität Lemberg für gewisse Partien der Rechtswissenschaft in Angriff genommen werden.

Triest, 28. Febr. Von Patras wird unterm 24. ds. gemeldet: Die Uneinigkeit unter den Insurgenten-Anführern auf Kreta nimmt zu. Die Reorganisation der griechischen Armee wird eifrig betrieben. Griechenland machte große Bestellungen von Waffen in französischen Fabriken. Die auf Kandia gefangenen Freiwilligen hat die türkische Regierung freigelassen.

Italien.

Florenz, 28. Febr. Ein königl. Dekret ordnet die Bildung eines Geschwaders unter dem Namen permanentes Mittelmeergeschwader an. Die Italie kündigt an, daß das mittelländische Evolutionsgeschwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Ribotti gegen den 15. März nach den Gewässern der Levante sich begeben werde, um die Angehörigen der Nation zu schützen. Die Opinione sagt, General Menabrea werde den Kronprinzen Humbert nach Wien begleiten.

Ueber den Ausfall der Wahlen in Italien läßt sich in Anbetracht der herrschenden Aufregung und des neuen Schauspiels eines erbitterten Wahlkampfes zwischen Liberalen und Klerikalen nichts mit Bestimmtheit vorhersagen. In der klerikalen Partei macht sich übrigens eine Spaltung bemerkbar, die extreme Fraktion soll sich der Wahl enthalten, die gemäßigte um jeden Preis wählen wollen; auch der Kardinal-Erzbischof Riario-Sforza in Neapel zählt zu den letztern.

* Es wird immer klarer, daß Garibaldi Caprera nur verließ, um sich thätig an der Wahlagitation zu betheiligen. Italienische Blätter veröffentlichen einen Aufruf desselben, welcher die Bürger Italiens auffordert, in die neue Kammer weder die Anhänger freiheitsmörderischer Projekte, noch die mit dem Kaiserreiche und dem Papstthum solidaren Satelliten der gefallenen Dynastien zu wählen; die Stimmzettel sollen der Welt sagen, ob die Italiener werth sind, eine große freie Nation zu werden.

Frankreich.

Am Jahrestage der Proklamation der Republik, 24. Febr., wurden in Paris während der Nacht eine Masse Immortellenkränze an der Julisäule niedergelegt. Die Polizei beseitigte morgens die unliebsamen Liebesgaben.

Großbritannien.

** London, 27. Febr. Gestern versammelten sich die liberalen Mitglieder des Parlaments, 259 an der Zahl, bei Hrn. Gladstone. Andere hatten Beitrittsbriefe gesandt. Herr Gladstone empfahl bei Eröffnung der Sitzung seinen Kollegen Mäßigung an. Er erklärte, er wünsche nicht, wieder an die Regierung zu kommen, und er wollte, es wäre möglich, den Gesetzentwurf über die Wahlreform, der von der Regierung vorgelegt werden solle, so zu ändern, daß daraus eine gute Maßregel werden könne. Lord John Russel machte auf die Gewichtigkeit der jetzigen Krisis aufmerksam. Herr Bright sagte, er erwarte nichts Gutes vom Kabinet Derby, und er fügte hinzu, die Haltung des Hrn. Gladstone scheine hier nicht energisch genug zu sein. Alle Mitglieder der Versammlung, Hrn. Bright ausgenommen, billigten die von Hrn. Gladstone befolgte Politik. Eine andere Versammlung soll stattfinden, sobald der Gesetzentwurf des Kabinets Derby bekannt sein wird. — Die De-

ekanntmachung.

Vernehmung der Posamentierstochter
rin Franziska Heigl von hier dringend
Aufenthalt aber hierorts unbekannt ist,
ie die öffentliche Aufforderung, ihren
thaltsort dem unterfertigten Gerichte,
0, schleunigst zur Anzeige zu bringen.
geht an sämmmtliche Gerichts- und
das dienstfreundliche Ersuchen, eine
von dem Aufenthaltsorte der Oben-
t bekannt zu geben.
ruar 1867.
s Stadtg richt München l./J.
er königliche Stadtrichter:
Kastner.
Ziegler.

Bekanntmachung.

Vom
terfertigten kgl. Notar
trag des k. Bezirksgerichts Nürnberg
Nr. 968 in der Grasersgasse dahier,
hilfsvollstreckung an den Meistbietenden
ist und hiezu Termin bezielt auf
tag den 11. März 1867,
Vormittags ½12 Uhr,
en Amtskanzlei L. Nr. 332 dahier.
s, im Flächeninhalt von 2 Dezimalen
nem jährlichen Eigengeld von 52 kr.
von gemischter Bauart, und bezieht ein
recht von 3 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß
Bund Wellen.
werth 6500 fl.
gerung richtet sich nach den Vorschriften
98 und 102 der Prozeßnovelle vom
nd § 64 des Hypothekengesetzes v. J.

haben sich auf Begehren über Identität
ähigkeit auszuweisen.
den 11. Jan. 1867.
von Kirschbaum,
k. Notar.

Bekanntmachung.

g des kgl. Stadtgerichts dahier werden
alitäten der Zimmermeisterseheleute Karl
Barbara Steger dahier, nämlich:
mmer 46a und 46c, zwei Wohnhäuser
Fürtherstraße mit Zimmerplatz, 67 Dezi-
läche, Distrikts Kleinweidenmühle, mit
te, Stallung rc., mit 11,500 fl. der
rsicherung einverleibt und geschätzt auf
fl.; das Haus-Nummer 46a ist einen
ch, massiv erbaut und enthält 3 Zim-
Kammern, Küche und Keller, das Haus-
46c zwei Stockwerk hoch, massiv ge-
Zimmer, 6 Alkoven, 4 Küchen, Keller rc.
rikt Gostenhof am Zellengefängniß drei
äuser, bezeichnet mit Hs.-Nr. 174b ½
ummer 1 und 3, je einen Stock hoch,
rbaut und ersteres mit Keller, 4 Zimmer,
mern, 3 Küchen, Backstube mit Backofen,
ise, Waschküche, gemeinschaftlichen Brun-
Hofraum, das zweite mit Keller, 5 Zim-
6 Kammern, 4 Küchen, Schlacht- und
ammer rc., das dritte mit Keller, 5 Zim-
6 Kammern, 4 Küchen, Ladenstube, Alko-
n 2 Kammern im Anbau rc., Flächenraum
und 10 Dezimalen, dann Plan-Nummer
8 Dezimalen Bauplatz, Brandversicherung
Häuser im Ganzen 15,600 fl., geschätzt
00 fl.; 4700 fl., 5500 fl. und 320 fl.
einem Amtszimmer L. Nr. 395a am
den 15. April 1867 Vorm. 11 Uhr
bietenden nach §. 96 rc. der Prozeßnovelle
vember 1937 und §. 64 des Hypotheken-
eigert. Der Zuschlag erfolgt je nach er-
und haben sich die Käufer über Person
gemittel auszuweisen.
erg, den 1. Februar 1867.
Der königl. Notar
Merklein.

auf eines Hauses betreffend.

uftrage des kgl. Stadtgerichts dahier wird
gegen Weber das dem letzterem gehörige
L. Nr. 640a in der Rosengasse dahier
lligen öffentlichen Verkaufe unterstellt.

be, Pl.-Nr. 2006 zu 0,03 Dez., Stadt-
ntsbezirks Nürnberg, belastet mit ⁵/₁₀ kr.
rsimplum und 2 fl. 38 kr. Haussteuer, ist
baulichen Zustande und auf 5500 fl. no-
ätzt.

t 3 Stockwerke, mehrere Zimmer, darunter
haftszimmer, einen Keller, Böden, ein lau-
sser und einen gemeinschaftlichen Pump-

Verkaufe dieses Hauses ist Termin anbe-

Montag, den 11. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
Amtsstube des Notars, Lit. S. Nr. 675
(Schildgasse)

uschlag in diesem Termine erfolgt nur bei
Schätzung. Taxationsurkunde rc. liegen bei
zur Einsicht vor und werden die näheren
dingungen im Termine bekannt gegeben.
nnte Steigerer oder solche, deren Zahlungs-
icht bekannt ist, haben sich über ihre Person
ngsfähigkeit auszuweisen.
erg, den 12. Januar 1867.
Der königliche Notar
Lindner.

Bekanntmachung.

Vom
unterfertigten kgl. Notar
wird aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Nürnberg das Haus S. Nr. 155 in der Karlsstraße dahier im Wege der Hilfsvollstreckung an den Meistbietenden öffentlich verkauft und hiezu Termin bezielt auf
Dinstag, den 12. März 1867,
Vormittags ½12 Uhr,
in der notariellen Amtskanzlei L. 332 dahier.

Jenes Anwesen, im Flächeninhalte von 7 Dezimalen, freieigen, der Brandversicherung mit 10,550 fl. einverleibt, besteht aus 4-, beziehungsweise 3stöckigen Vorder- und Seitengebänden nebst Hofraum, und bezieht ein Waldrecht von 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen.

Schätzungswerth 16,000fl.

Die Versteigerung richtet sich nach den Vorschriften der §§. 96 mit 98 und 102 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes vom Jahre 1822.

Steigerer haben sich auf Begehren über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 11. Jan. 1867.
v. Kirschbaum,
königlicher Notar.

Männergesangverein.

Montag, den 4. März c.,
Narrenabend mit Musik für Herren
im großen Saale des goldenen Adlers.
Anfang 8 Uhr.

Karten, welche für die in Maske erscheinenden Herren und wirkliche Fremde erforderlich sind, wollen an obigem Tage zwischen 2 und 3 Uhr im Adler in Empfang genommen werden.

Die für die Nichtmaskirten **nothwendigen** Narrenkappen werden am Eingange des Saales abgegeben.
Der Vorstand.

Privat-Musik-Verein.

Sonntag, den 3. März, **großer Maskenball** im Saale des goldenen Adlers.

Beginn Abends 8 Uhr. Saal-Eröffnung 6 Uhr.

Kartenabgabe hiezu am Sonntag, den 3. März, Vormittags 9—12 Uhr im gold'nen Adler.

Die nöthigen Maskenzeichen sind am Eingange bei dem Vereinsdiener zu haben.

Nürnberg, den 25. Febr. 1867.
Der Vorstand.

Dinstag, den 12. März, Abends 8 Uhr,
im Saale des goldenen Adlers
Erster Vortrag von
Prof. **Carl Vogt**
über
Urgeschichte des Menschen.

Einzeichnungslisten liegen auf in den Buchhandlungen der Herren W. Schmid, Köpfleinsberg, H. Schrag bei der Lorenzer Kirche, F. Korn am Herrenmarkt. **Preis der Karten für 6 Vorträge giltig; für eine Person 3 fl., für eine Familie von zwei Personen 5 fl., für eine Familie von drei Personen 7 fl.**

Vollständige Programme sind an den genannten Orten **unentgeltlich** zu haben.



Nach Amerika

Reisende und Auswanderer finden mitteist Dampf- und Segelschiffen gute und billige Beförderung durch
A. Hohenner,
Rosenau Nr. 105, Nürnberg,
von k. Regierung für Mittelfranken bestätigter Agent der Herren Lüdering und Comp. in Bremen.

Für Confirmanden.

Handschuhe,
Mützen,
Binden und
Hosenträger
empfiehlt billigst **G. Wilh. Gugler,**
Kaiserstraße.

Empfehlung.



Die **Schmidt**'sche **Waldwoll-waaren-fabrik** in Remda am Thüringer Wald empfiehlt hiemit den **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** sowie allen Familien ihre Erzeugnisse angelegentlichst. Dieselben bestehen in **Unterkleidern** vom Kopf bis zum Fuße, **Waldwollwatte** zum Umhüllen kranker Glieder, sowie **Waldwoll-Oel, Spiritus** zu Einreibungen, **Extract** zu Bädern, **Seife, Kiefernadel-Balsam, Brust-Bonbons, Brustsaft, Liqueur-Essenz.** Seit bereits sieben Jahren sind diese Artikel Gemeingut der leidenden Menschheit geworden. Tausende haben durch deren Gebrauch die ersehnte Hilfe gefunden. Ueber 100 Zeugnisse von Aerzten und Laien, sowie Gebrauchs-Anweisungen stehen gratis zu Diensten.

Jedes einzelne Stück ist mit dem Namen **Schmidt** bezeichnet und nur allein ächt im Lager bei
Konrad Heybeck.
Königsstraße S. Nr. 822 a. am Markt.

Für ein Fabrikgeschäft wird ein gesetzter Mann, der in schriftlichen Arbeiten erfahren, zur Beihilfe der Magazinverwaltung anzunehmen gesucht. Offerten unter A. R. befördert die Exp. d. Bl.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren
Steindachpappe
liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Die Entwürfe
zu den
bayerischen Socialgesetzen,

o. s. w., als: Gesetze über Ansässigmachung und Verehelichung, Armenpflege, Gewerbswesen, Gemeindeordnung, Heimath und Aufenthalt, Kriegslastenausgleichung und Militärverfassung sind zusammen um den Preis von 15 kr. (nach auswärts franco bei portofreier Einsendung von 17 kr. in Briefmarken) durch alle Buchhandlungen zu beziehen von der
Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung
in Würzburg

Prater.

Sonntag, den 3. März, Produktion von Rickel u. Collegen. Anfang 4 Uhr. Abends 8 Uhr in der Ostendhalle. Montag Abends im goldenen Lamm auf dem Hallplatz. Dinstag Abends 8 Uhr in der Ostendhalle.

3500 fl. werden auf mehr als dreifachen Werth auf ein Haus in erster Lage der Stadt gesucht. M. S. 22.

Ein Konditorgehilfe, im Backen und Dekoriren gut erfahren, sucht eine Stelle. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der die Gärtnerei gründlich versteht, und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bei einer Herrschaft hier oder auch auswärts als Gärtner und Bediente eine Stelle und kann sogleich oder bis 1. April eintreten.

Nähere Notizen wolle man unter den Buchstaben F. H. in der Exp. ds. Bls. hinterlegen.

(Offene Lehrlings-Stelle.) Ich suche für meine Buch- u Kunsthandlung **bis Ostern** einen jungen Mann als Lehrling, der gute Zeugnisse aufweisen kann.
Heinrich Schrag in **Nürnberg**
an der Lorenzkirche.

Eine noch sehr gut erhaltene Landwehr-Uniform mit Armatur und Mantel, ein recht hübscher Auslagekasten und eine lederne Hutschachtel sind sehr billig zu verkaufen.

Eine Beamtentochter wünscht zu einzelnen Leuten oder auch als Haushälterin eine Stelle zu erhalten entweder hier oder auch auswärts.

Ein Mädchen sucht Arbeit im Nähen, Stricken, Häkeln und sonst dergleichen in oder außer dem Hause. L. 777 in der Johannisgasse, 1. Stock.

Kapital-Gesuch.

1250 fl. werden zur Ablösung einer zweiten Hypothek von einem sehr pünktlichen Manne gesucht. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Eine in bestem Betriebe stehende reale Hufschmiede ist sammt Haus und Inventar unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Pfannenschmiedgasse L. 534, 1 Stiege.

Ein Mädchen, welches im Kleidermachen, Feinwaschen und Bügeln bewandert ist, sowie auch häusliche Dienste mit versieht, wünscht mit einer Herrschaft nach Amerika auszuwandern.

Ein Haus mit Hofraum ist mit 6—800 fl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres unter Chiffre B. S. durch die Exp. d. Bl.

Egydienplatz S. Nr. 758 ist eine Wohnung bis Ziel Walburgi um fl. 160 zu vermiethen.

Ein schöner, kleiner Laden und Ladenstübchen ist sogleich zu vermiethen; auch daselbst ein Zimmer mit Alkov, möblirt, am 1. Mai.

In S. 556 Spitalgasse ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche rc. bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist täglich an einen oder zwei solide Herren zu vermiethen.

Es wird bis Ziel Walburgi ein kleines Logis, beiläufig Zimmer, Kammer, Küche, Holzlage rc., Hochparterre oder 1. Etage, in angenehmer Sommerlage, für eine einzelne Person zu miethen gesucht.

Zwei schöne Wohnungen, jede zu 4 Zimmern und sonstige Bequemlichkeit, 3 Parterre-Wohnungen verschiedener Größe, sich auch zu Comptoirs, Lager oder Werkstätten eignend, dann noch 2 Wohnungen an anständige, kinderlose Familien, sind zu vermiethen; auch können daselbst 2 große Böden und ein Keller abgegeben werden. L. Nr. 1251 1. Stock.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag, den 3. März. 10. Vorstellung im 8. Abonnement. **Zampa, oder: Die Marmorbraut.** Romantische Oper in 3 Akten nach dem Französischen von K. Blum. Musik von F. Herold.
Opernpreise.

Nürnberger Frauenstift.

(Weiblicher Unterstützungs-Verein.)

Sonntag den 3 März Nachmittag von 2 auf 4 Uhr **Aufnahme neuer Mitglieder** im oberen Lokale der Kräh'schen Wirthschaft (Schlotfegergasse 1438). Der Vorstand.

Bürgerlicher Unterstützungsverein.

Sonntag, den 3. März, Vormittags von 10—12 Uhr im Café Egerer, Insel Schütt:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Verwaltungsrath.

Weiblicher Krankenunterstützungs-Verein.

Montag, den 4. März, Nachmittags von 2—4 Uhr. im **Café Egerer, Insel Schütt:**

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Verwaltungsrath.

Kranken-Unterstützungs-Verein Glaishammer.

Sonntag, den 3. März, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Zweihundert-Gulden-Sterbekasse-Gesellschaft.

Der Schein dieser Sterbekasse Nr. 305, ausgestellt für Herrn Georg Wolfgang Faber dahier unter dem 31. Juli 1839, wird vom Eigenthümer seit längerer Zeit vermißt. Wenn dieser Schein nicht innerhalb 14 Tagen, von heute an gerechnet, beim Gesellschafts-Kassier, mag. Rechnungsführer Sindel, L. Nr. 1048, unter Nachweisung der etwaigen Ansprüche des Inhabers produzirt wird, erfolgt die Ungültigkeits-Erklärung und Ausstellung eines neuen Scheines.

Nürnberg, den 28. Februar 1867.

Die Repräsentantschaft.

MUSEUM.

Dinstag, den 5. März,

Tanzunterhaltung

im großen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Den verehrlichen Mitgliedern wird der Wunsch ausgedrückt, maskirt zu erscheinen.

Die erforderlichen Karten für Masken mit Visir, dann für Fremde zum Eintritte in den Saal, ferner für Damen zum Besuche der Saal-Logen werden am Dinstag Nachmittags von 2 bis 3 Uhr im untern Museumslokale abgegeben. Der Vorstand.

LIEDER-VEREIN.

Sonntag, den 3. März, **Tanzunterhaltung** im Contumazgarten. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Montag den 4. März findet **maskirte Tanzunterhaltung** im Contumazgarten statt. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Kronen-Gesellschaft.

Montag den 4. März, Tanzunterhaltung im Vereinslokal Schwan in Wöhrd. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seiner geehrtesten Nachbarschaft, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum ergebenst seine in seinem jüngst erkauften Hause S. Nr. 196 in der Weißgerbergasse neu eingerichtete **Bäckerei**, zu welcher ihm vom hochlöblichen Magistrate der Stadt Nürnberg die Konzession gütigst ertheilt wurde. Der Unterzeichnete bittet um allseitigen gütigen Zuspruch, indem er seinen verehrlichen Kunden alle in sein Fach einschlägige Brodsorten jederzeit auf's Reellste zu verabreichen sich bestreben wird.

Andreas Guthmann, Bäckermeister.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß bei demnächstiger Kanal-Schifffahrt-Eröffnung circa 40—50 Tausend weißfichtene Hopfenstangen, meistentheils Unterstände, im hiesigen Kanalhafen eintreffen, und bei mir Näheres zu erfragen ist.

Leonhard Frosch,

Wirthschaftsbesitzer am Kanalhafen Nürnberg.

Anzeige

Sehe gut eingekochte Preißelbeeren zu jedem beliebigen Quantum, per Pfd. 10 kr., auch zum Versenden in Fäßchen von 6 bis zu 50 Pfd; neue Türken- und Franken-Zwetschgen Zugleich bemerke ich, daß ich in den meisten meiner Artikel bei Abnahme eines ganzen Pfundes die Preise so billig gestellt habe, als bei Abnahme von 5 und 10 Pfunden, und bitte mit dieser Preisermäßigung jeder Hausfrau Gelegenheit, ihren Bedarf billig einzukaufen

G. Frd. Meyer, Breitegasse L. 568, und am Spitalplatz S. 567.

Das Hauptlager ist in der Breitengasse.

Reinschmeckenden Kaffee, das Pfd. von 33 kr. an, reinschmeckenden gebrannten Kaffee, 45, 48, 54 kr. und 1 fl das Pfd., Candiszucker 24 kr. per Pfd., nebst allen andern Artikeln empfiehlt

G. Frd. Meyer, Breitegasse L. 568.

Suppé. Die schöne Galathea.

Klavierauszug. Potpourri 1 fl. 30 kr. Quadrille .. kr.

Sämmtliche Gesänge daraus auch einzeln (Ariadne, Couplets des Ganymed, etc.)

Soldan's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung im Museum.

Von meiner Einkaufs-Reise zurückgekehrt, empfehle ich für die bevorstehende **Frühjahrs-Saison eine so reichhaltige Auswahl, wie noch nie**, der modernsten erschienenen

Jaquettes, Rtonden, Räder, Beduinen, Jacken etc.

von den allerbilligsten bis zu den feinsten Genres **zu außerordentlich billigen, jedoch festen Preisen.**

M. Fliess, Josephsplatz 206

Heinrich Heine.

In circa 3 Wochen erscheint die neue Lieferungs-Ausgabe von:

Heinrich Heine's sämmtl. Werken,

54 Liefer. à 18 kr., kl. 8.

Bei schöner Ausstattung wird diese billige Ausgabe nur die Hälfte des früheren Preises kosten, und fände dadurch die häufige Frage nach einer solchen ihre Erledigung. Zu gen. Bestellungen empfiehlt sich

Nürnberg: Heinr. Schrag'sche Buch- und Kunsthandlung an der Lorenzkirche.

Den Besuchern der Pariser Ausstellung empfehlen wir

Bädekers Handbuch für Paris und Nordfrankreich.

Ausgabe 1867 geb. 1 Thlr. 18 ngr.

Griebens Führer für die Pariser Weltausstellung 1867. 36 kr.

Französ. Taschenwörterbücher.

Französ. Conversationstaschenbücher.

v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung Nürnberg, Königsstrasse.

Wachstuch

in großer Auswahl für Tische, Kommode und Piano, sehr schöne abgepaßte Tisch- und Kommode-Decken, Lampenteller u. dergl., Wachstuch mit parquetähnlichen Mustern zu Fußböden, Packelwachstuch, **Ledertuch**, Fenstergaze, ferner wasserdichte Stoffe zu Betteinlagen empfiehlt **Theodor Helsen**

am Herrenmarkt.

Alle farbigen Spirituslacke

wie die dazu erforderlichen Materialien, um sich solche ungemein billig selbst darzustellen empfehle ich und bemerke dabei, daß ich den in der Anfertigung Ungeübten gerne dazu die Anleitung gebe.

Louis Pröbster.

Kleiderverleih-Anstalt.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend schwarze Fräcke, Beinkleider und Gilet zu verleihen.

Gg. Weizer, Dötschmannsplatz.

Anzeige.

Waldhölzer und Mehrbezüge werden zum Fahren angenommen und pünktlich besorgt, sowie reelle Bedienung zugesichert. Waldholzbüchlein und Bestellung werden entgegengenommen bei Hrn. Käser Trautner, vis-à-vis der Frauenkirche, Laden Nr. 12, sowie auch St. Johannis 144, an der Platnersanlage

Käse,

Limburger, Schweizer und Emmenthaler empfiehlt für Wiederverkäufer **Heinrich Ganßmann**, Weinmarkt.

Offerte.

Alle Sorten Holzstifte für Schuhmacher empfiehlt zur geneigten Abnahme und billigsten Preis

J. H. Leinberger, Jakobsstraße

Der Handlungslehrling Bernhard Mohrenwitz aus Sommerrach wurde heute aus unserm Geschäfte entlassen

Nürnberg, den 28. Februar 1867.

Löwenstein & Held.

Wenn der Mann nicht zu Hause ist,
Kann ich sehr grob sein, wie Ihr wißt;
Donnert mir aber der Mann um's Haus,
Ein Mann hat Fäust, geh' ich nicht heraus

Ein Gartenbesitzer.

Russischer Hof.

Sonntag den 3. März ist gutbesetzte Tanzmusik, wozu höflichst einladet **Heymann.**

Vormals Teuerlein'sche Wirthschaft

in der breiten Gasse.

Täglich guter und billiger Mittagtisch wird verabreicht. Ergebenst ladet ein **Georg Gampert.**

Goldene Linde am Jakobsplatz.

Heute ächt Wiener Gollasch und ausgezeichnetes Versandtbier aus der Gräflich v. Pückler'schen Brauerei. Anstich Abends 6 Uhr

Hauerstein.

In der **Bestner**'schen Wirthschaft am Wöhrderthor von heute an Versandtbier, wozu einladet

Penzkofer.

Eine schöne elegante Wohnung 1. Etage, in der Nähe der Sebalduskirche ist bis Ziel Lorenzi zu vermiethen. Preis 220 fl.

Löwenbrauerei.

Von jetzt an fortwährend ausgezeichneten Bock

Ein renommirtes Kurzwaarengeschäft in sehr frequenter Lage sucht den commissionsweisen Verkauf gangbarer Artikel zu übernehmen Offerten unter R. G. Nr. 200.

Haus mit Bäckerei und Pfragnerei-Verkauf um den Preis von 12,000 fl., und kann mit einer Anzahlung von 2000 fl. sogleich übernommen werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

An Eisenbahnbauübernehmer

sind eine größere Partie gebrauchte Rollwägen billig zu verkaufen. Näheres S. Nr. 1351

Ein Liqueur- und Rosoli-Geschäft ist um fl. 300 zu verkaufen, und kann dem Käufer längere Zeit an die Hand gegangen werden. B. R. 131.

Ein mittelgroßer wachsamer Hofhund ist zu verkaufen.

Ein Leiterwagen mit 3 Ketten und Radschuh ist zu verkaufen, S. 1012 innere Laufergasse.

Ein schöner vollständiger Flaschnerwerkzeug ist sofort billigst zu verkaufen L. 1152b I. Stock.

Eine Dezimalwaage ist zu verkaufen in der Karpengasse L. Nr. 1165.

Es werden zwei Petroleumlampen, in eine Wirthschaft passend, zu kaufen gesucht. Nr. 1532 am Wöhrderthor.

Ein reinliches, gutes Bett wird zu kaufen gesucht

Es wird eine Presse zum Metalldrucken zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Nähmaschine, für einen Schneider tauglich wird zu kaufen gesucht. Schmausengasse S. 1646

600 fl. sind auf erste Hypothek sogleich zu verleihen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

600 fl., 7000 fl. und 5000 fl. werden zur ersten sicheren Stelle auf's Land gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Den Korrespondenten sucht man mitzulesen Laden Nr. 5 unterm Tuchhause.

Ich suche für meine Anstalt einen Lehrer der englischen Sprache. H. Frankenburger.

Egydienplatz S. 781

Ein junger solider Mensch sucht sogleich als Auslaufer oder Arbeiter unterzukommen. Schlotfegergasse L. Nr. 1429. 2. Stock.

In ein hiesiges Maschinengeschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Kellner-Gesuch.

Ein Kellner, der gut französisch spricht, wird sofort gesucht. Näheres bei J. Fr. Gebhardt, L. Nr. 60.

Ein solides, gebildetes Frauenzimmer sucht in einer Familie als Haushälterin unterzukommen, oder eine Stelle als Ladnerin anzunehmen. Gef. Offerten an die Exp. d. Bl. unter V. W.

Ein solides, gebildetes Frauenzimmer, welches schön nähen und bügeln kann, auch in häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht bis nächsten Mai hier oder auswärts eine Stelle. Näheres L. Nr. 932.

Köchin-Gesuch.

Eine tüchtige Gasthof-Köchin wird sogleich oder etwas später gesucht. Näheres Weintraubengasse S. 173 im ersten Stock.

Eine tüchtige Köchin sucht sogleich bis Ziel Walburgis zur Aushilfe einen Platz. Engelhardsgasse Nr. 1292 3. St.

Für eine Gesellschaft von 20 bis 25 Mann steht ein Zimmer zur Verfügung

Es sind drei reinliche Schlafstellen an solide Herren zu vergeben. Nr. 1532 am Wöhrderthor

Es ist ein fein möblirtes Chorzimmer nebst Alkov sogleich zu vermiethen.

Ein heizbares möblirtes Zimmer mit Bett, sowie auch ein Alkov mit 2 Betten ist an solide Herren sogleich zu vermiethen. Pfarrgasse L. Nr. 54.

Ein schön möblirtes und tapezirtes Zimmer nebst Schlafzimmer ist zu vermiethen Näheres bei Karl Gabener am Tanzerischlofthurm

Es wurde vom Theresienplatz bis zum Laufer-schlagthurm ein Geldbeutel mit 2 fl und kleines Geld und einem Zeichen Nr. 934 verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Es wurde entweder in der Stadt oder auf dem Wege nach Röthenbach über Schweinau ein ganz neues **Cigarren-Etuis** 2 Cigarren enthaltend verloren, um dessen gefällige Zurückgabe gegen ein gutes Trinkgeld ersucht wird. Näheres in der Exp. d. Fränk. Kurier.

Hiezu Sonntagsbeilage Nr. 9 und eine Anzeigenbeilage

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

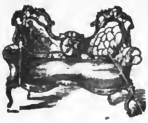
Beilage zu Nr. 61 des Fränkischen Kurier.

Cäcilia.

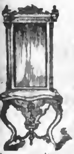
Montag, den 4. März.
Maskenkränzchen
it Zug und einem Faschingsscherz im Sächsischen Hof.
Die Karten für Mitglieder, sowie für einzuführende
remde können in L. 1483, L. 582 und S. 1683
. jeder Tageszeit in Empfang genommen werden.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.




Die
Möbel-Fabrik
von
J. J. Degelbeck

in
Nürnberg
Peuntgasse L. Nr. 633 nächst der Königsstraße




erlaubt sich ergebenst, ihr längst bekanntes bestassortirtes Möbelmagazin in gefällige Erinnerung zu bringen. Alle Sorten Möbel von den feinsten und geschmackvollsten Salongarnituren, besonders von ganzen Einrichtungen im alten Renaissance-Style feinst gearbeitet, is zu den einer einfachen Haushaltung, auch Spiegel der Größe, Rouleaux, Federn-, Seegras- und Roßhaarmatratzen, sowie englische geruchlose Waterlosets mit Wasserpumpen, nach neuester Construktion nd stets in reichster Auswahl vorhanden.

Meine Arbeitsstoffe von den ersten Quellen bezehend, bin ich im Stande, bei bester Arbeit, für welche h Garantie leiste, die billigsten Preise zu stellen.

Für Verpackung nach Auswärts wird bestens gesorgt. **Auch erlaube ich mir noch, meine nach neuer Construktion verfertigten Secretaire mit euerfesten Einsätzen in gefällige Erinnerung u bringen.**

S. Graf
im vormals **Schröder**'schen Laden nächst dem weißen Thurm empfiehlt
Eugenie-Unterröcke,
Victoria-Unterröcke,
weiße und bunte Taschentücher.

BRIEF-SIEGEL MARKEN
ED. DELL
NÜRNBERG
FABRIK

Brief-Siegel-Marken

in beliebigen
Grössen, Formen und Farben
sind zu beziehen von
Ed. Dell.

Universal-Lederlacke

um Selbstlackiren von Leder und Papiermachégegenständen, aus der Lederlackir-Fabrik von F. A. Gamersbach & Co. in Cöln, empfehlen zur geneigten Abnahme:

Joh. Chr. Pflug in **Nürnberg**, Haupt-Depôt für **Bayern.**
Louis Pröbster, Niederlage in **Nürnberg.**
Georg Ostermaier, Niederlage in **München**,
Joh. Nießling, Niederlage in **Augsburg**,
J. W. Neumüller, Niederlage in **Regensburg**,
'St. Morelli, Niederlage in **Würzburg.**

Grabmonumente

zu den billigsten Preisen unter Garantie der Versendung sind zu haben bei **Ch. Böcklein,**
Garten bei Wöhrd Nr. 192.

Dr. Sauter Jul. Moos-Pastillen
von angenehmen Geschmack
empfiehlt die **Sternapotheke in Nürnberg.**

Grabmonumente

in Marmor, Granit wie Sandsteine in verschiedenen Facden, stehen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei **Gebrüder Then,**
St. Johannis Nr. 35.

Pferde-Markt und Pferde-Verloosung zu Frankfurt a. M.

Laut Programm des landwirthschaftlichen Vereins findet am Schlusse des Pferde-Marktes **am 10. April d. J.** mit Genehmigung der k. pr. Regierung **große Verloosung** statt. Die Gewinne bestehen demgemäß aus:

61 der schönsten Wagen-, Reit- und Arbeits-Pferden;
10 Wagen nebst completen Geschirren, wobei eine Equipage mit 4 schönen Pferden und completer Schirrung.

Außerdem vollständige Geschirre, Sattelzeuge, Fahr- und Reit-Requisiten ꝛc. Bestellungen auf **Loose** à **1 Thlr.** sind bald einzureichen, wenn mit **Sicherheit** auf Zutheilung gerechnet werden soll. Nach Ziehung sende ich Liste franco.

Gustav Schwarzschild, Zeil 58 Frankfurt a. M.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von
Wheeler & Wilson, Singer, Grover & Backer & Howe
aus
New-York & Boston,



welche nun mit allen **patentirten Hilfsapparaten** versehen sind, wie **Bandeinfasser, Bandaufnäher, Soutacheur, Cordel, Ein- und Aufnäher, Säumer, Kräuselapparat, Kappsäumer** und **Limoel** ꝛc. ꝛc. welche **gratis** beigegeben werden, stehen in größter Auswahl und zur gefälligen Ansicht und Einkauf unter **vollkommener Garantie** in meinem Lager bereit. Schließlich empfehle ich meine

Neueste & verbesserte Handnähmaschinen,

welche sich besonders durch ihren leichten und unhörbaren Gang gegen alle bis jetzt ausgebotenen auszeichnen, sie sind versehen mit **Säumer, Soutacheur, Cordeleinnäher und Bandaufnäher.**

Sämmtliche Maschinen von obegen Firmen sind mit dem **Fabrikstempel** versehen!
Nadeln zu allen **Systemen** in größter Auswahl bei

Jean Seibert,
Haupt-Depot von ächt amerikanischen Nähmaschinen.
Bindergasse S. Nr. 911 in Nürnberg

Häckselschneider,
Rübenschneider,
Pflüge,
Futtier-, Schrot- u. Quetschmühlen,
Buttermaschinen,
Fleischschneidmaschinen,
Wurststopfmaschinen,
Sackwagen,
Jauchenpumpen,
Göpeldreschmaschinen,
Backsteinnachpressen,
Lehmwalzen,
Brückenwaagen,
Ventilationsapparate für Säle und Zimmer ꝛc.,
Flaschenfüllapparate
Piropfenmaschinen,
Differentialflaschenzüge,
Bohrmaschinen,
Farbreibmaschinen,
Teigknetmaschinen,
Rohrwalzen,
Göpelwerke,
Buchbinderpressen,
Seiler-Spinnmaschinen,
Lubrifacteurs (Selbstschmierapparate),
Devies'sche Selbstöler,
Fußtritt-Scheere und Lochmaschine für Schlosser und Büttner,
Bronceréibmaschine,
Hydr. Presse,
Handfeuerspritzen,
Extincteurs (neueste Feuerlöschapp.),
Patent-Siegelapparate
Nähmaschinen jeder Art von Grover u. Backer, Wheeler u. Wilson, neue Familien-Nähmaschinen, (Zirkelnadel) Mannheimer Handnähmaschinen,
Waschmaschinen,
Waschringer,
Waschtrockenschirme,
Waschtrockner für Zimmer,
Aepfelschälmaschinen,
Aepfelschnitzmaschinen,
Messer- und Gabelputzer,
Engl. und franz. Kaffeemühlen,
Gewürzmühlen,
Treppenstühle,
Klappleitern,

sind bei uns stets vorräthig und empfehlen wir zur gefälligen Abnahme. Wir sind gerne bereit, die noch weniger bekannten Maschinen auf Probe zu geben.

Permanente Maschinen-Ausstellung
von
Scharrer & Comp. in Nürnberg,
Marien-Vorstadt Nr. 195, vis-à-vis dem Europäischen Hof.

Annoncen-Aufnahme für alle europ. Journale

Kostenersparniss bei Annoncen.

Bei grossen Aufträgen bedeutender Rabatt.

Institute, Badedirectionen, Fabrikanten, Industrielle, Geschäftsleute etc.
welche genöthigt sind, zu annonciren, erzielen bedeutende Vortheile und Geldersparniss durch das seit Jahren als billigst anerkannte erste östreichische

Annoncen-Bureau des A. Oppelik, Wien, Wollzeile 22,

welches sich wie im In- so auch im Auslande des solidesten Rufes, sowie zahlreicher Aufträge und vielseitigster Anerkennungs-Schreiben erfreut.

Preiscourante u. Kostenüberschläge auf Verlangen gratis.

Sämmtl. Belege werden nach Beendigung der Annoncen geliefert.



Joh. Reissmann,

Tetzelgasse S. 593,
empfiehlt sein reiches Lager von **Flügeln, Pianino's** und **Tafel-Piano's** aus den besten Fabriken Deutschlands, unter andern alleiniges Depot der rühmlichst bekannten Hof-Pianoforte-Fabrik von **Julius Blüthner** in Leipzig, deren herrliche **Patent-Flügel** in ganz Europa beliebt sind. Als Fabrikant bin ich im Stande, jeden Vortheil zu bieten; **gebrauchte Instrumente** werden im Tausche angenommen, und sind solche immer im besten Zustande zu haben. **Reparaturen** und **Stimmen** werden auf das Beste besorgt.

Karl Stürzenacker
in **Nürnberg**,
innere Laufergasse S. 790,
empfiehlt eine große Auswahl **Tischmesser** und **Gabel**, **Scheeren, Rasir-** und **Taschenmesser** und **Bandagen**, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen.

Für Zahnleidende.

Die Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate, als Zahntinctur, Zahnpulver und Zahnplomben, sind immer ächt zu haben in Nürnberg im Spielwaarenlager von **Carl Leger** a. d. Fleischbrücke.

Thermometer in reichhaltigster Auswahl, per Stück von 18 kr. an, **Barometer, Flüssigkeitswaagen** ꝛc.
Schmidt u. Höfler.

Ladnerin.

Ein sehr solides 17jähriges Mädchen, das bereits 1 Jahr in einem Spezereigeschäfte servirte, sucht zu ihrer weiteren Ausbildung unter den bescheidensten Ansprüchen eine Stelle in einem Ellenwaarengeschäfte.

Das Nähere durch **Hoffstetter Söhne.**
Amberg, den 23. Februar 1867.

Polster-Materialien-Offert.

Unterzeichneter empfiehlt sehr gute schwarze, gesponnene **Roßhaar**, rheinische **Waldhaar** und amerikanisches **Seegras** — Ferner **Fiber** oder afrikanische Palmbaumhaare, Waldwolle und Rehhaare, und kann jeder Auftrag prompt ausgeführt werden. **S. Ludwig Krauss.**

Werkzeugmaschinen,
Holzbearbeitungsmaschinen,
Blechbearbeitungsmaschinen,
Brau- & Brennereimaschinen,
Wanddampfmaschinen

besorgen wir aus den renommirtesten Fabriken zu Fabrikpreisen unter Garantie.

Perm. Maschinen-Ausstellung.
Scharrer & Co.
in Nürnberg.

Garttner'sche Gichtwatte, reelles Mittel gegen Gicht- und Rheumatismus, in Paqueten von 12 und 24 kr.

Gärttner'sche Zahnwehwatte, neues, schnellwirkendes Mittel gegen Zahnschmerzen zum Auflegen auf die Wangen empfiehlt

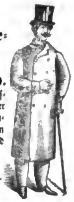
die Filial-Apotheke von **Rosenhauer** in **Mögeldorf**.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt. Dr. **Kirchhoffer**, Spezialarzt in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).



Das
große Kleider-Lager
von
J. Müller & Co.
empfiehlt sein wohlassortirtes Kleiderlager in allen Sorten Winterkleidern; zu den billigsten Preisen wird abgegeben.
Achtungsvoll
die Obigen.



Für Gartenfreunde.

Eine reiche Auswahl schöner Ziergesträucher und Akazien-Bäumen zu Gartenanlagen empfiehlt zu billigen Preisen. **Christian Reich** sen., Kunst- und Handelsgärtner im Heerdeg'schen Garten vor dem Mohrenthor Nr. 76.



Reitunterricht

Zu dem beginnenden neuen Reit-Course lade ich zur zahlreichen Theilnahme freundlichst ein.
L. Moth, priv. Stallmeister, Breitegasse 461.



Teppiche,

Feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung **Gg. Weiß**, Teppichmacher-Meister, L. Nr. 174. Oberwörthstraße.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch **Geschlechtskranke**, finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franco.
Louis Wundram, Professor, **Bückeburg.**

Durch allerhöchste Entschliessung autorisirte

Gefüllte Pimpinell-Pastillen,

vorzüglichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Rauhheit im Halse, pr. Sch. 18 kr, in Nürnberg nur allein in der Apotheke „zum Paradies".
Gustav Goes, Apotheker in Bamberg.

Georg Bergmann,

Tetzelgasse S. 593,
empfiehlt sein vollständiges Lager von **Blasbälgen** für Schmiede, Schlosser und alle Feuerarbeiter, auch Bierbrauerbälge; sie sind ausgezeichnet von Bauart, Holz, Leder und Blaskraft, in allen beliebigen Größen unter Garantie.

Minna Siebenschall,

Spitalgasse S. Nr. 837, 1. Stock, neben Herrn Messerschmied **Hofmann**, empfiehlt ihre, wieder mit neuen Anzügen versehene **Damen-Masken-Garderobe** zur gefälligen Benützung.

In der innern Laufergasse S. 790 sind **2 Läden** mit **Ladenstube und Gewölbe** zu vermiethen.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson's Mftg. Co. New-York.



Diese sowohl für **Familiengebrauch** wie auch **gewerbliche Zwecke** noch von keiner Nachahmung erreichten Steppstich-Maschinen erhielten

den ersten Preis

auf den Industrie-Ausstellungen in **London, Paris, Stettin, Wismar, Cöln** und **Dublin.**

Durch die gratis beigegebenen neu patentirten Hilfsapparate sind dies die **billigsten** Maschi[nen] und zu Fabrikpreisen aus unterzeichnetem Depôt zu beziehen. **Illustrirte Cataloge, gründlicher Unt[erricht] gratis! Vollständig Garantie!**

Elias Howe jun., New-York,
Erfinder der Nähmaschinen.

Neueste Schiffchen-Nähmaschinen für Schuhmacher und schwere Schneiderarbeiten, à fl. 125—135.

☞ **Jede ächte Maschine trägt obige Fabrikzeichen!!**

Joh. Müller & Comp., Josephsplatz Nr. 29[7]
Agent für die **Wheeler & Wilson** und **Howe** Comp[agnie] in **New-York.**

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von
F. Schefnecker in Nürnberg.
NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post

Vorzügliche, neuverbesserte, feuersichere

Stein-Dach-Pappen,

bei solidem Fabrikate und richtiger Eindeckung das leichteste, dichteste und billigste Dachmaterial für Fabrik- und Oekonomie-Gebäude, für letztere daher ein vortheilhafter Ersatz der so feuergefährlichen Schindel- und Stroh-Dächer, empfiehlt
den bayer. Quadratfuß zu 2½ und 2 Kreuzer, fix und fertig eingedeckt zu 4½ und 4

Die **Dachpappenfabrik** von
Peter Beck in Nürnberg & München,
am Gaswerk. Glückstraße 5.

☞ Bei dem in neuester Zeit so häufig sich wiederholenden Brandunglücken, die sich nur in Folge der bestehenden feuergefährlichen Stroh- und Schindel-Dächer so schrecklich rasch ausbreiten, und mitunter ganze Ortschaften in Asche legen, wird die Anwendung der Dachpappe namentlich der Landbevölkerung empfohlen und hiezu bemerkt, daß **alle** Assekuranzgesellschaften Dächer, aus meiner Dachpappe hergestellt, als feuersichere Bedachung behandeln und in die erste Klasse aufnehmen, so daß schon durch die viel billigere Prämie gespart wird. ☞ Dächer, aus guter Dachpappe **sachkundig** eingedeckt, erfüllen alle Ansprüche und gewinnen eine unendliche Dauerhaftigkeit, Klagen über schlechte Pappdächer entstehen nur, wenn schlechtes Material verwendet, oder die Eindeckung durch unkundige Leute besorgt wird. Die **Beck**'sche Fabrik hält deshalb stets eine Anzahl wohlgeübter, flinker Decker zur Verfügung der titl. Abnehmer.

Neuer Kaffee.

Dampf-Kaffee-Bohnen aus der Fabrik von Gebr. Jörg & Co. in Mainz.

Dieser von vielen Aerzten empfohlene Kaffee ist seines Wohlgeschmacks, vorzüglichen Wirkung auf die Gesundheit und grossen Ersparniss jeder Haushaltung bestens zu empfehlen. Derselbe ist fortwährend bei
C. Zirk in Nürnberg,
Joh. Pelloth do.,
Hch. Haas do.,
Gottl. Emil Aecker in Neustadt a/A.,
Bernhard Seyboth do.,
Georg Schreiber in Fürth,
Ludwig Beck in Erlangen,
J. A. Dumpert in Forchheim
zu haben.

Im Verlage von **G. D. Bädeker** in **Essen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ingenieur-Kalender für Maschinen- und Hütten-Techniker. 1867.

Unter gefälliger Mitwirkung des Westphälischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure, bearbeitet von P. Stühlen, Ingenieur zu Essen. — Zweiter Jahrgang.
In festem Leinwandband.
Preis incl. Stempel 1 fl. 33 kr.

☞ Das metrische Maassystem ist in dem neuen Jahrgange in ausgedehnter Weise berücksichtigt.

In **Nürnberg** vorräthig in
J. A. Stein's Buch- und Kunsthandlung (Ad. Köllner) im bayer. Hof.

Eine Tafelglas-Hütte,

für Holz- und Material-Bezug wie für den Absatz ihrer Produkte gleich günstig situirt, ist wegen Familien-Verhältnissen zu sehr annehmbarem Preise zu verkaufen. Gef. Anfragen befördert die Exp. d. Bl.

Indem mein Lager von **Tapeten** und **Rouleaux** für diese Saison mit den neuesten Dessins auf das Reichhaltigste assortirt ist, halte ich solches zur gefälligen Abnahme bereit.
Nürnberg. **Wilh. Lebenbauer** am weißen Thurm.
NB. **Auswärtige** Reflektanten, welche sich meine Tapeten- und Borduren-Musterkarte beizulegen gedenken, wollen sich baldigst an mich wenden.
Obiger.

Pausirrädchen für Damen zum Durchzeichnen aller Musterschnitte empfiehlt **A. Schönauer**, Färberstraße 1189 und Herrnmarkt Nr. 47.

Café Noris.

Bei meinen bedeutenden Vorräthen von franz. Rothweinen fahre ich fort zu den bisherigen billigen Preisen abzugeben.
Bordeaux per Bt. 30 kr. **Burgunder** per Bt. 36 kr.
Zugleich empfehle ich einen vorzüglichen weißen Bordeaux per Bl. 36 kr.

Rosenau.

Sonntag, den 24. ds. **großes Concert.**

Englischer Garten.

Morgen Sonntag **Concert** vom Streich-Orchester des k. 14. Inf.-Regiments Handt unter Leitung des Musikmeisters Hrn. Baumann.
Anfang 3½ Uhr. Entrée 6 kr.

Hausverkauf.

Nächst der hiesigen Stadt ist ein Wirthschafts-Anwesen, das mit gutem Erfolge betrieben wird, Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Das Anwesen würde sich insbesondere auch noch dazu eignen, ein Metzger-Gewerbe neben der Wirthschaft auszuüben, wie überhaupt das Ganze vermöge seiner ausgedehnten massiven Bauart zu jeder Fabrik-Anlage passend sein würde. Gefällige Offerten unter W. F. an die Exp. ds. Bls.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit großem Hofraum in frequentester Lage der Stadt Fürth, in welchem seit Jahren eine Wirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, und sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter C. 100 befördert die Exp. d. Bl.

Im Ostbahnhof

ist schönes, trockenes Buchenholz, 3½ Fuß, per Klafter fl. 17, zu verkaufen. Aufträge werden angenommen L. 78, Königsstraße. **G. Haas.**

Zu verkaufen

sind mehrere tausend Flachziegel und ein schöner vollständiger Chor im Hause L. Nr. 349. Karolinenstraße.

Eine gemalte Aushängetafel, womöglich mit einer Figur, für eine Spezereihandlung passend, wird zu kaufen gesucht. Augustinerkloster parterre rechts.

Ladnerin-Gesuch.

Für ein Spezereigeschäft wird eine solide, gewandte Ladnerin, die sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, zum Eintritte bis 1. Mai gesucht. Offerten unter A. A. übernimmt die Exp. d. Bl.

Ein Badergehilfe findet Kondition auf Kundschaft in Erlangen.

Solide Zurichterinnen werden auf ein Hammerwerk gesucht. L. Nr. 1046 Färbersgasse.

Heiraths-Gesuch.

Ein Bahnassistent in einer badischen Hauptstadt, definitiv angestellt, 800 fl. fixen Gehalt, 200 fl. Nebeneinkünfte, welcher Aussicht hat, bald Expeditor zu werden mit Gehalt von 1000 bis 1200 fl., 36 Jahre alt, evang., Wittwer mit 2 Kindern von 7 und 4 Jahren, hübscher, tüchtiger Mann, sucht sich zu verehelichen. Vermögen 5—10,000 fl. erwünscht, Religion darf auch katholisch sein. Franko-Offerten J. H. Nr. 137 in Ludwigshafen, womöglich mit Photographie. Strengste Discretion zugesichert.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal am S. Nro. 544 Rathhaus.

[redacted] Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 62.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 3. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Kunigunde.

Montag, den 4. März: Adrianus

Deutschland.

C. H. München, 1. März. In dem Gefolge des Prinzen Otto, welcher morgen die Reise nach Italien antreten wird, befinden sich der Major Frhr. v. Schleitheim und Oberlieutenant Frhr. v. Branka.

München, 1. März. Die weitaus größte Zahl der Mitglieder der Kammer der Abgeordneten hat München verlassen, um die Fastnachtswoche in der Heimath zu verbringen. Die nächste öffentliche Sitzung der Kammer wird jedenfalls nicht vor dem 9 oder 10 d. M. stattfinden.

C. H. München, 2. März. Die Münchner Neuesten Nachrichten vom 2. März wurden konfiszirt. Die Redaktion veranstaltete eine zweite Ausgabe, bei der die ersten zwei Seiten ohne Druck mit der Bezeichnung „Konfiszirt" erschienen. Der inkriminirte Artikel soll Angriffe gegen den Staatsminister der Justiz und gegen das Kabinetssekretariat enthalten. — Dem Vernehmen nach soll die vielfach besprochene Brochüre: „Was wollen wir? Armee-Reorganisation oder Desorganisation? Wehrhaft und ehrenhaft oder wehrlos und ehrlos werden?" von Dr. Julius Lang unter Mitwirkung eines früheren bayr. Offiziers verabfaßt sein.

— Bei dem Balle im Ministerium des Auswärtigen war die Presse durch die Herren Hofrath Haller, Dr. Eigert, Julius Knorr, Dr. Zander und Weber repräsentirt.

* Dem Rektor der Gewerbschule und Bürgermeister zu Wunsiedel Gh. Landgraf wurde das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

Ansbach, 2. März. Dem kgl. Konsistorialrath F. L. Meyer dahier ist das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen worden.

Berlin, 28. Febr. Die „Zukunft" weiß bezüglich einer Compensationsfrage, die seinerzeit zwischen Frankreich und Preußen gespielt haben soll, von einer ganzen Reihe der unwahrscheinlichsten Vorgänge zu erzählen, die dahin zusammenfaßbar wären: Vor dem Kriege, als es noch Zeit dazu war, habe Herr v. Bismarck Frankreich Alles an Compensationen geboten, was es wünschen konnte. Der Kaiser der Franzosen habe es zurückgewiesen, sei es aus Uneigennützigkeit, oder um ganz freie Hände zu behalten, oder aus irgend einem anderen Grunde; er habe Nichts erstrebt, als die Ausführung seines Projektes: „Italien frei bis zur Adria." Nach dem Nikolsburger Frieden sei er anderen Sinnes geworden. Aber nun sei es unmöglich gewesen, die öffentliche Meinung in Preußen zur Billigung von Gebiets-Abtretungen zu bewegen, deren Nothwendigkeit sie jetzt nicht mehr eingesehen hätte. Herr v. Bismarck hätte, wenn er auch diese Lage bedauerte und die unangenehmen Folgen voraussah, welche in Zukunft daraus hervorgehen konnten, dem Kaiser der Franzosen mit achtungsvoller Offenheit antworten müssen: „Sire, es ist zu spät!"

Die Betheiligung des Publikums an den Verhandlungen des Reichstags durch sein Erscheinen auf den Tribünen ist bis jetzt ein nur sehr spärliches; die Zusammensetzung desselben nöthigt ihm nur wenig Vertrauen und Interesse ab.

Berlin, 1. März. Der „Staatsanzeiger" verkündet eine kgl. Verordnung, durch welche das preußische Berggesetz in Nassau, Homburg und den ehemaligen darmstädtischen Gebieten eingeführt wird. — In Zwickau ist der Kandidat der Arbeiterpartei Schraps gegen Streit gewählt.

* Nachdem von Seite Preußens die Mittheilung des „Aven nat." bezüglich einer von Holland verlangten Grenzberichtigung als tendenziöse Erdichtung zurückgewiesen worden war, wurde durch den „Amsterd. Cour." und einige deutsche Blätter die Nachricht colportirt, Preußen habe wenigstens ein Besatzungsrecht in Mastricht und Venloo verlangt. Auch diese Behauptung wird durch die „N. A. Z." als eine auf absichtliche Täuschung und Aufregung der holländischen Bevölkerung berechnete Ausstreuung bezeichnet.

Hannover, 28. Febr. Der Eintritt der hannover'schen Offiziere in die preußische Armee wird wahrscheinlich bis zum 10. März, und in die sächsische Armee bis zum 1. April erfolgen.

700 hannover'sche Geistliche erstreben in einer Eingabe an das Landeskonsistorium die Erhaltung der rein lutherischen, selbstständigen, dem unirten preuß. Oberkirchenrathe nicht untergeordneten Kirchenbehörde.

Celle, 1. März. In dem heutigen Prozesse gegen den Oberappellationsgerichtsrath v. Lenthe sprach das Criminalgericht denselben von der Anklage der Majestätsbeleidigung frei, verurtheilte ihn aber wegen Beleidigung des Generalgouverneurs von Hannover unter mildernden Umständen zu 50 Thlr. Strafe.

Frankfurt, 1. März. Das Fr. J. erfährt folgendes Nähere über die Abmachungen zwischen der preußischen Regierung und dem Herzog von Nassau: Der Herzog behält Schloß Biebrich mit Zubehör, ferner Schloß Weilburg, das Jagdschloß „die Platte" mit einem Areal von 2900 Morgen und die Besitzung in Königstein; er erhält ferner die Hälfte der Einkünfte der Domänen mit Einschluß des Ertrags des Sauerbrunnens von Selters; und der erstgeborene Prinz eine Apanage von 36,000 fl.

— Die Frage, ob das Hazardspiel in den Badeorten länger zu dulden sei, liegt nun dem Ministerium zur Entscheidung vor. Die Civiladministration soll sich für eine Entschädigung an die Spielconcessionäre ausgesprochen haben.

Wiesbaden, 28. Febr. (Rh. Cur.) Herzog Adolph wird, wie wir bestimmt vernehmen, falls es der Gesundheitszustand der Frau Herzogin erlaubt, bis zum 10. März in Biebrich eintreffen, um dort Wohnsitz zu nehmen. Die Arbeiten im Biebricher Schloß nehmen zu diesem Zweck ihren raschen Fortgang.

Oestreichische Staaten.

Wien, 1. März. Die „N. fr. Pr." schreibt: Es scheint sich wirklich zu bestätigen, daß sowohl das Wiener als das Pariser Kabinet in Folge des schlauen Schachzuges der Pforte, sich direkt mit Rußland in's Einvernehmen zu setzen, in ihrer jedwedes festen Standpunktes entbehrenden orientalischen Gelegenheits-Politik gänzlich desorientirt sind. Die Verlegenheit ist groß, denn jetzt möchte man in Wien und Paris, daß die Pforte just das Gegentheil von demjenigen thue, was man ihr vor Wochen noch als das einzige Mittel zum Heile empfohlen hatte. Da glauben wir es freilich, daß die „Wiener Abendpost" Recht hatte, als sie von einem „früheren Stadium" der orientalischen Politik Oestreichs redete, welches jetzt zu den bereits überwundenen Standpunkten gehört. Die Pforte aber soll, wie der Moniteur versichert, sich wirklich entschlossen haben, ihre Besatzungen aus Belgrad und den übrigen serbischen Festungen zurückzuziehen; nur thut sie das nicht in Folge der östreichischfranzösischen Pression, sondern Rußland zuliebe, welches der eigentliche Sieger ist und die Situation ausnützt.

Aus Wien berichtet die „Bankztg.", dort sei vor wenig Tagen eine Intervention Oestreichs in der nordschleswigen Frage angeregt worden. — Von wem? wird nicht gesagt.

Wien, 2. März. Nach der „Presse" hat sich die Regierung in gestriger Konseilsitzung für die Auflösung des Mährischen und Krainischen Landtags entschieden, doch dürften die Entschließungen des Kaisers erst in einigen Tagen erfolgen. Die „N. fr. Pr." sagt darüber: Noch immer harren wir mit Spannung auf eine verläßliche Kunde über den Entschluß der Regierung gegenüber dem Mährischen, dem Tyroler und dem Krainer Landtage. Soll die Auflösung des böhmischen Landtages eine mehr als ephemere Bedeutung für die Verfassungsfrage erlangen, so muß die Regierungspolitik den verfassungsfeindlichen Agitationen in Mähren, Tyrol und Krain mit derselben Entschiedenheit entgegentreten, wie dies bis jetzt in Böhmen zu geschehen begonnen hat. Man versichert nun auch, daß bezüglich des mährischen Landtages das Ministerium den Entschluß, zur Auflösung zu schreiten, bereits gefaßt habe. Nicht das Nämliche gegen den widernatürlich slovenisch aufgeblasenen Landtag in Laibach zu verfügen, wäre eine übel angebrachte Toleranz, sowie die Aufnahme der tyrolischen Sendboten in den Reichsrath, statt an einen neu zu wählenden Landtag zu appelliren, ein Beweis von bedenklicher Schwäche wäre.

Aus Wien wird berichtet, der russische Geschäftsträger habe in Folge ausdrücklicher Weisung aus St. Petersburg Anlaß genommen, zu constatiren, daß seine Regierung mit der Auseinandersetzung des „Russischen Invaliden", welche inhaltlich der Satzungen des Korans es für absolut unmöglich erklärt, daß die Pforte jemals ihren christlichen Unterthanen gerecht werde, Nichts gemein habe.

Prag, 1. März. Graf Leo Thun ist nach Wien gereist, um wegen der in Aussicht stehenden Verhängung einer strafgerichtlichen Untersuchung gegen das czechische Wahlcomité zu vermitteln.

— Fürst Carlos Auersperg war heute in Prag. — Die Altstadt, Neustadt und Kleinseite erhalten Staatspolizei-Commissariate. Gerüchtweise verlautet, Graf Clam-Martinitz habe die Führerschaft der Czechisch-Feudalen abgelegt und Fürst Georg Lobkowitz dieselbe übernommen; Graf Friedrich Thun verweigert die Annahme eines Mandates. Heute Nachmittags fand in der Redaction der „Politik" eine Hausdurchsuchung nach dem Manuscript des vorgestrigen Leitartikels über die Kriegsentschädigung statt; dieselbe war erfolglos.

Pesth, 1. März. Heute hat die feierliche Beisetzung des Erzherzogs Stephan in der erzherzoglichen Gruft zu Ofen stattgefunden. Der Trauerfeier wohnten der Bruder und die Schwester des Verstorbenen, die Erzherzoge Joseph, Karl und Ferdinand, der belgische General Moukorla Namens des belgischen Hofs, ein Vertreter des oldenburgischen Hofs, die ungarischen Minister und Abordnungen beider Häuser des Landtags bei.

Pesth, 1. März. In der heutigen Conferenz der Linken wurde die ministerielle Vorlage in Betreff der Steuern mit wenigen Modifikationen angenommen. Bezüglich der Vorlage wegen Aushebung der Recruten aber wurde verlangt, daß vorerst im Sinne der Gesetze laut Constitution und alter Praxis eine Commission entsendet werde, vor welcher das Ministerium die Nothwendigkeit einer Recruten-Aushebung nachzuweisen habe. Nach Erstattung des Commissions-Berichtes wird erst zur meritorischen Verhandlungen der beantragten Resolution geschritten werden.

— Die siebenbürgischen Deputirten haben sich in einer zwischen ihren Wünschen und der Ansicht des Ministeriums vermittelnden Formulirung geeinigt, welche dem Ministerium unterbreitet wird.

— Sürgöny meldet, der Kaiser und die Kaiserin werden Mittwoch oder Donnerstag in Pesth eintreffen.

Agram, 27. Febr. Ein kaiserliches Reskript tadelt das Verhalten der kroatischen Zeitungen und erklärt die Trennung von Ungarn und die Errichtung eines dreieinigen Königreichs für Hirngespinste. Die Behörden sind angewiesen, für die Einigkeit mit Ungarn thätig zu sein.

Italien.

** Wie die „Italie" meldet, wird der König die ersten Tage der Fastenzeit, die unter dem Namen Carnevalone in der ganzen Lombardei eigentlich als eine Verlängerung der Fastnacht gelten, in Mailand zubringen. Der Minister des Auswärtigen, Hr. Visconti Venosta, wird ihn begleiten.

Niederlande.

Haag, 2. März. In der Budgetdebatte wurde gestern der Minister des Auswärtigen wegen der Gerüchte von Gebietsforderungen fremder Mächte interpellirt. Der Minister Graf von Zuijlen erklärte das Gerücht, daß Preußen oder irgend eine andere Macht solche Forderungen gestellt, für grundlos. Er fügte hinzu, gleichwohl müsse man sich gegen jede Eventualität vorsehen und dürfe keine Opfer scheuen, welche die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit verlangen könnte.

Belgien.

Brüssel, 1. März. Die Vermählungsfeier des Grafen von Flandern ist auf den 25. April anberaumt.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Der Kaiser hat auf Antrag des Kriegsministers 617 verurtheilten Militärpersonen theils völligen Nachlaß, theils Verminderung ihrer Strafzeit zu Theil werden lassen.

Paris, 1. März. Langrand-Dumonceau ist, von Rom kommend, hier eingetroffen; er beabsichtigt hier in Gemeinschaft mit dem Hause Rothschild und dem Credit Foncier den italienischen Finanzplan bezüglich der geistlichen Güter zum Abschluß zu bringen. — Aus Mexiko wird gemeldet, daß auf Befehl des Kaisers Maximilian die mexikanischen Legationen keine Depeschen und Berichte vor der Hand einsenden sollen, weil zu befürchten steht, daß nach der Abreise der Franzosen die Verbindung zwischen Veracruz und der Hauptstadt Mexiko unterbrochen sein werde.

Paris, 2. März. Gegen Emil v. Girardin ist gerichtliche Verfolgung eingeleitet wegen eines Artikels der „Liberté", welcher Angesichts der Behauptung Rouher's, das Kaiserreich habe Frankreich von Jahr zu Jahr zu einem bessern Loose geführt, die Bilanz der kaiserlichen Politik zieht und zu dem Ergebniß kommt, daß dieselbe weder im Auslande greifbare Vortheile erzielt, noch den Fortschritt im Innern befördert habe. Frankreich sei heute nicht mächtiger, als im Februar 1851; sei es vielleicht freier? Nein. Was verfassungsmäßige Freiheit betreffe, so gebe es in ganz Europa nur Spanien als einzigen Staat, der tiefer stände als Frankreich.

Die „Opinione" meldet, daß General Menabrea den Prinzen Humbert nach Wien begleiten wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Febr. Der Nachlaß des am 15. Nov. 1863 verblichenen Königs Friedrich VII. ist jetzt definitiv regulirt worden. Derselbe hat einen Totalwerth von 1,236,258 Rthlr. ergeben. Universalerbin ist bekanntlich die Lehnsgräfin Louise Danner.

Rußland.

Petersburg, 1. März. Es wird versichert: der russische Gesandte in Konstantinopel habe die Herstellung geordneter Zustände und die Abtretung Kandia's an Griechenland angerathen.

Petersburg, 1. März. Der russische Gesandte in Konstantinopel, General Ignatieff, hat der Pforte zur Herstellung geordneter Zustände die Abtretung der Insel Candia an Griechenland angerathen.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 20. Febr., wird über Marseille gemeldet: Dem Levant Herald zufolge würde der Verkauf der Moscheengüter nächstens vor sich gehen.

Die Notabeln der verschiedenen christlichen Glaubensbekenntnisse sollen aufgefordert worden sein, zusammengetreten und ihre Wünsche zu formuliren. Aus Jerusalem wird unterm 10. d. gemeldet, die Muselmänner zeigten Lust, unter dem Vorwande der Lebensmittel-Vertheuerung die Christen umzubringen, der Pascha habe aber Sicherungs-Maßregeln getroffen.

Konstantinopel, 28. Febr. Die offiziellen Telegramme von Athen und Korfu, wonach die Aufständischen auf Kandia am 13. und 14. Febr. 8000 Türken geschlagen hätten, der Aufstand siegreich wäre und von den Türken neue Metzeleien begangen worden wären, entbehren vollständig der Begründung.

Konstantinopel, 2. März. Generalzolldirektor Kiani Pascha ist zum Finanzminister designirt. Einige christliche Beamte sind zu höheren Würden befördert. Der neu ernannte ökumenische Patriarch Gregorios wurde vom Sultan empfangen.

Belgrad, 1. März. Es wird aufs Bestimmteste versichert, die Pforte zeige Geneigtheit zur Räumung der serbischen Festungen einschließlich Belgrads, unter der Bedingung, daß Serbien den Jahrestribut erhöhe, die Entwaffnung der Nationalmiliz vornehme, das active Militär reducire und daß die Pariser Vertragsmächte Garantie dafür leisten, daß Serbien ferner die Souveränetät der Pforte anerkenne und sich den türkischen Nachbarprovinzen gegenüber friedlich verhalte. Es verlautet, Serbien sei nicht gesonnen, diese Bedingungen anzunehmen.

In Belgrad haben auf die vom östr. Consul gemachte Anzeige, daß die Pforte die Citadelle räumen werde, große Festlichkeiten stattgefunden.

Amerika.

Newyork, 1. März. Der gegenwärtige Kongreß wird keine Tarifbill annehmen.

(Zur Beurtheilung Johnsons.) Herr Johnson, der gegenwärtig von dem Recht des Veto so ausgedehnten Gebrauch macht, äußerte sich vor 6 Jahren als Senator gelegentlich des Veto's des Präsidenten Buchanan über die Heimstättebill über dieses verfassungsmäßige Recht des Präsidenten nach amtlichen Aufzeichnungen wörtlich wie folgt: „Der Präsident der Vereinigten Staaten maßt sich an — ja wohl, meine Herren, er maßt sich an — dem amerikanischen Volke, sowie den beiden Häusern des Kongresses, unter Verletzung des Geistes (wenn nicht des Buchstabens) der Konstitution, vorzuschreiben, daß diese Maßregel die Heimstättebill) kein Gesetz werden solle. Warum stelle ich die Frage? Macht es einen Unterschied im Geiste der Konstitution, ob eine Maßregel durch $^2/_3$ der Stimmen vor der Passirung derselben sanktionirt ist, oder nachher? Wenn eine Maßregel von dem Präsidenten mit seinem Veto belegt ist, so erfordert die Konstitution, daß dieselbe nochmals in Erwägung gezogen und mit $^2/_3$ der Stimmen durchgehen muß, um Gesetz zu werden. Allein hier, gerade vor den Augen des Präsidenten, waren $^2/_3$ der Stimmen zu Gunsten der Bill; und wenn irgend eine Maßregel mit $^2/_3$ der Stimmen passirt, so behaupte ich, ist es gegen den Geist der Konstitution, wenn der Präsident Nein sagt und dadurch das Gesetz für eine gewisse Zeitdauer in Frage stellt."

Telegraphische Depesche.

* Berlin, 2. März. Simson wurde zum Reichstagspräsidenten, der Herzog v. Ujest und Rudolph v. Bennigsen zu Vicepräsidenten gewählt. Gegenkandidaten bei der engeren Wahl waren Graf Stolberg, Bennigsen und Haberkorn.

Vermischtes.

Zur Feier der Vollendung seiner 2000sten, zur Pariser Ausstellung bestimmten Lokomotive schenkt Hr. Borsig jedem seiner 3500 Arbeiter 1 Thlr., außerdem 10,000 Thlr. dem Pensionsfonde desselben.

Der Jesuit Jolier, welcher voriges Jahr von den Gerichten von Feldkirch wegen unnatürlicher im dortigen Jesuitenkollegium verübter Vergehen belangt wurde, und in Folge dessen von seiner damaligen Stelle als Kaplan in Dallenwyl (Nidwalden) verschwand, ist nun seit voriger Woche wieder in dieselbe eingerückt.

London, 28. Febr. In voriger Nacht gerieth auf der Eisenbahn von Carlisle durch den Bruch einer Radachse ein Güterzug aus dem eigenen theilweise in das falsche Geleise. Unmittelbar darauf brauste ein anderer Güterzug heran, zertrümmerte einen der entgleisten Wagen, der fünf Tonnen Pulver enthielt, das Pulver entzündete sich, eine furchtbare Explosion erfolgte und es entstand eine Feuersbrunst, welche das ganze Holzwerk des zweiten Zuges, dessen Lokomotive fast zertrümmert war, verzehrte. Der Heizer und der Maschinenführer wurden auf das Feld hin geschleudert, wo man sie als verstümmelte Leichname auffand. Der Schienenweg, sowie eine Bahnbrücke erlitten starke Beschädigungen; in dem nahen Dorf Yanwath sprengte die Explosion an mehreren Häusern Thüren und Fenster.

Tages-Chronik.

‖ Nürnberg, 2. März. Am Montag den 4. d. Vormittags 8½ Uhr kommen am hiesigen k. Bezirksgerichte folgende Fälle zur Verhandlung: Untersuchung gegen den Metzgergesellen G. Döring von Mkt. Leugast wegen Vergehens des Diebstahls; desgl. gegen den Kunstmühlbesitzer K. Arnold in Lauf wegen Vergehens des Frevels an Grenzsteinen; desgl. gegen den Dienstknecht J. Leykauf von Unterrieden wegen Diebstahlsvergehens; desgl. gegen den Schuhmachergesellen H. Hypser von Altdorf wegen Vergehens des Diebstahls und Unterschlagung; desgl. gegen den Dienstknecht G. Walter von Leuzenberg wegen Vergehens des Diebstahls.

Ansbach, 3. März. (Schwurgericht.) Der Dienstknecht Gg. Stiegler von Rabenshof, Ldg. Lauf, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

München, 2. März. Gestern Abends erschoß sich ein Schustergeselle aus der Gegend von Beilngries in seiner Wohnung an der Schleißheimerstraße und hinterließ einen Brief, worin er über die Motive dieses Schrittes folgenden Aufschluß gab: „Ich bin nicht irrsinnig, nicht blödsinnig, all mein Hab und Gut habe ich vertrunken!" — Der Schlossergeselle Joseph Kopfmüller von Waldorf, k. Bezirks-Amts Kelheim, welcher in der Nacht vom 27. 28. v. M. bei seiner Widersetzung gegen einen Gendarmen erheblich verwundet wurde, ward gestern Abends als Leiche aus dem Bache gezogen. (B. Z.)

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

♁ Pappenheim, 1. März. (Gräflich Pappenheim'sches Anlehen.) Von den am 1. Februar d. J. gezogenen Serien 266, 596, 808, 818, 1652, 1877, 2420, 2992, 3169, 3214, 3662, 3874, 4070, 4436, 4477, 4804, 4818, 5149, 5205, 5225, 5286, 5320, 5490, 5675, 5964, 6200 und 6751 fielen auf nachbenannte Nummern folgende Gewinnste: 5000 fl.: S. 5490 Nr. 18; 2 Stück à fl. 500: S. 808 Nr. 7; S. 4070 Nr. 14; — 4 Stück à fl. 100: S. 3169 Nr. 10 und 12; S. 5225 Nr. 15; S. 6751 Nr. 1; — 7 Stück à fl. 50: S. 266 Nr. 4; S. 808 Nr. 14; S. 4477 Nr. 4; S. 5149 Nr. 2 und 18; S. 6200 Nr. 4 und 8; — 13 St. à fl 20: S. 808 Nr. 17; S. 1652 Nr. 13 und 18; S. 1877 Nr. 13; S. 2992 Nr. 20; S. 3662 Nr. 8; S. 4070 Nr. 12; S. 4436 Nr. 13; S. 5225 Nr. 6 und 10; S. 5490 Nr. 3 und 11; S. 6200 Nr. 16; — 19 Stück à fl. 15: S. 266 Nr. 3; S. 1877 Nr. 6, 9 und 10; S. 3169 Nr. 1; S. 3662 Nr. 12 und 17; S. 3874 Nr. 5; S. 4436 Nr. 17 und 19; S. 4477 Nr. 8 u. 13; S. 5149 Nr. 9; S. 5320 Nr. 2, 9 und 20; S. 5490 Nr. 9 und 16; S. 6751 Nr. 12. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Prämienscheine werden mit 7 fl. eingelöst. Die Zahlung geschieht vom 1. Juni l. J. an. Restanten: S. 3417 Nr. 20. S. 4113 Nr. 6, 7, 8, 9 und 10. S. 4177 Nr. 3 und 8. S. 4290 Nr. 2 und 19. S. 4360 Nr. 3. S. 4743 Nr. 1 und 2. S. 6518 Nr. 2 mit je 7 fl.

Wien, 1. März. Bei der heutigen Serienziehung der östr. fl. 100 Loose von 1864 wurden folgende 8 Serien, à 100 Stück Loose, gezogen: Serie 659, 1121, 1477, 1511, 1798, 2115, 2302, 3961, und fielen bei der alsbald vorgenommenen Gewinnziehung auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: Serie 3961 Nr. 36 fl. 200,000, Serie 659 Nr. 21 fl. 50,000, Serie 1511 Nr. 71 fl. 15,000, Serie 1798 Nr. 60 fl. 10,000 und Serie 2302 Nr. 23 fl. 5000.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Nachtrag.

⊙ Nürnberg, 2. März. Die Mittheilung von Gestrigen bezüglich des an das Findelhaus gesendeten Kindes können wir dahin ergänzen: Der außereheliche Vater des zu Bamberg gebornen etwa 6 Wochen alten Kindes kam gestern zu der Kostfrau des Kindes zu Bamberg und versicherte sowohl dieser als auch der Mutter des Kindes, daß er letzteres hieherbringen und bei Verwandten versorgen werde. Als der Vater das Kind, wie bereits gestern mitgetheilt, hieher gebracht und dem Fiakerkutscher mit dem Briefe übergeben hatte, fuhr er sofort wieder nach Bamberg zurück. Die Mutter des Kindes schien indessen gerechten Zweifel über die Wahrheit der Angaben des Vaters zu hegen, und drang bei seiner Rückkunft allen Ernstes in ihn anzugeben, was aus dem Kinde geworden sei und wo er dasselbe untergebracht habe. Der Vater gab endlich dem Drängen der Mutter nach und theilte ihr mit, daß er das Kind an das hiesige Findelhaus gesendet habe. Die Mutter und die Kostfrau des Kindes kamen gegen Mitternacht mit dem Bahnzuge daher an und reklamirten, unter Vorzeigung eines ihnen vom Vater eingehändigten halben Groschenstückes das Kind, welches ihnen heute von der Polizeibehörde wahrscheinlich auch verabfolgt werden wird. Das andere halbe Groschenstück war nemlich dem Kinde als Wiedererkennungszeichen mitgegeben worden.

Druck der M. Lümmel'schen Offizin in Nürnberg. — [illegible]

.. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 13.

Der fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 4. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Montag: Adrianus.

Dinstag, den 5. März, Fastnacht.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

Die königliche bayrische Bank in Nürnberg, ihr Zweck, ihre Wirksamkeit und ihre Gebrechen*).

I.

Ueber die Wirksamkeit, das Wesen und den Betrieb der kgl. Bank in Nürnberg, oder richtiger der Staatsbank, verlautete bisher nur sehr wenig. Weder die Presse, noch auch die Kammern haben sich in neuester Zeit eingehender **) mit diesem für den gesammten Handel und die Industrie unseres Königreichs doch so hochwichtigen Institut beschäftigt, und die Bank selbst hat einzelnen Klagen, die sich eben im Handels- und Fabrikstand laut werden ließen, stets ein vornehmes Schweigen entgegengesetzt, wohl hauptsächlich deßhalb, weil Niemand das Material, noch auch Muth und Lust hatte, diese Klagen genauer zu formuliren.

Wenn sich nun Schreiber dieser Zeilen mit dieser wenig dankbaren Aufgabe befassen will, so wolle man vor Allem bei ihm nicht irgend welche frivole Absicht, die Lust am Skandal oder dergleichen voraussetzen. Im Gegentheil fühlt er sich sogar der kgl. Bank vielfach persönlich verpflichtet, und hat beim Schreiben dieses Artikels nur die eine Absicht im Auge, dem Institut selbst und damit zugleich dem Handel und der Industrie, für welche beide Faktoren die Bank gegründet wurde, zu nützen.

Die erste Anregung hierzu empfingen wir durch die zuerst von der „Allg. Ztg." gebrachte Nachricht, daß der Herr Handelsminister Schlör neuerdings der kgl. Bank in Nürnberg seine Aufmerksamkeit zugewandt habe und für dieselbe der gegenwärtigen Zeit und den jetzigen Verhältnissen entsprechende Reformen zu schaffen gedenke. Wir werden aber im Verlauf dieser Arbeit zeigen, daß einer der Hauptschäden des Institutes gerade darin seinen Grund findet, daß die Aufmerksamkeit des Handelsministeriums ihm nicht zugewandt war, und zwar einfach deshalb, weil die kgl. Bank nicht zum Handelsministerium, sondern seltsamer und unbegreiflicher Weise zum Finanzministerium ressortirt.

Das Hauptmotiv für den Verfasser, diese Arbeit zu unternehmen, war der Zusammentritt unserer Kammern. Wir hoffen, daß diese Zeilen noch rechtzeitig genug an das Licht der Oeffentlichkeit treten werden, um den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten ein vielleicht nicht ganz werthloses Material zur Beurtheilung einer Frage zu bieten, die eine so brennende ist, daß sie nothwendigerweise schon auf dem gegenwärtigen Landtage zur Sprache kommen muß, und wie wir vernommen haben, auch kommen wird, wenn nicht, was allerdings noch erfreulicher wäre, vielleicht schon vorher Seitens der kgl. Staatsregierung die Initiative ergriffen werden sollte.

Wollen wir uns nun mit der Bankfrage eingehender beschäftigen, so dürfte sich die reiche Materie so ziemlich in die nachfolgenden 4 Abtheilungen unterbringen lassen:

1) Die kgl. Bank von 1780—1850.

2) Die Bankorganisation nach der Verordnung vom Jahre 1850.

3) Die Bank, wie sie gegenwärtig ist und nicht sein sollte.

4) Die Mittel der Bank und ihre Vermehrung. Das Bankgesetz.

Die königliche Bank in Nürnberg hat bis jetzt noch keinen Geschichteschreiber gefunden und die historischen Daten über dieselbe fließen ziemlich spärlich. Sie wurde 1780 von dem Markgrafen von Ansbach als Hofbank errichtet und wenn auch kein Grundstatut aus damaliger Zeit bekannt ist, so soll aus den im Archiv zu Nürnberg aufbewahrten Büchern und Scripturen eine rein merkantile Geschäftsführung und die Grundidee der Hebung der Industrie, des Handels und des Ackerbaues sehr prägnant hervortreten. Im Jahre 1795/96 wurde die Bank unter die Leitung der preußischen Seehandlung-Societät in Berlin gestellt und nach Fürth verlegt, eine Filiale jedoch in Ansbach belassen. Erst im Jahre 1806, als Ansbach an die Krone Bayern überging, übernahm der bayerische Staat auch mit voller Garantie die Bank, verlegte sie nach Nürnberg, ließ die Filiale Ansbach als integrirenden Theil der Nürnberger Bank fortbestehen und machte aus diesem Institut eine Staatsanstalt. Der Zweck blieb immer derselbe, die Geschäftsführung stets eine rein merkantile und wenn auch die Bestimmungen und Verordnungen vom Jahre 1806, die bis zum Jahr 1850 Geltung hatten, nicht an die Oeffentlichkeit kamen, so war doch aus der ganzen Wirksamkeit des Institutes zu entnehmen, daß man vor allem Andern immer nur auf die Hebung des Handels und der Industrie hinstrebte.

Das Wirken der Bank, obwohl nutzbringend und förderlich, erstreckte sich von 1806—1844 doch nur in beschränkter Weise auf Nürnberg und Ansbach und war im übrigen Bayern eigentlich wenig oder gar nicht bekannt, wie es in Niederbayern und Schwaben heute noch theilweise der Fall ist; es wurde vom Volke und selbst vom Landtage wenig gewürdigt und es vergingen oft Decennien, in denen in den Kammern über die Bank gar nicht einmal gesprochen wurde. Der Staat aber, welcher doch für das Institut einen königl. Commissär, einen königl. Director, einen königl. Banquier und sonstige Beamte aufstellte, welcher ferner sich jedes Jahr Rechnung stellen ließ, zu deren Prüfung vom obersten Rechnungshof alljährlich eine Kommission nach Nürnberg abgeordnet wurde, muß noch in den dreißiger Jahren wenig gründliche Kenntnisse von seiner eignen Bank gehabt haben, sonst hätte er schwerlich die mittelst seiner Genehmigung entstandene Hypotheken- und Wechselbank in München mit so enormen Privilegien, wie z. B. die Banknotenemission, ausgestattet. Gegen die Errichtung von Privatbanken ist gewiß nichts einzuwenden, aber eine solche mit Privilegien auszustatten, zum Nachtheil und auf Kosten der eigenen Staatsbank, heißt denn doch sich in sein eignes Fleisch schneiden und die Staatsweisheit, die derartiges zulassen und unterstützen konnte, ist heutzutage schwer begreiflich.

Erst bei Beginn der vierziger Jahre wurde man von oben herunter aufmerksamer auf die Wirksamkeit der Staatsbank, da zu dieser Zeit thatkräftig aufstrebende, jüngere Männer im Geschäfte thätig waren, welche die Zwecke der Bank fest im Auge behielten, einen wohlthätigen Einfluß auf Handel und Gewerbe ausübten, den Impuls zu größerem ausgedehnterem Betrieb gaben und die Veranlassung zu der Einrichtung von Bankfilialen in Würzburg, Bamberg, Regensburg und andern Orten waren. Von dieser Zeit an datirt eigentlich erst der wahre und richtige Geschäftsbetrieb der königl. Bank, der denn auch seine wohlthätigen Einflüsse auf Handel und Verkehr deutlich zu Tage treten läßt.

Das für die Geschäftswelt so traurige Jahr 1848, das in alle Handelsverhältnisse lähmend und störend eingriff, konnte selbstverständlich nicht ohne empfindlichen Rückschlag für die königliche Bank vorübergehen.

Das herrschende allgemeine Mißtrauen entzog der Bank eine Menge von Depositen und Geldern, während auf der anderen Seite der stockende fast ganz darniederliegende Handel die Bank verhinderte ihre ausstehenden Gelder flüssig zu machen. Diese Verhältnisse beschworen eine Krisis herauf, welche nicht allein für die Bank, sondern auch für den ganzen bayerischen Handelsstand von schweren Folgen gewesen wäre, wenn nicht der Staat, speziell der vor Kurzem verstorbene Freiherr von Lerchenfeld, der damals Finanzminister war, im richtigen Augenblick mit zweckmäßigen Mitteln eingegriffen hätte.

Dieses glückliche Vorgehen des Herrn von Lerchenfeld hat die Bank in den Stand gesetzt, eine sehr bedeutende Anzahl von Geschäften und Familien vor dem pekuniären Ruin, dem sie sonst unrettbar verfallen wären, zu bewahren und gleichzeitig das bereits gegen sie entstandene Mißtrauen auf das Erfolgreichste zu bekämpfen.

Diese Krisis hatte aber auch zur Folge, daß Staat und Stände der Bank mehr Aufmerksamkeit schenkten, ihre Wirksamkeit mehr würdigten, weitere Filialen gründeten und namentlich zu der Erkenntniß kamen, daß die Bestimmungen von 1806 für die Geschäftsführung der Bank längst nicht mehr zeitgemäß seien.

Es erfolgt hierauf die Formationsverordnung vom 4. Oktober 1850 (Reg.-Bl. 1850 Fol. 685—802), welche die königliche Bank in die jetzige Verfassung und Stellung bringen sollte, deren Erörterung die Aufgabe unseres zweiten Artikels ist.

*) Die Bedeutung des hier behandelten Themas für die gesammte Geschäftswelt veranlaßt uns, die umfangreiche Arbeit der „Frkf. Ztg." nachstehend in extenso in unser Blatt aufzunehmen, und zwar um so mehr, als unser Blatt sich bereits früher, soweit sich dasselbe über die kgl. Bank zu Nürnberg äußerte, in demselben Sinne ausgesprochen und die gleichen Ansichten vertreten hat. D. Red.

**) Die Feustel'sche Interpellation vom Januar 1867 zeigt allerdings, daß man sich um diese Frage in der bayrischen Frage wohl kümmert, und gerade deßhalb dürfte dieser Artikel, der vor derselben geschrieben, vermehrtes Interesse haben.

△ Die Rede des Herrn Justizministers.

So wenig sich Herr v. Bomhard darüber täuschen wird, daß seine in der 21. Sitzung der Kammer der Abgeordneten gehaltene Vertheidigungsrede trotz der Zuversicht und der Wärme, mit der sie vorgetragen wurde, keinen Anklang und keinen Beifall fand, ebensowenig soll demselben die Beurtheilung vorenthalten werden, welche dieselbe in allen gebildeten Kreisen mit vielleicht nur wenig Ausnahmen fand. Hr. v. Bomhard hat sein Verfahren gegen die Straubinger Richter nicht nur nicht gerechtfertigt, sondern uns auch einen Blick in seine Anschauungsweise richterlicher Verhältnisse thun lassen, die seine schleunige Entfernung von dem wichtigen Posten, den er bekleidet, immer dringender wünschenswerth machen.

Zunächst beruht die ganze Vertheidigungsweise auf einem groben Sophisma, indem der Kammer und dem Lande die Sache so dargestellt werden will, als hätten die 4 Straubinger Richter in ihrer dienstlichen Eigenschaft als Richter das fragliche Telegramm abgesandt. Freilich sind sie damals Richter gewesen und haben auch ihre Anschauungen und Motive aus ihrer Eigenschaft als Richter, die ihnen eben die beste Gelegenheit gab, den ganzen Schwurgerichtsfall gründlichst kennen zu lernen, geschöpft, — aber es heißt in der That, das Wesen der Sache von einer zufälligen Aeußerlichkeit nicht unterscheiden, wenn man nicht begreifen will, daß diese vier Richter eben nur als Privatpersonen, als Menschen, die, wenn sie auch keine Staatsanwälte sind, doch Wahrheit und Recht vertreten zu müssen glauben und nicht aus steifleinenem Formalismus einen andern Menschen die nach ihrer Ansicht unverdiente Todesstrafe erleiden lassen wollten, so und nicht anders gehandelt haben. Sie haben nur als bayrische Staatsbürger von ihrem gottlob zur Zeit noch unverkümmerten Petitionsrecht, sich mit einem Gesuche unmittelbar an Seine Majestät zu wenden Gebrauch gemacht, was ebenso gut in gleichem Interesse von jedem beliebigen Dritten hätte geschehen können.

Von diesem allein richtigen Standpunkt aus zerfallen alle Vorwürfe des Herrn Justizministers in reines — Nichts. Wenn Herr v. Bomhard selbst zugibt, daß es in der 12. Stunde geschah, so konnte keine andere Form als ein Telegram gewählt und keineswegs eine allerunterthänigste Bitte im weitläufigen Kanzleistyle und langsamen Instanzenzuge auf der Post abgegeben werden; auch ist nirgends nachgewiesen, daß und wann etwa vorher diese 4 Herren Richter von der Bestätigung des Todesurtheils Kenntniß erhalten haben und vorher, ehe dieser von ihnen eben nicht erwartete Schritt geschehen war, hatten sie auch keine Veranlassung zu handeln und konnten und mußten die richtige Darstellung der Sachlage billig der k. Staatsanwaltschaft überlassen, die ja nur Wahrheit und Recht sucht. Es sind daher ganz unbegreifliche Ausstellungen, wenn man diesen als Privatpersonen handelnden Männern vorwirft, sie hätten Beschlüsse in einem Lesezimmer gemacht, ihren Vorgesetzten nicht in Kenntniß gesetzt, und einen flagranten Eingriff in fremde Zuständigkeiten gemacht. Wir glauben nicht, daß die Form des Telegramms eine so unpassende war, glauben vielmehr, daß, wäre dies der Fall, Herr v. Bomhard bei seinem schonungslosen Vorgehen auch dies ungenirt benützt hätte.

Wenn demnach die vier Richter in gar keiner amtlichen Eigenschaft handelten, so hatte der Herr Minister überhaupt kein Recht, amtlich auch nur auf disziplinarischem Wege gegen sie einzuschreiten, vom Standpunkt der Privatpersonen aber war diese Handlung gewiß weder unmoralisch, noch von den Strafgesetzen verpönt, im Gegentheil eine Erfüllung höchster moralischer Pflichten, wie denn auch in der wirklich erfolgten Begnadigung die Rechtfertigung der Bittsteller selbst redend liegt.

Der Herr Justizminister hat Alles dies stillschweigend zugegeben, denn er hat nirgends gesagt, daß er ein Disziplinarverfahren oder eine Strafuntersuchung gegen diese Richter eingeleitet habe, zu der sich wohl Niemand hergegeben hätte, sondern er zog es vor, im Allgemeinen nach der Qualifikation derselben zu forschen, fand plötzlich, daß sie nicht genügend befähigt seien und beliebte deren Strafversetzung. In der That, wir können im Interesse der Rechtspflege und des ganzen Landes Herrn v. Bomhard hiefür nur danken, denn dieser Schritt gab endlich Veranlassung die Nothwendigkeit der Unversetzbarkeit der Richter auch den vertrauensseligsten Männern klar zu machen und wird mit Gotteshilfe die gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit nach sich ziehen. — Eine Frage aber möchten wir doch noch an Hrn. v. Bomhard richten, welches denn die noch viel strengeren Maßregeln gewesen wären, die er im konstitutionellen Rechte liegend weiter ergreifen zu können glaubt? Wir würden auch für diese Mittheilung im Interesse des ganzen Richterstandes dankbar sein, denn wenn auch in Bayern nicht, wie in der Türkei, als letzte Hilfsmittel gegen widerspenstige Beamte — die Bastonade und seidene Schnur in Anwendung gebracht werden könnten, wird doch der reiche Vorrath der Strafmittel dadurch vielleicht um einige vermehrt! Um Ein neues bis jetzt in Bayern unerhörtes hat uns Herr v. Bomhard bereits bereichert, nemlich das, daß man Beamte, die man gemaßregelt hat auch noch in öffentlicher Sitzung der Kammern als unfähig und unfleißig bezeichnet, und so ihre Ehre vor dem ganzen Lande bloßstellt, ohne daß dies nothwendig gewesen oder diesen Männern auch nur die mindeste Gelegenheit geboten wäre, sich hiegegen irgendwie vertheidigen zu können, dies ist in Bayern noch nicht vorgekommen, und der ganze Stand der Beamten, dem doch die Ehre das höchste Gut sein sollte und der auch Schutz seiner Ehre von den obersten Justiz-Beamten zu erwarten berechtigt ist, wird sich dieses Präjudiz

in seinem Gedächtnisse bewahren. — Wir gestehen, daß ein solches Vorgehen nicht nur bei uns, sondern im ganzen Lande ein peinliches Aufsehen erregt hat und allgemein als ein Ausfluß persönlicher, leidenschaftlicher Gereiztheit betrachtet wird, die man an so hoher Stelle nicht erwarten sollte, die aber vollständig bestätigt wird durch die weitere Aeußerung des Herrn Justizministers, wo er seine Gegner in der Presse kurzweg als Leute bezeichnet, die wegen Unfähigkeit und Untüchtigkeit von ihren Aemtern entfernt worden wären. Wir wollen Herrn v. Bomhard diesen süßen Glauben nicht rauben, geben ihm aber zu bedenken, daß man seine Gegner durch persönliche Beschimpfungen weder widerlegt, noch das Publikum dadurch von seinem guten Rechte überzeugt. Wir halten diesen letzten Ausfall für um so ungerechtfertigter, als Herr v. Bomhard in der Presse nie persönlich angegriffen, sondern nur nach seinen Worten und seinen Werken gerichtet wurde. Nicht mit leerem Wortgeflunker, sondern mit thatsächlichen Auslassungen gegen seine Anordnungen, Handlungen und Ansichten wurde er angegriffen, und daß es in sachverständiger Weise geschah, mag wohl daraus hervorgehen, daß sich die II. Kammer selbst bereits einige dieser Beschwerden angeeignet hat. Aber wir verstehen das Diktum des Herrn v. Bomhard von der Disciplinlosigkeit und strenger Pflichterfüllung der Beamten ganz wohl. Der getreue Genosse des Herrn v. Hohe in jener Reaktionsperiode, die die Pfalz so lange niederhielt, der Minister, der die von Sr. Maj. dem König in der großmüthigsten und umfassendsten Weise beabsichtigte Amnestie zu einer Vorlage herabzudrücken wußte, welche von den Kammern verworfen werden mußte, der Erfinder endlich der Strafversetzungen der Richter sieht in jedem Beamten ein willenloses, der Selbstständigkeit und staatsbürgerlichen Freiheit entkleidetes Subjekt, und verfolgt daher jeden Widerstand, jede Opposition als einen persönlichen Angriff mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln, und darum und ganz abgesehen von allem Andern ist Herr v. Bomhard unter allen Umständen nicht der Mann, der an die Spitze eines bayerischen Justizministeriums gehört.

A. C. München, 2. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe, welcher mit Ausnahme der HH. Dr. v. Schlör und v. Gresser sämmtliche Minister anwohnten, wurde über den Gesetzentwurf, einen Kredit für die weiteren Militärbedürfnisse pro 1866/67 betr., berathen. Der II. Präsident Frhr. v. Thüngen erklärt, daß er dem Entwurf nur mit schwerem Herzen zustimme, denn er müsse gestehen, daß ihn die Antwort, welche ihm Fürst Hohenlohe auf seine Interpellation bezüglich der für die Zukunft einzuschlagenden bayerischen Politik ertheilte, ganz und gar nicht befriedigt habe, heute aber diese Frage weiter auszusprechen, sei nicht angezeigt. Dem vorliegenden Entwurfe müsse übrigens, hievon ganz abgesehen, zugestimmt werden, denn wer den Zweck wolle, müsse auch für die Mittel sorgen und zwar rechtzeitig, denn sonst erwüchsen doppelte Kosten. Frhr. v. Zu-Rhein ist ebenfalls mit der am 1. Februar vom Hrn. Fürsten v. Hohenlohe abgegebenen Erklärung nicht zufrieden und seine Zweifel und Bedenken sind dadurch keineswegs gehoben worden. Die Geschäftsordnung habe leider nicht erlaubt, sofort auf die Beantwortung der Interpellation über die Angelegenheit weiter zu sprechen, er glaubt aber, daß man darauf zurückkommen müsse. Anscheinend böte der vorliegende Entwurf eine Handhabe zu jener Besprechung, allein er sei weit entfernt, hievon Gebrauch zu machen und an das heutige Postulat eine politische Reflexion zu knüpfen, denn dieses müßte, wenn man überhaupt eine bayerische Armee wolle, unter allen Verhältnissen genehmigt werden. Er werde auch nicht, um auf die beregte Angelegenheit zu sprechen zu kommen, wie man zu sagen pflege, die Gelegenheit von der Wand reißen, denn man wolle keinen oppositionellen Angriff gegen den Fürsten Hohenlohe, sondern lediglich nur Klarheit. Bis auf einen Punkt sei man sich auch bereits klar geworden, aber auch über diesen müsse Aufklärung folgen, bevor eine neue Anforderung an die Steuerkraft des Landes ergehe, damit man wisse, ob zu willigen sei oder nicht. In der speziellen Debatte erörtert Referent v. Niethammer die Nothwendigkeit, daß die unmontirt Assentirten eingeübt werden, damit die Armee, wenn man sie braucht, auch wirklich da ist und nicht wie vor dem jüngsten Kriege nur auf dem Papiere steht. Bei dem Postulat für einen höheren Pferdestand erklärt Graf Pappenheim auf Grund seiner Erfahrungen (er war lange bei der Kavallerie) entschieden gegen eine Minderung, und bei der Abstimmung schließen sich ihr Prinz Leopold, Herzog Ludwig, die Grafen Fugger-Weißenhorn, Castell, Deroy, Holstein, Törring-Jettenbach und Frhr. v. Aretin an. Bei dem Postulat für den Invalidenfond drückt Frhr. v. Stauffenberg sein lebhaftes Bedauern aus, daß die Regierung nicht eine höhere Summe in das Postulat aufgenommen habe, die Lage der Invaliden sei wahrhaftig keine beneidenswerthe. Bei der Position für Hinterladungsgewehre erörtert Hr. Referent v. Niethammer, daß er in der Hauptsache dem Beschlusse der Abgeordneten beistimme, da durch die bewilligte Umarbeitung der Gewehre für den ersten Bedarf gesorgt sei, und die Frage über eine Vereinbarung betreffs eines bestimmten Gewehrsystems zwischen den verschiedenen Regierungen noch nicht gelöst, ja deren Lösung sogar sehr zweifelhaft sei. Es seien aber mit diesen Gewehren die entsprechenden Prüfungen zu machen, und hiezu solle das Kriegsministerium nicht nur ermächtigt, sondern auch mit den nöthigen Mitteln (50,000 fl.) hiefür ausgestattet werden. Herr Kriegsminister v. Pranckh erklärt, daß das Staatsministerium des Krieges, falls die gegebene Summe nicht ausreichen sollte, mit einem weiteren Postulate an den Landtag kommen werde, dasselbe stellt der Herr Minister auch bezüglich der Festungsdotationen in Aussicht. Der Gesetzentwurf wird schließlich in der Fassung des Ausschusses einstimmig angenommen. (Hienach werden die von der Regierung für Einübung der unmontirt Assentirten geforderten, von der Abgeordnetenkammer gestrichenen 201,909 fl. wieder eingesetzt und außerdem für probweise Anschaffung von Hinterladungs-Gewehren 50,000 fl. genehmigt, von dieser Summe aber sind 30,000 fl. aus den für allgemeine Kosten, Versuche, Regiebedürfnisse etc. bereits von der Abg.-Kammer bewilligten 68,000 fl. zu entnehmen, und wird der Rest von 20,000 fl. in den geforderten Kredit eingefügt.) (Schluß folgt.)

== München, 3. März. Die Hoffnungen der Trübfischer sind wiederholt vereitelt, die Aussichten auf eine alsbaldige Vertagung, mit welcher die (unleserl. Epitheton) Mitte unserer Kammer ihr eigenes Nichts durchbohrendes Gefühl zu beruhigen *) und zugleich der bureaukratischen Mehrheit im Gesammt-Staatsministerium einen Gefallen zu erweisen gedachte, — sind nicht in Erfüllung gegangen. Der Landtag wird nicht nur nicht vertagt, sondern ist vielmehr, da die zweimonatliche Sitzungsperiode morgen zu Ende geht, verlängert worden. — Die gleichzeitig mit der Nachricht von der Vertagung und als deren nächster Grund von dem sustentirten Offiziösen **) der Allg. Ztg. in Umlauf gesetzte Notiz, der Kriegsminister werde den Entwurf der Wehrverfassung zurückziehen, war Nichts denn eine Ente. — Die griechischen Majestäten werden München am 6. d. M. verlassen, womit die anfänglich beabsichtigte Dauer des Aufenthalts in München (welcher allerdings unterhaltender und billiger als der in Bamberg wäre) um ein nicht Unbedeutendes abgekürzt wird. — Am kommenden Freitag beginnen in Cöln Konferenzen einer Anzahl von deutschen Eisenbahnverwaltungen über Transport- und Personen-Taxwesen, wobei Bayern durch den königl. General-Direktionsrath Schamberger vertreten sein wird.

C. II. München, 3. März. Die Redaktion des Volksboten war bekanntlich wegen Uebertretung des Art. 47 des Preßgesetzes (Nichtaufnahme einer amtlichen Berichtigung des geheimen Expeditionsamts des Ministeriums des Innern) angeklagt, vom Stadt- und Bezirksgericht aber freigesprochen worden. Hiegegen hatte der Staatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen. Der Prozeß kam am 1. d. M. vor dem obersten Gerichtshof zur Verhandlung und gestern hat die Publikation des Urtheils stattgefunden. Der oberste Gerichtshof hat die Zuständigkeit des Staatsministeriums des Innern, Berichtigungen zu erlassen, bejaht, da sich im konkreten Falle aber diese Ursprungsquelle nicht erkennen läßt, wurde die staatsanwaltschaftliche Nichtigkeitsbeschwerde verworfen.

München, 2. März. Der König spendete zum Rückerts-Denkmal in Koburg 200 fl., dem Münchner Verein zur Vorsorge für entlassene Sträflinge 300 fl., der Nürnberger Kinderheilanstalt 200 fl.

* Es wurde der Rath des Bezirksger. Ansbach, H. Frhr. v. Truchseß, auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; auf die hiedurch am Bez.-Gerichte Ansbach in Erledigung kommende Rathsstelle der dortige Assessor K. v. Baumer befördert und dessen Stelle dem funkt. Substituten des Staatsanwalts am Bezirksger. Ansbach, Dr. J. Meyer, verliehen; der Landrichter Ph. Koch in Münnerstadt in den nachgesuchten Ruhestand versetzt; auf die hiedurch in Münnerstadt in Erledigung kommende Landrichterstelle der Landrichter G. Edel in Hammelburg versetzt; auf die Landrichterstelle in Hammelburg der Stadtger.-Assessor M. Kiping in Würzburg befördert; auf dessen Stelle der Landger.-Ass. A. Haider in Miltenberg versetzt, und die hiedurch am Landger. Miltenberg in Erledigung kommende Assessorsstelle dem Bez.-Ger.-Accessisten K. Simon verliehen. — Dem k. Oberapp.-Direktor E. v. Zink das Comthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael, dem App.-Ger.-Direktor J. v. Meißner in Aschaffenburg das Ritterkreuz des Verdienstordens der b. Krone, dann dem Oberstaatsanwalt O. Seel in Aschaffenburg, dem II. Appellations-Gerichts-Direktor F. Gresbeck in München, dem Handelsapp.-Gerichtsrath Th. Freitag, dem Ministerial-Assessor im k. Staatsministerium der Justiz, Dr. R. Fäustle, dem Direktor des Bez.-Gerichts München r./J., J. Dirrigl, dem Landrichter H. Mayer in Neumarkt, dem Advokat-Anwalt F. Böcking in Landau, dem Advokaten Dr. S. Berlin in Ansbach das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael verliehen.

Aus Thüringen, 1. März. Der Separatvertrag der thüringischen Staaten mit der Krone Preußen erstreckt sich ausschließlich auf Militärverhältnisse, ohne daß dadurch der Verfassungsentwurf für den norddeutschen Bund beeinträchtigt wird. Die Coburg-Gotha'sche Militärconvention wurde dabei als Basis angenommen.

C. S. Berlin, 2. März. Die Fraktion der konservativen Reichstagsmitglieder hat sich nunmehr, wenn auch für's erste nur provisorisch, gebildet. Derselben haben sich bis jetzt circa 50 Personen definitiv angeschlossen; naturgemäß gehören derselben die Militärs an.

Im Wahlkreise Reichenbach in Schlesien ist Stadtgerichtsrath Twesten zum Reichstagsabgeordneten gewählt worden.

Hannover, 1. März. Die persönlichen direkten Steuern sollen am 1. Juli nach den in den alten preuß. Provinzen geltenden gesetzlichen Bestimmungen ausgeschrieben werden.

Hannover, 1. März. Professor Waitz in Göttingen hat einen Ruf nach Tübingen an Pauli's Stelle erhalten.

In Kempen wurde Prof. Michelis nachgewählt.

Dem Danz. Dampfb. zufolge wird im laufenden Jahre die Indienststellung von 14 Schiffen der königlichen Marine erfolgen, da größere Seemanöver auf der Ost- und Nordsee in Aussicht genommen sind.

)(Frankfurt, 1. März. Die Bevollmächtigten Preußens bei der Bundesliquidationskommission haben in der Sitzung von 13. v. M. die Zustimmung ihrer Regierung zu den von besagter Commission aufgestellten Grundsätze für die Regelung der Pensionsverhältnisse der etatsmäßigen Beamten, Diener und Pensionisten des früheren deutschen Bundes angezeigt. Insbesondere erklärt sich die k. Regierung bereit, die Pensionszahlungen an die zur Zeit noch im Dienste befindlichen Beamten und Diener des früheren deutschen Bundes und an die bereits vorhandenen Pensionisten unter den aufgestellten Bedingungen für die Zeit vom 1. April 1867 ab dergestalt zu übernehmen, daß die erste ordentliche Quartalsrate am 1. Juli 1867 von Preußen geleistet werde. Dagegen ist die Uebernahme der Verpflichtung zur eventuellen Gewährung der nach Bestimmungen des Bundes — Pensionsregulativs zu bemessenden Pensionen an die ihre Ehemänner etwa überlebenden Ehefrauen der zur Zeit noch im Dienste befindlichen Beamten davon abhängig gemacht, daß, unter analoger Anwendung der für die erstere Kategorie der Pensionäre angenommenen Berechnungsart, noch eine besondere Entschädigungssumme festgestellt werde. Auf dieses hin haben auch die Herren Referenten der Commission über diese Angelegenheit einen solchen, übrigens verhältnißmäßig geringen, Zuschlag zu der Gesammtsumme des Deckungskapitals für begründet erklärt, und beantragt, daß die für die in Rede stehenden Pensionen erforderliche und von der Gesammtheit der ehemaligen Bundesstaaten zu übernehmende Capitalsumme auf 538,631 fl. 57 kr. festgestellt werde. Diese Summe soll der k. preußischen Regierung, resp. denjenigen Regierungen, welche nach der vorgeschlagenen Weise einen Pensionär übernehmen wollen, aus den Baarmitteln der Liquidationskasse vom 1. April d. J. an zur Verfügung gestellt werden.

Die Frage wegen des Beitritts Mecklenburgs zum Zollverein, welchem der bekannte Zoll- und Handelsvertrag mit Frankreich noch entgegensteht, wird jedenfalls auch im Reichstag zur Verhandlung kommen.

Wiesbaden, 1. März. Es soll die Absicht bestehen, das hiesige Schloß für die Post herzurichten. Bereits sind Arbeiter darin beschäftigt. (Fr. J.)

In Rostock, Wismar und Lübeck haben einzelne bedeutende Rheder und Kaufleute sich schon schwarz-weiß-rothe Flaggen angeschafft.

Oestreichische Staaten.

Wien, 1. März. Julius Fröbel ist zum Besuch heute hier eingetroffen. — Die Verpachtung des Tabaksmonopols steht, wie ich Ihnen auf das Bestimmteste mittheilen kann, nicht in so naher Aussicht als einige Blätter glauben machen wollen.

Der „Wanderer" erwartet von Hrn. v. Beust, daß er auch den „Innsbrucker Herren" gegenüber seinen Mann stelle, was bis jetzt noch kein östr. Minister ernstlich unternommen habe. „Die Auflösung des böhmischen Landtags", sagt er, „betrachten wir als eine Nothwendigkeit, wenn unsere Verfassungsfrage endlich einmal auf konstitutionellem Wege gelöst werden soll. Würde man sich aber von der ultramontan-feudalen Opposition in Innsbruck auch nur im mindesten einschüchtern lassen, dann würde selbst diese Nothwendigkeit wieder zweifelhaft erscheinen, und wäre selbst das milde Auflösungspatent an den böhmischen Landtag noch immer viel zu hart gewesen."

Innsbruck, 1. März. In heutiger Landtagssitzung wurde die Adresse an den Kaiser, welche bittet, daß den Reichsversammlungsbeschlüssen, die den Landesrechten und Landesgesetzen Tyrols Eintrag thun können, die landesherrliche Genehmigung nicht ertheilt werde, mit 30 gegen 21 Stimmen angenommen. Die 21 liberalen Abgeordneten legten gegen die Adresse Protest ein. — In den Reichstag wurden gewählt: Probst Degara, Abt Pirner von Fiecht, Abt Peter von Mariaberg, Dr. Planer, Professor Jäger, Prof. Greuter, Ignaz Baron Giovanelli, Dr. Leonardi, Baron Mojo und Prato. — Mit Hochrufen auf den Kaiser wurde der Landtag geschlossen.

Brünn, 28. Febr. Die Adresse der Majorität wurde von dieser en bloc angenommen. In den Reichsrath wurden gewählt: Landgraf Fürstenberg, Baron Königsbrunn, Graf Seilern, Graf Gabor Serenyi, Graf Belcredi, Baron Rollsberg, Dr. Giskra, Skene, Dr. Lachnit, Dr. Kregl, Brandt, Wacławik, Kovak, Ignaz Wurm, Lahner (deutsch), Dr. Maihon, Dr. Prazak, Dr. Kozanek, Dr. Meznik, Juraida, Zapletal und Statthalter Baron Poche.

Pesth, 2. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel gelangt ein Antrag der äußersten Linken zur Verlesung, die Regierung möge die Kosten der Verwaltung und Regierung für 1867 durch eine Anleihe decken (große Heiterkeit), die widergesetzlichen Steuern, wie Stempel, Tabakmonopol aufheben, die Schlußrechnung für 1848 vorlegen und zugleich vorschlagen, welche mit dem Charakter der Nation vereinbare indirekte Steuern einzuführen wären. Erster Redner Laszlo, der erste Unterzeichner dieses Antrages.

Agram, 2. März. Hervorragende Mitglieder der Majorität des Landtages erklären die Geneigtheit Croatiens zu einem nochmaligen Ausgleichsversuch mit Ungarn, wenn der ungarische Landtag das Regnicolar-Deputations-Elaborat günstig beantwortet.

Lemberg, 2. März. Der galizische Landtag beschloß die Beschickung des Reichsraths mit 99 gegen 34 Stimmen, nachdem der Referent Ziemialkowski seinen Adreßentwurf zurückgezogen und der Adreßentwurf der Ruthenen abgelehnt worden war.

*) Auch ein bekannter „Wilder" aus der bayr. Abgeordnetenkammer hat sich bemüssigt, die Ergüsse dieser Leute in der Frankf. Z. zu [illegible]. —

**) Herr Haller ist der Offiziöse der Herren v. Pechmann und v. [illegible].

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 7. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden von der Lokal-Verpflegs-Commission im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

68 Gang-Wandlaternen und

326 Zimmer-Lampen für Petroleum-Beleuchtung

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung in Akkord gegeben.

Das Bedingnißheft liegt vom 2. ds. Mts. an bei der Lokal-Verpflegs-Commission zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig unterschrieben und versiegelt längstens bis Mittwoch den 6. ds. Mts. Abends 6 Uhr bei der unterfertigten Commandantschaft frankirt eingelaufen sein, und wird ausdrücklich noch auf die Bestimmungen im §. 12 der allgemeinen Submissionsbedingungen aufmerksam gemacht.

Die der Verpflegs-Commission nicht schon bekannten Submittenten, sowie die Mitglieder der submittirenden Gesellschaften oder deren angestellte Geschäftsführer haben an dem oben bestimmten Verakkordirungs-Termin sich persönlich oder durch gerichtlich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, nach Vorschrift der §. 11, 12 und 13 der allgemeinen Submissionsbedingungen ihre Uebernahmsfähigkeit, Betriebsvermögen rc. auf Verlangen sogleich bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung ihrer Submission genügend nachzuweisen und sofort den bedingten oder unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, den 1. März 1867.

Die Kgl. Stadtkommandantschaft.

Rittmann, Oberst.

Zweihundert-Gulden-Sterbekasse-Gesellschaft.

Der Schein dieser Sterbekasse Nr. 305, ausgestellt für Herrn Georg Wolfgang Faber dahier unter dem 31. Juli 1839, wird vom Eigenthümer seit längerer Zeit vermißt. Wenn dieser Schein nicht innerhalb 14 Tagen, von heute an gerechnet, beim Gesellschafts-Kassier, mag. Rechnungsführer Sindel, L. Nr. 1048, unter Nachweisung der etwaigen Ansprüche des Inhabers produzirt wird, erfolgt die Ungültigkeits-Erklärung und Ausstellung eines neuen Scheines.

Nürnberg, den 28. Februar 1867.

Die Repräsentantschaft.

Feuersichere Steindachpappe.

Bei dem Herannahen der Bauzeit glaubt der ergebenst Unterzeichnete nicht unterlassen zu dürfen, die gesammten sehr geehrten königl., wie Kommunalbaubehörden, ingleichen die verehrten Herrn Baubeamten und Ingenieure, ferner die Herrn Besitzer größerer und kleinerer Oekonomieanwesen, sowie überhaupt das verehrte Publikum auf seine **Steindachpappen** um so mehr aufmerksam zu machen, als derselbe, schon seit Jahren auch Schieferdeckermeister, für **vollkommen gute Dacheindeckung** unbedingteste Garantie zu leisten vermag, jeden ihm anvertrauten Bau unter **persönlicher Aufsicht** leitet und nur **ausgezeichnet praktisch geübtes** Personal, in vorzüglicher Weise auf Steindacheindeckung versirt, unter sich hat, das lediglich untadelhaftes, von der kgl. Baubehörde geprüftes Material, welches in seiner Dauer und Festigkeit auch nicht dem gerühmtesten nachzustehen hat, wenn nicht der Vorzug ihm zu werden verdient, bearbeitet. Es wird deshalb dasselbe in empfehlende Erinnerung gebracht und zahlreichsten Aufträgen entgegen gesehen unter Zusicherung auch des möglichst niedrig gestellten Preises. Zugleich erlaube ich mir auch meine Dienste als Schieferdeckermeister einem geehrten Gesammtpublikum unter Zusicherung gleichguter Arbeit, vorzüglichen Materials und niedrigst berechneter Preise anzubieten, indem ich mich des mir seit Jahren schon gewordenen Vertrauens in jeder Beziehung würdig machen werde.

J. Gg. Dörr,

Dachpappenfabrikbesitzer und Schieferdeckermeister in Nürnberg.

S. 514 Albrecht Dürerplatz,

Fabrik bei St. Johannis.

Für Confirmanden.

Handschuhe,
Mützen,
Binden und
Hosenträger

empfiehlt billigst **G. Wilh. Gugler,**
Kaiserstraße.

Stuttgarter Champagner, Arrac, weisse und rothe Punschessenz empfiehlt

J. M. Lödel, S. Nr. 413.

Orangen-Schalen.

Die Schalen von ca. 600 frischen schönen Messinen-Orangen, ½ oder ¼, sind zu verkaufen.

Näheres bei **Johann Heinlein**, Kaiserstraße L. 200 a.

Alle farbigen Spirituslacke

... wie die dazu erforderlichen Materialien, um sich solche ... gemein billig selbst darzustellen empfehle ich und be... ... le dabei, daß ich den in der Anfertigung Unge... ... gerne dazu die Anleitung gebe

Louis Pröbster.

Kaffeemühlen

... r Konstruktion, praktisch und dauerhaft ge... ... für Haushaltungen, wie für Spezereihand... empfiehlt zu billigen ...

Hugo Kürs...
hinterm Rathhaus.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Franken.

Sitz in Basel.

Im Königreich Bayern allerhöchst concessionirt.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt zu festen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen ab und zwar nach Wahl der zu Versichernden mit oder ohne Gewinnantheil.

Die mit Gewinnantheil-Versicherten participiren mit 75 Proz. an dem auf dieser Kategorie erzielten Reingewinn.

Die Gesellschaft haftet mit ihrem ganzen Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten. Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar monatlichen Raten bezahlt werden.

Die allgemeinen Versicherungsbedingungen sind überaus günstig und gestatten möglichste Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Versicherten.

Größeren Corporationen, Vereinen, industriellen Etablissements und dergl., welche behufs Versicherung ihrer Mitglieder mit der Gesellschaft in Verbindung zu treten wünschen, werden besondere Begünstigungen und Erleichterungen eingeräumt. Prospekte können bei nachbenannten Herren Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Nürnberg, den 31. Januar 1867.

Die Filial-Agentur der Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für Mittelfranken:

Baptist Cantor, Burgstraße 614.

Die Herren Agenten in Nürnberg: **H. Bauer**, L. 195. **C. Birkner.** **G. F. Haller**, S. 192. **A. Hofmann**, Lehrer, S. 442a. **J. Klauer**, Rechn.-Führer. **Th. Schiefer.** **J. L. Sternecker**, L. 225. **K. Zirk**, Kaufm.

Für Hersbruck und Umgegend: Herr Agent **Heinr. Köhnlein**.

Von meiner Einkaufs-Reise zurückgekehrt, empfehle ich für die bevorstehende **Frühjahrs-Saison eine so reichhaltige Auswahl, wie noch nie,** der modernsten erschienenen

Jaquettes, Kitonden, Räder, Beduinen, Jacken etc.

von den allerbilligsten bis zu den feinsten Genres **zu außerordentlich billigen, jedoch festen Preisen.**

M. Fliess, Josephsplatz 206.

Für Confirmanden

empfiehlt eine neue Sendung in allen Sorten und Farben **Thibet, Lüstre, Orleans,** billige Unterröcke und farbige Kleiderstoffe, sowie eine Sendung **Thibet-Shawls** zu billigen Preisen.

J. H. Laughanss,
Theresienplatz.

Wachstuch

in großer Auswahl für Tische, Kommode und Piano, sehr schöne abgepaßte Tisch- und Kommode-Decken, Lampenteller u. dergl., Wachstuch mit parquetähnlichen Mustern zu Fußböden, Packetwachstuch, **Ledertuch**, Fenstergaze, ferner wasserdichte Stoffe zu Betteinlagen empfiehlt **Theodor Helsen**
am Herrenmarkt.

Anzeige.

Sehr gut eingekochte Preißelbeeren zu jedem beliebigen Quantum, per Pfd. 10 kr., auch zum Versenden in Fäßchen von 6 bis zu 50 Pfd; neue Türken- und Franken-Zwetschgen. Zugleich bemerke ich, daß ich in den meisten meiner Artikel bei Abnahme eines ganzen Pfundes die Preise so billig gestellt habe, als bei Abnahme von 5 und 10 Pfunden, und biete mit dieser Preisermäßigung jeder Hausfrau Gelegenheit, ihren Bedarf billig einzukaufen.

G. Frd. Meyer, Breitegasse L. 568,
und am Spitalplatz S. 867.

Das Hauptlager ist in der Breitengasse.

Reinschmeckenden Kaffee, das Pfd. von 33 kr. an; reinschmeckenden gebrannten Kaffee, 45, 48, 54 kr. und 1 fl. das Pfd.; Candiszucker 24 kr. per Pfd., nebst allen andern Artikeln empfiehlt

G. Frd. Meyer, Breitegasse L. 568.

Käse,

Limburger, Schweizer und Emmenthaler empfiehlt für Wiederverkäufer **Heinrich Gaußmann**,
Weinmarkt.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß bei demnächstiger Kanal-Schifffahrt-Eröffnung circa 40—50 Tausend weißfichtene Hopfenstangen, meistentheils Unterstände, im hiesigen Kanalhafen eintreffen, und bei mir Näheres zu erfragen ist.

Leonhard Frosch,
Wirthschaftsbesitzer am Kanalhafen Nürnberg.

Attest.

Ueber die wirklich helfenden Eigenschaften des weißen Syrups von **H. Leopold & Comp.** in **Breslau** kann ich mich nur anerkennend aussprechen, denn der Gebrauch von nur einer Viertel Flasche hat meine Frau von einem heftigen Husten und Heiserkeit gänzlich befreit, und empfehle deshalb dieses schätzbare, schnell helfende Mittel hiemit öffentlich.

Dresden, Schönefelderstraße Nr. 15.

Karl Künzel.

Dieser Syrup ist in Flaschen zu 21 kr., 39 kr. und 1 fl. 10 kr. für Nürnberg und Umgegend nur allein ächt zu haben.

Max Gräbner
am Spitalplatz in Nürnberg.

Zum 1. Mai d. J. wird ein zuverläßiger Diener gesucht, welcher häusliche und Garten-Arbeiten ... Näheres in der Exp. d. Bl.

Nachdem die **„Erste Deutsche Nordsee-Fischerei in Bremen"** ihre Thätigkeit begonnen, und der erste Fang bereits an die Stadt gebracht ist, empfiehlt sich ein seit längeren Jahren in Bremen bestehendes Agentur-Geschäft zur **Vermittlung von Einkäufen** bestens.

Reflektirende Geschäfte, welche zum Einkauf von

See-Fischen, Austern, Hummern rc.

einen Vermittler wünschen, wollen ihre verehrl. Adressen sign. F. B. 176 an die Herren **Haasenstein und Vogler** in Frankfurt a. M. gelangen lassen.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,
vis-a-vis dem bayerischen Hof.

Löwenbrauerei.

Von jetzt an fortwährend ausgezeichneten **Bock.**

Es wird eine Presse zum Metalldrucken zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Papiermühle-Verpachtung.

In Regensburg ist die Papiermühle, bestehend aus einem 2 Stockwerk hohem, mit großen Trockenböden und hinreichender Wasserkraft versehenem Gebäude, nebst Einrichtung zum Deckel- und Packpapiermachen, zu verpachten.

Näheres bei **Frd. Zendel** in Regensburg.

Offerte.

Alle Sorten Holzstifte für Schuhmacher empfiehlt zur geneigten Abnahme und billigsten Preis

J. H. Leinberger, Jakobsstraße.

Ein kautionsfähiger Mann sucht sogleich eine gangbare Wirthschaft zu pachten. Näheres unter Chiffre J. K. Nr. 490 übernimmt die Exp. d. Bl.

Steindrucker,

welche im Farbendruck tüchtig sind, können dauernde Beschäftigung erhalten in

C. A. Pochers's Kunstanstalt,
S. 1705.

Agentur Frankfurt a. M.

Man sucht für Frankfurt und Umgegend noch einige gut renommirte größere Fabriken zu vertreten. Beste Referenzen stehen zur Seite. Franco-Offerten besorgen unter Q. Y. 959 die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Ich suche für meine Anstalt einen Lehrer der englischen Sprache. **H. Frankenburger,**
Egydienplatz S. 781.

Köchin-Gesuch.

Eine tüchtige Gasthof-Köchin wird sogleich oder etwas später gesucht. Näheres Weintraubengasse S. 173 im ersten Stock.

Ein solides, gebildetes Frauenzimmer sucht in einer Familie als Haushälterin unterzukommen, oder eine Stelle als Ladnerin anzunehmen. Gef. Offerten an die Exp. d. Bl. unter V. W.

Ein Graveur auf Stockarbeit wird gesucht. Steinbühl Nr. 58.

Lithographen,

gute Federzeichner, finden dauernde Beschäftigung in

C. A. Pocher's Kunstanstalt,
S. 1705.

Eine Erkerwohnung mit 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speise, Keller und Gartenantheil, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Nr. 110 Marienvorstadt.

Zwei helle, geräumige Wohnungen sind bis Walburgi zu vermiethen. Steinbühl Nr. 181 bei Mehl.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau Mathilde, geb. Beßelmeyer, wurde diesen Morgen 8½ Uhr von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden, was hiemit werthen Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringe.

Nürnberg, den 1. März 1867.

Friedrich Singer.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Verlobter,

Herr **Johann Andreas Probst,**
Saitlitscher,

in dem Alter von 27 Jahren 6 Monaten gestern Nachmittag 4 Uhr sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg und Erlangen, den 2. März 1867.

die tiefbetrübten Eltern,
Geschwister und sämmtliche Hinterbliebene.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die tiefbetrübende Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

Herr **Johann Conrad Vogel,**
Gartenbesitzer,

in dem Alter von 36 Jahren in Folge Geistesstörung unerwartet schnell von unserer Seite gerissen wurde.

Um stilles Beileid in ihrem großen Schmerze bitten

Nürnberg, den 1. März 1867.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die so zahlreiche und aufrichtige Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes, **Titus**, sagen wie hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.

Johann und Mina Geyer.

Privat-Musik-Verein.

Im Nachgange zu der Ankündigung vom 25. Febr. wird bemerkt, daß der Besuch des Balles nur gegen auf Namen lautende Karten gestattet und hiesigen Nichtmitgliedern der Zutritt unbedingt untersagt ist.

Nürnberg, den 1. März 1867.

Der Vorstand.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag, den 4. März,
gesellige Unterhaltung mit Musikproduktion.
Saaleröffnung 6 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die zum Vortrag kommenden Lieder werden wie bisher unter den üblichen Bedingungen am Eingang abgegeben.

Dinstag, den 5. März,
Faschingskränzchen.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Iduna.

Dinstag den 5. März maskirte Tanzunterhaltung mit Glückebude im Prater. Maskirte haben nur mit Karten versehen, Fremde aber keinen Zutritt. Kartenabgabe bei Wirth Strobel S. 824. Anfang ½7 Uhr. Der Vorstand.

Concordia.

Dinstag den 5. März
maskirte Tanzunterhaltung
im Prater. Fremde haben keinen Zutritt. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Sängerverein Noris.

Dinstag, den 5. März, maskirtes Flügelkränzchen im untern Vereinslokal (rothes Kreuz, Frauenthorstraße). Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebenste Nachricht, daß ich unter heutigem mein **Tuch-, Leinwand- und Modewaaren-Lager** auf hiesigem Platze errichtet habe, indem ich nun bitte, mich mit Ihrem werthen Zutrauen zu beehren, welches ich durch reelle Bedienung wie bisher sichern werde. Hochachtungsvoll

Nürnberg, den 1. März 1867.

Lazarus Uhlfelder,
am Josephsplatze bei Herrn Lotter Kupferschmied.

Anzeige.

Der vom Herrn Dr. Bickner geprüfte, als äußerst schmackhaft, kräftig und leicht verdaulich befundene

Kinderzwieback

des Joh. Waffler, ist von heute an zu gleichem Preis auch bei Unterzeichneten zu haben, und empfehle ich denselben für Säuglinge und Kinder überhaupt zu gefälliger Abnahme.

Nürnberg, den 24. Februar 1867.

J. Marschhauser, innere Laufergasse 1016.

Sardellen, bester Qualität per Pfund 24 kr. bei mehr bedeutend billiger.

A. Herzog, Bindergasse.

Rothfische,
ganz kleine Sorte, bei **Joh. Maar.**

H. Nestler, Dötschmannsplatz S. Nr. 954 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Lithographiesteinen, Marmorpflasterungen rc.





Aecht Lairitz'sche Waldwoll-Fabrikate und Präparate.



Waldwoll-Unterkleider, Brust- und Leibbinden, Strümpfe, Hemden, Einlegsohlen mit und ohne Korke, Strickgarn, Watte, Stoffe zum Selbstverfertigen, welche in der Wäsche nichts einlaufen, Oel, Spiritus, Extract und Brustbonbons, Liqueur-Essenz, Räucherbalsam für Gicht- und Rheumatismus-Leidende, stets vorräthig und allein ächt zu haben auf Lager.

Haupt-Depot L. Nr. 97, neben dem Mohrenkeller, Königsstraße in Nürnberg.

Peter Raatz,
Firma: Raatz und Prinzing.

Die schönste Zierde,

welche die Natur dem Menschen verliehen hat, ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses krönt mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Schutz des menschlichen Hauptes, zu deren Erhaltung sich der

Mailändische Haarbalsam

seit 32 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat, was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind, oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Zugleich werden empfohlen:

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln rc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse.

Mehr als alle andern Mittel dient es um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen, und dieselben blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Vorräthig in Gläsern à fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr.

Irdische Größen, die Salons der feinen Welt und das Gesammtpublikum zollen diesen Mitteln ihre Anerkennung und enthusiastischen Beifall und die rühmenden Atteste von Männern der Wissenschaft bestätigen den bleibenden Werth dieser dem Wechsel der Mode nicht unterworfenen Fabrikate.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106,
nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

In Nr. 94 der Donauzeitung in Passau vom 4. April 1865 liest man folgendes

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, bereits **63 Jahre alt**, hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Hrn. **Karl Kreller in Nürnberg** gebraucht hatte, sah er **zu seiner Freude, daß der ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er **seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bezirks-Amts Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätiget:

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham.

Punger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus Schrimpf. Mich. Zachereder.

Empfehlung.

Fastnachts Montag und Dinstag gibt es Hefenküchlein und Faschingskrapfen bei

G. Beck's Wittwe,
Tucherstraße 994.

Seebauer'sche Wirthschaft in Gostenhof.

Heute Abend Stockfisch mit gerösteten Kartoffeln und Leberklöße mit Sauerbraten. Freundlichst ladet ein **Eckert.**

Einladung.

Montag, den 4. März, Bamberger Stockfisch und ausgezeichnetes Märzenbier wozu höflichst einladet

Justus Löhner, Burgstraße.

In der Bestner'schen Wirthschaft am Wöhrderthor von heute an Versandbier, wozu einladet

Penzkofer.

Münchner-Bock

vom Spatenbräu ist fortwährend zu haben bei

Amberger, Zeltnerstraße S. 295.

Dr. med. Hoffmann's

weisser Kräuter-Brust-Syrup.

Neues Anerkennungsschreiben.

Seit langer Zeit litt ich an einem sehr starken Husten, habe sehr viel gebraucht, ohne davon befreit zu werden, bis ich meine Zuflucht zu dem Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup nahm. Dieser Syrup hat mir vortreffliche Dienste gethan, und will ich ihn allen Kranken, die an solchen Uebeln leiden, bestens empfehlen.

Kassel, den 7. April 1864.

Heussinger v. Waldegg,
pr. Oberst-Lieutenant.

Dieser Kräuter-Syrup ist in Flaschen à 28 und 54 kr. zu haben
in Nürnberg bei Herrn **G. C. Prückner**, Königsstraße,
„ bei Herrn **Jos. Murschhauser** innere Laufergasse,
„ bei Herrn **Lud. Kappelmayer**, Ludwigsstraße.
in Erlangen bei Herrn **Holweg & Orth.**
in Fürth bei Herrn **Johann Lehner.**
in Neustadt a/A. bei Herrn **F. W. Sieger.**
in Ansbach bei Herrn **Bernhard Koppen.**
in Schwabach bei Herrn **J. D. Stierhof.**
in Roth a/S. bei Herrn Apotheker **Frauenholz.**
in Kadolzburg bei Herrn **M. Hagedorn.**
in Stadtlauringen bei Herrn **L. J. Eckstein.**
in Hersbruck bei Herrn **C. Wolfram.**

Eine gebildete Familie wünscht einige Knabe in Kost und Logis zu nehmen. Gewissenhafte B aufsichtigung sowie liebreiche Behandlung wird z gesichert. Es bietet auch sich dabei Gelegenheit z Nachhilfe in den verschiedenen Schulgegenstände (Monatliches Kostgeld 18 fl.)

Dem Herrn Johann Ries zu seinem heutig Geburtsfeste unsere herzlichsten Glückwünsche.

C. M. L.

Neue Möbeln, als: Sopha, Sessel, Kommode Tische, Kleiderschränke, Bettstätten und Matratzen f billig zu verkaufen. Füll Nr. 408.

Auf ein Bauerngut im Werth von fl. 10,00 nur mit fl. 1500 Hypothek belastet, werden soglei fl. 600 aufzunehmen gesucht. Gef. Offerte unter C Z. Nr. 4 besorgt die Exp. d. Bl.

Einsteher auf Abschied und Freischein können ei stehen. Näheres Müller'sche Wirthschaft, Weintraubeng

Einstandsmänner
vermittelt **Georg Neuberger** (Wöhrder Schießhaus

Ein Einsteher wünscht sogleich einzustehen.

Ein Pinselmacher, im Fertigen größerer Haarpins bewandert, sucht Kondition. Albrecht-Dürerstraße S Nr. 371.

Zwei Nadlergehilfen können Arbeit bekommen i Frauengäßchen L. Nr. 565.

Ein Frauenzimmer wünscht in Häusern sowol als auch sonst im Bügeln und Wäscheausbessern B schäftigung zu erhalten. S. Nr. 1138 Tucherstraße

Ein möblirtes Zimmer und eine Schlafstelle fin in einem soliden Hause zu vermiethen.

Ein gestickter Damenkleidergürtel wurde gefunde und kann abgeholt werden in St. Johannis Nr. 21.

Es wurde entweder in der Stadt ode auf dem Wege nach Röthenbach über Schwei van ein ganz neues **Cigarren-Etui** 2 Cigarren enthaltend verloren, um desse gefällige Zurückgabe gegen ein gutes Trin geld ersucht wird. Näheres in der Exp. d Fränk. Kurier.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 64.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 5. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Fastnacht.

Mittwoch, den 6. März: Aschermittwoch.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

Die königliche bayrische Bank in Nürnberg, ihr Zweck, ihre Wirksamkeit und ihre Gebrechen.

II.

Die ad I erwähnte Verordnung gibt uns das deutliche Bild der Organisation der kgl. Bank. Wir sehen uns um so mehr genöthigt, ausführlicher auf dieselbe zurückzukommen, einmal, weil dieselbe — vor 16 Jahren erschienen — wohl der großen Mehrzahl der jetzt mit der Bank verkehrenden Geschäftsleute unbekannt sein dürfte, und dann, weil ganz wesentliche Bestimmungen dieser Verordnung im Laufe der Zeit eigenthümlich interpretirt oder ganz außer Acht gelassen worden sind und gerade darin, wie später nachgewiesen werden wird, die Hauptquelle der Gebrechen des Instituts zu suchen sein dürfte.

Nach dieser Verordnung steht die kgl. Bank in Nürnberg unmittelbar unter dem kgl. Ministerium der Finanzen, das aus seiner Mitte einen kgl. Kommissär aufstellte, welcher zeitweise den Verhandlungen der kgl. Bank-Direktion beiwohnt und über alle Verhältnisse au fait gehalten werden muß.

Die eigentliche Bankverwaltung wird besorgt:

a) durch die kgl. Bankdirektion,
b) durch die kgl. Hauptbank,
c) durch die Filialbanken, Bankbureaus und Agenturen.

Die Direktion wird gebildet:

1) von dem Bankdirektor,
2) dem Banquier,
3) dem Konsulenten.

Der Direktor ist Vorstand der Bankdirektion und der ganzen Anstalt und hat daher alle Rechte und Obliegenheiten eines solchen. Er hat insbesondere die Oberleitung des ganzen Instituts zu besorgen und die Geschäftsführung des Bankbeamten zu überwachen. Die Staatsregierung hat sich übrigens vorbehalten, bei besonderer Veranlassung oder auch für ständige, königliche Kommissäre zum Zweck der Prüfung und Ueberwachung der Geschäftsführung zur kgl. Bank abzuordnen oder bei derselben aufzustellen.

In Verhinderung des Direktors hat der Banquier und in dessen Verhinderung der Konsulent die Leitung der Direktion und der ganzen Anstalt zu besorgen. Bei besonders wichtigen Fragen können auch der Hauptkassier und der Hauptbuchhalter der Hauptbank den Berathungen beigezogen werden. Dieselben sollen überdies stellvertretende Direktionsmitglieder sein und bei Abwesenheit oder Verhinderung eines der ordentlichen Direktionsmitglieder für dasselbe eintreten. Sie haben, wenn sie den Direktorialsitzungen beiwohnen, wie die übrigen Mitglieder entscheidende Stimme. Der kgl. Direktor hat bei Stimmengleichheit eine Doppelstimme und daher die Entscheidung. Der kgl. Konsulent hat die Bank in ihren Rechtsangelegenheiten zu vertreten und ihre Prozesse zu führen.

Die königl. Bankdirektion hat jeden Monat eine Uebersicht über den Stand des Geschäftsverkehrs der Bank und ihrer Filialen dem kgl. Staatsministerium der Finanzen vorzulegen und derselben die nöthigen Bemerkungen beizufügen.

Der kollegialen Berathung und Beschlußfassung der Bankdirektion sind unter andern unterstellt: Ernennung, Beförderung, Versetzung und Quieszirung der Beamten — Feststellung der Qualifikationslisten derselben — Prüfung und Feststellung der Kreditlisten der Bank und der Filialen — Anträge auf Abänderung der Instruktionen und Reglements — Festsetzung der Zinsen und Bedingungen für Anlehen, Kredit, Hypotheken und Lombard-Geschäfte — Prüfung der Jahres-Bilanz.

Die Grundnormen für das Geschäftsgebahren der königl. Bank lauten dahin, daß

1) die Geschäftsführung eine kaufmännische sein muß;

2) im Wechselgeschäft dem Verkehr und dem Handel im Allgemeinen vorzüglich genügt werden soll;

3) durch Darlehen an Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbsleute dem Handel, der Industrie und dem Gewerbe Unterstützung und Förderung zu Theil werde;

4) auch an Private, Landwirthe und Anstalten gegen entsprechende Sicherheit Darlehen gegeben werden sollen.

In dieser Richtung bewegen sich die Geschäfte der Bank, deren Wirkungskreis sich über den Umfang des ganzen Königreiches erstreckt und die ihren Sitz bekanntlich in Nürnberg hat. An andern geeigneten Orten des Königreichs kann sie Filialen errichten und hat solche bereits in Amberg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Hof, Ludwigshafen, Passau, Regensburg, Schweinfurt, Straubing und Würzburg. Die Fonds der Bank bestehen

1) aus den kirchlichen und administrativen Depositen des ganzen Königreichs, welche nach dem Gesetze vom 5. Juli 1850 bei der königlichen Bank angelegt werden müssen;

2) aus den Anlagen von Privaten;

3) aus den Militäreinstandskapitalien, die gleichfalls im ganzen Reich nach dem oben erwähnten Gesetz bei der königl. Bank zu deponiren sind;

4) aus dem Stammkapitale des Staates und den Kautionskapitalien der Beamten;

5) aus dem Reservefond.

Nach diesen Fonds hat sich die Bank in ihren Dispositionen zu richten. Steigen solche, dann kann das Wechselportefeuille vermehrt und das Lombardgeschäft ausgedehnt werden, entgegengesetzten Falls müssen beide reduzirt werden.

Die Kaufleute verkehren mit der königlichen Bank in Conto-Corrent, wozu ihnen theils blanke, theils gedeckte Kredite bewilligt werden, je nachdem ihre Verhältnisse gelagert sind.

Dieser Verkehr ist eigentlich derjenige, der wegen seiner Einfachheit und Billigkeit am beliebtesten und vortheilhaftesten ist, indem die Bank für gewöhnlich im Conto-Corrent keine Provision berechnet, die einmal bewilligten Kredite hat die Bank selbst in den schwierigsten Verhältnissen aufrecht erhalten, was gar nicht genug anzuerkennen und gewiß ein Beweis für die vorzügliche technische Leitung derselben ist. Seit einigen Jahren geht man allerdings schwerer auf Blanko-Kredite ein, was in Anbetracht der schwierigen Zeitverhältnisse gewiß nur zu begreiflich erscheint. Der Zinsfuß wurde bisher immer dem allgemeinen Geldstand entsprechend möglichst niedrig gehalten, theurer ist derselbe im Lombardgeschäft, das erst neuerdings durch die Einrichtung der sechswöchentlichen höchst lästigen Prolongationen erschwert wurde und leider noch immer außerdeutsche und industrielle Papiere vom Depot ausschließt. Im Wechselverkehr werden drei solvente bankmäßige Unterschriften gefordert, eine Bestimmung, die bei Accepten auf Häuser ersten Ranges ohne alle Bedeutung ist und in mittleren oder kleineren Städten das Diskontogeschäft erschwert, ja fast unmöglich macht, weil der Händler dabei die Richtung und die Verbindungen seines Geschäftes den betreffenden Giranten vor Augen führen muß.

Von Hypothekenausleihungen hat sich die Bank von jeher etwas fern gehalten, seit einigen Jahren mehr noch wie früher und zwar mit Recht, da sie rein auf die bei ihr angelegten Depositen angewiesen und den hierin sich ergebenden Schwankungen unterworfen ist, deshalb auch natürlich ihre Mittel nicht festrennen darf, vielmehr auf das stete Rouliren derselben vor Allem bedacht sein muß.

Uebrigens gehört auch zur nachdrücklichen Unterstützung und Hebung des Ackerbaues zur Zeit ein derartig großes Kapital, daß die Staatsbank, wenn sie auch hier einwirken sollte, ohne dabei dem Handel, der Industrie und sich selbst zu schaden, eine besondere fixe Dotation lediglich zu diesem Zweck bedürfen würde.

Aus diesen angeführten Grundzügen geht zur Genüge hervor, daß die aus den landständischen Berathungen hervorgegangene Verordnung vom Jahre 1850 gewiß das Beste beabsichtigte, und die Bank würde auch in jeder Weise ihre große und schöne Aufgabe erfüllt haben, wenn diese wohlthätige und vorzügliche Verordnung in ihren ursprünglichen Intentionen strikte eingehalten worden wäre, wenn nicht einseitige theoretische Principienreiterei an die Stelle einer gesunden Praxis getreten wäre, wenn man überhaupt nicht im Laufe der Jahre die obere Leitung lediglich in einseitig juristische Hände gelegt hätte, anstatt sie doch wenigstens theilweise tüchtigen, bewährten Fachmännern, deren die Bank unter ihrem technischen Personale ja genug zählt, anzuvertrauen.

Wie dies gekommen, wie schädlich dies nicht allein der Bank, sondern auch dem Publikum ist, darüber wollen wir in der dritten und vierten Abtheilung unserer Arbeit ausführlicher sprechen.

Deutschland.

A. C. München, 2. März. (Schluß.) Bei dem Antrag der Abg.-Kammer, daß die Gendarmerie künftighin von dem Etat und Ressort des Kriegsministeriums ausgeschieden und als Sicherheits-Mannschaft dem Ressort des Staatsministeriums des Innern allein unterstellt werden solle, konstatirt Referent die vielsagende Thatsache, daß in dem letzten Kriege in Folge der militärischen Eigenschaft der Gendarmerie die von dem Feinde besetzten Provinzen jeglichen Schutzes entbehren mußten, weil die Gendarmerie, als zur Armee gehörig, mit den sich zurückziehenden Militärab-

Die Sonnenfinsterniß am 6. März 1867.

Die Sonnenfinsterniß, die am Mitwoch, den 6. d. M., in ganz Europa, dem nördlichen Afrika und westlichen Asien sichtbar sein wird, gehört zu den interessanteren Formen dieser Erscheinung; sie wird nämlich eine ringförmige sein. Die dunkle schattenwerfende Mondscheibe deckt in dem Augenblicke, in welchem ihr Mittelpunkt mit dem der Sonne zusammenfällt, diese nicht ganz, sondern läßt einen kranzförmig geschlossenen Streifen unbedeckt, der dann als heller, leuchtender Ring den dunklen Mond umgibt. Wir setzen die Entstehung der Sonnenfinsternisse überhaupt als bekannt voraus und wollen nur mit wenigen Worten andeuten, wie die ringförmigen zu Stande kommen.

Daß die Sonne ungemein viel größer ist als der Mond, weiß Jedermann; gleichwohl ist die scheinbare Größe beider Himmelskörper fast gleich. Die Sonnenscheibe erscheint unserem Auge ebenso groß wie die Mondscheibe, weil die Sonne im Verhältniß zu ihrer bedeutenderen Größe auch weiter von uns entfernt ist. Die Folge dieser scheinbaren Gleichheit von Mond und Sonne ist, daß der erstere die Sonne ganz verdecken kann, wenn sein Mittelpunkt gerade mit der Mitte der von uns gesehenen Sonnenscheibe zusammenfällt; wir haben dann eine totale Sonnenfinsterniß. Nun sind aber bekanntlich die Bahnen der Himmelskörper Ellipsen, der Mond befindet sich bald in der Erdnähe, bald in der Erdferne. Steht er uns näher, so erscheint die Mondscheibe größer, sie kann dann mehr verdecken; befindet sich jedoch der Mond in der Erdferne, so erscheint er kleiner, seine Scheibe kann dann nicht mehr die ganze Sonne verdecken, vielmehr bleibt ein ringförmiger Streifen unbedeckt.

Denselben Einfluß auf die Entstehung der ringförmigen Sonnenfinsternisse hat die Entfernung, in welcher wir uns von der Sonne befinden. In der Sonnennähe erscheint uns die Sonnenscheibe größer, der Mond kann sie nicht vollständig bedecken; eine Sonnenfinsterniß wird eine ringförmige. In der Sonnenferne sieht die Sonnenscheibe kleiner aus und kann vom Monde vollständig unseren Blicken entzogen werden, eine Sonnenfinsterniß wird eine totale.

Am 6. März wird nun der Mond sich weder in der Erdnähe, noch in der Erdferne befinden. In die Erdnähe kommt er erst am 12. März, während er die Erdferne am 26. Februar passirt hat und sich somit am 6. März ungefähr in mittlerer Entfernung von der Erde befindet. Hingegen befinden wir uns jetzt ziemlich in der Sonnennähe, die Sonnenscheibe erscheint größer, und der Mond bedeckt sie deshalb nicht ganz, es entsteht eine ringförmige Sonnenfinsterniß. Dagegen wird die zweite in diesem Jahre auftretende Sonnenfinsterniß, die im August auf der südlichen Halbkugel sichtbar sein wird, eine totale, weil dann die Erde in der Sonnenferne sich befindet, die Sonnenscheibe also kleiner ist.

Der Mond bewegt sich bekanntlich von Westen nach Osten; seine dunkle Scheibe tritt demnach zuerst am Westrande der Sonne vor diesen leuchtenden Körper und bedeckt einen Theil desselben; er macht einen Ausschnitt. Indem er sich weiter vor die Sonne schiebt, wird die leuchtende Scheibe immer kleiner, sie nimmt eine Sichelform an, die Sichel wird dünner, bis schließlich im Momente, wo sich die Mittelpunkte decken, der Westrand der Sonne wieder sichtbar wird und mit der noch vorhandenen Sichel einen leuchtenden Ring bildet. Der Mond zieht weiter, der Ring wird am Ostrande durchbrochen, während die westlich entstandene Sichel immer mehr und mehr wächst, bis endlich die ganze Sonnenscheibe wieder zu sehen ist.

In dieser Vollständigkeit wird die Erscheinung jedoch nur an den Stellen der Erde gesehen, welche gerade in der Richtung einer Linie liegen, die die Mittelpunkte beider Himmelskörper verbindet, die also gerade vor diesen beiden Scheiben sich befinden. Für alle Orte, welche mehr nach Norden liegen, erscheint die Mondscheibe nach Süden verschoben, diese sehen vom untern, südlichen Theil des Sonnenringes Nichts, dafür ist der nördliche unbedeckte Theil breiter. Für die nach Süden gelegenen Orte ist die Erscheinung umgekehrt; diese sehen Nichts vom nördlichen Theil des Ringes und ein größeres Stück vom südlichen.

Die erste Bedeckung des Westrandes der Sonnenscheibe wird schon von 7 Uhr 58 Minuten sichtbar und zwar auf den Inseln, die in der Nähe von Senegambien im westlichen Afrika liegen. Erst von 9 Uhr 18 Minuten hat sich die ringförmige Sonnenfinsterniß vollständig ausgebildet und ist dann auf dem atlantischen Meere südwestlich von den Azoren zu sehen. Nun wandert diese Erscheinung übers Meer nach Algier, durchzieht das südliche Italien, die Türkei, das südwestliche Ungarn, durchstreicht Rußland in nordöstlicher Richtung und verläßt die Erde im nördlichen Sibirien im Lande der Tungusen, um 11 Uhr 39 Minuten. Noch verdeckt der Mond den östlichen Theil der Sonnenscheibe, bis dann im nordwestlichen China um 12 Uhr 59 Minuten Alles verschwindet. Da nun die Tageszeit an den verschiedenen Punkten der Erde eine sehr verschiedene ist, so wollen wir aus diesen Angaben des astronomischen Jahrbuches ungefähr die jedesmalige Zeit des betreffenden Ortes berechnen. Es stellt sich dann heraus, daß das Auftreten der Sonnenfinsterniß auf den afrikanischen Inseln etwa um 6 Uhr des Morgens

theilungen sich ebenfalls zurückziehen und so ihre Posten verlassen mußte. Frhr. v. Zu-Rhein ist vollkommen mit dem erwähnten Antrag einverstanden und hätte ihn sogar selbst eingebracht, wenn ihm der Abgeordnetenkammer nicht damit zuvorgekommen wäre. Er schildert, wie in Franken in Folge der Abwesenheit der Gendarmerie namentlich der Wildfrevel so stark überhand genommen, daß ihm das Forstpersonal trotz aller Mühe und Anstrengung gar lange nicht Herr werden konnte. Minister v. Pechmann erklärt, die Staatsregierung habe diese Frage allerdings in's Auge gefaßt, sie sei aber noch zu keinem definitiven Urtheil darüber gekommen und es lasse sich nicht leugnen, daß der Gendarmerie gerade aus dem Militärverbande nicht zu unterschätzende Vortheile erwachsen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Gegen den Antrag des Frhrn. v. Niethammer auf Vorlage eines Expropriationsgesetzes für die Abgabe der Pferde im Falle der Mobilmachung der Armee gegen gesetzliche Entschädigung spricht sich Graf Quadt-Isny aus, ohne jedoch sein Votum näher zu begründen, und in seinem Sinne votiren die HH. Grafen Fugger-Weißenhorn, Rechtern, Fugger-Babenhausen, Schönborn, Castell, Ponikau, Törring-Jettenbach und Fürst Wrede. Der Antrag wird übrigens angenommen. — Ohne viele Diskussion wird hierauf der Gesetzentwurf in Betreff des Kreisanlehens für die Irrenanstalt in Werneck angenommen. Dasselbe geschieht mit dem Gesetzentwurf über die Entschädigung der Viehеigenthümer für ihre im Falle des Ausbruchs der Rinderpest im Inlande getödteten Thiere. Referent Graf Lerchenfeld theilt ganz die Ansichten der Abgeordnetenkammer in Bezug auf Erlaß einer allgemeinen Seuchenordnung und hinsichtlich des Veterinärwesens, und wird in dem Wunsche, daß die Veterinärärzte mehr wissenschaftliche Bildung und mehr Selbstständigkeit erhalten sollen, von Frhrn. v. Zu-Rhein auf's Wärmste unterstützt. Minister v. Pechmann erklärt, daß die Erfüllung der geäußerten Wünsche nahe bevorstehe. Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen und admit die Sitzung geschlossen.

München, 3. März. Mit dem heutigen Schnellzug reisten Ministerialrath Braun und Obermünzmeister v. Haindl nach Paris ab, um dort die Aufstellung der Gegenstände der bayerischen Aussteller zu leiten, und die nöthigen Vorkehrungen für eine würdige Repräsentation der einheimischen Industrie und Kunstwerke zu treffen.

— Der I. Präsident der Kammer der Reichsräthe, Frhr. v. Stauffenberg, hat sich wegen eines hartnäckigen Augenleidens heute einer Operation unterziehen müssen, die von Prof. Rothmund ausgeführt wurde und von gutem Erfolge begleitet war. (B. Z.)

— Herr Medizinalrath Dr. v. Fischer ist durch ein Telegramm zur Kaiserin Elisabeth nach Wien berufen worden.

* (Verordnungsblatt.) Ernannt werden: zu Bat.-Aerzten in prov. Eigenschaft: die vorm. Bat.-Aerzte auf Kriegsdauer Dr. M. Vogl, Dr. C. Papellier, Dr. C. Weigel, Dr. C. Heidenreich, Dr. B. Sotbrig und Dr. L. Glaser, sämmtliche mit dem bei ihrer erstmaligen Anstellung innegehabten Range.

? Gotha, 3. März. Gestern wurde der hiesige Sonderlandtag vom Minister v. Seebach im Auftrag des Herzogs eröffnet. Keine der vier Regierungsvorlagen ist von größerem Interesse. — Heute Vormittag fand dahier in der Schloßkirche, in Koburg in der Garnisonskirche eine Militärfeierlichkeit statt. Bei dem Gottesdienst wurden nämlich die Fahnenbänder geweiht, welche der König von Preußen dem herzogl. Regiment als Anerkennung seiner Tapferkeit bei seinem Antheil an den letzten Sommerfeldzügen in Thüringen und Franken verehrt hatte. Der Feierlichkeit war ein rein militärischer Charakter gewahrt und deshalb das Zivil ausgeschlossen. — Der Winter scheint seine Versäumniß mehrerer Monate jetzt recht energisch nachzuholen. Seit etlichen Tagen haben wir ungewohntes Wetter, von gestern auf heute zehn Grad Kälte.

†† Berlin, 2. März. (Durch Schuld der Post verspätet.) Die Bänke des Reichstages sind heute, wegen der stattfindenden Präsidentenwahl, außerordentlich gefüllt. Der Alterspräsident, welcher die Sitzung um 11½ Uhr eröffnete, theilt mit, daß von den 297 Mitgliedern des Reichstags nunmehr bereits 244 in das Haus eingetreten seien. Die sonstigen geschäftlichen Mittheilungen sind ohne Interesse. Indem das Haus nunmehr in die Tagesordnung eintritt, befindet es sich in einer eigenthümlichen Lage. Gestern Vormittags hatten sich die Liberalen vereinigt, um den Abg. Grafen v. Schwerin-Putzar zum ersten Präsidenten des Reichstags zu wählen, mit welcher Wahl auch die Fraktion der freien konservativen Vereinigung einverstanden und dadurch die Wahl selbst denn auch als gesichert zu betrachten war. Im Laufe des gestrigen Tages wurde die Sache jedoch wieder „geschoben" und schließlich kam man dahin, die Kandidatur des Grafen Schwerin wieder aufzugeben und dafür diejenige des Abg. Dr. Simson aufzustellen. Damit war jedoch die Fraktion der freien konservativen Vereinigung wieder nicht zufrieden, sie sagte sich von den frühern Einverständnisse nun auch ihrerseits los und Aehnliches fand auch noch von anderer Seite statt. In Folge alles dessen befinden sich die Parteien heute in Bezug auf den Ausfall der Wahl in einer großen Verwirrung, Keiner weiß etwas Bestimmtes, Alles schwankt hin und her. Am besten zeigt dies das Resultat des ersten Wahlganges. Die Fraktion der freien konservativen Vereinigung stimmt für ihren Vorstand, den Herzog v. Ujest, die Altkonservativen für den Präsidenten des Herrenhauses, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, die sächsischen Separatisten für den Geh. Rath v. Wächter, die hannoverischen Separatisten für v. Erxleben. Es werden 240 Stimmen abgegeben, davon erhalten der Kandidat der Liberalen Dr. Simson 119, Graf Stolberg-Wernigerode 73, der Herzog von Ujest 24, v. Wächter 17, v. Erxleben 3 und Graf Schwerin 2 Stimmen, während auf den Prinzen Friedrich Karl und auf den Namen Simpson je 1 Stimme fallen. Die absolute Majorität, welche 121 beträgt, ist also nicht erreicht und es muß zu einer engeren Wahl geschritten werden, welche zwischen den 5 Kandidaten stattfindet, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Bei der engern Wahl gestaltet sich das Verhältniß nun so, daß von 240 abgegebenen Stimmen Dr. Simson 127, Graf Stolberg-Wernigerode 95, v. Wächter 12, der Herzog v. Ujest 5 Stimmen erhalten, während 1 Stimmzettel ungiltig war. Dr. Simson hat also jetzt die Majorität erhalten und auf die Aufforderung des Alterspräsidenten nimmt er den Präsidentensitz ein. Der neue Präsident hält nunmehr eine Anrede an die Versammlung, die jedoch, gegen den rhetorischen Aufwand, welcher ihm sonst zu Gebote steht, etwas sehr mager ausfällt. Er erklärt sich zur Annahme der ihn so sehr auszeichnenden Wahl bereit und dankt für dieselbe in der Ueberzeugung, der hohen Versammlung für ihren hohen Zweck, der nicht unerreicht bleiben dürfe, auch an der Stelle mit seinen bescheidenen Kräften dienen zu müssen, die ihm jetzt angewiesen werde." Daran knüpft er dann die übliche Bitte um Nachsicht und Unterstützung und die Aufforderung an das Haus, dem Alterspräsidenten seinen Dank durch Aufstehen zu bezeigen, was denn auch natürlich allseitig geschieht. Bei der nun beginnenden Wahl des ersten Vizepräsidenten treten die bestehenden Parteidifferenzen wieder bestens hervor. Von 239 abgegebenen Stimmen erhalten: Rudolph v. Bennigsen 95, Graf Stolberg 64, der Herzog v. Ujest 56, v. Wächter 23 Stimmen und Minister v. Watzdorf 1 Stimme. Die absolute Majorität von 120 Stimmen ist also nicht erreicht, und es muß auch jetzt wieder zu einer engern Wahl geschritten werden. Von 231 Stimmen (absolute Majorität 116) fallen auf den Herzog v. Ujest 119, auf v. Bennigsen 94, auf v. Wächter 14 und auf den Grafen zu Stolberg-Wernigerode 4 Stimmen. Der Herzog v. Ujest ist also gewählt und erklärt sich zur Annahme der Wahl bereit. Die Liberalen waren nicht wenig überrascht, daß ihr Kandidat schließlich unterlegen war. Gegen Hrn. v. Bennigsen stimmten u. a. auch die Polen. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde endlich mit 112 von 222 giltigen Stimmen der Abg. v. Bennigsen, während der sächsische Abg. Haberkorn, für welchen die preußischen Konservativen stimmen, 95 und der Abg. v. Wächter, für welchen die Sachsen auch jetzt wieder stimmen, 8 Stimmen erhält. Die übrigen Stimmen zersplittern sich. Die Majorität, mit welcher die 3 Präsidenten gewählt worden sind, beträgt also nur resp. 7, 3 und 2 Stimmen. Das ist sehr charakteristisch. Zum Schluß wurden noch die 8 Schriftführer gewählt, und zwar wurden gewählt: Forkel, v. Unruhe-Bomst, v. Kleinsorgen, Delius, Schöning, Wurmb, Graf Baudissin, Falk.

†† Berlin, 3. März. In den Versammlungen der liberalen Abgeordneten haben heute Besprechungen über die geschäftliche Behandlung der für morgen erwarteten Verfassungsvorlage stattgefunden. Da der Verfassungsentwurf selbst bereits publizirt ist, so bedarf es nemlich nicht erst eines Abwartens der offiziellen Vorlage, um über die geschäftliche Behandlung des Gegenstandes in den Parteiversammlungen schon jetzt diskutiren zu können, während dem andererseits der Umstand zur Seite steht, daß es dringend zu wünschen, daß der Reichstag schon morgen gleich über die Sache schlüssig werde. Ob dies aber gelingt, steht noch stark zu bezweifeln. Man macht auf der einen Seite geltend, daß Eile dringend geboten, und daß es Behufs einer raschern Förderung der Sache darum unerläßlich sei, die Arbeit der Vorberathung zu theilen und deshalb mehrere Ausschüsse zu wählen, welchen die einzelnen Stücke oder Abtheilungen des Verfassungsentwurfs zu überweisen seien; auf der andern Seite gibt man das Gebot der Eile und Dringlichkeit zu, bemerkt aber, daß, weil die Verfassung eine Einheit und ein Ganzes sei, auch die Vorberathung nur einem einzigen Ausschusse zugewiesen werden dürfe. Noch von anderer Seite sucht man diese beiden Ansichten durch den Vorschlag zu vermitteln, daß zwar nur ein einziger, aber möglichst zahlreicher Ausschuß gewählt werde, der seinerseits sich dann wieder, für die einzelnen Abschnitte des Verfassungsentwurfs, in Subkommissionen eintheilen könne. So werde dieselbe Raschheit in der Förderung der Vorberathung erzielt, als wenn mehrere besondere Ausschüsse ernannt würden, während anderseits in dem Ausschusse dem Verfassungsentwurfe gegenüber das Prinzip der Einheit festgehalten würde. Es ist indessen, trotz dieser Vorbesprechungen, mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß man einen definitiven Beschluß über die geschäftliche Behandlung des Gegenstandes auch morgen noch nicht fassen dürfte. — Die Angelegenheit mit der Wahl des fürstlichen Lippe'schen Kabinetsministers v. Oheimb wird nachgerade womöglich noch komischer, als sie war. Die Abtheilung hat beschlossen, bei dem Hause die Veranlassung gerichtlicher Vernehmungen in Bezug auf die von dem Abg. Duncker mitgetheilten Ungeheuerlichkeiten zu beantragen. Die Ausführung muß aber eben wieder Hrn. v. Oheimb übertragen werden.

· Berlin, 3. März. Morgen wird Seitens der liberalen Fraktion ein Antrag eingebracht oder eine Interpellation gestellt wegen der Preßfreiheit hinsichtlich der Reichstagsverhandlungen, nicht blos für Preußen, sondern für das ganze Bundesgebiet. Die Form, in welcher diese Sache zur Sprache gebracht werden soll, wird heute Abend berathen und festgestellt werden.

— Unterhandlungen mit süddeutschen Staaten wegen der Beziehungen zum norddeutschen Bunde finden vorerst keineswegs Statt. Entgegengesetzte, mit ausdrücklichem Zweifel signalisirte Gerüchte können nur in Lagern ihren Ursprung haben, die bei der Erschütterung der Stellung des Fürsten Hohenlohe interessirt sind.

Eine Deputation aus Neuhaldensleben hat das Mandat für diesen Wahlkreis — dem Kronprinzen von Preußen angeboten. Er soll es abgeschlagen haben, weil — er der Kandidatur Forckenbeck's nicht entgegentreten wolle.

Die Stadt Wiesbaden wird, zuverlässigen Mittheilungen zufolge, der Sitz der Regierung über Nassau, Hessen-Homburg und Frankfurt.

Die Sensationsnachricht von dem französisch-italienisch-östreichischen Bündnisse taucht wieder auf.

Hannover, 28. Febr. Bekanntlich war König Georg Großmeister der hannoverischen Landesloge, nicht durch Wahl, wie eigentlich der Ritus erheischt, sondern durch Selbstoktroyirung. Man erwartete jetzt, daß die entstandene Vacanz benutzt werden würde, um zu jenem Ritus zurückzukehren. Statt dessen ist unlängst ein Schreiben aus Hietzing an die hiesige Loge eingegangen, worin König Georg, und zwar in seiner Eigenschaft als solcher (mit der alten Eingangsformel: „Wir, Georg von Gottes Gnaden"), einen deputirten Großmeister in der Person eines Herrn v. Bockelberg ernennt. (D. A. Z.)

)(Frankfurt, 3. März. Sämmtliche Regierungen haben nun den bereits mitgetheilten Anträgen der Bundesliquidationskommission in Betreff des hier

---

erfolgt, an den Azoren erscheint die ringförmige Finsterniß etwa um 6 Uhr 6 Minuten, im südlichen Podolien ist sie gerade um 12 Uhr Mittags sichtbar, sie verschwindet in Sibirien etwa um 5 Uhr 3 Minuten Nachmittags und im westlichen China ungefähr um 5 Uhr 35 Minuten, also gerade mit Sonnenuntergang.

In Berlin erfolgt der erste Eintritt der Mondscheibe in die Sonne um 9 Uhr 24 M. (in Nürnberg gegen 9 Uhr) am S.-W.-Rande derselben. Denkt man sich die Sonnenscheibe wie das Zifferblatt einer Uhr in 60 Minuten getheilt, so daß am obern nördlichen Rande die Zahl 60 steht, dann tritt der Mond ein, wo die Zahl 20 stehen würde. Die Mondscheibe schiebt sich dann immer weiter nach Osten und etwas nach Norden, bedeckt bei der größten Entwickelung der Erscheinung die untern drei Viertel der Sonnenscheibe und verschwindet um 12 Uhr 8 Minuten.

Wer dieses Phänomen beobachten will, muß sein Auge mit einem ganz dunklen farbigen Glase bewaffnen. Ohne einen solchen Schutz wird dasselbe von den vollen Sonnenstrahlen so geblendet, daß man Nichts sehen könnte. Am zweckmäßigsten wählt man ganz dunkle blaue Gläser. Diese halten alle Wärmestrahlen der Sonne vom Auge ab und lassen nur so wenig Lichtstrahlen durch, daß man ohne das Auge zu ermüden und zu sehr anzustrengen, Alles beobachten kann. (B. Z.)

(Alexander Ringler.) Der „Stuttg. Beob." widmet demselben nachstehenden Nachruf: „Auf der rauhen Hochebene unseres Herdtsfeldes, zu Steinweiler, einem obscuren Dörfchen in der Nähe von Neresheim, beschloß im Oktober vor Jahres ein Mann sein Dasein, dem auch im Leben nicht sanft gebettet war und dem wir gerne einen Nachruf widmen. Es ist dies der Doktor Alexander Ringler. Zu Neresheim im Jahre 1815 geboren, später mit den Eltern nach Bayern übergesiedelt, absolvirte er in München das Studium der Medizin, um nie die ärztliche Praxis anzutreten. Ihn zog die dornenvollere Laufbahn der Schriftstellerei und des Dienstes für die Volksfreiheit mehr an. Hatte es ihn doch schon als achtjähriger Knabe, nachdem er zum ersten Male einem Schauspiel angewohnt hatte, verlockt, sich selbst in einem kleinen Lustspiel zu versuchen. Mit 16 Jahren lieferte er bereits Aufsätze in öffentliche Blätter und auch Dichtungen verschiedener Art weist seine frühere Jugend auf. Eine Gedichtsammlung von ihm erschien im Jahre 1836. Mehrere seiner in Musik gesetzten Lieder leben im Volke fort. Später wurde er Mitarbeiter an verschiedenen belletristischen Zeitschriften und in den Jahren 1848 und 49 Herausgeber der zu jener Zeit durch ihre demokratische Tendenz Aufsehen erregenden „Leuchtkugeln." Immer blieb es jedoch, auch in reiferen Jahren, die Bühne, der er vorzugsweise sein künstlerisches Schaffen zuwandte. Es gehen noch heute verschiedene seiner Lustspiele in Deutschland über die Bretter und sein neuestes „Das starke und das schwache Geschlecht" ist, wie wir hören, noch kürzlich in Mannheim mit Beifall gegeben worden. Ohne Zweifel war es in Absicht auf seine Thätigkeit für die Bühne nicht ohne Einfluß, daß er schon in früheren Jahren die Bekanntschaft der nun 84jährigen Schauspielerin Sophie Schröder, der einst hochgefeierten Priesterin der dramatischen Kunst, gemacht hatte, eine Freundschaft, die sich bis zu seinem Tode erhielt. Vielleicht mit von ihr beeinflußt erschien im Jahre 1860 Ringler's vaterländisches Trauerspiel: „Philipp Palm", das damals Epoche machte und nie der Vergessenheit anheimfallen sollte. Der ganze Ernst der patriotischen Seele Ringler's spiegelte sich in diesem Drama ab. Es war überhaupt die Ehre Deutschlands, das in der Freiheit begründete Wohl der Menschheit, wofür Ringler's Herz erglühte und weder die Zeiten der Reaktion mit ihren auch ihm bereiteten Verfolgungen und Enttäuschungen, weder Krankheit noch Unglück vermochten seinen Muth zu beugen. Er blieb bis zum letzten Augenblicke der Freiheit und Deutschlands treuer Sohn."

Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrag des kgl. Handelsgerichts dahier werden am

Donnerstag den 7. ds. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dessen Vergantungslokal 2 Betten und mehrere Möbels gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Nürnberg, am 1. März 1867.

Der königliche Notar:
Reinhard.

Eheliche Verbindung.
Ferdinand Jäger.
Franziska Jäger, geb. Runenberg.
Nürnberg, den 3 März 1867.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde — und zwar nur auf diesem Wege — daß heute Nachts 9½ Uhr unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Andreas Eyrich,
Hafnermeister,

nach 4jähriger höchst glücklicher Ehe im Alter von 46 Jahren an einer Lungenlähmung sanft verschieden ist.

Wer den Dahingeschiedenen näher kannte, wird unsern Schmerz ermessen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, den 2. März 1867.

Louise Eyrich, Gattin,
Georg Eyrich Sohn,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 2 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis Kirchhofe statt, und bittet man zugleich, von den üblichen Trauergeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden bringen wir — und zwar nur auf diesem Wege — die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Verlobte,

Margaretha Pfeffer,

heute Abends 6½ Uhr im 2. Lebensjahre nach schwerem Leiden zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen.

Nürnberg und Mögeldorf, den 2 März 1867.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem schnellen Dahinscheiden unseres einzigen, innigstgeliebten Kindes

Carl

im Alter von 7 Monaten.

die tiefbetrübten Eltern:
Jascha Gary.
Bertha Gary, geb. Schrepfer.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. März vom Leichenhause St. Johannis aus Nachmittags 3 Uhr statt.

Dank.

Für die ehrende Theilnahme beim Tode meiner lieben Gattin

Frau **Marie Wolff,** geb. Zwanziger

und die zahlreiche Begleitung derselben zur letzten Ruhestätte, sage ich Allen meinen tiefgefühltesten, herzlichsten Dank. **Ernst Wolff.**

Danksagung.

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Herren Sängern, des Vereins Noris und Cäcilia, für die erhebenden Grabgesänge und die Theilnahme bei der Beerdigung unsers unvergäßlichen Sohnes und Bruders, Herrn **Andereas Probst** Salzfischer, bringen wir hiermit unsern herzlichsten und innigsten Dank, möge Gott Alle vor solch herbem Verluste bewahren.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwistern.

Dank.

Allen unsern verehrten Anverwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn statten wir hiemit unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank ab für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben verstorbenen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, Herrn Johann Conrad Vogel, und für die überaus zahlreiche Begleitung zu dessen Grabesruhe; besonders aber danken wir den Herren Sängern des Gärtner-Vereins für den erhebenden Grabgesang. Möge es uns vergönnt sein, unsern Dank in irgend einer Weise zu bethätigen, möge Sie der liebe Gott auch vor derlei betrübenden Fällen stets bewahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mittwoch, den 6. März, Versammlung der Herren Distrikts-Vorsteher im Essigbrätlein.

Gärtner-Verein.

Mittwoch, den 6. März, Monatsversammlung, wozu freundlichst einladet. Der Vorstand.

LIEDER-VEREIN.

Dinstag den 5. März Maskenkränzchen mit Faschingsscherz. Anfang punkt 7 Uhr. Fremde können eingeführt werden. Der Vorstand.

Iduna.

Wegen eingetretener Hindernisse wird die auf Dinstag, den 5. März, annoncirte Tanzunterhaltung nicht im Prater, sondern im Café Noris abgehalten, wo auch Fremde durch Mitglieder eingeführt werden können. Anfang ½7 Uhr. Der Vorstand.

☞ Soeben erhielt ich **in grosser** Auswahl König Ludwig und Braut Arm in Arm nach dem Leben photographirt. **Visitenkarten** à 30 kr.
Soldan's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung im Museum.

(Wohnungsveränderung.) Unterzeichnete wohnt nun bei Herrn Seifenfabrikanten Freitag, L. Nr. 1525 am Unschlittmarkt.

Nürnberg, den 4. März 1867.

Philippine Böheim, Hebamme.

Um Nachfragen zu begegnen, zeige ich nochmals an, daß ich S. Nr. 13a Waaggasse im Waagkeller wohne, und empfehle mich zugleich zur bevorstehenden Saison in allen vorkommenden Herrenkleider-Arbeiten.

Adam Kellermann, Schneidermeister.

Promenadefächer

empfiehlt in reicher Auswahl

Leonhard Döhler,
gegenüber dem Museum.

Jeffrey's Respiratoren mit 12, 16 und 18 Wärmegraden, zum Schutz gegen Einathmen scharfer Luft, für Personen welche an Affectionen der Brustorgane leiden, sind echt zu haben, bei

Nicolaus Hofmann jun.,
in Nürnberg, Museumsbrücke.

Unterzeichneter empfiehlt Zwickauer Pechkohlen pr. Z.-Ztr. 42 kr., besten Zwickauer Stuben-Coaks pr. Zoll-Ztr. 51 kr. ab Lager, auch wird jedes beliebige Quantum kleingemachtes Holz vor das Haus geliefert bei

Gg. Th. Wild am Walchthor, Mauer rechts.

Faschingskrapfen

☞ sind am Fastnachtsdinstag, von Morgens 7 Uhr an, zu jeder Tageszeit frisch gebacken vorräthig, und empfiehlt dieselben, wie auch verschiedenes anderes Kaffeebrod nebst diversen Obstkuchen und Torten zur gefälligen Abnahme. Conditor **Jahn,** Hauptplatz.

Die k. k. priv. Assecuranz-Gesellschaft
Riunione Adriatica di Sicurta zu Triest
empfiehlt zur Versicherung von Waaren auf dem Transport deren Haupt-Agent

Nürnberg 1 März 1867.

Wilh. Foerderreuther,
Marplatz S. Nr. 234.

Sehr gute Regensburger Knackwürste, sowie alle übrigen Fleisch- und Wurstwaaren in bester Qualität empfiehlt **J. Schilling,**
Laden Schustergasse Nr. 74 (Palmshaus.)

Europäischer Hof.

Heute Abend, als am Fastnachts-Dinstag,

Grosses Concert

ausgeführt von der vollständigen Theatercapelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn Fr. Heinrich.
Anfang 8½ Uhr. Entrée Herren 12 kr., Damen 6 kr.
Das Nähere besagt das Programm.

Wirthschaft zur Stadt Paris Brunnengasse.
☞ Heute den 5. ds. Flügel-Kränzchen mit sehr gutem Schwabacher Bier.
Ernst Engelhardt.

Russischer Hof.

☞ Dinstag als an Fastnacht ist gutbesetzte Tanzmusik wozu höflichst einladet **Heymann.**

Der werthen Madame Kunigunda Schneider, Bäckermeisters-Gattin, zu ihrem 29. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch! B. W.

Dem lieben Fräulein Babette Bauer am Panierplatz zu ihrem heutigen Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch. Ein stiller Verehrer.

Auktion.

Mittwoch den 6. März Morgens 9 Uhr werden im Bureau S. Nr. 526 am Albrechtdüresplatz

Wäsche, Kleider, Möbel, dann noch mehrere Toilette-Kästchen mit und ohne Einrichtung, die sich zu Ostergeschenken eignen, Haaröle und noch andere Parfümerien, eine Nähmaschine, eine Dezimalwaage und verschiedene Hausgeräthe

öffentlich versteigert, wozu noch Gegenstände angenommen werden. **W. Linck,** Gerichtstaxator.

Eine ganz vollständige, noch in sehr gutem Zustande befindliche Einrichtung zur Wachszieherei ist Familien-Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Kapital-Gesuch.

Auf ein Haus, das gerichtlich auf fl. 26.000 geschätzt, der Brandversicherung mit fl. 20,600 einverleibt ist, werden

fl. 5000

sogleich oder nächstes Ziel gesucht. Gef. Offerten unter H. 75 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Kapital-Gesuch.

Auf ein Oekonomie-Anwesen werden zur 1. sichern Hypothek sogleich oder später 3000 fl. aufzunehmen gesucht und ist der vierfache Werth vorhanden. Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige schriftliche Anfragen unter Chiffre D. S. C. die Exp. d. Bl.

Einstandsmänner mit Zeugnissen versehen, sowie freigeloste, welche ihren Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve eingereiht sind, können einstehen. Näheres Strauß'sche Wirthschaft zum Bocksborn Maiengäßchen.

Zum 14. Regiment wird sogleich ein Einstandsmann gesucht. Näheres im Schwänlein am Thiergärtnerthor.

Ein Konditor- und Lebküchnergehilfe sucht baldmöglichst eine Stelle. Näheres durch die Exp. d. Bl.

K. K. priv. allgemeine Oesterr. Boden-Credit-Anstalt.

Emission von 500.000 Stück Staats-Domänen-Pfandbriefen

Special-Serie, gesichert durch Hypothek auf Oesterr. Staats-Domänen,
bestehend aus
Grundeigenthum, Gebäulichkeiten in Wien, auf einem Flächenraume von 123,307 Metres, und 1,574,244 Hectaren Ländereien und Forsten.

Nach der von der Boden-Credit-Anstalt statutengemäss vorgenommenen Abschätzung haben diese Staatsgüter einen Werth von 375 Millionen Franken; die auszugebenden Obligationen erreichen desshalb nicht den halben Betrag des Unterpfandes.

Nebst der durch die grundbücherliche Verhypothekirung gewährten Sicherheit des Capitals wurden der k. k. privilegirten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt noch weitere Garantien für die pünktliche Zahlung der Annuitätsraten dadurch geboten, dass zu Folge des bestehenden Vertrages die Abfuhren nicht nur von den verpfändeten, sondern auch von allen übrigen Staatsgütern und Montanwerken (die Gold- und Silberwerke ausgenommen) unmittelbar an die k. k. privilegirte allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt geleitet werden.

Die Pfandbriefe lauten auf je Ö. W. fl. 120 in Silber oder 300 Franken. Sie geben an Jahreszins fl. 6 Ö. W. in Silber oder 15 Franken, halbjährig am 1. März und 1. September zahlbar ohne irgend welche Steuer oder Abzug.

Dieselben kommen innerhalb 46 Jahren durch Verloosung al pari zur Rückzahlung in Silber oder Franken; die Ziehungen beginnen am 1. Juli 1867.

Der Emissionspreis ist 230 Franken, zahlbar mit
Franken 30 bei der Unterzeichnung,
„ 50 bei der Zutheilung,
„ 75 am 10. Mai 1867,
„ 75 am 10. Juli 1867,
zusammen Fr. 230.

Die Pfandbriefe werden mit Zinsgenuss vom 1. März 1867 ausgegeben.

Den Unterzeichnern steht es frei, die Ratenzahlungen, unter Abzug von 4 % per Anno, voraus zu zahlen.

Die Subscription findet statt: den 7., 8. und 9. März 1867
in Wien, Paris, London, Amsterdam, Berlin, Frankfurt a. M. und anderen Orten.

Falls die Zeichnungen die Zahl von 500,000 Obligationen übersteigen, so unterliegen dieselben einer verhältnissmässigen Reduction.

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen auf Grund des vorstehenden Prospectus kostenfrei entgegenzunehmen.

Nürnberg, den 1. März 1867.

Loedel & Merkel.

Schöne unterfränkische Aepfel sind in der Karenstraße L. 348 bei H. Barth frisch angekommen.

Heiterer Himmel.

Dinstag Abends Produktion von Wildner und Söhne. Anfang ½8 Uhr. Ergebenst ladet ein
Carl Strampfer.

Eine solide Köchin wünscht sogleich unterzukommen. Panierplatz S. Nr. 733, bei Madam Gebhardt.

Ein tüchtiges braves Hausmädchen, welches sogleich eintreten kann, wird gesucht. Josephsplatz L. 2.. im 1 Stock.

Eine gesunde Stillamme vom Lande sucht Stelle. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Wegen Domicil-Veränderung werden billig abgegeben

Physikalische Apparate,
fertige und in einzelnen Theilen,
Electrisirmaschinen und Hilfsapparate dazu,
Inductionsapparate für Aerzte und zum Selbstgebrauche,
Elemente verschiedener Art,
Telegraphenapparate rc. rc.;
Werkzeuge,
verschiedene Werkzeuge für Mechaniker, Uhrmacher und Schlosser;
Fabrik- und Comptoir-Mobilien,
Werktische, Werkzeugbretter, Regale, Tische, Regale mit Schubladen, Comptoirpulte rc.

bei **Bencker & Hergenröder**
gegenüber dem Prater.

Telegraphische Depeschen.

(Aus der gestrigen Stadt-Ausgabe wiederholt.)

München, 4. März. Der König hat den Landtag bis zum 13. April inclusive verlängert.

Stockholm, 4. März. (Zuverlässigst.) Die angeblichen Aeußerungen des Schwedenkönigs in der Soiree der verwittweten Königin über das Legitimitätsprinzip und dessen neueste Anwendung sind vollständig erdichtet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. [illegible]ng. (Post-Ausgabe.) Nummer 65.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern 1 fl. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 6. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: Aschermi.

Donnerstag, den 7. März: Felicitas.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

Die königlich bayrische Bank in Nürnberg, ihr Zweck, ihre Wirksamkeit und ihre Gebrechen.

III.

Wie in den vorhergehenden Artikeln bereits angedeutet worden ist, entspricht die gegenwärtige Organisation durchaus nicht den klaren und gesunden Intentionen, aus welchen heraus Regierung und Kammern die Verordnung vom Jahre 1850 schöpften. Es ist ausdrücklich in dieser betont, daß die Direktion aus dem Bankdirektor, dem Bankier und dem Konsulenten zu bestehen hat, daß in Verhinderungsfällen der Bankier den Direktor vertreten soll, und daß bei wichtigen Fällen der Hauptkassier, sowie der Hauptbuchhalter mit voller entscheidender Stimme zu den Berathungen mit zugezogen werden sollen.

Verfolgt man nun diese im Anfang an genau eingehaltenen hochwichtigen Bestimmungen bis zur Gegenwart, so kann man ganz genau sehen, wie sehr nach und nach im Schooße der Bank eine Partei — wir finden leider keinen andern Ausdruck — erstarkte und übermächtig wurde und sich die weisen Anordnungen vom Jahre 1850 ganz nach Gutdünken und Bequemlichkeit zurecht legte; diese Partei war die juristische, die im Gegensatz zu der aus Fachmännern bestehenden technischen, siegte und nach und nach das ganze Institut in ihre Hand bekam.

Als die Verordnung in's Leben trat, war der Bankier als technischer Vorstand der Hauptbank ganz nach Vorschrift der Vertreter des Bankdirektors, es gingen aber die juristischen Uebergriffe schon an, als der damalige Bankier im Jahr 1854 starb. Sein Nachfolger wurde zum Bankier und Vorstand der Hauptbank, nicht aber zum Mitglied der Direktion ernannt. Es wurde ihm weder Sitz noch Stimme im Kollegium gegeben, sondern ihm lediglich eine Beiziehung zu den Sitzungen bei wichtigen Geschäften und Operationen in Aussicht gestellt. Diese flagrante Verletzung der Verordnung von 1850 wurde noch überdies zur Demüthigung des betreffenden Mannes und zum Staunen der gesammten Handelswelt öffentlich in rücksichtslosester Weise im Regierungsblatt vom Jahre 1855 ausgeschrieben.

Sollte der Vorfahre des neu Ernannten die Veranlassung zu einem derartigen Vorgehen gewesen sein, was übrigens bei dem Andenken, das derselbe in der Geschäftswelt hinterlassen, sehr stark bezweifelt werden muß, so ist eine eben so einseitige wie geschäftswidrige Umstoßung der allerhöchsten Verordnung dennoch in keiner Weise gerechtfertigt, noch weniger das Hinausdrängen der merkantilen Vertretung aus dem Kollegium, welch' letzteres durch einen zweiten Konsulenten mit Titel und Rang eines Regierungs-Assessors verstärkt wurde, wozu auch nicht die geringste Veranlassung vorlag.

Wenn sich auch die kgl. Staatsregierung das Recht vorbehalten hatte, weitere Kommissäre zur Geschäftsüberwachung bei der kgl. Bank aufzustellen, so war doch in diesem Vorbehalt gewiß für die leitenden Kreise kein stichhaltiger Grund gegeben, das Bankkollegium nur mit juristischer Weisheit zu besetzen, während die kgl. Bank unter ihren Beamten sehr tüchtige und befähigte merkantile Kräfte zählte und noch zählt, von deren Wissen und Erfahrung die Herren Juristen zu Nutz und Frommen des Instituts noch sehr viel lernen dürften.

Nachdem man also das einzige technische Mitglied aus dem Direktorium entfernt hatte, wurde ein förmliches Kollegium, wie bei einer Zentralstelle gebildet, der Direktor mit Titel und Rang eines Regierungsdirektors, die Konsulenten mit Titel und Rang von Regierungsräthen, ein Sekretär im Range eines Regierungssekretärs und ein ganzes Kanzleipersonal bildeten die imposante Bureaukratie der kgl. Bank.

Von diesem ganzen Personal kommt mit den eigentlichen Bankgeschäften Niemand in Berührung, die Regierungsmaschine arbeitet im ersten Stock des prächtigen Palastes, den sich die Bank in Nürnberg gebaut hat, ungestört und unbehelligt von dem lauten und bunten Geschäftsgetriebe, das durch die Räume des Parterre Tag für Tag fluthet. Die merkantile Leitung, der Verkehr mit dem Publikum, die Taktik im Geschäfte, die Beurtheilung der mit der Bank verkehrenden Firmen und ihrer Chefs — das Alles kümmert die Herren im ersten Stock gar nicht und sie würden gar nichts davon erfahren, wenn sie nicht bei den periodischen Visitationen doch hin und wieder Einsicht davon nehmen müßten und nicht die wöchentlichen Sitzungsberichte doch auch mitunter ab und zu sich mit diesen Fragen beschäftigten.

Und dennoch geht die Regierung dieses vollkommen kaufmännischen Geschäftes, das auf kaufmännischen Basen ruhend, hauptsächlich mit dem Handelsstand verkehrt, von diesem grünen Tische aus, an dem Männer sitzen, die in ihren Fächern ausgezeichnete Kapazitäten sein mögen, die aber sämmtlich aus fiskalischer Schule stammen, von Ansichten und Prinzipien ausgehen, die sich mit einem kaufmännischen Geschäft durchaus nicht vereinigen lassen.

Es war der heute noch diesem Posten auf das Erfolgreichste vorstehende Herr Finanzrath Manz, der damals zum Vorstande der Hauptbank ernannt wurde, und, obwohl ihm bezüglich seiner Kapazität und Arbeitskraft die rühmlichsten Anerkennungen vorangingen, obwohl sein bisheriges Wirken dem Finanzministerium und dem Bankdirektorium auf das Genaueste bekannt war, dennoch gegen die bestehende Verordnung nicht ins Direktorium gewählt wurde.

Hätte nicht Manz, der wie allgemein bekannt, die Seele des ganzen Bankgeschäftes ist, später selbst ernstlich dafür Sorge getragen, daß er zum Direktorialmitglied ernannt wurde, so wäre er heute noch nicht im Direktorium, und selbst jetzt, nachdem sich Manz in den schwierigsten Zeiten und Krisen so glänzend bewährt hat, soll seine Stellung noch nicht einmal ganz im Sinne der Verordnung von 1850 sein, denn kein Mensch kann sich erinnern, jemals bei Entschließungen oder Ausschreibungen der Bank den Bankier derselben als Stellvertreter des Direktors unterzeichnet gelesen zu haben.

Hieraus und aus der Thatsache, daß wohl Anfangs beim Erscheinen der oft angezogenen Verordnung vom Jahre 1850 der Hauptkassier und Hauptbuchhalter einige Male, dann aber gar nie mehr zu wichtigen Berathungen mit herangezogen wurden, geht wohl auch dem Unbefangensten zur Genüge hervor, mit welcher Absichtlichkeit und Konsequenz die sachgemäße Vertretung und Beurtheilung der Bankangelegenheiten aus dem Direktorium entfernt worden ist.

Wie unter solchen Verhältnissen oft die wichtigsten und in das Verkehrsleben tief eingreifendsten Fragen in den Sitzungen besprochen, beurtheilt und abgethan werden mögen, kann man sich bei dem Mißtrauen und den schroffen Ansichten ehemaliger Fiskalbeamten leicht denken, und was bei der Abstimmung der vereinzelt dastehende merkantile Vertreter durchzusetzen vermag, läßt sich wegen der bestehenden Stimmenmehrzahl der Juristen ebenso leicht beurtheilen.

Die Geschäftswelt, welche die Bank erhielt und für welche die Bank geschaffen wurde, kann sich aber bei einer solchen Oberleitung des Institutes nicht beruhigen, sie muß und darf erwarten, daß ihre Verhältnisse und Interessen, von denen der Wohlstand Tausender, ja man kann sagen, des ganzen Staates abhängig ist, durch solche Männer mit berathen und vertreten werden, welche ihre Bedürfnisse durch persönlichen und geschäftlichen Verkehr auf das Genaueste kennen und dadurch für die richtige Beurtheilung derselben sichere Garantien bieten.

Hiezu kann aber Niemand besser befähigt sein, als gerade die technischen Beamten der Bank, unter denen anerkannte Capacitäten leicht zu finden sind, wenn man sie überhaupt suchen will. In den Händen eines Bankbeamten laufen im Conto-Corrent-, Lombard- und Wechselverkehr eine Menge von Fäden zusammen, die ganz andere Momente zur Beurtheilung von Bankverhältnissen bieten, als einseitig wissenschaftlich geschöpfte Ansichten und starre Prinzipien von Männern, welche mit Handel und Wandel niemals in Berührung kamen.

So wie wir die Verhältnisse geschildert, sind sie leider noch heutzutage und die traurigen Konsequenzen dieser in den maßgebenden Kreisen herrschenden Ansichten, über die schon so bittere Klagen in die Oeffentlichkeit gedrungen, würden wohl noch viel schärfer hervorgetreten sein, wenn nicht — so ist wenigstens die allgemeine Meinung in kaufmännischen Kreisen — gerade in Herrn Finanzrath Manz zur rechten Zeit die richtige Persönlichkeit gefunden worden wäre, die durch ihre ungemeine finanzielle Begabung und große Vertrautheit mit den Bedürfnissen der Geschäftswelt einerseits, wie durch ihr charakterfestes Auftreten und Halten auf ihre Kompetenz andererseits, es verstanden, die Härten einer rein bureaukratischen Leitung des Institutes dem Publikum minder fühlbar zu machen.

In diesem Uebergewicht der bureaukratischen Leitung erblicken wir das Grundübel, an dem die Nürnberger Bank kränkelt und nicht eher wird das Institut seine volle Gesundheit und Leistungsfähigkeit erhalten, nicht eher werden die lauten Klagen verstummen, nicht früher wird das volle Vertrauen der Geschäftswelt sich ungetheilt der Bank zuwenden, bis dieses Uebel erkannt und dadurch beseitigt ist, daß im Direktorium die merkantile Vertretung dem juristischen mindestens das Gleichgewicht hält.

Es sind Stimmen in der Presse aufgetaucht, welche dem Handelsstand selbst eine gewisse Mitwirkung bei der Leitung der Bank dadurch einräumen wollten, daß sie vorschlugen, man solle aus der Mitte des Handelsstandes selbst tüchtige Männer aufstellen, um ihnen im Direktorium Sitz und Stimme zu geben und auf diese Weise der bureaukratischen Präponderanz im Direktorium zu begegnen.

Dieser Meinung möchten wir aus mehreren Gründen nicht beipflichten. Einmal kann es den mit der kgl. Bank verkehrenden Geschäftsleuten nicht angenehm sein, wenn Männer aus ihrer eigenen Mitte über ihren Verkehr, über den Stand ihres Guthabens oder ihrer Schuld, über ihre Vermögens- und Geschäftsverhältnisse genaue Kenntniß, ja noch mehr als das, sogar die Entscheidung über ihre Gesuche und Bedürfnisse haben sollten. So tief läßt sich Niemand gern von seinem Konkurrenten oder Mitgeschäftsmann in die Karten sehen, und würde man über diesen Punkt den Handels- und Gewerbestand abstimmen lassen, so würde sich gewiß eine ungeheure Majorität für eine selbstständige, unbeeinflußte Bankverwaltung entscheiden. Andererseits dürfte auch die Befürchtung, daß die in's Direktorium berufenen Handelsherren die Bank zu ihrem eigenen Vortheil ausbeuten, sie namentlich bei größeren industriellen Unternehmungen, wo derartige Namen gewöhnlich an der Spitze stehen, zu engagiren versuchen würden, eine ziemlich naheliegende sein. Hierdurch ginge dem Institut jede freiere Regung verloren und dies dürfte eben so wenig gestattet werden, als man die Geheimnisse der Geschäftswelt, von deren strenger Bewahrung so oft der Erfolg abhängt, in betheiligte und wechselnde Hände legen darf.

Das betheiligte Publikum ist also unter allen Verhältnissen von der [illegible] bei der Bankleitung auszuschließen und werden jedenfalls [illegible] viel besser in den Händen tüchtiger technischer Bankbeamten gewahrt bleiben, wie man auch in ihren Reihen jedenfalls das beste Gegengewicht gegen alle Uebergriffe der Bureaukratie finden würde.

Mit dieser Frage hängt eine andere auf's Innigste zusammen. Die kgl. Bank steht, wie bereits erwähnt, nämlich seltsamer Weise unter dem Finanzministerium. In Oestreich, wo die Verhältnisse ganz anders gelagert sind, ist die Staatsbank natürlich nicht vom Finanzministerium zu trennen. Glücklicherweise sind wir in Bayern noch nicht so weit gelangt, und uns liegt die Vermuthung, daß wie in Preußen der Handelsminister der geborene Bankvorstand sein müsse, so nahe, daß wir gar nicht begreifen können, wie und warum dies nicht der Fall ist. Im Handelsministerium laufen alle Fühlfäden für Handel und Gewerbe zusammen, dort werden die Berichte der Handels- und Fabrikräthe eingehend gewürdigt, dort allein kann man für ein Institut, wie es die kgl. Bank nach der Verordnung vom Jahre 1850 und nach den Ansprüchen der Gegenwart sein soll, die entsprechende Anschauung und Würdigung haben. Es möchte da auch noch sehr in's Gewicht fallen, daß der gegenwärtige Vertreter des Handelsministeriums in seiner früheren Eigenschaft als Vorstand der Ostbahngesellschaft Proben von einer außergewöhnlichen Befähigung gerade für den schwierigeren Posten eines Handelsministers gegeben hat, während man die kurze Periode, während welcher der gegenwärtige Vorstand des Finanzministeriums das Portefeuille des Handels verwaltete, in der Geschäftswelt wenig freundlich beurtheilt.

Nachdem wir diese Hauptkrankheit im Organismus der kgl. Bank besprochen haben, können wir zu den in der Geschäftsgebahrung des Institutes hervortretenden Unzulänglichkeiten, die sich fast alle mehr oder

---

(Die Musik bei der Pariser Ausstellung.) Bei der Pariser Ausstellung werden nicht allein zwei Preise für die besten Musikcompositionen (einer für eine Ausstellungscantate, einer für eine Friedenshymne), sondern auch 6 goldene, 12 silberne, 12 Bronce-Medaillen und 60 ehrenvolle Erwähnungen für die besten musikalischen Ausführungen (Concerte, Fest- und Musikgesänge), ebenso Preismedaillen für die besten historischen Concerte ertheilt. Ehrenpräsident des Compositions-Comités ist Rossini, wirklicher Präsident Auber. Außerdem gehören demselben an: Berlioz, Carafa, Félicien David, Mermet, Ambroise Thomas, Verdi, Gounod, auch Fürst Poniatowski und General Mellinet ꝛc. ꝛc. Für die erste Sektion der musikalischen Execution (Concerte mit Orchester und Chören) ist Félicien David Präsident, in der zweiten (Fest- und Preissingen für Männerchöre-festivals et concours orphéoniques) Ambroise Thomas; in der dritten (Blech-Harmonie- und Militärmusik) General Mellinet. An der Spitze des Comités für historische Concerte steht Fétis. Auf Vorschlag des Comités können diese durch Zuziehung französischer und auswärtiger Mitglieder verstärkt werden.

(Fischhandel.) Die deutsche Nordsee-Fischereigesellschaft in Bremen macht bekannt, daß sie ihren Betrieb begonnen habe und nun in der Lage sei, regelmäßig Schellfische, Steinbutten, Zungen, Lachse ꝛc. zu liefern. Die Fische werden vollständig ausgeweidet, in Eis verpackt und können daher selbst im Sommer weiteren Transport machen. Auswärtige Händler und Kaufleute werden ersucht, sich an die Gesellschaft zu wenden.

weniger auf diese eine Ursache zurückführen lassen und mit derselben wohl auch beseitigt werden würden, übergehen.

Da haben wir zuerst den Conto-Correntverkehr zwischen der Bank und den Geschäftsleuten. Er ist für beide Theile ein sehr angenehmer und lukrativer. Dem Institute gehen dadurch die Fonds in regelmäßiger Weise ab und zu, das Wechselportefeuille gibt und empfängt Nahrung hierbei, und der Verkehr an und für sich läßt einen tiefern Blick in die einzelnen Geschäfte werfen. Für den Geschäftsmann bietet dieser Verkehr Zinsersparnisse und das Angenehme, daß er seine Gelder zu Hause nicht müßig liegen zu lassen braucht. Doch würde der Handelsstand mit dieser Einrichtung bei Weitem zufriedener sein und dieselbe weit lebhafter benutzen, wenn der Zinsfuß niederer wäre. Derselbe wird konstant zu 5 pCt. berechnet, was zu Zeiten, wo das Geld flüssig und der Diskonto nieder ist, ziemlich theuer genannt werden muß.

Auch im Wechselgeschäft ist der Diskonto zu hoch gehalten, das mag übrigens öfter im Geldstand der kgl. Bank selbst seine gegründete Ursache haben. Sehr unzufrieden ist man aber mit dem strengen Festhalten der drei Giri, welche die Wechsel tragen müssen. Wir haben schon oben von der Zwecklosigkeit dieser Maßregel gesprochen und betont, wie diese Einrichtung den Wechselverkehr unnöthig erschwert und namentlich in kleineren Stücken das Geschäft fast unmöglich macht.

Höchst bedenklich ist der Umstand, daß gerade in dieser Maßregel fast eine Einladung für befreundete Geschäftsleute liegt, sich gegenseitig mit den Giris auszuhelfen. Dieses Aushelfen bildet zuletzt eine förmliche Kette, an der alle Glieder springen, wenn ein einziges faules darunter reißt. Traurige Beispiele sind leider nur zu viele vorhanden.

Man stelle tüchtige Beamte bei der Bank an, die Kopf und Takt haben und denen man etwas zutrauen kann, dann braucht man sich nicht so ängstlich an das alte, unzuverläßige und gefährliche System zu halten. Daß die Tüchtigkeit der technischen Beamten die einzige Garantie bei diesem häklichsten aller Geschäfte bietet, und daß die Bank derartige Leute hat, die das Diskontogeschäft ex fundamento verstehen, beweisen die äußerst selten vorkommenden Wechselklagen und die kaum nennenswerthen Verluste. Man sollte daher diese Männer hoch halten und ihnen nicht — wie dies leider vielfach geschehen soll — durch ewige juristische Nergeleien das Leben verbittern. Das Lombardgeschäft, welches nicht nur dem Handel und Gewerbe, sondern auch Privaten benützbar ist, belehnt inländische Staatspapiere 10 pCt. und ausländische 20 pCt. unter dem jeweiligen Tageskurs zu einem Zinsfuß, der natürlich sich nach den jeweiligen Geldverhältnissen richtet.

Sehr fatal und lästig sind hierbei die kurzen Zeiträume, auf die man Darlehen gibt, — neuester Zeit nur auf 6 Wochen — noch tadelnswerther aber die entsetzlich kurze Frist von 8 Tagen, welche sich die kgl. Bank zum Verkauf der deponirten Papiere nach der Verfallzeit vorbehält. Gehen dem Schuldner seine Gelder zur Befriedigung der Bank nicht zur rechten Zeit ein, so muß er im günstigsten Falle alle sechs Wochen prolongiren und Zinsen zahlen, im ungünstigsten Fall muß er riskiren, daß 8 Tage nach der Verfallzeit die Effekten ... verkauft ... bei ungünstigem Kursstand somit ein großer Theil seines Kapitals verloren geht.

Zur Ehre der kgl. Bank muß aber hier ganz besonders betont werden, daß diese harten Bedingungen wohl nur in Ausnahmsfällen angewandt werden und daß man in den härtesten Krisen auch gegen die Lombardschuldner sich äußerst liberal benommen, was von vielen Seiten dankbar anerkannt worden ist.

Eine sehr bedenkliche Begünstigung des hohen Adels in Bezug auf Darlehen, welche früher stattgefunden und der Bank die erheblichsten Verluste gebracht (Dürkheim, Fürst Wrede ꝛc.), hat Gott sei Dank in neuester Zeit gänzlich aufgehört, so daß wir die so wenig erfreulichen Blätter im Buche der Bankgeschichte rasch umschlagen und zu dem wichtigsten Kapitel in unserer ganzen Arbeit, zu einer wahrhaftigen Lebensfrage des Institutes übergehen können.

Deutschland.

(Turnfest oder Bundesturnen?) In den „Bl. f. d. Ang. d. bayer. Turnerbundes" begegnen wir einer sehr vernünftigen Stimme über die Bedeutung der deutschen Feste im Allgemeinen und über Turnfeste im Besonderen. Herr Th. Lampart aus Augsburg sagt dort: „Wir möchte behaupten, daß die deutschen Feste, diese großartigen Kundgebungen von Zusammengehörigkeit der verschiedenen deutschen Volksstämme, die dabei vorgeführten glänzenden Leistungen in den volksthümlichen Gebieten: des Singens, Schießens und des Turnens, nicht von weitgehender Bedeutung für die „Culturentwicklung" unserer Nation gewesen sind? Ob und in wie weit sie von politischem Werthe waren, darüber wird später die „Geschichte" urtheilen. Daß diese Feste ihre Berechtigung hatten, daß sie ihrem Hauptgewicht nach aus einem natürlichen, gesunden Bedürfnisse entsprungen sind, das Alles ist allein schon durch das Zustandekommen derselben und mehr noch durch deren glanzvolle Durchführung bewiesen — Thaten reden nicht nur, sondern sie beweisen auch! — Wie aber Alles vergänglich ist auf Erden, so auch die Zeit der „Feste". Von einer Seite überschätzt, von der andern unterschätzt, Beides in den verschiedensten Schattirungen, ausgebeutet in mancher Richtung, übertrieben in der Anlage und heimgesucht von Schwindel aller Art, sind sie bereits von ihrem Culminationspunkt schon wieder gesunken, haben sich überlebt, so daß die „öffentliche Meinung" — und diese ist denn doch ein Hauptfaktor im Leben — schon seit Längerem entschieden gegen die „Feste" gestimmt ist. Und, ich glaube nicht mit Unrecht, denn der Reiz der Neuheit ist weg, die ursprüngliche Gestalt derselben ist durch schlimme Auswüchse verdorben, und überdies haben die politischen Ereignisse des vorigen Jahres dem „Ideal" der „nationalen deutschen Feste" vollends den Todesstoß versetzt, so daß die dafür noch vorhanden gewesenen Sympathien mit einem Mal verschwunden sind. — Bei diesem scheinbar negativen Resultate angekommen, frägt sich's nun: was dann? Keine Feste mehr feiern, als bis wieder natürliche, vernünftige Veranlassung dazu vorhanden ist, das dünkt mir die folgerichtige Antwort! Es sei deshalb aber eine Vereinigung in ähnlicher Weise durchaus nicht ausgeschlossen, allein in ganz anderem Sinne aufgefaßt und durchgeführt: „Die Zusammenkünfte der Sänger, Schützen und Turner sollen meiner Meinung nach in erster Reihe nur ihrer Sache und nicht den Personen und anderen Nebendingen geweiht sein. Die Gesang-Vereine müssen demnach der Ausbildung und Vervollkommnung ihrer Kunst wegen, die Schützen der gegenseitigen Erprobung ihrer Fertigkeit u. Waffen halber, und die Turnvereine zur Förderung der turnerischen Ausbildung und zum Beweise des Erfolges systematischer Körperpflege sich versammeln. Wenn daher fernere Zusammenkünfte dieser Korporationen nicht durchweg von diesem ernsten Geiste der „Arbeit", sondern von dem des „Feiern" beseelt sind, dann werden sie sich wohl selbst richten! — Anknüpfend hieran schlägt Hr. Lampart dann vor, kein bayrisches (und kein Gau-) Turnfest mehr zu feiern, sondern einfach ein Bundesturnen abzuhalten.

München, 4. März. Der Kommandant der vierten Infanterie-Brigade, Generalmajor Anton Hanser, der seit der Beendigung des letzten Feldzugs, den er noch mit Auszeichnung mitmachte, schwer krank hier darniederlag, ist diesen Morgen gestorben. (A. Z.)

München, 4. März. Zu Ehren des um Förderung des Thierschutzes hochverdienten, am 16. v. M. verlebten Hofrathes Dr. Perner wurde von sämmtlichen deutschen Thierschutz-Vereinen, welchen der Verewigte noch zu Lebzeiten erhebliche Schenkungen zugewendet hatte, eine Medaille mit der Bezeichnung „Perner Medaille" gestiftet und dieselbe zunächst dem Secretär und Kassier des ehemaligen hiesigen Thierschutz-Vereines, den Herrn W. Gail, Kunstmaler, und Adam Sondermann, k. Hofthierarzt, noch auf Perner's Vorschlag zuerkannt. (B. Z.)

* Die erst seit kurzem in München erscheinende lithographirte „Korrespondenz Hoffmann", deren Entstehen nach unserem Bedünken gewissen preßbureaulichen Anregungen des Ministeriums des Innern nicht ferne steht, schreibt zum Kapitel der „amtlichen Berichtigungen": „Nachdem der oberste Gerichtshof in der Zander'schen Preßprozeßsache — entgegen der Entscheidung der beiden Vorinstanzen — dem Staatsministerium des Innern die Berechtigung zuerkannt hat, die Aufnahme von Berichtigungen Namens anderer Ministerien von den Zeitungsredaktionen zu verlangen, ist nunmehr diese Streitfrage in materieller Beziehung zur Entscheidung gebracht. Dem Vernehmen nach wird auch fernerhin das Berichtigungswesen bei dem Ministerium des Innern centralisirt bleiben und zugleich dafür Vorsorge getroffen werden, daß künftig bezüglich der Ursprungsquelle, von welcher die Berichtigung ausgeht, kein Zweifel mehr bestehen kann.

„Allerhöchste Anerkennungen" für verdienstliche Leistungen von Civilpersonen während des jüngsten Krieges wurden in Bayern, laut Zusammenstellung der B. Z., ausgesprochen durch Verleihung von 7 Kronorden verschiedener Grade, 55 Michaelsorden versch. Grade, 10 Militärverdienstorden verschiedener Grade, 24 Ehrenmünzen des Verdienstordens der bayer. Krone, eine Reihe von königl. Handschreiben und Ministerialentschließungen, das ärztliche Erinnerungszeichen. Nach Kategorien geordnet, fallen von diesen Auszeichnungen 4 auf Justiz-, 79 auf Verwaltungs-, 20 auf Finanz-, 63 auf Verkehrsbeamte, 12 auf Geistliche, 17 auf klösterliche Institute, 9 auf Aerzte, 32 auf städtische Beamte, 27 auf Gemeindevorsteher, 15 auf Schullehrer, 18 auf Comite und Vereine, 121 auf sonstige Personen, in Summa 417 Auszeichnungen.

* Es wurde der Kassier der kgl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse Nürnberg, J. Rauchenberger, in den erbetenen Ruhestand versetzt, die zu Würzburg erledigte Eisenbahnspezialkassiersstelle dem Bezirkskassakontroleur C. Förg in Augsburg verliehen.

†† **Berlin,** 4. März. Die heutige Sitzung des Reichstags wurde vom Präsidenten Simson mit einigen geschäftlichen Mittheilungen eröffnet, worauf der Ministerpräsident Graf Bismarck, in seiner Eigenschaft als Präsident der Bundeskommissarien, Namens der verbündeten Regierungen den Entwurf einer Verfassung für den norddeutschen Bund, wie derselbe zwischen den verbundeten Regierungen vereinbart worden, nebst den Sitzungsprotokollen und dem Schlußprotokolle, auf den Tisch des Hauses niederlegte. Beigelegt ist sodann auch noch der ursprüngliche Bündnißvertrag selbst. Graf Bismarck bemerkte hierbei: Indem er die Vorlage der Beschlußfassung des hohen Hauses unterbreite, glaube er dem, was schon der König, sein allergnädigster Herr, in der Thronrede ausgesprochen, kaum noch ein Wort hinzufügen zu sollen. Einen andern Punkt glaube er aber betonen zu müssen. Das abgeschlossene Bündniß gelte zunächst nur für ein Jahr, und das hohe Haus möge sich vergegenwärtigen, in welche Lage Deutschland wohl gerathen würde, wenn das gegenwärtige Werk bis zum 18. August d. J. etwa nicht zur Vollendung gediehen wäre. Liege hierin schon an sich das Bedürfniß einer möglichsten Beschleunigung der Sache, so liege hierzu noch eine weitere Aufforderung in dem Umstande, daß sofort nach dem Schlusse des Reichstags auch noch die Landesvertretungen sämmtlicher Bundesstaaten, die den Verfassungsentwurf vor dessen definitiver Inkraftsetzung auch ihrerseits noch zu genehmigen hätten, einberufen werden müßten. Ferner sei auch die Ordnung und Feststellung unserer Verhältnisse zu Süddeutschland abhängig von der vorher erfolgten Konstituirung Norddeutschlands, und je schneller diese Konstituirung erfolge, desto besser und befriedigender werde sich das Verhältniß Norddeutschlands zu Ein... deutschlands reguliren lassen. Darin liege abermals eine Aufforderung zu rascher Erledigung und zu Verständigung über diejenigen Punkte, über welche etwa Meinungsverschiedenheiten bestehen möchten. Im Charakter der Deutschen liege etwas, was der Einheit widerstrebe, wir hätten einen Ueberfluß von Selbständigkeitsgefühl, es fehle uns an Gefügigkeit, uns dem Gemeinsamen unterzuordnen. Hätten wir diesen Charakter nicht, so würden wir die Einheit gewiß nie verloren, oder sie doch jedenfalls bald wieder zurückgewonnen haben. Jetzt hätten die Regierungen ein gutes Beispiel gegeben, und es möge darum auch der Reichstag den Beweis liefern, daß Deutschland die Erfahrungen einer sechshundertjährigen Leidensgeschichte und die Lehre des Mißlingens der früheren Reformbestrebungen zu Frankfurt und Erfurt zu Herzen nehme. Aus dem Mißlingen der früheren Reformbestrebungen zu Frankfurt und Erfurt sei ein allgemeines Mißbehagen zurückgeblieben, welches schließlich die Katastrophe des verflossenen Jahres herbeigeführt habe. Das deutsche Volk habe das Recht zu verlangen, daß solche Katastrophen nicht wiederkehren, und die Aufgabe des Reichstags sei es, dieses gerechte Verlangen des deutschen Volkes zu erfüllen. — Auf die Rede des Grafen Bismarck erfolgte ziemlich lebhafter Beifall, der jedoch keineswegs von allen Bänken des Hauses kam. Ueber die geschäftliche Behandlung der Vorlage erfolgte nunmehr eine längere Debatte; schließlich genehmigte das Haus den Vorschlag des Präsidenten, die Beschlußfassung über die Frage der geschäftlichen Behandlung auszusetzen, bis die Vorlage ge... worden. Der Abg. v. Vincke (Hagen) wollte, um keine Zeit zu verlieren, sofort Beschluß gefaßt w... „um keine Zeit zu verlieren" würde Hr. v. V... am Ende wohl auch den Verfassungsentwurf sofort und ohne Weiteres acceptiren, wenn dieser modus procedendi anginge. Das Bedürfniß der Eile der „raschen Förderung" gab sich indessen auch von anderer Seite wiederholt kund, man wird ... wahrscheinlich auch die gestellten Anträge auf Bera... einer neuen Geschäftsordnung für den Reichstag ... Tagesordnung beseitigen. Am Mittwoch soll... diese Anträge verhandelt werden. Bei den sch... noch folgenden Wahlprüfungen kamen noch ... Kuriosa vor, wie z. B. ein durchaus ungehöriger ... ... Rheinbaben zu E... des Generals v. Steinmetz, die Wahlumtriebe ... Provinz Posen, die, nach den Erklärungen des ... sterpräsidenten, namentlich von polnischer Seit... alle Vorstellungen überstiegen haben sollten u. ... aber zur Beanstandung einer Wahl gab diese... keine Veranlassung. Der Druck der heutigen ... soll so beschleunigt werden, daß die fertigen Exe... schon morgen Abend an die Abgeordneten zu... theilung gelangen können.

C. S. **Berlin,** 4. März. Der Prinz F... Karl ist keiner Fraktion beigetreten. — Die F... der National-Liberalen wird sich heute Abend ... tuiren; sie zählt gegenwärtig 59 Mitglieder. — ... Linke des Reichstages hat sich noch nicht kons... es können ihr in diesem Augenblicke etwa ... Mitglieder beigezählt werden: aus den alten ... schen Provinzen: Waldeck, Schulze-Delitzsch, v. ... sorgen, Runge, Duncker, Richter (Nordhausen), ... Bonneß, Dr. Beck, v. Hilger, Weygold, v. ... Irnich, Groote; aus Nassau: Born und Knap... Sachsen: Schaffrath, Wigard, Evans, Tadd... witzer, Riedel, Heubner; aus Schleswig-H... Bockelmann und Schrader; aus Hamburg ... aus Gotha: Ausfeld. Von der Veröffentlichu... Programms, das in den bisherigen Berathung... bereitet wurde, soll neuerdings Abstand gen... sein. Das Programm beschränkte sich, wie ... nehmen, zunächst nur auf die Aufstellung de... Bestimmungen des Verfassungsentwurfs, deren ... haltung den ganzen Entwurf unannehmbar ... würde, wie z. B. das Normal-Budget, die ... stützung der Diäten-Annahme.

Berlin, 5. März. Die Kreuzztg. bestä... bevorstehenden Rücktritt v. Patows als Civiladm... tor von Frankfurt, sobald die Bildung des de... Verwaltungsbezirks und des Regierungsbezirk... baden beendet sei.

In **Berlin** will man auf eine Ablösu... nassauischen Domänenjagden (? „ aller derarti... rechtigungen) verzichten und dieselben zu Gu... Gemeinden freigeben.

In Soest wurde Bockum-Dolffs gege... regierungsrath v. Quadt gewählt. In G... wird von den Lassalianern wieder Dr. v. S... als Candidat aufgestellt.

)(**Frankfurt,** 4. März. Die jüngst ... gewesene Deputation der ständigen Bürgerre... tion hat von da sehr überraschende Enthüllu... zurückgebracht, überraschend wenigstens für eine... Theil der hiesigen Bürger. Es wurden derselb... lich die Auslassungen in dem vor einigen W... öffentlichten Antwortschreiben des Finanz... v. d. Heydt vom 2. Febr. auf eine Vorstellu... rerer Bürger Frankfurts in der Angelegenh... Millionen-Kontribution in einer Weise von der... v. Bismarck bestätigt, daß an deren völliger ...

Bekanntmachung.

Aus gerichtlichem Auftrage wird am

Mittwoch, den 10. April l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Hözner'schen Gasthause zu Streitberg das im Kurorte Streitberg gelegene Wirthschaftsanwesen zum schwarzen Adler mit realer Gastwirthschaft und Braugerechtigkeit, bestehend aus einem Hauptgebäude mit 12 Zimmern, Küchen, Kellern, Nebengebäuden, Stallungen, Badräumlichkeiten mit Gärten, Ackerland zu 1.12 Tagwerk, belastet mit 5 fl. 18½ kr. Bodenzins zur Staatskasse, nebst dem dritten Antheile an dem neuerrichteten Brauhause sammt Kellern öffentlich versteigert, und sind die Strichsobjekte zusammen auf 4657 fl. eingewerthet. Hiezu werden Strichsliebhaber unter dem Bemerken geladen, daß der Verstrich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und nach der Prozeß-Novelle vom 17 November 1837 sich richte, daß die Schätzungsurkunde auf meiner Amtskanzlei zur Einsicht offen liege, und daß die übrigen Strichsbedingungen am Termine bekannt gegeben werden.

Ebermannstadt, am 25 Februar 1867.

Der königliche Notar
Deuber.

K. k. priv. allgemeine Oesterr. Boden-Credit-Anstalt.

Emission von 500.000 Stück Staats-Domänen-Pfandbriefen.

Special-Serie, gesichert durch Hypothek auf Oesterr. Staats-Domänen,

bestehend aus

Grundeigenthum, Gebäulichkeiten in Wien, auf einem Flächenraume von 123.307 Metres, u. 1,374,244 Hectaren Ländereien und Forste...

Nach der von der Boden-Credit-Anstalt ... tengemäss vorgenommenen Abschätzung ... liese Staatsgüter einen Werth von 375 ... Franken; die auszugebenden Obligationen ... lesshalb nicht den halben Betrag derliche Verpfandes. Nebst der durch die grundl. des Capitals hypothekirung gewährten Sicherheit ... allgemeinen österr. ... urden der k. k. privilegirte ... noch weitere Garantie ... ichischen Boden-Credit-A... ahlung der Annuitäten für die pünktliche ... en dadurch geboten, ... dass zu Folge des bestehenden Vertrages ... Abfuhren nicht nur von verpfändeten, sondern auch von allen übrigen ...tsgütern und Montanwerken (die Gold- und ...erwerke ausgenommen) unmittelbar an die k. privilegirte allgemeine österreichische Boden-...it-Anstalt geleistet werden.

...ie Pfandbriefe lauten auf je Ö. W. fl. 120 ...ber oder 300 Franken. Sie geben an Jahres-...fl. 6 Ö. W. in Silber oder 15 Franken, halb... am 1. März und 1. September zahlbar ohne ...l welche Steuer oder Abzug.

...ieselben kommen innerhalb 46 Jahren durch ...losung al pari zur Rückzahlung in Silber ... Franken; die Ziehungen beginnen am 1. Juli ...

...er Emissionspreis ist 230 Franken, zahlbar mit

...lten Franken	30	bei der Unterzeichnung,
...ten „	50	bei der Zutheilung,
„	75	am 10. Mai 1867,
...ein „	75	am 10. Juli 1867,

...men Fr. 230.

...e Pfandbriefe werden mit Zinsgenuss vom ...rz 1867 ausgegeben.

...n Unterzeichnern steht es frei, die Raten... ...igen, unter Abzug von 4 % per Anno, vor... ... zahlen.

...e Subscription findet statt: ...en 7., 8. und 9. März 1867

...ien, Paris, London, Amsterdam, Berlin, ...kfurt a. M. und anderen Orten.

...alls die Zeichnungen die Zahl von 500,000 ...igationen übersteigen, so unterliegen dieselben ... verhältnissmässigen Reduction.

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen auf ...d des vorstehenden Prospectus kostenfrei ...entgegenzunehmen.

... den 1. März 1867.

...edel & Merkel.

...Wörndl,

...ergasse S. Nr. 1006,

...annahender Saison sein reich...

...und Rouleaux-Lager

...Mustern, sowie eine neue

...it Oelgemälden,

...er-Collection zur ge...

...tern werden auf ...bgegeben.

...n, ... 102, ...andlung.

Pesth, 4. März. ... lage der Regierung ... kruten mit 256 ...

Pesth, ... natentafel ... Steuern ...

... Dumas ... mehr den ... Gerücht von ... Kapitalisten ist ... Zollvertrag mit ... begründet sich durch ... Südamerikas angenom... lichkeiten mehr mit ... ohne daß sie unter sich ... kommerzielles Einvernehm...

" Der „Tempo" gibt ... Garibaldi. Der General ... Teresita in das Theater ...



Aecht amerikanis... Nähmaschin...

von

Wheeler & Wi... ...we **Grover & Boston,**



New-Y...

welche nun mit allen patentirten Hilfs... **Soutacheur, Cordel, Ein- und Aufn...** welche **gratis** beigegeben werden, ... **vollkommener Garantie** in meinem ...

...chen sind, wie **Bandeinfasser, Bandaufnäher, Kräuselapparat, Kappsäumer** und **Linoel** ic. ic. ...Auswahl und zur gefälligen Ansicht und Einkauf unter ... Schließlich empfehle ich meine

Neueste &... ...**rte Handnähmaschinen,**

welche sich besonders durch ihren ...hörbaren Gang gegen alle bis jetzt ausgebotenen auszeichnen, ... **Cordeleinnäher und Bandaufnäher.** Sie sind versehen mit Säumer ...

Sämmtliche Maschi... ...en Firmen sind mit dem **Fabrikstempel** versehen! Nadeln zu allen ... größter Auswahl bei

Jean Seibert,

Haupt-Depot von ächt amerikanischen Nähmaschinen.

Bindergasse S. Nr. 911 in Nürnberg.

(Wohnungs...veränderung.) Unterzeichnete wohnt ... bei Herrn Seifenfabrikanten ... Nr. 1525 am Unschlittmarkt ... den 4. März 1867.

...Philippine Böheim, Hebamme.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,

vis-a-vis dem bayerischen Hof.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Looße frei geworden sind, gute, von den königl. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im königl. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.

Speyer, im Januar 1867.

A. Wexler,

...Ersatzmannsteller.

Grabmonumente

in Marmor, Granit wie Sandsteine in verschiedenen Farben, stehen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei Gebrüder Then,

St. Johannis Nr. 35.

Vorzügliche, neuverbesserte, feuersichere

Stein-Dach-Pappen,

bei solidem Fabrikate und richtiger Eindeckung das leichteste, dichteste und billigste Dachmaterial für Fabrik- und Oekonomie-Gebäude, für letztere daher ein vortheilhafter Ersatz der so feuergefährlichen Schindel- und Stroh-Dächer, empfiehlt

den bayer. Quadratfuß zu 2½ und 2 Kreuzer, fix und fertig eingedeckt zu 4½ und 4 ...

Die Dachpappenfabrik von

Peter Beck in Nürnberg & München,

am Gaswerk, Glückstraße 5.

Bei dem in neuester Zeit so häufig sich wiederholenden Brandunglücken, die sich nur in Folge der bestehenden feuergefährlichen Stroh- und Schindel-Dächer so schrecklich rasch ausbreiten, und mitunter ganze Ortschaften in Asche legen, wird die Anwendung der Dachpappe namentlich der Landbevölkerung empfohlen und hiezu bemerkt, daß alle Affekuranzgesellschaften Dächer, aus meiner Dachpappe hergestellt, als feuersichere Bedachung behandeln und in die erste Klasse aufnehmen, so daß schon durch die viel billigere Prämie gespart wird. Dächer, aus guter Dachpappe sachkundig eingedeckt, erfüllen alle Ansprüche und gewinnen eine unendliche Dauerhaftigkeit. Klagen über schlechte Pappdächer entstehen nur, wenn schlechtes Material verwendet, oder die Eindeckung durch unkundige Leute besorgt wird. Die Beck'sche Fabrik hält deshalb stets eine Anzahl wohlgeübter, flinker Decker zur Verfügung der titl. Abnehmer.

Einstandsmänner mit Zeugnissen versehen, sowie freigeloste, welche ihren Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve eingereiht sind, können einstehen. Näheres Straus'sche Wirthschaft zum Bockshorn Maiengäßchen.

Eine gewandte junge Frau bittet um Beschäftigung nach Hause. Näheres in der Exped. ds Blattes.

Ein Zimmerkellner sucht Engagement. Schriftliche Anfragen unter J. W. an die Exp d. Bl.

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmer, Kammern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich zu vermiethen. S. 493 Burgstraße.

Im Hause 63c Deutschherrenwiese sind bis Ziel Walburgi zwei Logis zu vermiethen.

In einer schönen Lage, vor einem Hauptthor, ist eine hübsche Parterrewohnung mit 4 heizbaren Zimmern und weiteren Bequemlichkeiten täglich zu vermiethen. L. 1148.

Von dem Werke:

Forstliche Chrestomathie.

Beitrag zu einer systematisch-kritischen Nachweisung der Literatur der Forstbetriebslehre und der dahin einschlagenden Grund- und Hülfswissenschaften nebst Angabe ihrer Resultate. Mit Rücksicht auf die forstlichen Verhältnisse und Zustände aller Länder

bearbeitet und zusammengestellt

von

Friedrich Freiherrn von Löffelholz-Colberg,

k. bayerischem Revierförster zu Lichtenhof bei Nürnberg,

ist soeben Heft II. erschienen und enthält:

Forstjournalistik — Forst- und landwirthschaftliche Vereine und Versammlungen — Forstlicher Unterricht — Forst- und landwirthschaftliche Lehranstalten und Akademien — Wissenschaftliche Fortbildungsmittel.

broch. Preis 3 fl. 36 kr.

Die Forstliche Chrestomathie hat bei dem forstlichen Publikum sehr gute Aufnahme gefunden, das Werk liefert ein vollständiges Bild sämmtlicher forstlichen Verhältnisse aller Länder Europas. Die Literatur keines Landes hat bisher ein solches aufzuweisen.

Verlagsbuchhandlung von **Julius Springer** in Berlin.

Zur Uebernahme von Subskriptionen empfiehlt sich

J. A. Stein's Buch- und Kunsthandlung

(Ad. Köllner) in Nürnberg

im bayerischen Hof.

Soeben ist in **E. Ernst's** Verlag in **Zürich** erschienen und vorräthig in **J. A. Stein's** Buch- und Kunst-Handlung (Ad. Köllner) in **Nürnberg** im bayerischen Hof:

Das Buch der Mütter.

Eine Anleitung zu naturgemäßer leiblicher und geistiger

Erziehung der Kinder

und zur

Allgemeinen Krankenpflege

von

M. S. Kübler,

(Frau Scherr),

Verfasserin des „Hauswesens", der „Schule der Mutter" u. s. w.

Erste Lieferung. Preis 36 kr.

Das Werk wird in circa 7 Lieferungen vollständig sein.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine Bäckerei ist an einen kautionsfähigen Mann sogleich zu verpachten und kann dieselbe später käuflich übernommen werden.

Eine Partie ½ Bogen-Abfälle extra feines Kanzleipapier wird billig verkauft. S. Nr. 791 2. Stock, innere Laufergasse.

Ein Konditorgehilfe,

sehr gewandt in allen vorkommenden Arbeiten, sucht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Gefällige Offerten unter S. Nr. 1 durch die Exp. ds. Bl.

Zuschneider-Gesuch.

Es wird ein durchaus erfahrener Meister, der schon in einem größeren Geschäfte eine Zuschneiderstelle begleitet hat und dem gute Zeugnisse zu Gebote stehen, sofort gegen gutes Salair zu engagiren gesucht. Näheres zu erfahren bei M. Heilbronner's Herrenkleider-Magazin, Schwabacherstraße, Fürth.

Zum Schlossergeschäfte wird ein Lehrling angenommen. S. 1196 Neuegasse

---

Zur Buchbinderei wird ein gesitteter Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein solides Mädchen, am liebsten von Auswärts, wird sogleich oder am Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Eine geübte Feinbüglerin wird gegen guten Lohn gesucht. 1255 Engelhardsgasse.

Eine erfahrene Frau wünscht als Kindbettkellnerin oder Krankenwärterin unterzukommen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein gebildeter, ehrlicher, junger, verheiratheter Mann (kautionsfähig) bittet um irgend ein bleibendes Unterkommen. Gefällige Offerten unter Chiffre Nr. 260 durch die Exped. ds. Blattes.

Verlobung.

Louise Autz,
Carl Grasser.

Edenkoben. Nürnberg.

Entbindungs-Anzeige.

Meine liebe Frau Marie, geb. Lotter, beschenkte mich gestern Abend mit einem gesunden Knaben, was ich Verwandten und Bekannten hiedurch anzeige.

Mainstockheim, 4. März 1867.

Wilhelm Röder.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung — und zwar nur auf diesem Wege — von dem heute Mittag 1 Uhr erfolgten Ableben unseres unvergeßlichen Wohlthäters, Bruders, Onkels und Pathen, des

Herrn Nikolaus Erhardt Reymund,

Privatier dahier,

in Folge einer Lungenlähmung im Alter von 69 Jahren 3 Monaten.

Der biedere edle Charakter des Verblichenen wird ihm bei Allen, die ihn kannten, ein bleibendes, ehrendes Andenken sichern.

Nürnberg, Ulm, Königshammer und Velden, den 4. März 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Erh. Carl Scharrer mit Familie und zugleich im Namen der Familie

Engelhardt.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 6. dies Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Innigster Dank.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines theuren, unvergeßlichen Gatten, Herrn Johann Daniel Grosch, statte ich allen lieben Verwandten und Bekannten, besonders den Herren Vorarbeitern, Schreinern, Wagnern und Lakirern in der v. Cramer-Klett'schen Fabrik, sowie den Herren Sängern für den herrlichen Grabgesang meinen innigsten Dank ab, mit dem Wunsche, Gott möge Sie vor ähnlichen Fällen bewahren und mir Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die tieftrauernde Wittwe

Anna Grosch.

Dank.

Für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau Anna Elisabetha Bauer, geb. Minderlein, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der verehrten Nachbarschaft meinen herzlichen Dank. **Adam Bauer,**

Drechslermeister.

Dinstag, den 12. März, Abends 8 Uhr,

im Saale des goldenen Adlers

Erster Vortrag von

Prof. Carl Vogt

über

Urgeschichte des Menschen.

Einzeichnungslisten liegen auf in den Buchhandlungen der Herren

W. Schmid, Köpfleinsberg,
H. Schrag bei der Lorenzer Kirche,
F. Korn am Herrenmarkt.

Preis der Karten für 6 Vorträge giltig:

für eine Person	**3 fl.**
für eine Familie von zwei Personen	**5 fl.**
für eine Familie von drei Personen	**7 fl.**

Vollständige Programme sind an den genannten Orten **unentgeltlich** zu haben.

Volkswirthschaftlicher Verein

für

Nürnberg, Fürth und Umgegend.

Mittwoch, den 6. März a. c., Abend 7½ Uhr, im Lokale des Hôtel Schultheiß in Nürnberg

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

Schluß der Hypothekar-Credit-Frage. Referent Herr Hofrath Lengenfelder.

Zahlreiche Theilnahme ist erwünscht. Nichtmitglieder haben als Zuhörer Zutritt. — Nächste Tagesordnung: neue Socialgesetzgebung.

Der Vorstand.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Beehre mich hiemit, einem geehrten Gesammtpublikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von Dinstag, den 5. März, ab mein Geschäft als Schweinmetzger ausübe, und empfehle nebst täglich frischem Schweinfleisch auch Schinken, Rauchfleisch und eine schöne Auswahl der beliebtesten Gattungen feiner Würste. Unter Zusicherung reeller Bedienung und äußerst solider Waare empfehle ich mich meiner werthen Nachbarschaft noch besonders mit der Bitte, mich freundlich in ihre Mitte aufzunehmen.

Geneigten Aufträgen sieht achtungsvoll entgegen

Joh. Steph. Meyer nebst Frau,

Schweinmetzger, vordere Beckschlagergasse S. 1479 in Nürnberg.

Nur noch auf kurze Zeit ist

Platow's Naturalien- und ethnographische Ausstellung

im unteren Saal des Harsdorfer Hofes

☞ **Eingang neue Gasse Nr. 1178**

von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Achtungsvoll

C. A. Platow.

Alle Arten Reparaturen werden billig und auf das beste ausgeführt bei

Heinrich Hahn, Uhrmacher,

Peter Vischerstraße L. Nr. 577.

☞ **Die schönste Zierde,** ☜

welche die Natur dem Menschen verliehen hat, ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses krönt mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Schutz des menschlichen Hauptes, zu dessen Erhaltung sich der

☞ **Mailändische Haarbalsam**

seit 32 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat, was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind, oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 kr. für Verpackung und Postscheln werden franco erbeten.

Zugleich werden empfohlen:

☞ **Eau d'Atirona** ☜

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsfinnen ꝛc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

☞ **Anadoli** ☜

oder orientalische Zahnreinigungsmasse.

Mehr als alle andern Mittel dient es um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen, und dieselben blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Vorräthig in Gläsern à fl. 1 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr.

Ärztliche Größen, die Salons der feinen Welt und das Gesammtpublikum zollen diesen Mitteln ihre Anerkennung und enthusiastischen Beifall und die rühmenden Atteste von Männern der Wissenschaft bestätigen den bleibenden Werth dieser dem Wechsel der Mode nicht unterworfenen Fabrikate.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106,

nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

In Nr. 94 der Donauzeitung in Passau vom 4. April 1865 liest man folgendes

Zeugniß.

„Der Unterzeichnete, bereits 63 Jahre alt, hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Hrn. Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er **seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bezirks-Amts Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätiget:

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham.

Punger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus Schrimpf. Mich. Zachereder.

Ziehung am 16 März.

Gewinne: **fl. 10.000. 20.000. 10.000. 5000.** ꝛc. ꝛc.

Mailänder 10 Frcs.-Loose per Stück **fl. 3**

(gegen Post-Einzahlung) Verloosungspläne gratis.

Die nicht gewinnenden Loose nehmen wir sofort nach der Ziehung mit **geringem** Verlust an Zahlung wieder an.

Gebrüder Schmitt in **Nürnberg.**

Bank- und Wechselgeschäft

Eiserne Bettstellen

mit **Springfedermatratzen,** zum Zusammenlegen, **wegen Raumersparniß** sehr zu empfehlen, bei

Hugo Kürschner

hinter'm Rathhaus.

S. Graf

im vormals Schröder'schen Laden am weißen Thurm,

empfiehlt billige gestreifte Schürzen, weiße und bunte Taschentücher, Unterröcke.

☞ **A. Herzog,**

Bindergasse,

empfiehlt Vanille, sehr billig, ostind. Perl- und Martiago, sowie grüne u. schwarze Souchong- und Pecco-Thee's, durch direkten Bezug in Stand gesetzt, sehr billig und ächt zu verkaufen.

Europäischer Hof.

Grosses Concert

ausgeführt von der vollständigen Theatercapelle unter Leitung des Concertmeisters Herrn Fr. Heinrich. Anfang 8½ Uhr. Entrée Herren 12 kr., Damen 6 kr. Das Nähere besagt das Programm.

Herzog von Koburg, Klaragasse.

☞ Heute, den 6 März, findet Harmoniemusik und Leberklöspartie statt, wozu höflichst einladet **Märsberger.**

Es wird eine Remise zu miethen gesucht.

Wichtige Politica.

Soeben erschien und ist bei uns zu haben:

Was wollen wir? Armee-Reorganisation oder Armee-Desorganisation? 30 kr.

Freiherrn von der Pfordtens Wirken und Wirkungen. 30 kr.

Meine Eindrücke aus dem bayerisch-preussischen Feldzuge im Jahre 1866. Wien. 30 kr.

Freih. v. Ketteler (Bischof von Mainz). Deutschland nach dem Kriege von 1866. 15 Bogen gr. 8. 1 fl. 45 kr.

Parlamentstagebuch 1. Heft (bringt in zwanglosen Heften Bestand und Verhandlungen des Norddeutschen Parlaments). 9 kr.

v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung. Nürnberg, Königsstrasse.

Aufforderung.

Da es in neuester Zeit vorgekommen ist, daß sich müßige Individuen als Dachdecker ausgegeben haben und als solche bei den Hausbesitzern Nürnbergs um Arbeit nachsuchten mit dem Vorgeben, sie seien von ihren Meistern dazu beauftragt, und denselben auch theilweise Reparaturen übergeben wurden, wofür sie sich bezahlen ließen und solche natürlich, da sie nicht Dachdecker waren, unausgeführt ließen, so erlaubt sich der unterzeichnete Vorgeher der Dachdecker-Innung diejenigen verehrlichen Bewohner hiesiger Stadt, bei denen dieser Fall vorgekommen ist, ihre gefällige Adresse in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen, da solche um Beweise zu liefern dringend nothwendig sind. **L. Sebiger.**

Dem werthen Fräulein Elisabethe Gröes aus Gräfenberg, in der Oberwörthstraße, zu ihrem heutigen 18. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch **M. H.**

Nahe am Markt ist ein schönes Haus mit zwei Läden, das sich gut verzinst, zu jedem Geschäfte passend, billig zu verkaufen.

In einer Hauptstraße ist ein Haus mit Gastwirthschaft und Weinschenke zu verkaufen oder gegen ein anderes zu vertauschen. Näheres zu erfragen bei

Commissionär J. Gg. Hopp,

Nr. 28 St. Johannis, hinter'm Riesenschritt.

Ein im besten Betriebe stehendes Geschäft wird wegen eingetretenem Todesfalle verkauft, und können mit einigen Tausend Gulden übernommen werden.

Der Buchhalter in einem größeren Geschäfte sucht seine Stellung zu verändern. Derselbe ist in allen Comptoirarbeiten gewandt und erfahren, gesetzten Alters und der englischen und französischen Sprache vollkommen mächtig.

Gefällige Offerten werden unter X. Nr. 105 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zum Tapeziergeschäfte wird auf Ostern von ordentlichen Eltern ein Lehrling gesucht.

Eine perfekte Kochfrau, welche auch in Backwerk sehr gewandt ist, bietet ihre Dienste an, und wünscht täglich in Häusern zu kochen. L. 921 Sterngasse.

Ein in den besten Jahren stehender Mann, Bediensteter, mit einem jährlichen Einkommen von 1000 bis 1500 fl., Wittwer, beabsichtigt, sich mit einem braven, häuslichen Frauenzimmer von einigem Vermögen (auch Wittwe), welcher eine angenehme Zukunft gesichert wäre, ehelich zu vereinbaren. Gefällige Offerten, bezüglich deren die strengste Discretion zugesichert wird, wollen sub Chiffre E. R. an die Exp. d. Bl. abgegeben werden.

In einem hiesigen Gasthof wird ein anständiger Kellnerlehrling anzunehmen gesucht.

Ein halber Eversitz des Theaters ist zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird sogleich eine Wirthschaftsgerechtigkeit zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres Exp. d. Bl.

Eine goldene Savonnette-Ankeruhr zu 43 fl., eine goldene Ankeruhr zu 30 fl., eine goldene Cylinderuhr, alle vorzüglich gehend, und eine goldene, lange, neue Panzerkette sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.

☞ **(Ladnerin-Gesuch.)** Für ein hiesiges Spezereigeschäft wird eine solide und gewandte Ladnerin, die sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, gesucht. Gefällige Franko-Offerten unter L. besorgt die Exp. dieses Blattes.

Eine schöne **Gartenwohnung** (1. Etage) ist in St. Johannis in rauch- und staubfreier Lage auf Ziele **Lorenzi** an zu vermiethen. Näheres S. 10, 2. Stock.

Am vergangenen Sonntag wurde von Glockenhof bis zum Osthahnhofe eine silberne Ankeruhr verloren und bittet man den Finder dieselbe gegen 3 fl. Belohnung Nr. 10b zu Glockenhof zurückzubringen.

Eine goldene Broche ging verloren; man bittet um gefällige Abgabe in der Exped. d. Bl.

Ein grauer Filzhut wurde am Sonntag Abend in der Garderobe des goldenen Adlers verwechselt. Um Umtausch wird höflichst gebeten in S. Nr. 1593 am Rosenthal.

Telegraphische Depesche.

(Aus der gestrigen Stadt-Ausgabe wiederholt.)

* Wien, 5. März. Die „Presse" meldet: Der Sultan lud durch den Großvezir den serbischen Fürsten Michael ein, persönlich nach Konstantinopel zu kommen, um die Angelegenheit der Räumung der serbischen Festungen in mündlicher Verhandlung zu schlichten.

Mit einer Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

…-Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 66.

Fränkischer Kurier.

…nberg, 7. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Felicitas.

Freitag, den 8. März: Philemon.

☞ Für den Monat März kann auf „Fränkischen Kurier" bei allen Post-An… …en und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt …den.

…königlich bayrische Bank in Nürnberg,
…Zweck, ihre Wirksamkeit und ihre Gebrechen.
IV.

…Die Hauptvorwürfe, die der Bank in Nürnberg …cht worden sind, gingen immer merkwürdigerweise …uf hinaus, daß sie zu fest auf ihrem Gelde sitze, …sie im Verhältniß zu ihrer reichen Dotation viel …wenig thue, daß sie ihre Millionen in den Kellern …n habe und nicht zu verwerthen wisse. „Kein …tut der Welt", schreibt ein vor uns liegender …el, „hat so viel und so billiges Geld wie die Bank …ürnberg, keines ist so reich dotirt und so glücklich …t wie dieses Institut!"

…Wunderlicher Heiliger, der das geschrieben! Wir …n im Gegentheil nachweisen, daß es weder mit …eichlichen Dotation, noch auch mit der glücklichen …ation der Bank weit her ist, sondern leider Got… …er Hauptschaden, der in alle Geschäftszweige des …tutes lähmend eingreift, der unsichere Halt der …fonds und der Mangel jeglicher solider Dotation …Wie bereits erwähnt, setzen sich die Fonds der …Bank in folgender Weise zusammen: 1) die ge…lichen und administrativen Depositen des ganzen …greichs, 2) Militäreinstandskapitalien, 3) aus den …ntkapitalien des Staates und der Kautionen der …nten, 4) aus den Anlagen von Privaten, 5) aus …Reservefonds. Die sub 1, 2 und 4 bezeichneten …s sind einem fortwährenden Ab- und Zugang …worfen, die Privatanlagen sogar einem sehr un…en Wechsel, je nach Kriegs-, Zeit- und Geldver…issen. Um zu zeigen, welchen enormen Schwan…en die Mittel der kgl. Bank unterworfen sind, …n wir uns einmal den Stand der Geschäfte von …o Juni 1864 und den vom selben Datum 1866 …iffern versinnlichen.

Aktiva:

	1864 fl.	18[illegible]
…bestand	5,500,000	5,7[illegible],900
…selbestand	8,600,000	5,000,000
…n und Staatspapiere	12,600,000	5,600,000
…aben bei den Filialen	7,200,000	5,000,000
…aben in Conto-Corrent	13,700,000	11,700,000
…ard-Bestände	13,700,000	11,900,000
…thek-Ausleihungen	8,600,000	7,600,000
…täten und Mobiliar	500,000	500,000
…rse	452,000	200,000
	70,852,000	53,200,000

Passiva:

	1864	1866
…m- und Reservekapital	2,800,000	3,100,000
…ionen der Bankbeamten	52,000	52,000
…hil. Depositen à 2 pCt.	4,900,000	3,700,000
„ à 2½ „	2,700,000	2,000,000
„ à 3 „	12,000,000	10,600,000
…täreinst.-Kap. à 3½ pCt.	6,500,000	6,200,000
…atanlagen à 2 pCt.	5,000,000	2,900,000
„ à 3 „	21,500,000	16,000,000
…ld an die Filialen	6,900,000	5,100,000
…ld im Conto-Corrent	8,000,000	3,041,000
…rse	500,000	507,000
	70,852,000	53,200,000

Die vorstehenden Ziffern sind sehr interessant und aus ihren Reihen läßt sich sehr viel herauslesen. Wir finden fürs Erste eine Minderung des Bankfonds von 17½ Millionen und zwar innerhalb zweier Jahre. Von diesen 17½ Millionen kommen über 12 Millionen auf zurückgezogene gerichtliche und Privatanlagen Und daran sind nicht etwa die schlechten Zeiten, nicht der Krieg, nicht das allgemein herrschende Mißtrauen Schuld; Gott bewahre, diese auffallende Minderung hat ganz andere Gründe In erster Linie sind es die von der Münchener Hypotheken- und Wechselbank ausgegebenen 60 Millionen Gulden Pfandbriefe, dann die neuen Anlehen, vor allen anderen aber die Spekulation in amerikanischen Papieren, die wie ein Fieber bei uns in Bayern grassirte, welche die Schuld daran tragen, daß der Nürnberger Bank so bedeutende Fonds entzogen wurden.

Die königl. Staatsregierung konnte aber wie früher bei Ertheilung des Banknotenprivilegiums so jetzt bei Ertheilung der Genehmigung des Pfandbriefinstitutes sich schwerlich über die ganze Tragweite des Entschlusses klar sein und man kann unmöglich daran gedacht haben, daß ein namhafter Theil der Millionen, die auf diese letztere Weise dem Ackerbau zugetheilt wurden, der Staatsbank und damit dem Handel und dem Gewerbe und wie wir später nachweisen werden, auch indirekt wieder dem Ackerbau entzogen worden ist. Die Millionen lassen sich doch nicht so ohne Weiteres aus dem Boden stampfen und es war daher nur zu natürlich, daß das, was man dem einen großen Faktor des staatlichen Wohlstandes, dem Ackerbau, zuwenden wollte, den andern beiden Faktoren, Handel und Gewerbe, entzogen werden mußte. Daß aber Handel und Gewerbe, wenn sie kein Geld haben, die Produkte des Ackerbaus nicht kaufen und verarbeiten können, versteht sich wohl von selbst, wir müssen aber dennoch später ausführlicher darauf zurückkommen

Um nun diese enorme Kapitalsentziehungen ihren Geschäftsfreunden erster Linie, Handel und Industrie, nicht gar zu sehr empfinden zu lassen, hat, nach den oben mitgetheilten Zahlenzusammenstellungen zu schließen, die königl. Bank 7 Millionen von ihren Staatspapieren veräußert. Hier kommen wir nun auf einen Punkt, der immer zu den heftigsten Angriffen auf die geschäftliche Leitung benutzt worden ist. Es ist dies das scheinbare Mißverhältniß zwischen Portefeuille und Effektenbestand. Man hat gerade den Abschluß vom 30. Juni 1864 benutzt, um der Bank die bittersten Vorwürfe darüber zu machen, daß sie bei einem Wechselbestand von nur 8 Millionen einen Effektenbesitz von 12 Millionen auswies. Sehen wir nun den Abschluß von 1866 an, so bietet sich uns ein ganz anderes Bild; Portefeuille und Effekten zeigen beide die Ziffer von 5 Millionen, und daraus geht uns nur zu deutlich hervor, daß der große Effektenbestand nur eine weise Maßregel war und daß Handel und Gewerbe, daß alle Conto-Corrent- und Lombardschuldner der königl. Bank, den Entschluß der Verwaltung im großen Effektenbesitz sich gleichsam einen Regulator für die enormen Schwankungen, denen ihre Fonds ausgesetzt sind, herzustellen, nur segnen können, denn ohne diesen Effektenbestand, der 7 Millionen hergeben konnte, hätten so und so viele Conto-Corrente und Lombardkredite gekündigt werden müssen und die Krisis von 1866 hätte, namentlich für den mittleren Handels- und Gewerbestand, namenloses Unheil über uns gebracht.

Man wird uns freilich entgegnen, daß ein größeres Portefeuille einen noch besseren Regulator abgegeben haben würde Wir behaupten aber nein und abermals nein. Zu Zeiten des schleunigen Geldbedarfs kann sich ein größeres Geldinstitut mit guten sicheren Staatspapieren viel leichter Geld verschaffen, als mit dem Portefeuille. Die Bank kann keine langsichtigen Wechsel auf den Markt werfen, wenn sie nicht ernste Schädigung ihres Kredits riskiren will, während den Effekten auf der Börse kein Mensch ansieht, wem sie gehören und aus welchem Geldschrank sie kommen. So lange die Bank keine feste, solide Dotation hat, muß sie auf ihren Effektenbestand unter allen Umständen halten. Aus der Zusammenstellung der Bankausweise ersehen wir ferner, daß

das Portefeuille	um 3½ Millionen
die Guthaben bei den Filialen	um 2 „
die Guthaben bei den Conto-Correnten	um 2 „
die Lombardbestände	um 2 „
die Hypothekenausleihungen	um 1 „

reduzirt werden mußten. Auf diese Weise vertheilen sich die übrigen 10 Millionen, welche theils der Hypotheken- und Wechselbank, theils den amerikanischen Papieren zuflossen. Wer nun im Stande ist, sich deutlich zu veranschaulichen, welche Störungen z. B nur die einfachen 2 Millionen, welche den Lombardgläubigern nicht ferner mehr gegeben werden konnten, die 2 Millionen, um welche die Conto-Correnten vermindert werden mußten, die eine Million, welche dem Hypothekar-Credit entzogen werden mußten, nicht allein im Handel und Verkehr, sondern in den zahlreichsten Gewerben und damit auch in den Familien gemacht haben müssen, der wird einsehen, daß der Mangel einer soliden Dotation für die Bank nicht allein als eine wahre Calamität für das Institut, sondern auch für den ganzen bayerischen Staat angesehen werden muß, und daß es nur der anerkennenswerthen und geschickten geschäftlichen Leitung des Institutes zu danken ist, wenn diese Calamität sich nicht noch empfindlicher fühlbar machte, als dies bereits geschehen.

(Schluß folgt.)

Das einzige Ziel.

X Die in München erschienenen „Betrachtungen eines Großdeutschen über den Anschluß Süd-Deutschlands an den Norddeutschen Bund" erklären sich gegen diesen Anschluß und ebenso gegen eine Allianz mit Preußen im Sinne des Hohenlohe'schen Programmes. Der Verfasser zeichnet den süddeutschen Staaten und Bayern insbesondere eine andere Politik vor. „Ein enger Bund Oestreichs, des norddeutschen Bundes als solchen, und der süddeutschen Staaten unter gegenseitiger Garantie des Territorialbestandes und unter Feststellung dessen, was jeder Theil im Kriegsfalle zu leisten hat" — dies ist nach der Ansicht unseres Großdeutschen die richtige Lösung des Problemes und diese herbeizuführen ist in erster Linie die Aufgabe Bayerns. Wir lassen ununtersucht, ob ein solcher Plan Aussicht hätte, in Wien und Berlin Anklang zu finden: denn wir hoffen zunächst, daß die bayerische Regierung sich hüten werde, seine Vertretung zu übernehmen.

Wäre der bayerische Staat, wie Dänemark, Portugal, Holland, in gewissem Sinn auch die Schweiz und Belgien, die politische Verkörperung einer kleinen selbständigen Nationalität, so hätte er der Außenwelt gegenüber kein höheres Interesse und keine höhere Pflicht, als die Bewahrung seiner Unabhängigkeit. Seine Staatsmänner dürften in diesem Falle glauben, das Ihrige gethan zu haben, wenn sie durch den Abschluß eines Trutz- und Schutzbündnisses mit zwei Großmächten und den benachbarten Mittelstaaten dem Lande die Möglichkeit gesichert hätten, sich ruhig sei-

…r (Opernbericht.) Mit der „Entführung aus dem Serail" hat die …e der Benefizvorstellungen begonnen, welche unserem ziemlich angestrengten …npersonale sehr zu gönnen und deren zahlreicher Besuch durch das Publikum …ünschen ist, vorausgesetzt, daß hiebei für Vertheilung des Benefiziums auf …Benefiziaten und das Auditorium die nöthige Sorgfalt angewandt wird. Die …l der genannten Oper hat uns einiges, wie sich zeigte unbegründetes, Beden… …gemacht, ob hiebei Hr. Rafalsky seine Rechnung finden möge Dieselbe ge… …zu den frühern dramatischen Werken Mozarts, und wenn sie auch viel un…bar Schönes enthält, so steht sie doch an Reichthum der Erfindung sehr hinter …späteren Opern desselben Komponisten zurück Im Verhältniß zu diesen, nicht …zur jetzigen Uebersättigung unseres Gaumens, ist insbesondere auffallend die …erkeit der Instrumentirung, beeinträchtigend macht sich ferner geltend, daß …Rolle des Osmin keine andere gleichbedeutend an musikalischem Werthe …Gleichgewicht hält; denn man kann dies weder von der Rolle des Belmonte, …von der der Constanze sagen. In letzterer hat Mozart der damaligen …nadonna Konzessionen gemacht, welche den ästhetischen Werth dieser Partie …so wenig zu heben vermochten, als es später in der Zauberflöte bezüglich …zwei Arien der Königin der Nacht der Fall gewesen ist Diesen Schwächen …nüber, zu welchen sich hie und da ein zu enges Anlehnen der musikalischen …ive an die Trivialität der Handlung und deren Moral gesellt, erweist sich …dings in der Regel als ein bedeutender Anziehungspunkt der mit burleskem …mor vom Komponisten ausgestatteten Rolle des Osmin, eine ächte und beste …ozartie, wie sie sich in dieser Ausgeprägtheit in keiner zweiten Mozart'schen …r vorfindet. Lebhaft, mit Bravour — und was sehr Anerkennung verdient — …e Uebertreibung durch Hrn. Rafalsky vorgetragen, bewährte sie sich auch dieß… …als ausgezeichneter Magnet für die Zuhörer, welche dadurch auch in steter …merksamkeit für die andern Nummern gehalten wurden. Den warmen Erfolg …Vorstellung wird man wohl am meisten auf Conto des Osmin zu setzen …en. Anlangend die Rolle der Constanze, so wird der Eindruck des auf einen bestimmten Zweck Berechneten, welchen dieselbe, wie schon erwähnt, an sich trägt, dann gemindert, wenn eben das hierin erstrebte Ziel, der Triumph siegreicher Technik durch brillanten, aber ruhigen Vortrag, erreicht wird. Dies ist Fräulein Roeder allerdings nur in sehr mäßigem Grade gelungen; die Schnellzugsgeschwindigkeit, mit welcher diese Dame durch den Arabeskenreichthum ihrer Solis sich bewegen mußte, haben dieselben so ziemlich ihres Reizes beraubt. Nur das schöne Duett bei der Wiedersehungsscene verdiente mehr Lob, und in diesem auch Herr Braun-Brini, dessen Mund außerdem allzu dicke Honigströme der Sentimentalität entquollen. Eine sehr erwünschte Zuthat der Oper, in welche sie Leben und Abwechslung bringen, sind Blondchen und Pedrillo, über die Repräsentation dieser beiden Personen durch Frl. Hofmann und Hrn Jäger können wir uns nur günstig aussprechen. Kräfte, wie diese beiden, sind durch ihre Sicherheit und Ruhe unserer, wie jeder Oper eine willkommene Stütze. — Nach ziemlich langer Ruhe wurde die mit Recht beliebte Oper „Zampa" von Herold, eine reizende französische Mosaikarbeit wieder an's Licht der Lampen gezogen, vor welchen öfter zu erscheinen sie und ihre Schwestern „Marie", „Zweikampf" :c. gewiß ein Recht hätten. In der Titelrolle zeichnete sich Hr Lang vortheilhaft aus. Der wunderschönen, metallreichen und selbst bei Forcirung immer wohllautenden Stimme dieses Sängers haben wir lobend zu erwähnen schon oft Gelegenheit gehabt, mehr noch verdient hervorgehoben zu werden, daß es der Energie des Herrn Lang sichtlich gelingt, einige gerügte Mängel, insbesondere ein anfänglich bedeutendes Tremolo immer mehr zu beseitigen und so einer bedeutenden Zukunft entgegenzugehen. Wahrhaft elektrisirend wirkte durch großen pathetischen Ausdruck die Schlußstelle des II. Finales, während uns Herr Lang kurz vorher ebensosehr durch Leichtigkeit und Grazie des Vortrages zu befriedigen wußte. Von Herrn Jäger als Dandolo gilt das oben schon von ihm Gesagte hier in gleichem Maße. Herr Zellmann mäßigte sich während der ganzen Vorstellung in auffallendster Weise; doch ist uns hier ein Zuwenig lieber als Zuviel sehr angesprochen hat uns übrigens das reizende Duo mit Camilla in Form einer Serenade. Camilla selbst

ner inneren Entwicklung hinzugeben. Aber der bayerische Staat kann mit jenen anderen nicht verglichen werden, weil er kein in sich abgeschlossener politischer Körper ist: er steht über ihnen, insofern er einem größeren Ganzen, an dessen Größe er theilnimmt, als Glied angehört, und steht unter ihnen, insofern er auf die volle Selbständigkeit eines abgeschlossenen Staatswesens keinen Anspruch zu machen hat. Wir verlangen von den Bürgern eines deutschen Staates und von den Lenkern seiner Politik, daß ihr erster Gedanke Deutschland und ihr zweiter der heimathliche Staat sei; in diesem Verlangen liegt der Gegensatz der nationalen zur partikularistischen Richtung.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 6. März. Dem Einsender wurde ein Strohhalm gereicht. Der oberste Gerichtshof hat, indem er die staatsanwaltschaftliche Nichtigkeitsbeschwerde wegen der bekannten Berichtigungsangelegenheit (gegen den „Volksboten") zurückwies, Veranlassung genommen, auf Grund der Formationsverordnung vom Jahre 1825 dem Staatsministerium des Innern das Recht zuerkannt, „die Presse zu beaufsichtigen und Ausschreitungen, als welche sich unwahre Berichte darstellen, entgegenzutreten." Der bekannte, immer noch nicht publizirte Beschluß des Gesammtstaatsministeriums vom 11. Okt. v. J. soll nun durch diese, in den Entscheidungsgründen des oberstrichterlichen Erkenntnisses enthaltene Aufstellung, welche der Generalstaatsanwalt, um nur Etwas zu retten, provozirt hat — an Halt gewonnen haben. Ich glaube es nicht, und wenn heute irgend ein Blatt sich wieder weigert, eine Berichtigung in der Form, wie sie in den Monaten Oktober—Dezember v. J. unter der Firma des „Dietrich" im Schwung waren, aufzunehmen, so wird es von jedem Richter freigesprochen werden. — Die Behauptungen des Herrn v. Bomhard in seiner bekannten Rede über das Verhältniß der Staatsanwälte zu den Richtern bei den Anstellungen und Beförderungen im Justizdienste dürften bei nächster Gelegenheit die Beleuchtung finden, welche geeignet ist, den thatsächlichen Verhältnissen ihr Recht zu geben: so ist, wenn der „Redner" bemerkte, daß nur 10 Staatsanwälte auf 21 Bez.-Ger.-Räthe und mit diesen im gleichen Range stehende Richter befördert worden seien, nicht zu vergessen, daß die erwähnte Zahl der Staatsanwälte $^{1}/_{4}$ der Gesammtzahl derselben ausmacht, während die beförderten 21 Richter nur $^{1}/_{24}$ der gesammten dieser Kategorie repräsentiren. Ferner werden alle Staatsanwaltssubstituten sofort zu Bez.-Ger.-Assessoren befördert, die mit diesen in gleichem Alter stehenden oder noch älteren, eben so gut qualifizirten Accessisten werden Landgerichtsassessoren. Wenn dann gar von einer besonderen Befähigung als für den Schwurgerichtsrichterdienst nothwendig gesprochen wird, so ist das keineswegs richtig, denn die Anwendung des Gesetzes auf den Wahrspruch der Geschworenen erfordert gewiß die Befähigung nicht, als die Zivilparte des Richterdienstes. Von den versetzten Straubinger Richtern hat einer die I. Konkursnote und dieser war nebst noch zwei anderen immer gut qualifizirt. Einer dieser beiden anderen stund, als er versetzt wurde, am Vorrücken in die höhere Gehaltsklasse; — auch dieses wurde ihm versperrt! Uebrigens: les absents ont toujours tort — sagt der Herr Justizchef. — Aus dem letzten Geschäftsbericht der Spinnerei Kolbermoor bei Rosenheim ist hervorzuheben, daß die Fabrik, wie sie schon früher Arbeiterhäuser mit einem Aufwande von 154,000 fl. gebaut und eine Schule errichtet hat, so auch im vergangenen Jahre einen Leichenacker für die bereits sehr große Gemeinde Kolbermoor gegründet hat, der im Anfang August zuerst von einem katholischen und einige Tage später von dem protestantischen Pfarrer in der Nähe eingeweiht wurde. Eine gemeinschaftliche, von dem Fabrikdirektorium, der Gemeinde und den weltlichen Behörden des Bezirks gewünschte Einweihung scheiterte an dem hartnäckigen Widerstande des bischöflichen Ordinariats. — Fürst v. Hohenlohe ist in den Ausschuß des literarischen Vereins hier gewählt worden.

A. C. München, 6. März. Im ersten Ausschusse der Abg.-Kammer erstattete Abg. Dr. Völk Bericht über den Gesetzentwurf „das Ungehorsamsverfahren in der zur Zuständigkeit der Schwurgerichte und der Bezirksgerichte d. d. R. gehörigen Straffälle betr. und beantragte primär: „es sei dem vorgelegten Entwurfe die Zustimmung zu versagen; dieser Antrag wurde mit 4—3 Stimmen abgelehnt, dagegen ein weiterer Antrag des Referenten, der auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Revision des Verfahrens in Strafsachen gerichtet ist, angenommen; das Gesetz selbst gelangte dann im Ausschusse zur modifizirten Annahme. (Wir erfahren soeben, daß die Staatsregierung den Gesetzentwurf zurückgezogen hat.)

Als Verfasser der Broschüre „Bayern und das politische Programm des Fürsten Hohenlohe" wird nunmehr Hr. v. Wydenbeuck bezeichnet.

„Der „Bayr. Kur." schreibt: Gutem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König, in Anerkennung der Verdienste, welche der leider zu früh dahingeschiedene k. Gewerbekommissär der Stadt Nürnberg, Dr. Berg, namentlich um Hebung und Förderung des gewerblichen und industriellen Unterrichts sich erworben hat, einen namhaften Beitrag zu den Kosten der Erziehung der hinterlassenen Kinder desselben auf eine Reihe von Jahren hinaus aus seiner Kabinetskasse bewilligt.

Es wurde auf die bei der Regierung von Oberfranken in Erledigung gekommene Forstmeistersstelle der Revierförster A. Baier von Wallenfels im Forstamte Kronach zum Forstmeister ernannt.

Dresden, 2. März. Graf von Platen-Hallermund wurde zum Generaldirektor der K. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters ernannt.

Leipzig, 3. März. Die „Deutsch. Const. Ztg." meldet heute, daß kürzlich ein höherer sächsischer Justizbeamter an einen Postverwalter das Verlangen der Untersuchung eines Postpaketes nach einer ihm mißliebigen Zeitung gestellt, und als dieser sich dessen geweigert, kraft seines Amtes dasselbe habe öffnen lassen.

Berlin, 2. März. Gegen den verabschiedeten Kreisrichter Parisius ist wegen Flugschriftverbreitung Kriminaluntersuchung eingeleitet, die Verhandlung gegen Twesten, zwei vor dem Krieg gehaltene Reden betr., findet 3. April statt.

†† Berlin, 5. März. In Bezug auf die gestrige Rede des Ministerpräsidenten spricht man sich in den Kreisen der liberalen Abgeordneten dahin aus: daß die Rede gut sei, die Vorlage selbst aber dafür um so mehr zu wünschen lasse. Und da nun die Vorlage eben die Hauptsache und die Rede nur das Beiwerk ist, so bleibt man nach wie vor auch in der zurückhaltenden Stimmung, welche den Reichstag bis jetzt charakterisirt hat. Alles Weitere wird nun abzuwarten bleiben von den Verhandlungen, die nunmehr über den Verfassungsentwurf selbst beginnen werden. Die Liberalen werden natürlich amendiren, und einzelne hervorragende Persönlichkeiten haben, ohne die Verfassungsvorlage selbst abzuwarten, an der Hand der in den Zeitungen veröffentlichten Verfassungsentwurfs bereits vollständige Amendirungen ausgearbeitet. Die Altliberalen aber sagen: Wir geben zu, daß der Verfassungsentwurf der Amendirung bedürftig ist, aber es liegt keine zwingende Nothwendigkeit vor, diese Amendirung jetzt vornehmen zu müssen, wo es sich vor Allem um die Konstituirung des Norddeutschen Bundes handelt. Man muß sich erinnern, was Graf Bismark gesagt hat: alsbald nach dem Schlusse des Reichstags müssen auch noch die Landesvertretungen der 22 Bundesstaaten einberufen werden, die auch ihrerseits den Verfassungsentwurf zu genehmigen haben, bevor derselbe in Gültigkeit treten kann. Wo soll nun da bis zum 15. August d. Js. die nöthige Zeit hergenommen werden, wenn man durch große Amendirungen vollends auch noch für die Regierungen selbst Schwierigkeiten schüfe, über welche sich auch diese noch zu verständigen hätten? Man thut darum am besten, wenn man auf Amendirungen jetzt ganz verzichtet oder dieselben doch auf dasjenige Maß beschränkt, welches die Regierung selbst für zulässig erklärt. Die nöthig scheinenden Verbesserungen der Verfassung können ebenso gut wie jetzt, ja auch später beschlossen werden. Wir vergeben uns darum ja auch nichts, dieselben Wege bleiben, dieselben Faktoren und Bedingungen. Jetzt, in diesem Augenblicke, kommt es vor Allem darauf an, daß wie überhaupt unter Dach kommen und daß wir keiner Regierung einen Vorwand in die Hand geben, das Werk, an welchem wir mitzuarbeiten haben, scheitern zu machen. — Das ist die Argumentation der Altliberalen. Nun bilden die Altliberalen im Reichstage zwar keineswegs eine überstarke Partei, aber es liegt auf der Hand, wie bequem ihre Argumentation den Zwecken der konservativen Fraktionen ist. Diese Fraktionen werden denn auch voraussichtlich in allen entscheidenden Fragen mit den Altliberalen zusammengehen, wodurch denn auch eine Majorität des Reichstags in dieser Richtung als sehr wahrscheinlich zu betrachten sein dürfte. Morgen wird sich bei Gelegenheit der Beschlußfassung über die Geschäftsordnungsfrage in dieser Beziehung bereits eine kleine Probe zeigen. Man will sich mit sogenannten „Nebendingen" gar nicht befassen und brennt nur für das Eine: die Verfassungsvorlage mit möglichster Schnelligkeit zu erledigen. Darum hat Graf von Schwerin denn auch bereits einen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über die in Bezug auf die Geschäftsordnung gestellten Anträge eingebracht, und auf die Annahme dieses Antrags wird man rechnen dürfen. Das aber ist ein bedeutsamer Fingerzeig für vieles Weitere. Im Uebrigen werden die ordneten heute tanzen; es ist Fastnacht und im lichen Schlosse findet ein großer Ball statt, zu w die sämmtlichen Herren vom Reichstage Einlad erhalten haben.

C.S. Berlin, 5. März. Der zweiten A lung lagen heute die Wahlprüfungen der Wahle Abg. v. Oheimb und des Abg. Moritz Wiggers lin) vor. Der Referent Abg. Forckel schlug vo Wahl des Herrn v. Oheimb zu beanstanden, da für die des Abg. Wiggers, die Gültigkeitserkl zu beantragen. Nach einer äußerst stürmischen, fünfstündigen Debatte stimmte die Majorität der theilung, mit Einschluß des Abg. Forckel, dafür, Reichstage die Gültigkeitserklärung für die Wah Herrn v. Oheimb und die Beanstandung für di Abg. Wiggers (Berlin) zu beantragen.

Berlin, 5. März. Der bisherige Civilad strator von Frankfurt a. M., Landrath v. Madai, als Polizeidirektor dahin zurück.

Die Berliner Zeidler'sche Korrespondenz wei erzählen, daß dem Kaiser Napoleon von einem t stantischen Geistlichen in der Pfalz eine mit g Sorgfalt gearbeitete Karte von Rheinbayern zuge worden ist.

Eine Studentenversammlung in Berlin schloß, im Petitionswege bei der Universitätsbel auf Beseitigung der lateinischen Sprache bei Do dissertationen, des Ceremoniells bei Promotionen des Geldzwangs bei Bezahlung der Collegieng hinzuarbeiten.

Die „Rhein. Ztg." bringt eine interess Parallele. Bei'm Erfurter Reichstag war v. Frankenberg Alterspräsident, sein Nachfolger gewählter Präsident: Prof. Dr. Simson — b wie bei'm gegenwärtigen Parlament. Einer Jugend-Schriftführer aber war in Erfurt der dam Abg. v. Bismarck-Schönhausen, der gegenwä Bundesrathspräsident.

Königsberg, 1. März. Die von der „Köni Neuen Zeitung" gebrachte Nachricht, „der zum A ordneten für den norddeutschen Reichstag gew General Vogel v. Falckenstein habe seinen Wähl namentlich den Arbeitern, einen Schmauß im Ed hause veranstaltet, 300 Thaler zu diesem Zweg und sie dazu durch den Polizei-Inspektor gielsky einladen lassen," ist von dem Letzteren als begründet bezeichnet.

In Greifswalde wurde in der engern Wahl (lib.) Prof. Baumstark, im Kreise Uckermünde Redakteur Michaelis gewählt.

In Hannover haben in der Nacht vom 27/28. F. eine Patrouille und eine Schildwache Angriffe auf mit Flintenschüssen beantwortet.

Fulda, 3. März. Der Prinz Friedrich von Hanau (Sohn des Exkurfürsten) hat bei dem k. Obergericht dahier um Aufhebung der über ihn verhängten Curatel nachgesucht. Sein Curator ist der vorhinnige Polizeidirektor, jetziger Regierungsrath Schmitt [illegible] (Kass. Z.)

[illegible], 1. März. Laut eines aus Pimkenau aus Schlesien eingetroffenen Telegramms haben die schon jahrelangen Leiden der Herzogin Louise von Schleswig-Holstein-Augustenburg, geb. Gräfin Danneskjold-Samsöe (Gemahlin des Herzog Christian, Mutter des Herzog Friedrich), einen höchst bedenklichen Grad erreicht.

Aus Flensburg vom 2. März berichtet die Flensburger Norddeutsche Zeitung: „Sämmtliche Pröpste des Herzogthums Schleswig, auch die nordschleswigschen, haben vorgestern in Schleswig den Eid der Treue geleistet."

Oestreichische Staaten.

Wien, 4. März. Wien wird auf dem linken Stromufer mit nicht weniger als 30 Werken befestigt werden; auf dem rechten Stromufer wird nur ein Defensiv- und ein aus 6 Werken bestehender Offensiv-Brückenkopf errichtet. — Nach dem Ausweis der Staatsschuldenkontrollkommission über den Stand der schwebenden Schuld waren ult. Februar 130 Mill. Ein- und Fünfgulden- (zu Staatsnoten erklärten) Banknoten, 58 Mill. förml. Staatsnoten (1, 5 u. 50 fl.), 100 Mill. Salinenscheine in Umlauf; Gesammtziffer des zirkulirenden Papiergelds 490 Mill. Gulden, (217 Mill. Staatsnoten, 273 Mill. Banknoten.)

Dem östreichischen FML. Mölling, welcher bei der Abtretung Venetiens die östreichische Regierung vertrat, sind die Insignien eines Großoffiziers der Ehrenlegion verliehen worden.

— Heute hat der Kaiser die Ernennung des Statthalters Grafen Taaffe zum Minister vollzogen, desgleichen ist die Ernennung des Triester Statthalters Freiherrn v. Kellersperg, zum Statthalter von Böhmen entschieden. (N. Fr. Pr.)

Die „Reichenberger Ztg." weiß von Eötvös zu erzählen, daß derselbe im Jahre 1848 als ungarischer

---

ist entweder von Fr. Bertram-Meyer ganz neu einstudirt, oder doch wenigstens lange nicht mehr von derselben gesungen worden, worauf uns einige bei dieser Sängerin sonst ungewöhnliche Schwankungen, welche einmal sogar in einen wirklichen Fehler umschlugen, schließen lassen. Der Vortrag der Rolle an und für sich ließ jedoch, wie vorauszusehen, nichts zu wünschen übrig. Nilla (Frl. Schönchen), sowie Herr Schmidt, als deren flüchtig gegangener, wiedergefundener Gemahl, haben durch munteres Spiel und Gesang sehr befriedigt. Bei Wiederholungen läge es im Interesse der hübschen Ouverture, dieselbe nicht in so rasendem Tempo mit Verwischung der Einzelheiten abzupauken, wie es dießmal geschehen. — Einer Wiederholung von „Romeo und Julie" waren wir zu unserem Bedauern verhindert beizuwohnen, da sie recht gut gewesen sein soll. Dagegen waren wir zu unserem Bedauern nicht verhindert, die Vorstellung des „Robert" mit anzuhören, und wir hätten es wahrlich unserem guten Genius verdankt, wenn er, uns am Rockschoß ziehend, den Eintritt verwehrt hätte. Wir können uns nicht erinnern, seit langer Zeit hier eine so ganz mittelmäßige Aufführung, wie diese, gesehen und gehört zu haben. Meyerbeer mit seinen vielen Sünden gegen Wahrheit und Schönheit verdient wahrhaftig keine peinliche Pietät, aber noch weniger, daß man ihn systematisch aller wirklich vorhandenen Vorzüge beraubt und seine Geisteskinder nackt und bloß in die Welt schickt. Der an und für sich schon verworrene Text war durch eine Regie, die in Verstümmlung und Verballhornisirung, besonders im zweiten Akte, das Unglaubliche leistete, fast zum Nonsens degradirt worden; die Inscenesetzung, vorzüglich des Klosterspuckes, mehr eines Vorstadttheaters würdig als einer Bühne von der gegenwärtigen Bedeutung der unsrigen. Frl. Norden schloß als Alice in der bekannten Romanze von der Normandie gerade um einen halben Ton zu tief; die Solis im Orchester mißglückten ausnahmslos an den schönsten Stellen; nirgends Leben und Interesse für die Sache; die Färbung durchweg Grau in Grau. Kurz man gab nur — in der Form ein ungeschickt zusammengestoppeltes Potpourri, dem Inhalt nach etwas durchaus Mittelmäßiges. Will man solche Opern geben, so wende man entweder mehr Geld auf ihre Ausstattung und mehr Mühe auf ihre Einstudirung; oder man ahme die italienische, französische und englische Sitte nach, nur Bruchstücke, — aber als solche, und unter diesem Namen — zu geben, und zu diesem Zwecke diejenigen Partien auszuwählen, in welchen man sich am stärksten fühlt.

Minister nach dem ersten blutigen Auftritte Pesth und lugarn in unbesiegbarem Schrecken darum verließ und auch jetzt wieder mit düsteren Ahnungen fortwährend arum gepeinigt wird, weil ihm in seiner Jugend Madame Lenormand prophezeit habe, er werde einst als großer Herr eines gewaltsamen Todes sterben.

In weiten Strecken Ungarns droht in Folge er vorjährigen Dürre abermals die Hungersnoth, manchen Gegenden ist sie schon ausgebrochen. Die on der Regierung theils geschenkten, theils dargeliehenen Summen sind unzulänglich. Nach der „Debatte" hat der Kaiser neuerdings 1 Mill. Gulden angewiesen. Nach dem „Czas" wurde auf Bericht er ungarischen Hofkanzlei die Erlaubniß zu Sammlungen ertheilt.

Triest, 5. März. Ueberlandpost: Nachrichten aus Alexandrien vom 28. Februar bestätigen, daß der Graf Castiglione dem Vizekönige von Egypten den italienischen Annunziatenorden überreicht und daß Nubar Pascha seine Abreise nach Konstantinopel vertagt habe.

Frankreich.

Paris, 1. März. Die Anzahl der Arbeiter, che durch wöchentliche Zahlungen für diejenigen ihrer nossen sorgen, welche die Arbeit eingestellt, ist von 00 auf nahezu 14,000 gestiegen.

Paris, 4. März. Ein neuer Abgesandter des sers Maximilian, Herr Luis de Arroyo, ist in Paris angekommen. Er ist mit einer Mission bei der anzösischen Regierung betraut, der er Vorschläge bezüglich der Aufrechterhaltung des mexikanischen Kaiserthrones machen soll. — Am 1. März haben die Arbeiten zur Legung eines zweiten Kabels von England Southampton aus) nach Amerika begonnen. Dasselbe soll im Monat September zum ersten Mal ... Es ist jetzt auch sehr ernstlich die Rede von Legung eines Kabels zwischen Frankreich und Amerika. Eine Gesellschaft wird dieserhalb gebildet. Napoleon wird in diesem Jahre einen längeren Aufenthalt in Vichy nehmen und sich früher dort ... als in den Vorjahren. Für die nothleidenden Lyoner Seidenweber hat Napoleon 100,000 ... aus seiner Privatschatulle angewiesen.

Paris, 4. März. Die „Fr. Corr." bringt folgende Mittheilungen: „Es ist eine offiziell beglaubigte Thatsache, daß in den Reihen der aus Mexiko zurückkehrenden Truppen das gelbe Fieber herrscht. Von Ausschiffung eines Theils des Expeditionscorps ... ist unter diesen Umständen natürlich keine ... mehr; vielmehr werden sämmtliche Truppen auf Inseln in der Nähe von Toulon, Brest u. s. w. strenge Quarantäne zu bestehen haben. Es heißt, in Folge dessen auch die beabsichtigte Expedition Marokko vertagt werden soll. Was die belgische ... betrifft, welche in diesem Augenblick bereits in Hafen von Antwerpen eingelaufen sein muß, so Verhandlungen im Zuge, daß sie päpstliche Dienste ... Dem Marschall Bazaine soll hier ein sehr ungünstiger Empfang bevorstehen, und es war keineswegs ..., daß ihm weder das Kommando von Toulouse jenes von Lille reservirt wurde. Nicht nur zeigte er Marschall in Mexiko als ein sehr taktloser Bevollmächtigter seines Souveräns, sondern er entfte auch, selbst Castelnau gegenüber, einen Eigenund eine Anmaßung, welche zuletzt vermuthen mußten, daß er selbst als Prätendent für die ... Gewalt in Mexiko auftreten wolle. Von seinem Verhalten dem mexikanischen Staats- und Privateigenthum gegenüber wollen wir lieber schweigen."

Der „Etendard" glaubt die mehrfach verbreitete Nachricht einer Expedition, welche gegen einige ...kanische Räuberstämme an der algerischen Grenze ...et werden soll, entschieden dementiren zu können.

Belgien.

Brüssel, 3. März. Die Studenten der freien ...sität Brüssel wollen wieder einen internationalen Studentenkongreß abhalten, und zwar vom 14. ... April. Diesmal sollen die politischen Fragen ... socialen Doctrinen, welche bei dem Kongresse ...tich so viel unnützen Lärm machten, bei Seite ...n werden; man will sich wesentlich auf die Angelegenheiten des höhern Unterrichts beschränken.

Großbritannien.

London, 1. März. Die Reformliga beschloß, die Reformer von London und den Provinzen ...arfreitag in Hydepark sich versammeln", und ...tlerweile der vollziehende Ausschuß der Liga ...ichsten Montag über acht Tage ein Massen... nach Trafalgar Square berufen solle. Unter ...chen Beifallsrufen wurde ferner noch beschlossen, wenn im Parlament den arbeitenden Klassen ...friedenstellende Aussicht auf Durchführung der ...äge der Reform-Liga gegeben werde, es für ...lassen nothwendig werden würde, eine allgemeine Arbeitseinstellung zu veranstalten, bis ihre politischen Rechte gewährt seien."

...don, 2. März. Aus Irland wird eine ...ze" Verhaftung gemeldet. Angeblich hat die ...den Haupträdelsführer General O'Connor ge... Es bleibt abzuwarten, ob sich diese Mittheilung bestätigt.

London, 5. März. Die „Times" kündigt ..., daß der Herzog von Richmond das Portefeuille ...nien abgelehnt hat, welches vom Herzog von ...ham angenommen worden ist. Die Letztere ... als Ministerpräsident vom Herzog von Marlborough ersetzt werden. — Der „Herald" sagt, daß ... Nachrichten, welche bezüglich der neuen Minister ... worden sind, voreilig waren. Der Minister... und der Handelsminister sind noch nicht ...worden. General Peel wird Donnerstag das Budget in Vorschlag bringen.

...don, 5. März. In Kork und Dublin sind Verhaftungen von Feniern vorgenommen worden.

** Der „Avenir national" erfährt aus London, daß die neue Reformbill entschieden liberaler werden soll, als man es erwartete. — England verweigert jede Betheiligung an einem diplomatischen Druck, der auf die Pforte ausgeübt werden sollte.

** Die „France" erfährt durch Privatdepesche aus London, daß die von Hrn. Bright organisirte große Reformmanifestation vollkommen gescheitert ist. Von 10,000 Personen, die erwartet wurden, fanden sich nicht mehr als dreihundert ein.

Rußland.

Petersburg, 5. März. Das Journal de St. Petersbourg veröffentlicht eine Reihe Depeschen, welche Fürst Gortschakow in Angelegenheiten der orientalischen Frage, zumeist an Baron Brunnow in London gerichtet hat. Die Depesche vom 20. August v. Js. schlägt vor, daß die Westmächte sich mit Rußland ins Einvernehmen setzen, um ein friedliches Arrangement auf Kreta herbeizuführen. Die Depesche vom 12. Sept. konstatirt Rußlands Uneigennützigkeit und betont die Nothwendigkeit, daß die berechtigten Forderungen der Christen auf Kreta befriedigt werden. Die Depesche vom 27. Oktober konstatirt, daß Rußlands Bemühungen zu Gunsten Serbiens erfolglos geblieben seien. Die Depesche vom 23. November hebt hervor, Rußland betrachte als die günstigste Lösung, daß der Wohlstand der Christen gefördert und ihnen Selbstregierung (Autonomie) unter der Herrschaft des Sultans zugestanden werde. — Das Journal de St. Petersbourg fügt hinzu, daß die seit jenen Depeschen eingetretenen Ereignisse nicht Rußlands Prinzipien, sondern nur deren Anwendung modifizirt und neue Verhandlungen herbeigeführt hätten.

Türkei.

Bucharest, 6. März. Ein Antrag: dem Ministerium wegen Pflichtverfäumniß ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, wird von der Kammer für dringlich erklärt. Die Abstimmung über den Antrag soll noch heute erfolgen.

Bucharest, 5. März. In der heutigen Sitzung der Kammer stellte der Abgeordnete Gradistiano den Antrag, dem Ministerium wegen Pflichtversäumniß ein Mißtrauensvotum zu ertheilen; die Kammer erklärte den Antrag als dringlich, und heute wird die Abstimmung darüber erfolgen.

Amerika.

Newyork, 4. März. Der Kongreß nahm den Tarif auf Wolle an. Die Baumwollentaxe ist auf 2½ Cent festgesetzt.

** Nach den neuesten Nachrichten, welche die „Opinion nationale" aus Mexiko erhält, ist Miramon von den Republikanern, General Escobedo aufs Haupt geschlagen worden.

Asien.

Aus Bombay wird vom 14. Februar gemeldet, daß nach dort eingetroffenen Berichten aus Kabul der Emir Schir-Ali-Khan von Azim-Khan und Abdurrahman geschlagen worden und nach Herat geflohen sei. Die Stadt Kandahar ist den Siegern in die Hände gefallen.

Nach Berichten aus Japan haben die fremden Gesandten die Einladung des neuen Taikuns, ihn in Osaka zu besuchen, angenommen.

Vermischtes.

In Osthofen (Rheinhessen) hat ein Sohn seinen Vater um 20,000 fl. bestohlen und damit die Weite gesucht.

Ein Berliner Stubenmaler hat den Versuch gemacht, bei der Mischung von Oelfarben in Stelle des Terpentin Petroleum zu verwenden. Der Versuch ist vorzugsweise bei der weißen Oelfarbe als ein durchaus gelungener zu betrachten. Die Oelfarben werden dadurch im Preise bedeutend sinken.

Die letzte Dombaulotterie in Köln hat 175,000 Thlr. eingebracht, und werden nun die Arbeiten am Dom auf allen Seiten neuen Aufschwung nehmen.

Der berühmte Afrika-Reisende Rüppel aus Frankfurt, der in die Schweiz übersiedelt war, wurde in's Bürgerrecht der Stadt Basel aufgenommen. — Der Theologieprofessor Piquet in Lausanne wurde bei'm Ueberschreiten der Bahn von der Lokomotive erfaßt und getödtet.

Aus St. Moritz (C. Graubünden) wird gemeldet, daß ein gewisser Dr. Schmidt den Säuferwahnsinn eines schon in den letzten Zügen liegenden Individuums mit Ruthenstreichen zu kuriren suchte. (Hilft unter Umständen vielleicht besser vor, als nach Ausbruch der Krankheit.)

(Lynchjustiz.) In dem ungarischen Städtchen Nagy-Körös wurden — wie die „Presse" mittheilt — in der Nacht vom 25. Febr. zwei Hühnerdiebe auf frischer That ertappt. Das aus der Mitte der herbeigeeilten Nachbarschaft erwählte Gericht verurtheilte die Missethäter, todt geschlagen zu werden, was denn auch sogleich von der Versammlung in grausamster Weise ins Werk gesetzt wurde.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 8. März. Das schöne astronomische Schauspiel der heutigen Sonnenfinsterniß war bei uns durch dichtes Gewölk, das den Himmel während des ganzen Vormittags bedeckte, leider nur höchst unvollkommen sichtbar.

* Nürnberg, 7. März. König Otto von Griechenland nebst Gemahlin passirte mit dem gestrigen Abendpostzug auf der Rückkehr nach Bamberg unsere Stadt.

Ansbach, 2. März. (Schwurgericht.) Die Dienstmagd Marg. Weigel von Kaierberg, welche, obwohl erst 18 Jahre alt, bereits nicht weniger als 4mal mit Diebstahlsstrafen belegt wurde, ist neuerdings beschuldigt und geständig, ihre Dienstherrschaft, die Metzgermeister Wurzinger'schen Eheleute dahier, während diese am 9. Sept. v. Jrs. in die Synagoge gegangen waren, derart ausgestohlen zu haben, daß sie aus verschiedenen Gelassen der Wurzinger'schen Wohnung theils mittelst Erbrechens von Behältnissen, theils mittels rechtswidrigen Gebrauchs von Schlüsseln Baargeld, Gold- und Silberwaaren und andere Haushaltungsgegenstände im Gesammtwerthe von über 100 fl. mit fortgenommen hat. Die Weigel begab sich mit dem Gestohlenen von hier nach Nürnberg und verbrachte es dort binnen wenigen Tagen in Gesellschaft liederlicher Weibspersonen, worunter die wegen Hehlerei Mitangeklagten — Mutter und Tochter — Dorothea und Kunigunde Meier, und reiste von da nach Bamberg, woselbst sie in einem Gasthause 2 Halstücher und einen Zimmerschlüssel mitgehen ließ. Die beiden Meier, dann die Näherin Susanna Jordan und die Wäscherin Mar. Mönius stehen ebenfalls unter der Anklage theils wegen eines, theils wegen mehrerer Diebstähle, die sie theils allein, theils miteinander auf der Messe in Nürnberg ausgeführt haben sollen. Die Geschwornen erhielten 15 Fragen, von denen sie — Obmann, Hr. Graf v. Pückler — 8 verneinten, 5 vollständig und 2 theilweise bejahten. Das Urtheil des Schwurgerichtshofes lautete gegen die Weigel auf 4½ Jahre, gegen Dorothea Meier auf 5 Jahre Zuchthaus, gegen Kunig. Meier auf 2 Monate und gegen Susanna Jordan auf 3 Monate Gefängniß. Mar. Mönius wurde freigesprochen. (Fr. J.)

Ansbach, 4. März. (Schwurgericht.) Der Müllergeselle M. Eckert von Ossernohe wurde wegen 6 Diebstahlsvergehen zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt.

C.H. München, 6. März. In der letzten Woche wurden in München 35 Diebstähle verübt; in 28 Fällen sind die Thäter bereits ermittelt. — Die am 24. Febr. im Großmeranholze bei Ingolstadt mit einer tiefen, die Lunge und das Herz durchschneidenden Stichwunde aufgefundene Leiche wurde als die des Kleinhändlers Martin Guizin aus Draschisch in Krain konstatirt und hat sich weiter ergeben, daß Guizin von seinem Reisegefährten Nikol. Kerstolitsch aus Adleschitz in Krain Tags vorher ermordet und ausgeraubt worden ist. Der flüchtig gewesene Thäter ist verhaftet und der That geständig. — Der Entwurf über das neue Wehrverfassungsgesetz hat in Schwaben, wie man von dort vernimmt, viele noch nicht conscriptionspflichtige junge Leute zum freiwilligen Eintritt in die Armee veranlaßt, damit sie nach dem gegenwärtigen Gesetze noch jetzt Ersatzleute stellen können. — Die Blatternkrankheit läßt immer noch keine wünschenswerthe Abnahme bemerken. Allenthalben hört man von neuen Erkrankungen: in München allein sind während der letzten Woche 29 neue Fälle vorgekommen und sind 4 nicht geimpfte Kinder der Krankheit erlegen.

Im Markt Isen (Oberbayern) wurde am 24. Febr. ein 24jähr. Bursche auf dem Nachhausewege vom Tanzplatze von zwei (alsbald verhafteten) Rivalen mit 8 Messerstichen getödtet.

In Wallersing (Ldg. Landau, Niederbayern) wurde am 3. März während der Gottesdienstzeit die Bäuerin Zehntmaier in ihrem Hause erdrosselt und darnach 300 fl. Geld geraubt.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

In Ebensfeld (Oberfranken) wird am 11. März ein Saatfruchtmarkt auf Kauf und Tausch mit Vertheilung von Preisen abgehalten.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 5. März. (Staats-Papiere.) Oestreich. 5% Nat.-Anl. v. 1854 55¼ G., 5% Met. v. 1852 48 G., 4½% Met. 41 G.; Bayer. 4½% Obl. 1jähr. 97⅞ P., 4½ ... 97⅞ P., 4% 93¼ P., 4% ablös.-Rente 93¼ P.; Nordamerik. 1882 77 G.

(Eisenbahn-, Bank- und Kredit-Aktien.) Oestr. 3% Nat.-Bankakt. 703 G., 5% Kreditakt. 176 G., 4% Pfandbriefe der bayr. Hyp.- u. Wechsel-Bank 92½ G., 4% Darmst. Bankaktien 214 G., 4% Ludwigsh.-Berb. — ..., 4½ Maxbahn 112 G., 4½ bad. Ostbahnaktien 118½ P.

(Anlehens-Loose.) Kurhessische 40 Thlr.-Loose 55 G.; Nass. 25 fl.-Loose 36 G.; 4% Bayer. Prämien-Loose 100 G.; Bad. 35 fl.-Loose 53½ P.; Großh. Hess. 50 fl.-Loose 134½ P., dito 25 fl.-Loose 39 P.; Ansbacher 7 fl.-Loose 10½ P.; Oestr. 250 fl.-Loose v. 1854 60½ P., 100 fl.-Loose v. 1858 122½ P., 500 fl.-Loose von 1860 70½ G., 100 fl.-Loose von 1864 76½ P.

(Wechselkurse.) Amsterdam fl. 100 f. S. 101 G., Augsburg fl. 100 100 B., Berlin Thlr. 60 104½ G., Bremen Thlr. 50 Ld. 97½ B., Köln Thlr. 60 105 B., Hamb. M.-B. 100 88 G., Leipzig Thlr. 60 104½ G., London Pfd. 10 119¼ G., Paris Fcs. 200 95 B., Wien fl. 100 92¾ G. Disc. 3½ G.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 45—47 kr., preuß. fl. 9 56½—57½ kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 51—53 kr., Dukaten fl. 5 34—36 kr., 20 Frankenstücke fl. 9 27½—28½ kr., Sovereigns fl. 11 50—54 kr., Gold per Pfd. f. fl. —, preuß. Kassenscheine fl. 1 45—½ kr., sächs. fl. — — kr., dto. Kassenanw. fl. — — kr., Dollars in Gold fl. 2 27½ bis 28½ kr.

Nürnberg, 6. März. 4½proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 9… —, mit halbjähr. Coupons 101½ —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 94 —, mit halbjähr. Coup. 98 —; 4proc. Grundr. Obl. 94 —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 905 895; 4pr. Pfandbr. 93¼ —; volleinbez. Ostbahnaktien 118½ 118; Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 350; bayer. 4% Prämien-Loose 100¾ 100; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose 10½ —. Goldkronen 16.12, Dukaten 5.34, pr. Feldrichsd'or 9.57, Pistolen 9.45, holl. 10 fl.-St. 9.51; 20 Frcs.-St. 9.28, preuß. Cassascheine 1.45, östr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. —.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Johann Däschlein, Lehrer.
Helene Däschlein, geb. Blankenbühler.
Oberhöchstadt, den 3. März 1867.

Eheliche Verbindung.

Konrad Zernetschky.
Sophie Zernetschky,
geb. Ammon.
Nürnberg, den 4. März 1867.

Eheliche Verbindung.

Andreas Dietzel,
Babette Dietzel,
geb. Annert.
Nürnberg, den 3. März 1867.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden die Nachricht von der heute Vormittags erfolgten glücklichen Entbindung meiner lieben Frau **Babette**, geb. **Mühling** von einem gesunden Mädchen.

Nürnberg, den 5. März 1867.

Fr. Bauer.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

Konrad Holweg,

Großuhrmacher und Mechaniker,

gestern Abends in Folge eines unglücklichen Sturzes unerwartet schnell aus diesem Leben in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. Wer den biedern Charakter des Verblichenen, seine liebende Fürsorge für seine Familie und seinen rastlosen Eifer kannte, wird uns stille Theilnahme in unserm herben Schmerze nicht versagen.

Steinbühl, den 6. März 1867.

Die tieftrauernde Wittwe
mit ihrem unmündigen Kinde und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus zu St. Rochus statt.

Trauerfall.

Lieben Verwandten und Freunden bringen wir die schmerzliche Nachricht, daß uns unser geliebtes jüngstes Kind

Elise

den 4. März Abends 7½ Uhr schnell und unerwartet in dem zarten Alter von 2 Jahren 10 Monaten durch den Tod entrissen wurde.

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Eltern:
Johann Kauer.
Babette Kauer, geb. Jung.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. März Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Dank.

(Unlieb verspätet.)

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den gesammten Einwohnern Ziegelsteins für die überaus zahlreiche Theilnahme und die vielen Trauergeschenke bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Gattin

Anna Maria Claußner,

sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank. Möge Gott Sie Alle vor so schmerzlichen Fällen ferne halten.

Ziegelstein, den 5. März 1867.

Der tieftrauernde Gatte
nebst seinen 2 Söhnen.

Herzlichen Dank allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche die irdische Hülle meines seligen Mannes **Leonhard Weidinger** zu seiner Ruhestätte begleiteten. Besonders auch herzlichen Dank für die ehrenvolle Begleitung seinen Herren Prinzipalen und sämmtlichen Herren Kollegen. Möge Gott Sie noch Alle recht lange vor solchen harten und schweren Schicksalen bewahren, mir aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die tieftrauernde Wittwe
nebst ihren fünf unmündigen Kindern.

Dank und Empfehlung.

Allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch der löblichen Hafner-Innung für die Theilnahme, welche Sie bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Hrn. **Andreas Eyrich**, Hafnermeister, bezeugten, sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Nürnberg, den 6. März 1867.

Louise Eyrich, Wittwe.
Georg Eyrich, Sohn.

Zugleich erlaube ich mir, meiner verehrlichen Kundschaft hiemit anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines seligen Gatten unverändert fortführe, und bitte um Ihr ferneres Wohlwollen.

D. O.

Encre violette noire

von **N. Antoine père et fils** in **Paris.**

Anerkannt beste Copirtinte

fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nicht und liefert noch nach einem Monate die schärfsten Copien. In ¼, ½, 1, und ⅛ Litres-Krügen vorräthig in der alleinigen Niederlage für Bayern bei

Julius Schrader, Papierhandlung,
L. 408 Ludwigsstraße.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Eine Blume auf das Grab

des Herrn **Georg Moser**
in **Rothenburg a. d. Tauber.**

Dein sanftes Auge schloß der Frieden,
Der ewige, mit milder Hand,
Du hast Dich jetzt von uns geschieden,
Der schönen Welt Dich zugewandt.

Du littest viel, doch Gott ergeben,
Ein Beispiel uns war Dein Gemüth,
Es haben in dem ganzen Leben
Viel Leidensstunden Dir geblüht.

Unendlich sind jetzt unsere Schmerzen,
Die Dich gepflegt bei Tag und Nacht;
Wir fühlen, daß in unsern Herzen
Auch eine Stimme um Dich wacht.

Wir liebten Dich, und unser trauern,
Daß früh Dich hingerafft der Tod,
Ist tief und wird hienieden dauern
Fort bis zum schönern Morgenroth.

Schlaf sanft, es breite seinen Flügel
Um Dich der Geist der Ewigkeit.
Wir all' beweinen Deinen Hügel,
Der unsrer Treue nun geweiht.

So schlumm're süß im Schooß der Erden
Den Schlaf, den Engel Dir gebracht.
Ein Wiedersehen wird uns werden,
Ein frohes, nach der Grabesnacht.

Rothenburg, den 28. Februar 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Außer meinen schon bekannten und beliebten Sorten feiner Cigarren als Nr. 11 und 58 à 1½ kr., Nr. 35 à 2 kr., Nr. 65 und 66 à 3 kr. empfehle

sehr feine, gut gelagerte Bremer Cigarren,

und mache besonders auf folgende, sehr preiswürdige Sorten aufmerksam

Nr. 17	Nr. 27	Nr. 37	Nr. 47 und 57
à 1½ kr.	à 2 kr.	à 2½ kr.	à 3 kr.

G. J. Hildel,
Kaiserstraße (Schwabenmühle)

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 7. März
Produktion.
Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Vergnügungszug
zur Pariser Welt-Ausstellung
mit 10tägigem Aufenthalte.

Fahrpreise hin und zurück: bis Straßburg III., von da nach Paris II. Klasse . . **27 fl.**
Durchaus II. Klasse . . . . **35 fl.**

Abgang von Nürnberg am 11. Mai früh 6 Uhr.

Vormerkungen zu dieser Reise werden gegen Erlag obigen Betrages entgegengenommen, sowie Programme ausgegeben bei

Hrn. Wolfg. Springer in Nürnberg,
Ludwigsstraße L. 278.

Für das Comité:
Aug. Nanny.

Platow's
Naturalien- & ethnographische Ausstellung

im unteren Saale des Harsdorfer Hofes ist nur noch bis Sonntag, den 10. d. Mts., zur Ansicht geöffnet. Achtungsvoll **C. A. Platow.**

Zeugniß,

mittelst welchem ich bestätige, daß ich unter der Ankündigung „Universal-Gichtleinwand" gegen Gliederreißen gekauft und mit entschiedenem Nutzen gebraucht habe, so zwar, daß ich durch den einmaligen Gebrauch dieser Gichtleinwand an der Hüfte und am Schienbeine, an welchen ich Monate lang Schmerzen litt, so wunderbar geheilt wurde, daß seither bei keinerlei Wetterveränderung sich mehr der Schmerz wiederholt, welches ich der Wahrheit gemäß hiermit bestätige.

Raab. **von Fischer**, k. k. Oberst.

Diese Gichtleinwand ist zu haben in Nürnberg bei Herrn **A. Ott**, Kaufmann.

Schmälzler

fein geriebenen Brasil-Tabak empfiehlt
J. Wurschhauser,
innere Laufergasse S. Nr. 1016

Petroleum in bekannter Qualität à 10 kr. pr. Pfund. **Oscar Schäffer,**
vormals Frd. Toberer.

Dem geehrten Fräulein Marie Hofmann in der Schmausengasse zu ihrem 19. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch von einem

Verehrer in Mannheim.

Zerbauer'sche Wirthschaft, Gostenhof.

Donnerstag, den 7. d., ist Metzelsuppe, Freitag, Stockfische mit gerösteten Kartoffeln, Samstag, rohe Kartoffelklöße mit Kalbsbraten. Freundlichst ladet ein **Eckert.**

Der heurige Bezug eines großen Waldrechtes ist aus der Revier Röthenbach bei Lauf zu verkaufen Gostenhof Nr. 27.

Eine Drehbank ist billig zu verkaufen.

Im Hause L. Nr. 349 in der Karolinenstraße ist täglich altes Bauholz als Brennholz zu verkaufen.

In einer sehr schönen Lage ist ein Bauplatz, welcher sich zur Anlage eines jeden Geschäftes eignet, zu verkaufen.

Ein Haus

mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Offerten sub P. 50.

Ein schönes Brautbett wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge erbittet man sich durch die Exp. d. Bl.

Ein Handwägelein, 8 bis 10 Ctr. tragend, wird auf einige Wochen gegen guten Pacht gesucht. L. Nr. 741 im Dötteregäßchen.

Ein nachweislich rentables Geschäft, Wollen- oder Kurzwaaren-Branche, in frequenter Lage, wird mit oder ohne Haus zu pachten oder zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten unter F. O. besorgt die Exp. d. Bl.

5000 fl.

werden auf ein hiesiges Anwesen auf erste Hypothek bis Ziel Walburgi zu entnehmen gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

3—4000 fl. sind, jedoch nur gegen doppelten Werth, zur ersten Stelle mit 5 pCt. Zinsen sogleich zu verleihen. Näheres bei Commissionär **Hopp**, Nr. 28 St. Johannis.

Gegen Verpfändung eines Hypothekenscheines von 3700 fl. und pünktliche Zinszahlung werden ungefähr 1000 fl. zu entnehmen gesucht.

2500 fl. werden auf erste, sichere Hypothek auf ein Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein bedrängter Geschäftsmann, der durch Schicksalsschläge eine gänzliche Geschäftsstockung erlitten hat, bittet edle Menschenfreunde um ein Darlehen von 200 fl. Pünktliche Zinszahlung und Garantie wird zugesichert. Adressen unter A. 99 in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein Konditorgehilfe sucht baldigst eine Stelle. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Zu einem Flaschner-Geschäft wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre genommen.

Ein junger, kräftiger Ausläufer, der längere Zeit in einem Spezerei- und Materialwaarengeschäfte dient, und gute Zeugnisse besitzt, wünscht bis Ziel Walburgi seine Stelle zu verändern. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Einsteher** zur Infanterie wird sogleich gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wittwe wünscht Beschäftigung im Kleiderausbessern, Wäscheausbessern und im Bügeln. Nr. 1704 Insel Schütt.

Eine solide, kinderlose Wittwe sucht Beschäftigung im Kochen und andern häuslichen Arbeiten. Zu erfragen im Laden Nr. 92 am grünen Markt.

Ein Mädchen von ordentlichen Eltern, das Liebe zu Kindern hat und auch im Kochen bewandert ist sucht sogleich eine Stelle. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein sehr solides, ordentliches Mädchen wünscht zur Stütze der Hausfrau eine Stelle; dasselbe hätte auch große Lust, nebenbei in einem Laden-Geschäft beim Verkauf mitzuwirken. Näheres zu erfragen Schildgasse S. Nr. 655.

Eine Wittwe mit Tochter suchen bis Ziel Walburgi eine Wohnung in gesunder Lage von 2—3 Zimmern, Küche, Waschgelegenheit. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine schöne Wohnung von 5 heizbaren, 3 unheizbaren Piecen und sonstigen Bequemlichkeiten, ist an Walburgi um den Preis von fl. 400 zu vermiethen. Näheres S. Nr. 597.

In L. Nr. 1394 ist der zweite Stock, enthaltend 4 heizbare Zimmer, 2 Kammern, Küche und sonstige Bequemlichkeiten, um fl. 240 bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

In der Nähe der Sebaldus-Kirche ist ein freundlich einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In S. Nr. 332 am Neuenthore ist der 2. Stock, enthaltend 2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, Küche und Vorplatz, am Ziele Lorenzi zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer ist an einen anständigen Herrn sogleich oder nächsten Monat zu vermiethen. Preis 5 fl. Irrerstraße S. 265.

Eine schöne Wohnung, Sonnenseite, 3 Zimmer, Kammer, Küche, versperrten Vorplatz, ist bis Ziel zu vermiethen. S. 1334.

Ein vierrädiges schweres Handwägelein ist vertauscht oder entwendet worden; vor Ankauf wird gewarnt. Auch steht daselbst ein fremdes. Näheres L. Nr. 427.

Ein schwarz- und gelbgestickter Kasse ist abhanden gekommen, man bittet um dessen Zurückgabe in Tafelhof Nr. 106.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag, den 7. März. 12. Vorstellung im 8. Abonnement. **Das Urbild des Tartuffe.** Lustspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.
Schauspielpreise.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 66 des Fränkischen Kurier.

8065.

Bekanntmachung.

(…achtung einer Werkstätte mit Wasserkraft betr.)

Vom

…rat der k. b. Stadt Nürnberg

…Verpachtung des Arbeitsraumes Nr. 35 in …abenmühle mit 1 Pferdekraft von Walburgi …Termin auf

Montag, den 18. März, Vormittags 11 Uhr,

…Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem zah… …ge Pachtlustige hiemit eingeladen werden.

…berg, den 25. Februar 1867.

…ie beiden Bürgermeister

v. Wächter. Seiler.

Kalb

Zwangsverkauf.

…öffentlichen Verstrich des vom k. Stadt… …ahler der Subhastation unterstellten Hauses …121 b. an der Adlerstraße dahier, bestehend …-Nr. 3213, Wohnhaus zu fünf Dezimalen, …ichert mit 17,000 fl., sammt Forstreche im …Wald von jährlich 3 Mäß Scheitholz, … Stockholz und 100 Wellen, wird von dem …ten kgl. Notar auf

Freitag den 15. März ds Js., Vormittags 10 Uhr,

…Kanzlei. — L. Nr. 732 in der Tetzelgasse … Termin anberaumt.

…diesem Termine werden Kaufsliebhaber mit …merken eingeladen, daß vorstehende Realität …000 fl. geschätzt wurde, und daß der Zuschlag … erfolgt, wenn durch das Meistgebot mindestens …chätzungswerth erreicht ist.

…sonstigen Bedingungen werden unter Beobach… … in §§ 96—98 der Prozeß-Novelle vom …837 vorgeschriebenen Verfahrens im Termine …kannt gegeben werden, bis wohin von den … Urkunden in der Notariatskanzlei Einsicht …n werden kann.

…berg, 10. Januar 1867.

Der kgl. Notar:

Reinhard.

Zwangsversteigerung.

…Auftrag des k. Bezirksgerichts dahier werden … Realitäten dem Zwangsverstrich unterstellt:

…as Haus S. Nr. 1550 in der hintern Bock…lagergasse dahier bestehend aus Pl.-Nr. 1225 … 0,03 Tagw. Wohnhaus und Hofraum mit …m darauf ruhenden Forstrecht von jährlich … Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und …0 Wellen, brandversichert mit 7700 fl. und …schätzt auf 8300 fl.

…as Anwesen Nr. 168 c. im Distrikt Gärten …i Wöhrd, Stadtgerichts und Rentamtsbezirks …ürnberg, bestehend aus Pl.-Nr. 59 a., b. und …, zu 1,30 Tagw. Hauptgebäude, Seitenge…äude, Remise mit Stall, Hofraum mit Pump…unnen, dann großer Garten, ohne Forstrecht, …doch freieigen, zusammen brandversichert mit …3,900 fl. und geschätzt auf 20,500 fl.

… öffentlichen Verstrich dieser beiden Anwesen …n dem unterfertigten k. Notar auf

Freitag den 12. April ds. Jrs., Vormittags,

…r für das erstere von **10—11 Uhr**, und für …ere von **11—12 Uhr** in seiner Amtskanzlei … 732 in der Tetzelgasse dahier Termin anbe… …wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein… …werden, daß sich das Verfahren nach den … bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 … und daher der Zuschlag nur dann erfolgt, …rch das Meistgebot mindestens der Schätzungs… …rreicht ist.

… sonstigen Bedingungen werden im Termine …ekannt gegeben werden, bis wohin auf der …tskanzlei von den einschlägigen Urkunden Ein… …nommen werden kann.

…nberg, am 5. Februar 1867.

Der königliche Notar:

Reinhard.

Bekanntmachung.

…as Rittergut Scheubengrobsdorf, Drei… …stunden von hier entfernt und reizend …, soll aus freier Hand durch mich …t werden.

…asselbe hat einen Arealgehalt von … Morgen und completes lebendes und … Inventar. Seine Ertragsfähigkeit …bedeutend gehoben durch eine in flot… …Betriebe befindliche Branntweinbrenne… …owie durch die Gelegenheit zum täg… … Absatze der Milchereiprodukte in der …

…aufsliebhaber wollen sich gefälligst mit …etwaigen Wünschen nach weiterer Aus… …an mich wenden.

…era, den 19. Febr. 1867.

Obergerichtsadv. **D. Jahn.**

Den betreffenden Herren Bestellern, wie sonstigen Konsumenten zeigen hiedurch ergebenst an, daß wir belangreiche Sendungen von

Kisten in den verschiedensten Formaten

wieder erhalten haben, und laden zu gefälliger Abnahme unter Zusicherung billigster Preise ein

Nürnberger Verpack-Anstalt.

Burgstrasse S. Nr. 534.

Von meiner Einkaufs-Reise zurückgekehrt, empfehle ich für die bevorstehende **Frühjahrs-Saison eine so reichhaltige Auswahl, wie noch nie,** der modernsten erschienenen **Jaquettes, Rtonden, Räder, Beduinen, Jacken etc.** von den allerbilligsten bis zu den feinsten Genres **zu außerordentlich billigen, jedoch festen Preisen.**

M. Fliess, Josephsplatz 206.





Aecht Lairitz'sche Waldwoll-Fabrikate und Präparate.

Waldwoll-Unterkleider, Brust- und Leibbinden, Strümpfe, Hemden, Einlegsohlen mit und ohne Korke, Strickgarn, Watte, Stoffe zum Selbstverfertigen, welche in der Wäsche nichts einlaufen, Oel, Spiritus, Extract und Brustbonbons, Liqueur-Essenz, Räucherbalsam für Gicht- und Rheumatismus-Leidende, stets vorräthig und allein ächt zu haben auf Lager.

Haupt-Depot L. Nr. 97, neben dem Mohrenkeller, Königsstraße in Nürnberg.

Peter Kaatz,

Firma: Kaatz und Prinzing.



Pferde-Markt und Pferde-Verloosung zu Frankfurt a. M.

Laut Programm des landwirthschaftlichen Vereins findet am Schlusse des Pferde-Marktes **am 10. April** d. J. mit Genehmigung der k. pr. Regierung **große Verloosung** statt. Die Gewinne bestehen demgemäß aus

61 der schönsten Wagen-, Reit- und Arbeits-Pferden;
10 Wagen nebst completen Geschirren, wobei eine Equipage mit 4 schönen Pferden und completer Schirrung.

Außerdem vollständige Geschirre, Sattelzeuge, Fahr- und Reit-Requisiten ꝛc. Bestellungen auf **Loose à 1 Thlr.** sind bald einzureichen, wenn mit **Sicherheit** auf Zutheilung gerechnet werden soll. Nach Ziehung sende ich Liste franco.

Gustav Schwarzschild, Zeil **58** Frankfurt a. M.

Für Auswanderer.



Ueber **Havre, Bremen und Antwerpen** expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.



Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und bei dem General-Agenten

F. J. Bothof in Aschaffenburg.

Georg Friedr. Brunner in **Nürnberg.**
C. A. Remmert in Erlangen.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
R. Wilhermsdörfer in Ansbach.
F. W. Berger in Windsheim.
C. Croninger in Uffenheim.
G. Weng in Dinkelsbühl.
J. S. Leybold in Rothenburg a. d. T.
Js. Lederer in Forchheim.

Stibbes Bitter.

Der von mir erfundene und einzig und allein fabrizirte Magen-Liqueur

Stibbes Bitter,

aus den edelsten Bestandtheilen fabrizirt, vor allen ähnlichen Fabrikaten eben so sehr durch seinen Wohlgeschmack, wie durch seine Zuträglichkeit für die Verdaungs-Organe ausgezeichnet, hat sich durch seine vortrefflichen Eigenschaften die allgemeinste Anerkennung erworben.

Auf **Reisen zur See, zur Jagd** ist derselbe ganz besonders zu empfehlen.

Um das Publikum gegen Täuschungen zu schützen, bitte ich, auf mein Siegel, Flaschen-Stempel und Etiquette genau zu achten.

Herrmann Stibbe,
Destillateur in Köln.

Für Nürnberg und Umgegend habe ich den Herren **Kalser & Heller** den Alleinverkauf obigen Magen-Liqueurs übergeben, wo solcher stets in $^1/_1$, $^1/_2$ und $^1/_4$ Flaschen vorräthig ist.

Von einer Gutsherrschaft wird ein tüchtiger Gärtner, welcher seine Fähigkeiten durch Zeugnisse nachweisen kann, gesucht. Der Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten beliebe man unter G. K. Nr. 3000 an die Exp. ds. Bls. franco einzusenden.

„Mannheimer Handnähmaschinen".

Den resp. Besitzern dieser Maschine zur gefälligen Notiz, daß wir von den dafür extra angefertigten Apparaten zum **Bandeinfassen, Bandaufnähen, Litzenaufnähen, Schnur- auf- und annähen** stets auf Lager haben, und über deren Anwendung bereitwilligst Auskunft ertheilen.

Waschmaschinen

bereits von den **bewährtesten Hausfrauen** als sehr praktisch anerkannt, sind in großer Auswahl wieder eingetroffen.

Perm. Maschinen-Ausstellung

Scharrer & Co.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß bei demnächstiger Kanal-Schifffahrt-Eröffnung circa 40—50 Tausend weißfichtene Hopfenstangen, meistentheils Unterstände, im hiesigen Kanalhafen eintreffen, und bei mir Näheres zu erfragen ist.

Leonhard Frosch,
Wirthschaftsbesitzer am Kanalhafen
Nürnberg.

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrage des k. Stadtgerichtes dahier wird das Wirth Wohlfart'sche Haus S. Nr. 80 in der Schustergasse dahier, bestehend aus Plan-Nr. 84, Wohnhaus zu einer Dezimale sammt darauf ruhendem Forstrecht im Sebalder Wald von jährlich 2 Mäß weichem Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen, brandversichert mit 4200 fl. und geschätzt auf 5000 fl., zwangsweise öffentlich versteigert und vom unterfertigten kgl. Notar Versteigerungs-Termin auf

Montag den 18. März ds. Jrs., Vormittags 10 Uhr,

in seiner Kanzlei — S. Nr. 732 in der Tetzelgasse dahier — angesetzt.

Die Strichsbedingungen werden unter Beobachtung des in den §§ 96 bis 98 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 vorgeschriebenen Verfahrens im Termine festgesetzt und bekannt gegeben werden, und erfolgt der Zuschlag nur dann, wenn durch das Meistgebot mindestens der Schätzungswerth erreicht ist.

Nürnberg, am 11. Januar 1867.

Der königliche Notar:

Reinhard.

Bekanntmachung.

Am Dinstag, den 12. d. M., verkauft die unterfertigte Verwaltungsbehörde im Walde Schoßlach

a) 6 Buchen-Nutzstücke von 17 bis 28 Fuß Länge und von 13 bis 19 Decimalzoll mittlerem Durchmesser,

b) 2 Eichen-Nutzstücke von 17 bis 18 Fuß Länge und 23 Zoll Durchmesser,

c) 84 Fichten- und Tannenblöche von 19 Fuß Länge und 1¾ bis 2½ Fuß mittlerem Durchmesser, sowie

d) 2200 Stück Fichten-Hopfenstangen,

und werden zahlungsfähige Strichlustige mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Haagbof stattfindet, wo auch im Falle ungünstiger Witterung der Strich abgehalten wird.

Windsheim, am 5. März 1867.

Der Stadtmagistrat.

Dank.

Für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Verlobte, Margaretha Pfeffer, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichen Dank. Die Hinterbliebenen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit der von der Frau Wwe. **Georg Drechsler** hierselbst übernommenen Spezereiwaaren-Handlung ein Geschäft mit Südfrüchten und Delikatessen verbunden habe und Beides nunmehr für eigene Rechnung und unter der Firma

Wilhelm Gevekoht

weiterführen werde.

Mein neues Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des hiesigen und auswärtigen Publikums ganz ergebenst empfehlend, werde ich mich bestreben, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Nürnberg, den 5. März 1867.

Wilhelm Gevekoht,
Königsstraße L. 100.

Gebleichten Schellack à 54 kr. per Pfd. bei
Oscar Schäffer,
vormals Frd. Toberer.

Gummi copal,
„ damar,
„ arabicum,
„ Bernstein,
„ Asphalt,
die Preise den Qualitäten entsprechend.

Oscar Schäffer,
vormals Frd. Toberer.

Moritz Behm,
Eisenhandlung,
Winklerstraße S. Nr. 71,

empfiehlt zu billigsten Preisen: Bügeleisen mit gußeisernen und schmiedeisernen Stählen, Kohlenbügeleisen, Schneiderbügeleisen, Eisendraht, Drahtstiften, Nägel, Blech- und Faßnieten, Schlösser, Bänder, Vorhangverzierungen, sowie alle sonstigen Eisen- und Metallwaaren.

Die Zündwaaren-Fabrik
von
J. N. Eckerdt
in Nürnberg und Zwiesel

liefert wie bisher unter Garantie beste Zündhölzchen mit und ohne Schwefel, sowie Wachskerzen, Cigarrenzünder, Zündschwamm rc. rc. in allen verschiedenen Packungen, sowohl für Inland als auch für Export, zu den billigsten Preisen, und sichert stets prompte Bedienung zu.

Uniformen

zu allen Waffengattungen, sowie alle Arten Civil-Anzüge werden schnell und zu den billigsten Preisen gefertigt bei

J. Schäfer, Königsstraße L. Nr. 83.

Wiener Lacke in allen Nuancen und bekannter guter Qualität bei **Oscar Schäffer,**
vormals Frd. Toberer.

Ein verheiratheter Mann sucht als Ausgeher Beschäftigung.

Höchst empfehlenswerthes Confirmationsgeschenk!

Im Verlage von W. Kitzinger in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Nürnberg durch J. A. Stein's Buchhandlung (Ad. Köllner) im bayer. Hof:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmalk, Stark, Tersteegen, Etoos, Roos und vielen anderen Gottesmännern.

Fünfzehnte Auflage. 416 Seiten Octavformat. Mit einem Stahlstiche.

In Umschlag broschirt Preis 48 kr.

Eleg. geb. mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis fl. 1. 24 kr.

Wenige Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als **83,000 Exemplaren** über alle Länder deutscher Zunge verbreitet, und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannichfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch' elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu **Fest- und Communionsgeschenken** für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

J. Hartwig, Hofgärtner in Weimar,

Der Küchengarten,
oder Anlage und Einrichtung des Küchengartens

und Kultur der zum Küchengebrauche dienenden Gewächse, aber Gemüse und Gewürzkräuter. Mit 35 Abbildgn. auf 5 Taf., gr. 8. Geh. 2 fl. 15 kr.

Als II. Theil erschien neuerdings von demselben Verfasser:

Die Gemüsetreiberei,

oder das Treiben der zum Küchengebrauche dienendrn Gewächse, als der Gemüse und Gewürzkräuter in Mistbeeten, Treibkästen und Treibhäusern mit Anwendung der Warmwasserheizung.

Mit 11 Abbildungen, gr. 8. Geh. 1 fl. 21 kr.

Bei B. F. Voigt in Weimar erschienen und vorräthig in der **v. Ebner**'schen Buchhandlung in Nürnberg.

Gasthaus zum Tafelfeld in Steinbühl.

Heute Donnerstag Märzenbier nebst verschiedenen kalten und warmen Speisen. Hiezu ladet ergebenst ein **L. Hörauf.**

Brauerei- und Oekonomie-Anwesen-Verkauf.

Eine Brauerei mit Gastwirthschafts-Gerechsame nebst bedeutender Oekonomie, welche in ca. 2—3 Tagwerk an Gebäuden, Hofraum und Gärten mit Kugelbahn, 15 Tgw. Wiesen, 57 Tgw. Acker und 20 Tgw. meist schlagbarer Waldung besteht, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das vorhandene bedeutende Inventar an Vieh, Oekonomie-Geräthschaften, Futter- und Stroh-Vorräthe, Fässer, sowie Biervorräthe, Wirthschaftsutensilien, Betten u. dgl. wird mit in den Kauf gegeben.

Gebäude, Brauerei-Einrichtung, Keller rc. befinden sich im besten Zustande.

Das Anwesen liegt in einer sehr guten, getreidreichen Gegend, woselbst auch die Viehzucht vortheilhaft betrieben wird.

Kaufstragende hiezu wollen sich in portofreien Anfragen, um näheren Aufschluß hierüber zu erhalten, wenden an **Friedrich Hartnig,**
Kommissionär zu Rothenburg a/T.

Haus-Verkauf.

Lorenzer Seite ist ein Mittelhaus mit hellem, großem Parterre, welches sich vorzüglich für Schlosser, Goldschläger rc. sehr gut eignet, mit 1000—1500 fl. Anzahlung sofort zu verkaufen. Gef. Adressen wolle man unter M. M. Nr. 14 in der Exp. ds. Bls. hinterlegen.

Ein Mittelhaus in der Sterngasse ist zu verkaufen. Näheres S. Nr. 995 Dötschmannsplatz über drei Stiegen.

Näharbeiten in Weißzeug werden schön und billig ausgeführt; es werden auch ganze Ausstattungen angenommen und auf Verlangen gezeichnet. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verpachten.

Dampfkraft von ca. 10 Pferdekräften ist im **Ganzen oder getheilt** zu verpachten. Näheres unter Chiffre L. U. durch die Exp. d. Bl.

Gesucht.

Ein Regal mit kleinern Schubfächern, ein Delkasten mit Abtheilungen, eine Scheotleiter. Näheres in der Exp. d. Bl.

1500 bis 2000 fl. sind auf erste Hypothek eines hiesigen Hauses in einem Vierteljahr oder später zu verleihen.

9000 fl. sind auf erste Hypothek, im Ganzen oder getheilt, zu verleihen. Offerten unter K. Nr. 23 gef. an die Exp. ds. Bls.

Ein solides Frauenzimmer, welches im Kochen so wie in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren ist und gut empfohlen werden kann, auch die Erziehung der Kinder gerne übernimmt, wünscht eine Stelle als Haushälterin zu erhalten.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen von 17 Jahren aus guter bürgerlicher Familie sucht in ein Spezerei- oder Droguerie-Geschäft oder eine Conditorei einzutreten, um sich als Ladnerin in einer dieser Branchen auszubilden. Von Salair wird in erster Zeit abstrahirt und nur auf gute Behandlung im Hause gesehen. Weitere Aufschlüsse und Adresse gibt die Exp. d. Bl. Besonders erwünscht wäre der Eintritt in ein Nürnberger Geschäft.

Stelle-Gesuch.

Ein streng solider gebildeter Mann in den 50er Jahren sucht ein Unterkommen als Verwalter oder Aufseher in einem auswärtigen Fabrik- oder sonstigen Geschäft. Gefällige Franko-Offerten unter R. 1000 besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, welches in allen häuslichen und weiblichen Arbeiten gut bewandert ist, auch schon in einem Laden servirte, und sich über Brauchbarkeit, Solidität und Treue genügend auszuweisen vermag, sucht bis nächstes Ziel engagirt zu werden.

Eine im Kochen und allen anderen Arbeiten erfahrene solide Person in gesetztem Alter wünscht sogleich unterzukommen. Nr. 1004 innere Laufergasse.

In einer frequenten Lage wird ein Laden mit Gewölbe sogleich zu miethen gesucht. Adressen an die Exp. ds. Bls.

Eine gesunde Stillamme wünscht sogleich unterzukommen. 937 Wunderburg.

Bei einer Familie wird ein Schüler oder Lehrling in Kost und Logis gesucht.

Eine solide, kräftige Mannsperson kann als **Raddreher** dauernde Beschäftigung in der **Schärtel**'schen Buchdruckerei dahier finden.

Ladnerin-Gesuch.

Bis nächstes Ziel Walburgi wird eine Ladnerin für ein Spezerei-Geschäft in einer größeren Stadt gesucht. Jedoch wird besonders gewünscht, daß dieselbe eine gewandte Verkäuferin und von streng rechtlichem Charakter ist. Schriftliche Offerten unter Chiffre M. W. besorgt die Exp. ds. Bls.

Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling gesucht. S. Nr. 1582.

Zum Betriebe von Brocatstampfen wird ein ganz solider und zuverläßiger Arbeiter, dem man Alles selbstständig übertragen kann, gegen entsprechende Zahlung gesucht. Vorkenntnisse in diesem Fache werden nicht verlangt. Lusttragende wollen ihre genaue Adresse mit der Chiffre E. C. in der Exp. ds. Bls abgeben.

Eine junge Wittwe in den 30er Jahren wünscht als Haushälterin oder Kindsfrau einen Platz bis Walburgis, könnte auch, wenn es sein müßte, einige Wochen früher eintreten.

Es wird ein Logis gesucht in der Nähe des Marplatzes oder der Weizenstraße, bestehend in 1 Zimmer, Alkov, 1 oder 2 Kammern, Küche, Boden.

Goldene Rose, Webersplatz, 1. Stock, ist sogleich oder bis 1. April für einen oder zwei solide Herren ein hübsch möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine freundliche, gesunde und bequeme Wohnung ist wegen Geschäftsübernahme an Walburgi zu vermiethen. Hs.-Nr. 130 Bucherstraße, nahe an der Stadt.

Eine Wohnung, 2 Zimmer, Kammer, Küche und Boden ist bis Walburgi (fl. 100 Miethpreis) zu vermiethen. S. Nr. 786.

Es sind bis Walburgi 1500 fl. auf sichere Hypothek zu verleihen. S. Nr. 1530 am Wöhrderthor.

Ein im Rechnen, Kleidermachen, Feinwaschen, Stärken und Bügeln gut bewandertes Mädchen sucht eine Stelle als Ladnerin oder Stubenmädchen. S. Nr. 1494.

L. 1107 ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Fastnacht Abend wurde eine Patentarmutter nebst Kobenring (plattirt) verloren. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen eine Belohnung in S. 1371 Laufergasse zurückzubringen.

K. priv. allgemeine Oesterr. Boden-Credit-Anstalt.

mission von 500.000 Stück taats-Domänen-Pfandbriefen.

Special-Serie, gesichert durch Hypothek auf Oesterr. Staats-Domänen,

bestehend aus

undeigenthum, Gebäulichkeiten in Wien, auf em Flächenraume von 123,307 Metres, und ,574,244 Hectaren Ländereien und Forsten.

Nach der von der Boden-Credit-Anstalt statugemäss vorgenommenen Abschätzung haben se Staatsgüter einen Werth von 375 Millionen anken; die auszugebenden Obligationen erreichen shalb nicht den halben Betrag des Unterpfandes.

Nebst der durch die grundbücherliche Verpochekirung gewährten Sicherheit des Capitals rden der k. k. privilegirten allgemeinen österchischen Boden-Credit-Anstalt noch weitere Gatien für die pünktliche Zahlung der Annuitäten dadurch geboten, dass zu Folge des behenden Vertrages die Abfuhren nicht nur von verpfändeten, sondern auch von allen übrigen aatsgütern und Montanwerken (die Gold- und berwerke ausgenommen) unmittelbar an die k. privilegirte allgemeine österreichische Bodendit-Anstalt geleitet werden.

Die Pfandbriefe lauten auf je Ö. W. fl. 120 Silber oder 300 Franken. Sie geben en Jahress fl. 6 Ö. W. in Silber oder 15 Franken, halbrig am 1. März und 1. September zahlbar ohne end welche Steuer oder Abzug

Dieselben kommen innerhalb 46 Jahren durch erloosung al pari zur Rückzahlung in Silber er Franken; die Ziehungen beginnen am 1. Juli 67.

Der Emissionspreis ist 230 Franken, zahlbar mit

Franken 30 bei der Unterzeichnung,
„ 50 bei der Zutheilung,
„ 75 am 10. Mai 1867,
„ 75 am 10. Juli 1867,

sammen Fr. 230.

Die Pfandbriefe werden mit Zinsgenuss vom März 1867 ausgegeben.

Den Unterzeichnern steht es frei, die Ratenhlungen, unter Abzug von 4 % per Anno, vors zu zahlen.

Die Subscription findet statt: den 7., 8. und 9. März 1867

Wien, Paris, London, Amsterdam, Berlin, ankfurt a. M. und anderen Orten.

Falls die Zeichnungen die Zahl von 500,000 bligationen übersteigen, so unterliegen dieselben ner verhältnissmässigen Reduction.

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen auf rund des vorstehenden Prospectus kostenei entgegenzunehmen.

Nürnberg, den 1. März 1867.

Loedel & Merkel.

Dr. med. Hoffmann's

weisser Kräuter-Brust-Syrup.

Neues Anerkennungsschreiben.

Seit langer Zeit litt ich an einem sehr starken Husten, habe sehr viel gebraucht, ohne davon befreit zu werden, bis ich meine Zuflucht zu dem Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup nahm. Dieser Syrup hat mir vortreffliche Dienste gethan, und will ich ihn allen Kranken, die an solchen Uebeln leiden, bestens empfehlen.

Kassel, den 7. April 1864.

Heussinger v. Waldegg,
pr. Oberst-Lieutenant.

Dieser Kräuter-Syrup ist in Flaschen à 28 und 54 kr. zu haben

in Nürnberg bei Herrn G. C. Prückner, Königsstraße,
„ bei Herrn Jos. Murschhauser innere Laufergasse,
„ bei Herrn Lud. Kappelmeyer, Ludwigsstraße.
in Erlangen bei Herrn Helweg & Orth.
in Fürth bei Herrn Johann Lehner.
in Neustadt a/A. bei Herrn F. W. Sieger.
in Ansbach bei Herrn Bernhard Koppen.
in Schwabach bei Herrn J. D. Stierhof.
in Roth a/S. bei Herrn Apotheker Frauenholz.
in Kadolzburg bei Herrn M. Hagedorn.
in Stadtlauingen bei Herrn L. J. Eckstein.
in Hersbruck bei Herrn C. Wolfram.

Centesimalwaagen zum Abwiegen ganzer Wagenladungen,
en- und Viehwaagen für Gemeinden,
ecimal- und Tafelwaagen bewährtester Construction liefert unter Garantie und billigst
Carl Lotter, vormals Klingenfeld u. Co., Fischergasse, Nürnberg.

Eine in bestem Betriebe stehende reale Hufschmiede sammt Haus und Inventar unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Pfannenschmiedgasse L. 34, 1 Stiege.

Concordia,

Cölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft,

Grundkapital der Gesellschaft: 10,000,000 Thaler.

Die Concordia übernimmt gegen feste und sehr mäßige Prämien Lebensversicherungen und überhaupt alle Versicherungen von Kapitalien und Renten auf den Lebens- wie auf den Todesfall in jeder beliebigen Form.

Zu den von ihr eingerichteten Kinderversorgungs-Kassen können Einschreibungen zu jeder Zeit erfolgen, und zwar für alle Kinder, die nicht vor 1858 geboren sind.

Die Geschäfts-Resultate pro ultimo Februar 1867 stellen sich wie folgt:

Reserve-Fonds aus den Beiträgen gesammelt	Thaler	5,590,258.
Versicherte Kapitalien	„	21,713,695.
Versicherte jährliche Leibrenten	„	85,056.
Zahl der versicherten Personen:	12,762.	
Zahl der eingeschriebenen Kinder:	35,103.	

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich

Supf & Klinger in Nürnberg und Roth.
Friedr. Knapp (Biß'sche Kunstmühle) in Nürnberg.
Theodor Bardel in Nürnberg.
Heinr. Speiser in Nürnberg.
Friedrich Doerr in Nürnberg.

Zu Dacheindeckungen mit jede guten feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den □Fuß zu $2\frac{1}{4}$ und 2 kr., eingedeckt zu $4\frac{1}{2}$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.



Brief-Siegel-Marken

in beliebigen **Grössen, Formen und Farben** sind zu beziehen von

Ed. Dell.
Nürnberg, Schmidtgasse S. 453.

Flaschnerwerkzeuge

in anerkannter Güte und zu billigsten Preisen sind stets vorräthig bei

Chr. Heimeran,
Eisen- und Metallwaarenhandlung.
Karlsstraße S. Nr. 102.

Im Verlage von **G. D. Bädeker** in **Essen** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ingenieur-Kalender

für Maschinen- und Hütten-Techniker. 1867. Unter gefälliger Mitwirkung des Westphälischen Bezirksvereins deutscher Ingenieure, bearbeitet von P. Stühlen, Ingenieur zu Essen. — Zweiter Jahrgang.

In festem Leinwandband.
Preis incl. Stempel 1 fl. 33 kr.

☛ Das metrische Maassystem ist in dem neuen Jahrgange in ausgedehnter Weise berücksichtigt.

In **Nürnberg** vorräthig in **J. A. Stein's** Buch- und Kunsthandlung (Ad. Köllner) im bayer. Hof.

Verkauf.

Der von einem Konsortium in Heilsbronn gewonnene 1. Preis der Ansbacher Pferde-Verloosung, bestehend aus einem eleganten Wagen nebst zwei Wagen-Pferden mit Geschier komplet zum Fahren, ist täglich zu verkaufen.

Darauf reflektirende Käufer wollen sich gefälligst an Herrn Klemm im Ochsenköpfle (Nürnberg), oder an Posthalter Güllich in Heilsbronn wenden.

Papiermühle-Verpachtung.

In Regensburg ist die Papiermühle, bestehend aus einem 2 Stockwerk hohem, mit großen Trockenböden und hinreichender Wasserkraft versehenem Gebäude, nebst Einrichtung zum Deckel- und Packpapiermachen, zu verpachten.

Näheres bei **Frd. Zendel** in Regensburg.

Es wird sogleich eine Wirthschaftsgerechtigkeit zu pachten oder zu kaufen gesucht. Näheres Exp. d. Bl.

Neue polirte und lackirte Möbeln, als: Sekretäre, Kommoden, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Waschtische, Glasschränke, Chiffonnieres u. dgl., sind äußerst billig zu verkaufen Egydienplatz S. Nr. 758.

Eine vollständige Saal-Einrichtung, bestehend in 12 Tischen, 14 Bänken mit Geländer, 36 Stühlen, 6 Wandspiegeln, 12 Gasröhren nebst dazu gehörigem Bleirohre, sind entweder im Ganzen oder auch theilweise um billigen Preis zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bls.

Eine seit vielen Jahren im besten Betriebe stehende Garküchen-Wirthschaft ist um den Preis von 18,000 fl. mit 2000 fl. Anzahlung Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Offerten beliebe man unter R. S. 460 an die Exp. d. Bl. zu senden.

4000 fl. werden gegen curatelmäßige Sicherheit wegen Auslösung eines Kindergeldes gesucht, ein sechsfacher Werth ist vorhanden. Gefällige Offerten nimmt bereitlich entgegen die Exped. ds. Bls. unter A. A. Nr. 100.

Ein Reitpferd, Fuchs (Stute), trächtig, ist zu verkaufen. L. 882 Sterngasse.

Kapital-Gesuch.

Die erste Hypothek von fl. 9000 auf ein auf ca. fl. 20,000 gewerthetes, im schwunghaften Betrieb stehendes Fabrik-Anwesen soll wegen Selbstverwendung des Inhabers derselben zurückgezahlt werden. Zur Auslösung derselben wird möglichst sofort dieselbe Summe gesucht. Offerten unter H. Nr. 19 gef. an die Exp. ds. Bls.

Kapital-Gesuch.

Auf ein Haus, das gerichtlich auf fl. 26,000 geschätzt, der Brandversicherung mit fl. 20,600 einverleibt ist, werden

fl. 5000

sogleich oder nächstes Ziel gesucht. Gef. Offerten unter H. 75 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Commis-Gesuch.

Für ein hiesiges Kurzwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger, mit dieser Branche vertrauter Magazinier gesucht.

Ein Porteseuiller, der weniger auf großen Lohn, als auf ordentliche Arbeit sieht, sucht Beschäftigung. Adressen unter A. B. durch die Exp. d. Bl.

Man wünscht einen soliden jungen Menschen in ein hiesiges en gros Geschäft als Lehrling unterzubringen. Gefällige Anträge unter Nr. 9 nimmt die Exp. ds. Bl. entgegen.

Ein junges Mädchen aus guter Familie von auswärts wünscht bis Ostern in einem hiesigen Ladengeschäfte placirt zu werden; dasselbe wünscht auch im Hause der Herrschaft Kost und Wohnung zu erhalten. Näheres S. Nr. 31 zu erfahren.

Für ein Mädchen von ordentlichen Eltern wird eine Stelle in einer Familie zur Besorgung aller häuslichen Arbeiten gesucht. Es wird weniger auf Honorar, als gute Behandlung gesehen. Der Eintritt könnte sogleich oder auch Walburgi geschehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zum Tapeziergeschäfte wird auf Ostern von ordentlichen Eltern ein Lehrling gesucht.

Gesuch.

Es wünscht Jemand bei einem Herrn Fabrikanten Papparbeiten akkordweise zu übernehmen. Gefällige Offerten unter Chiffre V. N. Nr. 40 an die Exped. ds. Bls.

Ein Haus in frequenter Lage, nächst dem Markt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres unter Chiffre A. Z. Nr. 25 durch die Exp. d. Bl.

Ein durchaus solider, verheiratheter Mann, in den dreißiger Jahren, der seit drei Jahren in einem hiesigen größeren Fabrik-Geschäfte einem Magazinposten begleitete, und hierüber mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht in Bälde einen Posten als Materialverwalter, Hausmeister rc., oder auch bei einem kgl. Herrn Notar oder Rechtsanwalt, gleichviel hier oder auswärts. Gefällige Offerten sub. M. R. franco an die Expedition.

Eine Erkerwohnung mit 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speise, Keller und Gartenantheil, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Nr. 110 Marienvorstadt.

Zwei helle, geräumige Wohnungen sind bis Walburgi zu vermiethen. Steinbühl Nr. 181 bei Mehl

---

Neben der Ostendhalle ist eine aus 4 Zimmern, 2 Kammern rc. bestehende Wohnung der 1. Mai zu vermiethen. Näheres 20c vor dem Königsthore.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, wozu auch eine Kammer gegeben werden kann, sind bis Walburgi zu vermiethen. Nr. 64 Deutschherrenwiese.

In der innern Laufergasse S. 790 sind 2 Läden mit Ladenstube und Gewölbe zu vermiethen.

Vollständiges
Lager
der rühmlichst
bekannten
Geschäfts- und Handlungs-Bücher-Fabrik
König und Ebhardt
in Hannover.

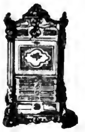
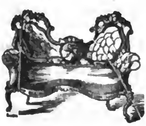


Großes Lager
von
Geschäfts-, Handlungs- und Taschenbüchern
eigenen
Fabrikats.

Güte des Papiers garantirt.
Einbände nach bestem Systeme, vorzüglich gearbeitet, glatt aufliegend.
Comptoir- und Bureau-Requisiten aller Art bei **J. G. Kugler.**

Die

Möbel-Fabrik
von
J. J. Degelbeck


in
Nürnberg
Peuntgasse L. Nr. 833 nächst der Königsstraße
erlaubt sich ergebenst, ihr längst bekanntes bestassortirtes Möbelmagazin in gefällige Erinnerung zu bringen. Alle Sorten Möbel von den feinsten und geschmackvollsten

Salongarnituren, besonders von ganzen Einrichtungen im alten Renaissance-Style feinst gearbeitet, bis zu den einer einfachen Haushaltung, auch Spiegel jeder Größe, Rouleaux, Federn-, Seegras- und Roßhaarmatratzen, sowie englische geruchlose Water-Klosets mit Wasserpumpen, nach neuester Construktion sind stets in reichster Auswahl vorhanden.

Meine Arbeitsstoffe von den ersten Quellen beziehend, bin ich im Stande, bei bester Arbeit, für welche ich Garantie leiste, die billigsten Preise zu stellen.

Für Verpackung nach Auswärts wird bestens gesorgt.

Auch erlaube ich mir noch, meine nach neuester Construktion verfertigten Secretaire mit feuerfesten Einsätzen in gefällige Erinnerung zu bringen.

Orangen-Schalen.

Die Schalen von ca. 600 frischen schönen Messinen-Orangen, 1/2 oder 1/4, sind zu verkaufen.
Näheres bei **Johann Heinlein**, Kaiserstraße L. 200 a.

Offerte.

Alle Sorten Holzstifte für Schuhmacher empfiehlt zur geneigten Abnahme und billigsten Preis
J. H. Leinberger, Jakobsstraße.

Allerneuestes.
Zauber-Metachromatypien
mit kgl. bayr. Privilegium
von
C. A. Pocher, S. 1705.

Diese neue Erfindung, welche die angenehmste und interessanteste Unterhaltung bietet, ist ja nicht mit der Zauberphotographie zu verwechseln, da nicht wie bei dieser nur ein Bild, sondern sich nacheinander 2 Bilder, eines im schönsten Photographie-Ton, das zweite, ein Pendant zu diesem, im feinsten Colorit sich zeigen.

Jeffrey's Respiratoren mit 12, 16 und 18 Wärmegraden, zum Schutz gegen Einathmen scharfer Luft, für Personen welche an Affectionen der Brustorgane leiden, sind echt zu haben, bei
Nicolaus Hofmann jun.,
in Nürnberg, Museumsbrücke

Karl Stürzenacker
in Nürnberg,
innere Laufergasse S. 790,
empfiehlt eine große Auswahl Tischmesser und Gabel, Scheeren, Rasir- und Taschenmesser und Bandagen, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen.

Georg Bergmann,
Tetzelgasse S. 593,
empfiehlt sein vollständiges Lager von Blasbälgen für Schmied, Schlosser und alle Feuerarbeiter, auch Bierbrauerbälge; sie sind ausgezeichnet von Bauart, Holz, Leder und Blaskraft, in allen beliebigen Größen unter Garantie.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von
F. Schefneker in Nürnberg.
NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post

Rouleaux
an Schaufenster und Fenster-Rouleaux bei
Brendelmeier,
Weißgerbergasse S. 208.

Philipp Neussner
empfiehlt sein Lager von Gummiwaaren:
Luft- und Wasserkissen, Urinbehälter, Gummistrümpfe, Klistierspritzen, Suspensorien, Respiratoren in Silber- und Goldgeflecht.
Ph. Neußner,
Fleischbrücke.

Porzellan, feine Glaswaaren rc.
in großer Auswahl, zu **Geschenken** und zum häuslichen Bedarfe passend, empfiehlt zu sehr **billigen** Preisen **E. W. Sauerteig**, L. 1579.

Bruchbandagen
eigenen Fabrikats
in neuester Konstruktion, so zart, daß dieselben in engsten Tricots ungesehen getragen werden können; Bandagen in Gummi, sowie in wasserdichten Stoffen, die namentlich zum Baden im warmen und kalten Wasser zu gebrauchen sich praktisch bewähren; Bandagen in englischem Stoff von 1 fl. 18 kr. an empfiehlt
Ph. Neußner,
Fleischbrücke Nr. 128.

Carl Ebermeyer,
Ludwigsstraße 1376, gegenüber der Kaserne,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager feiner Werkzeuge und Maschinen, alle Sorten feine englische, französische und Schweizer-Feilen, Laubsägen in allen Nummern von bester Qualität, englischen Viereck- und Rundstahl rc.
Rändeirrädchen für Metall, Holz und Horn
Alle Arten Uhrenbestandtheile und Uhrmacherwerkzeuge.

Blanchard's Sattlerwerkzeuge
sind stets vorräthig bei **Chr Heimeran,**
Eisen- und Metallwaarenhandlung.
Karlsstraße S. 102.

Die Maschinenfabrik von
Aug. Fomm in Leipzig
liefert alle Arten Hilfsmaschinen für Buchbindereien, Papier-, Schachtel-, Portefeuillefabriken, lithographische Anstalten, Papierpräganstalten, als: Papierschneidemaschinen (eig. Erf.-Patent), Abpreß-, Einsäge-, Pappschrägschneidemaschinen, Vergolde- und Prägepressen, Walzwerke (für Hand- und Dampfbetrieb), Pappenscheere, selbstthätige Pappenstreifenschneidmaschinen rc. rc.

A. Herzog,
Bindergasse,
empfiehlt Vanille, sehr billig, ostind. Perl- und Marksago, sowie grüne u schwarze Souchong- und Pecco-Thee's, durch direkten Bezug in Stand gesetzt, sehr billig und ächt zu verkaufen.

In lebhafter Geschäftslage hiesiger Stadt ist ein sehr schöner Laden sogleich oder bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Näheres S. Nr. 307 Weinmarkt.

S. Graf
im vormals Schröder'schen Laden
am weißen Thurm,
empfiehlt billige gestreifte Schürzen, weiße und bunte Taschentücher, Unterröcke.

Eiserne Bettstellen
mit **Springfedermatratzen**, zum Zusammenlegen **wegen Raumersparniß** sehr zu empfehlen, bei
Hugo Kürschner
hinter'm Rathhaus.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Beehre mich hiemit, einem geehrten Gesammtpublikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von Dinstag, den 5. März, ab mein Geschäft als Schweinmetzger ausübe, und empfehle nebst täglich frischem Schweinfleisch auch Schinken, Rauchfleisch und eine schöne Auswahl der beliebtesten Gattungen feiner Würste. Unter Zusicherung reeller Bedienung und äußerst solider Waare empfehle ich mich meiner werthen Nachbarschaft noch besonders mit der Bitte, mich freundlich in ihre Mitte aufzunehmen.

Geneigten Aufträgen sieht achtungsvoll entgegen
Joh. Steph. Meyer nebst Frau,
Schweinmetzger, vordere Beckschlagergasse
S. 1479 in Nürnberg.

Ziehung am 16. März.
Gewinne: **fl. 10,000. 20,000. 16,000. 5000. rc. rc.**
Mailänder 10 Frc.-Loose per Stück **fl. 5**
(gegen Post-Einzahlung) Verloosungspläne gratis.
Die nicht gewinnenden Loose nehmen wir sofort nach der Ziehung mit **geringem** Verlust an Zahlung wieder an.
Gebrüder Schmitt in **Nürnberg.**
Bank- und Wechselgeschäft.

Im Verlage der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die bayerischen Lehranstalten,
insbesondere die Nürnberger Handelsschule und der einjährige freiwillige Militärdienst von
Dr. **Wilh. Zollmann,**
Hauptlehrer an der III. Klasse B. der Handelsschule
in Nürnberg.
Preis 9 kr.

Der Verfasser obiger Broschüre geht von den gesetzlichen Bedingungen der Zulassung zum einjährigen freiwilligen Militärdienste in Preußen aus, zieht eine kurze Parallele zwischen den norddeutschen und bayerischen Lehranstalten, und verbindet damit einige beachtenswerthe Winke in Betreff letzterer, wie insbesondere der Handelsschule in Nürnberg, deren Berechtigung zur Vorbereitung für den verkürzten Militärdienst er mit allen Kräften erstrebt wissen will.

Wegen Domicil-Veränderung werden billig abgegeben

Physikalische Apparate,
fertige und in einzelnen Theilen,
Electrisirmaschinen und Hilfsapparate dazu,
Inductionsapparate für Aerzte und zum Selbstgebrauche,
Elemente verschiedener Art,
Telegraphenapparate rc. rc.;
Werkzeuge,
verschiedene Werkzeuge für Mechaniker, Uhrmacher und Schlosser;
Fabrik- und Comptoir-Mobilien,
Werktische, Werkzeugbretter, Regale, Tische, Regale mit Schubladen, Comptoirpulte rc. rc.
bei **Bencker & Hergenröder,**
gegenüber dem Theater.

Eine Tafelglas-Hütte,
für Holz- und Material-Bezug wie für den Absatz ihrer Produkte gleich günstig situirt, ist wegen Familienverhältnissen zu sehr annehmbarem Preise zu verkaufen.
Gef. Anfragen befördert die Exp. ds. Bls.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 67.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 8. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Philemon.

Samstag, den 9. März: 40 Ritter.

☞ Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

Die königlich bayrische Bank in Nürnberg, ihr Zweck, ihre Wirksamkeit und ihre Gebrechen.

IV.

(Schluß.)

Soll die Staatsbank wirklich ihrem Zweck entsprechen, soll ernsteren Gefahren für dieselbe und ihre Geschäftsfreunde nachhaltig vorgebeugt werden, so müssen ihre Fonds eine höhere Basis erhalten, das heißt so gestellt werden, daß Schwankungen von 10 bis 18 Millionen gar nicht mehr geniren. Hierzu ist eine größere Dotation erforderlich und es fragt sich nur, wie solche geschaffen werden kann oder will.

Schon österts wurde die Ausgabe von Aktien als das geeignetste Mittel hierzu bezeichnet, diese Anschauung hat jedoch viel gegen sich.

Die Generalversammlungen mit ihren auseinander laufenden Meinungen, vielköpfigem Verwaltungsrath, manchfache Einmischung in die Geschäfte, Ausbeutung der Bank durch einzelne Verwaltungsräthe zu eigenen Zwecken oder zu industriellen, zweifelhaften Unternehmungen, das alles sind Bedenken, die namentlich in Verbindung mit einem solchen Institute sehr ins Gewicht fallen.

Dagegen ist ein besonderes Staatsanlehen oder die Emission unverzinslicher Banknoten oder beides zugleich zur Dotation der Bank weit eher in Vorschlag zu bringen.

Wenn man zu Grundrentenablösungen, zur Herstellung des Kanales und der Eisenbahnen, zur Deckung von Kriegskosten rc. größere Staatsanlehen emittirt, so verdient die Staatsbank bei ihrer in alle Verhältnisse tief eingreifenden wohlthätigen Wirksamkeit nicht minder eine Dotation auf diesem Wege, umsomehr, da sie, die bereits für Handel und Industrie und Gewerbe direkt, für den Ackerbau indirekt, so viel gethan hat, erst mit einer soliden und nachhaltigen Dotation erst recht ihre Wirksamkeit entfalten und unendlich viel für diese Grundfaktoren jeglichen staatlichen Wohlstandes leisten könnte.

Verfolgt man den Gang des Verkehrs im Geschäftsleben, so wird man an demselben einen fortwährenden Kreislauf bemerken, in dem die Bank sich mitbewegt und durch ihre vermittelnde Rolle einen sehr wesentlichen Einfluß auf das Ganze ausübt.

Der Händler, der Fabrikant, der Gewerbsmann können den Produzenten nicht entbehren und so umgekehrt.

Hat der Getreidehändler, der Hopfenhändler, der Tabakfabrikant, überhaupt jeder, der Produkte haben muß, einen regelmäßigen, günstigen Geschäftsgang, gehen in demselben die Gelder richtig ein und ist zudem noch Kredit geboten, dann bildet sich für den Produzenten naturgemäß ein erleichterter Absatz, durch diesen ein erhöhter Preis der Produkte und dadurch endlich wachsender Wohlstand, der den Produzenten in den Stand setzt, seinen Boden besser zu kultiviren, seine Arbeiter zu vermehren und besser zu stellen, seine Bedürfnisse für sich und die Seinigen in fortschrittlicher Weise zu befriedigen und seinen Grund und Boden mittelst Arrondirung auszudehnen.

Unter solchen Verhältnissen zahlt der Landmann seinen Krämer und die für ihn arbeitenden Gewerbsleute pünktlich, hierdurch gehen wieder dem Zwischen- oder Mittelhändler seine Ausstände pünklich ein, dem Großhändler und dem Fabrikanten fließen dadurch die nöthigen Mittel wieder zu, welche bei neuen Einkäufen abermals in die Hände des Produzenten wandern. Hierbei kommt die Wirksamkeit der Bank sehr in Betracht, sie hat den Beruf, Handel, Industrie und Gewerbe zu unterstützen und zu heben; kommt sie diesem Beruf nach, so gedeiht der Wohlstand des Landmannes um so merklicher, und es werden bei eintretenden nicht ganz günstigen Geschäftskonstellationen durch sie die Nachtheile, wenn auch nicht immer gehoben, so doch immerhin weniger empfindlich gemacht.

Ist eine Mißernte und die Produkte schlagen auf, so bedarf der Händler größeres Betriebskapital. Bekommt er es nicht, so kann er dem Producenten die wenige Waare gar nicht oder nur zu einem Preis abkaufen, wobei dieser nicht bestehen kann, denn man darf nicht übersehen, daß die Händler nach der Ernte im Herbste ihre Einkäufe machen müssen und zwar in klingender Münze, wodurch alljährlich um diese Zeit Geldmangel entsteht.

Umgekehrt ist bei einer Ueberproduktion die Waare billiger, so wird auf den Preis der Produkte noch mehr gedrückt, wenn das Geld theuer und dem Händler in einer solchen Zeit nicht ausreichende Mittel zur Disposition stehen. Sind aber diese Mittel vorhanden, dann benützt der Kaufmann und der Fabrikant diese Einkaufszeit (Conjunktur), kauft über Bedarf, und das ist wieder zum Vortheil des Produzenten.

In allen diesen Fällen bildet die Bank die natürliche Vermittlerin, und je mehr sie das sein kann, desto segenbringender ist es für alle Theile. Denke man sich nun neben den durch den amerikanischen und deutschen Krieg entstandenen Stockungen noch die schon ausführlich nachgewiesene Geldentziehung bei der Bank im Betrag von 17½ Millionen Gulden, wovon über 10 Millionen aus dem eben geschilderten Geschäftskreislauf gewaltsam herausgerissen werden mußten, so wird auch dem Unbefangensten die dringende Nothwendigkeit der möglichst schleunigen Fundirung der Nürnberger Bank mit reichern Mitteln klar genug einleuchten, wenn nicht die ganze Kette oben genannter Thätigkeiten auf das Empfindlichste darunter leiden soll.

Nehmen wir beispielsweise nun eine Vermehrung der Bankmittel um 40 Millionen an und denken wir uns diese Summe durch ein Staatsanlehen in 4 pCt. Obligationen beschafft, so würde dies für die Bank, die natürlich für Zinsen und Amortisationen aufkommen muß, ein zu theures Geld werden, dagegen wäre die Emission eines solchen Betrages zur Hälfte in 4 pCt. Obligationen und zur Hälfte in unverzinslichen Banknoten ein wohl zu beachtender Vorschlag.

Vor Ausgabe von Banknoten brauchten die Staatsregierung und die Kammern wahrhaftig nicht zurückzuschrecken, da einerseits Bayern, auf dessen Kosten die angrenzenden Staaten eine Masse von Papiergeld, ohne Einlösungskassen zu errichten, ins Land schleuderten, selbst noch sehr wenig Papiergeld hat, und andererseits gerade die jüngste Zeit uns erst zur Evidenz bewiesen, daß selbst unter den schwierigsten Verhältnissen weder ein finanziell geordneter Staat, noch eine gut geleitete, umsichtige Staatsbank mit ihrem ausgegebenen Papiergeld ins Gedränge kommen.

Wird auf eine solche Art und Weise die Bank dotirt und in den Stand gesetzt, ihre Wirksamkeit auszubreiten, so kann sie denn auch endlich dem so lange gehegten und so oft ausgesprochenen Wunsch der Geschäftswelt der Städte München und Augsburg, dort Bankfilialen zu haben, entsprechen, was selbstverständlich der Bank bisher aus Mangel an hinreichenden Fonds nicht möglich war.

Alle diese Gebrechen, an denen die Nürnberger Bank leidet, gipfeln sich aber in dem gänzlichen Mangel eines Bankgesetzes.

Man wird es kaum glaublich finden, daß bei einem Staatsinstitute von solchem Umfang und solcher Wirksamkeit weder Normen für die Details der geschäftlichen Gebahrung, noch die Grenzen derselben, noch die Fixirung der einzelnen Summen für die diversen Spesen gesetzlich festgestellt sind. Natürlich blühte unter solchen Umständen der bureaukratische Waizen, und es ist demgemäß eine merkwürdige Sammlung von Instruktionen, Verordnungen und sonstigen bureaukratischen Hilfsmitteln vorhanden. Selbstverständlich war mit dem Mangel eines eingehenden Bankgesetzes jeder willkürlichen Organisation, jeder bureaukratischen Maßregelung von oben herab Thür und Thor geöffnet. Alles beruhte und beruht noch heute einzig und allein auf der Weisheit und dem Belieben der Herren Juristen, welche ihr günstiger Stern zu Bankbeamten berief.

Der baldige Erlaß eines gründlichen Bankgesetzes wäre also in erster Linie zu betonen, wobei jedoch hauptsächlich zu wünschen wäre, daß zur Berathung und Entwerfung desselben hervorragende Kaufleute, Industrielle und Gewerbtreibende beigezogen würden, damit kein einseitiges juristisches Elaborat, sondern ein zweckmäßiges, sachdienliches und gesundes Gesetz zu Tage gefördert werde.

Wir schließen diese längere Arbeit mit dem innigen Wunsche, daß dieselbe für das allgemeine Beste nicht verloren gehen möge. Wir haben mit Freimuth die Schäden aufgedeckt, aber nicht mit Schadenfreude, wir haben wissentlich uns keiner Unwahrheit zu zeihen und würden uns im Interesse des Zweckes nur freuen, wenn man uns unwissentlich gemachte Irrthümer berichtigen würde.

Noch mehr würde es uns aber befriedigen, wenn man dieser Arbeit in den maßgebenden Kreisen diejenige Beachtung schenken würde, die sie lediglich um ihres großen Zweckes halber verdient; wenn die betreffenden Stellen vielleicht aus ihr nur den Impuls schöpfen sollten, die Initiative in dieser hochwichtigen Frage zu ergreifen.

Auch an unsere Abgeordnete, und namentlich an sie, die gesetzliche Vertreter des Gemeinwohles sind, richten wir die dringende Bitte, um Berücksichtigung und weitere Verfolgung dieser für den Gesammtwohlstand unseres Vaterlandes so schwerwiegenden Angelegenheit, die ja nur durch das einmüthige Zusammengehen der beiden gesetzgebenden Faktoren unseres Staates endgültig und zufriedenstellend erledigt werden kann.

Ist diese Lösung erst erfolgt, kann die Bank, reich und sicher dotirt, geleitet von vorzüglichen Geschäftsmännern, nicht mehr von bureaukratischer Engherzigkeit bevormundet und eingeschnürt, ihr Wirken frei entfalten, dann werden wir erst staunend sehen, was ein solches Institut vermag, wie durch seinen Einfluß Handel und Gewerbe blühen und wachsen werden, wie die Industrie unter seinem belebenden Hauch gedeihen und ihre Wunder entfalten, wie der Wohlstand unseres Gesammtvaterlandes sichtlich zunehmen wird, und unsere Enkel werden die Männer segnen, welche das Institut aus seinen drückenden Fesseln befreiten und es einer freieren Wirksamkeit zuführten.

Das einzige Ziel.*)

(Schluß.)

Eine nationale Politik setzt sich das Ziel, die zersplitterte Kraft der Nation zur vollen Wirksamkeit nach innen und nach außen zusammenzufassen; sie erkennt in dem isolirten Einzelstaat nur einen dürftigen Bruchtheil des Ganzen, unfähig die höchsten Aufgaben der Nation zu lösen und deßhalb verpflichtet, unablässig nach der engsten Verbindung mit den übrigen Gliedern, nach dem Anschluß an einen politischen Organismus zu streben, in welchem sich die Kraft der Gesammtheit wirksam erweisen kann. Der Plan einer preußisch-östreichisch-süddeutschen Allianz verleugnet, indem er den isolirten Fortbestand der süddeutschen Staaten voraussetzt, diese Aufgabe vollständig. Er kann keine andere Bestimmung haben als die, den theilnehmenden Staaten ihre Unabhängigkeit nach außen und dadurch ihre ungestörte innere Entwicklung zu gewährleisten. Es wäre in der That baare Thorheit, Angesichts der Ereignisse von 1866 auf den Gedanken einer staatsrechtlichen Einigung zwischen Preußen und Oestreich, eines gemeinsamen Parlamentes, einer gemeinsamen Leitung der deutschen Angelegenheiten durch die beiden Mächte zurückzukommen. Das einzig praktisch Denkbare ist ein Defensivbündniß, wie unser Verfasser es will, eine „gegenseitige Garantie des Territorialbestandes". Damit aber wird die positive Aufgabe der süddeutschen Staaten um keinen Schritt gefördert; ihre organische Verbindung mit dem übrigen Deutschland wird auf diesem Wege nicht vollzogen; sie bleiben der nationalen Gemeinschaft entfremdet, an welcher Antheil zu nehmen ihre höchste Pflicht und ihr höchstes Recht ist. Der deutsche Staat, der nichts Besseres erstrebt, als die Sicherung seiner Existenz gegen feindliche Angriffe, ist nicht werth zu existiren und wird, je ausschließlicher die Sorge für Bewahrung seiner Unabhängigkeit ihn beschäftigt, um so sicherer über kurz oder lang ruhmlos untergehen.

Jenseits des Maines besteht ein Bund von dreißig Millionen Deutschen; zu ihm gehören wir, die unnatürliche Grenze zu beseitigen, die uns von ihm trennt, muß das Ziel unserer Politik sein. Jedermann weiß, wie unvollkommen dieser Bund in seiner heutigen Gestalt die gerechten Ansprüche der Nation erfüllt; aber Viele vergessen, daß seine Unvollkommenheit zum großen Theile unsere eigene Schuld ist: die Schuld des hartnäckigen Widerstandes, den wir lange Jahre hindurch den deutschen Einheitsbestrebungen entgegengesetzt haben. Hätte Bayern zu rechter Zeit die Verständigung mit Preußen gesucht, der Einheit die Opfer gebracht, welche sie fordert, und der Freiheit die Bürgschaften gesichert, deren sie bedarf, so könnte Deutschland heute mit größerer Befriedigung in den neuen Bau seiner staatlichen Ordnung eintreten. Wir müssen es hinnehmen, daß sich in dem jetzigen Zustande die Sünden unserer eigenen Vergangenheit spiegeln; vergeblich aber würden wir den Nachwirkungen begangener Sünden dadurch auszuweichen suchen, daß wir dieselben zum zweiten Male begehen und uns vor den Pflichten der Gegenwart abermals in die eiteln Träume eines sich selbst genügenden bayerischen National- und Staatsbewußtseins zurückziehen.

* (**Aus dem Jahresbericht der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer Mittelfrankens**, verfaßt von H. Buscher), sind wir in der Lage, nachstehende Mittheilungen zu machen. Zoll- und Handelsverträge. Trotz der Seitens Preußens gemachten Klausel, welche für den Zollverein eine halbjährige Kündigungsfrist festsetzt, glaubt die Kammer das Fortbestehen des Zollvereins von keiner Seite gefährdet; keiner der bisherigen Theilnehmer kann die freihändlerische Verbindung entbehren, und der Norden hat mindestens gleich großes Interesse, wie der Süden, den Fortbestand der handelspolitischen Verbindungen zu wünschen und zu erhalten. Von einem günstigen Abschluß der jüngsten handelspolitischen Verhandlungen zwischen Oestreich und dem Zollverein hofft die Kammer für den letztern manchen Gewinn, weil der letztabgeschlossene Handelsvertrag durch östreichische Erhöhung verschiedener Zollsätze der Ausfuhr mehrerer unserer Artikel nicht günstig war. Die Kammer hofft, daß die Staatsregierung die Verhandlungen wegen Abschlusses von Handelsverträgen mit Rußland und Italien fortsetzt. — Gesetzgebung. Die Bildung selbstständiger Handelsgerichte und das sehnlichst erwartete neue Civilprozeß-Verfahren, die Einführung

*) Durch Irrthum des Setzers wurde der Artikel in gestriger Nummer abgebrochen. D. Red.

eines einheitlichen Konkursgesetzes bleiben stehender Wunsch. Das jetzige Prozeß-Verfahren mit seinen zum Theil endlosen Fristbewilligungen bringt den größten Nachtheil für den Verkehr und ist im Effekt oft einer Rechtsverweigerung gleich. Als Muster rascher Rechtspflege steht das Handelsappellationsgericht in Nürnberg da; im vergangenen Jahre wurden 1597 Erkenntnisse erlassen, nur 47 in den neuen Jahrgang übertragen. Das Merkantil-Friedens- und Schiedsgericht in Nürnberg hat in seinem kurzen mündlichen, kostenfreien Verfahren 198 Entscheidungen getroffen, gegen welche nur eine und zwar erfolglose Berufung ergriffen wurde. — Münz, Maß und Gewicht. Die Kammer erklärt sich einverstanden mit dem Vorschlage des letzten deutschen Handelstags zur Einführung einer Goldmünze von 20 Frc., findet aber die gleichzeitige Beibehaltung des Thalerfußes (in der vorgeschlagenen Mark = 1/3 Thl.) für unpraktisch; die neue Goldmünze müsse den Werth der einheitlichen deutschen Silbermünze in der Dezimalstelle repräsentiren. — Post und Eisenbahnen. Die Kammer stellt die Bitte, die zweckmäßige Maßregel der Einführung der Postanweisungen möge auch auf Benützung des telegraphischen Wegs ausgedehnt, bezüglich des Briefportosatzes, so lange nicht für ganz Deutschland ein einheitlicher Satz erreichbar ist, wenigstens die Vermittelung nur zweier Portosätze, als Uebergangsstadium, eifrig fortgesetzt, bei Wiederanfertigungen von Briefmarken das geänderte System eingeführt, die direkte Eisenbahnlinie Nürnberg-Ansbach-Crailsheim in Angriff genommen werden. Die Bewegung des Eisenbahnverkehrs auf der Station Nürnberg war im vorigen Jahre folgende: a) bei den kgl. Eisenbahnen: angekommen 2,008,516, abgegangen 1,102,976 Ctr.; b) bei den Ostbahnen: angekommen 1,587,149, abgegangen 372,526 Ctr., was im Ganzen einen Güterverkehr von 5,071,167 Ctr. ergibt. In Erlangen angekommen 344,637, abgegangen 247,959, in Fürth angekommen 654,476, abgegangen 273,273, in Ansbach angekommen 275,298, abgegangen 95,005 Ctr. — Im Kanalhafen zu Nürnberg kamen an 932,098 Ctr., darunter 581,753 Ctr. Nutz- und Brennholz und wurden verladen 438,572 Ctr. — Lehranstalten. Der Jahresbericht sagt darüber wörtlich Folgendes: „Auf Veranlassung des Handels- und Fabrikraths in Nürnberg und unter Uebernahme der Garantie desselben für den finanziellen Punkt, wurde mit Beginn des abgelaufenen Jahres in Nürnberg eine kaufmännische Fortbildungs-Anstalt gegründet, welche den Handlungslehrlingen drei Mal wöchentlich in einer geschäftsfreien Zeit vorerst Gelegenheit bot, gegen ein ganz unbedeutendes, dem Unbemittelten gänzlich zu erlassendes Honorar, sich erweiterte Kenntnisse in den Handelswissenschaften, dem Handels- und Wechselrecht und der technischen Chemie zu verschaffen. Das Unternehmen wies bei dem Beginn 90 Theilnehmer auf und gab Anlaß zu den erfreulichsten Hoffnungen, allein nur zu bald verloren sich Lust und Eifer für die gute Sache, und so sehen wir heute die Zahl der Theilnehmer auf 15 reducirt und machen, gleich anderen großen ausländischen Städten, die nicht angenehme Erfahrung, daß eine in bester Absicht gebotene Gelegenheit zur Ausbildung unbenützt bleibt. — Erfreulicher kann dagegen über die städtische Handelsschule in Nürnberg berichtet werden, deren Frequenz in den oberen Klassen eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht hat, und deren Leistungen vollste Anerkennung verdienen. Unserer Ansicht nach wäre jetzt für die Stadt Nürnberg der geeignetste Zeitpunkt gekommen, durch Trennung der Vorbereitungsschule und durch weiteren Ausbau nach oben, der Handelsschule eine höhere Stellung zu geben und sie hiedurch für auswärtige ältere Schüler zugängiger zu machen. Einmal deßhalb, weil die Schule dermalen eine Anzahl sehr tüchtiger Lehrkräfte besitzt, dann aber auch aus dem Grunde, weil bei der von der Stadt Nürnberg beabsichtigten Errichtung einer höheren technischen Lehranstalt eine Abtheilung für Handels-Wissenschaften nicht gebildet werden soll, endlich aber, und dieses dürfte das schlagendste Motiv sein, weil Angesichts der neuen Heeres-Organisation die erste Handelsstadt des Landes eine Anstalt besitzen sollte, in welcher sich der zum Kaufmann bestimmte junge Mann, eine so weit gehende wissenschaftliche Bildung erwerben kann, daß er als einjähriger Freiwilliger zugelassen werden kann. — Auch die Stadt Fürth besitzt, vereinigt mit der Kreis-Gewerbschule, eine vortrefflich geleitete, die besten Erfolge aufweisende Abtheilung für den Unterricht in den Handelswissenschaften. Die Gewerbschulen unseres Kreises betreffend, so gehen diese einer traurigen Zukunft entgegen und müssen nothwendig an Bedeutung verlieren, wenn den Schülern die bisher bestandene Möglichkeit benommen wird, sich durch Uebertritt in eine höhere Lehranstalt eine weitergehende Ausbildung zu verschaffen. Die Stadt Nürnberg beabsichtigt aus diesem Grunde die Errichtung einer solchen höheren technischen Anstalt, in welcher, wie bisher in den polytechnischen Schulen, ein Eintritt aus den Gewerbschulen möglich sein soll. Der Ertrag der Rente eines bedeutenden Kapitals, welches zu diesem Zweck edler Wohlthätigkeitssinn gestiftet, eine angemessene Leistung der Stadt und ein mäßiger Zuschuß aus Staatsmitteln, sind als Deckungsmittel zur Subsistenz der Anstalt in Aussicht genommen. Wir erfüllen nur unsere Pflicht, wenn wir diese, für den industriellsten Kreis unseres Landes nothwendige, ja unentbehrliche Anstalt dem Wohlwollen Eurer Königl. Majestät hohen Staatsregierung angelegentlichst und mit dem festen Vertrauen empfehlen, es werde ihr jede Unterstützung und Beihilfe gewahrt werden. Wir sprechen dabei mit offenem Freimuth aus, daß wir die seither von unserer hohen Staatsregierung kundgegebene Ansicht, es seien über Bedürfniß und Zweckmäßigkeit der Gründung einer solchen Anstalt erst noch weitere Anhaltspunkte erforderlich, nicht zu theilen vermögen. Sowohl die Landrathsversammlung, als wir selbst, haben bereits mehrfach die Dringlichkeit, für die Gründung einer solchen Anstalt in unserem Kreise, ehrerbietigst hervorgehoben, denn bei den, für den Besuch des in München errichtet werdenden Polytechnikums erforderlichen Vorbedingungen, ist dieses Institut nur den sogenannten privilegirten Ständen zugängig, den Söhnen der Gewerbetreibenden, der Arbeiter aber zumeist jede Aussicht benommen und damit dem Talent die Gelegenheit entzogen, sich heranzubilden und zur Geltung zu bringen. Ein Rückblick auf die nicht kleine Zahl tüchtiger Männer, welche die Gewerbe- in Verbindung mit den polytechnischen Schulen, dem Staate als Lehrer und Beamte, der Industrie als intelligente Leiter, gerade aus der gewerbtreibenden Schichte des Volks, gebracht haben, dürfte am besten beweisen, wie unerläßlich nothwendig und von Nutzen es ist, die Gewerbschulen in einem organischen Verband mit einer höheren technischen Lehranstalt zu belassen, und so hoffen wir denn, es werde dem Unternehmen der Stadt Nürnberg, von Seite unserer hohen Staats-Regierung, nicht nur keine Behinderung, sondern jede förderliche Unterstützung zu Theil werden. Die gewerblichen Sonntags- und Fortbildungsschulen, die vielen Vereinigungen zur Belehrung, wie sie jede Stadt unseres Kreises bietet, sind auch im vergangenen Jahr mit Eifer gepflegt worden und deren Nützlichkeit findet immer mehr Anerkennung und warme Anhänger. Insbesondere haben aber die Gewerbvereine auch im verflossenen Jahr, durch lehrreiche praktische Vorträge, Anschaffung und Vorzeigung von Mustern, eine anregende, der gewerblichen Ausbildung sehr förderliche Thätigkeit entwickelt, in vielen Fällen auch durch die mit den Vereinen verbundenen Vorschußkassen dem Gewerbestand materiell genützt. — Einen großen Verlust haben wir durch den kürzlich verstorbenen Gewerbs-Kommissär der Stadt Nürnberg, Dr. Beeg, zu beklagen. Vielseitiges Wissen, eine populäre Gabe sich verständlich zu machen, rastloses Mühen und Streben, wo nur immer möglich, mit Rath und That an die Hand zu gehen, hatten denselben so recht zum Vertrauensmann des Gewerbestandes gemacht, und sein Abgang wird wohl lange eine fühlbare Lücke bleiben, die schwer auszufüllen sein dürfte. Bei der hiedurch nöthigen Aenderung in der gewerblichen Vertretung erlauben wir uns den Vorschlag zu machen, eine Zentralstelle für die mittelfränkische Industrie, mit gemeinschaftlichem Musterlager rc., zu beschaffen, welche, in Verbindung mit den Gewerbevereinen der verschiedenen Städte, die Ausbildung der Gewerbe födern, nothwendige Anfragen und Auskünfte vermitteln könnte und bei zweckmäßiger Organisation gewiß am besten den Interessen des Gewerbestandes dienen würde." — Allgemeine Geschäftslage. Die allgemeine Geschäftslage ist im großen Ganzen im verflossenen Jahre ein sehr ungünstige gewesen. Wo der Krieg ist, da gedeihen die Werke des Friedens nicht, und so kam es, daß den größten Theil des Jahres Handel und Industrie mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten und bittere Verluste zu beklagen haben. Nicht nur Mangel an Absatz, gestörtes Vertrauen, sondern auch die unterbrochene Benützung der Verkehrswege, die Schwierigkeiten in der An- und Beschaffung von Geld brachten vielerlei Verlegenheiten und äußern noch jetzt empfindliche Rückschläge. Trotzdem hat sich die merkantile Solidität in unserem Kreise gut bewährt. Daß Einzelne durch Lieferungen für den Krieg günstiger situirt waren, liegt in der Natur der Sache. Die Lokalgewerbe waren in sämmtlichen durch die Kammer vertretenen Städten, mit Ausnahme der Werkstätten, welche für Armeelieferungen beschäftigt waren, zumeist in nur schwachem Betrieb. Die Opfer des Kriegs machten Einschränkung nöthig und mancher Einkauf, mancher sonst regelmäßig gedeckte Bedarf wurde aufgeschoben oder ganz unterlassen. Besonders die Baugewerbe hatten die Ungunst dieser Verhältnisse zu empfinden. Auf eine in den vorhergegangenen Jahren, vornehmlich in den größeren Städten, fast fieberhaft betriebene Bauspekulation trat eine vollständige Stagnation ein. Kapital und Kredit verschwanden. Entwerthung von Grund und Boden und Baumaterial waren die Folge und eine Krisis ist herbeigeführt, welche noch manche Verluste bringen wird. Viele für die vermehrte Nachfrage geschaffene Einrichtungen standen unbenützt, wie z. B. die in Dinkelsbühl errichtete Dampfschneidmühle ihren Betrieb ganz sistiren mußte. — Lebhafter gestaltete sich dagegen der geschäftliche Verkehr in den absolut nothwendigen Lebensbedürfnissen.

Deutschland.

C. H. München, 7. März. Bekanntlich soll den Aerzten und Wundärzten des Civilstandes, welche sich durch Behandlung verwundeter oder kranker Militärpersonen während der letzten Kriegszeit verdient gemacht haben, als Erinnerungszeichen ein Kreuz aus schwarzem Metall verliehen werden, welches ohne Band angeheftet auf der linken Brust zu tragen ist. Diese letzte Bestimmung, daß das Kreuz ohne Band zu tragen ist, wurde hie und da in der Presse übel vermerkt und die Ansicht damit in Verbindung gebracht, als wäre ein Kreuz ohne Band ein geringerer Grad von Ehrenbezeigung als ein Kreuz mit Band. Wir müssen gestehen, daß auch uns diese Bestimmung sogleich, als wir zum ersten Mal davon vernahmen, aufgefallen ist. Wir haben uns daher nach dem Grund derselben erkundigt und in Erfahrung gebracht, wie bei dieser Anordnung der Gedanke leitend war, daß die Dienstleistungen der Aerzte analog seien denen der Malteser-Ritter, und daß bei der Wahl dieser Auszeichnung das Malteser-Kreuz zum Vorbild gedient habe. Die gewählte Form entspricht auch dem Genfer Kreuz. Weit entfernt daher, daß das Kreuz ohne Band ein geringerer Grad von Ehrenbezeigung sei, sollte gerade hiedurch eine besondere Würdigung der Verdienste der Aerzte angezeigt werden.

Wie der „M. B." vernimmt, wird König Ludwig II. schon nächste Woche nach Schloß Berg und die Prinzessin-Braut nach Possenhofen übersiedeln.

Das bayr. Kriegsministerium hat als Beleuchtungsmaterial für die Kasernen und andre Militär-Lokalitäten das Camphin bestimmt.

* Es wurde die erste pr. Pfarrstelle an der St. Johannis-Kirche in Ansbach dem zweiten Pfarrer an dieser Kirche, Ch. Hornung, verliehen; der Landrichter J. Geiber in Ludwigsstadt in den Ruhestand versetzt; auf die hiedurch in Erledigung kommende Landrichterstelle in Ludwigsstadt der Landg.-Ass. U. Strößner in Wunsiedel befördert; auf die hiedurch sich eröffnende Assessorsstelle am Landg. Wunsiedel der Landg.-Ass. G. Sonntag in Thiersheim versetzt und dessen Stelle dem Vertreter der Staatsanwaltschaft am Stadtger. Bayreuth, H. Rehm, verliehen.

Landau, 5 März. Das Offizierkorps der hiesigen Garnison hatte sich jüngst von französischer Seite einer besonderen, bisher ungewohnten Aufmerksamkeit zu erfreuen. Der Präfekt von Stroßburg hatte es nämlich auf gestern zu einem von ihm gegebenen Ballfeste eingeladen, welcher Einladung auch, nach eingeholter kriegsministerieller Erlaubniß, 15 Offiziere, darunter der Festungskommandant Oberst Gerstner, gefolgt sind. Auch die Offiziere der Garnison Rastatt waren auf den erwähnten Ball geladen. (Pf. Z.)

Darmstadt, 4. März. Die in Folge eigenthümlicher Verhältnisse bisher unterbliebene Untersuchung über die Kriegführung im vorigen Jahre wird nun dennoch in Folge Verfügung des Kriegsministeriums stattfinden. Es wurde eine Kommission ernannt, deren Vorsitzender der Kommandeur unserer Armeedivision, Prinz Ludwig, und die aus vier Kommandeuren (mit Ausschluß des Obersten Becker) und zwei Offizieren aus dem Stabe gebildet ist. Derselben sind sämmtliche Akten, Berichte u. s. w. zur Verfügung gestellt und die Ermächtigung ertheilt, jede ihr etwa erforderlich erscheinende Auskunft direkt sich zu verschaffen. (F. J.)

Darmstadt, 6. März. Der Großherzog wird nächsten Montag zu einem mehrwöchentlichen Besuche des königlich bayerischen Hofes nach München abreisen. — Der bereits erwähnten militärischen Untersuchungskommission gehören folgende Offiziere als Mitglieder an: Oberst Seederer, Kommandeur des Artilleriecorps, Obristlieutenant v. Riedesel, Kommandeur des 1. Reiter-Regiments, Oberst Bickel und Obristlieutenant Lanr von der Infanterie, Major Habermehl vom Generalstab.

— Bezüglich der Redaktion der „Darmstädter Zeitung" soll in Zukunft eine Veränderung eintreten; einem höheren Beamten soll die „geistige Oberleitung" des Blattes übertragen und diesem eine jüngere Arbeitskraft zur Seite gegeben werden.

Dresden, 7. März. Der officiöse Berliner Correspondent der Constitutionellen Zeitung schreibt, daß die Abstimmung in Nordschleswig wegen der jetzt allzu starken dänischen Agitation verschoben werden müsse.

†† Berlin, 6. März. Beim Beginn der heutigen Sitzung des Reichstags erklärten, nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidiums von nur untergeordnetem Interesse, die Abgeordneten Lasker und v. Arnim, daß sie, um der möglichst raschen Berathung des Verfassungsentwurfs ihrerseits kein Hinderniß entgegen zu stellen, ihre Anträge auf Erlaß einer neuen Geschäftsordnung für den Reichstag zurückzögen. Das Haus nahm diese Erklärung mit Beifall entgegen. Es handelt sich nun um die Frage der geschäftlichen Behandlung der Vorlage der Bundes-Regierungen. Präsident Simson beantragt die Vorberathung im ganzen Hause, mit der Maßgabe, daß die Verhandlung bereits am Sonnabend beginne, daß zuerst eine Generaldebatte und dann die Berathung der einzelnen Titel und endlich zuletzt die Schlußberathung stattfinden möge. Entschieden gegen diesen Vorschlag erklärt sich der Abg. Kitz (Obergerichts-Direktor, Oldenburg). Die Sache sei doch zu wichtig, als daß sie einem solchen abgekürzten Verfahren unterworfen werden dürfe. Bei einem Gegenstande von untergeordneter Bedeutung möge es hingehen, aber wann sei es wohl jemals vorgekommen, daß man über eine Verfassung ohne eine vorberathende Kommission berathen habe? Graf Bismarck habe allerdings auf den 18. August hingewiesen, aber sei deshalb denn nun gleich periculum in mora, wenn man eine Kommission ernenne? In einigen Wochen könne die Kommission fertig sein und er beantrage darum die Einsetzung einer solchen. Abg. v. Vincke (Hagen) unterstützt entschieden den Vorschlag des Präsidenten. Die Abtheilungen seien es, die, nach der Geschäftsordnung, die Mitglieder der Kommissionen zu wählen hätten; ob sich in allen Abtheilungen die rechten Capacitäten befänden, sei aber fraglich, und wenn sie vorhanden, so würden sie oft doch nicht gewählt, weil die Wahl eben stattzufinden pflege nach politischen Parteirichtungen. Im Hause der Abgeordneten habe man in dieser Beziehung seine Erfahrungen gemacht. Daß durch die Einsetzung einer Kommission an sich nicht gerade periculum in mora geschaffen würde, wolle er einräumen, aber sehr leicht könne eine durchaus unzuträgliche Zögerung dadurch entstehen und jedenfalls sei nicht viel Zeit zu verlieren. Und was würden die übrigen Reichstagsmitglieder, die keine Mitglieder der Kommission, während der langen Vorberathung der Letztern anfangen? sie hätten nichts zu thun, und das würde, fürchte er, in Berlin einen übeln Eindruck auf ihre Gemüther machen. (Heiterkeit.) Aber auch deshalb sei er gegen die Einsetzung einer Kommission, weil es überhaupt besser, daß die Vorberathung nicht in der Heimlichkeit einer

Versicherungsgesellschaft für Krankheitsfälle.

In Nr. 60 dieses Blattes findet sich eine Berichtigung es ärztlichen Vereins, auf die wir uns veranlaßt sehen, folgendes nur nothgedrungen als letztes Wort in dieser Sache zu entgegnen.

In wie weit unsere letzte Darlegung (nicht Ausschreiben) der Verhältnisse unserer Gesellschaft, nachdem verschiedene alsche Gerüchte gegen dieselbe in Umlauf gesetzt wurden, „ungenau" genannt werden kann, müssen wir jedem Unbefangenen, nochmals hinweisend auf diesen Artikel in Nr. 54, er lediglich nur den Zweck hatte, die Gesellschaft in seinem anzen Wirken und Bestand, da erfahrungsgemäß dieselbe m größeren Publikum noch zu wenig bekannt war, selbst überlassen. Der Sicherungsverband konstituirte sich allerdings im Jahre 1864 mit dem Zwecke, seinen Mitgliedern gegen wöchentliche Einlagen unentgeltliche ärztliche Hilfe und Medikamente zu verabreichen, daß aber der ärztliche Verein der Meinung war, derselbe nehme nur Unbemittelte auf, muß uns um so mehr befremden, als damals schon, bei Gründung desselben, Bemittelte existirten, und namentlich §. 2 der Statuten, welche dem ärztlichen Verein eingehändigt wurden, ausdrücklich sagt: „Jeder, ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes", kann aufgenommen werden.

In welcher Weise nun aber seitens des ärztlichen Vereins die durchblickende Humanität bezüglich Erleichterung und Ermäßigung so sehr betont und ins Auge gefaßt wird, ist uns räthselhaft, nachdem den Herren Aerzten 20 kr. für den Besuch quartalweise ausbezahlt wurden, während dieselben von Privaten größtentheils auch nicht mehr erhalten und dann oft jahrelang auf Bezahlung warten müssen. Nachdem nun fast seit 2jähriger Praxis der Sicherungsverband die Wahrnehmung machte, daß es mit der Bezahlung für jeden einzelnen ärztlichen Besuch, ohne die Einlagen der Mitglieder auf das Doppelte erhöhen zu müssen, nicht bestehen könne (hier die Gründe und Unterhandlungen sämmtlich anzuführen, würde zu weitläufig werden), so beschlossen die Mitglieder, laut General-Versammlungs-Beschluß vom 28. Januar 1866, zwei Monate lang auf alle und jede Unterstützung von Seite des Vereins zu verzichten, resp. Sistirung eintreten zu lassen, um denselben während dieser Zeit neu zu rekonstruiren. Die bis zu diesem Beschlusse gemachten ärztlichen Besuche sowie Medikamenten-Rechnungen wurden sämmtlich bezahlt und es blieben dem Verein noch 91 fl. 6 kr. als Kassabestand übrig. Wo ist nun die hervorgezogene Zahlungseinstellung? —

Was unter Zahlungseinstellung verstanden wird, glauben wir nicht erörtern zu müssen, nur sei bemerkt, nachdem Alles prompt bezahlt und keine Forderung irgend welcher Seite an den Verein zu machen ist und war, und wenn die Mitglieder beschlossen, die Hilfe des Vereins auf zwei Monate zu sistiren (nicht in Anspruch zu nehmen), um denselben neu rekonstruiren zu können, ob dies mit einer Zahlungseinstellung im Sinne der Berichtigung des ärztlichen Vereins verglichen werden kann, oder dieselbe stattgefunden hat, müssen wir der allgemeinen Beurtheilung überlassen.

Bei der neuen Rekonstruirung wandte man sich an den ärztlichen Verein und knüpfte Unterhandlungen an (das in der Berichtigung als „geradezu vernunftwidrige" Anerbieten von ½ der Bruttoeinnahme ist den so blühenden Vereinen von Breslau rc., mit denen wir in Verbindung getreten, entlehnt, und ist daher weder unmöglich noch „gerade vernunftwidrig"), worauf nach nochmalig höherem Angebot der Vertrag mittelst Uebereinkunft abgeschlossen wurde, so daß Erstere die halbe Einnahme, d. h. 4½ kr. per Mitglied und Woche, ob krank oder gesund, erhalten, welche Summe, nach allen Besuchen ausgeschlagen, quartaliter bezahlt wurde.

Daß sich gerade in den lezten Quartalen die Besuche auf 1½, dann 14 und weiters auf 11½ kr. stellten, war nicht unsere Schuld, denn wir erfüllten gewiß buchstäblich unseren geschlossenen Vertrag. Wenn man diese Bezahlung als „ungenügend und geradezu unwürdig" bezeichnet, nachdem ja nur vertragsmäßig honorirt haben, welchen Ausdruck würde man finden, wenn sich der einzelne Gang auf 24 bis kr. belaufen hätte, nachdem die Berichtigung zugibt, daß im abgelaufenen Jahre gegen die Vorjahre ein günstiger Krankenstand war. Ferner bemerken wir, daß es in der Natur der jetzigen Associations-Verhältnisse lag, ohne die Rechte der Mitglieder nur im mindesten zu schmälern, den Verein unter gegenseitigem kräftigen Zusammenwirken zu heben. Daß dieses von Seite einzelner Mitglieder des ärztlichen Vereins nicht immer und nach allen Richtungen, wie es wünschenswerth gewesen, ausgeführt wurde, war der Grund zu vorstehenden Mißständen und gab Anlaß zu schriftlichen Unterhandlungen. Um aber dem ärztlichen Vereine zu beweisen, daß auch die Verwaltung, troz gemachter Vorwürfe der Berichtigung, geneigt war, die weitere Association zum Besten beider Theile zu erhalten, so wurde, bevor an Einzelnunterhandlungen gedacht werden konnte, den sämmtlichen Mitgliedern des ärztlichen Vereins Anerbieten gemacht, für die weitere Association unter den Verhältnissen, aber statt 4½—5 kr., sowie die Hälfte Reingewinnes, welche ebenfalls quartaliter ausgeworfen bezahlt wird, zu geben. Hierauf erhielten wir vom chen Verein ein Schreiben, in welchem derselbe nicht zeigt wäre zu unterhandeln, wenn wir die zwei darin schlagenen Wege eingegangen hätten. Entweder wir n 24 kr. für den einzelnen Besuch bezahlen (grobe ist das Haar), oder wir dürfen nur Unbemittelte men (Wohlthätigkeitsverein). Hier ist nicht undeutlichen den Zeilen zu lesen in der Berichtigung an elle „das waren die Forderungen, die die Verwaltung m Ausschreiben nicht erfüllen zu können angibt, ohne träge auf das Doppelte zu erhöhen", offenbar will Gesammtverwaltung seinen Mitgliedern gegenüber ißermaßen beharrlicher Eigensinn unterstellt werden; mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen ist, bleibt ist, denn gerade das ist der Punkt, in welchem, allem Uebrigen, die Verwaltung in vollster Uebereinstimmung mit den Mitgliedern und deren Beschlüssen gent.

wird auf die Stelle der Berichtigung hingewiesen ier bemerkt, daß in der 2. Hälfte des 1. Absatzes trages rc. rc.", daß sowohl der angezogene Ver 2. März 1866, als auch in den beiden Schreiben ugust und 30. Sept. 1866 kein desfalls direkter ingt, noch im Laufe des Jahres ein weiterer dar cher Antrag eingebracht wurde, welcher die Ausingst bereits berechtigter bemittelter Mitglieder lschaft zur Folge gehabt, was doch gewiß vom Standchts und im Interesse der Gesellschaft die Annahme von unserer Seite unmöglich gemacht hätte. Wir die Worte „höchst komisch und auffallend" berfen, da weder innerhalb einer 19monatlichen ätigkeit, während welcher Zeit der einzelne Gang norirt war, und bei der neuen Rekonstruktion aß 3monatlichen Wirksamkeit der Herren Aerzte, hreiben vom 27. August 1866, aber wieder r Antrag zu stellen, mit den dort gebrauchten sche lauten: „Da sich nun aber im VerZeit gezeigt hat, daß der Verein auch Bierer, Bäckermeister, Metzgermeister und Gastwirthe u. s. w. unter seinen Mitgliedern zählt, gee, daß die Gesellschaft auch bemittelte Mitibe, so beweist dies zur Genüge, daß die insbesondere in diesen Punkten logisch nicht . Die Verwaltung machte im Laufe des Jahres e Wahrnehmung, daß eine Association mit dem chen Verein immer mit Zwistigkeiten verbunden solche auch nicht auf längere Dauer fortbestehen elbst die Aerzte unter sich nicht zufrieden waren, ch derjenige Arzt, der nur einzelne Mitglieder zu behandeln hatte, sich nicht hinlänglich für seine Mühe honorirt sah, allein hiezu konnte die Gesellschaft nichts. Um nun aber den Mitgliedern in jeder Weise gerecht zu werden, wurden die oben angeführten Unterhandlungen gepflogen, nachdem diese aber gescheitert waren, knüpfte die Verwaltung Einzelnverhandlungen an, bei denen mehrere Aerzte mündlich und Einer derselben schriftlich ihre Zusage ertheilten, später jedoch entgegen ihres gegebenen Wortes sich im ärztlichen Verein verpflichteten, nie einzeln mehr mit der Gesellschaft zu unterhandeln, worauf unsere Kündigung und öffentliche Ausschreibung für Aerzte erfolgte. Die Berichtigung sucht in anerkennenswerther Weise den Versuch, einen Unterschied zwischen der Verwaltung und den Mitgliedern zu machen, nachdem Erstere jedoch nur ihre Pflicht erfüllt und, wie nachgewiesen, nur in voller Uebereinstimmung mit Letzteren gehandelt, so sei hier besonders noch erwähnt, daß alle in der letzten General-Versammlung anwesenden Mitglieder sich sofort sehr übel gegen das Schreiben des ärztlichen Vereins, welches wörtlich verlesen wurde, aussprachen und namentlich besonders betonten, daß sie für ihre wöchentlichen Einlagen bei keinem Wohlthätigkeits-Verein, wie es der ärztliche Verein der Gesellschaft mit seinem Vorschlag zumuthete, sein wollen. Daß aber die Gesellschaft mit einer Bezahlung von 1000 bis 1200 fl. per Quartal für ärztliche Hilfe recht wohl im Stande sei, einzelne Herren Aerzte zur Zufriedenheit derselben, wie auch der Mitglieder, engagiren könne und dieses laut Beschluß auch geschehen solle und geschah.

Mit Indignation weisen wir daher die der Verwaltung gemachten Vorwürfe betreffs ihres Verhaltens in der ganzen Angelegenheit, sowie auch gleichfalls die Auslassungen der Berichtigung in Bezug auf die Unterredungen der Herren Vorstände des ärztlichen Vereins mit dem Vorstande der Gesellschaft beziehungsweise der 2000 fl. Vermögen zurück, da dieselbe ganz anders gegeben und noch sonderbare Verlangen gestellt wurden; wie denn auch eine derartige Frage gewiß als überflüssig erscheinen mußte, da alle unsere Quartalrechnungen öffentlich annoncirt, ein Auszug dem ärztlichen Verein jedesmal übersandt, folglich ein Vergleich seinerseits ganz gut gemacht werden konnte. Zur weiteren Aufklärung aber diene, daß die mehrmals erwähnten 2000 fl. nur aus den bei der Sistirung erhobenen Wocheneinlagen, dem Rabatte der Apotheken und den Kranken-Groschen entstanden und als Reservefond der Kassa überwiesen wurden, mithin als reines Vermögen dastehen.

Die Versicherungs-Gesellschaft hat eben doch fünf hiesige Aerzte und nicht, wie behauptet wird, vier, oder will die Berichtigung des ärztlichen Vereins, nachdem dieser fünfte Herr Arzt dicht am Stadtbezirk wohnt und seine ärztliche Praxis für Stadt und Burgfrieden ausdehnt, ihn als solchen nicht gelten lassen? —

Damit nun zum Schlusse unsere verehrlichen Mitglieder sowohl, als ein tit. Publikum, sehen, in welcher Weise man sich bemüht, unserem Vereine zu schaden und ihn zu verdächtigen, beweist nachfolgende Annonce des ärztlichen Intelligenzblattes Nr. 4, welche lautet:

Nürnberg, den 8. Januar 1867. Sie werden wohl mit nicht geringem Erstaunen ein Ausschreiben der hiesigen Versicherungs-Gesellschaft für Krankheitsfälle in den öffentlichen Blättern gelesen haben, in welchem außer den hiesigen Aerzten auch fremde aufgefordert werden, sich mit dieser Gesellschaft zu associiren. Jeder Unbefangene wird wohl von vorneherein den Schluß daraus ziehen, daß die hiesigen 50 und mehr Aerzte in einer Association mit dieser Gesellschaft ein Haar gefunden haben, denn sonst würden sie wohl gerne die 1000 Mitglieder derselben, als ein willkommenes Feld praktischer Thätigkeit, nicht von sich gewiesen haben. In der That hat nämlich der hiesige ärztliche Verein, dem, mit Ausnahme einiger Militär-Aerzte, 2 Homöopathen und von 2 oder 3 außerhalb des Vereins stehenden praktischen Aerzten, sämmtliche hiesige Aerzte angehören, einstimmig beschlossen, eine Association mit dieser Gesellschaft nicht mehr einzugehen, da dieselbe, auf ganz falscher rechnerischer Basis beruhend, welche die Gesellschaft schon einmal zur gänzlichen Zahlungseinstellung genöthigt, dem Arzte — entgegen allen Versprechungen und Berechnungen — eine ganz unwürdige Bezahlung gewährt hat und nebenbei noch in einer die Ehre des ärztlichen Standes beleidigenden Weise die Verhandlungen sowohl mit dem Verein als mit Einzelnen der Aerzte geführt hat. Die hiesigen Aerzte kennen die Verhältnisse in unserer Stadt zu genau, um nicht sicher zu wissen, daß die Versicherungs-Gesellschaft in ihrer jetzigen Verfassung nicht mehr fortbestehen kann und daß glänzende Vorspiegelungen nicht den morschen Bau auf die Dauer verhüllen können.

Dies möge als Nachricht für etwa auf diese Anzeige reflektirende Kollegen dienen.

Wir glauben nun alle Punkte, welche die warnende Annonce enthält, schon in unserer Entgegnung widerlegt zu haben, können aber nicht unterlassen, zu bemerken, daß hierin gewiß der deutlichste Beweis liegt, daß man sich vor Konkurrenz fürchtet, wie auch offenbar mit dieser Annonce die fremden Herren Aerzte abgehalten werden sollten, und wie namentlich dadurch ein moralischer Druck auf die Gesellschaft beabsichtigt wurde, daß sich dieselbe den Forderungen des ärztlichen Vereins unterwerfe; in wie weit dies gelungen, wird die Zukunft lehren und unsere späteren Rechnungs-Resultate beweisen.

Nachdem es der Verwaltung der Versicherungs-Gesellschaft unmöglich war, auf die Angriffe der ärztlichen Berichtigung zu schweigen, so möge nochmals gesagt sein, daß in diesem Betreff Vorstehendes das erste und letzte öffentliche Wort ist und daß der Vorstand der Gesellschaft bereit ist, unseren verehrlichen Mitgliedern, wie allenfallsig sich hiefür interessirenden Unbetheiligten alle und jede mögliche Aufklärung zu geben und Einsicht der betreffenden Aktenstücke zu gestatten.

Die Verwaltung.

(Wohnungsveränderung.) Unterzeichnete wohnt nun bei Herrn Seifenfabrikanten Freitag, L. Nr. 1525 am Unschlittmarkt.

Nürnberg, den 4. März 1567.

Philippine Böheim, Hebamme.

Trauer-Anzeige.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Gattin

Elisabetha Barbara Kindler,

geb. Leikam,

nach 20wöchentlichem schweren Leiden zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bittet

Wöhrd, den 6. März 1867.

der tieftrauernde Gatte

Friedrich Kindler

im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen in Wöhrd, Nürnberg, Erlangen und Gräfenberg.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Kirchhofe zu Wöhrd statt.

Trauer-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht von dem gestern Nachmittag 2 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,

Herrn Johann Emanuel Schäfer,

an einem längeren Lungenleiden in dem Alter von 58 Jahren. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Um stille Theilnahme bitten

Schweinau, Nürnberg und St. Etienne, den 6. März 1867.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2½ Uhr zu St. Leonhard statt.

Trauerfall.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß heute Nachts 12 Uhr unser innigstgeliebter Gatte und Vater,

Herr Johann Jakob Laun,

Mechaniker,

in seinem 73. Lebensjahre nach einem dreijährigen Krankenlager in dem Herrn entschlafen ist und bitten wir in unserm tiefen Schmerz um stille Theilnahme.

Nürnberg, Landshut und Amerika, den 6. März 1867.

Die tiefbetrübte Wittwe

mit ihren zwei unmündigen Kindern im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 8. März Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Rochus statt.

Dank.

Für die zahlreiche Begleitung und ehrenvolle Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegervaters und Schwagers, des

Herrn Johann Friedrich Klein,

Musiker,

in so reichem Maße zu Theil ward, sowie für die erhebende Grabmusik und Gesang statten wir unsern wärmsten und innigsten Dank ab.

Der liebe Gott möge Sie Alle vor derlei traurigen Fällen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen unsere Dankbarkeit beweisen zu können.

Die trauernde Wittwe im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Montag den 11. ds. von Abends 6 Uhr an ist eine öffentliche Versammlung des Pegnesischen Blumenordens. **Der Vorsteher.**

Gostenhofer allgemeiner Kranken-Unterstützungsverein.

Sonntag den 10. März, Nachmittag von 1—4 Uhr im Gasthause zur goldenen Sonne in Gostenhof:

Monatsrechnung u. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Linzmeier'scher Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 10. März, Nachmittags 2 Uhr **Mitgliederversammlung** im Saale der Restauration Krieger in Schweinau. Die Wichtigkeit der zu besprechenden Vereinsangelegenheiten besonders betonend, erwarten zahlreiche Betheiligung

Die Vertrauensmänner:

Bauer. Liebel. Heiter. Günther. Finrer. Bachschuster. Fürst. Schellhorn.

Emmerling'scher Oratorien-Verein.

Freitag, den 8. März, Probe und Berathung.

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, zu einer Vorbesprechung zu der mit nächsten stattfindenden jährlichen Wahl sich im Vereinslokal einzufinden. Dieselbe beginnt am Samstag den 9 d. nach Beendigung des Buchführungsunterrichts. Mehrere Mitglieder.

Musik-Verein Harmonie.

Samstag den 9. März **Produktion** im sächsischen Hof, wobei die Gesellschaftsphotographie enthüllt wird.

Der Vorstand.

Petroleum,

ächt amerikanisches, beste Qualität, empfiehlt, **das Pfund 10 kr.,**

Nürnberg. **Max Gräbner** am Spitalplatz.

Eine Köchin sucht sogleich oder auf's Ziel bei einer honneten Familie Unterkunft. Obere Kreuzgasse 1532.

Frisch angekommen:

Schellfisch u. Kabeljau bei **B. Hauck.**



Aecht amerikan. Nähmaschinen sämmtlich mit **Fabrik-Stempel** versehen, als: **Wheeler & Wilson, Grover & Baker, Howe,** sowie drei Arten **Hand-Nähmaschinen,** mit allen sich als praktisch erwiesenen Hülfsapparaten versehen, verkauft unter dreijähriger **Garantie zu Fabrikpreisen**

Johann Gebhard, Mohrengasse, L. Nr. 1488b.

Knaben-Institut.

Nachdem es von höchster Behörde mir gestattet worden ist, mein Pfarramt niederzulegen und mein bisher privatim geführtes Knaben-Institut nach Stadt Remda bei Rudolstadt — nach Hufeland der gesundeste Ort Deutschlands — als ein öffentliches zu verlegen, so bringe ich dies hiermit, mit der Bitte um gefällige Berücksichtigung zur Anzeige. Bei der Schwierigkeit eines solchen Unternehmens, hier in Thüringen, wo es bereits mehrere renommirte derartige Anstalten gibt, bedarf es wohl der besonderen Bemerkung nicht, daß ich nicht allein in meiner Forderung billiger, sondern auch vor allem darauf bedacht sein muß, in meinen Leistungen den übrigen Instituten gleichzukommen.

Zur näheren Auskunft stets bereit zeichnet

A. Schede, Pf.

Sund Remda bei Rudolstadt, Februar 1867.

Mit Bezugnahme auf Obiges erklären wir Endesunterzeichneten gern Folgendes:

Der Hr. Pf. Schede aus Sund Remda hat in dem seit einigen Jahren hier gegründeten, von ihm seit längerer Zeit übernommenen und in seinem Hause geführten Lehrinstitute außerordentlich Erfreuliches geleistet; er hat in allen Unterrichtsfächern, auch in denen, welche zum Eintritt in höhere Schulen nothwendig sind, sowohl in Beziehung seiner Befähigung, als auch seiner Ausdauer, sich als einen vollkommen tüchtigen Lehrer bewiesen, und erkennen wir mit Recht nicht nur die Fortschritte, sondern auch die außergewöhnliche Anhänglichkeit unserer Kinder an ꝛc. Schede rühmend an. Es läßt sich annehmen, daß wenn ꝛc. Schede nach Aufgabe seiner pfarramtlichen Stellung, Zeit und Kraft seinem Institute ungetheilt widmen kann, er Alles leisten wird, was man von einer derartigen Anstalt erwarten kann.

Betreffs der von Hrn. Schede beabsichtigten Aufnahme von Pensionären können wir in seinem wie in dem Interesse der darauf reflektirenden Eltern auf Grund längst gewonnener Ueberzeugung erklären, daß von der Frau Pf. Schede, einer sanften, feingebildeten und taktvollen Frau, so weit derselben die Pflege und häusliche Erziehung zufällt, sich nur das Beste erwarten läßt.

Ihrer Ueberzeugung entsprechend, erklären Vorstehendes:

Fitzler, Amtscommissär; **C. Karst,** Rittergutsbes. und Totalgutspachter; **L. Karst,** Rent.; **Möller,** Apotheker; **Höser,** Brauereibes.; **Beck,** Kaufmann; **Frankr,** Kaufmann.

Stadt Remda, Januar 1867.

Vorzügliche Hutzeln

empfiehlt billigst **J. Murschhauser,** innere Laufergasse S. Nr. 1016.

Broms Gast- und Caféhaus.

Freitag, den 8. März, Metzelsuppe nebst vorzüglichem Bier aus der Lederers Brauerei, wozu alle Freunde und Bekannte nebst der verehelichen Nachbarschaft freundlichst eingeladen werden. **Jean Singer.**

Goldene Taube (Schustergasse.)

Guten Pfälzer Wein 66er, per Schoppen 9 kr., empfiehlt **Ch. Kübler.**

Zum **rothen Stern,** Schütt, ist Freitag Metzelsuppe.

Dürst'sche Wirthschaft, Jakobsplatz.

Heute ist Metzelsuppe mit gutem Erlanger Bier. **Dornberger.**

Dem werthen Herrn Johann Wießner zu seinem heutigen Geburtsfeste die herzlichsten Glückwünsche.

(Eingesandt.)

Mehrere Consumenten des sogenannten **Waffler'schen Hausbrodes** in 24 kr.-Laiben empfehlen dasselbe als ein gutes, sehr schmackhaftes Brod; und wünschen, daß es nicht allein wie bisher mit Anis, sondern auch mit Kümmel bestreut werde.

Zugleich fordern die Einsender dieses Herrn Waffler auf, dafür zu sorgen, daß gedachtes Brod fortwährend zu haben ist, damit man nicht, wie es schon vorkam mehrere Male, fruchtlos nacheinander senden muß, was am wenigsten in seinem eigenen Interesse liegen dürfte.

Mehrere Abnehmer des **Waffler'schen** Hausbrodes.

Hausverkauf.

In der Nähe des Marktes ist ein gutgebautes Mittelhaus mit Parterre-Räumlichkeiten, zu jedem Geschäfte, besonders für Metzger passend, aus freier Hand zu verkaufen durch **J. E. Ihle,** Commissionär S. 813b

Ein englisches einspänniges Chaisengeschirr (Ansbacher Gewinn) ist zu verkaufen. Karolinenstraße L. 340.

Ein großes Glashaus mit Schiefer gedeckt, ist mit allem Zugehör auf Abbruch zu verkaufen. Näheres Nr. 177a Lauferstraße. Eine Stiege und eine Kochröhre daselbst.

Ein Haus in annehmbarer Lage wird zu kaufen gesucht. Anzahlung 4000 fl. Unter Adresse G. R. Nr. 2.

Eine Transmission mit Scheiben ist billig zu verkaufen. L. 536 Frauengäßchen.

Ein fehlerfreies, fein zugerittenes Pferd wird wegen Domicilewechsel verkauft.

Zwei Dungstätten sind zu vergeben. L. 1479. Kappengasse.

Eine gesunde, kräftige Stillamme vom Lande sucht sogleich einen Platz. Näh. bei Hebamme Mehl in Steinbühl

Ein kautionsfähiger Mann sucht eine gute, gangbare Bierwirthschaft zu pachten, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Für Uhrmachergehülfen.

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe wird bei gutem Salair zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen

Carl Ebermeyer in Nürnberg.

Ein solides gewandtes Frauenzimmer, das vier Jahre zur größten Zufriedenheit in einem Laden servirte, wünscht hier oder auswärts eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Gefällige franko Offerten unter E. W. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein angehender Commis, der einfachen und doppelten Buchführung, sowie der französischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle unter bescheidenen Ansprüchen.

Ein intelligenter, gebildeter, junger Mann sucht ein auswärtiges Haus in Nürnberg und Umgegend zu vertreten. Offerten werden unter A. Z. 860 erbeten.

Für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann wird in nächster Zeit in einem lebhaften Schnittwaarengeschäft Nürnberg's eine Lehrlingsstelle frei. Kost und Logis im Hause kann auf besonderem Wunsche gegen Vergütung gegeben werden. Hierauf Reflektirende belieben ihre schriftlichen Offerten in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein solides Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, auch im Serviren einer Gastwirthschaft bewandert ist, wird sogleich gesucht. Schustergasse 85.

Gesuch.

Eine erfahrene Kindsmagd, die sich durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag, wird bis kommendes Ziel Mai zu einer Herrschaft gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert.

Eine Wittwe in den 30er Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine kleine Familie ohne Geschäft und Kinder wünscht einen Schüler, der die hiesigen Lehranstalten besucht, oder auch einen Handlungsbeflissenen in Kost und Wohnung zu nehmen. Näheres ertheilt die Exp. dieses Blattes.

Laden.

Ein Laden nebst Ladenstübchen in einer sehr lebhaften Straße, nahe am Markt, ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres unter G. 40

Ein Keller, namentlich Felsenkeller, wird sogleich zu miethen gesucht. L. Nr. 1474 am deutschen Haus

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres am Schleifersteg Nr 6 im 3. St.

An der Museumsbrücke ist ein Logis von 4 Zimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

In der Nähe der Winklerstraße wird ein Gewölb sogleich zu miethen gesucht.

Ein Pinscherrüdchen ist vor 3 Wochen abhanden gekommen. Man bittet, dasselbe in Gostenhof Nr. 12 abzugeben.

Theateranzeige.

Dinstag, den 12. März 1867,

zum Benefiz des Unterzeichneten:

Zu ebener Erde und erster Stock,

oder:

Die Launen des Glücks.

Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy.

Ich freue mich, daß mir die Möglichkeit geworden diese so vortreffliche Posse, welche der Baulichkeit wegen so selten zur Aufführung kommt, zu meinem Benefiz geben zu können. Möchte dazu Ihr freundliches Wohlwollen, dessen Auszeichnung mir so oft geworden, mich auch diesmal erfreuen, darum bittet

Hochachtungsvoll **B. Timausky.**

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 8. März, 1. Vorstellung im Abonnement: **„Eine kleine Erzählung ohne Namen"**, Lustspiel in 1 Akt von Görner. Hierauf **„Der Freimaurer"**, Lustspiel in 1 Akt von Kotzebue. Zum Beschluß: **„Die schöne Galathee"**, komisch-mythologische Oper in 1 Akt von Fr. v. Suppé.

Opernpreise.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 68.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 9. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: 40 Ritter.

Sonntag, den 10. März: Alexander.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

†. Die Enthüllungen des Gelbbuchs.

Mit gerechtem Unwillen haben alle deutsch-patriotisch gesinnten Männer in Bayern, deren Urtheil nicht total durch Haß gegen andere deutsche Stämme oder engherzigen Partikularismus getrübt ist, die Enthüllungen des französischen Gelbbuchs vernommen. Man ist erstaunt zu hören, daß eine Regierung, welche die Idee des früheren Rheinbundes stets weit von sich gewiesen hat in allen ihrer offiziellen Kundgebungen, zurückverfallen ist in die undeutsche Art, Fremde in die inneren deutschen Händel hereinzuziehen. Man ist verblüfft, daß dies im Jahre 1866 möglich war, nachdem von Fürst und Volk mehr als 50 Jahre lang in Wort und Lied die deutsche Idee — freilich leider nur in der Idee — gefeiert worden war, daß es stattfand kurz nach einer Zeit, in welcher auf Dutzenden von Sänger-, Turner- und Schützenfesten die Deutschen von Nord und Süd, von Ost und West sich brüderlich umarmt und sich die Zusammengehörigkeit und das Fernhalten aller Fremdherrschaft zugeschworen hatten. Man ist betroffen, Regierungen, welche notorischer Weise von Preußen gar nicht zum Kriege getrieben, welche bei dem Zankapfel zwischen Oestreich und Preußen — Schleswig-Holstein — gar nicht direkt betheiligt waren, welchen von Preußen für den Fall ihres Fernbleibens vom Krieg sogar eine bevorzugte Stellung angetragen war selbst noch nach der Schlacht von Königgrätz, nach ein paar unglücklichen Gefechten, um Hilfe bittend nach Paris eilen zu sehen, um weit mehr moralisch zu verlieren, als an günstigen Friedensbedingungen zu gewinnen. Wem sind nicht aus dem Jahre 1859 die Tiraden der bayrischen offiziellen und offiziösen Zeitungsschreiber erinnerlich gegen den sogenannten „Erbfeind Deutschlands"? Welche Fülle von Schmähungen wurde damals auf Preußen gehäuft, als es nicht blind auf Befehl der Wiener Hofburg den gar nicht zu Deutschland gehörigen Po am Rhein zu vertheidigen Lust hatte? Welche Gefahr für Deutschland wurde nicht von den Gegnern Preußens in dem Abschluß eines bloßen Handelsvertrags zwischen Preußen und Frankreich gefunden? Wie oft hat man hämisch und verächtlich von den Reisen nach Biarritz gesprochen, welche Bedrohung deutschen Landes hat man daraus vordemonstrirt? Und nun wagt es die Regierung eines sogenannten rein deutschen Staates, eben dieses Frankreich, eben diesen sogenannten „Erbfeind" um Intervention zu bitten, in einem Zeitpunkt, wo jedem weiter blickenden Politiker die thatsächliche Verwirklichung der deutschen Einheit eher näher als ferner gerückt schien, wo fast die gesammte unabhängige süddeutsche Presse wenigstens ein Zusammengehen mit Preußen bei einer Bedrohung von Seite des Auslandes kräftig befürwortete!! — Wir heben hervor, daß eine Rechtfertigung dieses Vorgehens unseres Wissens noch von keinem unabhängigen Blatt versucht wurde; nur verschämt deutete man an, daß auch Preußen das Bündniß mit Italien, also mit dem Auslande nicht verschmäht habe. Aber wie ganz anders sind beide Fälle gelagert!

Preußen hat niemals eine Einmischung Italiens in die inneren deutschen Händel zugelassen — wie erinnern wieder an 1859, wo die Bedrohung deutschen Bundesgebietes die preußische Heeresmacht in Bewegung setzte — noch weniger hat es je eine Intervention nachgesucht. Es hat selbst dem Bundesgenossen jede Unterstützung verweigert, als es im vergangenen Jahre seine Hand nach tyrolischem Land auszustrecken versuchte. Wer hat ferner je gehört, daß Italien Lust habe, sich in die deutschen inneren Händel einzumischen, wer hat je gehört, daß in Italien — wie in Frankreich — Parteien existiren, welche — der Einigung Deutschlands abhold — überhaupt die Politik verfolgen, die Nachbarländer zersplittert, uneinig und schwach zu erhalten und welche deshalb Interventionen anstreben? Preußen hatte nicht nothwendig, Italien zum Krieg mit Oestreich zu bestimmen, da ja Italien den Krieg mit Oestreich wegen des nicht zu Deutschland gehörigen Veneziens schon seit Jahren ausgesprochener Maßen vorhatte. Das Bündniß zwischen Preußen und Italien wurde nicht geschlossen, als Preußen geschlagen war und Frieden schließen mußte, sondern schon vor Beginn des Krieges. Es war ein Bündniß zwischen zwei ungefähr gleichen Staaten, nicht ein Erbetteln fremder Hülfe; es lag darin nicht die Gefahr einer neuen Demüthigung und Zerreißung Deutschlands, wie in einer provozirten Einmischung Frankreichs — In allen diesen wesentlichen Punkten unterscheidet sich die bayerische Politik von der preußischen. Sie zeigen, daß das Verfahren Bayerns und der mit ihm gleiche Schuld tragenden zwei deutschen Mittelstaaten keinerlei Rechtfertigung finden kann. Dem Auslande aber gegenüber halten wir es für nothwendig, zu konstatiren, daß die süddeutsche Bevölkerung den Mißgriff ihrer Regierungen nicht nur nicht billigt, nein auch — tief beklagt.

Deutschland.

k Nürnberg, 8. März. Nachdem Herr G. Crämer in den letzten Tagen, wie wir hören, dahier Veranlassung genommen hat, in seiner Eigenschaft als Abgeordneter des Wahlbezirks Nürnberg sich über städtische und Landesangelegenheiten mit einzelnen Mitgliedern der hiesigen Gemeindebehörden zu benehmen, so fand derselbe gestern Abend noch Gelegenheit, im Kreise von älteren und neueren Freunden Bericht zu erstatten über die Situation, in welcher sich gegenwärtig das Abgeordnetenhaus befindet, gegenüber den Intentionen der bayrischen Regierung in Beziehung auf die Wehrorganisation und die sociale Gesetzgebung. Auch über die der Stadt Nürnberg am Herzen gelegenen Fragen, Gewerbetechnikum, Bahnhof, Eisenbahnnetz u. s. w. betreffend, wurden dabei die Meinungen der Anwesenden mit der seinigen ausgetauscht. So erfreulich die Wahrnehmung ist, wie treffend mit scharfem Blick und unterstützt durch seine langjährige Erfahrung, dieser Abgeordnete die Lage überschaut, in welcher sich dermalen unser engeres Vaterland befindet, so deprimirend machte sich die Thatsache fühlbar, daß eine einheitliche und durchgreifende Reform unseres Staatsorganismus nicht gedacht werden kann ohne wesentliche Umgestaltung der gegenwärtigen Leitung sowohl, als der influirenden Parteistellungen in der Kammer selbst. Tröstlich und ermuthigend sei für ihn die Gunst, spezielle Interessen der Stadt Nürnberg vertreten zu dürfen, ohne dabei in Konflikt zu gerathen mit der ersten Pflicht eines Landtagsabgeordneten, für das Wohl des Ganzen zu wirken; besonders aber gereiche es ihm zum Vergnügen zu konstatiren, daß die Abwesenheit seines Kollegen Brater nahezu von allen Fraktionen der Kammer bedauert werde, insoferne dessen [illegible] immer verhindert sei, in der socialen Gesetzgebung als Autorität sein Votum persönlich zur Geltung zu bringen. Nehme man die Haltung der Kammer wie sie ist, nicht wie sie sein soll, so brauche er für seinen Theil eine gerechte Würdigung seiner Leistungen nicht zu scheuen, offenbar aber müsse, wenn man befriedigende Resultate verlange, die Trostlosigkeit und Indolenz eines großen Theils der bayrischen Statsbürger einer muthigeren und patriotischeren Theilnahme am öffentlichen und politischen Leben Platz machen, als es seither geschehen. Dann aber werde man auch begreifen, wie schwer es für einen gewissenhaften Abgeordneten sei, die Sorge für den Säckel der Staatsbürger in Einklang zu bringen mit den unabweislichen Forderungen eines durch Isolirung und Ungeschick in Nothwehr gerathenen Kleinstaates.

Fürth, 7. März. Gegen den Redakteur des „Fortschritt", Hrn. Pfisterer, wurde heute wegen der neulich konfiszirten Nummer dieses Blattes auf Grund des Art. 127 des St. G. B. (Amtsehrenbeleidigung) strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

Stuttgart, 6. März. Das amtliche Blatt, der „Staatsanzeiger", bringt aus Veranlassung des Geburtsfestes des Königs eine lange Liste von Ordens- und Medaillenverleihungen, sowie Beförderungen, Rangerhöhungen und Titelverleihungen. — Die Eröffnung der neuen prachtvollen Bahnhofhalle, welche an diesem Tage stattfinden sollte, mußte verschoben werden, weil der innere und äußere Ausbau noch nicht ganz vollendet werden konnte. Diese Bahnhalle ist so großartig, so elegant angelegt, daß sie wohl zu den schönsten und größten in ganz Deutschland wird zählen können.

* Buchhändler K. Aue in Stuttgart erklärt, nicht der Verleger des s. g. „Badischen Verraths" und daher von dem Kreis- und Hofgericht Karlsruhe auf Grund falscher Behauptung und ungehört (der Aufruf, der ihn vor Gericht geladen haben soll, sei ihm nicht zu Gesicht gekommen) verurtheilt worden zu sein.

Berlin, 5. März. Dem Bundesverfassungsentwurf wurden der Bundesvertrag mit Mecklenburg, die Friedensverträge, die Protokolle der Konferenzsitzung zur Feststellung des Verfassungsentwurfs beigegeben. Aus den Protokollen sind einige Schlußerklärungen der Regierungen von Interesse. Mecklenburg-Schwerin knüpfte seine Zustimmung zum Verfassungsentwurf an 3 Voraussetzungen: Entschädigung für den Verzicht auf die Elbzölle und den wegfallenden Transitzoll, Beseitigung des zwischen Frankreich und Mecklenburg 1865 geschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrags, Regelung der Frage bezüglich des Bundesfeldherrn in einer Weise, daß die Möglichkeit der Beschwerung der Gewissen der Truppen durch einen Konflikt eidlich übernommener Verpflichtungen ausgeschlossen wird. Oldenburg hob die Vertretung der Nation durch ein Oberhaus unter entsprechender Beschränkung der Kompetenz des Bundesraths, Einsetzung eines Bundesministeriums, Errichtung eines Bundesgerichts, Vereinbarung eines Etats für die Militärausgaben an Stelle der im Entwurfe geforderten Pauschsumme hervor. Braunschweig hofft, daß vom Bundesfeldherrn von der Befugniß die Garnisonen innerhalb des Bundesgebiets zu bestimmen, nur ausnahmsweise Gebrauch gemacht werde, daß nicht ausgeschlossen sei, auf gewisse, das Verfassungswerk nicht berührende, von der braunschweigischen Regierung bereits früher bezeichnete Punkte zurückzukommen. Coburg begrüßt die festere Einigung mit lebhafter Freude, würde seinerseits der Centralgewalt selbst noch ausgedehntere Befugnisse zugestehen, hat aber namentlich Bedenken gegen die Höhe der für militärische Zwecke gestellten Anforderungen. Mehrere andere Regierungen schloßen sich diesem Bedenken an.

Berlin, 6. März. In Kreisen der Mittelfraktionen wird als unzweifelhaft angenommen, daß die Regierung auf Vorschläge, betreffend die periodische Feststellung der Ausgabe-Etats für Militär und Marine auf fünf oder drei Jahre eingehen werde.

Hannover, 2. März. Die hiesige Polizeidirektion erläßt eine Warnung vor dem Ankaufe von Loosen zu der (verbotenen) Ausloosung des Schwefelbades Fiestel mit dem Bemerken, daß hier bereits eine Kriminaluntersuchung im Gange ist wegen des Verdachts, daß ein bedeutender Betrug mit dieser Lotterie in Verbindung stehe.

Hannover, 6. März. Zwei Rescripte des Cultusministers stellen die drei Universitäten Göttingen, Marburg und Kiel sowohl in Bezug auf die Besuchszeit, als in Bezug auf die Promotion zum Doctorgrad bei der Habilitation von Privatdocenten den inländischen Universitäten völlig gleich. (N. A. Z.)

Oestreichische Staaten.

Aus Oestreichisch-Schlesien, 28. Febr., schreibt man der D. A. Z.: Eine merkwürdige Erscheinung ist die auffallende Gleichgiltigkeit, mit welcher das östreichisch-deutsche Volk die Trennung von Deutschland und die große Umgestaltung, welche sich jetzt daselbst vollzieht, betrachtet, der sprechendste Beweis dafür, daß es das Gefühl einer Zusammengehörigkeit mit Deutschland nie gekannt [illegible] gierer seit Jahrhunderten Alles angewendet haben, um dieses Gefühl zu ersticken, zu ertödten und das deutsche Oestreich von dem deutschen Volks- und Bildungswesen fern zu halten. Wohl kam das Gefühl der Zusammengehörigkeit in neuester Zeit bei Turn- und Gesangvereinsfesten gelegentlich in Toasten und Reden zum Durchbruche, aber im Grunde betrachtet waren es immer nur die subjektiven und höchst unklaren Ausbrüche einer weinseligen Stimmung; die Ereignisse in Japan, Mexiko und der Türkei haben zum mindesten für die immense große Mehrzahl der deutschen Oestreicher ein ebenso großes Interesse wie jene in Deutschland, und nur wenige von ihnen besitzen eine hinlängliche Schärfe und Objectivität des Urtheils, um zu erkennen, daß eine wahrhaft nationale Regeneration Deutschland niemals von Wien und jener finstern spanisch-jesuitischen Politik, welche das eigene Land bis an den Abgrund des Verderbens gebracht hat, erfolgen konnte. Wenn diese Politik auch jetzt scheinbar beseitigt ist, so wird sie doch, sobald die Verhältnisse nur einigermaßen wieder günstiger sein werden, aufs neue zu herrschen suchen, ihre unheilvollen Einflüsse geltend machen wollen und wahrscheinlicherweise noch einmal den Kampf zur Wiedergewinnung des deutschen Primats aufnehmen; sie sinnt vielleicht jetzt schon darauf und auf Rache für Sadowa-Königgrätz.

Seit einiger Zeit gehen, wie die „B.- u. Sch.-Ztg." meldet, Handelsbriefe, Preiscourants u. s. w. aus Wälschtyrol mit schwarzem Trauerrande in die Welt. Man sollte glauben, es habe sich unter den wälschtyrolischen Kaufleuten ein großes Familien-Unglück ereignet; indeß bedeutet jenes Zeichen der Trauer nichts Anderes, als daß Wälschtyrol noch nicht zu Italien gehört.

* Szegedin, 28. Febr. Das Gesuch einer Anzahl von freisinnigen (und gebildeten) Rabbinern um Errichtung einer Anstalt zur Heranbildung tüchtiger Rabbiner, denen man die Leitung des bisher äußerst vernachläßigten Unterrichts der mosaischen Jugend überlassen könnte, wurde vom Kaiser abschläglich beschieden, dagegen das Gesuch der orthodoxen Rabbiner Ungarns (die — weil sie selbst nie eine Schule besucht und nie ein anderes Studium als das des Talmud betrieben haben — der Ansicht huldigen, daß Wissen und Bildung den Menschen nur unglücklich machen) zur Gründung zweier Orthodoxenschulen in Preßburg und Krakau genehmigt.

Agram, 5. März. Die Streitfrage zwischen der Regierung und den Municipien wegen Durchführung der Heeresergänzungs-Verordnung gestaltet sich mit jedem Tage kritischer. Die Municipien verharren bei ihren früheren Beschlüssen und Protesten und votiren der Hofkanzlei Mißtrauensvoten. Mehrere Obergespäne haben ihren Rücktritt angemeldet; der Rücktritt der sämmtlichen Stadtgemeinde-Vertretungen des Landes ist wahrscheinlich.

Frankreich.

Paris, 5. März. Der kaiserliche Prinz hat sich durch einen Sturz vom Pferde ein Geschwür an der Hüfte zugezogen, das gestern operirt wurde. — In gestrige Staatsrathsitzung wurde — nach der France — beschlossen, die Bestimmung des Gesetzentwurfs über das Versammlungsrecht, nach welcher religiöse und politische Fragen von öffentlichen Besprechungen in Versammlungen ausgeschlossen sein sollen, beizubehalten und sogar auch auf die administrativen und städtischen Fragen auszudehnen. — Der Senator Vuillefroy ist gestern Morgens todt im Park von Monceau gefunden worden; man vermuthet einen Selbstmord wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse. — Die Ausstellungskommission hat den Arbeitern, welche mit einem Strike drohten, die Gegendrohung gemacht, Arbeiter aus England und Deutschland kommen zu lassen, wenn sie nicht auf ihre Mehransprüche verzichteten. Die Arbeiter haben in Folge dessen nachgegeben.

Paris, 7. März. (Bankausweis.) Zunahme des Baarvorraths $18^1/_3$ Mill., Abnahme des Portefeuilles 74 Mill., der Vorschüsse auf Unterpfänder $^1/_2$ Mill., des Notenumlaufs $53^1/_3$ Mill., des Staatsschatzes $^1/_{10}$ Mill. und der Privatrechnungen 3 Mill.

— Emil Girardin ist vom Zuchtpolizeigericht unter Anerkennung mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 5000 Franken und der Drucker des Journals „Liberté“ zu einer solchen von 100 Franken verurtheilt worden. — Girardin hat Berufung eingelegt. — Die heute eröffnete Subskription auf die östreichische Pfandbriefe-Anleihe geht sehr gut. Der Zudrang ist sehr stark und man erwartet, daß die Zeichnungen werden reduzirt werden müssen.

Paris, 7. März. Im gesetzgebenden Körper wurde heute mitgetheilt, daß Thiers eine Interpellation über die auswärtige Politik Frankreichs angemeldet habe. Der Gesetzentwurf über die Armeereorganisation wurde der Kammer vorgelegt. — Die „Patrie“ erklärt das Gerücht von der Zusammenziehung russischer Truppen in der Richtung der türkischen Gränze für unbegründet.

Paris, 8. März. Der „Moniteur“ schreibt: Der Kaiser hat bei seinen letzten Besuchen auf dem Marsfeld seine lebhafte Befriedigung über die Thätigkeit ausgedrückt, mit welcher die Arbeiten der Ausstellung sich vollenden. — Der Entwurf der Militärreorganisation, der gestern dem gesetzgebenden Körper vorgelegt wurde, ist den bekannten Angaben entsprechend. Die Dauer des Dienstes beträgt 5 Jahre in der aktiven Armee, 4 Jahre in der Reserve.

** **Marseille**, 6. März. Briefe aus Syrien vom 23. Febr. melden, daß sich in **Damaskus** einige Aufregung zeigte, und daß der Gouverneur mehrere Türken hat verhaften lassen. Der Gouverneur des Libanon hat einen Theil der Truppen wieder zurückgezogen. In dem syrischen Tripoli herrscht ununterbrochene Ruhe.

Belgien.

Brüssel, 6. März. Der Senat hat das Gesetz, welches die Apanage des Grafen von Flandern erhöht, ohne Diskussion angenommen. — Die Soldaten der belgisch-mexikanischen Legion werden, wie es scheint, bis zuletzt vom Unglück verfolgt. Das Transportschiff le Rhone, welches sie von Brest nach Antwerpen bringen sollte und bereits am 28. Februar an letzterem Orte erwartet wurde, hat wegen Havarie in Cherbourg einlaufen müssen und wird erst am 8. von dort wieder in See gehen können.

Großbritannien.

Dublin, 7. März. Die Fenier haben zahlreiche Polizeiposten angegriffen und entwaffnet. Man versichert, bei Tallagh (Dorf südwestlich bei Dublin) seien 5000 bis 6000 Aufständische konzentrirt. Das Hauptkorps rückt gegen Norden. Die Aufregung ist ungeheuer. Truppen werden erwartet.

London, 7. März. **Unterhaus**. Auf eine Anfrage Layards erwiderte der Unterstaatssekretär Lord Stanley, er wisse nichts von einer an den russischen Konsul in Belgrad gerichteten Depesche, worin erklärt sei, daß, wenn die Mächte im Orient sich einmischten, Rußland die Christen beschützen werde. Zwei Depeschen an Brunow (den russischen Botschafter in London) seien ihm vertraulich mitgetheilt worden, so daß er sie dem Hause nicht mittheilen könne. Auf eine Anfrage über den Stand der Dinge in **Irland** erwiderte Walpole, der Minister des Innern, die in den Zeitungen veröffentlichten Nachrichten seien übertrieben. Die letzte Depesche melde, daß die Eisenbahnverbindung mit Cork wiederhergestellt sei. Dublin, Cork, Limmerick, Waterford seien ruhig. General Peel legte das Kriegsbudget vor, im Gesammtbetrag von 14,752,000 Pfd. St., 412,000 Pfd St. mehr als im vorigen Jahr.

London, 5. März. Der Globe zweifelt sehr an der Möglichkeit, den europäischen Frieden bis Ende des Jahres zu erhalten. Ein großer Krieg stehe mit Gewißheit vor der Thür; es frage sich nur um die Stunde seines Ausbruchs. Alle Anzeichen (in Candia, Griechenland, Italien und Rußland) sprächen dafür, daß der orientalische Krieg sich um kein Jahr länger hinausschieben lassen könne. Ueber Englands Politik, einem solchen Ereigniß gegenüber, beobachtet das ministerielle Abendblatt noch tiefes Schweigen.

London, 6. März. Vertrauenswerthen Berichte aus Zanzibar zufolge ist der Reisende **Livingstone** von Eingebornen Afrika's ermordet worden.

London, 8. März. Die Regierung erklärte im Parlament: Dublin, Cork, Wakerford, Limerick sind ruhig. Die Bahnverbindung nach Cork ist offen, die Zeitungsberichte sind übertrieben.

Die Verhaftung des vermeintlichen „General“ O'Connor, löst sich als „Irrthum“ auf.

Da Gouverneur Eyre nicht, wie es anfänglich hieß, sich gestellt hat, um die Anklage gegen Lieutenant Brand und Oberst Nelson mitzutragen, so spricht der gerichtliche Vertreter des Anklage-Comités in einem Briefe an den Rechtsbeistand des Ex-Gouverneurs seine Absicht aus, bei dem Gerichtshofe der kleinen Sessionen, zu dessen Bezirk der Wohnort Eyres gehört, gegen denselben einen Haftbefehl zu erwirken.

Rußland.

Petersburg, 7. März. Der russische Gesandte in Konstantinopel verlangte im Vereine mit den Gesandten aller übrigen Großmächte von der Pforte die Anwendung des Hat-Humayums, sowie Concessionen für die christliche Bevölkerung.

Der Nihilismus in Rußland hat, wie **Schedo-Ferroti** in einer Abhandlung im Feuilleton des „Echo de la Presse russe“ auseinandersetzt, seine Grundursachen: 1) in der gesetzlich begründeten Nothwendigkeit, daß jeder Edelmann, der nicht eines Theils seiner Rechte verlustig gehen will, in den Staatsdienst trete und dadurch seiner Heimath und seinem natürlichen Beruf entfremdet werde; 2) in der Tendenz des russischen Mittelstandes, seine Söhne in den Staatsdienst zu senden, um dieselben eines Ranges und adeliger Rechte theilhaft werden zu lassen.; 3) in der falschen Richtung, welche die Bildung des weiblichen Geschlechts der höheren Klassen genommen habe; 4) in der gänzlichen Umbildung der Frauen der niederen Klassen. Zur Abhülfe dieser Uebelstände befürwortet Schedo-Ferroti vor Allem die Streichung des Punktes der Reichsgesetze, durch welchen jeder Edelmann, der einen Wahlposten erhalten will, zum Nachweis eines im Staatsdienste erworbenen Ranges gezwungen wird. Nächstdem wird die gänzliche Abschaffung der 14 Rangklassen der russischen Bureaukratie dringend empfohlen. Das von Peter dem Großen, dem Begründer des Dienstzwanges für den Adel, geschaffene Institut des Klassenranges (Tschin) habe längst alle Bedeutung verloren und aufgehört, nützlich zu sein. Die zahllosen Staatsräthe, die dem Staat noch niemals einen Rath gegeben, seien eben so überflüssig, wie die Hofräthe, welche niemals bei Hofe, sondern zeitlebens als Aerzte, Lehrer u. s. w. beschäftigt gewesen seien. Das Bestreben, dieser Titel und der mit ihnen verbundenen Rechte theilhaftig zu werden, bringe den russischen Bürgerstand um seine besten Kräfte, um alles Ansehen und alle Würde. Darum sei es nothwendig, mit dem Institut der Rangklassen auch das des Dienstadels abzuschaffen, die Erwerbung des erblichen Adels durch den regelmäßigen Staatsdienst auszuschließen und allein von der kaiserlichen Gnade abhängig zu machen, die den Adel nur in Ausnahmsfällen und wo wirklich ein hervorragendes Verdienst nachgewiesen worden, ertheilen und dadurch in Ansehen erhalten werde. Der Rath kommt aber viel zu spät. Seit Peter dem Großen ist Rußland mit Hunderttausenden [illegible] größtentheils armer Adeligen überschwemmt und der Adel pflanzt sich in das tausendste Glied fort. Früher ertheilte schon die achte Rangklasse und jede Offizierstelle den Adel. Neuerdings ist die Erwerbung des Erbadels nur an die höheren Rangklassen geknüpft. Wollte man die Erwerbung des Adels noch mehr erschweren, so würde die Folge sein, daß viele Millionäre und Leute von bedeutender socialer Stellung bürgerlich bleiben, während zahllose Edelleute in Armuth und Unbedeutendheit versinken. (Welch Unglück dies wäre!) Wie läßt sich dabei der Adel, als eine bevorrechtete Kaste, mit besonderem Ansehen aufrecht erhalten? Auch in Rußland geht der Zug der Zeit mächtig auf die Beseitigung des Kastenwesens und völlige Gleichheit der bürgerlichen Rechte. (K. Z.)

Warschau, 1. März. Die Revisionen der Kaufläden im ganzen Königreiche drohen den Handel und den Kredit des Landes gänzlich zu untergraben. Nachdem eine Razzia auf die Schnittwaarenhändler abgehalten worden war, sind jetzt die Gold- und Silberwaarenfabrikanten, sowie die Uhrmacher an die Reihe gekommen. Da Goldsachen vorgefunden worden waren, die nicht den Münzstempel trugen, so wurden die meisten Kaufläden dieser Herren geschlossen. Der Denunziant leitet persönlich die Revisionen. Derselbe soll in Petersburg eine Kaution von 20,000 R. S. deponirt und infolge dessen einen offenen Brief erhalten haben, durch welchen ihm die Befugniß eingeräumt worden ist, im ganzen Königreich Revisionen abzuhalten.

Spanien.

Laut Berichten aus **Madrid** vom 3. März haben dort wieder wichtige Verhaftungen stattgefunden. Eine derselben ist die eines der Chefs des Aufstandes vom 22. Juni 1866; die Papiere, welche man bei ihm vorfand, gaben zu anderen Verhaftungen Anlaß. Eine andere ist die des Redakteurs des Relampago, der gerade festgenommen wurde, als er an seiner neuen Nummer arbeitete. Er wird wohl erschossen werden.

Die spanische „Grandezza“ wird gegenwärtig durch 79 Herzoge, 52 Marquis, 42 Grafen und noch 4 andere Herren, in Summa 147 Granden vertreten.

Türkei.

** Das „**Memor.**“ erfährt aus **Konstantinopel**, daß die Pforte an die Räumung der serb. Festungen folgende Bedingungen knüpft. Erstens soll das serb. Gebiet als neutral erklärt, d. h. unter keinen Umständen von den benachbarten Mächten als Militärstraße und als Lager benützt werden. Zweitens sollen die Citadellen von **Belgrad** und im Innern des Landes geschleift, und endlich sollen die Grundstücke, auf denen sich die Festungswerke gegenwärtig befinden, verkauft und der Erlös dafür den muselmännischen Familien zu Theil werden, welche mit der türkischen Armee das Land verlassen und darum ihr Eigenthum zu wenig lohnenden Preisen verkaufen müssen. Die Summe, welche aus dem Verkaufe des Terrains der geschleiften Festungswerke sich ergäbe, würde demnach als eine Art Entschädigung für jene Familien anzusehen sein.

Die Wiener „Debatte“ vom 6. März schreibt: „Privatbriefe aus **Alexandria** vom 21. Febr. melden, daß in Aegypten, wo eine bedeutende Handelskrisis zu herrschen scheint, die den Ruin vieler angesehener Häuser herbeigeführt, die Mißstimmung gegen den Vicekönig wächst, dem man namentlich Unzuverlässigkeit in allen Dingen zum Vorwurf macht. Die Mission Nubar-Pascha's in Konstantinopel besteht darin, Ismael stets au courant der dortigen Zustände zu halten, damit letzterer sofort im Stande sei, eventuell den besten Vortheil daraus zu ziehen.“

Asien.

Die indische Unglücksprovinz Orissa, wo die Hungersnoth noch keineswegs aufgehört hat, war nun auch von einer Blatternseuche heimgesucht. Sir Cecil Beadon, der Vice-Statthalter von Bengalen, dessen Leichtsinn in rechtzeitiger Absendung von Reis nach Orissa das dortige Elend vielfach schuld gegeben wird, hat eine lange Vertheidigungsschrift an das indische Ministerium in London übermacht, worin er die Schuld auf die Localbehörden abzuwälzen sucht. (A. Z.)

Neuere Nachrichten.

(**Wortlaut der Stuttgarter Konferenzbeschlüße.** Nach amtlicher Mittheilung der Bayer. Ztg.)

I. Die Versammelten erkennen es als ein nationales Bedürfniß, die Wehrkräfte ihrer Länder so zu organisiren, daß sie zu Achtung gebietender gemeinsamer Aktion befähigt werden.

II. Sie einigen sich deshalb vorbehaltlich verfassungsmäßiger Mitwirkung ihrer Stände zu möglichster Erhöhung ihrer Militärkräfte unter einer den Prinzipien der preußischen nachgebildeten Wehrverfassung, welche sie zur Wahrung der nationalen Integrität in Gemeinschaft mit dem übrigen Deutschland geeignet macht.

III. Als die Prinzipien dieser Wehrverfassung, welche den vier Staaten gemeinschaftlich sein sollen, werden bezeichnet: 1) Das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht, nach welchem die ganze diensttaugliche Mannschaft unter Aufhebung der Stellvertretung zum Dienste berufen ist, wird zu Grunde gelegt. 2) Die Dienstpflicht beginnt, vorbehaltlich früheren freiwilligen Zuganges mit dem vollendeten 20., in keinem Falle aber später als mit dem vollendeten 21. Lebensjahre. 3) Nach Umfluß der dreijährigen Präsenzpflicht tritt die Mannschaft in die Kriegsreserve ihrer Abtheilung unter Verwendung in der Linie im Kriege. 4) Dem Prinzipe der preußischen Wehrverfassung entspricht ein Formationsstand, welcher im stehenden Heere (Linie und Kriegs-Reserve) circa zwei Procent der Bevölkerung beträgt, wovon durchschnittlich die Hälfte mit ca. 1 pCt. den wirklichen Präsenzstand bildet. Diese Prozentsätze werden von den vier Regierungen nach Kräften angestrebt, keinesfalls aber soll in ein Herabgehen unter ein Minimum von $1^1/_2$ pCt. für den Formationsstand des stehenden Heeres und von $^3/_4$ pCt. für die wirkliche Präsenz eingegangen werden. 5) Nach Umfluß der Dienstpflicht im stehenden Heere erfolgt der Eintritt in die nach Verwaltungs- (Landwehr) Bezirken zu bildenden Reserve-Bataillone (Landwehr ersten Aufgebotes) mit kurzen Uebungen im Frieden und mit Verwendung gleich der Linie im Kriege. 6) Die Dienstpflicht im stehenden Heere und in den Reserve-Bataillonen (Landwehr ersten Aufgebots) endet spätestens mit vollendetem 32. Lebensjahre. 7) Die Bestimmungen über weitere Dienstpflicht in der Landwehr zweiten Aufgebots und über Landsturm werden nicht in den Bereich der Konferenz-Berathungen gezogen. 8) Während der dreijährigen Präsenzpflicht ist Verheirathung und Auswanderung unstatthaft. 9) Für Erhaltung tüchtiger Unteroffiziere wird gesetzliche Obsorge getroffen werden.

IV. Die Versammelten bekennen sich, bezüglich der Organisation ihrer Armeen, zu dem Prinzip, daß die Armeen so gleichartig eingetheilt und ausgerüstet werden, als zu deren gemeinschaftlicher Aktion unter sich und mit dem übrigen Deutschland nothwendig ist.

V. Um die einzelnen Kontingente zu dieser gemeinsamen Aktion zu befähigen, einigen sich die Versammelten über folgende Grundlagen: 1) **Gleiche taktische Einheiten.** In dieser Beziehung wird die Formation der Infanterie in Bataillone zu 1000 Mann eingetheilt in 4 Kompagnien, die der Kavallerie in Regimenter zu 5 Schwadronen, diejenige der Artillerie in Batterien zu je 6 Geschützen als vollkommen zweckmäßig anerkannt, und soll diese Formation in den 4 Staaten durchgeführt werden. Die Formation der höheren taktischen Einheiten, wie Brigaden, Divisionen u. s. w. ist zu sehr von dem Gesammtstande der einzelnen Kontingente abhängig, als daß hiefür gemeinsam gültige Bestimmungen festgesetzt werden könnten; doch soll auch in dieser Beziehung die Formation von Armeekorps von 30—45,000 Mann geschehen und hiebei auf ein Bataillon Infanterie, wenn nur immer thunlich, eine Schwadron Kavallerie, und auf je 1000 Mann Infanterie und Kavallerie drei Geschütze gerechnet werden. 2. **Möglichste Uebereinstimmung der Reglements.** Sind die taktischen Einheiten gleichmäßig gebildet, so können bei den Exercirvorschriften im Allgemeinen keine so wesentlichen Verschiedenheiten bestehen, daß hiedurch eine gemeinsame Aktion erschwert wird. Als unabweisbares Bedürfniß in dieser Richtung wird dagegen anerkannt: a) Gleichheit der Signale und b) der formellen Bestimmungen des Felddienstes. 3. **Möglichste Uebereinstimmung der Feuerwaffen und Munition.** Für die Infanterie-Feuerwaffe werden zur Zeit noch allenthalben Verbesserungen angestrebt, und kann daher diese Frage noch nicht für so gereift erachtet werden, daß eine Uebereinstimmung hierüber schon jetzt erzielt werden könnte. In Betreff

E.-Nr. 4782.

Bekanntmachung.

Da in Folge diesseitigen Ausschreibens vom 6. d. Monats bezüglich der Verpachtung der Restauration im kgl. Staatsbahnhofe zu Fürth ein annehmbares Pachtanbot nicht eingelaufen ist, so wurde deren Verpachtung im Submissionswege wiederholt beschlossen.

Es werden daher Bewerber, welche die Konzession und Befähigung zur Führung einer Restauration besitzen, und sich über guten Leumund und über das erforderliche Vermögen zum Betriebe derselben ausweisen können, hiemit eingeladen ihre Submissionen bis zum

16. März dieses Jahres

hierorts einzureichen.

Die Pachtbedingungen liegen in diesseitiger Kanzlei täglich zur Einsicht auf

Nürnberg, den 23. Februar 1867.

Kgl. Ober-Post- und Bahn-Amt.

Euler-Chelpin. Brugger.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten kgl. Notar wird auf Antrag der ... -eigenthümer das Haus S. Nr. 158 dahier, am ... -ecke der Karl- und Augustraße gelegen, 4 Stock hoch, ... von 3 Mäß Scheitholz, im Bezug eines Waldrechts ... Wellen, nebst ... -ritholz, 3 Mäß Stockholz und 100 ... en Bierwirth ... der darauf ruhenden realen unbeschränk- öffentlich ... -schafts-Gerechtigkeit an den Meistbietenden verkauft, und hiezu Tagfahrt bezielt auf

Montag den 18. März 1867,
Vormittags ½12 Uhr,

... -ieamtlicher Amtskanzlei L. Nr. 332 dahier

Der Zuschlag ist von Genehmigung der Eigen- ... -er und des kgl. Stadtgerichts Nürnberg als ... -atelbehörde über einen der Betheiligten abhängig.

Die Kaufsbedingungen werden im Strichstermin gegeben werden.

Nürnberg, 1. März 1867.

Der königliche Notar:

v. Kirschbaum.

Mobiliarversteigerung.

... m Auftrag des kgl. Landgerichts dahier werden

Montag, den 11. März d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr,

... -ause des Schlossermeisters Richter zu Mögeldorf ... -eiedene Möbels, Wäsche, Kleider, eine goldene ... und der gesammte Schlosserwerkzeug gegen so- ... Baarzahlung öffentlich versteigert.

... ürnberg, am 28. Februar 1867.

Der königliche Notar.

Reinhard.

Bekanntmachung.

... -emeinschafts-Ausschluß betreffend.

... Webergeselle Johann Andreas Gerhäuser ... -önchsroth und seine Verlobte, die Weber- ... -tochter Christine Karolina Gerhäuser von ... -ben laut Vertrages vom 11. Februar heu- ... -ahres für ihre beabsichtigte eheliche Verbindung ... -einschaft sowohl der Güter, als des Erwerbes ... -lossen; auch hat der Erstere auf das Nutzungs- ... -waltungsrecht bezüglich des Vermögens seiner ... -n verzichtet, was hiemit öffentlich bekannt wird.

... -kelsbühl, am 12. Februar 1867.

Der königliche Notar

Erckert.

...gebung des eisernen Oberbaues für Eisenbahnbrücken.

... höherer Ermächtigung werden wir für die Bahn- ... -on Rappenau bis Jaxtfeld den eisernen Ober- ... Neckarbrücke bei Jaxtfeld (schmiedeiserne Bogen- ... -it 5 Oeffnungen à 120 Fuß Lichtweite) sowie ... Viadukte von 30 bis 100 Fuß Spannweite ... -missionswege zur Lieferung vergeben.

Gesammtarbeit
enthält pp. 10,000 Ctr. Schmiedeisen,
und pp. 100 Ctr. Gußeisen.

... -r laden die Herren Fabrikanten ein, Zeich- ... und Uebernahmsbedingungen auf unserm Bu- ... -nzusehen, sowie ihre Angebote pro Centner ge- ... versiegelt und mit der Aufschrift „eiserner Ober- ... bezeichnet, längstens bis

Samstag den 30. März ds. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

... einzureichen.

... -sheim, 4. März 1867.

Gr. bad. Eisenbahnbau-Inspektion.

Stuber.

Geschäfts-Eröffnung.

... durch die ergebene Anzeige, daß ich mit der ... Frau Wwe. **Georg Drechsler** hierselbst ... -menen Spezereiwaaren-Handlung ein Geschäft ... -früchten und Delikatessen verbunden habe und ... -unmehr für eigene Rechnung und unter der

Wilhelm Gevekoht

... -en werde.

... neues Unternehmen dem geneigten Wohl- ... hiesigen und auswärtigen Publikums ganz empfehlend, werde ich mich bestreben, das ... -st zu schenkende Vertrauen in jeder Weise ... -igen.

... -erg, den 5. März 1867.

Wilhelm Gevekoht,
Königsstraße L. 100.

GERMANIA



Die **Haupt-Agentur** in **Nürnberg,** Albrecht Dürerstraße S. 368.

Die **Haupt-Agentur** in **Nürnberg,** Albrecht Dürerstraße S. 368.

in Stettin.

Grundkapital fl. 5,250,000. südd. Währung.

Zahl der Anträge vom 1. März 1866 bis 1. März 1867 29,793 mit fl. 27,670,714

Die Germania übernimmt **fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner** und verbundener Personen zu billigen und festen Prämien, und schließt ferner Aussteuer- und Lebensrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel. A. 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10. (die Prämie kann auch in vierteljährigen oder monatlichen Raten gezahlt werden) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000., welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe früh oder spät eintreten.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Herren Special-Agenten, sowie die unterzeichnete Haupt-Agentur der Gesellschaft jederzeit bereit.

Die Haupt-Agentur der Germania
für Mittelfranken und Schwaben und Neuburg
Fr. Th. Pfeiffer.

Musikalien-Leihinstitut von Wilh. Schmid in Nürnberg,

abermals um **3030** Nummern vermehrt, mit einer Gesammtzahl von **38,000** Nummern.

Der **Haupt-Katalog** in systematischer und alphabetischer Ordnung mit grösster Sachkenntniss und Sorgfalt bearbeitet, bietet in seiner nicht leicht übertroffenen **Vollständigkeit** die reichste Auswahl der gesammten klassischen und modernen Musik, und dient ausserdem jedem Musiklehrer und Musikfreund als treuer Wegweiser in der Musik-Literatur behufs Auswahl und Ankauf von Musikalien. Derselbe wird auf Verlangen überallhin zur Durchsicht gesandt.

Die **Abonnementsbedingungen**, als äusserst vortheilhaft bekannt namentlich auch **für entfernter Wohnende,** werden franco unter Kreuzband gratis versandt.

Das Institut erfreut sich seit seinem 12jährigen Bestehen fortwährend zunehmender Benützung, so dass es einer besonderen Empfehlung nicht weiter bedarf.

Ziehung am 16. März.

Gewinne: **fl. 40,000. 20,000. 10,000. 5000.** 2c. 2c.

Mailänder 10 Frc.-Loose per Stück **fl. 5**

(gegen Post-Einzahlung) Verloosungspläne gratis.

Die nicht gewinnenden Loose, nehmen wir sofort nach der Ziehung mit **geringem** Verlust an Zahlung wieder an.

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.
Bank- und Wechselgeschäft.

Aecht franz. Anilin-Lassurlacke in Grün, Blau, Violett, Orange, Braun, zweierlei Roth u. Gelb empfiehlt den verehrlichen Herren Blechspielwaaren-Fabrikanten 2c. 2c. unter solider und billiger Bedienung zu gefälliger Abnahme

O. Felsenstein,
Marplatz 223.

Vorzügliche, neuverbesserte, feuersichere

Stein-Dach-Pappen,

bei solidem Fabrikate und richtiger Eindeckung das leichteste, dichteste und billigste Dachmaterial für Fabrik- und Oekonomie-Gebäude, für letztere daher ein vortheilhafter Ersatz der so feuergefährlichen Schindel- und Stroh-Dächer, empfiehlt

den bayer. Quadratfuß zu 2½ und 2 Kreuzer,
fix und fertig eingedeckt zu 4½ und 4

Die **Dachpappenfabrik** von
Peter Beck in Nürnberg & München,
am Gaswerk. Glückstraße.

☛ Bei dem in neuester Zeit so häufig sich wiederholenden Brandunglücken, die sich nur in Folge der bestehenden feuergefährlichen Stroh- und Schindel-Dächer so schrecklich rasch ausbreiten, und mitunter ganze Ortschaften in Asche legen, wird die Anwendung der Dachpappe namentlich der Landbevölkerung empfohlen und hiezu bemerkt, daß **alle** Assekuranzgesellschaften Dächer, aus meiner Dachpappe hergestellt, als feuersichere Bedachung behandeln und in die erste Klasse aufnehmen, so daß schon durch die viel billigere Prämie gespart wird. ☛ Dächer, aus guter Dachpappe **sachkundig** eingedeckt, erfüllen alle Ansprüche und gewinnen eine unendliche Dauerhaftigkeit, Klagen über schlechte Pappdächer entstehen nur, wenn schlechtes Material verwendet, oder die Eindeckung durch unkundige Leute besorgt wird. Die **Beck**'sche Fabrik hält deshalb stets eine Anzahl wohlgeübter, flinker Decker zur Verfügung der tit. Abnehmer.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit großem Hofraum in frequentester Lage der Stadt Fürth, in welchem seit Jahren eine Wirthschaft mit bestem Erfolg betrieben wird und sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Gefällige Anfragen unter C. 100 befördert die Exped. ds. Bls.

Ein Kellner-Lehrling

wird in einen Gasthof 1. Ranges gesucht. Wo? ist zu erfahren in der Exp. ds. Bls.

Prater.

Sonntag, den 10. März, Produktion von Nickel und Collegen, Anfang 4 Uhr. Abends 8 Uhr in der Ostendhalle. Montag Abends 8 Uhr in der Westendhalle.

Ein in den besten Jahren stehender Mann, Bediensteter, mit einem jährlichen Einkommen von 12 bis 1500 fl., Wittwer, beabsichtigt, sich mit einem braven, häuslichen Frauenzimmer von einigem Vermögen (auch Wittwe), welcher eine angenehme Zukunft gesichert wäre, ehelich zu vereinbaren. Gefällige Offerten, bezüglich deren die strengste Discretion zugesichert wird, wollen sub Chiffre E. R. an die Exp. ds. Bls. abgegeben werden.

Ein junger Kaufmann, gelernter Materialist, welcher schon mehrere Jahre für eine Bierbrauerei und gegenwärtig für ein Leipziger Wein-Geschäft Sachsen, Thüringen und einen Theil Bayerns bereiste, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Antritt kann nach Wunsch sofort erfolgen, und werden gef. Offerten unter H. H. Nr. 50 an die Exp. ds. Bls. höflichst erbeten.

Ein Chorzimmer, wozu auch auf Verlangen Küche und Schlafzimmer gegeben werden kann, ist zu vermiethen. L. Nr. 983 1. Etage, Kornmarkt.

Von einem sehr thätigen Agenten in London, welcher außer mehreren Artikeln auch ein Haus in erzgebirgischen Holzspielwaaren zur vollsten Zufriedenheit vertritt, wird noch ein gutes, leistungsfähiges Haus in Nürnberger und Fürther Spielwaaren für England zu vertreten gesucht. Geehrte Herren Reflektanten werden ersucht, Ihre Adresse unter der Chiffre A. B. C poste restante Olbernhau fco. niederzulegen.

Eine Gastwirthschaft ist zu verkaufen und kann nächstes Ziel übernommen werden.

Zwei gebrauchte Klaviere, für Anfänger passend, sind zu verkaufen à 70 fl. und 50 fl.

Walburgi ist eine Parterre-Wohnung mit Gärtchen und allen Bequemlichkeiten billig zu vermiethen. Glockenhof Nr. 7 a.

Ein großer Keller, sowie ein dergleichen Boden, bisher als Hopfenboden benützt, sind zu vermiethen. L. Nr. 254.

3500 fl. werden auf 2 Häuser in erster Lage der Stadt gegen dreifachen Werth gesucht. Näheres unter M. S. 22.

Geschäfts-Verkauf.

Das hiesige Latrinenreinigungs-Geschäft ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres S. 265/I.

Es wird von soliden Eltern ein Kind in die Kost genommen. S. 1600 Stelzengasse, Parterre.

Eine Köchin, auf die man sich verlassen kann, sucht sogleich unterzukommen. S. 636.

Dienst-Gesuch.

Ein 15jähriges Mädchen aus hiesiger guter Familie sucht man zu einer auswärtigen Herrschaft, am liebsten in ein Pfarrhaus, in Dienst zu bringen, wo es Gelegenheit fände, sich in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Nähen u. s. w. weitere Kenntnisse zu sammeln. Gefällige Offerten bittet man franco unter der Chiffre H. B. an die Exp. d. Bl. zu adressiren.

Bekanntmachung.

Die Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission dahier gibt am Donnerstag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Kommandantschaftsgebäude (Maxplatz) den vom 1. April mit 31. Dezember 1867 benöthigten Bedarf von circa

52 Centner Petroleum,
200 Ellen Lampendocht zu 5''' breit und
125 „ „ „ 3''' „ „

an den Wenigstnehmenden in Lieferungsakkord.

Nürnberg, den 7. März 1867.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden die frohe Nachricht, daß meine liebe Frau Marie, geb. Braun, heute früh 5 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, den 8. März 1867.

H. Nestler.

Dank.

Für die zahlreiche Begleitung und ehrenvolle Theilnahme bei Beerdigung unseres leider so unerwartet schnell verschiedenen unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers, des Herrn Konrad Holweg, Mechaniker und Großuhrmacher, sagen wir allen lieben verehrten Verwandten und Bekannten, insbesondere dem verehrlichen Singverein Steinbühl, sowie der löblichen Schwarz-Kreuzbauern-Gemeinde daselbst, unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank. Möge es Gott dem Allmächtigen gefallen, Sie vor ähnlichen traurigen Ereignissen zu bewahren.

Steinbühl, den 8. März 1867.

Die tieftrauernde Wittwe
und sämmtliche Hinterbliebene.

Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrenvolle Betheiligung bei der Beerdigung des verlebten Herrn Nic. Erh. Mrymund, sowie für die herzliche, aufrichtige Theilnahme der geehrten Freunde und Nachbarschaft während der Krankheit des Verblichenen sagen ihren innigsten Dank mit dem Wunsche, daß sie Alle recht lange vor dergleichen traurigen Fällen bewahrt bleiben mögen.

Nürnberg, den 7. März 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

MUSEUM.

Für den kommenden Sonntag bleiben wegen des Buß- und Bet-Tages die oberen Lokalitäten (I. Stock) geschlossen.

Vom Sonntag, den 17. ds. an, werden jedoch die nachmittägigen geselligen Unterhaltungen wieder fortgesetzt. Der Vorstand.

Liederkranz.

Samstag, 8 Uhr, Probe. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet. J. Grobe,

---

Franconia.

Montag, den 11. März, Musik- und Gesang-Produktion im Sächsischen Hof. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Thalia.

Sonntag den 10. März gesellige Abendunterhaltung.

Montag den 11. Produktion.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Dem Wunsch vieler meiner werthen Schülerinnen und Schüler zu entsprechen, gebe ich zur Nachricht, daß vom 10. März angefangen bis Ostern geschlossene Vergnügungscourse an Sonntagen von 8—10 Uhr stattfinden, und lade zu reger Theilnahme ergebenst ein. Hochachtungsvoll H. Heidner.

Tucherstraße S. Nr. 1154.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum und seinen werthen Kunden mit seinem assortirten Lager von Mützen in allen Arten für Militär und Civil, schönster und neuester Façon, sowie Handschuhen in Glaçe und Waschleder, Hosenträgern, Cravatten und Bandagen.

Indem ich nun bitte, mich mit Ihrem werthen Vertrauen und Besuch zu erfreuen, versichere ich zugleich reelle, billige und schnellste Bedienung, und zeichne hochachtungsvoll

Georg Keib, Beutler, früher F. J. Helm,
Oberwörthstraße L. Nr. 164.

Avis für Damen.

Unterzeichnete erlauben sich ihr Crinolinen-Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, indem wir fortwährend Reifröcke nach neuester Façon zu Zwickelkleidern, wie auch für Confirmandinnen zu den billigsten Preisen abgeben. D. R. Meerboth.

Krämersgäßchen am Albrechtdürerplatz 519 II. Stock.

Feinsten Tafelsenf

à l'Estragon, in 1 Pfd. und ½ Pfd. Gläsern zu 30 und 15 kr empfiehlt

Max Gräbner,
am Spitalplatz.

Man sucht zu cediren 5—6000 fl. à 4½% alleinige Hypothek auf ein Haus mit 17,000 fl. Assekuranz. Adresse Z. S.

Dinstag, den 12. März, Abends 8 Uhr,
im Saale des goldenen Adlers
Erster Vortrag von

Prof. Carl Vogt

über

Urgeschichte des Menschen.

Einzeichnungslisten liegen auf in den Buchhandlungen der Herren

W. Schmid, Köpfleinsberg,
H. Schrag bei der Lorenzer Kirche,
F. Korn am Herrenmarkt.

Preis der Karten für 6 Vorträge giltig:

für eine Person	3 fl.,
für eine Familie von zwei Personen .	5 fl.,
für eine Familie von drei Personen .	7 fl.

Preis einer Karte für einen Vortrag 45 kr.

Vollständige Programme sind an den genannten Orten unentgeltlich zu haben.

Illustrirter Katalog
der
Pariser Industrieausstellung 1867.

Dieser für jeden Industriellen werthvolle Katalog wird eine Auswahl derjenigen Erzeugnisse der Kunst- und Gewerbe-Industrie geben, die in irgend einer Beziehung durch Neuheit des Stoffs oder der Form, oder durch Schönheit der Ausführung von hervorragender Bedeutung sich erweisen. Er erscheint mit Beginn der Ausstellung von April an in circa 12 monatlichen Lieferungen zu 1 fl. 12 kr.

Wir nehmen jetzt schon Bestellungen darauf entgegen und vertheilen einen ausführlichen Prospekt unentgeltlich.

v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung.
Nürnberg, Königsstrasse.

Soeben erschien in E. Ernst's Verlag in Zürich und vorräthig in der v. Ebner'schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg, Königsstraße:

Das Buch der Mütter.

Eine Anleitung zu naturgemäßer leiblicher und geistiger

Erziehung der Kinder
und zur
Allgemeinen Krankenpflege

von

M. S. Kübler.
(Frau Scherr.)

Verfasserin des „Hauswesens", der „Schule der Mutter" u. s. w.

Erste Lieferung, Preis 36 kr.

Das Werk wird in ca. 7 Lieferungen vollständig sein.

H. Nestler, Dötschmannsplatz S. Nr. 954, empfiehlt Lithographiesteine, Solnhofer Marmorpflaster, einfach und in Mosaik, Kegelbahn-, Gerber-, Farb- und Malztennenplatten ꝛc. ꝛc.

Für Drechsler.

Rehkronen in allen Qualitäten. Wieder-Verkäufer angemessenen Rabatt. C. J. Hildebrandt,

Burgstraße 534.

Eingesandt.

Aus der Beilage der Fürstl. Reuß. Geraischen Zeitung Nr. 89 entnehmen wir Folgendes: Wenn es in neuerer Zeit jedem Verständigen einleuchtet, daß der Stoffwechsel, d. h. naturgemäße Ausschwitzung überflüssiger Säfte und Einathmung gesunder Luft von der menschlichen Gesundheit als Grundbedingung vorausgesetzt werden muß, so ist es auch begreiflich, wie schädlich die Katarrhe, welche man so oft für Kleinigkeiten ansieht, und wie gefährlich die gar dauernden asthmatischen Zustände, selbst wenn sie noch nicht chronisch geworden, für das Wohlsein werden müssen.

Allen Leidenden, die mit Krankheiten der Schleimhaut behaftet sind, kann mit gutem Grunde der Dr. med. Hoffmann'sche Kräuter-Syrup als der beste Helfer in der Noth empfohlen werden. Möge dieses einfache, unbeschwerliche und schmackhafte Mittel Allen, die mit Uebeln obengenannter Art sich belastet fühlen, es mögen diese erst im Entstehen begriffen oder bereits eingewurzelt sein, der Erkältung oder Ueberreizung ihren Ursprung verdanken, bestens empfohlen sein.

Für Floß hält Lager in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7½ Ngr.

Herr Georg Bieber.

Herr Joh. Georg Meusel von Igensdorf, wird hiermit aufgefordert, binnen 8 Tagen in Nürnberg bei Unterzeichnetem Rechnung zu stellen, widrigenfalls gerichtliche Klage gegen denselben eingeleitet werden müßte.

Nürnberg den 5. März 1867. K. B.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 10. März, findet im großen Saale des „Sächsischen Hofes" das

Abschieds-Concert

der vereinigten Volkssänger und Komiker

Gebrüder Fleischmann

mit Gesellschaft

statt. Näheres im morgigen Blatt.

Café Noris.

☞ Heute Concert von Fleißner's Orchester. Anfang 8 Uhr. Entrée 6 kr.

Russischer Hof.

Sonntag den 10. März findet gutbesetzte Harmonie-Musik statt, wozu höflichst einladet Heymann.

Vormals Deuerlein'sche Wirthschaft
in der Breitengasse.

Heute Abends Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet Georg Gampert.

Jakobssaal.

☞ Heute Stockfisch mit gerösteten Kartoffeln.

Rierl.

Schuster's Felsenkeller.

Sonntag, den 10. März, findet musikalische Unterhaltung statt, wobei für warme und kalte Speisen sowie für gutes Bier bestens gesorgt ist. Hiezu ladet höflichst ein Koch.

☞ Im blauen Stern, Spittlerthor, ist heute Metzelsuppe, wozu höflichst einladet Heldrich.

Hundert Centner Hanfsaamen

sind zu verkaufen. Gefällige Offerten bittet man franco an die Exped. d. Bl. zu richten.

Eine Füsilier-Uniform ist zu verkaufen. Vordere Ledergasse 266, zwei Stiegen hoch.

Eine ganz gute Kochröhre, 34" tief, 24" breit, 16" hoch ist zu verkaufen. 4 neue große Tische sind zu verkaufen.

Ein Wirthschaftsrecht ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Bäckermeister Grießinger, Fürtherstraße Nr. 174.

Papierspähne, neu wie alt, jedes beliebige Quantum wird zu kaufen gesucht:

F. Schesnecker,
Breite Gasse, Hanseehof.

Es werden auf Grundstücke 800 fl. sogleich auf ersten Stelle gesucht. Adresse A. Z. Nr. 10.

Mehrere Schriftsetzer

finden sofort Beschäftigung bei

C. Fr. Meyer in Weißenburg.

Ein brauchbarer Konditorgehilfe sucht Kondition. Gefällige Adressen unter B. St. übernimmt die Exped. d. Bl.

Ein Portefeuiller und Galanterie-Arbeiter wünscht beschäftigt zu werden. Gef. Anträge unter Chiffre S. M. durch die Exp. d. Bl.

Ein Drechsler auf kleine Metallarbeit wird gesucht Lauferplatz Nr 1386.

In einem hiesigen Gasthof wird sofort ein gewandter Hausknecht, der im Fremden-Geschäft bewandert ist, und gut mit Pferden umgehen kann, gesucht. Schriftliche Offerten unter Y. Z. Nro. sind in der Exp. ds. Bls. zu hinterlegen.

Ein junger solider Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß, wünscht als Kutscher oder Ausläufer sogleich oder in 8 Tagen eine Stelle. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein junger solider Mensch, der im Rechnen gut bewandert ist und eine coulante Handschrift hat, wird als Comptoirdiener zu engagiren gesucht. T. 29[illegible]

Eine Kleidermacherin sucht noch einige Tage in der Woche Beschäftigung.

Zu vermiethen

bis 1. Mai in erster Etage in einem anständigen Hause Mitte der Stadt zwei möblirte Zimmer und kleiner Alkov an einen oder zwei solide Herren oder Damen.

Bis Walburgi ist in Glockenhof eine freundliche Wohnung zu vermiethen. Näheres in der Feneraben'schen Wirthschaft zu Glockenhof.

In der Adlerstraße ist ein Logis im 1. Stock bestehend in 3 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer, zwei Kammern, Küche, laufendem Wasser und sonstigen andern Bequemlichkeiten im Hause, bis Ziel Walburgi zu vermiethen; auf Verlangen kann dasselbe auch sogleich bezogen werden. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bis Walburgi 1867 ist ein Gewölbe zu vermiethen. Irrerstraße S. 323.

In L. Nr. 1374 am deutschen Hause ist der 1. Stock bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

An der Museumsbrücke ist ein Logis von 4 Zimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

Wegen Versetzung eines Herrn Offiziers ist ein fein möblirtes Zimmer, Bedientenzimmer, Stallung auf 2, 3 und 4 Pferde nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein großes trockenes Gewölbe ist sogleich zu vermiethen.

Ein Pianoforte ist vom 1. März an zu vermiethen. Peuntgasse 832.

Hiezu Sonntagsbeilage Nr. 10 und eine Anzeigenbeilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 68 des Fränkischen Kurier.

Uniformen

allen Waffengattungen, sowie alle Arten Civil-Anzüge werden schnell und zu den billigsten Preisen gefertigt bei

J. Schäfer, Königsstraße L. Nr. 83.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2¹/₄ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4¹/₂ und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.



Brief-Siegel-Marken

in beliebigen
Grössen, Formen und Farben
sind zu beziehen von

Ed. Dell.

Nürnberg, Schmidtgasse S. 483.

Jeffrey's Respiratoren mit 12, 16 und 18 Wärmegraden, zum Schutz gegen Einathmen scharfer Luft, für Personen welche an Affectionen der Brustorgane leiden, sind echt zu haben, bei

Nicolaus Hofmann jun.,
in Nürnberg, Museumsbrücke.

Karl Stürzenacker

in Nürnberg,
innere Laufergasse S. 790,

empfiehlt eine große Auswahl **Tischmesser** und **Gabel**, **Scheeren**, **Rasir-** und **Taschenmesser** und **Bandagen**, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen.



Acht amerikan. Nähmaschinen sämmtlich mit **Fabrik-Stempel** versehen, als: **Wheeler & Wilson**, **Grover & Baker**, **Howe**, sowie drei Arten **Hand-Nähmaschinen**, mit allen sich als praktisch erwiesenen Hilfsapparaten versehen, verkauft unter dreijähriger Garantie zu Fabrikpreisen

Johann Gebhard, Mohrengasse, L. Nr. 1488b.

Petroleum,

ächt amerikanisches, beste Qualität, empfiehlt,
das Pfund 10 kr.,

Nürnberg. **Max Gräbner**
am Spitalplatz.

A. Herzog,

Bindergasse,

empfiehlt Vanille, sehr billig, ostind. Perl- und Markſago, sowie grüne u. schwarze Souchong- und Pecco-Thee's, durch direkten Bezug in Stand gesetzt, sehr billig und ächt zu verkaufen.

S. Graf

im vormals Schröder'schen Laden
am weißen Thurm,
empfiehlt billige gestreifte Schürzen, weiße und bunte Taschentücher, Unterröcke.

Beste Zwickauer Pechstück-, Peckwürfelkohlen und bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefnecker in Nürnberg

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post

Georg Bergmann,

Tetzelgasse S. 593,

empfiehlt sein vollständiges Lager von Blasbälgen für Schmied, Schlosser und alle Feuerarbeiter, auch Bierbrauerbälge; sie sind ausgezeichnet von Bauart, Holz, Leder und Blaskraft, in allen beliebigen Größen unter Garantie.

Dr. Sauter Isl. Moos-Pastillen

von angenehmen Geschmack
empfiehlt die **Sternapotheke in Nürnberg.**

Ein Haus in annehmbarer Lage wird zu kaufen gesucht. Anzahlung 4000 fl. Unter Adresse G. R. Nr. 2.

Pferde-Markt und Pferde-Verloosung zu Frankfurt a. M.

Laut Programm des landwirthschaftlichen Vereins findet am Schlusse des Pferde-Marktes **am 10. April d. J.** mit Genehmigung der k. pr. Regierung **große Verloosung** statt. Die Gewinne bestehen demgemäß aus:

61 der schönsten Wagen-, Reit- und Arbeits-Pferden;
10 Wagen nebst completen Geschirren, wobei eine Equipage mit 4 schönen Pferden und completer Schirrung.

Außerdem vollständige Geschirre, Sattelzeuge, Fahr- und Reit-Requisiten rc. Bestellungen auf **Loose à 1 Thlr.** sind bald einzureichen, wenn mit **Sicherheit** auf Zutheilung gerechnet werden soll. Nach Ziehung sende ich Liste franco.

Gustav Schwarzschild, Zeil 58 Frankfurt a. M.

Krell & Hünerkopf,
Maschinenfabrik in Nürnberg,

empfehlen ihre selbstgefertigten

Dampfdreschmaschinen

von anerkannt vorzüglichster Leistungsfähigkeit und äußerst solider, dauerhafter Bauart.

Garantie für zwei Dreschzeiten.

Maschinenführer werden in der Fabrik bei Zusammenstellung der Maschinen unentgeldlich gründlich unterrichtet.

Die besten Zeugnisse und Referenzen über bereits längere Zeit benützte Maschinen aus unserer Fabrik stehen uns zur Seite, und können neue Maschinen jederzeit bei uns besichtigt werden.





Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson, Singer, Grover & Backer & Howe

aus

New-York & Boston,

welche nun mit allen **patentirten Hilfsapparaten** versehen sind, wie **Bandeinfasser**, **Bandaufnäher**, **Soutacheur**, **Cordel-**, **Ein-** und **Aufnäher**, **Säumer**, **Kräuselapparat**, **Kappsäumer** und **Limeel** rc. rc., welche **gratis** beigegeben werden, stehen in größter Auswahl und zur gefälligen Ansicht und Einkauf unter **vollkommener Garantie** in meinem Lager bereit. Schließlich empfehle ich meine

Neueste & verbesserte Handnähmaschinen,

welche sich besonders durch ihren leichten und unhörbaren Gang gegen alle bis jetzt ausgebotenen auszeichnen, sie sind versehen mit **Säumer**, **Soutacheur**, **Cordeleinnäher** und **Bandaufnäher**.

Sämmtliche Maschinen von obegen Firmen sind mit dem **Fabrikstempel** versehen!

Nadeln zu allen **Systemen** in größter Auswahl bei

Jean Seibert,
Haupt-Depot von ächt amerikanischen Nähmaschinen.
Bindergasse S. Nr. 911 in Nürnberg.

Von verschiedenen medizinischen Autoritäten wird das

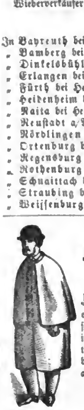
„Meerzwiebelöl"

als ein besonders wirksames Mittel in Bezug auf das Wachsthum und die Erhaltung der Haupthaare empfohlen. Daß dieses von mir mit Sorgfalt gefertigte vorzügliche Haaröl keine irgend welche schädliche Bestandtheite enthält, ist bereits durch Zeugnisse des kgl. Polizei-Physikats dahier sowohl, als auch des Ober-Medicinal-Ausschusses beim Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten in München nachgewiesen. Der Flacon dieses Oels kostet 9 kr.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Johannes Engelhard jun.
in Nürnberg.

In Bayreuth bei Herrn Wilh. Höslich.
„ Bamberg bei Herrn Fr. Seyffert.
„ Dinkelsbühl bei Herrn C. W. Walter.
„ Erlangen bei Herrn Aug. Kindler.
„ Fürth bei Herrn Konr. Heinrich.
„ Heidenheim bei Herrn Alex. Frech.
„ Naila bei Herrn Apotheker Matthaei.
„ Neustadt a/A. bei Hrn. Edm. Großkopf.
„ Nördlingen bei Herrn V. Vogel.
„ Ortenburg bei Herrn Christ. Poschwitz.
„ Regensburg bei Hrn. J. W. Neumüller.
„ Rothenburg a/T. bei Hrn. G. A. Gaertner.
„ Schnaittach bei Herrn J. Lichtenstädter.
„ Straubing bei Herrn Cajetan Deschauer.
„ Weissenburg a/Sand bei Hrn. G. W. Schandig.



Das

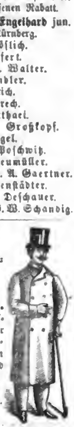
große Kleider-Lager

von

J. Müller & Co.

empfiehlt sein wohlassortirtes Kleiderlager in allen Sorten Winterkleidern; zu den billigsten Preisen wird abgegeben.

Achtungsvoll
die Obigen.



Ein Zimmerkellner sucht Engagement. Schriftliche Anfragen unter J. W. an die Exp. d. Bl.

Die



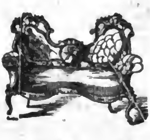
Möbel-Fabrik

von

J. J. Degelbeck





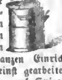




in
Nürnberg

Peuntgasse L. Nr. 833 nächst der Königsstraße

erlaubt sich ergebenst, ihr längst bekanntes bestassortirtes Möbelmagazin in gefällige Erinnerung zu bringen. Alle Sorten Möbel von den feinsten und geschmackvollsten



Salongarnituren, besonders von ganzen Einrichtungen im alten Renaissance-Style feinst gearbeitet, bis zu den einer einfachen Haushaltung, auch Spiegel jeder Größe, Rouleaux, Federn-, Seegras- und Roßhaarmatratzen, sowie englische geruchlose Water-Klosets mit Wasserpumpen, nach neuester Construktion sind stets in reichster Auswahl vorhanden.

Meine Arbeitsstoffe von den ersten Quellen beziehend, bin ich im Stande, bei bester Arbeit, für welche ich Garantie leiste, die billigsten Preise zu stellen.

Für Verpackung nach Auswärts wird bestens gesorgt.

Auch erlaube ich mir noch, meine nach neuester Construktion verfertigten Secretaire mit feuerfesten Einsätzen in gefällige Erinnerung zu bringen.

Im Hause 63 a Deutschherrenwiese sind bis Ziel Walburgi zwei Logis zu vermiethen.

Alle Sorten Staatspapiere

und **Anlehens-Loose,**
Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten etc. werden coursmäßig ein- und verkauft im Bank- und Wechselgeschäfte von

Gebrüder Schmitt in **Nürnberg,**
Adlerstraße L. **Nr. 190.**

Grabmonumente

zu den billigsten Preisen unter Garantie der Versendung sind zu haben bei **Ch. Böcklein,**
Garten bei Wöhrd Nr. 192.

Für Zahnleidende.

Die Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate, als Zahntinctur, Zahnpulver und Zahnplomben, sind immer ächt zu haben in Nürnberg im Spielwaarenlager von **Carl Legrr** a. d. Fleischbrücke.

Feuerfeste Chatoullen

zur Aufbewahrung von Werthpapieren sind wieder vorräthig bei **Ernst Meck,** Gostenhof Nr. 133.

Grabmonumente

in Marmor, Granit wie Sandsteine in verschiedenen Farben, stehen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei **Gebrüder Then.**
St. Johannis Nr. 35.

Th. Lammers

empfiehlt in Ladungen von zweihundert Ctr. böhm. **Pechstückkohlen** und **Coaks.**

Comptoir: Albrecht Dürerstraße 393, Lager am Ostbahnhof.

Das Neueste in
Sonnen- & Promenade-Fächern

in reicher Auswahl empfiehlt
J. G. Kugler.

Für Brauereibesitzer.

Malzdörren von Blech mit 12, 18, 21 Löchern, à bayr. Quadrat-Zoll 12theilig Maß, **Hopfenseiher, Senkböden, Kühlschiffe, Malzweiken, Wasser-Reservoirs** billigst und prompt geliefert
Ernst Meck.
Nürnberg. Gostenhof Nr. 133.

Encre violette noire
von **N. Antoine père et fils**
in **Paris.**
Anerkannt beste Copirtinte

fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nicht und liefert noch nach einem Monate die schärfsten Copien. In 1/10, 1/20, 1/4 und 1/2 Litres-Krügen vorräthig in der alleinigen Niederlage für Bayern bei
Julius Schrader, Papierhandlung,
L. 408 Ludwigsstraße.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Frankfurter Aepfelwein,

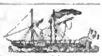
vorzüglicher Qualität, per Ohm (180 Flaschen) 16 fl., prima Borsdorfer 18 fl., empfiehlt von 1/4 Ohm an bis zu größerem Quantum
Adam Rackles,
Bornheim bei **Frankfurt a M.**
NB. Briefe werden franco erbeten.

Selters- und Sodawasser

in ganzen und halben Flaschen,
ferner **Siphons**
aus der Merkel'schen Mineralwasser-Fabrik sind von jetzt ab in stets frischer Füllung auch bei Herrn **Zink** im Leistlein vorräthig, und werden solche einem geehrten hiesigen Publikum dortselbst, sowohl zum sofortigen Genusse, als auch zum Ankaufe über die Gasse bestens empfohlen. Preise ebenso wie anderwärts.



Passagier-Beförderung



nach
Amerika und Australien

in Verbindung mit **allen bekannten**
Post-Dampf- und Segelschiff-Linien.
Direkte Fahrbillets für die Reise von New-York nach dem Innern von Amerika per Eisenbahn und Dampfschiff.
G. M. Rabus in **Nürnberg,**
L. Nr. 393 Karolinenstraße.

Neuer Kaffee.

Dampf-Kaffee-Bohnen aus der Fabrik von Gebr. Jörg & Co. in Mainz.

Dieser von vielen Aerzten empfohlene Kaffee ist seines Wohlgeschmacks, vorzüglichen Wirkung auf die Gesundheit und grossen Ersparniss jeder Haushaltung bestens zu empfehlen. Derselbe ist fortwährend bei
C. Zirk in Nürnberg,
Joh. Pelloth do.,
Hch. Haas do.,
Gottl. Emil Aecker in Neustadt a/A.,
Bernhard Seyboth do.,
Georg Schreiber in Fürth,
Ludwig Beck in Erlangen,
J. A. Dumpert in Forchheim
zu haben.

Im Hause L. Nr. 349 in der Karolinenstraße ist täglich altes Bauholz als Brennholz zu verkaufen.

T e p p i c h e,

Feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung **Gg. Weiß,** Teppichmacher-Meister,
L. Nr. 174. Oberwörthstraße.



Empfehlung.

Die **Schmidt**'sche **Waldwoll-waarenfabrik** in **Remda** am Thüringer Wald empfiehlt hiemit den **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** sowie allen Familien ihre Erzeugnisse angelegentlichst. Dieselben bestehen in **Unterkleidern** vom Kopf bis zum Fuße, **Waldwollwatte** zum Umhüllen kranker Glieder, sowie **Waldwoll-Oel, Spiritus** zu Einreibungen, **Extract** zu Bädern, **Seife, Kiefernadel-Balsam, Brust-Bonbons, Brustsaft, Liqueur-Essenz.** Seit bereits sieben Jahren sind diese Artikel Gemeingut der leidenden Menschheit geworden. Tausende haben durch deren Gebrauch die ersehnte Hilfe gefunden. Ueber 100 Zeugnisse von Aerzten und Laien, sowie Gebrauchs-Anweisungen stehen gratis zu Diensten.

Jedes einzelne Stück ist mit dem Namen **Schmidt** bezeichnet und nur allein ächt im Lager bei
Konrad Heybeck.
Königsstraße S. Nr. 822 a. am Markt.

Café Noris.

Bei meinen bedeutenden Vorräthen von franz. Rothweinen fahre ich fort zu den bisherigen billigen Preisen abzugeben.
Bordeaux per Bt. 30 kr. **Burgunder** per Bt. 36 kr.
Zugleich empfehle ich einen vorzüglichen weißen Bordeaux per Bt. 36 kr.

Rosenau.

Sonntag, den 10. ds. großes Concert.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag **Concert** vom Streich-Orchester des k. 14. Inf.-Regiments Zandt unter Leitung des Musikmeisters Hrn. Baumann.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 6 kr.

Goldene Taube (Schustergasse.)

Guten Pfälzer Wein 65er, per Schoppen 9 kr., empfiehlt **Ch. Kübler.**

Wegen Domicil-Veränderung werden billig abgegeben

Physikalische Apparate,
fertige und in einzelnen Theilen,
Electrisirmaschinen und Hilfsapparate dazu,
Inductionsapparate für Aerzte und zum Selbstgebrauche,
Elemente verschiedener Art,
Telegraphenapparate 2c. 2c.;
Werkzeuge,
verschiedene Werkzeuge für Mechaniker, Uhrmacher und Schlosser;
Fabrik- und Comptoir-Mobilien,
Werktische, Werkzeugbretter, Regale, Tische, Regale mit Schubladen, Comptoirpulte 2c. 2c.

bei **Bencker & Hergenröder,**
gegenüber dem Theater.

Mahlmühle-Verkauf.

Eine große Mahlmühle in einer Hauptstadt, im besten Zustande, mit bedeutender Wasserkraft, ist unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. Franko-Offerten beliebe man unter O. K. in der Exp. ds. Bls. zu hinterlegen.

Ein Racepferd, Fuchs (Stute), trächtig, ist zu verkaufen. L. 882 Sterngasse.

Einstandsmänner mit Zeugnissen versehen, sowie freigeloste, welche ihren Freischein haben, wenn sie auch zur Reserve eingereiht sind, können einstehen. Näheres Straus'sche Wirthschaft zum Bockshorn Malergäßchen.

Ein Konditorgehilfe,

sehr gewandt in allen vorkommenden Arbeiten, sucht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Gefällige Offerten unter **S. Nr. 1** durch die Exp. ds. Bl.

Für Uhrmachergehülfen.

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe wird bei gutem Salair zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen
Carl Ebermeyer in Nürnberg.

Steindrucker,

welche im Farbendruck tüchtig sind, können dauernde Beschäftigung erhalten in
C. A. Pocher's Kunstanstalt,
S. 1705.

Ladnerin-Gesuch.

Bis nächstes Ziel Walburgi wird eine Ladnerin für ein Spezerei-Geschäft in einer größeren Stadt gesucht. Jedoch wird besonders gewünscht, daß dieselbe eine gewandte Verkäuferin und von streng rechtlichem Charakter ist. Schriftliche Offerten unter Chiffre M. W. besorgt die Exp. ds. Bls.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Beehre mich hiemit, einem geehrten Gesammt-publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von Dinstag, den 5. März, ab mein Geschäft als Schweinmetzger ausübe, und empfehle nebst täglich frischem Schweinfleisch auch Schinken, Rauchfleisch und eine schöne Auswahl der beliebtesten Gattungen feiner Würste. Unter Zusicherung reeller Bedienung und äußerst solider Waare empfehle ich mich meiner werthen Nachbarschaft noch besonders mit der Bitte, mich freundlich in ihre Mitte aufzunehmen.

Geneigten Aufträgen sieht achtungsvoll entgegen
Joh. Steph. Meyer nebst Frau,
Schweinmetzger, vordere Beckschlagergasse
S. 1479 in Nürnberg.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen von 17 Jahren aus guter bürgerlicher Familie sucht in ein Spezerei- oder Droguerie-Geschäft oder eine Conditorei einzutreten, um sich als Ladnerin in einer dieser Branchen auszubilden. Bei Salair wird in erster Zeit abstrahirt und nur auf gute Behandlung im Hause gesehen. Weitere Aufschlüsse und Adresse gibt die Exp. d. Bl. Besonders erwünscht wäre der Eintritt in ein Nürnberger Geschäft.

Ladnerin-Gesuch.

Für ein Spezereigeschäft wird eine solide, gewandte Ladnerin, die sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, zum Eintritte bis 1. Mai gesucht. Offerten unter A. A. übernimmt die Exp. d. Bl.

Eine gebildete Familie wünscht einige Knaben in Kost und Logis zu nehmen. Gewissenhafte Beaufsichtigung sowie liebreiche Behandlung wird zugesichert. Es bietet auch sich dabei Gelegenheit zur Nachhilfe in den verschiedenen Schulgegenständen. (Monatliches Kostgeld 18 fl.)

Man wünscht einen soliden jungen Menschen in ein hiesiges en gros Geschäft als Lehrling unterzubringen. Gefällige Anträge unter Nr. 9 nimmt die Exp. ds. Bl. entgegen.

Ein junges Mädchen aus guter Familie von auswärts wünscht bis Ostern in einem hiesigen Ladengeschäfte placirt zu werden; dasselbe wünscht auch im Hause der Herrschaft Kost und Wohnung zu erhalten. Näheres S. Nr. 31 zu erfahren.

Für ein Mädchen von ordentlichen Eltern wird eine Stelle in einer Familie zur Besorgung aller häuslichen Arbeiten gesucht. Es wird weniger auf Honorar, als gute Behandlung gesehen. Der Eintritt könnte sogleich oder auch Walburgi geschehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zum Tapeziergeschäfte wird auf Ostern von ordentlichen Eltern ein Lehrling gesucht.

Ein durchaus solider, verheiratheter Mann, in den dreißiger Jahren, der seit drei Jahren in einem hiesigen größeren Fabrik-Geschäfte einen Magazinposten begleitete, und hierüber mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht in Bälde einen Posten als Materialverwalter, Hausmeister 2c., oder auch bei einem kgl. Herrn Notar oder Rechtsanwalt, gleichviel hier oder auswärts. Gefällige Offerten sub. M. R. franco an die Expedition.

Eine freundliche, gesunde und bequeme Wohnung ist wegen Geschäftsübernahme an Walburgi zu vermiethen. Hs.-Nr. 130 Bucherstraße, nahe an der Stadt.

Eine Erkerwohnung mit 4 heizbaren Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speise, Keller und Gartenantheil, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Nr. 11 Marienvorstadt.

Ein möblirtes Zimmer nebst Alkov ist zu vermiethen. S. 979 Häringsmarkt.

Ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, wozu auch eine Kammer gegeben werden kann, sind bis Walburgi zu vermiethen. Nr. 64 Deutschherrenwiese.

Ein Stübchen für eine Frauensperson ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Münzgasse S. Nr. 1450b.

Egydienplatz S. Nr. 758 ist eine Wohnung bis Ziel Walburgi um fl. 160 zu vermiethen.

Theateranzeige.

Dinstag, den 12. März 1867,
zum Benefiz des Unterzeichneten:
Zu ebener Erde und erster Stock,
oder:
Die Launen des Glücks.
Lokalposse mit Gesang in 3 Akten von **J. Nestroy.**

Ich freue mich, daß mir die Möglichkeit geworden, diese so vortreffliche Posse, welche der Baulichkeiten wegen so selten zur Aufführung kommt, zu meinem Benefiz geben zu können. Möchte dazu Ihr freundliches Wohlwollen, dessen Auszeichnung mir so oft geworden, mich auch diesmal erfreuen, darum bittet
Hochachtungsvoll **B. Timansky.**

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nr. 70.

…Fränk. Kurier …scheint täglich, …erteljährl. Preis …ganz Bayern … 45 kr. Alle kgl. …ämter nehmen …stellungen an.

Fränkischer Kurier.

…und … breitzeil… oder deren Raum… zu 3 kr. berechnet

…rnberg, 10. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Alexander.

Montag, den 11. März: Rufina

Deutschland.

C. H. München, 8. März. Die Beschlüsse des …etzgebungs-Ausschusses der Kammer … Reichsräthe sollen dem Vernehmen nach nur …wenigen Punkten von den Beschlüssen des Aus…sses der Kammer der Abgeordneten abweichen. — … hiesige Bildhauer J. Hautmann hat von dem …ig den Auftrag erhalten, die von ihm nach dem …n modellirte Büste der Prinzessin-Braut in …mor auszuführen.

* Es wurde der Buchhalter der k. Staatsschulden…ungs-Spezialkassa Augsburg, J. M. Loder, in den …enen zeitlichen Ruhestand auf die Dauer eines …res versetzt; der prakt. Arzt Dr. A. Strömmer in …eck zum Bezirksarzte II. Klasse in Erbendorf in … Eigenschaft ernannt; an das Bezirksamt Amberg … Bez.-Ass. A. M. Glaser von Neunburg v. W. auf …echen versetzt und zum Bez.-Ass. in Neunburg v. W. … Accessist der Reg., K. d. J. der Oberpfalz und … Regensburg, C. Hochkirch aus Neumarkt, in prov. …nschaft ernannt.

Stuttgart, 18. März. Von dem Vorstand der …zgesetzgebungs-Commission der Kammer der Ab…dneten, Kanzler v. Geßler, ist diejenige Abtheilung, …her der Entwurf der Strafproceßordnung zuge…en ist (Becher, Feyer, von Mitnacht, Probst v. …ab, Tafel,) zu einem Zusammentritt hieher einge…n worden, um die Berathung vorzunehmen.

Nachdem Bayern die 30 Millionen Kriegskosten…schädigung in vollem Betrage an Preußen abge…rt hat, wurden von Preußen die zur Garantie …erlegten Werthpapiere an Bayern zurückgestellt; …ierungsrath Jungermann von der Staatsschulden…ungskasse und ein Beamter der k. Bank in Nürn… haben sie in Berlin in Empfang genommen.

†† Berlin, 8. März. In der heutigen Sitzung … Reichstags ergriff Abg. Michaelis (Stettin) … dem Eintritte in die Tagesordnung das Wort, … zu bemerken, daß er von der bei der Nachwahl …Wahlkreise Ueckermünde auf ihn gefallenen Wahl … keine amtliche Kenntniß erhalten habe, was er … deswillen hervorhebe, weil ihm mit Unrecht Vor…se darüber gemacht würden, daß er, weil er seine …ärung noch nicht abgegeben, die nöthig werdende …wahl verzögere. Abg. Graf Eulenburg: Er … gestern an den ihm persönlich bekannten Wahl…missär telegraphirt und die Nachricht erhalten, daß …Anzeige über die Wahl des Hrn. Michaelis bereits … 5. d von dort an das hiesige Polizeipräsidium …egangen sei. — Das Haus tritt hierauf in die Tages…nung, bestehend in der Fortsetzung der Wahlprü…gen, ein. In der Abtheilung sind Zweifel darüber …anden, ob der Abg. Fürst Roman Czatoryski … zum Abgeordneten erforderliche Qualifikation in …eff des Alters rc. habe. Die betreffenden Zweifel …den indessen gehoben und wird die Wahl ohne …errede für gültig erklärt. Es folgt die Wahl von …riz Wiggers (Berlin), gegen deren Gültigkeit … Protest eingegangen ist, welcher darauf fußt, daß … preußische Wahlgesetz bestimme, wählbar sei jeder …ähler, Wiggers aber nach dem mecklenburgischen …hlgesetze das Wahlrecht nicht besitze, weil er wegen …itischen Verbrechens zu mehrjähriger Zuchthausstrafe …rtheilt gewesen sei. Der Berichterstatter Abg. … Schleiden geht ausführlich auf das betreffende …hverhältniß ein. Man habe hier, bemerkt er, keine …itische Debatte zu führen, nicht über das Verfahren … mecklenburgischen Regierung gegen Wiggers zu …cht zu sitzen — alles das gehöre der Geschichte … — sondern lediglich die juristische Seite der vor…nden Frage in's Auge zu fassen. Bestimmt sei … im preußischen Wahlgesetze, daß wegen politischer …gehen und Verbrechen verbüßte Strafen die Wähl…eit nicht hindern sollten — und das werde in … Proteste übergegangen. Ob das mecklenburgische …hlgesetz rechtlich gültig, sei jedenfalls zweifelhaft. …eche man von Bescholtenheit, so komme es darauf … worauf man die Bescholtenheit begründen wolle. … Abtheilung trage darauf an, die Wahl für gültig …erklären. Abg. Moriz Wiggers: Es sei noch … völlig aufgeklärt, weshalb er zur Zuchthausstrafe …rtheilt worden. Er sei verwickelt gewesen in den …nannten Rostocker Hochverrathsprozeß; 1856 sei …u 3 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden und … mehrere Freunde mit ihm, deren Strafe jedoch …er in Festungsstrafe umgewandelt worden sei; nur …llein habe die Zuchthausstrafe verbüßen müssen. … Verurtheilung sei erfolgt wegen Theilnahme am …uche des Hochverraths. Die staatsbürgerlichen …hte habe er nicht verloren; in Mecklenburg führe … Verurtheilung zur Zuchthausstrafe nicht den Ver… der bürgerlichen Ehrenrechte mit sich. (Heiterkeit.) …rdings sei ihm die Advokatur und das Notariat …ommen worden, aber nur auf dem Disziplinarwege, …t durch Verurtheilung, und was die Bescholtenheit …effe, so sei dieselbe erst 9 Jahre nach seiner Verurtheilung …ch das mecklenburgische Wahlgesetz gemacht worden. — Abg. Graf Bassewitz: Der Berichterstatter habe gesagt, daß man alle Politik bei Seite lassen und die Sache lediglich nach ihrer juristischen Seite beurtheilen möge. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Berichterstatter selbst dies befolgt hätte; er sei sich aber in allerlei dunkeln Andeutungen gegen die mecklenburgische Regierung und die mecklenburgischen Gerichte ergangen. Dagegen müsse er, Redner, sich verwahren. Abg. Wagener: Ihm scheinen die Argumente des Referenten nicht zutreffend zu sein, denn er glaube, daß die Sache lediglich nach dem mecklenburgischen Wahlgesetze zu beurtheilen sei; aber zugeben müsse er, daß auch die andere Auffassung ihre Berechtigung habe, und weil es außerdem auch die Aufgabe des Reichstags sei, ein allgemeines norddeutsches Indigenat zu schaffen, so wolle er seinem Bedenken nicht so weit Raum geben, um gegen den Antrag zu stimmen. (Bravo!) Großherzogl. mecklenb. Bundeskommissar Staatsrath Wetzel tritt den Behauptungen entgegen, als ob die betreffende Bestimmung des mecklenburgischen Wahlgesetzes eigens mit Rücksicht auf Hrn Wiggers getroffen worden sei. Er selbst habe bei der Abfassung des mecklenburgischen Wahlgesetzes mitgewirkt. Er gebe zu, daß das Reichswahlgesetz von 1849 über die Frage der passiven Wählbarkeit eine andere Auffassung zulasse, aber die Auffassung, welcher die mecklenburgische Regierung in dem Wahlgesetze Ausdruck gegeben, habe jedenfalls auch ihre gute Berechtigung. Redner sucht dies in längerer Ausführung näher darzulegen. — Abg. Graf Eulenburg: Er stimme gegen den Antrag der Abtheilung. Der Rücksicht, welcher der Abg. Wagener in Bezug auf etwas erst noch zu Schaffendes folge, könne er seine rechtliche Ueberzeugung nicht zum Opfer bringen. Die persönlichen Verhältnisse eines Mannes richten sich lediglich nach seinen heimathlichen Gesetzen; das bestimme schon das preußische Landrecht. — Abg. v. Wächter: Die Wahl von Moriz Wiggers könne mit Recht nicht angefochten werden. Für die vorliegende Angelegenheit sei lediglich das preußische Recht maßgebend. Das, was der Vorredner anführe, beruhe in der Befangenheit des verflossenen Jahrhunderts. Der mecklenb. Adel möge in Mecklenburg immerhin sein Recht haben, — folge daraus aber, daß der mecklenburgische Adel sein heimathliches Recht auch geltend machen könne in anderen Ländern? (Bravo.) Auch von dem preußischen Landrecht gelte das, was er von der Befangenheit des vorigen Jahrhunderts bereits gesagt. Abg. Dr. Zachariä: Es frage sich nur, ob die Angelegenheit zu entscheiden sei nach dem preußischen oder nach dem mecklenburgischen Wahlgesetz. Es handle sich um einen Punkt des öffentlichen Rechts, und darum könne gar kein Zweifel obwalten, daß eine in Preußen vollzogene Wahl auch lediglich nach dem preußischen Recht beurtheilt werden müsse. Abg. v. Vincke (Hagen): Er erkenne die Verdienste des Hrn. Wiggers um sein engeres Vaterland gerne an, und er wisse es gewiß auch zu würdigen, was es heiße, daß Wiggers von seiner Regierung mit so unerhörter Strenge behandelt worden; aber in dem vorliegenden Falle könne er doch nur nach dem strengen Recht entscheiden. Im preußischen Wahlgesetze heiße es ausdrücklich, daß wählbar nur der, wer im Norddeutschen Bunde selbst Wähler. Wiggers sei nun aber einmal nicht Wähler, weder in Preußen noch in Mecklenburg. (Schluß folgt.)

Berlin, 8. März. Der Reichstag erklärte die Wahl von M. Wiggers (dritter Berliner Wahlkreis) nach langer Debatte mit allen gegen 5 Stimmen für giltig, ferner die Wahl des Fürsten Czartorski, beanstandete dagegen die Wahl Ahlmanns von Sonderburg.

In Elberfeld wird Seitens der liberalen Partei, nachdem Forckenbeck abgelehnt, Prof. Dr. Gneist als Kandidat aufgestellt werden.

Frankfurt, 8. März. Der Redakteur des „Frankf. Journals", Herr Kitz, war vom hessischen Bezirksgerichte Mainz wegen angeblicher Schmähung des Gerichts durch Aufnahme eines Referats über ein Urtheil des hessischen Obergerichts (Schmähung der Religion betr.) zu 6 Wochen Gefängniß und 100 fl. Geldbuße verurtheilt worden. Auf erfolgte Berufung nahm das Obergericht statt einer Urheberschaft nur eine Verschuldung der Fahrlässigkeit an, entlastete Hrn. Kitz von der Gefängnißstrafe und erkannte auf 300 fl. Ordnungsstrafe.

Göttingen, 6. März. Professor Ewald, einer der Sieben, hat sich bei der Eidesleistung nicht eingestellt und ist deßhalb bereits „zur Verantwortung" gezogen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 8. März. Der Ministerrath beschloß gestern, ohne Rücksicht auf die Landtagsopposition die Recrutirung in diesem Jahre schon auf der Basis der allgemeinen Wehrpflicht vorzunehmen.

Wien, 8. März. Die heutige „Presse" theilt mit, daß der Unterstaatssekretär Baron Becke zum Finanzminister ernannt worden ist und daß Graf Taaffe heute die Leitung des Ministeriums des Innern übernommen hat.

Wien, 8. März. Die N. fr. Pr. schreibt: Es verdient bemerkt zu werden, daß der erste der beiden Erlasse des Ofener General-Kommandos seinen Ursprung in einem Erlasse des Kriegsministers Frhrn. v. John hat, welcher denselben hier mit dem ungar. Minister-Präsidenten Grafen Andrassy vereinbart hat, während der zweite Ofener Erlaß aus einem Erlaß wieder des Armee-Oberkommandos entsprungen ist.

Prag, 8. März. Schneider Pust wurde schuldlos gesprochen. Er überreichte eine Schadenersatzklage gegen den Kapitän Palmer.

Frankreich.

Paris, 5. März. Der im Park Monceau todtgefundene Marquis Bulljrop ist nicht der Senator, sondern dessen Bruder.

Paris, 7. März. In den Motiven des Urtheils gegen Girardin wird behauptet, daß Girardin seine dem Kaiserthum so wenig günstigen Aussprüche nicht hinreichend begründet habe, daß sie keine loyale Kritik bildeten und daß deren enge Nebeneinanderstellung dazu dienen müsse, Haß und Verachtung zu erregen. Außerdem wird Girardin die tadelnde Erwähnung des durch das Volum des Volkes und die Geschichte geheiligten Staatsstreiches verworfen. Girardin hat sofort Berufung eingelegt. Er zeigt übrigens dabei zugleich an, daß er sich vor der höheren Instanz nicht allein vertheidigen, sondern sich der Unterstützung gewaltiger Redner (Dufaure und Berryer) bedienen werde, die er aus übergroßer Rücksicht bisher noch zurückgewiesen habe. Er ist außerordentlich empört über seine Verurtheilung und veröffentlicht in der Liberté einen förmlichen Absagebrief an das Kaiserreich. „Der Prozeß und die Verurtheilung, sagt er, versetzen ihn unter die Zahl der systematischen Feinde der kais. Macht und schaffen für ihn so nothwendiger Weise eine neue Lage. Diese neue Lage macht ihm künftig Freundschaften und Verbindungen (mit dem Prinzen Napoleon) unmöglich, die er 20 Jahre hindurch gepflegt hat, welche auf seine Meinungen oft einen mildernden Einfluß übten u. s. w.

** Paris, 8. März. Heute Morgen fand die Hinrichtung des jungen Mörders Lemaire statt, der durch seine That, wie durch sein Auftreten vor Gericht sich eine wahrhaft grausige Berühmtheit verschafft hatte. Der Elende hielt Wort; er bebte nicht vor dem Schaffot zurück, sondern ging mit seltener Geistesgegenwart, ohne Prahlerei und ohne Schwäche, in den Tod.

Großbritannien.

London, 7. März. Die „Morning-Post" veröffentlicht ein Document, welches ihr von der provisorischen Regierung der irischen Republik" zugekommen; es enthält dasselbe eine an das irische Volk gerichtete Proclamation, welche die Beschwerden des Landes gegen England darlegt und die Republik proclamirt. — Der amerikanische Publicist Artemus Ward ist gestern in Southampton gestorben.

London, 8. März. Aus Dublin wird von gestern gemeldet: Die Eisenbahnverbindung von Tipperary-Limmerick mit Waterford-Drogheda war in vergangener Nacht durch große bewaffnete Corps bedroht. Ein Zusammenstoß ist nicht gemeldet worden. Man glaubt, die Fenier der Provinz Ulster haben sich in den Grafschaften Tipperary und Waterford zusammengezogen. Ein Schiff und zwei Kanonenboote sind mit 400 Mann Fußvolk von Plymouth nach der irischen Küste abgegangen.

London, 9. März. Im Hause der Lords hielt gestern der Herzog von Argyll eine lange Rede zu Gunsten der Kandioten. Er schloß mit den Worten: Unsere Pflicht ist es, die Beschwerden und Leiden der Kandioten in Betracht zu ziehen. Graf Derby bekämpfte diese Rede als gefährlich und aufregend. Es sei nicht die Pflicht eines britischen Staatsmanns, den Fall des osmanischen Reichs durch das Aussprechen solcher Sympathieen zu beschleunigen. Auch seien die Klagen der Kandioten zum großen Theil ohne Begründung und jedenfalls alle übertrieben. Der Aufstand habe seinen Ursprung vielmehr in Athen und sei fortgesetzt worden durch Freiwillige unter Mitschuld der griechischen Regierung, welche die Erhebung noch anderer Theile der Türkei hoffe. Das habe die Pforte verhindert, eine versöhnliche Politik zu befolgen. Die Regierung Ihrer Maj. habe Vorstellungen gemacht, deren Ausführung die Pforte herzlich zugesagt habe. Die Einmischung in die Angelegenheiten der Türkei wäre für deren Unabhängigkeit verhängnißvoll. Er bedaure die Grausamkeiten, die auf beiden Seiten begangen worden, aber um so mehr sei die beispiellose Mäßigung der türkischen Regierung anzuerkennen.

— Das Ministerium ist jetzt complet. Sir John Pakington hat das Kriegsministerium, Mr. Corry das Marineministerium, Sir Stafford Northcote das Staatssecretariat für Indien und Herzog von Buckingham das für die Colonien übernommen. Herzog von Marlborough ist Conseilpräsident, Herzog von Richmond ist Handelsminister.

Dänemark.

Die dänischen Gränzbehörden haben in der jütischen Dorfschaft Kloby Angesichts der preußischen Gränzpfähle und Hohheitszeichen einen „majestätischen Löwen mit der dänischen Königskrone“ errichtet. Möge der Löwe ein dauerndes Zeichen für die dänische Gränze sein. (Z. f. Nordd.)

Rußland.

Petersburg, 3. März. Die Nachricht der Augsb. „Allg Z.“, daß russische, in den westlichen Provinzen dislocirte Truppen den Befehl erhalten hätten, beim ersten Signal an den Pruth zu rücken, ist vollständig unbegründet. (H. Börsenh.)

Türkei.

Constantinopel, 27. Februar. Die an Serbien gemachten Concessionen sind bereits unterzeichnet, auch dem Pascha von Aegypten ist Mehreres bewilligt worden. — In Thessalien soll ein Gefecht stattgefunden und die Türken 300 Mann verloren haben.

Konstantinopel, 2. März. Hier eingetroffene Nachrichten aus Kreta bestätigen, daß die türkischen Truppen am 13. und 14. Februar bei Kastri und Sosti Schlappen erlitten. Ali Bey ist mit einer wichtigen Mission aus Egypten angekommen. Aristides Bey Baltazzi ist zum General-Direktor der türkischen Bank ernannt. Teheraner Nachrichten bestätigen die gänzliche Niederlage der bokharesischen Armee nächst Samarkand. Der russische General gewährte das erbetene Aufhören der Feindseligkeiten unter den russischen Handel sichernden Bedingungen und gegen Freigebung aller Sklaven.

Aus Candia wird gemeldet: Eine Expedition Ali Paschas, der mit 11,000 Mann und 20 Kanonen Canea verließ, um in die Provinzen Selinos und Kissamos einzudringen, ist mißlungen. Ali Pascha kehrte mit einem Verluste von 3000 Mann, zwei Kanonen und sechs Fahnen nach Canea zurück. Auf dem großen Platze Caneas war die Prophetenfahne ausgestellt. — Der Schnelldampfer „Arkadion“ ist mit Munition, Proviant und 3500 Hinterladungsgewehren nach Kreta abgegangen.

In Thessalien und Epirus dauert die insurrektionelle Bewegung fort. Aus Candia wird unter dem 26. Februar gemeldet: Abgeordnete der Bevölkerung schifften sich gestern mit Saly Pascha nach Canea und Konstantinopel ein.

Griechenland.

Athen, 2. März. Die Kammer befindet sich in steigender Opposition wegen der neuen Steuern. Ein Meeting gegen die Steuern-Erhöhung wurde von der Polizei zerstreut, ein Redner verhaftet.

Amerika.

New-York, 6. März. Beide Häuser des Congresses beschlossen eine Dankmedaille für Cyrus Field für seine Verdienste um die Kabel-Telegraphie.

Newyork, 7. März. Am Montag wird das Repräsentantenhaus bis Mai vertagt. Es ist ein Antrag eingebracht, die Präsidentenanklage bis dahin an die Judicarausschüsse zu verweisen.

Newyork, 8 März Die Legislatur des Staates Maine hat gegen die Bildung eines canadischen Reiches protestirt. — In Canada erwartet man einen Angriff der Fenier.

** Der „Courrier des Etats-Unis“ vom 20. Februar bringt folgende Telegramme. New-Orleans, 19. Febr. Die französischen Truppen werden Mexiko vor Ende des Monats geräumt haben. Die vollständige Räumung der Stadt Mexiko hat am 6. stattgefunden und das gesammte Expeditionskorps befand sich auf dem Wege nach Vera-Cruz. Marquez an der Spitze von 10,000 imperialistischen Mexikanern war mit der Vertheidigung Mexiko's beauftragt. Die Imperialisten behaupten, 30,000 Mann wohlbewaffneter Truppen zu haben. Die kaiserliche Regierung hat eine Abgabe von 1 Procent auf alle Kapitalien gelegt. Maximilian trägt die mexikanische Uniform und hält in den Straßen der Stadt Revüen über die Truppen ab. Die Begeisterung der Bewohner für den Kaiser hat sich erneuert. — Galveston, 19. Febr. Die mexikanischen Liberalen sind überall siegreich. Escobedo und Trevino haben Miramon zwei Kämpfe geliefert. Im letzten derselben sind ihm beide Beine von einer Kugel durchschossen und seine Armee ist vollständig geschlagen worden, und in Folge dessen haben die Liberalen von Neuem Zacatecas besetzt. Die einzige Truppenmacht zwischen Juarez und Mexiko beträgt 2000 Mann unter Castillo. Maximilian befand sich in einer Plantage außerhalb der Stadt und schien seine Aufmerksamkeit den Angelegenheiten des Staates zu widmen. In einem Kampf zwischen Schiffen, die dem Kaiser Maximilian angehören und andern, die den Liberalen gehören, längs der Küste von Yucatan haben die Imperialisten vollständig den Sieg davon getragen und sich der feindlichen Schiffe sämmtlich bemächtigt.

** Man liest im „Courrier des Etats-Unis“: Unsere letzten direkten Nachrichten aus der Stadt Mexiko reichen bis zum 3. Febr. Maximilian hatte beschlossen, den Sitz seiner Regierung nach Puebla zu verlegen, da Mexiko zu nahe von den Dissidenten bedrängt sei. Madame Bazaine war am 31. Januar nach Vera-Cruz abgereist. Der Marschall, General Castelnau, Hr. Dano und die Mitglieder der Legation sollten die Stadt am 5. verlassen und General Castagny mit der Nachhut schickte sich an, den 8. fortzugehen.

Juarez hat ein Decret erlassen, welches die Verbindung mit allen europäischen Mächten, welche die kaiserliche Regierung anerkannt haben, aufhebt und die Staaten, welche diese Verbindung erneuern wollen, auffordert, andere Gesandte zum Abschluß neuer Verträge zu erneuern; mittlerweile ist den Ausländern jeder Detailhandel verboten.

Asien.

In China sind die Mandarinen, welche gegen Europäer und Missionäre sich Gewaltthätigkeiten erlaubt hatten, abgesetzt und den katholischen Missionären ihre sequestirten Güter zurückgegeben worden.

Telegraphische Depesche.

* München, 9 März. Nachts 10 Uhr. Herzogin Sophie, Gemahlin des Herzogs Carl Theodor, Tochter des Königs von Sachsen, ist soeben verschieden. (Sie war geboren am 15. März 1845, vermählt am 11. Februar 1865)

Vermischtes.

Bei der Geburtstagsfeier des Königs von Würtemberg, 7. März, wurde durch einen zerspringenden Böller in Reutlingen einem Artilleristen die Hand und der Vorderarm, in Oberndorf einem Manne der Fuß zerschmettert.

Ein in dem Annaburger Forst (preuß. Sachsen) beschäftigter Holzaufseher wurde im Walde erschossen aufgefunden. Als Thäter soll sich bereits ein Unterförster bekannt haben, dessen Holzunterschleife dem Oberförster durch den Gemordeten gemeldet worden waren.

Tages-Chronik.

‖ Nürnberg, 9. März. Montag den 11. März Vormittags 8½ Uhr kommen bei dem hiesigen kgl. Bezirksgerichte folgende Fälle zur Verhandlung: Untersuchung gegen den Maurergesellen A. Durst von hier wegen Diebstahls; desgl. gegen den Handlungslehrling A. Mascher von Wien wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; desgl. gegen den Kammmachergesellen M. Hofmann von Marktsteft wegen Vergehens der Unterschlagung; desgl. gegen den Schlossergesellen M. Engelhardt von hier und Compl. wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit.

☍ Nürnberg, 9. März. Heute Nacht wurde bei dem Kaufmann Guldmann in der Adlerstraße ein Einbruch versucht.

♌ Fürth, 9. März. Mit welcher Rücksichtslosigkeit Seitens der bayerischen Bahn- und Postverwaltung gegen das reisende Publikum zu verfahren beliebt wird, ist wieder einmal aus der Thatsache recht ersichtlich, daß auf dem hiesigen Staatsbahnhofe die Restauration seit 25. Februar blos darum geschlossen ist, weil der einschlägigen Behörde der Pachtschilling von 300 fl. (statt seitherigen 500 fl.), welcher nach Ablauf des bestehenden Pachtkontraktes vom bisherigen Restaurateur in öffentlicher Versteigerung geboten wurde — andere Anerbietungen wurden hiebei nicht gemacht — als nicht hoch genug erschien. Glaubte die General-Direktion der Verkehrsanstalten, von welcher unseres Wissens die belästigende Maßnahme der zeitweiligen Aufhebung der Restauration ausging, durch eine zweite Pachtausschreibung ein höheres Gebot erzielen zu können, so war es jedenfalls doch zugleich auch ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Reisende auch in der Zwischenzeit auf einer Hauptstation, wie die hiesige, sich erfrischen konnte. Sollte aber dabei etwa gar von irgend einer „einflußreichen“ Seite die Absicht unterlaufen, dem bisherigen Restaurateur „das Leben sauer zu machen“, um irgend einem Schützling Gelegenheit zur Gründung seiner Existenz zu geben, so möchten wir doch höflichst gebeten haben, diese zarte Sorgfalt nicht auf Kosten des Publikums zu üben, für dessen möglichste Bequemlichkeit zu sorgen, die verdammte Pflicht auch der k. b. General-Direktion der Verkehrsanstalten ist.

Ansbach, 6. März (Schwurgericht.) Der Maurergeselle J. L. Liebel von Weißenbronn wurde von der Anschuldigung des Verbrechens der Körperverletzung (das an dem Bauern Eckstein zu Weißenbronn begangen sein sollte) freigesprochen. (Fr. Z.)

C. H. München, 9. Febr. Die Calamität mit der Wuthkrankheit der Hunde wird immer bedenklicher und größer. Die k. Polizei-Direktion München ließ heute durch ein Plakat bekannt machen, daß am 6. d. M. ein Hund, von dem mit aller Bestimmtheit festgestellt ist, daß er von der Wuth befallen war, 16 bis 18 Hunde angefallen und abgerauft habe, und erläßt die zum Schutze des Publikums nöthigen Anordnungen.

In einem Walde bei Landstuhl (Pfalz) wurde vom Waldaufseher Weber am 7. März ein männlicher Wolf erlegt.

Verantwortlicher Redakteur: Caspar Cantler.

Nachtrag.

(Aus der gestrigen Stadt-Ausgabe wiederholt.)

⁂ Nürnberg, 9. März Ein Mann, der letzten Mittwoch bei einem Privatier in [...] Gärten bei Wöhrd einlogirte und sich für [...] Fabrik-Besitzer Hartmann aus Chemnitz aus[gab], kaufte seinem Miethsherrn eine goldene Spieluhr [...] ist aber am nächsten Tage mit der unbezahlten [...] sowie einer annectirten goldenen Damenuhr u. einer [...] die sich in seinem Schlafzimmer befanden, versch[wun]den. Der Betrüger hat jenen interimistischen Mie[th]herrn dadurch in einen Schaden von mindestens [...] versetzt.

* In Aschaffenburg ist (am 8 d) der [Regi]mentstambour Moritz, der älteste in Aktivität [ste]hende Unteroffizier im Alter von 69 Jahren mit [Tod] abgegangen.

Telegraphische Depesche

* Wien, 9. März Die N. Fr. Presse theilt m[it]: Graf Mensdorff wurde zum Landeskommandanten [von] Ungarns, Fürst Friedrich Lichtenstein zum Generalinspektor der Kavallerie ernannt. Die Eröffnung des Re[ichs]raths findet am 1. Mai statt. — Die „Amtszeitung“ meldet: Ein kaiserl. Handschreiben an Hrn. v Be[lcredi] hebt das Staatsministerium auf, weist die Lei[tung] der administrativen und politischen Angelegenheiten der nicht ungarischen Länder einem Ministerium [des] Innern zu, und bestellt ein eigenes Ministerium [für] Kultus und Unterricht. Der Statthalter von Böhmen, Rothkirch, wurde in den Ruhestand versetzt, Ba[ron] Kellersberg zum Statthalter von Böhmen ernannt.

(Berichtigung.) In einem Theil unserer gestrigen Postauflage ist Z. 14 des Mag.-Sitz.-Ber. unliebsamer Weise der Satzfehler „ungebühelche“ statt „angeblich“ stehen geblieben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 644 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 70.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrl Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

ürnberg, 11. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Montag: Rosina.

Dinstag, den 12. März: Gregor.

Für den Monat März kann auf n „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt erden.

Die Nothwendigkeit kirchlicher Reformen.

Ist's denn nicht an der Zeit und sogar dringend othwendig, daß sich bei den allgemeinen Bestrebungen eser jüngsten Jahrzehnte, die menschlichen Zustände verbessern, auch Stimmen für eine zeitgemäße erbesserung des religiösen Bekenntnisses erben? Man klagt, daß der religiöse Sinn von Tag Tag mehr abnehme. Es kann ja aber nicht anrs kommen, wenn man der menschlichen Vernunft s religiöse Grundwahrheiten den Glauben an Dogen zumuthet, die aus einer beschränkten alten Verngenheit heraufstammen, über welche unsere gegenärtige Erkenntniß weit hinweggeschritten ist. Gehe an an's Werk, aus den veralteten Bekenntnißschriften, s Katechismen und Predigten das zu entfernen, welches der größte Theil der Christen nicht ehr glaubt, ja an dem es sogar Anstand mmt: dann wird die Religion auch wieder aufchtige Theilnahme finden. — Es ist vor einiger eit in diesen Blättern das Werk von Alm: Theologische Briefe an die Gebildeten der eutschen Nation" besprochen worden. Der Verasser hat in einer Broschüre zu diesem Buche einen achtrag geliefert, betitelt: „Die Urtheile heidnier und jüdischer Schriftsteller der vier ersten ristlichen Jahrhunderte über Jesus und die rsten Christen. Eine Zuschrift an die gebildeten eutschen zur weiteren Orientirung in der Frage über e Gottheit Jesu. Leipzig bei Otto Wigand 1864." r beweist in dieser Schrift aus den Urtheilen gleicheitiger heidnischer und jüdischer Schriftsteller, daß die ristlichen Wunder nicht stattgefunden haben können, dieselben von einer Art gewesen sein sollen, daß e die ganze Welt auf den Stifter des Christenthums itten aufmerksam machen müssen, die Zeitgenossen ber nichts davon wissen, vielmehr in dem Stifter der ristlichen Religion einen Menschen, wie andere Menchen auch, erkennen. In der Vorrede zu dieser Broschüre spricht sich nun der Verfasser über die Ausführung der nöthigen religiösen Reformen folgendermaßen us: „Unsere Zeit fühlt das Bedürfniß immer ringender, daß der beschämende Aberglaube, die ergötterung eines jüdischen Mannes aus der öffentchen Religionslehre beseitigt werde.' In der That ird sich auch ein kommendes Jahrhundert verundern, wie es nur möglich war, daß bei n Fortschritten in allen Wissenschaften, deren sich as Abendland seit drei Jahrhunderten erfreut, iese Menschenvergötterung und Anbetung selbst unter en gebildetsten Völkern sich nicht nur als ein Gegenand der Religionslehre und des öffentlichen Kultus rhalten, sondern fortwährend sogar als der wichigste Punkt der ganzen Religion behandelt erden konnte: denn, wie die Erfahrung lehrt, ist mmer nur Christus und wieder Christus das Thema er geistlichen Reden, und Gott selbst wird in Predigten ole im Kultus völlig vernachlässigt. So sehr sich uch die Ueberzeugung der großen Mehrheit der Gebildeten vor einer Fortsetzung dieser Menschenanbetung sträubt, so besteht sie doch im öffentchen Gottesdienst immer noch ungestört fort, aus em einfachen Grunde, weil sie noch immer das orgeschriebene Bekenntniß der Geistlichen ist, von essen Anerkennung und Gutheißung ihre Pfründe, hre Lebensversorgung abhängig gemacht wird. Der Glaube an die Gottheit Jesu ist unter den Geistlichen benso wankend und von dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaften für unhaltbar erkannt, als bei Nichtgeistlichen; allein sie sind in der schwierigen Lage, daß e ihre Existenz daran gebunden sehen. Es ist daher icht zu erwarten, daß die nöthige Verbesserung des öffentlichen Bekenntnisses von den Geistlichen ausgehe. nöthig aber ist eine solche Verbesserung, wenn die Religion nicht völlig zu Grunde gehen soll; denn welchen Halt könnte ein Bekenntniß in den Gemüthern haben, essen der Jugend als Kardinalpunkt eingeprägte Vergötterung eines jüdischen Mannes sich vor dem heranreifenden Verstande alsobald als ein grober Aberglaube iner beschränkten Vergangenheit darstellt? — Es muß aber die Mahnung, eine zeitgemäße Läuterung des bisherigen Christenthums in's Werk zu setzen und n's Leben einzuführen, an Jene selbst ergehen, welche dieselbe ebenso allgemein als dringend wünschen, an jene große Zahl der Gebildeten, welche den Gottesglauben und die Religion überhaupt nicht untergehen lassen wollen, aber sehr wohl empfinden, daß sie von dem Aberglauben alter Zeiten gereinigt werden müsse, wenn sie wieder aufleben soll, an jenen gebildeten, von Besoldungen unabhängigen Bürgerstand, der im Staatsleben eben durch seine Unabhängigkeit, durch seine Bildung und seinen Wohlstand, und weil er der hauptsächlichste Träger der Staatslasten ist, am meisten in's Gewicht fällt und leisten kann. Versammlungen solcher Bürger müssen die Zusammenberufung unabhängiger Synoden verlangen, deren Mitglieder zum Mindesten zu drei Viertheilen aus Nichtgeistlichen zu bestehen hätten, damit die Ueberzeugung der Gemeindeglieder sich Geltung verschaffen kann und das zünftige Zusammenhalten der Geistlichen nicht im Stande ist, ein Uebergewicht zu gewinnen und die Beschlüsse zu leiten. Es wird solchen Synoden nicht schwer werden, sich darüber zu einigen, welche Dogmen aus dem alten Bekenntniß beseitigt werden müssen; denn man ist sich darüber schon längst klar, und die sogenannte rationalistische Richtung unter den Geistlichen hat schon seit einem Jahrhundert auf eine derartige Umgestaltung vorbereitet. Es sind keine anderen, als eben die, welche mit der Vergötterung Jesu zusammenhängen, nämlich diese Vergötterung, die Lehre von der Erlösung durch Blut, von einem Fleisch- und Blutgenuß im Abendmahl, von der Rechtfertigung durch den Glauben an die Gottheit und das blutige Versöhnungsopfer Jesu, von einem Teufel und einer Erbsünde. Der altgläubige Klerus wird sich natürlich gegen eine solche Neuerung sträuben und nach Kräften Widerstand leisten, er wird dabei nicht unwahrscheinlich einzelne Regierungen auf seiner Seite haben, die in der alten Orthodoxie eine Stütze des Absolutismus zu besitzen glauben. Es wird nicht ausreichen, wenn ihm der Bürger mit seinen Gründen des gesunden Menschenverstandes gegenüber tritt, es wird nöthig sein, daß die freisinnigen weltlichen Mitglieder der Synoden die Zeit und die Verhältnisse genau kennen, aus welchen das Christenthum hervorging, daß sie auch mit geschichtlichen Gründen hervortreten, welche die Unhaltbarkeit der veralteten Dogmen nachweisen. Da ist es nun zunächst die Aufgabe von Gelehrten, welche ihr Studium der alten jüdischen und christlichen Geschichte zugewendet haben und mit den Anfängen und der Fortbildung des christlichen Wesens genau vertraut sind, ihnen die nöthige Waffenkammer zu liefern. Der Verfasser dieser Schrift glaubt, in seinem Werke: „Theologische Briefe an die Gebildeten der deutschen Nation" seinerseits dieser Verpflichtung nachgekommen zu sein. Er beginnt darin mit Adam und dem Sündenfall, behandelt alle biblischen Bücher und wichtigen biblischen Persönlichkeiten und endigt mit der neuesten Zeit. In der vorliegenden Broschüre über die „Urtheile heidnischer und jüdischer Schriftsteller der vier ersten christlichen Jahrhunderte über Jesus und die ersten Christen" gibt er einen neuen Beitrag zur Ausrüstung. Die ersten Anhänger Jesu waren beschränkte, in den Messiaserwartungen schwärmende, in ihren jüdischen Zeitbegriffen befangene Leute aus der ungebildeten Volksklasse, in welche man ganz und gar nicht das Vertrauen einer auf vorurtheilsfreier Kritik beruhenden Auffassung der Verhältnisse Jesu setzen kann. Da die biblischen Bücher nur Wenig und fast alle nur die nämlichen unvollständigen Nachrichten über das Leben Jesu beibringen; so fragt man um so mehr, hat es denn außerhalb der ersten Christen unter gleichzeitigen heidnischen und jüdischen Schriftstellern keine unbefangenen Männer gegeben, welche Jesu und der ersten Christen Erwähnung thun? Welches ist ihr Urtheil?" — Nun, das Urtheil derselben bestätigt eben — nach Ansicht des Verfassers — den Glauben der heutigen gebildeten Welt: daß Jesus ein Mensch gewesen sei wie andere Menschen auch!"

Deutschland.

A. C. München, 9. März. Der wichtigste Gegenstand, der unserem Landtage zur Berathung vorliegt, ist die neue Heeresorganisation. Von ihrer Feststellung hängt das finanzielle Wohl und die politische Bedeutung Bayerns ab. Es ist daher selbstverständlich, daß sich das größte Interesse an die Behandlung des Entwurfes knüpft und daß man mit wahrer Ungeduld auf das Bekanntwerden der Vorschläge des Ausschusses wartet. Bis jetzt verlautet nur sehr Weniges aus den Berathungen im Ausschusse: Einstimmig ist derselbe über die Nothwendigkeit einer Reform und der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht; dagegen legt ein Theil des Ausschusses das Hauptgewicht auf Einführung eines den Einrichtungen des norddeutschen Bundes sich möglichst annähernden Systems, der andere auf Fernhaltung einer finanziellen Ueberbürdung des bayerischen Staates. Nachdem die ministeriellen Eröffnungen die Verdoppelung aller direktin Steuern in Aussicht stellen, drängt sich die finanzielle Frage allerdings sehr in den Vordergrund. Aus eben diesem Grunde wird aber auch die 3jährige Präsenzzeit von fast allen Ausschußmitgliedern bekämpft, die Regierung soll sich übrigens geneigt gezeigt haben, auf eine geringere Präsenzzeil herabzugehen. In Folge des Andrängens des Ausschusses hat das Kriegsministerium eine detaillirte Berechnung über die in Gemäßheit der Stuttgarter Konferenzen nothwendig erscheinende Stärke des Heeres und über das künftig zu erwartende Militärbudget angeordnet. Diese Berechnung dürfte in zwei Wochen vollendet sein; es soll dabei die nothwendige Heeresstärke mit 97,000 Mann, 2 pCt. der Bevölkerung, angenommen worden sein, während bisher eine Stärke von 120,000 Mann zu Grunde gelegt wurde. Selbstverständlich wird der Referent über das Gesetz, Frhr. v. Stauffenberg, erst nach Vorlage dieser Berechnungen seinen Bericht vorlegen; derselbe hat jedoch, wie man uns mittheilt, im Ausschusse bereits einen vergleichenden Vortrag über die noch giltigen Bestimmungen und jene des Entwurfes erstattet.

* Es wurde der Staatsanwaltschaftsvertreter P. Heun von Alzenau in gleicher Eigenschaft an das k. Landg. Miltenberg versetzt; als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Landg. Alzenau der gepr. Rechtspraktikant F. Krapf aus Oberstreu, und als Vertreter der Staatsanwaltschaft am k. Stadtg. Bayreuth der Bez.-Ger.-Acc. J. Engelhardt aus Pottenstein aufgestellt. — Der Forstgehilfe F. Kolb zu Heinersreuth zum Forstamtsaktuar in Feuchtwangen befördert.

†† Berlin, 8. März. (Schluß.) Abg. Wölfel (Lützen): Wir erklären, daß wir in der Reichshauptstadt nach mecklenburgischem Recht nicht leben und nicht sterben wollen, und daß freie mecklenburgische Männer uns willkommen sind, um uns zu helfen an unserm nationalen Werke! (Bravo!) Der Abg. Wiggers (Rostock) macht gegen die Ausführungen des mecklenburgischen Bundeskommissars noch eine persönliche Bemerkung und es wird dann zur Abstimmung geschritten. Das Resultat ist die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Moriz Wiggers mit überaus großer Majorität. Mit der Majorität stimmt auch Prinz Friedrich Karl für die Gültigkeit. Nur eine ganz geringe Minorität (5) stimmt mit Nein. — Gegen die Wahl des Abg. Ahlmann (Däne, 2. schleswig-holsteinischer Wahlbezirk) sind Proteste eingegangen, in welchen geltend gemacht wird, 1) daß die Polizei in Flensburg am Tage vor der Wahl die Erlaubniß zur Berufung einer Wählerversammlung verweigert habe, weil es an der nöthigen Polizeimannschaft zur Ueberwachung der Versammlung gefehlt, 2) daß in den Wahllisten zu Flensburg viele berechtigte Wähler ausgelassen gewesen, 3) daß der Gutsbezirk Dollerup bei der Wahl ganz übergangen worden sei. Die Abtheilung hält die Gründe ad 1 und 2 nicht für erheblich, wohl aber den Grund ad 3, weil der Hofbesitzer Ahlmann nur 159 Stimmen über die absolute Majorität erhalten hat und also der Ausfall der Wahl sehr leicht ein ganz anderer hätte werden können, wenn jener Bezirk, in welchem sich über 300 Wähler befinden sollen, bei der Wahl nicht übergangen worden wäre. Die Abtheilung trägt deshalb darauf an, die Wahl des Hofbesitzer Ahlmann auf Alsen zu beanstanden und durch das Präsidium des Bundes feststellen zu lassen, wie es sich mit den betreffenden Angaben des Protestes verhalte und insbesondere wie viel Wähler in dem Gutsbezirke Dollerup vorhanden. Abg. Franke: Man habe an den Ausfall dieser Wahl politische Konsequenzen zu knüpfen gesucht, und es werde dieses Resultat dänischerseits als ein Beweis dafür hinzustellen versucht, daß jene Gegend nicht deutsch, sondern dänisch sei. Dieser Ausfall der Wahl sei lediglich durch die Regierung herbeigeführt worden, die einen Regierungskandidaten aufgestellt habe, wodurch die Stimmen sich zersplittert hätten. Gegen die Wahl des Hrn. Ahlmann hätte noch mehr Material beigebracht werden können. Man bezeichne die Wahl als einen Beweis für die Zähigkeit des dänischen Elements, aber eigenthümlich sei es, wenn man dem gegenüber höre, daß so sehr viele Stimmen für einen halben dänischen Spezies-Thaler für Hrn. Ahlmann gekauft worden seien. Das wichtigste Moment aber sei, daß durch die Nachlässigkeit der Behörden so viele Wähler ausgeschlossen worden seien. Er gehe weiter als die Abtheilung und beantrage eine Untersuchung auch über die von ihm berührten Punkte. Die betreffende Wahl habe in Kopenhagen einen großen nationalen Jubel hervorgerufen und auch in einer westlichen Hauptstadt Europa's sei von dem Ausfalle dieser Wahl Vormerkung genommen worden. Man müsse die Sache also in jeder Beziehung ernst nehmen. — Abg. Evans freut sich, daß die Abtheilungen doch endlich auch einmal dazu kämen, eine Wahl zu beanstanden. Präsident: Diese Freude hätten Sie besser unterdrückt, denn sie enthält einen Angriff auf die Abtheilungen. — Abg. Hagke: Man dürfe mit der Angelegenheit keine politischen Betrachtungen verbinden, sondern müsse sie lediglich nach dem Rechte untersuchen u. entscheiden. Die westliche Hauptstadt, auf welche hingewiesen worden, sei wohl Paris. Aber das ist uns einerlei — das Recht können wir aufrecht erhalten auch gegen Paris. Ist ein halber dänischer Speciesthaler pro Stimme für Herrn Ahlmann bezahlt worden, so würde dies nur ein Grund mehr sein, die Wahl zu cassiren; und ich wünsche darum insbesondere auch die Untersuchung nach dieser Seite hin. — Abg. Ahlmann bittet zunächst um Nachsicht wegen seines mangelhaften Deutsch; seine Muttersprache sei die dänische. (Das ist aber, gelinde gesagt, reine Koketterie; Herr Ahlmann spricht so gut und geläufig deutsch, wie nur

ein anderes Mitglied des Hauses.) Dann versichert er, daß er seinerseits nichts dazu beigetragen habe, um einen Platz in diesem Hause einzunehmen; er wisse auch nichts von besonderen Mitteln, die zu seinen Gunsten gebraucht worden wären. Die Bildung der Wahlbezirke sei in Schleswig eine eigenthümliche gewesen: dänische und deutsche Distrikte seien, wohl nicht unabsichtlich, zusammengeworfen worden; dennoch aber sei er gewählt worden, und das sei eben ein Beweis dafür, daß die dänische Bevölkerung Schleswigs ungefähr die Hälfte der Bevölkerung des Landes umfasse. — Abg. Graf Baudissin: Gegen die laut gewordene Insinuation, als ob von augustenburgischer Seite in ganz ungehöriger Weise gegen die Dänen agitirt worden, müsse er ganz entschiedene Verwahrung einlegen. Sogar die „Köln. Ztg.", die sonst doch einer Theilung Schleswigs das Wort rede, sei jener Insinuation entgegen getreten, und auch von der „National-Zeitung" werde jene Insinuation in der gebührenden Weise beleuchtet. Abg. Graf Schwerin: Die Sache sei lediglich nach dem Rechte zu entscheiden. Er bitte, den Antrag der Abtheilung einfach anzunehmen und alle weitere politische Diskussion zu vermeiden, die gar nicht zur Sache gehöre. — Nachdem hierauf noch der Berichterstatter Abg. v. Unruh-Bomst gesprochen, wird zunächst der Antrag der Abtheilung auf Beanstandung der Wahl ꝛc., wie wir denselben oben bezeichnet haben, angenommen. Ein weiterer Antrag auf Untersuchung, ob der Hofbesitzer Ahlmann das Staatsbürgerrecht und überhaupt die Qualifikation zum Abgeordneten habe, wird abgelehnt, dagegen der Antrag des Abg. Franke auf Untersuchung darüber, ob für den Hofbesitzer Ahlmann Stimmen gekauft worden sind, angenommen. — Der übrige Theil der Wahlprüfung hat für die Berichterstattung kein Interesse. Unregelmäßigkeiten, die hie und da vorgekommen sind, werden wohl gerügt, doch hat das alles für die Wahlen selbst keine weitere Folge. Eingetreten in den Reichstag sind bis heute 266 Mitglieder. Soweit die Wahlakten eingegangen sind, sind alle Wahlen, bis auf ihrer 12, geprüft. Nächste Sitzung: morgen Vormittags 10 Uhr; Tagesordnung: Generaldebatte über den Verfassungsentwurf.

Berlin, 8. März. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht heute die Ernennung des Herrn v. Dieſt zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden und diejenige des Herrn v. Möller zum Regierungspräsidenten von Kassel, Letzterer mit den Befugnissen eines Oberpräsidenten für beide Regierungsbezirke.

†† Berlin, 9. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde, nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten, mit der Vorberathung über die Vorlagen der verbündeten Regierungen begonnen. Der Präsident bemerkt, daß die Redner für und wider die Vorlagen stets miteinander wechseln sollen, worauf der Abg. v. Bennigsen hervorhebt, daß sehr viele Mitglieder des Reichstags weder für noch gegen die Vorlage seien, sondern dieselbe verbessert wissen wollten, und daß also der Vorschlag des Präsidenten nicht in absolutem Sinne Platz greifen könne. Abg. v. Vincke (Hagen) weist indessen auf die Geschäftsordnung hin und ist im Uebrigen der Meinung, daß das Weitere den einzelnen Rednern überlassen bleiben müsse. Am Ministertische erscheint der Präsident der Bundeskommissarien Graf Bismarck in der Uniform seines schweren Landwehr-Reiterregiments. Die Meldungen zum Wort nehmen lange Zeit in Anspruch. Zuerst erhält das Wort der Abg. Twesten. Derselbe theilt zunächst in Bezug auf die Geschäftsordnung die Ansicht des Abg. v. Bennigsen. Er glaubt, daß diejenigen, welche die Kräftigung Preußens und die Einigung Norddeutschlands wollen, mit einiger Resignation an die gegenwärtige Vorlage herantreten müßten. Das Weitere müsse aber der Zukunft überlassen bleiben; aber daß alles, was in Bezug auf die Freiheit, wie die volle Einigung von ganz Deutschland zu erstreben, in Zukunft auch wirklich erreicht werden könne, dafür müsse jedenfalls gesorgt werden. Die Bildung des Präsidiums, so wie sie erfolgt, und das Nebeneinanderbestehen zweier großer parlamentarischer Körperschaften hätten für ihn Bedenken, aber nichtsdestoweniger sei er bereit, ehrlich auf den Verfassungsentwurf einzugehen, der, die nöthigen Abänderungen abgerechnet, doch alles biete, was der unmittelbaren Gegenwart genügen könne. Eine zu straffe Centralgewalt halte er für die Heranziehung Süddeutschlands nicht für förderlich und die allgemeine Situation Europa's mache es sehr wünschenswerth, daß die Einigung mit Süddeutschland baldmöglichst erfolge. (In der Hofloge erscheint der Kronprinz.) Das deutsche Volk werde ohnehin von der Einheitsidee nicht lassen, es sei berechtigt, die Einheit zu fordern und mit der Einheit auch eine freiheitliche Entwicklung zu verlangen. Freilich, die Freiheit habe keine Garantie ohne ein großes, starkes Staatswesen, und die Idee eines solchen scheine in Süddeutschland fast abhanden gekommen zu sein, aber die Folgerung, die aus allem zu ziehen, sei schließlich doch nur die, daß die Centralgewalt zwar allerdings die nöthige Kraft haben müsse, um den Staat mit Entschiedenheit zu leiten, daß aber auch in den ersten Anfängen der Bundesverfassung nichts geschehen dürfe, was eine freiheitliche Entwicklung hemme oder gar fast unmöglich mache. Von einer Bundesregierung sei in dem Entwurfe kaum die Rede, und das Budgetrecht der Einzel-Landtage werde so behandelt, daß man das Ständehaus fast zumachen könnte. Das Ausgabebewilligungsrecht des preußischen Abgeordnetenhauses dürfe nicht noch mehr beschränkt werden; hier sei es also die Aufgabe der preußischen Regierung, die nöthigen Konzessionen zu machen. Habe doch Graf Bismarck selbst wiederholt gesagt, daß der Kompromiß die Lebensbedingung des Konstitutionalismus sei. Mache die Regierung die erforderlichen Konzessionen nicht, so müßte dahin gewirkt werden, daß das preußische Abgeordnetenhaus der Bundesverfassung seine Zustimmung nicht ertheile, ob darüber die gegenwärtigen Einheitsbestrebungen auch immerhin in die Brüche gingen. In Bezug auf das Militärdienstgesetz befriedige der Entwurf auch nicht und das Armeebudget, schon jetzt so hoch, könne nach dem Entwurfe noch immer gesteigert werden. Und wie solle es mit dem künftigen Wahlgesetze für den Bund gehalten werden? Wie die Dinge jetzt lägen, würde der Reichstag nur ein Zollparlament, nur ein Parlament für die materiellen Interessen sein. Und dafür der große Apparat eines Parlaments mit direkten Wahlen? Sollte die Bundesverfassung nicht zu Stande kommen, so würde das wohl zu beklagen, aber am Ende kein großes Unglück sein. Die so gewaltige Vergrößerung Preußens bleibe doch jedenfalls die Hauptsache und den anderen Regierungen gegenüber würden Militärkonventionen am Ende wohl auch genügen. Es müsse also gefordert werden, daß die Bundesverfassung mindestens dieselben Bestimmungen über Gesetzgebung und Budgetrecht erhalte, welche sich in der preuß. Verfassung vorfinden. Auch würde er gerne bereit sein, der Regierung für die Uebergangsperiode eine größere Freiheit in der Bewilligung eines bestimmten Pauschquantums an die Hand zu geben, so daß in dieser Zeit auch von einer gesetzlichen Regelung der Armeeorganisation nicht die Rede sein solle. Er wünsche, daß die Regierung hierauf eingehe. Sollte der Entwurf so, wie er ist, vom Reichstage angenommen werden, so werde er dafür vom preußischen Abgeordnetenhause um so sicherer verworfen werden. Die wahre Kraft der Regierung liege in einem Bündnisse mit den liberalen Elementen des Landes, und wenn dieses Bündniß da, so werde auch das Ausland nicht so leicht einen Angriff wagen. (Schluß folgt.)

Berlin, 9. März. Die Fraction des Centrums hat sich constituirt. Zum Vorstande sind gewählt Frhr. v. Vincke-Hagen, und Max Dunker. Das Programm lautet: Freie Abstimmung, Amendirung des Verfassungsentwurfs im constitutionellen Sinne. Graf Schwerin ist der nationalliberalen Partei beigetreten.

Berlin, 9. März. Für die Generaldiscussion des Verfassungsentwurfs im Reichstag sind 29 Redner für und 16 gegen den Entwurf angemeldet. Twesten ist für denselben, wenn die Budget- und die Heeres-Frage modificirt werden. Miquel, Gerber und Wagner wollen den Entwurf vertheidigen, Waldeck und Ree ihn angreifen; desgleichen Rohden, welcher die geringe Rücksichtnahme auf Oesterreich tadelt, wo das deutsche Element zu schützen sei.

Im Verlag von Fr. Schulze in Berlin ist eine Reichstagskarte erschienen, indem Major Fr. von Rappard die Wahlergebnisse des norddeutschen Bundes kartographisch, und zwar so dargestellt hat, daß die verschiedenen Wahlkreise neben ihren Hauptorten den Namen des Abgeordneten tragen und je nach der Partei des letztern verschieden gefärbt sind.

(Gleiches Maß!) Während der preuß. Justizminister die richterlichen (d. h. unabhängigen) Beamten des Reichstags zur Tragung der Kosten der Stellvertretung für ihre Stellen heranzieht, haben — nach der Magdeb. Ztg. — ausnahmslos alle übrigen Ressortchefs ihren in den Reichstag gewählten Beamten Stellvertreter auf Staatskosten gestellt. Kein im Reichstage sitzender Landrath, Staatsanwalt, Ministerial- oder Regierungs-Beamter ist mit Vertretungskosten belastet.

Der Militär-Schriftsteller Major v. Beitzke (Geschichtschreiber der Befreiungskriege) thut in seiner neuesten Schrift „Das preußische Heer vor und nach der Reorganisation" dar, daß das preußische Heer auch ohne die Reorganisation beinahe dieselbe numerische und ebenso die gleiche moralische Stärke wie im letzten Sommer gehabt hätte. Die erlangten Erfolge kämen nicht auf die Reorganisation, sondern auf die bessere Vorbereitung und die geschicktere Führung der Preußen und die inneren Schäden ihrer Gegner. Er citirt einen Ausspruch Napoleons I.: „Eine Armee von Hasen, angeführt von einem Löwen, ist viel besser, als eine Armee von Löwen, angeführt von einem Hasen."

Die Streitkräfte des norddeutschen Bundes betragen nach Durchführung der verabredeten Militärorganisation 895,000 Mann, nämlich 292,000 Mann Friedensstärke, 285,000 Mann Reserve, 315,000 Mann Landwehr.

)(Frankfurt, 8. März. Die Kommission behufs Auseinandersetzung des bisherigen Bundeseigenthums hat den Antrag auf Desarmirung der Festung Landau insoweit genehmigt, als die betreffenden Arbeiten die Conservirung des beweglichen Eigenthums, wie insbesondere die Beseitigung und Deponirung der Palisadirungen und Barrièren, sowie die Ueberführung der Pulvervorräthe aus den Kriegs- in die Friedens-Magazine zum Zwecke haben; was dagegen die gleichfalls beantragte Einrichtung einiger Blockhäuser ꝛc. zur friedensmäßigen Pulverlagerung anbelangt, so wurde in Erwägung, daß nach einem früheren Berichte der Artilleriedirektion der diesjährige Bedarf vollständig gedeckt erscheint, das Gouvernement noch um nähere Begründung dieses Antrags ersucht. — Den jüngst mitgetheilten Anträgen in der Pensionsangelegenheit der Bundesbeamten und Diener haben in der Kommissionssitzung vom 27. v. Mts. sämmtliche Bevollmächtigte mit Ausnahme des noch nicht mit Instruktion versehenen bayerischen zugestimmt. Dagegen hat Bayern nun auch dem Antrage auf Abweisung der Forderungen der Stadt Frankfurt zugestimmt. — Die Aufschlüsse, welche die Deputation des 51er Kollegs über die Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und dem Bürgermeister Dr. Müller im Hauptquartier in Betreff des Schicksals der Stadt Frankfurt von Berlin mitzurückgebracht und von denen ich Ihnen jüngst berichtet habe, wurden zu Weiterem führen. Es hat wenigstens jenes Kolleg, welches gegenwärtig die Vertretung der Stadt hat, beschlossen, den Senat um Absendung eines Senatskommissärs in seine Mitte zu ersuchen, der die nöthigen Aufklärungen geben soll. Die Stellung des Bürgermeisters Dr. Müller ist durch diese Vorgänge eine sehr fatale geworden.

Frankfurt, 8. März. Die neupreußische Provinz Hessen-Franken wird, nach dem Staatsanzeiger, in die beiden Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden zerfallen, der Regierungsbezirk Kassel zerfällt wieder in 23, der Regierungsbezirk Wiesbaden in 12 landräthliche Kreise (darunter — als 11ter — der Stadtkreis Frankfurt a/M.). Die Einfügung beider Regierungsbezirke in einen Provinzialverband bleibt vorbehalten; einstweilen werden dem Regierungspräsidenten in Kassel auch die Befugnisse eines Oberpräsidenten für beide Regierungsbezirke übertragen. Für das ehemalige Herzogthum Nassau tritt eine sofortige Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung auch für die unterste Instanz ein.

Oestreichische Staaten.

Wien, 9. März. Der ungarische Minister-Präsident Graf Andrassy ist in Wien und bleibt hier, um die Majestäten nach Pest zu begleiten, da die Reise nun auf Dienstag bestimmt.

— Bezüglich der Ofener Militär-Erlässe erklärt die „Wiener Abendpost", Ungarn satisfizirend, daß jede Deutung, die geeignet wäre, den durch das Reskript vom 15. und das Handschreiben vom 19. Febr. bezeichneten Wirkungskreis des königl. ungarischen Landesvertheidigungs-Ministeriums in Frage zu stellen oder Mißtrauen zwischen dem königlich ungarischen Ministerium und den obersten Militärbehörden zu erwecken — weder den Intentionen der letzteren, noch der Sachlage entspricht."

— Die N. Fr. Pr. erhält auf dem nicht ganz unverdächtigen Umwege über Agram die Nachricht, daß der Konflikt zwischen Serbien und der Pforte in der zwölften Stunde noch beigelegt worden. Ein Telegramm des Agramer Pozor, des bedeutendsten der südslavischen Journale, theilt mit, daß die Festungsfrage nach dem Wunsche der serbischen Regierung geregelt sei und der betreffende Firman sich bereits von Konstantinopel nach Belgrad unterwegs befinde.

Prag, 9. März. Graf Rothkirch ist heute von seinem Posten als Statthalter abgetreten; ein Hofrath übernahm die interimistische Leitung der Statthalterei.

Pesth, 9. März. Das Unterhaus hat beinahe einstimmig die Vorlage über die Presse angenommen. Der Finanzminister Lonyay erklärt auf eine Interpellation: das aufliegende Anlehen sei bei dem Amtsantritt des ungarischen Ministeriums eine vollendete Thatsache gewesen. Auf Antrag Szentkiraly's spricht sich das Haus dahin aus, daß bloß diesem Ministerium Indemnität ertheilt sei. Deak erklärt: dieß geschehe nicht im Interesse des Ministeriums, sondern des Landes.

In Pesther Magnatenkreisen geht man mit dem Gedanken um, dem Kaiser ein vom gewöhnlichen Modus abweichendes praktisches, großartiges und dem ganzen Staate zu gute kommendes Krönungsgeschenk in — drei Panzerschiffen zu machen.

Pesth, 9. März. (Magnatentafel.) Der Primas, der zum ersten Male erschien, wurde auf das Wärmste begrüßt. Graf Ladislaus Raday, Schriftführer der Deputirtentafel, überbrachte sodann den Beschluß derselben bezüglich der Municipien. Graf Joseph Palffy interpellirte das Ministerium wegen der Erlässe des Ofener Generalkommandos, und ob die ungarischen Rekruten thatsächlich in ungarische Regimenter eingereiht werden. Minister Wenkheim erklärt, die Regierung wisse von der Entstehung und Authenticität der Erlässe nichts, schreibe denselben keine Wichtigkeit zu und halte nur die Reskripte vom 15. und 19. Febr. für maßgebend. Die Rekruten werden in ung. Regimenter eingetheilt. Graf Palffy erklärt sich für befriedigt. — Hierauf Berathung über den Heeresergänzungs-Beschluß, welchen das Haus annimmt, ohne ein Comité zu delegiren, welches sich von der Nothwendigkeit überzeuge. —

Mit Croatien sollen die ungarischen Minister in Unterhandlung stehen. Den Croaten sollen derartige Zugeständnisse angeboten worden sein, daß zwischen beiden Ländern wieder eine Art Dualismus entstehen würde; das streitige „Fiume" aber soll eine „reichsunmittelbare" Seestadt werden.

Schweiz.

* Die Angelegenheit des Verkaufs der Domänen Hof Ragatz und Pfäfers an die Herren Tolfus und Simon wurde nunmehr, nachdem die Frage große Aufregung im Kanton St. Gallen verursacht hatte, im großen Rathe genehmigend erledigt.

Die russische Regierung hat dem schweizerischen Bundesrathe erklärt, einstweilen der Münzkonvention vom 23. Dez. 1865 nicht beitreten zu können.

Italien.

Die A. Z. macht auf die „schweinwiegende und vielsagende Thatsache" aufmerksam, daß das „getreue Piemont" vom letzten Arbeiter bis zur höchsten Aristokratie zur heftigsten Opposition gegen die Regierung übergegangen ist. Abgesehen von der Verlegung der Residenz aus Turin schreibe man die allgemeine Zerrüttung des Nationalwohlstandes dem bisherigen Regierungssystem zu. In Florenz schuldigt man Piemont an, sich von Italien lostrennen zu wollen, um ein Schweizer-Kanton oder ein französisches Departement zu werden.

Frankreich.

ch Paris, 7. März. Der „Moniteur" berichtet heute wieder über den Fortgang, den die Kanalarbeiten auf der Landenge von Suez nehmen. Von den vier großen Dampfbaggermaschinen ist eine bereits in voller Thätigkeit. Für die Pariser Ausstellung sind bereits eine Menge Kolis, die von Cochinchina, Singapore ꝛc. gekommen waren, vermittelst der der G.

…hhut-Fabrik u. Strohhut-Waschanstalt.

…ehren uns hiemit anzuzeigen, daß alle Sorten **Stroh-** und **Roßhaarhüte** zum **Waschen** und **Façonniren** als auch zum Braun- und Schwarz-…nen werden.
…euesten **Pariser** und **Londoner** Muster liegen zur gefälligen Ansicht vor. Unser Lager in **neuen Hüten, Federn, Garnituren** ic. er… das Beste zu empfehlen.
…ste und billige Bedienung zusichernd, sehen vielen geneigten Aufträgen entgegen

…ürnberg, im Februar 1867.

J. K. Hagerer & Comp.,
Josephsplatz Nr. 292.

…von Maschinen, Maschinen-…heilen, Eisen ꝛc. betreffend)

…Fabrikbesitzer Kunstmann'schen Kon-… Mögeldorf bei Nürnberg wer-… gemäß nachstehende Mobiliargegenstände … die Meistbietenden gegen baare Zahlung

…u einem Backsteinauf-…ixt zu	30 fl.	— kr.
…Ventilator zu	15 „	— „
… aufrechtstehende Hand-…r Backsteine	125 „	— „
…Lehmtransportwagen	100 „	— „
…le	1 „	30 „
… Locomobilkessel ohne …ur	410 „	— „
…essel ohne Garnitur, 4'	60 „	— „
… Ziegelpressen für Hand-…dpeltriebe	1320 „	— „
…fertiges Lehmwalzwerk	256 „	— „
…ze Ziegelpresse mit darüber …ichem Lehmwalzwerk	350 „	— „
…nieden mit Ventilatoren	90 „	— „
…aschinen mit darüber liegen-…Lehmwalzwerk	1400 „	— „
…ressen ohne Walzwerk	950 „	— „
… gestellte Ziegeltransport-…n	165 „	— „
…rtige desgleichen	15 „	— „
…rner Kaminaufsatz ca. 25 Ctr.	75 „	— „
…ayr. Ctr. halbfertige Dampf-…chinentheile	550 „	— „
…bayer. Ctr. halbfertige Bett-…ttheile	433 „	36 „
…96 Pfd. flacher Stahl, 346 …d. deutscher und 311 Pfd. …icher deutscher Stahl	311 „	46 „
…964 Pfd. gußeiserne Wasser-…ihre	78 „	34 „
…serne Maschinentheile	348 „	33 „
…er 1142 Stück	881 „	36 „
…spännige Chaise	150 „	— „
… beschlagene, theils unbeschlagene …	[illegible]	[illegible]
… Stück feuerfeste Steine z. …ppelofen	104 „	36 „
…ner Geldschrank	100 „	— „

…noch einige andere Gegenstände.
…ermin hiezu ist in der Kunstmann'schen Fabrik …ögeldorf auf

Mittwoch den 10. April l. Jrs., Vormittags von 9 Uhr an,

…aumt.
…Nähere Auskunft ertheilt entweder der unterzeich-… Notar oder der Massakurator, Herr Kaufmann …nger dahier, L. Nr. 287.
…rnberg, den 6. März 1867.

Der kgl. Notar
Lindner.

Anzeige.

…zeichneter bringt hiemit zur Anzeige, …nnächstiger Kanal-Schifffahrt-Er-… ca 40—50 Tausend weißfichtene …en, meistentheils Unterstände, im …alhafen eintreffen, und bei mir …rfragen ist.

Leonhard Frosch,
…iftsbesitzer am Kanalhafen
Nürnberg.

…ren-Lager.

… Unterzeichnete empfiehlt sein … von Cigarren, namentlich für …zur großen Beruhigung, daß …n edlem Tabak (ohne Beize) …d Osnabrücker, wie ächte …en.
…S. 813 b. Museumsbrücke.

…curanz-Gesellschaft
…li Sicurta zu Triest
… von Waaren auf dem
…t

…rderreuther,
…S. Nr. 234.

…ehm,
…ung,
… Nr. 71,
…ügeleisen mit guß-…en, Kohlenbügel-…ibt. Drahtstiften, …r, Bänder, Vor-…en Eisen- und

---

Die Strohhut-Fabrik von J. W. Leyboldt,
empfiehlt
Strohhut-Wasch- und Bleich-Anstalt
und sind die Einrichtungen derart, um allen Wünschen hinsichtlich
Form, Reinheit und Pünktlichkeit
genügen zu können.
Ablagen: Laden **Kaiserstraße 186, im Hause des Herrn Gummiwaaren-Fabrikanten Gebhard, Fabriklokal Tucherstraße S. 1159.**

Den betreffenden Herren Bestellern, wie sonstigen Konsumenten zeigen hiedurch ergebenst an, daß wir belangreiche Sendungen von

Kisten in den verschiedensten Formaten

wieder erhalten haben, und laden zu gefälliger Abnahme unter Zusicherung billigster Preise ein.

Nürnberger Verpack-Anstalt.
Burgstrasse S. Nr. 534.

Feuersichere Steindachpappe.

Bei dem Herannahen der Bauzeit glaubt der ergebenst Unterzeichnete nicht unterlassen zu dürfen, die gesammten sehr geehrten königl., wie Kommunalbaubehörden, ingleichen die verehrten Herrn Baubeamten und Ingenieure, ferner die Herrn Besitzer größerer und kleinerer Oekonomieanwesen, sowie überhaupt das verehrte Publikum auf seine **Steindachpappen** um so mehr aufmerksam zu machen, als derselbe, schon seit Jahren auch Schieferdeckermeister, für **vollkommen gute Dacheindeckung** unbedingteste Garantie zu leisten vermag; jeden ihm anvertrauten Bau unter **persönlicher** Aufsicht leitet und nur **ausgezeichnet praktisch geübtes** Personal, in vorzüglicher Weise auf Steindacheindeckung versirt, unter sich hat, das lediglich untadelhaftes, von der kgl. Baubehörde geprüftes Material, welches in seiner Dauer und Festigkeit auch nicht dem gerühmtesten nachzustehen hat, wenn nicht der Vorzug ihm zu werden verdient, bearbeitet. Es wird deshalb dasselbe in empfehlende Erinnerung gebracht und zahlreichsten Aufträgen entgegen gesehen unter Zusicherung auch des möglichst niedrig gestellten Preises. Zugleich erlaube ich mir auch meine Dienste als Schieferdeckermeister einem geehrten Gesammtpublikum unter Zusicherung gleichguter Arbeit, vorzüglichen Materials und niedrigst berechneter Preise anzubieten, indem ich mich des mir seit Jahren schon gewordenen Vertrauens in jeder Beziehung würdig machen werde.

J. Gg. Dörr,
Dachpappenfabrikbesitzer und Schieferdeckermeister in Nürnberg.
S. 514 Albrecht Dürerplatz,
Fabrik bei St. Johannis.

Grosses Lager
der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.
Jean Arold,
vis a-vis dem bayerischen Hof.

Feinsten Tafelsenf
à l'Estragon, in 1 Pfd. und ½ Pfd. Gläsern zu 30 und 15 kr. empfiehlt
Max Gräbner,
am Spitalplatz.

Brauerei- und Oekonomie-Anwesen-Verkauf.

Eine Brauerei mit Gastwirthschafts-Gerechsame nebst bedeutender Oekonomie, welche in ca. 2—3 Tagwerk an Gebäuden, Hofraum und Gärten mit Kugelbahn, 15 Tgw. Wiesen, 57 Tgw. Acker und 20 Tgw. meist schlagbarer Waldung besteht, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das vorhandene bedeutende Inventar an Vieh, Oekonomie-Geräthschaften, Futter- und Stroh-Vorräthe, Fässer, sowie Biervorräthe, Wirthschaftsutensilien, Betten u. dgl. wird mit in den Kauf gegeben.

Gebäude, Brauerei-Einrichtung, Keller ꝛc. befinden sich im besten Zustande.

Das Anwesen liegt in einer sehr guten, getreidreichen Gegend, woselbst auch die Viehzucht vortheilhaft betrieben wird.

Lusttragende hiezu wollen sich in portofreien Anfragen, um näheren Aufschluß hierüber zu erhalten, wenden an
Friedrich Hartnig,
Kommissionär zu Rothenburg a T.

Herr **Joh. Georg Meusel** von Igensdorf, wird hiermit aufgefordert, binnen 8 Tagen in Nürnberg bei Unterzeichnetem Rechnung zu stellen, widrigenfalls gerichtliche Klage gegen denselben eingeleitet werden müßte.

Nürnberg den 5. März 1867. **K. B.**

Für Drechsler.
Rehkronen in allen Qualitäten. Wieder-Verkäufer angemessenen Rabatt. **C. J. Hildebrandt,**
Burgstraße 534.

Verkauf.

Der von einem Konsortium in Heilsbronn gewonnene 1. Preis der Ansbacher Pferde-Verloosung, bestehend aus einem eleganten Wagen nebst zwei Wagen-Pferden mit Geschirr komplet zum Fahren, ist täglich zu verkaufen.

Darauf reflektirende Käufer wollen sich gefälligst an Herrn Klemm im Ochsenköpfle (Nürnberg), oder an Posthalter Güllich in Heilsbronn wenden.

Eine Tafelglas-Hütte,
für Holz- und Material-Bezug wie für den Absatz ihrer Produkte gleich günstig situirt, ist wegen Familien-Verhältnissen zu sehr annehmbarem Preise zu verkaufen. Gef. Anfragen befördert die Exp. ds. Bls.

Gartenwirthschaft.

Eine bestrenommirte Gartenwirthschaft mit sehr starkem Bierverbrauch und 2 schönen sehr frequenten Nebengeschäften ist mit bedeutendem Inventar, mit 5—6000 fl. Anzahlung, zu verkaufen durch
J. S. Ihle, Kommissionär S. 813 b.

Bauplatz-Verkauf.

In der Nähe des Regensburger Hofes, unmittelbar an der Landstraße, ist ein schöner Bauplatz circa 18,000 Quadrat-Fuß, zur Anlegung von Magazinen vorzüglich geeignet, zu verkaufen durch
J. S. Ihle, Kommissionär S. 813 b.

Eine Gastwirthschaft ist zu verkaufen und kann nächstes Ziel übernommen werden.

Zwei gebrauchte Klaviere, für Anfänger passend, sind zu verkaufen à 70 fl und 50 fl.

Eine ganz gute Kochröhre, 34" tief, 24" breit, 16" hoch ist zu verkaufen. 4 neue große Tische sind zu verkaufen.

Es wird ein rentables Geschäft zu kaufen oder sich bei einem solchen zu betheiligen gesucht. Franco-Offerten unter Chiffre A. Z. 456 durch die Exped. ds. Bl.

Für Uhrmachergehülfen.
Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe wird bei gutem Salair zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen
Carl Ebermeyer in Nürnberg.

Stelle-Gesuch.

Ein streng solider gebildeter Mann in den 50er Jahren sucht ein Unterkommen als Verwalter oder Aufseher in einem auswärtigen Fabrik- oder sonstigen Geschäft Gefällige Franko-Offerten unter R. 1000 besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein solides gewandtes Frauenzimmer, das vier Jahre zur größten Zufriedenheit in einem Laden servirte, wünscht hier oder auswärts eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Gefällige franko Offerten unter E. W. besorgt die Exped. d Bl.

Eine schöne Wohnung ist zu vermiethen.

Laden.

Ein Laden nebst Ladenstübchen in einer sehr lebhaften Straße, nahe am Markt, ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres unter G. 40.

Wohnung am Markt.

Unmittelbar am Markt ist die 3. Etage bis Walburgi an solide Leute ohne lärmendes Geschäft zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Versetzung eines Herrn Offiziers ist ein fein möblirtes Zimmer, Bedientenzimmer, Stallung auf 2, 3 und 4 Pferde nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission dahier gibt am Donnerstag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Kommandantschaftsgebäude (Maxplatz) den vom 1. April mit 31. Dezember 1867 benöthigten Bedarf von circa

52 Centner Petroleum,
200 Ellen Lampendocht zu 5''' breit und
125 " " " 3''' "

an den Wenigstnehmenden in Lieferungsakkord.

Nürnberg, den 7. März 1867.

Eheliche Verbindung.

Hieronimus Ruding.
Marie Ruding,
geb. Kronberger.

Nürnberg, den 7. März 1867.

Todes-Anzeige.

Schnell und unerwartet, nach nur 11tägigem Krankenlager, ist unsere unvergeßliche Nichte

Jungfrau **Margaretha Dorn,**

im nicht ganz vollendeten 25. Jahre heute Morgens 10 Uhr verschieden.

Wer weiß, was wir an ihr verloren haben, der wird unsern gerechten Schmerz nur billigen.

Dies Verwandten und Freunden anzeigend, bitten wir um stilles Beileid.

Hohbruck, den 8. März 1867.

Die tieftrauernden Tanten:
Elisabetha Müller.
Maria Müller.

Trauerfall.

Mit den Gefühlen des tiefsten Schmerzes benachrichtigen wir theilnehmende Verwandte und Bekannte von dem heute Nachmittag erfolgten Hinscheiden unseres innigstgeliebten einzigen Kindes

Helene.

Es starb nach fast 3wöchentlichem schweren Leiden im zarten Alter von 1 Jahr und 5 Wochen.

Der Herr stehe uns bei in unserm unaussprechlichen Schmerz.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 8. März 1867.

die tieftrauernden Eltern:
Georg Meisenbach
Babette Meisenbach, geb. Bojer.

Dank.

Herzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, sowie auch meinen werthen Stammgästen für die bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Gattin

Elisabetha Barbara Kindler

bewiesene Theilnahme. Möge Gott Sie alle recht lange vor derartigen traurigen Fällen bewahren, mir aber Gelegenheit werden, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Wöhrd, 8. März 1867.

Der tieftrauernde Gatte
Friedrich Kindler.

Dank.

Hiemit statte ich dem Herrn Faber in Stein, sowie den Arbeitern der Fabrik des Herrn Faber meinen innigsten Dank ab für die Unterstützung, welche mir gereicht wurde, und bitte Gott, daß er sie Alle stets vor Unheil bewahren möge.

Anna Barbara Weichselbaum.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

„Die Streiter Golfes", Oelgem. von Kraus in München. „Zwei Reliefs" in Gyps von Hautmann in München. „Des Mädchens Klage", Marmorfigur von Hirt in München. „Drei Aquarell" von Trost hier. „Weibliches Portrait", Oelgemälde von Julie Bayer hier.

Wegen Erkrankung des Herrn Professors Carl Vogt sind dessen Vorträge verschoben. Der Beginn derselben wird bekannt gegeben.

Dramatischer Verein Germania.

Montag, den 11. d. M., Produktion im Vereinslokale Schwan in Wöhrd. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Mein Geschäft und Wohnung befinden sich von heute an zwischen dem Walch- und Spittlerthor Nro. 1 K. **Martin Engerer,**
Gold- und Silberpapier-Fabrikant.

Bekanntmachung.

Dem Wunsch vieler meiner werthen Schülerinnen und Schüler zu entsprechen, gebe ich zur Nachricht, daß vom 10. März angefangen bis Ostern geschlossene Vergnügungscourse an Sonntagen von 8—10 Uhr stattfinden, und lade zu reger Theilnahme ergebenst ein. Hochachtungsvoll **H. Heidner.**

Tucherstraße S. Nr. 1154.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich beehre mich meiner werthen Kundschaft und einem verehrlichen Gesammtpublikum anzuzeigen, daß ich meine frühere Wohnung im Bechtelsgäßchen verlassen, und mein neuerkauftes Haus L. Nr. 514 der Breiten Gasse bezogen habe, da ich mein Geschäft wie früher fortführe, empfehle ich mich mit allen Sorten gutem und geschmackvollen Brod. Ich danke der früheren Nachbarschaft für ihr freundliches Wohlwollen, und empfehle mich der neuen um freundliche Aufnahme in ihrer Mitte.

Johann Hechtel, Bäckermeister nebst Frau.

Corsetten und **Crinolinen** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **S. Wuzel.**

Eckladen im Graffers Haus am Markt.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum besonders den verehrlichen Bewohnern in Röthenbach bei Schweinau und Stein bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft zum Adler in Röthenbach übernommen und bereits eröffnet habe, und lade ich zu freundlichem Besuche mit dem Bemerken höflichst ein, daß für gutes Bier sowie für verschiedene kalte und warme Speisen jederzeit bestens Sorge getragen ist und empfiehlt sich achtungsvoll **C. Rottner,**

in Röthenbach bei Schweinau.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem verehrlichen Publikum seine feinen Brode, als: Kaffeebrod, Ulmerwecke, Thee und Kinder-Zwiebacke, und bittet um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll

Andreas Guthmann, Bäckermeister
in der Weißgerbergasse S. 196.

Schellack und Spiritus

empfiehlt billigst **J. Murschhauser,**
innere Laufergasse 1016.

Lager von **Treib-Riemen** und **Näh-Riemen** aus der Fabrik des Herrn **Carl Beringer** in **Stuttgart** befindet sich bei **Edmund Lotz,**

Egydienplatz S. 765.

Nach Paris.

Programme, sowie Billets für die Gesellschaftsreise des Herrn Consoni in München nach Paris mit Anhalt in Strassburg, Eparney (Champagne), Ausflüge nach Versailles, Sevres, St. Cloud, Bois de Boulogne, Cherbourg, Spazierfahrt auf dem Meere, sowie auf der Rückreise zu einem Abstecher in die Schweiz sind zu haben im

Nürnberger allg. Incasso-Institut,
Peterwischergasse 600.

Preis tour u. retour Alles frei bis auf die Verköstigung
mit der Schweizerpartie 150 fl.
ohne dieselbe 138 fl.

Soeben erschien und ist bei uns zu haben:
Gutzkow. Hohenschwangau.
Roman und Geschichte. 1536—1567.
Erster Band. 2 fl. 42 kr.
v. Ebner'sche Buch- u. Kunsthandlung.
Nürnberg. Königsstrasse.

Die schönste Zierde,

welche die Natur dem Menschen verliehen hat, ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses krönt mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Schutz des menschlichen Hauptes, zu deren Erhaltung sich der

Mailändische Haarbalsam

seit 32 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat, was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind, oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Zugleich werden empfohlen:

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Pigbläschen, Gesichtsrunzeln rc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse.

Mehr als alle andern Mittel dient es um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen, und dieselben blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Vorräthig in Gläsern à fl. 1 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr.

Irdische Größen, die Salons der feinen Welt und das Gesammtpublikum zollen diesen Mitteln ihre Anerkennung und enthusiastischen Beifall und die rühmenden Atteste von Männern der Wissenschaft bestätigen den bleibenden Werth dieser dem Wechsel der Mode nicht unterworfenen Fabrikate.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106,
nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

In Nr. 94 der Donauzeitung in Passau vom 4. April 1865 liest man folgendes

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, bereits **63 Jahre alt,** hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Hrn. Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er **seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bezirks-Amts Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätiget:

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham.
Bunger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus Schrimpf. Mich. Zachereder.

Neuer Kaffee.

Dampf-Kaffee-Bohnen aus der Fabrik von Gebr. Jörg & Co. in Mainz.

Dieser von vielen Aerzten empfohlene Kaffee ist seines Wohlgeschmacks, vorzüglichen Wirkung auf die Gesundheit und grossen Ersparniss jeder Haushaltung bestens zu empfehlen. Derselbe ist fortwährend bei

C. Zirk in Nürnberg,
Joh. Pelloth do.,
Hch. Haas do.,
Gottl. Emil Aecker in Neustadt a/A.,
Bernhard Seyboth do.,
Georg Schreiber in Fürth,
Ludwig Beck in Erlangen,
J. A. Dumpert in Forchheim

zu haben.

Breitschopp'sche Wirthschaft, Tetzelgasse.

Montag, den 11. März, Metzelsuppe, wozu höflichst einladet Breitschopp.

Seebauer'sche Wirthschaft in Gostenhof.

Von heute an Märzen-Bier. Auch bringe ich mein neu hergerichtetes Billard bestens in empfehlende Erinnerung. **Eckert.**

Goldne Linde am Jakobsplatz.

Von heute an Märzenbier von Burgfarrnbach.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 13. März, Vormittags 11 Uhr, wird im sogenannten Harsdorfershof ein eisernes Glashaus, welches sich auch für jede Werkstätte eignet, gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. **Karl Mannweiller,** Gerichts-Taxator.

Mehrere Schriftsetzer

finden sofort Beschäftigung bei
C. Fr. Meyer in Weißenburg.

Ein im Notariats-, Tax- und Hypothekenwesen vollkommen bewanderter junger Mann wünscht bei einem kgl. Herrn Notar oder Rechtsanwalte sogleich placirt zu werden. Gefällige Offerten unter Chiffre R. W. erbittet man an die Exp. d. Bl.

Einsteher auf Freischein können einstehen. Näheres Müller'sche Wirthschaft, Weintraubengasse.

Bei einem **Büttner** wird ein ordentlicher Junge in die Lehre genommen. Näheres in der Exp. d. B

In der Näh- und Strick-Schule des Gewerb-Vereins dahier findet auch in diesem Jahre die Annahme von neuen Schülerinnen statt. Diejenigen, welche sich darum bewerben, können sich vom 11.—15. März jedesmal Vormittags von 11—12 Uhr, bei Frau Schmidmer, am Egydienplatz S. Nro. 766 wohnend melden. Bemerkt wird, daß die sich meldenden Mädchen das zehnte Lebensjahr erreicht und eine Armenschule besuchen müssen.

Zwei Mechaniker finden dauernde Beschäftigung bei Karl Arzberger, Karlsstraße 101, Nürnberg.

Ein Schlosser-, Zeug- oder Zirkelschmiedgehilfe wird sogleich gesucht.

Eine junge Frau, welche im Weißnähen und Wäscheausbessern gründlich, sowie auch im Kleider- und Putzmachen bewandert ist, sucht in oder außer dem Hause beschäftigt zu werden.

Eine kleine Werkstätte für einen Mechaniker, womöglich mit einem Zimmer wird sogleich zu miethen gesucht. S. 529 3 Treppen.

Eine neue Laden-Einrichtung ist sofort zu vermiethen.

An der Museumsbrücke ist ein Logis von 4 Zimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

Eine elegante Wohnung, unmeublirt, in der Nähe des Pfärrers, bestehend aus 2 Zimmern und 1 Kammer wird von einem Herrn gesucht. Adressen unter K. M. Nr. 2. in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Eine gebildete Familie wünscht einige Knaben in Kost und Logis zu nehmen. Gewissenhafte Beaufsichtigung sowie liebreiche Behandlung wird zugesichert. Es bietet auch sich dabei Gelegenheit zur Nachhilfe in den verschiedenen Schulgegenständen. (Monatliches Kostgeld 18 fl.)

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine Familie ohne Geschäft sucht bis Ziel Laurenzi eine Wohnung im Preis von 60—70 fl. zu miethen. Offerten unter Chiffre A. A. A. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

---

4 fl. Belohnung

dem Finder eines Rosenkranzes von roth und weißen Perlen, welcher am 15. Februar verloren wurde. Abzugeben Frauenthorgraben Nr. 37 ebener Erde.

Ein schwarzer Jagdhund ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld in S. Nr. 153 Wöhrderthorstraße abgeholt werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[illegible] (Post-Ausgabe.) Nr. [illegible]

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate, die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 12. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Gregor.

Mittwoch, den 13. März: Ernestus.

☞ Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

Deutschland.

== München, 10. März. Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat gestern die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe über das Militärkreditpostulat in Berathung gezogen und den Art. 1 dieses Gesetzentwurfes in der modifizirten Fassung angenommen, daß die in Lit. a für den laufenden Unterhalt der Armee am 22. v. M. bewilligten 451,500 fl. um 80,355 fl. für die aus Anlaß der Einberufung von Unmontirt-Assentirten auf Kleidung, Reiseentschädigung, Propretätsgelder und Munition erwachsenden Mehrausgaben erhöht werden, dann daß 20,000 fl. für Versuche mit neuen Hinterladungsgewehren zu genehmigen seien. Im Uebrigen empfiehlt der Ausschuß, auf den früheren Beschlüssen zu beharren und auch den vom Referenten Abg. Langguth begutachteten Wunsch der Kammer der Reichsräthe wegen einer Vorlage Betreffs der Expropriation von Pferden im Falle einer Mobilmachung abzulehnen. Der Art. 1 hätte nunmehr wie folgt zu lauten: Es wird ein außerordentlicher Kredit eröffnet: I. für die zu bestreitenden Ausgaben in der Periode vom 1. Oktober 1866 bis 31. Dez. 1867: a) für den laufenden Unterhalt des höheren Standes an Pferden der aktiven Armee, sowie für die erste Einübung der Unmontirt-Assentirten von 531,855 fl.; b) für die Mehrausgabe auf den Invalidenfond 37,500 fl., zusammen 569,355 fl. II. Für die Ausgaben auf a) Ausrüstungsbedürfnisse der aktiven Armee von 1,991,000 fl., b) Garnisons-Neubauten von 40,000 fl., zusammen 2,031,000 fl., sohin im Gesammtbetrage von 2,600,355 fl.

⌗ München, 10 März. Neuerdings haben wieder Vernehmungen von Kuirassieroffizieren wegen der bekannten Vorgänge im Feldzuge des vorigen Jahres stattgefunden. Man erzählt sich, der in Disponibilität stehende Fürst Taxis (der, nebenbei bemerkt, noch immer einen Adjutanten hat) habe selbst eine Untersuchung beantragt.

✠ Nürnberg, 11. März. Der volkswirthschaftliche Verein für Nürnberg, Fürth und Umgegend hat in seinen beiden letzten Sitzungen die Diskussion über die früher bereits aufgenommene, aber durch die Zeitverhältnisse unterbrochene Diskussion über die hochwichtige Frage der mißlichen Lage des Hypothekenkredits zu Ende geführt, nachdem er dieselbe nach zwei Hauptrichtungen einer gründlichen Beleuchtung unterworfen. Der Verein zog zunächst die Ursachen jener mißlichen Lage in Betracht und hiernach die Mittel, welche geeignet erscheinen, Abhilfe oder mindestens Besserung zu schaffen. Als Grundlage der Diskussion diente das vortreffliche Referat des Herrn Hofraths Längenfelder, welches der „Fränk. Kurier" seinerzeit in ganzer Ausdehnung mitgetheilt. An der Hand desselben wurde die einschlägige Gesetzgebung und deren Vollzug einer Kritik unterzogen, sowohl vom juristischen Standpunkt aus als vom Standpunkt ihrer praktischen Bedeutung — insofern namentlich die ungeheure Verschleppung des Entscheids in Hypothekstreitigkeiten die Kapitalbesitzer nicht selten in Verlegenheiten bringt, welche ihnen wahrlich alle Lust rauben, ihre Gelder auf Hypotheken hinauszugeben, — dann die zum Theil erfreulichen, zum Theil beklagenswerthen Erscheinungen auf dem Gebiete des sozialen Lebens in's Auge gefaßt, welche das Kapital dem Bodenkredit entziehen, so die außerordentliche Vermehrung industrieller Thätigkeit, dagegen auch die Verwendung großer Summen auf unproduktive Zwecke, Militärwesen u. dgl. Endlich wurde auch in dem Leichtsinn und Schlendrian der Schuldner bei Bezahlung ihrer Zinsen ein Abschreckungsmittel für Gewinnung von Hypothekenkredit gefunden u. s. w., und in Beseitigung dieser Mißstände natürlich das Hauptmittel zur Abhilfe des Mangels gesehen. Doch erstreckte sich die Prüfung, welche Umstände weiter noch Besserung zu schaffen vermöchten, auch auf andere Dinge, so z. B. die Pfandbriefsemission, die Bildung von landwirthschaftlichen Kredit- und Kapitalistenvereinen, von Sparkassen, Hebung der Produktionskraft des Bodens u. dgl., und der Verein faßte seine schließlich der gründlichen Berathung entsprießende Ansicht in folgenden vier Sätzen zusammen: 1) „Es ist vor Allem eine Verbesserung der Gesetzgebung im Prozeß-, Exekutions-, Subhastations- und Konkursverfahren, sowie eine beschleunigte und gesicherte Erledigung der Hypothekenverhandlungen anzustreben; 2) es ist auf endliche Herausgabe der schon längst erwarteten Gesetze, namentlich über Ansässigmachung und Verehelichung hinzuwirken — (welcher Punkt hoffentlich in einer befriedigenderen Weise zur Lösung kommt, als die bekannt gewordenen Entwürfe in Aussicht stellen. D. Red.); 3) es ist die Bildung von landwirthschaftlichen Kredit- und Kapitalistenvereinen, als Real-Kreditanstalten anzuregen und allseitig zu unterstützen; 4) es ist in den angegebenen verschiedenen Richtungen auf rationelleren Betrieb der Landwirthschaft zur Erzielung einer höheren Bodenrente Bedacht zu nehmen und wird hiebei namentlich darauf hingewiesen, daß eine bessere Schulbildung für die ländliche Jugend ein unerläßliches Erforderniß ist." Hiernach nimmt der volkswirthschaftliche Verein nun zunächst die Diskussion der Sozialgesetz-Entwürfe in Angriff. Er wird hiebei mit gleicher Ausführlichkeit zu Werke gehen — Zeugniß über die Gründlichkeit seiner Diskussionen geben die in der „Vierteljahrsschrift des volkswirthschaftlichen Vereins ꝛc." ausführlich an der Hand stenographischer Nachschrift verfaßten und veröffentlichten Protokolle — und hat für die einzelnen Entwürfe bereits sachkundige und mit entsprechenden Erfahrungen ausgerüstete Referenten aufgestellt, so für den Entwurf über Ansässigmachung und Verehelichung Herrn Rechtsrath Marx, für das Armenwesen Herrn Hofrath Längenfelder, für's Gewerbewesen Herrn Rechtsrath v. Haller aus Fürth, für den Gemeindehaushalt Herrn Dr. Erhard. Es ist vorauszusetzen, daß bei der Bedeutung dieser Dinge für die Allgemeinheit wie für den Einzelnen die Sitzungen nicht nur zu sehr lebhaftem Meinungsaustausch Anlaß bieten, sondern auch zahlreichsten Besuch finden werden von Mitgliedern ebensowohl als von Nichtmitgliedern, welch letztere im Verein jederzeit als Zuhörer willkommen sind, da es sich ihm nicht darum handelt, in abgeschlossenem Kreise zu wirken, sondern darum, daß Bildung und Aufklärung, die Resultate seines Strebens, möglichst umfassend in die Allgemeinheit hinausgetragen werden.

†† Berlin, 9. März. (Schluß.) Abg. Waldeck: Als das Abgeordnetenhaus das Wahlgesetz genehmigte, habe es ausdrücklich gesagt, daß es seine Rechte wahren und dieselben nur dann dahingeben würde, wenn sie in demselben Maße dem Reichstage zuerkannt würden. Und was stehe nun von diesen Rechten in dem jetzt vorgelegten Verfassungsentwurf? Derselbe enthalte Reminiszenzen aus fast allen Phasen der deutschen Entwickelung, aber der Reichstag sei absolut machtlos. Der oldenburgische Gesandte habe das Richtige getroffen, indem er gesagt habe, daß dieser Bundesstaat nicht zu existiren verdiene, daß, beide mit ganz bestimmten Rechten, neben dem Reichstag auch ein Ober- oder Staatenhaus bestehen müsse. Die Bundesgewalt müsse auch eine wirkliche Bundesregierung sein. Die Phrase sei es, die in dem Entwurfe vorherrsche, während die Kraft doch nur in wirklichen Organisationen liege. Alle Staaten des Bundes seien konstitutionelle Staaten, folglich müsse auch die Zentralgewalt eine konstitutionelle sein. (Sehr gut.) Der Absolutismus könne nur Vorübergehendes schaffen, nicht Bleibendes und der Entwickelung Fähiges. Werde der Verfassungsentwurf angenommen, so nehme man den Bewohnern der annektirten Länder das, was man ihnen in Aussicht gestellt: die preußische Verfassung, deren wesentlicher Inhalt durch den 1. Entwurf aber verloren gehen würde. Durch Amendements sei hier nicht zu helfen; man schaffe eine Zentralgewalt mit einem verantwortlichen Ministerium und einem wirklichen Bundesstaate, dann würden wir auch der Süddeutschen und aller Deutschen überhaupt sicher sein können. (Bravo.) Abg. Miquel: Er rede nicht von der preußischen Verfassung, sondern von der deutschen Verfassung, um deren Ausbau es sich handle. (Bravo im Zentrum.) Der Entwurf sei originell, ganz wie die Lage, die er schaffen solle. Große Völker kopirten nicht, sondern sie schaffen aus sich selbst; darum kritisire er den Entwurf auch nicht aus historischen Reminiszenzen, sondern lediglich nach seiner praktischen Brauchbarkeit (Bravo im Zentrum) und darum begrüße er den Entwurf mit Freuden, wenn derselbe in mancher Beziehung auch noch Vieles zu wünschen lasse. Die größere Beschränkung der Selbstständigkeit der kleineren Bundesstaaten werde schon ganz von selbst eintreten, in der Gesetzgebung, wie in der diplomatischen Vertretung. Das Gespenst der Mainlinie sei eben nur ein Gespenst gewesen; jetzt stünden wir an der Mainlinie und wir wüßten, daß es nur eine Haltstelle für uns sei, wo wir Wasser schöpfen und Kohlen einnehmen, um, nachdem wir Athem geschöpft, weiter zu gehen. (Stürmisches Bravo! vereinzeltes Zischen.) Die zeitweilige Scheidung durch die Mainlinie sei eine heilsame; nicht durch einige Freiheitsparagraphen, sondern durch unsere Denkungsart und Geschichte müßten die Süddeutschen sich zu uns gezogen fühlen und sie hätten also vor allen Dingen ihre Vorurtheile aufzugeben. Die Mainlinie sei durch den Nikolsburger Frieden geschaffen. Die italienische Nation habe sich, um sich zu konstituiren, über den Frieden von Villafranca hinweggesetzt; wir, die wir uns nicht mit Hilfe des Auslandes frei gemacht, würden uns auch über Nikolsburg hinwegsetzen können. (Beifall.) Der Kaiser der Franzosen habe seine Meinung so verständlich ausgesprochen, wie nur möglich. Es sei zu hoffen, daß er gewisse Elemente zu bändigen wissen werde; sollte dem

Verzeichniß der bayerischen Aussteller bei der internationalen Ausstellung in Paris.*)

(Abtheilung Industrie.)

Vestibule. 1) J. Anselm, k. Ackerbaulehrer, Schleißheim: Geschichte des Pfluges in Modellen; 2) Piloty u. Löhle, München: bildliche Entwicklungs-Geschichte der lithographischen Zeichnungskunst.

Gruppe II. Material und Anwendung der freien Künste. Klasse 6. A Becker, München: Oelfarbendruckbilder; 2) Braun u. Schneider, München: Bücher mit Holzschnitt-Illustrationen, Bilderbogen, 3) F Bruckmann, München: Kunstverlag, typographische Verlagswerke, Kupferstiche. 4) Mey u. Widmayer, München: lithographische Verlagswerke; 5) Gottgetreu u. Lichtenheldt, München: Krystallotypie; 6) J. G. Manz, Regensburg: Verlagswerke und Kupferstiche; 7) Fr. Pustet, Regensburg: Verlagswerke, 8) J. Kösel'sche Buchhandlung, Kempten: Missale romanum; 9) Dr H. v. Schlagintweit-Sakünlünski, München: Reisen in Hochasien. 10) F Korn'sche Buch- und Kunsthandlung, Nürnberg: Ansichten von Nürnberg in lithographischem Farbendruck. — Klasse 7. 1) J. Aumüller, München. Tuschfarben, 2) M. Huber, Haidhausen: Malerfarben, 3) K. Kreul, Forchheim (J Demler's Sohn Gottlieb, Nürnberg). Malerfarben: 5) München-Dachauer Aktiengesellschaft für Papierfabrikation: verschiedene Papiersorten; 5) L. Schreibmayer, München, nummerirte Coupons. Erzeugnisse durch eine vom Aussteller erfundene Maschine; 6) J. Froescheis, Nürnberg: Bleistifte, Roth- und Pastellstifte; 7) M. Ropitsch, Schweinau bei Nürnberg: Bleistifte, Kreide, Graphit-, Schiefer- und Farbenstifte, 8) Berolzheimer u. Illfelder, Fürth: Bleistifte, Farbenstifte, Künstlerstifte: 9) J. Rehbach, Regensburg. Bleistifte, Polygrades, Farben- und Patentstifte, schwarze Kreide: 10) J. J. Städtler, Nürnberg: Bleistifte, Roth- und Pastellstifte und schwarze Kreide; 11) G. C. Beisbarth Sohn, Nürnberg: Pinsel. 12) A. W. Faber, Stein bei Nürnberg: Blei- und Farbenstifte aller Art; 13) A. W. Faber, Geroldsgrün (Oberfranken): Schiefertafeln; 14) A. Schöllhorn, München: Buchbinderarbeit; 15) Beer, München: Buchbinderarbeit. — Klasse 8. 1) Kgl. Kunstgewerbschule in Nürnberg (Direktor A. v. Kreling): Zeichnungen, Modelle, architektonische Studien, Werkzeichnungen, Gravirkunst, Kunstguß und anatomische Abgüsse; 2) J. Gautich, München: verschiedene Gegenstände der Wachsbildnerei und Wachszieherei; 3) J. B. Mertz, München: verschiedene Gegenstände der Wachsbildnerei und Wachszieherei; 4) F. Fränkel, Nürnberg. Stahlstich, 5) G. Häußler, Nürnberg: deutsche und französische Spielkarten; 6) H. Dyck, München: Lederplastik, 7) W. Trost, Nürnberg: Rauchbilder; 8) J. Kreitmayer, München. Gypsabgüsse von mittelalterlichen Kunstgegenständen. — Klasse 9. 1) Mey u. Widmayer, München: Stereoskopen nach der Natur von Chr. König in Nürnberg. Photographien nach den Sculpturen der Glyptothek in München, 2) F. Bruckmann, München: photographische Reproduktionen von Kunstwerken, 3) M. Pössenbacher, München: Charakterköpfe sämmtlicher Hofschauspieler am kgl. Hof- und Nationaltheater in München; 4) J. Albert, München: photographische Porträts in Lebensgröße. — Klasse 10. 1) M. Amberger, München: Zithern und Guitarren. 2) Th. Böhm. München: Flöten und Schema zur Bestimmung der Löcherstellungen bei Blasinstrumenten; 3) J. Haslwander, München: Violinen und Zithern, 4) F. X Thumbart, München. Zithern; 5) Neuner u. Hornsteiner, Mittenwald: Violinen, Cello's, Guitarren und Zithern; 6) J. A. Baader u. Cie., Mittenwald: Zithern und Violinen, 7) J Reiter, Mittenwald: Violinen, 8) Schulz u. Kerschensteiner, Regensburg: ein Streichquartett und eine Lieder-Zither. 9) L. Kirchweger, Frankenthal: Violine und Alt-Viola; 10) A. Biber, München: Konzertflügel; 11) E Steingraeber, Bayreuth: Pianino; 12) M. Pöhlmann, Nürnberg (Fabrik Frankenhammer im Fichtelgebirg): Claviersaiten aus Gußstahl; 13) F. X Lechner, München: Zither. — Klasse 12. [illegible] Brüder J. Schöner, Nürnberg: mathematische Instrumente und Reißzeuge; 2) [illegible] u. L. Chr. Knie, Nürnberg: Reißzeuge, 3) J. Ulmer, Straub[illegible] Nivellir-Instrument, Getreidewaagen, Thermometer und Maßstäbe, 4) [illegible] Ph. Karl, München: Instrumente zur Bestimmung der Variationen [illegible] magnetismus und ein Spiegelgalvanometer; 5) C. A. Steinheil, Münch[illegible] Prismen, Objektive, Okulare und Loupen; 6) S. Merz, München: astro[illegible]ische Objektive, Mikroskop, Helioskop und Marine-Fernrohre; 7) T. Ertel u. Sohn, München: Meridiankreis, Universal-Instrument und Nivellir-Instrument; 8) Dr. N. Rüdinger, München: Corrosions-Präparate und Präparate über das Gehör-Organ; 9) Gebr. Haff, Pfronten: Reißzeuge; 10) Cl. Riefler, Maria-Rhein: Reißzeuge; 11) K. Schroeder,

*) Der Uebersichtlichkeit wegen bringen wir auch die (früher schon veröffentlichten) Namen der Nürnberger Aussteller wieder mit zum Abdruck.

aber nicht so sein, nun, so hätten wir Wehr und Waffen genug, um für uns einzustehen. (Beifall.) Die Verfassung, wie sie vorliege, sei etwas Großes, sie begründe einen ungeheuern Fortschritt, und er und seine politischen Freunde seien bereit, zur Begründung des Bundes jedes Opfer, sogar der Freiheit, zu bringen; (Hört! Hört!) er sei aber überzeugt, daß es einer so weiten Beschneidung der Volksrechte nicht bedürfen werde, als es in dem Entwurfe geschehe. Vor den Freiheitsphrasen, die man gegen den Entwurf gebrauche, warne er; hinter diesen Phrasen stecke nichts, als der Partikularismus. (O! O! und Zischen von einzelnen Sitzen, lebhaftes Bravo vom andern Theile des Hauses.) Ihm und seinen Freunden, die aus den neuen Provinzen hierhergekommen, sei der Blick vielleicht nicht getrübt aus der Vergangenheit, wie manchem der Herren aus den alten Provinzen (O! O! und Bravo!); sie faßten eben nur die Hauptsache in's Auge: die Einheit. Die gegenwärtigen Minister würden „in der Parteien Haß und Gunst" verschieden gewogen; wie man aber auch über sie denken möge, die nationale Sache hätten sie jedenfalls so vorwärts gebracht, daß man sicher vertrauen dürfe, sie würden, sobald die Einheit gegründet, dem Volke auch die Freiheit nicht vorenthalten, denn eben nur in der Freiheit liege auch die Gewähr für die Dauer. (Bravo!) Abg. Michelis: Er sei auch zu jedem Opfer bereit, nur bemerke er, daß er die preußische Verfassung beschworen habe und also kein Recht aus derselben entfernen lassen dürfe. — Abg. v. Gerber: Nach den großen Ereignissen des vorigen Jahres formulire der Entwurf nur die Thatsachen, und den Thatsachen habe man im Namen des Vaterlandes Rechnung zu tragen. Der Wünsche habe auch er viele und er werde nicht unterlassen, dieselben bei der Specialberathung auszusprechen, aber im Großen und Ganzen könne er nicht die Verantwortlichkeit auf sich nehmen, gegen die Vorlage eine oppositionelle Haltung einzunehmen. (Bravo!) Abg. Dr. Rée: Er könne sich nicht verständigen mit Denen, die sich nicht nach den Grundsätzen, sondern nur nach den Verhältnissen richteten. Die Einheit, wie sie jetzt da, sei geschaffen worden auf dem Schlachtfelde zu Königgrätz. Wolle man mehr, so könne man es nur durch die Freiheit erlangen. Was man von „Preußenhaß" vielfach rede, existire in Wirklichkeit nicht; nicht das preußische Volk werde gehaßt, sondern man habe eine Abneigung nur gegen die absolutistische Regierung. Der Entwurf wolle die übrigen Konstitutionen tödten; wollte man das wichtigste Recht aus der preußischen Verfassung hinwegnehmen lassen, so würde das ein Unrecht gegen das preußische Volk sein. Der Entwurf sei absolut unannehmbar. — Abg. Wagener: Der Entwurf strebe allerdings nicht Idealen nach, aber er sei dafür um so praktischer. Es handle sich um einen Niederschlag weltgeschichtlicher Thatsachen, und diesen Thatsachen werde man folgen müssen, man möge wollen oder nicht. Wollte man das Militärbudget nicht so, wie der Entwurf es vorschlage, so gründe man keinen Bund, sondern schaffe nur ein Vertragsverhältniß mit jährlicher Kündigung. Außer dem Militäretat werde das Budgetrecht in der preußischen Verfassung nicht beschränkt. Namens des preußischen Abgeordnetenhauses zu sprechen habe der Abg. Twesten kein Recht; habe der Reichstag die Verfassung erst angenommen, so werde keine deutsche Landesvertretung es mehr wagen, die Verfassung abzulehnen. Im Uebrigen werde man zu dem gegenwärtigen Leiter der preußischen Politik wohl das Vertrauen haben, daß, wenn der jetzige Versuch mißlingen sollte, ein zweiter Versuch dafür um so sicherer zum Ziele führen würde. — Abg. Rohden will die Friedensverträge genau beobachtet und den Entwurf amendirt wissen, worauf die Sitzung geschlossen wird.

C.S. Berlin, 9. März. Gestern früh starb der einzige noch lebende der drei Söhne des Feldmarschalls Grafen v. Wrangel, Lieutenant a. D. Graf v. Wrangel; der Verstorbene hinterläßt einen Sohn, welcher jetzt der einzige noch lebende Nachkomme des Feldmarschalls ist.

— Herr und Madame Benedetti sind in Folge der schweren Erkrankung der ihnen nahe befreundeten Madame v. Lavalette gestern Abend nach Paris gereist. — Die national-liberale Partei hatte heute Morgen eine Berathung zur vorläufigen Verständigung über etwa einzubringende Amendements.

†† Berlin, 10. März. In Bezug auf die gestern begonnenen Verhandlungen über den Bundesverfassungsentwurf im Reichstage ist noch Einzelnes nachzutragen. Twesten, welcher den Verfassungsentwurf nur mit sehr bedeutenden, das konstitutionelle Recht der Einzellandtage sichernden Amendements annehmen will, vertritt den Standpunkt der bereits an 70 Mitgliedern zählenden national-liberalen Fraktion. So weit gehende Amendements, wie Twesten sie fordert, hält die konservative Partei, und ohne Zweifel mit ihr auch die Regierung selbst für gleichbedeutend mit einer direkten Ablehnung des Verfassungsentwurfs. Auf die betreffenden Amendements wird also Seitens der Regierung nicht eingegangen werden, woraus folgt, daß die ganze national-liberale Fraktion gegen die Vorlage stimmt. Waldeck, welcher die eigentliche demokratische Partei vertritt, will eine noch viel einschneidendere Umgestaltung des Entwurfs, als Twesten. Die demokratische Partei stimmt also ebenfalls entschieden gegen die Vorlage. Michelis und Rohden, welche zur katholischen Fraktion des Abgeordnetenhauses gehören und mit als deren Leiter figuriren, lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die betreffende Fraktion des Reichstags ebenfalls gegen die Vorlage stimmen wird. Die äußerste Linke hat bis jetzt noch nicht gesprochen. Während sie mit der demokratischen Partei sonst in vieler Beziehung übereinstimmt, weicht sie in der vorliegenden Frage dadurch von derselben ab, daß sie von der gegenwärtigen Vorlage, sie mag umgestaltet und amendirt werden, wie sie will, überhaupt kein Heil erwartet und deßhalb auf die Reichsverfassung von 1849 zurückgegangen wissen will. Es versteht sich also von selbst, daß auch die äußerste Linke gegen den Entwurf stimmt. Die Polen haben ebenfalls noch nicht gesprochen; sie werden protestiren und sich dann konsequent negirend verhalten. So stehen die Dinge nach dieser Seite hin, und man muß gestehen, daß so weit die Aussichten für die Regierung kaum ungünstiger sein könnten. Es bleiben für die Regierung also nur die Konservativen, in deren Namen der Geh. Rath Wagener gestern sprach, die Fraktion der „freien konservativen Vereinigung" und die Altliberalen, und es wird sich somit fragen, was diese drei Fraktionen, wenn sie bei der schließlichen Entscheidung zusammengehen, in Bezug auf die Kopfzahl vermögen und welche Aussichten sie haben, noch andere Mitglieder des Reichstags zu sich herüberzuziehen. Die Aussicht ist in dieser Beziehung nicht groß. v. Gerber, welcher, wenn er auch Amendirungen dringend wünscht, doch die Verantwortlichkeit nicht auf sich nehmen zu wollen erklärt, gegen den Verfassungsentwurf in Opposition zu treten, bildet unter den Sachsen eine vereinzelte Erscheinung. Dasselbe gilt von Miquel in Bezug auf die Hannoveraner, und es wird abzuwarten bleiben, ob sich ähnliche Erscheinungen etwa noch mehrere zeigen werden. Jedenfalls werden sie nur ganz vereinzelte sein. Miquel, der nicht ohne Feuer und oratorischen Schwung sprach, that als Neupreuße des Guten fast zu viel und geberdete sich für die Regierung geradezu als enfant terrible. Die Phrase, daß die Mainlinie nur eine Haltstelle für uns sei, wo wir Kohlen und Wasser einnähmen, um dann weiter zu gehen, ist für Volksversammlungen allerdings eine zum Bravorufen herausfordernde Floskel, und auch im Reichstage selbst verfehlte sie ihre Wirkung nicht; aber für die Regierung können solche Aeußerungen doch nur unangenehm sein, und man hat sich fast darüber gewundert, daß sie gestern nicht sofort der Unterstellung entgegengetreten ist, als ob es in ihrer Absicht liege oder liegen könne, nach geschehener Einnahme von Kohlen und Wasser über die Stipulationen von Nikolsburg zur Tagesordnung überzugehen. Die alten Mitgenossen des Hrn. Miquel vom Nationalverein wußten aber vollends nicht mehr, was sie von ihrem, den Verfassungsentwurf eventuell auch ohne jede Aenderung annehmenden, früheren Kollegen zu halten hätten.

Die Salinen-Administration in Orb hat von ihrer neuen Regierung aus Berlin Weisung erhalten, die Produktion des Salzes auf ein ganz geringes Quantum zu reduziren. (N. B. K.)

Oestreichische Staaten.

Wien, 10. März. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Das Ministerium fühlt, die Bitterkeit der erhobenen Vorwürfe empfindend, das Bedürfniß, sich darüber auszusprechen, auf welche politische Anschauung sich denn seine Politik stütze, indem es das neue Heeresergänzungs-Gesetz für Ungarn bis zur Bewilligung durch den ungarischen Landtag suspend[…] in den anderen Ländern der Monarchie aber bere[…] durchführt. Zur Beschönigung dieser Praxis wird he[…] in mehreren Blättern offiziös dargelegt, Ungarn ha[…] eben das Recht der Rekruten-Bewilligung verfassung[…] gemäß, während dasselbe Recht den anderen Ländе[…] nicht verbrieft sei. Nun, wir können diese Argume[n]tation schlechterdings nicht gelten lassen. Unse[…] dürftige Verfassung enthält denn doch unbedingt d[…] Recht unserer Reichsvertretung, an der Gesetzgebu[ng] theilzunehmen, und so folgt denn daraus schon pri[n]cipiell, daß auch das neue Heeresergänzungs-Gesetz, u[…] ein in konstitutioneller Beziehung makelloses Ges[etz] zu sein, gleichfalls der Zustimmung auch des Reich[s]rathes bedürfe. Für die deutsch-slavische Reichshäl[fte] wird die Oktroyirung des Heeresergänzungs-Gesetz[es,] während dasselbe in Ungarn einer konstitutionell[en] Behandlung unterbreitet wird, eine schreiende Rech[ts]ungleichheit.

Der Kaiser hat unter'm 2. d. M. der St[adt] Ofen zur Bestreitung der Kosten der Nothstand[s]arbeiten 82,000 fl., und zwar 70,000 fl. zur Do[nau-]Uferregulirung und 12,000 fl. zur Fortsetzung [der] Erzherzog-Albrecht-Straße geschenkt.

Pesth, 10. März. Der Kaiser kommt a[m] Dinstag Nachmittags hier an. Er wird auf d[em] Bahnhofe vom Pesther Ober-Bürgermeister, sämm[t]lichen Ministern und beiden Häusern des Landta[gs] begrüßt. Der Zug wird durch zwei Banderien m[it] der Fahne des Landes und der Schwesterstädte erö[ff]net. Vor dem kaiserl. Wagen fahren Andrassy u[nd] Wenkheim, hinter demselben die übrigen Minis[ter.] Dinstag um 7 Uhr Abends findet Beleuchtung [der] Stadt, Donnerstag Militär-Parade auf der Gener[al]wiese, am Tage der Minister-Beeidigung großer Fack[el]zug unter Betheiligung sämmtlicher Gesangverei[ne] statt. Primas Simor hat heute sämmtlichen Mi[ni]stern und Franz Deak Besuche abgestattet.

Agram, 10. März. Obergespan Bukotinov[ic,] welcher für den Fall einer schließlichen Verwerfu[ng] des Beschlusses des Creutzer Comitates in der Rek[ru]tirungs-Frage seinen Rücktritt anmeldete, ist jet[zt] von der Obergespansstelle entsetzt worden.

Agram, 11. März. Der Obergespan des Ve[ro]vitizer Comitats ist ebenfalls seines Amtes entho[ben] worden.

Italien.

Florenz, 10. März. Heute fanden die Wahl[en] zur Abgeordnetenkammer statt. Unter den Gewählt[en] befanden sich Ricasoli, Rattazzi, Mari, Cordova, Cor[…] de Cardenas, Cairoli, Virio, Sella, Mancini. Za[hl]reiche Ballotagen sind nothwendig. Lamarmora, [Pe]ruzzi und andere Gemäßigte sind in Ballotage [ge]blieben, jedoch mit starker Mehrheit. Garibaldi, M[a]zzini, Guerazzi und andere Radikale sind mit Mind[er]heiten im Ballotage.

— Graf Greppi, der neuernannte Gesandte I[ta]liens bei dem würtembergischen Hofe, ist nach Stu[tt]gart abgereist.

Frankreich.

Paris, 9. März. Emil de Girardin, der Ko[m]mandeur des spanischen Ordens Karl's III. und I[sa]bella der Katholischen ist, erhielt heute ein amtlich[es] Schreiben des Staats-Ministers aus Madrid, wor[in] er aufgefordert wird, die Insignien dieser Dekoration zurückzuschicken, da er in seinem Blatte beleidigt, w[as] der spanischen Nation das Theuerste sei. Herr V[i]maitre, Redaktions-Sekretär der „Liberté", gleichfa[lls] Ritter des Isabellen-Ordens, erhielt dieselbe Auffo[r]derung, der er sich beeilte, augenblicklich nachzukomm[en.] (K. Z.)

— Da die Ausstellungsarbeiten sehr im Rück[…]stande sind, so wird die Eröffnung so einfach [als] möglich vor sich gehen. Der Kaiser behält sich da[…]gegen vor, die Preisvertheilung mit großem Glanz zu umgeben. Wenn nur nichts dazwischen komm[t.] — Wie es heißt, cirkulirt seit einiger Zeit ein Br[ief] des Grafen von Paris. (Schw. M.)

— Bethmont erinnerte an das Verlangen Be[r]ryers, betreffend die Vorlage verschiedener weiter[er] Aktenstücke über Deutschland, Italien und Mexiko, d[ie] zur Berathung unerläßlich seien. Rouher erwider[te,] da die Interpellation Thiers nicht Mexiko betreffe, [sei] auch die Vorlage mexikanischer Aktenstücke im Augen[…]blicke nicht nöthig. Die Regierung sei bereit, […] eine von Berryer angedeutete italienische Depesche […]

Nürnberg und Doos: verschiedene optische Waaren; 12) J. Greiner, München: physikalisch-meterologische Glasinstrumente; 13) Dr. K. Thiersch, Erlangen: Injektions- und Imbibitions-Präparate vom Menschen und den 4 Wirbelthier-Klassen. 14) S. J. Wehefritz, Nürnberg: Goldprobir-, Tarir- und Receptir-Waagen; 15) K. Braun, Nürnberg: Waagen und Gewichte; 16) St. Scheidig u Sohn, Fürth: Brillengläser; 17) F. A. Hock, Aschaffenburg: Schublehren und Winkel. — Klasse 13. 1) Mey u. Widmayer, München: Heybergers topographische Spezialkarte der Alpen Bayerns und Nordtyrols, 2) General-Bergwerks- und Salinen-Administration in München: Geognostische Karte von Bayern nach den Aufnahmen des k. Bergrathes Dr. Gümbel; 3) Piloty u Löhle, München: Spezialkarte von Südwest-Deutschland; 4) A. Böhm, München: Courskarte der bayerischen Posten und Eisenbahnen, ausgeführt in Typo-Autographie.

Gruppe III. Hausgeräthe und andere für die Wohnungen bestimmte Geräthe. Klasse 14. 1) A Kerschbaumer, Berchtesgaden (Fabrik in Unterstein): Marmortischplatten und andere Marmorarbeiten; 2) G D. Schäffler, Nürnberg: Möbel; 3) Chr. Riederhöfer Söhne, Edenkoben: ein Buffet; 4) die Kunstgewerbschule von Nürnberg bezüglich des Entwurfes mehrerer Ausstellungsschränke. — Klasse 15. 1) Chr. Trimborn, München: Figuren und Thierköpfe; 2) W. Rießen, München: Altar in der Frauenkirche zu München (Photographie) — Klasse 16. 1) Chevandier u. Vopelius, Sulzbach (Pfalz): Tafelglas, 2) M. v. Poschinger, Theresienthal: Gefärbtes Tafelglas; 3) A. Wagner, St. Ingbert: Tafelglas, Mousseline- und geätzte Gläser; 4) Ph. Grailsheimer, Fürth: Spiegelglas und Spiegel; 5) D. Fischer, Fürth: Spiegelglas und Silberspiegel; 6) L. Heilbronn, Fürth: Spiegelglas; 7) J. Offenbacher, Fürth: Spiegelglas; 8) Scharrer u. Koch, Bayreuth: Glasperlen, Colliers und Modewaaren in Glas, 9) Winkler u. Sohn, Fürth: Silberspiegel; 10) W. Steigerwald, Rabenstein bei Zwiesel: Vasen und Luxuswaaren in Krystallglas; 11) G. Kellner, Nürnberg: Glasgemäl[de]; 12) J. S. Bettmann, Bayreuth und Burgkundstadt: Glasperlen, Knöpfe, Co[lliers] und Modewaaren in Glas — Klasse 17. 1) H Wimmer, München: Porzel[lan-]Gemälde; 2) C. Schmidt, Bamberg: Porzellangemälde. 3) W. Fleischmann, Nür[n]berg: Thönerne Ofenkacheln im mittelalterlichen Styl, 4) W. Lenk (Dressel, K[…] u Comp.), Passau: Porzellan-Waaren. — Klasse 18. 1) Gewerbeverein Nör[d]lingen: Teppiche. — Klasse 19. 1) L. Hänle, München: ächte und unächte Go[ld-] und Silberpapiere, Borduren und Verzierungen. 2) A Dessauer, Aschaffenbu[rg:] Buntpapiere. 3) W. Stern, Fürth: Buntpapiere; 4) Aktiengesellschaft für Bu[nt]papier- und Leimfabrikation in Aschaffenburg: Buntpapiere, Marmor-, Tu[…] Glacé- und Glanzpapiere; 5) Gebr. Kathan, Augsburg: Aechte und unächte Go[ld-] und Silberpapiere. — Klasse 20. 1) R. Hofmann, Nürnberg: Feine Messerwa[a]ren; 2) E. Leykauf, Nürnberg: Hohlgeschliffene Rasirmesser. — Klasse 22. [1)] R. Simon, München: Lebensgroße Jagdthiere in Gußeisen; Thierköpfe in Ei[sen]masse. — Klasse 23. 1) Gb. Reithmann, München: elektrische Uhren; 2) Ph. A[…] Passau: Regulatoren; 3) J P. Hellmuth, Nürnberg: Regulatoren und Tasc[hen]uhren; 4) G. Seybold, Landau (Pfalz): eine Thurmuhr. — Klasse 24. 1) [G.] Schwemmer, Nürnberg: Gasbrenner aus Speckstein; 2) J v. Schwarz, Nür[n]berg: Gasbrenner aus Speckstein. 3) G A. Glasey, Nürnberg: Nachtlichter. — Klasse 26. 1) Goßer u. Comp, Redwitz: Korbwaaren, 2) Chr Remmert, Nür[n]berg: Korbwaaren; 3) G. Ziegele, Fürth: Käßchen, Chatoullen, Schreibpulte m[it] Necessaires; 4) Industrie-Zeichnungs- und Schnitzerschule zu Berchtesgaden: The[…]gruppen in Holz geschnitzt; 5) J. und F. Bruckner (Dionys), München: Bür[sten] aller Art; 6) J. G. Kugler, Nürnberg: Reise-Effekten, Portefeuilles, Damenarti[kel,] Etuis und Portemonnaies; 7) Chr. Frank, Fürth: Elfenbein und Holzarbeite[n;] 8) F. G. Behl, Nürnberg: Drechslerwaaren. (Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit der von der Frau Wwe. **Georg Drechsler** hierselbst übernommenen Spezereiwaaren-Handlung ein Geschäft mit Südfrüchten und Delikatessen verbunden habe und Beides nunmehr für eigene Rechnung und unter der Firma

Wilhelm Gevekoht

weiterführen werde.

Mein neues Unternehmen dem geneigten Wohlwollen des hiesigen und auswärtigen Publikums ganz ergebenst empfehlend, werde ich mich bestreben, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Nürnberg, den 5. März 1867.

Wilhelm Gevekoht, Königsstraße L. 100.

Ziehung am 16. März.

Gewinne: **fl. 10.000. 20.000. 10.000. 5000.** ꝛc. ꝛc.

Mailänder 10 Frc.-Loose per Stück **fl. 5**

(gegen Post-Einzahlung) Verloosungspläne gratis.

Die nicht gewinnenden Loose nehmen wir sofort nach der Ziehung mit **geringem** Verlust an Zahlung wieder an.

Gebrüder Schmitt in **Nürnberg.** Bank- und Wechselgeschäft.

Eiserne Bettstellen

mit **Springfedermatratzen**, zum Zusammenlegen, **wegen Raumersparniß** sehr zu empfehlen, bei

Hugo Kürschner
hinter'm Rathhaus.

Petroleum,

ächt amerikanisches, beste Qualität, empfiehlt, **das Pfund 10 kr.**,

Nürnberg. **Max Gräbner** am Spitalplatz.

Nach Paris.

Programme, sowie Billets für die Gesellschaftsreise des Herrn Consoni in München nach Paris mit Anhalt in Strassburg, Eparney (Champagne), Ausflüge nach Versailles, Sevres, St. Cloud, Bois de Boulogne, Cherbourg, Spazierfahrt auf dem Meere, sowie auf der Rückreise zu einem Abstecher in die Schweiz sind zu haben im

Nürnberger allg. Incasso-Institut,
Petervischergasse 600.

Preis tour u. retour Alles frei bis auf die Verköstigung mit der Schweizerpartie 150 fl.
ohne dieselbe 138 fl.

Maschinenöl

für Fabriken, Brauereien, Mühlen ꝛc., säurefreies, beste Qualität, das Pfd. 20 kr., empfiehlt

Nürnberg. **Max Gräbner** am Spitalplatz.

Encre violette noire

von **N. Antoine père et fils** in **Paris.**

Anerkannt beste Copirtinte

fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nicht und liefert noch nach einem Monate die schärfsten Copien. In $1/1$, $1/2$, $1/4$ und $1/8$ Litres-Krügen vorräthig in der alleinigen Niederlage für Bayern bei

Julius Schrader, Papierhandlung. L. 408 Ludwigsstraße.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den □Fuß zu $2\frac{1}{2}$ und 2 kr., eingedeckt zu $4\frac{1}{2}$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514. Fabrik bei St. Johannis.

Für Rosenfreunde.

Ein, **Alles Neue** enthaltendes, Haupt-Verzeichniß zu meiner über 2000 Sorten zählenden Rosensammlung, welches sich namentlich auch auf **hochstämmige Rosen** von besonderer Schönheit bezieht, ist soeben erschienen, und wird auf ges. portofreies Verlangen franco übersandt. Auch werden

Trauer-Rosen

empfohlen, mit niederhängenden Zweigen, zur sinnigen Verzierung von Gräbern und feinen Rasenplätzen; 5 bis 9 Fuß hohe Bäume, à Stück 1 bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Köstritz, im Fürstenthum Reuß.

J. Ernst Herger, Rosengärtner.

Eine Tabakschneidmaschine

noch neu ist billig zu verkaufen. Tucherstraße S. 1156.

Lithographen.

Federzeichner, finden dauernde Beschäftigung in **C. A. Pocher's Kunstanstalt**, S. 1705.

Christian Winter,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, Fleischbrücke S. Nr. 808,

empfiehlt eine reiche Auswahl modernsten Goldschmuckes für Confirmanden, als:

Broches, Ohrringe, Colliers, Medaillons, Armbänder, Ringe ꝛc.

Zugleich erlaube ich mir, auf eine große Auswahl eleganter Herren- und Damen-Siegelringe, Diamantringe, Kugel- und Schlangenringe, Vorstecknadeln, Chemisetten- und Manschettenknöpfe, **eigenen Fabrikats**, bei sehr billigen Preisen ganz besonders aufmerksam zu machen.

Den Besuchern der Pariser Ausstellung empfehlen wir

Bädekers Handbuch für Paris und Nordfrankreich.

Ausgabe 1867 geb. 1 Thlr. 18 ngr.

Griebens Führer für die Pariser Weltausstellung 1867. 36 kr.

Französ. Taschenwörterbücher.

Französ. Conversationstaschenbücher.

v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung. Nürnberg. Königsstrasse.

Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig in der **C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg:**

Der Naturarzt.

Für Freunde naturgemäßer Heilmethoden.

Von Dr. W. Meinert in Dresden.

I. Band „Wasserfreund" 5 fl. 24 kr., II.—V. Band 3 fl. 36 kr., IV. Physiatr. Unterhaltungsblatt 2 fl. 24 kr.

Zusammen statt 22 fl. 12 kr. nur 18 fl.

Der Herausgeber hat neben seiner ärztlichen Thätigkeit die Bauleitung einer Naturheilanstalt übernommen, und ist vorläufig an der Fortführung der Zeitschrift behindert. Das in obigen 6 Bänden niedergelegte Material ist indeß ein reicher Schatz von bleibendem Werth, der allen Freunden einer naturgemäßen Lebens- und Heilweise (Prießnitz-Schroth's Wasserkur, diätetische Heilmethode) als treuer Rathgeber in gesunden und kranken Tagen empfohlen sei. Systematisch geordnete Leitartikel und viele Krankheitsfälle neuerer Zeit in unterhaltender Form setzen den Einzelnen in den Stand, sich und Andere namentlich in den acuten Krankheiten (Masern, Scharlach, Bräune, Nervenfieber, Entzündungen, Cholera ꝛc.) selbst zu behandeln. Zeitige Erkenntniß und Anwendung des naturgemäßen Verfahrens ist — sichere Rettung!

Die Vorräthe des Werkes sind nur noch unbedeutend.

Goldene Taube (Schustergasse.)

Guten Pfälzer Wein 65er, per Schoppen 9 kr., empfiehlt **Ch. Kübler.**

Ein Fabrik-Anwesen mit Wasserkraft, welches 30% abwirft, nebst Wohnhaus mit 21 Zimmern, 7 Nebengebäuden und großem Garten ist wegen Familien-Verhältnissen mit oder ohne Grundbesitz billig zu verkaufen. Gerichtliche Schätzung 62,000 fl., Verkaufspreis 27,000 fl., und kann der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben. Offerten A. F. 400 an die Exp. d. Bls.

Ein Gaslüster von 2 bis 4 Flammen, für die Mitte des Zimmers, wird zu kaufen gesucht. L. Nr. 860 bc.

Mahlmühle-Verkauf.

Eine große Mahlmühle in einer Hauptstadt, im besten Zustande, mit bedeutender Wasserkraft, ist unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. Franko-Offerten beliebe man unter O. K. in der Exp. ds. Bls. zu hinterlegen.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen von 17 Jahren aus guter bürgerlicher Familie sucht in ein Spezerei- oder Droguerie-Geschäft oder eine Conditorei einzutreten, um sich als Ladnerin in einer dieser Branchen auszubilden. Von Salair wird in erster Zeit abstrahirt und nur auf gute Behandlung im Hause gesehen. Weitere Aufschlüsse und Adresse gibt die Exp. d. Bl. Besonders erwünscht wäre der Eintritt in ein Nürnberger Geschäft

---

Zu verleihen sind

5000 fl. zur ersten Stelle mit 5 pCt. Zinsen. Näheres in der Exp. d. Bl.

3500 fl. werden auf 2 Häuser in erster Lage der Stadt gegen dreifachen Werth gesucht. Näheres unter M. S. 22.

In eine hiesige Konditorei wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein Nürnberger Kurzwaaren-Engros-Geschäft sucht einen **Lehrling** mit **guter** Schulbildung. Offerten unter Chiffre L. nimmt die Exp. ds. Bls. entgegen.

In einem Gasthof wird ein tüchtiges Zimmermädchen in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres im Laden Nr. 1 am grünen Markt.

Einladung.

Sämmtliche Bewohner Gostenhofs werden in der Angelegenheit des neu anzulegenden Gasometers am festgesetzten Termine den 13. ds. früh 8 Uhr zu einer allgemeinen Besprechung eingeladen, und um so mehr im Gaswerk zu erscheinen, als auch die nachtheiligsten Folgen für Jeden entstehen könnten.

Der hiezu wichtige Situationsplan liegt zu Jedermanns Einsicht bei Herrn Gastwirth Windisch, Fürther Straße, auf

Versammlung Mittwoch den 13. ds., früh 7 Uhr, im Gasthof zum Kronprinzen.

Mehrere Mitbürger Gostenhofs.

Agentur Frankfurt a. M.

Man sucht für Frankfurt und Umgegend noch einige gut renommirte größere Fabriken zu vertreten. Beste Referenzen stehen zur Seite. Franco-Offerten besorgen unter Q. Y. 959 die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Ein junger, verheiratheter Mann, der im Rechnen und Schreiben gut bewandert ist, sucht eine Stelle als Reisender, oder sonst Beschäftigung in einem Kaufmanns- oder Fabrik-Haus, oder in einem Gasthof, um schriftliche Arbeiten zu besorgen, hier oder auswärts. Näheres unter Adressen G. E. 188 in der Exp. ds. Bls.

Für ein junges Mädchen (Doppelwaise) sucht man einen Platz in einer guten Familie gegen Kost und Logis. Sie eignet sich als Ladnerin, Jungfer oder für Kinder zur Nachhilfe in deutschen Schulunterricht, hier oder auswärts. Auskunft Nr. 121 Bayreuther Straße, Lauferthor.

Ein Schlosser-, Zeug- oder Zirkelschmiedgehilfe wird sogleich gesucht.

Ein brauchbarer, solider Barbiergehilfe, militärfrei, der sogleich eintreten kann, sucht dauernde Kondition. Adressen G. A. 100.

Für ein solides auswärtiges Mädchen, das gut nähen, waschen und bügeln kann, auch in der Küche nicht unerfahren ist, wird eine Stelle, gleichviel ob als Stubenmädchen, Ladnerin oder zu größeren Kindern, gesucht. Zu erfragen L. Nr. 600 I. Katharinenkloster.

Ein junger, thätiger Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, und ganz Bayern bereist, wünscht zu seinem Geschäfte noch einige gangbare Artikel provisionsweise zu übernehmen. Reflektirende belieben sich gefälligst unter Chiffre A. R. an die Exp. d. Bl. franco zu wenden.

Ein in allen häuslichen Arbeiten geübtes, zuverlässiges Frauenzimmer wird zur Besorgung der Küche ꝛc., sowie zur theilweisen Mithilfe im Laden bis nächstes Ziel gesucht. Gefällige Offerten unter E. H. an die Exp. d. Bl.

Ein Beamter der Bahn sucht eine sonnige Wohnung von 2 Zimmern, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis Walburgi, Gostenhof, Lorenzer Seite, Marienvorstadt. Offerten unter Chiffre G. G. an die Exp. d. Bl.

Kellnerlehrling-Gesuch für ein Hôtel bis 1. Mai. Näheres bei **Joh. Fr. Gebhardt**, L. 60.

Eine Wohnung im Hause Josephsplatz L. Nr. 206. nach der Ledergasse gelegen, bestehend aus 4 großen freundlichen Zimmern und Zubehör, ist zum nächsten Ziel zu vermiethen.

Zwischen dem Walcher- und Spittlerthore Nr. 1k ist die Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 1 Küche mit Speise, Garderobe, s. v. Abtritt, Kammer, Boden, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause, Wasser im Hause, bis nächstes Ziel zu vermiethen; auch könnte eine Pferdestallung auf drei Pferde und Bedientenzimmer dazu gegeben werden.

Ein großer Keller, sowie ein dergleichen Boden, bisher als Hopfenboden benützt, sind zu vermiethen. L. Nr. 254.

Eine neue Laden-Einrichtung ist sofort zu vermiethen.

Eine elegante Wohnung, unmeublirt, in der Nähe des Pfärrers, bestehend aus 2 Zimmern und 1 Kammer wird von einem Herrn gesucht. Adressen unter E. M. Nr. 2. in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine Familie ohne Geschäft sucht bis Ziel Laurenzi eine Wohnung im Preis von 60—70 fl. zu miethen. Offerten unter Chiffre A. A. A. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Eine freundliche, gesunde und bequeme Wohnung ist wegen Geschäftsübernahme an Walburgi zu vermiethen. Hs.-Nr. 130 Bucherstraße, nahe an der Stadt.

Ein großes trockenes Gewölbe ist sogleich zu vermiethen.

Eine gesunde Stillamme vom Lande wird sogleich gesucht. Näheres in d. Exp. d. Bl.

An der Museumsbrücke ist ein Logis von 4 Zimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

Im ersten Stocke eines Hauses in der äußeren Laufergasse ist eine freundliche Wohnung an eine kleine, geschäftslose Familie zu vermiethen. Preis 80 fl. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Strohhut-Fabrik von Georg Wagner.

Von jetzt an werden Hüte zum Waschen, Façonniren und Färben angenommen und liegen die neuesten Musterhüte zur geneigten Ansicht vor. Um recht zahlreiche gütige Aufträge bittend, zeichne hochachtungsvoll

Nürnberg. Georg Wagner, Bindergasse.

Eheliche Verbindung.

Peter Schöpplein,
Amalie Schöpplein,
geb. Schlosser.

Nürnberg, den 9. März 1867.

Entbindungs-Anzeige.

Mein gutes Weib Marie, geb. Goppelt, erfreute mich heute Nacht durch die glückliche Genesung von einem gesunden Knaben, was ich lieben Verwandten und Freunden zur Kenntniß bringe.

Schweinfurt, 10. März 1867.

Heinrich Zeiser.

Trauer-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß unser guter, unvergeßlicher Vater und Großvater

Herr Adam Ludwig Geyer,
Kartätschenmacher,

heute Früh 10 Uhr in dem Alter von 63 Jahren, sanft und ruhig, sowie sein Leben war, in dem Herrn entschlafen ist. Wer seine Herzensgüte und seinen Fleiß kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Nürnberg den 10. März 1867.

Die tieftrauernde Tochter
Friederike Oßmann, Wittwe.
Sufette Oßmann,
Gottfried Oßmann, } Enkel.
Leonhard Oßmann,

Die Beerdigung findet Dinstag den 12. März Nachmittag ½3 Uhr vom Heil. Geist-Spital aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir — und zwar nur auf diesem Wege — die traurige Nachricht von dem heute 1½ Uhr so schnell und unerwarteten Ableben unserer lieben und unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin,

Frau Sophia Schönhöfer,
im 63. Lebensjahre.

Thränen der Liebe und des Dankes folgen ihr ins Grab.

Um stille Theilnahme bitten

Wöhrd und Kirchsittenbach, den 10. März 1867.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Wöhrder Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes benachrichtigen wir theilnehmende Verwandte und Bekannte von dem heute Nachmittag erfolgten Hinscheiden unseres innigstgeliebten einzigen Kindes

Paulus.

Es starb nach zwölftägigem schweren Leiden in dem zarten Alter von 19 Wochen.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 10. März 1867.

die tieftrauernden Eltern:
Andreas Ameis.
Magdalena Ameis.

Auf das Grab
meines theuren dahin geschiedenen Bruders,
Herrn **Joh. Konrad Holweg.**

Schmerzvoll rief die Trauerkunde mich an Deine Todtenbahr:

Du, der stets so gut, im Leben mir ein theurer Bruder war,
Mußte Dich der Tod ereilen bei der Arbeit, Müh' und Qual,
Wird ein guter Gott es lohnen, Deinem Weib und Kind zumal,

Traurig steh'n an Deinem Grabe Freunde und Bekannte viel,
Weihen Dir die schönste Gabe, die der Mensch trägt im Gefühl;
Denn die Thräne, die so bitter von des Freundes Auge fällt,
Kehret nur zur Freude wieder dort in einer schönern Welt.

Deine Gattin, tiefgebeugt schaut zum ew'gen Licht der Sterne
Und denkt an die schöne Zeit, wo als Gatte Du so gerne
Theiltest mit ihr Freud' und Schmerz. Jetzt auf ewig nun geschieden
Ist Dein gutes edles Herz. Schenke Gott Dir sel'gen Frieden.

Schlumm're sanft Du guter Bruder, hast es stets so gut gemeint,
In dem großen Himmelsdome werden wieder wir vereint,
In den Tempel aller Welten, wo die Lüfte sanfter weh'n,
Wird Dein guter Geist mich führen hin zu Dir auf's Wiederseh'n.

P. H.

HARMONIE.

Mittwoch den 13. März
theatralische Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Gewerb-Verein.

Dinstag den 12. März Abends 8 Uhr Plenarversammlung im Vereins-Lokale. Vortrag von Herrn Professor Dr. Hiller über Salpetersäure und ihre Anwendung in der Technik.

Nürnberg, den 10 März 1867.

Das Direktorium.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres am Schleifersteg Nr. 67. im 3. Stock

Hutfabrikant Friedrich Kurz,
Schustergasse S. Nr. 86,

empfiehlt sein großes Lager von allen Sorten Filz- und Seidenhüten, sowie eine große Auswahl englischer und französischer Musterhüte neuester Façon in allen Farben und Qualitäten zu äußerst billigen Preisen. Aeltere Hüte werden schön hergerichtet und modernisirt.

Preußische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin

Durch allerhöchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 9. März 1866 zum Geschäftsbetrieb in Bayern concessionirt.

Versicherungen von Kapitalien und Renten auf den **Todesfall.**

Z. B. fl. 100 beim Eintrittsalter von 30 Jahren jährlich 2 fl. 4 kr.
fl. 100 „ „ „ 40 „ „ 2 fl. 50 kr.

Bei vorzeitigem Einstellen der Prämienzahlungen, bei Selbstmord u. s. w. **Prämien-Rückgewähr.**

Versicherungen ohne ärztliche Untersuchung, nach 5 Jahren in Wirksamkeit tretend, mit sofortiger Rückerstattung sämmtlicher bezahlter Prämien, wenn der Tod des Versicherten innerhalb der ersten 5 Jahre erfolgt.

Versicherungen von Kapitalien und Renten auf den **Lebensfall, Aussteuer-, Töchterversorgungs-Versicherungen** und Versicherungen auf den Lebensfall nach Ablauf einer bestimmten Zeit.

Versicherungen von Kapitalien und Renten **gegen die Gefahren des Krieges, der Land- und See-reisen auf bestimmte Zeitabschnitte oder auf Lebensdauer.**

Weitere Auskunft ertheilen der für das Königreich Bayern allerhöchst bestätigte **General-Agent Herr Professor Prottengeier in Nürnberg** (Bureau: Tucherstraße S. 1161 I. Etage), und dessen Haupt- und Spezial-Agenten. — Thätige und solide Agenten können unter günstigen Bedingungen angestellt werden.

Berlin, den 6. März 1867.

Preuß. Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Dr. Otto Hübner. Gust. Wolf, Justizrath. Heinr. Gehsmer, Kreisrichter a. D.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Mittwoch den 13. März Musik- und Gesang-Produktion im Sächsischen Hof. Der Vorstand.

Wohnungsveränderung & Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, einem verehrlichen Publikum, insbesondere seiner werthen Nachbarschaft und Kundschaft, welche er zugleich bittet, das ihm geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung S. 1629 in der Grübelsstraße verlassen und sein erkauftes Haus S. 1551 am Lauferplatz bezogen hat. Zugleich empfiehlt sich zu allen in sein Geschäft einschlägigen Arbeiten, solide Bedienung zusichernd, mit der Bitte um recht viele Aufträge **Jakob Fischer,** Schlosser.

Für Damen.

Eine **neue** Auswahl in **Kleiderstoffen** für Frühjahr, sowie eine neue Sendung in allen Sorten **Leinwand, Tischtücher** und **Handtücher** sind angekommen und empfiehlt solche bei **nur guter Qualität** zu billigen Preisen

J. H. Langhanss,
Theresienplatz.

Anzeige und Empfehlung einer französischen Handschuh-Färberei und Waschanstalt.

Auf hiesigem Platz ist Frau Babette Engelmann — am Markt Laden Nr. 19 vis-à-vis der katholischen Kirche — mit einer auswärtigen Kommission betraut worden, um alle Arten Handschuhe zum Färben und waschen anzunehmen. Nach vorliegender Musterkarte kann jede beliebige Farbe wie neu hergestellt werden, und werden je in 8 Tagen, aufs schönste hergerichtet, abgeliefert. Daselbe gilt auch vom Waschen der Handschuhe. Das Unternehmen empfiehlt

Babette Engelmann.

Petroleum

ächt pensylvanisches per Pfund 11 kr. bei

J. Murschhauser,
innere Laufergasse S. 1016.

Gesangbücher

in Sammt, Seide, Leder, Leinwand, in neuester und geschmackvollster Ausstattung, Dankmappen, Dankpapiere, verzierte Papiere empfiehlt billigst

Otto Goeb am Schleifersteg,
neben Konditor Weigand.

Jakobssaal.

☞ Dinstag **Münchner Bock** mit gutem Frühstück. Früh 10 Uhr Anstich. Nach Wunsch wird auch Bock in Krügen abgezogen. Rierl.

Es wird eine gewandte Köchin, die sich dabei aller und jeder Hausarbeit unterzieht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Garten Nr. 87. St. Johannis.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß bei demnächstiger Kanal-Schifffahrt-Eröffnung circa 40—50 Tausend weißfichtene Hopfenstangen, meistentheils Unterstände, im hiesigen Kanalhafen eintreffen, und bei mir Näheres zu erfragen ist.

Leonhard Frosch,
Wirthschaftsbesitzer am Kanalhafen Nürnberg.

Ein kleines Haus ist zu verkaufen.

Die k. k. priv. Assecuranz-Gesellschaft **Riunione Adriatica di Sicurta zu Triest** empfiehlt zur Versicherung von Waaren auf dem Transport deren Haupt-Agent

Nürnberg 1 März 1867.

Wilh. Foerderreuther
Marplatz S. Nr. 234.

Nr. 341 hat das Oelfarbenbild — Der jagende Posten — gewonnen.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 13. März, Vormittags 11 Uhr wird im sogenannten Haredorfershof ein eisernes Glashaus, 24' lang und 12' breit, welches sich auch für jede Werkstätte, besonders zu einem Gewächshaus eignet, gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. **Karl Mannweiller,** Gerichts-Taxator.

Petroleumfässer sucht zu kaufen **Christoph Fleischmann,** vordere Ledergasse.

Verkauf.

Ein ca. 1½ Morgen haltender Bauplatz, in nächster Nähe des Kanalhafens liegend, wird verkauft. Nähere Auskunft bei Franco-Anfragen unter Chiffre A durch die Exped. ds. Blattes.

Ein Rothschimmelhengst, sehr fromm, komplett geritten, sowie auch ein- und zweispännig eingefahren, ist zu verkaufen. Größe 15 Faust 2".

Es werden auf Grundstücke im Stadtbezirk S 900 fl. zur ersten Stelle sogleich zu entnehmen gesucht. Adresse M. H. Nro. 90 durch die Exped. ds. Bl.

100 fl. werden gegen zehnfachen Werth zu entnehmen gesucht. Offerten unter Chiffre B. R. 95 der Exp. abzugeben.

Mehrere Schriftsetzer

finden sofort Beschäftigung bei

C. Fr. Meyer in Weißenburg.

Eine zuverläßige Kindsfrau wird sogleich gesucht L. 278. nahe dem weißen Thurm.

Ein Kunstgärtner, mit guten Zeugnissen versehen, sucht eine selbstständige Stelle bei geehrten Herrschaften. Näheres im weißen Adler, Irrerstraße.

„Für eine renomirte ausländische Lebensversicherungs-Gesellschaft wird auf hiesigem Platze ein thätiger Agent gesucht. Schriftliche Offerte unter **B. A.** besorgt die Expedition dieses Blattes."

Ein Buchbindergehilfe wird gesucht.

Für eine gemüthsleidende Frau wird eine gebildete Gesellschafterin gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

☞ S. 21 am Markt ist ein geräumiger Laden mit zwei großen Schaufenstern zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen. Schildgasse Nr. 672. 2 Et.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Dötschmannsplatz S. Nr. 952.

Ein einfach möblirtes und ein unmöblirtes Zimmer ist sogleich an eine solide Person zu vermiethen. Glockenhof 157 neben der Fabrik des Hrn. Zwickel.

Stadttheater in Nürnberg.

Dinstag den 12. März 1867 Benefiz für Herrn Timansky. **Zu ebener Erde und erster Stock, oder: Die Launen des Glücks,** Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Joh. Nestroy. Musik von Adolf Müller. Schauspielpreise.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[redacted]

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) 72.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 13. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: Ernestus.

Donnerstag, den 14. März Zacharias.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

△ Die Vorfälle in Herrieden.*)

Der Schwurgerichtssaal, trotz seiner Größe zum Erdrücken voll, 53 Zeugen, drei Vertheidiger am Anwaltstische und 11 Angeschuldigte auf der Anklagebank — so kündigte sich ihrer äußern Erscheinung nach die Verhandlung wegen der bekannten Vorfälle in Herrieden am 24. Juli vor. Jahres an, gewiß eine der interessantesten der ganzen Saison. Die Angeklagten erscheinen ganz heiter und voll Zuversicht, einige mit der Miene sichern Triumphs. Wir erfahren sofort daß es keineswegs etwa verkommenes Gesindel ist, sie sind vielmehr außer den beiden Gebrüdern Mutz, die Schäfer und Flurer sind, einen schlechten Leumund haben und schon wegen Betrugs gestraft wurden, meistens ansässige Bürger oder doch Söhne von solchen. Sie sind sämmtlich angeklagt der Störung des öffentlichen Friedens und zwar die beiden Mutz, der Dienstknecht Rittmeyer von Neunstetten und der Bauer Nachtrab von Scherenberg im Verbrechensgrade, weil sie sich an einer öffentlichen Zusammenrottung thätlich betheiligt haben, die widerrechtlich Gewalt an den Personen der Kronenwirthseheleute Bauer zu Herrieden und deren Verwandten, sowie an deren Eigenthum verüben wollte und auch wirklich verübten, gleiches gegen die Personen des Oebstlers Friedrich Meyer (Schmidtsfritz) und seiner Geliebten beabsichtigten, — während die Uebrigen als Theilnehmer im Vergehensgrade angeschuldigt sind, deßwegen, weil sie theils bewaffnet und mit Zerstörungswerkzeugen versehen, theils nicht bewaffnet sich an diesen Gewalthandlungen durch Zerstören fremden Eigenthums oder sonst wie betheiligt haben. Die beiden Mutz und Rittmeyer sind als Anführer und Anstifter, Nachtrab als unmittelbarer Thäter im Verbrechensgrade angeschuldet, weil, wie die Anklage annimmt, ihre an dem Schwager des Kronenwirths Bauer, Namens Thomas Spreiter, verübte Gewaltthat ein Vergehen der Körperverletzung schon um deswillen bildete, weil Spreiter in Folge dieser Mißhandlungen mehr als fünf Tage arbeitsunfähig war. Das weitere Moment, welches die Handlung zum Verbrechen gestempelt hätte, daß nämlich der durch die Verwüstung und die Angriffe überhaupt angerichtete Schaden über 50 fl. betragen, hatte sich theils in Folge der widerholt vorgenommenen Schätzung, theils dadurch, daß Schmuck und Bekleidungsgegenstände, die anfänglich verschwunden waren, sich wieder vorgefunden hatten, theils wieder zurückgebracht wurden, unter diesen Betrag reduzirt, und war daher weggefallen.

Die sich zwei Tage hindurchziehende Verhandlung ergab nun im Allgemeinen Folgendes: Die Johanniskirchweih hatte am 24. Juni ohnehin viel Volk nach Herrieden gelockt, auch manchen Kopf erhitzt und so hatten denn auch schon Vormittags die zwei Gebrüder Mutz im Kronenwirthshause mit einem andern Schäfer Händel und Schlägerei angefangen und waren, da sie nicht Ruhe gaben, sich mit Messern gegen den Wirth setzten und auch auf diesen einschlugen, von dem Wirth und seinen Leuten mit blutigen Köpfen aus dem Hause geworfen worden. Sie waren jedoch später Nachmittags wieder zurückgekehrt, und hatten sich mit dem Wirthe, wenn er sie nicht anzeige und ihnen Bier gäbe, wieder versöhnt. Dies stellen die Mutz nicht in Abrede, behaupten aber, zu ihrem Exzeß dadurch von dem Wirthe gereizt worden zu sein, daß er sie katholische Hunde genannt, die man hinauswerfen müsse. Dieser angeblich von dem Wirthe gebrauchte Ausdruck katholische Hunde soll nun die Ursache des ganzen Tumultes geworden sein, und die beiden Mutz, die sich mit einer außerordentlichen Zungenfertigkeit und mit einer Fluth von Schimpfworten über die Bauer'sche Familie ergehen, behaupten auch weiter, daß Heinrich Bauer bekannt sei, daß er über die Katholiken schimpfe, daß er selbst deswegen mit seiner im Hause wohnenden Stiefmutter, die selbst wie die Ehefrau katholisch ist, während Bauer und sein Bruder Protestanten sind, arge Zerwürfnisse gehabt. Allein alle anwesenden Zeugen widersprechen dem; alle Recherchen haben ergeben, daß von Bauer niemals eine feindliche oder herabsetzende Aeußerung in diesem Sinne gemacht worden, konstatiren jedoch, daß schon zweimal solche Gerüchte in Herrieden über Bauer ausgesprengt waren, die geeignet sein konnten, gegen Bauer eine Erbitterung zu erwecken, ohne daß jedoch auch nur etwas Klarheit darüber verschafft werden konnte, wer denn solche Gerüchte ausgesprengt und zu welchen Zwecken dies geschehen.

Das Einzige, was erhoben werden konnte, war, daß der obenerwähnte Schmidtsfritz (ebenfalls Protestant) schon früher einmal sich despektirlich über die Oestreicher geäußert und gemeint hatte, dem Papste gebühre kein Schwert, sondern ein Gebetbuch in die Hand.

Während man nun im Bauer'schen Hause nicht das Mindeste ahnte, zog sich plötzlich ein Haufe Menschen vom Sonnenwirthshause unter dem wilden Geschrei: „hinaus mit den lutherischen Hunden“ gegen das Bauer'sche Haus und fast zu gleicher Zeit setzte sich vom untern Thore her ebenfalls ein Haufe unter ähnlichen Ausrufungen dahin in Bewegung. Unter jenem ersten Haufen befanden sich Anton und Franz Mutz; ersterer durch seine blaue Blouse, letzterer durch seinen großen braunen Bart kenntlich und außerdem auch der Dienstknecht Jakob Rittmeyer, und es ist gegen diese Personen erwiesen, daß sie im Sonnenwirthshause die Mißhandlung des Mutz und die angeblich von Bauer gebrauchte Aeußerung „katholische Hunde“ vielfach erzählten und ihre blutigen Köpfe zeigten, und nimmt daher die Anklage an, daß diese 3 Personen es waren, die diesen Haufen aufhetzten und gegen das Bauer'sche Haus führten. — Ist es nun schon an sich etwas zweifelhaft, wie plötzlich in dem Frieden und der Heiterkeit eines Kirchweihfestes zwei so übel beleumundete Personen, wie die beiden Mutz, eine ganze Menschenmenge mit zu den gewaltthätigsten Handlungen gegen ihre Mitbürger sollten ohne weiteres fortreißen können, so fehlt vollends jeder Nachweis, wie diese Anreizung sich auf den von einer ganz andern Seite von der untern Brücke her kommenden Haufen erstreckte und diesen so zu gleichmäßigem Vorgehen leitete. Die Anklage füllte diese fühlbare Lücke durch die allgemeine Behauptung aus, daß eben aus dem gleichmäßigen Vorgehen die Verabredung selbst hervorgehe, daß sich das Gerücht von den beschimpfenden Aeußerungen des Bauer des Nachmittags über in der Stadt verbreitet haben könne, daß die Herrieder durch die damaligen Zeitumstände, indem sie den Krieg zwischen Preußen und Oestreich als einen Religionskrieg ansahen, schon im Allgemeinen sehr aufgeregt gewesen seien, ohne daß jedoch hierüber positive Beweise vorlägen. Wie dem nun aber auch sein mochte, das Zusammenwirken der beiden Haufen war ein sehr energisches. Man warf und schlug mit Knitteln und Steinen sechs Fenster des untern Stockes meist mit den Fensterstöcken ein und es bezeichnet die Anklage als hier vorzüglich betheiligt den Rittmeyer und einen der Brüder Mutz bei dem vom Sonnenwirthshause herabkommenden Haufen, während bei dem untern Haufen als zuerst mit dem Fenstereinschlagen beginnend der Bürgermeisterssohn und Maurergeselle Ruppert Faila bezeichnet wird. — Unter dem beständigen Rufen „heraus mit den lutherischen Hunden, hin müssen sie werden“, drangen nun die Haufen in das Bauer'sche Haus und hier wurden, wenigstens nach der Aussage der Damnifikaten, gröblich mißhandelt der Wirth Heinrich Bauer und sein Bruder, ferner die Bauer'sche Ehefrau und ihr Bruder, der Dienstknecht Thomas Spreiter, und zwar unter fortwährenden Drohungen: „nieder mit den lutherischen Hunden, hin müssen sie werden!“ Die ganze Scene hatte das Eigenthümliche, daß, da Tennen und Stube vollgedrängt von Menschen, die Bauer'schen Familienglieder auch in ihrer Angst und Rathlosigkeit von einander getrennt und so einzeln und zu verschiedenen Zeiten, deren Aufeinanderfolge nicht genau hergestellt werden kann, angegriffen wurden, das Bestreben der Menge meist dahin ging, sie aus dem Hause und auf die Straße zu drängen. Zunächst war es der Wirth Heinrich Bauer, nach welchem die tobende Menge verlangte, der sich zuerst, dem ersten Impuls des Schreckens nachgebend, zu verbergen suchte, bald aber wieder hervorkam und die auf- und abfluthende Masse zu beruhigen suchte. Hiebei erzählt er selbst, daß er sich mit einem Scheit Holz zu seiner Vertheidigung bewaffnet, es aber wieder weggelegt habe, daß er ferner einmal, als er seinen Bruder in Todesgefahr glaubte, sein Metzgerbeil in der Küche ergriffen und, wenn dieser verletzt oder gefährlich bedroht gewesen wäre, damit auf die Menge schonungslos hineingehaut hätte, daß er aber, da er diesen zunächst nicht gefährdet sah, auch hievon wieder abgestanden sei. Endlich jedoch wurde er von der Menge unter Schlägen erfaßt und aus dem Zimmer hinauszuzerren gesucht, und er glaubt selbst, daß er unrettbar verloren gewesen wäre, wenn ihn nicht der Postillon der Carriolpost, Zeuge Voigt, der dorten einstellt, um den Leib gepackt und ihn, sich an die Thüre stemmend, festgehalten hätte, so daß ihm die Menge zwar die Kleider vom Leibe riß, aber nicht hinausbrachte. Zuletzt ergriff Bauer, da die Drohungen immer gefährlicher wurden, die Flucht und suchte sich draußen im Orte unter Holzhaufen zu verbergen.

Auch der Bruder des Bauer wurde mißhandelt und geschlagen, ohne daß er jedoch seine Angreifer näher zu bezeichnen vermag.

Die Ehefrau des Bauer, die sich anfangs den Eindringlingen muthig entgegengestellt und sie zu besänftigen versucht hatte, wurde nach ihrer Angabe besonders von dem Angeklagten Niedermayer, der die Draußenstehenden mit den Worten: Nur herein, heute muß Alles hinwerden! aufgerufen hatte und von Rupert Faila mißhandelt, indem sie ersterer bei den Haaren hinauszuschleppen versuchte, letzterer von hinten auf sie hineingeschlagen habe, will aber die Masse der übrigen Angreifer, die auf sie hineinschlugen, nicht erkannt haben. Charakteristisch ist auch die Aeußerung, die Faila und Niedermayer gleich Anfangs gegen den Wirth machten, der erklärte, daß er doch noch Herr in seinem Hause sein werde, dahin: „Wenn es einmal so geht, sind wir die Herren, dann bist Du nicht mehr Herr!“ Diese 3 Damnifikaten erklärten gleichwohl, daß ihre erlittenen Mißhandlungen eine Arbeitsunfähigkeit nicht nach sich gezogen hätten.

(Schluß folgt.)

*) Ihrer Bedeutung wegen bringen wir den Bericht über nachstehende Verhandlung des Schwurgerichts von Mittelfranken ausnahmsweise an diesem Platze. D. R.

Verzeichniß der bayerischen Aussteller bei der internationalen Ausstellung in Paris.

(Fortsetzung.)

Gruppe IV. Kleidungsstücke und andere von der Person getragene Gegenstände. Klasse 27. 1) E. Schiffmacher u. Comp., Göggingen: Näh- und Stickgarne, Geschirr-Garne für Webergeschirr. — Klasse 28. 1) S. Kolb, Bayreuth: Flachs-, und Werggarne; 2) F. Kerler u. Comp., Memmingen: Flachs-, Hanf- und Werggarne; 3) S. Frank, Bamberg: Rohe und gebleichte Leinen, Taschentücher, Drel- und Damast-Gegenstände. — Klasse 29. 1) Kammgarnspinnerei Kaiserslautern: Einfache und doublirte Kammgarne. — Klasse 30. 1) J. Georg, Lamprecht (Pfalz): Tuche und Bukskins; 2) J. Oehlert, Schönthal (Pfalz): Tuche und Bukskins; 3) Lobenhoffer u. Comp., Nürnberg: Uniformsmantel- und Wagenstuche; 4) J. J. Marx, Lamprecht: Tuche; 5) Tuchfabrik Augsburg: Glatte und façonirte Tuche und Velours; 6) L. Wurzenthal, Lohr a. M.: Kunstwolle; 7) Lang u. Sohn, Zweibrücken: Streichgarne; 8) Thalers Söhne, Würzburg: Kunstwolle. — Klasse 31. 1) Gebr. Cocales, Zweibrücken: Seidenplüsche. — Klasse 33. 1) Gebr. Aurnhammer, Treuchtlingen: Aechte und unächte Borten, Galonen, Crepine, Fransen und Spitzen; 2) B. Beck und Töchter, Nürnberg: Stickerei für eine Gardine in ein Prunk-Schlafgemach; 3) J. G. Neidel's sel. Erben, Nürnberg: Leonische Gold- und Silberborten, Tressen, Franzen und Spitzen; 4) J. B. Wünsch, Nürnberg: Gold- und Silberstickereien. — Klasse 34. 1) J. J. Hessel, Nürnberg: Patent-Fischbein, Blanchets, Regenschirmstäbe und Krinolinenreife. — Klasse 35. 1) G. Greiner jun., Tegernsee: Herren- und Damenschuhe, Gebirgsschuhe und Jagdstiefel; 2) H. Görlich; 3) Hartenek u. Kleinkopf, 4) P. Kaiser, 5) Kaiser u. König, 6) A. u. G. Schneider, 7) M. Wolf sämmtlich Repräsentanten der Schuhfabrikation Pirmasens; 8) J. C. Zehme, München: Hüte. — Klasse 36. 1) Jungmann u. Beckmann, Nürnberg: Brillen u. Pincenez; 2) Chr. Winter, Nürnberg: Opal- und Brillantnadel, Silberbeschläge für Taschen und Gläser; 3) G. Merk, München: Luxusdegen. — Klasse 37. 1) L. Kirchweger, Frankenthal: Zündnadelgewehr eigener Konstruktion; 2) Baader u. Sohn (J. Miller), München: Gewehre; 3) K. Stiegele jun., München: Lefaucheux-Doppelflinte und Vorderladungsgewehr mit zwei Kugelläufen; 4) H. Utendörffer, Nürnberg: Zündhütchen und Patronen. — Klasse 39. 1) J. Haffner, Fürth: Zinnfiguren, Soldaten; 2) J. C. Allgeyer, Fürth: Flache und massive Zinnfiguren; 3) J. A. Ißmeyer, Nürnberg: Blechspielwaaren; 4) Chr. Hacker, Nürnberg: Holzspielwaaren; 5) X. Wahlgschaft, Nürnberg: Roulette und andere Spiele, 6) L. Neußner, Nürnberg: Zauberlaternen; 7) J. Müller, Nürnberg: Schablonenspiele; 8) A. Wohlgeschaffen, Fürth: Hornschlangen; 9) Huth und Hofmann, Nürnberg: Artistische Spiele zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend; 10) Denecke, Nürnberg: Optische Spielwaaren; 11) Fink u. Münch, Schweinfurt: Holzspielwaaren; 12) J. Birkmann, Nürnberg: Das Projekt des kais. französischen Krönungswagens in Blech ausgeführt.

Gruppe V. Erzeugnisse der auf Gewinnung von Rohstoffen gerichteten Industriezweige. Klasse 40. 1) Nürnberger-Drahtstiften-Fabrik Klett u. Comp., Nürnberg: Draht-Stifte aus Eisen- und Messingdraht, Patent-Sohlen- und Absatznägel; 2) Eiermann u. Tabor, Fürth: Broncefarben, Brocat, gezaintes und gelöthetes Medall, ächtes und unächtes Blattgold und Blattsilber; 3) J. Brandeis jun., Fürth: Broncefarben; 4) Gg. C. Schätzler, Nürnberg: Blattgold, Blattsilber, Zwischgold, Plombirgold in Blatt- und Schwammform; 5) H. Brunnbauer, München: Geschlagenes Feingold, Zwischgold und Feinsilber; 6) G. A. Beckh, Nürnberg: Versilberte, vergoldete und cimentirte Kupferdraht, Plätte, Canetills und Flitter; 7) J. L. Carl, Schwabach: Leonischer Draht;

München, 11. März. Die kgl. preuß. Regierung hat die Erhebung der Mainzölle in Höchst und Hanau vom 1. Januar d. J. an völlig eingestellt.

A. C. **München**, 12. März. In der heutigen **Abgeordnetensitzung** zeigte Präsident Dr. **Pözl** an, daß der Justizminister den Gesetzentwurf, das Ungehorsamsverfahren vor den Bezirksgerichten betr., zurückgezogen hat. Das Austrittsgesuch des Abg. Rindl (von der Linken) wegen andauernden Unwohlseins wird genehmigt. Abg. **Langguth** referirt über die reichsräthliche Rückäußerung, den Gesetzentwurf für die weiteren Militärbedürfnisse im Jahr 1866/67 betr. und beantragt Namens des Ausschusses, es seien für den laufenden Unterhalt des höhern Standes an Pferden der aktiven Armee, sowie für die erste Einübung der Unmontirt-Assentirten 531,555 fl., für die Mehrausgabe auf den Invalidenfond 37,500 fl., für die Ausgaben auf Ausrüstungsbedürfnisse der aktiven Armee 1,991 000 fl. und Garnisonsneubauten 40,000 fl. zu genehmigen, aber der Antrag auf Erlaß eines Expropriationsgesetzes für die Abgabe der Pferde im Falle der Mobilmachung der Armee gegen gesetzliche Entschädigung abzulehnen. Abg. **Kolb** will die für die Kleidung der Unmontirt-Assentirten postulirte Summe von 41,978 fl. nicht genehmigt wissen, es müßten ja in Folge des vor dem Kriege bewilligten Militär-Kredits noch viele Monturvorräthe vorhanden sein; eine Neuanschaffung von Montur sei übrigens schon deswegen nicht räthlich, weil mit der neuen Heeresorganisation doch manche Abänderung gemacht werden müßte, z. B. bezüglich der Kopfbedeckung, die sich im Felde als durchaus unzweckmäßig erwiesen habe, dann bezüglich neuer Kürasse, da man doch die gänzliche Aufhebung der fraglichen Waffengattung in Aussicht genommen. Hr. Generalverwaltungs-Direktor v. **Feinaigle** gibt zu, daß Monturvorrath zugewachsen sei, hält aber jede Schmälerung desselben für sehr bedenklich und ersucht die Kammer um die Genehmigung des ursprünglichen Postulats, da bei dem ohnehin geringen Stand von nur 23 Mann per Kompagnie die Beurlaubung der alten Mannschaft nicht wohl angehe. Der Antrag des Ausschusses wird schließlich einstimmig angenommen, nachdem die 41,978 fl. für Kleidung der unmontirt Assentirten mit 64 gegen 48 Stimmen genehmigt waren. Es sind also im Ganzen 2,600,355 fl. bewilligt. — Die Berathung über den Antrag der Arbeiter Augsburgs und Nürnbergs, das allgemeine Wahlrecht betr., wird in Rücksicht auf das heute stattfindende Leichenbegängniß der Prinzessin Sophie auf die nächste Sitzung vertagt. — Nachdem auf Vortrag des VI. Ausschusses mehrere geprüfte Anträge an die betreffenden Fachausschüsse verwiesen worden waren, interpellirte der Abg. Dr. **Völk** den ersten Präsidenten dahin, ob derselbe den bei der Berathung des heute zurückgezogenen Gesetzentwurfes, das Ungehorsamsverfahren betr., vom 1. Ausschuß bezüglich Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Revision des Verfahrens in Strafsachen gestellten Antrag zur Berathung an die Kammer bringen werde oder nicht. Präsident Dr. **Pözl** ist der Ansicht, daß der Antrag lediglich ein Accessorium des Gesetzentwurfes sei und daher, nachdem der Entwurf selbst zurückgezogen, nicht mehr Gegenstand der Berathung sein könne. Dr. **Völk** erklärt, daß er sich nicht in Erörterungen über die Anschauungen des Präsidenten einlassen wolle, da ja die Geschäftsordnung den Weg anzeige, wie der Antrag trotzdem zur Berathung gebracht werden könne. (Von den HH. Streit u. Gen. ist bereits desfalls ein **Initiativantrag** eingebracht.) — Anläßlich einer jüngsten Ausschußberathung wird morgen ein **Ministerrath** stattfinden und darin entschieden werden, ob der Gesetzentwurf über die **Heeresorganisation** behufs Umarbeitung **zurückgezogen** werden soll.

†† **Berlin**, 11. März. In der heutigen Sitzung des **Reichstags** wurde, nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten, die Verhandlung über den Bundesverfassungsentwurf fortgesetzt. Der erste Redner ist der Abg. Dr. **Köster**. Derselbe wendet sich zunächst gegen die Gegner der Vorlage, welche am Sonnabend gesprochen. Dem Abg. **Waldeck** sei zu bemerken, daß der Entwurf allerdings nicht mit dem Ende anfange. Es sei eben ein Anfang, aber ein praktischer Anfang, der zur Vollendung führen werde und besser sei, als alle Theorien. Ein anderer Redner, non a Kempis, sondern nur von, resp. für Kempen (der katholische Geistliche Michelis) habe auch gegen den Entwurf gesprochen, aber auf die betreffenden Ausführungen sei wohl nicht weiter einzugehen. Der Verfassungsentwurf, wie derselbe vorliege, mache der deutschen Zerrissenheit ein Ende und öffne dem Vaterlande die glänzendste Zukunft. Er bitte, den Verfassungsentwurf so anzunehmen, wie er ist. Man könne auf Preußen vertrauen, denn mit dem Prinzipe des Fortschrittes sei es unauflöslich verbunden. Und gäbe man einem Hohenzoller auch das stumpfeste Messer des Absolutismus, „es würde in seiner Hand doch zu einem blitzenden Schwerte für Freiheit und Recht werden. Er fordere das Haus auf, groß zu sein in einem großen Augenblicke und Meilen nicht mit dem Zollstocke messen zu wollen. (Bravo! bei den Konservativen.) Abg. **Lasker**. Der Entwurf habe seine Vorzüge, hinter ihm stehe ein festes Staatsganzes, die norddeutsche Flagge werde bald auf allen Meeren wehen. Diese Einigung herzustellen, sei Preußens Pflicht, und wenn vor einigen Jahren das Merkwort durch Deutschland ging, daß kein deutsches Dorf an das Ausland abgetreten werden dürfe, so müsse jetzt die Losung sein, daß kein deutsches Dorf aus dem Bunde gelassen werden dürfe, welches in denselben gezogen werden könne. Doch wolle er deshalb nicht einen sofortigen Anschluß Süddeutschlands fordern; ein solcher Anschluß würde ganz andere Vorbedingungen, eine andere Eintheilung des Stimmenverhältnisses, oder etwa ein Veto für Preußen, fordern. Gemeinsamkeit in den Verkehrsverhältnissen und gemeinsame Verbindung zu militärischem Schutze genügten vorläufig vollkommen. Aber wenn er so weit dem Entwurfe auch zustimme, so vermisse er anderseits doch wieder eine Hauptsache: eine **verantwortliche Regierung**. Er vermisse ferner eine gerechte Abwägung der Lasten, die dem Staatsbürger zuertheilt werden und zuertheilt werden müssen. Hier dürfe nicht Alles dem Ermessen des Bundespräsidiums überlassen werden, es bedürfe eines Gesetzes. Dem Reichstage sei nur die Theilnahme an der Gesetzgebung gestattet, jeder andere Einfluß bleibe ihm benommen. Dem Abgeordnetenhause solle in Bezug auf den Militäretat das Budgetrecht entzogen werden. Ueber das Einnahmebewilligungsrecht sei im Entwurfe gar nichts gesagt. Wie, wenn es sich um eine Kriegsanleihe handele, sollen dann etwa die sämmtlichen 22 Einzellandtage um die Bewilligung angegangen werden? Mit Rücksicht auf das eigene Interesse der Regierung begreife er nicht, wie die betreffende Lücke habe entstehen können. In einem schwachen Reichstage liege, fürchte er, der Keim zu Konflikten; je stärker der Reichstag, desto besser werde alles gedeihen. Das wolle er der Regierung an's Herz legen. (Bravo im Centrum.) Abg. Dr. **Braun** (Wiesbaden). Er könne nicht sprechen im Namen einer politischen Partei, er spreche nur für sich, und er glaube, daß die Parteien überhaupt noch nicht abgeschlossen hätten, denn sonst würde eine Verständigung unmöglich sein. (Sehr gut.) Er sei für den Entwurf. Man habe demselben vorgeworfen, daß er keine Motive habe. Welche Motive hätten denselben denn begleiten sollen? Die Protokolle gäben Aufschluß; es hätten wohl 22 Motive sein müssen. (Sehr gut!) Es möge sein, daß der Entwurf den idealen Anforderungen nicht genüge, aber dafür sei er um so praktischer; er lege in jeder Beziehung den besten Grund, und die weitere Entwickelung könne der Zukunft überlassen bleiben. Die Reichsverfassung von 1849 sei allerdings ideal und korrekt; aber was habe er von ihr? (Sehr gut! Beifall.) Sage man, man könne dem Entwurf nicht beistimmen mit Rücksicht auf die preußische Verfassung, so heiße Das nur, daß man überhaupt keine Reichsverfassung wolle. (Beifall.) Verfassungen würden nicht für die Ewigkeit gemacht, und es handle sich nur darum, daß nothwendige Aenderungen nur auf verfassungsmäßigem Wege erfolgen. Wolle man die Einheit, so müßten die Einzellandtage Opfer bringen, und es sei nur darauf zu sehen, daß nicht mehr Volksrechte geopfert würden, als eben nöthig. Was uns jetzt in Bezug auf die Einheit geboten werde, dürften wir uns nicht entschlüpfen lassen. Die habsburgische Fremdherrschaft sei durch das gute Schwert des tapfern preußischen Volks aus Deutschland beseitigt worden; damit sie die erste Bedingung der Einheit erfüllt, möge nun auch der Reichstag zeigen, daß er für die Einheit einig sei. Der Partikularismus dürfe sich nicht zu breit machen. Die Mainlinie — die übrigens nur eine passagere Bedeutung habe — rufe bei ihm gar keine Bedenken hervor. Hätten wir nicht 30 und noch mehr Mainlinien gehabt? (Heiterkeit.) Er fürchte auch nicht, daß ein Südbund zu Stande komme. Den Agitatoren in Süddeutschland sei z. B. Würtemberg noch viel zu groß, am liebsten zerschlügen sie den Staat in einzelne „Kantönli“, um sich in denselben zu Diktatoren aufzuwerfen. (Heiterkeit.) Es herrsche dort in staatlicher Beziehung keine zentrifugale Kraft. Das große deutsche Volk, was sei es ohne die Einheit? Ein Körper ohne Kopf, Arme und Beine, ohne lenkendes und denkendes Gehirn. Wir dürften den Süddeutschen nicht zu süße Worte machen, ihnen nicht nachlaufen; das hätten wir zu lange gethan, man lasse es darum endlich, sie würden dann schon zur Einsicht gelangen und ganz von selbst kommen. (Beifall.) Gehen wir darum muthig vorwärts, und scheuen wir keine Arbeit und keine Anstrengung. Redner wünscht dann die Einführung einer Reichssteuer, um die Bundesfinanzen mehr zu sichern und dem Partikularismus keinen Vorwand zur Verneinung an die Hand zu geben. Mit dem gemeinsamen Indigenat, wie der Verfassungsentwurf es enthalte, sei er auch nicht zufrieden. Was könne es z. B. helfen, wenn ein anderer deutscher Staatsbürger in Mecklenburg dasselbe Recht, wie die dortigen Unterthanen, erhält? Wir bedürften eines gemeinsamen deutschen Bürgerrechts mit den ausgesprochenen Grundsätzen, daß der Gewerbebetrieb, die Niederlassung, Verheirathung ꝛc. keinem Bürger des norddeutschen Bundes im Gebiete des letzteren versagt werden können. Dieses gemeinsame deutsche Bürgerrecht sei das Mittel, daß wir die Lasten tragen könnten, die der Bund uns auferlege. Redner ermahnt schließlich nochmals zur Einigkeit im gegenwärtigen großen Augenblicke. Möge man nicht Anstoß nehmen an kleinen Bedenken und nur das Große und Ganze im Auge haben, damit die Welt nicht auch jetzt wieder von uns sagen müsse, daß wir nur ein Volk von Dichtern und Träumern seien. (Bravo!) (Schluß folgt.)

Berlin, 11. März. Im Reichstag erklärte Graf Bismarck: Preußen beabsichtige keine Vergewaltigung der Fürsten und Völker; es sehe der naturgemäßen Entwicklung des Einigungswerkes entgegen. Die Regierung sei möglichen Verbesserungen des Bundesverfassungsentwurfs zugänglich. Die **Einigung mit den Südstaaten sei angebahnt, bei einem Angriff werden Nord- und Süddeutschland zusammenstehen.**

Berlin, 11. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet als zuverlässig, daß die Regierung bei der unzweifelhaft beabsichtigten Aufhebung der Spielbanken möglichste Rücksicht auf die betreffenden Communen nehmen werde.

In **Wiesbaden** hat die deutsch-katholische Gemeinde am 10. März ihr 22jähriges Stiftungsfest gefeiert; in **Schierstein** hat sich an demselben Tage ein religiöser Verein gegründet.

Eine Anzahl **Holsteiner** (darunter die in Cuxhafen auf der Entweichung vor der Aushebung begriffenen 20 Mann) sind der Artillerieabtheilung in Mainz zugewiesen worden.

Die Dienstpflichtigen Nordschleswigs, welche — um sich dem preußischen Militärdienste zu entziehen — das Land verließen, in Dänemark Heimathsrecht erlangten und mit dänischen Pässen versehen wieder zurückkehrten um nach wie vor — ohne jede Leistung — im Lande zu leben, wurden genöthigt, auf Grund von Ausweisungsdekreten der preußischen Regierung schleunig in ihre neue Heimath zurückzukehren.

Oestreichische Staaten.

Wien, 12. März. Der Kaiser hat sich heute nach Ofen begeben und soll daselbst an zwei Wochen verweilen. Die Dauer des Aufenthalts weist darauf hin, daß es sich bei diesem Besuche der ungarischen Hauptstadt noch um mehr handelt als darum, die Formalität der Minister-Beeidigung zu vollziehen. Vor seiner Abreise hat der Kaiser auch noch das neue Einberufungs-Patent für die Landtage von Böhmen, Mähren und Krain vollzogen, woran sich auch die neue Bestimmung des Eröffnungstages für den Reichstag schließen muß.

Nach dem „Wanderer“ beschäftigt man sich in maßgebenden Kreisen mit dem Gedanken, mit der Befestigung Wiens auch die Befestigung Pesths ins Werk zu setzen und dagegen die Festung Kommorn aufzulassen; die Wiener Befestigungsfrage sei daher auf 3 Monate vertagt.

Die durch den Telegraphen gemeldete Nachricht: „Die N. Fr. Presse theilt mit: Graf Mensdorff wurde zum Landeskommandirenden Ungarns, Fürst Friedrich Lichtenstein zum Generalinspektor der Kavallerie ernannt“ war von dem zitirten Blatte nur als Gerücht gemeldet gewesen; es hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Anknüpfend an einen halboffiziösen Artikel der „Russischen Correspondenz“, welcher Oestreich mit der Lösung der „galizischen Frage“ bedroht, widmet die letzte Nummer der Wiener „Presse“ den jüngsten Schachzügen der **russischen Politik** eine eingehende Besprechung, welche zu dem Resultate kommt, daß zwischen den antipolnischen und den orientalischen Strebungen des Moskowiterthums ein organischer Zusammenhang obwalte. Rußland — meint die „Presse“ — bedürfe der Pioniere im Osten und habe zu dieser Rolle die Ruthenen ausersehen. Das Wiener Blatt erinnert bei dieser Gelegenheit an den Parallelismus, der zwischen der Politik Rußlands in den Tagen der Theilung Polens und seinem heutigen Gebahren sich bemerklich mache. Wie damals die Protektion der Dissidenten, so sei es heute das Kokettiren mit den Ruthenen, das Rußland zum Ausgangspunkt und zum Deckmantel seiner geheimen Pläne zu machen scheine. „Aber in tiefster Seele — fährt das Blatt fort — müßten wir erröthen, wenn grollendes Stirnrunzeln an der Newa vermögend wäre, die Statthalter Galiziens so aus dem Sattel zu heben, wie es vor der Theilung mit polnischen Ministern geschah. Noch ist Oestreich nicht so gebrochen, daß es so unerhörte Demüthigung sich aufladen müßte, um ein beifälliges Lächeln zu Petersburg zu erzielen. Noch ist uns eine Idee und ein Beruf geblieben, nämlich eine feste Schranke gegen übergreifenden moskowitischen Ehrgeiz zu bilden, und wenn diese Idee, dieser Beruf von manchen Mächten verkannt werden sollten, in diesem Gedanken werden alle besseren Geister, alle freiheitlich gesinnten Elemente Europas ausdauernd zu uns stehen.“ — Die Gerüchte von einer drohenden Allianz zwischen den Kaiserreichen des Westens und Ostens in der orientalischen Frage erscheint dem Blatte als leere Gespensterfurcht. Die „Presse“ erklärt, an eine nachhaltige

---

8) L. Schmauser, Schwabach: Strick- und Nähnadeln, Maschinenstifte; 9) J. L. Linz, Fürth: Weißes Blattmetall; 10) G. U. Linz, Fürth: Blattmetall und Broncefarben; 11) J. G. Biberbach (Heinr. Gebh. jun.): Blech und Draht von Messing und Tombak, Lahngold, Brocat, Metall-Loth, Blattmetall und Chawine; 12) A. Hoffmann, Nürnberg: Neusilber; 13) W. Ehrmann, Fürth (Fabriken in Schwarzach bei Schwabach): Broncefarben, Brocat und Metallloth. 14) Gg. Freier, Nürnberg: Nadelfeilen; 15) L. Hänle, München: Broncefarben und Brocate; 16) J. B. Söllner, Nürnberg: Broncefarben, Brocate und Chawine; 17) C. Conradty, Nürnberg: Broncefarben; 18) J. Offenbacher, Fürth: Broncefarben; 19) A. Schweizer, Fürth, Lichtenau und Laufen: Stahlbrillen und Pincenez; 20) Stadtgemeinde Klingenberg a. M.: Feuerfeste Thonerde; 21) K. Grimm, Lohr a. M.: Schwerspath, roh und gemahlen; 22) J. N. Eberle, Augsburg: Laubsägen und Standuhrfedern; 23) C. Ackermann, Weißenstadt: Brunnenschalen aus polirtem Syenit und Porphyr; 24) Solnhofer-Aktienverein in Solenhofen: Lithographie-Steine und Fußboden-Platten; 25) Frhr. v. Gienanth, Hochstein (Pfalz): Schmiedeisen, Gußeisen und Blech. — Klasse 41. 1) M. Forster und Sohn, Zwiesler-Waldhaus (Niederbayern): Resonanzbretter, Claviaturholz und Spähne; 2) J. B. Koch, Holzwaarenfabrik, Hals bei Passau: Rohfabrikate aus Fichtenholz; 3) Gg. B. v. Poschinger, Oberfrauenau (Niederbayern): Resonanzholz; 4) B. v. Poschinger, Oberzwieselau: Resonanzholz; 5) F. Anwander, Markt (Niederbayern): Parquettafeln, Resonanzholz, Fourniere, Zündholzdraht und Siebreife. — Klasse 42. 1) J. u. Fr. (Dionys) Pruckner, München: Gesponnene Roßhaare; 2) B. Wolff, Edenkoben: Bettfedern und Daunen. (Forts. folgt.)

Cooperation beider Mächte nur dann glauben zu können, wenn Frankreich sich so entnervt und gesunken fühlte, daß es jedem Anspruche, eine wahrhafte Weltmacht zu bleiben, entsagen müßte. „Die Beherrschung zweier Welttheile sollte es (Frankreich) Rußland gönnen, um sich mit einem lateinischen Stillleben und mit der Anwartschaft auf Belgien zu begnügen? Zu einer so ungleichen Partie sollte es sich hergeben angesichts der glorreichen Erinnerungen des Krimkriegs? Die Schlachtenbilder in Versailles müßten mit schwarzen Schleiern verhüllt werden, wenn es so käme. Louis Napoleon konnte einst viel wagen, aber die Ehre und die ganze Zukunft seiner Nation darf er nimmer auf das Spiel setzen."

Agram, 11. März. Sämmtliche Comitate Croatiens und Slavoniens haben anläßlich des Widerstandes gegen die Heeresverordnung königliche Commissäre erhalten. Die aus Croatien zur Conferenz nach Pest Berufenen haben bereits ein fertiges Programm der Union mitgenommen.

Schweiz.

Bern, 7. März. Den ungarischen Polytechnikern in Zürich ist die Frist zur Conscriptionsstellung bis zum Schluß des diesjährigen Kursus am Polytechnicum verlängert worden.

Italien.

Florenz, 11. März. Bis jetzt sind 88 definitive Wahlen bekannt, worunter 66 regierungsfreundliche und 22 oppositionelle. In Ballotage befinden sich 156 Wahlen, wovon in 108 die Regierungskandidaten im Vortheil gegen die Opposition sind.

Aus Calabrien wird dem „Pop. d'Italia" gemeldet, daß der Ex-Deputirte Donato Morelli, einer der reichsten dortigen Grundbesitzer, auf der Rückkehr von Florenz, zwischen Cotrone und Ciró, von der Bande Palma abgefangen worden ist. Man verlangt für seine Freilassung 1—200,000 L.

Frankreich.

Der Monde sieht in der jetzigen Armee-Organisation einen Rückfall vom Christenthum zum griechisch-römischen Heidenthum. „In dem Maße, in welchem man sich vom Christenthum entfernte, empfand man die Nothwendigkeit, den religiösen Zügel durch den militärischen zu ersetzen." Ganz besonders ist nun, dem Monde zufolge, Preußen auf dieser heidnischen Bahn vorangegangen, indem es sich das Prinzip angeeignet hat, demzufolge in den heidnischen Republiken jeder Bürger Soldat war!

Großbritannien.

London, 9. März. (Unterhaus) Hr. Layard fragte: ob gewisse die orientalische Politik des Kabinets von St. Petersburg betreffende, vom 20. Aug., 12. Sept., 27. Okt. und 23. Nov. 1866 datirte Depeschen der russischen Regierung an ihren Gesandten in London der Regierung J. Maj. mitgetheilt worden seien, und ob er sie nebst der etwaigen Korrespondenz darüber vorzulegen geneigt wäre. Ob er ferner wisse, daß der russische Konsul in Belgrad der serbischen Regierung eine Depesche überreicht habe, die angeblich dahin laute, — daß Rußland keineswegs gesonnen sei, die Lösung der orientalischen Frage auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben; daß es sich dem Gedanken an eine Aussöhnung zwischen Türken und Christen nicht länger hingeben wolle; daß es sich darauf beschränken wolle darüber zu wachen, daß die fremden Mächte nicht zwischen die Pforte und ihre Unterthanen treten; daß es im Einmischungsfalle sich gezwungen sehen werde, die aktive Vertheidigung der Christen zu übernehmen, und daß es die Pforte in Europa durch die Staaten Serbien, Rumänien und Griechenland mit einer Centralregierung in Konstantinopel ersetzt zu sehen wünsche. (Theilweises Lachen.) Lord Stanley erwidert: „Was die letzte Frage betrifft, so darf ich sagen, daß ich keine Depesche von der russischen Regierung gesehen habe, die der hier gegebenen Darstellung im geringsten entspräche (hört! hört!); wenn ich ein solches Schriftstück gesehen hätte, würde ich es gewiß nicht leicht oder sobald vergessen haben. Was die andere Frage betrifft, so ist keine der angeführten Depeschen mir amtlich mitgetheilt worden. Zwei derselben sind der Regierung zu Gesicht gekommen, aber sie wurden mir nur im vertraulichen Weg und auf einige Zeit in die Hand gegeben, so daß ich, wie der ehrenw. Gentleman vollkommen einsehen wird, sie nicht auf den Tisch legen kann. Bei dem jetzigen Stande der ganzen Frage wäre es den Interessen des Staats nicht förderlich die Korrespondenz der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Spanien.

Madrid, 11. März. Durch heute publicirtes Decret Infan Heinrich aller Würden, Grade und Orden entsetzt.

Türkei.

Bucharest, 11. März. Das neue Ministerium ist gebildet; jedoch noch nicht veröffentlicht worden. Stephan Golesco (radikal) übernimmt das Präsidium und das Aeußere; Johann Bratiano das Innere; Georg Ghika die öffentlichen Arbeiten; Boeresco die Justiz; Steege (ehemaliger Finanzminister unter Cusa) die Finanzen; Demeter Rosetti (Bruder der Fürstin Helene Cusa) den Kultus und General Ghergel das Kriegsministerium. Die Annahme Rosetti's ist noch ungewiß.

Belgrad, 12 März. In serbischen Regierungskreisen wird das Eintreffen des die Räumung der Festung Belgrad betreffenden Fermans der Pforte aus Konstantinopel zwischen heut und morgen erwartet.

Zwischen Serbien und Montenegro wurde eine Defensiv-Allianz geschlossen, die jedoch auch die Eventualität einer gemeinsamen Offensiv-Aktion ins Auge fassen soll.

Amerika.

New-York, 11. März. Im Abgeordnetenhaus wurde die Bitte gestellt, Angesichts der Ereignisse an der Nordgränze (Errichtung der Konföderation von britisch Nordamerika ?) ein Comité für auswärtige Angelegenheiten zu ernennen, das die Beziehungen der Ver. Staaten zu fremden Mächten prüfen soll.

— Präsident Johnson bereitet die Einführung der Rekonstruktions-Bill vor. Der Gouverneur von Louisiana zeigt an, daß dieselbe in Louisiana eingeführt sei. — Wechselkurs in Gold 108 5/8. Goldagio 34 3/4. Bonds 109 3/8. Illinois 113 5/8. Eriebahn 60 5/8. Baumwolle 29 1/2. Rohes Petroleum 16.

Telegraphische Depesche.

* Kopenhagen, 12. März. Morgen wird dem Landsthing ein Gesetz vorgelegt, betreffend die Regentschaftsübernahme Seitens des Kronprinzen während der Reise des Königs nach London.

Vermischtes.

Durch Entgleisung eines Güterzuges, 10. März, ist die thüring'sche Bahn auf einer kleinen Stelle zwischen Sulza und Apolda, unfahrbar geworden.

(Hagestolzensteuer.) Es zirkulirt gegenwärtig in Paris eine Petition an den Senat, worin verlangt wird, daß für die Hagestolzen eine Steuer eingeführt werde. Sehr viele Damen haben mitunterzeichnet

(Ein bemerkenswerther Diebstahl.) Der „Mosk. Ztg." wird aus Nishni-Nowgorod geschrieben, daß daselbst während der Schifffahrtsperiode des Jahres 1866—1 1/2 Mill. Pud. (à 40 ú) Salz im Werthe von 840,000 Rthlr. aus den Staatsmagazinen an der Oka gestohlen worden sind.

Tages-Chronik.

‖ Nürnberg, 12. März. Donnerstag 14. März kommen bei dem hiesigen 1. Bezirksgericht folgende Fälle zur Verhandlung: Vorm. 8 1/2 Uhr: Untersuchung gegen den Gutsbesitzer J. Wild von Pommelsbrunn wegen Vergehens der Wegnahme eigener Sachen; desgl. gegen die Dienstmagd M. König von Trieb wegen Diebstahls; desgl. gegen den Taglöhner Chr. Fuchs von Wöhrd wegen Diebstahls; desgl. gegen den Schneidergesellen J. Bösmüller dahier wegen Vergehens der Unterschlagung.

Ⓝ Nürnberg, 12. März. In der heutigen Sitzung der Gemeindebevollmächtigten erfolgte an Stelle des ausgetretenen Herrn Kleinlein die Einweisung des Herrn Kaufmann Förster. Die vorgelegte Rechnung des Gewerbskommissariats pro 1865/66 ergibt eine Einnahme von 10,404 fl. und eine Ausgabe von 8,205 fl., also einen Bestand von 2199 fl. Der Bericht der Kommission, welche in Betreff der ortspolizeilichen Vorschrift über Ligroine niedergesetzt war, schlägt zur Ergänzung mehrere Punkte vor, welche eine Verschärfung jener Vorschriften enthalten, woran sie den Antrag reiht, daß nicht allein bei Kaufleuten, sondern auch bei Praguern, Flaschnern und Seilern, welche Petroleum, Terpintin ꝛc. verkaufen, die Einhaltung der deßfallsigen Vorschriften überwacht werde; ebenso bei Lakirern, Blechwaarenfabrikanten ꝛc., welche oft große Quantitäten solcher feuergefährlichen Stoffe in unzureichender Weise lagern. Diese Anträge werden angenommen. — Die Armenbeschäftigungsanstalt erforderte im abgelaufenen Rechnungsjahre einen Aufwand von 3089 fl. für die dort detinirten Polizeisträflinge, und wird um Staatszuschuß ersucht werden. — Magistrat beantragt, den Bau einer Theaterremise, für welche seinerzeit 12,000 fl. seitens des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten unter Vorbehalt, in dem Etat ausgesetzt worden waren, nunmehr wirklich vorzunehmen; Kollegium beschließt jedoch in Anbetracht der Unzulänglichkeit des Theatergebäudes selbst, welche durch einen solchen Anbau nicht gehoben würde, und in Anbetracht, daß die Feuergefährlichkeit für die dortige Stadtgegend durch einen solchen Bau erhöht würde, nicht darauf einzugehen. — Am Schlusse kam die Ministerialentschließung in Betreff der Stephan'schen Angelegenheit zur Vorlesung. Neu war dem Berichterstatter der (in der öffentlichen Sitzung des Magistrats nicht mitgetheilte) Eingang, welcher lautete: „Das Staatsministerium hat aus der berichtlichen Vorlage vom 19. ds. Mts. (Febr.) mit großer Befriedigung ersehen, daß der Magistrat Nürnberg sich der im dortigen Publikum verbreiteten Aufregung gegen die Person des Generallieutenant Stephan mit anerkennenswerthem Takte bemächtigt und dadurch jeder Art von demonstrativen Ausschreitungen den Schein der Berechtigung entzogen hat." Herr Dr. Kreitmair stellte den Antrag, welcher einstimmig angenommen wurde: Magistrat, falls er dies nicht schon selbst vorgesehen, möge ersucht werden, den ganzen Wortlaut der Ministerialentschließung ohne Abkürzung wörtlich wie er ist zu veröffentlichen.

Nürnberg, 12. März In verwichener Nacht wurde von 3 Burschen bei dem Kaufmann (Hopfenhandlung) Herrn Barth in der Karolinenstraße gewaltsam eingebrochen, in dessen Comptoir mehrere Behältnisse beschädigt, und namentlich ein Diebstahl an einem feuerfesten Schranke versucht. Durch den aus der Gesellschaft spät heimkehrenden Sohn des Herrn Barth in ihrem Diebshandwerk gestört, machten sich nach kurzem Ringen mit demselben zwei der Bursche davon, während der dritte, der schon vielfach bestrafte Kesselschmied Friedr. Kurz (genannt Kaul) von hier, mit einem großen im Comptoir gelegenen Messer auf denselben zukam, ihn (bei dem Bestreben, ihm dasselbe zu entwinden) nicht nur 2 Finger der linken Hand verletzte, sondern ihm auch eine Stichwunde in die linke Brustseite beibrachte, die glücklicherweise durch Abgleiten des Messers an der in der Brusttasche befindlichen Cigarrenspitze an Gefährlichkeit verlor. Bei dem darauf folgenden Fluchtversuche von dem Verwundeten auf die Straße verfolgt, gelang es mit Hilfe des Kaufmanns, Herrn A. Scharrer, der mit Hrn. Barth in Gesellschaft gewesen und auf den Lärmen zurückgeeilt war, das gefährliche Individuum festzunehmen und durch zwei Polizeisoldaten arretiren zu lassen. Herr Barth befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die Namen der beiden Mitbetheiligten sind noch nicht ermittelt.

Ansbach, 11. März. (Schwurgericht.) Der Müllergeselle G. M. Wechsler von Neuendettelsau wurde wegen 4 Verbrechen und 2 Vergehen des Diebstahls zu 6jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Das „Amb. Tgbl." macht darauf aufmerksam, daß in neuester Zeit von Gaunern selbst die Gelegenheit der Eisenbahnfahrten dazu benützt wird, unerfahrene Reisende mittels Kartenspiels (unter Benützung maskirter Karten ꝛc.) um ihr Geld zu prellen.

℞ München, 12. März. Eine neue Species von Verbrechern ist bei uns aufgetaucht — Straßenräuberinnen! Unlängst wurde im Bezirksamte Weilheim, in der Nähe von Erling, eine Bauersfrau auf offener Straße von zwei ihr entgegenkommenden Weibspersonen angegriffen, vergewaltigt und ihrer in beiläufig 6 Gulden bestehenden Baarschaft beraubt. — Zu der am 20. l. Mts. beginnenden I. außerordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbayern sind 27 Fälle verwiesen. Nach Verbrechenskategorien ausgeschieden vertheilen sich die Anklagen folgendermaßen: 15 auf Diebstahl, 5 auf Körperverletzung, 1 auf Nothzucht, 1 auf Nothzucht und Diebstahl, 1 auf Raub und Diebstahl, 1 auf Meineid (gegen drei Bauern, Joh. Deisenbeck von Falizenzell, A. Feldhofer von Gebersbach und J. Gratzl von Thalham), 1 auf Brandstiftung und Diebstahl (gegen August, Georg und Max v. Baur-Breitenfeld, Privatierssöhne von hier), 1 auf Mord und Mordversuch (gegen Ther. Fellner, Müllersfrau von Tengling und Joh. Baumgartner, led. Dienstknecht von Obermarbach) und 1 auf Preßvergehen (gegen den Redakteur Dr. Huber, den Privatier G. Renburger, die Literaten Max Schlägel und Alfred Jochner, sämmtlich von hier, und gegen den Arzt Dr. Schilling in Schweinfurt)

(Fromme Kirchenräuber.) Der „B. K." schreibt: Die unlängst durch Kirchenräuber in der Kirche zu Grafrath gestohlenen Gebeine des hl. Rasso wurden vor einigen Tagen in einer Wallfahrtskirche bei Jessenwang ihres geweihten Schmuckes beraubt wieder aufgefunden, wohin sie die Räuber zu verbringen gewußt haben. (Frage: Wodurch unterscheiden sich die Gebeine der Heiligen von den Knochen der Unheiligen, um die Identität der Gestohlenen mit den Gefundenen herzustellen?)

* Erledigt: Die Stelle eines Bezirksarztes erster Klasse zu Hof.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

♈ Nürnberg, 12. März. (Landesprodukten- und Waaren-Börse.) Waizen Preise etwas höher, wenig Umsatz, ungarischer 26 fl. 30 kr. per 3 Ctr. bayr. April u. Mai c. Lieferung. Roggen Preise fest, bayer. 18—18 1/4 fl. per 3 Ctr. b Gerste unverändert, Brauerwaare 16 1/2—16 3/4 fl. per Schff. Haber unverändert, böhmischer 9 fl. per 2 Ctr. b. Malz geschäftslos. Mühlprodukte do. Hopfen do.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 11. März. (Staats-Papiere.) Oestr. 1% Nat.-Anl. v. 1854 54½ G., 5% Met. v. 1852 — —, 4½% Met. 40½ G.; Bayer 4½% Obl. 1jähr. 97½ P., 4½% ½. 97½ P., 4% 94 P., 4% Ablös.-Rente 94½ P.; Nordamerik. 1882 77½ G.

(Eisenbahn-, Bank- und Kredit-Aktien.) Oestr. 3% Nat.-Bankakt. 685 G., 5% Kreditakt. 174 G., 4½% Pfandbriefe der bayr. Hyp.- u. Wechsel-Bank 92½ P., 4% Darmst. Bankaktien 211 G., 4% Ludwigsh.-Berb. 157 G., 4½% Maxbahn 111½ G., 4½% bayr. Ostbahnaktien 118 G.

(Anlehens-Loose.) Kurhessische 40 Thlr.-Loose 55½ P.; Nass. 25 fl. Loose 35½ P.; 4% Bayer. Prämien-Loose 99½ G.; Bad. 35 fl.-Loose 53½ P.; Großh. Hess. 50 fl. Loose 143½ P., dto 25 fl.-Loose 38½ P.; Ansbacher 7 fl.-Loose 10½ G.; Oestr. 250 fl.-Loose v. 1854 59½ G., 100 fl.-Loose v. 1858 122½ P., 500 fl.-Loose von 1860 69½ G., 100 fl.-Loose von 1864 75½ P.

(Wechselkurse.) Amsterdam fl. 100 k. S. 101 B., Augsburg fl. 100 99½ G., Berlin Thlr. 60 104½ G., Bremen Thlr. 50 Ld. 97 G., Köln Thlr. 60 105 B., Hamb. M.-B. 100 88½ G., Leipzig Thlr. 60 104½ G., London Lst. 10 119½ G., Paris Frs. 200 94½ G., Wien fl. 100 92½ G. Disc. 3½ G.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 45—47 kr., preuß. fl. 9 56½—57½ kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 51—53 kr., Dukaten fl. 5 34—36 kr., 20 Frankenstücke fl. 9 28—29 kr., Sovereigns fl. 11 51—55 kr., Gold per Pfd. f. fl. —, preuß. Kassenscheine fl. 1 45—½ kr., sächs. fl. — — kr., div. Kassenanw. fl. — — kr., Dollars in Gold fl. 2 27½ bis 28½ kr.

Nürnberg, 13. März. 4½proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 97½ —, mit halbjähr. Coupons 97½ —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 93½ —, mit halbjähr. Coup. 91½ —; 4proc. Grundr. Obl. 94 —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 900 —; 4pr. Pfandbr. 92½ —; volleinbez. Ostbahnaktien 118 117½; Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 350; bayer. 4% Prämien-Loose 100 —; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose 10½ —. Goldkronen 16.12, Ducaten 5.34, pr. Friedrichsd'or 9.57, Pistolen 9.45, holl. 10 fl.-St. 9.51; 20 Frcs.-St. 9.28, preuß. Cassascheine 1.45, östr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. 93½.

Anzeigen.

ad Nr. 9425/1.

Vom

Königl. Bezirksgerichte Nürnberg.

Reusch, Holzgalanteriewaaren-fabrikanten-Eheleute Concurs betreffend.

In Sachen rubr. Betreffes wird den Gläubigern eröffnet, daß das heute erlassene Prioritäts-Erkenntniß vom 20. März c. an, auf 30 Tage an Verkündungsstatt an's Gerichtsbrett angeheftet wird.

Nürnberg, den 1. März 1867.

Der königliche Direktor:
Frhr. v. Welser.

Pedrazzi.

Verlobung.

Babette Fischer,
Jean Panzer.

Nürnberg.

Julie Cramer,
Christian Hahn,
Verlobte.

Mögeldorf, am 10. März 1867.

Entbindungs-Anzeige.

Werthen Verwandten und Freunden die frohe Nachricht, daß meine liebe Frau Margaretha, geb. Gebhard, gestern Abend von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, den 11. März 1867.

Friedrich Riedel.

Trauerfall.

Nach langem schmerzhaften Leiden, ergeben in den Willen des Allmächtigen, verschied heute im 53. Jahre ihres Lebens unsere vielgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Barbara Eckhardt,
geb. Röthel.

Wer ihren biedern, edlen Charakter kannte, wird unsern gerechten Schmerz ermessen und uns die Bitte um stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 11. März 1867.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
in Nürnberg, Augsburg, Nördlingen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Danksagung.

Herzlich innigen Dank unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch der geehrten Nachbarschaft für die so zahlreiche und ehrenhafte Betheiligung bei der Beerdigung, als auch für die so vielfach bewiesene Theilnahme während der Krankheit unserer unvergeßlichen theueren Gattin, Mutter und Schwester, Frau Babette Margaretha Weber, gebornen Fuchs. Es gewährt uns dieses großen Trost in unserm herben Schmerz, und wünschen wir nur, bei freudigen Ereignissen unsere dankbaren Gefühle beweisen zu können.

Nürnberg, den 12. März 1867.

Der trauernde Gatte
G. L. Weber
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Versicherungs-Gesellschaft für Krankheitsfälle.

Den verehrlichen Mitgliedern wird hiemit bekannt gegeben, daß Herr Dr. Andräas aus München bereits eingetroffen ist und Spittlerthorstraße Nr. 1382 wohnt.

Die Verwaltung.

Bürgerlicher Unterstützungs-Verein Nürnberg.

Die ordentliche diesjährige
Mitglieder-Versammlung
findet statt am
Dinstag den 19. März 1867, Abends 8 Uhr,
in der Restauration Merk im Prechtels-Gäßchen über zwei Stiegen.

Die verehrlichen Vereins-Mitglieder werden hiezu unter dem Bemerken eingeladen, daß die Nichterscheinenden gemäß § 38 der Vereinsstatuten sich den Beschlüssen der Anwesenden zu fügen haben.

Tages-Ordnung:
Erstattung des Rechenschafts-Berichts für 1866.
Ausschuß-Ergänzungs-Wahl.
Entgegennahme von Wünschen und Anträgen der Mitglieder.

Nürnberg, den 9. März 1867.

Der Vereins-Ausschuß:
Sindel, **Schülein,**
Vorstand. Schriftführer.

Consum-Verein.

Ausschuß-Sitzung Dinstag den 12. März im Vereinslokale Abends 8 Uhr. Der Vorstand.

Singverein.

Mittwoch den 13. d. Regimentsmusik-Produktion unter Leitung des Herrn Musikmeisters Baumann.

Der Vorstand.

Das Auktions-Bureau von C. Probst befindet sich in der **Winklerstraße Nr. 38,** im Hause des Packträger-Instituts, I. Stock, und werden daselbst jederzeit Waaren von hier und auswärts angenommen.

Der Frau Sekretär Meyer aus Bn. zu ihrem 74. Wiegenfeste ein dreifaches Hoch.

Ein stiller Verehrer.

Einladung

an sämmtliche Rekruten auf heute Abends im Burgschmidt am Marienthor. Mehrere Rekruten.

Anzeige und Empfehlung.

Durch einen tüchtigen und erfahrenen Geschäftsführer, der bestrebt sein wird durch geschmackvolle und gute Arbeit alle gerechten Ansprüche zu befriedigen, führe ich das von meinem seligen Manne ererbte Geschäft fort, was ich der werthen Kundschaft, wie dem verehrlichen Publikum zu gütigem Wohlwollen bekannt zu geben mich beehre.

Auch das Reinigen und Bessern von getragenen Kleidungsstücken wird, wie bei neuer Arbeit, auf's schnellste und schönste, sowie auf's billigste besorgt werden.

Anna Gloßner, Schneidermeisters-Wittwe, wohnhaft Karolinenstraße L. 358.



Für Auswanderer.



Ueber **Bremen**

befördert monatlich mehrmals nach allen Theilen Nord-Amerika's der von der Regierung bestätigte Spezial-Agent für Mittelfranken

Leonhard Mayer, S. Nr. 991a,
Ecke der Heu- und Tucherstraße.

Familien mit Kindern von 1—8 Jahren bin ich ermächtigt, einen nicht unbedeutenden Nachlaß zu gewähren.

A. M. Wohle,

Wien, Wipplingerstraße 30, empfiehlt seine, durch 25jährige Geschäftspraxis **bestens anerkannte Leistungsfähigkeit** in **Agentie-Geschäften** aller Branchen, sowohl für **Export** als **Import** in Wien, Pesth, Brünn, Prag, als in sämmtlichen österreichischen Provinzen.

J. Lämmermann, Graveur,

Rathhausplatz S. Nr. 524,
vis-à-vis der Tümmel'schen Buchdruckerei,
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Anfertigung aller Arten Petschaften, Stempel, Siegel und Wappen, Briefstempel, Stahlstempel, Alphabete und Ziffern in allen Größen, sowie alle im Gravirfach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung.

Russischen Caviar,
Hamburger Rauchfleisch,
Gothaer Cervelatwurst,
" **Trüffel-Leberwurst,**
" **Zungenwurst,**
Fromage de Brie,
" **de Neuchatel,** ächt,
Edamer Kugel-Käse,
Emmenthaler Käse,
Mainzer Handkäschen,

halte in bester Qualität und zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme bestens empfohlen **Wilh. Gevekoht,**
Königsstraße 100.

Crinolinen und Reifröcke

werden nach neuester Fächer-Façon angefertigt, gewaschen und hergerichtet; auch empfehle ich schöne Reifröcke für Confirmandinnen zu den billigsten Preisen.

M. Körnlein, Augustinstraße 70.

Ausverkauf.

Da mein Laden bis Ostern geräumt sein muß, so verkaufe ich den Rest meines Kleiderlagers zu sehr herabgesetzten Preisen. Hauptsächlich ist noch eine Partie sehr schöner Tuch- und Sommerröcke vorräthig.

J. G. Münderlein,
Hallplatz L. 871.

Cigarren

Pfälzer, in 1/10 Kistchen, sind in Partien zu haben.

J. M. Schillack, Ottostraße.

Laubsägen

sowie alle Sorten **Werkzeuge** für **Holzbildhauer, Schreiner** &c. empfiehlt **unter Garantie vorzüglicher Qualität**

Hugo Kürschner
hinterm Rathhaus.

Frischen Algier. Blumenkohl, sehr fest u. weiß,
" **Kopfsalat,**
empfiehlt **Wilh. Gevekoht,**
Königsstraße 100.

Anstich

alle Abende Punkt 5 Uhr unverfälschtes Rußhardt'sches Bier im Riesenschritt. Alle Feinschmecker sind höflich eingeladen. Dorn.

Würzburger Hof, Tafelhof.

Heute Mittwoch Abends Produktion von Rickel und Kollegen. Anfang 8 Uhr. **Fleischmann.**

Stadt Landau.

Von heute an sehr gutes Erlanger Bier, wozu höflichst einladet **J. T. Rüthel.**

Neue Möbels, als: Chiffonniers, Tische, Stühle, Kommode, lackirte Schränke u. s. w., sind billig zu verkaufen vor dem Lauferthor 163c.

Ein Einstandsmann zur Infanterie wird gesucht.

An die Bewohner von Gostenhof.

Nach den eingereichten Plänen der hiesigen Gasgesellschaft soll ein Gasometer-Ungeheuer von $94\frac{1}{2}$ Fuß Durchmesser und 25 Fuß Höhe mit einem Kubikinhalte von 150,000, mit Worten: Einmal Hundert und fünfzig Tausend engl. Kubikfußen, auf dem Areale derselben errichtet werden. Das heißt mit andern Worten auf gut deutsch: **es sollen die bestehenden Uebelstände, die seither die Gasfabrikation im Gefolge hatte und von welchen die Bewohner Gostenhof's in so hohem Grade belästigt wurden, zu riesigen Dimensionen anwachsen,** — wenn sich's nämlich Gostenhof's Bewohner gefallen lassen; denn die Erfolge der, nach dem Gutachten gelehrter Professoren und bewährten Gas-Techniker, in Ausführung gebrachten Sicherheits-Vorkehrungen gegen die beobachteten Uebelstände, sowie der polizeilichen Controle waren seither gleich **Null,** weil heute noch derselbe mephitische Gestank besteht, wie ehedem, und weil neuerdings die Brunnenverderbniß um die Stückzahl **Drei** wieder fortgeschritten ist. Wo also vollendete Thatsachen sich als die reinste Ironie der gepriesenen Professorenweisheit und des Autoritätenglaubens herausstellen, da gibt's für die Zukunft keine gläubige Seele mehr. **Wenn nun das bekannte gute Geschäft der hiesigen Gasfabrik (in Nürnberg nunmehr ein öffentliches Geheimniß) in pekuniärer Beziehung wächst, wie die Dimensionen des neuen Riesengasometers,** so müssen in demselben Verhältnisse **die Uebelstände zunehmen,** und wenn nun in Folge dessen Niemand mehr in einem Stadttheile seinen bleibenden Aufenthalt nehmen mag, dem es an den ersten Lebensbedingungen, **reiner Luft und frischem Trinkwasser,** gebricht, so werden **die Einkünfte und Erträgnisse in Gostenhof abnehmen,** und es muß nothwendigerweise eine totale **Entwerthung** des Grundbesitzes und der darauf errichteten Bauobjekte &c. eintreten.

An die Bewohner Gostenhof's tritt nun die Alternative heran, entweder Alles aufzubieten, dem unheimlichen Gaste den Weg auf **Nimmerwiedersehen** zu zeigen, oder der quasi Gas-Cholera eine bleibende Stätte zu bereiten.

Wem die heimathliche Scholle lieb und theuer geworden, wem es gilt, einen Kampf um die theuersten Interessen, um die nothwendigsten Lebensbedingungen aufzunehmen, der wird wissen, in wessen Reihen er zu kämpfen hat, der wird gewiß seinen Mann stellen, resp. persönlich am ausgeschriebenen Termine kommenden Mittwoch Früh 1/2 8 Uhr am bezeichneten Orte erscheinen. An die Väter der Stadt möchte aber auch gleichzeitig die Frage herantreten, wie einem paritätischen Stadttheile Sicherstellung für derartige Vorkommnisse in Zukunft geboten werden muß, **denn es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß die Gasfabrik aus der Mitte eines dichtbevölkerten Stadttheils entfernt werde;** diese Frage ist aber auch insoferne eine brennende, weil wegen dem Bau des projektirten Riesengasometers in Anbetracht seiner enormen Kosten vielleicht ca. 90,000 fl., neunzigtausend Gulden, neue Schwierigkeiten wegen Entschädigung bei seinerzeitiger Verlegung der Gasfabrik entstehen würden. **Mehrere Bewohner Gostenhofs.**

Einladung!

Diejenigen hiesigen Bürger, welche sich dafür interessiren, daß eine Fahrstraße über die Schütt nach der Straße zwischen den neuen 2 Brücken am Einfluß der Pegnitz gebaut wird, namentlich die Bewohner des Egydienviertels, werden hiemit zu einer nähern Besprechung dieser Angelegenheit auf Donnerstag den 14. März Abends 8 Uhr ins Café Egerer auf der Schütt freundlichst eingeladen.

In lebhaftester Lage ist ein Mittelhaus mit Laden, am besten für einen Charkutier passend, zu verkaufen oder zu vermiethen. S. 1070 am Militärspital.

Die Unterzeichneten wissen einen tüchtigen Reisenden, welcher seit Jahren für eine der bedeutendsten Tabakfabriken in Bayern und vorher auch in Colonialwaaren längere Zeit gereist hat, sehr zu empfehlen.

Carl Pattberg & Schrödter.

Für Steindrucker.

Tüchtige Farbendrucker finden dauernde Stelle bei **Georg Brunner,**
lithographische Kunstanstalt.

Ein junger Mann, der die einfache Buchführung versteht und 1000 fl. einlegen kann, sucht sich bei einem gangbaren Geschäft zu betheiligen. Adressen beliebe man unter C. B. in der Exp. ds. Bls. zu hinterlegen.

Einige Nadlergehilfen finden Arbeit im Frauengäßchen L. Nr. 565.

Einkassiere für Leichenkassen oder für Vereine, sowie überhaupt Personen mit ähnlicher Beschäftigung können sofort einen einträglichen Nebenverdienst erhalten. — Anträge erbittet man sich unter R. Nr. 27 durch die Exp. d. Bl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus der gestrigen Stadt-Ausgabe wiederholt.)

* Florenz, 11. März. Die Wahlresultate sind vorwiegend zu Gunsten der Regierung ausgefallen.

* London, 12. März, Abends. Die Prinzessin von Wales ist bedenklich erkrankt. — Irland ist ruhig. Die Regierung proklamirt vorerst nicht das Kriegsrecht und ernennt die Spezialkommission zur Rebellenaburtheilung.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Drucker W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 72 des Fränkischen Kurier.

Freitag, den 22. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich in dem Weinwirth Seybold'schen Concurse dahier die im Weinkeller des Herrn Kaufmanns Carl Bernhold, L. 860 a dahier, befindlichen abgepfändeten Gegenstände, als: Weine, Fässer, Schnaps und Flaschen, und zwar in dem vor dem Keller befindlichen Hofraum.

Ferner versteigere ich in derselben Sache

Samstag, den 23. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Vergantungslokale des k. Bezirksgerichts dahier ein Sopha mit Lederüberzug, verschiedene Tische, Stühle, Gläser u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung.

Nürnberg, den 9. März 1867.

Der königliche Notar
Beck.

Zwangsversteigerung.

Richterlichem Auftrage entsprechend versteigere ich Montag, den 18. ds., Nachmittags 3 Uhr, im Eckart'schen Gasthause in Kalchreuth 2 Ochsen, werth 300 fl., 1 Kalbe, werth 100 fl., 3 rothgetiegerte Kühe, werth 200 fl. und 1 gelbe Kuh, werth 60 fl., gegen gleichbare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden

Erlangen, den 8. März 1867.

Düll, kgl. Notar. Hofmann.

Das Tapeten-Lager von
L. Junge,

S. Nr. 555, vis-à-vis der kgl. Stadtpost, erlaubt sich bei herannahender Verbrauchszeit auf ihr mit allen Neuheiten auf's Reichhaltigste assortirte Lager von

Tapeten, Borduren, Rouleaux u. Zimmer-Decors

zu bekannt billigen Preisen empfehlend aufmerksam zu machen.

Im Auftrag:
Friedrich Mohr.

Aufträge von auswärts werden auch wie bisher prompt effektuirt.

Lithographie-Steine

gelblich, prima Qualität

offerirt zu untenstehenden Preisen bei Abnahme von wenigstens 5 Stück

Nürnberg. **Max Gräbner** am Spitalplatz.

8/5"	Par. M. 11 kr. p. St.	11/15"	Par. M. 36 kr. p. St.
8/10"	" " 12 " " "	12/16"	" " 48 " " "
9/11"	" " 18 " " "	14/18"	" " 54 " " "
10/12"	" " 22 " " "	16/20"	" fl 1 12 " "
10/14"	" " 28 " " "	18/22"	" " 1 45 " "
11/13"	" " 28 " " "	20/24"	" " 2 30 " "

Schleifsteine.

Die bekannten **Thurnauer Schleifsteine** in allen Größen immer vorräthig bei

Maurermeisterswittwe **Müller**
in **Thurnau.**

Vorzügliche, neuverbesserte, feuersichere

Stein-Dach-Pappen,

bei solidem Fabrikate und richtiger Eindeckung das leichteste, dichteste und billigste Dachmaterial für Fabrik- und Oekonomie-Gebäude, für letztere daher ein vortheilhafter Ersatz der so feuergefährlichen Schindel- und Stroh-Dächer, empfiehlt

den bayer. Quadratfuß zu $2\frac{1}{2}$ und 2 Kreuzer.
fix und fertig eingedeckt zu $4\frac{1}{2}$ und 4 „

Die **Dachpappenfabrik** von

Peter Beck in Nürnberg & München,

am Gaswerk. Glückstraße 5.

☛ Bei dem in neuester Zeit so häufig sich wiederholenden Brandunglücken, die sich nur in Folge der bestehenden feuergefährlichen Stroh- und Schindeldächer so schrecklich rasch ausbreiten, und mitunter ganze Ortschaften in Asche legen, wird die Anwendung der Dachpappe namentlich der Landbevölkerung empfohlen und hiezu bemerkt, daß alle Assekuranzgesellschaften Dächer, aus meiner Dachpappe hergestellt, als feuersichere Bedachung behandeln und in die erste Klasse aufnehmen, so daß schon durch die viel billigere Prämie gespart wird. ☛ Dächer, aus guter Dachpappe sachkundig eingedeckt, erfüllen alle Ansprüche und gewinnen eine unendliche Dauerhaftigkeit, Klagen über schlechte Pappdächer entstehen nur, wenn schlechtes Material verwendet, oder die Eindeckung durch unkundige Leute besorgt wird. Die **Beck**'sche Fabrik hält deshalb stets eine Anzahl wohlgeübter, flinker Decker zur Verfügung der titl. Abnehmer.

Grabmonumente

in Marmor, Granit wie Sandsteine in verschiedenen Farben, stehen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei Gebrüder **Then,**
St. Johannis Nr. 35.

Georg Bergmann,

Tetzelgasse S. 593,

empfiehlt sein vollständiges Lager von **Blasbälgen** für Schmied, Schlosser und alle Feuerarbeiter, auch Bierbrauerbälge; sie sind ausgezeichnet von Bauart, Holz, Leder und Blaskraft, in allen beliebigen Größen unter Garantie.



Um das Publikum vor den zahlreichen Nachahmungen meiner **Brust-Bonbons** zu schützen, mache ich auf obenstehende neue Vignette aufmerksam, womit sämmtliche vom 1. Januar d. J. ab zum Versandt gelangenden Pakete versehen sind. Auf der Rückseite befinden sich mein Siegel, die Gebrauchs-Empfehlung und die ärztliche Begutachtung des Königlichen Geh. Hofrathes, Professor Dr. Harleß in Bonn.

Als Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, Entzündung der Luftröhre, überhaupt gegen alle leichtern katarrhalischen Hals- und Brust[illegible] sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit [illegible] ersten Rang ein. nehmen unter allen ähnlichen [illegible]

In fast sämmtlichen Städten Deutschlands, sowie in den Hauptstädten des Auslandes [illegible] Paketen à 4 Sgr. gleich 14 Kr. (im Auslande zuzüglich der resp. Zollzuschläge) zu haben sind. Für Mittelfranken befindet sich das Haupt-Depot in Nürnberg bei M. B. Sotta am Markt, ferner Depots in Nürnberg in der Paradiesapotheke des S. L. Hessenauer und in der Sternapotheke des J. F. Weyssel, sowie an den Bahnhofbüffets und in den Apotheken der Vorstädte Wöhrd, Mögeldorf und Schweinau. Ferner Depots in Franken in:

Allersberg bei Joh. Brandt.	Forchheim b. Apth. Dr. O. Schmidt.	Pappenheim b. W. Bergmüller jun.
Altdorf bei G. F. Zintl.	Fürth bei A. Tischendorf.	Pegnitz bei J. G. Bauer.
Altenmuhr bei J. H. H. Reinemann.	„ bei J. Bechert-Böld.	Pleinfeld bei Apoth. Rothgeber.
Amberg bei Apoth. Eberth.	Gräfenberg bei G. M. Memmert.	Pottenstein bei J. Röbrig.
Ansbach in sämmtlichen Apotheken	Greding bei G. L. Beigele.	Roth bei Apoth. Frauenholz.
Auerbach bei Apoth. Banjelow	Gunzenhausen bei C. Weiß	Rothenburg bei Fr. Meyer.
Bamberg bei J. B. Hausmann.	„ bei W. Bestlmeyer.	Scheinfeld bei Apoth. Hattenstein.
„ bei Apoth. Jos. Bail.	Heideck bei T. M. Benz.	Schlüsselfeld bei E. M. Hoffmann.
„ bei Franz Jos. Leiningen.	Hemau bei Jak. Forster.	Schnaittach bei Apoth. Bullemer.
Bayreuth in sämmtlichen Apotheken	Hersbruck bei J. G. Langguth.	Schwabach in sämmtl. Apotheken.
Beilngries bei Karl Knitel.	Hilpoltstein bei O di Bell.	Schwandorf bei J. G. Einhenkel.
Berching bei J. A. Beadarutti.	Hollfeld bei Apoth. Hartung	Schweinau b. Apoth. A. Neumann.
Betzenstein bei J. Merz.	Kadolzburg bei Apoth. Hagedorn.	Schweinau bei Joh. C. Rühl.
Dietfurt bei Jos. Grau.	Kastl bei Apoth. Krieg.	Sesslach bei G. Schwab's Wwe.
Dinkelsbühl bei J. Carl Albrecht.	Kemnath bei Apoth. Höhl.	Spalt bei Apoth. Böhm.
Dinkelsbühl bei Ad. Walthr.	Kronach bei Apoth. Spörl.	Sulzbach bei Joh. Huber.
Ebermannstadt bei Apoth. Kraus.	Langenzenn bei J. L. Fürst.	Sulzbürg bei L. Weil.
Eichstädt in sämmtlichen Apotheken,	Lauf bei Apoth. Bürkhauer.	Uffenheim bei Friedr. Vogel.
Einersheim bei Apoth. Haas.	Lehrberg bei Friedr. Kern.	Vilseck bei Hammer u. Zeder.
Ellingen bei Wilh. Seitz.	Merkendorf bei C. L. Green.	Weissenburg bei Apoth. Convert.
Erlbach bei A. Brügel.	Neuendettelsau b. F. Wunderlich.	Weissenburg b. Apoth. Ferd. Haaß.
Erlangen bei G. Eißländer jun.	Neumarkt a. S. bei Joh. di Bell.	Windsbach bei Apoth. Göß.
Eschenbach bei M. Schaffenegger.	Oberzenn bei Apoth. Brenner.	Windsheim bei Apoth Berger.
Feuchtwang bei G. Belschner.	Ornbau bei Carl Zottmann.	Zirndorf bei Apotheker Neumann
Floss bei G. Bieber.		

In München Haupt-Depots: Dr. Bedall's Mohren-Apotheke, sowie Depots in den sämmtlichen Apotheken der Residenz und der Vorstädte.

Anfragen um Depots beliebe man franko an die Haupt-Depots oder den Unterzeichneten zu richten.

Franz Stollwerck, Hoflieferant in Köln a. Rh.,
Dampfchokoladen-, Zuckerwaaren- und Liqueurfabrik.

Pferde-Markt und Pferde-Verloosung
zu Frankfurt a. M.

Laut Programm des landwirthschaftlichen Vereins findet am Schlusse des Pferde-Marktes **am 10. April** d. J. mit Genehmigung der k. pr. Regierung **große Verloosung** statt. Die Gewinne bestehen demgemäß aus:

61 der schönsten Wagen-, Reit- und Arbeits-Pferden;
10 Wagen nebst completen Geschirren, wobei eine Equipage mit 4 schönen Pferden und completer Schirrung.

Außerdem vollständige Geschirre, Sattelzeuge, Fahr- und Reit-Requisiten 2c. Bestellungen auf Loose à **1 Thlr.** sind bald einzureichen, wenn mit **Sicherheit** auf Zutheilung gerechnet werden soll. Nach Ziehung sende ich Liste franco.

Gustav Schwarzschild, Zeil 58 Frankfurt a. M.

Eine Stelle für einen gewandten Konditor- und Lebküchner-Gehilfen ist sogleich zu besetzen bei
G. W. Schaudig in Weissenburg a. S.

In einer frequenten Konditorei und Lebküchnerei wird ein Lehrling angenommen. Näheres besorgt schriftlich die Exp. ds. Bl.

Exp.-Nr. 8826.

Bekanntmachung.

(Die Wiederbesetzung der Hausvaterstelle im städtischen Waisenhause in Nürnberg betrffd.)

Vom

Magistrat der k. b. Stadt Nürnberg.

Die oben bezeichnete Stelle soll widerruflich einem Manne übertragen werden, der befähigt ist, die Erziehung einer größeren Anzahl von Kindern zu leiten, und das Rechnungswesen der ihm anvertrauten Anstalt zu besorgen. Derselbe soll verehelicht sein. Seine Ehegattin soll ihn in seinem Berufe unterstützen, vornehmlich aber die Küche und das Haushalten, sowie die körperliche Pflege der Kinder übernehmen.

Das Dienstes-Einkommen besteht in Naturalbezügen für die Hauseltern und deren Kinder, beziehungsweise in entsprechenden Aequivalenten, dann in einer Geldremuneration von 200 fl. jährlich für den Hausvater, und 200 fl. jährlich für die Hausmutter.

Bewerber um die erledigte Stelle haben ihre Gesuche

binnen 14 Tagen

von heute an mit Angabe ihrer persönlichen und Familien-Verhältnisse, dann unter Vorlage eines legalen Leumundszeugnisses entweder schriftlich einzureichen oder mündlich im magistratischen Turnariate (Geschäftszimmer Nr. 26), anzubringen. Ebendaselbst können dieselben von den bestehenden Dienstes-Instruktionen, sowie von den mit dem Dienste verbundenen Emolumenten Kenntniß erhalten.

Nürnberg, den 8. März 1867.

Die beiden Bürgermeister.

v. Wächter. Seiler.

Kalb.

Zwangsversteigerung.

In Folge Auftrags des kgl. Stadtgerichtes wird zum öffentlichen Verstriche des Hauses des Fabrikarbeiters **Georg Endner**, Lit. L. 1473 in der Kapvengasse dahier, 4 Stock hoch, von gemischter Bauart, mit darauf haftender Bierwirthschaftsgerechtigkeit und Waldrecht zu jährlich 2 Mäß weichem Scheit-, $1\frac{1}{2}$ Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen, im Gesammtschätzungswerthe von 6000 fl., im Wege der Hilfsvollstreckung **wiederholt** auf

Mittwoch, den 17. April,
Vormittags 11 Uhr,

in meiner Amtskanzlei Lit. L. Nr. 1 an der Fleischbrücke dahier

Termin anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth. Mir unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben ihre Identität und Zahlungsfähigkeit im Termine nachzuweisen, wenn sie zur Steigerung zugelassen werden wollen.

Nürnberg, den 12. März 1867.

Dr. Reichold, k. Notar.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird von dem unterfertigten kgl. Notar am

Mittwoch, den 15. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in seinem Amtszimmer L. 398 a dahier,

das auf 2500 fl. geschätzte zweistöckige Wohnhaus Lit. S. Nr. 1516 a im Schickenhof, an der Wöhrderthorstraße in Nürnberg öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Der Zuschlag erfolgt nach erreichter Taxe, und findet der Verkauf nach Maßgabe der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 §. 96 folg., sowie des Hypothekengesetzes §. 64 statt.

Dem Unterfertigten unbekannte Käufer haben sich über Identität und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 9. März 1867.

Der königliche Notar

Merklein.

Exp.-Nr. 1409.

Bekanntmachung.

Durch Todesfall ist die Stelle eines **Stiftungsförsters** dahier erledigt und wird deren Wiederbesetzung zur Bewerbung hiemit ausgeschrieben. Mit dieser Stelle ist ein jährlicher Hauptgehalt von 350 fl. und 115 fl. Nebenbezüge für Holz, Wohnung und Dienstgründe verbunden, und werden dem Anzustellenden für die Folge die nämlichen Gehaltsbezüge, Pensions- und Alimentations-Ansprüche zugesichert, welche nach den zur Zeit bestehenden Bestimmungen den Forstwärtern im kgl. Staatsforstdienste zukommen.

Bewerbungen, belegt mit Zeugnissen über Alter, Brauchbarkeit und bisherige Verwendung im Forstdienste, insbesondere mit dem Nachweise der Befähigung für die technische Leitung von Gemeinde- und Stiftungswaldungen sind bis 1. April l. J. dahier einzureichen.

Sulzbach, den 9. März 1867.

Stadtmagistrat und simultane Kirchenverwaltung

Der 1. Magistratsrath

Westiner.

Dr. **Gack**, kgl. prot. Stadtpfarrer.

Kastner, kath. Dechant und Stadtpfarrer.

Biedwanger, Stadtschreiber.

Cigarren

sehr gute, 1 kr. und $1\frac{1}{2}$ kr. per Stück, empfiehlt einem werthen Gesammtpublikum, sowie werthen Nachbarschaft zur geneigten Abnahme

Andreas Stramer,
S. 1041 an der neuen Brücke.

Ehrenerklärung.

Ich nehme die von mir beleidigenden Worte gegen Madame Kunigunde Geist zurück und erkläre sie als eine ehrenhafte, brave Frau. **M. K.**

Bekanntmachung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichtes Nürnberg versteigere ich am

Dinstag, den 23. April c.,
Nachmittags 3 Uhr,

in dem Waitz'schen Wirthshause in Henfenfeld die Grundbesitzungen der Körner'schen Eheleute in der Steuergemeinde Henfenfeld:

Plan-Nr. 1176 halbes Wohnhaus Nr. 100, geschätzt auf 500 fl.,

Plan-Nr. 1176⅓, Hirtenacker 0,45 Tagw., geschätzt auf 200 fl.

Steigerungslustige lade ich hiezu mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur dann ertheilt wird, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Hersbruck, den 9. März 1867.

Steinlein,
königlicher Notar.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag den 18. März werden im Weissenburger Stadtwalde, und zwar in den Abtheilungen Gebhalten, Schroppenwinkel und Wurzschlag

200 Stück Eichen- und
20 do. Rothbuchenblöcher

von 9—36 Fuß Länge und 10—35 Dez. Zoll mittleren Durchmesser, an Ort und Stelle versteigert und hiezu hiesige und auswärtige Steigerungslustige eingeladen.

Oben genannte Forstorte sind der Stadt zunächst an der Ludwigshöhe gelegen, woselbst auch Vormittags 9 Uhr die Zusammenkunft stattfindet.

Bemerkt wird, daß sich auswärtige, unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, und daß die näheren Bedingungen am Verstrichstermine selbst bekannt gegeben werden.

Weissenburg a. S., 8. März 1867.

Stadtmagistrat:

Fleischmann.

Verbindungs-Anzeige.

Philipp Weiß,
Regina Weiß,
verw. Held.

Nürnberg, den 10. März 1867.

Eheliche Verbindung.

Joh. Andreas Stramer,
Elisabetha Stramer,
geb. Hondschuh.

Nürnberg, den 13. März 1867.

Rosenbäumchen

in einer Auswahl von über 1500 Stück, nur von den schönsten und besten Sorten veredelt, welche alle öfter blühen, von 2 bis 6 Fuß Höhe, dann niedrig veredelte und wurzelächte Rosen von Remontante, Bourbon und Theerosen empfiehlt

C. Tölke, Kunst- und Handelsgärtner,
Laufersstraße Nr. 137.

Für Confirmanden

empfiehlt **schwarze Taffet,**
Thibet in allen Farben,
Alpaca u. **Lustre** in schwarz und farbig, sowie eine Partie sehr preiswürdige
Shawls zur gefälligen Abnahme.

J. H. Langhanss,
Theresienplatz.

Für Korbwaaren-Fabrikanten.

Bei **Johs. Engelhard** jun. zur Ansicht:
Musterkarten von **Peddig-Rund-Rohr**,
welches man in Frankreich zu Korbwaaren aller Art stark verarbeitet.

Zu verkaufen!

In einer sehr belebten Stadt, ohnweit Nürnbergs, ist ein Gasthof mit sehr starker Frequenz wegen Familien-Verhältnissen zu verkaufen.

Eine sehr schwunghaft betriebene Gastwirthschaft an einer Hauptstraße ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Eine Garküchenwirthschaft mit sehr großer Kundschaft ist wegen vorgerückten Alters zu verkaufen.

Eine Bierwirthschaft, welche auch viele Miethe trägt, und das Geschäft im ausgezeichneten Gange ist, wird verkauft.

Mehrere Bäckereien in allen Lagen sind zu verkaufen.

Große Häuser, für Kaufleute und Fabrikanten geeignet, mit und ohne Läden, auch in den ersten Ladenlagen, sowie Mittel- und kleinere Häuser, sind billig zu verkaufen.

Garten-Anwesen in allen Lagen und Größen sind unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Ein Wirthschaftsrecht ist zu verkaufen durch

Georg Besold, Kommissionär,
S. Nr. 278 am Gevereberg.

In der Dampf-Färberei und Druckerei von **Georg Ebert** in Ansbach kann ein ganz gewandter Drucker dauernde Beschäftigung finden. Freie Kost, Logis, wöchentlich 3—4 fl. Salair. Nur ganz Brauchbare können Berücksichtigung finden.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an auf die bei **J. Engelhorn** in Stuttgart erscheinende:

Gewerbehalle 1867.

Reiche Sammlung von Ornamenten und Abbildungen aller Gegenstände der Kunstindustrie mit ausführlichen Detailzeichnungen in natürlicher Größe und Anweisungen für die Praxis.

Der interessante, lehrreiche und dabei leicht verständliche Text, sowie die eleganten Zeichnungen machen die Gewerbehalle zu einer Berathrerin für die Werkstatt, wie für das Atelier, für die Fabrik, sowie für den Kunstfreund.

Jährlich 12 Lieferungen à 9 Sgr. = 30 kr. südd.

Zu Aufträgen empfiehlt sich:

v. Ebner'sche Buch- u. Kunst-Handlung
in Nürnberg, Königsstraße.

Stein, den 11. März 1867.

Verehrtester Herr Sulzer!

Ein Jahr ist nun seit der Gründung unseres Conjum-Vereins vergangen, und viele Familien freuen sich der Wohlthat eines Vereins, der ihnen billige und gute Waare und überdies sichere Erwarbung gebracht hat. Um so mehr ist es Pflicht, daß wir unsern Dank Ihnen, verehrtester Herr Sulzer, aussprechen, durch den das Unternehmen angeregt und eingeleitet wurde, durch dessen Geschäftskenntniß die Sache rasch in's Werk gesetzt, durch dessen Fleiß gerade der schwierigste Theil, die Führung der Bücher mit aller Genauigkeit besorgt wurde. Dafür Ihnen zu danken halten wir für unsere Pflicht um so mehr, da Ihnen durch unangenehme Vorfälle in der letzten Zeit von Manchem die Anerkennung versagt wurde. Wir bekennen Ihnen bereitwillig, daß unser Verein bei seiner großen Ausdehnung ohne Ihre Hilfe, Thätigkeit und Umsicht nimmermehr das geworden wäre, was er jetzt ist. Möge Ihnen lange Gesundheit geschenkt sein, um Ihre Thätigkeit auch ferner freudig einer Sache widmen zu können, die für Viele in unserem Ort eine Quelle großer Vortheile und mannichfachen Segens ist.

Mit herzlichem Dank und Hochachtung verbleiben

Ihre ergebensten

Mehrere Mitglieder des Conjum-Vereins.

Neue Möbeln, als: Sessel, Sopha, Kommode, Bettstätten, Etageres, Waschtische, Schränke, Rohrstühle ꝛc. sind billig zu verkaufen. Füll 408.

Kauf oder Association.

Ein erfahrener, thätiger Kaufmann sucht sich mit 20—30,000 fl. bei einem nachweislich rentablen, soliden Handels- oder Fabrikgeschäfte zu betheiligen, oder ein solches zu kaufen. Gefällige Offerten unter H. Nr. 25 an die Exp. d. Bl.

Betheiligungs-Gesuch.

Man sucht sich mit einem Kapitale von 3—4000 fl. an einem rentablen Geschäfte zu betheiligen, dessen kaufmännische Leitung man, wo nöthig, übernehmen würde. Franko-Offerten besorgt die Exp. d. Bl. unter Chiffre M. 8.

Gasthofköchin-Gesuch.

Im Gasthof zum goldnen Hirsch in **Kulmbach** wird eine perfekte, solide Köchin gesucht, welche sogleich oder Walburgi eintreten kann. Großer Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Es wollen sich jedoch nur solche melden, die sich über Solidität und Brauchbarkeit durch Zeugnisse ausweisen können.

Stelle-Gesuch.

Ein Kaufmann gesetzten Alters, unverheirathet, seither in verschiedenen Geschäften als Reisender und Buchhalter thätig, in Süd- und Norddeutschland sehr bekannt, sucht seine jetzige Stellung mit einem Buchhalter- oder Reiseposten, **letzterer am liebsten in einem Weingeschäfte**, in solchem er schon thätig war, zu vertauschen.

Gefällige Offerten unter H. Nr. 20 besördert die Exp. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches eine Reihe von Jahren als Haushälterin servirte, gute Zeugnisse besitzt, wünscht wieder eine Stelle zu erhalten.

Ein Mädchen, welches in der Küche und allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht sogleich einen Platz. Nr. 264 zu erfragen.

Eine schöne, heitere Wohnung, bestehend aus heizbaren Zimmern, Alkov, Kammer, Küche, verschlossenem Vorplatz, ist um 160 fl. zu vermiethen.

In der breiten Gasse ist der 1. Stock um 170 fl., der 2. Stock um 160 fl. bis Walburgi zu vermiethen. L. Nr. 547.

Einige Thalerscheine sind gefunden und bei der Polizei deponirt worden.

J. S. Heubeck, Pianoforte-Fabrikant

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. Nr. 526,

empfiehlt allen geehrten Musikfreunden und Herren Lehrern sein reichhaltiges Lager von

Flügel, Pianino u. Piano in Tafelform,

letztere auch **überseitig**, sämmtlich der solidesten neueren Konstruktion mit ausgezeichnetem Ton, präziser Spielart und billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. Für Güte und Dauer mehrjährige Garantie. Gebrauchte Klaviere werden daran genommen und Reparaturen bestens ausgeführt.

Zur Erinnerung

an den Todestag meiner unvergeßlichen Schwester

Frau Anna Babette Böhm

am 14. März 1866.

Heut ein Jahr o Theure! bist Du hingegangen,
Wo kein Gram ein theures Herz verletzt,
Dort wo keine Thräne mehr die Wangen,
In der Stunde schweren Kummers netzt.

Was Du littst im Sturm vergang'ner Jahre,
Was Du schwer im Erdenleiden trugst
Schlummert mit dem Herzen in dem Grabe,
Das so heiß für mich einst schlug.

Und so decke denn mit weichem Flügel
Sanfte Ruhe Dein Gebein,
Doch mir soll Dein Schlummerhügel
Ein Altar der treuen Schwesterliebe sein.

Oeffentliche Anerkennung und Dank.

Die Anwohner der Prateranlage fühlen sich verpflichtet für die Bereitwilligkeit mit der die Verschönerungskommission die vorhandenen Uebelstände derselben beseitigte, ihren Dank auszusprechen. Die nun ausgeführten Veränderungen haben nicht blos dem so großen Verkehre auf dieser Stadtseite durch Erweiterung und Vermehrung der Wege, durch Beseitigung verwilderter Hecken, durch Lichtung finsterer Gruppen, durch Durchsichten nach verschiedenen Seiten Rechnung getragen, sondern sie haben auch wesentlich die wirkliche Verschönerung zum Ziele gehabt. Es wird wohl keine zweite Anlage um die Stadt zu finden sein, die durch ihre Lage und Ausdehnung der Verschönerung so viel Spielraum läßt, als gerade diese. Auch beweisen die jetzt getroffenen Umänderungen diese vortheilhafte Auffassung von Seite der Commission. Die düsteren Plätze sind entfernt, die vielen Krüppel von Bäumen und Stauden stören das Ensemble nicht mehr, die neuen, gefälligen Gruppen waren Bedürfniß für die großen, leeren Wiesenplätze. Die Anlage erfreut sich jetzt wirklicher Ziergewächse, namentlich immer grünender, entsprechend ihrer eigentlichen Natur eine Zierde der Stadt zu sein. Die massive Holzeinfassung des Springbrunnens, die allein noch an den schwerfälligen Charakter der alten Anlage erinnert, wäre leicht durch ein Drahtgeländer zu ersetzen und so mit dem Ganzen in Einklang zu bringen, und einige Laternen mehr können wohl für den Verkehr, als für den freundlichen Charakter der neuen Anlage noch als Bedürfniß bezeichnet werden.

Im Namen der oben Angeführten
J. A. Amm.

Für Erwachsene

und junge Eheleute ist das berühmte Werkchen. Der Mensch und seine Selbsterhaltung oder aufrichtige Belehrungen über Liebe und Ehe, geheime Krankheiten &c. Mit Angabe der Heilmittel von Dr. Robert Emith (Preis 54 kr.) ein vorzüglicher Rathgeber.

Dieses Werkchen ist auf frankirte Bestellung direct von E. Mode's Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

Kupferne Butten und Kessel,

wie alle kupferne Gegenstände stehen in großer Auswahl vorräthig bei **Andreas Held**, Kupferschmied, Jakobsstraße L. Nr. 1039.

Kautschuk-Cravatten für Herren, **Kautschuk-Cigarren-Etuis** und **Geldtäschchen** empfiehlt en gros et en detail.

Jean Eckstein, Fleischbrücke.

Beste Gothaer **Cervelatwurst** empfiehlt bei Abnahme von größeren Partieen billigst

J. D. Schafft, Königsstraße L. Nr. 819.

Senf-Empfehlung.

Meinen schon längst bekannten franz. Estragonsenf per Topf 1 fl à 30 kr., ein kleiner Topf à 18 kr., ferner en gros & en detail; sogenannten Düsseldorfer, wie Maestricht und deutschen Tafel-Senf, sämmtlich sehr billig, empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Joh. Friedr. Gebhardt, L. Nr. 60 Oberbürgermeister-Platz.

St. Leonhard.

Heute Donnerstag, den 14. März, Metzelsuppe, und zu jeder Tageszeit ausgezeichnet guten Kaffee mit feinem Brod.

Junge.

Wirthschaft zum Freudenthal am Tafelfeld.

Donnerstag den 14. ds. ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet

Wolf.

Für Säger.

Für eine Dampfschneidsäge wird ein gewandter Säger, der mit mehreren Blattern zu schneiden versteht, gesucht. Es belieben sich jedoch blos solche zu melden, welche in diesem Fache tüchtig sind.

Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter Chiffre S. W. entgegen.

Steindrucker

werden gesucht bei **C. Schmidt jun.**

Stelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger Commis, militärfrei, wünscht als Reisender oder Magaziner baldigst Engagement. Auf Verlangen könnte auch Caution geleistet werden. Gefällige Offerten beliebe man unter S. F. Nr. 5 an die Exped. d. Blattes gelangen zu lassen.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Stand am 31. Dez. 1866: 10,428 Policen mit	fl. 18,366,673. 25 kr.	Vrs.-Summe.
Neuer Zugang im Jan. und Febr. 1867: 422 Lebens- u. Alters-Vers. Anträge mit	fl. 798,100. — kr.	dto.
gegen im Jan. und Febr. 1866: 346 dto.	fl. 662,000. — kr.	dto.
Angemeldete Sterbefälle seit 1. Januar: 9	fl. 16,233. 20 kr.	dto.

Die in so erfreulicher Weise zunehmende Betheiligung aus allen Ständen beweist, daß die besonderen Vorzüge unserer eine absolute **Sicherheit** bietenden Anstalt immer mehr gewürdigt werden. Durch die **unverkürzte** Vertheilung der Ueberschüsse an die **Versicherten** reduciren sich die Bruttoprämien um mehr als ein Drittel und beträgt abzüglich der heuer zur Vertheilung kommenden **Dividende von 37 Prozent** die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 1000. auf Lebenszeit z. B.

im Alter von	25.	30.	35	40.	45.	50.	55	60. Jahren
nur	fl. 14.	fl. 15½.	fl. 17⅔.	fl. 20.	fl. 23⅓.	fl. 25⅓.	fl. 35⅔.	fl. 44⅓.

Die Lebensversicherung empfiehlt sich — neben ihren sonstigen vielen und großen Vortheilen, die sie bietet, — als ein vorzügliches Mittel zur **Hebung des persönlichen Credits.**

Zu weiterem Beitritt lade ein

die Agenten:

Aug. Scholler, Obstmarkt S. Nr. 938,
Aug. Benker, Königsstraße L. N. 100,
Dr. W. **Schmidt**, Praterstraße N. 62b,
G. A. **Hoffmann**, Kappengasse Nr 15.
} in Nürnberg.

J. J. **Braun** in Fürth.
Lehrer **Kimmel**, in Fürth.
L. **Reichmann**, in Fürth.
Lehrer **Höffler**, in Erlangen.
J. W. **Sieger**, in Neustadt a.A.
C. J. **Horlacher**, in Feuchtwangen.
C. **Heym**, Registrator in Schweinfurt.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an auf die bei J. Engelhorn in Stuttgart erscheinende

Gewerbehalle 1867.

Reiche Sammlung von Ornamenten und Abbildungen aller Gegenstände der Kunstindustrie mit ausführlichen Detailzeichnungen in natürlicher Größe und Anweisungen für die Praxis.

Der interessante, lehrreiche und dabei leicht verständliche Text, sowie die eleganten Zeichnungen machen die Gewerbehalle zu einer Beratherin für die Werkstatt, wie für das Atelier, für die Fabrik, sowie für den Kunstfreund.

Jährl. 12 Lieferungen: à 30 kr. südd.

Zu Aufträgen empfiehlt sich:

C. H. Zeh'sche Buchhandlung
in Nürnberg.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2¼ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Eine solide Person, in gesetztem Alter, wünscht bei einem Herrn oder Dame unterzukommen.

Eine zuverläßige Köchin, welche sich über Brauchbarkeit, Treue und Sittlichkeit gute Zeugnisse erworben, wird gesucht. Nähen und Bügeln wird gewünscht, weil die grobe Arbeit eine Dienstfrau besorgt. Nähere Auskunft ertheilt Frau Vorlesemüller **Fleischmann** in der Kaiserstraße.

Eine gewandte Köchin, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, wird für nächstes Ziel gesucht. Es mögen sich aber nur solche melden, die schon in guten Häusern waren, da hoher Lohn zugesichert wird. Zu erfragen Carolinenstraße L. Nr. 334 im 3 Stock.

In der Nähe des weißen Thurms wird von einem Herrn ein möblirtes Zimmer bis 1. April zu miethen gesucht. Näheres Breite Gasse Nr. 423.

Ein mittelgroßes Haus in freier, gesunder Lage, in bestem Bauzustand, bequem und wohnlich eingerichtet, mit Waldrecht versehen, ist um annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Man sucht für eine kleine Familie in Nürnberg ein wohlgebildetes, zuverläßiges, in Wäsche und allen häuslichen Beschäftigungen geschicktes Zimmermädchen, mit guten Zeugnissen über Moralität und Fähigkeiten. Sehr guter Lohn und freundlichste Behandlung werden zugesichert. Eintritt Ende dieses Monats. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In lebhafter Lage, womöglich in der Nähe des Spittlerthors, wird für 2 ältere Personen ohne Geschäft eine **kleine Miethe** im 1. Stock sogleich oder bis Walburgis gesucht.

Gefällige Anträge unter L. Nr. 100.

Für ein Mädchen von ordentlichen Eltern wird eine Stelle in einer Familie zur Besorgung aller häuslichen Arbeiten gesucht. Es wird weniger auf Honorar als gute Behandlung gesehen. L. Nr. 952 in der Grasersgasse im 1. Stock.

Ein solides Mädchen kann das Feinweißnähen und Zuschneiden gründlich erlernen. Nr. 1198 zunächst dem Walchthor.

Im Ostbahnhof ist schönes beschlagenes

Bauholz

billig zu verkaufen.

Ein Tafel-Piano mit ausgezeichnetem gutem Ton ist zu verkaufen.

4 Stück halbe Eichen zu Kugelplätzen sind zu verkaufen. Ludwigstraße Nr. 1370.

Zu vermiethen.

Nahe am Lauferthor ist ein sehr schönes Logis im 1. Stock mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten und Gartengenuß, entweder im Ganzen oder getheilt sogleich oder bis Walburgis zu vermiethen. Auch könnte ein großes Parterre-Lokal dazu gegeben werden. Näheres zu erfragen Lauferschlagthurm S. Nr. 1615.

Zwei schöne Wohnungen, Parterre und 1. Stock, jedes 3 heizbare Zimmer nebst allen Bequemlichkeiten, sind sogleich zu vermiethen Fürtherstraße bei **F. Wemler.**

Wohnungs-Gesuch.

Ein junger Mann sucht sogleich ein Logis mit oder ohne Kost. Offerten beliebe man unter A. K. an die Exped. d. Bl. zu richten.

Für einen jungen Menschen, der die Uhrmacherei erlernen möchte, wird eine Lehrstelle gesucht. Näheres S. Nr. 1540.

Ein ordentliches fleißiges **Mädchen** findet dauernde Beschäftigung. S. 1540.

Ein gewandter Verkäufer wird für ein **Materialwaaren** Geschäft zu engagiren gesucht. Offerten unter Chiffer P. Nr. 100.

Eine Partie altes, trockenes, weißbuchenes **Werkholz**, eine Partie gebrauchte noch gute Ofenrohre, eine Waage, zu 15 bis 20 Ctr. Tragkraft nebst **Gewichten** wird sogleich verkauft. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein [illegible] ster Construktion, ist wegen Umzugs zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein ordentlicher **Lehrling** gesucht bei **Drechslermeister** Friedrich Milnecke.

Eine kinderlose Familie sucht bis Ziel **Walburgis** ein solides Mädchen in Dienst zu nehmen, das kochen kann und sich willig aller **Hausarbeit** unterzieht.

Eine vollständige Einrichtung zur **Goldleisten-Fabrikation** ist um die Hälfte des Kostenpreises zu verkaufen und wird bemerkt, daß noch viele **grundirte** Leisten und geschweifte **Gardinen** mit in den **Kauf** gegeben werden können.

In der Nähe des Weinmarktes oder **Karlsstraße** wird für einen Herrn ein möblirtes Zimmer sogleich gesucht. Näheres S. 327.

20 Stück leere **Petroleum**-Fässer und **Cigarren**kistchen sind zu verkaufen.

Neben der **Ostendhalle** ist eine aus 4 **Zimmern**, 2 Kammern &c. bestehende **Wohnung** bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres 20c vor dem **Königsthor.**

Zwei Häuser, außer der Stadt, zu jeder **Fabrik** sich eignend, sind zu verkaufen. L. 291. 1. St.

Ein mittelgroßes Haus, in bester Lage, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. L. 291. 1. St.

Ein Haus mit **Wirthschaftsgerechtigkeit** ist billig mit einer Anzahlung von 3000 fl. zu **verkaufen.**

Eine gangbare **Wirthschaft** ist zu **verpachten** um 275 fl.

Ein reales Wirthschaftsrecht ist zu **verpachten.**

Zu vermiethen.

Eine sehr hübsche auf der Sommerseite gelegene Wohnung, bestehend: aus 2 heizbaren **Zimmern**, Alkov, Kammer, Küche, versperrten Vorplatz, nebst **Boden** und Keller, auch befindet sich ein Brunnen im Hause. Näheres Nr. 991. Tucherstraße.

In der Neuenthorstraße S. Nr. 346 ist eine sehr freundliche Wohnung Sommerseite an zwei stille Personen bis Lorenzi zu vermiethen. Preis 90 fl.

Gesucht wird ein solider Herr als **Theilnehmer** zu Wohn- u. Schlafzimmer möblirt Breite Gasse Nr. 441.

An der Museumsbrücke ist ein Logis von 4 Zimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 14. März 4. Vorstellung im 9. Abonnement: **Bürgerlich und romantisch.** Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Hierauf: **Grand pas** mit Tableau. (Blumensaal.) Schauspielpreise.

…erung- & Geschäftsempfehlung.
…nete erlaubt sich hiemit, …… ver…
…, insbesondere seiner werthen Nach…
…rschaft, welche er zugleich bittet, das
…ertrauen auch ferner zu bewahren.
…r seine bisherige Wohnung S. 1629
…sse verlassen und sein erkauftes Haus
…uferplatz bezogen hat. Zugleich em…
…en in sein Geschäft einschlägigen Ar…
…ienung zusichernd, mit der Bitte um
…ge **Jakob Fischer**, Schlosser.

Die

Möbel-Fabrik



von

J. Degelbeck

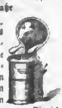


in

Nürnberg

Peuntgasse L. Nr. 833 nächst der Königsstraße





erlaubt sich ergebenst, ihr längst bekanntes bestassortirtes Möbelmagazin in gefällige Erinnerung zu bringen. Alle Sorten Möbel von den feinsten und geschmackvollsten …ituren, besonders von ganzen Einrich… … alten Renaissance-Style feinst gearbeitet, … einer einfachen Haushaltung, auch Spiegel …e, Rouleaux, Federn-, Seegras- und Roß…ßen, sowie englische geruchlose Water… …it Wasserpumpen, nach neuester Construktion …in reichster Auswahl vorhanden.

… Arbeitsstoffe von den ersten Quellen be… …in ich im Stande, bei bester Arbeit, für welche …ntie leiste, die billigsten Preise zu stellen. …Verpackung nach Auswärts wird bestens gesorgt. … **erlaube ich mir noch, meine nach neue…**
…ten Einsätzen in gefällige Erinnerung …gen.

Uniformen

…Waffengattungen, sowie alle Arten Civil-Kl…eiden schnell und zu den billigsten Preisen ge…sei

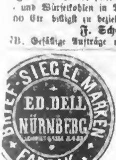
J. Schäfer, Königsstraße L. Nr. 83.

Verbesserte Flandrische Pflüge,
Howard'sche schmiedeiserne Eggen,
Koleman'sche Extirpatoren,
Patent-Futterschneid-Maschinen
…ligst und auf Probe zu beziehen.

J. P. Lanz & Comp.
in Regensburg.

…este Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen und Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhmische … und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 …00 Ctr billigst zu beziehen von

F. Schefucker in Nürnberg.
…B. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post



Brief-Siegel-Marken

in beliebigen
Grössen, Formen und Farben
sind zu beziehen von

Ed. Dell.

Nürnberg, Schmidtgasse S. 482.

Karl Stürzenacker
in Nürnberg,
innere Laufergasse S. 790,
…pfiehlt eine große Auswahl **Tischmesser** und **Ga**…**l**, **Scheeren**, **Rasir-** und **Taschenmesser** und …Bandagen, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,
vis-a-vis dem bayerischen Hof.

Auf ein Grundstück werden bis Lorenzi zur 1. …telle fl. 2000 aufzunehmen gesucht. Näheres in der …tadt Ansbach in der Spittlerthorstraße

Dr. Kreitmair's Augenheilanstalt.

Diese Privatheilanstalt, welche ohne irgendwelche Subvention seit dem Jahre 1848 dahier besteht, leistet Alles, was im Bereiche der vorgeschrittenen Kunst und Wissenschaft vom Specialarzte gefordert wird. Zeuge davon eine Reihe der Literatur angehöriger Jahresberichte über die Wirksamkeit derselben und die Mitgliedschaft des Unterzeichneten bei der Gesellschaft deutscher Ophthalmologen, die von Jahr zu Jahr steigende Frequenz und der tägliche Verkehr in der mit der Anstalt verbundenen Polyklinik lassen mich erkennen, daß die großen Opfer, welche die Gründung und Unterhaltung eines solchen Instituts erheischt, nicht vergebliche gewesen sind. Dazu kommt, daß ich neuerdings verzichtet habe auf eine ansehnliche Praxis als Haus- und Familien-Arzt in hiesiger Stadt lediglich deshalb, damit die weitere Entwicklung meiner Heilanstalt nicht gestört und den Hilfe suchenden **Augenkranken** innerhalb und außerhalb meines Wohnorts die gewünschte Fürsorge unbehindert zu Theil werde. Den Hauskonsultationen widme ich Morgens und Nachmittags, im Ganzen fünf bis sechs Stunden des Tags — ohne Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Preise für die Verpflegung in der Anstalt werden so billig gestellt, als es sich eben mit dem jeweiligen Markt- und Geldwerth verträgt. Mit Gemeinden, welche mir Kranke zuschicken, wird akkordirt. Im Uebrigen verlasse ich mich getrost auf den Erfolg meines Wirkens, welcher ja vielen Tausenden im Lande zum Trost und Segen gereicht; wobei ich nicht unterlassen darf, meinen Herren Collegen, die mir von allen Seiten mit ehrendem Vertrauen entgegen kommen, hiemit öffentlich zu danken.

Nürnberg, im März 1867.

Dr. A. Kreitmair,
städtischer Armenarzt für Augenkranke.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson, Singer, Grover & Backer & Howe

aus

New-York & Boston,



welche nun mit allen **patentirten Hilfsapparaten** versehen sind, wie **Bandeinfasser**, **Bandaufnäher**, **Soutacheur**, **Cordel**, **Ein- und Aufnäher**, **Säumer**, **Kräuselapparat**, **Kappsäumer** und **Limoel** rc. rc., welche **gratis** beigegeben werden, stehen in größter Auswahl und zur gefälligen Ansicht und Einkauf unter **vollkommener Garantie** in meinem Lager bereit. Schließlich empfehle ich meine

Neueste & verbesserte Handnähmaschinen,

welche sich besonders durch ihren leichten und unhörbaren Gang gegen alle bis jetzt ausgebotenen auszeichnen. Sie sind versehen mit **Säumer**, **Soutacheur**, **Cordeleinnäher und Bandaufnäher.**

Sämmtliche Maschinen von obigen Firmen sind mit dem **Fabrikstempel** versehen!
Nadeln zu allen **Systemen** in größter Auswahl bei

Jean Seibert,

Haupt-Depot von ächt amerikanischen Nähmaschinen.
Bindergasse S. Nr. **911** in Nürnberg.

Illustrirter Katalog

der

Pariser Industrieausstellung 1867.

Dieser für jeden Industriellen werthvolle Katalog wird eine Auswahl derjenigen Erzeugnisse der Kunst und Gewerbe-Industrie geben, die in irgend einer Beziehung durch Neuheit des Stoffs oder der Form, oder durch Schönheit der Ausführung von hervorragender Bedeutung sich erweisen. Er erscheint mit Beginn der Ausstellung von April an …

Wir nehmen jetzt schon Bestellungen darauf entgegen und vertheilen einen ausführlichen Prospekt unentgeltlich.

v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung.
Nürnberg, Königsstrasse.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit großem Hofraum in frequentester Lage der Stadt Fürth, in welchem seit Jahren eine Wirthschaft mit bestem Erfolg betrieben wird und sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Gefällige Anfragen unter C. 100 befördert die Exped. ds. Bls.

Für Drechsler.

Rehkronen in allen Qualitäten. Wieder-Verkäufer angemessenen Rabatt. **C. J. Hildebrandt**, Burgstraße 534.

Es wird ein rentables Geschäft zu kaufen oder sich bei einem solchen zu betheiligen gesucht. Franco-Offerten unter Chiffre A. Z. 486 durch die Exped. ds. Bl.

Kauf-Gesuch.

Es wird in einem Städtchen oder lebhaften Marktflecken eine Kramerei oder Spezereiwaarenhandlung unter annehmbaren Bedingungen zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man unter A. H. Nr. 88 franco in der Exp. d. Bl. abzugeben.

In L. Nr. 743 im Dörrersgäßchen ist ein einfacher Schrank billig zu verkaufen.

In der Nähe des Frauenthores ist eine im besten Betrieb stehende Wirthschaft zu verkaufen. Das Haus mit laufendem Wasser und hellen Räumlichkeiten versehen, würde sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignen, und könnte auch als Privathaus verkauft werden. Adressen mit A. E. 0 bezeichnet bittet man in der Exp. ds. Bls zu hinterlegen.

Tausch-Anerbieten.

Ein Landgut mit Fabrikanlagen, 3 St. von Nürnberg entfernt, wird Familien-Verhältnisse halber gegen ein Geschäfts- oder Privathaus in Nürnberg zu vertauschen gesucht. Offerten unter G. G. 379 an die Exp. ds. Bls.

Ein sehr schönes Brautbett, 1 Sopha werden billigst S. 470 obere Schmidgasse verkauft.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann wünscht eine Stelle als Ausgeher zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Kießling, S. Nr. 324, Irrerstraße.

Ein Haus mittlerer Größe für jeden Geschäftsmann passend ist aus freier Hand zu verkaufen. Gefällige Anfragen bei der Exped. d. Bl.

Gut construirte 2rädrige Wägen sind billigst bei Schmiedmeister Dickel am Spittlerthor zu verkaufen.

Ein Pianoforte (Tafelform) ist zu verkaufen L. Nr. 467 Brunnengasse.

Gartenerde ist zu verkaufen Nr. 1. Gostenhof…

Verkauf.

Ein ca. 1½ Morgen haltender Bauplatz, in nächster Nähe des Kanalhafens liegend, wird verkauft. Nähere Auskunft bei Franco-Anfragen unter Chiffre A. K. durch die Exped. ds. Blattes.

Für eine gemüthsleidende Frau wird eine gebildete Gesellschafterin gesucht. Näheres in der Exped. d. B…

fl. 1400, im Fall auch fl. 1700, und weitere fl. 400 sind auf erste Hypothek, dann fl. 400 auf erste oder zweite sichere Stelle zu verleihen.

Dienst-Gesuch.

Ein lediger Mann in den 30er Jahren mit guten Zeugnissen, der schon mehrere Jahre Wärter, der auch Dampf-Maschinen zu behandeln hatte und zu behandeln versteht, sucht in gleicher Eigenschaft, entweder in einer Anstalt, Fabrik oder Kaufmannshause unterzukommen. Gefällige Offerten bittet man franco unter Chiffre K. K. in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

Ein Mann in mittleren Jahren, im Rechnen und Schreiben gut bewandert, sucht irgend welche Stellung unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter B. Nr. 1 besorgt die Exp. d. Bl.

Ein Mechaniker sucht einen kräftigen Lehrjungen.

In ein Vergolder-Geschäft wird ein Lehrling gesucht.

Zur Feingoldschlägerei wird unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling gesucht.

Ein Wittwer im Anfang der 30er Jahre (Bediensteter bei einem Amte in einer der Städte Mittelfrankens) sucht eine Lebensgefährtin. Offerten mit Photographien besorgt die Exp. ds. Bls unter Nr. 3000.

In der Nähe der Deutschhaus-Kaserne ist ein freundlich, fein möblirtes Zimmer für einen Herrn Offizier passend, sogleich oder bis 1. April zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In Nr. 100 der Marien-Vorstadt sind zwei und in Nr. 84 eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern rc. nebst Stallungen, dann eine kleinere mit 5 Zimmern rc., bis nächstes Ziel zu vermiethen. Daselbst ist auch eine vollständige Zimmer- und Kücheneinrichtung zu verkaufen.

Es sind zwei Logis zu vermiethen. Entengasse L. 1017.

Eine schöne Wohnung ist zu vermiethen.

Laden.

Ein Laden nebst Ladenstübchen in einer sehr lebhaften Straße, nahe am Markt, ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres unter G. 40.

An einen soliden Herrn ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen am Hauptmarkt S. 13 b.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nr. 73.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 14. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Zacharias.

Freitag, den 15. März Christoph.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

△ Die Vorfälle in Herrieden.

(Schluß.)

Anders verhielt es sich mit dem Schwager des Wirthes, dem Thomas Spreiter. Dieser, der am längsten seine Ruhe bewahrt und die Menge zu beruhigen versucht hatte, wurde endlich von der Menge, die ihm wegen der Enge des Raums im Zimmer nichts hatte anhaben können, aus diesem hinausgedrängt, sobald er aber draußen angekommen war, wie von einem Spalier empfangen, fürchterlich geschlagen, wobei er nur mit aufgehobenen Händen seinen Kopf zu schützen suchte, unter den Schlagenden aber den Bauern Nachtrab von Scherneberg mit Bestimmtheit erkannte. Es gelang ihm endlich, zu entrinnen und mit Mühe in das unterdessen von den Bauer'schen Familiengliedern verschlossene Haus, gegen dessen Thüre die Menge, die dasselbe bereits verlassen hatte, nun wieder mit aller Gewalt anstürmte, wieder hineinzugelangen. Spreiter war in Folge dieser Mißhandlungen wirklich mehrere Tage arbeitsunfähig, er versichert selbst, am 3. oder 4 Tage das Arbeiten probirt, aber als undurchführbar aufgegeben zu haben. In Folge dieser Erklärung und der Aussagen der Entlastungszeugen über seine Arbeiten entschieden sich die beiden der Verhandlung anwohnenden Gerichtsärzte, obwohl Spreiter in der That eben 5 Tage zu keiner ordentlichen Arbeit fähig gewesen sein will, dahin, daß seine Arbeitsunfähigkeit nicht über 5 Tage gedauert habe. — Bei allen diesen Vorfällen werden als mit Drohungen und Thätlichkeiten betheiligt weiter noch bezeichnet der Gerbermeister Gleßgau, der Metzgergeselle Wilhelm Reila, der Schreinerlehrling Joseph Kraft und der Büttnermeister Joseph Biahler.

Unter allem diesen Tumult war die Nacht herbeigekommen: es war den Bauerischen gelungen, um Hilfe nach der Gendarmerie zu schicken, die sich auch — freilich zu schwach an der Zahl — einfand, sie hatten den spät von Auswärts zurückgekommenen k. Landrichter, der sie an den Landwehrmajor und dann an den Hauptmann verwies, um Hilfe gebeten. Es wurde endlich Generalmarsch geschlagen, um die Landwehr zusammenzurufen, da die Menge mit ihren Drohungen nicht abließ, allein wie bereits der Stadtschreiber den Bauerischen erwidert hatte: morgen werden wir erst selbst über Euch kommen' schien selbst auf die Landwehr wenig Verlaß, und äußerte sich nach der Damnifikaten Aussage der mitangeschuldete Landwehrmann Joseph Biahler dahin, daß sie nicht ausrücken wollten, daß sie keine Uniform brauchten, sondern sich in Civil vertheidigen könnten, daß Bauer hinausgehaut werden müßte, sie brauchten keine Protestanten, sie hätten ja schon 80.

Indessen hatte sich die Aufregung der Menge auch gegen den Friedrich Meyer (Schmidlesfritz), der im Bauerischen Wirthshaus gewesen war und sich dort anfangs versteckt hatte, später aber in das Haus seiner Geliebten, einer gewissen Wüstner, die ebenfalls protestantisch ist, geflüchtet war, gewendet, und die tobende Menge wälzte sich mit den fortwährenden Rufen: „Heraus mit den lutherischen Hunden!" gegen dieses Haus. Allein der tüchtige Brigadier hatte mit seinen Gendarmen und einigen zuverläßigen Landwehrmännern die Straße dahin bereits abgesperrt und getraute sich, dem Andrang des Volkes zu widerstehen. Da sich jedoch inzwischen der k. Landrichter eingefunden und die Tumultuanten zu beruhigen gesucht hatte und sich von ihnen auf Handschlag versprechen ließ, nunmehr Ruhe zu geben, wurden auf Geheiß des Herrn Landrichters diese beiden Leute aus ihrer Wohnung hervorgeholt, und obgleich sie bereits mehrere Jahre [illegible] dorten gewohnt haben, auch bejahrt sind, nunmehr auch die Ansäßigkeit erlangt haben, zum Schutz gegen die tobende Menge wegen Konkubinats vorläufig verhaftet und nachträglich 3 Tage eingesperrt. Hiemit war die Menge beruhigt! — Die Angeklagten läugneten nun sämmtlich die ihnen bei dem ganzen Vorfall zur Last gelegte Betheiligung, sie erklärten sämmtlich, von einem Haß oder besonderer Aufregung gegen Protestanten oder Andersgläubige nichts wissen zu wollen, indem sie hierin keinen Unterschied machten. Sie versuchten, durch vorgeschlagene Entlastungszeugen theilweise ihr alibi in den kritischen Momenten zu erweisen. Die Meisten wollten keineswegs betrunken gewesen sein, mit Ausnahme des Bürstenbinders Max Roth, der angeschuldigt ist, unter der Drohung, das Haus anzuzünden, mit einem Säbel in der rechten und einer Trompete in der linken Hand, sowohl bei Bauer als vor dem Wächter'schen Hause den Ruf ausgestoßen zu haben: „Raus mit den lutherischen Hunden, ich steche sie durch und durch!" Nur dieser will total betrunken und unzurechnungsfähig gewesen sein. Die Angeschuldeten bemühen sich alle, die Glaubwürdigkeit der Bauer'schen Familienglieder anzugreifen und erklären deren Angaben sämmtlich für falsch, während diese Aussagen zum größten Theile von andern, ganz unpartheiischen Zeugen bestätigt wurden.

Ueberblickt man dies weitschichtige Material, so stand zwar das Hauptresultat dahin fest, daß die That von einem Verbrechen zu einem Vergehen herabgesunken war durch den rein zufälligen Umstand, daß die Arbeitsunfähigkeit des Spreiter statt 6 Tage, als 5 Tage dauernd erklärt worden war. Allein die That selbst, der frevelhafte Friedens- und Rechtsbruch — die religiös-konfessionellen Motive — die Intensivität des ganzen Vergehens stand unerschüttert fest, und auf der andern Seite waren glücklicher, als man sonst in solchen Fällen ist, die unmittelbaren Hauptakteure — bekannt und erkannt — und es galt, den Angeschuldeten gegenüber, die ganz unschuldig und im vollsten Rechte zu sein vorgeben, das Ansehen des Gesetzes mit aller Energie aufrecht zu halten. Allein der Herr Staatsanwalt hatte vorerst etwas Nöthigeres zu thun und begann die Ausführung der Anklage zunächst mit einem Angriffe auf die Presse, indem er der Mittheilung in Nr. 183 des Fränkischen Kuriers, Jahrgang 1866, welcher unter dem Titel „Zeichen der Zeit" diesen ganzen Vorgang signalisirt hatte, tendenziöse Entstellung und Uebertreibung vorwarf und hervorhob, daß sich der Vorfall als viel geringfügiger darstelle, und unter Anderem sich bemühte, die dorten angeblich angegriffene Ehre des k. Landrichters zu Herrieden als glänzend hergestellt darzustellen und ihm das Hauptverdienst der endlichen Beruhigung der Gemüther zuzuschreiben. Wir können es getrost dem Urtheile des Publikums überlassen, ob es diese Abschweifung für passend und taktvoll erachten will, müssen aber entschieden diesen Vorwurf tendenziöser Entstellung als unwahr zurückweisen. Wir verweisen die Leser, wenn sie es interessirt, auf unsern frühern Artikel, Niemand, als ein Herr Staatsanwalt, wird hierin eine tendenziöse Entstellung, vielmehr sämmtliche Vorfälle in der Hauptsache richtig bezeichnet finden. Nur in zwei Punkten finden wir Abweichungen. Wir hatten die Ursache der Erbitterung, die so plötzlich und ungestüm in der Bevölkerung hervortrat, in den aufreizenden Predigten eines gewissen Herrn Kaplans gesucht und die Bewegung als nicht blos gegen die Bauer'sche Familie, sondern als eine allgemein protestantenfeindliche bezeichnet. — Nun wir halten diese Behauptungen vollkommen aufrecht, der Herr Kaplan ist unseres Wissens schon lange von Herrieden entfernt, und wir nehmen es im Ganzen der Anklage nicht übel, daß sie diese Verhältnisse, die schwer greifbar sind, sowie die allgemeinere Richtung der Feindseligkeit, die ebenfalls nicht zum thatsächlichen Ausbruche gegen andere Protestanten kam, nicht hereinzog und besonders hervorhob. Allein dagegen müssen wir uns ernstlich verwahren, daß die Staatsbehörde Momente, die sie anzuführen aus irgend welchem Grunde nicht für räthlich hielt und vorsichtig vermied — nun als gar nicht vorhanden und unwahr darstellt und daraus Vorwürfe ableitet, die wir mit schlagenden Thatsachen widerlegen können. Ebenso unnöthig war die angebliche Ehrenrettung des Herrn Landrichters, seine Ehre war nicht angegriffen, wie wir schon auf die amtliche Berichtigung dieses Herrn Landrichters in Nr. 190 verständlich genug gezeigt haben: das Urtheil, wie weit das Benehmen dieses Herrn damals angemessen war, überlassen wir ebenfalls getrost dem Verstande des Publikums, und den Eindruck, den das Auftreten desselben in der öffentlichen Sitzung machte, brauchen wir auch nicht näher zu erörtern, da dies Alles der Herr Staatsanwalt sogleich bemerken hätte können, sobald er nur die Augen recht aufgemacht hätte.

Der Herr Staatsanwalt hätte daher besser gethan, den Fond seiner moralischen Entrüstung auf den eigentlichen Gegenstand der Klage und die Angeschuldigten zu konzentriren, es wäre dann nicht, wie wirklich geschehen — die allgemein objektive Darstellung des Staats eine so trockne und matte geworden, daß wohl keiner von denen, die diese schrecklichen Szenen damals anschauten oder anhörten, in diesem verblaßten Abbilde die Wirklichkeit erkannt hat. — Aber es ist freilich schwer, in einem Athem eine Sache als unbedeutend darzustellen — und zugleich von den Geschworenen einen Schuldausspruch zu verlangen, der mehrjährige Gefängnißstrafe nach sich ziehen kann. — Ja die dem Herrn Landrichter vindizirte Stelle des entscheidenden Friedensstifters zwang in ihrer Konsequenz die Anklage dazu, den angeschuldeten Roth als gänzlich unzurechnungsfähig zu erklären, da sein Hauptauftreten erst nach dieser Beruhigung in dem Vorfall vor dem Wüstner'schen Hause fällt, eine Anschauung, die die Geschworenen durch Schuldigsprechung desselben ablehnten.

So wurde der Vertheidigung, gegenüber einer zweistündigen Rede des Staatsanwaltes, die sich vorzüglich durch die antizipirte Widerlegung des Alibibeweises der Angeschuldigten, verlängerte, nicht unschwer, auf die Lücken der Anklage hinzuweisen, den innern Zusammenhang und eine gemeinsame Triebfeder bei den verschiedenen tumultirenden Haufen gänzlich in Abrede und diese als zufällig sich zusammenrottende Spaziergänger hinzustellen und so, indem der Charakter der Zusammenrottung in gewaltthätiger Absicht entschieden in Zweifel gestellt wurde, der That den Charakter eines gewöhnlichen Wirthshausexzesses zu vindiziren, der lediglich von Einzelnen aus persönlicher

Verzeichniß der bayerischen Aussteller bei der internationalen Ausstellung in Paris.

(Fortsetzung.)

Klasse 44. 1) Nürnberger Ultramarin-Fabrik (J. Zeltner), Ultramarinsorten, blau, grün und gelb, 2) G. Lichtenberger, Haimbach: Oenanthsäure, Cognac-Oel, Cognac-Sprit, Weinstein und Weinsteinhefe-Branntwein; 3) Dr. A. Vogel jun., München: chemisch-technische Präparate. 4) Schtink und Rutsch, Ludwigshafen: Produkte aus amerikanischen, ägyptischen und italienischen Baumwollsamen aus Mohn-Sesam und russischen Sonnenblumen-Samen, aus Palm- und Buchelkernen und Raps; 5) Fr. Mittler (H. Meyer), Augsburg: Mittler's giftfreies Grün- und Victoriagrün, 6) J. N. Adam am Rennweg (Nürnberg): Gelbes Blutlaugensalz, Berlinerblau, blaue und grüne Ultramarine, Chlorkalk und Glaubersalz, 7) Pabst u. Lamprecht, Nürnberg: Chemisch-präparirte Farben und Erdfarben; 8) G. Hoffmann, Schweinfurt: Schwarze Farben, Umbra und Ocker, und chemisch bereitete Farben; 9) Gademann u. Comp., Schweinfurt (Fr. Gademann und E. v. Berg): Verschiedene Farben, 10) W. Sattler, Schweinfurt: Farben, 11) Baumann und Weber, Oggersheim (Pfalz): Verschiedene Ockerfarben, englisch Roth, Terra pallatina, Caput mortuum und Kasselerbraun, 12) F. Rotter, Amberg: Oberpfälzische Erdfarben roh und präparirt, als Wasser- und Oelfarben; 13) Dr. Th. Oppler, Nürnberg (Fürther Kreuzung): Salmiakgeist, Ammoniaksalze und Manganverbindungen ꝛc; 14) E. Merkel, Nürnberg, Chemische Produkte, Magnesiapräparate; 15) F. Rösch, Nürnberg: Deckweiß; 16) Kaiserslauterer Ultramarin-Fabrik (Direktor Dr. Wilkens): Rohes und fertiges gepulvertes Ultramarin. — Klasse 46. 1) J. Meyer, München: Verschiedene Ledersorten, 2) F. X. Schuster, München: Gefärbte Astrakan; 3) F. X. Schwarzmann, München: Kalbkidfelle, Fohlenhäute, glacirte Häute, sämisches Büffelleder; 4) A. Sieß, München: Verschiedene Sorten Glaceleder; 5) A. Eschenlohr, München: Maschinen-Riemen-Leder eigener Erfindung; 6) F. Kuchler u. Söhne, Passau: Kalbfelle, Schmalhäute und Treibriemen; 7) L. Beyer, Edenkoben: Braunes Kalbleder, 8) P. Baanes, Augsburg: Braune Felle, Wichsfelle, Cylinder für Spinnereien und Schäfte; 9) A. Rucker, München: Verschiedene Kidfelle; 10) A. Günther, Kaufbeuern: Gefärbt lackirte Rind- und Roß-Vachettes.

Gruppe VI. Werkzeuge und Verfahrungsweise bei den einzelnen Industriezweigen. Klasse 47. L. Ramm, Nürnberg: Graphit-Schmelztiegel. — Klasse 48. Michel, Lederle u. Comp., Ludwigshafen: Knochenmehl, Superphosphat, Phosphate, getrocknetes Blut und Kalisalz. — Klasse 49. H. Hildebrandt, München: Fischerei-Geräthschaften, Gerten, Köder, Angeln und Schnüre. — Klasse 50. 1) G. Boch, Gundelfingen: Biertrubsäcke, Filtrirsäcke für Wein und Liqueur, 2) H. Schulze, Nürnberg: Bier-Filtrirsäcke. — Klasse 51. 1) A. Graf, Deggendorf: Condensationsgefäße für Glaubersalz-Fabriken, Chlorapparate zur Chlorkalk-Fabrikation, Dekantirtöpfe, Röhren für chemische Fabriken, Kästen zu galvanoplastischen Zwecken; 2) F. Herrmann, Kaiserslautern: Apparate zum Auslaugen der Farbhölzer. — Klasse 53. Prof. O. Beylich, München: Modelle neuer Bewegungs-Mechanismen, Dreirad-Wellgelenk und Zweirad-Wellgelenk. — Klasse 55. Mechanische Seilerwaaren-Fabrik Füssen: Feine Bindfaden und Schnüre, Hanfseile, Packschnüre, und Packstricke, Hanf-, Werg- und Schuhgarne. — Klasse 59. 1) Dingler'sche Maschinenfabrik in Zweibrücken: Buchdrucker-Handpresse und eine horizontale Hochdruckdampfmaschine; 2) Maschinenfabrik von König u. Bauer in Oberzell bei Würzburg: eine Zweifarben-Schnellpresse, eine einfache Schnellpresse und eine kleine Accidenz-Schnellpresse, 3) Maschinenfabrik Augsburg: eine Buchdrucker-Schnellpresse. — Klasse 63. 1) J. A. Maffei, Eisenwerk Hirschau bei München: Güterzug-Lokomotive mit 8 gekuppelten Triebrädern; 2) Krauß, Lokomotivfabrik u. Comp., München: vierrädrige Tender-Lokomotive, System Krauß; 3) O. Steinbeis u. Comp., Brannenburg: imprägnirte Eisenbahnschwellen. — Klasse 64. 1) A. Kobler, St. Peter bei Nürnberg: Kohlen-Cylinder, Kohlenplatten und elektrische Lichtspitzen; 2) Direktion der pfälz. Bahnen in Ludwigshafen: Telegraphen-Apparat nach Pardely'schem System; 3) Verein für Pasigraphie, München: pasigraphische Wörterbücher für den internationalen Telegraphen-Verkehr. — Klasse 65. Direktion der pfälz. Bahnen in Ludwigshafen: Modell der Eisenbahn-Schiffbrücke in Maximilians-Au.

(Schluß folgt.)

Nachsucht verübt wurde. Gegenüber dem Irrwahne der Herrieder von der Existenz eines Milizianskrieges wurde sich sogar auf das Amnestiegesetz vom August v. Js. berufen und wenn einmal der Verfall ein wenig bedeutender war, so war gewiß der Vorschlag eines der Herren Vertheidiger, die Versöhnung der Gemüther in Herrieden dadurch zu einer vollständigen zu machen, daß die Schuldlosigkeit der Angeklagten ausgesprochen würde, nicht ganz ohne Grund. Uebrigens wurde die Vertheidigung mit vielem Nachdruck und Talente geführt, es wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß allen Anscheins die wirklichen Urheber der That nicht auf der Bank der Angeklagten säßen und daß in solchen aufgeregten Zeiten, wie sie damals waren, ein Funke genüge, um die Gemüther zur Explosion zu entzünden, und daß, wie die Beschädigten in dieser allgemeinen Verwirrung sich selbst nicht recht klar sein konnten, was Alles um sie her vorging, so auch die Angreifenden selbst in einer Stimmung sich befanden, die die volle Zurechnungsfähigkeit ausschlöße. — Auch die Betheiligung der Einzelnen bei dem Reate selbst wurde hie und da mit Glück angegriffen und für sämmtliche Angeschuldigte auf „Nichtschuldig" plaidirt.

Nach einer kürzeren Schlußverhandlung setzte der Präsident die gesetzlichen Merkmale des Falls klar und bündig auseinander und nach einer bis gegen 11 Uhr Nachts sich hinziehenden Berathung verneinten die Geschwornen (Obmann Baron v. Seefried) sämmtliche auf ein Verbrechen — nach der Anklage — gerichteten Fragen, und nahmen unter Verneinung aller erschwerenden Umstände bei acht der Angeschuldeten eine allgemeine Theilnahme zu einem Vergehen der Störung des öffentlichen Friedens an, bejahten aber auch bei sämmtlichen die auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gestellte Unterfrage. Hinsichtlich dreier der Angeschuldeten, Glezgau, Kraft und Pfahier, wurde ein Nichtschuldig ausgesprochen. — Das am Sonntag um $11\frac{1}{2}$ Uhr Mittags verkündete Erkenntniß lautete demnach wegen Vergehens der Betheiligung an einer öffentlichen Friedensstörung gegen die Gebrüder Mutz je auf 6 Monate, gegen Rittmeyer auf 5 Monate, gegen Nachtrab, Niedermeyer auf 3 Monate, gegen Ruppert Faila auf 2 Monate und gegen Roth und Raila auf 22tägige und 14tägige Gefängnißstrafe.

Deutschland.

München, 12. März. Der vierte Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat den Antrag der Abg. Prof. Dr. Edel und Dr. Völk auf Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs berathen, und mit Einstimmigkeit beschlossen, daß dieser Antrag, der einen früheren Kammerbeschluß reproducirt, der Kammer zur Annahme zu empfehlen sei. Der in der Ausschußsitzung anwesende Staatsminister des Innern hatte, wie das Protokoll anführt, gegen den Antrag keine Einwendung zu machen. (A. Z.)

C. H. **München**, 13. März. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der k. Staatsminister des Innern, Frhr. v. Pechmann, sich demnächst nach Karlsruhe zu begeben, um über die Einrichtungen des dort bestehenden Verwaltungsgerichtshofs an Ort und Stelle genauere Informationen einzuziehen und sich darüber zu vergewissern, in wie weit dieselben einem in Bayern einzuführenden Institute dieser Art zum Vorbilde dienen können. Es scheint also doch mit dem Verwaltungsgerichtshof auch in Bayern Ernst werden zu sollen.

Die „Bayer. Ztg." vernimmt „aus guter Quelle", daß Seitens des k. Staatsministeriums des Innern im Benehmen mit dem k. Staatsministerium der Justiz die Revision des Polizeistrafgesetzbuches in Angriff genommen ist.

Auch König Otto hat die Leiche der Herzogin Sophie (von Bamberg aus) nach Banz begleitet.

In seiner neuesten Nummer erscheint auch der Volksbote im Trauergewand.

** **Nürnberg**, 13. März. Die beiden Reden des Grafen Bismarck vom 11. März sind wohl die bedeutendsten, welche derselbe noch je gehalten hat; die erste, für den Verfassungsentwurf, worin namentlich die Stelle Beachtung verdient, wo er mit Entrüstung die Insinuation von sich weist, als wolle man an das nationale Werk der Schaffung eines deutschen Parlamentes mit heuchlerischer Absicht treten, und die zweite, gegen den hannöverischen Exminister von Münchhausen, worin er die preußische Politik Hannover gegenüber erklärt und vertheidigt. Diese Rede scheint auch eine Aufklärung zu geben über das traurige Duell zwischen dem Prinzen Solms und Graf Wedell in Wien, indem Prinz Solms, dadurch, daß er von 800,000 Mann sprach, die Oestreich im Felde hätte, König Georg auf die östreichische Seite zog, und durch diese Lüge den Sturz des Welfenhauses mit involvirte.

** **Nürnberg**, 13. März. Morgen wird der Abgeordnete Thiers im gesetzgebenden Körper in Paris seine Interpellation wegen der auswärtigen Politik des Kaisers besonders in den deutschen Angelegenheiten an's Tageslicht gelangen lassen. Wir glauben, daß der ehrgeizige Geschichtschreiber des ersten Kaiserreichs, der einst das halbvergessene „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein" durch seine Rheingelüste als Minister Louis Philipp's hervorgerufen, dem Manne, den er am meisten angreifen wird, dem Grafen Bismarck einen großen Dienst leistet. Denn die Angriffe, die gegen die Politik Napoleons sich richten, daß er eine Einigung von bereits 30 Millionen Deutschen ohne irgend welche Kompensation zugelassen, werden als eben so viele Arguments für die Annahme des norddeutschen Bundesverfassungsentwurfs wirken, werden am Allerersten über die (sonst gewiß gerechten) Bedenken wegen des Militäretats forthelfen, zumal seit Graf Bismarck in anderen Theilen des Entwurfs Amendements für zulässig erklärte und überhaupt das Budgetrecht in sichere Aussicht gestellt hat. Die Annahme des Verfassungsentwurfs in Berlin dürfte eine deutliche Antwort für alle französischen Gelüste sein.

Das Landesschießen des bayerischen Schützenbundes wird heuer vom 11.—19. Aug. in Augsburg abgehalten. Der König spendet hiezu die erste Gabe im Betrage von 100 Dukaten.

Die herz. koburgische Regierung gibt 200,000 fl. $4\frac{1}{2}$ prozentige Schuldbriefe aus.

Dresden, 11. März. Gestern früh ist hier der frühere Kommandant der Festung Königstein, Generallieutenant a. D. v. Treitschke (Vater des bekannten Prof. v. Treitschke), 71 Jahre alt, gestorben.

†† **Berlin**, 11. März. (Schluß.) Abg. **Groote** spricht, von seinem großdeutschen Standpunkte aus, gegen den Entwurf. Er bleibe dabei, daß das ganze Deutschland es sein solle. Redner geht dann auf eine Kritik des Entwurfs ein, ist jedoch schwer verständlich, da das Haus äußerst unruhig ist. Die Abgeordneten haben den Saal theils verlassen, theils stehen sie in Gruppen in lauter Unterhaltung umher. Der Präsident muß wiederholt zur Ruhe ermahnen. Redner wünscht ein Oberhaus nach den Volksstämmen. Von einer verantwortlichen Regierung wisse der Entwurf nichts, dazu sollten dem Volke seine bisherigen Rechte wieder entzogen werden. Daß die Feldherrn des verflossenen Sommers im Reichstage säßen, was bedeute das? seien sie etwa ihres tiefen konstitutionellen Sinnes wegen da? Nein, es sei eine Aenderung in den Verhältnissen eingetreten, es handle sich mehr um ein Machtverhältniß, als um die Gründung wirklich verfassungsmäßiger Gesetze. (Heiterkeit.) Wir sind angefressen — (schallendes Gelächter). Warten Sie doch, m. H., bis ich fertig bin und lachen Sie dann! . . . wir sind angefressen von der Revolution, unser guter Genius ist verloren gegangen. Und jetzt nähmen wir schon wieder Wasser und Kohlen ein. (Gelächter.) Er werde aber von seinem Ideal nicht lassen: er wolle keine Einheit ohne die Freiheit, und die Einheit sehe er nur im ganzen Deutschland. (Wie wir andern Mittheilungen entnehmen, ist in diesem gedrängten Resumé unseres Hrn. Korr. der Charakter der Rede Groote's nicht besonders gut wiedergegeben. D. R.) — Präsident der Bundeskommissarien Graf **Bismarck** (der Saal füllt sich augenblicklich bis auf den letzten Platz wieder): Man fragt wiederholt nach den Motiven zu unserer Vorlage. Die Arbeit war zu umfassend, es fehlte uns an der nöthigen Zeit. Vier Wochen hätten kaum ausgereicht; auch hätten wir sämmtliche 22 Bundesregierungen über die Motive hören müssen, und es wäre die Frage, ob wir heute schon hier wären. Die Reden der Abgeordneten für Osnabrück und Wiesbaden haben übrigens zu unseren Motiven schon wesentlich beigetragen. Es hat nicht unsere Absicht sein können, das theoretische Ideal einer Verfassung vorzulegen — das hieße den Stein der Weisen und die Quadratur des Cirkels aufsuchen; wir haben nur das Praktische in's Auge gefaßt, und haben darum insbesondere auch gesucht, die Widerstandskraft, die Frankfurt und Erfurt scheitern machten, so wenig als möglich herauszufordern. Ob man die Vorlage eine Verfassung nennen will oder nicht, ist wohl gleichgültig; sie bricht jedenfalls eine Bahn, und zu dem Genius unseres Volkes dürfen wir das Vertrauen haben, daß auf dieser Bahn auch das Ziel schon erreicht werden wird. (Bravo!) Die Gegner der Vorlage kommen aus dem unitarischen und dem partikularistischen Lager. Die unitaristischen Gegner vermissen ein verantwortliches Ministerium. Aber wer sollte dieses Ministerium denn ernennen? Bei einem Konsortium von 22 Regierungen geht dies doch nicht an. Ein verantwortliches Ministerium ist undenkbar ohne einheitliche Spitze, eine solche bedeutet aber die Mediatisirung und von einem Bundesverhältnisse könnte nicht mehr die Rede sein. Ich glaube auch nicht, daß viele deutsche Fürsten irgendwie Lust haben möchten, die Stellung eines englischen Peers einzunehmen. Gewalt wollen wir nicht anwenden, weder dem Fürsten, noch den Völkern gegenüber. Die Basis unserer Vereinbarung soll das Vertrauen zu Preußen sein und dieses Vertrauen soll nicht erschüttert werden, so lange man uns Wort hält. Was die Partikularisten betrifft, so sprach man sonst nur von partikularistischen Dynastien, jetzt ist eine neue Spezies hinzugekommen: die parlamentarischen Partikularisten. Hie Reichstag — hie Landtag! ist die Losung. Ja, selbst der Vertreter einer norddeutschen Republik begeistert sich plötzlich für die preußische Verfassung, und ein katholischer Priester fühlt sich in seinem Gewissen gebunden, zu Gunsten der preußischen Verfassung gegen den Bundesverfassungsentwurf stimmen zu müssen. Ich darf nicht zweifeln, daß ihm dies ehrlich gemeint war, aber auffallend war es mir doch, wie er in demselben Athem scherzweise sagte: ich würde, wenn nichts zu Stande käme, mir dennoch schon zu helfen wissen. Nein, m. H., ich würde das nicht wissen, und wenn ich meinen Dienst dem König und dem Vaterlande auch nie entzogen habe, so würde ich es doch Denjenigen überlassen müssen, die das Chaos herbeigeführt, auch aus demselben wieder herauszuführen. Man hört sonst wohl, daß der Mensch mit seinen höheren Zwecken wachse; es war demüthigend für mich, jetzt dies nicht überall bestätigt zu finden. Man kündigt an: wenn Dieses und Jenes nicht concedirt werde, so werde der preußische Landtag die Verfassungsvorlage verwerfen. Die Legitimation des betreffenden Herrn zu dieser Drohung ist bereits angezweifelt worden. Wie, wenn nun die mecklenburgischen Ritter sagten: wenn ihr uns unsere Rechte nicht garantirt, so spielen wir nicht mit? (Sehr richtig!) Sie hätten dasselbe Recht dazu. Man hat die große Unwahrheit verbreitet, daß die Bestrebungen von Frankfurt und Erfurt durch die Engherzigkeit der Junker gescheitert seien. Es kennzeichnet sich in dieser Behauptung nur ein Mangel an Vaterlandsgefühl. Kein Erstaunen habe ich bemerkt, als jene Drohung ausgesprochen wurde; mir schwebte ein Ausruf auf den Lippen, doch unterdrückte ich denselben. Wenn Sie meinen, daß Sie die große Bewegung des vergangenen Jahres, wo um Kaiser- und Königskronen gewürfelt wurde, durch eine Landtagssession ad acta legen könnten, so stehen Sie nicht auf der Höhe der Situation. Einigen wir uns nur erst, so wird auch der preußische Landtag nicht Nein sagen. Wenn ein Invalide von Königsgrätz nach dem Resultate unserer Arbeit fragt und Sie sagen ihm: die Einheit haben wir nicht geschaffen, aber das Budget des preußischen Abgeordnetenhauses haben wir gewahrt, damit tröste dich — wird ihm das genügen? Das ist eine unmögliche Situation. Man spricht von der Hemmung der Freiheit, von der Erstickung des Parlaments im Parlament u. s. w. Was hätten wir davon? Sie dürfen von der preußischen Dynastie nicht erwarten, daß sie an ein nationales Werk mit einer solchen Heuchelei gehe. (Bravo!) Die Frage ist nur, wie viel für den Augenblick aufzugeben ist, was für das Uebergangsstadium nöthig. Für eine gewisse Zeit muß der Militäretat gesichert sein; will man dennoch einen Einfluß auf das Ganze üben, so bieten die Punkte über das Verkehrswesen hierzu Gelegenheit genug. Der Abg. **Waldeck** meint, durch ein verantwortliches Ministerium würden wir Süddeutschland gewinnen. Es ist aber das gerade Gegentheil der Fall, denn ein verantwortliches Ministerium wäre von der Mediatisirung nicht weit entfernt, und glauben Sie, daß z. B. S. M. der König von Bayern Lust hätte in ein solches Verhältniß zu treten? Ist unsere Verfassung erst fertig, so können wir Süddeutschland einladen, mit uns zu verhandeln. Wie ich mir denke, wird der Zollverein, der jetzt auf 6 Monate kündbar ist, dann nicht mehr wie früher, auf 12 Jahre blos verlängert werden, sondern einen gesicherten, unveränderlichen Charakter erhalten. Süddeutschland kann dann auch an der Zollgesetzgebung theilnehmen. Man darf die wirthschaftlichen Gesammtinteressen nicht zu gering anschlagen. Es kommen noch andere Punkte der materiellen Entwicklung, wie das Prozeßwesen und noch manche sonstige Zweige der Gesetzgebung hinzu. Was die militärische Vereinigung von Nord- und Süddeutschland zu gegenseitigem Schutz gegen jeden Angriff von Außen betrifft, so ist dieselbe gesichert. (Stürmisches Bravo!) Auf eine Reichssteuer könnte wohl eingegangen werden, die Frage der Freizügigkeit ist im §. 64 des Entwurfs bereits der Bundesgesetzgebung zugewiesen, einer etwaigen Bundesanleihe im §. 65 vorgesehen. Das Recht der Interpellation, ebenso der Entgegennahme und Berathung von Petitionen gedenken wir Ihnen nicht streitig zu machen. Das wird sich am besten jedoch bei der Specialdiskussion erledigen lassen und ich fordere Sie darum jetzt nur noch abermals auf: erledigen Sie Ihre Arbeit nur rasch, setzen wir Deutschland nur in den Sattel, reiten wird es schon können. (Lebhaftes Bravo!) Abgeordn. v. **Gottberg** spricht für die Vorlage. Abg. v. **Münchhausen** (gegen den Entwurf): Ich acceptire Alles, wodurch eine Wiederholung der Katastrophe von 1866 unmöglich gemacht wird und eine Zersplitterung der Deutschen vermieden ist. Beim Entwurfe fehlt die Beschränkung der einzelnen Regierungsorgane durch ein Verantwortlichkeits-Gesetz, was von großer Bedeutung. Ferner vermisse ich die Sicherung des freien Wortes, das von jeher sich großer Achtung bei den Deutschen erfreute, ebenso den Schutz persönlicher Freiheit. Herr Dr. Braun hat sich meiner Meinung nach in subjektiven Betrachtungen über das, was die Zukunft bringen werde, ergangen. Von dem jetzigen, schwankenden Boden aus ist jedoch die Regelung der Verhältnisse eines großen Volkes nicht zu erwarten und mir bietet auch die Zukunft eine andere Aussicht, wie einigen Vorrednern, die vom preußisch partikularistischen Standpunkte aus gesprochen haben. Ich weise dabei nur auf die Verhältnisse Hannovers hin, das jetzt ohne Verfassung und Schutz der persönlichen Freiheit ist, sich vielmehr der Willkür preisgegeben sieht. Ein Gutsbesitzer ist wegen Wahlbesprechung gegen den Regierungskandidaten des Landes verwiesen, Bürger werden in Minden detinirt wegen unerheblicher Vergehen gegen das Militär, das Eigenthumsrecht König Georgs wird trotz der Kapitulation in Langensalza nicht geachtet, selbst seine Privatkorrespondenz mit der Königin Marie ist nicht vor Uebergriffen des Militärgouvernements geschützt. (Ruf zur Sache von mehreren Seiten. Präsident Dr. Simson, der inzwischen den Vorsitz wieder übernommen hat, hält dafür, daß die, freilich nicht absolut fehlerfreien Maßregeln der preußischen Regierungen eine Kritik nicht zu scheuen hätten.) Ein solches Vorgehen mehre die Anhänger der preußischen Regierung nicht, sie lassen mich die Wiederkehr der Umwälzung von 1866 befürchten, wenn nicht die Einsetzung eines Bundesgerichts vorbeugt, wenn dies auch ohne Exekutionsmittel nur durch die Klarheit auf den Rechtssinn der Regierungen wirkt. Die Militärgesetzgebung absorbirt zu viel Kräfte des Landes, obwohl wir eines starken Heeres zur Kräftigung unseres Ansehens bedürfen, ebenso bedürfen wir der Befestigung der neuen Verhältnisse um in unserer Berathung alle Mittel zu erschöpfen, die zu einer Einigung führen. — Ministerpräsident Graf **Bismarck**: Ich erkenne die Gefühle eines loyalen Anhängers seiner Dynastie an; ich hätte gewünscht, daß er diesem Gefühl Ausdruck gegeben hätte, ohne Angriffe auf die preußische Regierung zu richten, die nur auf unrichtiger Auffassung oder auf unrichtigen Thatsachen beruhen und die ich entschieden zurückweisen muß. Es ist eine unwürdige Verläumdung der preußischen Regierung, daß sie den Vertrag von Langensalza gebrochen. Der Vertrag sollte dem Blutvergießen zwischen zwei befreundeten stammverwandten Armeen ein Ende machen. Es wurde dem König Georg sein Eigenthum garantirt, es dachte Jeder an das „Was gr…

...ung.
(...erthurmes betreffend.)

...Stadt Nürnberg
...es bewohnbaren Stadt-
...hinter der Lauferthormauer
...min auf
... 28. ds. Mts.,
...gs 11 Uhr,
...anberaumt, zu welchem zah-
...prechender Bürgschaft versehene
...ngeladen werden.
... März 1867.
...en Bürgermeister:
...Jächter. Seiler.

Kalb.

Bekanntmachung.

Vom
...terfertigten kgl. Notar
...etrag der Eigenthümer das Haus S.
...ier, am Ecke der Karl- und Augustinstraß
...Stock hoch, im Bezug eines Waldrechts
...aß Scheitholz, 3 Mäß Stockholz und 100
...ebst der darauf ruhenden realen unbeschränk-
...wirthschafts-Gerechtigkeit an den Meistbietenden
...3 verkauft, und hiezu Tagfahrt bezielt auf
Montag den 18. März 1867,
Vormittags ½ 12 Uhr,
...esamtlicher Amtskanzlei L. Nr. 332 dahier
Der Zuschlag ist von Genehmigung der Eigen-
...mer und des kgl. Stadtgerichts Nürnberg als
...uratelbehörde über einen der Betheiligten abhängig.
Die Kaufsbedingungen werden im Strichstermin
und gegeben werden.

Nürnberg, 1. März 1867.
Der königliche Notar:
v. Kirschbaum.

Bekanntmachung.

Im gerichtlichen Auftrage versteigere ich am
Freitag, den 10. Mai c.,
Nachmittags 2 Uhr,
...n dem Westphel'schen Wirthshause in Artelshofen
sämmtliche zum Anwesen Haus-Nr. 45 in Artels-
hofen gehörigen Grundbesitzungen der Krämers- und
Weberseheleute Johann Michael und Christine Brun-
ner daselbst, im Gesammtschätzungswerthe von 3739 fl.
Steigerungslustige lade ich zu dieser Versteigerung
mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag nur dann
erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth
erreicht.

...rsbruck, den 12 März 1867
Steinlein,
königlicher Notar.

D a n k.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Gönnern,
...he gestern, den 13. d., meinem seligen Vater und
...ten die letzte Ehre und Begleitung zu seiner Ruhe-
...te bezeugten, sage ich hiemit meinen herzlich inni-
...Dank.

Nürnberg und Schwabach, den 14. März 1867.
Michael Leitmann nebst Mutter,
im Namen sämmtlicher
Hinterbliebenen.

Die General-Versammlung

...es **Allg. Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Vereins für Nürnberg und Umgegend**, dann ...er mit demselben verbundenen **Spar- und Vorschuß-Kasse** wird gleichzeitig
Montag den 18. März c., Abends 8 Uhr,
...n oberen Lokale bei Straßer (neue Gasse) ab-
gehalten

Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht und An-
erkennung der Jahresrechnung. — 2) Ergänzungs-
wahlen. — 3) Beschlußfassung über gestellte Anträge.
Hiezu werden die verehrl. Mitglieder beider Ver-
eine freundlichst eingeladen unter besonderer Hinweisung
auf § 32 lit. a und § 33 b. der Statuten des
Allg. Wittwen-Vereins, sowie auf § 50 lit. 2 und
§ 53 der Statuten der Spar- und Vorschuß-Kasse.

Der Vorstand.
Herbst. Bock. Ulsch.
Für die Controle **Denerlein.**

Gostenhofer allgemeiner Kranken-Unterstützungsverein.

Samstag, den 16. März, Abends 8 Uhr,
Schiedsgericht.

Der Vorstand.

Literarischer Verein.

Freitag, den 15. März 1867,
Große Versammlung.

Gastwirthschafts-Empfehlung.

Ich beehre mich hiermit, einem geehrten Publikum
dahier und auswärts anzuzeigen, daß ich die Firma
meines Gasthauses in Mkt. Feucht vom „Gasthof
zum schwarzen Adler" auf
„**Gasthof zur Post**"
umgeändert habe, und erlaube mir zugleich, alle ver-
ehrten Gönner mit der Bemerkung höflichst einzula-
den, daß von nun an stets für gute Getränke, warme
und kalte Speisen, sowie für gute Betten zum Ueber-
nachten bestens gesorgt ist. **Georg Stadlinger.**

Geränderte Erbsen, sehr gut kochend, sowie feinste
...ebezupi empfiehlt billigst
Julius Schmidt.
Albrecht Dürerstraße S. 366.

Asyl St. Gilgenberg
zu Donndorf (Fantaisie) bei Bayreuth.

Diese von dem Unterzeichneten im Jahre 1862 gegründete **Privat-Heilanstalt für Nerven- und Gemüthskranke** männlichen Geschlechts, ein in reizender Umgebung überaus anmuthig gelegener Landsitz ist zur Behandlung und Pflege von Leidenden aller Formen psychischer Störung, den Forderungen der Wissenschaft entsprechend eingerichtet, und bietet neben elegantester Ausstattung Alles, was zur Genesung oder Besserung der Patienten dienlich erscheint. Jede gewünschte Auskunft ertheilt unter Zusendung des Programms der Anstalt

der dirigirende Arzt:
Dr. med. Aug. Falco.

Musikschule in Nürnberg.

Mit 1. April beginnt eine neue **Elementarklasse des Klavierspiels für Mädchen.** — Anmeldungen werden Vormittags von 11—12 Uhr entgegen genommen.

L. Ramann, Vorsteherin, S. Nr. 513 II.

Niederlage

von französischen Chokoladen aus der renommirten Fabrik von Philipp Suchard in Neuchâtel bei
Carl Kitz,
vorm. C. Chr. Fiserius' Wwe.
am Josephsplatz.

Feinste Reismehl-Seife,

das Stück à 6 kr.,
beliebt wegen ihrer Eigenschaft, die Haut weiß und glatt zu machen und vor dem Aufspringen und Rauhwerden zu bewahren, empfiehlt
Wunderlich's Parfümeriefabrik.

Lymphe direkt von der Kuh,
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin Schiffbauerdamm33, Dr. **Pissin.**

P o r z e l l a n

zu Wirthschaften und Haushaltungen empfiehlt in bester Qualität **David Hägerich,**
Ecke der Spitalgasse, an der Museumsbrücke.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren
Steindachpappe
liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

Laubsägen

sowie alle Sorten **Werkzeuge** für **Holzbildhauer, Schreiner** &c. empfiehlt unter **Garantie vorzüglicher Qualität**
Hugo Kürschner
hinterm Rathhaus.

Gesangbücher

in Sammt, Seide, Leder, Leinwand, in neuester und geschmackvollster Ausstattung, Dankmappen, Dankpapiere, verzierte Papiere empfiehlt billigst
Otto Goeb am Schleifersteg,
neben Konditor Weigand.

Allerneuestes.
Zauber-Metachromatypien
mit kgl. bayr. Privilegium
von
C. A. Pocher, S. 1705.

Diese neue Erfindung, welche die angenehmste und interessanteste Unterhaltung bietet, ist ja nicht mit der Zauberphotographie zu verwechseln, da nicht wie bei dieser nur ein Bild, sondern sich nacheinander 2 Bilder, eines im schönsten Photographie-Ton, das zweite, ein Pendant zu diesem, im feinsten Colorit sich zeigen.

Für Damen.

Eine **neue** Auswahl in **Kleiderstoffen** für Frühjahr, sowie eine neue Sendung in allen Sorten **Leinwand, Tischtücher** und **Handtücher** sind angekommen und empfiehlt solche bei **nur guter Qualität** zu billigen Preisen
J. H. Langhanss,
Theresienplatz

Leutner's Hühneraugenpflaster,

3 Stück zu 12 kr., das Dutzend zu 42 kr., sind zu haben in **Nürnberg** in der **Stern-Apotheke** und **J. Leykam am** weißen Thurm, in Fürth in der **Sonnen-Apotheke**, in Ansbach bei Hofapotheker **Arnold**, in Erlangen bei **A. Hofmann**, in Neustadt a. Aisch bei **Alter**, in Weissenburg bei den Apothekern **Convert** und **Haas**, in Lauf bei **Basse.**

Besucher der Pariser Ausstellung

finden bei **zeitiger** Anmeldung zu mäßigen Preisen möblirte Zimmer und Wohnungen, auch Rath und Auskunft jeder Art durch das (deutsche) Office univorsel, Boulevard Magenta Nr. 16 etc. in Paris. Briefe franco.

Conditorgehilfen-Gesuch.

Zwei tüchtige im Garniren, überhaupt in den feineren Arbeiten bewanderte Conditorgehilfen finden bei gutem Salair dauernde Beschäftigung. Näheres durch
J. F. Boß,
Conditoreiwaaren-Fabrik.

Soeben traf das jetzt viel gesuchte Schriftchen in größerer Anzahl ein, und ist in unterzeichneter Buchhandlung vorräthig:
v. Rougemont, Fr., der Mensch und der **Affe,** oder der moderne Materialismus. **Preis** 6 kr.

Nürnberg, 13 März 1867.
Gottfr. Löhe.

Heute Donnerstag
im Sächsischen Hof
(großen Saal)
Erstes Auftreten
des renommirten Charakter-Komikers Herrn
J. B. Wiesner
in Verbindung mit der Soubrette Fräulein
Wilhelmine Grund.
Accompagnirt: Herr Emanuel Honesta.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Entrée an der Kassa à Person 12 kr.
Familienkarten 4 Stück zu 30 kr. sind in der Expedition des Plakat-Anzeigers zu haben.
Programm im Plakat-Anzeiger.

Mahlmühle-Verkauf.

Eine große Mahlmühle in einer Hauptstadt, im besten Zustande, mit bedeutender Wasserkraft, ist unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. Franko-Offerten beliebe man unter O. K. in der Exp. ds. Bls. zu hinterlegen.

Silberarbeiter-Gehilfen,

resp. tüchtige Besteckarbeiter finden dauernde Beschäftigung gegen entsprechende Reisevergütung bei der Ankunft. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Ein Schlosser-, Zeug- oder Zirkelschmiedgehilfe wird sogleich gesucht.

Solide Platz-Agenten, welche eine ausgedehnte persönliche Bekanntschaft besitzen, können sofort eine einträgliche Beschäftigung erhalten. Offerten sind unter W. Nr. 25 bei der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Placement-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, 28 Jahre, sowohl routinirter Reisender, als auch fleißiger Correspondent und Buchhalter, mit sicherem Benehmen und von angenehmem Aeußern, sucht gegen mäßige Ansprüche ein dauerndes Engagement. Derselbe ist bereit, mehrere Monate als Volontair zu fungiren, um sich dem neuen Geschäfte vertraut zu machen.
Gefällige Offerten sub G. Z. 220 franco an
Haasenstein & Vogler in **Hamburg.**

Ein Conditorgehilfe, der sowohl im Backen, Garniren und Laboratorarbeiten bewandert ist, wünscht eine Stelle zu besetzen. Hierauf bezügliche Franco-Briefe besorgt die Exp. d. Bl.

Ein geschickter Konditorgehilfe sucht eine Stelle. Offerten unter M. L. an die Exp. ds. Bls.

Ein Oekonom sucht auf Wechsel fl. 300—400 gegen gute Zinszahlung. Anerbieten unter A. B.

Eine große Gürtlerpresse wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein schönes Ladengeschäft sammt Einrichtung und Vorräthe ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen Burgstraße 493.

Eine sehr freundliche Wohnung, 3. Etage, in der Karlsstraße ist bis Walburgi zu vermiethen. Zu erfragen Karlsstraße 69, Parterre.

In Neuhausen Nr 37 G ist eine neu hergerichtete Wohnung mit schönster Fernsicht sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Eine Erkerwohnung ist zu vermiethen. Maiengäßchen 1204 b.

Eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten, wird in sonniger Lage, in der Marien-Vorstadt oder Königsstraße bis Ende April, von einer Beamten-Familie zu miethen gesucht. Näheres Egydienplatz 805 II Stock.

Im Hause Nr. 63 e. Deutschherrnwiese sind bis Ziel Walburgi zwei Logis zu vermiethen.

Ein Thorzimmer, wozu auch auf Verlangen Küche und Schlafzimmer gegeben werden kann, ist zu vermiethen. L. Nr. 983 1. Etage, Kornmarkt.

An der Museumsbrücke ist ein Logis von 4 Zimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

Eine tüchtige Köchin wird gegen guten Lohn in eine feine Restauration gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Zum Verstrich des zur Verlaßsache der verstorbenen Pfarrerswittwe M. Birkner gehörigen, im Distrikt Gärten bei Wöhrd gelegenen Anwesens Nr. 165 g, bestehend aus:

Plan-Nr. 59½ 0,10 Tgw. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, mit Pumpbrunnen und Dungstätte.

Plan-Nr. 59½ b 0,21 Tgw. Garten, resp. Bauplatz wird vom unterfertigten k. Notar auf

Freitag, den 22. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr

in seiner Canzlei — S. Nr. 732 in der Tetzelgasse dahier — anderweiter Termin anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß der Zuschlag von der Kuratelgenehmigung abhängt.

Nürnberg, am 12. März 1867.

Der kgl. Notar.
Meinhard.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Pathe,

Johann Distler,
Steinhauergeselle,

heute den 12. März Nachts 1 Uhr nach längerem Leiden im 17. Lebensjahre selig verschied.

Die trauernde Mutter und Tochter
nebst sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Rochus statt.

Trauer-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen theilen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden mit, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Schwägerin,

Frau Kunigunde Albertine Wirthbeck,
Gutsbesitzers-Wittwe,

gestern Abends 7 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 80 Jahren 6 Monaten sanft in dem Herrn entschlafen ist. Wer die Dahingeschiedene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Gleißhammer bei Nürnberg, den 12. März 1867.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. März Nachmittags 2 Uhr zu St. Peter statt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten theilen wir die Trauerkunde — und zwar nur auf diesem Wege — mit, daß unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante,

Fräulein Katharina Roth,

in Folge Altersschwäche in ihrem 83. Lebensjahre heute Nachmittags ½4 Uhr sanft im Herrn verschieden ist.

Indem wir bitten, von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen, empfehlen wir die Verblichene geneigtem Andenken.

Nürnberg, Wien, Landshut, Bamberg, den 11. März 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet Donnerstag den 14. d. Vormittags 9 Uhr vom Sterbehause aus nach St. Johannis statt.

Bekanntmachung.

Die zweite Wöhrder Leichenkassa-Gesellschaft ladet hiemit ihre werthen Mitglieder zu der am Sonntag, den 17. März, Nachmittags 2 Uhr in der Muizer'schen Wirthschaft zu Wöhrd stattfindenden Halbjahresrechnung ein. Es werden hiezu die Mitglieder mit dem Präjudiz eingeladen, daß die Nichterscheinenden sich dem Beschlusse der Generalversammlung zu fügen haben.

Auch sind für die unten folgenden Klassen und Nummern von Aufnahmescheinen genannter Kassa die Beiträge nicht mehr geleistet worden, folglich heute aus dem Mitglieder-Buche gestrichen.

Klasse.	Nr.	Klasse.	Nr.	Klasse.	Nr.	Klasse.	Nr.
100 —	592	101 —	202	122 —	127	120 —	495
120 —	111	120 —	64	117 —	431	95 —	108
120 —	112	120 —	55	117 —	432	95 —	109
121 —	161	110 —	65	122 —	241	122 —	175
121 —	160	110 —	66	122 —	242	122 —	176
122 —	169	120 —	93	119 —	353	122 —	63
122 —	112	122 —	212	122 —	213	120 —	180
122 —	113	115 —	10	115 —	58	120 —	453
120 —	190	109 —	352	122 —	216	121 —	244
117 —	66	120 —	443	112 —	220	122 —	217
120 —	94	117 —	97	115 —	12	106 —	85
120 —	442	120 —	305	122 —	52	112 —	7
121 —	26	118 —	430	117 —	315	121 —	100
122 —	274	95 —	204	117 —	98	100 —	506
121 —	101	122 —	128	122 —	64	118 —	13
109 —	229	120 —	41	117 —	55	122 —	83
122 —	84	73 —	216	115 —	282	116 —	182
116 —	183	120 —	203	122 —	129	118 —	9
116 —	57	122 —	126	120 —	494	119 —	354
101 —	201						

Wöhrd, 10. März 1867

Die Vorstandschaft.

Ambose Bankambose, Schraubstöcke, Feilen, Schneidkluppen, französische Schraubenschlüssel, Bohrknarren, Schmiedehämmer, Bankhämmer;

Flaschnerwerkzeuge,
fertige **Schreinerwerkzeuge,**

Mühlsägen, Circularsägen, Bandsägen, Baum-, Garten-, Hand-, Schweif-, Metallsägen, englisches Stahlblech, Gußstahl, Schweißstahl nebst allen übrigen Werkzeugen, deutschen und englischen Fabrikates zu billigsten Preisen

Carl Kueffel,
Eisen- und Metallwaarenhandlung
am Spittlerthor.

Frische Seeforellen, pr. Pfd 12 kr., geräucherter **Lachs, Speckbücklinge,** fette **Gebirgsschnecken** bei

G. C. Prückner.

Sardines à l'huile,
Russische Sardinen in pickles,
große Neunaugen,
Kräuter-Anchovis,
holl. Häringe (pur. Milchner),
schott. Häringe,
marinirte Häringe,
Sardellen,

billigst bei **Wilhelm Gevekoht,**
Königsstraße Nr. 100.

Strohhut-Manufaktur u. Strohhut-Waschanstalt

von **Georg J. Daigfuss**
am Josephsplatz

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß alle Sorten Stroh- und Roßhaarhüte zum Waschen und Façoniren als auch zum Färben angenommen werden.

Die neuesten **Pariser** und **Londoner** Muster liegen zur gefälligen Ansicht vor, und indem ich mein Lager von neuen Hüten bestens empfehle, die prompteste und billigste Bedienung zusichere, sehe recht vielen geneigten Aufträgen entgegen. Hochachtungsvoll

Nürnberg, im März 1867.

Georg J. Daigfuß
am Josephsplatz.

Dunkelrothe **Königs-Orangen** trafen soeben ein **Wilhelm Gevekoht,**
Königsstraße 100.

Mein Lager von Melis und feinen holländischen und Ceylon-Caffee's, (letztere auch täglich frisch gebrannt) halte bestens empfohlen. **Wilhelm Gevekoht,**
Königsstraße Nr. 100.

Französisches trockenes Obst, als Birnen, Aepfel und Catharina-Pflaumen, sowie türkische und ungarische Zwetschen, empfiehlt **Wilhelm Gevekoht,**
Königsstraße Nr 100.

G. M. Wormser, L. 1155,
empfiehlt „en gros“ „en détail“
polirte Märbel (Schusser) 45 kr. par Mille,
graue „ „ 36 „ „
polirte Pascher (Becke), Lederbälle, Gummibälle, Osterschafe, Hasen, Eier in hübschen Farben u. dgl.

Für Konfirmanden.

Mützen, Handschuhe, Hosenträger und Binden empfiehlt hochachtungsvoll

Georg Reib, Beutler,
früher F. J. Helm,
Oberwörthstraße L. Nr. 164.

Dr. Linck's chemisch-reines Malz-Extract.

Als **medicinisch-diätetisches Mittel** bestens empfohlen von den Herren Dr. Dr. Professor **Bock** in **Leipzig (Gartenlaube 1866 Nr. 1)**, Professor **Niemeyer** in **Tübingen**, **Leibarzt des Königs von Würtemberg**, Professor **Hoppe-Seyler** in **Tübingen**, Dr. Dr **Helmerdinger**, **Gußmann**, Medicinalrath **Pleininger** in **Stuttgart**, bei geschwächter **Verdauung** als **Nahrungs-** und **Stärkungsmittel**, bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei **Bronchitis** der Kinder.

Darf in allen Apotheken Bayerns gehalten werden, und ist das Hauptdepot für Bayern zum Engros- und Detail-Verkauf bei Unterzeichnetem.

Preis des Flacons im Einzelverkauf 36 kr., für die Herren Apotheker als Wiederverkäufer bedeutende Preisermäßigung.

F. Friedrich,
Apotheker zu St. Johannis,
Nürnberg.

Fertige Brautbetten.

Sowie auch Mittel- und geringere Sorten Betten zu den verschiedenen Preisen, auch einzelne werden abgegeben.

Ferner empfiehlt

seinen großen Vorrath von Bettfedern und Schwanen-Flaumen in Weißen- und grauen Sorten zu möglichst billigen Preisen.

Joseph Tauscheck S Nr. 825.
beim Tuchhaus am grünen Markt

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an auf die bei J. Engelhorn in Stuttgart erscheinende

Gewerbehalle 1867.

Reiche Sammlung von Ornamenten und Abbildungen aller Gegenstände der Kunstindustrie mit ausführlichen Detailzeichnungen in natürlicher Größe und Anweisungen für die Praxis.

Der interessante, lehrreiche und dabei leicht verständliche Text, sowie die eleganten Zeichnungen machen die Gewerbehalle zu einer Berathern für die Werkstatt, wie für das Atelier, für die Fabrik, sowie für den Kunstfreund.

Jährl. 12 Lieferungen. à 30 kr. südd.

Zur Uebernahme von Subscriptionen empfiehlt sich **J. A. Stein's** Buchhandlung
in Nürnberg im bayr. Hof

Vergnügungszug zur Pariser Welt-Ausstellung

mit 10tägigem Aufenthalte.

Fahrpreise hin und zurück: bis Straßburg III., von da nach Paris II. Klasse . . 27
Durchaus II. Klasse 35

Abgang von Nürnberg am 11. Mai früh 6 Uhr

Vormerkungen zu dieser Reise werden gegen Erlag obigen Betrages entgegengenommen, sowie Programme ausgegeben bei

Hrn. **Wolfg. Springer** in Nürnberg
Ludwigsstraße L. 278.

Für das Comité:
Aug. Nanny.

Gewerbehalle.
1867.

1. Heft, soeben erschienen.
Jährlich 12 Lieferungen: à 30 kr. südd.
Illustrirtes vielseitiges Prachtwerk für Kunstgewerbtreibende und Architekten.
Als das reichhaltigste und wohlfeilste Musterbuch empfohlen von
Soldan's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung im Museum.

In Leipzig ist soeben erschienen und zu haben in der Buchhandlung von **Sigm. Beyerlein** in **Nürnberg** (Kaiserstraße, Lotter's Cafehaus):

Neuestes Universal-Lexikon der gesammten kaufmännischen Wissenschaften, begründet von Ludw. Fort, in 4. Auflage sehr verbessert und vermehrt von F. L. Huber. 1. Lief. à 15 kr.

Diese neue Auflage erscheint in 20 Lieferungen, alle Monat 2 Lieferungen. Dieses Lexikon ist ein wirkliches Universalwerk, alle Kenntnisse des Kaufmannes jeder Branche umfassend, es ist das reichste dieser Art, denn es enthält mehr als 16,000 Artikel.

Vater Jahn, untere Turnstraße.
Heute Metzelsuppe nebst ausgezeichn gutem Bier aus der Brauerei des Herrn Mailände wozu freundlichst einladet **Heinrich Wörner.**

Seebauer'sche Wirthschaft in Gostenhof.
Donnerstag, den 14. d., ist Metzelsup
Eckert.

Anstich
alle Abende Punkt 5 Uhr unverfälscht Nußhardt'sches Bier im Riesenschritt. Al Feinschmecker sind höflich eingeladen. Dor

---

Würzburger Hof, Tafelhof.
Heute Abends Produktion von N und Kollegen. Anfang 8 Uhr. **Fleischmann.**

Vor meiner Abreise wünsche ich noch dem werth Fräulein Babetta Egelseer zu ihrem 22. Gebur tage einen herzlichsten Glückwunsch.

Eine treue Freundin.

Pferde-Barren und Heu-Raufen sind zu ve kaufen. L. Nr 494 Brunnengasse.

Eine guterhaltene Zither wird zu kaufen gesu Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Lauferplatz ist ein Haus, das sich besond gut für einen Geschäftsmann eignet, unter annehm baren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei d Exped. d. Bl.

---

700 fl. werden auf erste sichere Hypothek zu en nehmen gesucht. Adresse R. Z.

Es werden sogleich auf erste Stelle nahe an d Stadt auf Grundbesitz 700 fl. auf ein halb Jahr u gute Zinszahlung zu entnehmen gesucht. Adre L. G. Nr. 10.

Ein Hausthor.

(Bogenthor im Ganzen, nicht mit Oberlich circa 9' 6'' breit und im Bogen circa 8' 9'' hoc gut beschaffen, wird zu kaufen gesucht. L. Nr. 4 Brunnengasse.

Es wünscht eine Person, welche in allen Ar Näharbeiten Kenntniß besitzt, in einigen soliden Häus Beschäftigung zu erhalten. Näheres in der Ren gasse 1196, goldner Engel.

In der Bleistiftfabrik bei Birkmann in Stei bühl werden Leimer, Ausmacher und Polirer an nommen.

Eine geübte Illuministin sucht beschäftigt zu we den. L. 1259 Zirkelschmiedsgasse.

Bei einem Vergolder wird ein Lehrling gesucht.

Eine zuverlässige Ladnerin, die auch Kenntnisse häuslichen Arbeiten besitzt, wird für ein Spezerei-Gesch bis nächstes Ziel gesucht. Maxbrücke L. Nro 157

Ein Graveur auf Stockarbeit wird gesu Steinbühl Nr. 56

Wohnungs-Gesuch.

Eine kleine Familie ohne Geschäft sucht eine Wo nung, die gleich zu beziehen ist. Preise und Adr unter Offert Nr 100 in der Exp. d. Bl. zu hinte legen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 74.

Kurier ... Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 15. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Christoph.

Samstag, den 16. März: Henriette.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

∴ Die orientalische Frage.

Schon lange nicht mehr gilt das Wort des Dichters, daß man so recht behaglich bei Bier und Rauchtabak kannegießern kann, wenn „hinten weit in der Türkei die Völker aufeinanderschlagen"; der Krimkrieg hat sich seiner Zeit genugsam fühlbar gemacht durch die Stockungen im Handel, durch die Entwerthung von Staatspapieren; und jetzt wenn die orientalische Frage in Fluß geräth — lange genug schon wird geschürt an ihrem spröden Metall — so wird sie wohl empfindliche Folgen für Viele von uns haben, wenn gleich eine direkte Betheiligung an der Aktion uns durchaus ferne bleiben soll und auch bleiben wird. Der hauptsächlich durch die Unterstützung der Aufständischen von Seite Rußlands noch nicht unterdrückte Konflikt auf Kreta ist es nicht allein, woraus das Fünkchen der Zwietracht plötzlich zur grausigen Kriegsfackel sich entfalten kann: die Forderungen Serbiens sind dazu gekommen; den Vicekönig von Aegypten läßt die Eifersucht nicht schlafen, daß man ihm weniger Selbständigkeit als dem neuen Fürsten von Rumänien zulassen will und bei der christlichen Bevölkerung der ganzen Türkei wird jede Unzufriedenheit künstlich genährt. Sieht es so im Innern des osmanischen Reiches aus, so gestaltet sich die Situation noch drohender, wenn wir die theilweise offenkundig gewordene, theilweise mit unsichtbaren Fäden geleitete russische Politik betrachten, wenn wir dabei das Verhalten der anderen Mächte Frankreich und England, sowie des benachbarten Oestreich ins Auge fassen. Wie die Magnetnadel nach Norden, so ist die russische Politik traditionell nach Süden, nach dem alten Byzanz gerichtet: eine byzantinische Politik, wobei byzantinisch jedoch am allerwenigsten höfisch schmeichelnd bedeutet, denn Rußland verkündet drohend laut und offen seine Ansichten und Absichten, indem es einerseits jedweden weiteren Compromiß zwischen der Pforte und ihrer christlichen Bevölkerung für unhaltbar erklärt und andererseits durch den Bruder des Czars, den Großfürsten Nikolaus, in Sebastopol mit einem offiziellen Trinkspruch auf die griechischen Freiwilligen seine lebhaften Sympathien mit dem Kampfe der Hellenen offiziell kundgeben läßt. Rußland hat seine Zeit gut gewählt: Frankreich ist ganz mit seiner Weltindustrieausstellung beschäftigt und sein Kaiser verleugnet seine frühere Schutzmachtspolitik, indem er die russischen Pläne in keiner Weise zu contrecarriren sucht; England, das noch am meisten, wenigstens nach der Rede seines Premiers zu urtheilen, an der alten Ueberlieferung von der Nothwendigkeit der Erhaltung der Pforte festhalten möchte, ist durch seine tief in alle Verhältnisse eingreifende Reformbill in seiner Aufmerksamkeit sehr abgezogen; Preußen hat weder höhere Interessen an der Entwicklung der Dinge auf der Balkanhalbinsel, noch ist es durch die russische Politik gefährdet; es hat blos Oestreich durch den hohenzollerschen Fürsten von Rumänien noch mehr als früher in seiner orientalischen Politik gelähmt. Oestreich ist überhaupt, obwohl am nächsten betheiligt, doch am unfähigsten, die achtunggebietende machtvolle Stellung in der orientalischen Frage einzunehmen, die es im Interesse seiner selbst in derselben einnehmen sollte. Dazu kommt die Unkenntniß des jetzigen Leiters von Oestreich, des Herrn von Beust, in den Wirren der türkischen Frage, der in seiner Anklammerungssucht an eine gemeinsame Lösung mit Frankreich, England und Rußland in den offiziösen russischen Journalen geradezu lächerlich gemacht wird und von der östreichischen Presse bitter wegen seines „Bettelns bei Rußland" getadelt wird. Doch in der That, was bleibt Oestreich, das unbedingt eigentlich am Meisten und mit aller Kraft gegen ein Weitergreifen der russischen Macht, und das bedeutet ja eine Auflösung der Türkei außerdem, sich stemmen sollte, anders übrig als eine vorläufig von den Mächten gemeinsam ausgehende Lösung zu erstreben, damit es zur Sammlung Zeit gewinnt? Wird es sich freilich sammeln? Wie die Köpfe der Hydra so schießen als neue Konfliktsursachen, nachdem Ungarn befriedigt, die Unzufriedenheit der Czechen, der Ruthenen, der Slovenen, der Croaten hervor: die der Ruthenen, wahrscheinlich entgegen den polnischen Bestrebungen in Galizien, von Rußland geschürt. Wo soll da Oestreich die Kraft hernehmen, den Lauf der Donau bis ans schwarze Meer, einen Lebensnerv für seinen Handel, für sich zu behaupten in der allgemeinen Erbschaft des kranken Mannes? Und so gestalten sich die Verwicklungen im Orient, die jeden Augenblick zum Ausbruch reif sind, am drohendsten für das schwer heimgesuchte Oestreich, dessen mählichem Verfall wieder neuer Anstoß gegeben wird. Preußen mit dem norddeutschen Bund und die süddeutschen Staaten können ruhig zusehen, im Gegentheil sich im Innern ausbilden und befestigen, damit sie nach außen gerüstet sind, wenn es gilt, die Erbschaft des andern kranken Mannes — Oestreich — anzutreten, das nicht einmal mehr seine Mission nach dem Osten erfüllen kann und sich bloß noch lebensfähig zeigt in gewaltigen Anleihen, womit es gegen hohen Zinsfuß unwissenden und blinden Verehrern die Kapitalien entzieht, die dann bei dem unausbleiblichen Sturze die verdiente Strafe erleiden. Wohl mögen aber manche der leitenden Diplomaten sehnsüchtig nach dem fast vertilgten Volk von Polen ausspähen, das berufen gewesen wäre, den Koloß Rußland aufzuhalten. So aber beschaut sich einstweilen näher und näher der Moskowite das nicht mehr ferne goldene Byzanz und „trinkt zukunftssicher seinen Branntwein," wie der Dichter des Trompeters von Säckingen sich vernehmen läßt.

Deutschland.

Karlsruhe, 9. März. Wie man vernimmt, hat die preußische Regierung der badischen Kriegsverwaltung 6000 Stück Hinterladungsgewehre zur Einübung der Soldaten einstweilen leihweise überlassen. Daß die badische Infanterie bald vollständig nach preußischem Reglement einexerzirt und bewaffnet wird, leidet hiernach keinen Zweifel mehr. (D. A. Z.)

†† **Berlin**, 12. März. Der Reichstag setzte heute seine Verhandlungen über den Bundesverfassungsentwurf fort. Der erste Redner ist der Abg. Michaelis. Derselbe wendet sich zunächst gegen den Abg. v. Münchhausen. Bei dem großen Einflusse, den er notorisch in seiner Heimath genieße, würde er am besten thun, wenn er auf die Wiederherstellung des innern Friedens hinwirkte, welcher die Vorbedingung der Ordnung sei. Eine Wiederkehr des Königs Georg gehöre in das Gebiet der phantastischen Träume. Sich sodann zum Gegenstande der Tagesordnung selbst wendend, führt Redner aus, wie der Verfassungsentwurf sich der bisherigen Entwickelung der Verhältnisse in Deutschland genau anpasse, und das sei eben sein Vorzug. Die dem Reichstage zugewiesene Gesetzgebungskompetenz sei nicht so gering; der Fortschritt sei in materieller Beziehung ein bedeutender. Freilich sei in mancher Beziehung, wie z. B. in Bezug auf das Paßwesen u. s. w., noch vieles zu wünschen, aber daß man auch dieses erlangen werde, sei wohl gewiß. (In der Hofloge erscheint der Kronprinz.) Der Bundesstaat, der jetzt geschaffen werden solle, sei der Staat der allgemeinen Wehrpflicht, und diese Versammlung sei wieder nur ein Produkt der allgemeinen Wehrpflicht; dies zeige am besten, was die allgemeine Wehrpflicht bedeute. (Beifall.) Die Macht, welche geschaffen werden soll, sei keine Bedrohung des Friedens, sondern nur eine Garantie für die Erhaltung desselben. Redner wünscht aber, daß die Last der Landesvertheidigung nicht zu schwer werde; 1 pCt. der Bevölkerung erscheint ihm als zu viel, er gibt aber zu, daß, da die deutsche Frage noch offen und nicht ganz gelöst sei, für die nächsten Jahre eine Erleichterung noch keineswegs in Aussicht genommen werden könne. Nach den gestrigen Erklärungen des Ministerpräsidenten könnten die Bestimmungen des Entwurfs über den Militäretat aber keine Bedenken mehr wachrufen, denn es handle sich eben nur um ein Uebergangsstadium und das Budgetrecht des Reichstags solle keineswegs prinzipiell in Frage gestellt werden. Das Volk habe seine Abgeordneten hieher geschickt, um etwas zu schaffen, und der Reichstag habe die Pflicht, dem zu entsprechen. (Beifall.) Abg. **Schulze** (Berlin): Man müsse zugeben, daß der Entwurf nach der einen Seite hin, wie in Bezug auf Zusammenfassen der Wehrkraft, Vertretung nach Außen rc., den Anforderungen so ziemlich entspreche, die man an die Konstituirung eines deutschen Gesammtstaates stellen müsse. Aber der Entwurf habe ein Doppelgesicht: von einer verantwortlichen Regierung wisse derselbe nichts, und es fehle somit die Voraussetzung einer konstitutionellen Konstituirung. Deshalb müsse er den Entwurf zurückweisen. Den Entwurf zu ändern, würde für das Einigungswerk aber auch wohl ohne Gefahr sein, wenn die preußische Regierung ihrerseits an diese Aenderung nur gehen wollte. Das Schlußprotokoll beweise ja, daß mehrere der deutschen Fürsten selbst ein konstitutionelles, d. h. verantwortliches Ministerium wollten; und was die übrigen Fürsten betreffe, so würden diese wohl selbst am besten wissen, daß sie ihre Existenz nicht schlimmer gefährden könnten, als wenn sie sich der Befriedigung des Gesammtbedürfnisses der Nation widersetzten. Die Rechte, welche die Einzellandtage besitzen, könnten und sollten in den Reichstag verlegt werden — dagegen sei nichts einzuwenden — aber, wenn es geschehe, dann sollten diese Rechte auch für den Reichstag gesichert werden. Das verlangten er und seine Freunde, mehr nicht und das wolle man nun — Partikularismus nennen! (Beifall links.) Was sei denn selbstverständlicher als dieses Verlangen? Die materiellen Interessen stünden gewiß hoch, aber ihre alleinige Befriedigung genüge nicht, es sei auch der idealen Richtung der deutschen Nation Rechnung zu tragen. Von einer Lokomotive sei die Rede gewesen; aber wir müßten uns hüten, auch vor unsere Verfassungsarbeit eine Lokomotive zu spannen. Die Phrase: Die Freiheit könne nur durch die Einheit kommen, sei falsch: Beides, die Einheit und die Freiheit, gingen miteinander und ineinander über. (Beifall.) Schwere Kämpfe würden wir zu bestehen haben, darüber könnte kein Zweifel obwalten, denn die Konstituirung Deutschlands verrücke den Schwerpunkt Europas; aber damit wir diese Kämpfe auch bestehen könnten, damit Jeder, der in den Kampf ziehe, es auch freudig thue, dürfe die Freiheit in der deutschen Verfassung nicht fehlen. Graf Bismarck sage, er werde nicht zum zweiten Mal Hand anlegen, wenn der gegenwärtige Versuch mißlinge; aber das würde zu seinem sonstigen Wesen doch wenig passen, denn jetzt beginne seine Aufgabe ja. Jedenfalls bleibe die Verantwortlichkeit bei dem Grafen Bismarck und man würde dann von ihm nur sagen können: er habe wohl anfangen und verwirren, aber die Sache selbst nicht zu Ende führen können. Helfen wir ihm, so viel an uns, das Werk vollenden, thun wir es aber nicht auf Kosten der Freiheit des preußischen Volks (Beifall.) Abg. v. **Zehmen** (Sachsen) verwahrt sich und seine Landsleute vor dem Vorwurfe des Partikularismus. Die Sachsen wollten allerdings keine politische Selbstentleibung begehen, aber im Uebrigen sich dem Norddeutschen Bunde redlich anschließen und die übernommenen Verpflichtungen erfüllen. Die weltgeschichtlichen Thatsachen, wie sie geschehen, seien unbedingt anzuerkennen. Den Eintritt Sachsens in den Norddeutschen Bund betrachte er insofern als ein Glück, als es nunmehr Sachsen unmöglich gemacht werde, nach beiden Seiten hin und her zu schwanken. Man möge den Sachsen nur Zeit lassen, sie würden sich in die neue Situation schon hineinleben; der Krieg aber und was sonst hinter uns liege, das möge man einfach hinter uns liegen lassen und nicht weiter davon reden. (Beifall.) Redner geht dann auf den Verfassungsentwurf selbst über, dem er im Allgemeinen zustimmt. Die konstitutionelle Schablone sei für die obwaltenden Verhältnisse nicht passend. Mit Widerwillen gegen den Verfassungsentwurf, dem man es ansehe, daß er mit der Hand am Degen geschrieben worden, sei er hieher

Verzeichniß der bayerischen Aussteller bei der internationalen Ausstellung in Paris.

(Schluß.)

Gruppe VII. Nahrungs- und Genußmittel in den verschiedenen Graden ihrer Zubereitung. Klasse 67. 1) General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern: Sammlung sämmtlicher Produkte des Landbaues und der landwirthschaftlichen Gewerbe Bayerns. 2) W. Tauber'sche Kunstmühle zu Tückelhausen bei Ochsenfurt: Waizen, Mehl und Gries; 3) D. Willhalm, Lindau: Teigwaaren und Maccaroninudeln. — Klasse 70. G. Brüch, Landau (Pfalz): Gänseleber-Pasteten. — Klasse 72. 1) Rheinische Früchtenhandlung in Deidesheim (Andr. u. Ad. Buffat): eingemachte, glacirte und kandirte Früchte; 2) Zorn u. Kuhn, Zweibrücken: Cichorien-Kaffee; 3) Magistrat Spalt: Spalter Stadthopfen. 4) Gutmann, Sohn, Nürnberg und Siegenburg: Hollebauer Hopfen und Spalter Stadtgut. 5) Friedmann und Scheidig, Nürnberg: Hopfen; 6) J. G. Barth, Lauf: Hopfen; 7) Gebr. Loewi, Fürth: bayerische Hopfen; 8) J. Carl, Nürnberg: Allgemeine Hopfenzeitung, Organ der bayerischen Bierbrauerei. — Klasse 73. 1) Gabr. Sedlmayr, München, verschiedene Sorten Biere; 2) L. Brey, München: Exportbier; 3) H. Henninger jun., neue Brauerei in Nürnberg: Exportbier; 4) M. Angermann, Culmbach: Exportbier; 5) O. Steinbeis u. Cie., Brannenburg: Exportbier; 6) kgl. Hofkeller in Würzburg: Stein- und Leistenwein; 7) F. P. Buhl, Deidesheim, weiße Weine eigenen Gewächses; 8) L. A. Jordan, Deidesheim: Deidesheimer Grain und Forster Kirchenstück, Jesuitengarten und Deidesheimer Gewürztraminer und Ungeheuer; 9) Dr. Hofmann, Dürkheim a. H.: Pfälzer Weine, eigenes Gewächs; 10) F. Döring, Würzburg: deutsche moussirende Weine; 11) M. Oppmann, Würzburg: moussirende Frankenweine, 12) J. Oppmann, Würzburg: moussirende Frankenweine; 13) Kuhn u. Cie., moussirende Frankenweine; 14) Gebr. Kempf, Neustadt a. H.: deutsche Schaumweine.

Gruppe X. Oeffentlicher Unterricht. 1) Kunstschule in Nürnberg (Kl. 8 Nr. 1): in Rücksicht auf künstlerische Bildung der Gewerbetreibenden; 2) Schnitzerschule in Berchtesgaden (Kl. 26 Nr. 4): Unterweisung des Landvolkes auf nützliche und edle Beschäftigung; 3) J. Kreithmayer, München (Kl. 8 Nr. 8): Nachbildung hervorragender Kunstwerke als Muster für Gewerbtreibende; 4) Dr. Rüdinger in München (Kl. 12 Nr. 8) und 5) Dr. Thiersch in Erlangen (Kl. 12 Nr. 13): In Hinsicht auf ihre anatomischen Präparate als hervorragende Lehrmittel und 6) Hulß u. Hofmann, Nürnberg (Kl. 39 Nr. 9): Wegen ihrer als Bildungsmittel für Kinder beachtenswerthen Spielzeuge. (B. Ztg.)

gekommen, aber seine Bedenken seien durch die Debatte, insbesondere aber durch die gestrigen Erklärungen des Präsidenten der Bundeskommissarien, geschwunden. Zu wünschen bleibe für die Zukunft allerdings noch Vieles; aber wenn man den Entwurf ablehne — was dann? Wer hierauf nicht antworten, nicht etwas Positives hinstellen könne, der könne es auch nicht verantworten, wenn er zu dem Entwurfe Nein sage. (Beifall.) Abg. v. Mallinkrodt (kathol. Fraktion) verurtheilt die preußische Politik in schneidender Weise. In Schleswig-Holstein, im ganzen übrigen Deutschland sei Preußen im Unrecht und Oestreich nur in der Abwehr gewesen. (O! O!) Habe der Gott der Schlachten gleichwohl zu Gunsten Preußens entschieden, so werde er dafür wohl seine guten Gründe gehabt haben (Heiterkeit), aber diese Gründe entzögen sich unserm Blick, und er, Redner, werde, um der ewigen Gerechtigkeit willen, unbeeinflußt festhalten am Recht. Wenn der Graf Bismarck jüngst von einer 600jährigen Leidensgeschichte Deutschlands gesprochen habe, so glaube er, Redner, doch nicht, daß seine Begünstigung der Raubritter und sein Haß gegen das Haus Habsburg so weit gingen, daß er den Beginn dieser Leidensgeschichte vom Rudolph von Habsburg an datire. Redner wendet sich dann gegen den Entwurf, den er im Sinne einer Bundesverfassung umgestalten zu wollen erklärt. — Der Präsident der Bundeskommissarien Graf Bismarck: Ich habe den Beginn der Leidensgeschichte Deutschlands datirt vom Sturze der Hohenstaufen. Hat der Vorredner auch von den Raubrittern gesprochen, so bemerke ich ihm, daß die Raubritter herkommen von der Zerrüttung der Reichsgewalt und daß diese Zerrüttung ihrerseits wieder herkam von den Welfen und den Ultramontanen! — Abg. von Vincke (Olbendorf) spricht für den Entwurf, insbesondere auch mit Rücksicht auf den Militäretat. — Abg. Dr. Schleiden: Wenn er in diesem Hause erschienen sei, so sei dies nur deshalb geschehen, weil er dadurch den Rechten seines Heimathlandes Schleswig-Holstein nichts vergebe. Habe Graf Bismarck gestern u. a. auch von angeblichen bösen Absichten gesprochen, die die Augustenburger im verflossenen Sommer vor dem Ausbruche des Krieges gehabt, so werde sich wohl bei einer andern Veranlassung Gelegenheit finden, darauf zu antworten. Die Annexionen seien unsittlich, nur die nationale Idee könne der Sache eine andere Färbung geben. Preußen sei Deutschland eine Gesammtverfassung schuldig. Das monarchische Prinzip sei noch nie so erschüttert worden, wie es im verflossenen Jahre von der preußischen Regierung von Gottes Gnaden geschehen. (O! O!) Präsident: Wenn ich den Redner nicht unterbreche, so geschieht es nur in der Voraussetzung, daß man dem Redner aus der Mitte dieses Hauses in entsprechender Weise antworten wird. Abg. Dr. Schleiden (fortfahrend): Die Gefahr sei also groß und man müsse sich in die Verfassung setzen, derselben begegnen zu können. Ein wesentliches Mittel hierzu erblickt Redner in der Gewährung der von anderen Rednern für den Reichstag bereits geforderten Rechte, insbesondere auch des Budgetrechts für den Militäretat. Redner spricht dann über die Bundesinstitutionen, insbesondere auch über die Marine, die stark sein müsse, aber nicht zu weit ausgedehnt werden dürfe. Die neue Bundesflagge werde, wie er fürchte, zu Unzuträglichkeiten führen. Bundeskommissär Geh.-Rath v. Savigny: Der Vorredner hat gesagt, daß noch niemals das monarchische Prinzip von einer Regierung von Gottes Gnaden so erschüttert worden sei, wie im vorigen Jahre von der preußischen Regierung. Als Kommissär Sr. Maj. des Königs von Preußen weise ich diese Insinuation mit aller Entschiedenheit zurück. S. M. der König hat die ihm von Gott verliehene Macht nur gebraucht, um in Uebereinstimmung mit seinem Volke zu handeln und das monarchische Prinzip wieder zu befestigen. (Bravo!) Abg. v. Bennigsen spricht zunächst auch seinerseits den Wunsch aus, daß die Militärregierung in Hannover bald und womöglich schon bei der Feststellung der Verfassung für den Norddeutschen Bund aufhören werde, richtet aber gleichzeitig auch an die hannoverschen Partikularisten die Aufforderung, eine andere Haltung anzunehmen, als sie es bis jetzt gethan. Zur Sache selbst übergehend, glaubt Redner, daß man sich bis jetzt schon wesentlich genähert und namentlich nach der gestrigen Rede des Grafen Bismarck ein Scheitern des Werkes nicht mehr zu besorgen sein dürfte. Aber die Verständigung müsse rasch erfolgen. Das Ausland sei über die ungeheueren Erfolge Preußens bestürzt und es fürchte sich, sich in die Angelegenheiten Norddeutschlands einzumischen. Diesen Augenblick müsse man benützen, später werde die Gelegenheit wohl nicht mehr so günstig sein. In Bezug auf Süddeutschland seien die Aeußerungen des Grafen Bismarck bedeutsam, und das jetzt veröffentlichte Protokoll der Stuttgarter Militärkonferenz sei eine weitere Ergänzung dazu. Ganz Deutschland werde, wenn es Noth thue, zur Wahrung seines Gebietes zusammenstehen. Habe Nordamerika sich nach 6 Jahren noch nicht wieder recht konsolidiren können, so müssen wir Deutsche zeigen, daß wir auch in dieser Beziehung den Ruhm für uns in Anspruch zu nehmen haben. (Beifall.) Abg. Dr. Wigard (Dresden) sieht in dem Entwurfe ein Original, wie noch keines dagewesen. Die Gelehrten der Zukunft würden noch darüber staunen: von Allem sei Etwas darin zu finden, nur nichts vom konstitutionellen Prinzip. Von einer preußischen Gravitation wisse er, Redner, nichts; betrachte das Ausland die Bildung des Norddeutschen Bundes mit Wohlwollen, so geschehe dies nur, weil man Deutschland in der Zerrissenheit erhalten wolle. Ohne wesentliche Amendirung des Entwurfs im konstitutionellen Sinne könne er nicht für denselben stimmen. — Abg. Gebert (Dresden) ist, aus praktischen Gründen, entschieden für den Entwurf, obgleich er viele Wünsche der Vorredner theilt. Die gestrige Rede des Grafen Bismarck habe alle seine Zweifel gelöst, und er müsse gestehen, daß er sich erst nach dieser Rede heimisch in diesem Hause fühle. (Bravo!) — Abg. Heubner (Sachsen) erklärt, nicht für den Entwurf stimmen zu können, wenn nicht wesentliche Umänderungen im konstitutionellen Sinne in demselben vorgenommen würden. Am liebsten wäre ihm der vollendete Bundesstaat und eine Vertretung auch der Süddeutschen im Parlament. — Abg. Graf Galen ist für eine möglichst unveränderte und rasche Annahme des Entwurfs; die Wiedergeburt des deutschen Volkes sei die herrliche Aufgabe dieses Hauses und es müsse diese Aufgabe zum Segen der kommenden Geschlechter erfüllen. — Hierauf Vertagung.

†† Berlin, 13. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurden die Verhandlungen über den Bundesverfassungsentwurf fortgesetzt. Der erste Redner ist der Abg. Schaffrath (Dresden). Derselbe bemerkt: Man kann die Einheit wollen, ohne darum aber die Freiheit aufzugeben. Nach den beruhigenden Erklärungen, welche abgegeben worden sind, ist es wohl wahrscheinlich, daß wir zu einer Verständigung gelangen werden, und wenn es geschieht, so ist es ein Sieg, nicht minder groß oder fast noch größer als der Sieg von Königgrätz: es ist ein Sieg über uns selbst. Aber der Entwurf, so wie er vorliegt, ist für Viele für uns unannehmbar, es fehlt so Manches und vor Allem die Verantwortlichkeit der Bundesorgane. Der Entwurf stärkt den Partikularismus nur. Die Rechte der Einzellandtage müssen auf den Reichstag übertragen werden; geschieht Das nicht, so sind meine Freunde und ich an dem Verluste dieser Rechte jedenfalls unschuldig. — Abg. Graf Bethusy-Huc: Fingirt man zwischen Preußenthum und Deutschland einen Gegensatz, so gelangt man zu falschem Schlusse. Daß die Anhänger einer gestürzten Dynastie, deren Dienst sie vielleicht ihr ganzes Leben gewidmet hatten, und eines in seinen Bestrebungen gescheiterten Prätendenten nur mit einem kühlen Gefühl hierherkommen, finde ich sehr natürlich. Aber wir müssen vorwärts sehen, die Geschichte läßt sich nicht rückgängig machen. (Der Kronprinz erscheint in der Hofloge.) Der Augenblick ist groß und wir dürfen vor unserm Volke nicht den Vorwurf auf uns laden, daß wir diesen Augenblick nicht verstanden hätten. Es muß etwas zu Stande kommen, und der Gang, den unsere Verhandlungen bis jetzt bereits gewonnen haben, gibt mir die Gewißheit, daß auch etwas zu Stande kommen wird. Ich gebe zu, daß man in dem Entwurfe manches vermissen kann; aber wir müssen nicht nach Idealen suchen, sondern die realen Verhältnisse so nehmen, wie sie eben sind: wären den Fürsten größere Opfer zugemuthet worden, so wäre eben nichts zu Stande gekommen. Gehe ich auf den Verfassungsentwurf ein, so hätte ich die Bestimmungen über den Fahneneid und die Besteuerung entschieden anders gewünscht, wogegen ich die angeführten Bedenken hinsichtlich des Militäretats nicht theile. Das ist indessen nur eine Abschweifung. Die Regierungen haben das ihrige gethan, thun wir nun das unserige. — Abg. Duncker (Berlin) tritt zunächst seinen „alten Freunden und Waffengenossen im Kampfe für die Freiheit", Miquel und Braun, entgegen. Miquel habe früher von den liberalen preußischen Abgeordneten eine andere Meinung gehabt. Auf die Sache selbst eingehend, bemerkt Redner, daß der Bundesstaat nicht auf Kosten der Freiheit gegründet werden dürfe. Das Richtige liege in der vielgeschmähten Verfassung von 1849. Sonderexistenzen, wie der mecklenburgische Feudalismus, dürften im Vaterlande nicht mehr möglich sein. Dazu sei Deutschland nicht geeint, sondern getheilt. Und wenn es sich selbst auch unter diesen Verhältnissen noch um die Gründung eines wirklichen Bundesstaates handelte! aber es handle sich ja nur um einen Bündnißvertrag. Und für einen solchen Vertrag sollten nun vollends auch noch Rechte der Einzellandtage preisgegeben werden! Die Konzessionen des Grafen Bismarck seien ungenügend, die verantwortliche Regierung sei rundweg abgeschlagen. Mit einem verantwortlichen Ministerium würden die Bundesfürsten gesicherter sein, als jetzt, wo sie abhängig blieben von ihrem starken Bundesgenossen. Der oldenburgische Bevollmächtigte habe ja auch wiederholt ein verantwortliches Bundesministerium gefordert, und es sei zu bedauern, daß der oldenburgische Bevollmächtigte nicht anwesend, um Aufschluß zu geben. Das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses müsse gewahrt bleiben, und dem Jubelieden von Königgrätz, dessen der Präsident der Bundeskommissare Erwähnung gethan, sei einfach zu antworten. Ja, guter Mann, die Männer, die der König an Seine Spitze gestellt, waren auch andere Kerls (Murren), als der Mann, der an unsere Spitze gestellt war. (Fortdauerndes Murren.) Die Liberalen durften den Preis ihrer langen Kämpfe nicht dahin geben, die Vorlage sei zu verwerfen. Graf Bismarck nehme die Sache mit dem Budgetrecht leicht, warum habe er denn aber die besten Jahre seines Lebens an den Kampf in Betreff des Budgetrechts gesetzt? Redner geht dann noch auf die Stellung des Grafen Bismarck in Erfurt zurück, die zu seinen gegenwärtigen Anschauungen in schneidendem Widerspruch stünde. — Graf Bismarck: Ich freue mich, daß mir Gelegenheit gegeben wird, in Betreff der Erklärung des oldenburgischen Herrn Bevollmächtigten noch zusätzlich zu bemerken, daß die Erklärung zwar allerdings abgegeben wurde, jedoch sofort einen so allgemeinen Widerstand fand, daß man später auf dieselbe nicht mehr zurückkam. Was meine früheren Anschauungen betrifft, so kam ich nach Erfurt mit den aus dem Vaterhause ererbten Anschauungen und unter den Eindrücken des Jahres 1848. Im Jahre 1851 trat ich in die praktische Politik, und ich sah darin, daß die Dinge aus dem Zuschauerraume anders aussehen, als hinter den Koulissen. Ich habe in Frankfurt gelernt, daß man in Erfurt mit Größen rechnete, die in Wirklichkeit nicht vorhanden waren, und ich gehöre nicht zu Denjenigen, die ihre Jahre und Erfahrungen um[…] haben. Was meinen Kampf in Bezug auf das Budgetrecht betrifft, so möchte es sich wohl fragen, [ob] die Armee 1866 in dem erforderlichen Zustande gewesen wäre, wenn sich 1862 nicht Jemand gefunden hätte, der die Reorganisation, trotz der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, aufrecht erhalten hätte. (Sch[…])

Berlin, 13. März. Die Anstellung ehemaliger hannover'scher Offiziere in der preußischen Armee [ist] nunmehr angeordnet und wird die Vertheilung [der] Offiziere auf die verschiedenen Truppentheile unver[…] bekannt gemacht werden. Auf den eigenen W[unsch] der Offiziere kommen sie nicht in die früheren [han]nover'schen Regimenter.

Berlin, 14. März. Die Nationalliberalen [er]nannten eine Redaktionskommission für die einzubrin[…]genden Amendements, welche heute früh Bericht [er]stattet. Twesten und Genossen werden jährliches [Bud]get im Allgemeinen auch für Krieg und Marine […] einer Uebergangsbestimmung für den Militäretat [auf] 3 Jahre vorschlagen. Die Freie Konservative [Ver]einigung soll sechsjährige Uebergangsbestimmung [vor]schlagen.

Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Es wurde s[chon] früher angedeutet, daß sich die süddeutschen St[aaten] sogar noch vor der Eröffnung der Stuttgarter K[on]ferenzen, mit Preußen über die Bedingungen [einer] eventuellen gemeinsamen militärischen Aktion in's [Be]nehmen gesetzt. Wie man hört, wurde von Ber[lin] aus erklärt, daß die bestimmte Zusage, im Krieg[sfall] die süddeutschen Kontingente dem Oberfeldherrn [des] norddeutschen Bundes unterordnen zu wollen, ein[er] weiteren Erörterung des Gegenstandes vorauszugeh[en] habe. In Folge dessen sollen Darmstadt und Bay[ern] sich zu einer solchen Zusage bereit erklärt haben, Darmstadt unter wesentlich formellen, Bayern dageg[en] unter theilweise sehr materiellen Vorbehalten. Bad[en] hat, so verlautet weiter, seiner Zustimmung nur e[…] Wahrung des kriegsherrlichen Dekorums angehäng[t]. Würtemberg endlich hat sich noch nicht geäußert.

Die Domänenangelegenheit zwischen Preuß[en] und dem Herzog von Nassau soll nach dem Rh. [K.] so geordnet sein, daß der letztere 250,000 fl. baa[r] jährliche Rente und 250,000 fl. aus den Domän[en] erhält.

Nach der Magdeb. Ztg. soll Herr v. Münchhaus[en] beabsichtigen, von dem Grafen Bismarck für den [in] seiner Rede gebrauchten Ausdruck: „unwürdige Be[…]leumdung" Genugthuung zu fordern.

Hr. v. Forckenbeck wurde im Bezirk Neuhalden[s]leben-Wolmirstedt gewählt.

Der Reise des franz. Gesandten in Berlin, Herr Benedetti, nach Paris wird — trotz aller Ableugnun[g] von offiz.-preuß. Seite — neben dem signalisirten Zwe[ck] eines Besuchs bei der seiner Familie befreundeten e[r]krankten Frau v. Lavalette allgemein ein politisch[er] Zweck zugeschrieben, der in Abtretungsverhandlung[en] zwischen Frankreich und Holland bezüglich Luxemburg[s] oder auch in einer beabsichtigten Unterstützung Nordd[eutschlands] bei den bevorstehenden Kammerdebatten über Deutsch[]land gesucht wird. (Die Existenz von Abtretungs[]verhandlungen wird bekanntlich von der „France" entschieden dementirt.)

Obergerichtsanwalt Weinhagen in Hildeshei[m] ist verhaftet und wegen Betruges vor das dortig[e] Schwurgericht verwiesen worden. (N.-Z.)

Oestreichische Staaten.

Prag, 13. März. Der pensionirte Ober-Landes[]gerichts-Präsident Freiherr v. Hennet wurde gester[n] von Baron Beust telegraphisch nach Wien berufen. Man vermuthet dessen Wiedereintritt in Aktivität.

Pesth, 12. März. Ein russischer Emissär, b[ei] dem man 130 Terrainskizzen fand, wurde bei Comorn verhaftet und auf die dortige Festung gebracht.

Pesth, 13. März. Morgen um 10 Uhr Vor[]mittags findet die Beeidigung der Minister im Thron[]saale statt. Sodann empfängt Se Majestät die Dank[]Deputation beider Häuser in vollster Gala; die Ho[f]trauer ist suspendirt. Heute findet ein Galadiner f[ür] die Minister statt. — Erzbischof Lonovics (erst kürzli[ch] in sein Amt eingetreten) ist heute Nachmittags gestorben.

Pesth, 14. März. Der Biharer Obergespa[n] Joseph Szlavy wurde zum Staatssekretär im Mini[]sterium des Innern ernannt.

Italien.

Turin, 10. März. Zu Ancona wurden 5 Welt[]geistliche von Loretto, sogenannte Ignorantelli o[der] Brüder der christlichen Lehre zu je 10jähriger Einsper[]rung verurtheilt, weil sie mit den ihnen zur Erziehung in ihrem Institut anvertrauten Knaben sich unnatür[]liche Vergehen schuldig gemacht und dieselben in de[n] obscönsten Geheimnissen unterrichtet hatten. Wie lang[e] wird es noch dauern, bis diese Höhlen des Laster[s] geschlossen werden? (Schw. M.)

Die Wahlen in Italien sind entschieden für d[ie] Regierung ausgefallen und die Radikalen selbst in de[n] Städten unterlegen, wo ihre Verdienste um die Einhe[it] Italiens, als es galt, dieselbe zur Agitation zu fö[r]dern, noch in frischem Andenken stehe. Die Opinion bemerkt, das Volk habe endlich begriffen, daß Regie[]rungstalent und Agitationstalent verschiedene Din[ge] sind; was zur Regierung tauglich sei, müsse zum […] Erfahrungen gesammelt haben und zur Ordnung [der] schweren finanziellen und administrativen Fragen, d[ie] nun herantreten, seien Helden nicht zu gebrauchen; die Italiener seien schlau genug gewesen, dies einzu[]sehen.

Frankreich.

Paris, 13. März. Im gesetzgebenden Körper wurden heute die Gesetzentwürfe über die Presse und das Versammlungsrecht eingebracht. Picard meldete eine Interpellation an über die Beeinträchtigung des allgemeinen Stimmrechts durch den letzten Senatusconsult. Die Hauptbestimmungen des Preßgesetzentwurfes sind: Die vorgängige Ermächtigung ist aufgehoben. Gefängnißstrafe ist aufgehoben. Die Geldbuße wird zwischen $^{1}/_{3}$ und $^{1}/_{2}$ der Kaution sich bewegen. Die Gewerbe der Drucker und Buchhändler sind von der Verpflichtung des Brevets befreit. Betreffend den Stempel und die Kaution tritt keine Veränderung ein. — Die „Patrie" sagt: Die ägyptische Notabelnversammlung habe verweigert, den jährlichen Tribut für die Türkei zu bewilligen. Der Entschluß wird damit begründet, daß Aegypten die Kosten für die Bekämpfung des kandiotischen Aufstands von der Türkei nicht ersetzt worden sind.

** Man liest im „Memorial diplomatique": Das Einverständniß Frankreichs, Englands und Rußlands in den orientalischen Fragen läßt den divergirenden Ansichten der andern Mächte nur wenig Platz. Wir haben bereits der Haltung Oestreichs erwähnt, die sich derjenigen Frankreichs und namentlich der Rußlands bedeutend nähert. Was die Haltung des Berliner Kabinets betrifft, so wiederholen wir, daß sie mit derjenigen Frankreichs identisch ist. Wir wissen, daß der preußische Gesandte in Konstantinopel gemäß positiver Instruktionen seiner Regierung sich in enger Gemeinsamkeit des Handelns mit Hrn. Bourée befindet. Es bleibt nur Italien übrig, dessen Sympathien und Leitung sich nicht vom europäischen Einverständniß isoliren können."

In Paris hat sich ein Comité zur Unterstützung der Griechen gebildet, es besteht ausschließlich aus Anhängern der Orleans; von bekannten Namen findet man Villemain, Guizot, Broglie, St. Marc-Girardin u. a.

Der Moniteur meldet, daß im Ausstellungspark ein Saal für Vorlesungen erbaut werden solle.

Großbritannien.

London, 11. März. Der irische Aufstand ist nach allen Nachrichten aus Irland, die irgendwie auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen dürfen, faktisch zu Ende. Was gelegentlich sich noch von Insurgenten stets in sicherer Entfernung von Truppen und Polizei sehen läßt und in der keineswegs einladenden Witterung im Gebirge umherzieht, scheint mehr eine Neckerei der Regierung zu beabsichtigen, als ernstlich auf eine erfolgreiche Schilderhebung hinzuwirken.

London, 13. März. Die Kronprinzessin befindet sich wohler. — Der Tarif des atlantischen Kabels wird vorläufig noch nicht ermäßigt.

Spanien.

** Die Darlegung der Motive zu dem k. Dekret, durch welches der Infant Don Henrique Maria de Bourbon, Bruder des Königs, seiner Würde als Infant von Spanien und aller seiner übrigen Würden rc. entsetzt wird, ist vom gesammten Ministerium unterzeichnet. Sie erinnert daran, daß bereits einmal, im Jahre 1848, dem Infanten es ganz ähnlich ergangen war, daß aber später die „unerschöpfliche Güte" der Königin ihm alle seine Ehren wieder zurückerstattet habe. Dieser Infant, heißt es ferner, wohnt augenblicklich außerhalb des Königreiches. Die fremde Presse, die des Landes, wo er wohnt, hat die untrüglichsten Beleidigungen gegen sehr erhabene Gegenstände ausgestoßen, welche die guten Spanier nur mit Begeisterung und Respekt nennen. Sicherlich, es war Sache des Prinzen, empört zu werden und für diese Beschimpfungen Genugthuung zu verlangen. Was hat er im Gegentheil gethan? Er hat sich an die Presse gewandt, um zu erklären und zu veröffentlichen, ohne daß irgend Jemand von ihm eine solche Erklärung verlangte, daß sein Ehrenplatz nicht an der Seite der Königin ist, sondern im fremden Lande, das den politischen Flüchtlingen und Verurtheilten, deren er erwähnt, als Zufluchtsort dient."

Türkei.

Konstantinopel, 12 März. Die preußische Corvette „Gazelle" ist von Smyrna eingetroffen. Sie ist sofort zur Hülfeleistung nach Metelin abgegangen, wo allgemeiner Schrecken herrscht und das Versinken der Insel befürchtet wird. Das preußische Kanonenboot „Blitz" transportirte die preußischen Schutzbefohlenen und 50 andere Inselbewohner nach Smyrna.

Bucharest, 14. März. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Cretzulesco Vorsitz und Justiz, Johann Bratiano Inneres, Demeter Bratiano öffentliche Arbeiten und vorläufig Kultus, Golesco Aeußeres, Basesco Finanzen, Ghergel Krieg. Die neuen Minister sind durch den Fürsten bestätigt und gestern beeidigt worden.

Belgrad, 13. März. Der preußische Oberstlieutenant v. Krensky ist hier eingetroffen und hat dem Fürsten, den Ministern und den Kommandanten der Festung einen Besuch abgestattet.

Amerika.

New-York, 25. Febr. (Durch den Dampfer „China.") General Escobedo (einer der Independentenführer) läßt alle gefangenen ausländischen Imperialisten erschießen.

Newyork, 13. März. Die kaiserliche Armee und die Armee der Liberalen nähern sich. Eine Schlacht wird erwartet. — Goldagio $134^{1}/_{2}$. Wechsel auf London $108^{7}/_{8}$, Bonds $109^{1}/_{8}$, Baumwolle 30, Petroleum 16.

John Surrat, bekanntlich der Mitschuld am Morde Lincoln's angeklagt, wurde auf richterlichen Befehl den Civilbehörden ausgeliefert und in einer getäfelten Zelle in Sicherheit gebracht, wo Niemand, außer seinem Vertheidiger und den betreffenden Gefängnißbeamten, Zutritt zu ihm hat.

Neuere Nachrichten.

München, 13 März. Der erste Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat sich mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Prof. Edel für den Antrag, die Aufhebung der Todesstrafe betreffend ausgesprochen, und dürfte, nach den in den Kreisen unserer Abgeordneten herrschenden Ansichten zu schließen, anzunehmen sein, daß der Antrag auch die Mehrheit der Kammer erlangen werde.

* Es wurde der Generalsekretär des Staatsm. der Fin., Dr. K. Bischof, zum Ministerialrathe ernannt, der Landrichter M. Fischhold in Kötzting auf die Dauer von zwei Jahren in Ruhestand versetzt; auf die hiedurch in Erledigung kommende Landrichterstelle in Kötzting der Landg.-Ass. J. Jungbauer in Vilsbiburg befördert; auf die dadurch sich eröffnende Ass.-Stelle am Landg. Vilsbiburg der Landg.-Ass. A. Megele in Burglengenfeld versetzt und zum Ass. des Landg. Burglengenfeld der Gerichtsschreiber M. Gleissenstein in Vilsbiburg ernannt; dem Bez.-Ger. Augsburg für die Dauer der Verhinderung seines auf dem Landtage abwesenden Direktors ein Assessor extra statum beigegeben und auf die Stelle desselben der Assessor des dort. Stadtgerichts, G. Fürst, berufen; die hiedurch in Erledigung kommende Ass.-Stelle dem funkt. Staatsanw.-Subst. A. Straßer in Augsburg verliehen und als funkt. Subst. des Staatsanwalts der Bez.-Ger.-Acc. H. Gwinner aufgestellt.

(Schulpräparanden.) Nach amtlicher Mittheilung der B. Z. befinden sich im heurigen Jahre in den 35 Präparandenschulen des Königreichs 1472 Schulpräparanden, von welchen 1173 trotz des unentgeltlichen Unterrichts in den Anstalten einer Unterstützung unbedingt und dringend bedürfen. Das Kultusministerium hat die zu gewährende Unterstützung in dem Spielraume von 30—70 fl. jährlich fixirt.

Telegraphische Depeschen

* **Wien**, 14. März. Die „Abendpost" meldet, daß die Aufhebung des Polizeiministeriums beschlossen sei.

* **Wien**, 14. März. (Ohne Quelle.) Von kompetenter und authentischer Seite wird neuerdings eine stattgefundene sehr wesentliche Annäherung Oestreichs und Frankreichs in der Orientfrage versichert.

* **Kopenhagen**, 14. März. Die königlichen Majestäten reisen heute Abend ab: Der König nach Ballenstädt, wo die Mutter des Königs gestorben ist, die Königin direkt nach London.

* **Newyork**, 13. März. Die Nachricht von der Einnahme Mexiko's ist unbegründet.

Vermischtes.

Der Universität Erlangen steht ein nicht geringer Verlust bevor. Hr. Dr. Thiersch, Prof. der Chirurgie, hat nach der Kezz. einen Ruf nach Leipzig erhalten und wird demselben schon zu Ostern Folge leisten.

* Die Tiedgestiftung, deren Vermögen am Schluß des Jahres 172,080 Thlr. betrug, hat im verflossenen Jahre 7098 Thlr. Kapitalzinsen vereinnahmt, hievon 2267 Thlr. zum Stiftungskapital geschlagen, die laufenden Ausgaben bestritten und 4002 Thlr. 27 Ehrengaben in Beträgen von 300, 200, 150 und 100 Thlr. vertheilt. Von diesen Ehrengaben kamen 4 nach Bayern, 1 nach Nürnberg.

In Paris wurde die erste Aufführung der neuen Verdi'schen Oper „Don Carlos" (im Text Schiller's Don Carlos verballhornt) sehr günstig aufgenommen.

In Hannover wurden zwei Dienstmägde, welche exerzirende Soldaten der dortigen Garnison durch Kuckucksrufe beleidigt hatten, zu 5, resp. 4 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

Der Dampfer „City of Bath" ist am 24. Febr. bei Kap Hatteras (N. Karolina) verbrannt; von den an Bord gewesenen 26 Personen haben sich, wie man glaubt, nur 4 gerettet. Der auf dem Mississippi gehende Dampfer „Davis White" wurde bei Kolumbia durch Explosion des Dampfkessels in Stücke gerissen, 65 Personen kamen dabei um.

Tages-Chronik.

* (Amtl. Bekanntmachung.) Die Kreisregierung von Mittelfranken ermahnt die Landwirthe, in ihrem Interesse sich an einem der in Bayern bestehenden, resp. zugelassenen Hagelversicherungsverein durch Versicherung zu betheiligen. — Im Monat Februar wurden 456 stadtgerichtliche Strafurtheile wegen Polizeiübertretungen rechtskräftig, darunter 124 wegen Uebertretung in Ansehung der Aufsicht auf Thiere, 80 wegen Bettelns, 37 wegen Landstreicherei rc.

* **Nürnberg**, 14. März. Samstag, 16. März kommen bei dem hiesigen kgl. Bezirksgericht folgende Fälle zur Verhandlung: Vormittags 8 1/2 Uhr: Untersuchung gegen den Spielwaarenmacher K. Martin dahier wegen Diebstahls; desgl. gegen den Eisengießer J. Frank von Höhid u. Comp. wegen Schlägerei; desgl. gegen den Gürtler Fr. Haßold dahier wegen Körperverletzung, desgl. gegen den Schmiedgesellen K. Poschenrieder von Neukersdorf wegen Gewaltthätigkeit; desgl. gegen den Rothschmiedgesellen K. Ramser von hier wegen gleichen Vergehens.

* **Nürnberg**, 14. März. Von den zwei wegen vermutheter Theilnahme an dem Einbruche bei Herrn Barth gestern verhafteten Dachdeckern, nämlich Andr. Reichel von Steinbühl und Jobst Reichel von Nürnberg, wurde der erstere als unverdächtig bereits wieder der Haft entlassen.

Dem Vernehmen nach hat man mit dem Transport der Gemäldegallerie von Pommersfelden nach Paris, wo bekanntlich diese berühmte Sammlung während der Weltausstellung versteigert werden soll, bereits begonnen. Uebrigens soll noch im letzten Augenblick ein Versuch gemacht werden, dieselbe für Bayern zu erhalten. (Bamb. Tgblt.)

Am 10. ds. ist ein Gewitter mit solchem Sturmwind über das Ort Gelchsheim (B.-A. Ochsenfurt) gezogen, daß Dächer abgedeckt, sämmtliche Fenster einer Kapelle zertrümmert, mehrere Häuser mit Einsturz bedroht wurden rc. Schaden: 3000 fl.

Bei Mintraching (Oberpfalz) wurde am 11. März ein 10—12jähriger Knabe auf dem Felde todt aufgefunden; wahrscheinliche Ursache: Erfrierung in Folge Erschöpfung.

Der h. Rasso hielt von Jessenwang aus, wo er bekanntlich niedergelegt wurde, seinen Wiedereinzug in Grafrath unter Glockengeläute und Prozessionen. Leider werden die Schienbeine vermißt. Das „Augsb. Anzgbl.", dem wir diese Mittheilung entnehmen, fragt: Sind's aber auch die rechten Gebeine? Und antwortet: An den Wundern müßt ihr sie erkennen.

In Dietringen (bei Füßen) sind 2 Häuser und eine Scheune abgebrannt. Schaden 13,000 fl., Versicherung: 1700 fl.

In Mülzheim (Pfalz) ist durch Spielen von fünf 3—6jährigen Kindern mit Streichhölzchen am 11. ds. eine Scheune abgebrannt; zwei der Kinder sind mit verbrannt, zwei haben lebensgefährliche Brandwunden.

In München ist am 13 März der 78jährige pens. Generalmajor v. Binder gestorben.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 14. März. (Hopfenbericht A. H. Z.) Gute Markthopfen 110—120 fl., Altdorfer, Hersbrucker 120—127 fl., Aischgründer 118—125 fl., Hallertauer 125—130 fl., Spalter Land 130—140 fl., 1865er mit gutem Mehl 55—70 fl.

Schweinfurt, 13. März. (Viehmarkt.) Zutrieb 3000 Stück Ochsen, Jungkühe und Kühe; sehr lebhaftes Geschäft; Preise merklich in die Höhe gegangen. Preise: das paar schwere Ochsen 35—45, Gangochsen 28—34, 2—3jähr. Stiere 15—30 Carolin. Kühe 40—120 fl. Mastvieh wenig vorhanden und sehr hoch im Preise. — Der Pferdemarkt ist mit nahe 200 St. bestellt.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

Nürnberg, 15. März. 4½proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 97 —, mit halbjähr. Coupons 97 —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 93 —, mit halbjähr. Coup. 93 —; 5proc. Gruner. Obl. 93½ —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 910 —; 4pr. Pfandbr. 92½ —; volleinbez. Ostbahnaktien 116½ 116; Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 350; bayer. 4% Prämien-Loose 99½ —; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose — 10½. Goldkronen 16.12, Ducaten 5.34, pr. Friedrichsd'or 9.57, Pistolen 9.45, holl. 10 fl.-St. 9.51; 20 Frcs.-St. 9.28, preuß. Cassascheine 1.45. östr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. 93½.

Anzeigen.

Termins-Aufhebung.

Der von mir auf **Montag**, den 18. d., Nachmittags 3 Uhr, im Eckart'schen Gasthause in **Kalchreuth** anberaumte, in Nr. 72 d. Bl. veröffentlichte Versteigerungstermin findet nicht statt.

Erlangen, den 13. März 1867.

Düll, k. Notar.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir — und zwar nur auf diesem Wege — die traurige Mittheilung von dem heute Nachmittag 2½ Uhr erfolgten Ableben unseres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters, Onkels und Großonkels,

Christian Wilhelm Fleischmann,

Papiermaché-Fabrikant und Ritter des k. b. Verdienst-Ordens vom heil. Michael 1. Klasse.

Er starb nach kurzer Krankheit an einer Lungenlähmung im Alter von 87 Jahren 9 Tagen.

Nürnberg, Dillingen, Memmingen, St. Petersburg, Schweinepoint und Wien, den 14. März 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 16. ds. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Trauer-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen theilen wir verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Pathe,

Herr Johann Leonhard Pröbster,

Reißzeugfabrikant,

heute Morgens 6 Uhr nach schwerem Leiden und nach 13jähriger glücklicher Ehe im 56. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist. Wer die Herzensgüte und die aufopfernde Liebe für das Wohl der Seinen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 14. März 1867.

Die tiefbetrübte Gattin
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
in Nürnberg, Beyerstein u. Neustadt a. A.

Die Beerdigung findet Samstag den 16. März Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag, den 17. März 6. Vorstellung im 9. Abonnement. **Die Afrikanerin** Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer. Preise der Plätze. Gallerie noble 1 fl. 48 kr. Reserve-Logen 1. Rangs 1 fl. 48 kr. Logen 1. Rangs 1 fl. 36 kr. Reserve Logen 2. Rangs 1 fl. 24 kr. Logen 2. Rangs 1 fl. 12 kr. Sperrsitze 1 fl. 12 kr. Stehplätze im Sperrsitzraum 1 fl. Parterre 36 kr. Gallerie 15 kr.

Nürnberger Pensions-Verein.

Sonntag, den 17. März l. Jrs., Nachmittag 4 Uhr,

II. Jahres-Feier

im Vereinslokale (Sächsischer Hof).

Tagesordnung:

I. Jahres-Rechnung und deren Genehmigung.
II. Ersatzwahl des Verwaltungsrathes.
III. Beschlußfassung: Ergänzung der §§. 29 u. 33.
IV. Antrag des Verwaltungsrathes: Die Besoldung des buchführenden Vorstandes betr.

Gemäß §. 17 der Statuten werden die Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß Nichterscheinende der Stimmenmehrheit der Erschienenen sich zu fügen haben. Der nach erledigter Tagesordnung folgenden Uebergabe der ersten Pensions-Rente an den Senior des Vereins, wird sich gesellige Unterhaltung anreihen, an der die Vereinsmitglieder und deren Freunde zahlreich theilzunehmen hiemit freundlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

Männergesangverein.

Samstag, den 16. März,

Generalversammlung.

Tagesordnung: Rechnungsablage und Neuwahl des Ausschusses

in der Krone I. Stock (Heugäßchen).

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Privat-Musik-Verein.

Montag, den 18. März, **großes Concert** im Saale des goldenen Adlers unter Mitwirkung des Concertmeisters Herrn David aus Leipzig. Beginn Abends 7½ Uhr.

Der Saal ist concertmäßig arrangirt.

Nürnberg, den 13. März 1867.

Der Vorstand.

SÄNGERLUST.

Montag, den 18. l. Mts.,

Produktion

im Sächsischen Hof.

Anfang 8 Uhr. Die Vorstandschaft.

Cäcilia.

Samstag, den 16. ds., Generalversammlung im Sächsischen Hof, Zimmer Nr. 19. Beginn um 8 Uhr. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Wahl des Vorstandes und Ausschusses, Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten.

Sonntag, den 17. ds., **musikalisch deklamatorische Unterhaltung** im Saale der Meel'schen Restauration im Brechtelsgäßchen. Anfang ¼4 Uhr.

Der Vorstand.

Kammmacher-Gesellschaft.

Samstag, den 16. März, außerordentliche Hauptversammlung, wozu die Mitglieder dringend gebeten werden, sämmtlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Nach Paris.

Programme, sowie Billets für die Gesellschaftsreise des Herrn Consoni in München nach Paris mit Anhalt in Strassburg, Epernay (Champagne), Ausflüge nach Versailles, Sevres, St. Cloud, Bois de Boulogne, Cherbourg, Spazierfahrt auf dem Meere, sowie auf der Rückreise zu einem Abstecher in die Schweiz sind zu haben im

Nürnberger allg. Incasso-Institut,

Peterwischergasse 600.

Preis tour u. retour Alles frei bis auf die Verköstigung

mit der Schweizerpartie 150 fl.

ohne dieselbe 138 fl.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum, sowie einer werthgeschätzten Nachbarschaft bringe ich hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich meine Bäckerei, verbunden mit Landesprodukten-Geschäft, eröffnet habe. Ich werde mich bemühen, für gutes und geschmackvolles Brod Sorge zu tragen, sowie für alle in das Landesproduktengeschäft einschlagenden Artikel und bitte um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll

J. A. Schieder, Bäckermeister,

S. 1265 Lange Gasse.

Passauer Wurst- und Fleischwaaren-Niederlage.

Sehr gute Regensburger Knackwürste,
sehr gute geräucherte Bockwürste,
feinen und ordinären Preßsack,
Schinken, Zungen und Geselchtes,
sowie alle Sorten feine Würste und Fleischwaaren empfiehlt achtungsvollst

J. Schilling, Laden Schustergasse

im Hause des Herrn Hermannstörffer.

Wirthe und Mehrabnehmer erhalten Rabatt.

Strohhüte

werden modern und billig gewaschen, gefärbt und façonirt und liegen die neuesten Muster zur Ansicht vor. Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und bittet, ihn mit ihren geschätzten Aufträgen zu beehren. Hochachtungsvollst

Ch. Gebhardt,

oberer Bergauerplatz L. 24,

zwischen dem Pfarr- und Nonnengäßchen.

Ich empfehle meine aus 98,000 Musikpiècen bestehende Leihanstalt allen Musikfreunden und liefere den zuletzt erschienenen 25. Katalog, 1700 der besten und neuesten Compositionen enthaltend, franko und gratis.

Sigmund Soldan's Musikalienleihanstalt in Nürnberg im Museum.

Die Musikalienleihanstalt des Herrn Soldan befriedigt in allen Zweigen der klassischen und modernen Musik die Ansprüche der Musikfreunde in der umfassendsten Weise und ist wegen ihrer grossen Reichhaltigkeit und Gediegenheit, die sie vor vielen andern Etablissements vortheilhaft auszeichnen, bestens zu empfehlen

C. Erdmannsdörfer, Konzertmeister. **J. Grobe,** Stadtmusikdirektor. **Ch. Volkhardt,** Organist.

Georg Haeberlein

am Spitalplatz

in Nürnberg

empfiehlt, insbesondere für Confirmanden

das Neueste

in Broche und Pendeloque, Boutons, Medaillon, Kreuze, Ringe, Nadeln, Uhrketten, Hemd- und Manchette-Knöpfe etc.

Petroleum

I. Qualität per Pfd. 10 kr.,

vorzüglich reinschmeckenden **Java-** u. **Ceylon-Kaffee** per Pfd. 40, 42 und 44 kr., ist extra zu empfehlen, süßen weißen Zucker per Pfd. 19 kr., in Hut 18 kr., feinen Malzzucker für Husten empfiehlt

J. Engelhardt,

vis-à-vis dem Häringsmarkt.

Schneider-Artikel,

als: Knöpfe, Seide, Zwirne, Einfaßborten, Fischbeine rc., werden bei billigsten Preisen bis zu den kleinsten Quantitäten abgegeben bei

Wwe. Naug nächst dem weißen Thurm, L. Nr. 406 im Neubau.

Der Leopold'sche weiße Syrup,

in seinen segensreichen Wirkungen hinlänglich bekannt, ist in Flaschen zu 21 kr., 39 kr. und fl. 1. 10 kr. nur allein ächt zu haben bei:

Max Gräbner in Nürnberg,

Fr. Planck in Hersbruck.

Großes Lager deutscher und französischer

Tapeten & Rouleaux

in den neuesten Dessins in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt **Wilhelm Lehenbauer**

am weißen Thurm in Nürnberg.

Liebig'scher Fleischextract

ist in 2, 4 und 8 Loth-Töpfchen stets vorräthig bei

Walser & Hellrr.

Schwarze und **bunte Seidenzeuge** in allen Breiten empfiehlt zu den billigst festen Preisen

J. A. Ott, Herrnmarkt.

Encre violette noire

von N. Antoine père et fils

in Paris.

Anerkannt beste Copirtinte

fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nicht und liefert noch nach einem Monate die schärfsten Copien. In ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄ und ¹/₈ Litres-Krügen vorräthig in der alleinigen Niederlage für Bayern bei

Julius Schrader, Papierhandlung,

L. 408 Ludwigsstraße.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Café Noris.

Freitag:

Concert von Fleißners Orchester.

Anfang 8 Uhr. Entrée 6 kr.

Heiliges Kreuz. St. Johannis.

Freitag Abend Metzelsuppe.

Joh. Mayer.

Löwengrube (Marienvorstadt).

Heute ist Metzelsuppe wozu höflichst einladet **Rauh.**

Im blauen Stern am Spittlerthor

ist Freitag den 15. März Metzelsuppe und gibt es fortwährend sehr gutes Versandtbier, wozu höflichst einladet **Heldrich.**

Anstich

alle Abende Punkt 5 Uhr unverfälschtes Nußhardt'sches Bier im Riesenschritt. Alle Feinschmecker sind höflich eingeladen. Dorn.

Einhundert Gulden den 4. März 1867 von a. E. b. B. Nr. 10,500 richtig erhalten.

Chirurgische Instrumente

werden zu kaufen gesucht. L. 1154.

Eine 7 bis 8 Fuß lange Egalisir-Bank wird zu kaufen gesucht.

Ein schönes Beaut-Bett wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.

In der Nähe Nürnbergs ist eine Bäckerei mit Wirthschaft zu verpachten. Näheres Steinbühl Nr. 37.

Es werden Schüler oder Handlungslehrlinge gegen annehmbare Bedingungen in Kost und Logis genommen.

Einsteher mit Zeugnissen, auch auf Freischein, können einstehen. Näheres Müller'sche Wirthschaft, Weintraubenstraße.

Ein junger, thätiger Kaufmann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, und ganz Bayern bereist, wünscht zu seinem Geschäfte noch einige gangbare Artikel provisionsweise zu übernehmen. Reflektirende belieben sich gefälligst unter Chiffre A. R. an die Exp. d. Bl. franco zu wenden.

Ein gewandter Kellner wird in eine solide Wirthschaft bis 1. April gesucht.

Ein in den besten Jahren stehender Mann, Bediensteter, mit einem jährlichen Einkommen von 1200 bis 1500 fl., Wittwer, beabsichtigt, sich mit einem braven, häuslichen Frauenzimmer von einigem Vermögen (auch Wittwe), welcher eine angenehme Zukunft gesichert wäre, ehelich zu verbinden. Gefällige Offerten, bezüglich deren die strengste Discretion zugesichert wird, wollen sub. Chiffre E. R. an die Exp. ds. Bls. abgegeben werden.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein lebhaftes Spezerei-, Material- und Farbwaaren-Geschäft wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann gesucht. Näheres unter A. O. Nr. 1226 besorgt die Exp. ds. Bls.

In eine hiesige Konditorei wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Es wird ein solider, ehrlicher Knabe in ein Buchbinderei- und Etuis-Geschäft gesucht; es wird weniger auf Lehrgeld als auf gute Eigenschaften gesehen.

Eine gebildete kinderlose Wittwe, die gerne thätig ist, sucht eine Stelle als Haushälterin oder Beschließerin. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gesunde Stillamme vom Lande sucht sogleich eine Stelle.

Ein solides, im **Kleidermachen geschicktes** Frauenzimmer kann sogleich dauernde Beschäftigung erhalten. Auch kann ein talentvolles Mädchen gründlichen Unterricht im Kleidermachen und Zuschneiden erhalten. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Ein solides auswärtiges Mädchen, das sich auch der Hausarbeit unterzieht, sucht als Zimmermädchen oder zur Beaufsichtigung von Kindern sofort oder bis Ziel einen Platz. Näheres Unschlittplatz L. 1511.

Für ein junges Mädchen (Doppelwaise) sucht man ... Platz in einer guten Familie gegen Kost und ... Sie eignet sich als Zofe[?]rin, Jungfer oder ... Kinder zur Nachhilfe in deutschen Schulunter... Hier oder auswärts. Auskunft Nr. 121 Bau... Straße, Laufertor.

Wohnungs-Gesuch.

Zwischen dem Laufer- und Frauenthor wird eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst entsprechenden Bequemlichkeiten, womöglich mit Gartengenuß bis Ziel Laurenzi gesucht. Anerbietungen erbittet man in Gostenhof, Sandstraße Nr. 11.

Bei einer gebildeten Familie ist ein freundlich möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren zu vermiethen und könnte auch die Kost dazu gegeben werden.

Im Hause S. Nr. 622 ist am Ziel Walburgi die II. Etage an eine geschäftslose Familie zu vermiethen.

Der 1. Stock eines Hauses in der äußern Laufergasse ist an eine kleine geschäftslose Familie von Walburgi d. Jrs. an zu vermiethen. Preis 80 fl. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Ost- und Staatsbahnhof ist eine Wohnung zu vermiethen und können auch Lagerräumlichkeiten nebst Stallung dazu gegeben werden.

In der schönsten Lage der Marien-Vorstadt ist die erste Etage bis Ziel Laurenzi zu vermiethen.

Eine Wohnung im Hause Josephsplatz L. Nr. 206 nach der Ledergasse gelegen, bestehend aus 4 großen freundlichen Zimmern und Zubehör, ist zum nächsten Ziel zu vermiethen.

Eine neue Laden-Einrichtung ist sofort zu vermiethen.

Eine freundliche heitere Wohnung von 3 großen heizbaren Zimmern, 1 Alkov, Magd-Kammer, Küche, Boden, Kelleranthell und Waschgelegenheit ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen am Staats- und Ostbahnhof, Allersbergerstraße Nr. 33.

Ein großes goldenes Medaillon mit Kette und 2 Photographien wurde vom 6.—7. März verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung St. Johannis Nr. 194 abzugeben.

Ein junger Tigerhund ohne Halsband ist Dienstag den 12. d. M., abhanden gekommen; wer ihn in Verwahrung hat, wolle ihn in Mögeldorf Hs.-Nr. 1 zurückgeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 74 des Fränkischen Kurier.

p.-Nr. 3826.

Bekanntmachung.

(die Wiederbesetzung der Hausvaterstelle im städtischen Waisenhause in Nürnberg betrffd.)

Vom

Magistrat der k. b. Stadt Nürnberg.

Die oben bezeichnete Stelle soll widerruflich einem ...nne übertragen werden, der befähigt ist, die Er...hung einer größeren Anzahl von Kindern zu leiten, ...d das Rechnungswesen der ihm anvertrauten An...lt zu besorgen. Derselbe soll verehelicht sein. Seine ...egattin soll ihn in seinem Berufe unterstützen, vor...hmlich aber die Küche und das Haushalten, sowie ... körperliche Pflege der Kinder übernehmen.

Das Dienstes-Einkommen besteht in Naturalbe...gen für die Hauseltern und deren Kinder, beziehungs...ise in entsprechenden Aequivalenten, dann in einer ...ldremuneration von 200 fl. jährlich für den Haus...ter, und 200 fl. jährlich für die Hausmutter.

Bewerber um die erledigte Stelle haben ihre Gesuche

binnen 14 Tagen

...n heute an mit Angabe ihrer persönlichen und Fa...lien-Verhältnisse, dann unter Vorlage eines legalen ...umundszeugnisses entweder schriftlich einzureichen ...er mündlich im magistratischen Turnariate (Ge...äftszimmer Nr. 26) anzubringen. Ebendaselbst ...nnen dieselben von den bestehenden Dienstes-Instruk...onen, sowie von den mit dem Dienste verbundenen ...nolumenten Kenntniß erhalten.

Nürnberg, den 8. März 1867.

Die beiden Bürgermeister:
v. Wächter. Seiler.

Kalb.

Bekanntmachung.

Vom

unterfertigten königlichen Notar

...rd aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Nürnberg ...s Anwesen der Gastwirthsehegatten Johann und ...na Rosine Etich zu Wöhrd im Wege der Hilfsvoll...eckung an den Meistbietenden öffentlich verkauft, ...d hiezu Termin bezielt auf

Montag den 1. April 1867,
Vormittags 1/2 12 Uhr,

...diesamtlicher Kanzlei, L. Nr. 332 dahier.

Jenes Anwesen, im Gesammtflächeninhalt von ... Dez., belastet mit 3 fl. 10 kr. 5 hlr. Erb- und ...odenzinsen, besteht aus den Wohnhäusern Nr 77, ...8, 79 und 90 mit Nebengebäuden, Hofraum und ...urzgärtchen, zusammen geschätzt auf 18,000 fl., ...d aus der radizirten Gastwirthschafts-Gerechtigkeit ... Klasse zum Mondschein, gewerthet auf 1200 fl. ...ie Brandassekuranz-Summe der Gebäude beträgt ...7,450 fl.

Die Versteigerung richtet sich nach den Vorschriften ...r §§ 96 mit 98 und 102 der Prozeß-Novelle vom ...ahre 1837 und § 64 des Hypotheken-Gesetzes vom ...ahre 1822.

Steigerer haben sich auf Begehren über Identität ...d Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 31. Januar 1867.

Der königliche Notar:
v. Kirschbaum.

Zwangs-Versteigerung.
(Verkauf einer Dampfschneidsäge.)

Aus Auftrag des königlichen Bezirksgerichts Nürn...erg wird das zur Kaufmann Paltberg'schen Con...ursmasse gehörige, in der Steuergemeinde Mögeldorf ...n der Ostbahn gelegene und durch ein Schienenge...lise mit dieser verbundene Fabrikanwesen Haus...nummer 119 zu Mögeldorf (Dampfschneidsäge) könig...chen Landgerichts Nürnberg, sammt Gebäulichkeiten, ...weistöckiges Wohnhaus und Schneidsäge von ge...ischter Bauart, Magazingebäude von Holz und Ma...schinengebäude und Kesselhaus, massiv erbaut mit ...ampfkamin, Brunnen, großem Hofraum und außer...alb der Einfriedigung gelegenen Ackerland, Gesammt...real 5 Tagwerk 93 Dezimalen, im Ganzen mit 6 fl. ...3 kr. 9 hlr. Gefälls- und 29 kr. 2 hlr. Handlohns...odenzins belastet, und der ganzen Fabrikeinrichtung, ...ampfmaschine, Dampfkessel und sonstigem Betriebs...ubehör, auch Maschinentheilen, mit 29,200 fl. in ...er Immobiliar-Brandversicherung, im Gesammtschätz...ungswerth von 29,299 fl., im Wege des Zwangs...erkauf gemäß §§ 94 flgde. der Prozeßnovelle von ...837 und § 64 des Hypothekengesetzes der öffent...chen Feilbeitung unterstellt, und ist Termin hiezu auf

Freitag den 26. April,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle, Haus-Nr. 119 zu Mögeldorf, ...nberaumt.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht, und mit unbekannte Per...onen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zwei...el obwalten, haben ihre Identität und Zahlungs...fähigkeit im Termine nachzuweisen.

Die Einsicht des Gesammtanwesens wird durch ...en Massecurator Herrn Privatier Hahn in Mögel...dorf gewährt, der Schätzungsakt liegt zur Einsicht in ...meiner Amtskanzlei L. Nr. 1 an der Fleischbrücke ...dahier bereit.

Nürnberg, den 16. Febr. 1867.

Dr. Reichold, k. Notar.

Zwangsversteigerung.

Zufolge Auftrags des k. Bezirksgerichts dahier wird das Anwesen Nr. 152 a. in Wöhrd, bestehend aus Pl.-Nr. 174 1/2 zu 0 Tgw. 07 Dez. Vorderhaus, Hinterhaus und Hofraum, brandversichert mit 7650 fl. und geschätzt auf 3800 fl., von dem unterfertigten k. Notar am

Mittwoch den 17. April ds. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

in seiner Kanzlei — S. Nr. 173 in der Tetzelgasse dahier — öffentlich versteigert.

Das Verfahren richtet sich nach § 96 ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837; die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben werden, der Zuschlag erfolgt aber, was schon jetzt bemerkt wird, nur dann, wenn durch das Meistgebot mindestens der Schätzungswerth erreicht ist.

Nürnberg, am 11. Februar 1867.

Der königliche Notar:
Reinhard.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des kgl. Stadt- und Landgerichts Schwabach versteigert der Unterzeichnete am

Montag, den 8. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Pickelmann'schen Gasthause zu Wolkersdorf die nachbezeichneten, dem Zwangsverkaufe unterstellten Realitäten der Gastwirth Peter und Anna Pickelmann'schen Eheleute in Wolkersdorf, nämlich:

I. in der Steuergemeinde **Dietersdorf:**

Plan-Nr. 724. 27 Dez. Wohnhaus, Hs.-Nr. 31 in Wolkersdorf, Stallung und Hofraum.

Plan-Nr. 725. 46 Dez. Garten mit Bierschenke und resp. Taferngerechtigkeit und 1/8 Gemeinderecht, taxirt auf 3100 fl.

Plan-Nr. 533. 1 Tgw. 59 Dez. der breite Acker, Taxe 300 fl.

Plan-Nr. 715 ab. 1 Tgw. 88 Dez. Acker im Scheitlohe, Taxe 275 fl.

Plan-Nr. 354. 89 Dez. Bendlesacker, Taxe 75 fl.

Plan-Nr. 355. 38 Dez. Waldung, Taxe 40 fl.

Plan-Nr. 723 1/2 und 723 1/3. 20 Dez. Stallung, Stadel, Backofen und Hofraum und 10 Dez. Peuntäckerlein, Taxe 1170 fl.

Plan-Nr. 704 ab. 2 Tgw. 70 Dez. Backenfeldacker, Taxe 400 fl.

Plan-Nr. 311. 12 Dez. Wohnhaus, Hs.-Nr. 14 b in Wolkersdorf, und Hofraum, Taxe 500 fl.

Plan-Nr. 706. 2 Tgw. 71 Dez. Backenacker, Taxe 500 fl.

Plan-Nr. 740. 1 Tgw. 53 Dez. Weiherwiese im Gründlein, Taxe 600 fl.

Plan-Nr. 524. 1 Tgw. 22 Dez. Acker im Hühnerbühl, Taxe 125 fl.

Plan-Nr. 707. 1 Tgw. 55 Dez. der Rollacker, Taxe 300 fl.

Plan-Nr. 695. 5 Tgw. 65 Dez. Backenfeld im Holzwege, Taxe 1100 fl.

Plan-Nr. 432. 1 Tgw. 50 Dez. die Taglöhnerswiese, Taxe 1100 fl.

Plan-Nr. 102. 1 Tgw. 69 Dez. Wiese, Großwiese, Taxe 550 fl.

Plan-Nr 129 1/6. 5 Tgw. 46 Dez. Waldung am Herlesberg, Taxe 1200.

Plan-Nr. 520. 3 Tgw. 37 Dez. Hühnerbühlacker, Taxe 325 fl.

Plan-Nr. 539. 68 Dez. Straßacker, Taxe 150 fl.

Plan-Nr. 491. 1 Tgw. 40 Dez. Waldung, Füllgrube, Taxe 50 fl.

Plan-Nr. 521. 3 Tgw. 5 Dez. Acker, Taxe 300 fl.

Plan-Nr. 525. 1 Tgw. 59 Dez. Acker, Taxe 125 fl.

II. In der Steuergemeinde **Katzwang:**

Plan-Nr. 304 ab und 304 1/2 ab. 5 Tgw. 62 Dez. Acker im Sand, Taxe 800 fl.

Plan-Nr. 306 ab. 1 Tgw. 79 Dez. Waldung und Oedung im Graben, Taxe 125 fl.

Plan-Nr. 304 1/3 ab. 11. Dez. Acker im Sand, Taxe 6 fl.

Plan-Nr. 255 und 255 1/2. 1 Tgw. 78 Dez. Wiese im Hopfengarten, Taxe 1000 fl.

Plan-Nr. 287 abc. 3 Tgw. 3 Dez. Waldung und Acker im Sand, Taxe 225 fl.

III. In der Steuergemeinde **Penzendorf:**

Plan-Nr. 528. 1 Tgw. 73 Dez. Waldung im Ochsenschlag, Taxe 125 fl.

Das Verfahren richtet sich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und §§. 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom Jahre 1837, und erfolgt der Zuschlag nach erreichter Taxe. Unbekannte Steigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit zu bescheinigen.

Schwabach, den 8. Februar 1867.

Der königliche Notar
Ruppert.

Wohnungsveränderung & Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, einem verehrlichen Publikum, insbesondere seiner werthen Nachbarschaft und Kundschaft, welche er zugleich bittet, das ihm geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung S. 1629 in der Grübelsstraße verlassen und sein erkauftes Haus S. 1551 am Lauferplatz bezogen hat. Zugleich empfiehlt sich zu allen in sein Geschäft einschlägigen Arbeiten, solide Bedienung zusichernd, mit der Bitte um recht viele Aufträge

Jakob Fischer, Schlosser.

Gesucht wird ein solider Herr als Theilnehmer zu Wohn- u. Schlafzimmer möblirt Breite Gasse Nr. 441.

Ziff. d. Anz.-Verz.: 166 B.

Urtheil

betreffend die Beschuldigung gegen Helena Schröppel, Mechanikersfrau.

Nach Ansicht und Verlesung der Anzeige, erstattet durch den Lorgnettenmacher Rotter vom 16. Februar 1867, wonach der Beschuldigten zur Last gelegt wird, dem Kläger eine Ehrenkränkung zugefügt zu haben.

In der Erwägung, daß rc.; aus diesen Gründen erkennt das k. Stadtgericht die Beschuldigte der Uebertretung der Ehrenkränkung, begangen an dem Lorgnettenmacher Thomas Rotter, schuldig, und verurtheilt sie in eine Geldbuße von 5 Gulden, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Alles dieses in Anwendung des Art. 62 des Einf.-Ges. und des Art. 262 des P.-St.-G.-B., welche verlesen wurden.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung zu Nürnberg, den 27. Februar 1867.

gezeichnet: Deuber.

Vorstehendes Erkenntniß hat die Rechtskraft beschritten.

Nürnberg, den 9. März 1867.

Königliches Stadtgericht:
Der königliche Stadtrichter:
v. Harsdorf.

Ziffer d. Anz.-Verz.: 143 B.

Urtheil

betreffend die Beschuldigung gegen den Kaufmann Emil Rödelsheimer von hier.

Nach Ansicht und Verlesung der Klage gestellt durch den Kommissionär Rang vom 21. Januar 1867, wonach den Beschuldigten zur Last gelegt wird, dem Maurermeister Herbst eine Ehrenkränkung zugefügt zu haben.

In der Erwägung, daß rc.; aus diesen Gründen erkennt das k. Stadtgericht den Beschuldigten der Uebertretung der Ehrenkränkung schuldig, und verurtheilt ihn in eine Geldbuße von drei Gulden, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Alles dieses in Anwendung des Art. 262, 266 d. St.-G.-B. und des Art. 62 d. Einf.-Ges., welche verlesen wurden.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung zu Nürnberg, den 27. Febr. 1867.

gezeichnet: Deuber.

Vorstehendes Urtheil hat die Rechtskraft beschritten.

Nürnberg, den 9. März 1867.

Königliches Stadtgericht:
Der königliche Stadtrichter:
v. Harsdorf.

Verlobung.

Mathilde Buder,
J. G. Krahl.

Memmingen. Ellersdorf.

Danksagung.

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, für die bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters rc., des Lokomotivführers Nikolaus Dasch zu Amberg, so vielseitig bewiesene Theilnahme unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für die erhebende Grabrede und der geehrten Nachbarschaft für die aufopfernde Sorgfalt während der Krankheit des Verblichenen.

Die überraschend zahlreiche Begleitung seiner Herren Standesgenossen und Vorgesetzten von der Ostbahn und Staatsbahn belehrte uns erst, wie groß die Zahl seiner Freunde war und wie sehr sein biederer Charakter, sein treuer Berufseifer Achtung und Anerkennung fand. Sein edles, liebevolles Herz schlägt nicht mehr, aber es hat ihm bei Allen, die ihm näher gestanden, ein dauerndes Andenken gesichert, und gestärkt durch diesen Trost verbinden wir den Wunsch, daß der Herr Sie Alle vor solch' traurigen Unfällen bewahren möge.

Amberg, den 12. März 1867.

Die tiefbetrübte Wittwe **Mathilde Dasch** mit ihren zwei unmündigen Kindern.

Ulmer

Kochgerste, das Pfd. zu 8, 9, 10 und 12 kr., bei 5 Pfd. billiger,
Reis, großkörnig, das Pfd. 10 kr., **Aracanvorlauf-Reis**, das Pfd. 11 kr., **Tafel-Reis** prima, das Pfd. 12 kr., bei 10 Pfd. billiger,
Sago, deutscher, das Pfd. 11 kr., bei 5 Pfd. billiger,
Kafferüben, vorzügliche Qualität, das Pfd. 10 kr., bei 5 Pfd. billiger,
Haberkern, ganz und gemahlen, d. Pfd. 10 kr.,
Fenchel, das Pfd. 12 und 14 kr.,
Holländer Häringe, große, per Stück $3^1/_2$ kr., das Dutzend 36 kr.,
Birnen-Hutzeln, groß und süß, das Pfd. 9 kr., empfiehlt **Max Gräbner**,
Nürnberg. am Spitalplatz.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, welcher 8 Jahre im Militär gedient und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Beschäftigung.

Gesundheit und langes Leben.

Gesundheit ist die erste Bedingung zum Glück des Menschen. Es ist Pflicht, sich anzueignen, was im täglichen Leben erforderlich erscheint, Krankheit und Siechthum zu meiden, um sich bis zu hohem Alter in frischem und heiterem Wohlsein zu erhalten. Wer diese Pflicht erkennt, dem wird das Buch **Schule der Gesundheit**, ärztliche Belehrungen für Familie und Haus, willkommen sein. Sein Inhalt fußt auf dem Wissen und auf den Erfahrungen der größten Aerzte aller Jahrhunderte. Es ist durchaus populär, verständlich für Jedermann geschrieben, denn es soll Jedem Nutzen bringen. Der Verfasser, ein anerkannt ausgezeichneter Arzt, sagt über den Zweck desselben: **„Die Schule der Gesundheit“** will allgemein verständlich lehren, was Jeder zu seinem Wohle sein braucht, was **Eltern** wissen müssen, um ihre Kinder gesund und kräftig zu erziehen — was die **Hausfrau** kennen muß, um Haus und Küche, Kleidung und Nahrung für Groß und Klein, für Alt und Jung zweckmäßig einzurichten und anzuordnen; was die **Strebsamen** zu thun und zu lassen haben, um geistig und körperlich **arbeitskräftig** und arbeitslustig zu werden und zu bleiben. Unser Buch will ein Volksbuch sein, das als Freund und Berather zum **Wohl und Glück** des Einzelnen, also des Ganzen beiträgt.

Die **„Schule der Gesundheit“** (mit zahlreichen erläuternden Holzschnitten) wird vollständig in 12 monatlichen Lieferungen à 18 kr. und ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.

Hamburg. **Vereinsbuchhandlung.**

Die erste Lieferung liegt zur Ansicht bereit bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg**, am Köpfleinsberg L. 326 b.

Offerte.

Zucker, fein weiß, das Pfd. 19 kr., im Hut das Pfd. 18 kr.,
Zucker, gestoßen, ganz rein, das Pfd. 17 kr.,
Farin, trocken und hell, das Pfd. 14 kr.,
Candis, schön gelb, das Pfd. 25 kr.,
Kaffee, feine Java- und Ceylon-Kaffee, das Pfd. von 38 bis 48 kr., bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt **Max Gräbner**,
am Spitalplatz.

Frische Seeforellen empfiehlt
Wilhelm Gevekoht,
Königsstraße L. Nr. 100.

Für T. T. Herren Aerzte, Wundärzte und Accoucheurs!

Aus dem Nachlasse meines sel. Mannes verkaufe ich ein menschliches Skelett, chirurgische und geburtshilfliche Instrumente, sowie eine Anzahl dergleichen Schriften im besten Zustande.

Julie Gaupp, Wundarzt-Wittwe,
S. Nr. 397 a. Dürerstraße, 2. St.

Feinste Veilchenseife,

das Stück von 6 kr. an, welche sich neben ihrem sehr feinen Parfüm als Rasirseife bestens empfiehlt. **Wunderlich's** Parfümeriefabrik.

Westphälischen Pumpernickel

empfiehlt mit dem Bemerken, daß davon wöchentlich frische Zusendungen eintreffen.

Wilhelm Gevekoht,
Königsstraße L. Nr. 100.

S. Graf

im vormals **Schröder**'schen Laden, nächst dem weißen Thurm,
empfiehlt billigst Hemden, Chemisetten, Taschentücher, Piqué, Shirting, weißes und graues Doppeltuch.

Rother Trester-Wein,

gesund, angenehm und fein herb, Fassfrei, 34 Nassauer Maas (88—90 Fl.) 10 u. 12 Thlr. pr. Ctr., derselbe 24 Bord. Flasch. Kiste und Fl. frei 5 u. 6 Thlr. pr. Ctr. Der Betrag ist der Bestellung in Pr. Ct. gef. beizufügen oder per Nachnahme. Die Adresse gibt die Exped. ds. Bls.

Anwesen-Verkauf.

Das Haus Nr. 479 in Schwabach wird aus freier Hand verkauft, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause mit 4 heizbaren Zimmern, 5 Kammern, 3 Küchen, 2 Kellern, Boden und noch sonstigen Bequemlichkeiten, Nebengebäude und Hofraum, Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile, Stadel, 91 Dez. Garten am Haus und 36 tragenden Obstbäumen und 1000 Stöcke Hopfen, 4 Tagwerk Acker, am Garten angrenzend, 2 Tagwerk Acker und $^1/_4$ Tagwerk Wiesen. Sämmtliche Oekonomiegeräthschaften können dazu gegeben werden; auch kann ein Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben.

Schwabach, den 15. März 1867.

Auktion.

Freitag, den 29. März, Früh 9 Uhr, Verkauf an den Meistbietenden gegen Baarzahlung von Gold- und Silberwaaren, Betten, Möbeln, ein Pianino, von Kennern als ein vorzügliches Instrument erkannt, Kleider, Weißzeug, Kupfer, Messing, Zinn, eine vollständige Einrichtung zur Kartenfabrikation rc. Der Verkauf findet Jakobsstraße L. Nr. 1110 c statt, **und werden zu dieser Versteigerung fortwährend Waaren aller Art sowohl von hier als auswärts angenommen.**

Johann Winter, Auktionator.

Schönes Akten-Papier, 10—12 Ctr. bayr. Gew. à fl. $8^1/_4$, offerirt franco Nürnberg. Gef. Anfragen an die Exp. ds. Bls.

Das geschlechtliche Leben der Menschen ist v vielen, mitunter großen Gefahren umgeben, wie sol sogar gewisse **bayer. Landtags-Verhandlungen** Juli 1865 konstatirt haben und in **neuester** Z als **brennende Frage** wieder auftaucht.

Da kann es dann nur zu empfehlen sein, du **passende, gründliche Belehrungen** (Vgl. uns. B S. 234 u. f.) **dergleichen Gefahren zu bes tigen** und beklagenswerthe, schmerzliche Nachtheile verhüten, dagegen das geschlechtliche Leben innerh seiner natürlichen und sittlichen Grenzen zu regeln u zu leiten.

In diesem Sinne verdient das unten stehend a gezeigte Buch als ein wahrhaft brauchbares und v umfassendem Inhalte ganz besondere Empfehlung. S Sprache in demselben ist eine möglichst **decente** u die vorgeschlagenen Mittel bei den betreffenden Lei sind die ausgewählt nützlichsten.

Zur Belehrung der Geheimnisse über d menschliche Natur und zum Schutze der G sundheit ist in fünfter Auflage erschienen:

Der Mensch

nach seinem geschlechtlichen Leben,

oder **gründliche Belehrung** über **reine Lieb wahre Ehe**, die Kunst, mit fast bestimmter Vorau sicht gesunde, starke und schöne Kinder zu zeugen, s zweckmäßig während der Schwangerschaft, des Woch bettes, der Ernährung und Pflege des Neugebor zu verhalten. Nebst einer ganz verläßigen Anweisun die verlorene oder geschwächte Zeugungskraft wied zu erlangen, dem schrecklichen Uebel der Onanie, de unwillkürlichen Samenverluste und weißen Flusse vo zubeugen, nebst den neuesten Erfahrungen, diese Kran heiten zu heilen u. s. w. von Dr. **B. D . . . r**, ein übendem Arzte.

Fünfte, mit allen neuen, bekannt nützlichen Erfa rungen vermehrte Auflage. Ein 263 Seiten stark Band in Oktav-Format, broch. 1 fl. 12 kr.

Elegant gebunden 1 fl. 27 kr.

☞ Dieses Buch ist durch alle Buchhandlunge oder gegen Franko-Einsendung des Betrags oder Pos nachnahme direkt zu beziehen von der Verlagsbuc handlung:

v. Jenisch & Stage'sche Buchhandlung in **Augsburg.**

In **Nürnberg** und **Hersbruck** vorräthig in de **Fr. Korn**'schen Buchhandlung.

Stadt Landau.

Heute Freitag Metzelsuppe, wobei sehr gutes Er langer Bier verabreicht wird. Um zahlreichen Zu spruch bittet achtungsvoll **J. Th. Nützel.**

Hausverkauf.

Ein freundlich gelegenes Haus Sebalder Seite, welches sich zu jedem größeren Geschäfte eignet, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Offerten V. 7 1007 durch die Exp. d. Bl.

Eine gewandte Ladnerin, gute Verkäuferin, die mehrere Jahre in einem Weiß- und Modewaaren-Ge schäft thätig ist, und welcher die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht ein anderweitiges Engagement in einem ähnlichen Geschäft, am liebsten hier am Platz Hierauf Reflektirende werden höflichst ersucht, gefällig Offerten unter Chiffre A. S. Nr. 400 franco an di Exp. ds. Bls. gelangen zu lassen.

Ein solides Mädchen, welches schon längere Zeit in einem Laden servirt, im Rechnen und Schreiben gut bewandert ist, sucht ihre gegenwärtige Stelle zu verändern, in gleicher Eigenschaft unterzukommen. Gefällige Anerbietungen bittet man brieflich in der Exp. d. Bl. unter Nr. 15 zu hinterlegen.

Vor dem Wöhrderthore Nr. 125 ist eine schöne Wohnung bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Ein feines Geschäft, welches zwei Frauenzimmer anständig ernährt, ist wegen Familien-Verhältnissen billig zu verkaufen.

Ein Gewehr für einen Landwehrmann (Füsilier) ist zu verkaufen L. Nr. 420 k. Nadlersgasse.

Amerikanisches Geld in 20, 10, 5, 2½ u. 1 Dollar-Stücken;
Wechsel auf New-York, Philadelphia, Baltimore, Buffalo, Cincinnati, Milwaukee, St. Louis ꝛc. zu billigsten Preisen
bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft, Adlerstraße L. Nro. 190.

Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten,
empfiehlt à Stück 18 kr. **J. V. Fischer.**
am Josephsplatz.

CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 u. 18 kr.

Aecht
in **Nürnberg** stets vorräthig bei Herrn **S. L. Hessenauer,** Apotheke „zum Paradies", sowie auch in **Ansbach:** Joh. Katzenberger, **Berchtesgaden:** Apoth. A. Pirngruber, **Donauwörth:** Apoth. Franz Kirchmayer, **Erlangen:** Apoth. A. Grole, **Miltenberg:** Apoth. J. Schirmer, **Regensburg** Apoth. Otto Henle, in **Schweinfurt** beim Apoth. Dr. Thiel und in **Würzburg** beim Apoth. Aug. Großmann.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren
Steindachpappe
liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2¼ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514
Fabrik bei St. Johannis.

Für Auswanderer

über Havre, Bremen und Antwerpen befördert monatlich mehrmals nach **Amerika** der von der k. Regierung bestätigte Special-Agent für Mittelfranken
Georg Friedr. Brunner
in Nürnberg.

Bei Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Brustschmerzen, Verschleimung ist der von einem **Königlich hohen bayr. Staatsministerium** zum Verkauf gestattete und von großen Autoritäten der Medicin approbirte und empfohlene

weisse Kräuter-Brust-Syrup

von Dr. med. Hoffmann ein treffliches Linderungsmittel.

Dieser Kräuter-Syrup ist in Flaschen à 28 u. 54 kr. zu haben in Nürnberg bei
Herrn G. C. Brückner, Königsstraße,
„ Jos. Murschhauser, innere Laufergasse,
„ Lud. Kappelmeyer, Ludwigsstraße,
in Erlangen bei Herrn Holweg und Orth,
„ Fürth bei Herrn Joh. Lehner,
„ Neustadt a. A. bei Herrn F. W. Sieger,
„ Ansbach bei Herrn Bernhard Koppen,
„ Schwabach bei J. D. Stierhof,
„ Roth a. S. bei Hrn. Apotheker Frauenholz,
„ Kadolzburg bei Herrn M. Hagedorn,
„ Stadtlauringen bei Hrn. L. J. Eckstein,
„ Hersbruck bei Herrn C. Wolfram.

Doppelt Klettenwurzelöl

zur Stärkung des Haarbodens und Herstellung hoher Glanzes der Haare, das Glas zu 30 und 18 kr.,

Doppelt Klettenwurzel-Tinctur

zur Wiedererzeugung eines gesunden Haarwuchses auf kahlen Stellen, das Glas zu 1 fl. 45 kr., ist stets vorräthig zu Nürnberg in der Steinapotheke.
Friedrich Meyer,
Apotheker und Chemiker zu Heilbronn.

A. M. Wahle,

Wien, Wipplingerstraße 30, empfiehlt seine, durch [...]jährige Geschäftspraxis **bestens anerkannte Leistungsfähigkeit** in **Agentie-Geschäften** aller Branchen, sowohl für Export als Import in Wien, Pesth, Brünn, Prag, als in sämmtlichen österreichischen Provinzen.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit großem Hofraum in frequentester Lage der Stadt Fürth, in welchem seit Jahren eine Wirthschaft mit bestem Erfolg betrieben wird und sich zu jedem anderen Geschäft eignet, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen.
Gefällige Anfragen unter C. 100 befördert die Exped. ds. Bls.

Gebleichten Schellack à 54 kr. per Pfd. bei
Oscar Schäffer,
vormals Frd. Toberer.

Gummi copal,
„ damar,
„ arabicum,
„ Bernstein,
„ Asphalt,
} die Preise den Qualitäten entsprechend.
Oscar Schäffer,
vormals Frd. Toberer.

J. D. Wörndl,

innere Laufergasse S. Nr. 1006,
empfiehlt bei herannahender Saison sein reichhaltiges
Tapeten- und Rouleaux-Lager
in den neuesten Mustern, sowie eine neue Sorte von
Holz-Rouleaux mit Oelgemälden,
wovon eine hübsche Muster-Collection zur gefälligen Ansicht bereit liegt.
Musterkarten von Tapeten werden auf Verlangen auch nach auswärts abgegeben.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den königl. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im königl. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.
Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.
Speyer, im Januar 1867.
A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

Für Confirmanden

empfiehlt eine neue Sendung in allen Sorten und Farben **Thibet, Lüstre, Orleans,** billige Unterröcke und farbige Kleiderstoffe, sowie eine Sendung **Thibet-Shawls** zu billigen Preisen.
J. H. Langhanss,
Theresienplatz.

DR. KOCH'S krystallisirte **Kräuter-Bonbons** bewähren sich als lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend, und werden in Orig.-Schachteln à 18 und 36 kr. stets **ächt** verkauft in **Nürnberg** bei **S. L. Hessenauer,** Apotheke zum Paradies, sowie auch in Ansbach: Joh. Katzenberger, Berchtesgaden: Apoth. A. Pirngruber, Donauwörth: Apoth. Franz Kirchmayer, Erlangen: Apoth. A. Grole, Miltenberg: Apoth. J. Schirmer, Regensburg: Apoth. Otto Henle, in Schweinfurt: Apoth. Dr. Thiel und in Würzburg: Apoth. Aug. Großmann.

Das Auktions-Bureau von C. Probst
befindet sich in der **Winklerstraße Nr. 38,** im Hause des Packträger-Instituts, I. Stock, und werden daselbst jederzeit Waaren von hier und auswärts angenommen.

Verkaufs-Offert.

In günstigster Lage der Stadt Bayreuth ist ein **Bäcker- und Bierbrauerei-Anwesen** mit **Mälzhaus** aus freier Hand zu verkaufen. Die sehr geräumigen Gebäulichkeiten sind in best baulichem Zustande und gut rentabel. Näheres auf Franco-Briefe unter H. J. K. durch die Expedition des Bayreuther Tagblattes.

Gartenwirthschaft.

Eine bestrenommirte Gartenwirthschaft mit sehr starkem Bierverbrauch und 2 schönen sehr frequenten Nebengeschäften ist mit bedeutendem Inventar, mit 5—6000 fl. Anzahlung, zu verkaufen durch
J. S. Ihle, Kommissionär S. 813b.

Bauplatz = Verkauf.

In der Nähe des Regensburger Hofes, unmittelbar an der Landstraße, ist ein schöner Bauplatz circa 18,000 Quadrat-Fuß, zur Anlegung von Magazinen vorzüglich geeignet, zu verkaufen durch
J. S. Ihle, Kommissionär S. 813b.

Im Ostbahnhof ist schönes beschlagenes
Bauholz
billig zu verkaufen.

Hausverkauf.

In der Nähe des **Marktes** ist ein gutgebautes Mittelhaus mit Parterre-Räumlichkeiten, zu jedem Geschäfte, besonders für **Metzger** passend, aus freier Hand zu verkaufen durch **J. S. Ihle,** Commissionär S. 813b.

Verkauf.

Ein ca. 1½ Morgen haltender Bauplatz, in nächster Nähe des Kanalhafens liegend, wird verkauft. Nähere Auskunft bei Franco-Anfragen unter Chiffre A. K. durch die Exped. ds. Blattes.

Einsiedelei.

Sonntag Nachmittag den 17. März Zusammenkunft bei Heß in Mögeldorf im Salönchen im ersten Stock.

Dramatischer Verein Germania.

Sonntag den 17. ds. Mts., Abendunterhaltung im Schwan in Wöhrd. Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Nachdem **Herr Professor Vogt** wieder genesen ist, so wird derselbe im **Laufe der nächsten Woche,** an einem noch **bekannt zu gebenden Tage,** seine Vorträge **dahier beginnen.**



Brief-Siegel-Marken
in beliebigen **Grössen, Formen** und **Farben**
sind zu beziehen von
Ed. Dell.
Nürnberg, Schmidtgasse S. 481.

Karl Stürzenacker

in Nürnberg,
innere Laufergasse S. 790,
empfiehlt eine große Auswahl Tischmesser und Gabel, Scheeren, Rasir- und Taschenmesser und **Bandagen,** eigenes Fabrikat, zu billigen **Preisen.**

Eine vollständige Einrichtung zur Goldleisten-Fabrikation ist um die Hälfte des Kostenpreises **zu verkaufen** und wird bemerkt, daß noch viele **grundirte Leisten** und geschweifte Gardinen mit in den **Kauf** gegeben werden können.

Ein Pianoforte von ausgezeichneter Qualität, **neuester Construktion,** ist wegen Umzugs zu **verkaufen.** Näheres in der Exped. d. Bl.

In lebhaftester Lage ist ein Mittelhaus mit **Laden,** am besten für einen Charkutier passend, zu **verkaufen** oder zu vermiethen. S. 1070 am Militärspital.

Für Steindrucker.

Tüchtige Farbendrucker finden dauernde **Stelle** bei
Georg Brunner,
lithographische Kunstanstalt.

Steindrucker

werden gesucht bei **C. Schmidt jun.**

Stelle-Gesuch.

Ein streng solider gebildeter Mann in den **50er** Jahren sucht ein Unterkommen als Verwalter **oder** Aufseher in einem auswärtigen Fabrik- oder **sonstigen** Geschäft. Gefällige Franko-Offerten unter R. **1000** besorgt die Exp. ds. Bls.

Gasthofköchin-Gesuch.

Im Gasthof zum goldnen Hirsch **in Kulmbach** wird eine perfekte, solide **Köchin** gesucht, welche sogleich oder Walburgi **eintreten** kann. Großer Lohn und gute **Behandlung** wird zugesichert. Es wollen **sich** jedoch nur solche melden, die sich über **Solidität** und Brauchbarkeit durch **Zeugnisse** ausweisen können.

Eine Stelle für einen gewandten Konditor- **und** Lebküchner-Gehilfen ist sogleich zu besetzen bei
G. W. Schaudig in Weissenburg a. S.

Ein junger Mann von angenehmem Aeußern, welcher Lust hat, die Kellnerei zu erlernen, findet **in** einem Gasthof ersten Ranges in Oberfranken **eine** passende Stelle unter günstigen Bedingungen. **Das** Nähere in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen.

Nahe am Lauferthor ist ein sehr schönes Logis **im** I. Stock mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten **und** Gartengenuß, entweder im Ganzen oder getheilt sogleich oder bis Walburgis zu vermiethen. Auch könnte **ein** großes Parterre-Lokal dazu gegeben werden. **Näheres** zu erfragen Lauferschlagthurm S. Nr. 1615.

Wohnung am Markt.

Unmittelbar am Markt ist die 3. Etage bis Walburgi an solide Leute ohne lärmendes Geschäft zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe des weißen Thurms wird von einem Herrn ein möblirtes Zimmer bis 1. April zu miethen gesucht. Näheres Breite Gasse Nr. 423.

Neben der Ostendhalle ist eine aus 4 Zimmern, 2 Kammern ꝛc. bestehende Wohnung bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres 20c vor dem Königsthor.

In der Nähe der Deutschhaus-Kaserne ist ein freundlich, fein möblirtes Zimmer für einen Herrn Offizier passend, sogleich oder bis 1. April zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

...hhut-Fabrik von Georg Wagner.

...Waschen, Façonniren und Färben angenommen und liegen die neuesten Musterhüte zur geneigten Ansicht vor.
...äge bittend, zeichne hochachtungsvoll

Georg Wagner, Bindergasse.

...leifsteine in

...ittwe **Müller**
...ernau.

...abstöcke, Feilen,
...nzösische Schrau-
...hämmer, Bank-

...uge,
...zeuge,
...ndsägen, Baum-,
...ellsägen, englisches
...ß nebst allen übrigen
...abrikates zu billigsten

...Knoffel,
...tallwaarenhandlung
...Spittlerthor.

...tbetten.

...ingere Sorten Betten
...auch einzelne werden

...fiehlt

...llfedern und Schwanen-
...nen Sorten zu möglichst

...Tauscher S. Nr. 925.
...zhaus am grünen Markt.

...rmeyer,

...gegenüber der Kaserne,
...Lager seiner Werkzeuge und
...e englische, französische und
...en in allen Nummern von
...Viereck- und Rundstahl 2c.
...Metall, Holz und Horn
...zeile und Uhrmacherwerkzeuge.

...bandagen

...Fabrikats

...iktion, so zart, daß die-
...Tricots ungesehen getragen
...andagen in Gummi, sowie
...stoffen, die namentlich zum
...aen und kalten Wasser zu
...praktisch bewähren; Ban-
...zem Stoff von 1 fl. 18 kr.

Ph. Neußner,
Fleischbrücke Nr. 128.

..., feine Glaswaaren 2c.

...hl, zu **Geschenken** und zum häus-
...assend, empfiehlt zu sehr **billigen**
E. W. Sauerteig, L. 1579.

...o u l e a u x

...r und Fenster-Rouleaux bei
Brendelmeier,
Weißgerbergasse S. 205.

...**waagen** zum Abwiegen ganzer Wagen-
...en,
...**Viehwaagen** für Gemeinden,
...und **Tafelwaagen** bewährtester Construc-
...r liefert unter Garantie und billigst
...arl Lotter, vormals Klingenfeld u. Co,
Fischergasse, Nürnberg.

...er **Lacke** in allen Nuancen und bekannter
...alität bei **Oscar Schäffer,**
vormals Frd. Toberer.

...oritz Behm,

Eisenhandlung,

Winklerstraße S. Nr. 71,

...hlt zu billigsten Preisen: Bügeleisen mit guß-
...en und schmiedeisernen Stählen, Kohlenbügel-
Schneiderbügeleisen, Eisendraht, Drahtstiften,
...l, Blech- und Faßnieten, Schlösser, Bänder, Vor-
...verzierungen, sowie alle sonstigen Eisen- und
...allwaaren.

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna-Cigarre finden.

J. S. Ihle, S. 513 b. Museumsbrücke.

Stephan Spiess, Buchbinder,

breite Gasse L. Nr. 459,

empfiehlt sich im Anfertigen von Handlungs- und Geschäftsbüchern nach jeder Liniirung, feinen wie ordinären Büchereinbänden, Etuis- und Cartonage-Arbeit unter Zusicherung reellster Bedienung.

Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,



durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct

nach **Newyork** und **Quebec** am 1. und 15. jeden Monats,
„ **Donna Francisca, Blumenau** und **Rio Grande do Sul** am
20. April, 10. Juni, 10. August, 10. Oktober.

Nähere Auskunft ertheilen unser Haupt-Agent für das Königreich Bayern, Herr **C. A. Schmidt** in **Bayreuth**, sowie die Unter-Agenten Herren **Georg Stöckel** in **Fürth**, **Joseph Buchmann** in **Forchheim**, **Sigmund Süssheim** in **Cronach**, **S. Henschel** in **Dinkelsbühl**, **Friedrich Plochmann** in **Rothenburg**, **Heinrich Polligh** in **Schweinfurt**, **Heinr. Egloff** in **Hof** und

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Erziehungsanstalt für Töchter von Frau Richard

zu Landau (Rheinpfalz).

Ueber die langjährige Wirksamkeit dieser Anstalt wollen die folgenden Herren, aus deren Familien Zöglinge dem Institute anvertraut waren,*) auf Verlangen, gerne ihr Urtheil abgeben:

Herr Fleischmann, Dekan u. protest. Stadtpfarrer zu Landau; Herr Bürgermeister Dr. Eichborn zu Landau; Herr Eduard Wagner zu Rheinzabern; Herr Revierförster Friderich zu Annweiler; Herr Appellationsgerichts-Präsident von Schnellenbühl zu Neustadt a. H.; Herr Rechtsanwalt Vollmar zu Zweibrücken; Herr Kriegskommissär Röder zu Karlsruhe; Herr Karl Kaufmann zu Mannheim; Herr Gelbert, protest. Stadtpfarrer zu Landau, dermalen Landtagsabgeordneter zu München; Herr Oberappellrath Wernz zu München; Herr Rechtsanwalt v. Lutzenberger zu Würzburg; Herr Gerichtsrath Kufner zu Kempten; Herr Theodor Schäfer zu Wiesbaden; Herr Karl Stempel zu Darmstadt; Herr Bürgermeister Oberländer zu Coburg; Herr Rossack zu Löbau, im Namen einer Mutter daselbst, die Wittwe ist; Herr Professor Mellis, freie Stadt Hamburg; Monsieur König 1 rue de la Madeleine à Bruxelles; Monsieur Jooss, avocat, 4 rue du marché, St. Honoré à Paris; Monsieur Otto König, Faubourg St. Maurice Route de Roubaix à Lille (Nord); Mr. Leith, 21 West Wing, Somerset-House, London; Mr. Mills, Villa Needwood, Torquay, Devonshire; Mr. Cullwick 6 Wellington-Terrace, Moseley-Road, Birmingham; Mr. Burden, 79 Parliament-Terrace, Liverpool; Mr. R. French, Middleton in Teesdale, by Barnad-Castle, Durham; Mr. Turner, 5 High Jesmond Terrace, Newcastle-on-Tyne.

*) Laut einer in Nr. 38 des Fränk. Kuriers enthaltenden Würdigung dieser Anstalt ist — auf Anfragen die an die Redaktion d. Bl. gerichtet sind — auch ein „dem Institute durchaus fern stehender, dasselbe jedoch aus mehrjähriger persönlicher Beobachtung genau kennender Mann" gern bereit jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Hutfabrikant Friedrich Kurz,

Schustergasse S. Nr. 86,

empfiehlt sein großes Lager von allen Sorten Filz- und Seidenhüten, sowie eine große Auswahl englischer und französischer **Musterhüte** neuester Façon in allen Farben und Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Aeltere Hüte werden schön hergerichtet und modernisirt.

Die Strohhut-Fabrik von J. W. Leyboldt,

empfiehlt

Strohhut-Wasch- und Bleich-Anstalt

und sind die Einrichtungen derart, um allen Wünschen hinsichtlich

Form, Reinheit und Pünktlichkeit

genügen zu können.

Ablagen: Laden Kaiserstraße 186, im Hause des Herrn Gummiwaaren-Fabrikanten **Gebhard**, Fabriklokal Tucherstraße S. 1159.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Soeben erschien in Subscription und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: der 1. Band von

Shakespeare's Dramatische Werke und Sonette,

in neuen Originalübersetzungen von Dingelstedt, Gelbcke, Jordan, Seeger, Simrock und Viehoff.

Complet in 10 starken Bänden klassiker Oktav 7½ Thlr.

Die 9 ersten Bände werden die sämmtlichen 37 Dramen enthalten, und zwar in folgender Anordnung:

Inhalt der Bände:

1. Band.
König Johann, von Seeger.
Richard II., von Viehoff.
Heinrich IV, 1 und 2, v. dems.

2. Band.
Heinrich V., von dems.
Heinrich VI, 1—3, von dems.

3. Band
Richard III., von Jordan.
Heinrich VIII., von Viehoff.
Pericles, von Simrock.
Titus Andronicus, von Viehoff.

4. Band.
Die Irrungen, von Dingelstedt.
Die beiden Veroneser, von Simrock.
Die Zähmung der Widerspänstigen, v. Dingelstedt.
Der Liebe Lohn verloren, von Simrock.
Die lustigen Weiber v. Windsor, v. Dingelstedt.

5. Band.
Ende gut, Alles gut, von Simrock.
Der Sommernachtstraum, von dems.
Romeo und Julie, von Jordan.
Der Kaufmann von Venedig, von Simrock.

6. Band.
Viel Lärmens um Nichts, von dems.
Wie es euch gefällt, von Dingelstedt.
Was ihr wollt, von dems.
Troilus und Cressida, von Simrock.

7. Band
Gleiches mit Gleichem, von dems.
Hamlet, von Seeger.
Othello, von Jordan.
Macbeth, von dems.

8. Band
König Lear, von dems.
Cymbeline, von dems.
Wintermärchen, von Simrock.
Der Sturm, von Dingelstedt.

9. Band.
Julius Cäser, von Viehoff.
Antonius und Cleopatra, von Simrock
Coriolan, von Viehoff
Timon von Athen, von Seeger.

Der 10. Band enthält die vollzähligen **Sonette**, von F. A. Gelbcke; ferner, als Schluss des Ganzen, eine umfassende, volksthümlich gehaltene **Biographie Shakespeare's**, mit einer literar-historischen Einleitung zu seinen Werken, von Fr. Dingelstedt.

☛ Die Ausgabe geschieht 1) in halbmonatlichen Heften, jedes von ca. 10 Bogen, zum Subscriptionspreis von 7½ Sgr. Drei Lieferungen bilden einen Band; 2) in broschirten Bänden von ca. 30 Bogen, zum Subscriptionspreis von 22½ Sgr., jeden Monat ein Band.

Da die sämmtlichen Dramen, bis auf wenige, im Manuscripte vollendet vorliegen und auch die letzteren der Vollendung nahe sind, so ist eine ungestörte Regelmässigkeit im Erscheinen ausser alle Frage gestellt. Die Bände werden in nachstehender Reihenfolge erscheinen: I., VIII., VII., II., VI., IX., V., III., IV., X.

Maschinenöl

für Fabriken, Brauereien, Mühlen 2c., säurefreies, beste Qualität, das Pfd. 20 kr., empfiehlt
Nürnberg **Max Gräbner**
am Spitalplatz

Georg Kämpf, Schreinermeister,
S. 542, nächst der Tümmel'schen Buchdruckerei,
empfiehlt stets vorräthige, gut gearbeitete Möbel zu billigen Preisen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) **Nummer 75.**

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 16. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) **Samstag: Henriette.**

Sonntag, den 17. März: Gertraud.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier“ bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

☿ **(Zum bayerischen Justizverfahren.)***) Dem Vernehmen nach soll der in öffentlichen Blättern seit Jahren besprochene, den Kaufmann Megner zu Würzburg betreffende „Kriminalfall ohne Gleichen“ der Kammer der Abgeordneten unterbreitet werden. Kaufmann Megner war bekanntlich seinerzeit angeklagt, sich durch Mißbrauch einer ihm von seiner Schwägerin K. Leimig ertheilten Vollmacht von einer Hypothekenschuld im Betrage zu 1000 fl. zum Schaden derselben betrügerischerweise befreit zu haben, weßhalb er für schuldig erkannt und zu einer 7¼jährigen, auf einer Festung zu erstehenden Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde. Megner behauptet dagegen, daß er laut einschlägigen Hypothekenbuches nach wie vor der Verurtheilung Hypothekar-Schuldner der inkriminirten 1000 fl. blieb, sonach ein Reat gar nicht existirte, sondern nur von den Justizbehörden, zufolge einer beispiellos verkehrten Auffassung, durch grundlose Identifizirung zweier gleichgroßer, in ihrer Wesenheit verschiedener Kapitalien eine Schuld im Verbrechensgrade formell geschaffen wurde. Trotz dieser, auch von gewiegten Rechtsgelehrten unterstützten Behauptung wollen die Justizbeamten nicht zugeben, daß eine total verkehrte Auffassung des Falls — und in Folge dessen eine justizmörderische Verurtheilung stattgefunden habe, welche für Megner namenloses Unglück im Gefolge hatte. Wir müssen gestehen, daß nicht allein die vielen in der bayrischen und nichtbayrischen Presse laut gewordenen Urtheile, sondern auch die von Megner veranstaltete aktenmäßige Zusammenstellung des Sachverhalts die Ansicht aufdrängen, daß derselbe schuldlos verurtheilt wurde. Nun ist aber derselbe seit 10 Jahren seiner Ehre, seiner bürgerlichen Rechte, seines Vermögens, seines früher so blühenden Handelsgeschäftes und aller Subsistenzmittel gewaltsam beraubt, sein ganzes Lebensglück ist zertrümmert und er steht am Rande der Verzweiflung. Seit Jahren petitionirt er auf allen gesetzlichen Wegen, ja selbst auf dem der Gnade mit dem Aufgebote aller Mittel um Wiedererlangung seiner ihm geraubten Ehre und um die Wiedereinsetzung in seine bürgerlichen Rechte, wurde aber immer sowohl vom k. Justizministerium als auch durch dessen Veranlassung von Sr. Maj. dem König abschläglich beschieden. Bekanntlich darf um Rehabilitirung nur alle 3 Jahre gesetzlich supplizirt werden. Als Megner, der sich schuldlos verurtheilt und darum vom Rehabilitationsgesetze nicht berührt glaubt, auch zu diesem Mittel griff, wurde er ebenfalls am 4. März 1862 abschläglich beschieden. Er war sonach mit der Erneuerung seines Bittgesuches auf die gesetzliche Frist von 3 Jahren vom 4. März 1862 bis 4. März 1865 hingewiesen, kam aber, da er sich nicht zu den mit Recht Verurtheilten zählt, mit demselben noch innerhalb der Frist am 3. März 1864 wiederholt unmittelbar bei Sr. M. dem König ein, wurde jedoch abermals abschläglich beschieden. Als endlich Megner 5 Monate nach Ablauf der 3jährigen Frist, nämlich am 4. Aug. 1865, wieder ein Gnadengesuch einreichte, wurde dieses vom kgl. Justizminister Bomhard dem Könige gar nicht unterbreitet, sondern von demselben am 30. Sept. 1865 der Bittsteller mit dem formellen Bescheide abgefertigt, daß, weil er innerhalb der ersten 3jährigen Frist unmittelbar bei dem Könige eingekommen und von demselben am 14. Mai 1864 abschläglich beschieden worden sei, für ihn eine 3jährige Frist vom Datum dieser zweiten Abweisung (14. Mai 1864) an, von Neuem begonnen habe, diese aber noch nicht abgelaufen sei. Anstatt also das Gnadengesuch als nicht eingereicht zu behandeln, verhängte das Gerechtigkeitsministerium Bomhard über den so lange nach Rettung schmachtenden Bittsteller, weil er im Drange des Elends die Gnade des Königs anflehte, sogar noch eine neue empfindliche Strafe, sofern derselbe die Folgen der — wie er überzeugt ist — ungerechtfertigten Verurtheilung 3 weitere Jahre fort empfinden muß. Die drei einer unheilvollen französischen Revolutions-Periode entnommenen Voraussetzungen, unter denen allein die Wiederaufnahme des Strafverfahrens Platz greift, sind leider gerade die am allerseltensten eintretenden Fälle und erschöpfen keineswegs diejenigen Vorkommnisse, welche eine solche Wiederaufnahme absolut nothwendig erscheinen lassen. Daß jedoch andere Rechtsverletzungen als die für die 3 Bestimmungen vorgesehenen vorkommen können, dürfte aus der Verurtheilung des Megner hervorgehen. Dieselbe dokumentirt daher zur Evidenz eine mächtig fühlbare Lücke im einschlägigen Gesetze. — Da nun aber Megner als schuldlos Verurtheilter (wir stellen uns immer auf seinen Standpunkt) im eigentlichen Sinne des Wortes rechtlos gestellt ist, und es für ihn in Bayern keinen juristischen Weg gibt, um zu der ihm geraubten Ehre wieder zu gelangen, so nimmt er seine letzte Zuflucht zu der Kammer der Abgeordneten. Er hofft, daß dieselbe aus der ihm angethanen Behandlung ein lebendiges Beispiel ersehe, wie in unserem konstitutionellen Staate bei der so auffallenden Beschränkung der Gesetze über Wiederaufnahme des Strafverfahrens sowohl, als der durch die Vollzugs-Instruktion vollends verkümmerten Rehabilitation solche vom Unglücke Verfolgte zu Grunde gehen müssen; er hofft ferner, daß die Volksvertretung, um so mehr, da sich bereits auch in der Presse warnende Stimmen juridischer Autoritäten gegen so traurige Zustände und ihre hier nicht weiter auszumalenden entsetzlichen Folgen erhoben haben, ohne Zweifel für ihre heilige Pflicht es halten werde, solch Verfahren der obersten Gerichtsbehörden durch umfassendere Gesetze mit präzisen Bestimmungen mittelst eines Gesetzesvorschlags über Erweiterung des Gesetz's Art. 264a Theil II des Strafgesetzbuches, namentlich in Beziehung auf Wiederaufnahme der Untersuchung in Fällen schuldloser Verurtheilung ein Ziel zu stecken, dem Kaufmann Megner aber nach qualvollen 10 Jahren um der Gerechtigkeit willen endlich zu Ehre und Recht zu verhelfen.

*) Der in nachfolgenden Zeilen besprochene, in der Presse früher schon viel behandelte Prozeß Megner ist für uns viel zu verwickelt, als daß wir uns ein endgiltiges Urtheil darüber zutrauen könnten. Da aber nach unserer Anschauung wenigstens die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß demselben Unrecht geschahe, so halten wir es für unsere journalistische Pflicht, dieser Stimme für Megner in unserem Blatte Ausdruck geben zu lassen. Die Red.

♂ **(Eine Nothwendigkeit.)** Die neue Heeresverfassung ist den Kammern zur Berathung und Beschlußfassung vorgelegt und das Land harrt des Entscheides. (Der Artikel behält seine Richtigkeit auch dann, wenn der gegenwärtige Gesetzentwurf über Heeresverfassung zurückgezogen wird. D. Red.) Ist die öffentliche Meinung dieser Abänderung nach preußischem Muster auch lange nicht mehr so abhold als anfangs, ja, hält man diese Neuorganisirung vielfach für das allein Richtige, so ist doch auch auf die Kalamität der 3jährigen Präsenzzeit hinzuweisen, die, einmal als überflüssig und dann zweitens als viel zu kostspielig, noch keine Freunde im Lande zu finden vermochte. Der Herr Abgeordnete Kolb hat sich gelegentlich der Verwerfung des Postulats für die Einübung der Unmontirt-Assentirten über das hier aufzustellende Prinzip ganz richtig ausgelassen. Wir erlauben uns, eine dabei angeregte Frage wiederholt anzudeuten. Nach dem Entwurf der Heeresverfassung soll der Nachweis einer erhaltenen höheren Schulbildung zu dem einjährigen Freiwilligendienst berechtigen. Die Schulverhältnisse bedürfen nun in dieser Hinsicht einer bestimmten Regelung, da in Zukunft Schul- und Militärwesen in engere Beziehungen zu einander treten werden. — Aber nicht blos die Regelung des höheren Schulwesens, sondern auch ein höheres Maß der allgemeinen Volksbildung finden wir durch den Entwurf bedingt. Der Krieg des vergangenen Jahres hat doch gelehrt, welch großen Werth ein gebildetes, intelligentes Heer hat. Frankreich sucht deshalb nicht blos seine Heereseinrichtungen zu verbessern, sondern auch die Allgemeinheit der Schulpflicht einzuführen. Es ist daher auch erklärlich, daß die bayrische Fortschrittspartei, die den genauen Zusammenhang der Schul- und Militärfrage erfaßte, trotz der Hohenadel'schen Interpellation, wiederholt auf die Vorlage eines freisinnigen Schulgesetzes gedrungen hat, während die Staatsregierung keine besondere Eile verräth, mit der sie ein Schulgesetz vorlegen sollte. Es steht aber fest, daß nur, wenn ein zeitgemäßes Schulgesetz die Leistungen der Volksschule zu steigern ermöglicht, vor allem der Turnunterricht als eine Vorbereitung für den Wehrmann als Lehrgegenstand in die Schule verwiesen wird, nur dann die allgemeine Wehrpflicht wirklich durchführbar erscheint, da sie nur unter den Umständen eine verkürzte Dienstzeit zuläßt und dem Staatssäckel nicht mehr zumuthet, als er wirklich zu leisten vermag. Also entweder: dreijährige Präsenzzeit, unerschwingliche Lasten und dann doch nur ein dressirtes Heer, oder: — gesteigerte Volksbildung, Vorbereitung auf den Wehrdienst durch nationale Erziehung in den Schulen, volkswirthschaftliche Schonung der Steuerkraft und unter diesen Bedingungen ein gebildetes, selbstbewußtes und vor allem patriotisches Volksheer. Das Letztere bewahrt uns vor dem Untergange und deshalb hoffen wir von der zweiten Kammer, daß sie diesen letzten Zielpunkt, bei aller Berücksichtigung der politischen Zustände, nicht aus den Augen verliert

✠ **Nürnberg, 12. März. (Arbeiter und Pariser-Ausstellung.)** Nichts in der Geschichte der Menschheit ist den internationalen Ausstellungen der Gegenwart vergleichbar und so großartig in Tendenz und Ausführung. Alle Völker senden Tausende ihrer Vertreter zu diesen Festen der Höhe unserer modernen Kultur, um zu genießen, um zu lernen. Alle Stände auch rüsten sich, besonders heuer, für das bisher riesenhafteste dieser Schauspiele, um ihre Erkenntniß zu vermehren. Der Arbeiterstand zumal wird in diesem Jahre zahlreicher als je vertreten sein. England soll 50,000, Preußen 10,000, Frankreich eine noch nicht näher bestimmte Menge auf Regierungskosten entsenden. Diese Regierungen, welche mit Ausnahme etwa der Schweiz und der Vereinigten Staaten alle andern im volkswirthschaftlichen Fortschritt übertreffen, erkennen offenbar, welche Fülle von intelligenter Kraft in den Köpfen der entsendeten Arbeiter wieder zurückströmt in das Land, um hier die Arbeit zu vervollkommnen und so zur allgemeinen Blüthe des Staats beizutragen. Wir in **Nürnberg**, der Industriestadt, fragen uns angesichts dieser Thatsachen unwillkürlich: **Was wird Bayern thun?** Freilich, ausgezeichnet in volkswirthschaftlicher Hinsicht hat sich unser „engeres Vaterland“ noch nicht; freilich sind die konfessionellen und dieserhalb eingeengten Gesellenvereine lieber gesehen, als die innerlich freien und unabhängigen Arbeitervereine, welche insbesondere eine Erleichterung der Wallfahrt nach Paris wünschen; — indeß sollte Bayern mit Preußen nur auf militärischem, nicht von jetzt an auch auf volkswirthschaftlichem Gebiete wetteifern wollen? sollte Bayern nicht auch bezüglich des letzteren die Mainlinie verschwinden machen wollen? Viele harren der Antwort. Inzwischen, bis sie ertheilt, oder auch nicht ertheilt wird, dürften die Arbeiter gut thun, ihrerseits Vorbereitungen für das kosmopolitische Rendezvous zu treffen. Schon hat sich, wie bereits in diesem Blatte erwähnt, zu Paris eine Gesellschaft Deutscher zur Wahrung der Interessen der die Ausstellung besuchenden deutschen Arbeiter gebildet. Wir können dem beifügen, daß der Centralverein in Preußen (Hauptsitz in Berlin) für das Wohl der arbeitenden Klassen (Dr. Lette, Vorsitzender; Gneist, Kalisch rc.) sich die Aufgabe gestellt hat, den deutschen Arbeitern jedenfalls ähnliche Vortheile zuzuwenden, welche französischen Arbeitern aus den Departements und den Arbeitern aus England in Aussicht gestellt sind. Die Vermittlung haben die HH. Dr. Reitlinger

♄ **(Neues Leben.)** Der Frühling kommt und mit seinem Nahen entwickelt sich neues Leben und frische Lust und Liebe zu allen Unternehmungen, im Kleinen wie im Großen. Was durch die winterliche Kälte und durch Krankheit lange Zeit im Hause zurückgehalten war, fühlt sich freier und hoffnungsfroher und mit Vergnügen lauscht jedes Ohr dem Verkündigungsrufe der ersten Lerchen. Große Freude bereitete es uns auch, die Kleinen im Levana-Kindergarten den neuen Frühling feiern zu sehen, indem sie die ersten Frühlingsblumen in Töpfen mit Erde in die Levana trugen, dort ihre kleinen Frühlingslieder sangen und auf einfach kindliche Weise durch Lied, Spiel und Beschäftigung in des Jahres Zeitenleben eingeführt werden. Ueber den Werth und die Bedeutung des Kindergartens für die ganze spätere Erziehung noch etwas sagen zu wollen, wäre hier überflüssig, wir haben in früheren Artikeln darüber unsere Ueberzeugung ausgesprochen, und möchten wir neuerdings diejenigen Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, erinnern, den Moment wahrzunehmen, ihren nach frischem und frohem Gemeinschaftsleben verlangenden Kindern, die bildenden Freuden des Kindergartens nicht zu entziehen, namentlich auch deshalb nicht, als sich eine Elementarschule für Knaben und Mädchen dem Kindergarten anschließen wird, in welcher derselbe nach allen Richtungen hin seine organische Fortbildung haben soll. Dr. Georgens und seine Frau, die bekannte Schriftstellerin Frau Jeanne Marie v. Gayette-Georgens wollten schon im vergangenen Herbst den Aufenthalt hierselbst mit Stuttgart vertauschen, doch die Herausgabe eines großen Werkes „der Kosmos der Arbeit“, welches bei Hrn. Julius Stief in Nürnberg bereits zum Theil im Verlag erschienen ist und bis Ende dieses Monats vollendet erscheinen wird, nachdem eine zwanzigjährige künstlerisch-pädagogische Praxis der Vorbereitung dieses Werkes von den Herausgebern gewidmet war, hat diese noch länger hier gefesselt. Wir dürfen uns nun hinsichtlich des Kindergartens Glück wünschen, daß dessen Leitung wieder in den Händen von Frau Gayette-Georgens ist, da sich die zur Fortführung der Levana herbeigereiste Kindergärtnerin nach kurzer Wirksamkeit als hiezu nicht überreich befähigt herausgestellt hat und wieder abgetreten ist. Zur Kinderziehung sind nur die begabtesten und die gebildetsten unter den Frauen berufen, und müssen solche davon fern gehalten bleiben, die „aus Noth“ zu dem Beruf als „Handwerk“ greifen. Dies wird von selbst aufhören, wenn unsere Mütter erst einsichtiger und wählerischer sein werden und wissen, wie das Heil ihrer Kinder am edelsten und einfachsten zu begründen ist.

und Horn in Paris übernommen. Die Vergünstigungen werden in Folgendem bestehen: Innerhalb des Ausstellungs-Terrains Frühstück für 75 Centimes, Mittag für 1 Frank, bei unverhältnißmäßig etwa steigenden Preisen 80 Centimes bis 1 Frank für Frühstück und 1¹/₂ bis 1¹/₂ Frank für Mittag; in Krankheitsfällen der Arzt unentgeltlich und die Medikamente zu ermäßigten Preisen; billige Wohnungen für 50 Cent. bis 1 Frank pro Tag; Ermäßigung der Fahrpreise auf den Eisenbahnen, auf den französischen vermuthlich um 60 bis 75 Prozent. Herr Adv. Dr. Reitlinger wünscht eine ungefähre Angabe der Anzahl deutscher Arbeiter, auf deren Besuch zu rechnen wäre; auch scheint bezüglich der Beschaffung von Wohnungen angemessen, sich hinsichtlich der Zeit des Besuchs möglichst zu einigen, wobei eine spätere Zeit vielleicht vorzuziehen sein dürfte. Wir machen weitere Arbeiter-Kreise darauf aufmerksam, daß hier Herr P. Staudinger Anmeldungen entgegennimmt, und wünschen bei so günstigen Bedingungen eine zahlreiche Betheiligung an dieser vielleicht in diesem Jahrhundert so großartig nicht wiederkehrenden Gelegenheit, die Anschauungen zu erweitern, die Kenntnisse zu vermehren.

Deutschland.

München, 14. März. Von Seite der k. preußischen Gerichte, welche für die nach dem Berliner Friedensvertrage vom 22. August 1866 an den preußischen Staat abgetretenen vormaligen bayerischen Gebietstheile an die Stelle der früheren bayerischen Gerichte getreten sind, werden die k. bayerischen Advokaten zur Vertretung von Parteien fernerhin nicht mehr zugelassen. (B. Z.)

München, 14. März. Auf Antrag des Kriegsministers, der sich auf gutachtliche Anträge einer aus Offizieren und Justizbeamten des Kriegsministeriums gebildeten Kommission stützte — wurden (nach Mitth. der A. Z.) neuerdings an Offiziere und Militärbeamte (namentlich auch Aerzte) 7 Ritterkreuze I. und 15 II. Klasse des Militärverdienstordens, an Unteroffiziere und Soldaten aller Waffengattungen (auch der Gendarmerie) 3 goldene und 19 silberne Verdienstmedaillen, dann 35 Militärverdienstkreuze verliehen, endlich einer Anzahl von Offizieren, Militärbeamten, Unteroffiziere und Soldaten Belobungen zuerkannt.

A. C. **München**, 15. März. In der heutigen Sitzung der **Kammer der Abgeordneten** wurde dem Abg. Karl Brater, welcher noch immer krank ist, ein weiterer Urlaub von 4 Wochen bewilligt. In Bezug auf den Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Kissingen betr., beantragt Referent **Neuffer** den Gesetzentwurf, wie folgt, zu fassen: „Der Bedarf für den Bau einer Eisenbahn von Schweinfurt über Oerlenbach nach Kissingen wird einschließlich der dadurch veranlaßten Erweiterung der Bahnhofs-Anlage in Schweinfurt auf den Maximalantrag von 3 Millionen 500,000 fl. festgestellt. Der Bau dieser Bahn hat jedoch erst zu beginnen, wenn deren Anschluß in der Richtung nach Meiningen gesichert ist." Abg. **Liebl** aus Niederbayern beantragt den Zusatz, es soll mit dem Bau nicht eher begonnen werden, als bis alle anderen **bereits bewilligten** Bahnen vollendet oder doch wenigstens in Angriff genommen sind, und spricht hiebei wiederholt sein Bedauern aus, daß für Niederbayern in Bezug auf Eisenbahnen von Seite des Staates gar nichts gethan werden will, ihm scheint: „nach **Braunau kann** man nicht und nach **Schärding will** man nicht bauen." Abg. **Streit** verweist auf die großen Verluste, die Kissingen im vorigen Jahre erlitt, und glaubt, daß auch, abgesehen von der sichern Rentabilität der Bahn, schon deswegen, wie dies ja auch die Motive des Gesetzentwurfes zugeben, der dortigen Gegend durch den Bau einer Eisenbahn unter die Arme gegriffen werden soll. Dr. **Ruland** spricht ebenfalls warm für den Entwurf, durch den Bau dieser Linie werde das Land erkennen, was es heiße, einem Lande anzugehören, welches, obgleich es erst um 30 Millionen gepfändet wurde, dennoch in solcher Weise einer bedrängten Provinz zu Hilfe kommen könne. Abg. Dr. **Hofmann** ist gegen den Gesetzentwurf, der seine Vorlage lediglich dem Ausflusse des Gefühles verdanke, er könne nicht begreifen, welche besondere Vortheile Kissingen durch diese Bahn erwachsen sollen, fasse man aber den internationalen Verkehr in's Auge, so lege man lieber gleich einen Gesetzentwurf über eine Eisenbahn von Schweinfurt nach Meiningen vor. Pf. **Kraußold** hat das Bedenken, daß die Weiterführung der Bahn zum Anschlusse an die Werrabahn, wie die Erfahrung zeigt, auf Jahre verzögert werden könne, in welchem Falle dann Kissingen eine Sackbahn bleibe. Abg. **Föckerer** wiederholt seine Klage über die Eisenbahn- u. Straßennoth der Stiefprovinz Niederbayern. Abg. Feustl ist für den Entwurf; es sprächen große wirthschaftliche Gründe für die Wahrscheinlichkeit der Rentabilität der Bahn Schweinfurt-Meiningen, wenn sie in das Eisenbahnnetz eingefügt sei; Rücksichten auf die Folgen des Krieges aber sprächen dafür, daß der heute besprochene Theil der Bahn schon jetzt gebaut werde. Abg. v. **Grafenstein** spricht über die Nichtrentabilität der Werrabahn. Nach kurzer Erwiderung des Referenten Neuffer ergreift Handelsminister v. **Schlör** das Wort, er erörtert die Wahrscheinlichkeit der Rentabilität der Bahn, der Lokalverkehr im Verein mit dem Transitverkehr werde genügen, um die Bahn zinstragend zu machen, allerdings sei dieß erst zu erwarten, wenn die ganze Linie gebaut sein werde. Die Eisenbahnverbindung zwischen Schweinfurt und Meiningen werde aber jedenfalls zu Stande kommen. Den Abg. Föckerer und Liebl gegenüber spricht sich der Hr. Minister über die Schwierigkeiten der Ausführung der Bahn München-Braunau und über die wiederkehrenden Klagen wegen der dort angestrebten Eisenbahnen aus, der Anschluß in Braunau werde **sicher** erfolgen, sollte es aber ganz wider Hoffen nicht der Fall sein, so werde man deswegen der Regierung, die gewiß alle möglichen Versuche gemacht hat, keinen Vorwurf machen dürfen. Folgt hierauf Abstimmung; der Liebl'sche Antrag wird mit allen gegen 4 Stimmen verworfen, der **Gesetzentwurf** in der obigen Ausschußfassung mit allen gegen 12 Stimmen **angenommen**. — Hierauf folgt Diskussion über den Antrag auf Einführung der **allgemeinen direkten Wahl mit geheimer Abstimmung**. Der Antragsteller **Crämer** motivirt denselben in einem längeren lebhaften Vortrag (auf welchen wir im nächsten Bericht zurückkommen werden) und wird hierin vom Abgeordneten Dr. K. **Barth** von Augsburg unterstützt. Da noch viele Redner eingeschrieben sind und es bereits 1 Uhr ist, wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

C. H. Se. Maj. der König hat dem Herrn **Erzbischof von München-Freising** zu dessen am vergangenen Dinstag gefeierten Namensfest ein kostbares, kunstvoll aus Elfenbein gearbeitetes Kruzifix zum Geschenke übersandt.

≈ **München**, 15. März. Das Schicksal des Militärverfassungsgesetzentwurfs ist, wie man vernimmt, seit gestern dahin entschieden, daß die Staatsregierung denselben zum Zweck der Umarbeitung **nicht** zurückzieht, vielmehr in die vom Ausschuß der K. d. Abg. als Prinzip aufgestellte Amendirung desselben in der Weise eingeht, daß dadurch das gesammte Heeresergänzungswesen in dem Entwurfe aufgenommen wird. Um die nöthigen Behelfe, Versicherungsaufstellungen u. dgl. baldigst zu beschaffen, ist von dem Kriegsministerium die angestrengteste Anspannung aller Arbeitskräfte zugesagt worden.

≈ **München**, 15. März. Durch juristische Kreise transpirirt seit Kurzem eine Nachricht so eigenthümlicher und zugleich ernster Natur, daß ich Anfangs Bedenken getragen, Ihnen dieselbe mitzutheilen. Nachdem mir aber von verschiedenen Seiten Anhaltepunkte für die Richtigkeit derselben geworden, ist sie um so weniger mit Stillschweigen zu übergehen, als sie einen neuen und unzweifelhaft drastischen Beitrag zur Charakterisirung der Persönlichkeit liefert, welche sich an der Spitze der bayr. Justizverwaltung, und zwar, wie sie selbst sagt, getragen von dem Vertrauen des bayr. Volkes, befindet. Gelegentlich einer Preßangelegenheit nämlich, mit welcher der oberste Gerichtshof im Laufe dieses Winters beschäftigt war, ließ das Staatsministerium der Justiz bei diesem Gerichtshofe, und zwar bei einer Plenarversammlung desselben, durch die Generalstaatsanwaltschaft den Antrag stellen, es wolle für die Voruntersuchung von politischen und Preßstrafsachen ein bestimmter Gerichtshof delegirt werden. Der Antrag wurde mit knapper Mehrheit abgelehnt und es ist also anzunehmen, daß diese Mehrheit das Vorhandensein von „wichtigen Gründen" (welches das Gesetz in diesem Falle verlangt) nicht anerkannt hat. Es müßte wohl sehr interessant sein, zu erfahren, von welcher Wichtigkeit die Gründe waren, welche Herrn v. Bomhard veranlaßt haben, mit diesem Antrage den öffentlichen Zuständen Bayerns ein Mißtrauensvotum zu ertheilen, welches mit den jüngsten Aeußerungen desselben in so grellem Widerspruche steht.

München, 15. März. Der König hat — nach der „B. Z." — den Vorsitzenden der Stuttgarter Konferenz, würt. Minister v. Varnbüler, das Großkreuz des Kronordens, und dem Sekretär desselben, würt. geh. Legationsrath Frhr. v. Soden, das Komthurkreuz des Michaelsordens verliehen.

. **Amorbach**, 13. März. Der Hr. Fürst v. Leiningen wird in den nächsten Tagen nach München abreisen, um seinen Sitz im Reichsrathe zum Erstenmale einzunehmen. (Asch. Z.)

Stuttgart, 13. März. In Folge der mit Bayern abgeschlossenen Militärkonvention soll das Ministerium beabsichtigen, den Kammern einen Friedensstand von ¹/₂ Procent und eine Präsenzzeit von 18 Monaten vorzuschlagen. Wer aber die Stimmung bei uns besser als aus gefärbten Berichten kennt, weiß, daß nicht entfernt daran zu denken ist, einen solchen Vorschlag bei unseren Abgeordneten durchzubringen. Ohnehin ist es offenkundig, daß unser Kriegsminister selbst Anfangs in keinem Fall über 12 Monate Präsenz hinaufgehen wollte. (Fr. J.)

In **Offenburg** (Baden) wird morgen (17. d.) eine Volksversammlung stattfinden, bei der es sich einestheils um Opposition gegen die nationale Politik der dermaligen badischen Regierung, anderntheils um eine demokratische Kundgebung zu Gunsten der innern Reformen handeln wird.

†† **Berlin**, 13. März. (Schluß.) Abgeordneter v. Vincke (Hagen): Die Fortschrittspartei hat jetzt zu zeigen, daß sie das, was sie seit Jahren im Munde geführt, auch wirklich will. Hic Rhodus hic salta! Lassen wir hinter uns liegen, was hinter uns liegt, und treiben wir, was vor uns liegt. (Bravo!) Abgeordnete, die unserm Werke nicht hold sind, haben von schweren Kämpfen gesprochen, die durch die Gründung des Norddeutschen Bundes bevorstehen würden. Es wäre nicht möglich gewesen, daß so etwas in Frankreich, oder England, ja selbst in Rußland hätte gesagt werden können, man würde es nicht ruhig angehört haben. (Bravo!) Wie, fürchten wir uns denn, die wir hier noch umgeben sind von den Trophäen des 7jährigen Krieges, der Befreiungkriege? So etwas wagt man zu sagen hier in diesem Saale, wo die Helden von Nachod, Skalitz, Gitschin, Königgrätz, Kissingen unter uns sitzen? (Lebhafter Beifall.) Es ist gesagt worden, der Verfassungsentwurf sehe aus, als ob er mit der Hand an dem Degen geschrieben worden wäre. Nun wohl, so mag das Ausland auch wissen, daß wir bereit sind, den norddeutschen Bund mit dem Degen in der Faust zu vertheidigen! (Stürmischer Beifall.) Auf Süddeutschland warte man nicht. Ein dortiger Fürst kann es noch nicht vergessen, daß sein Ahnen einst die Reichssturmfahne getragen. Freilich sollte man dort einsehen, daß es nicht im Süden sondern in Preußen, im Kyffhäuser, ist, wo Friedrich Barbarossa seine Träume träumt. Die Süddeutschen werden kommen, wenn wir fertig sind, eher nicht. Wie die Klagen des Hrn. v. Münchhausen hierher gehören, begreife er nicht; ich meinte, wir beriethen die Verfassung des norddeutschen Bundes. Hat der Präsident ihn dennoch reden lassen, so geschah es, wie ich denke, nur, weil man ihm noch einmal alles gönnen wollte, was sein Herz verlangt. Aber meine Herren, was soll aus der deutschen Einheit werden, wenn die Herren alles, was sie bei sich haben von sich geben wollen? (Große Heiterkeit.) Wenn mich etwas gewundert hat, so war es nur die zwei Monate lange Nachsicht der preußischen Regierung gegenüber den beispiellosen Vexationen in Hannover. Die Behauptung, daß das monarchische Prinzip durch die preußische Regierung erschüttert worden sei, weise ich zurück. Was der König von Preußen gethan hat er mit Zustimmung des preußischen Volks gethan und das ist unser Stolz, daß unsere Fürsten wandeln in den Fußtapfen ihrer Ahnen! (Bravo!) Es handelt sich auch nicht um die Gründung einer Hausmacht; was die preußischen Fürsten erobert, haben sie immer nur für den Staat erobert, und so viel Geschichte sollte man doch wenigstens wissen, daß man nicht das Gegentheil behauptete. Redner wendet sich in scharfer Replik gegen den Abg. Dr. Schleiden. Dem Mitgliede für Bockum (v. Mallinkrodt) erwidere ich, daß das Unrecht im verflossenen Jahre lediglich von Oestreich ausgegangen ist. Wer hat den Gasteiner Vertrag gebrochen, wer den Bundesbeschluß vom 14. Juni herbeigeführt? Die Fremdherrschaft ist aus Deutschland hinausgeworfen worden und deutsche Provinzen, wie Lothringen und Elsaß, werden in Zukunft nicht mehr an das Ausland verkauft werden. Mit den Partikularisten wäre ich, wie ich denke, nun fertig. (Heiterkeit.) Redner wendet sich dann noch gegen die sachlichen Einwendungen, die gegen den Entwurf laut geworden sind, und schließt dann mit den Worten: Es ist das Banner Deutschlands, das wir zu tragen haben, und dieses Banner wollen wir tragen mit beiden Händen bis zum letzten Athemzuge! (Lebhafter Beifall.) — Abg. **Grumbrecht** (Harburg) wendet sich zunächst gegen Hrn. v. Münchhausen. Die Einverleibung Hannover's sei kein Unglück; sie sei, im Gegentheil, eine nur zu lang versäumte nationale Pflicht gewesen. Das Benehmen einer gewissen Partei, die alles, was preußisch, von allen gesellschaftlichen Beziehungen ausgeschlossen, habe auf der andern Seite nothwendig Erbitterung hervorrufen müssen. Der ganze hannover'sche Mittelstand sehe die Einverleibung als eine Wohlthat an und es werde nicht lange dauern, so würden die Hannoveraner eben so gute Preußen sein, wie die Westphalen und Rheinländer. Redner wendet sich dann gegen den Entwurf, den er ohne freiheitliche Ergänzung nicht annehmen könne. Wie der Entwurf jetzt laute, würde er nur eine verfassungsmäßige Militärdiktatur schaffen. (Hört!) — Abg. Dr. **Prosch** (Schwerin) spricht für den Entwurf, ist bei der Unruhe des Hauses jedoch absolut unverständlich. — Der Abg. v. **Leipziger** beantragt den Schluß der Generaldiskussion. Der **Antrag wird angenommen** und es ist die Generaldiskussion hiemit geschlossen. — Es folgen mehrere Meldungen zu persönlichen Bemerkungen. Abg. **Windthorst** (zur Geschäftsordnung): Ich wollte nur konstatiren, daß die Geschäftsordnung mir keine Gelegenheit gibt, um den Angriffen entgegenzutreten, die gegen die Hannoveraner gemacht worden sind. **Präsident**: Sie sind daran durch die Geschäftsordnung nicht gehindert; es kommt nur darauf an, daß Sie es an der richtigen Stelle thun. — Sodann bemerkt der Präsident, daß er den Herren Franke, Schleiden und v. Rabenau, da sie in der Diskussion nicht angegriffen worden, das Wort nicht ertheilen könne, es wäre denn, daß das Haus in diesem besondern Falle anders entscheide. Das Haus erklärt, die Herren hören zu wollen. Abg. Dr. **Schleiden**: Gegenüber dem Abg. v. Vinke bemerke ich, daß ich festhalte am Recht, weil das Recht göttlichen Ursprungs ist. Der Gewalt muß ich mich fügen, aber Recht bleibt doch Recht. **Präsident**: Das ist keine persönliche Bemerkung. Abg. **Miquel** berichtigt den Abg. Dunker, der wohl den stenographischen Bericht nicht gelesen habe. Abg. **Franke**: Wir sind hierher gekommen aus Vaterlandsgefühl, um redlich mitzuwirken an dem nationalen Werke, aber daraus folgt doch nicht, daß wir deshalb nun auch unser Rechtsgefühl in den Papierkorb werfen müssen. Den Abg. v. Vinke verstehe ich um so weniger, als er doch sonst immer ein Vertheidiger des Rechtsbodens war. Abg. **v. Rabenau**: Man hat den Standpunkt, den ich vertrete, bedauert. Ich aber sage, daß wir in Oberhessen die Pioniere nach Süddeutschland sind, und daß wir in dieser Beziehung mehr bedeuten, als die Lokomotive des Herrn Miquel. Unser Land ist zerrissen, es kann so nicht bestehen. Aber an unserer Dynastie halten wir bei allem dem unerschütterlich fest. Abg. **Dunker** antwortet Hrn. Miquel. Abg. **v. Vinke**: Ich bin noch derselbe Mann des Rechtsbodens, der ich 1849 war; aber ich habe niemals nur das Erbrecht des Augustenburgischen Hauses, sondern stets das Interesse Deutschlands vertreten. Schleswig-Holstein hat Preußen dankbar zu sein, und das ist doch weder Dankbarkeit noch Versöhnung, wenn man den König, den nunmehrigen Landesherrn, hier in seiner eigenen Hauptstadt angreift. Abg. **Schrader** meldet sich ebenfalls, das Haus beschließt jedoch, daß ihm nicht das Wort gegeben werden soll. Abg. **Schleiden**: Ich habe den König nicht angegriffen, vielmehr seine Person von seiner Regierung streng getrennt. Der Präsident be-

...ntmachung.

...s Stadtmauerthurmes betreffend.)

Vom

...r k. b. Stadt Nürnberg

...pachtung des bewohnbaren Stadt-...arzes K. hinter der Lauferthormauer ...i an Termin auf

...tag den 28. ds. Mts.,

...rmittags 11 Uhr,

...merei anberaumt, zu welchem zah-...ait entsprechender Bürgschaft versehene ...emit eingeladen werden.

...n 11. März 1867.

...beiden Bürgermeister:

...Wächter. Seiler.

Kalb.

Bekanntmachung.

...ntag den 22. März curr.,

Vormittags 9 Uhr,

...ladtgerichtlichen Vergantungslokal ver-...lliargegenstände, ein Photographie-Appa-...auch Silber und Pretiosen, und zwar ..., gegen Baarzahlung versteigert.

..., den 8. März 1867.

Der königliche Notar:

Merklein.

...ung des eisernen Oberbaues für Eisenbahnbrücken.

...herer Ermächtigung werden wir für die Bahn- ...Rappenau bis Jagtfeld den eisernen Ober-...darbrücke bei Jagtfeld (schmiedeiserne Bogen-...5 Oeffnungen à 120 Fuß Lichtweite) sowie ...Viadukte von 30 bis 100 Fuß Spannweite ...issionswege zur Lieferung vergeben. ...Gesammtarbeit ...thält pp. 10,000 Ctr. Schmiedeisen, ...und pp. 100 Ctr. Gußeisen. ...laden die Herren Fabrikanten ein, Zeich- und Uebernahmsbedingungen auf unserm Bu-...nzusehen, sowie ihre Angebote pro Centner ge-...versiegelt und mit der Aufschrift „eiserner Ober-...bezeichnet, längstens bis

Samstag den 30. März ds. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

...ans einzureichen.

Sinsheim, 4. März 1867.

Gr. bad. Eisenbahnbau-Inspektion:

Stuber.

Bekanntmachung.

Die Fortsetzung der öffentlichen Auktion der verfallenen Pfänder vom Monat September 1865 findet

Montag, den 18. März 1867, Nachmittags 2 bis 5 Uhr,

dann

Donnerstag und Freitag, den 21. und 22. März 1867, jedesmal von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags,

statt.

Indem Kaufsliebhaber hiezu eingeladen werden, bemerkt man, daß am erstgenannten Verkaufstermine Nachmittags 4 Uhr drei Stücke Tuch, für Damenmäntel geeignet, außerdem aber eine Partie schwarze Tuchröcke, Winterröcke, Hosen, Westen, Schuhe, Frauenkleider, Mantillen, Halstücher, Wäsche, Reste Zeug und Päcke verschiedenen Inhaltes gegen Baarzahlung zum Verstriche kommen.

Fürth, am 13. März 1867.

Die Leihhaus-Verwaltung.

C. Spahn.

Aub, Controleur.

Herzlichen, innigsten Dank

allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme während der Krankheit und Begleitung unserer guten Gattin und lieben Mutter zu ihrer letzten Ruhestätte. Wir bitten, dieselbe ...in ehrendem Andenken zu erhalten.

David Eckhardt, Schneidermeister, nebst seinen zwei unmündigen Kindern.

...onnerstag, den 21. März, Abends 8 Uhr,

im Saale des goldenen Adlers

Erster Vortrag von

...rof. Carl Vogt

über

...rgeschichte des Menschen.

Einzeichnungslisten liegen auf in den Buchhandlungen der Herren

W. Schmid, Köpfleinsberg.
H. Schrag bei der Lorenzer Kirche.
F. Korn am Herrenmarkt.

Preis der Karten für 6 Vorträge gültig:

...ir eine Person . . . . . . 3 fl.
...ür eine Familie von zwei Personen . 5 fl.
...ür eine Familie von drei Personen . 7 fl.
...reis einer Karte für einen Vortrag 45 kr.

Vollständige Programme sind an den genannten ...len **unentgeltlich** zu haben.

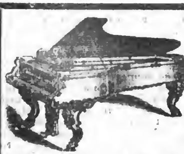
Privat-Musik-Verein.

Montag, den 18. März, **großes Concert** im ...aale des goldenen Adlers unter Mitwirkung des ...oncertmeisters Herrn **David** aus Leipzig. Beginn ...ends 7½ Uhr.

Der Saal ist concertmäßig arrangirt.

Nürnberg, den 13. März 1867.

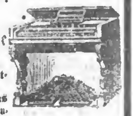
Der Vorstand.



Chr. Fuchs jr.

am Spitzenberg, Nürnberg,
besitzt anerkannt das

renommirteste und größte Piano-Lager,



und empfiehlt die besten Concert-**Stutz-Flügel, Pianino's, Tafelpiano's** und **Harmoniums** der bewährtesten Fabriken des In- und Auslandes. Durch die Reichhaltigkeit der zur Auswahl gestellten Instrumente sowohl, als durch billigste und feste Preise entspricht dasselbe allen Wünschen und Anforderungen. Garantie findet statt und werden ältere Pianoforte höchst möglich im Tausch angenommen. — Ein gesondertes Lager **gebrauchter Claviere** und **Flügel** bietet Musikfreunden und Gesellschaften, welche ein gebrauchtes, aber noch gutes Instrument erwerben wollen, Gelegenheit zum billigsten Ankauf. — Stimmen und Repariren wird prompt und gründlich besorgt.

Wiederum ein eclatanter Beweis über die Vortrefflichkeit

von

Dr. med. Hoffmann's

weissen

Kräuter-Brust-Syrup.

Mein Töchterchen **Minna** litt seit schon geraumer Zeit an heftigem Keuchhusten, gegen den alle angewandten Mittel nichts fruchteten, bis ich den von Herrn **G. Dumlich** hier empfohlenen **weißen Kräuter-Brust-Syrup** von Dr. med. **Hoffmann** anwandte, worauf nicht nur Linderung, sondern sofortige Besserung eintrat.

Liegnitz, den 8. November 1865. Partikulier **Carl Deichsel.**

Für **Floß** hält Lager in Flaschen à 1 Thlr., 15 Ngr. und 7½ Sgr.

Herr **Georg Bieber.**

Kriminal-Bibliothek.

Verlag der Vereinsbuchhandlung in Hamburg.

Merkwürdige Criminalfälle

aller Nationen.

Herausgegeben von J. D. H. Temme.

Mit Illustrationen.

Vollständig in 20 Lieferungen à 18 kr.

Der Verfasser des obengenannten Buches hat durch einen Zeitraum von über 30 Jahren als **Criminalrichter** in verschiedenen Orten der preußischen Staaten und endlich als **Direktor** am Berliner Criminalgerichte fungirt. Seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen bürgen dafür, daß auch dies Werk aus seiner Feder, für alle Leserkreise verständlich gehalten, mit allgemeinem hohen Interesse aufgenommen werden wird. Von der Ansicht ausgehend, daß jedes Verbrechen ein Trauerspiel in dem Leben eines Menschen sei, ein um so ergreifenderes und erschütternderes, als es in ungeschmückter **Wirklichkeit** vor uns hintritt, gibt der **Verfasser keine Gebilde der Phantasie**, sondern, er hat sich den Zweck gestellt, durch eben diese Wirklichkeit, durch geschichtliche Treue, auf das Herz einzuwirken und dasselbe zu läutern. Wenige sind berechtigt und befähigt, wie er, diesem Zwecke zu entsprechen.

Die ersten 3 Lieferungen enthalten:

Das lebendig begrabene Kind. — Der Posamentier Marschner in Berlin. — Die Familie des Schwarzmüllers. — Der Armeepostillon. — Der Mädchentödter. — Der Bischofsmord in Frauenburg. — Die Blutschwägerin. — Die Räuber am Rhein. — Die Familie Grandisson. — Offiziere als Raubmörder. — Cartouche. — Ein Justizmord. — Die Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Lichnowsky und General Auerswald. — Ein Henker auf dem Richterstuhle. ꝛc. ꝛc.

Preis der monatlich erscheinenden Lieferungen 18 kr. Die erste Lieferung ist vorräthig bei

Wilhelm Schmid in Nürnberg am Köpfleinsberg L. Nr. 326 c.

Einsiedelei.

Sonntag Nachmittag den 17. März Zusammenkunft bei Heß in Mögeldorf im Salönchen im ersten Stock.

Cautchouc-Waaren,

als: Uhrketten, Broches, Ohrringe, Cigarren-Etuis, **Damenketten, Frisir- u. Chignonkämme,** Gürtelband, Hosenträger, Strumpfbänder, empfiehlt **Leonhard Döhler,** gegenüber dem Museum.

Lymphe direkt von der Kuh, das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr. **Berlin,** Schiffbauerdamm 33, Dr. **Pissin.**

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Friedr. Gussner,

Etuis-Fabrikant, Nürnberg S. Nr. 367, empfiehlt sein Lager von Etuis den Herren Gold- und Silberarbeitern zu Paruren, Garnituren, Bracelets, Brochen, Buttons, Nadeln, Chemisett- und Hemdknöpfchen ꝛc., Besteck-, Dessertmesser, Kaffeelöffeln. Derselbe fertigt alle Sorten Etuis. Reparaturen werden schnellstens besorgt und billigst berechnet.

Auch wird daselbst ein solider, fleißiger Knabe in die Lehre genommen.

Brom's Gast- und Kaffeehaus.

Samstag, den 16. März, Leberklöße bei ausgezeichnetem Bier, wozu alle Freunde und Bekannte nebst der verehrlichen Nachbarschaft freundlich eingeladen sind. **Jean Singer.**

Ein anständiger Herr sucht Zimmer und Kabinet, schön möblirt. Anmeldungen unter A. Z. Nr. 497.

Anzeige.

Auf vielseitiges Verlangen backe ich von nun an mein beliebtes **Hausbrod** (ächtes Kornbrod) nicht nur in Laiben, sondern auch in 24-Kr.-Kipfen. Hochachtungsvoll

Johann Waffler,
L. Nr. 421 am weißen Thurm.

Verbesserte Theerseife,

das Stück 12 kr.,

ohne den lästigen Theergeruch und mit verstärkter Wirkung gegen alle Hautausschläge, Hautröthe, Flechten, Finnen, Sommersprossen, Frostbeulen, sowie gegen spröde, rauhe und gelbe Haut, der sie ein frisches und schönes Ansehen gibt. Ferner empfehle ich meine Leberthran-Extract-, Erdnußöl-, Kräuter- und Fichtennadel-Seife. **C. D. Wunderlich,** Kaiserstraße.

Heute Samstag

im Europäischen Hof

Auftreten des Charakterkomikers

J. B. Wiesner

in Verbindung mit der Soubrette

Fräulein **Wilhelmine Grund.**

Accompagnirt: Herr Em. Honesta.

Anfang 8 Uhr. Entrée Herren 12 kr., Damen 6 kr.

Programm im Plakat-Anzeiger.

Weisse Taube.

Sonntag den 14. März **Bock**

Steinhäußer.

Z. Z. Z.

Ein Brief liegt für Dich unter bekannter Adresse am 16. d. M. bereit. Herzlichen Gruß.

Ein Laden, am besten zur Kaffeeschenke geeignet, und Wohnung sind täglich zu vermiethen.

Trauer-Anzeige.

Verehrten Verwandten und Bekannten machen wir — und zwar nur auf diesem Wege — die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern theuren, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den

Herrn Friedrich Mayer,
pens. kgl. Revierförster,

gestern Abend 10 Uhr nach langem und schweren Leiden zu sich zu nehmen.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg und Schweinfurt, 14. März 1867.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. März Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere theuere Gattin und Mutter,

Frau Magdalena Späth,
geborne Bradenstein,

heute Früh, den 14. März um 11 Uhr, im Alter von 35 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist.

Der trauernde Gatte
mit seinen 4 unmündigen Kindern
nebst den Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

(Unlieb verspätet.)

Dank.

Allen Freunden und Bekannten, welche meinem seligen Vater, Herrn **Adam Ludwig Geyer**, Kartätschenmacher, bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, sage ich meinen innigsten Dank

Die tieftrauernde Tochter
Friederika Oßmann, Wittwe.

Dank.

Herzlichen innigen Dank unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch der geehrten Nachbarschaft, für die ehrenhafte Betheiligung bei der Beerdigung als auch für die vielfach bewiesene Theilnahme während der Krankheit unsers unvergeßlichen Sohnes Herrn **Johann Distler** und wünschen wir nur bei freudigen Ereignissen unsere dankbaren Gefühle beweisen zu können die trauernde Mutter und Schwester.

(Unlieb verspätet.)

Allen denjenigen, besonders den Herren A. Scharrer und Feiedmann, welche mir in der Nacht vom 12. auf 13. ds. bei dem Kampfe mit den Dieben, die in unserm Hause und Comptoir eingebrochen waren, in höchster Noth hülfreichen Beistand leisteten, die Festnahme des einen der Einbrecher mitbewirkten und sich dann nachträglich um meine Person so liebreich annahmen, meinen herzlichen, tiefgefühltesten Dank; ebenso denjenigen meiner lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die mich durch ihr Beileid und ihre Theilnahme so zahlreich an meinem Schmerzenslager erfreuen. Gott möge Sie alle vor ähnlicher Noth und Schrecken bewahrt halten.

Wilhelm Barth.

Empfangen Sie ebenso unsern allen tiefgefühltesten herzlichen Dank. Im Namen der Familie
Joh. Barth jun.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Partie aus der St. Lorenzkirche, Aquarell von L. Ritter hier.

Nürnberger Wohnungsverein.

Auf Grund des § 9 und unter Hinweisung auf §§ 10, 11 und 12 der Statuten werden die Herren Aktionäre hiedurch zu einer **Generalversammlung** im früheren Lesezimmer (I. Stock) des Museums für **Montag, den 25. März, Nachmittag 3 Uhr** geziemend eingeladen.

Tagesordnung: Rechnungsablage und Bericht, Feststellung der Dividende für 1866.

Georg Arnold, Vorstand.

MUSEUM.

Dinstag, den 19. März,
musikalische Unterhaltung
in den unteren Lokalitäten. Anfang Abends 8 Uhr
Der Vorstand.

Liederkranz.

Samstag 8 Uhr Oratoriumsprobe in der Herrentrinkstube. **J. Grobe.**

BÜRGER-VEREIN.

Samstag, den 16. März, Vortrag des Herrn Dr. Erhard. Der Vorstand.

BÜRGER-VEREIN.

Samstag den 30. März
Generalversammlung.

Anträge hiefür sind längstens 8 Tage vorher dem Vorstande des Ausschusses schriftlich zu übergeben.

Die Rechnung des Kassiers liegt zur Einsichtnahme im Lesezimmer auf. Der Vorstand.

LIEDER-VEREIN.

Sonntag, den 17. März, **Gesang- und Musik-Produktion** im Kontumazgarten. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

(Essigbrätlein)

Der Buchführungs-Unterricht fällt für nächsten Samstag aus. Montag, den 18. ds., nach dem Unterricht über Geometrie
Generalversammlung.

Tagesordnung: Ergänzungswahl für die Verwaltung. Der Vorstand.

Maschinenöl

für Fabriken, Brauereien, Mühlen rc., säurefreies, beste Qualität, das Pfd 20 kr., empfiehlt Nürnberg. **Max Gräbner** am Spitalplatz.

CHEFS-D'ŒUVRF DE TOILETTE!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.

Kräuter-Pomade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 u. 18 kr.

Ächt

in Nürnberg stets vorräthig bei Herrn **S. L. Hessenauer**, Apotheke „zum Paradies", sowie auch in **Ansbach**: Joh. Katzenberger, **Berchtesgaden**: Apoth A. Pirngruber, **Donauwörth**: Apoth. Franz Kirchmayer, **Erlangen**: Apoth. A. Grote. **Miltenberg**: Apoth. J. Schirmer, **Regensburg**: Apoth. Otto Henle, in **Schweinfurt** beim Apoth. Dr Thiel und in **Würzburg** beim Apoth. Aug. Großmann.



Reitunterricht.



Zu dem beginnenden neuen Reit-Course lade ich zur zahlreichen Theilnahme freundlichst ein.

L. Mott, priv. Stallmeister, breite Gasse 464.

Strassburger Gänseleberpasteten mit Trüffeln, Gänseleberwurst, Gänseleberroulade, Schinkenroulade, Casslerleberwurst, ächte Veroneser Salami, Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst, Frankfurter Trüffelleberwurst, Frankfurter Bratwürste, Pommer. Gänsebrüste, Rollgänse und Gänsekeulen, Russischer und Hamburger Caviar, **Ger. Lachs, Rollaal**, Neunaugen, Sardines à l'huile, Russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Fromage de Brie, Chesterkäs, Edamer Kugelkäs, Strassburger Schachtelkäs, Parmesankäse, Limburger- und Emmenthalerkäse, Mainzer Handkäschen, frisches **Schwarzwildpret**, alger. **Blumenkohl** und **Kopfsalat** bei **G. C. Prückner.**



Ächt
amerik. Nähmaschinen
in größter Auswahl von
Wheeler und Wilson, Singer, Grover u. Baker u. Howe
sowie
Handnähmaschinen

neuester Erfindung, mit gänzlich geräuschlosem Gange, mit Tische und Tretschemel versehen, unter bekannter Garantie bei **Jean Seibert**, Bindergasse S. 911.

☛ Liebhabern einer ächten, reinen

Cigarre

empfehle ich besonders meine **Nr. 20** à 2 kr. per Stück, 32 fl. per mille.

A. Herzog, Bindergasse.

Frisch angekommen: **Seeforellen** und **frische Bratbücklinge** bei **B. Hauck.**

In dem bereits bekannten kgl. Brautpaare ist in Visitenkartenformat à 6 kr. zu haben: Die Königin-Mutter, Prinz Otto und Fürst v. Hohenlohe in den hiesigen Buchhandlungen, bei Th. Habelt, Portefeuillefabrik., Tuchgasse und L. Kraußer, Spitalplatz

Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

Kieler Speckbücklinge in wöchentlich frischen Sendungen, per Stück 3 kr., bei **G. C. Prückner.**

☛ **Gesangbücher u. Dankmappen.** ☚
für Confirmanden empfiehlt in großer Auswahl in feinster Ausstattung
Karl Eller am Schleifersteg

Für Confirmanden

empfiehlt **schwarze Taffet,**
Thibet in allen Farben,
Alpaca u. **Lustre** in schwarz und farbig, sowie eine Partie sehr preiswürdige **Shawls** zur gefälligen Abnahme.

J. H. Langhanss,
Theresienplatz.

Pianoforte-Verkauf.

Wegen beabsichtigter Abreise sind einige gebrauchte Pianoforte billig zu verkaufen.

Gebleichten Schellack à 54 kr. per Pfd. bei
Oscar Schäffer,
vormals Frd. Tobern

Im Ostbahnhof ist schönes beschlagenes
Bauholz
billig zu verkaufen.

Anstich

alle Abende Punkt 5 Uhr unverfälscht Rußhardt'sches Bier im Riesenschritt. Alle Feinschmecker sind höflich eingeladen. Der

Die Morithat, sie ist gescheh'n,
Der alt' Fips E.—, hat's selbst mitangeseh'n

Dem werthen Fräulein Kunigunda Kiese[...] ihrem 19jährigen Wiegenfest viel Glück und Se[...] auf allen ihren Wegen.

Eine stille Verehrerin

Dem gutmüthigen Herrn Christoph Reusch [...] der Judengasse gratulirt zu seinem Namenstag [...] bringt ihm ein dreifach donnerndes Hoch

eine stille Verehrerin.

Für Musiker.

Bei der Musik des kgl. 1. Chevauxleger-Regiments sind mehrere überzählige Instrumente zu verkaufen, worunter einige noch ganz brauchbare. Einsicht [...] Verkaufspreis zu erfahren bei Stabstrompeter Ha[...]

Leere Kisten und ein eisernes Schwungrad sind [...] verkaufen.

Rock und Hosen für einen Confirmanden taugl[...] sind zu verkaufen.

Ein Haus mittlerer Größe wird zu kaufen gesu[cht]. Adressen unter K. Nr. 10 bittet man in die Exp. [...] Bl. einzusenden.

Für Schuhmacher.

Ein ganz guter Frauen-Arbeiter findet dauer[nde] Beschäftigung bei **Sarembe**, Carlsbrücke S. 63.

Tüchtige Büchsenmacher und Schlosser finden [da]uernde Beschäftigung. S. 780.

In der Dampf-Färberei und Druckerei [...] **Georg Ebert** in **Ansbach** kann ein ganz gewa[ndter] Drucker dauernde Beschäftigung finden. F[...] Kost, Logis, wöchentlich 3—4 fl. Salair. Nur g[...] Brauchbare können Berücksichtigung finden.

Ein mit allen kaufmännischen Arbeiten vertrau[ter] Commis sucht für einige Monate aushilfsweise [Be]schäftigung. Offerten unter der Chiffre L. Z. bei[...] die Exped. d. Bl.

In einer hiesigen Buchbinderei wird ein Kn[abe] von ordentlichen Eltern als Lehrling angenommen.

(**Stellegesuch.**) Ein junger Mann aus gu[tem] Hause, der seine vierjährige Lehrzeit in einem Mate[rial]geschäfte beendet und sich über Brauchbarkeit aus[zu]weisen vermag, sucht in Bälde in Nürnberg o[der] anderwärts in einem Droguen-Geschäft unterzukommen. Gef. Offerten unter S. S. an die Exp. d. Bl.

Zur Buchbinderei sucht man einen bra[ven] Lehrling. Barth, innere Laufergasse.

Zu einem gangbaren Geschäft wird ein ordentlich[er] Junge in die Lehre genommen.

Eine gewandte Köchin, welche gute Zeugnisse [be]sitzt, wünscht am Ziel bei einer solden Herrsch[aft] unterzukommen.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches womögl[ich] bereits im Galanteriewaaren- oder Schreibmateriali[en]fach servirte, wird als Ladnerin bis 1. Mai gesu[cht]. Offerten unter E. S. N. franco durch die E[xp.] ds. Bls.

Nächst dem Teresienplatz, S. Nr. 930 III. Ei[n] ist bis 1. April ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer in lebhafter L[age] wird an einen soliden Herrn zu vermiethen gesu[cht]. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein goldener Brillantenring ist vom Bahnhof b[is] bis zum Gasthof zur Krone dort verloren gegan[gen]. Dem ehrlichen Finder 25 fl. bei Abgabe in der E[xp.] d. Bl.

Mit einer Anzeigenbeilage und Sonntagsbeilage Nr.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 76.

Der fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern 1 fl. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schnellste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 17 März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Gertraud.

Montag, den 18. März: Anselm

Deutschland.

München, 14. März. Nach Anordnung des Königs wurde gestern eine sehr beträchtliche Anzahl (63 Stück) von Krystallgegenständen — Gläser, Schalen, Kredenzen, Lavoir-Kannen, Krüge, Sauciere etc., im Werth von ca. 40,000 fl., aus dem 16. 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts stammend — aus der k. Silberkammer an das bayr. National-Museum übergeben, um sie für industrielle und gewerbliche Zwecke (Muster für Glasarbeiter, Goldschmiede etc.) gemeinnützig zu machen. Die in Bergkrystall eingeschnittenen reizenden Arabesken und Figuren, sowie die herrliche Goldschmiedarbeit der Montirung machen einzelne derselben zu wahren Perlen jeder Sammlung.

München, 15. März. Die Antwort der Staatsregierung auf die Anfragen des besonderen Ausschusses der Kammer der Abgeordneten für die Militär-Organisation ist erfolgt. Bezüglich des Rekrutirungsgesetzes wird die baldmöglichste Vorlage eines solchen in Aussicht gestellt, durch eine so allgemeine Zusage aber freilich das Gesetz nur wenig gefördert. Die Regierung hält die 6jährige Dienstzeit und damit einen Bestand von 120,000 Mann für stehendes Heer und Reserve fest, woraus sich ein jährliches Budget von 17½ Millionen excl. der Gendarmerie, mit dieser also etwa 19 Millionen und dadurch eine Steuererhöhung von 90—100 Proz. entziffert. Hält die Staatsregierung an diesen Forderungen fest, so dürfte das Zustandekommen des Gesetzes sehr in Zweifel stehen. (K. v. u. f. D.)

C.H. München, 16. März. Vor einigen Tagen war eine Deputation der Stadt Amberg, bestehend aus dem Bürgermeister und mehreren Bürgern, dahier anwesend, um zu bewirken, daß bei einer weiteren Abzweigung der Regensburg-Nürnberger Bahn die Stadt Amberg als Knotenpunkt gewählt werden möge. — In dem Einlauf der Kammer der Abgeordneten befindet sich auch eine Beschwerde des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt München wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte.

* München, 16. März. (Abgeordnetenhaus.) Der Ausschußantrag auf Ablehnung des Crämer'schen Antrags (Landtags-Wahlgesetz mit direkten Wahlen und geheimer Abstimmung betr.) wird mit großer Majorität abgelehnt. Bei dem Edel-Völk'schen Antrag auf Vorlage eines Gesetzes über einen Verwaltungs-Gerichtshof kam es zu einer sehr lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Antragstellern und den HH. Ministern v. Bomhard und v. Pechmann, welch' letzterer erklärte, daß er auf die bittern Worte, die Hr. Völk gesprochen, gar nicht antworten wolle. Der Antrag auf möglichst schleunige Bearbeitung eines betr. Gesetzes wurde mit allen gegen 3 Stimmen (Mark, Meier und Baier, sämmtliche sind Gemeindevorsteher) angenommen. (Sitzungsbericht folgt.)

Der bayr. Justizminister hat — nach der A. Z. — im 1. Ausschluß die Erklärung abgegeben, die kgl. Staatsregierung glaube nach den gegenwärtigen Zuständen der Strafrechtspflege nicht, daß die Todesstrafe jetzt schon entbehrt werden könne; er könne es daher mit seiner Pflicht nicht vereinbaren, die Einbringung des beantragten Gesetzentwurfs der Krone vorzuschlagen.

Der jüngst verwittwete Herzog Karl Theodor gedenkt demnächst eine Reise nach Italien (Rom) anzutreten.

* Es wurde der Sekretär des Bezirksgerichts Augsburg, H. Ubimann, in den Ruhestand versetzt; der Sekretär des Bezirksgerichts Kempten, N. Kißler, an das Bezirksgericht Augsburg versetzt; zum Sekretär des Bezirksgerichts Kempten der Gerichtsschreiber des Landgerichts Dachau, J. Hitzler, befördert, an das Landgericht Dachau der Gerichtsschreiber des Landgerichts Werdenfels, G. Schindermaier, versetzt, und zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Werdenfels der Tagschreiber des Landgerichts Prien, B. Wörle, ernannt.

Der Aschaffenburger Landwehr wurden endlich die, im letzten Kriege abgenommenen und seitdem in Wiesbaden aufbewahrten Gewehre zurückgegeben.

In den sächsischen und anhaltischen Fürstenthümern vollziehen sich — nach der Berl. Volksz. — in den letzten Jahren, von Regierung und den Konfessionen unbeanstandet, Mischehen zwischen Christen und Juden.

Berlin, 14. März. Letzten Mittwoch wurde im Schlosse eine königl. Tafel von etwa 30 Personen gehalten. Zu den Geladenen gehörte u. A. auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Braun.

Berlin, 15. März. Der Reichstag war heute mit Wahlprüfungen beschäftigt. Die Wahl des Abgeordneten Thielau (Oberlausitz) wurde beanstandet, die übrigen Wahlen aber als giltig erklärt.

— Die national-liberale Fraktion hat beschlossen, vorzuschlagen, daß sich die Kompetenz der neuen Bundesgesetzgebung auch auf bürgerliches Recht oder Obligationenrecht erstrecken solle. Auch in Sachen der Seeschifffahrt soll eine Erweiterung beantragt werden.

— Die Salzmonopol-Konferenz wurde heute eröffnet. Vorsitzender Geh. Oberfinanzrath Scheele.

Berlin, 15. März. Der Abgeordnete v. Carlowitz hat folgende Amendements zum Bundesverfassungs-Entwurf eingebracht: 1) Die einzelnen Bundesmitglieder verpflichten sich, ihre Souveränitätsrechte ohne Zustimmung der Gesammtheit nicht anders als auf Bundesglieder zu übertragen; 2) ständige Gesandte hält und empfängt nur das Bundespräsidium; 3) die Absendung von Bevollmächtigten an das Präsidium oder andere Verbündete ist den Verbündeten unbenommen. — In Folge der Militärkonventionen errichtet Preußen noch einige Kavallerieregimenter.

Abermals geht das Gerücht, daß Freiherr von Roggenbach in den preußischen Staatsdienst treten werde.

Die Nat.-Ztg. erklärt die Mittheilung der Krzztg., daß die national-liberale Fraktion dafür sich schlüssig gemacht habe, ihrerseits keine Amendements zu dem Verfassungsentwurfe zu stellen, ohne sich zuvor mit den Bundeskommissären in Verbindung gesetzt zu haben — als lediglich auf Erfindung beruhend.

Elberfeld, 14. März. Wiederum haben sich die Wahl-Stimmen so zerschlagen, daß eine neue engere Wahl und zwar zwischen Hrn. v. Schweitzer (4919 St.) und Prof. Gneist (4291 St.) nöthig wird.

Der Nordische Nationalverein hat der „Kölnischen Zeitung" eine Dankadresse für ihre dänischfreundliche Haltung in der nordschleswiger Frage zugesandt. „Dagbladet" drückt sich nun darüber stark tadelnd aus; das genannte Blatt zeichne sich zwar vor der übrigen deutschen Presse durch Berücksichtigung der dänischen Interessen aus, lasse aber doch noch manches zu wünschen übrig. Ueberdies, meint das genannte Blatt, zeuge es von großer Unkenntniß und Ideologie, sich mit einem öffentlichen Appell an die Rechtlichkeit des deutschen Volkes zu wenden. Je patriotischer ein Deutscher, desto entschiedener sei er gegen die Abtretung von halb Schleswig. Die deutsche Nationalpartei sei den dänischen Ansprüchen noch viel abgeneigter, als Bismarck. Ihr Sinn gehe auf Eroberung. Sie träume von einer Universalmonarchie, sehe Dänemark, Holland und die Schweiz im Geiste schon für einverleibt an, und halte auch Schweden-Norwegen kaum für einen zu großen Bissen. Die Schweden, die von Deutschland nicht genug wüßten, um hierin klar zu sehen, möchten es sich von den Dänen sagen lassen, die durch Erfahrung und Schaden klug geworden seien.

Celle, 13. März. Für die im Landwehrverhältnisse stehenden Reservisten fand heute hier eine Kontrolversammlung statt. Als dieselben aufgefordert wurden, dem Könige den Eid zu leisten, verweigerten fast Alle den Gehorsam. (Z. f. Hann.)

In Kassel wurde der (national-liberale) Obergerichtsanwalt Weigel (6149 St.) gegen den (demokrat.) Literaten Trabert (1129 St.) gewählt.

Flensburg, 12. März. Nach den „Flensb. Nachr." sind heute Morgen bei mehreren dänisch gesinnten Einwohnern hier polizeiliche Haussuchungen vorgenommen worden.

In Braunschweig soll der dortige Minister v. Liebe ziemlich ungnädig entlassen worden sein, weil er zu sehr zum preußischen Interesse gedrängt habe.

Hamburg, 10. März. Die „Hamb. Nachr." enthalten ein Privattelegramm aus Wien von heute, nach welchem die von Frankreich befürwortete Abtretung Kandia's Seitens Oestreichs keinen Widerspruch findet. Die Meldungen über Militäraufstellungen seien falsch, doch seien alle Vorkehrungen getroffen, um von keinem Ereignisse überrascht zu werden.

Oestreichische Staaten.

Wien, 13 März. Der ehemalige Finanzminister Graf Larisch ist auf seinem Gute in Freystadt an einer Lungenentzündung sehr bedenklich erkrankt. — Die Erfahrungen des letzten Feldzuges haben zu dem Beschlusse geführt, ein eigenes Eisenbahnkorps als Bestandtheil des Geniekorps zu organisiren.

Die N. fr. Pr. meldet gerüchtweise, der östreichische Finanzminister v. Becke beabsichtige, das östreich. Telegraphenwesen an eine englische Kompagnie zu verpachten.

Prag, 14. März. Heute morgen traf plötzlich und unerwartet der Erzherzog Karl Ludwig auf längeren Aufenthalt hier ein. Sein Besuch gilt wahrscheinlich nicht dem Kaiser Ferdinand allein, sondern ist für eine Einwirkung auf den Adel, namentlich bezüglich der Wahlfrage, berechnet.

Prag, 15. März. Ein verbürgtes Gerücht will wissen, der pensionirte Ober-Landesgerichts-Präsident Baron Hennet sei zum Oberst-Landmarschall designirt. — Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie werden Montags hier eintreffen.

Pesth, 16. März. Das Amtsblatt dementirt die Nachricht, daß der Finanzminister die Entlassung von 1400 Finanzbeamten verfügt habe.

Agram, 14. März. Positiven Nachrichten zufolge ist Mirko Bogovic als künftiger Minister ohne Portefeuille für kroatische Angelegenheiten (im ungarischen Ministerium!) designirt. — Baron Levin Rauch ist zum Obergespan des Agramer Komitats ernannt.

Agram, 15. März. Die königlichen Kommissare gehen in der Angelegenheit der Heeresordnung gegenüber den ihre Mitwirkung ablehnenden Komitats-Beamten mit der sofortigen Diensteseutlassung vor. Die Militär-Reklamations-Kommission in Illok ist durch die Haltung der Komitats-Beamten in ihrer Arbeit gehindert. — Da Zivil-Kapitän Smaich die Einberufung des Munizipiums zu dem Zwecke, Sr. Majestät dem Kaiser für das Zugeständniß des ungarischen Ministeriums zu danken, als ungesetzlich verweigerte, so sendeten die Vertreter der Stadt dem Ministerium auf telegraphischem Wege eine Gratulations-Adresse, in welcher sie ihre Wünsche für die gemeinsame Wohlfahrt betonten.

Triest, 15. März (Levantepost.) Athen, 9. März. Der Dampfer „Arcadion" überbrachte der provisorischen Regierung in Kreta von Seite des hiesigen Central-Comités 4000 Pfd. Sterling. In Epirus und Thessalien herrscht Ruhe. Die Insurgenten mußten ihre Stellungen verlassen und sich in die Berge zurückziehen. Der König reist Anfangs April nach Dänemark. General Kalergis wurde in Paris vom Schlage gerührt, kann daher die Reise nach Amerika nicht fortsetzen. — Smyrna, 9. März. Am 7. und heute Morgens hier heftige Erdstöße; am 7. auch in Magnesia, Adramit, Aivali, den Dardanellen, Gallipoli und Konstantinopel fühlbar. — Konstantinopel, 9. März. Der Sultan will das Kloster Arcadi auf eigene Kosten aufbauen.

Italien.

Florenz, 12 März. Garibaldi, der am 11. Abends in Turin ankam, hat am 11. auf dem Bahnhof von Verona eine Taufe vorgenommen an einem Kind, das ihm ein Vater überbrachte. Es war die „Taufe der Demokratie", aber vorgenommen in aller Form „im Namen Gottes und Christi, des Gesetzgebers der Menschheit." Die Anwesenden sollen über die Maßen gerührt gewesen sein.

Frankreich.

** Paris, 14. März. Im gesetzgebenden Körper wurde heute die Berathung über die Thiers'sche Interpellation fortgesetzt. Garnier-Pagès (Mitglied der provisorischen Regierung von 1848) bekämpfte die Politik der „natürlichen Grenzen". Er sagt, die gestern von Hrn. Thiers dargelegte Politik sei die Politik der ehemaligen Monarchie, welche danach strebe, den Einfluß Frankreichs durch die Waffen zu errichten. Was ihn betrifft, so gibt er nur den moralischen Einfluß, den der Grundsätze und der Institutionen, zu. Dieser wird gerne angenommen werden und bleibt ein dauerhafter, während der Einfluß der Gewalt ein vorübergehender ist. Denn was ist aus allen durch Gewalt aufgedrungenen Verträgen geworden? Kaum unterzeichnet, wurden sie zerrissen. Was haben der Krimkrieg, was die Expedition von Mexiko zu Wege gebracht? Ungeheure Ausgaben ohne Resultat. Heute wolle man nun die Lage Deutschlands modifiziren, der Einheit zuvorkommen. Aber diese Einheit sei eine legitime Bestrebung des Nationalitäts-Gefühls. Ist übrigens das Unternehmen des Hrn. v. Bismarck ausführbar? Der Redner bezweifelt es. Nie sei Deutschland mehr zersplittert gewesen: Hr. v. Bismarck habe nicht Deutschland gemacht, er habe es im Gegentheil zerbrochen und nur Preußen vergrößert. Er wird unterliegen unter seinem durch die Gewalt aufgedrungenen Werke. — Emil Ollivier sprach gleichfalls gegen Thiers. Er vertheidigt das Nationalitätsprinzip, indem er sich für die von der Regierung befolgte auswärtige Politik aussprach. Der Friede und das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland müßten erhalten werden. Rußland sei wegen Konstantinopel gefährlich, es müsse daher vermieden werden, daß zwischen Rußland und Deutschland ein Bündniß geschlossen werde. Die Majorität beglückwünschte Ollivier wegen seiner Rede.

Paris, 14 März. Die Arbeiter von Paris und London, die bekanntlich seit längerer Zeit unter dem Titel „Europäische Association" einen großen Verein bilden, sollen übereingekommen sein, den pariser Bronze- und Gasarbeitern die Summe von 5 Millionen Franken zur Verfügung zu stellen, um dieselben so in den Stand zu setzen, den Fabrikanten die Spitze zu bieten. — Heute geht wieder das Gerücht, daß England eine Conferenz zur Schlichtung der orientalischen Angelegenheiten in Vorschlag gebracht habe. Dieses Gerücht soll nicht ohne Begründung sein. (A. Z.)

Der „Liberté" versichert man, daß der General Prim mit einem amerikanischen Bankier wegen eines für Rechnung der spanischen Fortschrittspartei abzuschließenden Anlehens von zwei Millionen Francs in Unterhandlung getreten ist.

** Die „Patrie" will wissen, daß der Senat betreffs des im gesetzgebenden Körper verbreiteten Unterrichtsgesetzes höchst wahrscheinlich zum ersten Male sein suspensives Veto in Anwendung bringen werde.

— Die „Patrie" dementirt die von einigen Blättern gegebene Nachricht, daß das Evolutionsgeschwader Befehl erhalten haben sollte, sich für eine unbekannte Bestimmung bereit zu halten. — Wie die „Patrie" meldet, wird wegen der Ereignisse, die im Archipel vor sich gehen, die Seedivision der Levante um zwei Schiffe verstärkt werden; es sind dies die beiden Kanonenboote erster Klasse Granadi und Florence. — Der „Etendard" dementirt das vom Mémorial diplomatique gegebene Gerücht, daß Herr v. Bismarck dem Herrn v. Arnim aufgetragen habe, eine Genugthuung von der päpstlichen Regierung (wegen seiner Zurückweisung bei der Anfahrt im Vatikan) zu verlangen.

Belgien.

Brüssel, 12. März. Die Schelde-Abdämmung wird jetzt eine Thatsache. Die holländische Regierung hat bekannt gemacht, daß die Schifffahrt auf der Oster-Schelde gesperrt werde und die Schiffe den Kanal durch Süd-Beveland passiren müssen. (Nach dem „Avenir National" soll die belgische Regierung dieserwegen eine Note an die Regierungen von England, Frankreich und Preußen gerichtet haben.)

Brüssel, 15. März. Der Senat hat mit 30 gegen 24 Stimmen trotz dem Widerspruch der Minister die Erlaubniß der Wahlbankets beschlossen. Ein Rücktritt des Ministeriums ist möglich.

Unter den in Brüssel lebenden spanischen Flüchtlingen herrscht ein solches Elend, daß in dem Bureau eines Blattes, das in einer Anzeige Zeitungsausträger verlangte, ein spanischer Oberst um diesen Posten sich bewarb, — und wegen Unkenntniß der Sprache — nicht erhielt.

Großbritannien.

London, 12. März. (Eine Weltfrage.) Gestern legte im Oberhaus der fromme Graf v. Shaftesbury eine Bill vor, die den zwischen „High Church" und „Low Church" seit Jahren wüthenden Streit über die beim anglikanischen Gottesdienst erlaubten geistlichen Ornate beilegen soll, indem sie jede Abweichung von dem seit 1640 bestehenden Herkommen für gesetzwidrig erklärt. Auf andere Neuerungen im Ritus, wie auf die Altarkerzen, das Knieen und Weihrauchbrennen in der Kirche, bezieht sich die Bill nicht. Der Erzbischof von Canterbury sagte: die Bischöfe seien schon lange mit Erwägung dieses Gegenstandes beschäftigt, und er denke nicht, daß sie diesem Gesetzentwurf würden beistimmen können. Die Bill ward indessen zum Erstenmal gelesen.

London, 16. März. Lord Derby theilte gestern seinen Parteigenossen die Grundzüge des Reformplanes der Regierung mit: Darnach soll in Burgflecken das Stimmrecht nach Haushaltungen, in Grafschaften ein Wahlzensus von 15 Pfund eingeführt werden; Doppelvoten in Stadt und auf dem Land sollen zulässig, Stubenmeister (Aftermiether) aber stimmlos sein. — Die Liberalen werden einzelne Punkte (namentlich die Doppelwahlen) stark bekämpfen.

London, 19. März. Aus Montreal wird vom 1. März gemeldet: Das neue canadische Parlament wird angeblich eine neu gebildete Conföderation als Königreich unter dem Prinzen Arthur proklamiren.

Rußland.

In Moskau wird eine Deputation der Städte Taschkend, Chodschend, Ora-Tuba, Djusak und mehrerer Kirgisen-Stämme erwartet, um dem Kaiser den Ausdruck ihrer Ergebenheit darzubringen.

Türkei.

Das mehrfach behauptete Gerücht einer bevorstehenden Verlobung des Fürsten Karl von Rumänien mit der italienischen Prinzessin Margaretha wird von der „Italie" dementirt.

Amerika.

Newyork, 14. März. Die Bill über die Einsetzung von Militärgouverneuren in den Südstaaten ist durch Verkündigung des Präsidenten in Kraft getreten. Die Generale Schofield, Sickles, Thomas, Sheridan sind zu Kommandeuren in den Südstaaten ernannt worden. — In einer Fenierversammlung wurde beschlossen, nach Irland Mannschaft zu Hilfe zu senden.

Asien.

Die chinesische Regierung fordert in einem Circular die Gouverneure der Provinzen auf, nach dem Vorbild Europas Schulen zu errichten, in denen Mathematik, Chemie, Physik und Arzneikunde gelehrt werden soll. Es wird darauf hingewiesen, daß die Schulen für den Unterricht fremder Sprachen bereits ein gutes Resultat geliefert und viele Zöglinge ein Examen im Französischen, Englischen und Russischen gemacht haben, nur dürfe das Studium der chinesischen Literatur darum nicht vernachlässigt werden. Ohne die Theorie genau zu kennen, würden die praktischen Erfahrungen, die man in Shangai im Bau von Maschinen, Schiffen und Brücken gemacht habe, zu nichts führen; es solle mithin nichts gespart werden, um europäische Lehrer für diese Institute zu gewinnen. — Mit den Toleranzedikten scheint der Pekinger Hof gleichfalls Ernst zu machen. In der Provinz Kianghu (Hauptstadt Nanking) wurden die sequestrirten Güter der katholischen Missionen zurückerstattet; in Peking wurde in diesem Jahre eine neue Kathedrale durch den apostolischen Vikar eingeweiht.

Berichte aus Japan stellen von dorther sehr zahlreichen Besuch zur Pariser Weltausstellung in Aussicht. Man wird in Paris die überseeischen Gäste gewiß sehr bereitwillig willkommen heißen.

Vermischtes.

In Gotha ist am 12. März der Bibliothekar und Archivrath Dr. Möller gestorben.

Dresden, (1?. März.) Wir befinden uns hier heute wieder vollständig im Winter. Nachdem die Kälte gestern Morgen bis auf 6 Grad gestiegen war, brachte uns die vorige Nacht noch einen bedeutenden Schneefall, der bei milderer Temperatur auch am heutigen Vormittage angedauert hat.

Die Kommunevertreter in Chemnitz haben für drei Arbeiter 240 Thlr. zur Reise zur Pariser Ausstellung bewilligt. Einige Chefs der dortigen Etablissements lassen mehreren ihrer Arbeiter die Ausstellung auf eigene Kosten besuchen.

Bei Neustadt (pr. Sachsen) ist am 12. d. ein Mann erfroren.

In Elberfeld sind mehrere Cholera-Todesfälle vorgekommen.

Der bisherige Direktor des zoologischen Gartens in Hamburg, Dr. A. Brehm ist nach Berlin übergesiedelt und gedenkt hier sein Werk „Illustrirtes Thierleben" zu vollenden.

** Die Arbeiten an dem Platze vor dem Théâtre français, aus dem man einen der schönsten und prachtvollsten Punkte des neuen Paris zu machen beabsichtigt, werden so eifrig betrieben, daß sie bei Eröffnung der Ausstellung völlig beendigt sein werden.

Tages-Chronik.

† Nürnberg, 16. März. Montag 18. März kommen bei dem hiesigen k. Bezirksgericht folgende Fälle zur Verhandlung: Vorm. 8 Uhr: Untersuchung gegen die Dienstmagd K. Hausen von Mkt. Erlbach wegen Diebstahls; desgl. gegen den Maurergesellen M. Lehnert von hier wegen Vergehens der körperlichen Mißhandlung; desgl. gegen den Taglöhner A. Kestel von Unterrodach wegen Diebstahls; desgl. gegen den Fabrikarbeiter K. Michel von hier wegen Vergehens der Anmaßung öffentlicher Dienstzeichen; desgl. gegen den Taglöhner A. Gerhäuser von hier wegen Diebstahls.

Ansbach, 14. März. (Schwurgericht.) Der Müllerssohn G. M. Bickel von der Griesmühle, Ldg. Gunzenhausen, der sich auf den Namen seines Schwagers, dem er hiezu die Grundsteuerkatasterextrakte entwendete, 1500 fl. vom Kaufmann Strunz in Weißenburg unter Angabe eines andern Namens 200 fl., vom Handelsmann Löw Weinschenk in Windsbach durch Cession eines gefälschten Schuldscheins 400 fl. erschwindeln wollte, von drei Personen in Weißenburg und Ellingen 160 fl. in Geld und Waare wirklich erschwindelte, wurde zu 4jährigem Zuchthaus verurtheilt. (Nach d. Fr. Z.)

In Ansbach hat der Beerdigung des fürstlichen Hohenlohe'schen Kanzleidirektors M. Eidam, 15. März, auch der Minister Fürst Hohenlohe selbst als Trauernder beigewohnt.

Würzburg, 15. März. Der in vorletzter Schwurgerichtssitzung wegen Raubs und Mords zum Tode verurtheilte G. Engert von Euerhausen wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. — Die nächste Schwurgerichtssitzung beginnt am 6. Mai. Präsident: Appellrath Koller.

In Sonthofen ist der Mahlknecht A. Dorn aus Haldenwang ertrunken.

Am 15. d., Morgens, ward eine 64jährige Frau aus Veitshöchheim in der Nähe dieses Ortes verstümmelt und todt auf dem Bahnkörper gefunden. Man vermuthet Selbstmord. (W. Abdbl.)

Mit dem Transport der Pommersfeldener Bildergallerie ist noch nicht begonnen. Im Gegentheil wurde dieser Tage (nach der A. Z.) Seitens der bayr. Regierung eine Kommission (Gallerieddirektor Foltz, Prof. Piloty ꝛc.) nach Pommersfelden abgeordnet, um Material für eine Regierungsvorlage an den Landtag zu sammeln, welche bezweckt, die Gallerie dem Lande zu erhalten. Nur wird der verlangte Ankaufspreis von 12 Mill. fl. in gegenwärtigen Zeitläuften etwas hoch befunden.

In Kelheim ist der 15jährige Schiffmeisterssohn K. Huber ertrunken.

König Ludwig I. hat während seines Aufenthaltes in Italien eine bedeutende Anzahl sehr großer Photographien — 40 Ansichten von Venedig, 48 Ansichten von Rom und 34 Ansichten — gekauft, welche nunmehr in Rahmen gefaßt und dann in der neuen Pinakothek untergebracht werden sollen. (M. B.)

In München ist am 13. d. M. der ehemalige Bierbrauereibesitzer Herr G. Pschorr sen. gestorben.

Dem Wirthssohn J. Auerweck von Eberhardsreuth, Landg. Grafenau, wurden am 22. v. M. Abends aus seinem Wohnhause durch Einbruch 4900 fl. entwendet.

Verantwortlicher Redakteur: David Kantor.

§ (Theater.) Die alte wirksame Posse Eulenspiegel — Nazi: Herr Siebert, Dorothea: Frln. Schönchen — soll Dinstag zum Benefize der Letztgenannten vom Stapel laufen. Frln. Schönchen ist, obwohl erst kürzere Zeit hier engagirt, ein gern gesehenes, so zu sagen Faktotum für unsere Bühne geworden, das seine Rollen stets trefflich ausfüllt. Wir erinnern an den gelehrten Blaustrumpf Ulrike in den „zärtlichen Verwandten", an den Ganymed in der „schönen Galathea", an so manche muntere Partie in amüsanten Possen; stets war Frln. Schönchen stramm auf ihrem Posten. Mögen sich daher auch die Theaterbesucher „stramm auf ihrem Posten" einfinden und der Benefiziantin beweisen, daß man fleißige Bestrebungen und tüchtige Leistungen gerne anerkennt und belohnt.

Anzeigen

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 77.

Der Fränk Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 18. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Montag: Anselm.

Dinstag, den 19. März. Joseph.

Für den Monat März kann auf den „Fränkischen Kurier" bei allen Post-Anstalten und Landpostboten mit 35 kr. abonnirt werden.

Deutschland.

C.H. München, 12. März. (Ueber den Sicherheitszustand.) Einer der wichtigsten Gegenstände, welchen die Presse in neuerer Zeit ihr besonders Augenmerk zugewandt hat, ist wohl die bedenkliche Ueberhandnahme von Sicherheitsgefährdungen. Wurden durch die bisherigen Erörterungen schon so manche beherzigenswerthe Fingerzeige zur Bekämpfung dieses mißlichen Verhältnisses gegeben, so sei es vergönnt, in der bezeichneten Richtung noch einige weitere Bemerkungen beizufügen. Neben der Erleichterung des Verkehrs, welche dem flüchtigen Gauner und der Bewegung des gestohlenen Guts wesentlich zu Statten kommt, dann neben der Erleichterung des Fremdenaufenthalts, wodurch sicherheitsgefährliche Individuen schwerer zu entdecken sind, erkennen wir als einen hauptsächlichen Grund der oben bezeichneten krankhaften Erscheinungen jenen traurigen Zustand der Ortspolizei, welcher den Erwartungen nirgends entspricht, mit denen man seinerseits erhöhte Zuständigkeiten in die Hände der gemeindlichen Organe gelegt hat. Wir wollen den gegenwärtigen Zustand der Ortspolizei, namentlich in den Landgemeinden, etwas näher beleuchten und kommen zuerst auf das Institut der ortspolizeilichen Vorschriften zu sprechen. Als durch die Gesetzgebung vom Jahre 1861 die Erlassung solcher Vorschriften der Zuständigkeit der gemeindlichen Verwaltungsorgane anheim gegeben wurde, gab man sich der Hoffnung hin, daß die Gemeinden von dieser Freiheit, von diesem Geschenke in der erforderlichen Weise Gebrauch machen würden. Unter dieser Voraussetzung konnte man diesen idealen Gedanken, der den Kreis des Selbstbestimmungsrechts der Gemeinden bedeutend erweiterte, nur mit Freuden begrüßen. Und wenn auch so manche, die den praktischen Verhältnissen auf dem Lande näher standen, schon damals zu diesen Bestimmungen bedenklich den Kopf schüttelten, so war man doch von keiner Seite eines solchen Mißerfolgs gewärtig, wie sich derselbe faktisch ergab und noch heute nur zu deutlich wahrzunehmen ist. Um das den Gemeinden gesetzlich zugestandene Recht in keiner Weise zu verkümmern, zogen die staatlichen Organe zum größten Theil diesen Gegenstand nur in so fern in den Bereich ihrer Thätigkeit, als sie die Gemeinden auf das ihnen eingeräumte Recht lediglich aufmerksam machten. Was war die Folge? Entweder wurden gar keine ortspolizeilichen Vorschriften erlassen, oder die erlassenen waren größtentheils unbrauchbar, indem sie Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen enthielten. In den Witzblättern der Jahre 1862 und 1863 sind viele solcher proponirter Vorschriften verzeichnet, und leider wurden solche Lächerlichkeiten nicht erfunden, sondern aus der Praxis gegriffen. Wo sich der Wust dieses unbrauchbaren Materials in zu großem Volumen anhäufte und eine Sichtung kaum mehr möglich war, entschlossen sich endlich einzelne Distriktspolizeibehörden, die bezüglichen Vorschriften für den ganzen Bezirk selbst zu entwerfen und gaben diesen Entwurf an die Gemeinden hinaus, welche ihn entweder en bloc annahmen oder en bloc verwarfen. Im ersten Fall wurden hiedurch — wenigstens faktisch — distriktspolizeiliche Vorschriften erlassen, im letzten Falle gar keine ortspolizeilichen Vorschriften geschaffen. Hieraus ergibt sich als Resultat, daß in einem Theile von Landgemeinden keine, in einem andern Theile nur sehr mangelhafte, in einem dritten Theile von der Distriktspolizeibehörde redigirte ortspolizeiliche Vorschriften bestehen. Keines dieser Verhältnisse entspricht den Intentionen des Gesetzes. Die Sphäre der ortspolizeilichen Vorschriften berührt aber mitunter Dinge, bei deren Regelung die öffentliche Ordnung und die persönliche Sicherheit sehr nahe betheiligt ist und umfaßt einen so weiten Kreis, daß nicht allein jede einzelne Gemeinde, welcher die Verschuldung zufällt, sondern der gesammte Sicherheitszustand darunter leiden muß, daß durch den mangelhaften Vollzug des Gesetzes die polizeiliche Thätigkeit der staatlichen Organe in empfindlicher Weise gelähmt ist. Will man diesen bedenklichen Zustand der Gesetzlosigkeit beseitigen — und wahrlich, es könnten für das Bedürfniß hiezu lehrreiche Beispiele gegeben werden —, so erübrigt nur, daß, wie der den Kammern ursprünglich vorgelegte Gesetzentwurf proponirte, den staatlichen Organen durch Gesetz die Berechtigung eingeräumt werde, für solche Gemeinden, welche keine oder nur mangelhafte ortspolizeiliche Vorschriften erlassen, ergänzend eintreten zu dürfen und die Erlassung der erforderlichen Vorschriften selbst zu bethätigen. Durch § 38 des Landtagsabschieds vom 10. Juli 1865 ist eine Revision des Straf- und Polizeistraf-Gesetzbuches in Aussicht gestellt, hoffen wir, daß hiebei der vorbezeichnete wichtige Punkt nicht außer Acht gelassen werde. Wir gehen zu einem weiteren Punkt über und zwar zu den gemeindlichen Sicherheitsorganen (den Gemeindedienern, Wald- und Flurhütern). Wer je einige Zeit auf dem Lande gelebt hat, wird wissen, daß diese Organe in den allermeisten Landgemeinden den Anforderungen in keiner Weise entsprechen. Der Grund hievon liegt darin, daß eine Anzahl von Landgemeinden zu klein ist, um die Mittel für tüchtige Sicherheitsorgane aufbringen zu können, und daß es in den größern Gemeinden häufig an gutem Willen fehlt, entsprechende finanzielle Opfer für diesen Zweck zu bringen. Als Resultat tritt die Erscheinung zu Tage, daß meist alten decrepiden, unfähigen Leuten der gemeindliche Sicherheitsdienst übertragen ist, und diese Uebertragung als eine Art von Unterstützung angesehen wird. Es wird geradezu gelacht, wenn bei vorkommenden Uebertretungen der Strafgesetze mit der Intervention des Gemeindedieners gedroht wird. Hoffentlich wird durch die neue Gemeindegesetzgebung diesen Mißständen abgeholfen werden, und mit Befriedigung haben wir wahrgenommen, daß der den Kammern vorgelegte Gesetzentwurf der Schaffung tüchtiger Organe für die Handhabung der Ortspolizei sein Augenmerk zugewendet hat. Auch die Gemeindevorsteher trifft ein Theil der Verschuldung an dem gefährdeten Sicherheitszustande, wiewohl wir die Schwierigkeit ihres Berufs gerade in polizeilicher Beziehung keineswegs verkennen. Dieselben entwickeln zum großen Theil nicht die nöthige Energie. Sie wollen es mit Niemanden verderben und verderben hiebei den geordneten Zustand in den Gemeinden; sie unterlassen so manche Anzeige strafbarer Handlungen, um Anfeindungen zu entgehen und unterstützen hiedurch die Feinde der öffentlichen Ordnung, sie fühlen sich auf sich selbst angewiesen und reduziren deßhalb ihre Thätigkeit auf das Minimum der Möglichkeit. Wir fühlen uns deßhalb veranlaßt, auch die Verpflichtung aller Gemeindeglieder zu betonen, welche darin besteht, daß sie den Vorstand der Gemeinde in der Ausübung seines Berufes unterstützen, zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Bestimmungen beitragen, die Uebertreter zur Anzeige und Strafe bringen und den Sinn für Gesetzlichkeit zu fördern bestrebt sind. Würden endlich die Vorstände der Distriktspolizeibehörden für absolut verpflichtet erklärt und ihnen die Mittel geboten, Equipage zu halten, würden dieselben ihre Bezirke fleißiger bereisen und auf die Abrichtung der ortspolizeilichen Organe ein unmittelbares Augenmerk richten können, so zweifeln wir nicht, daß auch dieser Umstand zur Besserung des gegenwärtigen Zustandes der Ortspolizei wesentlich beitragen müßte.

A. C. München, 15. März. (Abgeordnetenkammer.) Berathung über den Antrag der Arbeiter Nürnbergs und Augsburgs, das allgemeine direkte Wahlrecht mit geheimer Abstimmung betr. Abg. v. Ow beantragt Namens des Ausschusses, dem Antrage keine Folge zu geben. Abg. Crämer, der sich den Antrag angeeignet, äußerte sich: Ich habe keinen Augenblick Bedenken getragen, die Antragsteller aufmerksam zu machen, daß sehr wenig Hoffnung vorhanden sei, die Kammer werde auf ihren Antrag eingehen; ich habe aber trotzdem die Vertretung desselben übernommen, weil ich der Ueberzeugung bin, daß eine so wichtige Sache, die überall auf der Tagesordnung steht, in der bayerischen Kammer nicht mit Schweigen übergangen werden dürfe. Die Arbeiter petitioniren darum, daß man ihnen auch das Recht gebe, da mitzureden, wo über ihr Geschick in vielfacher Beziehung entschieden wird. Diese Leute weisen nach, daß auch sie ganz erhebliche Steuern tragen, daß sie die Blutsteuer in ganz hervorragender Weise zahlen; sie sagen: wir müssen eintreten für die Gesetze, die das Haus gemacht hat, wir müssen in den Krieg ziehen für das Land und unser Leben daran setzen. Wenn auch jetzt ein anderes Wehrgesetz eingeführt wird, so ist mit diesem keine Erleichterung für diese Leute geschaffen. Es müssen dann eben nur neben ihnen noch andere Leute dienen, die sich bis jetzt dieser Pflicht entzogen. Mir ist es wunderlich vorgekommen, daß der Referent, der in seinem Referate der Arbeit so hohes Lob spendet, von ihr aussagt, daß sie Wohlstand und Bildung verbreite, gleich hintennach auf der nächsten Seite zu dem Schlusse kommt, daß bei Ausübung des allgemeinen Wahlrechtes eine Masse unfähiger, ungebildeter Leute beigezogen würde. Beide Sätze stimmen nicht recht überein; ich aber halte den ersten für den richtigen, denn die Arbeit bildet den Menschen. Man sagt: Zu allen Zeiten sei in diesem Hause dem Mitgefühl für die Arbeiter Ausdruck gegeben worden. Das ist richtig, allein wie die Dinge jetzt liegen, so müssen wir die Leute nehmen, wie sie sind, und sie sagen: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns Thaten sehen. Wir wollen auch einmal einen reellen Nutzen haben." Man wird nun sagen, die neuen Socialgesetze werden den Arbeitern helfen — ich muß hier einschalten, daß ich allerdings glaube, daß durch das allgemeine Wahlrecht den Leuten nicht geholfen werde, ich habe denselben eine solche Tollheit auch nie in den Kopf gesetzt — wenn man aber sagt, es werde durch die Socialgesetze geholfen werden, so muß ich doch bemerken, daß mit dem Inhalte derselben, wie er jetzt liegt, die Leute blutwenig einverstanden sind und daß deren Mißtrauen gewissermaßen gerechtfertigt ist, um dessen willen sie selbst gehört werden wollen in ihrer Sache. Ob sie damit Recht haben, will ich nicht entscheiden, aber das Recht haben sie, daß, wenn sie mit einem solchen Antrag in die Kammer kommen, sie sich der Hoffnung hingeben dürfen, daß das nicht als revolutionär angesehen werde, denn das ist sicher eine sehr konservative Sache. In Frankreich und in Preußen besteht übrigens das allgemeine Wahlrecht. „Ja, da habt Ihr's", wird man sagen, „wohin das führt". Wer so spricht, der übersieht etwas dabei. Wenn die Leute wirklich in solcher Weise wählten, dann ist eben das Volk nicht anders, und die Gewählten sind der richtige Ausdruck seines Willens. Wollte man dies weiter verfolgen, so könnte die Sache sehr bedenklich werden; man könnte argumentiren, daß wir nicht der Ausdruck des Volkes seien, und wenn man fürchtet, daß die Kammer ein anderes Gesicht bekomme, — ja wenn Sie die Wahr-

---

△ (Illustrirter Ausstellungs-Katalog.) Aus Anlaß der Pariser Industrie-Ausstellung wird in Leipzig ein größeres literarisch-artistisches Unternehmen vorbereitet, das für alle, welche an der Industrieentwicklung unserer Zeit Antheil nehmen, von besonderem Interesse sein dürfte. Das Unternehmen kündigt sich an als „Illustrirter Katalog der Pariser Industrie-Ausstellung von 1867" und erscheint im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig. Zweck desselben ist, eine sorgfältige Auswahl derjenigen Erzeugnisse der Kunst- und Gewerbeindustrie durch Bild und Wort zur Darstellung zu bringen, die durch Neuheit des Stoffs oder der Form oder durch Schönheit der Ausführung hervorragende Bedeutung haben. Dieser „Illustrirte Katalog" ist also als ein Muster- und Vorlagebuch für die Industrie und das Kunsthandwerk in allen ihren Zweigen zu betrachten. Bei dem Streben der Gegenwart nach Verschönerung der Formen für alle Gegenstände des Lebens und des Luxus steigert sich auch das Bedürfniß für die Produzenten zu Entwickelung neuer Ideen bei der Ausführung ihrer Erzeugnisse. Dieses Werk verspricht bei der großen Manchfaltigkeit seines Inhalts den Industriellen aller Zweige eine Fülle fruchtbringender Ideen zu erschließen, und wird daher sicher seinen Weg finden in das Atelier des Künstlers, wie in die Werkstatt des Handwerkers, dessen Hantierung den bildenden Künsten nur irgend welchen Einfluß gestattet, ebenso in Fabriketablissements, in die Comptoirs der Kaufleute und die Bibliotheken der Gewerbe- und Arbeitervereine, Polytechnischen-, Handels- und Gewerbeschulen, Fortbildungsanstalten u. s. w. Bei der vorzüglichen Ausstattung, die dem Werk gegeben werden soll, analog dem von derselben Verlagshandlung früher herausgegebenen „Illustrirten Katalog der Londoner Industrie-Ausstellung von 1862," wird dieses neue Werk aber auch für denjenigen Theil des Publikums, welcher sich nicht direkt an der industriellen Entwickelung unserer Zeit betheiligt, zu einem reichen Bilderwerk sich gestalten, welches zur Veredelung des Geschmacks beitragen und neben der Unterhaltung für das Auge auch vielfach geistige Anregung bieten wird. Die Holzschnitt-Illustrationen werden gewiß von vortrefflichster Ausführung sein und hat sich die Verlagshandlung u. A. auch das ausschließliche Recht gesichert zur Benutzung der Abbildungen, welche das Londoner „Art-Journal" veröffentlichen wird. Die Bearbeitung des begleitenden Textes hat die Verlagshandlung wiederum der bewährten Leitung des auf industriellem Gebiete rühmlichst bekannten Dr. Wilhelm Hamm in Leipzig übertragen, und dieser wird trotz seiner kürzlichen Ernennung zum Ministerialrath im östreichischen Handelsministerium sich dieser Aufgabe unterziehen. Außer kurzen beschreibenden Notizen über die abgebildeten Gegenstände werden mit dem Text zugleich kritische Essays über die verschiedenen Zweige der Kunstindustrie verbunden, in denen ein übersichtliches Bild über die industriellen Fortschritte der Neuzeit, über Verwendung der Rohmaterialien u. s. w. geboten wird. Die zu Anfang April erscheinende erste Lieferung des Werks wird Abbildungen von Gold-, Silber- und Juwelierarbeiten, Porzellan- und Glaswaaren, Werken in Gußeisen, Möbeln u. s. w., hervorgegangen aus den berühmtesten Etablissements Deutschlands, Englands und Frankreichs, bringen, denen sich im Laufe des Werks noch Arbeiten aus den verschiedensten andern Industriezweigen anschließen werden. Für Industrielle wird noch die Notiz interessant sein, daß die Verlagshandlung gern Wünsche wegen Aufnahme hervorragender Ausstellungsgegenstände berücksichtigt und außerdem dem Werke Inserate beifügt. Der bei der Reichhaltigkeit des Werks billige Preis (dasselbe erscheint in 12—15 Lieferungen zu 20 Ngr.) macht dasselbe den weitesten Kreisen zugänglich.

[illegible] das [illegible] halten, dann müssen Sie sich auch darein ergeben. Das Volk muß eben geschult werden für das allgemeine Wahlrecht. Es geht aber damit wie mit dem Schwimmen lernen, aus dem Buche lernt man es nicht, man muß eben in das Wasser gehen, dann lernt man es, eher aber nicht. So wird es auch mit dem allgemeinen Wahlrecht gehen. Einen Gesichtspunkt muß ich noch hervorheben, um die Bitte zu begründen, dem Ausschußantrag nicht beizustimmen. Sie wissen, in welch schweren Zeiten wir leben, wie nothwendig es ist, daß alle Klassen der Bevölkerung zusammenwirken, darum aber muß Versöhnung geschaffen werden. Die Versöhnung besteht nicht, aber es wird mithelfen, sie herzustellen, wenn Sie den Antrag der Arbeiter in nähere Erwägung ziehen. Damit ist ja noch nicht ausgesprochen, daß sogleich der große Apparat einer Verfassungsänderung angewendet werden müsse. Aber so ohne Weiteres zu beschließen, es sei dem Antrag keine Folge zu geben, das macht kein gutes Blut, um so weniger, weil schon Exempel vorliegen, daß man gar viele schöne Worte für die Arbeiter hatte, mit denen aber die Thaten nicht in Einklang standen. Kaum waren die Arbeitervereine gegründet, so hatte man nichts Eiligeres zu thun, als sie für politische zu erklären — ich muß hier ein für allemal bemerken, daß ich nur von den ordentlichen Arbeitern rede und nicht von jenen, die auf den Bierbänken spekkuliren, ich vertrete auch nicht Alles, was von Arbeitern gesprochen und verlangt wird — — gehen Sie hin und sehen Sie, mit welchem eisernen Fleiße die Arbeiter in ihren Vereinen das nachzuholen bestrebt sind, was sie in ihrer Jugend versäumen mußten. Die Leute sind durchdrungen von dem Gedanken, daß ihnen andere nicht helfen werden, wenn sie nicht in sich die Kraft finden, sich selbst zu helfen. Wenn Sie aber das anerkennen, dann ist es nicht gut gethan, wenn über das Gesuch hin zur Tagesordnung übergegangen wird. (Redner erinnert daran, daß man die Arbeiter in Hinweis auf das Vereinsgesetz gehindert habe, einen Arbeitertag in Nürnberg abzuhalten, während die katholischen Vereine und der Handelstag sich ungestört versammeln durften.) „Dadurch, daß man etwas immerwährend als gefährlich erklärt", schließt Redner, „wird es erst recht gefährlich. Heute noch kommen die Leute in der bescheidensten Form und petitioniren, bringen wir es nicht dahin, daß die Regierung und wir einst sagen müssen: Das ist eine böse Zeit, das Volk petitionirt nicht mehr. — Bedenken Sie das zweimal, bevor Sie dem Ausschußantrag beistimmen!" Abg. Carl Barth: Mir scheint, daß die Frage über das Wahlrecht an sich und abgesehen von ihrer Beziehung zu den Arbeitern aufgefaßt werden muß. Thut man das, so wird man sich daran erinnern, daß schon im Jahre 1848 bei der damaligen Behandlung der Wahlfrage beide Kammern fast einig darüber waren, daß das Prinzip des direkten Wahlrechtes als das richtige ausdrücklich anerkannt werden müsse und daß es nur deswegen nicht ausgeführt wurde, weil für seine Anwendung zu [illegible]

In Rücksicht auf dieß kann aber wohl jetzt die Richtigkeit und Vernünftigkeit dieses Prinzips nicht angezweifelt werden. Der damalige Referent Hr. Dekan Baur erklärte die direkte Wahl als das Ideal einer freien Volkswahl und begrüßte den Augenblick, wo dieses Ideal in's Leben gerufen würde. Der wahre Ausdruck des Volkes kann sich nur auf diese Weise geltend machen, und die direkten Wahlen sind wahre Wahlen, sie haben den Vorzug der politischen Aechtheit für sich. Die direkten Wahlen sind auch durch die Erfahrung erprobt. In England, Belgien, Frankreich und Amerika bestehen direkte Wahlen, nirgend haben sich nachtheilige Folgen gezeigt und nirgend, wo sie einmal bestanden, hat man sie mit andern vertauscht, sondern als ein Palladium hoch gehalten, das man sich nicht entziehen läßt. Ein deutsches Parlament ist auf diesem Grundsatz aufgerichtet u. man wird doch zu dem Wunsch veranlaßt sein, daß sich diese Institution über ganz Deutschland erstrecke. Da ist aber dann sehr zu wünschen, daß in dem Punkte der Wahl Gleichheit und Einheit der Behandlung in ganz Deutschland herrschen möge. Ich begreife die Einseitigkeit, daß man sich gegen die direkten Wahlen sträubt, allein ich erinnere daran, daß man das Geschworenengericht immer vorenthielt, weil das Volk nicht politischreif dazu sei, und als es eingeführt war, da überzeugte man sich, daß man es schon vor Jahren hätte einführen können, ohne Gefahr und mit gleich guten Folgen. Die Arbeiterklasse hat in neuerer Zeit durch die Fortschritte der Industrie sehr an Bedeutung gewonnen, sie ist aber dadurch vorzugsweise veranlaßt zu wünschen, daß die Theilnahme am ersten wichtigsten politischen Rechte ihr vollständig gewahrt werde. Was die Allgemeinheit der Wahlen betrifft, die wir übrigens fast schon besitzen und die uns die Zeit sicher ganz bringen wird, so gebe ich gerne zu, daß sich gegen sie mehr Bedenken erheben lassen. Bezüglich der direkten Wahlen aber halte ich fest, daß über den Standpunkt von 1848 nicht zurückgegangen werden soll. Ich erkläre mich für direkte Wahlen, und werbe für dieselben als eine Forderung der fortschreitenden Zeit nach meinen Kräften wirken. (Die Verhandlung wird, wie bereits mitgetheilt, auf morgen vertagt.)

A. C. München, 16. März. In der Abgeordnetenkammer wurde heute die Diskussion über den Antrag auf allgemeines direktes Wahlrecht mit geheimer Abstimmung fortgesetzt. Abg. Dr. Fischer ist ganz entschieden für das System der direkten Wahl, glaubt aber, daß zu diesem Zweck die gesetzliche Feststellung der Wahlbezirke und die Aufhebung des Institutes der Ersatzmänner nothwendig werde. Die direkte Wahl sei die einzig vernünftige Wahlform. Der Einwand, daß bei diesem System die Wahlen im Sinne der herrschenden Partei ausfallen könnten, sei allerdings berechtigt, allein wenn Luft und Wind gleich vertheilt, wenn kleinliche Polizeithaten fern gehalten würden, so könnte man den Kampf schon aufnehmen und dürfte sich vor dem Klerus trotz der Agitationsmittel, welche diesem auf der Kanzel, in Hirtenbriefen und in den Beichtstühlen zu Gebote stehen, nicht fürchten, wenn anders der Kampf mit anständigen erlaubten Mitteln geführt würde. Redner übergiebt die oben angedeutete Modifikation, wird aber vom Präsidenten aufmerksam gemacht, daß dieses ein ganz neuer Antrag wäre und geschäftsordnungsgemäß in diesem Augenblick gar nicht zur Diskussion gebracht werden könne. Die Mehrheit der Kammer entscheidet sich für diese Auffassung und kommt hierauf der Fischer'sche Antrag gar nicht zur Diskussion. Abg. Jörg ist im Prinzip für die direkte Wahl, allein den vorliegenden Antrag hält er für einen Anachronismus, für Bayern, wo wir noch nicht einmal die Sozialgesetze haben, sehr verfrüht, derselbe wäre angezeigt, wenn wir uns bereits in dem Fluße und der Beweglichkeit der Industrieländer befänden. Dr. Ruland findet das eigentliche Heil nur in der ständischen Vertretung, die man 1848 verlassen, zu der man aber sicher wieder in Kurzem zurückkehren werde. Zum Beweise, daß allgemeine Wahlen nichts taugen, beruft er sich auf einen Ausspruch Cicero's und — Göthe's, dem „nichts widerwärtiger, als die Majorität." Herr Crämer habe Unrecht, wenn er von einer „Versöhnung" der Arbeiter gesprochen, von einer Versöhnung könne nur die Rede sein, wenn eine Beleidigung vorausgegangen, das sei aber zwischen der bayerischen Volksvertretung und den Arbeitern nicht der Fall. Redner kommt wiederholt auf die Behauptung, daß nur die ständische Vertretung die richtige sei, als sie noch bestanden, seien die Wahlen in aller Ruhe vor sich gegangen, es habe keines Agitationsmittels bedurft und wahrlich, die Kammern, welche auf dem alten Prinzipe gewählt wurden, standen gewiß ebenso geachtet da, wie die jetzigen. Daß Hr. Fischer von Kanzel und Beichtstuhl sprechen zu sollen geglaubt, das habe ihn (Redner) wirklich sehr überrascht, Hr. Fischer habe sich wohl bisher weder mit dem einen, noch mit dem andern befaßt, und er gebe ihm die Worte des Apostels zu bedenken: man soll kein Urtheil fällen über Dinge, die — („das andere behalte ich für mich!" sagt Hr. Ruland und setzt sich. Allgemeine Heiterkeit.) Abg. Hohenadel ist gegen den Antrag auf direkte Wahl, unser Wahlgesetz sei das freisinnigste, man solle nicht unnöthig daran rütteln. Auch werde den Arbeitern nicht durch die Annahme ihres Antrags geholfen, sondern durch die neuen Socialgesetze, durch ein Genossenschaftsgesetz. Abg. Kolb bedauert, daß der Antrag gerade in diesem Augenblick vor die Kammer gebracht wird, ist aber prinzipiell für die direkten Wahlen. Im Laufe seines Vortrags spricht er mit aller Schärfe gegen den sich so breit machenden Industrialismus, dessen Träger meistens nur auf den Geschäftsbetrieb und den Geldgewinn sinnen und sich nicht schämen, Staatshülfe in Anspruch zu nehmen. Von der vermehrten Notenausgabe, die man der Bank gestattet habe, damit sie der bedrängten Industrie zu Hilfe kommen könne, hätten zumeist große Etablissements Gelder erhalten, von denen manche erst kürzlich 20 und noch mehr Prozent Dividende vertheilt hätten. Ist damit den Arbeitern geholfen? frägt Redner. Nachdem Hr. Crämer seinen Antrag vertheidigt und Minister v. Pechmann den materiellen Werth unseres Wahlgesetzes betont und den Willen der Staatsregierung betont hatte, den Arbeitern auf dem von Hrn. Hohenadel bezeichneten Wege hilfreich entgegen zu kommen, wird abgestimmt und der vom Referate v. Ow nochmals vertretene Ausschußantrag auf Ablehnung des Crämer'schen Antrags mit großer Majorität beigetreten.

A. C. München, 16. März. Abgeordnetensitzung. (Schluß.) Abg. Münch als Referent, empfiehlt die Annahme des Ausschußantrages, es möge die Bearbeitung eines Gesetzentwurfes, die Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes betreffend mit thunlichster Beschleunigung in Angriff genommen werden, welcher Entwurf sodann vom Soziolgesetzgebungsausschusse berathen werden soll. Abg. Dr. Edel hält, obwohl Jedermann die volle Berechtigung des vorliegenden Antrags einsehen werde, doch noch eine nähere Auseinandersetzung für nothwendig, denn in gewissen Kreisen schwebten über die vorliegende Angelegenheit noch verschiedene andere Anschauungen. Er erörtert, daß der beregte Gerichtshof nicht etwa ein Kassationshof werden solle, denn dadurch würde für die Verwaltung eine nicht zu rechtfertigende Weitläufigkeit herbeigeführt, sondern es müsse ein oberster Gerichtshof für die Verwaltungsstreitigkeiten analog dem obersten Gerichtshof in Justizsachen, also ein Revisionshof geschaffen werden. Die aktive Verwaltung und die Judikatur in der Verwaltung solle überhaupt von einander geschieden werden, denn gerade aus dem gegenwärtigen Verhältnisse leiteten sich die beklagenswerthesten Mißstände her, die Organe der aktiven Staatsverwaltung seien nicht unabhängig genug, um nach ihrer Ueberzeugung urtheilen zu können, denn sie hätten sich ja nach den Direktiven der höheren, ihnen vorgesetzten Instanz zu richten. Redner greift hier einige sehr drastische Beispiele heraus. Wenn z. B. der Regierung ein Redakteur mißliebig geworden und die Polizeibehörde weise ihn aus, was helfe denn da eine Berufung an die höhere Instanz, Berufung ergreifen hieße in einem solchen Falle, den Teufel bei seiner Großmutter verklagen. (Heiterkeit.) Ein weiterer Mißstand sei die willkürliche Anwendung der Verwaltungsgesetze in Folge des Mangels eines obersten Verwaltungs-Gerichtshofs, man betrachte z. B. nur, wie verschieden das Gewerbsgesetz unter Wallerstein, Reigersberg und Neumayr angewendet wurde. Würden wir einen obersten Verwaltungsgerichtshof haben, so würde gar manche Beschwerde wegen Verfassungsverletzung nicht gegeben sein. Daß durch Schaffung eines solchen Gerichtshofes die Regierungsthätigkeit gehemmt oder gar ein Kronrecht gefährdet werde, werde doch wohl Niemand glauben, im Gegentheil, er glaube, daß die Staatsverwaltung dadurch verstärkt werden und ihre Autorität nur gewinnen werde, wenn das Volk statt der ewig wechselnden Interpretation eine constante Rechtsanwendung sehe. Von einer Schmälerung der Kronrechte könne nicht die Rede sein, es bestehe bereits eine Art Verwaltungsgerichtshof, der oberste Rechnungshof, daß dieser die Kronrechte genire, werde wohl Niemanden einfallen zu glauben. Der Antrag, daß der beantragte Gesetzentwurf dem Sozialgesetzausschusse unterbreitet werde, sei deswegen nothwendig, weil von Seite (?) keine desfallsige zureichende Erklärung gegeben habe und eine gleichzeitige Erledigung der Socialgesetze mit der Schöpfung des Institutes des obersten Verwaltungsgerichtshofes sei dringend geboten. Die gemachten Socialgesetzvorlagen hätten manches Auffallende; so z. B. seien Entscheidungen über gemeindl. Streitigkeiten nicht etwa an die Distrikts- u. Kreisräthe, sondern an die Organe der aktiven Verwaltung verwiesen. Redner hebt wiederholt die Nothwendigkeit des beantragten Gesetzes hervor und glaubt, daß es keiner besonderen gesetzgeberischen Redaktionskunst bedürfe, um es in möglichster Bälde auszuarbeiten. Da kein Mitglied der Kammer das Wort ergreift, schließt der Präsident die Diskussion. Der Justizminister v. Bomhard erhebt sich: Man habe von „verschiedenen Anschauungen, die in der Luft schwebten", gesprochen, das müsse er auf sich beziehen, denn es sei ja in allen Blättern von ihm die Rede gewesen. Er wolle nun sagen, was er von der Errichtung eines obersten Verwaltungsgerichtshofes denke. Er wolle keinen Kassationshof, denn dadurch würden die Geschäfte in der Verwaltung auf eine unverantwortliche Weise verschleppt, sondern einen Revisionshof im Sinne des Hrn. Edel, wenn ein solcher zu Stande kommen könnte; von einem Gerichtshof mit bürgerlichen und bäuerlichen Beisitzern, wie in Baden, wolle er aber nichts wissen. Der Hr. Minister meint, man solle mit der Errichtung eines solchen Gerichtshofes warten, bis die Civilprozeßordnung vollendet sei, auf jeden Fall soll man der Regierung Zeit lassen zur reiflichen Berathung der Sache und nicht schon jetzt einen Apparat schaffen, der sich vielleicht schon nach einem Jahre als schädlich erweist. Präsident Pözl erklärt, daß er nunmehr die Diskussion als wieder aufgenommen erklärt erachte. Dr. Völk ergreift nun das Wort, um hinzudeuten, daß die vorliegende Angelegenheit schon seit vielen Jahren ein Gegenstand der Landtagsberathungen war, daß die Regierung zu wiederholten Malen zugesagt, die Sache in Angriff zu nehmen, bis man endlich in der jüngsten Zeit erfahren, daß sie „nunmehr Aussicht habe, die Erlaubniß zu erhalten, um die Sache in nähere Erwägung zu ziehen." Redner kommt nun auf die ernsthaften Differenzen zu sprechen, die in der vorliegenden Frage im Ministerium herrschen sollen und bedauert, daß man dort noch immer nicht sich hat entschließen können, an gewisse Traditionen anzuknüpfen. Alle Augenblicke bestehe eine Ministerkrisis, bei der Kurzlebigkeit unserer Ministerien sei zu fürchten, daß wenn ein Minister, statt an das Vorhandene anzuknüpfen und darauf fortzubauen, immer die Sache selbst neu in Angriff nehmen wolle, er mit dem Gegenstand gerade fertig wird, wenn seine Laufbahn aus ist. (Heiterkeit.) Redner berührt, wie man sich jetzt auswärts über die „steuerlose" Regierung in Bayern lustig mache und mahnt ab von der fortgesetzten Isolirung, man solle nicht immer an fremde Institute, wenn sie gut seien, erst ein Fragezeichen hinmachen, sondern sie gleich frisch einführen. Frh. v. Pechmann versichert, daß es ihm Ernst sei mit der Einführung eines Verwaltungsgerichtes, aber jetzt schon durch eine Erklärung dem Landtagsabschiede vorzugreifen, gehe nicht an. Der Hr. Minister zeigt sich durch die Aeußerungen des Vorredners auf's Tiefste verletzt, die Zukunft, sagt er, werde schon zeigen, wie ungerecht die Vorwürfe seien, die man der Staatsregierung mache, namentlich die von Hrn. Völk, auf die er gar keine Antwort geben wolle". Es wird nun abgestimmt, der Ausschußantrag mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Mit Vortragerstattung des VI. Ausschusses schließt hierauf die Sitzung. Es wird in den nächsten Tagen kaum eine Abgeordnetensitzung stattfinden, weil im Militärausschuß Berathungen zu pflegen sind, am nächsten Mittwoch findet eine Reichsrathssitzung statt.

' Es wurde der Unterlieutenant P. Zöller von der 2. Sanitäts-Kompagnie zur Strafe entlassen.

Darmstadt, 16. März. Die seither in Offenbach erscheinende „Mainzeitung" ist mit dem gestrigen Tage „Organ der deutschen Fortschrittspartei im Großherzogthum Hessen" geworden, und siedelt mit dem kommenden Quartal nach hiesiger Stadt über. (Fr. J.)

†† Berlin, 15. März. Beim Beginn der heutigen Sitzung des Reichstags machte der Präsident die Mittheilung, daß von Seiten des k. preuß. Handelsministers für die Mitglieder des Reichstags eine Uebersichtskarte des Territorial-Umfanges des preußischen Postwesens eingegangen sei, die in den Abtheilungen vertheilt werde. Der Abg. Rohden möchte vor dem Eintritte in die Tagesordnung auf die neuliche Aeußerung des Abg. Miquel zurückkommen, was das Haus jedoch nicht gestattet. Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung, Wahlprüfungen, ein. Bei dem Berichte über die Prüfung der Wahl im 6. hannoverischen Wahlkreise (v. Hammerstein) bemerkt der Abg. Windthorst, er wolle diese Gelegenheit ergreifen, um zu bemerken, daß die Vorgänge bei den Wahlen in Hannover doch nicht derart seien, wie sie neulich von einem andern Mitgliede aus Hannover (v. Bennigsen) dargestellt worden, das Volk wisse in

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Nachlaßtheilung werden im Auftrage der Interessenten und vorbehaltlich ihrer Genehmigung

1) das Haus S. Nr. 1054 in der unteren Thalgasse, bestehend aus Wohnhaus und Hofraum zu 0,03 Dez. sammt darauf ruhenden Forstrechte im Erbalder Walde von jährlich 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen,
2) der Kram Nr. 59 am Hauptmarkt dahier,

von dem unterfertigten königlichen Notar am

Dinstag, den 19. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

in seiner Kanzlei — Tetzelgasse S. Nr. 732 dahier — öffentlich versteigert.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben; die einschlägigen Urkunden liegen auf der Notariatskanzlei zur Einsichtnahme bereit.

Nürnberg, den 7. März 1867.

Der königliche Notar
Reinhard.

Reitunterricht.





Zu dem beginnenden neuen Reit-Course lade ich zur zahlreichen Theilnahme freundlichst ein.

L. Motz, priv. Stallmeister, breite Gasse 464.

Der Leopold'sche weiße Syrup,

in seinen segensreichen Wirkungen hinlänglich bekannt, ist in Flaschen zu 21 kr., 39 kr. und fl. 1. 10 kr. nur allein ächt zu haben bei **Max Gräbner** in **Nürnberg**, **Fr. Planck** in **Hersbruck**.

Strohhüte

werden modern und billig gewaschen, gefärbt und façonirt und liegen die neuesten Muster zur Ansicht vor. Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum und bittet, ihn mit ihren geschätzten Aufträgen zu beehren. Hochachtungsvollst

Ch. Gebhardt,
oberer Bergauerplatz L. 24,
zwischen dem Pfarr- und Nonnengäßchen.

Allerneuestes.

Zauber-Metachromatypien

mit kgl. bayr. Privilegium von **C. A. Pocher**, S. 1705.

Diese neue Erfindung, welche die angenehmste und interessanteste Unterhaltung bietet, ist ja nicht mit der Zauberphotographie zu verwechseln, da nicht wie bei dieser nur ein Bild, sondern sich nacheinander 2 Bilder, eines im schönsten Photographie-Ton, das zweite, ein Pendant zu diesem, im feinsten Colorit sich zeigen.

Laubsägen

sowie alle Sorten **Werkzeuge** für **Holzbildhauer, Schreiner** 2c. empfiehlt unter Garantie vorzüglicher Qualität

Hugo Kürschner
hinterm Rathhaus.

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna-Cigarre finden.

J. S. Ihle, S. 813 b. Museumsbrücke.

Fertige Brautbetten.

Sowie auch Mittel- und geringere Sorten Betten zu den verschiedenen Preisen, auch einzelne werden abgegeben.

Ferner empfiehlt

seinen großen Vorrath von Bettfedern und Schwanenflaumen in weißen und grauen Sorten zu möglichst billigen Preisen.

Joseph Tauscheck S. Nr. 825.
beim Tuchhaus am grünen Markt.

Ambose Bankambose, Schraubstöcke, Feilen, Schneidkluppen, französische Schraubenschlüssel, Bohrknarren, Schmiedehämmer, Bankhämmer;

Flaschnerwerkzeuge,
fertige **Schreinerwerkzeuge.**

Mühlsägen, Circularsägen, Bandsägen, Baum-, Garten-, Hand-, Schweif-, Metallsägen, englisches Stahlblech, Gußstahl, Schweißstahl nebst allen übrigen Werkzeugen, deutschen und englischen Fabrikates zu billigsten Preisen

Carl Kneffel,
Eisen- und Metallwaarenhandlung
am Spittlerthor.

Emser Pastillen

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königlichen Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind stets vorräthig in der **Stern-Apotheke in Nürnberg**.

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt. Königl. Brunnenverwaltung zu

Bad-Ems.

In lebhaftester Lage ist ein Mittelhaus mit Laden, am besten für einen Charkutier passend, zu verkaufen oder zu vermiethen. S. 1070 am Meluarspital.

Vorschüsse auf Hypothekenbriefe.

Die preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin gewährt Vorschüsse auf bei ihr versicherte Hypotheken bis zu ⅔ ihres Nennwerthes, Kapitalisten, welche mit der Zeit, oder auch jetzt schon um Vorschüsse auf ihre Hypothekenbriefe nachzusuchen gedenken, belieben rechtzeitig sich in Vormerkung nehmen zu lassen, um einstweilen das vorauszugehende Versicherungsgeschäft ausführen zu können.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden auf unserem Comptoir, Tucherstraße S. 1161, entgegengenommen, wo auch die Darlehensbedingungen zu erfahren sind.

Bewerbungen um Agenturen, mit Referenzen versehen, erhalten Berücksichtigung.

Nürnberg, 15. März 1867.

Die General-Agentur
der preußischen Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Hutfabrikant Friedrich Kurz,

Schustergasse S. Nr. 86,

empfiehlt sein großes Lager von allen Sorten Filz- und Seidenhüten, sowie eine große Auswahl englischer und französischer **Musterhüte** neuester Façon in allen Farben und Qualitäten zu äußerst billigen Preisen.

Aeltere Hüte werden schön hergerichtet und modernisirt.

Die Strohhut-Fabrik von J. W. Leyboldt,

empfiehlt

Strohhut-Wasch- und Bleich-Anstalt

und sind die Einrichtungen derart, um allen Wünschen hinsichtlich

Form, Reinheit und Pünktlichkeit

genügen zu können.

Ablagen: Laden **Kaiserstraße 186, im Hause des Herrn Gummiwaaren-Fabrikanten Gebhard, Fabriklokal Tucherstraße S. 1159.**

Kupferne Butten und Kessel,
sowie alle kupferne Gegenstände stehen in großer Auswahl vorräthig bei **Andreas Held**, Kupferschmied, Jakobsstraße L. Nr. 1039.

Kautschuk-Cravatten für Herren, **Kautschuk-Cigarren-Etuis** und **Geldtäschchen** empfiehlt en gros et en detail.

Jean Eckstein, Fleischbrücke.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,
vis-à-vis dem bayerischen Hof.

Moritz Behm,

Eisenhandlung,
Winklerstraße S. Nr. 71,

empfiehlt zu billigen Preisen: Haus- und Küchengeräthschaften, darunter Kaffeemühlen neuerer Konstruktion in allen Größen, Heerd- und Kocheinrichtungsgegenstände, sowie ein reichhaltiges Lager von Heiz- und Kochöfen.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Lymphe direkt von der Kuh,
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33, **Dr. Pissin.**

Das Tapeten-Lager von L. Junge,

S. **Nr. 555**, vis-à-vis **der kgl. Stadtpost**, erlaubt sich bei herannahender Verbrauchszeit auf ihr mit allen Neuheiten auf's Reichhaltigste assortirte Lager von

Tapeten, Borduren, Rouleaux u. Zimmer-Decors

zu bekannt billigen Preisen empfehlend aufmerksam zu machen.

Im Auftrag:
Friedrich Mohr.

Aufträge von auswärts werden auch wie bisher prompt effektuirt.

A. M. Wahle,

Wien, Wipplingerstraße 30, empfiehlt seine, durch 25jährige Geschäftspraxis **bestens anerkannte Leistungsfähigkeit** in **Agentie-Geschäften** aller Branchen, sowohl für **Export** als **Import** in Wien, Pesth, Brünn, Prag, als in sämmtlichen österreichischen Provinzen.

Schleifsteine.

Die bekannten **Thurnauer Schleifsteine** in allen Größen immer vorräthig bei

Maurermeisterswittwe **Müller**
in **Thurnau.**

Für Musiker.

Bei der Musik des kgl. 1. Chevauxleger-Regiments sind mehrere überzählige Instrumente zu verkaufen, worunter einige noch ganz brauchbare. Einsicht und Verkaufspreis zu erfahren bei Stabstrompeter Hager.

In der Dampf-Färberei und Druckerei von **Georg Ebert** in **Ansbach** kann ein ganz gewandter Drucker dauernde Beschäftigung finden. Freie Kost, Logis, wöchentlich 3—4 fl. Salair. Nur ganz Brauchbare können Berücksichtigung finden.

Avis für Damen.

Da ich durch die Uebernahme einer sehr schönen Partie **Long-Shawles** (eingewirkte Doppelshawl), **ächt französisches Fabrikat**, in den Stand gesetzt bin, solche zu **außergewöhnlichen billigen Preisen** abgeben zu können, so mache ich die verehrten Damen von Nürnberg und Umgegend auf diesen nicht leicht wieder vorkommenden Einkauf hiemit aufmerksam, und wird für **reine Wolle** garantirt. Es ladet ergebenst ein

Heinrich Schlemme
am Spitalplatz 2. St.

Zum 4. Artillerie-Regiment nach **Augsburg** wird sofort ein Einstandsmann, welcher seine Dienstzeit zurückgelegt hat und mit guten Zeugnissen versehen, gesucht. Man bittet die Bedingungen schriftlich an die Exped. zu geben.

Für Steindrucker.

Tüchtige Farbendrucker finden dauernde Stelle bei **Georg Brunner**, lithographische Kunstanstalt.

Gasthofköchin-Gesuch.

Im Gasthof zum goldnen Hirsch in **Kulmbach** wird eine perfekte, solide Köchin gesucht, welche sogleich oder Walburgi eintreten kann. Großer Lohn und gute Behandlung wird zugesichert. Es wollen sich jedoch nur solche melden, die sich über Solidität und Brauchbarkeit durch Zeugnisse ausweisen können.

Für Schuhmacher.

Ein ganz guter Frauen-Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei **Sarembe**, Carlsbrücke S. 63.

Tüchtige **Büchsenmacher** und Schlosser finden dauernde Beschäftigung. S. 780.

(Stellegesuch.) Ein junger Mann aus gutem Hause, der seine vierjährige Lehrzeit in einem Materialgeschäfte beendet und sich über Brauchbarkeit auszuweisen vermag, sucht in Bälde in Nürnberg oder anderwärts in einem Droguen-Geschäft unterzukommen. Gef. Offerten unter S. S. an die Exp. d. Bl.

Eine gewandte Ladnerin, gute Verkäuferin, die mehrere Jahre in einem Weiß- und Modewaaren-Geschäft thätig ist, und welcher die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht ein anderweitiges Engagement in einem ähnlichen Geschäft, am liebsten hier am Platze. Hierauf Reflektirende werden höflichst ersucht, gefällige Offerten unter Chiffre A. S. Nr. 400 franco an die Exp. ds. Bls. gelangen zu lassen.

Verkauf.

Ein ca. 1½ Morgen haltender Bauplatz, in nächster Nähe des Kanalhafens liegend, wird verkauft. Nähere Auskunft bei Franco-Anfragen unter Chiffre A. K. durch die Exped. ds Blattes.

Ein Pianoforte von ausgezeichneter Qualität, neuester Construktion, ist wegen Umzugs zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.

Nahe am Lauferthor ist ein sehr schönes Logis im 1. Stock mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten und Gartengenuß, entweder im Ganzen oder getheilt sogleich oder bis Walburgis zu vermiethen. Auch könnte ein großes Parterre-Lokal dazu gegeben werden. Näheres zu erfragen Lauferschlagthurm S. Nr. 1615.

Neben der Ostendhalle ist eine aus 4 Zimmern 2 Kammern 2c. bestehende Wohnung bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres 20c vor dem Königsthor.

A. 7013.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Stadtgerichte Nürnberg.

Curatel über die Kinder des Metzgermeisters Christoph Konrad Dörflein betr.

wird hiemit zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt gemacht, daß der am 18. Februar 1845 geborne, sonach noch minderjährige Metzgergeselle Georg Christoph Dörflein dahier, nachgelassener Sohn der verstorbenen Metzgermeisters-Eheleute Christoph Konrad und Klara Babette Dörflein von hier, ohne Zustimmung seines Vormundes, des Garkochs Anton Dischner von hier, lästige Verträge rechtsgiltig nicht eingehen kann.

Etwaige Forderungen an den Kuranden Georg Christoph Dörflein sind in dem auf

Freitag den 12. April 1867,
Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 3,

anstehenden Liquidationstermin bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Nürnberg, den 11. März 1867.

Der königliche Stadtrichter:
v. Furtenbach.

Seegerer.

Bekanntmachung.

In Folge Kommissions-Beschlusses soll ein Bedarf Brennholz für die hiesigen christlichen Armen-Anstalten und zwar: 100 Klafter 3½schühiges und 125 Klafter 3schühiges Fohrenholz auf dem Wege der Submission vergeben werden. Lusttragende Lieferanten werden aufgefordert, ihre Angebote verschlossen unter der Aufschrift „Holzlieferung" in der Kanzlei der Hospitalverwaltung von heute bis längstens 14 Tage abzugeben, wo auch die näheren Bedingnisse zu erfahren sind.

Fürth, den 13. März 1867.

Hospitalverwaltung:
Spahn.

Trauer-Anzeige.

Tiefgebeugt bringen wir lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott, dem Herrn über Leben und Tod, gefallen hat, unseren innigstgeliebten Gatten, Pflegevater und Schwiegervater,

Herrn Karl Ferdinand Preu,
Gastwirth in Ziegelstein,

in seinem 69. Lebensjahre, nach nur 8tägigem Krankenlager, zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Um stille Theilnahme in ihrem herben Schmerze bitten die tieftrauernde Wittwe:
Rosina Preu.
Karl Krafft, Pflegesohn.

Die Beerdigung findet Montag den 18. März Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus zu St. Jobst statt.

Trauer-Anzeige.

Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht — und zwar nur auf diesem Wege — daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Friedrich Schellhorn,
Stations-Einnehmer an der Ostbahn,

nach längerem Leiden heute Abends 6 Uhr sanft verschieden ist. Thränen der Liebe und des Dankes folgen ihm nach. Um stille Theilnahme bitten in ihrem großen Schmerz

Nürnberg und Hof, den 15. März 1867.

die tieftrauernde Gattin
Charlotte Schellhorn
mit ihren 2 unmündigen Kindern
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet am Montag den 18. März Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus zu St. Peter statt.

Dank.

Hiemit statten wir allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung der irdischen Ueberreste der Frau **Kunigunde Albertine Viehbeck**, Gutsbesitzers-Wittwe zu Glockenhof, unsern tiefgefühltesten Dank ab, und wünschen uns eine passende Gelegenheit, bei welcher wir unsern Dank an den Tag legen können.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berichtigung.

Außer den in meiner gestrigen Danksagung bezeichneten Herren bin ich auch noch Herrn Ammon und Martin, welche zuerst zu meiner Hilfe herbeieilten, zu größtem tiefgefühlten Dank verpflichtet.

Ein Herr Baumeister, nicht wie gestern irrig angegeben Friedmann, war ebenfalls mit unter den Ersten, die mir hilfreich zur Hand kamen.

Wilhelm Barth.

Industrie- & Kultur-Verein.

Diejenigen Mitglieder, und insbesondere auch Nichtmitglieder des Vereins, welche sich für den Extrazug zur Pariser Ausstellung interessiren, werden hiermit eingeladen

Mittwoch den 20. d. Mts., Abends ½8 Uhr behufs Mittheilung und Berathung eines Programmentwurfes und anderweitiger Besprechungen recht zahlreich im Vereinslokale zu erscheinen.

Die Commission.

Feinstes **Apfel-Gélée** oder **Apfel-Kraut** à 18 kr. per Pfund empfiehlt

Wilhelm Gevekoht,
Königsstraße L. 100.

Consum-Verein.

Neue Zusendungen von: **Ungar. Mehl** in vorzüglicher Qualität, schwarzem **Candis**, **Bremer „Montoro-", „Mensogera-" und „Empressa-" Cigarren**, à 2 kr. und 1½ kr., und **Tischler-Leim** sind angekommen. Gleichzeitig empfiehlt

Petroleum à 10 kr.,
ff. Spiritus 90% à 22 kr.,
Rollgerste à 9 kr.,
beste Kernseife à 14 kr.,
Ia. do. à 12 kr.,
Putzseife à 9 kr.,
Soda à 9 kr.,
Farin à 14 kr.,
Coaks und **Kohlen**

ergebenst der Hauptlagerhalter.

Die schönste Zierde,

welche die Natur dem Menschen verliehen hat, ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses ziert mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Schutz des menschlichen Hauptes, zu dessen Erhaltung sich der

Mailändische Haarbalsam

seit 32 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat, was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind, oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Zugleich werden empfohlen:

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln rc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse.

Mehr als alle andern Mittel dient es um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen, und dieselben blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Vorräthig in Gläsern à fl. 1 12 kr. und 26 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr.

Irdische Größen, die Salons der feinen Welt und das Gesammtpublikum zollen diesen Mitteln ihre Anerkennung und enthusiastischen Beifall und die rühmenden Atteste von Männern der Wissenschaft bestätigen den bleibenden Werth dieser dem Wechsel der Mode nicht unterworfenen Fabrikate.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106,
nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

In Nr. 94 der Donauzeitung in Passau vom 4. April 1865 liest man folgendes

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, bereits **63 Jahre alt**, hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Hrn. Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er **seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bezirks-Amts Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätiget:

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham.

Punger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus Scheimpf. Mich. Zachereder.

Süsse Sicilianer Orangen, Span. Mandarinen, Messina Citronen, Malaga-Trauben-Rosinen, grosse Tafelfeigen, **Muscat Datteln,** Sultan. Rosinen, getr. Rheinkirschen, beste Prünellen, Schaalenmandeln, Italien. grosse Haselnüsse, Compotfrüchte, tal. **Senfcompot** und Birngelée bei

G. C. Prückner.

Hamburger Rauchfleisch

in vorzüglicher Qualität, roh und gekocht, bei

Wilhelm Gevekoht,
Königsstraße L. 100.

Fette **Fasanen** und **Rebhühner, Schwarzwildpret** bei

G. C. Prückner.

Zucker

fein, weiß, per Pfd. à 19 kr., im Hut ohne Papier à 18 kr., bei Abnahme von mindestens einem Centner à fl. 29 empfiehlt **Louis Soeldner.**

Rothschmiedsgasse S. Nro. 1078.



Leonh. Friedr. Berger,
Waagfabrikant
in **Nürnberg,**

empfiehlt sein Lager von Decimal- und Tafelwaagen zu jeder Größe und Tragkraft zur gefälligen Abnahme unter Garantie.

Habana-Cigarren.

La Patria . . . . 2½ kr. pr. Stück, fl. 40 pr. mille,
Flora de Cabanas 2½ kr. pr. Stück, fl. 38 pr. mille,
La Gloria . . . . 3 kr. pr. Stück, fl. 48 pr. mille,

empfiehlt **A. Herzog**, Bindergasse

Passauer Wurst- und Fleischwaaren-Niederlage.

Sehr gute Regensburger Knackwürste,
sehr gute geräucherte Backwürste,
feinen und ordinären Preßsack,
Schinken, Zungen und Geselchtes,

sowie alle Sorten feine Würste und Fleischwaaren empfiehlt achtungsvollst

J. Schilling, Laden Schustergasse
im Hause des Herrn Hermannsdörffer.

Wirthe und Mehrabnehmer erhalten Rabatt.

Bei Beginn des 2. Quartals 1867.

Alle in- und ausländischen

Journale und Zeitschriften

werden mit grösster Schnelligkeit besorgt, eingehende Aufträge auf ältere und neuere Werke prompt und schnell ausgeführt, Neuigkeiten den Freunden der Literatur auf Verlangen gerne zur Ansicht gesandt und empfiehlt sich hiezu die

Nürnberger Heinr. Schrag'sche Buch- und Kunsthandlung an der Lorenzkirche.

Löwen-Brauerei.

Ausgezeichneten **Bock.**

Goldene Taube (Schustergasse).

Guten Pfälzer Wein 6kr, per Schoppen 9 kr., empfiehlt
Ch. Kübler.

Dem Fräulein Henriette Bauer zu ihrem heutigen Namensfeste viel Glück und Segen

---

Ein paar noch neue Federmatratzen sind billig zu verkaufen. Auguststraße S. Nr. 163.

In einer Stadt Mittelfrankens wird ein im besten Bauzustande befindliches Haus mit Conditorei und Spezereigeschäft billig verkauft, und kann die Hälfte des Kaufschillings auf dem Anwesen stehen bleiben.

Anfragen erbittet man sich franco durch die Exp. d. Bl. unter A. B. Nr. 100.

Auf ein Haus, Mitte der Stadt in frequenter Lage und gutem Bauzustande, wird ein Kapital von 7000 fl. zur 1. Stelle sogleich oder nächstes Ziel aufzunehmen gesucht. Die Brandversicherung für dieses Haus ist 10,600 fl. Näheres in der Exp. d. Bl.

1000 fl. sind bis Walburgi auf erste Hypothek zu verleihen.

Kapitalien-Gesuch.

600, 700 und 800 fl. werden auf erste, sichere Stelle auf Landgüter zu entnehmen gesucht. Näheres in L. Nr. 949 Klaragasse, 2. Stock.

Commis- und Lehrlings-Gesuch.

In einem Nürnberger Fabrik- und Handels-Geschäft wird ein junger Mann als Commis zum sofortigen Eintritt gesucht. Eben daselbst auch ein Lehrling aus guter Familie.

Gefällige Anerbieten mit den näheren Leistungs-Angaben rc. werden unter G. P. Nr. 12 durch die Exp. ds. Bls. erbeten.

Ein hiesiges Hopfengeschäft sucht einen brauchbaren, zuverlässigen und kautionsfähigen Mann, der auch verheirathet sein kann, als Ausläufer zu engagiren. Offerten unter Nr. 3600 befördert die Exp. ds. Bls.

Eine solide Kleidermacherin sucht Beschäftigung. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein verheiratheter Mann sucht seine Stelle als Ausläufer zu verändern, und wünscht des Tags noch einige Stunden beschäftigt zu werden. Tucherstr. 115.

Ein talentvolles Mädchen kann gründlichen Unterricht im Kleidermachen und Zuschneiden erhalten im Hause Café Noris, L. Nr. 7.

Es wird ein Ausläufer gesucht bei J. G. Michel lithographische Kunst-Anstalt, Gostenhof 149c.

Ein Schreinergeselle findet dauernde Beschäftigung S. Nr. 736 Schildgasse.

Ein Reißzeugmacher-Gehilfe findet sogleich dauernde Beschäftigung. Obere Kreuzgasse L. Nr. 153½.

Ein in jeder Manier geübter Steindrucker sucht eine dauernde Stelle. S. 1600 Stelzengasse.

Eine **Gartenwohnung** wird von einer soliden, stillen Familie sogleich zu miethen gesucht. Näheres unter B. in der Exp. d. Bl.

Eine Parterrewohnung mit großer Werkstätte und großem Boden ist bis Walburgi zu vermiethen.

In Mitte der Stadt, in sonniger, frequenter Lage, wird womöglich sogleich ein Logis von 4 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten zu miethen gesucht. Näheres Egydienplatz 8, 2. Stock.

Eine große Wohnung mit schöner Fernsicht vor dem Laufertbore 168 zu vermiethen.

Vor ohngefähr vierzehn Tagen wurde auf dem Wege nach Großreuth ein Geldbeutel mit Beschläg, einiges Geld enthaltend, verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, solches gegen Belohnung in der Exp. ds. Bls. abzugeben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

.IV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.)

er Fränk. Kurier scheint täglich. ierteljährl Preis n ganz Bayern 1. 45 kr. Alle kgl. ostämter nehmen estellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

ürnberg, 19. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Joseph.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Beginne eines neuen Quartals erlauben wir uns zur Erneuerung des Abonnements auf den „Fränkischen Kurier" geziemendst nzuladen. Nach wie vor wird unser Blatt seine entschieden freisinnige Haltung auf politischem, religiösem und sozialem Gebiete bewahren und seine besten Kräfte m menschheitlichen Fortschritte, dem Rechte und der Freiheit des Volkes widmen. Außer dieser Behandlung der nationalen Tagesfragen wird der „Fränkische Kurier" rtfahren, eine regelmäßige Zusammenstellung der übrigen Tagesbegebenheiten, Original-Correspondenzen aus verschiedenen Ländern, sowie direkt bezogene elegramme, endlich auch alles Neueste auf dem Felde der Handelspolitik, der Volkswirthschaft und des Länderverkehrs zu bringen. Ein sowohl unterrich- ndes als unterhaltendes Feuilleton, sowie ein jede Woche beigegebenes Sonntagsblatt belletristischen und gemeinnützigen Inhalts dienen zur Ergänzung auf dem esammtgebiete des Wissenswerthen.

Inserate, für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum nur mit 3 Kreuzern berechnet, finden weiteste und wirksamste Verbreitung; der Kopf unseres lattes benennt die verehrlichen Firmen, die sich mit Annahme und Uebermittelung derselben befassen.

Man abonnirt auf den Fränkischen Kurier bei allen Postanstalten (und Landpostboten) zu 1 fl. 45 kr. per Vierteljahr und zu 3. fl. 30 kr. per Halbjahr, i nicht bayerischen Posten mit geringem Aufschlage. Zur rechtzeitigen Bestimmung der Auflage bitten wir, die Bestellung recht bald machen zu wollen. Mit Dank r die bisherige Theilnahme empfehlen sich verehrten Lesern und Freunden

die Redaktion und Expedition des Fränkischen Kurier.

Mittwoch, den 20. März: Hubertus.

ch. Die Rede Thier's

m 14. März hat die Sitzung vom Anfang bis zu Ende ausgefüllt und nimmt in dem Moniteur nicht weniger als 15 enggedruckte Foliospalten ein. Dieselbe beginnt mit einer Anerkennung für die Politik des Gleichgewichts oder vielmehr, wie Thiers sie richtiger bezeichnen zu können glaubt, für die Politik der Unabhängigkeit der Nationen, auch der kleinen, und er entwickelt ausführlich, wie seit dem 15. Jahrh. diese Politik die staatlichen Verhältnisse Europas geregelt und insbesondere Frankreich groß gemacht hat. Sie war es, welche den kleinen Staaten Schutz und Sicherheit verlieh, die großen gegenseitig in den Schranken hielt und das Aufkommen des Despotismus einer Universalmonarchie verhinderte. Eine besondere Verherrlichung findet die polit. Aktion eines Heinrich IV., Richelieu und Mazarin, als deren Abschluß und Errungenschaft der westphälische und der Pyrenäenfriede hingestellt werden. Mit ihnen war das große Werk vollbracht: „Spanien hinter die Pyrenäen zurückgeworfen, Holland endgiltig frei, alle kleinen deutschen Staaten in ihrer Unabhängigkeit erhalten, Europa frei, frei durch Frankreich und Frankreich selbst mit Ruhm bedeckt. Und vergessen wir es nicht, setzt nun Hr. Thiers noch oben drauf, Größe, Reichthum, Künste kommen und gehen zusammen. Vorher holte Frankreich die Vorbilder des Luxus und der Kunst aus Italien und Spanien, aber von da an holte und bezahlte man sie bei ihm mit dem Golde aller Nationen! Und die franz. Muse selbst begeisterte sich nicht bei der fremden Muse, sondern aus sich selber beim Anblicke des großen Schauspiels, das ihr Vaterland darbot, und sie stimmte die unsterblichen Gesänge an, die sie zur Nebenbuhlerin der antiken Muse machen (Sehr gut! Bravo). Wie Frankreich durch diese Politik groß geworden war, so wurde es durch sie in den letzten Regierungsjahren Ludwig XIV. gerettet. Und nach den großen Jahren der Revolution und des Kaiserreichs kam Frankreich durch die Verblendung eines Mannes wiederum in's Unglück und wiederum hielten, kraft des Prinzips des Gleichgewichts, im Jahr 1815 England und Oestreich zu ihm gegen den preußisch-russischen Bund. Allein aus diesen Wechselfällen ergibt sich immerdar die ernste Lehre: stets war Frankreich Sieger, wenn es, wie im 30jährigen Krieg und in der Revolution, die Interessen der Nationen vertheidigte, und stets unterlag es, wann es, wie unter Ludwig XIV. und Napoleon I., die Interessen der Nationen bedrohte. Seine Politik, die es stets mit Erfolg durchführte, bestand also darin außerhalb des Landes nur das Staatsinteresse selbst zu verfolgen und dann namentlich die kleinen Staaten zu unterstützen. Ohne diese Politik Frankreichs wäre Europa schon längst in drei oder vier große Staaten zusammengefallen. Thiers weist nun nach, wie Napoleon I. dieser Politik ungetreu geworden ist und die Politik der großen Agglomerationen zu seinem und Frankreichs Schaden eingeschlagen hat. Die Verträge von 1815 haben dieses Gleichgewicht theilweise wieder herzustellen gesucht, was Thiers nicht verkennen will, wiewohl die Grenzfrage, wie sie damals geregelt ward, für ihn eine beklagenswerthe, stets beklagenswerthe Erinnerung bleibt. Durch die heil. Allianz wurde das Gleichgewicht wieder gefälscht, und Frankreich hat die Nachtheile seiner Vereinzelung dadurch wieder ausgeglichen, daß es das Prinzip der Freiheit vertrat. Wenn auch die Kabinete ihm mißtrauisch und feindselig entgegenstanden, die Völker hielten zu ihm. 1848 verschwand der letzte Schatten der heil. Allianz und im Krimkriege erntete Frankreich schon die Früchte des wiederhergestellten Gleichgewichts. Damals war Frankreich wieder das Ausschlag gebende Gewicht, und wie groß und mächtig würde es auch heute noch dastehen, wenn nicht inzwischen hunderttausende von Menschen und Hunderte von Millionen in Italien und in Mexiko vergeudet worden wären. „Wie, fragt Thiers, haben wir diese Politik aufgegeben, die uns während des Krimkrieges so groß und geachtet erscheinen ließ? Man sagt uns, daß man uns nach und nach unsere Freiheiten zurückerstatten wird. Ich bin der Regierung dankbar dafür, allein, da man sie uns zurückgeben will, so muß man sie uns doch vorher genommen oder zeitweilig vorenthalten haben. (Bewegung.) Man beliebt zu sagen, daß die Konzentrirung der Regierungsgewalt die auswärtige Größe fördere. Leider, nein! Was ist denn die Freiheit, die wohlverstandene, nach ihren Ergebnissen erwogene Freiheit? — Einfach das Land, das seine Geschäfte selbst besorgt (Beifall links) und die Freiheit ist somit das weiteste Feld, das sich der Thätigkeit einer Nation erschließt. Sie verrichtet ihre Geschäfte und sieht sie verrichten; sie handelt gleichzeitig und schaut zu. (Sehr gut!) Das Alles muß ersetzt werden, ist aber schwer zu ersetzen. Schon 1864 habe ich Ihnen gesagt, m. HH., daß es kostspielig ist, die Freiheit durch etwas Anderes zu ersetzen. Mein Gott! ja, so ist's. Zuerst mußte man an die Stelle der Freiheit die großen öffentlichen Arbeiten, d. h. die großen Ausgaben setzen. (Verschiedenartige Bewegung.) Dann mußte man auch eine andere Politik haben, die Nationalitätspolitik, die jetzt schon zur Agglomerationspolitik geworden ist"... Thiers kommt nun auf die auswärtige Politik Frankreichs zu sprechen, die, dem Nationalcharakter entsprechend, lebhaft, feurig, allzu enthusiastisch ist. Sie wandte sich Polen, der unglücklichsten und interessantesten Nation dieses Jahrhunderts, zu. Allein das Interesse, das man für Polen an den Tag legte, konnte diesem nicht nützen und hat ihm auch bis heute nie genützt, und doch machte man immer auf's Neue die Befreiung Polens zu einem der wesentlichsten Punkte der französischen Politik. Dann kam Italien an die Reihe. Thiers hat stets gewünscht, daß es frei, nie, daß es einig werde, und wenn er heute an der Spitze der Staatsgeschäfte stünde, würde er Alles aufbieten, um das Zustandekommen der italienischen Einheit zu verhindern. Man hat in Frankreich durch die Agitation für die Befreiung Polens und die Einheit Italiens Beifall und Popularität zu erwerben gesucht, und die Presse, die nicht mehr von der Freiheit Frankreichs sprechen konnte, tröstete sich damit, daß sie von der Freiheit Italiens und Polens sprach. (Verschiedenartige Bewegung.) Belmontet: „Frankreich war niemals freier, als jetzt!" — Thiers beleuchtet nun von seinem Standpunkte aus die theoretische, wie die praktische Seite der Nationalitätspolitik, und weist nach, wie sie selbst von Denen, welche sie als Theorie laut verkündigen, in der Praxis sehr mißachtet wird. Noch schlimmer steht es mit dem Prinzip der Volkszustimmung. „Wie, ruft er aus, übt man etwa in Italien dieses Prinzip, wenn man zwei Drittheile der Armee nöthig hat, um das Königreich Neapel im Zaume zu halten, und wenn man die Palermitaner mit Kartätschen niederschießen muß? Oder in Deutschland etwa, wenn man dem unglücklichen Sachsen die Handschellen anlegt, indem man mit preußischen Truppen Dresden und Königstein besetzt? wenn man, mit der Festung Minden im Hintergrunde, Hannover mit Truppen überzieht? Heißt das eine auf die Volkszustimmung begründete Politik verfolgen, wenn man in den Elbherzogthümern Alles aufbietet, um die Wahlen zu beherrschen, aus denen dennoch Dänen und Augustenburger hervorgehen? Nein, meine Herren, das sind Theorien, die keineswegs mehr kindisch, sondern machiavellistisch sind, und deren sich ehrgeizige Regierungen bedienen, ohne selber daran zu glauben." (Sehr gut!) Ebenso unhaltbar und undurchführbar erscheint Hrn. Thiers die Nationalitätspolitik. Es gibt keine Nationalitäten gleicher Abstammung mehr, wie vielleicht vor 1000 Jahren. Alle Völker sind in einandergeschoben und mehr oder weniger vermischt und sehr oft die Sprachgränzen fallen nicht mehr mit den Staatengränzen zusammen. Nationalität besteht nur noch auf der Grundlage einer gemeinsam verlebten langen Vergangenheit, wie das Elsaß und wie die Schweiz glorreich beweisen. (Forts. folgt.)

Deutschland.

, Nürnberg, 19. März. Aus den uns vorliegenden politischen Broschüren greifen wir eine uns näher berührende heraus, die, wenn sie auch nach einer Richtung hin verspätet, nach anderer hin verfrüht erscheint, doch viel des Interessanten bietet, nämlich: „Freiherrn von der Pfordtens Wirken und Wirkungen, ein Beitrag zur Geschichte des Jahres 1866. — Frauenfeld, bei J. Huber 1867." Verspätet ist die Schrift zum Theile, weil v. d. Pfordten nicht mehr bayerischer Minister ist; verfrüht, weil die dem Verfasser noch nicht bekannten Enthüllungen des Gelbbuchs bei der Charakterisirung Pfordtens nicht ins Gewicht fielen. Trotzdem ist die Schrift sehr lesenswerth und namentlich die Gründe, warum Bayern und die andern deutschen Bundesstaaten bei dem Duell zwischen Oestreich und Preußen in bewaffneter Neutralität hätten bleiben sollen, gut entwickelt. Schade, daß wahrscheinlich der Politiker, der dies jetzt post festum schreibt, damals auch anders calculirt hat; denn wir erinnern uns — außer einiger badischer — keiner süddeutschen Stimme in der Presse, die dies energisch befürwortet hätte. Außerdem hat die Vertheidigung des Prinzen Karl und Generals v. d. Tann nebst einigen Anmerkungen über die zukünftige Ausbildung der Offiziere, von der das Avancement abhängig gemacht werden sollte, unleugbaren Werth; desto weniger aber können wir uns mit der Empfehlung des Südbundes befreunden, dessen Errichtung sich merkwürdiger Weise der Verfasser leichter vorstellt und für dauerhafter hält, als die Erstehung des preußischen deutschen Einheitsstaats. Freilich ist uns auch der Verfasser die Gründe hiefür schuldig geblieben, so daß die merkwürdige Schlußfolgerung um so mehr auffallen muß. Sollen wir offen gestehen, was wir von dem Ingenium halten, das dies Schriftchen in die Welt gesetzt, so scheint es uns ähnlich wie das von der Pfordtens zu sein; nicht ungeschickt in der Conception von Ideeen, aber desto unklarer wie und womit sie auszuführen sind; ein Ingenium, in welchem neben einem für opportun gehaltenen und zur Schau getragenen Liberalismus eine beschränkt bureaukratisch-partikularistische Auffassung Platz gegriffen hat.

Berlin, 16. März. Die „National-Liberalen" haben acht Amendements eingebracht: 1) Gemeinsamkeit der Gesetzgebung über das Strafrecht in Bezug auf Obligationen, über Handelsrecht, Wechselrecht und Gerichtsverfahren; 2) Verpflichtung der einzelnen Bundesstaaten hinsichtlich des Preß-, Vereins- und Versammlungsrechts und sonstiger persönlicher und staatsbürgerlicher Rechte; 3) Gemeinsamkeit des Paßwesens und der Fremdenpolizei; 4) die Flößerei auf gemeinsamen Flüssen und die Anstalten für die Seeschifffahrt sind Bundessachen; 5) die Kompetenz des Bundes soll auch für hier nicht benannte Gegenstände, die heilsam sind, eintreten, wenn die Normen für Verfassungs-Aenderungen beobachtet werden; 6) Bundessache sind ferner Militär- und Marinewesen; bei Meinungsverschiedenheit des Bundesrathes entscheidet das Präsidium, sobald es für bestehende Einrichtungen stimmt; 7) in Art. 4 Nr. 2 soll das Wort „indirekt" gestrichen werden; 8) die Bestimmung wegen Verfassungsänderungen soll in einen Separatartikel gesetzt und aus Art. 7 weggelassen werden.

— Lothar Bucher ist zum vortragenden Rathe in dem Ministerium des Auswärtigen ernannt worden.

* Elberfeld, 16. März. Auch die heutige Nummer der Rheinischen Zeitung wurde mit Beschlag belegt und zwar, wie die Redaktion jenes Blattes vermuthet, wegen Abdruck einer Stelle aus der Rede Bennigsen's in der Generalversammlung des Nationalvereins (29. Okt. 1865), die übrigens vor wenigen Tagen unbeanstandet auch in der Frankf. Ztg. veröffentlicht worden war.

In den neu erworbenen Landestheilen soll die Militärdienstpflicht, wie in Westphalen, ein Jahr später als in den übrigen Provinzen beginnen; in den Herzogthümern Holstein und Schleswig, in welchen seit 1863 keine Ersatzgestellungen, also auch keine definitiven Dienstbefreiungen Einzelner statt gefunden hatten, sollen diejenigen jungen Männer, welche 1842 geboren sind, bis einschließlich derjenigen, welche 1864 ihr 22. Lebensjahr vollendet haben, noch nachträglich zum Militärdienste herangezogen werden.

Oestreichische Staaten.

Lemberg, 13 März. (Russische Agitationen.) Der „Dz Pozn." schreibt: In ganz Rußland, in allen öffentliche Angelegenheiten berührenden Kreisen, in der Armee und besonders bei dem Landvolke in den an

... liegenden Gubernien ...
daß schon in Kurzem das russische Reich mit einigen jetzt Oestreich gehörigen Ländern vergrößert werde, welche nach der Annahme der moskowitischen Politiker ohnedies als slavische Völker zu Rußland gehören müssen. Ebenso überzeugt sind sie, daß über kurz oder lang russisches Militär Galizien besetzen werde. Russische Agenten bereiten ihrem Herrn den Weg, die Agitation unter der russinischen Geistlichkeit und neuestens unter dem Landvolke, das die Striche an den Grenzen Kongreßpolens bewohnt, nimmt immer mehr zu, und tritt ganz offen an den Tag. Davon konnte man sich am besten zur Zeit der Wahlbewegungen überzeugen. In Hinblick auf diese Agitation nimmt es den „Dz. Pozn." Wunder, daß die östreichischen Behörden mit merkwürdiger Gemüthlichkeit diesem Treiben zusahen, als hätte es mit der Politik gar nichts zu schaffen, während bei der Rückkehr irgend eines polnischen Emigranten gleich alle Hebel in Bewegung gesetzt sind, ihn am Kragen zu fassen.

* Aus dem Archiv des östreich. Kriegsministeriums ist die aus 112—120 Sektionen bestehende Generalstabskarte der Walachei, deren Anfertigung durch östreich. Offiziere eine Auslage von 80,000 Dukaten verursachte, verschwunden. Wie es scheint, ist dieselbe vergangenen Sommer, als vor den Preußen die sämmtlichen Archive von Wien nach Ungarn geflüchtet wurden, verloren gegangen, der Verlust aber erst jetzt entdeckt worden.

Prag, 17. März. Verbürgtem Gerüchte zufolge ist die Ernennung des Hofrathes Hasner, der in Trautenau als Kandidat aufgestellt ist, zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses beabsichtigt.

Prag, 18. März. Mehrere Mitglieder der widerstrebenden Adelspartei verreisen, um den bevorstehenden Landtagswahlen auszuweichen. — In mehreren czechischen Wahlbezirken treten Landtags-Kandidaten mit verfassungstreuem Programme auf. — In der Prager Vorstadt Carolinenthal fand gestern eine bewegte Wählerversammlung statt. Der dortige Bezirksvorsteher trat als verfassungstreuer Regierungs-Kandidat gegen den dortigen czechischen Bürgermeister Götzl auf. — Erzherzog Karl Ludwig ist heute nach Brandeis abgereist.

Pesth, 17. März. Die Linke beschloß in ihrer heutigen Konferenz, die morgen vorkommende Petition bezüglich der Großwardein-Klausenburger Bahn zu unterstützen. Hinsichtlich des Operats der Siebenundsechziger-Kommission wird diese Partei Abstimmung verlangen, ob die gemeinsamen Angelegenheiten vor Integrirung des Landtages berathen werden können. Die Partei ist nicht dieser Ansicht; wenn aber, wie voraussichtlich, die Berathung doch vorgenommen wird, so wird die Linke sich betheiligen und Modifikationen durchzusetzen streben.

Italien.

Florenz, 18. März. Bei den gestern vorgenommenen engeren Wahlen sind u. A. gewählt worden: Peruzzi, Fenzi, Andreucci, Lamarmora, Visconti-Venosta, Jacini, Garibaldi, Pepoli, Minghetti, Borgatti, Poerio, Mordini.

Rom. In der Provinz Velletri hausen die Briganten ärger als je und haben mehrere Leute des Grafen Antonelli, Bruder des Kardinals, sowie den Inspektor der pontinischen Sümpfe entführt. Eine Bande, welche zu Pferde Corcella, das große Gut bei Palestrina, überfiel, fand den Gutsherrn nicht und entführte nun den Faktor, der nach drei Tagen mit Wunden bedeckt in der Campagna als Leiche gefunden ward. Ein anderer Unglücklicher, Pollini, der sich mit 6000 Skudi lösen sollte, schwebt in Todesnöthen, lebt aber noch, und es wird jetzt das Lösegeld für ihn durch milde Beiträge gesammelt; der Fürst Orsini hat sich mit 1000 Skudi an die Spitze der Sammlung gestellt.

** Briefe aus **Rom** vom 14. März melden, daß die Regierung für die Unterdrückung des Brigantenwesens außerordentliche Maßregeln ergriffen hat. General Courten (?) hat sich mit dem italien. General, der an der Gränze kommandirt, verständigt, die Operationen zu kombiniren. Es ist übereingekommen, daß die päpstlichen und die italienischen Truppen, die auf die Verfolgung der Briganten ausgesandt werden, diese Verfolgung fortsetzen können auf dem Gebiete des einen oder des andern Landes. Die Zahl der Briganten hat in der Provinz Frosinone zugenommen. Briefe bestätigen die Gefangennehmung des Hrn. Panizzi, ehemaligen Gouverneurs, für welchen die Briganten als Lösegeld 150,000 Frs. verlangen.

Frankreich.

Paris, 17. März. Im gesetzgebenden Körper wurde gestern die Verhandlung über die Thiers'sche Interpellation fortgesetzt. Staatsminister **Rouher** trat den Ausführungen Thiers entgegen. Frankreich dürfe sich über die Ereignisse in Deutschland nicht beunruhigen lassen. Am Tag, da Preußen das europäische Gleichgewicht bedrohte, würden ihm Frankreich und England begreiflich machen, daß die Zeit der ehrgeizigen Thorheiten vorüber ist. Rouher trat der Meinung entgegen, daß Preußen mit den ihm durch den Nikolsburger Vertrag bestimmten Grenzen nicht zufrieden sei und bis zur Zuidersee gehen wolle. Preußen habe in dieser Beziehung Frankreich die absolutesten Bürgschaften gegeben. Wenn Frankreich nicht überzeugt davon gewesen, hätte es solche Ehrbegierden nicht geduldet. Frankreich werde keine ungezügelte Herrschsucht, keine unbegrenzten Anmaßungen hinnehmen. Was Rußland betreffe, so glaube er nicht, daß dasselbe den gefährlichen Ehrgeiz habe, nach Konstantinopel zu gehen. Wenn es seine Versuche erneuerte, würde es der geschlossenen Vereinigung des Westens begegnen, der dieselben Interessen, dieselbe Stärke, denselben Willen habe. Auch Preußen habe ... das Interesse, die angeblichen Entwürfe Rußlands im Orient zu erleichtern. Die Beziehungen Frankreichs zu sämmtlichen Mächten seien freundschaftlich. Mit Rußland (Russie, vielleicht Prusse? setzt der „Schw. M." bei) insbesondere seien die Beziehungen aufrichtiger, loyaler und herzlicher als je. Keine Gefahr bedrohe Frankreich. Die Koalition sei dahin und werde niemals wieder auftreten unter einem Napoleon. Bezüglich Deutschlands erklärte der Minister auch, der ehemalige deutsche Bund sei Frankreich in höherem Grade unbequem gewesen, als das gegenwärtige Deutschland. **Jules Favre**, welcher nach Rouher an Stelle Thiers das Wort ergriff und sich namentlich über die gegenwärtige Lage der Dinge in Deutschland aussprach, warf im Laufe seiner Rede die Frage auf, weshalb die Regierung eine gesetzliche Reorganisation der Armee für nothwendig gehalten habe, wenn die politische Situation in der That so sei, wie Herr Rouher ausgeführt habe. — Die Debatte über die Interpellation wird am Montag fortgesetzt werden.

Die Rede Olliviers wird in **Paris** als des Kaisers Rede betrachtet; am Tage zuvor, war er drei Stunden in den Tuilerien gewesen.

Die französische Loge „Grand Orient" hat den Berliner Logen mitgetheilt, daß für alle Freimaurer in ihrem Logenhause zu Paris ein Saal zu Zusammenkünften während der ganzen Dauer der Ausstellung zur Verfügung stehen wird, daß sie aber außerdem für den 15. Juni die Abhaltung eines allgemeinen Johannisfestes, eine Art internationalen Freimaurerkongresses vorbereitet.

Das Haus Rothschild will mit dem Credit Foncier vereint auf Ermunterung der französischen Regierung das italienische Kirchengütergeschäft auf neuen Bahnen übernehmen, doch ist es entschlossen, Herrn Langrand-Dumonceau für seinen Rücktritt und die von ihm geleiteten Vorarbeiten eine größere Entschädigung zu zahlen.

Großbritannien.

London, 16. März. Im Hause der Gemeinen stellte Otway ein Amendement zur Abschaffung der körperlichen Züchtigung in der Armee. Das Haus adoptirte dieses Amendement gegen die Regierung mit 108 gegen 107 Stimmen.

— Der durch seine Wohlthätigkeit weithin bekannte jüdische Baronet Sir Moses Montefiore beabsichtigt, in nächster Zeit ein großes Zufluchtshaus für dürftige jüdische Familien in Jerusalem zu erbauen.

London, 18. März. Gestern, als am St. Patrikstage, hatte man Unruhen in Liverpool und Irland erwartet. Es waren große militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Nachrichten überallher ergeben, daß die Ruhe nirgends gestört worden ist.

London, 18. März. Eine Depesche der Times aus **Florenz** vom gestrigen Tage meldet: Der Papst gestattet den italienischen Truppen die Betretung des Kirchenstaates zum Behufe der Bekämpfung des Räuberunwesens. In klerikalen Kreisen herrscht deshalb Erbitterung.

Spanien.

Bei den Wahlen in **Barcelona** hat man den General Prim als Kandidaten aufgestellt: ein bitterer Hohn! In **Madrid** protestirten die Journalisten gegen das neue Preßgesetz. Die „Epoca" erklärte, sie könne nach dessen Bestimmungen nicht mehr erscheinen. Der General-Kapitän stellte darauf Erleichterungen in Aussicht.

Türkei.

Konstantinopel, 17. März. Mustapha Fazyl Pascha hat ein neues Schreiben an den Sultan gerichtet, welches ein wahrhaftes Manifest zu Gunsten der Einführung eines constitutionellen Systemes ist; gleichzeitig hat derselbe dem Sultan eine von ihm und der jungtürkischen Partei ausgearbeitete Constitution vorgelegt. Das Schreiben Mustapha Fazyl Paschas erregt Sensation.

Belgrad, 17. März. Gestern Abends ist ein türkischer Kurier mit den auf die Räumung der serbischen Festungen bezüglichen Depeschen aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Amerika.

Newyork, 26. Febr. In der vom Repräsentantenhause angeordneten Untersuchung über Geschäfte, die der Präsident mit Congreß-Mitgliedern gemacht haben sollte, hat sich herausgestellt, daß der Präsident von allen gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen frei dasteht, und in Folge dessen hat das Anklageprojekt an Popularität verloren. — Der Senat hat seine Bestätigung zu der Ernennung Cowan's zum Gesandten in Wien versagt. In Sachen des früheren Gesandten, Motley, hat der Brief des Spions M'Cracken an den Präsidenten zur Veröffentlichung einer weiteren Correspondenz geführt, aus der ersichtlich ist, daß die Behauptung, Seward habe den Brief an den amerikanischen Gesandten nicht geschrieben, unbegründet ist. Eine Reihe von Unions-Gesandten, Sandford in Brüssel, Morris in Konstantinopel und besonders Harvey in Lissabon, sind durch dieselbe vor dem Kongresse so sehr compromittirt, daß derselbe Harvey's Gehalt bereits vom Etat abgesetzt hat.

Newyork, 16. März. Der Senat von Louisiana hat die Rekonstruktions-Bill genehmigt und deren Verfassungsmäßigkeit anerkannt.

Neuere Nachrichten.

München, 17. März. Seit gestern Abends verweilt der k. württ. Staatsminister Frhr. v. Varnbüler in unserer Stadt und konferirte bereits heute Vormittags mit Hrn. Staatsrath von Daxenberger, welcher für die mehrtägige Abwesenheit unseres Staatsministers Fürsten v. Hohenlohe mit der Leitung des Staatsministeriums des Aeußern betraut ist. — In Abgeordnetenkre[isen] berathet man zur Zeit über einen, die Solidar[ität] sämmtlicher Staatsminister betreffenden Antrag, [und] wird zu diesem Behufe wahrscheinlich eine entsprechen[de] Ergänzung des Gesetzes über die Ministerverantwor[t]lichkeit vorgeschlagen werden. (A. Abdz.)

C. H. **München**, 18. März. In der XXV Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Antr[ag] des II. Ausschusses, daß die Kammer die Bitte [des] Vorstandes der Redaktion des Gesetz- und Regierung[s-] Blattes, Hofökonomierathes Völkel, um Gehaltsaufb[es-]serung des Redaktionspersonals, der Staatsregier[ung] empfehlend hinübergebe, abgelehnt; dagegen wird [die] Ueberweisung folgender Anträge und Bitten an [den] betreffenden Fachausschuß zur nähern Prüfung [und] Würdigung beschlossen: 1) Der Antrag des Abg. Bo[…]denbach, „die Unterstützung der Kriegsveteranen [be]treffend"; 2) der Antrag des Abg. Streit, „das U[n]gehorsamsverfahren in den zur Zuständigkeit der B[e]zirksgerichte gehörigen Strafsällen betr."; 3) [der] Antrag des Abg. Sing, „daß an den König die Bi[tte] um Vorlage eines Gesetzentwurfs über die Revisi[on] des Verfahrens in Strafsachen gestellt werde"; 4) [die] Bitte der Notare in der Pfalz in Betreff des Erlass[es] über die im pfälzischen Notariat nothwendigen u[nd] wünschenswerthen Reformen; 5) der Antrag des Ab[g.] Dr. Völk auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, „die pr[i]vatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschaf[ts]genossen betr."; 6) der Stadt Forchheim um Erbauu[ng] einer Eisenbahn von Forchheim durch die fränkisch[e] Schweiz nach Bayreuth; 7) der Stadt Schwarzen[…]bach a. S. um die Erbauung einer Eisenbahn v[on] Schwarzenbach über Wunsiedel und Redwitz nach Mi[t]terteich. Die Bitte der Stadt Rothenburg a. T. u[m] die Erbauung einer Eisenbahn von Rothenburg üb[er] Steinach, Windsheim, Ipsheim, Neustadt, Ubl[…] Höchstadt, Forchheim, Ebermannstadt, Muggendorf u[nd] Waischenfeld nach Bayreuth einerseits und von Rothe[n]burg bis an die württembergische Gränze andrersei[ts] überwies die Kammer an den betreffenden Fachaussch[uß] mit der vom VI. Ausschuß gemachten Modifikation, daß bei dem Könige die Erbauung einer Eisenbah[n] von Bamberg, beziehungsweise Hirschaid oder For[ch]heim durch den Aischgrund über Höchstadt, Neustad[t], Windsheim und Rothenburg a. T. zum Anschluß [an] die württembergische Bahn beantragt werde. — Bezüg[…]lich des Antrags Streits u. Gen. auf civilrechtliche B[e]schränkungen des Zinsfußes hat der I. Ausschuß den Antr[ag] einstimmig angenommen, daß die Kammer vor dem Kön[ig] die Bitte dringe, einen Gesetzentwurf vorlegen zu lasse[n] durch welche aus den Bestimmungen des bürgerl. Recht[s] über die Zinsen die nicht mehr zeitgemäßen Normen wie namentlich die Beschränkungen des Zinsfuße[s] die Ausschließung von Zinsen über das alterum tantum und das Verbot des Anatocismus beseitig[t] werde.

C. H. **München**, 18. März. Heute Vormittag 11 Uhr hat unter dem Vorsitze des Prinzen Luitpol[d] eine **Staatsrathssitzung** stattgefunden. Zur Be[…]rathung in derselben gelangten die Gesammtbeschlüs[se] der Kammern des Landtags zu den Gesetzentwürf[en] über die Ausgleichung und Vergütung der durch [den] Krieg von 1866 erwachsenen Kriegslasten, über [die] Entschädigung der Viehbesitzer für ihre im Fal[le] des Ausbruchs der Rinderpest getödteten Thiere, u[nd] über die Aufnahme eines Kreisanlehens für den [Neu]bau der Irrenanstalt in Werneck, dann eine Rekur[s]sache wegen Eigenthumsabtretung. — Die eine[m] Augsburger Blatt von einem Münchener Korrespo[n]denten mitgetheilte Nachricht, als habe die bayris[che] Regierung so eben bei einer Berliner Militär-Effekte[n]fabrik 80,000 Stück Helme nach preußischer Fa[çon] bestellt, können wir in Folge hierüber eingezog[ener] Erkundigung in das Bereich der Erfindungen ve[r]weisen. — Dem Vernehmen nach beschäftigt ma[n] sich im Ministerium des Innern mit einer Revisio[n] der Bestimmungen über das Schulwesen.

* Mit Bezugnahme auf unsern Kammersitzungs[…]bericht vom 15. März (Nr. 75 u. Bl.) sind wir z[u] der Mittheilung veranlaßt, daß in derselben der Land[…]tagsabgeordnete v. Grafenstein nicht über die Nicht[-] Rentabilität der Werrabahn sprach, sondern sich viel mehr für Annahme der bezüglichen Gesetzesvorlag[e] äußerte und dabei nur konstatirte, daß von der Weiden[-] Bayreuther-Bahn (deren geringe Rentabilität Her[r] Reuffer berührt hatte) kein Unbefangener eine Rent[e] erwartet hatte, am allerwenigsten die Ostbahngesel[l]schaft selbst, die diese Strecke nur als lästige Beigab[e] der Linien Schwandorf-Weiden-Eger mit in den Kau[f] nehmen mußte; eine rentable Bahn hätte direkt von Amberg nach Bayreuth, mit einer Abzweigung nach Eger, geführt werden müssen; dadurch wären die mon[…]tanen Schätze der Oberpfalz aufgeschlossen und de[r] Industrie nutzbar gemacht worden; — die Ostbahn[-]gesellschaft habe dieses sehr gut eingesehen, sei abe[r] mit einem Konzessionsgesuche in diesem Sinne nicht durchgedrungen.

Nach der A. Z. arbeitet das Kriegsministerium einen Gesetzentwurf aus, welcher die Regulirung de[s] ganzen Pensionswesens und die zweckmäßige Regelung desselben in Betreff der dienstuntauglich gewordenen Unteroffiziere und Soldaten, beziehungsweise ihrer Hinterlassenen, auf gesetzlicher Grundlage bezweckt.

In **Würzburg** starb am 16. März der pen[s.] bayr. General der Kavallerie, Max Frhr. v. Zan[dt] (Inhaber des 14. Inf.-Reg.) Der Verstorbene hatt[e] unter vielen andern Orden auch das Ritterkreuz d[er] französischen Ehrenlegion.

Der „Stuttgarter Beobachter" wurde wegen sein[er] preußenfeindlichen Haltung durch Oberpräsidialerlaß i[n] den Herzogthümern Schleswig und Holstein verboten.

Darmstadt, 17. März. Das älteste Mitglie[d] unseres großherzoglichen Hauses, Prinz Friedrich, ge[…]boren 1788, ein Oheim des jetzigen Großherzogs, i[st]

Bekanntmachung.

n Verstrich des zur Nachlaßsache der verstorbe- arrerswittwe Maria Birkner gehörigen, im Gärten bei Wöhrd gelegenen Anwesens 8 g. bestehend aus:

r. 59¹/₂ a 0,18 Tgw. Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, mit Pumpbrunnen und Dungstätte.

Nr. 59¹/₂ b 0,21 Tgw. Garten, resp. Bauplatz om unterfertigten k. Notar auf

Freitag, den 22. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr

er Canzlei — S. Nr. 732 in der Tetzelgasse — anderweiter Termin anberaumt, zu welchem iebhaber mit dem Bemerken geladen werden, r Zuschlag von der Kuratelgenehmigung abhängt.

ürnberg, am 12. März 1867.

Der kgl. Notar.
Reinhard.

Tannin-Balsam-Seife

irklich reelles Mittel, binnen kürzester eine schöne, weiße, weiche und reine Haut angen, empfiehlt à Stück 18 kr.

J. B. Fischer in Nürnberg.
Josephsplatz.

---

ehungs- und Handels-Lehr-Institut
in **Marktbreit a. M.**

eginn des Sommersemesters Dinstag, den ai c. — Näheres ertheilt der Prospect.

iejenigen Zöglinge, welche die Oberklasse meiner lt absolviren, werden in den einschlägigen Lehrständen so weit geführt, daß sie das für den rigen freiwilligen Dienst vorgeschriebene Examen Erfolg bestehen können.

Der Vorstand des Instituts
C. Wohl.

Crinolinen und Reifröcke

en nach neuester Fächer-Facon angefertigt, gepen und hergerichtet: auch empfehle ich schöne Reiffür Confirmandinnen zu den billigsten Preisen.

M. Körnlein, Augustinstraße S. Nr. 70.

Eine große Auswahl der neuesten **Knöpfe, Damen-Besatzartikel, Unterrockbordüren** und **Gürtel** empfiehlt zu den billigsten Preisen

A. König, Kaiserstraße.

Leonhard Döhler,

gegenüber dem Museum, empfiehlt

Broches & Ohrringe | in Vergoldung, Stahl, Schildkrot, Lava, **Chignonkämme** | Cautchouc,

Gürtel & Schließen, das Neueste,

Uhrketten & Medaillons in vorzüglicher Vergoldung,

Vorstecknadeln, Manchettenknöpfe, Hosenträger.

Empfehlung.

Für Confirmanden erlaube ich mir, meine verfertigenen Haargeflechte, als: Armringe, Broches, Bänder, Collier mit Kreuz, Ketten, Buchzeichen 2c., in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Marg. Binzer, Haarflechters-Wwe,
Hans Sachsen-Gasse S. Nr. 972.

Zu dem bereits bekannten **kgl. Brautpaare** ist Visitenkartenformat à 6 kr. zu haben: die **Könin-Mutter, Prinz Otto** und **Fürst v. Hohenhe**: in hiesigen Buchhandlungen,
bei Th. Habell, Portefeuillefabr., Tuchgasse,
und L. Kraußer, Spitalplatz.

Wiederverk. usern bedeutenden Rabatt!

Avis für Damen.

Unterzeichnete erlauben sich, ihr Reifrock-Geschäft empfehlende Erinnerung zu bringen, indem sie twährend Reifröcke nach neuester Façon zu Zwickeldern, wie auch für Confirmandinnen zu den billigen Preisen von 2 fl. 24 kr. an abgeben. **D. M. eerboth,** Krämersgäßchen, am Albrecht Dürerplatz 319, 2. Stock

---

☞ **Liebhabern einer ächten, reinen**

Cigarre

fehle ich besonders meine **Nr. 20** à 2 kr. per ck, 32 fl. per mille.

A. Herzog, Bindergasse.

Avis für Damen.

Da ich durch die Uebernahme einer **sehr chönen Partie Long-Shawles** (eingewirkte Doppelshawl), **ächt französisches** Fabrikat, in en Stand gesetzt bin, solche zu **außergewöhnichen billigen** Preisen abgeben zu können, so iache ich die verehrten Damen von Nürnberg nd Umgegend auf diesen nicht leicht wieder orkommenden Einkauf hiemit aufmerksam, und ird für **reine Wolle** garantirt. Es ladet ergebenst ein

Heinrich Schlemme
am Spitalplatz 2 St.

Apotheke-Verkauf.

ne sehr frequente Apotheke ist in Unterfranken zu 25,000 fl. unter günstigen Bedingnissen zu ifen. Näheres bei **A. Müller** jun. in Haßa M.

Heilanstalt für Verkrümmungen, Gelenkkrankheiten u. Wasserkuren in Nürnberg. Neubau in schöner Lage: Rosenau.

Die Eintheilung der Kurstunden, des Gebrauches der Bäder, der Stunden für Anlegung orthopädischer Verbände, Maschinen und Apparate außer der Anstalt wohnender Patienten bleibt dieselbe wie im Vorjahre.

Vorgeschrittene Verkrümmungen, welche die Verbindung der gymnastischen mit der Maschinenkur, die in der mildesten Weise durchgeführt wird, erfordern, bedingen die Aufnahme in das **Pensionat.** Bei den Kuren von Rückgratsverkrümmungen wird namentlich Förderung der Körperentwicklung, Hebung der Gesundheit mit angestrebt und darf sich die Anstalt rühmen, daß sie durch rationelle und sorgfältige Behandlung seit ihrer zwölfjährigen Wirksamkeit diese Anerkennung gefunden hat, was auch die steigende Frequenz in derselben erweist.

Wasserkuren, die ich während einer 31jährigen Praxis schon seit 19 Jahren in den geeigneten Fällen verwerthe und die ich häufig mit den orthopädischen Kuren verbinde, können, auch bei anderen Leiden, sowohl nach modifizirtem Schroth-Prießnitz'schen Verfahren in der Anstalt gebraucht werden, als auch in Form von Badekuren, wozu sich die irisch-römischen, die Kiefernadel-, Kastendampf- und galvanischen Bäder besonders eignen, und lade ich Freunde dieses Heilverfahrens ein, sich der Kurmittel der Anstalt zu bedienen.

Für die bisherige Unterstützung der Anstalt spreche ich hiemit den Dank aus.

Dr. Zahn, dirigirender Arzt.

Erziehungsanstalt f. Töchter von Frau Reichard zu Landau (Rheinpfalz).

Ueber die langjährige Wirksamkeit dieser Anstalt wollen die folgenden Herren, aus deren Familien Zöglinge dem Institute anvertraut waren,*) auf Verlangen, gerne ihr Urtheil abgeben:

Herr Fleischmann, Dekan u. protest. Stadtpfarrer zu Landau; Herr Bürgermeister Dr. Eichborn zu Landau; Herr Eduard Wagner zu Rheinzabern; Herr Revierförster Friderich zu Annweiler; Herr Appellationsgerichts-Präsident von Schnellenbühl zu Neustadt a. H.; Herr Rechtsanwalt Vollmar zu Zweibrücken; Herr Kriegskommissär Röder zu Karlsruhe; Herr Karl Kaufmann zu Mannheim; Herr Gelbert, protest. Stadtpfarrer zu Landau, dermalen Landtagsabgeordneter zu München; Herr Oberappellrath Wernz zu München; Herr Rechtsanwalt v. Lutzenberger zu Würzburg; Herr Gerichtsrath Kufner zu Kempten; Herr Theodor Schäfer zu Wiesbaden; Herr Karl Stempel zu Darmstadt; Herr Bürgermeister Oberländer zu Coburg; Herr Rossack zu Löbau, im Namen einer Mutter daselbst, die Wittwe ist; Herr Professor Mellis, freie Stadt Hamburg; Monsieur König 13 rue de la Madeleine à Bruxelles; Monsieur Jones, avocat, 4 rue du marché, St. Honoré à Paris; Monsieur Otto König, Faubourg St. Maurice Route de Roubaix à Lille (Nord); Mr. Leith, 21 West-Wing, Somerset-House, London; Mr. Mills, Villa Needwood, Torquay, Devonshire; Mr. Cullwick, 6 Wellington-Terrace, Moseley-Road, Birmingham; Mr. Burdee, 79 Parliament-Terrace, Liverpool; Mr. R. French, Middleton in Teesdale, by Barnard-Castle, Durham; Mr. Turner, 5 High Jesmond-Terrace, Newcastle-on-Tyne.

*) Laut einer in Nr. 38 des fränk. Kuriers enthaltenden Würdigung dieser Anstalt ist — auf Anfragen die an die Redaktion d. Bl. gerichtet sind — auch ein „dem Institute durchaus fern stehender, dasselbe jedoch aus mehrjähriger persönlicher Beobachtung genau kennender Mann“ gern bereit jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Dr. Sauter Isl. Moos-Pastillen

von angenehmen Geschmack
empfiehlt die **Sternapotheke in Nürnberg.**

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2¹/₂ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4¹/₂ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

☞ **Lymphe direkt von der Kuh,** ☜
☞ das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr. ☜
☞ **Berlin**, Schiffbauerdamm 33, Dr. **Pissin.** ☜

Den Besuchern der Pariser Ausstellung empfehlen wir:

Bädekers Handbuch für Paris und Nordfrankreich.

Ausgabe 1867 geh. 1 Thlr. 18 ngr.
Gleichen: Führer für die Pariser Weltausstellung 1867. 36 kr.
Französ. Taschenwörterbücher.
Französ. Conversationstaschenbücher.
v. **Ebner**'sche Buch- und Kunsthandlung.
Nürnberg, Königsstrasse.

Gerbereianwesen-Verkauf.

Eine ausgezeichnet gut rentirende **Gerberei**, die **einzige** in einer Bezirksamtsstadt, mit hübschem Hause, Stallungen, Remisen, Lohkäsgerüste zu 20,000 Stück, sämmtlichem Gerberei-Inventar, schönem, großen Garten am Hause, laufendem Brunnen. Die Gebäude stehen am fließenden Wasser und sind im besten Stande. Lage ausgezeichnet an der Bahn und Fluß. Gemeinderecht und Wirthschaftsgerechtsame ist dabei. Preis 7060 fl. Anzahlung 2000 fl. Näheres bei **A. Müller** jun. in Haßfurt a. M.

Für Badereibesitzer.

Ein approb. Chirurg sucht ein Baderecht, am liebsten mit Leichenbeschau, zu kaufen. Adressen unter J. S. Nr. 300 besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein Pianoforte (Tafelform) ist zu verkaufen. L. Nr. 467 Brunnengasse.

Eichene Dielen

werden billig verkauft S. Nr. 708.

Fourniere,

Mahagoni, Kirschbaum und Ahorn, werden billig verkauft. S. Nr. 708.

Hauskauf-Gesuch.

In einer gangbaren Lage wird ein geräumiges Haus mit Hofraum zu kaufen gesucht. Chiffre W. K. Nr. 916.

Ein kleines Haus, welches sich seiner konkurrenzfreien Lage wegen zu einem Landesprodukten-Geschäft am besten eignet, wird verkauft.

Eine Landwehr-Uniform, Alles ganz neu, für mittlere Größe, ist zu verkaufen. L. Nr. 1138 am Jakobsplatz, 1. Stock.

Eine sich im besten Zustande befindliche transportable Bandsäge, deren Betrieb wenig Kraft erfordert, ist billig zu verkaufen. Durchmesser der Säge-Rollen 2'. Näheres am Kieselberg Nr. 46 b.

Eine Rutenschneidmaschine ist zu verkaufen in der Kappengasse L. Nr. 1465.

Zwei Geisböcke, geschnitten, mit neuem Geschirrzeug, sind zu verkaufen in Lauf, Hs.-Nr. 406.

---

15 eichene Buchdruck-Farbfäßchen sind billigst zu verkaufen.

1000 fl. sind bis Walburgi auf erste Hypothek zu verleihen.

Ein hiesiges Hopfengeschäft sucht einen brauchbaren, zuverlässigen und kautionsfähigen Mann, der auch verheirathet sein kann, als Ausläufer zu engagiren. Offerten unter Nr. 3600 befördert die Exp. ds. Bls.

Ein Reißzeugmacher-Gehilfe findet sogleich dauernde Beschäftigung. Obere Kreuzgasse L. Nr. 1533.

In einer lithographischen Anstalt wird ein befähigter Lehrling gesucht.

Einen ordentlichen Jungen sucht man sogleich in einem gangbaren Geschäfte als Lehrling unterzubringen.

In einem hiesigen Engros-Geschäfte ist die Stelle eines Lehrlings offen. Franko-Offerten unter G. K. an die Exp. ds. Bls. abzugeben.

In einem sehr gangbaren Geschäft kann ein ordentlicher Junge in die Lehre treten. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein brauchbarer Konditorgehilfe wird sogleich gesucht. Näheres auf frankirte Anfragen Chiffre A. Z.

Eine tüchtige Köchin, welche sich auch der nöthigen Hausarbeit unterzieht, sucht einen Dienst, und kann auf Verlangen sogleich eintreten.

Zum Drechsler-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. L. Nr. 1035.

Für einen, gegenwärtig für Schulen nothwendigen Unterrichts-Gegenstand wird ein Colporteur mit guten Zeugnissen gesucht.

Ein junger Mann, verheirathet, der gute Kenntnisse besitzt und sich im practischen Leben gebildet hat, sucht ein Engagement. Gute Zeugnisse können nachgewiesen werden.

Ein freundlich möblirtes Parterrezimmer ist sofort an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein Graveur auf Stockarbeit wird gesucht. Steinbühl Nr. 58.

Es werden tüchtige **Mechaniker** zu Feinarbeiten gesucht. **Schmidt & Höfler,**
Marplatz 184.

Agentur Frankfurt a. M.

Man sucht für Frankfurt und Umgegend noch einige gut renommirte größere Fabriken zu vertreten. Beste Referenzen stehen zur Seite. Franco-Offerten besorgen unter Q. Y. 959 die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.**

Zu St. Johannis ist ein heiteres Zimmer nebst Kabinet an eine einzelne Dame um den Preis von 48 fl. sogleich oder am Ziel Walburgi zu vermiethen. Näheres Nr. 139 zu St. Johannis.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Walzenstraße L. Nr. 1507.

Auf dem Dötschmannsplatz S. Nr. 998 ist eine hübsche Wohnung an eine stille Familie ohne Geschäft bis Walburgi zu vermiethen. Dieselbe enthält 1 Zimmer, Alkov, Kammer, Küche und Holzlage.

Kaiserstraße L. 140 ist ein Zimmer mit Alkov, möblirt oder unmöblirt, täglich zu vermiethen.

Bekanntmachung.

(Holzverkauf betr.)

Vom

Magistrat der k. b. Stadt Nürnberg

werden am

Donnerstag, den 21. März d. Jrs.,

Nachmittags 3 Uhr,

zu Dutzendteich ein Fohrenstamm, 12 Mäß Fohren-Scheit- und Prügelholz, 8 Mäß Fohrenstockholz und 800 Fohrenbüschel gegen Baarzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und hiezu Kaufslustige andurch eingeladen.

Nürnberg, den 15. März 1867.

Die beiden Bürgermeister.

Wächter. Seiler. Kalb.

Bekanntmachung.

Die Umwechslung der Haftscheine über das 4½ % Militär-Anlehen betreffend.

Aus Auftrag der kgl. Staatsschuldentilgungs-Kommission wird hiemit im bezeichneten Betreffe bekannt gemacht, daß

vom 20. März l. Js. anfangend

die Umwechslung der in dem Monate Januar l. Js. ausgestellten Haftscheine über Obligationen des 4½ % Militär-Anlehens

und vom 8. April l. Js.

anfangend die Umwechslung der im Monate Februar ausgestellten Haftscheine gegen die Obligationen des genannten Anlehens stattfindet.

Die Abgabe der treffenden Obligationen erfolgt bei der k. Staatsschuldentilgungs-Spezialkassa Würzburg und bei der k. Staatsschuldentilgungs-Hauptkassa in München sogleich nach Vorlage der Haftscheine.

Dieselbe kann aber auch auf vorgängige Anmeldung durch die unterzeichnete Schuldentilgungs-Spezialkasse vermittelt werden.

Im Falle dieser Vermittlung sind die zur Umwechslung bestimmten Haftscheine mit einem speziellen, den Kapitalsbetrag, die Stückzahl und die laufenden Nummern der Haftscheine enthaltenden Verzeichnisse zu übergeben, und es können sodann nach Ablauf von 12 Tagen die treffenden Obligationen dagegen in Empfang genommen werden.

Bei Erholung der Obligationen im Korrespondenz-Wege ist die Erklärung beizufügen, unter welcher Werths-Angabe die Uebersendung derselben zu geschehen habe; beim Mangel dieser Erklärung erfolgt die Uebersendung unter voller Werths-Angabe.

Nürnberg, den 16. März 1867.

Königl. Staatsschuldentilgungs-Spezialkasse.

Mayer v. n. **Waldmann** v. n.

Bekanntmachung.

Am

Freitag den 22. März curr.,
Vormittags 9 Uhr,

werden im stadtgerichtlichen Vergantungslokal verschiedene Mobiliargegenstände, ein Photographie-Apparat, Betten, auch Silber und Pretiosen, und zwar Letztere zuerst, gegen Baarzahlung versteigert.

Nürnberg, den 8. März 1867.

Der königliche Notar:
Merklein.

Verlobung.

Margaretha Wirth.
August Meißner.

Nürnberg. Buttstädt

Trauer-Anzeige.

Verehrten Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Kunde, daß es dem himmlischen Vater nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau **Margaretha Keller,**
geb. Stich,

nach langem schweren Krankenlager heute Früh 11 Uhr im 42. Lebensjahre zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. Um stille Theilnahme in ihrem herben Schmerze bitten

Wegeldorf, den 17. März 1867.

der tiefgebeugte Gatte
mit seinen 6 Kindern im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Dinstag den 19. März Nachmittags 2 Uhr zu St. Jobst statt.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden — und zwar nur auf diesem Wege — die traurige Nachricht, daß heute um die Mittagsstunde ganz unerwartet nach ganz kurzem Krankenlager unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter,

Frau **Anna Marie Schrall,**
geborne Zickel,

im 65. Lebensjahre in dem Herrn selig entschlafen ist.

Nach dem Wunsche der Verstorbenen bitten wir, von den üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang zu nehmen, und indem wir um stille Theilnahme bitten, empfehlen wir die Verblichene ferneren Andenken.

Wöstenbei den 17. März 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Früh 9 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus Kirchhof statt.

Danksagung.

Für die so ehrende und zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse unseres geliebten Vaters rc.,

Herrn **Christian Wilhelm Fleischmann,**

sprechen hiemit ihren tiefgefühltesten Dank aus

Nürnberg, den 18. März 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten bringen wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen über Leben und Tod gefallen hat, unser einziges, innigstgeliebtes Kind

Anna Margaretha

zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen. Es starb schnell und unerwartet nach 8tägigem Krankenlager an den Folgen der Halsbräune in dem Alter von 3½ Jahren. Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, Wörth und Bayreuth, 17. März 1867.

Die tiefbetrübten Eltern,
Georg Bergmann,
Nannette Bergmann,
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Dinstag den 19. März Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhaus zu St. Johannis statt.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebtes ältestes Kind

Regina Friederika Louise Kißkalt

Sonntag Nachmittag 2 Uhr in dem blühenden Lebensalter von 10 Jahren, in Folge des Nervenfiebers, sanft verschieden ist. Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 17. März 1867.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 19. März Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Herzlichen innigen Dank unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch der geehrten Nachbarschaft, für die so zahlreiche und ehrenhafte Betheiligung bei der Beerdigung, als auch für die so vielfach bewiesene Theilnahme während der Krankheit unseres unvergeßlichen theuren Gatten und Vaters, Herrn **Johann Leonhard Pröbster,** Reißzeugfabrikant, insbesondere den verehrlichen Sängern des geehrten Singvereins, für den erhebenden Grabgesang. Es gewährt uns dieses großen Trost in unserm herben Schmerz, und wünschen wir, nur bei freudigen Ereignissen unsere dankbaren Gefühle beweisen zu können.

Nürnberg, den 17. März 1867.

Die trauernde Gattin
Anna Pröbster
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Zugleich bemerke ich, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes mit meinem ältesten Sohne unverändert fortführe, und bitte, das meinem Manne in so reichlichem Maße geschenkte Zutrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Hochachtungsvoll

Die Obige.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

18 Oelgemälde, sämmtlich von München.

Donnerstag, den 21. März, Abends 8 Uhr,
im Saale des goldenen Adlers
Erster Vortrag von

Prof. Carl Vogt

über

Urgeschichte des Menschen.

Einzeichnungslisten liegen auf in den Buchhandlungen der Herren

W. Schmid, Köpfleinsberg,
H. Schrag bei der Lorenzer Kirche,
F. Korn am Herrnmarkt

Preis der Karten für 6 Vorträge giltig:

für eine Person	3 fl.,
für eine Familie von zwei Personen	5 fl.,
für eine Familie von drei Personen	7 fl.
Preis einer Karte für einen Vortrag	45 kr.

Vollständige Programme sind an den genannten Orten **unentgeltlich** zu haben

Naturhistorische Gesellschaft

Mittwoch, den 20. d., Abends 8 Uhr, im Cafe Weidinger findet der das letztemal unterbliebene Vortrag von Herrn Heffenauer über „**Rhabarber, dessen Geschichte und Sorten des Handels**" statt

Das Direktorium

Zahnarzt **August Schmidt,**
früher in Fürth,
wohnt bei Herrn **Hagerer & Comp.,** Josephsplatz 292

Unterzeichneter wohnt von nun an
Jakobsstraße 1251 a II. Stock
Sprechstunde 1 – 3 Uhr
Dr. Andräas, pr. Arzt

Fette **Fasanen** und **Rebhühner, Schwarzwildpret** bei
G. C. Petokner.

Conserv. **Trüffeln, Champignons,** grüne **Erbsen, Austern, Krebsschwänze,** engl. **Mixed Pickles, Homardt à l'huile, India Soya, Anchovis-** und **Beefsteak-Sauce** empfehlen **Kaiser & Heller.**

Alle Sorten feine **Weizenmehle** und **Kunstgries,** in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Niederlage der Ottensooser Kunstmühle.
Fr. Schmidt, Judengasse.

Platnersanlage.

Heute sowie zu jeder Tageszeit Kaffee, so auch täglich warme und kalte Speisen, ausgezeichnetes Verlanger und einfaches Bier, wozu ergebenst einladet **J. Hohnhausen**

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrate hiesiger Stadt zur Aufstellung einer Brocatmaschine die Erlaubniß ertheilt wurde, so beehre ich mich hiemit, die T. T. Herren Kaufleute, Broncefarben- und Tapeten-Fabrikanten, sowie die Herren Lithographen mit dem Bemerken darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch neue verbesserte Maschinen im Stande bin, jeden Auftrag schnell und prompt zu effektuiren, von den feinsten bis zu den gröbsten Sorten Brocat fertige und den mich Beehrenden nur schöne und billige Waaren liefern werde.

Muster liegen stets bereit.

Hochachtungsvoll

Nürnberg, den 18. März 1867.

J. F. Trambauer,
Brocatfabrik
L. Nro. 60 Bergauer-Platz
bei Hrn. Hilpert, Fabrik für Gasapparate

Für Schulen.

Atlanten und Karten 1867
nach den letzten Staats-Veränderungen.

Hammer, A. M., **Schulatlas in 16 colorirten Karten.** Ausgabe für Bayern, Würtemberg und Baden. 2. vermehrte Auflage. Preis 1 fl. 48 kr.
Derselbe in 9 Karten. Preis . . . — fl. 54 kr.

Daraus einzeln für die Hand der Schüler:
Europa, Deutschland, Südwestl. Deutschland à 12 kr.
Bayern 9 kr. Palästina 6 kr.

Wandkarte von Deutschland,
Oestreich, Holland, Belgien, der Schweiz und den angrenzenden Ländern von H. Lang. 6 Bl. VII. Aufl.
Preis 2 fl. 42 kr.

Wandkarte von Europa,
Nordküste von Afrika und einem großen Theil von Asien von B. Pfeiffer. II. Aufl. Preis 2 fl. 42 kr.
Reyße geographische 26 Blatt 40 kr., einzeln à 2 kr.

Nürnberg. **Bern & Co.**

Bädekers Paris.

Von so vielen Seiten sind wegen der neuen Auflage von Bädekers Paris Anfragen an mich gerichtet worden, die durch Inserate „Bädeker's Paris" betreffend hervorgerufen wurden. Die neue Auflage des Buches wird aber erst in einigen Wochen vollendet sein, da zu Folge Mittheilung des Herausgebers der Stich des einen grossen Planes von Paris noch nicht fertig ist. An die Besteller wird dann die neue Auflage sofort nach Eintreffen von mir expedirt werden.

Soldan's Buch-, Kunst- u. Musikhandl. im Museum

Wichtig für jeden Bayern!

Wir machen hiemit auf das wichtige Schriftchen aufmerksam: **Bayerische Existenzfragen.** Was wollen wir? Armee-Reorganisation oder Armee-Desorganisation? 4. Aufl. à 30 kr. München bei Cäsar Fritsch, vorräthig in der **Heinr. Schrag**'schen Buch- und Kunst-Handlung in **Nürnberg** an der Lorenzkirche

Goldene Linde am Jakobsplatz.

Den 19. ds., Gollasch, Leberklöße und Sauerbraten, ausgezeichnetes Märzen-Bier, sowie fortwährend bestes abgezogenes Farrenbacher in ⅛ und ¼ Krügen **Hauerstein.**

Heute Montag, den 18. März, gibt es Kartoffel-Klöße mit verschiedenen Braten, sowie fortwährend geräucherte und auch frische Bratwürste mit Kraut, und ist für warme und kalte Speisen und ausgezeichnetes Bier aus der Dummert'schen Brauerei bestens gesorgt. Alle Freitage ist Metzelsuppe. Hiezu ladet höflichst ein

Johann Georg Pöhlmann,
Gastwirthschaft „Zum Strumpf"

Nr. 561 hat das Bildniß des Königs und Nr. 70 die Landschaft, beide in Oelfarbendruck, gewonnen.

Avis.

Empfehlenswerthe Lehrlingsstellen verschiedener Handels-Branchen als z. B. in **Material-, Farbwaaren-, Droguen-, Colonial-, Manufaktur-, Fabrikgeschäften** en gros, sowie in **Spezerei-, Material- und Farbwaaren-, Tuch-, Spezerei- und Delikatessen-Geschäften** en détail werden durch solide junge Leute, welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, zu besetzen gesucht. — Probeschriften und Schulentlaßscheine sind beizubringen und ertheilt Näheres **J. D. Mattl,** Agent in Nürnberg.

Ein ausgezeichnetes Pianoforte wie neu ist wegen Abreise billig zu verkaufen.

Einsteher mit Zeugnissen, auch auf Freischein, können einstehen. Näheres Müller'sche Wirthschaft, Weintraubenstraße.

Eine bejahrte Person wird des Nachmittags zur Pflege eines Kindes gesucht Tucherstraße S. 1134

Ein großes Haus zu vermiethen.

Ein großes Haus mit bedeutendem Parterreraum, Garten und Hinterhaus im Lorenzer Viertel ist täglich zu vermiethen. Näheres L. 934, Grasersgasse, 2. St.

In der **Harmonie** wurde gestern Abend ein Hut verwechselt. Der Zurückgebliebene alt, der Mitgenommene neu, mit dem Fabrikzeichen: A. Engelhardt in Nürnberg. Umtausch: Burgstraße Nr. 334 Parterre.

Ein Portemonnaie, Inhalt 1 fl. 52 kr., wurde vom Hallplatz bis in die Schmausengasse gestern Abend verloren. Man bittet, dasselbe gegen ein Trinkgeld in die Exp. d. Bl. zurückzubringen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 541 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 79.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis für ganz Bayern fl. 1. 4 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 20. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: Hubertus.

Donnerstag, den 21. März: Benedikt.

⁎ Der norddeutsche Bund und Bayern.

Die Generaldebatte über den Bundesgesetzentwurf ist vorüber. Mit fast fieberhafter Aufregung folgte man den Reden, in welchen deutsche Männer aller Parteien zeigten, daß sie von der Wichtigkeit, von dem Ernst ihrer Aufgabe durchdrungen sind, und ein Gefühl der Befriedigung muß jetzt den, der schon oft Träume des deutschen Volkes durch die unpraktische Idealpolitik seiner Vertreter unerfüllt sehen mußte, erfassen, wenn er aus all diesen Reden entnehmen darf: die Annahme des norddeutschen Bundesverfassungsentwurfes ist im Wesentlichen gesichert. Wir begrüßen dieses Resultat als einen wesentlichen Fortschritt zur Einheit Deutschlands und wir glauben richtig zu urtheilen, daß wenn erst die Wände des Pallastes stehen, tüchtige Werkleute, vom deutschen Volke in seiner Gesammtheit erwählt, auch den innern Ausbau fördern und vollenden werden. Wir wissen recht gut, wie viel an dem Verfassungsentwurfe fehlt, daß ihm der Beifall der Freiheitlichgesinnten unbedingt zu Theil werden könnte, andererseits wissen wir aber auch, daß es enorme Schwierigkeiten macht, die Regierungen und die Vertretungen der deutschen Einzelstaaten zu dem Opfer auch nur unwesentlicher Attribute zu bewegen. Und die deutschen Regierungen haben in diesem Entwurfe wesentliche Attribute geopfert, womit, geheiligt durch die Zustimmung von fast 300 mit direkten Wahlen aus dem Volke hervorgegangenen Vertretern, eine Reihe der wichtigsten Rechte faktisch und gesetzlich an die Vormacht des Bundes, an Preußen, übergeht, und hiedurch der Staatsbürger des norddeutschen Bundes die Segnungen des Großstaates bald und dauernd genießt. Für die Kürze der gegebenen Zeit, innerhalb welcher er verfaßt wurde, leistet der Entwurf, der nach der entgegenkommenden Rede des Grafen Bismarck sicher in einzelnen Punkten prinzipiell wichtige Verbesserungen im liberalen Sinne erhalten wird, fast mehr als man zu erwarten berechtigt war, nach der Analogie des ständigen Dissentirens der deutschen Regierungen am Bundestag oder — wenn man eine Parallele zieht — mit den Verhandlungen der süddeutschen Staaten, die erst nächsten Oktober über gleichheitliche Militäreinrichtungen weiter sich besprechen wollen! Freilich kümmert es den klar Schauenden sehr wenig, ob die süddeutschen Staaten mit ihren Vereinbarungen fertig werden oder nicht, ob es der ultramontanen Partei gelingt, den jetzigen bayrischen Premier von seinem Posten zu entfernen oder nicht — der Schwerpunkt des deutschen Lebens liegt im Norden, liegt im Reichstag zu Berlin. Da helfen alle Nergeleien verbissener Politiker alten Schlages nichts, da helfen nichts mächtig ausposaunte Brochüren von sogenannten „großdeutschen" schönen Seelen; das Volk hat so viel Einsicht, um zu wissen, wo der Krystallisationskern zu finden ist. Die einfachste Rechnung ergibt, daß die 30 Millionen des norddeutschen Bundes lebensfähig und thatkräftig dastehen, während einem süddeutschen Bunde, oder gar einem isolirten Bayern alle Bedingungen hiezu fehlen. Und doch, während die Mehrheit des politisch gebildeten Volkes von Bayern von Sehnsucht erfüllt ist, mitzurathen und mitzuthaten im norddeutschen, dadurch gesammtdeutschen Bundesstaat, gibt es leider verblendete Persönlichkeiten genug, welche die geistige Arbeit unserer norddeutschen Brüder mit verächtlichen Redensarten glossiren; wissen wie leider eine Reihe von einflußreichen Coterien nur damit beschäftigt, Haß und Abneigung gegen Preußen zu predigen und von einer ungebrochenen bayrischen Nationalität, die der Hort Deutschlands und des Liberalismus sein müsse, zu fabeln. Sie bedenken nicht, daß der norddeutsche Verfassungsentwurf schon eine soziale Gesetzgebung in sich schließt, die auch nur annähernd so zu schaffen, Bayern seit Jahren bemüht ist, ohne aus Mangel an legislatorischen Talenten oder Ueberfluß an büreaukratischer Beschränktheit im Stande zu sein, einen auch nur einigermaßen entsprechenden Entwurf vorzulegen. Sie bedenken nicht, daß Bayern in volkswirthschaftlicher Beziehung durch die 6monatliche Kündbarkeit des Zollvereins ganz abhängig ist von dem guten Willen Preußens, sie bedenken nicht, daß ein isolirtes Bayern im Interesse seiner Erhaltung unerträgbare Anstrengungen machen müßte, wenn schon jetzt mit Annahme des neuen Wehrsystems die Steuern um das Doppelte steigen! Man sagt sich nicht, daß hohe Steuern eher geschafft werden können, daß die allgemeine Wehrpflicht viel weniger drückend ist, wenn der Staat im Stande ist, allen Anforderungen eines Großstaates zu genügen, wenn eine zeitentsprechende Verfassung dem Handel, den Gewerben jedwede Freiheit gestaltet und sie durch Eisenbahnanlagen, Schaffung einer Flotte u. s. w. unterstützt — nein die leitenden Gesichtspunkte für diese großbayrischen Politiker in Zeitungen und Brochüren sind unter dem Deckmantel der Begeisterung für eine freiheitliche Entwicklung Deutschlands nur immer die Unantastbarkeit der bayrischen Hoheitsrechte, obwohl diese Politik am allerwenigsten in Wirklichkeit sie zu wahren im Stande ist. Schon einmal hat Preußen den 4½ Millionen Deutschen des Staates Bayern Rechnung getragen, hat dem Staate Bayern in dem neu zu konstruirenden Deutschland eine bevorzugte Stellung einräumen wollen; hat ihm gewissermaßen damit die sibyllinischen Bücher angeboten, in denen der einzig richtige Weg der bayrischen Politik vorgezeichnet war — Bayern hat sie nicht angenommen und nach einem Dutzend blutiger verlorner Gefechte mit einem schweren Frieden und gesunkenen Ansehen — denn seine Minister betteln dann in Frankreich — dafür gebüßt; zum zweiten Male sucht ihm ein einsichtsvoller Staatsmann an seiner Spitze den richtigen Weg zu zeigen, und Angesichts der Thatsache des norddeutschen Parlaments unterwühlt man die Stellung dieses Mannes und treibt partikularistisch-bayrische Politik, ohne zu ahnen, daß man hiermit Bayern mehr schadet als mit einer prononcirt annexionistisch-preußischen Gesinnung. Horu ruit — die Stunde verrinnt: was jetzt noch vielleicht mit Erhaltung einer großen Anzahl landesherrlicher Attribute geschehen kann, nämlich ein enger Anschluß an Preußen, ein Eintritt in den norddeutschen Bund, das ist vielleicht später, wenn ihn zwingende Nothwendigkeit diktirt, mit Opfern verbunden, die zwar die Regierung als solche ansieht, für die aber das Volk kein Verständniß mehr hat, weil es auf dem bereits gebahnten Wege des norddeutschen Bundes, des norddeutschen Parlamentes sein Ziel, die Einheit Deutschlands, in erreichbarer Nähe sieht, und sich durch Sonderinteressen in der Erreichung dieses Zieles nun und nimmermehr aufhalten läßt. Diese Gedanken sind es, die den größten Theil der politisch gebildeten Bevölkerung von Bayern bewegen, trotz der unläugbar konservativen Zusammensetzung des norddeutschen Parlamentes, trotz des mangelhaften Bundesverfassungsentwurfes! Wie erst dann, wenn freiheitlichere Regungen die Oberhand gewinnen? Der Abgeordnete für Schleswig-Holstein, Dr. Schleiden, weiß von 6 Fürsten zu erzählen, die ihre Souveränitätsrechte mit einem Sitze im deutschen Oberhause zu vertauschen geneigt sind, vor uns liegt eine Brochüre: „Das preußische Reich deutscher Nation", die diese Aenderung des Bundesverfassungsentwurfes offen befürwortet und die keinen Geringeren als den jetzt regierenden Herzog von Sachsen-Meiningen zum Verfasser hat: möge man in Süddeutschland daraus Konsequenzen ziehen, und berechtigten, bescheidnen Wünschen im Interesse Gesammtdeutschlands entgegenkommen, ehe der Sehnsuchtsdrang des süddeutschen Volkes, mächtig genährt durch die vollzogene Einheit von 30 Millionen Deutschen, über Staatengebilde „zur Tagesordnung übergeht", und, mit dem einst schon historisch gewordenen: Il est trop tard! Es ist zu spät! die Fragen erschreckter Lakaien beantwortend, das Werk der Einigung geräuschlos und ungehindert vollzieht.

eh. Die Rede Thiers'
(Fortsetzung.)

Wie will man in Oestreich das Nationalitätsprinzip zur Verwirklichung bringen, wenn man es auf gleiche Abstammung und Sprache ausschließlich begründet? Wie in Schleswig-Holstein, wo heutzutage 300,000 Dänen unter dem Joche Deutschlands sind, weil früher die Deutschen unter dem dänischen Joche standen. Und zu dem Nationalitätsbedürfniß kommt nun noch das Territorialbedürfniß. Großdeutschland kann sagen: Ich habe Königsberg, Danzig, Hamburg, Bremen aus Nationalitätsgründen, ich brauche wegen Territorialrücksichten den Zuyder-See. Und Spanien kommt und sagt: „Ich muß die Tajomündung haben." Ueberhaupt, was soll mit dieser Nationalitätspolitik aus Europa werden? Drei große Staaten werden erstehen, ein Frankreich mit 40, ein Deutschland mit 60 und ein Rußland mit 100 bis 120 Millionen. Für Europa ist dies das Chaos, für Frankreich der dritte Rang. (Anhaltende Bewegung.) Thiers geht nun zu der Darlegung über, wie diese Theorien bereits jetzt zu (für Frankreich) so betrübenden Thatsachen sich gestalten konnten. Gewöhnlich sagt man, die unwiderstehliche Macht der Dinge hat Alles so herbeigeführt. Wer aber hat Italien gemacht? In Italien freilich sagt man, Frankreich habe es nicht gemacht, allein in Europa ist man ganz andrer Ansicht. Frankreich allein hat Italien gemacht. Und warum? Oestreich, hieß es, muß geschwächt werden. Allein man sieht jetzt, was man dabei gewonnen hat. Man sagte ebenfalls: Italien wird Frankreichs Verbündeter werden, und man hat voriges Jahr gesehen, wie es sich mit Preußen einigte und uns dadurch einen so schweren Schlag versetzte. Italien hatte kein Recht auf Einheit, die es nicht durch sein Blut, sondern durch das Blut („und auch das Geld", fügt eine Stimme bei) Frankreichs sich zu verschaffen im Stande war. Frankreich hat Beides hergegeben, um die italienische Einheit zu schaffen, aus der, wie Thiers Anfang 1866 vorhergesagt hat, die deutsche Einheit hervorgehen mußte und nun bereits hervorgegangen ist. Wie sah es mit der Einheitsidee in Deutschland aus? Sie war vorhanden und trat stets mit besonderer Heftigkeit auf, wenn die Schreckgestalt des französischen Ehrgeizes den Deutschen vorgeführt wurde. Zunächst waren die Preußen für die Idee und dann die in Deutschland überhaupt sehr zahlreich vertretene liberale Partei. Zunächst wollte diese Partei allerdings die Freiheit unter ihren verschiedenen Fürsten und würde sie auch noch wollen, wenn man ihr Beruhigung einzuflößen und ihr die Verbindung mit Oestreich zu erhalten verstanden hätte. Frankreich blieb aber einer vergangenen, heute durchaus verkehrten Politik nur zu getreu, und kämpfte fortwährend gegen Oestreich an, während die Gefahr für es schon lange nicht mehr in Wien, sondern in Berlin lag — Man gab sich dem Glauben hin, das Einigungswerk, das man in Italien gefördert, könne in Deutschland nicht vor sich gehen. Da eröffnete sich die schleswig-holsteinische Frage und sofort hieß es: „In den Herzogthümern wird deutsch gesprochen, darum müssen sie deutsch." und bald darauf hieß es: „und darum müssen sie preußisch werden." Welche Politik hatte Europa in dieser Frage zu befolgen? Dänemark mußte stark bleiben und die Herzogthümer behalten. Dieser Politik standen Preußen und Oestreich, letzteres nur mit innerem Widerstreben, entgegen, während Rußland, England und Schweden zu Dänemark hielten. Was that aber Frankreich? Anstatt den in Italien begangenen Fehler schnell wieder gut zu machen und zu erklären: „Das neue Recht, das ich in Italien für gut befunden habe, finde ich für Deutschland nicht gut," und sich mit England, Rußland und Schweden gegen Preußen zu vereinigen, sagte Frankreich, das den Muth der Inkonsequenz nicht besaß: Ich kann das, was ich in Italien für gut befunden habe, in Deutschland nicht schlecht finden. Es rieth die Befragung des Volkswillens an und Dänemark ward geopfert. Freilich sagt man, daß dadurch der europäische Friede erhalten worden ist. Allein er lief damals keine Gefahr und man hat ihn später, wo er um jeden Preis erhalten werden mußte, geopfert. Dänemark wurde aber gerächt, durch die Beute, die man ihm abjagt hatte. Denn über sie geriethen die Räuber in Streit. — Nachdem Thiers während einer Viertelstunde ausgeruht, nahm er seine Rede wieder auf. Er geht nunmehr auf die Ereignisse des letzten Jahres und auch auf die Mittel ein, durch welche in der neuen Situation Frankreich seine Ruhe und Würde wahren kann. „Es fand sich, wie Bossuet gesagt hat, ein Mann und das war Graf Bismarck, den Thiers übrigens durch diese Vergleichung mit Cromwell weder verläumden noch vergrößern will. Er ist aber ein Mann von seltenem Scharfblick und noch seltenerem kühnem Unternehmungsgeist, in dem sein Land einen großen Patrioten zu erkennen hat. Er beurtheilte die Sachlage richtig, indem er sah, daß Oestreich, das er der allzugroßen Kriegsbereitschaft anklagte, nicht vorbereitet sei. Damals mußte Frankreich einsehen, daß welchen Ausgang der Konflikt auch nehme, für es kein Vortheil, sondern nur ein Nachtheil daraus hervorgehen konnte und darum mußte der Krieg verhindert werden. Entweder konnte Frankreich, um Italien nicht völlig unterliegen zu lassen, in den Krieg mit hineingezogen werden, wenn Oestreich siegte, oder beide Theile wurden geschwächt und entschädigten sich mit den deutschen Bundesländern, oder Preußen siegte und dann war es auch um den deutschen Bund geschehen. Frankreich mußte deshalb Italien verhindern, Krieg zu führen. Zu Deutschland konnte Frankreich sagen: Ich habe den deutschen Bund mit garantirt, meine Armeen gehen mit denen, welche ihn gegen den Angreifer vertheidigen. Damit war Alles aufgehalten. Preußen würde unter solchen Umständen und ohne Italien keinen Krieg angefangen haben. Allerdings wird behauptet, die französische Regierung sei durch die Friedenssehnsucht der Kammer so gebunden gewesen, daß sie durch Hinweisung auf einen möglichen Krieg keinen entscheidenden Einfluß habe ausüben können. Dies erklärt Thiers als eine Verläumdung. Die Kammer wollte keinen feigen, faulen Frieden und sie hat in dieser Beziehung die Aktion der Regierung keineswegs gehindert. Eine Allianz mit Preußen aber, um einige Fetzen deutschen Landes zu erhalten, weist Thiers damals, wie heute, als eine Schmach für Frankreich mit Entrüstung zurück. Die Ereignisse konnte man nun, wie sie sich gestaltet haben, nicht voraussehen, sagt man jetzt. Preußen hat ungeahnte Eigenschaften entfaltet. Die Regierung muß aber wissen, was in fremden Ländern vor sich geht. Auch hat das Zündnadelgewehr allein nicht gesiegt; um 2 Uhr Nachmittags war die Schlacht von Sadowa für Oestreich gewonnen. 40,000 Mann mehr auf dem rechten Flügel der Oestreicher und der Kronprinz kam zu spät! Allein zwischen dem Mincio und der Etsch standen 130 bis 140,000 Mann. „Darum hat die italienische Einheit die deutsche Einheit geschaffen und die italienische Einheit haben wir geschaffen." Wie ist die Lage jetzt? Der deutsche Nordbund ist eine Illusion. „Sie wissen, sagt Thiers, der König von Preußen ist das politische Oberhaupt, das den Nordbund nach Außen vertritt; er ist außerdem der oberste Kriegsherr,

der nur zu befehlen braucht, um die ganze Nordarmee in Bewegung zu setzen. Er hat ein Normalbudget auf unbestimmte Zeit, das ihm eine bestimmte Anzahl Soldaten und per Kopf eine Summe zusichert, die über die Unterhaltungskosten eines Soldaten in Frankreich geht.... Er hat eine prachtvolle Gränze, den Rhein und den Main und am Zusammenfluß beider liegt Mainz, das Napoleon I. den Schlüssel des Continents genannt hat, weil man von da aus rechts und links vom Rhein, wie vom Main manövriren kann. Er hat 31 Millionen Seelen, den ersten festen Platz von Europa an der festesten Gränze, denn auf Mainz und Köln gestützt, kann selbst nach einer verlornen Schlacht seine Position nur sehr schwer forcirt werden. Dazu kommen noch 9 Millionen Süddeutsche. Denen hat man gesagt, man wolle einen Rheinbund aus ihnen machen, und das hat sie in ihrem patriotischen Skrupel verhindert, einen selbstständigen Südbund zu gründen. Sie bilden einen Militärbund, der das preußische Wehrsystem angenommen hat. Man will, dies hat König Wilhelm und Graf Bismarck, dessen Offenheit seiner Geschicklichkeit wenigstens gleichkommt, erklärt, sehr nahe Beziehungen mit den Südstaaten herstellen, und diese Beziehungen sind militärischer Natur. Auf diese Weise steht alsdann Preußen mit 40 Millionen an der französischen Gränze. Allerdings besteht in Preußen, wie in Süddeutschland, eine starke föderalistische Partei, allein sie steht jetzt unter der siegreichen Gewalt. Oestreich, dessen große Stellung in Deutschland erhalten werden sollte, steht jetzt außerhalb Deutschlands; es sucht sich zu rekonstituiren, und wenn ihm dies nicht gelingt, so kehren seine 13 bis 14 Millionen Deutschen zu Großdeutschland zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

München, 17. März. Prinz Otto hat durch ein Telegramm aus Rom an die Königin-Mutter seine glückliche Ankunft daselbst gemeldet. (A. Z.)

C. H. München, 19. März. Der II. Ausschuß der Reichsraths-Kammer hat bezüglich des Gesetzentwurfes über den Militärkredit für 1866/67 auf den Vorschlag des Referenten v. Niethammer einstimmig sein Beharren auf dem Beschlusse der Kammer der Reichsräthe erklärt; bezüglich des Gesetzentwurfes über den Bau einer Eisenbahn von Miesbach nach Hausham und Schliersee Zustimmung zu dem Antrage der Abgeordneten-Kammer empfohlen. Bezüglich des Beschlusses der Abgeordneten-Kammer zu dem Antrage des Abgeordneten Dr. Völk auf Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Kapitalrenten hatte der Referent Frhr. v. Zu-Rhein dem Ausschusse vorgeschlagen, den Antrag abzulehnen, der Ausschuß einigte sich jedoch dahin, einen Antrag des Reichsrathes Grafen v. Montgelas anzunehmen, welcher also lautet: An Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu stellen, im Landtagsabschied mit Gesetzeskraft aussprechen zu wollen, daß dem Art. 7 des Kapitalrenten-Steuergesetzes vom 31. Mai 1856 als 3 Absatz eingesetzt werde: „Dieser Abzug erstreckt sich blos auf die an das Staatsärar zu entrichlende Steuer. Die Beiziehung der betreffenden Rentenbesitzer zu den Kreis-, Distrikts- und Gemeindelasten und der Einquartierungslast hat dagegen nach ihrer ganzen Kapitalrentensteuer ohne Abzug zu erfolgen." Der III. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat beschlossen, der Kammer zu empfehlen, daß sie dem Beschlusse der andern Kammer über den Antrag des Abg. Föckerer, „die Vorlage eines Vermarkungsgesetzes btr.", ihre Zustimmung ertheile. — Die heutige Sitzung des Ausschusses der Abgeordnetenkammer für die Militärverfassung war eine sehr wichtige. Es wurde ihm von der Regierung der Staatsvertrag über die Allianz zwischen Bayern und Preußen vorgelegt. Dieser Vertrag, der bereits am 26. Aug v. Js. vom König von Preußen und am 31. August vom König von Bayern ratifizirt, aber bis jetzt geheim gehalten worden ist, wird nach dem Uebereinkommen beider Regierungen jetzt veröffentlicht. (S. Telegr.) — Im II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat der Abg. Kolb als Referent Vortrag über die Rechnungen der k. Bergwerks- und Salinenadministration und zwar für das Salinenwesen in den Jahren 1863/64 und 1864/65 erstattet und hat der Ausschuß einstimmig beschlossen, diesen Nachweisungen die Anerkennung zu ertheilen.

C. H. München, 19. März. Der König von Würtemberg hat dem Vernehmen nach dem Staatsminister des Aeußern Fürsten v. Hohenlohe das Großkreuz des würtembergischen Kronordens und dem Ministerialrath Grafen v. Taufkirchen das Großcomthurkreuz des Friedrichsordens verliehen.

* Es wurde dem für die protest. Pfarrei Maßbach, Dekanats Schweinfurt, präsentirten Pfarramts-Kandidaten S. Doppelbauer aus Augsburg die Bestätigung ertheilt; als funktionirender Substitut des Staatsanwalts am Bezirksgerichte Ansbach der Vertreter der Staatsanwaltschaft am Landgerichte Gunzenhausen, H. Hofmann, aufgestellt, der Revisionsbeamte G. Wagner in Würzburg zum Kontroleur beim dortigen Hauptzollamte befördert, und zum Revisionsbeamten der Hauptzollamtsassistent J. Helm zu Ludwigshafen a./Rh. ernannt; auf die erledigte Landrichterstelle in Marktheidenfeld der Landger.-Assessor M. Franz in Rothenfels befördert und die sich eröffnende Assessorsstelle dem vormal. Notar in Orb., Th. Walchner, verliehen.

Würzburg, 16. März. Der frühere Redakteur der N. Würzb. Ztg., H. A. Hartmann, wird — nach der A. Abdz. — am 20. d. vor einem Militärgericht wegen Preßvergehens abgeurtheilt. Der im November v. Jrs. wegen Beleidigung der Kriegsverwaltung vom Civilgerichte eingeleitetete Prozeß wurde dem Militärgerichte überwiesen, weil der Beklagte, welcher im vorigen Sommer zum Heere einberufen worden war, noch Soldat ist.

Das würtembergische Königspaar wird nächsten Monat einige Zeit in Friedrichshafen verweilen. Der Ort erhält eine Statue der „Würtembergia."

Geislingen, 17. März. Eine von der deutschen Partei veranstaltete Versammlung hat eine Kundgebung in nachstehendem Sinne beschlossen: „1) Die Annahme der unter den norddeutschen Regierungen vereinbarten Bundesverfassung von Seiten des Reichstags, an welcher nicht mehr zu zweifeln ist, begrüßen wir als den entscheidenden Schritt zu der Herstellung der deutschen Einheit. Daß Süddeutschland hievon zunächst ausgeschlossen ist, erscheint uns als die selbstverschuldete Folge der seitherigen Haltung seiner Regierungen und Volksvertretungen. 2) Die Aufgabe der deutschen Partei in Würtemberg ist nunmehr, mit erneuter Thatkraft dahin zu streben, daß wir je eher je lieber diesem großen Staatsganzen im Norden, welches jetzt schon Deutschland repräsentirt, in derselben Weise, wie die norddeutschen Bundesgenossen Preußens, einverleibt werden, und daß wir so mit den Pflichten auch die Rechte deutscher Staatsbürger gewinnen. 3) Die Stuttgarter Konferenzbeschlüsse vom 5. Febr. über die Wehrorganisation legen unserem Volke schwere Lasten auf, welche nur unter bestimmten politischen Voraussetzungen übernommen werden können. 4) Unsere Regierung, gegen welche zumal seit den französischen Enthüllungen über ihr Verhalten im August des vor. Jahrs ein gerechtes Mißtrauen besteht, muß, ihrer ganzen Vergangenheit absagend, sich der Präsidialmacht des norddeutschen Bundes offen und rückhaltlos zuwenden und bereit sein, diejenigen Opfer an der k. Souverenität zu bringen, welche eine einheitliche militärische, diplomatische und kommerzielle Leitung der deutschen Angelegenheiten fordert. (Schw. M.)

Nach dem „Mainzer Abendblatt" haben Mainzer Bürger eine Verwahrung in Betreff der vom dortigen Gemeinderathe und den Landtagsabgeordneten Dr. Dumont und Oechsner gegen die Jesuiten vorgebrachten Anträge an das großh. Ministerium des Innern abgesandt.

Offenburg, 19. März. Die heute hier stattgehabte, von dem Abg. v. Feder eröffnete Volksversammlung, an welcher etwa 800 Personen meist aus Baden, theilnahmen, nahm bezüglich der deutschen Frage einstimmig folgende Erklärung an: „Der veröffentlichte Entwurf einer norddeutschen Bundesverfassung entspricht weder dem Einigungs- noch dem Freiheitsbedürfnisse des deutschen Volkes. Dasselbe verlangt eine Verfassung, welche alle deutschen Stämme verbindet und welche neben der Aufrichtung einer kräftigen Reichsgewalt die Selbstständigkeit der Einzelnstaaten in ihren besondern Angelegenheiten, sowie die in der deutschen Reichsverfassung festgestellten Grundrechte des deutschen Volkes gewährleistet. Zur Erreichung dieses Ziels und zur Beseitigung schwerer Gefahren, mit welchen uns die Zerrissenheit des Vaterlandes bedroht, erwartet das Volk der vier jetzt isolirten Südstaaten von seinen Regierungen ein Zusammenwirken mit vereinigten Kräften und die dazu wesentliche Einberufung eines süddeutschen Parlaments."

? Gotha, 18. März. Durch ein am 13. ds. publizirtes Gesetz werden den Abgeordneten von Gotha und Koburg zum norddeutschen Reichstag an Taggeldern 4 Thaler für den Tag, ferner das Personenfahrgeld 1. Klasse auf der Eisenbahn vergütet. — In Bezug auf demnächstige engere Anschlüsse der sächsischen und thüringischen Fürstenthümer aneinander, verlautet so viel mit Bestimmtheit, daß sie, 4 sächsische, 2 schwarzburgische und 2 reußische Länder, sich zu einem gemeinschaftlichen Appellationsgericht vereinigen werden. (Weimar, beide Schwarzburg und Reuß jüngerer Linie hatten bereits bisher ein solches in Eisenach.) — Herzog Ernst hat, wie hier vielfach erzählt wird, nachdem er von der Absicht der hiesigen städtischen Behörden, ihm am 3. Mai d. Js. zur Feier seiner silbernen Hochzeit ein Landschaftsgemälde zu verehren, Kenntniß bekommen, dankend seinen Verzicht erklärt. — Seit einiger Zeit sind in der nahen Gebirgsstadt Suhl (sie ist bekannt wegen ihrer seit dem grauen Mittelalter blühenden Waffenfabrikation) eine sehr rege Thätigkeit zu bemerken, und es genügen die fleißigen Hände kaum, den bedeutenden Aufträgen gerecht zu werden. Besonders gibt die Umarbeitung der Militärgewehre in Hinterlader dort auf länger hin Beschäftigung und Brod. Jetzt sind in Suhl über 50,000, f. Z. dort gefertige Miniégewehre von Hessen-Darmstadt und Baden in Hinterlader zu verwandeln.

†† Berlin, 18. März. Die heutige Sitzung des Reichstags wurde vom Präsidenten Simson mit einigen geschäftlichen Angelegenheiten eröffnet. Das Haus, bemerkt der Präsident, werde wohl den Wunsch hegen, Sr. Maj. dem Könige von Preußen zu seinem am 22 ds. wiederkehrenden Geburtstage seine ehrfurchtsvollen Glückwünsche darzubringen; er schlage vor, die drei Präsidenten des Reichstags mit der Abstattung dieses Glückwunsches zu beauftragen. Der Reichstag erklärt sich hiermit einverstanden. Vom Kuratorium des kgl. preußischen Staats-Anzeigers sind eine Anzahl Uebersichten der preußischen obersten Staatsbehörden eingegangen. Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein. Spezialdiskussion über den Verfassungsentwurf: 1) Bundesgebiet. 2) Bundesgesetzgebung. Der bereits erwähnte Groote'sche Antrag ist von präjudizieller Bedeutung, da derselbe mit der Ablehnung des Verfassungsentwurfs identisch. Für diesen Antrag erhebt sich indessen nur Hr. Groote. (Heiterkeit) Es sind eine ganze Menge neuer Amendements eingegangen, auf welche wir an Ort und Stelle zurückkommen werden. Zu 1. „Bundesgebiet", erhält zuerst das Wort der Abg v. Bockum-Dolffs. Derselbe beantragt die Streichung der Worte: „mit Lauenburg", weil dieses Herzogthum in Preußen voll- ständig einverleibt werden soll. Abg. Kantak (Pol[...]): Er und seine Landsleute wünschten den Bestrebungen des deutschen Volkes zur Einigung alles Glück, wen[n] ein einiges Deutschland für Polen auch eine [ga]nz andere Bedeutung haben werde, als Preußen; [...] wenn das deutsche Volk sich als Nation konstituiren wolle, so müsse es auch die Rechte anderer Nationalitäten achten. Er und seine Landsleute seien [zwar] preußische Unterthanen, aber keine Deutsche. [...] habe von der großen Vergangenheit Deutschlands ge[sprochen]; aber auch Polen habe eine ruhmreiche Vergangenheit. (Prinz Karl und mehrere andere Herren erscheinen in der Hofloge.) Redner geht auf die Theilung Polens zurück. Bisher habe lediglich der Absolutismus die Schuld dieser Theilung zu tragen gehabt, während die Herzen der Völker sich den Polen zugewandt hätten. Auch 1848 wieder habe das deutsche Volk sich zu Gunsten Polens ausgesprochen. [...] Wiener Verträge von 1815 stünden den Polen [zur] Seite; Redner citirt die betreffenden Stellen. (In [der] Hofloge erscheinen der Herzog and die Herzogin [von] Sachsen-Meiningen.) Einverleibt sei das Großherzogthum Posen in Preußen, das sei allerdings [nicht] zu bezweifeln, aber die Einverleibung schließe vom staatsrechtlichen Standpunkte die Erhaltung berechtigter Besonderheiten nicht aus, welcher Grundsatz [auch] in dem Gutachten des Kronsyndikats über die schleswig-holsteinische Erbfolge volle Anerkennung fin[de]. Schließlich verliest Redner eine Erklärung, in welcher er in seinem und der polnischen Abgeordneten Namen [...]fagt, daß die beabsichtigte Einverleibung Posens [und] Westpreußens in den norddeutschen Bund eine Ve[r]letzung der diesen Provinzen zustehenden besonderen Rechte sei, und daß er in seinem, der übrigen polnischen Abgeordneten und seiner polnischen Landsleute Namen gegen diese Einverleibung hiermit protestire. Den von ihm und den übrigen polnischen Abgeordneten vollzogenen Protest übergibt Redner dem Präsidenten [mit] dem Ersuchen, den Protest zu den Akten des Hauses zu nehmen. Präsident: Indem ich den Protest entgegennehme, halte ich es im Uebrigen selbstverständlich, daß [...] auf denselben in keiner Weise weiter einzugehen hab[e]. — Abg. Kantak: Ich wünsche nur nur, daß [der] Protest zu den Akten des Hauses genommen w[erde]. Präsident der Bundeskommissarien Graf Bism[ar]ck: Die polnisch redenden Abgeordneten seien auf derselben Grundlage gewählt, wie die übrigen Mitglieder; [es] sei der Protest weniger gegen den Bund, als ge[gen] die Einheit der preußischen Monarchie gerichtet. W[oll]e man gegen diese Einheit kämpfen, so hätte man [das] früher bei der Gründung der preußischen Verfassung thun müssen. Auf die Details wolle er sich gar [nicht] einlassen, aber unseren Bundesgenossen glaube er schuldig zu sein, darauf hinzuweisen, daß die Protestirenden einen Standpunkt einnähmen, der so w[eder] in den Verhältnissen, als auch in den Wählern [sel]bst eine Begründung finde. Die Bewohner des zu Preußen gekommenen Theils der ehemaligen Republik Po[len] seien von Dankbarkeit für die preußische Regierung erfüllt und hätten dieselbe stets bewiesen, sie erfreuten sich eines Wohlstandes und einer Rechtssicherheit, [von] welcher ihre Vorfahren unter der polnischen Republik nichts gewußt. Selbst durch die alle 15 Jahre „[zur] Auffrischung der Gefühle" in Szene gesetzten Revolutionen werde diese Dankbarkeit nicht geschwächt. Nur der Adel und die gutsherrlichen Arbeiter [seien] für die Revolution, wogegen die Bauern stets in R[eih] und Glied gegen die Revolution stünden, und e[s] der anwesende verehrte Führer des 5. Armeekorps werde es bezeugen können, wie die polnischen Soldaten sich auf den Schlachtfeldern Schleswigs und Böhmens benommen. Um der Menschlichkeit willen sei die Regierung 1848 sogar gezwungen gewesen, nur deutsche Soldaten gegen diese polnischen Insurgenten zu schicken. [...] habe neulich eines Unrechtes des Oberpräsidenten über die polnischen Wahlumtriebe Erwähnung gethan, er lege diesen Bericht jetzt zu Jedermanns Einsicht auf den Tisch des Hauses nieder und wolle aus demselben nur einzelne Beispiele vorführen. Redner [...] mehrere Fälle vor, die übereinstimmend bestätigen, [daß] die polnische Geistlichkeit die Wahlen lediglich in d[em] Sinne geleitet: man müsse nur einen Polen wählen, thue man das nicht, so seien die polnische Sprache und die katholische Religion in Gefahr, und sie, [die] Geistlichen, würden bei der Osterbeichte keinem Wähler die Absolution ertheilen, der seine Stimme einem Deutschen gegeben. Die polnischen Abgeordneten hab[en] also, fährt Redner fort, nur den Auftrag, die katholische Religion zu vertheidigen. Wäre dies nothwendig, so würden die Herren an mir den eifrigsten Bundesgenossen finden und sicherlich auch an [mei]nem katholischen Kollegen v. Savigny. (Beifall) Redner geht dann ausführlich auf die polnische Geschichte ein. Deutsches Land hätten die Polen [er]obert, und sie seien zu Werke gegangen mit Feuer, Schwert und Zwang. Wenn die polnischen Abgeordneten von dem Rechte der Eroberung nichts wissen wollten, so kennten sie die Geschichte Polens nicht, [er] glaube aber, sie kennten diese Geschichte wohl [und] verschwiegen sie nur. (Beifall.) Und wie groß [sei] die Zahl der Polen überhaupt? $7\frac{1}{2}$ Millionen, [von] welchen wieder $1\frac{1}{2}$ Millionen zerstreut seien. Es [blie]ben also 6 Millionen, die ihrerseits wieder über [...] Millionen herrschen wollten. Aber selbst die Polen wollten von einer polnischen Herrschaft nichts m[ehr] wissen. Der Adel habe allerdings ein Interesse [an] der Wiederherstellung der früheren Zustände, Aehnliches finde sich auch in einzelnen deutschen Territorien, [wie] z. B. in Hannover. (Heiterkeit.) Dem Reichstag empfehle er aber, an den Protestirenden sich ein Beispiel zu nehmen, was aus einem sonst tapfern Volke werden könne, wenn es über die Freiheit die Einheit nach Außen vergesse. Diesem Beispiele gegenü[ber]

ete an den Reichstag um so eindringlicher die Warnung heran: Was die Minute ausgeschlagen, bringt ine Ewigkeit zurück! (Bravo! Zischen bei den Polen.)er Präsident rügt dieses Zischen.) Abg. v. Sänger: olen gehöre zu Deutschland und auch hier gelte das Wort, daß kein Dorf an das Ausland abgetreten weren dürfe. Er bitte das Haus, über den Protest zur agesordnung überzugehen. — Abg. v. Niegalewski: die Völker müßten immer für einander sein. Redner pricht von den Verdiensten der Polen um die Kultur nd verlangt schließlich die Wiederherstellung eines lbstständigen Polens in den Grenzen von 1772. — bg. v. Unruhe-Bomst: Nichts berechtigt die Hern, hier im Namen der Provinz Posen zu sprechen, on deren 1,500,000 Einwohnern 700,000 Deutsche len. Das polnische Reich sei und bleibe aus der beschichte ausgestrichen. Abg. Matty: Es sei von ner Petition aus der Stadt Posen für die Angehögkeit zum norddeutschen Bunde die Rede gewesen; r wisse von einer solchen Petition nichts. Präsident Simson: Sie ist von dem dortigen Lokal-Wahlkomité.

(Schluß folgt.)

Berlin, 18. März. Der Landesbankdirektor ergenhahn in Wiesbaden ist zum Präsidenten des ppellationsgerichts daselbst ernannt.

Berlin, 18. März. Auf eine Bemerkung Carlowitz's über eine eventuelle Verbindung Süddeutschlands mit Frankreich erklärt Bismarck: „Die Beziehungen Nord- und Süddeutschlands seien nach dem Friedensschlusse „vertragsmäßig" (nicht „verfassungsmäßig", wie unser gestr. Telegramm sagte) verbürgt".

Berlin, 19. März. Von konservativer Seite wird eine siebenjährige Uebergangsbestimmung hinsichtlich des Militäretats beantragt werden.

Die B.- u. H.-Z. theilt mit, daß für Rechnung der preuß. Regierung in Amerika eine Panzerfregatte gebaut wird und daß der Kapitän zur See Werner sich zur Ueberwachung des Baues nach Amerika begeben hat. — Wie dasselbe Blatt wissen will, soll dem Reichstage eine sehr ausführliche Denkschrift über die maritimen Verhältnisse des Bundes vorgelegt werden.

Königsberg, 16. März. Wegen der am 12. April v. J. bei einer öffentlichen Versammlung dahier gehaltenen Reden (Begründung von Resolutionen bezüglich des bevorstehenden Kriegs rc.) wurde vorgestern in contumaciam Dr. Johann Jacoby zu 3 Monaten Gefängniß, Dr. Falkson zu 25 Thlr. Geldstrafe verurtheilt, von dem Staatsanwalt jedoch zugleich erklärt, daß beide Reate in die Amnestie fallen.

Hannover, 17. März. Den ehemaligen hannover'schen Militärärzten wurde, wenn sie in die preußische Armee eintreten, ihr bisheriger Rang zugesichert.

Oestreichische Staaten.

Wien, 17. März. Heute werden die Repräsentanten Oestreichs, Frankreichs und Rußlands in Konstantinopel — der Vertreter Englands hat sich ihnen nicht angeschlossen — der Pforte die Abtretung Candia's an Griechenland empfehlen. Es ist diese Lösung das Resultat eines Compromisses zwischen dem Wiener und dem Pariser Kabinet. Die Regierung des Kaisers Napoleon hatte ursprünglich die Abtrennung nicht bloß von Kandia, sondern auch von Thessalien und Epirus zu Gunsten Griechenlands in Aussicht genommen, gegen Uebernahme einer Garantie übrigens für den hienach verbleibenden türkischen Besitzstand, während man in Wien in erster Reihe für die Wahrung der vollen Integrität der Türkei eintrat, eventuell aber mit allem Nachdruck geltend machte, daß das Hinterland Dalmatiens entweder türkisch bleiben oder dem präponderirenden Einfluß Oestreichs unterworfen werden müsse. Frankreich hat schließlich seinen Vorschlag in Bezug auf Thessalien und Epirus fallen lassen, und dafür die Zusicherung Oestreichs entgegengenommen, die Abtretung Kandia's gemeinsam mit ihm zu befürworten — und dieser Combination hat auch das russische Kabinet seine Zustimmung gegeben, wenn schon vielleicht nur in der Erwägung, daß es damit jedenfalls abermals eine Etappe nach Konstantinopel zurückgelegt. — Auswärtige Blätter haben gemeldet, daß die Internirung Görgey's (in Klagenfurt) aufgehoben sei. Ich glaube, daß darüber verhandelt wird, aber erledigt ist die Sache jedenfalls noch nicht. (A. Z.)

— Die Minister v. Beust und v. Becke begeben sich heut an das kaiserliche Hoflager nach Pesth. Man behauptet: Frhr. v. Wüllerstorf werde vom Handelsministerium zurücktreten.

— Die serbische Regierung wurde seitens der Westmächte aufgefordert, sich über die Existenz und eventuell über den Inhalt des angeblich von ihr mit Montenegro abgeschlossenen Vertrages auszusprechen.

Wien, 18. März. Als Enten bezeichnet die N. Fr. Pr.: die Nachrichten von östreichischen Rüstungen längs der türkischen Grenze, von Truppenkonzentrationen in Slavonien und entlang der Save, die Mittheilung des Journ. des Deb., der russische Botschafter sei beauftragt, Aufklärungen über diese Rüstungen zu verlangen, die Sensationsnachricht des Pesther Journ., die Russen hätten den Pruth überschritten und seien in der Moldau eingerückt. Die Wechselbeziehungen zwischen Rußland und Oestreich seien seit Jahr und Tag gerade nicht herzlich gewesen, seien es auch jetzt nicht; die Rathschläge auf Abtretung Candias hätten aber für den Moment das Petersburger Kabinet zu einem gemeinsamen Vorgehen mit dem Wiener und Pariser geeinigt.

Italien.

Der Prinz von Carignan hat, von Neapel kommend, Rom passirt, er ist vom Papst eingeladen worden, auf seiner Rückreise einige Tage in Rom zu verweilen; der Prinz hat diese Einladung angenommen.

Frankreich.

Paris, 19. März. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers vollendete Jules Favre seine am Samstag abgebrochene Rede. Er erklärte, Frankreich hätte Italien verhindern sollen, das Bündniß mit Preußen zu schließen. Die Rede von Auxerre bedeutete die Aufforderung an Deutschland, uns den Rhein zu geben. Unser Programm, welches die Aufrechthaltung der großen Stellung Oestreichs in Deutschland enthielt, wurde offen verletzt. Aber sein Programm verletzen lassen, ist eine Frankreichs unwürdige Politik. Die Ehesucht Preußens kenne keine Grenzen mehr. Der Grund einer solchen Lage sei die Vernichtung des gesetzgebenden Körpers vor der Gewalt eines Einzigen. Wir müssen jeden Gedanken einer Annexion zurückweisen, aber ich frage, ob die Annexion Belgiens oder Luxemburgs, wenn sie angeboten würde, angenommen würde. Thiers kam noch einmal auf seine Kritik des Nationalitätsgrundsatzes zurück. Er wünsche, daß sich in Europa eine große konservative Partei bilde, die dafür sorge, daß Niemanden etwas genommen werde. Er rathe zu einer Politik der Wachsamkeit. Rouher entgegnete Thiers: Niemand wolle Krieg oder gewaltsame Annexionen. Thiers empfehle eine wachsame Politik, aber das sei eben die Politik der Regierung. Man spreche von unserer Isolirung, aber wir wollen allerdings keine ausschließliche Allianz. Wir werden heute die Verbündeten Englands, morgen die Verbündeten Preußens oder Oestreichs sein, nicht zum Zweck von Eroberungen, sondern um mittelst der Diplomatie und Versöhnung die Fragen, die sich erheben, zu lösen. Suchen wir nach den großen Stürmen die großen Besänftigungen auf. Schluß. Abstimmung. Die einfache Tagesordnung wird mit 219 gegen 45 Stimmen angenommen.

Immer wieder und zwar „in den höchsten diplomatischen Kreisen" von Paris tauchen die Gerüchte von dem angeblichen Verkaufe Luxemburgs an Frankreich auf.

Belgien.

In Brüssel hat sich am 17. ds. in einem großen Meeting unter dem Namen „Ligue du peuple" eine große Association gebildet, welche die Einführung des allgemeinen Stimmrechts und die Revision der Verfassung erstrebt; Verviers, Antwerpen und Löwen waren dabei durch Delegationen vertreten. An demselben Tage fanden auch in der Provinz zahlreiche Reform-Meetings statt. (Fr. J.)

Großbritannien.

London, 19. März. Im Unterhause brachte Disraeli die Reformbill ein. Der Gesammt-Eindruck war ungünstig. Es wurde die erste Lesung gestattet. — Die Königin von Dänemark ist angekommen. Der gestrige Sturm hat viele Unfälle zur See verursacht.

Spanien.

Die spanischen Wahlen sind abgemacht; da die Regierungspartei allein an der Urne erschien, so war der Ausfall selbstverständlich ein überaus günstiger für die Krone; nur die Regierungs-Kandidaten wurden gewählt. Narvaez hat nun den Cortes-Mitgliedern, welche den Protest unterzeichnet und nach Beginn der Einkerkerung und Deportirung die Flucht ergriffen hatten, die Erlaubniß ertheilt, ruhig wieder nach Hause kommen zu dürfen.

Türkei.

Wie aus Konstantinopel, 9. März, gemeldet wird, will der Sultan das auf Kreta zerstörte Kloster Arkadion auf eigene Kosten wieder aufbauen lassen. Daß in Thessalien und Epirus Ruhe herrscht, wird nun auch aus Athen, 9. März, bestätigt.

Amerika.

Newyork, 18. März. Präsident Johnson hat einer fenischen Abordnung, welche für die Fenier die Rechte der Kriegführenden verlangte, erwidert: er werde dieser Frage die höchst ernsthafte Erwägung zu Theil werden lassen, die nothwendig sei, um eine Frage von dieser Wichtigkeit zu entscheiden.

In Nordamerika scheint die Versöhnung zwischen dem Präsidenten und dem Kongreß immer größere Fortschritte zu machen, da der Erstere neuerlich auch die zuerst bekämpfte Erhebung des Territoriums Nebraska zum Staat genehmigt hat.

Telegraphische Depeschen.

* München, 19. März.*) Die Bayerische Zeitung veröffentlicht den am 22. Aug. v. J. erfolgten Abschluß eines Schutz- und Trutz-Bündnisses zwischen Preußen und Bayern. Artikel I. Es garantieren Sich die hohen Contrahenten gegenseitig die Integrität des Gebietes Ihrer bezüglichen Länder und verpflichten Sich im Falle eines Krieges Ihre volle Kriegsmacht zu diesem Zwecke einander zur Verfügung zu stellen. Art. II. Se. Maj. der König von Bayern überträgt für diesen Fall den Oberbefehl über Seine Truppen Sr. Majestät dem König von Preußen. Art. III. Die hohen Contrahenten verpflichten Sich, diesen Vertrag vorerst geheim zu halten. Gezeichnet: v. d. Pfordten. Bismarck. (Der Vertrag enthält außerdem nur noch einen IV. Artikel über die Ratifikation desselben, die gleichzeitig mit der Ratifikation des Friedensvertrages zu erfolgen hatte.)

* Berlin, 20. März. Der Reichsrath nahm, (wie Art. 1), so auch Artikel 2 und 3 des Verfassungs-Entwurfs, enthaltend die Bundesgesetzgebung und das Indigenat, an und verwarf alle dazu gestellten Amendements.

*) Einem Theile unserer Leser bereits durch Extraausgabe mitgetheilt.

Vermischtes.

* In Danzig wurden vom 11.—15. d. vor dem Schwurgericht die Verhandlungen gegen die Raub- und Mörderbande geführt, welche in dortiger Gegend hauste, ihre Raubzüge über Pommern und die Mark ausdehnte und namentlich auch den Mord an dem Kossäthen Bimstein in Seefeld verübte. Von den 23 Angeklagten (darunter 4 weibliche) wurde Mathä und Schilinowski zum Tode, 6 andere zu lebenslänglichem, 4 zu 15jährigem, je 1 zu 6jährigem, 3jährigem und $2\frac{1}{2}$jährigem, 2 zu 2jährigem Zuchthaus, je 1 zu 4, 2 und 1monatl., 2 zu zwöchentlichem Gefängniß verurtheilt und 1 freigesprochen.

Die in Rom lebende nordamerikanische Bildhauerin Miss Hosmer ist mit der Ausführung eines kolossalen Marmor-Monuments zum Gedächtnisse Lincoln's beauftragt worden.

Von der furchtbaren Explosion vor Hongkong erzählen die Berichte, daß das Pulverschiff Zephyr und der Bremen'sche Schooner Themis, nebeneinander vor Anker liegend, zusammen 115 Tonnen Pulver an Bord hatten, als am 17. Jan. das Unglück sich ereignete; 36 Menschen wurden augenblicklich getödtet, während eine große Anzahl Anderer durch das Umschlagen von Kähnen ums Leben kamen.

Tages-Chronik.

○ Nürnberg, 19. März. Die Mannsperson, welche sich am Sonntag Abend von dem um 8 Uhr von hier nach Fürth abgegangenen Eisenbahnzug unweit des Gasthauses zum russischen Hof den Kopf abfahren ließ, war der Zimmergeselle und nachherige Fabrikarbeiter J. Gg. Bogner von Kadolzburg, temporär in Fürth wohnhaft.

⊙ Nürnberg, 20. März. In der Druckerei des Herrn G. Meyer (Nürnberger Anzeiger) brach heute früh auf eine bis jetzt unbekannte Weise Feuer aus, wurde jedoch schnell wieder gelöscht; immerhin ist dadurch dem Besitzer ein Schaden von einigen hundert Gulden zugegangen. Die heutige Nummer des Anzeigers wird, wie wir hören, in einer andern Buchdruckerei hergestellt.

Photograph und Maler Schildknecht in Fürth fertigt, angeregt von Herrn Oberlieutenant A. Gemming in Nürnberg, ein Tableau an, das die mühsam noch vorhandenen Zeichnungen und Photographien hergestellten Brustbilder von 55 im vorigen Jahr gefallenen bayrischen Offizieren enthält; von 4 Gefallenen konnte ein Bild nicht aufgetrieben werden.

C. H. München, 19. März. Die vormalige Staatserziehungsanstalt Kaiserslautern wurde jüngst für die dortige Schullehrerpräparandenschule um den Kaufpreis von 15,000 fl. erworben. — Der Domkapitular und vormalige Dompfarrer Hermann Wein zu Regensburg hat zum Zwecke der Errichtung einer Erziehungsanstalt für arme katholische Waisenmädchen in Stadtamhof eine Wohlthätigkeitsstiftung mit einem Fundationskapital von 8200 fl. gegründet. Diese Stiftung hat nunmehr die landesherrliche Bestätigung erhalten.

Die Normalpension der Pfarrerswittwen und minderjährigen Doppelwaisen für 1866/67 wurde auf 80 fl. festgestellt.

* Erledigt: Die protest. Pfarrei Wettelsheim, Dek. Dittenheim, mit einem Reinertrag von 1149 fl. $25\frac{3}{4}$ kr.; von diesem Einkommen sind jedoch an den emeritirten Pfarrer Dubois jährlich 400 fl. in vierteljährigen Raten abzugeben. Außerdem haftet auf dem Pfarrertrage ein Onuskapital von 839 fl., welches vom neuen Pfarrer zu verzinsen und in jährlichen Abschlagsfristen zu 71 fl. heimzuzahlen ist. — Die katholische Schul- und Chorregentenstelle zu Ornbau (Distrikts-Inspektion Herrieden), Einkommen 417 fl. 33 kr.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 19. März (Hopfenbericht A. H. Z.) Gute Markthopfen 115—120 fl., Spalter Stadt 200—215 fl., Spalter Land 130—140 fl., Aischgründer 118—124 fl., Hallertauer 125—130 fl., Altdorfer, Hersbrucker 120—127 fl., 1865er 50—70 fl., do. besserer 80—85 fl.

Immer noch ist der Rhein nicht ganz frei; von Basel bis zur Lauter finden französischer Seits noch Zollerhebungen für alle nichtbadischen Schiffe statt. Die badischen Schiffe sind hievon durch einen zwischen Frankreich und Baden bestehenden Vertrag befreit.

Verantwortlicher Redakteur: Carlin Cantor.

Börsen-Berichte.

Nürnberg, 20. März. 4½proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 97 —, mit halbjähr. Coupons 97 —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 93 —, mit halbjähr. Coup. 93 —; 4proc. Grundr. Obl. 93 —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 896 —; 4pr. Pfandbr. 92½ —; vollein bez. Ostbahnaktien 116½ 116½; Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 350; bayer. 4% Prämien-Loose 99½ —; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose 10½ —. Goldkronen 16 6, Ducaten 5.34, pr. Friedrichsd'or 9.57, Pistolen 9.45, holl. 10 fl.-St. 9.51; 20 Frc.-St. 9.28, preuß. Cassascheine 1.45, östr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. 92½ —

§ (Theater.) Mit Vergnügen vernehmen wir, daß gegenwärtig eine hier schon sehr lange nicht mehr gehörte Auber'sche Oper — Auber ist überhaupt diesen Winter ganz bei Seite geschoben gewesen — das reizende „Des Teufels Antheil" mit regem Eifer einstudirt wird. Die melodieensprudelnde Oper mit ihrem effektvoll-komischen Text wird mit vorzüglicher Besetzung und zwar zum Benefize des Herrn Jäger zur Aufführung kommen. Frau Bertram-Meyer ist ein anerkannt vorzüglicher „Carlo Broschi", die „Casilda" wird Fräulein Brichta aus Gefälligkeit für den Benefizianten singen, dieser selbst hat die dankbare Partie des Rafael, und Herr Lang den König, Herr Schmidt den Borgas in Händen. Es ist also unzweifelhaft eine vortreffliche Aufführung der beliebten Oper zu erwarten und verdienen Direktor wie Benefizant für diese umsichtige Wahl im Voraus unsern besten Dank, der ihnen auch seiner Zeit durch einen sehr zahlreichen Besuch des Theaters sicher nicht ausbleiben wird.

Am

Freitag den 22. März curr.,
Vormittags 9 Uhr,

werden im stadtgerichtlichen Vergantungslokal verschiedene Mobiliargegenstände, ein Photographie-Apparat, Betten, auch Silber und Pretiosen, und zwar Leztere zuerst gegen Baarzahlung versteigert.

Nürnberg, den 8. März 1867

Der königliche Notar:
Merklein.

Eheliche Verbindung.
Michael Kemmethmüller.
Johanna Kemmethmüller,
geb. Schrader.
Nürnberg, 19. März 1867.

Eheliche Verbindung.
Jean Braun.
Kunigunda Braun,
geborne Bruckner.
Nürnberg, den 17. März 1867.

Eheliche Verbindung.
Konrad Danner,
Anna Julianne Margaretha Danner,
geb. Liebermann.
Nürnberg, den 19. März 1867.

Trauerfall.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser geliebtes, einziges Kind

Jean

in einem Alter von 6 Monaten zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen.

Möge Gott Alle vor solch schweren Prüfungen bewahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Eltern
Georg Wild, Schuhmacher.
Babette Wild

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. März Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Versicherungsgesellschaft für Krankheitsfälle.

Samstag, den 23 ds. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Café Noris

Generalversammlung

wozu die verehrlichen Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen werden. Die Verwaltung.

BÜRGER - VEREIN.

Donnerstag den 21 ds Mts,
Große Gesangproduktion
unter gefälliger Mitwirkung mehrerer ausgezeichneter Kräfte. Der Vorstand.

Sämmtliche Hafnergesellen werden hiemit eingeladen, nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr, zu einer Besprechung im Gasthaus zum Anker zahlreich zu erscheinen.

Nürnberg, den 18. März 1867.

Radikale Heilung der Brüche.

(Sofortige Linderung.) Neu erfundene anatomische Bruchbänder, welche in allen Fällen, wo alle andern Bruchbänder unvermögend sind, um alte, umfangreiche oder eingeklemmte Brüche, gänzlich, beständig, und ohne Unbequemlichkeit zurückzuhalten, sie erprobtermaßen so heilen, als ob sie nie existirten, welches immer die täglichen Arbeiten des Kranken sein mögen. Die große Ehrenmedaille, eine zweite goldene und vier silberne, ein Erfindungspatent der französischen Regierung, sind dem Erfinder, Herrn Helvig, zuerkannt worden. Zahlreiche Beweise radikaler Heilung stehen denjenigen Personen zur Verfügung, welche sich dessen zu versichern wünschen.

Neue **Unterleibsgürtel** und **Bandagen** zur Heilung weiblicher Gebrechen (Vorfälle) stehen ebenfalls zur Verfügung. Herr Helvig ist zu sprechen am 24. und 25. März, in Nürnberg, im Gasthaus zum „goldnen Adler," Zimmer Nr. 1.

Niederlage in Karlsruhe neben der Gasfabrik Nr. 6, wo alle Bestellungen besorgt werden.

☛ Zur gefälligen Beachtung.

Die allerneuesten Sommer-Buckskin-Hosen von fl. 6—12, Rockstoffe in mittel- und extrafein, schwarze Tuche in extrafein ohne Glanz, auch eine billigere Sorte für Confirmanden, die bayr. Elle à fl. 3, empfiehlt die neu etablirte Tuch- und Modewaaren-Handlung ergebenst

Lazarus Uhlfelder, Josephsplatz,
früher in Fürth.

Leinwande in größter Auswahl, worunter eine Sorte **Flachsleinen** à 15 kr. per Elle, ferner ganz **extrafeine Leinwande** von 30—36 kr. per Elle, alle Sorten schwarze **Taffete** und ganz schwere **Grosgrain**, die neuesten farbigen seidenen Stoffe in ganz neuen Mustern, die schönsten Kleiderstoffe, schwarze **Lüstre** und feine **Thibets**, die neuesten Muster in **Kattun** in ächt farbig empfiehlt

Lazarus Uhlfelder,
Josephsplatz L. 394.

Eine große Gürtlerpresse wird zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge werden durch die Exped. d. Bl. erbeten.

...Xylographische & Gravir-Anstalt

für **typographische Illustrationen,** sowie für **Stempel-, Siegel-** und **Formen-Stich** und **Gravür** aller Art, in Holz, Metallen und Guß. — empfiehlt eine große Auswahl **Cliché's** für Buchdruck (geistlichen und weltlichen Genre's), Titel-, Kalender- und Zeitungs-Vignetten, Fabrik-Etiquetten- und Spielkarten-Formen rc. rc., dann auch billige **Buchdruck-** und **Siegelpressen** mit beliebigen Formen und Stempeln.

Waaggasse S. 9.

Christian Winter
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Fleischbrücke S. Nro. 805
empfiehlt eine reiche Auswahl modernster Goldschmucke für Confirmanden, wie überhaupt alle in sein Fach einschlagenden Artikel bei billigsten Preisen.

Alle Sorten feine **Weizenmehle** und **Kunstgries**, in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt die Niederlage der Ottensooser Kunstmühle.
Fr. Schmidt, Judengasse

Anzeige.

Lochmaschinen in Verbindung mit Blechscheeren, sowie auch Bohrmaschinen neuester Konstruktion in 12 verschiedenen Größen, sehr zweckmäßig für Schlosser, Kupferschmiede, Flaschner, Büttner rc. stehen zur gefälligen Ansicht, sowie zum Verkauf bei

L. F. Berger in Nürnberg

Oster- Schafe mit ächter Wolle, desgl. Hasen, Kaninchen, Schäfereien, bunte Oster-Eier, Geisböcke, geschorne Pudel, Bologneser-Hündchen rc. billigst bei

S. Sperber, Laden vis-à-vis der Post

Englische Sülze und **Härings-Salat** bei **Wilhelm Gevekoht.**

Astrachan-Caviar in allerfeinster Waare wieder angekommen bei

Wilhelm Gevekoht.

Amberger Roggenbrod ist zu haben bei
Bauer, S. 1621 Rosenthal

☛ Von der **Gewerbehalle**, Organ für den Fortschritt in allen Zweigen der Kunst u. Industrie 1867 ist soeben das 1 Heft erschienen und empfiehlt sich zu Aufträgen die **Heinr. Schrag**'sche Buch- u. Kunsthandlung in **Nürnberg** an der Lorenzkirche

---

Warnung.

Ich Unterzeichneter warne hiemit Jedermann, von heute an Niemandem auf meinen Namen Etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, mag es sein, wer es will, da ich keine Zahlung dafür leiste

Mögeldorf, den 17 März 1867.

Konrad Büll, Wirth

Vortheilhaftes Etablissement.

Eine alte bekannte Tabak-Fabrik, deren Erzeugnisse beliebt sind, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft und ist hier einem, auch zwei thätigen jungen Männern mit einem Kapital von circa fl. 20,000 eine sehr günstige Gelegenheit geboten, ihr Glück zu begründen. Näheres auf frankirte Anfragen unter P. X. Nr. 12 durch die Exp. d. Bl.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Rosoli-Geschäft, zu welchem die nöthigen, auch zur Erweiterung geeigneten Räumlichkeiten in Pacht gegeben werden, ist zu verkaufen. R. P. 232.

Pianoforte-Verkauf.

Bevorstehender Abreise halber sind einige gebrauchte, gut erhaltene Pianoforte billig zu verkaufen.

Für eine Confirmandin ist ein seidener Paletot um 5 fl. und eine fast noch ganz neue Zither mit Bücher und Kasten um 5 fl. zu verkaufen.

Ein Mittelhaus mit Feuerrecht ist aus freier Hand zu verkaufen oder für ein kleines zu vertauschen. Das Nähere in der Exp. ds. Bls.

Ein ganz neues, feines Plüsch-Sopha mit sechs Sesseln ist wegen Umzug billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für einen schlanken Post- und Bahn-Expeditor oder Assistenten ist wegen Beförderung eine noch sehr schöne complete Gala-Uniform (nur ohne Beinkleid) sehr billig zu verkaufen.

Ein schönes Sopha, 6 Rohrsessel, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Klavpentisch, 1 ovalrunder Tisch, Bettstellen, werden billig verkauft. Neue Gasse S. 1237 1. Stock.

Alte Hohlziegel und harte oder weiche Sandsteinschalen werden gekauft Laden Nr. 76 im Markt.

Tausch-Anerbieten.

Ein in schönster Lage hiesiger Stadt liegendes Haus, welches hohe Miethe abwirft, und auf welchem ein kaufmännisches Geschäft rentabel betrieben, wird gegen ein kleineres Haus hier zu vertauschen gesucht.

Offerten unter B. W. Nr. 32 an die Exped. ds Bls.

3000 bis 10,000 Gulden sind sofort zur 1. Stelle zu 5% zu vergeben, jedoch ohne Unterhändler. Näheres unter Adresse A. B. Nr. 20.

Gegen sichere 1. Hypothek sind bis Ziel Walburgi fl. 5000 zu verleihen. Offerten unter Nr. 12 an die Exp. ds. Bls.

Den Besuchern der Pariser Ausstellung empfehlen wir

Bädekers Handbuch für Paris und Nordfrankreich.

Ausgabe 1867 geb. 1 Thlr. 18 ngr.

Kelchen: Führer für die Pariser Weltausstellung 1867. 36 kr.
Französ. Taschenwörterbücher.
Französ. Conversationstaschenbücher.

v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung
Nürnberg, Königsstrasse.

Hypothek-Gesuch.

Auf ein Haus in der Stadt, welches 30,000 ... verinteressirt, werden zur Auslösung der ersten St... 14,000 fl. sogleich oder bis nächstes Ziel gesucht.

Auf Grundbesitz werden sogleich oder Walbu... 5000 fl. und 1700 fl. zur ersten Stelle aufzunehm... gesucht. Näheres Nr. 64a an der Deutschherrenwie...

Gegen dreifachen Werth werden auf 1. Hypoth... auf ein Oekonomie-Anwesen in der Nähe Nürnber... fl. 6000 bis Walburgi zu entnehmen gesucht.

Einkassiere für Leichenkassen oder für Ve... eine, sowie überhaupt Personen mit ähnlicher B... schäftigung, können sofort einen einträglichen Nebe... verdienst erhalten. Anträge erbittet man sich unt... R. Nr. 27 durch die Exp. ds. Bls.

Ein Sattler,

welcher im Wagengarniren und Lackiren gut bewande... ist, kann gegen guten Lohn dauernde Beschäftigun... erhalten. **Ph. Büchlein**, Wagenfabrikant
am Neuenthor 301.

Ausschneider werden gesucht bei
Joh. Seltmann, „Deutsche Flotte" am Jakobsplat...

Zwei geschulte Eisendreher finden sogleich dauernd... Beschäftigung bei M. B. Keck, Glockenhofer Straß...

Ein solider und zuverlässiger Gehilfe sucht Con... dition. Näheres zu erfragen bei J. Martin, S... Nr. 567.

Ein Konditorgehilfe, welcher im Backen und Gar... niren tüchtig bewandert ist, findet dauernde Beschä... tigung. Briefe besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann wünscht eine Stelle als Ausgeher zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Kießling, Irrerstraße 324a.

Ein verheiratheter Mann, 29 Jahre alt, der früher längere Zeit eine Unteroffiziers-Charge beim Militär bekleidet hat, sucht neben seinem anderweitigen Geschäfte einige Stunden des Tags beschäftigt zu werden, als Bedienter oder dergleichen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Konditor-Gehilfe sucht Kondition. Derselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein Schreiner, verheirathet, sucht sogleich Beschäftigung

Ladnerin-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt wird eine routinirte Ladnerin gesucht, welche im Stande ist, sich über Treue und Solidität durch Zeugnisse auszuweisen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Magd, die kochen kann und sich der vorkommenden Hausarbeit unterzieht, wird in einer soliden Wirthschaft sogleich anzunehmen gesucht.

Es wird sogleich ein [illegible] Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht.

Gesucht wird ein Felsenkeller oder auch ein anderer guter Keller. L. 1374, vis-à-vis der Deutschhauskaserne.

An der Museumsbrücke ist ein Logis von 4 Zimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

Derjenige Herr, welcher vergangenen Sonntag Abend in der Ostendhalle beim Hineingehen eine ihm unbekannte Dame beim Kleid zupfte und sie öffentlich blamirte, wolle ferner seine Augen besser aufmachen, es könnte sonst für ihn üble Folgen nach sich ziehen.

Es verlor Jemand am Sonntag Nachmittag vom Jakobsplatz bis in die Laufergasse ein goldenes Medaillon. Da der Inhalt von Haaren ein liebevolles Andenken ist, so wird der redliche Finder dringend gebeten, es gegen Trankgeld zurückzugeben in der goldenen Linde im 3. Stock.

Telegraphische Depeschen.

(Aus der gestrigen Stadt-Ausgabe wiederholt.)

* Wien, 19. März. Die N. Fr. Pr. meldet, Oestreich habe Preußen den österreichisch-deutschen Münzvertrag gekündigt.

* Pesth, 18 März. In der Abendkonferenz der Deakpartei setzte Deak auseinander, daß die Berathung des Siebenundsechziger Elaborates nicht bis nach der Krönung aufgeschoben werden könne, daß dessen Annahme unbedingt nothwendig sei, weil das Land sonst in den früheren Zustand zurückkehren müßte. Deak zieht von Annahme der Modifikationen ab.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. -- Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 79 des Fränkischen Kurier.

E.-Nr. 1906.

Bekanntmachung.

(Die Verpachtung eines Stadtmauerthurmes betreffend.)

Vom

Magistrat der k. b. Stadt Nürnberg

wird zur Wiederverpachtung des bewohnbaren Stadtmauerthurmes schwarzes K. hinter der Laufertormauer vom Ziel Walburgi an Termin auf

Donnerstag den 28. ds. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

in der Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem zahlungsfähige und mit entsprechender Bürgschaft versehene Pachtliebhaber hiemit eingeladen werden.

Nürnberg, den 11. März 1867.

Die beiden Bürgermeister:
v. Wächter. Seiler.

Kalb.

Zwangsversteigerung.

In Folge Auftrags des kgl. Stadtgerichtes wird zum öffentlichen Verstriche des Hauses des Fabrikarbeiters Georg Hubner, Lit. L. 1478 in der Kappengasse dahier, 4 Stock hoch, von gemischter Bauart, mit darauf haftender Bierwirthschaftsgerechtigkeit und Waldrecht zu jährlich 2 Mäß weichem Scheit-, 1½ Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen, im Gesammtschätzungswerthe von 6000 fl., im Wege der Hilfsvollstreckung **wiederholt** auf

Mittwoch, den 17. April,
Vormittags 11 Uhr,

in meiner Amtskanzlei Lit. L. Nr. 1 an der Fleischbrücke dahier

Termin anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth. Mir unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalten, haben ihre Identität und Zahlungsfähigkeit im Termine nachzuweisen, wenn sie zur Steigerung zugelassen werden wollen.

Nürnberg, den 10. März 1867.

Dr. **Reicholb**, k. Notar.

Zwangs-Versteigerung.

Von dem unterfertigten kgl. Notar wird am

Montag, den 15. April d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

n seiner Kanzlei — Tetzelgasse S. Nr. 732 dahier — as zur Gantmasse der Schmiedmeisterseheleute Joann und Anna Hofler gehörige Haus L. Nr. 1101 der Kohlengasse dahier, bestehend aus Pl.-Nr. 2407 Wohnhaus, Hofraum mit Werkstätte zu 0,06 Dez., mmt Forstrecht von jährlich 2 Mäß Scheitholz, ½ Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen zum weiten Male dem öffentlichen Verstriche unterstellt, nd erfolgt diesmal im Hinblicke auf §§. 99 der rozeßnovelle vom Jahre 1837, jedoch vorbehaltlich s den Gläubigern in §§. 64 und 69 des Hypothengesetzes eingeräumten Einlösungsrechtes, der Zuschlag **ohne Rücksicht** auf den 11,500 fl. betragenn Schätzungswerth.

In **demselben Termine**, jedoch **gesondert**, rd auch eine zu derselben Concursmasse gehörige, f 250 fl. geschätzte **reale Hufschmiedgerechtigkeit** n ersten Male öffentlich versteigert. Hiefür komn die Bestimmungen der §§. 96 bis 98 des genten Prozeßgesetzes in Anwendung, und erfolgt er der Zuschlag nur dann, wenn durch das Meistot mindestens der Schätzungswerth erreicht ist.

Die sonstigen Bedingungen werden für beide Vergerungsakte im Termine festgestellt und bekannt geen. Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über rson und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, am 6. März 1867.

Der königliche Notar
Reinhard.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des königlichen Stadtgerichts dahier d das Peter Meier'sche Haus in der Waaggasse ier, S. Nr. 12, Steuergemeinde-, Rentamts- und dtgerichtsbezirks Nürnberg, dem erstmaligen öflichen Verkaufe unterstellt.

Dasselbe ist frei, lauter und eigen, bezieht das öhnliche Waldholz, liegt in der Brandkasse mit 0 fl., ist 4stöckig, und auf 5000 fl. geschätzt.

Zum Verkaufe dieses Hauses ist Termin auf der tsstube des Notars, Lit. S. Nr. 675 hildgasse) auf

Montag, den 15. April l. J.,
Vormittags 11 Uhr,

raumt, in welchem der Zuschlag nur bei erreich-Schätzung erfolgt.

Das Verfahren bei diesem Verkaufe richtet sich §. 64 des Hypothekengesetzes und den §§. 90 . des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837.

Wegen Einsicht dieses zur Zeit unbewohnten Hauwolle sich an den Nachbarn, Großpfragner Herrn ter, S. Nr. 11, welcher die Schlüssel in Hänhat, gewendet werden.

Dem Notar unbekannte Steigerer oder solche, deren Zahlungsfähigkeit nicht notorisch ist, haben sich ihre Person und Vermögen auszuweisen.

Nürnberg, den 15. Februar 1867.

Der königliche Notar
Lindner.

Ein ausgezeichnetes Pianoforte wie neu, wegen Abreise billig zu verkaufen.

Die Krankenheiler-Seife, aus dem Salze der jod- und schwefelhaltigen doppelt-kohlensauren Natronquellen zu Krankenheil bereitet, ist nach Attesten vieler der berühmtesten Aerzte Deutschlands gegen Unreinigkeit der Haut und alte Hautkrankheiten, Scrophein, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, bösartige Geschwüre (selbst syphilitischer Natur), Schrunden, insbesondere auch gegen Frostbeulen ꝛc. das sicherste Heilmittel ohne alle schädliche Nebenwirkung.

Es gibt deren 3 Sorten: 1) **Die Jodsodaschwefelseife**, als unfehlbares Heilmittel gegen oben genannte Krankheitsfälle. 2) **Die verstärkte Quellsalzseife** für hartnäckige, veraltete Fälle, in denen die Jodsodaschwefelseife nicht stark genug wirken sollte. Diese Seife bewirkt selbst in den hartnäckigsten Fällen, in denen andere Mittel erfolglos geblieben, noch vollständige Heilung. 3) **Die Jodsodaseife**, als ausgezeichnete Toiletteseife und bewährtes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut; sie ist allen kosmetischen Seifen unbedingt vorzuziehen, weil sie neben der medicinischen Wirkung die Haut zugleich glatt und weiß macht, und nicht theuerer kömmt, als andere gute Toiletteseife.

Zu beziehen durch: J. A. G. Schöpff u. J. Engelhard jun. in Nürnberg, J. N. Weber in Fürth, Fr. Flad in München, J. Kießling in Augsburg, Geb. Zurn in Würzburg, J. W. Neumüller in Regensburg, J. L. Krayer in Bamberg, Ath. Michal in Schweinfurt, Apotheker Mayer in Landshut, Apoth. Schmidhammer in Bayreuth, W. Wimpessinger in Amberg, Apoth. Koppen in Ansbach, sowie alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken.



Aecht. amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson, Singer, Grover & Backer & Howe

aus

New-York & Boston,



welche nun mit allen **patentirten Hilfsapparaten** versehen sind, wie **Bandeinfasser**, **Bandaufnäher**, **Soutacheur**, **Cordel**, **Ein- und Aufnäher**, **Säumer**, **Kräuselapparat**, **Kappsäumer** und **Lineal** ꝛc. ꝛc. welche **gratis** beigegeben werden, stehen in größter Auswahl und zur gefälligen Ansicht und Einkauf unter **vollkommener Garantie** in meinem Lager bereit. Schließlich empfehle ich meine

Neueste & verbesserte Handnähmaschinen,

welche sich besonders durch ihren leichten und unhörbaren Gang gegen alle bis jetzt ausgebotenen auszeichnen, sie sind versehen mit **Säumer**, **Soutacheur**, **Cordeleinnäher** und **Bandaufnäher**.

Sämmtliche Maschinen von obegen Firmen sind mit dem **Fabrikstempel** versehen!

Nadeln zu allen **Systemen** in größter Auswahl bei

Jean Seibert,
Haupt-Depot von ächt amerikanischen **Nähmaschinen**.
Bindergasse S. Nr. **911** in **Nürnberg**.

Hutfabrikant Friedrich Kurz,
Schustergasse S. Nr. 86,

empfiehlt sein großes Lager von allen Sorten Filz- und Seidenhüten, sowie eine große **Auswahl** englischer und französischer **Musterhüte** neuester Façon in allen Farben und Qualitäten zu äußerst billigen **Preisen**.

Aeltere Hüte werden schön hergerichtet und modernisirt.

J. S. Heubeck, Pianoforte-Fabrikant
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. Nr. 526,

empfiehlt allen geehrten Musikfreunden und Herren Lehrern sein reichhaltiges Lager von

Flügel, Pianino u. Piano in Tafelform,

letztere auch **übersaitig**, sämmtlich der solidesten neueren Konstruktion mit ausgezeichnetem **Ton**, präziser Spielart und billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. Für **Güte** und **Dauer** mehrjährige **Garantie**. Gebrauchte Klaviere werden daran genommen und Reparaturen bestens ausgeführt.

Asyl St. Gilgenberg
zu Donndorf (Fantaisie) bei Bayreuth.

Diese von dem Unterzeichneten im Jahre 1862 gegründete **Privat-Heilanstalt für Nerven- und Gemüthskranke** männlichen Geschlechts, ein in reizender Umgebung **überaus** anmuthig gelegener **Landsitz**, ist zur Behandlung und Pflege von Leidenden aller Formen psychischer **Störung**, den Forderungen **der Wissenschaft** entsprechend eingerichtet, und bietet neben elegantester Ausstattung **Alles**, was zur Genesung **oder** Besserung der Patienten dienlich erscheint. Jede gewünschte Auskunft **ertheilt unter** Zusendung des **Programms** der Anstalt

der dirigirende Arzt:
Dr. med. Aug. Falco.

Pferde-Markt und Pferde-Verloosung zu Frankfurt a. M.

Laut Programm des landwirthschaftlichen Vereins findet am Schlusse **des** Pferde-Marktes **am 10. April** d. J. mit Genehmigung der k. pr. Regierung **große Verloosung** statt. Die Gewinne bestehen demgemäß aus

61 der schönsten Wagen-, Reit- und Arbeits-Pferden;
10 Wagen nebst completen Geschirren, wobei eine Equipage mit 4 schönen Pferden und completer Schirrung.

Außerdem vollständige Geschirre, Sattelzeuge, Fahr- und Reit-Requisiten ꝛc. Bestellungen auf Loose à **1 Thlr.** sind bald einzureichen, wenn mit **Sicherheit** auf Zutheilung gerechnet werden soll. Nach Ziehung sende ich Liste franco.

Gustav Schwarzschild, Zeil 58 Frankfurt a. M.

Apotheker Bergmann's Zahnwolle.
(Laine dentifrice, brévetée s. g. d. g.)

Seit Jahren in Deutschland bekannt, stillt sofort jeden Zahnschmerz, ohne den kranken Zahn zu berühren, nur durch Einathmung des Dampfes. Zu haben mit Gebrauchsanweisung in allen Sprachen, in allen deutschen, französischen und englischen Apotheken von Paris, sowie in allen Apotheken der Departements und des Auslandes.

Depots in Nürnberg in der Paradiesapotheke und J. Engelhard jun., Amberg: W. Wimpessinger, Bayreuth: sämmtl. Apothek., Erlangen: R. Sandner, Fürth: Carl König, Schweinfurt: Apotheker Dr. Thiel, Wunsiedel: H. Eisenbach.

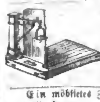
Grosses Lager
der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.
Jean Arold,
vis-à-vis dem bayerischen Hof.

A. M. Wahle,
Wien, Wipplingerstraße 30, empfiehlt seine, durch 25jährige Geschäftspraxis bestens anerkannte **Leistungsfähigkeit** in **Agentie-Geschäften** aller Branchen, sowohl für **Export** als **Import** in Wien, Pesth, Brünn, Prag, als in sämmtlichen österreichischen Provinzen.

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna-Cigarre finden.

J. S. Ihle, S. 813 b. Museumsbrücke.



Leonh. Friedr. Berger,
Waagfabrikant
in **Nürnberg**,
empfiehlt sein Lager von Decimal- und Tafelwaagen zu jeder Größe und Tragkraft zur gefälligen Abnahme unter Garantie.

Ein möblirtes Zimmer und eine Schlafstelle sind an solide Herren zu vermiethen L. Nr. 1169 Kaplinsgasse.

Consum-Verein.

Am 21. März, Donnerstag Abends 8 Uhr im Vereinslokale

außergewöhnliche Ausschußsitzung.

wozu dringendst eintadet der Vorstand.

Dank und Anerkennung.

Durch längere Zeit litt ich an heftigen rheumatischen Schmerzen in der rechten Schulter, welche nach Anwendung der*) pat. Gichtleinwand gänzlich verschwanden; nachdem ich früher verschiedene Mittel, auch Dampf- und andere Bäder u. s. w fruchtlos angewendet habe, so spreche ich hiermit dem Verbreiter dieses ausgezeichneten Heilmittels meinen innigsten Dank aus, da ich auf eine so schnelle und leichte Art von meinen unendlichen Schmerzen befreit wurde.

Ofen, in Ungarn, im Februar 1867.

Theresia Winkler,
k. k. Post-Conduktеurs-Gattin.

*) Diese Gichtleinwand ist in Nürnberg zu haben bei Herrn **A. Ott**, Kaufmann.

Für Confirmanden.

Glacehandschuhe,	Hosenträger,
Kopfputze und Netze,	Binden,
Corsetten,	Chemisetten,
Crinolinen,	Hemden,
f vergoldete Ohrringe,	f. vergoldete Uhrketten,
do. Broches u. Medaillons,	do. Chemisettknöpfe,

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

S. Wuzel.
Eckladen in Graser's Haus am Markt.

Hilfsmaschinen und Werkzeuge

aller Art für Flaschner, Kupferschmiede, Reißzeugfabrikanten &c., werden unter Garantie schnell und billigst verfertigt, und sieht geneigten Aufträges entgegen

Gg. Adam Schuh, Zeugschmied und Mechaniker, Lauferplatz.

Auch wird daselbst ein kräftiger Lehrling gesucht.

Küchenpulver

(doppelt kohlensaures Natron),

eine Messerspitze davon in Milch, Fleischbrühe und dergl. gethan, verhindert deren Sauerwerden, sowie beim Einmachen von Früchten viel Zucker erspart wird; Fleisch und Gemüse kochen dadurch leichter weich und der Kaffee wird stärker und besser. Die Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung à 6 kr. empfiehlt

Wunderlich, Kaiserstraße.

Chromtinte.

Diese nach einem Recepte des Chemikers Herrn Puscher gefertigte Tinte fließt leicht mit tiefster Schwärze aus der Feder, ist frei von allen Säuren, führt keinen Satz, schimmelt nicht und liefert die schönsten Copien. Sie ist stets vorräthig bei

F. C. Pösch, Weinmarkt 310.

Der vegetabilische Augen-Heilbalsam

von **Martin Reichel** in Würzburg,

privilegirt vom Kgl. Bayer. Staatsministerium, wird hiermit allen Augenkranken als ein vortreffliches Heilmittel bestens empfohlen.

Preis pro Carton 1 fl.

Zu haben in der Sternapotheke zu Nürnberg.

Chignon

in neuester Art empfiehlt

C. Satz, Kaiserstraße L. Nr. 143.

Portland-Cement

billigst bei **Anton Hoffmann** in Erlangen.

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine so reelle, treffliche Wirkungsweise — insbesondere bei Verdauungsbeschwerden und deren nächsten Folgen, desgl. äußerlich bei Wunden und Krämpfen — allenthalben rühmlichst bekannt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die bisher erwähnten Depots, also Nürnberg, Mögeldorf, Erlangen, Schwabach.

Titl. Herrn Dr. Herbst's Relikten — Augsburg!

Schon einige Male habe ich indirekte von Ihrem Haus-Balsam einige Fläschchen erhalten, welche mir, wie auch einigen Bekannten von mir für das so äußerst lästige Magenleiden sehr wesentliche Dienste gethan hat. Ich bitte Sie nun, mir für weitere allenfallsige Fälle umgehend 12 Fläschchen gegen Nachnahme des Betrags hieher zu senden.

Stuttgart, 3. Juni 1866

Häberle, Bauführer.

Ihr Haus-Balsam hat sich unter unserem zahlreichen Personale als das ausgezeichnetste Heilmittel bewährt. Ich habe denselben bei Schnitt-, Stoß- und Brandwunden wie auch bei innerlichem Unwohlsein mit überraschend gutem Erfolge angewendet. Mein Vorrath geht zu Ende und ersuche Sie heute, mir wieder ein Kistchen für inliegenden Betrag preuß. Cour. zu übersenden.

Berlin, 24. Febr. 1867.

Hochachtungsvoll

C. Steyrer, Fabrik-Direktor.

Zu verkaufen.

Ein leichtes offenes einspänniges Chaischen wird sammt Pferd und Geschirrzeug um fl. 175 verkauft. Näheres in der Exp. ds. Bls.

1000 fl. werden zur sicheren Stelle gegen gute Zinsen sogleich zu entnehmen gesucht. Näheres in der Exp. ds Bls.

Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Illustrirtes Haus- und Familien-Lexikon.

Ein Handbuch für das praktische Leben.

Mit 2382 Abbildungen in Holzschnitt.

Neue wohlfeile Ausgabe in 70 Heften zu 18 kr.

Der um ein Drittheil verminderte Preis der neuen wohlfeilen Ausgabe dieses anerkannt trefflichen Werkes macht dasselbe den weitesten Kreisen des deutschen Publikums zugänglich. Vom März d. J. an erscheinen monatlich 3 Hefte. Das Werk ist aber auch in 7 Bänden nach und nach oder auf einmal, geheftet oder gebunden, sofort zu beziehen. Ein Probeheft mit Proben der Abbildungen und des Textes, sowie ein Prospect ist in jeder Buchhandlung **gratis** zu haben.

Zur Entgegennahme von Unterzeichnungen empfiehlt sich **v. Ebner**'sche Buch- u Kunsthandlung Nürnberg, Königsstr.

(Eingesandt.)

Einem Mitbürger Nürnbergs ist kürzlich die „Gewerbzeitung“ zu handen gekommen, worin er unter anderm eine wichtige Abhandlung über einen in England neu patentirten Rost für Dampfmaschinen gelesen hat, welche für jede Fabrikstadt &c., somit auch für unser Nürnberg, großes Interesse haben muß, denn wer in der Nähe einer Fabrik wohnt oder einen Garten hat, wird am besten wissen, wie belästigend dieser Rauch ist, und da die Zahl der Fabriken hier von Jahr zu Jahr größer, sowie der Gesundheitszustand unserer Stadt immer schlechter wird, so wäre es wohl an der Zeit, einmal etwas gegen diesen Uebelstand zu thun, denn was in England durchführbar ist, muß auch in Deutschland zu machen sein. Man erlaubt sich deshalb nachstehenden Artikel aus der Gewerbzeitung 1866 Nr. 19 zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und namentlich die **Väter unserer Stadt** ganz besonders darauf aufmerksam zu machen.

„Es ist eine allgemein anerkannte Thatsache, daß die Steinkohle einen unangenehmen, dem Pflanzenwuchse nachtheiligen Rauch verbreitet; darum hat man in England ein Gesetz erlassen, welches das Rauchen der Schornsteine verbietet. Der Rauch ist unverbranntes Brennmaterial, darum ist seine Entfernung zugleich Brennmaterial-Ersparung. Vielfältige Einrichtungen sind gemacht und vorgeschlagen worden, und wurde dieser Zweck am Besten durch einen neu patentirten Rost erstrebt und erreicht, welcher die Kohle allmählich verbrennen macht und den Rost am besten rein erhält.

Die Kohle wird in einer etwa 4" hohen Lage vorn bei der Ofenthüre eingeworfen, die Kohle, welche weiter hinten liegt, wird niemals mit frischer Kohle beworfen, daher sie immer hell und klar ohne Rauch brennt. Die frische Kohle, welche vorn liegt, brennt durch die Hitze der hellbrennenden Kohle nach und nach an und entwickelt keinen Rauch, und sollte sich ja etwas entwickeln, wenn der Feuermann etwas zu weit nach hinten auf glühende Kohlen geworfen hat, so verbrennt dieser in der hellen weißen Flamme im hinteren Theile des Ofens. Um den Rost rein und offen zu erhalten und die Kohle allmählich nach hinten zu transportiren, hat der Rost folgende Einrichtung: Zwischen jedem Roststabe liegt eine Schiene, die auch einen Roststab bildet, alle diese Schienen liegen auf kleinen Kurbeln; wenn nun der Heizer an einer vor der Feuerthüre angebrachten Kurbel dreht, heben sich die Schienen und bewegen sich zugleich nach hinten, senken sich und kommen unten wieder zurück. Durch diese Bewegung wird jeder Zwischenraum zwischen den Roststäben ganz rein, die ganze Kohlenmasse etwas nach hinten geschoben, am hintern Ende kommt die rein ausgebrannte Schlacke an und fällt zuletzt in einen Kasten, der täglich ein- oder zweimmal ausgeschüttet wird; die Schlacke fällt unter den hintersten Theil des Rostes.

Wenn bei der Bewegung durch die Zwischenräume etwas kleine Kohle fällt, so wird diese einfach herausgezogen und das nächste Mal mit der frischen Kohle wieder hineingeworfen, daher nichts verloren gehen kann. Der Heizer hat weniger und leichtere Arbeit und braucht den Schürhaken den ganzen Tag nicht, sondern nur früh und Abends, wenn er das erste Mal aufwirft und das Feuer ausbreitet, um es ausbrennen zu lassen. Um die Schlacken auszuschütten, zieht er nur an einer Stange. Dieser Rost ist schon anderthalb Jahre im Gebrauch und noch ganz gut, weil er nicht heiß wird.

So lange der Heizer sein Amt richtig verwaltet, ist es unmöglich, daß Rauch aus dem Schornstein kommt; versäumt er aber, zur rechten Zeit Kohlen einzuwerfen und nach hinten zu transportiren, so wird ihm der Rost leer, und wenn er nun frische Kohlen auf die glühenden wirft, um das Feuer bald wieder in Ordnung zu bringen, so muß es rauchen“.

Haus-Verkauf.

In der verkehrreichsten Hauptstraße Nürnberg's (Lorenzer Viertel) ist ein Mittelhaus mit Parterreraum, Hof, großem Keller und Seitengebäude, Brunnen &c. zu verkaufen. Dasselbe würde seiner Lage und Räumlichkeiten halber sich besonders zu einer Restauration oder für ein größeres Ladengeschäft eignen, und ertheilt nähere Auskunft das Commissions- und Erkundigungs-Bureau von **J. Nicklas**, Ottostraße 1327. Auch ist daselbst ein Wirthschaftsrealrecht zu verkaufen.

Ein Konditor- und Lebküchner-Gehilfe, der selbstständig arbeiten kann, findet auswärts bei gutem Salair dauernde Kondition. Eintritt nach Ostern. Offerten unter B. K. franco durch die Exp. ds. Bls.

In einer größeren Stadt Mittelfrankens ist ei[ne] im besten Betriebe stehende **Gerberei** mit einem mas[siv] erbauten dreistöckigen Wohnhause, Hofgebäuden u[nd] Hofraum, wegen Ablebens des Besitzers täglich [zu] **verkaufen.**

Das Haus wirft außer den zum Geschäftsbetr[iebe] erforderlichen Lokalitäten einen jährlichen Miethz[ins] von ca. 300 fl. ab. Ueber jenes Anwesen, welch[es] sich seiner günstigen Lage und der vorhandenen Räu[m]lichkeiten wegen auch zu jedem andern größeren G[e]schäfte eignen würde, und auf welchem ein Theil [des] Kaufschillings stehen bleiben kann, ertheilt auf fra[n]kirte Briefe nähere Auskunft

J. F. Spönnemann, Agent und Kommission[är] in Ansbach.

Vortheilhafter Gasthof-Verkauf.

In einer Stadt von 5—6000 Einwo[h]nern mit vielen bedeutenden Jahr- und Vie[h]märkten, sehr starkem Fremdenverkehr, [ist] ein neu erbauter Gasthof mit dem größt[en] Saale in der Stadt, einem daran stoßend[en] schönen Garten und 60 Morgen Landgrun[d]stücke, besonderer Umstände halber für d[en] Spottpreis von 18,000 Thalern mit zw[ei] Drittel Anzahlung (die Gebäude kosten a[l]lein gegen 15,000 Thlr. zu bauen) sofo[rt] zu verkaufen.

Selbstkäufer erhalten auf frankirte A[n]fragen nähere Auskunft durch **Friedr. Ka[...]** in **Gesell** bei **Hof.**

Eine seit vielen Jahren im besten Betriebe stehen[de] Garküchenwirthschaft ist mit 2000 fl. Anzahlung F[a]milienverhältnisse halber billig zu verkaufen Offert[e] beliebe man unter W. S. 450 in der Exp. d. B[l.] zu hinterlegen.

Eine kirschbaumene, prächtig eingelegte Bettstät[te] ist zu verkaufen. S. 197, 1. Etage.

Ein Steinröthel und ein Sprosser sind zu ve[r]kaufen. Wo? sagt die Exp. ds. Bls.

Ein Gasthaus im besten Betrieb, nahe an eine[m] Hauptthor, ist zu verkaufen; dasselbe ist auch a[ls] Privathaus sehr geeignet. Anzahlung 3 bis 4 Ta[u]send Gulden.

Eine gute Flöte von Ebenholz mit silbernen Kla[p]pen ist billig zu verkaufen. Krämersgäßchen [...] Nr. 520 a. 1. St.

Alle Arten Nähmaschinen-Arbeiten für Schneide[r,] Schuhmacher, Beutler &c. werden schön und bil[lig] ausgeführt in S. Nr. 858 Schildgasse, im 2. Sto[ck].

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenn[t]nissen findet in einer Material-, Farb- und Spezere[i]waaren-Handlung Unterkunft. Kost und Logis i[m] Hause. Gef. Franko-Offerten unter K. Nr. 333 besorgt die Exp. ds. Bls.

(Gesuch.) Ein einer soliden auswärtigen F[a]milie angehöriges Mädchen von 20 Jahren, welch[es] schon einige Jahre bei hochansehnlichen Herrschaft[en] als Stubenmädchen konditionirte und sich darüber du[rch] sehr gute Zeugnisse auszuweisen vermag, sucht wied[er] in gleicher oder ähnlicher Eigenschaft placirt zu we[r]den. Nähere Auskunft wird ertheilt im Schulha[us] S. Nr. 986 der Tucherstraße.

Kellnerin-Gesuch.

Eine solide, gewandte Kellnerin von angenehm[em] Aeußern wird gegen hohes Salair in der Restaurat[ion] zur Gesellschaftsbrauerei in Lichtenfels gesucht. E[in]tritt den 1. Mai. Nur mit guten Zeugnissen [ver]sehene wollen sich melden.

Ein brauchbarer Badergehilfe kann sofort Ku[nd]schaft erhalten.

Eine solide Magd, 21 Jahre alt, welche ko[chen] kann und sich allen häuslichen Arbeiten willig u[nter]zieht, wünscht bis Ziel bei einer soliden Herrsch[aft] unterzukommen

Ein solides, gebildetes Frauenzimmer, welche[s] allen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, sich d[urch] mehrjährige Condition mit den besten Zeugnissen a[us]weisen kann, sucht wieder unterzukommen. Nähe[res] in der Exp. d. Bl.

Ein gewandter Conditorgehilfe findet so[gleich] dauernde Condition.

Zur Wagnerprofession wird ein solider Jung[e in] die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein Commis, der schon mehrere Jahre im E[n]... Spezerei- und Kurzwaaren-Geschäft servirte, sucht [...] annehmbaren Bedingnissen einen Posten als [...] oder als Schreiber. Näheres bei der Exp. ds. [Bl.] unter Chiffre R. A. B.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer (protestantisch) in den mittleren [...] Jahren, Vater von 2 größeren Kindern, mit einem sch[...] Geschäfte mit gutem Einkommen, wünscht sich [mit] einer Person von 30 bis 40 Jahren, welche ein [Ver]mögen von 1500 bis 2000 fl. besitzt, und ger[n in] Nürnberg zu sein wünscht, zu verehelichen, da [dem]selben keine andere Gelegenheit geboten.

Hierauf reflektirende Anfragen mit A. T. franco unter strengster Verschwiegenheit wolle ma[n in] der Exp. d. Bl. hinterlegen.

In lebhafter Lage ist ein Laden zu vermie[then,] auch können 2 Stübchen dazu gegeben werden. S. [...]

Donnerstag, den 21. März, Abends 8 Uhr,
im Saale des goldenen Adlers
Erster Vortrag von

Prof. Carl Vogt

über

Urgeschichte des Menschen.

Einzeichnungslisten liegen auf in den Buchhandlungen der Herren
W. Schmid, Köpfleinsberg,
H. Schrag bei der Lorenzer Kirche,
F. Korn am Herrenmarkt.

Preis der Karten für 6 Vorträge giltig:
für eine Person . . . . . . 3 fl.,
für eine Familie von zwei Personen . 5 fl.,
für eine Familie von drei Personen . 7 fl.
Preis einer Karte für einen Vortrag 45 kr.
Vollständige Programme sind an den genannten Orten unentgeltlich zu haben.

Geschäfts-Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrate hiesiger Stadt zur Aufstellung einer Brocatmaschine die Erlaubniß ertheilt wurde, so beehre ich mich hiemit, die T. T. Herren Kaufleute, Broncefarben- und Tapeten-Fabrikanten, sowie die Herren Lithographen mit dem Bemerken darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch neue verbesserte Maschinen im Stande bin, jeden Auftrag schnell und prompt zu effektuiren, von den feinsten bis zu den gröbsten Sorten Brocate fertige und den mich Beehrenden nur schöne und billige Waaren liefern werde.
Muster liegen stets bereit.
Hochachtungsvoll
Nürnberg, den 18. März 1867.
J. F. Trambauer,
Brocatfabrik
L. Nro 60 Bergauer-Platz
bei Hrn. Hilpert, Fabrik für Gasapparate.

Damen-Garderobe.

Hiemit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich einen Laden Weinstaudengasse S. Nr. 173, ein Verkaufs-Lager fertiger Damenkleider, als: Beduinen, Räder, Paletots, Jaquets, Kleider, Röcke, Jacken, Unterröcke, Blousen, Schürzen, Corsetts, Crinolinen u. s. w., eröffnet habe.

Ich werde stets bemüht sein, geschmackvoll und solid gearbeitete Artikel nach der neuesten Mode zu möglichst billigen Preisen zu liefern, und sehe von Seite der geehrten Damen Nürnbergs und Umgegend einem recht zahlreichen Besuche entgegen.
Hochachtungsvoll **Gertraud Sauer.**
Doris Riedt, Geschäftsführerin.

Marsala ächt
(fft. sicilianischer Wein).

Dieser edle Wein ist nicht nur ein sehr edler und haltbarer Dessertwein, sondern er hat auch die Eigenschaft, den Magen augenblicklich und nachhaltig zu erwärmen, weshalb er sehr häufig und stets mit dem besten Erfolge von unseren berühmtesten Aerzten, insbesondere bei Magenleiden und Reconvalescenz, verordnet wird.

Preis der ganzen Flasche fl. 1. 36 kr., der halben 48 kr. Jede Flasche ist mit meinem Namen, Siegel und Etiquet versehen.
München. **Max Cammerloher,**
vormals Butti.
Niederlage bei Herrn **A. Daßdorf** in Nürnberg, Vorstadt Wöhrd.

Empfehlung.

Für Confirmanden erlaube ich mir, meine verschiedenen Haargeflechte, als: Armringe, Broches, Pendeloques, Collier mit Kreuz, Ketten, Buchzeichen ꝛc., in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Marg. Binzer, Haarflechters-Wwe.,
Hans Sachsen-Gasse S. Nr. 972.

Avis für Damen.

Da ich durch die Uebernahme einer **sehr schönen Partie Long-Shawles** (eingewirkte Doppelshawl), **ächt französisches** Fabrikat, in den Stand gesetzt bin, solche zu **außergewöhnlichen billigen** Preisen abgeben zu können, so mache ich die verehrten Damen von Nürnberg und Umgegend auf diesen nicht leicht wieder vorkommenden Einkauf hiemit aufmerksam, und wird für **reine Wolle** garantirt. Es ladet ergebenst ein
Heinrich Schlemmer
am Spitalplatz 2. St.

Lymphe direkt von der Kuh,
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. **Pissin.**

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuerfichern
Steindachpappe
liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz C. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Goldene Taube (Schustergasse).
Guten Pfälzer Wein 65er, per Schoppen 9 kr. empfiehlt
Ch. Kübler.

Laden-Vermiethung.
Ein geräumiger Laden mit 2 feinen Auslagfenstern ist zu vermiethen. S. Nr. 21 am Buttermarkt.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson's Mfg. Co. New-York.



Diese sowohl für **Familiengebrauch** wie auch **gewerbliche Zwecke** noch von keiner Nachahmung erreichten Steppstich-Maschinen erhielten

den ersten Preis

auf den Industrie-Ausstellungen in **London, Paris, Stettin, Wismar, Cöln** und **Dublin.**

Durch die gratis beigegebenen neu patentirten Hilfsapparate sind dies die **billigsten** Maschinen und zu Fabrikpreisen aus unterzeichnetem Depôt zu beziehen. **Illustrirte Cataloge, gründlicher Unterricht gratis! Vollständig Garantie!**

Elias Howe jun., New-York,
Erfinder der Nähmaschinen.

Neueste Schiffchen-Nähmaschinen für Schuhmacher und schwere Schneiderarbeiten, à fl. 125—135.

Jede ächte Maschine trägt obige Fabrikzeichen!!

Joh. Müller & Comp., Josephsplatz Nr. 297.
Agent für die **Wheeler & Wilson** und **Howe Comp.**
in **New-York.**

Dr. Kreitmair's Augenheilanstalt.

Diese Privatheilanstalt, welche ohne irgendwelche Subvention seit dem Jahre 1848 dahier besteht, leistet Alles, was im Bereiche der vorgeschrittenen Kunst und Wissenschaft vom Specialarzte gefordert wird. Zeuge davon eine Reihe der Literatur angehöriger Jahresberichte über die Wirksamkeit derselben und die Mitgliedschaft des Unterzeichneten bei der Gesellschaft deutscher Ophthalmologen. Die von Jahr zu Jahr steigende Frequenz und der tägliche Verkehr in der mit der Anstalt verbundenen Polyklinik lassen mich erkennen, daß die großen Opfer, welche die Gründung und Unterhaltung eines solchen Instituts erheischt, nicht vergebliche gewesen sind. Dazu kommt, daß ich neuerdings verzichtet habe auf eine ansehnliche Praxis als Haus- und Familien-Arzt in hiesiger Stadt lediglich deshalb, damit die weitere Entwicklung meiner Heilanstalt nicht gestört und den Hilfe suchenden **Augenkranken** innerhalb und außerhalb meines Wohnorts die gewünschte Fürsorge unbehindert zu Theil werde. Den Hauskonsultationen widme ich Morgens und Nachmittags, im Ganzen fünf bis sechs Stunden des Tags — ohne Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Preise für die Verpflegung in der Anstalt werden so billig gestellt, als es sich eben mit dem jeweiligen Markt- und Geldwerth verträgt. Mit Gemeinden, welche mir Kranke zuschicken, wird akkordirt. Im Uebrigen berufe ich mich auf den Erfolg meines Wirkens, welcher ja vielen Tausenden im Lande zum Trost und Segen gereicht, wobei ich nicht unterlassen darf, meinen Herren Collegen, die mir von allen Seiten mit ehrendem Vertrauen entgegen kommen, hiemit öffentlich zu danken.

Nürnberg, im März 1867.
Dr. A. Kreitmair,
städtischer Armenarzt für Augenkranke.

Verkauf.

Ein ca. 1½ Morgen haltender Bauplatz, in nächster Nähe des Kanalhafens liegend, wird verkauft. Nähere Auskunft bei Franco-Anfragen unter Chiffre A. K. durch die Exped. ds. Blattes.

In einer Stadt Mittelfrankens wird ein im besten Bauzustande befindliches Haus mit Conditorei und Spezereigeschäft billig verkauft, und kann die Hälfte des Kaufschillings auf dem Anwesen stehen bleiben.
Anfragen erbittet man sich franco durch die Exp. d. Bl. unter A. B. Nr. 100.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit großem Hofraum in frequentester Lage der Stadt Fürth, in welchem seit Jahren eine Wirthschaft mit bestem Erfolge betrieben wird, und sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Gefällige Anfragen unter C. 100 befördert die Exp. d. Bl.

Mahlmühle-Verkauf.

Eine große Mahlmühle in einer Hauptstadt, im besten Zustande, mit bedeutender Wasserkraft, ist unter sehr vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. Franko-Offerten beliebe man unter O. K. in der Exp. ds. Bls. zu hinterlegen.

Für Musiker.

Bei der Musik des kgl. 1. Chevauxleger-Regiments sind mehrere überzählige Instrumente zu verkaufen, worunter einige noch ganz brauchbare. Einsicht und Verkaufspreis zu erfahren bei Stabstrompeter **Hager.**

Ein solides Mädchen vom Lande, welches gute Hausmannskost kochen und waschen und bügeln kann, sucht bis 1. Mai einen Platz; würde auch mit einer Herrschaft von hier fortgehen.

Eine recht brave Hausmagd, welche in der Küche und in häuslichen Verrichtungen erfahren ist, findet am Ziel Walburgi bei einer Herrschaft guten Dienst. Näheres S. Nr. 552 Theresienstraße.

Eine bejahrte Person, welche in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht eine Stelle als Haushälterin oder Wärterin.

Placement-Gesuch.

Ein junger Kaufmann, 28 Jahre, sowohl routinirter Reisender, als auch fertiger Correspondent und Buchhalter, mit sicherem Benehmen und von angenehmem Aeußern, sucht gegen mäßige Ansprüche ein dauerndes Engagement. Derselbe ist bereit, mehrere Monate als Volontair zu fungiren, um sich dem neuen Geschäfte vertraut zu machen. — Gefällige Offerten sub G. Z. 220 franco an
Haasenstein & Vogler in Hamburg.

(Stellegesuch.) Ein junger Mann aus gutem Hause, der seine vierjährige Lehrzeit in einem Materialgeschäfte beendet und sich über Brauchbarkeit auszuweisen vermag, sucht in Bälde in Nürnberg oder anderwärts in einem Droguen-Geschäft unterzukommen. Gef. Offerten unter S. S. an die Exp. d. Bl.

Für zwei Knaben sucht man billigen Klavierunterricht. Gefällige Offerte W. H. 911 an die Exp. d. Bl.

Betheiligungs-Gesuch.

Man sucht sich mit einem Kapitale von 3—4000 fl. an einem rentablen Geschäfte zu betheiligen, dessen kaufmännische Leitung man, wo nöthig, übernehmen würde. Franko-Offerten besorgt die Exp. ds. Bls. unter Chiffre M. S.

Es wird ein solider, ehelicher Knabe in ein Buchbinderei- und Etuis-Geschäft gesucht; es wird weniger auf Lehrgeld als auf gute Eigenschaften gesehen.

Ein gesundes, freundliches, möblirtes Zimmer, Seb.-Seite, wird womöglich bis 30. März oder 1. April zu miethen gesucht. Näheres Radbrunnengasse über 2 Stiegen S. Nr. 347.

Zu vermiethen

ist bis Lorenzi der 1. Stock L. 1374, vis-à-vis der Dentschhauskaserne.

Ein sehr freundliches und hübsches Quartier, 2. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Holzboden, Kellerabtheilung, Waschgelegenheit, und laufendem Wasser im Hause, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Schildgasse S. Nr. 655.

Eine schöne Wohnung, Sommerseite, 3 Zimmer, Kammer, Küche, versperrter Vorplatz, ist bis Ziel zu vermiethen. S. Nr. 1334.

Obere Turnstraße Nr. 101 ist der 1. Stock mit allen Bequemlichkeiten bis Walburgi um 180 fl. zu vermiethen.

Ein sehr freundliches Logis mit reizender Fernsicht, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche mit Waschhaus und laufendem Wasser, Wäschmange, Holzremise, Gartenbenützung, ist am Ziel Walburgi um fl. 200 zu vermiethen. Laufer Landstraße Nr. 168 d. neben dem Frühlingsgarten.

Vorläufige Anzeige.

Samstag, den 22. März 1867,
Kinder-Vorstellung
von den Eleven des Theaters, unter Leitung und zum Vortheile des Unterzeichneten:
Die barmherzigen Brüder.
Dramatisirte Idylle nach einer wahren Begebenheit in 1 Akt von A. v. Kotzebue
Der daumenlange Hans.
Phantastisches Zaubermärchen von den Gebrüdern Grimm, dramatisirt in 4 Abtheilungen von J. Kurmaier.
1. Abtheilung: Hans & Liebert.
2. „ Auf der Wanderschaft.
3. „ Die Brüder am Königshof.
4. „ Die Märchenwelt im Zaubergarten.
Auf vielseitiges Verlangen:
Der Kurmärker und die Picarde
oder
Der preußische Landwehrmann und die französische Bäuerin.
Posse in 1 Akt von Louis Schneider.
Ich erlaube mir diese Vorstellung, welche für Groß und Klein gleich interessant sein dürfte, Ihrer besonderen Aufmerksamkeit und freundlichem Besuch ergebenst zu empfehlen. Hochachtungsvoll **B. Timansky.**

Karl Stürzenacker
in Nürnberg,
innere Laufergasse S. 790,
...pfiehlt eine große Auswahl Tischmesser und Ga...l, Scheeren, Rasir- und Taschenmesser und ...andagen, eigenes Fabrikat, zu billigen Preisen.

Brief-Siegel-Marken
in beliebigen
Grössen, Formen und Farben
sind zu beziehen von
Ed. Dell.
Nürnberg, Schmidtgasse S. 483

Georg Haeberlein
am Spitalplatz
in Nürnberg
empfiehlt, insbesondere für Confirmanden
das Neueste
in Broche und Pendeloque, Boutons, Medaillon, Kreuze, Ringe, Nadeln, Uhrketten, Hand- und Manchette-Knöpfe etc.

Vergnügungszug
...r Pariser Welt-Ausstellung
mit 10tägigem Aufenthalte.
Fahrpreise hin und zurück:

...haus III. Klasse	23 fl.
...Straßburg III., von da nach Paris II. Kl.	27 fl.
...haus II. Klasse	35 fl.

...gang von Nürnberg am 11. Mai früh 6 Uhr.
Vormerkungen zu dieser Reise werden gegen Erlag ...n Betrages entgegengenommen, sowie Programme ...egeben bei
. Wolfg. Springer in Nürnberg,
Ludwigsstraße L. 278.
Für das Comité:
Aug. Nanny.

Jeden Bandwurm
...nt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig schmerz- ...gefahrlos, ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** **Flechten**, und zwar brieflich.
Voigt, Arzt zu Groppenstedt
(in Preußen).

...rnst Meck, Cottenhof Nr. 133
...hlt dem verehrlichen Publikum unter seinen vor...en Artikeln für Heerd-Einrichtungen, welche alle ...s abgegeben werden, namentlich auch
Rochröhren mit Gußplatten à 10 kr.
desgl. mit Walzplatten à 12 kr.
das bayerische Pfund.



Fabrik-Lager
von
Petroleumlampen.
Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager von Petroleumlampen bester und neuester Construction. Tisch-, Hänge- und Salon-Lampen, sowie Arbeits-, Küchen- u. Vorplatzlampen sind in den verschiedensten Ausstattungen vorräthig. Ausserdem werden alle einzelnen Lampentheile: Brenner, Vasen, Cylinder, Milchglasglocken, Gas- u. Milchglaskugeln, Dochte, Papierschirme, zu festen und billigen Preisen geliefert. Umänderungen und Reparaturen werden schnell besorgt.
L. C. Rösel.
L. Nr. 291,
gegenüber der Himmelsleiter.

Feinste Reismehl-Seife,
das Stück à 6 kr.,
...bt wegen ihrer Eigenschaft, die Haut weiß ...glatt zu machen und vor dem Aufspringen ...Rauhwerden zu bewahren, empfiehlt
Wunderlich's Parfümeriefabrik.

...uktions-Bureau von **C. Probst**
...sich in der **Winklerstraße Nr. 38**, im ...es Packträger-Instituts, I. Stock, und werden jederzeit Waaren von hier und auswärts an...en.

Porzellan
...rthschaften und Haushaltungen empfiehlt in ...ualität
David Hägerich,
Ecke der Spitalgasse, an der Museumsbrücke.

...schön möblirtes Zimmer ist an 1 oder 2 ...ie 1. April zu vermiethen. S. 197 2. St.

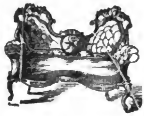
Schneider-Artikel,
als: **Knöpfe, Seide, Zwirne, Einfaßborten, Fischbeine** rc., werden bei billigsten Preisen bis zu den kleinsten Quantitäten abgegeben bei
Wwe. Rang nächst dem weißen Thurm,
L. Nr. 406 im Neubau.



Die
Möbel-Fabrik
von
J. J. Degelbeck









in
Nürnberg
Peuntgasse L. Nr. 833 nächst der Königsstraße



erlaubt sich ergebenst, ihr längst bekanntes bestassortirtes Möbelmagazin in gefällige Erinnerung zu bringen. Alle Sorten Möbel von den feinsten und geschmackvollsten Salongarnituren, besonders von ganzen Einrichtungen im alten Renaissance-Style feinst gearbeitet, bis zu den einer einfachen Haushaltung, auch Spiegel jeder Größe, Rouleaux, Federn-, Seegras- und Roßhaarmatratzen, sowie englische geruchlose Water-Klosets mit Wasserpumpen, nach neuester Construktion sind stets in reichster Auswahl vorhanden.

Meine Arbeitsstoffe von den ersten Quellen beziehend, bin ich im Stande, bei bester Arbeit, für welche ich Garantie leiste, die billigsten Preise zu stellen.

Für Verpackung nach Auswärts wird bestens gesorgt.

Auch erlaube ich mir noch, meine nach neuester Construktion verfertigten Secretaire mit feuerfesten Einsätzen in gefällige Erinnerung zu bringen.

Ulmer
Rochgerste, das Pfd. zu 8, 9, 10 und 12 kr., bei 5 Pfd. billiger,
Reis, großkörnig, das Pfd. 10 kr., **Aracan-vorlauf-Reis**, das Pfd. 11 kr., **Tafel-Reis** prima, das Pfd. 12 kr., bei 10 Pfd. billiger,
Sago, deutscher, das Pfd. 11 kr., bei 5 Pfd. billiger,
Kaffeerüben, vorzügliche Qualität, das Pfd. 10 kr., bei 5 Pfd. billiger,
Haberkern, ganz und gemahlen, d. Pfd. 10 kr.,
Fenchel, das Pfd. 12 und 14 kr.,
Holländer Häringe, große, per Stück $3\frac{1}{2}$ kr., das Dutzend 36 kr.,
Birnen-Hutzeln, groß und süß, das Pfd. 9 kr.,
empfiehlt **Max Gräbner,**
Nürnberg. am Spitalplatz.

Offerte.
Zucker, fein weiß, das Pfd. 19 kr., im Hut das Pfd. 18 kr.,
Zucker, gestoßen, ganz rein, das Pfd. 17 kr.,
Farin, trocken und hell, das Pfd. 14 kr.,
Candis, schön gelb, das Pfd. 25 kr.,
Kaffee, feine Java- und Ceylon-Kaffee, das Pfd. von 38 bis 48 kr., bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt **Max Gräbner,**
am Spitalplatz.

Rother Trester-Wein,
gesund, angenehm und fein herb, Fassfrei, 34 Nassauer Maas (88—90 Fl.) 10 u. 12 Thlr. pr. Ctr., derselbe 24 Bord. Flasch. Kiste und Fl. frei 5 u. 6 Thlr pr. Ctr. Der Betrag ist der Bestellung in Pr. Ct. gef. beizufügen oder per Nachnahme. Die Adresse gibt die Exped. d. Bl.

Großes Lager deutscher und französischer
Tapeten & Rouleaux
in den neuesten Dessins in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt **Wilhelm Lehenbauer**
am weißen Thurm in Nürnberg.

Cautchouc-Waaren,
als: Uhrketten, Broches, Ohrringe, Cigarren-Etuis, **Damenketten,**
Frisir- u. Chignonkämme,
Gürtelband, Hosenträger, Strumpfbänder,
empfiehlt **Leonhard Döhler,**
gegenüber dem Museum.

Encre violette noire
von **N. Antoine père et fils**
in **Paris.**
Anerkannt beste Copirtinte
fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nicht ... liefert noch nach einem Monate die schärfsten Co... In 1/..., 1/..., 1/.. und 1/8 Litres-Krügen vorräthig ... der alleinigen Niederlage für Bayern bei
Julius Schrader, Papierhandlu...
L. 408 Ludwigsstraße
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen ... bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhm... Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von ... bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von
F. Schefnecker in Nürnberg
NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per ...

Verbesserte Flandrische Pflüge,
Howard'sche schmiedeiserne Eggen,
Koleman'sche Extirpatoren,
Patent-Futterschneid-Maschinen
sind billigst und auf Probe zu beziehen.
J. P. Lanz & Co...
in Regensburg.

Uniformen
zu allen Waffengattungen, sowie alle Arten Civil-...züge werden schnell und zu den billigsten Preisen ...fertigt bei
J. Schäfer, Königsstraße L. Nr. 83.

Grabmonumente
in Marmor, Granit wie Sandsteine in verschieden... Farben, stehen in großer Auswahl und zu den billi...sten Preisen vorräthig bei **Gebrüder Then,**
St. Johannis Nr. ...

Aechter reiner Malz-Extract nach ... Linck aus der Malz-Extractfabrik M. Diener in Stuttgart.
Als **medicinisch-diätetisches Mittel** best... empfohlen von den Herren Dr. Dr. Professor ... in **Leipzig (Gartenlaube 1866 Nr. 1)**, Profes... **Niemeyer** in **Tübingen**, **Leibarzt des König... von Würtemberg**, Professor **Hoppe-Seyler** ... **Tübingen**, Dr. Dr. **Heimerdinger**, **Gußman...** Medicinalrath **Plieninger** in **Stuttgart**, bei ... schwächter **Verdauung** als **Nahrungs-** ... **Stärkungsmittel**, bei **Reizzuständen** der **At...mungsorgane**, bei **Bronchitis** der Kinder.
Darf in allen Apotheken Bayerns gehalten werden, und ist das Hauptdepot für Bayern zu Engros- und Detail-Verkauf bei Unterzeichnetem
Preis des Flacons im Einzelverkauf 36 kr., ... die Herren Apotheker als Wiederverkäufer bedeutend... Preisermäßigung.
F. Friedrich,
Apotheker zu St. Johannis,
Nürnberg.

Georg Bergmann,
Tetzelgasse S. 593,
empfiehlt sein vollständiges Lager von **Blasbälge...** für Schmied, Schlosser und alle Feuerarbeiter, au... Bierbrauerbälge; sie sind ausgezeichnet von Bauart... Holz, Leder und Blaskraft, in allen beliebigen Größen unter Garantie.

Für Zahnleidende
...mpfiehlt Unterzeichneter die vom k. b. Obermedizinal-Ausschusse geprüften und gutbeachteten, von dem Ministerium des Innern und des Handels zum freien Verkaufe genehmigten
Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate,
Zahntinktur
als Mundwasser, stillt die heftigsten Zahnschmerzen, entfernt den üblen Geruch im Munde, und reinigt die Zähne, à Glas 24 und 16 kr.
Zahnpulver,
feinst aromatisches, unschädlich, erhält und reiniget die Zähne perlenweiß, à Schachtel 24 und 16 kr.
Zahnplombe
zum Selbstplombiren hohler, schmerzhafter Zähne à Flacon 12 kr.

Sämmtliche Präparate sind mit dem Steyrer'schen Siegel und mit Gebrauchs-Anweisung versehen.
Die Allein-Niederlage befindet sich für Nürnberg und Umgegend im Spielwaaren-Lager von
Carl Leger an der Fleischbrücke.

Gesundheits-Chokolade und ächt homöopathischen Cafè empfiehlt
Die homöopathische Central-Apotheke
bei'm weißen Thurm.

Illustrirter Katalog
der
Pariser Industrieausstellung 1867.
Dieser für jeden Industriellen werthvolle Katalog wird eine Auswahl derjenigen Erzeugnisse der Kunst- und Gewerbe-Industrie geben, die in irgend einer Beziehung durch Neuheit des Stoffs oder der Form, oder durch Schönheit der Ausführung von hervorragender Bedeutung sich erweisen. Er erscheint mit Beginn der Ausstellung von April an in circa 12 monatlichen Lieferungen zu 1 fl. 12 kr.
Wir nehmen jetzt schon Bestellungen darauf entgegen und vertheilen einen ausführlichen Prospekt unentgeltlich.
v. Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung.
Nürnberg, Königsstrasse.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S Nr. 544 am Rathhaus.

... Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 80.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 21. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Benedikt.

Freitag, den 22. März Casimir.

eb. Die Rede Thiers'.

(Fortsetzung und Schluß.)

Was die orientalische Frage anbelangt, so handelt es sich für Europa darum, zu verhindern, daß Konstantinopel in gewisse bereits sehr mächtige Hände falle. Konstantinopel, rief Napoleon I. beim Friedensschluß von Tilsit aus, Konstantinopel ist die Weltherrschaft! Weder England, noch Oestreich denken daran, Konstantinopel in Besitz zu nehmen. Allein Rußland muß daran verhindert werden. Die Idee, einen Christenstaat auf dem Boden der Türkei zu gründen, verweist Thiers in das Gebiet der Chimärenpolitik. Die Türken müssen in Konstantinopel erhalten werden, weil sie einmal dort sind. Sie sind keine größeren Barbaren, als die, welche ihre Stelle einnehmen möchten. Daß sie keine Christen sind, macht für Hrn. Thiers Nichts aus. Ein Türke, der an seinem Koran festhält, ist ihm eben so lieb, wie ein Christ, der seinem Evangelium untreu wird. Die Gefahr, welche die orientalische Frage birgt, kommt von dem Nachbar Rußland her. Rußland hat keine Eile, und der Kaiser Alexander, wie die Leiter der russischen Regierungspolitik sind gemäßigte, aufgeklärte Männer, aber in der Nation selbst waren die Gemüther nie leidenschaftlicher, als jetzt. Und gerade aus der Transaktion zwischen der verständigen Ruhe des Herrschers und der Aufregung im Lande ist die Politik der Sympathie für die christlichen Bevölkerungen des Orients hervorgegangen. Diese orientalische Gefahr wird, bei der Gemeinschaft der Interessen zwischen Rußland und Preußen, durch die deutsche Gefahr noch bedeutend erschwert. Dies tritt jetzt schon in Folge der veränderten Situation hervor. Die Ereignisse hingen vor dem Kriege von Frankreich ab, heute liegen sie in den Händen von Preußen und Rußland. Dies kennzeichnet die ganze Situation (Zustimmung auf einer gewissen Anzahl von Bänken). Die nunmehr von Frankreich zu befolgende Politik könne eine zweifache sein. Einmal bietet sich die Agglomerationspolitik dar, von der aber Thiers durchaus Nichts wissen will, und die nach ihm, sich in dem Satze formulirt: „Nimm Du für Dich, ich nehme für mich." Frankreich soll den Ehrgeizigen weder sich anschließen, noch ihnen behilflich sein. Eine solche Politik wäre nicht allein die schuldvollste, sondern sie könnte auch (z. B. wenn Frankreich bis an die Schelde vorrücken wollte) eine sehr nachtheilige werden. (Abermalige Zustimmung.) Die zweite, einzig verständige und vernünftige Politik unter den gegenwärtigen Verhältnissen besteht darin, sich an die Spitze aller bedrohten Interessen zu stellen und zu sagen: „Im Namen der Freiheit Frankreichs, im Namen seiner Stärke, die Ihr nicht bestreitet, im Namen dessen, was es in der Welt gewesen ist und bleiben soll, wird Frankreich, anstatt zu dieser Zerstörung des Weltalls (à cette dévastation de l'univers) hilfreiche Hand zu bieten, alle bedrohten Interessen vertheidigen und sie hinter sich aufstellen, um neue Ungerechtigkeiten zu verhindern." (Zustimmende Bewegung.) — Dies ist die Friedenspolitik und Herr Thiers will keinen Krieg, der eine Extravaganz wäre und die Ereignisse nur beschleunigen würde, anstatt sie aufzuhalten. Der Friede reicht vollkommen aus; Preußen vermeidet, wie die Thronrede gesagt, die nationale Empfindlichkeit Frankreichs zu verletzen, und es thut ganz wohl daran, denn Frankreich würde Jedem, der daran zweifelte, beweisen, daß man mit ihm abrechnen muß. (Lebhafte Zustimmung.) Darum aber, trotz aller Friedenspolitik, keine Entwaffnung. Denn, was würde nicht geschehen, wenn Frankreich nicht stark, sehr stark wäre? Thiers wird darum auch einzig im Interesse seines Landes — er kennt und verfolgt kein anderes bei aller Achtung vor der Dynastie, der er gedient hat —, die Reorganisationsvorschläge unparteiisch und gründlich prüfen, wie es einem guten Franzosen ziemt. Frankreich muß also stark und gleichzeitig die Hoffnung der Nationen werden, indem es die Interessen Europas um sich schaart. Für jetzt aber hat Frankreich noch keinen Alliirten: Oestreich nicht, das mit seiner Rekonstituirung genug zu thun und außerdem auch noch nicht die Zeit hat, Vertrauen und Dankbarkeit gegen Frankreich zu hegen. Italien sucht, bei allen seinen Einheits- und Budgetbeschwerden, nach neuen Abenteuern. Was Spanien anbelangt, so waren die Pyrenäen niemals höher, als jetzt. England ist angewidert (dégouté) von den kontinentalen Vorgängen. Nach der Auffassung von Thiers hat ihm namentlich Frankreich viele Enttäuschungen bereitet, indem dieses weder in der polnischen, noch in der dänischen Frage gemeinsam mit ihm handeln wollte. Seitdem hält es sich systematisch fern. Uebrigens findet selbst Thiers, der, wie er versichert, eine große Vorliebe für England hat, dessen überlaute Freude über die neuesten Vorgänge in Deutschland wenig generös. Einzig, wenn der Orient oder die Schelde in Frage kommen, wird es lebendig, und über der Schelde vergißt es sogar den Bosporus. England kann allerdings jeden Augenblick Frankreichs Alliirter werden, ist es aber noch nicht. Rußland empfindet zwar weniger Widerwillen gegen allgemeine europäische Fragen, allein es hält sich doch immer etwas abseits. Nach dem Krimkrieg hatte es keinen Groll gegen Frankreich, es öffnete ihm die Arme, allein Frankreich ließ sich in die Unterhandlungen über Polen ein. In der dänischen Frage wollte es gemeinsam mit Frankreich handeln, allein Frankreich war anderer Ansicht. Und schließlich bei Gelegenheit des Prager Friedens mußte Rußland durch seine Organe erklären lassen, es gebe kein allgemein europäisches Interesse mehr, darum werde es nunmehr ausschließlich an sein eigenes Interesse denken.

Bei alledem ist es auch jetzt für Frankreich nicht unmöglich, die europäischen Interessen um sich zu versammeln. „An dem Tage, fährt Thiers fort, an welchem Frankreich in förmlicher Weise erklären wird, daß es die bedrohten Interessen vertheidigen und seinerseits an kein europäisches Interesse Hand anlegen will; wenn es sehr laut und unzweideutig dies verkündigt, so wird, deß seien Sie fest überzeugt, England, Angesichts der orientalischen Gefahr, mit uns sein. Und ich, der ich oft und lange Anhänger der englischen Allianz gewesen, erkläre Ihnen, daß ich dieselbe zu keiner Zeit für nothwendiger gehalten habe, als jetzt. So wie Frankreich sich entschieden zu der Politik bekennt, keine Interessen zu verletzen und verletzen zu lassen, werden Frankreich und England fest geeinigt sein, und ein sehr anständiger, mächtiger Anhang kleiner Staaten wird sich um uns sammeln. Wir werden außer Frankreich und England noch die Schweiz, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und selbst Portugal haben. Oestreich wird sich auch bald einfinden, und wenn alsdann England, Frankreich und Oestreich nebst den kleinen Staaten gemeinschaftlich für den Status quo in Europa einstehen werden, dann seien Sie überzeugt, werden die Ehrgeizigen sich die Sache reiflich überlegen, und vielleicht (für mich kann ich sagen: gewiß) kann man alsdann Europa einige Tage der Sicherheit, des Glücks und der Gemüthsruhe verschaffen, deren es so sehr bedarf und gegenwärtig durchaus entbehrt." (Das ist wahr! sehr gut!) Zum Schlusse findet Thiers, daß eine solche Politik nicht allein sehr populär, sondern auch sehr angemessen wäre. „In einem Augenblicke, ruft er, wo die Last der öffentlichen Angelegenheiten auf dem Lande selbst ruht, ist es durchaus gerecht, ihm an der Leitung derselben den ihm gebührenden Antheil zu geben. (Sehr gut! auf mehreren Bänken.) Sie werden außerdem noch den Vortheil dabei finden, den französischen Patriotismus hell wieder anzufachen, nicht daß diese Flamme in Frankreich jemals erloschen wäre, allein sie muß, wie jede andere Flamme, durch einen mächtigen Odem belebt werden, und es gibt keinen mächtigeren Odem, als den der Freiheit. (Lebhafte Zustimmung links.) Außer dieser guten, gesunden Popularität finden Sie auch Gelegenheit, dem Lande gegenüber einen großen Akt zu begehen und das Vermögen, den nationalen Patriotismus, wieder neu zu beleben. Nun, noch Ein Wort. Niemals würde ich selbst einer Opposition anrathen, der Popularität nachzujagen, und wäre dies ihr ziemlich natürliches Loos. Allein die Regierungen gar sollen nicht nach Popularität streben. Die Regierungen haben einen großen, unfehlbaren, endgiltig entscheidenden Richter: das Ereigniß. Ihre Politik muß durch die Thatsache bestätigt werden, und wenn die Thatsache sie nicht bestätigt, so kann kein Beifall diesen höchsten Richter ersetzen. Wenn ich meinerseits Ihnen diese Politik anrathe, so geschieht dies offenbar darum, weil ich sie für gut halte, denn für meine Rechnung habe ich nie eine andere befolgt. Ich untersuche in der That nicht, ob die Papstthums-, ob die Nationalitätsfrage populär ist oder nicht, ich untersuche sie vom Standpunkt der Landesinteressen aus und zu diesen kehre ich immer wieder zurück. Wenn ein einzelnes Individuum, ohne Partei und ohne Unterstützung selbst in der Presse, ein solches Verfahren einhalten kann, so vermag eine Regierung, die alle Macht in Händen hat, dasselbe noch sicherer und leichter einzuhalten. Schließlich, m. H., bitte ich Sie inständig für Sie und für das Land, sich vollständig dieser Politik, die ich die Politik der gesunden Vernunft nenne, anzuschließen, denn ich erkläre Ihnen, es ist kein einziger Fehler mehr zu begehen übrig." (Anhaltende Bewegung in verschiedenartigem Sinne. — Links: Sehr gut, sehr gut! Der Redner wird beim Herabsteigen von der Tribüne umringt und beglückwünscht).

Deutschland.

Die Veröffentlichung des preuß.-bayerischen Schutz- und Trutzbündnisses begleitet die Bayr. Ztg. mit folgenden Worten: „Die Veröffentlichung im amtlichen Theil unseres heutigen Blattes benimmt uns den Anlaß zu dem Stillschweigen, welches wir uns gegenüber den mannigfachen in periodischer und nicht periodischer Presse gegen die Politik der Regierung erfolgten Angriffen auferlegt hatten. — Jene Allianz, von welcher Fürst Hohenlohe am 19. Januar 1867 als einem anzustrebenden Ziele gesprochen, war seit 22. Aug. 1866 eine Thatsache. — Wie schwach mußten dem Fürsten Angesichts dieser Thatsache die Deklamationen von den Widersprüchen klingen, in die er bezüglich eben dieser Allianz sich verwickelt haben sollte, wie noch schwächer mußten ihm die mehr oder minder verblümten Vorwürfe des Verraths erscheinen, welche ihm wegen Anstrebens eben dieser Allianz entgegengeschleudert wurden. — Der Fürst war in diese Allianz als eine Thatsache eingetreten, mit der er zu rechnen hatte. Loyale Durchführung der Verträge, dies war die erste Erklärung, die er dem Lande — in der Kammersitzung vom 14. Januar 1867 — gegeben hat, dies war die Richtschnur seiner Politik. Loyale Durchführung dieses Vertrages war es, wenn die bayerische Regierung mit den übrigen südwestdeutschen Staaten eine Einigung anstrebte und am 5 Februar zu Stuttgart auch erzielte, welche nicht eine Militärkonvention mit Preußen, nicht einen südwestdeutschen Militärbundesstaat, sondern nur eine solche Militärorganisation festsetzt, welche die Armeen dieser Staaten befähigt, in einem Kriege ebenbürtig an Seite Preußens als Glieder eines deutschen Heeres zu kämpfen. Loyale Durchführung dieses Vertrages ist es, wenn die bayerische Regierung mit aller Entschiedenheit und mit allen verfassungsmäßigen Mitteln darauf dringt, daß ein dieser Vereinbarung entsprechendes Wehrgesetz baldmöglichst zur Durchführung komme. — Die bayerische Regierung hat sich die große Aufgabe gestellt, die Integrität und Selbständigkeit des Landes zu wahren neben Erfüllung der Pflichten, die jedem deutschen Staate der Gesammtheit gegenüber obliegen. Die Schwierigkeiten, die sich ihr bieten, sind doppelter Natur: im Innern Partikularismus, von Außen Drängen nach Zentralisation.

---

h—r. **(Der Emmerling'sche Oratorienverein.)** Mit dem raschen Wachsthum Nürnbergs, mit dem Entstehen so vieler größerer und kleinerer industriellen Etablissements ist nicht etwa, wie so häufig in andern Städten, der Sinn für höhere und edlere Interessen der Bevölkerung unserer alten Reichsstadt abhanden gekommen, im Gegentheil, wir haben die redendsten Beweise, daß eine rege Theilnahme herrscht für Alles, was den Menschen erhebt und veredelt, und besonders ist es die „Himmelstochter" Musik, welche, stets in vielen Kreisen heimisch, manche neue Pflegestätte gefunden hat. Wir sehen ab von den vortrefflichen Concerten des Privatmusikvereins, wo eben erst der berühmte Violinist David concertirte, von den Produktionen des Singvereins und Männergesangvereins, die auch außer ihren gesanglichen Leistungen die Aufführung von Symphonien und großen Orchesterpiecen in den Bereich ihrer Thätigkeit ziehen, wir sprechen nicht vom Verein, der außer seinen Concerten musikalische Talente durch ein Stipendium unterstützt, — der Verein, der, entgegengesetzt den ebengenannten, von allen geselligen Vergnügungen absehend, blos dem Studium der Musik sich widmet, und hiedurch das größte Verdienst um deren Pflege sich erwirbt, ist der „Emmerling'sche Oratorienverein". Wer den bisherigen Aufführungen dieses erst wenige Jahre blühenden Vereins mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, der muß die erfreulichsten Fortschritte nicht etwa blos im Wachsthum des Vereins, sondern auch und zwar hauptsächlich in der Wiedergabe der großen Tonschöpfungen konstatiren, welche dem gute Musik liebenden Publikum würdig und erhebend vorzuführen er sich zur Aufgabe gemacht hatte. Wir müssen es nun nach dem Vorhergesagten mit Freuden begrüßen, daß der Oratorienverein unter der Leitung seines verehrten Stifters, G. Emmerling, auch heuer wieder, nachdem der Carneval vorübergetost ist, auf den Plan tritt, und mit dem großartigen Meisterwerke des früh verstorbenen Felix Mendelssohn-Bartholdy dem „Elias" eine von jetzt an regelmäßige Reihenfolge von Concerten beginnt. Wir können diesem Plane von regelmäßig wiederkehrenden Concertaufführungen dieser Art nur unsere volle Zustimmung geben, und sind überzeugt, daß die bedeutenden pekuniären Opfer, die der Verein hiebei bringt und schon gebracht hat, um seine Aufführungen in durchaus würdiger Weise auszustatten, reichlich durch die allgemeine Theilnahme des Publikums gedeckt werden. — Der Oratorienverein hat zu seinem in der nächsten Woche aufzuführenden Oratorium für den Part des Elias Herrn Hill aus Frankfurt am Main gewonnen, einen Mann vom besten Klang am Rheine, von den dortigen großartigen Musikfesten her, einen Sänger, bei dem vor wenigen Monaten bei der Gedächtnißfeier für Mendelssohn in Berlin, wo Hill den „Elias" sang, wie Kossak schreibt, „das Publikum nur durch das gebotene Dekorum des ernsten Tages verhindert war, den Sänger durch lauten Beifall zu lohnen". Den lauten Beifall aber all der vielen Freunde der guten und in specie der Mendelssohn'schen Musik verdient der Emmerling'sche Oratorienverein, daß er so durch eine, dem großartigen Werke durchaus entsprechende Aufführung einen Genuß in Aussicht stellt, wie er wohl lange in Nürnberg nicht mehr geboten wurde.

— Mit den Partikularisten ist nicht wohl zu diskutiren. Die Schrift, welche von den Organen dieser Partei als Muster von Anstand und Objektivität gepriesen wird, spricht von „Hinwinseln an Preußen"*); andere, weniger auf Anstand und Objektivität sehende Partei-Organe sprechen von Unwissenheit, von Stümperei, von Verrath. Das ist genau derselbe Patriotismus, der schon im vorigen Sommer Bayern so nützliche Dienste geleistet hat. — Den Centralisten in und außer Bayern aber möchten wir zu erwägen geben, daß dieselbe Regierung, die loyal und offen in Erfüllung der bestehenden Verträge vorschreitet, die loyal und offen ihre Absicht, an dem Werke deutscher Einigung mitwirken und die zur Rekonstituirung Deutschlands nöthigen Opfer bringen zu wollen, erklärt hat, mit derselben Loyalität und derselben Festigkeit die Aufgabe erfüllen wird, dem engeren Vaterlande die mit der Existenz Deutschlands vereinbare Autonomie und Selbstständigkeit zu erhalten. Die Regierung hat diese Aufgabe übernommen im festen Vertrauen auf den von Parteigetrieben unbeirrten Patriotismus des bayrischen Volkes. — Die Befürchtung, daß die Veröffentlichung des bisher geheim gehaltenen Vertrages geeignet sein könnte, die guten Beziehungen Deutschlands zum Auslande und namentlich zu Frankreich zu stören, theilen wir in keiner Weise, glauben vielmehr, daß dieselbe als eine nothwendige Konsequenz des dort so offen hervorgehobenen und gebilligten Nationalitätenprinzipes erachtet, daß dieselbe als Beweis der Einigkeit der deutschen Regierungen und eben deshalb als eine Bürgschaft des Friedens aufgefaßt wird.

= München, 19. März. Heute Vormittag war wiederholt Sitzung des besonderen Ausschusses für die Wehrverfassung. In derselben gelangte durch den Ministerialrath Graf v. Tauffkirchen der Wortlaut des, heute Nachmittag in der „B. Z." veröffentlichten Allianzvertrags mit Preußen vom 22. August 1866 zur Verlesung. Hiemit verband der Vertreter der Staatsregierung die Mittheilung, daß die Staatsregierung entschlossen sei, die neue Wehrverfassung mit allen gesetzlichen Mitteln zur Durchführung zu bringen. Ein von dem Ausschußvorstande, Frhrn. v. Pfetten, auf Grund der bisherigen Verhandlungen eingebrachter, in seiner Motivirung von allen politischen Gründen absehender, Antrag auf Zurückziehung des vorliegenden und Vorlage eines neuen Gesetzentwurfes, der das ganze Heeresergänzungswesen in sich aufzunehmen hätte, wurde nebst einem, von der Linken veranlaßten, Zusatzantrag des Abg. Feustel, daß der Ausschuß sich für Festhaltung der in den Stuttgarter Konferenzbeschlüssen niedergelegten Prinzipien ausspricht — mit 14 Stimmen gegen die des Abg. Kolb angenommen. — Hiemit ist diese Angelegenheit vorderhand vertagt; ob die Staatsregierung hieraus Veranlassung nimmt, auch sofort den Landtag zu vertagen, muß sich noch zeigen. Begreiflich, daß den Herren v. Bomhard, v. Pechmann und Genossen sehr viel daran gelegen sein muß, die Kammer gerade jetzt wieder heimzuschicken, da man daran wäre, das Eisen zu schmieden, um „längst empfundenen" Bedürfnissen zu entsprechen. Nachdem aber eine große Menge Berathungsmaterial vorliegt, wäre es unverantwortlich, nicht das zur Erledigung bringen zu lassen, was erledigt werden kann. Aber da ist eben der Haken: der Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe ist längst vertheilt, aber der Herr Präsident setzt ihn (pour l'amour des Herrn v. Bomhard?) nicht auf die Tagesordnung; und so wären noch Gegenstände genug zur Berathung bereit, aber — die Hoffnung auf Vertagung wird auch von dem hohen Präsidium getheilt und so schweigen alle Flöten. Eine andere Frage ist freilich die, ob die Aufgabe eines Kammerpräsidiums darin besteht, in den parlamentarischen Arbeiten einen förmlichen Geschäftsstillstand eintreten zu lassen, — blos, um diesem oder jenem Minister eine unangenehme Debatte zu ersparen! — Nachschrift: Herr v. Bomhard soll um seine Entlassung eingekommen sein. Wenn's wahr wäre! —

C. H. München, 20. März. Der würtembergische Staatsminister des Aeußern, Freiherr v. Varnbüler, ist heute von Sr. Maj. dem König in Audienz empfangen und darauf zur königlichen Tafel gezogen worden. — In der königlichen Residenz werden die gegen den Hofgarten gelegenen Appartements für die künftige Königin hergerichtet. Die Königin-Mutter bleibt in den von ihr bisher bewohnten Gemächern. — In einigen Zeitungen ist die Nachricht enthalten, als habe der Staatsminister der Justiz bei einer Plenarversammlung des obersten Gerichtshofes durch die Generalstaatsanwaltschaft den Antrag stellen lassen, daß für die Voruntersuchung von politischen und Preßstrafsachen ein bestimmter Gerichtshof delegirt werde. Nach eingezogener Erkundigung sind wir in der Lage, diese Nachricht für absolut unwahr erklären zu können.

A. C. München, 20. März. Die mangelhafte Form, in welcher der Entwurf des Heeresverfassungsgesetzes den Kammern vorgelegt wurde, hat nun nach längeren Verhandlungen gestern zu dem Beschlusse des Ausschusses geführt, von der Staatsregierung die Umarbeitung des ganzen Entwurfes mit dem Heeres-Ergänzungs-Gesetze zu einem Gesetze zu erbitten, bis zu dessen Vorlage selbstverständlich die Berathung zu suspendiren wäre.

= München, 20. März. Der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe hat Staatsminister Fürst v. Hohenlohe nicht beigewohnt. Wie man vernimmt, war derselbe heute Vormittag zum Vortrage bei Sr. Maj. dem Könige in Angelegenheiten der Entlassung des Ministers v. Bomhard, von welcher heute ebenso, wie von der überraschenden Thatsache, daß Bayern schon seit sieben Monaten, und zwar durch Herrn v. d. Pfordten selbst, zu Schutz und Trutz in Allianz mit Preußen, — die ganze Stadt voll ist. Niemand verhehlt sich, daß in unsern inneren Verhältnissen die Veränderungen, welche man seit lange vorausgesehen, in der nächsten Zeit kommen müssen. — Eine Vertagung des Landtags wegen der Militärfrage tritt nicht ein, vielmehr werden die Kammern die ihnen vorliegenden Arbeiten vollenden, was bis zum 13. April längst geschehen sein kann. Eine Deputation aus der Mitte der Linken war heute bei dem Präsidenten Dr. Pözl, um ihn wegen des Saumsals in der Anberaumung von Sitzungen zu interpelliren. Es findet auch übermorgen Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt, zu welcher unter Anderem der Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe endlich auf die Tagesordnung gesetzt ist. Bei dieser Gelegenheit kann es sich zeigen, inwieferne die Behauptung gerechtfertigt ist, welche Herr v. Bomhard an maßgebender Stelle*) geltend machte, er besitze das Vertrauen der großen Mehrheit der Kammer („und des Richterstandes", hat er hinzugesetzt). — Heute gelangt in den Einlauf der Kammer der Abgeordneten ein von **hundert** Mitgliedern dieses Hauses unterzeichneter Antrag auf Herstellung eines einheitl. Gesammtstaatsministeriums. — (Die Linke, von welcher die Anregung ausging, hatte beabsichtigt, zu beantragen: 1) daß ein Gesammtministerium gebildet wird, an dessen Spitze ein Ministerpräsident steht, der alle Regierungsverordnungen von allgemeiner Bedeutung mitzuunterzeichnen und die Mitvertretung dafür zu übernehmen hat und daß 2) ein Minister bei der Person Sr. Maj. des Königs bestellt wird, welcher zugleich Mitglied des Gesammtministeriums ohne Portefeuille ist. In der Erwägung jedoch, daß es sehr wünschenswerth sein dürfte, diesen Antrag durch eine möglichst große Anzahl von Unterschriften ein um so bedeutenderes Gewicht zu verschaffen und damit einen um so größern Druck auf die Regierung auszuüben, beschloß die Linke, auch die übrigen Clubs zur Betheiligung an demselben durch Namensunterschrift einzuladen. In Folge der in dieser Absicht zunächst mit dem Zentrum eingeleiteten Verhandlungen erhält der Antrag durch Vereinbarung nun folgende Gestalt: „Hohe Kammer wolle beschließen, es sei an Se. Maj. den König die ehrfurchtsvollste Bitte zu bringen, allerhöchstderselbe wollen geruhen, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, durch welchen das Gesetz vom 4. Juni 1848 die Verantwortlichkeit der Minister betr., dahin ausgebildet wird, daß künftig ein wirkliches Gesammtministerium mit voller Solidarität für alle Fragen von allgemeiner Bedeutung in Wahrheit bestehe." Dieser Antrag ist von sämmtlichen Mitgliedern der Linken und fast von allen Mitgliedern des Zentrums unterschrieben und es ist Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß auch eine Anzahl der Mitglieder der Rechten sich demselben anschließen wird.) — Frhr. v. Varnbühler aus Stuttgart ist noch hier anwesend und in Verhandlungen mit Fürst v. Hohenlohe wegen weiteren gemeinschaftlichen Vorgehens in der deutschen Frage. Von der Aufrichtigkeit und dem guten Willen Würtembergs in dieser Sache darf man sich übrigens keine zu großen Begriffe machen.

* Genau an demselben Tage, wie die Bayrische Zeitung, veröffentlichte der preußische Staatsanzeiger den preußisch-bayerischen Schutz- und Trutzbündniß-Vertrag, zu gleicher Zeit, aber auch einen mit demselben identischen, vom 17. August datirten Vertrag zwischen Preußen und Baden. — Da Graf Bismarck in einer jüngsten Reichstagssitzung auf bestehende Verträge mit Süddeutschland überhaupt hinwies, so ist anzunehmen, daß ähnliche Verträge auch mit Würtemberg und Hessen-Darmstadt bestehen. (Die „Liberté" zeigt in ganz positiver Weise an, daß ein solcher Vertrag auch mit Würtemberg abgeschlossen sei.)

†† Berlin, 18. März. (Schluß.) Abg. Kryger (Däne) bittet, das, was er zu sagen habe, vorlesen zu dürfen, da er der deutschen Sprache nur wenig mächtig. Nach dem Prager Frieden habe in Nordschleswig eine Abstimmung stattzufinden, und so lange diese Abstimmung noch nicht stattgefunden habe, könne bei Nordschleswig auch noch nicht von einer festen Grenze die Rede sein. Es sei nicht seine Absicht, eine Förderung der Abstimmung zu fordern, das würde die Kompetenz des Reichstags überschreiten; aber durch die jetzige Fassung des Art. 1 würde den Rechten seiner Wähler vorgegriffen werden, und er wünsche daher den Zusatz: vorbehaltlich der Regulirung der nordschleswig'schen Grenze. Präsident der Bundeskommissarien Bismarck. Im Allgemeinen kann ich mich auf das beziehen, was ich über die Abstimmungsfrage im Abgeordnetenhause gesagt habe. Wird der Art. 1 angenommen, so hat Schleswig auch eine bestimmte Grenze, und wenn es eine andere erhalten soll, so müssen eben weitere Verhandlungen stattfinden. Aus dem Vertrage, den Preußen mit Oestreich abgeschlossen hat, kann ein dritter kein Recht herleiten. Ueber die Ausführung läßt uns der Vertrag eine gewisse Latitude, wir haben sie vorzunehmen nach der Billigkeit und den eigenen Interessen des preußischen Staates. Wir werden nicht so weit zurückgehen, um später Düppel noch einmal erstürmen zu müssen. Es ist in dem Vertrage nicht von einem bestimmten Distrikt, sondern von den nördlichen Distrikten Schleswigs die Rede. Man kann sich diese Distrikte groß und klein denken, wie man will; so groß, wie man sie sich in Kopenhagen denkt, werden sie aber wohl nicht ausfallen (Heiterkeit.) Es wohnen in jenen Distrikten auch Deutsche, und es wird also wohl darauf ankommen, gewisse Enklaven zu bilden, oder zum Schutze der Deutschen einen Staatsvertrag mit Dänemark abzuschließen. Dazu kommt, daß auch die Schuldverhältnisse zu reguliren sein werden. Die Herzogthümer haben einen bedeutenden Theil der dänischen Staatsschuld übernehmen müssen, es kommen die östreichischen Kriegskosten und unsere eigenen Kriegskosten hinzu. Im Ganzen wird die Schuldenlast wohl 60 Millionen Thaler betragen, und es würde also auch hier die nöthige Regulirung einzutreten haben, bevor zur Ausführung der Abstimmung geschritten werden kann. — Abg. Franke: Wenn es in Nordschleswig Leute gibt, die dänisch sprechen, so kommt es doch darauf an, ob sie auch dänisch denken. Früher war das Verhältniß so, daß man, obgleich man dänisch sprach, dennoch bei dem deutschen Herzogthum Schleswig verbleiben wollte. Das weiß Jeder, der die dortigen Verhältnisse kennt. Der verständige Nordschleswiger muß ja auch ganz entschieden wünschen, bei dem deutschen Herzogthum zu bleiben. Was sollte aus ihnen werden, wenn sie durch eine Zollgrenze von dem übrigen Theile des Herzogthums getrennt würden! Uebrigens ist dieses alles nur vom preußischen Abgeordnetenhause und nicht vom Reichstage zu ordnen. — Der großherzoglich hessische Bundeskommissar Hoffmann spricht seine Ueberzeugung aus, daß der norddeutsche Bund wohl gedeihen werde, und bittet dann um Berücksichtigung der neuerdings zum Norddeutschen Bunde noch gekommenen 2 großherzoglich hessischen Gemeinden. — Der Abg. Donimirski spricht für den polnischen Protest. Abg. v. Hammerstein wendet sich zunächst gegen die Aeußerung des Grafen Bismarck über den Hannover'schen Adel und wünscht dann eine Erweiterung des v. Carlowitz'schen Amendements dahin, daß die Abtretung der Souveränitätsrechte nicht blos von einem Mitverbündeten sondern ebenso auch an jeden successionsberechtigten deutschen Fürsten solle erfolgen dürfen. (Ah! Ah!) Graf Bismarck: Er habe nicht von dem gegenwärtigen hannöverischen Adel, sondern nur von dessen früherm Verhältnisse der dortigen geistlichen Herrschaft gegenüber reden wollen. Abg. Dr. Schraps (Dresden) ist entschieden gegen den Verfassungsentwurf, in welchem er, neben vielem Andern, auch Luxemburg und Limburg vermißt. Redner spricht dabei auch von den Differenzen mit Holland, was dem Grafen Bismarck Veranlassung gibt, die betreffenden Gerüchte als ganz und gar erfunden zu bezeichnen. Niemals sei von allem Dem auch nur mit einer Silbe die Rede gewesen. Bei dem Ausbruche des Krieges habe zwischen ihm und dem holländischen Gesandten eine kleine Auseinandersetzung stattgefunden. Der Vertreter Luxemburgs sei bei dem Bundestage geblieben und habe sich demselben associirt. Ich war mit dem Herrn Gesandten einig, daß wir uns, juristisch, im Kriege befänden, daß wir aber beiderseits kein Interesse daran hätten, ihn zu führen. (Heiterkeit.) Die Ausscheidung Limburgs aus dem frühern deutschen Bunde habe Holland schon früher verlangt. Auf Luxemburgs Zugehörigkeit zu Deutschland habe Preußen ebenso wenig verzichtet, als es andererseits die Theorie dieser unbedingten Zugehörigkeit aufgestellt habe. — Abg. v. Hennig: Der Wunsch des Abg. v. Hammerstein beziehe sich wohl auf eine etwaige Abtretung der Souveränität Braunschweigs an den Kronprinzen von Hannover. Persönliche Erbrechte, wenn sie, was jedoch zweifelhaft, hier vorhanden sein sollten, hätten indessen da nicht zu entscheiden; auch das braunschweigische Volk habe da mitzureden und von sämmtlichen drei Abgeordneten Braunschweigs sei er beauftragt, zu erklären, daß das braunschweigische Volk einem solchen Plane den äußersten Widerstand entgegensetzen würde. Redner wendet sich dann gegen die Polen, indem er ihre Berechtigung, hier so zu sprechen, entschieden in Abrede stellt und dann die großen Wohlthaten hervorhebt, die die Polen von der preußischen Regierung genossen. — Abg. Ahlmann (Däne) theilt den Standpunkt seines Kollegen Kryger und betheuert, daß die Nordschleswiger keinen andern Wunsch hätten, als mit Dänemark wieder vereinigt zu werden. — Abg. v. Carlowitz ist im Ganzen für die Vorlage, doch wünscht er die Herstellung wenigstens einer lockern Verbindung des Herzogthums Luxemburg mit dem norddeutschen Bunde. Auch in Betreff Süddeutschlands hegt er Bedenken: er fürchtet ein Bündniß zwischen Süddeutschland und dem Auslande. — Graf Bismarck: Der Vorredner hat das Schreckbild eines Bündnisses zwischen Süddeutschland und dem Auslande wieder wachgerufen. Ich glaube mich jüngst deutlich genug ausgedrückt zu haben. Ich will indessen jetzt noch hinzufügen, daß die militärische Verbindung zwischen Nord- und Süddeutschland bereits seit dem Friedensschlusse vertragsmäßig festgestellt war. (Bravo!) In Betreff Luxemburgs würde der Vorredner, wenn es ihm gelänge, den König von Holland zum Beitritte zu gewinnen, doch nur eine europäische Frage geschaffen haben. — Der wiederholt abgelehnte Antrag auf Schluß wird endlich angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen. Die Polen wollen es nicht gelten lassen, daß sie nur die polnische Adelspartei verträten. Bei der nun folgenden Abstimmung wird zunächst der Antrag v. Bockum-Dolffs auf Streichung der Worte „mit Lauenburg" abgelehnt. Ein Antrag der Abgg. Ahlmann und Krieger auf Annahme des Zusatzes zu §. 1: „Zum Bundesgebiet nicht gehörig sind diejenigen Distrikte des Herzogthums Schleswig, deren Bevölkerungen das Recht der freien Abstimmung über ihre Zugehörigkeit vertragsmäßig gewährt ist", wird ebenfalls abgelehnt, ebenso dann ein Amendement desselben Abgeordneten zu dem Amendement v. Carlowitz und schließlich auch dieses letztere Amendement selbst, worauf §. 1 unverändert mit großer Majorität zur Annahme gelangt.

Berlin, 18. März. Wie man weiß, hat Oestreich die Münzkonvention vom 24. Januar 1857

*) S. die Broschüre: „Bayern und das Programm des Fürsten Hohenlohe", München bei Stahl, Seite 7 Z. 4 v. o.

*) Herr v. Bomhard hat seine Entlassung nicht selbst nachgesucht, sondern sie zu thun ist ihm nahegelegt worden.

Zwangsversteigerung betreffend.

Sachen Röck, nun Geiershöfer ./. Scheibenr und Conti, wird im Auftrage des kgl. Bezirksis dahier das Anwesen des Letzteren Pl.-Nr. ½ zu 0.17 Tgw. in der Steuergemeinde Gostenhof, Stadtgerichts- und Rentamtsbezirks Nürnberg, erstmaligen öffentlichen Verkaufe unterstellt.

Dieses Anwesen enthält ein neu massiv erbautes ...stöckiges Wohnhaus Nr. 303 (Lit. 9 untere Kanalstraße) mit Keller, 10 Zimmern, 9 Kammern, mehrere Küchen, Boden &c., dann ein Hofhaus mit Waschgelegenheit, und einen Hofraum mit gemeinschaftlichem Pumpbrunnen.

Dasselbe ist freieigen, in gutem baulichen Zustande, und auf 11,800 fl. geschätzt.

Zum Verkaufe dieses Anwesens ist nun Termin anberaumt auf

Dinstag den 2. April l. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

auf der Amtsstube des Notars Lit. S. Nr. 675 (Schildgasse)

mit dem Bemerken, daß sich das Verfahren nach § 64 des Hypothekengesetzes und den §§ 98 ff. des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 richtet, und im Termine der Zuschlag nur bei erreichter Schätzung erfolgt.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und dem Notar unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 1. Februar 1867.

Der königliche Notar:
Lindner.

Bekanntmachung.

In Folge Kommissions-Beschlusses soll ein Bedarf Brennholz für die hiesigen christlichen Armen-Anstalten und zwar 100 Klafter 3½schühiges und 125 Klafter 3schühiges Fohrenholz auf dem Wege der Submission vergeben werden. Lusttragende Lieferanten werden aufgefordert, ihre Angebote verschlossen unter der Aufschrift „Holzlieferung“ in der Kanzlei der Hospitalverwaltung von heute bis längstens 14 Tage abzugeben, wo auch die näheren Bedingnisse zu erfahren sind.

Fürth, den 13. März 1867.

Hospitalverwaltung:
Spahn.

Consum-Verein.

Am 21. März, Donnerstag Abends 8 Uhr im Vereinslokale

außergewöhnliche Ausschußsitzung,

wozu dringendst einladet — der Vorstand.

Nürnberger Wohnungsverein.

Auf Grund des § 9 und unter Hinweisung auf §§ 10, 11 und 12 der Statuten werden die Herren Aktionäre hiedurch zu einer **Generalversammlung** im früheren Lesezimmer (I. Stock) des Museums für **Montag, den 25. März, Nachmittag 3 Uhr** gezimend eingeladen.

Tagesordnung: Rechnungsablage und Bericht, Feststellung der Dividende für 1866.

Georg Arnold, Vorstand.

Sängerverein Noris.

Sonntag, den 24. März, ausnahmsweise Produktion im Beck'schen Gasthause in Steinbühl.

Anfang 4 Uhr. — Der Vorstand.

Lymphe direkt von der Kuh,
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33. **Dr. Pissin.**

Zu **Dachrindeckungen** mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.

J. Gg. Dörr

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Neusilber-, verzinnte und Britannia-Metall-Löffel und Sporen empfiehlt in großer Auswahl

Karl Stürzenacker,
innere Lauferegasse S. Nr. 790.

Respiratoren, Suspensorien, Klystierspritzen und Bruch-**Bandagen,** eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen

Karl Stürzenacker,
innere Laufergasse S. Nr. 790.

Knaben-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt

von

H. Frankenburger in Nürnberg.

Das Sommersemester in meiner Anstalt beginnt Montag, den 29. April. Prospekte gratis.

H. Frankenburger,
Vorstand der Anstalt, S. Nr. 781.

Moritz Behm,

Eisenhandlung,

Winklerstraße S. Nr. 71,

empfiehlt zu billigsten Preisen: Bügeleisen mit gußeisernen und schmiedeisernen Stählen, Kohlenbügeleisen, Schneiderbügeleisen, Eisendraht, Drahtstiften, Nägel, Blech- und Faßnieten, Schlösser, Bänder, Vorangverzierungen, sowie alle sonstigen Eisen- und Kurzwaaren.

Musikschule in Nürnberg.

Mit 1. April beginnt eine neue **Elementarklasse des Klavierspiels für Mädchen.** — Anmeldungen werden Vormittags von 11–12 Uhr entgegen genommen.

L. Ramann, Vorsteherin, S. Nr. 513 II

Radikale Heilung der Brüche.

(Sofortige Linderung.) Neu erfundene anatomische Bruchbänder, welche in allen Fällen, wo alle andern Bruchbänder unvermögend sind, um alte, umfangreiche oder eingeklemmte Brüche, gänzlich, beständig, und ohne Unbequemlichkeit zurückzuhalten, sie erprobtermaßen so heilen, als ob sie nie existirten, welches immer die täglichen Arbeiten des Kranken sein mögen. Die große Ehrenmedaille, eine zweite goldene und vier silberne, ein Erfindungspatent der französischen Regierung, sind dem Erfinder, Herrn **Helvig,** zuerkannt worden. Zahlreiche Beweise radikaler Heilung stehen denjenigen Personen zur Verfügung, welche sich dessen zu versichern wünschen.

Neue **Unterleibsgürtel** und **Bandagen** zur Heilung weiblicher Gebrechen (Vorfälle) stehen ebenfalls zur Verfügung. Herr **Helvig** ist zu sprechen am 24. und 25. März in **Nürnberg,** im Gasthaus zum „goldnen Adler,“ Zimmer Nr. 1.

Niederlage in Karlsruhe neben der Gasfabrik Nr. 6, wo alle Bestellungen besorgt werden.

Eine große Auswahl der neuesten **Knöpfe, Damen-Besatzartikel, Unterrockbordüren** und **Gürtel** empfiehlt zu den billigsten Preisen **A. Hönig,** Kaiserstraße.

Habana-Cigarren.

La Patria . . .	2½ kr. pr. Stück,	fl. 40 pr. mille.	
Flora de Cabanas	2½ kr. pr. Stück,	fl. 38 pr. mille.	
La Gloria . . .	3 kr. pr. Stück,	fl. 48 pr. mille.	

empfiehlt **A. Herzog,** Bindergasse.

Christian Winter

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Fleischbrücke S. Nro. 805

empfiehlt eine reiche Auswahl modernster Goldschmucke für Confirmanden, wie überhaupt alle in sein Fach einschlagenden Artikel bei billigsten Preisen.

Verbesserte Theerseife,

das Stück 12 kr.,

ohne den lästigen Theergeruch und mit verstärkter Wirkung gegen alle Hautausschläge, Hautröthe, Flechten, Finnen, Sommersprossen, Frostbeulen, sowie gegen spröde, rauhe und gelbe Haut, der sie ein frisches und schönes Ansehen gibt. Ferner empfehle ich meine Leberthran-Extract-, Erdnußöl-, Kräuter- und Fichtennadel-Seife.

C. T. Wunderlich,
Kaiserstraße.

Versendung der

Karlsbader

natürlichen Mineralwasser.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von **Karlsbad** ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdruck **„Karlsbad angezeigt sei“,** wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. Mannl verfaßt, bündig dargethan. Dieselbe steht Jedem auf Verlangen **gratis** und **franco** zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am stärksten versendet. Alle Bestellungen auf **Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife** werden pünktlichst effectuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direkt durch die **Brunnen-Versendungs-Direktion Heinrich Mattoni** in **Karlsbad** (Böhmen).

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine Dampf-Bierbrauerei, 10 Minuten von der Bahn entfernt, in massiv bestbaulichem Zustande, mit großartigen Kellereien, Geschäftsbetrieb sehr flott, in der Leipziger Gegend, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Gefällige Anfragen unter J. K. 1070 franco befördert die Exped. ds. Blattes.

Für Säger.

Für eine Dampfschneidsäge wird ein gewandter Säger, der mit mehreren Blättern zu schneiden versteht, gesucht. Es belieben sich jedoch blos solche zu melden, welche in diesem Fache tüchtig sind.

Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter Chiffre G. W. entgegen.

Hypothek-Gesuch.

Auf ein Haus in der Stadt, welches 30,000 fl. verinteressirt, werden zur Auslösung der ersten Stelle 14,000 fl. sogleich oder bis nächstes Ziel gesucht.

Ein Reißzeugmacher-Gehilfe findet sogleich dauernde Beschäftigung. Obere Kreuzgasse L. Nr. 1533.

Ein Graveur auf Stockarbeit wird gesucht. Steinbühl Nr. 58.

Gesucht wird bis Walburgi ein treues reinliches Mädchen, das ordentlich kochen und eine kleine Wirthschaft für zwei Personen selbstständig versehen kann. Gute Zeugnisse werden berücksichtigt. Adlerstraße 191 im III. Stock.

Fahrstraße über die Schütt.

In der am letzten Donnerstag auf ergangene öffentliche Einladung im Café Egerer abgehaltenen Versammlung, welcher eine Anzahl der zunächst betheiligten Bürger beiwohnte, wurden nach Anhörung eines technischen Gutachtens die verschiedenen ausführbaren Projekte besprochen, zunächst das einer geraden Fahrstraße, welche auf dem höchsten Niveau der Schütt ausgehen, den Garten des Herrn Bromig durchschneiden und zwischen den beiden Thürmen an den beiden Pegnitzarmen enden sollte. Dieses Projekt erschien jedoch der Mehrzahl der Anwesenden zwar als das Zweckmäßigste, aber, des Kostenpunktes wegen minder ausführbar, als eine Straße rechts am Wildbad vorbei und mit Beseitigung der Zwingereinfahrt durch den Thurm ausmündend, für welche Straße wenig abzulösen wäre. Als das billigste und doch sehr zweckmäßige Projekt wurde aber endlich die Herstellung einer Straße am Hause des Herrn Hackmann vorbei, die Gartenseite der Frau Gast durchschneidend und entweder durch den Thurm an den Kasematten oder zwischen den beiden Thürmen ausmündend, erkannt, und der Weg der Oeffentlichkeit gewählt, um für dieses Projekt das Interesse der Gemeindebehörden wach zu rufen.

Wenn es gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann, daß eine erhöhte Ausfahrt vom Meßplatze weg zur Stadt hinaus in kürzester Linie hergestellt wird, da sich solche sowohl für den gewöhnlichen Verkehr als auch namentlich bei Feuers- und Wassersgefahr als äußerst nothwendig erweisen würde, so wäre damit zwar eine Verbindung des Egydienviertels mit den Bahnhöfen nur einigermaßen erleichtert, so lange eine fahrbare Brücke vom Schießgraben nach der Schütt fehlt; da man aber nicht Alles auf einmal verlangen kann, überdies Rom auch nicht an einem Tage gebaut wurde, so ist zu hoffen, daß, wann einmal die Fahrstraße hergestellt ist, man an geeigneter Stelle wohl bald selbst an Herstellung dieser Brücke denken würde. Die Kosten würden so unerschwinglich nicht sein, daß sie den Werth einer solchen Verbindung aufwiegen könnten, und eine Stadt wie Nürnberg, die täglich wächst, hat die Verpflichtung allen möglichen Verkehrserleichterungen Rechnung zu tragen.

Mögen diese wenigen Zeilen Veranlassung sein, daß unsere Gemeindebehörden diesen Gegenstand in die Hand nehmen; an der Mitwirkung der Bürgerschaft, die jede Verbesserung freudig aufnimmt, wird es sicher nicht fehlen.

Stelle-Gesuch.

Ein Kaufmann gesetzten Alters, unverheirathet, seither in verschiedenen Geschäften als Reisender und Buchhalter thätig, in Süd- und Norddeutschland sehr bekannt, sucht seine jetzige Stellung mit einem Buchhalter- oder Reiseposten, **letzterer am liebsten in einem Weingeschäfte,** in welchem er schon thätig war, zu vertauschen.

Gefällige Offerten unter H. Nr. 20 befördert die Exp. d. Bl.

Es wird eine Köchin, die sich willig aller Hausarbeiten unterzieht, in einem Städtchen nahe bei Nürnberg gesucht.

Zwei solide Mädchen, welche als Zimmermädchen in einem großen Hotel gedient, suchen hier in gleicher Eigenschaft bis 1. Mai eine Stelle. Das Uebrige in der Expedition.

Für Köche und Köchinnen. Die gesammelten Bergschnecken-Deckel kittet man abzugeben bei Herrn Gastwirth **Freudenberger** an der Schütt.

Ein in Hamburg domicilirter gesetzter Mann, welcher seit 14 Jahren im bedeutendsten **Hopfengeschäfte** daselbst placirt gewesen und wegen Eingang desselben seine Stelle aufgibt, wünscht für ein leistungsfähiges Haus die Agentur für Hamburg und Umgegend zu übernehmen, wie die Reisen für die Herzogthümer **Schleswig-Holstein, Lauenburg, Mecklenburg,** die er bereits seit längeren Jahren mit Erfolg besucht, und wo er mit der Kundschaft genau bekannt ist, zu besorgen, und, wenn möglich, Commissions-Lager in Hamburg zu haben. — Reflektanten belieben ihre Adreß unter den Buchstaben J. K 252 an Herrn **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg** einzusenden.

Für ein Schnitt- und Banwaaren-Geschäft wird eine gewandte Verkäuferin, die in dieser Branche jedoch schon conditionirt haben muß, zum baldigsten Antritte gesucht. Franco-Offerten unter Beifügung der Zeugnisse besorgt die Exp. d. Bl.

Zwei Personen ohne Geschäft suchen bis nächstes Ziel ein Logis, 1 Zimmer, 1 Kammer und Küche, in der Nähe der Weizen- oder Obstmarktstraße. Näheres S. 133.

In einer schönen Lage ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Walburgis oder an Laurenzi zu vermiethen.

In dem Hause S. Nr. 35 der Winklerstraße sind zu vermiethen 1) ein Laden mit Wohnung von zwei Zimmern, 2 Kammern, Küche, Boden und Keller, 2) eine Wohnung im Garten von 3 Zimmern, drei Kammern, Küche, Boden und Keller.

Eine schöne Wohnung von 4 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern ist zu vermiethen.

Ein großes Gewölbe ist zu vermiethen innere Laufergasse S. Nr. 790.

Eheliche Verbindung.

Friedrich Fleischauer.
Wilhelmina Fleischauer,
geb. Köstet.

Nürnberg, den 17. März 1867.

Beerdigungs-Anzeige.

Die Beerdigung des Fräulein Streitenacher findet nicht, wie angezeigt, um 9 Uhr früh sondern Nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die so ehrende und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meines unvergeßlichen Gatten, des Herrn **Friedrich Schellhorn**, Stations-Einnehmers, sage ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank, besonders danke ich Denjenigen herzlich, welche ihn zu Grabe getragen. Es war mir ein Beweis Ihrer Liebe und ein Trost in meinem unendlichen Schmerz.

Nürnberg, den 19. März 1867.

Die trauernde Wittwe
Charlotte Schellhorn,
nebst den sämmtlichen Hinterbliebenen.

Dank.

Herzlichen Dank allen lieben Anverwandten, Freunden, Bekannten und werthen Nachbarn, welche unserm lieben Vater

Herrn **Wilhelm Vogelgsang**

durch ihre Theilnahme bei dessen Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, Herrn Braun, Messinggießereibesitzer, nebst sämmtlichen Herren Arbeitern unsern innigsten Dank auszusprechen für die erwiesenen Liebesgaben und Theilnahme, welche sie bei der Beerdigung unseres lieben Vaters an den Tag legten. Möge uns Gott Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen unsern Dank durch die That erweisen zu können.

Die trauernden Töchter:
Babette Vogelgsang.
Anna Vogelgsang.

Dank.

Herzlichen Dank allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche die irdische Hülle meines seligen Mannes, Herrn

Joh. Friedr. Reindel,

zu seiner Ruhe begleiteten. Möge Gott Sie noch Alle recht lange vor solch' schwerem Schicksal bewahren, mir aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg, den 19. März 1867.

Die tieftrauernde Wittwe:
K. Reindel.

Dank.

Für die so liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Kindes Luise statten wir hiemit allen verehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch Herrn Lehrer Spieß mit seinen Schülerinnen, für die herzliche Theilnahme, welche sie Alle an den Tag gelegt haben, unsern innigsten Dank ab. Möge uns Gelegenheit geboten werden, unsern Dank in irgend einer Weise auszudrücken.

Simon Georg Nißkalt.
Anna Margaretha Nißkalt.

Prof. Carl Vogt's Vorträge.

Karten für einzelne Vorträge sind auch bei Herrn Schlenk im goldenen Adler zu haben. Der I Vortrag beginnt morgen **präcis** 8 Uhr.

Freitag, den 22. März,

Concert

im Saale des goldenen Adlers,

gegeben von Concertmeister **David** aus Leipzig.

Divertimento von Mozart (in D) für 2 Violinen, Viola, Violoncell, Contrebaß und 2 Hörner.
Gesang.
Le trille du diable, Sonate für Violine von Tartini, vorgetragen vom Concertgeber
Variations sérieuses für Pianoforte von Mendelssohn-Bartholdy, vorgetragen von Herrn Max Erdmannsdörffer.
Charakterstücke für Violine, componirt und vorgetragen vom Concertgeber
Gesang.
Variationen für Violine über ein russisches Lied, componirt und vorgetragen vom Concertgeber

Karten à 48 kr. sind in der Soldan'schen Buch- u. Musikalienhandlung im Museum zu haben. An der Kassa kostet das Billet 1 fl

Anfang halb 8 Uhr.

Anzeige und Empfehlung.

Unsern Gönnern und Freunden, besonders unserer werthen Nachbarschaft bringen wir hiemit zur Anzeige, daß wir von heute an unsere Wirthschaft zum goldnen Baum in der Lammsgasse wieder selbst übernommen haben und unverändert fortführen, wir bitten um gütigen Zuspruch und empfehlen uns zu geneigtem Wohlwollen.

Rasenbauer nebst Frau.

Um irrigen Gerüchten zu begegnen, als hätte ich mein Geschäft aufgegeben, bringe ich meiner werthen Kundschaft, sowie einem verehrlichen Publikum zur ergebenen Anzeige, daß ich nur meinen Laden am Obstmarkt aufgegeben habe, und mein Geschäft wie früher in meiner Wohnung fortführe. Zugleich ersuche ich diejenigen Personen, welche noch Reparaturen und überzogene Schirme bei mir stehen haben, dieselben binnen 4 Wochen abzuholen, da nach Ablauf dieser Frist nicht mehr dafür garantirt wird

Albrecht Brunner,
Regenschirmfabrikant S. Nr. 1691 im 1. Stock.

Empfehlung
für Garten- und Blumenfreunde.

Durch Uebernahme des früher von Herrn Gende betriebenen Garten-Etablissements habe ich die Ehre, mich dem hohen Adel und kunstliebenden Publikum hier und auswärts zu empfehlen.

Da ich neben der Blumen-Gärtnerei mich noch mit Landschafts-Gärtnerei und Obstkultur beschäftige, so biete ich hierin meine Dienste an.

Bei vorzunehmenden Parks- und Gartenanlagen fertige ich Pläne und führe solche in Akkord oder Regie auf das Geschmackvollste aus, ebenso übernehme ich Obstanpflanzungen von Spalier oder freistehend, sowie Behandlung derselben nach neuester und vortheilhaftester Methode, und können durch mich die dazu nöthigen Bäume in beliebigen Sorten, Formen und Größen bezogen werden.

Bouquets, Kränze, Schalen, Guirlanden ꝛc. werden bei Bestellung auf das Schönste angefertigt.

Es wird stets mein Bestreben sein, gefällige Aufträge mit aller Sorgfalt und auf das Billigste auszuführen. Hochachtungsvollst

D. Schäfer,
Kunst- und Handelsgärtner.

Nachdem wir unser Haus sammt Großpfragnerei und Spezerei-Geschäft an Herrn Otto Winter käuflich abgetreten haben, sagen wir unserer werthen Kundschaft für das seit so vielen Jahren bewiesene Vertrauen unsern verbindlichsten Dank, und bitten, es auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen, uns aber ein freundliches Andenken zu bewahren.

Wöhrd, den 19 März 1867.

Joh. Georg Kleinlein nebst Frau.

Empfehlung.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube ich mir die Anzeige, daß ich das seither mit so regem Eifer von Herrn Joh. Georg Kleinlein betriebene Geschäft mit gewohnter Reelität, als:

Spezerei-, Material- & Farbwaaren-Handlung & Großpfragnerei,

unter eigener Firma fortführen werde. Ich bitte die geehrte Kundschaft um gütiges Vertrauen, das ich durch reele Waare und billigste Preise rechtfertigen werde, und empfehle mich hochachtungsvoll

Otto Winter, Wöhrd.

Farcirter Wildschweinskopf, Hamburger Pöckelfleisch, Frankfurter Leberwurst, Frankfurter Bratwürste, Zungenwurst, frische Seeforellen, Fromage de Brie bei **G. C. Prückner.**

Frisch angekommen:
Geräucherte Lachs,
Aal-Bricken,
Roll-Aal,
Foreten-Bricken,
Edinburger Schottine,
Russ. Sardine,
Frische Brat-Bücklinge

B. Hauck.

Curs für englische Handelscorrespondenz,

theils Originale, theils gesammelt, während 30jährigen Aufenthaltes in England, und mit unterlegter Phraseologie, gibt, nun ganz wieder genesen, 2mal Morgens wöchentlich Dr. **H. Fick,** L. 32 Neuneng.

Goldfische sind eingetroffen bei
G. C. Prückner.

Daß mir von einem hochlöblichen Magistrate die Licenz zum Nachlichter-Geschäft ertheilt wurde, mache ich hiemit einem hochgeehrten Handelsstand bekannt mit der Bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. Achtungsvoll

E. H. Nüffel, L. 1047 Wöch

Alle Arten Kinderspielwägen als: Leiter-, Sand-, Güter-, Mehl- und Postwagen, sowie auch Festungen und Burgen werden in S. 1258 Langegasse angefertigt, sowie auch schadhafte reparirt bei J. Schlosser

---

☞ Zur Pariser Reise.

Bestellungen auf das demnächst erscheinende **„Handbuch f. Paris von Bädeker",** unentbehrlich für jeden zur Industrie-Ausstellung Reisenden, werden entgegengenommen und empfiehlt ausserdem Reise-Gesprach und Reise-Taschenwörter-Bücher in deutscher und französischer Sprache

Nürnberg: Heinr. Schrag'sche Buch- und Kunst-Handlung an der Lorenzkirche.

In Nürnberg in der **Heinr. Schrag**'schen Buch- und Kunst-Handlung an der Lorenzkirche ist in grösserer Anzahl vorräthig:

☞ **Vorlesungen über den Menschen, seine Stellung in der Schöpfung und in der Geschichte der Erde von Carl Vogt. Vier Lieferungen à 1 fl. 24 kr.**

Gasthaus zur Turnhalle.

☞ Donnerstag Metzelsuppe bei ausgezeichnet gutem Bier, wozu einladet **Sailer.**

Zur Infanterie wird sogleich ein Einstandsmann gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Aufforderung.

Allenfallsige Ansprüche an den Nachlaß der ... lebten Kramkäuflin, Marg. Volk von Nürnberg, ... binnen längstens 14 Tagen bei dem Unterzeichn... geltend zu machen, widrigenfalls dieselben bei ... einandersetzung des Nachlasses nicht mehr berücksi... werden könnte.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an ... Nachlaß Etwas schulden, aufgefordert, entweder in... halb 14 Tagen ihre Schuld abzutragen, oder ... wegen Tilgung derselben mit dem Unterzeichneten ... benehmen, als außerdem gegen die Säumigen klag... aufgetreten werden müßte.

Fürth, den 18. März 1867.

Aus Auftrag des Erben:
Georg Konrad Förster,
Commissionär in Fürth am grünen Markt Nr

Den geehrten Herren Bauunternehmern diene ... mit zur gefälligen Notiznahme, daß Aufträge ... unser Fabrikat in Backsteinen bester Qualität, ... Zeit in unserem Verschleiß-Comptoir, S. 388, Albr... Dürerstraße, über zwei Stiegen, gerne entgegengen... men werden.

Prof. Dr. Narr'sche Ziegelei, Zirndor...

Broms Gast- und Caféhaus.

☞ Heute Metzelsuppe, nebst vortreffli... Bier, wozu alle Freunde und Bekannte nebst der ... ehrlichen Nachbarschaft freundlich eingeladen wer...

Jean Singer.

Grüner Baum in Schweinau.

Donnerstag Metzelsuppe mit musikalisch-deklam... rischer Abendunterhaltung. **W. Zigler.**

Gold'ner Eichwagen (obere Kreuzgasse).

Donnerstag Produktion vom Veteranen Webe... wozu freundlichst einladet **Fr. Xav. Zistler**

Auktion.

Freitag den 22. März Nachmittag 2 Uhr wer... im AuktionsBureau S. Nr. 526 am Albrechtdürerpl...
Wäsche, Kleider, dabei eine ganz neue Kavalle...
Uniform für einen Herrn Oberlieutenant ...
Helm und Säbel, eine Partie Wachsgegenst...
und Toilette-Kästchen, eine Decimal-Waage
öffentlich versteigert. **W. Link,** Gerichtstaxat...

Ein schönes Brautbett, 1 Sekretär, 1 ovaler T... 6 Rohrsessel werden S. 470 obere Schmidtgasse verka...

Eine solide gangbare Wirthschaft ist zu verkau... oder zu verpachten. Näheres S. 24.

Mehlwürmer das Tausend 40 kr. sind zu ... kaufen.

Ein ganz neues, feines Plüsch-Sopha mit ... Sesseln ist wegen Umzug billig zu verkaufen. N... res in der Exp. d. Bl.

---

fl. 9600 oder **fl. 10,000** werden ... Ziel Walburgi d. Js. auf ein hiesiges Anwesen ... mehr denn doppelten Werth zur **1. Stelle** aufzun... men gesucht. Näheres unter Adresse St. W. d... die Exp. d. Bl.

5000 fl., — auf einem hiesigen Anwesen ... über vierfachen Werth zur **1. Stelle** ruhend, wer... bis Ziel Walburgi d. J. zu cediren gesucht. Näh... unter Nr. 9 durch die Exp. d. Bl.

In ein Spezereigeschäft sucht man einen jung... fähigen Burschen vom Lande von 14—15 Jah... als Ausläufer

Für Schuhmacher.

Ein ganz guter Frauen-Arbeiter findet dauer... Beschäftigung bei

Sarembe, Karlsbrücke S. 63

In einem hiesigen Gasthofe wird eine tücht... Köchin nächstes Ziel gesucht

---

Kost- und Logis-Gesuch.

Man sucht einen Handlungslehrling ... einer soliden Familie hier, woselbst für jun... Leute strenge Aufsicht und Ordnung obw... tet, in Kost und Logis bis 1. April ... unterzubringen. Gefällige Anträge un... Nr. 2 bittet man sogleich bei der Exp... ds. Bl. zu hinterlegen.

Ein gewandtes, solides, treues Mädchen, das ... häuslichen, sowie im Weißnähen und Kleiderma... nicht unerfahren ist, wünscht als Ladnerin oder Z... mermädchen placirt zu werden. Näheres in der E... d. Bl. Offerte für Auswärts J. G.

Bein-Drechsler finden Beschäftigung Nr. 6... Steinbühl.

Ein gewandter Holzdrechsler findet Arb... L. Nr 455 Breite Gasse.

Ein lediger Herr sucht ein möblirtes Zimmer m... einem Arbeitszimmer L. Nr. 873, III. Stock

---

In der Nähe der kgl. Staatsbahn ist sogleich ... heizbares, möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näh... in der Exped. d. Bl

---

Ein brauner Rüde mit gestutzten Ohren ... Ruthe, mit weißer Brust und zwei weißen Pfo... ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückung... gebühren bei Herrn Schönhut in Stein abgeh... werden.

Stadttheater in Nürnberg

Donnerstag den 21 März. ... Vorstellung im 9. ... **Die Schule des Lebens,** oder: **Die Königstochter** ... **Bettlerin.** Schauspiel in 6. Akten, nach einem ... von Raurach. Schauspielpreise.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

(Post-Ausgabe.) Nummer 81.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähriger Preis für ganz Bayern 1 fl. 4 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste und wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 22. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Casimir.

Samstag, den 23. März: Eberhard.

Deutschland.

Die (für die Pfalz bekanntlich offiziöse) „Pfälzer Zeitung" schwingt sich zu dem Verlangen auf, daß die Kammer der Abgeordneten die Vorlage des neuveröffentlichten preuß.-bayr. Vertrags verlange und demselben, je nach Umständen — ihre Genehmigung versage. Was in unsern Tagen doch Alles möglich ist!

†† Berlin, 19. März. (Schluß.) Abg. Dr. Zachariä: Man sagt uns, wir sollten praktisch sein; gut, aber damit ist es doch nicht gethan. Der Entwurf zielt zum Theil auf einen Bundesstaat, zum Theil auf einen Einheitsstaat; wir dürfen aber das, was wir schaffen sollen, nicht auf eine schiefe Ebene setzen, auf welcher es allmählich in den Einheitsstaat hinabrutschen könnte. Man sagt: die Fürsten stünden ja auf ihrem Vertrag. Aber da, wo die Verfassung anfängt, hört der Vertrag auf! Andererseits aber dürfen wir die Bundesgewalt, wenn wir einmal eine solche haben sollen, auch nicht mit einem Schleier umhüllen. Sodann ist es unlogisch, wenn man zuerst von der Bundesgesetzgebung und erst später von der Art und Weise spricht, wie sie entsteht. Daher meine Amendements, um deren Annahme ich bitte. — Abg. Wagener: Derjenige, von welchem der Entwurf ausgeht, ist ein so großer Praktiker, daß ich ihm lieber folge, als dem Vorredner, ein wie großer Theoretiker er auch ist. Was schon heute an Amendements über uns ausgeschüttet ist (Heiterkeit) übersteigt selbst das, was man in Deutschland gewohnt ist. (Zustimmung.) Ich möchte doch bitten, daß man sich beschränkte. Wir sind ja nicht hier, um einen Spaziergang im Irrgarten des Konstitutionalismus zu machen: was wir vor uns haben, ist ein vertragsmäßiger Entwurf. Herr Dr. Zachariä hat es wohl durch zu laut redende Thatsache erfahren, daß man in der Politik mit den Theorien nicht weit kommt. Sein Amendement ist einmal überflüssig und wenn man es annehme, würde man auch noch weiter gehen und z. B. von einem Bundesgerichte sprechen können. Heute haben wir nur für das Zustandekommen des Verfassungswerkes zu sorgen. — Abg. Dr. Eltissen (Göttingen): Ich wünsche nicht, daß einer Erweiterung der Bundeskompetenz ein für allemal ein Riegel vorgeschoben werde. Von der Macht der Thatsachen erwarte und hoffe ich, daß Preußen seinerzeit weiter gehen werde. Es ist jüngst gesagt worden, man solle Deutschland nur in den Sattel setzen, reiten werde es schon können. Wer das Pferd sein solle, war mir nicht klar, aber was den Reiter betrifft, so hoffe ich, daß derselbe Reiter, der über den Art. 11 der alten Bundesakte hinweggalopirt ist, mit derselben Leichtigkeit, Grazie und Kühnheit auch über das noch hinwegreiten wird, was zur Einheit noch fehlt. — Abg. Miquel: Wir dürfen nicht den Partikularismus, sondern nur die Einheitsbestrebungen kräftigen. — Es wird nun abgestimmt. Das Amendement des Abg. Zachariä fällt (nur einzelne Abgeordnete erheben sich für denselben) und es erfolgt die Annahme des Art. 2 des Entwurfs mit überwältigender Majorität. — Zu Art. 3 (gemeinsames Indigenat) bemerkt der großherzoglich hessische Bundeskommissar Geh. Legationsrath Hoffmann: Dieser Artikel liege in einer andern Fassung vor, als derselbe im Entwurfe gelautet. Die preußische Regierung habe indessen zugegeben, daß durch die Bundesverfassung in die Gemeindeverhältnisse nicht solle eingegriffen werden. Hierdurch, sowie durch die übereinstimmende Auffassung der übrigen Bestimmungen des Art. 3, sei etwaigen Unzuträglichkeiten auf diesem schwierigen Gebiete vorgebeugt worden, und er bitte deshalb, den Art. 3 unverändert anzunehmen. — Die Abgg. Bonneß und Schulze haben den Antrag gestellt, den Art. 3, behufs Aufstellung der durch die Bundesverfassung zu garantirenden Grundrechte, an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. — Der Präsident schlägt vor, daß über diesen Antrag erst am Schlusse der Diskussion über Art. 3 abgestimmt werde; das Haus entscheidet sich jedoch für den Antrag des Abg. Simon, über den Antrag sofort präjudiziell zu verhandeln, resp. zu beschließen. Abg. Schulze: Soll von uns nichts Anderes geschehen, als daß wir nur das genehmigen, was die Regierungen uns vorgelegt haben, so fehlt unserem Werke die nationale Weihe. Größere Anforderungen werden an das Volk gestellt, größere Lasten ihm auferlegt, ertheilen wir dem Volke dafür auch höhere Rechte. Jede Verfassung muß die Rechte des Volkes enthalten, selbst die alte Bundesakte enthielt für jene Zeit bedeutsame Spuren davon. Die Reichsverfassung, die preußische Verfassung enthalten die Rechte des Volkes. Da können wir jetzt doch wahrlich nicht hinter der Bundesakte von 1815 zurückbleiben! Auch wird durch eine Annahme unseres Antrags die Berathung der Vorlage selbst nicht aufgehalten. — Abg. Grumbrecht widerspricht dem Antrage, obgleich er in materieller Beziehung mit den Antragstellern auf demselben Boden steht. Die Grundrechte fänden in den Einzelverfassungen bereits ihren Ausdruck. Ihre nochmalige Aufnahme in die Bundesverfassung sei also überflüssig. Die Kommission würde auch zu viel Zeit in Anspruch nehmen, und dazu komme, daß auch die gegenwärtige Strömung im Sinne der Einheit für eine Berathung der Grundrechte — er sage das nur mit Bedauern — zu ungünstig sei. (Zustimmung.) Der Antrag der Abgg. Bonneß und Schulze wird hierauf mit großer Majorität abgelehnt. Abg. Dr. Jäger (Reuß) spricht von den schweren Lasten, die den Kleinstaaten auferlegt würden. Diese Kleinstaaten würden später wohl den Weg alles Fleisches gehen müssen, wie auch Sachsen. (O! O! bei den Sachsen.) Er beklage das nicht. Die besondere Aufnahme der Grundrechte in der Bundesverfassung sei überflüssig, und was in anderen Punkten noch zu wünschen sei, das werde sich aus den praktischen Konsequenzen der Bundesverfassung schon ergeben. — Abg. Scherer erklärt sich gegen den Art. 3, weil derselbe in Wirklichkeit doch kein gemeinsames Indigenat statuire; er sei deshalb für das Amendement, welches auch das gemeinsame Indigenat der Gesetzgebung des Bundes überwiesen wissen wolle. Wenn er sich erinnere, daß gewisse katholische Mitglieder dieses Hauses dem Entwurfe gegenüber eine Stellung eingenommen, die man nur „kühl bis an's Herz hinan" nennen könne, wenn er sich ferner erinnere der von der katholischen Geistlichkeit ausgegangenen Wahlbeeinflussungen und endlich der Stellung, welche dieselbe Fraktion im Abgeordnetenhause der Regierung gegenüber einnehme (Abg. Michelis eilt auf die Tribüne und meldet sich zum Wort. Heiterkeit), so müsse er im Namen von Millionen Katholiken gegen diese Haltung protestiren. (Bravo!) Die Katholiken seien eben so treu und freudig für die Sache des Vaterlandes in den Tod gegangen, wie die Evangelischen. (Bravo!) Abg. Michelis: Zur Sache! Vizepräsident v. Bennigsen (der inzwischen den Vorsitz übernommen hat): Wenn ich finde, daß der Redner nicht bei der Sache ist, werde ich ihn zur Sache verweisen. Bis jetzt ist noch kein Grund dazu. Abg. Scherer: Ich wünsche deshalb, daß die Einflüsterungen dieser Partei gegen unser Verfassungswerk keinen Boden finden mögen und beantrage aus diesem Grunde mein Amendement. (Bravo!) Bundeskommissar Geh. Rath v. Savigny: Auch das gemeinsame Indigenat wird der Bundesgesetzgebung nicht entzogen sein. Kein Recht ist in Frage gestellt, es handelt sich im Gegentheil um einen großen Fortschritt: für die Menschen sollen die Schlagbäume fallen, wie früher die Zollschranken gefallen sind. Nehmen Sie den Art. 3 an, so machen Sie dem Volke ein großes Geschenk. Das Weitere überlassen Sie der Zukunft und ihrer Entwickelung; bei den Regierungen wird der gute Wille nicht fehlen. — Abg. Dr. v. Wächter spricht für die einfache Annahme des Art. 3 und warnt vor jeder Aufnahme von Grundrechten, die überflüssig sei und nur verwirren könne. (Beifall.) Für die einfache Annahme des Art. 3 und Ablehnung aller Amendements sprechen ebenfalls die Abgg. Devens und Graf Bassewitz (Mecklenburg-Schwerin), welch letzterer von einer Aufstellung von Grundrechten den Untergang der Individualität der einzelnen Staaten fürchtet. (Heiterkeit.) Redner wendet sich gegen die frühere Aeußerung des Abg. Wagener: daß die Fürsten in Deutschland wohl noch erkennen würden, warum Lord Palmerston und Lord Derby mehr bedeuteten, als sie. Nur die neuliche Aeußerung des Grafen Bismarck mache es ihm möglich, daß er sich für den Verfassungs-Entwurf überhaupt noch interessiren könne. — Abg. Dr. Braun (Wiesbaden): Auch ich glaube an die Mission Preußens: es ist die Mission der Einigung und der wirthschaftlichen Erlösung. Was will Mecklenburg? es wird folgen, oder zu Grunde gehen müssen. Mit Art. 3 kann ich mich übrigens nicht einverstanden erklären. Nach dem französischen Handelsvertrage würde ein Franzose in vielen Staaten Norddeutschlands mehr Recht haben, als der Deutsche selbst. Die volle Freizügigkeit muß gewahrt werden. Für jetzt bescheide ich mich und nehme Art. 3 an, wie er geboten wird, aber ich behalte mir vor, auf die Sache immer wieder zurückzukommen. Redner spricht dann gegen die Grundrechts-Anträge, die alle absolut überflüssig seien. Die Fehler von 1849 müßten warnen. — Großherzogl. hess. Kommissar Hoffmann tritt einer irrigen Auffassung des Vorredners über die Freizügigkeitsverhältnisse entgegen. — Abg. Scherer zieht seinen Antrag wieder zurück, v. Malinkrodt nimmt denselben wieder auf. Die Abstimmungen über einen Antrag auf Schluß bleibt zweifelhaft, die Diskussion hat also ihren Fortgang. Abg. Twesten erhält das Wort, das Haus ist jedoch so unruhig, daß der Redner kaum zu verstehen ist. Er spricht für die einfache Annahme des Art. 3. In Spezialitäten könne das Haus sich nicht einlassen; es habe keine gesetzgebende Gewalt, sondern sei nur da, um eine Verfassung zu berathen. Das Weitere müsse der künftigen gesetzgebenden Versammlung überlassen bleiben. Grundrechte seien wohl Merkzeichen, aber ohne Ausführungsgesetze hätten sie keine Bedeutung. Die von Hrn. v. Savigny zugegebene Kompetenz verstehe sich übrigens keineswegs von selbst, und ein gewisser Vorbehalt würde darum wohl am Platze sein. — Ein Antrag auf Schluß wird wieder abgelehnt; ein Antrag auf Vertagung ebenfalls. — Abg. Moritz Wiggers (Berlin) vertheidigt die von ihm, Jul. Wiggers und Wachenhusen gestellten Anträge, hinter Art. 3 einzuschalten: 1) „In jedem Bundesstaate wird die Gesetzgebung und die Feststellung des Budgets unter Mitwirkung einer aus Wahlen hervorgegangenen Volksvertretung geübt", und 2) „in keinem Bundesstaate darf der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte durch das religiöse Bekenntniß bedingt oder beschränkt werden." Der Abg. Wiggers bemerkt: in Mecklenburg herrsche ein wahrer Nothstand, die reformirte und die katholische Religion sei nur geduldet, Gottesdienst dürfe nur selten abgehalten werden. Aber nicht nur in religiöser, sondern auch in staatsbürgerlicher Beziehung trete derselbe Nothstand hervor: die meisten Aemter dürften nicht mit Reformirten oder Katholiken besetzt werden. Die Juden würden wie eine wahre Paria-Klasse behandelt, sie hätten einen Nothschrei an den Reichstag gerichtet, möge dieser diesen Nothschrei hören. Was die mecklenburgische Verfassung betreffe, so sei dieselbe unvereinbar mit dem Bundesverfassungsentwurf. Er werde dies dem Reichstage näher zeigen. (Unruhe.) M. H., ich habe 16 Jahre schweigen müssen, erlauben Sie, daß ich jetzt rede. (Große Heiterkeit.) Redner legt dies näher dar. Unten ständisches Von-Gottes-Gnadenthum und oben das allgemeine Wahlrecht — wie passe das zusammen. In wirthschaftlicher Beziehung bedürfe Mecklenburg der Erlösung, es würde sonst die Lasten des neuen Bundes nicht tragen können. Gegen die mecklenburgischen Ritter müsse das Haus dem mecklenburgischen Volke helfen. (Beifall.) Großh. Mecklenb.-Schwerin'scher Kommissar Staatsrath Wetzel: Er bitte, die Anträge des Vorredners abzulehnen. Dieses Haus sei nur da, um den Bundesverfassungsentwurf zu berathen. Ohne Einwirkung auf die Einzelverfassungen könne der Bundesverfassungsentwurf nicht bleiben, aber zu Beschlüssen auf Abänderung einer Einzelverfassung sei das Haus nicht kompetent. — Ein Antrag auf Schluß wird nunmehr angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen. Die Abgg. Michelis, Rohden, v. Malinkrodt und v. Kleinsorgen werden sich sehr gereizt gegen den Abg. Scherer. Abg. v. Kleinsorgen bezichtigt den Abg. Scherer einer niederträchtigen Verleumdung, wird dafür aber vom Präsidenten und dem Unwillen des ganzen Hauses entschieden zurückgewiesen. Es wird nun abgestimmt. Art. 3 wird in der Fassung des Entwurfs angenommen. Alle Amendements und Anträge werden abgelehnt; der Schrader'sche Antrag mit 189 gegen 65 Stimmen.

— Die Dotations-Angelegenheit hat jetzt ihre Erledigung erhalten. Durch eine Kabinetsordre sind die Dotirten von der ihnen gewährten National-Belohnung in Kenntniß gesetzt. Der König hat mit dieser Kundgebung zugleich den Ausdruck der „huldreichsten Anerkennung" verbunden und den Wunsch ausgesprochen, daß die Betheiligten die ihnen zugewiesene Dotation in festem Grundbesitz anlegen mögen.

Oestreichische Staaten.

Wien, 18. März. Der bei Comorn verhaftete angeblich russische Spion entpuppt sich nun als ein aus Comorn entsprungener Gefangener. — Bei dem Pferde-Markte in Chrudim, auf welchem 8000 Pferde auf preußische Rechnung aufgekauft worden sollen, waren überhaupt nur 1200 vorhanden, und von diesen waren über die Hälfte zu Militärzwecken vollständig untauglich. — Prof. Hasner wurde zum Vorsitzenden des böhmischen Landtags ernannt. — Dem „Fremdenblatt" zufolge ist Admiral Tegetthoff zurückberufen worden, um ein Kommando zu übernehmen.

Wien, 19. März. Beim Ex-Könige von Hannover waren heute der französische Botschafter, Herzog von Gramont, und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps zum Diner geladen.

Wien, 20. März. Wie die „Presse" erfährt, hält Oestreich den Prager Friedensvertrag durch die Verträge Preußens mit Bayern und Baden nicht für alterirt. Oestreich würde sich nur dann nicht mehr für gebunden halten, wenn Preußen die süddeutschen Staaten zu einem gänzlichen Aufgehen in den jetzigen norddeutschen Bund bestimmen wollte.

Nach der Karr. Ztg. besteht die Vermuthung, daß die Generalkarte der Walachei, die mit dem Archiv des Kriegsministeriums von Wien nach Comorn transferirt werden sollte, wahrscheinlich auf der Raaber Bahn abhanden kam (auf derselben ging bekanntlich sogar auch eine ganze Regimentskanzlei verloren), einige Stabsoffiziere seien in strenge Verantwortung gezogen und man vermuthe, daß die Karte indirekt an die russ. Regierung um hohes Geld verkauft wurde.

Pesth, 19. März. Das Tabakgeschäft soll abgeschlossen und auf weitere 5 Jahre an ein Konsortium Kreditanstalt Rothschild und Brandeis-Weikersheim überlassen worden sein.

Schweiz.

Bern, 19. März. Das eidgenössische Anlehen im Betrag von 6 Mill. Fr. ist zu vollem Parikurse gezeichnet worden, und der Bundesrath hat beschlossen, zunächst diese Hälfte auszugeben. Für 12 Millionen hätte sich der Kurs auf 97½ Prozent gestellt.

Italien.

Florenz, 20. März. Das Gerücht von einem Eintritt Rattazzis in das Kabinet Ricasoli ist durch eine Unterredung der beiden Staatsmänner entstanden. Aber Sicheres ist noch nicht bekannt.

Florenz, 20. März. Der König von Preußen hat den Prinzen Humbert und Amadäus den schwarzen Adlerorden übersandt.

Frankreich.

** Die telegraphische Nachricht von der Veröffentlichung der Verträge zwischen Preußen und Bayern und zwischen Preußen und Baden erregt begreiflicherweise ein großes Aufsehen. Die „Gazette de France“ schreibt einfach als Titel über die betreffenden Telegramme: Antwort des Hrn. v. Bismarck auf die Rede des Hrn. Rouher. — Der „Avenir national“ sagt: daß Hr. v. Bismarck fortfährt, sich auf Kosten der französischen Staatsmänner zu amüsiren. Er hat sich heute das Vergnügen gemacht, durch einen seiner geschickten Theatercoups die Vertrauensseligkeit, die Herr Rouher in seiner Rede entwickelt, zu stören. Die „Presse“ findet, daß die Geschichte Preußens im Jahre 1866 eines der größten Beispiele von Entschlossenheit und glücklichem Wagen darbietet, die je die Welt gekannt hat. In Bezug auf die Reden des Herrn v. Bismarck wendet dasselbe Blatt den Vers Voltaire's an: C'est du Nord aujourd'hui que nous vient la lumière! Es ist aber die „Presse“ nicht sonderlich von dem Licht entzückt, das namentlich über die poln. Frage im Nordparlament angesteckt worden ist. — Die „France“ sagt bezüglich der von der Bayrischen Zeitung bei Veröffentlichung des Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen ausgesprochenen Hoffnung, daß das gute Vernehmen mit Frankreich nicht dadurch gestört werde: „Die oratorische Vorsicht, welche die Bayrische Zeitung gebraucht und welche bezweckt, Frankreich über die Tragweite dieses Vertrages zu beruhigen, ist, das können wir sagen, völlig überflüssig. Frankreich bedarf nicht einer solchen Versicherung, aus dem einfachen Grunde, weil es in keiner Weise beunruhigt ist. Es weiß, was von den Versicherungen Bayerns zu halten ist. Das Kabinet von München, welches jetzt sich im Anziehungskreise einer anderen Macht befindet, spielt nur noch eine sehr accessorische Rolle in der allgemeinen Politik. (Hat es früher vielleicht je eine bedeutendere gespielt?) Von dieser Seite her, wie im Uebrigen beobachtet Frankreich, aber es beunruhigt sich nicht, denn es hat weder vor Preußen allein noch vor dem mit Bayern verbündeten Preußen Furcht.“

** Nach dem „Mem. dipl.“ ist die Kaiserin Charlotte zwar beunruhigt, weil seit 3 Wochen die früher regelmäßig alle Wochen eintreffenden Nachrichten von ihrem Gemahle ausblieben, doch sei dadurch weder ihre Gesundheit noch ihr Geist gestört.

Paris, 19. März. Der Zustand des kaiserlichen Prinzen soll sich bedeutend verschlimmert haben; es heißt, Nelaton habe heute wieder eine Operation vorgenommen; nach dem Gutachten der Aerzte soll das Rückenmark afficirt sein. In den Tuilerieen ist man selbstverständlich äußerst besorgt. (Nach dem Moniteur geht es nun wieder besser.) — Ein Prinz Radziwill ist am letzten Freitag aus Paris ausgewiesen worden. Er wurde mit polizeilicher Begleitung an die Gränze gebracht. (K. Z.)

— Die „Epoque“ sagt, es werde versichert, für die Dauer der Welt-Industrie-Ausstellung solle das Paßsystem wieder eingeführt werden.

— Der bei den Arbeiter-Unruhen in Roubaix angerichtete Schaden soll sich auf etwa 300,000 Frs. belaufen; bis jetzt wurden 53 Verhaftungen vorgenommen.

Bezüglich der Pariser Industrieausstellung bleibt es bei dem auf 1 April festgesetzten Termine für die Eröffnung.

Paris, 20. März. Gestern haben die Studirenden der Medizin wieder eine sehr lärmende Kundgebung gegen einen mißliebigen Professor gemacht.

Belgien.

Brüssel, 19. März. Wie der „Etoile belge“ meldet, wird der König jedenfalls nach Berlin gehen, um der Hochzeit des Grafen von Flandern beizuwohnen. Beim Einzug der Neuvermählten in Brüssel sollen große offizielle Volksfeste stattfinden.

Großbritannien.

In England hat die Agitation gegen die ministerielle Reformbill bereits begonnen. Mit Ausnahme der unbedingt der Regierung ergebenen Blätter bekämpfen alle Journale die von Graf Derby seinen politischen Freunden bekannt gegebenen Prinzipien der Bill und wendet sich die Polemik namentlich gegen die Einrichtung, daß auf Grundlage einer gewissen Schulbildung und eines Steuersatzes vielen Wählern ein doppeltes Stimmrecht gewährt werden soll. Nach der „Morningpost“ ist selbst unter den Konservativen eine Spaltung eingetreten und eine große Fraktion der letzteren, unter Führung des Generals Peel, eines der neulich zurückgetretenen Minister, soll die Absicht haben, gegen die Regierung zu stimmen und zu Gunsten Hrn. Gladstone's und einer gemäßigt liberalen Politik zu wirken.

(Zur Jamaika-Angelegenheit.) Für den Fall, daß die Verfolgung wegen unrechtmäßiger Verurtheilung und Hinrichtung Gordon's aus rein formellen Gründen fallen sollte, beabsichtigen die Kläger, eine weitere Anklage gegen Oberst Nelson und Lieutenant Brand wegen Mordes der Herren E Clarke und Lawrence anhängig zu machen. Bei dem erwähnten Falle Clarke und Lawrence waltet gegen die andere Sache insofern eine Verschiedenheit ob, als die Verantwortlichkeit lediglich auf den beiden Angeklagten haftet, (der Gouverneur Eyre also nicht verwickelt ist) und die beiden Todesurtheile ohne Beweise für die Schuld gesprochen und nach der von Hrn. Eyre erlassenen Amnestie vollzogen wurden.

Rußland.

Der Courrier des Etats-Unis erfährt, daß ein russischer Agent in Washington angekommen ist, um den Ankauf amerikanischer Gewehre zu betreiben, da die russische Regierung ihre Rüstungen zu beschleunigen gedenkt.

Spanien

Herr Narvaez hat eine neue Art von Preßvergehen erfunden. Jeder Artikel, der in einem Journal erscheinen soll, muß vor der Drucklegung der Preßbehörde unterbreitet werden, damit diese die Veröffentlichung gestatte oder verweigere. Erfolgt nun die Verweigerung dreimal hintereinander, so ist das Blatt konfiszirt, weil der Autor das Verbrechen begangen hat, „einen Artikel drucken lassen zu wollen, welcher möglicherweise die behördliche Zustimmung nicht erlangen konnte.“

Türkei.

Bucharest, 20. März. Der Fürst Karl von Rumänien hat von den Königen von Italien und von Griechenland die Großkreuze des Ordens vom h. Mauritius und Lazarus, resp. des Erlöserordens erhalten.

Folgendes sind die Forderungen, welche der Vicekönig von Aegypten dem Vernehmen nach in Konstantinopel gestellt und bewilligt erhalten hat: Das Recht, den Titel Aziz-ul-Missew zu führen, Münzen mit seinem Bildnisse zu schlagen, seine Armee auf 100,000 Mann zu bringen und die Muschire der Armee selbst zu ernennen, endlich die östliche Küste des rothen Meeres nebst den heiligen Städten Mekka und Medina dem Königreiche einzuverleiben.

Neuere Nachrichten.

A. C. (Reichsrathssitzung.) Das Präsidium führt der II. Präsident Frhr. v. Thüngen. Da Fürst Karl Oettingen-Wallerstein trotz dreimaliger Ladung nicht in der Kammer erschienen ist, wird derselbe durch Beschluß des Hauses als für die Dauer des Landtags ausgetreten erklärt, nur Graf v. Quadt-Isny stimmte gegen diesen Beschluß. Erzbischof v. Deinlein von Bamberg erhält wegen Krankheit Urlaub bis nach Ostern, ebenso Fürst Waldburg-Zeil und Graf Holnstein. Fürst Löwenstein-Rosenberg wird eingeladen, seinen Sitz in der Kammer bald wieder einzunehmen. Graf Arco-Valley, dessen Urlaub abgelaufen ist, wünscht noch einen solchen von 14 Tagen, da er jetzt „wegen grimmiger Kälte und großen Schneemassen“ nicht hieher reisen könne, diese Entschuldigungsgründe werden jedoch nicht zureichend befunden. — Die Kammer stimmt dem Beschlusse der Abg. K. in Bezug auf die unmontirt Assentirten, sowie dem Antrag der Abg. K. auf Erbauung einer Eisenbahn von Miesbach bis Hausham, eventuell Schliersee; ferner dem Antrage der Abg. K. auf Vorlage eines Vermarkungsgesetzes zu, lehnt den Antrag derselben, auf Besteuerung der aus dem Auslande bezogenen und dort besteuerten Renten mit allen gegen 4 Stimmen ab, nimmt dagegen mit allen gegen 1 Stimme (Graf Deroy) den Antrag ihres Ausschusses an, daß diese Befreiung sich nur auf die Staatssteuer, nicht aber auf die Kreis-, Distrikts-, und Gemeindelasten und Einquartierungslasten erstrecken.

C. H. München, 21. März. Wie wir vernehmen, hat das Staatsministerium des Innern im Benehmen mit dem Kriegsministerium die nach §. 29 des Landtagsabschieds vom 10. Juli 1865 in Aussicht gestellte Revision des Gesetzes v. 25. Juli 1850 bezüglich der Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten in Angriff genommen.

(Minister contra Minister) Aus der Abgeordnetensitzung vom 16. März theilt die „N. Frkf. Ztg.“ ein Intermezzo eigenthümlicher Art mit. „Nachdem der Abg Edel seinen Antrag auf Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs begründet hatte, meldete sich Niemand weiter zur Diskussion, und der Präsident schloß dann dieselbe. Nun erst erhob sich der Justizminister Hr. v. Bomhard vom Ministertische aus mit einer seltsamen Vertheidigungsrede. Da der Gegenstand nicht in das Bereich des Ministers der Justiz, sondern in das des Ministers des Innern gehört, und da überdies Hr. v. Bomhard sich in dieser Angelegenheit notorisch im Widerspruche mit seinen Kollegen befindet (was man sogar während seines Redens wahrnehmen konnte), so erklärte der Präsident, nachdem der Justizminister geendet, die Diskussion sofort wieder eröffnet, der Abg. Völk gab eine möglichst schneidende Erklärung gegen den Vorredner ab und der Minister des Handels, Hr. v. Schlör, verließ den Ministertisch in sehr bemerkbarer Weise, um seinen Sitz als Abgeordneter einzunehmen und hier gegen die Bomhard'sche Ansicht abzustimmen.“

München, 20. März. Richard Wagner hat München wieder verlassen, nachdem derselbe noch bei dem König eine Abschieds-Audienz hatte. Herr v. Bülow wurde von dem König mit Errichtung einer Musik- und Theaterschule auf Kosten der k. Kabinetskasse beauftragt, von der Wiederherstellung des k. Conservatoriums für Musik als Staatsanstalt hört man noch immer nichts. Das Hoftheater wird im Laufe des Frühjahres die Opern „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ in der neuen, glanzvollen Ausstattung zur Aufführung bringen, Rich. Wagner's Oper „Die Meistersinger“ soll zur Vermählungsfeier des Königs gegeben werden. Bei der Aufführung der gen
Opern werden auserlesene auswärtige Kräfte
wirken. (A. Ab

München, 16. März. Unterm 15. März
dem ordentlichen Professor Dr. Karl Thiersch
langen, die wegen Annahme eines ihm zugegan
Rufes an die Universität Leipzig erbetene Entl
aus dem bayrischen Staatsdienst, unter wohlge
Anerkennung seines ausgezeichneten Wirkens im
amte, bewilligt.

Wie auswärtige Blätter melden, soll in Mü
eine „Militär-Akademie“ für die süddeutschen St
zur Ausbildung der Offiziere errichtet werden.

ε. „Unsere Lage und unsere Pflicht.
deutsches Wort an's bayerische Volk“, b
sich eine kleine, eben im Verlage der Beck'schen
handlung in Nördlingen erschienene Schrift,
wir der allgemeinen Beachtung empfehlen. In
mann verständlicher, klarer, warmer Sprache ze
der ungenannte Verfasser die jetzige politische Sit
führt die jüngst vorangegangene Periode unser
weckung in kurzen Zügen dem Leser vor und
dann mit Entschiedenheit die Nothwendigkeit
einander, daß das bayerische Volk sich aufraffe,
auf Beseitigung der antinational und rückschri
gesinnten Ministerkollegen des Fürsten v. Hoh
zu dringen, dem unsicher hin- und herschwank
Landtag den zu betretenden Weg zu zeigen un
Allem zu fordern, daß so rasch als möglich
Bälde nur von unserm guten Willen abh
verfassungsmäßige volle Anschluß an den norddeu
Bund erfolge. Ueberzeugend ist in dem Schr
nachgewiesen, wie nur so die Macht und Einhe
Vaterlandes erlangt und die Freiheit erkämpft
kann, mit Schärfe dargethan, daß der schleunige
schluß an Norddeutschland gleich sehr im b
Interesse jedes Einzelnen des bayerischen St
seines Königs und Deutschlands liegt. Wir wün
dringend, daß die kleine Broschüre, welche nur
kostet und so auch dem Unbemittelten zugänglich
allgemein gelesen und beherzigt werde.

Die offiziöse „Karlsruher Ztg.“ begleitet die V
öffentlichung des ꝛc. Vertrags mit einem leitenden
tikel, dem wir Folgendes entnehmen. „Die Sichen
der militärischen Kooperation der beiden deuts
Staatengruppen wird, wie man wohl befugt is
hoffen, sehr günstig für die Erhaltung des europäi
Friedens wirken. Dem heutigen Deutschland
ebenso wenig als dem vormaligen deutschen Bu
aggressive Tendenzen zuzuschreiben; es hat über s
gegenwärtigen Grenzen hinaus keine neuen Provi
zu suchen, und seine friedlichen Nachbarn haben s
militärische Stärke nur zu achten, nicht aber aus d
selben Besorgnisse zu schöpfen. In diesem Si
haben denn auch, wie wir erfahren, die großen eu
päischen Mächte die Nachricht von dem Abschluß
Allianzen zwischen Preußen und den süddeut
Staaten, die ihnen in diesen Tagen mitgetheilt w
den ist, aufgenommen, da diese Verträge der Ver
dung zwischen Nord- und Süddeutschland, die in
Nikolsburger Präliminarien und im Frieden von P
in Aussicht genommen ist, entsprechen“. (S. Wien 20. Mä

Aus Rastatt sind am verflossenen Sam
300 Centner Pulver und Blei per Achse nach Ma
gebracht worden.

†† Berlin, 20. März. Die Fluth von Am
dements, die zu dem Bundesverfassungsentwurf ge
sind, ist eine so bedeutende, daß man sich in dersel
kaum noch zurecht finden kann. Unter solchen U
ständen kann es genügen, wenn in der Berichterst
tung fernerhin nur noch solche Amendements wört
mitgetheilt werden, die etwa zur Annahme gelan
sollten, und der Inhalt der übrigen, so weit es nöt
ist, nur kurz angedeutet wird. Letzteres genügt a
deshalb um so mehr, als die gestrigen und ehegest
gen Abstimmungen gezeigt haben, daß die Majori
überhaupt wenig geneigt ist, sich für die Annah
einschneidender Amendements zu entscheiden. In
heutigen Sitzung des Reichstags wurde, nach ei
gen geschäftlichen Mittheilungen, die Berathung
Verfassungsentwurfs fortgesetzt. Man steht an Art.
und 5 des II. Abschnittes „Bundesgesetzgebung
Der Beaufsichtigung seitens des Bundes und der G
setzgebung desselben unterliegen die nachstehenden
gelegenheiten: Nr. 1. „Die Bestimmungen über Fr
zügigkeit, Heimaths- und Niederlassungsverhältn
und über den Gewerbebetrieb, einschließlich des V
sicherungswesens, soweit diese Gegenstände nicht sch
durch den Art. 3 dieser Verfassung erledigt sind, d
gleichen über die Kolonisation und die Auswanderun
nach außerdeutschen Ländern.“ Abg. Dr Hamme
stein will, mit Rücksicht auf die Verhältnisse z. B.
Mecklenburg, gleichzeitig auch die Frage wegen E
langung des Staatsbürgerrechtes, der A
Michaelis auch das Paßwesen und die Fremde
polizei der Bundesgesetzgebung überwiesen wissen.
Dr Schleiden erklärt, daß er die Absicht habe, einen A
trag auf Streichung des Wortes „Kolonisation“ zu stel
Geh. Rath v. Savigny erklärt, dieser Gegenst
sei aufgenommen, weil den Regierungen oder d
Reichstage nicht vorenthalten werden könne, sp
darauf einzugehen und in dieser oder jener Form
Kolonisationswesen zu ordnen. Dies bliebe alles
Zukunft überlassen. Vorzugsweise sei hierbei an
Errichtung von Flottenstationen gedacht. Nach ei
Bemerkung des Abg. Sachße erklärt sich der G
Rath v. Savigny mit dem Amendement Michae
soweit dasselbe das Paßwesen betreffe, einverstand
Die Frage in Betreff der Fremdenpolizei
er vertrauensvoll den Regierungen zu überlas
Was den Antrag des Abg. Hammerstein in Be
auf das Staatsbürgerrecht betreffe, so könne er
noch nicht bestimmt darüber erklären. Der Ge
stand sei zu einschneidend in die Verhältnisse, als

man sich sofort entscheiden könnte. Beide Amendements, sowohl das Hammerstein'sche, als das Michaelis'sche, werden hierauf angenommen. Es folgt Nr. 2: „Die Zoll- und Handelsgesetzgebung und die für Bundeszwecke zu verwendenden indirekten Steuern." Von zwei Seiten, dem Abg. Dr. Baumstark und dem Abg. Dr. Braun und Genossen, wird beantragt, das Wort „indirekten" zu streichen. — Von verschiedenen Seiten wird der Wunsch auf Einführung von Matrikularbeiträgen und einer Reichssteuer ausgesprochen. Bundeskommissär Finanzminister v. d. Heydt: Hinsichtlich einer Aenderung liege hier kein Einverständniß der Regierungen vor; es sei möglich, daß später eine Aenderung als nothwendig anerkannt werde, das aber bleibe abzuwarten. Abg. Graf Schwerin: Durch die Streichung des Wortes „indirekten" werde in keiner Weise präjudicirt. Minister v. d. Heydt: Das sei richtig, er fürchte aber, daß man gleichwohl bei den anderen Regierungen auf Schwierigkeiten stoßen werde. Großherz. hess. Bundeskommissär Geh. Leg.-Rath Hofmann bestätigt ebenfalls, daß die Regierungen einen entschiedenen Werth auf die Beibehaltung der gegenwärtigen Fassung legen müßten. (Schluß folgt.)

Die Provinzial-Korrespondenz bemerkt zu dem preußisch-bayrischen Bündniß: „Nachdem nunmehr die Gründe der vorläufigen Geheimhaltung dieser Verträge geschwunden sind, werden alle deutschen Herzen aus den offen vorliegenden Bestimmungen des Bündnisses die freudige Beruhigung schöpfen, daß eine Besorgniß wegen einer Spaltung und Zerrissenheit Deutschlands dem Ausland gegenüber keinen thatsächlichen Grund mehr hat, daß die preußische Regierung vielmehr, indem sie als Grenzlinie für den norddeutschen Bund die Mainlinie annahm, doch alsbald vollen Ernst damit machte, das nationale Band mit Süddeutschland, wie es im Friedensvertrage mit Oestreich vorbehalten war, durch besondere Verträge wieder anzuknüpfen. Man kann jetzt klar erkennen, daß unsere Regierung schon bei den Friedensschlüssen mit den süddeutschen Staaten vor Allen von dem Gesichtspunkte geleitet wurde, an die Stelle der vorhergehenden Zerwürfnisse alsbald ein Band aufrichtiger und inniger Bundesfreundschaft treten zu lassen. Als eine unmittelbare Folge der Bündnißverträge, durch welche dem Könige von Preußen für den Fall des Krieges der Oberbefehl über die Truppen seiner süddeutschen Verbündeten übertragen wird, ist die jüngst getroffene militärische Vereinbarung der süddeutschen Staaten anzusehen, nach welcher die Heeres-Einrichtungen Süddeutschlands in wesentlicher Uebereinstimmung mit denen Preußens und des norddeutschen Bundes geordnet werden sollen. So ist denn schon jetzt volle Gewißheit vorhanden, daß die Mainlinie, welche die Grenze des norddeutschen Bundes bezeichnet, doch keine Grenzscheide für die nationale Einigung sein soll, daß vielmehr die gemeinsame nationale Kraft fortan auf festeren Grundlagen ruhen wird, als je zuvor. In dieser nationalen Kraft werden Deutschland und Europa vor Allem die feste Grundlage und Sicherung eines dauernden Friedens erkennen."

Nach einer Berner Korr. der K. Z. werden nächstens der Militärschriftsteller W. Rüstow und der Dichter G. Herwegh nach Berlin übersiedeln.

Wien, 21. März. Die „Presse" erfährt aus verläßlicher Quelle: Der Fürst von Serbien, wegen einer befürchteten Ueberschreitung der bosnischen Grenze von Oestreich, Frankreich und England befragt, gab vollkommen befriedigende Erklärungen ab.

Prag, 20. März. Bei den Landtagswahlen wurden bis jetzt, so weit das Wahlresultat bekannt, ziemlich wieder die alten, sowohl deutschen als czechischen, Abgeordneten gewählt. — Um sich der Majorität bei der Wahl zu versichern, ernannte Wildenschwert 27, Böhmisch-Trübau 13 Ehrenbürger, und wurde diesen die Verpflichtung auferlegt, nur für den czechischen Kandidaten zu stimmen.

Pesth, 20. März. Die Deputirtentafel hat in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Entwurfs der 67er-Kommission begonnen. Ein Antrag des Deputirten Bosznemenyes (von der Linken), die Behandlung desselben bis nach der Krönung zu vertagen, wurde abgelehnt.

Die Krönung Franz Joseph's zum Könige von Ungarn soll in der Pfingstwoche im Juni stattfinden, und dabei ein neuer Orden ausschließlich für Ungarn gestiftet werden.

Der Kaiser hat dem Primas von Ungarn den Wunsch ausgesprochen, mit der Königin an Einem Tage gekrönt zu werden.

Telegraphische Depesche.

* Berlin, 21. März. Der Reichstag nahm das Amendement Twesten's, betreffend die Bundesaufsicht über das Bundesmilitär und Marinewesen, nebst der Bestimmung an, daß bei Meinungsverschiedenheiten des Bundesrathes über Militäreinrichtungen das Präsidium den Ausschlag gibt, wenn es für Aufrechthaltung der bestehenden Einrichtungen sich ausspricht. — Endlich wurde der ganze amendirte Verfassungsartikel 4 angenommen. — Benedetti ist heute zurückgekehrt.

Vermischtes.

In Kronau (Baden) starb am 20. Januar d. J. eine ledige Frauensperson, welche ein Alter von 124 Jahren erreichte. Genannte Person ist, wie sich aus einem dortigen Rathsprotokoll ergibt, im Jahre 1755 schon als almosenbedürftig aufgezeichnet.

In Leipzig ist am 20. März plötzlich der Universitätsrichter Hofrath Dr. Morgenstern, 66 Jahre alt, verstorben.

Das Leipziger Theater will von einer auf Aktien gebildeten Theater-Commandite-Gesellschaft übernommen werden. Zur Uebernahme der Leitung desselben soll Heinrich Laube eingeladen werden.

In Braunschweig ist vom Bürgerverein der Beschluß gefaßt worden, sich des Hutabnehmens bei der Begrüßung auf der Straße zu enthalten.

Quedlinburg, 19. März. Im Kohlenschacht bei Nachterstedt sind am 16. d. drei Arbeiter durch den Einsturz eines Theiles des Kohlenlagers verschüttet und als verstümmelte Leichen wieder hervorgezogen worden.

In Brünn sind am 15. d. 6 Personen an Kohlendampf erstickt.

Von der am Lago maggiore liegenden Ortschaft Feriolo sind 6 Häuser sammt Scheunen und Stallungen nebst den Bewohnern derselben (17 Personen, die Fremden ungerechnet) im See versunken; der Rest der Häuser wurde sofort verlassen.

Die feiernden Broncearbeiter in Paris erhielten von 25 englischen Arbeitergesellschaften (mit 200,000 Mitgliedern) die Zusicherung wöchentlicher Unterstützung.

In Algier ist das Elend sehr groß, da das Land wieder von unabsehbaren Heuschreckenschwärmen heimgesucht wird.

Tages-Chronik.

‖ Nürnberg, 22. März. Beim hiesigen Bezirksgericht kommen Samstag, den 23. März, Vormittags 8½ Uhr folgende Fälle zur Verhandlung: Untersuchung gegen den Auslaufer Gg. Wolf von Sündersbühl wegen Betrugs; dgl. gegen den Briefträger J. Pohl dahier wegen Vergehens der Amtsuntreue; dgl. gegen den Dienstknecht K. Hutter von Gebertshofen und Kompl. wegen Diebstahl, dgl. gegen den ledigen Zimmergesellen J. Kräutlein von Erlenstegen wegen Diebstahls.

§ Nürnberg, 22. März. Herr Professor Vogt begann gestern Abend seine Vorlesungen über die Urgeschichte des Menschen im Saale des goldenen Adlers vor einer zahlreichen Versammlung. Nach einer kurzen Einleitung über die Schwierigkeiten einer erschöpfenden Untersuchung der Urgeschichte des menschlichen Geschlechts, aus dessen erster Zeit wir weder mündliche noch schriftliche Ueberlieferungen besitzen, sowie über die Einwände, welche gegen die Zulässigkeit solcher Forschungen gemacht wurden, ging der Redner zu einer kurzen Darstellung der bisherigen Entdeckungen, sowie auf den jetzigen Stand und die Quellen unserer Kenntnisse über. Die Mutter aller dieser Wissenschaften sei gewissermaßen die Geologie, sie enthülle aus den verschiedenartigen Schichten unseres Bodens die Urkunden, welche das Alter des Menschengeschlechts und seine zeitweilige Bildungsstufe klar vor Augen führen. Doch haben die verschiedenen Untersuchungen über das Alter des Menschengeschlechts bezüglich der Bestimmung der Jahre, seit denen es existirt, zu keinem Endergebniß geführt, es sind bis jetzt keine Thatsachen vorhanden für die Annahme, daß der Mensch in der sogenannten Tertiärzeit schon existirte, während eine Reihe von Untersuchungen darauf hinweist, daß das Menschengeschlecht in der Diluvialzeit und zwar nach der Eis- oder Gletscherzeit, nach der Ablagerung der sogenannten Findlingsblöcke auftrat. Es ist noch nicht lange her, daß wissenschaftliche Größen wie z. B. Cuvier diesen Ansichten entgegentraten und wissenschaftliche Funde eifriger Naturforscher, die diesen Ansichten Bestätigung geben, geflissentlich verheimlichten, die vielen Anhänger der biblischen Sündfluth — die mathematisch nachweisbar gar nicht existirt haben konnte — wußten auch nicht so bald von lang gehegten Vorurtheilen sich frei zu machen; allein die feststehenden Thatsachen mehrten sich, die Auffindung der Knochenerde unter dem tropfsteinglasirten Boden der Höhlen der älteren und jüngeren Kalkgebirge, von Menschen-Ueberresten und Erzeugnissen der Menschenhand wie Messer, Beile ec. aus Feuerstein, zusammen mit Resten untergegangener Thiere gaben sichere Kunde, daß der Mensch gleichzeitig mit dem Mammuth, dem Höhlenbären ꝛc., also schon vor Beginn der letzten Erdbildungsperiode vorhanden war. — Sehr befriedigt ging, wie uns schien, die große Versammlung auseinander, die Männer aller Stände und viele Damen in sich vereinigt hatte. Aerzte und Lehrer sahen wir vor Allem in großer Anzahl, auch Offiziere zu unserer Freude, nur die Geistlichkeit fehlte; vielleicht lauscht auch sie in den nächsten Abenden dem geistreichen, klaren Vortrage Vogt's, wie es auch in Mannheim schon bei der dritten Vorlesung der Fall gewesen sein soll.

♁ Erlangen, 21. März. Gestern Abend wurde in unserer Harmonie ein in jeder Hinsicht klassisches Concert gegeben, das die überaus zahlreich versammelten Mitglieder der Gesellschaft in hohem Grade befriedigte. Unter Geobes Leitung executirte die Nürnberger Stadtmusik eine Haydn'sche Symphonie, sowie die Ouverture zu Schuberts Rosamunde. Eine besondere Weihe erhielt der Abend durch das unübertreffliche Spiel des Concertmeister David aus Leipzig, der einer Einladung der Harmoniegesellschaft gefolgt war. Wir bewunderten David, den wir bisher nur dem Namen nach als vortrefflichen Geiger kannten, als einen ausgezeichneten Violin-Virtuos ersten Ranges. Bei ihm sind vollendete Technik, sowie meisterhafte Auffassung und Wiedergabe der Kompositionen in gleich hohem Grade vereinigt. David excellirte in Tartinis le trille du diable, und entzückte durch die von ihm komponirten reizenden Variationen über ein russisches Lied. Der Meister wird bei seinem Spiel durch ein vorzügliches Instrument unterstützt, dessen glockenreiner Ton einen Guarneri oder Stradivari als Verfertiger vermuthen läßt.

In der Baumwollspinnerei zu Erlangen stürzte am 15. März der Verpacker (ehemaliger Handschuhmacher) J. Bonlan zwei Stockwerk hoch so unglücklich herab, daß er beide Beine brach und in Folge der Amputation verstarb.

Ansbach, 20. März. Die Schulen zu Oberweihersbuch, Schwigling und Stein wurden von der k. Distriktsschulinspektion Zirndorf ausgeschieden und der k. Distriktsschulinspektion Nürnberg zugetheilt, welch letzterer auch die neuzuerrichtende Schule in Almoshof zugewiesen wurde. (Fr. Z.)

Auch in Röckingen am Hesselberg herrscht seit Januar die Diphteritis (Halsbräune) so, daß sie bis jetzt 27 Opfer forderte, worunter auch mehrere Erwachsene. Von einigen Familien mit 6 Kindern wurde jede derselben innerhalb zehn Tagen um 4 Kinder ärmer. (Fr. Z.)

Bayreuth, 18. März. (Schwurgericht.) Der Kommissionär Franz Frank in Bamberg ist angeklagt a) des Betrugs, begangen an den Privatiersehleuten Oppelt in Bamberg, denen er unter Anderem unter Ausstellung falscher, auf unbetheiligte Personen lautender Wechsel und unter Versprechung hoher Prozente und Provisionen nach und nach c. 30,000 fl. d. h. ihr ganzes Vermögen abschwindelte (die ihnen ausgestellten Wechsel lauteten auf 45,000 fl.), b) des in ähnlicher Weise verübten Betrugs an Schuhmacher M. Herzog und Bäcker A. Eichelsdörfer in Bamberg; c) des Betrugs an Lehrer Stühler in Roßstadt, dessen Schuld von 1200 fl. Frank cedirte, ohne bezahlte 270 fl. in Abrechnung zu bringen; d) des Betrugs an der Dienstmagd C. Oppelt in Bamberg, der er ihren sauer ersparten Lohn von 23 fl. gegen einen fälschlich ausgestellten Wechsel abschwindelte; e) einer Unterschlagung, begangen zum Schaden des Schreiners Holland, dessen bayr. 1000 fl.-Obligation er nicht, wie beabsichtigt, bei der kgl. Bank verpfändete, sondern um 825 fl. verkaufte und den Betrag für sich verwendete; f) der Theilnahme am Betruge, indem er durch seinen Vater, den Schneidermeister Lor. Frank, von verschiedenen Prämienanlehen Promessen unter betrügerischen Anpreisungen zahlreich verkaufen ließ; g) des betrügerischen Bankerotts, da er, in 1½ jähriger Geschäftsführung tief verschuldet, (Schuldenmasse 37—38,000 fl., Aktivvermögen höchstens 16,000 fl.), obwohl Kaufmann, weder kaufmännische Bücher führte, noch selbst irgend welche Aufzeichnungen bezüglich des kaufmännischen Theils seines Geschäftes machte. — Wegen aller dieser Reate wird Angeschuldigter zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt; dessen Vater aber von der Anschuldigung der Theilnahme am Verbrechen des Betrugs und des betrügerischen Bankerotts (er versilberte demselben Weinvorräthe, obschon er dessen Verhältnisse kannte) freigesprochen.

Wiederum hat in Regensburg ein Säbel-Duell zwischen einem Lieutenant und einem Studenten stattgefunden; dem Studenten wurde dabei die Nase um Erkleckliches verkürzt; — ein weiteres Duell zwischen einem Offizier und einem Studio steht bevor; Ursache: Der Bruder Studio hatte den etwas schlank gewachsenen Krieger mit dem Prädikat „Heuschreck" beehrt.

* Befördert: Der Aufschlagseinnehmer J. Hofbauer in Birnsberg zum Aufschläger in Berching; der ehem. Lottokollekteur Betzold in Schwabach zum Aufschläger in Birnsberg; der Schullehrer W. Oehm in Ausenau zum Schullehrer in Mögeldorf; der Schullehrer G. M. Herrlein in Burgsoß zum kath. Cantor und Schullehrer an der untern Knabenschule zu Iphofen.

Verantwortlicher Redakteur: Napoleon Gaertner.

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 21. März. (Staats-Papiere.) Oestreich. 5% Nat.-Anl. v. 1854 52¾ G., 5% Met. v. 1852 — —, 4½ Met. 39½ G.; Bayer. 4½% Obl. halbjähr. 96½ G. 4½% [illegible] 94¾ G., 4% 91 G., 4% Ablös.-Rente 93½ G.; Nordamerik. 1882 77¾ G.

(Eisenbahn-, Bank- und Kredit-Aktien.) Oestr. 5% Nat.-Bankakt. 670 G. 5% Kreditakt. 167 G., 4½ Pfandbriefe der bayr. Hyp.- u. Wechsel-Bank 92½ P. 4% Darmst. Bankaktien 200 P., 4% Ludwigsbahn-Le b 134½ P. 4½% Narbahn 111½ P., 4½% bayr. Ostbahnaktien 116½ P.

(Anlehens-Loose.) Kurhessische 40 Thlr.-Loose 53¾ P.; Nass. 25 fl. Loose 35½ P., 4% Bayer. Prämien-Loose 99½ P.; Bad. 35 fl.-Loose 53½ P.; Großh. Hess. 50 fl. Loose 143 P., dito 25 fl.-Loose 38 P.; Ansbacher 7 fl.-Loose 11½ G.; Oestr. 250 fl.-Loose v. 1854 58½ P., 100 fl.-Loose v. 1858 119 P., 500 fl.-Loose von 1860 66½ G., 100 fl.-Loose von 1864 72½ P.

(Wechselkurse.) Amsterdam fl. 100 f. S. 100½ B., Augsburg fl. 100 99¾ G., Berlin Thlr. 60 104⅞ G., Bremen Thlr. 50 ead. 97⅞ B., Köln Thlr. 60 105 B., Hamb. M.-B. 100 88½ G., Leipzig Thlr. 60 104⅞ G., London Lst. 10 119⅛ G., Paris Frs. 200 94¼ G., Wien fl. 100 91½ G. Disc. 3% G.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 44—46 kr., preuß. fl. 9 57—58 kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 51—53 kr., Dukaten fl. 5 36—38 kr., 20 Frankenstücke fl. 9 27½—29½ kr., Sovereigns fl. 11 51—55 kr., Gold per Pfd. f. fl. —, preuß. Kassenscheine fl. 1 44¾—45½ kr., sächs. fl. — — kr., div. Kassenanw. fl. — — kr., Dollars in Gold fl. 2 27½ bis 28½ kr.

Nürnberg, 22. März. 4½proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 97 —, mit halbjähr. Coupons 97 —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 93½ —, mit halbjähr. Coup. 91½ —; 4proc. Grundr.-Obl. 93½ —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 890 —; 4proc. Pfandbr. 92½ —; volleinbez. Ostbahnaktien 116½ 116¼; Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 350; bayer. 4% Prämien-Loose 99⅛ 99½; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose 10½ —. Goldkronen 16 6, Ducaten 5.34, pr. Friedrichsd'or 9.57, Pistolen 9.44, holl. 10 fl.-St. 9.51½, 20 Frcs.-St. 9.28, preuß. Kassascheine 1.45, östr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. 92½ —

(Theater.) Samstag den 23. ds. gibt Herr Timansky wieder eine der so beliebten Kinder-Vorstellungen, und wollen dieselbe um so mehr dem allgemeinen Interesse empfehlen, da dem so schönen und allgemein gekannten Märchen von den Gebrüdern Grimm „Der daumenlange Hans" und Kotzebue's immer zeitgemäßer idyllischen wahren Geschichte „Die barmherzigen Brüder" noch das nette Vaudeville „Der Kurmärker und die Picarde" beigefügt ist, dessen Aufführung man selten vollkommener sehen kann; und somit dürfte diese Vorstellung besondere Veranlassung sein, für beide Theile volle Befriedigung zu gewähren.

ad Nr. 8810/I.

Bekanntmachung.

Vom

Königl. Bezirksgerichte Nürnberg.

Schultes August und Marie Magdalena, Kaufmanns-Eheleute dahier, Concurs betr.

In rubrizirter Concurssache wird bekannt gemacht, daß das heute erlassene Prioritäts-Erkenntniß am **30. März lfd. Jahres** auf 30 Tage an Verkündungsstatt am Gerichtsbrette angeschlagen wird.

Nürnberg, den 26. Februar 1867.

Der königliche Direktor:

Frhr. v. Welser.

Bedrazzi.

Bekanntmachung.

Kommenden Dinstag, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden von der Lokal-Verpflegs-Kommission im Kommandantschafts-Gebäude, Marplatz S. Nr. 172, dahier 588 Klafter $3^1/_2$' langes Fohren- und Fichtenholz an den Wenigstnehmenden zur Lieferung in Akkord gegeben.

Nürnberg, den 20. März 1867.

Verlobungs-Anzeige.

Rosina Amalie Lehr,

Johann Conrad Heßler.

Nürnberg Birbach.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 4 Uhr unsern innigstgeliebten, theuren Gatten, Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Pathen

Herrn Friedr. Freier

im Alter von 76 Jahren nach kurzem, schmerzlichen Leiden zu sich zu nehmen. Er entschlummerte sanft und selig im wahren Glauben an seinen Erlöser.

Wer den theuern Verblichenen kannte, wie er mit der aufopferndsten Hingebung sein höchstes Ziel nur darein setzte für das Wohl der Seinigen zu wirken, wird ermessen, welch' schmerzlicher Verlust uns betroffen und weinen wir Thränen des Dankes ihm nach. Wir bitten dem Seligen ein liebendes Andenken zu bewahren, uns aber stille Theilnahme nicht zu versagen.

Nürnberg, Röttenbach bei St. Wolfgang, Kalchreuth und Reichelsdorf, den 20. März 1867.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus zu St. Rochus statt.

Dank.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten sowie der lieben Nachbarschaft unsern herzlichsten Dank für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben

Anna Margaretha.

Gott möge Alle lange vor solchen traurigen Ereignissen fernhalten und uns Gelegenheit geben, unsern Dank auf andere Weise darzubringen.

Die trauernden Eltern:

Georg Bergmann.

Nannette Bergmann.

Dank.

Allen Denen, die unsere selige Mutter und Schwiegermutter, Frau Anna Maria Schroll, zu ihrer Grabesruhe begleiteten, sagen wir unsern besten und tiefgefühltesten Dank.

Gostenhof, den 20. März 1867.

Wilh. Schroll und **Clara Schroll**, geb. Schroll.

Versicherungsgesellschaft für Krankheitsfälle.

Samstag, den 23. ds., Abends 7 Uhr im Saale des Café Noris

Generalversammlung.

Tagesordnung:

a) Notarielle Bestätigung des Vorstandes.

b) Besprechung und Beschlußfassung innerer Vereins-Angelegenheiten.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiezu freundlichst zum zahlreichen Erscheinen mit dem Beisatze eingeladen, daß die Nichterscheinenden sich den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen zu fügen haben.

Die Verwaltung.

Emmerling'scher Oratorien-Verein.

Freitag, den 22. d., Probe für die Damen um 7 Uhr, für die Herren um $^1/_2$8 Uhr. Sämmtliche Mitglieder werden erwartet. Der Vorstand.

Gärtner-Verein.

Sonntag, den 24. März, **Gesangs-Produktion** im Schießhaus am Marfeld, wozu die verehrlichen Mitglieder zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen werden. Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein

Spezerei-, Farbwaaren-, Tabak- & Cigarren-Geschäft

wieder selbst übernommen habe, und halte mich zur gefälligen Abnahme der einschlägigen Artikel, die in bester Qualität und zu billigsten Preisen abgegeben werden, bestens empfohlen.

Nürnberg, Hochachtungsvoll

den 20. März 1867. **Nikolaus Faust,**

vor dem Wöhrderthor Nr. 188a.

Einstandsmänner mit Zeugnissen und auf Freischein können einstehen. Näheres Müller'sche Wirthschaft, Weintraubenstraße.

Donnerstag, 21. März, Ab. präcis 8 Uhr,

im Saale des goldenen Adlers

Erster Vortrag von

Prof. Carl Vogt

über

Urgeschichte des Menschen.

Einzeichnungslisten liegen auf in den Buchhandlungen der Herren

W. Schmid, Köpfleinsberg.

H. Schrag bei der Lorenzer Kirche.

F. Korn am Herrenmarkt.

Preis der Karten für 6 Vorträge giltig:

für eine Person	3 fl.,
für eine Familie von zwei Personen	5 fl.,
für eine Familie von drei Personen	7 fl.
Preis einer Karte für einen Vortrag	45 kr.

Karten für einzelne Vorträge sind auch bei Herrn **Schlenk** im **goldnen Adler** zu haben.

Der zweite Vortrag findet kommenden **Samstag** statt.

Zur Schönheitspflege etc.

werden folgende in und außer Deutschland renommirte cosmetische Mittel in empfehlende Erinnerung gebracht:

Mailändischer Haarbalsam, seit 33 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle und Glanz, in Gläsern à 30 kr. und 54 kr.

Eau d'Atirona, das non plus ultra aller Toiletteseifen gegen gelbe und braune Haut, Sommersprossen, Leberflecken und sonstige Hautunreinheiten, à 20 kr. und 40 kr.;

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer à 12 kr., 24 kr. und 48 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahn einigungsmittel ... in Gläsern à fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr. Schöne Zähne zieren mehr als ein schönes Kleid. Das Anadoli ist das beste Mittel zur Conservirung dieser Zierde;

Eau de Mille fleurs à 18 kr. und 36 kr.; es gleicht einem Gewächshause voll lieblich duftender Blumen;

Extrait d'Eau de Cologne triple, wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, à 15 kr. und 30 kr.;

Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblumen-Essenz) à 15 kr. und 30 kr.; ist noch von keinem andern Parfum übertroffen worden;

Eispommade von längst anerkannter Vorzüglichkeit à 12 kr. und 24 kr.;

Duft-Essig, ein höchst köstliches Zimmer- und Salon-Parfüm und Auffrischungsmittel, à 15 kr. Tiefe und Gelbe Frauen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106, nächst dem bayrischen Hof in Nürnberg.

Eiserne Bettstellen

empfiehlt **Carl Kneffel,**

Eisen- und Metallwaaren-Handlung am Spittlerthor.

Cement

in frischer, vorzüglicher Waare ist wieder angekommen und wird billigst abgegeben von

Danler & Cie.,

Frauenthorstraße L. 840.

Kieler Speckbücklinge

in wöchentlich frischen Sendungen per Stück 3 kr., per Dutzend 30 kr. bei

G. C. Prückner.

Nussöl,

(das Glas zu 12 und 24 kr.)

verhindert nicht nur das Grauwerden und Ausgehen der Haare, sondern macht dieselben auch dunkler, empfiehlt

Wunderlich's Parfümeriefabrik.

Für Confirmandinnen.

Kränze, nach neuester Art gebunden und zu sehr billigen Preisen, empfiehlt **C. Saß,**

Kaiserstraße L. Nr. 143.

In der Buchhandlung von Sigm. Beyerlein (Kaiserstraße, Lotter's Kaffehaus) ist wiederum angekommen und zu haben:

Der Mensch und der Affe oder der moderne Materialismus von Friedr. v. Rougemont. 2. Auflage. Preis 6 kr.

Als erklärender Leitfaden zu den Vorlesungen des Herrn Professor Vogt sehr zu empfehlen.

Innere Laufergasse S. 1007, 2 Stock, werden **Sachen zum Festoniren, Sticken und Häckeln angenommen und bestens ausgeführt; auch wird Wäsche in Platt- und Kreuzstich billig gezeichnet.**

Lebewohl.

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise von hier nach Amerika ein herzliches Lebewohl.

Joseph Hartig,

Schreinermeister und Bildhauer.

Der werthen Frau Babetta Schroll, Karthäusergasse, zu ihrem 45. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch von ihren Arbeitsmädchen.

Wegen Erkrankung einer Magd wird sogleich ein Mädchen zur Aushilfe gesucht bei

Madlon Rohrer, Museumsbrücke S. Nr. 819.

Moritz Behm.

Eisenhandlung,

Winklerstraße S. Nr. 71,

empfiehlt zu billigsten Preisen: Bügeleisen mit gußeisernen und schmiedeisernen Stählen, Kohlenbügeleisen, Schneiderbügeleisen, Eisendraht, Drahtstifte, Nägel, Blech- und Faßnieten, Schlösser, Bänder, ...hangverzierungen, sowie alle sonstigen Eisen- und Metallwaaren.

Café Noris.

Freitag **Konzert vom vollständigen Fleißner's Orchester.** Anfang 8 Uhr. Entrée ...

Wilder Mann, Gostenhof.

Freitag Abend ist Metzelsuppe mit ausgezeichnetem Märzenbier aus der Brauerei des Herrn Bernreuther sen. Es ladet höflichst ein

Wagner.

Im blauen Stern am Spittlerthor

ist Freitag, den 22. März, große Metzelsuppe ... ausgezeichnetem Versandtbier wozu ergebenst einladet

Heldrich.

In der Schauer'schen Wirthschaft auf dem ... ist morgen Freitag Metzelsuppe und gibt es daselbst fortwährend Wiener Würstl mit Kreen, sowie ... für ausgezeichnetes Bier bestens gesorgt ist; wozu ...lichst einladet **Joh. Georg Pöhlmann.**

Den feigen Denunzianten zur Nachricht, daß ... meinen Tanzschein der betreffenden Behörde zur ... sicht vorgelegt habe

A. Wienrich, Balletmeister.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 27. März, Nachmittags $^1/_2$2 U... werden im Hause Nr. 115 auf dem Marfeld, gegenüber der Hohlfelder'schen Wirthschaft, mehreres Schr...werk, Betten, Uhren, eine eiserne Geldkasse, ein Fo... piano und einige Kupfergegenstände, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. **Karl Mannweiller.**

Versteigerung.

Am Montag, den 25. März, werden in der Ka... straße der Zeh'schen Buchhandlung gegenüber, ... große Partie neu hergerichtete Strohhüte für Damen, Herren und Kinder in runder und geschlossener Fa... garnirt und ungarnirt; ferner Strohverzierungen ... noch in dieses Fach einschlagende Artikel gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

...ng Anwesen nahe an einem Thor mit massivem ...se comfortabel eingerichtet, großem Garten, an ...r Hauptstraße gelegen, in frequentester Lage, für ... Wirthschaft oder andere öffentliche Geschäft vor-..., ist wegen Domizilveränderung des Besitzers um ... billigen Preis zu verkaufen. Näheres unter ...ge 11 an die Exp. d. Bl.

Bein-Drechsler finden Beschäftigung Nr. ... Steinbühl.

Geübte Galanterie-Schreiner sucht sogleich

J. S. Portner S. 61...

Solide Arbeits-Mädchen werden sofort angenommen bei **J. S. Portner S. 61...**

Ein Auslaufer, welcher sogleich eintreten ... wird gesucht. S. 615.

Zum 13. Infanterie-Regiment wird ein Einst... gesucht. Näheres Oberwörthstraße L. 178.

Es wird eine Köchin, die sich willig aller ... arbeiten unterzieht, in einem Städtchen nahe bei Nürnberg gesucht.

Ein Mann sucht für einen Conscribirten ... zur Infanterie einzustehen.

Kost- und Logis-Gesuch.

Man sucht einen Handlungslehrling ... einer soliden Familie hier, woselbst für junge Leute strenge Aufsicht und Ordnung obwaltet, in Kost und Logis bis 1. April ... unterzubringen. Gefällige Anträge unter Nr. 2 bittet man sogleich bei der Exp. ds. Bl. zu hinterlegen.

(Unlieb verspätet.)

Am 11. März wurde ein Messer mit 6 Klingen in der Winkleestraße gefunden und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden. Näheres in Exp. d. Bl.

Ein französischer Schraubstock ist abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Vom Bahnhof bis in die Laufergasse ist ... 19. ds. ein Wanderbuch von einem Auslaufer verloren worden; man bittet, solches in Nr. 23 ... Polizei gegen Erkenntlichkeit zurückzubringen.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag, den 22. März. 9. Vorstellung im 9. Abon... **Zampa,** oder: **Die Marmorbraut.** Romantische ... in 3 Akten, nach dem Französischen von K. Blum. ... von F. Herold. Operazettel.

Telegraphische Depesche.

(Aus der gestrigen Stadt-Ausgabe wiederholt.)

Wien, 21. März. Die „Presse" meldet ... läßlich: Der Fürst von Serbien hat bezüglich ... Ueberschreitung der bosnischen Grenze befriedigend erachtete Erklärungen gegeben.) Die Aufstellung eines östreichischen Armeekorps an der bosnischen Grenze unterbleibt somit.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 81 des Fränkischen Kurier.

Feuersichere Steindachpappe.

Bei dem Herannahen der Bauzeit glaubt der ergebenst Unterzeichnete nicht unterlassen zu dürfen, die sammtlichen sehr geehrten königl., wie Kommunalbaubehörden, ingleichen die verehrten Herrn Baubeamten und Ingenieure, ferner die Herrn Besitzer größerer und kleinerer Oekonomieanwesen, sowie überhaupt das verehrte Publikum auf seine **Steindachpappen** um so mehr aufmerksam zu machen, als derselbe, schon seit Jahren auch Schieferdeckermeister, für **vollkommenste Dacheindeckung** unbedingteste Garantie zu leisten vermag: jeden ihm anvertrauten Bau unter **persönlicher** Aufsicht leitet und nur **ausgezeichnet praktisch geübtes** Personal, in vorzüglicher Weise auf Steindacheindeckung versirt, unter sich hat, das lediglich untadelhaftes, von der kgl. Baubehörde geprüftes Material, welches in seiner Dauer und Festigkeit auch nicht dem gerühmtesten nachzustehen hat, wenn nicht der Vorzug ihm zu werden verdient, bearbeitet. Es wird deshalb dasselbe in empfehlende Erinnerung gebracht und zahlreichsten Aufträgen entgegen gesehen unter Zusicherung auch des möglichst niedrig gestellten Preises Zugleich erlaube ich mir auch meine Dienste als Schieferdeckermeister einem geehrten Gesammtpublikum unter Zusicherung gleichguter Arbeit, vorzüglichen Materials und niedrigst berechneter Preise anzubieten, dem ich mich des mir seit Jahren schon gewordenen Vertrauens in jeder Beziehung würdig machen werde.

J. Gg. Dörr,
Dachpappenfabrikbesitzer und Schieferdeckermeister in Nürnberg,
S. 514 Albrecht Dürerplatz,
Fabrik bei St. Johannis.

Stephan Spiess, Buchbinder,
breite Gasse L. Nr. 459,

empfiehlt sich im Anfertigen von Handlungs- und Geschäftsbüchern nach jeder Liniirung, seinen wie ordinären Büchereinbänden, Etuis- und Cartonage-Arbeit unter Zusicherung reellster Bedienung.

Georg Kämpf, Schreinermeister,
S. 542, nächst der Tümmel'schen Buchdruckerei,
empfiehlt stets vorräthige, gut gearbeitete Möbel zu billigen Preisen

---

Porzellan, feine Glaswaaren ꝛc.

in großer Auswahl, zu **Geschenken** und zum häuslichen Bedarfe passend, empfiehlt zu sehr **billigen** Preisen **C. W. Sauerteig**, L. 1579.

Centesimalwaagen zum Abwiegen ganzer Wagenladungen,
Heu- und **Viehwaagen** für Gemeinden,
Decimal- und **Tafelwaagen** bewährtester Construction liefert unter Garantie und billigst
Carl Lotter, vormals Klingenfeld u. Co.,
Fischergasse, Nürnberg.

Rouleaux

an Schaufenster und Fenster-Rouleaux bei
Brendelmeier,
Weißgerbergasse S. 205.

Bruchbandagen

eigenen Fabrikats

in neuester Konstruktion, so zart, daß dieselben in engsten Tricots ungesehen getragen werden können; Bandagen in Gummi, sowie in wasserdichten Stoffen, die namentlich zum Baden im warmen und kalten Wasser zu gebrauchen sich praktisch bewähren; Bandagen in englischem Stoff von 1 fl. 18 kr. an empfiehlt

Ph. Neußner,
Fleischbrücke Nr. 128.

Carl Ebermeyer,

Ludwigsstraße 1376, gegenüber der Kaserne, empfiehlt sein reichhaltiges Lager seiner Werkzeuge und Maschinen, alle Sorten feine englische, französische und Schweizer-Feilen, Laubsägen in allen Nummern von bester Qualität, englischen Viereck- und Rundstahl ꝛc
Rändelirrädchen für Metall, Holz und Horn
Alle Arten Uhrenbestandtheile und Uhrmacherwerkzeuge.

Hausverkauf.

In der Nähe des Marktes ist ein gutgebautes Mittelhaus mit Parterre-Räumlichkeiten, zu jedem Geschäfte, besonders für Metzger passend, aus freier Hand zu verkaufen durch **J. S. Ihle**, Commissionär S. 813b

---

A. M. Wahle,

Wien, Wipplingerstraße 30, empfiehlt seine, durch 25jährige Geschäftspraxis **bestens anerkannte Leistungsfähigkeit** in **Agentie-Geschäften** aller Branchen, sowohl für **Export** als **Import** in Wien, Pesth, Brünn, Prag, als in sämmtlichen österreichischen Provinzen.

Gesundheits-Chokolade und ächt homöopathischen Café empfiehlt
Die homöopathische Central-Apotheke
bei'm weißen Thurm

In einem hiesigen Engros-Geschäfte ist die Stelle eines Lehrlings offen. Franko-Offerten unter G. R an die Exp. ds Bls. abzugeben.

Musikalien-Leihinstitut von Wilh. Schmid in Nürnberg,

abermals um **3030** Nummern vermehrt, mit einer Gesammtzahl von **38,000** Nummern.

Der **Haupt-Katalog** in systematischer und alphabetischer Ordnung mit grösster Sachkenntniss und Sorgfalt bearbeitet, bietet in seiner nicht leicht übertroffenen **Vollständigkeit** die reichste Auswahl der gesammten klassischen und modernen Musik, und dient ausserdem jedem Musiklehrer und Musikfreund als treuer Wegweiser in der Musik-Literatur behufs Auswahl und Ankauf von Musikalien. Derselbe wird auf Verlangen überallhin zur Durchsicht gesandt.

Die **Abonnementsbedingungen**, als äusserst vortheilhaft bekannt namentlich auch **für entfernter Wohnende**, werden franco unter Kreuzband gratis versandt.

Das Institut erfreut sich seit seinem 62jährigen Bestehen fortwährend zunehmender Benützung, so dass es einer besonderen Empfehlung nicht weiter bedarf.

Vorschüsse auf Hypothekenbriefe.

Die **preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** in Berlin gewährt Vorschüsse auf bei ihr versicherte Hypotheken bis zu ²/₃ ihres Nennwerthes. Kapitalisten, welche mit der Zeit, oder auch jetzt schon um Vorschüsse auf ihre Hypothekenbriefe nachzusuchen gedenken, belieben rechtzeitig sich in Vormerkung nehmen zu lassen, um einstweilen das vorauszugehende Versicherungsgeschäft ausführen zu können.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden auf unserem Comptoir, Tucherstraße S. 1161, entgegengenommen, wo auch die Darlehensbedingungen zu erfahren sind.

Bewerbungen um Agenturen, mit Referenzen versehen, erhalten Berücksichtigung.

Nürnberg, 15 März 1867

Die General-Agentur
der preußischen Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.





Aecht Lairitz'sche Waldwoll-Fabrikate und Präparate.

Waldwoll-Unterkleider, Brust- und Leibbinden, Strümpfe, Hemden, Einlegsohlen mit und ohne Korke, Strickgarn, Watte, Stoffe zum Selbstverfertigen, welche in der Wäsche nicht einlaufen, Oel, Spiritus, Extract und Brustbonbons, Liqueur-Essenz, Räucherbalsam für Gicht- und Rheumatismus-Leidende, stets vorräthig und allein ächt zu haben auf Lager

Haupt-Depot L. Nr. 97, neben dem Mohrenkeller, Königstraße in Nürnberg

Peter Raaß,
Firma: Raaß und Prinzing



Für Auswanderer.



Ueber
Havre, Bremen und Antwerpen
expedire ich Auswanderer und Reisende mit Post- und Dampfschiffen nach allen nordamerikanischen Seehäfen in 12 Abfahrten monatlich.



Nähere Auskunft bei unten verzeichneten Agenten und bei dem General-Agenten
F. J. Bothof in Aschaffenburg.

Georg Friedr. Brunner in **Nürnberg.**
C. A. Memmert in Erlangen.
Joh. Lehner in Fürth.
J. L. Schwarzkopf in Hersbruck.
M. Wilhermsdörfer in Ansbach.
J. W. Berger in Windsheim.
C. Croninger in Uffenheim.
G. Weng in Dinkelsbühl.
J. G. Leypold in Rothenburg a. d. T.
Jos. Lederer in Forchheim.

Knaben-Anzüge

in allen Größen von 2—14 Jahren empfiehlt in **größter Auswahl** **A. Hufnagel**,
am Eingange der Bindergasse.

J. D. Wörndl,

innere Laufergasse Nr. 1006,
empfiehlt bei herannahender Saison sein reichhaltiges
Tapeten- und Rouleaux-Lager
in den neuesten Mustern, sowie eine neue Sorte von
Holz-Rouleaux mit Oelgemälden,
wovon eine hübsche Muster-Collection zur gefälligen Ansicht bereit liegt.
☛ Musterkarten von Tapeten werden auf Verlangen auch nach auswärts abgegeben

---

Empfehlung.

Für Confirmanden erlaube ich mir, meine verschiedenen Haargeflechte, als: Armringe, Broches, Pendeloques, Collier mit Kreuz, Ketten, Buchzeichen ꝛc., in empfehlende Erinnerung zu bringen

Marg. Binzer, Haarflechters-Wwe.,
Hans Sachsen-Gasse S Nr. 972.

Für Zahnleidende.

Die Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate, als Zahntinctur, Zahnpulver und Zahnplomben, sind immer ächt zu haben in Nürnberg im Spielwaarenlager von **Carl Leger** a. d. Fleischbrücke.

Th. Lammers

empfiehlt in Ladungen von zweihundert Ctr. böhm. **Pechstückkohlen** und **Coaks.**

Comptoir: Albrecht Dürerstraße 393, Lager am Ostbahnhof.

Cigarren-Lager.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna-Cigarre finden.

J. S. Ihle, S. 813 b. Museumsbrücke.

Damen-Garderobe.

Hiemit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich einen Laden Weintraubengasse S. Nr. 173, ein Verkaufs-Lager fertiger Damenkleider, als: Beduinen, Räder, Paletots, Jaquets, Kleider, Röcke, Jacken, Unterröcke, Blousen, Schürzen, Corsetts, Crinolinen u. s. w., eröffnet habe.

Ich werde stets bemüht sein, geschmackvoll und solid gearbeitete Artikel nach der neuesten Mode zu möglichst billigen Preisen zu liefern, und sehe von Seite der geehrten Damen Nürnbergs und Umgegend einem recht zahlreichen Besuche entgegen.

Hochachtungsvoll **Gertraud Sauer.**
Doris Riedt, Geschäftsführerin

Ein Steinröthel und ein Sprosser sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. ds. Bls.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des kgl. Stadtgerichts dahier wird das den Gastwirthsbesitzerseheleuten Johann Friedrich und Kunigunde Schultheiß zugehörige, in der Pfannenschmiedgasse unweit des Frauenthors dahier gelegene Anwesen, bestehend aus:

Pl.-Nr. 2965a. Wohnhaus L. Nr. 526a in der Pfannenschmiedgasse mit Nebenhaus, Anbauten und Remisen zu 0,37 Dez. nebst Forstrecht im Lorenzerwald von jährlich 4 Mäß weichem Scheitholz, 3 Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen;

Pl.-Nr. 2964 ½, Hinterhaus L. Nr. 565c im Frauengäßchen, und Hofraum zu 005 Dez;

Pl.-Nr. 2965b. Garten mit Stallung Sommersalon und Gartenlauben zu 0,47 Dez.;

wiederholt der öffentlichen Feilbietung unterworfen und von dem unterfertigten kgl. Notar auf

Mittwoch, den 24. April c.,
Vormittags 10 Uhr,

in seinem Amtslokal, Theresiengasse S. Nr. 732 dahier, anderweiter Versteigerungstermin anberaumt. Die erwähnten Realitäten, von welchen die Gebäulichkeiten mit 50,900 fl. brandversichert sind, und welche bisher zu einem Gasthof eingerichtet waren, wurden zusammen auf 88,400 fl. notariell geschätzt. Der Zuschlag erfolgt aber, vorbehaltlich der Bestimmungen des §. 64 des Hypothekengesetzes, bei besagter zweiter Tagsfahrt ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und werden die Bedingungen unter Beachtung des im §. 99 ff. der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 vorgeschriebenen Verfahrens im Termine festgestellt werden.

Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig zu legitimiren.

Nürnberg, am 19. März 1867.

Der königliche Notar:
Reinhard.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am

Mittwoch, den 27. d. M.,
im Walde Schoßbach

41 Fichten-, Fohren- und Tannenblöche,
2 Eichen-Nutzstücke von 9 und 21 Fuß Länge,
circa 3000 Fichten-Hopfenstangen und
63½ Klafter anbrüchigen, theils harten, theils weichen Abholzes,

wozu zahlungsfähige Strichlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Wirthshause zu Haaghof stattfindet, wo auch, wenn die Witterung ungünstig sein sollte, der Strich abgehalten wird.

Windsheim, am 18. März 1867.

Der Stadtmagistrat.
Rem.

Eheliche Verbindung.

Adam Schardt, Kaufmann,
Sophie Schardt, geb. Rietsch.

Landshut, 19. März 1867.

Cäcilia.

Montag den 25. März,
Musik- und Gesang-Produktion
im Sächsischen Hof.

Fremde können eingeführt werden.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Nach einjährigem Bestehen unsers Unternehmens, in welcher Zeit wir Gelegenheit hatten, uns von der Nützlichkeit desselben zu überzeugen, erlauben wir uns, dasselbe auch ferner zu gütiger Berücksichtigung bestens zu empfehlen.

Preiscourante, Zeichnungen und Prospecte von mehr als 200 Fabriken setzen uns in den Stand, über alles Wissenswerthe im Maschinenfache genügende Auskunft zu ertheilen und **alle Arten** Maschinen aus den **besten Bezugsquellen** zu Fabrikpreisen zu besorgen.

Wenn unsere Ausstellung noch keine größere Ausdehnung genommen, resp. größere Mannichfaltigkeit an Maschinen zeigt, so darf dies wohl füglich den seit letztem Frühjahre so ungünstigen Zeitverhältnissen zugeschrieben werden, und werden wir bei deren Besserung mehr bieten können.

Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit, besonders hervorzuheben, daß unsere Ausstellung nun auch mit einer Reparaturwerkstätte verbunden ist, und wir dadurch in den Stand gesetzt sind, alle Reparaturen, welche an den aus unserer Ausstellung hervorgegangenen oder sonst durch uns verkauften Maschinen vorkommen sollten, auf's Beste und Billigste zu besorgen, zumal uns zu den meisten Maschinen die nöthigen Ersatztheile von den Fabriken zur Disposition stehen.

Die nun bald geöffnete **Weltindustrie-Ausstellung** in Paris wird uns Gelegenheit geben, auch auf dem Gebiete der Maschinen viel Neues zu sehen und baldmöglichst zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringen zu können.

Namentlich dem Gewerbestand Bayerns mit seiner Vielseitigkeit dürfte sich bei dieser Gelegenheit manches bis jetzt noch Unbekannte darbieten, und würden wir es dankbar anerkennen, wenn uns Betreffende womöglich schon in den **nächsten Wochen** (vor Abreise eines der unsrigen nach Paris) mit ihren Bedürfnissen bekannt machen würden, um nach Kräften zur Erlangung vielleicht anderwärts schon bekannter Maschinen oder Apparate zu vortheilhafterem Betriebe einzelner Gewerbe unseres Absatzgebietes wirken zu können.

Perm. Maschinen-Ausstellung
von
Scharrer & Co.
in **Nürnberg.**

Summarische Rechnungs-Ergebnisse
des
Bürgerlichen Unterstützungs-Vereins
zu Nürnberg
für das 3. Verwaltungs-Jahr, 1. Januar bis ultimo Dezember 1866.

Titel.	Einnahmen.	fl.	kr.
I.	Activ-Rest des Vorjahres	835	53½
II.	An wöchentlichen Beiträgen der Mitglieder	9667	42
III.	An Aufnahmsgebühren	287	36
IV.	An Zinsen aus Darlehen	1147	15
V.	An Spar-Einlagen	38289	22
VI.	An Rückzahlungen v. Darlehen	70794	21
VII.	An Ersatzleistungen (f. Tit. VII. der Ausgabe)	61	50
VIII.	An besonderen Einnahmen	14	6
	Summa aller Einnahmen	121098	5½

Titel	Ausgaben.	fl.	kr.	fl.	kr.
I.	Auf Unterstützung in Krankheitsfällen, 1152 Wochenunterstützungen für 231 Mitglieder			5457	—
II.	Auf Unterstützung von Wittwen, 15 à 50 fl.			750	—
III.	Auf Darlehen an Mitglieder			78770	18
IV.	Auf Rückzahlungen v. Spareinlagen			27552	19
V.	Auf Zinsen von Spareinlagen			272	49
VI.	Auf Regie:				
	a) Remunerationen:				
	1) des Verwaltungs-Raths, zunächst Besoldung d. Geschäftsführers u. Bureaugehilfen	1017	35		
	2) des Ausschusses	143	37		
	3) des Einsammlers als solcher	440	56		
	desselben für den Bureaudienst	40	—		
	In Summa	1642	8		
	b) Buchdrucker, Lithographie- und Buchbinder-Arbeiten	205	19		
	c) Inserate	33	39		
	d) Requisiten	59	38		
	e) Schreibmaterialien	5	46		
	f) Bureau- und sonstige Lokalmiethen	60	—		
	g) Besondere Ausgaben, u. zwar Taxen, Notariatsgebühren etc.	18	54		
				2025	24
VII.	Auf Prozeßkosten, und zwar vorschußweise bestrittene Wechselprotest-Gebühren			26	26
	Hievon liegen unter Tit. VII. bereits 17 fl. 44 kr. als ersetzt in Einnahme				
VIII.	Auf Zinse von Passiv-Kapitalien, und zwar Verzinsung der Kaution des Einsammlers			4	30
IX.	Uneinbringliche Beiträge von Mitgliedern			94	48
	Summa aller Ausgaben			114953	34

Abschluß.

Einnahmen	121098 fl.	5½ kr.
Ausgaben	114953 „	34 „
Activrest	6144 fl.	31½ kr.

Vermögensstand am 31. Dezember 1866.

Darlehen bei Mitgliedern	22333 fl.	3 kr.
Baarer Kassarest	6144 „	31½ „
An rückständigen Beiträgen	43 „	30 „
Inventars-Werth	150 „	— „
Summa	28671 „	4½ „

Schuldenstand am vorgenannten Tage.

Spareinlagen	17707 fl.	54 kr.
Gutgeschriebene Zinsen hieraus	250 „	29 „
Kautions-Kapital des Einsammlers	100 „	— „
Summa	18058 fl.	23 kr.

Bilance.

Vermögen	28671 fl.	4½ kr.
Schulden	18058 „	23 „
Wirklicher Vermögensstand	10612 fl.	41½ kr.
und zwar:		
Reserve-Fond	9302 fl.	41½ kr.
Wittwen-Fond	1310 „	— „
Reservefond am 31. Dez. 1865	7041 fl.	30½ kr.
„ „ 31. „ 1866	9302 „	41½ „
Mehrung	2261 fl.	11 kr.
Wittwenfond a. 31. Dez. 1865	1025 „	— „
„ „ 31. „ 1866	1310 „	— „
Mehrung	285 fl.	— kr.
Gesammt-Mehrung i. J. 1866	2546 fl.	11 kr.

Mitglieder-Stand.

Am Schluß des Jahres 1865 war die Anzahl derselben		1441
Aufgenommen wurden im Jahre 1866		516
		1957
Abgänge in diesem Jahr durch Ableben	28	
durch Austritt u. Ausschluß	76	
		104
Stand am letzten Dezember 1866		1853

nämlich 634 Mitglieder in I. Klasse,
682 „ „ II. „
537 „ „ der Sparkasse,
1853 wie vor.
62 Mitglieder sind in beiden Klassen.

An 9 Wittwen wurden verabreicht 1865 4
„ 15 „ „ „ 1866 7
Summa 12
In Reserve befinden sich für Wittwen-Unterstützung 13
Gesammt-Betrag der für Wittwen von Mitgliedern in 2 Jahren ausgeschiedenen Ueberschüsse 25

Nürnberg, den 6 März 1867.

Der Verwaltungsrath.

Heidner, Direktor. **Schmidt**, Geschäftsführ
Kling, Kassier. **Schorr**, 1. Beisitzer.
Jahn, 2. Beisitzer.

Nachdem die vorbezeichnete Rechnung durch Revisor auf Grund des § 37 der Vereinsstatuten prüft worden ist und wesentliche Erinnerungen hiebei nicht ergaben, so wurde solche in der Si des Vereins Ausschusses vom 7. lauf. Mts. geneh Bemerkt wird hiebei, daß der Ausschuß gemäß mehrmalige Kassarevisionen vorgenommen hat, Ergebniß vollständig befriedigend war.

Nürnberg, den 15. März 1867.

Der Vereins-Ausschuß.

Sindel, Vorstand. **Schülein**, Schriftführe

Dem werthen Fräulein Julianna Rupprech zu Gräfenberg zu ihrem 17. Geburtstage
ein dreifach donnerndes Hoch.

Ein stiller Verehrer.

Kranken-Unterstützungs Verein Mögeldorf.

Sonntag, den 24 März l. J., Nachmittag um 2 Uhr findet in der Wambach'schen Wirthschaft Ablage der Halbjahres-Rechnung und Wahl des Vorstands und Ausschußmitglieder statt. Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen. Der Vorstand.

Freitag, den 22. März,

Concert

im Saale des goldenen Adlers,

gegeben von Concertmeister **David** aus Leipzig.

Divertimento von Mozart (in D) für 2 Violinen, Viola, Violoncell, Contrebaß und 2 Hörner.
Gesang.
Le trille du diable, Sonate für Violine von Tartini, vorgetragen vom Concertgeber.
Variations sérieuses für Pianoforte von Mendelsfohn-Bartholdy, vorgetragen von Herrn Max Erdmannsdörffer.
Charakterstücke für Violine, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
Gesang.
Variationen für Violine über ein russisches Lied, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.

Karten à 48 kr. sind in der Soldan'schen Buch- u. Musikalienhandlung im Museum zu haben. An der Kassa kostet das Billet 1 fl.

Anfang halb 8 Uhr.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Hierdurch beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze unter der Firma:

Ludw. Carl Beck

eine **Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung** in Verbindung mit den in dieses Fach einschlagenden Artikeln von **Portefeuille-, Cartonage-, Holzgalanterie-Waaren** 2c. errichtet habe.

Mein Hauptaugenmerk wird darauf gerichtet sein, nur die solideste Waare bei möglichst billigen Preisen zu führen.

Ich verbinde zugleich damit die Anzeige, daß ich ein

großes Lager von Geschäftsbüchern aller Art

halte, und indem ich hierin, sowie in meinen übrigen Artikeln geneigtem Zuspruche entgegensehe, zeichne ich

hochachtungsvollst

Nürnberg, den 16. März 1867.

Ludw. Carl Beck,

Ludwigsstraße L. Nr. 406,
nächst dem weißen Thurm.

Lymphe direkt von der Kuh,
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. Pissin.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu $2\frac{1}{2}$ und 2 kr.,
eingedeckt zu $4\frac{1}{2}$ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Bei eingetretener Bedarfszeit empfehle mein Lager on Garten-, Feld-, Wald-, Gras- und Blumen-Samen in reichster Auswahl und bester Qualität. Insesondere halte meine Grasmischung für schöne Gartenanlagen, welche nach dem Urtheil aller Sachverändigen als die vorzüglichste anerkannt wurde, geeigter Abnahme empfohlen. In meinem Laden am rünen Markt (Roßmarkt) habe ein Filial-Geschäft ingerichtet, und sind dort alle gangbaren und beliebten Garten-, Feld- und Blumen-Samen in bester Qualität orräthig, worauf ein geehrtes Publikum aufmerksam nache. Achtungsvoll

George Liebermann,

oden Nr. 80 am gr. Markt u. 75 am Weinmarkt.

Sommerreps bester Qualität zum Vogelfutter, lligst, empfiehlt

George Liebermann,

aden Nr. 80 am gr. Markt u. 75 am Weinmarkt.

Eine neue Sendung rheinische Speckbohnen, beste im Kochen, empfiehlt per Ctr. fl. 10, per Pfd. kr., **George Liebermann,**

aden Nr. 80 am gr. Markt u. 75 am Weinmarkt.

Für Einsteher.

Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen apieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher oose frei geworden sind, gute, von den königl. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und e königl. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wolen sich direkt an mich wenden.

Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melen und auf Honorar rechnen.

Speyer, im Januar 1867.

A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

Herrn **Martin Morth**

n Kanalhafen zu seinem heutigen Geburtstage ein elfach donnerndes Hoch!

Montag, den 1. April 1867, Nachmittags /₂ Uhr, werden im Schloßhofe zu **Oberbürg** zu erkholz brauchbare Eschen, Birken, Espen, Akazien d Erlen, sowie mehrere Eichenstöcke mit 10 Mäßchen Stöcken an die Meistbietenden gegen gleich are Bezahlung verkauft und Kaufsliebhaber dazu ngeladen.

Abonnements-Einladung auf die „Allgemeine Hopfenzeitung."

Beim Beginne des zweiten Quartals laden wir zu zahlreichem Abonnement auf die im siebenten Jahre bestehende „Allgemeine Hopfen-Zeitung" freundlichst ein. Dieselbe erscheint in Nürnberg, am Sitze des Haupthopfenhandels, wöchentlich zweimal, bei Preisänderungen und Geschäften der Landesproduktenbörse dreimal und enthält in Beilagen die **Adreßtafel sämmtlicher Brauereien**, von der neueintretende Abonnenten alle bisher erschienenen Nummern gratis erhalten.

Die „Allgemeine Hopfenzeitung", das bedeutendste und verbreitetste Blatt im Fache der Bierbrauerei, des Hopfen- und Landesproduktengeschäfts, kann an jeder Postanstalt und bei jeder Buchhandlung durch die von Ebner'sche Buchhandlung in Nürnberg mit 1 fl. 30 kr. vierteljährlich bestellt werden. Inserate werden billigst berechnet und finden wirksamste Verbreitung.

Nürnberg, im März 1867.

Redaktion der „Allgemeinen Hopfenzeitung".

Pferde-Markt und Pferde-Verloosung zu Frankfurt a. M.

Laut Programm des landwirthschaftlichen Vereins findet am Schlusse des Pferde-Marktes **am 10. April** d. J. mit Genehmigung der k. pr. Regierung **große Verloosung** statt. Die Gewinne bestehen demgemäß aus:

61 der schönsten Wagen-, Reit- und Arbeits-Pferden;
10 Wagen nebst completen Geschirren, wobei eine Equipage mit 4 schönen Pferden und completer Schirrung.

Außerdem vollständige Geschirre, Sattelzeuge, Fahr- und Reit-Requisiten 2c. Bestellungen auf **Loose à 1 Thlr.** sind bald einzureichen, wenn mit **Sicherheit** auf Zutheilung gerechnet werden soll. Nach Ziehung sende ich Liste franco.

Gustav Schwarzschild, Zeil 58 Frankfurt a. M.

Gesangbücher

neuester Ausstattung, in Sammt, Seide, Leder 2c. 2c., mit Silber-Schlössern und Verzierungen 2c.

Dankmappen

verschiedenster Art,

Dankpapiere, verzierte Papiere, Einlagen in Gebet-Bücher, Confirmanden- und Oster-Geschenke

in sehr reicher Auswahl empfiehlt

J. G. Kugler.

Ein Gasthaus, welches schwunghaft betrieben wird und in einer der lebhaftesten Straßen liegt, ist mit einem großen Hofraum, Pumpbrunnen, laufendes Wasser, großem Waldrecht, ein großes Hinterhaus, zugleich aus freier Hand wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Anzahlung von 4000—6000 fl.

Weißer italienischer Tafelhonig in ganzen Tafeln à 3—4 Pfd., per Pfd. 30 kr., ist zu verkaufen. Näheres L. Nr. 434 breite Gasse, 2. Stock.

Eine feine Plüsch-Garnitur, 1 Kommode, 1 ovalrunder Tisch, 1 Kleiderschrank werden billig verkauft. Neuegasse 1237, 1. Stock.

Neue Möbeln, als: Sopha, Sessel, Rohrstühle, Etagères, Kommoden, Kleiderschränke, Bettstätten, Matratzen, Tische 2c., sind billig zu verkaufen. Füll Nr. 408.

Eine Bierwirthschaft ist vom 1. Mai an zu verpachten. Augustinstraße S. Nr. 158.

Wegen Umzug zu verkaufen:

zwei Sattel mit Zaumzeug, 1 Kavalerie-Säbel, 1 Ordonanz-Zaumzeug, eine Zimmer- und eine Hauseinrichtung. Marienvorstadt Nr. 100 beim Portier.

Eine Rübenmühle ist billig zu verkaufen an der Fürther Straße Nr. 217.

---

4 Vogelhäuser, Mehlwürmer und eine Haidelerche sind zu verkaufen S. Nr. 1669 3. St.

Ein noch gutes Billard mit Gummibanden wird gekauft. Wo? sagt die Exp. ds. Bls.

Kapitalgesuch

600 bis 800 fl. zur 1. Stelle auf ein hiesiges Anwesen zwölffacher Werth. Näheres durch J. Nicklas Ottostraße L. Nr. 1327.

Fl. 2000 werden sogleich gegen 10fachen Werth gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, versehen mit den besten Zeugnissen seiner Herren Prinzipale, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung baldigst eine Stellung als Volontair auf dem Comptoir in einem Getreide- oder Mühlengeschäft oder auch einer Mehlhandlung. Gef. Offerten werden unter F. M. 19 poste restante Apolda erbeten.

Ein Mädchen, das im Kleidermachen, Weißnähen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht als Ladnerin oder Zimmermädchen eine Stelle. Gefällige Offerten bittet man unter N. N. an die Exp. ds. Bls. zu hinterlegen.

Zur Buchbinderei wird ein Lehrling gesucht.

Anfängern in Mathematik wird Unterricht ertheilt. Adressen unter A. B. an die Exp. ds. Bls.

Zum Tapezier-Geschäft wird ein Lehrjunge gesucht. L. Nr. 1508 a. 1. Stock.

Stelle-Gesuch.

Ein solider, verheiratheter Mann, der einfachen und doppelten Buchführung kundig, der in einem größeren Geschäft mehrere Jahre als Buchhalter fungirte, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Placement. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, 4 Kammern, heller Küche, versperrtem Vorplatz nebst allen Bequemlichkeiten ist an eine solide, ruhige Familie bis Ziel Walburgi oder Lorenzi zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Vergolder-Gehilfe findet Kondition bei **A. Schreiber** neben der Himmelsleiter.

Auch findet dort ein ordentlicher Lehrling Unterkunft.

Ein solider, verheiratheter Mann, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, der mehrere Jahre mit bestem Erfolge für eine renommirte Kunstmühle reiste, sucht hier oder auswärts Engagement.

Gefällige Offerte sub Chiffre 95 nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Une demoiselle désirait trouver une place d'institutrice ou de dame de compagnie; elle enseigne tous les branches d'instruction, les langues, la musique, le dessin et les ouvrages de sexe. S'adresser sous chiffre **S.** et Nr. 00 à l'expedition.

Es wird ein solides, stilles Mädchen bis Walburgi in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein gebildetes Frauenzimmer aus guter Familie, welches längere Zeit sich unter Fremden befindet, sucht bis 1. Mai einen Platz als Ladnerin oder als Stütze der Hausfrau, wo sie Gelegenheit hätte, sich im Häuslichen tüchtig auszubilden. Familiäre Behandlung wird vorgezogen. Frankirte Offerten beliebe man unter Chiffre G. L. H. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Auswärtigen, jungen Mädchen, denen Gelegenheit, sich in weiblichen und häuslichen Arbeiten, sowie in der Küche zu üben fehlt, können ganz unter der Leitung der Hausfrau sich theoretisch und praktisch unter billigen Bedingungen ausbilden. Anfragen L. B. Nr. 55 besorgt die Exp. d. Bl.

Es wird zur Buchbinderei ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht bei **C. Wagner**, Stöpselgäßchen S. 695.

Es werden Schüler oder Handlungslehrlinge in Kost und Logis genommen.

Eine elegant hergerichtete Wohnung, 1. Stock, enthaltend: 5 heizbare, 3 unheizbare Piecen, Küche, Speise, Waschgelegenheit und alle Bequemlichkeiten, nebst Mitgenuß eines geräumigen sonnigen Hausgartens ist bis Lorenzi zu vermiethen. S Nr. 690. 2. Stock. Auch ist daselbst eine sehr geräumige Parterrewohnung mit eigenem Hofraum, laufendem Wasser im Hause, große helle Werkstatt zum Betrieb jedes nicht allzugeräuschvollen Geschäfts geeignet ständlich zu vermiethen.

Zwei Personen ohne Geschäft und Kinder suchen bis Walburgi in einem soliden Haus ein Logis von 80—90 fl. Tucherstraße S. Nr. 991.

Ein möblirtes Zimmer ist täglich oder 1. April an einen soliden Herrn zu vermiethen. Waizenstraße L. Nr. 1508 a. 1. Stock.

Zu vermiethen:

Eine ganz neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, abgeschlossenem Vorplatz, Keller, Boden 2c., nebst sehr schöner Aussicht und Gartenvergnügen. Bucher-Straße Nr. 138.

Zu vermiethen.

In Mitte der Stadt ist ein Logis, 1. Stock, von 4 heizbaren Piecen, Waschgelegenheit, Wasser im Hause, bis Ziel Lorenzi zu vermiethen; kann auch nach Wunsch früher bezogen werden. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Eine freundliche Wohnung ist bis 1 Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen. Schildgasse S. 658.

Ein Zimmer mit Alkov, schön möblirt, ist bis 1. April zu vermiethen.

Ein Logis mit 5 Zimmern, Küche 2c. kann gleich oder auf Ziel Walburgi, und eine Wohnung mit drei Zimmern, Küche 2c. auf Ziel Lorenzi bezogen werden.

Auf Ziel Lorenzi können 3 Böden mit großem Magazin, für einen Hopfenhändler eingerichtet, vermiethet werden.

Vermiethung.

Eine große Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Kammern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, mit schöner Fernsicht, ist sogleich oder später zu vermiethen. 168 vor dem Lauferthore.

Knaben-Institut.

Nachdem es von höchster Behörde mir gestattet worden ist, mein Pfarramt niederzulegen und mein bisher privatim geführtes Knaben-Institut nach Stadt Remda bei Rudolstadt — nach Hufeland der gesundeste Ort Deutschlands — als ein öffentliches zu verlegen, so bringe ich dies hiermit, mit der Bitte um gefällige Berücksichtigung zur Anzeige. Bei der Schwierigkeit eines solchen Unternehmens, hier in Thüringen, wo es bereits mehrere renommirte derartige Anstalten gibt, bedarf es wohl der besonderen Bemerkung nicht, daß ich nicht allein in meiner Forderung billiger, sondern auch vor allem darauf bedacht sein muß, in meinen Leistungen den übrigen Instituten gleichzukommen.

Zur näheren Auskunft stets bereit zeichnet

A. Schede, Pf.

Sund Remda bei Rudolstadt, Februar 1867.

Mit Bezugnahme auf Obiges erklären wir Endesunterzeichneten gern Folgendes:

Der Hr. Pf. Schede aus Sund Remda hat in dem seit einigen Jahren hier gegründeten, von ihm seit längerer Zeit übernommenen und in seinem Hause geführten Lehrinstitute außerordentlich Erfreuliches geleistet; er hat in allen Unterrichtsfächeen, auch in denen, welche zum Eintritt in höhere Schulen nothwendig sind, sowohl in Beziehung seiner Befähigung, als auch seiner Ausdauer, sich als einen vollkommnen tüchtigen Lehrer bewiesen, und erkennen wir mit Recht nicht nur die Fortschritte, sondern auch die außergewöhnliche Anhänglichkeit unserer Kinder an ec. Schede rühmend an. Es läßt sich annehmen, daß wenn ec. Schede nach Aufgabe seiner pfarramtlichen Stellung, Zeit und Kraft seinem Institute ungetheilt widmen kann, er Alles leisten wird, was man von einer derartigen Anstalt erwarten kann.

Betreffs der von Hrn. Schede beabsichtigten Aufnahme von Pensionären können wir in seinem wie in dem Interesse der darauf reflektirenden Eltern auf Grund längst gewonnener Ueberzeugung erklären, daß von der Frau Pf. Schede, einer sanften, feingebildeten und taktvollen Frau, so weit derselben die Pflege und häusliche Erziehung zufällt, sich nur das Beste erwarten läßt.

Ihrer Ueberzeugung entsprechend, erklären Vorstehendes:

Fitzler, Amtcommissär; **C. Karst,** Rittergutsbes. und Totalgutspachter; **L. Carst,** Rent; **Möller,** Apotheker; **Höfer,** Brauereibes.; **Beck,** Kaufmann; **Franke,** Kaufmann.

Stadt Remda, Januar 1867.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,

vis à-vis dem bayerischen Hof

Joachim Adolph,

Fabrik für **Metallbuchstaben** jeder Größe und zu **jeglichem** Zweck in modernster Façon zu den **solidesten Preisen.** Illustrirte Preis-Courante gratis, franco gegen franco. — **Reudnitz-Leipzig.**

Oster- Schafe mit ächter Wolle, desgl. Hasen, Kaninchen, Schäfereien, bunte Oster-Eier, Geisböcke, geschorne Pudel, Bologneser-Hündchen ec. billigst bei

S. Sperber, Laden vis-à-vis der Post

Hilfsmaschinen und Werkzeuge

aller Art für Flaschner, Kupferschmiede, Reißzeugfabrikanten ec., werdin unter Garantie schnell und billigst verfertigt, und sieht geneigten Aufträges entgegen

Gg. Adam Schuh, Zeugschmied und Mechaniker, Lauferplatz.

Auch wird daselbst ein kräftiger Lehrling gesucht.

Chignon

in neuester Art empfiehlt

C. Saß, Kaiserstraße L. Nr. 143.

Papierspähne, neu wie alt, jedes beliebige Quantum wird zu kaufen gesucht.

F. Schesnecker,
Breite Gasse, Hanseehof.

Teppiche,

Feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung

Gg. Weiß, Teppichmacher-Meister,
L. Nr. 174. Oberwörthstraße.

Philipp Neussner

empfiehlt sein Lager von Gummiwaaren: **Luft- und Wasserkissen, Urinbehälter, Gummistrümpfe, Klistierspritzen, Suspensoren, Respiratoren** in Silber- und Goldgeflecht.

Ph. Neußner.
Fleischbrücke.

Curs für englische Handelscorrespondenz, theils Originale, theils gesammelt, während 30jährigen Aufenthaltes in England, und mit unterlegter Phraseologie, gibt, nun ganz wieder genesen, 2mal Morgens wöchentlich Dr. **H. Fick,** L. 32 Ronneng.

Dr. med. Hoffmann's

weisser Kräuter-Brust-Syrup.

Neues Anerkennungsschreiben.

Seit langer Zeit litt ich an einem sehr starken Husten, habe sehr viel gebraucht, ohne davon befreit zu werden, bis ich meine Zuflucht zu dem Dr. med. Hoffmann'schen weißen Kräuter-Brust-Syrup nahm. Dieser Syrup hat mir vortreffliche Dienste gethan, und will ich ihn allen Kranken, die an solchen Uebeln leiden, bestens empfehlen.

Kassel, den 7. April 1864.

Heussinger v. Waldegg,
pr. Oberst-Lieutenant.

Dieser Kräuter-Syrup ist in Flaschen à 28 und 54 kr. zu haben

in Nürnberg bei Herrn **G. C. Prückner,** Königsstraße.

" bei Herrn **Jos. Murschhauser** innere Laufergasse.

" bei Herrn **Lud. Kappelmayer,** Ludwigsstraße.

in Erlangen bei Herrn **Holweg & Orth.**
in Fürth bei Herrn **Johann Lehner.**
in Neustadt a/A. bei Herrn **F. W. Sieger.**
in Ansbach bei Herrn **Bernhard Koppen.**
in Schwabach bei Herrn **J. D. Stierhof.**
in Roth a/S. bei Herrn Apotheker **Frauenholz.**
in Kadolzburg bei Herrn **M. Hagedorn.**
in Stadtlauingen bei Herrn **L. J. Eckstein.**
in Hersbruck bei Herrn **C. Wolfram.**

Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine so reelle, treffliche Wirkungsweise — insbesondere bei Verdauungsbeschwerden und deren nächsten Folgen, desgl. äußerlich bei Wunden und Krämpfen — allenthalben rühmlichst bekannt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr.) stets ächt zu beziehen durch die bisher erwähnten Depots, also Nürnberg, Mögeldorf, Erlangen, Schwabach.

Till. Herrn Dr. Herbst's Relikten — Augsburg!

Schon einige Male habe ich indirekte von Ihrem Haus-Balsam einige Fläschchen erhalten, welche mir, wie auch einigen Bekannten von mir für das so äußerst lästige Magenleiden sehr wesentliche Dienste gethan hat. Ich bitte Sie nun, mir für weitere allenfallsige Fälle umgehend 12 Fläschchen gegen Nachnahme des Betrags hieher zu senden.

Stuttgart, 3. Juni 1866

Häberle, Bauführer.

Ihr Haus-Balsam hat sich unter unserem zahlreichen Personale als das ausgezeichnetste Heilmittel bewährt. Ich habe denselben bei Schnitt-, Stoß- und Brandwunden wie auch bei innerlichem Unwohlsein mit überraschend gutem Erfolge angewendet. Mein Vorrath geht zu Ende und ersuche Sie heute, mir wieder ein Kistchen für inliegenden Betrag preuß. Cour. zu übersenden.

Berlin, 24. Febr. 1867.

Hochachtungsvoll

E. Steyrer, Fabrik-Direktor.

Glycerin-Pommade.

Den Topf à 12 und 24 Kreuzer.

Befreit nicht nur die Kopfhaut von Schuppen, Schiefern u. dgl., sondern verhindert auch das Ausfallen der Haare, und vermehrt und stärkt deren Wachsthum, benimmt die Hitze des Kopfes und verschafft angenehme Kühlung, empfiehlt **Wunderlich's** Parfümerie-Fabrik.

Kautschuk-Cravatten für Herren, **Kautschuk-Cigarren-Etuis** und **Geldtäschchen** empfiehlt en gros et en detail.

Jean Eckstein, Fleischbrücke.

In Nürnberg in der **Heinr. Schrag**'schen Buch- und Kunst-Handlung an der Lorenzkirche ist in grösserer Anzahl vorräthig:

☛ **Vorlesungen über den Menschen, seine Stellung in der Schöpfung und in der Geschichte der Erde von Carl Vogt.** Vier Lieferungen à 1 fl. 24 kr.

Auktion.

Freitag, den 29. März, Früh 9 Uhr, Verkauf an den Meistbietenden gegen Baarzahlung von Gold- und Silberwaaren, Betten, Möbeln, ein Pianino, von Kennern als ein vorzügliches Instrument erkannt, Kleider, Weißzeug, Kupfer, Messing, Zinn, eine vollständige Einrichtung zur Kartenfabrikation ec. Der Verkauf findet Jakobsstraße L. Nr. 1110c statt. **und werden zu dieser Versteigerung fortwährend Waaren aller Art sowohl von hier als auswärts angenommen.**

Johann Winter, Auktionator.

Für Steindrucker.

Tüchtige Farbendrucker finden dauernde Stelle bei

Georg Brunner,
lithographische Kunstanstalt.

Warnung.

Ich Unterzeichneter warne hiemit Jedermann, ... heute an Niemandem auf meinen Namen Etwas ... borgen oder verabfolgen zu lassen, mag es sein, ... es will, da ich keine Zahlung dafür leiste.

Mögeldorf, den 17. März 1867.

Konrad Müll, Wirth.

Verkauf.

Ein ca. 1½ Morgen haltender Bauplatz, in nächster Nähe des Kanalhafens liegend, wird verkauft. Nähere Auskunft bei Franco-Anfragen unter Chiffre A. ... durch die Exped. ds. Blattes.

In einer Stadt Mittelfrankens wird ein im be... Bauzustande befindliches Haus mit Conditorei ... Spezereigeschäft billig verkauft; und kann die Hä... des Kaufschillings auf dem Anwesen stehen bleiben.

Anfragen erbittet man sich franco durch die Ex... d. Bl. unter A. B. Nr. 100.

Vortheilhaftes Etablissement.

Eine alte bekannte **Tabak Fabrik,** deren Erzeugnisse beliebt sind, wird unter sehr vortheilhaften ...dingungen verkauft und ist hier einem, auch zwei tüchtigen jungen Männern mit einem Kapital von ... fl. 20,000 eine sehr günstige Gelegenheit geboten, ... Glück zu begründen. Näheres auf frankirte Anfrag... unter P. X. Nr. 12 durch die Exp. d. Bl.

Tausch-Anerbieten.

Ein in schönster Lage hiesiger Stadt liegen... Haus, welches hohe Miethe abwirft, und auf welch... ein kaufmännisches Geschäft rentabel betrieben, ... gegen ein kleineres Haus hier zu vertauschen ge...

Offerten unter B. W. Nr. 32 an die Exp. ds. Bls.

---

fl. 9600 oder **fl. 10,000** werden ... Ziel Walburgi d. Js. auf ein hiesiges Anwesen ... mehr denn doppelten Werth zur **1. Stelle** aufzunehmen gesucht. Näheres unter Adresse St. W. d... die Exp. d. Bl.

5000 fl., — auf einem hiesigen Anwesen ... über vierfachen Werth zur **1. Stelle** ruhend, we... bis Ziel Walburgi d. J. zu cediren gesucht. Näh... unter Nr. 9 durch die Exp. d. Bl.

3500 fl. werden gegen dreifachen Werth auf ... Häuser in erster Lage der Stadt gesucht unter M. S...

1000 fl. sind bis Walburgi auf erste Hypothe... verleihen.

Gegen sichere t. Hypothek sind bis Ziel Wal... fl. 5000 zu verleihen. Offerten unter Nr. 1... die Exp. ds. Bls.

Solide Platz-Agenten, welche eine ausgede... persönliche Bekanntschaft besitzen, können sofort ... einträgliche Beschäftigung erhalten. Offerten sind ... ter W. Nr. 28 bei der Exp. d. Bl. zu hinterleg...

Ein hiesiges Hopfengeschäft sucht einen ... baren, zuverlässigen und kautionsfähigen Mann ... auch verheirathet sein kann, als Ausläufer zu ...gagiren. Offerten unter Nr. 3600 befördert ... Exp. ds. Bls.

In einem sehr gangbaren Geschäft kann ... ordentlicher Junge in die Lehre treten. Näheres ... der Exp. ds. Bls.

Es werden tüchtige **Mechaniker** zu Feinarb... gesucht.

Schmidt & Höl...
Marplatz 184.

Ein **Konditor- und Lebküchner-Gehilfe,** der ... ständig arbeiten kann, findet auswärts bei guten ... lair dauernde Kondition. Eintritt nach Ostern. ... ten unter B. K. franco durch die Exp. ds. Bls.

Eine seit vielen Jahren im besten Betriebe ... Garküchinwirthschaft ist mit 2000 fl. Anzahlung ... milienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Of... beliebe man unter W. S. 450 in der Exp. ... zu hinterlegen.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch mit den nöthigen Vork... nissen findet in einer Material-, Farb- und Sp... waaren-Handlung Unterkunft. Kost und Logi... Hause. Ges. Franko-Offerten unter K. Nr. ... besorgt die Exp. ds. Bls.

Kellnerin-Gesuch.

Eine solide, gewandte Kellnerin von angene... Aeußern wird gegen hohes Salair in der Restau... zur Gesellschaftsbrauerei in Lichtenfels gesucht ... tritt den 1. Mai. Nur mit guten Zeugnissen ... sehene wollen sich melden.

Ein brauchbarer Badergehilfe kann sofort ... schaft erhalten.

Zur Wagnerprofession wird ein solider Ju... die Lehre zu nehmen gesucht.

In einer hiesigen Buchbinderei wird ein ... von ordentlichen Eltern als Lehrling angenom...

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches ... bereits im Galanteriewaaren- oder Schreibmat... fach servirte, wird als Ladnerin bis 1. Mai ... Offerten unter E. S. N. franco durch ... ds. Bls.

Ein freundlich möblirtes Parterrezimmer ist ... einen soliden Herrn zu vermiethen.

An der Museumsbrücke ist ein Logis von ... mern bis 1. Mai zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 82.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 23. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: Eberhard.

Inserate besorgen: Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Wien u. Basel; die Jäger'sche Buch- u. Landkarten-Handlung und G. L. Daube & Cie. in Frankfurt a. M.; E. Fort u. H. Engler in Leipzig; die Exp. d. Bayreuther Tagbl.; für Frankreich ausschließlich die Société gén. d. Ann. Faucher, Lafitte, Bullier & Co. in Paris.

Sonntag, den 21. März. Gabriel.

Eine Stimme aus Oestreich über das bayrisch-preußische Schutz- und Trutz-Bündniß.

Die „Neue freie Presse" bringt eine Besprechung des Bündnisses zwischen Preußen und Bayern, die so viel Richtiges enthält, und namentlich auch gewissen bayerischen Politikern zur Beherzigung zu empfehlen ist wegen der Consequenzen, die man selbst in Oestreich aus den Thatsachen zieht, wenn sie auch noch so unliebsam sind, — daß wir sie unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Der Artikel lautet.

„Eine Enthüllung von ungewöhnlichem Interesse macht heute das amtliche Organ der bayerischen Regierung, indem es ein am 22. August 1866 zwischen Preußen und Bayern geschlossenes Schutz- und Trutzbündniß veröffentlicht. Wir haben es da mit einer Enthüllung zu thun, welche jede Gefahr einer nachfolgenden Enttäuschung ausschließt, denn es ist, wie gesagt, die Bayerische Zeitung, also das anerkannt amtliche Blatt des Königreiches Bayern, welches den Vertrag, und überdies nicht blos dem Sinne nach, sondern wortgetreu zur öffentlichen Kenntniß bringt. Zwar durfte man nach den Aeußerungen, die sich Graf Bismarck jüngst im norddeutschen Reichstage entschlüpfen ließ, darauf schließen, daß zwischen Preußen und Bayern eine große politische Intimität besteht, welche die der Mainlinie im Nikolsburger Friedensvertrage vindicirte politische Bedeutung paralysirt und welche auch in Bayern, seit von der Pfordten die Leitung der auswärtigen Politik an Hohenlohe abgegeben hat, zum unzweideutigen Ausdruck gelangt ist. Indessen meinte man im Allgemeinen doch nicht, daß die Dinge schon so weit gediehen wären, wie nun der heute enthüllte Bündnißvertrag erkennen läßt.

In diesem Bündnisse garantiren Bayern und Preußen einander die Integrität des gegenseitigen Gebietes und verpflichten sich, im Kriegsfalle einander ihre volle Kriegsmacht zur Verfügung zu stellen. Dabei ist ausdrücklich noch stipulirt, daß in solchem Falle der König von Bayern den Oberbefehl über seine Truppen dem Könige von Preußen überträgt. In diesen wenigen Worten liegt eine ganze Offenbarung. Ein so werthvolles Hilfscorps die bayerische Armee für jede Großmacht noch bilden könnte, so ist doch Jedermann darüber klar, daß Preußen schwerlich auf die ihm von Bayern zugestandene Garantie seiner Gebiets-Integrität denselben Werth legen wird, welchen dagegen Bayern einer ihm von Preußen zugestandenen Bürgschaft beizumessen gerechte Ursache hat. Wie würde die Welt wohl einen Garantievertrag zwischen Frankreich und Belgien beurtheilen? Würde man sich eines Lächelns erwehren, wenn von einer Garantie die Rede wäre, die etwa Belgien dem französischen Kaiserreich für die Gebiets-Integrität Frankreichs zugestände? Nun, ziemlich ebenso ist es mit der bayerisch-preußischen Garantie bestellt. Wie käme aber wohl das siegreiche, mächtige Preußen dazu, dem besiegten, schwachen Bayern solch eine Bürgschaft zu gewähren ohne andere Gegenleistung als eine Reciprocität von zweifelhaftem Werthe? Der Entgelt für die preußische Bürgschaft liegt jedoch darin, daß Bayern sich für jeden Kriegsfall dazu verpflichtet hat, seine volle Kriegsmacht zur Verfügung Preußens zu stellen und dem Könige von Preußen den Oberbefehl über die bayerische Armee zu übertragen. Auf dieser Verpflichtung zur Uebertragung des Oberbefehls aber liegt der politische Nachdruck; denn damit ist Bayern militärisch schon heute ein Annex des norddeutschen Bundes, und die Mainlinie, mit welcher sich noch allerlei in die Nikolsburger Friedenspräliminarien vertiefte Diplomaten beschäftigen, ist eine Chimäre.

Was bedeutet die süddeutsche Staatengruppe noch, wenn die bayerische Armee zur Verfügung des Königs von Preußen steht? Und ist nicht vielmehr anzunehmen, daß auch die drei andern, diplomatisch noch vom norddeutschen Bunde getrennten Staaten schon in ein ähnliches Verhältniß zu Preußen getreten sind, wie es hier von Bayern bekannt wird? Von Baden wäre dies notorisch auch ohne Vertrag (der übrigens bereits, wie der bayrische, bekannt gegeben wurde). Bliebe höchstens Würtemberg, da auch Hessen schon durch eine Militärkonvention an Preußen geknüpft ist. Doch was bedeutet diese Enclave noch, wenn der König von Preußen im Uebrigen über die Kriegsmacht ganz Deutschlands schalten kann? Der Südbund ist, ehe er noch geschaffen wurde, schon zerstoben, und wer die Form nicht für die Sache ansieht, muß gestehen, daß Graf Bismarck eine große Selbstbeherrschung an den Tag gelegt hat, indem er die nationalen Stürmer im norddeutschen Reichstage, als sie ihn anklagten, durch die Mainlinie Deutschland zerrissen zu haben, gewähren ließ. Ein Wort über den heute publizirten Vertrag hätte genügt, diese Opposition verstummen zu machen, denn mit der von Bayern gegen Preußen übernommenen Verpflichtung ist der Main überwölbt.

Wohl wird man das Datum zu beachten haben, das der Vertrag hat: 22. August 1866. Es ist dies der Tag, an welchem in Berlin der Friede zwischen Preußen und Bayern geschlossen wurde, und damit ist der Vertrag von selber als ein Stück der Kriegs-Kontribution charakterisirt, welche Preußen dem Königreiche Bayern auferlegt hat. Zugleich aber enthält nun dieses Schutz- und Trutzbündniß die Lösung des Räthsels, wie es gekommen, daß Bayern bei den Friedensschlüssen so überaus glimpflich von Preußen behandelt wurde, denn statt eines weiteren Stückes seines Gebietes und noch etlicher Millionen Thaler bezahlte es dem Sieger den Preis mit einem sehr ansehnlichen Stücke von Souveränetät. Graf Bismarck hat sich da wieder einmal als ein vorzüglicher Rechenmeister erwiesen, und wir begreifen die ungeheure Geringschätzung, mit welcher er auf die ihm gegenüberstehende diplomatische und parlamentarische Opposition herabsieht, die sich abmüht, ihm aus der Nikolsburger Mainlinien-Politik ein Verbrechen zu machen, während er schon am Tage bevor noch der Prager Friede zwischen Oestreich und Preußen abgeschlossen worden, das bayerische Bündniß einkassirt und damit diesen Friedensvertrag um seine Mainlinien-Klausel betrogen hatte.

Nahe liegt die Frage, welche Motive wohl bestimmend gewesen sein mögen, heute den Vertrag, der nach einer ausdrücklich darin ausgesprochenen Bedingung „vorerst geheimzuhalten" war und in Wahrheit auch ein Geheimniß blieb, der Oeffentlichkeit preiszugeben. Daß Graf Bismarck Geheimnisse zu wahren weiß und sich solche selbst durch Provokationen der furchtbarsten Art nicht entreißen zu lassen pflegt, das hat er jahrelang bethätigt. Andererseits ist es sicherlich nicht die bayerische Regierung, welche heute spontan die Publikation des Vertrages unternommen hat, sondern ganz gewiß ist es auf Anregung von preußischer Seite geschehen, und man hat in Berlin eine Höflichkeit geübt, indem man die Enthüllung durch das bayerische Regierungsblatt vollbringen ließ. (Ist bekanntlich gleichzeitig auch durch den preußischen Staatsanzeiger geschehen.) Aber warum die Publikation? Wahrlich nicht, um der nationalen Opposition des norddeutschen Reichstages den Mund zu stopfen, obwohl dieser Zweck hiemit auch unschwer erreicht werden wird. Die wahre Adresse, an welche sich dieses Schutz- und Trutzbündniß richtet, ist jenseits des Rheines zu suchen. Thiers' Interpellation und die germanophobe Rede des napoleonischen Geschichtsschreibers erhält damit eine wuchtigere Beantwortung von preußischer Seite, als alle Kammerredner in einem parlamentarischen Turnier sie zu geben vermöchten. Für den Kriegsfall ist Preußen schon das Vierzig-Millionen-Reich, das den kleinen Thiers in Schrecken versetzt und das zu verhüten er seine meisterhafte fünfstündige Rede gehalten hat, für den Kriegsfall ist Preußen schon das Deutschland, welches Rouher noch fern glaubt: das sagt den Politikern in Paris die heutige Enthüllung, und wenn Thiers Recht hatte, zu sagen, daß kaum noch ein Fehler begangen werden dürfe — nun, auch dieser Fehler ist schon begangen.

Nebenher gilt aber die heutige Enthüllung auch den östreichischen Staatsmännern. Ihnen sagt sie, daß es in Deutschland keine Macht mehr gibt, an welche Oestreich sich anschließen kann, als Preußen; daß in Deutschland der letzte Rest einer Chance, die Entwicklung des letzten Jahres rückgängig zu machen, verloren ist, und daß ein Versuch, die Dinge dort zu stören, in der That das ganze Deutschland ins Feld wider Oestreich rufen würde. Wir müssen allen Speculationen entsagen, welche nicht mit dem neuen Deutschland als einer nicht mehr zu verkleinernden Größe rechnen, und keine falsche Sentimentalität darf uns abhalten, die Stellung Oestreichs in Europa durch die einzig mögliche Combination zu retten, durch den ernsten Versuch, uns an dem preußischen Deutschland mit Aufrichtigkeit einen Bundesgenossen zu gewinnen. Einen anderen Alliirten gibt es für Oestreich nicht, und ohne Alliirten werden wir die Krise, die jetzt im Orient reift, nicht überstehen.

Deutschland.

* Die Bayrische Lehrerzeitung führt als Gründe gegen die Hausaufgaben der Volks-Schüler, die dem Kinde so nöthige körperliche Erholung, die häuslichen und ökonomischen Beschäftigungen derselben, die dadurch den Kindern geraubt werdende Lust und Freude am Lernen, endlich den Umstand auf, daß manche Lehrer ihren Unfleiß in der Schule dadurch zu verdecken suchen, daß sie dem Hausfleiße der Schüler recht viel zumuthen; als Gründe für die Hausaufgaben werden genannt: die in den Schulen beschränkte Zeit, die Nothwendigkeit, in denselben gewissermaßen ein Bindemittel zwischen Schule und Haus zu haben, die Wahrheit, daß die Wiederholung die Mutter alles Studiums sei. Stichhaltig ist von diesen Gründen für die Hausaufgabe nur der erste. — Wenn der Verfasser aus dem „für" und „gegen" das Facit zieht: „Hausaufgaben sind in den Volksschulen nicht ganz zu vermeiden, aber auf das Nothwendigste zu beschränken", so theilen wir mit ihm diese Anschauung, hätten aber gern gesehen, daß derselbe präcisirt hätte, wie eine solche Reducirung auf das Nothwendigste vor allem durch möglichste Beschränkung des geisttödtenden Memorirstoffs erzielt werden könnte.

⁂ Aus Baden, 21. März. Die Nachricht, daß Bayern und Baden schon längst Garantieverträge mit Preußen abgeschlossen, hat uns hier zu Lande von einem Alp befreit, der seit dem Ende des Krieges zentnerschwer auf unserer Brust lag. Seit bekannt ist, daß während der Friedensverhandlungen drei süddeutsche Regierungen in Paris angeklopft hatten, ängstigten uns Gespenster des Rheinbundes und der Mainlinie; auch die neulich im gesetzgebenden Körper Frankreichs gehaltenen Reden waren nicht gerade beruhigender Natur. Die Nachricht vom Abschluß jener Verträge ist die kategorische Antwort auf die französischen Gelüste sowohl, als auch auf unsere eigenen Besorgnisse. Dem Ausland gegenüber ist Deutschland (mit Ausnahme Deutschöstreichs) jetzt geeinigt; unter Preußens militärischer Führung hat es keine andere Großmacht mehr zu fürchten. Diese überwältigende Thatsache wird nun auch die Furcht vor einem über kurz oder lange bevorstehenden Krieg mit Frankreich verscheuchen, die bisher auf Handel und Wandel drückte. Das Gefühl der politischen Sicherheit und mit ihm das geschäftliche Vertrauen werden wiederkehren; das Kapital wird auf dem Felde der Industrie wieder zu operiren anfangen, und die dem allgemeinen und dem Privatwohlstande seit vorigem Sommer geschlagenen Wunden werden ausheilen. Der einseitige Abschluß und die lange Geheimhaltung der Verträge verletzen freilich unser constitutionelles Gefühl, allein man begreift, daß den Schwierigkeiten der Lage manchmal die staatsrechtl. Korrektheit geopfert werden muß. Ohne Zweifel würde das Bekanntwerden der Garantieverträge in dem Augenblick, in dem der Kaiser der Franzosen in den Nikolsburger Präliminarien das französische Prinzip des Rheinbundes und der Mainlinie gerettet glaubte, zu Verwickelungen geführt haben, aus denen ein glücklicher Ausgang für Deutschland nicht unbedingt vorauszusehen war. Nach Innen werden diese Verträge hauptsächlich in der Militärfrage manche Skrupel beseitigen, die in der Zweifelhaftigkeit der Lage ihren Grund hatten, namentlich wenn es gelingt, die wirthschaftlichen Nachtheile der preußischen Heeresorganisation unserem Süden soweit möglich zu ersparen. — Daß der Abschluß eines ähnlichen Vertrages mit Würtemberg bevorsteht, wenn derselbe nicht etwa bereits erfolgt ist, nimmt man als gewiß an. Uebrigens würde eine Sonderstellung Würtembergs auch nur die Bedeutung eines Kuriosums haben.

†† Berlin, 20. März. (Schluß.) Abg. Dr Lasker: Er denke sich die Vorberathung so, daß zwischen ihr und der Schlußberathung noch eine Zeit liegen würde, die die Regierung benutzen werde, um mit den übrigen Regierungen über die vom Reichstage etwa beschlossenen Aenderungen zu verhandeln und dann dem Hause zu erklären, was etwa annehmbar sei oder nicht. So habe auch das Haus alle Gelegenheit, sich alles nochmal zu überlegen, woraus folge, daß man vorläufig immerhin beschließen könne, wie man es eben für gut finde. — Es wird nun abgestimmt. Die Abstimmung ist zweifelhaft und es muß zur Zählung geschritten werden. Gestanden haben (gegen die Streichung) 116, gesessen (für die Streichung) 122. Ein Mitglied beantragt, mit Rücksicht auf dieses Zahlenverhältniß, auf Grund der Geschäftsordnung namentliche Abstimmung. Das Resultat ist, daß die Streichung des Wortes „indirekten" mit 125 gegen 122 Stimmen beschlossen wird. Es folgen Nr. 3: „Die Ordnung des Maaß-, Münz- und Gewichtssystems, nebst Feststellung der Grundsätze über die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde", Nr. 4: „die allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen", Nr. 5. „die Erfindungspatente", Nr. 6: „der Schutz geistigen Eigenthums", Nr. 7: „Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See und Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretung, welche vom Bunde ausgestattet wird." Sämmtliche Nummern werden ohne Debatte angenommen. Zu Nr. 8: „Das Eisenbahnwesen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs", beantragt der Abg. Graf zu Eulenburg, die Einschaltung der Worte: „und die Herstellung der Land- und Wasserstraßen", während der der Abg. Michaelis die Worte: „im Interesse der Landesvertheidigung" gestrichen wissen will. Abg. v. Rabenau erklärt sich gegen diese Anträge, die viel zu weit giengen. Abg. Michaelis: Ein gemeinsames Eisenbahngesetz sei allgemeines Bedürfniß, daß auch die kleineren Lokalfragen in die Hände der Bundesgewalt gelegt werden sollten, sei nicht seine Absicht. Uebrigens könne die Sache auch bei dem Abschnitte: „Eisenbahnwesen" zur Erledigung kommen

und man könne sie deshalb an dieser Stelle auf sich beruhen lassen. „Bundeskommissar Handelsmin. Graf Itzenplitz erklärt dies für richtig und stimmt dann dem Amendement des Grafen zu Eulenburg bei. Abg. Graf zu Eulenburg empfiehlt sein Amendement und erklärt sich gegen die von dem Abg. Michaelis beantragte Streichung. Auch die Abgg. Graf Schwerin und Miquel theilen diese Ansicht. Das Eulenburg'sche Amendement wird hierauf angenommen. Abg. Michaelis zieht sein Amendement zurück. Es folgt Nr. 9: „Der Schifffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und der Zustand der letzteren, sowie die Fluß- und sonstigen Wasserzölle." Der Abg. Grumbrecht hat beantragt, hinter „Schifffahrtsbetrieb" einzuschalten: „und die Flößerei", und nach den Worten: „der letzteren" zu setzen: „Die Fluß- und sonstigen Wasserzölle, die Anstalten für die Seeschifffahrt (Häfen, Seetonnen, Leuchtthürme, das Lootsenwesen, das Fahrwasser" u. s. w.) Abg. Chapeaurouge erklärt sich, mit Rücksicht auf die Hamburgischen Verhältnisse, gegen dieses Amendement. Abg. Dr. Baumstark will den Eingang des Art. 9 also gefaßt wissen: „Der Flößerei- und Schifffahrtsbetrieb" &c. Abg. Grumbrecht vertheidigt sein Amendement mit großer Wärme. Der kleinstaatlichen Misère auf diesem Gebiete müsse ein Ende gemacht werden, damit nicht wieder einmal gesagt werden könne: „Zu Biebrich habe ich Steine verschluckt, die schmecken wahrhaftig nicht lecker." Die Hamburger verfolgten ihr kleinstaatliches Privatinteresse, ob dasselbe auch mit dem Gesammtinteresse übereinstimme, darnach frage man nicht. Abg. Evans beantragt, daß auch noch hinzugefügt werde: „so wie der Fischfang zur See." Abg. Görtz (Lübeck): Man dürfe in diesen Dingen nicht zu weit gehen; mehr, als durchaus nöthig, dürfe der Centralgewalt nicht zugewiesen werden. Abg Meier (Bremen) vertritt denselben Standpunkt. Abg. Evans weist, zur Begründung seines Antrags, auf die hohe wirthschaftliche Bedeutung des Fischfanges auf hoher See hin. Abg. Chapeaurouge: Das Privatinteresse Hamburgs habe er keineswegs im Auge gehabt, sondern eben nur das Beste des Gesammtinteresses. Abg. Dr. Braun: Wozu das Bundesbudget ohne Noth belasten? Hamburg und Bremen haben die Sache bis jetzt gut besorgt, mögen sie dieselbe auch weiter allein besorgen. Von Leuchtthürmen und Seetonnen verstehe ich allerdings nichts, ich bin eine Landratte, aber das begreife ich wohl, daß wir uns nicht unnöthig belasten dürfen. Abg. Grumbrecht: Der Vorredner hat selbst gesagt, daß er von der Sache nichts verstehe; das überhebt mich der Widerlegung. Den betreffenden Staaten mag die Besorgung der Sache nach wie vor überlassen bleiben; was ich verlange, ist nur, daß der Centralgewalt die Aufsicht übergeben werde Diese ist durchaus nöthig. Abg. Michaelis: Der Fischfang auf hoher See sei allerdings von hoher wirthschaftlicher Bedeutung; aber eben deßhalb müsse man die Sache aus dem Entwurfe weglassen. Abg. Meier: Auch in England sei die Unterhaltung der Leuchtthürme &c. lediglich Sache der Privaten. Der Fischfang auf hoher See sei allerdings von höchster Bedeutung, aber als freies Gewerbe dürfe er von keiner Gesetzgebung eingeschränkt werden. Das oben erwähnte Amendement des Abg. Baumstark und mit demselben in dieser Fassung der Art. 9 wird angenommen. Das Grumbrecht'sche Amendement fällt, das Evans'sche wird zurückgezogen. — Es folgen: Nr. 10: „Das Post- und Telegraphenwesen." Nr. 11: „Bestimmungen über die wechselseitige Vollstreckung von Erkenntnissen in Zivilsachen und Erledigung von Requisitionen überhaupt." Nr. 12: „sowie über die Beglaubigung von öffentlichen Urkunden." Diese Nummern werden ohne Debatte angenommen. Nr. 13, welche den Schluß bildet, lautet: „Die gemeinsame Zivil-Prozeß-Ordnung und das gemeinsame Konkursverfahren, Wechsel- und Handelsrecht." Der Abg. Lasker beantragt, die Nr. 13 so zu fassen: „Die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationenrecht, Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren." Abg. Lasker: Die Rechtseinheit sei längst als allgemeines Bedürfniß anerkannt, vom deutschen Juristentage, von der preußischen Regierung, ja in gewisser Beziehung sogar vom alten Bundestage. Jetzt, wo der norddeutsche Bund mit einem gemeinsamen Indigenat gegründet werde, werde die Befriedigung des allgemeinen Bedürfnisses geradezu unaufschiebbar. Abg. Miquel will die Nr. 13 so gefaßt wissen: „Die gemeinsame Gesetzgebung über das bürgerliche Recht, das Strafrecht und das gerichtliche Verfahren." Abg. Keyser (Sondershausen) erklärt sich, obgleich er entschiedener Partikularist sei, für den Lasker'schen Antrag. Abg. v. Wächter: Man müsse das Ziel so hoch und weit stecken, wie nur möglich Wenn man jetzt eine Stunde auf der Eisenbahn fahre und wolle sich über die Gesetze des Landes unterrichten, durch welches man reise, so müsse man oft sechs Gesetzbücher bei sich haben. Das müsse ein Ende haben. Redner bezeichnet die Verschiedenheit der in Deutschland gültigen Strafbestimmungen in schlagender Weise. — Abg. Salzmann (Reuß ältere Linie) erzählt zunächst, unter großer Heiterkeit des Hauses, wie es gekommen, daß Reuß ältere Linie mit Preußen in Krieg kam Aber, fährt Redner fort, geschossen wurde nicht. Um nun auf den Gegenstand unserer Verhandlung zurückzukommen, so muß ich bemerken, daß im Fürstenthum Reuß ältere Linie die „Karolina" 1862 abgeschafft wurde. (Schallendes Gelächter.) Wir haben nun statt der „Karolina" (Gelächter) ein anderes Gesetzbuch erhalten, aber dasselbe taugt auch nichts und wie es mit den Rechtsverhältnissen im Fürstenthum Reuß ä. L. überhaupt aussieht, davon könne der Reichstag sich schwerlich einen Begriff machen. Man blickt hoffnungsvoll nach Berlin und sage es offen: wenn alles nichts hilft, wenn alle Stricke reißen, dann gehen wir zu Bismarck. (Schallendes Gelächter.) Und so ist es denn auch in der That: für die Verhältnisse im Fürstenthum Reuß ä. L. ist eben nur Bismarck noch die letzte Kassations-Instanz. (Gelächter.) Möge der Reichstag dem dortigen armen Volke helfen! (Bravo!) Es spricht noch der Abg. v. Gerber für die Nothwendigkeit der Justizreform, worauf der Lasker'sche Antrag angenommen wird. Das Haus vertagt sich dann bis morgen.

†† Berlin, 21. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde zunächst ein Schreiben des Kriegsministers v. Roon verlesen, in welchem derselbe, mit Rücksicht darauf, daß, wie zu seiner Kenntniß gekommen, bei mehreren Mitgliedern des Reichstags irrige Auffassungen in Bezug auf das preußische Militärsystem obwalten, umfangreiche Erläuterungen über die betreffende Materie mit dem Anheimstellen gibt, dieselben zur Kenntniß der einzelnen Mitglieder des Reichstags zu bringen. Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein. Art. 4 des Verfassungsentwurfs wurde gestern erledigt. Es handelt sich heute nun zunächst um die verschiedenen Zusatznummern, die zum Art. 4 beantragt sind. Hierher gehört in erster Linie der Antrag des Abg. Dr. Braun (Wiesbaden): Dem Art. 4 als Nr. 14 hinzuzufügen: „Die Feststellung der Befugnisse, welche kein Bundesstaat in Bezug auf Preß-, Vereins- und Versammlungsrecht, sowie in Bezug auf die sonstigen persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte seinen Angehörigen vorenthalten darf." Abg. Lasker: Wir haben auf die Aufnahme der Grundrechte verzichtet, weil wir dem schnellen Zustandekommen des norddeutschen Bundes kein Hinderniß entgegenstellen wollten; aber daraus folgt nicht, daß wir die Feststellung dieser Rechte dem zukünftigen Reichstag nicht ausdrücklich vorbehalten dürften. Im Gegentheil: es ist dies unsere Pflicht. Vor einer Wiederholung reaktionärer Bestrebungen, wie wir sie vor der Periode der neuen Aera erlebt haben, muß das Volk bewahrt werden, wie denn auch die materiellen Interessen nur durch freiheitliche Grundsätze in der Verwaltung wirklich gefördert werden können. Das Volk aber wird niemals zur Freiheit gelangen können, wenn man die betreffende Kompetenz den Einzelregierungen überläßt. Herr v. Savigny spricht von der Macht der Ideen; diese Macht bricht aber z. B. an der mecklenburgischen Ritterschaft. Soll das Volk für die Verfassung, die wir schaffen wollen, wirklich warm werden, so muß man ihm auch allgemein die Freiheit geben, auf welche es Anspruch machen kann. — Abg. v. Bockum-Dolffs ist gegen den Antrag, weil derselbe mangelhaft sei. Der Antrag biete keine Garantie und könne die in den Einzelverfassungen bereits bestehenden Grundrechte möglicherweise sogar schädigen. Abg. Wachenhusen ist, besonders mit Rücksicht auf die mecklenburgischen Verhältnisse, entschieden für den Antrag. (In der Hofloge sind der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Erbprinz von Hohenzollern erschienen.) Abg. v. Bockum-Dolffs bringt den Antrag ein, noch hinzuzusetzen: ... „und welche den in den einzelnen Staaten bestehenden Grundrechten nicht derogiren." Abg. v. Vincke (Hagen): Rom ist nicht in einem Tage erbaut worden und man darf nicht das Gute durch das Wünschenswerthe hintertreiben. Hätte der erste Redner die Grundrechte wirklich haben wollen, so hätte er mit seinen Freunden einfach stimmen sollen für den Antrag Schulze, dann hätte er auch gewußt, was er gehabt, während der jetzt vorliegende Antrag nur auf etwas nebelhaftes Ungewisses hinzielt. (Beifall.) Es scheint, daß die Herren sich in diesem Augenblicke wieder einmal ihren Freunden von Links etwas mehr nähern wollen — mit Rücksicht auf die Angriffe, die ihre Haltung von einem gewissen Theile der Berliner Presse in diesen letzten Tagen erfahren. (Beifall und Heiterkeit.) Das Preßwesen möchte ich übrigens auch unter keinen Umständen unter die Kompetenz des Bundes gestellt wissen. Wir haben unsere Erfahrungen vom alten Bundestage Die Herren meinen freilich, daß der Reichstag immer ganz liberal zusammengesetzt sein werde. Ist das denn aber ganz gewiß? Sehen Sie die Fluth von Amendements, die uns noch umgibt; ich bitte Sie, m. H., thun Sie nichts Unpraktisches (Schluß folgt)

Berlin, 21. März. Prinz Nikolaus von Nassau wurde zum Generalmajor à la Suite ernannt.

* Berlin, 21. März. Ein heute an den Minister v. Mühler gerichtetes Handschreiben des Königs beauftragt denselben, nähere Vorschläge zur Erbauung eines neuen, würdigen Domes in Berlin, auf der Stelle des jetzigen, dem Könige zu unterbreiten.

Berlin, 22 März. Es wird versichert, mit den Südstaaten, Württemberg ausgenommen, sei bereits eine Einigung über die künftige Bundesakte erzielt. Dieselbe soll gleich nach der Konstituirung des Nordbundes formulirt und proklamirt werden. Benedetti's Reise habe den Anstoß dazu gegeben.

— Wie die Morgenblätter versichern, herrscht in den hiesigen Regierungskreisen die Meinung vor, die luxemburgische Frage werde schließlich zur Volksabstimmung führen, welcher Preußen nicht widersprechen würde. Die Aussichten seien nicht ungünstig, die Masse des Volks sei keineswegs für Frankreich, der gebildete Theil zwar mehr, aber dieser sei überzeugt, daß Luxemburg ohne Anschluß an den Zollverein ruinirt wäre.

C. S. Herr v. Forckenbeck wird erst in einigen Tagen in den Reichstag eintreten, da er durch Krankheiten in der Familie an früherem Erscheinen behindert ist.

Elberfeld, 21. März. Bei der heute vollzogenen engeren Wahl im Wahlkreise Elberfeld-Barmen wurde Professor Gneist (mit einer Majorität von 96 Stimmen gegen Schweitzer) zum Reichstage gewählt.

Als Curiosum wird hervorgehoben, daß von de[n] 3 hamburger Reichstags-Abgeordneten der eine (Sloman) Enkel eines Engländers, der zweite (Chapeaurouge) Enkel eines Franzosen, der dritte (Rée) Enkel ein[es] Dänen ist.

r. Frankfurt, 20. März. Was bis jetzt üb[er] die nun unmittelbar bevorstehende Regulirung unse[rer] städtischen Verhältnisse, d. h. endliche Einführung [der] neuen Stadtverfassung verlautet, ist der Art, [daß] man glaubt, ihr mit Befriedigung entgegensehen [zu] können. Es sollen die von der überwiegenden Meh[r]heit der Bevölkerung gehegten Wünsche darin erfü[llt] sein, namentlich auch die Wahl des Bürgermeist[ers] resp. Oberbürgermeisters. Seitens der Stadt soll[en] drei Kandidaten vorgeschlagen werden, aus welch[en] der König Einen ernennt. Daß Bürgermeist[er] Dr. Müller der Berufene sein werde, ist kaum zweife[l]haft, trotz der Enthüllungen, welche die letzte Dep[u]tation aus Berlin über die s. Z. im preußisch[en] Hauptquartier bezüglich des Schicksals von Frankfu[rt] geführten Verhandlungen mitgebracht hat, und welc[he] die öffentliche Stimmung einigermaßen gegen den G[e]nannten erregt hatten. Aber — es wird hier gehe[n] wie mit der Wahl des Hrn v. Rothschild. Zue[rst] allgemeines Bedenken, dann allgemeine Zustimmun[g]. Bei Bürgermeister Müller kommt dazu, daß die Sta[dt] wirklich keinen zweiten Mann hat von so viel G[e]schäftskenntniß, Routine und Repräsentationstalen[t]. Was hier vor Allem Noth thut, ist die Ordnung d[er] finanziellen Verhältnisse, da die Kassen leer sind.

Oestreichische Staaten.

Wien, 21. März. Aus Patras vom 17. d. M. wird gemeldet: Nach Berichten, die einer griechische[n] Quelle entstammen, scheint sich der Aufstand in Thess[a]lien auszudehnen. Ueber 1000 thessalische Famili[en] seien in Griechenland eingewandert. Die Offensi[v-] und Defensivallianz zwischen Griechenland, Rumäni[en], Serbien und Montenegro wird als gewiß betrachte[t]. — Der „N. fr. Pr." theilt die hiesige türkisch[e] Botschaft mit, daß Fürst Michael von Serbien in E[r]widerung des am 16. März in Belgrad eingetroffene[n] Vezirialschreibens, welches die Räumung der Festunge[n] zugesteht, am 18. mittelst Depesche in Konstantinop[el] angezeigt hat, er werde am 25. März die Reise na[ch] Konstantinopel antreten. Der Streit mit Serbien [ist] als geschlichtet zu betrachten.

Wien, 22. März. Die Minister Beust, Wüllerst[orf] und Becke sind heute von Pesth nach Wie[n] zurückgekehrt; der Rückkunft des Kaisers darf inn[er]halb der nächsten 24 Stunden entgegengesehen werde[n]. Die in Pesth abgehaltenen Minister-Konferenzen solle[n] zwar noch mancherlei Lücken in der Verständigun[g] zwischen den Reichsministern und dem ungarische[n] Ministerium gelassen, aber in keiner Frage von prin[]zipieller Bedeutung eine bedrohliche Divergenz zu Tag[e] gefördert haben. Auch die orientalische Frage wurd[e] in einer dieser Konferenzen erörtert; der ungarisch[e] Minister-Präsident, zu einer Aeußerung aufgefordert, soll vom ungarischen und östreichischen Standpunkt die Nothwendigkeit betont haben, im Interesse Oest[er]reichs für die Integrität der Türkei einzutreten. Baro[n] Beust habe erwidert, daß er diese Anschauung durch[]aus theile, und daß man seinen diplomatischen Be[]mühungen eine entschieden falsche Deutung gegebe[n] habe, als man ihn beschuldigte, nicht jener Politi[k] treu geblieben zu sein. Der ungarische Landtag set[zt] noch seine General-Debatte über das Elaborat fort die Reden zeigen, daß eine große Mehrheit für di[e] Vorlage gesichert ist. (N. Fr. Pr.)

Die verlorene Karte der Walachei ist nach de[r] „W. Ztg." nicht die Originalkarte, sondern eine re[]ducirte Kopie; die gestochene Karte der Originalauf[]nahme in 6 Blättern sei bereits vollendet; die ru[]mänische Regierung besitze eine komplete Kopie derselben (die sie, wie wir beifügen, um 20,000 Dukaten bezahlte, also sicher nicht gratis kopiren ließe, fall[s] dies nöthig würde).

Kossuth hat eine Erklärung erlassen, daß, nach[]dem die Verfassung von 1848 wieder hergestellt sei, die ungarische Emigration sich wieder um den Kaiser schaaren solle und seine Aufgabe zu Ende sei.

Der Erzbischof in Udine, Casasola, hatte am 14 d., dem Geburtstage des Königs, dem im Hochamte funktionirenden Geistlichen verboten, das Oremus pro rege anzustimmen. Die Bevölkerung, durch dieses Verbot verletzt, versammelte sich — wie die „A. Z." mittheilt — Abends vor dem erzbischöflichen Palaste, schrie, pfiff, heulte, warf die Fenster ein, drang in den Garten, den Palast, zertrümmerte — unter dem beständigen Rufe: „Nieder mit dem Casasola! Nieder mit den Pfaffen! Es lebe der König" — Möbel, Vasen, Spiegel, Gemälde, Bücher, suchte nach dem versteckten Erzbischof, ohne ihn zu finden, und wich nur einer in den Palast rückenden Grenadierabtheilung. Von gemachten Verhaftungen erfährt man nichts.

Triest, 21. März. (Levantepost.) Athen, 16. März. Die Kretenser behaupten feste Stellungen, fast die ganze Insel, mit Ausnahme der drei Festungsstädte, ist in der Gewalt der Insurgenten Mustapha Pascha befindet sich in Canea, die provisorische Regierung in Sphakia. Ein bis 15. reichendes Bulletin des Zentral-Comités sagt, daß seit dem Gefechte bei St. Myron keine neue militärische Operation ausgeführt worden sei und der Aufstand in den östlichen Bezirken in der ersten Hälfte des März neu organisirt sein werde. — Smyrna, 16. März In Metelin, Phokia und Chios dauern die Erderschütterungen fort. Hier wurden gestern und heute zwei starke Erdstöße verspürt — Konstantinopel, 16. März Abermals wurden Redifs (Landwehr) einberufen. Das amtliche Blatt widerspricht den Gerüchten von blutigen Konflikten zwischen den Türken und Christen in Trapezunt und einem neuen Gefechte bei Agrapha. Hussein Pascha ist als Truppen-Kommandant nach Kreta abgegangen.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des königl. Stadtgerichtes dahier
am

Dinstag den 16. April 1867,
Vormittags 11 Uhr,

Haus L. Nr. 314 in der Adlerstraße dahier, der
ndversicherung mit 14,550 fl. einverleibt, geschätzt
17,000 fl., vier Stock hoch, massiv gebaut,
derhaus, Seitengebäude und Hinterhaus mit zwei
n und Werkstätte, bestehend aus 3 Kellern, 10
mern, 4 Küchen, 2 Kammern, 3 Alkoven rc.,
einem Forstrecht zu 2 Klafter Holz, 1½ Klafter
ken und 100 Bund Wellen, auf meinem Amts-
ner L. Nr. 393 a. dahier an den Meistbietenden
Rücksicht auf § 96 rc. der Prozeßnovelle vom
November 1837 und § 64 des Hypotheken-Ge-
s öffentlich versteigert.

Der Zuschlag erfolgt nach erreichter Taxe, und
n sich unbekannte Kaufsliebhaber über Person
Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 8. Februar 1867.

Der königliche Notar:
Merklein.

Bekanntmachung.

Den verehrlichen Mitgliedern der zweiten Wöhrder
enkassa wird hiemit bekannt gegeben, daß die vom
März abgehaltene Halbjahresrechnung eine Ein-
me von fl. 11,853, 39½ kr., eine Ausgabe von
8755, 47½ kr. und einen Kassabestand von
3097, 52 kr. nachweist; die Zahl der Mitglieder
14426 und auf 196 Leichen wurde die Summe
fl. 7046 ausbezahlt.

Wöhrd, den 23. März 1867.

Die Vorstandschaft.

Wöhrder Krankenunterstützungs-Verein.

Sonntag, den 31. März, Nachmittags von 2 bis
Uhr, Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mit-
der in dem Gasthause zum wilden Mann (früher
dener Berg) in Wöhrd; von 4 Uhr an

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Berathung des §. 2, Unter-
stützung betreffend.
2) Berathung des §. 10, An-
meldung betreffend.

Es werden hiemit alle Mitglieder aufmerksam ge-
ht, diese Generalversammlung zu besuchen, indem
von derselben abhängt, ob der Verein fortbestehen
n oder nicht.

Zu dieser Generalversammlung werden die Mit-
der mit dem Präjudiz eingeladen, daß die Nicht-
heinenden sich dem Beschlusse der Mehrheit der Er-
enenen zu fügen haben. Noch wird bemerkt, daß
Fortsetzung der Aufnahme am Montag, den
April, Abends von 7—9 Uhr, in der Eichhorn'-
n Wirthschaft stattfindet.

Wöhrd, den 22. März 1867.

Die Verwaltung.

Sämmtliche Herren Schreinergesellen werden er-
t, sich zu der am Montag, den 25. d. M, Abends
nkt 5 Uhr, stattfindenden Versteigerung eines Bahr-
es und eines Glasschranks in der Schmetzer'schen
rthschaft einzufinden. Die Gegenstände werden nur
en sofortige Bezahlung abgegeben.

Die letzten Altgesellen.

Aechtes frisches Nußöl,

st parfümirt, in Gläsern à 6 und 12 kr. Zu-
ch werden alle anderen **Haaröle** in den feinsten
imengerüchen von 3 kr., 6 kr. bis 48 kr. das
ı, sowie **Cosmétiques** (Wachspommaden) blond,
un und schwarz zu 2 kr., 3 kr., 4 kr., 6 kr.,
kr. bis 20 kr. die Stange, **ungarische Bart-**
hse in Gläsern à 6 und 12 kr.; **Tannin-**,
erin- und **Rirrinusöl-Pommade** nebst alle
Parfümerie-Artikel empfohlen.

Karl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106,
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Cigarren,

in 1/10 Kistchen, sind in Partieen zu haben.

J. M. Schillack, Ottostraße.

**Die 1. Etage im Hause L. 202 der
iserstraße, gegenüber dem kgl. Bezirks-
richte, ist bis Ziel Lorenzi ds. Js. zu
rmiethen und kann täglich eingesehen
rden.**

Einladung zum Abonnement.

Vom 1. April 1867 an erscheint in unterzeichnetem Ver-
in Stuttgart die

Württembergische Landeszeitung,

Organ für Süddeutschland.

e wird wochentlich 6mal in kl. Folio 1 Bogen stark
eben; kostet im Inland vierteljährlich 54 kr.; wird
leich Wichtige in der Kürze mittheilen, und in ihrer
ltung sich auf christlichem Standpunkt stellen. Im
n werden Erzählungen von gediegenen Schriftstellern
riftstellerinnen mitgetheilt werden; den Anfang bil-
Erzählung von Louise Pichler. — Je mehr mit
ternehmen eine bisher von Vielen bedauerte Lücke
rnalistik ausgefüllt, und ein Blatt geboten wird,
nur die Doktrinen der Parteien, sondern auch die
des Herzens und die Anforderungen eines an
und Religion festhaltenden Gemüthes zu Rathe
recht sein wird, desto eher wird es hoffen dürfen,
m zu außerordentlich niedrig gestellten Preise,
einen befriedigenden Leserkreis aus der Klasse
Gebildeteren unseres Volkes zu erwerben. —
Sache werden um Unterstützung (Empfehlung
in ihren Kreisen u. s. w.) im Hinblick auf
ecke, denen es dienen soll, freundlich er-
ungen nehmen alle Postämter Deutschlands
an.

im März 1867.

Redakteur: Die Verlagshandlung:
Denk. Chr. Belser.

Dampf-Maschinen

für Fabriken, Mühlen und Brennereien nebst nöthigen Transmissionen; ganze Brennerei-Einrichtungen mit Maschinenbetrieb und Kühlschiffen liefert unter Garantie die Maschinen-Fabrik von

C. C. Merkel in Chemnitz (Königr. Sachsen).

Auf die mir patentirte Expansionssteuerung an Dampf-Maschinen, wodurch ganz bedeutend an Brennmaterial erspart wird, mache ich besonders aufmerksam.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrate Nürnberg die Concession zur Ausübung des kaufmännischen Detailhandels ertheilt worden ist, so erlaube ich mir, dies meinen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum mit dem Bemerken bekannt zu geben, daß ich mein Geschäft

L. 227 am Josephsplatz

eröffnet habe, und indem ich prompte und billige Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst **J. Spörl.**

Für Bierbrauer.

empfiehlt seine neu construirten und bestbewährten **Malz-Entkeimungsmaschinen** mit Handbetrieb, bei großer Leistungsfähigkeit und billigstem Preise,

die Maschinen-Fabrik von **Mich. Foderer**,
früher Gantenbein in Augsburg.

Aechte Glycerinseife,

das Stück von 6 kr. an,

ist unstreitig die beste und feinste Toiletteseife, und namentlich Damen und Kindern von zartem, empfindlichem Teint zu empfehlen, da sie die Haut des Gesichts und der Hände weiß, zart und sammtartig macht und vor dem Aufspringen und Rissigwerden schützt.

Wunderlich's Parfümerie-Fabrik.

Bruchbandagen eigenes Fabrikat, allen Anforderungen entsprechend, **Leib- u. Nabelbinden, Suspensorien, Urinhalter, Eisbeutel, Luft- u. Wasserkissen, Gummileinwand** zur Unterlage für Kinder und Kranke, **Clysopompen, Irrigateurs u. sonstige Klystierapparate** zum Selbstgebrauch, **Nasen-, Ohren-, Augen- u. andere Doucheapparate, Hörrohre** für Schwerhörige, **Fuß- u. Armmaschinen, Maschinen u. Bandagen für Rückgratverkrümmungen, künstliche Gliedmassen, alle chirurgischen Instrumente u. sonstige chirurgischen Gummigegenstände** empfiehlt

Nikolaus Hofmann jr.
in Nürnberg, Museumsbrücke,

Inhaber von 17 goldenen, silbernen und anderen Ehrenmedaillen.

Niederlage in **Bamberg** bei Herren **Gebr. Wallfahrer.**

Für Wagner.

Ganz schöne starke Eschenstämme und Dielen liegen zum Verkauf bei

L. Stengel, Ostbahnhof.

Europäischer Hof.

Sonntag Nachmittag den 24. März,

Grosses Concert,

ausgeführt von der vollständigen Theaterkapelle unter Leitung des Concertmeisters Hrn. Fr. Heinrich.

Zur Aufführung kommt zum Erstenmale: „Potpourri aus Suppé's „schöne Galathe" von Fr. Heinrich, Jubel-Ouverture von Hamm, und auf Verlangen: Entre-Akt a. d. Oper „Loreley" von Neswadba rc."

Anfang 3½ Uhr. Entrée Herren 12 kr., Damen 6 kr.

Programm an der Kasse.

Auktion von Kunstsachen rc. in Erfurt.

Dinstag den 26. März c., Vormittags 10 Uhr, soll aus dem Nachlasse des Herrn Oberst a. D. Bergmann, **Michaelisstraße Nr. 2757, 2 Treppen hoch**, eine reichhaltige Sammlung von Oelgemälden und Kupferstichen älterer und neuerer Meister, Antiquitäten, silberne und kupferne Medaillen und Münzen, sowie diverse Bücher öffentlich gegen gleich baare Zahlung in preuß. Cour. versteigert werden.

Kataloge sind durch Herrn Buchhändler Otto, Paulstraße hier, zu beziehen.

P. Ritter, Auktions-Kommissär und Agent.

Versteigerung.

Am Montag, den 25. März, werden in der Kaiserstraße der Zeh'schen Buchhandlung gegenüber, eine große Partie neu hergerichtete Strohhüte für Damen, Herren und Kinder in runder und geschlossener Façon, garnirt und ungarnirt; ferner Strohverzierungen und noch in dieses Fach einschlagende Artikel gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Für T. T. Herren Aerzte, Wundärzte und Accoucheurs!

Aus dem Nachlasse meines sel. Mannes verkaufe ich ein menschliches Skelett, chirurgische und geburtshilfliche Instrumente, sowie eine Anzahl dergleichen Schriften im besten Zustande.

Julie Gaupp, Wundarzt-Wittwe,
S. Nr. 397 a. Dürerstraße, 2. St.

Neben der Ostendhalle ist eine aus 4 Zimmern, 2 Kammern rc. bestehende Wohnung per Walburgi oder Laurenzi zu vermiethen. Näheres 20a vor dem Königsthore.

Im Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ueber

den Anschluß Süddeutschlands

an den norddeutschen Bund.

II.

Hohenlohe, Bayern und Deutschland.

Fortsetzung der 1866iger Spätherbstbetrachtungen eines Süddeutschen im Frühling 1867.

8. 2⅛ Bogen. br. Preis 15 kr.

In dieser soeben die Presse verlassenden Schrift werden die Versuche, die bayerische Politik auf einen falschen antinationalen Weg zu drängen, scharf bekämpft und die zu dem erwähnten Zwecke erschienenen Brochüren einer vernichtenden Kritik unterstellt.

Bei meiner Abreise allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl **Christian Schmidt**,
Schreiner.

Garten-Wirthschaft-Verkauf.

Eine Gastwirthschaft mit Garten, im best baulichen Zustande, schön gelegen und sich sehr gut rentirend, wird wegen Familien-Verhältnissen verkauft. Offerten B. H. an die Exp. ds. Bls.

Ein gutes Doppelgewehr wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exp. ds. Bls.

Ein ganz gutes deutsches Billard ist billig zu verkaufen Nr. 53 zu Steinbühl.

Eine 5-Ctr.-Brückenwaage ist billig zu verkaufen L. Nr. 760 Peter Vischer-Straße.

Ein sehr schönes Fabrik-Geschäft (Gebäude ganz neu und an der Bahn gelegen) mit ausgebreiteter Kundschaft, mit durchschnittlich 70—80% Nutzen arbeitend, ist erbschaftshalber sammt den im Geschäfte nöthigen Maschinen, sowie Waarenlager, um den Preis von fl. 15,000 sofort zu verkaufen, und kann auch mit ⅓ Anzahlung übernommen werden. Näheres durch **Heinrich Geyer**, S. Nr. 107/2 Karlsstraße.

Weißblechabfälle werden in Partieen zu kaufen gesucht, und bittet man, Offerten der Exped. d. Bl. zu übergeben.

Haus-Verkauf.

Wegen Domicil-Veränderung ist in der Marienvorstadt ein neugebautes, bequem eingerichtetes Haus zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt bereitwilligst **Christ. Heinr. Heyer**, Commissionär,
L. Nr. 875 a in Nürnberg.

Auf ein Nahrungshaus Lorenzer Seite werden zur ersten und alleinigen Hypothek 4—5000 fl. bis Ziel Walburgi aufzunehmen gesucht. Adresse Nr. 15.

Ein 7jähriger brauner Wallach ist mit oder ohne Chaischen zu verkaufen. Näheres zu erfragen 1027 Entengasse, am Steig.

Zwei Auslegkästen, ein alter und ein neuer, sind in S. 194 Weißgerbergasse zu verkaufen.

Eine große Wäschmang mit Triebkraft ist billig zu verkaufen. L. Nr. 1429.

Stelle-Gesuch.

Ein streng solider gebildeter Mann in den 50er Jahren sucht ein Unterkommen als Verwalter oder Aufseher in einem auswärtigen Fabrik- oder sonstigen Geschäft. Gefällige Franko-Offerten unter R. 1000 besorgt die Exp. ds. Bls.

Ein Kaufmann, protestantisch, Besitzer eines rentablen Geschäftes, wünscht sich mit einer Dame von angenehmem Aeußern und sanftem Charakter, welche über Vermögen verfügen kann, zu verheirathen. Gefällige Offerten unter Chiffre O. S. Nr. 23 befördert die Exp. ds. Bls.

Ein Lehrling für das Tapezier-Geschäft wird unter annehmbaren Bedingungen bis Anfang Mai gesucht. Näheres bei Herrn Bäckermeister **Rehmeyer**, Albrecht Dürerstraße 391.

Ein 17jähriges Mädchen aus einer kleinen Stadt sucht eine Stelle in einer hiesigen Familie, wo sie bei freundlicher Behandlung Gelegenheit fände, sich in häuslichen Arbeiten weiter auszubilden.

Eine gewandte Köchin im gesetzten Alter, welche schon mehrere Jahre in München diente, und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht kommendes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres S. 932.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches nähen und waschen kann, auch im Kleidermachen erfahren ist, sucht bis zum Ziele bei einer soliden Herrschaft als Stubenmädchen ein Unterkommen.

Für eine Gesellschaft

von 12 bis 20 Mann ist ein Zimmer zu vergeben. Näheres in der Exp. ds. Bls.

In der Nähe der Deutschhauskaserne ist ein sehr freundliches und fein möblirtes Zimmer sofort oder bis 1. April zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In S. Nr. 885 der Rathhausgasse ist der zweite Stock sogleich oder am Ziele Walburgi zu vermiethen.

Mittwoch, den 27. März l. Js.,
Vormittag 9 Uhr,
werden im Militärkrankenhause dahier ausgemusterte Bettdecken, Krankenkleider und Requisiten an den Meistbietenden öffentlich versteigert.
Nürnberg, den 20. März 1867.

Eheliche Verbindung.
Joh. Simon Eberle.
Margaretha Pauline Eberle,
geb. Jahn.
Nürnberg den 17. März 1867.

Dank.

Herzlichen, innigen Dank Allen, die mit durch die ehrende Begleitung der Leiche meiner geliebten Frau, zu ihrer Grabesstätte, den Beweis von Theilnahme gegeben haben.

Gott behüte Sie Alle lange vor ähnlichen traurigen Ereignissen.

Mögeldorf, den 21. März 1867.
J. G. Keller.

Dank.

Herzlichen, innigen Dank unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die so zahlreiche und ehrenhafte Begleitung bei der Beerdigung, als auch für die so vielfach bewiesene Theilnahme während der Krankheit unserer lieben, unvergeßlichen, theuern Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau **Margaretha Schäffler**, insbesondere aber auch für die herrliche Predigt des Herrn Oberpfarrers Jakob. Es gewährte uns diese Theilnahme großen Trost in unserm herben Schmerz, und wünschen wir nur, bei freudigen Ereignissen unsere dankbaren Gefühle beweisen zu können.

Wilhermsdorf, den 20. März 1867.
Die tieftrauernden Kinder
Maria und Katharina.

Schniglinger Krankenunterstützungsverein.
Sonntag den 24. März Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr findet im Saale des Gasthauses zum „Goldnen Engel" in Schnigling Schiedsgericht statt.
Der Vorstand.

Emmerling'scher Oratorien-Verein.
Freitag, den 29. März, Abends 7 Uhr im großen Rathhaussaale Aufführung des
Elias,
großes Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy,
unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Bertrami-Meyer**, sowie des berühmten Oratoriensängers Herrn **Carl Hill** aus Frankfurt a. M.
Eintrittskarten à 48 kr. sind in den Musikalienhandlungen zu haben. **Preis an der Kasse 1 fl.**
(Den verehrlichen Abonnenten werden die Karten besonders zugestellt.)
Hiezu ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Liederkranz.
Samstag 8 Uhr Probe vom Oratorium in der Herrentrinkstube. **J. Grobe.**

Aurora.
Sonntag, den 24. März, Produktion unter freundlicher Mitwirkung der Zitherspieler-Gesellschaft, Hrn. Schweigert, und sonst noch anerkannter Kräfte. Anfang Nachmittag $3\frac{1}{2}$ Uhr. Fremde haben Zutritt.
Der Vorstand.

Musik-Verein Harmonie.
Sonntag den 24. März im Saale des Sächsischen Hofes
grosse Produktion.
Programm.
I.
1) Militär-Jubel-Marsch von Winkler.
2) Ouverture zur Oper „Don Juan" von Mozart.
3) Walzer für Männer-Quartett von Julius Otto.
4) Tartaren-Polka von Georg Weidner jun.
II.
5) „Der Invalide", Lied für Baß von Barfuß.
6) „Der deutsche Bruderkrieg", Gedicht von den Herren G . . . . g. A. H., melodramatisch bearbeitet von M. Weidner sen.
7) Primaner Lanze-Quadrille von M. Weidner sen.
8) „Die Gefälligkeit", Lied für Bariton.
III.
9) Lilien-Polka-Mazurka von Faust.
10) „Die Welt ist so schön", Männerquartet v. Schneider.
11) Jugendfeuer-Galopp von Herrmann.
Anfang 8 Uhr. Fremde haben Zutritt.
Der Vorstand.

Fette **Fasanen**, frische **Schellfische** und Gebirgsschnecken bei
G. C. Prückner.

Cigarren-Lager.
Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Cigarren, namentlich für wirkliche Raucher zur großen Beruhigung, daß sie hier eine reine von edlem Tabak (ohne Beize) gefertigte Bremer und Osnabrücker, wie ächte Havanna-Cigarre finden.
J. G. Ihle, S. 813 b. Museumsbrücke.

Rosenau.
Sonntag, den 24. d. **großes Concert.**

Arbeiter-Verein (Tetzelgasse).
Sonntag den 24. März
Concert.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Dramatischer Verein Germania.
Montag, den 25. d. Mts., Produktion im Vereinslokal, Schwan in Wöhrd. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Empfehlung ausgezeichneter Toilettartikel.
Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 und 9 kr. Mehr als alle andern Mittel dient es, um die Zähne auf die schmerzloseste und unschädlichste Weise zu reinigen und blendend weiß wie Elfenbein herzustellen und zugleich das Zahnfleisch fest und gesund zu machen; **Eau de Mille fleurs** zu 6, 9, 18 und 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** à 9, 15 und 30 kr.; **Esс-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring-Flowers**, zu 15 kr. und 30 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Italiändischer Haarbalsam** zu 30 und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr.; **Eis-Pommade** à 12 kr. und 24 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig.
Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Eine gründlich gebildete und geprüfte Klavierlehrerin, welche seit einiger Zeit mit Erfolg hier Unterricht ertheilt, sucht gegen billiges Honorar noch mehr Schüler und Schülerinnen. Pariserplatz Nr. 639. 2. St.

Carl Seger,
Juwelier, Gold- & Silberarbeiter
in der Kaiserstraße,
empfiehlt das Neueste in Schmucksachen für Confirmanden zu den billigsten Preisen.

S. Graf,
neben der homöopathischen Apotheke, nächst dem weißen Thurm,
empfiehlt billigst: Herren- und Frauenhemden, Chemisetten, Piqué, weißes und granes Doppeltuch, Chiffon, Shirting, gestreifte Bettkleider- und Schürzenzeuge, Taschentücher rc.

Kleiderhalter,
frische Sendung, angekommen.
C. Bock, Museumsbrücke.

Das Neueste in den feinsten **Knöpfen**, sowie **Kleider- und Rockbesätze** empfiehlt
C. Bock. Museumsbrücke.

Für Conditoren und Lebküchner.
Carmin, dickflüssig und feurigroth das $\frac{1}{4}$ Glas à 36 kr.
Chocolade und Zuckerfirniß empfiehlt
Wilhelm Dieterich, Theaterstraße.

Die Strohhutfabrik von J. W. Leupoldt
empfiehlt ihre bekannte
Bleich- und Appretir-Anstalt.
Laden Kaiserstraße Nro 186,
Fabriklokal Tucherstraße Nro 1159.

Zucker
fein, weiß, per Pfd à **19** kr., im Hut ohne Papier à **18** kr., bei Abnahme von mindestens einem Centner à fl **29** empfiehlt **Louis Soeldner,**
Rothschmiedsgasse S Nro 107[a]

Alle Sorten Würste und Fleischwaaren empfiehlt in bester, geschmackhaftester Qualität zu den billigsten Preisen **J. Schilling,**
Laden Schustergasse, im Hause des Herrn Herrmannsdörfer.
Wirthe und Mehrabnehmer erhalten Rabatt.

Goldfische
sind soeben wieder angekommen bei
J. A. Engelbrecht.

Im Verlagsbureau in Altona ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben
Die Verschleimungen der Schleimhaut, Brust- und Harnwerkzeuge, als Grundursache der meisten jetzigen Leiden, wie Magenschwäche, Magenkrampf, Kreuzschmerzen, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Flechten, Ohrensausen, Drüsenleiden, Augenschwäche rc. Mit Angabe der Heilmittel dagegen, nach eigener Erfahrung, von Dr. Rob. Tült in Glasgow. In's Deutsche übertragen von Dr. Aug. Wunder. 13. Aufl. Preis 27. kr.
Sigm. Beyerlein in Nürnberg
(Kaiserstraße, Lotter'a Caféhaus.)

Zum **Raddrehen** wird ein solider, kräftiger Mann in der **Schärtel**'schen **Buchdruckerei**, Nr. 161, Oberwöhrdstraße dahier angenommen.

Kautschuk-Cravatten für Herren, **Kautschuk-Cigarren-Etuis** und **Geldtäschchen** empfiehlt gros et en detail.
Jean Eckstein, Fischbachü...

Geschäftseröffnung und Empfehlung.
Hierdurch beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich ... hiesigem Platze unter der Firma:
Ludw. Carl Beck
eine **Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung** in Verbindung mit den in dieses ... einschlagenden Artikeln von **Portefeuille-, Cartonnage-, Holzgalanterie-Waaren rc.** errichtet ...
Mein Hauptaugenmerk wird darauf gerichtet ... nur die solideste Waare bei möglichst billigen ... zu führen.
Ich verbinde zugleich damit die Anzeige, daß ... **großes Lager von Geschäftsbüchern aller Art** halte, und indem ich hierin, sowie in meinen übrigen Artikeln geneigtem Zuspruche entgegensehe, zeichne ... hochachtungsvollst
Nürnberg, den 18. März 1867.
Ludw. Carl Beck.

Im Verlage der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien soeben und ist durch ... Buchhandlungen zu beziehen:
Unsere Lage und unsere Pflicht.
Ein deutsches Wort
an's bayerische Volk.
$1\frac{1}{2}$ Bogen. 8. broch. Preis 6 kr.
Gegen Einsendung von 7 kr. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung per Post.
In Nürnberg vorräthig in **J. A. Stein**'s Buchhandlung im bayerischen Hof.

Westendhalle.
Fortwährend Märzenbier aus der Brauerei des Hrn. Zeltner. Ergebenst ladet ein
Joh. Zindel.

---

200 fl. werden gegen sichere Bürgschaft auf ... fel gesucht. Näheres unter der Adresse **B. B.**

Ein **Einstandsmann** zur Infanterie wird ge...

Zur Auslösung einer ganz sichern Hypothek werden sofort 500 fl. zu $4\frac{1}{2}$ pCt. zu entnehmen gesucht. Näheres Schildgasse S. 73 1. Stock.

Ein junger kräftiger Mensch sucht 4 Tage in der Woche beschäftigt zu werden. Näheres L. Nr. ... Lorenzerstraße.

Man wünscht den Korrespondenten am Tage der Ausgabe mitzulesen. S. Nr. 917 I. Stock.

Ein ausgedienter Chevauxleger, mit vollständigen Papieren versehen, wünscht einzustehen. Näheres ... Müller'sche Wirthschaft, Weintraubengasse.

Einstandsleute,
welche sofort verpflichtet werden können, suchen ... stehen. Näheres im Café Egerer zur Insel S... von 2—3 Uhr Nachmittags zu erfahren.

Eine solide und treue Hausmagd wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein Mädchen, das Hausmannskost kochen, ... waschen und putzen kann, kann sofort eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

In schöner Lage am Markt sind zwei möblirte Zimmer sogleich oder bis 1. April zu vermiethen. S...

Ein sonniges Logis 3. Stock, in schöner Lage am Markt, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. S...

Ein guter, großer Keller ist zu vermiethen. Nr. 328.

Bis Ziel Walburgi ist in Nr. 41 Steinbühl eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Ein brauner Pelzkragen, auch inwendig mit ... besetzt, ging vor c. 14 Tagen zwischen dem Besten... Marthor verloren. Der redliche Finder wolle ... gefälligst gegen Belohnung in Nr. 127, Gärten ... der Veste neben Caie bella vue, zurückbringen.

Stadttheater in Nürnberg.
Samstag, den 23. März 1867
Kinder-Vorstellung
von den Eleven des Theaters unter Leitung ... zum Vortheil des Unterzeichneten.
1. Die barmherzigen Brüder.
Dramatisirte Idylle nach einer wahren Begebenheit ... 1 Akt von A. v. Kotzebue.
2. Der daumenlange Hans.
Phantastisches Zaubermärchen von den Gebr. Gr... dramatisirt in 4 Abtheilungen von J. Kurma...
1. Abth. Hans und Robert.
2. „ Auf der Wanderschaft.
3. „ Die Brüder am Königshof.
4. „ Die Märchenwelt im Zaubergarten.
3. Auf vielfältiges Verlangen
Der Kurmärker und die Picarde.
oder
Der preußische Landwehrmann und die französische Bäuerin.
Genre-Bild in 1 Akt von Louis Schneider.
Es empfiehlt sich hochachtungsvoll
B. Timann.

Mit einer Anzeigenbeilage und Sonntagsbeilage ...

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 514 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 82 des Fränkischen Kurier.

;013.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Stadtgerichte Nürnberg.

atel über die Kinder des Metzger-
ters Christoph Konrad Dörflein
betr.

hiemit zur Wissenschaft und Nachachtung bekannt acht, daß der am 18. Februar 1848 geborne, so- noch minderjährige Metzgergeselle Georg Chri- ; Dörflein dahier, nachgelassener Sohn der ver- euen Metzgermeisters-Eheleute Christoph Konrad Klara Babette Dörflein von hier, ohne Zu- nung seines Vormundes, des Garkochs Anton chner von hier, lästige Verträge rechtsgiltig nicht iben kann.

Etwaige Forderungen an den Kuranden Georg stoph Dörflein sind in dem auf

Freitag den 12. April 1867,
Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 3,

henden Liquidationstermin bei Vermeidung der iberücksichtigung anzumelden und gehörig nach- rijen.

Nürnberg, den 11. März 1867.

Der königliche Stadtrichter;
v. Furtenbach.

Seegerer.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des kgl. Stadtgerichts dahier werden stehende Realitäten der Zimmermeisterseheleute Karl drich und Barbara Sieger dahier, nämlich:

) Haus-Nummer 46a und 46c, zwei Wohnhäuser on der Fürtherstraße mit Zimmerplatz, 67 Dezi- malen Fläche, Distrikts Kleinweidenmühle, mit Werkstätte, Stallung ꝛc., mit 11,500 fl. der Brandversicherung einverleibt und geschätzt auf 22,000 fl.; das Haus-Nummer 46a ist einen Stock hoch, massiv erbaut und enthält 3 Zim- mer, 4 Kammern, Küche und Keller, das Haus- Nummer 46c zwei Stockwerk hoch, massiv ge- baut, 11 Zimmer, 6 Alkoven, 4 Küchen, Keller ꝛc.

) im Distrikt Gostenhof am Zellengefängniß drei Wohnhäuser, bezeichnet mit Hs.-Nr. 174b ½ Haus-Nummer 1 und 3, je einen Stock hoch, massiv erbaut und ersteres mit Keller, 4 Zimmer, 8 Kammern, 3 Küchen, Backstube mit Backofen, Holzremise, Waschküche, gemeinschaftlichen Brun- nen und Hofraum, das zweite mit Keller, 5 Zim- mern, 6 Kammern, 4 Küchen, Schlacht- und Fleischkammer ꝛc., das dritte mit Keller, 5 Zim- mern, 6 Kammern, 4 Küchen, Ladenstube, Alko- ven, dann 2 Kammern im Anbau ꝛc., Flächenraum 12, 9 und 10 Dezimalen, dann Plan-Nummer 390½, 6 Dezimalen Bauplatz. Brandversicherung der drei Häuser im Ganzen 15,600 fl., geschätzt auf 6700 fl.; 4700 fl., 5500 fl. und 320 fl.

auf meinem Amtszimmer L. Nr 398a am

Montag den 15. April 1867 Vorm. 11 Uhr

den Meistbietenden nach §. 96 ꝛc. der Prozeßnovelle 17. November 1837 und §. 64 des Hypotheken- ses versteigert. Der Zuschlag erfolgt je nach er- ster Taxe und haben sich die Käufer über Person Zahlungsmittel auszuweisen.

Nürnberg, den 1. Februar 1867.

Der königl. Notar
Merklein.

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrag des k. Landgerichts dahier wird das vesen der Holzhauerseheleute Johann und Ursula uer, Nr. 15 d. zu Glaishammer, desselben Ge- tet, bestehend aus Plan-Nr. 8¹/₁₃., Wohnhaus Holzschupfe und Hofraum zu 0,12 Dez. (Forst- rk Forsthof) brandversichert mit 4500 fl und ge- ßt auf 4750 fl., am

Montag den 6. Mai ds. Jrs.,
Vormittags 10—11 Uhr,

erwähnten Hause Nr. 15 d. zu Glaishammer ngsweise öffentlich versteigert.

Unter Beachtung des in den §§. 96—98 des setzgesetzes vom Jahre 1837 vorgeschriebenen Ver- rens werden die Strichsbedingungen im Termine st festgestellt und bekannt gegeben werden. Der chlag erfolgt nur dann, wenn durch das Meistge- mindestens der Schätzungswerth erreicht ist.

Nürnberg, am 26. Februar 1867.

Der königliche Notar:
Reinhard.

Bekanntmachung

tergemeinschafts-Ausschluß
betreffend.

Der Webergeselle Johann Andreas Gerhäuser Mönchsroth und seine Verlobte, die Weber- sterstochter Christine Karolina Gerhäuser von t, haben laut Vertrages vom 11. Februar heu- en Jahres für ihre beabsichtigte eheliche Verbindung Gemeinschaft sowohl der Güter, als des Erwerbes sgeschlossen; auch hat der Erstere auf das Nutzungs-) Verwaltungsrecht bezüglich des Vermögens seiner :lobten verzichtet, was hiemit öffentlich bekannt nacht wird.

Dinkelsbühl, am 12. Februar 1867.

Der königliche Notar
Erckert.

Zwangsverkauf.

Aus Auftrag des königlichen Bezirksgerichts wird das zur Concursmasse der Schmiedmeisterseheleute Ludwig Daniel und Margaretha Barbara Schmidt gehörige vierstöckige Wohnhaus L. 1393 am Spitt- lerthore dahier, von gemischter Bauart, mit Neben- gebäude, Hofraum, Beschlagbrücke, darauf haftender Huf- und Waffenschmiedgerechtigkeit und dem Wald- rechte im Lorenzer Staatswalde zu jährlich 2 Mäß weichem Scheit-, 1½ Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen, freieigen, zusammen auf 10,750 fl. geschätzt, gemäß §§. 94 folgende der Prozeßnovelle vom J. 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes im Zwangsverkaufe der öffentlichen Feilbietung unterstellt und Termin hiezu auf

Freitag, den 10. Mai,
Vorm. 11 Uhr,

in meiner Amtskanzlei — im Hause L. Nr. 1 an der Fleischbrücke dahier — anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Meistgebot den Schätzungswerth erreicht, mir unbekannte Personen und solche, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel ob- walten, haben ihre Identität und Zahlungsfähigkeit sofort im Termine nachzuweisen, wenn sie zur Steige- rung zugelassen werden wollen.

Nürnberg, den 3. März 1867.

Dr. Bleichold, k. Notar.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein

Spezerei-, Farbwaaren-, Tabak- & Cigarren-Geschäft

wieder selbst übernommen habe; und halte mich zur gefälligen Abnahme der einschlägigen Artikel, die in bester Qualität und zu billigsten Preisen abgegeben werden, bestens empfohlen.

Nürnberg, den 20. März 1867.

Hochachtungsvoll
Nikolaus Faust,
vor dem Wöhrderthor Nr. 185a.

Für Köche und Köchinnen. Die gesammelten Ge- birgsschnecken-Deckel bittet man abzugeben bei Herrn Gastwirth Freudenberger an der Schütt.

Ein großes Gewölbe ist zu vermiethen innere Laufergasse S. Nr. 790.

Bekanntmachung.

Aus gerichtlichem Auftrage wird am

Mittwoch, den 10. April l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Höfner'schen Gasthause zu Streitberg das im Kurorte Streitberg gelegene Wirthschaftsanwesen zum schwarzen Adler mit realer Gastwirthschaft und Brau- gerechtigkeit, bestehend aus einem Hauptgebäude mit 12 Zimmern, Küchen, Kellern, Nebengebäuden, Stal- lungen, Badräumlichkeiten mit Gärten, Ackerland zu 1,12 Tagwerk, belastet mit 5 fl. 18½ kr. Bodenzins zur Staatskasse, nebst dem dritten Antheile an dem neuerrichteten Brauhause sammt Kellern öffentlich ver- steigert, und sind die Strichsobjekte zusammen auf 4657 fl. eingewerthet. Hiezu werden Strichsliebhaber unter dem Bemerken geladen, daß der Verstrich nach §. 64 des Hypothekengesetzes und nach der Prozeß- Novelle vom 17. November 1837 sich richte, daß die Schätzungsurkunde auf meiner Amtskanzlei zur Ein- sicht offen liege, und daß die übrigen Strichsbedin- gungen am Termine bekannt gegeben werden.

Ebermannstadt, am 25 Februar 1867.

Der königliche Notar
Denber.

Eiserne Bettstellen

empfiehlt
Carl Kneffel,
Eisen- und Metallwaaren-Handlung
am Spittlerthor.

Für Confirmandinnen.

Kränze, nach neuester Art gebunden und zu sehr billigen Preisen, empfiehlt **C. Saß,**
Kaiserstraße L. Nr. 143.

Neusilber-, verzinnte und Britannia-Metall- Löffel und Sporen empfiehlt in großer Auswahl
Karl Stürzenacker,
innere Laufergasse S. Nr. 790.

Respiratoren, Suspensorien, Klystierspritzen und Bruch-Bandagen, eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen **Karl Stürzenacker,**
innere Laufergasse S. Nr. 790.

Zu einer schönen Lage ist eine freundliche Woh- nung, bestehend aus 5 heitzbaren und 4 unheizbaren Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Walburgis oder an Laurenzi zu vermiethen.

GERMANIA

Die **Haupt-Agentur** in **Nürnberg,** Albrecht Dürerstraße S. 368.



Die **Haupt-Agentur** in **Nürnberg,** Albrecht Dürerstraße S. 368.

in Stettin.

Grundkapital fl. 5,250,000. südd. Währung.

Zahl der Anträge vom 1. März 1866 bis 1. März 1867 29,793 mit fl. 27,670,714.

Die Germania übernimmt **fortwährend Versicherungen auf das Leben einzelner** und verbun- dener **Personen zu billigen** und festen Prämien, und schließt ferner Aussteuer- und Lebensrenten-Versicherungen jeder Art ab; **sie bietet den Betheiligten die sichersten Garantien und gewährt ihnen alle nur möglichen Vortheile und Erleichterungen.**

Beispiel. A. 27 Jahre alt, sichert durch eine bis zu seinem Tode zu leistende Prämienzahlung von jährlich fl. 19. 10. (die Prämie kann auch in vierteljährigen oder monatlichen Raten gezahlt werden) seiner Frau und seinen Kindern ein Kapital von fl. 1000, welches bei seinem Ableben gezahlt wird, mag dasselbe früh oder spät eintreten.

Zur Verabreichung von Prospekten und Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Herren Special- Agenten, sowie die unterzeichnete Haupt-Agentur der Gesellschaft jederzeit bereit.

Die Haupt-Agentur der Germania
für Mittelfranken und Schwaben und Neuburg
Fr. Th. Pfeiffer.



Aecht amerikanische Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson's Mftg. Co. New-York.



Diese sowohl für **Familiengebrauch** wie auch **gewerbliche Zwecke** noch von keiner Nachahmung erreichten Steppstich- Maschinen erhielten

den ersten Preis

auf den Industri.-Ausstellungen in London, Paris, Stettin, Wismar, Cöln und Dublin.

Durch die gratis beigegebenen neu patentirten Hilfsapparate sind dies die **billigsten** Maschinen und zu Fabrikpreisen aus unterzeichnetem Depôt zu beziehen. **Illustrirte Cataloge, gründlicher Unter- richt gratis! Vollständig Garantie!**

Elias Howe jun., New-York,
Erfinder der Nähmaschinen.

Neueste Schiffchen-Nähmaschinen für Schuhmacher und schwere Schneiderarbeiten, à fl. 125—135.

Jede ächte Maschine trägt obige Fabrikzeichen!!

Joh. Müller & Comp., Josephsplatz Nr. 297.
Agent für die Wheeler & Wilson und Howe Comp in New-York.

Neueste Patent-Ertheilung

auf Spiritus-Brenn-Apparate an

Heinrich Herbrig in Zwickau in Sachsen.

Der Apparat, welcher in seinen Theilen wenig Raum erfordert, besteht aus 2 übereinanderstehenden Blasen, 1 Dephlegmator und 1 Kühler, sämm[tlich] von **Kupfer**.

Durch diese neu patentirte Construktion ist es gelungen, einen Apparat herzustellen, welcher den Anforderungen der Neuzeit bezüglich seiner Leistungen, [sowie] seines billigen Kostenpreises vollständig entspricht, und übertrifft an Feinheit der erlangten hochgrädigen Waare entschieden den auf Apparaten älterer Construk[tion] erzeugten Spiritus. Es ist somit jedem Gutsbesitzer oder Pachter die Gelegenheit geboten, seine zur Spiritusfabrikation nöthigen Erzeugnisse auf's Beste und Hö[chste] zu verwerthen, für den Winter eine egale und vorzügliche Stallfütterung zu erzeugen und hierdurch einen Dünger zu erzielen, welcher als Stalldünger in e[rster] Linie steht.

Der Kostenpreis eines solchen Brennapparates beläuft sich beim höchsten zulässigen landwirthschaftlichen Betriebe, also bei 1000 Quart Maischraum, [mit] dem dazu erforderlichen eisernen Dampfkessel sammt allen Sicherheitsapparaten, Hähnen und Ventilen auf Thlr. 850, bei 2000 Quart und mehr, entsprechend hö[her].

Bezug nehmend auf Vorstehendes, empfehle ich mich zur Anfertigung und Ausführung solcher Apparate, überhaupt completer Brennereieinrichtungen, [und ver]spreche hierbei reellste Bedienung und strenge Solidität. Gestatte mir überhaupt noch zu bemerken, daß an schon vorhandenen Apparaten, statt des Maischwärm[ers] und der Becken, die Anbringung eines solchen Dephlegmators ohne Schwierigkeiten bewerkstelligt werden kann.

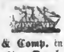
Recht gerne ist der Unterzeichnete bereit, auf Anfragen weitere Auskunft zu ertheilen, sowie die bereits aufgestellten und im Gange befindlichen Apparate [der] Ansicht und Beurtheilung von Interessenten zu unterziehen.

Hochachtungsvoll

Zwickau in Sachsen, 1867. **Heinrich Herbrig.**



Auswanderer nach Amerika



befördern die Herren **Carl Pokrantz & Comp.** in **Bremen** mit schönen und großen dreimastigen **Segelschiffen**, sowie mit den regelmäßig nach **New-York** abgehenden vorzüglichen **Postdampfschiffen.**

Zu Abschlüssen von Ueberfahrtsverträgen empfiehlt sich unter Zusicherung **billigst** gestellter Preise, und ist zu jeder weiteren Auskunft unentgeltlich bereit

Fr. Th. Pfeiffer,
Albrecht Dürerstraße S. 368 in Nürnberg.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch **Geschlechtskranke,** finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen. Briefe franco.

Louis Wundram, Professor,
Bückeburg.

Odontine (Zahnseife)
der Topf à 6 kr.

macht die Zähne glänzend weiß, stärkt und belebt das Zahnfleisch, entfernt den übeln Geruch des Mundes, beugt Zahnschmerzen vor und erhält die Zähne gesund. Ferner vorzügliche **Zahntinkturen,** das Glas von 9 kr. an, und verschiedene **Zahnpulver,** die Schachtel von 3 kr. an, empfiehlt **Wunderlich's** Parfümerie-Fabrik.

Lymphe direkt von der Kuh,
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33. Dr. **Pissin.**

Zu Dachdeckungen mit sehr guter feuersicherer
Steindachpappe
liefert die Dachpappenfabrik
den Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz . 514.
Fabrik bei St. Johannis.

L. G. Kleffel in Goldberg,
(Mecklenburg)
empfiehlt den Herrn Photographen sein
wohlbekanntes Universal-Collodium,
sowie sein Lager
sämmtlicher Artikel für Photographie.
Geprüfte Objectiv-Kopfe jeglicher Dimension von den ersten Meistern zu **Fabrikpreisen.**
Unterricht in der Photographie gegen billiges Honorar.



Acht amerikan. Nähmaschinen [mit] Fabrik-Stempel versehen, als: **Wheeler & Wilson, Grover & Baker, Howe,** sowie drei Arten **Hand-Nähmaschinen,** mit allen sich als praktisch erwiesenen Hülfsapparaten versehen, verkauft unter [mehr]jähriger **Garantie zu Fabrikpreisen**

Johann Gebhard, Mohrengasse,
L. Nr. 1455b.

Leor. Bergmann,
Irrgasse S. 593,
empfiehlt sein vollständiges Lager von Blasbälgen für Schmiede, Schlosser und alle Feuerarbeiter, auch Bierbrauerbälge, sie sind ausgezeichnet von Bauart, Holz, Leder und Blattrail, in allen beliebigen Größen unter Garantie.

Zum 13. Infanterie-Regiment wird ein Einsteher gesucht. Näheres Oberwörthstraße L. 173.

Friedr. Robock's Xylographische & Gravir-Ansta[lt]
für **typographische Illustrationen,** sowie für **Stempel-, Siegel-** und **Formen-Stich** und **Gravü[ren]** aller Art, in Holz, Metallen und Guß, — empfiehlt eine große Auswahl **Cliché's** für Buchdruck (geistli[chen] und weltlichen Genre's), Titel-, Kalender- und Zeitungs-Vignetten, Fabrik-Etiquetten- und Spielkar[ten-] Formen 2c. 2c.; dann auch billige **Buchdruck-** und **Siegelpressen** mit beliebigen Formen und Stemp[eln.]
Waaggasse S. 9.



Empfehlung.

Die renommirte **Waldwoll-waaren-fabrik** in Remda am Thüringer Wald empfiehlt hiemit den **Gicht-** und **Rheumatismus-Leidenden** sowie allen Familien ihre Erzeugnisse angelegentlichst. Dieselben bestehen in **Unterkleidern** vom Kopf bis zum Fuße, **Waldwollwatte** zum Umhüllen kranker Glieder, sowie **Waldwoll-Oel, Spiritus** zu Einreibungen, **Extract** zu Bädern, **Seife, Kiefernadel-Balsam, Brust-Bonbons, Brustsaft, Liqueur-Essenz.** Seit bereits sieben Jahren sind diese Artikel Gemeingut der leidenden Menschheit geworden. Tausende haben durch deren Gebrauch die ersehnte Hilfe gefunden. Ueber 100 Zeugnisse von Aerzten und Laien, sowie Gebrauchs-Anweisungen stehen gratis zu Diensten.

Jedes einzelne Stück ist mit dem Namen **Schmidt** bezeichnet und nur allein ächt im Lager bei

Konrad Heybeck.
Königsstraße S. Nr. 522a. am Markt.

Friedr. Gussner,
Etuis-Fabrikant, Nürnberg S. Nr. 367,
empfiehlt sein Lager von Etuis den Herren Gold- und Silberarbeitern zu Parüren, Garnituren, Bracelettes, Broschen, Buttons, Nadeln, Chemisett- und Hemdknöpfchen 2c., Besteck-, Dessertmesser, Kaffeelöffeln. Derselbe fertigt alle Sorten Etuis. Reparaturen werden schnellstens besorgt und billigst berechnet.

Auch wird daselbst ein solider, fleißiger Knabe in die Lehre genommen.

Aechter reiner Malz-Extract nach Dr. Linck aus der Malz-Extractfabrik M. Diener in Stuttgart.

Als **medicinisch-diätetisches Mittel** bestens empfohlen von den Herren Dr. Dr. Professor **Bock** in **Leipzig (Gartenlaube 1866 Nr. 1),** Professor **Niemeyer** in **Tübingen, Leibarzt des Königs von Württemberg,** Professor **Hoppe-Seyler** in **Tübingen,** Dr. Dr. **Heimerdinger, Gußmann,** Medicinalrath **Plieninger** in **Stuttgart,** bei geschwächter **Verdauung** als **Nahrungs-** und **Stärkungsmittel,** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei **Bronchitis** der Kinder.

Darf in allen Apotheken Bayerns gehalten werden, und ist das Hauptdepot für Bayern zum Engros- und Detail-Verkauf bei Unterzeichnetem.

Preis des Flacons im Einzelverkauf 36 kr., für die Herren Apotheker als Wiederverkäufer bedeutende Preisermäßigung.

F. Friedrich,
Apotheke zu St. Johannis,
Nürnberg.

Uniformen

zu allen Waffengattungen, sowie alle Arten Civil-Anzüge werden schnell und zu den billigsten Preisen gefertigt bei

J. Schäfer, Königsstraße L. Nr. 83.

Grabmonumente

in Marmor, Granit und Sandsteine in verschiedenen Farben, stehen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei **Gebrüder Then.**
St. Johannis Nr. 35.

Verbesserte Flandrische Pflüge,
Howard'sche schmiedeiserne Eggen,
Coleman'sche Extirpatoren,
Patent Futterschneid-Maschinen
sind billigst und auf Probe zu beziehen.

J. P. Lanz & Comp.
in Regensburg.

Bein-Drechsler finden Beschäftigung Nr. 6a in Steinbühl.

Großes Lager deutscher und französischer
Tapeten & Rouleaux
in den neuesten Dessins in großer Auswahl zu Fab[rik]preisen empfiehlt **Wilhelm Lehenbauer**
am weißen Thurm in Nürnberg.

Beste Zwickauer Pechstück-, Pechwürfelkohlen [und] bester Zwickauer Coaks, sind, wie auch beste böhm[ische] Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von [...] bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von

F. Schefucker in Nürnberg.

NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per [...]

Schneider-Artikel,
als: **Knöpfe, Seide, Zwirne, Einfaßbor[den,] Fischbeine** 2c., werden bei billigsten Preisen bis [zu] den kleinsten Quantitäten abgegeben bei

Wwe. Rang nächst dem weißen Thu[rm] L. Nr. 406 im Neubau.

Das Auktions-Bureau von C. Proh[...] befindet sich in der **Winklerstraße Nr. 38,** [im] Hause des Packträger-Instituts, I. Stock, und wer[den] daselbst jederzeit Waaren von hier und auswärts [an]genommen.

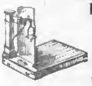


Brief-Siegel-Marken
in beliebigen
Grössen, Form[en]
und Farben
sind zu beziehen vo[n]
Ed. Dell.
Nürnberg, Schmidtgasse S. 4[...]

Der vegetabilische Augen-Heilbalsam
von **Martin Reichel** in Würzburg,
privilegirt vom Kgl. Bayer. Staatsministerium, wird hiermit allen Augenkranken als ein vortreffliches Heilmittel bestens empfohlen.

Preis pro Carton 1 fl.

Zu haben in der Steinapotheke zu Nürnberg.



Leonh. Friedr. Berger
Waagfabrikant
in Nürnberg,
empfiehlt sein Lager von Decim[al-] und Tafelwaagen zu jeder Grö[ße] und Tragkraft zur gefälligen A[b]nahme unter Garantie.

Liebhabern einer ächten, reinen
Cigarre
empfehle ich besonders meine **Nr. 20** à 2 kr. [das] Stück, 32 fl. per mille.

A. Herzog, Bindergasse.

Café Noris.

Bei meinen bedeutenden Vorräthen von fran[zösischen] Rothweinen fahre ich fort zu den bisherigen billige[n] Preisen abzugeben.

Bordeaux per Bt. 30 kr. **Burgunder** per Bt. 36 k[r.]

Zugleich empfehle ich einen vorzüglichen weiß[en] Bordeaux per Bt. 36 kr.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag **Concert** vom Streich-Orchest[er] des k. 14. Inf.-Regiments Zandt unter Leitung [des] Musikmeisters Hrn. Baumann.

Anfang 3½ Uhr. Entrée 6 kr.

Hypotheke-Gesuch.

Auf ein Haus in der Stadt, welches 30,000 f[l.] verinteressirt, werden zur Ablösung der ersten Ein[lage] 14,000 fl. sogleich oder bis nächstes Ziel gesucht.

Eine schöne Wohnung von 4 heizbaren und 4 un[]heizbaren Zimmern ist zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 344 am Rathhaus.

XXXIV Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 83.

Der Fränkische Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern 1 fl. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden schleunigste und wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 24. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Sonntag: Gabriel.

Montag, den 25. März: Maria Verk.

Deutschland.

h. An die vorgestrigen Notizen über die Brochüre „Unsere Lage und unsre Pflicht, ein deutsches Wort ans bayerische Volk", schließen wir heute die kurze Besprechung einer zweiten uns eben zu Handen gekommenen Flugschrift an: „Ueber den Anschluß Süddeutschlands an den norddeutschen Bund. II. Hohenlohe, Bayern und Deutschland. Nördlingen, Beck'sche Buchhandlung." Wie bereits in der ersten Schrift gleichen Titels von demselben ungenannten Verfasser, die Ende 66 noch erschien, wird die unbedingte Nothwendigkeit des Anschlusses an Norddeutschland für Bayern betont und bewiesen, die jüngst erschienenen partikularistischen Brochüren, das „trotzig-frei-bajuvarische" „Bayern und das politische Programm des Fürsten von Hohenlohe" und die nichts weniger als großdeutschen „Betrachtungen eines Großdeutschen über den Anschluß Süddeutschlands an den norddeutschen Bund" werden, besonders die erste, wegen ihrer schamlosen direkten und indirekten Liebäugeleien mit Frankreich in ernster Weise zurechtgewiesen und der zweiten, ehrlicher gemeinten Schrift mit scharfer Logik ihre unlogischen Aufstellungen vor die Augen gerückt. Nur fanden wir bei Besprechung der Eventualitäten eines französisch-östreichischen Bündnisses gegen Preußen mit keiner Sylbe Italien erwähnt, das sicher als Bundesgenosse Preußens Nizza wiederzuholen sich anschicken und wahrscheinlich auch Welschtyrol und Istrien bedenklich bedrohen würde. Dagegen fanden wir sehr richtig dem obenerwähnten französisch-östreichischen Bündniß die Eventualität eines preußisch-französischen Bündnisses entgegengestellt. Merkwürdigerweise sprechen die Herren „Großdeutschen" ganz wie selbstverständlich von der Möglichkeit eines östreichisch-französischen Bündnisses, während sie doch viel eher dem „verfidren" Preußen so etwas zutrauen sollten. Nun, wir werden weder das Eine, noch das Andere haben; Oestreich ist viel zu sehr parterre, als daß sich Frankreich mit ihm verbände, und Preußens Premier hat eben erst Frankreich deutlich genug zu verstehen gegeben, daß er sich nichts um dasselbe kümmert und sowohl Schleswig behält, so weit es opportun ist, als auch die Mainlinie nicht als Scheidewand für Nord- und Süddeutschland gelten läßt. Richtig ist auch der Schlußabsatz der Brochüre, daß Bayern gar nie in der Lage war, eine selbständige Politik zu verfolgen, daß es immer von gewissen selbstherrlichen Attributen hat absehen müssen, und daß es diese deßhalb getrost auf dem Altare des Vaterlandes opfern kann. Nun die erfreuliche Thatsache des Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen ist unterdessen bekannt geworden: sie wird den „trotzig bajuvarischen" Broschürenschreibern wohl noch mehr Leibschneiden verursachen, als die eben besprochene vortreffliche Schrift.

Mainz, 21. März. Wie man der „Mainzer Zeitung" versichert, sollen die hiesigen Jesuiten wirklich nach Castel übersiedeln wollen, woselbst ein Haus für sie angekauft worden sei. Die Christophskirche werde wieder als Pfarrei hergestellt. Die „Mainzer Zeitung" glaubt indessen vorläufig noch nicht daran.

Leipzig, 21. März. Der Stadtrath und das Stadtverordnetenkollegium haben den Beschluß gefaßt, die Kommunalgarde aufzuheben.

Braunschweig, 20. März. Die Regierung hat den Antrag der Landesversammlung, den Reichstagsabgeordneten Diäten zu bewilligen, angenommen und die letzteren auf 4 Thlr. festgestellt. Der Beschluß wurde in der Landesversammlung mit großem Beifall begrüßt.

†† Berlin, 21 März (Schluß.) Abg. Dr. Braun: Ich könnte dem Vorredner antworten, daß, wenn wir die Fühlung nach Links behalten wollen, Andere dafür die Fühlung nach Rechts nicht aufgeben zu wollen scheinen. (Beifall.) Wir wollen dem zukünftigen Reichstage nicht durch positive Bestimmungen vorgreifen, wir wollen ihm aber auch nicht vorgegriffen wissen im andern Sinne. Mit der alten Reichsgewalt soll auch die alte Reichsfreiheit wieder hergestellt werden. Der Hinweis auf den alten Bund paßt nicht; wir erwarten von dem neuen Bunde liberale Gesetze. Die Presse darf nicht mit dem Polizeiknüppel todtgeschlagen werden können, und wenn z. B. der mecklenburgische Landtag unserem Verfassungswerke deßhalb noch feindlicher werden sollte, als er es schon ist, so hat dies nichts zu sagen; nur darauf kommt es an, daß unser Verfassungswerk von der Sympathie der deutschen Nation getragen werde. — Von dem Abg. Kratz wird noch ein zweiter Zusatzantrag im Interesse der Sicherung der religiösen Freiheit (Ah! Ah!) gestellt. Abg. Wagener vermißt in dem Antrage Brauns jeden praktischen Inhalt. Abg. Graf Schwerin erklärt sich für den Antrag. Werde die Preßgesetzgebung in einem Bundeslande so gehandhabt, daß Gefahr entstehe für die Sicherheit des Bundes oder die Rechte des deutschen Volks, so müsse von Bundeswegen Abhilfe geschafft werden können. Die beiden Mecklenburg und die beiden Reuß könnten allerdings Nein sagen, aber wenn Preußen nur Ja sage, so werde es schließlich schon geschehen. — Präsident der Bundeskommissarien, Graf Bismarck: Man dürfe die Widerstandskraft der Einzelregierungen nicht unterschätzen. Wolle die Majorität im Bundesrathe etwas mit Festigkeit, so werde sie es auch wohl durchbringen; aber für besser halte er es doch, wenn man die Dinge nicht zu scharf auf die Probe stelle. Als Abgeordneter würde ich sagen: Man kann das Amendement annehmen, man kann es ablehnen, das Vaterland ist darüber nicht in Gefahr, aber als Minister kann ich Sie nur bitten, das Amendement abzulehnen. — Abg. Schulze: Sie haben die Aufnahme der Grundrechte abgelehnt, und das Volk wird Ihnen dafür sagen: daß Sie eine Verfassung ohne Grundrechte gemacht haben. (Beifall links.) Wir werden diesem Amendement zustimmen, weil wir ihm nicht entgegen sein wollen, aber wir sagen uns dabei ebenfalls: es ist gleichgültig, ob das Amendement angenommen wird oder nicht. — Großherzogl. hessischer Bundeskommissar, geh. Reg.-Rath Hoffmann: Entspräche das Amendement einem praktischen Bedürfnisse, so würde ich demselben nicht entgegen sein. Aber die Grundrechte sind in allen deutschen Verfassungen bereits enthalten (Nein! Nein!) . . . nun, doch in den meisten, and dann bitte ich Sie zu erwägen, daß mit dem Preß- und Vereinsrecht auch Mißbrauch getrieben werden kann. (Ah! Ah!) Man darf der Versuchung zu centralisiren nicht zu weit nachgeben, und wenn hier so oft von den Thatsachen gesprochen worden ist, so muß ich Sie daran erinnern, daß neben den Thatsachen auch ein Rechtsboden vorhanden ist, auf dem wir stehen; dieser Rechtsboden sind die Friedensverträge und die Bündnißverträge. Wir sind bereit, allem zuzustimmen, was wir als ein Bedürfniß anzuerkennen haben; wir werden Ihnen aber nicht zustimmen — und das erkläre ich Ihnen im Namen der verbündeten Regierungen — wenn wir nicht des Einverständnisses der preußischen Regierung gewiß sind. Zerstören Sie durch Ihre Anträge nicht das konservative Element, welches in dem Entwurf liegt. (Bravo! rechts.) — Es spricht jetzt noch der Abg. v. Unruh für das Amendement und es wird dann abgestimmt. Das Unteramendement des Abg. Kratz wird angenommen, dasjenige des Abg. v. Bockum-Dolffs abgelehnt. Das Braun'sche Amendement wird hierauf in Verbindung mit dem Kratz'schen Unteramendement bei Aufstehen und Sitzenbleiben mit 128 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Mit Rücksicht auf dieses Stimmenverhältniß wird nun namentliche Abstimmung beantragt. Es erfolgt die Ablehnung des Amendements mit 130 gegen 125 Stimmen. — Es folgt der Antrag des Abg. Twesten: a) dem Art. 4 als Nr. 15 hinzuzufügen: 15) „Das Militärwesen des Bundes und der Kriegsmarine"; b) mit dem Antrage zu a. für untrennbar zu erklären und als Alinea 2 zu Art. 5 (oder sonst an geeigneter Stelle) hinzuzufügen: „Bei Gesetzesvorschlägen über das Militärwesen und die Kriegsmarine gibt, wenn im Bundesrathe eine Meinungsverschiedenheit stattfindet, die Stimme des Präsidiums den Ausschlag, wenn sie sich für die Aufrechterhaltung der bestehenden Einrichtungen ausspricht." Der Abg. Dr. Schaffrath beantragt, dem Art. 4 am Schlusse hinzuzufügen: „§. 14) das Militär- und Marinewesen; § 15) das Bundes-Finanzwesen und § 16) die Abänderung und Auslegung dieser Verfassung." Abg. Wagener erklärt sich für den Twesten'schen, Abg. Michelis für den Schaffrath'schen Antrag. Redner fühlt hierbei das Bedürfniß, auf die allgemeine Diskussion zurückzugreifen, wird jedoch von dem Vizepräsidenten v. Bennigsen, der inzwischen den Vorsitz übernommen hat, unterbrochen und ermahnt, bei der Sache zu bleiben. Abg. Michelis: Das ist unmöglich (schallendes Gelächter), ich muß auf die allgemeine Diskussion zurückkommen. Präsident: So würde ich Ihnen das Wort entziehen müssen. Abg. Michelis: Derselbe Herr Vorsitzende hat es vorgestern bei einem andern Redner nicht so genau genommen. (O! O! allgemeines Murren.) Präsident: Ob das, was ein Redner spricht, zur Sache gehört, oder nicht, hat nur der Präsident zu entscheiden. Was der Abg. Scherer sagte, gehörte durchaus zur Sache. Abg. Michelis: Der Herr Ministerpräsident hat mich angegriffen als katholischen Geistlichen — (Zur Sache! Zur Sache!) Präsident: Ich muß den Herrn Redner nochmals ersuchen, nur über die beiden Anträge zu sprechen, welche jetzt vorliegen. Abg. Michelis: Der Herr Ministerpräsident hat mich angegriffen als katholischen Geistlichen, und ich habe nachzuweisen, wie mein Gewissen mit der preußischen Verfassung — (Gelächter.) Präsident: Auf Grund des § 42 der Geschäftsordnung frage ich das Haus, ob es den Redner noch hören will. Das Haus beschließt, dem Redner das Wort zu entziehen. Abg. Michelis will noch eine Erklärung abgeben. Präsident: Eine Erklärung können Sie nur noch am Schlusse als persönliche Bemerkung abgeben. Abg. Michelis verläßt hierauf die Tribüne. Abg. Twesten empfiehlt hierauf seinen Antrag, der eine wesentliche Lücke im Entwurfe ausfülle. Abg. Günther (Sachsen) erklärt sich für den Schaffrath'schen Antrag, der Twesten'sche ziele zu sehr auf den Einheitsstaat hin. Der Präsident der Bundeskommissarien, Graf Bismarck: Der betreffende Punkt sei bei der Berathung des Entwurfs nicht übersehen worden, man habe denselben für überflüssig gehalten, für jetzt wenigstens. Namens der preußischen Regierung erkläre er sich mit dem Twesten'schen Amendement einverstanden, und er hoffe, daß auch die übrigen Bundesregierungen zustimmen würden. Das Schaffrath'sche Amendement sei unannehmbar. Abg. Dr. Freitag spricht für die Leipziger Petition um Gestattung der Ableistung der Dienstpflicht in jedem Lande des norddeutschen Bundes; es wird ihm jedoch vom Präsidenten bedeutet, daß dies nicht zur Sache gehöre. Nachdem ein Antrag auf Schluß der Diskussion angenommen worden ist, erklärt der Abg. Michelis persönlich: Völlig ruhig und wohlüberlegt erkläre ich hiermit, daß ich ☞ mein Mandat niederlege und deshalb den Saal verlasse. (Bravo! rechts; Zischen von der andern Seite.) Der Abg. Michelis verläßt den Saal. Der Schaffrath'sche Antrag wird abgelehnt, der Twesten'sche angenommen. Abg. Dr. Prosch stellt den Antrag, dem Art. 4, unter einer besondern Nummer, hinzuzufügen: „Die Bestimmungen über die staatsbürgerlichen und bürgerlichen Rechte der israelitischen Glaubensgenossen." Abg. Dr. Prosch begründet diesen Antrag durch den Hinweis auf die Verhältnisse in Mecklenburg, die Deutschland nicht zur Ehre gereichen könnten. Abg. Lasker: Namens meiner Glaubensgenossen bin ich dem Vorredner für seine gute Absicht herzlich dankbar; so viel ich jedoch von der Meinung meiner Glaubensgenossen zu wissen glaube, wünschen sie keine Spezialgesetzgebung für sich. Ich bitte deshalb, den Antrag abzulehnen. Das Haus lehnt den Antrag ab. Ein Antrag des Grafen Schwerin, hinter Art. 4 einzuschalten: „Die Maßregeln der Medizinal- und Veterinärpolizei", wird angenommen und erhält hierdurch ein von dem Abg. Dr. Baumstark gestellter, auf denselben Gegenstand bezüglicher Antrag von selbst seine Erledigung. Ein Antrag des Abg. Groote wird ohne jede Diskussion abgelehnt; ebenso lehnt das Haus 2 redaktionelle Anträge der Abgg. Dr. Schwarze und Zachariä ab. Nunmehr ist der Art. 4 vollständig erledigt und es stimmt das Haus jetzt über den ganzen Artikel, wie es denselben in seinen einzelnen Nummern angenommen, resp. amendirt hat, ab. Es erfolgt die Annahme mit großer Majorität. Nur wenig Abgeordnete, darunter übrigens auch die Sachsen, stimmen mit Nein. — Es folgt der Antrag des Abg. Miquel: zwischen Artikel 4 und 5 als neuen Artikel einzuschalten: „Der Bund ist befugt, im Wege der Gesetzgebung auch solche Einrichtungen zu treffen und Maßregeln anzuordnen, welche auf andere als die im Art. 4 bezeichneten Gegenstände sich beziehen, wenn dieselben im Gesammtinteresse nothwendig werden. Der Erlaß solcher Gesetze ist an die für Verfassungs-Veränderungen vorgeschriebenen Formen gebunden." Abg. Miquel begründet diesen Antrag, der nothwendig sei, wenn aus dem zu gründenden Bunde etwas Lebendiges und Gesundes werden solle. Abg. v. Thielau (Sachsen): Es handelt sich hier um die Gründung eines Bundesstaates auf Grund bestimmter Verträge und Vereinbarungen. Weiter zu gehen, ist nicht statthaft. Zur Gründung eines Einheitsstaates bin ich wenigstens nicht hierhergekommen. Abg. Wagener ist gegen den Antrag, weil er denselben für überflüssig hält, durch die Befugniß zur Verfassungsänderung. Abg. Graf Bethusy-Huc erklärt sich für das Amendement. Großh. hessischer Kommissär Hoffmann: Bedeute dieser Antrag etwas, so sei es die Zentralisation. Der Antrag wird schließlich abgelehnt, ebenso ein nochmaliger Antrag des Abg. Groote, letzterer wieder ohne Diskussion. Die heutige Sitzung wird hierauf geschlossen. Nächste Sitzung Sonnabend.

Berlin, 22. März. Der italienische Kronprinz, Humbert, wird hier am 6. April eintreffen und im kgl. Schlosse Wohnung nehmen. — Zum Geburtstage des Königs sind heute Glückwunsch-Telegramme von den meisten europäischen Höfen, darunter Paris und Petersburg, eingelaufen.

Hannover, 21. März. (N. H. Z.) Die Stadt Hannover wird der Sitz des Oberpräsidiums werden, die Provinz dürfte in die drei Regierungsbezirke Hannover-Hildesheim, Osnabrück-Aurich und Lüneburg-Stade getheilt werden. Das Institut der Landräthe wird auch in Hannover, wenn auch mit unwesentlichen Modifikationen, eingeführt werden.

Frankfurt, 20. März. Der bisher hier mit den Funktionen eines Oberpräsidialraths betraut gewesene Landrath Krupka aus Krotoschin (Provinz Posen) wurde mit der gleichen Stellung in Kassel betraut.

Italien.

Nach der „Piemontes. Zeitung" vertheilen sich die Wahlen folgendermaßen: Oppositionelle und Unabhängige 225, Ministerielle 151, Ungewiß 74: zusammen 450.

Florenz, 22. März. Der König eröffnete heute die Kammern. In seiner Rede heißt es: Die Unabhängigkeit und die Freiheit sind errungen. Wir müssen jetzt nach einer dauerhaften Organisation trachten. Die Bedürfnisse des Staats gestatten keine Verminderung der Steuern. Die Finanzfrage ist für Italien eine Ehrenfrage; der Ruhm Italien zu organisiren und es geachtet und stark zu machen, ist nicht geringer als der seine volle Unabhängigkeit hergestellt zu haben.

Rom, 16. März. Freitag den 22 d. wird ein Consistorium stattfinden, in welchem gegen 60 Bischöfe und mehrere Cardinäle ernannt werden sollen.

Frankreich.

* Paris, 18. März. Der heutige Tag brachte den Schluß der Interpellationsdebatten und in denselben eine solche Steigerung der gegenseitigen Gereiztheit, wie sie in dieser Versammlung kaum je stattgefunden hatte. Der erste Hauptsturm brach los gegen J. Favre, als er die Regierung zu der offenen Erklärung aufforderte, daß sie die Annexion Belgiens und Luxemburgs, auch wenn sie ihr angeboten werden sollte, nicht annehmen wolle. Granier von Cassagnac ruft ihm zu: Das ist eine Schmach! Hr. Didier: Das ist eine Infamie, ist abscheulich. Belmontet: Sie sind kein Franzose! rc. Eine zweite noch stürmerische und andauernde Scene ruft Rouhers Erwiderung auf eine zweite Rede Thiers' hervor. Ein ausführlicherer Bericht darüber möge hier seine Stelle finden. Rouher sagt: Die einzige legitime Regierung ist diejenige, in deren Namen ich das Wort führe. Sie wurde durch das allgemeine Stimmrecht in einem Augenblick begründet, wo eine andere Regierung die Angelegenheiten des Landes leitete, über alle Aktionsmittel verfügte, in einem Augenblicke, wo der Verbannte sich der Nation darstellte, ganz allein mit dem Glanze seines Namens, mit seinen Mißgeschicken und mit dem Ruhme seiner Familie. (Beifall) Frei und freiwillig hat die Nation Louis Napoleon proklamirt. Nach dem 2. Dezember that sie es von Neuem. (Heftige Unterbrechung auf einigen Bänken.) Jules Favre: Sprechen Sie nicht vom 2. Dezember! (Geschrei und konfuser Lärm.) Thiers (mit Lebhaftigkeit): Suchen Sie, ihn der Vergessenheit anheim zu geben. Präsident: Herr Thiers, verhalten Sie sich ruhig und nehmen Sie nicht das Wort, wenn der Präsident es Ihnen nicht gegeben hat. Thiers (mitten im Lärm): Sprechen Sie nicht vom 2. Dezember vor denen, die er geächtet hatte. (Rufe: Zur Ordnung! Zur Ordnung!) Präsident: Herr Thiers, Sie haben das Wort nicht und können es nicht ergreifen. Rouher: Herr Thiers unterbricht mich mit einer Heftigkeit, wegen deren ich die Kammer zum Zeugen nehme. (Ja! Ja! Die Aufregung dauert fort.) Jules Favre und Jules Simon reden, aber der Lärm übertönt ihre Worte. Präsident: Die Aufregung der Versammlung verhindert mich, die Unterbrechungen zu hören, sonst würde ich deren Urheber zur Ordnung rufen. Rouher: Ich vernehme von den Unterbrechungen des Herrn Thiers nur das Wort: Geächtete. Jules Favre: Ja, er war es, und zwar gegen das Gesetz. (Rufe: Zur Ordnung! Zur Ordnung!) Präsident: Ich verlange Stille, und werde Jeden zur Ordnung rufen, der es sich herausnimmt, zu unterbrechen. Rouher: Ich möchte Herrn Thiers nur antworten, daß ich nicht die Absicht hatte, ihm schmerzliche und üble Erinnerungen wach zu rufen; ich wollte nur die eine Thatsache feststellen, daß die französische Gesellschaft vor der Anarchie gerettet worden ist. (Heftige Unterbrechung auf einigen Bänken. Auf fast allen Bänken der Kammer: Ja, ja! Beifall.) Rouher: Sie sehen wohl, daß sie vor der Anarchie gerettet worden ist; Zeuge dessen, diese stürmische Zustimmung. (Langer Lärm.) O, wenn Sie glauben, daß diese Art von Insurrektion meine Ueberzeugung und meine Worte aufhalten werde, so irren Sie sich! (Sehr gut, sehr gut! Bravo!) Es ist das Prinzip der Nationalitäten und der Volkssouveränetät, welches feierlich und regelrichtig die Regierungen schafft. Darin liegt einzig und allein ihre legitime Begründung. Und diejenigen, welche gegen die Volks-Souveränetät protestiren, sind nichts als Aufständische. (Beifall. Lärm.) Thiers, Jules Favre, Pelletan und Picard erheben sich und sprechen, ohne daß der Lärm gestattet, ihre Worte zu vernehmen. Präsident: Herr Thiers, Sie haben das Wort nicht. Die Kammer hat Sie mit Aufmerksamkeit angehört; ich bitte Sie, dasselbe zu thun und den Herrn Minister nicht jeden Augenblick zu unterbrechen. Rouher: Ich wiederhole es, diejenigen, welche die heutige Verfassung angreifen, sind Aufständische und nichts weiter. (Lärm. Bis morgen! Nein!) Ich möchte den Zwischenfall erledigen. (Ja, ja!) Ich habe ihn nicht gern hervorgerufen, das sage ich laut; aber so oft die Opposition sich erhebt, werde ich mit Energie dagegen protestiren. (Sehr gut, sehr gut!) Berryer (mitten im Lärm): Auf die gemäßigtste Sprache antworten Sie mit Injurien. (Ruf: Zur Ordnung! Lärm.) Eine Stimme: Das ist eine Koalition! Ronbel: Alle Masken fallen! Marquis de Piré: Das spricht für die Nützlichkeit des 2. Dezember und dazu für diejenige der Kasernen des Herrn Haußmann. (Lärm.) Rouher: Um mit diesem ersten Punkte zu Ende zu kommen, erkläre ich im Namen der Regierung, daß die Volkssouveränetät das Prinzip ist, auf welchem sie sich mit Recht basirt erachtet; aber sie hält sich nicht für berechtigt, kraft dieses Prinzips die anderen Nationen in Aufregung zu bringen und dieselben in Unordnung zu versetzen. Jedes Volk kann in der Ausübung seiner Souveränetät sich die Regierungsform wählen, die ihm am besten ansteht. (Sehr gut.) Ancel: Das läßt sich hören! (Neuer Lärm.) Rouher: Habe ich jemals das Gegentheil gesagt, Herr Ancel? Ich sagte also, daß wir die Autonomie und die Souveränetät der anderen Länder achten. (Wirrer Lärm.) Präsident: Ich werde Jeden beim Namen zur Ordnung rufen, der unterbricht. Rouher: Ich wiederhole, die Regierung achtet die Selbstständigkeit und die Souveränetät der übrigen Staaten und ehrgeizt nicht nach irgend welchem Apostolate. Wenn sie aber diese Prinzipien bei Nachbarn vorfindet, soll sie dieselben dort verwerfen oder gar bekämpfen? Soll sie sich gegen ihre eigenen Prinzipien auflehnen? Es gibt nicht Prinzipien für das Inland und andere für das Ausland, und so lange wir nicht einer Drohung oder einem Angriffe uns gegenüber befinden, müssen wir anderwärts die Prinzipien achten, die wir bei uns selbst als gut anerkennen. — Welchen Eindruck diese Szene in Paris gemacht hat, möge aus folgender Stelle erhellen, welche die „K. Z." einem Privatbriefe entlehnt: „Die überaus heftige Sprache der Oppositionspresse und die letzte Kammerdebatte beweisen, daß etwas im Königreiche Dänemark faul ist. Die Stimmung ist wirklich eine sehr merkwürdige in Frankreich, und ich glaube nicht, daß die Lage für das Kaiserreich seit dem Staatsstreiche so bedenklich gewesen ist. Pelletan rief gestern dem Minister zu: „Vous êtes des brigands!" (Sie sind Räuber!) und Thiers schrie: „Tuez-moi, mais je protesterai contre ces infamies!" (Tödtet mich, aber ich werde gegen solche Niederträchtigkeiten protestiren.)

ch. Paris, 22. März. Der „Moniteur" theilt auch heute den Text des preußisch-bayrischen und preußisch-badischen Allianzvertrages nicht mit. — Er bestätigt dagegen, auf Grund der ihm zugegangenen Privat-Korrespondenzen die auch von anderer Seite her gemeldete vollständige Beilegung der fenischen Erhebung in Irland. — Aus Buenos Ayres erfährt der „Moniteur", daß der Aufstand in den Provinzen Mendoza, San Luis, San Juan und La Rioja noch nicht völlig beigelegt ist. Gen. Pannero hat übrigens ein Insurgentenkorps geschlagen, das ihn bei seiner rückgängigen Bewegung auf die Stadt El Rio Quarto angegriffen hatte. — Von dem Kriegsschauplatze in Paraguay hat man keine weitere Nachricht von Belang, als die, daß das brasilianische Geschwader Curupaity zum zweiten Mal ohne besondern Erfolg bombardirt hat. Ein Landgefecht hat seit langer Zeit nicht stattgefunden, die Paraguiten decken die Zugänge zu ihren Linien nach allen Seiten durch weit vorgeschobene und wohlangelegte Festungswerke und Gräben. Auch die Alliirten haben ähnliche Arbeiten errichtet, allein es scheint nicht, daß sie in der nächsten Zeit schon einen großen, entscheidenden Schlag zu führen gedenken. — Die spanische Flotte, deren Verweilen in Montevideo Reklamationen von Seiten der Regierungen von Peru und Chile herbeigeführt hatte, ist am 2. Febr. unter den Befehlen des Admirals Mendez Nunez nach Brasilien abgefahren. — Heute fand in dem gesetzgebenden Körper die Ernennung der 18 Mitglieder statt, welche die Kommission zur Prüfung des Reorganisationsgesetzes bilden sollen.

Paris, 23. März. Die Gesundheit des kaiserlichen Prinzen bessert sich fortwährend. Die Nachricht, daß General Fleury nach Wien gehen werde, wird in Abrede gezogen. Die „France" sagt, daß in der Beziehung Frankreichs zu den auswärtigen Mächten Nichts vorliege, was der öffentlichen Meinung Anlaß zu Besorgnissen geben könnte.

** Die France theilt mit, daß Ricciotti Garibaldi, der mit einigen Begleitern nach Athen gekommen, war um an der Empörung der Kandioten Theil zu nehmen, von den kretischen und epirotischen Comites sehr kalt aufgenommen worden ist. Man soll ihm unumwunden erklärt haben, daß das wohlwollende Auftreten der Großmächte, und besonders Frankreichs, Griechenland eine Pflicht daraus mache, sich aller Bündnisse mit der Revolution zu enthalten.

Amerika.

New-York, 22 März. Kaiser Maximilian hat 2500 Dissidenten bei Calalmaquaq geschlagen. — General Butler und Thaddäus Stevens setzen ihre Agitation für den Prozeß gegen den Präsidenten und für die Einziehung der Güter in Süden fort.

Vom Kriegsschauplatze in Brasilien meldet ein Telegramm aus Rio de Janeiro 24. Februar, daß Präsident Mitte mit einem Drittel seines Contingents nach Buenos-Ayres zurückgekehrt sei. Die brasilianische Flotte habe Urupaity passirt und recognoscire die oberen Zuflüsse des Parana.

Neuere Nachrichten.

A. C. München, 22. März. Aus der Diskussion über den Antrag auf Aufhebung der Todesstrafen führen wir für heute folgendes an: Referent Behringer ergänzte seinen umfangreichen Bericht durch eine glänzende in so würdigem Ernste gehaltene Rede, daß die Kammer wie das äußerst zahlreich versammelte Publikum in die ernsteste Stimmung versetzt wurden und empfahl schließlich den Ausschußantrag, der mit 8 Stimmen praktischer Juristen gegen die eine eines Theoretikers, Prof. Dr. Edel, gefaßt war, beizutreten. Zur Antragsteller Frhr. v. Stauffenberg begründete seinen Antrag mit den Ergebnissen der neuern Wissenschaft, namentlich auch der Statistik, die gänzliche Zwecklosigkeit der Todesstrafe nachzuweisen und ging sodann auf die Widerlegung der neulichen Antwort des Justizministers v. Bomhard ausführlich ein. Der Behauptung des Ministers, daß er die Majorität der Einsichtigen im Volke, dieses Hauses und des Richterstandes für sich habe, bemerkte er, daß er in dem ausgedehnten Kreise seiner richterlichen und juristischen Bekannten noch nicht Einen getroffen habe, der mit der gegenwärtigen Verwaltung des Justizministeriums einverstanden gewesen sei. Auch die Behauptung des Ministers, daß bei Beförderungen Staatsanwälte nicht vor den Richtern bevorzugt worden seien, weist er aus den vom Minister selbst vorgebrachten statistischen Nachweisungen als irrig nach, indem 25 Prozente der Staatsanwälte und — 4 Richter befördert wurden! Prof. Edel suchte sein veralteten Rechtsstandpunkt durch Hinweis auf „absolute Rechtsidee" Kant's und Hegel's zu recht tigen, er erkannte selbst an, daß er mit seiner Auf immer isolirter stehe, aber zu alt sei, um seine Ueber zeugung aufzugeben. Aber er sei gegen den Nützlichke und Zweckmäßigkeitsstandpunkt, von dem aus der Ju stizminister die Nothwendigkeit der Beibehaltung Todesstrafe behaupte, weder die Beibehaltung noch Aufhebung der Todesstrafen übe Einfluß auf die Z der Verbrechen. Auch gegen die behauptete Nothw digkeit der Todesstrafe für Ausnahmsfälle gleichs zur Nothwehr wendet sich der Redner — solche No fälle würden meist in Zeiten politischer Aufregu eintreten, Standrechte und Militärgerichte böten a wenigsten Garantie für unparteiische Rechtspflege, u gerade in Fällen, die solchen Ausnahmsgerichten zug wiesen würden, bestünden die Milderungsgründe a meisten. Wenn Blum, Messenhauser, Dortu, Teutsch ler nicht standrechtlich hingerichtet worden wären — Baden, Oestreich und Preußen bestünden heute si in gleicher Weise. — Dr. Ruland verficht den Sa daß die Abschaffung der Todesstrafe geradezu geg das christliche Prinzip, gegen die heilige Schrift ve stoße, die der Obrigkeit das Schwert in die Hän gebe und ausspreche: wer Blut vergießt, dessen Bl soll wieder vergossen werden. Die öffentliche Stimm sei entschieden gegen die Aufhebung der Todesstrafe un er wünsche die Beibehaltung — er sage es offen — schon um deswillen, damit ein hoch- und landesve rätherischer Minister sich dem Bewußtsein nicht ve schließen könne, daß ihm früher oder später noch de Kopf unter die Füße gelegt werden könne. Die pro testantischen Geistlichen Prof. Dr. Hofmann und Pfarr Kraußold weisen die Anschauungen des Dr. Rulan vom Standpunkte der theologischen Wissenschaft en schieden zurück, ebenso auch der katholische Domkap tular Dr. Schmidt, der sich mit Wärme für den Au schußantrag erklärt. Dr. Streit ging auf die Frag der Todesstrafe gar nicht ein, sondern konstatirte nu das allgemeine Verdammungsurtheil der Rechtsverstä digen und Richter — auch der tüchtigsten und muste haftesten, über die Art der Justizverwaltung, welche der Justizminister Bomhard übe und die all gemeine Verstimmung und das Mißtrauen des Volkes gegen dieselbe, durch welche es die Unabhängigkeit des Richterstandes und die Unparteilichkeit der Urtheile gefährdet glaube. Bierbrauer Brückl beantragt Abstimmung durch Namensaufruf. Abg. Föckerer protestirt gegen die Aeußerung Rulands, daß die öffentliche Meinung sich gegen die Aufhebung der Todesstrafe ausspreche und verweist denselben auf eine von ihm selbst 1848 gemachte Aeußerung, daß er (Ruland) sich um das Urtheil der Massen nichts kümmere. Minister v. Bomhard sprach nun in einer $1^{1}/_{2}$stündigen Rede für die Nothwendigkeit der Beibehaltung der Todesstrafe; auf die gegen seine Verwaltung ausgesprochenen Vorwürfe erklärte er in Hinsicht auf den Ernst der vorliegenden Sache, die noch lange nicht ausgeglichen sein werde, wenn über den jetzigen Minister der Justiz schon längst das Gras gewachsen sei, heute nicht eingehen zu wollen. Nach den Schlußworten des Antragstellers Freih. v. Stauffenberg und des Referenten Behringer wurde abgestimmt und der Ausschußantrag, wie bereits mitgetheilt, mit 87 gegen 44 Stimmen angenommen. Gegen den Ausschußantrag stimmten die Herren Absmair, Angerer, Baier, Bomhard, Brückl, v. Buttler, Dafinger, Doppelhammer, Edel, Förg, v. Grafenstein, Jörg, Häring, Kirchner, Kieber, Lateir, Mark, G. und J. Mair, Meder, Mederer, Müller, v. Ow, v. Pfetten, v. Perfall, v. Prantner, Reger, Rösch, Ruland, Scherbaur, Schmidmayr, Leonh. Stadler, Schwab, Biecling, Thomas Bökl, Jos. Wagner, Waldbauer, Carl Weiß, H. Wiedmann, J. Wiedmann, Wodak, Wiedenhofer, Hirschberger. (Die Ministerialräthe Abgg Weis und Rar hatten für den Ausschußantrag gestimmt.)

München, 22. März. Der König hat den k. östreich. Gesandten, Grafen v. Trauttmansdorff, und den spanischen Ministerresidenten, Garcia de Quevedo, in Audienz empfangen. — Die Berufung des Professors Dr. Planck von Kiel auf den durch den Tod des Hofraths v. Dollman verwaisten Lehrstuhl des Criminalrechts und Criminalprocesses rc. an der hiesigen Universität hat die Genehmigung des Königs erhalten. —

— Der würtemb. Staatsminister Frhr. v. Varnbüler ist nach viertägiger Anwesenheit dahier gestern nach Stuttgart zurückgereist.

— Wenn man schon bisher der Ansicht war, daß der Hr. Staatsminister der Justiz, v. Bomhard, nicht länger mehr im Rathe der Krone verbleiben könne, so ist dies nach der Niederlage, die er heute in der Kammer der Abgeordneten bezüglich des Antrages auf Aufhebung der Todesstrafe erlitten hat, gar nicht mehr zweifelhaft. Bezüglich der Ministerfrage war gestern der I. Präsident der Kammer der Abgeordneten, Professor Pözl, zu Sr. Maj. dem König berufen, ohne Zweifel zum Berichterstatten über die Stimmung und Ansicht der Kammer. (A. Abdztg.)

A. C. München, 23. März. Der Landtag wurde heute bis auf Weiteres vertagt, die Ausschüsse für die Sozialgesetze und für den Zivilprozeß sind zu sofortiger Thätigkeit berufen. (Den Bericht der gestrigen Sitzung werden wir morgen nachbringen.)

* Es wurde der Archivsekretär J. Arnold zu Bamberg in den Ruhestand versetzt.

Berlin, 22. März. Gegenwärtig befinden sich hier die Großherzoge von Baden, Weimar, Mecklenburg und Oldenburg und der Herzog von Coburg.

Am Geburtstage des Königs, 22. März, waren sehr viele Häuser Berlins beflaggt, die Hauptstraßen fast alle.

Ratzeburg, 20. März. Die Aufnahme des Her-

zogthums Lauenburg in den deutschen Zollverein soll nahe bevorstehen.

Bremerhaven, 21. März. Nach hier eingetroffener Ordre sollen die sämmtlichen preuß. Kriegsschiffe, welche im Geestemünder Hafen überwintert haben, bis 1. April fertig gemacht werden, um in See zu gehen (mit Ausnahme jedoch des Panzerschiffes „Prinz Adalbert"). Es betrifft dies namentlich die „Loreley", die „Nymphe" und drei Kanonenboote. Zur Fertigstellung der Maschinen sind eine Anzahl Arbeiter aus Bremen beordert. Wie es heißt, sollen die Schiffe sich mit anderen zu einer Uebungsfahrt vereinigen, doch ist nichts Bestimmtes bekannt.

Wien, 22. März. Die offiziöse „Wiener Abendpost" hält die Bemerkung nicht für unwichtig, daß die preußische Regierung dem Wiener Cabinet von dem geheimen Vertrag Preußens mit Bayern und Baden durch den hiesigen preußischen Gesandten bereits am 15. März vertrauliche Mittheilung machen ließ mit dem Beifügen, daß der Vertrag in rein defensivem Sinn zu verstehen sei. (Die N. fr. Pr. begreift nicht, wie der Gesandte auch nur den Versuch hätte machen können, zu dediciren, daß ein Vertrag, der sich (Art. 1.) ausdrücklich als ein „Schutz- und Trutzbündniß" publicirt, „in rein defensivem Sinne zu verstehen" sei.)

Wien, 23. März. Die neulich mitgetheilte Nachricht von einem versöhnlichen Briefe L. Kossuth's an seine Landsleute beruht auf einer Fälschung. — Die böhmischen Wahlen, welche gestern in den städtischen Bezirken und in den Handelskammern stattgefunden haben, zeigen eine sehr werthvolle Besserung der Lage zu Gunsten der deutschen Verfassungspartei. Auf der Prager Kleinseite wurden zwei Deutsche, Junek und Schubert (früher zwei Czechen) gewählt; Prag hört also wieder auf, eine rein czechische Stadt zu sein. Die Handelskammer wählte 4 Deutsche. In Reichenberg wurde nebst 3 andern Abgeordneten Minister v. Beust einhellig gewählt; er erklärte die Annahme der Wahl.

Prag, 21. März. Der Waffenfabrikant Lebeda ist telegraphisch vom Kriegsminister nach Wien berufen worden, um sofort die Lieferung von 50,000 Hinterladungsgewehren (System Wenzel) zu übernehmen.

Pesth, 22. März. Nach Beendigung der Verhandlungen über das Elaborat des Siebenundsechziger-Ausschusses wird zunächst ein Vorschlag zur Errichtung von zehn Bataillonen Honved, ferner einer Anzahl Husaren-Escadronen, welche nach Entlassung der Gendarmerie zur Verrichtung des inneren Dienstes dem Minister Baron Wenkheim zugetheilt werden sollen, im Landtage eingebracht werden.

Pesth, 23. März. Der Kaiser hat die ungarische Herrschaft Gödöllö (nordöstlich von Pesth, bis jetzt Eigenthum des belgischen Credit foncier) als Sommerresidenz angekauft. (Der Schwerpunkt rückt immer stärker nach Ofen.) Die vom Finanzminister Lonay der Deputirtentafel hievon gemachte Mittheilung wurde mit Enthusiasmus aufgenommen. — Der Kaiser reist heute nach Wien zurück.

Telegraphische Depesche.

(Aus der gestrigen Stadt-Ausgabe wiederholt.)

* Paris, 23. März. (Ohne Quelle.) Würtemberg und Hessen-Darmstadt haben ebenfalls Trutz- und Schutzbündnisse mit Preußen geschlossen. Der Diplomatie ist der Abschluß der veröffentlichten Bündnisse gleichfalls längst bekannt. (Dürfte stark zu bezweifeln sein. D. Red.)

Vermischtes.

Die „Zukunft" berichtet: „Von Gebern, die nicht genannt sein wollen, sind Herrn Schulze-Delitzsch die Mittel zur Entsendung von sieben Berliner Arbeitern zur Pariser Industrie-Ausstellung zu Gebote gestellt worden. Die Auswahl der betreffenden Arbeiter überläßt derselbe fünf Berliner Handwerker- und Arbeiter-Vereinen.

** Der Etendard läßt sich melden, daß Liszt bereits eine Messe für die Krönung des Kaisers von Oestreich als König von Ungarn vollendet und daß er der Aufforderung gewärtig ist, sie selbst beim Krönungsfest zu dirigiren.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

† Nürnberg, 24. März. Sicherem Vernehmen nach ist der Entwurf für den Sommerfahrplan auf der bayerischen Staatsbahn vollendet und wird in einer demnächst stattfindenden Konferenz defiailiv festgesetzt werden. Es liegt im Plane die Personenzüge zu vermehren, dagegen auf der Süd-Nordbahn die Güterzüge ohne Personenbeförderung abzufertigen, ein Prinzip, welches im Auslande längst durchgeführt, bei uns aber mit Schonung einzuführen sein wird. Für Nürnberg würde sich der Abgang der Züge wie folgt gestalten: I. nach Süden: Morgens 3 Uhr 20 Min. Schnellzug nach München und Lindau, Morgens 7 Uhr 25 Min. Postzug nach München, Mittags 12 Uhr 35 Min. Postzug nach München, Mittags 4 Uhr 25 Min. Schnellzug nach München, Abends 6 Uhr, Postzug nach Donauwörth; II. nach Norden: Morgens 7 Uhr 30 Min. Postzug nach Neuenmarkt—Bayreuth, Morgens 11 Uhr 45 Min. Schnellzug nach Hof, Nachm. 3 Uhr 10 Min. Postzug nach Hof, Abends 8 Uhr 10 Min. Postzug nach Bamberg, Nachts 11 Uhr 20 Min. Schnellzug nach Berlin; III. nach Westen: Morgens 2 Uhr 30 Min. Güterzug mit Personenbeförderung, Morgens 7 Uhr, Kurierzug nach Paris via Heidelberg, Morgens 7 Uhr 10 Min. Güterzug mit Personenbeförderung, Mittags 12 Uhr desgleichen. Abends 8 Uhr 15 Min. Postzug. Es werden demnach auf der Staatsbahn täglich 15 Züge abgehen und 15 Züge ankommen, ungerechnet der ca. 20 reinen Güterzüge.

Verantwortlicher Redakteur: Kaspar Sontet.

Anzeigen.

A. 5089.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. Bayr. Stadtgerichte Nürnberg.

Fürst, Babetta aus Oberndorf, Amortisation von Urkunden betreffend.

Auf Antrag der Babetta Fürst aus Oberndorf wird bekannt gemacht, daß dieser das auf ihren Namen lautende von der hiesigen Sparkasse unterm 15. Februar 1861 ausgestellte Büchlein über eine Einlage von 50 Gulden, Nr. 95,733 zu Verlust gegangen ist.

An den unbekannten Inhaber dieses Büchleins ergeht hiedurch die Aufforderung, solches innerhalb 30 Tagen von heute an bei dem unterfertigten Gerichte, Geschäfts-Zimmer 5, um so gewisser vorzuzeigen, als es außerdem für kraftlos erklärt werden würde.

Nürnberg, den 4. März 1867.

Der königliche Stadtrichter.

v. Furtenbach.

Bock.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir hiemit — und zwar nur auf diesem Wege — die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

Herrn Adam Aschenbrenner,

nach kurzem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung in ein besseres Jenseits abzurufen.

Nürnberg, den 23. März 1867.

die trauernde Wittwe mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag um 2 Uhr, vom Leichenhause aus auf dem St. Johanniskirchhofe statt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden ertheilen wir — nur auf diesem Wege — die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester und Tante

Frau Elisabetha Rosina Galsterer,
geb. Kern,

in einem Alter von 67 Jahren 8 Monaten nach einem kurzen Krankenlager heute Morgen 1 Uhr in Folge Lungenlähmung sanft verschieden ist.

Das Gedächtniß ihres treuen Waltens und sorgsamen Liebe bleibt bei uns im Segen.

Nürnberg, den 23. März 1867.

die trauernden Hinterbliebenen in Nürnberg und Schwabach.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. d. Mts., Vormittag 11 Uhr, vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Trauer-Anzeige.

Hiermit bringen wir theilnehmenden Anverwandten und Freunden die für uns traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Pathin

Frau Juliane Margarethe Wendt

nach längerem Leiden in ihrem 62. Lebensjahre heute früh 5 Uhr an einer Lungenlähmung sanft verschieden ist.

Nürnberg, den 23. März 1867.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. März, Nachmittag 3 Uhr, vom Leichenhause aus auf dem St. Johanniskirchhofe statt.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die schmerzliche Nachricht, daß es Gott, dem Allmächtigen über Leben und Tod, gefallen hat, unser einziges innigstgeliebtes Kind

Anna Henriette Friederika

heute Früh ¾ auf 8 Uhr zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen. Es starb nach 20wöchigem schweren Leiden in Folge Convulsionen in dem zarten Alter von 1 Jahr und 4 Monaten.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg und Erlangen, den 23. März 1867.

die tiefbetrübten Eltern:
Friedrich Kiebes.
Babette Kiebes, geb. Schaum,
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Montag den 25. März Nachmittag 2 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

(Anzeige und Bitte.) Die Unterzeichneten gedenken auch in diesem Jahre wieder — am 25. April — eine Versteigerung zum Besten der Pflege- und Krippen-Anstalt dahier zu halten. Zwar ist es dieser wohlthätigen Anstalt durch den reichen Ertrag der vorjährigen Auktion und durch einige namhafte Legate möglich gewesen, ein Haus mit Garten käuflich zu erwerben und einen Theil des Kaufschillings und der Baukosten zu entrichten, aber von den letzteren sind noch ungefähr 1000 fl. zu bezahlen. Bei diesem Schuldenstand und der Vermögenslosigkeit jener so segensreich wirkenden Anstalt erlauben wir uns deren Freunde, insbesondere die Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt, um gütige Zusendung von Geschenken für den fraglichen Zweck zu bitten, und auf das Wort des Herrn hinzuweisen: „Was ihr gethan habt Einem unter diesen Meinen geringsten Brüdern, das habt ihr Mir gethan."

Marie Knapf, geb. Sandel, S. 808. Luise Meinel, Konsulswittwe, S. 765. Luise Merkel, geb. Claus, S. 97. Lina Merkel, geb. Hüttlinger, St. Johannis 15. Klara Scholier, geb. Freiin von Ebner S. 612. Amalie Stadelmann, geb. Fikenscher, S. 1126. Karoline Freifrau von Tucher, S. 757. Mathilde Weingärtner, S. 72.

Haupt-Schützengesellschaft Nürnberg.

Sonntag den 24. d. M. Abends 7 Uhr Generalversammlung auf dem Schießhause. Die verehrlichen Mitglieder werden freundlichst ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, da es die Schießhausverlegung betrifft.

Die Schützenmeister:
Städtler. Dorner. Keck.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Die auf morgen anberaumte General-Versammlung unterbleibt, da dieselbe gegenstandslos geworden ist.

Der Vorstand.

Auf Anfrage von meiner Kundschaft zeige ich hiermit an, daß jetzt schon für Ostern Makaronen, Chocolade Kindcher, Honig ꝛc. vorräthig zu haben sind.

Fürth. Isaac Josef Klein senior, Mohrenstraße Nro. 3.

Rosenmilch,

das Glas 12 und 24 kr.,

nicht nur ein sehr wirksames zur Beförderung und Erhaltung einer gesunden, frischen Haut und eines feinen, klaren Teints, sondern auch ein bewährtes und unschädliches Mittel gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe und braune Flecken, empfiehlt

Wunderlich's Parfümerie-Fabrik.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit seine schon seit Jahren best renomirte Samenhandlung in Erinnerung zu bringen und empfiehlt besonders gute und frische Qualitäten von Gras-, Wald-, Gemüse- und Blumensämereien en gros & en détail bei reellster und billigster Bedienung.

Jacob Dieterich, Samenhandlung, vor dem Lauferthor 2tes Haus rechts.

Europäischer Hof.

Sonntag Nachmittag den 24. März,

Grosses Concert,

ausgeführt von der vollständigen Theaterkapelle unter Leitung des Concertmeisters Hrn. Fr. Heinrich.

Zur Aufführung kommt zum Erstenmale: „Potpourri aus Suppé's „schöne Galathe" von Fr. Heinrich, Jubel-Ouverture von Hamm, und auf Verlangen: Entre-Akt a. d. Oper „Loreley" von Reswadba ꝛc."

Anfang 3½ Uhr. Entrée Herren 12 kr., Damen 6 kr. Programm an der Kasse.

Luftsprung.

Heute Sonntag Münchner Salvator.

Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau Karolina Söllner etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem ich für Nichts einstehe noch Zahlung leiste.

Ambrosius Söllner, Fabrikschreiner.

Dem werthen Fräulein Karoline Denis zu ihrem 23. Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch.

Ein stiller Verehrer.

Unserm lieben Freunde Herrn Friedrich Heindl zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreifach donnerndes Hoch!

M. K. G. B.

Schwarzer Adler St. Johannis.

Heute Sonntag Nachmittag um 4 Uhr Produktion von Wildner u. Söhne.

Hoenika.

Goldene Linde am Jakobsplatz.

Montag den 25. ds. Gallasch, Sauerbraten und Leberklöße bei sehr gutem Märzenbier aus der gräflich v. Pückler'schen Brauerei.

Hauerstein.

Ein solider Reißzeugmacher-Gehilfe wird gesucht.

Ein gewandter Drechsler wird gesucht. M. Hösch, Wunderburg S. 937.

Tüchtige solide Drechslergehilfen, welche auf Elfenbein, Knochen und Horn gut arbeiten, sowie Graveurs auf Elfenbein für Blumen und Thierstücke finden dauernde Beschäftigung. Näheres ertheilt franco gegen franco A. Wohlgeschaffer, Drechsler, Alexanderstraße Nro. 12 in Fürth.

Ein auswärtiges Mädchen, welches im Kochen erfahren ist und sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. Stelzengasse 1601 über zwei Stiegen.

Eine gesunde Stillamme wird sogleich gesucht durch Philippine Böheim, Unschlittplatz Nro. 1525.

Ein brauner großer Jagdhund mit langem Schweif ist vergangenen Donnerstag den 14. ds. in Fischbach Nro. 10 zugelaufen und kann dortselbst in Empfang genommen werden.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag, den 25. März. 11. Vorstellung im 9. Abonnement. **Engel und Satan.** Lustspiel in 1 Akt von Günther. Hierauf: **Die schöne Galathe.** Komisch-mythologische Oper in 1 Akt von Fr. v. Suppé.

Zum Schluß:

Kalospintechromokrene

oder:

Die Grotte der Najaden.

(Neueste Erfindung im Gebiete der Theatermaschinerie.)

Opernpreise

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgens 8 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margaretha Heitmann,
geb. Webefritz,

nach hartem Kampf in den Armen ihrer lieben Mutter.

Dies bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege zur Kenntniß und bitten um stilles Beileid.

Bremen und Nürnberg, 21. März 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.

Allen Freunden und unparteiischen Männern, welche sich meiner vor dem Schiedsgericht des Gostenhöfer allgemeinen Kranken-Unterstützungs-Vereins so warm, obgleich ohne Erfolg, annahmen, meinen innigsten Dank. — Möge Sie Alle das Geschick vor ähnlichen Vorkommnissen bewahren, die gewiß für einen Kranken, der auf sein zurückgelegtes Leben wie in einen fleckenlosen Spiegel blicken kann und sich nun seiner Ehre beraubt sieht, eine bittere Arznei sind. Dank auch denjenigen Personen, die mich verleumdeten; mögen sie sanft ruhen auf den Lorbeeren, die sie sich dadurch errungen!

G. S. Heubach.

Nachruf
unserem Freunde

Friedrich Freyer.

Nach längerm Leiden bist Du jetzt geschieden,
Gerissen nun aus dem Familienkreis
Strahlt nun Dein Geist im Lande, wo der Frieden
Dies ird'sche Leben zu ersetzen weiß.

Dein treues Weib, es eilt von Angst getrieben
Hin, wo ihr Einziges, ihr Alles war,
Nur noch einmal die gute Hand zu drücken
Und wär' es selber auf der Todtenbahr.

Doch Deiner Gattin, Deinen Freunden allen,
In deren Nähe Du so gern geweilt,
Mit denen Du voll Mitgefühl und Liebe
Die Freude hast wie auch das Leid getheilt.

Schlaf ewig wohl! Dein Stern er ist gefallen,
Mit ihm ein guter Freund, so edel, rein.
Dein Biedersinn, er wird uns aber Allen,
Ein Denkmal stets in unsern Herzen sein.

L. B. S. S. Bl. Bl. Sch. D. Sch.

Consum-Verein.

Am Sonntag, den 24. März, Nachmittags 2 Uhr, findet

General-Versammlung

im Saale des Arbeiter-Vereins, Tetzelgasse 702, statt.

Tagesordnung:

1) Bericht über die provisorische Kassa-Revision und über die Motive einer neuen Kassierswahl.
2) Geschäftsbericht über das letzte Vierteljahr.

Der Vorstand.

Albrecht Dürer-Verein.

Dinstag den 26. März: Nachmittag 3 Uhr im Albrecht Dürerhause: Looseinlage in das Glücksrad,

Mittwoch den 27. März: Nachmittag 2 Uhr ebendaselbst Verloosung der angekauften Gemälde und Kunstgegenstände,

wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Industrie- & Kultur-Verein.

Sonntag, den 24. März 1867:

Gesangproduktion.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Verein.
(Essigbrätlein)

Montag, den 25. März, Wochenversammlung. Abends 8—9 Uhr Geometrie-Unterricht durch Herrn Ziegler, Vorlesung aus der Technologie. Jeden Montag Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Sämmtliche Herren Schreinergesellen werden ersucht, sich zu der am Montag, den 25. d. M., Abends Punkt 5 Uhr, stattfindenden Versteigerung eines Bahrtuches und eines Glasschrankes in der Schmetzer'schen Wirthschaft einzufinden. Die Gegenstände werden nur gegen sofortige Bezahlung abgegeben.

Die letzten Altgesellen.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Montag den 25. März Abends punkt 9 Uhr

außerordentliche Generalversammlung

in der Schmetzer'schen Wirthschaft (Ledergasse).

Tagesordnung: Berufung gegen einen auf Grund der §§ 15 und 36 der Statuten gefaßten Beschluß. Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Musikalisch-dramatischer Verein.

Mittwoch den 27. März

musikalische und theatralische Produktion

im Sächsischen Hof. Der Vorstand.

Freiwillige Turn- und Feuerwehr.

Montag, den 25. März, Abends 8 Uhr, musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung im Café Merk.

Der Vorstand.

Thalia.

Montag, den 25. März, Produktion.

Der Vorstand.

Kronen-Gesellschaft.

Sonntag den 24. d. Mts. Musik- und Gesang-Produktion, wozu die schon brieflich eingeladenen Vereine nochmals eingeladen werden. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Wohnung

und Geschäftslokal des Unterzeichneten befinden sich von heute an

Panierstraße, S. 716.

Der bisherigen werthen Nachbarschaft für jedes freundliche Entgegenkommen dankbar, empfiehlt sich der verehrlichen neuen, zu gleichwohlwollender Aufnahme in Ihrer Mitte Hochachtungsvoll

Nürnberg, 22. März 1867.

G. W. Faber,
Lithograph.

Frischen **Algier, Blumenkohl** und **Salat** wieder angekommen bei

Wilhelm Gevekoht,
Königsstraße 100.

Italienische **Maccaroni,**
„ **Suppenteige,**
f. **Carol. Reis,**
feinste geschliffene **Perlgraupen**
empfiehlt **Wilhelm Gevekoht.**

Frisch angekommen: **Schellfische** und **Holländer Bücklinge** zum Rohessen bei **B. Hauck.**

Ziehung am 1. April:

Gewinne: fl. **50.000**, fl. **40,000**, fl. **30.000** ꝛc. ꝛc.

Rudolphstiftungs-Loose fl. 15 —
Mailänder 45 Fcs.-Loose per Stück fl. 16 —

K. K. Oesterreichische 100 fl.-Loose.

Gewinne: fl. **250.000**, **200.000**, **140,000** ꝛc.

zum **Tagespreis**, Verloosungspläne gratis, bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L. Nr. 190.

NB. Nicht gewinnende Loose nehmen wir nach Ziehung, mit **geringem** Verlust, an Zahlung wieder an.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert, mit **Dampf-** und **Segelschiffen**, via **Bremen, Hamburg** und **Havre** die Haupt- und Spezial-Agentur

Jacob Schmitt, L. Nr. 190
in Nürnberg, Adlerstraße.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt ihr auf das reichhaltigste ausgestattete Hutlager, welches mit Seiden- und Filzhüten, Knaben und Kinderhüten, nach neuester und jeder beliebigen Façon und Farbe, zu den billigsten Preisen versehen ist, und bittet ferner um gütige Abnahme und geneigtes Wohlwollen.

Reparaturen werden auf das Schönste und Billigste besorgt.

Julie Fischer,
Hutfabrikanten-Wittwe am weißen Thurm der Kaserne gegenüber.

J. Schuster, Josephsplatz Nr. 254, empfiehlt täglich frischen Thee- und Kinderzwieback, sowie Regensburger Brod bester Qualität.

J. Schuster, Josephsplatz Nr. 254, empfiehlt **östreichisches Kunstmehl** ausgezeichneter Qualität zu billigen Preisen in Originalsäckchen zu 1/4, 1/8 und 1/16 Ctr.

Für Raucher,

welche Kenner einer guten Cigarre sind, empfehle ich folgende Sorten zur Berücksichtigung:

Nr. 5 u. 6 3 kr. Cigarren, rein Havanna, per Mille 48 fl.

„ 7 u. 8 2½ kr. Cigarren, feinst Embalema-Deck, rein Havanna-Einlage, per Mille 35 fl.

„ 10 2 kr. Cigarren, feinst Embalema-Deck, Cuba- und Havanna-Einlage, per Mille 32 fl.

„ 12 u. 14 2 kr. Cigarren, feinst Embalema-Deck, Cuba-Einlage, per Mille 30 fl.;

„ 24, 25 u. 26 1½ kr. Cigarre, feinst Embalema-Deck, Cuba- und Brasil-Einlage, per Mille 24 fl.,

„ 27 u. 28 1¼ kr. Cigarren, feinst Embalema-Deck, best Brasil-Einlage, per Mille 22 fl.

J. Grosch. Bindergasse.

Für Confirmanden!

Gut abgezogene Cylinderuhren sind zu haben bei

J. Kristfeld, Uhrmacher,
am Obstmarkt, S. 982.

Pflanzen-Versteigerung.

Der Unterzeichnete hat die Kunst- und Handelsgärtnerei von Herrn Köber am Wöhrder Thor übernommen, was er hiermit dem verehrlichen Gesammt-Publikum zur Anzeige bringt mit dem Bemerken, daß er Mittwoch den 27. d. M. Vormittag 9 Uhr eine Partie Pflanzen öffentlich verkauft, hauptsächlich eine schöne Collection Rododendron von mehr als 200 St. sowie auch Camellien.

Die Herren Kunstgärtner und Blumenliebhaber werden höflichst zur Theilnahme eingeladen.

Swane, Kunstgärtner.

Sonntag den 24. März

musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung

Ergebenst ladet ein **Samuel Schmetzer.**

Löwenbrauerei.

Sonntag Vormittags **Bock.**

Café Tullnau.

Sonntag, den 24., Produktion vom Fleisch[...] Orchester. Anfang 3 Uhr

---

Herzog von Koburg, Klaragasse.

Heute Leberkäspartie und Sauerbra[...] sowie gutes Märzenbier. **Johann Mirsberger.**

Breitschopp'sche Wirthschaft.

Montag, den 25. März, ist Metzelsuppe; wo[zu] höflichst einladet **Breitschopp.**

Zum Albrecht Dürer.

Sonntag den 24. März:

Salvator mit Sardellen-Bratwürsten.

Friedrich Meyer.

Einhorn.

Sonntag und Montag **Salvator**

Würzburger Hof, Tafelhof.

Sonntag Streichquartett von Leip[zig] Anfang 4 Uhr, wozu einladet **Fleischmann.**

Münchner Bock

vom Spatenbräu ist ächt zu haben **Amberger's Wirthschaft,** Irerstraße S. 295.

Broms Gast- und Cafehaus.

Heute Metzelsuppe nebst vortrefflich[em] Bier, wozu einladet **Jean Singer.**

Warnung.

Ich warne das Gesammtpublikum, wie auch m[eine] werthen Bauherren, vor solchen Individuen, die [in] meinem Namen Arbeiten annehmen. Sollte dies no[ch-]mals vorkommen, werde ich dieselben bei Gericht [be-]langen.

Erasmus Böheim,
Ziegel- und Schieferdecker.

Das sind so lange charakterlose Menschen, we[lche] mir nicht gerichtlich beweisen können, was ich in [der] Leibold'schen Wirthschaft über Herrn Guhl geschim[pft] haben soll. Ch. G.

Dem Herrn Georg Fritzmann in der H[...] Schwarz'schen Fabrik in der Thalgasse, zu sei[nem] 41jährigen Geburtstage ein dreifach donnerndes H[och].

Dem lieben Fräulein, Margaretha Brem auf [der] Burg, zu ihrem 25. Geburtsfeste die besten Glü[ck-]wünsche von einem stillen Verehrer. **J. R.**

Hausverkauf.

Ein Haus in frequenter Lage, ohnweit des Jo[kobs-]platzes, sehr geräumig und massiv gebaut, mit g[...] Böden ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

2500 fl. werden auf ein hiesiges Geschäftsh[aus] zur Auslösung der 1. Hypothek gegen dreifa[chen] Werth sogleich oder bis Lorenzi zu entnehmen gesu[cht].

Kapital-Gesuch.

Es werden 3—4000 fl. zur Ablösung einer er[sten] Hypothek unter doppelter Garantie auf ein hies[iges] Geschäftshaus sofort oder bis Ziel Walburgi au[fzu-]nehmen gesucht. Näheres zu erfragen Brunneng[asse] L. Nr. 394.

Ein Steindrucker findet sogleich Condition. Nä[h-]eres in der Exped. d. Bl.

Ein Schlosser, der in Mechanik bewandert [ist,] sucht sofort eine Stelle. Offerten nimmt die Exp[ed.] d. Bl. entgegen.

Eine Köchin, die gute Zeugnisse besitzt, wün[scht] hier wie auch auswärts sogleich einen Dienst. Ro[th-]gerbergasse Nr. 205.

Gesuch.

Es werden 4- bis 5jährige Föhrenpflanzen [zu] kaufen gesucht. Wo? in der Exp. d. Bl. zu erfah[ren].

In ein Café- und Wein-Geschäft wi[rd] ein verläßiger, gewandter Küfer gesuch[t;] denselben soll jedoch ein solides, artiges B[e-]nehmen qualificiren, eine Zeit des Tages a[n] die Billards zu bedienen. Eintritt kann [so-]fort geschehen. Gute Behandlung so[wie] ganz entsprechendes Honorar werden zu[ge-]sichert. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein solides auswärtiges Mädchen, welches [im] Kochen, Bügeln und Nähen nicht unerfahren ist [und] gutes Zeugniß aufzuweisen hat, wünscht bis Zie[l in] einer achtbaren Familie unterzukommen. Näheres [in] der Exp. ds. Bls.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildeter, gesetzter junger Mann, im Re[ch-]nungs-, sowie Verwaltungsfache wahlerfahren, s[ucht] auswärts sogleich eine Stelle als Verwalter, Ma[ga-]zinier oder ähnlicher Eigenschaft. Beste Zeugnisse [lie-]gen vor. Offerte bittet man gefälligst unter Ch[iffre] H G. Nr. 10 in der Exped. d. Bl. franco zu h[in-]terlegen.

Lehrlings-Gesuch.

Für einen mit den nöthigen Vorkenntnissen [ver-]sehenen soliden jungen Menschen aus ordentlicher [Fa-]milie ist eine Lehrlingsstelle in einem Engros-Gesch[äft] offen. Näheres L. 112a Josephsplatz.

Ein braunseidener Regenschirm ist stehen geblie[ben.] Der redliche Finder erhält eine Belohnung.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 514 am Rathhaus.

[redacted]

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 81.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis für ganz Bayern 1 fl. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 25. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Montag: Maria Verk.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Beginne eines neuen Quartals erlauben wir uns zur Erneuerung des Abonnements auf den „Fränkischen Kurier" geziemendst einzuladen. Nach wie vor wird unser Blatt seine entschieden freisinnige Haltung auf politischem, religiösem und sozialem Gebiete bewahren und seine besten Kräfte dem menschheitlichen Fortschritte, dem Rechte und der Freiheit des Volkes widmen. Außer dieser Behandlung der nationalen Tagesfragen wird der „Fränkische Kurier" fortfahren, eine regelmäßige Zusammenstellung der übrigen Tagesbegebenheiten, **Original-Correspondenzen** aus verschiedenen Ländern, sowie **direkt bezogene Telegramme**, endlich auch alles Neueste auf dem Felde der **Handelspolitik**, der **Volkswirthschaft** und des **Länderverkehrs** zu bringen. Ein sowohl unterrichtendes als unterhaltendes **Feuilleton**, sowie ein jede Woche beigegebenes **Sonntagsblatt** belletristischen und gemeinnützigen Inhalts dienen zur Ergänzung auf dem Gesammtgebiete des Wissenswerthen.

Inserate, für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum nur mit 3 Kreuzern berechnet, finden **weiteste und wirksamste Verbreitung**; der Kopf unseres Blattes benennt die verehrlichen Firmen, die sich mit Annahme und Uebermittelung derselben befassen.

Man abonnirt auf den **Fränkischen Kurier** bei allen Postanstalten (und Landpostboten) zu 1 fl. 45 kr. per Vierteljahr und zu 3 fl. 30 kr. per Halbjahr, bei nicht bayerischen Posten mit geringem Aufschlage. Zur rechtzeitigen Bestimmung der Auflage bitten wir, die Bestellung recht bald machen zu wollen. Mit Dank für die bisherige Theilnahme empfehlen sich verehrten Lesern und Freunden

die Redaktion und Expedition des Fränkischen Kurier.

Dienstag, den 26. März. Emanuel.

Deutschland.

△ München, 21. März. Die Publikation des Schutz- und Trutzbündniß-Vertrages zwischen Bayern und Preußen war in gegenwärtigem Moment ein guter Gedanke. Wahrscheinlich geschah die Veröffentlichung auf Veranlassung des preußischen Ministeriums, welches einen Dämpfer für die Thiers'sche Rede im gesetzgebenden Körper nöthig hatte. Nord- und Süddeutschland vereinigt brauchen Frankreich nicht im Geringsten zu fürchten; der französische Aggressionseifer wird sich bei der Nachricht, daß die süddeutschen Staaten bereits mit Preußen alliirt seien, wahrscheinlich auch abkühlen; überhaupt scheint die Kriegslust in Frankreich nur in der Armee, die Avancement sucht, und in einigen Journalisten zu stecken, welche den Krieg leicht zu predigen haben, da er ihnen keine Opfer kostet; die Gewerbtreibenden und Landleute, welche die Kosten aufbringen müssen, werden anders urtheilen. Wozu Krieg? warum sollen sich die Völker einander zerfleischen, um sich unerschwingliche Staatslasten aufzubürden? Herr Thiers thut in seiner Rede, wie wenn die Deutschen die Welt erobern wollten! Er scheint den Schrecken noch nicht aus den Gliedern zu haben, den ihm bei seiner Anwesenheit in Nürnberg im Jahre 1840, wo in Frankreich das Rheingränzefieber herrschte, das er eifrig pflegte, ein vor seiner Wohnung im Gasthof zum rothen Roß dargebrachter Charivari einjagte. Bezüglich Bayerns muß die Publikation des Vertrages von guter Wirkung sein; wir wissen nun, woran wir sind; man kann das Ministerium nicht mehr der Saumseligkeit beschuldigen, daß Bayern in der gegenwärtigen bedenklichen Weltlage so isolirt gelassen werde; die Allianz mit Norddeutschland ist hergestellt. Es taucht dabei freilich wieder die Frage auf: wenn Herr von der Pfordten am 22. August 1866 ein Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen abschließen konnte: warum konnte er dies nicht auch sogleich nach dem 3. Juli, nach dem Verlust der Schlacht bei Königgrätz, wo nicht die geringste Aussicht mehr war, daß sich das niedergeworfene Oestreich wieder aufraffen könnte? Man sprach damals davon, Preußen habe Bayern nach der Schlacht Neutralität oder ein Bündniß angeboten, der bayerische Minister sei aber nicht darauf eingegangen, er habe erklärt, man müsse die bayerische Armee erst zur Aktion kommen lassen. Es wäre doch wohl jetzt auch die Zeit, daß wir über ein solches Anerbieten Preußens Gewißheit erhielten, daß sich auch dieser Schleier lüftete. Was sollte da noch bei einer Aktion herauskommen, wo die vieltheilige süddeutsche Bundesarmee, von welcher jeder Theil seine besondere Politik verfolgte und zum Schutze seines speziellen Vaterländchens dienen sollte, ohne Hilfe von Oestreich den Preußen allein gegenüberstand? Wir hätten ohne diese völlig erfolglose Aktion Menschenleben und gesunde Glieder, und die Kontribution von 30 Millionen erspart! Gegen Oestreich hatten wir nicht die geringste Verbindlichkeit; denn das östreichische Kabinet war erst zur Bundessache zurückgekehrt, nachdem es den Entschluß gefaßt hatte, mit Preußen zu brechen, und für den bevorstehenden Krieg die Theilnahme der Mittelstaaten gewinnen wollte. Aber es war die Münchener ultramontane Luft, die hier einwirkte, diese Luft, die für die Anhänger der Partei Weihrauch, für die Gegner Gifthauch verbreitet. Die ultramontane Partei hätte dem Kriege gern konfessionelle Motive untergebreitet; sie schürte und hetzte überall für Oestreich, auch in Preußen; Bayern betrachtet sie als eine alte Jesuitendomäne, die ihrer Politik folgen muß; wer dies nicht thut, der soll kein guter Bayer sein; ein Minister, der ihr widerstrebt, taugt nicht auf diesen Posten, seine Stellung muß durch alle Mittel, auch die niederträchtigsten, unterwühlt werden. Beobachtet man den Eifer dieser Partei für Oestreich, so sollte man meinen, sie sei in Oestreich heimisch, die Oestreicher seien ihr zugethan: aber das östreichische Volk hält sie und ihren Einfluß selbst für das größte Nationalunglück und hofft auf keine Besserung der Zustände, bis sie aus dem Lande getrieben ist; selbst die Niederlage bei Königgrätz hat diesem braven Volke wenigstens den Trost gelassen, daß sie zugleich für eine Niederlage der Ultramontanen gelten konnte, die in Oestreich und mit ihm in Deutschland durch einen Sieg der östreichischen Waffen nur noch einflußreicher geworden wären. Nun für Bayern wenigstens ist die Verbindung mit Norddeutschland, trotz der Ultramontanen, jetzt hergestellt, worüber sich alle Freunde der deutschen Einigung, alle Freunde eines gesunden Fortschrittes, mögen sie katholisch oder lutherisch getauft sein, nur freuen können. Hoffen wir, daß die nähere Verbindung mit dem deutschen Norden der bayrischen Residenz in Bälde so viel Chlorkalk zuführe, daß die Münchener Atmosphäre von den üblen ultramontanen Dünsten vollständig gereinigt werden kann. Den Vortheil haben wir in Bayern für die nächste Zukunft, daß die Partei in den höchsten Kreisen schwerlich Boden gewinnen kann; sie hat selbst rührig genug daran gearbeitet, sich dort unmöglich zu machen.

C. H. München, 23. März. Behufs der (Seitens Preußens verfügten, aber noch nicht erfolgten) Zurückgabe der von der Landwehr zu Aschaffenburg im Jahre 1866 an die Preußen abgelieferten Waffen wird sich demnächst ein Offizier des Landwehr-Bataillons Aschaffenburg nach Wiesbaden begeben, um dortselbst die fraglichen Waffen in Empfang zu nehmen. — Am 29. August l. Jrs. und die folgenden Tage findet eine Konkursprüfung für den Forstverwaltungsdienst statt.

Stuttgart, 23. März. Der heutige „Staatsanzeiger" publizirt das unterm 13. Aug. mit Preußen abgeschlossene (mit den beiden andern identische) Schutz- und Trutzbündniß. — Die Vereinsbank wurde unterm 15. konzessionirt.

? Gotha, 22. März. Begreiflicher Weise sind die neuesten Militärbudgetsaussichten ganz darnach angethan auf allerlei Mittel zu sinnen, die den Kleinstaaten schier unerschwingliche Finanzlast erträglich zu machen. Ein Problem verdrängt das andere. Vereinfachung der Justizorganisation in den stamm- und gesetzverwandten kleinen Ländchen Thüringens, durch Herstellung eines für sie alle gemeinschaftlichen Appellationsgerichts, Ersparnisse in der Verwaltung durch Kombination der Strafanstalten, Irrenhäuser u. s. w. Uns Gothanern liegt hiebei die Erledigung einer Kardinalangelegenheit noch viel näher. Es ist die vollständige staatliche Verschmelzung der Herzogthümer Gotha und Koburg. Seit 1826 haben sie Ein Regentenhaus. Aber auch nur dies, sie sind nur durch Personalunion mit einander verbunden. Ein Ländchen betrachtet das andere als „Ausland". Jedes hat sein Ministerium (Ministerialabtheilung), seinen Sonderlandtag, dann aber auch beide zusammen für gewisse Angelegenheiten ein Gesammtministerium und einen detto gemeinschaftlichen Landtag, in Summa 3 Ministerien, 3 Landtage für noch nicht 170,000 Einwohner. Vor 12—15 Jahren scheiterte die Ausführung des vom Herzog Ernst mit Vorliebe gepflegten Plans der staatlichen Verschmelzung beider Mikrokosmen an einer gewissen albernen landschaftlichen Beschränktheit der „Fränkischen" Herren Koburger. Jetzt, wo Noth an den Mann geht, werden hoffentlich deren spießbürgerliche Eifersüchteleien ausgeglüht sein. — Vor seiner Vertagung hat der hiesige Sonderlandtag vom Ministerium die bestimmte Zusage erhalten, daß das unzeitgemäße Institut der Landesbrandversicherung demnächst im Gesetzesweg beseitigt werden solle. — Die Eisenbahnstrecke Gera-Saalfeld (mit Aussicht auf Fortsetzung nach Sonneberg) kann nach den neuesten Nachrichten aus Berlin als gesichert betrachtet werden. — Das im vorigen Herbst dahier angeregte Denkmal für den vor 1 Jahr dahier verstorbenen berühmten Landschafter Emil Jacobs kommt wegen mangelnder Betheiligung und Mangels an geeignetem Platz nicht zur Ausführung.

†† Berlin, 22. März. Wegen des Geburtstags des Königs findet heute keine Sitzung des Reichstags statt. Die drei Präsidenten: Simson, Herzog von Ujest und v. Bennigsen, haben sich heute Mittag zur Gratulation in das kgl. Palais begeben und wurden äußerst huldvoll empfangen. Dr. Simson hielt die Anrede. Heute Nachmittag sind die Mitglieder des Reichstags, aus Anlaß der Feier des Tags, im Kroll'schen Lokale zu einem solennen Festdiner zusammengetreten. Morgen findet wieder eine Sitzung des Reichstags statt, dagegen fällt für Montag, wegen des katholischen Feiertags, die Sitzung wieder aus. — Es ist bereits bemerkt worden, daß bei der Menge der eingegangenen und noch täglich mehr eingehenden Amendements nur noch die wichtigeren derselben mitgetheilt werden können. Hierher gehören für heute eine große Reihe von Amendements der äußersten Linken, die zunächst darauf gerichtet sind, der Verfassung in jeder Beziehung eine streng konstitutionelle Form zu geben: es sollen Bundesminister mit voller Verantwortlichkeit derselben dem Reichstage gegenüber ernannt und dem letztern also auch das Recht der Ministeranklage, sowie ferner auch das Recht der Adresse, der Petition, der Beschwerde, der Erhebung von Thatsachen &c. gegeben werden. Sodann sollen nach diesen Amendements auch die Beamten unbedingt wählbar sein, und insbesondere auch die Diätenfrage und die Straffreiheit der Berichterstattung über die Verhandlungen des Reichstags in dem bis jetzt vergeblich erstrebten Sinne ihre Erledigung finden. Ein großer Theil dieser Amendements hat eigentlich schon bei der Generaldiskussion seine Erledigung, d. h. im verneinenden Sinne, gefunden. Da die Amendements einmal gestellt sind, so werden sie an der betreffenden Stelle der Specialdiskussion natürlich zur Sprache kommen, schwerlich dürfte jedoch über die betreffenden Punkte noch etwas Neues zu sagen sein und auf irgend eine Aussicht auf Erfolg ist jedenfalls nicht zu rechnen. In Bezug auf die Diäten- und die Preßfrage könnten sich die Dinge jedoch sehr leicht anders, resp. besser gestalten. Zu bemerken ist zu all dem übrigens noch, daß auch ein die Befugnisse des Bundes-Präsidiums betreffendes Amendement (zum Art. 11) der Herren Erxleben, Jensen und Zachariä (unterstützt von den Abg. Graf Baudissin, Backelmann, v. Bothmer, Francke, v. Hammerstein, — Osnabrück, v. Hammerstein — Hannover, Kitz, v. Mallinkrodt, v. Münchhausen, v. Warnstedt) die Ernennung von Bundesministern und die Gegenzeichnung wenigstens eines Bundesministers, welcher dadurch dem Reichstage gegenüber die Verantwortung übernimmt, als Bedingung für die Giltigkeit einer Verfügung des Bundes-Präsidiums verlangt. Ein Amendement der Altliberalen will die Dauer einer Legislaturperiode des Reichstags auf 5 Jahre festgesetzt wissen. Ein ebenfalls sehr beachtenswerthes Amendement des Grafen Salm verlangt, neben dem aus allgemeinen direkten Wahlen hervorgehenden Reichstage, resp. dem „Unterhause" ein „Oberhaus", welches gebildet werden soll 1) aus Vertretern der einzelnen Länder, zwei für jede Stimme, welche aus dem Herrenhaus oder den Ersten Kammern der verschiedenen Staaten durch die resp. Regierungen zu bezeichnen sind; 2) aus den Häuptern der früher reichsunmittelbaren, jetzt mediatisirten fürstlichen und gräflichen Familien; 3) und zwar primo loco aus denjenigen Souverainen, welche früher oder später geneigt sein könnten, ihre Souverainetät in die Hände des Bundes freiwillig niederzulegen. Motive: „Die durch die Geschichte hinlänglich erprobte Nothwendigkeit eines Mittelgliedes zwischen Regierung und Volksvertretung". Eine Petition aus Hannover beantragt, auf die gesetzliche allgemeine Einrichtung von Friedensgerichten im Gebiete des norddeutschen Bundes Bedacht zu nehmen, und eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition aus dem Fürstenthum Ratzeburg beantragt, dahin Vorsorge zu treffen, daß in jedem zum norddeutschen Bunde gehörigen Lande, „daher auch im Fürstenthum Ratzeburg, eine Volksvertretung stattfinde". Ein Schiffs-Kapitän Neumann zu Königsberg beantragt, die Bestellung von Deutschen zu Konsuln an Stelle der jetzigen, aus der Zahl der englischen Kaufleute angestellten preußischen Vicekonsuln in denjenigen englischen Häfen, in welchen die Frequenz der deutschen Schiffe beträchtlich ist. Eine Petition aus Posen beantragt: 1) Daß alle Münzen eingezogen und als „norddeutsche Bundesmünze" umgeprägt werden; die Kosten für diese Umprägung müßten alle Bundesstaaten tragen; daß von nun an sämmtliche Bundesstaaten nur ganz gleiche Münzen mit gleichartigem Gepräge prägen dürfen, und daß diese Münzen in allen Bundesstaaten in Zahlung an-

zunehmen; 3) daß die von der festzusetzenden Form abweichenden alten Münzen auf Verlangen gegen neue umzutauschen seien.

Berlin, 22. März. Dem „Fr. J." schreibt man: „Die national-liberale Fraktion ist ihrer Auflösung nahe. Die gestrige Verspottung Seitens Wagener's und Vincke's, in Verbindung mit sehr ernsten Vorstellungen, welche einzelnen Abgeordneten aus ihren Wahlkreisen zugehen, hat bei manchen doch ein starkes Gefühl politischen Katzenjammers hervorgerufen. Die reagirende Wirkung dessen wird sich zunächst bei der Debatte über die Verantwortlichkeit der Bundesminister äußern; ein großer Theil beabsichtigt hier, statt dem Antrage Bennigsen, dem Amendement der Fraktion der Linken zuzustimmen."

Berlin, 22. März. Das Präsidium des Reichstags wird, wie wir hören, von nächster Woche an nicht mehr täglich Plenarsitzungen anberaumen. Die täglichen Sitzungen sind für alle Theile zu anstrengend. (Fr. J.)

Berlin, 23. März. Der „Staatsanzeiger" publicirt den Bündnißvertrag mit Würtemberg vom 13. August, welcher gleichlautend mit dem preußisch-bayerischen ist. — Der Reichstag nahm heute den fünften Artikel der Bundesverfassung mit dem Zusatze von Twesten an, betreffend die entscheidenden Befugnisse des Bundespräsidiums bei der Militär- und Marine-Gesetzgebung. Darauf beginnt die Generaldiskussion über die Abschnitte: Bundesrath und Bundespräsidium. Der Hauptgegenstand der Debatte war aber die Ministerverantwortlichkeit, gegen welche besonders von liberaler Seite Sybel, Braun aus Wiesbaden und Watzdorf aus Weimar sich aussprachen, für denselben waren Waldeck, Schulze-Delitzsch und Miquel aus Hannover.

Berlin, 23. März. Wie die heutigen Morgenblätter mittheilen, hat der König in seiner Ansprache an die (zur Beglückwünschung erschienenen) Botschafter Englands und Frankreichs sich in ostensibel freundlichster Weise ausgedrückt. So äußerte er u. A. zu Benedetti die festeste Zuversicht auf Erhaltung des Friedens. — Ein neues (12) Artillerieregiment wird gebildet, dessen ausschließliche Bestimmung die Belagerung feindlicher Befestigungen sein soll.

Berlin, 23. März. Zum Geburtstage des Königs war gestern Mittag Gratulation des Hofs, der fürstlichen Gäste, der Civil- und Militärbehörden, der Gesandten, des Reichstagspräsidiums; auch die Bischöfe von Hildesheim und Osnabrück brachten ihre Glückwünsche dar; dem Diner beim Kronprinzen wohnten der Hof und die fürstlichen Gäste bei; am Reichstagsdiner nahmen Mitglieder aller Parteien Theil; Simson brachte den Königstoast aus und betonte in demselben die Mission der Hohenzollern, aus den verschiedenen deutschen Stämmen Ein Volk und Einen Staat herzustellen. — Die öffentlichen Gebäude hatten in den Bundesfarben geflaggt. — Abends war Illumination der Stadt.

— Der „Staatsanzeiger" publicirt den Beschluß des Gesammtministeriums vom 19. März, wonach die als Abgeordnete zum Reichstage einberufenen unmittelbaren Staatsbeamten die Kosten ihrer Stellvertretung selbst zu tragen haben, und die Behörden anzuweisen sind, von den zunächst fälligen Raten der Besoldung die erforderlichen Beträge zurückzubehalten und zu verwenden. Zugleich theilt er die entsprechende vom 20. März datirte allgemeine Verfügung des Justizministers an die Justizbehörden mit.

Die auf der Kölner Brücke aufgestellte Reiterstatue des verstorbenen Königs wurde am 22. ds. enthüllt.

— Die „Zeidler'sche Korrespondenz", die „nicht ohne Verwunderung und Ueberraschung" von der Haltung der hannover'schen Abgeordneten im Reichstage Akt nimmt, erklärt, es sei ihr „absolut unverständlich, was jene Herren eigentlich denken und beabsichtigen." Was ihr aber ganz klar sei, das sei die nothwendige Antwort, welche die preußische Regierung auf diese Haltung ertheilen müsse. „Wenn man — sagt die Korrespondenz ganz unverhohlen — die hannöver'sche Ritterschaft zu einem Sitze prinzipieller Opposition gegen Preußen macht, da wird man sich weder wundern noch beklagen dürfen, wenn die preußische Regierung jene Körperschaft politisch beseitigt und zwar — wie wir hinzufügen dürfen — unter dem allgemeinen Beifall der Bevölkerung."

Dem preußischen Konsul in Canton, Herrn v. Carlowitz, ist vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Stadt Canton nebst Umkreis von 100 Li (chinesischen Meilen) zum Jurisdictionsbezirk angewiesen worden. (193 Li = 15 deutsche Meilen)

Frankfurt, 21. März. Der Oberstaatsanwalt Hecker, welcher dem hiesigen Gemeinwesen seit 1848 angehört, soll seiner Funktionen unter Versetzung in den Pensionsstand enthoben werden und an seine Stelle ein Oberstaatsanwalt aus den alten Provinzen treten.

Wiesbaden, 22. März. Nach einem kgl. Regierungserlaß werden die Privatschulen einer strengeren Controle unterworfen als seither. Es sollen keine Institutsvorsteher mehr konzessionirt werden, die nicht das vorschriftsmäßige Examen bestanden haben, und solche, die etwa ohne dasselbe bis jetzt in Wirksamkeit waren, nachträglich zu demselben herangezogen werden.

Hannover, 22. März. Nach Minden ist vorgestern ein hiesiger Kaufmannslehrling geschafft worden, weil er sich beleidigende Aeußerungen über Militärpersonen erlaubte.

Zur Herbeischaffung benöthigter Geldmittel denkt man in Braunschweig an den Verkauf der Staatsbahnen und der Harzer Eisenbahn.

Oestreichische Staaten.

Wien, 23. März. Baron Sennyey ist auf sein Ansuchen vom Präsidium im Oberhause enthoben, und der Judex Curiae v. Majlath an dessen Stelle zum Präsidenten ernannt worden.

Wien, 23. März. Die „N. fr. Pr." schreibt: Angesichts der Nachrichten von einem agrarischen Putschversuch in Bukarest erscheint die uns zugehende Mittheilung nicht ohne Interesse, daß die Abreise Alexander Cusa's aus Florenz, um sich nach Odessa zu begeben, einen Hintergedanken berge und, wie behauptet wird, auf Einladung Rußlands erfolge. Rußland bedarf eines neuen Marionetten-Drahtes in Rumänien, und dazu ist der pfiffige, ehrgeizige Cusa gut genug, um die im Stillen fortwuchernde Agitation gegen den Fürsten Karl, welchen die eingebornen Bojaren ihrerseits ebenfalls nur als einen Parvenu einer anderen Sorte betrachten, nach Umständen auszunützen.

— Man berichtet uns, daß sowohl der Fürst von Rumänien, Karl von Hohenzollern, als auch der Fürst Michael von Serbien Vorbereitungen treffen, um der ungarischen Königskrönung in Pest-Ofen beizuwohnen. (N. Fr. Pr.)

— Zum Ankauf der Herrschaft Gödöllö werden die Kapitalien, welche für Urbarial- und Weinzehnt-Ablösungen zu Gunsten der Krongüter flüssig wurden und noch werden, verwendet. Der Kaufschilling beträgt 1,800,000 Gulden ö. W. in Banknoten. Der Kauf ist zu Gunsten der ungarischen Krone geschehen und wird seinerzeit ins Gesetzbuch eingetragen werden.

Oestreich zählt nicht weniger als 33 „emeritirte" Minister.

(Vize-Admiral Tegetthoff.) Die Mittheilung verschiedener Blätter, Vize-Admiral Tegetthoff sei zurückberufen, ist vollkommen unbegründet. Er verweilt dermalen in Washington, wo derselbe von Auszeichnungen aller Art förmlich erdrückt wird. Tegetthoff wird sich von Washington nach Neworleans begeben und nicht früher als Mai nach Europa zurückkehren. Da es dermalen gar kein östr. Marine-Oberkommando gibt, sondern die Leitung der Marine dem Kriegsministerium untersteht, so kann auch nicht von der Uebertragung eines solchen Postens die Rede sein.

Prag, 23. März. Die deutschen Rechtshörer der hiesigen Universität beabsichtigten, heute Vormittags im Hörsaale dem Professor Herbst ein Hoch auszubringen. Die czechischen Hörer hatten eine Gegendemonstration vorbereitet, welche indeß in Folge Intervention des czechischen Professors Randa unterblieb. — Der Erzbischof versuchte gestern und heute die kleineren Großgrundbesitzer für die feudale Partei anzuwerben. Bei dem Landes-Kommandirenden, Fürsten Montenuovo, protestirten heute die gestern in Smichow zur Theilnahme an der Landtagswahl nicht zugelassenen pensionirten Offiziere. — Der Grenzverkehr ist preußischerseits abermals abgesperrt. — Im Großgrundbesitze fanden wegen Stimmenvermehrung Besitzumschreibungen statt. Graf Hartig, der in Niemes gewählt wurde, resignirte.

Pesth, 23. März. Im Unterhause interpellirt Stratimirowics das Ministerium: ob und zu welchem Zwecke an der serbisch-bosnischen Grenze ein Observationscorps aufgestellt werde. Graf Andrassy antwortet: das Gerücht sei grundlos; übrigens werde die Staatsregierung der friedlichen Entwickelung der christlichen Völker des Ostens kein Hinderniß in den Weg legen.

* Vom 1. April an erscheint in Pesth eine neue „ungarisch-konstitutionelle deutsche Zeitung" unter dem Titel „Neuer Lloyd", die entschlossen ist, sich bloß „vor dem Nationalwillen zu beugen, der in dem Parlamente Ungarns sich legal manifestirt."

* Der politische Flüchtling (Insurgentenanführer in Ungarn) Dr. Hammerschmidt wurde begnadigt.

Die ungarische Königskrönung wird Ende Mai oder Anfang Juni vor sich gehen.

Triest, 19. März. Wir haben ganz zuverlässige Nachrichten, daß die griechische Actionspartei einen Putsch für die illyrische Halbinsel vorbereitet, und die Türken treffen ihrerseits Maßregeln, um auch Albanien gegen feindliche Landungen sicher zu stellen. (A. Z.)

Italien.

Florenz, 23. März. Privat-Nachrichten aus Rom zufolge ist die bekannte Erörterung zwischen dem Kardinal Antonelli und dem preußischen Gesandten geregelt. Preußen hat vollständige Genugthuung erhalten.

Frankreich.

** Paris, 23. März. Wie das „Pays" meldet, ist eine aus dreizehn Personen bestehende japanische Deputation in letzter Nacht in Marseille angekommen und wird sich nach Paris zur Ausstellung begeben.

Paris, 23. März. Gerüchtweise verlautet, daß der Besuch des Königs von Preußen zur Ausstellung entschieden sei. Das Palais Elysée soll zu seiner Aufnahme bestimmt sein.

Der neue Gouverneur des kaiserlichen Prinzen, General Frossard, erklärte rundweg dem Kaiser und der Kaiserin, daß man das Erziehungssystem des Prinzen kategorisch ändern müsse. Vor allen Dingen dürfe er keine Süßigkeiten mehr, sondern nur gesunde Nahrungsmittel erhalten, „car", fügte er hinzu, „assurément son tempérament est mauvais."

Der berühmte Kastanienbaum im Tuileriengarten hat dieses Jahr, schon zum zweiten Male, am 20. März seinen Blätterschmuck nicht entfaltet. Ein übles Zeichen für die napoleonische Dynastie!

** Die mit Preußen abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisse setzen auch das „Mémorial diplomatique" ziemlich in Harnisch. Besonders hebt dies Blatt hervor, daß das allgemeine Erstaunen in Europa nur noch vermehrt werden müsse, wenn man erfahre, daß den Tag, nach dem Hr. von der Pfordten den Vertrag unterzeichnet hatte, noch der bayerische Gesandte in Paris zum dritten Male bei Hrn Drouyn de Lhuys einen Schritt that, damit Frankreich vermittle, daß im Friedensschluß mit Preußen für Bayern einigermaßen annehmbare Bedingungen aufgestellt würden. Aus diesem Umstande denkt das Mémorial schließen zu müssen, daß am 23. August der Vertrag vom 22. nicht allein Frankreich, sondern sogar den diplomatischen Agenten Bayerns im Auslande vollständig unbekannt sein mußte, da dieselben mit Instruktionen versehen waren, die von denen, welche Hr. von der Pfordten in Berlin zur Anwendung brachte, wesentlich verschieden waren.

Das „Siècle" enthält heute einen Artikel unter der Ueberschrift „Russische Intriguen", und kommt zu dem Schluß, daß Frankreich in der orientalischen Frage auf der Hut sein müsse.

** Marseille, 22. März. Laut Nachrichten aus Montevideo, vom 14. Februar, hätte der Gesandte der Vereinigten Staaten bei der Republik Uruguay erklärt, daß derjenige der Kriegführenden, der sich weigern werde seine Vermittlung anzunehmen, zum Frieden gezwungen worden werde.

** Marseille, 22. März. Briefe aus Rom vom 20. versichern, daß 40 Bischöfe, darunter 6 französische im nächsten Konsistorium präconisirt werden sollen. Der 19. März, der Namenstag Garibaldi's und Mazzini's, ist in Rom ohne Unruhen vorübergegangen.

Großbritannien.

London, 21. März. In der Sitzung des Unterhauses wurde die zweite Lesung der Bill zur Abschaffung der Abgaben, die zur Instandhaltung anglikanischer Kirchen von Mitgliedern aller Konfessionen zu entrichten sind, unter lautem Zuruf der Opposition mit 263 gegen 187 Stimmen beschlossen.

Die Marine-Infanterie in Chatham ist in diesen Tagen mit dem neuen Hinterladungsgewehre ausgerüstet worden und übt eifrig den Gebrauch der neuen Schußwaffe.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. März. In der ersten Kammer interpellirte Frhr. v. Raab den Minister des Auswärtigen: 1) ob das Verhältniß Schwedens zu seinem mächtigen Nachbarn von solcher Beschaffenheit, daß die vor 2 Monaten von dem Könige ausgesprochene Hoffnung, Schweden werde im Genusse eines ununterbrochenen Friedens bleiben, jetzt noch feststeht; 2) ob das unläugbar intime Verhältniß zwischen Rußland und Amerika irgend welchen Einfluß auf Schwedens durch den Novembervertrag gesicherte Stellung ausüben kann; 3) ob der Minister beabsichtige, einen klaren Einblick ermöglichenden Aktenstücke vorzulegen? Der Minister versprach Beantwortung an einem andern Tage; im Augenblicke könne er wegen Heiserkeit nicht verständlich genug machen.

Rußland.

Petersburg, 22. März. Wie die „Petersburger Ztg." hört, ist der Verkauf der Nikolaus-(Petersburg-Moskauer) Eisenbahn im Prinzip beschlossen und soll der Erlös zum weiteren Ausbaue des Eisenbahnnetzes verwandt werden.

Griechenland.

Aus Athen, 16. März, wird gemeldet: „Zwei türkische Dampfer kamen nach dem Piräeus, um den Dampfer Arkadion zu überwachen. Die hellenische Regierung legte dagegen Protest ein, der türkische Gesandte bemerkte aber, daß der Türkei in Friedenszeiten das Recht zustehe, ihre Schiffe in griechische Häfen zu schicken. Indessen verließen jene beiden Dampfer den Piräeus, wo der Arkadion augenblicklich liegt, und gingen in See, wo sie kreuzen und Wache halten.

Asien.

** Der „Patrie" gehen Privatnachrichten aus Yokohoma vom 30. Januar zu. Der neue Taikun, Fürst Stotsbachi, hatte sich zu dem (nunmehr verstorbenen) Mikado begeben, dem er alle seine Pläne mitgetheilt hatte, die auch gebilligt worden waren. In Folge dieses Schrittes versammelte er die hauptsächlichsten Daimios in Osaka und legte ihnen seine Beschlüsse vor, die darin bestanden, 1) daß die mit den verschiedenen Mächten abgeschlossenen Verträge ihre vollständige Ausführung erhielten. 2) Japan wird durch gradweise Maßregeln so schnell als thunlich den Fremden vollständig geöffnet werden, die, wenn sie sich den Gesetzen des Landes unterwerfen, dort ungehindert Handel und Gewerbe treiben können. 3) Die japanische Armee wird nach Europäischer Weise organisirt und instruirt mit Hilfe der französischen militärischen Mission. Die gegenwärtigen Daimios haben das Programm angenommen.

Neuere Nachrichten.

A. C. Die Anhänger der Todesstrafe stellen sich nach Kreisen und Ständen in folgender Weise zusammen: Oberpfalz 10: v. Pfetten, Gutsbesitzer, Brückl, Bräuer (Wahlbezirk Regensburg); Jörg, Archivbeamter, Mederer, Wirth (Neumarkt); v. Grafenstein, Gutsbesitzer, Kirchner, Bürgermeister (Amberg); Berling, Apotheker, Wiedenhofer, Advokat (Tirschenreuth), Kleber, Oekonom, Echerbauer, Bürgermeister (Cham). Oberbayern 9: Die Gutsbesitzer Graf Butler und v. Perfall (Bruck); v. Ow, Bezirksamtmann, Doppelhammer, Brauer (Weilheim); Latein, Oekonom, Brandner, Handelsmann (Traunstein); Mayr, Og, Oekonom, Reger, kath. Pfarrer, Wodak, Kaffeewirth (Wasserburg). Niederbayern 6: Hirschberger, Gutsbes. (Landshut), Widmann, Handelsmann, Schmidmayer, Brauer (Kelheim); Waldbauer, Buchhändler, Reich, Oekonom, Dafinger, Lebzelter (Passau); Absmayer, Oekonom (Pfarrkirchen); Härting, Privatier (Osterhofen). Unterfranken 7: Ruland, Oberbibliothekar, Meder, Oekonom (Schweinfurt); Bayer, Oekonom (Gemünden); Schwaab, Wirth, Müller, Brauer (Aschaffenburg).

ling'scher Oratorien-Verein.

den 29. März, Abends 7 Uhr
i Rathhaussaale Aufführung des

Elias,

orium von Felix Mendelssohn-Bartholdy,

er Mitwirkung der Frau **Bertram-**
sowie des berühmten Oratoriensängers
arl Hill aus Frankfurt a M.
ten à 48 kr. sind in den Musikalien-
zu haben. Preis an der Kasse 1 fl.
ehrlichen Abonnenten werden die Karten
gestellt.)
det höflichst ein

Der Vorstand.

---

kalisch-dramatischer Verein.

Mittwoch den 27. März
lische und theatralische Produktion i
ichen Hof. Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrate
g die Concession zur Ausübung des kaufmän-
Detailhandels ertheilt worden ist, so erlaube
dies meinen Freunden und Bekannten, sowie
erehrlichen Gesammtpublikum mit dem Bemerken
nt zu geben, daß ich mei Geschäft
L. 227 am Josephsplatz
ffnet habe, und indem ich prompte und billige Be-
nung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvollst **J. Spörl.**

Ziehung aml. April:

Gewinne: fl. **50,00, fl. 10,000, fl. 30,00** rc. rc.
Rudolphstiftungsloose fl. 15 —
Mailänder 45 Fcs.-Looser Stück fl. 16 —

K. K. Oesterreichische 100 fl.-Loose.

Gewinne: fl. **250,0, 200,000, 110,0** rc.
zum **Tagespreis**, Verloosungsliste gratis, bei
Gebrüder Sitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft, Adlerstraße L. Nr. 190.
NB. Nicht gewinnende Loose nehme wir nach Ziehung,
mit **geringem** Verlust, an zahlung wieder an.

Küchilver

(doppelt kohlsaures Natron),
eine Messerspitze davon Milch, Fleischbrühe
und dergl. gethan, wehrt deren Sauerwer-
den, sowie beim Einkochen von Früchten viel
Zucker erspart wird; Fleisch und Gemüse kochen
dadurch leichter weich, der Kaffee wird stär-
ker und besser. Die Schachtel mit Gebrauchs-
Anweisung à 6 kr. bei
aderlich, Kaiserstraße.

Portlan

für Wirthschaften und Haushaltungen empfiehlt in
bester Qualität **avid Hägerich,**
Ex Spitalgasse, an der
Museumsbrücke.

Eine große Aus der neuesten **Knöpfe,**
Damen-Besatzar, Unterrockbordüren
und **Gürtel** emp zu den billigsten Preisen
Aönig, Kaiserstraße.

Alle Sort Staatspapiere

und **lehens-Loose,**
Pfandbriefe, Eisenb.-Aktien, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsort etc. werden coursmäßig ein-
und verkauft im Bank und Wechselgeschäfte von
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Adlerstraße L. Nr. 190.

Leonard Döhler,

gegenüberm Museum, empfiehlt
Broches & Ohringe Chignonkämm in Vergoldung, Stahl, Schildkrot, Lava, Cautchouc,
Gürtel & Taschen, das Neueste,
Uhrketten & Medaillons in vorzüglicher Ver-
golng,
**Vorstecknadeln, Manchettenknöpfe, Hosen-
träg.**

Eisene Bettstellen

empfiehlt **Carl Kneffel,**
isen- und Metallwaaren-Handlung
am Spittlerthor.

Für Confirmandinnen.

Kränze, nach neuester Art gebunden und zu sehr
billigen Preisen, empfiehlt **C. Saß,**
Kaiserstraße L. Nr. 143.

Habana - Cigarren.

a Patrie	$2\frac{1}{2}$ kr. pr. Stück,	fl. 40 pr. mille.
ora de Cabanas	$2\frac{1}{2}$ kr. pr. Stück,	fl. 38 pr. mille.
Gloria	3 kr. pr. Stück,	fl. 48 pr. mille.

fiehlt **A. Herzog**, Bindergasse

Schuster, Josephsplatz Nr. 254,
lt täglich frischen Thee- und Kinderzwieback,
egensburger Brod bester Qualität.

---

huster, Josephsplatz Nr. 254,
streichisches Kunstmehl ausgezeichneter
billigen Preisen in Originalsäckchen zu
$\frac{1}{16}$ Ctr.

Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,



durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:
von Hamburg direct
nach **Newyork** and **Quebec** am 1. und 15. jeden Monats,
„ **Donna Francisca, Blumenau** und **Rio Grande do Sul** am
20. April, 10. Juni, 10. August, 10. Oktober.

Nähere Auskunft ertheilen unser Haupt-Agent für das Königreich Bayern, Herr C. A **Schmidt** in **Bayreuth**, sowie die Unter-Agenten Herren **Georg Stöckel** in **Fürth**, **Joseph Buchmann** in **Forchheim**, **Sigmund Süssheim** in **Cronach**, **S. Henschel** in **Dinkelsbühl**, **Friedrich Plochmann** in **Rothenburg**, **Heinrich Pollig** in **Schweinfurt**, **Heinr. Egloff** in **Hof** und

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Lymphe direkt von der Kuh,
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. **Pissin.**

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu $2\frac{1}{2}$, und 2 kr.,
eingedeckt zu $4\frac{1}{2}$ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.
Jean Arold,
vis à-vis dem bayerischen Hof.

Wegen Umzug zu verkaufen:

zwei Sattel mit Zaumzeug, 1 Kavalerie-Säbel, 1 Ordonanz-Zaumzeug, eine Zimmer- und eine Hauseinrichtung. Marienvorstadt Nr. 100 beim Portier.

Hausverkauf.

Ein Haus in frequenter Lage, ohnweit des Josephsplatzes, sehr geräumig und massiv gebaut, mit großen Böden ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Garten-Wirthschaft-Verkauf.

Eine Gastwirthschaft mit Garten, im best baulichen Zustande, schön gelegen und sich sehr gut rentirend, wird wegen Familien-Verhältnissen verkauft. Offerten B. H. an die Exp. ds. Bls.

Ein sehr schönes Fabrik-Geschäft (Gebäude ganz neu und an der Bahn gelegen) mit ausgebreiteter Kundschaft, mit durchschnittlich 70—80% Nutzen arbeitend, ist erbschaftshalber sammt den im Geschäfte nöthigen Maschinen, sowie Waarenlager, um den Preis von fl. 15,000 sofort zu verkaufen, und kann auch mit $\frac{1}{3}$ Anzahlung übernommen werden. Näheres durch **Heinrich Geyer**, S. Nr. 107/2 Karlsstraße.

Weißblechabfälle werden in Partieen zu kaufen gesucht, und bittet man, Offerten der Exped. d. Bl. zu übergeben.

Haus-Verkauf.

Wegen Domicil-Veränderung ist in der Marienvorstadt ein neugebautes, bequem eingerichtetes Haus zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt bereitwilligst **Christ. Heinr Geyer**, Commissionär, L. Nr. 875 a in Nürnberg.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 27. März, Nachmittags $\frac{1}{2}$2 Uhr, werden im Hause Nr. 115 auf dem Marfeld, gegenüber der Hohlfelder'schen Wirthschaft, mehreres Schreinwerk, Betten, Uhren, eine eiserne Geldkasse, ein Fortepiano und einige Kupfergegenstände, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. **Karl Mannweiller.**

Für Köche und Köchinnen. Die gesammelten Gebirgsschnecken-Deckel bittet man abzugeben bei Herrn Gastwirth **Freudenberger** an der Schütt.

Kapital-Gesuch.

Es werden 3—4000 fl. zur Ablösung einer ersten Hypothek unter doppelter Garantie auf ein hiesiges Geschäftshaus sofort oder bis Ziel Walburgi aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfragen Brunnengasse L. Nr. 394.

In ein Café- und Wein-Geschäft wird ein verläßiger, gewandter Küfer gesucht; denselben soll jedoch ein solides, artiges Benehmen qualificiren, eine Zeit des Tages auch die Billards zu bedienen. Eintritt kann sofort geschehen. Gute Behandlung sowie ganz entsprechendes Honorar werden zugesichert. Näheres in der Exp. ds Bls.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildeter, gesetzter junger Mann, im Rechnungs-, sowie Verwaltungsfache wohlerfahren, sucht auswärts sogleich eine Stelle als Verwalter, Magazinier oder ähnlicher Eigenschaft. Beste Zeugnisse liegen vor. Offerte bittet man gefälligst unter Chiffre H. G. Nr. 10 in der Exped. d. Bl. franco zu hinterlegen.

Ein thätiger, in München ansäßiger Kaufmann, welcher die südlichen Provinzen Bayerns regelmäßig bereist und schon überall feste Kundschaft besitzt, wäre erbötig, zu gleicher Zeit auch die Artikel eines anderen größeren soliden Hauses mit zu vertreten. Demselben stehen die besten Referenzen zu Gebot.

Reflektanten belieben ihre Adressen unter D. H. Nr. 9 in der Exp. ds. Bls. zu hinterlegen.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die mit dem Unterhaltungsblatte **Mnemosyne** und dem Beiblatte **Würzburger Anzeiger** verbundene

Neue Würzburger Zeitung

für das mit dem 1. April beginnende II. Quartal nehmen alle Postämter und Postboten an, und werden solche **rechtzeitig** erbeten. Der Abonnementspreis beträgt in ganz Bayern

vierteljährlich nur fl. 1. 30 kr.

(Bei außerbayerischen Postämtern findet eine geringe Preiserhöhung statt.)

Es kommt somit jede Nummer der Zeitung nebst Anzeiger (welcher selbst an Sonntagen erscheint, was im Jahre anderen Blättern gegenüber ein Mehr von über 50 Nummern entziffert), sowie mit dem Unterhaltungsblatte Mnemosyne **zusammen** auf den außerordentlich billigen Preis von

täglich einem Kreuzer

im Abonnement zu stehen.

Die „Neue Würzburger Zeitung" bringt nach wie vor Leitartikel über jede bedeutende politische oder handelspolitische Zeitfrage, ferner Original-Correspondenzen und bei besonders wichtigen Vorkommnissen

telegraphische Depeschen

aus den größeren Städten Europa's.

Außer dem im Hauptblatte enthaltenen Feuilleton bringt das belletristische Beiblatt „Mnemosyne" Originalnovellen u. s. w. aus der Feder bekannter Schriftsteller, und hofft, mit denselben neben dem übrigen Neuesten und Interessantesten aus dem Gebiete der Unterhaltungslectüre, sowie ausgewählten Erzählungen, Gedichten, Miscellen, Aphorismen, Nekrologen, literarischen und Kunst-Kritiken u. s. w. ihre Leser nach jeder Richtung hin angenehm und lehrreich zu unterhalten.

Das täglich zur Zeitung erscheinende Gratis-Beiblatt „**Würzburger Anzeiger**" (welcher auch aparte um 42 kr. vierteljährlich bezogen werden kann) liefert alle lokalen Neuigkeiten, sowie eine kurzgefaßte Uebersicht der politischen Ereignisse, Markt-, Cours- und Sitzungsberichte u. s. w

Exped. der „N. Würzburger Zeitung".

Haus-Verkauf.

Das Haus S. Nr. 96 am Weinmarkt ist aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe, hypotheken- und lastenfrei, bezieht das große Waldrecht, und kann die Hälfte des Kaufschillings zur ersten Stelle à 5pCt. verzinslich darauf stehen bleiben. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Ein gewandter, umsichtiger Kaufmann, welcher seit 12 Jahren das In- und Ausland bereiß, sucht Engagement, am liebsten als Reisender.

Derselbe spricht außer deutsch auch geläufig französisch, englisch und holländisch, und würde sich vermöge seiner bisherigen Carrière in jede Branche schnell einschießen. Auserlesene Referenzen stehen ihm zur Seite. — Gefällige Franco-Offerten sub Chiffre A. G. Nr. 101 an die Exp. d. Bl.

Une demoiselle désirait trouver une place d'institutrice ou de dame de compagnie; elle enseigne tous les branches d'instruction, les langues, la musique, le dessin et les ouvrages de sexe. S'adresser sous chiffre **S.** et Nr. 00 à l'expedition.

Ein Lehrling für das Tapezier-Geschäft wird unter annehmbaren Bedingungen bis Anfang Mai gesucht. Näheres bei Herrn Bäckermeister **Rehmeyer**, Albrecht Dürerstraße 391.

Die 1. Etage im Hause L. 202 der Kaiserstraße, gegenüber dem kgl. Bezirksgerichte, ist bis Ziel Lorenzi ds. Js. zu vermiethen und kann täglich eingesehen werden.

Für eine Gesellschaft

von 12 bis 20 Mann ist ein Zimmer zu vergeben. Näheres in der Exp. ds. Bls.

In der Nähe der Deutschhauskaserne ist ein sehr freundliches und fein möblirtes Zimmer sofort oder bis 1. April zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Neben der Ostendhalle ist eine aus 4 Zimmern, 2 Kammern rc. bestehende Wohnung per Walburgi oder Laurenzi zu vermiethen. Näheres 20c vor dem Königsthore.

Zu vermiethen.

In Mitte der Stadt ist ein Logis, 1. Stock, von 4 heizbaren Piecen, Waschgelegenheit, Wasser im Hause, bis Ziel Lorenzi zu vermiethen; kann auch nach Wunsch früher bezogen werden. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Ein Zimmer mit Alkov, schön möblirt, ist bis 1. April zu vermiethen.

Ziff. d. Anz. Verz.: R. 171.

Urtheil,

betreffend die Beschuldigung gegen den Drechslermeister Mager van Steinbühl.

Nach Ansicht und Verlesung der Klage, gestellt durch den Gürtlermeister Teichmann vom 16. Februar 1867, wonach dem Beschuldigten zur Last gelegt wird, dem Kläger eine Ehrenkränkung zugefügt zu haben.

In der Erwägung, daß ꝛc. ꝛc.; aus diesen Gründen erkennt das k. Stadtgericht den Beschuldigten der Uebertretung der Ehrenkränkung schuldig, und verurtheilt ihn in eine Geldbuße von fünf Gulden, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Das Urtheil ist unter Hinweglassung der Entscheidungsgründe in den Fränkischen Kurier einzurücken.

Alles dieses in Anwendung der Art. 262. 266 des St.-G.-B. und Art. 62 des Einf.-Ges., welche verlesen wurden.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung zu Nürnberg, den 27. Februar 1867.

gezeichnet: **Teuber.**

Vorstehendes Urtheil hat die Rechtskraft beschritten.

Nürnberg, den 20. März 1867.

Königliches Stadtgericht.
Der königl. Stadtrichter:
Furtenbach.

Dank.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der ehrenwerthen Nachbarschaft für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters Herrn Friedrich Freyer.

Gott möge Sie Alle vor solchen Schicksalen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen Ihnen dienen zu können.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kleiderhalter,

frische Sendung, angekommen.

C. Bock, Museumsbrücke.

Das Neueste in den feinsten **Knöpfen**, sowie **Kleider-** und **Rockbesätze** empfiehlt

C. Bock. Museumsbrücke.

Für Conditoren und Lebküchner.

Carmin, dickflüssig und feurigroth das ½ Glas à 36 kr.

Chocolade und Zuckerfirniß empfiehlt

Wilhelm Dieterich, Theaterstraße.

Alle Sorten Würste und Fleischwaaren empfiehlt in bester, geschmackhaftester Qualität zu den billigsten Preisen **J. Schilling,**

Laden: Schustergasse, im Hause des Herrn Herrmannsdörfer.

Wirthe und Mehrabnehmer erhalten Rabatt.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse R. R. R. poste restante frei Weimar.

Empfehlung
für Garten- und Blumenfreunde.

Durch Uebernahme des früher von Herrn Gende betriebenen Garten-Etablissements habe ich die Ehre, mich dem hohen Adel und kunstliebenden Publikum hier und auswärts zu empfehlen.

Da ich neben der Blumen-Gärtnerei mich noch mit Landschafts-Gärtnerei und Obstkultur beschäftige, so biete ich hierin meine Dienste an.

Bei vorzunehmenden Parks- und Gartenanlagen fertige ich Pläne und führe solche in Akkord oder Regie auf das Geschmackvollste aus, ebenso übernehme ich Obstanpflanzungen von Spalier oder freistehend, sowie Behandlung derselben nach neuester und vortheilhaftester Methode, und können durch mich die dazu nöthigen Bäume in beliebigen Sorten, Formen und Größen bezogen werden.

Bouquets, Kränze, Schalen, Guirlanden ꝛc. werden bei Bestellung auf das Schönste angefertigt.

Es wird stets mein Bestreben sein, gefällige Aufträge mit aller Sorgfalt und auf das Billigste auszuführen. Hochachtungsvollst

T. Schäfer,
Kunst- und Handelsgärtner.

A. M. Wahle,

Wien, Wipplingerstraße 30, empfiehlt seine, durch 25jährige Geschäftspraxis **bestens anerkannte Leistungsfähigkeit** in **Agentie-Geschäften** aller Branchen, sowohl für **Export** als **Import** in Wien, Pesth, Brünn, Prag, als in sämmtlichen österreichischen Provinzen.

Hilfsmaschinen und Werkzeuge

aller Art für Flaschner, Kupferschmiede, Reißzeugfabrikanten ꝛc., werden unter Garantie schnell und billigst verfertigt, und sieht geneigten Aufträgen entgegen

Gg. Adam Schuh, Zeugschmied und Mechaniker, Lauferplatz

Auch wird daselbst ein kräftiger Lehrling gesucht.

Ein Vergolder-Gehilfe findet Kondition bei

A. Schreiber neben der Himmelsleiter.

Auch findet dort ein ordentlicher Lehrling Unterkunft.

Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital: Zehn Millionen Franken.
Sitz in Basel.
Im Königreich Bayern allerhöchst concessionirt.

Die Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft schließt zu festen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben in allen den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechenden Formen ab und zwar nach Wahl der zu Versichernden mit oder ohne Gewinnantheil.

Die mit Gewinnantheil-Versicherten partizipiren mit 75 Proz. an dem auf dieser Kategorie erzielten Reingewinn.

Die Gesellschaft haftet mit ihrem ganzen Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten. Die nach den bewährtesten Grundlagen berechneten Prämien sind billig und können, je nach der Konvenienz der Versicherten, in jährlichen, halbjährlichen, vierteljährlichen und sogar monatlichen Raten bezahlt werden.

Die allgemeinen Versicherungsbedingungen sind überaus günstig und gestatten möglichste Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Versicherten.

Größeren Corporationen, Vereinen, industriellen Etablissements und dergl., welche behufs Versicherung ihrer Mitglieder mit der Gesellschaft in Verbindung zu treten wünschen, werden besondere Begünstigungen und Erleichterungen eingeräumt. Prospekte können bei nachbenannten Herren Agenten der Gesellschaft gratis bezogen werden, die auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen werden.

Nürnberg, den 31. Januar 1867.

Die Filial-Agentur der Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für Mittelfranken:

Baptist Cantor, Burgstraße 614.

Die Herren Agenten in Nürnberg: **H. Bauer,** L. 195. **C. Birkner. G. F. Haller.** S. 192. **A. Hol[...]mann,** Lehrer, S. 442a **J. Klauer,** Rechn.-Führer. **Th. Schleser. J. L. Sternekert,** L. 22[...] **K. Zirk,** Kaufm.

Für Hersbruck und Umgegend: Herr Agent **Heinr. Köhnlein.**

Mittwoch, den 27. März d. Js.,
Vormittag 9 Uhr,
werden im Militärkrankenhause dahier ausgemusterte Bettdecken, Krankenkleider und Requisiten an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 20. März 1867.

Chignon

in neuester Art empfiehlt

C. Saß, Kaiserstraße L. Nr. 143.

Franz., engl. und ital. Unterricht und Uebersetzungen zu **herabgesetztem** und **fixem** Preise. Sprechstunde alle Tage von 1—4 Uhr Nachmittags und 7—9 Uhr Abends. **Innere Laufergasse** bei Frau Berngruber S. Nr. 798, 2. Stock, ehemals Göß. **E. Brouver.**

In Bezug auf die Anzeige des Herrn Kunst- und Handelsgärtners Schäfer in Nr. 79 dieses Blattes erlaube ich mir, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst in Erinnerung zu bringen, daß das von meinem verstorbenen Manne zuletzt betriebene Garten-Etablissement sich in Gostenhof Nr. 15 bei Herrn Privatier Ott befindet und daselbst unverändert unter der Firma **C. A. Gende** fortgeführt wird.

Indem ich mich zu gefälligen Aufträgen für alle Arten von Gartenprodukten und zur Ausführung von Gartenarbeiten bestens empfehle, zeichne ich

hochachtungsvollst

Nürnberg, den 23. März 1867.

M. Gende.

In Nürnberg in der **Heinr. Schrag**'schen Buch- und Kunst-Handlung an der Lorenzkirche ist in grösserer Anzahl vorräthig:

☛ Vorlesungen über den Menschen, seine Stellung in der Schöpfung und in der Geschichte der Erde von Carl Vogt. Vier Lieferungen à 1 fl. 24 kr.

Warnung.

Ich Unterzeichneter warne hiemit Jedermann, von heute an Niemandem auf meinen Namen Etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, mag es sein, wer es will, da ich keine Zahlung dafür leiste.

Mögeldorf, den 17. März 1867.

Konrad Müll, Wirth.

Verkauf.

Ein ca. 1½ Morgen haltender Bauplatz, in nächster Nähe des Kanalhafens liegend, wird verkauft. Nähere Auskunft bei Franco-Anfragen unter Chiffre A. K. durch die Exped. ds. Blattes.

Bierbrauerei-Verkauf.

Eine Dampf-Bierbrauerei, 10 Minuten von der Bahn entfernt, in massiv bestbaulichem Zustande, mit großartigen Kellereien, Geschäftsbetrieb sehr flott, in der Leipziger Gegend, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Gefällige Anfragen unter J. K. 1070 franco befördert die Exped. ds. Blattes.

Geschäfts-Verkauf.

Ein im besten Betriebe stehendes Geschäft mit sicherer Kundschaft ist mit vorhandenen Waarenvorräthen wegen anderweitiger Geschäftsübernahme zu verkaufen. Am besten würde sich dasselbe für eine Mutter, welche von einigen Töchtern unterstützt werden könnte, eignen. Näheres unter S. W. Nr. 10 durch die Exp. d. Bl.

Tausch-Anerbieten.

Ein in schönster Lage hiesiger Stadt liegendes Haus, welches hohe Miethe abwirft, und auf welchem ein kaufmännisches Geschäft rentabel betrieben wird, wird gegen ein kleineres Haus hier zu vertauschen gesucht.

Offerten unter B. W. Nr. 32 an die Exped. ds. Bls.

200 fl. werden gegen sichere Bürgschaft auf [...]sel gesucht. Näheres unter der Adresse B. B.

Associé-Gesuch.

Für ein neu zu errichtendes Cigarrenfabrikgeschäft in München wird ein junger Mensch (Israelite), [...] einige Tausend Gulden Vermögen besitzt, und [...] Feder bewandert ist, als Associé gesucht. Näheres Tacherstraße S. 960 I.

Ein solides, gewandtes Frauenzimmer, welches schon längere Zeit in einem Spezereigeschäfte [...] wünscht hier oder auswärts bis nächstes Ziel [...] zu werden. Franco-Offerten bittet man gefälligst unter N. N. 52 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein Gymnasiast sucht jüngeren Knaben Nach[hilfe] im Latein ꝛc. zu geben. Derselbe ist bereit, durch [...] Zeugniß seine Befähigung hiefür darzuthun.

Im „Bayerischen Hof" zu Feuchtwangen [...] eine tüchtige, zuverlässige Gasthofköchin, welche [...]ständig kochen kann, gegen hohes Salair bis [...] zu engagiren gesucht. Näheres zu erfragen bei [...]dame Popp, Dörrersgäßchen L. Nr. 718. Nürnberg.

Eine gründlich gebildete und geprüfte Kla[vier]lehrerin, welche seit einiger Zeit mit Erfolg [...] Unterricht ertheilt, sucht gegen billiges Honorar [...] mehr Schüler und Schülerinnen. Panierplatz [...] 639. 2. St.

Einkassirer für Leichenkassen oder für [...]eine, sowie überhaupt Personen mit ähnlicher [Be]schäftigung, können sofort einen einträglichen [Neben]verdienst erhalten. Anträge erbittet man sich [...] K. Nr. 27 durch die Exp. ds. Bls.

In einem sehr gangbaren Geschäft kann [...] ordentlicher Junge in die Lehre treten. Näheres [in] der Exp. ds. Bls.

Ein Konditor- und Lebküchner-Gehilfe, der [...]ständig arbeiten kann, findet auswärts bei gutem [Sa]lair dauernde Kondition. Eintritt nach Ostern. O[ffer]ten unter B. K. franco durch die Exp. ds. Bls.

Zum Tapezier-Geschäft wird ein Lehrjunge [gesucht] L. Nr. 1508 a. 1. Stock.

Alle Arten Nähmaschinen-Arbeiten für Sch[neider,] Schuhmacher, Beutler ꝛc. werden schön und b[illig] ausgeführt in S. 658 Schildgasse, im 2. Stock.

Stelle-Gesuch.

Ein solider, verheiratheter Mann, der ein[fachen] und doppelten Buchführung kundig, der in ei[nem] größern Geschäft mehrere Jahre als Buchhalter [fun]girte, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen Placement. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solider, verheiratheter Mann, der ein[fachen] und doppelten Buchführung mächtig, der mehrere J[ahre] mit bestem Erfolge für eine renommirte Kunst[...] reiste, sucht hier oder auswärts Engagement.

Gefällige Offerte sub Chiffre 95 nimmt die [Exp.] d. Bl. entgegen.

In einem hiesigen Engros-Geschäfte ist die [Stelle] eines Lehrlings offen. Franko-Offerten unter C[...] an die Exp. ds. Bls. abzugeben.

Gold'ne Rose am Webersplatz ist für einen [oder] zwei solide Herren ein hübsch möblirtes Zimmer [zu] vermiethen.

Königsstraße L. Nr. 65 ist eine schöne Wo[hnung] bis Lorenzi zu vermiethen.

Vor einem lebhaften Thore ist eine hübsche [Woh]nung, 3 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Boden, alle möglichen Bequemlichkeiten nebst Gartengenuß [auf] Ziel Walburgi zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist täglich oder 1. [...] an einen soliden Herrn zu vermiethen. Waizen[...] L. Nr. 1505 a. 1. Stock.

Zu vermiethen:

Eine ganz neu hergerichtete Wohnung, bestehend [aus] 4 Zimmern, Küche, abgeschlossenem Vorplatz [...] Boden ꝛc., nebst sehr schöner Aussicht und G[arten]vergnügen. Bucher-Straße Nr. 138.

An der Museumsbrücke ist ein Logis von [...]mern bis 1. Mai zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIV Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 85.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 4 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 26. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Dinstag: Emanuel.

Mittwoch, den 27. März: Rupert.

(Rouher und Bismark) In einem so betitelten Artikel argumentirt die N. fr. Pr. wie folgt: Rouher hat in seiner Rede mit einer gewissen Selbstbefriedigung von den „drei Torsos" gesprochen, in welche der Prager Friede Deutschland zerlegt und die Trümmer des ehemaligen deutschen Bundes darauf angewiesen habe, „sich um das Wohlwollen Frankreichs zu bewerben." Ein dadurch gereizter preußischer Kollege hat ihn aus seinen Träumen durch eine Enthüllung gescheucht, die wie ein kaltes Sturzbad auf einen Nachtwandler wirkte. Trotz des begreiflichen Grolls des französischen Staatsmannes darüber fehlt ihm aber selbst die leichteste Handhabe, denselben in Form einer Reklamation gegen das preußische Vorgehen zu einem praktischen Ausdruck zu verhelfen. Soll ein Haken zu einer diplomatischen Unterhandlung über die für Frankreich allerdings brennende Mainlinienfrage gewonnen werden, so müßte Rouher Oestreich bewegen, zuerst in's Feuer zu gehen, um es secundiren zu können. Vielleicht steht die östreichische Regierung schon in dem Augenblicke der Alternative gegenüber, ob sie — in der vagen Hoffnung, dadurch Gelegenheit zur Revanche an Preußen zu erlangen — Napoleon ihre guten, gewiß sehr erwünschten, wenn nicht gar bereits geradezu erbetenen Dienste leisten oder es vorziehen will, in ihrer bisherigen Reserve zu beharren. Eine Befugniß zur Prüfung der preußisch-süddeutschen Verträge hat Oestreich unzweifelhaft (?); die Bestimmung des Art. 4 des Prager Friedens, daß der Südbund eine „unabhängige internationale Existenz" haben und seine Verbindung mit dem Nordbunde nur eine „nationale" sein soll, gewährt Oestreich sehr bestimmte Anhaltspunkte zu einer diplomatischen Intervention, hat ja doch auf Grund des Umstandes, daß Europa den italienischen Fürstenthümern eine „unabhängige internationale Existenz" verbürgt hatte, Napoleon im Jahre 1859 die Kassirung der östreichischen Verträge mit denselben verlangt, obwohl dieselben jene Staaten lange nicht in dem Grade ihrer Souveränetät entkleideten, wie dies bezüglich Süddeutschlands durch das Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen geschieht (?). Allein bei Engagirung einer solchen diplomatischen Controverse müßte Oestreich die Avantgarde übernehmen und könnte mit Ehren nicht mehr zurücktreten, während die Franzosen in jedem Augenblicke, wo ihnen der Streit zu ernst würde oder wo Bismarck Gelegenheit fände, ihnen z. B. durch den Verkauf Luxemburgs den Mund zu stopfen, den Diskurs abbrechen könnten. Da nun aber Oestreich nicht das geringste Interesse hat, die Kastanien für Frankreich aus dem Feuer zu holen, und auch Oestreichs Stellung zu Deutschland durch die jüngsten Enthüllungen an Klarheit wesentlich gewonnen, indem dadurch die Idee, der Südbund könne sich unter der Protektion Oestreichs organisiren, vollends zur Chimäre gestempelt wurde, so wird die Frage kaum zu verneinen sein: ob eine gesunde Interessen-Politik Oestreich nicht darauf anweist, den annexionistischen Bestrebungen Preußens nicht mit apathischer Stumpfheit zuzusehen, sondern eine Annäherung zu suchen, die den Grafen Bismarck den Werth des östreichischen Schweigens würdigen lehrt und dadurch Oestreich für die Dauer seines Reorganisations-Prozesses eine nicht zu verachtende Rückendeckung schafft

Deutschland.

A. C. Ueber die Abschaffung der Todesstrafe äußerte sich Abg. Behringer im Wesentlichen, wie folgt: „Die Wissenschaft hat in dieser Frage ihre Pflicht gethan, es ist Zeit, daß auch die Volksvertretungen daran gehen, sie einem praktischen Resultate zuzuführen. Die Gegner der Aufhebung der Todesstrafe zerfallen in zwei Klassen: Erstens in solche, welche den Bestand der Todesstrafe für alle Zeiten wollen; zweitens in solche, welche deren relative Nothwendigkeit behaupten. In die erste Klasse gehören jene, welche in der Aufhebung der Todesstrafe einen sündhaften Eingriff in ein göttliches Gebot erblicken, sie berufen sich auf das alte und neue Testament. Wenn ich aber auch jede Meinung ehre, so kann ich doch die Berufung auf biblisch-dogmatische Sätze in dieser Frage nicht zugeben. Der Staat hat für sich eine bestimmt abgegrenzte Thätigkeit, in welcher er einer andern Autorität einen Einfluß nicht gestatten kann. In diese Klasse gehören auch jene, welche auf dem Wege philosophischer Deduktionen zu dem Satze der Gleichheit der Strafe mit dem Verbrechen gelangen. An ihrer Spitze stehen Kant und Hegel. Die fortschreitende Philosophie hat aber das Unstichhaltige der von diesen aufgestellten Sätze nachgewiesen. Jede Begnadigung wäre nach diesem Satze ein Eingriff in die Gerechtigkeit. Bei einer Verstümmelung müßte die Strafe wieder in einer Verstümmelung bestehen. Außer dem Leben besteht aber noch eine Reihe von Gütern, welche nicht abschätzbar sind; wohin würden daher die Konsequenzen jener Theorie führen. Diese Gattung von Vertheidigern der Todesstrafe halten die innere Tiefe der Schuld für so bedeutend, daß sie nur durch Vernichtung des Menschen gesühnt werden könne. Wer vermag aber die innere Tiefe der Schuld wahrzunehmen? Wer dies versucht, verirrt sich auf das Gebiet der moralischen oder religiösen Beurtheilung der Frage. Die zweite Klasse der Gegner der Abschaffung der Todesstrafe umfaßt diejenigen, welche diese Strafe zur Zeit für unentbehrlich halten, weil sie fürchten, es würden mit der Abschaffung die Rechtsformen gefährdet und die Sicherheit der Gesellschaft untergraben. Hier ist eine Thatsache zu konstatiren: Als s. Z. im Gesetzgebungsausschusse (1859) die Frage zur Entscheidung gelangte, waren die Meinungen schwankend. Heute haben im 1. Ausschusse 8 gegen 1 für die Abschaffung gestimmt. Man hat den Einwand gebracht, das Volk sei noch nicht so reif, daß man diese Strafart verlassen könne. Man steht damit auf dem Standpunkt der Abschreckung. Aber das Maß der Reife eines Volkes wird nicht nach der Zahl der Todesurtheile bemessen; der Gradmesser ist auf einem andern Gebiete zu suchen. Man hat uns neulich gesagt, „Kirche und Schule seien in ihrem Werke noch nicht so weit vorgeschritten, daß man der Todesstrafe entbehren könne." Ich gebe zu, daß Kirche und Schule noch ein weites Feld zu bebauen vor sich haben; aber ich gebe nicht zu, daß wir in Bayern auf einer Stufe stehen, daß neben Kirche und Schule als dritter Faktor das Strafgesetz steht. Nie wurde mehr gestohlen, geraubt und [illegible] die Todesstrafe in der Blüthe war. Der cod. crim. von 1751 setzt auf 33 Verbrechen die Todesstrafe und doch ist zwischen der Gesittung von damals und von heute kein Vergleich. In jener Zeit fanden in München alle Samstage fünf Hinrichtungen statt. In Burghausen, dessen Kriminalbezirk 200,000 Seelen zählte, wurden in 28 Jahren 1100 Menschen hingerichtet, und dennoch trat keine Besserung ein bis zum Regierungsantritt des Königs Max Joseph I. Dieser suchte die Abhilfe zunächst in deren Verbesserung. Er suchte sie in der Schule und half durch eine Mehrung in Begnadigungen nach. Augenblicklich trat eine Besserung in der allgemeinen Sicherheit ein. Eine weitere Abhilfe folgte durch das Strafgesetzbuch von 1813, durch welches die Zahl der todeswürdigen Verbrechen von 33 auf 14 gemindert wurde. — Jede Strafe soll neben dem Hauptzweck der objektiven Genugthuung auch den der Besserung haben, — die Todesstrafe schließt diesen Zweck aus. Ich kann nicht glauben, daß der Mensch so sinken kann, daß nicht ein sittlicher Keim in ihm verbleibt. Die schwersten Verbrecher sind nicht die schlechtesten Sträflinge. Mit der Bluthat hat ein Verbrecher den Höhepunkt erreicht; ein Schritt weiter führt zum Selbstmord oder zur Umkehr. Ein Raubmörder ist ein fürchterliches Wesen. Wenn ihm aber auf dem Gang zum Schaffot ein Kind, sein Weib, alte Eltern, ein theilnehmender Freund begegnen, dann kommen viele menschliche Regungen über ihn. In diesen Regungen ist der sicherste Beleg, daß der Mensch nicht sittlich todt sein kann. Und trotzdem soll er vernichtet werden und zwar mit diesem Keime? Es kommt vor, daß Verbrecher aus dem Sündenschlafe aufgeweckt werden, wenn sie die kalte Gewißheit vor sich sehen, daß sie nur mehr ein paar Stunden zu leben haben; bei Manchem tritt eine förmliche Zerknirschung ein. Das ist ein Anstoß zur Besserung, Besserung selbst aber nicht. Eine solche erfordert Zeit. Die Besserung ist die fortschreitende Erstarkung des Willens. Alles Das wird durch die Todesstrafe abgeschnitten. Eine weitere Erwägung ist die, daß Mord und Mord nicht dieselbe Handlung ist, und doch gilt dieselbe Strafe. — Die Todesstrafe ist ferner „irreparabel". Redner schildert nun die Möglichkeit eines falschen oder irrigen Todesurtheils, dann die Schwierigkeit, die Grenzlinie zwischen Mord und Todtschlag zu bestimmen und fragt, ob es nicht ein unheimliches Gefühl sei, daß die innere Möglichkeit vorhanden, daß ein materiell ungerechtes Todesurtheil gefällt werden könne. „Folgen Sie", ruft er aus, „diesem Gefühle und den Erfahrungen der Wissenschaft. Helfen Sie, einen hundertjährigen Kampf siegreich zum Abschlusse zu bringen." (Allgemeines Bravo folgt am Schlusse der meisterhaften, mit vielem Gefühl vorgetragenen Rede.)

Karlsruhe, 23. März. Die „Karlsruher Ztg." negirt die telegraphisch aus Berlin mitgetheilte Nachricht, daß mit den Südstaaten, Würtemberg ausgenommen, bereits eine Einigung über die künftige Bundesakte erzielt sei; es hätten irgend welche Unterhandlungen der bezeichneten Art überhaupt nicht stattgefunden.

†† Berlin, 23. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags theilte der Präsident Dr. Simson zunächst mit, daß das Präsidium des Hauses gestern Namens des Reichstags dem Könige die Glückwünsche zu dessen Geburtstag dargebracht habe. Der König hätte diese Glückwünsche huldvoll entgegengenommen und das Präsidium angewiesen, seinen Dank dem Reichstage auszusprechen und zugleich seine Befriedigung zu erkennen zu geben über den bisherigen Gang der Verhandlungen, deren Beschleunigung und baldige Erledigung von dem Interesse des Gesammtvaterlandes geboten, von dem bisherigen Gang der Verhandlungen aber auch zu erhoffen sei. — Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung ein. Man steht an Art. 5 des Bundesverfassungsentwurfs: „Die Bundesgesetzgebung wird ausgeübt durch den Bundesrath und den Reichstag. Die Uebereinstimmung der Mehrheitsbeschlüsse beider Versammlungen ist zu einem Bundesgesetze erforderlich und ausreichend." Abg. Dr. Zachariä beantragt, den Art. 5 zu fassen: „Die Bundesgewalt wird durch die verfassungsmäßigen [illegible] insbesondere, nach Maßgabe des Inhaltes dieser Verfassung, durch die übereinstimmende Beschlußfassung des Bundesraths und des Reichstags." Abg. Herbig (Sachsen) hält das Amendement für empfehlenswerth, um den einheitlichen Tendenzen, die sich in mehreren Beschlüssen gezeigt, entgegenzuwirken, und Abg. v. Erxleben meint, das Amendement müsse deshalb angenommen werden, weil sonst die Bildung eines Oberhauses erschwert werden könnte. Abg. v. Vincke: Unitarische Beschlüsse seien nicht gefaßt worden; höchstens könnte die Streichung des Wortes „indirekten" in Art. 4 als etwas zu centralisirend angesehen werden. Das Amendement Zachariä sei inhaltlos und zeitraubend, und man sollte das Haus mit dergleichen nicht aufhalten. Der Präsident der Bundeskommissarien, Graf Bismarck, tritt dem bei, worauf das Amendement abgelehnt und der Art. 5 in der Fassung des Entwurfs mit dem schon früher zu Art. 4 erwähnten Zusatze des Abg. Twesten: „Bei Gesetzesvorschlägen über das Militärwesen und die Kriegsmarine gibt, wenn im Bundesrathe eine Meinungsverschiedenheit stattfindet, die Stimme des Präsidiums den Ausschlag, wenn sie sich für die Aufrechthaltung der bestehenden Einrichtungen ausspricht" — angenommen wird. Es ist daran zu erinnern, daß auch Graf Bismarck sich für diesen Zusatz ausgesprochen hat. Man geht über zu Abschnitt III. Bundesrath. Art. 6. Zusammensetzung des Bundesrathes und Stimmenvertheilung. Abg. v. Sybel geht auf den Charakter des Verfassungsentwurfs näher ein. Die Kompetenz des Präsidiums sei am weitesten bedacht, der Reichstag am schlechtesten, aber immerhin sei auch hier schon eine recht nahrhafte Kost, die alle konstitutionelle Entwicklung ermögliche. Der Entwurf basire auf die vorhandenen realen Kräfte — das sei sein Vorzug. Der für Preußen gewählte Titel: „Bundes-Präsidium" ist auch nur zu

---

loben. Das germanische Königthum hat seine Bedeutung dem romanischen Cäsarenthum gegenüber. Mag ein Anderer den Kaisertitel haben — der Präsident des norddeutschen Bundes wird nicht mit ihm tauschen wollen: der König von Preußen hat im Bundesrathe allerdings die größte Macht, wie es sich auch nur gebührt, aber im Uebrigen ist er doch nur der Erste unter den Ersten — er ist, wenn ich an das künftige Oberhaus denke, nur der erste der Lords. Man spricht von Bundesregierung und Ministerverantwortlichkeit, übersieht aber, daß das eine wie das andere nicht möglich, es wäre denn, daß der König von Preußen der Inhaber der gesetzgebenden Gewalt des Bundes wäre. In den betreffenden Anträgen handelt es sich um ein Messer ohne Klinge, ohne Heft und ohne Schride. Wäre der König von Preußen der Inhaber der gesetzgebenden Gewalt des Bundes, so könnte auch nicht mehr davon die Rede sein, daß die übrigen Fürsten die „pares" der Krone Preußen wären; sie wären eben nur noch ihre Unterthanen, ganz einfach so, wie jeder andere Einwohner des Bundes. Uebrigens besteht auch die wirkliche Ministerverantwortlichkeit nicht in einer kriminalistischen Verfolgung, sondern in der jährlich wiederkehrenden Diskussion, in der öffentlichen Meinung, jener sechsten Großmacht, vor der man sich beugen muß, und wenn auch alle anderen Großmächte wirkungslos wären. Als der Krieg siegreich zu Ende geführt war, war es die erste Sorge der Regierung, Frieden mit der öffentlichen Meinung zu machen. (Beifall rechts.) Dazu kommt das Budgetrecht. Der Entwurf stellt den zukünftigen Reichstag in Betreff seines Budgetrechts in eine viel größere Macht, als das preußische Abgeordnetenhaus jemals besessen. (Hört! Hört!) Schöne Paragraphen hat das Abgeordnetenhaus, aber der Reichstag hat dafür eine reale Macht, und wenn die gegenwärtigen Verhandlungen zu keinem genügenden Resultate führen sollten, so würde wahrlich nicht der Verfassungsentwurf, sondern nur der Reichstag selbst die Schuld davon haben. (Bravo! und vereinzeltes Zischen). — In der Hofloge sind die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und von Sachsen-Weimar, der Herzog von Meiningen und mehrere andere Fürstlichkeiten erschienen.) Abg. Waldeck: Was der Vorredner uns gesagt, sind Vögel auf dem Dach. (Heiterkeit.) Die Ministerverantwortlichkeit gibt er auf. Ich aber sage: Behalte was Du hast, und laß Dich nicht locken von dem Vogel auf dem Dach. Die sechste Großmacht ist kein Ersatz. Daß der König von Preußen nur der erste Lord im Oberhause sein solle, übersteigt meine Begriffe. Das Stimmverhältniß, wie es hier vorliegt, erinnert, wie so vieles Andere, an den alten Bund. Wir wollen aber auf ein herzustellendes neues Kleid diesen alten Flecken nicht setzen. Der Reichstag hat sich auf den Boden einer verfassunggebenden Versammlung zu stellen und zuzusehen, daß er nur Lebensfähiges schaffe. Ohne Ministerverantwortlichkeit keine Verfassung; das preußische Volk hat die Ministerverantwortlichkeit, es darf sie nicht aufgeben. Auch die Rechte des Volkes sind von Gottes Gnaden. Die großen Verdienste des Ministerpräsidenten gegenüber an das, was ein englischer Dichter dem Herzog v. Wellington sagte: „Du großer Sieger in Spanien, Indien und in so vielen andern Ländern, du sollst nicht Sieger werden über das englische Volk!" (Bravo! links.) — Abgeordneter Wagener: Einer starken Zentralgewalt gegenüber ist die Ministerverantwortlichkeit wirkungslos, und gegenüber einer schwachen Zentralgewalt, m. H., haben Sie ganz andere und wirkungsvollere Mittel. Man muß den Verfassungsentwurf nehmen, wie er ist: als einen Kompromiß zwischen den vorhandenen berechtigten Elementen und Faktoren. Machen wir uns los von der Phrase, und ich muß gestehen, daß die gefährlichste Phrase die von der öffentlichen Meinung ist. Was ist die öffentliche Meinung? woher kommt sie und wohin geht sie; ist z. B. die öffentliche Meinung, die diesen Reichstag beherrscht, eine Parlamentstochter, oder vielleicht eine Regimentstochter? (Heiterkeit. Sehr gut!) Die konstitutionelle Schablone des Abg. Waldeck kann uns hier nicht helfen, wie denn überhaupt die vielen von partikularistischer Seite gestellten Amendements keine Anträge zur Verbesserung, sondern zur Verhinderung sind. (Sehr richtig!) Daß der Reichstag ein viel größeres Budgetrecht als das Abgeordnetenhaus haben wird, ist keine Frage, denn er wird das Einnahme-Bewilligungsrecht haben, wovon das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses nichts weiß. Für ein Oberhaus könnte ich mich nicht erklären, es würde diese Institution zu sehr zum Einheitsstaate führen. Man hat mich in dieser Beziehung neulich mißverstanden. Ich habe die Legitimität immer vertheidigt, ich kenne aber auch die Karrikatur der Legitimität. Vereinigen wir uns endlich in den Thatsachen und geben wir unsere Theorien auf; besteigen wir endlich die Vollblutstute Germania und hören wir auf, auf unserm alten Steckenpferde zu reiten. (Bravo auf der Rechten und im Zentrum.) Abg. Dr. Minckwitz (Dresden): Das Prinzip des Entwurfs ist der Cäsarismus (O! O!), und man kann nur sagen, daß der Vorsitzende der Bundeskommissäre sein Vorbild noch übertroffen habe. Ich stehe auf dem Boden des berechtigten Partikularismus; ich bin ein guter Sachse und ein guter Deutscher, aber Preußen zweiter Klasse wollen wir nicht werden. Nur dann, wenn die von uns gestellten Amendements angenommen werden, könnten wir die uns sonst drohenden Gefahren als beseitigt betrachten. Ich gehöre nicht zu denjenigen, die stets nur die Macht anbeten; ich halte fest an den Rechten des Volks. Abg. v. Watzdorf (Weimar): Nach allen meinen Erfahrungen kann ich nur sagen, daß wir alle Ursache haben, mit dem uns vorgelegten Verfassungsentwurfe zufrieden zu sein. Wir machen da einen Fortschritt, den man vor einem Jahre noch für unmöglich gehalten hätte. Es wird aber auch die Zeit kommen, wo man auch von partikularistischer Seite die eingetretene Wendung segnen und erkennen wird, daß nunmehr Ziele erreicht werden, die in einem kleinen Gemeinwesen niemals erreicht werden können. Von der öffentlichen Meinung sollte man doch nicht zu gering denken. Wer hat in 20 Jahren seine Meinung nicht geändert? Für das Gute des Verfassungsentwurfs wird die öffentliche Meinung wirken. Die materielle Einigung kann man nicht hoch genug anschlagen. Man hat von den kleineren deutschen Fürsten gesprochen. Man kann es ihnen nicht verargen, wenn sie das ihnen von Gott verliehene Recht in die erste Linie stellen. Sie werden die übernommenen Pflichten genau erfüllen, wenn sie aber einst aufgehen müßten in Deutschland, so würde Preußen nicht mehr dasjenige Preußen sein, welches es jetzt ist. (Befremden.) Redner spricht sich dann über einzelne Amendements in ablehnendem Sinne aus, und empfiehlt schließlich nochmals, den Entwurf in seiner Wesenheit so anzunehmen, wie er vorgelegt worden. Der Vorwurf des Cäsarismus treffe nicht zu und die behauptete Schmälung des Budgetrechts der Einzelstaaten sei auch nicht vorhanden. Der Entwurf enthalte den besten Keim; das Weitere könne und dürfe ruhig der weitern Arbeit des Volkes überlassen bleiben. (Bravo!) Abg. Schulze: Absolutismus oder Konstitutionalismus — das ist die einzige Frage, um die es sich jetzt handelt. Früher wollte man die Ministerverantwortlichkeit beseitigen, weil sie gefährlich sei — jetzt sagt man: sie sei etwas Unbedeutendes, Wirkungsloses. Ist sie das denn aber wirklich? Wie manche Ministerveränderung hat mit Rücksicht auf den Verfassungsartikel über die Ministerverantwortlichkeit bei uns stattgefunden! und auch die Indemnitätsforderung war nur eine Anerkennung unseres Rechts. Halten wir fest an den bestehenden Freiheiten und Rechten, die dem Volke eben so von Gott auferlegt sind, wie den Fürsten ihr Recht. Wird das preußische Verfassungsrecht beibehalten, so würde dies auch eine Schmälerung der Rechte aller Einzelverfassungen sein. Gegen die Umtriebe des Auslandes schützt uns die Freiheit am besten. (Bravo!) Abg. Dr. Braun (Wiesbaden): Ein französischer Schriftsteller sagt: Die Bayonnete sind für Vieles sehr vortreffliche Dinge, aber sich darauf setzen, kann man nicht. Das antworte ich dem Abg. Wagener auf seine Regimentstochter. (Heiterkeit.) Krieg ist überhaupt nur das Resultat der gesammten vorhergegangenen Volksentwicklung, wie sein Resultat eben auch nur das quod erat demonstrandum der Geschichte ist. Redner spricht dann, hauptsächlich aus praktischen Gründen, gegen die Amendements in Betreff der Ministerverantwortlichkeit, des Reichsministeriums und des Oberhauses. Den Klagen über zu große Belastung der Kleinstaaten halte er entgegen, daß Preußen $^{5}/_{6}$ aller Lasten trage und nur $^{4}/_{7}$ der Stimmen habe. — Abg. Miquel ist entschieden für ein verantwortliches Reichsministerium, durch dessen Einsetzung die Kleinstaaten eher gewinnen als verlieren … mit Rücksicht auf Süddeutschland, sowie im wohlverstandenen konservativen Interesse Preußens selbst sei die Maßregel unerläßlich. — Der Schluß der Diskussion wird beantragt und angenommen. Es folgen noch einige Wahlprüfungen, worauf das Haus sich vertagt.

Berlin, 23. März. Die „Berliner Börsenzeitung" schreibt: Nach Pariser Telegrammen hat das Syndikat der dortigen Börse ein Schreiben des Ministers Rouher erhalten, wonach der kaiserliche Prinz keineswegs in Lebensgefahr schwebe; die deßfallsigen Nachrichten seien übertrieben. — Wie dasselbe Blatt meldet, ist die Königin Viktoria fest entschlossen, eine morganatische Ehe einzugehen, voraussichtlich unter Verzicht auf den englischen Thron. — Auf eine Anfrage bei der Pariser Botschaft wegen der Mission des Generals Fleury nach Wien, hat Graf Goltz geantwortet, daß Fleury dort nur den Kaiser bei der Krönung in Ofen vertreten solle und die Reise keine politische Bedeutung habe.

†† Berlin, 24. März. Die sämmtlichen größeren Fraktionen des Reichstags waren gestern Abend zu weiteren Vorbesprechungen über die wichtigen Abschnitte des Verfassungsentwurfes, deren Berathung gestern im Plenum begonnen hat: „Bundesrath, Bundespräsidium und Reichstag", versammelt. — Besprechungen, die auch morgen noch ihre Fortsetzung finden. Um etwas Weiteres, als um eine nähere Specialverständigung über die einzelnen Details dürfte es sich indessen nicht handeln, denn über die Hauptsache hatte man sich bereits zu Anfang der vorigen Woche verständigt, und neuere Amendements sind auf dem Bureau des Reichstags bis heute nicht eingereicht worden. Zum besseren Verständnisse der Verhandlungen, die über die genannten wichtigen Abschnitte wohl diese ganze Woche, wenn nicht noch länger, andauern werden, wird eine Gruppirung der vorliegenden Amendements, nach den Parteistellungen ihrer Unterzeichner, wesentlich beitragen. Die Einsetzung eines, dem Reichstage verantwortlichen Bundesministeriums beantragt zunächst die äußerste Linke (Ausfeld, Dr. Becker, Dortmund, Duncker Berlin, Evans, Heubner, v. Minckwitz, Rewitzer, Richter, Riedel, Runge, Simon, Wigard). Einen gleichen Antrag stellen zu Art. 11 des Verfassungentwurfes die Abg. Erxleben, Jensen und Zachariä, in Verbindung mit Graf Baudissin, Bockelmann, v. Bothmer, Francke, den beiden Hammerstein, Kitz (Oldenburg), v. Mallinkrodt, v. Münchhausen und v. Warnstedt. Zwischen den Fraktionen der National-Liberalen, der Altliberalen und der freien conservativen Vereinigung hat dagegen eine Verständigung in einem anderen Sinne stattgefunden. Sie beantragen kein Bundesministerium, verlangen dagegen aber, daß der Bundeskanzler für den Bund vereidigt w… den und für alle Anordnungen des Bundespräs… die zu ihrer Giltigkeit seiner Contrasignatur … dürfen, verantwortlich sein soll. Der P… sident der Bundes-Commissarien hat bekann… gesagt, die übrigen Bundesregierungen wür… auf die Einsetzung eines Bundeskommissariums n… eingehen denn ein solches würde mehr oder wen… die Mediatisirung bedeuten, und es ist nun offen… der Zweck des vorhin erwähnten Comprom… zwischen den genannten Parteien, ein ausheilen… Mittel zu schaffen, durch welches einerseits das Pr… zip der Verantwortlichkeit festgehalten würde, a… daß andererseits die von dem Grafen Bismarck… stark betonte Basis des Bundesvertrags irgend … alterirt würde. Ob dieses Auskunftsmittel gen… und ob dasselbe namentlich geeignet sein würde, … verantwortliches Ministerium zu ersetzen, das ist … Frage, die wir hier nicht untersuchen wollen. … wird geglaubt, daß die Regierung auf das betreffe… Amendement eingehen würde. Unwahrscheinlich ist … nicht. Das Nähere wird in dieser Beziehung ju… abzuwarten bleiben. Daß, wenn die Regierung … stimmt, auch die andere konservative Partei zustimm… würde, ist selbstverständlich. Aus der gestrigen … neraldebatte, die ihrer ganzen Natur nach nur … abgekürzte Wiederholung der allgemeinen Gen… debatte sein konnte, ist Näheres über die in Betr… kommenden Parteistellungen noch nicht zu ersehe… erst die Specialdiskussion wird das, worauf wir … stehend hingedeutet haben, klar und bestimmt her… treten lassen. — Neu eingetreten in das Haus … heute der Abgeordnete v. Forckenbeck. Eingetr… sind bis heute im Ganzen 288, den ausgetre… Hrn. Michelis nicht mitgerechnet. Es fehlen … nur noch 9.

Braunschweig, 22. März. Die Landes… sammlung nahm das Berggesetz, durch welches … bisher dem Staate zustehende Bergregal vollstän… beseitigt wird, an.

Oestreichische Staaten.

Eine in der Regel gut unterrichtete Korr… A. Z. aus Wien berichtet von einer Annäher… Oestreichs an Preußen, welche nicht blos sch… stattgefunden, sondern auch bereits eine positive … gewonnen habe, so daß auf ein festes Zusammenha… Oestreichs und Preußens im Falle europäischer … wickelungen mit Zuversicht zu rechnen sei.

Der Commandant der ungarischen Hilfsleg… Földvary, hat an Baron Ricasoli ein Schreiben … richtet, um ihm die Auflösung dieser Legion anzuz… und zugleich seine und seiner Untergebenen Dank… für das Wohlwollen auszusprechen, welches ihnen … italienische Regierung stets bewiesen habe.

Italien.

Florenz, 21. März. An eine französisch-östreich… italienische Allianz ist nicht mehr zu denken. Im Ge… theil sucht Frankreich die Annäherung Italiens … Oestreich und die Vermählung zwischen dem Kron… zen Humbert und einer Erzherzogin zu verbind…
(Schw. M.)

** Florenz, 23. März. Man liest in … „Italia": Die hauptsächlichsten Mitglieder der M… rität haben sich gestern beim Ministerpräsidenten … sammelt, behufs der Prüfung der hauptsächlich… Fragen, die der Kammer vorgelegt werden sollen. … Mitglieder dieser Versammlung zeigten sich beseelt … dem größten Geiste der Versöhnlichkeit. Eine … zahlreichere Versammlung soll diesen Abend stattha… Alles läßt hoffen, daß sich ein ernstliches Einverst… niß zwischen dem Ministerium und der Majori… zeigen wird. Dasselbe Blatt fügt hinzu, daß … Supplement zum Budget in der Kammer verth… werden wird, welches, wie es heißt, eine neue Ersp… von 30 Millionen zur Ausführung bringen würde.

** Der „Italie" zufolge ist seit zwei Ta… von theilweisen Veränderungen im Ministerium … Rede. Es sollen dem Hrn. Ratazzi Eröffnungen … macht sein, der, wie versichert wird, keine Bedenken … hoben hätte, ein Portefeuille in einem Kabinet an… nehmen, dessen Vorsitz Hr. Ricasoli inne haben wür… Aber es wäre noch übrig, sich über andere Prinz… und Personenfragen zu verständigen. Einstweilen … Hr. Ricasoli bereits mehrere Zusammenkünfte … Hrn. Ratazzi gehabt.

Garibaldi wird, wie die „Italie" vernimmt, se… parlamentarische Wirksamkeit schon in einer der er… Sitzungen mit einer Rede über Rom eröffnen.

Belgien.

Ind. belge bemerkt, der Aerger der Franzosen … die preußische Bündnißverträge zeige, daß sie die la… gehegten Eroberungsgelüste noch nicht aufgegeben ha… und daß sie nun begreifen, wie sie auf jede Ausdehn… ihrer Grenzen nach dem Rhein hin verzichten müß… und die günstige Zeit dafür auf immer vorüber se…

Großbritannien.

Prinz Alfred, der gegenwärtig in Gibraltar … wird von dort aus, ehe er seine Weiterreise an… einen Abstecher nach Paris machen und in seiner … genschaft als Ausstellungskommissär der Eröffnung … Industrieausstellung beiwohnen. — Der Herzog … die Herzogin von Koburg trafen gestern vom Kontin… aus in Begleitung des hierher zurückkehrenden Prin… Christian von Schleswig-Holstein in London ein. … Der vielgenannte Wechselfälscher Adolph Schwe… der nach längeren Verhandlungen von den Vereinig… Staaten schließlich an die östreichische Regierung a… geliefert worden ist, befindet sich mit einem Poli… beamten unter Wegs. — Die amerikanische Mittelm… Escadre (bestehend aus 6 Dampfern) liegt in P… Mahon. — Die preußische Dampfkorvette „Gaz… traf am 8. d. in Smyrna ein.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. März. Der Minister des Aeußern, Graf Manderström, beantwortet die Interpellation des Frhrn. Raab ohngefähr folgendermaßen: Schweden wird sich nicht in die europäischen Verhältnisse, von denen einige sehr bedenklicher Natur sind, einmischen. In Betreff Schwedens hoffe er den Frieden bewahren zu können; er stützt diese Hoffnung auf die geographische Lage der vereinigten Königreiche. Indessen wäre es richtig, auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, weßhalb eine Vermehrung der eigenen Kräfte anzurathen sei, um sich auf dieselben stützen zu können. Der diplomatische Schriftenwechsel gäbe keinen Anlaß zur Unruhe und der Inhalt desselben wäre nicht von allgemeinem Interesse. —

Spanien

** Madrid, 22. März. Die „Gaceta" von Madrid veröffentlicht ein kgl. Dekret, die öffentliche Ordnung betreffend, welches bis zu seiner Vorlage in der Kammer Gesetzeskraft haben wird. Im Fall von Zusammenrottungen können die Individuen, welche im Verdacht stehen daran Theil genommen zu haben, nach irgend einem von der Regierung näher bestimmten Orte hingebracht werden. Die Fremden, welche nach Spanien hinein gehen, müssen Dokumente bei sich führen, die ihre Identizität attestiren, widrigenfalls sie verhaftet werden können.

Türkei.

Konstantinopel, 20. März. Die Kommission, welche, unter dem Vorsitze des Großveziers, ein neues Verwaltungssystem für die Insel Kreta aufstellen soll, hat bereits mehrere Male mit den Delegirten dieses Landes konferirt.

Konstantinopel, 22 März. Der französische Botschafter ist lebhaft bemüht, Schritte für die Verbesserung der Lage der türkischen Unterthanen ohne Unterschied der Religion zu thun. (Ein Tel. aus Konstantinopel den 21. März meldet, daß auch der britische Botschafter ein Rundschreiben an seine Konsuln im Orient erlassen hat, worin sie zum Bericht über die Art und Weise aufgefordert sind, wie die Pforte den Verträgen über die bessere Behandlung ihrer nichttürkischen Unterthanen nachgekommen ist.

Das „Mémorial diplomatique" läßt sich aus Konstantinopel telegraphiren: Die türkische Regierung hat niemals, sei es durch ein Rundschreiben oder in einer anderen Form, den Schutzmächten erklären lassen, daß sie die Gränze der möglichen Concessionen zu Gunsten ihrer christlichen Unterthanen erreicht habe. Durch die Erklärung Englands, daß es in keiner Form einen Angriff auf die Integrität des osmanischen Reichs begünstigen werde, beruhigt, verlangt die Pforte lediglich, daß man sie sich direkt mit den kretischen Delegirten auseinandersetzen lasse. Sie werde dann dem Hatt-humayum von 1856 die von den Schutzmächten gewünschte Ausdehnung geben; dagegen müsse sie jede auf Abtretung der Insel Candia abzielende Unterhandlung ablehnen."

Amerika.

Newyork, 6. März. Berichte aus Mexiko besagen: nach Berichten vom 22. Febr. aus Veracruz an Romero stehe Porfirio Diaz mit einer starken republikanischen Streitmacht zwischen Puebla und Mexiko, so daß die Verbindung zwischen Hauptstadt und Küste abgeschnitten sei. Nach derselben Quelle waren die Kaiserlichen unter Mejia, Miramon und Marquez bei Querétaro am 16. von Escabedo geschlagen worden.

** Newyork, 23. März. Der Kongreß hat eine Bill votirt, welche der Regierung die Befugniß ertheilt, den Süd-Staaten, wo die Hungersnoth herrscht, zu Hilfe zu kommen.

Newyork, 23. März. Gegen den von dem Kongreß angenommenen Zusatz zur Rekonstruktionsbill hat der Präsident Johnson sein Veto eingelegt, der Kongreß aber trotz desselben seinen Beschluß aufrecht erhalten.

Neuere Nachrichten.

A. C. München, 23. März. In der heutigen Sitzung der Abg.-Kammer richtete Hr. Abg. Jos. Wagner an das Justizministerium die Frage, ob die Staatsregierung gewillt sei, eine Gesetzesvorlage einzubringen, wodurch die Ablösung der Schmied- und Bader-Ehehaften ausgesprochen und normirt werde. Bekanntlich wurde im Landtagsabschiede von 1865 versprochen, daß diese Angelegenheit in Erwägung gezogen und seiner Zeit mit den gesetzgebenden Faktoren geordnet werden solle. Handelsminister v. Schlör entgegnete statt des wegen Krankheit abwesenden Justizministers: daß die Angelegenheit zum Handelsministerium ressortire; er hoffe, der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt eine bezügliche Vorlage zu machen. — Abg. Golsen interpellirte wegen der in der Pfalz stattgefundenen zuchtpolizeilichen Verfolgungen gegen militärpflichtige Reservisten und Zurückgestellte, die sich der aktiven Kriegspflicht entzogen haben, und stellte an das Justizministerium die Frage: 1) ob es Kenntniß habe von den angedeuteten zuchtpolizeilichen Verfolgungen in der Pfalz; 2) ob es nicht für nothwendig geboten erachte, bei S. M. dem Könige eine Maßregel in Antrag zu bringen, wodurch diesen Verfolgungen ein Ziel gesetzt wird; und 3) bei S. K. Maj. die Begnadigung Derjenigen zu erwirken, gegen welche bereits Verurtheilungen der Gerichte erfolgt sind. Staatsminister v. Pechmann erwiderte hierauf, daß die Staatsregierung allerdings Kenntniß von den zuchtpolizeilichen Verfolgungen in der Pfalz erlangt und auch bereits untersucht habe, ob sich der Erlaß einer allgemeinen Amnestie empfehle. Diese Untersuchung habe jedoch ergeben, daß es nicht geeignet erscheine, dem König eine allgemeine Amnestie zu empfehlen; wäre der Amnestieparagraph des Friedensvertrags maßgebend, so bedürfte es überhaupt keiner Amnestie. Dieß sei aber hier in keiner Weise der Fall. Während bei dem vorjährigen Kriege in allen übrigen Kreisen sich nur 492 Widerspänstige vorfanden, hatten in der Pfalz 739 Jünglinge sich ihrer Dienstpflicht entzogen. Bis jetzt sei übrigens noch in keinem Falle eine rechtskräftige Verurtheilung erfolgt. Eine unterschiedslose Begnadigung könne die Staatsregierung nicht empfehlen, doch werde sie sicher in allen sich ergebenden Fällen nach den maßgebenden Umständen handeln. — Folgt hierauf Anzeigerstattung über geprüfte Beschwerden und Anträge von Abgeordneten. Bei dem Antrag des Abg. M. Barth und Gen., die Herstellung eines Gesammtministeriums mit voller Solidarität betreffend, theilt Referent Kurnbach mit, daß 94 Mitglieder des Hauses ihn unterschrieben hätten, und Antragsteller Barth hebt als Momente zur Begründung des Antrages hervor die zum Theil sehr herben politischen Erfahrungen, die man seit 1848 in Bezug auf die Ministerverantwortlichkeit gemacht, und die große Majorität, die sich schon jetzt für den Antrag ausgesprochen habe, es sei dieß ein Zeugniß für das dringende Bedürfniß dessen, was verlangt werde. Abg. Kranzaid fragt den Referenten des 4. Ausschusses über das Schicksal seines fast verschollenen Antrags, die gesetzliche Regelung der Schulfrage betr. Referent Gelbert weist nach, daß er rechtzeitig sein Referat vollendet habe, daß aber der Ausschuß der Ansicht sei, sie in Verbindung mit dem Antrage der 1376 Pfälzer Schullehrer zu behandeln. v. Steinsdorf als Vorstand des Ausschusses bestätigt das letztere und meint, wenn man gewußt hätte, daß die Vertagung sobald einträte, so würde der Ausschuß wohl das Schulgesetz für sich allein zur Berathung gebracht haben. Abg. Hofmann erkundigt sich nach dem Schicksale des vor 9 Wochen eingereichten Antrags auf Durchführung der Religionsfreiheit. Als er dabei äußert, es scheine fast, man wolle erst sich Gewißheit über die bevorstehende Vertagung verschaffen, unterbricht ihn Präsident Dr. Pözl und weist dies durch „nicht motivirte Behauptungen" zurück. v. Steinsdorf: Der Referent v. Münch sei in Urlaub, derselbe habe übrigens an das Staatsministerium des Kultus eine Anfrage gerichtet, worauf erst vorgestern eine Antwort eingelaufen, es könne daher die Sache noch nicht erledigt sein. Staatsminister von Pechmann verliest hierauf ein k. Dekret, wonach der Landtag bis auf weiteres vertagt ist und die Ausschüsse für die Sozialgesetze und für den Zivilprozeß zu sofortiger Thätigkeit berufen sind. Präs. Pözl gab eine Uebersicht über die Thätigkeit der Ausschüsse und der Kammer und bemerkt, alles bereifte Material sei auch im Hause zur Verhandlung gekommen, er könne also den von einer Seite erhobenen Vorwurf, als habe er in tendenziöser Weise keine Sitzungen anberaumt, während Berathungsstoff vorhanden gewesen, entschieden zurückweisen. Mit dem Wunsche, daß bei dem Wiederzusammentritte es gelingen möge, das Staatsleben nach Innen und Außen auf festeren Grundlagen aufzubauen, als bisher, und mit der Bitte an die scheidenden Mitglieder, die verbleibenden des Sozialausschusses mit ihrem Rath und Erfahrungen zu unterstützen, schließt er die Sitzung.

C. B. München, 25. März. Das Staatsministerium des Innern hat eine Revision jener polizeilichen und oberpolizeilichen Beschlüsse angeordnet, wodurch verschiedene Vereine seinerzeit als politische Vereine erklärt worden sind. — Irren wir nicht, so liegt dieser Anordnung die gewonnene Erkenntniß zu Grunde, daß bei vielen dieser Vereine sehr achtbare Bestrebungen nach Erweiterung der geistigen und sozialen Bildung ihrer Mitglieder an die Stelle einer grundsätzlichen Opposition gegen die bestehenden staatlichen und sozialen Einrichtungen getreten sind (resp. nie vorhanden waren. D. R.). — Dem Ministerialrath im k. Kultusministerium, Hugo Frhr. v. Hermann, wurde, wie wir soeben vernehmen, der Verdienstorden der bayerischen Krone verliehen.

* Die Hauptmomente der Rede des Abg. v. Stauffenberg über die Todesstrafe können wir — wegen Stoffüberfülle — erst später nachbringen.

München, 24. März. Ein Theil der Herzogmaxburg ist zur Kriegsschule ausersehen, diese Kriegsschule soll eine höhere Bildungsschule für die Offiziere der süddeutschen Armeen werden, an welcher außer Bayern, auch Würtemberg und Baden theilnehmen. Wahrscheinlich wird das preußische System zu Grunde gelegt werden. (A. Abdz.)

* Es wurde den k. Bezirksinspektoren E. Baumann in Bamberg, A. Schäzler in Nürnberg und K. Mayer in Würzburg das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael, dem Bahnhofverwalter F. Rambauer in Würzburg, dem Betriebs-Ingenieur J. Strobl in Hof, dem Tel.-Ing. E. Seifert in Speyer, dem Maschinenmeister L. Bockemüller in Hof und dem Ostbahn-Betriebs-Inspektor M. Wetter in Weiden das Ritterkreuz II. Klasse des gen. Ordens verliehen; dem k. preuß. geh. Reg.-Rath und Prof. der Geschichte, Dr. L. v. Ranke, in Berlin das Großkomthurkreuz des Verdienstordens vom h. Michael, und dem weltl. Konsist.-Rath F. Meyer in Ansbach das Ritterkreuz I. Kl. des Verdienstordens vom h. Michael verliehen.

In Karlsruhe hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß Herr v. Roggenbach doch noch eine bedeutende Stellung im preußischen Staatsdienste erlangt, resp. annimmt.

Vermischtes.

Der Bahnhof in Ulm wird mit einem Aufwande von 850,000 fl. umgebaut.

Das deutsche Volk sagt zu dem Verfassungsentwurf des norddeutschen Reichstags, was jener Schusterjunge zu seiner Meisterin sagt: „Meestern, was sind Sie für 'ne jute Frau! Sie schmieren mir das Butterbrot so jut, daß man es überall anfassen kann, man macht sich die Hand nicht fettig!" (Kladd.)

Tübingen, 23. März. Der Professor der Arzneikunde, W. v. Rapp, hat gestern sein 50jähriges Doctorjubiläum gefeiert. — Der Dichter (Oberjustizrath) K. Mayer trat gestern in sein 82 Lebensjahr; die philosophische Facultät verlieh ihm das Doctordiplom. — Der Aesthetiker Vischer erhielt einen Ruf nach Leipzig.

Tages-Chronik.

‖ Nürnberg, 25. März. Am Mittwoch den 27. ds. Vormittags 8 ½ Uhr kommen bei'm hiesigen k. Bezirksgerichte folgende Fälle zur Verhandlung: Berufung der ledigen S. B. Renner von hier, beschuldigt wegen gewerbsmäßiger Unzucht; desgl. des Hornpressergesellen J. Büttner dahier, beschuldigt wegen Uebertretung der Hausfriedensstörung; desgl. des Schuhmachergesellen J. Sichler von Freistadt und der Fabrikarbeiterin B. Schwarz in Glockenhof, beschuldigt wegen Konkubinats; desgl. des Taglöhners J. Hacker von Oberpreuschnitz, beschuldigt wegen Uebertretung des Bruchs des Aufenthaltsverbots; desgl. des Rothschmiedsgesellen A. Schreyer dahier, beschuldigt wegen Uebertretung der Schlägerei; desgl. des staatsanwaltschaftlichen Vertreters am Stadtgericht dahier, Beschuldigung gegen den Kommissionär Weber von Nairitz wegen Bruch des Aufenthaltsverbots; desgl. des Müller Ch. Kraus von der Schleifmühle bei Altdorf, beschuldigt wegen Uebertretung in Bezug auf Polizeitaxen; desgl. der ledigen Taglöhnerin Chr. Dörr von Erlangen, beschuldigt wegen Bruch des Aufenthaltsverbots; desgl. des Eisenbahnkondukteurs J. Ziegler von der Wasserau, beschuldigt wegen Uebertretung in Bezug auf Fremdenpolizei.

Zwischen Streitberg und Muggendorf wurde (nach dem N. A. und dem Schw. Tgbl.) in der Nacht des 22. März der Handlungscommis und Sohn des Kantors Ruckdeschel in Muggendorf räuberisch angefallen, ihm ein Arm abgeschlagen und er hiebei einer Baarschaft von 10 fl. beraubt.

* München, 23. März. (Schwurgericht.) Angeklagt der Artilleriekorporal A. Will von Amberg, der Art.-Korp. Matth. Haug von Oberbeuern, der Unterhändler S. Wild in Ingolstadt wegen des (von uns seinerzeit gemeldeten) abenteuerlichen Plans, von den Festungswällen Ingolstadts einige Kanonenrohre zu stehlen und per Schiff zunächst nach Regensburg zu schaffen. Anstifter des Plans war Will, der bereits ein ziemlich bewegtes Leben als Tapezier, Commis, Oberkellner (als solcher in Nürnberg) rc. geführt hatte; Haug glaubte, wie sich in der Sitzung herausstellte, blos einem dienstlichen Befehle nachzukommen, da rc. Will eine geschriebene Ordre mit den Namen „Frhr. v. Neubeck, Major" und „Hiller, Oberlieutenant" angefertigt hatte; Entdecker und Anzeiger der That war der mit ins Vertrauen gezogene Vorstand des Packträgerinstituts, K. Nebel. Es wurde rc. Will zu 4 Jahren Zuchthaus, Wild zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, rc. Haug aber freigesprochen.

München, 25. März. Der literarische Verein dahier hat zu seinem Vorstand den Minister Fürst Hohenlohe und zu dessen Stellvertreter Generalverwaltungsdirektor v. Feinaigle erwählt. (N. B.)

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

† Nürnberg, 25. März. Vom 1. April an treten neue Bestimmungen und Tarife zwischen den größeren Stationen der bayer. Staatsbahn und Ostbahn einerseits und Stationen der k. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn, der k. k. priv. östreichischen Südbahn-Gesellschaft und der k. k. priv. östreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft (südöstliche Linie) in's Leben, deren Ankauf Jedem nothwendig sein wird, welcher mit Deutsch-Oestreich und Ungarn, sowie der südlichen Linie bis Triest in Geschäftsverbindung steht. Das betreffende Tarifbuch in groß Oktavformat enthält 331 Druckseiten und beweist, wie auch ohne politische Zusammengehörigkeit die fernsten Gegenden durch das eiserne Band der Schienenwege sich bekannt werden, und wie die Macht der materiellen Interessen den politischen Bündnissen voraneilt.

Das Gaskonsum der Stadt München entzifferte im Vorjahre bei 1632 Laternen 54,923 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

Nürnberg, 26. März. 4½proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 96¾ —, mit halbjähr. Coupons 96¾ —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 92¾ —, mit halbjähr. Coup. 91 —; 4proc. Grundr. Obl. 93 —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 891 —; 4pr. Pfandbr. 92½ —; volleinbez. Ostbahnaktien 116½ —; Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 350; bayer. 4% Prämien-Loose 99½ —; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose 10½ —. Goldkronen 16.6, Ducaten 5.34, pr. Friedrichsd'or 9.57, Pistolen 9.45, holl. 10 fl.-St. 9.51; 20 Frc.-St. 9.27½, preuß. Cassascheine 1.45, östr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. —|—

Eheliche Verbindung.
Georg Wilhelm Höllriegel.
Anna Marie Höllriegel,
geborne Wießner.
Nürnberg, den 24. März 1867.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines Mannes Joh. Conrad Ulbert spreche ich werthen Freunden und besonders den verehrlichen Mitgliedern der Feuerwehr meinen herzlichen Dank aus.
Die trauernde Wittwe.

Dem Andenken
des
Fräulein Friederika Knorz,
am Jahrestage ihres Todes
(25. März 1866)
gewidmet
von den trauernden Hinterbliebenen.

Ein Jahr ist raschen Laufes hingeschwunden
Seit auf das Todes Kissen sank Dein Haupt.
Noch denken wir der bittern Leidensstunden.
Des Tages, der so rasch Dich uns geraubt.
Noch haben wir den Balsam nicht gefunden.
Den Trost, an den das arme Herz geglaubt:
Die Wunde brennt noch, die Dein Tod geschlagen
Und nicht verstummt sind unsres Schmerzes Klagen!

Zu plötzlich kam der Blitz aus heit'rer Bläue.
Der so vernichlend Deine Eltern traf.
An denen Du mit kindlicher Treue
Gehangen bis Du sankst in Todesschlaf.
Den Liebesgruß bringt heute auch aufs Neue
Der Freunde Kreis dem Kind so treu und brav;
O mußte denn ein Herz so rasch erkalten.
Das so viel reiche Liebe hat enthalten?

Eine theuere Tochter ist uns hingeschieden,
Ein gutes Kind ging ein in's ew'ge Land;
Wohl hält umfangen sie dort heil'ger Frieden,
Doch hier zerriß ihr Tod der Liebe Band; —
Nur einen Trost kann uns der Glaube bieten:
Daß, wenn auch uns das rauhe Leben schwand,
Wir dort, wohin der Erde Pilger wallen.
Sie wiederfinden — in des Friedens Hallen! —

Singverein.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf Mittwoch den 27. März fallende Produktion erst 8 Tage später stattfinden.
Der Vorstand.

Dinstag, 26. März, Ab. präcis 8 Uhr,
im Saale des goldenen Adlers
Dritter Vortrag von
Prof. Carl Vogt
über
Urgeschichte des Menschen.
Eintrittskarten zu 45 kr.
in den Buchhandlungen der Herren Korn, Schmid und Schrag, bei Hrn. Schlenk im Adler, bei Hrn. Renner im Strauß.
Vierter Vortrag: Mittwoch, 27. März.
Fünfter Vortrag: Samstag, 30. März.
Sechster Vortrag: Dinstag, 2. April.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich in Folge Ablebens meines Ehegatten einen tüchtigen Geschäftsführer in der Person meines Schwagers, des Herrn Lorenz Förster, welcher 6 volle Jahre bei meinem nun verlebten Schwager, dem Großuhrmacher und Mechaniker Herrn Thomas Hohlweg zu Nürnberg und 4½ Jahre in der Mannhardt'schen Fabrik zu München als Monteur gewirkt hat, und dem deßhalb die reichsten Erfahrungen zur Seite stehen, gewonnen habe, mein bisher in gutem Renommée gestandenes Geschäft unter der Firma:

J. K. Hohlwegs Wwe. & L. Förster

fortführe, und in den Stand gesetzt bin, Thurmuhren in den bestbewährtesten und gediegendsten Konstruktionen von jeder Größe zu liefern, und daß Verträge mit erwünschter Garantie, sowie bei minderbemittelten Gemeinden mit Fristenzahlungen abgeschlossen, alte Uhren reparirt und, wenn einigermassen möglich, nach neuester Konstruktion hergestellt, und die billigsten Preise bei solider guter Arbeit eingehalten werden.

Wir empfehlen uns daher, besonders den geehrten Baubehörden, Kirchen- und Gemeindeverwaltungen und bitten um geneigte Berücksichtigung.

Steinbühl bei Nürnberg, den 23. März 1867.
Christine Hohlweg, Wwe.
Lorenz Förster.

Carl Seger,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
in der Kaiserstraße,
empfiehlt das Neueste in Schmucksachen für Confirmanden zu den billigsten Preisen.

Für Bierbrauer

empfiehlt seine neu konstruirten und bestbewährten **Malzentkeimungsmaschinen** mit Handbetrieb bei großer Leistungsfähigkeit und billigsten Preis
die Maschinenfabrik von Michael Federer
früher **Gantenbein in Augsburg.**

Geräucherten Rheinlachs,
Marinirten Rollaal,
Frischen Seedorsch bei
Wilhelm Gevekoht,
Königsstraße 100

C. Gruber

empfiehlt bei Eröffnung seiner neuerbauten Fabrik dahier seine
gepressten Graphit-Schmelztiegel
privilegirt von der Königl. Bayr. Regierung
zur geneigten Abnahme unter Zusicherung sorgfältigster Anfertigung in anerkannter Haltbarkeit.
Den ausschließlichen Verkauf davon hat Herr **M. Ch. Huber** hier übernommen.

Anzeige und Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem verehrten Gesammtpublikum, wie auch allen Landbewohnern die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich alle Tüncherarbeiten nach ortspolizeilicher Vorschrift übernehme, daß ich Häuser von Innen wie von Außen restaurire, sowie auch jeden vorkommenden verlangten Lack- und Oel-Anstrich auf das Billigste mit Garantie herstelle. Da ich selbst mitarbeite, so sehe ich recht vielen Aufträgen entgegen.

Achtungsvoll empfiehlt sich
Ch. Dorsch, Tüncher,
Schlotfegergasse L. Nro. 1448.

L. Kobell, Uhrmacher,
Lorenzer Straße L. Nr. 655,

empfiehlt sein bestassortirtes Lager goldner und silberner Herren-, wie Damen-Uhren, Pariser Pendules und Regulateurs, unter Zusicherung zweijähriger Garantie zu den billigsten Preisen.

Insbesondere bin ich durch Gelegenheitskauf in Stand gesetzt, hübsche silberne Cylinder-Uhren, welche sich vortrefflich für Confirmanden eignen würden, sehr billig verkaufen zu können.

Reparaturen in jeder Art Uhren werden unter Garantie möglichst schnell ausgeführt.

Alle Sorten:

Feilen,
Sägen,
Stechbeitel,
Hobeleisen,
Bohrer,

sowie alle sonstigen Werkzeuge für Schreiner, Zimmerleute, Schlosser rc., unter Garantie vorzüglicher Qualität
Hugo Kürschner
hinterm Rathhaus.

Neuigkeiten!

in **Spielwaaren** für **Ostern** und in hübschen, Bewegung verursachenden Spielen in der freien Natur.

Neue, sehr elegante **Untersetzer** für Gläser, Blumentöpfe rc. rc.

Das Neueste von **gemalten Rouleaux** mit Landschaften, hübschen Blumen, Bouquets und Guirlanden, Füllhorn, uni Sachen mit Bordure und Medaillons in allen Breiten von ⁶/₄ bis ¹²/₄ breit mit passendem Zugehör empfiehlt
A. Wahnschaffe.

Nr. 11 und 17 empfiehlt allen Rauchern einer feinen, gut gelagerten
Bremer Cigarre
per Stück 1½ kr., sowie feinere Sorten à 2, 2½, 3 kr. bis 12 kr.
G. J. Hildel,
Kaiserstraße (Schwabenmühle)

Für Gerber.

Unterzeichneter empfiehlt seine gut und dauerhaft construirten **Rindenfräsmaschinen**, sowohl um Fichten- als auch Eichenlohe in 3 Sorten herzustellen. Billigste und solide Bedienung, sowie entsprechende Garantie verspricht
die Maschinen-Fabrik von
Mich. Federer,
früher **Gantenbein.**

Westphälischen Schinken,
„ **Pumpernickel**
empfiehlt **Wilhelm Gevekoht,**
Königsstraße 100.

Hamburger Rauchfleisch,
Gothaer Cervelatwurst,
„ **Trüffel-Leberwurst,**
„ **Zungenwurst**
wieder angekommen bei **Wilhelm Gevekoht,**
Königsstraße 100.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein bisher unter der Firma „L. Junge" geführtes Tapeten-Geschäft vis-à-vis der kgl. Stadtpost unter heutigem Tage an Herrn Friedr. Mohr, früher Werkmeister der Briegleb'schen Tapetenfabrik, käuflich abgetreten habe.

Indem ich bitte, das mir so reichlich zu Theil gewordene Vertrauen auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen, empfehle ich mich
achtungsvoll **L. Junge.**

☞ Auf obige Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mein durch neue Zusendungen vollständig assortirtes Lager von **Tapeten, Borduren, Rouleaux** zu den bisher geführten bekannten billigen Preisen
Hochachtungsvoll **Friedr. Mohr.**

Jakobssaal.

☞ Heute den 25. März. Produktion von Rickel und Kollegen. Anfang Abends halb 8 Uhr.

Eine gesunde Stillamme vom Lande wird gegen guten Lohn sofort gesucht. Karolinenstraße L. Nr. 340 im 3. Stock.

Michael Federer
früher
Gantenbein,
Mühlenbau- und Maschinenfabrik in Aug
empfiehlt sich mit kompleten Ausführungen von
maschinen, **Wasserrädern** und **Turbin**
Gattungen von **Mahlmühlen, Gyps-, Oe**
Farb- und **Schleifmühlen, Schneidsägen**
Brauereieinrichtungen, Transmissionen
und **Pumpwerken** verschiedener Konstruktio
tigung von Göpelwerken und gehenden We
haupt. **Pressen** aller Art; ferner in allen **la**
schaftlichen Maschinen, als: Dreschmasch
terschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rüben
schinen u. s. w., überhaupt in allen in d
einschlagenden Arbeiten.
In Verbindung mit einer **Eisengießer**
in den Stand gesetzt, Rohrleitungen, Bru
Brunnenkästen, Balkons, Geländer und
zäunungen zu möglichst billigen Preisen ze

Emfehlung.

Bei herannahender Saison erlaube
reich assortirtes Lager von **Beduinen, P**
Räder, Jaquets, besonders auch für **Kon**
den sich eignend, in gefällige Erinnerung zu
Zugleich empfehle ich eine reiche Auswahl von
anzügen in allen Größen, sowie ein großes E
Crinolinen, Corsets, Chemisets, Unterröcke,
und Handschuhe für Herren und Damen, Gl
Schließen rc. rc.
Direkte Einkäufe setzen mich in den Sta
lichst billige Preise stellen zu können. Vielen
Aufträgen entgegensehend, zeichnet
Achtungsvoll **Lisette Sc**
Josephsplatz L. N

Auktion
im Auktionsbureau von **C. Pro**
Winklerstraße Nr. 37 im ersten Stock
Nächsten Mittwoch den 27. März, Na
2 Uhr anfangend, versteigere ich nach
Gegenstände: eine Partie noch nicht g
Herrenkleider, sowie auch getragene, eine groß
lackirter Blechwaaren für die Herren Wirthe
als Fidibusbecher, Serviettehalter, Kaffeebecher,
schüsselchen rc., ein bedeutendes Quantum versc
Größe Schiefertafeln, eine sehr schöne Roßhaar
nußbaumene Bettstätten und andere Möbeln, r
ich zu dieser Versteigerung ergebenst ein C
Auch werden noch Waaren zu dieser Aukt
genommen.

Ausverkauf.

Da bis Ostern mein Laden geräumt sei
verkaufe ich den Rest meines Kleiderlagers zu
billigen Preisen.
J. G. Münderlein, Hallplatz

Pensions- und Rentenbezüge, Hypotheken m
schaften werden gekauft, Gelder auf Wechsel ve
hier und auswärts. Näheres unter D Nr. 1

Ein Einstandsmann wird gesucht. Bur
S. 529.

Diejenige Person, welche mir am 22.
einen Brief ohne Namensunterschrift zuschickte,
ersucht, mich mit ganz ungerechtfertigten falsch
schuldigungen zu verschonen. A.

Ein Päckchen mit der Adresse Herrn Pem
Sulzbach bezeichnet, wurde gefunden und kann
Ersatz der Einrückungs-Gebühr abgeholt n
L. Nr. 230 hintere Ledergasse.

Gestern Samstag Nachts wurde vom Pfälz
über den Jakobsplatz und retour ein Iltis-Pelz
mit rothseidenem Futter und Posamentierknop
loren. Der redliche Finder wird gebeten, diesen
Belohnung im Gasthaus zum Pfälzer Ho
geben.

Ein großer wolfgestreimter Hund mit weißer
und langer Rute ist zugelaufen, und kann zu
schloß, ohnweit vom Dutzendteich, gegen Ers
Einrückungsgebühren in Empfang genommen w

Stadttheater in Nürnberg

Dinstag den 26. März Abonnement susp
Zum ersten Male. **Aus der Gesellschaft,** S
spiel in vier Akten von Bauernfeld. Hierauf:
☞ **Kalospintechromokrene** ☜
oder:
Die Grotte der Najaden.
(Neueste Erfindung im Gebiete der Theatermalerei)
☞ Opernpreise. ☜

Telegraphische Depesch

(Aus der gestrigen Stadt-Ausgabe wiederholt)
* Wien, 25. März. Authentischer Seite
versichert, das Pariser Telegramm der Presse, w
meldet: „Oestreich hätte auf die Einladung Frank
zum Protestanschlusse gegen die preußischen Allianz
träge ablehnend geantwortet," — sei von Anfang
zu Ende erfunden.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 514 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 85 des Fränkischen Kur[…]

Zwangs-Versteigerung,

[…]folge Auftrags des kgl. Stadtgerichts dahier [wir]d der Ziegeleibesitzerswittwe Kunigunda Schnell [geh]örige, in der Steuergemeinde Rennweg, […]g und Rentamtsbezirks Nürnberg gelegene An[wesen] Nr. 13 c, an der Lauferstraße, bestehend aus [Pl.-Nr.] 21¹/₂ a. Wohnhaus, Remise und Hofraum […], zu 0,13 Dez.,
[…] 21¹/₂ b. Gras- und Wurzgarten zu 0,34 Dez., […]en geschätzt auf 8300 fl., am
[M]ittwoch den 10. April ds. Jrs., Vormittags 11 Uhr;
[in] einem Amtszimmer — S. Nr. 732 in der [Gass]e dahier — öffentlich versteigert.
[Da] dieser Termin der zweitmalige ist, so erfolgt [der Zu]schlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch auf die Bestimmungen des § 64 des [Hypoth]ekengesetzes und der §§ 98 und 99 der Prozeß[novelle] vom Jahre 1837 hingewiesen wird.
[Nür]nberg, am 1. März 1867.
Der königliche Notar:
Reinhard.

[H]. Schneider Uhren-Lager



(im Hause Café Noris).

Zu Confirmations-Geschenken halte ich mein reiches Lager in goldenen und silbernen **Anker-** und **Cylinder-Uhren** bestens empfohlen.

[D]er Unterzeichnete erlaubt sich hiermit seine […] seit Jahren best renomirte Samenhand[lung] in Erinnerung zu bringen und empfiehlt [beson]ders gute und frische Qualitäten von [Feld]-, Wald-, Gemüse- und Blumensämereien [en gro]s & en détail bei reellster und billigster [Bedie]nung.
[J]acob Dieterich, Samenhandlung, [vo]r dem Lauferthor 2tes Haus rechts.

Cement. Cement.

Herren Gebrüder Leube.

Mit Vergnügen ergreifen wir die Gelegenheit, [S]ie zu benachrichtigen, daß unser im vorigen [Ja]hre erbautes großes Gasbehälterbassin, dessen [wa]sserdichtes Mauerwerk zum allergrößten Theil [aus] Ihrem **Cement** hergestellt worden ist, sich [bis] jetzt **vollständig bewährt.** Wir danken [das] Resultat theilweise der wirklich **vortreff[lic]hen Qualität Ihres Cements,** theilweise [au]ch der Tüchtigkeit Ihrer Maurer, welche es in [der] Verarbeitung Ihres Cements, worauf so [au]ßerordentlich viel ankommt, zu einer wahren [Vir]tuosität gebracht haben.
Mit Hochachtung
München, den 1. Dezember 1865.
Die Direktion
der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.
H. Schilling.

Dieser **Cement** kostet 1 fl. 24 kr. per Zoll[ce]ntner, bei Partieen billiger und ist die **all[ein]ige Niederlage** bei
Max Gräbner
am Spitalplatz in Nürnberg.

[U]m irrigen Gerüchten zu begegnen, als hätte ich [mein] Geschäft aufgegeben, bringe ich meiner werthen [Kund]schaft, sowie einem verehrlichen Publikum zur [gefällig]en Anzeige, daß ich nur meinen Laden am [Obs]tmarkt aufgegeben habe, und mein Geschäft wie [bish]er in meiner Wohnung fortführe. Zugleich er[suche] ich diejenigen Personen, welche noch Reparaturen [und] überzogene Schirme bei mir stehen haben, die[selben] binnen 4 Wochen abzuholen, da nach Ablauf [dieser] Frist nicht mehr dafür garantirt wird.
Albrecht Brunner.
Regenschirmfabrikant S. Nr. 1691 im 1. Stock.

Nussöl,

(das Glas zu 12 und 24 kr.)
[ve]rhindert nicht nur das Grauwerden und Aus[fal]len der Haare, sondern macht dieselben auch [du]nkler, empfiehlt
Wunderlich's Parfümeriefabrik.

[V]on den weltberühmten **Stollwerck**'schen [Bru]stbonbons erhielt neue Sendung, und [emp]fehle ich dies bewährte Heilmittel zur gefälligen [Abn]ahme bestens.
[Nü]rnberg. **S. L. Hessenauer,** Apotheker zum Paradies.

Für Auswanderer

[über] Havre, Bremen und Antwerpen befördert mo[natli]ch mehrmals nach **Amerika** der von der k. Re[gieru]ng bestätigte Spezial-Agent für Mittelfranken
Georg Friedr. Brunner
in Nürnberg.

[E]in großes Gewölbe ist zu vermiethen innere [Laufe]rgasse S. Nr. 790.

Musikschule zu Nürnberg.

Aufnahme finden Schüler und Schülerinnen **jeden Alters und jeder Ausbildungs[…]stufe des Clavierspiels**
Beginn des Unterrichts für neu eintretende Schüler am 1. April.
Anmeldungen täglich Vormittags von 11—12 Uhr. Prospecte gratis.
L. Ramann, Vorsteherin der Musikschule, S. 513, II.

J. S. Heubeck, Pianoforte-Fabrikant

in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. Nr. 526,
empfiehlt allen geehrten Musikfreunden und Herren Lehrern sein reichhaltiges Lager von
Flügel, Pianino u. Piano in Tafelform,
letztere auch **übersaitig,** sämmtlich der solidesten neueren Konstruktion mit ausgezeichnetem Ton, präziser Spielart und billigsten Preisen zur geneigten Abnahme. Für Güte und Dauer mehrjährige Garantie. Gebrauchte Klaviere werden daran genommen und Reparaturen bestens ausgeführt.

Asyl St. Gilgenberg

zu Donndorf (Fantaisie) bei Bayreuth.

Diese von dem Unterzeichneten im Jahre 1862 gegründete **Privat-Heilanstalt für Nerven- und Gemüthskranke** männlichen Geschlechts, ein in reizender Umgebung überaus anmuthig gelegener Landsitz, ist zur Behandlung und Pflege von **Leidenden aller Formen** psychischer Störung, den Forderungen der Wissenschaft entsprechend eingerichtet, und bietet **neben** elegantester Ausstattung Alles, was zur Genesung oder Besserung der Patienten dienlich erscheint. Jede gewünschte Auskunft ertheilt unter Zusendung des Programms der Anstalt
der dirigirende Arzt:
Dr. med. Aug. Falco.

Pferde-Markt und Pferde-Verloosung zu Frankfurt a. M.

Laut Programm des landwirthschaftlichen Vereins findet am Schlusse des Pferde-Marktes **am 10. April** d. J. mit Genehmigung der k. pr. Regierung **große Verloosung** statt. Die Gewinne bestehen demgemäß aus:

61 der schönsten Wagen-, Reit- und Arbeits-Pferden;
10 Wagen nebst completen Geschirren, wobei eine Equipage mit 4 schönen Pferden und completer Schirrung.

Außerdem vollständige Geschirre, Sattelzeuge, Fahr- und Reit-Requisiten ꝛc. Bestellungen auf **Loose** à **1 Thlr.** sind bald einzureichen, wenn mit **Sicherheit** auf Zutheilung gerechnet werden soll. Nach Ziehung sende ich Liste franco.

Gustav Schwarzschild, Zeil 58 Frankfurt a. M.

Feuersichere Steindachpappe.

Bei dem Herannahen der Bauzeit glaubt der ergebenst Unterzeichnete nicht unterlassen zu dürfen, die gesammten sehr geehrten königl., wie Kommunalbaubehörden, ingleichen die verehrten Herrn Baubeamten und Ingenieure, ferner die Herrn Besitzer größerer und kleinerer Oekonomieanwesen, sowie überhaupt das verehrte Publikum auf seine **Steindachpappen** um so mehr aufmerksam zu machen, als derselbe, schon seit Jahren auch Schieferdeckermeister, für **vollkommen gute Dacheindeckung** unbedingteste Garantie zu leisten vermag; jeden ihm anvertrauten Bau unter **persönlicher** Aufsicht leitet und nur **ausgezeichnet praktisch geübtes** Personal, in vorzüglicher Weise auf Steindacheindeckung versirt, unter sich hat, das lediglich untadelhaftes, von der kgl. Baubehörde geprüftes Material, welches in seiner Dauer und Festigkeit auch nicht dem gerühmtesten nachzustehen hat, wenn nicht der Vorzug ihm zu werden verdient, bearbeitet. Es wird deshalb dasselbe in empfehlende Erinnerung gebracht und zahlreichsten Aufträgen entgegen gesehen unter Zusicherung auch des möglichst niedrig gestellten Preises. Zugleich erlaube ich mir auch meine Dienste als Schieferdeckermeister einem geehrten Gesammtpublikum unter Zusicherung gleichguter Arbeit, vorzüglichen Materials und niedrigst berechneter Preise anzubieten, indem ich mich des mir seit Jahren schon gewordenen Vertrauens in jeder Beziehung würdig machen werde.
J. Gg. Dörr,
Dachpappenfabrikbesitzer und Schieferdeckermeister in Nürnberg.
S. 514 Albrecht Dürerplatz,
Fabrik bei St. Johannis.

Bei eingetretener Bedarfszeit empfehle mein Lager von Garten-, Feld-, Wald-, Gras- und Blumen-Samen in reichster Auswahl und bester Qualität. Insbesondere halte meine Grasmischung für schöne Gartenanlagen, welche nach dem Urtheil aller Sachverständigen als die vorzüglichste anerkannt wurde, geneigter Abnahme empfohlen. In meinem Laden am grünen Markt (Roßmarkt) habe ein Filial-Geschäft eingerichtet, und sind dort alle gangbaren und beliebten Garten-, Feld- und Blumen-Samen in bester Qualität vorräthig, worauf ein geehrtes Publikum aufmerksam mache. Achtungsvoll
George Liebermann,
Laden Nr. 80 am gr. Markt u. 75 am Weinmarkt.

Sommerreps bester Qualität zum Vogelfutter, billigst empfiehlt
George Liebermann,
Laden Nr. 80 am gr. Markt u. 75 am Weinmarkt.

Eine neue Sendung rheinische Speckbohnen, beste zum kochen, empfiehlt per Ctr. fl. 10, per Pfd. 7 kr., **George Liebermann,**
Laden Nr. 80 am gr. Markt u. 75 am Weinmarkt.

Für Confirmanden!

Gut abgezogene Cylinderuhren sind zu haben bei
J. Kristfeld. Uhrmacher,
am Obstmarkt, S. 982.

Für Wagner.

Ganz schöne starke Eschenstämme und Dielen liegen zum Verkauf bei
L. Stengel, Ostbahnhof.

Verbesserte Flandrische Pflüge,
Howard'sche schmiedeiserne Eggen,
Koleman'sche Extirpatoren,
Patent-Futterschneid-Maschinen
sind billigst und auf Probe zu beziehen.
J. P. Lanz & Comp.
in Regensburg.

Rosenmilch,

das Glas 12 und 24 kr.,
nicht nur ein sehr wirksames zur Beförderung und Erhaltung einer gesunden, frischen Haut und eines feinen, klaren Teints, sondern auch ein bewährtes und unschädliches Mittel gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe und braune Flecken, empfiehlt
Wunderlich's Parfümerie-Fabrik.

A. M. Wahle,

Wien, Wipplingerstraße 30, empfiehlt seine, durch **25jährige** Geschäftspraxis bestens anerkannte **Leistungsfähigkeit** in **Agentie-Geschäften** aller Branchen, sowohl für **Export** als **Import** in **Wien, Pesth, Brünn, Prag,** als in sämmtlichen österreichischen Provinzen.

Franz., engl. und ital. Unterricht und Uebersetzungen zu **herabgesetztem** und **firem** Preise. Sprechstunde alle Tage von 1—4 Uhr Nachmittags und 7—9 Uhr Abends. **Innere Laufergasse** bei Frau Berngruber S. Nr. 798, 2. Stock, ehemals Göß. **E. Brouver.**

Aechter reiner Malz-Extract nach Dr. Linck aus der Malz-Extractfabrik M. Diener in Stuttgart.

Als **medicinisch-diätetisches Mittel** bestens empfohlen von den Herren Dr. Dr. Professor **Bock** in **Leipzig** (Gartenlaube 1866 Nr. 1), Professor **Niemeyer** in **Tübingen, Leibarzt des Königs von Würtemberg,** Professor **Hoppe-Seyler** in **Tübingen,** Dr. Dr. **Heimerdinger, Gußmann,** Medicinalrath **Plieninger** in **Stuttgart,** bei geschwächter **Verdauung** als **Nahrungs-** und **Stärkungsmittel,** bei **Reizzuständen** der Athmungsorgane, bei **Bronchitis** der Kinder.

Darf in allen Apotheken Bayerns gehalten werden, und ist das Hauptdepot für Bayern zum Engros- und Detail-Verkauf bei Unterzeichnetem.

Preis des Flacons im Einzelverkauf 36 kr., für die Herren Apotheker als Wiederverkäufer bedeutende Preisermäßigung.
F. Friedrich.
Apotheker zu St. Johannis,
Nürnberg.

Ziff. d. Anz. Verz.: B. 127.

Urtheil,

betreffend die Beschuldigung gegen die Privatiersfrau Herrmann, Anna Margaretha, von hier.

Nach Ansicht und Verlesung der Anzeige, erstattet durch den Konditor Hofmann vom 12. Januar 1867, wonach der Beschuldigten zur Last gelegt wird, dem Konditor Hofmann eine Ehrenkränkung zugefügt zu haben.

In der Erwägung, daß rc. rc.; aus diesen Gründen erkennt das k. Stadtgericht die Beschuldigte der Uebertretung der Ehrenkränkung schuldig, und verurtheilt sie in eine Geldbuße von fünf Gulden, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Urtheilsatz ist in den Fränkischen Kurier einzurücken.

Alles dieses in Anwendung des Art. 262 des St.-G.-B. und Art. 62 des Einf.-Ges., welche verlesen wurden.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung zu Nürnberg, den 30. Januar 1867.

Gezeichnet: **Deuber.**

Vorstehendes Urtheil hat die Rechtskraft beschritten.
Nürnberg, den 22. März 1867.

Königliches Stadtgericht.
Der königl. Stadtrichter:
Mandel.

Ziffer d. Anz. Verz.: B. 169.

Urtheil,

betreffend die Beschuldigung gegen die Conducteursfrau Marie Dotterweich von hier.

Nach Ansicht und Verlesung der Klage, gestellt durch die Haushälterin Marie Beendel vom 16. Februar 1867, wonach der Beschuldigten zur Last gelegt wird, der Klägerin eine Ehrenkränkung zugefügt zu haben In der Erwägung, daß rc.; aus diesen Gründen erkennt das k. Stadtgericht die Beschuldigte der Uebertretung der Ehrenkränkung schuldig, und verurtheilt sie in eine Geldbuße von drei Gulden, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Das Urtheil ist unter Hinweglassung der Entscheidungsgründe in den Fränkischen Kurier einzurücken.

Alles dieses in Anwendung der Art. 262, 266 d. St.-G.-B., Art 62 d. Einf.-Ges., welche verlesen wurden.

Also geurtheilt und verkündet in öffentlicher Sitzung zu Nürnberg, den 13. März 1867.

Gezeichnet: **Deuber.**

Vorstehendes Urtheil hat die Rechtskraft beschritten.
Nürnberg, den 20. März 1867.

Königliches Stadtgericht.
Der königliche Stadtrichter:
v. Furtenbach.

Verpachtung.

Vorbehaltlich der Genehmigung des hohen Fürstlich und Gräflich Fugger'schen Familien-Seniorates werden das zum Gräflich Fugger-Glött'schen Hausfideicommisse gehörige Oekonomiegut Hs.-Nr. 8 zu Oberndorf, königl. Bezirksamts Donauwörth, zu Georgi 1867 bis dahin 1878, und das Gräfliche Brauerei- und Wirthschaftsgut Hs.-Nr. 25 daselbst vom 1. Oktober 1867 bis Georgi 1878, zusammen oder gesondert neuerdings verpachtet.

Das Gräfliche Oekonomiegut besteht neben den im bestbaulichen Zustande befindlichen Gebäuden aus:

— Tgw.	40	Dez.	Areal der Gebäude und Hofräume,
— „	58	„	Hausgarten,
— „	08	„	Krautbeeten,
27 „	92	„	Ackerland im Winterfeld,
25 „	36	„	im Sommerfeld,
48 „	73	„	im Brachfeld,
73 „	08	„	Wiese.

176 Tgw. 15 Dez. in Sa.

Das Brauerei- und Wirthschaftsgut besteht dagegen neben den nöthigen Oekonomie- und Wirthschafts-Gebäuden mit Bräuhause und Sommerkeller sammt Faßzeug und Wirthschaftsutensilien, aus:

— Tgw.	61	Dez.	Areal der Gebäude und Hofräume,
— „	43	„	Hausgarten,
— „	10	„	Krautbeeten,
26 „	19	„	Ackerland im Winterfeld,
14 „	21	„	im Sommerfeld,
18 „	26	„	im Brachfeld,
64 „	24	„	Wiesen einschlüssig eines Torfstichs mit einer Jahres-Ausbeute von 40 mille Stück Torf.

124 Tgw. 04 Dez in Sa.

Der Malzverbrauch erstreckt sich auf 2—300 Schffl., wovon das Bierquantum in der eigenen sehr belebten Wirthschaft, der einzigen im Orte, zum Ausschanke gelangt.

Mit derselben ist eine Metzger-, Hack- und Bäckerei-, dann Branntweinbrennerei-Gerechtsame verbunden.

Die Winter- und Sommersaat ist bestellt.

Es ist dem Pächter auch Gelegenheit gegeben, das gewählte Pachtobjekt durch weitere Einpachtung von mehreren, zum Einzelpacht bestimmten Feldern, noch zu vergrößern.

Durch die nur 1 Stunde entfernte Eisenbahn und mehrere naheliegende bedeutende Schrannen ist der Absatz der Produkte sehr erleichtert.

Die Pachtbedingungen können auf der diesamtlichen Kanzlei dahier eingesehen werden, und werden daselbst nöthige Aufschlüsse ertheilt und Pachtofferte entgegen genommen.

Glött bei Dillingen a D., den 20. März 1867.

Die
Gräflich Fugger'sche Domänen-Verwaltung:
Kauffmann, gräfl. Inspektor.

Nr. 117b Gärten hinter der Veste ist die Seitenwohnung, Parterre, mit theilweiser Gartenbenützung für die Sommermonate zu vermiethen.

E.-Nr. 135.

Bekanntmachung.

(Zwangsversteigerung betr.)

Im Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Nürnberg versteigert der Unterfertigte in Sachen Eckstein ./. Langenberger, Forderung betreffend, am

Donnerstag den 2. Mai c.,
Vormittags 10 Uhr,

im Häberlein'schen Gasthaus zu Entenberg die nachbezeichneten Realitäten öffentlich an den Meistbietenden:

I. in der Steuergemeinde Entenberg:

Katasterseite 157½.

Litera A. Anwesen Haus-Nr. 34 in Entenberg:

Pl.-Nr. 50½, 0,04 Tgw. Gebäude, Wohnhaus und Hofraum, taxirt zu 700 fl.

Katasterseite 148⅓.

Litera A. Neuer Gemeindetheil:

Pl.-Nr. 717 a., 1,13 Tgw. Waldung unter dem Ronnenberg,

Pl.-Nr. 717 b., 0,30 Tgw. Acker allda, zusammen taxirt zu 550 fl.

II. in der Steuergemeinde Oberhaidelbach.

Katasterseite 125½.

Litera A. Ausbruch aus dem ⅓ Karlshof, Hs.-Nr. 4 in Oberhaidelbach:

Pl.-Nr. 555, 0,69 Tgw. Wiese, obere Entenbergwiese, taxirt zu 250 fl.

Der Hinschlag richtet sich nach §§. 98 bis 101 der Novelle vom 17. Nov. 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes, und erfolgt daher in diesem ersten Versteigerungstermine nur dann, wenn die Taxe durch das Meistgebot erreicht oder überstiegen wird.

Dem Notar unbekannte Steigerer haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit entsprechend zu legitimiren.

Die Strichsbedingungen werden im Termine selbst veröffentlicht, und können bis dahin Schätzungsurkunde und Hypothekenbuchsauszug in diesseitiger Amtskanzlei eingesehen werden.

Altdorf, den 18. März 1867.

Der königliche Notar
Carl Maier.

Bekanntmachung.

Künftigen Mittwoch, d. 27. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr,

werden auf dem Dutzendteiche bei Nürnberg: 12 Stück zweisüdrige Tannen- und Fichtenstämme aus der k. Revier Fischbach, und 175 Stück Fohrenbruchstämme aus der k. Revier Altenfurth an den Meistbietenden verkauft, und zahlungsfähige Kaufslustige hiezu eingeladen.

Der Kommission unbekannte Käufer haben sich im Termine über ihre Zahlungsfähigkeit genügend auszuweisen.

Schwabach den 23. März 1867.

Der Stadtmagistrat.
Wohlwend.

Mittwoch, den 27. März d. Js.,
Vormittag 9 Uhr,

werden im Militärkrankenhause dahier ausgemusterte Bettdecken, Krankenkleider und Requisiten, worunter 2 chirurgische Apparate, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 20. März 1867.

Ein Cypressenzweig

auf das ferne Grab unserer lieben, unvergeßliche[n] Schwester

Frau **Margaretha Heitman[n]**
geb. Wehefritz,
gest. den 21. März zu Bremen.

Mit schwerem Herzen und mit trüben Blicken
Vernahmen wir, o Schwester! Deinen Tod,
Du, deren Glück uns konnte oft entzücken,
Das Dir so freudig treue Liebe bot.
Jetzt ist's dahin, Dein Gatte nur mit Trauern
Blickt auf Dein Grab und denkt vergang'ner Ze[it]
Und wir, die Mutter, ach! mit bangem Schauern
Empfinden wir dies große, schwere Leid.

Die Mutter, die zu Dir noch hingeeilet,
Um Dich zu pflegen und Dir beizusteh'n,
Die Alles gern mit ihren Kindern theilet,
Sie mußte Deine Augen brechen seh'n. —
Der Vater und ein Bruder sind gegangen
Dir schon voraus in's unbekannte Land,
Nun folgst auch Du noch in der Jugend Prang[e]
O Gott! warum zerriß dies schöne Band? —

Dein treuer Gatte wird es tief empfinden,
Wir fühlen mit ihm den gerechten Schmerz,
Und ach! Dein Kindlein wird Dich nimmer find[en]
Denn einmal nur hat man das Mutterherz. —
Wie unermüdet hast in allen Tagen
Für sie geopfert Deine ganze Kraft,
Und jetzt nur können wir es tief beklagen,
Weil Dich so früh der Tod hinweggerafft.

O schlumm're sanft! in ferner, fremder Erde,
Schon früh hast Du erreicht das letzte Ziel,
Jetzt bist Du frei von irdischer Beschwerde,
Vorüber ist das wechselvolle Spiel. —
Wir hoffen, daß wir dort uns wiedersehen,
Wo man nicht mehr des Kummers Thräne wein[t]
Denn treue Liebe kann nicht untergehen,
Dann, Schwester, werden wir auf's Neu' verei[nt].

Versicherungsgesellschaft für Krankheitsfäl[le]

Es wird hiemit den verehrlichen Mitgliedern [be]kannt gemacht, daß bei der am 23. ds. Mts. [ge]haltenen General-Versammlung folgende Beschlüsse [ge]faßt und nachstehende §§ dahin abgeändert wu[rden] daß es nun heißt:

§ 2. Als Mitglieder können alle unbeschol[tenen] Personen ohne Unterschied des Standes [und] Geschlechtes, welche innerhalb des [Burg]friedens von Nürnberg wohnen, aufgeno[mmen] werden, und zwar:

a) Familien: Hier sind zu verstehen, M[ann,] Frau und deren Kinder, Letztere bi[s zum] zurückgelegten 14. Lebensjahr,

b) ledige Personen vom 14. Lebensja[hr]

§ 3. Absatz II. Der wöchentliche Beitrag [zur Ge]sellschaft beträgt für Familien ein halb[es Jahr] lang 12 kr., für ledige, alleinstehende [Per]sonen, sowie Wittwer und Wittwen [ohne] Kinder 9 kr., nach dieser Zeit aber für [...] 9 kr., für Letzte 6 kr.

§ 7. Absatz III. Gehört ein Mitglied der [Gesell]schaft ein halb Jahr an und wird [krank,] so bezahlt dieselbe Arzt und Apothek[e, es] tritt sonach die Bestimmung des § 1 [...]

Weiteres sei noch bemerkt, daß mit dem 1. [...] ds. Js. vorläufig folgende Herren als Vereins[ärzte] aufgestellt sind, und ist in vorkommenden Krank[heits]fällen sich nur an dieselben zu wenden, als:

Hr. Dr. **Andräas**, L. Nr. 1251 a. Jakobsstr[aße]
„ „ **Bräutigam**, S. Nr. 198 Weißgerberg[asse]
„ „ **Eberle**, S. Nr. 925 Heumarkt.
„ „ **v. Grauvogel**, kgl. Regts.-Arzt, L. Nr[...] Josephsplatz.
„ „ **Hoffmann**, Schweinau.
„ „ **Marr**, S. Nr. 1394 äußere Laufergas[se]

Nürnberg, den 24. März 1867.

Die Verwaltung.

Verkauf.

Behufs Auseinandersetzung in einer Nachlaßsache soll das Gasthaus zum weißen Huhn dahier, Lit. L. Nr. 104, gelegen in der Königsstraße, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden.

Dieses in der frequentesten Lage der Stadt befindliche Anwesen, auf welchem die stets mit Erfolg betriebene Gastwirthschaft erster Klasse und ein Waldrecht im jährlichen Bezuge von 4 Mäß Scheit-, 3 Mäß Stockholz und 100 Bund Wellen haftet, Pl.-Nr. 2209 0,12 Dez. umfaßt Vorder-, Mittel- und Hinterhaus, mit 15 heizbaren Lokalitäten, dann Stallungen auf 30 Pferde und Hofraum, befindet sich im guten baulichen Zustande und ist auf 20,900 fl. notariell geschätzt.

Die in den Zimmern und Wirthschaftslokalitäten vorhandenen Einrichtungen an Betten, Möbeln und dergleichen, werden an den Käufer des Anwesens mitverkauft.

Zum Verkaufe dieses Anwesens, das täglich eingesehen werden kann, ist Termin auf

Mittwoch, den 17. April d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt und hängt der Zuschlag von der Genehmigung der Erbsinteressenten und der Curatelbehörde ab.

Die näheren Verkaufsbedingnisse werden im Termine bekannt gemacht.

Nürnberg, den 22. März 1867.

Der königl. Notar
Lindner.

Bekanntmachung.

(Gläserversteigerung.) Im Auftrag des kgl. Handelsgerichts München l/Isar werden am

Dinstag, den 2. April curr.,
Vormittags 10 Uhr,

im handelsgerichtlichen Vergantungslokal dahier größere Partieen ordinärer, halb und ganz fein geschliffener Trinkgläser, theils mit Zinn-, theils mit Porzellain- und feiner Qualität, zusammen geschätzt auf 212 fl. deckeln, dann auch beschlagene Steinkrüglein ordinärer 12 kr., gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert. Der Verkauf geschieht partieenweise.

Nürnberg, den 22. März 1867.

Der königliche Notar:
Reinhard.

Bekanntmachung.

Zufolge gerichtlichen Auftrags versteigert der Unterfertigte am

Montag, den 3. Juni l. Js.,
Vorm. 11 Uhr,

in seiner Amtskanzlei dahier einen im Distrikte Gärten h. d. V. gelegenen Bauplatz, Pl.-Nr. 159[1]/10 zu 13 Dizimalen mit einem Nebengebäude, freieigen.

Hiezu lade ich Kaufslustige mit dem Bemerken ein, daß das 2 Stock hohe Nebengebäude nicht ausgebaut ist, namentlich weder Fenster noch Fußböden enthält.

Das ganze Besitzthum ist auf 2380 fl. geschätzt und hängt der Zuschlag, da gegenwärtiger Verkauf der erstmalige ist, von Erreichung dieser Taxe ab.

Die Grundpapiere liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht auf.

Nürnberg, den 21. März 1867.

Der königliche Notar:
Beck.

E.-Nr. 246.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des königl. Bezirksgerichts Ansbach versteigere ich am

Donnerstag, den 9. Mai l. Jrs.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,

zu Ballstadt im Vogel'schen Wirthshause die Grundbesitzungen des Gürtlers Georg Friedrich Wachtler von dort öffentlich an den Meistbietenden.

Dieselben bestehen aus dem einstöckigen, größtentheils massiv erbauten Wohnhaus, Hs.-Nr. 6 1/2 zu Ballstadt mit Stall und Scheune unter Einem Dache, in einem halben Gemeinderecht, dann in verschiedenen Aeckern, Wiesen und Oedungen zu einem Gesammtflächeninhalt von 19 Tgw. 84 Dezim. in der Steuergemeinde Brünsl und in einer Waldung von 2 Tgw. 99 Dezimalen in der Steuergemeinde Lehrberg.

Der Gesammtschätzungswerth dieser Realitäten beträgt 2725 fl. Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichter Taxe. Das Verfahren richtet sich nach den Bestimmungen des Abschnittes VII. des Prozeßgesetzes von 1837. Kataster-Auszug, Lastenverzeichniß und Schätzungsurkunde können auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Ansbach, den 23. März 1867.

L. Schäfer,
königlicher Notar.

Merkant. Schön- und Schnellschreibunterricht.

Daß mit dem k. Monat April 1867 ein Lehrkursus im Schön- und Schnellschreiben beginnt, bringe ich verehrlichen Reflektirenden zur Kenntniß, und zwar mit dem Bemerken, daß noch einige Schüler Theil daran nehmen können.

Probeblätter von meinen Schülern, welche neuerdings wieder in einem Tableau am Hause des Herrn Conditor Eisenbeiß (Königsstraße) ausgehängt sind, liefern gewiß die schönsten Beweise meiner leicht faßlichen, aber dennoch gründlichen Schreibmethode.

Anmeldungen von 1—4 Uhr Nachmittag in meiner Wohnung, Brunnengasse L. Nr. 379a.

J. D. Matti,
Lehrer der Kalligraphie.

In der 1. Etage des Hauses S Nr. 25 in der Tuchgasse zunächst dem Hauptmarkte, ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Speise, geräumigen **Boden**, Holzgewölbe bis Ziel Lorenzi d. J. zu vermiethen und kann täglich eingesehen werden.

Emmerling'scher Oratorien-Verein.

Ermuntert durch die allgemeine Theilnahme, welche die Aufführungen des Oratorien-Vereins mehr und mehr bei dem musikliebenden Publikum hiesiger Stadt gefunden, beabsichtigt derselbe in Zukunft für jede Wintersaison einen Cyclus von drei Concerten zu veranstalten, bei welchen größere und seltner gehörte Tonschöpfungen gediegener weltlicher und kirchlicher Musik zur Aufführung gelangen sollen und so weit als thunlich, für dieselben tüchtige und bewährte hiesige wie auswärtige Künstler als Solokräfte zu gewinnen. Zur Erreichung eines solchen Zieles veranstaltet der Verein seine Concerte von nun an im Abonnement und zwar zu einem sehr mäßigen Preise, um dadurch eine recht zahlreiche Theilnahme, im Interesse der Sache, hervorzurufen. Die Bedingungen eines solchen Abonnements bestehen darin, daß jeder Abonnent sich durch Einzeichnung seines Namens in eine Liste für sämmtliche Concerte einer Saison, deren Zahl drei nicht übersteigen soll, zur Abnahme der gezeichneten Anzahl Eintrittskarten verpflichtet. Die Letzteren werden den Abonnenten vor einer jedesmaligen Aufführung gegen Empfangnahme von **36 kr.** für jede einzelne Karte, welche nur eine Person zum Eintritt berechtigt und nicht auf Namen lautet, zugestellt. Im Gegensatze hierzu und zum Vortheile der Abonnenten ist der gewöhnliche Eintrittspreis auf 48 kr., resp. einen Gulden an der Kasse festgesetzt. Für diese Saison hält der Oratorien-Verein noch zwei Aufführungen im Abonnement ab, wozu der „**Elias**", großes Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy, sowie „**die vier Jahreszeiten**" von Haydn ausersehen sind, und es ist ihm bereits gelungen für ersteres Concert eine der vorzüglichsten Solokräfte auf diesem Gebiete der Musik, Herrn **Carl Hill** aus Frankfurt a. M., sowie hiesige bewährte Künstler zu gewinnen. Der Oratorien-Verein erlaubt sich daher das verehrliche Publikum zu diesem Abonnement hiermit höflichst einzuladen und empfiehlt das beabsichtigte Vorhaben der kunstsinnigen Bevölkerung Nürnbergs, die, indem sie durch eine zahlreiche Betheiligung ein dem Schönen und Edlen geweihtes Unternehmen fördert, sich selbst einen Kunstgenuß schafft, den zu einem möglichst reinen zu gestalten, der Oratorien-Verein mit stets regem Eifer bestrebt sein wird.

Die Abonnements-Listen zum Einzeichnen liegen in der Musikalienhandlung der Herren **Schmid und Soldan** auf.

Nürnberg im März 1867.

Der Vorstand.

Nanette Hacker. Lina Scharrer. Emma Soldan.
G. Emmerling. Galsterer. v. Kreß. Dr. Oppler. Scherer.

Erneuerungen der Abonnements resp. neue Bestellungen auf die
in Mannheim täglich 2 Mal erscheinende

Neue Badische Landes-Zeitung

in Verbindung mit dem

Mannheimer Anzeiger und Strassenplakat

wolle man möglichst frühzeitig, vor Ende dieses Monats bei der nächsten Postanstalt machen, damit in dem regelmäßigen Empfange der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Verlag von **J. Schneider** in **Mannheim.** Auflage: **6200 II. Quartal 1867.** Abonnementspreis bei den Posten in Baden einschließlich Bestellgebühr **2 fl. 6 kr.**, im deutschen Postverein: **2 fl. 8 kr. = 1 Thlr. 7 Sgr.** Anzeigen: Die Petitzeile 3 kr. = 1 Sgr. Diese volksthümliche Zeitung liefert zu ihrem seitherigen reichen Inhalte politischer Nachrichten, die sie auf telegraphischem und ausgedehntem Korrespondenzwege bezieht; zu den volkswirthschaftlichen, Handels- und Börsenberichten außerdem den telegraphisch bezogenen vollständigen Frankfurter Kurszettel noch an demselben Tage. Der unterhaltende Theil ist gleich reichhaltig; während das der Zeitung beigegebene Feuilleton spannende Romane, z. B. die so großes Aufsehen erregenden „**Neuen Pariser Geheimnisse**", und interessante Erzählungen, anziehende Schilderungen u. s. w. enthält, wird ein selbstständiges „**Unterhaltungsblatt**" in zweckmäßiger Auswahl Alles bringen, was die schöne Literatur bietet. Dem Unterhaltungsblatt, zum Binden eingerichtet, wird halbjährlich Titel und Inhaltsverzeichniß beigelegt, und dadurch die Möglichkeit gegeben, sich fast kostenlos nach und nach eine Unterhaltungsbibliothek anzuschaffen.

Gesangbücher

in Sammt, Seide, Leder etc., mit oder ohne Silberschlössern in geschmackvoller Ausstattung. Dankmappen, Dankpapiere, verzierte Papiere, Gebetbucheinlagen und sonstige passende Ostergeschenke empfiehlt in großer Auswahl **Otto Göb**, Schleifersteg neben Conditor Weigand.

Empfehlung.

Bei herankommendem Frühjahre erlauben wir uns, einem verehrten Publikum unser frisch und bestens assortirtes **Leinwand- und Damastlager**, sowie unser Chemiserie-Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen. Zu gleicher Zeit machen wir auf eine neue Sendung **modernster englischer Krägen** aufmerksam, und sichern verehrten Abnehmern gute und billige Bedienung zu. **August Reuter & Comp.** Kaiserstraße.

Schellack

orange à 40, 44 kr., **weißer Schellak** à **54 kr.**, per Pfd., **Spiritus**, **Kienruß** in 1/4 und 1/8 Ctr.-Fäßchen empfiehlt **Leonh. Lauer** Karolinenstraße.

Seine so beliebte Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen, in 1/2 Pfd.-Packeten zu 12, 15, 20 und 24 kr., empfiehlt in frisch angekommener Waare

J. Grosch, Bindergasse.

Maschinenoele

in anerkannt guten Qualitäten, säurefrei, das Pfund zu 22 und 24 kr., bei Mehrabnahme billiger empfiehlt **J. Grosch**, Bindergasse.

Im Verlage der **C. H. Beck**'schen Buchhandlung in Nördlingen erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Unsere Lage und unsere Pflicht.

Ein deutsches Wort
an's bayerische Volk.

1 1/2 Bogen. 8 broch. Preis 6 kr.

Gegen Einsendung von 7 kr. in Briefmarken erfolgt Zusendung per Post.

Dem werthen Herrn Jean M. von Uttenreuth gratuliren zu seinem heutigen Geburtsfeste

Mehrere stille Verehrerinnen.

Ein leichtes sogenanntes Berner-Wägelein oder eine leichte ungedeckte Chaise wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

(Pianoforte-Einkauf). Ein noch gut erhaltenes Pianoforte wird zu kaufen gesucht. Verkäufer eines solchen Instruments wollen gefälligst ihre Namen nebst Wohnung bei der Expedition d. Bl. hinterlegen.

Eine Presse für einen Buchbinder oder Portefeuilleur, zum Vergolden und Blindpressen, fast noch neu, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Eine noch gut erhaltene Füsilier-Uniform zur Landwehr wird zu kaufen gesucht. Dötschmanns-Platz S Nr. 998.

Ein heizbares Zimmerchen ist an einen soliden Herrn sofort zu vermiethen. Nr. 1342 Landauergasse.

Es wird auf ein Haus 2 bis 3 Hundert Gulden auf kurze Zeit mit Versicherung gesucht.

Offerten unter Nr. 30 an die Exp. d. Bl. abzugeben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein auswärtiger junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen findet in einem hiesigen Material- und Spezereiwaarengeschäfte Unterkunft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches etwas kochen kann, häusliche Arbeiten zu verrichten versteht, wünscht nächstes Ziel bei einer ruhigen Familie Unterkunft. Museumsbrücke 818, 1. Stock.

Ein Schreinerlehrling wird gesucht. S. Nr. 33 Winklerstraße.

Ein solides Frauenzimmer aus guter Familie, welches im Nähen, Bügeln, sowie in allen weiblichen Arbeiten sehr bewandert ist, wünscht bis Mai eine Stelle als Jungfer. Näheres zu erfragen am Herrnmarkt im Laden 41, bei Kupferschmied Held.

Ein solides, in der Küche und Hausarbeit gut bewandertes Mädchen wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Maxbrücke L. Nr. 1575.

In einem hiesigen Ladengeschäfte auf frequentem Platze werden Artikel kommissionsweise zu übernehmen gesucht. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre A. S. der Exped. d. Bl. einzusenden.

Eine bejahrte tüchtige Gasthofsköchin wünscht wieder in einem Gasthofe als solche eine Stelle zu erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einen Gasthof wird eine Köchin gesucht, und wollen sich nur solche (schriftlich) melden, die gute Zeugnisse haben. Wo? sagt die Expedition.

Solide Mädchen, welche das Metall-Einlegen bereits verstehen oder erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung. Näheres Burgstraße S Nr. 537.

Ein auf Schach gut geübter Beindrechsler-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung bei **Jean Dietrich**, Otto-Straße L Nr. 1318.

Steindrucker

finden dauernde Arbeit bei **C. Dunzinger.**

Bei St. Johannis, Seilersgasse Nr. 89 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres dortselbst Parterre.

Nahe am Markt ist eine heitere und freundliche Wohnung, bestehend aus vier heizbaren Zimmern, zwei Kammern, Küche, Alkov, großen versperrten Vorplatz und anderen Bequemlichkeiten, bis nächstes Ziel oder Lorenzi zu vermiethen. Das Nähere in der Exp. dieses Blattes.

Am Kanalhafen zu Nürnberg, unterhalb der Rothenburger Straße, sind zwei Lagerhäuser, wovon eines mit Stallung versehen, zu verkaufen. Näheres L Nr. 162.

Am Galgenhof wurde ein Portemonnaie mit etwas Geld gefunden und kann dortselbst Hs.-Nr. 33 abgeholt werden.

Georg Bergmann,
Tetzelgasse S. 593,
empfiehlt sein vollständiges Lager von Blasbälgen für Schmied, Schlosser und alle Feuerarbeiter, auch Bierbrauerbälge; sie sind ausgezeichnet von Bauart, Holz, Leder und Blaskraft, in allen beliebigen Größen unter Garantie.

Uniformen

zu allen Waffengattungen, sowie alle Arten Civil-Anzüge werden schnell und zu den billigsten Preisen gefertigt bei
J. Schäfer, Königsstraße L. Nr. 83.

Neusilber-, verzinnte und **Britannia-Metall-Löffel** und **Sporen** empfiehlt in großer Auswahl
Karl Stürzenacker,
innere Laufergasse S. Nr. 790.

Respiratoren, Suspensorien, Klystierspritzen und **Bruch-Bandagen,** eigenes Fabrikat, empfiehlt zu billigen Preisen
Karl Stürzenacker,
innere Laufergasse S. Nr. 790.

Rosenbäumchen

in einer Auswahl von über 1500 Stück, nur von den schönsten und besten Sorten veredelt, welche alle öfter blühen, von 2 bis 6 Fuß Höhe, dann niedrig veredelte und wurzelächte Rosen von Remontante, Bourbon und Theerosen empfiehlt
C. Tölke, Kunst- und Handelsgärtner,
Bucherstraße Nr. 137.



Für **Auswanderer.**



Ueber **Bremen** befördert monatlich mehrmals nach allen Theilen Nord-Amerika's der von der Regierung bestätigte Spezial-Agent für Mittelfranken
Leonhard Mayer, S. Nr. 991 a, Ecke der Heu- und Tucherstraße
Familien mit Kindern von 1—8 Jahren bin ich ermächtigt, einen nicht unbedeutenden Nachlaß zu gewähren.

Erziehungs- und Handels-Lehr-Institut in Marktbreit a. M.

Beginn des Sommersemesters Dinstag, den 7. Mai c. — Näheres ertheilt der Prospect.
Diejenigen Zöglinge, welche die Oberklasse meiner Anstalt absolviren, werden in den einschlägigen Lehrgegenständen so weit geführt, daß sie das für den einjährigen freiwilligen Dienst vorgeschriebene Examen mit Erfolg bestehen können.
Der Vorstand des Institutes
E. Wohl.

Bruchbandagen eigenes Fabrikat, allen Anforderungen entsprechend, **Leib- u. Nabelbinden, Suspensorien, Urinhalter, Eisbeutel, Luft- u. Wasserkissen, Gummileinwand** zur Unterlage für Kinder und Kranke, **Clysopompen, Irrigateurs u. sonstige Klystierapparate** zum Selbstgebrauch, **Nasen-, Ohren-, Augen- u. andere Doucheapparate, Hörrohre** für Schwerhörige, **Fuß- u. Armmaschinen, Maschinen u. Bandagen für Rückgratverkrümmungen, künstliche Gliedmassen, alle chirurgischen Instrumente u. sonstige chirurgischen Gummigegenstände** empfiehlt
Nikolaus Hofmann jr.
in **Nürnberg, Museumsbrücke,**
Inhaber von 17 goldenen, silbernen und anderen Ehrenmedaillen.
Niederlage in **Bamberg** bei Herren **Gebr. Wallfahrer.**



Brief-Siegel-Marken
zu beliebigen
Grössen, Formen und Farben
sind zu beziehen von
Ed. Dell.
Nürnberg, Schmidtgasse S. 483.

Beste Zwickauer **Pechstück-, Pechwürfelkohlen** und bester Zwickauer **Coaks,** sind, wie auch beste böhmische Stück- und Würfelkohlen in Wagenladungen von 100 bis 200 Ctr. billigst zu beziehen von
F. Schefneker in Nürnberg.
NB. Gefällige Aufträge erbitte brieflich per Post

Großes Lager deutscher und französischer
Tapeten & Rouleaux
in den neuesten Dessins in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt
Wilhelm Lehenbauer
am weißen Thurm in Nürnberg.

Das Auktions-Bureau von C. Probst befindet sich in der **Winklerstraße Nr. 38,** im Hause des Packträger-Instituts, I. Stock, und werden daselbst jederzeit Waaren von hier und auswärts angenommen.

Ein Pianoforte (Tafelform) ist zu verkaufen. L. Nr. 467 Brunnengasse.

Dr. Kreitmair's Augenheilanstalt.

Diese Privatheilanstalt, welche ohne irgendwelche Subvention seit dem Jahre 1845 dahier besteht, leistet Alles, was im Bereiche der vorgeschrittenen Kunst und Wissenschaft vom Specialarzte gefordert wird. Zeuge davon eine Reihe der Literatur angehöriger Jahresberichte über die Wirksamkeit derselben und die Mitgliedschaft des Unterzeichneten bei der Gesellschaft deutscher Ophthalmologen. Die von Jahr zu Jahr steigende Frequenz und der tägliche Verkehr in der mit der Anstalt verbundenen Polyklinik lassen mich erkennen, daß die großen Opfer, welche die Gründung und Unterhaltung eines solchen Instituts erheischt, nicht vergeblich gewesen sind. Dazu kommt, daß ich neuerdings verzichtet habe auf eine ansehnliche Praxis als Haus- und Familien-Arzt in hiesiger Stadt lediglich deshalb, damit die weitere Entwicklung meiner Heilanstalt nicht gestört und den Hilfe suchenden **Augenkranken** innerhalb und außerhalb meines Wohnorts die gewünschte Fürsorge unbehindert zu Theil werde. Den Hauskonsultationen widme ich Morgens und Nachmittags im Ganzen fünf bis sechs Stunden des Tags — ohne Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Preise für die Verpflegung in der Anstalt werden so billig gestellt, als es sich eben mit dem jeweiligen Markt- und Geldwerth verträgt. Mit Gemeinden, welche mir Kranke zuschicken, wird akkordirt. Im Uebrigen berufe ich mich auf den Erfolg meines Wirkens, welcher ja vielen Tausenden im Lande zum Trost und Segen gereicht; wobei ich nicht unterlassen darf, meinen Herren Collegen, die mir von allen Seiten mit ehrendem Vertrauen entgegen kommen, hiemit öffentlich zu danken.

Nürnberg, im März 1867.

Dr. A. Kreitmair,
städtischer Armenarzt für Augenkranke.

Friedr. Robeck's Xylographische & Gravir-Anst.

für **typographische Illustrationen,** sowie für **Stempel-, Siegel-** und **Formen-Stich** und **Gravi**ren aller Art, in Holz, Metallen und Guß, — empfiehlt eine große Auswahl **Cliché's** für Buchdruck (geistlichen und weltlichen Genre's), Titel-, Kalender- und Zeitungs-Vignetten, Fabrik-Etiquetten- und Spielkarten-Formen ꝛc. ꝛc.; dann auch billige **Buchdruck-** und **Siegelpressen** mit beliebigen Formen und Stempeln.
Waaggasse S. 9.

Montag, den 1. April 1867, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, werden im Schloßhofe zu **Oberbürg** zu Werkholz brauchbare Eschen, Birken, Espen, Akazien und Erlen, sowie mehrere Eichenstöcke mit 10 Mäß weichen Stöcken an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Bruchbandagen
eigenen Fabrikats
in neuester Konstruktion, so zart, daß dieselben in engsten Tricots ungesehen getragen werden können; Bandagen in Gummi, sowie in wasserdichten Stoffen, die namentlich zum Baden im warmen und kalten Wasser zu gebrauchen sich praktisch bewähren; Bandagen in englischem Stoff von 1 fl. 18 kr. an empfiehlt
Ph. Neußner,
Fleischbrücke Nr. 128.

Stephan Spiess, Buchbinder,
breite Gasse L. Nr. 459,
empfiehlt sich im Anfertigen von Handlungs- und Geschäftsbüchern nach jeder Liniirung, feinen wie ordinären Büchereinbänden, Etuis- und Cartonage-Arbeit unter Zusicherung reellster Bedienung.

Georg Kämpf, Schreinermeister,
S. 542, nächst der Tümmel'schen Buchdruckerei,
empfiehlt stets vorräthige, gut gearbeitete Möbel zu billigen Preisen.

Porzellan, feine Glaswaaren ꝛc.
in großer Auswahl, zu **Geschenken** und zum häuslichen Bedarfe passend, empfiehlt zu sehr **billigen Preisen**
C. W. Sauerteig, L. 1579.

Rouleaux
an Schaufenster und Fenster-Rouleaux bei
Brendelmeier,
Weißgerbergasse S. 208.

Der kranke Magen
und die schlechte Verdauung von Dr. J. James (Preis 27 kr.) betitelt sich ein kleines Werkchen, in welchem Unterleibskranke und Hämorrhoidal-Leidende die besten Rathschläge und die zuverlässigsten Heilmittel finden. ☞ Dieses Werkchen ist auf frankirte Bestellung direkt von E. Mode's Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

Vortheilhaftes Etablissement.
Eine alte bekannte **Tabak-Fabrik,** deren Erzeugnisse beliebt sind, wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft und ist hier einem, auch zwei thätigen jungen Männern mit einem Kapital von circa fl. 20,000 eine sehr günstige Gelegenheit geboten, ihr Glück zu begründen. Näheres auf frankirte Anfragen unter P. X. Nr. 12 durch die Exp. d. Bl.

Verkauf.
Ein ca. $1^1/_2$ Morgen haltender Bauplatz, in nächster Nähe des Kanalhafens liegend, wird verkauft. Nähere Auskunft bei Franco-Anfragen unter Chiffre A. K. durch die Exped. d. Blattes.

Ein Gymnasiast sucht jüngeren Knaben Nachhilfe im Latein ꝛc. zu geben. Derselbe ist bereit, durch ein Zeugniß seine Befähigung hiefür darzuthun.

Im „Bayerischen Hof" zu Feuchtwangen wird eine tüchtige, zuverlässige Gasthofköchin, welche selbstständig kochen kann, gegen hohes Salair bis 1. Mai zu engagiren gesucht. Näheres zu erfragen bei Madame Popp, Dörrersgäßchen L. Nr. 718, Nürnberg.

Teppiche,
Feine und ordinäre empfiehlt zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung reeller möglichst billiger Bedienung
Gg. Weiß, Teppichmacher-Meister,
L. Nr. 174, Oberwörthstraße.

J. D. Wörndl,
innere Laufergasse S. Nr. 1006,
empfiehlt bei herannahender Saison sein reichhaltiges
Tapeten- und Rouleaux-Lager
in den neuesten Mustern, sowie eine neue Sorte von
Holz-Rouleaux mit Oelgemälden,
wovon eine hübsche Muster-Collection zur gefälligen Ansicht bereit liegt.
☞ Musterkarten von Tapeten werden auf Verlangen auch nach auswärts abgegeben.

Philipp Neussner
empfiehlt sein Lager von Gummiwaaren:
Luft- und Wasserkissen, Urinbehälter, Gummistrümpfe, Klistierspritzen, Suspensoren, Respiratoren in Silber- und Goldgeflecht.
Ph. Neußner,
Fleischbrücke.

Th. Lammers
empfiehlt in Ladungen von zweihundert Ctr. böhm. **Pechstückkohlen** und **Coaks.**
Comptoir: Albrecht Dürerstraße 393, Lager am Ostbahnhof.

Für Einsteher.
Gediente Leute, welche mit ihren vollständigen Papieren versehen, und ungediente, die mittelst hoher Loose frei geworden sind, gute, von den königl. Bezirksämtern legalisirte Leumundszeugnisse besitzen, und im königl. bayerischen Heere einzustehen gedenken, wollen sich direkt an mich wenden.
Auch können sich Untergeschäftsleute bei mir melden und auf Honorar rechnen.
Speyer, im Januar 1867.
A. Wetzler,
Ersatzmannsteller.

Solide Platz-Agenten, welche eine ausgedehnte persönliche Bekanntschaft besitzen, können sofort eine einträgliche Beschäftigung erhalten. Offerten sind unter W. Nr. 28 bei der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Zum Tapezier-Geschäft wird ein Lehrjunge gesucht. L. Nr. 1508 a. 1. Stock.

In dem Hause S. Nr. 35 der Winklerstraße sind zu vermiethen 1) ein Laden mit Wohnung von zwei Zimmern, 2 Kammern, Küche, Boden und Keller, 2) eine Wohnung im Garten von 3 Zimmern, 1 Kammern, Küche, Boden und Keller.

Königsstraße L. Nr. 85 ist eine schöne Wohnung bis Lorenzi zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist täglich oder 1. April an einen soliden Herrn zu vermiethen. Waizenstraße L. Nr. 1508 a. 1. Stock.

Zu vermiethen:
Eine ganz neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, abgeschlossenem Vorplatz, Keller, Boden ꝛc., nebst sehr schöner Aussicht und Gartenvergnügen Bucher-Straße Nr. 138.

An der Museumsbrücke ist ein Logis von 4 Zimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[redacted]
XXXIV Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 86.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljähr. Preis in ganz Bayern 1 fl. 4 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 27. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Mittwoch: Rupert.

Donnerstag, den 28. März: Malchus.

Deutschland.

C. München, 24. März. Es erübrigt, die Hauptmomente aus der Rede des Abg. Frh. v. Stauffenberg über die Abschaffung der Todesstrafe mitzutheilen: So wenig es, wie Hr. Referent Behringer schlagend nachgewiesen hat, gerechtfertigt ist, aus religiösen Gründen die Todesstrafe beizubehalten, so wenig ist es gerechtfertigt, dies aus philosophischen Gründen zu thun. Es gibt eine sogen. absolute Strafrechtstheorie, welche die Hinrichtung des Verbrechers als eine Forderung des Naturrechts aufstellt. Wenn man es schon mit Entsetzen betrachtet, wenn ein Mensch vom Leben zum Tod gebracht wird aus religiösen Gründen, welches Gefühl muß uns dann beseelen, wenn dieß geschieht auf Grund einer philosophischen Theorie, welche heute aufgestellt, morgen verlassen wird und von der vielleicht in verhältnißmäßig kurzer Zeit Niemand mehr reden wird, als von einer geschichtlichen Kuriosität. Aus den jüngsten Aeußerungen des Hrn. Justizministers konstatire ich, daß auch die Regierung nicht auf dem absoluten Standpunkt fest steht und die Todesstrafe nur beibehalten will, weil sie dieselbe wegen des jetzigen Standes der Sache und der Volksbildung für nothwendig hält. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß dem Staate ein Recht zusteht, sich gegen Angriffe, welche auf seine und seiner Bürger Sicherheit gemacht werden, zu vertheidigen und daß, wenn eine andere Vertheidigung nicht mehr möglich ist, als durch die Tödtung des Verbrechers, das Nothwehrrecht des Staates feststeht, sich des Verbrechers zu entledigen. Man sagt, so lange noch Mordthaten begangen werden, könne von einer Aufhebung der Todesstrafe keine Rede sein; „wir wollen die Todesstrafe abschaffen, allein die Herren Mörder sollen damit anfangen!" sagte ein französischer Publizist. Mit jenen, welche auf diesem Standpunkt stehen, ist nicht zu streiten, sie wollen überhaupt die Todesstrafe gar nie abschaffen, und sie kleiden diesen Gedanken, den sie sich nackt auszusprechen nicht zutrauen, in dieses mehr oder weniger geistreiche Bild. Eben so wenig ist aber mit jenen zu rechten, welche behaupten, daß die Todesstrafe schon immer bestanden habe und daß sie darum auch beibehalten werden müsse. Das Hauptargument nun gegen die Abschaffung der Todesstrafe gipfelt in dem Worte: „Todesstrafe wirkt abschreckend." Die Vertheidiger dieser Theorie berufen sich mit vollem Rechte darauf, daß die Todesstrafe, um abschreckend zu sein, so vollzogen werden müsse, daß möglichst viele Personen ihren Vollzug zu sehen bekommen. Nun ist man aber in neuerer Zeit in fast allen andern Staaten und seit dem Jahre 1862 auch bei uns von diesem Gesichtspunkte abgekommen, man hat die geheimen Hinrichtungen eingeführt und damit unwiderleglich zugegeben, daß die Todesstrafe ihren Hauptzweck, nämlich die Abschreckung, nicht erfüllte. (In langer Erörterung und zahlreichen statistischen Belegen aus Frankreich und Belgien liefert Redner nun den Beweis für die Richtigkeit des Satzes, daß die Beibehaltung oder Aufhebung der Todesstrafe und die Zahl der wirklich vollzogenen Hinrichtungen keinen Einfluß habe auf die Zahl der schweren Verbrechen.) Was unser engeres Vaterland betrifft, so hat der Criminalcodex von 1751 bis 1813 drei und dreißig Verbrechen mit dem Tode bedroht. Jeder Diebstahl über 20 fl. wurde mit dem Schwerte bestraft; es wurden „offenbar notorische Ketzer, welche ihre ketzerische Lehre mit Fleiß ausgesprengt und andere dadurch verführt hatten", mit dem Schwerte hingerichtet und der todte Körper auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Es wurden z. B. „Wildschützen, die nur dem Wilde, dem Jäger und Forstmann und andern auf Leib und Leben bedrohlich sind, ohne Unterschied, ob sie deßwegen schon einmal inhaftirt und bestraft gewesen, auf offener Straße, wo sie am meisten grassiret und das Wild geschossen haben, aufgehängt", und damit die andern Wildschützen sich nicht beklagen können, bestimmt der nächste Paragraph, daß „jene, welche des Wildschießens zwar nicht verrufen oder habituiret, jedoch denen Jägern und Forstbedienten auf Leib und Leben bedrohlich sein", mit dem Schwerte am Leben bestraft werden sollen. Der Ritterschaft und dem Adel wird das Recht eingeräumt, daß sie ihre Hausfrauen, welche sich des Ehebruchs schuldig machen, im eigenen Hause, Schloße oder andern gebührlichen Orte gänzlich vermauern und in solchem Gefängniß bis zu ihrem Tode verwahren dürfen." Verschiedene Schriften damaliger Zeit, insbesondere Reisebeschreibungen, bringen die schauerlichsten Schilderungen. An jeder Straße Oberbayerns hingen an den Bäumen und Galgen die Gerichteten, und trotzdem war der Sicherheitszustand Oberbayerns der schlechteste, den man sich nur denken kann. Während man in Oberbayern nicht sicher reisen konnte, war man in Oberschwaben, wo diese Zierden am Wege nicht zu erblicken waren, vollständig sicher. Bekanntlich war der König Max Joseph kein Freund der Todesstrafe und suchte den vielfachen Hinrichtungen durch eine größere Anzahl von Begnadigungen abzuhelfen. In dem offiziellen Kurpfalz-bayrischen Intelligenzblatt vom Jahre 1805 findet sich folgende auch für uns nicht uninteressante Besprechung: „Der Staatsmann, welcher die Todesstrafe damit entschuldigen kann, daß sie ein nothwendiges Mittel sei, der weiteren Schädlichkeit eines verhärteten Bösewichts vorzubeugen und andere durch Beispiele abzuschrecken, ist ein schlechter Mann. Die Staaten, in welchen die Todesstrafe jetzt aufgehoben ist, sind Toskana, Oldenburg, vier Schweizerkantone, eine Reihe der Vereinigten Staaten und in allen diesen Kantonen ist eine Zunahme der Sicherheitsstörungen nicht erfolgt — auch Beweise gegen das Argument, daß, wenn ein kleinerer Staat die Todesstrafe aufhebe, dann die Verbrecher sich in diesem Staate gleichsam zusammen ziehen würden. Die Oldenburger haben nie bemerkt, daß die verbrecherischen Hannoveraner sich in erheblicher Zahl auf ihr Gebiet zurückgezogen haben. Ducpetiaux sagt: Das Strafgesetz soll den Schuldigen in die greifbare Unmöglichkeit versetzen, das Böse zu thun, es soll seine Missethat sühnen, die Todesstrafe aber ist eine absolute und nicht wieder gut zu machende. Von dem Jahre 1846 bis 1856 (weist Ducpetiaux nach) wurden in Frankreich und England 10 Todesurtheile gefällt, welche durch gerichtliches Verfahren sich später als gegen Unschuldige ergangen erwiesen haben. (Redner erörtert nun die ungemeine Schwierigkeit, ja die Unmöglichkeit, eine genaue Grenzlinie zwischen Mord und Todtschlag zu ziehen, zeigt, daß die Strafe eine untheilbare ist, obgleich zwischen Mord und Mord ein Unterschied besteht und fährt dann weiter): Der Hr. Justizminister hat uns mitgetheilt, daß seit 1862 41 Todesurtheile gesprochen und 3 davon vollzogen worden seien. 41 zum Tode Verurtheilte und 3 davon hingerichtet! da möchte ich doch fragen, wie wird bestimmt, wer diese 3 Hinzurichtenden wirklich sind, nach welchen Grundsätzen, in welcher Art und Weise wird das festgestellt? Mit Recht hat man von einer Todeslotterie gesprochen. Die Köln. Ztg. sagte jüngst in dieser Hinsicht: Sind in einer bestimmten Zeit viele Todesurtheile gesprochen worden, so wachsen die Chancen für die Einzelnen, mit dem Leben davon zu kommen; ist längere Zeit in einem Lande kein Todesurtheil vollstreckt worden, so meint der Justizminister, es müsse doch einmal wieder an die volle Kraft des Gesetzes erinnert werden und er beantragt eine Bestätigung. Dabei ist aber sehr häufig zweifelhaft, ob der Verurtheilte ein geringeres Schuldbewußtsein hat, als die fünf oder sechs, die vor ihm begnadigt wurden. . . . Sie alle kennen den Straubinger Fall, es wurde damals in Folge einer Intercession von 4 Richtern ein Todesurtheil nicht vollzogen. Das nächstfolgende vom Schwurgericht ausgesprochene Todesurtheil gegen einen gewissen Bauer Trauner, der seine Ehefrau vergiftet hatte, wurde vollzogen. Nun hat man in der dortigen Gegend bei Vergleichung der nähern Umstände diesen Trauner'schen Fall mit andern Mordthaten, bezüglich deren die Thäter vorher begnadigt worden waren, allgemein gesagt: „Ja früher sind Leute begnadigt worden, die viel schwerere Mordthaten verübt haben, warum wird der hingerichtet". Die allgemeine Volksstimme dort war, daß man diesen Mann bloß deßwegen hingerichtet hat, damit in Straubing einmal ein Todesurtheil vollzogen werde! Ich glaube, m. H., daß ich dasjenige, was ich Ihnen über die Unzuverläßigkeit des Begnadigungsverfahrens gesagt habe, hier nicht zu wiederholen brauche, die Ausführungen, welche der Hr. Staatsminister der Justiz hierüber gemacht hat, haben meines Erachtens an der Sachlage so viel wie gar nichts geändert. Der Hr. Justizminister hat weiter gesagt, daß es nicht Monate, ja halbe Jahre dauere, bis das Begnadigungsverfahren erledigt sei und daß nur in zwei Fällen die Verzögerung über 4 Wochen gedauert habe. (Redner führt nun eine Reihe von Fällen vor, in welchen bis zur endgiltigen Entscheidung, ob der Verurtheilte auch wirklich hingerichtet werden solle, Monate vergingen und fährt weiter:) Meine Behauptung, daß die Richter mit Vorliebe aus der Staatsanwaltschaft ergänzt würden, hat Hr. Justizminister als eine unrichtige bezeichnet und gesagt, sie sei deshalb unrichtig, weil im Jahr 1865/66 auf die Stellen von Appellationsgerichtsräthen und Bezirksgerichtsdirektoren 21 Richter und 10 Staatsanwälte ernannt wurden. Es konkurriren aber zu den Stellen der Appellationsgerichtsräthe und Bezirksgerichtsdirektoren 493 Richter und 43 Staatsanwälte und es wurden daher 4 Proz. der Zahl der Richter und 25 Prozent der Staatsanwälte befördert. Der Hr. Justizminister hat behauptet, thatsächliche Beweise zu haben, daß er das Vertrauen des Volkes genieße. Ich kann hier nur das Bedauern aussprechen, daß der Hr. Minister bei meinem ersten Vortrage nicht gegenwärtig war, er würde sich aus der Aufnahme, die derselbe in der Kammer gefunden hat, vollständig überzeugt haben, daß ich nicht eine individuelle Ansicht ausgesprochen habe, sondern daß diese Ansicht eine allgemeine und jedenfalls von der überwiegenden Mehrheit der Kammer getheilte ist. Trotz meiner sehr ausgebreiteten Personalkenntniß unter den Richtern und Justizbeamten ist mir noch nicht ein einziger Richter zu Gesicht gekommen, der die Justizverwaltung des Herrn Justizministers gebilligt hätte. Aber das kann ich sagen, daß eine überwiegende Anzahl von gediegenen und nicht unwissenden und unfleißigen Richtern mir das Gegentheil versichert haben. Der gegenwärtige Kampf um die Abschaffung der Todesstrafe hat eine unverkennbare Gleichheit mit jenem, der seiner Zeit um die Aufhebung der Tortur geführt [illegible] Tortur ganz dieselben Gründe angeführt, welche jetzt gegen die Abschaffung der Todesstrafe angeführt werden. Man war damals gerade so von der Unrechtmäßigkeit der Tortur überzeugt und hat trotzdem aus Zweckmäßigkeitsgründen beschlossen, sie beizubehalten. In dem codex criminalis wird die Tortur bezeichnet als ein „rechtliches Mittel, um den in Negation verharrenden Uebelthäter aus Mangel einer genugsamen Ueberweisung zum wahren Bekenntniß zu bringen", und in den Anmerkungen hiezu heißt es ad vocem rechtliche Mittel „aber auch ein sehr gefährlich und betrüglich Mittel, welches von einer fast unzähligen Menge Skribenten heftig bestritten worden und dato noch bei vielen Nationen nicht in Uebung ist. Dem sei nun wie ihm wolle, ist es bei uns einmal so eingeführt und finden sich deutliche Spuren, daß die Tortur vor 1000 Jahren in Bayern gebräuchlich gewesen ist, wie u. A. ex legibus Bajuvariorum zu ersehen ist." M. H. Ich bitte Sie, wirken Sie durch Ihren heutigen Beschluß dazu mit, daß die Gesetze der Bayern nicht mehr nach Analogie der leges Bajuvariorum gemacht werden!

* Würzburg. Der Bischof Stahl hat kürzlich ein Mahn- und Abschiedsschreiben an jene Rhönbewohner erlassen, die bisher seinem bischöflichen Sprengel angehörten, nun aber an Preußen übergingen. Der versöhnliche Ton und Inhalt dieses bischöflichen Erlasses hat bei dem neuen Landesherrn großes Wohlgefallen erregt und ihn bewogen, an den Bischof ein eigenhändiges „huldvolles" Schreiben zu richten. — Die Bürger Gersfeld's haben bei Anlaß der Uebergabsfeierlichkeit die neu berufenen preußischen Beamten mit einem solennen Fackelzug und einer Abendmusik begrüßt. Dieses taktvolle Benehmen der Bewohner des bedeutendsten Rhönortes hat bei den Ankömmlingen die vollste Anerkennung gefunden. Man sieht daher in der Rhön einem schönen Verhältnisse zwischen Beamten und Bürgern entgegen.

(Das Brigantenwesen), diese soziale Krankheit Italiens beginnt erst unterhalb Rom an den Volskerbergen und erstreckt sich von dort weiter nach Neapel, während die römische Campagna davon frei ist. Die Ansteckung kommt demnach aus dem ehemaligen Königreich Neapel, wo das alte Brigantenwesen (es wird dort niemals ausgerottet) mit dem neuen bourbonischen sich vereinigt hat. Das Prinzip des riscatto oder des gezwungenen Loskaufs in die Berge geschleppter Menschen ist alt italienisch und wurde im Mittelalter als Kriegsrecht im größesten Maßstabe geübt. Die Söldner Frundsbergs und des Bourbon nahmen im Jahre 1527 das ganze römische Volk gefangen und zwangen jede Person zum riscatto. Poloni, welcher jetzt in Rom ist, erzählt merkwürdige Dinge von den 25 Tagen, welche er mit den Briganten verlebt hat. Sie behandelten ihn mit Artigkeit, aber er mußte ihnen auf rastloser Wanderung folgen, wobei man nie länger als eine Nacht, und diese im Freien, an demselben Ort blieb, Tags über sich beständig bewegte. Der Marsch ging bis vor Gaeta, wo die italienischen Truppen mit Ferngläsern deutlich erkannt wurden. Man lebte bisweilen Tage lang nur von wilder Cichorie; dann brachten Hirten wieder Speise in Ueberfluß. Die Briganten haben Gold vollauf, doch es nützt ihnen nichts. Sie stehen in Trupps von 15 bis höchstens 30 Mann in den Bergen; jede Bande korrespondirt mit der anderen durch die Schafhirten, welche ihre Spione sind, so daß sich das ganze Volskergebirge schnell allarmirt, wenn irgendwo eine militärische Bewegung stattfindet. Die rastlose Wanderung der Briganten bewegt sich hin und her über beide Grenzen. Sie wollen sich jetzt vereinigen, um dem Militär Stand zu halten. Wenn man die Hirten von den Bergen triebe, würde es bald keine Briganten mehr geben. Es ist meistens die bittere Noth, welche arme Bergbewohner in das Lager der Räuber treibt. Wenn der Landlöhner in Latium das ganze Jahr hindurch, bei elendester und kaum glaublicher Kost, die harte Arbeit verrichtet hat, so hat er höchstens 20 bis 30 Scudi erworben. Er zieht es daher vor, die Flinte zu ergreifen und in die Berge zu gehen, wo er in einer günstigen Stunde ein Paar hundert Dukaten erobern kann. Von den 4000 Scudi in Gold, welche die Angehörigen Polonis der Bande nach und nach zuschickten, kamen nur 300 in die Hände der Räuber, denn die Boten erreichten sie nicht. (N. Z.)

C. H. München, 26. März. Der Ausschuß der Abgeordnetenkammer für die Socialgesetzgebung wird in der nächsten Woche seine Thätigkeit beginnen; der Ausschuß für den Entwurf der Civilprozeßordnung wird am nächsten Donnerstag eine Sitzung halten.

* Es wurde für die Zeit der Erledigung der prot. Hauptpredigerstelle in Nürnberg die Funktion eines Dekans dem Senior und 1. Pfarrer bei St. Sebald, Ch. Reuter, übertragen.

Die „W. d. b. F." schreibt: „Das Ministerium Hohenlohe wird sich nicht in ein Ministerium Bomhard verwandeln. Daß davon keine Rede mehr sein könne, mußte sich jeder sagen, dem es vergönnt war, Zeuge der Selbstvernichtung Bomhard's in der Kammersitzung vom 16. März zu sein. Als er nach Schluß der Diskussion über den Edel-Völk'schen Antrag auf Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofs dem sich erhebenden Minister des Innern, in dessen Bereich die Angelegenheit gehörte, den Weg vertrat und nach kurzem, aber heftigem Zanke das Wort entriß, um Dr. Edel in einer Weise zu antworten, daß der Präsident damit die Diskussion für wieder eröffnet erklärte, weil er nicht als Minister, sondern nur als Abgeordneter so habe reden können; als dann der Handelsminister eilends vom Ministertische an seinen Abgeordnetensitz flüchtete, um mit der Kammer für den Antrag und also gegen Bomhard zu stimmen; als dann Hr. v. Pechmann seine wenigen Worte, mit denen er Dr. Völk antwortete, in einer Zornesaufregung herausstieß, welche offenbar viel mehr dem Kollegen galt, welchem er die Bitterkeiten verdankte, die er aus Völk's Munde hatte hören müssen: da ließ sich mit Sicherheit erwarten, daß sich das Gewitter, welches sich Angesichts der Kammer um den Ministertisch her zusammengezogen hatte, in einem entscheidungsvollen Ministerrathe entladen und den Mann hinwegfegen werde, dessen Beseitigung die wichtigste und schwierigste Aufgabe der Kammer war. — Die heutige sechsstündige Sitzung wird sein Geschick, wenn es noch zweifelhaft gewesen sein sollte, vollends entschieden haben. Mit 87 Stimmen gegen 44 wurde der von ihm bekämpfte Stauffenberg'sche Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe angenommen: ein Stimmenverhältniß, welches dadurch noch gewichtiger ist, daß zur Mehrheit fast alle Juristen der Kammer zählen, Pözl wie Völk, Karl Barth wie Marquart Barth, v. Neumayr wie Behringer, Hohenadel wie Umbscheiden, Stenglein wie Böcking oder Dingler. Dazu kam, daß Stauffenberg die Gelegenheit wahrnahm, Bomhard's neuliche Selbstrechtfertigung gegen seine Anklagen auf das Schlagendste zu nichte zu machen, und daß Streit die damalige Berufung des Ministers auf die Billigung, welche seine Verwaltung bei den Richterbeamten und im Volke finde, durch die entschiedenste Bezeugung des Gegentheils entkräftete." Die an den Artikel geknüpfte Hoffnung des Verfassers desselben, daß die Entlassung Bomhard's der Kammervertagung auf dem Fuße folgen [illegible] realisiren? Das Land hofft es.

Auf dem Lechfelde bei Augsburg wird ein großes Artillerie-Lager zu Uebungen mit gezogenen Geschützen eingerichtet, zu welchem auch preußische, badische, hessische und württembergische Offiziere kommen werden. (M. B.)

Rogeard, der Verfasser des „Labienus", ist seit Kurzem in Stuttgart. Er erbietet sich in dortigen Blättern zur Ertheilung von französischem Unterricht in Sprache und Literatur. Zugleich protestirt er im „Beobachter" gegen einen von einem Buchhändler Burfürst ausgehenden Mißbrauch seines Namens.

Die Verwaltung der Königlich Sächsischen Posten wird am 1. Juli d. J. an Preußen übergehen.

Berlin, 23. März. König Ludwig I. von Bayern hat an die Wittwe des Cornelius folgendes Handschreiben gerichtet: „Frau v. Cornelius. Ihr, die traurige Kunde enthaltendes Schreiben, empfing ich heute. Seien Sie meiner innigen Theilnahme überzeugt an dem unersetzlichen Verlust, den Sie erlitten haben; aber nicht Sie, wir alle haben ihn erlitten. Die Sonne am Himmel verfinsterte sich (es war Sonnenfinsterniß), als der erlosch, welcher für die Kunst eine Sonne war. Jene scheint wieder, aber schwerlich kömmt ein Cornelius mehr. Hier, wo ich seinen Tod erfuhr, hatte ich ihn, einige Monate nur fehlen daran, vor einem halben Jahrhundert kennen und schätzen gelernt. Sie haben die letzte Zeit seines Lebens verschönt, was Ihnen immer ein wohlthuendes Gefühl bleiben wird. Mit diesen Gesinnungen Ihr wohlgeneigter Ludwig I." Rom, 14. März 1867.

†† Berlin, 25. März. Aus den Erläuterungen, die zu den Artikeln 50 und 53 bis 58 des Bundesverfassungsentwurfs von dem Kriegs- und Marine-Minister v. Roon bei dem Reichstage eingereicht worden, sind zwei Punkte von Bedeutung hervorzuheben. Wie bekannt, soll die Stärke des Friedensheeres des Bundes 1 Prozent der Bevölkerung betragen. Darin nicht eingerechnet sind jedoch die Mannschaften, welche für die Flotte ausgehoben werden. Die Stärke von 1 Prozent der Bevölkerung bezieht sich eben nur auf das Landheer und sie soll durch das, was die Marine an Mannschaften bedarf, in keiner Weise alterirt werden, woraus also, wie es in den Erläuterungen übrigens auch ausdrücklich heißt, folgt, daß der durch die Gestellung von Mannschaften für die Marine Seitens der Küstenstaaten entstehende Ausfall am Landheer auf die Binnenstaaten vertheilt werden muß. Je nach dem Maße dieses jährl. Ausfalles wird die den Binnenstaaten auferlegte Leistung für das Landheer den Satz von 1 Prozent der Bevölkerung also noch übersteigen. Der andere Punkt von Bedeutung ist, daß das auf Oberhessen fallende Kontingent sich nicht einem der preußischen Armeekorps anschließen, sondern im Verbande der großherzoglich hessischen Division verbleiben soll. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die Militärverhältnisse des Großherzogthums Hessen eine positive anderweite Regelung erfahren haben. Was Gegentheiliges in den Blättern noch verlautet, bewegt sich also auf einer ganz falschen Fährte. Als ziemlich selbstverständlich wird man es wohl betrachten dürfen, daß diese Konzession preußischer Seits nur unter der Bedingung gemacht worden, daß sich dafür nun die ganze hessische Division dem Heere des norddeutschen Bundes anzuschließen habe. — Außer dem Grafen Galen hat jetzt auch der Abg. Zachariä den Antrag gestellt, daß der Reichstag aus zwei Häusern, einem Oberhaus und einem Unterhaus, bestehen soll. Doch macht der Antrag des Abg. Zachariä über die Zusammensetzung des Oberhauses keine Vorschläge, wie Graf Galen es thut, sondern richtet an die Bundeskommissarien das Ersuchen, „über die Bildung des Oberhauses eine Vorlage der verbündeten Regierungen an den gegenwärtigen Reichstag zu veranlassen". Unterstützt wird der Antrag von Graf Baudissin, Bockelmann, v. Bothmer, Eichholz, Erxleben, Francke, der beiden v. Hammerstein, Jensen, Ritz, v. Mallinckrodt, v. Münchhausen, v. Rössing, Schleiden, Schrader, v. Warnstedt. — Von konservativer Seite wird beantragt, der Legislaturperiode des Reichstags eine Dauer von 6 Jahren zu geben. Im Verfassungsentwurf ist nur von 3 Jahren die Rede. Als „Motive" haben die Herren angegeben: „Es ist dies die doppelte Zahl der Jahre der Legislatur der meisten deutschen Landesvertretungen und eine erweiterte Garantie für eine stetigere Entwickelung und Formation der Verfassung des Norddeutschen Bundes." An der Spitze der Unterzeichner steht Graf Bassewitz, jener Abgeordnete von Mecklenburg, der jüngst die Angriffe auf die Einrichtungen seiner Heimath so entrüstet zurückwies. Daß dieser Herr für das gute Gedeihen der Verfassung des Norddeutschen Bundes ein so großes Interesse haben sollte, ist kaum zu glauben. Es wird den Unterzeichnern wohl hauptsächlich darum zu thun sein, daß das Volk nicht durch zu oft wiederkehrende Wahlen zu sehr aufgeregt werde. Für die mecklenburgischen Zustände, die durch die neue Bundesverfassung ohnehin schon einen harten Stoß erhalten, wäre dies allerdings auch sehr bedenklich.

Berlin, 25. März. Die „Kreuzztg." meldet aus Paris: Der kaiserl. Generaladjutant General Frossard begibt sich in geheimer Mission nach Luxemburg. Zahlreiche Gerüchte von einem französischerseits beabsichtigten Ankauf Luxemburgs erhalten sich.

C. S. Der Reichstags-Abgeordnete von Forckenbeck hat bereits an den fast täglichen Verhandlungen der National-Liberalen Theil genommen.

Berlin, 26 März. Die „Berliner Börsenzeitung" bestätigt heute die früher gebrachte Nachricht, wonach Frankfurt a. M. [illegible] Oberpostdirektion bleiben soll, welche auch das ehemalige Herzogthum Nassau umfassen wird. In Kassel wird gleichfalls eine Oberpostdirektion für das ehemalige Kurfürstenthum Hessen errichtet.

Der + Corr. der K. Z. schreibt: Daß man über die Grundlagen der für Süd- und Norddeutschland gemeinsamen Bestimmungen nicht allein bezüglich einer organischen Gesetzgebung in Zollsachen, sondern auch der meisten übrigen Titel der materiellen Wohlfahrt, sowie mancher formalen Gesetzgebung über Prozeßwesen ꝛc. einverstanden ist, ist sehr wahrscheinlich; aber bis zu einer formellen Einigung, die schon für die nächsten Reichstage süddeutsche Abgeordnete wählen lassen könnte, ist doch ein Schritt, den schon jetzt zu prognosticiren optimistisch sein dürfte. — Die Hansestädte und Mecklenburg werden bekanntlich zunächst noch nicht vollständig in den norddeutschen Bund treten, sondern eine Uebergangsstellung einnehmen und das in der Verfassung vorgesehene Aversum zahlen. Ob das nach der Bevölkerung oder nach der Consumtion berechnet wird, diese Frage soll noch schweben.

Die Lassallianer versuchten nach der Wahl Dr. Gneists eine Demolirung des Druckereilokals der „Barmer Ztg.", wurden aber durch rasches Einschreiten der Polizei und der Gendarmerie nach Einschlagen der Fenster mittels Waffen zurückgetrieben; einige Ruhestörer wurden verhaftet. Die von Hrn. Schweitzer in diesem Sinne früher schon ausgestoßene Drohung wurde hinterher von demselben — für Spaß erklärt.

Der vielfach genannte und bekannte Dr. v. Schweitzer, durch seine Wahlniederlage schwer gekränkt, nimmt in einem bei seiner Abreise von Elberfeld veröffentlichten Abschiedsschreiben von den Lassallianischen Arbeitern Gelegenheit, denselben die Conservative Partei, die bekanntlich nur zum geringen Theil für ihn stimmte, zu denunciren, indem er bemerkt: „Die Conservativen waren moralisch verpflichtet, mit der Arbeiterpartei zu stimmen; dieser ihrer Verpflichtung sind sie nur sehr mangelhaft nachgekommen. Ihr werdet festhalten, daß Alles, was nachträglich von Conservativen zur Entschuldigung vorgebracht werden könnte, nur leerer Vorwand sein würde; was sie auch an mir oder meinen wissenschaftlichen Werken auszusetzen haben konnten, sie mußten bedenken, daß einmal die deutsche Arbeiterpartei durch mich hier vertreten war. Ihr werdet die Thatsache, daß die Conservativen trotz ihrer moralischen Verpflichtung uns im Stiche ließen, fest im Auge behalten und Eure Brüder in ganz Deutschland werden diese Thatsache wohl beherzigen."

Haspe, 22. März (Ulk.) In der heutigen Generalversammlung der Gesellschaft Ulk wurde der Antrag gestellt, einen gewissen „Sozialdemokraten" in Anerkennung seiner im Wupperthal bewiesenen Thätigkeit und unter der Voraussetzung, daß er auch ferner die ihm zufließenden Gelder zu Ulkzwecken verwenden werde, zum Ehrenmitglied zu ernennen. Auf den Widerspruch jedoch der jugendlichen Mitglieder und in Erwägung, daß bei der Aufnahme des Betreffenden alle demolirbaren Gegenstände aus dem Lokale entfernt werden müßten, wurde schließlich mit imposanter Majorität der Uebergang zur einfachen Tagesordnung beschlossen.

Das Journal „Europe" ist dieser Tage durch Kauf definitiv in die Hände eines Herrn de Witte aus Dresden (wie wir hören, eines gebornen Holländers) übergegangen und wird in Frankfurt forterscheinen.

Hannover, 24. März. Der Geburtstag des Königs wurde hier und in den andern hannover'schen Städten gefeiert. Beim Festdiner waren 400 Personen anwesend. Im Theater wurde „das Testament des großen Kurfürsten" gegeben. Von Seiten der Partikularisten waren — theilweise mit Erfolg — Anstrengungen gemacht, die Feier zu stören; den Kaufleuten wurde von hochgestellten Kunden für den Fall der Betheiligung am Festdiner mit Entziehung der Kundschaft gedroht; um die Aufführung des Festschauspiels zu verhindern, hatte man — fruchtlos — einem der Schauspieler für das Eintreten einer zufälligen Heiserkeit 20 Flaschen Champagner geboten.

Aus Schleswig-Holstein, 22. März. Heute ist über das Gerücht von Rückzahlung der sog. freiwilligen Anleihe vom Jahre 1864 durch Herzog Friedrich Genaues mitzutheilen. Herzog Friedrich hat nämlich mehrere Herren ersucht, (es gehören dazu Professor Ravit in Kiel, Kaufmann Lorenzen in Altona u. A.) Vorschläge über Rückzahlung der 250,000 Thlr. betragenden Anleihe, „entsprechend den vorhandenen Mitteln", zu machen. Das ist geschehen. In diesen Vorschlägen ist darauf hingewiesen, daß eine Rückerstattung oder Bezahlung der seiner Zeit von der preußischen Regierung weggenommenen, von der Anleihe bezahlten und für die zu schaffende schleswig-holsteinische Armee bestimmten Militär-Gegenstände u. s. w. nothwendig sei. Bevor ein Entscheid von betreffender Stelle in Berlin eingegangen ist, kann natürlich nichts weiter geschehen; es liegt demnach die Sache so, daß die preußische Regierung den freiwilligen Darleihern von 1864 wenigstens einen Theil ihres Darlehens schuldet. Das Entgegenkommen des Herzogs ist zweifellos und so wird die Sache, da man hofft, daß die Regierung auch das Ihrige thun werde, erledigt werden. — Am 1. April werden aus dem Lande 1600 Rekruten eingezogen, von denen 400 zum 4. Armee-Corps gestellt werden und nach der Provinz Sachsen (Halle) gehen, 300 kommen nach Altona, eben so viel je nach Glückstadt, Schleswig, Eckernförde und Rendsburg. — Bekanntlich ist es im Werke, die Justiz von der Verwaltung zu trennen, und sind deshalb von unseren Oberbeamten Gutachten eingefordert worden. Es wurde bereits bei den hier obwaltenden thatsächlichen Verhältnissen auf die Schwierigkeit strikter Durchführung dieser Maßregel hingewiesen und dürfte dies auch in den Gutachten sich wiederfinden. — Die Zollintraden beider Herzogthümer ergeben für die Monate Januar und Februar d. Js. ein Mehr von 42,000 Mark gegen die der gleichen Zeit 1866. (Rh. Z.)

Oestreichische Staaten.

Wien, 26. März. Die heutige Amtszeitung versichert, von der angeblichen Sendung des Generals Fleury nach Wien in irgend welcher Richtung sei hier in maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

Wien. Verläßliche Briefe aus Mexiko besagen, daß, mit wenigen Ausnahmen, der gesammte Rest der östreichischen Legion (212 Offiziere und 3500 Mann) den Uebertritt in die national-mexikanische Armee abgelehnt hat, und unter französischer Flagge in die Heimath zurückkehren wird. Die Briefe fügen hinzu, daß weder für die Auszahlung des rückständigen Soldes noch der vertragsmäßigen Abfertigungssummen irgendwelche Vorkehrung getroffen worden. Von anderer Seite verlautet, daß die Offiziere der Legion bereits um den Eintritt, resp. Wiedereintritt in die östreichische Armee nachgesucht haben. (A. Z.)

Brünn, 26 März. Heute wurden Dr. Giskra, Kafka und Dr. Wenzliczke einstimmig wiedergewählt. In Alt-Brünn siegte Fabrikant Bochner (ebenfalls zur verfassungstreuen Partei gehörend.)

Prag, 26. März. Die Großgrundbesitzer sind von beiden Parteien sehr zahlreich zur Wahl eingetroffen. Die verfassungstreue Partei rechnet mit großer Zuversicht auf den Sieg. Die czechische Geistlichkeit ließ heute Messen, „um den Wahlsieg der historischen Adelspartei zu erflehen".

Pesth, 26. März. Der Kaiser, der bereits wieder in Pesth ist, wird heute einen Ausflug nach Gödöllö unternehmen und Abends in die Hofburg zurückkehren.

Italien.

Florenz, 25. März. Bis heute hat die Kammer 120 Wahlen bestätigt.

Frankreich.

Paris, 23. März. Die Ministerien des Innern und des Krieges haben beschlossen, ihren Beamten für die Dauer der Ausstellung eine Gehaltserhöhung zu gewähren.

Paris, 23. März. Der Mikado in Kiota (Miako) ist unverhofft mit Tode abgegangen. Nach seinen Thaten zu schließen, war er ein sehr geriebener Staatsmann, der die alte konservative Politik der Mikados, daß die Fremden gottlose Barbaren seien, die man mit Feuer und Schwert vertilgen oder wenigstens nicht in's Innere des Landes gelangen lassen dürfe, mit allen Mitteln der Intrigue verfocht. Diese Politik hat nun gänzlich Schiffbruch gelitten und der Mikado, der vor seiner Inthronisirung Osa-Lita hieß — sein Herrschername ist nur den Mitgliedern der Familie bekannt — hat nach altem japanischen Brauche den Sieg der gegnerischen Politik mit dem Leben bezahlt. (K. Z.)

Paris, 24. März. Trotz der energischen Dementi's, mit dem die „France“ heute abermals die Gerüchte über Luxemburg zurückweist, wird in sehr kompetenten Kreisen versichert, daß der Handel, so weit Frankreich und der König von Holland in Betracht kommen, „eine vollendete Thatsache“ sei, wenn sich auch der Kaufschilling nicht so hoch stellen dürfte, als es gestern an der Börse hieß. Selbstverständlich wird man etwaige Klagen über Länderschacher durch ein nachträgliches feierliches Suffrage universel zurückweisen. So weit kann die Sache sehr wohl zwischen Paris und dem Haag abgemacht sein, ohne daß man in Berlin darüber irgend eine bestimmte Aufklärung erhalten. Es wäre zu wünschen, daß endlich offizielle Erklärungen auf diese Luxemburger Frage, die nun schon seit einigen Wochen die Franzosen lebhaft beschäftigt, ein genügendes Licht würfen. (K. Z.)

— Die Rede Thiers' wird jetzt in Tours in 100,000 Exemplaren gedruckt. Man hat bemerkt, daß von den 16 großen Pariser Journalen sich 8 für und 8 gegen die Rede des Exministers ausgesprochen.

ch. **Paris**, 25. März. Der „Moniteur“ erwähnt des preußisch-würtembergischen Vertrags so wenig, wie der beiden andern Verträge, die Preußen mit Bayern und Baden abgeschlossen hat. — Die „Patrie“ meldet, daß die Aerzte Nelaton und Jarihez am 24. d. Mts. in ihrem Morgenbulletin erklären, daß das Befinden des kaiserlichen Prinzen so befriedigend wie „nur möglich“ sei. — Der „Temps“ bemerkt, daß der Moniteur über die Luxemburg-Angelegenheit noch immer ein vollkommenes Stillschweigen beobachtet und konstatirt zugleich, daß die Gerüchte darüber mehr und mehr Boden gewinnen. Er will daraus freilich keinen positiven Schluß ziehen, meint aber, daß die „France“ in ihrem Ableugnen zu weit gehe. — Wie die „France“ meldet, ist die Gesellschaft d. Alterthumsforscher in offizieller Weise davon benachrichtigt worden, daß die Plantagenet-Statuen von Fontevrault nicht nach England abgehen werden. — Gegen das Armeeorganisationsprojekt liegen in verschiedenen Orten Frankreichs Petitionen auf. — Die Arbeitseinstellung der Bronzearbeiter ist nahezu beendigt; die meisten Arbeiter sind in die Fabriken zurückgekehrt. — Nächsten Freitag erscheint der Sohn und Kabinetschef des Unterrichtsministers Duruy vor dem Zuchtpolizeigericht, um sich wegen eines mit ziemlich pikanten Antecedentien ausgestatteten Duells zu verantworten.

** „Wann wird Herr v. Bismarck aufhören, uns Ueberraschungen zu bereiten?“ fragt das französische Blatt „Temps“ und fährt fort: Nach Veröffentlichung der Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Preußen, Bayern und dem Großherzogthum Baden war es nicht schwierig, vorherzusehen, daß ein ähnlicher Vertrag mit Würtemberg bald zur Kenntniß gebracht werden würde. Dieser Vertrag hat das Tageslicht erblickt und darin liegt nicht gerade die Ueberraschung. Würtemberg galt mit einigem Schein von Berechtigung als der am wenigsten preuß. Staat des Südens. Man meinte mithin, er hätte durch das Beispiel seiner Nachbarn müssen fortgerissen werden. Ein großer Irrthum: der bayerische Vertrag ist vom 23. August, der badische Vertrag vom 17., aber der würtembergische Vertrag war bereits am 13. August unterzeichnet. Würtemberg ist's mithin, welches die Initiative gehabt hat; es hat das Beispiel gegeben, anstatt ihm, wie man gemeint hatte, zu folgen. Man wird sehen, daß diese Priorität von einem ungeheueren Gewichte ist. Der Hof von Würtemberg ist eng verbunden mit dem Hof von Rußland. Die Königin Olga ist die Schwester des Kaisers Alexander und die politische Bedeutung dieser Familien-Allianz kann nicht bestritten werden. Wenn Würtemberg der erste der Südstaaten war, der sich Preußen in die Arme warf, so muß nothwendigerweise Rußland dies gebilligt und es so zu sagen gedrängt haben. Es ist somit nothwendig, daß von jenem Augenblick an Hr. v. Bismarck und Fürst Gortschakow vollständig einig gewesen sind. Wäre der würtembergische Vertrag nach den anderen gekommen, so hätte er für einen einfachen Ausdruck der Gewalt der Umstände gelten mögen. Mit dem Datum, welchem er angehört, bezeichnet er weit mehr als das: er bezeichnet das innige und vollständige Einverständniß zwischen Preußen und Rußland. Da ist nochmal wieder ein Zipfel des Schleiers gelüftet und so sieht man, wie das neue Deutschland das natürliche Bollwerk Frankreichs gegen Rußland sein wird. Es ist noch übrig, den geheimen Vertrag mit dem Großherzogthum Hessen zu kennen, welches dieselben Beziehungen zu Rußland hat, wie Würtemberg. Aber man begreift, daß es sich hier nur noch um eine einfache Sache der Neugierde handelt. Die heutige Offenbarung läßt uns Nichts mehr zu erfahren übrig.“

Großbritannien.

London, 25. März. Im Haus der Gemeinen sagte heute Lord Stanley auf eine Anfrage Lefèvre's, das Gerücht, die Regierung habe in der Alabama-Angelegenheit neuestens wenig freundschaftliche Mittheilungen von der Regierung der Ver. Staaten erhalten, sei vollständig grundlos. Gladstone griff lebhaft die Reformbill an. Er sagte, es sei reiner Zeitverlust, die Bill zum zweitenmal zu lesen, wenn die Regierung nicht zu verschiedenen Abänderungen sich verstehe. Die Berathung wurde auf Samstag vertagt.

Die englische Admiralität theilt mit, daß am 2 Jan. Dr. Seward (Englands politischer Agent und Consul in Zanzibar) auf dem englischen Schiff „Wasp“ nach Quiloa abgegangen sei, um die Wahrheit des Gerüchtes zu erforschen, daß Dr. Livingstone von Zulu-Negern ermordet worden sei.

Türkei.

Konstantinopel, 25. März. Das „Journal de Turquie“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß weder die französische noch irgend eine andere Regierung je der Pforte die Abtretung Kandias an Griechenland angerathen hätten. (Der Anfangs beabsichtigte Schritt wurde — nach der „Presse“ — unterlassen in Folge der Weigerung Englands, sich diesem Proteste anzuschließen. Um nun das mühsam erzielte Einverständniß nicht gänzlich fallen zu lassen, haben die betreffenden Gesandten Weisung erhalten, einzeln bei ihren Unterredungen mit dem Großvezir sowohl, wie in etwaiger Audienz bei dem Großsultan, der erwähnten Ueberzeugung ihrer Kabinete Ausdruck zu geben, jedoch nicht ohne dabei ausdrücklich hervorzuheben, daß dadurch keinerlei Druck auf die Entschließung des Divans ausgeübt werden wolle.)

Belgrad, 25. März. Fürst Michael, der bis jetzt unwohl war, dürfte, dem ärztlichen Ausspruche zufolge, in der Lage sein, Donnerstag nach Konstantinopel abreisen zu können. Der Pascha von Belgrad wird den Fürst begleiten.

Amerika.

Newyork, 12. März. Da die Neger in Williamsburg, Virginien, sich widersetzlich zeigen, ist Militär requirirt worden. Juarez notifizirte den fremden Mächten, ihre bisherigen mexikanischen Gesandtschaften abzuändern.

Amerika.

** **Newyork**, 24. März. Der Senat hat den Beschluß angenommen, sich vom nächsten Dinstag an bis zum Dezember zu vertagen. — Der Bericht der Enquete-Kommission konstatirt, daß durchaus keine übertriebene Emission von Staatsbillets vorgekommen worden ist. — Eine Feuersbrunst hat das Theater von Winter-Garden in Asche gelegt.

Newyork, 25. März. Im Senat wurde eine Resolution eingebracht, welche erklärt: die Gerechtigkeit verlange, Jefferson Davis entweder vor Gericht zu stellen oder gegen Kaution freizulassen.

Asien.

Hongkong, 14. Febr. Der Taikun schickt seinen jüngeren Bruder mit einem großen Gefolge zur Pariser Ausstellung. Auch an die Höfe der Vertragsmächte sollen Gesandte abgehen. Der Palast der britischen Gesandtschaft in Yeddo ist abgebrannt. Ein Gerücht spricht von einem bevorstehenden Kriege Japans gegen Korea.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin**, 26. März. Der Reichstag nahm die Verfassungsartikel 6 bis 11 an, verwarf die Amendements betreffend die Einsetzung eines verantwortlichen Bundes-Ministeriums, und erklärte die Genehmigung des Reichstags bei Staatsverträgen für erforderlich. Artikel 12. („Das Bundespräsidium ernennt den Bundes-Kanzler, welcher im Bundesrathe den Vorsitz führt und die Geschäfte leitet.“) wurde mit einer Stimme Majorität verworfen.

* **Haag**, 26 März. Die zweite Kammer votirte das Kriegsbudget und die Reorganisation des Vertheidigungssystems mit 54 gegen 14 Stimmen.

Vermischtes.

Ulm, 25. März. Unsern Bahnhof passirte heute Vormittag mit dem Wien-Pariser Eilzuge ein Unternehmer aus Wien, mit hundert Personen. Er reist nach Paris zur Ausstellung. Seine Begleitung besteht aus Kellnern, Kellnerinnen und — Balldamen. (U. Schnp.)

Trier, 20. März. (Ein Seeräuber) wurde am 14. d. vom hiesigen Arresthause an Frankreich ausgeliefert. Er war mittels nach Frankreich gesandter Photographie als einer der Mörder erkannt worden, welche das schreckliche Drama auf dem Seeschiffe Föderis Arca ausführten, wo die rohe Bande des Schiffsvolkes die ganze übrige Bemannung ermordete, die Werthgegenstände an das Ufer einer Insel brachte, und alsdann das Schiff versenkte, als ob es gescheitert wäre. Nichts desto weniger wurden die Mörder erkannt und überführt, nach England und Frankreich gebracht, verurtheilt und theilweise hingerichtet. Der Matrose Douala, welcher auf der Tour nach Brest entsprungen, dann nach Brasilien geflohen und merkwürdiger Weise zuletzt bis Trier geflohen war, ist nun das oben erwähnte Subjekt.

In **Florenz** ist die Erzieherin der Tochter der Großfürsten Marie v. Leuchtenberg an einem verschluckten kleinen Schaepsenknochen, der ihr eine innere Arterie verletzte, gestorben.

Die Detailarbeiten im Ausstellungsgebäude werden bis zum 15. k. M. beendet sein. Vom Auslande sind bereits alle Sendungen eingetroffen, die aus Frankreich zum größten Theil. Die Anzahl der Waggons, die mit den für die Ausstellung bestimmten Gegenständen beladen waren, beträgt nicht weniger als 24,000.

Tages-Chronik.

(**Amtliche Bekanntmachung.**) Die Erfurter Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft hat auf ihre Konzession in Bayern verzichtet und die Ausfolgelassung ihrer geleisteten Kaution von 3000 fl. beantragt. Etwaige Ansprüche an dieselbe sind binnen 2 Monaten bei den Kreisregierungen unmittelbar oder durch die betreffenden Polizeibehörden zu machen. — Für die Hundevisitation (Lokal: Hof des Katharinenklosters) sind die Tage vom 1.—6. und vom 8.—11. April anberaumt. — Fällige Quartiergelder sind am 29 und 30. März im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 16 erhebbar.

‖ **Nürnberg**, 27. März. Donnerstag 28. März kommen bei dem hiesigen k. Bezirksgericht folgende Fälle zur Verhandlung: Vorm. 8½ Uhr: Untersuchung gegen den ledigen Buchdrucker H. Schmidt von Ansbach wegen Diebstahls; desgl. gegen den Dienstknecht J. Wittmann von Berg wegen Betrugs; desgl. gegen den Schlossergesellen J. Rummel von Rötz wegen Diebstahls.

* **Nürnberg**, 27. März. Herr Johann Ruder, Lehrer an der Sebalder Knaben-Mittelklasse dahier, erhält heute in Folge zurückgelegter 50jähriger Dienstzeit die goldene Ehrenmedaille des Ludwigsordens.

* **Nürnberg**, 27. März. Neben den Vorlesungen Carl Vogt's ist gegenwärtig ein fast unaussprechbares Wort in Aller Munde: die „Kalospinthechromokrene“ (καλο-σπινθη-χρωμο-κρηνη d. i. schönfunkensprühende Farben-Quelle), deren Vorführung allabendlich das Theater füllt. Und wahrhaftig, es gibt nicht leicht einen prachtvolleren Anblick als den dieser hauptsächlich durch die Effekte des elektrischen Lichtes auf die Bühne gezauberte Wunderfontaine. Was man früher an seltenen sonnigen Festtagen bei den Wasserkünsten der Eremitage oder der Wilhelmshöhe bei Kassel flüchtig erhaschte, das sieht man hier dauernd gefesselt: das prachtvollste Regenbogen-Farbenspiel, den blinkendsten Perlenregen in wechselvoller Schönheit. Auch sonst läßt es unsere strebsame Direktion nicht an Novitäten fehlen und brachte gestern als eine der ersten Bühnen nach dem Wiener Burgtheater Bauernfeld's „Aus der Gesellschaft“, das allerdings hauptsächlich wegen seinen politischen Anspielungen vollständigen Erfolg in Wien errang. Wir hoffen, darüber nach der zweiten Aufführung berichten zu können; gestern war unser Referent von dem Besuch des Theaters durch C. Vogt's Vorlesung verhindert.

∈ **Nürnberg**, 26. März. Der Oekonom Walbinger von Weigelshof wurde am 21. ds. Mts. Abends beim Nachhausegehen in Schoppershof von 2 unbekannten Mannspersonen überfallen und seiner Sackuhr und Tabakspfeife beraubt.

☍ **Nürnberg**, 26 März. Heute Vormittags wurde auf dem hiesigen Markte die 15jährige Eisenbahnarbeiterstochter Köbler von Schwabach über einem Taschendiebstahl erwischt und ihr nach der Arretirung mehrere Gulden abgenommen, welche Baarschaft theilweise gestohlen ist.

Zu dem bei Streitberg gegen den Commis Ruckdeschel verübten Raubanfall die Mittheilung, daß der Thäter desselben der schon 5 Mal im Zuchthaus gesessene s. g. Weisenschneiders Spitz von Wüstenstein war; derselbe ist jetzt flüchtig.

Am 24. März hat auf der Eisenbahn zwischen Wernfeld und Carlstadt eine Entgleisung von 4 Frachtwagen des Güterzugs durch Federbruch stattgefunden, welche die Bahn mehrere Stunden unfahrbar machte; Personen wurden nicht beschädigt.

Bei einem in der Nacht vom 23/24. März in **Augsburg** stattgehabten Brande wurde durch einen Kamineinsturz ein Feuerwehrmann (Kupferschmiedmeister Jetzt jun.) getödtet, vier andere Feuerwehrleute verletzt.

Augsburg, 26. März. Gestern morgens wurde die Leiche einer Mannsperson von etwa 28 Jahren aus dem Senkelbach gezogen und in das Leichenhaus des katholischen Gottesackers gebracht. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß hier ein Verbrechen vorliegt; denn der Mann, aus der Kleidung zu schließen ein Bauer aus dem Ries, hatte sieben Stiche erhalten. — Es fand sich bei ihm noch eine Baarschaft von sieben Gulden. (A. Tgbl.)

Der Stachelbauer von **Hauerding** (Oberbayern, B.-A. Laufen) wurde am 25. März bei der Heimkehr vom Trostberger Viehmarkt ermordet und seiner Baarschaft von ca. 500 fl. beraubt. — Aus dem Pfarrhause in **Geltendorf** (B.-A. Bruck) wurden in der Nacht vom 22./23. Gegenstände im Werthe von etwa 600 fl. geraubt.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

♈ **Nürnberg**, 23. März. (Landesprodukten- und Waaren-Börse.) Waizen Preise fest, Kauflust gering, ungarischer 26 fl. 30 kr. per 3 Ctr. bayr. auf Lieferung per April u. Mai c. Roggen, Geschäft animirt, Preise fest, bayr. 19 fl. per 3 Ctr. bayr. Gerste wenig Umsatz, oberöstreicher 15 fl. 54 kr. per Schff., fränkische 16½—17 fl. pr. Schff. Haber, höhere Preise, Umsatz auf Bedarf beschränkt. Malz geschäftslos. Mühlprodukte Preise unverändert, Waizenkunstmehl Nr. 0 14—14½, Nr. 1 13½—14, Nr. 2 12½—13, Nr. 3 10½—11, Nr. 4 9¾—10, Nr. 5 9¼ fl. Hopfen geschäftslos.

Nürnberg, 26. März. (Hopfenbericht. A. H.-Z.) Als Tagespreise können wir notiren: gute Markthopfen 110—115, do. geringere 105—110, Aischgründer 115—125, Hallertauer Prima 120—130, do. Secunda 115—120, Spalter Landgewächs 125—145, 1865er Prima 72—80, do. Secunda 60—66 fl.

Der Aschaff. Ztg. wird berichtet, daß am 25. März in Heigenbrücken, zunächst der Behausung eines Gastwirths, eine Petroleumquelle entdeckt wurde.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

Nürnberg, 27. März. 4proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 96⅞ G., mit halbjähr. Coupons 96⅞ —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 92½ —, mit halbjähr. Coup. 92½ —; 4proc. Grundr. Obl. 92½ —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 890 —; 4pr. Pfandbr. 92 —; volleinbez. Ostbahnaktien 116½ 116; Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 350; bayer. 4% Prämien-Loose 99⅞ 99⅝; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose 10½ —. Goldkronen 16.6, Ducaten 5.36, pr. Friedrichsd'or 9.57, Pistolen 9.43, holl. 10 fl.-St. 9.51; 20 Frc.-St. 9.27½, preuß. Cassascheine 1.45, östr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. 92½ —

Dungerversteigerung.

Die 1te gezogene 4pfünder Feldbatterie (Hang) dahier versteigert am Samstag den 30. März l. J. früh 10 Uhr im Hofe der Kaiserstallkaserne den pro III Quartal 1866/67 von den königl. Dienstpferden anfallenden Pferdedünger, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Nürnberg, den 25. März 1867.

Hang, Hptm.

Marie Dambrun,
Jakob Guck,
Verlobte.

Nürnberg, am 24. März 1867.

Eheliche Verbindung.
Eduard Oertel,
Käthi Oertel,
geb. Winkler.

Nürnberg, den 24. März 1867.

Eheliche Verbindung.
Carl Müller.
Johanna Müller,
geb. Bauer.

Coburg Wiesbaden. Nürnberg.

Trauer-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen widmen wir weithen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott, dem Herrn, gefallen hat, unsern theuren, unvergeßlichen Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Pathen,

Herrn Georg Lang,
Hornpresser-Meister dahier,

abzurufen aus dieser Welt. Nach kurzem aber schmerzhaften Krankenlager verschied er heute Früh 8 Uhr im nicht ganz vollendeten 48. Lebensjahre in Folge einer Lungenlähmung sanft und ruhig. Wer den Verblichenen, der mit unermüdlichem Fleiß und rastlosem Streben für die Seinen stets sorgend bemüht war, näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, den 25. März 1867.

Die trauernde Wittwe
Johanna Lang
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch den 27. d. Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Rochus statt.

Trauer-Anzeige.

Der weisen Fügung Gottes hat es gefallen, meine liebe Frau

Wilhelmine Widmmann

nach längerem Krankseln zu sich in's himmlische Reich zu rufen.

Allen Verwandten und Freunden der theuren Verblichenen diese traurige Nachricht gebend, bittet um stilles Beileid

Nürnberg, den 25. März 1867.

Der tiefbetrübte Gatte:
Carl Widmmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch Früh 10 Uhr vom Leichenhause aus im St. Rochus-Kirchhofe statt.

Dank.

Innigen Dank allen Verwandten, Freunden und Bekannten, für die herzliche Theilnahme während der Krankheit unserer lieben Mutter und Schwester, Frau Elisabetha Rosina Galsterer, dann für die zahlreiche Begleitung zu deren letzter Ruhestätte. Den verehrlichen Herren Sängern vom Singverein sprechen wir für den erhebenden Grabgesang noch unsern besondern Dank aus.

Nürnberg, den 25. März 1867.

Carl Galsterer
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, besonders aber den geehrten Herren des Schleswig-Holstein-Vereins unsern tiefgefühltesten Dank für die zahlreiche Leichenbegleitung meines so schnell dahin geschiedenen seligen unvergeßlichen Mannes Herrn G. A. Aschenbrenner, möge Sie der liebe Gott vor ähnlichen Fällen beschützen.

Die tieftrauernde Wittwe
nebst ihren drei unmündigen Kindern.

Danksagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten sage ich für die ehrende liebevolle Betheiligung bei dem Begräbniß meiner lieben Frau, als auch den mir bis jetzt unbekannt gebliebenen Spendern von letzten Liebesgaben für die theure Verstorbene meinen tiefgefühltesten herzlichen Dank.

Nürnberg den 25. März 1867.

J. Barth, Privatier.

Gostenhofer allgemeiner Kranken-Unterstützungsverein.

Es werden andurch die verehrlichen Verwaltungsmitglieder und Schiedsrichter sämmtlicher Krankenvereine zu dem am Mittwoch, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Leichenbegängnisse unseres verstorbenen Verwaltungsmitgliedes Herrn Georg Lang freundlichst eingeladen und gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Leichenkondukt versammelt sich Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zur goldenen Sonne in Gostenhof.

Die Verwaltung.

Naturhistorische Gesellschaft

Wegen des Vortrages des Herrn Professors Vogt findet morgen keine Versammlung statt

Das Directorium.

Consum-Verein.

Schweizer-Käse I. Qualität 16 kr. per Pfund,
Ceylon-Kaffee per Pfund 44 kr.,
Cichorien per Pfund 8 kr. sind frisch angekommen.

Der Hauptlagerhalter.

Merkant. Schön- und Schnellschreibunterricht.

Daß mit dem f. Monat April 1867 ein Lehrkursus im Schön- und Schnellschreiben beginnt, bringe ich verehrlichen Reflektirenden zur Kenntniß, und zwar mit dem Bemerken, daß noch einige Schüler Theil daran nehmen können.

Probeblätter von meinen Schülern, welche neuerdings wieder in einem Tableau am Hause des Herrn Conditor Eisenbeiß (Königsstraße) ausgehängt sind, liefern gewiß die schönsten Beweise meiner leicht faßlichen, aber dennoch gründlichen Schreibmethode.

Anmeldungen von 1—4 Uhr Nachmittag in meiner Wohnung, Brunnengasse L. Nr. 879a.

J. D. Matti,
Lehrer der Kalligraphie.

Es werden alle verheiratheten Männer, welche hier nicht aufgenommen sind, freundlichst ersucht, einer Berathung, die monatlichen Krankenhaus-Beiträge betreffend, in der Schwane zu Wöhrd beizuwohnen. Sonntag, den 31. März, Nachmittags 2 — 5 Uhr.

Paulus Göß.

Empfehlung
für Garten- und Blumenfreunde.

Durch Uebernahme des Garten-Etablissements des Hrn. k. Poststallmeisters Hanenberg Gostenhof Nro. 12, früher von Hrn. Gende betrieben, habe ich die Ehre, mich dem hohen Adel und kunstliebenden Publikum hier und auswärts zu empfehlen.

Da ich neben der Blumen-Gärtnerei mich noch mit Landschafts-Gärtnerei und Obstkultur beschäftige, so biete ich hierin meine Dienste an.

Bei vorzunehmenden Parks- und Gartenanlagen fertige ich Pläne und führe solche in Akkord oder Regie auf das Geschmackvollste aus, ebenso übernehme ich Obstanpflanzungen von Spalier oder freistehend, sowie Behandlung derselben nach neuester und vortheilhaftester Methode, und können durch mich die dazu nöthigen Bäume in beliebigen Sorten, Formen und Größen bezogen werden.

Bouquets, Kränze, Schalen, Guirlanden rc. werden bei Bestellung auf das Schönste angefertigt.

Es wird stets mein Bestreben sein, gefällige Aufträge mit aller Sorgfalt und auf das Billigste auszuführen. Hochachtungsvollst

D. Schäfer,
Kunst- und Handelsgärtner.

Fette Indiane, ger. Lachs, Russischer- und Elb-Caviar, **Rollaal**, Bricken, Russ. Sardinen, Anchovis, Sardines à l'huile, Hamb. Rauchfleisch, **farcirten Wildschweinskopf**, pomm. Gänsebrüste, Gothaer Cervelatwurst, Veroneser Salami, Frankfurter Leber- und **Bratwürste, Fromage de Brie**, Chester-Käse, Edamer Kugelkäse, algerischen **Blumenkohl** und **Kopfsalat** bei

G. C. Prückner.

Frisch angekommen:
Seeforellen
bei **B. Hauck.**

Mögeldorf.

Mittwoch, den 27. d., ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **G. Heß.**

Dem Herrn Joseph Huber, Mützenfabrikant zu seinem werthen Geburtstag ein dreifach donnerndes Hoch.

Die von dem Unterzeichneten auf Mittwoch den 27. ds. anberaumte Versteigerung verschiedener Pflanzen unterbleibt, weil dieselben bereits anderweitig verkauft sind.

Swane, Kunstgärtner.

In einer lebhaften Stadt in der Nähe Nürnbergs mit dem Sitze eines kgl. Bezirksamts ist ein am Marktplatze gelegenes, geräumiges Wohnhaus, auf dem seit 12 Jahren ein Spezerei- und Eisenhandlungs-Geschäft schwunghaft betrieben wurde, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres L. Nr. 980.

Wiener Flügel,

sehr gut erhalten, stimmhaltig von starkem Ton, am besten für eine Gesellschaft passend, ist um billigen Preis zu verkaufen S. Nr. 708.

Eine gut rentirende Wirthschaft ist mit einer Anzahlung von 3—4000 fl. zu verkaufen. Näheres unter Chiffre M. M. M. in der Exped. d. Bl.

Pensions- und Rentenbezüge, Hypotheken und Erbschaften werden gekauft, Gelder auf Wechsel verliehen, hier und auswärts. Näheres unter D Nr. 1000.

Zwei kleine Drehbänke und ein Schraubkloben werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wird von einem kautionsfähigen Mann sogleich eine rentable Wirthschaft zu pachten gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind einige 100 fl. Erbschaft, die gerichtlich ausgefertigt sind, zu verkaufen.

Fl. 3000 zur 1. Stelle (4facher We[rth]) werden sofort zu cediren gesucht. Näheres un[ter] Chiffre **B. Nro. 8** durch die Exped. ds. Bl.

Ein Geschäftsmann sucht 100 fl. auf Wechsel gegen zehnfache Sicherheit auf 6 Monate. Adr[essen] unter P. Z. Nr. 10.

Tüchtige Arbeiter auf große Stücke fin[den] sofort dauernde Beschäftigung bei

J. B. Rampp & Sohn.

Ein Mann sucht für einen Conscribirten [zur] Infanterie sofort einzustehen.

Einsteher mit Zeugnissen, auch auf Freischein kön[nen] einstehen. Näheres Müller'sche Wirthschaft. W[ein]traubenstraße.

In ein hiesiges Spezereigeschäft sucht man e[inen] Burschen vom Lande mit 14 bis 15 Jahren als [Aus]laufer. Gostenhof Nro. 27.

Ein verheiratheter Schreiner, der Möbel [...] und reparirt, auch im Galanteriefach gut erfahren [ist,] sucht Beschäftigung. Adressen bittet man in der [Exp.] d. Bl. zu hinterlegen.

Ein militärfreier Mensch von 24 Jahren, we[lcher] im Packen und Einbinden gut bewandert ist, sucht [als] Auslaufer einen Platz und kann sogleich eintre[ten.] Näheres in der Exp. d. Bl.

Einsteher, mit vollständigen Zeugnissen verse[hen,] können sogleich gegen gute Bezahlung einste[hen.] Nr. 1204, Malergäßchen.

Ein solides Mädchen, welches schon länger[e ...] in feinen Häusern als Jungfer servirte, sucht in ä[hn]licher Eigenschaft einen Platz. L. Nro. 60 obe[rer] Bergauerplatz.

Ein braves Mädchen, welches in allen vorkomm[en]den Arbeiten vertraut ist, sucht einen Platz [und] beansprucht hauptsächlich eine solide Behandlu[ng.] L. Nro. 60 oberer Bergauerplatz.

Bis Ziel Walburgis wird eine tüchtige zuverläs[sige] Kindermagd gesucht. L Nr 332 nächst der Lo[renz]kirche 2. Stock.

Ein solides treues Mädchen, welches mit Bü[geln] und häuslichen Arbeiten umgehen kann, wünscht [in] einem soliden Hause bis Ziel eine Stelle. Zu [er]fragen in der Exp. d. Bl.

Ein im Putzfach auf elegante Arbeit, beson[ders] in Frühjahrshüten, geübtes Frauenzimmer empf[iehlt] sich zur Arbeit in Häusern. S. 524 der Tümmel'sch[en] Druckerei gegenüber.

Ein solides Mädchen, welches schon bei Kin[dern] war und in deren Pflege geübt ist, wird zu 3 Kin[dern] auf nächstes Ziel von einer gebildeten Familie ge[gen] guten Lohn gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides, gebildetes Mädchen, welches in a[llen] häuslichen Arbeiten, sowie im Nähen und Wei[ßnähen] bewandert ist, sucht eine Stelle als Zimmermäd[chen] oder sonst bei einer soliden Herrschaft bis 1. [...] unterzukommen. Karolinenstraße L. 291.

Eine solide Köchin wünscht nächstes Ziel bei ei[ner] honneten Herrschaft unterzukommen. Brunnengasse [...] 2. Stock.

Für ein Mädchen gesetzten Alters (Pfarrerstoch[ter]) wird unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle gesu[cht,] am wünschenswerthesten in einem Pfarrhaus auf d[em] Lande oder sonst in einer gebildeten Familie. Adr[essen]niederlage unter F. S. in der Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen von auswärts, von achtba[rer] Familie, wünscht als Ladnerin oder Stubenmäd[chen] unterzukommen. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein solides Mädchen, welches sich allen häusl[ichen] Arbeiten unterzieht und Liebe zu Kindern hat, w[ird] bis Ziel gesucht und könnte mit seiner Herrschaft [un]entgeltlich nach Amerika kommen. Näheres L. 3[...] breite Gasse.

Ein ordentliches Mädchen, welches kochen, wa[schen] und bügeln kann, sucht bei einer soliden Herrschaft [bis] Ziel unterzukommen.

Ein heiteres unmöblirtes Zimmer nebst Kab[inet] ist sogleich oder bis Ziel Walburgi an eine einze[lne] Dame oder ältlichen Herrn zu vermiethen. Näh[eres] St. Johannis 194.

Ein heizbares Stübchen ist sogleich oder bis Z[iel] zu vermiethen. Münzgasse, Korbmachershöflein 1450.

Eine gut möblirte Wohnung, bestehend aus Wo[hn-] und Schlafzimmer, am liebsten vor einem Thore, w[ird] von einem Herrn sofort oder bis 1. April zu mieth[en] gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Füll S Nr. 400 ist ein möblirtes heizbares Zi[mmer] an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer ist in der Näh[e des] Albrecht-Dürrer-Platzes 502 bis 1. April zu vermieth[en.]

Vor dem Marthor ist ein Haus mit Hof u[nd] Gärtchen um den festen Preis v. 6000 fl. zu verkau[fen] und könnte mit 1000 fl. Anzahlung sogleich üb[er]nommen werden. Auch ist eine schöne Erkerwohn[ung] bis Walburgis zu vermiethen.

In der schönsten Lage der Marien-Vorstadt ist [...] 1. Etage bis Ziel Lorenzi zu vermiethen.

Ein Kronenthaler

wird hiemit Demjenigen zugesichert, der einen a[m] Montag den 25. d. auf dem Schmausenbuck entführ[ten] schwarzseidenen Regenschirm mit Elfenbeingriff, e[inen] Pferdekopf vorstellend, bei Conditor Gaeß, in [der] Laufergasse, zurückbringt oder zur Wiedererlang[ung] desselben beiträgt. Vor dem Ankauf wird gewarn[t.]

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 86 des Fränkischen Kurier.

Zwangsversteigerung.

In Folge Auftrags des kgl. Stadtgerichtes wird öffentlichen Verstriche des Hauses des Fabrikiters Georg Eudner, Lit. L. 1473 in der Kaygasse dahier, 4 Stock hoch, von gemischter Bauart, darauf haftender Bierwirthschaftsgerechtigkeit und drecht zu jährlich 2 Mäß weichem Scheit-, 1½ Mäß ckholz und 100 Bund Wellen, im Gesammtzungswerthe von 6000 fl., im Wege der Hülfsstreckung **wiederholt** auf

Mittwoch, den 17. April,
Vormittags 11 Uhr,

in meiner Amtskanzlei Lit. L. Nr. 1 un der Fleischbrücke dahier nin anberaumt.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den äzungswerth. Mir unbekannte Personen und ie, gegen deren Zahlungsfähigkeit Zweifel obwalhaben ihre Identität und Zahlungsfähigkeit im aine nachzuweisen, wenn sie zur Steigerung zuge:n werden wollen.

Nürnberg, den 10. März 1867.

Dr. **Reichold**, k. Notar.

In der Verlassenschaft des dahier verstorbenen fre:nirten königl. Advokaten Dr. jur. **Knoll** vere:re ich

Dinstag, den 14. Mai d. J.,
und die folgenden Tage,
jedesmal von 8 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags an,

meinem Amtslokale L. Nr. 1452 dahier, die zum hlasse gehörige Münzen- und Medaillen-Sammlung. der bereits in der Stein'schen Buchhandlung pienene, von den Dr. Dr. jur. Erbstein sorgfältig ausrbeitete, umfangreiche Katalog ersehen läßt, umfaßt e Sammlung nahe an 4000 Nummern und zeigt Reichhaltigkeit von Thalern, Goldstücken und Melen, wie sie nur selten gefunden wird. Da der storbene jede Gelegenheit benützte, seltene Stücke acquiriren, so finden sich in der Sammlung auch tenheiten ersten Ranges.

Die Sammlung, fast durchgehends gut erhalten, universell angelegt, und es ist daher jedem Samm- Gelegenheit geboten, Lücken auszufüllen und seine lectionen in dieser oder jener Beziehung zu verständigen.

Nürnberg, den 14. Februar 1867.

Der königliche Notar
Beck.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des kgl. Bezirksgerichts dahier wird Anwesen Nr. 216 zu Gostenhof, bestehend aus
·Nr. 286½a Wohnhaus, Hinterhaus, Werkstätte, Remise und Hofraum zu 0,21 Dez.
·Nr. 286½b Garten zu 0,11 Dez.,
brandversichert mit 16,500 fl. und zusammen geschätzt auf 19,000 fl.,

Wege der Hilfsvollstreckung öffentlich versteigert) vom unterfertigten kgl. Notar Versteigerungsmin auf

Freitag, den 3. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

seinem Amtslokale S. Nr. 732 in der Tetzelgasse ier anberaumt.

Das Verfahren richtet sich nach §. 96 u. ff. des ozeßgesetzes vom Jahre 1837, und erfolgt daher Zuschlag nur dann, wenn durch das Meistgebot ndestens der Schätzungswerth erreicht ist. Die sonen Bedingungen werden im Termine bekannt geen, bis wohin auf der Notariatskanzlei von den Jenden Urkunden Einsicht genommen und überhaupt fschluß erholt werden kann.

Nürnberg, am 25. Februar 1867.

Der königliche Notar
Reinhard.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrag des k. Bezirksgerichts dahier werden folgende Realitäten dem Zwangsverstrich unterstellt:

1) Das Haus S. Nr. 1550 in der hintern Beckschlagergasse dahier bestehend aus Pl.-Nr. 1225 zu 0,03 Tagw. Wohnhaus und Hofraum mit dem darauf ruhenden Forstrecht von jährlich 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz und 100 Wellen, brandversichert mit 7700 fl. und geschätzt auf 8300 fl.

2) Das Anwesen Nr. 168 c. im Distrikt Gärten bei Wöhrd, Stadtgerichts und Rentamtsbezirks Nürnberg, bestehend aus Pl.-Nr. 59 a., b. und c., zu 1,30 Tagw. Hauptgebäude, Seitengebäude, Remise mit Stall, Hofraum mit Pumpbrunnen, dann großer Garten, ohne Forstrecht, jedoch freieigen, zusammen brandversichert mit 13,900 fl. und geschätzt auf 20,500 fl.

Zum öffentlichen Verstrich dieser beiden Anwesen wird von dem unterfertigten k. Notar auf

Freitag den 12. April ds. Jrs.,
Vormittags,

und zwar für das erstere von 10—11 Uhr, und für das letztere von 11—12 Uhr, in seiner Amtskanzlei S. Nr. 732 in der Tetzelgasse dahier Termin anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Verfahren nach den §§ 96 bis 101 der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 richtet, und daher der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn durch das Meistgebot mindestens der Schätzungswerth erreicht ist.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gegeben werden, bis wohin auf der Notariatskanzlei von den einschlägigen Urkunden Einsicht genommen werden kann.

Nürnberg, am 5. Februar 1867.

Der königliche Notar:
Reinhard.

Bekanntmachung.

Zufolge gerichtlichen Auftrags wird das Anwesen Haus Nr. 75 in Mögeldorf, bestehend aus

Plan-Nr. 84a Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum, 52 Dez. mit Gemeinde-, Forst-, Streu- und Weiderecht,
Plan-Nr. 84b Wurzgärtchen, 7 Dez.,
Plan-Nr. 85a Garten am Haus, links der Bahn, 2,33 Tgw.,
Plan-Nr. 85b Grasfleck am Garten, links der Bahn, 49 Dez.,
Plan-Nr. 85c Wurzgärtlein, 4 Dez.,
Plan-Nr. 85½a Garten am Haus, rechts der Bahn, 32 Dez.,
Plan-Nr. 85½b Grasfleck am Garten, rechts der Bahn, 22 Dez.,

mit Ausnahme einer bereits wegverkauften Fläche von 14 Dezimalen, welche zur Zeit in den öffentlichen Büchern noch nicht abgeschrieben ist, daher katastermäßig nicht näher bezeichnet werden kann, dem Zwangsverkaufe unterstellt.

Termin hiezu beraume ich hiemit auf

Donnerstag, den 6. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Hause Nr. 75 zu Mögeldorf,

an, und lade zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu mit dem Bemerken vor, daß das subhastirte Anwesen, dessen Gebäulichkeiten im guten Bauzustande sich befinden, auf 20,300 fl. geschätzt wurde, und daß der Zuschlag von Erreichung dieser Taxe bei diesem erstmaligen Verstriche abhängt.

Sämmtliche Grundpapiere liegen jederzeit auf meinem Amtszimmer zur Einsicht bereit.

Nürnberg, den 21. März 1867.

Der königliche Notar
Beck.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 5. k. Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden von mir im richterlichen Auftrage in der Wohnung des Schmiedmeisters Baptist Frank in Marloffstein gegen sofortige Baarzahlung 2 braune Ochsen im Werthe von 200 fl., 1 braune Kuh im Werthe von 60 fl., 1 Kalbe im Werthe von 34 fl., und 1 Wagen im Werthe von 40 fl dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden unterstellt.

Erlangen, 23. März 1867.

Düll, k. Notar.

Hillo.

Der Beginn des Sommersemesters an der hiesigen kgl. Kunstgewerbschule findet am Montag, den 8., und die Aufnahme neuer Schüler vom 1. bis zum 6 April statt.

Die Probearbeiten zur Aufnahme in die Anstalt sind bis zum 6. April an der unterfertigten Stelle einzureichen.

Nürnberg, den 25. März 1867.

Das Direktorium der kgl. Kunstgewerbschule.
A. v. Kreling, kgl. Direktor.

Brief-Couverts
in den verschiedensten Größen und Farben,
Patent-Couverts mit doppeltem Sicherheitsverschluß,
Parchemin-, Papyrolin- und Leinen-Couverts
für Geldsendungen,
Trauer-Couverts und Trauerpost
empfiehlt in bester Qualität zu den billigsten Preisen
Ludwig Carl Beck,
Ludwigsstraße 406, nächst dem weißen Thurm.

Wir halten Vorrath von:

Nähmaschinen jeder Art für gewerbliche und häusliche Zwecke in großer Auswahl, zu billigsten Preisen und Bedingungen,
Waschmaschinen } bewährter und neuester
Waschringmaschinen } Construction,
Waschmangen mit 2 und 3 Walzen,
Waschtrockenschirme in Gärten, Höfe ꝛc ꝛc. zum Aufspannen und Zusammenlegen,
Waschtrockner für Zimmer mit 4 und 8 Stäben, zum Anhängen an die Wand,
Nudelschneidmaschinen für Haushaltungen und Gasthöfe ꝛc. ꝛc.,
Fleischschneid- und Wurststopfmaschinen,
Franz. Kaffeemühlen in verschiedenen Größen, feststehend und an die Wand, für Haushaltungen, Kaffee- und Gasthäuser,
Engl. Gewürzmühlen an den Tischrand zu schrauben, worauf alle Gewürze leicht und schnell gemahlen werden können.
Tafelwaagen, Decimalwaagen,
Neue **Patent-Schnellpressen** für Selbstgebrauch auf Comptoirs ꝛc. ꝛc.

Permanente Maschinen-Ausstellung
von
Scharrer & Co.

Für Damen.

Gebleichte und ungebleichte Baumwoll-Strickgarne in verschiedenen Qualitäten und farbige Strickbaumwolle in mehr als

50 Farbbestellungen

empfiehlt **Otto Friederich,**
in der Rathhausgasse.

Avis für Damen.

Bei herannahendem Frühling und Sommersaison werden alle in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten, nämlich Damenkleider für Erwachsene wie für Kinder, Frühlings- und Sommerüberwürfe, als: Beduin, Krägen, Jacken aller Art, nicht nur unglaublich billig, sondern jederzeit das Neueste und Geschmackvollste ausgeführt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Friedrichshaller Bitterwass…

Mit frischer Füllung unserer Quelle sind alle Mineralwasserhandlungen versehen, was wir d… Herren Aerzten und dem Publikum empfehlend anzeigen.

Brunnenschriften über die ausgezeichneten Wirkungen des natürlichen Friedrichshaller Bit… wassers sind bei uns, sowie in allen Mineralwasserhandlungen unentgeltlich zu haben.

Die Brunnen-Direction
C. Oppel & Co.
in Friedrichshall b. Hildburghausen.

Bei Beginn der wärmeren Jahreszeit empfehle ich **bestes Fliegenpapier,** das ein hiesiger Gewerbsmann nach Angabe meines seligen Vaters (Geh. Hofraths Döbereiner) anfertigt. Ich besorge das Buch (Minimum einer Bestellung) in Leipziger Format mit 27 kr., das Ries mit fl. 7. 36 kr., bei Bezug einer größeren Partie noch günstigere Bedingungen, und stehen Proben auf Verlangen gratis zu Diensten.

Jena. **Carl Döbereiner.**

Den Herren Wiederverkäufern empfehle mein Lager in **grauen und polirten Märbeln, Gold- und Silbermärbel** in Schächteln à 100 Stück, **Glas- und Porzellain-Schusser** zu den billigsten Fabrik- und Engros-Preisen.

Georg Friedrich Brunner.

Glaçée- und Waschleder-Handschuhe
eigenen Fabrikats
empfiehlt in allen Sorten **G. Wilh. Gugler,**
Kaiserstraße.

Fleck- und Gallenseife à 4 und 6 kr., **Mandel- und Cocosseife** von 3 kr. an, **Abfallseife** von 2, 3 und 4 kr., **Bimssteinseife** 2, 3, 6 und 9 kr., **Fett- und Rasirseife** von 4 kr. an, **Transparentseife** von 6 kr. an, nebst vielen Figurenseifen und Früchten, Thieren-, Eiern- und vielen anderen Formen und verschiedenen Farben empfiehlt

Wunderlich's Parfümerie-Fabrik.

Das Glücksrad,

eine Zeitschrift zum Schutze der Kapitalisten gegen Verlust, erscheint vom 1. April an je nach Bedürfniß, in der Regel wöchentlich einmal, und enthält alle Verloosungen sämmtlicher Lotterieanlehen, Staatspapiere, Prioritäten, Pfandbriefe, Aktien, deren Dividenden ꝛc.

Preis per Post bezogen vierteljährlich 45 Kreuzer oder 13 Sgr. Die Verloosungen vom Januar, Februar und März werden gegen 36 Kreuzer oder 10 Sgr., einzelne gegen 6 Kreuzer oder 2 Sgr. Briefmarken franco zugesandt von

A. Tann in Stuttgart.

CHEFS-D'OEUVRE DE TOILETTE.

Aromatische Kräuter-Seife
in Originalpäckchen à 21 kr.
Chinarinden-Oel
in versieg. u. im Glase gestemp. Flaschen à 36 kr.
Kräuter-Pommade
in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 36 kr.
Aromatische Zahnpasta
in Päckchen zu 21 u. 42 kr.
Vegetabilische Stangen Pommade
à Originalstück 27 kr.
Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 u. 18 kr.

Aecht

in **Nürnberg** stets vorräthig bei Herrn **S. L. Hessenauer,** Apotheke „zum Paradies", sowie auch in **Ansbach:** Joh. Katzenberger, **Berchtesgaden:** Apotheker A. Pirngruber, **Donauwörth:** Apoth. Franz Kirchmayer, **Erlangen:** Apoth. A. Grose, **Miltenberg:** Apoth. J. Schirmer, **Regensburg:** Apoth. Otto Henle, in **Schweinfurt** bei'm Apoth. Dr. Thiel und in **Würzburg** bei'm Apoth. Aug. Großmann.

Pianoforte-Verkauf.

Einige gebrauchte aber noch gut erhaltene Pianoforte sind wegen bevorstehender Abreise billig zu verkaufen. Panierspslatz S. Nr. 707.

Ein großes Eckhaus mit Parterre-Räumlichkeiten und Läden, an einem freien Platze Sebalder Seite, ist mit verhältnißmäßig geringer Anzahlung zu verkaufen. Solide Käufer wollen ihre Anträge unter B. Nr. 100 an die Exp. ds. Bls. richten.

2000 fl. auf ein Landanwesen gegen mehr denn 4fache Sicherheit und 5% werden bis Walburgi zur Auslösung einer ersten Hypothek gesucht. Adressen G. X. an die Exp. ds. Bls.

5000 fl. werden auf ein Haus, alleinigt Hypothek, bis Walburgi gesucht. Hs.-Nr. 72 zwischen Fürth und Nürnberg, an der Straße.

8—9000 fl. werden zur Ablösung einer ersten, ganz sicheren Hypothek bis Lorenzi zu entnehmen gesucht. Näheres S. Nr. 828 im Herzgäßchen.

Für ein kleines Hauswesen, nur aus zwei Herren bestehend, wird eine israelitische Person als Haushälterin gesucht, die auch gut zu kochen versteht. Wo? sagt die Exp. ds. Bls.

Ein Buch für Jedermann!
15 Bogen für 18 kr.

Im Verlage von **Ernst Keil** in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Nürnberg in **J. A. Stein's** Buchhandlung im bayerischen Hof, zu haben

Volks-Gesundheits-Lehrer.
Zum Kennenlernen, Gesunderhalten und Gesundmachen der Menschen.
Von
Dr. Carl Bock,
Professor in Leipzig.
Preis 18 kr.

Es ist dieser **Helfer in der Noth** in noch populärerer Form die Quintessenz des Carl Bock'schen „**Buches vom gesunden und kranken Menschen**", welche hier zu einem so fabelhaft billigen Preise geboten wird, daß das Buch bald Eigenthum des ganzen Volkes sein wird, für das es Verfasser und Verleger, ohne Rücksicht auf pekuniäres Interesse, bestimmt haben.

Associé-Gesuch.

Zur Erweiterung eines reniablen Fabrikgeschä… wird ein junger, thätiger Mann als Theilhaber… einer Einlage von ca. fl. 6—8000 gesucht.
Näheres unter P. S. in der Exp. d. Bls.

Verwalter, tüchtiger, militärfrei, sucht Stelle. Gef. Offerten unter C. S. besorgt die Exp. d. B…

Agentur-Gesuch.

Ein Agent in Leipzig, welchem die besten … ferenzen zur Seite stehen, sucht für den Platz … Messen, sowie für das Königreich Sachsen … tere gute Vertretungen, und ist in der Lage, Com… missionslager zu placiren. In Correspondenz tritt … selbe auf Franco-Anfragen durch Herrn **Eugen F…** in Leipzig unter Chiffre R. K. Agent.

Eine solide Köchin wünscht bis Ziel bei einer ruhigen … milie unterzukommen. Zu erfragen S. Nr. … Panierspslatz.

Ein gebildetes reinliches Kindermädchen wird bis Walburgi zu einem einzigen Kinde in Diens… zu nehmen gesucht.

Eine gewandte Ladnerin wünscht bis 1. … unterzukommen. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein gebildetes Mädchen wünscht sich mit e… soliden Frauenzimmer zu vereinbaren, um ein kle… Geschäft anzufangen, oder in ein schon bestehendes … Theilhaberin einzutreten.

Gefällige Offerten unter Chiffre A. A. 100 n… die Exp. ds. Bls. entgegen.

Ein junges Frauenzimmer aus achtbarer Fam… welches in allen weiblichen Handarbeiten wohl er… ren, eine hübsche Handschrift schreibt, und weniger … hohes Salair als auf freundliche Behandlung … wünscht in einem soliden Geschäfte als Lade… Unterkunft. Näheres Heugäßchen S. Nr. 991 a, … 2 Etagen.

(Stelle-Gesuch.) Ein solides Frauenzimmer, wel… in Führung einer Haushaltung sehr erfahren ist, … darüber sehr gute Zeugnisse zur Seite stehen, wün… bis 1. Mai eine Stelle als Haushälterin zu erhal… Näheres in der Exp. ds. Bls.

Zu einem sehr soliden Handelsgeschäfte da… wird ein kaufmännisch gebildeter Compagnon a… nommen, dessen Einlage auf Wunsch sofort hypo… karisch zur ersten Stelle bestens versichert werden ka… Bei persönlicher Mitwirkung von 2 bis 3 Stu… wöchentlich in Comptoirarbeiten wird eine Comp… sation von ein Procent der Einlage monatlich g… geben. Gef. Offerten unter S. Nr. 112 an die E… ds. Bls.

Die Konditorei

kann ein junger Mensch von soliden Eltern un… entgeltlich erlernen.

Eine solide Wittwe wünscht bei einer einz… Person als Haushälterin oder sonst in einem ruh… Platze unterzukommen. Näheres in der Exp. d. …

Ein Lehrjunge wird zum Glaiergeschäfte ges… Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu einem gut rentirenden Geschäft en gr… & en detail wird ein Theilhaber mit Kapit… gesucht, der auch kleine Reisen besorgen kan… Gef. Offerten unter Nr. 200 an die Exp. d. B…

Ein hübsch möblirtes Zimmer ist an einen … zwei solide Herren zu vermiethen. Weißgerber… S. Nr. 197, 2. St.

In der untern Turnstraße Nr. 24 ist der 1. … mit Gartenantheil bis Walburgi zu vermiethen.

[redacted] …erſteigerung

zu Forſt … r bayeriſchen Pfalz.

Freitag, de… ai künftig, um 11 Uhr des …ittags, … laſſen die Vormünder der …av Schell… Wallbillich'ſchen Kinder die …erzeichneten … öffentlich verſteigern, als:

…6 ganze und ein halbes Stück 1866er, ſämmt…tigenes Wachsthum, größtentheils aus den beſten …n der Forſter Gemarkung und aus den Gemar…en von Wachenheim, Königsbach und Ruppertsberg.

Ferner:
19 Stück 1866er, aus angekauften, ſelbſt gekel… Trauben, aus der Gemarkung von Forſt.

Dann:
1 halbes Stück 1865er Forſter Riesling, Aus… und
1 halbes Stück 1866er Königsbacher Rothen.

Proben vom 23. April an, am Verſteigerungstage bei der Verſteigerung.

Dürkheim, den 24. März 1867.

Martini, kgl. Notar.

An die Väter unſerer Stadt!

Das Bedürfniß, „zwiſchen dem Lauſer- und Ma…-Thor" noch einen fahrbaren Ausweg zu erzielen, … immer fühlbarer; ſo daß bereits dreierlei Projekte …iegen, und bald für das Eine, bald für das An… Stimmen in der Preſſe laut werden.

Das erſte Projekt, das Wöhrderthörchen fahr… zu machen, kann den beabſichtigten Zweck, trotz …er Koſten, nicht erreichen, da für die Verbindung … Straßen und Gärten vor dem Lauferthore und der Vorſtadt Wöhrd das Lauferthor ſammt Wöhr…thörchen, allmänniglich bekannt, dem daſelbſt statt…findenden Verkehre entſpricht — Zwar ſoll für …barmachung des Wöhrderthörchens ein früherer, …örblichen Beſchluß vorhanden ſein, allein, nachdem … Ausführung bis jetzt unterblieben, werden die …er der Stadt bei wiederholter Ventilation dieſes …htigen Gegenſtandes nicht aus Pietät für Aufrecht…tung des alten Beſchluſſes ſtimmen können, wenn … dem allgemeinen Bedürfniſſe entſprechendere Vor… gemacht wird, und dieſe iſt das

zweite Projekt: Es geht dahin, **das fragliche …or da anzubringen, wo es unmittelbar …raßen aufnimmt, die in das Innere der …adt, zu dem Marktplatz ꝛc. führen und …eichzeitig die nähere Verbindung auf den …taatsbahnhof, zu der Cramer-Klett'ſchen …abrik, Marienvorſtadt u. ſ. w. herſtellt. …er Platz für dieſes Thor iſt aber da, wo …chmauſengaſſe, Fiſchergaſſe und Roſenthal …s Ausgangspunkte concentrirt ausmünden; …d wiederum führt die Schmauſengaſſe, mit …r Verlängerung am Sand, neue Gaſſe und …ucherſtraße direkt in das Herz der Stadt …rück!**

Dieſes Thor an der rechten Stelle zu placiren, …ßte eventuell das Blöſt'ſche Haus oder L. Nr. …58 abgebrochen, und der Garten am Fuchs'ſchen …weſen erworben werden. Die Inhaber dieſer Liegen…ſchaften haben ſchon längſt erklärt, unter annehmbaren …edingungen zu dieſem allgemeinen Zwecke ihre Beſitz…thümer zur Verfügung zu ſtellen. **Es liegen über…ies von einer großen Anzahl Bewohner des …pitzenbergs, der Schmauſengaſſe, am Sand, …er neuen Gaſſe u. ſ. w. nicht unweſentliche …zeichnungen von Geldbeiträgen vor, welche …ur dann fließen, wenn das an dieſer Stelle …weckmäßige Thor ausgeführt wird.**

Wenn nun einmal die Bürgerſchaft ſelbſt in dieſer …eiſe dem Magiſtrate entgegenkommt, ſo möchte wohl …ie Erfüllung dieſes längſt gehegten Wunſches ebenſo …ut Pflicht ſein, als man ſeiner Zeit der Bitte der … der Nähe des Moheenthors wohnenden Bürger …illfahrte. Auch Herr Reichsrath v. Cramer-Klett …ürfte wohl dieſe für ihn ſo wichtige Angelegenheit in …eder Beziehung unterſtützen.

Das dritte Projekt, ein fahrbares Thor auf …er Inſel Schütt anzubringen, iſt ein ſehr bedingtes …nd kann dem allgemeinen Bedürfniſſe wohl nimmer …ntſprechen, wenn nicht gleichzeitig auch die von den Betheiligten als nöthig beſchriebene Ueberbrückung vom Schießgraben auf die Inſel Schütt ausgeführt wird. Beides jedoch — Brücke und Thor — gleichzeitig oder nach einander zu ſchaffen, erfordert nachweislich das größte Kapital der drei Vorſchläge, abgeſehen davon, daß bei Hochwaſſer Störungen in der Communication mit dem gedachten Thorwege unvermeidlich wären; oder wie? — will man vielleicht wirklich koſtſpielige Mauern längs des Flußbettes aufführen? Endlich iſt die Inſel Schütt der Platz für unſere Meſſen und dürfte ein fahrbarer Thorweg daſelbſt nicht förderlich, vielmehr ſtörend einwirken. —

Möge die Beleuchtung dieſer drei Projekte veranlaſſen, daß unſere Gemeindebehörden dieſen Gegenſtand wieder prüfend in die Hand nehmen **und dasjenige, was ſich als das Zweckmäßigſte herausſtellt, zur Ausführung bringen.**

Mehrere Petenten, welche ihre Geldzeichnungen ſchon früher eingereicht haben.

Eine feine Plüſch-Garnitur, 1 Sekretär, 1 Spieltiſch, 1 ovalrunder Tiſch, 1 Kommode, 1 Kleiderſchrank, 6 Rohrſeſſel wird billig verkauft.

Ein thätiger Kaufmann wünſcht eine leiſtungsfähige Seifen- und Lichterfabrik zu vertreten, auch für ein Garn- und Strickgarngeſchäft entweder die vorkommenden Touren zu übernehmen oder den Verkauf proviſionsweiſe zu beſorgen; derſelbe beſitzt Kenntniſſe der Garn-Branche, da er längere Zeit in dieſem Fache beſchäftigt war, und wird gebeten, Offerten unter B Nr. 8. bei der Exp. d. Bl. gefälligſt zu hinterlegen.



Gartenmöbel von Eiſen [redacted]

in eleganter Ausſtattung, auch für Reſtaurations-Lokale geeignet, liefert billigſt die

Eiſengießerei
von
BÖLIAN & HÄBERLEIN,
Maxfeld 156b.

Als paſſendſtes Weihegeſchenk für Chriſten jeden Alters und Standes, und zu allen feierlichen Gelegenheiten werden empfohlen:

prachtvoll in Seide gewebt

die Bildniſſe unſeres Herrn und Heilandes

Jeſus Chriſtus

und der

heiligen Jungfrau Maria;

jedes $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, und 1 Zoll breit, in Medaillonform, daher gleich geeignet zu Gebetbücher, Zimmerverzierungen ꝛc. und in **Medaillons** zu faſſen.

Preis: einzeln 20 kr., beide zuſammen 35 kr.

☞ **Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.**

Zu beziehen gegen Franco-Einſendung des Betrags von dem Zeitungsbureau von **C. O. Liebig** in **Chemnitz** (Sachſen).

☞ In der **Expedition** dieſes Blattes liegen Probeanſichten aus.

(Für Hypothekenbrief-Inhaber.)

Preuß. Hypotheken-Verſicherungs-Aktien-Geſellſchaft in Berlin.

Aktien-Capital: 8,750,000 fl.
Reſerven: 612,500 fl.

Banquier in **Nürnberg**: Herr **Leonhard Kalb**.
„ **München**: Herr **Joſef von Hirſch**.

Dieſe zum **Geſchäftsbetrieb** in Bayern allerhöchſt conceſſionirte Geſellſchaft verſichert Hypothekengläubigern ihre Forderungen an **Capital und Zinſen**, und übernimmt bei allen Zeitverhältniſſen die **pünktliche Zinszahlung an den Gläubiger.**

Sie gewährt zu **billigen Bedingungen Vorſchüſſe auf verſicherte Hypotheken bis zu** 2/3 ihres Nennwerthes.

Sie nimmt **Kapitalien** zur Anlage auf Hypotheken in **Bayern** an und **weiſt Kapitaliſten verſicherte** Hypotheken nach.

Anträge werden auch auf unſerem Comptoir, Tucherſtraße S. 1161 entgegengenommen, wo auch jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Bewerbungen um Agenturen, mit Referenzen verſehen, erhalten Berückſichtigung.

Nürnberg, den 23. März 1867.

Die General-Agentur.

Dem Gedächtniß

meiner inniggeliebten, dahingeſchiedenen Pathin,

Frau Babette Barth.

Nach einer langen Erdenreiſe
Haſt müde Du den Wanderſtab
Nun hingelegt zu Gottes Preiſe,
Der ab Dich rief in's ſtille Grab.
Aus dieſes ird'ſchen Lebens Mühen
In jenes ew'ge Friedensland,
Zu einer ſchön'ren Sonne Glühen,
Nach Stürmen zu der Ruhe Strand.

Seit meiner Kindheit erſten Jahren
Warſt Du die zweite Mutter mir,
Und lebenslang werd' ich Dir wahren
Des Herzens Dankbarkeit dafür.
Mit Deines Gatten Thränen einen,
Dir ihm entpreßt der tiefe Gram,
Auf Deinem Grabe ſich die meinen
Um Dich, die Gottes Ruf uns nahm.

Dein edler Geiſt wird uns umſchweben,
Denn wahre Liebe nie vergeht,
Wenn auch der Erde Drang und Streben
Ein jeder Windhauch raſch verweht.
Stets werd' ich Deiner treu gedenken,
Bis einſt auch mir die Palme grünt
Des Friedens, die die Ruhe ſchenken
Den Müden wird, die ſie verdient!

B. B.

Einladung zum Abonnement

für das am 1. April beginnende 2. Quartal der im Verlage von J. Schneider in Mannheim erſcheinenden Wochenſchrift:

Deutſches Wochenblatt.

Organ der deutſchen Volkspartei.

Dritter Jahrgang.

Jeden Sonntag eine Nummer gr. Quartformat.

Preis vierteljährig 1 fl. = 18 Sgr.

Das „Deutſche Wochenblatt" hat ſich die Aufgabe geſtellt, in gedrängter Ueberſicht jeweils die politiſchen Ereigniſſe der verfloſſenen Woche ſeinen Leſern vorzuführen, um ſo namentlich denen, die nicht Zeit haben, eine tägliche Zeitung zu leſen, ein vollſtändiges Bild derſelben zu geben. — Die wichtigſten Fragen auf dem politiſchen, ſozialen und religiöſen Gebiete ſollen in leitenden Artikeln behandelt und außerdem die Leſer durch Korreſpondenzen über beſonders hervortretende Erſcheinungen und Verhältniſſe der einzelnen Länder unterrichtet werden.

Im politiſchen Kampfe der Zeit ſteht das „Deutſche Wochenblatt" auch ferner auf der Seite des Rechtes gegen die Gewalt; auf Seite der Freiheit gegen die Unfreiheit und deren Vertreter in Staat und Kirche. Es vertheidigt das Recht des Einzelnen auf freie Entfaltung ſeiner geiſtigen und materiellen Kräfte und das Recht des Volkes auf Selbſtbeſtimmung ſeiner Geſchicke. Sein Ziel iſt der freiheitliche Zuſammenſchluß aller deutſchen Stämme in dem auf demokratiſcher Grundlage errichteten föderativen Bundesſtaat. Indem wir bitten, unſer Streben durch zahlreiches Abonnement zu unterſtützen, bemerken wir, daß alle Buchhandlungen und Poſtanſtalten Beſtellungen annehmen, durch welche auch die bisher erſchienenen Quartale, ſowie Probe-Nummern bezogen werden können.

Gegen Franco-Einſendung des Abonnements-Preiſes in Geld oder Briefmarken wird das Blatt auch von der Expedition an jede aufgegebene Adreſſe im Gebiete des Poſtvereins unter Kreuzband verſandt.

Inſerate (die Petitzeile 1 Sgr. = 3 kr. rhein.) finden in dem „Wochenblatt" eine große Verbreitung.

Beſtellungen

auf das Witzblatt „**Wauwau**" und den bayeriſchen **Geſchäftsanzeiger und Arbeitgeber** (Preis per Quartal 36 kr.) wollen ſofort in **Nürnberg** bei Herrn Lorenz Kraußer, Buchhändler am Spitalplatz, **auswärts** bei allen Poſt-Expeditionen und Poſtboten gemacht werden. **Offene Dienſtes- und Arbeitsſtellen** werden **gratis** aufgenommen.

Die Verlagsexpedition in Fürth
Schröder.

Nächſten Freitag werden unweit **Ludwigshöhe** Hunnengräber ausgegraben, und werden Intereſſenten hiezu eingeladen. **Wiehbeck.**

Ein Anweſen, mit Oekonomie und einem rentablen Geſchäfte verbunden, 3 Stunden von Nürnberg, wird gegen ein Nürnberger Geſchäfts- oder Privathaus zu vertauſchen geſucht. Offerte G. G. 379.

Ein junger Menſch von 18 Jahren wünſcht bis 1. Mai eine Stelle als Ausläufer oder Kellner. Näheres S. 1174.

Ein ſolider und brauchbarer Conditorgehilfe wird geſucht und kann ſofort eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Gymnaſiaſten ſuchen bis 1. Mai bei einer anſtändigen Familie Koſt und Logis, wo möglich Lorenzerſeite. Offerten unter Chiffre 12. übergebe man der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen ſucht als Zuſpringerin, im Waſchen oder ſonſtigen Arbeiten Beſchäftigung. Hintere Landauergaſſe Nr. 1341.

Ein Anweſen nahe an einem Thor mit maſſivem Hauſe, comfortabel eingerichtet, großem Garten, an einer Hauptſtraße gelegen, in frequentirter Lage, für eine Wirthſchaft oder andere öffentliches Geſchäft paſſend, iſt wegen Domizilveränderung des Beſitzers um den billigen Preis von 6800 fl. zu verkaufen. Adreſſen unter Chiffre H. an die Exp. d. Bl.

Eine Köchin mit guten Zeugniſſen ſucht einen Dienſt. Näheres S. 820. Plobenhof.

Ein Herrnkleidermacher bietet ſich einem verehrlichen Publikum in Häuſern an.

Ein Bürgermädchen von hier, welches in Kleidermachen, Feinwaſchen und Bügeln bewandert iſt, ſowie auch häusliche Dienſte verſteht, ſucht einen Dienſt, am liebſten auswärts oder auf dem Lande.

Ein neugebautes Haus mit ſchöner Ausſicht und Garten vor einem Thor iſt billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. ds. Bl.

Zur Schreinerei wird ein Lehrling geſucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Im Garten 102 an der Platnersanlage iſt ein freundliches, möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein ſchön möblirtes Chorzimmer nebſt Alkov (Sommerſeite) iſt ſogleich oder bis 1. April zu vermiethen.

Nahe am Wöhrder Thor iſt bis zum Ziel ein ſchönes unmöblirtes Zimmer mit Alkov an gebildete Herren, oder auch Frauen, zu vermiethen. Auf Verlangen könnte daſſelbe auch möblirt werden. Näheres S 1591.

Für Bierbrauer

empfiehlt seine neu konstruirten und bestbewährten **Malzentkeimungsmaschinen** mit Handbetrieb bei großer Leistungsfähigkeit und billigsten Preis
die Maschinenfabrik von Michael Federer
früher Gantenbein in Augsburg.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren
Steindachpappe
liefert die Dachpappenfabrik
den □Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis

Ausverkauf von Tapeten.

Durch den Tod meines Mannes bin ich veranlaßt, die von demselben betriebene „Tapeten-Fabrik" aufzugeben und das vorhandene bedeutende Lager von Tapeten und Borduren zum Ausverkauf zu bringen.

Um dieses schneller zu ermöglichen, gebe ich zu **bedeutend herabgesetzten, außergewöhnlich billigen** Preisen, oft unter den Fabrikationskosten ab, und zwar Tapeten von 5 kr. per Rolle an.

Indem ich zu gefälliger Abnahme ergebenst einlade, mache ich darauf aufmerksam, daß die Tapeten auf stärkeres, besseres Papier gedruckt sind, als dieses in der Regel von anderen Fabriken in Anwendung gebracht wird.

Nürnberg, 23. März 1867

Ottomar Briegleb's Wwe.

Gold- & Glycerin-Crême,
von 9 kr. an der Topf.

Beide Mittel sind bekannt in ihrer ausgezeichneten Wirkung gegen aufgesprungene und rauhe Haut, und sind die sichersten und angenehmsten Mittel gegen **Frostbeulen**, — empfiehlt
Wunderlich, Kaiserstraße.

Lymphe direkt von der Kuh,
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. Pissin

Carl Seger,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
in der Kaiserstraße,
empfiehlt das Neueste in Schmucksachen für Confirmanden zu den billigsten Preisen.

L. Kobell, Uhrmacher,

Lorenzer Straße L. Nr. 655,

empfiehlt sein bestassortirtes Lager goldner und silberner Herren-, wie Damen-Uhren, Pariser Pendules und Regulateurs, unter Zusicherung zweijähriger Garantie zu den billigsten Preisen.

Insbesondere bin ich durch Gelegenheitskauf in Stand gesetzt, hübsche silberne Cylinder-Uhren, welche sich vortrefflich für Confirmanden eignen würden, sehr billig verkaufen zu können

Reparaturen in jeder Art Uhren werden unter Garantie möglichst schnell ausgeführt.

Neuigkeiten!

in **Spielwaaren** für **Ostern** und in hübschen, Bewegung verursachenden Spielen in der freien Natur.

Neue, sehr elegante **Untersetzer** für Gläser, Blumentöpfe ꝛc. ꝛc.

Das Neueste von **gemalten Rouleaux** mit Landschaften, hübschen Blumen, Bouquets und Guirlanden, Füllhorn, uni Sachen mit Bordure und Medaillons in allen Breiten von ¾ bis 1¾ breit mit passendem Zugehör empfiehlt

A. Wahnschaffe.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein bisher unter der Firma „L. Junge" geführtes Tapeten-Geschäft vis-à-vis der kgl. Stadtpost unter heutigem Tage an Herrn **Friedr. Mohr**, früher Werkmeister der Briegleb'schen Tapetenfabrik, käuflich abgetreten habe.

Indem ich bitte, das mir so reichlich zu Theil gewordene Vertrauen auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen, empfehle ich mich

achtungsvoll **L. Junge.**

☞ Auf obige Annonce Bezug nehmend, empfehle ich mein durch neue Zusendungen vollständig assortirtes Lager von **Tapeten, Borduren, Rouleaux** zu den bisher geführten bekannten billigen Preisen.

Hochachtungsvoll **Friedr. Mohr.**

Eiserne Bettstellen

empfiehlt **Carl Kneffel,**
Eisen- und Metallwaaren-Handlung
am Spittlerthor.

☞ **Habana-Cigarren.** ☜

La Patria	2½ kr. pr. Stück,	fl. 40 pr. mille,
Flora de Cabanas	2½ kr. pr. Stück,	fl. 35 pr. mille,
La Gloria	3 kr. pr. Stück,	fl. 45 pr. mille.

empfiehlt A. Herzog, Bindergasse

Ziehung am 1. April:

Gewinne: fl. 50,800, fl. 10,000, fl. 30,000 ꝛc. ꝛc.
Rudolphstiftungs-Loose fl. 15
Mailänder 45 Fcs.-Loose per Stück fl. 10.

K. K. Oesterreichische 100 fl.-Loose.
Gewinne: fl. 250,000; 200,000, 140,000 ꝛc.

zum **Tagespreis**, Verloosungsblatt gratis, bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- u. Wechselgeschäft, **Adlerstraße** L. Nr. **190.**

NB. Nicht gewinnende Loose nehmen wie nach Ziehung, mit **geringem** Verlust, an Zahlung wieder an.

Grabmonumente

in Marmor, Granit wie Sandsteine in verschiedenen Farben, stehen in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen vorräthig bei **Gebrüder Then,**
St. Johannis Nr. 35.

Eispommade,
welche die Haare kräuselt, geschmeidig und glänzend macht und deren Ausfallen und Grauwerden verhindert. Das Glas 12 und 24 kr. empfiehlt
Wunderlich's Parfümerie-Fabrik.

Michael Federer

früher
Gantenbein,
Mühlenbau- und Maschinenfabrik in Augsburg,

empfiehlt sich mit kompleten Ausführungen von **Dampfmaschinen, Wasserrädern** und **Turbinen**, allen Gattungen von **Mahlmühlen, Gyps-, Oel-, Loh-, Farb- und Schleifmühlen, Schneidsägen** aller Art, **Brauereieinrichtungen, Transmissionen, Walz- und Pumpwerken** verschiedener Konstruktion, Anfertigung von Göpelwerken und gehenden Werken überhaupt, **Pressen** aller Art; ferner in allen **landwirthschaftlichen Maschinen**, als: Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneidmaschinen u. s. w., überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

In Verbindung mit einer **Eisengießerei** bin ich in den Stand gesetzt, Rohrleitungen, Brunnen und Brunnenkästen, Balkons, Geländer und Garteneinzäunungen zu möglichst billigen Preisen zu liefern.

Oster- Schafe mit ächter Wolle, desgl. Hasen, Kaninchen, Schäfereien, bunte Oster-Eier, Geisböcke, geschorne Pudel, Bologneser-Hündchen ꝛc. billigst bei
S. Sperber, Laden vis-à-vis der Post.

Illustrirter Katalog
der
Pariser Industrieausstellung 1867.

Dieser für jeden Industriellen werthvolle Katalog wird eine Auswahl derjenigen Erzeugnisse der Kunst und Gewerbe-Industrie geben, die in irgend einer Beziehung durch Neuheit des Stoffs oder der Form, oder durch Schönheit der Ausführung von hervorragender Bedeutung sich erweisen. Er erscheint mit Beginn der Ausstellung von April an in circa 12 monatlichen Lieferungen zu 1 fl. 12 kr.

Wir nehmen jetzt schon Bestellungen darauf entgegen und vertheilen einen ausführlichen Prospekt unentgeltlich.

Ebner'sche Buch- und Kunsthandlung.
Nürnberg, Königsstrasse

Garten-Wirthschaft-Verkauf.

Eine Gastwirthschaft mit Garten, im best baulichen Zustande, schön gelegen und sich sehr gut rentirend, wird wegen Familien-Verhältnissen verkauft. Offerten B. H. an die Exp. ds. Bls.

Ein sehr schönes Fabrik-Geschäft (Gebäude ganz neu und an der Bahn gelegen) mit ausgebreiteter Kundschaft, mit durchschnittlich 70—80% Nutzen arbeitend, ist erbschaftshalber sammt den im Geschäfte nöthigen Maschinen, sowie Waarenlager, um den Preis von fl. 15,000 sofort zu verkaufen, und kann auch mit ⅓ Anzahlung übernommen werden. Näheres durch **Heinrich Geyer**, S. Nr. 107/2 Karlsstraße.

Haus-Verkauf.

Das Haus S. Nr. 96 am Weinmarkt ist aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe, hypotheken- und lastenfrei, bezieht das große Waldrecht, und kann die Hälfte des Kaufschillings zur ersten Stelle à 5pCt. verzinslich darauf stehen bleiben. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

In ein Café- und Wein-Geschäft wird ein verlässiger, gewandter Küfer gesucht; denselben soll jedoch ein solides, artiges Benehmen qualificiren, eine Zeit des Tages auch die Billards zu bedienen. Eintritt kann sofort geschehen. Gute Behandlung sowie ganz entsprechendes Honorar werden zugesichert. Näheres in der Exp. ds Bls.

Ladnerin-Gesuch.

Eine gewandte Ladnerin, die sich über ihre Brauchbarkeit ausweisen kann, wird in ein frequentes Tabak- und Spezerei-Geschäft 1. Mai gesucht. Offerten unter L. A. Nr 5 an die Exp. ds Bls

---

Nach einjährigem Bestehen unseres Unterne[hmens,] in welcher Zeit wie Gelegenheit hatten, uns [von der] Nützlichkeit desselben zu überzeugen, erlauben wi[r] dasselbe auch ferner zu gütiger Berücksichtigung [be]stens zu empfehlen.

Preiscourante, Zeichnungen und Prei[se] von mehr als 200 Fabriken setzen uns i[n] Stand, über alles Wissenswerthe im Maschin[en]... genügende Auskunft zu ertheilen und **alle** Ar[ten] Maschinen aus den **besten Bezugsquellen** zu [Fa]brikpreisen zu besorgen.

Wenn unsere Ausstellung noch keine größere [Aus]dehnung genommen, resp. größere Mannichfalt[igkeit] an Maschinen zeigt, so darf dies wohl füglich den [im] letztem Frühjahre so ungünstigen Zeitverhältnissen [zu]geschrieben werden, und werden wie bei deren [Bes]serung mehr bieten können.

Wir erlauben uns bei dieser Gelegenheit, be[son]ders hervorzuheben, daß unsere Ausstellung nun mit einer Reparaturwerkstätte verbunden ist, [und] wir dadurch in den Stand gesetzt sind, alle Re[para]turen, welche an den aus unserer Ausstellung her[vor]gegangenen oder sonst durch uns verkauften Masch[inen] vorkommen sollten, auf's Beste und Billigste zu [be]sorgen, zumal uns zu den meisten Maschinen die [nö]thigen Ersatztheile von den Fabriken zur Disposition stehen.

Die nun bald geöffnete **Weltindustrie-Ausstellung** in Paris wird uns Gelegenheit geben, ... auf dem Gebiete der Maschinen viel Neues zu ... und baldmöglichst zur Kenntniß des verehrlichen [Pu]blikums bringen zu können.

Namentlich dem Gewerbestand Bayerns mit ... Vielseitigkeit dürfte sich bei dieser Gelegenheit man[ches] bis jetzt noch Unbekannte darbieten, und würden [wir] es dankbar anerkennen, wenn uns Betreffende mö[g]lich schon in den **nächsten Wochen** (vor ... eines der unsrigen nach Paris) mit ihren Bedürfn[issen] bekannt machen würden, um nach Kräften zur [Er]langung vielleicht anderwärts schon bekannter Ma[schi]nen oder Apparate zu vortheilhafterem Betriebe [ein]zelner Gewerbe unseres Absatzgebietes wirken zu kön[nen].

Perm. Maschinen-Ausst[ellung]
von
Scharrer & Co.
in **Nürnberg.**

Ein Rittergut in Franken, nicht mit durch[aus] katholischer Bevölkerung, vielleicht in der ... Schweinfurt's, wird mit 10—15,000 Rthlr. An[zah]lung zu kaufen gesucht. Adressen mit genau[er] Angabe an Banquier **Eduard Hofmann** in La... unter A. v. W. zu senden.

Kapital-Gesuch.

Es werden 3—4000 fl. zur Ablösung einer ... Hypothek unter doppelter Garantie auf ein ... Geschäftshaus sofort oder bis Ziel Walburgi a[uf]zunehmen gesucht. Näheres zu erfragen Brunnen[gasse] L. Nr. 394.

Merkantilisches.

Ein vielfach erfahrener, in Europa verbreitete [Be]kanntschaft besitzender, reeller Agent erbietet sich ... zu zeitweisen Reisen gegen Spesenvergütung. Fra[nco-]Briefe sub E. E. besorgt die Expedition des A[ugs]burger Amtsblattes, Prediger-Berg 71 in Augsbu[rg].

Schleswig-Holstein!

Diese Herzogthümer gelangen demnächst zu ... Zollverbande, daher dorten ein routinirter, rechtl[icher] Kaufmann Agenturen, Commanditen und Reisen ... **leistungsfähige** Häuser übernimmt. Franco-Br[iefe] sub D. T. besorgt die Expedition des Augsbu[rger] Amtsblattes, Prediger-Berg Nr. 71 in Augsburg.

Steindrucker, welche im Farbendr[uck] bewandert sind, finden dauernde Condition ...
J. G. Michel,
lithographische Kunst-Anstalt.
Gostenhof 149 c.

Wohnung-Gesuch.

Eine große Wohnung wird für e[ine] fremde Familie zu miethen gesucht. Antr[äge] an die Exp. ds. Bl. unter Nr. 302.

In ein hiesiges Strumpfwaaren-Geschäft wird ... ordentlicher Junge mit einigen Vorkenntnissen in ... Lehre zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exp. ds Bls.

Ein Frauenzimmer, welches im Putzmachen ... auch im Häuslichen bewandert ist und schon ... Ladnerin servirte, sucht entweder bei einer Putzmach[erin] oder auch als Ladnerin eine Stelle, und kann sogle[ich] eintreten. Näheres in der Exp. ds. Bls. unter Ch[iffre] C. L. Nr. 409.

Für eine Gesellschaft

von 12 bis 20 Mann ist ein Zimmer zu vergeb[en]. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Neben der Ostendhalle ist eine aus 4 Zimm[ern], 2 Kammern ꝛc bestehende Wohnung per Walb[urgi] oder Laurenzi zu vermiethen. Näheres 20a vor d[em] Königsthore.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[redacted]

XXXIV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 87.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljährl. Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 28. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Donnerstag: Malchus.

Freitag, den 29. März: Eustach

Deutschland.

C. H. München, 26. März. Ueber die Tragweite des Bündnisses zwischen den süddeutschen Staaten und Preußen gibt man sich je nach den politischen Sympathien für Preußen oder den Antipathien gegen dasselbe übertriebenen Erwartungen oder Befürchtungen hin. Die völkerrechtliche Bedeutung der neuen Allianzen läßt sich folgendermassen zusammenfassen. Die süddeutschen Staaten sind mit Preußen in ein internationales Vertragsverhältniß getreten, nach welchem sie zu gemeinschaftlicher Aktion mit Preußen sich verpflichten, wenn deutsches Gebiet angegriffen wird. In diesem Sinne hat sich auch bereits Graf Bismarck nach Wien erklärt. Nicht unbedingt hat sich Bayern in das Gefolge Preußens gestellt, sondern nur zur Abwehr einer beabsichtigten Schmälerung deutschen Gebietes; — nicht für jeden Krieg hat sich Bayern zur Heerfolge Preußens und zur Unterordnung unter preußischen Oberbefehl verbindlich gemacht, sondern nur im Falle einer Gefährdung der Integrität der Staaten beider Kontrahenten gewährleistet der Vertrag gegenseitige Hülfe. Dieser Punkt ist vor Allem in's Auge zu fassen. Ist dadurch ein Vasallen-Verhältniß Bayerns zu Preußen geschaffen? Gewiß nicht. Es ist eine Allianz für einen concreten Fall, dessen Voraussetzungen jeder der Kontrahenten selbstständig zu würdigen berechtigt ist. Wird Preußen von Frankreich angegriffen, erkennt Bayern ohne Zögern die Voraussetzung seiner vertragsmäßigen Waffenhülfe als gegeben an; will Preußen aber sich bei den orientalischen Händeln zu schaffen machen, so wird Bayern blos sein eigenes Interesse zu Rathe ziehen, dem Allianzvertrag für diesen Fall aber keine Geltung einräumen. Auf einer ganz irrthümlichen Anschauung beruht demnach die Annahme, daß Bayern die Verfügung über die Militärmacht des Landes vollständig aus der Hand gegeben habe und jeder Selbstständigkeit und Unabhängigkeit beraubt sei. Aber — wendet man weiter ein — ist der Oberbefehl nicht ein für allemal an Preußen abgetreten? Niemandem wird beifallen, bei gemeinschaftlicher Aktion mit Preußen die Führerschaft für Bayern in Anspruch zu nehmen. Würde die Sache wohl anders stehen, wenn über diesen Punkt gar nichts stipulirt worden wäre? Oder könnte Jemand wünschen, daß erst beim Beginn der Aktion ein Abkommen über den Oberbefehl ausgetragen werden müßte? Ist nicht vielmehr schon im Frieden das Nothwendige vorzukehren für das Zusammengehen in Kriegszeiten? — Was die der Politik Bayerns jetzt zunächst obliegende Aufgabe betrifft, so ist dieselbe eine doppelte. Bayern hat einerseits bestimmte Stellung zu nehmen zu den übrigen Staaten, die den gleichen Vertrag mit Preußen geschlossen haben, andrerseits sich zu fragen, nach welchen Richtungen hin weitere Beziehungen zu Preußen angeknüpft werden können und in welcher Weise die Fortentwicklung des Verhältnisses zu Preußen sich gestalten soll, ohne die staatliche Selbstständigkeit Bayerns Preis zu geben und ohne die Grenzen zu überschreiten, welche der Standpunkt der bayerischen Souveränetät vorzeichnet. Die Erwartung, daß Bayern am norddeutschen Bund Theil nehme, wird nicht in Erfüllung gehen; Bayern wird das norddeutsche Parlament nicht beschicken. Nachdem aber nunmehr die Integrität des deutschen Gesammtgebietes gewährleistet ist, wird Bayern zuvörderst eine Einigung mit den süddeutschen Staaten anstreben. Diese Einigung ist um deswillen von höchstem Werthe, damit nicht der eine oder der andere dieser Staaten durch seine Isolirung versucht werde, einseitig in den norddeutschen Bund einzutreten, was die Stellung Bayerns gegenüber der Attraktionskraft des Nordens wesentlich erschweren und verschlimmern würde. Vereint mit den übrigen süddeutschen Staaten wird Bayern die Hand zur Rekonstruktion eines engeren Verhältnisses zu Preußen bieten, welches neben der gemeinsamen Vertheidigung des deutschen Bodens gemeinschaftliche Einrichtungen auf volkswirthschaftlichem Gebiete ermöglicht und fördert. So wird die Stellung des deutschen Südens zum norddeutschen Bunde, wie sie bereits ein Pfand mehr für den Frieden Deutschlands und Europas geworden ist, auch die Grundlagen der Volkswohlfahrt sichern und befestigen.

(Frankreich und Deutschland.) Die Frkf. Ztg. schreibt: Die Tobsucht der französischen Blätter hat sich immer noch nicht gelegt. Die Offiziösen suchen dadurch das Prestige des Kaiserthums zu erhalten, die Oppositionellen es noch weiter zu erschüttern. Das ganze Treiben erinnert wieder einmal an die Sage, daß König Salomon einst einen Spatzen zum andern singen hörte, wenn er dem König einen Streich spielen wollte, so würde er mit einem Fußtritt den prächtigen Tempelbau umstürzen. Vom König über diese nichtswürdige Prahlerei zur Rede gestellt, erwiderte der Spatz, er thäte doch ihm, dem König, damit nichts zu leid, da er noch keinen Stein zu verschieben vermöge, daß aber der andere Spatz, seine Frau, ihm unbedingt glaube und er sich damit bei ihr in großen Respekt setze. So mögen auch die französischen Offiziösen glauben, den Deutschen geschehe mit ihrem Geschwätz nichts zu Leide und bei den Franzosen würden sie sich damit in Respekt setzen. Außer der lächerlichen Seite hat aber dieses Treiben doch sein Bedenken. Es regt das Nationalgefühl von beiden Seiten auf, und wenn auch das zweite Kaiserreich gewiß nicht an einen Anprall denkt, gleich dem, welcher dem ersten in einem Feldzug von drei Tagen ein Ende machte, und in Deutschland nur der allgemeine Wunsch für dauernde friedliche Beziehungen zu Frankreich vorwaltet, so ist es doch mit Feuer gespielt, tagtäglich in Blättern, welche in Deutschland von Tausenden gelesen werden, eine Unverschämtheit zur Schau zu tragen, welche immer nur darauf hinausläuft, daß die Deutschen innerhalb ihrer Grenzen französischen Convenienzen Rechnung zu tragen hätten, während die Franzosen eine ähnliche Zumuthung, als mit ihrer Nationalwürde unverträglich, derb zurückweisen würden. Es rächt sich nun, was 1815 versäumt worden; hätte man damals den Franzosen die Ueberzeugung beigebracht, daß sie eben so gut, wie andere Nationen bei Kriegen ihre Grenzgebiete einsetzen und nicht, selbst nach den größten Niederlagen, mit einigen Geldopfern davon kommen, so würde heute mit weniger Leichtsinn von den Eventualitäten eines französisch-deutschen Krieges gesprochen werden, um so mehr, da durch Telegraphen und Eisenbahnen, durch die Einigung Deutschlands und die überall bereit gehaltene Wehrkräfte, Frankreich den ihm früher eigenthümlichen Vortheil einer raschen Konzentration verloren hat. Will man aber den Krieg nicht, wie Offiziöse und Oppositionelle übereinstimmend versichern, zu was das endlose unsinnige Geschwätz?

Berlin, 25. März. Das Befinden des Königs soll seit einigen Tagen nicht ganz gut sein. Wahrscheinlich haben die Anstrengungen, welche für ihn mit der Geburtstagsfeier verbunden zu sein pflegen, und die selbst die Kräfte eines jüngeren Mannes erschöpfen könnten, einige Nachwehen zurückgelassen, so daß an den nächstfolgenden Tagen Schonung gerathen schien. (Rh. Z.)

Frankfurt, 26. März. Gestern hat der zeitherige Civiladministrator für Nassau, Homburg und Frankfurt, Fehr. v. Patow, unsere Stadt verlassen und sich nach Berlin begeben. Tags vorher hatte der Senat in corpore ihm einen Abschiedsbesuch gemacht. (Fr. J.)

Oestreichische Staaten.

Pesth, 26. März. (Sitzung der Deputirtentafel.) Nyary interpellirt das Ministerium, ob es bald einen Nationalitäten Gesetzentwurf vorlegen werde. Unterrichtsminister Eötvös antwortet: Nach Ansicht des Ministeriums sei das Elaborat der betreffenden Kommission abzuwarten. Nyary bittet, die Kommission zur Beschleunigung ihrer Arbeit aufzufordern. Tisza bemerkt, in früheren Adressen seien auch baldige Gesetze über Religions-, Unterrichts- und Urbarial-Angelegenheiten versprochen worden und fragt demnach das Ministerium, ob es bald Gesetzentwürfe vorlegen werde. Eötvös sagt die Beantwortung der Interpellation für nächstens zu. Sodann Fortsetzung der Generaldebatte über das Elaborat der Siebenundsechziger-Kommission.

Frankreich.

Paris, 25. März. Im gesetzgebenden Körper begann heute die Debatte über den Gesetzentwurf für Abschaffung der Schuldhaft. — Es heißt, der kaiserliche Prinz werde nach seiner Genesung mit der Kaiserin und in Begleitung des päpstlichen Nuntius Msgn. Chigi eine Reise nach Rom unternehmen. — Die Eröffnung der Welt-Industrie-Ausstellung wird am nächsten Montag in sehr geräuschloser Weise von Statten gehen. Der Kaiser wird, wenn das Wetter günstig ist, in dem innern Garten des Ausstellungspalastes eine kleine Anrede an die Kommissäre und die Aussteller richten. — Man versichert, der Rücktritt des Marquis Moustier vom Ministerium des Aeußern sei nur noch eine Frage der Zeit; wahrscheinlich werde er durch Hrn. v. Lavalette, den Verfasser des famosen Rundschreibens, ersetzt werden.

Türkei.

Bucharest, 28. März. Die Kammer hat den Gesetzesentwurf über Verlegung des Kassationshofes nach Jassy angenommen. Die Kammersession ist bis 11. April verlängert.

Portugal.

Lissabon, 24. März. (Petition an den König.) In einer großen Volksversammlung ist einstimmig beschlossen worden, eine Deputation, unter der Führung des Herzogs von Loulé, an den König zu senden, um demselben eine Petition gegen die neuen Steuern zu überreichen.

Amerika.

Vom Kriegsschauplatz in Brasilien wird unter dem 23. Febr. aus Rio de Janeiro berichtet: Admiral Tamandare wurde auf eigenen Wunsch seines Kommandos über die Flotte enthoben. Die paraguaytische Festung Humaita wird noch immer ohne Erfolg von den Verbündeten belagert und beschossen. Mitre hat mit 4000 Mann zur Unterdrückung einer einheimischen Revolution das Lager verlassen. Beim Einschiffen dieser Truppen ereignete sich an Bord eines Transportschiffes ein beklagenswerthes Unglück. Ein Dampfkessel sprang und 40 Mann fanden durch die Explo-

---

München, 25. März. [Die Vorlesungen des Professor Eckart.]*) Dem gebildeten Publikum Münchens steht in den nächsten Wochen ein großer geistiger Genuß bevor. Professor Dr. Ludwig Eckart, als politischer Charakter und Gelehrter in ganz Deutschland bekannt und geachtet, beginnt morgen im Liebig'schen Hörsaal einen Zyklus von Vorlesungen, welcher folgende Themen umfassen wird: 1) Börne und Heine, 2) Robert Schumann, 3) George Sand, 4) Richard Wagner, 5) Wilhelm v. Kaulbach, 6) Ulrich v. Hutten. — Die Vorlesungen des Prof. Eckart haben einen seltenen Ruf in ganz Deutschland erlangt und verdienen denselben. Eckart ist in jeder Beziehung eine Spezialität, und das, was er bietet, darf den Charakter der Originalität beanspruchen. Was er gibt, ist sozusagen sein „eigenstes Werk" und wie er es bietet hat vollends Anspruch auf Beachtung aller Freunde der Kunst und Wissenschaft. Wir haben das Vergnügen gehabt, vor mehreren Jahren in Karlsruhe einer Reihe von ästhetischen Vorlesungen des Prof. Eckart beizuwohnen und die seltenen Vorzüge dieses ausgezeichneten, an Universalität und Tiefe der Bildung nicht bald von einem zweiten Gelehrten übertroffenen Mannes kennen zu lernen. Im Interesse der Wissenschaft und ihres ausgezeichneten Vertreters selbst hätten wir gewünscht, daß er schon früher den Beschluß der Absenz von der Tagespolitik gefaßt und zu seiner ersten Liebe der Kunst und Wissenschaft zurückgekehrt wäre, denn Eckart war — darüber möge er sich nicht selbst täuschen — früher Gelehrter und Künstler, bevor er Politiker und Volkstribun war und hat auf ersterem Gebiete jedenfalls Besseres geleistet und größere Erfolge erzielt. Aber selbst der politische Gegner Eckart's muß doch seine Ueberzeugungstreue, seine Charakterfestigkeit und seine Ehrlichkeit hochachten, die sich bis zu einer Opferfreudigkeit erhob, wie sie in unseren Tagen kaum ein zweites Beispiel aufzuweisen hat, dreimal binnen 2 Dezennien hat Eckart seinen politischen Ueberzeugungen seine feste Stellung zum Opfer gebracht, zweimal sozusagen sich freiwillig exilirt. Noch vor drei Jahren opferte er seiner Ueberzeugung seine wenn auch nicht glänzende doch immerhin gesicherte und höchst angenehme Stellung als Hof-Bibliothekar des kunstsinnigen Großherzog von Baden, um desto unabhängiger für die Sache des Volkes (!) — wie er meinte — wirken zu können. Eckart hatte keinen Hinterhalt, keine feste Stellung, kein Privatvermögen, wohl aber die Sorge für Erhaltung einer großen Familie! Solche Opferwilligkeit muß selbst den Gegner zwingen, den Mann, den Charakter hochzuachten und diese Achtung selbst dann nicht außer Acht zu lassen, wenn es gälte, die politischen Grundsätze und Handlungen des Mannes zu bekämpfen. Seit mehreren Monaten hat die Wissenschaft ihren halbverlorenen, glänzenden Vertreter wieder. Wir freuen uns aufrichtig, wir begrüßen sein Erscheinen an der geheiligten Stätte der Wissenschaft, wo der Geist eines Liebig waltet — mit Befriedigung. Hier ist Eckart am Platze. Die 6 Vorträge, welche Eckart angekündigt hat, sind nicht nur durch die Wahl der Persönlichkeiten, sondern durch die Behandlung höchst interessant, welche Eckart dem Stoffe zu Theil werden läßt. Seit mehreren Monaten haben wir in den hervorragendsten Journalen und zwar auch solchen, die dem Politiker Eckart nicht sehr freundlich gesinnt sind, Berichte hierüber gelesen, die in seltener Uebereinstimmung nicht genug Worte des Lobes und der Anerkennung finden können. Ganz besonderes Interesse haben für München speziell der 4. und 5. Vortrag, welcher die beiden großen Meister Richard Wagner und Kaulbach behandelt. Was erstere berühmte Persönlichkeit betrifft, können wir übrigens dem neugierigen Publikum verrathen, daß Eckart dem großen Tondichter gegenüber nicht auf dem Standpunkt jener prüden Engherzigkeit und dünkelvollen Gelehrten-Einseitigkeit steht, wie gewisse Aesthetiker, welche sich vor einem Dezennium durch ihr vorlautes Absprechen über die theoretischen und praktischen Musikreformen Wagners gründlich blamirt haben. Wenn sogenannte Aesthetiker vorurtheilsvoll waren, über eine Geistesgröße wie Wagner, nachdem bereits „Holländer" und „Tannhäuser" geschaffen waren ein so entschiedenes, empörendes Urtheil abzugeben, ohne die Entwicklung dieses Mannes, die Erfüllung seiner Verheißungen vorerst abzuwarten, dann mußte es ihnen passiren, daß sie

*) Da Prof. Eckart in nächster Zeit auch in München (vielleicht auch in Nürnberg) Vorlesungen halten wird, so dürfte eine Charakteristik seiner Person und seiner Vorträge von Interesse sein.

von ihren Tod, während über 80 andere schwer verletzt wurden. Mitre übergab bei seinem Abzuge den Oberbefehl der verbündeten Armee an den Marquis de Caxias. Der Kaiser von Brasilien hat 100,000 Mille Reis (gegen 10,000 Pf. St.) zur Loskaufung von Sklaven angewiesen, die sich zum Eintritt in die Armee melden.

Newyork, 25. März. (City of Washington.) Aus Mexiko wird gemeldet, daß Kaiser Maximilian von Queretaro zurückgekehrt ist.

Chili, Equador und Bolivia haben die amerikanische Vermittlung in ihrem Streit mit Spanien angenommen. Die Konferenzen sollen sofort in Washington eröffnet werden.

Afrika.

Von den in abyssinischer Haft schmachtenden Europäern sind briefliche Nachrichten eingetroffen, die bis zum 28. Januar reichen. Angekettet lagen sie noch in dem Gefängnisse der Bergfestung Magdala, ohne Furcht vor größerer Mißhandlung, aber auch ohne Hoffnung auf baldige Befreiung. Das von Hrn. Flad dem Könige Theodorus überreichte Schreiben der Königin Victoria schien Anfangs Eindruck auf den Monarchen zu machen; doch ging später ein Wechsel in seiner Gesinnung vor. Es bestätigt sich, daß Theodorus die alte Hauptstadt Abyssiniens, Gondar, zerstört hat. Nicht einmal die Kirchen, deren Zahl 44, schonte er; ein Frevel, der im Lande große Aufregung hervorgerufen hatte. Den Abuna oder Bischof, sowie den Achaggaz oder das Haupt der Mönche hielt er in Gefangenschaft. Amba Magdala oder die Bergfeste hat der König seit dem Falle Gondar's zu seiner Residenz erkoren; denn sie hat eine recht günstige Vertheidigungslage, dazu eine sehr gesunde, fast zu kühle Atmosphäre. Anarchie herrscht ringsum, und die Aufrührer hielten die Straßen bis wenige Stunden vor Magdala besetzt; dennoch muß der König sich sehr sicher fühlen, da er eine zweite Expedition nach Godscham im Schilde führt.

Neuere Nachrichten.

München, 26. März. Um an den heute in Böhmen stattfindenden Landtagswahlen der großen Gutsbesitzer Theil nehmen zu können, ist der östreichische Gesandte dahier, Graf v. Trautmannsdorf, gestern nach Böhmen abgereist. (A. Abdz.)

* Es wurde der Buchhalter der k. Staatsschulten-Tilgungs-Specialkasse Augsburg, A. Mittereder, in den Ruhestand versetzt; der App.-Ger.-Rath C. Persch in Passau in den Ruhestand versetzt; die hiedurch in Erledigung kommende Rathsstelle dem I. Staatsanwalte am Bezirksgerichte Freising, J. Miller, verliehen; zum I. Staatsanwalte am Bezirksgerichte Freising der Bezirksgerichtsrath L. v. Studenrauch in Wasserburg und zum Rathe am Bezirksgerichte Wasserburg der Bezirksgerichts-Ass. W. Bacher daselbst befördert; auf die hiedurch in Erledigung kommende Assessors-Stelle der Landg.-Ass. J. Lehmaier in Aibling berufen, und zum Ass. des Landg. Aibling der Accessist des Bezirksgerichts München l. d. J., G. Eperl, ernannt; der Sekretär des Bezirksgerichts München l. d. J., J. Brenkmann, in den Ruhestand versetzt, und zum Sekretär am genannten Gerichte der Gerichtsschreiber des Stadtgerichts München l. d. J., K. Reber, befördert.

⊙ **Gotha**, 27. März. Großes Interesse erregte dahier in geschäftlichen Kreisen der Prozeß Polte, der kürzlich vor dem Schwurgerichte in Eisenach durch dessen Verurtheilung zu vier Jahren Zuchthaus und Tragung der Kosten seine Erledigung fand. Polte war Direktor der weimar'schen Zettelbank und fand von 1858 an bis zum verflossenen Sommer in dieser seiner Stellung Gelegenheit, sie durch betrügerische Handlungen, wobei er vielfach seine Direktionsgewalt gegenüber den Subalternen der Hauptbank und ihrer Filialen mißbrauchte, um nahezu 115,000 Thlr. zu beschädigen. Der größere Theil ist von ihm und seinen Helfershelfern wieder „zu Stande gebracht worden." — In der letzten Zeit ist dahier der Plan der Gründung einer Grund-Kredit-Bank in hiesiger Stadt, welcher vor mehreren Jahren von einem Fremden erfolglos betrieben wurde, von selbigem wieder aufgenommen worden. — Der demnächst bevorstehenden Konzessionierung einer Aktiengesellschaft für die Linie Gera-Saalfeld-(Sonneberg) wird bald die Ausführung der von der preußischen Regierung aus strategischen Gründen stark begünstigten Linie Gera-Weida-Schleiz-Hof folgen. — Rudolph Genée, der jetzt wegen seiner meisterhaften Vorträge Shakespeare'scher Trauerspiele in Bayern öfters genannte ehemalige Redakteur der amtlichen „Koburger Zeitung", verläßt in Bälde seinen bisherigen Wohnsitz Koburg. Er wird nach Berlin übersiedeln.

In Leipzig wird dafür agitirt, daß es zum Sitz des angestrebten obersten deutschen Handelsgerichtshofes gewählt werde; bekanntlich macht auch Lübeck Anstrengungen in diesem Sinne.

†† **Berlin**, 26. März. Im Reichstage ist heute ein Antrag des Abg. v. Unruh eingegangen, zu §. 49 der Geschäftsordnung den Zusatz zu machen: „Ist ein Mitglied des Reichstags, welches ein Amendement beantragt hat, bei der Berathung des Gegenstandes nicht zum Worte gelangt, so erhält dasselbe nach dem Schlusse der Diskussion das Wort auf 5 Minuten, worauf ein anderes Mitglied 5 Minuten dagegen sprechen kann." Von diesem Antrage ist, wegen gewisser Weiterungen, die sich an denselben knüpfen sollen, besonders Notiz zu nehmen. In einer der nächsten Sitzungen soll über den Antrag beschlossen werden. Die heutige Tagesordnung führt zunächst zur Spezialdiskussion über den Art. 6 des Verfassungsentwurfs (Stimmenvertheilung). Zu diesem Artikel sind mehrere Amendements gestellt. Der Präsident der Bundeskommissarien, Graf Bismarck, bemerkt zu den erhobenen Einwendungen: Jede derartige Stimmenvertheilung habe immer etwas Willkührliches. Sollte die Stimmenvertheilung nach Maßgabe der Bevölkerung erfolgen, so würde das Uebergewicht Preußens so groß sein, daß die anderen Regierungen kaum noch ein Interesse an den Verhandlungen des Bundesrathes haben würden. Es sei zweckmäßig gewesen, das Stimmenverhältniß so zu vertheilen, daß immer auch noch Preußen gegenüber eine Majorität möglich bleibe. Dazu komme ferner, daß die beliebte Stimmenvertheilung sich der alten Gewohnheit der Bundesregierungen vom früheren Bundestage her anschließe. Die Regierung lege Werth darauf, daß der Art. 6 einfach nach dem Wortlaute des Entwurfs angenommen werde. Die Amendements werden hierauf zurückgezogen und es erfolgt die unveränderte Annahme des Art. 6. Zu Art. 7 (Geschäftsgang im Bundesrathe) hat der Abg. Lasker den Antrag gestellt, in dem Satze des 2. Alinea: „Die Beschlußfassung erfolgt mit einfacher Mehrheit, mit Ausnahme von Beschlüssen über Verfassungs-Veränderungen, welche zwei Drittel der Stimmen erfordern", die Worte „mit Ausnahme" bis „erfordern" zu streichen und als besondern Artikel an den Schluß der Verfassung zu setzen: „Veränderungen der Verfassung erfolgen im Wege der Gesetzgebung, jedoch ist zu denselben im Bundesrathe eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen erforderlich." Mit dieser Abänderung wird der Art. 7 angenommen. Zu Art. 8 (Ausschüsse und deren Thätigkeit) bittet der Abg. v. Hammerstein um Erläuterungen über das Wort „dauernde". Auch wünscht er, daß statt des Wortes „Bundesfeldherr" gesetzt werde: „Bundespräsidium". Graf Bismarck: Die Ausschüsse sollen allerdings keine Ausschüsse ad hoc, sondern dauernde sein; sie brauchen darum aber nicht immer versammelt sein; es hängt dies ab von den Beschlüssen des Bundesrathes und von der Bedürfnißfrage. Die gewünschte Wortveränderung hat, ich will nicht sagen die Absicht, aber doch jedenfalls die Wirkung, daß wir in ganz unnöthiger Weise Zeit verlieren. Abg. Brunner beantragt aus Gründen der Ministerverantwortlichkeit, die völlige Streichung des Art. 8, wogegen der Abg. Twesten wieder für die einfache Annahme des Artikels spricht. Graf Bismarck gibt noch eine kurze weitere Erläuterung zu dem Artikel. (In der Hofloge sind erschienen: der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, die Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin und von Sachsen-Weimar, nebst Gefolge.) Abg. Rée theilt den Standpunkt des Abg. Bounes und will in eine längere Auseinandersetzung über das Prinzip der Verantwortlichkeit eingehen, wobei er jedoch von dem unruhig werdenden Hause vielfach „zur Sache" gerufen wird. Zum Schluß bemerkt er: Schon einmal habe sich das Haus geschadet, als es die Aufnahme der Grundrechte ablehnte; möge es sich jetzt bei Art. 8 nicht noch einmal so schaden, und er seinerseits wolle die gegenwärtige Gelegenheit jedenfalls benutzen, um gegen den betreffenden frühern Beschluß zu protestiren. (Unruhe.) Präsident: Sie können gegen einen Beschluß, ehe er gefaßt wird, opponiren, aber ein Protest gegen einen von dem Reichstage gefaßten Beschluß ist nicht zulässig. (Bravo.) Abg. v. Bennigsen hält die einfache Annahme des Art. 8 besonders auch mit Rücksicht auf einen künftigen Anschluß der süddeutschen Staaten für durchaus nöthig. Abg. Ausfeld (Gotha) ist für die Streichung. Abg. Dr. Zachariä protestirt dagegen, daß der von ihm gestellte Antrag auf Umänderung des Wortes „Bundesfeldherr" in „Bundespräsident" darauf berechnet sei, die Berathung hinzuhalten und Zeit zu verlieren. Die betreffende Behauptung sei ebenso unberechtigt, als wenn er sagen wollte: die ganze Einrichtung, die jetzt getroffen werde[n] sollte, sei nur eine Militärdiktatur mit etwas parla[-] mentarischem Beigeschmack. Graf Bismarck: Da[ß] der Antrag darauf berechnet sei, habe ich nicht ge[-] sagt, sondern nur ausgesprochen, daß solche Anträ[ge] jedenfalls die Wirkung haben würden, daß unnöthi[g] Zeit verloren gehe. Die gegenwärtige Debatte liefe[rt] den besten Beweis; ob ich sage „Bundesfeldherr" ode[r] „Bundes-Präsidium" macht in der Sache selbst ebe[n-] so wenig einen Unterschied, als wenn ich sagte: de[r] Abg. für Göttingen, oder der Abg. Zachariä, ode[r] der Prof. Zachariä. — Abg. Zachariä zieht seine[n] Antrag zurück und es werden hierauf unter Ablehnun[g] aller Amendements, die Artikel 8, 9 und 10 ange[-] nommen. Man steht nun am Abschnitt 4., „Bun[-] des-Präsidium." Es sind mehrere Amendement[s] gestellt, welches zum Theil auf die Ernennung eine[s] verantwortlichen Bundesministeriums (Ausfeld, D[r.] Becker, Duncker und Genossen — Erxleben[,] Jensen, Zachariä und Genossen), theils auf d[ie] Vereidigung des Bundeskanzlers für den Bund un[d] Verantwortlichmachung desselben dem Reichstage ge[-] genüber (v. Bennigsen und Genossen — nationa[l-] liberale Fraktion) gerichtet sind. Für diesen letzte[n] Antrag spricht der Abg. Planck (Celle). (Schluß folgt.)

Berlin, 26. März. Die ministerielle Zeidler'sche Correspondenz erklärt: Die Publikation der preußisch[-] süddeutschen Allianzverträge sei keine Demonstra[-] tion gegen das Ausland, da die Beziehungen [zu] der französischen Regierung sehr befriedigend seien[,] sondern bezwecke vorwiegend die Beruhigung de[s] Reichstages über die preußisch-deutsche Politik. — Betreffend Luxemburg erklärt dieselbe Korrespondenz[:] Die Anregung dieser Angelegenheit ging von Holland[,] nicht von Frankreich aus; übrigens sei von einer G[e-] fahr für Preußen keine Rede.

Zur Sache des preußisch-bayerischen Ver[-] trags behauptet die „Kreuzztg.", daß von d[er] Existenz desselben das Tuilerienkabinet nach dem Rü[ck-] tritte des früheren Ministers Drouyn de Lhuys [in] officieller (oder ganz vertraulicher) Weise in Kenntn[iß] gesetzt wurde und die Veröffentlichung desselben n[a-] mentlich auf Veranlassung der bayerischen Regierun[g] erfolgte, welche der anti-preußischen Partei zeig[en] wollte, daß die Annäherung an Preußen schon d[as] Werk v. d. Pfordten's gewesen sei. Von der erfolge[n-] den Veröffentlichung sei die französische Regierun[g] 8 Tage zuvor verständigt gewesen. (An der Richt[ig-] keit dieser Mittheilungen zu zweifeln wird Angesi[chts] der blamabeln Senatsrede Rouher's wohl erlau[bt] sein. D. R.)

Aus Kempen erfährt die Rh. Z., daß Dr. M[i-] chelis dort wahrscheinlich wiedergewählt wird, obgle[ich] ein Theil der kath. Partei voraussichtlich gegen i[hn] stimmen würde.

Die Stadtverfassung für Frankfurt wird ba[ld] publicirt werden. Nach ihr beruft der König de[n] ersten Bürgermeister aus drei in Vorschlag zu bringe[n-] den Kandidaten; der zweite Bürgermeister wird un[ter] Vorbehalt der k. Bestätigung gewählt; die übrig[en] Stadtbehörden sollen ohne Vorbehalt gewählt werden.

Wien, 26. März. Heute ist ein Handelsver[-] trag zwischen Oestreich und Holland unterzeichn[et] worden.

— Die offizielle „Wiener Ztg." liest heute d[en] Konservativen, unter denen sie vorzüglich die Frakt[ion] des böhmischen national-feudalen Adels meint, den Te[xt] und erklärt dabei — die Liberalen werdens merken — die Februarverfassung als eine Konstitution, in welch[er] für die Pflege der konservativen Interessen so viel a[nd] so durchgreifendes geschaffen sei, wie in keiner andern [in] der Welt. Die Epistel schließt: „Wenn die konserva[-] tive Partei vor diesen Thatsachen die Augen verschließ[t,] wenn sie es nicht versteht, diese Sachlage zu würdige[n,] so scheint sie uns keineswegs in ihrem wohlverstand[e-] nen eigenen Interesse zu handeln."

Die „Wiener Abendpost" schreibt heute, indem [sie] die freundschaftlichen Bemerkungen der „Nordd. A[llg.] Ztg." über die Wechselbeziehungen zwischen Oestr[eich] und Preußen mittheilt: „Eingedenk des Ernstes, m[it] welchem auch wir den Wunsch der Freundschaft bei[der] Staaten, als den Intentionen der kaiserlichen Reg[ie-] rung entsprechend, zum Ausdrucke brachten, dürfen w[ir] uns angesichts solcher Emanationen wohl darauf b[e-] schränken, dieselben mit ungeheuchelter Befriedigung [zu] registriren".

(Zur Esterhazy-Affaire.) Nach der „Neue[n] Post" hat das Comité der in Frankfurt befindlich[en] Esterhazy'schen Gläubiger sich an die preußische R[e-] gierung mit der Bitte gewandt, für die verletz[ten] Rechte der Gläubiger, die nunmehr preußische Bür[ger] sind, einzutreten. Die Denkschrift wendet sich nam[ent-] lich gegen die Manipulationen des fürstlichen Seque[sters] v. Palkovics, betont den Umstand, warum w[...]

---

nach 10 Jahren entweder „widerrufen" oder was noch schlimmer ist ihre frühzeitigen oberflächlichen Urtheile aufrecht erhalten und sich in Prinzipien (?) verrennen mußten. Mancher Aesthetiker, dessen Ohr — gelinde gesagt — nicht musikalisch gebaut ist, glaubt seine doktrinäre Weisheit auf alle Gebiete der Kunst, also auch auf die Musik erstrecken zu müssen. In Ermanglung jedweden selbstständigen Urtheils holt er sich in gewissen Lokalen, Musiker- und Kapellmeister-Coterien Raths, adoptirt deren Aussprüche als eigne Dogmen und so geschieht es bisweilen, daß die ledernen Anschauungen eines veralteten, verzopften Musikdirektors in dem nächsten Werke des unmusikalischen Aesthetikers als selbsteigene unfehlbare Wahrheiten und Weisheiten figuriren und den „auf die Worte des Meisters" schwörenden Jüngern und Hörern und von der urtheilslosen Menge Jahre lang nachgebetet werden, bis endlich die „Logik der Thatsachen" auch hier sich geltend macht und die erprobte Weisheit der ästhetischen Kannegießer zu Schanden macht. Eckart — vom Hause aus ein feiner Musikkenner und begeisterter Musikfreund — ist nicht in den Fehler dieser Sorte von Vorfahren verfallen, er war es, der schon vor mehr als 10 Jahren die Größe und Bedeutung Wagners zu würdigen verstand und dessen immensen Geiste Gerechtigkeit widerfahren ließ. Eckart ist eine durch und durch idealistische Natur und in dieser Beziehung ein Geistesverwandter Wagners. In seiner schlichten liebenswürdigen äußeren Erscheinung wird er die Besucher seiner Vorlesungen an unseren trefflichen Riehl erinne[rn,] mit welchem er gleichfalls Geistesverwandtschaft besitzt; allerdings nicht in [po-] litischer Beziehung, denn hierin ist Riehl entschieden konservativ. Was endlich [die] Form der Eckart'schen Vorträge betrifft, so können wir dieselbe als mit dem [In-] halte in schönster Harmonie bezeichnen. Sie wird in ihrer Korrektheit, Ein[fach-] und mehr natürlichen als gesuchten Schönheit gar manchen Leuten als Mu[ster] dienen können. Das klangvolle, sonore, wo es nöthig ist weiche, aber doch n[ie-] mals weibische, sondern stets den Charakter edler Männlichkeit bewahrende Or[gan] Eckart's, die geistreiche Behandlung des Stoffes, die pikante Anknüpfung [des] Modernen an das Vergangene, die aus seiner Behandlung der Materie sich [gleich-] sam von selbst ergebenden Analogien und symbolischen Deutungen erhöhen [noch] die Wirkungen seiner Vorträge. Möge wie in allen Städten auch hier die [ge-] bildete Welt ein recht großes Kontingent zu Eckart's Vorlesungen stellen! M[öge] aber auch der vielgewanderte und tüchtige Professor nach seiner vieljährig[en] an politischen und anderen Abenteuern reichen Ulyssesfahrt recht bald in [den] sichern Hafen einer — jener Hochschulen landen, wo er seine Jugendträume keinesw[egs] zu vergessen oder zu verläugnen brauchte, sondern erst in Wahrheit verwirkl[icht] sehen und eine seiner Bedeutung, seinem geistigen Werthe und seiner wissensch[aft-] lichen Verdienste entsprechende Stellung finden würde. L[...]

wenigstens das in nichtungarischen Ländern gelegene Eszterhazy'sche Vermögen zur Befriedigung der Gläubiger verwendet wird, und warum der Fürst einen jährlichen Unterhaltsbeitrag von 300,000 fl. beziehe, während die Gläubiger fast leer ausgehen. Graf Bismarck soll nun den preußischen Vertreter, Baron Werther, beauftragt haben, sich Aufklärung zu erbitten, was von demselben auch in einer an das östreich. Ministerium des Aeußern gerichteten Note bereits geschehen sei.

Prag, 26. März. Bis halb 9 Uhr Abends hatten 71 verfassungstreue, 61 feudale Großgrundbesitzer gestimmt. Die Betheiligung der Wähler war eine sehr zahlreiche. Die in ihren Hoffnungen getäuschte und darum erbitterte Feudalpartei hat mehrfache Proteste abgegeben.

— Die Erzherzogin Sophie hat sich heute über hier nach Karlsbad begeben, woselbst sie mit der Königin von Sachsen zusammentreffen wird.

Pesth, 27. März. (Sitzung der Deputirtentafel.) Die äußerste Linke bringt zwei Gesetzentwürfe bezüglich Unterstützung und Verwendung der ehemaligen Honveds und betreffs der Emigranten, ein.

— „Hirnök" meldet, die ungarische Dampfschifffahrt-Gesellschaft habe die Erlaubniß erhalten, ihren Betrieb auf die ganze Donau auszudehnen und zu diesem Zwecke ihr Aktien-Kapital an eine Million Gulden zu erhöhen.

Die ungarische Königskrönung findet, wie die Wr. Korr. erfährt, zwischen dem 20. und 30. Mai statt.

Rom, 26. März. Das römische Journal erklärt es für unbegreiflich, daß der König von Italien von einer „legitimen Liquidation der Kirchengüter" spricht, da doch derjenige, der sie allein legitimiren könnte, es niemals thun werde.

** Paris, 26. März. Der „Moniteur" enthält eine Verordnung der Ausstellungskommission, der zu Folge bis zum 27. d. M. spätestens alle zur Ausstellung bestimmten Gegenstände ausgepackt, und leere Kisten, Stroh, wie überhaupt alle Verpackungsmaterialien aus dem Gebäude selbst entfernt werden müssen, damit man am 28. und 29. ungehindert und vom Staube unbelästigt zur Aufstellung der verschiedenen industriellen Erzeugnisse schreiten kann. Die unausgepackten Colis, welche in dem Gebäude vorgefunden werden, ohne daß für ihre Unterbringung Sorge getragen wird, werden von Amtswegen und auf Kosten der betreffenden Aussteller ausgepackt und auf dem ihnen angewiesenen Raum aufgestellt werden. Vom 30. März Nachmittags 3 Uhr an erhält kein Wagen mehr Zutritt auf das Marsfeld. — Die Kommission, welche den Gesetzentwurf über eine dem Dichter Lamartine zu gewährende Dotation zu prüfen hat, hat in einem dem Staatsrathe bereits zugegangenen Amendement verlangt, daß man Hrn. v. Lamartine anstatt einer einmaligen Dotation von 500,000 Fr. eine Jahresrente von 25,000 Fr. bewillige.

** Paris, 26. März. Bezüglich der luxemburgischen Angelegenheit sagt die „France" (die bis jetzt sich blos verneinend verhalten hatte): „Man wirft uns unsere Ungläubigkeit bezüglich angeblicher Unterhandlungen vor, die über die Abtretung von Luxemburg an Frankreich angeknüpft worden wären. Wir haben nicht auf das, was wir gesagt haben, zurückzukommen. Aber wenn es wahr ist, daß, wie gewisse Blätter beharren zu behaupten, Unterhandlungen bezüglich dieser Angelegenheit existiren, so wird man uns erlauben zu glauben, daß ein Gefühl von Patriotismus und Schicklichkeit über diesen Punkt Conjecturen und Diskussionen untersagen sollte, welche nur die Schritte, an welche sich so große nationale Interessen knüpfen, kompromittiren könnten". — Eben so zurückhaltend drückt sich das „Pays" aus, welches Journal sich dahin äußert, daß, wenn vertrauliche Mittheilungen über die Luxemburger Angelegenheit stattgefunden, man darüber nicht sprechen solle.

Brüssel, 24. März. Die Abgeordnetenkammer beschäftigt sich mit der Ausdehnung des Wahlrechts zu den Gemeinde- und Provinzialrathswahlen. Der Abgeordnete für Brüssel schlug für alle Gemeinden einen gleichförmigen Wahlcensus von 15 Frc. und die Bedingung des Lesen- und Schreibenkönnens vor; die Regierung will für gewisse sociale Stellungen den Census ganz erlassen, für Staatsbürger, welche eine Mittelschule besuchten, denselben auf die Hälfte herabgesetzt haben. Zahlreiche Amendements liegen außerdem vor.

Brüssel, 25. März. (Etiquette.) Damit das Königspaar der Heirath des Herzogs in Flandern in Berlin anwohnen könne, ohne zu allerlei Vermuthungen Anlaß zu geben und in Paris zu verletzen, wird dasselbe zuvor — und zwar Anfangs April — unter dem Vorwande eines Besuchs der Ausstellung — einen Besuch in den Tuilerien abstatten.

Petersburg, 26. März. Die russische und die östreichische Regierung haben ein Uebereinkommen getroffen, wonach alle in Rußland und Oestreich gegründeten Aktiengesellschaften und kommerzielle Associationen mit Ausnahme der Versicherungsgesellschaften in beiden Ländern ihre Geschäfte betreiben dürfen und den erforderlichen Rechtsschutz genießen. — Durch kaiserlichen Ukas ist die Aufhebung der zum Reichsrathe gehörigen Kommission für Polen angeordnet worden.

Die in Petersburg stattgehabten Berathungen über die Neugestaltung der katholischen Kirchenverhältnisse in Litthauen und dem Königreiche Polen haben zu dem definitiven Beschlusse geführt, daß als oberste katholische Kirchenbehörde in Petersburg eine Synode errichtet und die Civilehe eingeführt werden soll. Der Organisations-Entwurf ist bereits in voller Arbeit und die kaiserliche Bestätigung und Publikation wird schon in nächster Zeit erwartet.

Konstantinopel, 26. März. Die rückständigen Gehalte werden regelmäßig ausbezahlt; es wird eine Anleihe im Betrage von 450,000 Lire mit der Banque ottomane und der Société générale kontrahirt.

Telegraphische Depesche.

* Berlin, 27. März. Der Reichstag nahm die Verfassungsartikel 13 bis 20 (Bundespräsidium betr.) an. Der gestern verworfene Artikel 12 wurde als Zusatz des Artikel 15 angenommen. Das wieder eingebrachte Amendement Bennigsen's zu Artikel 16, verantwortliche Verwaltungschefs betr., wurde abgelehnt, nachdem Bismarck dasselbe als unannehmbar und das Verfassungswerk gefährdend erklärt hatte. Artikel 18 („Dem Präsidium steht die Ausfertigung und Verkündigung der Bundesgesetze und die Ueberwachung der Ausführung derselben zu ꝛc.") erhielt den Zusatz: Die Bundeskanzlei übernimmt durch ihre Contrasignatur die Verantwortlichkeit.

Vermischtes.

In einer chemischen Waschanstalt in Berlin sind am 25. ds. durch das Zerplatzen eines großen kupfernen, mit Terpentin gefüllten Cylinders, durch welche die Wasserdämpfe geleitet werden, 6 Personen verletzt und die Baulichkeiten derart in Brand gesetzt worden, daß das ganze Fabrikgebäude vollständig ausbrannte; der Besitzer der Anstalt, der sich unter den Verletzten befand, ist bereits gestorben.

In Skurinan (bei Pilsen) haben in der Nacht des 19. März zwei Söhne, die Brüder Matth. und Ant. Lohr, ihren alten Vater so mißhandelt, daß er Tags darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

Von den Unruhstiftern in Roubaix wurden vor dem Zuchtpolizeigerichte 21 zu je 1—18 Monate Gefängniß verurtheilt, etwa 2000 belgische Arbeiter, welche sich bei den Unruhen hervorragend betheiligten, über die Grenze geschafft und den belgischen Behörden übergeben.

Nach dem Berichte des Sekretärs der englischen Gesandtschaft in Buenos-Ayres bestehen im Gebiete der argentinischen Republik 10, fast ausschließlich aus fremden Einwanderern bestehende Kolonien, die in 1394 Familien eine Seelenzahl von 7550 Bewohnern repräsentiren; besonders zahlreich sind dabei die Schweizer vertreten.

In Moskau hat der Student Damilof einen pensionirten Offizier, der ihm auf einen Brillantring Geld geliehen hatte, sammt der Magd desselben ermordet, dann den Ring und noch dazu 22,000 Rubel gestohlen; Damilof wurde wegen mildernder Umstände (Minderjährigkeit) nur zu 9 Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken und zur lebenslicher Ansiedelung in Sibirien verurtheilt

Am 2. März kam im nordöstlichen Flügel des königl. Schlosses zu Athen durch die Unvorsichtigkeit eines Dieners Feuer aus. Der Brand währte fünf Stunden und richtete an dem Thronsaal der früheren Königin Amalie und an dem Kaffeezimmer einen Schaden von ca. 40,000 Drachmen an.

Auf dem Berge Aja Tekla (Achaia, Südgriechenland) hat sich seit einigen Tagen ein vulkanischer Krater gebildet.

In Wurmlingen (bei Tuttlingen) stieß man bei den Eisenbahnarbeiten auf ein allemanisches Todtenfeld von etwa 200 Fuß Längenausdehnung. Unter den Ausgrabungen befinden sich bis jetzt mehrere Thongefäße, ein sehr gut erhaltenes großes eisernes Schwert, ein Paar Gewandnadeln von Bronce, ein beinahe vollständig erhaltener Schädel.

Tages-Chronik.

* (Amtl. Bekanntmachung.) Die Visitation der hiesigen kath. Schulen findet am 29. u. 30. April von 2—5. und am 12. Mai, die Prüfung der Schulen der engl. Fräulein am 6., 7. und 8. Mai, die Aufnahme in die kath. Schulen am 6. Mai statt.

✠ Nürnberg, 26. März. In der gestrigen Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Sendel, Herr Dr. Birkner eingeführt. — Kollegium beschließt, bezüglich der Erhebung des Aufschlags auf der Staatsbahn den Magistrat zu ersuchen, einen neuen Versuch bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu machen, um etwa die Einsicht in die Register der betr. Güter zu erlangen. Zugleich wurde die Möglichkeit der Perzeption durch die Laderinnung oder der Verpachtung besprochen. — In Folge einer neuerdings aufgetauchten Meinungsverschiedenheit darüber, ob ein Einkommen von über 7000 fl. je einen weitern Mann Einquartirung bei einer Mehreinnahme von 300 zu 300, oder von 500 zu 500 fl. zugelegt erhalten soll, wird die betreffende Kommission zum Zweck des Austrags dieser Sache verstärkt werden. Ein Schreiben des Magistrats bedauert, daß derselbe außer Stand sich befinde, die in der Stephan'schen Angelegenheit ergangene Ministerialentschließung, nachdem sie in den Zeitungen bereits mitgetheilt worden ist, besonders zu publiziren.

Die Rothenburger petitionirten in München durch eine Deputation um eine Eisenbahn und eine Garnison und hoffen nach beiden Richtungen auf Gewähr ihrer Bitte.

(Mystifikation) Die (nach Mitth. der Asch. Z.) in Heigenbrücken aufgefundene Petroleumquelle reduzirt sich — nach demselben Blatte — auf eine vor einiger Zeit von einem Bahnbediensteten zerbrochene große, etwa 1 Ctr. fassende Petroleumflasche, deren Inhalt sich in einen Kanal ergoß, an dessen Ausgangspunkt jetzt etwas Petroleum durchsickert.

In Waldmünchen trat vor einigen Tagen ein junger Mann voll heitern Sinns in ein Gasthaus, trank, fiel um und war todt. — Der Knecht in einer Glashütte bei Waldmünchen wurde von einer umstürzenden mit Holz beladenen Schleife erschlagen. — Der irrsinnige Sohn eines Landwirths bei Cham verschluckte binnen wenigen Tagen mehr als 20 Gulden in Sechser- und Guldenstücken, ohne den mindesten Schaden zu nehmen. (Amb. Tgbl.)

C. H. München, 27. März. Im Laufe der verflossenen Woche kamen in der Stadt München 29 Diebstähle zur Anzeige und wurden in 20 Fällen die Thäter ermittelt. — In Schleißheim bei München sind vor wenigen Tagen zwei Knaben an der Wasserscheu gestorben, welche am 9. Febr. d. Js. von einem wuthverdächtigen Hunde gebissen worden waren. — Aus Feldmoching und Mosach, ebenfalls in der Nähe von München, sind leider neue Fälle von Hundswuth zu konstatiren und erhielt in letzterem Orte jüngst eine Person von einem wuthkranken Hunde einen Biß. Diese Erscheinungen haben in der Stadt München strenge polizeiliche Vorschriften veranlaßt und wurden in Folge des Verbotes des Freilaufenlassens von Hunden in den jüngsten Tagen circa 80 Hunde eingefangen. Viele Hundebesitzer haben ihre Hunde freiwillig der Polizeibehörde zur Tödtung übergeben. — Aus dem Laden des Silberarbeiters Schmedding zu Augsburg wurden vor einigen Tagen mittels Einbruches Waaren im Werthe von 1300 fl. entwendet. Die Thäter sind zur Zeit noch nicht ermittelt.

In Oberbayern erkrankten im Verwaltungsjahre 1865/66 an der Blatternkrankheit 1346 Personen (darunter 1256 geimpfte, 90 nicht geimpfte, 856 zwischen 20 und 50 Jahren, 293 über 50 Jahren); gestorben sind daran 69 (darunter 38 geimpfte, 31 nicht geimpfte, 22 nicht geimpfte unter 1 Jahr, 14 zwischen 20 und 50 Jahren, 31 über 50 Jahren). Von den Geimpften starben 3 pCt., von den Nichtgeimpften 42 pCt. der Erkrankten.

* Befördert: Der ständige Schulverweser W. Wunderlich zu Graben zum prot. Schullehrer in Sufersheim; der Schullehrer J. Sonntag zu Sappenfeld zum kath. Schullehrer zu Wachenzell; der ständ. Schulprovisor G. Alt zu Schwimmbach zum prot. Schullehrer zu Seubersdorf; der Schullehrer J. Grimm von Förrenbach wurde von dem Antritte der ihm verliehenen Schulstelle zu Keidenzell entbunden.

* Erledigt: Die prot. Schul- und Kirchendienersstelle zu Keidenzell (Distr. Kadolzburg), Einkommen 398 fl. 33 kr.; — die Hospitalpfarrstelle in Hof, Einkommen 678 fl.; — die Forstwartei Jakobsruh im Forstamte Ansbach.

* (Forstdienst-Nachrichten.) Der kgl. Forstwart F. Helfrich zu Winzeln wurde aus dem Staatsforstdienste entlassen, und an dessen Stelle der Forstgehilfe L. Brendamour in Kaiserslautern zum Forstwart in Winzeln, Forstamts Pirmasens, ernannt.

* Erledigt: Die k. Stadtpfarrei Vilseck, (B. A. Amberg) Reinertrag 996 fl. 39 kr. 2 pf.

Volkswirthschaft, Handel und Verkehr.

Die Baumwollspinnerei in Kulmbach zahlt — wie voraussichtlich — in Folge der vorjährigen Unterbrechung in Betrieb und Verkehr heuer keine Dividenden, hebt aber ihre Betriebsfähigkeit auf 25,000 Spindeln, so daß in Zukunft eine billigere Produktion und dadurch größere Rentabilität der Anstalt in Aussicht steht.

(Petroleum.) Auch die „Wiener Geschäftsztg." vom 22. März glaubt, daß die Petroleumproduzenten bei den jetzigen Verhältnissen auf die Dauer nicht bestehen können, so daß sich die Produktion reduziren muß, bis wieder normale (höhere) Preise erreicht sind. Das Blatt theilt zugleich mit, daß in Folge vorjähriger Ueberproduktion und Entwerthung der größte Theil der Unternehmungen zur Ausbeutung der Quellen zu Grunde gegangen und ihre Grundstücke und Förderungsanlagen unter den Hammer gekommen seien, so daß von 400 Mill. Doll. Aktien nur noch 12 Mill. an der Newyorker Börse notirt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Lautor.

Börsen-Berichte.

Frankfurt, 26 März. (Staats-Papiere.) Oestreich. 5% Nat.-Anl. v. 1854 53¼ P., 5% Met. v. 1852 — —, 4½% Met. 40 G.; Bayer. 4½% Obl. ½jähr. 96⅞ P., 4½% ½j. 96½ P. 4% 91⅞ P. 4% Ablös.-Rente — —.; Nordamerik. 1882 77¼ G.

(Eisenbahn-, Bank- und Kredit-Aktien.) Oestr. 5% Nat.-Bankakt. 672 G., 5% Kreditakt. 167½ G., 4% Pfandbriefe der bayr. Hyp.- u. Wechsel-Bank — —. 4% Darmst. Bankaktien 205 G., 4% Ludwigsh.-Bexb. 154½ P. 4½% Maxbahn 111½ P., 4½% bayr. Ostbahnaktien 116¾ P.

(Anlehens-Loose.) Kurhessische 40 Thlr.-Loose 54¾ G.; Nass. 25 fl.-Loose 35½ P.; 4% Bayer. Prämien-Loose 99½ G.; Bad. 35 fl.-Loose 53¼ P.; Großh. Hess. 50 fl.-Loose 142½ G., dito 25 fl.-Loose 37½ G.; Ansbacher 7 fl.-Loose 10¾ P.; Oestr. 250 fl.-Loose v. 1854 — —. 100 fl.-Loose v. 1858 119 G., 500 fl.-Loose von 1860 67½ P., 100 fl.-Loose von 1864 73 P.

(Wechselkurs.) Amsterdam fl. 100 k. S. 100½ B., Augsburg fl. 100 99½ G., Berlin Thlr. 60 105¼ B., Bremen Thlr. 50 Ld. 97½ B., Köln Thlr. 60 105¼ B., Hamb. M.-B. 100 88¼ G., Leipzig Thlr. 60 105¼ B., London Lst. 10 119¾ G., Paris Frc. 200 94¾ G., Wien fl. 100 92 G. Disc 3% G.

(Geld-Sorten.) Pistolen fl. 9 42—44 kr., preuß. fl. 9 56½—57½ kr., holl. 10 fl.-Stücke fl. 9 51—53 kr., Dukaten fl. 5 34—36 kr., 20 Frankenstücke fl. 9 27½—28½ kr., Sovereigns fl. 11 51—55 kr., Gold per Pfd. f. fl. —, preuß. Kassenscheine fl. 1 44¾—45¼ kr., sächs. fl. — — kr., dto. Kassenanw. fl. — — kr., Dollars in Gold fl. 2 27½ bis 28½ kr.

Nürnberg, 28. März. 4½proc. bayr. Obl. mit ganzjährigen Coupons 96½ —, mit halbjähr. Coupons 96¾ —; 4proc. Obl. mit ganzj. Coup. 92 —, mit halbjähr. Coup. 92½ —; 4proc. Grundr. Obl. 92½ —, 3½proc. Obl. —; Bankaktien 826 —; 4pr. Pfandbr. 92 —; volleinbez. Ostbahnaktien 116¾ —; Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 350; bayer. 4% Prämien-Loose 99½ —; Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahnloose 10½ —. Goldkronen 16.6, Dukaten 5.34, pr. Friedrichsd'or 9.57, Pistolen 9.46, holl. 10 fl.-St. 9.51; 20 Frc.-St. 9.27½, preuß. Cassascheine 1.45, östr. Banknoten pr. 100 fl. ö. W. 92½ —.

Verlobungs-Anzeige.

Sophie Würsching.
Georg Frosch.

Fürth. Nürnberg.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht von dem heute Früh 1¼ Uhr erfolgten Hinscheiden unseres theuren, guten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders,

Herrn Johann Heybeck,
Drechsler.

Er verschied sanft und selig nach langem qualvollen Leiden in dem Alter von 31 Jahren und 6 Monaten.

Um stille Theilnahme bittet

Nürnberg, den 26. März 1867.

die tieftrauernde Gattin
Babette Heybeck
mit ihren 2 unmündigen Kindern nebst Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens 10 Uhr verschied sanft nach mehrjährigem Leiden im kaum zurückgelegten 67. Lebensjahre meine liebe gute Mutter,

Frau Wilhelmine Drexel,
geb. Wagner,
Kaufmanns-Wittwe dahier,

was ich hiemit — und zwar nur auf diesem Wege — verehrten Verwandten und Freunden zur Anzeige bringe, um stille Theilnahme bittend.

Nürnberg, den 26. März 1867.

Eduard Drexel,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. März Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit — nur auf diesem Wege — die Trauerkunde, daß heute Nachmittag um 2¼ Uhr nach kurzem aber schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Enkelin,

Regina Sophia Bergner,

nach zurückgelegtem 8. Lebensjahre sanft und ruhig verschieden ist.

Um stilles Beileid bittet

Nürnberg, am 26. März 1867.

J. Martin Bergner, Lokomotivführer.
Margaretha Bergner, Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit — und zwar nur auf diesem Wege — die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebtes jüngstes Kind

Georg Theodor

vergangene Nacht sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 26. März 1867.

die tiefbetrübten Eltern:
Friedrich Singer.
Mathilde Singer, geb. Bestelmeyer.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag den 28. d. Vormittags 10 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Dank.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Töchterchens Marie sagen wir unsern innigsten Dank und wünschen, daß Sie der Allmächtige vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren möge, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Joh. Georg Stahl.
Käthe Stahl.

Kommenden Montag, den 1. April, Abends 6 Uhr ist eine **öffentliche Versammlung des Pegnesischen Blumenordens.** Der Vorsteher.

Emmerling'scher Oratorienverein.

Hauptprobe: Donnerstag, den 28. d. M. Abends **fünf** Uhr im großen Rathhaussaale. Sämmtliche Mitglieder werden pünktlich erwartet.

Der Vorstand.

Bei einem **Optiker** und Fein-**Mechaniker** wird ein Knabe von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht.

In ein Fabrikgeschäft wird ein solider junger Mann sofort gesucht, der mit der Feder vertraut und im Rechnen zuverlässig ist. Näheres durch

C. Pattberg & Schrödter.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 28. März
Produktion.
Anfang 8 Uhr.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von dem hochlöblichen Stadtmagistrate Nürnberg die Concession zur Ausübung des kaufmännischen Detailhandels ertheilt worden ist, so erlaube ich mir, dies meinen Freunden und Bekannten, sowie dem verehrlichen Gesammtpublikum mit dem Bemerken bekannt zu geben, daß ich mein Geschäft

L. 297 am Josephsplatz,
nicht wie in 2 früheren Anzeigen angezeigt wurde L. Nr. 227,

eröffnet habe, und indem ich prompte und billige Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvollst **J. Spörl.**

Meine Musikalienleihanstalt ist wieder um **1000** neue Nummern der besten Compositionen aus allen Zweigen der Vocal- und Instrumentalmusik vermehrt worden, so dass die Anstalt wegen der grossen Auswahl (**99,000** Musikpiècen) angelegentlichst empfohlen werden kann. Im Abonnement sowie bei Entnahme von einzelnen Piècen sind die Bedingungen bekanntlich sehr günstig. Catalog 25 gratis.

Sigm. Soldan's Music.-Leihanstalt im Museum.

Die schönste Zierde,

welche die Natur dem Menschen verliehen hat, ist ohne Zweifel das Haar, denn dieses krönt mit Anmuth und Würde seinen Körperbau, und dient nicht nur als Schmuck, sondern auch als Schutz des menschlichen Hauptes, zu deren Erhaltung sich der

Mailändische Haarbalsam

seit 32 Jahren bis jetzt am besten bewährt hat, was durch die Prüfungen der Wissenschaft und durch die unzählig überraschenden Erfolge und Beweise längst außer Frage gestellt ist. Das Ausfallen der Haare hört auf den Gebrauch des Mailändischen Haarbalsams sofort und dauernd auf, der Wuchs wird mächtig befördert und selbst kahle Stellen bedecken sich wieder mit dichtem Haare, wenn die Haarwurzeln nicht schon gänzlich vertrocknet sind, oder durch schädliche Mittel zerstört wurden. Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Zugleich werden empfohlen:

Eau d'Atirona

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 30 kr. und 40 kr. nebst Gebrauchsanweisung. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Verunzierungen derselben, als Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln etc. und ertheilt allen damit behandelten Theilen die **angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit.**

Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse.

Mehr als alle andern Mittel dient es um die Zähne auf die schnellste und unschädlichste Weise zu reinigen, und dieselben blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Vorräthig in Gläsern à fl. 1 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln à 18 kr. und 9 kr.

Irdische Größen, die Salons der feinen Welt und das Gesammtpublikum zollen diesen Mitteln ihre Anerkennung und enthusiastischen Beifall und die rühmenden Atteste von Männern der Wissenschaft bestätigen den bleibenden Werth dieser dem Wechsel der Mode nicht unterworfenen Fabrikate.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106,
nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

In Nr. 94 der Donauzeitung in Passau vom 4. April 1865 liest man folgendes

Zeugniss.

Der Unterzeichnete, bereits **63 Jahre alt,** hatte **ohne Veranlassung einer Krankheit seine Haupthaare ganz verloren.** Nachdem er jedoch zwei Gläser von dem **Mailänder Haarbalsam** des Hrn. Karl Kreller in Nürnberg gebraucht hatte, sah er zu seiner Freude, daß der **ganze Haarboden mit flaumähnlichen Haaren sich bedeckte.** Nach Verbrauch von weiteren sechs Gläsern erlangte er **seine Haupthaare vollkommen wieder, so daß die zuvor getragene Perücke wieder abgelegt wurde.**

Garham, königl. Bezirks-Amts Vilshofen, den 24. März 1865.

Anton Wimmer, Schullehrer.

Den Inhalt des vorstehenden Zeugnisses nebst eigenhändiger Unterschrift bestätiget:

Die Landgemeinde-Verwaltung Garham.

Punger, Vorsteher. Lang, Pfleger. Michael Ragaller. Nikolaus Schrimpf. Mich. Zachereder.

Chr. Winter,

Tuchgasse,

empfiehlt sein bestassortirtes Korbwaarenlager zu den billigsten Preisen.

Frische **Schellfische** und **Seeforellen,** Frankf. **Bratwürste** bei **G. C. Prückner.**

Beste **Gothaer Cervelatwurst** empfiehlt im Ganzen und einzeln billigst

J. D. Schafft, Königsstraße L. 819.

Wieder vorräthig eingetroffen: Zwickauer Stück-Pechkohlen, empfiehlt Bachinger in der Judengasse. Für reelles Gewicht wird garantirt.

Vorläufige Anzeige.

In einigen Tagen erscheint in J. Zeiser's Buchhandlung in Nürnberg:

Skizzen

aus dem Entwicklungsgang und den Erlebnissen

Dr. Johann Caspar Beeg's,

kgl. Gewerbs-Commissär in Nürnberg.

Preis geheftet 24 kr.

Nach Auswärts franco gegen Einsendung von 26 kr. in Marken.

Mit dem am 26. Januar d. J. erfolgten Tod des k. Gewerbs-Commissärs Dr Beeg in Nürnberg hat nicht nur Bayern, ja ganz Deutschland, eine sehr bedeutende Kraft im Bereich des Gewerbswesens verloren, sondern es hat sich damit ein ungewöhnlich reiches, interessantes, edles Leben abgeschlossen.

Das Schriftchen ist mit Briefen aus Italien, Griechenland, der Türkei, Frankreich und England, geschrieben von Beeg's eigener Hand, durchwebt und wird den vielen Freunden des Verstorbenen als werthvolles Andenken eine willkommene Gabe sein.

Steindrucker, welche im Farbendruck bewandert sind, finden dauernde Condition

J. G. Michel,
lithographische Kunst-Anstalt
Gostenhof 149 c.

Zum Tapezier-Geschäft wird ein Lehrjunge gesucht. L. Nr. 1508 a. 1. Stock.

Crinolinen und Reifröcke

werden nach neuester Fächer-Façon angefertigt, gewaschen und hergerichtet; auch empfehle ich schöne Reifröcke für Confirmandinnen zu den billigsten Preisen.

M. Körnlein, Augustinstraße S. Nr. 70.

Die Auktion
im Auktionsbureau von **C. Probst**
findet am Mittwoch Nachmittag **nicht statt,** sondern am Freitag den 28 d. Nachmittag 2 Uhr.

Es wird eine kleine solide gangbare Bierwirthschaft gegen ein kleines Haus zu vertauschen gesucht. Adressen beliebe man unter A. B. Nr. 100 in der Exp. d. Blattes zu hinterlegen.

Wilde Weinstöcke sind zu verkaufen. L. 962 Grasersgasse.

Eine Drehbank

für einen Holzarbeiter nebst Schraubstock wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Exp. ds. Bl.

Ein Kessel oder Kasten von Eisen, als Wasserbehälter, brauchbar, wird gekauft. S. Nr. 1677.

Wasserkraft. Ein helles Arbeitslokal mit guter Wasserkraft ist zu verpachten. S. Nr. 1677.

1600 fl. werden zur I. Stelle auf ein Oekonomiegut gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein verheiratheter Mann sucht in einem größeren Handlungshause eine Stelle als Auslaufer.

Ein gebildetes 20 Jahre altes Mädchen, mit Vermögen, hübschem Aeußern, gutem Charakter und aus guter Familie, wünscht sich mit einem soliden tüchtigen Geschäftsmann oder Beamten, wenn auch ohne Vermögen, zu verehelichen.

Offerten unter Chiffre Z Z. 200 mit Einlage der Photographie bis 1. April besorgt die Exped. d. Bl.

Ein fleißiges solides Mädchen, welches etwas kochen kann und mit der Wäsche umzugehen versteht, wird von einer honneten Familie am Ziel Walburgis in Dienst zu nehmen gesucht; es mögen sich aber nur solche melden, welche gute Zeugnisse aufweisen können. Näheres am Neuenthor S. Nr. 331 2. St.

(Gesuch.) Ein einer soliden auswärtigen Familie angehöriges Mädchen von 20 Jahren, welches schon einige Jahre bei hochansehnlichen Herrschaften als Stubenmädchen konditionirte und sich darüber durch sehr gute Zeugnisse auszuweisen vermag, sucht wieder in gleicher oder ähnlicher Eigenschaft placirt zu werden. Nähere Auskunft wird ertheilt im Schulhause S. Nro. 986 der Tucherstraße.

Ein im Nähen und Bügeln bewandertes, auch in der Küche nicht unerfahrenes Mädchen, welches sich im Häuslichen noch mehr auszubilden wünscht, sucht dem entsprechend bis nächstes Ziel bei einer kleineren Familie unterzukommen und beansprucht nicht sowohl hohen Lohn, als freundliche Behandlung. Burgstraße S. Nro. 535.

Ein gebildetes solides Mädchen wird sogleich als Haushälterin gesucht.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, 2 Kammern, Küche etc., wo möglich vor der Stadt, wird bis Walburgi zu miethen gesucht. Näheres Spitalplatz S. Nro. 859.

Bei Mechaniker Fr. Fenzel am Großreutherweg ist ein gut möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn oder Dame billig zu vermiethen.

Es sind in verwichener Nacht aus einem in der Nähe der Stadt liegenden Garten sieben hochstämmige Rosen gestohlen worden, und da dieselben wahrscheinlich jetzt schon zum Verkaufe ausgeboten werden, dürfte es im gegenseitigen Interesse sämmtlicher Gartenbesitzer liegen, derähnliche Pflanzen nur von vollkommen bekannten Persönlichkeiten anzukaufen.

Gestern Morgen zwischen 10 und 12 Uhr wurde durch die Karlsstraße, Waizenstraße, breite Gasse, Kaiserstraße nach der Tucherstraße ein Briefcouvert mit 6 Photographieen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben in S. Nro. 407 auf der Füll im II. Stock gegen gute Belohnung abzugeben.

Dinstag hat sich ein Rothscheck-Tauber verflogen; 1 fl. Belohnung wer denselben zurückbringt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein weißgrauer Pudelhund ist zugelaufen und kann bei Wirth Hohlweg am Thiergärtnerthor in Empfang genommen werden.

Ein großer, langhäriger, grauer Schafhund ist abhanden gekommen. Wer ihn in Verwahrung hat, wolle denselben Galgenhof Nr. 25 zurückbringen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Stadttheater in Nürnberg.

Mittwoch, den 27. März. Abonnement suspendu. **Vom Juristentage.** Lustspiel in 1 Akt von V. Langer. Hierauf: **Der Packträger als Liebhaber.** Komisches Intermezzo mit Gesang in 1 Akt von Christen. Zum Schluß **Kalospintechromakrene,** oder: **Die Grotte der Najaden. Neueste Erfindung im Gebiete der Theatermaschinerie.** Opernpreise.

Mit einer Anzeigen-Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 87 des Fränkischen Kurier.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des königlichen Bezirksgerichtes dahier wird am

Montag, den 13. Mai curr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Amtszimmer L. 398a dahier, das Haus Nr. 137 zu Wöhrd, Pl.-Nr. 230a und b, dreizehn Dezimalen Wohnhaus mit Hofraum und Wurzgärtchen, dreizehn Zimmer, dreizehn Kammern, zwölf Küchen und Anderes enthaltend, mit achttausend ...hundert Gulden gegen Brand versichert und auf neuntausend Gulden geschätzt, an den Meistbietenden nach Vorschrift von §. 96 und den folgenden des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes versteigert.

Unbekannte Käufer haben ihre Identität und Zahlungsfähigkeit nachzuweisen.

Nürnberg, den 5. März 1867.

Der königliche Notar
Merklein.

Zwangsversteigerung.

Von dem unterfertigten k. Notar wird Auftrags gemäß das von dem k. Bezirksgerichte dahier als Gantgericht der öffentlichen Feilbietung unterworfene Haus S. Nr. 555 am Ecke der Obstmarktgasse dahier, bestehend aus Plan-Nr. 628 Wohnhaus und kleiner mit Haus S. Nr. 556 gemeinschaftlicher Hofraum zu 0,6 Dez., brandversichert mit 11,400 fl., sammt darauf ruhendem Forstrechte im Sebalder Wald von jährlich 3 Mäß Scheitholz, 3 Mäß Stockholz und 100 Wellen, und nebst der hiemit verbundenen realen Gastwirthschaftsgerechtigkeit zweiter Klasse zum goldenen Hahn, zusammen geschätzt auf 19,000 fl., am

Mittwoch, den 8. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in seinem Amtslokale — S. Nr. 732 in der Tetzelgasse dahier — öffentlich versteigert.

Der Zuschlag erfolgt nur dann, wenn durch das Meistgebot mindestens der Schätzungswerth erreicht worden ist.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden, und sind für Aufstellung derselben die Vorschriften des Prozeßgesetzes vom J. 1837 maßgebend.

Dem Notar unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Nürnberg, den 26. Februar 1867.

Der königliche Notar
Reinhard.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich bei herannahender Bausaison ihrer werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum, mit der Bekanntmachung, daß sie ihr Geschäft mit einem geprüften, tüchtigen Geschäftsführer fortführt, in Anfertigung selbstverfertigter feiner weißer Fayence-Oefen, aller Arten brauner Zimmeröfen, Kochöfen, Kochherde, sowie auch aller anderen Heizungen nebst vorkommenden Reparaturen auf das Angelegentlichste und wird sich das ihrem seligen Manne in so reichem Maße geschenkte Zutrauen zu erhalten suchen. Es sieht daher geehrten Aufträgen freundlichst entgegen —

Nürnberg, den 27. März 1867.

Louise Eyrich, Hafners-Wittwe,
Londauergasse Nro. 1340.

Grabdenkmäler

von Marmor, Granit und verschiedenen Sandsteinen stehen in großer Auswahl vorräthig zu den billigsten Preisen, und bitte ein hiesiges wie auswärtiges Publikum um gütige Abnahme. Für Versendung wird garantirt. Hochachtungsvoll

Schneider & Co.,
außerhalb dem Maxthor, am Großreuther Weg.

Auch wird daselbst ein Lehrjunge gesucht.

S. Graf

neben der homöopathischen Apotheke nächst dem weißen Thurm,

empfiehlt billigst: Herren- und Frauenhemden, Chemisetten, Piqué, weißes und graues Doppeltuch, Chiffon, Shirting, gestreifte Kleider, Schürzen- und Bettzeuge, Taschentücher ꝛc.

Ludwig Meyer, Sattler u. Tapezier,
äußere Laufergasse S. 1414

empfiehlt bei herannahender Gebrauchszeit seine selbst gefertigten Mädchen-Schultaschen in den schönsten Mustern von 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 18 kr. Knaben-Schultaschen von 2 fl. bis 2 fl. 24 kr.

Schwarze Taffete, Lüstre, Thybet und Halb-Thybet in schönster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt **August Hassold,**
Färberstraße am Zeughaus.

Steindrucker

finden dauernde Arbeit bei **C. Dunzinger.**

Heilanstalt für Verkrümmungen, Gelenkkrankheiten u. Wasserkuren in Nürnberg. Neubau in schöner Lage: Rosenau.

Die Eintheilung der Kurstunden, des Gebrauches der Bäder, der Stunden für Anlegung orthopädischer Verbände, Maschinen und Apparate außer der Anstalt wohnender Patienten bleibt dieselbe wie im Vorjahre.

Vorgeschrittene Verkrümmungen, welche die Verbindung der gymnastischen mit der Maschinenkur, die in der mildesten Weise durchgeführt wird, erfordern, bedingen die Aufnahme in das **Pensionat.** Bei den Kuren von Rückgratsverkrümmungen wird namentlich Förderung der Körperentwicklung, Hebung der Gesundheit mit angestrebt und darf sich die Anstalt rühmen, daß sie durch rationelle und sorgfältige Behandlung seit ihrer zwölfjährigen Wirksamkeit diese Anerkennung gefunden hat, was auch die steigende Frequenz in derselben erweist.

Wasserkuren, die ich während einer 31jährigen Praxis schon seit 19 Jahren in den geeigneten Fällen verwerthe und die ich häufig mit den orthopädischen Kuren verbinde, können, auch bei anderen Leiden, sowohl nach modifizirtem Schroth-Prießnitz'schen Verfahren in der Anstalt gebraucht werden, als auch in Form von Badekuren, wozu sich die irisch-römischen, die Kiefernadel-, Kastendampf- und galvanischen Bäder besonders eignen, und lade ich Freunde dieses Heilverfahrens ein, sich der Kurmittel der Anstalt zu bedienen.

Für die bisherige Unterstützung der Anstalt spreche ich hiemit den Dank aus.

Dr. Zahn, dirigirender Arzt.

Emmerling'scher Oratorien-Verein.

Ermuntert durch die allgemeine Theilnahme, welche die Aufführungen des Oratorien-Vereins mehr und mehr bei dem musikliebenden Publikum hiesiger Stadt gefunden, beabsichtigt derselbe in Zukunft für jede Wintersaison einen Cyclus von drei Concerten zu veranstalten, bei welchen größere und seltner gehörte Tonschöpfungen gediegener weltlicher und kirchlicher Musik zur Aufführung gelangen sollen und so weit als thunlich, für dieselben tüchtige und bewährte hiesige wie auswärtige Künstler als Solokräfte zu gewinnen. Zur Erreichung eines solchen Zieles veranstaltet der Verein seine Concerte von nun an im Abonnement und zwar zu einem sehr mäßigen Preise, um dadurch eine recht zahlreiche Theilnahme, im Interesse der Sache, hervorzurufen. Die Bedingungen eines solchen Abonnements bestehen darin, daß jeder Abonnent sich durch Einzeichnung seines Namens in eine Liste für sämmtliche Concerte einer Saison, deren Zahl drei nicht übersteigen soll, zur Abnahme der gezeichneten Anzahl Eintrittskarten verpflichtet. Die Letzteren werden den Abonnenten vor einer jedesmaligen Aufführung gegen Empfangnahme von **36 kr.** für jede einzelne Karte, welche nur eine Person zum Eintritt berechtigt und nicht auf Namen lautet, zugestellt. Im Gegensatze hierzu und zum Vortheile der Abonnenten ist der gewöhnliche Eintrittspreis auf 48 kr., resp. einen Gulden an der Kasse festgesetzt. Für diese Saison hält der Oratorien-Verein noch zwei Aufführungen im Abonnement ab, wozu der „**Elias**", großes Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy, sowie „**die vier Jahreszeiten**" von Haydn ausersehen sind, und es ist ihm bereits gelungen für ersteres Concert eine der vorzüglichsten Solokräfte auf diesem Gebiete der Musik, Herrn **Carl Hill** aus Frankfurt a. M., sowie hiesige bewährte Künstler zu gewinnen. Der Oratorien-Verein erlaubt sich daher das verehrliche Publikum zu diesem Abonnement hiermit höflichst einzuladen und empfiehlt das beabsichtigte Vorhaben der kunstsinnigen Bevölkerung Nürnbergs, die, indem sie durch eine zahlreiche Betheiligung ein dem Schönen und Edlen geweihtes Unternehmen fördert, sich selbst einen Kunstgenuß schafft, den zu einem möglichst reinen zu gestalten, der Oratorien-Verein mit stets regem Eifer bestrebt sein wird.

Die Abonnements-Listen zum Einzeichnen liegen in der Musikalienhandlung der Herren **Schmid und Soldan** auf.

Nürnberg im März 1867.

Der Vorstand.

Nanette Hacker. Lina Scharrer. Emma Soldan.
G. Emmerling. Galsterer. v. Kreß. Dr. Oppler. Scherer.

Pferde-Markt und Pferde-Verloosung zu Frankfurt a. M.

Laut Programm des landwirthschaftlichen Vereins findet am Schlusse des Pferde-Marktes **am 10. April** d. J. mit Genehmigung der k. pr. Regierung **große Verloosung** statt. Die Gewinne bestehen demgemäß aus:

61 der schönsten Wagen-, Reit- und Arbeits-Pferden;
10 Wagen nebst completen Geschirren, wobei eine Equipage mit 4 schönen Pferden und completer Schirrung.

Außerdem vollständige Geschirre, Sattelzeuge, Fahr- und Reit-Requisiten ꝛc. Bestellungen auf **Loose à 1 Thlr.** sind bald einzureichen, wenn mit **Sicherheit** auf Zutheilung gerechnet werden soll. Nach Ziehung sende ich Liste franco.

Gustav Schwarzschild, Zeil 58 Frankfurt a. M.

Georg Bergmann,
Tetzelgasse S. 593,

empfiehlt sein vollständiges Lager von Blasbälgen für Schmied, Schlosser und alle Feuerarbeiter, auch Bierbrauerbälge; sie sind ausgezeichnet von Bauart, Holz, Leder und Blaskraft, in allen beliebigen Größen unter Garantie.

Für Zahnleidende.

Die Zahnarzt Steyrer'schen Zahnpräparate, als Zahntinctur, Zahnpulver und Zahnplomben, sind immer ächt zu haben in Nürnberg im Spielwaarenlager von **Carl Leger** a. d. Fleischbrücke.

Zu Dacheindeckungen mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik den □Fuß zu $2\frac{1}{2}$ und 2 kr., eingedeckt zu $4\frac{1}{2}$ und 4 kr.

J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Lymphe direkt von der Kuh,
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. **Pissin.**

Aechte Glycerinseife,

das Stück von 6 kr. an,

ist unstreitig die beste und feinste Toiletteseife, und namentlich Damen und Kindern von zartem, empfindlichem Teint zu empfehlen, da sie die Haut des Gesichts und der Hände weiß, zart und sammtartig macht und vor dem Aufspringen und Rissigwerden schützt.

Wunderlich's Parfümerie-Fabrik.

Königsstraße L. Nr. 85 ist eine schöne Wohnung bis Lorenzi zu vermiethen.

A. M. Wahle,

Wien, Wipplingerstraße 30, empfiehlt seine, durch 25jährige Geschäftspraxis **bestens anerkannte Leistungsfähigkeit** in **Agentie-Geschäften** aller Branchen, sowohl für **Export** als **Import** in **Wien, Pesth, Brünn, Prag**, als in sämmtlichen österreichischen Provinzen.

Für Confirmanden!

Gut abgezogene Cylinderuhren sind zu haben bei

J. Kristfeld, Uhrmacher,
am Obstmarkt, S. 982.

Bruchbandagen eigenes Fabrikat, allen Anforderungen entsprechend. **Leib- u. Nabelbinden, Suspensorien, Urinhalter, Eisbeutel, Luft- u. Wasserkissen, Gummileinwand** zur Unterlage für Kinder und Kranke, **Clysopompen, Irrigateurs u. sonstige Klystierapparate** zum Selbstgebrauch, **Nasen-, Ohren-, Augen- u. andere Doucheapparate, Hörrohre** für Schwerhörige, **Fuß- u. Armmaschinen, Maschinen u. Bandagen für Rückgratverkrümmungen, künstliche Gliedmassen, alle chirurgischen Instrumente u. sonstige chirurgischen Gummigegenstände** empfiehlt

Nikolaus Hofmann jr.
in **Nürnberg, Museumsbrücke,**
Inhaber von 17 goldenen, silbernen und anderen Ehrenmedaillen.

Niederlage in **Bamberg** bei Herren **Gebr. Wallfahrer.**

Gesangbücher

in Sammt, Seide, Leder ꝛc., mit oder ohne Silberschlössern in geschmackvoller Ausstattung. Dankmappen, Dankpapiere, verzierte Papiere, Gebetbucheinlagen und sonstige passende Ostergeschenke empfiehlt in großer Auswahl **Otto Göb**, Schleifersteg neben Conditor Weigand.

Eheliche Verbindung.
Joseph Rau,
Minna Rauh,
geborne Lehmann.
Nürnberg, den 26. März 1867.

Herzlichen Dank

allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft und Kollegen, besonders aber den Herren Prinzipalen, für die so liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante; der liebe Gott wolle Alle vor so traurigem Falle bewahren, mir aber Gelegenheit geben, meine Dankbarkeit bei andern Ereignissen zu bethätigen.

Wöhrd, den 28. März 1867.

Valentin Drebinger
mit seinem unmündigen Kinde,
und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

BÜRGER-VEREIN.

Samstag, den 30. März,
ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:

Rechnungsablage.
Antrag wegen Aenderung des §. 8 der Statuten,
desgleichen wegen Aenderung des §. 11,
desgleichen die Sänger betreffend.
Wahl der Vorstandschaft und des Ausschusses.

Der Vorstand.



Zeidler-Verein.

Samstag, den 30. März, Monats-Versammlung, wobei u. A. der künftige Bienenzuchts-Betrieb im Zeidler-Gärtchen zur Sprache kommt.

Der Vorstand.

Alle Arten Kinderspielwägen, als: Leiter-, Sand-, Güter-, Mehl- und Postwägen, sowie auch Festungen und Burgen werden angefertigt, sowie auch schadhafte reparirt bei

J. Schlosser,
S. Nr. 1258 Langegasse.

Ludwig Meyer,

Sattler und Tapezier,
äußere Laufergasse S. Nr. 1414,
empfiehlt sich bei herannahender Bedarfszeit in aller Art Tapezierarbeit in und außer dem Hause, solide Arbeit und billige Bedienung zusichernd.

Kanal-Schifffahrt.

Dem hochverehrlichen Handelsstande diene zur gefälligen Kenntnißnahme, daß für dieses Jahr jeden **Freitag** bis **Samstag Mittag** regelmäßige und prompte Verladungsgelegenheiten nach **Bamberg, Schweinfurt** und allen anderen am **Main** und **Rhein** gelegenen Orten für Güter aller Art dahier bereit stehen.

Hochachtungsvollst

C. J. Karl, Kanal-Güterbestätter.

Grabmonumente

zu den billigsten Preisen unter Garantie der Versendung sind zu haben bei

Ch. Böcklein, Garten bei Wöhrd Nr. 192.

Friedr. Mohr, vorm. J. Junge,

vis-à-vis **der k. Stadtpost,**
empfiehlt sein großes, mit den neuesten Mustern überfülltes Lager von

Tapeten und Rouleaux

zu äußerst billigen Preisen.

Tapetenpapier bester Qualität.

Musterkarten liegen auch für auswärts bereit.

Jaquetten, Beduinen, Rotonder, Faltenräder, Paletots
in Grosgrain, Taffent und rein wollenen Stoffen, in den reichsten Guipure- und Perlbesätzen, und im einfachsten Geschmacke.
Puebla-Facon, elegant verziert,
Sammt-Jaquetten,
Gestickte schwarze Cachemir-Shawls,
Fertige Unterröcke vom einfachsten bis zum elegantesten Geschmacke, in großer Auswahl bei billigen Preisen.

J. B. Fränkel in Fürth,
Königsstraße.

Buchbinderlack braun und weiß empfiehlt
Otto Felsenstein, Marplatz S. Nr. 223.

In der Buch- und Musikalien-Handlung von Sig. Beyerlein (Kaiserstrasse, Lotter's Caféhaus) ist angekommen und zu haben:
Quadrille über Motive aus der Oper „Galathé" von Fr. Suppé, für das Pianoforte v. Kaulich, O. 98. Wien. Preis 36 kr.

Salvator.

Sonntag den 31. März
zum **Rheinland.**

Wagen-Verkauf.

Eine wenig gebrauchte, noch ganz gute Chaise zum Umschrauben der Sitze, mit verschiedenem Zugehör, ein- und zweispännig, ist billig zu verkaufen. Nürnberg L. Nr. 412 a. Josephsplatz.

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe findet sofort dauernde Beschäftigung.

J. M. Nölpp,
Uhrmacher in Windsheim.



Wilh. Munzer,

Egydienplatz S. Nr. 758a.
in Nürnberg



empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **neuen Flügeln, Pianinos & Tafelpianos** von den renommirtesten Fabriken zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie, sowie eine reiche Auswahl von **älteren Klavieren. Gebrauchte Klaviere** nimmt derselbe zu den möglichst höchsten Preisen dagegen, besorgt **Reparaturen** wie **Stimmen** aller Art zu Jedermanns Zufriedenheit.

Höchst empfehlenswerthes Communionsgeschenk!

Im Verlage von W. Kitzinger in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Nürnberg durch **J. A. Stein's** Buchhandlung im bayerischen Hof:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Luther, Musculus, Habermann, Arndt, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Smolk, Stark, Tersteegen, Storr, Roos und vielen anderen Gottesmännern.

Sechszehnte Auflage. 416 Seiten. Octavformat. Mit einem Stahlstiche.
In Umschlag broschirt Preis: 48 kr.
Eleg. geb. mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis: fl. 1. 24 kr.

Wenige Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als **85,000 Exemplaren** über alle Länder deutscher Zunge verbreitet, und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannichfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem anderen Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses **Buches** — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch' elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu **„Fest- und Communionsgeschenken"** für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

Eine Wirthschaftsgerechtigkeit ist bis kommendes Ziel zu verpachten. Darauf Reflektirende wollen Briefe unter Chiffre K. A. in der Exp. ds. Bls. hinterlegen.

Ein gebrauchtes Sopha ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bls.

Ein kleines Haus wird im Egydier Viertel zu kaufen gesucht. Adressen M. D. Nr. 52.

Eine reale Badergerechtsame mit guter Kundschaft und Laden in einer Stadt 1. Klasse Bayerns ist um annehmbaren Preis Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres unter Franko-Offerten A. B. Nr. 794 an die Exp. ds. Bls.

Eine gut erhaltene Drehbank wird zu kaufen gesucht. Fischergasse 1676.

Ein Sopha, 1 Tisch und 1 sehr gutes Bett werden verkauft.

Eine Partie trockenes, weißbuchenes Werkholz, mehrere Stücke schwaches Bauholz, mehrere große Schäffer zum Einsalzen, Krauteinlegen oder Waschen, zwei Stück eiserne Oefen (einer zum Kochen), eine Partie gebrauchte, aber noch gute Ofenrohre, mehrere gebrauchte Thüren mit Blech beschlagen, sind wegen Mangel an Raum sogleich billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Landgerichtsdienersgehilfe, verheirathet, 33 Jahre alt, sucht einen Dienst bei einem kgl. Landgerichte, Bezirksgerichte oder Stadtgerichte als Gehilfe, oder eine Stelle als Verwalter oder Aufseher in einem Geschäfte rc. Derselbe kann sich durch einen ausgezeichneten Abschied und sehr gute Zeugnisse ausweisen, und ist auch im Stande, eine Caution zu stellen, und kann bis 1. Mai eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein ordentlicher Conditorgehilfe wird sogleich gesucht.

Eine gewandte, solide Putzmacherin, besonders tüchtig im Hutauspuz, wird in ein größeres Putzgeschäft einer Provinzialstadt gesucht. Solide und gute Behandlung, sowie anständiges Honorar werden zugesichert. Franco-Offerten besorgt die Exp. d. Bl. unter Chiffre R. F. F. Nr. 183.

Stelle-Gesuch.

Ein solider, kräftiger und fleißiger Mann, welcher mehrere Jahre bei einer achtbaren Herrschaft dahier als Kutscher diente, Haus- und Gartenarbeiten versteht, gut rechnen und schreiben kann, sehr gute Zeugnisse besitzt und gänzlich militärfrei ist, wünscht in gleicher Eigenschaft oder auch als Hausmeister, Ausgeher oder dergl. baldiges Placement. Derselbe könnte auch sogleich eintreten. Hierauf reflektirende Titl. Herrschaft beliebe gefälligst ihre Adresse unter Chiffre C. Nr. 3 bei der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Hall — Würtemberg.

Ein tüchtiger Messingdreher und ein am Schraubstock gewandter Arbeiter finden sofort dauernde Arbeit. Anfragen rc. werden franco erbeten.

Pumpen- und Spritzen-Fabrik von
C. Kirchdörfer.

Ein tüchtiger militärfreier Badergehilfe sucht Kondition. **M. Schübel in Ansbach, A. 300.**

Eine Köchin sucht bei einer honneten Familie bis Ziel Unterkunft. Karolinenstraße L. Nr. 333.

Ein Mädchen vom Lande, welches schon einige Zeit hier diente, in der Küche nicht unerfahren ist, und auf dessen Treue und Fleiß man sich verlassen kann, wünscht bis Ziel Walburgi bei einer achtbaren Familie unterzukommen. Näheres L. Nr. 610, Agnes-Brücke.

Ein Mädchen von ordentlichen Eltern, welches noch nicht gedient hat, 16 Jahre alt, wünscht man in einem kleinen Haushalt unterzubringen. L. 1554 mittlere Kreuzgasse.

Ein Mädchen, welches Feinwaschen und Bügeln kann, wünscht in einem größeren Hause als Stubenmädchen einen Platz. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein solides, stilles Mädchen, welches kochen, waschen, bügeln und nähen kann, wünscht bis Walburgi oder 14 Tage nach dem Ziel bei einer anständigen Familie unterzukommen. Näheres äußere Laufergasse S. Nr. 1420, Kupferschmiedhof.

Ein Frauenzimmer in den 40er Jahren sucht gegen ganz geringes Honorar hier oder auswärts eine Haushaltungsstelle.

Ein solides Mädchen, das in der Küche nicht ganz unerfahren, auch im Nähen bewandert ist, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres Ottostraße L. Nr. 1330 im Hof über 2 Stiegen; auch bietet daselbst eine junge, fleißige Person ihre Dienste an.

Bis 1. Mai wird ein ordentliches Mädchen in Dienst zu nehmen gesucht, welches die Küche selbstständig zu versehen hat, auch über Treue und Fleiß gute Zeugnisse besitzt; Mädchen von auswärts, welche einige Jahre hier dienen, erhalten den Vorzug. Schriftliche Offerten beliebe man franco unter A. Nr. 20 an die Exp. ds. Bls. gelangen zu lassen.

Ein Herr wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht L. Nr. 1256, 2. Stock.

Eine kleine Familie ohne Geschäft sucht außerhalb der Stadt in der Nähe der Eisenbahn 1 Logis von 1 Zimmer, 2 Kammern rc. bis Ziel Laurenzi zu miethen. Näheres im Weberladen vis-à-vis vom Plobenhof.

Eine schöne Wohnung, Sommerseite, 3 Zimmer, Kammer, Küche, versperrter Vorplatz, bis Ziel zu vermiethen. S. Nr. 1334.

Eine freundliche Wohnung ist bis 2. Mai 18.. an eine ruhige Familie zu vermiethen. Schildgasse S. Nr. 658.

Für die Messe.

Zur bevorstehenden Ostermesse ist auf dem Josephsplatze ein Gewölbe zu vermiethen.

Am Markt wird ein Laden zu pachten gesucht. Näheres Nadlersgasse L. Nr. 1161.

Wohnungs-Gesuch.

Ein lediger Herr sucht auf Lorenzer- oder Jakober Seite eine Wohnung, bestehend aus Stube, Alkov, Küche und Boden am Ziel Walburgis zu miethen. Adressen sind unter A. A. Nr. 100. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Zu vermiethen

vom Ziele Walburgi an in frequentester Lage, zunächst der Karolinenstraße, die 1. Etage, bestehend aus ... heizbaren Zimmern, zwei Kammern und allen Bequemlichkeiten; auch könnten Comptoir und ... Parterre- und Bodenräumlichkeiten dazu gegeben werden. Näheres unter Z. Z. 100.

Ein schön möblirtes Zimmer ist täglich zu vermiethen. Ludwigsstraße 1367.

Eine Wohnung mit 6 Piecen ist um fl. 150 ... eine kinderlose Familie zu vermiethen.

Eine Werkstätte ist sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Zwischen Spittler- und Walcherthor eine ganz ... hergerichtete Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Garderobe, Keller, Küche, ... geschlossenem Vorplatz rc. nebst sehr schöner Fern... sogleich oder bis Ziel Walburgi; auf Verlangen ... Stallung auf 3 Pferde.

In der Sterngasse L. 879, 3 Stiegen, fü... zwei Leute ohne Kinder einen Handlungslehrling ... einen Gewerbsschüler in Kost und Logis zu nehmen. Für gute Erziehung wird bestens gesorgt.

Bis 1. April ist ein sehr freundliches Zimmer ... vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der kgl. Regierung von Mittelfranken wird

Montag, den 8. April l. Js.,
Vormittags 9 Uhr

im Saale des Europäischen Hofes dahier die Lieferung des Deckmateriales für die Staatsstraßen im Bezirke der Baubehörde Nürnberg auf die Dauer der IXten Finanzperiode, nämlich für die Jahre 1868 u. 1869 im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an die Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Die Akkordbedingungen, sowie ein Verzeichniß der zu liefernden Steingattungen, der Loos-Eintheilung und des approximativen Bedarfes per Jahr können von heute an im Amts-Lokale der kgl. Baubehörde eingesehen werden.

Die einzureichenden Preis-Angebote, zu welchen Formulare bei der kgl. Baubehörde in Empfang genommen werden können, müssen in versiegelten und mit der Aufschrift „Anerbieten für Deckmaterial-Lieferung auf die Staatsstraßen" versehenen Couverten längstens bis

Samstag, den 6. April l. Js., Abends 6 Uhr

bei der unterfertigten Baubehörde übergeben sein, und hat jeder Submittend am Verakkordirungstermin persönlich zu erscheinen oder durch einen genügend Bevollmächtigten sich vertreten zu lassen.

Nürnberg, den 20. März 1867.

Königliche Baubehörde.

Hauffer.

Bekanntmachung.

Bezirksgerichtlichen Auftrags gemäß versteigere ich am

Mittwoch den 24. April l. Js.
Vormittags 11 Uhr

in meinem Amtszimmer L. Nr. 1452 dahier das Anwesen Hs.-Nr. 304 in Gostenhof, Hintergebäude und Hofraum im Flächeninhalt von 20 Dezimalen und lade zahlungsfähige Steigerungslustige hiemit mit dem Bemerken ein, daß dieser Verstrich der zweitmalige ist, mithin der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Die Grundpapiere können jederzeit auf meiner Amtskanzlei eingesehen werden.

Nürnberg, den 23. März 1867.

Der kgl. Notar:

Beck.

Versteigerungsaufhebung.

Die von mir auf Freitag den 5. k. M. Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des Schmiedmeisters Baptist Frank in Marloffstein durch Bekanntmachung vom 23. d. angesetzte Versteigerung unterbleibt.

Erlangen, am 25. März 1867.

Düll, k. Notar.

Hillo.

Bekanntmachung.

In der freiherrlich von Stromer'schen Gutsverwaltung zu Grünsberg bei Altdorf werden am

Freitag den 29. März 1867 von
Vormittags 9 Uhr

anfangend eine Quantität Nutz- und Brennholz, insbesondere mehrere Roth- und Weißbuchenstämme, Eichenstämme, Birkenstangen, Leiterbäume, Hopfenstangen &c. an den Meistbietenden verkauft. Ort der Zusammenkunft: die Sophienquelle zu Grünsberg.

Emmerling'scher Oratorien-Verein.

Freitag, den 29. März, Abends 7 Uhr im großen Rathhaussaale Aufführung des

Elias,

großes Oratorium von Felix Mendelssohn-Bartholdy,

unter gefälliger Mitwirkung der Frau **Bertram-Mayer,** sowie des berühmten Oratoriensängers Herrn **Carl Hill** aus Frankfurt a. M.

Eintrittskarten à 48 kr. sind in den Musikalienhandlungen von **Riegel & Wießner** (Leih-Anstalt), **Schmid** und **Soldan** zu haben. **Preis an der Kassa 1 fl.** Textbücher an der Kassa.

(Den verehrlichen Abonnenten werden die Karten besonders zugestellt.)

Hierzu ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Alle Sorten Stroh- und Roßhaarhüte werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Mustern façonirt, schnelle und billige Bedienung zugesichert bei

S. Wuzel,
Eckladen im Graffers Haus am Markt.

Auf Anfragen von meiner Kundschaft zeige ich hiermit an, daß jetzt schon für Ostern Makaronen, Chocolade-Klundcher, Honig &c. vorräthig zu haben ist.

Fürth. **Isaak Josef Klein** sen., Mohren-Straße Nr. 3.

Die Strohhutfabrik von J. W. Leypoldt
empfiehlt ihre bekannte
Bleich- und Appretir-Anstalt.
Laden: **Kaiserstraße Nr. 186.**
Fabriklokal: **Tucherstraße Nr. 1159.**

Gut gearbeitete Möbeln, als: Sekretäre, Etagère, Kommoden, Sopha, Sessel, Rohrstühle, Tische, Kleiderkasten, Waschtisch, Bettstatt und Matratzen sind billig zu verkaufen. Füll, Nr. 408.



Avis für Damen.

Bei unserer Anwesenheit erlauben wir uns, Ihnen unsere neu konstruirte

Familien- & Wäsche-Nähmaschine

(Wheeler & Wilson-System) ganz besonders zu empfehlen. Nach längerem Bemühen ist es uns gelungen, diese Maschine so zu vervollkommnen, daß sie in jeder Weise die amerikanische anerkannt übertrifft. Die Maschine ist jetzt zu allen Zwecken verwendbar, und arbeitet eine jede Dame ohne vorheriges Lernen mit der größten Leichtigkeit daran. Bei besonderer vortheilhaften Arbeits-Eintheilung in unserer Fabrik haben wir es ermöglicht, den früheren hohen Preis der Maschine mit allen nur möglichen und verbesserten Apparaten auf

Rthlr. 50

herabzustellen.

Die Muster-Maschine ist den geehrten Reflektanten im **Hôtel zum Strauss** hier, Zimmer 55. zur gefälligen Ansicht gestellt.

Hochachtungsvoll

Frister & Rossmann,
Näh-Maschinen-Fabrikanten aus Berlin.



Kinderfahrwagen

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Chr. Winter,
Tuchgasse.

Reparaturen werden schnellstens und billigst ausgeführt.

Glycerin-Wasser,
(Kopfwaschwasser)

das Glas 9 und 18 kr.

Es beseitigt Schuppen, Schiefern u. dgl. der Kopfhaut, stärkt die Haarwurzeln und befördert den Wachsthum der Haare, empfiehlt **Wunderlich's Parfümeriefabrik.**

H. Nestler,

Tötschmannsplatz S. 954,

empfiehlt sein reiches Lager von Lithographiesteinen, Solnhofener Pflaster, einfach und in Mosaik, Kegelbahn- und Malztennenplatten &c. &c. billigst.

Kostenanschläge und Frachtberechnungen nach allen Ländern werden gratis angefertigt.

Ein junger Mann wünscht baldigst in einem hiesigen Engros- oder Detail-Geschäft zur Ausbildung einen Volontairposten zu erhalten. Offerten bittet man in der Exp. d. Bl. zu hinterlegen.

Klavierschüler,

die von musikalischen Eltern oder Gouvernanten, von angehenden oder routinirten Klavierlehrern in den ersten Anfangsgründen unterrichtet werden, können, wie durch mehr als 150 Beurtheilungen aus Musik- und Schulzeitungen, sowie von Kunstautoritäten und Lehrern (Abdruck im Prospekt), unwiderlegbar erwiesen ist, durch keine Klavierschule leichter, schneller und sicherer eine nach allen Seiten hin gediegene musikalische Ausbildung erlangen, als durch die unter dem Titel „Klavierunterrichtsbriefe" herausgegebene Klavierschule von A. Heunes (Leipzig bei C. A. Händel, Cursus 1 — 5, enthaltend in 250 melodischen Tonstücken auf 874 Druckseiten mit Text das vollständigste Unterrichtsmaterial für die ersten 3—4 Jahre, Preis geheftet 6½ Thlr., mit 5 Einbanddecken in derselben eleganten Form mit Titel in Golddruck, wie solche für das Exemplar Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Preußen angefertigt worden sind, Preis 8 Thlr.) Damit jedoch Jeder selbst sich davon überzeugen kann, daß der nach logischen Grundsätzen aufgestellte Lehrgang zugleich ein streng stufenmäßiger, geistbildender und lusterweckender ist, weil sich in den 250 Uebungsstücken das Angenehme mit dem Nützlichen vereinigt findet, versendet die Expedition der Klavierunterrichtsbriefe in Wiesbaden ausnahmsweise den ersten Kursus (enthaltend 50 Tonstücke auf 152 Druckseiten mit Text) nebst Prospekt gegen Postnachnahme von 54 kr. (anstatt des Ladenpreises von 1 Thlr.) als Probe und verpflichtet sich 14 Tage lang zur Rücknahme der Sendung gegen denselben Postvorschuß. Zu einer solchen Bestellung genügt die einfache Uebersendung einer gedruckten oder geschriebenen Adreßkarte franco unter Kreuzband.

Allen Eingeforsteten der kgl. Revierförsterei Dormitz und Martel Kalchreuth, sowie sämmtliche Holzhauer, welche an den ehemaligen Rottenmeister Joh. Gg. Eck von Kalchreuth eine Forderung zu machen haben, oder gegen denselben sich Aeußerungen zu bedienen erlauben, werden andurch aufgefordert, es bei der betreffenden Behörde sogleich zu thun, sowie auch sämmtliche Herren Reviergehilfen, welche in den Jahren 1840—1866 in betreffender Revier in Funktion gestanden sind.

Kalchreuth, den 26. März 1867.

Joh. Gg. Eck, ehemaliger Rottenmeister.

Eine solide zuverlässige Kindsmagd in den dreißiger Jahren, welche über ihr Betragen und Treue gute Zeugnisse vorlegen kann, wird bis Ziel Walburgis gesucht.

(Geschäftsverkauf.) Für einen intelligenten und selbstthätigen Mann wäre ein sich sehr gut rentirendes Geschäft zu verkaufen.

Die zum Betriebe desselben nöthige Wasserkraft könnte sogleich käuflich oder pachtweise damit übernommen werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Alle Arten Barometer werden reparirt von **J. Salziger**, 479 Veste.

Bauplatz-Verkauf.

Vor dem Lauferthor ist ein sehr schöner Bauplatz billig zu verkaufen.

Pianofortes und Pianinos,

sehr gut erhalten, stehen billig zum Verkauf bei **Joh. Gottfr. Gunzelmann** jun., S. Nr. 1071. Thalgasse zweiter Stock.

Ein Bücherschrank, 2 Kommoden, 2 Tische, 3 Kleiderschränke und 6 Rohrstühle werden billig verkauft vor dem Lauferthor 163c.

Eine ganz zuverlässige Person wird zu drei Kindern gesucht, gute Behandlung und Lohn wird zugesichert. S. 1487.

Heiraths-Offert.

Ein junger Wittwer sucht einen Gegenstand, welche Liebe zu Kindern hat, sowohl im Häuslichen als auch im Nähen bewandert ist, gute Behandlung wird zugesichert. Gefällige Offerten beliebe man franco an die Expedition unter Chiffre 73 einzusenden.

In der Wöhrderthorgasse wird der Korrespondent v. u. f. D. oder auch das Frankfurter Journal mitzulesen gesucht.

Für Ziel Walburgis wird eine mit guten Zeugnissen versehene, in der Küche vollkommen bewanderte Köchin gesucht.

Dutzendteich. **Falk.**

Eine in allen Hausarbeiten zuverlässige Zuspringerin bietet geehrten Herrschaften ihre Dienste an. Das Nähere Radbrunnengasse Nr. 355 bei Herrn Staudinger, Schreinermeister.

Ein solider Bursche vom Lande wird in eine Gärtnerei sogleich gesucht Nr. 166 an der Lauferstraße.

Ein Sopha (groß) und zwei halbe Dutzend gepolsterte Sessel gut erhalten sind billig zu verkaufen.

Eine erfahrene Kleidermacherin wünscht noch einige Arbeiten, gleichviel in oder außer dem Hause anzunehmen. Lammsgasse S. 325, I. Stock.

Offert.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann wünscht mit einem größeren politischen oder auch Provinzialblatte als Mitarbeiter in Beziehung zu treten. Franko-Offerte unter M. M. Nr. 36 befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein Steindrucker findet dauernde Kondition. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches die besten Zeugnisse besitzt und seither in einem Ladengeschäft diente, sucht bis zum ersten Mai in ähnlicher Eigenschaft wieder ein Unterkommen.

Ein gewandter Conditorgehilfe, der namentlich im Backen und Garniren tüchtig ist, findet sogleich dauernde Kondition.

Eine schöne Wohnung von 4 heizbaren und 4 unheizbaren Zimmern ist zu vermiethen.

Otto Stiller, Tetzelgasse 703, II. Stock.

Ein Logie von 4—5 Zimmer mit einer Parterre-Wohnung zur Einrichtung einer Werkstatt, wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres S. 1551 Lauferplatz 3 Treppen hoch zu erfahren.

Am Obstmarkt ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis Ziel zu vermiethen.

Waaggasse Nr. 13b im 2. Stock ist bis 1. Mai ein anständig möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[redacted]

39.

XXXIV. Jahrgang. (Post=Ausgabe.)

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrt Preis für ganz Bayern fl. 1. 45 kr. Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Fränkischer Kurier.

Nürnberg, 29. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Freitag: Cup.

Inserate besorgen: Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Wien u. Basel; die Jäger'sche Buch- u. Landkarten-Handlung und G. L. Daube & Cie. in Frankfurt a. M.; E. Fort u. H. Engler in Leipzig; die Exp. d. Bayreuther Tagbl.; für Frankreich ausschließlich die Société gén. d. Ann. Faucher, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Samstag, den 30. März: Guido.

X Der Vertrag vom 22. August.

Die Existenz geheimer Verabredungen, die im Zusammenhang mit den Berliner Friedensschlüssen zwischen der preußischen und den süddeutschen Regierungen getroffen wurden, war kein Geheimniß. Aber man wußte zu wenig Sicheres über Inhalt und Form derselben, als daß es möglich gewesen wäre, ihre politische Bedeutung zu würdigen. Die jetzt erfolgte Veröffentlichung zeigt uns einen regelrechten ratifizirten Staatsvertrag, der in wenigen Worten sehr gewichtige Bestimmungen trifft.

„Es garantiren sich die hohen Contrahenten gegenseitig die Integrität des Gebietes ihrer bezüglichen Länder und verpflichten sich im Fall eines Krieges ihre volle Kriegsmacht einander zur Verfügung zu stellen." Hier ist dem bayerischen Staate wie dem preußischen für den Fall eines feindlichen Angriffes die Hilfeleistung des Bundesgenossen zugesichert. Allein der Vertrag reicht noch um ein Bedeutendes weiter: er bindet Bayern an die auswärtige Politik Preußens und des nordeutschen Bundes. Denn indem er die bayerischen Streitkräfte für jeden Kriegsfall ohne Unterschied der preußischen Regierung zur Verfügung stellt, berechtigt er die letztere, bei jedem Akt ihrer auswärtigen Politik, der zu kriegerischen Verwicklungen führen könnte, auf Bayern zu rechnen. Zwar wird als ausschließlicher „Zweck" der Hilfeleistung die Integrität des Gebietes bezeichnet; dies vermindert jedoch nur scheinbar die Tragweite der Uebereinkunft. Denn es gibt keinen Krieg, in welchem nicht die Gebietsinlegrität der kriegführenden Staaten bedroht wäre, und Preußen kann somit keinen Krieg unternehmen — gleichviel um welcher Sache willen, wobei es nicht Anspruch hätte auf die Mitwirkung Bayerns. Ein naheliegendes Beispiel wird das Verhältniß erläutern. Es ist klar, daß Deutschland sich zur orientalischen Frage nicht gleichgiltig verhalten kann, sondern eine seinen Interessen entsprechende Stellung zu derselben einnehmen muß. Führen in diesem Fall die Ereignisse zu einer kriegerischen Entscheidung, so wird auch Bayern ohne weitere Wahl an der Seite Preußens und des norddeutschen Bundes zu kämpfen verpflichtet sein.

In Zusammenhang gebracht mit dem preußischen Oberbefehl, den Art. 2 stipulirt, klingt dies, der vorbehaltenen Gegenseitigkeit ungeachtet, einem partikularistischen Ohr sehr unfreundlich. Für uns aber bedeutet es den Anfang der Möglichkeit einer nationalen Politik gegenüber dem Ausland, gestützt auf die Kraft jener 39 Millionen, die in dem vereinigten Nord- und Süddeutschland leben. Im norddeutschen Bunde hat Preußen die Leitung der auswärtigen Politik und des Heeres; die Augustverträge fügen in einer andern, auf die Dauer allerdings nicht genügenden Form Süddeutschland hinzu. Da eine auswärtige Politik ohne einheitliche Leitung unmöglich und ein großes Volk ohne auswärtige Politik verächtlich ist, so freuen wir uns des Vertrages vom 22. August. *)

Baron Pfordten, der denselben unterzeichnet hat, konnte sich über seine Bedeutung nicht täuschen. Was sollten denn aber die Rodomontaden von dem sich selbst genügenden Bayern, mit welchen der Minister acht Tage darauf den Kammern gegenübertrat?

Wenn nun Bayern künftig in den auswärtigen Verhältnissen der Leitung Preußens folgt, so machen wir uns darauf gefaßt, daß uns diese Leitung nicht immer gefallen wird. Heinrich von Gagern hat vor einiger Zeit in der hessischen Kammer gefragt: welche Bürgschaft dafür bestehe, daß preußische Staatsmänner an der Spitze Deutschlands jederzeit das Richtige thun würden? In der That, nicht die geringste; aber man konnte die Gegenfrage stellen: leisten denn die hessischen Staatsmänner diese Bürgschaft, oder die bayerischen, die östreichischen? Soll die politische Nullität Deutschlands so lange fortdauern, bis man das geheimnißvolle Mittel entdeckt hat, für eine Politik zu sorgen, die immer gut ist?

*) Daß der Vertrag zu seiner Gültigkeit keiner Zustimmung der Kammern bedarf ist jedem Sachverständigen einleuchtend. Doch wird die Regierung sich gesagt haben, daß die Sicherung seiner Ausführung im Betreff der Mittel auf der Uebereinstimmung der Landesvertretung mit ihr beruht. Für den gegenwärtigen Landtag sieht das Ministerium Hohenlohe diesen Punkt wahrscheinlich durch die vorhergegangenen Erklärungen der Kammern für erledigt an.

Das Programm der Jungtürken.

Ist der Brief, den Mustafa Fazil Pascha, das Haupt der s. g. Jungtürken an den Sultan gerichtet haben soll, wirklich ächt, so schlägt derselbe, wenn wir seine Propositionen, entkleidet von aller überflüssigen Wortmacherei und allem orientalischen Phrasengepränge, betrachten, einfach die Reorganisation der Türkei als modernen Kulturstaat auf föderalistischer Grundlage vor, unter vollkommener Gleichstellung der Bewohner ohne Unterschied des Glaubens — eine Idee, mit der sich Lord Stratford de Redcliffe und der nunmehr ganz in seinen Schwitzbädern aufgelöste Urquhardt sich getragen haben.

Nach diesem Gleichberechtigungssystem sollen die einzelnen Provinzen organisirt werden, und zwar sollen Lokalparlamente nach Art der östreich. Landtage, mit christlichen Gouverneuren an der Spitze, die gesetzgebende und vollziehende Gewalt in diesen Provinzen ausüben; und eine aus diesen Landtagen hervorgehende Delegirtenversammlung — man sieht, die Verfassungsidee des Grafen Goluchowski und des Ritter v. Schmerling machen die Reise um die Welt — soll dem Sultan höchstselbst zur Seite stehen. Mustafa Fazil Pascha's Verfassungsentwurf ist daher durchaus modern; er schafft ein Parlament vorläufig auf dem Papier und um das Uebrige pflegt man sich ohnedies heutzutage nicht mehr zu kümmern. . . .

Sehen wir uns einmal an, was an diesem schönen Projekte durchführbar ist, und setzen wir selbst voraus, daß der Sultan trotz seiner orientalischen Lebensweise und seines Harems noch so viel Energie und Scharfblick sich bewahrt habe, um das Projekt Mustafa Paschas zu genehmigen. Sehen wir ganz davon ab, daß die Beispiele, auf die der erlauchte Petent sich beruft, gar nichts beweisen, da die Konstitutionen von Tunis und Egypten nichts mehr sind als „des mauvaises plaisanteries" und die Walachei und Serbien eben allein und ausschließlich von Christen und nur von Christen bewohnt sind. Lassen wir dies alles bei Seite und fragen wir uns, ob Jemand, der den Orient kennt, glauben könne, daß die Osmanen selbst jemals ihre Zustimmung zu einem derartigen Projekte geben würden! Für sie sind und bleiben die Christen, nämlich die eingebornen Christen „Rajahs," d. h. weidendes Vieh, und dieser eine Ausdruck charakterisirt besser als es ganze Bände von Depeschen oder ganze Spalten langer Zeitungsartikel im Stande sein würden, die Ansichten der Türken über ihre christlichen Mitunterthanen. Der Türke kann wohl, und es ist dies oft genug vorgekommen, seine christlichen Unterthanen milde behandeln, er kann ihnen eine erträgliche Existenz bereiten nach seinen Begriffen, indem er ihnen gestattet, sich selbstständig als Distrikte, politische Körperschaft, als Staat im Staate, unter ihren Patriarchen und Primaten zu regieren, aber er kann nicht zugeben — ohne die Grundsäulen seiner Religion, wie sie im Koran niedergelegt sind, zu zerstören und die ganze raison d'être seines Glaubens zu demoliren — daß die Christen sich mit ihm vermischen. Er ist aus Asien nach Europa herübergekommen, um die Lehre des Propheten mit dem Schwerte zu verbreiten, und wenn er dem „Giaour" aus Gnade gestattet, sich seines Daseins zu erfreuen und sein Feld zu bebauen, so ist dies eben das höchste, wozu er sich herbeilassen kann. Nie aber wird er es gestatten, daß dieser sich an einen Tisch mit ihm setze und das Reich mit ihm regiere.

Die orientalische Anschauung geht jeder Assimilirung und Vermischung der beiden Religionen, die zugleich, was den Haß noch intensiver macht, auch zwei Racen und ein wohlgezähltes halbes Dutzend Sprachen umfassen, beharrlich aus dem Wege. Diese orientalische Anschauung bildet in so hohem Grade die Grundidee, von der das ganze osmanische Reich getragen wird, daß es keinem Reformator gelingen wird, die Christen im Oriente mit den Bekennern des Islam in einen politischen Körper zu verschmelzen, und etwa einen Christen als „Vesir Azem" an der obersten Leitung der Reichsgeschäfte partizipiren und über Rechtgläubige herrschen zu lassen. Für den Türken ist ja der Sultan nicht bloß weltlicher Herrscher, sondern auch geistliches Oberhaupt, und der weltliche Herrscher kann den geistlichen nicht dementiren; keiner von beiden aber würde seiner Pflicht getreu sein, wenn er darein einwilligte, daß ein „Christenhund" als „oberster Lastträger" (Wezir Azem) an seiner Rechten, und ein guter Gläubiger als Scheik-ül-Islam an der Linken seines Thrones steht.

Die Türken, von dem niedirsten Wasserträger angefangen, dessen ganzes Vermögen vielleicht in dem grünen Turban besteht, den ihm sein Vater als eine Reliquie von seiner Wallfahrt zum Grabe des Propheten hinterlassen hat, bis zu den Ulemas und den Spitzen der Verwaltung hinauf, würden eine derartige Verweltlichung des Reiches als die fluchwürdigste Ketzerei betrachten und ein derartiger Versuch würde unzweifelhaft das ganze osmanische Volk identisch machen mit der Partei der Alttürken; er würde den alten fanatischen Geist der Osmanen neu anfachen und bis zur Gluthitze steigern. — Ganz abgesehen daher von allen andern Hindernissen sehen wir in den Vorurtheilen des türkischen Volkes allein eine unübersteigliche Barriere, die jede Vermischung unmöglich macht. Die Geschichte der Türkei und die unglücklichen Versuche, die Mahmud II., Abdul Medschid und Abdul Aziz anstellten, die mit geometrischer Progression zunehmende Schwäche des Reiches, die umsomehr zu Tage tritt, je mehr man dasselbe zu europäisiren sucht, geben uns Recht.

Und das Problem, im Orient Osmanen, Griechen, Albanesen, Bulgaren, Armenier, Bekenner des Koran, der Evangelien, des alten Testaments, Mohamedaner und Juden, Römisch-Katholische, griechisch-nichtunirte Armenier u. s. w. zu versöhnen, dieses Problem ist nicht bloß ein politisches, sondern ein soziales. So lange beispielsweise das scheußliche Institut der Vielweiberei im Schwunge bleibt, ist einfach jede Aussöhnung von Orient und Occident unmöglich.

Als Gesammtresultat ergibt sich, daß die Masse des türkischen Volkes jeden Verschmelzungsversuch als ein Attentat gegen die Religion betrachtet, daß die Christen mit einem derartigen Projekte auch nicht zufrieden wären, und daß die politische, religiöse, nationale und soziale Kluft zwischen den beiden Racen so weit ist, daß man jeden Versuch, sie zu überbrücken, als eitle Mühe betrachten kann. Zweifelsohne wird die orientalische Frage eines Tages gelöst werden und vielleicht rascher, als man glaubt; dann wird es aber wahrlich nicht im Sinne der vielleicht gutgemeinten, aber undurchführbaren Vorschläge Mustafa Fazil Paschas sein. Quod medicamenta non sanant, ferrum sanat. Die Geschichte ist nun einmal mit Blut und Eisen geschrieben und große historische Umwälzungen, wie die Reorganisation des Orients, die mit ihren Schwingungen bis in die fernsten Welttheile und die fernsten Jahrhunderte fühlbar sein wird, große Reformen dieser Art vollziehen sich eben nur durch scharfen Aneinanderprall der Gegensätze und blutigen Kampf, und nur in dieser Weise kann schließlich die orientalische Frage gelöst werden. (W. B.)

Deutschland.

†† Berlin, 26. März. (Schluß) Abg. Dr. v. Wächter: Wir dürfen von dem Prinzipe der Ministerverantwortlichkeit nicht lassen; wir würden es sonst Denjenigen, die nach uns kommen, schwer, wenn nicht unmöglich machen, das Fehlende noch zu erreichen. Der Verantwortlichkeit kann und darf sich Keiner entziehen, und selbst die geheiligte Person des Staatsoberhaupts bleibt vor der Geschichte moralisch verantwortlich. Abg. v. Gerber: Der Entwurf bietet gerade Das, was wir brauchen. Vergessen wir nicht, daß der Entwurf das Produkt von Verträgen ist. Der Bundeskanzler ist der natürliche Bundesminister. Abg. Grumbrecht: Nehmen wir die betreffenden Bestimmungen des Entwurfs einfach an, so begründen wir damit den verfassungsmäßigen Absolutismus. (Sehr gut!) Die Ministerverantwortlichkeit ist der Grundstein jeder Verfassung, die jetzt noch möglich ist. Selbst die Konservativen dürfen den Entwurf so nicht annehmen. Nach der preußischen Verfassung ist die Person des Königs heilig und unverletzlich, sie ist es aber nicht mehr als Bundespräsident und Bundesfeldherr, wenn kein verantwortliches Mittelglied da ist zwischen dem Präsidium und der Vertretung des Bundes und die Verantwortlichkeit also auf den König von Preußen selbst zurückfällt. Abg. Weber (Stade): Vielleicht war Preußen kurz nach dem Kriege in der Lage, den wirklichen Bundesstaat herzustellen, jetzt ist die Regierung es jedenfalls nicht mehr, und sie will es auch nicht, wie wir es aus dem Munde des Hrn. Präsidenten der Bundeskommissarien selbst gehört haben. Es ist also auch die Einsetzung eines Bundesministeriums unmöglich, sie ist aber auch überflüssig, weil es in Preußen niemals einen Minister geben kann, der sich der Verantwortlichkeit für Das, was er thut, durch einen Hinweis auf einen allerhöchsten Befehl entziehen möchte. In Mecklenburg mag das wohl möglich sein, nicht aber im preußischen Staate. Die persönliche Verantwortlichkeit des Souverains, von welcher der Vorredner gesprochen, ist in Frankreich ausgesprochen, aber bei uns kann sie nicht stattfinden. Redner erklärt sich schließlich für das Amendement v. Bennigsen. — Abg. Lasker: Eine geschriebene Verfassung ohne Ministerverantwortlichkeit kann ich mir gar nicht denken; sie wäre ein Widerspruch in sich selbst. Mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse könnte man sich jedoch mit der Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers begnügen, und auch das würde schließlich wenig zu sagen haben, wenn die von mir gewünschte Vereidigung des Bundeskanzlers etwa nicht beliebt werden sollte. Abg. v. Vincke: Die politische Verantwortlichkeit genüge, von einer juristischen Verantwortlichkeit, die ohnehin nur ein in der Luft schwebendes Prinzip sei, könne jedoch nicht die Rede sein. Redner tritt den Ausführungen des Abg. Weber bei und bemerkt schließlich: Verlange man, als Bedingung für die Giltigkeit der Anordnungen des Bundespräsidiums, die Gegenzeichnung des Bundeskanzlers, so habe er nichts dagegen, wenn dadurch die konstitutionellen Gewissen beruhigt würden. Glaube man etwa, daß der Minister, der auf dem Schlachtfelde mehr als einmal dem Tod in's Auge gesehen, sich scheuen werde vor der Verantwortlichkeit dem Reichstage gegenüber? Möge man, statt den Glorien nachzugehen, lieber auf das sehen, was wirklich populär mache und dafür sorgen, daß etwas Tüchtiges zu Stande komme. — Abg. v. Carlowitz spricht für ein von ihm, eigentlich zu einem andern Artikel gestelltes Amendement, ist übrigens auf der

Kupfern

in großer

-Preisen

...t ganz unverständlich. Abg. Dr. ...e rechtliche Verantwortlichkeit der Mi... ...ll, der will den Rechtsstaat überhaupt ... gut!) Aber die Ministerverantwortlichkeit ...erwaltungsrecht voraus, welches im Bunde ... geschaffen werden muß, und die gestellten ...ements bewegen sich darum großentheils in, der ...ichen und französischen Verfassungsgeschichte ent...nommenen Abstraktionen, die ihrerseits wieder den ...solnten Einheitsstaat zur Bedingung haben, der bei uns eben nicht vorhanden ist. Man darf darum die Sache nicht übereilen, wir dürfen mit der Ministerverantwortlichkeit nicht anfangen, sondern müssen mit ihr unser Werk erst schließen, nachdem wir die Vorbedingungen erfüllt. Im Wesentlichen bin ich für den Entwurf und behalte mir im Uebrigen vor, eventuell auf das Amendement v. Bennigsen einzugehen. — Der Schluß der Diskussion wird angenommen. Es wird zuerst abgestimmt über Alinea 1 und 4 des Amendements der Linken, Ausfeld und Genossen: „Das Bundespräsidium steht der Krone Preußen zu. Dasselbe übt die vollziehende Gewalt in Bundesangelegenheiten nach Maßgabe dieser Verfassung durch verantwortliche Minister aus. Alle Regierungsakte des Bundespräsidiums bedürfen zu dieser Gültigkeit der Gegenzeichnung mindestens eines Ministers, welcher dadurch die Verantwortung für den betreffenden Akt dem Bundesrathe und dem Reichstage gegenüber übernimmt.“ In namentlicher Abstimmung werden die beiden Alinea mit 177 gegen 86 Stimmen abgelehnt. Die beiden übrigen Alinea des Amendements werden hierauf zurückgezogen. Es folgt das, mit dem vorstehenden im Wesentlichen übereinstimmende Amendement der Abgg. Erxleben, Jensen und Zachariä. Dasselbe fällt ebenfalls. Es folgt das Amendement des Abg. Dr. Leth: in Art. 11 letzte Zeile hinter die Worte: „Die Zustimmung des Bundesraths“ — einzuschalten: „und zu ihrer Gültigkeit die Genehmigung des Reichstags“. Mit diesem Zusatze wird der Art. 11 angenommen. Ein Amendement des Abg. v. Carlowitz, welches die übrigen Bundesregierungen hinsichtlich der Absendung rc. von Gesandten beschränken will, wird abgelehnt. Zu Art. 12: „Das Präsidium ernennt den Bundeskanzler, welcher im Bundesrathe den Vorsitz führt und die Geschäfte leitet“, beantragt der Abg. v. Bennigsen den Zusatz: „ferner die Vorstände der einzelnen Verwaltungszweige, welche nach dem Inhalt dieser Verfassung zur Kompetenz des Präsidii gehören.“ Graf Bismarck hätte gegen die Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers in der Form der Contrasignatur nichts einzuwenden, verwahrt sich aber gegen ein etwa beabsichtigtes Regierungskollegium. Der Bundeskanzler habe seine Instruktion von dem preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu erhalten. Abg. v. Thielau (Sachsen) hat Bedenken gegen das Amendement, welches die vorhin abgelehnte Bundesregierung durch die Hinterthür wieder einschmuggeln wolle. Abg. Windthorst ist der Meinung, daß irgend eine Bundesregierung doch wohl geschaffen werden müsse. Graf Bismarck spricht nochmals sein Bedenken aus, worauf es zur Abstimmung kommt. Das Amendement v. Bennigsen wird angenommen. (Widerspruch rechts.) Der Präsident: M. H.! Das Büreau ist übereinstimmend der Ueberzeugung, daß es die Majorität war. — Es kommt nunmehr der Zusatz mit der Regierungsvorlage zur Abstimmung. Das Resultat ist zweifelhaft und die Zählung ergibt, daß 125 für und 125 gegen die Annahme des also amendirten Art. 12 stimmen. Es wird zur namentlichen Abstimmung geschritten, deren Resultat ist, daß sich 126 Abgeordnete für und 127 gegen die Annahme des amendirten Artikels 12 erklären, welcher in dieser Form also mit 1 Stimme Majorität abgelehnt ist. (Sensation.) Es handelt sich nun noch darum, ob jetzt die Regierungsvorlage als solche zur Abstimmung kommen kann. Es wird dies bestritten und ruft eine lebhafte Diskussion hervor. Man will den gefallenen Art. 12 auf andern Wege wieder einzubringen suchen.

Berlin, 26. März. Die Zahl der unabhängigen und entschieden freisinnigen Preßorgane ist wieder reducirt durch das Eingehen der „Verfassung.“ Die Gründe für das Aufhören dieser Wochenschrift sind, wenn auch die Redaktion sich darüber nicht ausläßt, naheliegend genug.

†† Berlin, 27. März. In der heutigen Sitzung des Reichstags theilte der Präsident zunächst den Eingang eines Antrags des Abg. Michaelis mit, dahin gehend: der Reichstag wolle beschließen, den Präsidenten zu ermächtigen, einen Ausschuß von 12 Mitgliedern zu ernennen, welche mit den Vertretern der Bundesregierungen über die Abschnitte 7 und 8 (Eisenbahnwesen und Post- und Telegraphenwesen), hinsichtlich der Intentionen der Regierungen über einzelne Punkte, zu konferiren und dem Reichstage über das Resultat in der Vorberathung Bericht zu erstatten haben. Indem das Haus in die Tagesordnung eintritt, genehmigt es zunächst die Artikel 13, 14 und 15 des Verfassungsentwurfs ohne Diskussion. Zu Art. 16: „Der Bundeskanzler kann sich in Leitung der Geschäfte durch jedes andere Mitglied des Bundesrathes vermöge schriftlicher Substitution vertreten lassen“, sind mehrere Amendements gestellt. Insbesondere gehört hierher ein Amendement des Abg. Grafen Bethusy-Huc, dahin gehend, dem Art. 16 die folgende Fassung zu geben: „Der Vorsitz im Bundesrath und die Leitung der Geschäfte steht dem Bundeskanzler zu, welcher vom Präsidium zu ernennen ist. Derselbe kann sich durch jedes andere Mitglied des Bundesrathes vermöge schriftlicher Substitution vertreten lassen.“ Durch dieses Amendement wird also der Inhalt des gestern unter so eigenthümlichen Verhältnissen abgelehnten Art. 12 wieder aufgenommen. Der Abg. Lasker hält dieses Amendement für unzulässig, weil das Haus den Art. 12 gestern eben abgelehnt habe. Dem tritt auch der Abg. Waldeck bei; das Haus erklärt sich jedoch für die Ansicht des Präsidenten, welcher das Amendement für unbedingt zulässig erklärt. Der Abg. v. Bennigsen bringt hierauf seinerseits auch das gestern von ihm zu Art. 12 gestellte Amendement wieder ein. — Abg. v. Blankenburg spricht entschieden für das Amendement des Grafen v. Bethusy-Huc und ermahnt, daß man ablassen möge von einem Wege, der das Verfassungswerk zertrümmern könne. Das Beste sei eine en bloc-Annahme. (O! O!) Und wenn das Verfassungswerk zerstört werde, glaube man wirklich, daß dann die Dinge etwa wieder werden, wie sie früher gewesen? Es werde sich darum handeln, ob Preußen Deutschland in Friede beschütze, oder ob man es zwinge, weiter zu gehen. Je rascher die Annahme des Entwurfs erfolge, desto besser werde es verstanden werden in Paris, wie in Wien. — Abg. v. Bennigsen hegt hinsichtlich der Zulässigkeit des Amendements des Grafen Bethusy keinen Zweifel. Dazu komme, daß das Haus gestern bei der Abstimmung, nach 6stündiger Debatte, gar zu ermüdet war, was vielleicht mit dazu beigetragen, daß man sein, des Redners, zu Art. 12 gestelltes Amendement nicht richtig verstanden haben dürfte. Redner gibt Erläuterungen zu seinem Amendement, welche die gehegten Bedenken zerstreuen sollen. Präsident der Bundeskommissarien Graf Bismarck: Ich wende mich an diejenigen, welche den ernsten Willen haben, daß etwas zu Stande komme. Man hat wiederholt Vertrauen zur Leitung der preußischen auswärtigen Politik ausgesprochen; dennoch aber sagt man jetzt: sie leiste doch nicht genug. Einen anderen Sinn können die Amendements doch nicht haben. Wir haben uns eine Grenze gesteckt, die für das nationale Gemeinwesen genügt, und weitere Opfer wollen wir den Regierungen nicht zumuthen. Das Amendement v. Bennigsen würde eine Behörde außerhalb des Bundesraths schaffen, und auf die Bildung einer solchen Behörde kann nicht eingegangen werden. Wir haben alles wohl erwogen, unsere Arbeit war keine leichte, wochenlang haben wir über einzelne Punkte berathen — und da kommt man nun, der unerhörten Thatsache gegenüber, daß die Regierungen von 30 Millionen Deutschen sich geeinigt haben, mit einer Fülle von Amendements, die das ganze Verfassungswerk wieder in Frage stellen können. Man darf die Widerstandskraft der Regierungen nicht unterschätzen; 1848 waren die Regierungen williger, als jetzt; kommt nichts zu Stande, so kommen wir wieder auf die Verhältnisse zurück, wie sie von 1848—1850 waren. Wir haben jetzt einige und 90 Amendements, aber erst gestern ist es zum ersten Male geschehen, daß man selbst von konservativer Seite die Frage an mich gerichtet hat, ob ein beabsichtigtes Amendement wohl die Zustimmung der Regierungen finden würde. Amendements könnte auch ich eine ganze Menge stellen (Heiterkeit), aber ich sehe nicht auf mich, sondern auf das Zustandekommen der Sache. Namens der verbündeten Regierungen kann ich Ihnen nur erklären, daß das Amendement v. Bennigsen absolut unannehmbar ist. — Abg. Graf Bethusy-Huc empfiehlt sein Amendement und der Abg. Waldeck entwickelt, indem er sich für das Amendement v. Bennigsen erklärt, in längerer Rede dann nochmals die Nothwendigkeit der Ministerverantwortlichkeit. Das Gegentheil der Verantwortlichkeit sei eben nur ein asiatisches Prinzip. Aus dem Entwurfe blicke das römische Imperatorenthum hervor. Recht bleibe Recht, ohne Rücksicht auf die Schlacht bei Königgrätz, und wer ablassen könne von den Prinzipien des Rechts, dessen Stelle sei nicht in diesem Hause. — Abg. v. Thielau ist, aus den bereits gestern von ihm entwickelten Gründen, gegen das Amendement v. Bennigsen. (In der Hofloge sind die Großherzogin von Baden, der Kronprinz und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und von Sachsen-Weimar, nebst Gefolge, erschienen.) Abg. Lasker: Ich wünsche Auskunft darüber, ob die Gesammtverwaltung des Bundes sich in den Händen des Bundesrathes, oder in denjenigen des preußischen Ministeriums befindet. Ist eines von Beiden der Fall, dann können unsere Anträge keine Stelle finden, ist aber keines von Beiden der Fall, so sind unsere Anträge absolut nöthig; denn das konstitutionelle Prinzip kann von uns nicht verleugnet werden, und wenn die unitarischen Bestrebungen des deutschen Volkes einen Ausdruck durch uns finden, so schadet dieser Wink für die Kabinete der Kleinstaaten nichts. (Schluß folgt.)

Berlin, 27. März. Der sächsische Minister v. Friesen wird auf Einladung Preußens hier erwartet; demnächst werden die Vertreter sämmtlicher Bundesregierungen zu Konferenzen hier eintreffen.

— Der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel war mit seiner Gemahlin, Tochter des Prinzen Carl, am Tage vor dem Geburtsfeste des Königs unerwartet hier eingetroffen. Wie die „Mont.-Ztg.“ hört, ergriff der Prinz mit Erfolg die Initiative, um die zwischen ihm und dem hiesigen Hofe bestehenden Differenzen zu beseitigen.

— Napoleon III. hat nach einem Gerüchte, welches die Volkszeitung mittheilt, ein eigenhändiges schmeichelhaftes Schreiben an den Grafen v. Bismarck gesandt.

Berlin, 27. März. Daß die hessen-darmstädtischen Truppen in einem gemeinsamen Verbande bleiben, wird von der „Pr. Korr.“ bestätigt. Es gehört somit in militärischer Beziehung das ganze Großherzogthum Hessen-Darmstadt zum norddeutschen Bunde.

— Die Verhandlungen wegen Aufhebung des Salzmonopols zwischen preußischen und süddeutschen Kommissären nehmen einen langsamen, aber günstigen Verlauf.

In Witten (Westphalen) wurden die Fabrikanten C. Berger sen. u. jun. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil sie trotz ergangenen Verbots im Jun... v. J. der würtemberger Regierung 1200 Gewehrläu... zu liefern versuchten.

(Zur Luxemburgischen Frage.) Von Ta... zu Tag greifbarer wird die Luxemburgische Frage un... die Gefahr einer Deutschland drohenden Schmach. Da... mindestens die Absicht einer Verschacherung vorhand... ist, ist zweifellos; und zu fürchten steht, daß Preuße... nicht gesonnen ist, ernstliche Hindernisse in den We... zu legen. (Vergl.) Ein Artikel der „K. Z.“, der allem Anscheine nach auf guten Berliner Informationen be...ruht, erklärt das Geschäft zwischen Frankreich un... Holland als bereits abgeschlossen und hält einen Widerstand von Seiten Preußens als keineswegs wahrscheinlich. Nach einer Auseinandersetzung de... zwischen Preußen und Luxemburg bestehenden Ve...tragsverhältnisse (nach welchen Preußen Ansprüche a... Luxemburg auch noch nach Zerfall des deutsch... Bundes zustehen — der erste dieser Verträge wurde noch vor der deutschen Bundesakte, am 31. Ma... 1815, geschlossen —) fährt der citirte Artikel fort „Danach scheint es allerdings, als ob der Großherzog von Luxemburg sein Land auch an Frankreich ver...kaufen könne; aber die Regelung der Verhältniss... würde, wenn Preußen Lust hätte (!), zu unangenehmen Weiterungen führen können. Preußen scheint dazu keine Lust zu haben. Allerdings kann ihm der Handel nicht angenehm sein, besonders da die in den Felsen gehauene Festung von Luxemburg früher fü... eine der stärksten in Europa galt, wenngleich sich das bei der Vervollkommnung der Geschütze etwas ge...ändert hat. Jedenfalls war die Festung Luxemburg ein Bollwerk gegen Frankreich und würde jetzt ja ein Ausfallsthor gegen Deutschland werden. Indessen da Frankreich sich zur Sprengung der Festungswerke* bereit erklärt zu haben scheint (!), so dürfte Preußen darauf verzichten, zweifelhafte Rechte (!) auf die Spitz... des Schwerts zu treiben; besonders da die Politi... des französischen Kabinets während der letzten Zei... freundlich gegen Preußen gewesen ist, und die unge...heuren Erfolge Preußens die Franzosen im höchste... Grad eifersüchtig gemacht haben (!!). Die französisch... Eitelkeit wünscht irgendeine Genugthuung, und jed... andere Erweiterung der französischen Gränze geg... Westen hat Preußen entschieden abgelehnt und a...lehnen müssen. Auf jeden Fall aber wird Frankrei... über die preußischen Besetzungsrechte sich mit Preuße... zu vergleichen haben. Daß Preußen mit Holla... über die Angelegenheit verhandelt, hat Graf Bismar... in Abrede gestellt. Das soll aber wohl nur heißen, da... die Verhandlungen von Frankreich aus geführt werden. Ist diese Anschauung, wie zu befürchten steht, d... Ansicht der preußischen Regierung, dann steht Deutsch...land dieselbe Schmach, wie Italien bevor, die Zustim...mung Frankreichs zu den in seinen internen Verhäl...nissen gemachten Aenderungen durch ein gut Stü... deutschen Landes (46 Q.-M. und über ⅕ Mill. Einw... erkaufen zu müssen, denn deutsch, durch und durc... deutsch ist die Bevölkerung Luxemburgs. Der walle...nische Theil Luxemburgs ist zu Belgien geschlagen, ... dem Großherzogthum Luxemburg gibt es nicht Ei... Kirche, in welcher in anderer, als deutscher Sprac... Gottesdienst gehalten wird. Daß die niederländisc... Regierung aus der Zeit der östreich. Verwaltung, ... welcher der wallonische Theil noch mit dem Hauptthe... vereinigt war, den Gebrauch beibehielt, die Veror...nungen in deutscher und französischer Sprache zu e...lassen, geschah nur zum Behufe einer Verdrängun... des deutschen Elements; aus demselben Bestreben e...klärt sich das vorzugsweise beliebte Anstellen v... Franzosen als Lehrer und Beamte; verkehrt die R...gierung mit denselben in französischer Sprache, ... wagt sie dies den Geistlichen gegenüber nicht, d... Correspondenz mit ihnen wird lediglich in deutsch... Sprache geführt. Der Verkehr der Bewohner m... Deutschland ist ein bedeutender; von Frankreich b...ziehen sie blos Putzsachen der Frauen. Kurz: Luxem...burg ist deutsch so gut wie Aachen und die preußisc... Rheinprovinz. Und dies Land sollte geopfert werde... geopfert nach dem Jahre 1866?

* Die Ind. belge erklärt für außer Zweifel, d... Vorbesprechungen zwischen Haag, Paris und Berl... über das künftige Loos Luxemburgs gewechselt wu...den, aber man wisse noch nicht, ob der König-Gro...herzog sich an Frankreich wandte, um das Land ... dasselbe zu verkaufen, oder nur um dessen gute Dien... zur Erlangung Luxemburgs als völliges und neutral... Eigenthum zu erlangen. Nach einer anderen Korr...spondenz desselben Blattes sei der Verkauf abgeschlo...sen, aber von der freiwilligen Zustimmung Preußen... abhängig gemacht; die preußische Regierung weige... sich aber, ihre Fahne von der Festung Luxem...burg zurückzuziehen. Bismarck wenigstens ha... zwar seinen persönlichen guten Willen betheuert, ab... erklärt, er müsse die Sache dem Urtheile des norddeu...schen Bundes unterstellen, was einer absoluten Weig...rung gleichkomme.

Oestreichische Staaten.

Wien, 25. März. Aus Semlin wird ein Ko...flikt gemeldet. Von dem dortigen Zollamte wu... der kaiserliche Adler herabgenommen und dafür d... ungarische Wappen aufgerichtet. Das sah aber d... dortige Militär-Kommandant für eine Beleidigung ... und stellte an die Vorsteher des Zollamtes die Fo...derung, den Adler wieder an seine Stelle bringen ... lassen, mit der Drohung, falls dies nicht geschäh... würde er es vollführen. Auf die Weigerung ließ d... Kommandant in der That den Adler wieder über d... Zollamtsgebäude setzen. Hierauf telegraphirte die E...

*) Die Erfüllung dieser Bedingung wird ... dazu Seitens französischer Journale in Abrede ... eine Erwerbung Luxemburgs um den Preis der Sch... der Festung erscheint ihnen als — keine hinreichende Ko...pensation für die Vergrößerung Preußens.

Cement

gener Fabrik in Neumarkt von anerkannt ...icher, dem echten Portland-Cement nicht nach... Qualität, zu allen vorkommenden Wasser...aftbauten, namentlich aber zum Bewerfen der ..., Verstreichen von Backsteinfugen, Ausfütterung ...Wasser-, sowie allen sonstigen Flüssigkeitsbehältern, ...itung von Dungstätten ꝛc. ꝛc. mit den besten ...en anwendbar, empfiehlt zu ungleich billigerem ...in stets frischer Waare

Carl Zinn in Nürnberg.

Dachplatten

...Cement gefertigt, welche sich zu jeder Dachung ...und sich namentlich durch schönes Aussehen, ...tigkeit, Haltbarkeit (für welche garantirt wird) und ...keit auszeichnen, empfiehlt **Carl Zinn.**
...erdachungen am Kanalhafen und in Schweinau.

Avis für Damen.

Schöne Reifröcke zu Zwickelkleidern, auch für Con...andinnen, halten stets vorräthig von 2 fl. an

T. R. Meerboth,
S. 519, nächst dem Albrecht-Dürerplatz.

Grosses Lager

der neuesten deutschen und französischen Besatzartikel und Knöpfe.

Jean Arold,
vis-à-vis dem bayerischen Hof.

Für Gerber.

Unterzeichneter empfiehlt seine gut und dauerhaft ...nstruirten **Rindenfräsmaschinen**, sowohl um ...chten- als auch Eichenlohe in 3 Sorten herzustellen, ...illigste und solide Bedienung, sowie entsprechende ...arantie verspricht

die Maschinen-Fabrik von
Mich. Federer,
früher Gantenbein.

Ausverkauf von Tapeten.

Durch den Tod meines Mannes bin ich veran...ßt, die von demselben betriebene „**Tapeten-Fabrik**“ ...ufzugeben und das vorhandene bedeutende Lager von ...apeten und Borduren zum Ausverkauf zu bringen.

Um dieses schneller zu ermöglichen, gebe ich zu ...**edeutend herabgesetzten, außergewöhnlich bil...igen** Preisen, oft unter den Fabrikationskosten ab, ...nd zwar Tapeten von 8 kr. per Rolle an.

Indem ich zu gefälliger Abnahme ergebenst ein...de, mache ich darauf aufmerksam, daß die Tapeten ...uf stärkeres, besseres Papier gedruckt sind, als dieses ...n der Regel von anderen Fabriken in Anwendung ...bracht wird.

Nürnberg, 23. März 1867.

Ottomar Briegleb's Wwe.

L. Kobell, Uhrmacher,

Lorenzer Straße L. Nr. 655,

empfiehlt sein bestassortirtes Lager goldner und silberner Herren-, wie **Damen-Uhren**, Pariser Pendules und Regulateurs, unter Zusicherung zweijähriger Garantie zu den billigsten Preisen.

Insbesondere bin ich durch Gelegenheitskauf in Stand gesetzt, hübsche silberne Cylinder-Uhren, welche sich vortrefflich für **Confirmanden** eignen würden, sehr billig verkaufen zu können.

Reparaturen in jeder Art Uhren werden unter Garantie möglichst schnell ausgeführt

A. M. Wahle,

Wien, Wipplingerstraße 30, empfiehlt seine, durch 25jährige Geschäftspraxis **bestens anerkannte Leistungsfähigkeit** in **Agentie-Geschäften** aller Branchen, sowohl für **Export** als **Import** in Wien, Pesth, Brünn, Prag, als in sämmtlichen österreichischen Provinzen.

Lymphe direkt von der Kuh,
das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.
Berlin, Schiffbauerdamm 33, **Dr. Pissin.**

Zu **Dacheindeckungen** mit sehr guter feuersicheren

Steindachpappe

liefert die Dachpappenfabrik
den ☐Fuß zu 2½ und 2 kr.,
eingedeckt zu 4½ und 4 kr.
J. Gg. Dörr
in Nürnberg, Albrecht Dürerplatz S. 514.
Fabrik bei St. Johannis.

Doppelt Klettenwurzelöl

Stärkung des Haarbodens und Herstellung hohen ...nzes der Haare, das Glas zu 30 und 18 kr.,

Doppelt Klettenwurzel-Tinctur

...iedererzeugung eines gesunden Haarwuchses auf ...Stellen, das Glas zu 1 fl. 45 kr., ist stets ...ig zu Nürnberg in der Sternapotheke.

Friedrich Meyer,
Apotheker und Chemiker zu Heilbronn.

Porzellan

...schaften und Haushaltungen empfiehlt in ...ität
David Hägerich,
Ecke der Spitalgasse, an der Museumsbrücke.

C. Gruber

empfiehlt bei Eröffnung seiner neuerbauten Fabrik dahier seine

gepressten Graphit-Schmelztiegel

privilegirt von der Königl. Bayr. Regierung

zur geneigten Abnahme unter Zusicherung sorgfältigster Anfertigung in anerkannter Haltbarkeit.

Den ausschließlichen Verkauf davon hat Herr **M. Ch. Huber** hier übernommen

Als passendstes Weihegeschenk für Christen jeden Alters und Standes, und zu allen feierlichen Gelegenheiten werden empfolen

prachtvoll in Seide gewebt

die Bildnisse unseres Herrn und Heilandes

Jesus Christus

und der

heiligen Jungfrau Maria;

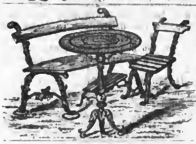
jedes 1½ Zoll hoch, und 1 Zoll breit, in Medaillonform, daher gleich geeignet zu Gebetbücher, Zimmerverzierungen ꝛc. und in Medaillons zu fassen.

Preis: einzeln 20 kr., beide zusammen 35 kr.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Zu beziehen gegen Franco-Einsendung des Betrages von dem Zeitungsbureau von **E. O. Liebig** in **Chemnitz** (Sachsen).

In der Expedition dieses Blattes liegen Probeansichten aus.



Gartenmöbel von Gußeisen

in eleganter Ausstattung, auch für Restaurations-Lokale geeignet, liefert billigst die

Eisengießerei

von

BÖLIAN & HÄBERLEIN,

Maxfeld 156b.

Gesangbücher

neuester Ausstattung, in Sammt, Seide, Leder ꝛc. ꝛc., mit Silber-Schlößern und Verzierungen ꝛc.

Dankmappen

verschiedenster Art,
Dankpapiere, verzierte Papiere, Einlagen in Gebet-Bücher,
Confirmanden- und Oster-Geschenke
in sehr reicher Auswahl empfiehlt

J. G. Kugler.

Neuigkeiten!

in **Spielwaaren** für **Ostern** und in hübschen, Bewegung verursachenden Spielen in der freien Natur.

Neue, sehr elegante **Untersetzer** für Gläser, Blumentöpfe ꝛc. ꝛc.

Das Neueste von **gemalten Rouleaux** mit Landschaften, hübschen Blumen, Bouquets und Guirlanden, Füllhorn, uni Sachen mit Bordure und Medaillons in allen Breiten von ⁴/₄ bis ¹²/₄ breit mit passendem Zugehör empfiehlt

A. Wahnschaffe.

Für Bierbrauer

empfiehlt seine neu konstruirten und bestbewährten **Malzentkeimungsmaschinen** mit Handbetrieb bei großer Leistungsfähigkeit und billigsten Preis

die Maschinenfabrik von Michael Federer
früher Gantenbein in Augsburg.

Haus-Verkauf.

Das Haus S. Nr. 96 am Weinmarkt ist aus freier Hand zu verkaufen; dasselbe, hypotheken- und lastenfrei, bezieht das große Waldrecht, und kann die Hälfte des Kaufschillings zur ersten Stelle à 5pCt. verzinslich darauf stehen bleiben. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Bei Beginn der wärmeren Jahreszeit empfehle ich **bestes Fliegenpapier**, das ein hiesiger Gewerbsmann nach Angabe meines seligen Vaters (Geh. Hofrathe Döbereiner) anfertigt. Ich besorge das Buch (Minimum einer Bestellung) in Leipziger Format mit 27 kr., das Ries mit fl. 7. 36 kr., bei Bezug einer größeren Partie noch günstigere Bedingungen, und stehen Proben auf Verlangen gratis zu Diensten.

Jena **Carl Döbereiner.**

Kapital-Gesuch.

Es werden 3—4000 fl. zur Ablösung einer ersten Hypothek unter doppelter Garantie auf ein hiesiges Geschäftshaus sofort oder bis Ziel Walburgi aufzunehmen gesucht. Näheres zu erfragen Brunnengasse L. Nr. 394.

4000 bis 4600 fl.

werden zur 1. Stelle auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht.

8—9000 fl. werden zur Ablösung einer ersten, ganz sicheren Hypothek bis Lorenzi zu entnehmen gesucht. Näheres S. Nr. 828 im Herzgäßchen.

Associé-Gesuch.

Zur Erweiterung eines rentablen Fabrikgeschäftes wird ein junger, thätiger Mann als Theilhaber mit einer Einlage von ca. fl. 6—8000 gesucht.

Näheres unter P. S. in der Exp. d. Bl.

Ein neugebautes Haus mit schöner Aussicht und Garten vor einem Thor ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Michael Federer

früher

Gantenbein,

Mühlenbau- und Maschinenfabrik in Augsburg,

empfiehlt sich mit kompleten Ausführungen von **Dampfmaschinen, Wasserrädern** und **Turbinen**, allen Gattungen von **Mahlmühlen, Gyps-, Oel-, Loh-, Farb- und Schleifmühlen, Schneidsägen** aller Art, **Brauereieinrichtungen, Transmissionen, Walz-** und **Pumpwerken** verschiedener Konstruktion, Anfertigung von Göpelwerken und gehenden Werken überhaupt, **Pressen** aller Art; ferner in allen **landwirthschaftlichen Maschinen**, als: Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneidmaschinen u. s. w., überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

In Verbindung mit einer **Eisengießerei** bin ich in den Stand gesetzt, Rohrleitungen, Brunnen und Brunnenkästen, Balkons, Geländer und Garteneinzäunungen zu möglichst billigen Preisen zu liefern.

Der

„Mainzer Anzeiger“,

unstreitig das billigste aller Tagesblätter,

bringt, in Folge directer Verbindung mit namhaften Telegraphenbureau's, politische und andere Neuigkeiten so früh als irgend eine andere Zeitung, nöthigenfalls durch Extrablätter.

Der „Mainzer Anzeiger“ kostet vierteljährig durch die Post bezogen: im Thurn- und Taxis'schen Postbezirk 1 fl. 8 kr. und im übrigen Postvereinsgebiete 1 fl. 48 kr. rheinischer oder 1 fl. 55 kr. östreichischer Währung.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes (6400) die beste Verbreitung.

Indem wir zum neuen Abonnement auf das nächste Quartal ergebenst einladen, ersuchen wir auswärtige Abonnenten, ihre Bestellungen bei der nächstgelegenen Poststelle aufzugeben.

Die Expedition des „Mainzer Anzeiger“.

Eine gewandte Ladnerin wünscht bis 1. Mai unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bls.

Die Konditorei

kann ein junger Mensch von soliden Eltern unentgeltlich erlernen.

Zu einem gut rentirenden Geschäft en gros & en detail wird ein Theilhaber mit Kapital gesucht, der auch kleine Reisen besorgen kann. Gef. Offerten unter Nr. 200 an die Exp. d. Bls.

In der untern Turnstraße Nr. 24 ist der 1. Stock mit Gartenantheil bis Walburgi zu vermiethen.

Wohnung-Gesuch.

Eine große Wohnung wird für eine fremde Familie zu miethen gesucht. Anträge an die Exp. d. Bl. unter Nr 302.

Ein verheiratheter Mann sucht in einem größeren Handlungshause eine Stelle als Auslaufer.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildeter, gesetzter junger Mann, im Rechnungs-, sowie Verwaltungsfache wohlerfahren, sucht auswärts sogleich eine Stelle als Verwalter, Magazinier oder ähnlicher Eigenschaft. Beste Zeugnisse liegen vor. Offerte bittet man gefälligst unter Chiffre H. G. Nr. 10 in der Exped. d. Bl. franco zu hinterlegen.

Zum Frankfurter Coursblatt werden 1 oder 2 Mitleser gesucht. Tucherstraße S. 1156.

Nr.z.E. Freitag, d. 29. März
Abends 6 Uhr I. R.

Marie Horn,
Jean Dollinger,
Verlobte.

Nürnberg. Constantinopel.

Trauerfall.

Mit tiefbetrübtem Herzen bringen wir hiemit unsern verehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß heute Nacht 4 Uhr unser geliebter Vater und Schwiegervater,

Herr Joh. Georg Körmeier,
pens. Magistratsbote,

in seinem 79. Lebensjahre von dieser Welt abgeschieden ist und bitten wir in unserm tiefen Schmerz um stille Theilnahme.

Nürnberg und Darissen, den 26. März 1867.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 29. März Nachmittags ½2 Uhr zu St. Johannis statt.

Todes-Anzeige.

Gestern gegen Mitternacht verschied sanft und ruhig in Folge eines Schlaganfalles unsere geliebte Tante und Großtante,

Fräulein Marie Jakobine Hedwig Bauer,
im Alter von 22 Jahren.

Indem wir verehrten Verwandten und Freunden — nur auf diesem Wege — von diesem schmerzlichen Verluste Nachricht geben, empfehlen wir die theure Verblichene ihrem liebevollen Andenken.

Nürnberg, den 28. März 1867.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Friedhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Mit betrübten Herzen widmen wir werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht — und zwar nur auf diesem Wege — daß es dem Herrn gefallen hat, unsere theuere, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Base und Pathin

Frau Babette Magdalena Sauer

aus dieser Welt abzurufen. Nach längerem, schmerzhaftem Krankenlager verschied sie heute Früh 7 Uhr im nicht ganz vollendetem 37. Lebensjahre sanft und ruhig. Wer die Verblichene, die mit unermüdlichem Fleiß und rastlosem Streben für die Ihrigen stets sorgend bemüht war, näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg den 27. März 1867.

Der trauernde Gatte
Joh. Zach. Sauer
und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag den 29. März Nachmittag ½3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Rochus statt. Nach dem ausdrücklichen Wunsche der Verblichenen bittet man von den Todtengeschenken gefälligst Umgang nehmen zu wollen.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem heute Nachmittag ½4 Uhr erfolgten Hinscheiden unserer unvergeßlichen Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Kunigunde Hertlein,
geborne Schuster.

Sie starb nach 14wöchigem schweren Krankenlager sanft und selig in dem Herrn. Wer die Dahingeschiedene kannte, wird meinen Schmerz gerecht finden.

Nürnberg, Frankfurt a/M. und Cadolzburg,
den 27. März 1867.

J. Hertlein, Buchbindermeister.

Die Beerdigung findet Freitag den 29. ds. Nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Wärmsten Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die Todtengeschenke, so ehrende zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung wie für die erwiesene Theilnahme während der Krankheit meiner theueren Frau Wilhelmine, geborenen Röder.

Ich wurde durch die wahren Gefühlsäußerungen in meinem tiefen Schmerze beruhigt und wünsche nur, bei freudigen Ereignissen meine Dankbarkeit an den Tag legen zu dürfen.

Nürnberg, den 28. März 1867.

Der tieftrauernde Wittwer
Carl Widmann.

Vom

Nürnberger Frauenstift.

Um allenfallsige Irrungen möglichst schnell auszugleichen, werden diejenigen Mitglieder, welche in Krankheitsfällen bis spätestens **Mittwoch Mittag** ihre Unterstützung nicht ausbezahlt erhalten haben, anbei ersucht, solches sofort dem Vorstande anzuzeigen; ein Gleiches hat auch bei Entbindungen zu geschehen, wenn nämlich 8 Tage nach einer desfallsigen Anmeldung die treffende Unterstützung nicht behändigt ist.

Die Verwaltung.

Schniglinger Krankenunterstützungsverein.

Nächsten Sonntag, den 31. ds., Nachmittag, Monatsversammlung in der Kräh'schen Wirthschaft, Lit. L. 1438, Aufnahme neuer Mitglieder von 2 bis 4 Uhr und am darauffolgenden Montag Abend von 8 auf 9 Uhr.

Nürnberg, den 28. März 1867.

Der Vorstand.

Stelle-Gesuch

Ein solides Frauenzimmer, das schon längere Zeit in einem Spezerei-Geschäft servirte, sucht ihre Stelle zu verändern. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schmuck-Federn auf Damenhüte

werden gewaschen, gekräußelt, gefärbt und reparirt in solider Ausführung bei billigster Bere[…] Annahme der Federn, sowie Abgabe derselben kann im Laden meines Mannes J. G. Wagner, […] neue Kräme gegenüber Herrn Grasser, als auch im Hause neue Gasse Nr. 1181 geschehen, woselb[st] […] Lager von ächten Straußenfedern, Marabau und Anderem sich befindet.

Karoline Wagner, geb. Loch, Schmuckfedern- und Blumengesch[…]

Allg. Wittwen- u. Waisen-Unterstützungs-Verein für Nürnberg und Umgegend.

Freitag, den 29. März, Abends 8 Uhr, Monatssitzung der Verwaltung in Straßer's Wirthschaft (Neuegasse), wobei Aufnahmen statthaben.

Der Vorstand.

Versicherungsgesellschaft für Krankheitsfälle.

Sonntag, den 31. März, Vormittags von 10 bis 12 Uhr u. Montag, den 1. April, Abends von 8—9 Uhr,

Aufnahme neuer Mitglieder

in der Straßer'schen Wirthschaft, Neuegasse, außerdem werden tägliche Anmeldungen auf unserem Bureau, S. 563 der Bindergasse, entgegengenommen, dabei bemerkt, daß die Aufnahme ohne Unterschied des Alters, Standes und Geschlechtes stattfindet, und die Wahl des Arztes unter den Herren Vereinsärzten Jedem frei steht.

Die Verwaltung.

Nürnberger Wohnungs-Verein.

Die am 25. ds. Mts. stattgehabte General-Versammlung hat für das Jahr 1866 die Vertheilung einer **Dividende von zwei ein halb Prozent** beschlossen. Es werden demgemäß die Herren Aktionäre ersucht, die treffenden Coupons bei Herrn Kassier Russell (Waaggasse) in den Vormittagsstunden zur Einlösung präsentiren zu lassen.

Nürnberg, den 27. März 1867.

G. Arnold, Vorstand.

Levana-Kindergarten.

Täglich von 9—11 und von 2—4 Uhr Aufnahme der Kinder bei der Vorsteherin

Frau Dr. Georgens.

Wunderburggasse im Hause des Siegellackfabrikanten Hebadrt.

Von heute an befindet sich unsere Wohnung Jakobsstraße L. Nr. 1002.

J. M. Bernreuther's Wwe. & Sohn.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen durch die Herren Hofrath Dr. Kastner, vorm. Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, Kreis- und Stadtgerichtsphysikus Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeiphysikus und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 20 kr. und 40 kr. Diese liquide Seife ist in der Toilette sicherlich dasjenige Mittel, welches die hervorragendste Rolle spielt, bei beiden Geschlechtern in großen Ehren steht und schon seit 30 Jahren mit besonderer Vorliebe gebraucht wird, indem sie die Haut stärkt und belebt, alle Verunzierungen derselben, als: **Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hitzbläschen, Gesichtsrunzeln** rc. leicht und schmerzlos beseitigt und allen damit behandelten Theilen die **angenehmste jugendliche Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit** ertheilt. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Mailändischer Haarbalsam zu 30 kr. und 54 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr., **Eau-Bouquet** von unvergleichbarem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas. **Anodoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und 9 kr. **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 15 kr. und 30 kr., **Kinpommade** à 12 kr. und 24 kr.; **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oel) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr., **Duft-Essig** zu 15 kr. das Glas.

Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg

Frischen Algier. Blumenkohl,
„ „ **Kopfsalat,**
„ „ **Spargel** und
junge Bohnen bei
Wilhelm Gevekoht,
Königsstraße 100.

Freitag ist **Bamberger Stockfisch** zu haben bei

Hauser, Salzfischer,
Zeichen zum Engel.

Flusshechte,

von 1—10 Pfd. per Stück, sind angekommen bei

J. K. Engelbrecht.

Ambalema mit Cuba

1½ kr. per St., fl. 24 per mille, sehr abgelagert, empfiehlt

A. Herzog, Bindergasse.

Anzeige und Empfehlung.

Dem verehrlichen Gesammt-Publikum besonders meiner werthgeschätzten Nachbarschaft bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich die Bäckerei des Herrn Latheier, L. 936, in der Geiersgasse pachtweise übernommen habe und mit dem heutigen eröffnen werde; ich empfehle daher alle Sorten Brod, welches ich stets in bester Qualität vorräthig halte, zur gefälligen Abnahme und bitte um geneigten Zuspruch.

J. Schultheiß.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat April ein neuer Lehrkurs des Tanz-Unterrichts und der Anstandslehre beginnt, und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst

George Helbling,
S. Nr. 857 Spitalgasse.

Am Freitag frische Schellfische und Bratbü[…] zu haben. **B. Ha[…]**

Spindel- und Hebel-Copir-Pressen,
Siegel- und Klatsch-Pressen,
Copir-Bücher zu 500, 800 und 1000 [..]
Wachspergament-Blätter und Lösch-Cartons,
Chemnitzer und Naumburger Tint[e]
copir- und nicht copirfähig,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ludwig Carl Bec[…]
Ludwigsstraße 406,
nächst dem weißen Thurm.

Lager von Mützen

in allen Façonen für Militär und Civil, sowie […]schuhe in Glace und Waschleder, Hosenträger, […] und Bandagen empfiehlt hochachtungsvoll

Georg Reib, Beutler, früher F. J. […]
Oberwörthstraße Nr. 164.

Für **Sommerläden** empfiehlt Leinwa[nd] in allen Breiten

J. H. Langhaus[…]
Theresienplatz.

Schweizer Garte[n]

Heute Metzelsuppe und ausgezeic[hnetes] Bier, wozu ergebenst einladet **A. Casp[…]**

Schusters Felsenkeller.

Freitag, den 29. März, ist Metzelsuppe, wozu [freund]lichst einladet **Ko[…]**

Ein gebrauchter Blasbalg, welcher gut er[halten] ist sowie ein neuer Ventilator ist billig zu verk[aufen] Staichenhof 144c.

Es werden 50 fl. gegen sichere Bürgschaft g[…] Näheres unter Chiffre 35.

Ein verheiratheter, kräftiger Mann sucht [seine] Stelle als Auslaufer zu verändern.

Pflasterer,

welche mit Steinstoßen gut umgehen können, e[rhalten] dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne bei

Wilh. Jegel,
Steinbruchbesitzer in Wend[…]

Einsteher mit Zeugnissen, auch auf Fre[…] können einstehen. Näheres Müller'sche Wirth[schaft] Weintraubenstraße.

Ein gewandter Kellner kann sofort plazirt w[erden]

Eine solide Wittwe wünscht als Haushälterin […]zukommen, sieht mehr auf gute Behandlung als [auf] Lohn. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Offene Commis-Stelle.

Für eine Material-, Specerei- und Farbwa[aren-]handlung en gros und en detail in Nürnberg [wird] für Reisen, Comptoir und Magazin ein in [allen] Branchen erfahrener, gewandter und ganz [solider] Commis gesucht.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit Dar[legung] ihrer seitherigen mercantilischen Wirksamkeit der [Expe]dition dieses Blattes unter Adresse S. & C. zur w[eiteren] Beförderung übergeben.

Ein pensionirter Unteroffizier, welcher im Sch[reiben] gewandt ist, sucht bei einem Herrn Notar oder [Advo]katen Beschäftigung.

Zum 4. Artillerie-Regiment nach Augsburg [wird] ein Einsteher gesucht. S. Nr. 591 Tetzelgasse, […]

Ein Buchbinder, Portefeuiller und Gala[nterie-]Arbeiter sucht Beschäftigung. Näheres in der E[xped.] ds. Blattes.

In ein unterfränkisches protestantisches Pfar[rhaus] wird eine solide Magd, die sich willig allen [Haus]arbeiten unterzieht und sogleich eintreten kann, g[esucht.] Näheres Brunnengasse L. 486.

Eine tüchtige Köchin, welche schon mehrere [Jahre] in einem Gasthof ist, wünscht kommendes Ziel [eine] gleiche Unterkunft. Kaiserstraße L. 115, 2. St[ock.]

Eine zuverlässige Köchin von gesetztem Alter [sucht] sogleich oder bis Ziel einen Dienst.

Spittlerthor-Straße 1382 sind meublirte Zi[mmer] bis 1. April l. Js. zu vermiethen.

Vergangene Woche ging vom Riemannshau[se] in die Marienvorstadt eine goldene Damen[uhr] verloren; man bittet den Finder um Rückgabe [gegen] Belohnung beim Hausmeister (Kaiserstraße) Nr. […]

Stadttheater in Nürnberg

Donnerstag, den 28. März 12. Vorstellun[g im] 9. Abonnement. Das Nachtlager in Gran[ada,] Oper in 2 Akten von Fr. Kind. Musik von Con[radin] Kreutzer.

Opernpreise.

Freitag, 29. März. 1. Vorstellung im 10. Ab[onne]ment. Zum ersten Male wiederholt: **Aus der [Ge]sellschaft.** Schauspiel in 4 Akten von E. v. Bau[ernfeld.]

Schauspielpreise.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[redacted]IV. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 89.

Der Fränk. Kurier erscheint täglich. Vierteljahrpreis für ganz Bayern 1 fl. 45 kr. Alle kgl. [illegible] nehmen [illegible]ungen an.

Fränkischer Kurier.

Inserate finden die schleunigste u. wirksamste Verbreitung und werden für die dreispalt. Petitzeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet.

Nürnberg, 30. März 1867. (Mittelfränkische Zeitung. Nürnberger Kurier.) Samstag: Guido.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Beginne eines neuen Quartals erlauben wir uns zur Erneuerung des Abonnements auf den „Fränkischen Kurier" geziemendst einzuladen. Nach wie vor wird unser Blatt seine entschieden freisinnige Haltung auf politischem, religiösem und sozialem Gebiete bewahren und seine besten Kräfte dem menschheitlichen Fortschritte, dem Rechte und der Freiheit des Volkes widmen. Außer dieser Behandlung der nationalen Tagesfragen wird der „Fränkische Kurier" fortfahren, eine regelmäßige Zusammenstellung der übrigen Tagesbegebenheiten, **Original-Correspondenzen** aus verschiedenen Ländern, sowie **direkt bezogene Telegramme**, endlich auch alles Neueste auf dem Felde der **Handelspolitik**, der **Volkswirthschaft** und des **Länderverkehrs** zu bringen. Ein sowohl unterrichtendes als unterhaltendes **Feuilleton**, sowie ein jede Woche beigegebenes **Sonntagsblatt** belletristischen und gemeinnützigen Inhalts dienen zur Ergänzung auf dem Gesammtgebiete des Wissenswerthen.

Inserate, für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum nur mit 3 Kreuzern berechnet, finden **weiteste und wirksamste Verbreitung**; der Kopf unseres Blattes benennt die verehrlichen Firmen, die sich mit Annahme und Uebermittelung derselben befassen.

Man abonnirt auf den **Fränkischen Kurier** bei allen Postanstalten (und Landpostboten) zu 1 fl. 45 kr. per Vierteljahr und zu 3 fl. 30 kr. per Halbjahr, bei nicht bayerischen Posten mit geringem Aufschlage. Zur rechtzeitigen Bestimmung der Auflage bitten wir, die Bestellung recht bald machen zu wollen. Mit Dank für die bisherige Theilnahme empfehlen sich verehrten Lesern und Freunden

die Redaktion und Expedition des Fränkischen Kurier.

Sonntag, den 31. März: Traugott.

¤ Consequenzen.

Die Veröffentlichung der „geheimen Verträge" hat die Verhältnisse wesentlich geklärt. War schon an den Aeußerungen, welche Graf Bismarck vor der Veröffentlichung im norddeutschen Reichstage in Bezug auf die Beziehungen zum Süden gemacht hatte, eine gewisse Sicherheit nicht zu verkennen, welche eine reale Grundlage haben mußte, so ist jetzt die Gewißheit dieser realen Grundlage vollständig gegeben. Jene Aeußerungen und die Verträge entsprechen ganz und gar dem Prager Frieden und sie präzisiren die Folgerungen aus demselben in einer Weise, welche ebenso den Bedürfnissen Gesammtdeutschlands als den thatsächlichen Verhältnissen entspricht. Wenn von gegnerischer und auch von befreundeter Seite dem Fürsten v. Hohenlohe daraus ein Vorwurf gemacht worden ist, daß er am 19. Januar von dem Bündnisse mit Preußen als von einem „anzustrebenden" Ziele sprach, während dasselbe bereits Thatsache war, so ist nicht zu vergessen, daß Fürst Hohenlohe, von diesem Streben erfüllt, am 31. Dezember das Portefeuille übernahm. Er sprach daher mit jenen Worten die vollste Wahrheit aus und gegenüber der vertragsmäßigen Verpflichtung, den Vertrag*) geheim zu halten, hatte er keinen Ausweg, als den, sich, wie geschehen, zu äußern. Was die Consequenzen aus dem Prager Frieden betrifft, liegt deren logische und ehrliche Durchführung, ich zweifle daran nicht, in den Intentionen der bayerischen Politik. Der Prager Frieden hat nicht den Bundesstaat, sondern den Staatenbund in Aussicht genommen. Die Wege zu dem letzteren sind von allen Seiten angebahnt.

Wo aber der Staatenbund aufhört und der Bundesstaat anfängt und umgekehrt, darüber gibt es keine feststehenden Normen. Die zu treffenden Bestimmungen werden daher der Empirik der Zeitumstände zu verdanken sein. Die Ausführung der Idee, daß „Süddeutschland in den norddeutschen Bund eintreten solle" wird füglich unpraktischen Resolutionsmachern zu überlassen sein. Die Realpolitiker, welche heute in die Geschicke mit dreinzureden haben, werden, das darf man überzeugt sein, hüben wie drüben, die Sache anders anpacken. Wir werden als Deutschland zusammentreten, vorerst wohl ohne Parlament; wir werden aber beisammen sein mit Parlament. Ist man einmal über das Stadium der ersten Verhandlungen hinaus, dann ist es Aufgabe und Pflicht des Süden, bezüglich der Herstellung der neuen Bundesverfassung (nicht der Verfassung des norddeutschen Bundes) initiirend vorzugehen und durch die eigene Arbeit das erlangen zu helfen, dessen der Norden nicht weniger als der Süden bedarf. Es ist unzweifelhaft, daß zur Erreichung eines Verfassungsbündnisses der Weg des Friedens, man darf nur ehrlich wollen, jetzt bestimmt vorgezeichnet ist. Noch mehr — die friedliche Auseinandersetzung, welche der neue Bundesvertrag treffen wird, wird keine phrasenhafte, sondern eine wirkliche Bürgschaft für den europäischen Frieden werden. — Es ist in der jüngsten Zeit da und dort in der Presse von der Eventualität die Rede gewesen, Allianz- oder andere bindende Verträge mit Oestreich zu schließen, und in den letzten Tagen tritt diese Idee scharf in den Vordergrund. Ein Vorschlag in einem bekannten Organe wollte, daß Preußen oder der norddeutsche Bund für sich und die Südstaaten für sich mit Oestreich paktiren sollten. Hier haben wir es wieder einmal mit Worten zu thun, denen eine andere Absicht zu Grunde liegt. Die Wiederhereinziehung Oestreichs in Deutschland muß den Gedanken jedes leitenden Staatsmannes unbedingt fern bleiben. Es ist das die erste und wichtigste Consequenz aus dem mehrbesprochenen Frieden, und deshalb ist der dort vorgeschlagene Weg unbedingt zu verwerfen, denn er würde Oestreich zwischen den Nordbund und den Süden stellen und damit ebensowohl den vertragsgemäßen Verpflichtungen widersprechen als möglicherweise zu europäischen Verwickelungen führen.

Daß aber das verfassungsmäßig geeinigte Deutschland sich seiner Zeit mit Oestreich vertragen wird, dieser Gedanke liegt nicht nur nahe, er wird der Gegenstand von Erörterungen sein, welche nicht ausbleiben können. Die Brücke, welche zunächst den deutschen Norden und Süden real zusammenführt, ist die der materiellen Interessen, Zollverein, Consumtionsbesteuerung u. dgl. Ganz dasselbe Verhältniß wird für die nähern Beziehungen zwischen Gesammtdeutschland und Oestreich den Anlaß bieten. Man wird gut thun, sich durch die Thatsache, daß vor einigen Wochen die in Wien in Angriff genommen gewesenen Verhandlungen von Preußen plötzlich abgebrochen wurden, nicht irre machen zu lassen. Sie werden wieder aufgenommen werden, und auf diesem Wege wird man dann von den Verabredungen handelspolitischen Inhalts zu politischen Abmachungen kommen, deren internationale Bedeutung nicht hoch genug zu schätzen ist. Es ist oben von dem Werthe des deutschen Verfassungsbündnisses für den europäischen Frieden die Rede gewesen. Soll diese Friedensbürgschaft eine vollständige und unantastbare werden, so kann dies nur der Fall sein, wenn die Allianz- und Handelsfrage zwischen dem Deutschland neuen Bundes und Oestreich zum vollen Austrage gekommen sein wird.

*) Bei dieser Gelegenheit möchte ich die von verschiedenen Seiten gebrachte Nachricht, als habe Bayern noch nach dem 22. August Frankreichs gute Dienste in Anspruch genommen, als vollkommen grundlos bezeichnen. Der erste Auftrag an Herrn v. Wendland die französische Mediation zu erwirken, erging am 2. August und die betreffenden Verhandlungen spielen zwischen diesem Tage und dem 22. August.

Deutschland.

†† **Berlin**, 29. März. (Schluß.) Präsident der Bundeskommissarien **Graf Bismarck**: Der Vorredner beweist, wie Recht ich hatte, als ich sagte, daß viel Zeit gewonnen werden würde, wenn die Herren, bevor sie ein Amendement stellen, bei einem der Bundeskommissare über die etwaige Stellung der Regierungen zu demselben anfragen wollten. Wie viele Mißverständnisse würden dann vermieden werden! Die Verantwortlichkeit der preußischen Regierung bleibt ganz dieselbe, wie bisher, und würde insbesondere auch die Verantwortlichkeit für die Akte des Bundeskanzlers zu tragen haben. Redner geht auf das betreffende Verhältniß näher ein. — Abg. **Ellissen** spricht für das Amendement v. Bennigsen. Abg. **Lasker**: Die von dem Präsidenten der Bundeskommissarien so eben abgegebenen Erklärungen seien von solcher Bedeutung, daß eine Vertagung der Verhandlungen bis morgen sehr zu wünschen sei. Er beantragt dieselbe daher. Das Haus lehnt den Antrag ab. Abg. **Schulze**: Wenn man keine Amendirung will, so ist der Reichstag von vornherein nichtig. (Sehr richtig.) Abg. **Miquel**: Der Antrag des Abg. v. Bennigsen hat keine geheime Tendenzen, und wie man denselben für unannehmbar erklären will, ist mir ganz und gar unverständlich. Unsere Absicht ist die beste, wenn wir aber der Regierung entgegenkommen, so hat die Regierung dieselbe Pflicht auch uns gegenüber. Eine Regierung, die absolute Unterwerfung von uns will, kann nur die Absicht haben, nach Außen den Schein eines gewissen Parlamentarismus geltend zu machen. — Präsident der Bundeskommissarien **Graf Bismarck**: Ich begreife nicht, wie man meinen Erklärungen eine so große Bedeutung beilegen kann. Ich habe nur konstatirt, was für jeden Einsichtigen auf der Hand liegt, nämlich daß die Verantwortlichkeit der Regierungen für die Vota ihrer Vertretung im Bundesrathe unzweifelhaft ist. Scheitert das Verfassungswerk an Starrheit Ihrerseits, indem Sie sich an Kleinlichkeiten anklammern, so werde ich nur mit tiefem Schmerze den mühsam hinaufgewälzten

---

or (**Musikbericht.**) Die Sterilität des Opernrepertoires während der letzten Wochen, welche nur Wiederholungen und Wiederholungen von Wiederholungen brachten, versetzte uns, die wir doch Berichte bringen sollen und wollen, welche unsere Leser und auch uns nicht allzusehr ermüden, in üble Lage. Es wäre uns wirklich ein Ding der Unmöglichkeit zu sagen: „mit Vergnügen ergreifen wir die Feder" — etwa wie Meister Reincke, als er das Lebenslicht des Gemahles der armen Henne Kratzefuß ausblies — wenn nicht glücklicherweise — ein weißer unter schwarzen Raben — endlich einmal sich wieder ein nennenswerthes Konzert hier ereignet und uns Herr **David** aus Leipzig gleich einem deus ex machina aus der Noth geholfen hätte. Wir werden demnach dasselbe in den Kreis unserer heutigen Besprechung ziehen und ausnahmsweise Bühne und Konzertsaal vereinigen, aus alter Gewohnheit aber und weil es so üblich mit Ersterer beginnen. Hier wollen wir denn gleich die Bemerkung voranschicken, daß unser neulicher frommer Wunsch, es möchten die Benefizvorstellungen auch etwas Rücksicht auf das Publikum nehmen und dasselbe nicht — um mit Schiller zu reden — als die Kuh ansehen, welche die Benefizianten wohl oder übel mit Butter versorgt, sich ominös erwies, indem leider gleich die zweite Benefiz-Vorstellung, die der „**Jüdin**" den Charakter eines Zweckessens hatte, bei welchem Herr **Braun-Brini** schmauste, während die Zuhörer, welche doch die Kosten der Tafel bestritten, sich mit ziemlich nüchternem Magen nach Hause begeben mußten. Die Oper war jedenfalls mit maßlosester Ueberstürzung und ohne alle Vorbereitung auf Zettel und Bretter gebracht; das geht schon zur Genüge aus der sonst unbegreiflichen Mangelhaftigkeit der Regie — wir erinnern z. B. an die chaotische erste Szene — hervor, welche die Geduld des Publikums auf eine wahrhaft enorme Weise erprobte. Die Eile der Inszenesetzung mag denn auch die Hauptursache sein, daß mit Ausnahme der Recha Niemand, auch der Benefiziant nicht, völlig kunstgerecht im Sattel saß. Ausgenommen die bekannte Romanze im IV. Akte wollte uns eigentlich von Letzterem Nichts recht munden, wenn auch die quantitativen Anstrengungen des Herrn **Braun-Brini** dem Physiologen welcher Berechnungen über die destruktive Wirkung derselben auf das Gesangsorgan anstellen konnte, ebensoviel Interesse erregen mußten, als sie Beifall bei demjenigen Theile der Zuhörerschaft errangen, welchem nichts größeres Wohlbehagen macht, als wenn ihm die hohen C, Cis etc. mit Orkaneswüthen um die Ohren sausen, so möchte doch auch dieser Effekt durch ein Spiel empfindlich beeinträchtigt worden sein, über dessen innere und äußere Wahrheit wir mit Herrn **Braun-Brini** zu rechten weder Zeit noch Lust haben. Den Kristallisationskern der Oper bildete Fr. **Bertram-Meyer**, wie immer, wenn diese Dame uns das Vergnügen ihres Auftretens gewährt. Von Wirkung war auch das Entree des Kardinals, unstreitig die schönste, tiefst empfundene Stelle der ganzen Oper. Die beiden Rollen des Prinzen und der Prinzessin, an und für sich Nebenrollen, wurden es bei dieser Aufführung noch mehr durch die Theilnahmslosigkeit ihrer Repräsentanten; die Unbehaglichkeit, in welcher sich der Prinz, der es nicht sein soll als Maler, der er nicht ist und als Pseudojude befindet, theilte sich sichtlich jedesmal dem ganzen Auditorium mit. — Dieser Vorstellung, hinter welche wir ein schwarzes Kreuz uns zu setzen erlauben, folgten lediglich Wiederholungen. Hervorzuheben ist unter diesen nur die des **Trovatore**, welche Oper sich schon seit einer Reihe von Jahren, und so auch heuer, vorzüglicher Ausführung und dadurch allgemeinster Theilnahme erfreut; noch mehr Beachtung verdient aber selbstverständlich die herrliche Mozartische Oper „**Figaro's Hochzeit**", welche nun schon zum dritten Male immer bei vollem Hause gegeben wurde. Solche Musik allerdings kann nicht oft genug zu Gehör gebracht werden, die edle Einfachheit derselben, welche eben so sehr immer in den Gränzen der Schönheit weilt, als sie dieselben ausfüllt, gewähren reinen Genuß um so mehr, als die Aufführung durch die Wiederholung an Rundung gewonnen hat — Im Uebrigen dürfte es kein zu kühner Wunsch an die Theaterdirektion sein, die heuer auf einen recht niedlichen grünen Zweig kommt, wenn wir sie bitten, doch einige Abwechslung, etwa durch Gastspiel eines renommirten Künstlers, in die Monotonie unserer Theaterabende zu bringen. Wie wir vernehmen, soll ein solches des berühmten Tenoristen **Niemann** beabsichtigt sein. Wir werden hiefür der Direktion besten Dank wissen, aber nicht eher, als wir diesen Namen auf dem Zettel lesen, denn das Reich gold'ner Erwartungen war hier von jeher stärker

Stein wieder in die Tiefe hinabrollen sehen; aber die Nation wird sich ewig erinnern, wie das Einigungswerk zerstört wurde und die Geschichte wird sich die Namen der betreffenden Männer notiren! (Lebhaftes Bravo! rechts, Zischen links.) Abg. v. Sybel: „Die Erklärungen des Präsidenten der Bundeskommissarien acceptire ich bestens, aber die Nichtverantwortlichkeit des Bundeskanzlers würde, nach meiner Ueberzeugung, eine Anarchie herbeiführen, und ich werde daher das historische Urtheil über die heutige Abstimmung nicht scheuen. (Beifall.) Abg. v. Bennigsen: Ich dächte, man sollte nicht schon jetzt Beschuldigungen aussprechen (Beifall); die heutige Abstimmung ist nur eine provisorische und man wird sich bis zur definitiven Abstimmung besprechen und verständigen können. Das Verfassungswerk muß und wird zu Stande kommen. Der Schluß der Diskussion wird angenommen, und ein nochmaliger Antrag des Abg. Pannier auf Vertagung bis morgen abgelehnt. Es wird nun abgestimmt. Ein Antrag des Abg. v. Bennigsen, in dem Amendement des Abg. Grafen Bethusy hinter das Wort „Geschäfte" einzuschalten: „des Bundesrathes" wird abgelehnt. Dann wird das erste Alinea des Amendements Bethusy mit sehr überwiegender Majorität angenommen. Es folgt nun der Zusatz des Abg. v. Bennigsen: „Das Präsidium ernennt ferner die Vorstände der einzelnen Verwaltungszweige, welche nach dem Inhalte dieser Verfassung zur Kompetenz des Präsidii gehören." In namentlicher Abstimmung wird dieser Antrag mit 140 gegen 124 Stimmen abgelehnt. (Sensation; Graf Bismarck gibt seine große Befriedigung zu erkennen.) Es folgt der Antrag des Abg. Lasker: „Dem Präsidium steht es zu, für einzelne Zweige der Verwaltung besondere Kommissarien zu ernennen, welche nach Maßgabe des erhaltenen Auftrags den Bundeskanzler vertreten und für den Bund zu vereidigen sind." Dieses Amendement wird abgelehnt. Den Schluß bildet endlich die Abstimmung über das Amendement Bethusy-Huc in seiner Totalität. Es erfolgt die Annahme desselben mit entschiedener Majorität. Art. 17 wird hierauf ebenfalls angenommen, unter gleichzeitiger Ablehnung eines Amendements von Ausfeld und Genossen. Zu Art. 18 beantragt und empfiehlt der Abg. v. Saenger den Zusatz: „Die Anordnungen und Verfügungen des Bundes-Präsidii werden im Namen des Bundes erlassen und bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers, welcher damit die Verantwortlichkeit übernimmt." — Ein gleicher Antrag ist auch von dem Abg. v. Bennigsen gestellt. Mit diesem letztern Amendement wird der Art. 18 angenommen. Art. 19 (Ernennung und Vereidigung der Bundesbeamten) wird ohne Diskussion angenommen; ferner der Art. 20 (Exekution) unter Ablehnung eines separatistischen Amendements des Abg. Kitz. Der Abschnitt 4 des Verfassungsentwurfs ist hiermit erledigt, und beschließt das Haus, die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen zu vertagen. Der Eingangs erwähnte Antrag des Abg. Michaelis wird vom Hause abgelehnt.

Berlin, 27. März. (Fr. J.) „Parlamentarische Taschenspielerei, oder: die Kunst, in 24 Stunden die Majorität des Reichstages auf den Kopf zu stellen", so müßten eigentlich die Berichte über die heutige Sitzung des Reichstages überschrieben werden. Gestern nahm die Majorität des Reichstages zuerst das Amendement Bennigsen zu Artikel 12 des Entwurfes an. Darauf aber verwandelt sich die Minorität in eine Majorität von einer Stimme und verwirft den ganzen Artikel 12. Heute nun bringt dieselbe Partei, welche gestern den Art. 12 mit dem Amendement Bennigsen verworfen hatte, denselben Artikel ohne dieses Amendement als Zusatz zu Art. 16 ein; das darauf ebenfalls wieder eingebrachte Amendement Bennigsen wird nun mit 140 gegen 124 Stimmen verworfen und die Regierungsvorlage gelangt in ihrer ganzen absolutistischen Reinheit, unbefleckt von jedem Hauche des Konstitutionalismus, zur Annahme. Wir bekommen also weder verantwortliche Bundesminister noch verantwortliche „Vorstände der einzelnen Verwaltungszweige des Bundes"; das preußische Ministerium verwaltet, nur Gott und seinem Gewissen verantwortlich, die Bundesangelegenheiten; ein von den Instruktionen des preußischen Ministers des Auswärtigen abhängiger Bundeskanzler unterzeichnet die Bundesanordnungen, „wodurch er die Verantwortlichkeit übernimmt." Was es mit letzterer Verantwortlichkeit auf sich hat, bleibt der künftigen Untersuchung der Staatsrechtslehrer vorbehalten; die Majorität lehnte es ab, auch nur die Verheißung eines diese Verantwortlichkeit näher erläuternden Gesetzes in den Verfassungsentwurf aufzunehmen. So wird denn von jetzt ab die Verantwortlichkeit der preußischen Minister auch in der Theorie aufhören.

†† Berlin, 28. März. Erster Gegenstand der Tagesordnung in der heutigen Sitzung des Reichstags ist die Schlußberathung über den Antrag der Abgg. Ausfeld und Genossen (äußerste Linke) auf Abänderung des Art. 49 der Geschäftsordnung. Der Berichterstatter Abg. v. Unruh stellt den Antrag: „Ist ein Mitglied des Reichstags, welches ein Amendement beantragt hat, bei der Berathung des Gegenstandes nicht zum Worte gelangt, so erhält dasselbe nach dem Schlusse der Diskussion das Wort auf fünf Minuten, worauf ein anderes Mitglied fünf Minuten dagegen sprechen kann." Zu diesem Antrag stellen die Abgg. Ahlmann und Kryger das Amendement: „Anträge und Interpellationen, welche von Mitgliedern fremder Nationalität gestellt werden, gelangen auch dann, wenn sie von den deutschen Mitgliedern nicht unterstützt werden, zur Begründung." Der Präsident bemerkt, daß dieses angebliche „Amendement" mit dem Gegenstand der Tagesordnung in gar keiner Verbindung stehe und also auch nicht hieher gehöre. Das „Amendement" kommt, aus den vom Präsidenten angeführten Gründen, gar nicht zur Diskussion; der Geschäftsordnungsantrag selbst wird mit 128 gegen 125 St. abgelehnt. — Das Haus setzt dann die Verfassungsberathung fort. Man steht an Abschnitt V (Reichstag). Art. 21—29. Art. 21 lautet: „Der Reichstag geht aus allgemeinen und direkten Wahlen hervor, welche bis zum Erlaß eines Reichswahlgesetzes nach Maßgabe des Gesetzes zu erfolgen haben, auf Grund dessen der erste Reichstag des norddeutschen Bundes gewählt worden ist. Beamte im Dienste eines der Bundesstaaten sind nicht wählbar." Es sind zu diesem Artikel sehr zahlreiche Amendements gestellt. Abg. Fries (Weimar) bittet, von allen Amendements abzusehen und den Art. 21 unverändert anzunehmen. Abg. Dr. Eichholz (Hannover) ist gegen die Ausschließung der Beamten, die Nachtheile für die Gesetzgebung nach sich ziehen müsse. Abg. Friedenthal hegt gegen das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht konservative Bedenken. Den Rechten entsprächen die Pflichten, und es frage sich, ob eine also gewählte, aus einem Hause bestehende Reichsvertretung auch immer eine Garantie für die gute Erfüllung ihrer Pflicht biete. Die Kompetenz des Reichstags sei deshalb auf das engste Maß zu beschränken und ferner die Legislatur auszudehnen, damit nicht zu oft gewählt werden müsse. Die konservativen Grundlagen des Staates könnten sonst sehr leicht in Frage gestellt werden. Abg. Weber (Stade): Das Parlament muß eine des großen deutschen Volkes würdige Kompetenz haben und so gewählt, daß die Meinung des Volks in ihm auch wirklich zum Ausdruck kommt. Das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht hat seine Bedenken, aber wenn man dasselbe einmal will, so darf auch die passive Wählbarkeit nicht beschränkt werden. Schließt man die Beamten aus, so schließt man gewissermaßen die Wissenschaft selbst aus. Und Das soll in Deutschland geschehen, dem Lande der Wissenschaft. (Beifall.) Abg. Thissen: Die Bildung des Volkes hat ganz enorm zugenommen, das allgemeine Wahlrecht darf dieser Bildung gegenüber keine Besorgniß einflößen. Trachten wir auch nicht nach zwei Häusern, nach einem Ober- und einem Unterhause. Das deutsche Volk ist seinem Wesen nach konservativ und diese Versammlung selbst ist ein Beweis dafür. Trennen wir darum die Stände nicht, sondern lassen wir das deutsche Volk in allen seinen Ständen in einem einzigen großen Hause. — Abg. v. Zehmen (Sachsen) ist gegen das Einkommensystem, aber auch gegen die Ausschließung der Beamten. — Abg. Wagener: Die Frage ist nicht die, ob wir eine bessere Verfassung zu Stande bringen können, sondern die, ob wir, wenn wir diese Vorlage verwerfen, einen bessern Bund machen können. Wir haben einen vertragsmäßigen Verfassungsentwurf vor uns, vergessen wir das nicht. Bei der Eröffnung des Reichstags wurde uns gesagt, daß seit Jahrhunderten kein deutscher Fürst eine solche Versammlung um sich gesehen habe; sorgen wir, daß dieses Lob uns auch noch gegeben werden kann, wenn wir auseinandergehen. Man hat in diesen Tagen viel von „Verantwortlichkeit" gesprochen; wovon man aber nicht gesprochen hat und überhaupt nicht zu sprechen pfleg[t], das ist die eigene Verantwortlichkeit. (O! O! lin[ks]. Ja! Ja! Sehr gut! rechts.) In Bezug auf das [all]gemeine gleiche und direkte Wahlrecht theile ich [die] Anschauungen meiner sonstigen politischen Freun[de] nicht. Soll ein Berliner Krämer, weil er ein[en] größern Geldsack hat, etwa ein größeres Wahlre[cht] haben, als der Soldat, der mit dem Militär-Ehre[n]zeichen zurückkehrt aus der Schlacht bei Königgr[ätz]. Der Abg. Zachariä fordert ein Oberhaus, war[um] macht er über die Zusammensetzung desselben k[eine] Vorschläge? Das sind Amendements, welche die Ve[r]fassung unpraktikabel machen würden. Eifert m[an] gegen die Ausschließung der Beamten, so sollte m[an] doch die vorhandenen anderen Verfassungen studir[en]. Ich bin nicht für die geheime, sondern für die öffe[nt]liche Stimmabgabe, aber ich lege darauf jetzt we[nig,] keinen Werth. Ich und meine Freunde, wir verleug[nen] in mancher Beziehung unser Parteiprogramm um [der] Sache des Vaterlandes willen, und wir fordern [Sie] auf, ein Gleiches zu thun. — Abg. v. Belo[w]: Ich habe mich gefreut, daß meine Befürchtungen [sich] nicht bestätigt haben, daß in diesem Saale eine so [re]spektabele Versammlung zusammengetreten. (O! O! Heiterkeit.) Mit den Zeiten Jung-Litthauens ist [es] vorbei, das Volk legt seine Führung in andere Händ[e]. Aber nicht immer wird der Sieg von Königgr[ätz] einen so adelnden Einfluß ausüben. Der Magen u[nd] damit die sociale Beeinflußung wird sich geltend mache[n]. Es muß darum hinsichtlich des Wahlgesetzes vorgesor[gt] werden, und ich meine, in dem von dem preußische[n] Herrenhause vertretenen Sinne: Daß aber keine Di[ä]ten gezahlt werden, ist immer auch schon etwa[s]. (Höhnisches Bravo! links.) Abg. Grumbrech[t]: Wenn ich auch auf einem andern Standpunkt steh[e] als der Vorredner, so habe doch auch ich in Bez[ug] auf das allgemeine gleiche Wahlrecht mein Bedenke[n]. Was man will, hat uns der Abg. für Neu-Stett[in] angedeutet: man will das allgemeine gleiche Wahlre[cht] gegen den Mittelstand gebrauchen (O! O! rechts), d[er] doch die Basis des Staates ausmacht. Redner spric[ht] sich dann entschieden gegen die Ausschließung d[er] Beamten aus. Für die alten Provinzen, wo da[s] Beamtenthum alles überwuchere, möge diese Ausschli[e]ßung vielleicht passen, für die Provinz Hannover würd[e] sie aber absolut unverständlich sein. Das Verfassungs[werk] werde am meisten dadurch gefährdet, — wen[n] man Fehler, wie die hier vorliegenden, in dem En[t]wurfe stehen lasse. (Beifall.) Abg. Windthorst: Auf die Mahnung des Abg. für Neu-Stettin an un[]sere Verantwortlichkeit bemerke ich, daß wir, wenn wi[r] da, wo wir es für nöthig halten, nicht sollen amen[]diren dürfen, nur zur Kenntnißnahme und nicht zu[r] Berathung des Entwurfs hierher hätten eingeladen werden dürfen. Lassen wir uns also durch solch[e] Sätze doch nur ja nicht beirren, sondern thun wir was wir für unsere Schuldigkeit halten. Zwischen der Vor- und der Schlußberathung wird ja noch ein Zeitraum liegen, in welchem die Regierung sich m[it] uns über etwa obwaltende Differenzpunkte verständi[]gen kann. Redner wendet sich hierauf gegen die ge[]heime Stimmabgabe und, insbesondere mit Rücksicht auf die speziellen Verhältnisse Hannovers, gegen di[e] Ausschließung der Beamten. Die Frage in Betreff eines Oberhauses sei auch nicht mit einem Scherz ab[]zumachen. Alle Interessen der Nation und ihre[r] Stände müßten zur Vertretung kommen, und auch im Interesse der Monarchie selbst könne das Oberhau[s] nicht entbehrt werden. Die Aristokratie müsse in [dem] Oberhause einen sichern Platz finden und auf die im Verfassungsentwurfe vergessenen Standesherren sei ganz besonders zurückzukommen. (Schluß folgt.)

Berlin, 28. März. Die „Börsenzeitung" meldet: „Soeben wurde der Vertrag zwischen der Verwaltung der Hessischen Nordbahn und der Bergisch-Märkischen Bahn definitiv abgeschlossen. Letztere übernimmt die ganze Nordbahn und substituirt dafür ihre 5procentigen Prioritäten an Stelle der bisherigen Nordbahnactien."

Die „B. B.- u. H.-Z." kann nach Mittheilungen von guter Hand versichern, daß die preußische Regierung die luxemburgische Angelegenheit sehr ern[st] nimmt, und daß alle Gerüchte französischer Blätter, wonach Preußen sich sehr geneigt zeige, Frankreich in der Erwerbung des Großherzogthums nicht entgegenzustehen, durchaus unrichtig seien. Frankreich habe es noch in der Hand, den Konflikt, der sich bis zu unabsehbaren Dimensionen aus dieser Sache entspinnen könnte, zu vermeiden, denn bis jetzt sei noch keinerlei

---

bevölkert, als das wirklicher, außergewöhnlicher Kunstgenüsse. Uebergehend zu dem David'schen Konzert, so müssen wir es zunächst als eine generelle Beobachtung aufstellen, wie die Thatsache, daß Herr David sich in dieser Wintersaison als erster bedeutender Künstler hier einstellte, am besten dafür spricht, daß Nürnbergs Kunstliebe für die Virtuosen des In- und Auslandes einen starken haut goût haben muß und jedenfalls die Kümmerlichkeit und Dürftigkeit des Pflänzleins „wahrer Kunstsinn" auf hiesigem Boden in weiteren Kreisen bekannt ist, als angenehm sein dürfte. Auch Herrn David ist es nicht gelungen, den Kampf mit dem Drachen der Interesselosigkeit mit totalem Erfolg zu bestehen. Welche Nebenursachen man auch immer angeben mag, der Hauptgrund ist und bleibt, daß man hier für das wahrhaft Schöne auf dem Gebiete der Kunst nur blutwenig Sinn hat. Macht demnach ein Künstler dem Geschmacke oder der Geschmacklosigkeit keine Konzessionen, wie es David grundsätzlich nicht thut, so macht er eben auch keine guten Geschäfte, wie es David — allerdings hier weniger grundsätzlich — auch wirklich nicht that. Den verhältnißmäßig wenigen Besuchern wurde aber zum Danke ein wahrhafter Genuß durch künstlerisch vollendete Ausführung von Meisterwerken verschiedener Gattung zu Theil. Hierin aber, nicht in der schillernden Oberflächlichkeit technischer Spielereien und Effekte ist die Mission des ächten Virtuosenthums zu erblicken. Das leider gekürzte Divertimento von Mozart, die Sonate Tartinis, die erhabene Bach'sche Arie aus einer, wenn wir nicht irren, von David selbst für das Leipziger Gewandhaus redigirten, von Mendelssohn stärker instrumentirten Suite, jedes in seiner Art eine Perle, fand solchen Vortrag an dem Konzertgeber, daß der Komponist mit allen seinen Eigenthümlichkeiten uns plastisch vor das innere Auge trat. Hiezu gehört größere Beherrschung des Instrumentes, mehr Kunst, demselben den Schatz seiner Töne zu entlocken, als die unzähligen Fantaisien, Caprices rc. erfordern, welche zahllos wie der Sand am Meer heute erscheinen und morgen — nicht mehr zu finden, von anderen verdrängt sind. Selbstverständlich kommen aber auch derartigen Kompositionen die oben bezeichneten Vorzüge zu Gute; auch moderne Kompositionen, wenn sie noch dazu wie die David'schen zu den bessern dieses Genre's zählen, erregen bei so vollendeter Technik die Befriedigung, welche mühelose Besiegung von Schwierigkeiten immer hervorzurufen geeignet ist, in welcher Erscheinung sie uns auch entgegentreten mag. Den Hauptvorzug Davids finden wir, wie schon aus Obigem hervorgeht, in der äußersten Solidität und wir möchten sagen geistigen Sättigung seines Spieles, welchem Farbenglanz zwar nicht fremd, aber auch nicht als Vorherrschendes eigenthümlich ist. — Den Mitwirkenden können wir mit gutem Gewissen uns zu Dank verpflichtet erklären. Hervorzuheben sind die beiden von Herrn Max Erdmannsdörfer vorgetragenen Klavierpiecen. Dieser junge Künstler erregt Interesse; bei solcher Jugend natürlich mehr noch durch das, was er werden kann, als das, was er bereits ist. Den Vorzug verdienten die ernsten Variationen Mendelssohns, in welchen sich Herr Erdmannsdörfer als tüchtiger Schüler seines großen Lehrers Moscheles zeigte; weniger behagte uns die Chopinsche Polonaise; dieselbe fordert neben feinster Nüancirung auch höchste Kraft der Hände in einem Maße, welche sich Herr Erdmannsdörfer erst noch aneignen muß. Per aspera ad astra! Wir rathen dem jungen Manne mit Kraft weiter zu machen, wie er begonnen; dann werden wir sicherlich noch Bedeutendes von ihm vernehmen. Nur möge er möglichst bald den Nürnberger Staub von sich schütteln; derselbe legt sich nicht bloß auf die Lunge, sondern auch auf Geist und Herz; die Künstlergrade muß man sich überall eher erholen wollen, als gerade hier.

...ntmachung.

Vom
...gerichte Nürnberg.
...der des Metzger-
...onrad Dörflein
...enschaft und Nachachtung bekannt
18. Februar 1848 geborne, so-
...rige Metzgergeselle Georg Chri-
...ier, nachgelassener Sohn der ver-
...ister's-Eheleute Christoph Konrad
Dörflein von hier, ohne Zu-
...ormundes, des Garkoch Anton
...läßige Verträge rechtsgiltig nicht
...tungen an den Kuranden Georg
...sind in dem auf
den 12. April 1867,
...s 9 Uhr, Zimmer Nr. 3,
...ationstermin bei Vermeidung der
...s anzumelden und gehörig nach-

...11. März 1867.
...nigliche Stadtrichter:
v. Furtenbach.

Seegerer.

...ngs-Versteigerung.

...terfertigten kgl. Notar wird am
...ag, den 15. April d. Js.,
...ormittags 10 Uhr,
...l — Tetzelgasse S. Nr. 732 dahier —
...nasse der Schmiedmeisterseheleute Ja-
...Haller gehörige Haus L. Nr. 1101
...asse dahier, bestehend aus Pl.-Nr. 2407
...fraum mit Werkstätte zu 0,06 Dez.,
...cht von jährlich 2 Mäß Scheitholz,
...tockholz und 100 Bund Wellen zum
...dem öffentlichen Aufstrich unterstellt,
...iesmal im Hinblicke auf §§. 99 der
...vom Jahre 1837, jedoch vorbehaltlich
...bigern in §§ 64 und 69 des Hypothe-
...geräumten Einlösungsrechtes, der Zu-
...Rücksicht auf den 11,500 fl betragen-
...gswerth.
...selben Termine, jedoch gesondert,
...ine zu derselben Concursmasse gehörige,
...geschätzte reale Hufschmiedgerechtigkeit
...Male öffentlich versteigert. Hiefür kom-
...stimmungen der §§. 96 bis 98 des ge-
...rozeßgesetzes in Anwendung, und erfolgt
...Zuschlag nur dann, wenn durch das Meist-
...estens der Schätzungswerth erreicht ist.
...onstigen Bedingungen werden für beide Ver-
...akte im Termine festgestellt und bekannt ge-
...Unbekannte Kaufsliebhaber haben sich über
...und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.
...nberg, am 6. März 1867.

Der königliche Notar
Reinhard.

Bekanntmachung.

...Maurer wegen Forderung.
...trags des kgl. Landgerichts Lauf versteigere

Montag den 3. Juni 1867,
Vormittags 10 Uhr,
...er Amtskanzlei das Wohnhaus Nr. 405 zu
...it Gärtchen und Hofraum, 0,08 Tgw., ge-
...f 3500 fl., und
...746, Acker am Porzelesgraben, 0,32 Tgw.,
...ätzt auf 100 fl., endlich
...746½, Acker allda, 0,27 Tgw., geschätzt auf
...fl.
...Zuschlag erfolgt nur bei erreichtem Schätzungs-
...d richtet sich das Verfahren nach §§ 96 ff.
...e von 1837, und § 64 des Hypotheken-

...den 27. März 1867.
Der königliche Notar:
Weingärtner.

...g, 30. März, Ab. präcis 8 Uhr,
...Saale des goldenen Adlers
Fünfter Vortrag von
Carl Vogt
über
...schichte des Menschen.
Eintrittskarten zu 45 kr.
...handlungen der Herren Korn, Schmid
...bei Hrn. Schlenk im Adler, bei
Hrn. Renner im Strauß.
...und letzter Vortrag: Dinstag,
2. April.
Die Abonnements-Karten sind beim
...smal vorzuzeigen, aber nicht abzugeben.

...l Quehl (Waaggasse)
...freies Präparat zur Vertilgung der
Mäuse zu 18, 36, 54 kr.

...asurlacke in allen Farben empfiehlt
Felsenstein, Maxplatz S. Nr. 223.

Commis-Gesuch.
...Detaillist in ein Spezereigeschäft nach
...Offerten unter Chiffre S D.

...b-Johannisbeere zum Verpflanzen,
...Bekleidung von Lauben und Mauern
...ße Nr. 5 vor dem Lauferthore zu
...ist auch Arbeitsholz, als Birn- und
...verkaufen.

Die Zukunft.

Demokratische Zeitung.

Gegründet von Dr. Johann Jacoby, Hauptmann a. D. von der Leeden, Dr. Langerhans u. s. w.,
redigirt von Dr. Guido Weiss,

erscheint im Verlage der Unterzeichneten vom 1. Januar 1867 an, sechsmal wöchentlich, als Morgenzeitung in Folio-Format:

Das Blatt stellt sich in entschiedene Opposition gegen die im letzten Jahre in Nord-Deutschland so stark in Mode gekommene imperialistische Anschauung, indem es als sein Programm die nationale Einigung des ganzen Deutschlands und die Machtentwickelung desselben, *nur auf dem Fundamente innerer Freiheit und politischer Selbstbestimmung des Volkes* aufstellt. Es dient dieser Aufgabe sittlicher Politik in einer sorgfältigen, bis auf die kleinste Mittheilung principiell verfahrenden Redaction, indem es die gewöhnlichen Lockmittel des pikanten Klatsches und der Sensationsbelletristik verschmäht — es sucht ernste Leser, denen die Zeitung und das politische Denken etwas mehr als Frühstücks-Beschäftigung ist.

Wir sind in der erfreulichen Lage, berichten zu können, dass dieses Streben eine über Erwartung hinausgehende Theilnahme in den weitesten Kreisen, sowohl durch freiwillige Betheiligung sehr geachteter Namen der Politik, Wissenschaft und Literatur als Mitarbeiter, wie auch durch ein kräftiges Wachsthum der Leserzahl gefunden hat. Selten — das glauben wir versichern zu dürfen — hat ein politisches Blatt Berlins innerhalb des ersten Vierteljahrs eine so starke Postauflage und damit Verbreitung durch ganz Deutschland und über dessen Grenzen hinaus gefunden, als die „Zukunft".

Im Interesse einer täglich wieder wachsenden, von dem Rausche der Erfolge sich ernüchternden und ihre Consolidation suchenden Partei, wie in demjenigen einer ernsthaften, von Principien getragenen periodischen Presse überhaupt, empfehlen wir das Blatt für das zum 1. April bevorstehende Quartalsabonnement.

Der Preis der „Zukunft" ist bei allen Preuss. Postanstalten vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr., innerhalb des Oesterreichisch-Deutschen Postverbandes 1 Thlr. 5 Sgr.

Für Inserate, welche sowohl in Folge des jetzt noch geringen Umfanges des Annoncentheiles, wie auch wegen der sehr weit reichenden Verbreitung des Blattes, der Beachtung und Wirkung sehr sicher sein würden, berechnen wir die dreigespaltene Petitzeile mit nur 1½ Sgr. und verpflichten uns bei grösseren und fortlaufenden Inseraten einen der Summe entsprechenden Rabatt zu bewilligen.

Berlin, im März 1867.

Die Expedition der Zeitung „Die Zukunft".
August-Strasse 91.

Lacke, als:

Asphalt-Lacke,
Bernstein- do.,
Copal-,
Copal-Möbel-,
Damar-Lacke,
Copal-Wagenschleiflack,
Leinöl gebleicht, wasserhell,
Leinöl-Firniß,
Siccatif oder Trockenöl,
Siccatif-Pulver rc.

empfiehlt **Oscar Schäffer,**
vorm. Fr. Toberer.

NB. Diese Oellackfirnisse sind mit bestem französischem Oel zubereitet, doch kann ich auch einzelne Sorten mit poln. Terpentinöl dargestellt anbieten und wesentlich billiger erlassen.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife,

das Stück 12 kr.,
heilt aufgesprungene und rauhe Haut, Hautjucken, Röthe des Gesichts, Flechten, sowie überhaupt viele Hautkrankheiten, und macht die Haut des Gesichts und der Hände sammtartig und weich.

Wunderlich's Parfümerie-Fabrik.

Bei Beginn des zweiten Quartals empfehlen wir unsern

Journal-Lesezirkel,

in welchem folgende beliebte Zeitschriften billigst mitgelesen werden können:

Augsburger Allgem. Zeitung, Bazar, Fliegende Blätter, Erheiterungen, Ill. Familienjournal, Freya, Gartenlaube, Hackländer Ueber Land und Meer, Hackländer Hausblätter, Kladderadatsch, Leipz. Ill. Zeitung, Modenzeitung, Romanzeitung, Viktoria, Illustr. Welt, Journal pour tous.

In unserer jetzt 25,000 Nummern umfassenden

Leihbibliothek

werden täglich neue Abonnements entgegengenommen und stehen Verzeichnisse **gratis** zu Diensten. Besonders machen wir auf den

Neuesten Catalog

aufmerksam, welcher vor etlichen Tagen erschienen ist und die im letzten Jahre der Bibliothek einverleibten neuesten Erscheinungen der **deutschen, englischen** und **französischen** Belletristik in einer Anzahl von ca.

800 Bänden

nachweist. **C. H. Zeh'sche Buch- u. Kunsthandlung (Th. Rüll)**
L. 124 Kaiserstraße.

Doppeltuchhemden mit Chemisett, schwerste Sorte, 1 fl. 30 kr., gewaschen 1 fl. 36 kr., Damenhemden von Doppeltuch 1 fl. 18 kr., mit rundem Ausschnitt, Schweizer Façon, 1 fl. 30 kr., empfiehlt **Rudolph Weber,**
S. 813a Museumsbrücke.

Anerbieten.

Für eine Conditorei einer Kreishauptstadt Mittelfrankens wird eine verlässige Ladnerin, welche schon früher in einer Conditorei servirte, und sich über solides Betragen und Treue ausweisen kann, gesucht. Auch wäre ein angenehmes Aeußeres erwünscht. Der Eintritt könnte bald erfolgen. Näheres unter der Chiffre A. B. übernimmt franco die Exp. d. Bl.

Eine Armatur nebst Waffenrock für einen Landwehr-Füsilier ist billig zu verkaufen.

Wöhrd Nr. 102 ist ein Confirmandenrock zu verkaufen.

Ein Paar Brautbetten sind billig zu verkaufen. L. 522 Pfannenschmiedsgasse.

Ein noch neues Sopha ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

In günstiger Lage Mitte der Stadt, in geschäftlicher Beziehung renommirtes Haus, großen Hofraum, Vorder-, Hinter- und Nebengebäude, großen Böden, im guten, baulichen Zustande, wird wegen Familienverhältnissen zu verkaufen beabsichtigt. Adresse R. R brieflich zu hinterlegen.

Ein rentables, für eine kleine Familie passendes Handels-Geschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefällige Offerten belieben unter W. W. 6 in der Exp. ds. Bls. übergeben zu werden.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. — Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben B. B. Nr. 20 an die Exp. ds. Bls. franco einzusenden.

Eine ordentliche, fleißige Magd, welche Hausmannskost kochen kann und sich auch jeder vorkommenden Hausarbeit unterzieht, wird bis nächstes Ziel in L. Nr. 1091 der Karthäußergasse gesucht.

Einem wohlerzogenen, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Manne ist in einem Fabrikgeschäft Gelegenheit geboten, die Handlung gründlich zu erlernen. Auch kann Kost und Wohnung auf Verlangen im Hause gegeben werden.

In einem Konditoreiwaaren-Geschäft ist für den Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle offen.

In nächster Nähe einer gewerbreichen Stadt, und woselbst noch in diesem Jahre ein neuer Bahnbau begonnen wird, ist eine **Feldziegelei** Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bls. zu erfragen.

Ein Frauenzimmer wünscht im Wäscheausbessern und Bügeln in der Woche noch einige Häuser.

Ein tüchtiger **Bleimacher** wird gesucht. Maxplatz S. Nr. 175.

Ein solides Mädchen, das schon mehrere Jahre als Stubenmädchen conditionirte und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht bei einer hohen Herrschaft eine Stelle.

Ein braves Mädchen von ordentlicher Familie, welches gute Zeugnisse besitzt, und in den häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird gesucht bis nächstes Ziel in der Spitalapotheke.

In einer geachteten Familie ohne Kinder können 1—2 Schüler oder Handlungslehrlinge unter sehr annehmbaren Bedingungen Kost und Logis erhalten. Gewissenhafte Aufsicht und sorgsame Pflege werden zugesichert.

Ein Frauenzimmer von gefälligem Aeußern wünscht sich bei einem Geschäfte mit einigen Hundert Gulden zu betheiligen, oder eine Stelle in einem Laden, wo dieselbe auf Verlangen Caution leisten könnte. Würde ein Anerbieten nach auswärts allem Andern vorziehen. Näheres unter Chiffre A. Z. Nr. 1000

Bis zum Ziele Walburgi wird eine tüchtige Köchin, die sich auch den häuslichen Arbeiten unterzieht, von einer Beamtenfamilie ohne Kinder in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein möblirtes Erkerzimmer ist an einen Herrn zu vermiethen. Pfannenschmiedsgasse L. 522.

Verlobungs-Anzeige.

Marie Lang.
J. Luckmeyer.
Nürnberg, den 28. März 1867.

Trauer-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen bringen wir werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht — und zwar nur auf diesem Wege — daß es dem Herrn gefallen hat, unsern theuren, unvergeßlichen Gatten, Bruder und Schwager,

Herrn Georg Buckel,
Bäckermeister,

aus dieser Welt abzurufen. Nach kurzem schweren Krankenlager verschied er heute Früh 6 Uhr im Alter von 40 Jahren sanft und ruhig. Wer den Verblichenen, der mit unermüdlichem Fleiß und rastlosem Streben für die Seinigen stets sorgend bemüht war, näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, den 28. März 1867.

Die trauernde Wittwe:
Mina Buckel.

Die Beerdigung findet Samstag den 30. März Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir auf diesem Wege die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebtes einziges Kind

Eberhard

heute Nacht um 11½ Uhr nach einem kurzen schweren Leiden in dem Alter von 3 Jahren ruhig und sanft in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Theilnahme in ihrem tiefen Schmerze bitten
Nürnberg, den 28. März 1867.

die tieftrauernden Eltern:
J. M. Ameis jr.
Anna Ameis.

Die Beerdigung findet Sonntag den 31. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Todesfall.

Sanft entschlief heute Nachts 11 Uhr zu einem bessern Erwachen unsere geliebte Schwester, Tante und Pathin,

Clara Magdalena Heinlein.

Sie starb an einer Lungenentzündung im 77. Lebensjahre. Möge die Erde ihr leicht sein und Gottes Friede walte über ihrem Grabe.

Nürnberg, den 27. März 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet Samstag den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir unsern innigsten Dank für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres einzig geliebten Kindes, Anna Henriette Friedrika. Gott wolle Sie Alle vor solchen Schicksalen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die trauernden Eltern
Friedrich Klebs,
Babette Klebs, geb. Schaum.

Danksagung.

Allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den verehrten Verwaltungs-Mitgliedern der Kanken-Unterstützungs-Vereine, sowie dem löblichen Hornpressergewerbe und den geschätzten Hautboisten der kgl. Landwehr, unsern herzinnigen Dank für die große Theilnahme und die durch die Letztern vollführte Grab-Musik bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters ꝛc., Herrn Georg Lang, Hornpressermeister dahier. Möge Gott Sie Alle recht lange vor ähnlich traurigen Erlebnissen bewahren und uns, wenn möglich, Gelegenheit zu Theil werden, Ihnen bei freudigen Vorkommnissen dienen zu können.

Nürnberg, den 28. März 1867.

Die tieftrauernde Wittwe
Anna Johanna Christiana Lang
nebst Tochter.

Dank.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Frau Anna Marie Bauer, Drechslermeisterswittwe, statten wir unsern Verwandten und Freunden, sowie der werthen Nachbarschaft unsern innigsten Dank ab

Nürnberg, den 28. März 1867.

Friedrich Wilhelm Bauer.
Katharina Glaser

Böhner'sche Krankenkasse Schweinau.

Sonntag den 31. März findet in der Wirthschaft Meußel Monats-Versammlung und Aufnahme neuer Mitglieder statt. Der Vorstand.

Samstag den 30. März
Probe zum Oratorium „Das verlorne Paradies", um halb 7 Uhr Soprane und Alte, um halb 8 Uhr Tenore und Bässe. **J. Grobe.**

Waldfreunde!

Sonntag den 31. März bei günstiger Witterung Ausflug nach dem Falznerweiher. Nachmittag 2 Uhr. Freundlichst ladet hiezu ein Der Vorstand.

Franconia.

Montag den 1. April **Musik- und Gesang-Produktion** im Sächsischen Hof. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Schusters Felsenkeller.

☛ Den 30 März, ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Koch**

Hilfsverein für Kranke.

Nachdem für viele der arbeitenden Klassen von Nürnberg ein Verein, der seinen Mitgliedern bei Erkrankungen eine Erleichterung gewährt, als ein Bedürfniß sich herausgestellt hat, die bisher zu ähnlichem Zweck bestehenden Vereine und Gesellschaften aber theils in anderer Weise, theils nicht nach jeder Richtung hin entsprechend eine solche Hilfe leisten, so haben die Unterzeichneten einen neuen „Hilfsverein für Kranke" zu gründen unternommen. Der Zweck desselben ist es, seinen Mitgliedern eine Erleichterung bei Erkrankungen zu gewähren durch Bezahlung der ärztlichen Hilfe und der Medikamente durch den Verein. Da vom Standpunkt der Sanität sowohl als auch der Humanität ein Gedeihen dieses Vereines sehr wünschenswerth erscheint, so haben fast sämmtliche hiesigen Herren Aerzte sowie die Herren Apotheker bereitwilligst ihre aufopferndste Hilfe zugesagt und kann deshalb mit Zuversicht der neue Hilfsverein als lebensfähig betrachtet werden.

Der „Hilfsverein für Kranke" hat sich nun bereits unter dem 27. März constituirt und ladet hiemit zur ersten Aufnahmssitzung am 31. März Nachmittag 2 Uhr im Sächsischen Hof ein, bei welcher Versammlung nähere Aufschlüsse gegeben werden.

Nürnberg, den 28. März 1867.

Die Gründer des Vereins:
Hassel. Hasserler. Ebersberger. Frauenberger. Wald. Bär.

Thalia.

Sonntag den 31. März **außergewöhnliche Produktion**, wobei die Mitglieder sich recht zahlreich einfinden wollen. Fremde können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Zammmacher-Gesellschaft.

Sonntag den 31. März, große Musikproduktion im Vereinslokal, ausgeführt von einer Abtheilung des 1. Chevauxleger-Regiments, und unter freundlicher Mitwirkung anerkannter Kräfte.
Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Dramatischer Verein Germania.

Montag, den 1. April, **Große Produktion** im Schwan in Wöhrd. Fremde haben Zutritt.
Anfang 8 Uhr Der Vorstand.

LIEDER-VEREIN.

Die für Sonntag, den 31. März bestimmte Produktion fällt aus; dafür ist, bei günstiger Witterung, Ausflug nach Schmausenbuck. Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Café Heim, Neuhausen.
Der Vorstand.

Iduna.

Samstag den 30. März Produktion im Vereinslokal, Prater. Fremde haben Zutritt. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Erholung.

Sonntag, den 31. März, **Abendunterhaltung**, unter gefälliger Mitwirkung des Vereins Cäcilia. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Frischer **Rhein-Salm, Donau-Schill, Schellfische,** Seeforellen, geräuch. **Lachs,** Indiane und Capaunen bei **G. C. Prückner.**

Carl Quehl. Waaggasse Nr. 8
empfiehlt in großer Auswahl Gesangbücher, Dank-Mappen; feine und billige Arbeitstäschchen, Damengürtel, Portemonnais, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Album, Notizbücher, billige sehr praktische Roll-Necessaires (Reiserollen), Nähetuis ꝛc. nebst Zusicherung billigster Preise, gefälliger Abnahme.

☛ **Gesangbücher u. Dankmappen** ☚
für Confirmanden empfiehlt in großer Auswahl und feinster Ausstattung
Karl Eller am Schleifersteg.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern, sowie dem verehrlichen Publikum bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich Samstag, den 30 März, die Wirthschaft **zur Wunderburg** in der Tucherstraße übernehme und eröffne. Ich lade zu freundlichem Besuche meiner Wirthschaft mit dem Bemerken höflichst ein, daß täglich verschiedene kalte Speisen, sowie gutes Bier aus der Zeltner'schen Brauerei dahier anzutreffen sind, und werde ich mich bestreben, die mich Beehrenden prompt und solid zu bedienen. Meiner werthen Nachbarschaft empfehle ich mich zu liebevoller Aufnahme in ihre Mitte und unterlasse nicht, dieselbe zu gütigem Besuche meiner Wirthschaft besonders einzuladen.

Ergebenst **Ludwig Hirschmann.**

Stellwagen-Fahrten
zwischen Nürnberg und Gräfenberg.

Vom 1. April an geht der Stellwagen in Nürnberg Früh 6 Uhr vom Gasthause zum Falken ab, in Gräfenberg Nachmittags 4 Uhr **Nübler.**

Stellwagen-Fahrten
zwischen Nürnberg und Altdorf.

Vom 1. April an geht der Stellwagen vom Gasthofe zur blauen Traube Früh 6 Uhr ab und in Altdorf Nachmittags 4 Uhr. **Nübler.**

Platnersanlage.

☛ Heute sowie auch zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen. **Hohnhausen**

Mein neuestes
Bücherverzeichniß Nr. 133
ist soeben erschienen und steht jedem geehr[...]
Literaturfreund **gratis** zu Diensten
Lorenz Krausser. Ant[...]
Spitalplatz. S. Nr. 1171

Unterzeichneter empfiehlt Aepfel-, Birn-, Pflau[...] und Kirschhochstämme, dgl. **Pyramiden**, sowie [...]nüsse, Stachelbeeren, Himbeeren, Johannisbe[...] und Erdbeeren in den besten Sorten und kräf[...] Exemplaren; ferner **Rosenbäumchen 3—6'** [...] neuesten und schönsten Sorten, **Monatsrosen**, [...] **Ziersträucher, Coniferen, Stauden, Schl[...]pflanzen, als rankende Rosen, Glycin[...] roth- und weißblühende Kastanien, 7—**[...] im Einzelnen, sowie im Hundert zu den billigsten Pr[...]

Bestellungen nach auswärts werden au[...] Schnellste und Sorgfältigste ausgeführt.

Theodor Emmel,
Kunst- und Handelsgärtner, Bucherstraße

Beste Zwickauer Pechkohlen pr. Zollctr. [...] besten Zwickauer Stuben-Coacs pr. Zollctr. 48 [...] Lager; sowie auch jedes beliebige Quantum kl[...]machtes Holz empfiehlt **Gg. Th. Wild**
am Walchthor, rechts der Ma[...]

Aal und Flusshechte
auch fortwährend **Weißfische** das Pfund [...]
empfiehlt **Joh. Konr. Maer**[...]

Nach **Neumarkt** oder **Erlangen** werden [...] billigst befördert durch **Herbst** hier.

Weisse Taube.

Sonntag den 31. März **Salvator** und [...]lich **Bock.** **Steinhäuser.**

Prater.

Sonntag, den 31. März, **Produktion von** [...] **und Collegen.** Anfang 4 Uhr. Abends [...] im Essigbrätlein.

Montag, Abends 8 Uhr, im blauen S[...] nächst dem Spittlerthor, bei Herrn Helderich.

☛ Samstag ausgezeichnetes
Erlanger Lagerbier
aus der Brauerei des Herrn Adam Erich [...] höflichst einladet **G. Koch** am Obstmarkt

☛ Heute Abends ist Metzelsuppe [...] höflichst einladet **Konrad Thel**[...]

Zwei Engelein, Nadlersgasse.

Alle Samstag und Montag Leberknödl und S[...]braten, sowie Abends von 5 Uhr an [...] Märzenbier von Hrn. Zeltner. **Helldörfer**

☛ **Wer Bolzen mit Rehhaar** für B[...]**rohre fabrizirt, wolle seine Adresse** abg[...] S. 534 **parterre.**

Hohlziegel sind sofort billig zu verkaufen [...] **Militärspital bei J. Renner.**

Dr. **Ludwig Schrön's Logarithmen,** Lade[...]angebunden 1 fl. 12 kr., ist schön gebunden [...] ganz neu à 1 fl. zu verkaufen.

Auf ein halbes Jahr werden 200 fl. gegen **Versicherung und Wechsel, sowie angemessene** [...] **zu entnehmen gesucht. Adressen unter B.** [...] in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein junger Mann, verheirathet, der mit [...] der sehr gut fort kann, und gute, praktische Kennt[...] besitzt, Caution leisten kann, sucht ein Engagem[...] Bindergasse 566 II.

Ein verheiratheter Mann, der auch Kaution [...] kann, wünscht wieder als Auslaufer oder derg[...] beschäftigt zu werden. Der Eintritt kann [...] bis 1. Mai geschehen

Es werden vom 1. April an Mitleser zum K[...]spondenten gesucht. S. Nr. 917.

Es ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. Nr 67 am Schleifersteg im 3 St.

Nachtrag.

* Nürnberg, 28. März. Heute fand [...] jährliche Gewinnziehung im Albrecht Dürer[...]eine statt. Zur Verloosung kamen hiebei: a) [...] Oelgemälde Villa bei Lecco von Waagen [...]ner; Rentenverw. Krausß), Rathhaus in [...] Neher (Maler Vogel); Abend in der Villa [...]sando von Henniger (Kfm. Ph. Lobenhofer); [...] von A. Braun (Fabrikbes. Berkbarth), Pferde [...] von J. A. Klein (Gerichtsarzt Dr. Reuter), [...] am Henkersteg von J. Bauer (Photogr. Hahn) [...] Husarenvedette von L. Braun (Kfm. Andr. [...] Seestück von Albert de Marées (Kfm. Schuster) [...] bei Rocca di Mezzo (Pfarrer Riedel); betendes [...] von Schilgel (Adv. Dr. Jäger), b) zwei [...]mälde: Nach Dürers Passion von St. Kellner [...] C. Cramer); Christuskopf von Böhmländer ([...] Schwemmer), c) zwei Statuetten: Grüb[...] Dornio (Buchh. Soldan); Wolfram v. Eschenbach [...] Russ (Major v. Behaim), d) zwei Reliefs von [...]mann (Prager Kunstverein), e) sechs Pho[...]graphieen, Hannibals Zug über die Alpen von [...] (Kfm. Lödel), f) zwölf Stiche und Lith[...]graphieen, g) fünfzig Münchner Gedächtnißbl[...]

Mit einer Anzeigenbeilage und Sonntagsbeilage [...]

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 89 des Fränkischen Kurier.

„Helvetia",

weizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital Fr. 10,000,000 = 5,000,000 Gulden.

Wir beehren uns hiermit öffentlich zur antniß zu bringen, daß wir dem Herrn **M. Böck** in Glockenhof bei Nürnberg e Agentur der **Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft,** den Umfang des Bezirksamts und der Stadt rnberg übertragen haben, und bitten sich in en Versicherungs-Angelegenheiten an denselben wenden.

München, am 21 März 1867.

In Vollmacht der Helvetia, Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft
die General-Agentur
Wilhelm Floßmann.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich ch zur Uebernahme von Versicherungen, und n jederzeit gern bereit, die gewünschten Aufschlüsse zu ertheilen, unentgeldlich die Antragsformulare abzugeben und für Ausfertigung der olizen und Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften besorgt zu sein.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden und Blitzschlag: häusliches Mobiliar, aaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, nteerzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt alle beeglichen Gegenstände. Ebenso versichert dieselbe auf Verlangen gegen die Gefahr der as- und Dampf-Explosion.

Die Prämien sind fest, so daß unter inen Umständen Nachzahlungen zu leisten nd.

Nürnberg, am 26. März 1867.
J. M. Boeck, Agent der Helvetia, Schweizer Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Glockenhof Nr. 150.

Buchbinder-Firnisse in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 und Liters empfehle ich bei ausgezeichneter Qualität meiner Abnahme; die Preise stelle möglichst billig.
Oscar Schäffer, vormals F. Toberer.

Zur Wassertrüdinger Bleiche

besorgt die **Spedition** wie früher
ürnberg, den 28. März 1867.
Friedr. Erh. Solger.

Ungarische Bartwichse,

in Gläsern von 6 kr. an,
lachspommaden en Etangen (Cosmétiques)
großer Auswahl, von 2 kr. an das Stück,
npfiehlt **Wunderlich's** Parfümeriefabrik

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in nberg ist vorräthig:
uxley, Professor. Ueber unsere Kenntniß von n Ursachen der Erscheinungen in der organischen atur. Sechs Vorlesungen für Laien, gehalten im m Museum für praktische Geologie.
Uebersetzt von Carl Vogt.
Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten.
Preis fl. 1. 12 kr.

Lager von Mützen

llen Façonen für Militär und Civil, sowie Hande in Glacé und Waschleder, Hosenträger, Binden Bandagen empfiehlt hochachtungsvoll
Georg Seib, Beutler, früher F. J. Helm, Oberwörthstraße Nr. 164.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige bringen, daß mit dem Monat April ein neuer furs des Tanz-Unterrichts und der Anstandslehre nt, und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ergebenst
George Helbling, S. Nr. 857 Spitalgasse.

Grabdenkmäler

Marmor, Granit und verschiedenen Sandsteinen n in großer Auswahl vorräthig zu den billigsten sen, und bitte ein hiesiges wie auswärtiges Pusen um gütige Abnahme. Für Versendung wird ntirt. Hochachtungsvoll
Schneider & Co.,
außerhalb dem Maxthor, am Großreuther Weg.
Auch wird daselbst ein Lehrjunge gesucht.

Gesangbücher

Sammt, Seide, Leder rc., mit oder ohne Silberstern in geschmackvoller Ausstattung. Dankmappen, Papiere, verzierte Papiere, Gebetbucheinlagen und tige passende Ostergeschenke empfiehlt in großer swahl **Otto Göb,** Schleifersteg neben Conditor Weigand

---

Köchin-Gesuch.

Eine solide, zuverlässige Köchin, welche gute Zeugaufzuweisen vermag, findet bis zum Ziel eine Stelle. Adlerstraße Nr. 302.

Levana-Kindergarten.

Täglich von 9—11 und von 2—4 Uhr Aufnahme der Kinder bei der Vorsteherin
Frau Dr. **Georgens.**
Wunderburggasse im Hause des Siegellackfabrikanten Hebart.

Für Confirmanden!

Gut abgezogene Cylinderuhren sind zu haben bei
J. Kristfeld, Uhrmacher, am Obstmarkt, S. 982.

Friedr. Mohr, vorm. J. Junge,

vis-à-vis der k. Stadtpost,
empfiehlt sein großes, mit den neuesten Mustern überfülltes Lager von
Tapeten und Rouleaux
zu äußerst billigen Preisen.
Tapetenpapier bester Qualität.
Musterkarten liegen auch für auswärts bereit.

Jaquetten, Beduinen, Rotonder, Faltenräder, Paletots

in Grosgrain, Taffent und rein wollenen Stoffen, in den reichsten Guipure- und Perlbesätzen, und im einfachsten Geschmacke.
Puebla-Façon, elegant verziert,
Sammt-Jaquetten,
Gestickte schwarze Cachemir-Shawls,
Fertige Unterröcke vom einfachsten bis zum elegantesten Geschmacke, in großer Auswahl bei billigen Preisen
J. B. Fränkel in Fürth.
Königsstraße.

Auf Anfragen von meiner Kundschaft zeige ich hiermit an, daß jetzt schon für Ostern Makaronen, Chocolade-Klundcher, Honig rc. vorräthig zu haben ist.
Fürth. Isaak Josef Klein sen., Mohren-Straße Nr. 3.

Die Strohhutfabrik von J. W. Leypoldt

empfiehlt ihre bekannte
Bleich- und Appretir-Anstalt.
Laden: Kaiserstraße Nr. 186.
Fabriklokal: Tucherstraße Nr. 1159.

Kupferne Butten und Kessel

in großer Auswahl empfiehlt zu äußerst billigsten Preisen **Andreas Held,** Kupferschmied, Jakobsstraße 1039.

Haus-Verkauf.

In der schönsten und lebhaftesten Geschäftslage Nürnbergs ist ein Haus, das sich wegen seiner bedeutenden Räumlichkeiten zu jedem großen Geschäfte eignet, zu verkaufen. **Georg Besold,** Commissionär, S. Nr. 278 Geyersberg.

Haus-Verkauf.

Ein Mittelhaus mit sehr hellem Laden, welches sich sehr gut verzinst, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch **Georg Besold,** Commissionär, S. Nr. 278 Geyersberg.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Gärtchen, welches sich für jeden Geschäftsmann eignet, ist mit ganz geringer Anzahlung zu verkaufen durch **Georg Besold,** Commissionär, S. Nr. 278 Geyersberg.

Ein Tafelpiano-Verkauf! welches einen sehr reinen Ton hat.

Ein Bett, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 ovaler Tisch, 6 Rohrstühle, Nußbaum, wird S. 470 obere Schmidgasse verkauft.

Ein paar Federmatratzen nebst Kissen sind billig zu verkaufen Augustinstraße S. Nr. 163.

Ein halbes Dutzend nußbaumpolirte Rohrstühle und ein Waschtrog sind zu verkaufen in Nr. 467 am Schloßzwinger.

3000 fl. amerikanische oder 4½ % bayr. werden zu kaufen gesucht. Offerten unter R. B. 1 an die Exp. d. Bl.

Es werden 3000 bis 5000 fl. auf 1. Hypothek auszuleihen gesucht. Adressen A Z. 740.

Gesuch.

Ein an Thätigkeit gewöhnter junger Mann (verheirathet, jedoch ohne Kinder) im Verwaltungs-, sowie theilweise technischem Fache erfahren, sucht, lediglich aus Gesundheitsrücksichten, seine bis jetzt innegehabte mit einer anderen, mehr Bewegung bietenden Stelle zu verändern. Beste Zeugnisse liegen vor. Frankirte Anerbieten unter Buchstaben L. L. übernimmt die Exp. d. Bl.

Eine Jungfer gesetzten Alters, welche viele Jahre bei hohen Herrschaften conditionirte, gute Zeugnisse besitzt, sucht wieder womöglich eine ruhige Stelle. Gärten bei Wöhrd Nr. 181.

Ein Haus, das sich zu einer Wirthschaft und Pfragnerei eignet, wird mit 800 fl. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Ein Lehrling für das Flaschnergeschäft wird unter annehmbaren Bedingungen gesucht in der Winklerstraße S. Nr. 10.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, auch Hausarbeit versteht, wünscht bis nächstes Ziel unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein treues, fleißiges Dienstmädchen, welches Hausmannskost kochen kann, wird bis nächstes Ziel gesucht in S. Nr. 923 im Laden.

In ein hiesiges Schnittwaaren-Geschäft wird ein Lehrling von soliden Eltern, mit den nöthigen Vorkenntnissen, gesucht. Näheres unter Chiffre A. B. 100.

Eine solide Köchin sucht in einem Kaufmannshause unterzukommen. Näheres Wöhrd 117, im Taubengäßchen.

Ein solides Mädchen wünscht am Ziele bei einer honneten Familie als Köchin oder Hausmagd unterzukommen. Näheres S. Nr. 428 am Thiergärtnerthor.

Eine gute Köchin, welche mehrere Jahre bei höheren Herrschaften conditionirte, auch Handarbeit mit übernimmt, gute Zeugnisse besitzt, sucht wieder in einem achtbaren Hause unterzukommen. Gärten bei Wöhrd Nr. 184.

Ein in den häuslichen Arbeiten bewandertes Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, sucht bei einer ruhigen Familie unterzukommen, Schildgasse 675.

Ein solides Mädchen von auswärts wünscht bei einer soliden Herrschaft, am liebsten, wo sie etwas in der Küche verwendet würde, unterzukommen. S. Nr. 1401 äußere Laufergasse.

Stelle-Gesuch.

Ein bei Bahnbauten, sowie Projektirungs-Arbeiten schon beschäftigt gewesener gesetzter junger Mann, im Rechnungswesen sicher, sucht als Bauschreiber oder Rechnungsführer Placement. Näheres auf frankirte Offerten unter G. H. C. Nr. 12 durch die Exp. d. Bl.

Es werden Gymnasiasten, Handlungslehrlinge oder Schüler in Kost und Logis genommen.

Es wird ein einfaches, solides Mädchen bei einer soliden Familie in Dienst zu nehmen gesucht, das sich aller Arbeit unterzieht.

Zur Lackirerei wird ein Lehrjunge gesucht. S. Nr. 33 Winklerstraße.

Ein junges, solides Mädchen von auswärts wünscht bei einer ordentlichen Familie, wo sie das Kochen erlernen kann, unterzukommen. Näheres Josephsplatz L. Nr. 252, im Laden.

Ein gebildetes Mädchen wünscht als Zimmermädchen oder auch bei größeren Kindern placirt zu werden. Füll S. Nr. 408, im 2. Stock.

Eine solide, treue und fleißige Person, welche in der Küche nicht unerfahren ist, waschen kann und sich allen sonstigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird für eine ruhige Beamten-Familie gesucht.

Für einen heranwachsenden Sohn und Tochter (13—16 Jahren) werden zur Erlernung der englischen Sprache (wo möglich Hausstunden) von einem gründlichen, tüchtigen Lehrer (geborenen Engländer) gesucht. Gefällige Offerten unter B. 11.

Ein solider Kellnerbursche, welcher gute Zeugnisse beibringen kann, wird im Gasthof zur Post in Hersbruck angenommen. Nähere Auskunft S. Nr. 1017 b. Judengasse.

Ein solides, im Kleidermachen geschicktes Frauenzimmer kann dauernde Beschäftigung finden. Auch kann daselbst ein talentvolles Mädchen das Kleidermachen und Zuschneiden gründlich erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Nächst der Turnhalle ist eine Wohnung bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres L Nr. 1359 Ludwigsstraße.

Eine Familie von 2 Personen sucht bis Ziel Walburgi eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern rc. Offerten wollen gefälligst Schütt Nr. 1693 abgegeben werden.

Ein freundliches, möblirtes Zimmer in der Nähe des Marienthors ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen. L. 60.

Eine junge Dame aus achtbarer Familie wünscht bis 1. April bei einer anständigen Familie als Pensionärin aufgenommen zu werden.

In der Marienvorstadt oder an der Regensburger Straße wird für Ziel Allerheiligen oder früher ein Haus mit 8—10 Zimmern, Küche und Zubehör, oder ein Parterre mit erstem Stock gleicher Ausdehnung nebst Lagerräumlichkeiten und etwas Garten zu miethen gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammern, Küche, verschlossenem Vorplatze, ist um 160 fl. zu vermiethen. S. Nr. 242.

Bis nächstes Ziel ist der 1. Stock im Hause Nr. 1 k zwischen dem Spittler- und Walchthor bei M. Engerer um 250 fl. zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditions-Lokal S. Nr. 544 am Rathhaus.